



C/2024/4124

11.7.2024

Euro-Wechselkurs ⁽¹⁾
10. Juli 2024
(C/2024/4124)

1 Euro =

Währung			Kurs	Währung			Kurs
USD	US-Dollar		1,0825	CAD	Kanadischer Dollar		1,4758
JPY	Japanischer Yen		174,79	HKD	Hongkong-Dollar		8,4554
DKK	Dänische Krone		7,4603	NZD	Neuseeländischer Dollar		1,7804
GBP	Pfund Sterling		0,84518	SGD	Singapur-Dollar		1,4605
SEK	Schwedische Krone		11,4075	KRW	Südkoreanischer Won		1 498,46
CHF	Schweizer Franken		0,9723	ZAR	Südafrikanischer Rand		19,5581
ISK	Isländische Krone		149,10	CNY	Chinesischer Renminbi Yuan		7,8763
NOK	Norwegische Krone		11,6070	IDR	Indonesische Rupiah		17 557,93
BGN	Bulgarischer Lew		1,9558	MYR	Malaysischer Ringgit		5,0883
CZK	Tschechische Krone		25,379	PHP	Philippinischer Peso		63,118
HUF	Ungarischer Forint		392,68	RUB	Russischer Rubel		
PLN	Polnischer Zloty		4,2555	THB	Thailändischer Baht		39,343
RON	Rumänischer Leu		4,9734	BRL	Brasilianischer Real		5,8435
TRY	Türkische Lira		35,5705	MXN	Mexikanischer Peso		19,2904
AUD	Australischer Dollar		1,6056	INR	Indische Rupie		90,4015

⁽¹⁾ Quelle: Von der Europäischen Zentralbank veröffentlichter Referenz-Wechselkurs.



C/2024/4381

11.7.2024

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 11. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4381)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode	3
2. Eröffnung der Sitzung	3
3. Erklärungen der Präsidentin	3
4. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	3
5. Zusammensetzung des Parlaments	3
6. Prüfung der Mandate	4
7. Antrag auf Schutz der Immunität	4
8. Antrag auf Aufhebung der Immunität	4
9. Zusammensetzung der Fraktionen	4
10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen	5
11. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO)	5
12. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO)	6

Inhalt	Seite
13. Berichtigung (Artikel 241 GO)	6
14. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO)	7
15. Arbeitsplan	7
16. Wiederaufnahme der Sitzung	8
17. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) ***I (Aussprache)	8
18. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser ***I (Aussprache)	9
19. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (Aussprache)	9
20. Richtlinie über erneuerbare Energie ***I (Aussprache)	10
21. Verbraucherkredite ***I (Aussprache)	10
22. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse ***I (Aussprache)	11
23. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung	11
24. Tagesordnung der nächsten Sitzung	12
25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung	12
26. Schluss der Sitzung	12
VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS ZUGRUNDE LIEGEN	13
1. Weiterbehandlung der Standpunkte und Entschlüsse des Parlaments	13
2. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung)	13
3. Vorlage von Dokumenten	13
4. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO)	19
ANWESENHEITSLISTE	20

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 11. SEPTEMBER 2023

VORSITZ: Roberta METSOLA

Präsidentin

1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode

Die am Donnerstag, 13. Juli 2023, unterbrochene Sitzungsperiode wird wieder aufgenommen.

2. Eröffnung der Sitzung

Die Sitzung wird um 17.03 Uhr eröffnet.

3. Erklärungen der Präsidentin

Die Präsidentin gibt eine Erklärung anlässlich des ersten Jahrestags der Tötung der Iranerin Mahsa Amini ab. Sie bekräftigt die Unterstützung des Parlaments für diejenigen, die für Gleichheit, Würde und Freiheit in Iran kämpfen. Sie verurteilt die Festnahme von Unionsbürgerinnen und Unionsbürgern und von Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft durch das iranische Regime und fordert die sofortige Freilassung von Johan Floderus und Ahmad Resa Djalali.

Die Präsidentin spricht die gefährlichen Witterungsverhältnisse an, die jüngst in mehreren Mitgliedstaaten wie Spanien, Griechenland, Bulgarien, Slowenien und Italien erhebliche Verwüstungen verursacht und zahlreiche Menschenleben gefordert haben. Sie sichert diesen Ländern die Unterstützung des Parlaments und der Europäischen Union zu.

Ferner spricht sie das Erdbeben in Marokko vor zwei Tagen an und spricht dem marokkanischen Volk angesichts dieser Tragödie die Solidarität und das Beileid des Parlaments aus.

Die Präsidentin würdigt Véronique Trillet-Lenoir, die am 9. August verstorben ist. Im Namen des Parlaments spricht sie der auf der Ehrentribüne anwesenden Familie der Verstorbenen ihr Beileid aus.

Es spricht Nathalie Loiseau.

Das Parlament legt eine Schweigeminute ein.

4. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung

Das Protokoll der vorangegangenen Sitzung wird genehmigt.

5. Zusammensetzung des Parlaments

Nach dem Tod von Véronique Trillet-Lenoir stellt das Parlament gemäß Artikel 4 Absätze 1 und 6 GO das Freiwerden ihres Sitzes mit Wirkung vom 10. August 2023 fest.

* * *

Esteban González Pons und Adriana Maldonado López wurden mit Wirkung vom 17. August 2023 zu Mitgliedern des spanischen nationalen Parlaments gewählt.

Das Parlament nimmt dies zur Kenntnis und stellt gemäß Artikel 7 Absatz 2 des Akts vom 20. September 1976 zur Einführung allgemeiner unmittelbarer Wahlen der Abgeordneten des Europäischen Parlaments, Artikel 3 Absatz 2 Unterabsatz 2 und Artikel 4 Absätze 1 und 4 GO das Freiwerden der Sitz ab dem 17. August 2023 fest.

* * *

Die zuständigen französischen Behörden haben der Präsidentin die Wahl von Catherine Amalric in das Europäische Parlament anstelle von Véronique Trillet-Lenoir mit Wirkung vom 10. August 2023 bekannt gegeben.

Die zuständigen niederländischen Behörden haben der Präsidentin die Wahl von Anja Haga in das Europäische Parlament anstelle von Peter van Dalen mit Wirkung vom 5. September 2023 bekannt gegeben.

Die zuständigen spanischen Behörden haben die Wahl von Ana Collado Jiménez und Laura Ballarín Cereza anstelle von Esteban González Pons und Adriana Maldonado López ab dem 6. September 2023 mitgeteilt.

Das Parlament nimmt ihre Wahl zur Kenntnis.

Gemäß Artikel 3 Absatz 2 GO nehmen Catherine Amalric, Ana Collado Jiménez, Laura Ballarín Cereza und Anja Haga, solange ihre Mandat nicht geprüft oder über eine Anfechtung noch nicht befunden worden ist, unter der Voraussetzung, dass sie zuvor die Erklärung abgegeben haben, dass sie kein Amt innehaben, das mit der Ausübung eines Mandats als Mitglied des Europäischen Parlaments unvereinbar ist, an den Sitzungen des Europäischen Parlaments und seiner Organe mit vollen Rechten teil.

6. Prüfung der Mandate

Auf der Grundlage des einstimmigen Vorschlags des JURI-Ausschusses in seiner Sitzung vom 7. September 2023 prüft das Parlament gemäß Artikel 3 Absatz 4 GO die Mandate von Christophe Clergeau, Thomas Rudner und Carlos Coelho und bestätigt die Mandate dieser Mitglieder ab dem 2. Juni 2023, 3. Juli 2023 bzw. 7. Juli 2023.

7. Antrag auf Schutz der Immunität

Die Präsidentin hat von Clara Ponsatí Obiols einen Antrag auf Schutz ihrer Vorrechte und ihrer Immunität im Rahmen eines in Spanien anhängigen Gerichtsverfahrens erhalten.

Der Antrag wird gemäß Artikel 9 Absatz 1 GO an den zuständigen Ausschuss, den JURI-Ausschuss, überwiesen.

8. Antrag auf Aufhebung der Immunität

Die zuständigen deutschen Behörden haben an die Präsidentin einen Antrag auf Aufhebung der Immunität von Gunnar Beck im Rahmen eines in Deutschland anhängigen Gerichtsverfahrens gerichtet.

Der Antrag wird gemäß Artikel 9 Absatz 1 GO an den zuständigen Ausschuss, den JURI-Ausschuss, überwiesen.

9. Zusammensetzung der Fraktionen

Elisabetta De Blasis ist nicht mehr Mitglied der ID-Fraktion und gehört mit Wirkung vom 11. September 2023 den fraktionslosen Mitgliedern an.

10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen

Die Fraktionen S&D und Renew haben der Präsidentin die folgenden Beschlüsse zur Änderung der Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen mitgeteilt:

- ENVI-Ausschuss: Catherine Amalric
- IMCO-Ausschuss: Laura Ballarín Cereza
- SANT-Unterausschuss: Catherine Amalric
- Delegation für die Beziehungen zu den Maghreb-Ländern und der Union des Arabischen Maghreb, unter anderem in den Gemischten Parlamentarischen Ausschüssen EU-Marokko, EU-Tunesien und EU-Algerien: Laura Ballarín Cereza
- Delegation in der Parlamentarischen Versammlung der Union für den Mittelmeerraum: Laura Ballarín Cereza

Diese Beschlüsse treten mit heutigem Datum in Kraft.

11. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO)

Die zuständigen Ausschüsse haben beschlossen, gemäß Artikel 71 GO auf der Grundlage der folgenden Berichte interinstitutionelle Verhandlungen aufzunehmen:

- ECON-Ausschuss: Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen und zur Änderung der Richtlinien 2002/47/EG, 2004/25/EG, 2009/138/EG, (EU) 2017/1132 und der Verordnungen (EU) Nr. 1094/2010 und (EU) Nr. 648/2012 (COM(2021)0582 — C9-0365/2021 — 2021/0296(COD)) — Berichterstatter: Markus Ferber (A9-0251/2023);
- IMCO-Ausschuss: Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) 2016/424, (EU) 2016/425, (EU) 2016/426, (EU) 2019/1009 und (EU) Nr. 305/2011 in Bezug auf Notfallverfahren für die Konformitätsbewertung, die Annahme gemeinsamer Spezifikationen und die Marktüberwachung aufgrund eines Binnenmarkt-Notfalls (COM(2022)0461 — C9-0314/2022 — 2022/0279(COD)) — Berichterstatter: Andreas Schwab (A9-0244/2023);
- ITRE-Ausschuss: Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Maßnahmen für ein hohes Maß an Interoperabilität des öffentlichen Sektors in der Union (Gesetz für ein interoperables Europa) (COM(2022)0720 — C9-0387/2022 — 2022/0379(COD)) — Berichterstatter: Ivars Ijabs (A9-0254/2023);
- IMCO-Ausschuss: Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 2000/14/EG, 2006/42/EG, 2010/35/EU, 2013/29/EU, 2014/28/EU, 2014/29/EU, 2014/30/EU, 2014/31/EU, 2014/32/EU, 2014/33/EU, 2014/34/EU, 2014/35/EU, 2014/53/EU und 2014/68/EU in Bezug auf Notfallverfahren für die Konformitätsbewertung, die Annahme gemeinsamer Spezifikationen und die Marktüberwachung aufgrund eines Binnenmarkt-Notfalls (COM(2022)0462 — C9-0313/2022 — 2022/0280(COD)) — Berichterstatter: Andreas Schwab (A9-0245/2023);
- ITRE-Ausschuss: Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU (COM(2023)0148 — C9-0049/2023 — 2023/0077(COD)) — Berichterstatter: Nicolás González Casares (A9-0255/2023);
- ITRE-Ausschuss: Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über horizontale Cybersicherheitsanforderungen für Produkte mit digitalen Elementen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/1020 (COM(2022)0454 — C9-0308/2022 — 2022/0272(COD)) — Berichterstatter: Nicola Danti (A9-0253/2023);

- EMPL-Ausschuss: Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 98/24/EG des Rates und der Richtlinie 2004/37/EG des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Grenzwerte für Blei und seine anorganischen Verbindungen und Diisocyanate (COM(2023)0071 — C9-0022/2023 — 2023/0033(COD)) — Berichterstatter: Nikolaj Villumsen (A9-0263/2023);
- ECON-Ausschuss: Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 2009/138/EG im Hinblick auf die Verhältnismäßigkeit, die Aufsichtsqualität, die Berichterstattung, langfristige Garantien, makroprudenzielle Instrumente, Nachhaltigkeitsrisiken, die Gruppenaufsicht und die grenzüberschreitende Aufsicht (COM(2021)0581 — C9-0367/2021 — 2021/0295(COD)) — Berichterstatter: Markus Ferber (A9-0256/2023);
- ITRE-Ausschuss: Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 1227/2011 und (EU) 2019/942 für einen besseren Schutz der Union vor Marktmanipulation auf dem Energiegroßhandelsmarkt (COM(2023)0147 — C9-0050/2023 — 2023/0076(COD)) — Berichterstatterin: Maria da Graça Carvalho (A9-0261/2023).

Gemäß Artikel 71 Absatz 2 GO kann bis Mitternacht des morgigen Tages, 12. September 2023, beantragt werden, dass diese Beschlüsse zur Abstimmung gebracht werden.

Die Verhandlungen können jederzeit nach Ablauf dieser Frist aufgenommen werden, sofern kein Antrag auf Abstimmung über den Beschluss zur Aufnahme von Verhandlungen gestellt wurde.

12. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO)

Gemäß Artikel 111 Absatz 6 GO hat der Vorsitz der Konferenz der Ausschussvorsitze der Präsidentin des Parlaments mitgeteilt, dass kein Einwand erhoben wurde gegen:

- die Empfehlung des AGRI-Ausschusses, keine Einwände gegen die Delegierte Verordnung C(2023)05369 der Kommission vom 10. August 2023 zur Abweichung von der Delegierten Verordnung (EU) 2017/891 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates für das Jahr 2023 in Bezug auf den Wert der vermarkteten Erzeugung, die nationale Strategie und die Wiedereinziehung der finanziellen Unterstützung der Union für mehrjährige Verpflichtungen im Sektor Obst und Gemüse aufgrund widriger Wetterereignisse zu erheben (C(2023)05369 — 2023/2818(DEA)) (B9-0364/2023);
- die Empfehlung des AGRI-Ausschusses, keine Einwände gegen die Delegierte Verordnung der Kommission C(2023)05365 vom 10. August 2023 über befristete Sofortmaßnahmen zur Abweichung von bestimmten Vorschriften der Delegierten Verordnung (EU) 2022/126 der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates für das Jahr 2023 zur Lösung spezifischer Probleme im Obst- und Gemüsektor infolge widriger Wetterereignisse und damit zusammenhängende Maßnahmen zu erheben (C(2023)05365 — 2023/2819(DEA)) (B9-0365/2023).

Sofern sich nicht eine Fraktion oder eine Anzahl Mitglieder, durch die mindestens die niedrige Schwelle erreicht wird, innerhalb einer Frist von 24 Stunden nach dieser Bekanntgabe gegen diese Empfehlungen ausspricht, gelten sie als gebilligt. Andernfalls werden sie zur Abstimmung gestellt.

13. Berichtigung (Artikel 241 GO)

Der zuständige Ausschuss hat folgende Berichtigung zu einem vom Europäischen Parlament angenommenen Text unterbreitet:

- LIBE-Ausschuss — Berichtigung P9_TA(2021)0342(COR01) der Verordnung (EU) 2021/1134 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. Juli 2021 zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 767/2008, (EG) Nr. 810/2009, (EU) 2016/399, (EU) 2017/2226, (EU) 2018/1240, (EU) 2018/1860, (EU) 2018/1861, (EU) 2019/817 und (EU) 2019/1896 des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der

Entscheidung 2004/512/EG und des Beschlusses 2008/633/JI des Rates zur Reform des Visa-Informationssystems (Abl. L 248 vom 13.7.2021, S. 11) — (in zweiter Lesung am 7. Juli 2021 festgelegter Standpunkt des Europäischen Parlaments im Hinblick auf den Erlass der genannten Verordnung P9_TA(2021)0342 — (05950/1/2021 — C9-0198/2021 — 2018/0152A(COD))

Diese Berichtigung gilt als angenommen, wenn nicht spätestens nach 24 Stunden gemäß Artikel 241 Absatz 4 GO beantragt wird, dass sie zur Abstimmung gestellt wird.

14. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO)

Die Präsidentin des Parlaments hat seit der Unterbrechung der Sitzungsperiode am 13. Juli 2023 gemeinsam mit dem Präsidenten des Rates folgende nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakte unterzeichnet:

- Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Förderung der Munitionsproduktion (ASAP) (00046/2023/LEX — C9-0312/2023 — 2023/0140(COD));
- Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über befristete Maßnahmen zur Liberalisierung des Handels in Ergänzung der Handelszugeständnisse für moldauische Waren im Rahmen des Assoziierungsabkommens zwischen der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Republik Moldau andererseits (00032/2023/LEX — C9-0313/2023 — 2023/0144(COD)).

Die Präsidentin des Parlaments wird am 13. September 2023 gemeinsam mit dem Präsidenten des Rates die folgenden nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakte unterzeichnen:

- Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung eines mehrjährigen Bewirtschaftungsplans für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer, zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1936/2001, (EU) 2017/2107 und (EU) 2019/833 und zur Aufhebung der Verordnung (EU) 2016/1627 (00052/2023/LEX — C9-0331/2023 — 2019/0272(COD));
- Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Energieeffizienz und zur Änderung der Verordnung (EU) 2023/955 (Neufassung) (00015/2023/LEX — C9-0323/2023 — 2021/0203(COD));
- Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Nutzung erneuerbarer und kohlenstoffarmer Kraftstoffe im Seeverkehr und zur Änderung der Richtlinie 2009/16/EG (00026/2023/LEX — C9-0330/2023 — 2021/0210(COD));
- Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe und zur Aufhebung der Richtlinie 2014/94/EU (00025/2023/LEX — C9-0329/2023 — 2021/0223(COD));
- Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Rahmens für Maßnahmen zur Stärkung des europäischen Halbleiter-Ökosystems und zur Änderung der Verordnung (EU) 2021/694 (Chip-Gesetz) (00028/2023/LEX — C9-0325/2023 — 2022/0032(COD)).

15. Arbeitsplan

Der endgültige Entwurf der Tagesordnung für die Plenarsitzungen von September 2023 (PE 752.386/PDOJ) wurde den Mitgliedern gemäß Artikel 157 Absatz 3 GO zugänglich gemacht.

Änderungsvorschläge zum endgültigen Entwurf der Tagesordnung gemäß Artikel 158 Absatz 1 GO

Mit der Zustimmung der Fraktionen:

Dienstag

Der Bericht von Loránt Vincze und Sandro Gozi über die „Zusammensetzung des Europäischen Parlaments“ würde als erster Punkt zur Tagesordnung für den Vormittag hinzugefügt.

Folglich würde die Sitzung um 8.30 Uhr beginnen.

Das Parlament stimmt diesem Vorschlag zu.

Weitere Änderungsvorschläge:

Dienstag

Antrag der Fraktion The Left auf Aufnahme einer Erklärung des Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zum Thema „Fünfzig Jahre nach dem Mord an Allende und dem Putsch in Chile: Demokratie und Souveränität“ (ohne Einreichung von Entschließungsanträgen), gefolgt von Redebeiträgen der Fraktionen, als vierter Punkt der Tagesordnung für den Nachmittag.

Es spricht Manu Pineda im Namen der Fraktion The Left, der den Antrag begründet.

Das Parlament nimmt den Antrag durch EA (216 Ja-Stimmen, 127 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen) an.

Mittwoch

Antrag der Renew-Fraktion auf Aufnahme von Erklärungen des Rates und der Kommission zum Thema „Die Hilfe für Bedürftige im Zusammenhang mit der Zunahme der Armut in Europa“ (ohne Einreichung von Entschließungsanträgen) als fünfter Punkt der Tagesordnung für den Nachmittag.

Folglich würde die Sitzung bis 24.00 Uhr verlängert.

Antrag der PPE-Fraktion auf Aufnahme der genannten Erklärungen mit dem Titel „Die Hilfe für Bedürftige im Zusammenhang mit der Zunahme der Ungleichheiten und der Druck auf die Mittelklasse“.

Antrag der Fraktion The Left auf Aufnahme der genannten Erklärungen mit dem Titel „Die Hilfe für Bedürftige im Zusammenhang mit der Zunahme der Ungleichheiten und der Beitrag der Reichsten“.

Antrag der S&D-Fraktion auf Aufnahme der genannten Erklärungen mit dem Titel „Die Zunahme der Armut in Europa, einschließlich der zunehmenden Hilfsbedürftigkeit der am stärksten Benachteiligten“.

Es sprechen Sylvie Brunet im Namen der Renew-Fraktion, die den Antrag ihrer Fraktion begründet, und Pedro Marques im Namen der S&D-Fraktion, der beantragt, die Aussprache auf der nächsten Tagung stattfinden zu lassen.

Die Präsidentin stellt fest, dass Konsens darüber besteht, diesen Anträgen auf einer späteren Tagung stattzugeben.

Der Arbeitsplan ist somit festgelegt.

(Die Sitzung wird für einige Augenblicke unterbrochen.)

VORSITZ: Evelyn REGNER

Vizepräsidentin

16. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 17.27 Uhr wieder aufgenommen.

17. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) *I (Aussprache)**

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Instruments zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung [COM(2022)0349 — C9-0287/2022 — 2022/0219(COD)] — Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichterstatter: Michael Gahler und Zdzisław Krasnodębski (A9-0161/2023)

Michael Gahler und Zdzisław Krasnodębski erläutern den Bericht.

Es spricht Virginijus Sinkevičius (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Karlo Ressler (Verfasser der BUDG-Stellungnahme), David McAllister im Namen der PPE-Fraktion, Carlos Zorrinho im Namen der S&D-Fraktion, Dragoș Tudorache im Namen der Renew-Fraktion, Hannah Neumann im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Ladislav Ilčík im Namen der ECR-Fraktion, Jean-Lin Lacapelle im Namen der ID-Fraktion, Mick Wallace im Namen der Fraktion The Left, Kostas Papadakis, fraktionslos, Tomas Tobé, Elena Yoncheva, Jakop G. Dalunde, Roman Haider, Marc Botenga, der außerdem auf die Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Bogdan Rzońca antwortet, und Fabio Massimo Castaldo.

Es spricht nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Clare Daly.

Es sprechen Virginijus Sinkevičius, Michael Gahler und Zdzisław Krasnodębski.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: Punkt 6.6 des Protokolls vom 12.9.2023

18. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser *I (Aussprache)**

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 2000/60/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik, der Richtlinie 2006/118/EG zum Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Verschlechterung und der Richtlinie 2008/105/EG über Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik [COM(2022)0540 — C9-0361/2022 — 2022/0344(COD)] — Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Berichterstatter: Milan Brglez (A9-0238/2023)

Milan Brglez erläutert den Bericht.

Es spricht Virginijus Sinkevičius (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Martin Häusling (Verfasser der AGRI-Stellungnahme), Pernille Weiss im Namen der PPE-Fraktion, Heléne Fritzon im Namen der S&D-Fraktion, Róza Thun und Hohenstein im Namen der Renew-Fraktion, Pirkko Ruohonen-Lerner im Namen der ECR-Fraktion, Rosanna Conte im Namen der ID-Fraktion, Marina Mesure im Namen der Fraktion The Left, Ljudmila Novak, Günther Sidl, Ulrike Müller, Aurélie Beigneux, Catherine Chabaud und Lina Gálvez Muñoz (Verfasserin der ITRE-Stellungnahme).

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Mick Wallace, Clare Daly und Ana Miranda.

Es sprechen Virginijus Sinkevičius und Milan Brglez.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: Punkt 6.7 des Protokolls vom 12.9.2023

19. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (Aussprache)

Bericht über Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht [2023/2095(REG)] — Ausschuss für konstitutionelle Fragen. Berichterstatterin: Gabriele Bischoff (A9-0262/2023)

Gabriele Bischoff erläutert den Bericht.

Es sprechen Domènec Ruiz Devesa im Namen der S&D-Fraktion, Gilles Boyer im Namen der Renew-Fraktion, Dorien Rookmaker im Namen der ECR-Fraktion, Gwendoline Delbos-Corfield im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Helmut Scholz im Namen der Fraktion The Left, Salvatore De Meo, Brando Benifei, der außerdem auf die Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Damian Boeselager antwortet, Maite Pagazaurtundúa, Damian Boeselager und Danuta Maria Hübner.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Isabel García Muñoz, Clare Daly und Mick Wallace.

Es spricht Gabriele Bischoff.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.6 des Protokolls vom 13.9.2023*

20. Richtlinie über erneuerbare Energie *I (Aussprache)**

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie (EU) 2018/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates, der Verordnung (EU) 2018/1999 des Europäischen Parlaments und des Rates und der Richtlinie 98/70/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Aufhebung der Richtlinie (EU) 2015/652 des Rates [COM(2021)0557 — C9-0329/2021 — 2021/0218(COD)] — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichterstatter: Markus Pieper (A9-0208/2022)

Markus Pieper erläutert den Bericht.

Es spricht Nils Torvalds (Verfasser der ENVI-Stellungnahme).

Es spricht Kadri Simson (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Carmen Avram (Verfasserin der AGRI-Stellungnahme) und Maria da Graça Carvalho im Namen der PPE-Fraktion.

VORSITZ: Roberts ZĪLE

Vizepräsident

Es sprechen Nicolás González Casares im Namen der S&D-Fraktion, Christophe Grudler im Namen der Renew-Fraktion, Martin Häusling im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Grzegorz Tobiszowski im Namen der ECR-Fraktion, Sira Rego im Namen der Fraktion The Left, Mislav Kolakušić, fraktionslos, Radan Kanev, Dan Nica, Mauri Pekkarinen, Robert Roos, Nicolas Bay, Tiemo Wölken, Michal Wiezik, Johan Nissinen und Patrizia Toia.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Maria Spyraiki, Maria Grapini, Clare Daly und Mick Wallace.

Es sprechen Kadri Simson und Markus Pieper.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 6.8 des Protokolls vom 12.9.2023*

21. Verbrauchercredite *I (Aussprache)**

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Verbrauchercredite [COM(2021)0347 — C9-0244/2021 — 2021/0171(COD)] — Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz. Berichterstatterin: Kateřina Konečná (A9-0212/2022)

Kateřina Konečná erläutert den Bericht.

Es spricht Kadri Simson (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Marek Belka (Verfasser der ECON-Stellungnahme), Tomislav Sokol im Namen der PPE-Fraktion, Maria-Manuel Leitão-Marques im Namen der S&D-Fraktion, Stéphanie Yon-Courtin im Namen der Renew-Fraktion, Malte Gallée im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Virginie Joron im Namen der ID-Fraktion, Krzysztof Hetman und Antonius Manders.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Deirdre Clune, Maria Grapini, Vlad-Marius Botoș, Clare Daly und Lefteris Nikolaou-Alavanos.

Es sprechen Kadri Simson und Kateřina Konečná.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 6.9 des Protokolls vom 12.9.2023*

22. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse *I** (Aussprache)

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse und zur Änderung der Verordnungen (EU) 2017/1001 und (EU) 2019/1753 des Europäischen Parlaments und des Rates und des Beschlusses (EU) 2019/1754 des Rates [COM(2022)0174 — C9-0148/2022 — 2022/0115(COD)] — Rechtsausschuss. Berichterstatterin: Marion Walsmann (A9-0049/2023)

Marion Walsmann erläutert den Bericht.

Es spricht Thierry Breton (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Marek Belka (Verfasser der INTA-Stellungnahme), Sunčana Glavak im Namen der PPE-Fraktion, Ibán García Del Blanco im Namen der S&D-Fraktion, Raffaele Stancanelli im Namen der ECR-Fraktion, Gilles Lebreton im Namen der ID-Fraktion, Sabrina Pignedoli, fraktionslos, Beatrice Covassi, Alessandra Basso und Ernő Schaller-Baross.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Maria Grapini, Kateřina Konečná und Katarína Roth Neveďalová.

Es sprechen Thierry Breton und Marion Walsmann.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 6.10 des Protokolls vom 12.9.2023*

23. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung

Gemäß Artikel 172 GO sprechen im Rahmen von Ausführungen von einer Minute folgende Mitglieder, die das Parlament auf ein Thema von politischer Bedeutung aufmerksam machen wollen:

Elissavet Vozemberg-Vrionidi, Maria Grapini und Ilhan Kyuchyuk.

VORSITZ: Rainer WIELAND

Vizepräsident

Es sprechen Erik Marquardt, Charlie Weimers, Younous Omarjee, Andrea Bocskor, Anna-Michelle Asimakopoulou, Ivo Hristov, Vlad-Marius Botoș, Tineke Strik, Cristian Terheș, Patricia Chagnon, Kateřina Konečná, Tatjana Ždanoka, Peter Pollák, Victor Negrescu, Malte Gallée, Georgios Kyrtos, Michiel Hoogeveen, Isabella Tovaglieri, Clare Daly, Michaela Šojdrová, Gunnar Beck, Mick Wallace, Sandra Pereira und João Pimenta Lopes.

24. Tagesordnung der nächsten Sitzung

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung ist festgelegt (Dokument „Tagesordnung“ PE 752.386/OJ).

25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung

Gemäß Artikel 202 Absatz 3 GO wird das Protokoll dieser Sitzung dem Parlament zu Beginn der Nachmittagssitzung des nächsten Sitzungstags zur Genehmigung unterbreitet.

26. Schluss der Sitzung

Die Sitzung wird um 21.42 Uhr geschlossen.

Alessandro Chiocchetti
Generalsekretär

Pedro Silva Pereira
Vizepräsident

VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS ZUGRUNDE LIEGEN

1. Weiterbehandlung der Standpunkte und Entschließungen des Parlaments

Die Mitteilungen der Kommission über die Weiterbehandlung der vom Parlament auf seinen Tagungen vom Februar II, April und Mai I 2023 angenommenen Standpunkte und Entschließungen sind auf der Website des Parlaments verfügbar.

2. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung)

Folgende Anfragen zur mündlichen Beantwortung mit Aussprache wurden auf die Tagesordnung gesetzt (Artikel 136 GO):

- O-000036/2023 von Dragoş Pîslaru im Namen des EMPL-Ausschusses an die Kommission: Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Feuerwehrleuten (B9-0028/2023);
- O-000037/2023 von Bernd Lange im Namen des INTA-Ausschusses an die Kommission: Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (B9-0027/2023);
- O-000039/2023 von Peter Pollák im Namen der PPE-Fraktion an die Kommission: Segregation und Diskriminierung von Roma-Kindern im Bildungswesen (B9-0026/2023).

3. Vorlage von Dokumenten

Folgende Dokumente sind eingegangen:

1) von anderen Organen

- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das ergänzende Schutzzertifikat für Arzneimittel (Neufassung) (COM(2023)0231 — C9-0146/2023 — 2023/0130(COD))
Gemäß Artikel 145 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anhören.
Ausschussbefassung: federführend JURI
mitberatend: INTA, ENVI, IMCO, JURI (Artikel 110 GO)
- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das einheitliche ergänzende Zertifikat für Arzneimittel und zur Änderung der Verordnung (EU) 2017/1001, der Verordnung (EG) Nr. 1901/2006 und der Verordnung (EU) Nr. 608/2013 (COM(2023)0222 — C9-0148/2023 — 2023/0127(COD))
Ausschussbefassung: federführend JURI
mitberatend: INTA, ENVI, IMCO
- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das ergänzende Schutzzertifikat für Pflanzenschutzmittel (Neufassung) (COM(2023)0223 — C9-0149/2023 — 2023/0128(COD))
Gemäß Artikel 145 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anhören.
Ausschussbefassung: federführend JURI
mitberatend: ENVI, IMCO, AGRI, JURI (Artikel 110 GO)
- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das einheitliche ergänzende Schutzzertifikat für Pflanzenschutzmittel (COM(2023)0221 — C9-0152/2023 — 2023/0126(COD))
Ausschussbefassung: federführend JURI
mitberatend: ENVI, AGRI

- Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Änderung der Richtlinie 2006/112/EG in Bezug auf Mehrwertsteuervorschriften betreffend Steuerpflichtige, die Fernverkäufe eingeführter Gegenstände unterstützen, die Anwendung der Sonderregelung für Fernverkäufe von aus Drittgebieten oder Drittländern eingeführten Gegenständen und die Sonderregelungen für die Erklärung und Entrichtung der Mehrwertsteuer bei der Einfuhr (COM(2023)0262 — C9-0174/2023 — 2023/0158(CNS))
Ausschussbefassung: federführend ECON
- Vorschlag für eine Richtlinie des Rates über schnellere und sicherere Verfahren für die Entlastung von überschüssigen Quellensteuern (COM(2023)0324 — C9-0204/2023 — 2023/0187(CNS))
Ausschussbefassung: federführend ECON
- Geänderter Vorschlag für einen Beschluss des Rates zur Änderung des Beschlusses (EU, Euratom) 2020/2053 über das Eigenmittelsystem der Europäischen Union (COM(2023)0331 — C9-0211/2023 — 2021/0430(CNS))
Ausschussbefassung: federführend BUDG
mitberatend: ECON, ENVI, AFCO
- Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung des Beschlusses (EU) 2017/1324 hinsichtlich der Fortsetzung der Beteiligung der Union an der Partnerschaft für Forschung und Innovation im Mittelmeerraum (PRIMA) im Rahmen von „Horizont Europa“ (COM(2023)0359 — C9-0213/2023 — 2023/0207(COD))
Gemäß Artikel 145 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anhören.
Ausschussbefassung: federführend ITRE
mitberatend: AFET, DEVE, BUDG, ENVI, LIBE
- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Erbringung von Diensten im Zusammenhang mit dem digitalen Euro durch Zahlungsdienstleister mit Sitz in Mitgliedstaaten, deren Währung nicht der Euro ist, und zur Änderung der Verordnung (EU) 2021/1230 des Europäischen Parlaments und des Rates (COM(2023)0368 — C9-0214/2023 — 2023/0211(COD))
Gemäß Artikel 145 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anhören.
Gemäß Artikel 282 Absatz 5 des Vertrags wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag die Europäische Zentralbank anhören.
Ausschussbefassung: federführend ECON
mitberatend: ITRE, IMCO, JURI, LIBE
- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Zahlungsdienste im Binnenmarkt und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1093/2010 (COM(2023)0367 — C9-0217/2023 — 2023/0210(COD))
Gemäß Artikel 145 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anhören.
Gemäß Artikel 282 Absatz 5 des Vertrags wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag die Europäische Zentralbank anhören.
Ausschussbefassung: federführend ECON
mitberatend: IMCO, JURI, LIBE
- Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Zahlungsdienste und E-Geld-Dienste im Binnenmarkt, zur Änderung der Richtlinie 98/26/EG und zur Aufhebung der Richtlinien (EU) 2015/2366 und 2009/110/EG (COM(2023)0366 — C9-0218/2023 — 2023/0209(COD))
Gemäß Artikel 145 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anhören.
Gemäß Artikel 282 Absatz 5 des Vertrags wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag die Europäische Zentralbank anhören.
Ausschussbefassung: federführend ECON
mitberatend: JURI

- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung von Bestandserhaltungs-, Bewirtschaftungs- und Kontrollmaßnahmen für den Bereich des Übereinkommens über die künftige multilaterale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Fischerei im Nordostatlantik, zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/1241 des Europäischen Parlaments und des Rates und der Verordnung (EG) Nr. 1224/2009 des Rates sowie zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 1899/85 des Rates und der Verordnung (EU) Nr. 1236/2010 (COM(2023)0362 — C9-0221/2023 — 2023/0206(COD))

Gemäß Artikel 145 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss anhören.

Ausschussbefassung: federführend PECH
mitberatend: ENVI

- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 223/2009 über europäische Statistiken (COM(2023)0402 — C9-0246/2023 — 2023/0237(COD))

Ausschussbefassung: federführend ECON
mitberatend: ENVI, ITRE, IMCO, LIBE

- Beschluss des Rates über den Abschluss — im Namen der Union — des Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union und Neuseeland (06600/2023 — C9-0247/2023 — 2023/0038(NLE))

Ausschussbefassung: federführend INTA
mitberatend: AGRI

- Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 2012/29/EU über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/JI (COM(2023)0424 — C9-0303/2023 — 2023/0250(COD))

Ausschussbefassung: federführend LIBE
mitberatend: JURI, FEMM

- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EU) 2017/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Mai 2017 über Quecksilber im Hinblick auf Dentalamalgam und andere mit Quecksilber versetzte Produkte, die Herstellungs-, Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkungen unterliegen (COM(2023)0395 — C9-0309/2023 — 2023/0272(COD))

Gemäß Artikel 145 Absatz 1 und Artikel 146 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen anhören.

Ausschussbefassung: federführend ENVI

- Geänderter Vorschlag für eine Verordnung des Rates zur Festlegung der Methoden und Verfahren für die Bereitstellung von Eigenmitteln auf der Grundlage des Emissionshandelssystems, des CO₂-Grenzausgleichssystems, neu zugewiesener Gewinne und von Statistiken zu Unternehmensgewinnen sowie der Maßnahmen zur Bereitstellung der erforderlichen Kassenmittel (COM(2023)0333 — C9-0311/2023 — 2022/0071(NLE))

Ausschussbefassung: federführend BUDG

- Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über die Inanspruchnahme des Solidaritätsfonds der Europäischen Union zur Leistung von Hilfe für Rumänien und Italien im Zusammenhang mit Naturkatastrophen von 2022 und für die Türkei im Zusammenhang mit den Erdbeben von Februar 2023 (COM(2023)0381 — C9-0318/2023 — 2023/0297(BUD))

Ausschussbefassung: federführend BUDG
mitberatend: REGI

- Beschluss des Europäischen Rates über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (00013/2023 — C9-0319/2023 — 2023/0900(NLE))

Ausschussbefassung: federführend AFCE

- Turnusmäßiger Wechsel eines Teils der Mitglieder des Rechnungshofs — der dänische Bewerber (11470/2023 — C9-0332/2023 — 2023/0807(NLE))
Ausschussbefassung: federführend CONT
- Turnusmäßiger Wechsel eines Teils der Mitglieder des Rechnungshofs — der spanische Bewerber (07925/2023 — C9-0333/2023 — 2023/0806(NLE))
Ausschussbefassung: federführend CONT
- Turnusmäßiger Wechsel eines Teils der Mitglieder des Rechnungshofs — der irische Bewerber (11884/2023 — C9-0334/2023 — 2023/0808(NLE))
Ausschussbefassung: federführend CONT
- Ernennung eines Mitglieds der Europäischen Kommission — Wopke Hoekstra (NL) (12603/2023 — C9-0335/2023 — 2023/0809(NLE))
Ausschussbefassung: federführend ENVI
mitberatend: AFET, DEVE, ITRE
- Entwurf des Gesamthaushaltsplans der Europäischen Union für das Haushaltsjahr 2024: Standpunkt des Rates vom 5. September 2023 (11565/2023 — C9-0336/2023 — 2023/0264(BUD))
Ausschussbefassung: federführend BUDG
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, CONT, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM, PETI

2) von Ausschüssen

2.1) Berichte

- Bericht über Usbekistan (2022/2195(INI)) — AFET-Ausschuss — Berichterstatter: Ilhan Kyuchyuk (A9-0227/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 260/2012 und (EU) 2021/1230 im Hinblick auf Sofortüberweisungen in Euro (COM(2022)0546 — C9-0362/2022 — 2022/0341(COD)) — ECON-Ausschuss — Berichterstatter: Michiel Hoogeveen (A9-0230/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Luftqualität und saubere Luft für Europa (Neufassung) (COM(2022)0542 — C9-0364/2022 — 2022/0347(COD)) — ENVI-Ausschuss — Berichterstatter: Javi López (A9-0233/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (COM(2022)0105 — C9-0058/2022 — 2022/0066(COD)) — LIBE-Ausschuss — FEMM-Ausschuss — Berichterstatterinnen: Evin Incir, Frances Fitzgerald (A9-0234/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Definition von Straftatbeständen und Sanktionen bei Verstoß gegen restriktive Maßnahmen der Union (COM(2022)0684 — C9-0401/2022 — 2022/0398(COD)) — LIBE-Ausschuss — Berichterstatterin: Sophia in 't Veld (A9-0235/2023)
- * Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Änderung der Richtlinie 2011/16/EU des Rates über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden im Bereich der Besteuerung (COM(2022)0707 — C9-0017/2023 — 2022/0413(CNS)) — ECON-Ausschuss — Berichterstatter: Rasmus Andresen (A9-0236/2023)
- *** Empfehlung zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates zur Änderung des Beschlusses (EU) 2019/1754 über den Beitritt der Europäischen Union zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben (07424/2023 — C9-0145/2023 — 2022/0372(NLE)) — JURI-Ausschuss — Berichterstatterin: Marion Walsmann (A9-0237/2023)

- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 2000/60/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik, der Richtlinie 2006/118/EG zum Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Verschlechterung und der Richtlinie 2008/105/EG über Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik (COM(2022)0540 — C9-0361/2022 — 2022/0344(COD)) — ENVI-Ausschuss — Berichterstatter: Milan Brglez (A9-0238/2023)
- Bericht über die Schaffung eines europäischen Verkehrswesens, das den Bedürfnissen von Frauen gerecht wird (2022/2140(INI)) — FEMM-Ausschuss — Berichterstatterin: Elżbieta Katarzyna Łukacijewska (A9-0239/2023)
- Bericht über die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (2022/2139(INI)) — FEMM-Ausschuss — Berichterstatterin: Maria Noichl (A9-0240/2023)
- * Bericht über den Vorschlag für einen Beschluss des Rates zu Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten (COM(2023)0599 — C9-0200/2023 — 2023/0173(NLE)) — EMPL-Ausschuss — Berichterstatter: Dragoș Pîslaru (A9-0241/2023)
- *** Empfehlung zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über die Verlängerung des Abkommens über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika (08892/2023 — C9-0186/2023 — 2023/0088(NLE)) — ITRE-Ausschuss — Berichterstatter: Cristian-Silviu Bușoi (A9-0242/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) 2016/424, (EU) 2016/425, (EU) 2016/426, (EU) 2019/1009 und (EU) Nr. 305/2011 in Bezug auf Notfallverfahren für die Konformitätsbewertung, die Annahme gemeinsamer Spezifikationen und die Marktüberwachung aufgrund eines Binnenmarkt-Notfalls (COM(2022)0461 — C9-0314/2022 — 2022/0279(COD)) — IMCO-Ausschuss — Berichterstatter: Andreas Schwab (A9-0244/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 2000/14/EG, 2006/42/EG, 2010/35/EU, 2013/29/EU, 2014/28/EU, 2014/29/EU, 2014/30/EU, 2014/31/EU, 2014/32/EU, 2014/33/EU, 2014/34/EU, 2014/35/EU, 2014/53/EU und 2014/68/EU in Bezug auf Notfallverfahren für die Konformitätsbewertung, die Annahme gemeinsamer Spezifikationen und die Marktüberwachung aufgrund eines Binnenmarkt-Notfalls (COM(2022)0462 — C9-0313/2022 — 2022/0280(COD)) — IMCO-Ausschuss — Berichterstatter: Andreas Schwab (A9-0245/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Notfallinstruments für den Binnenmarkt und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 2679/98 des Rates (COM(2022)0459 — C9-0315/2022 — 2022/0278(COD)) — IMCO-Ausschuss — Berichterstatter: Andreas Schwab (A9-0246/2023)
- Bericht über den Bericht 2022 der Kommission über die Türkei (2022/2205(INI)) — AFET-Ausschuss — Berichterstatter: Nacho Sánchez Amor (A9-0247/2023)
- Bericht über die Beziehungen EU-Schweiz (2023/2042(INI)) — AFET-Ausschuss — Berichterstatter: Lukas Mandl (A9-0248/2023)
- Bericht über Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (2023/2017(INI)) — AFCO-Ausschuss — Berichterstatter: Alin Mîtuța, Niklas Nienass (A9-0249/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs und zur Aufhebung der Richtlinien 2002/98/EG und 2004/23/EG (COM(2022)0338 — C9-0226/2022 — 2022/0216(COD)) — ENVI-Ausschuss — Berichterstatterin: Nathalie Colin-Oesterlé (A9-0250/2023)

- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen und zur Änderung der Richtlinien 2002/47/EG, 2004/25/EG, 2009/138/EG, (EU) 2017/1132 und der Verordnungen (EU) Nr. 1094/2010 und (EU) Nr. 648/2012 (COM(2021)0582 — C9-0365/2021 — 2021/0296(COD)) — ECON-Ausschuss — Berichterstatter: Markus Ferber (A9-0251/2023)
- Bericht mit Empfehlungen an die Kommission zur Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (2022/2194(INL)) — REGI-Ausschuss — Berichterstatter: Sandro Gozi (A9-0252/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über horizontale Cybersicherheitsanforderungen für Produkte mit digitalen Elementen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/1020 (COM(2022)0454 — C9-0308/2022 — 2022/0272(COD)) — ITRE-Ausschuss — Berichterstatter: Nicola Danti (A9-0253/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Maßnahmen für ein hohes Maß an Interoperabilität des öffentlichen Sektors in der Union (Gesetz für ein interoperables Europa) (COM(2022)0720 — C9-0387/2022 — 2022/0379(COD)) — ITRE-Ausschuss — Berichterstatter: Ivars Ijabs (A9-0254/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU (COM(2023)0148 — C9-0049/2023 — 2023/0077(COD)) — ITRE-Ausschuss — Berichterstatter: Nicolás González Casares (A9-0255/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 2009/138/EG im Hinblick auf die Verhältnismäßigkeit, die Aufsichtsqualität, die Berichterstattung, langfristige Garantien, makroprudenzielle Instrumente, Nachhaltigkeitsrisiken, die Gruppenaufsicht und die grenzüberschreitende Aufsicht (COM(2021)0581 — C9-0367/2021 — 2021/0295(COD)) — ECON-Ausschuss — Berichterstatter: Markus Ferber (A9-0256/2023)
- Bericht über die Zukunft der europäischen Buchbranche (2023/2053(INI)) — CULT-Ausschuss — Berichterstatter: Tomasz Frankowski (A9-0257/2023)
- Bericht über die Beziehungen zu Belarus (2023/2041(INI)) — AFET-Ausschuss — Berichterstatter: Petras Auštrevičius (A9-0258/2023)
- Bericht über die vorgeschlagene Ernennung von Katarína Kaszasová zum Mitglied des Rechnungshofs (11007/2023 — C9-0220/2023 — 2023/0804(NLE)) — CONT-Ausschuss — Berichterstatter: Petri Sarvamaa (A9-0259/2023)
- ***I Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Rahmens zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 168/2013, (EU) 2018/858, (EU) 2018/1724 und (EU) 2019/1020 (COM(2023)0160 — C9-0061/2023 — 2023/0079(COD)) — ITRE-Ausschuss — Berichterstatterin: Nicola Beer (A9-0260/2023)
- Bericht über Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (2023/2095(REG)) — AFCO-Ausschuss — Berichterstatterin: Gabriele Bischoff (A9-0262/2023)

2.2) Empfehlungen für die zweite Lesung

- ***II Empfehlung für die zweite Lesung zu dem Standpunkt des Rates in erster Lesung im Hinblick auf den Erlass einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung eines mehrjährigen Bewirtschaftungsplans für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer, zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1936/2001, (EU) 2017/2107 und (EU) 2019/833 und zur Aufhebung der Verordnung (EU) 2016/1627 (08143/1/2023 — C9-0222/2023 — 2019/0272(COD)) — PECH-Ausschuss — Berichterstatterin: Clara Aguilera (A9-0243/2023)

4. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO)

Dem Parlament übermittelte Entwürfe delegierter Rechtsakte

- Delegierte Verordnung der Kommission über befristete Sofortmaßnahmen zur Abweichung von bestimmten Vorschriften der Delegierten Verordnung (EU) 2022/126 der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates für das Jahr 2023 zur Lösung spezifischer Probleme im Obst- und Gemüsesektor infolge widriger Wetterereignisse und damit zusammenhängende Maßnahmen (C(2023)05365 — 2023/2819(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI
mitberatend: ENVI (Artikel 57 GO)

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Abweichung von der Delegierten Verordnung (EU) 2017/891 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates für das Jahr 2023 in Bezug auf den Wert der vermarkteten Erzeugung, die nationale Strategie und die Wiedereinziehung der finanziellen Unterstützung der Union für mehrjährige Verpflichtungen im Sektor Obst und Gemüse aufgrund widriger Wetterereignisse (C(2023)05369 — 2023/2818(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI

—

ANWESENHEITSLISTE

Anwesend:

Ademov Asim, Adinolfi Isabella, Agius Saliba Alex, Aguilar Mazaly, Aguilera Clara, Alametsä Alviina, Albuquerque João, Alexandrov Yordanov Alexander, Al-Sahlan Abir, Amalric Catherine, Ameriks Andris, Anderson Christine, Andresen Rasmus, Angel Marc, Annemans Gerolf, Ansip Andrus, Ara-Kovács Attila, Arias Echeverría Pablo, Arlukowicz Bartosz, Arvanitis Konstantinos, Asimakopoulou Anna-Michelle, Aubry Manon, Auken Margrete, Auštrevičius Petras, Avram Carmen, Azmani Malik, Ballarín Cereza Laura, Balt Marek Paweł, Bartolo Pietro, Bănescu Traian, Basso Alessandra, Bauzá Díaz José Ramón, Bay Nicolas, Beck Gunnar, Beghin Tiziana, Beigneux Aurélia, Belka Marek, Bellamy François-Xavier, Benifei Brando, Benjumea Benjumea Isabel, Berendsen Tom, Berger Stefan, Bergkvist Erik, Berlato Sergio, Bernhuber Alexander, Biedroń Robert, Bielowski Theresa, Bijoux Stéphane, Bilbao Barandica Izaskun, Bilčík Vladimír, Bilde Dominique, Bischoff Gabriele, Biteau Benoît, Björk Malin, Blaga Vasile, Blinkovičiūtė Vilija, Bocskor Andrea, Boeselager Damian, Bogdan Ioan-Rareș, Bogovič Franc, Bonfrisco Anna, Borchia Paolo, Borzan Biljana, Botenga Marc, Botoș Vlad-Marius, Bourgeois Geert, Boyer Gilles, Braunsberger-Reinhold Karolin, Bresso Mercedes, Breyer Patrick, Brglez Milan, Brimont Saskia, Brunet Sylvie, Buchheit Markus, Buda Daniel, Bullmann Udo, Burkhardt Delara, Bușoi Cristian-Silviu, Bütikofer Reinhard, Buxadé Villalba Jorge, Campomenosi Marco, Canfin Pascal, Carvalhais Isabel, Carvalho Maria da Graça, Casa David, Casanova Massimo, Caspary Daniel, Castaldo Fabio Massimo, del Castillo Vera Pilar, Cavazzini Anna, Ceccardi Susanna, Cerdas Sara, Chabaud Catherine, Chagnon Patricia, Chahim Mohammed, Charanzová Dita, Chastel Olivier, Chinnici Caterina, Christensen Asger, Cicurel Ilana, Cimoszewicz Włodzimierz, Ciołoș Dacian, Clergeau Christophe, Clune Deirdre, Coelho Carlos, Collado Jiménez Ana, Comi Lara, Conte Rosanna, Cormand David, Corrao Ignazio, Covassi Beatrice, Crețu Corina, Cseh Katalin, Cutajar Josianne, Czarnecki Ryszard, Dalunde Jakop G., Daly Clare, D'Amato Rosa, Danjean Arnaud, Danti Nicola, Danzi Maria Angela, Da Re Gianantonio, Dauchy Marie, David Ivan, De Basso Ilan, De Castro Paolo, Decerle Jérémy, Delbos-Corfield Gwendoline, Deli Andor, Delli Karima, De Man Filip, De Meo Salvatore, Demirel Özlem, Deparnay-Grunenberg Anna, Didier Geoffroy, Dlabajová Martina, Dobrev Klára, Doleschal Christian, Donato Francesca, Dorfmann Herbert, Duda Jarosław, Durá Ferrandis Estrella, Durand Pascal, Dzhambazki Angel, Ecke Matthias, Ehler Christian, Eickhout Bas, Engerer Cyrus, Ernst Cornelia, Eroglu Engin, Estaràs Ferragut Rosa, Evren Agnès, Farreng Laurence, Ferber Markus, Fernandes José Manuel, Fernández Jonás, Ferrandino Giuseppe, Ferrara Laura, Fest Nicolaus, Fitzgerald Frances, Flanagan Luke Ming, Flego Valter, Fotyga Anna, Fourlas Loucas, Fragkos Emmanouil, Frankowski Tomasz, Franz Romeo, Freund Daniel, Fritzton Hélène, Fuglsang Niels, Gahler Michael, Gallée Malte, Gálvez Muñoz Lina, Gancia Gianna, García Del Blanco Ibán, García Muñoz Isabel, Gardiazabal Rubial Eider, Garraud Jean-Paul, Gazzini Matteo, Geese Alexandra, Geier Jens, Gemma Chiara, Georgiou Giorgos, Georgoulis Alexis, Geuking Helmut, Gheorghe Vlad, Ghidoni Paola, Giarrusso Dino, Gieseke Jens, Glavak Sunčana, Glück Andreas, Glucksmann Raphaël, Goerens Charles, González Mónica Silvana, González Casares Nicolás, Gozi Sandro, Grant Valentino, Grapini Maria, Griset Catherine, Groothuis Bart, Grošelj Klemen, Grudler Christophe, Gruffat Claude, Gualmini Elisabetta, Guerreiro Francisco, Guetta Bernard, Guillaume Sylvie, Gusmão José, Gyöngyösi Márton, Györi Enikő, Haga Anja, Hahn Svenja, Hahn Henrike, Haider Roman, Hajšel Robert, Hakkarainen Teuvo, Halicki Andrzej, Häusling Martin, Hautala Heidi, Hava Mircea-Gheorghe, Hayer Valérie, Hazekamp Anja, Heide Hannes, Heinäluoma Eero, Herzberger-Fofana Pierrette, Hetman Krzysztof, Hidvéghi Balázs, Hlaváček Martin, Hojsík Martin, Holmgren Pär, Homs Ginél Alicia, Hoogeveen Michiel, Hortefeux Brice, Hristov Ivo, Hübner Danuta Maria, Huitema Jan, Ijabs Ivars, Ilčić Ladislav, in 't Veld Sophia, Jadot Yannick, Jahr Peter, Jaki Patryk, Jamet France, Jarubas Adam, Jerković Romana, Jongerius Agnes, Joron Virginie, Juknevičienė Rasa, Jurgiel Krzysztof, Jurzyca Eugen, Juvin Hervé, Kaili Eva, Kalinowski Jarosław, Kaljurand Marina, Kalniete Sandra, Kanev Radan, Kanko Assita, Karas Othmar, Karleskind Pierre, Karlsbro Karin, Karski Karol, Katainen Elsi, Kefalogiannis Manolis, Keller Fabienne, Keller Ska, Kelly Seán, Kempa Beata, Kizilyürek Niyazi, Kloc Izabela-Helena, Knotek Ondřej, Kohut Łukasz, Kokalari Arba, Kokkalis Petros, Kolaja Marcel, Kolakušić Mislav, Konečná Kateřina, Konstantinou Athanasios, Kopcińska Joanna, Körner Moritz, Kósa Ádám, Köster Dietmar, Kouloglou Stelios, Kountoura Elena, Kovařík Ondřej, Kovatchev Andrey, Krasnodebski Zdzisław, Kruk Elżbieta, Kubilius Andrius, Kuhnke Alice, Kuhs Joachim, Kuźmiuk Zbigniew, Kyrtos Georgios, Kyuchyuk Ilhan, Lacapelle Jean-Lin, Lagodinsky Sergey, Lalucq Aurore, Lancini Danilo Oscar, Lange Bernd, de Lange Esther, Langensiepen Katrin, Larrourou Pierre, Laureti Camilla, Lebreton Gilles, Lega David, Leitão-Marques Maria-Manuel, Lemaers Jeroen, Liberadzki Bogusław, Liese Peter, Limmer Sylvia, Lins Norbert, Lizzi Elena, Loiseau Nathalie, Løkkegaard Morten, López Javi, López Aguilar Juan Fernando, López-Istúriz White Antonio, Lucke Karsten, Luena César, Łukacijewska Elżbieta Katarzyna, Lundgren Peter, Lutgen Benoît, McAllister David, MacManus Chris, Madison Jaak, Maestre Martín De Almagro Cristina, Maldeikienė Aušra, Manders Antonius, Mandl Lukas, Mariani Thierry, Marinescu Marian-Jean, Markey Colm, Marquardt Erik, Marques Margarida, Marques Pedro, Matias Marisa, Matic Predrag Fred, Mato Gabriel, Matthieu Sara, Maurel Emmanuel, Mavrides Costas, Maydell Eva, Mayer Georg, Mazurek Beata, Mebarek Nora, Meimarakis Vangelis, Melbārde Dace, Melchior Karen, Melo Nuno, Measure Marina, Metsola Roberta, Metz Tilly, Meuthen Jörg, Michels Martina, Mihaylova Iskra, Mikser Sven, Milazzo Giuseppe, Millán Mon Francisco José, Miller Leszek, Minardi Eric, Miranda Ana, Mituța Alin, Modig Silvia, Molnár Csaba, Montserrat Dolors, Morano Nadine, Moreno Sánchez Javier, Moretti Alessandra, Mortler Marlene, Motreanu Dan-Ștefan, Moźdzanowska Andżelika Anna, Müller Ulrike, Mureșan Siegfried, Nagtegaal Caroline, Nart Javier, Negrescu Victor, Nemec Matjaž, Neumann Hannah, Nica Dan, Niebler Angelika, Niedermayer Luděk, Nikolaou-Alavanos Lefteris,

Nissinen Johan, Nistor Gheorghe-Vlad, Noichl Maria, Novak Ljudmila, Ochojska Janina, Oetjen Jan-Christoph, Ohlsson Carina, Olekas Juozas, Omarjee Younous, Orville Max, O'Sullivan Grace, Pagazaurtundúa Maite, Panza Alessandro, Papadakis Demetris, Papadakis Kostas, Papadimoulis Dimitrios, Papandreou Nikos, Paulus Jutta, Pedicini Piernicola, Pekkarinen Mauri, Peksa Mikuláš, Pelletier Anne-Sophie, Penkova Tsvetelina, Peppucci Francesca, Pereira Sandra, Peter-Hansen Kira Marie, Petersen Morten, Picula Tonino, Pieper Markus, Pietikäinen Sirpa, Pignedoli Sabrina, Pimenta Lopes João, Pineda Manu, Pirbakas Maxette, de la Pisa Carrión Margarita, Pislaru Dragoș, Plumb Rovana, Polčák Stanislav, Polfjård Jessica, Pollák Peter, Ponsatí Obiols Clara, Pospíšil Jiří, Poulsen Erik, Radev Emil, Radtke Dennis, Rafaela Samira, Rafalska Elżbieta, Rangel Paulo, Rasmussen Bergur Løkke, Regner Evelyn, Rego Sira, Reil Guido, Repasi René, Ressler Karlo, Reuten Thijs, Riba i Giner Diana, Ries Frédérique, Rinaldi Antonio Maria, Rinzema Catharina, Ripa Manuela, Riquet Dominique, Roberti Franco, Rodríguez-Piñero Inma, Rodríguez Palop Eugenia, Rodríguez Ramos María Soraya, Rónai Sándor, Rondinelli Daniela, Rooker Rob, Rookmaker Dorien, Roos Robert, Roose Caroline, Ropé Bronis, Ros Sempere Marcos, Rossi Maria Veronica, Roth Nevedalová Katarína, Rougé André, Rudner Thomas, Ruissen Bert-Jan, Ruiz Devesa Domènec, Ruohonen-Lerner Pirkko, Rzońca Bogdan, Sagartz Christian, Salini Massimiliano, Sander Anne, Sant Alfred, Santos Isabel, Sardone Silvia, Sarvamaa Petri, Saryusz-Wolski Jacek, Satouri Mounir, Schaldemose Christel, Schaller-Baross Ernő, Schmiedtbauer Simone, Schneider Christine, Scholz Helmut, Schuster Joachim, Schwab Andreas, Seekatz Ralf, Semedo Monica, Semsrott Nico, Sidl Günther, Silva Pereira Pedro, Simon Sven, Sinčić Ivan Vilibor, Sippel Birgit, Skyttedal Sara, Smeriglio Massimiliano, Šojdrová Michaela, Sokol Tomislav, Solís Pérez Susana, Sonneborn Martin, Spurek Sylwia, Spyraiki Maria, Stancanelli Raffaele, Stanishev Sergei, Stavrou Eleni, Ștefanec Ivan, Ștefănuță Nicolae, Strik Tineke, Strugariu Ramona, Szydło Beata, Tang Paul, Tarabella Marc, Tarczyński Dominik, Tax Vera, Terheș Cristian, Terras Riho, Tertsch Hermann, Thun und Hohenstein Róza, Tobé Tomas, Tobiszowski Grzegorz, Toia Patrizia, Tomac Eugen, Tomaszewski Waldemar, Tomc Romana, Toom Jana, Torvalds Nils, Tošenovský Evžen, Tóth Edina, Toussaint Marie, Tovaglieri Isabella, Tudorache Dragoș, Tudose Mihai, Ujhelyi István, Ušakovs Nils, Uspaskich Viktor, Vana Monika, Van Bremept Kathleen, Vandendriessche Tom, Vandenkendelaere Tom, Van Overtveldt Johan, Van Sparrentak Kim, Variati Achille, Vautmans Hilde, Vedrenne Marie-Pierre, Verheyen Sabine, Verhofstadt Guy, Vilimsky Harald, Villumsen Nikolaj, Vincze Loránt, Virkkunen Henna, Vitanov Petar, von Cramon-Taubadel Viola, Vondra Alexandr, Vozemberg-Vrionidi Elissavet, Vrecionová Veronika, Vuolo Lucia, Waitz Thomas, Wallace Mick, Walsh Maria, Walsmann Marion, Warborn Jörgen, Waszczykowski Witold Jan, Weimers Charlie, Weiss Pernille, Wieland Rainer, Wiener Sarah, Wiesner Emma, Wiezik Michal, Winkler Iuliu, Wiseler-Lima Isabel, Wiśniewska Jadwiga, Wölken Tiemo, Yenbou Salima, Yon-Courtin Stéphanie, Yoncheva Elena, Zagorakis Theodoros, Zahradil Jan, Zalewska Anna, Zambelli Stefania, Zdechovský Tomáš, Zile Roberts, Złotowski Kosma, Zoido Álvarez Juan Ignacio, Zorrinho Carlos, Zovko Željana, Zullo Marco, Zver Milan, Ždanoka Tatjana

Entschuldigt:

Alieva-Veli Atidzhe, Beňová Monika, Chaibi Leila, Collard Gilbert, Furore Mario, Gamon Claudia, Kammerevert Petra, Niinistö Ville, Rivière Jérôme, Sánchez Amor Nacho, Schieder Andreas, Schreijer-Pierik Annie, Wolters Lara

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/4382

11.7.2024

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 12. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4382)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	5
2. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments *** (Aussprache)	5
3. Auf dem Weg zu einer besser gegen Katastrophen gewappneten EU — Menschen vor extremen Hitzewellen, Überflutungen und Waldbränden schützen (Aussprache)	5
4. Abkommen EU-Tunesien — Aspekte der externen Migrationspolitik (Aussprache)	6
5. Wiederaufnahme der Sitzung	6
6. Abstimmungsstunde	6
6.1. Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission (Abstimmung)	7
6.2. Mehrjähriger Bewirtschaftungsplan für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer ***II (Abstimmung)	7
6.3. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter ***I (Abstimmung)	7
6.4. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs ***I (Abstimmung)	7
6.5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben *** (Abstimmung)	8
6.6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) ***I (Abstimmung)	8

Inhalt	Seite
6.7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser ***I (Abstimmung)	8
6.8. Richtlinie über erneuerbare Energie ***I (Abstimmung)	9
6.9. Verbraucherkredite ***I (Abstimmung)	9
6.10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse ***I (Abstimmung)	9
6.11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven (Abstimmung)	10
6.12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419 (Abstimmung)	10
6.13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25 (Abstimmung)	10
7. Wiederaufnahme der Sitzung	11
8. Notfallinstrument für den Binnenmarkt ***I (Aussprache)	11
9. Luftqualität und saubere Luft für Europa ***I (Aussprache)	11
10. Wiederaufnahme der Sitzung	12
11. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	12
12. Fragestunde mit Anfragen an den Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik — Lage in West- und Zentralafrika angesichts der jüngsten Staatsstriche . .	12
13. Iran: ein Jahr nach der vorsätzlichen Tötung von Mahsa Dschina Amini (Aussprache)	12
14. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO) (Weiterbehandlung)	13
15. Berichtigung (Artikel 241 GO) (Weiterbehandlung)	13
16. Neue Agenda für Lateinamerika und die Karibik im Anschluss an das Gipfeltreffen EU-CELAC (Aussprache)	13
17. 50 Jahre seit der Ermordung von Salvador Allende und dem Putsch in Chile: Demokratie und Souveränität (Aussprache)	14
18. Getreideausfuhren aus der Ukraine nach dem Rückzug Russlands aus der Schwarzmeer-Getreide-Initiative (Aussprache)	14
19. Bericht 2022 über die Türkei (Aussprache)	15
20. Beziehungen zu Belarus (Aussprache)	15

Inhalt	Seite
21. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) ***I (Aussprache)	16
22. Die Normalisierung rechts- und linksextremer Äußerungen einschließlich des Antisemitismus bekämpfen (Aussprache)	16
23. Erklärungen zur Abstimmung	17
24. Tagesordnung der nächsten Sitzung	17
25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung	17
26. Schluss der Sitzung	17
VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS ZUGRUNDE LIEGEN	18
1. Vorlage von Dokumenten	18
2. Änderungen von Ausschussbefassungen	24
ANLAGE 1 — Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission	25
ANWESENHEITSLISTE	27
ANLAGE I	
ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNGEN	29
1. Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission	29
2. Mehrjähriger Bewirtschaftungsplan für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer ***II	30
3. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter ***I	30
4. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs ***I	30
5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben ***	32
6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) ***I	32
7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser ***I	32
8. Richtlinie über erneuerbare Energie ***I	32

Inhalt	Seite
9. Verbraucherkredite ***I	33
10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse ***I	33
11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven	33
12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419	33
13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25	33
14. Zusätzliche Informationen	34

ANLAGE II

ERGEBNIS DER NAMENTLICHEN ABSTIMMUNGEN	35
1. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtiefutter — A9-0159/2023 — Martin Häusling — Vorläufige Einigung — Änd. 17	35
2. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs — A9-0250/2023 — Nathalie Colin-Oesterlé — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc — Änd. 59	36
3. A9-0250/2023 — Nathalie Colin-Oesterlé — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc — Änd. 85	38
4. A9-0250/2023 — Nathalie Colin-Oesterlé — Vorschlag der Kommission	39
5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben — A9-0237/2023 — Marion Walsmann — Entwurf eines Beschlusses des Rates	41
6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) — A9-0161/2023 — Michael Gahler, Zdzisław Krasnodębski — Vorläufige Einigung — Änd. 2	42
7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser — A9-0238/2023 — Milan Brglez — Vorschlag der Kommission	44
8. Richtlinie über erneuerbare Energie — A9-0208/2022 — Markus Pieper — Vorläufige Einigung — Änd. 81	45
9. Verbraucherkredite — A9-0212/2022 — Kateřina Konečná — Vorläufige Einigung — Änd. 232	47
10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse — A9-0049/2023 — Marion Walsmann — Vorläufige Einigung — Änd. 210	48
11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven — A9-0205/2023 — Ilana Cicurel — Entschließungsantrag (gesamter Text)	50
12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419 — Entschließungsantrag (gesamter Text)	51
13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25 — B9-0363/2023 — Entschließungsantrag (gesamter Text)	53

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 12. SEPTEMBER 2023

VORSITZ: Othmar KARAS

Vizepräsident

1. Eröffnung der Sitzung

Die Sitzung wird um 8.30 Uhr eröffnet.

2. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments *** (Aussprache)

Empfehlung zu dem Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments [00013/2023 — C9-0319/2023 — 2023/0900(NLE)] — Ausschuss für konstitutionelle Fragen. Berichterstatter: Loránt Vincze und Sandro Gozi (A9-0265/2023)

Loránt Vincze und Sandro Gozi erläutern die Empfehlung.

Es spricht Pascual Navarro Ríos (amtierender Präsident des Rates).

Es sprechen Salvatore De Meo im Namen der PPE-Fraktion, Gabriele Bischoff im Namen der S&D-Fraktion, Damian Boeselager im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Jacek Saryusz-Wolski im Namen der ECR-Fraktion, Gerolf Annemans im Namen der ID-Fraktion und João Pimenta Lopes im Namen der Fraktion The Left.

Es sprechen Pascual Navarro Ríos, Loránt Vincze und Sandro Gozi.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: Punkt 7.1 des Protokolls vom 13.9.2023

3. Auf dem Weg zu einer besser gegen Katastrophen gewappneten EU — Menschen vor extremen Hitzewellen, Überflutungen und Waldbränden schützen (Aussprache)

Erklärungen des Rates und der Kommission: Auf dem Weg zu einer besser gegen Katastrophen gewappneten EU — Menschen vor extremen Hitzewellen, Überflutungen und Waldbränden schützen (2023/2834(RSP))

Pascual Navarro Ríos (amtierender Präsident des Rates) und Janez Lenarčič (Mitglied der Kommission) geben die Erklärungen ab.

Es sprechen Vangelis Meimarakis im Namen der PPE-Fraktion, Mohammed Chahim im Namen der S&D-Fraktion, María Soraya Rodríguez Ramos im Namen der Renew-Fraktion, Terry Reintke im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Emmanouil Fragkos im Namen der ECR-Fraktion, Silvia Sardone im Namen der ID-Fraktion, Petros Kokkalis im Namen der Fraktion The Left, Lefteris Nikolaou-Alavanos, fraktionslos, José Manuel Fernandes, Elisabetta Gualmini, Max Orville, Bas Eickhout, Angel Dzhambazki, Georg Mayer, Niyazi Kizilyürek, Gabriel Mato, Alex Agius Saliba, Martin Hojsík, Marie Toussaint, Anna Zalewska, Rosanna Conte, Romana Tomc, Marcos Ros Sempere, Irène Tolleret, Pär Holmgren, Pernille Weiss, Sara Cerdas, Maria Spyraiki, Milan Brglez, Nikos Papandreou und Christophe Clergeau.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Matjaž Nemec, Jutta Paulus, João Pimenta Lopes und Domènec Ruiz Devesa.

Es sprechen Janez Lenarčič und Pascual Navarro Ríos.

Die Aussprache ist geschlossen.

4. Abkommen EU-Tunesien — Aspekte der externen Migrationspolitik (Aussprache)

Erklärungen des Rates und der Kommission: Abkommen EU-Tunesien — Aspekte der externen Migrationspolitik (2023/2835(RSP))

Pascual Navarro Ríos (amtierender Präsident des Rates) und Olivér Várhelyi (Mitglied der Kommission) geben die Erklärungen ab.

Es sprechen Jeroen Lenaers im Namen der PPE-Fraktion, Brando Benifei im Namen der S&D-Fraktion, Malik Azmani im Namen der Renew-Fraktion, Tineke Strik im Namen der Verts/ALE-Fraktion und Assita Kanko im Namen der ECR-Fraktion.

VORSITZ: Marc ANGEL

Vizepräsident

Es sprechen Annalisa Tardino im Namen der ID-Fraktion, Cornelia Ernst im Namen der Fraktion The Left, Salvatore De Meo, Birgit Sippel, Jan-Christoph Oetjen, Mounir Satouri, Giuseppe Milazzo, Thierry Mariani, Malin Björk, Nicolas Bay, Michael Gahler, Pietro Bartolo, Sophia in 't Veld, Ryszard Czarnecki, Bernhard Zimniok, Laura Ferrara, Nadine Morano, Juan Fernando López Aguilar, Fabienne Keller, Dino Giarrusso, Sara Skytvedal, Udo Bullmann, Hilde Vautmans, Fabio Massimo Castaldo, Karlo Ressler, der außerdem auf die Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Sophia in 't Veld antwortet, Nicola Danti und Tom Vandenkendelaere.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Gabriel Mato, Domènec Ruiz Devesa, Erik Marquardt, Mick Wallace, Francisco José Millán Mon, Matjaž Nemec, Pierrette Herzberger-Fofana, Clare Daly und Isabel Santos.

Es sprechen Olivér Várhelyi und Pascual Navarro Ríos.

Die Aussprache ist geschlossen.

(Die Sitzung wird um 11.27 Uhr unterbrochen.)

VORSITZ: Roberta METSOLA

Präsidentin

5. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 12.04 Uhr wieder aufgenommen.

6. Abstimmungsstunde

Die detaillierten Abstimmungsergebnisse (Änderungsanträge, gesonderte und getrennte Abstimmungen usw.) sind in der Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, die Ergebnisse der namentlichen Abstimmungen in der Anlage „Ergebnis der namentlichen Abstimmungen“ aufgeführt. Die beiden Anlagen sind diesem Protokoll beigelegt und auf der Website des Parlaments verfügbar.

6.1. Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission (Abstimmung)

BILLIGUNG DER ERNENNUNG VON ILIANA IVANOVA

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

(Geheime Abstimmung (Artikel 10 von Anlage VII und Artikel 191 GO))

Gebilligt (P9_TA(2023)0296)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 1)

Die Liste der Mitglieder, die an der Abstimmung teilgenommen haben, ist diesem Protokoll beigelegt (Anlage 1 des Protokolls vom 12.9.2023).

6.2. Mehrjähriger Bewirtschaftungsplan für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer *II (Abstimmung)**

Empfehlung für die zweite Lesung zu dem Standpunkt des Rates in erster Lesung im Hinblick auf den Erlass einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung eines mehrjährigen Bewirtschaftungsplans für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer, zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1936/2001, (EU) 2017/2107 und (EU) 2019/833 und zur Aufhebung der Verordnung (EU) 2016/1627 [08143/1/2023 — C9-0222/2023 — 2019/0272(COD)] — Fischereiausschuss. Berichterstatterin: Clara Aguilera (A9-0243/2023)

Es spricht Clara Aguilera (Berichterstatterin), um eine Erklärung auf der Grundlage von Artikel 159 Absatz 4 GO abzugeben.

Die Präsidentin gibt bekannt, dass kein Vorschlag zur Ablehnung und keine Änderungsanträge gemäß den Artikeln 67 und 68 GO zum Standpunkt des Rates eingereicht wurden.

Der Standpunkt des Rates gilt somit als gebilligt.

Der vorgeschlagene Akt ist somit angenommen (P9_TA(2023)0297)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 2)

6.3. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter *I (Abstimmung)**

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter [COM(2022)0659 — C9-0396/2022 — 2022/0390(COD)] — Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Berichterstatter: Martin Häusling (A9-0159/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORLÄUFIGE EINIGUNG

Angenommen (P9_TA(2023)0298)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 3)

Damit ist die erste Lesung des Parlaments abgeschlossen.

6.4. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs *I (Abstimmung)**

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs und zur Aufhebung der Richtlinien 2002/98/EG und 2004/23/EG [COM(2022)0338 — C9-0226/2022 — 2022/0216(COD)] — Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Berichterstatterin: Nathalie Colin-Oesterlé (A9-0250/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORSCHLAG DER KOMMISSION und ÄNDERUNGSANTRÄGE

Gebilligt (P9_TA(2023)0299)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 4)

ANTRAG AUF RÜCKÜBERWEISUNG AN DEN AUSSCHUSS

Gebilligt

Wortmeldungen

Nathalie Colin-Oesterlé (Berichterstatterin) vor der Abstimmung, um eine Erklärung auf der Grundlage von Artikel 159 Absatz 4 GO abzugeben, und nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission, um zu beantragen, den Gegenstand gemäß Artikel 59 Absatz 4 GO zwecks interinstitutioneller Verhandlungen an den zuständigen Ausschuss zurückzuüberweisen.

6.5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben * (Abstimmung)**

Bericht über den Entwurf eines Beschlusses des Rates zur Änderung des Beschlusses (EU) 2019/1754 über den Beitritt der Europäischen Union zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben [07424/2023 — C9-0145/2023 — 2022/0372(NLE)] — Rechtsausschuss. Berichterstatterin: Marion Walsmann (A9-0237/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTWURF EINES BESCHLUSSES DES RATES

Gebilligt (P9_TA(2023)0300)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 5)

Das Parlament gibt seine Zustimmung zum Entwurf eines Beschlusses des Rates.

6.6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) *I (Abstimmung)**

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Instruments zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung [COM(2022)0349 — C9-0287/2022 — 2022/0219(COD)] — Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichterstatter: Michael Gahler und Zdzisław Krasnodębski (A9-0161/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORLÄUFIGE EINIGUNG

Angenommen (P9_TA(2023)0301)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 6)

Damit ist die erste Lesung des Parlaments abgeschlossen.

6.7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser *I (Abstimmung)**

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 2000/60/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik, der Richtlinie 2006/118/EG zum Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Verschlechterung und der Richtlinie 2008/105/EG über Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik [COM(2022)0540 — C9-0361/2022 — 2022/0344(COD)] — Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Berichterstatter: Milan Brglez (A9-0238/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORSCHLAG DER KOMMISSION und ÄNDERUNGSANTRÄGE

Gebilligt (P9_TA(2023)0302)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 7)

ANTRAG AUF RÜCKÜBERWEISUNG AN DEN AUSSCHUSS

Gebilligt

Wortmeldungen

Nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission Milan Brglez (Berichterstatter), um zu beantragen, den Gegenstand gemäß Artikel 59 Absatz 4 GO zwecks interinstitutioneller Verhandlungen an den zuständigen Ausschuss zurückzuüberweisen.

6.8. Richtlinie über erneuerbare Energie *I (Abstimmung)**

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie (EU) 2018/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates, der Verordnung (EU) 2018/1999 des Europäischen Parlaments und des Rates und der Richtlinie 98/70/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Aufhebung der Richtlinie (EU) 2015/652 des Rates [COM(2021)0557 — C9-0329/2021 — 2021/0218(COD)] — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichterstatter: Markus Pieper (A9-0208/2022)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORLÄUFIGE EINIGUNG

Angenommen (P9_TA(2023)0303)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 8)

Damit ist die erste Lesung des Parlaments abgeschlossen.

6.9. Verbraucherkredite *I (Abstimmung)**

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Verbraucherkredite [COM(2021)0347 — C9-0244/2021 — 2021/0171(COD)] — Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz. Berichterstatteerin: Kateřina Konečná (A9-0212/2022)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORLÄUFIGE EINIGUNG

Angenommen (P9_TA(2023)0304)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 9)

Damit ist die erste Lesung des Parlaments abgeschlossen.

6.10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse *I (Abstimmung)**

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse und zur Änderung der Verordnungen (EU) 2017/1001 und (EU) 2019/1753 des Europäischen Parlaments und des Rates und des Beschlusses (EU) 2019/1754 des Rates [COM(2022)0174 — C9-0148/2022 — 2022/0115(COD)] — Rechtsausschuss. Berichterstatteerin: Marion Walsmann (A9-0049/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORLÄUFIGE EINIGUNG

Angenommen (P9_TA(2023)0305)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 10)

Damit ist die erste Lesung des Parlaments abgeschlossen.

6.11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven (Abstimmung)

Bericht über das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven [2022/2149(INI)] — Ausschuss für Kultur und Bildung. Berichterstatte(rin): Ilana Cicurel (A9-0205/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0306)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 11)

Wortmeldungen

Vor der Abstimmung Ilana Cicurel (Berichterstatte(rin)), um eine Erklärung auf der Grundlage von Artikel 159 Absatz 4 GO abzugeben.

6.12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419 (Abstimmung)

Entschließungsantrag, eingereicht vom ENVI-Ausschuss gemäß Artikel 112 Absätze 2 et 3 GO, zu dem Entwurf eines Durchführungsbeschlusses der Kommission über die Zulassung des Inverkehrbringens von Erzeugnissen, die genetisch veränderten Mais der Sorte MON 87419 enthalten, aus ihm bestehen oder aus ihm hergestellt werden, gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates (D090109/03 — 2023/2759(RSP)) (B9-0362/2023) — Zuständige Mitglieder: Martin Häusling, Anja Hazekamp, Sirpa Pietikäinen, Günther Sidl

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0307)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 12)

6.13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25 (Abstimmung)

Entschließungsantrag, eingereicht vom ENVI-Ausschuss gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO, zu dem Entwurf eines Durchführungsbeschlusses der Kommission über die Zulassung des Inverkehrbringens von Erzeugnissen, die genetisch veränderten Mais der Sorte GA21 × T25 enthalten, aus ihm bestehen oder aus ihm hergestellt werden, gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates (D090110/03 — 2023/2760(RSP)) (B9-0363/2023) — Zuständige Mitglieder: Martin Häusling, Anja Hazekamp, Sirpa Pietikäinen, Günther Sidl

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0308)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 13)

(Die Sitzung wird für einige Augenblicke unterbrochen.)

VORSITZ: Heidi HAUTALA

Vizepräsidentin

7. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 12.23 Uhr wieder aufgenommen.

8. Notfallinstrument für den Binnenmarkt ***I (Aussprache)

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Notfallinstruments für den Binnenmarkt und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 2679/98 des Rates [COM(2022)0459 — C9-0315/2022 — 2022/0278(COD)] — Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz. Berichterstatter: Andreas Schwab (A9-0246/2023)

Andreas Schwab erläutert den Bericht.

Es spricht Eva Maydell (Verfasserin der ITRE-Stellungnahme).

Es spricht Thierry Breton (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Marc Angel (Verfasser der EMPL-Stellungnahme), Pablo Arias Echeverría im Namen der PPE-Fraktion, René Repasi im Namen der S&D-Fraktion, Dita Charanzová im Namen der Renew-Fraktion, Anna Cavazzini im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Adam Bielan im Namen der ECR-Fraktion, Virginie Joron im Namen der ID-Fraktion, Marc Botenga im Namen der Fraktion The Left, Edina Tóth, fraktionslos, Deirdre Clune, Alex Agius Saliba, Morten Løkkegaard, Jean-Lin Lacapelle, Marcel de Graaff, Tomislav Sokol, Agnes Jongerius, Stéphanie Yon-Courtin, Beata Mazurek, Sylvia Limmer, Mislav Kolakušić (die Präsidentin geht auf die Worte des letzten Redners ein), Tom Vandenkendelaere, Vlad-Marius Botoș, Geert Bourgeois, Arba Kokalari, Svenja Hahn, Antonius Manders und Eugen Jurzyca.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Miriam Lexmann und Maria-Manuel Leitão-Marques.

Es sprechen Thierry Breton und Andreas Schwab.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: Punkt 7.7 des Protokolls vom 13.9.2023

9. Luftqualität und saubere Luft für Europa ***I (Aussprache)

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Luftqualität und saubere Luft für Europa (Neufassung) [COM(2022)0542 — C9-0364/2022 — 2022/0347(COD)] — Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Berichterstatter: Javi López (A9-0233/2023)

Javi López erläutert den Bericht.

Es spricht Virginijus Sinkevičius (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Vera Tax (Verfasserin der TRAN-Stellungnahme), Norbert Lins im Namen der PPE-Fraktion, Tiemo Wölken im Namen der S&D-Fraktion, Bergur Løkke Rasmussen im Namen der Renew-Fraktion, Nicolae Ștefănuță im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Anna Zalewska im Namen der ECR-Fraktion, Gianna Gancia im Namen der ID-Fraktion, Petros Kokkalis im Namen der Fraktion The Left, Maria Angela Danzi, fraktionslos, Peter Liese, Christel Schaldemose, Pascal Canfin und Grace O'Sullivan.

VORSITZ: Roberts ZĪLE

Vizepräsident

Es sprechen Alexandr Vondra, Sylvia Limmer, Marina Measure, Marc Tarabella, Adam Jarubas, Achille Variati, Róza Thun und Hohenstein, Pär Holmgren, Philippe Olivier, João Pimenta Lopes, Radan Kanev, César Luena, Valter Flego, Ciarán Cuffe, Anders Vistisen, Massimiliano Salini, Petar Vitanov, Bas Eickhout, Sara Cerdas, Cyrus Engerer und Romana Jerković.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Tomislav Sokol, Janina Ochojska und Alessandro Panza.

Es sprechen Virginijus Sinkevičius und Javi López.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: Punkt 7.8 des Protokolls vom 13.9.2023

(Die Sitzung wird um 14.43 Uhr unterbrochen.)

VORSITZ: Pedro SILVA PEREIRA

Vizepräsident

10. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 15.07 Uhr wieder aufgenommen.

11. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung

Das Protokoll der vorangegangenen Sitzung wird genehmigt.

12. Fragestunde mit Anfragen an den Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik — Lage in West- und Zentralafrika angesichts der jüngsten Staatsstreiche

Der Präsident erinnert kurz an die Ablaufmodalitäten der Fragestunde mit Anfragen an den Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik.

Josep Borrell Fontelles (Vizepräsident der Kommission und Hoher Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik) beantwortet die Fragen der Mitglieder: Arnaud Danjean, Carlos Zorrinho, Nathalie Loiseau, Jordi Solé, Assita Kanko, Dominique Bilde, Marc Botenga, György Hölvényi, Joachim Schuster, Bernard Guetta und Francisco José Millán Mon.

Es spricht Charles Goerens zum Ablauf der Fragestunde (der Präsident gibt nähere Erläuterungen).

Die Fragestunde ist geschlossen.

13. Iran: ein Jahr nach der vorsätzlichen Tötung von Mahsa Dschina Amini (Aussprache)

Erklärung des Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik: Iran: ein Jahr nach der vorsätzlichen Tötung von Mahsa Dschina Amini (2023/2836(RSP))

Josep Borrell Fontelles (Vizepräsident der Kommission und Hoher Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen David Lega im Namen der PPE-Fraktion, Evin Incir im Namen der S&D-Fraktion, Bart Groothuis im Namen der Renew-Fraktion, Hannah Neumann im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Anna Fotyga im Namen der ECR-Fraktion und Marco Campomenosi im Namen der ID-Fraktion.

VORSITZ: Othmar KARAS

Vizepräsident

Es sprechen Marisa Matias im Namen der Fraktion The Left, Isabel Wiseler-Lima, Udo Bullmann, Frédérique Ries, Ernest Urtasun, Charlie Weimers, Jean-Paul Garraud, Eugenia Rodríguez Palop, Antonio López-Istúriz White, Katalin Cseh, Anna Bonfrisco, Frances Fitzgerald, Thijs Reuten, Guy Verhofstadt, Silvia Sardone, Delara Burkhardt, Abir Al-Sahlani, Anders Vistisen, Fabio Massimo Castaldo, Raphaël Glucksmann, Bernard Guetta, Isabella Tovaglieri, Dietmar Köster, Samira Rafaela und France Jamet.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Pierrette Herzberger-Fofana, Mick Wallace und Clare Daly.

Es spricht Josep Borrell Fontelles.

Die Aussprache ist geschlossen.

14. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO) (Weiterbehandlung)

Der Präsident weist darauf hin, dass die Empfehlungen des AGRI-Ausschusses, keine Einwände gegen die delegierten Rechtsakte zu erheben, am 11. September 2023 im Plenum bekannt gegeben wurden (*Punkt 12 des Protokolls vom 11.9.2023*).

Innerhalb der in Artikel 111 Absatz 6 GO festgelegten Frist von 24 Stunden wurden keine Einwände gegen diese Empfehlungen erhoben.

Folglich gelten diese Empfehlungen als angenommen (*P9_TA(2023)0309 und P9_TA(2023)0310*).

15. Berichtigung (Artikel 241 GO) (Weiterbehandlung)

Die Berichtigung *P9_TA(2021)0342(COR01)* wurde am 11. September 2023 bekannt gegeben (*Punkt 13 des Protokolls vom 11.9.2023*).

Da kein Antrag auf Abstimmung gemäß Artikel 241 Absatz 4 GO gestellt wurde, gilt diese Berichtigung als angenommen.

16. Neue Agenda für Lateinamerika und die Karibik im Anschluss an das Gipfeltreffen EU-CELAC (Aussprache)

Erklärung des Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik: Neue Agenda für Lateinamerika und die Karibik im Anschluss an das Gipfeltreffen EU-CELAC (2023/2837(RSP))

Josep Borrell Fontelles (Vizepräsident der Kommission und Hoher Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen Leopoldo López Gil im Namen der PPE-Fraktion, Pedro Marques im Namen der S&D-Fraktion, Jordi Cañas im Namen der Renew-Fraktion, Ana Miranda im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Hermann Tertsch im Namen der ECR-Fraktion, Patricia Chagnon im Namen der ID-Fraktion, Sandra Pereira im Namen der Fraktion The Left, Enikő Győri, fraktionslos, Gabriel Mato, Javi López, Izaskun Bilbao Barandica, Jordi Solé, Maxette Pirbakas, Željana Zovko, Maria-Manuel Leitão-Marques, Marie-Pierre Vedrenne, Saskia Bricmont und Francisco José Millán Mon.

VORSITZ: Evelyn REGNER

Vizepräsidentin

Es sprechen Inma Rodríguez-Piñero und Kathleen Van Brempt.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Mónica Silvana González, Stéphane Bijoux, Mick Wallace, Fabio Massimo Castaldo und Clare Daly.

Es spricht Josep Borrell Fontelles.

Die Aussprache ist geschlossen.

17. 50 Jahre seit der Ermordung von Salvador Allende und dem Putsch in Chile: Demokratie und Souveränität (Aussprache)

Erklärung des Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik: 50 Jahre seit der Ermordung von Salvador Allende und dem Putsch in Chile: Demokratie und Souveränität (2023/2850(RSP))

Josep Borrell Fontelles (Vizepräsident der Kommission und Hoher Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen Inma Rodríguez-Piñero im Namen der S&D-Fraktion, Jordi Cañas im Namen der Renew-Fraktion, Ana Miranda im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Hermann Tertsch im Namen der ECR-Fraktion, Manu Pineda im Namen der Fraktion The Left und Marc Tarabella, fraktionslos.

Es spricht Josep Borrell Fontelles.

Die Aussprache ist geschlossen.

18. Getreideausfuhren aus der Ukraine nach dem Rückzug Russlands aus der Schwarzmeer-Getreide-Initiative (Aussprache)

Erklärung der Kommission: Getreideausfuhren aus der Ukraine nach dem Rückzug Russlands aus der Schwarzmeer-Getreide-Initiative (2023/2842(RSP))

Janusz Wojciechowski (Mitglied der Kommission) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen Andrzej Halicki im Namen der PPE-Fraktion, Marek Belka im Namen der S&D-Fraktion, Dacian Cioloș im Namen der Renew-Fraktion, Viola von Cramon-Taubadel im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Beata Szydło im Namen der ECR-Fraktion, Paola Ghidoni im Namen der ID-Fraktion, Özlem Demirel im Namen der Fraktion The Left, Enikő Győri, fraktionslos, Michael Gahler, Clara Aguilera, Petras Auštrevičius, der außerdem auf die Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Bogdan Rzońca antwortet, Benoît Bieau, Zbigniew Kuźmiuk, der außerdem auf die Fragen nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Łukasz Kohut und Radosław Sikorski antwortet, Bernhard Zimniok (die Präsidentin verweist auf die Bestimmungen über die Durchführung der Aussprachen), Herbert Dorfmann, Tonino Picula, Martin Hlaváček, Sergey Lagodinsky, Witold Jan Waszczykowski, Andrius Kubilius, Carmen Avram, Barry Andrews, Veronika Vrecionová und Alexander Alexandrov Yordanov.

VORSITZ: Rainer WIELAND

Vizepräsident

Es sprechen Paolo De Castro, Krzysztof Jurgiel (der Präsident erläutert Einzelheiten zur Durchführung der Aussprache), Vladimír Bilčík, Elena Yoncheva, Ryszard Czarnecki, der außerdem auf die Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Bartosz Arłukowicz antwortet, Krzysztof Hetman, Juozas Olekas, Eugen Tomac, Pedro Silva Pereira, Jarosław Kalinowski, Eero Heinäluoma und Tom Vandenkendelaere.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Michaela Šojdrová, Victor Negrescu, Beata Mazurek, Mick Wallace, Daniel Buda und Katarína Roth Nevedálová.

Es spricht Janusz Wojciechowski.

Die Aussprache ist geschlossen.

19. Bericht 2022 über die Türkei (Aussprache)

Bericht über den Bericht 2022 der Kommission über die Türkei [2022/2205(INI)] — Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Berichterstatter: Nacho Sánchez Amor (A9-0247/2023)

Nacho Sánchez Amor erläutert den Bericht.

Es spricht Olivér Várhelyi (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Gheorghe-Vlad Nistor im Namen der PPE-Fraktion, Isabel Santos im Namen der S&D-Fraktion, Malik Azmani im Namen der Renew-Fraktion, Sergey Lagodinsky im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Witold Jan Waszczykowski im Namen der ECR-Fraktion, Thierry Mariani im Namen der ID-Fraktion, Giorgos Georgiou im Namen der Fraktion The Left, Kostas Papadakis, fraktionslos, Anna-Michelle Asimakopoulou, Demetris Papadakis, Ilhan Kyuchyuk, François Alfonsi, Angel Dzhambazki, Susanna Ceccardi, Nikolaj Villumsen, Enikő Győri, Željana Zovko, Ilan De Basso, Nathalie Loiseau, Bert-Jan Ruissen, Bernhard Zimniok, Lukas Mandl, Nikos Papandreou, Georgios Kyrtos, Filip De Man, Loucas Fourlas und Tom Vandenkendelaere.

VORSITZ: Heidi HAUTALA

Vizepräsidentin

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Eleni Stavrou, Costas Mavrides, Michaela Šojdrová, Sylvie Guillaume und Clare Daly.

Es sprechen Olivér Várhelyi und Nacho Sánchez Amor.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.10 des Protokolls vom 13.9.2023*

20. Beziehungen zu Belarus (Aussprache)

Bericht über die Beziehungen zu Belarus [2023/2041(INI)] — Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Berichterstatter: Petras Auštrevičius (A9-0258/2023)

Petras Auštrevičius erläutert den Bericht.

Es spricht Olivér Várhelyi (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Sandra Kalniete im Namen der PPE-Fraktion, Thijs Reuten im Namen der S&D-Fraktion, Karin Karlsbro im Namen der Renew-Fraktion, Viola von Cramon-Taubadel im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Anna Fotyga im Namen der ECR-Fraktion, Helmut Scholz im Namen der Fraktion The Left, Rasa Juknevičienė, Evin Incir, Andrius Kubilius, Juozas Olekas, Miriam Lexmann und Tomasz Frankowski.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Michaela Šojdrová, Isabel Santos, Karen Melchior, Clare Daly und Mick Wallace.

Es sprechen Olivér Várhelyi und Petras Auštrevičius.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.11 des Protokolls vom 13.9.2023*

21. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) *I (Aussprache)**

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Gewährleistung gleicher Wettbewerbsbedingungen für einen nachhaltigen Luftverkehr [COM(2021)0561 — C9-0332/2021 — 2021/0205(COD)] — Ausschuss für Verkehr und Tourismus. Berichterstatter: José Ramón Bauzá Díaz (A9-0199/2022)

Eine erste Aussprache fand statt am 7. Juli 2022 (*Punkt 4 des Protokolls vom 7.7.2022*).

Eine erste Abstimmung fand am 7. Juli 2022 statt, und der Gegenstand wurde zwecks interinstitutioneller Verhandlungen gemäß Artikel 59 Absatz 4 GO an den zuständigen Ausschuss zurücküberwiesen (*Punkt 9.7 des Protokolls vom 7.7.2022*).

José Ramón Bauzá Díaz erläutert den Bericht.

Es sprechen Nicolás González Casares (Verfasser der ENVI-Stellungnahme) und Jutta Paulus (Verfasserin der ITRE-Stellungnahme).

Es spricht Adina-Ioana Vălean (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Cláudia Monteiro de Aguiar im Namen der PPE-Fraktion, Erik Bergkvist im Namen der S&D-Fraktion, Izaskun Bilbao Barandica im Namen der Renew-Fraktion, Ciarán Cuffe im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Clare Daly im Namen der Fraktion The Left, Hildegard Bentele, Petar Vitanov, Jan-Christoph Oetjen, Karima Delli, Pablo Arias Echeverría, Jakop G. Dalunde und Gabriel Mato.

Es sprechen Adina-Ioana Vălean und José Ramón Bauzá Díaz.

Es spricht Seán Kelly sur la conduite du débat.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.9 des Protokolls vom 13.9.2023*

22. Die Normalisierung rechts- und linksextremer Äußerungen einschließlich des Antisemitismus bekämpfen (Aussprache)

Erklärung der Kommission: Die Normalisierung rechts- und linksextremer Äußerungen einschließlich des Antisemitismus bekämpfen (2023/2844(RSP))

Margaritis Schinas (Vizepräsident der Kommission) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen Andrey Kovatchev im Namen der PPE-Fraktion, Dietmar Köster im Namen der S&D-Fraktion, Irena Joveva im Namen der Renew-Fraktion, Sergey Lagodinsky im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Bert-Jan Ruissen im Namen der ECR-Fraktion, Mathilde Androuët im Namen der ID-Fraktion, Silvia Modig im Namen der Fraktion The Left, Lukas Mandl, Evin Incir, Karen Melchior, Alice Kuhnke, Konstantinos Arvanitis, David Lega, Margarida Marques, Henrike Hahn, Eugen Tomac, Carina Ohlsson und Nuno Melo.

Es spricht Margaritis Schinas.

Die Aussprache ist geschlossen.

23. Erklärungen zur Abstimmung

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) — Bericht Michael Gahler und Zdzisław Krasnodębski — A9-0161/2023

Eugen Tomac

Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser — Bericht Milan Brglez — A9-0238/2023

Michaela Šojdrová, Seán Kelly

Richtlinie über erneuerbare Energie — Bericht Markus Pieper — A9-0208/2022

Eugen Tomac, Michaela Šojdrová, Seán Kelly

Verbraucher Kredite — Bericht Kateřina Konečná — A9-0212/2022

Seán Kelly

Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse — Bericht Marion Walsmann — A9-0049/2023

Michaela Šojdrová, Eugen Tomac

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung gemäß Artikel 194 GO werden auf die den Mitgliedern vorbehaltenen Seiten auf der Website des Parlaments aufgenommen.

24. Tagesordnung der nächsten Sitzung

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung ist festgelegt (Dokument „Tagesordnung“ PE 752.386/OJ).

25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung

Gemäß Artikel 202 Absatz 3 GO wird das Protokoll dieser Sitzung dem Parlament zu Beginn der Nachmittagssitzung des nächsten Sitzungstags zur Genehmigung unterbreitet.

26. Schluss der Sitzung

Die Sitzung wird um 23.33 Uhr geschlossen.

Alessandro Chiocchetti
Generalsekretär

Pedro Silva Pereira
Vizepräsident

VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS ZUGRUNDE LIEGEN

1. Vorlage von Dokumenten

Folgende Dokumente sind eingegangen:

1) von anderen Organen

- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Kommission (COM(2023)0391 [01] — C9-0248/2023 — 2023/2129(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäisches Parlament (COM(2023)0391 [02] — C9-0249/2023 — 2023/2130(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäischer Rat und Rat (COM(2023)0391 [03] — C9-0250/2023 — 2023/2131(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gerichtshof der Europäischen Union (COM(2023)0391 [04] — C9-0251/2023 — 2023/2132(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Rechnungshof (COM(2023)0391 [05] — C9-0252/2023 — 2023/2133(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäischer Auswärtiger Dienst (COM(2023)0391 [06] — C9-0253/2023 — 2023/2134(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, AFCO
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (COM(2023)0391 [07] — C9-0254/2023 — 2023/2135(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Ausschuss der Regionen (COM(2023)0391 [08] — C9-0255/2023 — 2023/2136(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM

- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäischer Bürgerbeauftragter (COM(2023)0391 [09] — C9-0256/2023 — 2023/2137(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCE, FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäischer Datenschutzbeauftragter (COM(2023)0391 [10] — C9-0257/2023 — 2023/2138(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: JURI, LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Staatsanwältin (EUSa) (COM(2023)0391 [11] — C9-0258/2023 — 2023/2139(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: JURI, LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) (COM(2023)0391 [12] — C9-0259/2023 — 2023/2140(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Agentur zur Unterstützung des GEREK (GEREK-Büro) (COM(2023)0391 [13] — C9-0260/2023 — 2023/2141(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE, IMCO
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Übersetzungszentrum für die Einrichtungen der Europäischen Union (COM(2023)0391 [14] — C9-0261/2023 — 2023/2142(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: CULT
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop) (COM(2023)0391 [15] — C9-0262/2023 — 2023/2143(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: EMPL, ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Agentur der Europäischen Union für die Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet der Strafverfolgung (CEPOL) (COM(2023)0391 [16] — C9-0263/2023 — 2023/2144(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Agentur für Flugsicherheit (COM(2023)0391 [17] — C9-0264/2023 — 2023/2145(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: TRAN

- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Bankenaufsichtsbehörde (COM(2023)0391 [18] — C9-0265/2023 — 2023/2146(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ECON
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäisches Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (COM(2023)0391 [19] — C9-0266/2023 — 2023/2147(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Chemikalienagentur (COM(2023)0391 [20] — C9-0267/2023 — 2023/2148(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Umweltagentur (COM(2023)0391 [21] — C9-0268/2023 — 2023/2149(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Fischereiaufsichtsagentur (COM(2023)0391 [22] — C9-0269/2023 — 2023/2150(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: PECH
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (COM(2023)0391 [23] — C9-0270/2023 — 2023/2151(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen (COM(2023)0391 [24] — C9-0271/2023 — 2023/2152(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: FEMM
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (COM(2023)0391 [25] — C9-0272/2023 — 2023/2153(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ECON, EMPL
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäisches Innovations- und Technologieinstitut (EIT) (COM(2023)0391 [26] — C9-0273/2023 — 2023/2154(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Arbeitsbehörde (COM(2023)0391 [27] — C9-0274/2023 — 2023/2155(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: EMPL

- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Arzneimittel-Agentur (COM(2023)0391 [28] — C9-0275/2023 — 2023/2156(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (COM(2023)0391 [29] — C9-0276/2023 — 2023/2157(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI, LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs (COM(2023)0391 [30] — C9-0277/2023 — 2023/2158(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: TRAN
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — ENISA (Agentur der Europäischen Union für Cybersicherheit) (COM(2023)0391 [31] — C9-0278/2023 — 2023/2159(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Eisenbahnagentur der Europäischen Union (COM(2023)0391 [32] — C9-0279/2023 — 2023/2160(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: TRAN
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Euratom-Versorgungsagentur (COM(2023)0391 [33] — C9-0280/2023 — 2023/2161(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (COM(2023)0391 [34] — C9-0281/2023 — 2023/2162(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ECON
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Stiftung für Berufsbildung (COM(2023)0391 [35] — C9-0282/2023 — 2023/2163(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: EMPL
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Asylagentur der Europäischen Union (vor dem 19.1.2022: Europäisches Unterstützungsbüro für Asylfragen) (COM(2023)0391 [36] — C9-0283/2023 — 2023/2164(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Agentur für das Betriebsmanagement von IT-Großsystemen im Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts (eu-LISA) (COM(2023)0391 [37] — C9-0284/2023 — 2023/2165(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: LIBE

- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) (COM(2023)0391 [38] — C9-0285/2023 — 2023/2166(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: EMPL
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) (COM(2023)0391 [39] — C9-0286/2023 — 2023/2167(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: EMPL
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Agentur der Europäischen Union für justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen (Eurojust) (COM(2023)0391 [40] — C9-0287/2023 — 2023/2168(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (COM(2023)0391 [41] — C9-0288/2023 — 2023/2169(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Agentur der Europäischen Union für das Weltraumprogramm (COM(2023)0391 [42] — C9-0289/2023 — 2023/2170(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierter Jahresabschluss der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (COM(2023)0391 [43] — C9-0290/2023 — 2023/2171(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache (COM(2023)0391 [44] — C9-0291/2023 — 2023/2172(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, LIBE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen für saubere Luftfahrt (COM(2023)0391 [45] — C9-0292/2023 — 2023/2173(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI, ITRE, TRAN
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen für ein kreislaforientiertes biobasiertes Europa (COM(2023)0391 [46] — C9-0293/2023 — 2023/2174(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE, REGI

- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen für sauberen Wasserstoff (COM(2023)0391 [47] — C9-0294/2023 — 2023/2175(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen für Europas Eisenbahnen (COM(2023)0391 [48] — C9-0295/2023 — 2023/2176(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE, TRAN
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen für europäisches Hochleistungsrechnen (COM(2023)0391 [49] — C9-0296/2023 — 2023/2177(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Europäisches gemeinsames Unternehmen für den ITER und die Entwicklung der Fusionsenergie (Fusion for Energy) (COM(2023)0391 [50] — C9-0297/2023 — 2023/2178(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen „Initiative zu Innovation im Gesundheitswesen“ (COM(2023)0391 [51] — C9-0298/2023 — 2023/2179(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ENVI, ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen für digitale Schlüsseltechnologien (COM(2023)0391 [52] — C9-0299/2023 — 2023/2180(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE
- Europäische Kommission: Konsolidierte Jahresrechnung der Europäischen Union — Haushaltsjahr 2022 — Gemeinsames Unternehmen für die Forschung zum Flugverkehrsmanagementsystem für den einheitlichen europäischen Luftraum (SESAR 3) (COM(2023)0391 [53] — C9-0300/2023 — 2023/2181(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: ITRE, TRAN
- Entlastung für die Ausführung des Haushaltsplans der Agenturen der Europäischen Union für das Haushaltsjahr 2022: Leistung, Haushaltsführung und Kontrolle (COM(2023)0391 [54] — C9-0301/2023 — 2023/2182(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: AFET, DEVE, INTA, BUDG, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCE, FEMM
- Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat und den Rechnungshof: Jahresrechnung des Europäischen Entwicklungsfonds für das Haushaltsjahr 2022 (COM(2023)0392 — C9-0302/2023 — 2023/2183(DEC))
Ausschussbefassung: federführend: CONT
mitberatend: DEVE, BUDG

2) von Ausschüssen

- *** Empfehlung zu dem Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (00013/2023 — C9-0319/2023 — 2023/0900(NLE)) — AFKO-Ausschuss —
Berichterstellerinnen: Sandro Gozi, Loránt Vincze (A9-0265/2023)

2. Änderungen von Ausschussbefassungen

Änderungen von Ausschussbefassungen (Artikel 56 GO)

JURI-Ausschuss

- Änderung der Richtlinie (EU) 2018/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates, der Verordnung (EU) 2018/1999 des Europäischen Parlaments und des Rates und der Richtlinie 98/70/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen und Aufhebung der Richtlinie (EU) 2015/652 des Rates (COM(2021)0557 — C9-0329/2021 — 2021/0218(COD))

Ausschussbefassung: federführend ITRE

mitberatend: DEVE, ENVI (Artikel 57 GO), IMCO, TRAN, REGI, AGRI, JURI (Artikel 40 GO),
PETI

ANLAGE 1 — Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission

LISTE DER MITGLIEDER, DIE AN DER GEHEIMEN ABSTIMMUNG TEILGENOMMEN HABEN

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Bourgeois, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Moźdzanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rookens, Rookmaker, Ruissen, Ruuhonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzì, Deli, Donato, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrali, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansp, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Dlabajová, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Laluec, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bütikofer, Carême, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropè, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Urtasun, Vana, Van Sparrentak

ANWESENHEITSLISTE

Anwesend:

Adamowicz Magdalena, Ademov Asim, Adinolfi Isabella, Agius Saliba Alex, Aguilar Mazaly, Aguilera Clara, Alametsä Alviina, Albuquerque João, Alexandrov Yordanov Alexander, Alfonsi François, Al-Sahlani Abir, Amalric Catherine, Ameriks Andris, Anderson Christine, Andresen Rasmus, Andrews Barry, Androuët Mathilde, Angel Marc, Annemans Gerolf, Ansip Andrus, Ara-Kovács Attila, Arias Echeverría Pablo, Arimont Pascal, Arlukowicz Bartosz, Arvanitis Konstantinos, Asimakopoulou Anna-Michelle, Aubry Manon, Auken Margrete, Auštrevičius Petras, Avram Carmen, Azmani Malik, Ballarín Cereza Laura, Balt Marek Paweł, Bardella Jordan, Barley Katarina, Bartolo Pietro, Bănescu Traian, Basso Alessandra, Bauzá Díaz José Ramón, Bay Nicolas, Beck Gunnar, Beer Nicola, Beghin Tiziana, Beigneux Aurélia, Belka Marek, Bellamy François-Xavier, Benifei Brando, Benjumea Benjumea Isabel, Bentele Hildegard, Berendsen Tom, Berger Stefan, Bergkvist Erik, Berlato Sergio, Bernhuber Alexander, Biedroń Robert, Bielan Adam, Bielowski Theresa, Bijoux Stéphane, Bilbao Barandica Izaskun, Bilčík Vladimír, Bilde Dominique, Bischoff Gabriele, Biteau Benoît, Björk Malin, Blaga Vasile, Blinkievičiūtė Vilija, Bocskor Andrea, Boeselager Damian, Bogdan Ioan-Rășeș, Bogovič Franc, Bonfrisco Anna, Borchia Paolo, Borzan Biljana, Botenga Marc, Botoș Vlad-Marius, Bourgeois Geert, Boyer Gilles, Braunsberger-Reinhold Karolin, Bresso Mercedes, Breyer Patrick, Brglez Milan, Bricmont Saskia, Brudziński Joachim Stanisław, Bruna Annika, Brunet Sylvie, Buchheit Markus, Buda Daniel, Bullmann Udo, Burkhardt Delara, Buschmann Martin, Bușoi Cristian-Silviu, Bütikofer Reinhard, Buxadé Villalba Jorge, Buzek Jerzy, Campomenosi Marco, Cañas Jordi, Canfin Pascal, Carême Damien, Carvalhais Isabel, Carvalho Maria da Graça, Casa David, Casanova Massimo, Caspary Daniel, Castaldo Fabio Massimo, del Castillo Vera Pilar, Cavazzini Anna, Ceccardi Susanna, Cerdas Sara, Chabaud Catherine, Chagnon Patricia, Chahim Mohammed, Charanzová Dita, Chastel Olivier, Chinnici Caterina, Christensen Asger, Cicurel Ilana, Cimoszewicz Włodzimierz, Ciocca Angelo, Ciołoș Dacian, Ciuhodaru Tudor, Clergeau Christophe, Clune Deirdre, Coelho Carlos, Colin-Oesterlé Nathalie, Collado Jiménez Ana, Comi Lara, Comín i Oliveres Antoni, Conte Rosanna, Cormand David, Corrao Ignazio, Covassi Beatrice, Cozzolino Andrea, Crețu Corina, Cseh Katalin, Cuffe Ciarán, Cutajar Josianne, Czarnecki Ryszard, Dalunde Jakop G., Daly Clare, D'Amato Rosa, Danjean Arnaud, Danti Nicola, Danzi Maria Angela, Da Re Gianantonio, Dauchy Marie, David Ivan, De Basso Ilan, De Castro Paolo, Decerle Jérémy, Delbos-Corfield Gwendoline, Deli Andor, Delli Karima, De Man Filip, De Meo Salvatore, Demirel Özlem, Deparnay-Grunenberg Anna, Didier Geoffroy, Dlabajová Martina, Dobrev Klára, Doleschal Christian, Donáth Anna Júlia, Donato Francesca, Dorfmann Herbert, Duda Jarosław, Düpont Lena, Durá Ferrandis Estrella, Durand Pascal, Dzhambazki Angel, Ecke Matthias, Eickhout Bas, Engerer Cyrus, Ernst Cornelia, Estaràs Ferragut Rosa, Evren Agnès, Falcă Gheorghe, Farreng Laurence, Ferber Markus, Fernandes José Manuel, Fernández Jonás, Ferrandino Giuseppe, Ferrara Laura, Fest Nicolaus, Fidanza Carlo, Fiocchi Pietro, Fitzgerald Frances, Flanagan Luke Ming, Flego Valter, Fotyga Anna, Fourlas Loucas, Fragkos Emmanouil, Frankowski Tomasz, Franssen Cindy, Franz Romeo, Freund Daniel, Fritzon Hélène, Fuglsang Niels, Gahler Michael, Gallée Malte, Gálvez Muñoz Lina, Gancia Gianna, García Del Blanco Ibán, García-Margallo y Marfil José Manuel, García Muñoz Isabel, Gardiazabal Rubial Eider, Garraud Jean-Paul, Gazzini Matteo, Geese Alexandra, Geier Jens, Gemma Chiara, Georgiou Giorgos, Georgoulis Alexis, Geuking Helmut, Gheorghe Vlad, Ghidoni Paola, Giarrusso Dino, Gieseke Jens, Glavak Sunčana, Glück Andreas, Glucksmann Raphaël, Goerens Charles, González Mónica Silvana, González Casares Nicolás, Gozi Sandro, de Graaff Marcel, Grant Valentino, Grapini Maria, Griset Catherine, Groothuis Bart, Grošelj Klemen, Grudler Christophe, Gruffat Claude, Gualmini Elisabetta, Guerreiro Francisco, Guetta Bernard, Guillaume Sylvie, Gyöngyösi Márton, Győri Enikő, Haga Anja, Hahn Svenja, Hahn Henrike, Haider Roman, Hajšel Robert, Hakkarainen Teuvo, Halicki Andrzej, Häusling Martin, Hautala Heidi, Hava Mircea-Gheorghe, Hayer Valérie, Hazekamp Anja, Heide Hannes, Heinäluoma Eero, Herbst Niclas, Herzberger-Fofana Pierrette, Hetman Krzysztof, Hidvéghi Balázs, Hlaváček Martin, Hojsík Martin, Holmgren Pär, Hölvényi György, Homs Ginel Alicia, Hoogeveen Michiel, Hortefeux Brice, Hristov Ivo, Hübner Danuta Maria, Huitema Jan, Ijabs Ivars, Ilčić Ladislav, Incir Evin, in 't Veld Sophia, Jadot Yannick, Jahr Peter, Jakeliūnas Stasys, Jaki Patryk, Jamet France, Jarubas Adam, Jerković Romana, Jongerius Agnes, Joron Virginie, Joveva Irena, Juknevičienė Rasa, Jurgiel Krzysztof, Jurzyca Eugen, Juvin Hervé, Kaili Eva, Kalinowski Jarosław, Kaljurand Marina, Kalniete Sandra, Kanev Radan, Kanko Assita, Karas Othmar, Karleskind Pierre, Karlsbro Karin, Karski Karol, Katainen Elsi, Kefalogiannis Manolis, Kelleher Billy, Keller Fabienne, Keller Ska, Kelly Seán, Kempa Beata, Kizilyürek Niyazi, Kloc Izabela-Helena, Knotek Ondřej, Kohut Lukasz, Kokalari Arba, Kokkalis Petros, Kolaja Marcel, Kolakušić Mislav, Konečná Kateřina, Konstantinou Athanasios, Kopcińska Joanna, Körner Moritz, Kósa Ádám, Köster Dietmar, Kouloglou Stelios, Kountoura Elena, Kovařík Ondřej, Kovatchev Andrey, Krah Maximilian, Krasnodębski Zdzisław, Kruk Elżbieta, Kubilius Andrius, Kuhnke Alice, Kuhs Joachim, Kumpula-Natri Miapetra, Kuźmiuk Zbigniew, Kyrtos Georgios, Kyuchyuk Ilhan, Lacapelle Jean-Lin, Lagodinsky Sergey, Lalucq Aurore, Lancini Danilo Oscar, Lange Bernd, de Lange Esther, Langensiepen Katrin, Larrouturou Pierre, Laureti Camilla, Lebreton Gilles, Lega David, Lenaers Jeroen, Lexmann Miriam, Liberadzki Bogusław, Liese Peter, Limmer Sylvia, Lins Norbert, Lizzi Elena, Loiseau Nathalie, Løkkegaard Morten, López Javi, López Gil Leopoldo, López-Istúriz White Antonio, Lucke Karsten, Luena César, Łukacijewska Elżbieta Katarzyna, Lundgren Peter, Lutgen Benoît, McAllister David, MacManus Chris, Madison Jaak, Maestre Martín De Almagro Cristina, Maldeikienė Aušra, Manders Antonius, Mandl Lukas, Mariani Thierry, Marinescu Marian-Jean, Markey Colm, Marquardt Erik, Marques Margarida, Marques Pedro, Martusciello Fulvio, Matias Marisa, Matić Predrag Fred, Mato Gabriel, Matthieu Sara, Maurel Emmanuel, Mavrides Costas, Maxová Radka, Maydell Eva, Mayer Georg, Mazurek Beata, Mažylis Liudas,

Mebarek Nora, Meimarakis Vangelis, Melbärde Dace, Melchior Karen, Melo Nuno, Measure Marina, Metsola Roberta, Metz Tilly, Meuthen Jörg, Michels Martina, Mihaylova Iskra, Mikser Sven, Milazzo Giuseppe, Millán Mon Francisco José, Miller Leszek, Minardi Eric, Miranda Ana, Mituța Alin, Modig Silvia, Molnár Csaba, Monteiro de Aguiar Cláudia, Montserrat Dolors, Morano Nadine, Moreno Sánchez Javier, Moretti Alessandra, Mortler Marlene, Motreanu Dan-Ștefan, Możdżanowska Andżelika Anna, Müller Ulrike, Mureșan Siegfried, Mussolini Alessandra, Nagtegaal Caroline, Nart Javier, Negrescu Victor, Nemec Matjaž, Nesci Denis, Neumann Hannah, Nica Dan, Niebler Angelika, Niedermayer Luděk, Nikolaou-Alavanos Lefteris, Nissinen Johan, Nistor Gheorghe-Vlad, Noichl Maria, Novak Ljudmila, Ochojska Janina, Oetjen Jan-Christoph, Ohlsson Carina, Olbrycht Jan, Olekas Juozas, Olivier Philippe, Omarjee Younous, Orville Max, O'Sullivan Grace, Paet Urmas, Pagazaurtundúa Maite, Panza Alessandro, Papadakis Demetris, Papadakis Kostas, Papadimoulis Dimitrios, Papandreou Nikos, Patriciello Aldo, Paulus Jutta, Pedicini Piernicola, Pekkarinen Mauri, Peksa Mikuláš, Pelletier Anne-Sophie, Penkova Tsvetelina, Peppucci Francesca, Pereira Sandra, Pereira Lídia, Peter-Hansen Kira Marie, Petersen Morten, Picula Tonino, Pieper Markus, Pietikäinen Sirpa, Pignedoli Sabrina, Pimenta Lopes João, Pineda Manu, Pirbakas Maxette, de la Pisa Carrión Margarita, Pisapia Giuliano, Pislaru Dragoș, Plumb Rovana, Polčák Stanislav, Polfjård Jessica, Pollák Peter, Ponsatí Obiols Clara, Poptcheva Eva Maria, Poulsen Erik, Puigdemont i Casamajó Carles, Radev Emil, Radtke Dennis, Rafaela Samira, Rafalska Elżbieta, Rangel Paulo, Rasmussen Bergur Løkke, Regner Evelyn, Rego Sira, Reil Guido, Repasi René, Ressler Karlo, Reuten Thijs, Riba i Giner Diana, Ries Frédérique, Rinaldi Antonio Maria, Rinzema Catharina, Ripa Manuela, Riquet Dominique, Rivasi Michèle, Roberti Franco, Rodríguez-Piñero Inma, Rodríguez Palop Eugenia, Rodríguez Ramos María Soraya, Rónai Sándor, Rondinelli Daniela, Rookens Rob, Rookmaker Dorien, Roos Robert, Roose Caroline, Ropé Bronis, Ros Sempere Marcos, Rossi Maria Veronica, Roth Neveďalová Katarína, Rougé André, Rudner Thomas, Ruissen Bert-Jan, Ruiz Devesa Domènec, Ruohonen-Lerner Pirkko, Rzońca Bogdan, Sagartz Christian, Salini Massimiliano, Sánchez Amor Nacho, Sander Anne, Sant Alfred, Santos Isabel, Sardone Silvia, Sarvamaa Petri, Saryusz-Wolski Jacek, Satouri Mounir, Schaldemose Christel, Schaller-Baross Ernő, Schmiedtbauer Simone, Schneider Christine, Scholz Helmut, Schuster Joachim, Schwab Andreas, Seekatz Ralf, Semedo Monica, Semsrott Nico, Sidl Günther, Sikorski Radosław, Silva Pereira Pedro, Simon Sven, Sinčić Ivan Vilibor, Sippel Birgit, Skyttedal Sara, Smeriglio Massimiliano, Šojdrová Michaela, Sokol Tomislav, Solé Jordi, Solís Pérez Susana, Sonneborn Martin, Spurek Sylwia, Spyraiki Maria, Stancanelli Raffaele, Stanishev Sergei, Stavrou Eleni, Ștefanec Ivan, Ștefănuță Nicolae, Strik Tineke, Strugariu Ramona, Szydło Beata, Tang Paul, Tarabella Marc, Tarczyński Dominik, Tardino Annalisa, Tax Vera, Terheș Cristian, Terras Riho, Tertsch Hermann, Thaler Barbara, Thun und Hohenstein Róza, Tobé Tomas, Tobiszowski Grzegorz, Toia Patrizia, Tolleret Irène, Tomac Eugen, Tomaszewski Waldemar, Tomc Romana, Toom Jana, Torvalds Nils, Tošenovský Evžen, Tóth Edina, Toussaint Marie, Tovaglieri Isabella, Tudorache Dragoș, Tudose Mihai, Ujhelyi István, Urbán Crespo Miguel, Urtasun Ernest, Ušakovs Nils, Uspaskich Viktor, Vaidere Inese, Vana Monika, Van Brempt Kathleen, Vandendriessche Tom, Vandenkendelaere Tom, Van Overtveldt Johan, Van Sparrentak Kim, Variati Achille, Vautmans Hilde, Vedrenne Marie-Pierre, Verheyen Sabine, Verhofstadt Guy, Vilimsky Harald, Villumsen Nikolaj, Vincze Loránt, Virkkunen Henna, Vistisen Anders, Vitanov Petar, von Cramon-Taubadel Viola, Vondra Alexandr, Voss Axel, Vozemberg-Vrionidi Elissavet, Vrecionová Veronika, Vuolo Lucia, Vázquez Lázara Adrián, Waitz Thomas, Wallace Mick, Walsh Maria, Walsmann Marion, Warborn Jörgen, Waszczykowski Witold Jan, Weimers Charlie, Weiss Pernille, Wieland Rainer, Wiener Sarah, Wiesner Emma, Wiezik Michal, Winkler Iuliu, Winzig Angelika, Wiseler-Lima Isabel, Wiśniewska Jadwiga, Wölken Tiemo, Yenbou Salima, Yon-Courtin Stéphanie, Yoncheva Elena, Zagorakis Theodoros, Zahradil Jan, Zalewska Anna, Zambelli Stefania, Zarzalejos Javier, Zdechovský Tomáš, Zile Roberts, Zimniok Bernhard, Złotowski Kosma, Zoido Álvarez Juan Ignacio, Zorrinho Carlos, Zovko Željana, Zullo Marco, Zver Milan, Ždanoka Tatjana

Entschuldigt:

Alieva-Veli Atidzhe, Beňová Monika, Chaibi Leila, Collard Gilbert, Furore Mario, Gamon Claudia, Kammerevert Petra, Niinistö Ville, Rivière Jérôme, Schieder Andreas, Schreijer-Pierik Annie, Wolters Lara

ANLAGE I

ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNGEN

Erklärung der Abkürzungen und Symbole

+	angenommen
-	abgelehnt
↓	hinfällig
Z	zurückgezogen
NA (... , ... , ...)	namentliche Abstimmung (Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen)
EA (... , ... , ...)	elektronische Abstimmung (Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen)
getr.	getrennte Abstimmung
ges.	gesonderte Abstimmung
Änd.	Änderungsantrag
K	Kompromissänderungsantrag
entspr.	entsprechender Teil
S	Streichung
=	identische Änderungsanträge
§	Absatz/Ziffer/Nummer
Art.	Artikel
Erw.	Erwägung
Entschl. antr.	Entschließungsantrag
gem. Entschl. antr.	gemeinsamer Entschließungsantrag
1/20	niedrige Schwelle (1/20 der Mitglieder)
1/10	mittlere Schwelle (1/10 der Mitglieder)
1/5	hohe Schwelle (1/5 der Mitglieder)
geh.	geheime Abstimmung

1. Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission

Vorschlag für einen Beschluss (geheime Abstimmung (Anlage VII Artikel 10 und Artikel 191 GO))

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova	geh.	+	522, 27, 51

2. Mehrjähriger Bewirtschaftungsplan für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer ***II

Empfehlung für die zweite Lesung: Clara Aguilera (A9-0243/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Billigung ohne Abstimmung			

3. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter ***I

Bericht: Martin Häusling (A9-0159/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorläufige Einigung					
Vorläufige Einigung	17	Ausschuss	NA	+	592, 12, 21

4. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs ***I

Bericht: Nathalie Colin-Oesterlé (A9-0250/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc	1-8, 10-57, 61-63, 65-79, 81-83, 86-232 234-240	Ausschuss		+	
	9	Ausschuss	getr.		
			1	+	
			2/EA	-	276, 330, 20
	58	Ausschuss	ges.	+	
	59	Ausschuss	NA	+	380, 228, 13
	60	Ausschuss	ges./EA	+	407, 183, 32
	80	Ausschuss	getr.		
			1	+	
			2	+	
	84	Ausschuss	getr.		
			1	+	
			2/EA	+	460, 155, 11
	85	Ausschuss	NA	+	517, 86, 23

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Artikel 3 § 1 Nummer 15	64	Ausschuss		+	
	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	↓	
			2	↓	
Nach Erwägung 3	242	ID		-	
Nach Erwägung 15	243	ECR		-	
Nach Erwägung 18	241	PPE	EA	+	336, 239, 46
Vorschlag der Kommission			NA	+	483, 52, 89

Anträge auf namentliche Abstimmung

Verts/ALE, S&D: Änderungsanträge 59, 85

Anträge auf gesonderte Abstimmung

PPE: Änderungsanträge 58, 59, 60

ECR: Änderungsantrag 60

Renew: Änderungsantrag 85

Anträge auf getrennte Abstimmung

PPE:

Änderungsantrag 80

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „sowie bei der Fertilisation entstandene Embryonen“

2. Teil: diese Worte

ECR:

Artikel 3 § 1 Nummer 15

1. Teil: Gesamter Text ohne das Wort „Befruchten“

2. Teil: dieses Wort

Renew:

Änderungsantrag 84

1. Teil: Gesamter Text ohne das Wort „quantifizierbarer“

2. Teil: dieses Wort

Verts/ALE, S&D:

Änderungsantrag 9

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „und insbesondere sollte keine Bestimmung dieser Verordnung so ausgelegt werden, dass die Mitgliedstaaten verpflichtet sind, Arten von SoHO zu verwenden, die in dem betreffenden Mitgliedstaat gesetzlich verboten sind.“

2. Teil: diese Worte

Verschiedenes

Änderungsantrag 233 wurde annulliert.

5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben ***

Empfehlung: Marion Walsmann (A9-0237/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entwurf eines Beschlusses des Rates	NA	+	613, 6, 9

6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) ***I

Bericht: Michael Gahler, Zdzisław Krasnodębski (A9-0161/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorläufige Einigung					
Vorläufige Einigung	2	Ausschuss	NA	+	530, 66, 32

7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser ***I

Bericht: Milan Brglez (A9-0238/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc	1-28, 30-80, 82-156	Ausschuss		+	
Nach Erwägung 8	29	Ausschuss	ges./EA	+	353, 262, 7
Artikel 2 Absatz 1 Nummer 4 nach Buchstabe a	81	Ausschuss	ges./EA	+	343, 253, 13
Vorschlag der Kommission			NA	+	495, 12, 124

Anträge auf gesonderte Abstimmung

PPE: Änderungsanträge 29, 81

8. Richtlinie über erneuerbare Energie ***I

Bericht: Markus Pieper (A9-0208/2022)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorläufige Einigung					
Vorläufige Einigung	81	Ausschuss	NA	+	470, 120, 40

9. Verbrauchercredite *I**

Bericht: Kateřina Konečná (A9-0212/2022)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorläufige Einigung					
Vorläufige Einigung	232	Ausschuss	NA	+	608, 8, 15

10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse *I**

Bericht: Marion Walsmann (A9-0049/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorläufige Einigung					
Vorläufige Einigung	210	Ausschuss	NA	+	616, 9, 7

11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven

Bericht: Ilana Cicurel (A9-0205/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entschließungsantrag	NA	+	530, 67, 30

12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419

Entschließungsantrag: B9-0362/2023

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entschließungsantrag B9-0362/2023 (ENVI-Ausschuss)			
Entschließungsantrag	NA	+	426, 180, 21

Anträge auf namentliche Abstimmung
 Verts/ALE: Schlussabstimmung

13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25

Entschließungsantrag: B9-0363/2023

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entschließungsantrag B9-0363/2023 (ENVI-Ausschuss)			
Entschließungsantrag	NA	+	427, 175, 13

Anträge auf namentliche Abstimmung
 Verts/ALE: Schlussabstimmung

14. Zusätzliche Informationen

Leïla Chaibi, Claudia Gamon, Lara Wolters (entschuldigt — Mutterschaft)

ANLAGE II

ERGEBNIS DER NAMENTLICHEN ABSTIMMUNGEN

1. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter — A9-0159/2023 — Martin Häusling — Vorläufige Einigung — Änd. 17

Ja-Stimmen: 592

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Bourgeois, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Gyöngyösi, Györi, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinälouma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Aubry, Björk, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Maurel, Measure, Modig, Omarjee, Pelletier, Rodríguez Palop, Urbán Crespo, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropè, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 12

ECR: Rookmaker

NI: Buschmann, de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sonneborn, Ždanoka

The Left: Daly, Gusmão, Hazekamp, Matias, Wallace

Enthaltungen: 21

ECR: Nissinen, Weimers

ID: David

NI: Giarrusso, Sinčić

The Left: Arvanitis, Botenga, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Kizilyürek, Konečná, Michels, Papadimoulis, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Schirdewan, Scholz

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Gusmão, Matias, Papadimoulis

2. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs — A9-0250/2023 — Nathalie Colin-Oesterlé — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc — Änd. 59

Ja-Stimmen: 380

ECR: Bourgeois, Hoogeveen, Kanko, Terheș, Tošenovský, Van Overtveldt, Vrecionová, Zahradil

ID: David, Lancini

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arias Echeverría, Arłukowicz, Benjumea Benjumea, Bogdan, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Danjean, Didier, Duda, Estaràs Ferragut, Evren, Fernandes, Frankowski, Franssen, Halicki, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Kanev, Kokalari, Kovatchev, Lega, López-Istúriz White, Łukacijewska, Manders, Mato, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Radev, Sander, Sarvamaa, Tobé, Vandenkendelaere, Virkkunen, Warborn, Weiss, Wiseler-Lima, Zoido Álvarez

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedron, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Tudose, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 228

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Vondra, Waszykowski, Weimers, Wiśniewska, Zalewska, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Falcă, Ferber, Fitzgerald, Furlas, Gahler, Geuking, Gieseke, Hava, Herbst, Hölvényi, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Verheyen, Vincze, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zdechovský, Zovko, Zver

Verts/ALE: Auken, Ripa

Enthaltungen: 13

ECR: Zile

ID: Gancia, Limmer

NI: Kaili, Pirbakas, Sinčić, Uspaskich

PPE: Glavak, Niedermayer

S&D: Agius Saliba, Cutajar, Sant

Verts/ALE: Lamberts

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: del Castillo Vera, Clune, Fitzgerald, Markey, Walsh

Nein-Stimmen: Glavak

3. A9-0250/2023 — Nathalie Colin-Oesterlé — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc — Änd. 85

Ja-Stimmen: 517

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Bourgeois, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, David, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Juvin, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrali, Stavrou, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Bijoux, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Cicurel, Decerle, Farreng, Flego, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, in 't Veld, Karleskind, Loiseau, Melchior, Orville, Riquet, Séjourné, Vedrenne, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecker, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinälouma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 86

ECR: Jurzyca, Rookens, Roos, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil

ID: Vistisen

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Hidvéghi, Konstantinou, Kósa, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Hölvényi, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bilbao Barandica, Botoș, Cañas, Charanzová, Chastel, Christensen, Ciolos, Cseh, Danti, Dlabajová, Donáth, Ferrandino, Gheorghe, Glück, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rodríguez Ramos, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Zullo

The Left: Konečná

Enthaltungen: 23

ECR: Hoogeveen, Nissinen, Weimers

ID: Anderson, Annemans, Beck, Buchheit, De Man, Fest, Haider, Krah, Kuhs, Limmer, Madison, Mayer, Reil, Vandendriessche, Vilimsky, Zimniok

NI: Gyöngyösi, Sinčić

PPE: Geuking, Ștefanec

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Keller Fabienne, Tolleret

4. A9-0250/2023 — Nathalie Colin-Oesterlé — Vorschlag der Kommission

Ja-Stimmen: 483

ECR: Bourgeois, Hoogeveen, Kanko, Saryusz-Wolski, Van Overtveldt

ID: Lancini, Tovaglieri, Vistisen

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister,

Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Sagartz, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Spyraiki, Stavrou, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Vandenkendelaere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 52

ECR: Ilčić, Rooker, Roos, Ruissen

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Juvin, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pirbakas

PPE: Casa, Hölvényi, Lexmann, Salini, Šojdrová, Štefanec, Vincze, Zdechovský

The Left: Flanagan

Enthaltungen: 89

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nissinen, de la Piza Carrión, Rafalska, Rookmaker, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Basso, Bonfrisco, Borchia, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Limmer, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Zambelli, Zanni

NI: Bocskor, Deli, Gyöngyösi, Győri, Hidvéghi, Kolakušić, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

PPE: Peppucci, Skyttedal, Tomc, Vuolo, Zovko

S&D: Avram

Verts/ALE: Ripa

5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben — A9-0237/2023 — Marion Walsmann — Entwurf eines Beschlusses des Rates

Ja-Stimmen: 613

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Žile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Győri, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma,

Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larrousturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 6

NI: de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

Verts/ALE: Breyer, Kolaja, Peksa

Enthaltungen: 9

ECR: Bourgeois, Jaki, Kanko, Nissinen, Rookmaker, Weimers

ID: David

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) — A9-0161/2023 — Michael Gahler, Zdzisław Krasnodębski — Vorläufige Einigung — Änd. 2

Ja-Stimmen: 530

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Bourgeois, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Basso, Bonfrisco, Borchia, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Castaldo, Cozzolino, Danzì, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Haga, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Meuthen, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan,

Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Björk, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Modig, Papadimoulis, Pelletier, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grundenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Paulus, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Sautour, Semsrott, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel

Nein-Stimmen: 66

ECR: Rookmaker

ID: Anderson, Androuët, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Buschmann, Donato, de Graaff, Juvin, Konstantinou, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sonneborn, Ždanoka

The Left: Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Konečná, Matias, Maurel, Michels, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Wallace

Verts/ALE: D'Amato, Miranda, Pedicini

Enthaltungen: 32

ECR: Rooken, Roos

ID: Annemans, De Man, Vandendriessche

NI: Beghin, Kolakušić, Pignedoli, Sinčić

S&D: Agius Saliba, Bartolo, Cutajar, Hajšel, Hristov, Köster, Roth Neved'álová, Sant, Variati

The Left: Aubry, Hazekamp, MacManus, Measure, Omarjee

Verts/ALE: Corrao, Cuffe, O'Sullivan, Riba i Giner, Solé, Urtasun, Vana, Waitz, Wiener

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Enthaltungen: Danzi, Ferrara, Maurel

7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser — A9-0238/2023 — Milan Brglez — Vorschlag der Kommission

Ja-Stimmen: 495

ECR: Bourgeois, Fragkos, Ilčić, Kanko, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Konstantinou, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsik, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinälouma, Hums Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 12**ECR:** Nissinen, Rooker, Roos, Ruissen, Weimers**ID:** David**NI:** Bay, de Graaff, Kolakušić, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pirbakas**Enthaltungen: 124****ECR:** Aguilar, Berlato, Bielan, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rookmaker, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bocskor, Deli, Győri, Hidvéghi, Juvin, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth**Renew:** Glück, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen, Wiesner**The Left:** Konečná, Pereira Sandra, Pimenta Lopes**8. Richtlinie über erneuerbare Energie — A9-0208/2022 — Markus Pieper — Vorläufige Einigung — Änd. 81****Ja-Stimmen: 470****NI:** Beghin, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Kaili, Pignedoli, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropė, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 120

ECR: Aguilar, Bielan, Bourgeois, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahrádil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovagliari, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Juvin, Kolakušić, Konstantinou, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić

The Left: Konečná, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 40

ECR: Berlato, Gemma, Milazzo, Stancanelli, Tošenovský

ID: Gancia

NI: Bocskor, Deli, Donato, Győri, Haga, Hidvéghi, Kósa, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Bellamy, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Evren, Hölvényi, Morano, Pospíšil, Sander

Renew: Cicurel, Glück, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen, Rafaela, Thun und Hohenstein, Wiezik

S&D: Hajšel

The Left: Botenga, Hazekamp, Urbán Crespo

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Miranda

Enthaltungen: Hortefeux, Roth Neved'alová

9. Verbraucherkredite — A9-0212/2022 — Kateřina Konečná — Vorläufige Einigung — Änd. 232

Ja-Stimmen: 608

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Bourgeois, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Annemans, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Győri, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrači, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Groothuis, Groşelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 8

ECR: Hoogeveen, Nissinen, Rookmaker, Weimers

ID: Bardella

NI: de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

Enthaltungen: 15

ECR: Jurzyca, Rooker, Roos, Terheș

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Kolakušić, Konstantinou

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Bardella

10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse — A9-0049/2023 — Marion Walsmann — Vorläufige Einigung — Änd. 210

Ja-Stimmen: 616

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Pirbakas, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák,

Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 9

ECR: Nissinen, Weimers

NI: de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

PPE: Hetman

Verts/ALE: Breyer, Kolaja, Peksa

Enthaltungen: 7

ECR: Bourgeois, Kanko, Rookmaker, Van Overtveldt

ID: David

Renew: Strugariu

The Left: Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Hetman, Strugariu

**11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven —
A9-0205/2023 — Ilana Cicurel — Entschließungsantrag (gesamter Text)**

Ja-Stimmen: 530

ECR: Berlato, Bielan, Bourgeois, Czarnecki, Dzhambazki, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Rafalska, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Wiśniewska, Zile, Złotowski

ID: Gancia, Zanni

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Meuthen, Pignedoli, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radev, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glück, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karleskind, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiek, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auke, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 67

ECR: Hakkarainen, Hoogeveen, Nissinen, Rookens, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil

ID: Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Borchia, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli

NI: Bay, de Graaff, Juvin, Kolakušić, Konstantinou, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

PPE: Melo

Renew: Al-Sahlani, Wiesner

Enthaltungen: 30

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, Fotyga, Fragkos, Jurzyca, de la Pisa Carrión, Rookmaker, Tertsch, Zalewska

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil

NI: Bocskor, Deli, Donato, Győri, Hidvéghi, Kósa, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Ždanoka

PPE: Spyraiki

Renew: Karlsbro

The Left: Urbán Crespo

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Zanni

12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419 — Entschließungsantrag (gesamter Text)**Ja-Stimmen: 426**

ECR: Berlato, Bielan, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Rafalska, Rookens, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tobiszowski, Tomaszewski, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, David, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Pirbakas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Asimakopoulou, Bernhuber, Blaga, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Ferber, Fourlas, Gahler, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Lexmann, Lutgen, Mandl, Meimarakis, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Pospíšil, Radev, Ressler, Sagartz, Schmiedtbauer, Šojdová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tomc, Vincze, Vozemberg-Vrionidi, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zver

Renew: Amalric, Auštrevičius, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Joveva, Karleskind, Keller Fabienne, Kyuchyuk, Loiseau, Melchior, Mihaylova, Mituța, Orville, Pislaru, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Tudorache, Vedrenne, Wiezik, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, De Basso, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, García Del Blanco, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neved'álová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropė, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 180

ECR: Aguilar, Bourgeois, Buxadé Villalba, Hakkarainen, Hoogeveen, Jurzyca, Kanko, Lundgren, Nissinen, de la Pisa Carrión, Ruohonen-Lerner, Tertsch, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Gancia, Haider, Kuhs, Limmer, Madison, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok

PPE: Arias Echeverría, Arłukowicz, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bogdan, Buda, Bușoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Falčá, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Geuking, Gieseke, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Polčák, Polfjård, Pollák, Radtke, Rangel, Salini, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Terras, Tobé, Tomac, Vandenkendelaere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Zoido Álvarez

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Ansip, Azmani, Bauzá Díaz, Cañas, Charanzová, Christensen, Dlabajová, Glück, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Løkkegaard, Rasmussen, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Rinzema, Semedo, Solís Pérez, Torvalds, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner

S&D: Aguilera, Maxová

Enthaltungen: 21

ID: Annemans, De Man, Krah, Vandendriessche

PPE: Ademov, Bellamy, Bilčík, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Evren, Glavak, Hortefeux, Kovatchev, Morano, Niedermayer, Sander, Winzig, Zovko

S&D: Avram, De Castro

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Hübner, Łukacijewska, Melo, Winzig

13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25 — B9-0363/2023 — Entschließungsantrag (gesamter Text)

Ja-Stimmen: 427

ECR: Berlato, Bielan, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Gemma, Ilčić, Jaki, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Rafalska, Rookan, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tobiszowski, Tomaszewski, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Borchia, Bruna, Campomenosi, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, David, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Pirbakas, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adinolfi Isabella, Asimakopoulou, Bellamy, Bernhuber, Bogovič, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Evren, Ferber, Fourlas, Hava, Hortefeux, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Lexmann, Lutgen, Mandl, Meimarakis, Melo, Morano, Pieper, Pietikäinen, Pospíšil, Radev, Ressler, Sagartz, Schmiedtbauer, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tomc, Vincze, Vozemberg-Vrionidi, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zver

Renew: Amalric, Auštrevičius, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Chastel, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsik, Joveva, Karleskind, Keller Fabienne, Kyuchyuk, Loiseau, Melchior, Mihaylova, Mituța, Orville, Pîslaru, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Tudorache, Vedrenne, Wiek, Yenbou, Yon-Courtin, Zullo

S&D: Agius Saliba, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, García Del Blanco, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larrousurou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Jakeliūnas, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 175

ECR: Aguilar, Bourgeois, Buxadé Villalba, Hoogeveen, Jurzyca, Kanko, Lundgren, Nissinen, de la Pisa Carrión, Tertsch, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Haider, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok

PPE: Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Bănescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Blaga, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Duda, Düpont, Ehler, Estaràs Ferragut, Falcă, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Halicki, Herbst, Hetman, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Melbārde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Salini, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Terras, Tobé, Tomac, Vandenkendelaere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weiss, Wieland, Winkler, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Ansip, Azmani, Bauzá Díaz, Cañas, Charanzová, Christensen, Dlabajová, Glück, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Løkkegaard, Rasmussen, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Rinzema, Semedo, Solís Pérez, Torvalds, Vautmans, Vázquez Lázara, Wiesner

S&D: Aguilera, Maxová

Enthaltungen: 13

ID: Annemans, De Man, Krah, Vandendriessche

PPE: Bilčík, Dorfmann, Glavak, Kovatchev, Niedermayer

Renew: Goerens

S&D: Avram, De Castro, Olekas

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Łukacijewska

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/4383

11.7.2024

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 13. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4383)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	10
2. Lage der Union (Aussprache)	10
3. Wiederaufnahme der Sitzung	10
4. Feierliche Sitzung — Ansprache von Swjatlana Zichanouskaja	11
5. Wiederaufnahme der Sitzung	11
6. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO) (Weiterbehandlung)	11
7. Abstimmungsstunde	11
7.1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments *** (Abstimmung)	11
7.2. Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs — Katarína Kaszasová (Abstimmung)	12
7.3. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit *** (Abstimmung)	12
7.4. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten * (Abstimmung)	12
7.5. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden * (Abstimmung)	13

Inhalt	Seite
7.6. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (Abstimmung)	13
7.7. Notfallinstrument für den Binnenmarkt ***I (Abstimmung)	13
7.8. Luftqualität und saubere Luft für Europa ***I (Abstimmung)	14
7.9. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) ***I (Abstimmung)	14
7.10. Bericht 2022 über die Türkei (Abstimmung)	14
7.11. Beziehungen zu Belarus (Abstimmung)	15
8. Wiederaufnahme der Sitzung	15
9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	15
10. Überprüfung des Schutzstatus von Wölfen und anderen Großraubtieren in der EU (Aussprache über ein aktuelles Thema)	15
11. Vorstellung des Standpunkts des Rates zum Entwurf des Gesamthaushaltsplans — Haushaltsjahr 2024 — durch den Rat (Aussprache)	16
12. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen	16
13. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen ***I (Aussprache)	16
14. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (Aussprache)	17
15. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (Aussprache)	17
16. KMU-Entlastungspaket (Aussprache)	18
17. Aussprachen über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)	18
17.1. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz	18
17.2. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu	19
17.3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar	19
18. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (Aussprache)	20
19. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (Aussprache)	20

Inhalt	Seite
20. Erklärungen zur Abstimmung	20
21. Tagesordnung der nächsten Sitzung	21
22. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung	21
23. Schluss der Sitzung	21
VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS ZUGRUNDE LIEGEN	22
1. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Bekanntgabe der eingereichten Entschließungsanträge)	22
2. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO)	23
3. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 112 GO)	27
4. Mittelübertragungen und Haushaltsbeschlüsse	28
5. Vorlage von Dokumenten	28
ANLAGE 1 — Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs — Katarína Kaszasová	29
ANWESENHEITSLISTE	31
ANLAGE I	
ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNGEN	33
1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments ***	33
2. Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs — Katarína Kaszasová	34
3. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit ***	34
4. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten *	34
5. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden *	34
6. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht	34
7. Notfallinstrument für den Binnenmarkt ***I	39

Inhalt	Seite
8. Luftqualität und saubere Luft für Europa ***I	40
9. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) ***I	45
10. Bericht 2022 über die Türkei	45
11. Beziehungen zu Belarus	47
12. Zusätzliche Informationen	47
 ANLAGE II	
ERGEBNIS DER NAMENTLICHEN ABSTIMMUNGEN	48
1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments — A9-0265/2023 — Loránt Vincze, Sandro Gozi — Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates	48
2. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit — A9-0242/2023 — Cristian-Silviu Buşoi — Entwurf eines Beschlusses des Rates	49
3. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten — A9-0241/2023 — Dragoş Pîslaru — Entwurf eines Beschlusses des Rates	51
4. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden — A9-0236/2023 — Rasmus Andresen — Vorschlag der Kommission	52
5. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht — A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Ausschuss — getrennte und gesonderte Abstimmungen — Änd. 5	54
6. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Ausschuss — getrennte und gesonderte Abstimmungen — Änd. 14	55
7. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Artikel 176 § 4 nach Unterabs. 1 — Änd. 29	57
8. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe b — Änd. 8 entspr. 1	58
9. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe c — Änd. 22	59
10. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe c — Änd. 8 entspr. 2	61
11. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 23	62
12. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/1	64
13. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/2	65
14. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/3	67

Inhalt	Seite
15. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/4	68
16. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/5	70
17. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 nach Buchstabe b — Änd. 19	72
18. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c — Änd. 30	73
19. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c — Änd. 10 entspr. 1/1	75
20. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c — Änd. 10 entspr. 1/2	76
21. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 5 — Änd. 10 entspr. 2/1	78
22. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 5 — Änd. 10 entspr. 2/2	79
23. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 4 — Änd. 11	80
24. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 5 — Änd. 24	82
25. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 13/1	84
26. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 13/2	85
27. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 13/3	87
28. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 20	89
29. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 6 — Änd. 27	90
30. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Überschrift und § 1 — Änd. 25 entspr. 1	92
31. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 35	93
32. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 25 entspr. 2=16 entspricht 1=1	95
33. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 25 entspr. 2=16 entspr. 1=2	97
34. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 25 entspr. 2=16 entspr. 1=3	98
35. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 3 — Änd. 25 entspr. 4=16 entspr. 3=	100

Inhalt	Seite
36. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Nach § 3 — Änd. 25 entspr. 5=16 entspr. 4=	101
37. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsätze 1 und 2 — Änd. 25 entspr. 6	103
38. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsätze 1 und 2 — Änd. 16 entspr. 5	104
39. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 31 entspr. 1	106
40. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 25 entspr. 7	107
41. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 16 entspr. 6/1	109
42. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 16 entspr. 6/2	110
43. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 4 (behauptete Verstöße) — Änd. 31 entspr. 2	112
44. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 4 (behauptete Verstöße) — Änd. 25 entspr. 8	114
45. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 4 (behauptete Verstöße) — Änd. 16 entspr. 7	115
46. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 5 und § 6 — Änd. 21 entspr. 7=25 entspr. 9=16 entspr. 8=	117
47. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Ressourcen — Änd. 25 entspr. 10	118
48. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 8 — Änd. 26	120
49. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 8 — Änd. 17	121
50. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Nach § 3 — Änd. 32	123
51. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Vorschlag für einen Beschluss	124
52. Notfallinstrument für den Binnenmarkt — A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 128	126
53. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 136	127
54. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 151	129
55. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 27 — Änd. 295S	130
56. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 27 — Änd. 233-237	132

Inhalt	Seite
57. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 28 — Änd. 238-242	134
58. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 33 — Änd. 252-255	135
59. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Vorschlag der Kommission	137
60. Luftqualität und saubere Luft für Europa — A9-0233/2023 — Javi López — Vorschlag zur Ablehnung — Änd. 310	138
61. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 53	140
62. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 76	141
63. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 105	143
64. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 276	144
65. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 285/1	146
66. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 285/2	148
67. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 1 § 2 — Änd. 312	149
68. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 1 § 2 — Änd. 340	151
69. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 3 § 1 — Änd. 313=341=	152
70. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 3 § 2 Unterabsatz 2 — Änd. 342	154
71. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 18 § 1 Einleitung — Änd. 314	155
72. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 19 nach § 5 — Änd. 345	157
73. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 20 § 2 — Änd. 346	159
74. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 28 — Änd. 326S	160
75. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 28 — Änd. 173-175	161
76. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 29 § 1 — Änd. 327	163
77. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 29 § 2 — Änd. 328	164

Inhalt	Seite
78. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 Überschrift — Änd. 300=330=	166
79. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/1	167
80. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/2	169
81. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/3	170
82. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/4	172
83. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 2 — Änd. 331	173
84. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang IV Teil C § 1 Buchstabe c — Änd. 351	175
85. A9-0233/2023 — Javi López — Erwägung 4 — Änd. 293	177
86. A9-0233/2023 — Javi López — Nach Erwägung 8 — Änd. 311	178
87. A9-0233/2023 — Javi López — Vorschlag der Kommission	179
88. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) — A9-0199/2022 — José Ramón Bauzá Díaz — Vorläufige Einigung — Änd. 137	181
89. Bericht 2022 über die Türkei — A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 4 — Änd. 11	183
90. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 7 — Änd. 12S	184
91. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 7 — Änd. 7	186
92. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 7 — Änd. 13	187
93. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 17 — Änd. 8	189
94. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 18 — Änd. 14=26=	190
95. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 26 — Änd. 15=27=	192
96. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 26 — Änd. 16	193
97. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 28 — Änd. 3	195
98. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 29 — Änd. 17S	196

Inhalt	Seite
99. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 32 — Änd. 4	198
100. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 33 — Änd. 20=24=25=	199
101. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 36 — Änd. 6	201
102. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach Erwägung N — Änd. 1	202
103. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach Erwägung O — Änd. 2	204
104. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Erwägung P — Änd. 10	205
105. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Entschließungsantrag (gesamter Text)	207
106. Beziehungen zu Belarus — A9-0258/2023 — Petras Auštrevičius — Entschließungsantrag (gesamter Text)	208

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 13. SEPTEMBER 2023

VORSITZ: Roberta METSOLA

Präsidentin

1. Eröffnung der Sitzung

Die Sitzung wird um 9.07 Uhr eröffnet.

2. Lage der Union (Aussprache)

Erklärung der Präsidentin der Kommission: Lage der Union (2023/2766(RSP))

Die Präsidentin hält zur Einleitung der Aussprache eine kurze Ansprache.

Ursula von der Leyen (Präsidentin der Kommission) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen Manfred Weber im Namen der PPE-Fraktion, Iratxe García Pérez im Namen der S&D-Fraktion, Stéphane Séjourné im Namen der Renew-Fraktion, Philippe Lamberts im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Ryszard Antoni Legutko im Namen der ECR-Fraktion, Marco Zanni im Namen der ID-Fraktion, Martin Schirdewan im Namen der Fraktion The Left und Tiziana Beghin, fraktionslos.

Es sprechen Ursula von der Leyen und José Manuel Albares Bueno (amtierender Präsident des Rates).

Es sprechen Esther de Lange, Elisabetta Gualmini, Malik Azmani, Jordi Solé, Carlo Fidanza, Jordan Bardella, Sira Rego, Balázs Hidvéghi, Siegfried Mureşan, Pedro Marques, Katalin Cseh, Marie Toussaint, Charlie Weimers, Gunnar Beck, Nikolaj Villumsen, Antoni Comín i Oliveres, Paulo Rangel, Rovana Plumb, Nicola Danti, Rasmus Andresen, Robert Roos, Gerolf Annemans, Lefteris Nikolaou-Alavanos, Rasa Juknevičienė, Alex Agius Saliba, Dacian Cioloş, Roberts Zile, Jaak Madison, Tatjana Ždanoka, Daniel Caspary, Gabriele Bischoff, Guy Verhofstadt, Harald Vilimsky, Miroslav Radačovský, Andrzej Halicki, Marek Belka, Dita Charanzová, Jörg Meuthen, Ioan-Rareş Bogdan, Biljana Borzan, Nicola Beer, Dolors Montserrat, Hélène Fritzon, Adrián Vázquez Lázara, François-Xavier Bellamy, Javier Moreno Sánchez, Angelika Winzig, Katarina Barley, José Manuel Fernandes, Brando Benifei, Luděk Niedermayer, Ivan Štefanec und Angelika Niebler.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Michaela Šojdrová, Margarida Marques, Vlad-Marius Botoş, Caroline Roose, Annika Bruna, Ladislav Ilčić, Marc Botenga und Fabio Massimo Castaldo.

Es spricht Ursula von der Leyen.

Es sprechen Márton Gyöngyösi, fraktionslos, und Manon Aubry, Marco Zanni, Beata Szydło, Philippe Lamberts, Stéphane Séjourné, Iratxe García Pérez und Frances Fitzgerald im Namen ihrer jeweiligen Fraktionen.

Die Aussprache ist geschlossen.

(Die Sitzung wird um 12.57 Uhr unterbrochen.)

3. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 13.03 Uhr wieder aufgenommen.

4. Feierliche Sitzung — Ansprache von Swjatlana Zichanouskaja

Die Präsidentin eröffnet die feierliche Sitzung anlässlich des Besuchs von Swjatlana Zichanouskaja, Oppositionsführerin in Belarus.

Swjatlana Zichanouskaja hält ihre Ansprache.

(Die Sitzung wird für einige Augenblicke unterbrochen.)

5. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 13.23 Uhr wieder aufgenommen.

*
* * *

Es spricht Javi López.

6. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO) (Weiterbehandlung)

Die Beschlüsse der Ausschüsse ECON, IMCO, ITRE und EMPL, interinstitutionelle Verhandlungen aufzunehmen, wurden am 11. September 2023 bekannt gegeben *(Punkt 11 des Protokolls vom 11.9.2023)*.

Von Mitgliedern wurde gemäß Artikel 71 Absatz 2 GO ein Antrag auf Abstimmung im Parlament über den Beschluss des ITRE-Ausschusses gestellt.

Abstimmung: *Punkt 7.1 des Protokolls vom 14.9.2023*

Da kein Antrag auf Abstimmung über die weiteren Beschlüsse gemäß Artikel 71 Absatz 2 GO gestellt wurde, konnten die zuständigen Ausschüsse nach Ablauf der festgesetzten Frist die Verhandlungen aufnehmen.

7. Abstimmungsstunde

Die detaillierten Abstimmungsergebnisse (Änderungsanträge, gesonderte und getrennte Abstimmungen usw.) sind in der Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, die Ergebnisse der namentlichen Abstimmungen in der Anlage „Ergebnis der namentlichen Abstimmungen“ aufgeführt. Die beiden Anlagen sind diesem Protokoll beigelegt und auf der Website des Parlaments verfügbar.

7.1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments *** (Abstimmung)

Empfehlung zu dem Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments [00013/2023 — C9-0319/2023 — 2023/0900(NLE)] — Ausschuss für konstitutionelle Fragen.
Berichterstatte: Loránt Vincze und Sandro Gozi (A9-0265/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTWURF EINES BESCHLUSSES DES EUROPÄISCHEN RATES

Gebilligt (P9_TA(2023)0311)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 1)

Das Parlament erteilt seine Zustimmung zum Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates.

Wortmeldungen

Johan Van Overtveldt (Vorsitzender des BUDG-Ausschusses) vor der Abstimmung, um eine Erklärung zur Präzisierung vorzuschlagen, dass der Entwurf eines Beschlusses über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments die Vorrechte des Europäischen Parlaments und des Rates im Rahmen des jährlichen Haushaltsverfahrens unberührt lässt und dass sich Erwägung 5 des Entwurfs eines Beschlusses auf die Bereiche bezieht, die nicht unter die Zuständigkeiten des Europäischen Rates fallen. Den Inhalt des Haushaltsplans der Union zu beschließen, komme nach den in Artikel 314 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union allein dem Europäischen Parlament und dem Rat zu (die Präsidentin nimmt dies zur Kenntnis und sagt zu, die genannte Erklärung zu übermitteln).

VORSITZ: Evelyn REGNER

Vizepräsidentin

7.2. Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs — Katarína Kaszasová (Abstimmung)

Bericht über die vorgeschlagene Ernennung von Katarína Kaszasová zum Mitglied des Rechnungshofs [11007/2023 — C9-0220/2023 — 2023/0804(NLE)] — Haushaltskontrollausschuss. Berichterstatter: Petri Sarvamaa (A9-0259/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

(Geheime Abstimmung (Artikel 191 Absatz 1 GO))

ERNENNUNG VON KATARÍNA KASZASOVÁ

Gebilligt (P9_TA(2023)0312)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 2)

Die Liste der Mitglieder, die an der Abstimmung teilgenommen haben, ist diesem Protokoll beigelegt (Anlage 1 des Protokolls vom 13.9.2023).

7.3. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit *** (Abstimmung)

Empfehlung zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über die Verlängerung des Abkommens über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika [08892/2023 — C9-0186/2023 — 2023/0088(NLE)] — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichterstatter: Cristian-Silviu Buşoi (A9-0242/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTWURF EINES BESCHLUSSES DES RATES

Gebilligt (P9_TA(2023)0313)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 3)

Das Parlament erteilt seine Zustimmung zur Verlängerung des Abkommens.

7.4. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten * (Abstimmung)

Bericht über den Vorschlag für einen Beschluss des Rates zu Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten [COM(2023)0599 — C9-0200/2023 — 2023/0173(NLE)] — Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten. Berichterstatter: Dragoş Pîslaru (A9-0241/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTWURF EINES BESCHLUSSES DES RATES

In einziger Abstimmung angenommen (P9_TA(2023)0314)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 4)

7.5. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden * (Abstimmung)

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Änderung der Richtlinie 2011/16/EU des Rates über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden im Bereich der Besteuerung [COM(2022)0707 — C9-0017/2023 — 2022/0413(CNS)] — Ausschuss für Wirtschaft und Währung. Berichterstatter: Rasmus Andresen (A9-0236/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORSCHLAG DER KOMMISSION

In einziger Abstimmung in der geänderten Fassung angenommen (P9_TA(2023)0315)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 5)

7.6. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (Abstimmung)

Bericht über Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht [2023/2095(REG)] — Ausschuss für konstitutionelle Fragen. Berichterstatterin: Gabriele Bischoff (A9-0262/2023)

(Mehrheit der Mitglieder des Parlaments für Änderungen der Geschäftsordnung erforderlich, Mehrheit der abgegebenen Stimmen für den Vorschlag für einen Beschluss erforderlich)

VORSCHLAG FÜR EINEN BESCHLUSS

Angenommen (P9_TA(2023)0316)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 6)

Die neuen Bestimmungen treten am 1. November 2023 in Kraft; die Änderungen, mit denen das Präsidium und die Quästoren ermächtigt werden, Durchführungsmaßnahmen anzunehmen, gelten ab dem Datum der Annahme des vorliegenden Beschlusses.

7.7. Notfallinstrument für den Binnenmarkt ***I (Abstimmung)

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Notfallinstruments für den Binnenmarkt und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 2679/98 des Rates [COM(2022)0459 — C9-0315/2022 — 2022/0278(COD)] — Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz. Berichterstatter: Andreas Schwab (A9-0246/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORSCHLAG DER KOMMISSION und ÄNDERUNGSANTRÄGE

Gebilligt (P9_TA(2023)0317)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 7)

ANTRAG AUF RÜCKÜBERWEISUNG AN DEN AUSSCHUSS

Gebilligt

Wortmeldungen

Nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission Andreas Schwab (Berichterstatter), um zu beantragen, den Gegenstand gemäß Artikel 59 Absatz 4 GO zwecks interinstitutioneller Verhandlungen an den zuständigen Ausschuss zurückzuüberweisen.

7.8. Luftqualität und saubere Luft für Europa ***I (Abstimmung)

Bericht über den Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Luftqualität und saubere Luft für Europa (Neufassung) [COM(2022)0542 — C9-0364/2022 — 2022/0347(COD)] — Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Berichterstatter: Javi López (A9-0233/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORSCHLAG ZUR ABLEHNUNG DES VORSCHLAGS DER KOMMISSION

Abgelehnt

VORSCHLAG DER KOMMISSION und ÄNDERUNGSANTRÄGE

Gebilligt (P9_TA(2023)0318)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 8)

ANTRAG AUF RÜCKÜBERWEISUNG AN DEN AUSSCHUSS

Gebilligt durch EA (387 Ja-Stimmen, 215 Nein-Stimmen, 20 Enthaltungen)

Wortmeldungen

Nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission Javi López (Berichterstatter), um zu beantragen, den Gegenstand gemäß Artikel 59 Absatz 4 GO zwecks interinstitutioneller Verhandlungen an den zuständigen Ausschuss zurückzuüberweisen.

7.9. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) ***I (Abstimmung)

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Gewährleistung gleicher Wettbewerbsbedingungen für einen nachhaltigen Luftverkehr [COM(2021)0561 — C9-0332/2021 — 2021/0205(COD)] — Ausschuss für Verkehr und Tourismus. Berichterstatter: José Ramón Bauzá Díaz (A9-0199/2022)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORLÄUFIGE EINIGUNG

Angenommen (P9_TA(2023)0319)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 9)

Damit ist die erste Lesung des Parlaments abgeschlossen.

7.10. Bericht 2022 über die Türkei (Abstimmung)

Bericht über den Bericht 2022 der Kommission über die Türkei [2022/2205(INI)] — Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Berichterstatter: Nacho Sánchez Amor (A9-0247/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0320)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 10)

7.11. Beziehungen zu Belarus (Abstimmung)

Bericht über die Beziehungen zu Belarus [2023/2041(INI)] — Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.
Berichtersteller: Petras Auštrevičius (A9-0258/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0321)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 11)

(Die Sitzung wird für einige Augenblicke unterbrochen.)

VORSITZ: Pedro SILVA PEREIRA

Vizepräsident

8. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 14.36 Uhr wieder aufgenommen.

9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung

Das Protokoll der vorangegangenen Sitzung wird genehmigt.

10. Überprüfung des Schutzstatus von Wölfen und anderen Großraubtieren in der EU (Aussprache über ein aktuelles Thema)

Es spricht Herbert Dorfmann zur Einführung in die von der PPE-Fraktion vorgeschlagene Aussprache.

Es spricht Mairead McGuinness (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Norbert Lins im Namen der PPE-Fraktion, Tiemo Wölken im Namen der S&D-Fraktion, Ulrike Müller im Namen der Renew-Fraktion, Thomas Waitz im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Mazaly Aguilar im Namen der ECR-Fraktion, Alessandro Panza im Namen der ID-Fraktion, Anja Hazekamp im Namen der Fraktion The Left, Hervé Juvin, fraktionslos, Daniel Buda, Clara Aguilera, Róza Thun und Hohenstein und Anna Deparnay-Grunenberg.

VORSITZ: Heidi HAUTALA

Vizepräsidentin

Es sprechen Bert-Jan Ruissen, Marie Dauchy, Maria Angela Danzi, Anne Sander, César Luena, Hilde Vautmans, Francisco Guerreiro, Alexandr Vondra, Sylvia Limmer, Balázs Hidvéghi, Alexander Bernhuber, Camilla Laureti, Martin Hojsík, Caroline Roose, Pietro Focchi, Elena Lizzi, Marlene Mortler, Niels Fuglsang, Jérémy Decerle, Margrete Auken, Teuvo Hakkarainen, Gilles Lebreton, Franc Bogovič, Paolo De Castro, Asger Christensen, Sergio Berlato, Simone Schmiedtbauer, Carmen Avram, Elsi Katainen, Jadwiga Wiśniewska, Juan Ignacio Zoido Álvarez, Jan-Christoph Oetjen, Jorge Buxadé Villalba, Emma Wiesner und Vlad Gheorghe.

Es spricht Mairead McGuinness.

Die Aussprache ist geschlossen.

11. Vorstellung des Standpunkts des Rates zum Entwurf des Gesamthaushaltsplans — Haushaltsjahr 2024 — durch den Rat (Aussprache)

Vorstellung des Standpunkts des Rates zum Entwurf des Gesamthaushaltsplans — Haushaltsjahr 2024 — durch den Rat (2023/2767(RSP))

Esperanza Samblás (amtierende Präsidentin des Rates) gibt die Erklärung ab.

Es spricht Johannes Hahn (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Siegfried Mureşan (Berichterstatter), Nils Ušakovs (Berichterstatter) und Johan Van Overtveldt (Vorsitzender des BUDG-Ausschusses).

VORSITZ: Marc ANGEL

Vizepräsident

Es spricht Esperanza Samblás.

Die Aussprache ist geschlossen.

12. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen

Die fraktionslosen Mitglieder haben der Präsidentin den folgenden Beschluss zur Änderung der Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen mitgeteilt:

— ITRE-Ausschuss: Eva Kaili

Dieser Beschluss tritt mit heutigem Datum in Kraft.

13. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen *I (Aussprache)**

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Rahmens zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 168/2013, (EU) 2018/858, (EU) 2018/1724 und (EU) 2019/1020 [COM(2023)0160 — C9-0061/2023 — 2023/0079(COD)] — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichtstersterin: Nicola Beer (A9-0260/2023)

Nicola Beer erläutert den Bericht.

Es sprechen Anna-Michelle Asimakopoulou (Verfasserin der INTA-Stellungnahme) und Jessica Polfjärd (Verfasserin der ENVI-Stellungnahme).

Es spricht Johannes Hahn (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Miriam Lexmann (Verfasserin der AFET-Stellungnahme), Franc Bogovič (Verfasser der REGI-Stellungnahme), Hildegard Bentele im Namen der PPE-Fraktion, Mohammed Chahim im Namen der S&D-Fraktion, Marie-Pierre Vedrenne im Namen der Renew-Fraktion, Henrike Hahn im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Izabela-Helena Kloc im Namen der ECR-Fraktion, Isabella Tovaglieri im Namen der ID-Fraktion, Cornelia Ernst im Namen der Fraktion The Left, Jerzy Buzek, Carlos Zorrinho, Dragoş Tudorache, Sara Matthieu, Johan Van Overtveldt, Marie Dauchy, Miguel Urbán Crespo, Seán Kelly, Erik Bergkvist, Engin Eroglu, Anna Cavazzini, Grzegorz Tobiszowski, Angelo Ciocca (der Präsident weist den Redner auf die Bestimmungen über die Verhaltensregeln hin), Henna Virkkunen, Marek Belka, Jordi Solé, Barbara Thaler, Achille Variati, Mauri Pekkarinen, Malte Gallée, Matthias Ecke und Lina Gálvez Muñoz.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Sara Skyttedal, Mónica Silvana González, Mick Wallace, Maria Grapini, Łukasz Kohut und Juan Fernando López Aguilar.

Es sprechen Johannes Hahn und Nicola Beer.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.5 des Protokolls vom 14.9.2023*

14. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (Aussprache)

Anfrage zur mündlichen Beantwortung O-000037/2023 von Bernd Lange im Namen des INTA-Ausschusses an die Kommission: Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (B9-0027/2023)

Bernd Lange erläutert die Anfrage.

Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission) beantwortet die Anfrage.

Es sprechen Danuta Maria Hübner im Namen der PPE-Fraktion, Miapetra Kumpula-Natri im Namen der S&D-Fraktion, Catharina Rinzeema im Namen der Renew-Fraktion, Henrike Hahn im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Michiel Hoogeveen im Namen der ECR-Fraktion, Marco Campomenosi im Namen der ID-Fraktion, Francisco José Millán Mon, Tonino Picula, Marie-Pierre Vedrenne, Adam Bielan, Maximilian Krah, Angelika Winzig und Victor Negrescu.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Maria Grapini, Bogdan Rzońca und Mick Wallace.

Es spricht Elisa Ferreira.

VORSITZ: Rainer WIELAND

Vizepräsident

Zum Abschluss der Aussprache gemäß Artikel 136 Absatz 5 GO eingereichte Entschließungsanträge: *Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 14.9.2023*

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.6 des Protokolls vom 14.9.2023*

15. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (Aussprache)

Bericht mit Empfehlungen an die Kommission zur Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext [2022/2194(INL)] — Ausschuss für regionale Entwicklung. Berichterstatter: Sandro Gozi (A9-0252/2023)

Sandro Gozi erläutert den Bericht.

Es spricht Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Herbert Dorfmann im Namen der PPE-Fraktion, Corina Crețu im Namen der S&D-Fraktion, Vlad-Marius Botoș im Namen der Renew-Fraktion, Ciarán Cuffe im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Elżbieta Kruk im Namen der ECR-Fraktion, Niyazi Kizilyürek im Namen der Fraktion The Left, Pascal Arimont, Matthias Ecke, Chris MacManus und Hannes Heide.

Es sprechen Elisa Ferreira und Sandro Gozi.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.7 des Protokolls vom 14.9.2023*

16. KMU-Entlastungspaket (Aussprache)

Erklärung der Kommission: KMU-Entlastungspaket (2023/2839(RSP))

Věra Jourová (Vizepräsidentin der Kommission) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen Jens Gieseke im Namen der PPE-Fraktion, Alex Agius Saliba im Namen der S&D-Fraktion, Martina Dlabajová im Namen der Renew-Fraktion, Claude Gruffat im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Jorge Buxadé Villalba im Namen der ECR-Fraktion, Antonio Maria Rinaldi im Namen der ID-Fraktion, Dimitrios Papadimoulis im Namen der Fraktion The Left, Henna Virkkunen, Aurore Lalucq, Dragoș Pîslaru, Henrike Hahn, Adam Bielan, Dominique Bilde, Ivan Štefanec, Patrizia Toia, Ondřej Kovařík, Damian Boeselager und Markus Ferber.

VORSITZ: Dita CHARANZOVÁ

Vizepräsidentin

Es sprechen Evelyn Regner, Róza Thun und Hohenstein, Maria da Graça Carvalho, Anna Júlia Donáth, Angelika Winzig, Lídia Pereira, Sunčana Glavak, Stanislav Polčák und Markus Pieper.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Francesca Peppucci, Maria Grapini, Clare Daly und Mick Wallace.

Es spricht Věra Jourová.

Die Aussprache ist geschlossen.

17. Aussprachen über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)

(Titel und Verfasser der Entschließungsanträge siehe Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 13.9.2023)

17.1. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz

Entschließungsanträge B9-0367/2023, B9-0368/2023, B9-0372/2023, B9-0375/2023, B9-0377/2023, B9-0379/2023 (2023/2831(RSP))

Leopoldo López Gil, Alicia Homs Ginell, María Soraya Rodríguez Ramos, Tilly Metz und Miguel Urbán Crespo erläutern die Entschließungsanträge ihrer Fraktionen.

Es sprechen Seán Kelly im Namen der PPE-Fraktion, Maria-Manuel Leitão-Marques im Namen der S&D-Fraktion, Izaskun Bilbao Barandica im Namen der Renew-Fraktion, Sandra Pereira im Namen der Fraktion The Left, Antoni Comín i Oliveres, fraktionslos, Mónica Silvana González und José Ramón Bauzá Díaz.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Clare Daly und Mick Wallace.

Es spricht Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission).

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.2 des Protokolls vom 14.9.2023*

17.2. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu

Entschließungsanträge B9-0369/2023, B9-0370/2023, B9-0371/2023, B9-0373/2023, B9-0374/2023, B9-0376/2023 (2023/2832(RSP))

Evin Incir, Petras Auštrevičius, Viola von Cramon-Taubadel und Adam Bielan erläutern die Entschließungsanträge ihrer Fraktionen.

Es sprechen Leopoldo López Gil im Namen der PPE-Fraktion, Marina Kaljurand im Namen der S&D-Fraktion, Markéta Gregorová im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Maximilian Krah im Namen der ID-Fraktion, Fabio Massimo Castaldo, fraktionslos, Michaela Šojdrová, Isabel Santos und François Alfonsi.

Es spricht nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Stanislav Polčák.

Es spricht Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission).

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.3 des Protokolls vom 14.9.2023*

17.3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar

Entschließungsanträge B9-0378/2023, B9-0380/2023, B9-0381/2023, B9-0382/2023, B9-0383/2023, B9-0384/2023 (2023/2833(RSP))

Ivan Štefanec und Carina Ohlsson erläutern die Entschließungsanträge ihrer Fraktionen.

VORSITZ: Roberts ZĪLE

Vizepräsident

Katalin Cseh und Heidi Hautala erläutern die Entschließungsanträge ihrer Fraktionen.

Es sprechen Stanislav Polčák im Namen der PPE-Fraktion, Svenja Hahn im Namen der Renew-Fraktion, Maximilian Krah im Namen der ID-Fraktion und Hervé Juvin, fraktionslos.

Es spricht Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission).

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.4 des Protokolls vom 14.9.2023*

18. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (Aussprache)

Bericht über die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte [2022/2139(INI)] — Ausschuss für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter. Berichterstatterin: Maria Noichl (A9-0240/2023)

Maria Noichl erläutert den Bericht.

Es spricht Věra Jourová (Vizepräsidentin der Kommission).

Es sprechen Christine Schneider im Namen der PPE-Fraktion, Heléne Fritzon im Namen der S&D-Fraktion, Karen Melchior im Namen der Renew-Fraktion, Monika Vana im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Margarita de la Pisa Carrión im Namen der ECR-Fraktion, Annika Bruna im Namen der ID-Fraktion, Sandra Pereira im Namen der Fraktion The Left, Frances Fitzgerald, Lina Gálvez Muñoz, Alice Kuhnke, Eugenia Rodríguez Palop, Elżbieta Katarzyna Łukacijewska, Juan Fernando López Aguilar, Kim Van Sparrentak, Malin Björk, Eleni Stavrou, Sylvie Guillaume, Rosa Estaràs Ferragut, Vera Tax, Angelika Winzig, Evin Incir und René Repasi.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Stanislav Polčák, Clare Daly und Mick Wallace.

Es sprechen Věra Jourová und Maria Noichl.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.8 des Protokolls vom 14.9.2023*

19. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (Aussprache)

Bericht über die Zukunft der europäischen Buchbranche [2023/2053(INI)] — Ausschuss für Kultur und Bildung. Berichterstatter: Tomasz Frankowski (A9-0257/2023)

Tomasz Frankowski erläutert den Bericht.

Es spricht Věra Jourová (Vizepräsidentin der Kommission).

Es sprechen Stanislav Polčák im Namen der PPE-Fraktion, Massimiliano Smeriglio im Namen der S&D-Fraktion, Irena Joveva im Namen der Renew-Fraktion, Diana Riba i Giner im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Elżbieta Kruk im Namen der ECR-Fraktion, Ibán García Del Blanco, Vlad-Marius Botoș und Chiara Gemma.

Es spricht nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Sandra Pereira

Es sprechen Věra Jourová und Tomasz Frankowski.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.9 des Protokolls vom 14.9.2023*

20. Erklärungen zur Abstimmung

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Zusammensetzung des Europäischen Parlaments — Empfehlung Loránt Vincze und Sandro Gozi — A9-0265/2023
Stanislav Polčák

Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht — Bericht Gabriele Bischoff — A9-0262/2023

Manon Aubry

Luftqualität und saubere Luft für Europa — Bericht Javi López — A9-0233/2023

Clare Daly, Stanislav Polčák

Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) — Bericht José Ramón Bauzá Díaz — A9-0199/2022

Mick Wallace, Stanislav Polčák

Bericht 2022 über die Türkei — Bericht Nacho Sánchez Amor — A9-0247/2023

Mick Wallace

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung gemäß Artikel 194 GO werden auf die den Mitgliedern vorbehaltenen Seiten auf der Website des Parlaments aufgenommen.

21. Tagesordnung der nächsten Sitzung

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung ist festgelegt (Dokument „Tagesordnung“ PE 752.386/OJ).

22. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung

Gemäß Artikel 202 Absatz 3 GO wird das Protokoll dieser Sitzung dem Parlament zu Beginn der Nachmittagssitzung des nächsten Sitzungstags zur Genehmigung unterbreitet.

23. Schluss der Sitzung

Die Sitzung wird um 22.47 Uhr geschlossen.

Alessandro Chiocchetti
Generalsekretär

Dita Charanzová
Vizepräsidentin

—

**VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS
ZUGRUNDE LIEGEN**

1. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Bekanntgabe der eingereichten Entschließungsanträge)

Folgende Mitglieder oder Fraktionen haben gemäß Artikel 144 GO für folgende Entschließungsanträge Anträge auf eine Aussprache gestellt:

I. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (2023/2831(RSP))

- Miguel Urbán Crespo im Namen der Fraktion The Left zu Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (B9-0367/2023);
- Tilly Metz, Francisco Guerreiro, Anna Cavazzini, Ignazio Corrao, Hannah Neumann, Nicolae Ștefănuță, Jordi Solé im Namen der Verts/ALE-Fraktion zu Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (B9-0368/2023);
- María Soraya Rodríguez Ramos, Petras Auštrevičius, Malik Azmani, José Ramón Bauzá Díaz, Nicola Beer, Izaskun Bilbao Barandica, Dita Charanzová, Olivier Chastel, Katalin Cseh, Bernard Guetta, Svenja Hahn, Ilhan Kyuchuk, Karen Melchior, Javier Nart, Urmas Paet, Dragoș Pislaru, Frédérique Ries, Ramona Strugariu, Dragoș Tudorache, Hilde Vautmans im Namen der Renew-Fraktion zu Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (B9-0372/2023);
- Anna Fotyga, Karol Karski, Angel Dzhambazki, Hermann Tertsch, Adam Bielan, Waldemar Tomaszewski, Witold Jan Waszczykowski, Assita Kanko, Andżelika Anna Możdżanowska, Bogdan Rzońca, Elżbieta Rafalska, Ryszard Czarnecki im Namen der ECR-Fraktion zu Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (B9-0375/2023);
- Željana Zovko, Leopoldo López Gil, David Lega, Isabel Wiseler-Lima, Janina Ochojska, Andrey Kovatchev, Vangelis Meimarakis, Ivan Štefanec, Vladimír Bilčík, Michaela Šojdrová, Tomáš Zdechovský, Eugen Tomac, Jiří Pospíšil, Peter Pollák im Namen der PPE-Fraktion zu Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (B9-0377/2023);
- Pedro Marques, Alicia Homs Ginell, Javi López, Maria-Manuel Leitão-Marques im Namen der S&D-Fraktion zu Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (B9-0379/2023).

II. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (2023/2832(RSP))

- Stelios Kouloglou im Namen der Fraktion The Left zu dem Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (B9-0369/2023);
- Viola von Cramon Taubadel, Francisco Guerreiro, Markéta Gregorová, Ignazio Corrao, Nicolae Ștefănuță, Hannah Neumann, Jordi Solé, Heidi Hautala, Bronis Ropé im Namen der Verts/ALE-Fraktion zu dem Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (B9-0370/2023);
- Nathalie Loiseau, Petras Auštrevičius, Malik Azmani, Nicola Beer, Izaskun Bilbao Barandica, Olivier Chastel, Katalin Cseh, Bernard Guetta, Svenja Hahn, Karen Melchior, Javier Nart, Urmas Paet, Dragoș Pislaru, Frédérique Ries, María Soraya Rodríguez Ramos, Ramona Strugariu, Dragoș Tudorache, Hilde Vautmans im Namen der Renew-Fraktion zu dem Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (B9-0371/2023);
- Pedro Marques, Marina Kaljurand im Namen der S&D-Fraktion zu dem Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (B9-0373/2023);

- Željana Zovko, David McAllister, David Lega, Isabel Wiseler-Lima, Janina Ochojska, Andrey Kovatchev, Vladimír Bilčík, Vangelis Meimarakis, Tom Vandenkendelaere, Ivan Štefanec, Michaela Šojdrová, Tomáš Zdechovský, Eugen Tomac, Jiří Pospíšil, Peter Pollák im Namen der PPE-Fraktion zu dem Fall des in Aserbaidschan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (B9-0374/2023);
- Anna Fotyga, Angel Dzhambazki, Andželika Anna Możdżanowska, Assita Kanko, Witold Jan Waszczykowski, Anna Zalewska, Eugen Jurzyca, Adam Bielan, Waldemar Tomaszewski im Namen der ECR-Fraktion zu dem Fall des in Aserbaidschan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (B9-0376/2023).

III. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar (2023/2833(RSP))

- Marisa Matias im Namen der Fraktion The Left zur Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere zum Fall Odhikar (B9-0378/2023);
- Heidi Hautala, Francisco Guerreiro, Ignazio Corrao, Hannah Neumann, Nicolae Ștefănuță, Jordi Solé im Namen der Verts/ALE-Fraktion zur Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere zum Fall Odhikar (B9-0380/2023);
- Katalin Cseh, Petras Auštrevičius, Malik Azmani, Izaskun Bilbao Barandica, Olivier Chastel, Dita Charanzová, Bernard Guetta, Svenja Hahn, Ilhan Kyuchyuk, Karen Melchior, Urmas Paet, Dragoș Pîslaru, Frédérique Ries, María Soraya Rodríguez Ramos, Ramona Strugariu, Dragoș Tudorache, Hilde Vautmans im Namen der Renew-Fraktion zur Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere zum Fall Odhikar (B9-0381/2023);
- Pedro Marques, Karsten Lucke, Carina Ohlsson im Namen der S&D-Fraktion zur Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere zum Fall Odhikar (B9-0382/2023);
- Ivan Štefanec, Tomáš Zdechovský, David Lega, Isabel Wiseler-Lima, Janina Ochojska, Vladimír Bilčík, Andrey Kovatchev, Vangelis Meimarakis, Michaela Šojdrová, Eugen Tomac, Jiří Pospíšil, Peter Pollák im Namen der PPE-Fraktion zur Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere zum Fall Odhikar (B9-0383/2023);
- Anna Fotyga, Karol Karski, Angel Dzhambazki, Ryszard Czarnecki, Andželika Anna Możdżanowska, Elżbieta Rafalska, Bogdan Rzońca, Alexandr Vondra, Veronika Vrecionová, Assita Kanko, Anna Zalewska, Adam Bielan, Witold Jan Waszczykowski, Elżbieta Kruk, Eugen Jurzyca, Waldemar Tomaszewski, Joachim Stanisław Brudziński im Namen der ECR-Fraktion zur Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere zum Fall Odhikar (B9-0384/2023).

Die Redezeit wird gemäß Artikel 171 GO aufgeteilt.

2. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO)

Dem Parlament übermittelte Entwürfe delegierter Rechtsakte

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2019/2144 des Europäischen Parlaments und des Rates durch Festlegung detaillierter Vorschriften für die spezifischen Prüfverfahren und technischen Anforderungen für die Typgenehmigung von bestimmten Kraftfahrzeugen hinsichtlich ihrer hochentwickelten Warnsysteme bei nachlassender Konzentration des Fahrers sowie zur Änderung der genannten Verordnung (C(2023)04523 — 2023/2802(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 13. Juli 2023

Ausschussbefassung: federführend IMCO

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EU) 2017/852 des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf mit Quecksilber versetzte Produkte, die einem Herstellungs-, Einfuhr- und Ausfuhrverbot unterliegen (C(2023)04683 — 2023/2803(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 14. Juli 2023

Ausschussbefassung: federführend ENVI

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Festlegung detaillierter Vorschriften für die Zertifizierung von Flugverkehrsmanagement-/Flugsicherungssystemen und deren Komponenten sowie die Abgabe entsprechender Erklärungen (C(2023)04705 — 2023/2804(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 14. Juli 2023

Ausschussbefassung: federführend TRAN

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2017/1369 des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf die Energieverbrauchskennzeichnung von Haushaltswäschetrocknern und zur Aufhebung der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 392/2012 der Kommission (C(2023)04741 — 2023/2801(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 13. Juli 2023

Ausschussbefassung: federführend ITRE

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung der Delegierten Verordnung (EU) 2022/30 hinsichtlich des Anwendungsbeginns der grundlegenden Anforderungen an Funkanlagen und zur Berichtigung der genannten Verordnung (C(2023)04823 — 2023/2814(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend IMCO

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Verlängerung des in Artikel 51 Absatz 5 der Verordnung (EU) 2016/1011 des Europäischen Parlaments und des Rates festgelegten Übergangszeitraums für Referenzwerte aus Drittstaaten (C(2023)04849 — 2023/2805(DEA))

Frist für Einwände: 3 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 14. Juli 2023

Ausschussbefassung: federführend ECON

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Richtlinie (EU) 2022/2557 des Europäischen Parlaments und des Rates durch eine Liste wesentlicher Dienste (C(2023)04878 — 2023/2815(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend LIBE
mitberatend: ITRE (Artikel 57 GO), IMCO (Artikel 57 GO)

- Delegierter Beschluss der Kommission zur Festlegung des Inhalts und des Formats der Fragen sowie der Reihe zusätzlicher vorgegebener Fragen für das Europäische Reiseinformations- und -genehmigungssystem (ETIAS) gemäß Artikel 17 Absätze 5 und 6 der Verordnung (EU) 2018/1240 des Europäischen Parlaments und des Rates (C(2023)04972 — 2023/2812(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend LIBE

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2021/690 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Einrichtung eines Überwachungs- und Evaluierungsrahmens für das Binnenmarktprogramm (C(2023)04993 — 2023/2813(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend IMCO
mitberatend: ECON (Artikel 57 GO), ENVI (Artikel 57 GO), ITRE (Artikel 57 GO), AGRI (Artikel 57 GO)

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Richtlinie 2013/34/EU des Europäischen Parlaments und des Rates durch Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (C(2023)05303 — 2023/2816(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend JURI
mitberatend: ECON (Artikel 57 GO), EMPL (Artikel 57 GO), ENVI (Artikel 57 GO)

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnormen für den Sektor Obst und Gemüse, bestimmte Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse und den Bananensektor, und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1666/1999 der Kommission und der Durchführungsverordnungen (EU) Nr. 543/2011 und (EU) Nr. 1333/2011 der Kommission (C(2023)05448 — 2023/2820(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier (C(2023)05508 — 2023/2821(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 589/2008 der Kommission (C(2023)05509 — 2023/2822(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2019/472 des Europäischen Parlaments und des Rates durch eine Präzisierung der Anlande Verpflichtung für bestimmte Fischereien in den westlichen Gewässern im Zeitraum 2024-2027 (C(2023)05523 — 2023/2823(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 22. August 2023

Ausschussbefassung: federführend PECH

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2018/973 des Europäischen Parlaments und des Rates durch eine Präzisierung der Anlande Verpflichtung für bestimmte Fischereien in der Nordsee im Zeitraum 2024-2027 (C(2023)05524 — 2023/2824(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 22. August 2023

Ausschussbefassung: federführend PECH

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1380/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Einführung einer Ausnahme wegen Geringfügigkeit von der Anlande Verpflichtung für bestimmte kleine pelagische Fischereien im Mittelmeer (C(2023)05525 — 2023/2825(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 22. August 2023

Ausschussbefassung: federführend PECH

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1380/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Einführung einer Ausnahme wegen Geringfügigkeit von der Anlande Verpflichtung für bestimmte Fischereien auf Grundfischarten im Adriatischen Meer und im südöstlichen Mittelmeer (C(2023)05529 — 2023/2827(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 24. August 2023

Ausschussbefassung: federführend PECH

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2019/1022 des Europäischen Parlaments und des Rates durch Präzisierung der Anlande Verpflichtung für bestimmte Grundfischbestände im westlichen Mittelmeer (C(2023)05540 — 2023/2826(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 22. August 2023

Ausschussbefassung: federführend PECH

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung der Delegierten Verordnung (EU) 2016/1675 im Hinblick auf die Aufnahme Kameruns und Vietnams in die Liste der Drittländer mit hohem Risiko (C(2023)05552 — 2023/2817(DEA))

Frist für Einwände: 1 Monat nach dem Tag des Eingangs, dem 21. August 2023

Ausschussbefassung: federführend ECON, LIBE

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung der Richtlinie (EU) 2016/1629 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Klassifizierung der Binnenwasserstraßen der Union und der technischen Mindestvorschriften für Fahrzeuge (C(2023)05721 — 2023/2830(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 30. August 2023

Ausschussbefassung: federführend TRAN

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards zur Festlegung der Kriterien für die Ermittlung von Schattenbankunternehmen im Sinne des Artikels 394 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (C(2023)05912 — 2023/2841(DEA))

Frist für Einwände: 3 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 6. September 2023

Ausschussbefassung: federführend ECON

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 hinsichtlich bestimmter Tiergesundheitsanforderungen an Verbringungen von Landtieren innerhalb der Union (C(2023)05929 — 2023/2847(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 8. September 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI
mitberatend: ENVI (Artikel 57 GO)

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung von Anhang I der Verordnung (EG) Nr. 1217/2009 des Rates in Bezug auf die Gebiete Finnlands im Unionsinformationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (C(2023)05937 — 2023/2846(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 7. September 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/631 des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf die Anpassung der Massewerte für neue Personenkraftwagen und neue leichte Nutzfahrzeuge (C(2023)05957 — 2023/2845(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 7. September 2023

Ausschussbefassung: federführend ENVI

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Berichtigung der slowenischen Sprachfassung der Delegierten Verordnung (EU) 2022/2104 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Olivenöl (C(2023)06032 — 2023/2848(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 11. September 2023

Ausschussbefassung: federführend AGRI

Entwurf eines delegierten Rechtsakts, für den die Frist für Einwände verlängert wurde

- Delegierte Verordnung der Kommission zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2019/2144 des Europäischen Parlaments und des Rates durch Festlegung detaillierter Vorschriften für die spezifischen Prüfverfahren und technischen Anforderungen für die Typgenehmigung von bestimmten Kraftfahrzeugen hinsichtlich ihrer hochentwickelten Warnsysteme bei nachlassender Konzentration des Fahrers sowie zur Änderung der genannten Verordnung (C(2023)04523 — 2023/2802(DEA))

Frist für Einwände: 2 Monate nach dem Tag des Eingangs, dem 13. Juli 2023

Ausschussbefassung: federführend IMCO

Verlängerung der Frist für Einwände: 2 Monate auf Antrag des Europäischen Parlaments.

3. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 112 GO)

Dem Parlament übermittelte Entwürfe von Durchführungsmaßnahmen, die unter das Regelungsverfahren mit Kontrolle fallen

- Verordnung der Kommission zur Durchführung der Richtlinie 2009/125/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Festlegung von Ökodesign-Anforderungen an Haushaltswäschetrockner, zur Änderung der Verordnung (EU) 2023/826 der Kommission und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 932/2012 der Kommission (D089494/02 — 2023/2798(RPS) — Frist: 19. Oktober 2023)

Ausschussbefassung: federführend ENVI

- Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EU) .../2023 der Kommission (Nummer wird nach Annahme der neuen IFRS-Verordnung eingefügt, die die konsolidierte Fassung der IFRS-Verordnung (EG) Nr. 1126/2008 aufheben und ersetzen wird (ISC/2023/01135)) im Hinblick auf den International Financial Reporting Standard 16 (Text von Bedeutung für den EWR) (D090395/01 — 2023/2800(RPS) — Frist: 11. Oktober 2023)

Ausschussbefassung: federführend ECON
mitberatend: JURI (Artikel 57 GO)

- Verordnung der Kommission zur Änderung des Anhangs II der Richtlinie 2002/46/EG des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich Eisenhydroxid-Adipat-Tartrat zur Verwendung bei der Herstellung von Nahrungsergänzungsmitteln (D090704/03 — 2023/2849(RPS) — Frist: 12. Dezember 2023)

Ausschussbefassung: federführend ENVI

- Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EU) Nr.142/2011 hinsichtlich Übergangsmaßnahmen für die Ausfuhr von Fleisch- und Knochenmehl als Brennstoff (D091002/01 — 2023/2807(RPS) — Frist: 21. Oktober 2023)
Ausschussbefassung: federführend ENVI
- Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EU) ... [Nummer wird nach Annahme der neuen IFRS-Verordnung eingefügt, die die konsolidierte Fassung der IFRS-Verordnung (EG) Nr. 1126/2008 aufheben und ersetzen wird (ISC/2023/01135)]/2023 im Hinblick auf den International Accounting Standard 12 (Text von Bedeutung für den EWR) (D091126/01 — 2023/2806(RPS) — Frist: 18. Oktober 2023)
Ausschussbefassung: federführend ECON
mitberatend: JURI (Artikel 57 GO)
- Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EU) ... [Nummer wird nach Annahme der neuen IFRS-Verordnung eingefügt, die die konsolidierte Fassung der IFRS-Verordnung (EG) Nr. 1126/2008 aufheben und ersetzen wird (ISC/2023/01135)]/2023 im Hinblick auf den International Accounting Standard 1 (Text von Bedeutung für den EWR) (D091637/01 — 2023/2828(RPS) — Frist: 25. November 2023)
Ausschussbefassung: federführend ECON
mitberatend: JURI (Artikel 57 GO)

4. Mittelübertragungen und Haushaltsbeschlüsse

Gemäß Artikel 31 Absatz 6 der Haushaltsordnung hat der Rat der Europäischen Union beschlossen, die Mittelübertragung 1-DEC/2023 — Einzelplan IV — Gerichtshof — zu billigen.

5. Vorlage von Dokumenten

Folgende Dokumente sind eingegangen:

- Vorschlag für eine Mittelübertragung INF 2/2023 — Einzelplan VI — Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (N9-0048/2023 — C9-0315/2023 — 2023/2186(GBD))
Ausschussbefassung: federführend BUDG
- Vorschlag für eine Mittelübertragung Nr. 1/2023 — Einzelplan IX — Europäischer Datenschutzbeauftragter (N9-0049/2023 — C9-0320/2023 — 2023/2187(GBD))
Ausschussbefassung: federführend BUDG
- Vorschlag für eine Mittelübertragung DEC 10/2023 — Einzelplan III — Kommission (N9-0050/2023 — C9-0321/2023 — 2023/2188(GBD))
Ausschussbefassung: federführend BUDG
- Vorschlag für eine Mittelübertragung DEC 11/2023 — Einzelplan III — Kommission (N9-0051/2023 — C9-0322/2023 — 2023/2189(GBD))
Ausschussbefassung: federführend BUDG
- Vorschlag für eine Mittelübertragung DEC 12/2023 — Einzelplan III — Kommission (N9-0052/2023 — C9-0337/2023 — 2023/2190(GBD))
Ausschussbefassung: federführend BUDG

ANLAGE 1 — Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs — Katarína Kaszasová

LISTE DER MITGLIEDER, DIE AN DER GEHEIMEN ABSTIMMUNG TEILGENOMMEN HABEN

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookens, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogović, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Großelj, Grubler, Guetta, Hahn Svonja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

ANWESENHEITSLISTE

Anwesend:

Adamowicz Magdalena, Ademov Asim, Adinolfi Isabella, Adinolfi Matteo, Agius Saliba Alex, Aguilar Mazaly, Aguilera Clara, Alametsä Alviina, Albuquerque João, Alexandrov Yordanov Alexander, Alfonsi François, Al-Sahlan Abir, Amalric Catherine, Ameriks Andris, Anderson Christine, Andresen Rasmus, Andrews Barry, Androuët Mathilde, Angel Marc, Annemans Gerolf, Ansip Andrus, Ara-Kovács Attila, Arias Echeverría Pablo, Arimont Pascal, Arlukowicz Bartosz, Arvanitis Konstantinos, Asimakopoulou Anna-Michelle, Aubry Manon, Auken Margrete, Auštrevičius Petras, Avram Carmen, Azmani Malik, Ballarín Cereza Laura, Balt Marek Paweł, Bardella Jordan, Barley Katarina, Bartolo Pietro, Bănescu Traian, Basso Alessandra, Bauzá Díaz José Ramón, Bay Nicolas, Beck Gunnar, Beer Nicola, Beghin Tiziana, Beigneux Aurélie, Belka Marek, Bellamy François-Xavier, Benifei Brando, Benjumea Benjumea Isabel, Bentele Hildegard, Berendsen Tom, Berg Lars Patrick, Berger Stefan, Bergkvist Erik, Berlato Sergio, Bernhuber Alexander, Biedroń Robert, Bielan Adam, Bielowski Theresa, Bijoux Stéphane, Bilbao Barandica Izaskun, Bilčík Vladimír, Bilde Dominique, Bischoff Gabriele, Biteau Benoît, Björk Malin, Blaga Vasile, Blinkievičiūtė Vilija, Bocskor Andrea, Boeselager Damian, Bogdan Ioan-Rareș, Bogovič Franc, Bonfrisco Anna, Borchia Paolo, Borzan Biljana, Botenga Marc, Botoș Vlad-Marius, Bourgeois Geert, Boyer Gilles, Braunsberger-Reinhold Karolin, Bresso Mercedes, Breyer Patrick, Brglez Milan, Bricmont Saskia, Brudziński Joachim Stanisław, Bruna Annika, Brunet Sylvie, Buchheit Markus, Buda Daniel, Bullmann Udo, Burkhardt Delara, Buschmann Martin, Bușoi Cristian-Silviu, Bütikofer Reinhard, Buxadé Villalba Jorge, Buzek Jerzy, Campomenosi Marco, Cañas Jordi, Canfin Pascal, Carême Damien, Carvalhais Isabel, Carvalho Maria da Graça, Casa David, Casanova Massimo, Caspary Daniel, Castaldo Fabio Massimo, del Castillo Vera Pilar, Cavazzini Anna, Ceccardi Susanna, Cerdas Sara, Chabaud Catherine, Chagnon Patricia, Chahim Mohammed, Charanzová Dita, Chastel Olivier, Chinnici Caterina, Christensen Asger, Cicurel Ilana, Cimoszewicz Włodzimierz, Ciocca Angelo, Ciołoș Dacian, Ciuhodaru Tudor, Clergeau Christophe, Clune Dirdre, Coelho Carlos, Colin-Oesterlé Nathalie, Collado Jiménez Ana, Comi Lara, Comín i Oliveres Antoni, Conte Rosanna, Cormand David, Corrao Ignazio, Covassi Beatrice, Cozzolino Andrea, Crețu Corina, Cseh Katalin, Cuffe Ciarán, Cutajar Josianne, Czarnecki Ryszard, Dalunde Jakop G., Daly Clare, D'Amato Rosa, Danjean Arnaud, Danti Nicola, Danzi Maria Angela, Da Re Gianantonio, Dauchy Marie, David Ivan, De Basso Ilan, De Castro Paolo, Decerle Jérémy, Delbos-Corfield Gwendoline, Deli Andor, Delli Karima, De Man Filip, Demirel Özlem, Deparnay-Grunenberg Anna, Didier Geoffroy, Dlabajová Martina, Dobrev Klára, Doleschal Christian, Donáth Anna Júlia, Donato Francesca, Dorfmann Herbert, Duda Jarosław, Düpont Lena, Durá Ferrandis Estrella, Durand Pascal, Dzhambazki Angel, Ecke Matthias, Ehler Christian, Eickhout Bas, Engerer Cyrus, Ernst Cornelia, Eroglu Engin, Estaràs Ferragut Rosa, Evren Agnès, Falcă Gheorghe, Farreng Laurence, Ferber Markus, Fernandes José Manuel, Fernández Jonás, Ferrandino Giuseppe, Ferrara Laura, Fest Nicolaus, Fidanza Carlo, Fiocchi Pietro, Fitzgerald Frances, Flanagan Luke Ming, Flego Valter, Fotyga Anna, Furlas Loucas, Fragkos Emmanouil, Frankowski Tomasz, Franssen Cindy, Franz Romeo, Freund Daniel, Fritzton Heléne, Fuglsang Niels, Gahler Michael, Gallée Malte, Gálvez Muñoz Lina, Gancia Gianna, García Del Blanco Ibán, García-Margallo y Marfil José Manuel, García Muñoz Isabel, Gardiazabal Rubial Eider, Garraud Jean-Paul, Gazzini Matteo, Geese Alexandra, Geier Jens, Gemma Chiara, Georgiou Giorgos, Georgoulis Alexis, Geuking Helmut, Gheorghe Vlad, Ghidoni Paola, Giarrusso Dino, Gieseke Jens, Glavak Sunčana, Glück Andreas, Glucksmann Raphaël, Goerens Charles, González Mónica Silvana, González Casares Nicolás, Gozi Sandro, de Graaff Marcel, Grant Valentino, Grapini Maria, Gregorová Markéta, Griset Catherine, Groothuis Bart, Grošelj Klemen, Grudler Christophe, Gruffat Claude, Gualmini Elisabetta, Guerreiro Francisco, Guetta Bernard, Guillaume Sylvie, Gusmão José, Gyöngyösi Márton, Györi Enikő, Gyürk András, Haga Anja, Hahn Svenja, Hahn Henrike, Haider Roman, Hajšel Robert, Hakkarainen Teuvo, Halicki Andrzej, Hansen Christophe, Häusling Martin, Hautala Heidi, Hava Mircea-Gheorghe, Hayer Valérie, Hazekamp Anja, Heide Hannes, Heinäluoma Eero, Herbst Niclas, Herzberger-Fofana Pierrette, Hetman Krzysztof, Hidvéghi Balázs, Hlaváček Martin, Hojsík Martin, Holmgren Pär, Hölvényi György, Homs Ginel Alicia, Hoogeveen Michiel, Hortefeux Brice, Hristov Ivo, Hübner Danuta Maria, Huitema Jan, Ijabs Ivars, Ilčić Ladislav, Incir Evin, in 't Veld Sophia, Jadot Yannick, Jahr Peter, Jakeliūnas Stasys, Jaki Patryk, Jamet France, Jarubas Adam, Jerković Romana, Jongerius Agnes, Joron Virginie, Joveva Irena, Juknevičienė Rasa, Jurgiel Krzysztof, Jurzyca Eugen, Juvin Hervé, Kaili Eva, Kalinowski Jarosław, Kaljurand Marina, Kalniete Sandra, Kanev Radan, Kanko Assita, Karas Othmar, Karlsbro Karin, Karski Karol, Katainen Elsi, Kefalogiannis Manolis, Kelleher Billy, Keller Fabienne, Keller Ska, Kelly Seán, Kempa Beata, Kizilyürek Niyazi, Kloc Izabela-Helena, Knotek Ondřej, Kohut Łukasz, Kokalari Arba, Kokkalis Petros, Kolaja Marcel, Kolakušić Mislav, Konečná Kateřina, Konstantinou Athanasios, Kopcińska Joanna, Körner Moritz, Kósa Ádám, Köster Dietmar, Kouloglou Stelios, Kountoura Elena, Kovařík Ondřej, Kovatchev Andrey, Krah Maximilian, Krasnodębski Zdzisław, Kruk Elżbieta, Kubilius Andrius, Kuhnke Alice, Kuhs Joachim, Kumpula-Natri Miapetra, Kuźmiuk Zbigniew, Kyrtos Georgios, Kyuchyuk Ilhan, Lacapelle Jean-Lin, Lagodinsky Sergey, Lalucq Aurore, Lancini Danilo Oscar, Lange Bernd, de Lange Esther, Langensiepen Katrin, Larrouturnou Pierre, Laureti Camilla, Lebreton Gilles, Lega David, Leitão-Marques Maria-Manuel, Lenaers Jeroen, Lexmann Miriam, Liberadzki Bogusław, Liese Peter, Limmer Sylvia, Lins Norbert, Lizzi Elena, Loiseau Nathalie, Løkkegaard Morten, López Javi, López Aguilar Juan Fernando, López Gil Leopoldo, López-Istúriz White Antonio, Lucke Karsten, Luena César, Łukacijewska Elżbieta Katarzyna, Lundgren Peter, Lutgen Benoît, McAllister David, MacManus Chris, Madison Jaak, Maestre Martín De Almagro Cristina, Maldeikienė Aušra, Manders Antonius, Mandl Lukas, Mariani Thierry, Marinescu Marian-Jean, Markey Colm, Marquardt Erik ,

Marques Margarida, Marques Pedro, Martusciello Fulvio, Matias Marisa, Matić Predrag Fred, Mato Gabriel, Matthieu Sara, Maurel Emmanuel, Mavrides Costas, Maxová Radka, Maydell Eva, Mayer Georg, Mazurek Beata, Mažylis Liudas, Mebarek Nora, Meimarakis Vangelis, Melbārde Dace, Melchior Karen, Melo Nuno, Measure Marina, Metsola Roberta, Metz Tilly, Meuthen Jörg, Michels Martina, Mihaylova Iskra, Mikser Sven, Milazzo Giuseppe, Millán Mon Francisco José, Miller Leszek, Minardi Eric, Miranda Ana, Mituța Alin, Modig Silvia, Molnár Csaba, Monteiro de Aguiar Cláudia, Montserrat Dolors, Morano Nadine, Moreno Sánchez Javier, Moretti Alessandra, Mortler Marlene, Motreanu Dan-Ștefan, Możdżanowska Andżelika Anna, Müller Ulrike, Mureșan Siegfried, Mussolini Alessandra, Nagtegaal Caroline, Nart Javier, Negrescu Victor, Nemec Matjaž, Nesci Denis, Neumann Hannah, Nica Dan, Niebler Angelika, Niedermayer Luděk, Nikolaou-Alavanos Lefteris, Nissinen Johan, Nistor Gheorghe-Vlad, Noichl Maria, Novak Ljudmila, Ochojska Janina, Oetjen Jan-Christoph, Ohlsson Carina, Olbrycht Jan, Olekas Juozas, Olivier Philippe, Omarjee Younous, Orville Max, O'Sullivan Grace, Paet Urmas, Pagazaurtundúa Maite, Panza Alessandro, Papadakis Demetris, Papadakis Kostas, Papadimoulis Dimitrios, Papandreou Nikos, Patriciello Aldo, Paulus Jutta, Pedicini Piernicola, Pekkarinen Mauri, Peksa Mikuláš, Pelletier Anne-Sophie, Penkova Tsvetelina, Peppucci Francesca, Pereira Sandra, Pereira Lídia, Peter-Hansen Kira Marie, Petersen Morten, Picula Tonino, Pieper Markus, Pietikäinen Sirpa, Pignedoli Sabrina, Pimenta Lopes João, Pineda Manu, Pirbakas Maxette, de la Pisa Carrión Margarita, Pisapia Giuliano, Pîslaru Dragoș, Plumb Rovana, Polčák Stanislav, Polfjård Jessica, Pollák Peter, Ponsatí Obiols Clara, Poptcheva Eva Maria, Pospíšil Jiří, Poulsen Erik, Puigdemont i Casamajó Carles, Radačovský Miroslav, Radev Emil, Radtke Dennis, Rafaela Samira, Rafalska Elżbieta, Rangel Paulo, Rasmussen Bergur Løkke, Regner Evelyn, Rego Sira, Reil Guido, Repasi René, Ressler Karlo, Reuten Thijs, Riba i Giner Diana, Ries Frédérique, Rinaldi Antonio Maria, Rinzema Catharina, Ripa Manuela, Riquet Dominique, Rivasi Michèle, Roberti Franco, Rodríguez-Piñero Inma, Rodríguez Palop Eugenia, Rodríguez Ramos María Soraya, Rónai Sándor, Rondinelli Daniela, Rooker Rob, Rookmaker Dorien, Roos Robert, Roose Caroline, Ropé Bronis, Ros Sempere Marcos, Rossi Maria Veronica, Roth Neveďalová Katarína, Rougé André, Rudner Thomas, Ruissen Bert-Jan, Ruiz Devesa Domènec, Ruohonen-Lerner Pirkko, Rzońca Bogdan, Sagartz Christian, Salini Massimiliano, Sánchez Amor Nacho, Sander Anne, Sant Alfred, Santos Isabel, Sardone Silvia, Sarvamaa Petri, Saryusz-Wolski Jacek, Satouri Mounir, Schaldemose Christel, Schaller-Baross Ernő, Schmiedtbauer Simone, Schneider Christine, Scholz Helmut, Schuster Joachim, Schwab Andreas, Seekatz Ralf, Semedo Monica, Semsrott Nico, Sidl Günther, Sikorski Radosław, Silva Pereira Pedro, Simon Sven, Sinčić Ivan Vilibor, Sippel Birgit, Skyttedal Sara, Smeriglio Massimiliano, Sofo Vincenzo, Šojdrová Michaela, Sokol Tomislav, Solé Jordi, Solís Pérez Susana, Sonneborn Martin, Spurek Sylwia, Spyraiki Maria, Stancanelli Raffaele, Stanishev Sergei, Stavrou Eleni, Ștefanec Ivan, Ștefănuță Nicolae, Strik Tineke, Strugariu Ramona, Szydło Beata, Tang Paul, Tarabella Marc, Tarczyński Dominik, Tardino Annalisa, Tax Vera, Terheș Cristian, Terras Riho, Tertsch Hermann, Thaler Barbara, Thun und Hohenstein Róza, Tobé Tomas, Tobiszowski Grzegorz, Toia Patrizia, Tolleret Irène, Tomac Eugen, Tomaszewski Waldemar, Tomc Romana, Toom Jana, Torvalds Nils, Tošenovský Evžen, Tóth Edina, Toussaint Marie, Tovaglieri Isabella, Tudorache Dragoș, Tudose Mihai, Ujhelyi István, Urbán Crespo Miguel, Urtasun Ernest, Ušakovs Nils, Uspaskich Viktor, Vaidere Inese, Vana Monika, Van Brempt Kathleen, Vandendriessche Tom, Vandenkendelaere Tom, Van Overtveldt Johan, Van Sparrentak Kim, Variati Achille, Vautmans Hilde, Vedrenne Marie-Pierre, Verheyen Sabine, Verhofstadt Guy, Vilimsky Harald, Villanueva Ruiz Idoia, Villumsen Nikolaj, Vincze Loránt, Virkkunen Henna, Vistisen Anders, Vitanov Petar, von Cramon-Taubadel Viola, Vondra Alexandr, Voss Axel, Vozemberg-Vrionidi Elissavet, Vrecionová Veronika, Vuolo Lucia, Vázquez Lázara Adrián, Waitz Thomas, Wallace Mick, Walsh Maria, Walsmann Marion, Warborn Jörgen, Waszczykowski Witold Jan, Weimers Charlie, Weiss Pernille, Wieland Rainer, Wiener Sarah, Wiesner Emma, Wiezik Michal, Winkler Iuliu, Winzig Angelika, Wiseler-Lima Isabel, Wiśniewska Jadwiga, Wölken Tiemo, Yenbou Salima, Yon-Courtin Stéphanie, Yoncheva Elena, Zagorakis Theodoros, Zahradil Jan, Zalewska Anna, Zambelli Stefania, Zarzalejos Javier, Zdechovský Tomáš, Zile Roberts, Zimniok Bernhard, Złotowski Kosma, Zoido Álvarez Juan Ignacio, Zorinho Carlos, Zovko Željana, Zver Milan, Ždanoka Tatjana

Entschuldigt:

Alieva-Veli Atidzhe, Beňová Monika, Chaibi Leila, Collard Gilbert, Furore Mario, Gamon Claudia, Kammerevert Petra, Niinistö Ville, Rivière Jérôme, Schieder Andreas, Schreijer-Pierik Annie, Wolters Lara

ANLAGE I

ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNGEN

Erklärung der Abkürzungen und Symbole

+	angenommen
-	abgelehnt
↓	hinfällig
Z	zurückgezogen
NA (... , ... , ...)	namentliche Abstimmung (Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen)
EA (... , ... , ...)	elektronische Abstimmung (Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen)
getr.	getrennte Abstimmung
ges.	gesonderte Abstimmung
Änd.	Änderungsantrag
K	Kompromissänderungsantrag
entspr.	entsprechender Teil
S	Streichung
=	identische Änderungsanträge
§	Absatz/Ziffer/Nummer
Art.	Artikel
Erw.	Erwägung
Entschl. antr.	Entschließungsantrag
gem. Entschl. antr.	gemeinsamer Entschließungsantrag
1/20	niedrige Schwelle (1/20 der Mitglieder)
1/10	mittlere Schwelle (1/10 der Mitglieder)
1/5	hohe Schwelle (1/5 der Mitglieder)
geh.	geheime Abstimmung

1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments ***

Empfehlung: Loránt Vincze, Sandro Gozi (A9-0265/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates	NA	+	515, 74, 44

2. Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs — Katarína Kaszasová

Bericht: Petri Sarvamaa (A9-0259/2023) (geheime Abstimmung (Artikel 191 Absatz 1 GO))

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Ernennung von Katarína Kaszasová	geh.	+	597, 12, 33

3. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit ***

Empfehlung: Cristian-Silviu Buşoi (A9-0242/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entwurf eines Beschlusses des Rates	NA	+	616, 7, 23

4. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten *

Bericht: Dragoş Pîslaru (A9-0241/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entwurf eines Beschlusses des Rates	NA	+	529, 82, 35

5. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden *

Bericht: Rasmus Andresen (A9-0236/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorschlag der Kommission	NA	+	535, 57, 60

6. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht

Bericht: Gabriele Bischoff (A9-0262/2023) (Mehrheit der Mitglieder des Parlaments für Änderungen der Geschäftsordnung erforderlich, Mehrheit der abgegebenen Stimmen für den Vorschlag für einen Beschluss erforderlich)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Ausschuss — getrennte und gesonderte Abstimmungen	1	Ausschuss	ges.	+	
	2	Ausschuss	ges.	+	
	3	Ausschuss	getr.		
			1	+	
			2	+	
			3/EA	+	459, 170, 24
	4	Ausschuss	ges.	+	

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
	5	Ausschuss	NA	+	609, 25, 12
	6	Ausschuss	ges.	+	
	7	Ausschuss	ges.	+	
	14	Ausschuss	NA	+	427, 196, 28
	18	Ausschuss	ges.	+	
Artikel 176 § 4 nach Unterabs. 1	29	Verts/ALE	NA	-	277, 356, 18
Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe b	8 entspr. 1	Ausschuss	NA	+	646, 2, 3
Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe c	22	Verts/ALE, The Left	NA	-	325, 314, 12
	8 entspr. 2	Ausschuss	NA	+	640, 8, 4
Anlage I Artikel 3	23	The Left	NA	-	266, 369, 14
	9	Ausschuss	getr.		
			1/NA	+	560, 16, 74
			2/NA	+	552, 59, 36
			3/NA	+	586, 29, 34
			4/NA	+	569, 43, 36
			5/NA	+	504, 115, 31
Anlage I Artikel 4 § 2 nach Buchstabe b	19	ID	NA	-	147, 499, 5
Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c	30	Verts/ALE	NA	-	307, 332, 8
	10 entspr. 1	Ausschuss	getr.		
			1/NA	+	635, 8, 9
			2/NA	+	385, 249, 14
Anlage I Artikel 4 § 5	10 entspr. 2	Ausschuss	getr.		
			1/NA	+	571, 23, 56
			2/NA	+	496, 95, 59
Anlage I Artikel 4 Rest	10 entspr. 3	Ausschuss		+	
Anlage I nach Artikel 4	11	Ausschuss	NA	+	489, 57, 102
	28	PPE		↓	
Anlage I Artikel 5	24	The Left	NA	-	202, 424, 19
	12	Ausschuss		+	

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Anlage I nach Artikel 5	33	PPE	EA	-	287, 283, 82
	13	Ausschuss	getr.		
			1/NA	+	414, 210, 19
			2/NA	+	454, 176, 19
			3/NA	+	397, 226, 24
	34	PPE		↓	
	20	ID	NA	-	142, 503, 6
Anlage I Artikel 6	27	The Left	NA	-	132, 506, 13
	15	Ausschuss		+	
Anlage I Artikel 7					
Überschrift und § 1	25 entspr. 1	The Left	NA	-	119, 524, 9
§ 2 Unterabsatz 1	21 entspr. 1	PPE	EA	-	193, 445, 13
	35	Verts/ALE	NA	-	106, 534, 14
	25 entspr. 2= 16 entspr. 1=	The Left, Ausschuss	getr.		
			1/NA	+	544, 76, 31
			2/NA	-	335, 291, 19
§ 2 Unterabsatz 1	25 entspr. 2= 16 entspr. 1=	The Left, Ausschuss	3/NA	-	329, 305, 18
§ 2 Unterabsatz 2	21 entspr. 2	PPE	EA	-	193, 438, 14
§ 2 Unterabsatz 2	25 entspr. 3= 16 entspr. 2=	The Left, Ausschuss		+	
§ 3	21 entspr. 3S	PPE		-	
	25 entspr. 4= 16 entspr. 3=	The Left, Ausschuss	NA	+	531, 87, 31
Nach § 3	25 entspr. 5= 16 entspr. 4=	The Left, Ausschuss	NA	+	610, 15, 26
§ 4 Unterabsätze 1 und 2	21 entspr. 4	PPE		-	
	25 entspr. 6	The Left	NA	-	129, 513, 10
	16 entspr. 5	Ausschuss	NA	+	561, 61, 28
§ 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex)	21 entspr. 5	PPE		-	
	31 entspr. 1	Verts/ALE	NA	-	132, 506, 17
	25 entspr. 7	The Left	NA	-	133, 506, 13
	16 entspr. 6	Ausschuss	getr.		
			1/NA	+	571, 68, 15
			2/NA	+	524, 109, 14

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 4 Unterabsatz 4 (behauptete Verstöße)	31 entspr. 2	Verts/ALE	NA	-	132, 499, 20
	25 entspr. 8	The Left	NA	-	125, 509, 18
	16 entspr. 7	Ausschuss	NA	+	363, 274, 16
Sitzungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit und geheime Abstimmung	21 entspr. 6	PPE		-	
§ 5 und § 6	21 entspr. 7= 25 entspr. 9= 16 entspr. 8=	PPE, The Left, Ausschuss	NA	+	578, 56, 18
Geschäftsordnung des Ausschusses	21 entspr. 8	PPE		-	
Ressourcen	25 entspr. 10	The Left	NA	-	318, 307, 24
Übergangsbestimmungen	21 entspr. 9	PPE		-	
Anlage I Artikel 8	26	The Left	NA	-	54, 524, 76
	17	Ausschuss	NA	+	533, 83, 37
Vorschlag für einen Beschluss					
Nach § 3	32	Verts/ALE	NA	-	149, 495, 8
Vorschlag für einen Beschluss			NA	+	505, 93, 52

Anträge auf namentliche Abstimmung

The Left: Änderungsanträge 10 entspr. 1 (Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c), 11, 13, 16 entspr. 1 (§ 2 Unterabsatz 1), 16 entspr. 2 (§ 2 Unterabsatz 2), 22, 23, 24, 25, 26, 27

Verts/ALE: Änderungsanträge 5, 8, 9, 10 entspr. 1 (Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c), 10 entspr. 2 (Anlage I Artikel 4 § 5), 11, 13, 14, 16, 17, 22, 29, 30, 31, 32, 35

ID: Änderungsanträge 19, 20

Anträge auf gesonderte Abstimmung

PPE: Änderungsanträge 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 18.

Anträge auf getrennte Abstimmung

PPE:

Änderungsantrag 3

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „Eine Fraktion kann die Tätigkeiten inoffizieller Gruppierungen erleichtern, indem sie ihnen logistische Unterstützung leistet, es sei denn, es handelt sich um inoffizielle Gruppierungen mit Bezug zu Drittländern, für die eine ständige interparlamentarische Delegation gemäß Artikel 223 besteht. Inoffizielle Gruppierungen mit Bezug zu Drittländern, für die eine ständige interparlamentarische Delegation gemäß Artikel 223 besteht, dürfen für ihre Tätigkeiten nicht die Einrichtungen des Parlaments in Anspruch nehmen. Der Bezug zu dem Drittland kann sich aus dem Namen oder den Tätigkeiten der inoffiziellen Gruppierung ergeben.“
2. Teil: „Eine Fraktion kann die Tätigkeiten inoffizieller Gruppierungen erleichtern, indem sie ihnen logistische Unterstützung leistet,“
3. Teil: „es sei denn, es handelt sich um inoffizielle Gruppierungen mit Bezug zu Drittländern, für die eine ständige interparlamentarische Delegation gemäß Artikel 223 besteht. Inoffizielle Gruppierungen mit Bezug zu Drittländern, für die eine ständige interparlamentarische Delegation gemäß Artikel 223 besteht, dürfen für ihre Tätigkeiten nicht die Einrichtungen des Parlaments in Anspruch nehmen. Der Bezug zu dem Drittland kann sich aus dem Namen oder den Tätigkeiten der inoffiziellen Gruppierung ergeben.“

Änderungsantrag 13

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „(a) mit Interessenvertretern, die in den Anwendungsbereich der Interinstitutionellen Vereinbarung über ein verbindliches Transparenz-Register fallen, oder“ und „oder die parlamentarischen Assistenten des Mitglieds in seinem Namen“
2. Teil: „(a) mit Interessenvertretern, die in den Anwendungsbereich der Interinstitutionellen Vereinbarung über ein verbindliches Transparenz-Register fallen, oder“
3. Teil: „oder die parlamentarischen Assistenten des Mitglieds in seinem Namen“

Änderungsantrag 16 entspr. 1 — Anlage I Artikel 7 § 2 Unterabsatz 1

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „Fünf dieser Mitglieder sind“ und „Die anderen drei Mitglieder sind externe Sachverständige mit persönlicher Integrität und Erfahrung im Bereich der Berufsethik. Sie werden vom Präsidenten zu Beginn seiner Amtszeit ernannt.“
2. Teil: „Fünf dieser Mitglieder sind“
3. Teil: „Die anderen drei Mitglieder sind externe Sachverständige mit persönlicher Integrität und Erfahrung im Bereich der Berufsethik. Sie werden vom Präsidenten zu Beginn seiner Amtszeit ernannt.“

Verts/ALE:

Änderungsantrag 10 entspr. 2 (Anlage I Artikel 4 § 5)

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „Kommt das Mitglied dieser Aufforderung zu einer Korrektur nicht nach, erlässt der Präsident einen begründeten Beschluss gemäß Artikel 8 Absatz 3. Die internen Beschwerdeverfahren gemäß Artikel 177 der Geschäftsordnung stehen dem betroffenen Mitglied offen.“
2. Teil: diese Worte

ID:

Änderungsantrag 9

1. Teil: Gesamter Text ohne § 3b Unterabsatz 1 und § 3b Unterabsatz 3
2. Teil: § 3b Unterabsatz 1
3. Teil: § 3b Unterabsatz 3 „Erklärt das Mitglied, das als Schattenberichterstatter bzw. Schattenverfasser einer Stellungnahme oder als Teilnehmer an einer offiziellen Delegation oder an interinstitutionellen Verhandlungen vorgeschlagen wurde, dass es sich in einem Interessenkonflikt befindet, kann die jeweilige Fraktion beschließen, dass das Mitglied dennoch als Schattenberichterstatter bzw. Schattenverfasser einer Stellungnahme oder als Teilnehmer an einer offiziellen Delegation oder an interinstitutionellen Verhandlungen benannt werden kann, da das Mitglied durch den Konflikt nicht daran gehindert wird, sein Mandat im öffentlichen Interesse auszuüben.“ ohne die Worte „an einer offiziellen Delegation oder“ (zweimal)
4. Teil: diese Worte
5. Teil: „Das betreffende Gremium kann sich jedoch mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gegen diese Benennung aussprechen.“

Änderungsantrag 16 entspr. 6 (§4 Unterabsatz 3)

1. Teil: Gesamter Text ohne das Wort „proaktiv“
2. Teil: dieses Wort

The Left, Verts/ALE:

Änderungsantrag 10 entspr. 1 (Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c)

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „wenn die Gesamtvergütung sämtlicher auswärtiger Tätigkeiten des Mitglieds 5 000 EUR brutto in einem Kalenderjahr übersteigt,“
2. Teil: diese Worte

7. Notfallinstrument für den Binnenmarkt ***I

Bericht: Andreas Schwab (A9-0246/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc	1-20 22-127 129-135 137-150 153-232 243-251 256-294	Ausschuss		+	
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen	21	Ausschuss	getr.		
			1	+	
			2	+	
	128	Ausschuss	NA	+	442, 199, 5
	136	Ausschuss	NA	+	472, 93, 80
	146	Ausschuss	ges.	+	
	151	Ausschuss	NA	+	487, 152, 11
	152	Ausschuss	ges.	+	
Artikel 27	295S	ID	NA	-	156, 480, 9
	233-237	Ausschuss	NA	+	466, 76, 107
Artikel 28	238-242	Ausschuss	NA	+	470, 134, 45
	§	ursprünglicher Text	NA	↓	
Artikel 33	252-255	Ausschuss	NA	+	526, 107, 18
	§	ursprünglicher Text	NA	↓	
Vorschlag der Kommission			NA	+	476, 121, 51

Anträge auf namentliche Abstimmung

ECR: Änderungsanträge 128, 136, 151, 295; Artikel 27 (Änderungsanträge 233-237); Artikel 28 (Änderungsanträge 238-242, ursprünglicher Text); Artikel 33 (Änderungsanträge 252-255, ursprünglicher Text)

Anträge auf gesonderte Abstimmung

ECR: Änderungsanträge 146, 152

Anträge auf getrennte Abstimmung

ECR:

Änderungsantrag 21

1. Teil: „Resilienz ist der Schlüssel, um sicherzustellen, dass der Binnenmarkt eines seiner obersten Ziele, die Volkswirtschaft der Union zu unterstützen, erreicht. Diese Verordnung sollte die Antizipation von Ereignissen und Krisen auf der Grundlage laufender Analysen in Bezug auf kritische Bereiche der Wirtschaft des Binnenmarkts und der andauernden zukunftsorientierten Arbeiten der Union ermöglichen. Um für die Krisenvorsorge aller Akteure zu sorgen, müssen Vorschriften über mindestens alle zwei Jahre durchzuführende Stresstests sowie über Schulungen und Krisenprotokolle festgelegt werden, an denen nicht nur die einschlägigen nationalen Behörden, sondern auch Interessenträger wie Unternehmen, Sozialpartner und Sachverständige beteiligt sind.“

2. Teil: „Darüber hinaus ist es von wesentlicher Bedeutung, Vorschriften über strategische Reserven von Waren von entscheidender Bedeutung festzulegen, um einen angemessenen Informationsaustausch sicherzustellen und die Mitgliedstaaten bei der Koordinierung und Straffung ihrer Bemühungen zu unterstützen.“

8. Luftqualität und saubere Luft für Europa ***I

Bericht: Javi López (A9-0233/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorschlag zur Ablehnung des Vorschlags der Kommission					
Vorschlag zur Ablehnung	310	ID	NA	-	122, 509, 11
Entwurf eines Gesetzgebungsakts					
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc	1 3-10 12 14-19 22-25 27-30 32-35 37 39-51 54-62 65-75 77-92 94-103 106-111 113-119 121-137 139-156 158-168 170 178-182 184 186-194 198-206 208-213 215-223 225-246 248 250-275 277-280 282-284 286-291	Ausschuss		+	
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen	11	Ausschuss	getr.		
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen	11	Ausschuss	1	+	
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen	11	Ausschuss	2	+	
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen	13	Ausschuss	ges./EA	-	314, 317, 10
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen	20	Ausschuss	ges./EA	+	334, 302, 5

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	21	Ausschuss	ges./EA	+	328, 306, 6
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	26	Ausschuss	ges./EA	+	347, 291, 3
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	36	Ausschuss	ges./EA	+	325, 311, 4
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	52	Ausschuss	ges./EA	+	344, 289, 6
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	53	Ausschuss	NA	+	356, 268, 15
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	63	Ausschuss	ges./EA	+	344, 284, 12
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	76	Ausschuss	NA	+	343, 273, 9
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	105	Ausschuss	NA	+	348, 278, 16
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	138	Ausschuss	ges./EA	+	320, 308, 5
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	157	Ausschuss	ges./EA	+	335, 296, 2
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	169	Ausschuss	ges./EA	+	338, 290, 8
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	195	Ausschuss	ges./EA	+	344, 278, 10
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	196	Ausschuss	ges./EA	+	340, 285, 3
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	197	Ausschuss	ges./EA	+	340, 283, 3
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	207	Ausschuss	ges./EA	+	349, 278, 4
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	214	Ausschuss	ges./EA	+	320, 305, 3
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	247	Ausschuss	ges./EA	+	333, 293, 6
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	249	Ausschuss	ges./EA	+	334, 293, 6
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	276	Ausschuss	NA	+	317, 299, 19
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	281	Ausschuss	ges./EA	+	312, 311, 8
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	285	Ausschuss	getr.		

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	285	Ausschuss	1/NA	+	324, 300, 12
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses - gesonderte Abstimmungen	285	Ausschuss	2/NA	+	310, 307, 11
Artikel 1 § 2	295	S&D, Renew	EA	+	317, 308, 9
Artikel 1 § 2	38	Ausschuss		↓	
Artikel 1 § 2	312	ID	NA	-	139, 492, 7
Artikel 1 § 2	340	Mitglieder	NA	-	292, 336, 9
Artikel 3 § 1	313= 341=	ID, Mitglieder	NA	-	275, 350, 13
Artikel 3 § 1	315	ECR	EA	-	286, 342, 8
Artikel 3 § 2 Unterabsatz 2	316	ECR	EA	-	283, 342, 9
Artikel 3 § 2 Unterabsatz 2	342	Mitglieder	NA	-	287, 337, 10
Artikel 4 § 1 nach Nummer 35	296	S&D, Renew	EA	+	337, 288, 7
Artikel 4 § 1 nach Nummer 35	64	Ausschuss		↓	
Artikel 7 § 2 Unterabsatz 1	343	Mitglieder	EA	-	283, 338, 9
Artikel 10 § 6 Buchstabe a	317	ECR	EA	-	266, 347, 10
Artikel 10 § 7	318	ECR	EA	-	247, 352, 23
Artikel 12 § 1	319	ECR	EA	-	278, 338, 15
Artikel 12 § 2	320	ECR	EA	-	279, 344, 8
Artikel 13 § 1	321	ECR	EA	-	280, 335, 15
Artikel 13 § 2	322	ECR	EA	-	287, 336, 9
Artikel 13 § 6	297	S&D, Renew	EA	+	338, 285, 10
Artikel 13 § 6	93	Ausschuss		↓	
Artikel 18 § 1 Einleitung	298	S&D, Renew	EA	+	331, 291, 10
Artikel 18 § 1 Einleitung	104	Ausschuss		↓	
Artikel 18 § 1 Einleitung	314	ID	NA	-	144, 481, 8
Artikel 18 § 1 Einleitung	323	ECR	EA	-	280, 343, 4
Artikel 19 § 1 vor Unterabsatz 1	299	S&D, Renew	EA	+	340, 285, 6
Artikel 19 § 1 vor Unterabsatz 1	112	Ausschuss		↓	
Artikel 19 nach § 3	324	ECR	EA	-	291, 338, 5

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Artikel 19 § 4	120S	Ausschuss	EA	+	336, 286, 7
Artikel 19 § 4	325	ECR		↓	
Artikel 19 § 4	344	Mitglieder		↓	
Artikel 19 nach § 5	345	Mitglieder	NA	-	283, 340, 10
Artikel 20 § 2	346	Mitglieder	NA	-	284, 347, 3
Artikel 28	326S	ECR	NA	-	247, 372, 18
Artikel 28	171-172	Ausschuss	EA	+	343, 281, 9
Artikel 28	173-175	Ausschuss	NA	+	334, 283, 17
Artikel 28	176-177	Ausschuss	EA	+	341, 281, 9
Artikel 29 § 1	327	ECR	NA	-	284, 349, 3
Artikel 29 § 2	328	ECR	NA	-	278, 352, 5
Artikel 31 § 1 Unterabsatz 1	329	ECR	EA	-	267, 357, 9
Artikel 31 § 1 Unterabsatz 1	183	Ausschuss	EA	+	331, 294, 7
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 Überschrift	347	Mitglieder	EA	-	282, 348, 3
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 Überschrift	300= 330=	S&D, Renew, ECR	NA	+	594, 31, 8
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	185	Ausschuss	getr.		
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	185	Ausschuss	1/NA	+	342, 269, 20
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	185	Ausschuss	2/NA	-	261, 336, 14
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	185	Ausschuss	3/NA	-	265, 346, 16
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	185	Ausschuss	4/NA	-	270, 343, 13
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	352	Mitglieder	NA	↓	
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	332	ECR	NA	↓	
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1	292	ID	NA	↓	
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 2	333	ECR	EA	-	266, 352, 18
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 2	353	Mitglieder	EA	-	281, 340, 11
Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 2	331	ECR	NA	-	274, 350, 8
Anhang I Abschnitt 1 nach Tabelle 2	334	ECR	EA	-	250, 340, 32
Anhang I Abschnitt 1 nach Tabelle 2	354	Mitglieder	EA	-	262, 337, 31
Anhang I nach Abschnitt 1	301-302	S&D, Renew	EA	+	398, 225, 8
Anhang I Abschnitt 5 Buchstabe B § 1 Einleitung	348	Mitglieder	EA	-	282, 340, 4

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Anhang II	303-305	S&D, Renew	EA	+	321, 280, 14
Anhang IV Teil C § 1 Buchstabe a	349	Mitglieder	EA	-	287, 331, 6
Anhang IV Teil C § 1 Buchstabe b	350	Mitglieder	EA	-	290, 332, 7
Anhang IV Teil C § 1 Buchstabe b	224	Ausschuss	EA	+	337, 286, 6
Anhang IV Teil C § 1 Buchstabe c	351	Mitglieder	NA	-	228, 378, 26
Anhang V Abschnitt A	306-309	S&D, Renew	EA	+	332, 293, 7
Erwägung 3	335	Mitglieder	EA	-	292, 333, 4
Erwägung 4	293	S&D, Renew	NA	+	318, 299, 16
Erwägung 4	336	Mitglieder		↓	
Erwägung 4	2	Ausschuss		↓	
Nach Erwägung 8	311	ID	NA	-	140, 485, 7
Erwägung 11	337	Mitglieder	EA	-	286, 343, 4
Erwägung 15	338	Mitglieder	EA	-	283, 333, 8
Erwägung 32	294	S&D, Renew	EA	-	314, 315, 3
Erwägung 32	31	Ausschuss	EA	+	320, 307, 5
Erwägung 32	339	Mitglieder		↓	
Vorschlag der Kommission			NA	+	363, 226, 46

Anträge auf namentliche Abstimmung

PPE: Änderungsanträge 76, 285, 293, 300, 340, 342, 345, 346, 351

S&D: Änderungsanträge 185, 332, 352

ID: Änderungsanträge 53, 105, 173-175, 185, 276, 292, 310, 311, 312, 313, 314, 326

ECR: Änderungsanträge 327, 328, 330, 331

Anträge auf gesonderte Abstimmung

Mitglieder: Änderungsanträge 13, 20, 21, 76, 138, 157, 169, 207, 214, 247, 249, 276, 281, 285

ID: Änderungsanträge 26, 36, 52, 63, 195, 196, 197

Anträge auf getrennte Abstimmung

Mitglieder

Änderungsantrag 11

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „Ruß, Quecksilber und Ammoniak“

2. Teil: diese Worte

ID:

Änderungsantrag 285

1. Teil: Gesamter Text ohne Absatz 1 Buchstabe d

2. Teil: Absatz 1 Buchstabe d

- Renew:
Änderungsantrag 185
1. Teil:

Gesamter Text ohne die Worte „0,66“ (Wert für Arsen), „2,5“ (Wert für Nickel) und „0,25“ (Wert für Benzo(a)pyren)
2. Teil:

„0,66“ (Wert für Arsen)
3. Teil:

„2,5“ (Wert für Nickel)
4. Teil:

„0,25“ (Wert für Benzo(a)pyren)

9. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) ***I

Bericht: José Ramón Bauzá Díaz (A9-0199/2022)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Vorläufige Einigung					
Vorläufige Einigung	137	Ausschuss	NA	+	518, 97, 8

10. Bericht 2022 über die Türkei

Bericht: Nacho Sánchez Amor (A9-0247/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 4	11	The Left	NA	-	62, 536, 18
§ 7	12S	The Left	NA	-	38, 531, 35
	7	Renew	NA	+	516, 41, 54
	13	The Left	NA	-	202, 361, 43
§ 14	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 15	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 17	23	S&D		+	
Nach § 17	8	Renew	NA	+	380, 69, 167
§ 18	14= 26=	The Left, PPE	NA	+	420, 64, 123
§ 26	15= 27=	The Left, PPE	NA	+	471, 4, 131
Nach § 26	16	The Left	NA	-	89, 423, 91
§ 28	3	ID	NA	-	130, 462, 10

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 29	175	The Left	NA	-	64, 526, 16
§ 31	18	The Left		-	
	28	PPE		+	
§ 32	19	The Left		-	
Nach § 32	4	ID	NA	-	96, 491, 17
Nach § 33	20= 24= 25=	The Left, S&D, PPE	NA	+	587, 6, 14
	5	ID	NA	↓	
§ 34	21	The Left		-	
§ 36	6	ID	NA	-	101, 460, 44
	22	The Left		-	
	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
			3	+	
Nach Bezugsvermerk 18	9	The Left		+	
Nach Erwägung N	1	ID	NA	-	224, 351, 29
Nach Erwägung O	2	ID	NA	-	277, 304, 20
Erwägung P	10	The Left	NA	-	203, 356, 42
Entschließungsantrag (gesamter Text)			NA	+	434, 18, 152

Anträge auf namentliche Abstimmung

- Renew: Änderungsanträge 7, 8
- The Left: Änderungsanträge 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 20
- ID: Änderungsanträge 1, 2, 3, 4, 5, 6

Anträge auf getrennte Abstimmung

- ECR:
§ 14
1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „verurteilt erneut aufs Schärfste den Austritt der Türkei aus dem Übereinkommen von Istanbul per Präsidialdekret als enormen Rückschlag für die Bemühungen um die Förderung der Frauenrechte im Land und bekräftigt seine Forderung an die Regierung der Türkei, diese inakzeptable Entscheidung rückgängig zu machen und die internationalen Verträge, Vereinbarungen und Verpflichtungen, die sie unterzeichnet hat, einzuhalten und sich daran zu halten;“
2. Teil: diese Worte

- § 15
1. Teil:

„erklärt sich besorgt über die weitverbreitete Hetze und Diskriminierung, denen die LGBTI+-Gemeinschaft ausgesetzt ist; bedauert, dass LGBTI+-Personen immer wieder ins Visier genommen und schikaniert werden und dass sich insbesondere Politiker und hochrangige Beamte, einschließlich des Präsidenten der Republik, LGBTI+-feindlich äußern; bedauert, dass die Staatsorgane seit 2014 Pride-Paraden in den Großstädten, auch in Istanbul, verboten haben; weist darauf hin, dass die Türkei aufgrund ihrer Verpflichtungen im Rahmen der EMRK gegen die Diskriminierung von und die Gewalt gegen LGBTI+-Personen vorgehen muss, und fordert die staatlichen Stellen der Türkei nachdrücklich auf, ihren Verpflichtungen nachzukommen“
2. Teil:

„und die sexuelle Ausrichtung, die Geschlechtsidentität und die Geschlechtsmerkmale als Schutzgründe in die Antidiskriminierungsvorschriften aufzunehmen;“
- § 36
1. Teil:

„ist vor diesem Hintergrund der Auffassung, dass der EU-Beitrittsprozess der Türkei in Ermangelung einer drastischen Kursänderung durch die türkische Regierung unter den derzeitigen Umständen nicht wieder aufgenommen werden kann;“
2. Teil:

„fordert die türkische Regierung sowie die Unionsorgane und die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, den derzeitigen Stillstand zu überwinden und zu einer engeren, dynamischeren und strategischen Partnerschaft überzugehen; empfiehlt, sich dieser Angelegenheit mit dem höchsten Maß an Verantwortungsbewusstsein und Engagement anzunehmen“
3. Teil:

„und einen Reflexionsprozess einzuleiten, um für die Beziehungen zwischen der EU und der Türkei einen parallelen und realistischen Rahmen zu finden, mit dem die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt werden; fordert die Kommission daher auf, im Wege eines umfassenden und inklusiven Prozesses mögliche Formate für einen Rahmen, der für beide Seiten erstrebenswert ist, etwa eine Aktualisierung des Assoziierungsabkommens, zu prüfen;“

11. Beziehungen zu Belarus

Bericht: Petras Auštrevičius (A9-0258/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 11	1	Berichterstatter		+	
§ 17	2	Berichterstatter		+	
§ 24	5	Berichterstatter		+	
§ 26	3	Berichterstatter		+	
§ 36	6	Berichterstatter		+	
Erwägung A	4	Berichterstatter		+	
Entschließungsantrag (gesamter Text)			NA	+	453, 21, 40

12. Zusätzliche Informationen

Leïla Chaïbi, Claudia Gamon, Lara Wolters (entschuldigt — Mutterschaft)

ANLAGE II

ERGEBNIS DER NAMENTLICHEN ABSTIMMUNGEN

1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments — A9-0265/2023 — Loránt Vincze, Sandro Gozi — Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates

Ja-Stimmen: 515

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tobiszowski, Tomaszewski, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Cozzolino, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kósa, Pignedoli, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Casa, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Dorfmann, Duda, Evren, Falcă, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Millán Mon, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Pollák, Pospíšil, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Sikorski, Šojdrová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Vincze, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Weber, Weiss, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Aubry, Björk, Flanagan, Hazekamp, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Villanueva Ruiz, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Deparnay-Grunenberg, Franz, Gallée, Gregorová, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Ropé, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 74

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, Nissinen, de la Pisa Carrión, Tertsch, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil

ID: Anderson, Annemans, Beck, Buchheit, De Man, Fest, Haider, Krah, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Comín i Oliveres, de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Puigdemont i Casamajó

PPE: Bentele, Berger, Braunsberger-Reinhold, Caspary, Doleschal, Düpont, Ehler, Ferber, Gieseke, Jahr, Kokalari, Lega, McAllister, Melo, Mortler, Niebler, Polfjärd, Radtke, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Verheyen, Voss, Warborn, Wieland

Renew: Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen

The Left: Daly, Demirel, Ernst, Konečná, Michels, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Scholz, Wallace

Enthaltungen: 44

ECR: Bourgeois, Hakkarainen, Hoogeveen, Kanko, Rookens, Roos, Van Overtveldt

ID: Madison

NI: Donato, Gyöngyösi, Kolakušić, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Carvalho, Coelho, Fernandes, Herbst, Monteiro de Aguiar, Pereira Lúcia, Rangel

S&D: Ciuhodaru, Jongerius, Repasi, Reuten, Tang, Tax

The Left: Arvanitis, Botenga, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Papadimoulis, Schirdewan, Urbán Crespo

Verts/ALE: Cormand, Delbos-Corfield, Delli, Eickhout, Gruffat, Rivasi, Roose, Satouri, Toussaint, Urtasun

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Herbst, Lins, Pieper, Tobé, Walsmann, Weber

Enthaltungen: Chahim

**2. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit —
A9-0242/2023 — Cristian-Silviu Bușoi — Entwurf eines Beschlusses des Rates**

Ja-Stimmen: 616

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookens, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tarabella, Tóth, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lidia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Gusmão, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Measure, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 7

NI: de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

The Left: Hazekamp, Konečná, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 23**ID:** David**NI:** Juvin, Kolakušić, Sonneborn, Ždanoka**The Left:** Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, MacManus, Michels, Modig, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**3. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten — A9-0241/2023 — Dragoș Pîslaru — Entwurf eines Beschlusses des Rates****Ja-Stimmen: 529****ECR:** Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Ilčić, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski**NI:** Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patricello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Mestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Kizilyürek

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 82

ECR: Hoogeveen, Nissinen, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sonneborn, Ždanoka

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Enthaltungen: 35

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, Jurzyca, de la Pisa Carrión, Rooker, Roos, Ruissen, Tertsch

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Sinčić, Uspaskich

The Left: Pelletier

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Kizilyürek

4. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden — A9-0236/2023 — Rasmus Andresen — Vorschlag der Kommission

Ja-Stimmen: 535

ECR: Kruk, Ruohonen-Lerner, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Minardi, Olivier, Rougé

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Juvin, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht,

Patriciello, Peppucci, Pereira Lília, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Cuihodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecker, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 57

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tobiszowski, Tomaszewski, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zalewska, Złotowski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Haider, Krah, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok

NI: de Graaff, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský

Enthaltungen: 60

ECR: Aguilar, Bourgeois, Buxadé Villalba, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Hakkarainen, Jurzyca, Kanko, Milazzo, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Sofo, Stancanelli, Tertsch, Van Overtveldt, Zile

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Kósa, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

The Left: Kizilyürek

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Kizilyürek

5. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht — A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Ausschuss — getrennte und gesonderte Abstimmungen — Änd. 5

Ja-Stimmen: 609

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Madison, Mayer, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Błaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laluq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neved'alová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 25

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Minardi, Olivier, Rougé

NI: de Graaff, Juvin

PPE: Didier, Evren, Hortefeux, Morano

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 12

NI: Bocskor, Deli, Donato, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Kolakušić, Kósa, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

6. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Ausschuss — getrennte und gesonderte Abstimmungen — Änd. 14

Ja-Stimmen: 427

ECR: Czarnecki, Hakkarainen, Jurzyca, Nissinen, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kósa, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Chinnici, Franssen, Kokalari, Lega, Lutgen, Mussolini, Niedermayer, Pereira Lúcia, Polfjård, Skyttedal, Tobé, Vandenkendelaere, Virkkunen, Warborn

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 196

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Moździanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

NI: de Graaff, Haga, Kolakušić, Meuthen

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Niebler, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Ansip, Eroglu, Paet

S&D: Balt

Enthaltungen: 28

ECR: Bourgeois, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Kanko, Milazzo, Nesci, Procaccini, Sofo, Stancanelli, Van Overtveldt

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić

PPE: Coelho, McAllister

Renew: Beer, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen

S&D: Roth Neveďalová

The Left: Michels, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

7. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Artikel 176 § 4 nach Unterabs. 1 — Änd. 29

*Ja-Stimmen: 277***ECR:** Hakkarainen, Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers**ID:** Anderson, Beck, Buchheit, David, Fest, Haider, Krah, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok**NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**Renew:** Al-Sahlani, Andrews, Cseh, Donáth, Grošelj, Hojsík, Joveva, Kelleher, Melchior, Nart, Toom, Wiesner**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener*Nein-Stimmen: 356***ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Flocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Jaki, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookan, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni**NI:** Bocskor, Deli, de Graaff, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander,

Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Balt, Clergeau, Liberadzki

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 18

ECR: Ilčić, Jurzyca, Tomaszewski

NI: Bay, Donato, Juvin, Kaili

PPE: Niedermayer

Renew: Beer, Flego, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen, Poulsen

S&D: Durand, Lange

8. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe b — Änd. 8 entspr. 1

Ja-Stimmen: 646

ECR: Aguilar, Berg, Berlatto, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht,

Patriciello, Peppucci, Pereira Lília, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrousurou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 2

NI: de Graaff

S&D: Liberadzki

Enthaltungen: 3

NI: Donato, Kaili, Sinčić

9. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe c — Änd. 22

Ja-Stimmen: 325

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Nissinen, Rookens, Roos, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Madison, Mayer, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Clune, Fitzgerald, Hübner, Kelly, López Gil, Markey, Walsh

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Cioleş, Cseh, Donáth, Gheorghe, Grošelj, Hojsík, Joveva, Kelleher, Kyuchyuk, Melchior, Mituța, Müller, Pîslaru, Ries, Strugariu, Tudorache, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 314

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Minardi, Olivier, Rouge

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arlukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogović, Braunsberger-Reinhold, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaideere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Balt, Liberadzki

Enthaltungen: 12

ECR: Terheș, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

Renew: Beer, Flego, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Oetjen

10. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 2 § 1 Buchstabe c — Änd. 8 entspr. 2

Ja-Stimmen: 640

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvín, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Stavrou, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neved'alová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloulou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 8

ECR: Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil

ID: David

NI: de Graaff

PPE: Pietikäinen, Ștefanec

Enthaltungen: 4

NI: Donato, Kaili, Sinčić, Uspaskich

11. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 23

Ja-Stimmen: 266

ECR: Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

Renew: Al-Sahlani, Bilbao Barandica, Cseh, Donáth, Grošelj, Joveva, Strugariu, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange ,

Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropè, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, Waitz

Nein-Stimmen: 369

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lidia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Balt, Liberadzki

Verts/ALE: Bütikofer

Enthaltungen: 14**ECR:** Hakkarainen, Terheş, Tomaszewski**NI:** Donato, Kaili, Uspaskich**PPE:** Niedermayer**Renew:** Flego, Melchior**S&D:** Roth Nevedalová**Verts/ALE:** Häusling, Lagodinsky, von Cramon-Taubadel, Wiener**12. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/1****Ja-Stimmen: 560****ECR:** Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok**NI:** Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Dorfmann, Duda, Evren, Falcă, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Sagartz, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Vincze, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pişlaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvahais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecker, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri ,

Lalucq, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak

Nein-Stimmen: 16

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, de la Pisa Carrión, Tertsch

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kósa, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Weiss

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 74

ECR: Bourgeois, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Hakkarainen, Kanko, Milazzo, Nesci, Procaccini, Sofo, Stancanelli, Van Overtveldt

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Donato, Kaili, Sinčić, Uspaskich

PPE: Bentele, Berger, Bernhuber, Braunsberger-Reinhold, Caspary, Doleschal, Düpont, Ehler, Ferber, Gahler, Gieseke, Hansen, Herbst, Jahr, Liese, Lins, McAllister, Mortler, Niebler, Pieper, Radtke, Salini, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Verheyen, Voss, Walsmann

Renew: Eroglu

Verts/ALE: Herzberger-Fofana, Lagodinsky, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Bernhuber

13. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/2

Ja-Stimmen: 552

ECR: Fidanza, Fiocchi, Gemma, Jurzyca, Milazzo, Nesci, Nissinen, Procaccini, Rookens, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Sofo, Stancanelli, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Dorfmann, Duda, Evren, Falcă, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Sagartz, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Vincze, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropè, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Wiener

Nein-Stimmen: 59

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rookmaker, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Tóth

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 36

ECR: Hakkarainen, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili, Sinčić, Uspaskich

PPE: Bentele, Braunsberger-Reinhold, Caspary, Doleschal, Düpont, Ehler, Ferber, Gahler, Gieseke, Hansen, Herbst, Jahr, Kovatchev, Liese, Lins, McAllister, Mortler, Niebler, Pieper, Radtke, Salini, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Verheyen, Voss, Walsmann

Renew: Eroglu

Verts/ALE: Waitz

14. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/3

Ja-Stimmen: 586

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Dorfmann, Duda, Evren, Falcă, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Sagartz, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Vincze, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Groşelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 29

ECR: Rookens, Roos, Weimers

ID: Anderson, Beck, Buchheit, David, Fest, Haider, Krah, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Tóth

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 34

ECR: Hakkarainen

NI: Bay, Donato, Kaili, Sinčić, Uspaskich

PPE: Bentele, Berger, Braunsberger-Reinhold, Caspary, Doleschal, Düpont, Ferber, Gahler, Gieseke, Hansen, Herbst, Jahr, Liese, Lins, McAllister, Mortler, Niebler, Pieper, Radtke, Salini, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Verheyen, Voss, Walsmann

Renew: Eroglu

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Nissinen

15. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/4

Ja-Stimmen: 569

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Moźdzanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookens, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Žile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Dorfmann, Duda, Evren, Falčá, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Hansen, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Sagartz, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefánek, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Vincze, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzeema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Roth Nevedalová, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 43

ECR: Nissinen, Weimers

ID: Anderson, Androuët, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Rougé, Vilimsky, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kósa, Schaller-Baross, Tóth

S&D: Balt

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 36

ECR: Hakkarainen

NI: Bay, Donato, Kaili, Sinčić

PPE: Bentele, Berger, Braunsberger-Reinhold, Caspary, Doleschal, Düpont, Ehler, Ferber, Gahler, Gieseke, Herbst, Jahr, Kovatchev, Liese, Lins, McAllister, Mortler, Niebler, Pieper, Radtke, Salini, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Verheyen, Voss, Walsmann

Renew: Eroglu

The Left: Georgiou, Kizilyürek

16. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 3 — Änd. 9/5

Ja-Stimmen: 504

ECR: Kanko, Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Anderson, Annemans, Beck, Buchheit, David, Haider, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Dorfmann, Duda, Ehler, Evren, Falcă, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lidia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Sagartz, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schwab, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Vincze, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 115

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Flocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovagliari, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Tóth

Renew: Donáth

S&D: Liberadzki

Enthaltungen: 31

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili, Sinčić

PPE: Bentele, Braunsberger-Reinhold, Caspary, Doleschal, Düpont, Ferber, Gahler, Gieseke, Herbst, Jahr, Liese, Lins, Mortler, Niebler, Pieper, Radtke, Salini, Schneider, Seekatz, Verheyen, Voss, Walsmann

Renew: Eroglu

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Annemans, Kanko

17. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 nach Buchstabe b — Änd. 19

Ja-Stimmen: 147

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Bocskor, Castaldo, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Danjean, Didier, Hortefeux, Morano, Sander

S&D: Crețu, Kaljurand, Kumpula-Natri, Maestre Martín De Almagro

Nein-Stimmen: 499

ECR: Lundgren, Ruissen

NI: Comín i Oliveres, Cozzolino, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Haga, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez,

Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larrousturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 5

ECR: Jurzyca

NI: Gyöngyösi, Kaili, Uspaskich

PPE: Colin-Oesterlé

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Bellamy

18. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c — Änd. 30

Ja-Stimmen: 307

ECR: Jurzyca, Nissinen, Rooker, Roos, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Mayer, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Kefalogiannis, Walsh

Renew: Andrews, Bilbao Barandica, Cseh, Donáth, Grošelj, Hojsík, Joveva, Kelleher, Melchior, Strugariu, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrousturou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 332

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Žile, Złotowski

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Rougé

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séméd, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Balt, Liberadzki

Enthaltungen: 8

ECR: Hakkarainen, Terheș, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili, Uspaskich

Renew: Flego

S&D: Aguilera

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Enthaltungen: Bellamy

19. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c — Änd. 10 entspr. 1/1

Ja-Stimmen: 635

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookan, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruuhonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 8

ECR: Jurzyca, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil

NI: de Graaff, Uspaskich

Verts/ALE: Paulus

Enthaltungen: 9

NI: Bay, Donato, Kaili

Renew: Beer, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Jurzyca

20. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 2 Buchstabe c — Änd. 10 entspr. 1/2

Ja-Stimmen: 385

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Danzi, Deli, Ferrara, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrali, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Balt, Carvalhais, García Del Blanco, Laureti, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Papadakis Demetris, Pisapia

The Left: Maurel, Omarjee, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Villumsen

Verts/ALE: Rivasi, Satouri

Nein-Stimmen: 249

ECR: Jurzyca, Nissinen, Rooker, Roos, Tošenovský, Weimers

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Kuhs, Limmer

NI: Comín i Oliveres, Cozzolino, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

Renew: Cseh, Donáth, Hojsík, Melchior, Strugariu

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Cuihodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Measure, Michels, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grundenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 14

ID: David, Fest, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili

Renew: Beer, Flego, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Beghin, Castaldo, Danzì, Laureti, Pignedoli, Rivasi, Satouri

21. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 5 — Änd. 10 entspr. 2/1

Ja-Stimmen: 571

ECR: Fidanza, Fiocchi, Gemma, Milazzo, Nesci, Nissinen, Procaccini, Ruohonen-Lerner, Sofo, Stancanelli, Tomaszewski, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Kolakušić, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroğlu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 23**ECR:** Jaki, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil**ID:** Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok**NI:** Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kósa, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich**Enthaltungen: 56****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** David, Haider, Mayer, Vilimsky**NI:** Donato, Kaili, Meuthen**The Left:** Pereira Sandra, Pimenta Lopes**22. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 4 § 5 — Änd. 10 entspr. 2/2****Ja-Stimmen: 496****ECR:** Fidanza, Fiocchi, Gemma, Milazzo, Nesci, Nissinen, Procaccini, Sofo, Stancanelli, Tomaszewski, Weimers**ID:** Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni**NI:** Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Juvin, Kolakušić, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrali, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Nein-Stimmen: 95

ECR: Ruohonen-Lerner, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kósa, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich

Renew: Cseh, Donáth

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 59

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili, Meuthen

PPE: Braunsberger-Reinhold

S&D: Balt

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

23. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 4 — Änd. 11

Ja-Stimmen: 489

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Jurzyca, Milazzo, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Sofo, Stancanelli, Tertsch, Tomaszewski, Weimers, Zile

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bellamy, Berendsen, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Duda, Falcă, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hübner, Kalniete, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Lega, Lenaers, Łukacijewska, Lutgen, Manders, Marinescu, Markey, Meimarakis, Monteiro de Aguiar, Motreanu, Niedermayer, Nistor, Ochojska, Olbrycht, Pereira Lúcia, Pietikäinen, Polfjård, Pollák, Rangel, Ressler, Sander, Sarvamaa, Sikorski, Sokol, Štefanec, Tobé, Tomc, Vandenkendelaere, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Walsh, Warborn, Zagorakis, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrousurou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Nein-Stimmen: 57

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Haider

NI: de Graaff, Meuthen, Sinčić

PPE: Terras

Renew: Beer, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen, Semedo

S&D: Balt, Roth Neveďalová

Enthaltungen: 102

ECR: Hakkarainen, Terheş

NI: Donato, Haga, Kaili, Uspaskich

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Bănescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bernhuber, Braunsberger-Reinhold, Casa, Caspary, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fourlas, Gahler, García-Margallo y Marfil, Hansen, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kanev, Karas, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Montserrat, Morano, Mortler, Mussolini, Niebler, Novak, Patriciello, Peppucci, Pieper, Polčák, Pospíšil, Radtke, Sagartz, Salini, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Šojdrová, Spyraiki, Stavrou, Thaler, Tomac, Vaidere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez

Renew: Eroglu

The Left: Ernst, Michels

Verts/ALE: Wiener

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Spyraiki, Stavrou

Enthaltungen: Arias Echeverría

24. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 5 — Änd. 24

Ja-Stimmen: 202

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Hava, Hölvényi, Šojdrová, Vaidere

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Kelleher, Melchior, Orville, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Biteau, Bricmont, Carême, Cormand, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Freund, Gruffat, Jadot, Marquardt, Miranda, Riba i Giner, Satouri, Toussaint

Nein-Stimmen: 424

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Piza Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Balt, Liberadzki, Tang

The Left: Pineda

Verts/ALE: Andresen, Auken, Boeselager, Bütikofer, Cavazzini, Corrao, Cuffe, Dalunde, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Gallée, Geese, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Keller Ška, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peter-Hansen, Reintke, Ripa, Ropé, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 19

ECR: Fiocchi, Hakkarainen, Terheş, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili, Uspaskich

Renew: Flego

S&D: Aguilera

The Left: Georgiou, Kizilyürek, Rego

Verts/ALE: Alfonsi, Breyer, Gregorová, Häusling, Kolaja, Peksa, Urtasun

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Hölvényi, Vaidere

25. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 13/1

Ja-Stimmen: 414

ECR: Bourgeois, Hakkarainen, Jurzyca, Kanko, Nissinen, Rookens, Roos, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Pignedoli, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arimont, Berendsen, Bogovič, Buda, Buzek, Clune, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Hetman, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Kanev, Kelly, Kokalari, Lega, Lenaers, Lutgen, Manders, Markey, Niedermayer, Ochojska, Polfjärd, Sikorski, Skyttedal, Tobé, Tomc, Vandenkendelaere, Walsh, Warborn, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pişlaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Pisapia, Plumb, Regner, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorringho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Schirdewan, Scholz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 210

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Minardi, Olivier, Rouge

NI: Bay, de Graaff, Haga, Juvin, Kolakušić, Meuthen

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Eroglu, Paet

S&D: Balt

The Left: Flanagan

Enthaltungen: 19

NI: Bocskor, Deli, Donato, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: de Lange

S&D: Picula

The Left: Rodríguez Palop, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz

Verts/ALE: Bütikofer

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Mariani

26. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 13/2**Ja-Stimmen: 454**

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Madison, Mayer, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arimont, Berendsen, Bogovič, Buzek, Clune, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Hetman, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Kelly, Kokalari, Lega, Lenaers, Lutgen, Manders, Markey, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Sikorski, Skyttedal, Tobé, Tomc, Vandenkendelaere, Walsh, Warborn, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Cicurel, Cioș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mițuța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Pisapia, Plumb, Regner, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Rego, Schirdewan, Scholz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Goročová, Gruffat, Guerreiro, Hautala, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 176

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, Fidanza, Gemma, Milazzo, Nesci, de la Pisa Carrión, Sofo, Stancanelli, Tertsch, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Minardi, Olivier, Rouge

NI: Bay, de Graaff, Haga, Juvin

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Bușoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci,

Pereira Lúdia, Pieper, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Christensen, Eroglu, Paet, Poulsen, Wiesner

S&D: Balt

The Left: Flanagan, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 19

ECR: Ilčić

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Sinčić

PPE: Kanev, de Lange

S&D: Picula

The Left: Rodríguez Palop, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz

Verts/ALE: Bütikofer, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Lagodinsky, Neumann

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Løkkegaard

27. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 13/3

Ja-Stimmen: 397

ECR: Jurzyca, Nissinen, Rookens, Roos, Ruohonen-Lerner, Tomaszewski, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Madison, Mayer, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arimont, Berendsen, Bogovič, Buzek, Clune, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Halicki, Hetman, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Kelly, Kokalari, Lega, Lenaers, Lutgen, Manders, Markey, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Pietikäinen, Polfjärd, Sikorski, Skyttedal, Tobé, Tomc, Vandenkendelaere, Walsh, Warborn, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma,

Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Pisapia, Plumb, Regner, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Gusmão, Hazekamp, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Schirdewan, Scholz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grundenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 226

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Minardi, Olivier, Rouge

NI: Bay, de Graaff, Haga, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Bușoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Beer, Christensen, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen, Paet, Poulsen, Wiesner

S&D: Balt

The Left: Flanagan, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 24

ECR: Hakkarainen

NI: Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Kanev, de Lange

Renew: Semedo

S&D: Ciuhodaru, Picula

The Left: Georgiou, Kizilyürek, Rodríguez Palop, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz

Verts/ALE: Bütikofer, Häusling

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten**Nein-Stimmen:** Løkkegaard**28. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I nach Artikel 5 — Änd. 20****Ja-Stimmen: 142**

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

PPE: Didier, Ferber, Hölvényi, Hortefeux, Manders, Morano

S&D: Balt

The Left: Kouloglou

Nein-Stimmen: 503

ECR: Lundgren

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Haga, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 6

ECR: Jurzyca, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili

PPE: Colin-Oesterlé, Geuking

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Kouloglou, Manders

29. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 6 — Änd. 27

Ja-Stimmen: 132

ECR: Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Buchheit, David, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Gyöngyösi, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Ždanoka

Renew: Melchior

S&D: Chahim, Ciuhodaru, Glucksmann, Guillaume, Heide, Jongerius, Bielowski, Regner, Repasi, Reuten, Ruiz Devesa, Sidl, Tax, Van Brempt

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 506

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookan, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Cozzolino, Deli, Donato, Giarrusso, de Graaff, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tarabella, Tóth, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtsov, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pișlaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neved'alová, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 13

ECR: Hakkarainen, Tomaszewski

NI: Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

S&D: Larrouiturou

The Left: Demirel, Ernst, Michels, Scholz

Verts/ALE: Bütikofer, Freund, Häusling

30. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Überschrift und § 1 — Änd. 25 entspr. 1**Ja-Stimmen: 119**

ECR: Ruohonen-Lerner

ID: Vistisen

NI: Beghin, Castaldo, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Sonneborn, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Schmiedtbauer

Renew: Bilbao Barandica, Melchior

S&D: Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Larrouiturou, Mebarek

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 524

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiochi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Comín i Oliveres, Cozzolino, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvín, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas,

Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúdia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 9

ECR: Hakkarainen, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić

Verts/ALE: Bütikofer, Häusling

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó

Nein-Stimmen: Schmiedtbauer

31. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 35

Ja-Stimmen: 106

ECR: Jurzyca, Ruohonen-Lerner

ID: Vandendriessche

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Gyöngyösi, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó

PPE: Pietikäinen

Renew: Andrews, Bilbao Barandica, Cseh, Donáth, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Kelleher, Melchior, Solís Pérez, Toom, Vázquez Lázara

S&D: Engerer, Larrouturou

The Left: Björk, Gusmão, Hazekamp, Matias, Maurel, Mesure, Modig, Omarjee, Pelletier, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grutenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 534

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vilimsky, Vistsen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Cozzolino, Deli, Donato, Giarrusso, de Graaff, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Huitema, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovářik, Kyrtso, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti,

Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Aubry, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Kizilyürek, Konečná, MacManus, Michels, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Enthaltungen: 14

ECR: Fragkos, Hakkarainen, Tomaszewski

NI: Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

Renew: Grošelj

The Left: Arvanitis, Botenga, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Papadimoulis

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Vandendriessche

32. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 25 entspr. 2=16 entspricht 1=1

Ja-Stimmen: 544

ECR: Fragkos, Jurzyca, Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kolakušić, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner,

Kyrtsos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 76

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruijsen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Vistisen, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Hölvényi

S&D: Liberadzki, Roth Neveďalová

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 31

ECR: Fidanza, Fiocchi, Gemma, Hakkarainen, Milazzo, Nesci, Procaccini, Stancanelli, Tomaszewski

ID: David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Bay, Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

PPE: Clune, Fitzgerald, Kelly, Lutgen, Markey, Walsh

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík

The Left: Botenga

Verts/ALE: Bütikofer, Häusling

33. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 25 entspr. 2=16 entspr. 1=/2**Ja-Stimmen: 335****ECR:** Jurzyca, Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers**NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Pignedoli, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka**PPE:** Bogdan, Hava, Walsh**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener**Nein-Stimmen: 291****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Ansip, Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen, Paet

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 19

ECR: Hakkarainen, Tomaszewski

ID: David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić, Uspaskich

PPE: Clune, Fitzgerald, Kelly, Markey

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík

34. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 2 Unterabsatz 1 — Änd. 25 entspr. 2=16 entspr. 1=/3

Ja-Stimmen: 329

ECR: Jurzyca, Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Pignedoli, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Walsh

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pişlaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 305

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Ansip, Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen, Paet

S&D: Roth Neveďalová

The Left: Daly, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 18

ECR: Hakkarainen, Tomaszewski

ID: Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić, Uspaskich

PPE: Clune, Fitzgerald, Kelly, Markey

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík

35. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 3 — Änd. 25 entspr. 4=16 entspr. 3=

Ja-Stimmen: 531

ECR: Fragkos, Jurzyca, Kanko, Nissinen, Rooken, Roos, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni

NI: Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lidia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzeima, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedaľová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Andresen, Auker, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 87

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, Fest, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vistisen

NI: Beghin, Castaldo, de Graaff, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský

S&D: Balt, Liberadzki

Enthaltungen: 31

ECR: Bourgeois, Hakkarainen, Tomaszewski, Van Overtveldt

ID: Bonfrisco, David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

PPE: Hölvényi

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík

S&D: Aguilera

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Enthaltungen: Kanko

36. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Nach § 3 — Änd. 25 entspr. 5=16 entspr. 4=

Ja-Stimmen: 610

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttdal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laluq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuţă, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 15

ECR: Lundgren, Vrecionová

ID: Bardella, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: de Graaff

PPE: De Meo

S&D: Balt, Liberadzki

Enthaltungen: 26**ID:** David, Haider, Madison, Mayer, Vilimsky**NI:** Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich**PPE:** Hölvényi, Kanev, Zver**Renew:** Hlaváček, Kovařík**S&D:** Aguilera**The Left:** Pereira Sandra, Pimenta Lopes**Verts/ALE:** Bütikofer**37. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsätze 1 und 2 — Änd. 25 entspr. 6****Ja-Stimmen: 129****ECR:** Ruohonen-Lerner, Szydło**ID:** Vistisen**NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Ždanoka**PPE:** Jahr, Pietikäinen**Renew:** Andrews, Donáth, Kelleher, Melchior, Pekkarinen, Semedo**S&D:** Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Larroustourou, Mebarek, Papandreou**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener**Nein-Stimmen: 513****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bay, Bocskor, Cozzolino, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tarabella, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 10

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Tomaszewski

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

S&D: Hajšel

Verts/ALE: Bütikofer

38. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsätze 1 und 2 — Änd. 16 entspr. 5

Ja-Stimmen: 561

ECR: Bourgeois, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Kanko, Milazzo, Nesci, Nissinen, Procaccini, Rooker, Roos, Ruohonen-Lerner, Sofo, Stancanelli, Van Overtveldt, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinälouma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Vers/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 61

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Fragkos, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Kolakušić, Meuthen, Radačovský

Renew: Decerle, Melchior

Enthaltungen: 28

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Tomaszewski

ID: Bonfrisco, David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

PPE: Hölvényi

Renew: Dlabajová, Knotek, Kovařík

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Melchior

39. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 31 entspr. 1

Ja-Stimmen: 132

ECR: Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

Renew: Ciołoş, Cseh, Donáth, Hojsík, Melchior, Pekkarinen

S&D: Clergeau, Engerer, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Lange, Larroustourou, Mebarek

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 506

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arlukowicz, Asimakopoulou, Băscu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanisev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 17

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Tomaszewski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

40. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 25 entspr. 7

Ja-Stimmen: 133

ECR: Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Ždanoka

Renew: Andrews, Bilbao Barandica, Kelleher, Melchior

S&D: Agius Saliba, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Larroustourou, Mebarek, Yoncheva

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 506

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Cozzolino, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tarabella, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Monserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides,

Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 13

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Tomaszewski

ID: Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

Verts/ALE: Bütikofer, Häusling

41. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 16 entspr. 6/1

Ja-Stimmen: 571

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Nissinen, Rookens, Roos, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Kolakušić, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyriki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume,

Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Vers/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 68

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszykowski, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Annemans

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Lins

S&D: Smeriglio

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 15

ECR: Bourgeois, Kanko, Tomaszewski, Van Overtveldt

ID: Bonfrisco, David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

PPE: Hölvényi

42. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 3 (Kontrolle der Einhaltung des Kodex) — Änd. 16 entspr. 6/2

Ja-Stimmen: 524

ECR: Jurzyca, Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Basso, Beck, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Conte, Da Re, Fest, Gazzini, Grant, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinälouma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Wiener

Nein-Stimmen: 109

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhabazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Annemans, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Ciocca, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Rougé, Vandendriessche, Vistisen

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Didier, Hortefeux, Wieland

Renew: Beer, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen

S&D: Balt, Roth Neveďalová, Sippel

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 14

ECR: Hakkarainen, Tomaszewski

ID: Bonfrisco, David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

PPE: Colin-Oesterlé, Hölvényi

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Panza

43. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 4 (behauptete Verstöße) — Änd. 31 entspr. 2

Ja-Stimmen: 132

ECR: Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

Renew: Ciołoş, in 't Veld, Joveva, Kyrtos, Melchior, Mituţa, Nart, Pislaru, Strugariu, Tudorache, Vedrenne

S&D: Clergeau, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Larroustourou, Mebarek, Sant

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuţă, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 499

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arlukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 20

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Tomaszewski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

Renew: Grošelj

S&D: Engerer

The Left: Michels

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Vedrenne

44. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 4 (behauptete Verstöße) — Änd. 25 entspr. 8**Ja-Stimmen: 125****ECR:** Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers**NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Ždanoka**PPE:** Pieper**Renew:** Charanzová, Dlabajová, Hlaváček, Melchior**S&D:** Burkhardt, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Larrourou, Mebarek**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener**Nein-Stimmen: 509****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni**NI:** Bay, Bocskor, Cozzolino, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tarabella, Tóth**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Loiseau,

Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 18

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Tomaszewski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

Verts/ALE: Bütikofer, Häusling

45. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 4 Unterabsatz 4 (behauptete Verstöße) — Änd. 16 entspr. 7

Ja-Stimmen: 363

ECR: Jurzyca, Nissinen, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Kuhs, Limmer, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arłukowicz, Bogdan, Buzek, Clune, Duda, Fitzgerald, Frankowski, Halicki, Hetman, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Kelly, Łukacijewska, Markey, Ochojska, Sikorski, Walsh

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova,

Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 274

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Žile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospišil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Ansip, Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen, Paet, Tolleret

S&D: Balt, Roth Nevedalová, Ruiz Devesa

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 16

ECR: Bourgeois, Hakkarainen, Hoogeveen, Kanko, Tomaszewski, Van Overtveldt

ID: David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

PPE: Lutgen

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Tolleret

46. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — § 5 und § 6 — Änd. 21 entspr. 7=25 entspr. 9=16 entspr. 8=

Ja-Stimmen: 578

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookan, Rookmaker, Roos, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Haider, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Zdanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Necem, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 56

ECR: Bielan, Ruissen

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, de Graaff, Juvin, Kolakušić, Radačovský, Sinčić

PPE: Halicki

S&D: Balt, Roth Neveďalová

Enthaltungen: 18

ECR: Hakkarainen

ID: David

NI: Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich

S&D: Liberadzki

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

47. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Ressourcen — Änd. 25 entspr. 10**Ja-Stimmen: 318**

ECR: Ruohonen-Lerner

ID: David, Haider, Mayer, Vilimsky

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Melo

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Auštrevičius, Azmani, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Maurel, Michels, Modig, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 307

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrali, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Ansip, Bauzá Díaz, Cañas, Eroglu, Paet, Pagazaurtundúa, Poptcheva, Rodríguez Ramos, Solís Pérez, Tolleret, Vázquez Lázara

S&D: Balt

The Left: Gusmão, Matias, Measure

Enthaltungen: 24

ECR: Bourgeois, Jurzyca, Kanko, Nissinen, Van Overtveldt, Weimers

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

Renew: Beer, Charanzová, Decerle, Dlabajová, Glueck, Hahn Svenja, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen

S&D: Roth Neveďalová

The Left: Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Tolleret

48. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 8 — Änd. 26

Ja-Stimmen: 54**ECR:** Nissinen, Weimers**NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Ždanoka**Renew:** Andrews, Bilbao Barandica, in 't Veld, Kelleher, Ries, Rinzema**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Cuffe, Miranda**Nein-Stimmen: 524****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogetveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bocskor, Cozzolino, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tarabella, Tóth**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neved'alová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 76

ECR: Hakkarainen

NI: Bay, Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

Renew: Melchior

S&D: Larrouiturou

The Left: Botenga

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: in 't Veld

Enthaltungen: Cuffe

49. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Anlage I Artikel 8 — Änd. 17

Ja-Stimmen: 533

ECR: Jurzyca, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello,

Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skytvedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Stanishev, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 83

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Asimakopoulou, Ehler

S&D: Smeriglio

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 37

ECR: Bourgeois, Hakkarainen, Kanko, Van Overtveldt

ID: Androuët, Bardella, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Chagnon, Dauchy, David, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Rougé, Vilimsky

NI: Bay, Donato, Juvin, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský

PPE: Hölvényi

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík

50. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Nach § 3 — Änd. 32

Ja-Stimmen: 149

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Nissinen, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Buchheit, David, Fest, Haider, Kuhs, Limmer, Mayer, Reil, Vilimsky

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Fitzgerald

Renew: Andrews, Cseh, Donáth, in 't Veld, Kelleher, Melchior, Solís Pérez

S&D: Burkhardt, Engerer, Glucksmann, Guillaume, Larroustourou, Mebarek, Molnár, Roberti, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 495

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bocskor, Cozzolino, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey,

Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Danti, Decerle, Dlabajová, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Lökkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva

Enthaltungen: 8

NI: Donato, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

Renew: Eroglu

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Clergeau

Nein-Stimmen: Fitzgerald, Roberti, Zorrinho

51. A9-0262/2023 — Gabriele Bischoff — Vorschlag für einen Beschluss

Ja-Stimmen: 505

ECR: Fidanza, Fiocchi, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Jurzyca, Milazzo, Nesci, Nissinen, Procaccini, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Sofo, Stancanelli, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil, Zile

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Lancini, Lizzi, Mayer, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vilimsky, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Dorfmann, Duda, Evren, Falcă, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, García-Margallo y Marfil, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Hetman, Hübner, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Sagartz, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Vincze, Virkkunen, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Miţuţa, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Stanishev, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grundenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuţă, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 93

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, De Man, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vistisen, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich

PPE: Doleschal, Ehler, Gahler, Geuking, Gieseke, Jahr, Simon, Terras

S&D: Balt

Enthaltungen: 52**ECR:** Bourgeois, Kanko, Terheş, Van Overtveldt**ID:** Fest**NI:** Donato, Kaili, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić**PPE:** Ademov, Alexandrov Yordanov, Bellamy, Bentele, Berger, Braunsberger-Reinhold, Caspary, Danjean, Didier, Düpont, Ferber, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Kovatchev, Lins, McAllister, Morano, Niebler, Pieper, Radtke, Salini, Sander, Schneider, Schwab, Seekatz, Verheyen, Voss, Walsmann**Renew:** Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen**S&D:** Roth Nevedálová**The Left:** Ernst, Michels, Pereira Sandra, Pimenta Lopes**52. Notfallinstrument für den Binnenmarkt — A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 128****Ja-Stimmen: 442****NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skytedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Amalric, Andrews, Bijoux, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Cicurel, Decerle, Farreng, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Joveva, Kelleher, Keller Fabienne, Loiseau, Orville, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Séjourné, Tolleret, Vedrenne, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lálucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 199

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Alexandrov Yordanov, Hölvényi

Renew: Al-Sahlani, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bilbao Barandica, Botoș, Cañas, Charanzová, Chastel, Christensen, Ciołoș, Cseh, Danti, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Ferrandino, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rodríguez Ramos, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner

The Left: Pereira Sandra

Enthaltungen: 5

ECR: Bourgeois, Kanko

NI: Sinčić

Renew: Flego

The Left: MacManus

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Pimenta Lopes, Rinzema

53. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 136

Ja-Stimmen: 472

ECR: Fragkos

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Franssen, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Björk, Botenga, Ernst, Hazekamp, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Maurel, Omarjee, Papadimoulis, Pineda, Rego, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 93

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vilimsky

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Schaller-Baross, Tóth

Renew: Andrews, Kelleher

Enthaltungen: 80

ECR: Bourgeois, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Kanko, Milazzo, Nesci, Procaccini, Rookens, Roos, Sofo, Stancanelli, Van Overtveldt

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Sinčić, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arłukowicz, Buzek, Duda, Frankowski, Halicki, Hetman, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Olbrycht, Sikorski

The Left: Aubry, Daly, Demirel, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Konečná, MacManus, Matias, Measure, Michels, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

54. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 151

Ja-Stimmen: 487

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hortefaux, Hübner, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 152

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adamowicz, Arłukowicz, Buzek, Duda, Frankowski, Halicki, Hetman, Hölvényi, Jarubas, Kalinowski, Łukacijewska, Ochojska, Olbrycht, Sikorski

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 11

ECR: Fragkos

NI: Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić

S&D: Bergkvist, De Basso, Fritzon, Ohlsson

The Left: Björk, MacManus

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Enthaltungen: Incir

55. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 27 — Änd. 295S

Ja-Stimmen: 156

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Hansen, Liese, McAllister, Pietikäinen, Simon, Tomc, Wieland

Renew: Al-Sahlani, Christensen, Hlaváček, Knotek, Kovařík, Løkkegaard, Rasmussen, Petersen, Poulsen, Toom, Wiesner

S&D: Negrescu, Sippel

Verts/ALE: Andresen, Auken, Boeselager

Nein-Stimmen: 480

ECR: de la Pisa Carrión

ID: Mariani

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažyliš, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Pîslaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laluq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Biteau, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropè, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 9

ECR: Bourgeois, Kanko, Van Overtveldt

NI: Kaili, Uspaskich

PPE: Hölvényi

S&D: Schaldemose

The Left: Konečná, MacManus

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Mariani, de la Pisa Carrión

Nein-Stimmen: Liese, McAllister, Negrescu, Sippel, Wieland

56. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 27 — Änd. 233-237

Ja-Stimmen: 466

ECR: Fiocchi, Hakkarainen, Ruohonen-Lerner

ID: Beck

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Giarrusso, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arlukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedálová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Maurel, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 76

ECR: Bourgeois, Hoogeveen, Jurzyca, Kanko, Ruissen, Van Overtveldt

ID: Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Georgoulis, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Hölvényi

Renew: Al-Sahlani, Azmani, Beer, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Huitema, Körner, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Séjourné, Wiesner

The Left: Hazekamp, MacManus, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego

Enthaltungen: 107

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Fragkos, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Kolakušić, Meuthen, Sinčić, Ždanoka

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík

The Left: Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Konečná, Matias, Measure, Michels, Modig, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Séjourné

Nein-Stimmen: Beck, Rinzema

57. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 28 — Änd. 238-242

Ja-Stimmen: 470

ECR: Hakkarainen, Hoogeveen, Ruuhonen-Lerner

ID: Anderson, Annemans, Beck, Buchheit, De Man, Fest, Krah, Kuhs, Reil, Vandendriessche, Vistisen, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Giarrusso, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hortefeux, Hübner, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Maurel, Omarjee, Papadimoulis

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuţă, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 134

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Zahradil, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Androuët, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vilimsky, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Georgoulis, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Tóth

Renew: Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen

S&D: Roth Neveďalová

The Left: Konečná, MacManus, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 45

ECR: Rzońca, Saryusz-Wolski, Wiśniewska, Zalewska

ID: Madison

NI: Sinčić, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arłukowicz, Buzek, Duda, Frankowski, Halicki, Hetman, Hölvényi, Jarubas, Kalinowski, Sikorski

Renew: Al-Sahlani, Wiesner

The Left: Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Matias, Measure, Michels, Modig, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Wiśniewska

58. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Artikel 33 — Änd. 252-255**Ja-Stimmen: 526**

ECR: Hakkarainen, Ruohonen-Lerner

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsati Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey,

Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Groşelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtsov, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Melchior, Mihaylova, Mituła, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luenä, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Nevedalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuţă, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 107

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Milazzo, Moździanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Androuët, Annemans, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Casanova, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Rougé, Vilimsky

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Georgoulis, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

Renew: Eroglu, Rinzema

S&D: Rónai

The Left: MacManus

Enthaltungen: 18

ID: Anderson, Beck, Buchheit, David, De Man, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Vandendriessche, Vistisen, Zimniok

NI: Sinčić

PPE: Hölvényi

The Left: Botenga, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Rinzema, Rónai

59. A9-0246/2023 — Andreas Schwab — Vorschlag der Kommission**Ja-Stimmen: 476**

ECR: Fragkos

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hortefeux, Hübner, Jahr, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sagartz, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Loiseau, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Nica, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Roth Neveďalová, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Villanueva Ruiz, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 121

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fiocchi, Fotyga, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Androuët, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

Renew: Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Körner, Müller, Oetjen

The Left: Botenga, Hazekamp, Konečná, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 51

ECR: Fidanza, Gemma, Milazzo, Nesci, Procaccini, Sofo, Stancanelli

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Ferrara, Gyöngyösi, Ždanoka

PPE: Arłukowicz, Duda, Frankowski, Halicki, Hetman, Hölvényi, Sikorski

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík

The Left: Björk, Daly, Kizilyürek, MacManus, Pineda, Rego, Urbán Crespo, Wallace

60. Luftqualität und saubere Luft für Europa — A9-0233/2023 — Javi López — Vorschlag zur Ablehnung — Änd. 310

Ja-Stimmen: 122

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Stancanelli, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Donato, de Graaff, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský

PPE: Didier

S&D: Chahim

Nein-Stimmen: 509

ECR: Bourgeois, Jurzyca, Kanko, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt

ID: Annemans

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Chinnici, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Falcă, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Gloucester, Goerens, Gozi, Groothuis, Groşelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 11

NI: Bocskor, Deli, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

S&D: Ciuhodaru, Tudose

The Left: Konečná

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Annemans

Nein-Stimmen: Chahim, Didier

61. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 53

Ja-Stimmen: 356

ECR: Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Bernhuber, Clune, Fitzgerald, Franssen, Kanev, Karas, Kelly, Kokalari, Lutgen, Manders, Mandl, Markey, Ochojska, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Schmiedtbauer, Thaler, Tobé, Vandenkendelaere, Walsh, Warborn, Weiss, Winkler, Winzig

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 268

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Falcă, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Spyraiki, Stavrou, Ștefanec, Terras, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Beer, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Müller, Oetjen, Wiesner

The Left: Konečná

Enthaltungen: 15

ECR: Bourgeois, Hakkarainen, Kanko, Van Overtveldt

ID: Vistisen

NI: Radačovský, Sinčić

PPE: Bellamy, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Evren, Geuking, Hortefeux, Morano

62. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 76

Ja-Stimmen: 343

ECR: Bourgeois, Jurzyca, Kanko, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Casa, Kanev, Kokalari, Ochojska, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Tobé, Warborn, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 273

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeteen, Ilčić, Jaki, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogović, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Katainen

S&D: Maxová, Sant

The Left: Konečná

Enthaltungen: 9

ID: David, Madison, Vistisen

NI: Sinčić, Uspaskich

PPE: Geuking, Lutgen, Pospíšil

S&D: Heinäluoma

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Lutgen

63. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 105

Ja-Stimmen: 348

ECR: Jurzyca, Rookmaker, Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Casa, Clune, Fitzgerald, Kanev, Kelly, Kokalari, Lutgen, Markey, Ochojska, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Tobé, Walsh, Warborn, Weiss, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 278

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Žile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Beer, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen

S&D: Maxová, Sant

The Left: Konečná

Enthaltungen: 16

ECR: Bourgeois, Kanko, Van Overtveldt

ID: David, Gancia, Haider, Madison, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Juvin, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

PPE: Geuking, Niedermayer

64. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 276

Ja-Stimmen: 317

ECR: Kloc, Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Arimont, Clune, Fitzgerald, Kanev, Kelly, Lutgen, Markey, Ochojska, Pietikäinen, Walsh, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Cicurel, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Biteau, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivas, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 299

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoozevee, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogović, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Beer, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen

S&D: Avram, Ciuhodaru, Crețu, Grapini, Negrescu, Plumb, Tudose

The Left: Botenga

Enthaltungen: 19

ECR: Bourgeois, Jurzyca, Kanko, Van Overtveldt

NI: Donato, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

PPE: Geuking

Renew: Charanzová, Ciołoș, Dlabajová, Gheorghe, Mituța, Pîslaru, Strugariu, Tudorache

S&D: Hajšel

The Left: Konečná

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Rinzema

Enthaltungen: Mesure

65. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 285/1

Ja-Stimmen: 324

ECR: Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Clune, Fitzgerald, Hansen, Kanev, Kelly, Lutgen, Markey, Ochojska, Pietikäinen, Walsh, Weiss, Wiseler-Lima

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 300

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Beer, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen

S&D: Avram, Ciuhodaru, Crețu, Grapini, Negrescu, Plumb, Tudose

Enthaltungen: 12

ECR: Bourgeois, Jurzyca, Kanko, Van Overtveldt

NI: Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

PPE: Geuking

Renew: Al-Sahlani, Wiesner

S&D: Hajšel, Sant

The Left: Konečná

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Rinzema

66. A9-0233/2023 — Javi López — Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — gesonderte Abstimmungen — Änd. 285/2

Ja-Stimmen: 310

ECR: Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Hansen, Hübner, Kanev, Ochojska, Pietikäinen, Weiss

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 307

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahrádil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Skyttedal, Šojdrotová, Sokol, Spyrali, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Beer, Charanzová, Dlabajová, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Pekkarinen

S&D: Avram, Ciuhodaru, Creţu, Grapini, Maxová, Negrescu, Plumb, Sant, Tudose

The Left: Konečná

Enthaltungen: 11

PPE: Geuking, Lutgen

Renew: Al-Sahlani, Ciolos, Gheorghe, Mituţa, Pîslaru, Strugariu, Tudorache, Wiesner

S&D: Hajšel

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Rinzema

67. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 1 § 2 — Änd. 312

Ja-Stimmen: 139

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adinolfi Isabella, Comi, Dorfmann, Ferber, Peppucci, Salini, Vuolo, Winkler

Renew: Botoş

S&D: Aguilera, Bullmann

The Left: Konečná

Verts/ALE: Alametsä

Nein-Stimmen: 492

ECR: Ilčić, Jurzyca, Zile

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kolakušić, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vozemberg-Vrionidi, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Giné, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorringho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 7**ECR:** Bourgeois, Kanko, Rookmaker, Van Overtveldt**NI:** Gyöngyösi, Sinčić**PPE:** Lexmann**Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten****Ja-Stimmen:** De Meo**Nein-Stimmen:** Aguilera**68. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 1 § 2 — Änd. 340****Ja-Stimmen: 292****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bay, Bocskor, Deli, Donato, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Mureşan, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrotová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Azmani, Beer, Bilbao Barandica, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Katainen, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen**S&D:** Avram, Ciuhodaru, Creţu, Grapini, Heinäluoma, Lange, Maxová, Negrescu, Plumb, Tudose**The Left:** Konečná**Nein-Stimmen: 336****ECR:** Jurzyca, Ruohonen-Lerner**ID:** Haider, Madison, Mayer, Vilimsky

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Bernhuber, Casa, Karas, Kokalari, Maldeikienė, Mandl, Motreanu, Mussolini, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Schmiedtbauer, Thaler, Tobé, Vozemberg-Vrionidi, Warborn, Weiss, Winzig

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioloș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Ujhelyi, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 9

ECR: Terheș

NI: Kaili, Sinčić

PPE: Franssen, Herbst, Łukacijewska, Lutgen, Manders, Vandenkendelaere

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Manders

Nein-Stimmen: Hübner

69. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 3 § 1 — Änd. 313=341=

Ja-Stimmen: 275

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookens, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Androuët, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Furlas, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Beer, Bilbao Barandica, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen, Pekkarinen

S&D: Maxová

The Left: Konečná

Nein-Stimmen: 350

ECR: Jurzyca, Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Casa, Clune, Fitzgerald, Franssen, Kelly, Kokalari, Lutgen, Markey, Mussolini, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Spyraiki, Tobé, Vandenkendelaere, Vozemberg-Vrionidi, Walsh, Warborn, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 13

ID: Haider, Madison, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Gyöngyösi, Sinčić

PPE: Bilčík, Didier, Geuking, Pollák

Renew: Charanzová, Dlabajová

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Didier

Nein-Stimmen: Hübner

70. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 3 § 2 Unterabsatz 2 — Änd. 342

Ja-Stimmen: 287

ECR: Aguilar, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Evren, Ferber, Fernandes, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Beer, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Pekkarinen, Rinzema

S&D: Avram, Crețu, Grapini, Maxová, Negrescu, Nemec, Plumb, Tudose

The Left: Konečná

Nein-Stimmen: 337**ECR:** Ruohonen-Lerner**ID:** Haider, Krah, Mayer, Vilimsky**NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Clune, Fitzgerald, Franssen, Hübner, Kelly, Kokalari, Lutgen, Markey, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Tobé, Vandenkendelaere, Walsh, Warborn, Weiss**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brgelez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener**Enthaltungen: 10****ECR:** Berg, Bourgeois, Kanko, Terheș, Van Overtveldt**PPE:** Arimont, Coelho, Fourlas, Kanev, Pollák**71. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 18 § 1 Einleitung — Änd. 314****Ja-Stimmen: 144****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, Rafalska, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

PPE: Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, De Meo, Dorfmann, Peppucci, Salini, Šojdrová, Vuolo

Renew: Rinzema

S&D: Gardiazabal Rubial, Maxová, Ušakovs

The Left: Botenga, Konečná

Verts/ALE: Breyer, Gregorová, Kolaja, Matthieu, Metz, Peksa

Nein-Stimmen: 481

ECR: Fragkos, de la Pisa Carrión, Rooker

ID: Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, Didier, Doleschal, Duda, Dupont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 8

ECR: Bourgeois, Kanko, Rookmaker, Van Overtveldt

NI: Donato

PPE: Lutgen

S&D: Cutajar, Sant

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Comi, de la Pisa Carrión, Zanni

Nein-Stimmen: Breyer, Gregorová, Kolaja, Matthieu, Peksa, Rinzema, Uspaskich

72. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 19 nach § 5 — Änd. 345

Ja-Stimmen: 283

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewski, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bădescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skytedal, Šojdrová, Sokol, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Andrews, Beer, Bilbao Barandica, Christensen, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen, Poulsen

S&D: Maxová

Nein-Stimmen: 340

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Clune, Fitzgerald, Hübner, Kokalari, Markey, Monteiro de Aguiar, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Tobé, Walsh, Warborn, Weiss

Renew: Al-Sahliani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luenä, Mestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Müller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grundenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 10

ECR: Fragkos

ID: David, Haider, Madison, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Donato

PPE: Geuking, Spyraiki

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Løkkegaard

Nein-Stimmen: Andrews

73. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 20 § 2 — Änd. 346

Ja-Stimmen: 284

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Beer, Dlabajová, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen, Pekkarinen

S&D: Maxová, Sant

The Left: Konečná

Nein-Stimmen: 347

ECR: Jurzyca, Ruohonen-Lerner

ID: Haider, Madison, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Casa, Hansen, Hübner, Kanev, Kokalari, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Tobé, Warborn, Weiss, Wiseler-Lima

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinze, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecker, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume,

Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grundenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 3

NI: Donato

PPE: Geuking, Polčák

74. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 28 — Änd. 326S

Ja-Stimmen: 247

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sincić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Carvalho, del Castillo Vera, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Ferber, Gähler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hölvényi, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Karas, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Melbārde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mușan, Mussolini, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Beer, Charanzová, Dlabajová, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Oetjen

Nein-Stimmen: 372

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arłukowicz, Asimakopoulou, Buzek, Casa, Caspary, Coelho, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Duda, Evren, Fernandes, Furlas, Frankowski, Franssen, Halicki, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Kanev, Kefalogiannis, Kokalari, Łukacijewska, Lutgen, Manders, Meimarakis, Melo, Morano, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Sander, Spyraiki, Stavrou, Tobé, Vandenkendelaere, Warborn, Weiss, Zagorakis

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsik, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 18

ECR: Hakkarainen, Rookmaker, Ruohonen-Lerner

ID: Haider, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Donato

PPE: Bellamy, Clune, Fitzgerald, Geuking, Kelly, Polčák, Walsh

Renew: Al-Sahlani, Wiesner

S&D: Sant

75. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 28 — Änd. 173-175**Ja-Stimmen: 334**

ECR: Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arłukowicz, Buzek, Casa, Coelho, Duda, Frankowski, Halicki, Hetman, Hübner, Jarubas, Kalinowski, Łukacijewska, Lutgen, Ochojska, Pietikäinen

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsik, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 283

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnođebski, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Foulas, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki,

Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Beer, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen

Enthaltungen: 17

ECR: Rookmaker

NI: Kaili

PPE: Clune, Fitzgerald, Geuking, Kanev, Kelly, Markey, Walsh

Renew: Al-Sahlani, Christensen, Katainen, Løkkegaard, Poulsen, Wiesner

S&D: Sant

The Left: Konečná

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Rinzema

76. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 29 § 1 — Änd. 327

Ja-Stimmen: 284

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Beer, Charanzová, Dlabajová, Glueck, Hahn Svenja, Knotek, Körner, Kovařík, Oetjen, Vedrenne

S&D: Maxová

The Left: Konečná, Rodríguez Palop, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz

Nein-Stimmen: 349

ECR: Rookmaker, Ruohonen-Lerner

ID: Haider, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Casa, Clune, Fitzgerald, Hübner, Kelly, Kokalari, Lutgen, Markey, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Tobé, Walsh, Warborn, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pișlaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Schirdewan, Scholz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 3

ECR: Jurzyca

PPE: Geuking, Polčák

77. A9-0233/2023 — Javi López — Artikel 29 § 2 — Änd. 328

Ja-Stimmen: 278

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Moźdzanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión,

Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, Donato, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Beer, Charanzová, Dlabajová, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Katainen, Knotek, Körner, Kovařík, Oetjen

S&D: Maxová

Nein-Stimmen: 352

ECR: Rookmaker, Ruohonen-Lerner

ID: David, Haider, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Casa, Clune, Fitzgerald, Hübner, Kelly, Kokalari, Lutgen, Markey, Niedermayer, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Tobé, Walsh, Warborn, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Konečná, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropè, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 5

ECR: Jurzyca

PPE: Geuking, Polčák, Pollák, Spyra

78. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 Überschrift — Änd. 300=330=

Ja-Stimmen: 594

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruuhonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kaili, Meuthen, Pignedoli, Schaller-Baross, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Terras, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pișlaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro,

Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Michels, Modig, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 31

ECR: Jurzyca

ID: De Man, Haider, Madison, Mayer, Vilimsky

NI: de Graaff, Kolakušić, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Uspaskich

PPE: Bernhuber, Karas, Mandl, Ochojska, Pietikäinen, Schmiedtbauer, Thaler, Winzig

Renew: Andrews, in 't Veld, Kelleher, Thun und Hohenstein

S&D: Ara-Kovács, Molnár, Rónai

The Left: Aubry, Konečná, Maurel, Measure, Omarjee

Enthaltungen: 8

NI: Comín i Oliveres, Ponsatí Obiols, Radačovský

PPE: Geuking

Renew: Azmani, Groothuis, Huitema, Nagtegaal

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Enthaltungen: Rinzema

79. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/1

Ja-Stimmen: 342

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sinčić, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arimont, Arłukowicz, Buzek, Clune, Duda, Fitzgerald, Frankowski, Halicki, Kanev, Kelly, Łukacijewska, Lutgen, Markey, Ochojska, Pietikäinen, Sikorski, Walsh, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 269

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Moździanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruuhonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Caspary, del Castillo Vera, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažyliš, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Beer, Bilbao Barandica, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Rinzeema

S&D: Maxová

The Left: Konečná

Enthaltungen: 20

ECR: Bourgeois, Fragkos, Kanko, Van Overtveldt

ID: Haider, Madison, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Donato

PPE: Asimakopoulou, Fourlas, Franssen, Geuking, Kefalogiannis, Meimarakis, Spyraiki, Stavrou, Vandenkendelaere, Zagorakis

80. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/2

Ja-Stimmen: 261

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arimont, Arłukowicz, Buzek, Casa, Duda, Frankowski, Halicki, Hübner, Łukacijewska, Lutgen, Ochojska, Pietikäinen, Sikorski, Weiss

Renew: Andrews, Grošelj, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Melchior, Rafaela, Ries, Rodríguez Ramos, Thun und Hohenstein

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 336

ECR: Aguilar, Berg, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Dupont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Seekatz, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Huitema, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Maxová

The Left: Konečná

Enthaltungen: 14

ECR: Bourgeois, Fragkos, Jurzyca, Kanko, Van Overtveldt

NI: Donato

PPE: Franssen, Geuking, Vandenkendelaere

S&D: Bergkvist, De Basso, Fritzon, Incir, Ohlsson

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Heinäluoma

81. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/3

Ja-Stimmen: 265

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arimont, Arłukowicz, Buzek, Casa, Duda, Frankowski, Halicki, Hübner, Łukacijewska, Lutgen, Ochojska, Pietikäinen, Sikorski, Weiss

Renew: Andrews, Grošelj, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Melchior, Rafaela, Ries, Rodríguez Ramos, Thun und Hohenstein

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Cuihodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginell,

Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 346

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruuhonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Furlas, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Huitema, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Lange, Maxová

The Left: Konečná

Enthaltungen: 16**ECR:** Bourgeois, Fragkos, Jurzyca, Kanko, Van Overtveldt**NI:** Donato, Sinčić**PPE:** Franssen, Geuking, Kanev, Vandenkendelaere**S&D:** Bergkvist, De Basso, Fritzon, Incir, Ohlsson**Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten****Nein-Stimmen:** Heinäluoma**82. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 1 — Änd. 185/4****Ja-Stimmen: 270****ECR:** Roos**NI:** Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Arimont, Arłukowicz, Buzek, Casa, Duda, Frankowski, Halicki, Hübner, Łukacijewska, Ochojska, Pietikäinen, Sikorski, Weiss**Renew:** Andrews, Flego, Grošelj, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Melchior, Rafaela, Ries, Rodríguez Ramos, Thun und Hohenstein**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener**Nein-Stimmen: 343****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Carvalho, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, de Lange, Lega, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Gheorghe, Glueck, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Huitema, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Kumpula-Natri, Marques Pedro, Maxová, Papandreou

The Left: Konečná

Enthaltungen: 13

ECR: Bourgeois, Fragkos, Jurzyca, Kanko, Van Overtveldt

NI: Donato, Sinčić

PPE: Franssen, Geuking, Kanev, Lutgen, Vandenkendelaere

S&D: Lange

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Marques Pedro, Papandreou

Nein-Stimmen: Heinäluoma, Roos

83. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang I Abschnitt 1 Tabelle 2 — Änd. 331

Ja-Stimmen: 274

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Bocskor, Deli, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Polčák, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zver

Renew: Beer, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen

S&D: Creţu, Grapini, Maxová, Picula

The Left: Konečná

Nein-Stimmen: 350

ECR: Jurzyca

ID: David, Haider, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Clune, Fitzgerald, Franssen, Hübner, Kanev, Kelly, Kokalari, Łukacijewska, Lutgen, Markey, Morano, Ochojska, Pietikäinen, Polfjärd, Spyraiki, Tobé, Vandenkendelaere, Walsh, Warborn, Weiss

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinälouma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Penkova, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 8

ECR: Bourgeois, Kanko, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt

NI: Donato

PPE: Geuking, Niedermayer

Renew: Rinzema

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Rinzema

84. A9-0233/2023 — Javi López — Anhang IV Teil C § 1 Buchstabe c — Änd. 351

Ja-Stimmen: 228

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Annemans

NI: Bay, Bocskor, Deli, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Caspary, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, Didier, Doleschal, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Foulas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Olbrycht, Patriciello, Pereira Lúcia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Beer, Bilbao Barandica, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Oetjen

Nein-Stimmen: 378

ECR: Fragkos, Hoogeveen, Rookmaker

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Krah, Kuhs, Lancini, Limmer, Lizzi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Casa, De Meo, Dorfmann, Hübner, Liese, Lutgen, Ochojska, Peppucci, Pietikäinen, Radtke, Salini, Weiss

Renew: Al-Sahlan, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Bijoux, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nagtegaal, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvahais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Brimont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 26

ECR: Jurzyca

ID: Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Madison, Mayer, Minardi, Olivier, Rougé, Vilimsky, Vistisen

NI: Donato, Juvin, Kaili

PPE: Geuking

The Left: Konečná

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Comi

85. A9-0233/2023 — Javi López — Erwägung 4 — Änd. 293

Ja-Stimmen: 318**ID:** Annemans**NI:** Beghin, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka**PPE:** Buşoi, Clune, Fitzgerald, Kanev, Kelly, Kokalari, Lutgen, Mandl, Markey, Polfjård, Pollák, Tobé, Walsh, Warborn, Weiss, Winkler**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Strugariu, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho**The Left:** Arvanitis, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Michels, Modig, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener**Nein-Stimmen: 299****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Anderson, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fourlas, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders,

Marinescu, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttdal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Andrews, Azmani, Beer, Eroglu, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Kelleher, Knotek, Körner, Kovařík, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Pekkarinen, Rinzema, Thun und Hohenstein

S&D: Ara-Kovács, De Castro, Dobrev, Molnár, Moreno Sánchez, Rónai, Ujhelyi

The Left: Aubry, Konečná, Maurel, Mesure, Omarjee

Enthaltungen: 16

ECR: Bourgeois, Kanko, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt

NI: Comín i Oliveres, Gyöngyösi, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Ponsatí Obiols, Sinčić

PPE: Arimont, Coelho, Franssen, Vandenkendelaere

Renew: Charanzová, Dlabajová

86. A9-0233/2023 — Javi López — Nach Erwägung 8 — Änd. 311

Ja-Stimmen: 140

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Adinolfi Isabella, Bellamy, De Meo, Dorfmann, Manders, Mussolini, Peppucci, Salini, Voss, Vuolo

Renew: Katainen, Knotek, Kovařík

The Left: Konečná

Nein-Stimmen: 485

ID: Mariani

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, Didier, Doleschal, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska,

Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Patriciello, Pereira Lidia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyrtsoş, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuţă, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 7

ECR: Bourgeois, Jurzyca, Kanko, Van Overtveldt

NI: Kaili, Uspaskich

Renew: Pekkarinen

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Comi, Mariani

87. A9-0233/2023 — Javier López — Vorschlag der Kommission

Ja-Stimmen: 363

ECR: Jurzyca, Rookmaker

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bernhuber, Bilčík, Buzek, Carvalho, Casa, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Duda, Evren, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Glavak, Halicki, Hortefeux, Hübner, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Łukacijewska, Lutgen, Mandl, Markey, Meimarakis, Melo, Morano, Niedermayer, Ochojska, Pereira Lídia, Pietikäinen, Polčák, Pospíšil, Rangel, Ressler, Schmiedtbauer, Sikorski, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Thaler, Vandenkendelaere, Walsh, Weiss, Winkler, Winzig, Zagorakis

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Nart, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Dobrev, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luen, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 226

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogetveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Mozdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Caspary, del Castillo Vera, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Ferber, Gahler, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Hava, Herbst, Hölvényi, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Melbārde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Nistor, Olbrycht, Patriciello, Peppucci, Pieper, Radtke, Salini, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Skyttedal, Ștefanec, Terras, Tomac, Vaidere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Beer, Eroglu, Glueck, Hahn Svenja, Hlaváček, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtosos, Müller, Oetjen

S&D: Fuglsang, Maxová, Mebarek

The Left: Konečná

Verts/ALE: Strik

Enthaltungen: 46

ECR: Bourgeois, Fragkos, Kanko, Krasnodebski, Nissinen, Tomaszewski, Van Overtveldt, Weimers

ID: Vistisen

NI: Gyöngyösi, Uspaskich

PPE: Bogovič, Didier, Geuking, Hansen, Hetman, Jarubas, Kalinowski, Kokalari, Marinescu, Novak, Polfjärd, Pollák, Sander, Šojdrová, Tobé, Tomc, Virkkunen, Warborn, Wiseler-Lima, Zver

Renew: Azmani, Charanzová, Dlabajová, Groothuis, Huitema, Nagtegaal

S&D: Avram, Ciuhodaru, Crețu, Grapini, Hajšel, Negrescu, Plumb, Tudose

The Left: Botenga

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Fuglsang, Mebarek, Monteiro de Aguiar, Strik

Enthaltungen: Vincze

88. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) — A9-0199/2022 — José Ramón Bauzá Díaz — Vorläufige Einigung — Änd. 137

Ja-Stimmen: 518

ECR: Bourgeois, Fidanza, Fiocchi, Fragkos, Gemma, Kanko, Nesci, Procaccini, Ruissen, Sofo, Van Overtveldt

ID: Adinolfi Matteo, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Mariani, Minardi, Olivier, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Björk, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Omarjee, Papadimoulis, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Peter-Hansen, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Nein-Stimmen: 97

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Moździanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Annemans, Beck, Buchheit, David, De Man, Fest, Haider, Krah, Limmer, Madison, Mayer, Reil, Vandendriessche, Vilimsky, Zimniok

NI: de Graaff, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sonneborn, Ždanoka

PPE: Juknevičienė, Morano

The Left: Aubry, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Matias, Measure, Michels, Modig, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Enthaltungen: 8

ID: Vistisen

NI: Radačovský, Sinčić, Uspaskich

The Left: Konečná, MacManus, Maurel, Pelletier

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Morano

Nein-Stimmen: Donato

89. Bericht 2022 über die Türkei — A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 4 — Änd. 11**Ja-Stimmen: 62****ECR:** Fiocchi, Roos**ID:** Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Zimniok**NI:** Bay, Georgoulis, Sonneborn, Ždanoka**S&D:** López Aguilar, Molnár, Sant**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Konečná, Kouloglou, Matias, Measure, Michels, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Miranda**Nein-Stimmen: 536****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni**NI:** Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Smedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lалуq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro,

Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Hazekamp, Modig

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 18

ECR: Fragkos

ID: Annemans, David, De Man, Fest, Haider, Mayer, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen

NI: Donato, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić, Uspaskich

Renew: Eroglu

S&D: Agius Saliba

The Left: MacManus

90. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 7 — Änd. 12S

Ja-Stimmen: 38

ID: David, Reil

NI: Bay, Donato, Georgoulis, de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Sonneborn, Ždanoka

The Left: Arvanitis, Aubry, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Konečná, Kouloglou, Matias, Mesure, Michels, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Verts/ALE: Miranda

Nein-Stimmen: 531

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Krah, Lancini, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Giarrusso, Gyöngyösi, Gyürk, Haga, Kaili, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Tarabella

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arlukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Smedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Yoncheva, Zorinho

The Left: Hazekamp, Modig, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 35

ECR: Frangos

ID: Annemans, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, De Man, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen

NI: Sinčić, Uspaskich

Renew: Andrews, Kelleher

S&D: Agius Saliba, Cutajar, Sant, Smeriglio

The Left: Björk, Botenga, MacManus

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Gyürk

91. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 7 — Änd. 7

Ja-Stimmen: 516

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Madison, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Tarabella

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrači, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pişlaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Hazekamp, Modig, Omarjee, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Bütikofer, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ská, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, O'Sullivan, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ştefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel

Nein-Stimmen: 41

ECR: Hakkarainen

ID: David

NI: Donato, Georgoulis, de Graaff, Radačovský, Sonneborn, Ždanoka

PPE: Arłukowicz, Duda

S&D: Chahim, Fritzton, Nemec, Rónai, Tang

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Konečná, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Enthaltungen: 54

ECR: Fragkos

ID: Annemans, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Bocskor, Deli, Győri, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth, Uspaskich

Renew: Andrews, Kelleher

S&D: Agius Saliba, Cutajar, Sant

The Left: MacManus

Verts/ALE: Miranda, Pedicini, Vana, Waitz

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Rónai

92. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 7 — Änd. 13

Ja-Stimmen: 202

ECR: Bourgeois, Fragkos, Hakkarainen, Ilčić, Kanko, Nissinen, Rookens, Roos, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Krah, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Juvin, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Furlas, Spyrali, Stavrou

Renew: Amalric, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Cicurel, Decerle, Farreng, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hayer, Joveva, Keller Fabienne, Riquet, Séjourné, Tolleret, Vedrenne, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Ara-Kovács, Balt, Bartolo, Benifei, Borzan, Brglez, Chahim, Clergeau, Covassi, Crețu, De Castro, Durand, Fritzton, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Lalucq, Laureti, Mavrides, Mebarek, Molnár, Moretti, Bielowski, Papandreou, Pisapia, Roberti, Rónai, Rondinelli, Sidl, Smeriglio, Van Brempt, Variati

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Konečná, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Nein-Stimmen: 361

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Vondra, Waszykowski, Wiśniewska, Zalewska, Złotowski

ID: Beck, Madison

NI: Bocskor, Cozzolino, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Beer, Botoş, Cañas, Charanzová, Chastel, Christensen, Cioleş, Cseh, Danti, Dlabajová, Donáth, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Miţuţa, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzeema, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Belka, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Bresso, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Cimoszewicz, Ciuhodaru, De Basso, Durá Ferrandis, Ecke, Engerer, Fernández, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Larroustourou, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilár, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Penkova, Picula, Plumb, Repasi, Reuten, Rodríguez-Piñero, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Silva Pereira, Sippel, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

Enthaltungen: 43

ECR: Hoogeveen, Tošenovský, Vrecionová, Zahradil

ID: Annemans, Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Zimniok

NI: Donato, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić, Uspaskich

Renew: Andrews, Kelleher

S&D: Agius Saliba, Cutajar, Sant

The Left: Georgiou, Kizilyürek

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Bellamy, Comi, Glucksmann, Papadakis Demetris

Nein-Stimmen: Bauzá Díaz

Enthaltungen: Beck, Daly

93. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 17 — Änd. 8

Ja-Stimmen: 380

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, Fiocchi, Fragkos, Hakkarainen, Hoogetveen, Ilčić, Lundgren, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rooker, Roos, Ruohonen-Lerner, Tertsch, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Weimers, Wiśniewska, Zahradil

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sukol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Angel, Ara-Kovács, Brglez, Clergeau, Durand, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Mavrides, Mebarek, Molnár, Olekas, Papadakis Demetris, Rónai, Ušakovs, Vitanov

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Konečná, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Nein-Stimmen: 69

ECR: Jurgiel, Kempa

NI: de Graaff

PPE: Radtke

S&D: Aguilera, López Aguilar

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 167

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Legutko, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Procaccini, Rafalska, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Zalewska, Złotowski

NI: Bocskor, Cozzolino, Deli, Donato, Giarrusso, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Zver

Renew: Nart

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Papandreu, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Botenga, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

94. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 18 — Änd. 14=26=**Ja-Stimmen: 420**

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Schaller-Baross, Sonneborn, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kovařík, Kyrtos, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Brglez, Clergeau, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, López Aguilar, Mavrides, Mebarek, Papadakis Demetris, Papandreou

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Konečná, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Cavazzini

Nein-Stimmen: 64

ECR: Jurgiel

NI: de Graaff

PPE: López-Istúriz White

Verts/ALE: Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 123

NI: Cozzolino, Donato, Giarrusso, Kolakušić, Sinčić, Tarabella

Renew: Eroglu, Flego, Kyuchyuk, Mihaylova, Nart

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Homs Ginel, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti,

Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Modig

95. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 26 — Änd. 15=27=

Ja-Stimmen: 471

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Van Overtveldt, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdřová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovář, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Brglez, Clergeau, Durand, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Mavrides, Mebarek, Papadakis Demetris, Papandreou, Vitanov

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Konečná, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Nein-Stimmen: 4

ID: Beck

NI: de Graaff

S&D: Liberadzki, Sant

Enthaltungen: 131

ECR: Rooken, Roos, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil

NI: Bocskor, Cozzolino, Deli, Donato, Giarrusso, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth

PPE: Hölvényi, Zdechovský

Renew: Eroglu, Nart

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tang, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorinho

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Beck

96. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 26 — Änd. 16

Ja-Stimmen: 89

ECR: Fragkos, Lundgren

ID: Annemans, Beck, De Man, Vandendriessche

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Gyöngyösi, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Sonneborn, Uspaskich

PPE: Asimakopoulou, Caspary, Furlas, Kefalogiannis, Meimarakis, Niebler, Pereira Lídia, Spyraiki, Stavrou, Zagorakis, Zdechovský

Renew: Kyrtos, Vedrenne

S&D: Heide, Mavrides, Bielowski, Papadakis Demetris, Papandreou, Sidl, Smeriglio

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Konečná, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Breyer, Cuffe, Dalunde, Gregorová, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Kolaja, Kuhnke, Miranda, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Riba i Giner, Solé

Nein-Stimmen: 423

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Legutko, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheš, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, Fest, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Minardi, Olivier, Reil, Rougé, Zimniok

NI: Bocskor, Cozzolino, Deli, Giarrusso, de Graaff, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zarzalejos, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituţa, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Ecke, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Negrescu, Nemec, Ohlsson, Olekas, Penkova, Picula, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Silva Pereira, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorinho

Enthaltungen: 91

ECR: Hakkarainen, Hoogeveen, Nissinen, Ruohonen-Lerner

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Lancini, Lizzi, Mayer, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Donato, Sinčić, Ždanoka

S&D: Agius Saliba, Balt, Biedroń, Cutajar, Durand, Engerer, Leitão-Marques, Noichl, Pisapia, Sant

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Keller Ska, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Reintke, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Beck, Nissinen, Vedrenne

97. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 28 — Änd. 3

Ja-Stimmen: 130

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Ruissen, Ruuhonen-Lerner, Rzońca, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Deli, Gyöngyösi, Győri, Hidvéghi, Meuthen, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich

PPE: Bellamy, Bernhuber, Comi, Mandl, Schmiedtbauer, Thaler, Winzig, Zdechovský

The Left: Konečná, Pereira Sandra

Nein-Stimmen: 462

NI: Beghin, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner,

Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Rinzema, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 10

ECR: Rooken, Roos

NI: Donato, Juvin, Sinčić

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík, Riquet

S&D: Papadakis Demetris

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Comi, Pereira Sandra

98. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 29 — Änd. 175

Ja-Stimmen: 64

ECR: Fidanza, Fragkos, Gemma, Nesci, Procaccini, Sofo

ID: Bardella, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, David, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Rougé, Vilimsky

NI: Georgoulis, de Graaff, Juvin, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sonneborn, Ždanoka

S&D: Crețu, Mavrides, Papadakis Demetris

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Kizilyürek, Konečná, Matias, Maurel, Measure, Michels, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Nein-Stimmen: 526

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Krah, Lancini, Limmer, Lizzi, Madison, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Giarrusso, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Schaller-Baross, Tarabella, Tóth, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzeema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Cuihodaru, Covassi, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luen, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Hazekamp

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Dalunde, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 16

ID: Annemans, De Man, Vandendriessche, Vistisen

NI: Donato, Sinčić

S&D: Agius Saliba, Cutajar, Sant

The Left: MacManus, Modig

Verts/ALE: Cuffe, D'Amato, Miranda, O'Sullivan, Pedicini

99. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 32 — Änd. 4**Ja-Stimmen: 96**

ECR: Aguilar, Bourgeois, Buxadé Villalba, Fidanza, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Kanko, Lundgren, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rooker, Roos, Ruohonen-Lerner, Sofo, Tertsch, Van Overtveldt, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Haga, Juvin, Meuthen, Radačovský

PPE: Bellamy, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Düpont, Fourlas, Hortefeux, Morano, Sander, Stavrou

Renew: Donáth, Rinzema

S&D: Mavrides, Moreno Sánchez

The Left: Konečná

Nein-Stimmen: 491

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Mazurek, Możdżanowska, Rafalska, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Buchheit

NI: Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttdal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Mestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Demirel, Ernst, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Matias, Michels, Omarjee, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Biteau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 17

NI: Donato, Gyöngyösi, Kaili, Sinčić, Ždanoka

PPE: Bernhuber, Mandl, Schmiedtbauer, Thaler, Winzig, Zver

S&D: Papadakis Demetris

The Left: Daly, Flanagan, Modig, Pelletier, Wallace

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Düpont

100. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach § 33 — Änd. 20=24=25=

Ja-Stimmen: 587

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Juvin, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Konečná, Matias, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel

Nein-Stimmen: 6

NI: de Graaff

Renew: Semedo

S&D: Agius Saliba, Fernández, López Aguilar, Wölken

Enthaltungen: 14**ECR:** Rooken, Roos, Terheş**NI:** Bocskor, Deli, Donato, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Schaller-Baross, Sinčić, Tóth**Renew:** Kyuchyuk, Mihaylova**101. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — § 36 — Änd. 6****Ja-Stimmen: 101****ECR:** Aguilar, Bourgeois, Buxadé Villalba, Fragkos, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Kanko, Lundgren, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rooken, Roos, Ruissen, Ruuhonen-Lerner, Tertsch, Van Overtveldt, Weimers**ID:** Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bay, de Graaff, Haga, Juvin, Kaili, Radačovský, Sinčić, Uspaskich**PPE:** Bellamy, Bernhuber, Clune, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Furlas, Hortefeux, Lexmann, Mandl, Morano, Sander, Schmiedtbauer, Šojdrová, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tomc, Winzig, Zver**Renew:** Rinzema**The Left:** Konečná**Nein-Stimmen: 460****ECR:** Bielan, Czarnecki, Jurzyca, Terheş, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Zahradil**NI:** Beghin, Bocskor, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Győri, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Spyraiki, Tobé, Tomac, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zoido Álvarez, Zovko**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Creţu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez ,

Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Matias, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Boeselager, Bricmont, Carême, Cavazzini, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel

Enthaltungen: 44

ECR: Berg, Berlato, Brudziński, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Gemma, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Legutko, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Procaccini, Rafalska, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Złotowski

ID: Madison

NI: Donato, Meuthen

PPE: Sokol, Zdechovský

S&D: Papadakis Demetris, Sant

Verts/ALE: Breyer, Gregorová, Kolaja, Peksa

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Waszczykowski

102. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach Erwägung N — Änd. 1

Ja-Stimmen: 224

ECR: Aguilar, Buxadé Villalba, Fidanza, Focchi, Gemma, Hakkarainen, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Ruohonen-Lerner, Sofo, Terheş, Tertsch, Weimers

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Danzi, Ferrara, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Radačovský

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas,

Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

S&D: Angel

The Left: Konečná, MacManus

Nein-Stimmen: 351

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fotyga, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Rafalska, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

NI: Bocskor, Cozzolino, Deli, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Kolakušić, Meuthen, Schaller-Baross, Sonneborn, Tarabella, Tóth

PPE: Fourlas, Karas, Spyraiki, Stavrou

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Demirel, Ernst, Gusmão, Matias, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel

Enthaltungen: 29

ECR: Fragkos, Ilčić, Jurzyca, Procaccini, Rooker, Roos

NI: Comín i Oliveres, Donato, Juvin, Ponsatí Obiols, Sinčić, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Bilčík, Franssen, Herbst, Hübner, Lutgen, McAllister, Vandenkendelaere

S&D: Papadakis Demetris

The Left: Daly, Flanagan, Hazekamp, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Wallace

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Angel, Evren

103. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Nach Erwägung O — Änd. 2

Ja-Stimmen: 277

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Fragkos, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheş, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Bardella, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Campomenosi, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Castaldo, Danzi, Deli, Ferrara, Gyöngyösi, Györi, Gyürk, Haga, Hidvéghi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Pignedoli, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Asimakopoulou, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Dupont, Ehler, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Fourlas, Frankowski, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Hetman, Hölvényi, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

S&D: Mavrides

The Left: Konečná, MacManus

Nein-Stimmen: 304

NI: Cozzolino, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Sonneborn, Tarabella

PPE: Ademov, Hübner, Karas, Marinescu, Rangel, Spyraiki

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioleş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Vitanov, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Demirel, Ernst, Gusmão, Hazekamp, Matias, Michels, Omarjee, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auker, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivas, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Enthaltungen: 20

NI: Comín i Oliveres, Donato, Ponsatí Obiols, Sinčić, Ždanoka

PPE: Arimont, Bilčík, Coelho, Franssen, Herbst, Lutgen, Vandenkendelaere

S&D: Papadakis Demetris

The Left: Daly, Flanagan, Modig, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Wallace

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Rangel

Nein-Stimmen: Evren

104. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Erwägung P — Änd. 10

Ja-Stimmen: 203

ECR: Bourgeois, Fragkos, Hakkarainen, Hoogveen, Kanko, Lundgren, Ruohonen-Lerner, Van Overtveldt

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Bonfrisco, Buchheit, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Krah, Lancini, Limmer, Lizzi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Haga, Juvin, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Radačovský, Sonneborn, Tarabella, Ždanoka

PPE: Asimakopoulou, Buşoi, del Castillo Vera, Hortefeux, Marinescu, Wieland

Renew: Amalric, Bauzá Díaz, Bijoux, Bilbao Barandica, Boyer, Brunet, Canfin, Chabaud, Cicurel, Decerle, Farreng, Gozi, Großel, Grudler, Guetta, Hayer, Joveva, Keller Fabienne, Melchior, Riquet, Séjourné, Tolleret, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Ara-Kovács, Bartolo, Brglez, Chahim, Covassi, De Castro, Durand, Glucksmann, Guillaume, Heide, Jongerius, Lalucq, Laureti, Maestre Martín De Almagro, Mavrides, Mebarek, Molnár, Moretti, Bielowski, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Pisapia, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Sidl, Smeriglio, Variati

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Konečná, MacManus, Matias, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricomont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Matthieu, Metz, Miranda, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Riba i Giner, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Nein-Stimmen: 356

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Waszczykowski, Wiśniewska, Zalewska, Złotowski

ID: Beck, Madison

NI: Bocskor, Cozzolino, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Györi, Kolakušić, Meuthen, Schaller-Baross, Tóth

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Arias Echeverría, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Comi, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hölvényi, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Beer, Botoș, Cañas, Charanzová, Chastel, Christensen, Ciołoș, Cseh, Danti, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Rodríguez Ramos, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Cimoszewicz, Cuihodaru, Clergeau, Crețu, Cutajar, De Basso, Durá Ferrandis, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, González, González Casares, Grapini, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lange, Larrousurou, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Penkova, Picula, Plumb, Rodríguez-Piñero, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Schuster, Silva Pereira, Sippel, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Vitinov, Wölken, Yoncheva, Zorrinho

Verts/ALE: Alametsä, Geese, Marquardt, Reintke, Urtasun

Enthaltungen: 42

ECR: Nissinen, Rookén, Roos, Terheș, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Weimers, Zahradil

ID: Bardella, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lebreton, Mariani, Mayer, Minardi, Olivier, Rougé, Vilimsky

NI: Donato, Hidvéghi, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić, Uspaskich

PPE: Fourlas, Spyrali, Stavrou

Renew: Andrews, Kelleher

S&D: Hajšel

The Left: Georgiou, Kizilyürek

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Beck, Bellamy, Vedrenne

Nein-Stimmen: Asimakopoulou, Bauzá Díaz, Daly, Hortefeux

105. A9-0247/2023 — Nacho Sánchez Amor — Entschließungsantrag (gesamter Text)

Ja-Stimmen: 434

ECR: Bourgeois, Fragkos, Jurzyca, Kanko, Tomaszewski, Van Overtveldt

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Sonneborn, Tarabella

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Asimakopoulou, Bășescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buşoi, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, del Castillo Vera, Clune, Coelho, Collado Jiménez, Comi, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Ehler, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureşan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Pospíšil, Radtke, Rangel, Salini, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrači, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Winzig, Wiseler-Lima, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoş, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoş, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Vázquez Lázara, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Belka, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Cuihodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Basso, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Lange, Larrouturou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Papandreou, Penkova, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rodríguez-Piñero, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Schuster, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Van Brempt, Variati, Wölken, Yoncheva, Zorinho

The Left: MacManus, Modig, Pelletier

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Delli, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Nein-Stimmen: 18

ECR: Ilčić

ID: Annemans, Beck, Buchheit, De Man, Fest, Haider, Krah, Limmer, Mayer, Reil, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Sinčić

Enthaltungen: 152

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Bardella, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Campomenosi, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Olivier, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tardino, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Bocskor, Deli, Donato, Györi, Gyürk, Hidvéghi, Juvin, Kolakušić, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Radačovský, Schaller-Baross, Tóth, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Bellamy, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Evren, Furlas, Hölvényi, Hortefeux, Morano, Sander, Stavrou

S&D: Cutajar, Mavrides, Papadakis Demetris, Sant

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Demirel, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Konečná, Matias, Measure, Michels, Omarjee, Papadimoulis, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

106. Beziehungen zu Belarus — A9-0258/2023 — Petras Auštrevičius — Entschließungsantrag (gesamter Text)

Ja-Stimmen: 453

ECR: Aguilar, Berlato, Bourgeois, Brudziński, Czarnecki, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Legutko, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Roos, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Szydło, Tarczyński, Terheș, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Van Overtveldt, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Campomenosi, Ceccardi, Conte, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Madison, Rinaldi, Sardone, Tardino, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Ferrara, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Haga, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Tarabella

PPE: Adamowicz, Ademov, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Bușoi, Buzek, Carvalho, Casa, Clune, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Düpont, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Hansen, Hava, Herbst, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Karas, Kelly, Kokalari,

Kubilius, de Lange, Lega, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Martusciello, Mato, Maydell, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Nistor, Novak, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Polčák, Polfjård, Pollák, Pospíšil, Rangel, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Stavrou, Štefanec, Thaler, Tobé, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsh, Walsmann, Warborn, Weber, Weiss, Wieland, Wiseler-Lima, Zarzalejos, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chabaud, Charanzová, Chastel, Christensen, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hayer, Hlaváček, Hojsík, Huitema, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyrtos, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mihaylova, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Ries, Rinzema, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Strugariu, Thun und Hohenstein, Tolleret, Torvalds, Tudorache, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Castro, Durá Ferrandis, Durand, Ecke, Engerer, Fernández, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Geier, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Heide, Homs Ginel, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Larroustourou, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Lucke, Luen, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Picula, Pisapia, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Sippel, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Zorinho

The Left: Aubry, Björk, Hazekamp, MacManus, Matias, Measure, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Villumsen

Vers/ALE: Alametsä, Alfonsi, Auken, Bateau, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, O'Sullivan, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Rivasi, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz

Nein-Stimmen: 21

NI: Bocskor, Deli, de Graaff, Győri, Hidvéghi, Juvin, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Schaller-Baross, Sonneborn, Tóth, Ždanoka

PPE: Bernhuber

The Left: Daly, Demirel, Georgiou, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Wallace

Enthaltungen: 40

ID: Annemans, Bardella, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Krah, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Mayer, Minardi, Reil, Vandendriessche, Vilimsky, Zimniok

NI: Bay, Donato, Kolakušić, Meuthen, Sinčić, Uspaskich

The Left: Botenga, Michels, Rodríguez Palop, Schirdewan, Scholz, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Bernhuber

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/4384

11.7.2024

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 14. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4384)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	5
2. Zusammensetzung der Fraktionen	5
3. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (Aussprache)	5
4. Gewalt und Diskriminierung im Sport nach der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen (Aussprache)	5
5. Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Feuerwehrleuten (Aussprache)	6
6. Wiederaufnahme der Sitzung	6
7. Abstimmungsstunde	7
7.1. Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU ***I (Abstimmung)	7
7.2. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (Abstimmung)	7
7.3. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (Abstimmung)	7
7.4. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar (Abstimmung)	8
7.5. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen ***I (Abstimmung)	8

Inhalt	Seite
7.6. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (Abstimmung)	8
7.7. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (Abstimmung)	9
7.8. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (Abstimmung)	9
7.9. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (Abstimmung)	9
7.10. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (Abstimmung)	9
8. Wiederaufnahme der Sitzung	10
9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	10
10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen	10
11. Segregation und Diskriminierung von Roma-Kindern im Bildungswesen (Aussprache)	10
12. Erklärungen zur Abstimmung	11
13. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung und Übermittlung der angenommenen Texte	11
14. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen	11
15. Schluss der Sitzung	11
16. Unterbrechung der Sitzungsperiode	11
VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS ZUGRUNDE LIEGEN	12
1. Eingereichte Entschließungsanträge	12
2. Änderungen von Ausschussbefassungen	14
3. Assoziierte Ausschüsse	14
4. Zustimmungsverfahren	14
5. Petitionen	15
6. Vorlage von Dokumenten	15

Inhalt	Seite
7. Weiterbehandlung der Standpunkte und Entschl��ungen des Parlaments	16
ANWESENHEITSLISTE	17
ANLAGE I	
ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNGEN	19
1. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz	19
2. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad ��bado��lu	20
3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar	20
4. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen ***I ..	21
5. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien	22
6. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext	23
7. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte	23
8. Die Zukunft der europäischen Buchbranche	27
9. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie	27
10. Zusätzliche Informationen	30
ANLAGE II	
ERGEBNIS DER NAMENTLICHEN ABSTIMMUNGEN	31
1. Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU — A9-0255/2023 — Nicol��s Gonz��lez Casares — Beschluss über die Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen	31
2. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad ��bado��lu — RC-B9-0369/2023 — Entschl���ungsantrag	32
3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar — RC-B9-0378/2023 — �� 4 — ��nd. 3	34
4. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen — A9-0260/2023 — Nicola Beer — Artikel 5 �� 1 Buchstabe c — ��nd. 18	35
5. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Artikel 7 �� 2 — ��nd. 9S=13S=	37

Inhalt	Seite
6. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Artikel 18 § 2 Einleitung — Änd. 10=14=	38
7. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Anhang I Abschnitt 1 § 1 vor Buchstabe a — Änd. 5	40
8. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Anhang III Nummer 4 § 1 nach Unterabsatz i — Änd. 11	41
9. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Nach Erwägung 9 — Änd. 15	43
10. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Erwägung 19 — Änd. 8=12=	44
11. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Vorschlag der Kommission	46
12. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext — A9-0252/2023 — Sandro Gozi — Entschließungsantrag	47
13. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte — A9-0240/2023 — Maria Noichl — Entschließungsantrag (gesamter Text)	49
14. Die Zukunft der europäischen Buchbranche — A9-0257/2023 — Tomasz Frankowski — Entschließungsantrag	50
15. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie — A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 5	52
16. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 10/2	53
17. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 16	54
18. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 17/2	56
19. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 31	57
20. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — Erwägung F/2	59
21. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — Erwägung U	60
22. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — Entschließungsantrag (gesamter Text)	62

PROTOKOLL DER SITZUNG VOM 14. SEPTEMBER 2023

VORSITZ: Dimitrios PAPADIMOULIS

Vizepräsident

1. Eröffnung der Sitzung

Die Sitzung wird um 9.00 Uhr eröffnet.

2. Zusammensetzung der Fraktionen

Anja Haga ist nicht mehr fraktionslos und gehört mit Wirkung vom 14. September 2023 der PPE-Fraktion an.

3. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (Aussprache)

Bericht über Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie [2023/2017(INI)] — Ausschuss für konstitutionelle Fragen. Berichterstatter: Alin Mituța und Niklas Nienass (A9-0249/2023)

Alin Mituța und Niklas Nienass erläutern den Bericht.

Es spricht Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission).

Es sprechen Othmar Karas im Namen der PPE-Fraktion, Włodzimierz Cimoszewicz im Namen der S&D-Fraktion, Maite Pagazaurtundúa im Namen der Renew-Fraktion, Damian Boeselager im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Dominik Tarczyński im Namen der ECR-Fraktion, Gilles Lebreton im Namen der ID-Fraktion, Tatjana Ždanoka, fraktionslos, Paulo Rangel, Domènec Ruiz Devesa, Laurence Farreng, Ladislav Ilčić, Ivan David, Francesca Donato, Salvatore De Meo, Mercedes Bresso, Ramona Strugariu, Beata Kempa, die außerdem auf die Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Dacian Ciolos antwortet (der Präsident erläutert Einzelheiten zum Ablauf der Aussprache), Clara Ponsatí Obiols, Sven Simon, Victor Negrescu, Michiel Hoogeveen, Ivan Vilibor Sinčić und Mislav Kolakušić.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Seán Kelly, Maria Grapini, Barry Andrews, Juan Fernando López Aguilar und Dacian Ciolos.

Es sprechen Elisa Ferreira, Niklas Nienass und Alin Mituța.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: *Punkt 7.10 des Protokolls vom 14.9.2023*

4. Gewalt und Diskriminierung im Sport nach der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen (Aussprache)

Erklärung der Kommission: Gewalt und Diskriminierung im Sport nach der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen (2023/2843(RSP))

Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission) gibt die Erklärung ab.

Es sprechen Rosa Estaràs Ferragut im Namen der PPE-Fraktion, Evelyn Regner im Namen der S&D-Fraktion, Laurence Farreng im Namen der Renew-Fraktion, Diana Riba i Giner im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Jorge Buxadé Villalba im Namen der ECR-Fraktion und Idoia Villanueva Ruiz im Namen der Fraktion The Left.

VORSITZ: Katarina BARLEY

Vizepräsidentin

Es sprechen Dino Giarrusso, Frances Fitzgerald, Heléne Fritzon, Ernest Urtasun, Assita Kanko, Sira Rego, Tomasz Frankowski, Lina Gálvez Muñoz, María Soraya Rodríguez Ramos (die Präsidentin weist die Rednerin auf die Bestimmungen über die Verhaltensregeln hin), Viola von Cramon-Taubadel, Karlo Ressler, Massimiliano Smeriglio, Salima Yenbou, Laura Ballarín Cereza, Karin Karlsbro und Pierrette Herzberger-Fofana.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Seán Kelly und Malin Björk.

Es spricht Elisa Ferreira.

Die Aussprache ist geschlossen.

5. Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Feuerwehrleuten (Aussprache)

Anfrage zur mündlichen Beantwortung O-000036/2023 von Dragoș Pîslaru im Namen des EMPL-Ausschusses an die Kommission: Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Feuerwehrleuten (B9-0028/2023)

Dragoș Pîslaru erläutert die Anfrage.

Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission) beantwortet die Anfrage.

Es sprechen Dennis Radtke im Namen der PPE-Fraktion, Ilan De Basso im Namen der S&D-Fraktion, Sylvie Brunet im Namen der Renew-Fraktion, Rosa D'Amato im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Elżbieta Rafalska im Namen der ECR-Fraktion, Dominique Bilde im Namen der ID-Fraktion, Sandra Pereira im Namen der Fraktion The Left, Cindy Franssen, Daniela Rondinelli, Engin Eroglu, Stefania Zambelli, Konstantinos Arvanitis, Anne Sander, Alex Agius Saliba, Guido Reil, Marc Botenga, Evelyn Regner, Elena Lizzi und Carmen Avram.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Franc Bogovič, Maria Grapini, Nicolae Ștefănuță, Mick Wallace, Kostas Papadakis, Seán Kelly und Ignazio Corrao.

Es spricht Elisa Ferreira.

Die Aussprache ist geschlossen.

(Die Sitzung wird um 11.55 Uhr unterbrochen.)

VORSITZ: Rainer WIELAND

Vizepräsident

6. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 12.00 Uhr wieder aufgenommen.

*
* *

Es sprechen Hermann Tertsch, Michael Gahler und Sandra Pereira.

7. Abstimmungsstunde

Die detaillierten Abstimmungsergebnisse (Änderungsanträge, gesonderte und getrennte Abstimmungen usw.) sind in der Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, die Ergebnisse der namentlichen Abstimmungen in der Anlage „Ergebnis der namentlichen Abstimmungen“ aufgeführt. Die beiden Anlagen sind diesem Protokoll beigelegt und auf der Website des Parlaments verfügbar.

7.1. Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU ***I (Abstimmung)

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU [COM(2023)0148 — C9-0049/2023 — 2023/0077(COD)] — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichterstatter: Nicolás González Casares (A9-0255/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

BESCHLUSS ÜBER DIE AUFNAHME VON INTERINSTITUTIONELLEN VERHANDLUNGEN (Artikel 71 GO)

In NA, die von der Fraktion The Left und Mitgliedern beantragt wurde (366 dafür, 186 dagegen, 18 Enthaltungen), billigt das Parlament den Antrag.

Wortmeldungen

Vor der Abstimmung gemäß Artikel 71 Absatz 2 Unterabsatz 2 GO Marina Mesure gegen den Beschluss des ITRE-Ausschusses und Nicolás González Casares (Berichterstatter) zugunsten dieses Beschlusses.

7.2. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (Abstimmung)

Entschließungsanträge (2023/2831(RSP)) RC-B9-0367/2023 (Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 14.9.2023), B9-0367/2023, B9-0368/2023, B9-0372/2023, B9-0375/2023, B9-0377/2023, B9-0379/2023 (Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 13.9.2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

GEMEINSAMER ENTSCHEIDUNGSANTRAG RC-B9-0367/2023

Angenommen (P9_TA(2023)0322)

(„Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 1)

7.3. Der Fall des in Aserbaidschan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (Abstimmung)

Entschließungsanträge (2023/2832(RSP)) RC-B9-0369/2023 (Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 14.9.2023), B9-0369/2023, B9-0370/2023, B9-0371/2023, B9-0373/2023, B9-0374/2023, B9-0376/2023 (Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 13.9.2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

GEMEINSAMER ENTSCHEIDUNGSANTRAG RC-B9-0369/2023

Angenommen (P9_TA(2023)0323)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 2)

7.4. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar (Abstimmung)

Entschließungsanträge (2023/2833(RSP)) RC-B9-0378/2023 (Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 14.9.2023), B9-0378/2023, B9-0380/2023, B9-0381/2023, B9-0382/2023, B9-0383/2023, B9-0384/2023 (Punkt I des Verzeichnisses der Dokumente, die den Beratungen und Beschlüssen des Parlaments zugrunde liegen, des Protokolls vom 13.9.2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

GEMEINSAMER ENTSCHEIDUNGSANTRAG RC-B9-0378/2023

Angenommen (P9_TA(2023)0324)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 3)

Wortmeldungen

Heidi Hautala, um einen mündlichen Änderungsantrag zu Ziffer 2 zu stellen. Das Parlament akzeptiert, über den mündlichen Änderungsantrag abzustimmen.

7.5. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen *I** (Abstimmung)

Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Rahmens zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 168/2013, (EU) 2018/858, (EU) 2018/1724 und (EU) 2019/1020 [COM(2023)0160 — C9-0061/2023 — 2023/0079(COD)] — Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Berichtstermin: Nicola Beer (A9-0260/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

VORSCHLAG DER KOMMISSION und ÄNDERUNGSANTRÄGE

Gebilligt (P9_TA(2023)0325)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 4)

ANTRAG AUF RÜCKÜBERWEISUNG AN DEN AUSSCHUSS

Gebilligt

Wortmeldungen

Nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission Nicola Beer (Berichtstermin), um zu beantragen, den Gegenstand gemäß Artikel 59 Absatz 4 GO zwecks interinstitutioneller Verhandlungen an den zuständigen Ausschuss zurückzuüberweisen.

7.6. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (Abstimmung)

Entschließungsantrag B9-0366/2023

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHEIDUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0326)

(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 5)

7.7. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (Abstimmung)

Bericht mit Empfehlungen an die Kommission zur Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext [2022/2194(INL)] — Ausschuss für regionale Entwicklung. Berichterstatter: Sandro Gozi (A9-0252/2023)

(Mehrheit der Mitglieder des Parlaments erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen durch einzige Abstimmung (P9_TA(2023)0327)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 6)

7.8. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (Abstimmung)

Bericht über die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte [2022/2139(INI)] — Ausschuss für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter. Berichterstatterin: Maria Noichl (A9-0240/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0328)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 7)

7.9. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (Abstimmung)

Bericht über die Zukunft der europäischen Buchbranche [2023/2053(INI)] — Ausschuss für Kultur und Bildung. Berichterstatter: Tomasz Frankowski (A9-0257/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen durch einzige Abstimmung (P9_TA(2023)0329)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 8)

7.10. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (Abstimmung)

Bericht über Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie [2023/2017(INI)] — Ausschuss für konstitutionelle Fragen. Berichterstatter: Alin Mituța und Niklas Nienass (A9-0249/2023)

(Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich)

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Angenommen (P9_TA(2023)0330)
(Anlage „Ergebnisse der Abstimmungen“, Punkt 9)

(Die Sitzung wird um 12.36 Uhr unterbrochen.)

VORSITZ: Dita CHARANZOVÁ

Vizepräsidentin

8. Wiederaufnahme der Sitzung

Die Sitzung wird um 15.00 Uhr wieder aufgenommen.

9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung

Das Protokoll der vorangegangenen Sitzung wird genehmigt.

10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen

Die PPE-Fraktion hat der Präsidentin die folgenden Beschlüsse zur Änderung der Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen mitgeteilt:

- JURI-Ausschuss: Juan Ignacio Zoido Álvarez
- AFCO-Ausschuss: Ana Collado Jiménez
- Delegation für die Beziehungen zur Föderativen Republik Brasilien: Ana Collado Jiménez
- Delegation für die Beziehungen zum Mercosur: Dolors Montserrat
- Delegation in der Parlamentarischen Versammlung Europa-Lateinamerika: Ana Collado Jiménez

Diese Beschlüsse treten mit heutigem Datum in Kraft.

11. Segregation und Diskriminierung von Roma-Kindern im Bildungswesen (Aussprache)

Anfrage zur mündlichen Beantwortung O-000039/2023 von Peter Pollák im Namen der PPE-Fraktion an die Kommission: Segregation und Diskriminierung von Roma-Kindern im Bildungswesen (B9-0026/2023)

Peter Pollák erläutert die Anfrage.

Elisa Ferreira (Mitglied der Kommission) beantwortet die Anfrage.

Es sprechen Ivan Štefanec im Namen der PPE-Fraktion, Marcos Ros Sempere im Namen der S&D-Fraktion, Valter Flego im Namen der Renew-Fraktion, Romeo Franz im Namen der Verts/ALE-Fraktion, Angel Dzhambazki im Namen der ECR-Fraktion, Joachim Kuhs im Namen der ID-Fraktion, Seán Kelly, Milan Brglez und Guido Reil.

Es sprechen nach dem Verfahren für spontane Wortmeldungen Stanislav Polčák, Mónica Silvana González, Clare Daly und Mick Wallace.

Es spricht Elisa Ferreira.

Die gemäß Artikel 136 Absatz 5 GO einzureichenden Entschließungsanträge werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Die Aussprache ist geschlossen.

Abstimmung: nächste Tagung

12. Erklärungen zur Abstimmung

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen — Bericht Nicola Beer — A9-0260/2023

Angel Dzhambazki, Clare Daly

Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte — Bericht Maria Noichl — A9-0240/2023

Angel Dzhambazki

Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie — Bericht Alin Mituța und Niklas Nienass — A9-0249/2023

Rainer Wieland, Angel Dzhambazki, Clare Daly, Mick Wallace

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung gemäß Artikel 194 GO werden auf die den Mitgliedern vorbehaltenen Seiten auf der Website des Parlaments aufgenommen.

13. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung und Übermittlung der angenommenen Texte

Gemäß Artikel 202 Absatz 3 GO wird das Protokoll dieser Sitzung dem Parlament zu Beginn der nächsten Sitzung zur Genehmigung unterbreitet.

Die im Laufe dieser Tagung angenommenen Texte werden mit Zustimmung des Parlaments nun an die jeweiligen Empfänger übermittelt.

14. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen

Die nächsten Sitzungen finden vom 2. Oktober 2023 bis zum 5. Oktober 2023 statt.

15. Schluss der Sitzung

Die Sitzung wird um 15.52 Uhr geschlossen.

16. Unterbrechung der Sitzungsperiode

Die Sitzungsperiode des Europäischen Parlaments ist unterbrochen.

Alessandro Chiochetti

Generalsekretär

Roberta Metsola

Präsidentin

**VERZEICHNIS DER DOKUMENTE, DIE DEN BERATUNGEN UND BESCHLÜSSEN DES PARLAMENTS
ZUGRUNDE LIEGEN**

1. Eingereichte Entschließungsanträge

Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien

Zum Abschluss der Aussprache gemäß Artikel 136 Absatz 5 GO eingereichter Entschließungsantrag:

- zu der Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (2023/2772(RSP)) (B9-0366/2023)

Bernd Lange
im Namen des INTA-Ausschusses.

Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz

Gemeinsamer Entschließungsantrag, eingereicht gemäß Artikel 144 Absatz 5 und Artikel 132 Absatz 4 GO, zu Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (2023/2831(RSP)) (RC-B9-0367/2023) (ersetzt die Entschließungsanträge B9-0367/2023, B9-0368/2023, B9-0372/2023, B9-0375/2023, B9-0377/2023, B9-0379/2023)

Željana Zovko, Leopoldo López Gil, David Lega, Isabel Wiseler-Lima, Janina Ochojska, Andrey Kovatchev, Vangelis Meimarakis, Ivan Štefanec, Vladimír Bilčík, Michaela Šojdrová, Tomáš Zdechovský, Eugen Tomac, Jiří Pospíšil, Peter Pollák, Inese Vaidere
im Namen der PPE-Fraktion

Pedro Marques, Alicia Homs Ginel, Javi López, Maria-Manuel Leitão-Marques
im Namen der S&D-Fraktion

María Soraya Rodríguez Ramos, Petras Auštrevičius, José Ramón Bauzá Díaz, Nicola Beer, Izaskun Bilbao Barandica, Dita Charanzová, Olivier Chastel, Katalin Cseh, Bernard Guetta, Svenja Hahn, Ilhan Kyuchyuk, Karen Melchior, Javier Nart, Urmas Paet, Dragoș Pîslaru, Frédérique Ries, Ramona Strugariu, Dragoș Tudorache, Hilde Vautmans
im Namen der Renew-Fraktion

Tilly Metz, Hannah Neumann
im Namen der Verts/ALE-Fraktion

Anna Fotyga, Karol Karski, Angel Dzhambazki, Ryszard Czarnecki, Hermann Tertsch, Joachim Stanisław Brudziński, Bogdan Rzońca, Elżbieta Rafalska, Assita Kanko, Witold Jan Waszczykowski, Eugen Jurzyca, Anna Zalewska, Waldemar Tomaszewski, Adam Bielan, Elżbieta Kruk, Carlo Fidanza
im Namen der ECR-Fraktion

Miguel Urbán Crespo
im Namen der Fraktion The Left

Fabio Massimo Castaldo.

Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu

Gemeinsamer Entschließungsantrag, eingereicht gemäß Artikel 144 Absatz 5 und Artikel 132 Absatz 4 GO, zu dem Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (2023/2832(RSP)) (RC-B9-0369/2023) (ersetzt die Entschließungsanträge B9-0369/2023, B9-0370/2023, B9-0371/2023, B9-0373/2023, B9-0374/2023, B9-0376/2023)

Željana Zovko, David McAllister, David Lega, Isabel Wiseler-Lima, Janina Ochojska, Andrey Kovatchev, Vladimír Bilčík, Vangelis Meimarakis, Tom Vandenkendelaere, Ivan Štefanec, Michaela Šojdrová, Tomáš Zdechovský, Eugen Tomac, Jiří Pospíšil, Peter Pollák
im Namen der PPE-Fraktion

Pedro Marques, Marina Kaljurand, Evin Incir
im Namen der S&D-Fraktion

Nathalie Loiseau, Petras Auštrevičius, Izaskun Bilbao Barandica, Nicola Beer, Olivier Chastel, Katalin Cseh, Bernard Guetta, Svenja Hahn, Karen Melchior, Urmas Paet, Dragoș Pîslaru, Frédérique Ries, María Soraya Rodríguez Ramos, Ramona Strugariu, Dragoș Tudorache, Hilde Vautmans
im Namen der Renew-Fraktion

Hannah Neumann, Viola von Cramon-Taubadel
im Namen der Verts/ALE-Fraktion

Angel Dzhambazki, Charlie Weimers, Assita Kanko, Witold Jan Waszczykowski, Eugen Jurzyca, Anna Zalewska, Waldemar Tomaszewski, Adam Bielan, Elżbieta Kruk
im Namen der ECR-Fraktion

Stelios Kouloglou
im Namen der Fraktion The Left

Fabio Massimo Castaldo.

Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar

Gemeinsamer Entschließungsantrag, eingereicht gemäß Artikel 144 Absatz 5 und Artikel 132 Absatz 4 GO, zur Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere zum Fall Odhikar (2023/2833(RSP)) (RC-B9-0378/2023) (ersetzt die Entschließungsanträge B9-0378/2023, B9-0380/2023, B9-0381/2023, B9-0382/2023, B9-0383/2023, B9-0384/2023)

Ivan Štefanec, Tomáš Zdechovský, David Lega, Isabel Wiseler-Lima, Janina Ochojska, Vladimír Bilčík, Andrey Kovatchev, Vangelis Meimarakis, Michaela Šojdrová, Eugen Tomac, Jiří Pospíšil, Peter Pollák, Inese Vaidere
im Namen der PPE-Fraktion

Pedro Marques, Karsten Lucke, Carina Ohlsson
im Namen der S&D-Fraktion

Katalin Cseh, Petras Auštrevičius, Izaskun Bilbao Barandica, Dita Charanzová, Bernard Guetta, Svenja Hahn, Ilhan Kyuchyuk, Karen Melchior, Urmas Paet, Dragoș Pîslaru, María Soraya Rodríguez Ramos, Ramona Strugariu, Dragoș Tudorache, Hilde Vautmans, Frédérique Ries
im Namen der Renew-Fraktion

Heidi Hautala, Hannah Neumann
im Namen der Verts/ALE-Fraktion

Anna Fotyga, Karol Karski, Angel Dzhambazki, Ryszard Czarnecki, Bogdan Rzońca, Elżbieta Rafalska, Assita Kanko, Joachim Stanisław Brudziński, Witold Jan Waszczykowski, Waldemar Tomaszewski, Anna Zalewska, Adam Bielan, Eugen Jurzyca, Elżbieta Kruk, Carlo Fidanza
im Namen der ECR-Fraktion

Marisa Matias
im Namen der Fraktion The Left

Fabio Massimo Castaldo.

2. Änderungen von Ausschussbefassungen

Änderungen von Ausschussbefassungen (Artikel 56 GO)

- Transparenz und Rechenschaftspflicht von aus dem EU-Haushalt finanzierten nichtstaatlichen Organisationen (2023/2122(INI))
Ausschussbefassung: federführend CONT
mitberatend: AFET, REGI
- Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich — Jahresbericht 2023 (2023/2118(INI))
Ausschussbefassung: federführend AFET
mitberatend: FEMM

3. Assoziierte Ausschüsse

Assoziierte Ausschüsse (Artikel 57 GO)

(Beschluss der Konferenz der Präsidenten vom 20. Juli 2023)

ECON-Ausschuss

- Wirksame Koordinierung der Wirtschaftspolitik und multilaterale haushaltspolitische Überwachung und Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1466/97 des Rates (COM(2023)0240 — C9-0150/2023 — 2023/0138(COD))
(mitberatend: EMPL (Artikel 57 GO))

(Beschluss der Konferenz der Präsidenten vom 6. September 2023)

LIBE-Ausschuss

- Korruptionsbekämpfung, zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2003/568/JI des Rates und des Übereinkommens über die Bekämpfung der Bestechung, an der Beamte der Europäischen Gemeinschaften oder der Mitgliedstaaten der Europäischen Union beteiligt sind, und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2017/1371 des Europäischen Parlaments und des Rates (COM(2023)0234 — C9-0162/2023 — 2023/0135(COD))
(mitberatend: CONT (Artikel 57 GO), JURI)

TRAN-Ausschuss

- Änderung der Verordnung (EG) Nr. 561/2006 hinsichtlich der Mindestanforderungen an Mindestfahruntbrechungen sowie die täglichen und wöchentlichen Mindestruhezeiten im Sektor des Personengelegengheitsverkehrs (COM(2023)0256 — C9-0178/2023 — 2023/0155(COD))
(mitberatend: EMPL (Artikel 57 GO))

4. Zustimmungsverfahren

Berichte im Rahmen eines Zustimmungsverfahrens, die einen nichtlegislativen Entschließungsantrag umfassen (Artikel 105 Absatz 2 GO)

(Bekanntgabe durch die Konferenz der Ausschussvorsitze vom 6. Juli 2023)

BUDG-Ausschuss

- Zwischenbericht über den Vorschlag für eine Halbzeitüberprüfung des Mehrjährigen Finanzrahmens 2021-2027 (2023/0201R(APP) — 2023/0201(APP))
(mitberatend: AFET, DEVE, INTA, CONT, ECON, EMPL, ENVI, ITRE, IMCO, TRAN, REGI, AGRI, PECH, CULT, JURI, LIBE, AFCO, FEMM, PETI)

5. Petitionen

Gemäß Artikel 226 Absätze 9 und 10 GO wurden die Petitionen Nr. 0664-23 bis 0845-23 am 7. September 2023 in das Register eingetragen und an den zuständigen Ausschuss überwiesen.

Die Präsidentin hat am 7. September 2023 gemäß Artikel 226 Absatz 15 GO beim Europäischen Parlament eingegangene Petitionen von natürlichen oder juristischen Personen, die weder Bürger der Europäischen Union sind noch ihren Wohnort oder satzungsmäßigen Sitz in einem Mitgliedstaat haben, an den zuständigen Ausschuss übermittelt.

6. Vorlage von Dokumenten

Folgende Dokumente sind eingegangen:

1) von anderen Organen

- Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Unionskodexes für Humanarzneimittel und zur Aufhebung der Richtlinie 2001/83/EG und der Richtlinie 2009/35/EG (COM(2023)0192 — C9-0143/2023 — 2023/0132(COD))

Gemäß Artikel 145 Absatz 1 und Artikel 146 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen anhören.

Ausschussbefassung: federführend ENVI
mitberatend: BUDG, ITRE, IMCO, JURI (Artikel 57 GO)

- Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung der Verfahren der Union für die Zulassung und Überwachung von Humanarzneimitteln und zur Festlegung von Vorschriften für die Europäische Arzneimittel-Agentur, zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1394/2007 und der Verordnung (EU) Nr. 536/2014 sowie zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 726/2004, der Verordnung (EG) Nr. 141/2000 und der Verordnung (EG) Nr. 1901/2006 (COM(2023)0193 — C9-0144/2023 — 2023/0131(COD))

Gemäß Artikel 145 Absatz 1 und Artikel 146 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen anhören.

Ausschussbefassung: federführend ENVI
mitberatend: BUDG, CONT, ITRE (Artikel 57 GO), IMCO, AGRI, LIBE

- Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 96/53/EG des Rates zur Festlegung der höchstzulässigen Abmessungen für bestimmte Straßenfahrzeuge im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Verkehr in der Gemeinschaft sowie zur Festlegung der höchstzulässigen Gewichte im grenzüberschreitenden Verkehr (COM(2023)0445 — C9-0306/2023 — 2023/0265(COD))

Gemäß Artikel 145 Absatz 1 und Artikel 146 Absatz 1 GO wird die Präsidentin zu diesem Vorschlag den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen anhören.

Ausschussbefassung: federführend TRAN
mitberatend: ENVI, IMCO

- Beschluss des Rates über den Abschluss — im Namen der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten — des Beitrittsprotokolls zum Rahmenabkommen über umfassende Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Republik Indonesien andererseits anlässlich des Beitritts der Republik Kroatien zur Europäischen Union (12975/2014 — C9-0314/2023 — 2014/0220(NLE))

Ausschussbefassung: federführend AFET
mitberatend: DEVE, INTA

- Ernennung des Vorsitzes des Aufsichtsgremiums der Europäischen Zentralbank (N9-0053/2023 — C9-0342/2023 — 2023/0901(NLE))

Ausschussbefassung: federführend ECON

2) von Mitgliedern

- Gianantonio Da Re. Entschließungsantrag über die Durchführung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Verbreitung verschiedener Arten von Drogen und des leichten Zugangs zu diesen Drogen in der Europäischen Union (B9-0310/2023)
Ausschussbefassung: federführend LIBE
- Dominique Bilde. Entschließungsantrag zur Rückübernahme von Migranten aus dem französischen Departement Mayotte (B9-0329/2023)
Ausschussbefassung: federführend LIBE
mitberatend: DEVE
- Gerolf Annemans, Susanna Ceccardi, Patricia Chagnon, Philippe Olivier, Filip De Man, Nicolaus Fest, Jean-Paul Garraud, Catherine Griset, Roman Haider, Maximilian Krah, Joachim Kuhs, Jaak Madison, Rob Rookens, Robert Roos, Pirkko Ruohonen-Lerner, Milan Uhrík, Tom Vandendriessche, Anders Vistisen, Bernhard Zimniok und Marcel de Graaff. Entschließungsantrag zum Verbot einer „positiven Diskriminierung“ auf ethnisch-kultureller Basis in Europa (B9-0354/2023)
Ausschussbefassung: federführend LIBE
- Gianantonio Da Re. Entschließungsantrag zu der Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Anerkennung, Erforschung, Diagnose und Behandlung von Fibromyalgie und verwandten Syndromen im Zusammenhang mit chronischen Schmerzen (B9-0355/2023)
Ausschussbefassung: federführend ENVI
- Helmut Geuking. Entschließungsantrag zu dem Thema „Radionuklide: Mängelbekämpfung und Bau neuer Produktionsstätten“ (B9-0356/2023)
Ausschussbefassung: federführend ITRE
mitberatend: ENVI
- Christine Anderson, Gunnar Beck, Markus Buchheit, Susanna Ceccardi, Roman Haider, Maximilian Krah, Ivan Vilibor Sinčić und Marcel de Graaff. Entschließungsantrag zur Erklärung des 12. September zum Gedenktag für die Schlacht am Kahlenberg (B9-0357/2023)
Ausschussbefassung: federführend CULT
- Gerolf Annemans, Gunnar Beck, Dominique Bilde, Filip De Man, Nicolaus Fest, Roman Haider, Jean-François Jalkh, Joachim Kuhs, Gilles Lebreton, Jaak Madison, Georg Mayer, Eric Minardi, Guido Reil, Harald Vilimsky und Anders Vistisen. Entschließungsantrag zur notwendigen Abschaffung des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (B9-0358/2023)
Ausschussbefassung: federführend AFCE
- Mazaly Aguilar, Aurélie Beigneux, Jorge Buxadé Villalba, Patricia Chagnon, Maria Angela Danzi, Elżbieta Kruk, Denis Nesci, Guido Reil, Maria Veronica Rossi, Dominik Tarczyński, Hermann Tertsch, Edina Tóth, Anna Zalewska, Tomáš Zdechovský und Margarita de la Pisa Carrión. Entschließungsantrag zu einem EU-Aktionsplan zur Prävention und Bekämpfung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (B9-0359/2023)
Ausschussbefassung: federführend ENVI
- Dominique Bilde. Entschließungsantrag zur Lage in der Sahelzone und zur Entwicklungszusammenarbeit der Union, insbesondere mit Burkina Faso (B9-0360/2023)
Ausschussbefassung: federführend DEVE

7. Weiterbehandlung der Standpunkte und Entschließungen des Parlaments

Die Mitteilung der Kommission über die Weiterbehandlung der vom Parlament auf seiner Tagung vom Juni 2023 angenommenen Standpunkte und Entschließungen ist auf der Website des Parlaments verfügbar.

ANWESENHEITSLISTE

Anwesend:

Adamowicz Magdalena, Ademov Asim, Adinolfi Isabella, Adinolfi Matteo, Agius Saliba Alex, Aguilar Mazaly, Aguilera Clara, Alametsä Alviina, Albuquerque João, Alexandrov Yordanov Alexander, Alfonsi François, Al-Sahlan Abir, Amalric Catherine, Ameriks Andris, Anderson Christine, Andresen Rasmus, Andrews Barry, Angel Marc, Annemans Gerolf, Ansip Andrus, Ara-Kovács Attila, Arias Echeverría Pablo, Arimont Pascal, Arlukowicz Bartosz, Arvanitis Konstantinos, Aubry Manon, Auken Margrete, Auštrevičius Petras, Avram Carmen, Azmani Malik, Ballarín Cereza Laura, Balt Marek Paweł, Barley Katarina, Bartolo Pietro, Băsescu Traian, Basso Alessandra, Bauzá Díaz José Ramón, Bay Nicolas, Beck Gunnar, Beer Nicola, Beghin Tiziana, Beigneux Aurélie, Belka Marek, Bellamy François-Xavier, Benifei Brando, Benjumea Benjumea Isabel, Bentele Hildegard, Berendsen Tom, Berg Lars Patrick, Berger Ștefan, Bergkvist Erik, Berlato Sergio, Bernhuber Alexander, Biedroń Robert, Bielan Adam, Bielowski Theresa, Bijoux Stéphane, Bilbao Barandica Izaskun, Bilčík Vladimír, Bilde Dominique, Bischoff Gabriele, Biseau Benoît, Björk Malin, Blaga Vasile, Blinkevičiūtė Vilija, Bloss Michael, Bocskor Andrea, Boeselager Damian, Bogdan Ioan-Rareș, Bogović Franc, Bonfrisco Anna, Borzan Biljana, Botenga Marc, Botoș Vlad-Marius, Bourgeois Geert, Boyer Gilles, Braunsberger-Reinhold Karolin, Bresso Mercedes, Breyer Patrick, Brglez Milan, Bricmont Saskia, Brudziński Joachim Stanisław, Bruna Annika, Brunet Sylvie, Buchheit Markus, Buda Daniel, Bullmann Udo, Burkhardt Delara, Buschmann Martin, Buxadé Villalba Jorge, Buzek Jerzy, Campomenosi Marco, Cañas Jordi, Canfin Pascal, Carême Damien, Carvalhais Isabel, Carvalho Maria da Graça, Casa David, Casanova Massimo, Caspary Daniel, Castaldo Fabio Massimo, Cavazzini Anna, Ceccardi Susanna, Cerdas Sara, Chagnon Patricia, Chahim Mohammed, Charanzová Dita, Chastel Olivier, Chinnici Caterina, Christensen Asger, Cicurel Ilana, Cimoszewicz Włodzimierz, Ciocca Angelo, Ciolos Dacian, Ciuhodaru Tudor, Clergeau Christophe, Coelho Carlos, Colin-Oesterlé Nathalie, Collado Jiménez Ana, Comín i Oliveres Antoni, Conte Rosanna, Cormand David, Corrao Ignazio, Covassi Beatrice, Cozzolino Andrea, Crețu Corina, Cseh Katalin, Cutajar Josianne, Dalunde Jakop G., Daly Clare, D'Amato Rosa, Danjean Arnaud, Danti Nicola, Danzi Maria Angela, Da Re Gianantonio, Dauchy Marie, David Ivan, De Basso Ilan, De Castro Paolo, Decerle Jérémy, Delbos-Corfield Gwendoline, Deli Andor, Delli Karima, De Man Filip, De Meo Salvatore, Demirel Özlem, Deparnay-Grunenberg Anna, Didier Geoffroy, Dlabajová Martina, Doleschal Christian, Donáth Anna Júlia, Donato Francesca, Dorfmann Herbert, Duda Jarosław, Durand Pascal, Dzhambazki Angel, Ecke Matthias, Ehler Christian, Eickhout Bas, Ernst Cornelia, Eroglu Engin, Estaràs Ferragut Rosa, Evren Agnès, Farreng Laurence, Ferber Markus, Fernandes José Manuel, Fernández Jonás, Ferrandino Giuseppe, Ferrara Laura, Fest Nicolaus, Fidanza Carlo, Fiocchi Pietro, Fitzgerald Frances, Flanagan Luke Ming, Flego Valter, Fotyga Anna, Fourlas Loucas, Frankowski Tomasz, Franssen Cindy, Franz Romeo, Freund Daniel, Fritzton Heléne, Fuglsang Niels, Gähler Michael, Gallée Malte, Gálvez Muñoz Lina, Gancia Gianna, García Del Blanco Ibán, García-Margallo y Marfil José Manuel, García Muñoz Isabel, Gardiazabal Rubial Eider, Garraud Jean-Paul, Gazzini Matteo, Geese Alexandra, Geier Jens, Gemma Chiara, Georgiou Giorgos, Georgoulis Alexis, Geuking Helmut, Gheorghe Vlad, Ghidoni Paola, Giarrusso Dino, Gieseke Jens, Glavak Sunčana, Glück Andreas, Glucksmann Raphaël, Goerens Charles, González Mónica Silvana, González Casares Nicolás, Gozi Sandro, de Graaff Marcel, Grant Valentino, Grapini Maria, Gregorová Markéta, Griset Catherine, Groothuis Bart, Grošelj Klemen, Grudler Christophe, Gruffat Claude, Gualmini Elisabetta, Guerreiro Francisco, Guetta Bernard, Guillaume Sylvie, Gusmão José, Gyöngyösi Márton, Gyürk András, Haga Anja, Hahn Svenja, Hahn Henrike, Haider Roman, Hajšel Robert, Hakkarainen Teuvo, Halicki Andrzej, Häusling Martin, Hautala Heidi, Hava Mircea-Georghe, Hazekamp Anja, Heide Hannes, Heinäluoma Eero, Herbst Nicolas, Herzberger-Fofana Pierrette, Hetman Krzysztof, Hlaváček Martin, Hojsik Martin, Holmgren Pär, Homs Ginel Alicia, Hoogeveen Michiel, Hortefeux Brice, Hristov Ivo, Hübner Danuta Maria, Huitema Jan, Ijabs Ivars, Ilčić Ladislav, Incir Evin, in 't Veld Sophia, Jadot Yannick, Jahr Peter, Jaki Patryk, Jamet France, Jarubas Adam, Jerković Romana, Jongerius Agnes, Joron Virginie, Joveva Irena, Juknevičienė Rasa, Jurgiel Krzysztof, Jurzyca Eugen, Juvin Hervé, Kaili Eva, Kalinowski Jarosław, Kaljurand Marina, Kalniete Sandra, Kanev Radan, Kanko Assita, Karas Othmar, Karlsbro Karin, Karski Karol, Katainen Elsi, Kefalogiannis Manolis, Kelleher Billy, Keller Fabienne, Keller Ska, Kelly Seán, Kempa Beata, Kizilyürek Niyazi, Kloc Izabela-Helena, Knotek Ondřej, Kohut Łukasz, Kokalari Arba, Kokkalis Petros, Kolaja Marcel, Kolakušić Mislav, Konečná Kateřina, Konstantinou Athanasios, Kopcińska Joanna, Körner Moritz, Kósa Ádám, Köster Dietmar, Kouloulou Stelios, Kountoura Elena, Kovařík Ondřej, Kovatchev Andrey, Krah Maximilian, Krasnodebski Zdzisław, Kruk Elżbieta, Kubilius Andrius, Kuhnke Alice, Kuhs Joachim, Kumpula-Natri Miapetra, Kuźmiuk Zbigniew, Kyrtos Georgios, Kyuchyuk Ilhan, Lacapelle Jean-Lin, Lagodinsky Sergey, Lalucq Aurore, Lancini Danilo Oscar, de Lange Esther, Langensiepen Katrin, Laureti Camilla, Lebreton Gilles, Leitão-Marques Maria-Manuel, Lenaers Jeroen, Lexmann Miriam, Liberadzki Bogusław, Liese Peter, Limmer Sylvia, Lins Norbert, Lizzi Elena, Løkkegaard Morten, López Aguilar Juan Fernando, López Gil Leopoldo, López-Istúriz White Antonio, Luena César, Łukacijewska Elżbieta Katarzyna, Lundgren Peter, Lutgen Benoît, McAllister David, MacManus Chris, Madison Jaak, Maestre Martín De Almagro Cristina, Maldeikienė Aušra, Manders Antonius, Mandl Lukas, Mariani Thierry, Marinescu Marian-Jean, Markey Colm, Marquardt Erik, Marques Margarida, Marques Pedro, Matias Marisa, Matic Predrag Fred, Mato Gabriel, Matthieu Sara, Maurel Emmanuel, Mavrides Costas, Maxová Radka, Mayer Georg, Mazurek Beata, Mažylis Liudas, Mebarek Nora, Meimarakis Vangelis, Melbårde Dace, Melchior Karen, Melo Nuno, Mesure Marina, Metsola Roberta, Metz Tilly, Meuthen Jörg, Michels Martina, Mikser Sven, Millán Mon Francisco José, Miller Leszek, Minardi Eric, Mituța Alin, Modig Silvia,

Molnár Csaba, Monteiro de Aguiar Cláudia, Montserrat Dolors, Morano Nadine, Moreno Sánchez Javier, Moretti Alessandra, Mortler Marlene, Motreanu Dan-Ştefan, Możdżanowska Andżelika Anna, Müller Ulrike, Mureşan Siegfried, Mussolini Alessandra, Nagtegaal Caroline, Nart Javier, Negrescu Victor, Nemec Matjaž, Nesci Denis, Neumann Hannah, Niebler Angelika, Niedermayer Luděk, Nienaß Niklas, Nikolaou-Alavanos Lefteris, Nissinen Johan, Nistor Gheorghe-Vlad, Noichl Maria, Ochojska Janina, Oetjen Jan-Christoph, Ohlsson Carina, Olbrycht Jan, Olekas Juozas, Omarjee Younous, Orville Max, O'Sullivan Grace, Paet Urmas, Pagazaurtundúa Maite, Panza Alessandro, Papadakis Demetris, Papadakis Kostas, Papadimoulis Dimitrios, Papandreou Nikos, Paulus Jutta, Pedicini Piernicola, Pekkarinen Mauri, Peksa Mikuláš, Pelletier Anne-Sophie, Penkova Tsvetelina, Peppucci Francesca, Pereira Sandra, Pereira Lídia, Peter-Hansen Kira Marie, Petersen Morten, Picula Tonino, Pieper Markus, Pietikäinen Sirpa, Pignedoli Sabrina, Pimenta Lopes João, Pineda Manu, de la Pisa Carrión Margarita, Pişlaru Dragoş, Plumb Rovana, Polčák Stanislav, Polfjård Jessica, Pollák Peter, Ponsatí Obiols Clara, Poptcheva Eva Maria, Poulsen Erik, Puigdemont i Casamajó Carles, Radtke Dennis, Rafaela Samira, Rafalska Elżbieta, Rangel Paulo, Rasmussen Bergur Løkke, Regner Evelyn, Rego Sira, Reil Guido, Repasi René, Ressler Karlo, Reuten Thijs, Riba i Giner Diana, Ries Frédérique, Rinaldi Antonio Maria, Rinzema Catharina, Ripa Manuela, Riquet Dominique, Roberti Franco, Rodríguez Ramos María Soraya, Rónai Sándor, Rondinelli Daniela, Rookens Rob, Rookmaker Dorien, Roos Robert, Roose Caroline, Ropé Bronis, Ros Sempere Marcos, Rossi Maria Veronica, Rouge André, Rudner Thomas, Ruissen Bert-Jan, Ruiz Devesa Domènec, Ruohonen-Lerner Pirkko, Rzońca Bogdan, Salini Massimiliano, Sánchez Amor Nacho, Sander Anne, Sant Alfred, Santos Isabel, Sardone Silvia, Sarvamaa Petri, Saryusz-Wolski Jacek, Satouri Mounir, Schaldemose Christel, Schmiedtbauer Simone, Schneider Christine, Schwab Andreas, Seekatz Ralf, Semedo Monica, Semsrott Nico, Sidl Günther, Sikorski Radosław, Silva Pereira Pedro, Simon Sven, Sinčić Ivan Vilibor, Skyttedal Sara, Smeriglio Massimiliano, Sofo Vincenzo, Šojdrová Michaela, Sokol Tomislav, Solé Jordi, Solís Pérez Susana, Spurek Sylwia, Spyraiki Maria, Stavrou Eleni, Štefanec Ivan, Ştefănuţă Nicolae, Strik Tineke, Strugariu Ramona, Szydło Beata, Tarabella Marc, Tarczyński Dominik, Tax Vera, Terras Riho, Tertsch Hermann, Thaler Barbara, Thun und Hohenstein Róza, Tobé Tomas, Tobiszowski Grzegorz, Toia Patrizia, Tomac Eugen, Tomaszewski Waldemar, Tomc Romana, Toom Jana, Torvalds Nils, Tošenovský Evžen, Toussaint Marie, Tovaglieri Isabella, Tudorache Dragoş, Tudose Mihai, Ujhelyi István, Urbán Crespo Miguel, Urtasun Ernest, Ušakovs Nils, Uspaskich Viktor, Vaidere Inese, Vana Monika, Vandendriessche Tom, Vandenkendelaere Tom, Van Overtveldt Johan, Variati Achille, Vautmans Hilde, Vedrenne Marie-Pierre, Verheyen Sabine, Verhofstadt Guy, Vilimsky Harald, Villanueva Ruiz Idoia, Villumsen Nikolaj, Vincze Loránt, Virkkunen Henna, Vistisen Anders, von Cramon-Taubadel Viola, Vondra Alexandr, Voss Axel, Vrecionová Veronika, Vuolo Lucia, Vázquez Lázara Adrián, Waitz Thomas, Wallace Mick, Walsmann Marion, Waszczykowski Witold Jan, Weimers Charlie, Weiss Pernille, Wieland Rainer, Wiener Sarah, Wiesner Emma, Winkler Iuliu, Winzig Angelika, Wiseler-Lima Isabel, Wiśniewska Jadwiga, Wölken Tiemo, Yenbou Salima, Yon-Courtin Stéphanie, Yoncheva Elena, Zagorakis Theodoros, Zahradil Jan, Zalewska Anna, Zambelli Stefania, Zarzalejos Javier, Zdechovský Tomáš, Zile Roberts, Zimniok Bernhard, Złotowski Kosma, Zoido Álvarez Juan Ignacio, Zorinho Carlos, Zovko Željana, Zver Milan, Ždanoka Tatjana

Entschuldigt:

Alieva-Veli Atidzhe, Beňová Monika, Chaibi Leila, Collard Gilbert, Furore Mario, Gamon Claudia, Kammerevert Petra, Niinistö Ville, Rivière Jérôme, Schieder Andreas, Schreijer-Pierik Annie, Wolters Lara

ANLAGE I

ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNGEN

Erklärung der Abkürzungen und Symbole

+	angenommen
-	abgelehnt
↓	hinfällig
Z	zurückgezogen
NA (... , ... , ...)	namentliche Abstimmung (Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen)
EA (... , ... , ...)	elektronische Abstimmung (Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen)
getr.	getrennte Abstimmung
ges.	gesonderte Abstimmung
Änd.	Änderungsantrag
K	Kompromissänderungsantrag
entspr.	entsprechender Teil
S	Streichung
=	identische Änderungsanträge
§	Absatz/Ziffer/Nummer
Art.	Artikel
Erw.	Erwägung
Entschl. antr.	Entschließungsantrag
gem. Entschl. antr.	gemeinsamer Entschließungsantrag
1/20	niedrige Schwelle (1/20 der Mitglieder)
1/10	mittlere Schwelle (1/10 der Mitglieder)
1/5	hohe Schwelle (1/5 der Mitglieder)
geh.	geheime Abstimmung

1. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz

Entschließungsanträge: RC-B9-0367/2023, B9-0367/2023, B9-0368/2023, B9-0372/2023, B9-0375/2023, B9-0377/2023, B9-0379/2023

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Gemeinsamer Entschließungsantrag RC-B9-0367/2023 (PPE, S&D, Renew, Verts/ALE, ECR, The Left, Mitglieder)					
Nach § 1	1	PPE, S&D, Renew, Verts/ALE, ECR, The Left		+	
Entschließungsantrag (gesamter Text)				+	

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entschließungsanträge der Fraktionen					
B9-0367/2023		The Left		↓	
B9-0368/2023		Verts/ALE		↓	
B9-0372/2023		Renew		↓	
B9-0375/2023		ECR		↓	
B9-0377/2023		PPE		↓	
B9-0379/2023		S&D		↓	

2. Der Fall des in Aserbaidtschan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu

Entschließungsanträge: RC-B9-0369/2023, B9-0369/2023, B9-0370/2023, B9-0371/2023, B9-0373/2023, B9-0374/2023, B9-0376/2023

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Gemeinsamer Entschließungsantrag RC-B9-0369/2023 (PPE, S&D, Renew, Verts/ALE, ECR, The Left, Mitglieder)					
Entschließungsantrag			NA	+	539, 6, 24
Entschließungsanträge der Fraktionen					
B9-0369/2023		The Left		↓	
B9-0370/2023		Verts/ALE		↓	
B9-0371/2023		Renew		↓	
B9-0373/2023		S&D		↓	
B9-0374/2023		PPE		↓	
B9-0376/2023		ECR		↓	

Anträge auf namentliche Abstimmung
S&D, Verts/ALE: Schlussabstimmung

3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar

Entschließungsanträge: RC-B9-0378/2023, B9-0378/2023, B9-0380/2023, B9-0381/2023, B9-0382/2023, B9-0383/2023, B9-0384/2023

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Gemeinsamer Entschließungsantrag RC-B9-0378/2023 (PPE, S&D, Renew, Verts/ALE, ECR, The Left, Mitglieder)					
§ 2	2	ID		-	
	§	ursprünglicher Text		+	mündlich geändert
§ 4	3	ID	NA	-	157, 404, 9

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 7	§	ursprünglicher Text	ges.	+	
Erwägung A	1	ID		-	
Entschließungsantrag (gesamter Text)				+	
Entschließungsanträge der Fraktionen					
B9-0378/2023		The Left		↓	
B9-0380/2023		Verts/ALE		↓	
B9-0381/2023		Renew		↓	
B9-0382/2023		S&D		↓	
B9-0383/2023		PPE		↓	
B9-0384/2023		ECR		↓	

Anträge auf namentliche Abstimmung
ID: Änderungsantrag 3

Anträge auf gesonderte Abstimmung
ID: § 7

Verschiedenes
Heidi Hautala hat folgenden mündlichen Änderungsantrag zu Ziffer 2 gestellt: „bedauert die am 14. September 2023 vom Cyber-Gericht von Dhaka gegen den Sekretär von Odhikar, Adilur Rahman Khan, und den Direktor ASM Nasiruddin Elan verhängte Gefängnisstrafe; fordert die staatlichen Stellen Bangladeschs nachdrücklich auf, dieses Urteil sofort und bedingungslos aufzuheben, Odhikar wieder in das Register aufzunehmen und sicherzustellen, dass Organisationen der Zivilgesellschaft Zugang zu genehmigten Beihilfen aus dem Ausland haben;“

4. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen ***I

Bericht: Nicola Beer (A9-0260/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Änderungsanträge des federführenden Ausschusses — Abstimmung en bloc	1 entspr.	Ausschuss		+	
Nach Artikel 3	3	PPE	EA	+	351, 190, 33
Artikel 5 § 1 Buchstabe c	18	The Left	NA	+	284, 279, 11
	1 entspr.	Ausschuss		↓	
Artikel 5 § 2 Unterabsatz 2	1 entspr.	Ausschuss		+	
	19	The Left		↓	
Artikel 7 § 2	9S= 13S=	Verts/ALE The Left	NA	-	132, 426, 13
Artikel 10 § 4	1 entspr.	Ausschuss	EA	-	219, 340, 12
	4	PPE		+	
Artikel 18 § 2 Einleitung	10= 14=	Verts/ALE The Left	NA	-	223, 334, 16

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Anhang I Abschnitt 1 § 1 vor Buchstabe a	5	PPE	NA	+	312, 243, 14
Anhang I Abschnitt 1 § 1 nach Buchstabe c	2	ECR	EA	-	264, 300, 5
Anhang I Abschnitt 1 § 1 nach Buchstabe n	6	PPE		-	
Anhang II Abschnitt 1 § 1 nach Buchstabe gg	7	PPE		-	
Anhang III Nummer 4 § 1 nach Unterabsatz i	11	Verts/ALE, S&D, The Left	NA	+	273, 259, 45
	20	The Left		-	
	21	The Left		-	
Anhang III Nummer 4 § 2 Einleitung	22	The Left		-	
Anhang IV § 1 Buchstabe b nach Ziffer iii	23	The Left	EA	-	259, 292, 25
Anhang IV § 1 nach Buchstabe d	24	The Left		-	
	1 entspr.	Ausschuss		+	
	25	The Left		-	
Nach Erwägung 9	15	The Left	NA	-	173, 389, 16
Erwägung 10	16	The Left		-	
	1 entspr.	Ausschuss		+	
Erwägung 19	8= 12=	Verts/ALE The Left	NA	-	135, 416, 23
	1 entspr.	Ausschuss		+	
Erwägung 49	17	The Left		-	
	1 entspr.	Ausschuss		+	
Vorschlag der Kommission			NA	+	515, 34, 28

Anträge auf namentliche Abstimmung
Verts/ALE: Änderungsanträge 8, 9, 10, 11
The Left: Änderungsanträge 11, 12, 13, 14, 15, 18
PPE: Änderungsanträge 5, 8, 9, 10, 12, 13, 14

5. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien

Entschließungsantrag: B9-0366/2023

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entschließungsantrag B9-0366/2023 (INTA-Ausschuss)			
Entschließungsantrag		+	

6. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext

Bericht: Sandro Gozi (A9-0252/2023) (Mehrheit der Mitglieder des Parlaments erforderlich)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entschließungsantrag	NA	+	521, 36, 13

7. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte

Bericht: Maria Noichl (A9-0240/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 2	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 8	§	ursprünglicher Text	ges./EA	+	299, 191, 53
§ 9	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/EA	-	220, 264, 54
§ 11	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/EA	+	274, 223, 50
§ 14	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/EA	+	348, 176, 16
			3	+	
§ 15	§	ursprünglicher Text	ges.	+	
§ 16	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
			3	+	
§ 19	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 21	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
			3	+	

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 22	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/EA	-	206, 250, 84
§ 32	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
			3	+	
			4/EA	+	290, 190, 71
§ 38	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/EA	+	242, 229, 66
			3	+	
			4/EA	-	219, 254, 65
§ 41	§	ursprünglicher Text	ges./EA	+	238, 214, 87
§ 42	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 46	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
Erwägung I	§	ursprünglicher Text	ges.	+	
Erwägung W	§	ursprünglicher Text	ges./EA	+	223, 211, 113
Erwägung AA	§	ursprünglicher Text	ges.	+	
Erwägung AG	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
Erwägung AK	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/EA	+	318, 167, 54
Entschließungsantrag (gesamter Text)			NA	+	234, 175, 122

Anträge auf gesonderte Abstimmung

Mitglieder: §§ 8, 15, 41; Erwägungen I, W, AA

Anträge auf getrennte Abstimmung

Mitglieder:

§ 2

- 1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „zur Senkung der Nachfrage nach Prostitution und damit“
- 2. Teil: diese Worte

§ 9

- 1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „fordert einen EU-weiten Ansatz auf der Grundlage des nordischen Modells bzw. des Gleichstellungsmodells, um endlich alle vielversprechenden Instrumente zu nutzen, die sich als effizient erwiesen haben, um den Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung einzudämmen;“
- 2. Teil: diese Worte

§ 11

- 1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „stellt ferner fest, dass die durch das Entrichten oder Empfangen von Zahlungen oder Leistungen erlangte Einwilligung gegenstandslos ist;“
- 2. Teil: diese Worte

§ 14

- 1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „Prostitution und“ und „betont, dass es wichtig ist, die Nachfrage auf eine Art und Weise einzudämmen, die den in der Prostitution tätigen Personen keinen Schaden zufügt oder sich negativ auf sie auswirkt;“
- 2. Teil: „Prostitution und“
- 3. Teil: „betont, dass es wichtig ist, die Nachfrage auf eine Art und Weise einzudämmen, die den in der Prostitution tätigen Personen keinen Schaden zufügt oder sich negativ auf sie auswirkt;“

§ 16

- 1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „verweist auf Studien, die zeigen, dass die Normalisierung des Kaufs von Frauenkörpern mit einer stärkeren Anwendung von Gewalt gegen Frauen und einem größeren Anspruchsdenken gegenüber in der Prostitution tätigen Frauen und Frauen im Allgemeinen einhergeht;“ und „der Prostitutionsmarkt und damit“
- 2. Teil: „verweist auf Studien, die zeigen, dass die Normalisierung des Kaufs von Frauenkörpern mit einer stärkeren Anwendung von Gewalt gegen Frauen und einem größeren Anspruchsdenken gegenüber in der Prostitution tätigen Frauen und Frauen im Allgemeinen einhergeht;“
- 3. Teil: „der Prostitutionsmarkt und damit“

§ 19

- 1. Teil: „fordert die Mitgliedstaaten auf, Dringlichkeitsmaßnahmen für das Vorgehen gegen Werbeanzeigen im Internet und gegen die Erleichterung der Kontaktaufnahme zu ergreifen, wenn damit direkt oder indirekt zur Prostitution oder zur Akquise von Käufern angeregt wird, und so die Ausbeutung der Prostitution anderer auch im Internet, einschließlich der Prostitution von Studierenden, insbesondere junger Frauen, sowie die sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen durch wohlhabende, einflussreiche Männer;“ und „zu verhindern;“
- 2. Teil: „auch unter der Bezeichnung ‚Sugar Daddyism‘ bekannt;“

§ 21

- 1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „stellt jedoch fest, dass das Legalisierungsmodell nicht diese gewünschten Verbesserungen für die in der Prostitution tätigen Frauen mit sich gebracht hat, was von in einigen EU-Ländern erhobenen Daten belegt wird; ist besorgt über die Tatsache, dass es für Menschenhändler in Ländern, in denen die Prostitution legal ist, viel leichter ist, den rechtlichen Rahmen zur Ausbeutung ihrer Opfer zu nutzen, und dass es häufig vorkommt, dass Menschenhändler ihre ausbeuterischen Aktivitäten hinter legalen Geschäften verstecken, was es der Polizei und den Strafverfolgungsbehörden erschwert, den Menschenhandel wirksam zu bekämpfen;“ und „fordert daher Maßnahmen auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten, damit die grenzüberschreitenden Auswirkungen der Prostitution wirksam bekämpft werden können, und fordert die Mitgliedstaaten und die Kommission auf, einen gesamteuropäischen Ansatz zu koordinieren, bei dem umfangreiches Datenmaterial gesammelt wird, das als Grundlage für eine Studie dienen könnte, in deren Rahmen die verschiedenen Maßnahmen in den einzelnen Mitgliedstaaten analysiert werden, die auf das Verbot des Kaufs von in der Prostitution tätigen Personen im Allgemeinen und von in der Prostitution tätigen Personen unter 21 Jahren im Besonderen, von in der Prostitution tätigen Schwangeren und von in der Straßenprostitution tätigen Personen sowie auf das allgemeine Verbot von Anzeigen für die Prostitution abzielen;“

2. Teil: „stellt jedoch fest, dass das Legalisierungsmodell nicht diese gewünschten Verbesserungen für die in der Prostitution tätigen Frauen mit sich gebracht hat, was von in einigen EU-Ländern erhobenen Daten belegt wird; ist besorgt über die Tatsache, dass es für Menschenhändler in Ländern, in denen die Prostitution legal ist, viel leichter ist, den rechtlichen Rahmen zur Ausbeutung ihrer Opfer zu nutzen, und dass es häufig vorkommt, dass Menschenhändler ihre ausbeuterischen Aktivitäten hinter legalen Geschäften verstecken, was es der Polizei und den Strafverfolgungsbehörden erschwert, den Menschenhandel wirksam zu bekämpfen;“
3. Teil: „fordert daher Maßnahmen auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten, damit die grenzüberschreitenden Auswirkungen der Prostitution wirksam bekämpft werden können, und fordert die Mitgliedstaaten und die Kommission auf, einen gesamteuropäischen Ansatz zu koordinieren, bei dem umfangreiches Datenmaterial gesammelt wird, das als Grundlage für eine Studie dienen könnte, in deren Rahmen die verschiedenen Maßnahmen in den einzelnen Mitgliedstaaten analysiert werden, die auf das Verbot des Kaufs von in der Prostitution tätigen Personen im Allgemeinen und von in der Prostitution tätigen Personen unter 21 Jahren im Besonderen, von in der Prostitution tätigen Schwangeren und von in der Straßenprostitution tätigen Personen sowie auf das allgemeine Verbot von Anzeigen für die Prostitution abzielen;“
- § 22
1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „zur Bekämpfung von Menschenhandel, sexueller Ausbeutung und Prostitution das nordische Modell bzw. das Gleichstellungsmodell so einzuführen, dass die positiven Aspekte der regulierten Prostitution proaktiv einbezogen werden und“
2. Teil: diese Worte
- § 32
1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „betont, dass die Normalisierung der Prostitution durch die Legalisierung des Erwerbs sexueller Dienstleistungen negative Auswirkungen auf die Wahrnehmung und die Erwartungen junger Menschen in Bezug auf Sexualität und auf die Beziehungen zwischen Frauen und Männern sowie auf ihr Verständnis von der Gleichstellung der Geschlechter hat;“, „zum Positiven“ und „der Nachfrage entgegenzuwirken und den Zusammenhang zwischen der Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen und“
2. Teil: „betont, dass die Normalisierung der Prostitution durch die Legalisierung des Erwerbs sexueller Dienstleistungen negative Auswirkungen auf die Wahrnehmung und die Erwartungen junger Menschen in Bezug auf Sexualität und auf die Beziehungen zwischen Frauen und Männern sowie auf ihr Verständnis von der Gleichstellung der Geschlechter hat;“
3. Teil: „zum Positiven“
4. Teil: „der Nachfrage entgegenzuwirken und den Zusammenhang zwischen der Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen und“
- § 38
1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „Verringerung der Nachfrage, Bestrafung von Kunden“, „die Nachfrage zu verringern und gleichzeitig“ und „indem sie sich am nordischen Modell bzw. Gleichstellungsmodell orientieren“
2. Teil: „Verringerung der Nachfrage, Bestrafung von Kunden,“
3. Teil: „die Nachfrage zu verringern und gleichzeitig“
4. Teil: „indem sie sich am nordischen Modell bzw. Gleichstellungsmodell orientieren“
- § 42
1. Teil: „fordert die Mitgliedstaaten auf, dafür zu sorgen, dass die Ausbeutung der Prostitution einer anderen Person“ und „unter Strafe gestellt wird;“
2. Teil: „auch mit deren Zustimmung“
- § 46
1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „der Prostitution“
2. Teil: diese Worte
- Erwägung AG
1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „in der Erwägung, dass Menschenhändler ihre ausbeuterischen Aktivitäten häufig hinter legalen Geschäften verstecken; in der Erwägung, dass legalisierte Prostitution somit als Anreiz für den Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung dient; in der Erwägung, dass Berichte von Europol zeigen, dass der Menschenhandel und die Gewalt, die gegen seine Opfer und

andere in der Prostitution tätige Personen ausgeübt wird, dort, wo die Prostitution legal ist, um das Zehnfache zunimmt, da sich die Täter hinter legalen Strukturen verstecken können; in der Erwägung, dass organisierte Kriminalität und Korruption, Menschenhandel, schwere Gewaltverbrechen und Korruption in einem Umfeld, in dem die Prostitution in all ihren Facetten legalisiert wurde, zunehmen;“

2. Teil: diese Worte

Erwägung AK

1. Teil: „in der Erwägung, dass die Mitgliedstaaten sicherstellen sollten, dass das Beschaffen, Anwerben oder Verleiten einer anderen Person zum Zwecke der Prostitution sowie die Erzielung eines Gewinns aus der Prostitution einer anderen Person unter Strafe gestellt werden;“
2. Teil: „in der Erwägung, dass die Mitgliedstaaten sicherstellen sollten, dass bei Begehung einer Straftat mit der Absicht, Gewinn zu erzielen oder sich Vorteile zu verschaffen, oder wenn eine Straftat aufgrund der Prostitution einer anderen Person tatsächlich Gewinn abwirft oder Vorteile mit sich bringt (d. h. Erlangen eines Vorteils durch Menschenhandel), dieser Gewinn als erschwerender Umstand erachtet wird;“

8. Die Zukunft der europäischen Buchbranche

Bericht: Tomasz Frankowski (A9-0257/2023)

Gegenstand	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
Entschließungsantrag	NA	+	513, 11, 8

9. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie

Bericht: Alin Mituța, Niklas Nienass (A9-0249/2023)

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 3	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
			3	+	
§ 5	§	ursprünglicher Text	NA	+	324, 203, 14
§ 7	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 10	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/NA	+	473, 56, 12
			3	+	
§ 13	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	

Gegenstand	Änd. Nr.	Verfasser(in)	NA etc.	Abstimmung	NA/EA — Bemerkungen
§ 16	§	ursprünglicher Text	NA	-	253, 274, 17
§ 17	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/NA	+	337, 180, 17
			3	+	
§ 26	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 27	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
§ 28	§	ursprünglicher Text	ges.	+	
§ 29	§	ursprünglicher Text	ges.	+	
§ 30	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
			3	+	
§ 31	§	ursprünglicher Text	NA	+	333, 170, 34
Erwägung C	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
Erwägung D	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2	+	
Erwägung F	§	ursprünglicher Text	getr.		
			1	+	
			2/NA	+	264, 251, 12
Erwägung T	§	ursprünglicher Text	ges.	+	
Erwägung U	§	ursprünglicher Text	NA	+	352, 164, 12
Entschließungsantrag (gesamter Text)			NA	+	316, 137, 47

Anträge auf namentliche Abstimmung

Mitglieder: §§ 5, 10 (2. Teil), 16, 17 (2. Teil), 31; Erwägungen F (2. Teil), U

Anträge auf gesonderte Abstimmung

Mitglieder: §§ 28, 29; Erwägung T

Anträge auf getrennte Abstimmung

Mitglieder:

§ 3

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „das Untersuchungsrecht und die uneingeschränkte Gewalt über den Haushalt“, „es“ und „die treibende Kraft hinter den“
2. Teil: „das Untersuchungsrecht und die uneingeschränkte Gewalt über den Haushalt“
3. Teil: „es“ und „die treibende Kraft hinter den“

§ 7

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „über die dringend erforderliche Reform des europäischen Wahlrechts sowie“
2. Teil: diese Worte

§ 10

1. Teil: „weist darauf hin, dass die Anwendung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit bei der Arbeit der EU-Organe insbesondere durch die Zusammenarbeit mit den nationalen Parlamenten im Einklang mit den bereits in den geltenden Verträgen vorgesehenen Vorrechten verbessert werden muss, und den Vertretern der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften eine wichtigere Rolle in dem Prozess eingeräumt werden muss, um eine ‚aktive Subsidiarität‘ zu erreichen und so eine stärkere Eigenverantwortung für die EU-Politik zu fördern;“
2. Teil: „schlägt ferner vor, dass die ‚aktive Subsidiarität‘ durch ein Verfahren gestärkt wird, das den nationalen Parlamenten das Recht einräumt, dem Europäischen Parlament Vorschläge zu unterbreiten;“
3. Teil: „unterstützt in diesem Zusammenhang das Programm ‚Building Europe with Local Councillors‘, mit dem ein unionsweites Netzwerk gewählter Kommunalpolitiker geschaffen wird, mit dem die Kommunikation über die Europäische Union verbessert werden soll;“

§ 13

1. Teil: „betont, dass das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler in die Wahlprozesse gestärkt werden muss, indem dafür gesorgt wird, dass alle Wahlen frei und fair sind;“
2. Teil: „fordert in diesem Zusammenhang die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa auf, während der Wahl zum Europäischen Parlament im Juni 2024 Wahlbeobachtungsmissionen einzurichten; fordert die Mitgliedstaaten erneut auf, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen;“

§ 17

1. Teil: „fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, Staatsangehörige eines anderen Mitgliedstaats (d. h. Unionsbürger, die ihren Wohnsitz in einem Mitgliedstaat haben, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen) besser über ihr aktives oder passives Wahlrecht bei Kommunal- und Europawahlen zu informieren;“
2. Teil: „betont, dass eine Ausweitung dieses ‚mobilen‘ aktiven und passiven Wahlrechts der Unionsbürger bei den regionalen und nationalen Wahlen in den Mitgliedstaaten erwogen werden sollte; weist darauf hin, dass der Rat und die Kommission diese Rechte im Wege des in Artikel 25 AEUV beschriebenen Verfahrens einzuführen können, wobei sie langfristig durch Vertragsänderungen in Artikel 22 AEUV verankert werden sollten;“
3. Teil: „betont die Notwendigkeit von Sensibilisierungskampagnen für diese Rechte unter Beteiligung der Zivilgesellschaft; betont, dass alle noch bestehenden Verwaltungshemmnisse und Formen der Diskriminierung beseitigt werden müssen, um gleiche Möglichkeiten für alle mobilen Unionsbürger, insbesondere für schutzbedürftige und marginalisierte Gruppen, sicherzustellen;“

§ 26

1. Teil: „schlägt die Institutionalisierung repräsentativer Beteiligungsprozesse mit beratendem Charakter nach dem Vorbild der europäischen Bürgerforen der Konferenz zur Zukunft Europas vor;“

2. Teil: „ist der Ansicht, dass der Einsatz von ‚Mini-Publics‘ mit nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Teilnehmern, die Untergruppen der sozioökonomischen Struktur der Union und damit das gesamte Spektrum der Gesellschaft repräsentieren, in einer Weise organisiert werden müssen, die einen gleichen Zugang zur Beteiligung am demokratischen Leben der Union sicherstellt, und den Bürgerinnen und Bürgern, die andernfalls ausgeschlossen wären, die Möglichkeit bietet, ihre Ideen zum Ausdruck zu bringen;“

§ 27

1. Teil: „ist der Ansicht, dass eine aktive Bürgerschaft und eine wirksame Bürgerbeteiligung auf Unionsebene durch den Erwerb von spezifischem Wissen über die Union und die europäische Dimension der erörterten Themen gestärkt werden muss; betont, wie wichtig es ist, die Unkenntnis der allgemeinen Öffentlichkeit im Hinblick auf die Politik und die Entscheidungsfindung der EU durch eine bessere Aufklärung über die EU in den Schulen zu verbessern; fordert insbesondere eine gezielte Schulung“

2. Teil: „und einen dauerhaften Beratungsprozess, bei dem den Bürgerinnen und Bürgern in den Bürgerforen die erforderlichen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die gegebenenfalls durch die Unterstützung von Sachverständigen ergänzt werden, um sich an offenen Debatten, die zu Empfehlungen und Schlussfolgerungen führen können, beteiligen zu können;“

§ 30

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „schlägt vor, dass eine Jugendkomponente der Agora eine Europäische Jugendversammlung bilden sollte, die, wie von der Konferenz zur Zukunft Europas gefordert, die Anwendung eines ‚Jugendchecks‘ im gesamten Gesetzgebungsverfahren der EU überwachen kann;“ und „die bei der Durchführung des Jugendchecks eng mit der Jugendversammlung zusammenarbeiten sollten;“

2. Teil: „schlägt vor, dass eine Jugendkomponente der Agora eine Europäische Jugendversammlung bilden sollte, die, wie von der Konferenz zur Zukunft Europas gefordert, die Anwendung eines ‚Jugendchecks‘ im gesamten Gesetzgebungsverfahren der EU überwachen kann;“

3. Teil: „die bei der Durchführung des Jugendchecks eng mit der Jugendversammlung zusammenarbeiten sollten;“

Erwägung C

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „der demokratischen Grundlagen“

2. Teil: diese Worte

Erwägung D

1. Teil: „in der Erwägung, dass es keinen Beschluss ohne demokratische Legitimation durch die Zustimmung des Parlaments geben sollte;“

2. Teil: „in der Erwägung, dass das Europäische Parlament, obgleich es das einzige direkt gewählte Organ der EU und somit das Rückgrat der europäischen liberalen Demokratie ist, noch kein allgemeines direktes Initiativrecht besitzt, das seine Fähigkeit stärken würde, die Stimme der Bürgerinnen und Bürger zu vertreten und den von der Zivilgesellschaft und den Sozialpartnern vorgebrachten Anliegen Rechnung zu tragen;“

Erwägung F

1. Teil: Gesamter Text ohne die Worte „dem Parlament Kontrollbefugnisse über den Europäischen Rat zu übertragen sowie“

2. Teil: diese Worte

10. Zusätzliche Informationen

Leïla Chaibi, Claudi Gamon, Lara Wolters (entschuldigt — Mutterschaft)

ANLAGE II

ERGEBNIS DER NAMENTLICHEN ABSTIMMUNGEN

1. Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU — A9-0255/2023 — Nicolás González Casares — Beschluss über die Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen

Ja-Stimmen: 366

ECR: Berlato, Fidanza, Fiocchi, Gemma, Nesci, Procaccini

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Giarrusso, Gyöngyösi, Kaili, Konstantinou, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella

PPE: Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Braunsberger-Reinhold, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Ehler, Estaràs Ferragut, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Mureșan, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Simon, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Terras, Thaler, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bilbao Barandica, Botoș, Cañas, Chastel, Christensen, Cseh, Danti, Donáth, Eroglu, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Groothuis, Hahn Svenja, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Körner, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Rodríguez Ramos, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luenä, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mikser, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Papadakis Demetris, Papandreou, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Kouloglou

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 186

ECR: Aguilar, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fotyga, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Annemans, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Minardi, Reil, Rougé, Vandendriessche, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Buschmann, Deli, de Graaff, Gyürk, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Buda, Buzek, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Duda, Evren, Frankowski, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Jarubas, Kalinowski, Kanev, Kokalari, Lexmann, Marinescu, Morano, Motreanu, Mussolini, Olbrycht, Polfjärd, Pollák, Sander, Sikorski, Skyttedal, Štefanec, Tobé, Tomac, Tomc, Vincze, Winkler, Zver

Renew: Amalric, Bijoux, Boyer, Brunet, Canfin, Charanzová, Cicurel, Decerle, Dlabajová, Farreng, Ferrandino, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hlaváček, Joveva, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Orville, Riquet, Séjourné, Vedrenne, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Hajšel, Miller

The Left: Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Enthaltungen: 18

ECR: Berg, Jurgiel

ID: David, Haider, Madison, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Georgoulis, Uspaskich

S&D: Clergeau, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Mebarek

The Left: Arvanitis, Kokkalis, Kountoura

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Kyuchyuk

2. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu — RC-B9-0369/2023 — Entschließungsantrag**Ja-Stimmen: 539**

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Minardi, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Juvín, Kaili, Konstantinou, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sinčić, Tarabella, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsik, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Sant, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Ernst, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Papadimoulis, Pelletier, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 6

ECR: Dzhambazki

NI: Bay, de Graaff, Kolakušić

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 24

ECR: Hoogveen, Rooker, Roos

ID: Anderson, Buchheit, Fest, Haider, Krah, Kuhs, Limmer, Madison, Mayer, Reil, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Donato, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Ždanoka

The Left: Daly, Flanagan, Pineda, Wallace

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Enthaltungen: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar — RC-B9-0378/2023 — § 4 — Änd. 3

Ja-Stimmen: 157

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Žile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Donato, Gyöngyösi, Konstantinou, Sinčić, Uspaskich

PPE: Bellamy, Bernhuber, Bogovič, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Evren, Haga, Hetman, Hortefeux, Jarubas, Kalinowski, Kalniete, Kefalogiannis, Lexmann, Mandl, Melo, Morano, Peppucci, Pietikäinen, Pollák, Ressler, Salini, Sander, Schmiedtbauer, Skyttedal, Šojdrová, Štefanec, Thaler, Vincze, Vuolo, Winzig

Renew: Guetta, Thun und Hohenstein

S&D: Bartolo, Laureti, Rudner, Ruiz Devesa, Toia, Variati

The Left: MacManus

Nein-Stimmen: 404

NI: Buschmann, Comín i Oliveres, Cozzolino, Georgoulis, Giarrusso, de Graaff, Kolakušić, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hübner, Jahr, Juknevičienė, Kanev, Karas, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjård, Radtke, Rangel, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Sokol, Spyra, Terras, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Oetjen, Orville, Paet, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzeema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Cuihodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginell, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Köster,

Kumpula-Natri, Lalucq, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Papandreou, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 9

NI: Beghin, Castaldo, Danzi, Juvin, Kaili, Meuthen, Pignedoli, Ždanoka

S&D: Kohut

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Evren

4. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen — A9-0260/2023 — Nicola Beer — Artikel 5 § 1 Buchstabe c — Änd. 18

Ja-Stimmen: 284

ECR: Rookmaker, Ruohonen-Lerner

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Georgoulis, Giarrusso, Juvin, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Bellamy, Coelho, Colin-Oesterlé, Danjean, Didier, Evren, Fernandes, Hortefeux, Liese, Morano, Pietikäinen, Sander, Sarvamaa

Renew: Amalric, Andrews, Bijoux, Boyer, Brunet, Canfin, Cicurel, Decerle, Donáth, Farreng, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Joveva, Kelleher, Keller Fabienne, Melchior, Orville, Rafaela, Riquet, Séjourné, Semedo, Thun und Hohenstein, Vedrenne, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 279

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Annemans, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, De Man, Fest, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Mayer, Minardi, Rougé, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Gyürk, Kolakusić, Kósa, Meuthen

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Collado Jiménez, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Ferber, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bilbao Barandica, Botoș, Cañas, Charanzová, Chastel, Christensen, Ciołoș, Cseh, Danti, Dlabajová, Eroglu, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Ries, Rinzeema, Rodríguez Ramos, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Wiesner

S&D: Crețu, Grapini

Enthaltungen: 11

ECR: Hakkarainen

ID: David, Madison

NI: Konstantinou, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić

PPE: Haga, Hübner

Renew: Al-Sahlani, Hojsík

5. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Artikel 7 § 2 — Änd. 9S=13S=

Ja-Stimmen: 132**ECR:** Rookmaker**ID:** David**NI:** Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzì, Donato, Georgoulis, de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Pietikäinen, Sarvamaa**Renew:** Ciołoș, Cseh, Donáth, Hojsík, Melchior, Ries**S&D:** Ara-Kovács, Biedroń, Clergeau, Durand, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Mebarek, Molnár, Rónai**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener**Nein-Stimmen: 426****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Moździanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Bay, Cozzolino, Giarrusso, Gyöngyösi, Kolakušić, Meuthen**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Coelho, Colin-Oesterlé, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pișlaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Rinzeema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Ecke, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

Enthaltungen: 13

ECR: Hakkarainen

ID: De Man

NI: Bocskor, Deli, Gyürk, Kaili, Konstantinou, Kósa, Sinčić

PPE: Haga, Lutgen

Renew: Thun und Hohenstein

S&D: Burkhardt

6. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Artikel 18 § 2 Einleitung — Änd. 10=14=

Ja-Stimmen: 223

ECR: Rookmaker, Ruohonen-Lerner, Saryusz-Wolski, Zalewska

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Georgoulis, Giarrusso, Juvin, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Ždanoka

PPE: Coelho, Pietikäinen, Sarvamaa

Renew: Andrews, Cseh, Donáth, Gheorghe, in 't Veld, Kelleher, Rodríguez Ramos, Thun und Hohenstein

S&D: Agius Saliba, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Castro, Durand, Ecke, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 334

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Rzońca, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Gyürk, Kolakušić, Kósa, Meuthen

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bernhuber, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cioșoș, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, Joveva, Karlsbro, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Bergkvist, Crețu, De Basso, Fritzton, Grapini, Heinäluoma, Incir, Ohlsson

Enthaltungen: 16

ID: David

NI: Konstantinou, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić, Uspaskich

PPE: Berendsen, Haga, Lenaers, Lutgen, Manders

Renew: Hojsík

S&D: Hajšel, Maxová

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Melchior

7. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Anhang I Abschnitt 1 § 1 vor Buchstabe a — Änd. 5

Ja-Stimmen: 312

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, Georgoulis, Gyöngyösi, Gyürk, Juvin, Kósa, Meuthen, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Bijoux, Bilbao Barandica, Boyer, Brunet, Canfin, Chastel, Cicurel, Ciolos, Decerle, Farrang, Gheorghe, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Joveva, Kelleher, Keller Fabienne, Kovařík, Mituța, Orville, Pislaru, Rinzema, Riquet, Séjourné, Strugariu, Vedrenne, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Avram, Balt, Bullmann, Burkhardt, Ciuhodaru, Crețu, Ecke, Gardiazabal Rubial, González Casares, Grapini, Kohut, Köster, Liberadzki, Maxová, Negrescu, Papadakis Demetris, Plumb, Repasi, Reuten, Rudner, Tudose, Wölken

The Left: Kountoura

Nein-Stimmen: 243

ECR: Jurzyca, Rookmaker

ID: David, Vandendriessche

NI: Buschmann, Comín i Oliveres, Cozzolino, Giarrusso, de Graaff, Konstantinou, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Ždanoka

PPE: Pietikäinen

Renew: Al-Sahlani, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Botoș, Cañas, Charanzová, Christensen, Cseh, Danti, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Ferrandino, Flego, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Körner, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rodríguez Ramos, Semedo, Solís Pérez, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Ballarín Cereza, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Clergeau, Covassi, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Fritzson, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Glucksmann, González, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginell, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius,

Kaljurand, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Mebarek, Mikser, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Nemec, Ohlsson, Olekas, Picula, Regner, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Enthaltungen: 14

NI: Beghin, Castaldo, Danzi, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Sinčić

Renew: Hojsík

S&D: Bischoff, Hajšel, Miller, Noichl, Toia

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Solís Pérez, Vandendriessche

8. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Anhang III Nummer 4 § 1 nach Unterabsatz i — Änd. 11

Ja-Stimmen: 273

ECR: Rookmaker

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Georgoulis, Giarrusso, Juvin, Kaili, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Bellamy, Coelho, Danjean, Didier, Evren, Fernandes, Hortefeux, Hübner, Lutgen, Melo, Millán Mon, Morano, Pietikäinen, Sander, Sarvamaa

Renew: Amalric, Andrews, Auštrevičius, Bijoux, Bilbao Barandica, Boyer, Brunet, Canfin, Cicurel, Ciolos, Danti, Decerle, Farreng, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hojsík, in 't Veld, Joveva, Kelleher, Keller Fabienne, Melchior, Orville, Rafaela, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Thun und Hohenstein, Torvalds, Vedrenne, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorrinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 259

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Žile, Złotowski

ID: Anderson, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, Fest, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Minardi, Reil, Rougé, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Gyöngyösi, Konstantinou, Meuthen, Sinčić

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Collado Jiménez, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Ferber, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyra, Ștefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Ansip, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Botoș, Cañas, Charanzová, Chastel, Cseh, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Groothuis, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, Karlsbro, Katainen, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Ries, Rinzema, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Wiesner

Verts/ALE: Cuffe

Enthaltungen: 45

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Bonfrisco, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, David, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Lancini, Lizzi, Mayer, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bocskor, Deli, Gyürk, Kolakušić, Kósa

PPE: Berendsen, Haga, Lenaers, Manders

Renew: Al-Sahlani, Christensen, Løkkegaard, Rasmussen, Poulsen

S&D: Heinäluoma, Liberadzki

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Cuffe

9. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Nach Erwägung 9 — Änd. 15***Ja-Stimmen: 173*****ECR:** Ilčić, Nesci, Procaccini, Ruohonen-Lerner**ID:** Adinolfi Matteo, Anderson, Basso, Beck, Bonfrisco, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Fest, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Krah, Lancini, Limmer, Lizzi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Zambelli, Zanni, Zimniok**NI:** Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Donato, Georgoulis, Juvín, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Haga, Pietikäinen, Sarvamaa, Vincze, Virkkunen**Renew:** Andrews, Ciolos, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Melchior, Petersen, Thun und Hohenstein**S&D:** Ara-Kovács, Biedroń, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Clergeau, Durand, Glucksmann, Guillaume, Lalucq, Mebarek, Molnár, Rónai**The Left:** Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener***Nein-Stimmen: 389*****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rooken, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Dauchy, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Rougé, Vilimsky, Vistisen**NI:** Bay, Cozzolino, de Graaff, Gyöngyösi, Kolakušić, Konstantinou, Meuthen**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arlukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček,

Hojsík, Huitema, Ijabs, Katainen, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Ecke, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Hajšel, Heide, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Laureti, Leitão-Marques, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorrinho

Enthaltungen: 16

ECR: Rookmaker

ID: Annemans, David, De Man, Vandendriessche

NI: Bocskor, Deli, Giarrusso, Gyürk, Kaili, Kósa, Sinčić

Renew: Grošelj

S&D: Heinäluoma, Kumpula-Natri, Liberadzki

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Nesci

10. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Erwägung 19 — Änd. 8=12=

Ja-Stimmen: 135

ECR: Jurgiel, Kanko, Rookmaker, Ruohonen-Lerner

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Danzi, Donato, Georgoulis, Juvin, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adinolfi Isabella, Chinnici, Haga, Pietikäinen, Sarvamaa

Renew: Melchior, Rodríguez Ramos

S&D: Angel, Ara-Kovács, Biedroń, Brglez, Clergeau, Durand, Glucksmann, Guillaume, Heide, Lalucq, Mebarek, Molnár, Bielowski, Regner, Rónai, Sidl, Smeriglio

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 416

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurzyca, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczukowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Cozzolino, Giarrusso, de Graaff, Gyöngyösi, Kolakušić, Konstantinou, Meuthen, Tarabella

PPE: Adamowicz, Ademov, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyrali, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Ecke, Fritzton, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Negrescu, Nemec, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Repasi, Reuten, Roberti, Rondinelli, Ros Sempere, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Silva Pereira, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

Enthaltungen: 23

ECR: Hakkarainen

ID: Haider, Mayer, Vilimsky, Vistisen

NI: Bocskor, Deli, Gyürk, Kaili, Kósa, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Sinčić

PPE: Bilčík, Lutgen

Renew: Hojsík, Thun und Hohenstein

S&D: Burkhardt, Hajšel, Noichl, Rudner

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Kanko

11. A9-0260/2023 — Nicola Beer — Vorschlag der Kommission

Ja-Stimmen: 515

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fiocchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Mozdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Roos, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Deli, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Gyürk, Juvin, Kaili, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Šojdová, Sokol, Spyra, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsík, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mițuța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pîslaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzeema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginell, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Ernst, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, Michels

Verts/ALE: Alfonsi, Andresen, Auken, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Cavazzini, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ropé, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 34**ECR:** Rookmaker**ID:** Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok**NI:** de Graaff, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas, Ždanoka**PPE:** Pietikäinen, Sarvamaa, Skyttedal**The Left:** Botenga, Daly, Flanagan, Georgiou, Hazekamp, Kizilyürek, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace**Verts/ALE:** Alametsä, Hautala**Enthaltungen: 28****ECR:** Jurzyca, Kloc, Nissinen, Weimers**ID:** David**NI:** Donato, Kolakušić, Sinčić**The Left:** Aubry, Björk, Gusmão, MacManus, Matias, Maurel, Measure, Modig, Omarjee, Pelletier, Schirdewan**Verts/ALE:** Biteau, Carême, Cormand, Delbos-Corfield, Ripa, Roose, Satouri, Toussaint, Urtasun**12. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext — A9-0252/2023 — Sandro Gozi — Entschließungsantrag****Ja-Stimmen: 521****ECR:** Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Focchi, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Jaki, Jurgiel, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Rafalska, Rookmaker, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tertsch, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski**ID:** Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Bonfrisco, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, De Man, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vistisen, Zambelli, Zanni**NI:** Beghin, Bocskor, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Deli, Donato, Georgoulis, Giarrusso, Gyöngyösi, Gyürk, Kaili, Konstantinou, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Sinčić, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Meimarakis, Melbärde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer,

Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winkler, Winzig, Zagorakis, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Hojsik, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzton, Gálvez Muñoz, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Mavrides, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Papadakis Demetris, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Arvanitis, Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Georgiou, Gusmão, Hazekamp, Kizilyürek, Kokkalis, Kouloglou, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 36

ECR: Hoogveen, Jurzyca, Nissinen, Weimers

ID: Anderson, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, Fest, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Minardi, Reil, Rougé, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Juvin, Nikolaou-Alavanos, Papadakis Kostas

PPE: Weiss

Renew: Rasmussen

S&D: Fuglsang, Schaldemose

Enthaltungen: 13

ECR: Bourgeois, Ilčić, Kanko, Rooker, Roos, Ruissen

ID: Haider, Madison, Mayer, Vilimsky

NI: Kolakušić

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

13. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte — A9-0240/2023 — Maria Noichl — Entschließungsantrag (gesamter Text)

Ja-Stimmen: 234

ECR: Lundgren, Procaccini

NI: Buschmann, Comín i Oliveres, Cozzolino, Donato, Kaili

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bilčík, Blaga, Bogovič, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Hava, Hortefeux, Hübner, Jahr, Juknevičienė, Kalniete, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kubilius, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Melbārde, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polfjård, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Sander, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Spyraiki, Štefanec, Terras, Tobé, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Bijoux, Botoș, Brunet, Danti, Flego, Grudler, Karlsbro, Müller, Orville, Rodríguez Ramos, Séjourné, Solís Pérez, Vedrenne, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bergkvist, Biedroń, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Basso, Durand, Ecke, Fritzton, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mebarek, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Silva Pereira, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Zorinho

The Left: Aubry, Björk, MacManus, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Pineda, Rego, Rodríguez Palop, Villanueva Ruiz, Villumsen

Verts/ALE: Auken, Corrao, Dalunde, D'Amato, Guerreiro, Holmgren, Kuhnke, Ripa

Nein-Stimmen: 175

ECR: Bielan, Brudziński, Dzhambazki, Fotyga, Hoogeveen, Karski, Kruk, Kuźmiuk, Mazurek, Możdżanowska, Nissinen, Rafalska, Rookan, Rookmaker, Rzońca, Saryusz-Wolski, Tarczyński, Tobiszowski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Anderson, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Chagnon, Ciocca, Dauchy, Gancia, Garraud, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Reil, Rougé, Vilimsky, Vistisen, Zimniok

NI: Bay, de Graaff, Juvin, Ponsatí Obiols, Ždanoka

PPE: Kanev, Polčák, Weiss

Renew: Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bilbao Barandica, Cañas, Charanzová, Chastel, Christensen, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Ferrandino, Glueck, Goerens, Groothuis, Grošelj, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, in 't Veld, Joveva, Katainen, Kelleher, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Paet, Pekkarinen, Petersen, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Semedo, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt

S&D: Chahim, Fuglsang, Jongerius, Maxová, Reuten, Schaldemose, Tax

The Left: Daly, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Matias, Modig, Omarjee, Pelletier, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cuffe, Delbos-Corfield, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Gregorová, Gruffat, Hahn Henrike, Häusling, Keller Ska, Kolaja, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O’Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Roose, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Vana, Van Sparrentak, Waitz

Enthaltungen: 122

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bourgeois, Buxadé Villalba, Fidanza, Gemma, Hakkarainen, Ilčić, Jurzyca, Kanko, Nesci, de la Pisa Carrión, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Tomaszewski, Zile

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Basso, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Conte, Da Re, David, De Man, Fest, Gazzini, Ghidoni, Grant, Kuhs, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Zambelli, Zanni

NI: Beghin, Bocskor, Castaldo, Danzi, Deli, Giarrusso, Gyöngyösi, Gyürk, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Pignedoli, Puigdemont i Casamajó, Sinčić, Uspaskich

PPE: Berendsen, Bernhuber, Bogdan, Didier, Fernandes, Karas, Kovatchev, de Lange, Lenaers, Manders, Mandl, Melo, Salini, Schmiedtbauer, Thaler, Tomac, Vincze, Winkler, Winzig, Zver

Renew: Boyer, Canfin, Cicurel, Ciołoș, Decerle, Farreng, Gheorghe, Gozi, Guetta, Ijabs, Keller Fabienne, Mituța, Pîslaru, Riquet, Strugariu, Thun und Hohenstein, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Benifei, Bischoff, Cutajar, De Castro, Heide, Kohut, Laureti, Moretti, Bielowski, Sidl, Smeriglio

The Left: Botenga, Ernst, Kountoura, Michels, Schirdewan, Urbán Crespo

Verts/ALE: Cormand, Geese, Hautala, Herzberger-Fofana, Jadot, Ropé, Toussaint, Urtasun, von Cramon-Taubadel, Wiener

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: Kaljurand, Łukacijewska

Nein-Stimmen: Cseh

Enthaltungen: Rangel

14. Die Zukunft der europäischen Buchbranche — A9-0257/2023 — Tomasz Frankowski — Entschließungsantrag

Ja-Stimmen: 513

ECR: Aguilar, Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Ilčić, Jaki, Kanko, Kempa, Kloc, Kopcińska, Kruk, Lundgren, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, Fest, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Giarrusso, Gyöngyösi, Juvin, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arimont, Arlukowicz, Bănescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Mureșan, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Christensen, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovářik, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Petersen, Pislaru, Poptcheva, Poulsen, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Bergkvist, Biedroń, Borzan, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Cimoszewicz, Cuihodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Basso, De Castro, Durand, Ecke, Fritzon, Fuglsang, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Heinäluoma, Homs Ginel, Hristov, Incir, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Schaldemose, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Aubry, Björk, Botenga, Daly, Ernst, Flanagan, Gusmão, Hazekamp, Kountoura, MacManus, Matias, Maurel, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grundenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 11

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Nissinen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: David, Vistisen

NI: de Graaff

Renew: Donáth, Karlsbro, Wiesner

Enthaltungen: 8

ECR: Hoogeveen, Ruissen

ID: Beck

NI: Bocskor, Deli, Gyürk, Kósa, Uspaskich

15. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie — A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 5

Ja-Stimmen: 324

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Giarrusso, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arimont, Arłukowicz, Berger, Bilčík, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Caspary, Chinnici, Coelho, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Ehler, Ferber, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Halicki, Hava, Hetman, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Liese, Lins, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Mažylis, Melbārde, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pieper, Pietikäinen, Polčák, Radtke, Salini, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Štefanec, Terras, Tomac, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland

Renew: Amalric, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Keller Fabienne, Körner, Kyuchyuk, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pîslaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Rinzema, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Castro, Durand, Ecke, Gálvez Muñoz, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Michels, Pelletier, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 203

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Ilčić, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Karski, Kempa, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rookens, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Bocskor, Deli, Donato, de Graaff, Gyürk, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Sinčić, Ždanoka

PPE: Arias Echeverría, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bernhuber, Bogovič, Carvalho, Casa, Collado Jiménez, Danjean, Didier, Estaràs Ferragut, Evren, Fernandes, Fitzgerald, García-Margallo y Marfil, Glavak, Hortefeux, Kelly, Kokalari, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Manders, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Pereira Lúcia, Polfjärd, Rangel, Ressler, Sander, Schmiedtbauer, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Spyraiki, Thaler, Tobé, Tomc, Vincze, Weiss, Winkler, Winzig, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Andrews, Hlaváček, Kelleher, Knotek, Kovařík, Løkkegaard, Pekkarinen, Poulsen, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Bergkvist, Cutajar, De Basso, Fritzson, Fuglsang, Hajšel, Heinäluoma, Incir, Kumpula-Natri, Ohlsson, Schaldemose

The Left: Björk, Botenga, Daly, Flanagan, Hazekamp, MacManus, Maurel, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Villumsen, Wallace

Enthaltungen: 14

NI: Buschmann, Gyöngyösi

PPE: Haga, Pollák

Renew: Charanzová, Dlabajová, Katainen

S&D: Mikser

The Left: Aubry, Gusmão, Matias, Measure, Omarjee

Verts/ALE: O'Sullivan

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Enthaltungen: Cuffe

16. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 10/2

Ja-Stimmen: 473

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Annemans, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Giarrusso, Juvin, Kaili, Kolakušić, Meuthen, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bilčík, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fitzgerald, Frankowski, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kubilius, de Lange, Lenaers, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Markey, Mato, Mažylis, Melbārde, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pieper, Pietikäinen, Radtke, Salini, Sander, Sarvamaa, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Šojdrová, Spyrači, Štefanec, Terras, Tomac, Tomc, Vaidere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Azmani, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Groothuis, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Hlaváček, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kovařík, Kyuchyuk, Rasmussen, Melchior, Mituța, Müller, Nagtegaal, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Pišlaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, Cutajar, De Castro, Durand, Ecke, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Miller, Molnár, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Ohlsson, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Aubry, Björk, Botenga, Daly, Flanagan, Hazekamp, MacManus, Matias, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 56

ECR: Hakkarainen, Jurzyca, Nissinen, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Weimers

ID: Anderson, Beck, Buchheit, Fest, Krah, Kuhs, Limmer, Reil, Zimniok

NI: de Graaff

PPE: Bernhuber, Blaga, Bogovič, Carvalho, Fernandes, Franssen, Gahler, Geuking, Glavak, Kokalari, Kovatchev, Manders, Marinescu, Melo, Monteiro de Aguiar, Pereira Lídia, Polčák, Polfjärd, Rangel, Ressler, Schmiedtbauer, Skyttedal, Sokol, Thaler, Tobé, Vandenkendelaere, Vincze, Winkler, Winzig, Zovko

Renew: Løkkegaard, Rinzema, Wiesner

S&D: Bergkvist, De Basso, Fritzton, Fuglsang, Heinäluoma, Incir, Schaldemose

Enthaltungen: 12

NI: Deli, Gyöngyösi, Kósa, Sinčić

PPE: Lexmann, Pollák, Zver

Renew: Yenbou

S&D: Mikser, Silva Pereira

The Left: Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Ohlsson

17. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 16

Ja-Stimmen: 253

NI: Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Arimont, Chinnici, Dorfmann, Haga, Hübner, Karas, Kefalogiannis, Liese, McAllister, Maldeikienė, Mussolini, Ochojska, Pietikäinen, Sander, Sarvamaa, Spyra

Renew: Amalric, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Canfin, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Joveva, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Melchior, Mituța, Nart, Oetjen, Orville, Pîslaru, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, De Castro, Durand, Ecke, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matic, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Roberti, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Aubry, Botenga, Daly, Flanagan, Hazekamp, Matias, Measure, Michels, Pelletier, Pineda, Rodríguez Palop, Schirdewan, Villanueva Ruiz, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 274

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Moździanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooker, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Juvin, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Sinčić

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Collado Jiménez, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kalniete, Kelly, Kokalari, Kovatchev, Lenaers, Lexmann, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Motreanu, Mureșan, Niebler, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lídia, Pieper, Polčák, Polfjård, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winkler, Winzig, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Azmani, Cañas, Eroglu, Groothuis, Huitema, Ijabs, in 't Veld, Karlsbro, Katainen, Kelleher, Kyuchyuk, Løkkegaard, Rasmussen, Müller, Nagtegaal, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Poptcheva, Rinzeema, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Ara-Kovács, Bergkvist, De Basso, Fritzson, Fuglsang, Heinäluoma, Incir, Kumpula-Natri, Molnár, Ohlsson, Rónai, Schaldemose

The Left: Björk, Maurel, Omarjee, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Villumsen

Verts/ALE: Deparnay-Grunenberg

Enthaltungen: 17**NI:** Donato**PPE:** Berendsen, Coelho, Kanev, Kubilius, de Lange, Lutgen, Manders, Niedermayer**Renew:** Hlaváček, Kovařík**S&D:** Crețu, Cutajar, Grapini, Hajšel**The Left:** MacManus, Urbán Crespo**Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten****Ja-Stimmen:** in 't Veld**Nein-Stimmen:** Bauzá Díaz, Sander, Sarvamaa**Enthaltungen:** Lenaers**18. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — § 17/2****Ja-Stimmen: 337****ECR:** Gemma**NI:** Beghin, Buschmann, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Arimont, Arłukowicz, Bentele, Berger, Bernhuber, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Casa, Caspary, Chinnici, Coelho, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ferber, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gieseke, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, Liese, Lins, Łukacijewska, Lutgen, Maldeikienė, Manders, Markey, Mažylis, Melbārde, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pieper, Pietikäinen, Salini, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Sokol, Spyraiki, Terras, Thaler, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winzig**Renew:** Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Charanzová, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Dlabajová, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyuchyuk, Melchior, Mituța, Müller, Nart, Oetjen, Orville, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Pislaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Biedroń, Bischoff, Blinkievičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, De Castro, Durand, Ecke, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mebarek, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho**The Left:** Aubry, Björk, Botenga, Daly, Flanagan, Hazekamp, Matias, Michels, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Häusling, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lagodinsky, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Ripa, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 180

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Casanova, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Deli, de Graaff, Juvin, Kósa, Meuthen, Sinčić

PPE: Arias Echeverría, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bogovič, Carvalho, Collado Jiménez, Danjean, Didier, Estaràs Ferragut, Evren, Fernandes, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Hortefeux, Kalniete, Kokalari, de Lange, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Mandl, Marinescu, Mato, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Pereira Lúcia, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Sander, Skyttedal, Šojdrová, Tobé, Tomac, Tomc, Vincze, Winkler, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Groothuis, Huitema, Karlsbro, Løkkegaard, Rasmussen, Nagtegaal

S&D: Bergkvist, De Basso, Fritzon, Fuglsang, Heinäluoma, Incir, Ohlsson, Schaldemose

The Left: MacManus, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Villumsen

Enthaltungen: 17

NI: Donato, Gyöngyösi

PPE: Bilčík, McAllister, Polčák, Štefanec, Weiss

Renew: Hlaváček, Knotek, Kovařík, Riquet

S&D: Agius Saliba, Crețu, Cutajar, Grapini, Hajšel, Kumpula-Natri

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Gemma, Panza

19. A9-0249/2023 — Alin Mîtuța, Niklas Nienass — § 31

Ja-Stimmen: 333

ECR: Rookmaker

ID: Haider, Madison, Mayer, Vilimsky

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Giarrusso, Gyöngyösi, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arimont, Arłukowicz, Bentele, Berger, Bernhuber, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Caspary, Chinnici, Coelho, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Evren, Ferber, Fitzgerald, Frankowski, García-Margallo y Marfil, Gieseke, Halicki, Hava, Hetman, Hortefaux, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, Liese, Lins, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Mažylis, Melbārde, Morano, Mortler, Mureșan, Mussolini, Niebler, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pietikäinen, Radtke, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Seekatz, Sikorski, Simon, Spyra, Terras, Thaler, Tomac, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Wieland, Winzig

Renew: Amalric, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Canfin, Chastel, Cîciurel, Cîșoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Eroglu, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Ijabs, Joveva, Keller Fabienne, Knotek, Körner, Kyuchyuk, Melchior, Mituța, Müller, Nart, Oetjen, Orville, Pîslaru, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Castro, Durand, Ecke, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Mebarek, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Aubry, Botenga, Daly, Flanagan, Matias, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grünenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, von Cramon-Taubadel, Waitz, Wiener

Nein-Stimmen: 170

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rafalska, Rooken, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Wiśniewska, Zahradil, Zalewska, Złotowski

ID: Anderson, Annemans, Beck, Beigneux, Bilde, Bruna, Buchheit, Chagnon, Dauchy, David, De Man, Fest, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lebreton, Limmer, Mariani, Minardi, Reil, Rougé, Vandendriessche, Zimniok

NI: Deli, de Graaff, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Sinčić

PPE: Arias Echeverría, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Berendsen, Bilčík, Bogovič, Carvalho, Casa, Collado Jiménez, Danjean, Estaràs Ferragut, Fernandes, Franssen, Gahler, Geuking, Glavak, Haga, Kalniete, Kokalari, de Lange, Lenaers, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Manders, Mato, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Motreanu, Pereira Lúcia, Polčák, Polfjärd, Pollák, Rangel, Ressler, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Tobé, Tomc, Vandenkendelaere, Vincze, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Andrews, Azmani, Cañas, Groothuis, Huitema, in 't Veld, Karlsbro, Kelleher, Løkkegaard, Rasmussen, Nagtegaal, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Poptcheva, Rinzema, Wiesner

S&D: Agius Saliba, Bergkvist, Cutajar, De Basso, Fritzson, Fuglsang, Heinäluoma, Incir, Mikser, Ohlsson, Schaldemose, Silva Pereira

The Left: Björk, Hazekamp, MacManus, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Villumsen

Enthaltungen: 34

ID: Adinolfi Matteo, Basso, Bonfrisco, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Lancini, Lizzi, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Ždanoka

PPE: Lutgen, Niedermayer, Pieper, Winkler

Renew: Charanzová, Dlabajová, Hlaváček, Kovařík

S&D: Albuquerque, Hajšel, Maxová

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Ja-Stimmen: in 't Veld

Nein-Stimmen: Bauzá Díaz, García-Margallo y Marfil

20. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — Erwägung F/2**Ja-Stimmen: 264**

ID: Adinolfi Matteo

NI: Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzì, Donato, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich, Ždanoka

PPE: Ademov, Arimont, Bogdan, Chinnici, Dorfmann, Juknevičienė, Kanev, Karas, Kubilius, Maldeikienė, Motreanu, Mussolini, Ochojska, Pietikäinen, Spyraiki, Wieland

Renew: Al-Sahlani, Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Chastel, Cicurel, Ciołoș, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Karlsbro, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyuchyuk, Rasmussen, Melchior, Mituța, Oetjen, Orville, Pagazaurtundúa, Pislaru, Poptcheva, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Wiesner, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Agius Saliba, Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Castro, Durand, Ecke, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Hajšel, Heide, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luena, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Zorinho

The Left: Aubry, Daly, Flanagan, Matias, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Villumsen, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, Waitz

Nein-Stimmen: 251

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodebski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rooker, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Ceccardi, Chagnon, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, Fest, Gancia, Garraud, Gazzini, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Krah, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Deli, de Graaff, Gyöngyösi, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Sinčić

PPE: Adamowicz, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arias Echeverría, Arłukowicz, Băsescu, Bellamy, Benjumea Benjumea, Bentele, Berendsen, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogovič, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Casa, Caspary, Collado Jiménez, Danjean, Didier, Duda, Ehler, Estaràs Ferragut, Evren, Ferber, Fernandes, Fitzgerald, Frankowski, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Gieseke, Glavak, Halicki, Hava, Hetman, Hortefeux, Jahr, Jarubas, Kalinowski, Kalniete, Kelly, Kokalari, Kovatchev, de Lange, Lenaers, Lexmann, Liese, Lins, López Gil, López-Istúriz White, Łukacijewska, McAllister, Mandl, Marinescu, Markey, Mato, Mažylis, Melbārde, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Montserrat, Morano, Mortler, Mureșan, Niebler, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lúcia, Polčák, Polfjärd, Pollák, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Sikorski, Simon, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Terras, Thaler, Tobé, Tomac, Tomc, Vaidere, Vandenkendelaere, Verheyen, Vincze, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Weiss, Winkler, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Azmani, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Groothuis, Hlaváček, Huitema, Katainen, Knotek, Kovařík, Løkkegaard, Müller, Nagtegaal, Pekkarinen, Rinzema

S&D: Bergkvist, De Basso, Fritzon, Fuglsang, Heinäluoma, Incir, Mikser, Ohlsson, Schaldemose, Silva Pereira

The Left: Björk, Hazekamp, MacManus, Maurel, Pereira Sandra, Pimenta Lopes

Enthaltungen: 12

ID: Joron

PPE: Coelho, De Meo, Haga, Lutgen, Manders, Niedermayer

Renew: Paet

The Left: Botenga

Verts/ALE: Dalunde, Holmgren, Kuhnke

21. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — Erwägung U**Ja-Stimmen: 352**

ECR: Rookmaker

ID: Adinolfi Matteo, Casanova, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Gancia, Gazzini, Ghidoni, Grant, Haider, Lancini, Lizzi, Madison, Mayer, Panza, Rinaldi, Rossi, Sardone, Tovaglieri, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni

NI: Bay, Beghin, Castaldo, Comín i Oliveres, Cozzolino, Danzi, Donato, Giarrusso, Gyöngyösi, Kaili, Pignedoli, Ponsatí Obiols, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich

PPE: Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arimont, Arłukowicz, Bellamy, Bentele, Berendsen, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Caspary, Chinnici, Coelho, Danjean, De Meo, Didier, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Evren, Ferber, Fitzgerald, Frankowski, Gieseke, Halicki, Hava, Hetman, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalinowski, Kanev, Karas, Kefalogiannis, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Liese, Lins, Łukacijewska, Lutgen, McAllister, Maldeikienė, Manders, Mandl, Markey, Mažylis, Melbārde, Mortler, Mureșan, Mussolini, Niebler, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pietikäinen, Salini, Sander, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schneider, Schwab, Sikorski, Spyra, Terras, Thaler, Tomac, Vaidere, Verheyen, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Wieland, Winzig

Renew: Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Canfin, Chastel, Cicurel, Ciolos, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Eroglu, Farrang, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyuchyuk, Melchior, Mituța, Müller, Oetjen, Orville, Pîslaru, Rafaela, Ries, Riquet, Séjourné, Semedo, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Vedrenne, Verhofstadt, Yenbou, Yon-Courtin

S&D: Aguilera, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Castro, Durand, Ecke, Gálvez Muñoz, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González Casares, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Hristov, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Lalucq, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López, López Aguilar, Luen, Maestre Martín De Almagro, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rónai, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Ušakovs, Variati, Wölken, Zorinho

The Left: Aubry, Botenga, Daly, Flanagan, Matias, Measure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo, Villanueva Ruiz, Wallace

Verts/ALE: Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Bateau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, Dalunde, D'Amato, Delbos-Corfield, Deparnay-Grunenberg, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hahn Henrike, Hautala, Herzberger-Fofana, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Kuhnke, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Riba i Giner, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, Waitz

Nein-Stimmen: 164

ECR: Berg, Berlato, Bielan, Bourgeois, Brudziński, Buxadé Villalba, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Hoogeveen, Jaki, Jurgiel, Jurzyca, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rooken, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszewski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Anderson, Annemans, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Chagnon, De Man, Fest, Garraud, Griset, Jamet, Joron, Kuhs, Lebreton, Limmer, Mariani, Minardi, Reil, Rougé, Vandendriessche, Zimniok

NI: Deli, de Graaff, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Sinčić

PPE: Arias Echeverría, Băsescu, Benjumea Benjumea, Bilčík, Bogovič, Carvalho, Casa, Collado Jiménez, Estaràs Ferragut, Fernandes, Franssen, Gahler, García-Margallo y Marfil, Geuking, Glavak, Haga, Hortefeux, Kalniete, Kokalari, Lexmann, López Gil, López-Istúriz White, Marinescu, Mato, Melo, Millán Mon, Monteiro de Aguiar, Monserrat, Motreanu, Niedermayer, Pereira Lídia, Polčák, Polfjård, Pollák, Rangel, Ressler, Skyttedal, Šojdrová, Sokol, Štefanec, Tobé, Tomc, Vandenkendelaere, Vincze, Weiss, Winkler, Zarzalejos, Zdechovský, Zoido Álvarez, Zovko, Zver

Renew: Al-Sahlani, Azmani, Cañas, Groothuis, Huitema, Karlsbro, Katainen, Løkkegaard, Rasmussen, Nagtegaal, Paet, Pagazaurtundúa, Pekkarinen, Poptcheva, Rinzeema, Rodríguez Ramos, Solís Pérez, Wiesner

S&D: Bergkvist, De Basso, Fritzson, Fuglsang, Heinäluoma, Incir, Ohlsson, Schaldemose, Silva Pereira

The Left: Björk, Hazekamp, MacManus, Maurel, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Villumsen

Enthaltungen: 12**ID:** David**NI:** Ždanoka**PPE:** Morano**Renew:** Charanzová, Dlabajová, Hlaváček, Knotek, Kovařík**S&D:** Agius Saliba, Albuquerque, Cutajar, Mikser**Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten****Ja-Stimmen:** Hortefeux**Nein-Stimmen:** Bauzá Díaz**22. A9-0249/2023 — Alin Mituța, Niklas Nienass — Entschließungsantrag (gesamter Text)****Ja-Stimmen: 316****NI:** Beghin, Castaldo, Cozzolino, Danzi, Donato, Giarrusso, Kaili, Pignedoli, Puigdemont i Casamajó, Tarabella, Uspaskich**PPE:** Adamowicz, Ademov, Adinolfi Isabella, Alexandrov Yordanov, Arimont, Arłukowicz, Băsescu, Bentele, Berger, Bernhuber, Bilčík, Blaga, Bogdan, Braunsberger-Reinhold, Buda, Buzek, Carvalho, Caspary, Chinnici, Coelho, De Meo, Doleschal, Dorfmann, Duda, Ehler, Ferber, Fernandes, Frankowski, Franssen, Gahler, Geuking, Gieseke, Glavak, Haga, Halicki, Hava, Hetman, Hübner, Jahr, Jarubas, Juknevičienė, Kalniete, Kanev, Karas, Kelly, Kovatchev, Kubilius, de Lange, Lenaers, Liese, Lins, Łukacijewska, McAllister, Maldeikienė, Mandl, Marinescu, Markey, Mažylis, Melbārde, Melo, Monteiro de Aguiar, Mortler, Motreanu, Mureșan, Mussolini, Niebler, Niedermayer, Ochojska, Olbrycht, Peppucci, Pereira Lidia, Pietikäinen, Radtke, Rangel, Ressler, Salini, Sarvamaa, Schmiedtbauer, Schwab, Sikorski, Spyra, Terras, Thaler, Tomac, Vaidere, Vandenkendelaere, Virkkunen, Voss, Vuolo, Walsmann, Weber, Winzig, Zdechovský, Zovko**Renew:** Amalric, Andrews, Ansip, Auštrevičius, Bauzá Díaz, Beer, Bijoux, Bilbao Barandica, Botoș, Boyer, Brunet, Cañas, Canfin, Cicurel, Cseh, Danti, Decerle, Donáth, Farreng, Ferrandino, Flego, Gheorghe, Glueck, Goerens, Gozi, Grošelj, Grudler, Guetta, Hahn Svenja, Ijabs, in 't Veld, Joveva, Katainen, Kelleher, Keller Fabienne, Körner, Kyuchyuk, Melchior, Mituța, Oetjen, Orville, Pislariu, Poptcheva, Rafaela, Ries, Riquet, Rodríguez Ramos, Séjourné, Semedo, Solís Pérez, Strugariu, Thun und Hohenstein, Toom, Torvalds, Tudorache, Vautmans, Verhofstadt, Yenbou, Yon-Courtin**S&D:** Aguilera, Albuquerque, Ameriks, Angel, Ara-Kovács, Avram, Ballarín Cereza, Balt, Barley, Bartolo, Benifei, Biedroń, Bischoff, Blinkevičiūtė, Borzan, Bresso, Brglez, Bullmann, Burkhardt, Carvalhais, Cerdas, Chahim, Cimoszewicz, Ciuhodaru, Clergeau, Covassi, Crețu, De Castro, Durand, Ecke, García Del Blanco, García Muñoz, García Pérez, Gardiazabal Rubial, Glucksmann, González, Grapini, Gualmini, Guillaume, Heide, Homs Ginel, Jerković, Jongerius, Kaljurand, Kohut, Köster, Kumpula-Natri, Laureti, Leitão-Marques, Liberadzki, López Aguilar, Luena, Marques Margarida, Marques Pedro, Matić, Maxová, Mebarek, Mikser, Miller, Moreno Sánchez, Moretti, Bielowski, Negrescu, Nemec, Noichl, Olekas, Picula, Plumb, Regner, Repasi, Reuten, Roberti, Rondinelli, Ros Sempere, Rudner, Ruiz Devesa, Sánchez Amor, Santos, Sidl, Silva Pereira, Smeriglio, Tax, Toia, Tudose, Ujhelyi, Variati, Wölken, Zorinho**The Left:** Aubry, Mesure, Michels, Modig, Omarjee, Pelletier, Pineda, Rodríguez Palop, Schirdewan, Urbán Crespo**Verts/ALE:** Alametsä, Alfonsi, Andresen, Auken, Biteau, Bloss, Boeselager, Breyer, Bricmont, Carême, Cavazzini, Cormand, Corrao, Cuffe, D'Amato, Delbos-Corfield, Eickhout, Franz, Freund, Gallée, Geese, Gregorová, Gruffat, Guerreiro, Hautala, Holmgren, Jadot, Keller Ska, Kolaja, Lamberts, Langensiepen, Marquardt, Matthieu, Metz, Neumann, Nienass, O'Sullivan, Paulus, Pedicini, Peksa, Reintke, Roose, Ropé, Satouri, Semsrott, Solé, Spurek, Ștefănuță, Strik, Toussaint, Urtasun, Vana, Van Sparrentak, Waitz

Nein-Stimmen: 137

ECR: Berg, Berlato, Bourgeois, Brudziński, Dzhambazki, Fidanza, Fotyga, Gemma, Hakkarainen, Jaki, Jurgiel, Kanko, Karski, Kempa, Kloc, Kopcińska, Krasnodębski, Kruk, Kuźmiuk, Lundgren, Mazurek, Możdżanowska, Nesci, Nissinen, de la Pisa Carrión, Procaccini, Rooker, Rookmaker, Ruissen, Ruohonen-Lerner, Rzońca, Saryusz-Wolski, Sofo, Szydło, Tarczyński, Tobiszowski, Tomaszewski, Tošenovský, Vondra, Vrecionová, Waszczykowski, Weimers, Zahradil, Zalewska, Zile, Złotowski

ID: Adinolfi Matteo, Anderson, Annemans, Basso, Beck, Beigneux, Bilde, Bonfrisco, Bruna, Buchheit, Ceccardi, Ciocca, Conte, Da Re, Dauchy, David, De Man, Fest, Gancia, Garraud, Ghidoni, Grant, Griset, Haider, Jamet, Joron, Kuhs, Lacapelle, Lancini, Lebreton, Limmer, Lizzi, Madison, Mariani, Mayer, Minardi, Panza, Reil, Rinaldi, Rossi, Rougé, Sardone, Tovaglieri, Vandendriessche, Vilimsky, Vistisen, Zambelli, Zanni, Zimniok

NI: Bay, Deli, de Graaff, Kolakušić, Kósa, Meuthen, Sinčić, Ždanoka

PPE: Bellamy, Bogovič, Casa, Danjean, Didier, Hortefeux, Kokalari, Lexmann, Millán Mon, Polfjärd, Pollák, Skyttedal, Šojdrová, Tobé, Tomc, Vincze, Winkler, Zver

Renew: Al-Sahlani, Hlaváček, Knotek, Kovařík, Rasmussen, Pekkarinen, Wiesner

The Left: Björk, Daly, Hazekamp, MacManus, Maurel, Pereira Sandra, Pimenta Lopes, Villumsen, Wallace

Enthaltungen: 47

ECR: Jurzyca

NI: Gyöngyösi

PPE: Arias Echeverría, Benjumea Benjumea, Berendsen, Collado Jiménez, Estaràs Ferragut, Evren, García-Margallo y Marfil, López Gil, López-Istúriz White, Manders, Mato, Montserrat, Morano, Polčák, Štefanec, Weiss, Zarzalejos, Zoido Álvarez

Renew: Azmani, Charanzová, Dlabajová, Eroglu, Groothuis, Huitema, Karlsbro, Løkkegaard, Müller, Nagtegaal, Paet, Rinzema

S&D: Agius Saliba, Bergkvist, Cutajar, De Basso, Fritzon, Fuglsang, Hajšel, Heinäluoma, Incir, Ohlsson, Schaldemose

The Left: Botenga, Flanagan, Matias

Verts/ALE: Kuhnke

Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten

Nein-Stimmen: Zdechovský

Enthaltungen: Lenaers

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos

C/2024/4386

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 11. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4386)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzung	3
2. Eröffnung der Sitzung	3
3. Erklärungen der Präsidentin	3
4. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	5
5. Zusammensetzung des Parlaments	5
6. Prüfung der Mandate	5
7. Antrag auf Schutz der Immunität	5
8. Antrag auf Aufhebung der Immunität	5
9. Zusammensetzung der Fraktionen	5
10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen	6
11. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO)	6
12. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO)	6

Inhalt	Seite
13. Berichtigung (Artikel 241 GO)	6
14. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO)	6
15. Arbeitsplan	6
16. Wiederaufnahme der Sitzung	8
17. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) (Aussprache)	8
18. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser (Aussprache)	18
19. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (Aussprache)	25
20. Richtlinie über erneuerbare Energie (Aussprache)	31
21. Verbraucherkredite (Aussprache)	41
22. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse (Aussprache)	47
23. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung	53
24. Tagesordnung der nächsten Sitzung	60
25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung	60
26. Schluss der Sitzung	60

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 11. SEPTEMBER 2023

PRESIDENZA: ROBERTA METSOLA

President

1. Wiederaufnahme der Sitzung

President. – I declare resumed the session of the European Parliament adjourned on Thursday 13 July 2023.

2. Eröffnung der Sitzung

(The sitting opened at 17.03)

3. Erklärungen der Präsidentin

President. – Dear colleagues, good afternoon and welcome to this plenary session. This week, on 16 September, we will mark one year since the murder of Mahsa Amini in Iran. I will reiterate now that the European Parliament proudly stands with those brave, defiant women and men who continue to fight for equality, for dignity and for freedom in Iran. We stand with those who even from prison continue to keep the ‘Women, Life, Freedom’ movement alive: Narges Mohammadi, Bahareh Hedayat, Nasrin Javadi, Golrokh Iraee, Sepideh Gholian and many, many others.

We also reiterate our strongest condemnation of the Iranian regime for taking EU and dual nationals hostage, and call namely for the immediate release of EU official Johan Floderus and Professor Ahmad Reza Djalali.

Tomorrow, this House will remember and honour the legacy of Mahsa Amini and all those who have paid the ultimate price for liberty.

Dear colleagues, dangerous weather conditions have affected large parts of Europe causing widespread damage, devastation and death. Major wildfires and floods have caused severe impacts on Member States such as Spain, Bulgaria, Slovenia and Italy. Greece, particularly, continues to face devastating floods that have already claimed the lives of at least 15 people after many wildfires across the country.

The European Union has already provided crucial assistance to the affected countries and regions and we will continue to do whatever is necessary.

Tomorrow I will welcome Prime Minister Kyriakos Mitsotakis, where I will reiterate the European Parliament's solidarity with Greece and its people and where we will continue to discuss EU assistance.

Our hearts go out to all those who have had their lives and livelihoods destroyed over the summer, and I underline that our EU institutions will keep supporting those countries that need it.

Chers collègues, il y a deux jours, nous avons appris la nouvelle tragique au Maroc, où un tremblement de terre dévastateur a tué des milliers de personnes et en a blessé beaucoup d'autres. Les scènes sont horribles, avec de nombreux blessés et beaucoup de personnes sans abris.

J'ai écrit au président du Parlement marocain pour exprimer notre plus profonde solidarité et pour souligner qu'au lendemain de cette tragédie indescriptible, l'Europe est prête à apporter son aide. Le Parlement rend hommage aux victimes et à leurs proches ainsi qu'à tout le peuple marocain en ce moment difficile et tragique.

Chers collègues, j'ai aussi le triste devoir de vous faire part du décès de notre collègue et chère amie Véronique Trillet-Lenoir, survenu le 9 août 2023. Si Véronique était une femme possédant un savoir-faire, elle était aussi une femme de service et de devoir. Elle a traversé cette épreuve avec la dignité caractéristique d'une femme qui a consacré sa vie à aider les autres en tant que médecin, enseignante, membre de ce Parlement européen et pilier de sa communauté.

Qu'il s'agisse de son expertise académique ou de sa carrière d'oncologue, Véronique s'est entièrement consacrée à la santé des Européens. En tant que membre de cette assemblée son travail visant à jeter les bases d'une Union européenne de la santé témoigne de son engagement sans faille.

Chers collègues, Véronique s'est battue jusqu'au bout avec courage, dignité et un sens inébranlable du devoir pour l'Europe et pour les Européens. Son combat est désormais le nôtre. Au nom du Parlement européen, j'adresse mes plus sincères condoléances à la famille de Véronique qui nous a rejoints aujourd'hui dans cet hémicycle. Vous devez tous être très fiers d'elle à la délégation parlementaire française et au groupe Renew. Cette assemblée la pleure et rend hommage à son héritage. Nous nous souviendrons d'elle. Permettez-moi maintenant de donner rapidement la parole à madame Nathalie Loiseau.

Nathalie Loiseau (Renew). – Madame la Présidente, merci pour vos mots. La nouvelle est tombée au cœur de l'été comme un coup de tonnerre: Véronique nous a quittés. La plupart d'entre nous ignoraient qu'elle souffrait de la maladie qu'elle a combattu toute sa vie comme médecin et comme parlementaire européenne. Nous étions loin de nous douter qu'en s'investissant autant pour le plan cancer, Véronique nous adressait un signe, nous partageait son testament et nous demandait de reprendre le flambeau.

La discrétion avec laquelle Véronique a choisi de faire face à la maladie, et sa détermination aussi à s'investir jusqu'au bout dans son mandat, disent beaucoup d'elle. Véronique était faite pour être députée européenne, comme elle était faite pour soigner les autres. Ses patients, ses collègues médecins, ses amis se souviennent tous de son mélange d'empathie et de rigueur, de bienveillance et de souci de nommer les choses par leur nom, de regarder la réalité en face, et de faire une claire distinction entre la science et les croyances.

Jamais elle n'a renoncé à suivre ses patients en dépit de son mandat de député. Au Parlement européen, elle était arrivée avec une intuition forte: l'idée qu'il était temps de bâtir l'Europe de la santé. La pandémie lui a donné raison et nous avons tous pu voir la force de ses convictions, mais aussi sa capacité d'écoute, de dialogue, de compréhension et de compromis. Très vite, Véronique avait compris qu'ici, on ne gagne pas de bataille seuls, mais en ralliant les autres, dans son camp et aussi au-delà. Ceux qui la pleurent aujourd'hui dans cette salle ne sont pas seulement français, pas seulement membres de Renew Europe. Ils sont allemands, roumains, néerlandais, espagnols. Ils viennent de presque toutes les couleurs politiques. Je dis presque, car elle avait en horreur les extrêmes et parmi eux, les complotistes de la santé qu'elle a combattus jusqu'à son dernier souffle.

Le combat politique ne faisait pas peur à Véronique. Celui pour les droits des femmes, pas davantage. Elle était une femme forte et fragile, déterminée et souriante, rigoureuse et philosophe sur la nature humaine. Notre Parlement, notre groupe politique, notre délégation ont eu de la chance de l'avoir pour collègues. Comme plusieurs d'entre nous, j'ai eu de la chance de l'avoir pour amie.

La Présidente. – Merci Madame Loiseau. Je vous demande maintenant d'observer une minute de silence en sa mémoire et en l'honneur de tous ceux qui ont perdu la vie.

4. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung

President. – The minutes and the texts adopted of the sitting of 13 July are available. Are there any comments? That does not seem to be the case. Thereby, the minutes are approved.

5. Zusammensetzung des Parlaments

President. – Following the election of Esteban González Pons and Adriana Maldonado López as members of the Spanish Chamber of Deputies, Parliament takes note of the vacancy of their seats from 17 August 2023, in accordance with the Rules of Procedure.

The competent authorities of France have notified me of the election of Catherine Amalric to the European Parliament, replacing Véronique Trillet-Lenoir with effect from 10 August 2023.

The competent authorities of the Netherlands have notified me of the election of Anja Haga to the European Parliament, replacing Peter van Dalen with respect from 5 September 2023.

The competent authorities of Spain have notified me of the election of Ana Collado Jiménez and of Laura Ballarín Cereza to the European Parliament, replacing Esteban González Pons and Adriana Maldonado López, respectively, with effect from 6 September 2023.

(Applause)

I wish to welcome our new colleagues, and I recall that they take their seats in Parliament and its bodies in full enjoyment of their rights, pending the verification of their credentials.

6. Prüfung der Mandate

President. – On the proposal of the Committee on Legal Affairs, Parliament verifies the credentials of Christophe Clergeau, with effect from 2 June 2023, Thomas Rudner, with effect from 3rd July 2023, and Carlos Coelho, with effect from 7 July 2023.

7. Antrag auf Schutz der Immunität

President. – I have received a request from Clara Ponsatí Obiols for the defence of her parliamentary immunity in the context of legal proceedings in Spain.

This request has been referred to the Committee on Legal Affairs.

8. Antrag auf Aufhebung der Immunität

President. – I have received a request from the competent authorities in Germany for the parliamentary immunity of Gunnar Beck to be waived.

This request has been referred to the Committee on Legal Affairs.

9. Zusammensetzung der Fraktionen

President. – Elisabetta de Blasis is no longer a member of the ID Group and sits with the non-attached Members as of 11 September 2023.

10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen

President. – The S&D and Renew Europe Groups have notified me of decisions relating to changes to appointments within committees and delegations. These decisions will be set out in the minutes of today's sitting and take effect on the date of this announcement.

11. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO)

President. – Several committees have decided to enter into interinstitutional negotiations pursuant to Rule 71(1) of the Rules of Procedure. The reports which constitute the mandates for the negotiations are available on the plenary web page, and their titles will be published in the minutes of the sitting.

Pursuant to Rule 71(2), two members of political groups reaching at least the medium threshold may request in writing by tomorrow, 12 September, at midnight, that the decisions be put to the vote. If no request for a vote in Parliament is made within the deadline, the committees may start negotiations.

12. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO)

President. – I was informed that no objections have been raised within the Conference of Committee Chairs to the recommendations by the AGRI Committee not to oppose two delegated acts pursuant to Rule 111(6) of the Rules of Procedure. The recommendations are available on the plenary webpage. If no objections are raised, by a political group or Members reaching at least the low threshold, within 24 hours, the recommendations shall be deemed to have been approved; otherwise they will be put to the vote.

13. Berichtigung (Artikel 241 GO)

President. – The LIBE Committee has transmitted a correction to a text adopted by Parliament, pursuant to Rule 241(4). This corrigendum will be deemed approved unless, no later than 24 hours after its announcement, a request is made by a political group or Members reaching at least the low threshold that it be put to the vote.

The corrigendum is available on the plenary webpage. Its title will be published in the minutes of this sitting.

14. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO)

President. – I would like to inform you that since the adjournment of Parliament's session on 13 July I have signed, together with the President of the Council, two acts adopted under the ordinary legislative procedure in accordance with Rule 79.

I would also like to inform you that on Wednesday I shall sign, together with the President of the Council, five acts adopted under the ordinary legislative procedure. The titles of the acts will be published in the minutes of this sitting.

15. Arbeitsplan

President. – We now come to the order of business. The final draft agenda as adopted by the Conference of Presidents on 6 September pursuant to Rule 157 has been distributed.

With the agreement of the political groups, I wish to put to the House the following proposal for a change to the final draft agenda, that on Tuesday a debate on the report by Mr Vincze and Mr Gozi on the draft European Council decision establishing the composition of the European Parliament is added as the first point in the morning. The debate will be followed by a round of political group speakers. As a consequence the sitting will start at 8.30.

If there are no objections, those changes are approved.

We now move to changes requested by the political groups.

For Tuesday, The Left Group has requested that a statement by the Vice-President / High Representative on '50 years since the murder of Allende and the coup in Chile: democracy and sovereignty' be added as the fourth point in the afternoon with one round of political group speakers. I give the floor to Mr Manu Pineda to move the request on behalf of The Left Group.

Manu Pineda, *en nombre del Grupo The Left*. – Señora presidenta, hoy 11 de septiembre se cumple un aniversario más del golpe de Estado en Chile que asesinó al presidente Allende. Y 50 años después, en el 50.º aniversario de ese golpe, vemos cómo siguen dándose golpes de Estado en Chile. Hay golpes de Estado, en algunos casos, clásicos, con sus militares, su policía, sus masacres y sus asesinatos, como en Bolivia, y otros que utilizan tácticas nuevas como la «law-fare». Golpes de Estado en Paraguay, en Honduras, uno en Brasil contra la presidenta Dilma...

En paralelo a esto, vemos cómo en Europa se va extendiendo el discurso del odio generado por ese mismo fascismo aquí. Nosotros creemos que tenemos que aprovechar este Pleno y este aniversario para tener un debate en el que discutamos abiertamente sobre los peligros que estamos viviendo aquí, porque ya hemos visto lo que está ocurriendo en otros sitios. Por lo tanto, proponemos para mañana, en el debate con el señor Borrell, un debate con el título «50 años desde el asesinato de Allende y el golpe de Estado en Chile: democracia y soberanía».

President. – Thank you very much, Mr Pineda. I will put the request to a vote by show of hands. Who is in favour? Who is against? Who abstains?

We will check. I was thinking no roll-calls today, but. The vote is open. The vote is closed. It is adopted, and therefore the agenda will be changed.

For Wednesday, the Renew Group has requested 'Council and Commission statements on aid to the most deprived in the context of rising precariousness in Europe' to be added as the fifth point in the afternoon. As a consequence, the sitting would be extended to midnight.

I have received other alternative proposals from the EPP, The Left and the S&D Group, which I will read out.

The EPP proposal is for 'Council and Commission statements on aid to the most deprived in the context of rising inequalities and the middle-class squeeze in the EU'.

The Left proposal is for 'Council and Commission statements on aid to the most deprived in the context of rising precariousness in Europe and the contribution of the wealthiest'.

The S&D proposal is for 'Council and Commission statements on rising precariousness in Europe, including the rising need for aid to the most deprived'.

I give the floor first to Ms Sylvie Brunet to move the request on behalf of the Renew Group.

Sylvie Brunet, *au nom du groupe Renew*. – Madame la Présidente, chers collègues, au nom du groupe Renew, je souhaite demander, selon l'article 158 du règlement, un vote sur un ajout à l'ordre du jour en cette ouverture de session. Notre groupe souhaiterait proposer l'ajout d'une déclaration du Conseil et de la Commission sur l'aide aux plus démunis dans le contexte d'une précarité croissante en Europe, sans résolution. Le débat serait ajouté mercredi après-midi comme cinquième point. En conséquence, la session serait prolongée d'une heure.

Pourquoi cette demande, chers collègues? Dans plusieurs États membres, la situation devient alarmante pour de nombreuses associations d'aide aux plus démunis. Avec l'inflation des prix alimentaires, les demandes d'aide explosent, et par ailleurs les coûts de fonctionnement augmentent, avec des coûts croissants pour l'énergie notamment. Enfin, les dons diminuent malheureusement, ou ne suffisent plus.

Tous les indicateurs sont au rouge, les chiffres sont alarmants et les associations qui fournissent une aide alimentaire accueillent des bénéficiaires qu'elles ne voyaient pas auparavant: des personnes âgées, des familles monoparentales, des étudiants, des chômeurs, des réfugiés ukrainiens. Le problème est tel que certaines demandes ne peuvent plus ou ne pourront plus être honorées. Au nom de Renew Europe, je pense que cette question mérite débat et qu'elle requiert une déclaration de la Commission et du Conseil.

President. – Merci, Madame Brunet. I see Pedro Marques. Do you want to take the floor?

Pedro Marques, on behalf of the S&D Group. – Madam President, in the name of the Socialists and Democrats, to say that we fully support having this debate. We consider there are numerous sources of precariousness at this stage in Europe: the rising cost of living, the price of housing, the situation in the labour markets.

But – and that is a formal request from our side to change what we had sent in written – we consider that this debate should be held on 1 October and not in September. We consider that it should not be a last minute debate at the later stage on Wednesday, but a proper debate with proper preparedness by the groups, by the Members, even eventually at the Committee. So our request is for the debate to be held on 1 October.

President. – Thank you. Pedro, I have requests from Philippe, from Manu, from Manfred and from David Casa. Would you agree with the proposal that we have this in October so we can go ahead and prepare this properly? Would that be okay?

I see an agreement, so we will do this in October and prepare it properly.

The agenda is adopted and the order of business is established.

(The sitting was briefly suspended)

VORSITZ: EVELYN REGNER

Vizepräsidentin

16. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 17.27)

17. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) (Aussprache)

President. – The next item is the debate on report by Michael Gahler and Zdzisław Krasnodębski, on behalf of the Committee on Foreign Affairs and the Committee on Industry, Research and Energy, on the European Defence Industry Reinforcement through common Procurement Act (EDIRPA) (COM(2022)0349 – C9-0287/2022 – 2022/0219(COD)) (A9-0161/2023).

Michael Gahler, Berichterstatter. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der zuständige Kommissar ist noch nicht da. Die morgige Abstimmung zur EDIRPA, der Verordnung zur Einrichtung des Instruments zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung markiert einen historischen Moment in der europäischen Verteidigung, denn erstmals werden aus EU-Haushaltsmitteln die Mitgliedstaaten dabei unterstützt, gemeinsam Verteidigungsgüter zu beschaffen. Aber kein EDIRPA ohne Putin, ohne Putin auch kein ASAP, da geht es um die Beschleunigung der Munitionsproduktion, und wahrscheinlich gäbe es, weil er ja schon 2014 seinen Krieg begonnen hat, ohne Putin auch nicht die Aktivierung von PESCO oder den Verteidigungsfonds, den wir alle unter diesem Aspekt einrichten mussten.

Es ist wirklich bedauerlich, dass es dieses Verbrechers bedarf und auch des brutalen Angriffs auf die Ukraine, um dieses Instrument und andere endlich auf den Weg zu bringen. Denn wir hätten auch schon deutlich früher handeln können und müssen. Wir hatten die Situation bereits ermöglicht, eigentlich schon vor 25 Jahren, als sich nämlich damals Briten und Franzosen in Saint-Malo darauf geeinigt haben, dass wir überhaupt etwas machen können in diesem Politikbereich. Es ist einiges passiert seither. Wir haben viele Papiere geschrieben, Strukturen, Instrumente und eben den erwähnten Verteidigungshaushalt geschaffen. Aber wenn wir es uns vernünftig und nüchtern anschauen, ist noch nicht viel geschehen, zum Beispiel ist von den über 70 PESCO-Projekten, was die ständige strukturierte Zusammenarbeit darstellt, nichts wirklich ins Leben gerufen worden, keines ist entsprechend verändert worden und die Fähigkeitslücken bestehen weiter fort.

Eine gemeinsame Beschaffung von Rüstungsgütern auf europäischer Ebene ist nicht nur die logische Konsequenz aus der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Verteidigungsfonds, denn was man gemeinsam entwickelt, das schafft man dann auch gemeinsam, sondern sie ist der Schlüssel zu einer wahrhaftigen gemeinsamen europäischen Verteidigung, in der die europäischen Streitkräfte auf Basis gemeinsamer Ausrüstung effektiv zusammenarbeiten können und auch Skaleneffekte und einen effektiveren Einsatz europäischer Steuergelder ermöglichen.

Kleinstaaterei und die Dominanz national-industriepolitischer Erwägungen müssen wir hierbei endlich überwinden. EDIRPA steht als Kurzzeitinstrument natürlich klar vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges. Aus diesem Grund hat sich das EP in den Verhandlungen vehement und erfolgreich dafür eingesetzt, die Beschaffung von Verteidigungsgütern für die Ukraine und auch für Moldawien in der EDIRPA-Verordnung zu verankern und da besonders zu fördern. Allerdings kann das Budget von 300 Millionen nur ein Anfang sein, um die Mitgliedstaaten bei der Wiederbefüllung ihrer Bestände und weiterer Lieferungen an die Ukraine zu unterstützen. Angesichts von 30 Jahren der Vernachlässigung unserer Verteidigung werden wir aber deutlich mehr Mittel brauchen, deshalb hoffe ich, dass die Kommission zügig den angekündigten Vorschlag zu einem umfassenden europäischen Verteidigungsinvestitionsprogramm vorlegt. Neben der Fortsetzung von EDIRPA in diesem Programm wird es entscheidend darauf ankommen, dass dieses Programm dann auch über die entsprechenden Mittel verfügt, um den Zielen und Ansprüchen gerecht werden zu können.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit auch für die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Berichterstattern und Schattenberichterstattern bedanken wie auch bei der Kommission und der schwedischen Ratspräsidentschaft und allen beteiligten Mitarbeitern. Wir haben es dann doch noch geschafft, 40 Millionen draufzulegen. Denn leider ist eines geschehen: Nach dem Vorschlag der Kommission von 500 Millionen wurden dann 240 Millionen davon für das ASAP-Programm, also für die Förderung der Munitionsbeschaffung, abgeleitet. Das sollte uns in Zukunft nicht geschehen. Ich hoffe, dass wir in der Zusammenarbeit dabei sehr gut vorankommen werden.

Zdzisław Krasnodębski, sprawozdawca. – Pani Przewodnicząca! Tak jak powiedział kolega Gahler, od początku ten akt na rzecz wzmocnienia europejskiego przemysłu obronnego przez wspólne zamówienia miał być jedną z pilnych odpowiedzi na rosyjską agresję na Ukrainę w lutym zeszłego roku. I teraz, pozwolą Państwo, że trochę ponarzeka. Otóż Parlament Europejski nie działał w tej sprawie, moim zdaniem, odpowiednio szybko. Spotykamy się po prawie 15 miesiącach po publikowaniu EDIRPA przez Komisję Europejską i dwa i pół miesiąca po ostatnich rozmowach trójstronnych, jeszcze za prezydencji szwedzkiej. I w międzyczasie udało się w rekordowe dwa miesiące przyjąć ASAP – akt na rzecz wspierania produkcji amunicji.

Chciałem tylko zauważyć, że to nie Rada (niektórzy koledzy narzekają na Radę) sprawiła, że ta efektywność naszej pracy nie była dostateczna, że to Parlament Europejski jest odpowiedzialny za tak długi czas pracy legislacyjnej. I gdyby nie polityczne targi między komisjami, decyzje większości przewodniczących grup politycznych, skutkujące skomplikowanym podziałem kompetencji między komisjami, EDIRPA mogłaby wejść w życie parę miesięcy temu, a dziś pierwsze projekty otrzymywałyby wsparcie finansowe.

Co do samego rozporządzenia, chciałem przypomnieć dwa jego zasadnicze cele. Po pierwsze, wzmocnienie europejskiego przemysłu obronnego przez zachęcanie państw członkowskich do współpracy przy zakupach uzbrojenia, a po drugie, wsparcie wysiłków państw członkowskich w uzupełnianiu zapasów uzbrojenia przekazanego wojskom ukraińskim.

Trzeba podkreślić, że wynegocjowane przez nas 300 mln euro nie zostanie wydane na wspólne zakupy broni, gdyż na to nie pozwalają traktaty. A powinniśmy szanować traktaty, jak wszyscy wiemy. Fundusze europejskie mają pomóc w nawiązywaniu współpracy między państwami członkowskimi, której efektem będą wspólne zakupy dokonywane przez te państwa z własnych środków. Oczywiście w obecnym kontekście geopolitycznym trzeba wykorzystywać wszystkie dostępne narzędzia, w tym także pieniądze unijne, do jak najszybszego wzmocnienia zdolności obronnych państw członkowskich.

Udało nam się w negocjacjach obronić parę ważnych propozycji Parlamentu: wyższy budżet ogólny EDIRPA niż proponowany przez Radę (choć niższy niż proponowany przez Komisję), finansowanie unijne co najmniej siedmiu projektów, zwiększone finansowanie dla tych projektów, których rezultat miałby stanowić bezpośrednie wsparcie wojskowe dla Ukrainy i Mołdawii.

I choć pula środków o wysokości 30 mln euro jest znacznie mniejsza od zapowiadanej początkowo przez Komisję, trzeba pamiętać, że ona ma służyć rozwiązywaniu problemów prawnych, logistycznych czy finansowych przy działaniach zmierzających do nawiązywania współpracy, a nie zapewnieniu środków na same zakupy. EDIRPA ma więc służyć przede wszystkim usuwaniu barier występujących w międzynarodowej i europejskiej współpracy w tym zakresie.

Natomiast oczekiwanym efektem zachęt do wspólnych zamówień powinno być dalsze zwiększanie popytu na wyroby przemysłu zbrojeniowego, a co za tym idzie zwiększenie nakładów państw członkowskich i samej branży na inwestycje w rozwój bazy przemysłowej.

Na koniec chciałbym jeszcze raz podziękować współsprawozdawcy, posłowi Michaelowi Gahlerowi. To nie była tylko dobra współpraca między komisjami, ale też dobra współpraca, jeżeli mogę tak powiedzieć, niemiecko-polska w tej kwestii, oraz koleldę Ivarsowi Ijabsowi z komisji IMCO i innym kolegom kontrsprawozdawcom. Dziękuję też prezydencji szwedzkiej.

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, today we mark a new stage in European defence integration. As Russia's unprovoked war continues to rage on European soil, we are about to adopt EDIRPA, a new instrument to support the joint procurement of armaments. And I would like to thank the co-rapporteurs, the shadow rapporteurs and the individual Member States who worked on this text, which tomorrow the Chamber will have the opportunity to adopt.

For the first time, the EU budget will encourage Member States to jointly procure the most urgent and critical defence products. This is an historic step forward. With this new initiative, our objectives are manifold.

First, we want to respond to the difficult proof the war in Ukraine made bluntly clear: Europe must restore its collective defence capabilities. Since 24 February, together with our allies and through the mobilisation of the European Peace Facility, we have organised and supported the transfer of arms to Ukraine. It is a massive effort – unprecedented.

However, to facilitate the support, the Member States must draw on their stocks: ammunition, light or heavy artillery, anti-aircraft or anti-tank defence systems, armoured vehicles, tanks and as we recently heard, even F-16s. This both limits the possibilities of Member States to provide further support to war-ravaged Ukraine and weakens Member States' defensive capacities. We must address this urgently.

With the new European joint procurement instrument we are proposing a European mechanism to carry out part of this stock recovery effort. This will come in support, for instance, of the recent framework contract that the EDA just managed to conclude on ammunitions as part of the three-track approach on ammunitions, and this shows that there is increasing momentum within Member States to join procurement. EDIRPA will help us to sustain and increase this momentum.

Secondly, we want to avoid fragmentation. Many Member States have announced a significant increase in defence spending in the face of the new security situation. There is a risk, however, that investments will be made purely along the national lines, and that would mean a fragmentation of armaments offers, a very damaging lack of interoperability and a challenge to the efforts made with the European Defence Fund to develop an integrated European Defence Industrial Base. With EDIRPA, we offer Member States a path, a European alternative, by creating a common incentive and investment framework.

Thirdly, we want to support the adaptation of the European industry to the harsh reality, the return of high intensity conflicts in our continent. Our industrial base is currently not prepared, neither in terms of volume nor pace to cope with the new security situation at our borders. And since Member States need the same equipment at the same time and in large volumes, there is a great risk of competition between Member States leading to higher prices and above all non-guaranteed access to key capacities.

As we have done with vaccines, we must therefore act in the interest of all Europeans to smooth out emergencies, evenly distribute available capacities and support an accelerated race in our industrial base. No Member State should be left behind.

EDIRPA has been developed and will be implemented in full synergy with another important initiative – the Act in Support of Ammunition Production (ASAP) endorsed by the co-legislators in record time.

So, the Commission is grateful to the European Parliament and the Council for their swift reaction. EDIRPA allows for the structuring of demand, while ASAP supports the ramping-up of ammunition production. The Commission will implement both programmes in a diligent and timely manner. This is our collective responsibility to ensure continued support for Ukraine and the security of our Member States.

Karlo Ressler, *izvjestitelj za mišljenje Odbora BUDG.* – Poštovana predsjedavajuća, protucivilizacijska ruska agresija na Ukrajinu pomogla je Europi shvatiti da se pitanje sigurnosti, pitanje obrane, ne može uzimati zdravo za gotovo ili prepuštati slučaju.

Ukrajinski otpor pomogao je Europi shvatiti da se danas za zapadnu civilizaciju ne bori samo riječima, već prije svega djelima.

U takvom kontekstu poticanje zajedničke nabave trebalo bi osnažiti europsku obrambenu industriju, smanjiti tržišno natjecanje između država članica, spriječiti rascjepkanost obrambenog sektora te poboljšati koordinaciju i suradnju.

S proračunske strane, sredstva će u budućnosti svakako morati biti značajnija, no ključno je da smo postigli temelj za šire europsko snaženje naše obrambene industrije.

Višegodišnji financijski okvir gotovo je ispražnjen. Zato pozivamo još jednom sve na ozbiljnu reviziju, na razmatranje konkretnih prijedloga te dodatno jačanje europskih proračunskih mehanizama koji su nam potrebni u sve opasnijem svijetu.

David McAllister, *on behalf of the PPE Group.* – Madam President, Commissioner, ladies and gentlemen, dear colleagues, as we have stated so often in this plenary, to this day, 80 % of defence equipment is procured at purely national level.

Not only do we need to invest more in defence but we definitely need to invest better, and better means, of course, more European. Together we get better prices, profit from faster delivery times and avoid a regrettable lack of interoperability in our national capabilities.

EDIPRA, as previous speakers have pointed out, serves precisely this purpose. This instrument will pool the demand of Member States and incentivise joint procurement by covering the administrative costs related to such cross-border cooperation.

Small- and medium-sized enterprises are key enablers of such collaborative efforts. I am glad to see their contribution recognised in this instrument.

But with a budget of EUR 300 million till December 2024, the envisaged financial volume, indeed, falls short of the actual needs that should not be dismissed.

Yet the political will for the instrument itself is a historic step towards a European Defence Union, because for the first time the collaborative procurement of defence equipment is supported directly from the budget of the European Union. Well done, I say, to the rapporteurs.

Carlos Zorrinho, *em nome do Grupo S&D*. – Senhora Presidente, Senhor Comissário, com a aprovação do EDIRPA, a União Europeia dá um passo muito significativo na filosofia de ação que, se for prosseguida, consolidará uma União da Defesa.

Dotado de um financiamento de 300 milhões de euros para o seu lançamento, o Instrumento de Apoio à Contratação Pública Colaborativa em apreciação contribuirá para promover a competitividade e a eficiência da base tecnológica e industrial da defesa europeia.

Como relator-sombra em representação dos grupos dos socialistas e democratas, saúdo os relatores, saúdo o trabalho que fizemos e realço as disposições que valorizam o papel das PME, das empresas de média capitalização, incluídas nos critérios de adjudicação, garantindo-lhe um bónus de financiamento, ao mesmo tempo que lhe asseguram informação para poderem beneficiar das ações comuns de contratação pública.

Sublinho também que o EDIRPA ajudará os Estados-Membros a colmatar, de forma voluntária e colaborativa, as suas necessidades de defesa mais urgentes e críticas, designadamente as que resultam das suas transferências de produtos de defesa para a Ucrânia.

Por tudo isto, considero que o EDIRPA deve merecer o nosso apoio.

Dragoș Tudorache, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, Commissioner, dear colleagues, this file has been concluded with a lot of effort – an effort which might appear somewhat misplaced, particularly in light of the relatively modest budget that was agreed upon. But this instrument retains its relevance and importance nonetheless, because it gives us a good reflection of where we stand politically in preparing the ground for a true defence union. And I commend the rapporteurs for their patience and tact in navigating these negotiations.

Beyond its symbolism, EDIRPA is also important because it puts into motion the wheels for Member States to work together and cooperate more in matters of defence. And here I call on the Commission and the Council, which is missing, to ensure its proper enforcement. There will be bureaucratic reservations in many national administrations and there will be reflexes of sovereignty, but all these must be overcome and ministries of defence must be convinced to enter this exercise in the most pragmatic way.

Which brings me to the last point. I see EDIRPA as only the beginning. We have tested our arguments and seen where our differences lie. Let us learn from this lesson and be even more ambitious at the next step.

Hannah Neumann, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, dear colleagues, we Greens will vote in favour of EDIRPA tomorrow. We will vote in favour of EDIRPA because we hope that it is a small step ahead to supply Ukraine with the equipment it urgently needs and because it may lead to a little more cooperation in the defence sector. But, frankly said, it's just a small patch on a big oozing wound for a fragmented and inefficient defence sector.

To keep our citizens safe and to support our allies such as Ukraine, we need Member States to finally move from the current protectionism to a truly European defence with cooperation starting from raw materials over joint procurement to joint export control.

We also need to move from the current secretive deals in the Council to open debates on defence in the European Parliament. European defence needs European debate and it needs European scrutiny and this has to happen in this House.

So, for four times now we have given away our rights of scrutiny with EDF, with EDIDP, with ASAP and with EDIRPA. The ECR, EPP and Renew gave away easily the delegated acts and I hope this will finally change next time in the interest of the security of our European citizens and that of our allies.

Ladislav Ilčić, *u ime kluba ECR*. – Poštovana predsjedavajuća, zemlje Europske unije nemaju dostatnu proizvodnju vojne opreme, pogotovo streljiva, a to smo vidjeli sada prilikom ruske agresije na Ukrajinu i to nije dobro.

Hrvatska je u Domovinskom ratu jasno vidjela da samo diplomatski naponi nisu dovoljni i da moramo biti spremni i vojno se obraniti i obraniti naše granice, našu slobodu, naš narod i svoju kulturu.

Zato podržavam ovaj prijedlog Zakona o zajedničkoj nabavi jer će smanjiti troškove nabave vojne opreme, ali moramo povećati vlastitu proizvodnju i zato smatram da je ovaj planirani proračun još uvijek premalen.

Pri tome ne bismo smjeli zaboraviti manje zemlje poput Hrvatske koja je dugo kroz povijest branila zapadni kršćanski svijet, a i danas brani vanjske granice Europske unije i Schengena, i to na izrazito dinamičnom dijelu svijeta.

U svemu tome će NATO svakako biti glavni oslonac europske sigurnosti, ali trebamo ojačati suradnju i partnerske odnose i s Južnom Korejom i Izraelom koji su svjetski lideri u vojnoj industriji.

Dakle, ne želimo potenciranje globalnih sukoba, ali moramo biti spremni vojno se obraniti.

Jean-Lin Lacapelle, *au nom du groupe ID*. – Madame la Présidente, chers collègues, la souveraineté de la France, comme celle des nations, n'est pas négociable. Même si l'instrument européen EDIRPA, qui est un système d'acquisition d'armement en commun, demeure pour le moment limité dans sa portée et son volume financier, il crée cependant une perspective que nous ne pouvons admettre.

L'industrie de défense française, ses brevets, le Rafale, le char Leclerc, notre force de frappe nucléaire proviennent du seul travail et du seul mérite de notre recherche. Nous n'entendons pas en céder l'expertise à des pays tiers. Il est à cet égard heureux qu'Emmanuel Macron, toujours soucieux d'être le bon élève de l'Union européenne, ait été humilié en se faisant évincer du projet de char européen. Macron y perd, mais la souveraineté française y gagne.

Ensuite, au moins autant que le texte, c'est le contexte qui soulève toutes nos inquiétudes. L'EDIRPA s'inscrit ouvertement dans une perspective d'armement massif et continu de l'Ukraine, donc dans une volonté délibérée d'ignorer la possibilité de sortir de ce conflit dramatique par la négociation. Pourtant, il ne saurait y avoir d'autre issue, sauf à risquer un enlèvement ou une extension du conflit qui pourrait s'avérer, pour les peuples européens, être celui de tous les dangers.

Mick Wallace, *on behalf of The Left Group*. – Madam President, tomorrow, Parliament will vote to hand over further hundreds of millions for arms procurement – EUR 300 million for EDIRPA up to the end of December 2025. This is on top of the ASAP deal voted in July, approving EUR 500 million for ammunition over the same period. The arms industry lobbyists have much to celebrate.

And the war grinds on, killing hundreds of thousands and wiping out a generation of Ukrainian men. But the numbers are in: 2022 was a bumper year for the merchants of death. Arms industry profits are up and share prices are flying. It seems it's our job to make sure the war will keep on giving and the subsidies keep flowing. The European Commission is even planning another proposal for the arms industry, a European Defence Production Act, to boost the bloc's defence industrial base.

How many dead civilians and soldiers will it take before we stop fuelling the mayhem? Is there a limit or is it really just a case of profit before people?

Κώστας Παπαδάκης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, μετά τις συμπτύξεις που προωθεί η Ευρωπαϊκή Ένωση για πυραύλους και πυρομαχικά, ο κανονισμός επιχειρεί να θωρακίσει τους ευρωπαϊκούς ομίλους της πολεμικής βιομηχανίας στον ανταγωνισμό τους με αμερικανικά και κινέζικα μονοπώλια, που οξύνεται λόγω και της προοπτικής κλιμάκωσης του ιμπεριαλιστικού πολέμου ΝΑΤΟ-Ρωσίας. Την ίδια ώρα που ο ελληνικός λαός μετρά νεκρούς, αγνοούμενους και ξεσπιτωμένους εξαιτίας των πρόσφατων πλημμυρών και πυρκαγιών, η κυβέρνηση, με τη στήριξη των άλλων αστικών κομμάτων, ισχυρίζεται προκλητικά ότι δεν έχει πόρους και δεν έχει ατέλειωτες δυνατότητες να τις αντιμετωπίσει.

Εμπλέκεται όμως στο πολεμικό σφαγείο, στηρίζοντας το αντιδραστικό καθεστώς Ζελένσκι με βάσεις, διευκολύνσεις, τεθωρακισμένα, πυρομαχικά, μεθοδεύοντας παράδοση αρμάτων μάχης, αντιαεροπορικών και πολλαπλών εκτοξευτών πυραύλων, ενώ αυτοί είναι τοποθετημένοι στα νησιά του Αιγαίου και τη Θράκη, και καθώς η τουρκική αστική τάξη εγείρει διαρκώς ζήτημα αποστρατιωτικοποίησης των νησιών του ανατολικού Αιγαίου, όπως και ζητήματα στη Δυτική Θράκη.

Καμιά εμπλοκή, καμιά συμμετοχή, ούτε σφαίρα στον ιμπεριαλιστικό πόλεμο στην Ουκρανία. Κοινή πάλη των λαών για τα δικά τους συμφέροντα, ενάντια στις δυνάμεις που τους σέρνουν στο πολεμικό σφαγείο.

Tomas Tobé (PPE). – Fru talman! Den 24 februari 2022 möttes vi alla av nyheten att Ryssland påbörjat sin fullskaliga invasion av Ukraina. Kriget har varit och är fortsatt brutalt. Kvinnor, män och barn mister sina liv och familjer splittras i krigets spår.

EU har infört sanktioner, levererat ammunition, sjukvårdsmateriel och ekonomiska medel till Ukraina. Vi har lyckats ställa om stora delar av våra handelskedjor för att inte stödja den ryska krigskassan.

Det måste fortsätta. Ett ytterligare viktigt steg tar vi nu med Edirpa. Gemensam upphandling av försvarsmateriel kommer att skapa bättre förutsättningar för den europeiska försvarsindustrin och för vår möjlighet att tillgodose Ukraina med det materiel som de behöver.

Vi måste också se över våra egna lager och öka produktionen i Europa. Det gör mig faktiskt stolt att Europeiska unionen outtröttligt står upp för Ukraina, för demokrati och för frihet.

Men vi vet alla att det bara finns en lösning, och det är att Ryssland måste ut ur Ukraina. Slava Ukraini!

Elena Yoncheva (S&D). – Madame la Présidente, chers collègues, le temps que nous vivons conduit à des augmentations des budgets de défense dans la plupart des États membres. Actuellement, plus de 80 % des achats de défense dans l'Union européenne sont encore réalisés sur une base nationale. EDIRPA nous offre un nouveau départ, des opportunités d'achats communs où nous pourrions consolider la demande européenne.

Notre marché est particulièrement organisé autour des entreprises nationales de petite taille. C'est pourquoi je salue le fort soutien apporté aux petites et moyennes entreprises européennes à travers EDIRPA. Au moins 15 % de la valeur estimée des marchés publics communs seront alloués à nos petites et moyennes entreprises. EDIRPA est vraiment un instrument à court terme, limité en raison de faibles budgets, mais je crois qu'il servira de base pour donner plus d'avantages aux petits États membres de l'Union européenne.

Jakop G. Dalunde (Verts/ALE). – Fru talman! 564 dagar har gått sedan Rysslands fullskaliga invasion av Ukraina, och ännu längre tid har gått sedan annekteringen av Krim. Det är en långvarig konflikt, och det riskerar fortsätta vara en långvarig konflikt.

Ukraina behöver vårt stöd, också med försvarsmateriel, inte minst ammunition. Det kan bli dyrt. Det måste vi vara villiga att betala, men vi kan också vara mer effektiva i hur vi spenderar våra skattemedel.

För just nu är det många länder som köper försvarsmateriel, och det är få företag som tillverkar och säljer dem. Om Europa främjar gemensam upphandling av försvarsmateriel, kan vi vara mer effektiva med vår försvarsmateriel och se till att vi länge kan hjälpa Ukraina försvara sitt land.

Roman Haider (ID). – Frau Präsidentin! Reden wir doch Klartext. Worum geht es bei dieser gemeinsamen Beschaffung von Verteidigungsgütern?

Kommissarin Vestager hat es ganz klar ausgesprochen: Es ist ein weiterer Schritt für einen Transfer von Verteidigungsgerät in die Ukraine. Darum geht es in erster Linie: weitere Hunderte Millionen Euro für den Krieg.

Und worum es in zweiter Linie geht, hat der Kommissionsvertreter in Österreich, Martin Selmayr, verraten. „Die europäische Armee ist die NATO“, hat er gesagt. Ich sage ihm: Die NATO ist ein von den USA angeführtes Bündnis.

Für Österreich als neutrales Land ist es untragbar, mit österreichischem Steuergeld ein Militärbündnis zu unterstützen, das noch dazu den Interessen einer außereuropäischen Macht dient. Zu allem Überfluss soll das Ganze dann auch noch mit neuen Eigenmitteln finanziert werden: neuen EU-Abgaben, neuen EU-Steuern.

Dieses Paket ist nicht nur mit der österreichischen Neutralität unvereinbar. Dieses Paket ist eine Mogelpackung von vorne bis hinten. Es geht nur um mehr Geld für die Ukraine, mehr Geld für die NATO und neue EU-Steuern.

Marc Botenga (The Left). – Madame la Présidente, chers collègues, nous vivons en Europe une situation pour le moins paradoxale: aujourd'hui, d'une part, les États investissent massivement dans ce que l'on appelle la militarisation, c'est-à-dire la recherche, la production et l'achat d'armes, qui représentent des milliards – 100 milliards, 200 milliards – et d'autre part, nous vivons une urgence sociale incroyable. Nous manquons de crèches, nos écoles manquent d'enseignants, nos hôpitaux manquent de matériel et de personnel, et nos transports publics se désintègrent dans toute l'Union européenne.

Dans ce contexte, quelle est la priorité, l'urgence pour l'Union européenne? C'est de stimuler la demande d'armes, de financer et d'aider les États à acheter plus d'armes. Vous rendez-vous compte que cela est totalement fou et absurde?

Choisissons plutôt une autre alternative, une politique différente: d'abord, travaillons à la paix, la diplomatie – ce mot que la majorité d'entre vous a oublié, et permettons ensuite d'investir dans les services publics, dans les besoins des gens.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu»)

Bogdan Rzońca (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Pilnie przysłuchiwałem się Pańskiej wypowiedzi i powiedział Pan, że jest wiele kwestii społecznych do rozwiązania w tej chwili w Unii Europejskiej. Czyżby Pan uważał, że ta wojna, która trwa w Ukrainie, nie dotyczy społeczeństwa, nie dotyczy dzieci, nie dotyczy matek, rodzin, uchodźców? Czy Pan tego nie rozumie, po prostu, że ta wojna też jest kwestią społeczną? I to jest też wojna, która toczy się na granicy Unii Europejskiej. Skąd u Pana takie przeświadczenie, że to, co dzieje się w Ukrainie, to nie jest kwestia społeczna?

Marc Botenga (The Left), réponse «carton bleu». – Est-ce que la guerre en Ukraine ne concerne pas les travailleurs en Europe? Bien sûr que si. Et c'est d'ailleurs la raison pour laquelle je vous ai un peu jeté à la figure l'absence totale de propositions de diplomatie. Depuis un an et demi, vous refusez de prendre la moindre initiative diplomatique pour arrêter cette guerre, pour que les Ukrainiens ne meurent plus sous les bombes, pour que nous, citoyens européens, ne soyons plus confrontés avec une guerre à nos frontières.

Cela, vous ne le faites pas, et c'est là qu'est votre hypocrisie. Vous ne voulez qu'investir dans les armes; la voie diplomatique, soit vous ne la connaissez pas, et il faut retourner sur les bancs de l'école, soit il faut changer votre politique.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, quello che ci troviamo a discutere oggi è uno strumento essenziale per porre rimedio alle annose frammentazioni che attanagliano il mercato della difesa europeo, frammentazioni che, stando ai più recenti dati, provocano un inaccettabile spreco di risorse e inefficienze stimate tra i 26 e i 130 miliardi di euro su base annua.

EDIRPA rappresenta una risposta a quello che in molti in questo Parlamento abbiamo spesso definito come il pilastro mancante nel processo di integrazione della difesa europea, ossia il *procurement* congiunto degli equipaggiamenti della difesa.

EDIRPA costituisce l'ulteriore tassello all'interno di un mosaico di strumenti in sinergia gli uni con gli altri. In un'ottica di medio termine sarà necessario ricondurre tutte le varie iniziative all'interno di un unico *framework* olistico e onnicomprensivo, l'EDIP. Solo così potremo muoverci verso una vera europeizzazione del settore della difesa e della sicurezza: due beni comuni che non possono prescindere dal finanziamento delle azioni necessarie attraverso l'emissione di debito comune.

Cari colleghi, in questi tempi incerti e minacciosi la storia ci pone di fronte a un guado: o proseguiamo nel solco dell'integrazione o ci ritroveremo impotenti di fronte all'operato di altri attori internazionali. Dobbiamo decidere di decidere, se non vogliamo che siano gli eventi a decidere per noi. Il tempo è essenziale. Ecco perché dobbiamo votare sì a EDIRPA e votare sì all'Europa della difesa.

Catch-the-eye procedure

Clare Daly (The Left). – Madam President, so here we go again. The latest in a barrage of new defence splurges, on top of the billions we're already blowing on military research and production, we now have another 350 million on military procurement.

The priorities could not be clearer. There's never enough money for health, for housing, for education or public services. Working people have to tighten their belts. But as the act shows once more, there's always money in the bank for bombs and bullets. If it's more shells and missiles and cluster munitions and depleted uranium, money's no object. We can always come up with a couple of billion, so working class people over here can go over and kill working class people over there. Well, you'll never have our consent for that.

The security we demand is the security of a decent job and a place to live. The defence we want is a defence of our rights, even as those rights are attacked by the governments of Europe and even as you sign up to bankroll slaughter. We reject a Europe that robs from the poor to boost the profits of the arms industry. Militarisation is never the answer.

(End of catch-the-eye procedure)

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, thank you for all your contributions. The Commission appreciates that there is a consensus on the need to step-up efforts to support Ukraine and adapt our defence industry to the new challenges the European security faces.

EDIRPA is a limited action in budgetary terms, as we are all aware, but its importance should not be overlooked. As mentioned in the introduction, for the first time ever, the EU budget will support cooperation between Member States in the procurement phase – in terms of advancing European defence integration, this is a major step forward.

Moreover, EDIRPA is not an isolated initiative, but echoes other initiatives announced in the joint communication and the ASAP Regulation. Together, both measures will inject EUR 800 million into European defence, strengthening its resilience. They complement the European Defence Fund, which is already implementing and creating new cooperation between the defence industry in Europe on RTD projects. Research and development, joint procurement, direct support to the industrial ammunition production base – the EU budget now has a very clear role to play in consolidating our European defence ambitions.

The Commission appreciates Parliament's unwavering support in this direction for more cooperation, more efficiency in the European public spending and more collective resilience and, above all, for a more secure Europe. Supporting EDIRPA tomorrow will be a strong signal of our determination to do so.

Michael Gahler, Berichterstatter. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es gibt ein deutsches Sprichwort, das heißt: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Und wir haben leider einen bösen Nachbarn. Der ist nicht nur böse, sondern er ist verbrecherisch: Er tötet jeden Tag Männer, Frauen, Kinder.

Und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Ukraine würden auch lieber ihrem Job nachgehen, als ihr Land zu verteidigen. Aber sie haben keine Lust, zurück in den Gulag zu kommen. Deswegen müssen sie Waffen aufnehmen. Deswegen ist es richtig, dass wir sie dabei unterstützen.

Und wenn wir einen bösen Nachbarn haben, dann ist es auch richtig, dass wir uns wehren. Und weil wir begrenzte Mittel haben, macht es Sinn, dass wir Skaleneffekte nutzen. Wenn wir nämlich gemeinsam beschaffen, wenn wir gemeinsam auch planen vorher und dann auch gemeinsam üben und dann auch gemeinsam interoperabel sind.

Deswegen ist es gut, dass wir diese Verordnung hier jetzt eingebracht haben, dass sie jetzt verabschiedet wird. Sie ist Teil einer Politik, die uns aufgezwungen wird. Niemand von uns hatte die Absicht, hier die Verteidigungshaushalte dauerhaft wieder zu erhöhen. Aber wir sehen nicht, dass dieses Russland sich in irgendeiner Form verhält, dass es europakompatibel würde in einem Sinne, dass es seine Nachbarn und deren Rechte akzeptiert. Und das können wir nicht akzeptieren.

Deswegen bin ich dankbar, dass wir hier morgen einen ganz breiten Konsens – abgesehen von den Rändern – haben werden. Aber da bewahrheitet sich wieder mal der alte französische Spruch: *Les extrêmes se touchent* – Die Extreme berühren sich. Leider berühren sie sich mithilfe eines Kriegsverbrechers, der im Kreml sitzt. Es ist ganz wichtig, dass wir hier gemeinsam stehen und die Ukraine unterstützen.

Ich bin an diesem Wochenende in Kiew gewesen. Ich habe die vielen tausenden Fähnchen auf dem Maidan gesehen, die alle einen Toten repräsentieren. Es ist ganz schrecklich, das anzusehen. Das muss dadurch beendet werden, dass die Ukraine diesen Krieg gewinnt und Russland aus diesem Land vertrieben wird. *Slava Ukraini!*

Zdzisław Krasnodębski, Sprawozdawca. – EDIP jest oczywiście tylko jednym z elementów nowej strategii wspierania przemysłu obronnego, a także zaopatrywania Ukrainy w broń, aby mogła ona zachować wolność i niepodległość. Ale ta nowa strategia to dopiero początek otrzeźwienia i powrotu do realizmu, która mam nadzieję ziści się po wyborach europejskich w przyszłym roku. Nową politykę trzeba oprzeć na wnioskach, które płyną z tej wojny, takich jak: po pierwsze, Rosja nie jest partnerem, lecz zagrożeniem. Elity europejskie w dużej mierze, w dużej części dały się zwieść i skorumpować. Bezpieczeństwo Europy można budować tylko we współpracy ze Stanami Zjednoczonymi, nie w kontrze do nich. Bezpieczeństwo Europy od strony wschodniej gwarantuje silna Polska. Europa jest silna siłą państw członkowskich. Nie można być liczącym się podmiotem w polityce międzynarodowej bez silnego przemysłu i zdolności militarnych.

A tutaj jeszcze w tych dyskusjach dodam, że widzieliśmy trzy skrajności. W skrajności po lewej stronie odrzucających, które się zbiegały po prawej stronie, ale niestety też skrajność środka, który myśli już o armii europejskiej, podczas gdy tak jak powiedziałem, uważam, że Europa jest silna i może być silna tylko siłą swoich państw członkowskich.

President. – The debate is closed.

The vote will be held tomorrow, Tuesday 12 September.

Written statements (Rule 171)

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR), kirjallinen. – Puolitoista vuotta jatkunut Venäjän hyökkäyssota Ukrainassa korostaa tarvetta vahvistaa omaa puolustusteollisuuttamme. Tämän asetuksen tavoitteena on vahvistaa Euroopan puolustusteollisuutta kannustamalla jäsenvaltioita tekemään yhteistyötä puolustusalan hankinnoissa. Lisäksi sillä tuetaan jäsenvaltioiden pyrkimyksiä täydentää asevarastojaan, jotka ovat ehtyneet Ukrainan armeijalle siirretyn materiaalin johdosta.

Pidän kannatettavana sitä, että puolustusalan hankinnoissa tehdään Euroopan tasolla yhteistyötä. Yhteishankinnoilla takaamme sen, että järjestelmät toimivat tarvittaessa hyvin yhteen, ja tuotannon kasvaessa keskimääräiset kustannukset myös laskevat. On myös tärkeää, että jäsenmaiden ja muun kansainvälisen yhteisön tuki Ukrainalle jatkuu vahvana niin kauan kuin on tarpeen eli kunnes Venäjän joukot on lyöty takaisin omille rajoilleen.

Tom Vandenkendelaere (PPE), schriftelijk. – De versterking van de industriële defensiebasis en de intensivering van de samenwerking in dit domein door middel van gemeenschappelijke aanbestedingen zijn noodzakelijk voor de versterking van de Europese defensie in haar geheel. De verordening draagt bij tot de bevordering van het concurrentievermogen en de efficiëntie van de Europese technologische en industriële defensiebasis (EDTIB), maar ook tot samenwerking tussen lidstaten, tot de vermindering van de bestaande versnippering, tot de vergroting van de interoperabiliteit en tot het vermogen om te voorzien in de meest dringende behoeften aan defensiematerieel. Ik juich het toe dat het budget is toegenomen in vergelijking met wat oorspronkelijk was voorzien. Ik onderschrijf ook nadrukkelijk de mogelijkheden in verband met extra steun voor projecten ter ondersteuning van Oekraïne en Moldavië en voor projecten waaraan kmo's en zogenoemde midcapbedrijven deelnemen. Ten slotte wil ik er graag aan herinneren dat het hier om een wetgevingsinitiatief voor de korte termijn gaat, en dat even sterk zal moeten worden ingezet op de bevordering van projecten voor ontwikkeling en gemeenschappelijke aankopen op het gebied van defensie voor de lange(re) termijn, met name het Europees defensie-investeringsprogramma (EDIP).

18. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the report by Milan Brglez, on behalf of the Committee on the Environment, Public Health and Food Safety, on surface water and groundwater pollutants (COM(2022)0540 – C9-0361/2022 – 2022/0344(COD)) (A9-0238/2023).

Milan Brglez, poročevalec. – Gospa predsednica, hvala za besedo. Spoštovani komisar Sinkevičius, kolegice in kolegi, vse večja kemizacija naravnega okolja predstavlja eno najzahtevnejših posledic življenja sodobnih družb ter posameznikov in posameznikov, povezanih predvsem z industrijsko in kmetijsko proizvodnjo.

Voda je žal postala odlagališče umetnih kemičnih snovi, ki ogrožajo ne samo ekosisteme in naravo v celoti, ampak tudi naše zdravje in celo življenje. Tega se na ravni držav članic in Evropske unije pre pogosto premalo zavedamo, saj za največji del naše družbe čista in pitna voda skorajda nekaj samoumevnega.

V zadnjih 20 letih od vstopa v veljavo okvirne direktive o vodi je Evropska komisija opravila pomembno delo v svojih prizadevanjih za zagotovitev zaščite vodnih virov na ravni Unije. Akcijski načrt za ničelno onesnaževanje predvideva dodatne in okrepljene zaveze Evropske unije za okolje brez strupenih snovi.

Pričakuje se, da mora aktualna revizija vodne zakonodaje prispevati h konkretni uresnitvi te ambicije. Zato potrebujemo zakonodajni okvir, ki bo prvič zagotavljal pravočasno odzivnost na vse večjo pojavnost novodobnih onesnaževal v okolju, ki bo, drugič, okreplil sodelovanje in operativno podporo na ravni EU, ki bo, tretjič, omogočil, da onesnaževalci prispevajo svoj pravičen delež pri preprečevanju in izvajanju nadzora nad onesnaževanjem in ki bo, četrtič, zagotovil dostop do pravnega varstva v primerih, ko državne oblasti ne bodo izpolnile svojih obveznosti v skladu s predpisi okvirne direktive o vodi.

Veseli me, da imajo dopolnitve zakonodajnega predloga izredno široko podporo odbora za okolje. Strinjamo se: a) da lahko gremo še korak dlje pri naslavljanju onesnaževanja z mikroplastiko in z učinkovinami, ki vplivajo na protimikrobno odpornost, b) da čim prej omogočimo nadzor nad kompleksnimi mešanici kemikalij in njihovimi učinki na kakovost vode ter c) da v največji možni meri zaščitimo naše prebivalke in prebivalce pred tako imenovanimi večnimi kemikalijami (PFAS) in dodatno okrepimo nadzor nad koncentracijami glifosata. Slednjega najdemo v površinskih vodah po vsej Evropi, onesnaževanje s tem herbicidom pa predstavlja veliko nevarnost za vodno življenje in povzroča nepotrebne stroške.

Vse večje pritiske na vodne vire namreč pomenijo tudi vse večji finančni izziv za prebivalke in prebivalce ter za države članice, ki že sedaj na letni ravni porabijo kar 100 milijard evrov za zagotavljanje oskrbe z vodo ter sanitarne ureditve. Zato moramo več narediti na preventivnih ukrepih in prepričan sem, da je aktualna revizija vodne zakonodaje lahko odlična priložnost za to.

Ob koncu bi se še iskreno zahvalil vsem poročevalkam in poročevalcem v senci za odlično sodelovanje, vsem političnim svetovalkam in svetovalcem, vsem sodelavkam in sodelavcem ter našim asistentkam in asistentom pa za njihovo skrbno delo pri pripravi tehničnih in vsebinskih dopolnitev tega poročila.

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, good afternoon. Pollution is a major pressure on water and biodiversity. It affects life in rivers, lakes and seas, and our ability to use this resource for drinking water or irrigation. As droughts become more common, we cannot afford to pollute the waters that remain.

This debate on a key deliverable in the zero-pollution package is therefore very timely. Many of these issues can be addressed through more integrated water management and by revising the list of water pollutants and modernising their quality standards.

Let me start by thanking the rapporteur, Mr Brglez, who has led a very inclusive discussion together with rapporteurs of the AGRI and ITRE Committees and this approach has secured very broad support in the ENVI Committee. And such a strong backing reflects the very high concern that the European Parliament continues to show for water, as also witnessed in the plenary discussion on the water crisis in June. You have my sincere gratitude and respect for this stance.

I very much welcome this supportive and ambitious report. The proposal is based on the latest scientific knowledge, including advice from the Scientific Committee on Health, Environmental and Emerging Risks. It is the result of the extensive work with stakeholders and experts from the Member States who looked closely at which pollutants to include and the appropriate quality standards.

In the face of new emerging threats and compelling toxicity evidence, we propose an expansion of the list of pollutants. A group of PFAs and other industrial substances, pesticides and pharmaceuticals have been included. Standards for some pollutants already listed have been tightened. For a few others, where science shows they are now less of a problem, standards should be relaxed.

We know a lot about pollution, but in some cases not enough. And this is why we have strengthened the watch list mechanism with a preparedness system to generate better data, enabling us to act swiftly if the need arises. The proposal aims to reap all the benefits of digitalisation. It also strengthens transboundary cooperation when a pollution event affects several Member States. And this is very much needed, as we saw from the disaster in the Oder.

The report presented here today proposes changes to the list of pollutants and standards, and there are suggestions for tighter deadlines and for no limits to the number of substances to be added to the watch list. Additional proposals include exploring extended producer responsibility, cost sharing for additional monitoring and the possibility of an EU water quality monitoring facility.

While the general thrust here is very much in line with the Commission proposal, for some we will need to consider the practical feasibility and implementations.

On the use of delegated acts, I would highlight the phrase 'swift response'. I request your support to empower the Commission to introduce changes to the list and to quality standards for water pollutants more quickly. We need a more dynamic decision-making system to protect the environment and human health from emerging risks. Rest assured, this procedure will not lessen the necessary consultation of all parties.

As for the report's proposal on specific substances and standards, we acknowledge that some standards need to be corrected in light of the scientific committee's final opinion. They will also be discussed with the Council. I'll finish here. Thank you. And, of course, I look forward to the debate.

Martin Häusling, *Verfasser der Stellungnahme des mitberatenden Landwirtschaftsausschusses*. – Frau Präsidentin, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, Herr Kommissar! Wir begrüßen diese Vorlage der Kommission, denn sie ist eigentlich dringend notwendig: Wir müssen den Quell alles Lebens, wir müssen das Wasser mehr und intensiver schützen.

Wir müssen auch dafür sorgen, dass bestimmte Produkte, die in den letzten Jahren vielleicht nicht so im Mittelpunkt der Diskussion standen, dass sie ergänzt werden. Wir haben lange über Nitrat geredet, über Schwermetalle, über Mikroplastik. Wir müssen aber mehr reden über Pestizide, zum Beispiel über Glyphosat, und über Medikamente, die unser Wasser schädigen.

Wasser sauber zu bekommen ist schwieriger als die Vermeidung von schlechtem Wasser. Deshalb ist es wichtig, über PFAS zu reden, die Ewigkeitschemikalien, über Bisphenol A und über Antibiotika, was sich im Wasser befindet. Und vor allem haben wir eine Verschmutzung mit antibiotikaresistenten Keimen. Wir haben deshalb einen Antrag eingebracht, dass wir Schlachthöfe überprüfen, dass wir da genau wissen, was aus diesen Schlachthöfen herauskommt an antibiotikaresistenten Keimen.

Und ein Punkt noch, Herr Kommissar, eins verstehen wir nicht: Warum bei Glyphosat verschiedene Grenzwerte gelten sollten, sowohl für Trinkwasser, aber auch für angeblich normales Wasser. Das darf nicht sein. Wasser ist Wasser, und wir dürfen da keine Unterschiede machen.

Pernille Weiss, *for PPE-Gruppen*. – Fru formand! Tillykke med en rigtig, rigtig god betænkning om vigtigheden af, at vores grundvand har det godt, og at vores overfladevand også har det godt. Jeg vil gerne foreslå, at i stedet for at vi bruger resten af debatten på at hylde den gode betænkning, at vi så bruger anledningen til også at love hinanden, at den underskriftsindsamling, der er på vej rundt i Europa-Parlamentet lige nu, som sammen med Det Europæiske Økonomiske og Sociale Udvalg slår til lyd for, at vi får – i næste valgperiode – en »EU blue deal«. Nu har vi haft i denne periode, og det skal vi fortsætte med at have, en »EU green deal«, der tager sig af klimaet. At vi også får en vandbio, som sørger for, at alt, hvad der vedrører vores vand, får et samlet lovgivningsmæssigt løft og et løft på en måde, så vi får gjort EU vandsmart for vores egen skyld, for næste generations skyld og i høj grad også for resten af verden, som kan lære rigtig meget af måden, vi gør vandet til den sunde, til den energismarte, til den bæredygtige ressource, som den bør være for en verden i balance.

Heléne Fritzon, *för S&D-gruppen*. – Fru talman! Tänk dig att du vaknar upp en helt vanlig morgon. Du kliver upp och slår på kaffet och håller upp ett glas vatten. I samma stund hör du på radion att vattnet i ditt område är förgiftat. Du får höra att vattnet du och din familj druckit i årtal innehållit cancerframkallande gift.

I svenska Kallinge blev detta verklighet. I deras svenska kranvatten fanns det farliga ämnet PFAS.

Ingen ska behöva oroa sig för att dricka vatten ur kranen! Med det skärpta grundvattendirektivet skärper vi gränsvärdena för farliga ämnen som PFAS, glyfosat och antibiotika. Det är bra.

Vi tar därmed ett steg närmare min vision: ett Sverige och ett Europa fritt från farliga miljögifter. Jag tycker att det är viktigt att vi fortsätter arbetet för ett totalt stopp för PFAS på EU-nivå. Det handlar om allas vår hälsa.

Róza Thun und Hohenstein, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, of course, we cannot be blind in front of the effects of the human activity in our ecosystem. We hear it very well from our Commissioner Sinkevičius. Thank you very much for this report on which we worked with pleasure because it was already very good and, with the ambition of our colleague Milan Brěgl, who coordinated our work so well, we managed to add to this legislative proposal.

We realise the seriousness of that when we think of the summer last year, one of the worst disasters in the history of European rivers happened in the Oder River, which crosses the Czech Republic, Poland, Germany: over 360 tonnes of dead fish were found. And such disasters happen regularly over and over again. Like in 2021, in Mar Menor – Europe's largest saltwater lagoon – we also had those hundreds of tonnes of dead fish.

So, I fully agree with you, Commissioner, we must act fast. But when I hear that the EPP added in the last moment two amendments that again weaken this revision, I ask you from my whole heart, act responsibly and vote for the text that left the committee.

Pirkko Ruohonen-Lerner, *ECR-ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, puhtaat pinta- ja pohjavedet ovat arvokas luonnonvara, jota meidän on suojeltava. Pidän välttämättömänä, että yritykset ja yksityiset toimijat kantavat vastuun aiheuttamastaan saastumisesta. Ympäristöriskoksia pitäisi tutkia koko EU:n alueella enemmän, ja saastuttajat olisi pantava mak samaan tekojensa seuraukset.

Puhtaat vedet ovat elintärkeät terveydellemme ja ympäristöllemme. Monet toimialat, kuten luontomatkailu, elintarvike-tuotanto ja kalastus, ovat riippuvaisia puhtaista vesistöistä ja puhtaasta luonnosta. Siksi teollisuuden ja erityisesti kaivos-teollisuuden toimijoiden tulee noudattaa tiukkoja ympäristökriteereitä niin, että niiden toiminnasta ei aiheudu vesistöjen tai pohjaveden pilaantumista.

Meidän on luotava tiukempia säädöksiä ja parannettava niiden valvontaa. Meidän on edistettävä vastuullista jätehuoltoa ja investoitava kehittyneisiin vedenkäsittelyteknologioihin. Suojelemalla vesivarojamme varmistamme puhtaamman ja terveemmän ympäristön myös tuleville sukupolville.

Rosanna Conte, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, l'ambizione e gli obiettivi di questa direttiva erano noti fin dall'inizio. Peccato che il risultato non sia stato pienamente in linea con le aspettative.

Tutti vogliamo tutelare la salute dei nostri cittadini, considerando l'importanza che l'acqua ha nelle nostre vite e gli usi in campo agricolo e industriale. Con la nuova direttiva i dati saranno a disposizione dei cittadini. E questo, insieme all'aggiornamento delle definizioni, renderà il monitoraggio più trasparente e consapevole.

Allo stesso tempo, bisogna essere realisti e fissare degli standard raggiungibili, a costi sostenibili: in Veneto, la mia regione, le autorità di controllo dovranno monitorare più di 900 corpi idrici e ci dicono di aver bisogno di tempi e metodi adatti ai nuovi standard.

Questo non possiamo ignorarlo e non vogliamo illudere i nostri cittadini. È l'ora di mettere un freno a queste ideologie e restituire ai veneti, agli italiani e agli europei le tutele che meritano.

Marina Mesure, au nom du groupe The Left. – Madame la Présidente, l'eau est une ressource primordiale à notre survie. Pourtant, cette ressource se raréfie et est de plus en plus contaminée par diverses substances toxiques. Désormais, ce sont plus de 60 % des eaux de surface de l'Union européenne qui sont polluées. Et cela fait plus de dix ans que le Fonds mondial pour la nature dénonce la non-application des protocoles et réglementations pour mesurer la qualité de l'eau, ce qui signifie que ces chiffres sont sous-évalués.

Dans ce contexte, nous devons d'abord faire respecter la législation actuelle et la compléter. Je salue à ce titre les nouvelles directives qui proposent notamment l'augmentation des stations de surveillance, d'élargir les substances à contrôler et de réduire les seuils autorisés. Mais il faudra aller plus loin encore: l'Union européenne doit déployer plus de moyens pour remplir la promesse de restauration de la qualité des eaux d'ici à 2027.

Et je regrette profondément, je dois le dire, la position de la droite en commission, qui a voulu conditionner la surveillance et la protection de nos eaux au fait que cela n'engendre pas des coûts excessifs. Je vous propose de passer trois jours sans eau pour relativiser la notion de «coût excessif» lorsqu'il s'agit d'une ressource vitale à notre survie. Je conclus en disant que l'eau est un bien commun de l'humanité et nous devons absolument continuer notre combat pour le protéger.

Ljudmila Novak (PPE). – Gospa predsednica, gospod komisar, kolegice in kolegi. Brez vode ni življenja, brez zdrave pitne vode pa ni kvalitetnega življenja. S sodobnim načinom življenja prekomerno obremenjujemo naravo in onesnažujemo vode. Zato podpiram predlagano direktivo.

Vedno pogosteje pa nas naravne nesreče opominjajo, da se bo moral človek ukloniti naravi in bolj upoštevati njene zakonitosti. Iskati moramo trajne rešitve za sušo in za poplave, hkrati pa ščititi vire pitne vode.

V Sloveniji smo v avgustu doživeli največjo naravno katastrofo. V nekaj dneh dežja se je idilična zelena pokrajina spremenila v umazano gmoto blata. Divje reke so odnašale domove in delo številnih generacij. Hvala Evropski uniji za pomoč in tudi državam članicam.

Günther Sidl (S&D). – Sehr geehrte Frau Präsidentin, Herr Kommissar! Die zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels und der Umweltverschmutzung durch industrielle, chemische, pharmazeutische und landwirtschaftliche Tätigkeit sind wirklich besorgniserregend.

Ich gehe davon aus, dass Sie mir zustimmen werden, dass sowohl unser Grundwasser als auch die Oberflächengewässer besser geschützt werden müssen, und dieser Bericht nimmt das auch in Angriff. Der zur Abstimmung vorliegende Bericht unterstützt diese Herausforderungen und unterstützt ebenfalls das von der Kommission gesetzte Ziel des Null-Schadstoff-Aktionsplans.

Ich begrüße sehr, dass wir auch die große Gruppe der sogenannten ewigen Chemikalien, die PFAS, ansprechen. Damit setzen wir auch ein wichtiges Zeichen hinsichtlich der bevorstehenden Überarbeitung der REACH-Verordnung. Ich bin außerdem sehr zufrieden, dass wir Grenzwerte für bestimmte Schadstoffe wie Glyphosat verschärfen angesichts der kommenden Diskussion über die Glyphosatverlängerung in diesem Haus.

In den kommenden Monaten ist es auch ein wichtiges Zeichen, dass wir klare und strikte Normen setzen. Ohnehin brauchen wir eine europäische Forschungsstrategie für echte, wirksame, ökologische und nachhaltige Alternativen zu den bisher eingesetzten Umweltgiften.

Ulrike Müller (Renew). – Frau Präsidentin, Herr Kommissar! Dieser Sommer hat uns wieder gezeigt, dass anhaltende Trockenheit unsere Landwirtschaft massiv beeinflusst. Die Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wasserverbraucher. Ja, sie ist angewiesen auf eine stabile Wasserversorgung, um uns alle mit hochwertigsten Lebensmitteln zu versorgen – das dürfen wir nicht vergessen.

Mit der Stellungnahme des Agrarausschusses konnten wir einen Beitrag dazu leisten, dass in der Wasserpolitik die Landwirte nicht nur als Problem gesehen werden. Die wichtige Rolle der Landwirtschaft in der Wasserpolitik wird anerkannt. Wir fordern Maßnahmen zur Verbesserung der Wassereffizienz innerhalb der Landwirtschaft.

Aber etwas Kritik muss trotzdem sein, Herr Kommissar: Schadstoffgrenzwerte müssen sachlich begründet und verhältnismäßig sein. Wo Grenzwerte über die Anforderungen der Trinkwasserstandards hinausgehen oder neuerdings für nicht relevante Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln gelten sollen, mag das zwar gut gemeint sein, aber es setzt die Landwirtschaft, die ohnehin schon am Limit arbeitet, ohne sachliche Grundlage noch weiter unter Druck.

Aurélia Beigneux (ID). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, la préservation des eaux est un sujet majeur, essentiel à toute forme de vie sur notre planète. L'eau doit être préservée et la question de la pollution des nappes phréatiques, des océans et des cours d'eau doit être traitée de façon sérieuse.

Mais comme toujours, ce Parlement accumule les normes punitives pour nos entreprises sans jamais prendre en compte la réalité du terrain. Alors que nos agriculteurs souffrent des conditions climatiques et de l'inflation, les normes environnementales doivent être raisonnables et adaptées aux spécificités locales. L'Europe est le continent de l'excellence et de l'innovation. Donnons-nous les moyens de réussir sur ce sujet au lieu d'asphyxier les acteurs économiques sous des normes toujours plus contraignantes.

En opposition à votre Europe punitive, nous appelons à une Europe des nations favorisant la collaboration entre États afin de lutter contre la pollution transfrontalière. C'est dans une coopération de bon sens que nous pourrions lutter efficacement contre la pollution. La protection des eaux et la préservation de notre environnement ne doit pas se faire aux dépens de notre économie et de nos agriculteurs. Si nous souhaitons un avenir durable pour les générations futures, il est impératif de travailler ensemble.

Catherine Chabaud (Renew). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, chers collègues, de nombreuses études le prouvent, les polluants présents dans les eaux de surface ou souterraines ont un impact fort sur la santé du vivant et des écosystèmes terrestres, mais aussi marins. Ils se propagent et affectent des organismes parfois très loin des sources de pollution. Or, les lacs et les rivières ne représentent que 0,01 % de l'eau sur Terre, les eaux souterraines, 0,63 %, là où l'océan compte pour 97,3 %. C'est la santé de tout ce grand cycle de l'eau – océan, mers et rivières – qui est menacée aujourd'hui. Le renforcement des mesures de contrôle à la source, comme le souligne le rapport, est donc essentiel.

En complément, je plaide pour une meilleure articulation entre la directive-cadre sur l'eau et la directive-cadre sur la stratégie pour le milieu marin. Je voudrais aussi insister sur les polluants dégagés par les plastiques dans la nature, d'autant qu'ils se fragmentent en microparticules et représentent une bombe à retardement. Au passage, j'invite la Commission, Monsieur le Commissaire, à publier au plus vite le projet de règlement que nous attendons sur les microplastiques. L'eau, comme l'océan, est un bien commun. Veillons à les préserver tous les deux.

Lina Gálvez Muñoz, ponente de opinión de la Comisión de Industria, Investigación y Energía. – Señora presidenta, el agua es clave y de ahí esta propuesta que modifica tres Directivas con el objetivo de actualizar las listas de contaminantes del agua y de controlar más estrictamente las aguas superficiales y también las subterráneas. Definimos nuevos estándares para las sustancias que perjudican la naturaleza y la salud humana de acuerdo con los avances científicos y agilizamos los procesos de vigilancia que priorizan las aguas subterráneas y las contaminantes de las cuencas de los ríos.

Europa lanza un mensaje claro sobre el agua. Pero en algunos territorios este mensaje no se está escuchando, como ocurre en mi propio país con el Parque Nacional de Doñana, donde el Gobierno de la Junta de Andalucía va a contracorriente. Ello es así pese a los sucesivos avisos de las instituciones europeas y ahora también de la UNESCO como Patrimonio de la Humanidad que es dicho Parque. Así pues, no olvidemos que el agua es clave, que el agua es vida y que tenemos que protegerla.

Catch-the-eye procedure

Mick Wallace (The Left). – Madam President, I welcome the revision of these directives. The chemical status of surface and groundwater in the EU is in poor condition. The stricter thresholds for PFAS are welcome. These so-called forever chemicals have been detected in more than 70 % of the groundwater measuring points in the EU.

We know that PFAS pose enormous health and environmental risks and that big corporations have lied to us for decades about their dangers. But let's not forget that there is a much bigger piece of legislation on the way this year that should be tackling the PFAS: the revision of the REACH Regulation.

The chemical strategy promised that the most harmful chemicals in consumer products would be banned. Yet, in July, there was reports that the Commission is under serious pressure to break their promise due to pressure from the chemical industry and right-wing political groups. Surely, public health is more important than big business profits?

Clare Daly (The Left). – Madam President, the so-called Emerald Isle of Ireland is not so green or clean anymore with the dirty secret, which is that our water quality is in dire straits. And, as the EPA recently confirmed, it's actually not getting any better.

Now, the big culprit for the pollution of our rivers and lakes is, of course, the increasing nitrate concentrations, runoffs from dairy farms is ruining our ground and surface water and it's got to be addressed head on, as this is ultimately the source of our drinking water and many sectors of our society, including agriculture, rely on clean groundwater.

Except the problem is that our government isn't dealing with it. Actually, they've caused the problem by developing unsustainable dairy herds and refusing to support farmers in the transition away from it, instead relying on the continuation of derogations.

This isn't good enough. We need a transformation of our agricultural strategy. We need thresholds for pollutants to be scientifically established and a fair way of going forward. Agriculture and the environment are not opposites, they go hand in hand.

Ana Miranda (Verts/ALE). – Senhora Presidente, venho de um país rico em rias e rios, maltratado pelos governos por não os proteger. Por isso, no debate deste importante relatório, quero denunciar o que se passa na mina de San Fins. Um risco ambiental, económico e social, Senhor Comissário, para a ria de Muros e Noia, rica em peixe e marisco.

Esta denúncia está aberta no Parlamento Europeu. Apesar dos requerimentos ao Governo galego de medidas para fazer cumprir a lei e resolver as irregularidades, apesar das reclamações de injustiça e de oposição social e política, o Governo galego autorizou, em fevereiro deste ano, a descarga de 4 milhões de metros cúbicos de águas residuais de efeitos contaminantes. Como resultado, foram detetados níveis muito altos de metais pesados na água, excedendo largamente os níveis máximos permitidos.

Portanto, Senhor Comissário, Senhor Relator, tenham em conta o caso da mina de San Fins.

(End of catch-the-eye procedure)

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, I have found it very enriching to listen to the positions and concerns expressed during this debate. And it's encouraging that so many of the interventions have been supportive of the Commission proposal and that there are few points on which honourable Members substantially disagree.

Let me point out first, as regards the watch list, about making it mandatory as some raised, that it will result in increasing the costs and making them unacceptable for Member States. Under the current voluntary system, the watch list covers up to 30 substances, and the mandatory mechanism would limit the number of substances and monitoring points. For the mechanism to work, it's important that all Member States deliver data, which is currently not the case, and that way we can be sure of correctly identifying the substances that pose a risk at EU level and thus of setting EU quality standards for the right substances.

I reiterate my appreciation for the swift and robust work on this proposal, and I very much hope that this pace will continue in the next co-decision stages so that the new law can be adopted before Parliament recess.

EU citizens are increasingly alarmed about the water quality and the water quantity, about too much or too little water. An update to the list of pollutants is long overdue, and Parliament's support would clearly show that water quality and water quantity are two sides of the same coin.

Unclean water means less water fit for use. That is a trend we cannot afford and Member States must act more decisively to protect the indispensable resource and the ecosystems that depend on it. Steps like this take us in the right direction and they help us develop the EU water resilience policy we need in line with the recommendations of the UN Water Conference in the spring of this year.

Milan Brglez, poročevalec. – Gospa predsednica. Lepo se zahvaljujem vsem kolegicam in kolegom ter komisarju Sinkevičiusu za njihove prispevke v tej razpravi.

Menim, da s tem dajemo jasen signal, da mora biti varstvo voda naš skupni projekt in visoko na politični agendi Evropske unije. Prepričan sem, da lahko to enotnost v Evropskem parlamentu še dokončno potrdimo na jutrišnjem glasovanju.

Zaščita voda pomeni varovanje zdravja ljudi, pomeni varovanje naravnih habitatov in je nepogrešljivo sredstvo za zagotavljanje prehranske varnosti, še zlasti v luči krize preskrbe z vodo, ki je posledica podnebnih sprememb s hudimi in dolgotrajnimi sušnimi obdobji.

Pred konferenco Združenih narodov o vodi letos v New Yorku se je Unija zavezala, da bo do leta 2027 dosegla dobro stanje vseh vodnih teles v EU. Trenutno je zgolj 40 odstotkov površinskih vodnih teles v dobrem kemijskem ali ekološkem stanju. Ker je rok praktično za vogalom, si želim, da bi še do konca tega sklica Evropskega parlamenta uspeli z državami članicami doseči dogovor o dodatnih izboljšavah pričujočega zakonodajnega predloga ter o najvišjih možnih standardih za nadzor nad onesnaževanjem voda, ki bo pomembno doprinesel k zagotavljanju zdravja ljudi in naravnega okolja.

Ob tem si želim, da bi okrepili naše skupne ambicije in dosegli skupne cilje ob zavedanju, da je dobro upravljanje z vodami pomembno za planet, za ljudi ter za gospodarski, družbeni in trajnostni ali sonaravni razvoj.

President. – The debate is closed.

The vote will take place tomorrow, Tuesday 12 September.

Written statements (Rule 171)

Karol Karski (ECR), na piśmie. – Nowelizacja dyrektywy ramowej w sprawie jakości wód powierzchniowych i podziemnych jest niewątpliwie potrzebna w kontekście coraz większej ilości zanieczyszczeń obecnych w wodzie. Znacząco zwiększa się ilość substancji zanieczyszczających pochodzących z działalności przemysłowej, produkcji chemikaliów i sektora farmaceutycznego. Ich wpływ na zdrowie ludzkie jest wciąż wnikliwie badany przez naukowców.

Z tego powodu uważam, iż rewizja dyrektyw wodnych jest krokiem w dobrym kierunku, aby zaopatrzyć się w niezbędną wiedzę dotyczącą ilości substancji zanieczyszczających w europejskich wodach. Niemniej jednak martwi wpływ nowych przepisów na budżety państw członkowskich. Dodanie nowych substancji do zakresu monitoringu oraz zmiana dotychczasowych wskaźników pomiaru pociągnie za sobą kosztowne inwestycje związane z potrzebą zakupu nowych sprzętów pomiarowych. Należy pamiętać, iż obecnie to państwa członkowskie oraz jednostki samorządu lokalnego odpowiadają za monitorowanie jakości wody i to one ponoszą coraz większe koszty.

Dlatego z zadowoleniem przyjmuję wprowadzenie możliwości ustanowienia tak zwanej „zwiększonej odpowiedzialności producenta”. Popieram ideę, iż duży przemysł, odpowiedzialny za wzrost zanieczyszczeń w wodach, powinien wspierać finansowo wysiłki państw członkowskich w celu zapewnienia bezpiecznej jakości wody dla obywateli unijnych. Możliwe wprowadzenie systemu, po odpowiedniej analizie przeprowadzonej przez Komisję Europejską, zmniejszy presję finansową na budżety państw członkowskich oraz zapewni poprawny i zgodny z przepisami monitoring wód.

19. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the report by Gabriele Bischoff, on behalf of the Committee on Constitutional Affairs, on amendments to Parliament's Rules of Procedure with a view to strengthening integrity, independence and accountability (2023/2095(REG)) (A9-0262/2023).

Gabriele Bischoff, Berichterstatterin. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir alle wissen, Transparenz ist eine Voraussetzung für die Demokratie, ist quasi ein Sauerstoff dafür, damit sie funktionieren kann. Und deshalb fordern viele Bürgerinnen und Bürger sie auch zu Recht stärker ein.

Mein Bericht zur Änderung der Geschäftsordnung schlägt neue Regeln vor. Und das betrifft die Art und Weise, wie wir hier arbeiten, in diesem Haus. Ich möchte noch mal allen Kolleginnen und Kollegen danken, insbesondere auch dem Juristischen Dienst, die es möglich gemacht haben, dass wir zu diesen Änderungsvorschlägen gemeinsam gekommen sind.

Denn Anfang des Jahres hat die Präsidentin des Hauses einen 14-Punkte-Plan vorgelegt und uns die Aufgabe gegeben, bis zum Sommer diese Änderungen auch in der Geschäftsordnung umzusetzen. Das haben wir unter Hochdruck gemacht. Es war eine wirklich große Herausforderung für alle. Aber wir haben jetzt einen Vorschlag vorliegen, der wirklich konkrete Änderungen bringt, auch wenn es sehr unterschiedliche Ambitionen gab, inwieweit diese 14 Ziele umzusetzen sind.

Wir werden vollkommene Transparenz schaffen, wenn es um Nebentätigkeiten geht. Wenn Sie mehr als 5 000 EUR im Jahr dazuverdienen, ab der Summe eben tatsächlich für alles. Wir sind der Meinung, dass Europaabgeordnete zu sein kein Nebenjob ist. Und dass, wer eben anderweitig noch vergüteten Tätigkeiten nachgeht, das auch zukünftig transparent offenlegen muss und zwar in der Gesamtsumme pro Jahr.

Wir stärken die Definition für Interessenkonflikte und führen ein, dass man zukünftig eine Erklärung abgeben muss, bevor man Berichterstatterin oder Berichterstatter werden kann oder bestimmte Funktionen übernehmen kann wie Vizepräsidentin oder Vizepräsident oder Quästor, Ausschussvorsitzende, eben eine solche Erklärung vorzulegen hat. Das ist, glaube ich, ein Meilenstein, weil es darum geht darzulegen, dass man im öffentlichen Interesse handelt und das auch in den Mittelpunkt stellt.

Wir führen stärkere Transparenzanforderungen ein bei Terminen. Auch das ist wichtig. Hier gab es immer auch ein paar Grauzonen, und es war nicht so ganz klar: Muss ich das jetzt angeben oder nicht? Wir vereinfachen das und haben aber auch Ausnahmeregelungen mit aufgenommen, falls eine solche Nennung andere in Gefahr bringen könnte.

Wir wollen auch, dass es strengere Regeln für *Friendship-Groups* gibt, diese informellen Freundschaftsgruppen. Auch hier haben wir klare Regeln formuliert, damit auch deutlich ist, dass die nicht im Auftrag des Parlaments handeln. Auch sie müssen offenlegen, wie sie finanziert werden etc. Im Kern davon steht auch, und das ist ganz wichtig: Wir haben eben ein beratendes Komitee, das sogenannte *Advisory Committee*, das es jetzt schon gibt. Wir wollen es stärken, eben für Menschen, wenn sie Fragen haben („Habe ich hier einen Interessenskonflikt, kann ich da vertraulich mit Menschen sprechen, mich beraten“), die aber auch tätig werden können, was bislang noch nicht der Fall ist, eben wenn es entsprechende Hinweise gibt, und die tatsächlich die Vertrauenskultur und die Transparenzkultur mit unterstützen werden und mit stärken werden.

Und das ist umso wichtiger, als dass wir wissen, dass es keine echte Ethikbehörde in naher Zukunft geben wird. Ja, diese Änderungen sind ambitioniert. Aber sie werden wirklich auch einen Kulturwandel in Transparenz fortsetzen. Es geht hier gar nicht um Verbote – manche munkeln das ja – sondern wirklich um Maßnahmen, mehr Transparenz und Rechenschaftspflicht zu schaffen.

Demokratie findet im Tageslicht statt und nicht in den dunklen Ecken der Nacht. Und deshalb ist es wichtig, hier auch das Licht reinzuleuchten. Ich möchte allen Kolleginnen Kollegen noch mal danken und würde es gerne mit Goethes angeblich letzten Worten sagen: Mehr Licht.

Domènec Ruiz Devesa, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora presidenta, muchas gracias a la ponente de este informe, mi compañera del Grupo Socialista Gabby Bischoff, por su trabajo, y al conjunto de los diputados que han intervenido en la elaboración del mismo.

Como se ha dicho ya, el Parlamento tenía que dar una respuesta contundente desde el punto de vista del refuerzo de la integridad, de nuestros controles internos, de la transparencia con relación al hecho conocido como Qatargate.

Es verdad que no es una práctica necesariamente ideal la de tener que legislar a raíz del caso concreto, pero, seguramente, este caso nos ha permitido hacer un ejercicio de puesta al día que podía estar pendiente. Y, en ese sentido, creo que hay que poner de relieve avances importantes como una definición más clara de lo que consideramos un conflicto de intereses, una mayor publicidad de las actividades de los diputados, sus reuniones y las organizaciones con las que se reúnen, y también un incremento de las sanciones por conductas antirreglamentarias.

Es verdad que no hemos logrado un consenso absoluto en la Cámara, lo que es de lamentar, por la falta de concurso del Grupo Popular. Esperemos que quizás todavía pueda ser posible antes de la votación en el Pleno.

Gilles Boyer, *au nom du groupe Renew*. –Madame la Présidente, suite aux scandales de 2022, il était de notre devoir d'améliorer nos règles internes. C'est le sens de la proposition de la Présidente Metsola et des groupes politiques, et c'est le sens de ce rapport, auquel mon groupe est fier d'avoir contribué. Merci à notre rapporteure, Gabrielle Bischoff, pour son travail.

Ce rapport permettra des vérifications plus strictes sur les déclarations et sur les conflits d'intérêts, sur les relations avec les représentants d'intérêts privés, mais aussi une plus grande transparence sur le patrimoine des députés. L'Europe nous regarde et nous devons démontrer mercredi, au moment du vote dans cet hémicycle, notre capacité à tirer les conséquences de ces événements désastreux pour l'image de notre Parlement et pour l'image de l'Union européenne.

Au-delà de cela, mon groupe appelle plus que jamais à la création d'une Haute Autorité d'éthique européenne indépendante, commune à l'ensemble des institutions de l'Union européenne, qui nous aidera à établir et à mettre en œuvre des standards harmonisés pour toutes les questions d'éthique et de déontologie. C'est plus que jamais nécessaire et mon groupe y veillera.

Dorien Rookmaker, *namens de ECR-Fractie*. – Geachte voorzitter, zodra er ergens een probleem is waar politici zich mee bemoeien, huppakee, dan komt er weer een emmer met regels aan. Maar dit is geen probleem van een gebrek aan regels. Dit is een gebrek aan handhaving. Het Europees Parlement is in de ogen van de gewone mensen een corrupte organisatie met corrupte parlementsleden. En dat komt omdat sommige parlementsleden gewoon ook corrupt zijn. En dat is buitengewoon vervelend, want dat straalt op ons allemaal af.

Corruptie is van alle tijden en het komt helaas veel voor. Sommige mensen zijn nou eenmaal erg gevoelig voor grote sommen geld, en dat is voor het Europees Parlement buitengewoon kwalijk en voor de democratie buitengewoon gevaarlijk. Want als de man in de straat denkt dat parlementsleden zich niet aan de wet houden, waarom zou hij het dan zelf moeten doen?

Registers en meer opsporingsbevoegdheden zijn helemaal niet nodig, want die bestaan al. Helaas, een goede risicoanalyse bestaat nog niet. Waar is die? Voordat een analyse is gemaakt, staan wij hier nu alweer met maatregelen. En dat is niet de goede volgorde. Dat is paniekvoetbal! Want waar veel geld omgaat, daar zal altijd het risico op fraude en corruptie hoog zijn. En dat betekent dat we er hier 24/7 op alert moeten zijn.

Parlementsleden zijn kwetsbaar. Wat we nodig hebben, zijn integriteitstrainingen om parlementsleden beter bewust te maken van de risico's die ze lopen, zodat ze weten welke acties leiden tot eventuele chantage en een situatie waar ze tegen wil en dank inzitten.

Ik dank u wel en ik wens u er het allerbeste mee.

Gwendoline Delbos-Corfield, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, this is not going to make the headlines, it will have a thousand times less coverage than Qatargate and it is not even close to being the perfect, fresh new start that this Parliament needs. But it is a first step towards serious reform, real transparency requirements and preventing future conflicts of interest.

Here, in this Parliament, in which it has been incredibly difficult to have this topic on the agenda for so many years, a parliament which has previously been in favour of shutting down any constraint on its members, this has been a lonely uphill struggle most of the time but since Qatargate, we have found a lot more allies in nearly all groups, notably the Socialists. Before me, there were other green MEPs fighting for these changes and in the next term others will come, including the new generation, fighting for these changes and coming from all political groups.

Because total opacity on money and side jobs is no longer acceptable. This cannot be framed as free mandate. There is no unlawful right to misuse the money, the public money, or to receive unnecessary money from outside. Public money should not enrich politicians and public policies should not be made under the pressure and interference of dirty money. This is the basis of democracy – we say this to the rest of the world, we say this to our own Member States, we say it to other institutions and we say it to businesses. But in this Parliament, we still look to have the least constraints on MEPs, the least possible.

But these rules, now that we have them, they can make a healthy democracy because there is No European healthy democracy without clean European institutions. If we fail this time, we will be heading into the next European elections, sending a signal that this Parliament has no problem sheltering those few MEPs that profit from their mandate at the expense of citizens and democracies.

Helmut Scholz, *im Namen der Fraktion The Left*. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank auch an die Berichterstatterin Gabi Bischoff!

Der nach langen umfassenden Verhandlungen vom Ausschuss beschlossene Berichtsentwurf ist ja ein klarer Schritt in die richtige Richtung. Katar-Gate hat dem Ansehen des Hauses stark geschadet, weshalb wir uns als Parlament hier im Juli dazu verpflichtet haben, den 14-Punkte-Plan auch als Versprechen an die Bürgerinnen und Bürger quer durch alle 27 - Mitgliedstaaten der Europäischen Union so bald wie möglich in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Der Beschluss dieses Berichts ist deshalb notwendig, weil wir die Verantwortung nur gerecht umsetzen können, wenn wir auch Transparenz über die Art und Weise, wie wir im Haus arbeiten, wie wir auch unser persönliches Verhalten an den Tag legen, herstellen. Und das ist so wichtig für die Demokratie wie die Luft zum Atmen. Er enthält Vorschläge, die wir als Linksfraktion schon lange fordern: eine obligatorische Vermögenserklärung der Abgeordneten zum Beispiel, strengere Regeln für die Transparenz von Treffen mit Lobbyvertretern. Ganz offensichtlich aber geht der Bericht nicht weit genug. Und deshalb, meine ich auch, sollten wir die bezahlten Nebentätigkeiten von Abgeordneten noch viel stärker einschränken.

Das Fehlen von Abgeordneten rechts hier aus dem Haus zeugt davon, dass wir es mit einer knappen Entscheidung zu tun haben. Ich kann nur alle Fraktionen im Haus auffordern, diesen Bericht anzunehmen und zuzustimmen.

Salvatore De Meo (PPE). – Signora Presidente, la revisione del regolamento interno rappresenta un momento importante per la storia di questo Parlamento che, è stato detto, risulta fortemente scosso dopo lo scandalo dello scorso dicembre.

Voglio innanzitutto ringraziare la relatrice Gabriele Bischoff, il presidente del gruppo di lavoro interno alla commissione AFCE, Rainer WIELAND, e tutti i membri che hanno duramente lavorato in questi mesi sulla base di una proposta che la Presidente Metsola ci ha subito consegnato, chiedendoci di rafforzare le regole esistenti per salvaguardare e rendere il nostro lavoro più trasparente e indipendente, garantendo una maggiore e ulteriore credibilità del Parlamento.

È stato un lavoro difficile, impegnativo ma necessario per contenere anche le facili strumentalizzazioni e semplificazioni dei gravi fatti accaduti ma, soprattutto, per prevenire una pericolosa delegittimazione di un'istituzione democratica eletta direttamente dai cittadini. Il lavoro che viene presentato oggi rispecchia pienamente gli obiettivi che la Presidenza ci ha dato ed è stato portato avanti nelle tempistiche necessarie per garantire un testo equilibrato, corretto ed efficace.

Purtroppo, dobbiamo essere consapevoli che non esiste regola che non possa essere raggiunta da chi intenzionalmente la vuole raggiungere: andiamo però a rendere il sistema più forte, intensificando i controlli e imponendo sanzioni.

Questa revisione è l'ulteriore dimostrazione che il Parlamento intende convintamente esercitare la sua attività in modo libero e democratico nell'interesse dei cittadini.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, con la riforma delle regole di procedura dimostriamo di voler rafforzare l'integrità, l'indipendenza e la trasparenza della nostra Istituzione dopo gli scandali che hanno mostrato la permeabilità del sistema.

Si tratta di norme chiare e ambiziose, come l'obbligo per i deputati di presentare un'ulteriore dichiarazione patrimoniale e l'obbligo di pubblicare tutte le riunioni programmate con i portatori di interesse, norma che prima si applicava solo a titolari di cariche specifiche o con ruolo attivo in un dossier. Viene introdotta poi una nuova composizione del comitato consultivo che includerà tre esperti indipendenti e viene dato a questo organo la possibilità di segnalare direttamente presunte violazioni.

Non c'è tutto quello che è necessario, serve lavorarci ancora, fare ulteriori passi, ma questo è un primo passo estremamente importante.

Sono norme necessarie ed è inspiegabile che una parte della destra in questo Parlamento si voglia opporre a queste nuove regole. Una cosa è certa: il voto finale in Aula rivelerà chi vuole davvero riformare la nostra istituzione, proteggendola da influenze esterne, e chi invece vuole mantenere lo status quo, magari dopo essersi riempito la bocca in questi ultimi mesi di inutile propaganda su questi temi.

(L'oratore accetta di rispondere a una domanda «cartellino blu»)

Damian Boeselager (Verts/ALE), blue-card question. – Mr Benifei, I just have a very short question, which is in regards to the freedom of the mandate. People who criticise the new rules often say it would somehow infringe on the freedom of the mandate. Can you understand that argument?

Brando Benifei (S&D), blue-card answer. – I think it's very delicate when we put a limit on the activity of a parliamentarian. So we need to consider these issues with care and with attention. However, I think that the rules we are putting in this text are simply increasing transparency and an overall control on our democratic procedures, a form of collective scrutiny.

So, I think we should never underestimate this issue. We need to consider the freedom of the mandate, the freedom to have any idea that is compatible with democratic values in this Chamber, to be protected, but at the same time, we need to protect democracy from the risk of corruption and external influence.

Maite Pagazaurtundúa (Renew). – Señora presidenta, en español hay un dicho que dice: «nos acordamos de Santa Bárbara cuando truenan». Y en este Parlamento ha tronado mucho con el Qatargate; y ha tronado tanto que estamos aquí. Yo espero que podamos tener, después de los truenos y relámpagos y de la lluvia, una buena cosecha en materia reglamentaria.

Estamos cambiando las reglas para ser más conscientes de nuestras obligaciones, para minimizar la tentación de mezclar los intereses públicos con cualquier otro.

Con estas nuevas reglas un diputado no podrá dejar de serlo e inmediatamente dedicarse a la representación de intereses, lo que llamamos *lobbismo*.

Se exigirá publicar nuestras reuniones y las de nuestros equipos en relación con nuestro trabajo como legisladores. Y definimos —algo muy importante— el conflicto de intereses y determinamos qué hacer cuando existe de manera perfectamente articulada.

Hay cuestiones, como la de nuestro patrimonio cuando entramos y cuando dejamos el Parlamento, que, aunque no vayan a ser públicas, estarán a disposición de las autoridades. Serán muy útiles para investigación de posibles pactos corruptos y cuestiones delictivas varias.

No suenan ahora mismo los truenos del Qatargate, pero sus efectos están ahí. Ojalá tengamos una buena cosecha de reglas reglamentarias para nuestra transparencia y para defender mejor los intereses parlamentarios.

Damian Boeselager (Verts/ALE). – Madam President, colleagues, it's really high time that we come forward with this report. It has been months since Qatargate happened and we haven't done much. So I'm very happy that now with the majority of the groups, we actually come – thank you, Gabi – forward with this report.

I just want to say it very clearly – transparency does not conflict with the freedom of the mandate. We have nothing to hide and we have a lot of trust to win back. So it's good that we show what kind of side income we earn, what kind of meetings we have, because we have nothing to hide, and how we spend our money, because we have nothing to hide. Transparency is not in conflict with the freedom of the mandate.

I am proud that I could contribute to a more transparent House, and I wish that we all vote in favour of the most important report that we will vote now. Let's live up to the trust that we need in this House because why should people follow laws if they don't trust the process that actually makes them? Let's live up to it. Let's vote in favour of this report.

Danuta Maria Hübner (PPE). – Madam President, let me start by strongly agreeing with President Roberta Metsola that the transparency of our actions as the institution and the individual Members is crucial to regain citizens' trust. We are about to vote on the outcome of the work in AFCO regarding changes to the rules of procedure and, again, I share the views of President Metsola, who said that she wanted to go further, but the new rules will also serve as a deterrent.

And as a member of the Advisory Committee, I would like to support the proposal of AFCO regarding more detailed rules on some aspects of the work of the Advisory Committee. The committee has always believed in the importance of preventing rather than punishing. The committee was convinced about the need to revise the Code of Conduct for Members to increase the clarity of the rules and precision of the contents on the ethics and transparency obligations impeding upon Members. We were also in favour of changing the title of the code to go beyond the focus on financial interests.

And, to conclude, let me also inform you that the committee has always had, since 2010, the right to invite outside experts with independent advice when assessing cases of alleged breaches of the Code of Conduct while keeping full confidentiality. And this, I believe, is important.

Catch-the-eye procedure

Isabel García Muñoz (S&D). – Señora presidenta, bienvenidas todas las medidas internas que sirvan para reforzar la integridad, la transparencia y la rendición de cuentas en este Parlamento Europeo, pues son un gran paso para consolidar la cultura ética de las instituciones europeas. Las normas deben disuadir, dificultar y castigar los comportamientos individuales poco éticos. Pero lo decimos una y otra vez en la Comisión de Control Presupuestario: solo con controles eficaces se evitará el uso ilegítimo de los recursos públicos y el coste de la corrupción para el presupuesto europeo. Por eso seguimos pidiendo, además de una protección eficaz para los denunciantes de irregularidades, medios para vigilar el cumplimiento estricto de las normas, incluido que se permita a la OLAF investigar en el Parlamento en caso de sospechas fundadas.

Los socialistas estamos dispuestos a seguir liderando las reformas necesarias y pedimos a la derecha que se una a nosotros, que vote con nosotros por una mayor transparencia y rendición de cuentas. No podemos desaprovechar ninguna oportunidad para restablecer la confianza de los ciudadanos en las instituciones europeas.

Clare Daly (The Left). – Madam President, after nine months of negotiations across multiple bodies in the wake of Qatargate, we're finally getting to vote on the changes to the rules to reform the integrity, accountability and transparency of Parliament. And despite the fact that the text does see some improvements, and I very much welcome that, it's not as ambitious as it should be or as people said it would be when this was in the headlines and all the high drama was ongoing last year. And the most glaring absence is the ban on MEPs being paid by law firms and consultancies and the like to do side work.

Now, three times this Parliament voted to call for a ban on paid activity on behalf of entities covered by the Transparency Register. Despite the efforts of the EPP, Renew and the ECR in blocking this in committee, it was passed by Parliament in July, but it is not here. So where is it? How can we explain this absence? What kind of message does it send that after all the rhetoric and after all the resolutions we're backtracking on this one?

Mick Wallace (The Left). – Madam President, Qatargate hit the headlines in the European Parliament, but it was really just a result of allowing the lobbyists to shape this institution to its core. While we welcome the push for transparency and accountability, the European Parliament will have a lot of work to do to gain the trust of European citizens – from environmental laws watered down to appease big business, to senseless military spending lining the pockets of the arms manufacturers while Europeans grapple with historic levels of inflation, yielding to lobby interests is just business as usual for the European Parliament.

Metsola's message in the wake of Qatargate was that the EU democracy was under attack by foreign forces. The real enemy of democracy is at home with the impunity of the rich and the powerful, many of whom have been walking Parliament's corridors for way too long. Where is the serious effort to actually tackle the power of the lobbyists? Lobbyists are a cancer to democracy and until you actually bring them to heel they will remain so.

(End of catch-the-eye procedure)

Gabriele Bischoff, Berichtstersterin. – Frau Präsidentin! Vielen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen für diese Debatte. Ich glaube, sie zeigt, dass wir – was ich eingangs sagte – ein unterschiedliches Ambitionslevel haben, was diese Regeln angeht. Für die eine Seite ist es viel zu viel, für die andere Seite ist es viel zu wenig. Ich glaube, wir haben versucht, wirklich einen guten gemeinsamen Rahmen zu finden für Veränderungen, die wir gehen müssen, die wir gehen sollten und die auch machbar sind: abgewogen, tatsächlich und diskutiert.

In der Tat, man kann Korruption nicht 100 % durch gute Regeln verhindern. Aber was man machen kann, ist, dass man Korruption erschweren kann, und zwar dadurch, dass man Transparenz schafft und auch eine Kultur entsprechend von Transparenz etabliert, man tatsächlich den Bürgerinnen und Bürgern das Signal gibt: Was wir machen, wir machen es für die Allgemeinheit und es ist transparent. Wir haben hier eigentlich gar nichts zu verbergen.

Eine Kollegin fragte: Müssen wir nicht erst die Schwachstellen analysieren? Wir haben die Schwachstellen analysiert und wir haben in unserem Bericht konkrete Antworten. Ich will eins sagen: Treffen mit Drittstaaten musste man vorher nicht transparent machen. Wird man jetzt tun und schließt wirklich eine Schwachstelle, die wir haben.

Ich danke auch der Kollegin Hübner mit ihren Erfahrungen aus dem *Advisory Committee*, dass es wichtig ist, eben auch unabhängige Expertinnen und Experten hinzuzuziehen, und dass es auch hier möglich ist und praktiziert wird, Vertraulichkeit sicherzustellen.

Diese Regeln, die wir jetzt verabschieden wollen, sind ein wichtiger Schritt, ein nächster Schritt, ein großer Schritt auch nach den 14 Punkten, die eben auch umgesetzt werden müssen in die Praxis.

Was Sie alle in der Debatte ja auch unterstrichen haben, ist: Wir haben für einen Großteil dieser Veränderung der Geschäftsordnung einen sehr, sehr breiten Konsens. Wir haben einige Punkte, die unterschiedlich interpretiert werden. Aber so ist es bei Kompromissen und so ist es in der Arbeit. Deshalb möchte ich noch einmal an alle appellieren, diesem Bericht zuzustimmen, ihn als wirklich wichtigen nächsten Schritt zu sehen zur Umsetzung. Ich möchte hier auch noch mal den Kollegen De Meo als unseren Ausschusspräsidenten zitieren: „Das wird das EP stärken, um seine Arbeit frei und demokratisch auszuüben.“

Und in der Tat haben wir immer bei allem geguckt, dass die Freiheit des Mandates nicht tangiert ist. Ich glaube, dass Transparenz und Rechenschaftspflicht wirklich das Vertrauen in Demokratie stärkt. Das brauchen wir in diesen Zeiten mehr denn je.

Ich danke Ihnen allen auch für Ihre Bedenken, die Sie haben, und appelliere trotzdem: Die Mehrheit wird unterstützt. Tragen Sie den Bericht mit.

President. – The debate is closed.

The vote will take place on Wednesday 13 September.

Written statements (Rule 171)

László Trócsányi (NI), írásban. – Decemberben az Európai Parlament történetének egyik legsúlyosabb korrupciós botrányára derült fény, sokkolva az európai közéletet. A belga hatóságok több volt és jelenlegi európai parlamenti képviselő ellen indítottak büntetőeljárást. A választópolgárok bizalma az EU átlátható és demokratikus működésében helyreállíthatatlan mértékben megingott.

Az átláthatóság és elszámoltathatóság megerősítése érdekében elengedhetetlen lenne valódi, mélyreható reformok véghezvitele az Európai Parlamentben és az Unió intézményrendszerében egyaránt. Megdöbbentő, hogy ennek ellenére ez a jelentés az európai parlamenti korrupció felszámolása helyett pusztán etikai köntösbe bújtatott bürokratikus szabályokra tesz javaslatot, elterelve a valódi problémáról a figyelmet. Megoldás helyett álmegoldások elfogadásával bagatellizálja az európai parlamenti korrupciós ügy súlyosságát. A probléma az érintettek esetében nem az volt, hogy az Európai Parlament hivatalos oldalán nem töltöttek ki táblázatokat, vagy az összeférhetetlenség fogalom meghatározásának nem kellő hosszúsága, hanem az, hogy bűncselekmények elkövetésének megalapozott gyanúja merült fel parlamenti tevékenységük során. Az, hogy harmadik országokból érkező összegekért cserébe a képviselői mandátum szabadságával ellentétes módon adtak le szavazatokat, nyújtottak be módosítókat, és összességében fejtettek ki hivatalos minőségben tevékenységet. Ez a jelentés tudomást sem vesz a tényekről.

Itt az ideje, hogy az Európai Parlament őszintén reflektáljon a történetekre. Az egész Európai Unió érdeke és jövőjének záloga, hogy az uniós intézmények minden választópolgárt szolgálva átláthatóan, tisztességesen és elszámoltathatóan működjenek.

20. Richtlinie über erneuerbare Energie (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the report by Markus Pieper, on behalf of the Committee on Industry, Research and Energy, on the Renewable Energy Directive (COM(2021)0557 – C9-0329/2021 – 2021/0218(COD)) (A9-0208/2022).

Markus Pieper, Berichterstatter. – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, meine Damen und Herren! Mit Blick auf mehr Unabhängigkeit und CO₂-Reduzierung haben wir die Ziele der erneuerbaren Energien höher gesetzt, von 30 % Kommissionsvorschlag auf 42,5 %, allein das ist schon ein Erfolg des Europäischen Parlaments. Aber wir sagen nicht nur höher, schneller, weiter. Mit dieser Richtlinie sagen wir auch, wie es geht.

Die RED III liefert den Beleg, dass Brüssel, dass wir auch unbürokratisch und pragmatisch können. Wir geben den erneuerbaren Energien das Label überragendes öffentliches Interesse und damit die notwendige Flexibilität für Genehmigungen. Bei der Ausweisung von neuen Gebieten, für die Genehmigung von neuen Anlagen, und, ich betone, und die damit in Verbindung stehende Infrastruktur, die Netze, die Trafos, die Speicher und so weiter.

Meine Damen und Herren, eine Anlage gilt nach einer Frist automatisch als genehmigt, wenn es keine Rückmeldung aus der Verwaltung gibt. *Positive Silence*. Das klingt fast romantisch, ist aber knallhart gegenüber den Genehmigungsbehörden. Wir beschleunigen nicht nur Genehmigungsverfahren, wir sind auch technologieoffen. Wir vergrößern das Angebot an erneuerbarer Energie, und das ist gut für die Energiepreise. Im Fokus sind Windkraft und Photovoltaik, aber eben auch Wasserkraft, Geothermie, Gezeitenströme und meine Damen und Herren, Biomasse aus dem Wald. Die bleibt erneuerbar, und das ist auch gut so. Energieangebot vergrößern durch schnellere Genehmigung, durch Technologieoffenheit und dadurch, dass wir auf Importe setzen, stark auf Energieimporte.

Die Mitgliedstaaten müssen sich in ihren Energieplänen klar zu dem Thema Energieimporte äußern. Ja, und ganz nebenbei haben wir auch noch, Frau Kommissarin, den delegierten Rechtsakt für grünen Wasserstoff in trockene Tücher gebracht. Noch nicht pragmatisch genug, aber das wird eine Review in Kürze nachholen.

Meine Damen und Herren, wir haben damit die Weichen gestellt für eine schnelle Energiewende. Aber bitte, machen wir uns nichts vor. Beim Ausbau der erneuerbaren Energien ist Europa im globalen Vergleich langsamer geworden, auch weil die Mitgliedstaaten an den starren Förderinstrumentarien wie jahrzehntelange Einspeisevergütung festhalten. So fehlt der Innovationsdruck in der Branche. Deshalb ist es auch wichtig, dass diese Richtlinie die Vorgabe macht, dass 5 % der Ausbaukapazitäten über dem Stand der Technik sein sollen, also auch Pilotprojekte für schwimmende Solarzellen, Winddrachen, Flusskraftwerke, Algenhäuser, Solarstraßen, Wasserkraftwerke mit Energie von Meereswellen. Nichts ist unmöglich bei den Erneuerbaren und fast alles hat Zukunft. Wir brauchen jetzt ein EU-Strommarktdesign mit Preissignalen, die die Erneuerbaren auch als Kapazitätsreserven attraktiv machen und dezentralen Speicherlösungen Raum geben. Wir brauchen grenzüberschreitende Energienetze und mehr Investitionen in nationale Netzinfrastrukturen. Und wir brauchen Wasserstoff jetzt sofort für die Umstellung, damit der grüne Wasserstoff später in die Betriebe kommen kann. Meine Damen und Herren, von dieser Seite des Parlaments, ganz dringende Bitte: Akzeptieren Sie den Regenbogen auch bei den Farben für Wasserstoff. Sie mögen doch sonst so gern den Regenbogen. Ich weiß, das erfordert wieder Kompromisse, aber die RED hat gezeigt, dass man sich einigen kann. Wir haben jetzt zusammen mit der Gesetzgebung für ETS, Energieeffizienz und RED das Herzstück des *Green Deals* auf den Weg gebracht. Vieles, was jetzt noch an EU-Gesetzgebung kommt, könnten wir auch dem Markt und den Mitgliedstaaten überlassen. Wir könnten auf viel Bürokratie verzichten, aber das ist wieder eine Sache von Kompromissen in den nächsten Monaten.

Wenn wir im Parlament eine große Mehrheit hinter einem Vorschlag versammeln können, dann sind wir auch in den Verhandlungen mit Rat und Kommission erfolgreich. Deshalb der Dank, wirklich der herzliche Dank, an die Shadows für das Vertrauen untereinander, danke an die Ausschusssekretariate und unsere Advisor und Assistenten, danke an die Kommission für eine tolle Koordinierung, manchmal auch innerhalb der Kommission nicht immer einig, aber am Ende war es ein wunderbares Ergebnis. Es war sehr anstrengend, aber es war auch ein super Gefühl, morgens um sieben, als wir endlich eine Einigung hatten.

Nils Torvalds, *föredragande av yttrande från utskottet för miljö, folkhälsa och livsmedelssäkerhet*. – Fru talman! Kommissionär. Europaparlamentet har i olika sammanhang fattat kloka beslut och ibland mindre kloka beslut.

Den 8 maj 2003 fattade vi ett beslut om förnybara drivmedel. Det tog inte så hemskt många dagar innan vi så småningom förstod att det beslutet kanske inte var världens klokaste.

Det ledde sedan till nya förhandlingar och nya beslut, eftersom den delen av de förnybara bränslen som vi då förordade helt enkelt åt för mycket skog.

Sedan, under det föregående mandatet, var jag med om att fatta ett beslut om elbilar, och det kan hända att vi också på den punkten kommer att tvingas omvärdera vad vi har gjort.

Men jag vill ändå tacka kollegan Pieper för samarbetet och mina skuggor inom ENVI för samarbetet. Vi lyckades till slut få ett någorlunda hyggligt resultat till stånd. Men jag rädd för att vi kommer att återkomma till frågan om förnybara drivmedel under de närmaste åren ett antal gånger. Och jag hoppas att ni är klokare än jag var i det skedet.

Kadri Simson, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members of the European Parliament, ladies and gentlemen, this is a historic moment for renewables in the EU. Your vote approving the Renewable Energy Directive will be key to addressing climate change and Europe's energy security. My warmest thanks to the rapporteur, Mr Pieper, and to the team of shadows for all your efforts in bringing this heavy file to a successful conclusion. Thank you also for integrating the REPowerEU proposal in such a smooth and timely fashion.

Let me focus on some key elements that we should be particularly proud of. First, thanks to the revised renewable target of 42.5%, we will double the renewable share in our energy mix compared to today. This is the right signal to attract the massive investment required.

Second, the agreed Directive gives us the right tools to roll out renewables across different sectors of the economy, including crucial sectors such as heating and cooling, industry and transport.

Third, we achieved a balanced agreement on the sustainability of bioenergy. As we phase out fossil fuels, bioenergy will have a role to play, but we agreed to utilise it in a way that minimises the impact on forests.

Fourth, the new permitting rules will be a game changer for renewables deployment. Currently, approximately 130GW of renewable projects are waiting to receive a permit in the EU. These projects alone would represent around 20 billion m³ of gas savings and 36 million tonnes of coal savings.

Honourable Members, we must move fast to implement the new rules, as this will translate into faster renewables rollout. The Commission stands ready to support Member States and stakeholders in the swift and correct implementation of these crucial measures.

Carmen Avram, *Raportoare pentru aviz, Comisia pentru agricultură și dezvoltare rurală*. – Doamnă președintă, doamnă comisar, vreau să salut rezultatul negocierilor interinstituționale, în principal pentru faptul că acordă flexibilitate statelor membre în adaptarea mixului energetic la nevoile naționale și mă refer în special la biomasa lemnoasă, care într-o țară cu importante resurse de acest fel, cum e România, țara mea, de exemplu, trebuie să-și găsească locul într-un mix energetic sustenabil, aliniat tuturor strategiilor Green Deal. Fără atingerea echilibrului între rolul lemnului ca material de construcție cu o mare capacitate de absorbție de carbon și cel al lemnului ca resursă regenerabilă de energie, sectorul silvic nu și-ar fi putut atinge potențialul maxim, iar Europa obiectivele.

Pe de altă parte, a exclude biomasa din mixul național ar fi adâncit sărăcia energetică în cazul unor comunități care pur și simplu nu au altă cale de a-și asigura un trai decent. Rezultatul acestor negocieri arată deci că putem apăra echilibrat mediul și biodiversitatea, inclusiv prin măsuri care să țină cont și de nevoile și realitățile actuale ale tuturor statelor membre într-o Uniune în căutare de independență energetică.

Maria da Graça Carvalho, *em nome do Grupo PPE*. – Senhora Presidente, Cara Comissária, Caros Colegas, sem uma verdadeira aposta nas renováveis, a transição energética não é possível. E esta revisão da Diretiva das Energias Renováveis é a prova de que estamos conscientes desse facto e que estamos dispostos a agir.

O trabalho feito pelos legisladores na revisão desta diretiva é notável. As emendas introduzidas são vitórias do Parlamento e quero deixar um cumprimento muito especial ao relator, o nosso colega Markus Pieper.

Em resultado deste trabalho, feito pelo Parlamento Europeu, teremos uma diretiva ambiciosa, mas realista. O objetivo dos 42,5 % de renováveis é vinculativo e pode ser complementado com 2,5 % adicionais, caso as condições o permitam.

No desenho do mercado elétrico, introduzimos também a possibilidade destes 2,5 % adicionais serem atingidos através de leilões a nível europeu.

Sublinho ainda um facto que para mim é muito importante, os 5 % para renováveis inovadoras, incluídos no texto final, por exemplo, renováveis ligadas ao oceano.

Estamos a apostar na investigação científica, na inovação, essenciais para tornarmos a União Europeia mais competitiva no plano global.

SĒDI VADA: ROBERTS ZĪLE

Priekšsēdētājas vietnieks

Nicolás González Casares, *en nombre del Grupo S&D.* – Señor presidente, señora comisaria, al fin, tras dos años de muchos sobresaltos, la Directiva sobre fuentes de energía renovables va a ser una realidad. Y es que la crisis climática ya está aquí y, si hay una herramienta que nos vale para descarbonizar, para emitir menos CO₂, son las renovables. Por ello, también les pido a algunos grupos que flirtean con el negacionismo climático que tengan en cuenta que, de esa manera, también perdemos el avance renovable que necesita Europa.

Yo creo que esta es una buena Directiva, ambiciosa. Pero un texto legislativo por sí solo no convence. Hay que hacer más. Tenemos que unirnos todos para cumplir ese desafío de aumentar las renovables que producimos y consumimos en Europa.

Esta es una buena Directiva, además, porque no solo aumenta la ambición, sino que también mejora la planificación espacial, busca la aceptación pública de los proyectos para compatibilizar el desarrollo de renovables con los territorios donde se asientan. Además, esta Directiva busca la justicia climática, que además es justicia social, porque no olvidemos que las energías renovables también son asequibles para los ciudadanos.

Ahora toca aprobarla, desarrollarla y transponerla en los Estados miembros. Pero no olvidemos que esto también es una oportunidad de empleo y liderazgo para Europa. Tengámoslo en cuenta porque la competencia internacional es muy fuerte y de nosotros dependerá este liderazgo.

Christophe Grudler, *au nom du groupe Renew.* – Monsieur le Président, chers collègues, Madame la Commissaire, nous venons de vivre l'été le plus chaud jamais enregistré. C'est un signal qui nous pousse à agir. C'est pourquoi je suis heureux que nous adoptions de façon consensuelle cette loi européenne sur les énergies renouvelables qui amplifie nos ambitions et signale au monde que l'Europe est sérieuse dans sa lutte contre le réchauffement climatique.

J'aurais néanmoins un commentaire. Tout d'abord, vis-à-vis de l'extrême droite, qui n'aime pas les renouvelables et qui ne veut que du nucléaire. Et de l'autre côté, à ceux qui disent «non» au nucléaire et qui ne veulent que des renouvelables. Je leur dis vous faites erreur, car nous avons besoin des deux: des énergies renouvelables et de l'énergie nucléaire. Opposer les deux, ou omettre l'un des deux, c'est ne pas être sérieux dans la lutte contre le réchauffement climatique.

L'Europe doit miser sur toutes les formes d'énergies propres, et avec mon groupe Renew Europe, nous y veillerons.

Martin Häusling, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion.* – Herr Präsident, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir stehen natürlich an vielen Punkten wirklich hinter dieser Einigung, vor allem an der Erhöhung des Ziels. Nur Ziele kann man schnell erhöhen, das Umsetzen, das ist jetzt die schwierige Aufgabe. Deshalb sind wir auch bei einem Punkt wirklich einer Meinung: Wir müssen den Ausbau von Erneuerbaren beschleunigen. Für Repowering sechs Monate, für neue Windkraftanlagen ein Jahr. Das muss das Ziel sein, ohne dass wir hier deshalb irgendwelche Umweltrichtlinien preisgeben, sondern wir müssen die Verfahren vereinfachen und zusammenfassen. Ich glaube, das wäre ein großer Schritt nach vorne. Es kann nicht sein, dass wir über Windkraft in manchen Gegenden fünf Jahre brauchen, bis sie dann genehmigt werden. Das muss der Vergangenheit angehören. Für Solaranlagen drei Monate, das auf Gebäuden, das ist ein großer Schritt nach vorne.

Was wir natürlich nicht begrüßen, ist das, was am Ende beim Thema Biomasse, vor allem beim Thema Holz, rausgekommen ist. Ich finde, lieber Herr Pieper: Ja, Holz wächst nach, aber wir müssen auch der Tatsache ins Auge schauen, dass Holz nicht unendlich ist. 70 % des Holzes in der Europäischen Union werden jetzt schon verfeuert. Das können wir nicht beibehalten. Und schon gar nicht können wir es akzeptieren, dass man Kraftwerke, die gestern mit Kohle gefeuert wurden, morgen mit Holz befeuert. Das ist der falsche Weg. Da müssen wir anders ansetzen. Da müssen wir wirklich auf Solar und Wind setzen und nicht jetzt noch mehr Holz verfeuern. In Deutschland sind 600 000 Hektar Wald schon weg, geschädigt durch den Klimawandel. Und wir müssen ins Auge schauen der Zukunft, wo wir mit weniger Holz auskommen müssen. Und das müssen wir besser nutzen, das dürfen wir nicht verfeuern.

Grzegorz Tobiszowski, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! Szanowna Pani Komisarz! Realizacja coraz bardziej ambitnej polityki klimatycznej stawia przed sektorem energetycznym wiele nowych wyzwań. Dyrektywa prawie dwukrotnie podwyższa istniejący obecnie udział OZE w Unii Europejskiej, a także zwiększa o 10 punktów procentowych poprzedni cel na rok 2030. To wszystko przekłada się na cele sektorowe, przenosząc zobowiązania do ich osiągnięcia na rządy państw członkowskich.

Nowe przepisy nie powinny rodzić ryzyka związanego z potencjalnym brakiem możliwości zapewnienia bezpieczeństwa dostaw energii elektrycznej i ciepła. Już na obecnym etapie technologicznym dostrzegamy wyzwania dotyczące bilansowania się energii z OZE w systemie elektroenergetycznym.

Ponadto regulacje nie powinny rodzić tak dużych ryzyk i w ogóle ryzyka dla stabilności finansowej sektora energetycznego. Tymczasem luka pomiędzy zdolnościami inwestycyjnymi sektora a jego potrzebami w zakresie transformacji i realizacji celów polityki klimatycznej jest ogromna i nie da się jej pokryć środkami finansowymi dostępnymi w ramach funduszy unijnych i krajowych.

Transformacja powinna być wyważona zarówno pod względem finansowym, jak i pod względem stabilności systemu, bo to rodzi wielkie problemy i niestety brak akceptacji społecznej w społeczeństwie Unii Europejskiej. Obawiam się, że obecne cele zostały przyjęte pod presją politycznych ambicji, a nie realnych analiz i konkretnych wyliczeń.

Sira Rego, en nombre del Grupo The Left. – Señor presidente, señora comisaria, este verano hemos batido todos los récords de temperatura extrema en Europa. Además, hemos visto arder una parte de nuestros bosques. Después, hemos tenido lluvias torrenciales y también un brutal aumento de la temperatura del mar. Estas son solo algunas de las consecuencias del cambio climático hoy.

Y, en ese sentido, es imprescindible que cuando hablemos de lucha contra el cambio climático lo hagamos desde la concreción también, aportando soluciones. Una de las más importantes es la adaptación y transformación del modelo energético actual, una transición que acelere el abandono de la energía fósil por energía renovable, que se haga con criterios de justicia social, que permita planificar de forma racional los recursos disponibles y, a ser posible, que lo haga desde lo público.

Por eso reconozco que esta Directiva no es nuestro ideal. De hecho, creemos que harían falta medidas mucho más exigentes, como nuestra propuesta de aumentar las renovables hasta un 50 % o la cuestión de la biomasa. Sin embargo, creemos que el enfoque es positivo y que nos permitirá dar un paso más hacia un modelo descarbonizado.

Mislav Kolakušić (NI). –Poštovani predsjedavajući, ideja o obnovljivim izvorima energije kao o mogućem potencijalu koji može zadovoljiti sve potrebe čovječanstva je smiješna, ridikulozna, suluda i prepuna laži.

Njemačka je naćikala, barem veliki dijelovi Njemačke, i uništila u potpunosti krajobrazu Njemačke s vjetroelektranama, pa to izgleda kao da su nas vanzemaljci okupirali.

I koliko je to dovoljno električne energije? Nikoliko. Zatvorili su svoje nuklearne elektrane i uvoze 30% struje iz francuskih nuklearnih elektrana i viču: „Mi smo zeleni”. Pa to je presmiješno.

Jedan električni automobil koji se zapali potrebno je ugasiti sa 17 tisuća litara vode koje odnose nekoliko kilograma ekstremno štetnih metala u našu zemlju.

Радан Кънев (PPE). – Г-н Председател, очевидно е, че мнозинството в тази зала подкрепяме целите на законодателството за повече и по-евтина възобновяема енергия, както и за възобновяема енергия, която щади околната среда. Но ние няма да постигнем тези цели, като повтаряме популистки, бих казал дори идеологически клишета, а като посочим рисковете и недостатъците на законодателството, което е пред нас.

На първо място ограничената дефиниция на възобновяема енергия, изключваща например използването на сероводородите в Черно море. На второ място, и преди всичко, липсата на общоевропейска балансираща инфраструктура на приоритетните коридори за пренос на електроенергия Север-Юг, които да балансират периодите на пиково производство на слънчева енергия в Южна Европа и периодите на пиково производство на вятърна енергия в Северна Европа. И съвсем не на последно място рискът от увеличаване на газовата зависимост, така нареченият газов локин на енергетиката ни, което изисква да се въведат ново поколение механизми на капацитет, които да допуснат преминаването от въглищна към нисковъглеродна енергетика без заключване в така нареченото ново опасно преходно гориво.

Dan Nica (S&D). – Domnule președinte, doamnă comisar, o veste extraordinară pentru milioanele de cetățeni europeni care au decis și au îndrăznit să aplice și să își dorească să-și pună acasă panouri solare. Cu această директивă spunем аша: că в три месеца, ако не аи primit aprobarea, aprobarea este automată, *positive silence*, aprobare tacită. Pentru situația actuală, ани de zile. Câți? Pentru unele proiecte de energie solară și pentru energie eoliană, timpul de аșteptare: nouă ани de zile.

Deci... тоатă această reformă, тоатă această революție pe care pot să o numesc в domeniul energiilor regenerabile vine și spune că, dacă suntem serioși și vrem energie regenerabilă, se poate. Autorizațiile pentru capacități mari, reduce la un аn, un аn și jumătate, doi ани de zile, deci se poate. Se poate și mai аles аcest semnal, в situația в care noi ne аflăm, аvem 80 de gigawați, energii eoliene, care аșteaptă аcесте proiecte să intre в funcțiune. В construcție? Extrem de puțin. Тоатă аcastă situație ne-a determinat să luăm аcесте мăsuri și le мулțумesc celor care аu contribuit la аcest raport și мулțумesc doамnei comisar pentru фактul că а fost foarte proactivă в discuții.

Mauri Pekkarinen (Renew). – Arvoisa puhemies, 42,5 prosenttia ei ole mikään ylpeilyn aihe. Komissio tarjoaa meille suomalaisille 60:tä prosenttia. Samaan aikaan se tarjoaa joillekin muille maille 20-30:tä prosenttia. Sama koskee myös päästöjen vähentämistä. Meille tarjotaan 50:tä prosenttia päästövähentämää, joillekin muille 20-30:tä prosenttia.

Arvoisa komission jäsen, eihän tämän näin pitänyt mennä. Samaan aikaan ennallistamisessa meihin kohdistuvat kaikista suurimmat velvoitteet, samoin on nielujen osalta. Taikka rahoituksessa ilmastososiaalirahastoon, siinäkin meillä on suurimmat velvollisuudet. Arvoisa komission jäsen, ei mene ihan oikein. No, kyllä me tästä selviämme, siitä ei ole kysymys, mutta aivan oikein tämä nyt ei mene.

Kaiken lisäksi tämä RED III vielä tiukentaa entisestään ensiharvennuspuun käyttöä energiantuotannossa. Ei kukaan meillä ainakaan polta puuta silloin kun sen myydessään siitä saa paljon suuremman hinnan. Tästä on vähän vääranlaisia käsityksiä. Arvoisa puhemies, komission jäsen, toivoisin, että kun asetamme tavoitteita, asetamme ne kunnianhimoisesti ja toisekseen eri maiden ja alueiden kesken vähän tasapuolisemmin.

Robert Roos (ECR). – Voorzitter, deze wet legt landen eisen op voor meer windturbines, zonnepanelen en biomassa. “Om de planeet te redden”, natuurlijk.

Maar bomen nemen CO₂ op en creëren een leefomgeving voor biodiversiteit. Biomassa vernietigt dat. Er worden complete bossen verbrand. Daarbij komen meer gifstoffen en meer CO₂ vrij dan bij de verbranding van kolen. Waarom promoot deze wet biomassa? Windturbines verstoren het leven in zee. Waarom promoot deze wet windturbines in zee?

Hernieuwbare energie is niet zo duurzaam. Bij kernenergie komt geen CO₂ en geen luchtvervuiling vrij. Kernenergie levert bovendien constant energie, zodat er geen fossiele back-up nodig is.

Laat ik heel duidelijk zijn. Ik ben hoe dan ook niet voor een EU die landen oplegt welke energiebronnen ze mogen gebruiken. Maar als u dat al doet, moet er een gelijk speelveld voor kernenergie zijn. Het is nog niet te laat. Ik roep u op: stem tegen deze richtlijn en voor kernenergie. Dat is de enige energiebron van de toekomst.

Nicolas Bay (NI). – Monsieur le Président, l'année dernière et pour la première fois depuis 40 ans, les Français se sont demandés s'ils pourraient se chauffer en hiver. C'était la conséquence du choix d'Emmanuel Macron, par idéologie, de sacrifier le nucléaire et de fermer la centrale de Fessenheim. Le renoncement à une énergie propre, peu coûteuse et efficace au profit d'une énergie intermittente, chère, qui nous rend dépendants de la Chine et qui nécessite d'activer des centrales à charbon. L'Allemagne, qui est le plus gros pollueur d'Europe, en sait quelque chose. En 2021, elle émettait huit fois plus de CO₂ que la France pour une électricité 50 % plus chère.

Avec ce texte, vous poursuivez cette logique hypocrite et suicidaire. Vous voulez subventionner le solaire et l'éolien sans rien donner au nucléaire. Macron, malgré ce qu'il prétend aujourd'hui, a été trop lâche pour engager un vrai bras de fer et défendre nos intérêts. Un seul choix s'impose: garantir à nos peuples une énergie abondante, peu chère, décarbonée, pour soutenir notre industrie, pour aider le pouvoir d'achat des ménages et assurer l'avenir de nos enfants. Il faut un plan ambitieux de construction de centrales nucléaires de nouvelle génération partout en Europe, sur le modèle du plan Messmer qui avait donné à la France, il y a quelques décennies, sa souveraineté énergétique.

Tiemo Wölken (S&D). –Herr Präsident, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Erneuerbaren-Richtlinie ist ein echter Erfolg. Endlich bekommen wir mehr erneuerbare Energien.

Und anders als meine beiden Vorredner gerade gesagt haben, gehört die Zukunft eben nicht der strahlenden Atomenergie, die teuer und gefährlich ist, wo wir nicht wissen, wie wir den Atommüll endlagern, sondern sie gehört der Sonne, sie gehört der Solarenergie und sie gehört damit tatsächlich einer Zukunft für die junge Generation.

Und das schaffen wir mit dieser Richtlinie für erneuerbare Energien. Es ist gut, dass wir Wasserstoffziele festlegen. Es ist gut, dass wir Ziele im Verkehrssektor haben. Und ich freue mich, dass wir die Erneuerbaren endlich beschleunigen durch schnellere Genehmigungsverfahren, durch Vorranggebiete, durch klare Regeln, die die Kommunen umsetzen können. Und damit schaffen wir einen echten Fortschritt.

Was wir hingegen nicht als Fortschritt bezeichnen können, ist, dass wir holzige Biomasse als einen Energieträger der Zukunft in dieser Erneuerbaren-Richtlinie beschreiben. Ich glaube, das ist ein echter Fehler. Wir sehen in diesem Sommer, dass unsere Wälder abbrennen durch die Klimakrise. Wir können sie also nicht noch zusätzlich verfeuern. Damit zerstören wir unsere Kohlenstoffspeicher. Das ist ein echter Fehler.

Aber ansonsten ist die Erneuerbaren-Richtlinie ein echter Weg nach vorne. Und ich glaube, darauf können wir aufbauen.

Michał Wiezik (Renew). – Mr President, ladies and gentlemen, the directive is good, but regarding the woody biomass, I have to be critical. What started as a policy construct in 2009 on how the large scale burning of wood is sustainable and allegedly does not result in carbon emissions only continues with the recast of this directive.

The text strengthens the sustainability criteria on burning woody biomass yet it allows massive derogations. With this directive, massive burning of wood will continue, and heavy subsidies will continue, and Member States will still claim that they protect the climate by burning more and more of the wood.

It negatively affects the wood processing industry and market competition, and it will trigger large-scale deforestation in the last complex remnants of the primary forests of the Carpathians.

This directive introduced rules with loopholes only to satisfy the growing demand for wood of an industry built around very harmful greenwashing. We are burning down the forest whose biodiversity, resilience and capacity to withstand climate change are by no means renewable.

Johan Nissinen (ECR). – Herr talman! Trots en våg av skattefinansierade subventioner kämpar vindkraftsindustrin med ökade byggkostnader, logistikproblem, byråkrati och konkurrens från Kina. Förlusterna ökar trots att subventionerna blir fler.

Så ser en tydlig och framsynt EU-politik ut. Att fylla våra landskap och kuster med vindkraft kommer att förstöra vår miljö. Det är sorgligt att EU och klimatrörelsen helt har övergett de gamla idealen om naturvård och skydd av arter.

Vindkraften kommer inte leverera den el som behövs för att driva en konkurrenskraftig industri. De absurt höga målen kommer inte nås, och det vet kommissionen om.

När ska EU sluta påstå att vindkraften kommer att göra oss mer geopolitiskt oberoende? Det räcker inte med att det blåser i Europa. Verkligheten är mer komplex än så. Sanningen är att förnybara energikällor bara kommer att göra oss mer och mer beroende av Kina. Det är dags att EU också inser det!

Patrizia Toia (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signora Commissaria, noi approviamo una direttiva che ha dei *target* e degli obiettivi molto impegnativi e ambiziosi e ne siamo ben lieti. Ma sappiamo che sono anche raggiungibili: non è solo ambizione, è anche un realismo di un lavoro che l'Europa sta facendo se, naturalmente, svilupperemo alcune condizioni; le cito solo per titoli.

La prima riguarda le procedure: il problema dell'accelerazione dei permessi è essenziale; noi abbiamo dei piani nazionali e dei *target* ambiziosi ma non stiamo procedendo con la necessaria velocità e questo è dovuto alle procedure. Quindi, ottima la soluzione trovata.

La seconda riguarda la disponibilità di tecnologie e di materie prime e di tutto quello che, per fortuna, la nuova politica industriale europea sta tracciando e sta cercando di costruire: tecnologie, materie prime e strumenti. Per esempio, noi guardiamo con molto favore all'alleanza fatta con successo per le batterie e ora, per quanto riguarda l'eolico e il solare. Queste nuove forme e questi strumenti di politica industriale mettono insieme i paesi, i centri di ricerca e gli imprenditori e possono farci andare avanti.

Il terzo riguarda gli investimenti: REPowerEU e le nuove disponibilità dei nostri piani danno anche gli strumenti per raggiungere questi obiettivi.

Catch-the-eye procedure

Maria Spyraiki (PPE). – Mr President, Commissioner Simson, severe natural disasters adding up to human and natural tragedies during this summer, around Europe and especially in my home country, Greece have highlighted the need to erase the EU emissions when it comes to the share of renewables in energy consumption to tackle the climate crisis and energy security.

That is why here today we are doing a very important debate, because finally we set a comprehensive framework for the deployment of rates across the EU, because we agreed an 42.5% of renewables binding target by 2030 on final energy consumption, following the will of 85% of the European people asking for the EU to invest massively into renewable energies.

27 months after this piece of legislation's entry to force, the Member States are obliged to designate acceleration areas in order to increase the deployment of RED. It is worth mentioning that high value environmental areas, such as Natura 2000 sites, will be excluded from these acceleration areas.

It will be important also to mention that the target of 42% of hydrogen used in industry must be produced from wind, hydro and solar energy. It is also the cross-border...

(The President cut off the speaker)

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, doamnă comisar, stimați colegi, sigur, energia regenerabilă și sursele de energie regenerabilă sunt necesare pentru a proteja mediul. Ceea ce trebuie să subliniem însă este că trebuie să existe flexibilitate și este bine că e directivă și nu regulament, pentru că, vreau să spun pentru colegii care susțineau că nu trebuie să fie inclusă biomasa și să fie numai energia eoliană, nu în toate statele membre avem aceleași resurse. Nu bate vântul la fel în România ca în Olanda, nu avem aceeași energie solară, de aceea este bine că s-au cuprins, că s-a lărgit sfera de energie regenerabilă.

De asemenea, este foarte important cum putem să flexibilizăm autorizații, amplasamente încât să aibă acces și întreprinderile mici și mijlocii, să nu fie costurile atât de mari încât să nu aibă acces întreprinderile mici și mijlocii. Și mai vreau să propun ceva: dacă tot punem accent pe inovare, de ce nu s-ar putea ca cetățenii, inovatorii din statele membre care au deja brevete de invenții, să poată să acceseze direct de la Comisia Europeană bugetul Uniunii Europene pentru a nu mai trece prin procedurile naționale?

Clare Daly (The Left). – Mr President, so, this is the latest revision of the Renewable Energy Directive – the establishment of common rules and targets for the development of renewable energy across all sectors of the economy. But I think we have to start by reminding ourselves of the urgent and radical action that we need to take this decade if we are to achieve the objectives of the Paris Agreement and if Europe is to meet its obligations.

Now, the lower-than-expected target for the EU share of renewable energy, and the inclusion of low-carbon fuels and non-renewable categories in the Renewable Energy Directive, really risks jeopardising Europe's energy transition by withdrawing crucial resources and funds for the deployment of renewable energy.

And, as colleagues have said, for the transport sector, the perpetuation of the false climate solution of biofuels is going to continue to waste land that could feed millions. We are making choices that are going to be fatal for the planet, and we need to do a lot better.

Mick Wallace (The Left). – Mr President, despite the many revisions of the Renewable Energy Directive, it still encourages Member States to burn their own forests to meet the directive's targets.

In 2019, when I was a Member of Derry's Parliament, I debated this issue with the then Irish Minister for Forestry. He told me Sitka spruce occupies 51 % of Ireland's total forested area – so half of Ireland's forests are commercially monocultures. He told me that in Ireland, 42 % of all Sitka spruce grown is harvested for energy – that's a quarter of all Irish forests. So in Ireland we burn a quarter of our forests. The Minister specifically told me that this 42 % makes an important contribution to Ireland's renewable energy targets. It's pretty sad.

The revision of the directive gives Member States considerable decision-making power in relation to key sustainability criteria. But we know from the Irish example that many Member States will simply ignore the clear scientific evidence that burning biomass is a disaster for the climate.

(End of catch-the-eye procedure)

Kadri Simson, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, thank you so much for all your comments during today's debate. Naturally, the subject raises a lot of interest and I am happy to see that we agree on the need for an ambitious and accelerated deployment of renewables across all the relevant sectors.

Right now, we face many challenges, whether it's the transition to climate neutrality or securing home-grown cheap electricity production. The deployment of renewables is crucial in addressing these. But I hear a lot from industries how important regulatory stability is for investment certainty, and this is what we are providing the industry with today.

There are some challenges posed by the accelerated and ambitious deployment of renewables – some of you mentioned these today. The Commission stands ready to work with industry and with the Member States to address them over the course of the implementation of the directive. With this in mind, I look forward to the vote and to having the new Renewable Energy Directive approved.

Markus Pieper, Berichterstatter. – Herr Präsident! Ich habe jetzt sehr aufmerksam zugehört. Also beim Thema Flexibilität im Artenschutz, FFH-Richtlinie, sind wir uns einig. Da freue ich mich insbesondere, dass diese Seite im Parlament da eine Bewegung gemacht hat.

Beim Thema Biomasse möchte ich Sie daran erinnern, dass Sie im Trilog zugestimmt haben, und insofern tragen Sie das Ergebnis hier mit. Und ich möchte Sie daran erinnern, dass wir bei der Holznutzung ein sehr wertvolles Kaskadenprinzip vorgeschrieben haben. Und insofern finde ich, dass den Umweltgesichtspunkten da durchaus Rechnung getragen ist. Ich glaube beim Thema Biomasse auch, dass es so ist: Ob das Holz im Wald verrottet oder sinnvoll energetisch genutzt wird, ist in Sachen CO₂-Bilanz eher auf der Seite der Nutzung des Holzes. Und insofern glaube ich, müssen wir uns hier keine Vorwürfe machen.

Es geht schließlich auch um die Stabilität der Versorgung, es geht um Grundsicherheit. Und ja, da gebe ich denjenigen recht, die gesagt haben: Die Netze müssen mitwachsen. Ja, wir brauchen auch Übergänge. Das werden wir in den nächsten paar Jahren nicht alles auf einmal schaffen können.

Aber genau deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, genau deshalb brauchen wir diese Technologieoffenheit. Wir brauchen jegliche erneuerbare Energie. Wir brauchen Biomasse, wir brauchen Wind, wir brauchen Sonne. Wir brauchen auch bunten Wasserstoff. Liebe Kollegen, hört euch das gut an: bunten Wasserstoff. Wenn wir den nicht akzeptieren, werden wir in der Energiewende kostenmäßig eine Explosion erleben. Und wir werden einfach nicht weiterkommen.

Deshalb ist das wirklich gut, dass wir die Richtlinie jetzt so haben, wie wir sie haben. Für uns der Maßstab sind die Pariser Klimavorgaben, die CO₂-Vorgaben, und nicht die grüne Ideologie, die irgendwelche Dinge ausschließen will, besser machen will, verbieten will.

Insofern, glaube ich, sind wir mit dieser technologieoffenen Richtlinie genau auf dem richtigen, pragmatischen Weg für eine erfolgreiche Energiewende.

Sēdes vadītājs. – Debates ir slēgtas.

Balsošana notiks rītdien.

Rakstiskas deklarācijas (171. pants)

András Gyürk (NI), írásban. – Az Európai Bizottság meggondolatlan döntései és katasztrofális szankciós politikája miatt a polgároknak és vállalkozásoknak súlyos energiaválsággal kell megküzdenie. Az energiapiacokon hektikus ármozgások alakultak ki, ami Európa-szerte megemelte a rezsizsámlákat, és aláásta a befektetési bizalmat.

A kialakult helyzetből három tanulság vonható le. Egyrészt, bebizonyosodott, hogy az elegendő mennyiségű és megfizethető energia létfontosságú az európai gazdaság működtetéséhez. Az Unió energiafüggetlenségének megteremtésében ezért a megújuló energiaforrások is kiemelt szereppel bírnak. Részarányuk növelése az energiamixben mind ellátásbiztonsági, mind klímavédelmi szempontból támogatandó. Másrészt, nyilvánvalóvá vált, hogy a Bizottság által generált energiapolitikai problémákat a tagállamok képesek megoldani. Az eddigi eredmények a polgárok áldozatvállalása mellett a kormányok gyors és határozott fellépésének köszönhetőek. Erre egy jó példa Magyarország, amely a rezsisvédelem fenntartása mellett az elmúlt évek során Európa egyik leggyorsabb napenergia-programját hajtotta végre.

Végül, egyértelművé vált, hogy a brüsszeli javaslatok inkább hátráltatják a megújuló energia térnyerésére irányuló törekvéseket. Az irányelv az energiaválságot megelőzően készült hatástanulmánya elavult, ezért a megfogalmazott célok megalapozatlanok. Továbbá a Bizottság a Magyarországnak és Lengyelországnak járó uniós források blokkolásával pénzügyileg is akadályozza a megújulóenergia-projektet. Ez elfogadhatatlan – a Bizottságnak el kell törölnie a káros szankciókat, a tagállamoknak oda kell adnia az őket megillető forrásokat, és minden segítséget meg kell adnia a megújulóenergia-beruházások előmozdításához.

Robert Hajšel (S&D), písomne. – K tejto legislatíve mám výhrady, pretože prechod na obnoviteľné zdroje energie musí mať realistické ciele tak, aby nepoškodzoval priemysel, zamestnanosť a ani domácnosti.

Stanovený cieľ, aby do roku 2030 bolo 42,5 % všetkej energie v EÚ z obnoviteľných zdrojov je príliš ambiciózný, ale pre Slovensko je dobre, že nejde o povinnú kvótu aj pre štáty. Slovensko má totiž už dnes 90 percent bezemisnej produkcie elektrickej energie, ale vyrobenej prevažne z jadra, ktoré sa, bohužiaľ, v tejto legislatíve nepovažuje za zelený zdroj. Dobré podmienky sú na rozvoj biometánu, ktorý môže nahradiť až 10 % spotreby zemného plynu, v tomto prípade však pôjde najmä o jeho využitie v doprave, vykurovaní a chemickom priemysle, a nie na výrobu energie.

Základným predpokladom rýchlejšieho prechodu na obnoviteľné zdroje energie bude aj zjednodušenie a zrýchlenie povoľovacích konaní, čo by malo byť riešené aj na celoeurópskej úrovni, pričom dnes schvaľovaná legislatíva ponechá štátom naďalej veľkú kontrolu nad povoľovacím procesom, a tak som skeptický, či sa podarí aj na Slovensku, kde je jeho trvanie trojnásobne dlhšie ako napríklad v Maďarsku.

21. Verbrauchercredite (Aussprache)

Sēdes vadītājs. – Nākamais darba kārtības punkts ir debates par Kateřina Konečná ziņojumu Iekšējā tirgus un patērētāju aizsardzības komitejas vārdā par priekšlikumu Eiropas Parlamenta un Padomes direktīvai par patēriņa kredītiem (COM(2021)0347 – C9-0244/2021 – 2021/0171(COD)) (A9-0212/2022).

Kateřina Konečná, zpravodajka. – Pane předsedající, není snadné převzít takto velký a důležitý legislativní dokument jako zpravodaj z nejmenší politické skupiny. Nicméně domnívám se, že vzhledem ke kontextu současné ekonomické krize jsem jako zpravodajka skupiny The Left obstála a připravila legislativu, která významně ochrání spotřebitele beroucí si úvěr.

Než se dostanu k samotnému rozboru, co se povedlo a co ne, dovolu mi poděkovat všem stínovým zpravodajům, jejich asistentům a politickým poradcům, včetně sekretariátů a lingvistů. Bez vás by nebylo možné tuto práci dotáhnout do konce. Nemohu opomenout ani poděkovat dvěma předsednictvím, která se na nové směrnici podílela, a to jak tomu českému, tak i švédskému. V neposlední řadě bych ráda poděkovala panu komisaři a jeho úžasnému týmu.

Byla to dlouhá a obtížná cesta. Nebudu lhát, na jejím konci stojí výsledek, který rozhodně není dokonalý a ve všech ohledech takový, jaký bych si jako levicová politička přála, ale je takový, že si za ním mohu hrdě stát.

Za největší úspěch své vize považuji to, že se nám poprvé podařilo do právních předpisů Evropské unie prosadit tzv. právo být zapomenut pacientů s rakovinou. Léta se na všemožných pacientských fórech mluvilo o tom, jakou diskriminaci lidé, kteří se vyléčili z rakoviny, denně zažívají na finančních trzích. Napříště budou ti, kteří se vyléčili z rakoviny a budou žádat o úvěr, pro který je vyžadováno pojištění, chráněni „právem být zapomenut“, které jim bude garantovat, že po uběhnutí určité doby od skončení jejich léčby banka nebo pojišťovna nebude moci použít jejich rakovinu jako důvod ke zhoršení pojištění úvěru. Osobně bych si přála, aby se toto právo vztahovalo na všechna závažnější onemocnění, nejenom na rakovinu, nicméně členské státy Evropské unie se shodly pouze na rakovině. Každopádně dveře se otevřely. Jednou zakotvené právo se snad postupně propíše všude.

Další věc, na kterou jsem obzvláště pyšná, je nová regulace reklamy na úvěry. Podobně jako reklama na krabičkách cigaret by nově reklama na úvěry měla vždy obsahovat jasné a výrazné upozornění, že půjčování peněz prostě stojí peníze. Zároveň některé nebezpečné a zavádějící druhy reklam budou nově přímo zakázány. Osobně se domnívám, že reklama na spotřebitelské úvěry minimálně v masmédiích by měla být zakázána úplně, to se však bohužel ukázalo jako naprosto neprůchozí.

Celkově se nová směrnice vztahuje na řadu dosud neregulovaných finančních produktů, jako kreditní karty či různé mikropůjčky. Obzvláště jsem ráda, že se podařilo po tuhých bojích s Radou směrnici vztáhnout také na dnes velice rozšířená schémata „kup dnes a zaplatí zítra“. Nová regulace je nutná především vůči velkým technologickým firmám, neboť ty se asertivně snaží vstoupit na úvěrový trh a vládnou obrovskou mocí přimět spotřebitele k impulzivnímu nákupu.

Za největší neúspěch jednání považuji to, že se nám nepodařilo prosadit povinnost pro členské státy stanovit maximální vyšší účtovatelného úroku pro spotřebitelské úvěry nebo alternativně maximální cenu úvěru, kterou je dlužník povinen za úvěr zaplatit. Z mého pohledu by se jednalo o zdaleka nejúčinnější nástroj ochrany spotřebitele.

Kolegové, ještě jednou velice děkuji všem zúčastněným za hladkou spolupráci. Těším se na debatu a pevně doufám, že dokument projde konečným hlasováním hladce a následně bude nová směrnice o spotřebitelském úvěru urychleně implementována také členskými státy. Dle mého názoru bylo totiž včera pozdě a my už si nemůžeme dovolit ztrácet čas.

Kadri Simson, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, I am pleased to be with you today for this debate about the new Consumer Credit Directive. I am replacing Commissioner Reynders, who unfortunately could not be here this evening.

The 2008 Consumer Credit Directive has proven to be an essential tool to protect EU consumers taking out credit. However, after 15 years, it was necessary to update it. Indeed, the digitalisation process profoundly changed the financial sector and new forms of credit are being proposed to vulnerable consumers online.

The current cost of living crisis is also putting many European consumers under strain. Many need to borrow for their basic needs and we must ensure they are properly informed about the risks of taking out credit.

In this context, the Commission welcomes the agreement reached by the co-legislators in spring and is very happy that the text is now ready for a formal final adoption by Parliament. The Commission believes that the new rules will improve the protection of consumers and will foster responsible practices both online and offline, thus increasing consumer confidence. They will also create a clearer framework for credit providers.

I would like to thank you for the work done by Parliament and in particular by the rapporteur, Ms Kateřina Konečná, and the IMCO Committee on this very important proposal for consumer protection. We particularly welcome that the co-legislators found an agreement on several important improvements of the consumer credit legislation. Let me highlight a few of them.

First, the scope will be extended to reflect market developments. New products such as 'buy now, pay later' schemes, as well as often risky small amount high-cost loans will now be covered by the rules. We also appreciate that pre-contractual information disclosure online will be improved. This will empower consumers to make more informed choices and effectively compare offers with online tools.

Moreover, a warning about the costs of credit for all advertisements will increase consumer awareness. The Commission welcomes the further strengthening of the proposal regarding creditworthiness assessment – one of the key provisions of the directive. New rules will make sure that only relevant data are used for such assessment.

Moreover, credit will only be granted to consumers who are deemed able to repay their debt sustainably. The new provisions on measures to cap the cost of credit on forbearance and on debt advice will prevent the offering of excessively expensive credits by design and strengthen over indebtedness prevention. They will ensure that consumers in difficulty are adequately supported and do not fall in debt spirals. The agreement also provides for effective and dissuasive penalties in line with horizontal consumer legislation. Finally, it is positive to see that the new directive establishes rules for adequate admission, registration and supervision of all credit providers.

Once the text is adopted, the Commission will work closely with Member States to ensure a smooth transposition of the new rules. The Commission strongly believes the new directive is a major step forward to protect consumers against risky credit products and over indebtedness and to create a more harmonised framework for businesses offering credit. We are very proud of the results achieved.

Marek Belka, *rapporteur for the opinion of the Committee on Economic and Monetary Affairs*. – Mr President, consumer credits may be a source of hope and happiness, but they can also lead to personal drama and tragedies for whole families. This is why I welcome the deal on the Consumer Credit Directive. As ECON rapporteur on the file, I fought for this document to enable people to make informed choices when taking credit.

I welcome that, according to the new rules, a negative creditworthiness assessment precludes a credit agreement from being concluded. The new rules correctly oblige the lender to make sure that consumers have easy access to all necessary information, including the total cost of credit. Moreover, knowing how many families fall into that spiral, I welcome the fact that the Directive encompasses also small loans below EUR 200.

If well implemented, this Directive lowers the risk of consumer credits being a source of personal tragedies. In a world of many doubts, this security is to be welcomed.

Tomislav Sokol, *u ime kluba PPE*. – Poštovani predsjedavajući, od početka krize uzrokovane bolešću COVID-19, čak 6 od 10 potrošača susrelo se s financijskim poteškoćama. U takvim okolnostima potrebni su nam snažni mehanizmi koji će zaštititi građane od prezaduženosti, a dosadašnja pravila ne pružaju dovoljnu sigurnost potrošačima u tom smislu. Zato sam ponosan što ćemo sutra konačno glasovati o Direktivi o potrošačkim kreditima.

Novim pravilima više neće biti dozvoljeno da banke na kućne adrese šalju nezatražene kreditne kartice ili da potrošačima jednostrano povećavaju limite dopuštenog i prešutnog prekoračenja.

Novost je i to da banke neće moći bez najave i bez davanja mogućnosti obročne otplate zatražiti povrat prešutnih prekoračenja od građana. Konkretno, banke će morati građane unaprijed obavijestiti o svakom planiranom smanjenju ili ukidanju prešutnog prekoračenja i ostaviti im mogućnost obročne otplate u 12 jednakih obroka, a države članice možda će uvesti i stroža pravila o zaštiti potrošača.

To je svakako poboljšanje, budući da je studija koju je Europski parlament izradio na moj prijedlog pokazala da je preko 340 milijuna bankovnih računa građana u Europskoj uniji opterećeno problemima tzv. minusa i da su prekoračenja jedan od najskupljih oblika zaduženja građana.

Pored toga, važno je da će potrošači i dalje imati rok od četrnaest dana u kojem će se moći bez navođenja ikakvih razloga povući iz ugovora o kreditu.

Na kraju, važno je napomenuti da je ovo prvi zakonodavni akt kojim se na europskoj razini kodificira pravo na zaborav i zaštita od diskriminacije za građane koji su preboljeli rak. Sve u svemu, ova direktiva doista predstavlja korak u pravom smjeru za potrošače i zato pozivam da je podržite.

Maria-Manuel Leitão-Marques, *em nome do Grupo S&D*. – Senhor Presidente, compre agora e pague depois é o nome de uma modalidade de crédito ao consumo que se tornou popular: *buy now, pay later*. Aparentemente, sem custos acrescidos e à distância de um clique, pode tornar-se um problema quando o pagamento se atrasa. O que não tinha custos começa a pagar-se, e pagar-se caro.

Quando sobe a taxa de juro, como está agora a acontecer, tornamo-nos mais sensíveis para os problemas do crédito. Percebemos melhor a importância de prevenir o crédito irrefletido e o excesso de endividamento. Por isso mesmo, na revisão desta diretiva, alargámos as regras de proteção dos consumidores, mesmo naqueles casos que parecem isentos de qualquer risco. Mesmo nesses casos, obrigamos os credores a avaliar a solvabilidade dos consumidores.

Muitos empréstimos pequenos podem tornar-se num grande. Em vez de comprar agora e pagar depois, o melhor mesmo é prevenir agora para não ter que remediar mais tarde.

Stéphanie Yon-Courtin, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, demain, nous voterons pour un texte qui va lutter efficacement contre le surendettement de milliers de citoyens européens et adapter nos règles à la numérisation de la société. Aujourd'hui, nous consommons en un clic, et nous pouvons aussi souscrire un crédit en quelques clics. C'est une bonne chose pour faciliter la vie des consommateurs, des PME et l'essor du commerce électronique. Mais emprunter de l'argent n'est pas sans risque, et les dangers ont augmenté avec les nouveaux types de crédit qui, jusqu'à présent, n'offraient pas de protection adéquate du consommateur. Je veux parler ici des crédits «achetez maintenant, payez plus tard», des crédits de moins de 200 € et des crédits souscrits sur des plateformes participatives.

Désormais, tout créancier devra s'assurer que le consommateur est bien en mesure de rembourser ce crédit et qu'il est bien informé en amont de tous les risques. Les nouvelles règles comprennent aussi des mesures pour lutter contre les taux déliants de certains crédits à la consommation.

En ce jour d'hommage à ma collègue Véronique Trillet-Lenoir, véritable architecte du plan cancer, je veux souligner notre combat commun pour introduire le «droit à l'oubli» dans la législation européenne. Nous avons inscrit l'obligation, pour tous les États membres, d'introduire cette période de «droit à l'oubli». C'est une première étape qui devra être suivie dans d'autres domaines, comme le crédit immobilier. Je veux le dire à toutes les victimes du cancer en Europe: la double peine, c'est fini.

Malte Gálle, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe vorhin nachgeschaut, es sind noch genau 38 Wochen und sechs Tage bis zur nächsten Europawahl.

Und wir alle werden in den Wochen davor wieder in den Straßen unterwegs sein. Wir werden werben für das, was die EU alles für die Bürgerinnen und Bürger tut. Sie werden uns fragen: Was tut sie denn? Und mit dieser Verbraucherkreditrichtlinie können wir sagen: Wir schützen die Ärmsten auf diesem Kontinent. Denn genau die Ärmsten sind die Leute, die am allerstärksten bedroht sind davon, sich selbst zu verschulden.

Und wir schützen vor allem auch die jungen Menschen. In den letzten Jahren ist die Überschuldung bei den jungen Menschen auf diesem Kontinent drastisch angestiegen. Und das liegt natürlich mit an der Corona-Pandemie, aber auch an den ganzen Angeboten, die es im Internet gibt von *buy now, pay later*.

Und diese schmalen, diese kleinen Kredite, dass wir das jetzt regulieren, dass wir sagen „nein, die Unternehmen können die nicht einfach so rausgeben, sie müssen eine Kreditwürdigkeitsprüfung durchführen“, das ist echter Verbraucherinnen- und Verbraucherschutz. Damit sorgen wir dafür, dass es auf unserem Kontinent gerechter zugeht und dass genau diese Unternehmen, die bisher ein Geschäftsmodell genau damit hatten, dass sie Geld damit verdient haben, Strafzahlungen von Leuten abzuknapsen, die sowieso schon nichts mehr haben, ...

Das ist ein wahnsinnig, wahnsinnig, wahnsinnig schönes Zeichen von Europa an die Bürgerinnen und Bürger. Und ich bin stolz, dass wir das hier jetzt auf den Weg bringen.

Virginie Joron, au nom du groupe ID. – Monsieur le Président, chers collègues, Madame la Rapporteuse, comment parler des crédits aux consommateurs sans parler de l'inflation des prix? Ce qui devait être une exception est devenu, au fil des ans, un mode de vie, voire un mode de survie. Un crédit pour payer ses factures, un crédit pour payer ses impôts ou tout simplement pour partir en vacances avec ses enfants.

L'inflation, c'est un impôt pour les pauvres, une prime pour les riches, comme disait un ancien président français. Nous devons donc protéger les consommateurs à tous les niveaux, et surtout concernant leurs données de santé, qui ne doivent pas être utilisées par les établissements de crédit pour les exclure ou les surtaxer.

Ce texte est un progrès pour certains pays d'Europe, mais nous n'allons pas assez loin en ce qui concerne les assurances-crédits. Les anciens malades devront encore attendre des années, après un cancer notamment, ou d'autres maladies, pour un accès égal aux assurances. Cette Union européenne a créé l'inflation. On se demande pour qui, pourquoi?

Krzysztof Hetman (PPE). – Panie Przewodniczący! Pani Komisarz! W ciągu ostatnich piętnastu lat, czyli od czasu przyjęcia obecnie funkcjonującej dyrektywy o kredytach konsumenckich, rynek ten przeszedł prawdziwą rewolucję. Zmieniły się nawyki konsumentów, postępuje transformacja cyfrowa, rozwija się e-commerce czy też coraz szerzej wykorzystywana jest zautomatyzowana ocena zdolności kredytowej. Niezbędne było zatem dostosowanie się do nowej rzeczywistości, aby zapewnić wysoki poziom ochrony konsumentów i sprawnie funkcjonujący rynek kredytów konsumenckich.

Szczególnie cieszą mnie zmiany dotyczące poprawy systemu informowania konsumentów. Osoba decydująca się na zaciągnięcie kredytu musi mieć świadomość konsekwencji swojej decyzji, w tym przede wszystkim pełną informację o wysokości kwoty, jaką będzie musiała w rzeczywistości spłacić, jak również musi mieć zdolność finansową, by tego dokonać. Ochronę konsumentów przed nadmiernym zadłużeniem wynikającym z odpowiedzialnych praktyk kredytowych uważam za niezwykle istotną. Ponadto szczególnie ważne są w moim przekonaniu zapisy ułatwiające dostęp do kredytu osobom, które przeżyły chorobę nowotworową.

Antonius Manders (PPE). – Voorzitter, commissaris, het is goed dat Europa de kwetsbare consumenten beschermt middels deze consumentenkredietrichtlijn.

Het is goed dat we het zogenaamde recht om te vergeten hebben opgenomen, specifiek voor mensen met de ziekte kanker. Ik vind ten eerste dat heel veel andere ziektes ook moeten kunnen worden vergeten bij het opvragen van een krediet. En ik vind dat kwetsbare consumenten moeten worden beschermd.

Vroeger moest je naar een bank en dan werd je in de ogen gekeken en kon je krediet krijgen of niet, en dan moest je veel meer laten zien en kenden we elkaar. Door de moderne technieken zien we – via internet – dat het heel makkelijk is om via een internetbank of via een postorderbedrijf een consumentenkrediet te krijgen dat heel veel kwetsbare consumenten in de problemen brengt, en uiteindelijk in een nog veel groter probleem. En de koelkast is allang versleten als de mensen nog steeds moeten betalen voor hun krediet.

Goed dat Europa eraan werkt om hen te beschermen, maar in alle regelgeving die wij maken, zouden we er rekening mee moeten houden om kwetsbare mensen – vooral ouderen, en vaak ook jongeren – te beschermen.

Catch-the-eye procedure

Deirdre Clune (PPE). – Mr President, I thank the rapporteur and the shadows for this development to protect consumers in the credit market. It is really important and I really want to thank them for ensuring the inclusion of the right to be forgotten clause, which removes an obligation on individuals to disclose past cancer diagnoses to financial institutions such as banks or insurance companies, provided a certain period of time has passed. It is welcome that this provision is included, and I thank them for ensuring that we are at this point.

This significant achievement will pave the way for greater equality and protection of cancer patients and survivors. Nevertheless, the journey is far from over. We now need every Member State, including my own Ireland, to introduce this measure so that financial service providers adopt appropriate practices at national level.

I thank those countries that have led so far. I also thank institutions such as Insurance Ireland that have moved to adopt a code of conduct.

But now we have a reality whereby the right to be forgotten for cancer patients and survivors will be adopted across Europe. That's really one of the strengths of our BECA report, initially, to ensure that we protect cancer patients and survivors.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, doamnă comisar, stimați colegi, creditele de consum nu sunt pentru cei bogați. Creditele de consum sunt pentru oamenii care au nevoie, așa cum și spune numele, pentru consum, de sume mici, dar care trebuie să fie protejați și mă surprinde că au fost colegi aici care au spus că nu ar fi nevoie să fie protejați. E un prim pas, dar nu este suficient. Mai sunt încă multe lucruri de făcut. Mă bucur însă că a fost cuprinsă în text publicitatea. Este o publicitate falsă. Sunt atrași cei care au nevoie să ia o sumă de bani pe o publicitate neadevărată și evident că se trezesc după aceea că li se schimbă condițiile în timpul contractului, iată, nu știu cum putem să-i protejăm, pentru că există.

Acum, când vorbim acest lucru, nu sunt contracte care să meargă până la capăt cu aceleași condiții. Apoi, sigur, trebuie să extindem domeniul de aplicare, așa cum s-a spus, cumpără acum, plătește mai târziu și nu știe ce se întâmplă, intră în insolvență și foarte grav este că sunt discriminări. Și, doamnă comisar, ați spus foarte bine: să nu existe credite personalizate. Foarte bine că s-a făcut un prim pas pentru bolnavii de cancer, dar sunt încă multe alte categorii care sunt discriminate...

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Domnule președinte, stimată doamnă comisar Simson, doamna Konečná, stimați colegi, mă bucur foarte mult că avem această dezbatere în plenul Parlamentului European și mi-aș fi dorit să fie mult mai mulți colegi în sală, fiindcă cetățenii din țările noastre, din toată Uniunea Europeană, au nevoie să vadă că instituțiile europene sunt aplicate asupra subiectelor care pe ei îi apasă.

Mă bucur mult că această directivă spune clar, pe lângă toate argumentele pe care le-au adus ceilalți colegi, că dobânzile trebuie să fie foarte clare și transparent explicate clientului și nu vor mai fi introduse tot felul de taxe ascunse. Și, doamnă comisar, am un sfat simplu pentru dumneavoastră: după ce noi vom trece această directivă prin Parlamentul European, dumneavoastră să puneți presiune pe statele membre să o și implementeze.

Clare Daly (The Left). – Mr President, so consumer credit is basically something which allows consumers to purchase goods and services that they don't have the money for. We're obviously updating the directive, and I welcome the positive elements which have been referred to by colleagues such as the right to be forgotten, such as improved access to solvency.

But in some ways this is just like putting a plaster on a terminal disease – a disease that sees growing indebtedness across all European householders. We have the impoverishment and precariousness of the population. People need loans because they haven't got enough money to meet their basic needs in many instances.

1.5 million people in Spain spend more than 40 % of their income on debt repayments. In Germany, they're closing the doors of food banks to people. Last year, Eurostat reckoned that a fifth of the EU's population were unable to heat their homes even before the last price increase. So we can't just content ourselves with policies aimed at sustaining a system of debt where we need to address wages also.

Λευτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η κατάσταση των λαϊκών οικογενειών είναι πραγματικά δραματική. Το εισόδημα μετά βίας φτάνει τη μέση του μήνα. Κατατρώγεται από τον υψηλό πληθωρισμό, την αβάσταχτη ακρίβεια στα τρόφιμα, τα είδη λαϊκής κατανάλωσης, την ενέργεια, τα πανάκριβα ενοίκια. Έτσι οι εργαζόμενοι πέφτουν στα νύχια των τραπεζών, προσπαθώντας να καλύψουν καθημερινές ανάγκες με πιστωτικές κάρτες και καταναλωτικά δάνεια.

Αυτό που επιδιώκει η οδηγία να κάνει είναι να κατοχυρώσει τις απαιτήσεις των τραπεζών σε βάρος των δανειοληπτών, με στόχο να προστατευτεί η κερδοφορία τους από πιθανή αδυναμία αποπληρωμής. Είναι ένα αναγκαίο συμπλήρωμα του αντιλαϊκού πτωχευτικού νόμου της Νέας Δημοκρατίας, των συστάσεων της Επιτροπής, της αύξησης των επιτοκίων της ΕΚΤ, που γιγαντώνει τα κόκκινα δάνεια και έτσι πετιούνται χιλιάδες άνθρωποι από τα σπίτια τους ακόμη και για οφειλές 800 ευρώ, για να προστατευτούν οι όμιλοι μπροστά στη διαφαινόμενη κρίση.

Ο λαός δεν έχει τίποτα να περιμένει. Με τον αγώνα του κόντρα στα «θέλω» των ομίλων, απαιτεί πραγματική αύξηση του εισοδήματος, απαγόρευση πλειστηριασμών λαϊκής περιουσίας, διαγραφή χρεών, κατάργηση ΦΠΑ και ειδικών φόρων κατανάλωσης στα λαϊκά είδη, στα καύσιμα και την ενέργεια, απαιτεί σύγχρονη και φτηνή στέγη.

(End of catch-the-eye procedure)

Kadri Simson, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, allow me to thank you again for this debate and most of all for the work Parliament put into this new Consumer Credit Directive. It is a key step to achieving a high level of protection for European consumers taking out credit. It is also a crucial piece of legislation to ensure that businesses face more harmonised rules across Member States.

The Commission stands ready to deploy all efforts to facilitate the transposition of this new piece of legislation to ensure that it can be implemented quickly and properly by all stakeholders.

Kateřina Konečná, zpravodajka. – Pane předsedající, ještě jednou děkuji a děkuji vám, kolegové, za vše, co jste dnes tady řekli, protože myslím, že se shodneme na tom, že tohle je opravdu teprve začátek. Nám se podařilo vyřešit spoustu problematických věcí, jako jsou například kreditní karty, jako bylo právo být zapomenut, ale také jenom u části pacientů. Pevně doufám, že toto právo bude následně použito i v novém nařízení či směrnici o hypotečních úvěrech, kde je stejně důležité jako u spotřebitelských úvěrů.

Pevně doufám, že v další revizi textu dojde k rozšíření na daleko více nemocí u práva být zapomenut. Pevně doufám, že se nám podaří dořešit například *crowdfunding*, který bohužel nebyl do této směrnice vůbec dán, ale to, aby to vůbec začalo fungovat, záleží kolegyně a kolegové i na nás. Na tom, abychom své členské státy přiměli k tomu, aby co nejrychleji implementovaly tuto směrnici, začaly ji používat. Protože právě finanční krize, která rozhodně nekončí, ale řítí se na každý jednotlivý stát, na každého jednotlivého občana, nám ukazuje, do jak zoufalých situací i díky nedostačité legislativě se občané členských států mohou dostat. Teď je to i v našich rukou a v rukou Komise, abychom dokázali, že to, co jsme tady udělali společně, bude implementováno ve prospěch všech spotřebitelů celé Evropské unie.

Na úplný závěr mi dovolte ještě dvě poděkování. Všichni víme, že bez našich týmů, asistenských týmů, by řada věcí, které děláme, nevznikala a já bych moc tady z tohoto místa chtěla poděkovat dvěma lidem, kteří v mé kanceláři pracovali na tomto dokumentu, Petrovi a Martinovi, a naší předsedkyni výboru IMCO Anně Cavazziniové, která stála u toho, když ne vždy ty politické dohody byly jednoduché, a myslím, že zrovna ona se také za spotřebitele dokázala poprat v ten pravý moment. Takže díky moc vám všem a teď je na nás, aby členské státy co nejrychleji vzaly tuto směrnici do svých rukou a použily ji tak, aby k nekalostem už nedocházelo.

Sēdes vadītājs. – Debates ir slēgtas.

Balsošana notiks rītdien.

22. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse (Aussprache)

Sēdes vadītājs. – Nākamais darba kārtības punkts ir debates par Marion Walsmann ziņojumu Juridiskās komitejas vārdā par priekšlikumu Eiropas Parlamenta un Padomes regulai par amatniecības un rūpniecības ražojumu ģeogrāfiskās izcelsmes norāžu aizsardzību un ar ko groza Eiropas Parlamenta un Padomes Regulas (ES) 2017/1001 un (ES) 2019/1753 un Padomes Lēmumu (ES) 2019/1754 (COM(2022)0174 – C9-0148/2022 – 2022/0115(COD)) (A9-0049/2023).

Marion Walsmann, Berichtersterterin. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei dem Bericht zum Schutz der geografischen Angaben von handwerklichen und industriellen Produkten handelt es sich um eine echte europäische Erfolgsstory.

Endlich werden wir die vielen traditionell hergestellten Produkte wie Porzellan, Textilien oder Messer mit einem EU-Gütesiegel schützen können. Der Bericht ist eine Erfolgsstory, weil er unter dem Titel „Effizienz“ zusammengefasst werden kann. Effizient, weil wir eine Gesetzeslücke geschlossen haben. Dieses europäische Gütesiegel gibt es schon seit 1992 für Agrarprodukte wie die Thüringer Rostbratwurst, wie für Wein, für Spirituosen, aber nicht für traditionelle Handwerksprodukte wie zum Beispiel Murano-Glas oder Lauschaer Weihnachtskugeln.

Die circa 400 Produkte, die hauptsächlich von kleinen und mittelständischen Unternehmen hergestellt werden, kommen für dieses neue Schutzsystem in Frage. Effizient, weil wir eine EU-weite Harmonisierung schaffen, die aber den national bereits geschützten Produkten nicht den erworbenen Schutz entzieht. 16 Mitgliedstaaten haben bereits nationale Schutzsysteme, aber dieser Schutz muss bei den nationalen Behörden unter Beachtung der entsprechenden Verfahren beantragt werden. Und der Schutz gilt dann auch nur für dieses Mitgliedsland.

Mit der neuen Gesetzgebung wird mit nur einem Antrag ein Schutz in allen Mitgliedstaaten bewirkt. Die national geschützten geografischen Angaben bleiben auch weiterhin geschützt. Ihr nationaler Schutz wird zu einem europäischen Schutz. Die Produzenten müssen also nicht noch einmal einen neuen Antrag stellen, sondern profitieren direkt vom neuen europäischen Schutzsystem, sobald die Mitgliedstaaten der EU-Kommission die Produkte mitteilen.

Effizient, weil wir ein schlankes Antragsverfahren schaffen, bei welchem der Ausgang des nationalen Antragsverfahren vom Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum auf Vollständigkeit oder etwaige Fehler hin untersucht wird. Und das wird auch elektronisch möglich sein. Da es sich bei den Antragstellern – wie gesagt – um kleine mittelständische Handwerksunternehmen handelt, die über eingeschränkte Ressourcen verfügen, haben wir für die KMUs besondere Erleichterungen vorgesehen. Sie werden von günstigeren Gebühren für die nationale Phase der Antragstellung profitieren. Für die EU-Phase wird keine Gebühr erhoben.

Effizient ist die Gesetzgebung auch, weil wir den bürokratischen Aufwand auf ein Minimum reduziert haben. Ein gutes Beispiel dafür ist die Eigenerklärung. Diese wird der Hersteller als Standardverfahren alle drei Jahre bei der zuständigen Behörde einreichen können, um die Kontinuität wahren zu können.

Effizient ist der neue Schutz auch aufgrund seiner Wirkung. Heutzutage werden viele Produkte online gekauft und deshalb haben wir sichergestellt, dass der Schutz auch online gilt und somit auch die Domännennamen der Traditionsprodukte mit geschützt werden. Auch die Kontrolle, die über die nationalen Behörden erfolgt, muss sich auf den Onlinehandel erstrecken.

Der europäische Schutz wird auf die internationale Ebene ausgeweitet, da wir die entsprechende Empfehlung über den Beitritt der EU zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben ebenfalls diese Woche verabschieden werden.

Das neue Gesetzssystem wird den Handwerkern einen stärkeren Rechtsschutz ihrer Produkte ermöglichen, als ihnen heutzutage über das Markenrecht möglich ist. Die Eintragung von geografischen Angaben ist billiger als die Eintragung von Marken, und die Inhaber von geografischen Angaben müssen nicht für die Verlängerung ihrer geografischen Angaben zahlen. Die geografischen Angaben werden nur einmal eingetragen. Eine Erneuerung – wie bei den Marken – ist nicht erforderlich. Die Produzenten bekommen also zu dem bestehenden Markenrecht ein vorteilhaftes Schutzinstrument zusätzlich.

Also: effizient und gut.

Thierry Breton, *membre de la Commission*. – Monsieur le Président, Madame la Rapporteuse, chère Marion Wallsman, Mesdames et Messieurs les députés, au nom de la Commission européenne, je voudrais tout d'abord saluer le travail impressionnant réalisé au cours des dix-huit derniers mois par le Parlement européen, mais aussi le Conseil, sur la proposition de règlement relatif à la protection des indications géographiques pour les produits artisanaux et industriels.

C'est la dernière ligne droite. Nous sommes désormais aux portes d'un nouveau système d'indications géographiques, un système plus sûr, plus visible, au service des producteurs et des consommateurs, mais aussi, évidemment, de nos régions européennes qui œuvrent toutes à la protection de notre patrimoine industriel, mais aussi culturel, européen. Cet effort collectif autour des indications géographiques vient rappeler toute l'importance de la propriété intellectuelle comme moteur essentiel de la croissance économique dans une économie qui est de plus en plus immatérielle. Permettez-moi ici de rappeler que les industries à forte intensité de propriété intellectuelle représentent déjà 45 % du produit intérieur brut total de l'Union, mais aussi 93 % des exportations de l'Union européenne.

Le règlement dont nous discutons aujourd'hui est l'une des initiatives phares du plan d'action de 2020 en matière de propriété intellectuelle. Celui-ci vise à renforcer la compétitivité de l'industrie, et des PME bien entendu, de l'ensemble de l'Union, mais aussi, il faut bien le dire, à combler des lacunes juridiques. Depuis plus de trente ans, en effet, seuls les produits agricoles étaient concernés, et avec cette proposition, ce ne sera plus le cas. Le règlement vient aussi combler une lacune juridique au niveau international. Les producteurs de produits industriels et artisanaux pourront demander la protection internationale de leurs indications géographiques au titre de l'Acte de Genève, et ainsi bénéficier de la protection accordée par les accords internationaux de l'Union européenne qui ne couvrent actuellement, comme vous le savez, que les produits bénéficiant d'une seule indication géographique agricole.

Au cours des trilogues et grâce, notamment, aux amendements du Parlement, le texte a été renforcé – et je tenais vraiment à vous en remercier, Madame la Rapporteuse, tout comme, bien sûr, tous les rapporteurs fictifs qui ont œuvré en ce sens pour avoir une approche, je tiens à le souligner ici, très constructive. Il s'agit donc d'un texte ambitieux, qui prend toute la mesure de l'importance des indications géographiques.

Je voudrais conclure, si vous le permettez, en disant un petit mot sur les PME, qui seront les principales bénéficiaires de ce règlement, et je sais gré au Parlement européen d'avoir milité en leur faveur. Plusieurs dispositions, en effet, visent spécifiquement ces entreprises pour les encourager à enregistrer leurs indications géographiques dans l'Union européenne. L'objectif, évidemment, est de réduire la charge administrative et financière qui est liée à la procédure d'enregistrement pour les PME, avec la possibilité de bénéficier de l'assistance technique fournie par les autorités des États membres pour la préparation de leur demande. On peut dire ainsi que ce règlement, c'est l'une des nombreuses initiatives de notre Commission en faveur des PME, une priorité majeure à la lumière des grands défis auxquels sont confrontées actuellement les PME. Nous y reviendrons dans le paquet PME, le fameux train de mesures de soutien aux PME, qui doit, je tiens à le rappeler, être adopté demain en commission.

Voilà, Mesdames et Messieurs les députés, je sais que le Parlement européen prend la pleine mesure des enjeux liés au nouveau régime des indications géographiques, et je suis confiant que vous soutiendrez ce nouveau règlement.

Marek Belka, *rapporteur for the opinion of the Committee on International Trade*. – Mr President, the establishment of the EU-wide protection system for geographical indications for craft and industrial products is a long-awaited initiative. Building on the years of successful promotion of GIs in the food and spirits sector, we may now use similar tools to protect and promote European craft and artisanal products.

With the introduction of the EU-wide registration system, which guarantees uniform laws and protection for EU producers, we should not forget about the establishment of proper counterfeiting mechanisms and active controls of e-commerce trade.

It is now the role of DG Trade to extend the protection to third countries by the means of revised trade and GI protection agreements. It is my hope that with simplified registration procedures and support of EU and local authorities, our producers will benefit from increased protection and promotion of their products within the common market and beyond.

Sunčana Glavak, *u ime kluba PPE*. –Poštovani predsjedavajući, čestitam izjaviteljici na ovom reportu. Europska unija ima vrijednu baštinu svjetski poznatih obrtničkih i industrijskih proizvoda, međutim, dosad nije imala zaštitu oznaka zemljopisnog podrijetla za nepoljoprivredne proizvode kao što su prirodni kamen, nakit, tekstil, pa i npr. kravata čija je domovina Hrvatska, zemlja iz koje ja dolazim, a i vi ju sami nosite, tekstil, porculan.

Vrijeme je da proizvođači takvih proizvoda, mali i srednji poduzetnici, imaju koristi od zaštite oznaka zemljopisnog podrijetla, poput proizvođača hrane i vina. To će se postići definiranjem obrtničkih i industrijskih proizvoda te obuhvaćanjem proizvoda koji nisu obuhvaćeni područjem primjene postojećeg zakonodavstva.

U Hrvatskoj, koja ima nacionalni sustav zaštite u toj kategoriji, imamo tradicionalne obrtničke proizvode poput paške čipke, lepoglavske čipke, čipke iz Svete Marije, predmete od kristala koji se proizvode u Samoboru, slavonske narodne nošnje.

Zaštita na europskoj razini znači veću dodanu vrijednost, bolju konkurentnost i vidljivost na tržištu, a više ulaganja omogućit će obrtnicima da promiču i štite svoje tradicionalno znanje i iskustvo. Države članice imaju zadatak oblikovati visinu naknade i postupke plaćanja kako se malim i srednjim poduzećima ne bi stvorile prepreke za registraciju.

Važna brojka je i da bi zaštita oznake zemljopisnog podrijetla na razini Europske unije za nepoljoprivredne proizvode mogla dovesti do ukupnog povećanja trgovine unutar Europske unije između 4,9 i 6,6%. Na kraju, vrednujmo i ljude sa specifičnim vještinama koji, nažalost, posebno u ovom tradicijskom smislu, polako odumiru.

Ibán García Del Blanco, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor presidente, en primer lugar, quiero agradecer a la señora Walsmann todo su trabajo —también le quiero agradecer las mandarinas de los descansos—, porque no ha sido un trabajo especialmente fácil en algunos extremos desde el punto de vista técnico ni político. Pero creo que el documento que hoy tenemos es muy satisfactorio.

La protección de las indicaciones geográficas de productos artesanales e industriales era una cuestión que teníamos pendiente desde hace años; una prioridad para mi grupo político. Nuestro interés radica en que se trata de proteger derechos colectivos que desempeñan funciones públicas. Son determinantes para dinamizar económicamente nuestras regiones, fomentan la preservación y promoción de puestos de trabajo, así como la calidad en el saber hacer de los artesanos y productores locales. Son una herramienta de apoyo contra las falsificaciones y, ¿por qué no?, ayudan a fijar y atraer población y así revertir la tendencia a la despoblación de algunas regiones de la Unión Europea, como mi propia región, León.

De ahí que refrendar este acuerdo en la votación de mañana sea determinante para muchos trabajadores autónomos, microempresas y pequeñas y medianas empresas, especialmente las de la geografía rural de la Unión Europea.

Raffaele Stancanelli, *a nome del gruppo ECR*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, innanzitutto desidero ringraziare la relatrice, Marion Walsmann, per il lavoro svolto e, soprattutto, per aver guidato il Parlamento europeo verso il raggiungimento di un risultato che ritengo essere di grande importanza.

Sono convinto che il nuovo regolamento relativo alla protezione delle indicazioni geografiche per i prodotti artigianali e industriali apporterà notevoli benefici sia ai produttori sia ai consumatori.

Consentirà finalmente agli artigiani di certificare il legame tra la qualità e l'origine geografica: questo permetterà non solo di proteggere adeguatamente le eccellenze italiane ma faciliterà i consumatori a riconoscere l'autenticità dei prodotti. Comporterà un impatto economico positivo per le piccole e medie imprese, favorendone la competitività.

Seppure il testo negoziato con il Consiglio non chiarisca in maniera ottimale la definizione delle fasi di produzione e il rapporto tra indicazione geografica e marchio commerciale, sono particolarmente soddisfatto che siano stati inclusi alcuni miei emendamenti relativi alla tutela dalle pratiche commerciali sleali e alla lotta ai prodotti contraffatti anche online.

Valorizzare e difendere le nostre tradizioni locali, la nostra creatività, il nostro saper fare, preservando la nostra entità, ci farà vincere le sfide poste da un mondo sempre più globale.

Gilles Lebreton, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, chers collègues, la protection des produits agricoles par les indications géographiques a permis de valoriser les savoir-faire de nos terroirs. Disons-le sans ambages: c'est un grand succès européen. Il était temps d'étendre ce remarquable système de protection aux produits artisanaux et industriels, et c'est précisément ce que propose de faire le rapport Walsmann, que je soutiens totalement.

Grâce à cette extension, les savoir-faire locaux dans des domaines aussi variés que la verrerie, la coutellerie ou encore la fabrication de porcelaine seront valorisés. Leur protection sera d'autant plus efficace que la procédure d'enregistrement sera simplifiée en permettant le recours à l'enregistrement électronique ou, le cas échéant, directement devant l'Office de l'Union européenne pour la protection intellectuelle.

Enfin, pour être sûr que les microentreprises et les PME pourront bénéficier du système, le rapport a le mérite de suggérer que les autorités nationales réduisent leurs frais d'enregistrement. C'est donc avec confiance que je soutiens ce texte, certain que les entreprises européennes sauront saisir le levier de croissance qu'il leur fournit.

Sabrina Pignedoli (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, abbiamo visto i risultati positivi ottenuti dalle denominazioni di origine per quanto riguarda i prodotti agroalimentari.

Dopo anni stiamo finalmente per approvare questo regolamento sull'indicazione geografica protetta per tutti i prodotti artigianali e industriali. Questi marchi dovranno servire da volano per lo sviluppo dei territori, anche quelli più periferici, molti dei quali rischiano di essere emarginati nel commercio globale, pur essendo ricchi di tradizione, cultura e storia.

Cuore pulsante di questi prodotti unici sono tanti artigiani e tante piccole e medie imprese che si ritrovano a dover competere sul mercato globalizzato. Lavorando con associazioni di categoria e facendo sistema con i colleghi, è stato possibile realizzare un testo che risponda all'appello dei produttori, da un lato, per tutelarli da imitazioni e concorrenza sleale e, dall'altro, per supportarli e promuovere le nostre eccellenze.

Nell'economia mondiale l'Europa deve agire in modo unitario per difendere prodotti unici e di alta qualità, su cui dobbiamo puntare sempre di più per il nostro futuro.

Beatrice Covassi (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario Breton, i prodotti artigianali e industriali tipici dei nostri territori sono il fiore all'occhiello della creatività e della cultura manifatturiera europea.

Sono un tesoro di conoscenze e competenze spesso fatto di piccole e medie imprese, che sono essenziali per la vitalità economica dei territori, valorizzandone l'immagine e il potenziale turistico per qualità e unicità dei loro prodotti. Nella mia Toscana penso al Casentino, con il celebre panno, all'alabastro di Volterra, o ancora alle ceramiche di Montelupo Fiorentino, e la lista sarebbe lunga.

La nuova legge europea, che questo Parlamento chiede da anni, salvaguarda finalmente le indicazioni geografiche anche per i prodotti artigianali e industriali. Una tutela finora prevista per i soli prodotti agroalimentari. L'obiettivo è la protezione nel mercato europeo tramite una procedura semplice, digitalizzata e con oneri minimi. Tutela che sarà possibile estendere anche ai mercati terzi, includendo le nuove indicazioni geografiche negli accordi commerciali.

Con informazioni chiare e affidabili su origine geografica e tecniche di produzione, si dà anche un segnale importante ai consumatori, che sempre più apprezzano il valore di prodotti legati al territorio.

Cari colleghi, questa è l'Europa di cui essere orgogliosi, capace di valorizzare le sue eccellenze e di riconoscere l'infinita ricchezza dei suoi talenti.

Alessandra Basso (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, in Italia, dove sono presenti quasi un milione e mezzo di aziende artigiane, si aspettava da tempo questa normativa. Ringrazio quindi la relatrice e i colleghi. Stiamo parlando di prodotti con caratteristiche uniche, presenti in ogni regione italiana, di manufatti con un forte radicamento territoriale che ora avranno finalmente una tutela.

Ci siamo fortemente battuti per introdurre l'obbligo che le principali fasi di produzione avvenissero nel luogo dell'area geografica di riferimento. Per noi era fondamentale dare una maggiore attenzione al rafforzamento del requisito del legame del prodotto con il territorio. La diversa sensibilità sull'importanza del mondo dell'artigianato dei diversi paesi europei non ha permesso di raggiungere questo risultato.

Nonostante questo, è un passo avanti che andrà a beneficio di tutto l'artigianato italiano, perché nell'omologazione portata dalla globalizzazione, la maestria espressa dagli antichi mestieri è da salvaguardare al pari delle opere d'arte.

Erő Schaller-Baross (NI). – Elnök Úr! Magyarország hagyományosan gazdag magas minőséget képviselő és jó hírnévnek örvendő mezőgazdasági, élelmiszeripari valamint kézművesipari termékekben. Jelen uniós rendelet a vállalatok és az európai kulturális örökség szempontjából is lényeges javaslat.

Az új jogszabály támogatja, hogy az európai oltalmi rendszer ne csak az agrártermékeket, hanem az olyan hagyományos kézműves és ipari termékek eredetét is védje, mint a herendi porcelán, a halasi csipke vagy a szabolcsi alma.

A magyar kormány 2015-ben hirdette meg az eredetvédelmi programját, amelynek célja, hogy az EU által elismert földrajzi árujelzős magyar élelmiszerek száma jelentősen emelkedjen. A program eredményeként Magyarország az uniós élmezőnybe került a védett termékek területén. Az új uniós szabályozás pedig a sikeres nemzeti program hatékony kiegészítő eszköze lehet.

Catch-the-eye procedure

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, domnule comisar, vreau să vă spun că sunt foarte bucuroasă că am ajuns să avem pe masă și să votăm, sper, mâine, pentru că eu am încercat chiar cu ministrul dumneavoastră, domnule comisar din Franța, în 2013, să facem o asemenea propunere Comisiei Europene de la acea vreme, pentru că am constatat că porțelanul din Franța și ceramica din România erau contrafăcute la scară largă și cred foarte mult că sunt foarte multe beneficii. Pe lângă faptul că protejăm producătorii, protejăm și consumatorii să nu cumpere produse false, dezvoltăm în regiunile rurale aceste profesii și meserii și le transmitem mai departe.

Avem și un patrimoniu cultural și foarte, foarte important este că v-ați axat și ați și subliniat, domnule comisar, că dezvoltăm întreprinderile mici și mijlocii, microîntreprinderile. În țara mea sunt în zonele rurale foarte mulți meșteșugari care fac olărit, costume populare tradiționale, care până acum erau total neprotejate. Protecția internațională este foarte importantă. Și mai este important că în acest regulament simplificăm lucrurile spre deosebire de protecția mărcilor. Sper să ajungem să le și implementăm.

Kateřina Konečná (The Left). – Pane předsedající, jsem velice ráda za každý návrh, který může skutečně pomoci regionům a lokálním výrobcům, a vítám tak tedy, že i řemeslné a průmyslové výrobky se mohou dočkat stejné ochrany před kopírováním, jaká se dostává zemědělským produktům, potravinám, vínu a lihovinám. Tato ochrana pak může vést k posílení konkurenceschopnosti tradičního průmyslu a řemesel v Unii, k vytvoření nových pracovních míst v těchto sférách, růstu místních ekonomik a důslednější ochraně kulturního dědictví.

Ochrana zemepisných označení pro průmyslové a řemeslné výrobky však nepomůže pouze lokálním výrobcům, ale také konzumentům napříč Evropou, kteří si budou moct být jisti, že například sklo, které kupují, pochází skutečně z té lokality, jakou má v názvu, a je tedy dostatečně kvalitní. Konečně se narovnájí podmínky mezi zemědělstvím a průmyslem a ochrany zeměpisného označení se dočkají i skláři, výrobci bižuterie, brusiči, švadleny a velká řada dalších řemeslníků. Jsem moc ráda za tento návrh. Doufám, že jim všem bude umět pomoci v jejich podnikání.

Katarína Roth Neveďalová (S&D). – Pán predsedajúci, všetci vieme dnes, ako môžeme označiť napríklad tokajské víno, v ktorom regióne sa môže vyrábať. Takisto ako vieme, v ktorom regióne sa môže vyrábať bryndza.

Som veľmi rada, že už dnes budeme môcť diskutovať a že budeme zajtra, dúfam, všetci schvaľovať tento návrh a budeme vedieť takto geograficky označiť aj výrobky, ktoré sú priemyselného charakteru alebo sú remeselnej výroby.

Chráňme tak prácu ľudí, vytvárame tak nové pracovné miesta, podporujeme duševné vlastníctvo týchto ľudí a som veľmi rada, že, dúfam, onedlho budeme vedieť všetci, kde sa na Slovensku alebo kde sa na svete môže vyrábať napríklad modranská keramika či karlovarský porcelán, alebo naše slovenské krásne výšivky alebo čipky, ktoré budú týmto spôsobom chránené.

Podporíme tak naozaj ručné, tradičné, regionálne remeselné výrobky, ktoré títo ľudia robia po stáročia, a takéto chránenie ich pôvodu a označení zemepisného pôvodu týchto výrobkov môže pomôcť proti ich falšovaniu, proti falzifikátom.

A naozaj, ľudia, ktorí budú tieto výrobky kupovať, budú vedieť, že naozaj pochádzajú z toho regiónu, ako sú určené.

A ja som veľmi rada, že konečne takýto návrh ako Európska únia budeme prijímať.

(End of catch-the-eye procedure)

Thierry Breton, membre de la Commission. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les députés, Madame la Rapporteuse Marion Walsmann, au nom de la Commission européenne, je voudrais vous remercier pour le franc soutien du Parlement. Nous sommes à une étape décisive vers l'adoption finale. Au total, ce seront environ 300 produits artisanaux et industriels qui vont bénéficier du nouveau régime de l'Union européenne.

Le règlement, vous l'avez toutes et tous dit, sera particulièrement important, en particulier pour nos PME, les entreprises familiales, les micro et petites entreprises, et les moyennes également. Rappelons qu'elles représentent toutes ensembles plus de 80 % des producteurs de produits artisanaux et industriels. Enfin, ce règlement permettra à nos concitoyens de faire plus facilement des choix éclairés. Il contribuera aussi à promouvoir et à attirer, mais aussi à conserver – et certains d'entre vous l'ont rappelé ce soir – les compétences et les emplois dans nos régions d'Europe, en contribuant à leur développement économique, y compris évidemment via le tourisme, et de nouvelles formes de tourisme plus inclusif, en particulier, on le sait, pour les régions les moins développées de l'Union ou tout simplement les zones rurales.

Vous l'aurez compris, Mesdames et Messieurs les députés, les indications géographiques jouent vraiment, et vous l'avez toutes et tous rappelé ce soir, un rôle stratégique. L'élargissement de la consolidation de ce régime est une très bonne nouvelle pour l'Europe. C'est un signal fort, je crois, que nous envoyons à l'ensemble de nos entreprises et nos concitoyens, et de cela je tenais à vous remercier.

Marion Walsmann, Berichterstatterin. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank sage ich an alle, die sich an der Debatte beteiligt haben, die teilgenommen haben. Gemeinsam – das möchte ich betonen – ist es uns gelungen, unser europäisches Handwerk zu stärken, indem wir eben den heimischen Unternehmen mit diesem neuen Gütesiegel auf ihre Produkte, dem Echtheitsnachweis, die Qualität und eben die Herkunft von in der EU hergestellten Handwerkswaren bestätigen.

Unser kulturelles, traditionelles Erbe wird gestärkt. Das Gütesiegel auf Produkte wird nicht nur den Ursprungsregionen zu mehr Bekanntheit verhelfen, sondern auch einen fairen Wettbewerb für die Erzeuger gewährleisten, da Nachahmungen endlich erschwert werden. Etwa ein Viertel der Hersteller erleiden einen deutlichen Verlust ihres Umsatzes aufgrund der als angeblich authentisch hergestellten Produkte, die in Wahrheit aus Drittstaaten stammen. Verbraucher wiederum profitieren von der durch die geografische Angabe gegebenen Gewissheit, dass sie wirklich ein echtes Produkt mit traditionellen Eigenschaften kaufen.

Diese Gesetzgebung ist nur möglich gewesen aufgrund der hervorragenden Zusammenarbeit mit den Schattenberichterstattem im Europäischen Parlament, bei denen und bei deren Team ich mich hier noch einmal sehr, sehr herzlich bedanken möchte. Und natürlich auch bei Kommissar Breton und bei der schwedischen Ratspräsidentschaft, und wichtige Vorarbeiten hat ja auch die tschechische Ratspräsidentschaft geleistet.

Die Verhandlungen waren nicht immer einfach. Aber ich denke, wir können wirklich jetzt gemeinsam stolz darauf sein, dass wir das geschafft haben und dass wir dieses Flaggschiff in den Hafen gebracht haben. Und ich sage: Wir haben eine Erfolgsstory produziert. Und letztendlich, das darf ich auch einmal sagen, haben wir viel voneinander über unsere tollen, traditionellen handwerklichen Produkte gelernt.

Sēdes vadītājs. – Debates ir slēgtas.

Rakstiski paziņojumi (171. pants)

Laura Ferrara (NI), per iscritto. – La protezione della qualità e della tradizione con cui vengono realizzati rinomati prodotti artigianali e industriali come ceramiche, abbigliamento, gioielli, mobili, strumenti musicali ecc. diventa finalmente una realtà.

Le produzioni fortemente legate a determinate aree e caratterizzate da particolare know-how fanno parte dell'identità locale e di un inestimabile patrimonio culturale. Il nuovo quadro giuridico non solo consentirà ai consumatori di riconoscere più facilmente tali prodotti e di fare scelte più informate, ma aiuterà a promuovere, attrarre e mantenere competenze e posti di lavoro nelle diverse regioni d'Europa, contribuendo alla crescita di turismo e sviluppo economico.

Tra i vantaggi per i produttori vi è quello di estendere la tutela in ambito internazionale anche per i mercati dei paesi terzi che sono parti dell'Atto di Ginevra dell'Organizzazione mondiale della proprietà intellettuale (OMPI). A tal fine sarà di fondamentale importanza l'istituzione di una procedura di registrazione delle indicazioni geografiche semplice ed efficiente, unitamente a adeguati assistenza e sostegno per micro, piccole e medie imprese.

Marian-Jean Marinescu (PPE), în scris. – Protejarea identității culturale a Uniunii Europene îmbracă multe forme. Produsele artizanale și industriale sunt o adevărată carte de vizită a comunităților regionale ale Europei. Aceste meșteșuguri transmise din generație în generație se află acum în fața riscului de a fi date uitării. Regulamentul privind protecția indicațiilor geografice pentru produse artizanale și industriale este mai mult decât binevenit. Este momentul ca producătorii să fie ajutați să își protejeze produsele artizanale și industriale în Europa și nu numai.

Măsurile propuse vor ajuta la creșterea popularizării produselor tradiționale și din regiunile mai puțin dezvoltate, vor atrage turiști, vor crea locuri de muncă și vor păstra moștenirea locală. De asemenea, vor asigura o concurență loială pentru producători, ajutându-i să lupte împotriva produselor contrafăcute, oferind în același timp asigurări consumatorilor că vor cumpăra un produs autentic, cu calități specifice.

Este necesar să reducem povara administrativă, să simplificăm procedurile de înregistrare a produselor artizanale cu indicație geografică, precum și să asigurăm protecția la nivelul UE pentru indicațiile geografice ale produselor artizanale și industriale, care să permită producătorilor să-și protejeze produsele cu o singură aplicație în întreaga UE și să acționeze împotriva produselor false, inclusiv online.

23. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung

Sēdes vadītājs. – Nākamais darba kārtības punkts ir vienu minūti ilgas uzstāšanās par politiski svarīgiem jautājumiem (Reglamenta 172. pants).

Vēlos jūs informēt, ka vienu minūti ilgas uzstāšanās laikā esat aicināti klātesošos uzrunāt no savas vietas.

Pirms es pāreju pie šī punkta un došu vārdu pirmajam ziņotājam, es aizmirsu pateikt, ka par iepriekšējo jautājumu balsošana notiks rītdien, tāpat kā par vairākiem iepriekš debatētajiem ziņojumiem.

Ελισσάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυωνίδη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, το καλοκαίρι η χώρα μου, η Ελλάδα, δοκιμάστηκε σκληρά. Φονικές πυρκαγιές και πρωτοφανείς πλημμύρες που συμβαίνουν κάθε τριακόσια χρόνια συγκλόνισαν την πατρίδα μου. Από τα ακραία φαινόμενα άνθρωποι έχασαν τη ζωή τους, θάφτηκαν ολόκληρα χωριά, δασικές εκτάσεις-πνεύμονες εξαφανίστηκαν, ενώ σπίτια, επιχειρήσεις και καλλιέργειες καταστράφηκαν ολοκληρωτικά.

Ο πρωθυπουργός της Ελλάδας, κύριος Μητσοτάκης, αύριο θα ενημερώσει αναλυτικά τις Προέδρους Επιτροπής και Κοινοβουλίου για την έκταση και το μέγεθος των καταστροφών και την ανάγκη ευρωπαϊκής στήριξης. Συνάδελφοι, βρισκόμαστε στο έλεος της κλιματικής αλλαγής, με απρόβλεπτες εξελίξεις. Στην Ευρώπη διαθέτουμε τα κατάλληλα χρηματοδοτικά εργαλεία, όμως επιβάλλεται η επανεξέταση και προσαρμογή τους στις έκτακτες συνθήκες. Πρέπει να ωφελούνται χωρίς καθυστέρηση τα κράτη μέλη που πλήττονται και η χώρα μου, η Ελλάδα, να λάβει άμεσα την οικονομική στήριξη που της αναλογεί.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, domnule comisar, mai sunt 32 de săptămâni și terminați și dumneavoastră mandatul, terminăm și noi Parlamentul European. Una din devizele Uniunii Europene este aceea că toți cetățenii sunt egali. Eu mă întorc cu tristețe acasă, vă spun drept, pentru că din 2014 pledez ca și românii să aibă drepturi egale cu cetățenii și am să vă dau trei exemple în care cetățenii din țara mea sunt discriminați.

Un exemplu este cel legat de spațiul Schengen. Parlamentul a votat de 5-6 ori. Nu se întâmplă nimic. Comisia este gardianul tratatelor. Există teme juridice să acționați asupra Austriei. Nu s-a întâmplat nimic. Ce să le spunem în campania electorală românilor ca să vină la vot pentru alegerile Parlamentului European?

A doua discriminare este cea legată de viza pentru Statele Unite. Domnule comisar, tratatul prevede reciprocitate. Dacă Statele Unite nu lasă cetățenii României să intre acolo, dumneavoastră puteți aplica acel punct. Și mai am o discriminare la care la fel, nu pot să răspund. Este vorba de subvențiile pentru fermierii din România, comparativ cu ce le... *(Președintele a retras cuvântul vorbitoarei)*

Илхан Ключюк (Renew). – Г-н Председател, много от колегите говореха за природните бедствия, които за съжаление са на наша територия. Имахме немалко от тях, да не изброявам всички страни, но за всеки случай бих искал да открия няколко от последните – наводненията в Гърция и в моята страна, България.

Струва ми се, че трябва да погледнем много по-сериозно на някои структурни промени, които трябва да направи Европейският съюз. На първо място промяна по правилата, по които са организирани средствата във фонд Солидарност, те са абсолютно недостатъчни. Второ, по отношение на критериите в самия фонд – 0,6% от brutния вътрешен продукт трябва да покрива една държава, тоест да има такива шети, които са повече от 0,6% от brutния вътрешен продукт. Но ако шетите са много, те са няколко на брой? Това поставя големия въпрос, как се изчисляват точно по индикатора брутен вътрешен продукт?

Навлизаме в един чувствителен период за европейската демокрация, но това в същото време е и възможност за промяна на бюджетните правила. Точно в средата на бюджетната процедура ми се струва, че трябва да има много по-големи средства и много по-опростени правила.

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

Erik Marquardt (Verts/ALE). – Herr Präsident! Ich wollte heute Abend das Wort ergreifen, um auf die Situation in Afghanistan aufmerksam zu machen, wo vor zwei Jahren die Taliban die Macht übernommen haben, und den Menschen dort sagen, dass sie nicht vergessen sind – auch von uns hier nicht.

Ich erinnere mich noch, wie vor zwei Jahren die ganze Welt nach Afghanistan geschaut hat. Und inzwischen hat man leider das Gefühl, dass die ganze Welt die Situation in Afghanistan vergessen hat. Letzte Woche erst hat das Welternährungsprogramm verkündet, dass wegen mangelndem Geld aus der internationalen Gemeinschaft 10 Millionen Menschen in Afghanistan nicht mehr mit Essen versorgt werden können. Immer mehr Menschen hungern dort, immer mehr Menschen fliehen in die angrenzenden Regionen. Und auch in den angrenzenden Regionen tun wir nicht genug, um zum Beispiel Mädchen aus Afghanistan dort – beispielsweise in Pakistan – mit einem Stipendium zu helfen, eine Ausbildung zu machen, die in Afghanistan verwehrt ist.

Ich finde, wenn wir uns die Situation genau anschauen, dann müssen wir uns eigentlich nicht wundern, wenn viele Menschen aus Afghanistan versuchen, nach Europa zu fliehen. Und dass wir ihnen nicht mit einem rechtsstaatlichen Verfahren begegnen, sondern sie vielfach entrechteten, das, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist eigentlich nicht mal mehr Doppelmoral, das ist das Ende von Moral, und es ist etwas, was uns beschämen sollte.

Charlie Weimers (ECR). – Mr President, Islamists and Islamic states are attacking free speech in Europe and some are waving the white flag. Denmark's proposed ban on Quran burnings was praised by the Turkish Government. The speaker of the Arab League urged European states and the EU to adopt similar laws. Pakistan called Denmark's bill a step in the right direction – a step, ladies and gentlemen.

97 % of mosques surveyed in Sweden want more. They want to criminalise desecration, provocations and insults of Islamic symbols and values in general – a giant leap toward Sharia.

Mr President, if you know the Islamist end game, the proper response can only be this: not one inch. No appeasement, no submission, no surrender. Never.

Younous Omarjee (The Left). – Monsieur le Président, dans ce monde si civilisé, un terrien sur dix souffre de faim chronique. Dans notre Europe si riche, 90 millions de personnes sont menacées par la pauvreté. Aujourd'hui, avec l'inflation, des banques alimentaires, comme en France, sont à bout de souffle et c'est un français sur trois qui ne mange plus à sa faim.

Appelez cela comme vous voudrez: je dis que cela constitue des crimes, des crimes dont nous nous accommodons. Et soyons honnêtes, la tranquillité quotidienne de notre esprit suppose que nous chassions cette réalité insupportable de notre conscience, alors que c'est à cela que l'on devrait penser en permanence pour que toute notre force, toute notre intelligence, tous nos moyens soient tournés vers cette guerre qui doit être menée pour l'éradication de la faim et de la pauvreté.

Andrea Bocskor (NI). – Elnök Úr! Ukrajnában másfél éve háború dúl. A nemzeti kisebbségek, így a kárpátaljai magyarok is harcolnak az ország védelmében. Befogadják a menekülteket, teszik a dolgukat a mielőbbi béke reményével.

Ennek ellenére a kisebbségi jogok 2017 óta folyamatosan szűkülnek. Az EU, a Velencei Bizottság és több uniós tagország is kérte Ukrajnát, hogy garantálja a nemzetközi kötelezettségvállalások szerinti kisebbségi jogokat, állítsák helyre a korábbi oktatási és anyanyelvi jogokat. Ezt a 2022-es kisebbségi törvényben nem sikerült megvalósítani, de az első olvasatban elfogadott módosítási tervezet sem orvosolja a főbb gondokat.

Egy Unióba törekvő ország nem foszthatja meg európai kisebbségeit attól, hogy anyanyelvű iskolákat működtessenek, és nemzeti közösségként éljenek. Ezért felháborító, hogy egy kárpátaljai magyar iskolában indokolatlanul váltották le a kisebbségi igazgatót. A tanévnyitón megtiltották a magyar nemzeti szimbólumok használatát és a himnusz lejátszását. Ez egyáltalán nem európai és nem demokratikus.

Remélem, tesznek majd ez ellen Önök is.

Άννα-Μισέλ Ασημακοπούλου (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, εδώ στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου έχουμε συζητήσει πολλές φορές για την ένταξη των Δυτικών Βαλκανίων και η Ελλάδα έχει υπάρξει επισημειωμένη χώρα. Η πρόσφατη όμως απόφαση αλβανικού δικαστηρίου, με την οποία απορρίπτεται το αίτημα αποφυλάκισης του εκλεγμένου δημάρχου Χειμάρρας Φρέντι Μπελέρη, συνιστά μία σοβαρή εξέλιξη στην ενταξιακή πορεία της Αλβανίας, γιατί η απόφαση έρχεται σε ευθεία αντίθεση με το ευρωπαϊκό κεκτημένο, το οποίο οι αλβανικές αρχές οφείλουν να τηρούν, αλλά και καταστρατηγεί τις θεμελιώδεις αρχές του κράτους δικαίου.

Με πρωτοβουλία της Νέας Δημοκρατίας και του Ευρωπαϊκού Λαϊκού Κόμματος υιοθετήθηκε έκτακτο ψήφισμα, καλώντας τις αλβανικές αρχές να σεβαστούν το αποτέλεσμα των τοπικών εκλογών του Μαΐου και να διασφαλίσουν την ορκωμοσία του εκλεγμένου δημάρχου Χειμάρρας. Ο πρωθυπουργός της Ελλάδας Κυριάκος Μητσοτάκης από την πρώτη στιγμή έχει ξεκαθαρίσει ότι δεν θα επιτρέψουμε την παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων του Φρέντι Μπελέρη αλλά και της ελληνικής μειονότητας στην Αλβανία.

Σας καλώ λοιπόν να στείλουμε όλοι μαζί ένα ηχηρό μήνυμα στις αλβανικές αρχές όσον αφορά την υπόθεση Μπελέρη. Πρέπει να σεβαστούν τους στοιχειώδεις κανόνες του κράτους δικαίου και τους στοιχειώδεις ευρωπαϊκούς κανόνες. Αυτή τη στιγμή αυτό που απαιτείται είναι πράξεις.

Иво Христов (S&D). – Г-н Председател, войната в Украйна доведе до нарастваща милитаризация на Европейския съюз. Това не е мечтаната европейска отбрана, а тъкмо обратното. Подчиняването на европейския проект на евроатлантическите императиви, превръщането на Съюза в доставчик на оръжие, финансист и политически покровител на Украйна. Тази роля носи и големи рискове за европейския проект, защото решенията за развоя на войната се вземат извън Европейския съюз, но рисковете и последствията от нея засягат пряко икономиката, екологията и дори самото бъдеще на Съюза.

Доставката на боеприпаси с обеднен уран, нарастващото напрежение в Черно море и огромният брой човешки жертви не ни приближават към мира, още по-малко към победа. След броени месеци предстоят избори за Европейски парламент. Икономическите щети от войната ще определят техния резултат. Единственият начин Европа да защити своето геополитическо бъдеще е като формулира свой план за прекратяване на войната. Мир без Европа ще е мир за сметка на Европа.

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Domnule președinte, domnule comisar Breton, stimați colegi, Uniunea Europeană a demonstrat că poate aduce stabilitate și prosperitate tuturor europenilor. Soluțiile pe care le-am găsit împreună la provocările prin care am trecut de-a lungul timpului și în ultimii trei ani și, cu atât mai mult, modul în care negociем și găсим rezolvări sunt semne clare că atunci când ne dorim ceva, când avem nevoie să reacționăm, putem să avem succes dacă lucrăm împreună.

Sunt momente însă в care unele state membre nu vor să акціонеже pentru binele nostru, ал tuturor cetățenilor europeni, в care sunt tentate să pună populismul внапред de respectarea legilor și а regulilor stabilite de noi тоți впреună. Pentru asemenea cazuri, cum este și cel ал ținерии României și Bulgariei в афара spațiului Schengen, trebuie să găсим soluții, pentru că tratatele europene trebuie respectate, indiferent dacă îi conviene unui partid, unui ministru de interne sau unui cancelar. Trebuie să le arătăm cetățenilor europeni că се pot baza pe noi, că putem garanta respectarea legislației europene aici, в Parlamentul European, dar și в celelalte институții europene.

Tineke Strik (Verts/ALE). – Mr President, how could we not talk about Afghanistan this week, two years after the Taliban takeover? While the situation worsens and the repression is growing, our attention deflects elsewhere. Women and girls are banned from education, banned from working for NGOs, banned from recreation, banned from life.

The poverty and the food crisis have reached a new low. Still, humanitarian organisations have to beg for sufficient funding. And the EU hardly resettles any people. So Afghan people are caught in the trap of the Taliban. Especially for women and girls, this means that their rights, their lives, are put on hold, that they are isolated from the world.

So we cannot leave the Afghans alone. We cannot forget about their fate. They deserve our support day by day until we have regained their freedoms. So we need a new effective EU strategy towards Afghanistan. So let us kick off this initiative for a new strategy with a fully-fledged debate in the next plenary.

Cristian Terheș (ECR). – Mr President, over the past four years we have witnessed a significant decline in media freedom across all EU Member States. With the implementation of the Digital Services Act, we now have a minister of truth in the EU capable of censoring publications or personal opinions, even on social media.

This censorship tool, which eastern European Communists only dreamed of, is now a reality in western Europe. With the implementation of the Media Freedom Act, security services can spy upon European journalists more easily. This proposal is mainly supported by the EPP, Renew and the S&D, posing a clear threat to European democracies. During the pandemic, European institutions paid millions of euros to Brussels media, which in return did not criticise or oppose their corrupt or abusive actions.

In summary, under Ursula von der Leyen's leadership, the EU is gradually but undeniably transforming into a new Soviet Union-style tyranny. I urge European citizens to vote for patriots and conservatives in 2024, so that we can restore freedom and liberty all across Europe.

Patricia Chagnon (ID). – Monsieur le Président, chers amis et collègues chasseurs, puisque les pouvoirs publics sont dépassés par l'explosion de l'utilisation des armes de guerre dans les milieux criminels, ils veulent durcir les règles de propriété, de vente et de transport d'armes. Mais vous n' imaginez quand même pas une seconde que cela va empêcher les trafiquants et la racaille, qui opèrent dans la plus grande illégalité, de se procurer kalachnikovs et armes automatiques. Non, les écolos-bobos se frottent les mains, car en réalité, ce texte impactera surtout les chasseurs et les tireurs sportifs.

Je suis la rapporteure de ce texte pour notre groupe ID, et j'ai déposé des amendements pour exclure les chasseurs et tireurs sportifs de ces nouvelles contraintes. Mais je suis bien seule. Où sont les responsables de chasse en France? Pourquoi n'interpellent-ils pas les partis politiques pour s'opposer à ce texte? En réalité, ces responsables de chasse se complaisent dans ce système qui les maintient au pouvoir. Les problèmes des chasseurs sont en réalité leur fonds de commerce. Aux prochaines élections, ils vont vous raconter qu'ils seront là pour les résoudre. Honte à eux et les combines de ces pompiers pyromanes de la chasse. Je suis chasseuse et je partage avec vous cette passion, et c'est par conviction que je m'engage pour défendre notre passion.

Kateřina Konečná (The Left). – Pane předsedající, mnohokrát jsem v téhle místnosti, ale i z úst ostatních evropských a národních představitelů mohla slyšet, že ochrana životního prostředí a přírody je prioritou Unie a také jejích členských států. Jistě, taková slova se určitě dobře poslouchají, ale podívejme se mimo tento sál na to, jaká je opravdová realita v Evropské unii, jak nyní dokazuje případ z České republiky, kde tolik zmiňovaná ochrana přírody musí v praxi ustoupit zájmům vojensko-průmyslového komplexu z důvodu šílené politiky militarizace.

Ministerstvo obrany České republiky představilo svůj úmysl postavit vojenské logistické centrum v Mošnově. Výstavba takového centra a přidružené infrastruktury by však hrubě narušila chráněnou krajinnou oblast Poodří, která je zároveň evropsky významnou lokalitou, a negativně by to ovlivnilo ptactvo žijící v této oblasti, a to bez adekvátní náhrady. Kolegové, jen proto, že jde o armádu, prosím nemlčte, když vám ničí to, co se tady snažíte chránit a do čeho investujete peníze.

Tatjana Ždanoka (NI). – Mr President, 1 September was marked in my country Latvia's calendar by two major events. First, children who started their studies in three grades of national minority primary schools will no longer hear their mother tongue. All lessons of the compulsory programme will be in Latvian. Second, thousands of locals who were not recognised as Latvian citizens 30 years ago – and who later only acquired citizenship of the Russian Federation – will start receiving orders to leave the country by the reason of bad mastery of Latvian language.

Appeals to international bodies yielded results and the government is now ready to discuss indulgences. These bodies were the OSCE and the UN, but unfortunately not the European Union. The recent response to the collective petition about 'Russophobia' in Latvia is as follows: the European Commission has no general power as regards minorities; it is for Member States to ensure that fundamental rights are effectively respected and protected. I consider this position a disgrace for the EU.

Peter Pollák (PPE). – Pán predsedajúci, Slovensko o pár dní čakajú kľúčové parlamentné voľby, ktoré rozhodnú o tom, či Slovensko bude naďalej demokratickou krajinou alebo nám ju ukradnú mafiáni zo Smeru, ktorí spolu s fašistami z Republiky chcú urobiť v srdci Európy zo Slovenska ostrov diktatúry a fašizmu.

Od kovidu cez vojnu na Ukrajine, infláciu, energetickú krízu sú ich posolstvá plné klamstiev a manipulácií. Nenechali si dnes ani ujsť súčasnú nelegálnu migráciu na to, aby strašili a štváli ľudí. Šírením zloby si robia na utečencoch kampaň vo voľbách.

Treba však pripomenúť, že za súčasnú zvýšenú nelegálnu migráciu na Slovensku môže aj samotný Robert Fico, ktorý v roku 2018 za vlády Smeru zaviedol vydávanie potvrdení, ktorými dnes láka utečencov na Slovensko. Fico spolu s fašistami dokonca dnes blokovali slovenský parlament, aby sa nepodarilo zrušiť ich vlastný výmysel, potvrdenia pre utečencov, ktoré Slovensko vydáva ako jediná krajina v Únii.

Je to jasný dôkaz, že nehľadajú riešenia a ide im o hlasy vo voľbách. Kolegyne, kolegovia, Európa musí čo najskôr zvládnuť túto krízu, aby sme zabránili mafiánskym a fašistickým politikom dostať sa k moci na Slovensku, ako aj v akejkolvek inej krajine v Európe.

Victor Negrescu (S&D). – Domnule președinte, dragi colegi, zilele trecute au fost descoperite pe malul românesc al Dunării părți din drone folosite de armata rusă în atacurile care vizează distrugerea infrastructurii portuare a Ucrainei. Situația reclamă atenția autorităților europene, care trebuie să aibă o reacție comună și clară pe acest subiect. Uniunea Europeană trebuie să fie fermă în a-și exprima solidaritatea față de România și protejarea frontierelor noastre comune europene.

De aceea, am solicitat în bugetul european pentru anul viitor fonduri suplimentare pentru protejarea frontierelor noastre externe și pentru asistarea populației terorizate de atacurile ruse realizate chiar la câțiva metri de casele lor. Multe persoane se gândesc să părăsească zona, în timp ce afacerile lor sunt afectate și activitățile turistice stagnează. Europa trebuie să evite depopularea comunităților de frontieră, esențiale în asistența oferită Ucrainei și în viitorul proces de reconstrucție. Uniunea Europeană trebuie să fie pregătită să aplice tratatele europene și să acționeze prin măsuri concrete pentru protejarea tuturor cetățenilor europeni.

Malte Gallée (Verts/ALE). – Herr Präsident! Wenn Sie als Mann momentan im Irak Lippenstift tragen oder Frauenkleider, dann können Sie dafür bis zu drei Jahre eingesperrt werden. Wenn Sie Homosexualität bewerben, können Sie sieben Jahre eingesperrt werden. Und wenn Sie über dreimal mit einem anderen Mann Sex haben, können Sie dafür die Todesstrafe bekommen. Zumindest, wenn das Gesetz, das dort vorgeschlagen ist, in Kraft tritt.

Das ist nicht nur im Irak so. Es sind unglaublich viele Länder auf diesem Planeten, die im Moment genau so eine Form von Queerfeindlichkeit erleben. Es hat Struktur. Es ist ganz klar erkennbar, dass es Regierungen sind, die mit der eigenen wirtschaftlichen Situation nicht zurechtkommen und einen Sündenbock suchen.

Aber es sind eben auch Geldflüsse aus Europa, die genau solche Erzählungen in diesen Regionen forcieren. Es sind fundamentalistische Evangelikale, die so etwas puschen. Und genau so etwas müssen Sie von der Kommission aus, Herr Kommissar, angehen. Wir müssen dafür sorgen, dass diesen Menschen das Handwerk gelegt wird, dass wir die Gelder entziehen. Darum bitte ich Sie.

Γεώργιος Κύρτσος (Renew). – Κύριε Πρόεδρε, η κλιματική κρίση πλήττει με ιδιαίτερη σφοδρότητα την Ελλάδα, όπως και άλλες μεσογειακές χώρες. Αυτό επιβάλλει την εφαρμογή πολιτικών όσο το δυνατόν καλύτερης προστασίας του περιβάλλοντος και αποτελεσματικότερης πολιτικής προστασίας. Δυστυχώς αυτό δεν συμβαίνει στην Ελλάδα. Τα αντιπλημμυρικά έργα, τα οποία είχαν προγραμματιστεί μετά τις καταστροφές του 2020 στη Θεσσαλία, δεν κατασκευάστηκαν ποτέ, με αποτέλεσμα τα ακραία καιρικά φαινόμενα να προκαλέσουν προ ημερών ακόμη μεγαλύτερη καταστροφή.

Επιπλέον, η κυβέρνηση έχει αρχίσει να εφαρμόζει νόμους που ψηφίστηκαν προεκλογικά, με τους οποίους νομιμοποιούνται δεκάδες χιλιάδες αυθαίρετα κτίσματα και καταπατήσεις δημόσιων εκτάσεων, ακόμη και σε δασικές περιοχές, ενισχύοντας έτσι τα οικονομικά κίνητρα για την καταστροφή τους. Με τέτοιου είδους πολιτικές μεγεθύνονται οι συνέπειες της κλιματικής αλλαγής. Η απειλή είναι σοβαρή, γι αυτό πρέπει να είμαστε υπεύθυνοι και αποτελεσματικοί.

Michiel Hoogeveen (ECR). – Voorzitter. Inflatie is verankerd in de economie en dat is levensgevaarlijk. Het inflatiecijfer mag dan het afgelopen jaar gedaald zijn, inflatie is niet weg. Het eet nog iedere dag uit de portemonnee van de mensen thuis. De prijzen dalen namelijk niet. Dalende inflatie betekent enkel dat de prijzen minder snel stijgen. In twee jaar tijd zijn de kosten van het levensonderhoud met ruim 15 % gestegen. De olieprijs staat alweer torenhoog en de loonkosten stijgen in een recordtempo.

Voorzitter, iedereen heeft ineens de mond vol van bestaanszekerheid. Als wij deze willen garanderen, maar nog belangrijker de welvaart willen verhogen, dan moeten wij eerst inflatie bestrijden. Dat wil zeggen dat de Europese Centrale Bank de renteverhogingen moet doorzetten en overheden op dieet moeten. Wij roepen ook de Europese Commissie op om te snijden in het eigen budget en de rekening niet neer te leggen bij onze belastingbetalers.

Isabella Tovaglieri (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, quando i nostri amministratori locali si sforzano di applicare nei territori i provvedimenti folli e ideologici decisi nei palazzi di Bruxelles, i risultati sono inevitabilmente disastrosi e a farne le spese sono sempre e solo i cittadini.

In Piemonte, ad esempio, per colpa delle «eurofollie» di Bruxelles 140 000 lavoratori e famiglie che possiedono auto relativamente recenti – parliamo, ad esempio, di auto che hanno solo otto anni, si tratta dei diesel Euro 5 immatricolati fino al 2015 — hanno rischiato da un giorno all'altro di perdere il diritto alla mobilità e, quindi, anche il sacrosanto diritto al lavoro.

Fortunatamente in Italia c'è un governo di centrodestra che, grazie al forte *pressing* della Lega, ha scongiurato questa assurdità europea, rinviando con un decreto il blocco delle auto diesel Euro 5 in Piemonte e in tutto il bacino padano, consentendo così al motore dell'economia italiana di continuare a correre.

Questo governo, lontano anni luce dall'ambientalismo da salotto, difenderà sempre le tasche degli italiani, perché la sostenibilità ambientale non può esistere senza quella... *(il Presidente toglie la parola all'oratrice)*.

Clare Daly (The Left). – Mr President, there are 1 million people homeless across Europe tonight, according to the Feantsa report. Millions more live in dilapidated, overcrowded accommodation. And of course – true to form – Ireland is one of the worst performers in that list.

Fifteen years after the financial disaster of 2008, it's time to start joining the dots. An entire generation has been systematically, deliberately, locked out of home ownership. For Europe's young people, their future – whether they like it or not – is renting. It's insecure, inadequate housing. It's fattening the wallets of the investment megafunds that are buying up our cities. It's watching the EU and governments connive to take us back to the 18th century.

There isn't a housing crisis. This is policy – policy to put the ownership into the hands of the 1%, and everyone else can rent or be homeless. It's never been just about supply and demand. This is big finance, big business, stealing the ground from under our feet. But the people have begun to see through it and they will resist.

Michaela Šojdrová (PPE). – Mr President, ladies and gentlemen, today I want to raise awareness and ask you to sign and share our petition. We have a lunch today with colleague Ivan Štefanec. We would like to ask you to support this petition regarding the ban for Russian and Belarussian athletes from the 2024 Olympic Games.

It was the European Parliament which made this call to the International Olympic Committee (IOC) in the first place. But, despite our efforts, it is clear that the IOC is still hesitating to ban those athletes from the games.

It is simply unacceptable to cheer for Russian athletes when their government is responsible for thousands of deaths of civilians, including children. Our petition call is clear: athletes competing under the neutral flag must sign a declaration denouncing the Russian aggression against Ukraine.

Gunnar Beck (ID). – Herr Präsident! Die EZB fordert die Einführung des digitalen Euro. Als große Vorteile nannte EZB-Direktor und Banca d'Italia-Chef Panetta, dass der digitale Euro den Nutzern Anonymität biete, Offline-Zahlungen ermögliche und wirklich europäisch sei.

Offline zahlen aber können wir schon jahrtausendlang, bar, oder jahrhundertlang per Scheck oder per Überweisung. Und wer aus innerem Zwang nun quasi digital zahlen muss, kann das auch jahrelang schon mit privaten digitalen Währungen und Dienstleistungen. Und anonym bleiben die Zahlungsflüsse nur so lange, wie die EZB nicht die Beteiligten ermittelt, obwohl sie dies problemlos jederzeit könnte.

Der EZB – so die EZB – könnten wir als europäischer Institution vertrauen. Ich nehme das mal als Scherz. Immerhin hat uns Deutschen die EZB unbezahlbare Immobilienpreise, Rekordinflation und 15 Jahre – mindestens 15 Jahre – sinkende Lebensstandards beschert. Vertrauen, so seien Sie bitte erinnert, erwächst aus Vertrauenswürdigkeit.

Mick Wallace (The Left). – Mr President, last week we discussed the Ukraine facility – EUR 50 billion over four years for reconstruction – while the bombs still rain down. We have a EUR 20 billion Ukraine weapon fund, EUR 5 billion for four years, even if the war ends.

This week we vote on a EUR 300 million procurement subsidy. This is on top of the EUR 500 million package for ammunition production in July. And we're waiting to hear from the Commission about the European Defence Production Act – more subsidies for the merchants of death.

Ukrainians are getting decimated and the arms industry and their investors are laughing all the way to the bank. Half of the arms companies drawing on EU funds are embroiled in corruption scandals, while Ukraine is a basket case of corruption itself. And we cannot throw enough money at them. The EU is losing the plot.

US officials are talking about getting ready for a long war. At this rate, it will cost over EUR 1 trillion for reconstruction, and an entire generation of Ukrainian men will be dead. When will we start working for peace? What in God's name is wrong with us?

Sandra Pereira (The Left). – Senhor Presidente, passam hoje exatamente 50 anos sobre o golpe fascista que derrubou o governo popular do Chile, liderado pelo presidente Salvador Allende.

Num momento em que alguns procuram branquear o que foi o fascismo e os seus crimes e em que são promovidas forças profundamente reacionárias de extrema-direita e fascistas, devemos lembrar o golpe militar fascista do Chile, a cruel, violenta e sanguinária ditadura de Pinochet, as nefastas consequências da brutal aplicação das teses neoliberais de Chicago para os trabalhadores e o povo chileno, mas, também, a persistente e corajosa resistência dos comunistas e de outros democratas e progressistas chilenos contra a ditadura fascista.

Tendo presente toda a solidariedade expressa em Portugal, particularmente pela Revolução de Abril durante esses anos negros no Chile, nos 50 anos de um crime que não deve ser esquecido, lembramos as suas vítimas e reafirmamos a nossa solidariedade para com os trabalhadores e o povo chileno e a nossa confiança na construção de um estilo soberano, democrático de justiça e progresso social.

João Pimenta Lopes (The Left). – Senhor Presidente, o impacto do brutal aumento das taxas de juro decidido pelo BCE, com ou sem novos aumentos, continuará a fazer-se sentir.

Sob a subserviência de governos a estas medidas, como em Portugal, os povos estão a pagar com língua de palmo as consequências destas decisões. São cada vez mais as famílias em Portugal com dificuldade em pagar a prestação da casa, enquanto os grandes grupos económicos, beneficiários das políticas do BCE no combate à inflação, acumulam milhões e milhões de lucros, desde logo a banca – 11 milhões por dia no meu país.

Basta! É preciso reverter estes aumentos. No imediato, deve ser a banca e não as famílias a suportarem o impacto dos aumentos já decididos. O combate aos impactos da inflação passa pelo aumento de salários e pensões, pelo combate à especulação, pela regulação dos preços dos bens e serviços essenciais, pela tributação dos lucros dos grandes grupos económicos – em prol da promoção do desenvolvimento e do progresso social –, pela dinamização da produção nacional. Medidas que não se ouvem às instituições da União Europeia.

Pela nossa parte, aqui estamos nesse combate.

Der Präsident. – Damit ist dieser Tagesordnungspunkt geschlossen.

24. Tagesordnung der nächsten Sitzung

Der Präsident. – Die nächste Sitzung findet morgen, Dienstag, den 12. September 2023, um 8.30 Uhr statt.

Die Tagesordnung wurde veröffentlicht und ist auf der Website des Europäischen Parlaments verfügbar.

25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung

Der Präsident. – Das Protokoll dieser Sitzung wird dem Parlament morgen zu Beginn der Nachmittagssitzung zur Genehmigung vorgelegt.

26. Schluss der Sitzung

(Die Sitzung wird um 21.42 Uhr geschlossen.)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/4387

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 12. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4387)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (Aussprache)	4
3. Auf dem Weg zu einer besser gegen Katastrophen gewappneten EU – Menschen vor extremen Hitzewellen, Überflutungen und Waldbränden schützen (Aussprache)	10
4. Abkommen EU-Tunesien – Aspekte der externen Migrationspolitik (Aussprache)	26
5. Wiederaufnahme der Sitzung	42
6. Abstimmungsstunde	42
6.1. Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission (Abstimmung)	42
6.2. Mehrjähriger Bewirtschaftungsplan für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer (A9-0243/2023 - Clara Aguilera) (Abstimmung)	43
6.3. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter (A9-0159/2023 - Martin Häusling) (Abstimmung)	43
6.4. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs (A9-0250/2023 - Nathalie Colin-Oesterlé) (Abstimmung)	43
6.5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben (A9-0237/2023 - Marion Walsmann) (Abstimmung)	44
6.6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) (A9-0161/2023 - Michael Gahler, Zdzisław Krasnodębski) (Abstimmung)	44

Inhalt	Seite
6.7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser (A9-0238/2023 - Milan Brglez) (Abstimmung)	44
6.8. Richtlinie über erneuerbare Energie (A9-0208/2022 - Markus Pieper) (Abstimmung)	44
6.9. Verbraucherkredite (A9-0212/2022 - Kateřina Konečná) (Abstimmung)	44
6.10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse (A9-0049/2023 - Marion Walsmann) (Abstimmung)	44
6.11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven (A9-0205/2023 - Ilana Cicurel) (Abstimmung)	44
6.12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419 (B9-0362/2023) (Abstimmung)	45
6.13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25 (B9-0363/2023) (Abstimmung)	45
7. Wiederaufnahme der Sitzung	45
8. Notfallinstrument für den Binnenmarkt (Aussprache)	45
9. Luftqualität und saubere Luft für Europa (Aussprache)	57
10. Wiederaufnahme der Sitzung	72
11. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	72
12. Fragestunde (VP/HV) – Lage in West- und Zentralafrika angesichts der jüngsten Staatsstreiche	72
13. Iran: ein Jahr nach der vorsätzlichen Tötung von Mahsa Dschina Amini (Aussprache)	84
14. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO) (Weiterbehandlung)	96
15. Berichtigung (Artikel 241 GO) (Weiterbehandlung)	96
16. Neue Agenda für Lateinamerika und die Karibik im Anschluss an das Gipfeltreffen EU-CELAC (Aussprache)	96
17. 50 Jahre seit der Ermordung von Salvador Allende und dem Putsch in Chile: Demokratie und Souveränität (Aussprache)	107
18. Getreideausfuhren aus der Ukraine nach dem Rückzug Russlands aus der Schwarzmeer-Getreide-Initiative (Aussprache)	110
19. Bericht 2022 über die Türkei (Aussprache)	128
20. Beziehungen zu Belarus (Aussprache)	139

Inhalt	Seite
21. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) (Aussprache)	146
22. Die Normalisierung rechts- und linksextremer Äußerungen einschließlich des Antisemitismus bekämpfen (Aussprache)	154
23. Erklärungen zur Abstimmung	162
23.1. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) (A9-0161/2023 - Michael Gahler, Zdzisław Krasnodębski)	162
23.2. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser (A9-0238/2023 - Milan Brglez)	163
23.3. Richtlinie über erneuerbare Energie (A9-0208/2022 - Markus Pieper)	163
23.4. Verbraucherkredite (A9-0212/2022 - Kateřina Konečná)	164
23.5. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse (A9-0049/2023 - Marion Walsmann)	164
24. Tagesordnung der nächsten Sitzung	165
25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung	165
26. Schluss der Sitzung	165

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 12. SEPTEMBER 2023

VORSITZ: OTHMAR KARAS

Vizepräsident

1. Eröffnung der Sitzung

(Die Sitzung wird um 8.30 Uhr eröffnet.)

2. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (Aussprache)

Der Präsident. – Als erster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Empfehlung von Loránt Vincze und Sandro Gozi im Namen des Ausschusses für konstitutionelle Fragen über den Entwurf eines Beschlusses des Europäischen Rates über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (00013/2023 — C9-0319/2023 – 2023/0900(NLE)) (A9-0265/2023).

Ich weise die Mitglieder darauf hin, dass es bei dieser Aussprache nur eine Rednerrunde der Fraktionen geben wird. Deshalb werden weder spontane Wortmeldungen noch blaue Karten akzeptiert.

Loránt Vincze, rapporteur. – Mr President, dear colleagues, as co-rapporteur of the file on the composition of the European Parliament, I welcome that in its draft decision on the distribution of seats, the European Council has followed the logic of the Parliament's proposal, carrying out, however, some additions to it. In the absence of a permanent allocation mechanism for the distribution of seats that could be properly linked to the voting system in the Council – as well as the fact that Parliament does not at present use all seats available to it – the Parliament has proposed a solution which strictly respected the principle of digressive proportionality, did not add more seats than absolutely necessary to achieve respect for this principle, reflected demographic development in Member States, and last but not least, did not propose seat losses in the case of any Member State giving the opportunity to the European Council to avoid unnecessary complications.

I do regret, however, that while confirming our general approach, the Council did not consult the Parliament when it became clear that it intended to deviate from our proposal in regard to the number of seats. It added 4 seats and it deleted the proposed allocation of 28 seats of a union-wide constituency, subject to the adoption of the legal basis for that constituency.

From a strictly legal point of view, we can admit that there is no direct link about the new electoral law proposed by Parliament and the distribution of seats, but a slim majority of the Parliament believes it was an important political point to make in order to get the Council's opinion on the electoral law proposal.

From the decisions of the Council that contains no reference on the transnational list, we may understand that there is not only no consensus in the Council for the idea among Member States, but not even a majority support. Nevertheless, taking everything into consideration, the principle of mutual sincere cooperation would have required that the European Council informed us about its intention not to follow our proposal.

On our side, however, my co-rapporteur and I, we made important efforts to consult with the Council before we adopted an initial position. And a polite but unambiguous answer of the Council was that it needed to have the official proposal of Parliament first. Once it had it, the deal regarding consultation was not respected. Thus, there was no proper interinstitutional dialogue on the possible outcomes.

What I regret most, however, is that the European Council took the unfortunate decision to introduce a recital calling for the increase in seats to be budget neutral. Not only is this a legally void proposal – I remind here that the European Council itself has increased the number of seats by four compared to the Parliament's proposal – it is also lacking any legal consequence. The establishment of the Union's annual budget is a task entrusted by the Treaties to the budgetary authority.

I would like to thank the good cooperation we had with my colleague, co-rapporteur Sandro Gozi. We navigated well through this complicated file even though we were coming from opposite directions. Now, at present, given the necessity to move rapidly with this file in order to ensure that Member States can do their preparations for the election in line with their constitutional requirements, my political group, the EPP, will give its consent to the European Council decision, and I am confident that the majority of this House will do as well.

Sandro Gozi, rapporteur. – Monsieur le Président, je tiens tout d'abord à remercier mon corapporteur, Loránt Vincze, et mes collègues rapporteurs fictifs, pour le travail des neuf derniers mois. Le texte sur lequel nous allons voter reflète largement les priorités que nous nous étions fixées au début des travaux. Grâce à l'augmentation de quinze sièges, nous allons assurer une représentation plus juste et plus équitable des citoyens, qui va refléter également les changements démographiques dans les États membres, une modification nécessaire pour respecter les traités. C'est pourquoi le groupe Renew Europe se félicite de l'attribution de sièges supplémentaires à la France, à la Belgique et à la Pologne, pour laquelle nous nous battons depuis le début de ces négociations, même ici au Parlement européen.

Nous ne pouvons cependant pas ignorer que l'identification de la meilleure solution requiert une démarche objective et définitive, et la commission des affaires constitutionnelles travaille déjà sur une formule permettant de s'assurer que la répartition des sièges soit définie par un critère mathématique, objectif et impartial.

En tant que Parlement européen, nous avons toutefois fixé une priorité politique claire: que 28 sièges soient réservés aux candidats élus à travers des listes transnationales afin que notre proposition de réforme des lois électorales européennes puisse être mise en œuvre rapidement, dès son adoption au Conseil et son entrée en vigueur. L'élimination de ce paragraphe — et je m'adresse notamment à la présidence en exercice du Conseil — est une erreur sur le plan politique et n'a pas de sens du point de vue juridique. Je dirais même que cela a l'air d'une provocation inutile et myope de la part du Conseil. Plus grave encore sur le plan juridique: l'ajout d'un considérant qui, malgré les quatre sièges supplémentaires ajoutés aux onze proposés par le Parlement, charge les autorités budgétaires de maintenir le budget du Parlement inchangé, ignorant ainsi les prérogatives du Parlement sur le budget annuel.

En outre, la pression excessive exercée sur la présidence du Parlement européen par la présidence du Conseil, et les hésitations et revirements de certains groupes politiques — que je regrette, comme je l'ai dit hier en commission — ont accéléré la procédure et ont empêché un débat politique sur la manière de garantir des progrès réels, y compris sur les autres dossiers liés à la composition du Parlement. Le Président du Conseil européen, très mal conseillé, a indiqué une date à laquelle le Parlement européen devrait s'exprimer, à savoir demain. La Présidente du Parlement européen, très mal avisée, a décidé d'y donner suite.

Pour cette raison, je voudrais demander à la présidence espagnole comment elle compte donner suite à notre proposition de réforme de la loi électorale européenne adoptée il y a plus d'un an et dont le Conseil a finalement commencé à débattre, je tiens à le souligner, sous la présidence suédoise. Ce qui a aussi amené la France à présenter une proposition de loi électorale révisée, sur laquelle nous sommes prêts à discuter. Ce qui rend encore plus important le fait que la présidence du Parlement européen, dans sa lettre au Conseil, réaffirme les objectifs et les prérogatives du Parlement européen dans ce dossier.

La coopération est à double sens, mais pour le Conseil, elle est souvent à sens unique. Il ignore trop souvent les demandes du Parlement européen, et plus encore les attentes exprimées par les citoyens lors de la Conférence sur l'avenir de l'Europe. Attention, chers représentants de la présidence du Conseil en exercice, car si on roule toujours à sens unique, tôt ou tard, on va avoir un gros accident. Néanmoins, nous nous engageons, en tant que groupe Renew Europe, à approuver la proposition, pour les raisons données au début de mon intervention. Elle va tout à fait dans le bon sens, du point de vue de la composition du Parlement européen, comme du point de vue de l'évolution de la démographie et du plein respect plein des traités. Mais nous allons continuer à nous battre pour obtenir une nouvelle loi électorale, plus juste, plus efficace, plus moderne et surtout plus européenne.

Pascual Navarro Ríos, *presidente en ejercicio del Consejo*. – Señor presidente, señorías, en particular los ponentes Vincze y Gozi, les agradezco esta oportunidad de dirigirme a ustedes en relación con esta cuestión. Tan solo hace tres meses esta Cámara aprobó su propuesta de Decisión sobre la composición del Parlamento Europeo y los intensos debates en comisión durante el primer semestre de este año reflejaron bien las diversas sensibilidades y las complejidades de esta propuesta.

Permítanme compartir con ustedes que lograr el compromiso entre los Estados miembros ha resultado igualmente complejo, especialmente con las limitaciones de tiempo existentes, teniendo en cuenta que los Estados miembros necesitan empezar a prepararse para las elecciones, como ha recordado también el ponente Gozi.

Por este motivo las Presidencias sueca y española dedicaron gran parte de sus energías a este expediente y lograron alcanzar un compromiso el 26 de julio. Dada la urgencia, el presidente del Consejo Europeo aplicó en agosto el procedimiento escrito para recabar la aprobación del Parlamento Europeo sobre el proyecto de Decisión y recibieron dicha solicitud el 23 de agosto. Esto muestra por sí mismo el grado de compromiso del Consejo y del Consejo Europeo en este expediente.

En cuanto al proyecto de Decisión, es este el resultado de un ejercicio de equilibrio delicado y complejo entre posiciones iniciales muy divergentes. Se han introducido seis cambios respecto de la propuesta de este Parlamento. En primer lugar, el reparto de escaños es el que propusieron sus señorías con unos ajustes mínimos para tener mejor en cuenta los cambios demográficos y el peso demográfico comparativo de los Estados miembros. Sin embargo, el proyecto se atiene a la premisa del Parlamento de que ningún Estado miembro debe perder escaños y esto ha dado lugar a que se atribuyan dos escaños adicionales a Francia, uno a Bélgica y uno a Polonia. En vista de lo complicado que resultó acordar el reparto de escaños, los Estados miembros desean revisar la idea de un método y, por consiguiente, invitan al Parlamento a trabajar en una propuesta en consonancia con el artículo 14, apartado 2, del Tratado de la Unión Europea.

Con respecto a las listas transnacionales, como saben, no ha habido unanimidad sobre esta propuesta en el Consejo. Así, si bien algunas delegaciones apoyan que figure una referencia a una circunscripción de la Unión, la amplia mayoría solicitaron que se retirara, pues habría anticipado el resultado de una negociación en curso.

Por su parte, la neutralidad presupuestaria es un elemento fundamental del ejercicio de equilibrio que he mencionado anteriormente. Se estimó en un considerando 5 que este considerando era necesario para plasmar el contexto actual de la Unión con una elevada inflación y un aumento del coste de vida. En respuesta al comentario del ponente Gozi sobre esta cuestión, desearía señalar que este considerando deja suficiente margen y flexibilidad para que la autoridad presupuestaria ajuste la dotación presupuestaria global del Parlamento Europeo con el objetivo de cubrir los gastos necesarios relativos al número adicional de escaños sin que se produzca un aumento global del presupuesto. El Consejo también ha introducido un nuevo elemento al principio de proporcionalidad y una referencia a los cambios a los cambios demográficos.

Por último, invitamos al Parlamento a que, de ser posible, presente la propuesta sobre su composición para la próxima legislatura antes de finales de 2027, a fin de dejar suficiente margen de tiempo para que se desarrollen todos los debates políticos.

Salvatore De Meo, *a nome del gruppo PPE*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, accogliamo con favore la decisione di un dibattito sulla composizione del Parlamento prima del voto di domani, perché rappresenta un'occasione per ribadire l'importanza del nostro ruolo. Ci rammarichiamo, però, che il Consiglio non abbia accolto la proposta del Parlamento, che prevedeva un aumento minimo di seggi per gli Stati con un aumento significativo della popolazione.

Prendiamo atto della diversa decisione del Consiglio ma vorrei sottolineare come quest'ultimo non solo non ha inteso riconoscere un numero maggiore di seggi ma ha ignorato completamente ogni altra indicazione della nostra risoluzione, includendo, a nostro avviso, una disposizione sul *budget* priva di ogni fondamento legale.

Ciononostante, il Parlamento, con grande senso di responsabilità e nella tempistica indicata dal Consiglio, si esprimerà su tale decisione per consentire agli Stati interessati dalla modifica di poter adeguare le rispettive legislazioni nazionali. Ma sarebbe stata opportuna una maggiore interazione con il Parlamento, per dare riscontro alle diverse esigenze e prospettive espresse dalla nostra risoluzione.

Per questo mi auguro che in futuro il Consiglio possa manifestare una maggiore attenzione alla volontà del Parlamento, garantendo concretamente lo spirito di sincera e mutua cooperazione che deve caratterizzare le relazioni tra le nostre due istituzioni.

Gabriele Bischoff, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident! Guten Morgen, Kolleginnen und Kollegen! Ich will es gleich vorweg sagen: Meine Fraktion der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wird dem vorliegenden Vorschlag zustimmen.

Warum? Wir alle wissen, wir sind verpflichtet, diese Sitzverteilung vor der Europawahl zu machen. Und wir alle spüren schon, dass diese Europawahl wirklich um die Ecke ist. Und diesen Meilenstein, und da haben die Kollegen dran gearbeitet, müssen wir jetzt hier wirklich vereinbaren.

In der Tat, die Demografie hat sich verändert, und dem wollen und müssen wir Rechnung tragen. Und für meine Fraktion war es sehr wichtig, dass wir gleichzeitig – die Bevölkerungszahl ist gestiegen – die Sitze anpassen, bessere Repräsentation haben, aber auch, dass kein Land einen Sitz in der nächsten Legislaturperiode verliert.

Wir sind, wie die Berichterstatter auch, *not amused* über den Erwägungsgrund und sind der Meinung, dass es dem Rat nicht zusteht, dies hier so einzubringen, und dass wir im Gegenteil erwarten, dass sich der Rat endlich mit unserem Vorschlag für ein europäisches Wahlrecht beschäftigt. Seit zwei Jahren liegt der Vorschlag vor, ohne dass Verhandlungen gestartet wurden. Das geht so nicht weiter.

Damian Boeselager, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, so we rubber-stamp this proposal by the Council with the 15 extra seats, the deletion of the transnational lists and the invalid budget effect. Okay, we can do that.

But I think we have to see that we have learned two things: first, that the Council can be extremely fast if it wants something; and second, that we in Parliament can be extremely weak even if we have negotiating power.

Why? What I mean is: what if the Council also acted quickly on the electoral law? We have been waiting for one year to even hear from you on this regard. The transnational lists should be decided there and I am happy that we will have a chance to do that.

But this also applies to treaty change. From my perspective, this Parliament already triggered Article 48 more than a year ago as a follow-up to the Conference on the Future of Europe.

And what about us? We can say that a consent procedure is not a strong procedure, but the MFF is also a consent procedure, on the seven-year budget, and there we have a full negotiation team actually fighting.

The approval of the Commission President is also a consent procedure. So let's learn how to be stronger and how to really defend our citizens' interests rather than to bend to national party leaders.

Jacek Saryusz-Wolski, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, the ECR Group welcomes the European Council's draft decision establishing the composition of the European Parliament without proposals to establish transnational lists, which are eliminated. This is a reasonable approach that respects the Treaties, and thank you Presidency of the Council.

Let me remind you that proposing introductions of transnational lists violates the provisions of Article 14 of the Treaty on the European Union, stipulating that it is the Member States that are allocated the seats. Moreover, Article 14 clearly specifies that 'the representation of citizens shall be digressively proportional' and 'No Member State shall be allocated more than ninety-six seats'.

Therefore, the introduction of EU-wide constituency would breach the Treaty. This could lead to the situation where one country has more than 96 seats, which would favour big states and flagrantly disrupt their representativity within the EU.

Such lists would also violate the Treaty-based principles of subsidiarity and proximity, because forcing the elections to be centralised around the European political entities and transnational candidates would weaken the link between members and their electorates.

To conclude, the ECR endorses the European Council decision proposal, and we invite other groups to follow suit and to respect the Treaty.

Gerolf Annemans, *namens de ID-Fractie*. – Voorzitter, ik wil er hier toch even aan herinneren hoe cynisch dit Parlement kan zijn. We hadden dat gisteren al gezien, met de installatie, na Qatargate, van een onder impuls van socialisten gecreëerd "Comité de salut public" dat hier zonder proportionaliteit en aangevuld door experts het gedrag van Parlementsleden gaat controleren.

We zien dat ook vandaag. Ik wil er toch even aan herinneren dat in plaats van respect te hebben voor de belastingbetaler, en na Brexit al die Britse zetels terug te sturen naar de belastingbetaler, dat we van in het begin hebben geprobeerd om die zetels hier te houden. En gelukkig heeft de Raad – zeer terecht, overigens – transnationale lijsten verworpen, want anders waren al die Britse zetels hier gebleven.

En ik herhaal: een gebrek aan respect voor de belastingbetaler en een vorm van cynisme die eigenlijk onaanvaardbaar is.

João Pimenta Lopes, *em nome do Grupo The Left*. – Senhor Presidente, a decisão do Conselho quanto à composição do Parlamento Europeu exclui, por ora, as listas transnacionais, contendo o ímpeto daqueles que, neste Parlamento, advogam uma proposta artificial de pendor federalista, distante da realidade, feita à custa da eleição de deputados por cada Estado-Membro, beneficiando, indiretamente, os Estados-Membros mais populosos. Um elemento positivo, que não compensa o que de negativo tem esta proposta de composição.

O aumento do número de deputados de alguns Estados-Membros deixa de fora, uma vez mais, outros países, como Portugal, que perderam, em termos relativos, com os alargamentos e com a relação de poder entre Estados, fixada no Tratado de Lisboa, designadamente no que concerne ao poder de voto no Conselho da União Europeia.

Era possível, fazendo uso do número máximo de deputados, 751, garantir uma redistribuição de mandatos entre os Estados-Membros que compensasse aqueles, em particular de média dimensão, que perderam deputados na sequência dos alargamentos, cumprindo a proporcionalidade degressiva de forma a possibilitar uma mais genuína e plural expressão da vontade de cada povo.

Pascual Navarro Ríos, *presidente en ejercicio del Consejo*. – Señor presidente, señorías, confío en que el debate de hoy haya aclarado los cambios que el Consejo ha introducido en su propuesta inicial.

Ya en mi intervención primera he mencionado la cuestión de la neutralidad presupuestaria. Y sobre la cuestión de la ley electoral, que repetidamente sus señorías y el presidente de la comisión, señor Melo, han mencionado, quiero dejar claro que el Consejo sigue evaluando la propuesta de ley electoral. La Presidencia sueca informó a sus señorías de cómo estaba evolucionando la situación y la discusión en el Consejo. El Consejo todavía no ha tomado una decisión al respecto de las listas transnacionales o de cualquiera de las otras iniciativas contenidas en esta propuesta que ha presentado el Parlamento, y el trabajo continúa en el Consejo durante la Presidencia española.

Entiendo que esta Cámara votará mañana la aprobación de la propuesta y, en nombre de los Estados miembros, permítanme expresar nuestra más sincera gratitud por esta rápida planificación. El Consejo Europeo está listo para aplicar de nuevo el procedimiento escrito con el objetivo de adoptar oficialmente la decisión lo antes posible. Muchas gracias por su colaboración.

Loránt Vincze, rapporteur. – Mr President, colleagues, I agree with the Council that there is an important lesson from this year's exercise regarding the Parliament's seat distribution, and that is that we need a permanent allocation mechanism and a reasonable timeline for the adoption of such a complicated file.

I am not using the word 'mathematical formula', because it would be impossible to balance the weight of the Member States in Council and in Parliament using exclusively scientific tools. But a well-built allocation mechanism could replace, in the future, the lengthy political debate over Member States' interests. It is a file with the slogan: 'the sooner the better'.

I would like to thank, in the end, the co-rapporteur, the shadow rapporteurs for their contributions and also the work of all the staff in Parliament who worked on this report.

Sandro Gozi, rapporteur. – Monsieur le Président, je voudrais aussi souligner à nouveau que du point de vue de la composition du Parlement européen, la décision du Conseil reflète pleinement la position que j'ai défendue depuis février en tant que corapporteur, de même que celle de mon groupe. Pour ce qui concerne la composition du Parlement, je crois qu'on avance. Je me suis battu pour augmenter le nombre de sièges de la Pologne, de la Belgique et de la France, parce que je pense que cela correspond à une application plus correcte du principe de proportionnalité dégressive. De ce point de vue, bravo au Conseil!

Vous pouvez donc réussir, quand vous le voulez. Même à l'unanimité. Alors je vous encourage, cher Président en exercice du Conseil, à faire les mêmes efforts et à obtenir les mêmes succès sur la loi électorale européenne. Car vous le voyez, c'est possible. Et vous voyez que quand il y a un dialogue – même musclé, parfois – entre le Parlement et le Conseil, même dans des procédures spéciales comme l'approbation, nous pouvons obtenir des résultats. C'est pour cela que je compte beaucoup sur votre présidence. Vous ne devez pas attendre d'avoir trouvé le plus petit dénominateur commun au Conseil sur la loi électorale avant d'entamer des discussions avec nous.

Commençons des discussions ensemble. Commençons des discussions entre institutions, même – je le répète – sur la base de la proposition du gouvernement français. Elle est beaucoup moins ambitieuse que la nôtre, mais c'est pour nous, nous l'avons écrit dans une lettre que nous vous avons adressée, une bonne base de négociation. Accélérons, intensifions les négociations, parce qu'il est encore possible d'obtenir un accord sur la loi électorale européenne.

Je crois que nous devons tout faire non seulement pour respecter la volonté de ce Parlement, mais aussi pour respecter la volonté des citoyens qui, dans la Conférence sur l'avenir de l'Europe, ont demandé explicitement cette avancée démocratique au niveau européen. Et nous avons le devoir de donner suite à cette demande.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Mittwoch, 13. September 2023, statt.

3. Auf dem Weg zu einer besser gegen Katastrophen gewappneten EU – Menschen vor extremen Hitzewellen, Überflutungen und Waldbränden schützen (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärungen des Rates und der Kommission zu dem Thema „Auf dem Weg zu einer besser gegen Katastrophen gewappneten EU – Menschen vor extremen Hitzewellen, Überflutungen und Waldbränden schützen“ (2023/2834(RSP)).

Wie wichtig dieses Thema ist, haben die letzten Wochen und Monate – nicht nur innerhalb der Europäischen Union, sondern auch durch das Leid vieler Menschen außerhalb der Europäischen Union – deutlich gemacht.

Pascual Navarro Ríos, *presidente en ejercicio del Consejo*. – Señor presidente, señorías, comisario, este año, una vez más, Europa ha tenido que soportar un verano difícil con fenómenos meteorológicos y temperaturas extremas. Según el programa Copernicus, el verano de 2023 ha sido el más caluroso jamás registrado en el continente.

Frente a estas catástrofes la Unión Europea ha vuelto a mostrar su gran solidaridad. El Mecanismo de Protección Civil de la Unión viene desempeñando desde hace años un papel cada vez más destacado en la respuesta de Europa a las catástrofes naturales. Los Estados miembros lo han activado para encauzar grandes cantidades de ayudas y medios nacionales.

En respuesta a los últimos incendios forestales en Grecia, que ha mencionado el señor presidente, se puso en marcha, con medios de la Unión y de los Estados miembros, la mayor operación aérea de lucha contra incendios que se ha llevado a cabo en la Unión. Y todo ello demuestra la determinación de la Unión y de los Estados miembros de responder con rapidez y eficacia a las emergencias.

Sin embargo, tenemos que hacer más y hacerlo mejor. El cambio climático nos está obligando a afrontar nuevos tipos de desafíos y fenómenos meteorológicos extremos cada vez más intensos y recurrentes. Ante este tipo, de fenómenos tanto los Estados miembros como la Unión han de encontrar nuevas formas de aumentar la prevención, la preparación y la respuesta a estas catástrofes. El Consejo está avanzando en este sentido en dos frentes.

En lo que se refiere a la respuesta a las catástrofes, el Consejo ha progresado con rapidez en la revisión legislativa prevista del Mecanismo de Protección Civil de la Unión, que prevé el arrendamiento de aviones de extinción de incendios en espera de que la flota permanente de la Unión sea operativa. Estamos llegando a un entendimiento con el Parlamento sobre esta cuestión, cosa que les agradezco mucho, y confío en que podamos concluir esta labor con éxito y rapidez.

Sin embargo, la respuesta inmediata a las catástrofes no es suficiente. Los Estados miembros y las instituciones de la Unión deben poner mayor empeño en prevenir las catástrofes naturales de gran envergadura, en particular, reforzando la planificación para la reducción de riesgos. A partir de la labor ya realizada, por ejemplo, en el marco de los objetivos de resiliencia de la Unión en caso de catástrofe, los Estados miembros y la Comisión deben seguir colaborando para abrir nuevas vías comunes de actuación.

Para hacer frente a las repercusiones del cambio climático, la Unión Europea se ha comprometido a asumir un mayor nivel de ambición en la nueva Estrategia de Adaptación al Cambio Climático de la Unión Europea, en la que aboga por un sistema de adaptación más inteligente, ágil y sistémico y por la organización de una respuesta internacional al cambio climático. Esta Estrategia está en consonancia con el deber de los Estados miembros de adaptar los objetivos que establecimos en el Reglamento sobre el Clima.

A juzgar por los últimos acontecimientos, nos encontramos en un momento decisivo para aplicar con la máxima celeridad nuestra política de adaptación.

Tenemos que acometer sin más demora la revisión de nuestros planes de actuación y perfeccionarlos a fin de estar mejor preparados para los fenómenos meteorológicos extremos cada vez más frecuentes que se avecinan.

Tenemos que seguir invirtiendo en investigación e innovación, a través del programa Horizonte Europa, para avanzar hacia una sociedad resiliente ante las catástrofes y para armonizar más adecuadamente la gestión de crisis, sobre todo mediante la preparación de medidas de actuación con anterioridad a la catástrofe y mediante sistemas de alerta temprana, además de utilizar la información disponible en el marco de planes de prevención y preparación apropiados y mejorados.

Por otra parte, es indispensable aumentar la preparación de la ciudadanía mediante una difusión más amplia de la información y alentando a los ciudadanos y los voluntarios a que participen en iniciativas de protección civil.

Ahora bien, no debemos olvidar que esos fenómenos extremos se ven exacerbados por el calentamiento global. La 28.^a Conferencia de las Partes será un momento clave para alcanzar un acuerdo mundial sobre mitigación que permita instaurar una economía mundial climáticamente neutra y preparar simultáneamente la adaptación. Si queremos que el objetivo de limitar el calentamiento mundial a 1,5 grados siga siendo alcanzable, tenemos que actuar ya. Y la Unión debe seguir liderando esta evolución e impulsando estos avances a escala mundial.

Janez Lenarčič, *Member of the Commission*. – Mr President, Mr State Secretary, honourable Members, this weekend we received the terrible news of the earthquake that struck Morocco. And these days we are witnessing catastrophic floods in Libya. These events remind us that disaster preparedness and resilience must be our ultimate goal. And our thoughts are with all the victims of these tragedies. It is our ambition and commitment to do everything we can to save lives in Europe and our neighbourhood and worldwide.

Let me open with the words of Dimitris Hajifotis, a victim of the wildfires sweeping Greece this summer. I quote: 'My life is now stopped. Everything is taken by the fire.' The wildfire in the Evros region of Greece has been the largest recorded in Europe ever. Burning an area of almost 100 000 hectares.

Meanwhile, in the same country – Greece – a week ago, three years' worth of rain fell within two days. In August, two thirds of Slovenia was underwater. In May, flooding in Italy prompted 900 landslides last summer. Nearly 62 000 Europeans died from record-breaking heat. And I am sure you can continue this grim list yourselves.

The horrific regularity, intensity and simultaneity of these emergencies was unusual just a few years ago. Now it is all too familiar. And I am afraid it will only carry on accelerating. To continue keeping people safe in this new risk landscape, we urgently need a more disaster-resilient Europe. We must build prevention, preparedness and response into every part of our society.

This summer, Europe's response capacities were strengthened like never before. We fulfilled the promise made by President von der Leyen last year to double our rescue firefighting air fleet to 28 planes and helicopters, pre-positioning firefighters and implementing a wildfire-prevention action plan and including a support team in the EU's Emergency Response Coordination Centre to monitor wildfires in real time. In fact, 18 firefighting planes and helicopters sent to help combat the flames in Greece this summer came from our collective reserve rescue fleet.

In a dire sign of the need also to strengthen national reserves, other Member States could not send reinforcements due to their own high state of wildfire alert.

We are facing multiple challenges simultaneously. In July and August alone, the Commission's Emergency Response Coordination Centre handled 12 activations – ranging from wildfires and floods to the gas explosion in Romania, ongoing assistance to Ukraine and support for the repatriation of EU citizens from Niger.

The EU Civil Protection Mechanism – Europe's disaster response system – is already working at full operational level. Over just two years, requests for assistance have increased by 400% and resources are strained to the limits. Soon, we might not be able to help where needed.

Clearly, we must continue to strengthen our collective disaster response capacities. This is why the Commission requested a reinforcement of both the Solidarity and Emergency Aid Reserve and the flexibility instrument within the Multiannual Financial Framework revision.

Whether we can continue delivering in the coming years – be it nationally or jointly – depends on the decisions we make today. The current very limited EU budget for civil protection is not enough; we need more financial reinforcement to protect people.

Honourable Members, the past four years of this European mandate have demonstrated clearly that unprecedented disasters demand unprecedented cooperation and action. Yet they have also reminded us that disaster response alone will not be enough. To maintain a liveable future and survive this brutal new normality, we must not only increase our response capacity, we must also ensure that when disaster strikes, we are more resilient and the impact is smaller. That means more and better investments in increasing prevention and preparedness, in civil protection and in climate resilience across the board – across all EU policies and programmes, as well as at national levels.

Finally, we must keep the climate mitigation ambition urgent and high on our agenda so that we do not face a future defined by disasters that outstrip our capacity to protect. It is our responsibility to act together and fast for the Union that protects Europeans like Dimitris and for a liveable future for all of us.

Βαγγέλης Μεϊμαράκης, εξ ονόματος της ομάδας PPE. – Κύριε Πρόεδρε, η νέα κοινοβουλευτική περίοδος ξεκινάει δυστυχώς με μια ασύλληπτη καταστροφή που βιώνει η πατρίδα μου, η Ελλάδα, με τεράστιες επιπτώσεις σε κοινωνικό και οικονομικό επίπεδο. Τα ακραία καιρικά φαινόμενα δοκίμασαν από τις αρχές του καλοκαιριού τις αντοχές των Ελλήνων. Πρώτα με τις πυρκαγιές και ύστερα με τις τεράστιες πλημμύρες που στοίχισαν τη ζωή σε δεκάδες ανθρώπους, βύθισαν στη λάσπη σε μια στιγμή τον θεσσαλικό κάμπο και εξαφάνισαν ολόκληρα χωριά. Κατέστρεψαν ολόκληρη περιφέρεια από τη μια στιγμή στην άλλη.

Χιλιάδες συμπολίτες μου έχασαν το βίος τους και βρέθηκαν κυριολεκτικά στον δρόμο, ενώ ανυπολόγιστη είναι η καταστροφή στον αγροτικό και κτηνοτροφικό τομέα. Αρκεί να σας πω ότι από τον μέχρι στιγμής πρώτο απολογισμό χιλιάδες σπίτια έχουν καταστραφεί, το 22 % της αγροτικής παραγωγής έχει ήδη χαθεί, έχουν καταρρεύσει δεκάδες γέφυρες, και εκατοντάδες χιλιόμετρα του οδικού δικτύου της Θεσσαλίας έχουν βουλιάξει. Και αυτή τη στιγμή η Ελλάδα μετράει τις πληγές της.

Σας ευχαριστώ για τα θερμά σας λόγια και εσάς της Επιτροπής και του Συμβουλίου. Αλλά δεν πρέπει να μένουμε μόνο σε αυτά. Δεν πρέπει να μένουμε στα λόγια. Χρειάζονται πράξεις, και σήμερα από αυτό εδώ το βήμα όλοι οι Έλληνες ευρωβουλευτές, ανεξαρτήτως ομάδων, σας καλούμε και καλούμε την ευρωπαϊκή ηγεσία να δείξει αλληλεγγύη, ενεργώντας άμεσα, ενεργοποιώντας άμεσα όλους τους μηχανισμούς και τα χρηματοδοτικά εργαλεία για την ανακούφιση και στήριξη των Ελλήνων και όχι μόνο των Ελλήνων, αλλά και κάθε χώρας, η οποία θα υποστεί τέτοια μεγάλη ζημία. Γιατί στις έκτακτες περιπτώσεις πρέπει να παρακάμπτονται οι γραφειοκρατικές αγκυλώσεις και η Ένωση πρέπει να δρα ταχύτατα, χωρίς περιορισμούς και πρωτόκολλα, όταν μιλάμε κυρίως για ανθρώπινες ζωές και κόπους χιλιάδων συνανθρώπων μας. Είναι λοιπόν η στιγμή που η Ευρώπη πρέπει να αποδείξει το ρόλο της ύπαρξής της, την αλληλεγγύη της και τον ανθρωποκεντρικό χαρακτήρα της. Ήρθε η ώρα.

Mohammed Chahim, *namens de S&D-Fractie*. – Voorzitter, je kunt er niet omheen deze zomer: het extreme weer in Europa, van overstromingen in Slovenië tot reusachtige hagelstenen in Noord-Italië en bosbranden en hevige regenval in Griekenland.

Europa staat voor een enorme uitdaging om zich aan te passen aan het steeds meer voorkomende extreme weer, dichterbij en sneller dan we ooit hadden verwacht. Klimaatverandering is geen ver-van-mijn-bedshow meer, het is hier en nu. We worden geconfronteerd met een wereld die snel verandert, waarbij extreem weer steeds meer schade aanricht. En het is onze verantwoordelijkheid om de schade te beperken.

Vooralsnog is hulp en solidariteit voor getroffen gebieden belangrijk, maar we moeten ook zorgen dat we beter voorbereid zijn voor wat er gaat komen. Als we de impact van natuurgeweld echt willen verkleinen, moet Europa nu aan de slag. Klimaatadaptatie is geen plan B meer.

María Soraya Rodríguez Ramos, *en nombre del Grupo Renew*. – Señor presidente, nuestras primeras palabras hoy son de solidaridad con las víctimas de estas catástrofes. Marruecos, Libia, Europa (Grecia...). El verano de 2023 ha sido una temporada de récords en incremento de temperatura, el verano más caluroso a escala global. El mar Mediterráneo alcanza su temperatura más alta jamás registrada, 28,71 °C, y la DANA de Grecia ha provocado que en dos días haya caído más agua que en los últimos tres años. Europa es una zona de riesgo de desastres naturales.

El cambio climático está provocado por el calentamiento global y necesitamos, efectivamente, un plan europeo de prevención, de adaptación, de mitigación y de resiliencia para hacer frente a estos cambios. Pero tenemos que tener en cuenta que la mejor resiliencia, la mejor respuesta a los desastres naturales es conseguir una naturaleza más resiliente. Restaurar la naturaleza es un objetivo fundamental de este plan. No es el momento de pedir moratorias para nuestras medidas del Pacto Verde. Es el momento de acelerarlas, junto con mayor inversión en prevención, para frenar estos desastres.

Terry Reintke, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Dürren, Überschwemmungen, Waldbrände: Wir haben in Europa schon wieder einen Sommer der Wetterextreme hinter uns.

In Griechenland sind 80 000 Hektar Wald verbrannt, in Slowenien haben Starkregen mehr als eine halbe Milliarde Euro Schäden verursacht – über zwei Drittel des Landes waren davon betroffen. Und im Ahrtal, da waren es sogar noch viele Milliarden mehr an Schäden, die Überschwemmungen nach sich gezogen haben.

Kein Mensch kann mehr erzählen, dass Nichtstun günstiger ist oder billiger ist, als jetzt zu handeln. Extreme Wetterereignisse werden in den nächsten Jahren in Europa hunderte Milliarden Euro kosten. Hitze, Starkregen, Hagel werden dramatische Auswirkungen für die Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union haben. Und schon jetzt kostet die Hitze zehntausende Menschen jedes Jahr das Leben.

Alle diese Tatsachen sind zu Genüge bekannt. Und trotzdem – trotz dieser Realität – gibt es Politiker, die erzählen, dass wir jetzt erst mal eine Pause brauchen. Eine Pause, die bedeutet, dass die Wetterereignisse in Zukunft noch extremer werden und dass wir dann noch extremere Maßnahmen treffen müssen, um gegen die Auswirkungen vorzugehen. Nein, wir brauchen keine Pause, wenn es darum geht, den *Green Deal* weiter voranzutreiben, denn die Klimakrise, die Auswirkungen der Klimakrise, die macht auch keine Pause.

Deshalb müssen wir jetzt handeln. Und das ist nicht nur rational, sondern das ist auch politische Verantwortung zu übernehmen. Denn alles andere wäre Realitätsverweigerung. Wenn es schwierig wird zu sagen: „Mit Nichtstun werden wir schon irgendwie durchkommen“, obwohl die Realität doch ganz klar zeigt, dass es genau anders ist. Das ist brandgefährlich und verantwortungslos. Deshalb müssen wir, so anstrengend es sein mag, weitermachen, denn der *Green Deal* ist kein Sprint, sondern ein Marathon.

Wir müssen als Europäische Union mehr tun, um die Bürgerinnen und Bürger bei der Bewältigung von Klimafolgen zu unterstützen. Die Europäische Union ist auf Solidarität aufgebaut, und für einige Menschen mag es viel klingen, wenn wir gemeinsam als Europäische Union Milliarden Euro in den Katastrophenschutz stecken. Aber wenn wir uns anschauen, welche massiven Schäden – auch finanzieller Art – Katastrophen in der Europäischen Union anrichten, dann ist das gut investiertes Geld.

Εμμανουήλ Φράγκος, εξ ονόματος της ομάδας ECR. – Κύριε Πρόεδρε, ας είμαστε προμηθείς και όχι επιμηθείς. Τα ευρωπαϊκά δορυφορικά συστήματα προβλέπουν τους κινδύνους του καιρού και τον αυξημένο κίνδυνο πυρκαγιάς και την πιθανότητα πλημμύρας. Δυστυχώς, εκ του αποτελέσματος δεν επετεύχθη σωστή πληροφόρηση. Απαιτείται να προλαμβάνουμε αντί να θεραπεύουμε. Απαιτείται έγκαιρη ενημέρωση. Απαιτείται επανασχεδιασμός του συστήματος πρόληψης. Απαιτούμε γενναίες αποφάσεις για αντιπυρικές ζώνες, φύτευση ζωνών με λιγότερο εύφλεκτα δέντρα, βιώσιμη αξιοποίηση των δασών, για καθαρισμό και πολλά πυροσβεστικά drones. Απαιτούμε κατάλληλα αντιπλημμυρικά έργα και έλεγχο της συμβολής δήμων και περιφερειών. Απαιτούμε για να προασπίσουμε τη ζωή και το βίος του Έλληνα γεωργού, κτηνοτρόφου, μελισσοκόμου, του μικρού επιχειρηματία.

Αυτές οι επενδύσεις θα κόστιζαν λιγότερο από την καταστροφή που υπέστημεν στον Έβρο και στη Θεσσαλία. Οι εξοργιστικά υψηλές δαπάνες για συμβολή στον πόλεμο της Ουκρανίας ακολουθούν την πολιτική επέκτασης της Ευρώπης, όταν η Ευρώπη χρειάζεται εξυγίανση. Απαιτούμε ευρωπαϊκό ενδιαφέρον για τους ανθρώπους μας, τώρα που χρειαζόμαστε περισσότερο από ποτέ να επουλώσουμε τις πληγές μας για το καλό της Ελλάδας, αλλά και της Ευρώπης γενικότερα. Χρειαζόμαστε ένα νέο σχέδιο για να προλαμβάνουμε τις καταστροφές, μετεξελίσσοντας την Ευρώπη σε πρότυπο λειτουργικότητας. Η γενναία χρηματοδότηση σε Έβρο και Θεσσαλία θα δείξει ότι η Ευρώπη νοιάζεται και μπορεί να γιατρέψει τα τραύματά της. Δυναμικές χρηματοδοτήσεις από το Ταμείο Αλληλεγγύης, επανεκκίνηση για τους αγρότες μέσω έκτακτης βοήθειας από την ΚΑΠ και τέλος άτοκα δάνεια για τους μικρούς επιχειρηματίες των πληγιστών περιοχών.

Silvia Sardone, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, l'Europa deve fare di più per contrastare le catastrofi. La sua strategia *green* rischia di indebolire gli interventi necessari sui territori: penso alla tragica alluvione in Emilia Romagna, che avrebbe potuto essere molto limitata se si fossero costruite le necessarie vasche di contenimento delle acque e le dighe, se si fossero puliti i fiumi e se fossero stati risanati gli argini.

Dighe, vasche, pulizia dei fiumi: tutti interventi a cui vi opponete perché in contrasto con le vostre politiche di ripristino della natura. I disastri naturali come le alluvioni si limitano con più strutture fatte dall'uomo e non meno.

Sulle ondate di calore, invece, basta con l'allarmismo. Due mesi a parlare dell'estate calda e infuocata e poi si scopre che i dati dicono l'opposto: i consumi elettrici in Italia hanno registrato un calo del 3,3 % rispetto al luglio del 2022. Non solo: la temperatura media di luglio non ha mostrato un aumento esorbitante; anzi, un decremento in Italia di 0,3 gradi rispetto allo stesso periodo dell'anno precedente.

Attenzione a sparare toni da apocalisse: rendono meno seri i dibattiti sul clima.

Πέτρος Κόκκαλης, *εξ ονόματος της ομάδας The Left*. – Κύριε Πρόεδρε, πριν από δύο μέρες περάσαμε για πρώτη φορά στον κόσμο του ενάμιση βαθμού παραπάνω. Έναν κόσμο για τον οποίον έχουμε προειδοποιηθεί ότι θα είναι αβίωτος. Και οι καταστροφές σε όλο τον πλανήτη, στην Ευρώπη, στη χώρα μου, είναι τρομακτικές, όμως οι εκπομπές συνεχίζουν να αυξάνονται και οι επιδοτήσεις σε ορυκτά καύσιμα έφτασαν σε σημείο ρεκόρ, 7 τρισεκατομμύρια φέτος παγκοσμίως, και στην Ευρώπη πάνω από ένα δισεκατομμύριο.

Οι πολιτικές μας καταστρέφουν τις ζωές των ανθρώπων και απειλούν την ανθεκτικότητα της δημοκρατίας, καθώς οι πολίτες βλέπουν ότι όλο και περισσότερο παραμένουν απροστάτευτοι από το κράτος. Το Ταμείο Αλληλεγγύης αποδεικνύεται ελάχιστα μπροστά στο μέγεθος του προβλήματος. Το σύνολό του είναι μικρότερο από το 1/4 των ζημιών και απωλειών, μιας και μόνο μικρής χώρας της Ευρώπης, της Ελλάδας, της πατρίδας μου. Ήρθε η ώρα να δημιουργήσουμε ένα νέο και ικανό Ευρωπαϊκό Ταμείο Απωλειών και Ζημιών με αμοιβαιοποίηση των βαρών, κατά τα πρότυπα του Ταμείου Ανάκαμψης και Ανθεκτικότητας. Ήρθε η ώρα να αποφασίσουμε ότι το σύνολο της δημόσιας χρηματοδότησης πρέπει να κατευθυνθεί στην προσαρμογή στην κλιματική αλλαγή.

Είναι αδιανόητο η αναθεώρηση του συμφώνου σταθερότητας να μην ξεκινάει από την εξαίρεση των δαπανών για ζημιές και απώλειες και τις επενδύσεις ανθεκτικότητας. Ζητάμε την άμεση κατάργηση του άρθρου 107 παράγραφος 2β της Συνθήκης για τη λειτουργία της Ευρωπαϊκής Ένωσης, που καθυποτάσσει την κρατική βοήθεια στις επιταγές της αγοράς. Αυτή τη στιγμή χιλιάδες συνάνθρωποί μας αγωνίζονται σε μολυσμένες λάσπες να σταθούν στα πόδια τους. Είμαστε ευγνώμονες για τη βοήθειά σας και ζητάμε σήμερα την αλληλεγγύη σας.

Λευτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, καπνίζει ακόμη ο Έβρος με τη μεγαλύτερη πυρκαγιά στην Ευρώπη, με 19 νεκρούς, με 1 εκατομμύριο καμένα στρέμματα. Στη Θεσσαλία ολόκληρα χωριά πνίγηκαν, 15 άνθρωποι έχουν χάσει τη ζωή τους, πολλοί αγνοούμενοι, εγκλωβισμένοι, χωρίς νερό, χωρίς ρεύμα, χωρίς φαγητό, εκτεθειμένοι στις μολύνσεις, εγκαταλελειμμένοι πραγματικά από το αστικό κράτος. Στο πλάι τους βρίσκονται εξαρχής εργατικά σωματεία και μαζικοί φορείς, κάνοντας πράξη το σύνθημα «μόνο ο λαός μπορεί να σώσει τον λαό».

Δεν κρύβονται οι εγκληματικές ευθύνες της Ευρωπαϊκής Ένωσης και των αστικών κυβερνήσεων πίσω από τη λεγόμενη κλιματική κρίση. Διότι σήμερα υπάρχουν τα μέσα, ώστε τέτοια φαινόμενα να μην μετατρέπονται σε τραγωδίες. Η υλοποίησή τους όμως προσκρούει στην ευρωενωσιακή στρατηγική του κόστους-οφέλους που υλοποιούν οι ελληνικές κυβερνήσεις, καθώς και τις ενωσιακές οδηγίες που συστήνουν να μην είναι υπερβολικό το κόστος των αντιπλημμυρικών έργων, με κριτήριο οι οικονομικά αποδοτικότερες περιοχές να διασωθούν.

Σήμερα η πάλη που γίνεται είναι συγκεκριμένη για να απεγκλωβιστούν άμεσα οι κάτοικοι των πλημμυρισμένων περιοχών. Για να υλοποιηθούν όλα τα μέσα προστασίας με ευθύνη του κράτους, να στελεχωθούν και να εξοπλιστούν πλήρως οι υπηρεσίες πολιτικής προστασίας, η πυροσβεστική, τα δασαρχεία, για να αποζημιωθούν στο 100 % όλοι οι πληγέντες, αξιοποιώντας όλα τα διαθέσιμα ευρωενωσιακά κονδύλια.

José Manuel Fernandes (PPE). – Senhor Presidente, Caras e Caros Colegas, Senhor Comissário, representante do Conselho, todos os anos lamentamos os incêndios, a seca, as mortes, as inundações.

Mais do que palavras, temos de ter ação. E os Estados-Membros não estão a fazer o que lhes compete. Não vos falta dinheiro. Vocês têm tempestades de milhões. O meu país, Portugal, não quis 8300 milhões de euros na vertente dos empréstimos do PRR, que podia usar para o armazenamento da água, para a construção de regadios e ajudar a agricultura em momentos de seca, para o planeamento e para a floresta, para ajudar o mundo rural. Não vos faltam recursos financeiros e é necessário planear e executar.

Por outro lado, para além da prevenção, que é a melhor solução, é necessário também o combate. E aqui, a Comissão Europeia, muitas vezes contra a vontade do Conselho, tem feito o seu trabalho no reforço do Mecanismo Europeu de Proteção Civil, no reforço do RescEU.

Nós, com menos recursos, podemos fazer mais: com a partilha de meios e com uma boa coordenação. E, por isso, aqui fica o pedido para que se atue em conjunto no combate, mas que depois cada um faça o seu trabalho de casa e que não se utilize, inclusivamente, a existência de meios europeus para depois se passar a culpa para a Europa dos meios que não existem em cada Estado-Membro.

Cada um tem de fazer a sua parte. A União Europeia, a Comissão Europeia e o Parlamento Europeu têm-na feito. Exige-se mais aos Estados-Membros.

Elisabetta Gualmini (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la transizione ecologica è una polizza salvavita per l'umanità. Qui a Bruxelles e a Strasburgo ci dicono che la destra e la sinistra governano insieme su tante materie: ma sul cambiamento climatico non è proprio così. Bisogna che lo diciamo forte e chiaro: c'è una destra e c'è una sinistra. I voti sono diversi, i comportamenti sono diversi, le strategie sono diverse.

La destra sovranista ha fatto dell'ecoscetticismo la sua bandiera. Le forze progressiste invece hanno scelto il Green Deal, la necessità di lottare contro un cambiamento climatico devastante. Noi siamo quelli della mitigazione e dell'adattamento; voi quelli del «Ma ha sempre fatto caldo, è sempre stato così». Noi quelli della protezione della natura; voi quelli del negazionismo e della rimozione. Noi quelli delle fonti rinnovabili; voi quelli innamorati del fossile. Noi quelli della salvaguardia del futuro; voi quelli della salvaguardia del passato. Lo abbiamo visto in Emilia Romagna: un governo di destra che fa una battaglia politica disgustosa sulla pelle degli alluvionati e che non manda i risarcimenti.

Chiediamo alla Commissione, alla sua Presidente, se vogliamo andare avanti con il Green Deal, perché la sua stessa forza politica ci sembra andare in direzione opposta. Diteci la verità: si va avanti oppure no?

Max Orville (Renew). – Monsieur le Président, le mois de juillet 2023 a été le plus chaud jamais enregistré. Les feux de forêt ont dévasté bon nombre de pays européens, dont la Grèce. Il y a juste 72 heures, le Maroc a connu un séisme dévastateur – l'Europe reste à ses côtés. Le mécanisme de protection civile de l'Union est l'outil efficace et utile pour faire face à ces défis. Nous devons le renforcer avec une ambition à la fois humaine, matérielle et financière.

Cela passe par la prévention, pour former et sensibiliser les populations aux bons gestes en cas de risque majeur. Cela appelle aussi l'augmentation des capacités européennes d'intervention avec nos propres hydravions, ainsi que l'achat de matériel commun. Les catastrophes frappent le monde entier plus souvent et plus fort: les cyclones aux Antilles, la sécheresse à Mayotte, les incendies aux Canaries. Les régions ultrapériphériques sont les premières touchées par le changement climatique. Elles méritent une protection spécifique. Elles doivent devenir les laboratoires de solutions climatiques dont l'expérience pourrait profiter à toute l'Europe.

Bas Eickhout (Verts/ALE). – Mr President, first of all, what we are seeing again this summer, and what we are seeing nowadays every summer and winter, is the new climate reality. This is exactly what science has been warning about and we will see it more, because the warming of our planet will lead to more extremes and we are not prepared to deal with those extremes. And that's what we have seen again this summer.

First of all, I really would like to thank the Commission for already pushing, for a couple of years now, the EU civil protection mechanism and, really, a plea to the Council to finally move substantially on that. Every time when we are discussing this, and especially after the summer, we are mourning the victims of climate extremes. But every time the Council is not really putting the money where their mouth is. So in that sense, there's a lot to be done.

But we need to step up, we need to prevent – and that is also using our nature. It's our best buffer capacity for water shortages and water extremes. We need to create more space for rivers in order to make sure that we can cope with the extremes of our climate system. But most importantly, we need to step up our speediness towards a fossil-free economy because that's the only way to prevent more of this.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-н Председател, Комисията, Европейската комисия не е нито прозрачна, нито отворена. Европейската комисия предпазва, запазва и лобира за съмнителни зеленистки политики, основани на ненаучни твърдения, основани на лобизъм, който цели да промени начина, по който в европейския континент се произвежда енергията и начина, по който европейските икономики работят. И този лобизъм е срещу интереса на европейските данъкоплатци и на европейските граждани, и на хората, които живеят и работят, европейските предприемачи в държавите членки на Европейския съюз. Това е факт.

Когато питаме Европейската комисия колко струва Зелената сделка, тя ни отговаря „Благодаря за въпроса“. Когато питаме Европейската комисия колко струваха ваксините, кой ги поръча, кой ги плати, тя отговаря „Благодаря Ви за въпроса“. Когато питаме какъв е въглеродният отпечатък на производството на един електрически автомобил, тя отговаря „Благодаря Ви за въпроса“. Всичко това е лобизъм, всичко това е бюрократизъм, всичко това е една стена, която е изградена от Комисията, за да не допусне яснота на това каква ще бъде цената на безумната, самоубийствена зеленистка политика, която ще остави хора без работа и която ще прави държави като Полша, България и Румъния зависими от външни източници.

Това, разбира се е срам и позор, но вие си го знаете.

Georg Mayer (ID). – Herr geschätzter Präsident, werte Kollegen! Wetterextreme gab es schon immer auf dieser Erde. Tun wir nicht so, als ob das etwas Neues wäre.

Und auch in meiner Region, im Süden der Steiermark, gab es in diesem Sommer große Überschwemmungen nach ganz massiven Regenfällen. Das ist natürlich großes menschliches Leid, das damit zusammenhängt. Und auf der anderen Seite werden natürlich auch Existenzen bedroht, die finanziell natürlich mit diesem Schaden dann auch umgehen müssen.

Und da ist es wichtig, dass man Soforthilfe leistet und leisten kann. Und da ist es ganz besonders wichtig, dass Menschen vor Ort sind wie freiwillige Helfer, wie etwa von der Freiwilligen Feuerwehr, die hier Übermenschliches heuer im Sommer geleistet haben und denen einmal, glaube ich, ein großer Dank auszusprechen ist. Denn ohne sie wäre diese Katastrophe noch ganz weitreichender und anders ausgefallen. Der Dank gilt also diesen Hilfsorganisationen, die das in Österreich zumindest größtenteils freiwillig auf sich nehmen.

Daher braucht es hier auch besondere Unterstützung und müssen wir uns überlegen, was können wir hier noch tun? Es gibt eine Vielzahl von konkreten Maßnahmen, wie man die Menschen vor diesen Dingen schützt: Hochwasserschutz, aber auch Hitzeanpassung. Das kostet allerdings viel Geld. Und das Problem ist, dass derzeit Ihrerseits das Geld lieber in dunkle Kanäle in der Ukraine versenkt wird, statt, dass man es vor Ort nutzen würde.

Niyazi Kizilyürek (The Left). – Mr President, the tragic consequences of heatwaves, forest fires and floods as recently seen in Greece, Cyprus and other European countries show that there are still lessons to be learned and actions to be taken.

The vulnerability of our societies remain very high despite important progress in the cooperation amongst countries and investments in advanced equipment.

Scientists warned us a long time ago: what we used to consider 'extreme' and 'unlikely probable' is now becoming 'business as usual'.

Our infrastructures and protection need to adapt as fast as possible to the changing climate conditions. It is obvious that the lack of appropriate and timely human action allows climate change to become a climate crisis.

The complexity of disasters implies timely planning, and demands a high-level, dynamic-responding governance. Against climate-related life threatening risks, we need centralised management. The way the EU handled the pandemic may be a good example, namely collective monitoring, collective action.

Gabriel Mato (PPE). – Señor presidente, voy a hablar de incendios con un solo dato: solo en España han ardido más de 88 000 hectáreas en 2023. Los efectos de estos incendios han sido especialmente dramáticos en Canarias; el más grave en la isla de Tenerife, donde han ardido casi 15 000 hectáreas, un 7 % de la superficie de la isla, con daños estimados en más de 80 millones de euros.

Debemos extraer lecciones de estas catástrofes y preguntarnos qué medios, qué estrategias y qué políticas son las adecuadas. Porque es inadmisible que, por ejemplo, Canarias carezca de una base permanente de hidroaviones o de helicópteros. No podemos esperar horas a que lleguen desde la península.

Europa necesita estar preparada. Para ello debemos fortalecer la política de cohesión, el Fondo de Solidaridad y el Mecanismo de Protección Civil.

Además, es fundamental que los Estados miembros garanticen la conservación, la protección, la prevención y la restauración de los bosques.

Finalmente, es esencial que la Unión Europea elabore una estrategia en apoyo a todo el sector primario que, ante estos desastres naturales, vive al límite y no puede afrontarlo solo. Necesita nuestra ayuda.

Alex Agius Saliba (S&D). – Sur President, ma nistghux niċċdu fatt ovvju. Il-kriżi klimatika qiegħda magħna.

Matul dan is-sajf esperjenzajna temp estrem fl-Ewropa kollha; minn ghargħar, heatwaves estremi u anke nirien. Kellna saħansitra Stati Membri li f'temp ta' f'tit jiem affaċċjaw heatwaves u anke ghargħar kbar.

F'Malta, l-iżgħar Stat Membru, assistejna għal temperaturi rekord ta' madwar 43°C, illi damu jtulu għal numru ta' jiem, illi wasslu għal sfidi kbar fejn tidhol l-infrastruttura kritika ta' pajjiżna.

Dawn l-estremitajiet qegħdin magħna u ser ikomplu, u ser jiżdiedu fl-intensità tagħhom. U dan kollu qed iħalli impatt negattiv fuq il-kwalità tal-hajja, l-ambjent, l-ekonomiji tal-Istati Membri tagħna. Għaldaqstant hemm b'żonn ta' pjan strateġiku illi nkomplu ninvestu bħala Unjoni Ewropea fi pjan ta' rezistenza klimatika illi jipproteġi liċ-ċittadini, jipproteġi lill-industriji, jipproteġi l-infrastrutturi kritiċi tagħna u kif ukoll is-sostenibilità ambjentali tagħna.

Martin Hojsík (Renew). – Pán předsedající, před klimatickou krizou sa neschováme. Obmedzuje a dopadá na všechny: lidi, obce, firmy, stát. Zabíjí zvířata aj lidi, jednoducho nerozlišuje.

Toto leto bolo ďalším dôkazom. V priamom prenose sme sledovali extrémne teploty, požiare, sucho, ale aj obrovské záplavy na juhu Európy.

Ani Slovensku sa extrémny nevyhli. Povodne na Gemeri, Liptove a Spiši. Extrémne horúčavy. Krúpy veľkosti pingpongových loptičiek ničili úrodu aj domy na východe Slovenska. Vichrica zrovnala so zemou kúpalisko Podhájskej.

Na klimatickú krízu sa nedá úplne adaptovať. Na extrémne horúčavy pri vysokej vlhkosti si ľudské telo jednoducho nezvykne. Ľudia zomierajú. Vieme zachytiť veľa vody a musíme to robiť. Ale keď za tri dni spadne toľko vody ako normálny za tri roky, tak s tým nič nespravíte. Prídu masívne záplavy. A presne to sa stalo nedávno v Grécku.

Preto znížovanie emisií musí ísť ruka v ruke s adaptáciou. Klimatická kríza nerozlišuje, kto bude jej obeťou. Ani my nemôžeme dopustiť, aby nás rozdelila. Naprieč politickými rodinami nás musí spájať zodpovednosť za budúcnosť. Účet za zbytočné spory zaplatíme všetci, bez ohľadu na naše politické presvedčenie. Preto by sme dnes mali spraviť všetko, aby sme najhorším škodám predišli.

Marie Toussaint (Verts/ALE). – Monsieur le Président, la planète traverse une crise écologique profonde et l'Europe n'y échappe pas. Nous sommes entrés dans un nouveau régime climatique, comme le montrent les incendies sans précédent en Grèce, la sécheresse en Espagne, et l'on pourrait en citer d'autres. Mais au lieu de renouer avec le vivant, la guerre continue, menée ici par les droites qui s'opposaient avant l'été à la loi sur la restauration de la nature. Avant l'été d'ailleurs, la présidente de la Commission s'était tue sur la restauration de la nature, et la présidente du Parlement s'était faite discrète.

Madame Metsola nous dit désormais que ce sont les politiques climatiques qui alimentent le populisme en Europe, au moment même où des millions d'Européennes et d'Européens subissent dans leur chair le dérèglement climatique qui nous frappe. La vérité, c'est que ce qui nourrit le populisme est la même chose que ce qui nourrit la crise écologique. Ce qui nourrit les crises démocratiques et écologiques, c'est la façon dont les dirigeants plient l'échine face aux lobbies et aux règles du marché roi. C'est le refus de changer un système mortifère qui écrase les êtres humains et détruit la nature. Il est temps de changer de logique si nous voulons conjurer l'effondrement du vivant. Chaque minute compte, nous devons agir.

Anna Zalewska (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Życia nie oddamy nikomu. Cierpienia tych, którzy utracili majątek i dorobek całego życia, pewnie nie potrafimy zrozumieć, ale możemy działać tu i działać w przyszłości. Tu – to zwyczajnie potrzeba solidarności i pieniędzy po to, by ten dobytek odbudowywać, by odbudowywać infrastrukturę, by snuć plany, również infrastrukturalne, na przyszłość.

Musimy też dokonać dokładnej analizy. Przypominam Państwu, w wielu krajach toczą się śledztwa dotyczące m.in. pożarów. Tutaj hasła związane ze zmianą klimatu nie wystarczą, dlatego że bardzo często to działanie człowieka.

Potrzeba też przewartościować, myślę, Zielony Ład i pakiet „Fit for 55”. Dlatego że my generalnie w systemie już nie mamy pieniędzy. W samej Unii Europejskiej brakuje 65 miliardów euro, a pieniądze na kanalizację, na wodociągi, na system przeciwpożarowy, na odbetonowanie naszych miast i zabetonowanych ulic kosztuje duże pieniądze. Potrzebują nas rolnicy tu i teraz, za pięć i za dziesięć lat.

Rosanna Conte (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, risuona ancora nelle mie orecchie il rumore della grandine che lo scorso luglio si è abbattuta con forza in Veneto, Friuli Venezia Giulia e Trentino-Alto Adige: chicchi di ghiaccio così grandi da riempire il palmo di una mano e devastare auto e culture; raffiche di vento tali da scoperchiare tetti e sradicare alberi; persone e animali feriti dall'impeto del maltempo.

E come dimenticare l'alluvione che si è abbattuta in Emilia-Romagna... Una vera catastrofe! Una catastrofe con danni che in parte si potevano evitare se fossero state adottate tutte le misure di prevenzione, cosa che il governatore di sinistra non ha evidentemente fatto, giusto per rispondere alla collega. Ma le regioni del Nord-est dell'Italia hanno saputo reagire e rialzarsi, grazie alla tenacia della popolazione e anche all'incessante lavoro di vigili del fuoco, Protezione Civile, Alpini e volontari.

Ma è innegabile che ogni evento estremo indebolisca il nostro territorio ed esponga a pericoli i cittadini. Bruxelles la smetta di perdere tempo con misure spot che guardano al 2050 e ignorano i problemi che imprese e famiglie devono affrontare oggi.

Per essere davvero resilienti, gli Stati hanno bisogno di risposte rapide ed efficaci subito. Qui e ora.

Romana Tomc (PPE). – Gospod predsednik. Nenavadno vreme je letos poleti po Evropi in tudi širše v svetu povzročilo res veliko škode. Ekstremne padavine, visoke temperature, požari, suše, hud veter pa niso povzročili samo veliko škode naravi, ampak so seveda vzeli tudi domove in žal tudi človeška življenja. V takih trenutkih se opiramo na eno od temeljnih evropskih vrednot – na solidarnost. Na občutek, da v nesreči nismo sami in da živimo v skupnosti, kjer nam je mar za našega soseda, za sokrajana, za sočloveka.

Dober mesec po hudih poplavih v Sloveniji, ki so prizadele dve tretjini naše države, bi rada tokrat izkoristila priložnost in se zahvalila vsem, ki so Sloveniji, našim ljudem ponudili pomoč. Od Komisije, držav, še najbolj pa vsem tistim prostovoljcem, ki so bili na terenu in ki so pomagali pri čiščenju razdejanja, ki so ga povzročile podivjane reke.

A tudi, ko kamere ugasnejo, prizadeti kraji še vedno potrebujejo pomoč. Zato vnaprej naprošam svoje kolege, naj, ko bomo v tej hiši glasovali o pomoči Slovenije iz solidarnostnega sklada, pritisnejo na gumb „za“. Hvala lepa.

Marcos Ros Sempere (S&D). – Señor presidente, olas de calor, incendios, lluvias torrenciales, inundaciones... Los fenómenos climáticos extremos son cada vez más frecuentes; cada vez más personas pagan muy caro sus consecuencias en toda Europa. Y lo sufren más quienes menos tienen. Este verano hemos vivido el mes de agosto más cálido jamás registrado.

En España, lo sabemos bien: incendios, olas de calor que duran cada vez más e inundaciones como las de la semana pasada; la temperatura de la superficie del mar continúa aumentando; las olas de calor son cada vez más frecuentes, y nosotros debemos actuar con más firmeza.

El camino que debemos seguir está claro: Pacto Verde Europeo, mejora de la política de cohesión y del Fondo de Solidaridad. Los Estados y las instituciones europeas deben tomar parte en este camino de forma prioritaria. Necesitamos medidas preventivas para evitar desastres ante fenómenos extremos, y, además, financiación para el mecanismo de protección civil a fin de fortalecer la respuesta europea.

Lo que hace años era una amenaza ahora condiciona la vida de millones de personas. Las consecuencias del cambio climático están aquí y necesitamos compromiso para atajarlas.

Irène Tolleret (Renew). – Monsieur le Président, chers collègues, un travail important a été initié pour prévenir et gérer les catastrophes naturelles, notamment la solidarité entre les pays européens, avec rescEU, mais aussi vis-à-vis de pays tiers, comme on l'a vu au Canada. Elle est là, elle est efficace, c'est comme ça qu'on arrivera à lutter.

Cependant, trop souvent, la Commission travaille en silo, alors que sur ce sujet-là, nous avons besoin d'avoir des politiques transversales. De la même façon que nous pensons, à chaque fois que nous faisons une loi, à réduire nos émissions, nous devrions nous demander, à chaque fois que nous faisons une loi, si cette loi aggrave ou diminue le risque de catastrophe naturelle.

Je pense par exemple au bois mort, dans le règlement sur la restauration de la nature, qui, dans toutes les zones où le sol est sec – et Dieu sait qu'il y en a de plus en plus dans les forêts – aggrave aussi bien le risque d'incendie que le risque d'inondation et de coulées de boue. Ce n'est pas moi qui le dit, ce sont nos pompiers. Ce sont eux que nous devons écouter.

Je demande aussi à la Commission de mieux valoriser le travail que font nos exploitants et nos agriculteurs, notamment le pastoralisme. Le pâturage est essentiel dans la prévention des risques naturels et permet une gestion et une exploitation durables des forêts. Et puis, bien sûr, pour résister et se protéger, les citoyens doivent être au courant du risque. Nous devons avoir une grande journée de sensibilisation aux risques européens. Ça existe dans d'autres pays. Aucun citoyen européen, en vacances ou chez lui, ne doit ignorer le risque auquel il est soumis et quels sont les bons gestes pour rester vivant.

Pär Holmgren (Verts/ALE). –Herr talman! Denna sommar, detta år har vi – här i Europa – och människor runt omkring i världen fått en försmak av vad det innebär att leva i en och en halv grad varmare värld.

Redan inom ett par årtionden, med de ambitioner som vi har här i EU, i USA och i Kina, kommer vi att ha en två grader varmare värld. Och för varje ytterligare tiondels grad som den globala uppvärmningen fortsätter kommer följdena – i form av extrema värmeböljor, skogsbränder, översvämningar osv. – att accelerera och bli mycket allvarligare.

Det innebär att vi från och med nu måste ha fullt fokus på ännu mer klimatanpassning, ännu mer klimaträttvisa i omställningen, men framför allt det allra viktigaste – inte minst inför valet här i Europaparlamentet nästa år – så måste alla länder, alla sektorer och förhoppningsvis alla politiska partier höja sina ambitioner när det gäller att få ner utsläppen.

Det är bråttom nu. Det finns fortfarande en möjlighet att på något sätt anpassa världen så att vi kanske klarar av de utmaningar som vi har framför oss. Men tiden rinner ut väldigt fort.

Pernille Weiss (PPE). – Hr. formand! Tak for debatten. Selvfølgelig skal vi have et kriseparat EU, og det skal vi drøfte grundigt. Og det gør vi så også her til morgen. Men vi skal handle, først og fremmest. Kriser, de har mange årsager, og de har mange aktører. Vand er en af dem, der stort set er involveret i det hele. Enten som sladrehank, der kan fortælle os, at der er noget på vej, og at noget ikke fungerer, eller også så er det den boksehandske, som fylder alt for meget og skaber katastrofer for både naturen og for mennesker. I denne her valgperiode har vi haft meget fokus på »EU Green Deal«. Selvfølgelig. Men det har også betydet, at vanddagsordenen er blevet skubbet til side. Behovet for en systematisk og sammenhængende indsats på vandområdet er alarmerende. Derfor håber jeg, at denne her morgenstund, hvor vi taler om et kriseparat EU, giver jer kolleger anledning til at finde den mail, jeg har sendt til jer, med et brev, jeg har skrevet sammen med Det Europæiske Økonomiske og Sociale Udvalg. Et brev, som vi sammen sender til EU's statsledere, hvor vi opfordrer dem til, at vi i næste valgperiode får en »EU Blue Deal«. Fordi vi får ikke en grøn og bæredygtig fremtid, hvis ikke vi tager vandet mere alvorligt, og vi kommer til at stå i kriser til halsen, hvis vi ikke får også vandets rolle i at undgå kriser meget mere højt på dagsordenen.

Sara Cerdas (S&D). – Senhor Presidente, Comissário, Conselho, Colegas, este é provavelmente o verão mais frio do resto das nossas vidas e os eventos climáticos extremos mais frequentes são a realidade.

Se queremos proteger as populações e a natureza das alterações climáticas, é preciso uma abordagem multifacetada e que torne a União Europeia mais resiliente aos efeitos das alterações climáticas porque os desastres naturais afetam a saúde de todos, seja através do aumento das doenças transmissíveis, seja através do seu impacto na doença mental.

E como relatora do Mecanismo Europeu de Proteção Civil aguardo também, com muita expectativa, a avaliação deste mecanismo até ao final do ano por parte da Comissão. E as missões que a Comissão deverá apresentar deverão incluir maior preparação e respostas mais eficazes na minimização dos riscos à saúde em situações de desastre e gestão a longo prazo dos impactos na saúde das populações afetadas.

As ondas de calor extremas, as inundações, os fogos florestais já fazem parte do nosso dia a dia e precisamos de respostas atempadas que nos protejam a todos.

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, Κύριε Υπουργέ, η κλιματική κρίση στην πατρίδα μου αποτυπώθηκε ως τραγωδία στη Θεσσαλία και τη Θράκη. Ανθρώπινες ζωές χάθηκαν, το μοναδικό οικοσύστημα της Δαδιάς πληγώθηκε βαθιά, περιουσίες καταστράφηκαν και η αυτονομία της τροφοδοσίας της χώρας περιορίστηκε δραστικά.

Έχουμε συμφωνήσει εδώ το 30% των πόρων του προϋπολογισμού 2021-2027 να διατίθεται σε πολιτικές για την αντιμετώπιση της κλιματικής κρίσης. Οφείλουμε η δέσμευση αυτή να γίνεται πράξη σε κάθε περίπτωση. Είναι προφανές ότι τα έργα για την αντιμετώπιση των επιπτώσεων της κλιματικής αλλαγής δεν διαθέτουν την απαιτούμενη ανθεκτικότητα. Χρειαζόμαστε ενιαίες, υψηλές προδιαγραφές ανθεκτικότητας και έλεγχο των έργων επί του πεδίου. Χρειαζόμαστε ευελιξία στη χρήση των πόρων για την αποκατάσταση των πληγέντων και των περιοχών που καταστράφηκαν. Οι πόροι του Ταμείου Αλληλεγγύης δεν αρκούν. Οι πόροι της συνοχής και του Ταμείου Ανάκαμψης μπορούν να επανακατευθυνθούν σε έργα υποδομής και σε αυτό να συμβάλει η Ευρωπαϊκή Τράπεζα Επενδύσεων με χαμηλότοκα δάνεια.

Κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, η Ελλάδα κατέκτησε μόλις πριν μια εβδομάδα την επενδυτική βαθμίδα, επισφραγίζοντας την ορθότητα του σχεδίου της κυβέρνησης του Κυριάκου Μητσοτάκη και επιβραβεύοντας τους κόπους των πολιτών. Είναι χρέος όλων των εταίρων και των συμμάχων να μην επιτρέψετε τώρα να διολισθήσει η Ελλάδα σε περιπέτειες, επιχειρώντας να επουλώσει τα τραύματα που προκάλεσε η καταστροφή.

Milan Brglez (S&D). – Gospod predsednik. Avgusta je dve tretjini slovenskega ozemlja prizadela strahovita vodna ujma, ki je povzročila večmilijardno škodo, uničila številne domove, poškodovala ali uničila infrastrukturo, žal pa terjala tudi človeške žrtve.

Odličnemu sistemu slovenske civilne zaščite, vladnim službam, številnim prostovoljcem in solidarnosti ljudi se velja zahvaliti, da škoda ni bila še večja. Prav tako bi se hotel zahvaliti za odziv in solidarnost drugim državam članicam in nečlanicam Evropske unije, sami Evropski uniji in mednarodnim organizacijam. Veseli me odziv in angažma tako komisarja Lenarčiča kot predsednice Evropske komisije, ki je na obisku Slovenije med ostalim obljubila tudi finančno podporo iz solidarnostnega sklada.

A kot vidimo to poletje, Slovenija žal ni edina, zato bo ključna vloga Evropskega parlamenta tako pri zagotavljanju hitrega odziva kot pri dolgoročni odpornosti, zagotavljanju človekove varnosti, trajnostnega razvoja ter prilagajanja na vse to, kar se nam dogaja v okolju, tudi zaradi tega, kar smo sami povzročili. Vsaj počvetveriti bo potrebno sredstva iz solidarnostnega sklada, evropskim prebivalcem in prebivalkam pa jasno sporočiti, da v najtežjih trenutkih niso sami.

Nikos Papandreou (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, τα καταστροφικά και ακραία φαινόμενα που έπληξαν τη Σλοβακία, την Ελλάδα, τη Λιβύη και το Μαρόκο δείχνουν ένα: ότι το κτήνος της κλιματικής αλλαγής είναι εδώ και τα καταβροχθίζει όλα. Στη Θεσσαλία, για να δώσουμε ένα γρήγορο παράδειγμα, είδαμε δύτες να ψάχνουν πτώματα σε βυθισμένα σπίτια. Ούτε από σινεμά επισημονικής φαντασίας δεν τα έχουμε δει αυτά.

Ζητώ, όπως όλοι οι Έλληνες ευρωβουλευτές σήμερα, η Ευρωπαϊκή Επιτροπή να σκύψει κι εδώ πάνω στο πρόβλημα, να λάβει πρόσθετα και επείγοντα μέτρα. Ελπίζω σύντομα, όπως είπαν πολλοί συνάδελφοι εδώ, οι συντηρητικές δυνάμεις στην Ευρωβουλή να στηρίξουν πιο δυνατά το Green Deal. Προτείνω η ελληνική κυβέρνηση να προχωρήσει άμεσα στην ανοικοδόμηση των υποδομών και να προλάβει την επιδημιολογική βόμβα που έρχεται από τα μολυσμένα νερά. Κάνουμε κριτική για τα έργα που δεν έγιναν, τις σύγχρονες τεχνολογίες πρόληψης, που, όπως είπαν και άλλοι, δεν εφαρμόστηκαν. Ως τον Δεκέμβριο, για να πάμε πρακτικά, θα ήταν ωραίο η Ευρωπαϊκή Επιτροπή, η επιτροπή ENVI και εμείς στο S&D, να προτείνουμε ένα το do list για ορθές πρακτικές για την πρόληψη φωτιών και πλημμυρών. Είναι κάτι που μπορούμε να κάνουμε από τώρα μέχρι την άνοιξη.

Είδαμε εθελοντές πυροσβέστες, δασάρχες, αστυνομούς, στρατό και απλούς πολίτες να κινούνται αποφασιστικά, με αυταπάρνηση, κουράγιο και πάνω απ' όλα με το πνεύμα της αλληλεγγύης. Προτείνω να ακολουθήσουμε το παράδειγμά τους. Μόνο με αυτή την αποφασιστικότητα, και με τις σειρήνες του επείγοντος να ηχούν στα αυτιά μας, θα δαμάσουμε το κτήνος της κλιματικής αλλαγής. Όσο πιο γρήγορα, όπως είπαν και άλλοι συνάδελφοι, πρέπει να λάβουμε μέτρα που θα μειώσουν την άνοδο της θερμοκρασίας. Δράση τώρα από όλους μας.

Christophe Clergeau (S&D). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, je voudrais d'abord saluer toutes celles et ceux qui se sont battus en Europe face aux catastrophes, et saluer l'action du Mécanisme européen face aux crises. Mais la réalité, vous l'avez dit, Monsieur le Commissaire, c'est que vous manquez de moyens pour faire face aux crises.

La réalité, c'est que nous ne connaissons pas les vulnérabilités en Europe. Le JRC développe un outil – l'index des vulnérabilités – mais il n'est pas ou peu utilisé. La réalité, c'est qu'il n'y a pas, en Europe, de planification de l'adaptation au changement climatique, ni de mobilisation réelle pour la préparation des sociétés. La réalité, c'est que votre politique des objectifs en matière de résilience face aux catastrophes, qui devrait être notre base commune, reste en silo et essentiellement intergouvernementale. La réalité, c'est qu'au sein même de ce Parlement, la question de la protection civile tient une place marginale.

Je voudrais faire aujourd'hui deux propositions. La première, c'est qu'au sein de ce Parlement, il y ait un groupe de travail transversal autour des commissions ENVI et REGI pour aborder ces enjeux dans leur globalité. La deuxième proposition, ce serait qu'en février 2024, lors des un an de la publication de vos «objectifs en matière de résilience face aux catastrophes», il y ait une conférence à haut niveau avec le Conseil, le Parlement et la Commission pour donner – sans attendre les élections – un nouvel élan à cette politique pour enfin changer d'échelle et changer de modèle.

Matjaž Nemec (S&D). – Gospod predsednik. Tudi letošnje poletje ni prizanašalo. Vremenske katastrofe so se v Evropi vrstile druga za drugo. Podnebne spremembe so že tu in vsak dan terjajo svoj davek.

Slovenijo so prizadele grozovite stoletne poplave. V najhujši naravni katastrofi do sedaj je bilo prizadetega več kot dve tretjini slovenskega ozemlja. Življenje je izgubilo šest ljudi. Škoda bi lahko dosegla sedem milijard evrov. V imenu vseh Slovencev se zahvaljujem za hiter odziv številnih držav EU. Veliko upanja nam vliva neverjetna solidarnost, ki so jo izkazali državljanke in državljani, zato velika zahvala gre predvsem prostovoljkam in prostovoljcem na terenu.

Lansko leto smo se skupaj borili s požari na Krasu. Na Komisijo sem že lani naslovil pobudo o vzpostavitvi vseevropskega mehanizma za upravljanje in obnovo pogorišč in trajno namestitve letala za gašenje v Sloveniji. Narave ne smemo podcenjevati, a največji izzivi sanacije in obnove šele prihajajo. Spoštovani, zato moj poziv vsem institucijam Evropske unije: evropska sredstva bodo ključna pri obnovi. Torej, podprimo financiranje obnove. Srečno!

Jutta Paulus (Verts/ALE). – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden jedes Jahr, Jahrhundert und Jahrtausend Extremwetterereignisse erleben. Das ist nämlich das, was uns die Wissenschaft schon seit Jahren vorhersagt.

Denn – anders als viele immer wieder behaupten, das seien ja nur Computermodelle – wir haben sehr leistungsfähige Modelle, wir haben sehr leistungsfähige Parameter, und das wird abgeglichen mit dem, was in der Vergangenheit schon beobachtet wurde. Das ist also keine reine Spekulation. Und wie gesagt, die Wirklichkeit zeigt uns ja, dass es passiert.

Und viele haben jetzt gesagt: Wir brauchen eine bessere Anpassungsstrategie. Ja, das ist richtig, wir müssen der Natur mehr Raum geben, denn die natürlichen Lösungen sind in solchen Fällen in aller Regel auch die kostengünstigsten. Aber wir müssen auch überlegen im Wiederaufbau, wo bauen wir was wieder auf? Es hat keinen Sinn, an Stellen, die immer wieder von Überflutungen betroffen sein werden, neue Infrastruktur aufzubauen. Dafür werden unsere Mittel schlicht und ergreifend nicht reichen.

Und ein Blick in die USA zeigt auch: Die Versicherungsgesellschaften werden es ablehnen, solche Infrastruktur weiter zu versichern und zu decken. Das heißt, es ist auch an uns – der Politik –, zu handeln und Vorgaben zu machen, damit wir kein Kapital verschwenden.

João Pimenta Lopes (The Left). – Senhor Presidente, aqui temos formalizado inúmeras propostas e medidas concretas para fazer face às catástrofes naturais que faltam concretizar.

Importa diminuir disparidades regionais e entre os Estados-Membros, promover a prevenção naqueles com elevada exposição ao risco e menor capacidade económica, promovendo uma ocupação equilibrada do território e um desenvolvimento económico e social em harmonia com a natureza. Falta garantir um quadro financeiro apropriado de apoios à prevenção de catástrofes, que reforce e articule instrumentos como a Política de Coesão, a Política de Desenvolvimento Rural, a Política Regional, o Fundo de Solidariedade, a Defesa do Ambiente e a resposta às alterações climáticas.

Ao invés, vemos a redução ou o desvio de verbas da Coesão e outros fundos para alimentar os lucros, entre outros, dos grupos económicos da energia e do armamento. É necessário, entre outros, o reforço de meios humanos e técnicos ligados à prevenção e gestão do território nos Estados-Membros. Valorizar o preço da madeira, condição para uma gestão ativa da floresta, apoiando os pequenos produtores. Romper com os interesses dos grupos económicos no ordenamento florestal e do território que se sobrepõem aos interesses coletivos.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Señor presidente, el tema de este debate se refiere a las olas de calor extremas, a las inundaciones y a los incendios forestales. Todos estos sucesos se producen a la vez en mi tierra, la Comunidad Valenciana y la provincia de Alicante. Por eso considero —estamos todos de acuerdo, casi todos, al menos, en esta Cámara— que la base de todo, el origen y la causa de estos tres males —incluyendo, por cierto, también las sequías— es el cambio climático.

Por tanto, tenemos que acelerar la financiación del Pacto Verde. El Pacto Verde requiere un verdadero presupuesto climático del que ahora carece. Tenemos que hacer una gran emisión de deuda comunitaria de bonos verdes para financiar esa transición.

Y al mismo tiempo, mi tierra, Alicante, necesita también un sistema de aprovechamiento de las lluvias torrenciales que no estamos todavía poniendo en pie. La Comisión tiene que hacer más esfuerzos en ese sentido y también apoyar el mecanismo de los trasvases para seguir llevando agua allí donde se necesita en los períodos de sequía y de olas de calor. Particularmente, es fundamental que la Comisión apoye el trasvase Tajo-Segura.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Janez Lenarčič, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, I do thank you for this discussion and I want to thank in particular to the voices of support for the EU Civil Protection Mechanism. Indeed, even in an unprecedented, challenging year like this one, not a single request for assistance addressed through the EU Civil Protection Mechanism went unanswered. And yes, in view of the worsening risk landscape, we need to further strengthen this mechanism.

But we also need faster, smarter and more systemic climate adaptation. We need strengthening of the resilience of our ecosystems because nature is our first line of defence against disasters. This way we will be able to protect people and ensure that the damages do not surpass our capacity to manage them.

The European Union is already taking action to strengthen its collective resilience against disasters. This February we adopted – as was already mentioned – the European disaster resilience goals to assist both the Union and the Member States to better anticipate and withstand future emergencies. And these goals must now be rolled out across Europe, simply to keep people safe.

Investments in preparedness and prevention save lives. They protect communities and spare budgets. Every euro invested in prevention and preparedness can save from EUR 5 to EUR 10 in response, while average annual losses due to weather and climate-related disasters already total EUR 14 billion across the Union.

There is some good news: for instance, that investment in resilience is indeed increasing. For instance, allocations for disaster resilience under the cohesion policy have nearly doubled: from EUR 7 billion during the previous MFF to almost EUR 13 billion in the current MFF. And also the new instrument for recovery and resilience adds on an estimated EUR 12 billion for adaptation to climate change.

Obviously, more will have to be done, but no amount of preparation and response will save our planet unless every part of society works together to tackle the fundamental cause of these disasters: climate breakdown and environmental degradation. Without such action, we are on a certain path of destruction. This July was the hottest month on record globally. And this is a warning of what an average summer will be without meaningful climate action.

That's why we must continue to integrate the European Green Deal across all sectors. How much will it cost? Well, it will cost much, much less than if nothing is done. If nothing is done, there is a doubt that there will be a liveable future for humanity on this planet. Indeed, in my view, the European Green Deal is our all-encompassing, truly cross-sectoral prevention strategy.

In short, we need more response capacity, we need more resilience, and we need more climate mitigation and adaptation to prevent the worst. And we have many of the instruments and mechanisms that are needed to achieve this across every sector of the EU. We must mobilise all of this – including the common agricultural policy, including the cohesion policy, including the Recovery and Resilience Facility – to make this happen.

And obviously we have to strengthen. We have to reinforce solidarity and the emergency aid reserve. We must use the mid-term point in the multiannual financial framework to reassess the funding that is devoted to disaster prevention and climate resilience. And I really encourage Parliament to support this important cause during the ongoing review process.

Pascual Navarro Ríos, *presidente en ejercicio del Consejo*. – Señor presidente, señorías, señor comisario Lenarčič, celebro el debate mantenido hoy, que ha puesto de manifiesto la necesidad de esforzarnos más en acciones de respuesta, prevención y reparación tanto a nivel de la Unión como a nivel nacional.

Quiero reiterar de nuevo la solidaridad del Consejo con Grecia y con todos los países —en particular, este año, mediterráneos— que han sufrido catástrofes.

Al referirnos a la adaptación al cambio climático, la resiliencia entraña la capacidad no solo de resistir a los desafíos y lidiar con ellos, sino también de realizar transiciones de manera sostenible, justa y democrática.

Tomo nota de las ideas y propuestas presentadas por el comisario Lenarčič y, en concreto, le puedo señalar que el Consejo está considerando la propuesta de la Comisión de revisión del marco financiero plurianual y las propuestas presentadas por la Comisión en las materias señaladas hoy.

Para prevenir las catástrofes agravadas por el cambio climático necesitamos adoptar un enfoque intersectorial en el que la adaptación sea el núcleo de las medidas.

El Consejo está dispuesto a examinar toda propuesta legislativa sobre normas de prevención que, como bien se ha señalado hoy, son por el momento normas no vinculantes. Y, mientras tanto, está dispuesto a consolidar todas las medidas de coordinación no vinculantes de prevención.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171 GO)

Isabel Carvalhais (S&D), por escrito. – As alterações climáticas fazem sentir os seus efeitos dramáticos cada vez de forma mais intensa, mais disseminada e de forma muito mais rápida do que antecipávamos. Os efeitos das alterações climáticas não se medem infelizmente apenas na devastação de áreas agrícolas e florestais, na destruição de ecossistemas naturais e nas perdas económicas para milhares de famílias, graves em si mesmo. Medem-se em vidas perdidas, como as que lamentamos nos incêndios e nas cheias que fustigaram a Grécia, nas cheias que provocaram uma tragédia humana de dimensões inimagináveis e nos milhares de refugiados climáticos.

Já poucos têm a coragem de negar que as alterações climáticas são uma realidade. Mas muitos continuam na sua ação diária a bloquear em efetivo a implementação das medidas necessárias. É, por isso, fundamental continuar a avançar com determinação na implementação do Pacto Ecológico Europeu. Uma implementação que não poderá nunca perder a noção de justiça social e do apoio necessário a uma transição para uma sociedade mais descarbonizada.

A dimensão global do problema exige igualmente um esforço crescente na ação climática da UE nos diversos fóruns internacionais, nos diálogos bilaterais com países terceiros e no apoio à sua ação na mitigação e adaptação às alterações climáticas.

Josianne Cutajar (S&D), in writing. – I want to start by expressing my solidarity with our neighbours in Libya and Morocco who were the latest victims to extreme weather effects. Extreme weather events, fuelled by climate change impacts, know no borders, with both sides of the Mediterranean basin having to endure ever worsening and ever more turbulent climatic conditions. What this all underscores is that merely focusing on cutting carbon emission is not enough, and we must step up our game on mitigating the worst impact by fostering resilience, also in the short-term. Resilience means being prepared, and we certainly have much more to do on the critical infrastructure front. From our homes, to critical infrastructure like hospitals, transport-related infrastructure and the energy grid itself, it is our responsibility to ensure that adaptations are made to ensure the safest and most resilient technology and standards are applied. This with the aim of achieving a sustainable and climate resilient society and economy, fit to face this new age of climate extremes.

Lina Gálvez Muñoz (S&D), por escrito. – El cambio climático está exacerbando la frecuencia e intensidad de eventos climáticos extremos, impactando significativamente en Europa y en el resto del mundo. Según el Servicio de Cambio Climático de Copernicus, agosto de 2023 fue el mes más caliente registrado, siguiendo a un julio igualmente cálido.

Esta escalada de temperaturas ha tenido efectos catastróficos durante el verano. Grecia experimentó el mayor incendio forestal registrado en Europa, destruyendo más del 1 % de su territorio y cobrando 21 vidas. En España, un incendio en Tenerife arrasó 15 000 hectáreas, provocando evacuaciones masivas y 80 millones de euros en daños. Además, la intensificación del calentamiento del agua del mar ha aumentado la probabilidad de tormentas severas e inundaciones. España, Eslovenia y Grecia han enfrentado inundaciones devastadoras, con graves pérdidas humanas y económicas.

Ádám Kósa (NI), írásban. – Idén nyáron északtól délig természeti katasztrófák sora következett be Európában, némelyik országot duplán is sújtva. Görögországban előbb a pusztító erdőtűzek elől kellett menekülni, most pedig az árvíz köve-telt életeket. Cipruson és Tenerifén erdőtűz, Szlovéniában és Bulgáriában áradások sodortak veszélybe embereket. A nyári időszak miatt a helyi lakosok mellett a külföldiek is bajba kerültek, és jól látszott, hogy a vendéglátó ország nyelvét nem beszélő turisták esetenként nem jutottak elég gyorsan megfelelő információhoz sem a veszélyek előrejelzése, sem az evakuálás részletei tekintetében.

Évek óta hangsúlyozom, hogy gyors és bárki számára könnyen érthető tájékoztatásra van szükség katasztrófa helyzetben. Ilyen megoldás lehetne, ha a veszélyzónában tartózkodók okostelefonjára a katasztrófavédelem bárki által érthető üze-netet tudna küldeni. Különösen fontos, hogy ilyenkor a fogyatékkal élőkre is gondoljanak, és a mozgásukban akadályozott vagy siket személyek számára speciális segítséget nyújtsanak. Senkit sem szabad magára hagyni a bajban, de ez csak akkor sikerülhet, ha a katasztrófavédelemért felelős szervek előre felkészülnek, és a várható kockázatokat felmérve megfelelő megoldásokat dolgoznak ki.

Ilyen a Magyarországon – egyelőre csak magyar nyelven – működő VÉSZ, azaz veszélyhelyzeti értesítési szolgáltatás, amely egy okostelefonokra és táblagépekre kifejlesztett ingyenesen alkalmazás. Az itt megjelenő hírek, figyelmeztetések, riasztások a hiteles és pontos tájékoztatást segítik elő, és szolgálják a felhasználók biztonságát.

Javi López (S&D), por escrito. – El cambio climático está exacerbando la frecuencia e intensidad de eventos climáticos extremos, impactando significativamente en Europa y en el resto del mundo. Según el Servicio de Cambio Climático de Copernicus, agosto de 2023 fue el mes más caliente registrado, siguiendo a un julio igualmente cálido.

Esta escalada de temperaturas ha tenido efectos catastróficos durante el verano. Grecia experimentó el mayor incendio forestal registrado en Europa, destruyendo más del 1 % de su territorio y cobrando 21 vidas. En España, un incendio en Tenerife arrasó 15 000 hectáreas, provocando evacuaciones masivas y 80 millones de euros en daños. Además, la intensificación del calentamiento del agua del mar ha aumentado la probabilidad de tormentas severas e inundaciones. España, Eslovenia y Grecia han enfrentado inundaciones devastadoras, con graves pérdidas humanas y económicas.

Nora Mebarek (S&D), par écrit. – L'été 2023 a été le plus chaud jamais enregistré et notre continent a à nouveau été frappé par une succession d'événements climatiques extrêmes, aux conséquences désastreuses. Mes pensées vont bien entendu aux victimes et à leurs familles et je tiens également à rendre hommage aux forces de protections civiles, qui, à travers l'Union ont fait preuve d'un sang-froid et d'un professionnalisme remarquables. Néanmoins chers collègues, je vois là une double exigence de protection de nos concitoyens à laquelle l'UE doit apporter des réponses fortes: renforcer nos capacités communes de réaction d'urgence, tout en accélérant nos efforts d'adaptation, qui est le parent pauvre des ambitions européennes en matière climatique. Or, même si je salue la proposition d'augmentation des moyens du Fonds de solidarité de l'UE, je crains que sans nouvelle ressource propre comme un impôt européen sur les grandes fortunes, l'actuelle révision mi-parcours de notre cadre budgétaire ne soit une occasion manquée de mettre les moyens financiers à la hauteur des enjeux auxquels nous sommes confrontés. Si nous parvenons à débloquer des moyens pour produire des munitions pour soutenir l'Ukraine, nous devrions pouvoir l'être pour faire la guerre contre le changement climatique et la litanie des catastrophes qu'il engendre.

Katarína Roth Neveďalová (S&D), písomne. – Klimatickým zmenám sa už, žiaľ, nevyhneme a tohtoročné leto je ďalším dôkazom, že čelíme obrovskému nárastu frekvencie a intenzity katastrof súvisiacich s klímou. Extrémne horú-čavy, požiare, sucho, ale aj obrovské záplavy... Tým všetkým si v Európe prechádzame za posledné obdobie.

Aj na Slovensku sme svedkami týchto extrémov, ktoré si každým dňom vyberajú svoju daň. Extrémne horúčavy sú čoraz bežnejšie, čo predstavuje vážne zdravotné riziká a zaťažuje našu infraštruktúru. Zápľavy sú ďalší veľký problém, ktorý vedie k stratám na životoch, škodám na majetku a narušeniu základných služieb. A v neposlednom rade lesné požiare, ktoré zdevastovali rozsiahle územia, zničili ekosystémy a živobytie.

Myslím si, že prírodu netreba podceňovať a najväčšie výzvy nás ešte len čakajú. Preto by som rada zdôraznila naliehavú potrebu budovania Európskej únie odolnejšej voči katastrofám, najmä pokiaľ ide o ochranu našich občanov pred eskalujúcimi hrozbami. A to si vyžaduje vzdelávanie, osvetu, ale najmä kolektívnu akciu, súdržné politiky a spoločný záväzok chrániť našich občanov.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. –Οι πρωτοφανείς φυσικές καταστροφές που βίωσε η πατρίδα μου, η Ελλάδα, αυτό το καλοκαίρι αποδεικνύουν για μια ακόμη φορά την ανάγκη να αλλάξουμε εδώ και τώρα τον τρόπο που αντιμετωπίζουμε τα ακραία φυσικά φαινόμενα. Δυστυχώς, η οξύτητα αυτών των φαινομένων και οι καταστροφικές τους επιπτώσεις τείνουν να γίνουν η νέα πραγματικότητα την οποία θα κληθούμε όλοι μας να αντιμετωπίσουμε τα επόμενα χρόνια. Από τη μία οι πυρκαγιές, οι οποίες κατέκαψαν εκατομμύρια στρέμματα δασικής έκτασης σε ολόκληρη την χώρα, από την άλλη οι πλημμύρες, οι οποίες έπνιξαν στην κυριολεξία μια ολόκληρη περιφέρεια, παρασύροντας ανθρώπους, σπίτια, επιχειρήσεις, καλλιέργειες και υποδομές. Η Ελλάδα πληρώνει βαρύ τίμημα τόσο σε ανθρώπινες ζωές όσο και σε υλικές καταστροφές. Γιατί η καταστροφή είναι πραγματικά ολοκληρωτική. Η διαδικασία ανάκαμψης μετά από τέτοιες καταστροφές είναι επίπονη και απαιτεί σημαντικούς πόρους και μακροπρόθεσμο σχεδιασμό. Η βοήθεια που εξήγγειλε η Πρόεδρος της Επιτροπής είναι σημαντική. Όμως, δεν είναι επαρκής. Χρειάζεται να κινητοποιήσουμε όλα τα διαθέσιμα χρηματοδοτικά εργαλεία και να παράσχουμε τα πρώτα μέτρα ανακούφισης στις πληγείσες περιοχές. Το κρίσιμο όμως είναι η ουσιαστική ανασυγκρότησή τους. Για αυτό χρειάζεται σχέδιο και χρήματα. Η ΕΕ μπορεί να συνδράμει ουσιαστικά σε αυτή την κατεύθυνση. Θέλω να ελπίζω ότι θα το πράξει!

4. Abkommen EU-Tunesien – Aspekte der externen Migrationspolitik (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärungen des Rates und der Kommission zu dem Thema „Abkommen EU-Tunesien – Aspekte der externen Migrationspolitik“ (2023/2835(RSP)).

Pascual Navarro Ríos, *presidente en ejercicio del Consejo.* – Señor presidente, señorías, señor comisario Várhelyi, gracias por la iniciativa de este debate sobre un tema que afecta a un socio y vecino importante para todos nosotros.

La Unión Europea y Túnez comparten interés en cooperar en un gran número de cuestiones, en particular el desarrollo sostenible, la economía y el comercio, la transición energética, y la seguridad y la migración. Deberíamos aprovechar al máximo nuestro Acuerdo de Asociación de manera que la Unión pueda seguir apoyando al pueblo tunecino en momentos de dificultades socioeconómicas. El memorando de entendimiento recientemente firmado es una señal clara de dicho apoyo.

Permítanme abordar los aspectos relativos a la emigración de este memorando. Luchar contra la migración irregular con origen o destino en Túnez y evitar la pérdida de vidas en el mar son prioridades comunes de dicho país y de la Unión Europea. Este memorando refleja estas prioridades y contribuye en mayor medida a un enfoque global de la migración. También coincidimos con nuestros homólogos tunecinos en que la migración se debe abordar a través del vínculo entre migración y desarrollo con el objetivo de asociar las ventajas de la migración con el desarrollo económico y social, acercar a los pueblos y tratar las causas primeras originales de la migración irregular. En este sentido, el memorando de entendimiento promueve el desarrollo sostenible en zonas desfavorecidas con un alto potencial migratorio, al apoyar la capacitación y la empleabilidad del pueblo tunecino en situaciones vulnerables, en concreto a través de la formación profesional, el empleo y el sector privado.

Además, de conformidad con nuestro enfoque de lo global de la migración, el acuerdo engloba varias líneas de trabajo: la lucha contra el tráfico de migrantes y la gestión de fronteras, lo que incluye el suministro de equipos y formación a la guardia de fronteras tunecina; la prevención de la pérdida de vidas en el mar; la promoción de vías legales a través de asociaciones en materia de talentos y posibilidades de empleo estacional; el apoyo al retorno voluntario de emigrantes en situación irregular que se encuentran en Túnez; y una mayor cooperación en materia de retornos y readmisiones de nacionales tunecinos en situación irregular en la Unión, en particular por medio de proyectos de desarrollo local y creación de empleo.

El memorando se está ejecutando y dejo que sea la Comisión, el señor comisario, quien exponga la situación actual.

La reunión del Consejo de Asociación, que debería tener lugar en los próximos meses, brindará una oportunidad única y de alto nivel para hacer un seguimiento político de la ejecución de las diferentes líneas de trabajo. Esta reunión también será una ocasión para plantear cuestiones y preocupaciones relacionadas con la ejecución de las líneas de trabajo que afectan a los derechos de los refugiados y de los migrantes en Túnez.

Olivér Várhelyi, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, it is my pleasure to address you today about the new strategic and comprehensive partnership between the European Union and Tunisia.

The memorandum of understanding was signed less than two months ago during the joint visit of President von der Leyen, Prime Minister Meloni and Prime Minister Rutte to Tunis. It also follows the discussion of the European Council in June that welcomed the work on this solid partnership package.

This is an investment in our shared prosperity, stability, and in the future generations. The reasons for it are compelling. The EU and Tunisia are bound by a shared history and geography, and we share strategic interests.

In times of geopolitical uncertainties, it is important to deepen cooperation with our strategic partners. In this context, we agreed with Tunisia on a comprehensive package of measures that we are now putting into practice swiftly.

The memorandum of understanding aims to strengthen our comprehensive cooperation with Tunisia, with a view to further intensifying our already existing cooperation for the benefit of both partners and to tackling a number of challenges and seizing the opportunities in five areas. First, economic development; second, investment and trade; third, energy; fourth, people-to-people contacts; and fifth, migration and mobility.

The implementation of the memorandum of understanding should result in clear objectives and targets for the short, medium and long term. We have high expectations that this partnership will deliver tangible results through a closer partnership for the mutual benefit of our citizens.

Just to give you a few examples. We will contribute up to EUR 150 million in budget support to macroeconomic stability and accompany reforms in Tunisia. We remain also ready to support Tunisia by mobilising macro-financial assistance as soon as the necessary conditions are met. We are working with Tunisia to boost investments in key sectors to support the digital and green transitions, job creation and economic perspective, including to the youth and women as part of our economic and investment plan.

We agreed to cooperate on energy diversification and energy security in light of Tunisia's enormous potential for renewables. We will implement flagship projects such as the ELMED Interconnector or the Medusa digital highway.

We aim to move ahead with the signature of the civil aviation agreement to unlock huge opportunities for tourism and job creation.

We will enhance cooperation on education, vocational training, research and innovation, for instance, by Tunisia's participation in the Erasmus+ or Horizon Europe or the construction of new schools in Tunisia with the European Investment Bank.

One of the core objectives of this strategic and comprehensive partnership with Tunisia is to address the migration-related challenges in a comprehensive and sustainable way. The recent trends, including the difficult situation of the migrants stranded at the border regions or the high number of irregular arrivals, illustrate the urgency to redouble our efforts and closely cooperate on the matter.

First, we are strengthening our ongoing engagement on protection in close cooperation with the IOM, UNHCR and other international organisations and local NGOs to ensure the protection of migrants in vulnerable situations. For example, we are providing immediate relief, such as the provision of water, first aid, medical aid, emergency shelters, hygiene kits, and we are addressing the protection of needs of asylum seekers, refugees and migrants, also by supporting the efforts of the host communities.

Second, it is essential to prevent irregular departures that too often end up in tragedy. We will strengthen the border protection capacities of Tunisia, including by strengthening its coastal surveillance system, with the refitting and delivery of patrol vessels, and supporting land border control in close cooperation with our Member States, with full respect for human rights.

Third, we need to redouble our efforts to crack down on criminal networks of smugglers and traffickers, on the basis of anti-smuggling operations and partnerships, as announced during the visit of Commissioner Johansson already in April. They are exploiting human despair, and we have to break their reckless business model.

In the upcoming period, the focus will be on swift implementation of the memorandum of understanding in cooperation with Tunisia and in line with the established rules and procedures. It is already underway with regular technical and political level meetings with the Tunisian authorities and several exchanges in the Council and the European Parliament.

The respect for human rights and democratic principles is enshrined in the EU-Tunisia Association Agreement, which is the overarching legal framework for the bilateral relations. In addition, the objective is to hold the EU-Tunisia Association Council by the end of the year to tackle many aspects of the bilateral partnership, including the situation of human rights and fundamental values.

It will also be the occasion to endorse the new EU-Tunisia strategic priorities that are being prepared in parallel to the implementation of the memorandum of understanding.

Jeroen Lenaers, on behalf of the PPE Group. – Mr President, dear colleagues, it is September, and already the number of arrivals to Europe through the Central Mediterranean route is at the same level as the whole of the last year. Arrivals to Italy have more than doubled and we have repeatedly warned here in this House about sleepwalking into a new migration crisis. And we have highlighted the need for action – action within the European Union, where more progress on the pact is needed, but also action on the external dimension. We need to cooperate much more intensively with countries of origin and transit of migrants to avoid the loss of life in the Mediterranean, to break down the business model of smugglers, to ensure humane reception conditions and to prevent illegal migration so that we can focus our help on those who really need it the most.

Now, the memorandum of understanding with Tunisia is a very important step. Tens of thousands of migrants, often not in need of international protection, use Tunisia as a point of departure for Europe – many tragically not surviving the journey. It is a common challenge for the EU and Tunisia and it is crucial that we strengthen our cooperation. And of course, we all know the situation in Tunisia is challenging and that is why it is important that this memorandum of understanding is not only about migration, it is a comprehensive package and the start of a strategic partnership.

Now, with regard to the migration aspects, we welcome the holistic and common approach to migration that is based on the respect of human rights and it is important that we can recognise and scrutinise that commitment in the implementation of the agreement. But up until now, and we are two months after the signing ceremony, we do not see much implementation. Arrivals continue to increase, and on the ground in Tunisia, we see little development.

I know this partnership is important in the long term, but it also needs to yield short-term results. The sense of urgency with which this partnership was agreed was an important signal that Europe takes the migration crisis seriously. We now need to see that same sense of urgency in its implementation.

Brando Benifei, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, «Orde di migranti clandestini richiedono misure urgenti contro un'impresa criminale ordita all'inizio di questo secolo per cambiare la composizione demografica della Tunisia»: queste erano le parole del Presidente tunisino, Kais Saied, alcuni mesi fa, un linguaggio terribile, tremendo, verso chi fuggiva da guerre e cambiamenti climatici nei Paesi dell'Africa subsahariana.

È in questa situazione, in un Paese dove gli oppositori sono in carcere e dove avanza l'autoritarismo, che a luglio è stato firmato un memorandum di intesa politica tra questo governo tunisino e l'Unione europea. Questo accordo preoccupa per la forma, perché l'esperienza libica dovrebbe averci insegnato come accordi bilaterali di questo tipo siano drammaticamente fallimentari, e preoccupa per la sostanza, perché è l'ennesimo tentativo inutile di esternalizzare il controllo delle frontiere europee con grandi rischi per i diritti umani.

Il mio partito, il Partito Democratico, sarà in questi giorni in Tunisia per capire se la strada può essere un'altra. L'Europa deve finalmente fare una propria politica sulla migrazione, fondata su flussi legali, solidarietà e accordi che rispettino i nostri valori. Lo può fare se si ha la volontà politica, altrimenti saremo ancora e sempre sotto ricatto da dittatori o aspiranti tali.

Malik Azmani, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, dear colleagues, the past few months we have seen the busiest migration summer since 2016 and every week we have to read about yet another deadly tragedy at sea.

In these circumstances, it is clear that our citizens expect a union that acts. And that is why I support the initiative to conclude a broad agreement with Tunisia, which includes migration cooperation. It shows the level of responsibility needed to match the disasters taking place in the Mediterranean. Our common goal to avoid more loss of life at sea can only be achieved by engaging with our neighbouring countries.

At the same time, we need to make sure that any agreement is in line with the fundamental rights, which should remain the red line in the negotiations. Unfortunately, the results are not showing. The EU-Tunisia deal seems to be stuck in the implementation phase and few details are shared.

To gain support and counter populism on both sides, we need two things: concrete results and proper information – especially when an agreement should serve as a blueprint for similar agreements in the future. Both are urgently needed. I call on you, Commissioner, to deliver both.

Tineke Strik (Verts/ALE). – Mr President, Council, Commissioner, tomorrow, at this very spot, President Von der Leyen will claim in strong words that she fiercely defends democracy against autocracy. But at the same time, she proudly presents dirty deals with a ruthless dictator, Saied.

The extreme obsession to stop migration to the EU leads to the appeasement of an autocrat who incites violence against black migrants. Migrants and refugees are hunted, brutalised and killed in Tunisia. And until today, the deal has only led to more repression, more deaths, and even more migration.

Commissioner, are you ready to acknowledge that Saied's racist policies are the reason for migrants and refugees to flee, not the economy? This deal will therefore never lead to less migration. But the consequence will be that our values become transactional.

So if Von der Leyen is a true defender of democracy and European values, practice what you preach and cease this deal.

Assita Kanko, *namens de ECR-Fractie*. – Voorzitter, beste collega's, mijnheer de commissaris, paniekvoetbal, amateurisme, naïviteit: alleen zo kan je de EU-Tunesiëdeal noemen. *What else?* Niemand is onder de indruk van wat de EU hier uitgespookt heeft. Niemand, en zeker niet de mensensmokkelaars of de Tunesische leider.

Vandaag hebben wij de hoogste cijfers sinds 2016. Impact? Effect? Het enige effect is de explosieve toestroom via Tunesië en de rode wangen van de EU. De migratiecrisis en de ingrediënten die het mogelijk maken waren niet zo moeilijk te anticiperen en tijdig aan te pakken. Maar wat hebben wij hier gedaan? Politieke show en improvisatie boven daadkracht gezet. Ons lot en dat van de migranten in de handen van een dictator gelegd met een enorme blanco cheque. Ik ben enorm teleurgesteld. Zoals velen onder onze burgers.

Niet alles is te koop. De EU moet dat leren. Je kan geen blanco cheque tekenen voor elk probleem dat je niet durft op te lossen. Je kan niet telkens dat je lui bent een pact met de duivel sluiten en terug gaan slapen. Want nu moet Europa wel met die duivel dansen. Willen we dat? Ik doe niet mee.

PRÉSIDENCE: MARC ANGEL

Vice-président

Annalisa Tardino, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, in questi quattro anni di legislatura l'Unione europea è riuscita a non dare risposte definitive all'emergenza immigrazione: tante strette di mano, tante passerelle, tante belle parole; risultati, ad oggi: zero.

Sono quasi dieci anni che Bruxelles lavora a riforme su cui non si trovano maggioranze e, nel frattempo, si continua a scaricare peso e responsabilità esclusivamente sull'Italia e sulla Sicilia. Oggi ci illudiamo che il memorandum d'intesa siglato con la Tunisia sia un'azione degna di nota; aspettiamo però che diventi operativo perché, nel frattempo, complice il vostro ricatto al governo italiano, dalla Tunisia arriva l'invasione, senza nessuno che si preoccupi di fermare le partenze; anzi, con qualcuno che, come il PD, fa la colletta per finanziare la nave dell'ONG Open Arms e rispedirla in mare. Ci chiediamo se il PD abbia mai fatto una colletta per gli italiani disperati: crediamo di no.

Noi lavoreremo perché quest'Europa a traino socialista sia solo un brutto ricordo e perché un'altra maggioranza al prossimo mandato possa avere il coraggio di affrontare seriamente il problema e difendere finalmente i confini europei.

Cornelia Ernst, *im Namen der Fraktion The Left*. – Herr Präsident! Ja, meine Damen und Herren, in welcher Autokratie leben wir eigentlich? Wenn die Kommissionspräsidentin, ein zurückgetretener Ministerpräsident und eine faschistische Ministerpräsidentin mal so eben nach Tunesien fahren und dort einen Deal aushandeln, den wir nur noch absegnen und natürlich auch bezahlen sollen. Das ist weder demokratisch noch legal, und menschenrechtlich ist das überhaupt nicht vertretbar. Mehr als 300 Millionen, davon 105 Millionen Euro allein, um sogenannte illegale Migration zu verhindern.

Tunesien soll nun die Jagd auf Migrantinnen und Migranten von der EU bezahlt bekommen dafür, dass sie Menschen foltern, verhaften, nachweislich in die libysche Wüste vertreiben, wo Hunderte den Tod gefunden haben und täglich Menschen sterben.

Kein einziger Geflüchteter hat auch nur die geringste Chance, Asyl zu beantragen. Wo denn auch? In welches Jahrhundert, das frage ich Sie, wollen Sie uns zurückführen? Und in was für ein Europa?

Machen Sie den Deal schnell rückgängig!

Salvatore De Meo (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, l'accordo raggiunto con la Tunisia sicuramente rappresenta uno dei passi più importanti compiuti dall'Unione europea negli ultimi anni in termini di politiche migratorie. Certo, il bicchiere in questo caso è mezzo pieno e non mezzo vuoto, come alcune critiche vogliono rappresentare.

La difficoltà di gestione dei flussi migratori in questi anni ha messo a dura prova la resilienza della Tunisia, la cui instabilità è motivo di preoccupazione per tutti. Per questo credo che l'accordo miri a garantire condizioni per una maggiore stabilità e cooperazione, anche con supporti per migliorare gli strumenti di controllo delle coste.

Come ho più volte ribadito in quest'Aula, i Paesi che affrontano il peso maggiore dei flussi migratori non possono essere lasciati soli, che facciano parte dell'Unione europea o del nostro prezioso vicinato.

Vorrei quindi ringraziare la Commissione europea per essersi fatta promotrice di questo accordo e anche sottolineare il ruolo strategico che il governo italiano ha voluto svolgere e sta svolgendo a livello europeo, riconfermando la sua credibilità e, soprattutto, il suo impegno concreto nel voler trovare una risposta comune al fenomeno migratorio.

La lotta all'immigrazione irregolare e alle organizzazioni criminali che mettono in pericolo migliaia di vite ogni giorno deve essere affrontata su più fronti. Ecco perché dobbiamo continuare a lavorare insieme a tutti quei Paesi, come la Tunisia, che si sono dimostrati un partner su cui investire per far sì che la nostra solidarietà non venga soltanto proclamata, ma anche praticata.

Birgit Sippel (S&D). – Herr Präsident! Das Tunesien-Abkommen des selbst ernannten *Team Europe* wirft ernste Fragen auf.

Erst im Juli hat die UN Bedenken zur Situation von Migranten in Tunesien geäußert. Doch Berichte über Misshandlungen und die katastrophale Situation von Kindern und schwangeren Frauen an der tunesisch-libyschen Grenze haben Kommissionspräsidentin von der Leyen und ihr Team nicht gehindert, dem tunesischen Regime Zusagen zu machen.

Aber was ist die Rechtsgrundlage? Wer hat Geld genehmigt? Wofür? Wobei soll die EU tunesische Grenzbeamte unterstützen und ausbilden? Was bedeutet das für schutzsuchende Menschen an der Grenze zu oder in Tunesien? Lagern wir Pushbacks aus? Dieser Deal ist schwammig, wenig aussagekräftig, vieles scheint noch gar nicht ausgearbeitet und soll doch Blaupause sein für weitere Abkommen.

Frau von der Leyen muss detailliert darlegen, was konkret Grundlagen und Ziele für solche Deals sind und wie wir beim Einsatz von Steuergeldern die Einhaltung unserer Werte und internationalen Rechte sicherstellen. Die Fragen zu Tunesien stehen im Raum. Es ist Zeit für Antworten.

Jan-Christoph Oetjen (Renew). – Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ja, wir brauchen Migrationsabkommen mit Drittstaaten. Und die Abschnitte in dem Tunesien-Abkommen zur wirtschaftlichen Stabilisierung des Landes sind inhaltlich auch gar nicht schlecht. Aber ich frage mich: Warum eigentlich jetzt? Warum jetzt, wo der Präsident Kais Saied das Land in eine Autokratie verwandelt? Warum nicht, als wir demokratische Strukturen in Tunesien hatten? Ist Kais Saied wirklich ein verlässlicher Partner für uns in der Europäischen Union? Ich glaube das nicht.

Gerade vor sechs Tagen sind wieder Oppositionelle in Tunesien verhaftet worden, Richter werden einfach so kurzerhand abgesetzt, und in Migrationsfragen, ist er da ein guter Partner? Kann jemand ein guter Partner sein, der Migranten in der Wüste nach Libyen einfach aussetzt, ohne Wasser? Ich glaube nicht. In den sechs Wochen nach dem Abschluss des Abkommens sind die Migrationszahlen aus Tunesien nach Europa um 70 % gestiegen. Ich glaube, dieses Abkommen funktioniert so nicht.

Für mich muss klar sein: Keine Menschenrechte, keine Demokratie – kein Abkommen.

Mounir Satouri (Verts/ALE). – Monsieur le Président, la Tunisie est aujourd'hui à l'agenda européen. Est-ce que c'est une bonne nouvelle pour les Tunisiennes et les Tunisiens? Je ne le pense pas. En tout cas, pas pour la Tunisie démocratique dont on a tant rêvé.

Monsieur le Commissaire, si vos objectifs étaient réels, vous n'auriez pas été obligé de passer par ce protocole d'accord. Il y avait l'accord d'association, que vous auriez pu activer. En réalité, ce protocole d'accord n'est que l'expression de votre panique. Vous voyez l'extrême droite progresser sur le thème de l'immigration et vous gesticulez, vous donnez l'impression d'agir.

Et ce qui me désole, c'est que ce mode d'action nous rend otage des régimes autoritaires. À chaque fois que vous cédez la gestion de nos frontières aux dictateurs, aux régimes autoritaires, vous nous rendez vulnérables. Vulnérables pour construire un destin différent avec nos voisins, vulnérables sur nos valeurs et nos principes. Certains, dont le président du PPE, nous ont traités d'utopistes.

Heureusement que notre Union européenne s'est construite sur cette utopie de paix et de prospérité. La Tunisie et les Tunisiens attendent autre chose. Vous êtes, Monsieur le Commissaire, à contre-courant de l'histoire.

Giuseppe Milazzo (ECR). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, l'accordo UE-Tunisia sottoscritto lo scorso luglio dai presidenti von der Leyen e Saïed è un importante passo avanti in questa direzione. È il frutto di un intenso lavoro diplomatico europeo, e italiano in particolare, e può rappresentare, come ha dichiarato la nostra Premier Meloni, un modello su cui costruire nuove relazioni con i vicini del Nord Africa.

Un approccio pragmatico, non paternalistico, che offre una rinnovata cooperazione e chiede in cambio alle autorità tunisine il massimo impegno per stroncare i trafficanti di esseri umani e distruggere il loro business, unica via per fermare la strage continua del Mediterraneo.

L'accordo sta dando i primi frutti: decine di migliaia di immigrati clandestini sono state fermate sulle coste tunisine prima della partenza per l'Italia. Eppure, i numeri degli sbarchi sono ancora troppo alti ed è necessario fare di più, cominciando a erogare le somme concordate nel memorandum e dando ad esso piena attuazione.

Chi da sinistra critica questo accordo di cooperazione, così come ieri criticava le misure di sicurezza prese dagli Stati che presidiano le frontiere esterne dall'UE, dimostra ancora una volta di non avere soluzioni al problema migratorio, se non la solita fallimentare retorica delle porte aperte.

Thierry Mariani (ID). – Monsieur le Président, il y a urgence à finaliser notre partenariat migratoire avec la Tunisie. Cessons enfin de tergiverser. Cessons de laisser l'agenda européen être dicté soit par des ONG douteuses complices des passeurs, soit par ceux qui ont sabordé la Tunisie en soutenant les Frères musulmans. Les efforts du président Saïed pour rebâtir, avec ses partenaires internationaux, une Tunisie stable et fiable qui résiste aux vagues migratoires qui lui viennent de toute l'Afrique, doivent être encouragés. Le protocole d'accord signé le 16 juillet dernier peut être la première pierre d'un partenariat renforcé. Il inclurait modestement 105 millions d'euros, sans condition d'obtention du prêt du FMI.

Oui, nous devons absolument avancer sur ce sujet et respecter la voix du peuple tunisien, qui refuse d'être la salle d'attente de toutes les migrations illégales de l'Afrique. Mais notre partenariat doit dépasser cela et couvrir tous les aspects de notre relation avec la Tunisie, notamment pour aider le pays dans son combat pour assainir ses finances publiques et redresser son économie. Entre le chaos grandissant du Sahel du Sud, l'anarchie et l'islamisme qui font la loi dans une large partie de la Libye, nous devons effectivement nous appuyer sur la Tunisie, une Tunisie fiable qui deviendrait enfin un vrai partenaire pour l'Union européenne.

Malin Björk (The Left). – Mr President, at the same time as the Tunisian regime is forcefully and violently, brutally, expelling people from its country, the EU decides it's a good moment to sign a deal with the authoritarian regime. They're paying off authoritarian regimes to stop people from seeking safety in Europe. It's not the way forward.

However, it seems to be the model that the European Commission wants to adopt: Erdoğan; deals with the Libyan militia to push back people to stay in Libya, brutalised and tortured; and now also Tunisia on this list. Tunisia is not safe even for its own citizens, let alone for people seeking safety from persecution elsewhere. It is not a safe port.

This amounts to pushbacks by proxy. This EU that does this: it's a lost EU; it's a decadent EU; it's an EU that does not stand up for democracy and human rights. So I can just say: cease this deal. Save lives at sea and organise a dignified reception in Europe.

Nicolas Bay (NI). – Monsieur le Président, mes chers collègues, l'accord migratoire entre l'Union européenne et la Tunisie est prometteur, et le président Saïed mérite notre soutien. Les pays du Maghreb sont en première ligne face à l'immigration qui se précipite aujourd'hui à l'assaut de l'Europe. Eux aussi subissent la pauvreté et la criminalité qu'apportent les migrants toujours plus nombreux. Plus de 100 000 rien qu'en Italie depuis le début de l'année, plusieurs millions venus partout en Europe depuis la crise de 2015.

À ce titre, le refus de la Commission de travailler avec la Libye, où se concentrent les migrants et les mafias de passeurs, parfois aidés par les ONG qui font les taxis des mers, est absolument coupable. Aidons les pays du Maghreb à défendre leurs frontières car ils protègent aussi les nôtres. Néanmoins, n'oublions pas qu'ils sont eux-mêmes parfois des pays de départ. Il faudra nous assurer que ces pays contrôlent leur propre immigration et sévir, le cas échéant, avec des clauses de sanction.

De plus, l'expulsion systématique des migrants clandestins qui sont des faux demandeurs d'asile, reste la meilleure solution pour assurer la maîtrise de nos frontières. Il faut dissuader les migrants de venir en leur montrant qu'ils ne pourront pas rester. Nous ne sommes qu'au début d'une immigration de masse absolument spectaculaire vers l'Europe. Donnons-nous aujourd'hui les moyens, tous les moyens, d'empêcher que l'Europe ne devienne l'Afrique.

Michael Gahler (PPE). – Herr Präsident, liebe Kollegen, Herr Kommissar! Wenn man die Situation in Tunesien nur unter diesem Aspekt der Migration betrachtet, dann ist in der Tat die Beschreibung, wie die Lage im Augenblick ist, Ihrerseits korrekt. Aber wir müssen doch das gesamte Bild sehen, und zwar nicht erst jetzt, seit heute, wo die Lage sich dramatisch verändert, sondern in den letzten zwei Jahren seit dem präsidentiellen Coup.

Und was haben wir denn da getan? Wir hätten aus meiner Sicht dieses jetzige Memorandum of Understanding nicht gebraucht, denn das hätten wir alles im Rahmen des Assoziationsabkommens machen müssen. Nur dann sind noch andere Aspekte relevant von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Und hätten wir das Geld, was wir jetzt anbieten, vor zwei Jahren konditioniert angeboten, gesagt, Sie kehren zur verfassungsmäßigen Ordnung zurück und dann unterstützen wir Sie in einer Lage, wo das Land den Bach runtergeht gerade.

Jetzt haben wir eine Situation, dass auch Tunesier in die Boote stiegen. Das hatten wir vor zwei Jahren noch nicht. Durch Unterlassungssünden, weil wir es haben geschehen lassen, und weil wir uns nur für Migration interessieren, haben wir die interne Entwicklung total ignoriert. Und das hat dazu beigetragen, dass die Lage innerhalb des Landes so dramatisch geworden ist. Wie gesagt, Tunesier gehen rein, diejenigen, die von Präsidenten bedroht werden, weil sie aus Afrika kommen, das ist bereits angesprochen worden, und von daher Unterlassungssünden in den letzten zwei Jahren. Und jetzt versuchen wir nur, diesen einen Aspekt zu reparieren. Das ist zu wenig.

Pietro Bartolo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, si chiamavano Fati Dosso e Marie, una giovane mamma e la sua bambina morte di stenti, senza acqua né cibo, abbracciate nel deserto tra la Libia e la Tunisia. Venivano dalla Costa d'Avorio e avevano 30 anni lei e sei la bambina. E in quel deserto sono arrivate dopo che il Presidente Kais Saied ha aperto la «caccia ai negri», come è stata definita, che ha costretto centinaia di subsahariani a lasciare gli accampamenti e le case in cui vivevano per fuggire nel deserto o tentare la traversata del Mediterraneo.

Questa è la rappresentazione visiva dell'accordo Unione europea-Tunisia. Ecco, la disumanità replicata all'ennesima potenza; ecco, la legittimazione al razzismo istituzionale, la complicità dell'Unione europea alle politiche brutali, in totale violazione delle norme e dei principi che, quantomeno sulla carta, vincolano la stessa Unione.

I 105 milioni di euro nel quadro di questo nuovo accordo sono una ferita all'identità europea come unione di paesi garanti del rispetto dei diritti umani e dello Stato di diritto. Far finta di non vedere non ci assolve ma ci rende corresponsabili di questa tragedia umanitaria.

Sophia in 't Veld (Renew). – Mr President, colleagues, we do not always have the luxury of choosing our neighbours, but as long as European standards on human rights, democracy and the rule of law are respected, of course we can conclude agreements.

But the Tunisia deal does not meet any of those standards. It has the legal status of a beer coaster and was concluded by a fantasy body called Team Europe. It has not delivered on reducing the number of arrivals and it has led to immense human suffering. We all remember the image of the dead body of a mother and her daughter in the desert, paid for by European money.

Now the EP claims it is all just a matter of implementation, but that is false. Many predicted that this deal would not work because it cannot work. It is just right-wing magical thinking. And Manfred Weber, who is absent, uses it for his love affair with the far right, and his derogatory remarks about the victims make his claim on Christian values sound very hollow.

Colleagues, this deal is a betrayal of European values.

Ryszard Czarnecki (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie i Panowie! Nie uważam, żeby to porozumienie było zdradą europejskich wartości, jak mówi opuszczająca salę pani In't Veld, uważam, że to porozumienie jest potrzebne. Jest wręcz konieczne. Mogę tylko wyrazić zdziwienie, że następuje tak późno. Mój kraj od dawna mówił, że trzeba robić wszystko, aby wspierać ludzi, kraje w Afryce i Azji, skąd przyjeżdżają imigranci czy uchodźcy do Europy. I myślę, że gdyby konsekwentnie stosowano tę zasadę, dzisiaj te problemy migracyjne byłyby znacznie mniejsze. Znacznie taniej także z punktu widzenia europejskiego podatnika jest, gdy dajemy krajom w Afryce czy Azji środki finansowe, niż gdy przeznaczamy dużo więcej środków na poszczególnych imigrantów tutaj.

Bernhard Zimniok (ID). – Herr Präsident! Lisa S. wurde nur 30 Jahre alt. Letzten Freitag wurde sie in der deutschen Stadt Wiesloch von einem mehrfach vorbestraften Asylbewerber ermordet.

Der Tunesien-Deal und seine vagen Absichtserklärungen werden solche Fälle nicht verhindern. Die Massenmigration über die Mittelmeerroute wird damit nicht beendet. Eine drastische Reform der Migrationspolitik ist zwingend erforderlich und auch möglich. Man muss nur wollen und pragmatisch handeln: Grenzen schließen, sogenannte private Seenotrettungen verbieten, Schlepperboote zurückschicken und die unzähligen illegalen Migranten hierzulande abschieben. Alles wäre problemlos möglich.

Wird die Rücknahme der Migranten verweigert, muss Druck ausgeübt werden: Streichung von Entwicklungshilfe, Verhängung von Sanktionen gegen die Elite, Unterbindung von Rücküberweisungen. So werden nachhaltig Grenzen geschützt, nicht durch sinnlose Stuhlkreise.

Werte Kollegen, bisher verweigern Sie sich solchen Maßnahmen. Wegen Ihrer Politik müssen Menschen wie Lisa S. jeden Tag in Europa sterben. Nehmen Sie endlich Vernunft an und schützen Sie unsere Bürger vor Gewalt und Überlastung.

Laura Ferrara (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, è difficile non vedere nell'accordo UE-Tunisia il tentativo di contenere i flussi in cambio di aiuti finanziari e di externalizzare la responsabilità in materia di migrazione. Con esso si rischia di alimentare la dipendenza da un paese terzo con tutele dei diritti umani del tutto inadeguate.

È evidente a tutti che la Tunisia non possa essere considerata sicura a causa di episodi di razzismo, di xenofobia, di violenza verso i migranti subsahariani, a cui si aggiunge il deterioramento della democrazia e dello Stato di diritto. È penoso che tutto questo sia stato anche celebrato come un successo dalla Presidente italiana del Consiglio, Meloni, mentre l'Italia affronta con grandi difficoltà il doppio degli sbarchi rispetto all'anno scorso.

Anziché allora battersi per una più equa ripartizione delle responsabilità dell'Unione europea, ecco, sarebbe bene preferire rimanere alleata di coloro che, ostacolando i ricollocamenti obbligatori, aggravano la situazione dei paesi di primo ingresso.

Nadine Morano (PPE). – Monsieur le Président, «la morgue est saturée, le cimetière est saturé. Nous n'arrivons pas à faire face. Que l'Union européenne agisse. Et combien de délégations viennent ici et repartent sans que rien ne change?» Je n'oublierai jamais ce cri de colère du maire de Lampedusa, entendu en juin dernier lorsque j'y étais en mission parlementaire. Ce maire fait face quotidiennement à une submersion migratoire en provenance d'Afrique. Depuis le début de l'année, plus de 75 000 bateaux de migrants illégaux ont accosté en Italie, chiffre multiplié par deux en un an. Essentiellement des hommes. Plus de la moitié sont partis de Tunisie et notamment de Sfax, devenue malgré elle une plaque tournante de l'immigration irrégulière.

Alors oui, le volet migratoire de l'accord UE-Tunisie est une étape importante dans le partenariat stratégique et global engagé avec ce pays ami. Enfin, nous allons conditionner le versement des fonds européens en donnant davantage à un État africain qui s'inscrit dans un plan de développement économique massif et qui décide de mieux coopérer avec nous en matière migratoire. C'est la vision que les Républicains défendent dans cet hémicycle. Contrairement à la gauche, à l'extrême gauche, aux verts et aux amis de Monsieur Macron, notre priorité n'est pas de répartir les migrants dans nos États membres, mais de stopper l'immigration illégale et de protéger nos frontières extérieures.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor presidente, resuenan en este Parlamento Europeo, en todas las lenguas, las protestas frente a este acuerdo con Túnez, inconsistente con la legislación europea y con la estrategia que nos hemos dado —un pacto de migraciones y asilo coherente con nuestros valores, única oportunidad de que sea eficaz—. 700 millones para una involución autoritaria en Túnez que intentan paliar el flujo migratorio que está padeciendo Italia.

¿Qué vamos a decir ante el flujo migratorio que está padeciendo Canarias en estos momentos como consecuencia de la inestabilidad en Senegal, a raíz del intento de autorreelección del presidente Macky Sall? Canarias está padeciendo en estos momentos la embestida de nada menos que 2 000 personas prácticamente cada fin de semana —en un contexto de migración irregular— que, una vez más, huyen de la desesperación.

¿Qué coherencia guarda todo esto con el compromiso que hemos adquirido de que todos los elementos de la ecuación —incluida la dimensión externa, pero también, por supuesto, la solidaridad vinculante en la redistribución de esas personas que llegan procedentes de países inestables, inseguros o absolutamente invivibles— tengan, por fin, una respuesta a escala europea?

¿Hasta cuándo vamos a continuar poniendo parches frente a lo que requiere una política europea que merezca ese nombre?

Fabienne Keller (Renew). – Monsieur le Président, chers collègues, renforcer la coopération entre l'Union européenne et les pays tiers dans le domaine migratoire, oui! Annoncer de tels accords avec, au centre, Madame Meloni, non! Monsieur le Commissaire, cher Olivér Várhelyi, Monsieur le Ministre, cher Pascual Navarro Ríos, la dimension extérieure du pacte européen sur l'asile et la migration est un pilier beaucoup trop important pour le laisser aux mains de l'extrême droite.

Avec mon groupe Renew, nous soutenons le développement de partenariats globaux mutuellement bénéfiques entre l'Union et les pays tiers clés dans notre voisinage. Il s'agit de bâtir une relation nouvelle avec ces pays, créer les conditions de leur développement, les aider à mieux gérer les flux migratoires croissants. La présidence française du Conseil a donné une impulsion forte en faveur d'une politique migratoire extérieure au niveau européen. Nous la soutenons résolument. Cette politique, Monsieur le Commissaire, Monsieur le Ministre, est à construire avec les forces centristes pro-européennes, avec le Parlement européen, et avec comme principe cardinal le respect des droits humains.

Dino Giarrusso (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, in questo momento, mentre noi parliamo, la costa sud dell'isola di Lampedusa è letteralmente invasa da barchini che i criminali responsabili del traffico di esseri umani continuano a usare, mettendo a rischio migliaia di vite, arricchendosi ed esasperando la realtà quotidiana di una piccola isola che porta sulle sue spalle, sulle sue esili spalle, un peso che dovrebbe essere condiviso da tutta l'Europa.

Quest'estate sono andato personalmente a Porto Empedocle, dove la situazione era insostenibile. Dunque, piuttosto che glorificare un accordo al ribasso con la Tunisia che non risolve nulla, l'Europa si prenda la responsabilità di togliere al paese di primo approdo ciò che un solo paese non può reggere.

Gli abitanti di Lampedusa sono eroi e sto candidando quel popolo di eroi al Premio Sacharov e invito tutti i colleghi e i gruppi a farsi un esame di coscienza e firmare la candidatura: oggi una piccola isola sta facendo il lavoro che dovrebbero fare 27 Stati membri, mentre madri e figli, come è stato giustamente ricordato, muoiono nel deserto senza avere alcuna colpa.

L'Europa si vergogni di questa tragedia e si assuma le sue – perché sono sue – responsabilità ora.

Sara Skyttedal (PPE). – Mr President, the uncontrolled illegal immigration over the Mediterranean is a threat to all Member States and the Union itself, as it erodes the alliance of the free movement, not to mention the many deaths in the Mediterranean that are caused by the activities of cynical human trafficking networks.

In order to stop this, we need external cooperation. The EU-Tunisia agreement is essential in order to retain a strict control of the EU border for our own security and for humanitarian reasons. We need to work decisively, long-term and on all fronts. We need to get sustainable and common migration policy in place and we need to deepen cooperation with countries such as Tunisia. Together we can make a difference and save lives that are tragically lost at sea due to hypocritical migration policy.

Udo Bullmann (S&D). – Herr Präsident, wer te Kolleginnen und Kollegen! Präsident Saied bekommt mehr als eine Milliarde Euro, während er zentrale Menschenrechtsverletzungen begeht und weiter Demokratie in Tunesien abbaut. Kommissar Várhelyi, Sie müssen Fragen beantworten, sehr konkrete Fragen.

Warum ist eine Vereinbarung nicht versucht worden im Rahmen des existierenden Assoziierungsabkommens mit Tunesien, dessen Artikel 2 uns genau bindet auf die Einhaltung der Menschenrechte? Ist das ein Zufall?

Sie müssen Fragen beantworten, die sich auch auf die Äußerungen von Volker Türk, dem UN-Hochkommissar für Menschenrechte, beziehen, der jüngst im Juni festgestellt hat, wie sehr sich die Situation verschlechtert. Haben Sie mal mit dem geredet?

Und wie wollen Sie garantieren, dass die Grundsätze der Europäischen Union im Artikel 21 des EU-Vertrags – Menschenrechte sind der Maßstab unserer Außenpolitik – eingehalten werden?

Hilde Vautmans (Renew). – Voorzitter, mijnheer de commissaris, hier in het debat vandaag heb ik eigenlijk niemand gehoord die uitbundig positief is over dit akkoord. Heel veel critici. Ik moet u zeggen dat Europa hier voor mij eigenlijk echt geen goede beurt heeft gemaakt. Waarom? We hebben niet met één stem gesproken, dat is duidelijk. De voorzitter van de Commissie en twee regeringsleiders vormen niet Team Europa. We hebben ook het Parlement helemaal buitenspel gezet en na twee maanden kennen we nog altijd niet alle details van het akkoord. Wat wel duidelijk is, is dat we een blanco cheque gegeven hebben aan een autocratische regeringsleider die eigenlijk de mensenrechten ondermijnt en geweld tegen migranten aanwakkert. En dit alles zonder resultaat, beste collega's.

Ja, we moeten de buitengrenzen beter afschermen. Ja, we moeten mensensmokkelaars feller aanpakken. Ja, we moeten de terugkeer van irreguliere migratie bevorderen. Maar we moeten vooral werk maken van een echt Europees asiel- en migratiebeleid. En het beeld van Matyla Dosso en haar dochter Marie krijg ik als moeder, als politica, niet uit mijn hoofd. Dit is niet mijn Europa. Laten we werk maken van het migratiepact, van de aanpak van smokkelaars, maar ook van het beschermen van mensen die op de vlucht zijn voor oorlog en geweld.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signor Presidente, gentile Commissario, onorevoli colleghi, nonostante le numerose condanne di quest'Aula sulla deriva autoritaria del Presidente Saied, nel giugno scorso è stato ratificato il protocollo d'intesa tra la nostra Unione e la Tunisia, celebrato come una pietra miliare nel consolidamento di questo partenariato.

Mentre la democrazia tunisina viene erosa ogni giorno di più, di fronte a noi c'è il dovere di interrogarci su chi sono gli alleati che vogliamo al nostro fianco e quali sono le linee rosse da tracciare, soprattutto quando parliamo di vite umane. Ma prima ancora di guardare in casa d'altri, dovremmo fare i conti con quanto accade all'interno della nostra unione.

Non possiamo lasciare, infatti, che siano le volontà di alcuni governi, tra cui purtroppo quello del mio Paese, l'Italia, ad approcciare il fenomeno migratorio in maniera strumentale, scellerata e completamente irrispettosa dei diritti umani e a dettare quindi, infine, l'agenda europea.

Pochi giorni dopo la firma dell'accordo, l'attuale governo italiano ha convocato una conferenza sulle migrazioni, definendo il protocollo d'intesa come l'inizio di una relazione diversa. Se per diverso si intende un approccio basato sull'assenza di condizionalità, su massicci respingimenti forzati di migranti rispediti nel deserto senza acqua né cibo, come accade frequentemente in Tunisia, ripetendo quindi gli errori e gli orrori dell'accordo Berlusconi-Gheddafi, non potremo più permetterci di parlare di futuro ma solo di un ritorno alle pagine più buie della nostra storia.

Karlo Ressler (PPE). – Poštovani predsjedavajući, kolijevka zapadne civilizacije, Sredozemlje, već je godinama simbol strukturno neuspješne politike migracija i dubokih manjkavosti u zaštiti vanjskih granica.

Kriminalne, krijumčarske mreže svakodnevno na europski teritorij velikim dijelom, upravo iz Tunisa, ilegalno uvode stotine i stotine osoba na europski teritorij. Zbog toga pozdravljam sporazum koji u fokus treba staviti suzbijanje kriminalnih mreža krijumčara i sprečavanje ljudskih tragedija na Sredozemlju.

Ne postoji instant rješenje, ali snažnija zaštita vanjskih granica uz pomoć trećih država potpuno je logična mjera. Ne smijemo i ne možemo dati prednost neakvim moralizirajućim tonovima kakve čujemo i danas u ovoj raspravi, na uštrb sigurnosti naših građana koji na dnevnoj bazi svjedoče dramatičnom priljevu migranata.

Sada treba inzistirati na punoj provedbi sporazuma i sada treba inzistirati da učinimo sve kako bismo suzbili nekontrolirane migracijske tokove kakvi neizbježno dovode do destabilizacija svih društava.

(Govornik je pristao odgovoriti na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice)

Sophia in 't Veld (Renew), blue-card question. – You mentioned the people smugglers. Surely, you are aware that since the conclusion of this deal, whatever it may be, that the business has actually boomed for people smugglers. Would the EPP consider this a successful outcome of the deal?

Karlo Ressler (PPE), *(Govornik je pristao odgovoriti na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice.)* – Prije svega, mislim da, kada sam govorio o takvim moralizirajućim tonovima, to je jedan dio onoga što se, nažalost, čulo s ljevice.

Također sam napomenuo, i na tome inzistiramo, da je potrebna puna implementacija tog dogovora s glavnim ciljem da dođe do smanjenja nezakonitih migracija, do suzbijanja bilo kakvih kriminalnih mreža koje profitiraju na takvom licemjernom, ciničnom iskorištavanju onih čiju želju da dođu u Europu mi možemo na neakvoj ljudskoj razini razumjeti, ali isto tako moramo shvatiti da jednostavno sve nepravde svijeta ne mogu biti riješene azilom u Europi i jednostavno moramo shvatiti da situacija kakva je danas u svakom slučaju nije održiva.

Nicola Danti (Renew). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la grave crisi migratoria di quest'estate è l'ennesima prova che l'estrema destra su questo tema è brava a prendere voti in campagna elettorale ma pessima quando si trova a dover governare un problema così complesso. Il disastro firmato Giorgia Meloni, che è l'accordo con la Tunisia, è sotto gli occhi di tutti: risultati nulli, arrivi più che raddoppiati, l'Europa che ora si trova sotto ricatto del dittatore di turno.

Cari colleghi, se speriamo di fermare a poche miglia dalle nostre coste i milioni di persone che aspirano a condizioni di vita dignitose, facendo fare il lavoro sporco a regimi più o meno autoritari attraverso accordi di corto respiro, non otterremo il risultato sperato. Anzi, ci alieneremo la reputazione di culla della civiltà e dei diritti, consegnando questo continente alle illusioni di Cina e Russia.

Allora basta slogan, basta finte soluzioni, buone solo a rincorrere il consenso elettorale. Serve uno sguardo lungo, investimenti, cooperazione allo sviluppo, commercio e difesa della democrazia. Solo così potremo dare una prospettiva al continente africano e, al contempo, controllare il fenomeno migratorio.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Voorzitter, commissaris, collega's, het migratiepact heeft terecht de ambitie om de instroom van migranten weer beheersbaar te maken in de Unie. De versterking van de buitengrenzen speelt daarbij uiteraard een belangrijke rol, net als een effectief terugkeerbeleid. Maar ook samenwerking met derde landen is essentieel in ons migratiebeleid, uiteraard steeds met respect voor de rechten van degenen die aanspraak maken op bescherming.

Het akkoord tussen de Unie en Tunesië is ten gronde een goed akkoord, maar nu moet er vooral ingezet worden op de volledige en de correcte invoering ervan. We hebben eigenlijk meer dergelijke akkoorden nodig om ervoor te zorgen dat mensen in de toekomst in eigen land of in eigen regio een toekomst zien, door onder meer gericht te investeren in onderwijs en werkgelegenheid, door criminele smokkelnetwerken efficiënter aan te pakken. En het is alleen door die actieve en volgehouden samenwerking met die betreffende landen in alle relevante beleidsdomeinen dat we de instroom van migranten beheersbaar kunnen maken en op die manier ook ons migratiebeleid beheersbaar maken.

En daarom spreek ik mijn steun uit voor dit akkoord.

Catch-the-eye procedure

Gabriel Mato (PPE). – Señor presidente, la migración irregular supone, sin lugar a dudas, un motivo de preocupación para la Unión. Miles de personas mueren en la mar buscando una vida mejor y casi siempre en manos de mafias. Pero este no es un fenómeno exclusivo de un solo Estado miembro. En Canarias somos testigos diarios de la muerte en la mar, al ser la ruta del África occidental la más peligrosa. Unas 2 000 personas fallecieron el año pasado intentando cruzar el Atlántico —veinte desaparecidos ayer mismo—, y en estos días hemos batido el triste récord de llegadas de inmigrantes. Frente a eso, ¿qué estamos haciendo? ¿Lo suficiente? Rotundamente, no. Ni en España ni en Europa.

Debemos buscar soluciones que eviten que estas personas comiencen el viaje. Es necesario afrontar los problemas en sus países de origen, acabar con las razones por las que la gente se hace a la mar. Y una buena forma de lograrlo es firmar acuerdos tanto con los países de tránsito como con los de origen, cuando esto sea posible.

El memorando de entendimiento que hemos firmado con Túnez es un buen ejemplo. Se trata de no convertir nuestros mares en cementerios, de conseguir que nadie tenga motivos para abandonar su hogar embarcándose en una empresa tan peligrosa.

Está claro que la Unión Europea tiene un problema migratorio. Afrontémoslo con decisión y valentía.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Señor presidente, yo creo que usted, señor comisario, habrá escuchado el debate. Se ha quedado usted bastante solo con la ultraderecha, con una parte del PP —ni siquiera todas—. Ya hemos escuchado al señor Gahler, persona bastante solvente del Grupo Popular. Tampoco ha tenido el apoyo ni siquiera de todo el Grupo ECR. Eso ya es de nota. Hemos escuchado a la señora Kanko, que tampoco le ha apoyado. Y, por supuesto, todos los demás no le hemos apoyado, ni socialistas, ni verdes ni la izquierda. En fin, no es para estar muy satisfecho.

Ha firmado usted, o su jefa, un acuerdo sin ninguna base legal, pasando por encima de su jefe, por cierto, el Alto Representante del Consejo. Yo creo que en el edificio Justus Lipsius tampoco deben de estar para descorchar botellas de champán con el procedimiento.

Se ha acompañado de la señora Meloni, la primera presidenta de un Gobierno de ultraderecha en Italia después de la Segunda Guerra Mundial, conocida por perseguir en su país a los homosexuales y a los inmigrantes. No sé si lo que querían hacer era también una operación de blanqueo de la señora Meloni.

Y, además, han firmado el acuerdo con un presidente que ha acabado con el Estado de Derecho, con la libertad de prensa, que ha suspendido el Parlamento y que, además, abandona inmigrantes en el desierto de Libia. No es para que le felicitemos, señor Várhelyi.

Erik Marquardt (Verts/ALE). – Herr Präsident! In der öffentlichen Diskussion ist es ja immer so schwarz-weiß, also ist man für oder gegen Abkommen mit Drittstaaten. Aber ich glaube, die Debatte heute zeigt auch, dass es eben darauf ankommt, wie solche Abkommen gestaltet sind.

Ich glaube, dass Abkommen gut sein können, wenn sie bestimmte Ziele erreichen wollen, nämlich die humanitäre Situation vor Ort zu verbessern, nämlich Migration besser zu organisieren, dass das Sterben vermieden wird, und wenn solche Abkommen eben dann auch am Ende Menschenrechte und Demokratie fördern.

Dass all das bei diesem Tunesien-Deal am Ende herauskommt, glaube ich aber nicht.

Wie unwichtig uns Demokratie zu sein scheint, sieht man ja schon wieder daran, wie das Abkommen eigentlich zustande kommt. Wir haben ja nicht einmal den Text demokratisch in der EU diskutieren können. Das Parlament war ja überhaupt nicht eingebunden. Und dass die Kommission immer wieder gegen die gleiche Wand rennt beim Scheitern in der Türkei, beim Scheitern in Libyen, das ist schon ein bisschen verwunderlich. Und es ist auch verwunderlich, dass besonders diejenigen auf der rechten Seite des Parlaments, die am stärksten gegen Schlepper kämpfen wollen, dann dastehen und solche Abkommen loben.

Denn, wer schickt denn die Menschen dort in die Wüste und wer wird dann in die Wüste geschickt? Das sind doch die Menschen, die nicht bezahlen können. Und wer entscheidet denn, welche Boote ablegen? Das ist doch das Regime. Es ist doch unvorstellbar, dass Saied nicht selbst persönlich davon profitiert, dass diese Menschen ablegen. Es sind doch die Schlepper, mit denen wir Abkommen machen, statt sie zu bekämpfen.

Mick Wallace (The Left). – President, in March, the Parliament condemned President Saied's racist discourse and attacks against sub-Saharan migrants and called on authorities to comply with international law. A few months later, Commission President Von der Leyen was signing a deal with Saied: macro financial support over EUR 100 million in exchange for austerity and stronger border controls – money for social, political and economic violence.

Less than a month later, we saw the reality of the EU deal. In August, 27 bodies were found just near the Tunisian border in Libya. They had been forced across by the Tunisian authorities. They were forced to wander in the desert – no food, no shelter, no water for a long period – and died of starvation and dehydration.

The EU funds concentration camps and brutal repression from Morocco to Turkey and calls others authoritarian. The EU is turning the Mediterranean Sea and North African deserts into absolute graveyards, and our leaders still talk endlessly about EU values?

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señor presidente, Túnez es un vecino muy importante, un socio avanzado de la Unión. Tenemos que acompañar al pueblo tunecino en la situación política, económica y social tan difícil y compleja que atraviesa. Desde 2011 venimos apoyando el cambio en el país.

El memorando suscrito recientemente con sus autoridades entiendo que corresponde a este posicionamiento básico. En estos momentos no podemos desentendernos de Túnez. No podemos marginar el país. No podemos, en el fondo, olvidar la orilla sur del Mediterráneo.

Además, en estos meses últimos la problemática de la migración se ha agravado y está afectando a los países europeos. Tenemos que ayudar a Túnez a controlar los flujos migratorios y a luchar más eficazmente contra las mafias que trafican con seres humanos.

Pero, lógicamente, la relación con Túnez tiene que estar guiada por el Derecho internacional y también por el respeto de los derechos humanos, que debe incluir el trato a los emigrantes.

Espero que el memorando sirva también para acelerar esas reformas económicas y sociales que desgraciadamente en la última década han sido totalmente olvidadas en Túnez.

Y, para terminar, unas palabras de solidaridad con otros países del Magreb, con Marruecos y con Libia, que están atravesando en los últimos días gravísimas dificultades por culpa de grandes catástrofes medioambientales.

Matjaž Nemec (S&D). – Gospod predsednik. Razmere v Tuniziji so še vedno zelo zaostrene. Na razkroj demokracije opozarjamo že vrsto let. Prav tako opozarjamo na pregon novinarjev, kritikov, sodnikov, sindikalistov in civilne družbe in seveda zahtevamo njihovo izpustitev.

Ljudje so se znašli v izjemno težkih socialnih, ekonomskih razmerah. Številni si zaradi visokih cen vse težje privoščijo hrano. A predsednik Saied namesto naslavljanja težav ljudi še naprej ruši demokracijo in institucije. Politični projekt predsednika se nanaša izključno na iskanje sovražnikov. Tako za katastrofalen ekonomski položaj s sovražnim govorom krivi begunce, azilante in migrante iz podsaharske Afrike, ki preko Tunizije iščejo pot v Evropo. Ob tem pa je povsem nesprejemljivo, da želi Unija finančno nagraditi in tako legitimirati vedno bolj avtorski režim.

Ob tem pozivam tunizijske oblasti, da nemudoma začnejo spoštovati zavezo mednarodnemu pravu in človekovim pravicam. Pozivam k zamrznitvi sporazuma med Tunizijo in Unijo ter prekinitvi financiranja in podpore tunizijskim varnostnim silam za nadzor meje, dokler niso izpolnjena merila spoštovanja človekovih pravic.

Pierrette Herzberger-Fofana (Verts/ALE). – Monsieur le Président, l'Union européenne et la Tunisie ont signé un protocole d'accord pour limiter l'immigration depuis le continent africain vers l'Europe. Cet accord, même s'il prévoit de sauver des vies humaines et de mettre un frein aux passeurs criminels, ne correspond pas à la réalité. En effet, l'océan devient le cimetière de tous les migrants. Des centaines de migrants sont bloqués en détresse à la frontière entre la Tunisie et la Libye. D'autres sont brutalement refoulés dans le désert, sans eau ni vivres. Une véritable tragédie se joue sous nos yeux.

Cet accord rend l'Union européenne complice des violations des droits des réfugiés, et accepte également le comportement répressif de la Tunisie, mais surtout de son président qui déverse sa bile par des propos racistes et xénophobes contre les migrants. Je le cite, il parle de «hordes de migrants illégaux venus des pays subsahariens qui ont ourdi un plan criminel, ont modifié la composition du paysage démographique de la Tunisie et qui seraient à l'origine de violences, de crimes et de pratiques inacceptables». Cet accord s'élève contre les valeurs d'humanisme qui caractérisent l'Union européenne et le respect des droits humains.

Clare Daly (The Left). – Mr President, I think if you wanted an example of the absolute hypocrisy, arrogance and 'do as I say, not as I do' attitude of the European Union, this has got to be it. Yet another grubby EU deal with yet another repressive government: a billion euro promise for Tunisia – that renowned violator of human rights – on condition that it joins Europe's border guards.

I'm sure we're going to hear an awful lot tomorrow from Ursula von der Leyen about Europe's values, about the battle between autocracy and democracy that's being waged in Ukraine. But will we hear about the EU's cosy relationship with some of the world's ugliest governments? Will we hear about the people starving to death in Nagorno-Karabakh, thanks to the EU's friends in Azerbaijan? Will we hear about the tens of thousands dead – massacred by EU values all the way from West and Central Africa to Lampedusa? Like hell we will!

Because rhetoric and reality are in sharp conflict in here. Is it any wonder we've no credibility? And if the EPP are so concerned about refugees and migrants, stop destroying people's countries and rolling back on climate change commitments.

Isabel Santos (S&D). – Senhor Presidente, Senhor Comissário, Senhor Ministro, depois de ouvirem os legítimos representantes dos cidadãos europeus, só nos resta uma conclusão: este acordo em matéria de política migratória com a Tunísia tem que ser interrompido imediatamente.

Ao longo dos últimos seis anos a União Europeia investiu mais de 6 mil milhões em acordos deste género com países da vizinhança. Qual o resultado? 25 000 mortes, mais de 25 000 mortes no Mediterrâneo!

Este tipo de acordos não salva vidas. Este tipo de acordos condena vidas. E este acordo com Saied é reforçar a sua ditadura, o seu regime autocrático e condenar mais migrantes à morte, à mais vil violação dos direitos humanos, ao abandono no deserto.

(End of catch-the-eye procedure)

Olivér Várhelyi, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, thank you for the valuable inputs and the overall support for the strengthening of EU-Tunisia relations. This reinforced partnership, through the implementation of the memorandum of understanding, will be to the benefit of our people.

Migration is an important pillar of this comprehensive approach. The European Commission is committed to deliver tangible results – together with the Tunisian authorities and in close cooperation with the Member States – in the fields of protection, border protection, anti-smuggling, return and reintegration, and legal migration.

Undoubtedly, a number of recent developments are a source of concern. But this is exactly one of the reasons why this new comprehensive and strategic partnership with Tunisia – which allows us to address the current challenging situation – is needed on the ground. There can be no doubt that the current trends make it essential to step up cooperation with our partners across North Africa, in particular with Tunisia.

And to those who have quoted that this MoU is not bringing results, let me give you two figures. Based on our cooperation this year, there have been already almost 24 000 interceptions made by the coast guard of Tunisia –this means interception also of smugglers – compared to 2022, when it was only 9 376. When it comes to saving lives, in 2022, there were 32 459 lives saved by the Tunisian border and coast guard. This year we are already at almost 50 000 lives that we have saved through this cooperation.

In the same vein, the socioeconomic situation makes it ever more relevant for the European Union to heavily engage across the region. The European Union will continue to stand by the Tunisian people and keep on supporting Tunisia to overcome this difficult period.

Pascual Navarro Ríos, *presidente en ejercicio del Consejo*. – Señor presidente, señorías, señor comisario Várhelyi, creo que hemos tenido un debate interesante —como dice el señor presidente— sobre la cuestión de la migración y la colaboración con Túnez para abordar este asunto. Hemos tomado nota de las diversas sensibilidades sobre este asunto.

Creo que todos podemos estar de acuerdo en que la cooperación con Túnez en la cuestión de la migración debe tener el más amplio alcance y tener en cuenta todas las cuestiones.

Por otro lado, algunas de sus señorías y también el Comisario han mencionado otros aspectos del acuerdo alcanzado por la Comisión con Túnez: los aspectos económicos.

Y, sobre todo, me gustaría, antes de concluir este debate, llamar la atención de sus señorías sobre otro aspecto, que es el de la dimensión humana, las relaciones entre personas, en la colaboración entre la Unión Europea y Túnez. Es un elemento clave de nuestra cooperación y debería ser un ejemplo del potencial de las vías legales para que los migrantes lleguen a Europa.

Esta línea de trabajo incluirá una mayor cooperación en investigación, educación y cultura, así como el desarrollo de asociaciones en materia de talentos, abriendo nuevas oportunidades para el desarrollo de capacidades y la movilidad, en especial para la juventud tunecina.

President. – The debate is closed. Thank you to all the participants.

We will resume at 12.00 with the votes.

Written statements (Rule 171)

Dominique Bilde (ID), *par écrit*. – Monsieur le Président, chers collègues, l'éviction de Mohamed Bazoum au Niger est naturellement une mauvaise nouvelle pour la stabilité régionale, mais aussi sur le plan migratoire. L'intéressé, qui avait d'ailleurs été ministre de l'intérieur, avait fait preuve d'un certain volontarisme en la matière. Dans ce contexte, on peut difficilement rejeter la perspective d'un partenariat migratoire avec la Tunisie, pays au cœur de la régulation des arrivées vers l'Europe. Bien entendu, cet accord ne peut être l'alpha et l'oméga de notre stratégie dans ce domaine. Le taux d'exécution des ordres de retour depuis l'Union européenne reste désespérément bas: seulement 20 % en 2021. Parmi les pays lanternes rouges, on note certains bénéficiaires de la coopération au développement de l'Union européenne ou encore du système des préférences généralisées. Le conditionnement de ces avantages à une réelle coopération en matière de réadmissions devrait à présent s'imposer comme une évidence.

Balázs Hidvéghi (NI), *írásban*. – Az Európába irányuló tömeges illegális migráció megállításához két dologra van szükség: a határvédelem megerősítésére és a kibocsátó országokkal szoros együttműködésre. Utóbbira példa a Tunéziával kötött megállapodás, amit – nem túl nagy meglepetésünkre – a bevándorlaspárti baloldal óriási intenzitással támad.

Elfogadhatatlan, hogy a baloldal bevándorlaspárti nyilatkozataival évek óta gerjeszti az Európába irányuló illegális migrációt, és minden értelmes, pragmatikus megoldási javaslatot támad, miközben Európa egyes külső határain mára tarthatatlanná vált a helyzet!

Mindenféle felelőtlen, a migrációt támogató nyilatkozat helyett az Európai Uniónak a jövőben arra kell törekednie, hogy az afrikai országokkal egy pragmatikus, de tisztességes megállapodásrendszer szülessen, ami képes a migrációs problémát hosszú távon és a gyökerénél kezelni. A földközi-tengeri útvonalon túl ugyanez igaz a balkáni és keleti útvonalakra is. Elengedhetetlen a Törökországgal való megállapodás megújítása, és a nyugat-balkáni országokkal való aktív diplomácia folytatása. Az illegális migrációt ugyanis csak ezen országok szoros együttműködésével lehet megállítani.

(The sitting was suspended at 11.27)

IN THE CHAIR: ROBERTA METSOLA

President

5. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 12.04)

6. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details of the vote: see Minutes)

6.1. Billigung der Ernennung von Iliana Ivanova zum Mitglied der Europäischen Kommission (Abstimmung)

6.2. Mehrjähriger Bewirtschaftungsplan für Roten Thun im Ostatlantik und im Mittelmeer (A9-0243/2023 - Clara Aguilera) (Abstimmung)

— *Before the vote:*

Clara Aguilera, ponente. – Señora presidenta, un saludo a todos. Esta normativa que acabamos de aprobar definitivamente incorpora al Derecho de la Unión Europea todos aquellos acuerdos de la Comisión del Atún Rojo del Atlántico y el Mediterráneo. Ha estado paralizada durante dos años en este Pleno, ya que, después de aprobarla el trío, el Coreper echó para atrás la propuesta y el acuerdo al que había llegado con nosotros.

No obstante, hemos considerado que el sector merecía ya este plan de ordenación plurianual para el atún rojo del Atlántico oriental y el Mediterráneo después de trece años de recuperación. Hemos luchado y vamos a seguir luchando por que las cuotas de reparto del atún rojo tengan en cuenta la pesca artesanal de una vez por todas. No hemos conseguido que sea vinculante en este momento, pero vamos a seguir trabajando para que lo sea.

Muchas gracias a todos los ponentes alternativos por su trabajo, gracias a todos. Yo creo que el sector está esperando esta normativa, pero, sin duda, va a seguir esperando que sigamos defendiendo la pesca artesanal y el derecho a tener una cuota significativa para poder subsistir.

6.3. Kennzeichnung von ökologischem/biologischem Heimtierfutter (A9-0159/2023 - Martin Häusling) (Abstimmung)

6.4. Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Verwendung beim Menschen bestimmte Substanzen menschlichen Ursprungs (A9-0250/2023 - Nathalie Colin-Oesterlé) (Abstimmung)

— *Before the vote:*

Nathalie Colin-Oesterlé, rapporteure. – Madame la Présidente, mes chers collègues, 25 millions de transfusions sanguines, 35 000 transplantations de cellules souches, 1 million de cycles de procréation médicalement assistée sont effectués chaque année au sein de l'Union européenne. Ces chiffres montrent à quel point cette réglementation sur laquelle nous sommes sur le point de nous prononcer est importante.

Les dons de substances d'origine humaine sont indispensables à la survie et au rétablissement de nombreux patients dans l'Union européenne, ainsi qu'à la naissance de beaucoup de citoyens européens, avec de réels enjeux de santé publique: mieux protéger les donneurs et les receveurs partout en Europe, mieux harmoniser nos systèmes nationaux, et construire l'autonomie européenne.

Je remercie sincèrement mes collègues rapporteurs fictifs pour leur travail sur ce rapport qui, je crois, permet de répondre à toutes ces questions en rappelant le principe fondamental de don volontaire et non rémunéré, et la non marchandisation du corps humain.

— *After the vote on the Commission proposal:*

Nathalie Colin-Oesterlé, rapporteure. – Madame la Présidente, chers collègues, merci pour votre confiance. Je demande donc le renvoi du dossier en commission de l'environnement, de la santé publique et de la sécurité alimentaire, conformément à l'article 59, alinéa quatre, du règlement intérieur, afin de permettre aux négociations interinstitutionnelles de commencer.

(Parliament agreed to the request)

6.5. Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben (A9-0237/2023 - Marion Walsmann) (Abstimmung)

6.6. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) (A9-0161/2023 - Michael Gahler, Zdzisław Krasnodębski) (Abstimmung)

6.7. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser (A9-0238/2023 - Milan Brglez) (Abstimmung)

— *After the vote on the Commission proposal:*

Milan Brglez, *rapporteur*. – Madam President, I would not take long. Actually, substantially, I would like to thank you for the support, and procedurally, I would like to request referral of the file back to the committee in line with Rule 59(4).

(Parliament agreed to the request)

6.8. Richtlinie über erneuerbare Energie (A9-0208/2022 - Markus Pieper) (Abstimmung)

6.9. Verbraucherkredite (A9-0212/2022 - Kateřina Konečná) (Abstimmung)

6.10. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse (A9-0049/2023 - Marion Walsmann) (Abstimmung)

6.11. Das System der Europäischen Schulen: Sachstand, Herausforderungen und Perspektiven (A9-0205/2023 - Ilana Cicurel) (Abstimmung)

— *Before the vote:*

Ilana Cicurel, *rapporteure*. – Madame la Présidente, chers collègues, et si nous parlions enfin davantage d'éducation dans cet hémicycle? Comment ne pas voir que les fractures éducatives dont souffrent nos sociétés sont au cœur des crises politiques que nombre de nos pays traversent? Nous avons collectivement et massivement voté pour appeler à la mise en place d'un espace européen de l'éducation pour faire de l'Europe une puissance éducative. Aujourd'hui, le rapport sur le système des écoles européennes, qu'avec mes collègues rapporteurs fictifs nous vous soumettons et qui a été adopté à la quasi-unanimité en commission culture, porte une nouvelle ambition pour ce réseau scolaire unique.

Créé en 1953, il combine étude dans la langue maternelle, selon les traditions nationales, et cursus européen, né d'une synthèse des différents systèmes éducatifs de l'Union européenne. L'ambition de notre rapport est donc double. D'abord, appeler à une réforme du système des écoles européennes qui, victime de leur succès, traversent une crise de croissance, et ensuite – et c'est son apport le plus novateur – faire de ce réseau scolaire un moteur du développement de l'espace européen de l'éducation: améliorer le système au profit de ses élèves en matière de prise de décision, d'autonomie des établissements, de recrutement d'enseignants, d'inclusion, de renforcement de l'éducation à l'Europe, placer les enseignants au cœur du système, demander plus d'échanges et de supervision pédagogique, appeler à une révision de la ligne budgétaire et à un contrôle accru du Parlement européen.

En élargissant le champ des bénéficiaires du système des écoles européennes, qui ne sont plus seulement les élèves qui y sont scolarisés, mais l'ensemble des élèves d'Europe, nous changeons de paradigme et nous investissons très concrètement dans une Europe puissance éducative, riche de notre diversité pédagogique, qui offre à chaque État membre la possibilité de se saisir et de s'inspirer des meilleures pratiques pédagogiques européennes. J'espère pouvoir compter sur votre soutien.

6.12. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte MON 87419 (B9-0362/2023) (Abstimmung)

6.13. Einwand gemäß Artikel 112 Absätze 2 und 3 GO: genetisch veränderter Mais der Sorte GA21 × T25 (B9-0363/2023) (Abstimmung)

President. – That concludes the vote.

(The sitting was briefly suspended)

Puhetta johti HEIDI HAUTALA

varapuhemies

7. Wiederaufnahme der Sitzung

(Istuntoa jatkettiin klo 12.33)

8. Notfallinstrument für den Binnenmarkt (Aussprache)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana Andreas Schwabin sisämarkkina- ja kuluttajansuojavaliokunnan puolesta laatima mietintö Euroopan parlamentin ja neuvoston asetukseksi sisämarkkinoiden hätätilavälineen perustamisesta ja neuvoston asetuksen (EY) N:o 2679/98 kumoamisesta (COM(2022)0459 - C9-0315/2022 - 2022/0278(COD)) (A9-0246/2023)

Andreas Schwab, Berichterstatter. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Kommissar! In der Coronakrise haben wir gesehen, wie schnell die Mitgliedstaaten Grenzkontrollen in Europa wieder zurückgebracht haben, weil wir auf die Krise nicht ausreichend vorbereitet waren, und damit wurde das wirtschaftliche Herzstück Europas fast zum Erliegen gebracht.

Wir wollen den europäischen Binnenmarkt verteidigen. Wir wollen dafür sorgen, dass die Mitgliedstaaten diesen Binnenmarkt offen halten, weil wir nur so unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sichern können. Mit der Anwendung des Notfallinstruments für den Binnenmarkt geben wir eine klare Antwort auf die Herausforderungen der COVID-Pandemie, aber auch auf die Herausforderungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine. Wir wollen, dass die Europäische Union auch in einer möglichen zukünftigen Krise handlungsfähig und voll funktionsfähig bleibt.

Dafür haben wir das Gesetz erweitert. Mit IMERA soll auch die Abwehrfähigkeit des Binnenmarkts Bedeutung erlangen, denn der Notfall kann viel einfacher bewältigt werden, wenn funktionierende Verfahren schon vor der Krise laufen. Schon vom Namen her wird nun klar, dass es bei diesem Gesetz darum geht, den Binnenmarkt im Notfall zu schützen und im Vorfeld Resilienz aufzubauen.

Das ist wichtig, denn es handelt sich dabei um konkrete Maßnahmen, die die Durchgängigkeit der EU-Grenzregionen – und das ist mir besonders wichtig – für krisenrelevante Dienstleister und Arbeitnehmer und unsere Versorgung mit krisenrelevanten Produkten und Dienstleistungen in der nächsten Krise sicherstellen.

Mit einem funktionierenden Farbsystem wird die Krisenlage in der Europäischen Union dann in Grün, Orange und Rot eingeteilt:

In der grünen Phase, Herr Kommissar, kann die Europäische Kommission Krisenprotokolle entwickeln und Simulationen durchführen. Unternehmen können ihre Resilienz im Rahmen von freiwilligen Stresstests prüfen.

In der gelben – in der gefährlicheren Phase, im sogenannten Überwachungsmodus – wird die Kommission dazu ermächtigt, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten eine Inventur an Waren- und Dienstleistungen von strategischer Bedeutung durchzuführen.

Die Grenzsicherungen haben unseren Alltag massiv eingeschränkt, und das wollen wir verhindern. Deswegen muss im Notfallmodus zukünftig ein Regelungsfall gelten, dass die Mitgliedstaaten keine Einfuhrverbote mehr erlassen dürfen und Grenzsicherungen verboten bleiben. Krisenrelevantes Personal wie Ärzte und Krankenschwestern sollen zukünftig die Grenze durch Vorzeigen eines einfachen QR-Codes passieren können. Angaben zum Gesundheits- und Arbeitsstatus sollen online durch einheitliche Formulare erfolgen. Dies muss die Kommission aber schon jetzt vorbereiten, damit im Krisenfall alle digitalen Schnellschritte schon einsatzbereit sind.

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Mit dem Vorschlag stärken wir auch die Unabhängigkeit der Unternehmen. Denn der Vorschlag setzt auf freiwillige Beiträge der Wirtschaft zur Lösung einer Krise: Bestände und Lieferketten krisenrelevanter Produkte können der Kommission gemeldet werden, Geschäftsgeheimnisse, sensible Daten und geschütztes Know-how hingegen bleiben geschützt.

Allerdings ist mir wichtig, dass der Punkt vorrangiger Produktionsanfragen, den ja auch Kommissar Thierry Breton in der Krise stark nach vorne gebracht hat, dass dieser Punkt erhalten bleibt. Denn wir wollen in jedem Falle vermeiden, dass in der EU ansässige Unternehmen in der Krise private Geschäftspartner vorrangig beliefern. Wir wollen, dass der europäische Gedanke gestärkt wird, dass die Mitgliedstaaten und die Bürgerinnen und Bürger Europas zuallererst in einer Krise beliefert werden können. Dafür brauchen wir dieses Rechtsinstrument und deswegen handelt es sich dabei nicht um Bürokratie.

Corona hat gezeigt: Nationale Alleingänge bei Grenzsicherungen, beim Beschaffungswesen oder bei Exportkontrollen funktionieren nicht. Nur wenn jedes Land, jedes einzelne Land in der Europäischen Union sicher ist, sind alle in der Europäischen Union sicher.

Deswegen wird das heutige Gesetz die Personenfreizügigkeit stärken und die Versorgung aller EU-Bürger mit krisenrelevanten Gütern sicherstellen. Deswegen wollen wir gemeinsam nach der Abstimmung morgen im Trilog das Vorhaben bis Jahresende zum Erfolg führen. Darum bitte ich um eure Unterstützung.

Eva Maydell, *rapporteur for the opinion of the Committee on Industry, Research and Energy*. – Madam President, the single market is one of Europe's greatest achievements. Europe's stability and peace have been assisted by the prosperity which that single market has brought, and I think ensuring its integrity during times of crisis must be one of our main priorities.

Any instrument we adopt has to focus on the prevention of a crisis and not only on its cure. It must provide a framework that cuts bureaucracy, as the rapporteur in the main committee said, not one that adds further bureaucracy. It must support competitiveness when it is needed the most while resisting the trap of protectionism.

So, with this, I would like to congratulate my colleague Andreas for his work and our cooperation throughout this process. And I very much like to believe that this file is moving us on the right path, and it is an instrument that will successfully ensure that we continue celebrating the achievements of the single market for at least the next 30 years to come.

Thierry Breton, *membre de la Commission*. – Dear Ms. President, herzlicher Rapporteur, dear Eva, cher Andreas, Mesdames et Messieurs les députés, tout d'abord, je voudrais vous dire que je me réjouis d'être ici pour débattre d'une proposition importante, voire cruciale, qui est l'instrument du marché unique pour les situations d'urgence.

On le sait, durant la pandémie, la guerre en Ukraine, notre marché unique intérieur a subi des perturbations sans précédent. D'abord, on s'en souvient, les chaînes d'approvisionnement qui ont été interrompues, bouleversant notre industrie, entraînant des pénuries – on se souvient des problèmes rencontrés pour les ventilateurs, les médicaments, les céréales, les engrais, les composants même, les vaccins, évidemment –, des restrictions, voire, dans certains cas, des interdictions d'exportation de produits vitaux – les masques, par exemple –, notamment d'un État membre vers un autre, les entraves à la circulation des personnes aussi, et en particulier des personnels de santé. Ces restrictions ont mis à l'épreuve la solidarité européenne, aggravant l'impact économique, voire social, des crises que nous avons traversées. À la fin, et au prix d'une action déterminée au travers de contacts directs avec les ministres concernés, j'ai pu faire en sorte de rouvrir les frontières, le marché intérieur a fini par prévaloir et les autorités nationales ont finalement supprimé ces restrictions.

Mais je vous le dis sans détours: cela ne doit plus jamais se reproduire. Nous ne pouvons pas, en effet, nous contenter de nous appuyer sur des actions ad hoc, telles que celles que je viens de rappeler, et sur la bonne volonté des uns et des autres, en particulier dans la mesure où nous vivons une époque que certains qualifient de «permacrise», des crises permanentes, l'une après l'autre. Il faut donc mieux se préparer. Notre marché intérieur doit être mieux préparé, notamment pour anticiper la prochaine crise et y répondre de façon coordonnée, afin d'éviter la fragmentation de notre marché intérieur, mais aussi pour soutenir les efforts de notre industrie et maintenir, je l'ai redit, toutes nos chaînes d'approvisionnement ouvertes pour garantir l'accès aux produits et aux services dont nos citoyens ont besoin. C'est bien l'objectif de cet instrument du marché unique pour les situations d'urgence que nous vous proposons aujourd'hui. Nous ne savons pas, évidemment, quand la prochaine crise va frapper. Il est donc essentiel de parvenir rapidement à un accord afin d'être prêt sur cette proposition pour établir des solutions structurelles et, évidemment, transparentes.

La tenue de ce débat en plénière, juste un an après notre proposition – je le rappelle, c'était en septembre 2022 — témoigne d'abord du travail inlassable que chacune et chacun d'entre vous a pu réaliser au sein de ce Parlement, et je tiens à vous en remercier tout particulièrement, notamment le rapporteur, Andreas Schwab, mais aussi tous les rapporteurs fictifs. Je pense que le Parlement a pris pleinement conscience des enjeux et du besoin de nous doter, en Europe, de mesures dont nos partenaires, du reste, disposent déjà pour certains d'entre eux.

Je voudrais donc saluer le soutien du Parlement européen concernant les éléments essentiels de la proposition, en particulier trois éléments clés, que je vais rappeler rapidement: la préservation du caractère obligatoire des commandes prioritaires. C'est un outil exceptionnel, évidemment, mais aussi indispensable pour garantir l'accès de nos citoyens aux produits essentiels. Ensuite, le mécanisme élargi de notification des restrictions à la libre circulation, qui va permettre de préserver la transparence nécessaire aux mesures nationales en période de crise. Et enfin, le pouvoir décisionnel renforcée de la Commission, pour empêcher, je l'ai rappelé il y a un instant, la fragmentation du marché intérieur. Bien entendu, certains points seront discutés dans les trilogues, notamment la question de l'activation du phénomène d'urgence, la question des domaines d'information aux opérateurs économiques ou la question des réserves stratégiques. Mais, je tiens à vous le redire ici, ce matin, la Commission saura être à vos côtés pour préserver une proposition ambitieuse, capable de répondre aux crises auxquelles l'Union fera face et surtout, qui permettra d'adapter notre marché intérieur aux nouvelles réalités du monde, notamment celle de la géopolitique des chaînes de valeur.

Marc Angel, *rapporteur for the opinion of the Committee on Employment and Social Affairs*. – Madam President, Commissioner, dear colleagues, our fantastic single market must remain operational at all times. And unfortunately, the COVID-19 crisis has shown that this wasn't the case.

Therefore, we need new tools to allow us to react fast and collectively while respecting the rule of law. The single market emergency instrument is such a new tool to prevent the future disruption of our single market.

For the Socialists and Democrats, it is crucial to respect the democratic process by including Parliament in the advisory group and by putting Parliament on an equal footing with the Council to activate the emergency mode in cases of crisis.

In addition, it is crucial that the workers' representatives play a key role in case of an emergency that has an impact on goods, services but also our workforce. And therefore, we must ensure that the activation of the emergency mode cannot affect the right and freedom to strike, the right to negotiate, conclude and enforce collective agreements, and to take collective action.

The social dimension also needs to be preserved, especially in relation to the free movement of persons. I am glad that the S&D Group has been able to ensure that restrictions to the free movement of goods, services and persons are prohibited unless they are justified on grounds of legitimate public interest objectives such as public policy, public security or public health, and that the instrument also has to comply with the principle of proportionality.

The final agreement reached under your auspices, dear Andreas, establishes new, well-balanced rules that preserve these rights and grant the free movement of goods and services and persons in case of crisis.

Once again, thanks to all the shadow rapporteurs in the Employment Committee for the opinion, but especially for the excellent collaboration with Andreas Schwab, the rapporteur in the IMCO Committee.

Pablo Arias Echeverría, *en nombre del Grupo PPE*. – Señora presidenta, señor comisario, en marzo de 2020 la COVID-19 puso de manifiesto la capacidad o, mejor dicho, podríamos decir la incapacidad de una respuesta coordinada de la Unión Europea ante una situación de extraordinaria emergencia.

Es fundamental aprender de las lecciones de aquella situación y abordar un instrumento legislativo que permita una respuesta ágil y adecuada para proteger a nuestros ciudadanos y a nuestro mercado. No se trata de más burocracia, sino de insuflar seguridad jurídica.

Quiero felicitar el trabajo de Andreas Schwab en este sentido y destacar que es básico poder contar con un mecanismo como el que propone para dar respuesta de manera rápida y coordinada a situaciones de emergencia. Con este Reglamento adoptamos herramientas para evitar el cierre de fronteras en situaciones de emergencia, facilitando el movimiento de trabajadores dentro de la Unión Europea y promoviendo la compra conjunta de bienes de interés común. Estas medidas serán fundamentales para abordar futuras crisis y evitar situaciones de desabastecimiento a la vez que garantizamos el derecho fundamental a la movilidad de personas y mercancías.

Por todo ello, creo que es urgente aprobar este Reglamento y así avanzar hacia una Unión Europea más resiliente y competitiva a nivel global.

René Repasi, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Krisen entwickeln sich immer gleich: Am Anfang steht die Hybris, am Ende haben wir Panik.

Wenn man genau hinschaut, entwickeln sich Krisen allerdings schleichend mit konkreten Alarmzeichen, wie man durch wissenschaftliche Untersuchungen nach der Krise und im Rückblick erkennt. In der Krise werden solche Alarmzeichen allerdings kaum gesehen. Stattdessen: am Anfang Hybris. Die einen sagen euphorisch: „Dieses Mal ist es anders“, wie die Wissenschaftler Carmen Reinhart und Kenneth Rogoff über Finanz- und Wirtschaftskrisen entwickelt haben. Oder andere sagen, angesichts der Faktenlage herunterspielend: Es wird schon alles ganz gut. Bis es auf einen Schlag zur Kriseneruption kommt. Dann: panisches Einigeln, Festklammern und Grenzen Schließen.

Daher zeigt sich, dass in Krisen- und Notsituationen bewusstes Handeln, rationales Handeln notwendig ist. Es ist eine Herausforderung für die EU, denn sie will die Grenzen offenhalten. Ist die EU also eine Schönwetterunion? Ist unser Binnenmarktrecht ein Schönwetterrecht?

Hybris und Panik sind menschliche Reaktionen in Regierungen wie Unternehmen. Und deswegen ist es notwendig, hierauf zu reagieren, und zwar mit Pflichten für Regierungen wie Unternehmen. Insoweit begrüßen wir es, dass im Bericht des Parlaments drinsteht, dass vorrangige Aufträge gegenüber in Europa etablierten Unternehmen beibehalten werden. Wir bedauern es aber, dass Rechtspflichten für Unternehmen komplett weggefallen sind. Nein, Freiwilligkeit endet in Hybris und Panik.

Aber noch viel wichtiger als das ist: Wir können die nächste Krise nicht vorhersehen. Was wir aber sehr wohl sagen können, ist das: Wenn die Exekutive hier Eingriffsrechte bekommt, dann muss das Parlament stark da sein. Demokratische Legitimation ist noch wichtiger, wenn in der Krise die Stunde der Exekutive schlägt.

Deswegen ist es so wichtig, dass diese enormen Neuerungen und Innovationen in der Parlamentsposition auch durchkommen, dass die Notsituation aktiviert wird durch ein Votum des Europäischen Parlaments in der Gesetzgebung. Wenn man hier behauptet, Parlamente seien angeblich langsam, dann ist das ein Feigenblatt der Exekutive, die der Kontrolle durch das Parlament entweichen möchte. Damit kriegt man aber keine Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern. Nein, in der Krise und in der Not braucht es gerade mehr Parlament.

Deswegen muss dieses Ergebnis durchkommen. Und ich stütze mich auf die Unterstützung der Kommission, dass die Parlamentsbeteiligung hier in der Endfassung des Trilogs immer noch dabei ist.

Dita Charanzová, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, Commissioner, first of all I would like to thank you for this proposal. The single market is a tool for fighting crisis, and I agree with it.

But I fear that some colleagues view it the other way around: 'We are in a crisis, so we need to change the single market.' This is something that I disagree with. This instrument must support the single market and support our businesses and citizens to exercise their rights during a crisis. We must never go back to the lockdowns of COVID-19. Closed borders within the European Union is never the answer.

This framework, which will enable a quick EU reaction and response in crisis times must be part of our lessons learned. But more importantly, we must do so in full respect of individual freedoms without endangering our economy. This instrument is a tool for exceptional circumstances. It must never be used for what some call 'systemic crises'.

But when there is an exceptional circumstance, this will be an important step in making sure that our single market keeps working. For my political group, Renew Europe, the overarching goal must be a practical crisis instrument for the single market. We should not agree to an instrument which might actually weaken the market during a crisis. I hope this is the message that is clear both to the Council and the Commission.

Anna Cavazzini, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Kilometerlange LKW-Staus an den Grenzen, Krankenpflegerinnen, die nicht zur Arbeit kommen können, oder auch Paare, die sich nicht besuchen können. All das wurde in der Corona-Pandemie wieder zur traurigen Realität in der Europäischen Union. Grenzkontrollen der Mitgliedstaaten haben den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, aber auch von Menschen verhindert, den Binnenmarkt gestört. Das darf nie wieder passieren!

Und genau das wird das Notfallinstrument für den Binnenmarkt anpacken. Bessere Vorausschau, bessere Koordinierung und schnellere Verfahren sollen die Grenzen im Krisenfall offenhalten. Denn der Binnenmarkt lebt doch davon, dass wir zusammenarbeiten und durch Zusammenarbeit Krisen überwinden. Und das sage ich vor allem auch in Richtung einiger deutscher CDU/CSU-Landesregierungen, die wegen der Migration jetzt wieder europarechtswidrige Grenzkontrollen einführen wollen oder das bereits seit Jahren praktizieren: Stellt nicht die größte europäische Errungenschaft aufs Spiel!

In Krisenzeiten werden auch unsere Lieferketten auf eine harte Probe gestellt. Schocks bei Angebot und Nachfrage, Lieferengpässe, steigende Preise. Das haben wir in der Corona-Krise erlebt, das erleben wir auch gerade im Ukrainekrieg. Und auch hier gilt, wenn wir zusammen Stärken und Schwächen ausgleichen, ist Europa am widerstandsfähigsten. Der Binnenmarkt wird zur Rettungsweste für Unternehmen, aber auch für die Menschen, für die Verbraucher, wenn wir ihn richtig nutzen. Wir Grüne – und das muss ich ganz ehrlich sagen – hätten uns gewünscht, dass das Gesetz mehr Zähne hat, dass wir ähnlich wie in den USA eine wirkliche Krisenwirtschaft etablieren können und uns darauf einstellen können, falls es wirklich nötig ist. Und jetzt enthält das Gesetz leider auch einige zahnlose Regeln. Trotzdem ist der Anfang gemacht. Trotzdem wird das Gesetz helfen, das zu schützen, was für viele Europa ausmacht: offene Grenzen, gegenseitige Unterstützung, Zusammenstehen in der Krise. Ich möchte ganz herzlich noch einmal dem Berichterstatter Andreas Schwab und auch den Schattenberichterstatterinnen danken für die gute Zusammenarbeit.

Adam Bielan, *on behalf of the ECR Group*. – Madam President, Commissioner, the lessons from the COVID-19 pandemic are clear: we need robust mechanisms to ensure a consistent supply of essential goods and services, especially in times of crisis.

In this context, our group sees merit in creating a cohesive platform for Member States to share information and coordinate actions. But this should not lead to excessive centralisation or introduce legal uncertainties. As currently proposed, the single market emergency instrument, IMERA, tips the scales towards an excessive centralisation of power in the hands of the Commission.

Specific provisions like those related to priority orders, sensitive data access and fast lanes raise legitimate concerns. More specifically, it is vital that any mechanism respects the legal boundaries and Member State competences guaranteed by the Treaties. Our group believes as well that the envisioned strategic reserves risk interfering with national solutions on strategic reserves.

In parallel, we must ensure that cooperation, which is of course essential, does not come at the cost of exerting undue control over businesses. Forcing economic operators to bear a disproportionate burden or imposing significant financial penalties on them does not align with our vision of effective crisis management. Given our concerns, we won't be able to support the current proposition during tomorrow's vote.

Virginie Joron, *au nom du groupe ID.* – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, chers collègues, donc, au nom de la gestion de la prochaine urgence, vous voulez donner plus de pouvoir à la Commission. Nous soutenons déjà cette coopération entre gouvernements européens en temps de crise et toute proposition pour accélérer les décisions au sein du Conseil.

Toutefois, se confier à l'administration de la Commission en temps de crise n'est ni réaliste ni efficace. Lors de la pandémie, la Cour des comptes européenne a relevé un certain amateurisme: pas d'experts en logistique ni d'experts juridiques, et surtout un manque de transparence des contrats d'achats. Comment oublier le scandale des SMS entre Madame Von der Leyen et le PDG de Pfizer, qui a décroché le plus gros contrat, avec des commandes jusqu'en 2027 pour des milliards d'euros? Tant que cette affaire n'est pas élucidée, nous ne pouvons pas accepter de confier à cette administration de négocier des achats à notre place en payant plus cher, de préempter la production de nos entreprises sans même savoir à qui Bruxelles enverra les produits, ou encore d'intervenir dans la gestion de nos frontières. Comment expliquez-vous que l'Union européenne paye plus cher les doses Pfizer-BioNtech que le Brésil ou l'Afrique du Sud?

Marc Botenga, *au nom du groupe The Left.* – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, au moment de la pandémie de Covid, effectivement, nombre d'États ont fermé leurs frontières pour garder chez eux certains biens et certains services. Il y avait une raison à cela: c'est que souvent ces États manquaient, par exemple dans les hôpitaux, de matériel médical, à cause d'années d'austérité imposée à ces hôpitaux. Il y avait une autre raison, c'est que souvent, il y avait une capacité productive insuffisantes dans différents États, des inégalités au sein de l'Europe dues à la libéralisation imposée.

Alors aujourd'hui, plutôt que de tacler ces causes fondamentales que sont le marché intérieur et la concurrence, vous venez avec une approche, disons, répressive qui prétend tout simplement empêcher les États de le faire. Ça ne va pas passer. Et ce qui m'inquiète beaucoup, Monsieur le Commissaire, c'est qu'au sein de votre cabinet, vous semblez avoir pris l'habitude d'attaquer les droits des travailleurs. Dans votre loi sur la production militaire, vous avez essayé de faire sauter la limite des 48 heures de travail par semaine. Dans ce texte-ci, vous avez essayé d'affaiblir la reconnaissance du droit de grève, qui s'est retrouvé dans une partie non contraignante du texte.

Heureusement, par deux fois, grâce à la mobilisation des syndicats, nous avons réussi à vous faire reculer. Si vous essayez de revenir dans votre future loi de production défense avec une nouvelle attaque contre les droits des travailleurs, je vous le promets, Monsieur le Commissaire, nous vous ferons reculer à nouveau.

Edina Tóth (NI). – Elnök Asszony! Az elmúlt időszakban a Covid-világjárvány világossá tette, hogy a tagállamok gyorsabban és hatékonyabban cselekednek válságok idején. A brüsszeli intézkedések pedig csak lassan és késve fejtik ki a hatásukat.

Nem meglepő módon a brüsszeli bürokraták most újra azon dolgoznak, hogy további korlátozásokat hozzanak, és meggátolják a tagállamokat a hatékony intézkedések meghozatalában. Az egységes piaci szükséghelyzeti eszköz a szocialista tervgazdaság idejét idézi, és pont a belső piac céljaival ellentétes, hiszen a tervzet szerint a Bizottság felszólíthat egyes gazdasági szereplőket, hogy részesítsék előnyben a Bizottság által meghatározott árukra vonatkozó megrendeléseket. Úgy gondolom, hogy Brüsszelnak a belső piac igazi problémáival kellene foglalkoznia, és nem avval, hogy újabb és újabb intézkedésekkel lehetetlenítse el a tagállamokat.

Az együttműködés fontos, de a túlzott szabályozás nem vezet eredményre.

Deirdre Clune (PPE). – Madam President, the single market emergency instrument is a critical piece of legislation, and it not only draws on the lessons from COVID-19, but also equips the European Union to better prepare for future crisis.

The pandemic revealed the inadequacy of national approaches to effectively tackle a crisis of such magnitude. We saw border closures, procurement hurdles and export controls.

This Parliament has recognised that an instrument is needed for rapid and decisive action during times of crisis, and it introduces a system of alert levels that will foster collaboration between the European Commission and Member States. This collaboration approach is pivotal in both preventing and mitigating crisis and ensuring that the EU can respond swiftly to emerging challenges. We saw the value of collaboration during COVID.

So during a crisis this instrument will empower the Commission to implement a range of measures aimed at safeguarding the principles of the single market: free movement of goods, services and people across Europe. Furthermore, it guarantees the availability of crucial crisis-relevant goods, something we learned during the pandemic.

The instrument will facilitate the availability of essential goods by enabling priority orders and necessitates close coordination again among Member States in their crisis response.

So we will have a clear framework for joint procurement, learning from the vaccines experience during the crisis. It builds on the lessons of the past, equips us with the tools we need to respond swiftly, decisively and collaboratively when we face a new risk or a new crisis, so we can ensure that our single market remains open and fair, and goods of vital importance remain available to meet the needs of the people of Europe.

Alex Agius Saliba (S&D). – Sinjura President, l-Istrument ta' Emergenza tas-Suq Uniku huwa mfassal biex jghin lill-Unjoni Ewropea u l-Istati Membri biex jikkonfrontaw ahjar krizijiet futuri u biex jiżguraw ukoll il-provvista ta' oġġetti u materjali essenzjali fis-suq waqt żminijiet ta' emergenza.

Ilkoll niftakru meta matul il-pandemija, il-pajjiżi nqabdu fuq sieq wahda, u kellhom nuqqasijiet kritiċi ta' tagħmir mediku essenzjali illi jsalva l-hajjiet.

Il-proposta li qed niddiskutu llum hija għodda għal krizijiet futuri, biex tghinna nhejju, nevitaw u ma nirrepetux l-iżbalji li kellna waqt il-pandemija.

Id-dimensjoni soċjali tal-proposta u l-element tal-moviment liberu tal-persuni, u l-libertajiet fundamentali marbut mal-forniment tas-servizzi huma estremament importanti.

Għal dan il-ghan, tali strument m'għandux idgħajjef id-dritt tal-haddiema li jistrajkjaw, li dan huwa dritt ewlieni li johrog mil-liġi tax-xoghol.

Tali strument lanqas m'għandu jdghajjef ir-rwol tal-Parlament Ewropew meta mqabbel mas-sahha tal-Kunsill.

Izda fl-ahhar u mhux l-inqas, il-kuntratti tal-akkwist pubbliku li għandhom ikunu trasparenti, inkluzi r-raġunijiet li jwasslu għall-għażla ta' kumpaniji speċifiċi biex tiġi wkoll żgurata r-responsabilità u t-trasparenza min-naha tal-Kummissjoni Ewropea.

Morten Løkkegaard (Renew). – Fru formand! Kommissær. Og kære kolleger. Europa har brug for vækst. Det er på høje tid, at vi fuldfører det indre marked, at vi får det op i endnu højere gear. Vi har brug for pengene. Vi har brug for væksten for at komme videre. Det er i det lys, man skal se også det her forslag. Jeg synes, der er grund til at anerkende den indsats, der blev gjort under corona, ikke mindst af kommissæren til stede, for at få gjort noget ved dette beredskab og sørge for, at vi kom op i gear, og at vi klarede coronakrisen så flot, som vi gjorde. Men vi må også erkende, at vi er et andet sted i dag, og det indre marked, som vi skal levere, er et indre marked, som skal kunne noget andet, og derfor skal vi gøre op med »red tape«. Vi skal gøre op med bureaukratiet og skaffe os et bedre marked. Og det er i det lys, vi skal se det forslag, som ligger her. Vi anerkender nu fuldstændig, at vi skal have det her forslag. Vi bakker op om intentionen. Vi skal bare sikre os, at vi ikke får unødigt bureaukrati, at vi får mere bureaukrati ud af det. Og det må være en fast bestanddel af de forhandlinger, vi går ind i nu. At sørge for, at det ikke sker. Så fuld opbakning til intentionen, fuld opbakning til forslaget. Held og lykke Andreas og held og lykke kommissær. Men vi må altså sikre os, at vi vedstår os, at det er det indre marked, det her også handler om. Tak for det.

Jean-Lin Lacapelle (ID). – Madame la Présidente, chers collègues, la marche de l'Union européenne vers le fédéralisme se poursuit et elle profite des crises pour se doter de nouveaux pouvoirs. D'ailleurs, tout est prétexte pour s'accaparer les pleins pouvoirs. Ces pouvoirs, qui n'ont jamais été prévus par les traités, sont évidemment inquiétants, car les eurocrates risquent de ne pas hésiter à déclarer que leurs adversaires politiques représentent une menace à combattre. Mais ils ne sont pas non plus rassurants dans les situations de crise objective. La pandémie de coronavirus a montré l'inefficacité de l'Union européenne. La Commission européenne a agi dans l'opacité la plus totale en tenant secrets les contrats des vaccins. Elle a agi avec incompétence dans les négociations, et avec brutalité en interdisant des négociations pays par pays.

Et aujourd'hui, elle veut répéter ce résultat calamiteux dans tous les domaines. Mais le marché unique, c'est aussi la circulation des personnes. Rappelons-nous le refus idéologique de l'Union européenne de fermer les frontières, car «le virus n'a pas de passeport», avant d'imposer un passe sanitaire pour le moindre déplacement. Alors soyons conscients qu'en cas de nouvelle crise migratoire, avec ce texte, l'Union européenne prendra tous les pouvoirs. Nous ne pouvons accepter un risque aussi exorbitant. En période de crise, seules les nations sont le refuge des citoyens.

Marcel de Graaff (NI). – Voorzitter, wanneer politici grondrechten naast zich neer mogen leggen in noodsituaties, dan creëren ze noodsituaties óm de wet naast zich neer te kunnen leggen. Het noodinstrument voor de eengemaakte markt geeft in noodsituaties politici vrijwel absoluut de macht om de burger te beroven van zijn vrijheid, zijn bezit en zijn grondrechten.

En de verzonnen noodsituatie is er al: de klimaatcrisis. Er is geen klimaatcrisis, zoals er ook geen levensbedreigende pandemie was. Er is een democratische crisis. De overheid kan met dit instrument kritische burgers beroven van hun banktegoeden en pensioenen, van hun woning en bedrijf, van hun auto en zelfs hun kinderen.

Dit voorstel luidt het einde in van de democratie en de rechtsstaat. Het noodinstrument voor de eengemaakte markt maakt van de Europese Unie een verstikkende communistische dictatuur en daarom moet dit voorstel onmiddellijk de prullenbak in.

Tomislav Sokol (PPE). –Poštovana predsjedavajuća, pandemija bolesti COVID-19 otkrila je strukturne nedostatke koji otežavaju da Europska unija na krizu odgovori brzo, učinkovito i koordinirano.

Prisjetimo se prizora praznih polica u trgovinama s početka pandemije, nestašica i zatvorenih granica država članica. Dotad nezapamćena kriza dovela je do kaotičnog početnog odgovora država članica kojem je nedostajala koordinacija i solidarnost, pri čemu se nije uzimao u obzir razoran učinak ograničenja na pravilno funkcioniranje unutarnjeg tržišta.

Takav scenarij želimo u budućnosti izbjeći i zato mi je drago da danas raspravljamo o instrumentu koji će jamčiti normalno funkcioniranje jedinstvenog tržišta i u uvjetima krize.

Aktiviranjem ovog mehanizma državama članicama zabranit će se uvođenje ograničenja izvoza proizvoda u druge države članice, ali i nametanje ograničenja kretanja radnika. Da bismo jedinstveno tržište učinili otpornim i u uvjetima krize, važno je sačuvati slobode kretanja koje su zajamčene osnivačkim ugovorima.

S druge strane, posebno pozdravljam formiranje strateških rezervi koje imaju za cilj odgovoriti na izazove nestašica robe. K tome, zajedničkom nabavom uz prioritetnu isporuku robe i usluga i u slučaju krize, Europska unija unaprijedit će svoj mehanizam djelovanja i spriječiti ponavljanje scenarija praznih polica u trgovinama. To znači da će u krizama tvrtke koje posluju u Europi potrebnu robu morati prioritetno isporučiti državama članicama, što je normalno i što im je svakako svima u interesu.

U konačnici, ovim aktom jamči se solidarnost među državama članicama koja je na početku pandemije bila dovedena u pitanje kao nikada do tada. Stoga pozdravljam donošenje ovog izvješća i pozivam na daljnju izgradnju otpornog, jedinstvenog tržišta za građane i poduzetnike.

Agnes Jongerius (S&D). – Madam President, dear Commissioner, for months, lorry drivers transporting our goods across Europe didn't receive any pay for their work. Around 100 drivers are now collectively striking in a car park in Graefenhausen, Germany.

Surely, as customers, we should be able to expect that people transporting our products are treated fairly. Yes, it can be inconvenient for customers that the clothes that they ordered, or the car parts they need are stuck in a lorry in a German car park.

Some people argue that strikes disturb the internal market. Luckily the European Parliament takes a different view. Striking is a collective right. It doesn't fall under the operation of the single market emergency instrument.

Stéphanie Yon-Courtin (Renew). – Madame la Présidente, il y a presque un an, jour pour jour, lors du discours sur l'état de l'Union, la Commission européenne présentait son nouvel instrument du marché unique pour les situations d'urgence. Tirant les leçons de la pandémie de Covid et de l'invasion de l'Ukraine, ce nouvel outil vise à garantir la libre circulation des personnes, des biens, des services, même en temps de crise. Car les citoyens, à raison, n'ont pas compris le manque de coordination entre les États membres ni les pénuries que nous avons vécues durant la pandémie. Or, nous le savons, notre marché unique est notre meilleur atout en gestion des crises, l'achat en commun des vaccins en est un exemple – on salue ici notre Commissaire Breton.

Il nous faut donc mieux structurer les réponses d'urgence qui ne peuvent être garanties ni par de l'improvisation ni par des mesures nationales prises chacun dans son coin. Désormais, nous garantissons, en temps de crise, l'approvisionnement rapide pour les biens et services critiques. Nous mettons en place un mécanisme qui permet aux États membres de lancer un appel à la solidarité en cas de pénurie. En dernier recours, si la situation l'impose, nous permettons la commande prioritaire et contraignante auprès des opérateurs économiques. Pour répondre aux crises actuelles et futures, dotons-nous des moyens nécessaires à la coordination, à la solidarité et à la cohérence de la réponse européenne. Il en va de la protection de notre marché unique.

Beata Mazurek (ECR). – Pani Przewodnicząca! Szanowni Państwo! Pracując w Komisji Rynku Wewnętrznego i Ochrony Konsumentów, widzę potrzebę stworzenia solidnego mechanizmu wymiany informacji i koordynacji między państwami na jednolitym rynku w sytuacjach kryzysowych. Ale w przypadku tej regulacji odnoszę wrażenie, że próbuje się osiągnąć słuszne cele przy użyciu niewłaściwych środków. Jako przykład mogę wymienić zamówienia priorytetowe, które pozwalają Komisji nakazać przyjęcie i priorytetowe traktowanie określonych zamówień na produkcję towarów podmiotom gospodarczym z pominięciem władz krajów członkowskich.

Trwa aktualnie debata nad reformą Unii Europejskiej, a ten projekt rozporządzenia jest przygotowywany w duchu przesuwania istotnych kompetencji w stronę Komisji Europejskiej, dając jej jeszcze więcej władzy. Jako grupa ECR zdecydowanie się temu sprzeciwiamy, szczególnie gdy same przepisy są podważane co do ich proporcjonalności i właściwej podstawy prawnej. Państwa członkowskie są odpowiednio umiejscowione i powinny odgrywać kluczową rolę w zarządzaniu kryzysami na poziomie europejskim. Zapewnienie lepszej koordynacji w czasie kryzysu nie wymaga interwencji we wrażliwe obszary zarządzania państwem. Dlatego w sposób zdecydowany sprzeciwiam się temu tekstowi.

Sylvia Limmer (ID). – Frau Präsidentin, verehrte Kollegen! Vordergründig stelle das neue Binnenmarkt-Notfallinstrument die Sicherung der Lieferketten innerhalb der EU sicher. Tatsächlich ist es die Abschaffung des freien Unternehmertums. Dann nämlich, wenn eine EU-Kommission in planwirtschaftlich dirigistischer Manier in selbst ausgerufenen Krisen den Markt außer Kraft setzt. Eine Befugnis, die so weit reicht, einzelnen Herstellern in die Auftragsbücher hineinzuregieren.

Als Krise gilt dabei wortwörtlich jedes außergewöhnliche, unerwartete, plötzliche, natürliche oder vom Mensch verursachte Ereignis. Zum Beispiel – laut EU-Kommission – der Klimawandel oder der Verlust der biologischen Diversität und Vielfalt. Also die totale Wirtschaftskontrolle auch bei herbeigedichteten Krisen. Ich sage nicht nur in Richtung der EU-Kommission: Stopp, keinen Handbreit mehr an Kompetenz den Inkompetenten.

Mislav Kolakušić (NI). – Poštovana predsjedavajuća, farsa od jedinstvenog tržišta koja je trebala građanima omogućiti nekoliko puta jeftiniji život i energente, do čega je dovela? Do poskupljenja energenata 100, 200 %. Nekretnine su poskupjele 200, 300 %. Koji je jedini cilj ovog prijedloga? To je da se Europskoj komisiji, odnosno vrhovnom sovjetu, daju još veće ovlasti, da se u potpunosti uništi suverenitet pojedinih država.

Temeljem ovih smanjenih ovlasti, predsjednica vrhovnog sovjeta Von der Leyen uspjela je počiniti najveću pljačku u povijesti čovječanstva, spaliti više od 70 milijardi eura građana Europske unije. Za što? Za nepostojeća cjepiva koja ne samo da su neučinkovita, nego su odnijela živote i zdravlje milijuna građana Europske unije. Sada im želimo dati još veće ovlasti. Pa to je sumanuto.

President. – What Mr Kolakušić has said about the Commission President is not in line with our Rules of Procedure and the behaviour we can expect from colleagues. Maybe the President will have to look into this.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Voorzitter, commissaris, collega's, onze interne markt is en blijft het fundament van onze Europese Unie. Het is onze beste garantie op welvaart en vooruitgang. En toch, en toch.

Tijdens de COVID-crisis zagen we dat lidstaten in een paniecreactie op zichzelf terugplooiden en hun grenzen sloten. In Vlaanderen, bij ons, waren de grenzen met Nederland en Frankrijk afgesloten. Enkel via de hoofdwegen kon je met een geldige reden in een bepaalde periode slechts de grens over. Vrachtvervoer liep vertraging op en zelfs dodelijke ongevallen gebeurden in ellenlange grensfiles. De zogenaamde *green lanes*, commissaris, zorgden slechts gedeeltelijk voor een oplossing.

Vandaar dat ik deze week voor dit noodinstrument voor de eengemaakte markt stem. Wat tijdens de COVID-19-crisis ad hoc en willekeurig gebeurde, krijgt nu een duidelijk rechtskader. Het aanleggen van strategische reserves, gezamenlijke aankopen, het opzetten van échte *fast lanes* en uniforme certificaten voor wie over de grens heen moet gaan werken.

Collega's, laat ons wel eventuele verplichte prioriteitsorders op bedrijven slechts als allerlaatste redmiddel inzetten en onder zeer strikte en duidelijke voorwaarden. Ik ben ervan overtuigd dat we op die manier met dit instrument een pak beter voorbereid zijn én meer weerbaar zijn om onze Europese interne markt te vrijwaren tijdens de volgende crisis.

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Doamnă președintă, ultimii patru ani ne-au arătat că există cazuri în care trebuie să luăm decizii rapide pentru a răspunde diferitelor crize, iar dumneavoastră, domnule comisar Breton, ați fost unul dintre amfitrionii care au luat astfel de decizii. Am făcut acest lucru ca Uniune, am învățat să folosim mai eficient instrumentele pe care le avem, să le adaptăm astfel încât să găsim soluții în timp util. Am văzut ce funcționează și ce trebuie îmbunătățit, iar această directivă aduce modificările de care diferite legislații au nevoie pentru a răspunde mai bine crizelor.

Piața internă trebuie să fie pregătită pentru provocările care ne așteaptă și trebuie să le mulțumesc raportorilor și în special domnului raportor Schwab și colegilor pentru treaba bună pe care au făcut-o. Ca o notă personală, nu pot să nu observ că dorim să protejăm piața internă, să asigurăm libera circulație a bunurilor, a serviciilor și a persoanelor pe întreg teritoriul Uniunii Europene în timp ce încă mai avem țări precum România și Bulgaria, care nu se bucură de aceste libertăți conferite de tratatele europene pentru că nu se află în spațiul Schengen, iar acest lucru sper să-l rezolvăm cât mai repede, încă de anul acesta.

Geert Bourgeois (ECR). – Voorzitter, we moeten onze interne markt, onze grootste troefkaart, inderdaad voltooien en beschermen. En zo kan het niet dat in tijden van crisis de lidstaten de grenzen gaan sluiten zoals aan het begin van de pandemie. En dus is een Europees kader dat de werking van de interne markt in crisistijden beschermt, een goed plan.

Maar wat hier op tafel ligt, collega's, commissaris, gaat veel, veel verder. Dit gaat de weg op van een staatsgeleide economie met verregaande interventionistische maatregelen in handen van de Europese Commissie.

Bedrijven verplichten:

om prioritaire orders van de Commissie uit te voeren, en

bedrijfsgevoelige informatie te verstrekken,

dit zijn maatregelen, commissaris, die thuishoren in een planeconomie. Dit kan bovendien zeer kwalijke gevolgen hebben voor ons imago als investeringsregio en als betrouwbare handelspartner. De Commissie moet zich beperken tot het beschermen van de vrijheden van de interne markt.

Arba Kokalari (PPE). –Fru talman! Kommissionär Breton! När Coronapandemin började kunde vi bevittna hur EU:s inre marknad havererade. Vi såg att flera länder, såsom Frankrike, införde exportförbud inom EU. Det hindrade till exempel det svenska företaget Mölnlycke från att skicka ansiktsmasker och skyddsutrustning till hårt drabbade länder såsom Spanien och Italien.

Jag var väldigt tydlig då med att detta var oacceptabelt och att kommissionen skulle agera. Därför är jag glad i dag att reglerna nu skärps. Nu införs snabbspår för tillstånd så att det blir lättare att handla mellan länder i EU. Nu införs tydligare regler och minskad byråkrati för företagen i händelse av kris.

Om vi ska kunna hjälpa varandra måste vi kunna skicka varor och tjänster över gränserna. EU:s styrka ligger i vårt samarbete. EU:s styrka ligger i att vi är starkare tillsammans, inte när vi inför exportförbud och stränga gränser mellan varandra.

Med denna lag tar vi lärdomarna från pandemin och stärker EU:s inre marknad. För det är så vi bygger ett starkare, ett tryggare och ett friare Europa.

Svenja Hahn (Renew). – Frau Präsidentin! Wir sprechen hier über das Binnenmarkt-Notfallinstrument. Der Name sagt es, es soll um Notfälle gehen. Da sind viele gute Dinge drin, aber eine Sache möchte ich sehr klar ansprechen: Unter dem Stichwort der Krisenbewältigung wird es der EU-Kommission möglich sein, oder soll es ihr möglich sein, in die Produktion in der EU einzugreifen.

Die Kommission will Produktionsaufträge priorisieren oder Unternehmen vorschreiben, strategische Reserven anzulegen. Das wären massive Eingriffe in die Marktwirtschaft. Das wären vor allen Dingen auch unverhältnismäßige Eingriffe und es wären unnötige Eingriffe. Denn wir haben in der Corona-Krise gesehen, wie Kleidungsunternehmen Masken produziert haben, wie Destillen Desinfektionsmittel statt Drinks hergestellt haben. Wir müssen Unternehmen nicht politisch vorschreiben, wie Verantwortung geht. Wir müssen es ihnen leichter machen, dieser Verantwortung auch nachzukommen und sie umzusetzen. Wir müssen Europa im Krisenfall handlungsfähig halten. Deshalb finde ich auch Maßnahmen wie die Sofortmaßnahmen, wie die Fast Lanes oder die Schnellzulassung für kritische Güter gut oder auch die temporäre Aussetzung von produktspezifischen Regeln.

Aber ich muss ganz klar sagen, ich stelle mich entschieden gegen Eingriffe in die Marktwirtschaft durch staatliche Produktionsvorgaben für Unternehmen.

Antonius Manders (PPE). – Voorzitter, commissaris, het noodinstrument voor de eengemaakte markt gaat ons helpen in de toekomst. Bureaucratie werkt nooit en heeft ook nooit gewerkt en zal in de toekomst ook niet werken. En de COVID-19-crisis heeft ons geleerd hoe belangrijk het is om de interne markt open te houden. En dat is een enorm belangrijk aspect om, zeg maar, de toevoerlijnen te houden. De lidstaten waren tijdens de COVID-19-crisis enorm in paniek. “Ieder voor zich” was het devies en iedereen zei “de lidstaten voor zichzelf”, en dat heeft niet geholpen.

Ik dank de Commissie er dan ook voor dat zij toen vrij daadkrachtig heeft opgetreden, heeft gezien hoe belangrijk het is om niet te proberen de crisis per lidstaat te beslechten. Nee, voor alle lidstaten, voor alle Europese burgers. En als Europese burger ben ik blij dat de crisis is bezworen. En ik heb niet willen praten over rechten, want die moeten we respecteren. Maar ik ben er ontzettend blij om dat de crisis is bezworen, dat we een gerichte oplossing hebben gevonden.

Dankzij collega Andreas Schwab is er nu een duidelijke definitie voor een noodtoestand. En ik ben ook blij dat hij de veerkracht heeft toegevoegd van die interne markt, want die is zo belangrijk voor het voortbestaan van de Europese Unie.

We kunnen nog heel veel crises tegemoet zien, want door de globalisering gaat alles heel snel – binnen een dag – de wereld over, en dat kan problemen geven. Ook de klimaatverandering kan een grote rol spelen bij crises. Dan denken we aan weersomstandigheden, maar we hebben ook al ver in Europa de tijgermug geconstateerd.

Dit dossier is een goede stap om de crisis in de toekomst op te lossen, te bestrijden voor alle lidstaten. En dat samen optreden, en dat samenwerken in één interne markt, dát is de kracht van de Europese Unie.

Eugen Jurzyca (ECR). – Pani predsedajúca, dnes s určitostí vieme, že v budúcnosti príde ďalšia kríza. Nevieme odkiaľ, ale príde. Je preto dobré, že sa chceme ako Únia na ňu lepšie pripraviť.

Nie celkom ale súhlasím s navrhnutým riešením, aby Komisia mohla počas budúcej krízy prikazovať, čo má ktorá firma vyrábať. Napríklad: spomeňme si na to, že počas pandémie dodali firmy zákazníkom nakoniec dostatok rúšok aj bez toho, aby im to štát nariadil.

Podľa môjho názoru najlepšia príprava na budúce krízy je nízky verejný dlh. Štáty tak budú v kríze schopné obstarat potrebné tovary alebo služby, napríklad vakcíny a vakcináciu, lacnejšie a rýchlejšie než príkazmi konkrétnym firmám.

Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot

Miriam Lexmann (PPE). – Pani predsedajúca, pandémia covidu-19 nám ukázala, aké negatívne dopady môže mať na voľný pohyb jednostranné počínanie členských štátov.

Zasiahlo to nielen pohyb tovarov a služieb, ale najmä pohyb pracovníkov.

Ako tieňová spravodajkyňa Výboru pre zamestnanosť som sa primárne zaoberala ochranou takýchto pracovníkov. Mnohí z nás totiž za prácou cestujú, niektorí prekračujú hranice dokonca denne. A práve pre nich musíme mať pripravené riešenia pre prípady budúcich kríz.

Čo ma však mrzí je, že do finálneho textu Európskeho parlamentu sa nedostali výzvy na riešenie takzvaného *home office* zo zahraničia, ktoré sme presadzovali vo výbore. Mnohí totiž môžu pracovať z domu. Avšak keďže ich zamestnávateľ je v jednom štáte a ich rodina žije v druhom európskom štáte, právo im takéto *home office* neumožňuje.

Hľadáme riešenia aj pre týchto ľudí, aby sa už viac nestalo, že počas krízy takíto pracovníci budú mesiace odtrhnutí od svojich rodín. Hoci by to tak pri troške politickej vôle nemuselo byť.

Maria-Manuel Leitão-Marques (S&D). – Senhor Presidente, Jean Monnet dizia que a Europa se construía nas crises e é da sabedoria popular ouvir dizer que se aprende com os erros.

É o que acontece com este Instrumento de Emergência do Mercado Único, nascido de uma aprendizagem da crise da pandemia que provocou o encerramento de fronteiras e mostrou as nossas dependências.

Há certos produtos críticos de que não podemos ser privados, pela sua importância para as nossas vidas e para a nossa economia, sejam eles medicamentos ou *chips*.

É preciso, por isso, monitorizar a sua disponibilidade através de mais dados, interoperabilidade entre sistemas de informação e mecanismos que permitam intervir em situações de crise. Eis uma tarefa que só pode ocorrer ao nível europeu, tornando o mercado interno mais resiliente e a União Europeia mais forte no plano internacional.

Damos hoje um passo em frente na construção da Europa, fazendo jus à previsão de Jean Monnet.

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Thierry Breton, membre de la Commission. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, tout d'abord, je voudrais vous remercier pour ce débat et pour l'esprit d'ouverture qui a présidé à nos discussions. L'instrument d'urgence pour le marché intérieur est une proposition novatrice mais, je crois que tout le monde l'a dit, nécessaire, en particulier pour préserver le bon fonctionnement du marché intérieur, source de résilience pour une Europe assertive dans un contexte géopolitique de plus en plus incertain et tendu. L'Europe doit se doter des mesures dont nos partenaires disposent d'ores et déjà, et qui leur permettent d'être plus assertifs dans la défense de leurs intérêts, parfois, il faut bien le dire, au détriment de l'Europe.

Avec cette initiative, il s'agit donc d'établir les instruments des rapports de force nécessaires pour éviter la fragmentation et les ruptures des chaînes d'approvisionnement globales. C'est un impératif et non un choix. L'Europe a fait des avancées considérables. Vous en avez beaucoup parlé au cours du débat dans le domaine de la défense, de la santé et de l'énergie. Impensable il y a quelques années, il est temps de faire de même pour plus de résilience et plus de solidarité dans notre marché intérieur. La Commission est prête à continuer de soutenir le Parlement et le Conseil en vue des prochaines négociations en trilogue. Je vous remercie, vous pouvez compter sur moi.

Andreas Schwab, *Berichterstatter*. – Frau Präsidentin, Herr Kommissar! Besten Dank für diese exzellente Aussprache.

Ich glaube, man muss an dieser Stelle einfach noch einmal deutlich sagen: Sie, lieber Herr Kommissar Breton, haben mit Frau Kommissionspräsident von der Leyen eine exzellente Arbeit in der Krise gemacht. Manches ist vielleicht auch nicht so gelungen, wie man es sich gewünscht hätte, aber der Weg, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger Europas in den Mittelpunkt zu stellen, war richtig. Und den wollen wir mit diesem Vorschlag weitergehen. Deswegen möchte ich meinen Schattenberichterstattern und den Berichterstattern der anderen Ausschüsse sehr herzlich für die exzellente Zusammenarbeit danken. Es ist richtig, dass wir kein Schönwetterrecht wollen, wie René Repasi gesagt hat, sondern wir den Binnenmarkt tatsächlich mit Zähnen ausstatten wollen, weil es eben nicht um die Unternehmen und weil es nicht um die Politiker geht, sondern weil es am Ende darum geht, dass die Bürgerinnen und Bürger das bekommen, was sie in einer Krise am dringendsten brauchen, nämlich medizinische Gegenstände und Impfstoffe. Und um nichts Anderes soll es gehen.

Viele Kollegen, die heute das Wort ergriffen haben, haben sich auch auf den Vorschlag der Kommission bezogen. Da möchte ich jetzt keine weiteren Ausführungen dazu machen, weil ich glaube, dass wir gesehen haben, dass wir uns sehr intensiv mit den einzelnen Punkten auseinandergesetzt haben. Wir sind nicht an allen Stellen zu identischen Lösungen gekommen, aber wir haben, glaube ich, doch einen ganz guten Mittelweg gefunden, den wir dem Rat gegenüber jetzt auch gemeinsam vertreten wollen. Und natürlich braucht es das Europäische Parlament in einer solchen Krisensituation, und deswegen werden wir versuchen, auch diesen Punkt ganz deutlich zu verteidigen. Es kann keine exekutivische Entscheidung allein sein, einen Krisenfall auszurufen.

Trotzdem möchte ich auch noch einen Punkt an diejenigen sagen, die so ein Stück weit den Eindruck erweckt haben, als ob die Mitgliedstaaten – es war in diesem Falle, glaube ich, Polen – auch alleine durch die Krise kommen können: Es ist ganz deutlich ausgeführt worden, auch von den Kollegen, dass am Ende die Bürgerinnen und Bürger, aus welchem Land auch immer sie kommen mögen, natürlich alle davon profitieren, wenn wir die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten bestmöglich organisieren und alle alle Produkte bekommen können.

Der Punkt von Frau Kollegin Lexmann, dass eine europäische Homeoffice-Regelung wünschenswert wäre, ist zutreffend. Und deswegen würde ich vorschlagen, Herr Kommissar, dass Sie mit Ihrem Kollegen aus Luxemburg, mit Kommissar Schmit, noch mal ins Gespräch kommen, um zu prüfen, ob nicht eine entsprechende Möglichkeit von der Europäischen Kommission noch in dieser Legislaturperiode angegangen werden kann.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen für den Trilog und danke sehr herzlich für die Aussprache.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

Äänestys toimitetaan huomenna keskiviikkona 13. syyskuuta 2023.

9. Luftqualität und saubere Luft für Europa (Aussprache)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavaksi Javi Lópezin ympäristön, kansanterveyden ja elintarvikkeiden turvallisuuden valiokunnan puolesta laatima mietintö ehdotuksesta Euroopan parlamentin ja neuvoston direktiiviksi ilmanlaadusta ja sen parantamisesta (uudelleenlaadittu) (COM(2022)0542 - C9-0364/2022 - 2022/0347(COD)) (A9-0233/2023)

Javi López, *ponente*. – Señora presidenta, señor comisario, hoy discutimos la importante votación que tendremos mañana aquí, en el Pleno del Parlamento Europeo, para la revisión de las Directivas sobre la calidad del aire ambiente en favor de un aire más limpio en Europa.

¿Por qué es importante la discusión sobre la calidad del aire? Hoy la Agencia Europea de Medio Ambiente califica la contaminación atmosférica como la mayor amenaza medioambiental para la salud humana y para nuestro bienestar. La cifra que nos da es 300 000 muertes prematuras anuales de forma directa e indirecta. Afecta a una larga lista de enfermedades debilitantes y patologías: asma, trastornos cardiovasculares, enfermedades pulmonares, neumonía, cáncer. No solo constituye un debate sobre la salud pública. Obviamente, es un debate sobre los más desfavorecidos, porque, socioeconómicamente, no afecta a todo el mundo por igual, sino especialmente a las personas embarazadas, a los niños, a los más vulnerables, puesto que los grupos más vulnerables siempre acaban siendo expuestos a más contaminantes. Es también es un debate económico porque todo esto tiene un coste en términos de atención médica.

La legislación europea ha sido capaz durante las últimas décadas de mejorar nuestra calidad del aire. Es algo que la Unión Europea ha sido capaz de hacer. Durante décadas hemos sido capaces de mejorar dicha calidad. Pero hoy continúa siendo un problema grave, puesto que el 98 % de los europeos está expuestos a niveles de contaminación del aire que, según la Organización Mundial de la Salud, son dañinos para nuestra salud.

Nuestros actuales estándares tienen entre quince y veinte años. Por eso la Comisión Europea ha puesto encima de la mesa una buena propuesta como parte del Pacto Verde Europeo y de su Plan de Acción de «Contaminación cero para el aire, el agua y el suelo». Una propuesta que es más exigente en términos de estándares, y que, además, tiene elementos positivos que yo querría destacar, especialmente dos: los mecanismos de revisión periódica —porque año tras año tenemos más datos científicos, empíricos, conocimientos que nos permiten ser más exigentes— y una regulación alrededor del acceso a la justicia y las indemnizaciones para empoderar a los ciudadanos.

La Comisión de Medio Ambiente de este Parlamento aprobó una primera propuesta que va en línea con lo ya puesto encima de la mesa por parte de la Comisión Europea, pero que introduce algunos elementos más:

1. Tener como horizonte alinear nuestros estándares de calidad del aire a los criterios de la Organización Mundial de la Salud. Podemos discutir la fecha, cuál es el ritmo más adecuado, pero lo que me parece indiscutible es que nuestro horizonte y nuestro objetivo son que no se vea perjudicada la salud pública de los ciudadanos europeos.

2. Mejorar el monitoreo. Porque sabemos que el monitoreo, la evaluación, es una cuestión clave en este aspecto y tenemos que ser capaces de tener un monitoreo bien representativo de la realidad plural, porque no todos respiramos el mismo aire, aunque parezca contraintuitivo.

3. Los planes de calidad del aire, que son tan relevantes porque es la herramienta que utilizan las administraciones locales y regionales para impulsar en sus hojas de ruta la mejora de la calidad del aire y la información pública. Esta información es algo muy relevante, ya que información significa conciencia por parte de los ciudadanos y más exigencia a sus administraciones.

Estamos ante una oportunidad única. Yo querría acabar diciéndoles que durante este mandato hemos tenido la crisis de salud pública más importante en Europa en un siglo. En un siglo. Y ahora discutimos y debatimos una herramienta fundamental para proteger la salud pública de nuestros ciudadanos. No perdamos esta oportunidad. Apostemos por la salud de nuestros ciudadanos, porque es nuestra responsabilidad, no para con el medio ambiente, sino para con la salud pública y con las cuentas públicas de las arcas de las administraciones europeas.

Virginijus Sinkevičius, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members, first of all, let me start by thanking rapporteur Javi López for the excellent work done to advance this file.

Clean air is essential for all of us: our health, our environment, and our whole economy depend on it. So we must tackle this problem with ambition and a sense of urgency and with the clear objective of achieving better air quality by 2030 and zero pollution by 2050.

With the European green deal and the zero pollution action plan, we are strongly committed to these objectives and in line with the expectations of EU citizens. It is for all of us to deliver on those commitments.

Nearly 300 000 Europeans die prematurely each year as a result of air pollution. This is a huge number of lives we cannot afford to lose. Scientists, citizens, as well as this House, have called for urgent action to drastically reduce this figure and align to what are the science recommendations.

In the Green Deal, we made a commitment to revise air quality standards and to align them more closely with the recommendations of the WHO. We also committed to strengthening provisions on monitoring, modelling and air quality plans to help local authorities achieve cleaner air. And this is exactly what we have done.

Our proposal sets out four essential elements to substantially improve EU air quality. The first one is ambitious, yet achievable air quality standards. Our thorough impact assessment confirms that this is entirely feasible from both the technical and the socioeconomic point of view. The second is preserving and enhancing the reliability and robustness of the monitoring network with increased use of cost-effective methods like modelling. The third is better and more harmonised information for citizens, including on the health effects of air pollution. Lastly, we strengthen the provisions for governance and enforcement, and this includes establishing a new right for citizens to seek compensation for damaged health – also through collective action – building on well-established procedural guarantees, which makes collective redress action in the EU very different from other leading international jurisdictions.

Honourable Members, let me conclude on the most critical issues. The new standards we propose are stricter, but also implementable. Our robust impact assessment confirms that they can be achieved by 2030 at up to 94% of EU monitoring stations with benefits that are at least seven times greater than the cost. It also shows that neither lowering nor delaying those standards is an option, as those changes would bear unacceptable costs in terms of human lives.

And not only, as I said, any year we are losing the lives of 300 000 citizens. Our proposed standards would allow to decrease the premature deaths from air pollution by at least 70% in the next ten years.

Thanks also to the synergies we can build with ambitious measures already adopted on transport, energy, the proposal would also lead to gross annual benefits estimated at between EUR 42 billion and EUR 121 billion in 2034, for less than a EUR 6 billion cost annually.

Dear colleagues, I look forward to hearing your views and this is a very crucial and important topic, which I am sure is dear to European hearts, too.

Vera Tax, *rapporteur voor advies TRAN*. – Voorzitter, in mijn land, in Nederland leven we gemiddeld dertien maanden korter door de vuile lucht die we inademen. Dertien maanden. En in heel Europa zorgt vuile lucht voor duizenden vroegtijdige sterfgevallen.

Mensen die in de buurt wonen van vervuilende fabrieken of die daar werken, of kinderen die naar school gaan in de buurt van drukke wegen, allemaal gaan ze ook vaker naar de huisarts dan mensen die in een gezonde omgeving leven. Kinderen en ouderen zijn bovendien extra gevoelig voor de negatieve effecten van luchtvervuiling.

Omwonenden van Tata Steel in het Nederlandse IJmuiden, bijvoorbeeld, hebben significant meer last van hart- en vaatandoeningen en een hogere bloeddruk. Bedrijven zoals Tata Steel maken winst ten koste van de gezondheid van omwonenden. En dit moet stoppen.

Daarom is het ook goed dat Europa met deze wetgeving komt. Alle mensen hebben recht op schone lucht. Hoog tijd dus voor deze Europese aanpak. Tijd om luchtvervuiling drastisch terug te dringen en om vervuilende bedrijven een halt toe te roepen.

Norbert Lins, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! In den letzten Monaten haben wir intensiv über dieses Parlamentsmandat für die Revision der Luftqualitätsrichtlinie verhandelt.

Ich glaube, dass der Bericht des Unterausschusses noch einen deutlichen Verbesserungsbedarf hat. Deswegen haben wir, auch gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fraktionen, ein ganzes Paket von Änderungsvorschlägen vorgelegt. Es geht darum, die ambitionierten Ziele der Europäischen Union fortzuführen und die Erfolge, die wir in der Vergangenheit schon erreicht haben, bezüglich der Verbesserung der Luftqualität weiter fortzusetzen. Aber es geht auch darum, dass wir keine unrealistischen und drastischen Maßnahmen ergreifen wie Fahrverbote oder die Stilllegung von Industrien, wie es die S&D sowie Teile der Liberalen, Linken und Grünen in diesem Hause einfordern. Die Lösung sollte ganz klar heißen: Anreize schaffen, emissionsarme Möglichkeiten fördern – statt Verbote und Strafen.

Wir müssen doch auch im Hinterkopf behalten, dass in vielen Mitgliedstaaten schon ein sehr hoher Standard bezüglich der Luftqualität herrscht. Diese Revision muss daher die Kosten und den Aufwand mit dem Ergebnis in einer Verhältnismäßigkeit abwägen. Die rote Linie ist für mich, mit Ach und Krach die Angleichung der WHO-Werte in den kommenden zehn Jahren einzufordern. Annäherung an die WHO-Werte ja, Angleichung nein. Die Betonung liegt nämlich auf dem Richtwert. Diese Werte sollten nicht als Grenzwerte missverstanden werden. Denn auch die WHO selbst betont, dass deren Richtwerte nur den optimalsten Gesundheitszustand widerspiegeln.

Als Entscheidungsträger müssen wir daher verantwortlich alle Facetten von Gesundheit, Umwelt und Wirtschaftlichkeit innerhalb der EU gut in Einklang bringen und entscheiden, in welcher Geschwindigkeit diese Transformation vonstattengehen soll. Daher werbe ich für die Annahme der Emissionswerte des Kommissionsvorschlags für das Jahr 2035.

Tiemo Wölken, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Kommissar, schön, dass Sie heute hier sind, liebe Kolleginnen und Kollegen. In der Europäischen Union können wir zu Recht darauf stolz sein, dass die Luftqualität in der Europäischen Union in den letzten Jahren besser geworden ist, weil wir als Europäerinnen und Europäer gemeinsam Gesetze erlassen haben, die dafür gesorgt haben, dass Menschen in der Europäischen Union gesünder leben können.

Und trotzdem: Mehr als 300 000 Menschen sterben jedes Jahr an den Folgen schlechter Luft. Das ist ein Umstand, den wir nicht einfach so hinnehmen können und den wir tatsächlich auch adressieren müssen.

Deswegen brauchen wir eine Gesetzgebung, die auf der einen Seite sicherstellt, dass die Luftqualität noch weiter zunimmt. Und nur weil sie jetzt schon in Ordnung ist, heißt das ja nicht, dass man die Hände in den Schoss legen kann. Ich lade Sie gerne ein, in Städte zu gehen, wo der Verkehr an Wohngebäuden vorbeidonnert, wo Menschen in Gebieten wohnen müssen, wo die Luft schlecht ist und sich eben nicht das Häuschen dort leisten können, wo die Wohnqualität gut ist, oder sich neue Luftfilter kaufen können. Deswegen ist die Frage nach sauberer Luft eine essenzielle und sie ist vor allen Dingen eine politische.

Es ist etwas einfach zu sagen: Na ja, wir wollen keine Grenzwerte setzen, die Fahrverbote verursachen, und sich dann gleichzeitig nicht darum kümmern, dass Verbrennungsmotoren sauberer sind. So kann man die Hände immer in den Schoss legen. Aber das ist ehrlicherweise nicht die Art, wie wir Politik machen wollen, sondern wir wollen Grenzwerte, die wir erreichen können, und dafür tatsächlich auch die politischen Rahmenbedingungen setzen, damit weniger Menschen in der Europäischen Union sterben und wir alle gute Luft haben.

Daran können wir morgen gemeinsam arbeiten. Ich hoffe, dass sich morgen bei der Abstimmung die Vernunft dann auch durchsetzen wird.

Bergur Løkke Rasmussen, *for Renew-Gruppen*. – Fru formand! I EU er vi altid gået forrest, når det kommer til klima, miljø og sundhedspolitik. I dag har vi en chance for at lave politik, som rammer alle tre områder. I dag kan vi lave politik, som redder liv. Forskning viser, at de nuværende luftkvalitetskrav ikke er gode nok. Luftforurening er den usynlige dræber, som sniger sig ind fra gaderne og ind i millioner af hjem. Selv om vi ikke kan se eller dufte den, så forgifter den os, giver os kræft, KOL og mange andre sygdomme. Vi må gøre det bedre. Vi må tage flere skridt. Vi må sænke grænseværdierne og højne ambitionerne. I dag skal vi stemme for en europæisk løsning på et problem, der går helt ind i vores hjem, ind i stuerne, ind på min kommende søns børneværelse. Et problem, man ikke kan flygte fra. For luften den er jo overalt. Lad os redde liv i dag, kære kolleger. Stem for renere luft i Europa.

Nicolae Ștefănuță, *în numele grupului Verts/ALE*. – Doamnă președintă, cum îi explicăm bunicului Anei cancerul pulmonar de care suferă, deși omul nu a fumat niciodată, nu are un istoric medical de acest gen, dar trăiește în cel mai poluat oraș din România, în București. Zile întregi s-au plâns locuitorii orașului Cluj-Napoca de mirosurile urâte din oraș. Ele vin de la o groapă de gunoi care este neconformă cu regulile europene și în care s-au îngropat peste 40 de milioane de euro. Aerul curat este un drept. Nu este ca la tonomat. Nu este „plătește ca să respiri”. Prin legea europeană pe care o votăm mâine, vrem să obligăm statele să își protejeze cetățenii, să măsoare ca lumea calitatea aerului și, dacă există depășiri, să ia măsuri să îi pedepsească pe cei vinovați.

Am creat dreptul pentru cetățeni de a merge în instanță pentru prima oară în istoria Uniunii Europene. Este fenomenal. Mai important, am creat elementul de a crea despăgubiri pentru cetățeni, pentru că ei suferă de la acele microparticule care sunt în aer. Trăiești sănătos, dar te omoară în acest moment aerul orașului tău pentru că autorităților nu le pasă, iar unii își indeasă buzunarele pe plămânii voștri. Regret să zic, dar și aici, în Parlament, sunt colegi care una zic și alta fac și mâine vor vota să slăbească acest text, pentru că pentru ei, cetățeanul și sănătatea lui sunt opționale, nu sunt obligatorii, iar dreptul de a respira aer curat este un fleac. Câți bani și câtă viață mai trebuie să plătească oamenii? Câtă sănătate să mai dea ei ca să respire un aer curat? Vă întreb. E simplu: o să vedeți mâine aici, în aulă, la acest vot. Merită un aer european curat cu toții.

Anna Zalewska, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu, koleżanki i koledzy! Ten dokument jest niestety niemożliwy do zrealizowania. Wiem, WHO podaje wytyczne i robimy z tego podstawę prawną. Kiedy pytam, na podstawie jakich badań te wytyczne zostały przedstawione, nie uzyskuję odpowiedzi. W dodatku to instytucja, która już dawno jest prawie sprywatyzowana. Ale to jest na inny temat, na inną okoliczność. Jest to dokument, który chce przede wszystkim karać kraje członkowskie. Rozumiem, Komisja nie ma dramatycznie pieniędzy, potrzebuje tych pieniędzy, ale chce karać obywateli, w dodatku napuszcza jednego obywatela na drugiego, bo pozwala na niego donosić.

Czy wyobrażacie sobie państwo seniorkę, która zapali w kominku drewnem i zostanie oskarżona właśnie na mocy tego dokumentu? W związku z tym chcemy dbać o czystość, o jakość powietrza, robimy bardzo dużo, każdy kraj członkowski, Unia Europejska również. Ale musimy być ostrożni, rozważni, a przede wszystkim znaleźć źródła finansowania tych wszystkich inwestycji koniecznych do realizacji tego dokumentu. Niestety w systemach krajów członkowskich, w systemach Unii Europejskiej tych pieniędzy po prostu nie ma.

Gianna Gancia, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, desidero subito dire che la qualità dell'aria, il miglioramento della qualità dell'aria e la lotta all'inquinamento sono delle priorità assolute.

Desidero però sottoporvi la nostra preoccupazione per quel che riguarda il fatto che non sono state prese in considerazione le morfologie e la geografia di alcune regioni, cito per esempio la Padania oppure la Catalogna o i Paesi Bassi – ce ne sono altre che potrei citare – e quindi rivendico assolutamente, e vi chiedo di prendere in considerazione, la nostra posizione di minoranza che presenta alcuni punti critici della proposta della Commissione.

Infatti, tale proposta si basa su una valutazione d'impatto viziata da errori strutturali che incidono sulla fattibilità del conseguimento dei limiti proposti a causa dell'utilizzo di modelli di simulazione che sottovalutano i valori effettivi forniti dai punti di campionamento nel 2020. L'abbassamento dei valori proposto dal relatore non sarebbe pertanto realizzabile neppure con l'applicazione delle migliori tecnologie a disposizione. Vi chiediamo davvero, quindi, di prendere in considerazione le nostre reali condizioni.

Πέτρος Κόκκαλης, *εξ ονόματος της ομάδας The Left*. – Κυρία Πρόεδρε, η ατμοσφαιρική ρύπανση, κυρίως από τη χρήση ορυκτών καυσίμων, αποτελεί βόμβα για τη δημόσια υγεία, επηρεάζοντας δεσκατομμύρια ανθρώπους σε όλον τον κόσμο. Στην Ευρωπαϊκή Ένωση περισσότεροι από 300.000 άνθρωποι πεθαίνουν πρόωρα ετησίως λόγω της κακής ποιότητας αέρα. Στη χώρα μου μόνο, στην Ελλάδα, η έκθεση των πολιτών σε ατμοσφαιρικούς ρύπους ευθύνεται για περίπου 15.000 πρόωρους θανάτους κάθε χρόνο, κυρίως λόγω συμβολής στις χρόνιες αναπνευστικές και καρδιακές παθήσεις. Είναι η αόρατη διαρκής πανδημία.

Καθώς οι θάνατοι από τα ακραία και ανεξέλεγκτα καιρικά φαινόμενα που επιφέρει η κλιματική κρίση αυξάνονται δραματικά, με την αναθεώρηση των οδηγιών της Ευρωπαϊκής Ένωσης για την ποιότητα του αέρα έχουμε μια μοναδική ευκαιρία και ταυτόχρονα ευθύνη να μειώσουμε περαιτέρω τις επιπτώσεις στην ανθρώπινη υγεία και τα οικοσυστήματα. Δεν πρέπει να αφήσουμε τη δεξιά ατζέντα της αδράνειας να επιβληθεί. Οφείλουμε να ακολουθήσουμε τις επιταγές της επιστήμης. Τα πρότυπα ποιότητας του αέρα της Ευρωπαϊκής Ένωσης πρέπει να ευθυγραμμιστούν πλήρως και το γρηγορότερο δυνατό με τις κατευθυντήριες γραμμές του Παγκόσμιου Οργανισμού Υγείας. Δεν μπορούμε να κάνουμε εκπτώσεις στην ανθρώπινη υγεία. Δεν εκπροσωπούμε μετόχους εταιρειών εδώ.

Είμαστε αιρετοί αντιπρόσωποι πολιτών. Πρέπει να θωρακίσουμε λοιπόν το πλαίσιο εφαρμογής και συμμόρφωσης, ώστε τα κράτη μέλη να λαμβάνουν τα απαραίτητα μέτρα για την τήρηση των ρύπων κάτω από τις οριακές τιμές, αλλά και να δρουν ταχύτατα ώστε να διατηρούν τις περιόδους υπερβάσεων στο ελάχιστο, περιορίζοντας τις επιπτώσεις στην υγεία. Πρέπει να βάλουμε τέλος στις διατάξεις που επιτρέπουν στα κράτη μέλη να αναβάλουν την εφαρμογή των κανόνων.

Και τέλος, ορθή εφαρμογή σημαίνει λογοδοσία. Στον Βόλο, στην Πάτρα, στην Καβάλα, στον Πειραιά, να δίνεται το δικαίωμα στους πολίτες να προσφεύγουν στη δικαιοσύνη για παραλείψεις ή διοικητικές πράξεις των αρμοδίων αρχών αναφορικά με την εφαρμογή των διατάξεων υγείας. Καλώ τους συναδέλφους να ψηφίσουν υπέρ της ανθρώπινης υγείας και να υιοθετήσουν τη θέση που ενέκρινε η Επιτροπή Περιβάλλοντος.

Maria Angela Danzi (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, grazie Commissario, l'inquinamento atmosferico è un'emergenza non solo ambientale, è un'emergenza sociale e sanitaria. Costituisce la prima causa di morte prematura in Europa e in Italia abbiamo 52 000 decessi l'anno, in particolare nelle regioni del Nord, in Lombardia e in Piemonte.

Eppure i governatori delle regioni hanno detto che questa proposta è inattuabile e irrealistica. Noi però abbiamo una grande occasione. Abbiamo anche il dovere di assumere misure tempestive e appropriate. L'obiettivo «inquinamento zero» può essere raggiunto solo se c'è grande condivisione fra Europa e Comuni.

Le misure di contrasto, però, devono essere finanziate con fondi europei congrui e destinati. La salute del pianeta è la nostra salute: dimostriamo che è ancora una delle nostre priorità.

Peter Liese (PPE). – Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich verrate Ihnen ein Geheimnis. Die Luft in Europa ist gut. Sie ist zumindest in den letzten Jahren immer besser geworden. Hier sehen wir den Rückgang der Feinstaubemissionen seit den 90er Jahren auf ein Drittel. Hier sehen wir den Rückgang der Stickoxid-Emissionen in Europa.

(Die Präsidentin unterbricht den Redner.)

President. – Excuse me colleague. I am very sorry but we do not allow tables or banners. This is in the Rules. It's my duty to remind you. You have to describe your information in words now.

Peter Liese (PPE). – So, I will respect that Rule and you can see the graphs on social media.

So, also, die Emissionen sind stetig zurückgegangen. Wir sollten auch mal stolz sein auf das Erreichte und – auch im wahrsten Sinne des Wortes – können mal durchatmen.

Kann die Luftqualität besser werden? Ja, sie kann. Es gibt viele technische Möglichkeiten. Wir haben erreicht, dass bei den Schiffskraftstoffen jetzt auch der Emissionshandel gilt. Das wird helfen, insbesondere in küstennahen Städten.

Aber ich und wir als EVP-Fraktion halten es für übertrieben, was der Unterausschuss beschlossen hat. Da steht was von Fahrverboten. Da steht es, dass wir Baustellen stilllegen, dass Industrieanlagen in dieser schwierigen Phase, wo die Industrie droht, aus Europa abzuwandern, stillgelegt werden sollen. All das ist unangemessen.

Deswegen sollten wir uns auf die Änderungsanträge verständigen, die der Kollege Lins, Kollege Knotek und viele andere mit mir gemeinsam eingereicht haben. Eine maßvolle Regulierung, die nicht zu Fahrverboten und Stilllegung von Industrie führt. Bitte unterstützen Sie diese Änderungsanträge.

Christel Schaldemose (S&D). – Fru formand! Hvert år dør mere end 300.000 europæere før tid på grund af luftforurening i EU. Det er vores ansvar, så selvfølgelig skal vi gøre noget. Vi skal gøre mere end det, vi gør i dag, og derfor er det også godt, at vi får den nye lovgivning, som øger de krav til os alle, til industrien, til medlemslandene og så videre, til at gøre noget, for det er der i den grad brug for. For det koster dyrt, det koster dyrt på sundheden, på livskvaliteten og selvfølgelig, når folk dør før tid. Men det vi også skal være klar over er, at når vi i morgen vedtager denne lov forhåbentlig og forhåbentlig med et flertal i parlamentet, så er vi stadigvæk ikke i mål. Der er stadigvæk mere, vi skal gøre, og tingene hænger sammen. Så når vi sidder og forhandler nye Euro 7-standarder eller CO₂-standarder for tunge køretøjer, så spiller det jo også ind. For hvis vi ikke også her får nogle høje kriterier, så kan vi ikke gøre noget ved luftforurening, og derfor er det trist at høre den konservative gruppe her i dag stå og sige, at vi har gjort for meget nærmest, at der ikke skal gøres mere. Det er beskæmmende. Vi skylder europæerne, at vi gør noget drastisk, så vi rent faktisk sørger for, at der ikke er mennesker, der dør af luftforurening. Det er muligt at forhindre. Så derfor støtter jeg den lov, vi laver i morgen, som vi stemmer igennem i morgen. Det er rigtig, rigtig vigtigt. Jeg håber, vi får et flertal. Det

er et kæmpe skridt fremad til fordel for europæernes sundhed. Det fortjener de.

Pascal Canfin (Renew). – Madame la Présidente, chers collègues, Monsieur le Commissaire, nous allons voter demain le durcissement des règles concernant la lutte contre la pollution de l'air. Nous l'avons tous rappelé, la pollution de l'air est l'une des premières causes de décès prématuré en Europe: 300 000 morts par an, dont 40 000 en France.

Je suis sidéré de voir que, de la part des députés de droite et d'extrême droite, la priorité est de dégrader non seulement les propositions qui ont été faites par l'Organisation mondiale de la santé, mais aussi les propositions qui ont été faites – alors qu'elles sont déjà inférieures – par la Commission pour atteindre des seuils qui sont plus bas que ceux que nous avons aujourd'hui. C'est l'inverse de l'ambition, c'est la régression.

Et je dis à ces députés de droite et d'extrême droite que les personnes les plus vulnérables à la pollution de l'air, ce sont les enfants, les femmes enceintes, les familles et les personnes âgées. Les familles et les personnes âgées sont deux groupes sociaux dont vous êtes pourtant censés être les grands défenseurs. Or, vous êtes en train de changer les règles proposées par l'Organisation mondiale de la santé et par la Commission européenne pour, au contraire, faire en sorte qu'ils soient moins protégés qu'aujourd'hui contre la pollution de l'air. C'est un mensonge inacceptable. Nous ne laisserons pas faire et j'espère vraiment que demain, nous gagnerons cette bataille.

Grace O'Sullivan (Verts/ALE). – Madam President, it wasn't long ago that in Cork City you would often see thick layers of dirty smog settling down on the river Lee. We recognised the need to end burning of fossil fuels to protect our health. Poor air quality is a health problem. It is a climate problem, but it is also a problem of inequality. The poorest neighbourhoods suffer the worst air pollution, though they pollute the least. Air pollution, especially from traffic, will result in the death of over 2500 Irish people in the next year.

Greens in Ireland put forward the first ever clean-air strategy. Now in Europe we are settling for a better and stricter air quality standards for an entire continent. So this is what a just transition looks like.

SĚDI VADA: ROBERTS ZĪLE

Priekšsēdētājas vietnieks

Alexandr Vondra (ECR). – Pane předsedající, řekněme si to jasně. Směrnice, jak ji připravil zpravodaj, nepovede ke zlepšení kvality ovzduší, ale pouze k tlaku na plošné omezení svobodné ekonomické aktivity a ke zvýšení počtu žalob na členské státy. Ty mají problém plnit už dnešní limity, které vycházejí z doporučení WTO z roku 2005, zejména ve městech, o limitech z roku 2021 ani nemluvě.

Abychom si rozuměli, nevolám po tom, abychom ve věci ovzduší nedělali nic. Jsem si vědom dopadů na veřejné zdraví. Musíme ale vycházet z reálných možností a především z dostupnosti nejlepších technologií, která je zatím omezená. Jako zpravodaj Euro 7 si dovoluji tvrdit, že i kdybychom nakrásně šli nejpřísnější možnou cestou, levici s Javim Lópezem v čele to bude pořád málo.

Jsme připraveni na to, že do žádného evropského města se nedostaneme ani nejčistším autem? Máme ve všech evropských městech tak robustní veřejnou dopravu jako u nás v Česku? Nemyslím si to. Myslete na to i vy při zítřejším hlasování.

Sylvia Limmer (ID). – Herr Präsident! Seit Jahrzehnten steigt die Lebenserwartung in ganz Europa stetig an und die Luftqualität war noch nie so gut wie heute. Aber diese Fakten hindern Sie natürlich nicht daran, mit unbelegbaren hunderttausenden frühzeitigen Todesfällen eine Art Luftverschmutzungsmassensterben herbeizureden – als Gipfel der wissenschaftlichen Entblödung sogar noch aufgeschlüsselt nach einzelnen Schadstoffen.

Sagen Sie doch einfach, worum es Ihnen tatsächlich geht: um Fahrverbot, faktische Enteignung der Besitzer von Verbrennerautos und staatliche Zwangsmaßnahmen zum Kauf der E-Ladenhüter bis zum endgültigen Ende der individuellen Mobilität.

Aber nicht nur im deutschen Bundland kommt der angeblich saubere Strom überwiegend aus Kohle, Gas und Erdöl. Im Übrigen haben Sie schlicht übersehen, dass nur eine wettbewerbsfähige Industrie ihre ideologische Null-Schadstoff-Strategie finanzieren kann. Eine Industrie, der sie gerade mit Fit für 55 völlig sinnbefreit den Garaus machen.

Marina Mesure (The Left). – Monsieur le Président, la pollution de l'air, c'est près de 300 000 décès prématurés par an en Europe. 97 % des Européens sont exposés à des polluants atmosphériques.

L'Union a donc la responsabilité d'endiguer cette épidémie silencieuse avec un cadre législatif ambitieux. Cela comprend des seuils de polluants abaissés, le droit à la réparation pour les victimes et une mise en œuvre rapide et efficace par les États membres. Je dis «mise en œuvre rapide et efficace», car certains États, comme la France, ont été condamnés à de multiples reprises pour non-respect de la législation actuelle, démontrant l'incurie de nos dirigeants, peu enclins à protéger la santé de leurs concitoyens.

Quant à la droite et l'extrême droite, ils ont proposé de manière scandaleuse de repousser de près de cinq ans l'application du texte dans son ensemble. Ils se sont battus pour faire sortir certaines substances toxiques de la liste des polluants régulés et pour supprimer l'ensemble des dispositions sur le droit au dédommagement des victimes. Je déplore qu'ils défendent l'intérêt des pollueurs contre la santé humaine, mettant en péril ce texte ambitieux, capable de sauver des millions de vies; que les citoyens, en dehors de cet hémicycle, le sachent.

J'en appelle donc à votre humanité: votez cette législation et gardez son ambition.

Marc Tarabella (NI). – Monsieur le Président, première cause de mortalité dans le monde, la pollution de l'air a causé, rien qu'en Europe, la mort d'au moins 300 000 personnes de manière prématurée en 2020. Cette pollution atmosphérique est également à l'origine ou aggrave de nombreux problèmes médicaux et représente une augmentation des coûts importante au niveau des soins de santé.

C'est pour enrayer cette spirale infernale que nous voterons, ce mercredi, toute une série de mesures pour améliorer la qualité de l'air dans l'Union européenne. Recréer un environnement plus propre et plus sain doit être une priorité. Ce n'est pas parce qu'on ne la voit pas que la pollution n'existe pas et ne se distille pas lentement, comme un poison, dans nos organismes, dans notre environnement, jusqu'à mettre en danger gravement la santé humaine et la survie de la biodiversité.

Il s'agit donc là d'une priorité, d'une urgence d'intérêt général pour laquelle nous devons proposer des réponses ambitieuses. Voilà pourquoi je vous demande, chers collègues, d'appuyer sans réserve ce texte.

Adam Jarubas (PPE). – Panie Przewodniczący! Debateremy dziś nad ważnym tematem, jakim jest jakość powietrza. Jest to temat, który jest mi bardzo bliski, gdyż jakość powietrza w moim kraju, w Polsce, jest jedną z najgorszych w Unii, a w wielu przypadkach poziomy alarmowe pyłów zawieszonych czy benzopirenu są przekraczane kilkakrotnie. Wpływa to negatywnie na zdrowie naszych obywateli, generuje duże koszty związane chociażby z przeciążoną bardzo ochroną zdrowia.

W Polsce mamy wiele do zrobienia, bez względu na to czy i w jakim kształcie głosowana przez nas jutro dyrektywa zostanie przyjęta. W projekcie znajduje się zresztą wiele ciekawych zapisów, które mogą pomóc w poprawie czystości powietrza.

Z drugiej strony jednak uważam, że zbytne zaostrenie norm samo w sobie poprawie jakości powietrza nie pomoże. Musimy stawiać przed sobą cele ambitne, ale realistyczne. W sytuacji, w której nie osiągamy celów wyznaczonych przez obecną dyrektywę, powinniśmy się skupić na tych działaniach, które mogą doprowadzić do polepszenia ogólnej jakości powietrza i spełnienia obecnych norm. Wiążące cele, które wyznaczamy na szczęblu Unii, muszą być możliwe do osiągnięcia w rzeczywistości, a nie tylko na papierze. Od samego zaostrenia norm jakość powietrza się nie poprawi.

W moim kraju największym problemem jest obecnie tzw. niska emisja – efekt spalania głównie węgla w indywidualnych piecach centralnego ogrzewania. W tej sytuacji nakładanie dodatkowych obowiązków na przemysł, który musi sprostać i tak wymogom ambitnie prowadzonej przez Unię polityki klimatycznej, jest działaniem na wyrost.

Achille Variati (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, le centinaia di migliaia di morti premature all'anno nella sola UE obbligano la nostra responsabilità per azioni di grande coraggio, di grande coraggio, nella nuova legislazione. L'aria che respiriamo necessita di standard più rigorosi di quelli attuali, considerando il diritto primario dei cittadini europei alla salute.

Per raggiungere i nuovi *target* contenuti in questa direttiva, gli Stati membri dovranno adottare misure anche strutturali, che non possono più attendere. E queste misure non sono contro lo sviluppo: sono consapevole che non tutte le regioni europee possono raggiungere gli stessi *target* alle stesse scadenze.

In particolare mi riferisco a quei territori che presentano caratteristiche orografiche specifiche, per i quali è necessario prevedere brevi deroghe temporali, accompagnate però da una tabella di marcia rigorosa, con la finalità di raggiungere gli obiettivi per una piena protezione della salute.

Róża Thun und Hohenstein (Renew). – Panie Przewodniczący! Słyszemy ten argument po raz x-ny, że 300 tysięcy obywateli umiera na skutek zatrucia środowiska regularnie co roku. Tutaj nie mamy w tej debacie miejsca na rozgrywki partyjno-populistyczne, na argumenty takie jak pani Zalewska przed chwilą wygłosiła. Ale już oczywiście wyszła z sali. Tu chodzi dosłownie, dosłownie o życie i zdrowie naszych obywateli, za których my jesteśmy odpowiedzialni. A jakość powietrza to sprawa nas wszystkich. I wszyscy dostaliśmy te rozpaczliwe listy rodziców dzieci, które chorują na skutek wysokiego stężenia substancji toksycznych w naszym powietrzu. Czy państwo przeczytali list mamy Maćka? Jeśli nie, to spojrzycie na niego. Jest w waszych skrzynkach mailowych. Wszyscy to dostali. Koleżanki i koledzy z prawej strony Sali, dostaliśmy dobrą propozycję od Komisji Europejskiej i nie wolno jej rozważać i osłabiać poprawkami, które opóźniają zakazy emitowania do naszych płuc trucizn, a w tym arseniku. Jutro głosujemy odpowiedzialnie za życiem i za zdrowiem.

Pär Holmgren (Verts/ALE). –Herr talman! Kommissionär! Det är 300 000 människor per år som dör i förtid. Ändå hanterar vi inte detta som den kris och katastrof det är. Skulle vi göra så i något annat sammanhang? Jag tror knappast det.

Ändå hör vi här många, framför allt på den konservativa sidan, som hävdar att vi inte skulle ha råd att ta tag i dessa frågor. Självklart har vi råd att göra det! Tvärtom kanske det är så att vi *inte* har råd att inte ta tag i dem.

Samtidigt måste vi också komma ihåg att situationen är ännu mer allvarlig på många andra håll runt omkring i världen. Och vi vet också att just denna smutsiga luft, partiklarna i luften, bidrar till att maskera en stor del av den globala uppvärmning som vi redan har orsakat. Klimatforskarna brukar landa i att ungefär en halv grad av den globala uppvärmning som vi redan orsakat, är maskerad av smutsig luft runt om i världen.

Därför måste vi hantera båda dessa frågor samtidigt. Det handlar väldigt mycket om transportfrågor och energifrågor och framför allt om att ha ett långsiktigt hållbart tänkande där vi knyter ihop ekologi och ekonomi.

Philippe Olivier (ID). – Monsieur le Président, l'Union européenne a un savoir-faire qu'elle a élevé au niveau d'un art: transformer une belle idée en enfer. Sous l'intitulé vendeur – il faut bien le dire, sympathique – d'améliorer la qualité de l'air, qui pourrait ne pas y souscrire, vous nous réservez votre obsession décroissantiste. Il ne s'agit pas de réformer mais d'interdire, pas d'améliorer mais de punir.

Ce texte, comme tous ceux que nous voyons tomber séance après séance, sont régressistes. Ils tournent le dos à l'idée même de progrès. Ce ne sont pas des textes pour chercher des solutions techniques ou scientifiques, ce sont des réquisitoires butés et sentencieux, suivis d'excommunications, de limitations et d'interdictions.

En ciblant la pollution de la circulation, la pollution industrielle et la pollution résidentielle, en pointant la production alimentaire sans autre solution que la déconstruction, c'est toute l'activité humaine que vous remettez en cause. Ce que finalement vous reprochez aux hommes, c'est de respirer. Votre démarche décroissantiste ne signe pas seulement le suicide économique programmé de l'Europe, mais elle procède d'une pensée profondément anti-humaniste.

João Pimenta Lopes (The Left). – Senhor Presidente, o impacto da poluição do ar na saúde e no ambiente é de enorme magnitude.

Apesar das medidas tomadas nas últimas décadas para promoção da redução das emissões e da muita propaganda em seu torno, nem sempre se verificaram melhorias, nomeadamente nos centros urbanos.

São necessários mais e melhores espaços verdes, áreas permeáveis e corredores verdes funcionais, tudo aberto à fruição da população. Mas não basta. É fundamental a aposta no transporte público coletivo, desenvolver as diferentes modalidades que melhor respondam às necessidades das populações e ordenamento do território, da ferrovia ao metro, do transporte rodoviário ao fluvial e marítimo, garantindo a interoperacionalidade e passes sociais intermodais acessíveis, que evoluam no sentido da gratuitidade dos transportes, que não se restrinja apenas aos centros urbanos, mas que tenha expressão em todo o território.

Importa ainda a mudança de políticas na energia, comércio, agricultura, reduzindo dependências, defendendo a soberania e independência nacionais, o direito ao desenvolvimento económico e da produção nacional, o direito ao progresso social e contrapor à perversa abordagem de mercado uma abordagem normativa à redução das emissões.

Радан Кънев (PPE). – Г-н Председател, защо подкрепям тази директива, въпреки сериозните възражения на някои представители на европейската индустрия? Защото тя дава вярното решение на ключов проблем. Нови замърсители просто нямат място в райони с хронично замърсяване.

В райони, в които климатичните и географски условия създават постоянен риск от токсични нива на емисии във въздуха. Райони, в които хората просто буквално, през една значителна част от годината, не могат да дишат качествен въздух. Райони като родния ми град София, столицата на България, заключен между няколко планини, райони като Русе и Гюргево, от двете страни на река Дунав, които в продължение на 40 г. се борят с различни замърсители за правото на децата си да дишат. Райони като Павликени в Северна България, изправен днес пред мегапроект, който ще разруши шансовете за туризъм и земеделие в района.

Да, колеги, ние имаме нужда да съхраним тежката си индустрия, имаме нужда от нова индустрия, но именно за това трябва да дадем гаранции и да защитим доверието на гражданите.

César Luena (S&D). – Señor presidente, a uno le entran ganas de repetir aquí la pregunta de Cicerón a Catilina: «¿hasta cuándo vas a abusar de nuestra paciencia?». Porque uno escucha el debate y algunas de las cosas —o varias— que se dicen por parte de la derecha son mentiras. Ahora lo ratificaba con el ponente, quien ha hecho un excelente trabajo.

Estamos hablando de los estándares de la calidad del aire y el ponente y todo el equipo que le acompaña, junto con el resto de ponentes, han hecho un gran trabajo, buscando la convergencia con los criterios de la Organización Mundial de la Salud y además lo quieren hacer, lo están haciendo, lo han trabajado, con tiempo y con flexibilidad. Porque son conocedores de que hay 300 000 muertes en la Unión Europea, porque son conocedores de que las preocupaciones de los ciudadanos van en ese sentido, preocupaciones por la salud y el medio ambiente —por cierto, artículos 35 y 37 de la Carta de Derechos Fundamentales, salud y medio ambiente—.

Por tanto, aquí hay una línea divisoria: ciencia frente a negacionismo. Por tanto, estos nuevos catilinas, por favor, que se sumen a lo que habían firmado con el Pacto Verde Europeo, que es, a través de la ciencia, defender la salud pública y el medio ambiente.

Buen trabajo, ponente, y suerte, que seguro que mañana saldrá todo bien.

Valter Flego (Renew). – Poštovani predsjedavajući, danas raspravljamo o vrlo ozbiljnoj temi kvalitete zraka, a sutra, naravno, o tome i glasamo.

Onečišćenje zraka naš je prekogranični, vrlo ozbiljni, zajednički problem i nisu više dovoljne samo strategije, zakoni, mjere ili direktive, već ja ovdje inzistiram na češćem i transparentnijem mjerenju kako bi se jasno i nedvosmisleno vidjelo pravo stanje stvari na terenu. I da, naravno, treba nakon toga promptno reagirati na onečišćivače, ali sve to, nažalost, neće imati preveliki utjecaj na zrak kojeg svi zajedno udišemo ako ne ubrzamo zelenu tranziciju i smanjenje zagađenja svih vrsta.

Siguran sam kako su to sve teme koje nas trebaju i hoće ujediti, bez obzira na činjenicu da smo u predizbornom vremenu. Nemojmo gubiti, zbog političkih bodova, dane i mjesece te odgađati potrebne akcije i konkretne aktivnosti, a vjerujte, naši sugrađani i priroda bit će nam na tome zahvalni.

Ciarán Cuffe (Verts/ALE). – Mr President, we don't expect people to drink dirty brown water. So why do we expect them to breathe dirty air? We have to really seriously rethink our attitude towards air pollution and take responsibility for the power that we have to provide clean air.

Air pollution is a major cause of premature death and disease in Europe. Over 300 000 premature deaths every year, yet we are so far failing to write international guidelines into European law. Bringing levels up to the WHO guidelines on the island of Ireland could help prevent almost 1 000 premature deaths every year – and that's according to a report by TU Dublin and Queen's University, commissioned by the Irish and the Northern Irish Heart Foundations.

These are not anonymous numbers, they're real people: your parents who suffer from chronic obstructive pulmonary disease, your children who use asthma inhalers daily, they are your friends and neighbours with long COVID and other illnesses. We must do better by them. We must retain the ENVI text. Clean air is a right, not a privilege.

Anders Vistisen (ID). – Hr. formand! Det er utroligt, at man ikke kan finde et eneste problem, som ikke kræver, at EU får mere magt. Men hvordan er det gået, når man har ventet på EU i miljøsammenhæng? Det er gået sådan, at bureaukrati, uigennemsigtige beslutningssange, altid har gjort, at man er kommet for sent med for lidt. Det bedste, man kunne gøre for miljøet på europæisk plan, var, at vi alle sammen tog hjem, holdt en lang ferie og lod nationalstaterne varetage opgaven. I Danmark har vi i øjeblikket en PFAS-skandale. I stedet for at skride ind fra regeringens side. Forbyd PFAS-stoffer. Så siger man »Lad os vente på Europa«. Skal vi vente tre, fem eller ti år, som vi skulle med ftalater, som vi skulle med andre miljøskadende og sygdomsfremkaldende stoffer. Det ved vi ikke. Men det er åbenbart altid bedre at vente på det sovende og ineffektive bureaukrati her i Bruxelles, end det er at tage national handling. Det er jeg imod. Jeg mener, at skal vi gøre noget godt for miljøet, så gøres det mest effektivt, mest smidigt og mest kontrolleret igennem handling i nationalstaterne. Lad os ligge indsatsen der.

Massimiliano Salini (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, farò brevemente un esempio, per capire quale sia la ragione per la quale alcune critiche che sono state formulate alla proposta di direttiva non sono critiche all'ambizione ambientale della direttiva, ma sono critiche alla rigidità della direttiva.

Ci sono territori nei quali abbiamo imprese estremamente sostenibili, rispettose di tutti i limiti che vengono posti, sia in ambito industriale sia in ambito agricolo. Ma quelle imprese sono collocate in aree territoriali che morfologicamente determinano un ristagno dei pochi fattori inquinanti presenti. Quindi, impresa sostenibile, ma territorio morfologicamente preoccupante.

Il Nord Italia è un esempio: in Lombardia e in Emilia Romagna abbiamo alcune delle realtà produttive più sostenibili e innovative al mondo: ma per rispettare i limiti posti dalla direttiva bisognerebbe abbattere le Alpi! E non è esattamente semplice.

Allora, onde evitare di doverle chiudere, perché chiudendo quelle imprese chiudiamo l'Europa, la richiesta che facciamo è di collocare le giuste ambizioni dentro la realtà. Non ci vuole molto.

Петър Витанов (S&D). – Г-н Председател, 1200 души умират всяка година в Европа вследствие на замърсяването на въздуха по данни на Агенцията на Европейския съюз за околната среда. Общият брой на смъртните случаи надхвърля 400 хиляди души. Какво още трябва, за да осъзнаем, че въздухът, който дишаме, ни разболява и отнема животи?

С приемането на този доклад Европейският парламент ще изпрати ясен сигнал до държавите членки и конкретно до местната власт, че въвеждането на планове за устойчива градска мобилност и инвестициите в технологиите с нулеви емисии са жизненоважни. Днес имаме шанса да поставим основите на градовете на бъдещето – чисти, зелени, устойчиви, осигуряващи по-здравословен и по-качествен живот.

Правото на чист въздух трябва да бъде гарантирано за всеки, а от нас зависи да го осигурим за гражданите на Европейския съюз и в името на следващите поколения, които не трябва да превръщаме в жертви.

Bas Eickhout (Verts/ALE). – Mr President, the Green Deal has always, from the start, been about more than only climate neutrality. We've always said this our economy needs to be a fully circular but also a zero-pollution economy. And that's exactly what is here on the table. We want to achieve a zero-pollution economy while we are also moving to climate neutrality. And of course some people will say, ah, does it need to come at the same time? Well, we are in the middle of a transition of our economy. It would be even stupid if we're not thinking of our clean economy demands, otherwise we are transitioning and then later on come with new demands. That would be very insufficient. And then is it too costly? Well, I can tell you the cost of inaction is unbearable because we're only talking about the cost for an industry that they need to invest in. But we do not talk about the societal costs that are now bearing the burden of the polluted air and the health consequences for our citizens. And that needs to be addressed as well. And then some people say, but it's too strict. We are taking very many years before we are even talking about alignment with the guidelines that the World Health Organization is indicating to us what is needed for our citizens health. So we have the time, we need the investments and we need to transition to a clean economy that is not only climate neutral but also clean in its air pollution.

Sara Cerdas (S&D). – Senhor Presidente, Comissário, Colegas, na Europa as estatísticas já aqui faladas são por demais assustadoras e deveriam fazer refletir todos aqueles aqui neste Parlamento.

São 300 000 mortes prematuras por ano. São 10 %, 10 % de casos de cancro na União Europeia. Uma atmosfera livre de poluição é essencial. E é essencial não apenas para a saúde, mas também para a proteção da biodiversidade e manutenção de ecossistemas saudáveis. É, também, qualidade de vida para os europeus, que cada vez mais estão preocupados com o ar que respiram.

Daí, eu saúdo os objetivos desta diretiva e o relator pelo seu trabalho, que contribui para a meta de poluição zero até 2050 e estabelece valores-limite para os poluentes atmosféricos, mas, acima de tudo, devolve o direito aos cidadãos de respirarem ar puro.

Como legisladores da União Europeia, é nossa responsabilidade ouvir a ciência, proteger a saúde dos europeus, bem como garantir a preservação do ambiente para as atuais, bem como para as futuras gerações.

Cyrus Engerer (S&D). – Sur President, it-tniġġis tal-arja huwa l-pandemija l-kbira illi kull bniedem, nghixu fejn nghixu, qeghdin nesperjenzaw mad-dinja kollha. Ghalkemm il-paraguni huma odjużi, irridu nifhmu kemm hu importanti illi niehdu azzjonijiet immedjati fuq it-tniġġis tal-arja.

Tafu li f'Malta imutu aktar nies kull sena minhabba t-tniġġis fl-arja milli, sfortunatament, hallewna minhabba l-pandemija COVID-19? 'Il fuq minn 500 persuna fis-sena, fil-pajjiż żgħir tagħna, jitilfu hajjithom kull sena minhabba t-tniġġis. Ghalhekk irridu azzjonijiet konkreti favur l-ambjent.

Xbajna nghixu f'pajjiżi, differenti fl-Ewropa u madwar id-dinja, fejn il-gvernijiet jahsbu li jistgħu jitmejlju bin-nies billi jużaw daqsxejn ta' greenwashing. Taparsi qeghdin jagħmlu affarijiet ambjentali sbieh imma mbagħad minn taht, daww id-deċiżjonijiet importanti li jridu jittiehdu, ma jehduhomx, kif smajna hawnhekk illum fil-Parlament minn daww tal-lemin illi ma jridux illi nimxu 'l quddiem.

L-ambjent għandu jkun iddikjarat bħala dritt fundamentali tal-bniedem. Li ma nagħmlux hekk, il-piż anke finanzjarju talli ma nagħmlux hekk, huwa hafna ikbar mill-piż li jista' jkollna sabiex ikollna l-ambjent bħala dritt fundamentali tal-bniedem u li nibdew niehdu hsieb l-arja nadifa wkoll illi jkollna madwarna.

Romana Jerković (S&D). – Poštovani predsjedavajući, danas ne govorim samo kao zastupnica, već i kao liječnica i zabrinuta građanka Europe.

Previše je naših sugrađana preminulo od posljedica povezanih s lošom kvalitetom zraka da bismo od ovog problema okrenuli glavu. Kvaliteta zraka koji udišemo i vode koju koristimo ključna je za našu budućnost. To je osnovni preduvjet za život. Primarni, vitalni element naše dobrobiti i simbol naše predanosti zdravijoj i održivijoj budućnosti. Bez zdravog okoliša nema ni zdravog razvoja.

Zagađeni zrak i voda utječu na sve, od najmlađih do najstarijih, od urbanih središta do ruralnih kutaka. To je izazov s kojim se moramo suočiti ne samo radi sebe, već i zbog generacija koje dolaze. Europski Green Deal zajedno s Direktivom o kvaliteti zraka predstavlja svjetionik nade, putokaz k održivoj budućnosti jer čisti zrak i voda nevidljivi su čuvari našeg zdravlja i planeta. Pokažimo odgovornost i ovu direktivu podržimo na glasanju.

Brīvā mikrofona uzstāšanās

Tomislav Sokol (PPE). – Poštovani predsjedavajući, složiti ćemo se svi da želimo da europski građani udišu čisti zrak u budućnosti. Primjerice, uvođenjem mehanizma redovitog preispitivanja standarda kvalitete zraka u skladu s najnovijim znanstvenim dokazima treba pozdraviti.

S druge strane, prilikom postavljanja ciljeva moramo biti ambiciozni i realni, a ne se voditi populizmom i predlagati drastične promjene koje će nanijeti više štete nego koristi. Obvezujući ciljevi koje postavljamo na razini Unije moraju biti ostvarivi u stvarnosti, a ne samo na papiru.

Europska industrija se trenutno suočava s teškom gospodarskom situacijom i sve strožim pravilima o emisijama CO₂. Nametanje novih pravila koja će dovesti do gašenja pojedinih industrijskih pogona ili njihovog prebacivanja u, primjerice, Kinu dovest će do urušavanja životnog standarda naših građana, a neće rezultirati željenim smanjenjem emisija.

Također, protiv sam zabrane automobila u cijelim gradskim četvrtima i centrima gradova. Umjesto zabrana, potrebni su poticaji za naše građane i ulaganje u javni prijevoz. Također, moramo nagraditi one koji manje zagađuju. U trenutnoj situaciji moramo europskim tvrtkama dati vjetar u leđa, a ne im zabiti nož u leđa, što neki ovdje očito žele.

Janina Ochojska (PPE). – Panie Przewodniczący! Zgromadzenie ONZ uznało dostęp do czystego środowiska, w tym powietrza, za powszechne prawo człowieka, więc miejmy odwagę zawalczyć o to, żeby każdy z nas mógł oddychać czystym powietrzem.

Pani poseł Zalewska powiedziała, że to są bardzo wysokie koszty i że nie ma na to pieniędzy. Wprost przeciwnie. W tej perspektywie finansowej 2021–27 jest już 126 mld euro na wspieranie działań na rzecz czystego powietrza, więc środki są. Tylko potrzeba odwagi i również samozaparcia, i myślenia o przyszłych pokoleniach, które też chciałyby oddychać czystym powietrzem.

Alessandro Panza (ID). – Signor Presidente, signor Commissario, onorevoli colleghi, nessuno mette in dubbio l'obiettivo di preservare la salute pubblica: ci mancherebbe! Ma non possiamo farlo pregiudicando la produttività e il benessere di intere regioni.

Le regioni del bacino padano, per esempio, Piemonte e Lombardia in particolare, vivono una realtà dove per motivi geografici non è possibile garantire quel ricircolo dell'aria che garantirebbe il raggiungimento degli obiettivi, nonostante siano le prime regioni in Europa in termini di riduzione degli inquinanti.

In Piemonte abbiamo appena scongiurato il blocco di 500 000 auto, che avrebbe causato un danno enorme per famiglie e imprese. Il raggiungimento di un obiettivo non può passare per la privazione del diritto di circolare o di fare impresa. Con i nuovi livelli, che ancora una volta non tengono conto della morfologia dei territori, si rischia di far chiudere, tra Piemonte e Lombardia, più del 70% delle imprese e di bloccare il 75% dei veicoli inquinanti.

La risposta della Commissione non può essere: «Arrangiatevi». Servono meno ideologia, più consapevolezza e più risorse. Se una persona non cambia l'auto o non efficienta la propria casa, lo fa perché non può, perché non ha i soldi. Se non tenete conto di questo, proporrete l'ennesimo provvedimento classista che finge di aiutare i più deboli ma in realtà li punisce e li colpisce.

(Brīvā mikrofona uzstāšanās beigas.)

Virginijus Sinkevičius, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, thank you for your valuable reflections and views and let me briefly reply to the key points that you have raised.

First of all, I would like to stress again what I have said during my introduction. Proposed standards: they are both realistic and implementable and we assessed that we could not align, unfortunately, to WHO standards for 2030, but only setting a trajectory for revision close to 2028. But standards should apply as of 2030 and we cannot lose more time.

Secondly, as regards the air pollution improving: so, yes, it's true, and those graphs that were shown. But it's still a long journey for us ahead. We have managed to improve air quality. From 1 000 000 premature citizen deaths to 300 000 premature citizen deaths per year. So it's 300 000 citizens too many every year. And I think this is our direct responsibility to take responsible decisions to ensure that this number is minimised.

As regards the funding, especially with the Member States that have the worst air quality, overall, EUR 147 billion will be available for clean air directly or indirectly in the current funding period for 2021 and 2027. And this can be used, for instance, for cleaner energy, sustainable transport or air quality monitoring. And it's more than three times as much as what was available in the previous funding period. So to make sure we cover the needs across the Member States and sector, this involves a number of EU funding programmes and, of course, I hope that Member States will put a high priority and use those funds.

Now, as regards unachievable solutions to knock out the Alps. You don't need to knock out the Alps. It's true, our impact assessment recognises that without significant and additional local effort, only 6% of monitoring stations would be at risk of not meeting the proposed air quality standards by 2030.

One example is northern Italy, where specific meteorological and orographic circumstances lead to reduced dispersion and thus accumulation of air pollution and this is aggravated by elevated emission levels from residential heating, including biomass burning as well as agricultural emissions across the Po valley. So that is precisely why our proposal already provides for the possibility to postpone the attainment of deadlines in specific situations under specific conditions.

Yet we should not hold back the ambition level across the whole European Union to cater for a limited number of exceptions – exceptions that always come at a price for those that are exposed to poor air quality and who are very often the most vulnerable groups of the population.

Now, also, I hear the calls of those who said 'Why are we not aligning fully to WHO guideline levels?' – I truly wish to do so, but as I said, you know, we have to be bound by our impact assessment and put on the table the proposal that is realistic to implement across the Member States.

With this proposal, we revise air quality standards in two steps. First of all, we set intermediate 2030 EU air quality standards more closely aligned with WHO recommendations, which fully take into account technical feasibility and socioeconomic considerations. We set a clear trajectory for reaching a zero pollution objective, fully aligned with science, at the latest by 2050 through a regular review mechanism. This will allow us to move to full alignment with WHO recommendations as soon as new technology and policy developments allow us. And the first review will already take place in 2028 to prepare the post 2030 framework.

Honourable Members, dear colleagues, I truly count on your support for the overall approach of our proposal. It's reassuring to hear from you, first of all, willingness to keep the ambition of our proposal. The Commission stands ready to assist you through the negotiations process. I think what's extremely important to remember is that this debate shows that we agree on the core objective of protecting citizens. But there are different views in terms of timing and ambition. I can reassure you, and I hope I've managed to do that in my answers, that the Commission's position is, first of all, to be realistic of what's possible to implement in upcoming years.

So let's remember that tomorrow's vote is not the end. The most important part, of course, is going to come in the trilogues. The Commission stands ready to assist you throughout the process. And let me now call on you to ensure that we set a clear path towards a productive and conclusive discussion in the trilogues. I'm sure this is an issue where all of us want to reach an agreement before the next European Parliament elections, and I truly hope that we can swiftly agree to further improve this directive in the interests, first of all, of our citizens, for our environment and for our economy.

Javi López, ponente. – Señor presidente, señor comisario, en primer lugar, querría empezar por los agradecimientos en este turno final y agradecer a los ponentes alternativos que han contribuido a construir una mayoría en la Comisión y que están trabajando para conseguir una posición favorable mañana, a todo el personal del Parlamento y, muy especialmente, a Olga de mi despacho, y a Laia, a la que también veo por aquí, que han trabajado muchísimo para sacar adelante este expediente.

También quería agradecer muy especialmente a la sociedad civil, que nos acompaña hoy en el debate aquí, a la Red de Pacientes en Defensa de la Salud Pública del Medio Ambiente, que ha estado trabajando en este expediente durante los últimos meses.

Mirad, los mismos a los que pedimos durante la pandemia que estuvieran en la primera trinchera frente a la COVID-19, los mismos médicos, los mismos enfermeros y enfermeras, los mismos profesionales de la salud pública, algunos de los cuales dieron su vida para proteger nuestra salud pública, son los que piden que mañana votemos a favor de la mejora de la calidad del aire, porque ven, día tras día, las consecuencias de la polución. Son los mismos a los que salíamos a aplaudir en los balcones cada día quienes ahora nos piden que mañana aprobemos esta propuesta.

Se han dicho algunas cosas y yo creo que quiero rebatirlas. Se ha dicho que esta propuesta va en contra del crecimiento, del tráfico rodado o de las fábricas. Eso es mentira. Simplemente mentira. Tenemos que ser capaces de adaptar nuestro crecimiento a la protección de la salud pública. Y, de hecho, la propuesta de la Comisión viene acompañada de una evaluación de impacto que indica lo que nos costaría adaptarnos a una mejor calidad del aire. Nos dice que sería menos que lo que nos cuesta, en términos de presupuestos de salud pública, las enfermedades que provoca la polución hoy en día.

Y no solo eso. No entiendo qué hace el Grupo del Partido Popular Europeo. El Grupo PPE ha presentado una enmienda que es más dura, que es peor, que lo propuesto por ID y ECR. El Grupo PPE ha presentado una enmienda con una ambición no solo menor que la ambición de la Comisión Europea, sino que, en algunos parámetros, es menor que los estándares que hoy tenemos, que tienen unos quince o veinte años.

Les aconsejaría que dejen la anticiencia, el negacionismo y las mentiras y trabajen por el Pacto Verde Europeo y por la protección de la salud pública de nuestros ciudadanos.

President. – The debate is closed. The vote will take place tomorrow, Wednesday 13 September.

Written statements (Rule 171)

Edina Tóth (NI), írásban. – A városi közlekedés biztosítása és a légszennyezettség csökkentésének kérdése ma egyike a legnagyobb kihívásoknak, amire mihamarabb hatékony megoldást kell találnunk.

Mindannyian tisztább levegőt szeretnénk, az elképzelések csak annyiban térnek el, hogy hogyan teljesítjük a célokat. Nem értünk egyet azzal, hogy Brüsszel a valóságtól teljesen elrugaszkodott vállalatokkal felborítsa polgáraink életét. A jelenleg meghatározott, irracionális célértékek betartása az autózás korlátozásához, akár teljes betiltásához vezethet az EU nagyvárosainak városközpontjaiban. Az autók esetleges kitiltása drasztikus hatással lenne polgáraink életére. Sokan munkahelyüket veszíténék el, azoknak pedig, akik nincsenek alternatív közlekedési lehetőségekkel ellátva, mindennapi teendőik elvégzése lenne nehezítve.

Hazánk esetében a jogosan járó brüsszeli források célba juttatása segítené leginkább csökkenteni a légszennyezést, mert akkor lehetőségünk lenne arra, hogy valóban a fenntartható és intelligens közlekedési megoldások fejlesztésére összpontosíthassunk. Ideje, hogy Brüsszel felhagyjon a politikai nyomásgyakorlással, és a hatékony megoldásokra fordítsa a figyelmét. Meggyőződésünk, hogy tiltás helyett a józanész diktálta, fenntartható megoldások visznek minket közelebb a levegőszennyezés csökkentéséhez!

(The sitting was suspended at 14.43)

PRESIDÊNCIA: PEDRO SILVA PEREIRA*Vice-Presidente***10. Wiederaufnahme der Sitzung***(A sessão é reiniciada às 15h07)***11. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung**

Presidente. – A ata da sessão de ontem e os textos aprovados já foram distribuídos. Não havendo nenhuma observação, a ata é considerada aprovada.

12. Fragestunde (VP/HV) – Lage in West- und Zentralafrika angesichts der jüngsten Staatsstreiche

Presidente. – Segue-se o período de perguntas subordinado ao tema «A situação na África Ocidental e Central à luz dos recentes golpes de Estado».

Este período de perguntas durará cerca de 60 minutos.

Haverá um minuto para fazer uma pergunta, dois minutos para a resposta, 30 segundos para uma pergunta suplementar no caso dos intervenientes na primeira ronda de perguntas.

Gostaria de recordar aos Senhores Deputados que a eventual pergunta suplementar tem de ser relacionada com a pergunta inicial.

Convido todos os interessados a registar o seu pedido através da função «catch the eye» na sua máquina de voto.

Durante o período de perguntas, as intervenções serão efetuadas a partir do vosso lugar e convido todos os oradores a respeitarem o tempo de uso da palavra atribuído.

Arnaud Danjean (PPE). – Monsieur le Représentant, les questions relatives à ce qui se passe, en particulier dans les États sahéliens, sont nombreuses. J'aurais une question assez technique, à vrai dire, à vous poser, qui rejoint directement les mandats des missions et des opérations européennes qui ont été déployées dans différents pays: Mali, Niger, Centrafrique, tous ces pays ont connu des coups d'État. Tous ces pays ont vu la présence européenne remise en cause très profondément, et nous n'avons rien vu venir. Le défaut d'anticipation est quand même quelque chose d'extrêmement inquiétant, indépendamment des questions géopolitiques que soulèvent ces coups d'État. Vous me direz, les appareils nationaux n'ont pas vu venir grand-chose non plus, mais l'appareil européen n'a rien vu venir non plus et c'est très inquiétant, sachant qu'on a beaucoup de missions qui sont déployées sur place, civiles et militaires.

Je voulais savoir comment vous envisagez la réforme de ces outils pour que les personnels déployés aient la formation et les capacités de renseigner l'Union européenne sur ce qui se passe véritablement dans les coulisses de ces pays et, deuxièmement, pour mieux anticiper, d'un point de vue stratégique, les déploiements que nous avons dans ces pays-là et pour qu'ils soient en phase avec les autorités politiques légitimes de ces pays pour prévenir ce genre d'événement?

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Señoría, nos dimos cuenta, no nos dimos cuenta. Desde luego, no nos dimos cuenta de que iba a producirse el golpe de Estado en Níger. Yo mismo estuve en Níger unas tres semanas antes de que el golpe se produjera. Y desde luego puedo decirle que *mea culpa*: no lo vi venir. Ni yo ni nadie. Seguramente ha sido el golpe más doloroso e inesperado, porque nuestra relación con el Gobierno del señor Bazoum era buena y teníamos una perspectiva de cooperación fructífera.

No así en el caso de la República Centroafricana, por poner el otro extremo, donde hace ya mucho tiempo que —como se dice en castellano— partimos peras, es decir, dejamos de cooperar abiertamente porque estaba claro que, en la República Centroafricana, la guardia pretoriana del grupo Wagner era la que marcaba la ley.

Y tenemos todavía misiones de formación: las tenemos en la República Centroafricana, las tenemos en Mali y las tenemos en Burkina Faso. No la tenemos en Níger porque no nos ha dado tiempo a desplegarla, aunque estaba acordada.

¿Qué hacen? Pues, lo que les dejan hacer o lo que estamos nosotros dispuestos a hacer, porque no estamos dispuestos a que esas misiones participen en la formación de elementos militares que después pueden ser utilizados junto con el grupo Wagner.

Estamos, por lo tanto, en una incómoda situación de *stand-by*. No nos retiramos plenamente. Disminuimos el nivel de presencia. Disminuimos el nivel de actividad. Hacemos alguna actividad de *high-level advising* pero, ciertamente, ni mucho menos lo que estaba pensado hacer.

Y la disyuntiva que se plantea a los Estados miembros —porque a fin de cuentas son los Estados miembros los que deciden— es si debemos retirarnos plenamente o si, al contrario, hemos de reforzar la presencia, pero ¿para qué? Esa discusión tuvo lugar en Toledo, en el Consejo, sin conclusiones concluyentes, y proseguirá durante la Semana de la Asamblea General de las Naciones Unidas en Nueva York.

Esta es la situación; me gustaría poderla describir en términos más positivos.

Arnaud Danjean (PPE). – Non, j'entends, il ne s'agissait pas de ma part d'une mise en cause, parce je comprends bien la difficulté de la tâche. Ce qui me frappe beaucoup, c'est que nous avons été nombreux à visiter l'intégralité de ces missions, en particulier dans les pays sahéliens, et à chaque fois, au-delà de la formation très terre-à-terre de certaines unités militaires ou de sécurité, on nous dit qu'on place des gens pour faire du conseil stratégique.

Donc, les gens sont soi-disant placés à un haut niveau dans l'appareil d'État du pays hôte et malgré ces dispositifs, on n'a rien vu venir. Et une des choses qu'on nous dit, c'est que ces gens-là ne sont pas forcément formés et ne connaissent pas forcément les procédures pour transmettre du renseignement sensible, de nature un peu politique ou stratégique, à Bruxelles.

Est-ce que vous pensez qu'il y a quelque chose à réformer aussi dans la façon dont on fonctionne entre Bruxelles et les missions sur le terrain, pour être un peu mieux informés et avoir des personnels plus qualifiés en la matière?

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Señoría, ¿qué quiere que le diga? Seguramente podríamos tener un personal más especializado en esta clase de análisis político u observación política, más de inteligencia. Pero, aparte de nuestras misiones, en esos países están desplegadas las inteligencias, las inteligencias, no *training missions*, sino inteligencias puras, y directamente, de varios países europeos, en particular Francia. Tampoco parece que sus orejas hayan oído más que las nuestras.

Por lo tanto, no sé yo si es un problema de la calidad de la oreja o algo que es imperceptible y difícilmente se puede anticipar. Estoy pensando en los golpes de Estado a repetición que se han producido en Mali o en Burkina Faso, porque no ha sido solo uno, ha habido otro y otro golpe contra el golpe. Y, sí, ciertamente, a partir de un cierto momento parece que nuestra presencia ha estado desconectada del *underground system*, del movimiento de opinión entre los mandos militares.

¿Es algo que nos podemos reprochar porque no somos capaces de ver venir lo que ocurre? Tampoco creo que la función de nuestras misiones sea la de hacer una especie de vigilancia anticipativa de los estados de humor de los mandos militares de esos países. Porque lo de Níger ha sido una asonada de palacio. Ni siquiera podemos hacer responsable de ella a Rusia. No creo que haya sido ni eso. Ha sido, eso, una asonada de palacio de los militares que han decidido tomar el poder porque veían que se les escapaba. Ante eso, nuestras misiones, ¿pueden realmente anticiparlo? Pues no lo sé. Creo que no.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhor Presidente, Senhor Alto Representante, desde 2020 tivemos nove golpes de estado na África Central e Ocidental, os últimos, como referiu, no Níger, no Gabão.

Há muitas razões, a COVID, o impacto da invasão da Ucrânia, conflitualidades religiosas, imputações abusivas, tentativas de subversão da ordem constitucional, catástrofes naturais, alterações climáticas, mau governo, abuso de poder. Isso gera pobreza. Isso gera descontentamento. E há um contexto internacional em que a Rússia, grupos por ela apoiados, outras potências complacentes, ressentimentos por intervenções externas percebidas como colonialistas, enfraqueceram a capacidade de prevenir e desincentivar os golpes de Estado na região.

A verdade é que a União Europeia continua a cooperar fortemente com esses países, continua a apoiar os elementos sustentáveis, continua a apoiar a boa governação. E, por isso, a pergunta que lhe queria colocar é como é que podemos usar esse apoio político, social e económico que temos com esses países para prevenir ou reverter estes golpes de Estado?

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad.* – Mire, señoría, todos los golpes de Estado se parecen y todos son distintos, porque obedecen a razones diferentes. Y, ciertamente, en esa parte del mundo ha sido la fragilidad del Estado, la falta, a veces, de legitimidad del Estado, el mal gobierno, la cólera de las poblaciones frente a la corrupción, la inseguridad, la falta de perspectivas económicas, disfuncionamientos democráticos, elecciones fraudulentas, manipulaciones constitucionales, implicación permanente y duradera de los militares en la política. Burkina Faso, Chad, Sudán han sido dirigidos por regímenes militares durante tres cuartas partes del tiempo transcurrido desde la independencia. El 75 % del tiempo en el que han sido independientes han estado bajo regímenes militares. Por lo tanto, no debemos sorprendernos de la *mainmise* que tiene el ejército en esos países.

La política que hemos llevado allí ciertamente no ha sido coronada por un éxito. Quizá hemos estado demasiado centrados en la dimensión securitaria. Nuestros esfuerzos para desarrollar y apoyar el Estado de Derecho y facilitar servicios básicos a la población no han sido ni suficientes ni suficientemente visibles. Pero no es una casualidad que estos golpes de Estado se produzcan en estos países tan frágiles política y socioeconómicamente.

Piensen que los países del Sahel son los últimos del mundo desde el punto de vista del Índice de Desarrollo Humano. Están densamente poblados. Dentro de poco el Sahel tendrá 250 millones de habitantes. La población del Níger se dobla cada ocho años. Por lo tanto, per cápita son cada vez más pobres porque el crecimiento económico no compensa el crecimiento de las «cápitás». Eran 6 millones al día siguiente de la independencia, son más de 25 millones ahora y la cifra se dobla cada ocho años. En el año 2050 Nigeria será el tercer país más poblado del mundo, después de India y China.

Esa dinámica demográfica y esas disfunciones políticas, institucionales y económicas son un terreno abonado para la falta de esperanza, y la gente apoya a los que ofrecen soluciones enérgicas. Porque la juventud faltada de horizonte, se vuelve hacia aquel que le promete mano dura, pero que, en el fondo, no la utiliza más que contra su propia población, porque no está en su objetivo ni en su tarea luchar contra el terrorismo o propiciar el desarrollo socioeconómico del país.

Por tanto, sí tenemos que repensar la manera en que estamos presentes, cómo y por qué. Pero no nos autoflagelamos y, sobre todo, no nos dediquemos a echarle la culpa a uno de los países europeos, que está en la mente de todos, porque no es esa la verdadera razón de nuestros problemas ni de los suyos.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhor Presidente, Senhor Alto Representante, as sanções são um instrumento que é usado sobretudo para responder aos golpes e para procurar revertê-los. No entanto, e como acabou de referir, estamos perante países com populações muito frágeis. As sanções podem agravar a situação humanitária das populações e não o devemos fazer por razões éticas, próprias dos princípios de ajuda humanitária, mas também porque as sanções da União Europeia podem acabar por promover uma perceção coletiva não favorável à União Europeia. Portanto, sem nos auto-flagelarmos, temos que ter a capacidade de gerir o sistema de sanções. E o que eu pergunto é se prevê ter exceções claras às sanções coletivas nestes países para não prejudicarmos as populações em concreto.

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad.* – Señoría, lo he dicho muchas veces: la palabra sanción no existe en nuestro vocabulario legal. La utilizamos todos los días, pero lo que tenemos son medidas restrictivas. ¿Restrictivas de qué? Pues de nuestra relación económica y financiera. Entonces, ¿cuándo una medida restrictiva es una sanción y cuándo no lo es? Si corto la ayuda presupuestaria, si le doy menos dinero a un Gobierno, si no le mando un cheque para que alimente su presupuesto, eso, al final, acaba repercutiendo sobre la población, claro. Una parte al menos de ese dinero —otra parte desaparecerá en las cloacas del sistema— pero una parte al menos acaba ayudando a la gente.

La ayuda humanitaria directa no la hemos suspendido. Lo que se puede calificar directamente como ayuda humanitaria no lo hemos suspendido. Pero si suspendemos un proyecto de desarrollo, por ejemplo, producción de electricidad, eso acaba afectando a la situación humanitaria de la gente. No nos engañemos: se vive peor sin electricidad que con electricidad. Y si no ayudo a que haya electricidad, no ayudo a que la gente viva mejor.

Ahora bien, está claro que en este momento la restricción de importaciones en Níger está afectando directamente a la población. Y por eso me he dirigido a la CEDEAO para pedir que establezcan una exención humanitaria al bloqueo comercial que han decretado contra Níger. Me lo han pedido varias ONG, entre ellas la de mi amigo David Miliband, Rescue. He pedido a la CEDEAO que haga una excepción humanitaria. Pero, claro, la exención humanitaria hay que definirla. Hay que saber qué es lo que se deja entrar y qué no, por qué causas. Las Naciones Unidas lo han pedido y creo que tienen mucha razón. Hay que evitar castigar a la población. Hay que evitar castigar a la población y hay que evitar que el régimen que consideramos ilegal tenga los recursos que facilitábamos cuando el país estaba gobernado por una democracia que queríamos apoyar.

Nathalie Loiseau (Renew). – Les coups d'État se sont multipliés au Sahel depuis plusieurs années. Les mercenaires de Wagner se sont installés, et la Russie à travers eux. La France est prise pour cible par les putschistes, et sommée de partir. Les djihadistes gagnent du terrain.

Autant le reconnaître, l'échec est là, sous nos yeux. Est-ce celui de la France? Plus de 60 ans après les indépendances, comment peut-on incriminer la France pour les dérives politiques d'États souverains? Peut-on nous reprocher d'avoir soutenu au Niger un président démocratiquement élu et engagé pour son peuple? Peut-on reprocher à la France d'avoir, à la demande pressante des autorités, combattu les djihadistes au Mali et d'y avoir sacrifié la vie de 59 de ses soldats? Qui oserait salir leur mémoire?

Si échec il y a, il est collectif, il exige qu'on en tire les conséquences. Je m'interroge et je vous demande, Monsieur le Haut Représentant, ce que fait encore EUTM au Mali. Former des militaires le jour, qui s'allient aux mercenaires de Wagner la nuit, n'est ni notre honneur ni notre intérêt. Quand donc aurons-nous le courage de partir?

Josep Borrell Fontelles, *vice-président de la Commission/haut représentant de l'Union pour les affaires étrangères et la politique de sécurité.* – Madame Loiseau, je partage vos sentiments. Il faut avoir le courage de partir ou il faut avoir le courage de rester. Cela dépend. Tout demande du courage. Mais je suis d'accord avec vous, il y a des gens qui se réjouissent des difficultés rencontrées par l'Europe, et en particulier par la France, au Sahel.

C'est le moment de dire que la solidarité européenne devait être totale avec la France. Ma première mission comme haut représentant a été de participer, à la Cour des Invalides, aux hommages pour un certain nombre – je pense qu'ils étaient treize – de soldats français morts au Mali. Ils étaient là parce qu'un gouvernement les avait appelés. Ce n'est pas la France qui a voulu y aller, c'est le gouvernement du Mali – à l'époque le gouvernement démocratique – qui a demandé à la France de lui venir en aide.

La France est devenue une cible facile pour des juntas militaires alliées à Wagner, parce qu'il est facile de créer autour du «French bashing» une cohésion nationale afin de mieux masquer les turpitudes de ces régimes. Le problème du Sahel, ce n'est pas la France. Le problème du Sahel, ce sont les juntas militaires corrompues et clientélistes qui n'ont ni les moyens de combattre le terrorisme, ni la volonté de le faire, ni l'ambition d'améliorer la vie de ses populations.

Y a-t-il de l'animosité contre la France dans certains pays d'Afrique? Oui. Y a-t-il une animosité profonde contre la France dans l'ensemble de l'Afrique? Non. Ne sous-estimons pas le sentiment anti-français, anti-européen ou anti-occidental. Mais ne le surestimons pas non plus. Et évitons d'amplifier ces messages ou ces manifestations dont les participants sont souvent payés pour ajouter des messages anti-européens en même temps que des drapeaux russes.

Nathalie Loiseau (Renew). – Merci d'abord, Monsieur le Représentant, pour vos mots. Je crois que c'est important que vous le disiez et que ce soit entendu.

J'aurais une question supplémentaire parce que, comme vous, je m'étais rendue au Niger, notamment à Agadez, où j'avais pu apprécier la qualité du travail effectué par la mission civile de l'Union européenne, Eucap Sahel, pour lutter contre les trafics de migrants et contre tous les trafics que l'on peut trouver dans cette partie du Sahel.

Quel avenir voyez-vous pour cette mission depuis le coup d'État?

Josep Borrell Fontelles, vice-président de la Commission/haut représentant de l'Union pour les affaires étrangères et la politique de sécurité. – Après le coup d'État, je ne vois pas un grand avenir. Et quand je fais mes comptes, je vois que dans les dix dernières années, nous avons dépensé 600 millions d'euros dans des missions civiles et des entraînements militaires au Sahel. Nous avons entraîné quelques 30 000 membres des forces de sécurité au Mali et au Niger, et 18 000 effectifs militaires dans les dix dernières années. Et voilà, ça n'a pas servi à consolider des forces armées qui soutiennent le gouvernement démocratique, mais qui les renversent.

Nous avons voulu faire des missions militaires autrement, moins d'entraînements, mais des partenariats. Et la mission qu'on avait imaginée pour le Niger était une toute autre mission, beaucoup plus de partenariats, mais elle ne s'est pas encore développée. Et je ne pense pas qu'on puisse le faire tant que la junta sera au pouvoir.

Jordi Solé (Verts/ALE). – Señor Borrell, mi primera pregunta es la siguiente: ¿Cuáles son, según usted, los intereses estratégicos de la Unión Europea en la región del Sahel y hasta qué punto estos intereses estratégicos se están viendo afectados por los diferentes golpes de Estado que están azotando la región?

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – El Sahel es una región estratégica. Sí. ¿Por los minerales que produce? No. No es una región estratégica por las materias primas, aunque en Níger se han descubierto importantes yacimientos de petróleo. Y China acaba de construir un oleoducto de 2000 kilómetros de longitud, el más largo de África, que va desde estos yacimientos situados al norte hasta los puertos del Golfo de Guinea. Luego, a lo mejor sí que hay un interés estratégico de cara al futuro.

Pero nuestra presencia allí ha sido, empezando por la de Francia y siguiendo por la de otros países de la Unión, de ayudar a la consolidación de regímenes políticamente estables que puedan luchar contra la inseguridad y propiciar el desarrollo económico del país.

¿Nos interesa desde el punto de vista de los flujos migratorios? Sí, claro. Primero, porque este crecimiento demográfico que antes he señalado claramente es en parte origen de los movimientos migratorios. Aunque los nigerianos no emigran, prácticamente no hay emigración nigeriana. Lo que hay es el punto de paso de las migraciones provenientes de otros países. Agadez es la gran puerta del Sáhara. Hay que ir allí para ver cómo se ha industrializado lo que era una práctica ancestral, de siglos, que es organizar caravanas para cruzar el desierto. Un Sahel fuera de control político, en el sentido de que la autoridad del Estado desaparezca o sea ejercida por regímenes militares a los que solo interesa su supervivencia, sería sin duda para nosotros un problema mayor, en la medida en la que esa larga frontera de miles de kiló-

metros quedaría volátil, desguarnecida, y el desarrollo del terrorismo allí amenazaría también nuestra seguridad.

Por lo tanto, cuando se dice ¿qué hacemos en el Sahel y por qué estamos allí? Bueno, pues porque esa parte de África está directamente relacionada con nuestra seguridad también, aunque sea difícil percibirlo. Por eso creo que no podemos abandonar el Sahel. Lo que tenemos que hacer es repensar la manera en que estamos, cómo estamos, para qué estamos, con qué recursos. Probablemente, como he dicho antes, los recursos que hemos asignado eran insuficientes e insuficientemente perceptibles por la población.

Jordi Solé (Verts/ALE). – Señor presidente, señor Borrell, repensar, efectivamente, ¿qué hacemos allí? ¿cómo estamos allí?, pero también ¿con qué alianzas? Yo creo que precisamente para defender estos intereses estratégicos de los que hablábamos, pero también, sobre todo, para ayudar a estabilizar la zona como precondition para generar desarrollo y seguridad, es importante, es clave, la relación que tenemos con los socios allí.

Y se ha dado la paradoja de que, en los últimos diez años, implementando la Estrategia del Sahel, habíamos priorizado la relación con el G-5 del Sahel en detrimento quizás de la CEDEAO ¿no? Yo creo que en estos momentos tendríamos que reforzar nuestra alianza estratégica con la CEDEAO, que tiene un papel clave en la región, y trabajar mucho más conjuntamente.

La CEDEAO tiene una división en relación con cómo reaccionar con Níger, una división que, en general, se está dando en toda África. Pero creo que debemos tener una relación mucho más constante, directa y positiva con la CEDEAO.

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad.* – Señoría, no puedo sino estar de acuerdo con usted. Tenemos que tener una relación más estrecha con la CEDEAO, sobre todo si de verdad nos creemos que las soluciones a los problemas africanos tienen que venir de los africanos mismos.

Eso es fácil de decir, pero no es tan fácil de hacer. Primero, porque a veces se nos llama para que ayudemos, como fue el caso cuando Francia fue llamada a intervenir militarmente hace ya muchos años para evitar que Mali se desintegrara.

Estoy repasando ahora y tenemos con la CEDEAO desde el año 2001 un protocolo para el desarrollo, la democracia y el buen gobierno. Habría seguramente que actualizarlo.

Y, bueno, en la actual coyuntura no podemos hacer otra cosa más que apoyar lo que ellos decidan hacer. Pero, de momento, tampoco ha habido una posición unida por su parte. Y, si no están unidos, ¿qué podemos hacer nosotros?

A veces se nos dice que nos metemos donde no nos llaman, que hay una injerencia europea. Y otras veces se nos dice que no actuamos. De dos cosas, una. No podemos actuar sin caer en la injerencia ni podemos no actuar sin que se nos diga que nos abstenemos de hacer lo que deberíamos hacer. Pero, ¿qué deberíamos hacer? ¿Cuáles son las capacidades reales que tenemos? Pues estar a la espera y a la escucha de lo que la CEDEAO piense que debe hacer para enfrentarse al golpe de Estado en Níger. Sabe que al principio se planteó una intervención militar que después no se ha producido y que, como en todas estas cosas, tiene sus ventajas y sus inconvenientes. Pero, desde luego, no somos nosotros los que empujamos a que se haga o no se haga. Eso, déjeme que lo diga aquí claro, para que me escuchen, porque a veces se nos acusa de fomentar, de presionar, de empujar a la CEDEAO para que intervenga militarmente. No, no lo hacemos.

Assita Kanko (ECR). – Thank you very much for being here and being prepared to answer our questions. You know, all of us here know that first they will take Africa, who not only Russia, with their propaganda and disinformation, not only China with their modern economic imperialism, but also the jihadists right now with the *carte blanche* that they have to act to their own desires. We must wake up and understand that what is going on in the Sahel is an insidious poison for our economies, for our societies, and for the values that we have inherited from people who dared to be braver than us. What we do today will determine how the Sahel will evolve, but it will also determine what we will become as Europe. Now the Sahel is the epicentre of terrorism globally. So my question to you is how concretely are you going to change your policy? You said in the French newspaper *Le Monde*:

'Nous avons signé beaucoup de chèques en blanc'.

Are you going to continue signing those checks, or will you follow my advice to you ahead of the EU-Africa Summit that we should leave the money at home and take strategy with us to go to the conversation about the EU-Africa future? This is my question to you: what will you do now ? So far I did not see any solution.

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Señora diputada, créame que agradezco en todo lo que valen sus consejos. Pero no sé a qué se refiere usted cuando dice que seguimos firmando cheques en blanco. Toda la ayuda presupuestaria que damos es controlada por nuestros instrumentos de control financiero. Y cuando vemos que los Gobiernos se desvían de lo que entendemos por buena gobernanza, la suspendemos. La verdad es que no creo que estemos ante un problema de firmar cheques en blanco. Sí, creo, sin duda, que, en todo caso, es lo que nos piden los países africanos. Lo que nos piden es que les ayudemos presupuestariamente. ¿No debemos hacerlo?

Ningún régimen militar ha recibido ayuda nuestra. Ya he dicho antes que no hemos suspendido solamente la ayuda que va directamente a la población.

¿Que hace falta revisar nuestra política en el Sahel? Pues sí. ¿Que hace falta un pensamiento menos táctico y más estratégico? También. Y estoy encantado de compartir con ustedes la preocupación y seguramente será usted capaz de explicarme un poco mejor cuál es el contenido de su consejo estratégico.

Assita Kanko (ECR). – Mr President, I have two points for the High Representative. First, you said in the newspaper *Le Monde* in 2021 the following sentence in French about the Sahel:

'Nous avons peut-être signé trop de chèques en blanc'.

This is very clear. You said it. So, do you remember what you said in *Le Monde*?

Second point, we had a debate here ahead of the 2022 EU-Africa Summit. I said in this plenary that we need to stop the nanny diplomacy and, from my experience and from my view as a politician, I said what could be done. You actually, in your reply, made a joke about that, and I replied to you, I wrote an official letter to you, so please remember that as well. Now I'm asking you, what about the blank checks? Because I did not get an answer.

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – La expresión «cheque en blanco» es una figura retórica que es una referencia a la ayuda presupuestaria, que es distinta de las ayudas a través de proyectos, porque no somos nosotros los que la ejecutamos, sino que son los Gobiernos.

Pero todo eso que usted llama implícitamente un despilfarro de recursos incontrolados no es tal, porque sabemos a qué se orientan y para qué se utilizan esos recursos. La expresión «cheque en blanco» no se refiere a regalar dinero indiscriminadamente, sino a las formas técnicas a través de las cuales se desarrolla la ayuda: puede ser a través de una transferencia presupuestaria o puede ser a través de una ejecución directa por nosotros mismos o por agencias humanitarias u organismos internacionales. Creo que, a buen entendedor, pocas palabras bastan.

Y espero que esto haya servido para tranquilizarle en el sentido de que no somos unos expendedores de dinero gratuito sin controlar para qué sirve y quién lo utiliza.

Dominique Bilde (ID). – Monsieur le Haut-Représentant, le chaos au Niger est d'autant plus regrettable que Mohamed Bazoum, qui avait été ministre de l'Intérieur avant d'être élu à la présidence, avait fait preuve de volontarisme pour endiguer les flux de migrants vers l'Europe. Je rappelle que ce pays est un maillon important des routes migratoires.

Dans un contexte de forte hausse des traversées de la Méditerranée vers l'Italie – 87 000 sur sept mois en 2023, soit plus du double par rapport à l'année dernière – on apprend que Frontex aurait suspendu toute activité au Niger. Ma question est simple: comment comptez-vous parer à une possible vague d'arrivées?

Ensuite, il ne s'agit pas de faire. Il faut également faire savoir. En réponse à une de mes questions écrites, vous aviez évoqué une «task force» contre la déferlante de fausses nouvelles qui alimentent, notamment sur les réseaux sociaux, une haine anti-française effrénée en Afrique. On voit que la situation ne fait qu'empirer. Quelle est votre analyse de ce phénomène, et quelle riposte préparez-vous? Je vous remercie de vos réponses.

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad*. – En efecto, el presidente Bazoum, al que quiero rendir homenaje, tenía con nosotros una voluntad de cooperación en todos los aspectos. También en los aspectos de atacar las causas profundas de la presión migratoria, que son el crecimiento demográfico descontrolado y la falta de empoderamiento de la mujer. Su gran preocupación era poner a salvo pronto a las jóvenes para que no fueran objeto de matrimonios forzados y que no empezaran su ciclo reproductivo a los 15 años. Tenía muy claro que esta era una parte de la solución a los problemas migratorios. Y la otra era, claro, el control de las fronteras. Y era muy efectivo porque el Sahel, desde 2016, Níger, —esto no es obra de Bazoum, pero en parte sí, porque, como usted ha dicho, había sido ministro de Interior antes de ser presidente—, ha reducido los tránsitos migratorios por su territorio en un 75 %. Esas son las cifras que yo tengo. Una reducción del 75 % de los flujos migratorios a través del Sahel.

Pero sí, naturalmente, tememos que el nuevo régimen militar no se preocupará tanto por eso y poco le importará que más gente intente cruzar el Sáhara poniendo en riesgo su vida.

Luego se ha referido usted a la desinformación, y tiene usted mucha razón. Rusia ha intensificado su presencia en estos países, no solamente militar sino también a través de un esfuerzo enorme de desinformación. Está suministrando ideas, elementos de propaganda, diseminando falsas informaciones. Una de las últimas que he visto era acusar a Francia de estar armando a los yihadistas y circulaba un vídeo donde se veía, sí, un helicóptero del ejército francés descargando cajas que eran recibidas por personas con traje sahariano. Ese vídeo existe, es realidad, pero lo que describía realmente era una operación de ayuda humanitaria por parte del ejército francés a poblaciones con necesidad de ayuda. Viejo, de unos cuantos años. ¿Qué hacemos para luchar contra eso? Pues con los recursos que tenemos, captar la información falsa y desmentirla. Pero piense bien el contexto socioeconómico en que eso ocurre. Piense bien cuáles son los medios de información que son utilizados en países como estos y de qué manera podemos cortocircuitar la información falsa y sustituirla por la buena.

Insisto en que Níger no es una fuente de emigración. Pero es un camino de paso. Y ese camino de paso será, sin duda alguna, menos controlado —en el buen sentido de la palabra «controlado»—, por la Junta Militar que por un régimen democrático elegido por los nigerinos y un socio de confianza como era el presidente Bazoum.

Dominique Bilde (ID). – Concernant l'aide au développement, la France a annoncé dimanche qu'elle suspendait jusqu'à nouvel ordre toute aide au Burkina Faso. Qu'en est-il au niveau de l'Europe, s'il vous plaît?

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad*. – Señoría, imagino que cuando dice «a nivel europeo» se refiere a lo que hacemos desde la Unión Europea. Lo que hacemos desde la Unión Europea ha sido suspender todas las actividades en el terreno de la seguridad y la defensa y también — lo he dicho antes y lo vuelvo a repetir— todo lo que no tiene un impacto directo sobre la población.

Eso es lo que hacemos desde la Unión, suspender lo que alguien ha llamado antes cheques en blanco, que realmente son transferencias presupuestarias, y suspender la cooperación en proyectos que no tengan un carácter humanitario.

Luego cada Estado miembro sigue más o menos estas líneas, pero espero que en Nueva York podamos acordar una acción más coordinada para que todos hagamos lo mismo. Francia, sin duda, ha ido más lejos que otros países en la restricción de su cooperación con ese país.

Marc Botenga (The Left). – Monsieur le Ministre des Affaires étrangères, quand de plus en plus d'États en Afrique demandent le départ des troupes européennes – françaises en premier lieu, d'autres pays ensuite – il y a toute une série d'explications potentielles qui sont fournies, avec plus ou moins de pertinence. Après, quand on écoute la représentante du parti d'Emmanuel Macron, on a l'impression que la France en Afrique, c'est quasiment une ASBL – c'est une association de charité qui n'est là que pour faire le bien. Vous avez un peu donné la même impression sur l'Union européenne.

Mais ce qui n'est pas soulevé ici, c'est la question sociale et économique qui, aujourd'hui, se pose à de nombreux Africains et notamment à la jeunesse. Quant au Niger, il y a 10 millions de personnes, 43 % de la population, qui vit dans une pauvreté abjecte, malgré le fait que le Niger fournit toujours le continent européen en uranium – et est d'ailleurs sous-payé pour cet uranium – ça crée évidemment une rage, une colère contre les politiques européennes.

Ma question est: à votre avis, quelles politiques européennes, économiques et commerciales, devons-nous changer pour arrêter cette dynamique de destruction de l'image de l'Europe en Afrique?

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad.* – Señoría, yo no creo que el problema de la percepción del papel de Europa en el Sahel sea la explotación del uranio. Hay mucha literatura sobre eso.

Y tampoco creo que nosotros hayamos invertido en esos países las cantidades de recursos necesarios para impulsar un desarrollo que compense el crecimiento demográfico. No, mire usted las cifras. Es evidente que el volumen de nuestra cooperación al desarrollo es una gota de agua en el océano de sus necesidades.

Y tampoco pienso que la ayuda sea un sustituto del desarrollo. El desarrollo necesita estabilidad. Y la estabilidad puede impulsar el desarrollo. Es condición necesaria, pero no suficiente. Ahora, si falta estabilidad política, si el terrorismo ocupa el 80 % del territorio, como pasa en Burkina Faso, si cientos de miles de niños no tienen escuela porque los terroristas las han cerrado o han matado a los maestros, es muy difícil decirle a Europa: ¿qué hace usted que no impulsa el desarrollo económico de estos países? ¿Qué sugiere usted que hagamos para conseguir que las escuelas se abran otra vez? ¿Mandamos una fuerza de intervención militar? Ciertamente, no. Los problemas son graves, son profundos, son estructurales.

Y, luego, la imagen distorsionada de Europa también se produce poniendo una lente delante que distorsiona la imagen, que es lo que hacen Rusia y otros invirtiendo mucho en desinformación. Les he puesto un ejemplo antes, pero hay muchos. La imagen es deformada por la propaganda. Luego la realidad pues, sin duda, no está tampoco a la altura de los desafíos. Pero si no se resuelve el problema de seguridad, es inútil pensar que el inversor occidental privado va a ir a un país o a unos países que ya de por sí tienen escasos recursos naturales que desarrollar.

Usted, si fuera un jefe de empresa, ¿invertiría en un país donde el 80 % del territorio está ocupado por grupos terroristas? Pues seguramente encontraría sitios más rentables donde hacerlo. La seguridad es una pieza fundamental, pero no la única. Por eso he reconocido antes que, probablemente, hemos dado una atención prioritaria a la dimensión securitaria y lo que hemos hecho en el terreno digamos civil —que el presidente Macron ha llamado muchas veces a combinar con la ayuda militar— no ha sido ni suficiente ni suficientemente perceptible.

Marc Botenga (The Left). – Monsieur le Ministre, je suis étonné que vous ne voyiez pas dans le pillage des ressources africaines – qui est quand même vécu très largement en Afrique, que ce soit les poissons au Sénégal, l'or au Mali ou, effectivement, l'uranium au Niger – l'une des causes de la colère des populations africaines contre l'Europe et les politiques européennes.

Mais je veux vous poser une question. Votre représentante spéciale pour le Sahel, Emmanuela Del Re, a déclaré dans le journal *La Repubblica* que «les sanctions européennes commencent à avoir des effets: manque de médicaments, de nourriture et d'électricité, encore plus qu'avant. Nous devons nous maintenir ces sanctions.»

Est-ce que vous êtes d'accord? Est-ce que c'est la ligne européenne que d'affamer une population, de leur interdire l'accès aux médicaments, ou est-ce que vous vous dissociez de votre diplomate spéciale pour le Sahel?

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad*. – Como he explicado antes, nosotros no establecemos sanciones que afecten a la dimensión humanitaria. Nosotros no. Quizá se refería a las sanciones establecidas por la CEDEAO, pero no por nosotros.

Al contrario. Ya le he dicho antes que me he dirigido a la CEDEAO para pedir una exención humanitaria al bloqueo de las importaciones en Níger. Pero no hemos suspendido nada que tenga dimensión humanitaria. Nada. Por lo tanto, desconozco la literalidad de estas declaraciones, pero debe referirse sin duda a las restricciones establecidas por la CEDEAO, no por nosotros.

György Hölvényi (PPE). – Elnök Úr! Örülök, hogy végre a katonai szempontoktól egy picit arrébb mentünk, bár ezek nyilván döntőek. Mali, Burkina Faso, Niger mind olyan partnerországok, amelyekben a demokratikus kísérletek teljesen megbuktak. Ezzel az EU külpolitikai befolyása is csökkent. A Száhel-térségről számtalanszor volt szó. A probléma az, hogy így viszont a migrációs lehetőség igenis növekszik. Nem csak Niger esetében, ez egészen világos.

A térségben ma már szinte elérhetetlennek tűnik az alkotmányos rend helyreállítása. Szerke a régióban találunk olyan országokat, amelyek – mint a reklám mondja – nyomokban államot is tartalmaznak. De csak nyomokban. Még riasztóbb, hogy a puccsisták – és ez az, ami nekem nagyon fontos – egyszerűen európai kollaboránsoknak nevezik azokat, akikkel az európaiakkal együttműködnek.

Lássuk be, olyan tendenciával állunk szemben, amelynek megfékezéséért mindeddig az Unió nem tudott igazán együttműködni. Kérdésem nagyon rövid: Európa egy stabil, felelősséget vállalni képes Afrikában érdekelt. Az afrikai kapcsolatok jövőjét az egyenlő felek közötti együttműködés jelenti, és ezért dolgozunk mindig is bárhol. Képes-e a jövőben – függetlenül attól, hogy eddig mit tett – a Külügyi Szolgálat ezért érdemben tenni?

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad*. – Si vamos a ser capaces de cambiar el rumbo de los países del Sahel desde el Servicio Europeo de Acción Exterior: no le pidan ustedes milagros a las organizaciones que están bajo su supervisión política.

La gran mayoría de los esfuerzos en el Sahel no la hace la Unión Europea, la hacen los Estados miembros. Nosotros tratamos de coordinar en un espíritu que se llama Team Europe (Todos juntos), a ver de qué manera podemos seguir ayudando. Y claro, si yo le doy las cifras de lo que hemos hecho, pues seguramente me dirá «muy bien, pero no es suficiente». Y es verdad. No, no es suficiente. Pero somos —y eso no me sirve de consuelo— los que más hacemos para apoyar a estos países. Renuncio a leerle lo que hemos hecho desde el punto de vista de ayuda humanitaria y apoyo al desarrollo. Pero si ustedes quieren que la Unión Europea haga más, ustedes son la autoridad presupuestaria. Ustedes deciden el presupuesto. Venga, pónganme más. Denme más recursos. Seguro que podré hacer más.

Joachim Schuster (S&D). – Herr Präsident! Mit Niger ist das dritte Land der Sahelzone, die ja für uns eine strategisch sehr wichtige Region ist, jetzt vom Militär regiert nach dem Putsch.

Was dabei allerdings bemerkenswert ist, ist, dass dieser Putsch dort durchaus Unterstützung in größeren Teilen der Bevölkerung findet. Und was auch bemerkenswert ist, ist, dass die neue Militärregierung auch mit wirklich antieuropäischen Argumentationen arbeitet und auch das von der Bevölkerung teilweise geteilt wird. Und das Ganze – Sie haben das mehrfach ausgeführt – bei dem ganzen Engagement, was wir in den letzten Jahren dort geleistet haben, und zwar durchaus umfangreiches Engagement, sowohl militärisch als auch humanitär als auch mit Entwicklungshilfe.

Deswegen, glaube ich, müssen wir uns selbstkritisch die Frage stellen, und die stelle ich jetzt an Sie: Was haben wir falsch gemacht? Was hätten wir besser machen können? Oder wo sehen Sie ... – nicht, dass wir jetzt verantwortlich für den Putsch sind, das wäre natürlich absurd – aber was hätte man unter Umständen besser machen können, um insbesondere die Bevölkerung stärker zu erreichen?

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Señoría, no estoy muy seguro de cuál es el nivel de apoyo de la población a los golpistas. No lo sé. Y creo que usted tampoco. Nadie lo sabe. Tenemos unas imágenes de manifestaciones delante de la Embajada francesa, delante de las bases militares francesas, de mucha bandera rusa... Por cierto, me pregunto qué pasa en Níger: ¿todos los nigerinos guardan una bandera rusa bajo el colchón y de repente la sacan o hay alguien que las distribuye para la ocasión? La población, cuando hay un golpe militar y los militares tocan a manifestarse, pues va y se manifiesta, con un entusiasmo que algunas veces es real y otras lo es menos.

Pero lo que usted pide, sin duda hay que facilitarlo, y para eso he pedido a los Estados miembros que repiensen de qué manera actuamos todos juntos allí. Todos juntos, no solo la Unión Europea. Como le digo, es una parte pequeña de nuestra intervención. Y tenemos también entre nosotros diferencias. Hay algunos que piensan que hay que abandonar el Sahel, incluso nuestra presencia securitaria. Otros creen que, por el contrario, hay que hacer más, pero, en este momento, ¿hacer más con quién? ¿Con quién? ¿Con qué regímenes nos ponemos de acuerdo para hacer más? No es una respuesta fácil.

Pero, sí, la pregunta es muy pertinente. Espero que los Estados miembros desarrollen el necesario debate estratégico para ver de qué manera podemos hacer más y mejor. «Más» va a necesitar más recursos, más coordinación entre todos nosotros, pero, seguro, más recursos. «Mejor», hay que ver la orientación estratégica que adoptamos, hay que seguir ofreciendo una cooperación que no afecte a la población negativamente si la suspendemos, pero que no apoye políticamente a un gobierno que consideramos ilegítimo.

Creo que su señoría entenderá seguro que es un equilibrio difícil de conseguir. Espero poderle contar más cosas una vez que el Consejo de Asuntos Exteriores se haya concentrado en analizar esta problemática.

Bernard Guetta (Renew). – Monsieur le Haut Représentant, contrairement à une idée reçue, la mer Méditerranée n'est pas une mer. La Mare Nostrum est un lac intérieur, un lac eurafricain qui unit indissolublement, parfois tragiquement, nos deux continents. Dans cette mesure, nous sommes obligés de faire des miracles. Vous nous disiez tout à l'heure: «vous me demandez de faire...», eh bien oui! On vous demande, nous nous demandons; nous nous demandons de faire des miracles et, évidemment, d'envisager de jeter les bases de cet indispensable codéveloppement dont on parle depuis si longtemps, mais qui n'en reste pas moins la seule et unique solution à envisager.

Alors, je sais bien, nous savons bien, hélas, qu'il y a peu d'interlocuteurs crédibles pour envisager ce codéveloppement. Mais ma question est très simple: est-ce que nous pouvons être à la fois, l'Europe et l'Afrique, dans la force de proposition? Est-ce que nous pouvons, nous, poser des propositions sur la table et appeler non seulement les gouvernements africains, mais les élites et les populations africaines, à répondre, à rebondir là-dessus? Et est-ce que nous pouvons espérer développer ce dialogue indispensable?

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Pues claro que sí, señor diputado. Es lo que hemos intentado hacer el presidente de su país, el señor Macron, y yo en los cuatro años en que he estado en este puesto: he convocado cantidad de reuniones y lanzado cantidad de iniciativas para unir a los pueblos y a los países del Sahel en una lucha común contra la inseguridad y para desarrollar nuestras capacidades de ayuda. Que ha habido demasiadas iniciativas porque, desde luego, por iniciativas que no falte, por la cantidad de iniciativas que hemos tomado de 5G Sahel, Alianza para el Sahel, una complejidad institucional nada despreciable.

Y desde luego, no hay más remedio que insistir, porque sin un desarrollo socioeconómico, no hay esperanza. O sea, que si usted fuera un joven nigerino que tuviera un horizonte vital cerrado por falta de posibilidades de desarrollo personal, pues seguramente buscaría un chivo expiatorio. Y si le dicen que la culpa es de los europeos o de los franceses, o de los que antes fueron potencia colonial, pues a lo mejor estaría usted dispuesto a creerlo.

Por lo tanto, sí hay que estar más activo en todos los frentes, el de la información, el de la cooperación... Pero eso, insisto, necesita, no solo más voluntad política, que no creo que haya faltado. Francia, en particular, ha invertido mucha voluntad política. Ha mandado a sus hombres y a sus mujeres allí. Y ha dejado muchos muertos para intentar ayudar a la seguridad en estos países.

Entonces, yo creo que no debemos tampoco ser masoquistas y decir «la culpa es nuestra, no se ha hecho lo suficiente». No, lo suficiente, sin duda, no se ha hecho. Pero tampoco pensemos que después de ya muchos años de independencia, toda la culpa es de la herencia colonial o del uso de sus recursos. Hay una literatura que no ayuda a buscar la solución a los verdaderos problemas.

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señor presidente, señor Borrell, la situación que atraviesa el Sahel es muy preocupante, desde luego: gravísima inestabilidad política, precaria situación económica y social, deficiencias gravísimas en materia de seguridad, impacto del cambio climático, fragilidad —casi inexistencia— de las instituciones públicas...

El reciente golpe de Estado se suma a los ya ocurridos en Mali, Sudán —a Níger me refiero luego—, Guinea, Chad, Burkina Faso. Parece que ya solo nos queda Mauritania como amigo de Occidente o de la Unión Europea allí.

Al principio de su mandato, señor Borrell, recuerdo cuando estuvo en la Comisión de Exteriores, decía y lo ha repetido hoy, que la inestabilidad del Sahel afecta directamente a Europa y puso el Sahel como gran prioridad de la región. Reclamaba con razón, entonces, que necesitábamos más *engagement*. Ahora está claro que tienen ustedes que repensar qué hacer, o tenemos que repensarlo todos. No sé si hay mucho tiempo, porque entre tanto está Rusia muy activa, como usted decía antes, y la propia China.

¿Cómo están sus contactos con la CEDEAO? ¿Nos puede decir algo más de cómo van sus contactos recientes con la CEDEAO? Porque, en relación con Níger, tenían una actitud más de intervención militar al principio; ahora están más bien en la línea de dejar tiempo a la diplomacia.

Y, luego, ¿cómo van sus contactos con los Estados Unidos? ¿Están hablando con ellos sobre la crisis de Níger? ¿Ellos parecen privilegiar también la vía diplomática?

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad.* – Señoría, los contactos con la CEDEAO han sido permanentes. La Presidencia española invitó a Toledo al presidente de la Comisión de la CEDEAO, que vino y explicó lo que pasaba y lo que la CEDEAO había hecho y lo que la CEDEAO pensaba hacer.

Naturalmente que también hemos estado en contacto con los Estados Unidos, que han tenido —como usted dice— una actitud, mucho más, de privilegiar la vía diplomática, de descartar cualquier tipo de intervención militar. Por cierto, los Estados Unidos no han declarado o no han calificado lo que ha pasado en Níger como un golpe de Estado. No lo han hecho. Y, ¡vive Dios!, señoría, si eso no es un golpe de Estado, dígame usted: ¿qué es un golpe de Estado? Ahora que estamos recordando el golpe de Estado de Allende, pues conviene identificar qué es un golpe de Estado. Pero los Estados Unidos no han tenido a bien calificar eso como un golpe de Estado, seguramente porque ello hubiera puesto en marcha los mecanismos legales que este país tiene que le hubieran impedido mantener una presencia militar que consideran importante. No entro a criticar las razones, simplemente le hago observar un hecho.

Y, sí, estamos en contacto con los Estados Unidos. Los Estados Unidos han mandado allí una embajadora que no ha tomado posesión, no ha presentado cartas credenciales ante la Junta, pero está allí y se ha reunido con nuestros embajadores. Estamos en contacto todo el rato. Y ya le digo que el presidente de la Comisión de la CEDAO vino a Toledo, junto, por cierto, con el ministro de Asuntos Exteriores del Gobierno del señor Bazoum.

Pero, en este momento, ¿qué tenemos que hacer nosotros? Pues acelerar la adopción de las sanciones personales contra los responsables del golpe de Estado. Todavía no hemos conseguido un acuerdo de todos los Estados miembros para hacerlo. Continuar ayudando a la CEDEAO. Y, sobre todo, no mostrar señales de apertura que puedan reforzar estos regímenes militares. O sea, no se puede estar en misa y repicando. No se puede decir «no le reconozco» y luego confraternizar, apoyar. Si no le reconozco, no le reconozco. ¿Entiende, señoría?

Charles Goerens (Renew). – Monsieur le Président, nous venons d'assister à un débat très intéressant. Les questions qui ont été posées sont très pertinentes. Je reste quand même sur ma faim. Avec plusieurs collègues, nous avons vu que vous avez autorisé certains de nos collègues à poser deux questions.

Puis-je vous faire une suggestion: à l'avenir, peut-être laisser plusieurs collègues intervenir et les laisser poser une question? Voilà, c'est une question. Je reste un peu sur ma faim. Nous sommes plusieurs dans la commission du développement à nous intéresser beaucoup à cette région, à nous occuper le plus de cette région au Parlement européen, et à être déçus d'avoir été écartés de ce débat.

President. – Thank you very much. Point taken. Let me just recall that this is not a decision of the Chair. These are the rules of this debate. In Question Time, we had two questions for each speaker, and then the rules were changed in order to allow two questions in the first round of speakers. That's what was done. The only speakers who had a chance to ask a follow-up question were those that, in accordance with the rules, were in the first round of speakers.

It would also help if everybody sticks to the allocated time! But nevertheless, your point is taken.

The debate is closed.

13. Iran: ein Jahr nach der vorsätzlichen Tötung von Mahsa Dschina Amini (Aussprache)

Presidente. – Segue-se o debate sobre a declaração do Vice-Presidente da Comissão/Alto Representante da União para os Negócios Estrangeiros e a Política de Segurança sobre o Irão: um ano após o assassinato de Jina Mahsa Amini (2023/2836(RSP)).

Josep Borrell Fontelles, *Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy.* – Mr President, honourable Members of the European Parliament, a year ago Mahsa Amini was killed while in custody of the Iranian morality police for allegedly violating the law requiring women to wear a hijab. She was 20 years old and her death sparked a nationwide movement in Iran.

We remember how women and men took to the streets in their hundreds of thousands. We have all witnessed their courage. As the European Union, we fully support the aspiration for a future where universal human rights and fundamental freedoms are respected, protected and fulfilled. We are, all of us, appalled by the way the Iranian authorities handled domestic political dissidents. Their response to the protest, we consider that unacceptable: causing death, unjust detentions and suffering. Civic freedoms, in particular, free speech, press freedom and the right to free assembly have been ever more violently suppressed throughout the past year.

This repression has included the use of harsh sentences and the death penalty. The accelerating pace of executions over the past year, we consider most of them in violation of United Nations conventions that Iran itself has subscribed to. It is extremely worrying; such I expressed to the Iranian authorities. It is inhuman punishment, which represents a denial of human dignity and the fundamental right to life. That is why we ban it, in our European States. And we will continue to work for this universal abolition also in some states that are good partners of ours and they still have the death penalty.

We, the European Union institutions and its Member States, have stood united over the last 12 months. And you here at the European Parliament have been paying a continual attention to the human rights situation in Iran.

Last December, the European Union foreign ministers adopted a tougher stance vis-à-vis Iran, focusing on our resolute commitment to human rights. We have adopted nine consecutive rounds of sanctions. We have taken very clear positions in international fora, including in support of the international fact-finding mission. And let me state it clearly: we will continue considering options at our disposal to address the human rights situation in Iran.

As a consequence of all that, the last 12 months have marked a clear change in our relations and approach with Iran. We have observed, with great dismay, Iran's support for Russia's illegal war of aggression. Supplying arms, according to the Ukrainians, that were used by Russia for severe human rights violations, including civilian infrastructure and civilian people in Ukraine.

And with that, we have also reacted, including with sanctions and actions to prevent European components ending up in Iranian drones. Another clear turning point is the arbitrary detention of European Union citizens and European Union dual nationals, including, in particular, our colleague, Johan Floderus. The European Union and I personally have raised the situation of our citizens in every contact with the Iranian authorities at the highest political level. But our relations are at a low point.

At the same time, we need to maintain a necessary approach of critical engagement with Iran, keeping diplomatic channels open. This is essential to protect our citizens, our interests, and the support of the fundamental rights of the Iranian people. And I will not stop using every occasion and every interaction possible to urge Iran to change its behaviour. And I have done that all these last months, sending a clear message to Iran: stop suppressing and attacking fundamental rights and freedoms; release all European Union citizens – including, as I said, dual nationals – and stop supporting Russia in its illegal aggression against Ukraine.

David Lega, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, High Representative, Jina Mahsa Amini dared to defy the Iranian regime by showing her hair in public, and for this she paid the ultimate price. And one year ago, she was murdered. The protests which followed showed the brutality of a regime which uses its morality police to force political submission, a regime which supports Hezbollah, Hamas and other terrorists, which seeks death to Israel, stakes its future on the Chinese Communist Party and aligns itself with Putin, Kim, Assad and Maduro, and which now sends drones for Russia's indiscriminate killing of Ukrainians.

Iranians are suffering and we have seen recurring protests and crackdowns. The regime is frightened more will take to the streets. Last year, more than 500 protesters were killed. Schoolgirls have been poisoned in their own classrooms. 'Women, life and freedom', this was Jina Mahsa Amini's universal message of dignity and opportunity, fullness and fairness and hope for women everywhere and indeed for all people.

So in July, I nominated Jina Mahsa Amini for the Sakharov Prize. Last week I called for this important debate. We shall honour her memory and cause, by putting more pressure on Iran's human rights abusers with more EU sanctions, by labelling the IRGC as terrorists as this Parliament repeatedly voted for. And finally, by refusing more talks and any negotiations with the Iranian regime until all EU citizens that are unjustly held are freed. So the fight for women, life and freedom continues. Let's dare to follow Jina Mahsa Amini's lead.

Evin Incir, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, shame, shame, shame! 365 days of shamefulness have almost passed since the death of the Kurdish young girl Jina Mahsa Amini in the hands of the Iranian morality police. The world rose up then, but proper actions were absent. It is a shame that I need to reiterate what I said almost one year ago. To be silenced is to be compliant. Compliance cannot be the way forward for the international community if we truly stand for what we claim we stand, we preach and what we claim we stand for.

While some actions were taken against the terrorist regime in Iran, enough was not done. The few sanctions adopted are soon expiring, but the will of the people in Iran and the will of the European people were not accommodated. We need to be frank with that. We shouted it then and we are shouting it now. Designate IRGC as a terrorist organisation now. The Swedish EU presidency refused to act, but we still hope that the Spanish presidency has more courage. The Jin, Jiyan, Azadi Movement are shouting for their freedom, but also our freedom. The regime's oppression also reaches our citizens. The Swedish citizen Johan Floderus must be released.

Mr Vice President and High Representative, will the sanctions be prolonged? Will the IRGC be designated as terrorist organisation, and will Johan Floderus be released?

Bart Groothuis, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, High Representative, colleagues, this week marks one year since the brave Mahsa Amini was shamefully beaten to death by the Islamic Morality Police in Tehran. We honour Amini, her relatives and friends today and we honour the brave Iranian people because they stood up against their oppressors.

In this same week, we also express our continuous disapproval of the Iranian regime, not just for still further suppressing and oppressing the Iranian people or irresponsibly developing weapons of mass destruction, but also because of kidnapping European citizens to put political pressure on us here in Europe. This is unacceptable hostage diplomacy and the European answer for 513 days has been civilised silent diplomacy.

Dear High Representative, there is a point in time where silent diplomacy is neither effective nor acceptable. That time is now. Three obvious suggestions. One: as long as Europeans in Iran can be taken hostage without any reason, we must not allow Europeans to travel to Iran. Two: expel Iranian ambassadors from Europe as long as our citizens do not return home safely. Three: finally put the IRGC on the EU terror list but complement that with another obvious course of action, sanctioning the men of Beit-e Rahbari, the Office of the Supreme Leader. They issue human rights violations on a daily basis.

This week is to commemorate and to honour those in search of freedom and a better future. This is definitely not a week to stay silent.

Hannah Neumann, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, High Representative, so, finally, you are here to explain why your Iran policy over the last 12 months has been so different from what this Parliament asked you to do. Yet all I heard was we are trying our best, but it's complicated. But in the end, Mr Borrell, it's not the intention that counts, it's the results. And where are we as of today? The Iranian regime exchanges hostages with convicted terrorists and kidnaps new ones. It becomes more repressive by the day. It is only weeks away from the nuclear bomb. It destabilises a whole region by proxy wars. And Iranian drones are attacking our allies in Ukraine.

Mr Borrell, it's time to clearly spell it out. The EU's Iran policy of the last 44 years has failed, and it is your job to think about new policies. Stop meeting regime representatives and start meeting the many different people that advocate for a free Iran, stop financial flows of the regime and start exploring avenues for the diaspora to send home remittances for the strike front. Encourage Member States to give more humanitarian visas to those badly injured by regime violence and spell out the truth. This regime terrorises its own citizens and the whole region. It systematically uses rape to force political prisoners into confessions, and it is already preparing to crack down the protests planned for 16 September.

Mr Borrell, you have to stop stabilising a brutal regime while the people in Iran are prepared to die for its downfall. *(The speaker used a slogan in a non-EU language)*

Anna Fotyga, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, Vice President / High Representative, the policy of *rapprochement* with Iran after the signing of the JCPOA did not bring positive results. On the contrary, it emboldened the mullahs' regime in further subjugating its own people and also EU citizens with dual citizenship.

Iran is also emboldened in continuing its support of terrorism and aligning itself with the most atrocious regimes of the world, including support for the war crimes and genocide perpetrated by the Russian Federation in Ukraine.

We have to adopt a more resolute stance vis-à-vis the regime in Iran. We have to better support people who face atrocities leading to deaths of courageous people like Mahsa Amini.

Marco Campomenosi, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, anch'io sono arrabbiato con Borrell; però so che non è solo colpa sua. Purtroppo siamo qui a commemorare, dopo un anno, la morte di Mahsa Amini, la ventiduenne curda iraniana che si è sacrificata per la libertà; siamo qui a una commemorazione che spero abbia un senso politico perché, certo, la Commissione non ha fatto quello che noi abbiamo chiesto, ma anche i governi, gli Stati nazionali, gli amici e partner americani hanno, a mio avviso, diminuito la pressione nei confronti di un regime che invece va combattuto.

La repressione di minoranze etniche e religiose continua; il supporto al terrorismo c'è; le esecuzioni sono, nel 2023, almeno 510 e sono quasi tutte sommarie; avvelenamenti di giovani, arresti di europei come arma di ricatto per liberare i terroristi.

Il Presidente Raisi sappiamo che ha delle responsabilità precise nelle repressioni del 1988, quando era un giudice e quindi ricopriva un altro ruolo. E quindi noi ci dividiamo, ci dividiamo anche nel supporto alle opposizioni. Anche questa è una cosa che non mi è piaciuta per niente.

C'è un'ipocrisia anche sul fatto che l'omicidio, la morte di Mahsa Amini nasce da un'interpretazione fanatica di una religione. Anche questo è un tema che va menzionato. E poi – lei lo ha detto – ci sono delle influenze esterne, certo, nella guerra in Ucraina ma non solo lì, anche in Iraq, in Libano e nel Nagorno Karabakh addirittura.

Quindi facciamo in modo che il sacrificio di questi giovani non sia vano perché veramente è imbarazzante rispetto a un ruolo che vogliamo darci al cospetto del resto del mondo, perché, sinceramente, questo Parlamento ha scritto delle cose che sono applicabili e su cui bisogna lavorare tutti insieme.

VORSITZ: OTHMAR KARAS

Vizepräsident

Marisa Matias, *em nome do Grupo The Left*. – Senhor Presidente, a morte horrível de Mahsa Amini provocou a maior demonstração de unidade do povo iraniano contra a República Islâmica nos seus 44 anos de história e funcionou como uma lente de aumento para as flagrantes violações dos direitos humanos cometidas por um regime que massacra o seu povo para manter o poder e reprimir e silenciar a dissidência.

A resposta do regime foi brutal. Até à data, mataram impunemente mais de 500 iranianos inocentes, incluindo 73 crianças. Executaram pessoas após julgamentos simulados, detiveram e encarceraram mais de 20 000 pessoas, incluindo estudantes, ativistas, artistas, jornalistas e diplomatas. Há já relatos de detenções arbitrárias, antes mesmo das manifestações do aniversário da morte de Mahsa Amini.

No funeral de Mahsa, o seu avô escreveu no túmulo: «Mahsa, o teu nome será um símbolo». E é, de facto, um símbolo. Um símbolo de resistência, de liberdade, de luta contra a opressão.

Por isso, aqui na União Europeia, temos a obrigação de ser mais consistentes e mais combativos na defesa deste precioso símbolo.

Mulher, vida, liberdade.

Isabel Wiseler-Lima (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Haut représentant, la mort de Mahsa Amini reste dans nos mémoires comme une épine, une épine qui n'en sortira plus. Un an plus tard, nous n'oublions pas. Nous n'oublions pas cette tragédie qui a été l'étincelle d'un mouvement, inédit dans son ampleur et sa durée, contre le pouvoir en Iran.

Un an à condamner le meurtre de Mahsa Amini, cette jeune femme de 22 ans à peine. Un an à condamner la répression brutale, les exécutions, les emprisonnements, la torture, le recours à la violence contre les femmes et les manifestants, contre tous ceux qui se battent pour la liberté. Malheureusement, un an après, ce régime continue à écraser sa population et les violences à son encontre ont encore augmenté à l'approche de cet anniversaire.

Nous sommes admiratifs et solidaires de la population iranienne en révolte. Elle fait preuve d'un courage exceptionnel face à un régime éhonté qui opprime sa population et soutient la Russie dans sa guerre d'agression contre l'Ukraine. Votre combat est aussi le nôtre. J'aimerais clore sur cette formule si puissante et qui unit tant d'hommes et de femmes: *(l'oratrice s'exprime dans une langue non officielle)* femme, vie, liberté.

Udo Bullmann (S&D). – Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Es ist ein Jahr her, dass Dschina Mahsa Amini umgebracht wurde. Wir haben die mutigen Demonstrationen gesehen, das Aufbegehren der Menschen im Iran, insbesondere der Frauen, und wir haben die brutale Reaktion des Regimes wahrgenommen: die Niederschlagung, die Unterdrückung der Opposition, die Gewalttaten, und die Situation verschlechtert sich – allein in diesem Jahr über 500 Menschen, die hingerichtet wurden.

Menschenrechte sind unteilbar – sie gelten überall und für alle. Das ist die Lehre der mutigen Menschen für uns. Aber sie haben einen Gegner: Das ist unser Stillschweigen, das ist unser Hinhalten. Herr Borrell, wir müssen andere Saiten aufziehen. Ja, die Revolutionsgarden müssen auf die Liste der Terrororganisationen gesetzt werden. Und wir müssen die finanziellen Stricke unterbinden, mit denen dieses Regime sich international absichert. Das ist das, was wir zu erledigen haben. Und das ist das, was unsere Mitgliedstaaten verstehen müssen. Wenn nicht jetzt handeln, wann wollen wir handeln?

Wir setzen auf Sie und auf Ihr Engagement, dass Sie dafür sorgen, dass das nun endlich geschieht.

Frédérique Ries (Renew). – Monsieur le Président, Monsieur le Haut Représentant, c'était le 16 septembre de l'année dernière, Mahsa Amini mourait sous les coups de la police des mœurs. C'était il y a tout juste un an. Un an aussi que les Iraniennes ne désarment pas; un an que, rejointes par les jeunes, par les étudiants, par les intellectuels, par les commerçants, elles défient chaque jour le régime des mollahs de Téhéran. Un régime qui emprisonne, qui torture, qui exécute; un régime qui jure l'extermination d'Israël, qui finance les exactions du Hezbollah, un régime qui enlève hommes et femmes et qui monnaient leur liberté – cette odieuse diplomatie des otages.

Un an aussi que Téhéran se raidit plus encore à l'approche de cet anniversaire: menaces sur les proches, caméras autour de la tombe de Mahsa Amini, nouvelle «loi chasteté» plus rigide encore. La terreur est installée. Autant de raisons pour nous de continuer d'être aux côtés de ces femmes, de ces Iraniens. Je propose aussi que le prix Sakharov 2023 pour la liberté de pensée leur soit attribué. Femmes, vie, liberté. Parce que notre devoir impérieux est de rester leur voix, parce que notre devoir impérieux est de rester leur espoir. *(l'oratrice s'exprime dans une langue non officielle)*

Ernest Urtasun (Verts/ALE). – Mr President, dear colleagues, one year has passed since the tragic death of Jina Mahsa Amini in Iranian custody. Her death sparked months of rallies during which more than 500 people lost their lives and seven were executed. As the anniversary approaches, the Iranian authorities are stepping up their efforts to control unrest and protests. Women's rights advocates, students, journalists and the families of demonstrators who died have all been the focus of a wave of arrests in Iran in recent weeks.

Worryingly, violence against women in prison is on the rise and a new draft law is currently being debated which threatens women who do not follow tight clothing regulations. The EU must respond to these grave human rights violations by strengthening sanctions and help those facing prosecution by giving assistance such as bail or medical care as well as asylum.

As we remember Jina Mahsa Amini, let us stand in solidarity with the countless women in Iran who courageously battle each day for their rights and freedom. Women, Life, Freedom!

Charlie Weimers (ECR). – Mr President, one year has passed since the murder of Mahsa Amini. During that time, we witnessed the greatest uprising the Islamic Republic has ever seen: protests worldwide for 'women, life, freedom'.

Out of fear and desperation, the regime attempted to suffocate the burning embers of hope, imprisoning bereaved family members and friends for simply gathering near the gravesites of the mullahs' victims. And what has Europe's response been? Have Member States expelled the ambassadors of the mullahs while recalling their own? Did this House vote to terminate the Iran nuclear deal? Has the Council designated the IRGC as a terrorist organisation and used their assets to create a strike fund? No.

High Representative Borrell, your Iran policy has failed. Iranians don't want your *rapprochement*. They're waiting for Europe to show maximum support for the people and to put maximum pressure on the regime. Dear colleagues, let's honour the memory of Mahsa Amini by working together from left to right for a new Iran policy.

Jean-Paul Garraud (ID). – Monsieur le Président, il y a un an, la jeune Mahsa Amini mourait en détention après son arrestation par la police des mœurs iraniennes pour ne pas avoir porté le voile correctement. La mort brutale de cette jeune femme avait suscité une indignation mondiale et provoqué des mois de manifestations en Iran contre le régime islamiste en place. Réprimée dans la violence et le sang, cette juste révolte a permis aux femmes iraniennes d'alerter le monde sur leur situation. Un an après, rien n'a vraiment changé. Les arrestations, les simulacres de procès, les détentions abusives, les disparitions, les exécutions se multiplient.

Et pendant qu'en Iran, les femmes musulmanes paient de leur vie leur refus du voile, au même moment, en France, les islamistes mènent une offensive avec l'abaya, une tenue symbole de l'asservissement de la femme. Alors que le ministre de l'éducation nationale a interdit celle-ci à l'école, les irresponsables politiciens des Verts et de la France insoumise ont accusé le ministre d'avoir instauré une police du vêtement. Quelle insulte intolérable à l'encontre des milliers de jeunes femmes persécutées dans les pays musulmans par de véritables police des mœurs, et donc des vêtements.

Quant à la Commission européenne, elle illustre à nouveau une de ses campagnes de communication avec une fillette voilée. L'Union européenne doit comprendre qu'en faisant la promotion du voile, elle favorise l'entrisme islamiste et aggrave la situation de toutes ces femmes musulmanes qui se battent pour leur liberté.

Notre délégation est fière d'avoir, dès l'origine, organisé nombre de manifestations officielles pour venir au soutien et même au secours de ce peuple iranien opprimé par l'obscurantisme et le totalitarisme islamiste. Puisse son courage inspirer les instances européennes.

Eugenia Rodríguez Palop (The Left). – Señor presidente, asistimos atónitos a una nueva ola de represión al cumplirse un año del asesinato de Mahsa Amini. Sus familiares tampoco han visto cumplido su derecho a la verdad, la justicia y la reparación.

La situación en el país es muy grave: represión de las protestas, detenciones, encarcelamientos arbitrarios, violencia sexual, tortura, desapariciones forzadas. La violencia y discriminación que sufren las mujeres es desoladora. El castigo por dejarse ver sin velo incluye prisión y latigazos. Se ha denunciado el uso de tecnologías de reconocimiento facial para identificar y detener a mujeres y niñas que incumplen las leyes discriminatorias y cientos de empresas han sido cerradas precisamente por negarse a aplicarlas. Las mujeres no tienen derecho a la educación y muchas niñas han sido envenenadas en las escuelas. Tampoco pueden acceder a servicios bancarios o transporte público.

El proyecto de Ley de Apoyo a la Familia mediante la promoción de la cultura de la castidad y el hiyab es el último despropósito. Una barbaridad que la ONU ha calificado como una forma de *apartheid* de género. Frente al grito «mujer, vida y libertad» de miles de mujeres que se rebelaron, el régimen iraní ha instaurado un régimen de terror. Sin embargo, la memoria de Amini y la revuelta de las iraníes sigue viva todavía. Vencerán. Venceremos.

Antonio López-Istúriz White (PPE). – Señor presidente, el régimen iraní sanciona a decenas de diputados nacionales europeos y diputados al Parlamento Europeo. Silencio europeo. Financia directa o indirectamente movimientos políticos populistas en Europa y apoya a grupos terroristas que actúan en el mundo entero, incluida Europa. Silencio europeo. Derriba un avión de pasajeros en 2020 de Ukraine International Airlines con veinte pasajeros europeos muertos. Silencio europeo. Secuestra a ciudadanos europeos: nos enteramos —y nos tenemos que enterar por la prensa norteamericana— de que un funcionario del Servicio Europeo de Acción Exterior lleva más de un año preso en Irán. Tras el vil asesinato de Mahsa Amini se detiene a 30 000 ciudadanos iraníes y se mata a otros 750 tras manifestaciones en contra del régimen.

Hoy, aquí, en este Parlamento Europeo, por una vez me he sentido orgulloso de ver a la izquierda y a la derecha condenar todo esto y espero que los funcionarios del Consejo, de la Comisión y de los Gobiernos europeos de una vez se enteren de que no podemos jugar ni seguir actuando con el régimen iraní.

Katalin Cseh (Renew). – Mr President, the three words 'women, life, freedom' echoing through the streets of Tehran ignited the flame and fuelled the fight for women's rights across the globe.

The women of Iran command our utmost respect for their remarkable courage, for standing against injustice, for honouring the memory of Mahsa Amini, brutally murdered at the hands of the morality police. Protesters risk their lives so that no woman gets harassed or killed due to a bigoted dress code ever again.

But one year has passed, and sadly, the oppression continues. But we should not give up hope. The European Union can do more and, specifically, High Representative, we need a tougher, more principled and transparent stance from you as the EU's top diplomat. We need better enforcement of existing sanctions, and also the EU must respond firmly to Member State governments who continue to collaborate with the Iranian regime. Let us remember that Hungary's foreign minister met his Iranian counterpart just two months after Mahsa Amini's murder. Where was the EU's reaction?

Unity matters in this case. So let us send a message to the women and minorities of Iran: you are not alone; we stand with you in your quest for life and freedom.

Anna Bonfrisco (ID). – Signor Presidente, Alto rappresentante, onorevoli colleghi, a un anno dalla tragica morte di Mahsa Amini e dall'inizio delle proteste delle coraggiose donne e ragazze iraniane, abbiamo agito per isolare il regime dalla comunità internazionale: eppure, l'Iran presiederà lo *Human Rights Council Social Forum* delle Nazioni Unite.

Abbiamo imposto sanzioni ma la Guardia rivoluzionaria islamica è ancora fuori dalla lista delle organizzazioni terroristiche dell'Unione europea. Abbiamo chiesto indagini internazionali sull'avvelenamento di migliaia di bambini in Iran: ma ancora non è stato fatto nulla.

Quindi, da una parte, ci sono le donne iraniane, il popolo iraniano, la resistenza iraniana. Dall'altra, c'è il regime degli Ayatollah che impone morte e repressione. È solo sulla base dei risultati, signor Alto rappresentante, che staremo dalla parte giusta della storia. Stiamo attenti.

Frances Fitzgerald (PPE). – Mr President, High Representative, in 2022, twenty-four women were executed globally. Sixteen of them were in Iran – the highest level of female executions in any country. Last month, a dozen activists have reportedly been arrested arbitrarily, and this is probably an underestimate.

A year has passed since the tragic and unlawful death of Mahsa Amini. Her name is remembered, as are all the women who have unjustifiably been attacked, intimidated and murdered by the morality police. The attack on Mahsa was a cruel and horrific reflection of the oppression and injustices faced by women in Iran. Her death brought the Iranian people to the streets, proving their strength, their courage. The resistance was faced with violence and attacks from the government, and this continues to this day.

As a Union that stands for freedom, democracy and human rights we must show that we support the cause of Iranian women and that they are not alone in their fight for equality. The murder of Mahsa signified a call for action, a red line that cannot go unpunished. The European Union must defend the fundamental right of all women to choose to live the life they want for themselves.

Let us remember Mahsa Amini today. Let us shout from this Parliament: 'Women, Life, Freedom!'

Thijs Reuten (S&D). – Mr President, dear High Representative, it is a year since the death of Mahsa Amini. It should have been the year in which the IRGC was placed on the EU terrorist organisations list. It should have been the year we got an international accountability mechanism. It could also very well have been the year that we stopped being afraid of autocrats supporting Russian aggression, that we started to protect Iranians in our society.

It became a year of executions, torture and terror, but also a year of sheer unanimous support in this House and many other parliaments for the Iranian people – the year Iranian singers continued releasing songs, more and more ignored the regime, continued dancing like we all will be dancing one day on Azadi Square.

Let's honour Mahsa Amini and all others who believed in freedom, say their names and do now what must be done. To the regime, I say the brave Iranians will not stop and we will not stop supporting them! *(The speaker used a slogan in a non-EU language)*

Guy Verhofstadt (Renew). – Mr President, High Representative Borrell, you know that I like you very much and also that I applaud the courage that you have got in the Ukrainian file.

But I have to tell you – and the proof, you have listened to it – nobody likes your position on Iran. That's the reality. The reasons are very clear. Let's be honest, the policy and the strategy of Europe towards Iran is purely symbolic. It has nothing to do with stopping the regime. The so-called critical engagement; what does it mean? Two hundred and twenty-six people have been sanctioned by the European Union for human rights abuses. For the help of Iran to Russia, twelve people have been sanctioned. Twelve people. That is the only thing that's happened.

In the meanwhile, the Revolutionary Guard is still not a terrorist organisation. So, I can tell you one thing. This Parliament wants another approach. My request will be, Mr President, that in two months we put this file, in November, again on the plenary of this Parliament. So we can see that you change your strategy and that you can also convince your colleagues – ministers of foreign affairs, because I know it's not only you who is responsible for it – for a new course, because what is happening in Iran is a scandal. It's a regime of murderers and criminals, and we have to be really tough with them.

Silvia Sardone (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, io mi vergogno; io mi vergogno di un'Unione europea che finge di sostenere la protesta delle donne iraniane e di ricordare il coraggio della grande Mahsa Amini. Mi vergogno perché siete proprio voi che promuovete, per i vostri eventi, il velo islamico.

Ormai sono anni che vediamo l'hijab rappresentato in chiave positiva nelle comunicazioni e sui social delle istituzioni europee: lo abbiamo visto per la conferenza sul futuro dell'Europa, gli eventi sulla gioventù, le pubblicazioni sull'ambiente, la Giornata dei diritti dell'uomo e la parità di genere e perfino per il giorno anti omofobia.

Io mi vergogno di un'Unione europea succube dell'Islam. Io mi vergogno di un'Unione europea che vede il velo islamico come strumento di integrazione e diversità, quando invece opprime le donne. Io mi vergogno di un'Unione europea che gira le spalle alle tante donne che vogliono essere libere di non portarlo, di vestirsi come preferiscono, di frequentare, amare e sposare chi vogliono.

Oggi più che mai bisogna ribadire che il velo islamico non è simbolo di libertà ma di sottomissione. No al velo islamico!

Delara Burkhardt (S&D). – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wer als Frau in der Islamischen Republik Iran geboren wird, wird niemals frei sein.

Für meine Familie war es der Grund, das Land nach der Ermordung meines Großvaters zu verlassen. Viele sind geblieben. Und den Widerstand gegen das Regime, den gibt es seit der ersten Stunde. Mutige Menschen wie Narges Mohammadi, die ihr Leben riskieren für einen freien Iran. Der Mord an Dschina Mahsa Amini hat den jahrzehntelangen Widerstand revolutioniert.

Aus einzelnen Bewegungen wurde eine große Bewegung. Ihre Stimme wurde auf der ganzen Welt nicht nur gehört, sondern auch verstärkt – auch hier im Europäischen Parlament. Ein Jahr später ist das Regime blind vor Angst. Ihm bleibt nichts als seine Gewalt. Die Zahl der Opfer, Gefolterten und Inhaftierten steigt täglich. „Im toten Winkel sind all diese Verbrechen“, sagt der Rapper Tomaz Salehi. Wenn wir das als EU mit den Menschenrechten ernst meinen, dann darf es nie wieder tote Winkel für dieses Regime geben.

Trotz aller Gefahr werden in den nächsten Tagen wieder tausende Menschen im Iran auf der Straße sein. Sie riskieren alles. Für Frauen, Leben, Freiheit. Was riskieren Sie, Herr Borrell?

Abir Al-Sahlani (Renew). – Mr President, Mr Commissioner, *(The speaker used a slogan in a non-EU language)* women, life, freedom, three words that have been shaking the world since the killing, the murder of Jina Mahsa Amini. And the killings have continued, the arrests have continued, the executions have continued, and all that in the name of God. Let it be known that there will be No God, there will be no history book, there will be No Iranian, be it Farsi, Kurdi, Baluchi, Arab, Azeri that will ever forgive this murderous regime. And this, Mr Borrell, has been rewarded by the governments of the EU with negotiations, negotiations with the murderous regime that has been holding its own citizens hostages for the last 44 years, and now even keeping EU citizens hostages, like the Swedish diplomat, Johan Floderus. Stop the mumbling. Stop the press releases. It is time to act. It is time to put the IRGC on the EU terrorist list. It is time to freeze their assets, to confiscate their money. It is time to act, and it's time to show a real stand of solidarity with the women of Iran. Let us stand with the women of Iran. *(The speaker used a slogan in a non-EU language)* Freedom! Freedom! Freedom for all Iran!

Anders Vistisen (ID). – Hr. formand! Det islamiske terrorregime har ikke kun magt, hvor de har hjemme. Det har også magt lige her på europæisk grund, hvor de har stået bag mord og terror og senest gennem Organisationen af Islamiske Lande har krævet, at lande som Danmark og Sverige indskrænker vores ytringsfrihed for at respektere religionen islam. Et forbud, som svenskerne modigt har stået imod, men som den danske regering har valgt at give efter over for. Et forbud, der betyder, at den dansk-iranske flygtningekunstner Bazrafkan nu ikke længere kan udstille de værker, hvor hun kæmper imod den apartheid mod kvinder, der foregår på daglig basis i Iran. Og hvad har EU-Kommissionens reaktion været? Har det været at støtte Danmark og Sverige i kampen for ytringsfrihed? Har det været, at iranere, der lever på europæisk grund, kan protestere mod regimet? Nej, reaktionen fra Kommissionen har været støtte til de islamiske kræfter, støtte til Iran i, at vi skal begrænse kunstneres ytringsfrihed her i EU, mod at få lidt fred for islam. Sandheden er, at Bazrafkan føler sig nu ikke bare umyndiggjort, da hun var iraner, men også umyndiggjort som europæer levende i et europæisk land. Med støtte fra Kommissionen støtter man islamisterne. Jeg siger nej tak. Det er uværdigt.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signor Presidente, gentile Alto rappresentante, onorevoli colleghi, a un anno dall'atroce assassinio di Mahsa Amini, qualcosa è cambiato in Iran ma sicuramente non in meglio.

La leadership iraniana ha messo in atto misure ultrarepressive e brutali per rafforzare il suo controllo sulla popolazione: telecamere di sorveglianza sono state installate per le strade e migliaia di persone sono ancora ingiustamente detenute, senza alcun rispetto dei loro diritti fondamentali.

Inoltre, abbiamo di recente appreso che il cittadino svedese, funzionario dell'Unione europea, Johan Floderus, è stato arrestato più di 500 giorni fa senza accuse formali ed è ancora in attesa di un processo. La *silent diplomacy* non è bastata. È il momento di portare questo caso alla luce, di chiedere con fermezza, apertamente, pubblicamente, il rilascio di Floderus. Non possiamo tollerare la ripugnante repressione del governo iraniano e dobbiamo utilizzare tutti i mezzi a nostra disposizione per riportare Johan a casa.

Nonostante questo comportamento autoritario, donne e uomini stanno ancora lottando per la loro libertà, perché non ci sono scogli, colleghi, indipendentemente dalla loro dimensione, che possano arginare il mare: dobbiamo stare loro vicini nella loro aspirazione legittima a una società libera, in cui ognuno possa decidere per sé. Vi invito quindi a levare insieme la nostra voce: democrazia, giustizia e libertà per il popolo iraniano.

Raphaël Glucksmann (S&D). – Monsieur le Haut Représentant, «Femme, Vie, Liberté». Il y a un an, l'assassinat de Jina Mahsa Amini déclenchait l'incroyable soulèvement des femmes et du peuple d'Iran. Un an d'héroïsme, un an de répression féroce, un an de tergiversations européennes.

Malgré la barbarie, le sang et les larmes, les Iraniennes continuent à se battre, à lutter et à crever. Et elles comptent sur nous. Tout retour à la normale avec les bourreaux de Téhéran serait une trahison. Il faut non seulement prolonger les sanctions, mais les renforcer. Ce Parlement a demandé à une écrasante majorité que les Gardiens de la révolution soient placés sur la liste des organisations terroristes. Où en sommes-nous sur ce sujet?

Ce régime terrorise les Iraniennes et les Iraniens. Ce régime terrorise les Syriens. Ce régime terrorise les Libanais. Ce régime terrorise les Ukrainiens en fournissant à Poutine les drones qui ravagent leurs villes. Ce régime, enfin, kidnappe des Européens et les retient en otage. Quand allons-nous nommer un chat, un chat et un terroriste, un terroriste? Ayons juste un centième du courage des Iraniennes, et alors nous serons crédibles et puissants. Femme, vie, liberté (*l'orateur s'exprime dans une langue non officielle*).

Bernard Guetta (Renew). – Monsieur le Président, pourquoi tant de gibets? Pourquoi l'Iran en était-il déjà à 250 pendants au début de l'été? Pourquoi cette théocratie militaire continue-t-elle à tuer à un tel rythme? Ce régime a peur. Il a toutes les raisons d'avoir peur, car depuis 26 ans, depuis qu'un réformateur, Mohammad Khatami, avait été élu à la présidence de la République, la contestation n'a jamais cessé dans ce pays. La répression n'a jamais empêché les Iraniens de redescendre dans la rue, inlassablement.

Mais voilà que pour la première fois, la mobilisation dure depuis plus d'un an. Des femmes continuent à sortir tête nue et en sont soutenues et applaudies. La base sociale de ce régime fond à vue d'œil. Le seul espoir de cette dictature est désormais de conclure une trêve avec les monarchies du Golfe. Elle ne prétend plus même porter une révolution dans l'islam. Elle est simplement devenue le plus vermoulu des piliers de la grande alliance conservatrice, celle qui l'unit dans le sang à Moscou et à Pékin.

Isabella Tovaglieri (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dopo l'uccisione di Mahsa Amini in Iran è cambiato tutto. In Europa, purtroppo, invece, non è cambiato niente. Mentre infatti a Teheran si muore, Bruxelles si è dimenticata in fretta di tutte le Saman Abbas d'Europa e continua a promuovere nelle comunicazioni ufficiali il velo come simbolo di libertà e di emancipazione, calpestando così la battaglia delle donne iraniane contro quello che invece ritengono essere l'emblema della sottomissione femminile e lanciando così un pericolosissimo segnale a tutti i fondamentalisti che vivono nei nostri Paesi democratici.

Non possiamo indignarci per i diritti negati in Iran se lasciamo che la deriva islamista calpesti la nostra cultura e i nostri valori occidentali. Siamo arrivati al punto che in Italia è stata chiesta l'assoluzione di un immigrato che picchiava a sangue la moglie, giustificando anni di botte come un fatto culturale. Se continuiamo così, a furia di passi indietro sulle nostre conquiste, l'Iran purtroppo ci sembrerà sempre meno lontano.

Dietmar Köster (S&D). – Herr Präsident! Fast ein Jahr ist seit dem gewaltsamen Tod von Dschina Mahsa Amini vergangen. 361 Tage, in denen Menschen, die gegen das Mullah-Regime protestiert haben, verschleppt, gefoltert und hingerichtet wurden.

Was das Regime allerdings nicht geschafft hat, ist, die feministische Revolution zu ersticken. Aber was hat die Europäische Union bislang getan, um die Menschen im Iran in ihrem Kampf zu unterstützen? Wo ist das Bemühen darum, die Revolutionsgarden auf die EU-Terrorliste zu setzen, was wir im Parlament im Januar beschlossen haben? Wo bleiben gezielte und durchgreifende Sanktionen gegen die Verantwortlichen? Wo bleibt die diplomatische Isolation des Iran? Wo bleibt das stete Einwirken auf ein Ende der schrecklichen Exekutionen? Und endlich: Wo bleiben Initiativen zur Abschaffung der Todesstrafe? Und wo bleibt eine Initiative, schnellere Visa- und Asylverfahren für Iranerinnen zu schaffen?

Am 16. September werden weltweit Menschen auf die Straßen gehen. Sie solidarisieren sich mit den mutigen, protestierenden Iranerinnen und den Getöteten. Sie werden ihre Namen rufen. Laut und deutlich: *Say their names!*

Samira Rafaela (Renew). – Voorzitter, een jaar sinds de brute moord op Jina Mahsa Amini door het Iraanse schurken-regime – zo kun je dat wel noemen. Sinds haar moord zijn tienduizenden activisten – veelal vrouwen, veelal jong – gevangengenomen door dit verschrikkelijke regime. Totaal geen respect voor mensenrechten. In de afgelopen maand zijn weer tenminste twaalf activisten gedetineerd. En voor wat? Omdat ze voor zichzelf opkomen, voor hun eigen rechten, zoals dat gewoon in een normale democratische rechtsstaat zou horen. En dat kunnen we dus verwachten van een regering die haar eigen inwoners monddood heeft gemaakt, die meisjes en vrouwen als tweederangsburgers beschouwt, die kinderen en tieners de doodstraf oplegt. De nieuwe aankomende wet die de hidjab verplicht is een gevaarlijk middel voor verdere onderdrukking. Je mag zelf kiezen wat je draagt.

Maar weet u, niet alleen als het gaat om vrouwen of mensenrechten in het algemeen gaat het mis in Iran. Neem nu ook onze eigen Europese inwoners die gegijzeld worden, die behandeld worden als onderhandelingswaar door het Iraanse regime. En daarom is het zo belangrijk dat we een strategie ontwikkelen tegen gijzeldiplomatie. We kunnen dat niet alleen. De lidstaten moeten daarin samenwerken. Dus ik roep echt de Europese Commissie op om een strategie te ontwikkelen tegen gijzeldiplomatie.

France Jamet (ID). – Monsieur le Président, il y a un an, dans la République islamique d'Iran, succombait Jina Mahsa Amini, arrêtée par la police des mœurs parce qu'elle ne portait pas correctement son hijab. Non, à tous les islamogauchistes du monde et de cet hémicycle, et à la Commission européenne qui le martèle: le voile islamique n'émancipe pas la femme. Il n'est pas non plus un choix librement consenti. Jina Mahsa en est morte. Mais savez-vous qu'un sondage, en 2016, faisait apparaître que 75 % des femmes qui portaient chez nous le voile le faisait par obligation sociale ou par obligation familiale?

Ne pas livrer chez nous ce combat pour ces jeunes filles et ces femmes, c'est être complice. Dénoncer la mort de Jina Mahsa et le sort de ces femmes courageuses en Iran perd tout son sens si, drapés dans les oripeaux d'une pseudo-liberté individuelle revendiquée par les fondamentalistes, nous ne luttons pas contre cette contrainte tribale qui est imposée aux femmes ici, chez nous.

Spontane Wortmeldungen

Pierrette Herzberger-Fofana (Verts/ALE). – Monsieur le Président, un an s'est écoulé depuis l'assassinat de Mahsa Amini à cause d'une mèche de cheveux non voilée. Depuis 44 ans exactement, les femmes sont les cibles du régime autoritaire, de cette police des mœurs qui veut régenter leur vie et museler tout un peuple.

Un an après, rien n'a changé. Plus de 20 000 manifestants ont été emprisonnés à la suite de manifestations pacifiques; la torture et les arrestations abusives continuent et des citoyens européens sont pris en otage comme monnaie d'échange pour la diplomatie. Tout ceci, c'est en fait un crime contre l'humanité. La promotion de la violence vis-à-vis des femmes est intolérable, tout comme l'empoisonnement des jeunes filles, afin de les obliger à se conformer aux normes des mollahs.

Les vaillantes femmes iraniennes refusent la dictature des mollahs qui imposent la mort et la répression et leur cri, «Femme, Vie, Liberté», retentit jusqu'à ce jour, et nous le scanderons avec elles pour prouver notre solidarité. Nous sommes à leurs côtés dans ce combat qu'elles mènent au prix de leur vie. Nous n'arrêterons pas de soutenir les femmes en Iran jusqu'à ce que ce régime meurtrier disparaisse et que chaque femme en Iran puisse jouir de la liberté.

Mick Wallace (The Left). – Mr President, I do support the right of all Iranians to fundamental rights. After the tragic death of Mahsa Amini and the protests and violent crackdown that followed, this Parliament called for unilateral sanctions on Iran. Many more sanctions packages ensued. Multiple UN reports, including ones in September and December last year, highlight how unilateral sanctions from the EU, US, Australia and Canada impact the human rights of tens of millions of people in Iran.

The UN estimates that 40 000 people die prematurely each year from the direct effects that unilateral sanctions have on Iran's air quality and environment. Tens of thousands more unnecessarily suffer and die from lack of access to medical equipment and medicines. Our sanctions are a death sentence for Iranians with rare diseases and cancers. Unilateral sanctions cause inflation, food insecurity and hinder the provision of basic goods, the building and maintenance of schools, hospitals and other critical infrastructure.

We are closing off the opportunities for millions of Iranians, men, women and children to live a decent life. You chant 'Women, Life, Freedom' but your sanctions are killing women. I would like to say that I find the attack on the High Representative today totally irrational.

Clare Daly (The Left). – Mr President, I support the self-determination of the people and the emancipation of women in Iran and everywhere else against repression, patriarchy and theocracy – something women in Ireland know a hell of a lot about, I can tell you – but I am not a fool enough to think that there will be any help for the people of Iran from a cat's paw parliament in the lair of imperialism in Brussels or in Washington.

We saw that once again in July when a parade of European parliamentarians, including Enda Kenny, Ireland's former Taoiseach, and a gaggle of MEPs, including some who've spoken in this discussion, flocked to the Free Iran World Summit in Paris to rub shoulders with the extreme right in America and support a ten point plan for overthrowing the government of Iran – an event organised by MEK, an extremist cult accused of intimidating, torturing and murdering members of the Iranian diaspora who sided with Saddam Hussein against the people of Iran, showing yet again that despite all your sloganeering in here about human rights and democracy, European elites are just bandwagoners for regime change!

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Señor presidente, señorías, he escuchado con mucha atención todas sus consideraciones y sus críticas. Lo que no puedo aceptar es que se diga que la Unión Europea apoya a este régimen, como acabo de escuchar. No sé de dónde sacan ustedes que apoyamos a este régimen.

Hemos estado trabajando todos, también ustedes, para apoyar a las mujeres iraníes en su lucha por sus derechos fundamentales. Y lo continuaremos haciendo.

Hemos denunciado y combatido el apoyo militar a Rusia, que Irán niega sistemáticamente, pero Ucrania lo presenta cada vez con elementos de evidencia más claros.

Vamos trabajando con los Estados miembros para intentar resolver todos los casos de los ciudadanos europeos detenidos ilegalmente en el país y ofreciendo nuestro apoyo para que puedan volver a Europa.

En el caso particular de Johan Floderus, es lo que hemos hecho. A veces, un trabajo discreto vale más que setenta intervenciones de un minuto, dicho sea con todos los respetos. Seguimos trabajando para conseguir su libertad. Lo hemos hecho desde el principio. Lo seguiremos haciendo con los instrumentos que nos permitan conseguirlo efectivamente.

Porque expresar la indignación moral, como ustedes han hecho aquí, está muy bien, pero no es seguramente algo que tenga la capacidad milagrosa de resolver el problema.

Estamos trabajando con las autoridades suecas, que son las primeras responsables del apoyo consular a sus ciudadanos. Y creo que discutir los casos —los detalles de este caso— públicamente no ayuda a la libertad de Johan Floderus, si es lo que ustedes quieren. Estoy seguro de que es lo que ustedes quieren. A veces eso complica la situación y nos dificulta el trabajo. En todas las ocasiones que hemos podido, hemos planteado el tema. Por última vez, este fin de semana pasado, durante el paso por Teherán de nuestro enviado especial para el Golfo, el señor Luigi di Maio. Porque sí, ha estado en Teherán. ¿A ustedes les parece mal que haya ido a Teherán a discutir con el régimen iraní sobre este problema y conseguido una visita consular a Johan? Yo creo que son cosas que hay que hacer. Son necesarias. Las seguiremos haciendo. Seguiremos trabajando para conseguir su libertad y apoyar a la sociedad iraní.

Ustedes han sacado con profusión la cuestión de la Guardia Revolucionaria. Creo que lo he explicado ya muchas veces, pero lo voy a volver a explicar. A ver si la próxima vez no vienen todos a repetir la misma historia. Vamos a ver: para sancionar, para calificar a la Guardia Revolucionaria como una organización terrorista, puesto que estamos en un Estado de Derecho, tenemos procedimientos que hay que seguir. Y estos procedimientos prevén que para tal cosa una autoridad nacional competente tiene que presentar, a través de una decisión de los tribunales o una orden administrativa de una autoridad capaz de hacerlo, un caso donde se demuestre que esa organización ha participado en un acto calificado como terrorista bajo el régimen de sanciones que tenemos en vigor. Y, sin eso, no podemos hacerlo. Y para eso necesitamos la unanimidad de los veintisiete Estados miembros sobre la base, como les digo, de —lo digo en inglés para no equivocarme—

A national decision by a competent national authority, such as a court decision or a proscription order by an administrative authority. That's a prerequisite for any additional listing. That national decision must have been taken for an act that falls under the definition of terrorist acts under the sanctions regime in question.

Si ustedes consiguen que alguno de los Estados miembros suministre la información necesaria —como acabo de describir— pues entonces los veintisiete Estados podrán decidir hacerlo o no por unanimidad. Pero, hasta ahora, tal cosa no se ha producido y, por lo tanto, yo no puedo hacerlo. ¿Se enteran? Yo no puedo hacerlo. Y, si ustedes creen que me equivoco, pues expliquen por qué.

Por otra parte, la Unión Europea ya ha incluido en su listado de sanciones a individuos y entidades que son parte de la Guardia Revolucionaria bajo el sistema de sanciones que tenemos para casos de derechos humanos en Irán. Tenemos el sistema de sanciones para apoyar la integridad territorial de Ucrania, el sistema de sanciones contra los hechos ocurridos en Siria, y también contra el caso de las armas de destrucción masiva. Porque también eso tiene un régimen especial de sanciones. Y, por lo tanto, la incorporación nominal de la Guardia Revolucionaria tendría muy pocos efectos prácticos.

Pero, insisto, para poderlo hacer tengo que pasar por este procedimiento, que no está en mis manos sino en las de los Estados miembros. Espero que esto clarifique el procedimiento que hay que seguir para hacer realidad lo que sus señorías piden. Pero, como saben, nuestras normas y procedimientos tienen que ser seguidos, porque para eso estamos en un Estado de Derecho. En todo caso, muchas gracias por sus estímulos y por sus opiniones, no siempre favorables. Crean que seguiremos haciendo lo que tenemos que hacer con lo mejor de nuestras capacidades y voluntad.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

14. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 6 GO) (Weiterbehandlung)

Der Präsident. – Bevor ich zum nächsten Punkt der Tagesordnung komme, habe ich Ihnen zwei Mitteilungen zu machen.

Zum Ersten: Gegen die vom AGRI-Ausschuss vorgelegten Empfehlungen für Beschlüsse, keine Einwände gegen zwei delegierte Rechtsakte zu erheben, die bei der Eröffnung der gestrigen Sitzung bekannt gegeben wurden, wurden innerhalb der Frist von 24 Stunden keine Einwände erhoben.

Gemäß Artikel 111 Absatz 6 gelten die Empfehlungen somit als angenommen und sie werden mit den angenommenen Texten veröffentlicht.

15. Berichtigung (Artikel 241 GO) (Weiterbehandlung)

Der Präsident. – Meine zweite Mitteilung betrifft einen ähnlichen Vorgang.

Gemäß Artikel 241 Absatz 4 der Geschäftsordnung möchte ich Ihnen mitteilen, dass zu der Berichtigung des LIBE-Ausschusses, die dem Plenum gestern bei der Eröffnung der Sitzung bekannt gegeben wurde, kein Antrag auf Abstimmung gestellt wurde.

Die Berichtigung gilt somit als angenommen.

16. Neue Agenda für Lateinamerika und die Karibik im Anschluss an das Gipfeltreffen EU-CELAC (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung des Vizepräsidenten der Kommission/Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Josep Borrell, zu dem Thema „Neue Agenda für Lateinamerika und die Karibik im Anschluss an das Gipfeltreffen EU-CELAC“ (2023/2837(RSP)).

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Voy a hablar mezclando el español con el inglés, porque hablando de América Latina y el Caribe, es difícil esquivar el idioma castellano. Señorías, esto es un debate que mira al futuro con los pies bien puestos en el presente. Saben ustedes que, a principios de este año, en enero, aquí en este mismo hemisferio estuvimos de acuerdo en que el 2023 sería un año crucial para el relanzamiento de las relaciones entre Europa y América Latina. Les pedí su apoyo. Esta ha sido una prioridad seguida de muchos meses de trabajo diplomático, que ha conducido a una comunicación conjunta en junio en la que renovamos el marco estratégico para una nueva agenda entre la Unión Europea, América Latina y el Caribe.

Y así, tras ocho largos años, hemos logrado celebrar la tercera cumbre que ha reunido en Bruselas a los líderes de 60 países, casi un tercio de las Naciones Unidas, que representan al 14 % de la población mundial y el 21 % del PIB mundial. Y esa cumbre, que sin duda cabe calificar de éxito, ha representado un gran paso diplomático impulsado por la presidencia española del Consejo de la Unión. Piensen que América Latina y el Caribe es una parte importante de los poderes emergentes, el llamado Sur Global. Piensen que Argentina acaba de unirse a los BRICS. Junto con Brasil, ya es una importante representación de América Latina en este club. En la cumbre, en nuestra cumbre, tuvimos diálogos de alto contenido político; se impulsó una modernización concreta de nuestra relación regional; hemos establecido una instancia de coordinación, cumbres cada dos años y una hoja de ruta regional. Y, además, hubo una reunión específica con los líderes del Caribe y se consiguió, que no es poco, desbloquear el Acuerdo posterior a Cotonú, largo tiempo esperado.

La declaración y sus cuarenta y un puntos reflejan el propósito de renovación, reorientación, despliegan un programa de trabajo conjunto en inclusión social —no solo verde y digital, también social— para construir sociedades democráticas, justas e inclusivas, sin lo cual ni lo verde ni lo digital va a poder prosperar. No se olvida la lucha contra el crimen organizado, otra de las grandes preocupaciones de la cumbre.

Nosotros presentamos una agenda de inversiones en el marco de nuestro Global Gateway, que, si se suma todo, se llega a unos 40 000 millones EUR en los tres próximos años en sectores estratégicos. Y firmamos, a pesar de alguna presión en contra, una alianza digital con veinte países de la región, entre ellos Brasil, México y Argentina para que el esfuerzo inversor y regulatorio nos sirva para estrechar lazos con inversiones de calidad sin crear dependencias.

Hemos dicho y repetido que Europa necesita alianzas con socios fiables para diversificar nuestras cadenas de suministro. Y por ello firmamos también acuerdos con Chile, con Argentina y con Uruguay sobre materias primas críticas y energía, incluyendo el desarrollo del litio y el hidrógeno verde.

En los márgenes de la cumbre, hubo intercambios importantes sobre Venezuela con el Gobierno y con la oposición para impulsar las negociaciones y unas elecciones creíbles en el 2024. Y firmamos acuerdos para mejorar las consultas bilaterales con El Salvador, Honduras y Ecuador.

Bueno, creo que no es poco. No me extiendo en detalles, me remito solo a lo fundamental. Creo que es un buen bagaje, que llenamos bien nuestra mochila para emprender el camino conjunto que nos hemos propuesto. Pero también reconozco que no hay que dormirse en los laureles. Mercosur y otros acuerdos pendientes, como el de Chile y México, darán la medida de nuestra credibilidad.

Y sí, aunque tenemos mucho en común, también tenemos diferencias evidentes. Tenemos mucho en común. ¿Cómo no lo vamos a tener si nuestra historia está forjada por el trasiego de millones de personas de un lado al otro del Atlántico? Mi padre nació en Argentina. Y luego volvió a España. Cuántos de estos casos podríamos citar. Sí, estamos unidos por la historia, por lenguas y culturas comunes, pero, insisto, también tenemos diferencias y Ucrania es un ejemplo de ello.

Las últimas horas de discusión del comunicado final reflejaron una tensión entre la cerrada unidad europea ante una cuestión que consideramos existencial para nosotros y con muchos matices en el seno de la América Latina y el Caribe. A veces uno percibe que no sienten todos con igual intensidad la indignación moral que nos produce a los europeos la agresión rusa a Ucrania. Sí, en las Naciones Unidas el voto ha sido mayoritario a favor, pero luego, en la letra pequeña, cuando se discuten en concreto medidas que tomar y se analizan las causas y las consecuencias está claro que no todo el mundo lo vive con igual intensidad. La cuestión se saldó con la exclusión de Nicaragua de la redacción final. Solo de Nicaragua, porque todos los demás, incluidos Cuba y Venezuela, aceptaron que se dijera que la guerra era «contra» Ucrania, y no «en» Ucrania. Pero acabo de ver que en el G-20, en el comunicado final, que como siempre es un equilibrio, se dice «en» Ucrania.

Es decir, que nuestros esfuerzos en la reunión con la CELAC, de alguna manera, no han sido seguidos por el comunicado del G-20, donde los países, occidentales allí representados han aceptado, a cambio de otras concesiones, la guerra en Ucrania. Es evidente que en Ucrania hay una guerra. No hace falta ser un genio para reconocer que hay una guerra en Ucrania. Pero el problema es saber qué clase de guerra hay en Ucrania. Y esa guerra merece ser calificada, como todos los Estados reunidos en la cumbre hicieron, que era una guerra contra Ucrania, una guerra de Rusia contra Ucrania. Lo único que no fuimos capaces de conseguir fue Nicaragua. Pero, la verdad es que nunca pensé que tal cosa fuera a ocurrir y tampoco parece que fuera imprescindible conociendo la clase de régimen que hay en Nicaragua.

El mensaje principal es que para nosotros los europeos es urgente comprender que debemos comprometernos, no solo con nuestros problemas, sino con los problemas de los demás, con los problemas de nuestros socios.

Y, en mi particular análisis, creo que hay que hacer esfuerzos en dos direcciones concretas: poner más énfasis en la justicia social y en las desigualdades asegurando que la defensa del planeta y el desarrollo tecnológico. Eso de verde y digital, no es contradictorio con conseguir más justicia social y más bienestar compartido. Porque cuando hablamos de las transiciones no deberíamos excluir el tejido social sin el cual no las conseguiremos. América Latina es el continente más desigual. Y por eso necesita que impulsemos no solo su bienestar en términos macroeconómicos sino en términos micro, es decir, más justicia social y menos desigualdad.

Y, en segundo lugar, creo que no hay que concentrarse solo en proyectos de inversión. Son importantes, cómo no, cables submarinos, energía limpia, litio. Claro que son importantes. Pero también debemos reconocer que la infraestructura más importante es la invisible, la infraestructura institucional que permite vivir en libertad, que es lo que más nos une. Y es importante decirlo ahora, cuando se cumplen 50 años del aniversario del golpe de Estado en Chile. Creo que es el mejor recordatorio. Creo que es importante poner sobre la mesa cosas concretas, pero también es importante recordar los principios políticos que subyacen a nuestra acción.

Estoy seguro que en nuestros intercambios encontraremos la forma de impulsar esta relación privilegiada que Europa debe tener con América Latina.

Leopoldo López Gil, *en nombre del Grupo PPE*. – Señor presidente, señor alto representante, la CELAC es el foro regional que aúna a treinta y tres países latinoamericanos con la finalidad de intentar representar los variopintos intereses de esa región. Esta es una tarea cuasi imposible, pues este conglomerado es distinguidamente heterogéneo. Allí se reúnen distintas formas de gobierno, que van desde las democracias consolidadas hasta las más crueles autocracias. Con el dolor de un iberoamericano reconozco que lo único que tienen en común es lo que curiosamente hoy se fractura en España: su lengua, el español. Esto es muy triste.

El hecho de que hayan transcurrido ocho años desde las últimas cumbres de la Unión Europea y la CELAC evidencia la falta de interés y el descuido hacia este potencial socio fiable. Hoy, ante las carencias experimentadas por Europa como resultado de la invasión no justificada de Ucrania —que, por cierto, no fue condenada por la CELAC—, resulta muy necesario tener este proveedor de fuentes de energía, de materias primas estratégicas y especialmente de alimentos para Europa en un futuro.

Este es un momento muy crucial para ratificar los acuerdos bilaterales con Chile, concluir el acuerdo con México y, particularmente, firmar, después de veinte años de negociaciones, el acuerdo con el Mercosur. Yo espero que, bajo la Presidencia española del Consejo, esto lo logre Europa.

Pedro Marques, *em nome do Grupo S&D*. – Senhor Presidente, Vice-Presidente Borrell, também eu utilizarei uma língua latina neste debate. Porque a nossa ligação histórica, a proximidade cultural e linguística, os valores partilhados, fazem da União Europeia e da América Latina parceiros privilegiados, parceiros naturais.

Contudo, em alguns momentos dos últimos anos, essa relação foi ameaçada, fosse por líderes autoritários que a tentaram sabotar, fosse por falta de empenhamento das partes. No nosso grupo político, dos socialistas e progressistas europeus e da parte do Alto Representante, sempre afirmámos a prioridade nesta relação.

Foi, por isso, com muito prazer que vimos a concretização da cimeira entre a União Europeia e a CELAC durante a presidência espanhola e o sucesso político que ela representou.

Uma União Europeia que quer ter um papel central no mundo, tem de ter como parceiros aqueles que partilham os seus valores. Construamos, por isso, relações de verdadeira parceria com a América Latina, em que todos se sintam ouvidos e respeitados, com o comércio internacional como instrumento, certamente, e assente nos direitos humanos, na defesa do ambiente e nos direitos sociais.

A prioridade da América Latina tem de passar muito mais vezes das palavras bonitas aos atos concretos.

Jordi Cañas, *en nombre del Grupo Renew*. – Señor presidente, señor alto representante, la verdad es que me va a costar empezar esta intervención, porque yo venía a reconocerle el éxito personal que usted ha tenido como impulsor de esta reunión y, realmente, el éxito que ha significado la misma reunión. Pero es que cada vez que le escucho se le quitan a uno las ganas de agradecerle su trabajo.

Porque realmente el trato que usted dispensa estos diputados me parece injusto e inapropiado. Y le voy a decir por qué. Porque este es un ejemplo donde el rol de los diputados ha sido muy importante para poder llegar a esta reunión. Ese rol pesado, insistente, a veces hasta mordaz —o incluso a veces inapropiado también—, ha sido necesario para llegar hasta esta reunión. Hemos impulsado, mientras nadie lo hacía, la necesidad de poner en la agenda política de la Unión Europea América Latina y el Caribe. Conseguido.

Y yo repito —a pesar de que solo tengo un minuto y que realmente no tenía ninguna gana—, le quiero reconocer su trabajo y pedirle que siga insistiendo. Nos queda por delante menos de un año y espero que su trabajo nos permita que la pregunta que ahora nos formulamos, el «¿ahora qué?», tenga una respuesta.

Ana Miranda, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor presidente, señor alto representante, la alianza entre Europa y América Latina es estratégica y debe ser preferente, equitativa y armónica. Ojalá exista por primera vez predisposición ante la oportunidad de esta cooperación regional basada en el respeto mutuo y en la reciprocidad y que ponga en el centro de las políticas públicas la naturaleza y la vida.

Es tiempo de esta cooperación birregional, que debe estar basada en el respeto mutuo, la reciprocidad y la transparencia y ser inclusiva y solidaria. Porque hasta ahora Europa le ha hablado a América Latina y el Caribe con una posición colonial, no respetando la soberanía ni la autodeterminación de los pueblos y, sobre todo, saqueando sus recursos naturales.

América Latina se presentó en la cumbre UE-CELAC de Bruselas con voz fuerte, exigiendo un trato igualitario, luchando por sociedades libres de pobreza, explotación y racismo, buscando caminos de paz, diálogo y soberanía de los pueblos. Y exigiendo respeto a su diversidad lingüística, cultural y a sus pueblos originarios. Por cierto, señor Borrell, en América hay más de 550 lenguas indígenas, además de otras lenguas, con lo cual, qué riqueza, ¿verdad?

Como dijo el presidente Petro, estamos en una crisis entre el capitalismo o la vida. Que estos acuerdos sean el centro de los compromisos, la vida, la naturaleza y, desde luego, la igualdad.

Hermann Tertsch, *en nombre del Grupo ECR*. – Señor presidente, señor alto representante, después de tantos piropos que recibe de los socialistas y comunistas, yo le tengo que decir que a mí me ha parecido que esta Cumbre de la Unión Europea y de la CELAC ha sido un inmenso fiasco. Ha sido un inmenso fiasco, porque usted no tiene resultados, porque usted lo que ha traído aquí es una serie de países y se contradice a sí mismo.

Usted dice que tenemos que tener una comunión de valores porque sin esos valores comunes democráticos no funcionan tampoco el desarrollo, tampoco el bienestar. La prosperidad no funciona. Y usted ha traído aquí a todos los regímenes narco-comunistas, a regímenes torturadores, a regímenes asesinos, y los ha traído y los ha mezclado con todos, como si todos fuéramos iguales y tuviéramos los mismos valores.

Y lo único que ha hecho ha sido blanquear, blanquear a estos regímenes, como ahora mismo estaba diciendo, recordando a Chile que, por cierto, ahora tenemos una sesión que empieza con una mentira. «El asesinato de Allende» pone en este Parlamento, mintiendo incluso en lo que imprimen. El asesinato de Allende. Nadie asesinó Allende. Allende estuvo preparando una dictadura como la cubana, como la que usted protege como protege, ¿eh? Y eso se frenó. Y la prosperidad de Cuba, la prosperidad de Chile es la prosperidad de Chile «...» (*el presidente retira la palabra al orador*).

Patricia Chagnon, *au nom du groupe ID*. – Je ne me permettrai pas de vous dire que vous êtes schizophrènes, je me contenterai de dire que vous êtes incohérents. Comment pouvez-vous restreindre l'élevage en Europe, y compris avec des mesures coercitives comme vous le faites aux Pays-Bas, et en même temps signer des accords qui vont permettre l'importation massive de viande absolument non contrôlée de l'Amérique latine?

Pour tout vous dire, j'aimerais comprendre, tant votre logique est déroutante. Comment pouvez-vous continuer à soutenir et à promouvoir ce commerce mondial effréné qui est rendu possible uniquement par la circulation de cargos hyper-polluants? J'aurais aimé que vous m'expliquiez. Car surtout, je ne voudrais pas croire que la seule explication qu'on puisse trouver serait l'objectif d'asservir l'Europe aux marchés mondiaux par une abolition de notre propre élevage et l'extension de notre propre agriculture.

Sandra Pereira, *em nome do Grupo The Left*. – Senhor Presidente, hoje debatemos a denominada Nova Agenda da União Europeia para a América Latina e Caraíbas que, como em outros anos anteriores, o Senhor Borrell apelidou de «redescobrimiento».

Uma estratégia que, no nosso entender, é fundamentalmente determinada pelos interesses dos grandes grupos económicos dos países que integram a União Europeia, que visam a exploração de mercados e recursos, a promoção de velhas e novas dependências económicas e até, na pretensão de alguns, de relações desiguais de disfarçado cunho neocolonial.

Apesar do discurso quase triunfante sobre os resultados da Cimeira UE-CELAC, sabemos que estes ficaram aquém dos objetivos que a UE almejava. Uma cimeira onde, apesar das tentativas de limitar a expressão de alguns dos representantes dos países latino-americanos e caribenhos, apesar das tentativas de condicionar a participação de algumas das organizações oriundas desses países, a sua voz fez-se ouvir, incluindo na Cimeira dos Povos, uma voz que exigiu e defendeu relações mutuamente vantajosas entre os países que integram a CELAC e os países que integram a União Europeia, baseadas no respeito pela soberania e independência de cada país, no direito de cada povo escolher livremente o seu caminho de desenvolvimento e progresso social, rejeitando ingerências externas, sanções, bloqueios, isto é, rejeitando relações que não tenham por base a igualdade soberana e de direitos.

Enikő Győri (NI). – Señor presidente, señorías, la guerra contra Ucrania, los precios de la energía por las nubes, la inflación récord, las reservas sobre China, todo ello justificaría la búsqueda de nuevos socios para Europa. La cumbre de la CELAC de julio podría haber servido para este impulso. Nos alegramos de que la hayan organizado después de una interrupción de demasiados años.

Sin embargo, no se concluyó en ella ni un solo gran asunto pendiente. El Acuerdo Global UE-México lleva esperando su firma desde hace tres años. El Acuerdo con el Mercosur, que representaría para nosotros un nuevo mercado de 260 millones de personas, se aleja cada vez más por haber planteado nuevas condiciones. Y luego nos sorprende que los cuatro países sudamericanos no aplaudan.

La Comisión deja que algunos Estados miembros cubran sus deseos proteccionistas con un manto verde, privando a miles de empresas europeas de oportunidades de negocio. Pido a la Comisión que cambie. Lleven a término cuanto antes los acuerdos ya negociados. Esto es lo que exige el interés económico de la Unión y esto es lo que creará más empleo en Europa.

Además, traten a sus socios extranjeros como iguales, sin ideología y con respeto. Si no lo hacemos así, tememos que América Latina busque amigos en otras partes. No arriesguen ahora el futuro de nuestras empresas, que van a buscar su vida dejando el Viejo Continente. No más golpes a nuestra competitividad.

Gabriel Mato (PPE). – Señor presidente, reconozco mi satisfacción por el hecho de que Iberoamérica empiece a recibir en esta Cámara la atención que merece. Sin embargo, a la luz de la Cumbre Unión Europea-CELAC, hay algunas cuestiones que deberíamos tratar de corregir. La Cumbre no cumplió con las expectativas y, aunque se ha logrado dar un cierto impulso político a nuestras relaciones con América Latina, quedan muchos retos pendientes. La presencia de personas sancionadas por la Unión Europea es una clara anomalía y, en general, la presencia y aceptación de dictaduras como Cuba, Venezuela y Nicaragua son motivo de vergüenza.

Miramos al futuro y apostamos firmemente por profundizar, en beneficio de ambos, las relaciones entre las dos regiones. La agenda a seguir pasa necesariamente por el respeto de nuestros valores compartidos y la defensa de la democracia y los derechos humanos. Dar la mano a las dictaduras latinoamericanas como iguales dista mucho de ese objetivo. Debemos dar un mensaje claro de que estamos con esos ciudadanos que tan solo aspiran a ser libres.

En materia comercial quisiera resaltar una vez más ante esta Cámara la necesidad de culminar los distintos acuerdos que tenemos pendientes con nuestros socios iberoamericanos y que hoy más que nunca requieren todos los esfuerzos para su finalización.

Javi López (S&D). – Señor presidente, señor alto representante, hoy valoramos la cumbre Unión Europea-CELAC, que se celebró después de ocho años sin cumbres.

¿Por qué creo que ha sido todo un éxito y un primer paso, una primera piedra para construir un salto cualitativo en las relaciones con la región? No solo porque la celebramos, sino por su participación. Hay que recordar que asistieron veintiséis jefes de Estado de los treinta y tres de América Latina, y casi todos los del Consejo Europeo. Y recordar que el formato fue un éxito, un formato inclusivo. Y es una obviedad, pero en el mundo nos reunimos no con amigos imaginarios, nos reunimos con los países que existen y con los países que tiene América Latina. A veces nos gustan más o menos, pero son los que son. Con una declaración que no fue nada fácil porque, obviamente, con un tercio de las Naciones Unidas poniéndose de acuerdo en un texto, pues es difícil. Con resultados concretos: el Global Gateway, un paquete de inversiones de 45 000 millones y con continuidad, porque sabemos que este es un primer paso, ya que habrá una próxima cumbre en dos años.

Y lo que se dijo: lo que se dijo sobre la invasión de Ucrania, sobre la reconstrucción del multilateralismo, sobre la agenda verde o sobre la industrialización de América Latina.

Un primer paso que deberíamos ser capaces de valorar de forma justa desde esta Cámara después de estar ocho años pidiendo que se celebrara.

Izaskun Bilbao Barandica (Renew). – Señor presidente, señor Borrell, la Unión Europea aspira a ser un actor global decisivo. Y demostrarlo exige que volvamos al formato anual de cumbres como la celebrada el pasado mes de julio con la Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños, CELAC.

Diez años después reconocemos que es clave firmar acuerdos de asociación e impulsar el cumplimiento y mejora de acuerdos bilaterales, como el de México y Chile o el que tenemos que cerrar con Mercosur. Estos acuerdos ponen en valor el respeto al Estado de Derecho, a la democracia, a la igualdad, a los derechos de las minorías.

En la declaración de julio nos hemos apeado, además del paternalismo con que nos acercábamos a una región del mundo que, como Unión, hemos descuidado; hemos reafirmado nuestros compromisos con nuestros treinta y tres Estados para impulsar los acuerdos ambientales de París y las ayudas a los países en desarrollo por los efectos de cambio climático.

Reconocemos los efectos del colonialismo y el oscuro episodio de la esclavitud. Tengamos claro que todo lo que no hagamos, todo lo que no intentemos para construir con otras regiones un desarrollo sostenible deja espacio a otros modelos que amenazan radicalmente este objetivo y el futuro del planeta. Señor Borrell, continuemos así.

Jordi Solé (Verts/ALE). – Señor presidente, señor alto representante, yo creo que esta voluntad de profundizar las relaciones bilaterales Unión Europea-CELAC es positiva y llega en un momento propicio, porque están pasando cosas interesantes en algunos países de América Latina y porque necesitamos diversificar socios, aliados, no solo en el terreno comercial sino también en el político. Pero me gustaría focalizar sobre tres puntos.

En primer lugar, los socios latinoamericanos nos piden, y con razón, que esta relación sea realmente entre iguales, que no responda tan solo a las prioridades comerciales europeas extractivistas de siempre, que, además, acostumbran a llevar asociadas violaciones de derechos humanos e impactos negativos en el medio ambiente. Esta vez nos piden que esta relación genere industrialización, conocimiento, valor, valor añadido y que se quede en la región. Que tenga, por tanto, un efecto positivo económicamente hablando.

En segundo lugar, la agenda de inversiones debe ser consensuada y apropiada por ambas partes y con participación de la sociedad civil.

Y, por último, hay que poner en el centro de la relación los derechos humanos y la lucha contra las desigualdades, especialmente acuciantes en la zona.

Maxette Pirbakas (NI). – Monsieur le Président, chers collègues, puisque le sommet entre l'Union européenne et le CELAC de juillet a tourné autour de l'accord Mercosur, je me concentrerai sur ce thème. L'Europe a raison d'être ferme sur les normes environnementales, mais tirons-en toutes les conséquences. Ne négligeons pas ce rapport français qui estime que l'effet d'aubaine accélérera la déforestation de 5 à 25 % de l'Amazonie. Nous ne pouvons cautionner cela.

Les syndicats agricoles français ont alerté sur le risque de concurrence déloyale, avec une dissymétrie marquée, notamment des moyens vétérinaires de production. Moi qui suis de la Caraïbe et agricultrice, j'entends les producteurs et les planteurs de canne à sucre, chez moi aux Antilles, qui tirent également la sonnette d'alarme alors que la filière est en grande difficulté.

Avec cet accord Mercosur, nous entamons un processus dont nous ne savons pas où il nous mènera. Je pense qu'il nous faut d'abord mesurer les impacts cumulés, secteur par secteur, avant d'aller plus loin dans les négociations. L'accord Mercosur est gelé – eh bien qu'il le reste. Je vous demande, Monsieur le Président, mes chers collègues, d'y penser vraiment, parce que c'est important pour nous, pour moi en tant qu'agricultrice et faisant partie du pays de la Caraïbe, en tant que Française.

Željana Zovko (PPE). – Mr President, dear Commissioner, today we stand at a critical crossroad in our relations with Latin America and the Caribbean. In recent years, our engagement in this region has weakened, allowing other negative influences to gain ground. The need for renewed focus became evident during our participation in the EuroLat Assembly in Madrid. I welcome the new agenda to strengthen the EU partnership with Latin America and the Caribbean, as well as the Global Gateway initiative, which will increase investment, trade and cooperation. This is a bold step forward: a testament to our steadfast dedication to revitalising and modernising our relationship in this vital region.

The recent EU-CELAC summit in Brussels reaffirmed our shared determination to relaunch our partnership. The connections we share, thanks to our diaspora, including culture, history, language, religion and our unwavering commitment to principles such as democracy and human rights, naturally align us as likeminded partners and strategic allies. Let us not underestimate the significance of this aspect as we embark on this renewed momentum with the countries in Latin America and the Caribbean.

Maria-Manuel Leitão-Marques (S&D). – Senhor Presidente, mesmo sendo um importante parceiro comercial e a parte do mundo com quem partilhámos mais valores e cultura, a América Latina recebeu da União Europeia muito menos atenção que outras regiões.

Vários acontecimentos recentes e a sua ação, Senhor Alto Representante, convergiram, no entanto, para mostrar que precisávamos muito uns dos outros, como ficou claro na última Cimeira UE-CELAC.

Apelo a que não percamos esta oportunidade para reforçar a confiança mútua entre as duas regiões e dar um novo impulso ao nosso relacionamento, usando a nossa criatividade para ultrapassar dificuldades existentes, nomeadamente quanto aos acordos de associação em curso.

A nova agenda que estamos a desenhar deve conduzir a uma parceria durável e proveitosa para ambos os lados em matéria económica, ambiental e digital, especialmente com a aliança digital, contribuindo assim para combater as desigualdades estruturais que envenenam a democracia em tantos países da América Latina.

Marie-Pierre Vedrenne (Renew). – Monsieur le Président, l'Europe et l'Amérique latine ont des liens profonds, et il nous faut soutenir la coopération entre nos pays et nos peuples. Nous continuerons de l'encourager, mais pas à n'importe quel prix.

Il y a bientôt trois ans, notre Parlement a été clair: pas de Mercosur en l'état. Cette position révèle le besoin profond pour un commerce juste et durable. La nécessité de cohérence entre toutes nos politiques publiques, commerciales, environnementales, agricoles, est impérieuse. Nous avons demandé des clarifications sur la manière dont l'accord serait ratifié. Nous ne les avons pas eues. Nous avons demandé des garanties contre la déforestation, la mention claire de l'accord de Paris, la réciprocité, avec les mesures miroirs. Nos demandes n'ont pas été prises en compte.

Comment un accord négocié de cette manière peut-il être acceptable alors que nos interpellations sont ignorées? Pouvons-nous retourner dans nos États membres, face aux citoyens, face aux agriculteurs, et dire que c'est un bon accord? Monsieur le Haut Représentant, nous avons besoin de réponses de la part de la Commission.

Saskia Bricmont (Verts/ALE). – Monsieur le Président, le top trois des préoccupations des Latino-américains est l'extrême pauvreté, les dérèglements climatiques et les violations des droits humains. Des priorités qui sont au cœur de nos objectifs de développement durable, nos objectifs internationaux, qui devraient donc aussi être les nôtres, Européens.

Le sommet UE-CELAC, très attendu après huit années sans grand rendez-vous politique, devait être l'occasion d'un partenariat renouvelé que nous avons aussi appelé de nos vœux. Vous venez de parler de justice sociale, Monsieur Borrell, mais ces questions qui fâchent n'ont pas été abordées. Des questions qui touchent pourtant au rôle fondamental de nos relations économiques et commerciales, qui ne profitent pas aux populations locales mais aux gros secteurs exportateurs et à leurs actionnaires, qui font fi du respect des droits humains et qui accélèrent la déforestation d'un sous-continent qui est déjà responsable de plus de la moitié de la déforestation mondiale.

UE, Amérique latine et Caraïbes doivent trouver la manière d'avancer ensemble sur ces questions, avec la société civile aussi, dans la concrétisation de nos engagements internationaux respectifs pour les objectifs de développement durable, mais aussi pour l'accord de Paris sur le climat ou encore l'accord sur la diversité biologique. Des rendez-vous qui n'abordent pas honnêtement ces questions ou encore un accord UE-Mercosur amendé à la marge seront des rendez-vous manqués.

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señor presidente, señor Borrell, había muchas expectativas para la cumbre tras más de ocho años, pero tenemos que preguntarnos si los resultados han estado realmente a la altura. Me refiero a tres puntos importantes.

Primero, la ausencia de un compromiso firme para cerrar los acuerdos pendientes con la región, concretamente con México y el Mercosur. Es decepcionante la escueta mención del Mercosur en el comunicado final.

Segundo, celebro las menciones a los compromisos con la democracia, las elecciones libres, los derechos humanos. Pero todos sabemos que sería sorprendente que los Gobiernos de Cuba, Nicaragua o Venezuela cambiaran su comportamiento. Reitero aquí mi disgusto por la presencia en la cumbre de la vicepresidenta venezolana Delcy Rodríguez, sancionada por la Unión Europea. Por cierto, poco tiempo después de que se diera a conocer la inhabilitación de una candidata de la oposición tan cualificada como María Corina Machado.

Por último, es muy preocupante el incremento de la inseguridad y el narcotráfico en América Latina, que tiene repercusiones también en este lado del Atlántico. Pues bien, tenemos que dar un auténtico salto cualitativo en la cooperación con América Latina contra esta lacra, contra el narcotráfico. Y me temo que el comunicado conjunto no lo refleja. Es más bien continuista.

En definitiva, lo más importante de esta cumbre, a mi juicio, es el hecho en sí de que ya haya tenido lugar, de que se haya celebrado. Pero los resultados me parecen limitados para una región como América Latina, en la que crece la presencia china.

VORSITZ: EVELYN REGNER

Vizepräsidentin

Inma Rodríguez-Piñero (S&D). – Señora presidenta, señor alto representante, quiero en primer lugar felicitarle. Felicitarle, a usted y también a la presidencia española, por el éxito de la cumbre, porque su mera celebración lo ha sido, por su contenido y por la declaración —yo creo que ha sido un auténtico éxito—. Y porque es fundamental que se refuerce la alianza estratégica de la Unión Europea con Latinoamérica y el Caribe, que se ha visto amenazada, y se ve amenazada, por la influencia económica de China y por la geopolítica de Rusia en muchos países de la región.

Es fundamental que reforcemos nuestra visión democrática común del mundo, el diálogo, la confianza mutua y que seamos capaces de afrontar conjuntamente un futuro compartido teniendo en cuenta que los intereses de los países de Latinoamérica y Caribe no son únicos. Tienen diferentes economías, sociedades y sistemas políticos. Y a todos hemos de comprender.

Europa necesita aumentar su influencia internacional y América Latina es un socio clave para la transición ecológica y digital europea y para desarrollar una cadena de suministro fiable. Por eso son tan importantes concluir los acuerdos en marcha con México, Chile y confiamos en Mercosur.

Europa tiene que diseñar una auténtica política de cooperación económica con mecanismos financieros que hagan posible el desarrollo de Latinoamérica. Nos necesitamos mutuamente y dar continuidad a la cumbre creo que es fundamental.

Kathleen Van Brempt (S&D). – Voorzitter, mijnheer de hoge vertegenwoordiger, laat me beginnen met u te feliciteren. Als je na acht jaar opnieuw de biregionale relaties aanhaalt met zoveel vertegenwoordigers, dan is het op zich al een succes. Bovendien – u hebt er zelf naar verwezen, hoge vertegenwoordiger – zijn er ook concrete resultaten uit gekomen. Gesprekken over *raw materials*, *hydrogen* zijn ontzettend belangrijk.

Over één onderwerp was het echter heel erg stil: het Mercosur-akkoord. Er is een reden voor. Het is een heel complex dossier geworden, waar wij vanuit het Europees Parlement het in de diepvriezer gestoken hebben omwille van de heel fundamentele vragen die we hebben over de hefbomen rond duurzaamheid.

Daar is ook wel goed nieuws te melden. In de voorbije maanden bleek er bijvoorbeeld een sterke afname in het tempo van ontbossing in het Braziliaanse Amazonewoud.

En laten we dat goed nieuws ook opnemen om daarmee aan de slag te gaan en een akkoord te maken met de Mercosur-landen dat gebaseerd is op échte uitdagingen rond *sustainability*. En ik denk dat we dat kunnen. Volgens mij is dat de uitdaging, hoge vertegenwoordiger, en dat is waar het Parlement voor wil gaan.

Spontane Wortmeldungen

Mónica Silvana González (S&D). – Señora presidenta, enhorabuena, señor alto representante y enhorabuena a la Presidencia española por la organización de la cumbre UE-CELAC, que fue exitosa y marcó un antes y un después — pero que tuvo lugar, obviamente, después de los efectos de la invasión de Ucrania— para volver la vista a la región más castigada por la COVID-19.

A nadie se le escapan los intereses chinos en la ampliación de los BRICS, aumentados con la inclusión de Argentina como único país hispanoparlante en este grupo. Revisando el Latinobarómetro preocupa, y mucho, el apoyo de los ciudadanos al crecimiento de los postulados autoritarios en la región. Quienes apoyan el autoritarismo han crecido hasta el 18 % en el último año. Un crecimiento de más de cinco puntos. O el abstencionismo en las elecciones en Guatemala y la violencia sin precedentes en Ecuador.

¿Cree usted, señor alto representante, que la respuesta puede ser solo el paquete de inversiones de la Global Gateway, con más de 300 000 millones de inversión, pero de los que solo 45 000 millones irán hacia Latinoamérica en un reparto muy desigual geográficamente? Recordemos que ya se quitó en el macroinstrumento de cooperación al desarrollo IVCDI más del 8 % y no hubo ninguna compensación tras el efecto de la pandemia.

Como europea, como española, pero como latinoamericana también, creo necesario evaluar y redefinir los programas de cooperación al desarrollo tradicionales, como Euroclima o Eurosociaal, medir el impacto y centrarnos en la educación. A mayor educación habrá más apoyo a la democracia y menos radicalismo. Esos son los valores europeos que debemos llevar a nuestros socios latinoamericanos.

Stéphane Bijoux (Renew). – Madame la Présidente, Monsieur le Haut Représentant, nous sommes nombreux à alerter régulièrement sur le rouleau compresseur chinois qui dévaste nos relations avec le reste du monde, et notamment avec l'Amérique latine et les Caraïbes. Face à cette offensive chinoise, notre responsabilité collective est de riposter.

Beaucoup d'argent a été engagé. Que ferons-nous de cet argent? Une fois encore, je veux plaider pour l'intelligence de la coopération régionale. Dans cette région, nous avons plusieurs territoires européens, français, qui peuvent être des points d'ancrage et, en même temps, des points de projection pour construire cette relation gagnant-gagnant dont nous avons besoin.

Monsieur le Haut Représentant, je veux une nouvelle fois attirer votre attention sur ces territoires européens de la Caraïbe sur lesquels nous devons miser, et redire que jouer la carte de la coopération régionale, c'est aussi nous donner, en Européens, la capacité à être beaucoup plus efficace.

Mick Wallace (The Left). – Madam President, it was reassuring to see that attempts by Parliament to derail the EU-CELAC summit and exclude certain representatives from attending were completely ignored.

The EU couldn't manage to browbeat CELAC about the war either. Zelenskyy was blocked from attending and the only mention of Ukraine in the declaration was one that called for increased diplomatic efforts to secure peace. We look forward to seeing the same efforts from EU Member States. The declaration called for the ending of the US blockade of Cuba, but made no mention of how to stop the US or of our own brutal sanctions and asset freezes against other Latin American states.

Gustavo Petro's debt relief for climate action proposal was given some flesh, but more can be done. Governments can get better deals for their people now, and they will use the space created by China to look for fairer arrangements. The EU will have to do more if they want to gain the favour of Latin American states today.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signor Presidente, gentile Alto rappresentante, onorevoli colleghi, pochi partenariati sono realmente strategici come quello UE-CELAC, una relazione sulla quale ho sempre sostenuto debbano essere investite risorse significative, sia politiche sia finanziarie.

Oggi, a circa due mesi dal *summit*, il primo dopo uno iato di otto anni, è giunto il momento di tirare le prime conclusioni. La dichiarazione finale è stata notevole, non tanto per ciò che contiene, ma per ciò che manca. Su tutto, una chiara condanna dell'aggressione russa in Ucraina. Una mancanza che sottolinea come le percezioni e le priorità possono divergere anche su questioni fondamentali.

Ma non ci arrendiamo. Dopo questo lungo periodo, abbiamo rilanciato un dialogo politico che dovrà concentrarsi sugli aspetti di maggiore convergenza, come il cambiamento climatico. Perché solo insieme possiamo fare la differenza. Vorrei sottolineare poi l'importanza della cooperazione giudiziale, inclusa quella investigativa e penitenziaria, un pilastro fondamentale per affrontare le sfide del crimine organizzato e del terrorismo.

E io penso al rilancio che l'idea di un trattato e di una convenzione internazionale giuridicamente vincolante possa e debba essere il giusto pilastro per una collaborazione più stretta tra i nostri continenti. Le nostre relazioni con l'America Latina possono e devono essere lo specchio della nostra ambizione geopolitica: a noi riflettere un'immagine trasparente e veramente coraggiosa.

Clare Daly (The Left). – Madam President, I had the privilege to listen to Bolivia's President Arce and Colombia's President Petro at the Cumbre de Los Pueblos in the Parliament in July, coinciding with the EU-CELAC summit. And they made the point that the summit was a dialogue between two very different worlds.

For them, they were the governments of the people promoting participative democracy at community level and multipolarity on the world stage. For them, the crisis of capitalism was showing a way forward. For them, climate change was a living reality, which had completely changed the free market paradigm, and they couldn't believe that the Europeans were so naive to think that a problem caused by capitalism could be solved by it.

President Petro pointed out that for all Europe's lecturing about human rights, the reality was, and is, that 250 million people cross the dangerous tropical forests of Colombia to reach the US and Europe. But the greatest mass grave isn't there – it's in the Mediterranean. They also spelled out that sanctions and embargoes are killing people, they are equivalent of a medieval siege, punishing the people. If we want a partnership with CELAC, we have to lift the sanctions.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Josep Borrell Fontelles, vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad. – Señoras y señores diputados, muchas gracias por su compromiso y por el impulso dado. ¿Qué puedo decirles? Que hay que seguir trabajando. Sí, desde luego. No vamos a acabar nuestro trabajo con esa cumbre, pero creo que es un buen punto de partida.

La verdad es que nuestros socios no tienen estructuras institucionales tan poderosas como tienen los europeos. La CELAC no tiene una organización, no tiene una estructura institucional que nos permita un trabajo de organización a organización. Hay que abordarlo de una manera pragmática y multinivel. Hay que hacerlo a nivel birregional, región por región. Hay que hacerlo a nivel subregional. Claro, «América Latina es América Latina». Bueno, América Latina, entre México y Chile, y entre Honduras y Uruguay, conforma una realidad heterogénea. Ponemos todos bajo una misma denominación, pero encierra realidades muy distintas.

Sí, de acuerdo, nuestros acuerdos de asociación y comercio, siguen estancados o a la espera de actualizaciones urgentes. No es solamente culpa de los europeos, también hay reticencias del otro lado. Y, sí, tenemos que ser más receptivos a las demandas de la región. Insisto —lo he dicho yo y algunos lo han repetido—: la lucha contra la desigualdad y la injusticia social es una parte fundamental de nuestra cooperación.

Y también es verdad que la región pide paso y pide ejercer su influencia en el mundo. Ahí está el presidente Lula, al frente de Brasil, diciendo que ahora, cuando el Brasil presida el G-20, pues dará un paso más para que esta región cuente más. Y hay que dejarle espacio para que cuente y pueda desarrollar su influencia en las principales mesas de decisión del mundo. Yo quiero tomar una frase o una denominación que podríamos llamar denominación de origen, que le tomo prestada al presidente Petro, cuando dice que tenemos que contribuir a lo que él llamó una prosperidad social descarbonizada. Una buena manera de poner junto todo, ¿no?

Hay que crear prosperidad, pero esa prosperidad tiene que ser social, no solo de unos cuantos. La sociedad entera tiene que prosperar, y lo tiene que hacer de una forma descarbonizada. En eso tenemos que cooperar mucho. No obstante, es verdad que América Latina es responsable del 3 % de las emisiones mundiales acumuladas de CO₂ —acumuladas, no anuales—. El 3 %. Y, naturalmente, cuando le hablamos de descarbonizar dice «Oiga, descarbonicen ustedes, que son los que han carbonizado». Y algo de razón le asiste a la hora de repartir las responsabilidades y las soluciones.

Tengo que agradecer a todos sus intervenciones, incluso a aquellos que han sido elogiosos a pesar de ellos mismos, a pesar de su tendencia innata a no serlo. Le agradezco que se haya superado o vencido a sí mismo. Es una buena gimnasia psicológica. Espero que siga por este camino y pueda hacer lo mismo en plenos sucesivos.

Y es una lástima que no esté aquí el diputado más crítico, que me criticaba por haber llevado aquí a regímenes políticos. Mire, yo no he llevado a nadie. Yo no he llevado a nadie. Yo he invitado a CELAC. Y CELAC es un club que está formado por quien está formado. Y no han considerado oportuno excluir a ninguno de sus miembros. O sea que, por favor, yo comprendo la tendencia demagógica de algunos, pero todo tiene sus límites. La Unión Europea ha invitado a CELAC, y CELAC es lo que es. Y si hubiéramos dicho «No, este no me gusta que no venga», pues no habría habido cumbre, que es lo que quizás a alguno le hubiera gustado.

Y ya que son tan exigentes con la calificación política de algunos Estados, la próxima vez que hagamos otra cumbre regional con otra región del mundo, hagan también el favor de decir que no deben venir este, este y este. Porque en todas las familias hay alguien que políticamente no está alineado con nuestras posiciones. Pero si yo solamente hablara con aquellos con los que comparto los mismos valores, mi jornada de trabajo acabaría a las doce del mediodía.

President. – The debate is closed.

17. 50 Jahre seit der Ermordung von Salvador Allende und dem Putsch in Chile: Demokratie und Souveränität (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the statement by the Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy on 50 years since the murder of Allende and the Coup in Chile: democracy and sovereignty (2023/2850(RSP)).

Before I give the floor to the High Representative, I would like to inform Members that there will only be one round of political group speakers for this debate, so that means there will be no catch-the-eye, and no blue-cards will be accepted.

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad*. – Señora presidenta, señorías, gracias por traer al Pleno la memoria de lo que ocurrió en Chile hace 50 años. Y hace 20 años, yo tuve el honor de estar en Santiago de Chile. Siento mucho no haber podido estar ahora.

Pero hace 20 años, es decir, 30 años después, estuve en La Moneda en una ceremonia emotiva que consistió en abrir la puerta de la calle Morandé, número 80. La calle Morandé es una de las calles que bordean el perímetro de La Moneda. Por esa puerta salió el cadáver de Allende. Y después de que saliera el cadáver de Allende, la dictadura tapió la puerta. Para que nadie se acordara de lo que había pasado allí. Y estuvo cerrada 30 años. Y 30 años después, hace 20, en una sobria y emocionante ceremonia, se volvió a abrir. El presidente Lagos atravesó la calle Morandé desierta y después de recibir novedades de los carabineros, entró en La Moneda por Morandé, 80. Este año allí han colocado las últimas prendas de vestir y los zapatos que llevaba Allende cuando sí se suicidó. No, no lo mataron. Se suicidó. Digamos las cosas como son, pero todo el mundo sabe el sentido de las palabras y de los acontecimientos.

Salvador Allende es una figura mítica en la historia de la lucha por la emancipación y por la justicia. Creo que merece respeto. Merece respeto y merece reconocimiento. Por lo que simboliza. Creo que su nombre es inseparable de la lucha por la justicia. Por la justicia social, en un Chile en el que, cuando él llegó a La Moneda, el 2 % de las familias controlaba el 50 % de la renta nacional. Y en el doscientos de cada mil niños morían precozmente. Una pobreza brutal y, por supuesto, multidimensional, que él se esforzó en intentar corregir. Todos recordamos el impacto que tuvo el golpe de Estado contra Allende, que generó una solidaridad de largo alcance y fortaleció la amistad con el pueblo chileno. Yo mismo tuve en España ocasión de trabajar con algunos de los exiliados que salieron de Chile después del golpe.

Y ahora, en La Moneda, se han vuelto a recordar esos tristes acontecimientos. Y, sí, hay que reconocer que la andadura de Chile, después de que recuperase la democracia, ha demostrado las profundas heridas que ha dejado en esa sociedad la experiencia de la dictadura. Y también que en este momento son necesarios más avances sociales para fortalecer la democracia en Chile.

Pero no tergiveremos la historia. Sí, Allende se suicidó. Se suicidó después del último mensaje a la nación chilena con esas palabras míticas. Cuando dijo que se volverían a abrir más pronto que tarde las grandes alamedas por las que marcharía el hombre libre. Todavía están por abrir muchas alamedas para que esa metáfora sea realidad.

Pero no quiero dejar de decir, frente a aquellos que hoy han mancillado el recuerdo de Allende, que la dictadura chilena dejó detrás de sí a 3 227 asesinados. 3 227 asesinados y 28 459 casos de víctimas de tortura que no llegaron a morir. Y eso, simbolizado por la figura de Allende, merece respeto y acuerdo.

Inma Rodríguez-Piñero, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora presidenta, señor alto representante, hoy la muerte de Salvador Allende nos hace recordar que la democracia nunca está ganada, que tenemos que defenderla cada día, que vale la pena pelear por la libertad y la igualdad y que esta lucha nos compete a todos.

Allende fue también, además, un avanzado feminista. En su célebre discurso de despedida en Radio Magallanes, al que antes hacía referencia el alto representante, a las primeras personas que se dirigió fue a las mujeres para reconocer su trabajo, su valía y para mostrar su gratitud.

Pese a los funestos años de Pinochet, Chile es hoy en día un ejemplo de democracia consolidada en todo el mundo, con defectos y virtudes, pero orgullosa de sí misma. Según el Índice de Salud Democrática Global elaborado por *The Economist* para el ejercicio 2022, en el mundo solo hay veinticuatro democracias plenas, entre ellas se incluye, desde luego, España, pero Chile también lo está, y representan tan solo el 8 % de la población mundial.

La dictadura de Pinochet, señor Tertsch, así como las autocracias, fueron y son un mal negocio para los ciudadanos. La dictadura no solo acabó con las libertades, sino que perjudicó la economía y disparó la desigualdad. Les voy a dar dos datos muy significativos. Al inicio de la dictadura, el ingreso por habitante de Chile suponía el 28 % del de los Estados Unidos. Al final de ese período ese porcentaje había caído tres puntos hasta el 25 %. Por el contrario, en solo ocho años de democracia, el ingreso por habitante en Chile, respecto al de Estados Unidos, aumentó nueve puntos, hasta el 34%, y en 20 años casi se ha duplicado.

Paralelamente, la dictadura de Pinochet consiguió que el salario mínimo real fuera menor en 1989 que en 1974, quince años después, agrandando la brecha entre ricos y pobres. Mientras que en los ocho primeros años de democracia el salario mínimo aumentó en Chile un 66 % y la pobreza se redujo.

Por eso es difícil entender por qué un porcentaje tan elevado de la población chilena no considera perjudicial la dictadura. Algo habrá que hacer.

Y la Unión Europea y Chile tenemos que renovar el compromiso por la democracia, la solidaridad y la cooperación. La carta «Por la democracia, siempre», firmada por el presidente Boric y por todos los expresidentes de Chile tras la dictadura, es un gran paso en defensa de la democracia.

Estimadas señorías y alto representante, creo sinceramente que el mayor homenaje que podemos rendir hoy a Salvador Allende es seguir defendiendo sus ideales, que son los nuestros, en la lucha por la democracia, la justicia social y las relaciones de respeto entre los países.

Jordi Cañas, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, señor alto representante, conmemoramos hoy los 50 años del golpe de Estado militar en Chile. Conmemorar como forma de condena de una fecha tan trágica para la democracia chilena, tan terrible para todos aquellos ciudadanos que fueron asesinados, desaparecidos, torturados, secuestrados, encarcelados o exiliados por un régimen criminal y totalitario. Conmemorar es una obligación de este modo para todo demócrata, con independencia de su ideología política, o así debería serlo.

En el marco de esta infausta fecha, el presidente de Chile ha impulsado el Compromiso de Santiago, un manifiesto que tiene cuatro puntos.

El primero, cuidar y defender la democracia y el Estado de Derecho.

El segundo, enfrentar los desafíos de la democracia con más democracia, nunca con menos.

El tercero, fortalecer los espacios de colaboración entre los Estados.

Y, el cuarto, defender los derechos humanos sin anteponer ideología alguna al respeto incondicional que merecen.

Este manifiesto culmina con una idea fundamental: cuidemos la memoria porque es el ancla del futuro democrático que demandan nuestros pueblos. Conmemorar como condena y recordar como advertencia es una obligación política y ética.

Por ello, y en la línea del Compromiso de Santiago, es fundamental defender y recordar que lo contrario de la memoria es el olvido, que lo contrario de la defensa del Estado de Derecho es atacarlo o negociarlo con sus enemigos, y que lo contrario de la justicia es la amnistía que amnesia la historia y el delito. Y del mismo modo que hay que señalar a quienes conmemoran, pero celebran, y a los que conmemoran y condenan algunos golpes mientras defienden y amparan otros, también hay que estar muy alerta ante quienes defienden la democracia mientras se asocian, negocian y mercadean los principios democráticos y el Estado de Derecho con golpistas.

En resumen, conmemorar como condena y como forma de denuncia de aquellos que defienden la memoria mientras practican el olvido es el mejor respeto que le podemos tributar a la democracia chilena.

Ana Miranda, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señora presidenta, cincuenta años del golpe de Estado en Chile, del asesinato del presidente de la Unidad Popular, el proyecto de Salvador Allende sigue vigente en las demandas de igualdad, de memoria histórica, de democracia y libertad. A Allende lo traicionaron porque estaba combatiendo la desigualdad en Chile con cambios transformadores, sin dar un paso atrás, pagó con su vida la lealtad al pueblo. La dictadura trajo años de silencio y fue gracias a la lucha de fuerzas sociales de izquierda, del pueblo mapuche, movimientos sociales y organizaciones de derechos humanos y de memoria que su legado se mantuvo y sigue vivo. Desde Recoleta a Temuco, desde Santiago a Chiloé, el Allende, Salvador, es patrimonio del mundo, no solo de Chile, es un referente internacional al que hoy debemos homenajear en el Parlamento Europeo, como se le homenajeó ayer en las calles y veredas de Chile. Por eso, hoy más que nunca, está vivo y es lo contrario de las fuerzas de extrema derecha que atacan a gobiernos democráticos con discursos de odio.

Allende es el nunca más, nunca más a la tortura, al asesinato, al exilio y a las desapariciones. Allende es democracia, dignidad, igualdad. Allende es pueblo porque, como él dijo: «Tienen la fuerza. Podrán avasallar, pero no se detienen los procesos sociales ni con el crimen ni con la fuerza. La historia es nuestra y la hacen los pueblos».

¡Compañero Salvador Allende! ¡Presente! ¡Ahora y siempre! Allende vive. La lucha sigue.

Hermann Tertsch, *en nombre del Grupo ECR*. – Señora presidenta, hemos empezado con la mentira, con la mentira del asesinato, que se ha vuelto a repetir. No fue asesinado Salvador Allende. Salvador Allende se suicidó. Y la otra mentira. He oído que era feminista. ¿Feminista? Era un mujeriego, notario. Un mujeriego que ridiculizó a su mujer hasta el hastío. Hasta el hastío. Para ridiculización pública y continua de su mujer.

Dicho eso, señor Borrell, la dictadura de Pinochet duró 16 años y quedó un país que, como todos han dicho, es una floreciente democracia. Cuba lleva 64 años en la miseria. Ha hablado usted de 3 000 muertos en Chile ¿Cuántos muertos llevamos en Cuba? ¿Cuántos muertos llevamos en Venezuela en 20 años? Y ahí está usted protegiendo a esos regímenes y llorando por una dictadura que dejó un país en marcha, no dejó un país en ruinas. Cogió un país en ruinas. Porque si ven ustedes cómo estaba Chile con Allende, cómo estaban ocupando, cómo estaban matando, cómo estaban usurpando, cómo estaban entrando en las fábricas y llevándose y secuestrando a los capataces y secuestrando a los dueños y matando a la gente. Y tiene usted las cartas de Frei. Y tiene usted las cartas de la Corte Suprema. Y tiene usted la carta común del Senado y del Congreso viendo lo que era aquella ruina. Y la mentira es lo peor, su persistencia permanente en la mentira, señor Borrell.

Manu Pineda, *en nombre del Grupo The Left*. – Señora presidenta, señor Borrell, según papeles desclasificados por la propia CIA, el presidente Nixon encargó al director de la CIA, el 15 de septiembre de 1970, que hiciera lo que fuera necesario para impedir la investidura del presidente Allende, del doctor Allende como presidente. Fracaso el director de la CIA y se lo encargó a alguien más eficaz, a Henry Kissinger, que organizó el golpe de Estado que, con la complicidad necesaria de poderes financieros, patronales y mediáticos, ejecutó el asesino, el criminal, el sanguinario general Pinochet. Miles de asesinados, miles de desaparecidos, miles de torturados. Y a continuación, el Plan Cóndor, que se dedicó a asesinar a dirigentes de izquierda de toda América Latina, especialmente del Cono Sur.

Como hemos podido ver ahora mismo, los fascistas de hoy ya no necesitan llevar camisa parda, camisa azul, camisa negra, ni siquiera uniforme militar, pueden ir vestidos de Armani, pero siguen expandiendo el mensaje de odio. Siguen expandiendo un mensaje contra las mujeres, contra la gente de izquierdas, contra el movimiento LGTBI, contra los inmigrantes, por supuesto, contra cualquiera que se salga de aquello que ellos consideran lo correcto. Nosotros tenemos que darnos cuenta de que la mejor vacuna contra el fascismo —porque lo estamos viviendo hoy aquí— es la justicia social y la unidad frente al fascismo. Cuando los políticos no resolvemos los problemas aparece la peor de la política, que es el fascismo.

Como decía el presidente Allende, la historia nuestra y la hacen los pueblos. Hasta la victoria siempre. No pasarán.

Marc Tarabella (NI). – Madame la Présidente, le 11 septembre 1973 sonnait la fin de l'espoir du peuple chilien, le glas d'une société plus juste incarnée par Salvador Allende et son gouvernement démocratiquement élu. Des milliers de ses partisans furent torturés, mutilés, assassinés ou ont disparus sous la dictature sanglante d'Augusto Pinochet qui s'ensuivit. Des dizaines de milliers de Chiliens durent s'exiler pour avoir le droit de vivre et de permettre à leurs enfants de ne pas grandir sous le régime de la terreur et de se donner un avenir.

La voie chilienne du socialisme a suscité, et suscite encore aujourd'hui l'enthousiasme, et un respect profond pour Salvador Allende, car il a réussi une véritable révolution démocratique en s'appuyant sur l'unité populaire. Fort de sa victoire, il avait entamé des réformes ambitieuses, notamment par la redistribution des terres agricoles au bénéfice des petits paysans, mais aussi par la nationalisation des ressources du sous-sol.

Aujourd'hui, 50 ans après, il faut regretter que Pinochet n'ait jamais été jugé pour ses crimes. Et il est primordial de ne pas oublier ce qui s'est passé. Primordial de saluer la mémoire des victimes de la dictature et de tous ces destins brisés. Ce 11 septembre est une date importante pour la conscience de l'humanité. À nous de tout faire pour que jamais cela n'arrive à nouveau et que la démocratie éloigne le spectre de la dictature sanglante.

Josep Borrell Fontelles, *vicepresidente de la Comisión / alto representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad.* – Señora presidenta, señorías, yo creo que no hay mucho más que añadir. Todos sabemos lo que pasó. Y todos creo que somos conscientes de esa página de la historia. Y, francamente, yo creo que el mejor desprecio es no hacer aprecio. Por lo tanto, no voy a molestarme en contestar a algunas de las palabras que se han pronunciado esta tarde en este hemiciclo.

President. – The debate is closed.

18. Getreideausfuhren aus der Ukraine nach dem Rückzug Russlands aus der Schwarzmeer-Getreide-Initiative (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the Commission statement on Ukrainian grain exports after Russia's exit from the Black Sea Grain Initiative (2023/2842(RSP)).

Janusz Wojciechowski, *Member of the Commission.* – Madam President, Honourable members, I very much welcome today's opportunity to exchange views on the export of Ukrainian grains to the European Union and the world. Agriculture exports are of key importance for global food security. As we all know, in addition to thousands of innocent casualties and major war destruction, Russia's criminal aggression against Ukraine has also caused disturbance on global food markets. Russia, wanting to use food as a weapon, has been systematically attacking Ukrainian infrastructure, warehouses and logistical hubs for grain trade. These attacks on Danube ports have been intense last week. As of July, Russia has again completely blocked Ukrainian grain exports from Ukraine and Black Sea, depriving Ukraine of its most economical export route to traditional markets and where grains are needed most, as in Africa and Asia.

The solidarity lanes play a vital role, and they have delivered. Between May 2022 and July 2023 the solidarity lanes have thus allowed Ukraine to export nearly 88 million tonnes of goods for a value of EUR 35 billion. 44 million tonnes of those goods were grain, oilseeds and related products. They also allowed Ukraine to import over 31 million tons of goods for a value of EUR 64 billion.

In spring concerns have been voiced on the impact of the local markets in the neighbouring Member States: Bulgaria, Hungary, Poland, Romania and Slovakia. The Commission reacted and put in place the exceptional and temporary preventive measures to stop the direct import for four grains: maize, wheat, rapeseed and sunflower. These preventive measures do not hurt transit through neighbouring countries.

I want to reassure that the Commission is closely monitoring the situation in collaboration with the neighbouring Member States Ukraine and Moldova. Financial support packages for farmers under the Agriculture Crisis Reserve have been adopted to help. And we have been working to ensure that the Ukrainian grains move to those places within the Union and in the world where it is needed.

Honourable Members, maybe a few additional pieces of information about the scale of the aid for the farmers in the countries affected by this crisis situation. The Commission decided to activate the Agricultural Crisis Reserve, especially for five Member States affected by this situation. The total amount was EUR 156 million, just above EUR 70 million for Poland, EUR 40 million for Romania, EUR 26 million for Bulgaria, EUR 16 million for Hungary and EUR 5 million for Slovakia. Agriculture was included – and it was my own initiative – to the system of State aid for the companies affected by the war situation. Agriculture was included into the system. Thanks to this decision, the scale of the support was just above EUR 3 billion for Poland, for the farmers affected in Poland, EUR 343 million in Bulgaria, EUR 305 million in Hungary, EUR 100 million in Slovakia, and EUR 44 million in Romania. The scale of the State aid in Poland was ten times the Commission approved State aid scheme for Polish farmers. This is a historic record. Never in the past has there been a country with higher support for the farmers affected by this situation caused by the import of grain from Ukraine.

To ensure fully functioning solidarity lanes, and to keep increasing their capacity, Commission President von der Leyen and President Zelenskyy of Ukraine set up a joint coordination platform. This platform has been working to remove operational obstacles and to increase the capacity along the Danube, the most economical transport corridor. To put this in perspective, from the beginning of May to the end of July 2023, during the implementation of the exceptional safeguard measures in the five countries, Ukraine exported a total of 9.6 million tonnes of grain, or about 3.2 million tonnes per month through the solidarity lanes. This is higher than the average export volume of solidarity lanes in the period May 2022 to April 2023. Not least because the Black Sea port ports stopped being available.

Ladies and gentlemen, maybe some additional figures, because this is very important. In the last 15 months we have the last available data from July this year. Between May 2022 and July 2023 Ukraine exported via solidarity lanes only, which means by the border of the five frontline Member States and by the territory of these countries. The total export of grain, cereals and oilseeds was 44.4 million tonnes of grain. And in the period before establishing these preventive measures, from May 2022 to April 2023, the amount was 34.8 million tons, which means, statistically, 2.9 million tons per month. In this period after the introduction of these preventive measures, May, June and July 2023, as I said, the volume of export was 9.6 million tons, which means 3.2 million tons per month. These preventive measures were effective, efficient and stabilised the markets in these five frontline Member States and also increased support to increase Ukrainian export via solidarity lanes. This is the main argument for prolongation of these preventive measures, which is my strong position which I presented also during the debate in the Agriculture Committee two weeks ago in the European Parliament.

Let me give you an overview of recent developments. We have put a lot of efforts around the Danube corridor, which led to reducing the logistic costs, which, according to some stakeholders, have decreased by almost 50 % between July 2022 and March 2023 on the Danube Road. We trust that these efforts will also lead to a stable capacity of 3 million tons per month in September and 4 million tons per month by the end of the year. Neighbouring Member States, especially Romania, but also Moldova, have put a lot of efforts into putting in place investments and measures to ensure smooth trade and increase export road capacities. For instance, we welcome the work to create a green lane for road transit between Ukraine and Romania in both directions through Moldova. We have been working on reducing waiting times at the borders, promoting that checks are done further away and that these are well managed. Customs missions have taken place and staffing has been reinforced. The European Bank for Reconstruction and Development works on war insurance, pilot schemes for inland transit activities protecting imports and exports along the solidarity lines, as well as river and seaborne shipping vessels.

Moreover, we have been looking at boosting the role of the alternative roads and corridors leading to the Baltic and Adriatic Seas. The capacity is more limited, but given the security situation, good harvest alternatives to the Danube Road are needed.

Honourable Members, the problem is that the transit, for example, via Poland is not the question of infrastructure is the question of the cost. Because this is not the closest road that to the traditional Ukrainian markets. The road is not to Indonesia, for example, to Egypt. The route is not via Poland. It can be, but it requires additional costs. I presented the proposal which will be discussed tomorrow on the coordination platform that is necessary to financially support this additional cost of transit. According to the Ukrainian calculation, it requires between EUR 20 and EUR 40 per tonne to support the currency to compensate the additional cost of transit. This is very important for diversification of this transit direction, because now the main road is Romania, but there is a chance also to use the Baltic ports to use Adriatic ports, but it requires additional financial costs.

From a more mid-term perspective, we have also been looking at infrastructure investment to improve land connections to Ukraine. Road and rail and border crossings along the solidarity lanes have received considerable funding, exceeding the initial pledge of EUR 1 billion made in November 2022 by the Commission, the European Investment Bank, the European Bank for Reconstruction and Development and the World Bank. An additional EUR 890 million are available from different funding streams, including the Connecting Europe Facility Programme and the European Union's cohesion policy. The objective of all the ongoing work is to ensure that the transit of Ukrainian grain does not create challenges in the Union. To ensure that transit of Ukrainian grain does not create challenges in the Union. It is extremely important to note that there is no evidence to suggest the contrary.

To conclude, we have been investing significant efforts and resources ensuring that Ukrainian grain can be exported and moved where it is needed most. We have ensured support to European Union farmers. The introduction of the temporary preventive measures have structured and stabilised the market in border countries. It has not restricted export of Ukrainian grains through solidarity lanes. There is also evidence at our disposal that suggests that, provided there is a good will and continued efforts, there is sufficient logistical capacity to transport the upcoming harvest in Ukraine. It is against this background that we will decide on the appropriate measures to further ensure the transit of Ukrainian grains through the neighbouring Member States while avoiding logistical bottlenecks. I look forward to hearing your views today.

Andrzej Halicki, w imieniu grupy PPE. – Pani Przewodnicząca! W imieniu Europejskiej Partii Ludowej chciałbym zacząć od cytatu, cytatu lidera Polskiego Ruchu Ludowego, jednego z ojców polskiej niepodległości, sprzed stu lat. Wincenty Witos grzmiał w parlamencie, ostrzegając: „Musicie baczyć, aby nie wyzyskiwali waszej wiary ci, co Boga i Ojczyznę mają wciąż na ustach, ale sam fałsz i obłudę w duszy, co dla swoich prywatnych celów gotowi są nadużyć Kościoła i wiary. Nie ufajcie ludziom pełnym hipokryzji, którzy dla kłamstwa wykorzystają nawet miejsca święte”.

Czy sto lat temu w Polsce była partia Prawo i Sprawiedliwość? No oczywiście nie, ale problem cwaniaków, oszustwa, ludzi cynicznych istnieje od dekad, od wieków. Co zrobiliście? Co zrobiliście z waszymi obietnicami? Tę tekę, tekę ministra ds. rolnictwa, mieliście uczynić najważniejszą! Najważniejszą w całej Komisji. Miały być dopłaty dla polskich rolników wyższe od niemieckich albo przynajmniej im równe. Polscy rolnicy tracą 30%, tracą i oni was rozliczą.

Ale dziś mamy rzeczywiście decyzję, która wymaga prawdy i jasnego stanowiska. Panie Komisarzu, proszę powiedzieć, bo polscy rolnicy za ciężko pracują, czy walczy Pan o embargo? Musiał dzisiaj przyjechać Michał Kołodziejczak, lider Agrounii, który jest na sali, żeby prowadzić rozmowy, bo Pan ten punkt prowadził na ostatnim kolanie. Powiem bardzo dobitnie: polski rolnik zasługuje na obronę i na prawdę. I jeżeli Pan nie przeprosi i nie odejdzie, i nie odejdziecie wy, to właśnie oni wam pokażą to miejsce, które Wincenty Witos sto lat temu wskazał oszustom i hipokrytom.

President. – I would just like, at the start of this debate, to remind all Members present here to show respect for those who are speaking, and not to shout.

Marek Belka, w imieniu grupy S&D. – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Ponad półtora roku po rozpoczęciu inwazji Rosji na Ukrainę jesteśmy świadkami nowej odsłony tej krwawej wojny. Kreml, wycofując się z porozumienia zbożowego Morza Czarnego, postanowił użyć broni żywnościowej i ekonomicznej, aby pogrążyć Ukrainę i skłócić państwa unijne. Na przemian blokując i otwierając czarnomorski korytarz, Rosjanie rozhuśtali rynki zbożowe, utrudniając planowanie produkcji europejskim rolnikom, a następnie zalali światowe rynki dotowanym tanim zbożem. To właśnie Putin jest winien temu, że polski rolnik może narzekać na niskie ceny w skupach i czuć się zagrożony przez produkcję z Ukrainy, która powinna być kierowana na inne rynki.

Dlaczego zatem widząc co się dzieje, nie podjęliśmy bardziej stanowczych działań zapobiegawczych? Dlaczego polski minister rolnictwa mówił rolnikom, żeby trzymać zboże, gdy było wiadomo, że ceny spadną? Dlaczego polski premier, który obiecał Ukraińcom rok temu, że będzie pomagał w tranzycie zboża, nie dopilnował inwestycji w logistykę, w porty, w tranzyt kolejowy i pozwolił krajowym spekulantom na wpuszczanie zboża na lokalne rynki? Dlaczego polski komisarz, na dodatek zajmujący się rolnictwem, nie widzi problemu, proponuje jedynie działania osłonowe i reaguje dopiero na niezgodne z prawem unijnym działania polskiego rządu, który również obudził się dopiero po szerokich protestach rolników. Zakaz importu produktów z Ukrainy to rozwiązanie tymczasowe i awaryjne. I kiedyś się skończy. Czy rząd ma plan dla polskiej wsi i dla rolników na dłużej niż 3 miesiące? Rozwiązań należy szukać w solidarnej współpracy z Unią i Ukrainą. Należy zapewnić usprawniony tranzyt oraz ochronę polskich wytwórców, aby nie stać się kolejnym narzędziem w wojnie Putina, który cieszy się z naszych kłótni.

Dacian Cioloș, în numele grupului Renew. – Doamnă președintă, domnule comisar, în primăvară am avertizat Comisia că dacă nu gândește pe termen mediu măsuri, în toamnă vom avea din nou probleme cu tranzitul cerealelor din Ucraina. Acolo suntem azi. Fermierii români anunță că ies din nou în stradă. Cei ucraineni nu-și pot vinde cerealele pentru că nu au alternative de transport fiabile. Guvernele din România, Polonia, Ungaria deja anunță restricții individuale pentru că Uniunea nu a fost capabilă să vină cu o decizie comună care să funcționeze și să dea încredere statelor membre. Strategia Rusiei de a folosi alimentația ca armă pentru a-și crește influența politică în lume este de netolerat, dar unde este strategia Uniunii Europene în acest sens?

Și în ultima clipă vă zic, dragi colegi de la Comisie, treziți-vă! Numiți un coordonator însărcinat special al UE cu exportul cerealelor ucrainene, care să fie în măsură să coordoneze diferitele departamente din Comisie, să monitorizeze cerealele care pleacă din Ucraina și tranzitează Uniunea și să ne asigurăm că o tranzitează, să evalueze cerealele care rămân pe piața comună și impactul lor, să fie în măsură să propună decizii rapide care să reducă efectele perturbărilor locale pe piețele vecine Ucrainei și să evalueze capacitățile portuare din țările vecine alternative porturilor ucrainene, în așa fel încât să asigure și exportul cerealelor locale europene și cele ale fermierilor ucraineni și pentru asta e nevoie de coordonare.

De asemenea, cer Comisiei să evalueze rapid instrumentele de gestionare a crizelor pentru a permite fermierilor europeni care nu-și pot vinde cerealele să aibă acces la finanțare ca să-și reia ciclul productiv, pentru că dacă nu vom reuși această coordonare, va câștiga strategia Rusiei de a folosi alimentația ca armă de influență politică în lume.

Viola von Cramon-Taubadel, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Russland ist aus dem Getreideabkommen ausgestiegen, bombardiert ukrainische Silos und droht, jedes Schiff in ukrainischen Gewässern zu versenken.

Russland ist und bleibt ein Terrorstaat. Seine täglichen Angriffe überraschen mich nicht. Was mich überrascht, ist die mangelnde Solidarität einiger EU-Mitglieder, der Ukraine zu helfen und eine weltweite Hungersnot zu verhindern. Wer Ja zur Solidarität mit der Ukraine und Nein zur anhaltenden Erpressung durch Russland sagt, muss alles dafür tun, um die Ukraine beim Export ihres Getreides zu unterstützen.

Zu Recht hat die Kommission schnell Solidaritätskorridore für die Ukraine eingerichtet. Dennoch hängt deren Gelingen derzeit von Wahlkampagnen in Polen oder populistischen Stimmungen in Ungarn ab. Es gibt keine Solidaritätskorridore ohne Solidarität. Die ukrainische Landwirtschaft verdient unsere hundertprozentige Unterstützung. Sie muss Einnahmen aus dem Getreideverkauf erzielen, um zu überleben.

Deshalb sind wir – vor allem eben Polen und Ungarn – aufgerufen, alles zu verhindern, was den Export und den Verkauf von ukrainischem Getreide erschweren könnte.

Beata Szydło, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Szanowny Panie Komisarzu! Komisja Europejska ma obowiązek być solidarną z państwami członkowskimi, szczególnie tymi, które ponoszą największy ciężar rosyjskiej inwazji na Ukrainę.

Przewodniczącą Komisji Europejskiej jest przedstawicielka grupy PPE. Komisarzem odpowiedzialnym za wprowadzenie zakazu importu, przedłużenie zakazu importu jest również członek państwa grupy, pan komisarz Dombrovskis. Chcę podziękować panu komisarzowi Wojciechowskiemu za jego informacje, za to, co robi dla rolników, za te zmiany, pozytywne, które są wprowadzane. Ale mam przesłanie dla kolegów, szczególnie z Polski, którzy urządzają sobie tutaj, w Parlamencie Europejskim, kampanię wyborczą. Załatwcie to, załatwcie. Skoro Tusk mówi, że wszystko może, proszę bardzo, dlaczego nie ma dzisiaj tutaj przedstawicieli waszego komisarza, waszej przewodniczącej?

Szanowni Państwo! Dziś nie ma ważniejszej sprawy niż interes polskich rolników. Polski rząd podjął dzisiaj uchwałę, w której jasno mówi, że jeżeli Komisja Europejska nie przedłuży zakazu importu zboża i innych produktów, m.in. do Polski, zrobimy to jednostronnie. Nie otworzymy granic, nie pozwolimy na to, żeby polscy rolnicy tracili przez niedolność właśnie takich przedstawicieli, którzy są wybierani w Polsce i nie potrafią bronić tu interesu polskich rolników.

I chcę też jasno powiedzieć: dość z tą obłudą. I przeprosić polskich rolników za ten spektakl, który tutaj urządzili posłowie z Platformy. I mam nadzieję, że ten chleb, który przywiózł dzisiaj pan Kołodziejczak tutaj do Strasburga, zostanie uszanowany, a nie wyrzucony do kosza, tak jak to zrobiliście w Tarnowie na waszym kongresie.

Paola Ghidoni, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Europa si combattono due guerre: quella sanguinosa sul fronte ucraino e quella silenziosa del grano. L'una è legata all'altra. Entrambe vanno fermate: i coltivatori italiani lo sanno.

Dall'inizio dell'invasione russa i prezzi di produzione del grano sono cresciuti a dismisura, mentre sono crollati quelli di vendita sul mercato. Come è possibile? Colpa di una speculazione finanziaria che non guarda in faccia a nessuno; pochi speculatori si stanno arricchendo sulle spalle di intere popolazioni.

L'Europa deve intervenire oppure, oltre ai prodotti energetici, sulle nostre tavole comincerà a mancare anche il pane.

Özlem Demirel, *im Namen der Fraktion The Left* – Frau Präsidentin! Ich bin etwas verwundert über die Debatte. Es geht um das Getreideabkommen mit Russland, damit die Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln versorgt werden kann. Und ich verstehe nicht, worüber Sie hier diskutieren. Letzte Woche hat Herr Guterres noch einmal einen Vorstoß geleistet, um wieder ein Getreideabkommen mit Russland erzielen zu können und kommt Russland da etwas entgegen, weil es eben darum geht, das Hungern der Menschen weltweit zu verhindern. Es geht darum, dass eben die Nahrungsmittelpreise seit dem Krieg und auch mit Ihren Sanktionen zusammen über 37 % gestiegen sind.

Ich verstehe ja, dass in diesen Tagen alles der Geopolitik untergeordnet wird in diesem Hause, und ich kritisiere das massiv, weil das bedeutet, dass Verarmung, das bedeutet, dass Hunger, das bedeutet, dass das Erodieren der Mittelschichten hier gerade auch in Kauf genommen wird. Es gibt Gründe dafür, dass die Nahrungsmittelpreise und die Getreidepreise gestiegen sind. Spekulation zum einen, das zweite aber auch Ihre Sanktionen. Und hier müsste man doch etwas machen im Interesse der Bevölkerung der EU, aber auch des globalen Südens.

Kollegen, haben Sie sich mal gefragt, warum die Mehrheit der Weltbevölkerung den russischen Überfall auf die Ukraine vehement und auch in der UN-Generalversammlung verurteilt hat, aber eben Ihren Waffenlieferungen und Ihren Sanktionen nicht Folge leistet? Weil Kollateralschaden ist eben nicht, dass Menschen weltweit hungern müssen. Ein Kollateralschaden ist es auch nicht, dass die Menschen in der EU massiv verarmen wegen Ihrer brutalen Politik.

Enikő Győri (NI). – Elnök Asszony! Tavaly csak Magyarországra 55-ször annyi gabona és olajos mag áramlott Ukrajnából, mint az importliberalizációt megelőzően. Idén májusig havonta 66-szor annyi. Ennek egy része még mindig ott van a raktárainkban, pedig a szolidaritási folyosón keresztül el kellett volna hagyni a régiókat. Ráadásul idén kiváló a termés. Mégis, hova tegyék azt a gazdák? Kérdezem azokat, akik ellenzik a behozatali korlátozás meghosszabbítását.

Az importtilalomnak tehát sem a kiváltó oka, sem a körülményei nem változtak, így a korlátozást szeptember 15. után is fenn kell tartani. Nem térhetünk vissza a május 2. előtti állapotokhoz, amikor az Unió keleti határán levő tagállamokat elárasztotta az ukrán gabona, komoly piaci zavarokat okozva. Ahelyett, hogy eljutott volna oda, ahol arra tényleg szükség van: Afrikába és a Közel-Keletre.

A Bizottság ne hezitáljon tovább! Semmi kétségem afelől, hogy ha a nyugat-európai gazdák terménye szorult volna ki az uniós piacról, a Bizottság már rég lépett volna. Mi szolidárisak vagyunk Ukrajnával, de a Bizottság is legyen az velünk. Erősítse meg a szolidaritási útvonalat, hogy az ukrán termények tényleg elhagyhassák az Uniót. Ne játsszon a spekulánsok kezére! Ehhez, ahogy eddig, ezután is minden segítséget megadunk, de a háború árát ne a mi gazdáinkkal fizetessék meg!

President. – We will continue with our speakers list, but before starting I would like to remind everyone to stick to their speaking time, otherwise I will have to stop them. So please be disciplined.

Michael Gahler (PPE). –Madam President, colleagues, I'm aware of the problems of our farmers and we need to address them. But I still expect more creativity from the Commission and the Member States primarily concerned.

As the Ukraine rapporteur, I hope that the Commission does not prolong the measures blocking Ukrainian exports. It ruins Ukraine's internal market, adding further difficulties to the country.

But how can we overcome the problems on our side? The Polish border currently is the biggest bottleneck. There is an election upcoming and nothing moves.

Commissioner, having listened to you, am I right in thinking that you would take up proposals and suggest to the Polish Government to open the border for sealed trains and trucks heading for the ports in Poland and the Baltic States? Could we apply the same as you indicated to Adriatic ports? And could one, in concrete, allow the sanitary and phytosanitary checks to be done in these ports prior to export and not at the Polish border? The seals would secure that nothing in between stays in the EU and more could then be made available for the global market.

And are you concretely preparing subsidies for the transports that you mentioned and also for the storage costs in these ports?

Simply prolonging the blockade should not be our level of ambition both towards Ukraine and our farmers. *Slava Ukraini!*

Clara Aguilera (S&D). – Señora presidenta, señor comisario, quisiera recordar de lo que estamos hablando —lo digo por las intervenciones que se han oído aquí hasta ahora—: estamos luchando y ayudando a Ucrania contra la invasión rusa. Primera cuestión. Y le damos armas. Y, además, necesitamos los cereales y el grano para que lleguen al resto del mundo y a una parte de Europa, incluido mi país, España, que también necesita de ese grano. Y otros muchos países.

Por lo tanto, no lo olvidemos. Yo comprendo que ustedes, en Polonia, tienen elecciones el 15 de octubre. Ese no es mi problema. Y, además, agradezco la posición del comisario, que ha sido clara y transparente, y es lo que yo le pido, que siga en una posición clara y transparente.

Y lo importante es que el grano y los cereales salgan de Ucrania y les ayudemos. No quiero perjudicar a los agricultores, ni polacos, ni rumanos, ni de ningún tipo. Y por eso son las ayudas y hay que continuar con las ayudas. Pero no olvidemos el fin principal: que el grano debe salir de Ucrania. Y nosotros estamos del lado de los buenos, no de los malos.

Si Polonia tiene elecciones, debátanlo en Polonia.

Petras Auštrevičius (Renew). –Madam Chair, Commissioner, dear colleagues, Ukrainian grain has been and continues to be a lifeline for many people in third countries increasingly facing food insecurity and hunger. Grain exports are also a vital part of the revenue for the Ukrainian budget.

While the Black Sea grain initiative was in place, Ukraine supplied the World Food Programme with more than 80 % of all its grain. Ukrainian grain reached Afghanistan, Djibouti, Ethiopia, Kenya, Somalia, Sudan and Yemen, and more.

Ukrainian grain, destined primarily to the third countries, must be transported via EU Member States in an orderly manner with digital monitoring in place. I therefore call on the European Commission not to prolong the restrictive measures and to address the infrastructure and monitoring of Ukrainian exports in cooperation with the relevant EU Member States and international organisations.

(The speaker agreed to take a blue-card question)

Bogdan Rzońca (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Dziękuję bardzo, że zgodził się Pan przyjąć pytanie. Oceniam Pana jako dobrego znawcę rynku europejskiego, a także spraw polskich i chciałem zapytać krótko: czy Pan rozumie sytuację polskich rolników i to, że bezpieczeństwo żywnościowe, o którym mówimy w Polsce, może być zakłócone przez szmuglerów, tych ludzi, którzy nielegalnie sprowadzają do Polski żywność, spekulantów, tych wszystkich, którzy po prostu nie rozumieją ani Unii Europejskiej, ani głodujących ludzi, ani wojny na Ukrainie. Czy Pan się zgadza z propozycją, żeby pomóc? Żeby Unia Europejska przekazała te pieniądze na transport zboża przez Polskę do Afryki? Unię Europejską na to stać, na te 300 milionów Euro.

Petras Auštrevičius (Renew), *blue-card answer.* – Dear colleagues, I do share your legitimate concerns, since Ukrainian grain primarily is not oriented to be transported and sold on the EU markets. It is clear, but I do see a lot of technical possibilities to monitor this situation, to use the most advanced GPS or digital monitoring systems along the transport corridors in order to bring Ukrainian grain from Point A in Ukraine to the ports of the export destination. It is so easy.

That's why I wish to abstain from sending a very negative message to Ukraine by prolonging restrictions and it's why I wish to work on more bilateral basis. I am sure Poland will be a good partner in this regard.

Benoît Biteau (Verts/ALE). – Madame la Présidente, mes chers collègues, Monsieur le Commissaire, certes, en juillet, Vladimir Poutine s'est retiré de l'accord céréalier de la mer du Nord. Non content de mettre en péril cette initiative qui a permis d'exporter des dizaines de millions de tonnes de céréales, son armée attaque les infrastructures d'exportation ukrainiennes. Quel cynisme! La faim ne doit pas être une arme. Il sera comptable des souffrances de centaines de millions de personnes en situation d'insécurité alimentaire.

Toutefois, pour préparer l'avenir, cette situation doit nous amener à notre propre introspection. Comment en sommes-nous arrivés là? Comment un autocrate isolé, si puissant soit-il, peut-il provoquer une crise alimentaire mondiale? Comment, dans ce contexte, avons-nous laissé des multinationales faire des profits indécents? Cette situation a des racines systémiques, un système aveuglé par les théories libérales de Ricardo et les avantages comparatifs.

Mais notre alimentation n'est pas une marchandise comme les autres. L'OMC, en spécialisant les zones de la planète, en concentrant la production de quelques pôles, a rendu le système alimentaire terriblement fragile, vulnérable. Il est temps de sortir de cette errance et de donner les moyens à chaque pays d'assurer au mieux sa souveraineté alimentaire.

Zbigniew Kuźmiuk (ECR). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Po pierwsze, chcę podkreślić ten wątek rosyjski. Jeżeli w tej debacie wypowiadający się tego wątku nie podkreślają, mówiąc, że to Rosja destabilizuje rynki żywnościowe w Europie w związku z agresją Rosji na Ukrainę, to znaczy, że uprawiają rosyjską narrację. Pan poseł Halicki jest klasycznym przykładem. Uprawiał tutaj rosyjską narrację. Pan poseł Belka był w stanie unieść się nadto i ten kontekst przedstawił. Razem z Kołodziejczakiem uprawiać ruską narrację. Wstyd!

Po drugie, chciałbym podziękować panu komisarzowi Wojciechowskiemu, że dwa tygodnie temu przyszedł na posiedzenie komisji rolnictwa i pokazał sposób załatwienia tej sprawy. Po pierwsze, utrzymanie wwozu zbóż do pięciu krajów i jednocześnie dopłaty do transportu dla przedsiębiorców ukraińskich. Jestem mu za to bardzo wdzięczny, że wychodząc poza swoje kompetencje (bo to kompetencje pana komisarza Dombrowskisa, z waszej frakcji, z waszej frakcji, nauczcie się wreszcie tego, że wspólna polityka handlowa to komisarz Dombrowskis, nie komisarz Wojciechowski), to przedstawił.

Po trzecie, po trzecie. Cicho! Po trzecie, po trzecie. Po trzecie, chcę powiedzieć, żebyście Państwo zrozumieli, w jakiej sytuacji jest np. Polska. Import kukurydzy wzrósł 300-krotnie, 300-krotnie na polski rynek. Import pszenicy z Ukrainy wzrósł 600-krotnie. Jaki kraj jest w stanie to wytrzymać? Więc zrozumcie powagę tej sytuacji.

I wreszcie po ostatnie, unieście się nad tę politykę i wesprzyjcie propozycję komisarza Wojciechowskiego. Wtedy wyjdziemy z tego obronną ręką. Miejcie choć odrobinę patriotyzmu.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na dwa pytania zadane przez podniesienie niebieskiej kartki)

Łukasz Kohut (S&D), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Panie pośle, 21 marca na posiedzeniu Komisji Handlu Międzynarodowego poruszono temat przedłużenia bezcłowego handlu z Ukrainą. Wtedy nasz przedstawiciel, premier Marek Belka mówił o zagrożeniach. Od was z PiSu nie było nikogo. Gdzie byliście, pisowcy, gdy rolnicy w Polsce was potrzebowali? Gdzie był pański kolega Dominik Tarczyński, pełny członek tej komisji? Co było ważniejsze dla niego od polskiego zboża? Ośmiorniczki czy brukselskie mule? Bo tak w rzeczywistości wygląda wasza praca tutaj. Kolejny raz z powodu waszej pisowskiej niekompetencji cierpią polscy obywatele.

Zbigniew Kuźmiuk (ECR), odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – *(początek wystąpienia poza mikrofonem)* ...importu zbóż na rynek europejski, nie uwzględnia kontekstu rosyjskiego, uprawia ruską narrację. Pan jest doskonałym tego przykładem. Jest Pan przedstawicielem ruskiej narracji. Jeszcze raz powtórzę. Ukraina uzyskała dzięki decyzji politycznej w związku z agresją Rosji na Ukrainę dostęp do unijnego rynku bez żadnych ograniczeń, bez żadnych ograniczeń. Zrozumcie to wreszcie. Zrozumcie to wreszcie! I to, co się dzieje, to są konsekwencje tego dostępu. Mówimy to rolnikom, natomiast nie uprawiaj ruskiej narracji, nie uprawiaj ruskiej narracji!

Radosław Sikorski (PPE), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Panie eurodeputowany Kuźmiuk, mam proste, konkretne pytanie: czy jest Pan za tym, aby pański partyjny kolega, pan minister rolnictwa Rzeczypospolitej Polskiej, minister Telus, opublikował, tak jak obiecał, listę firm, które zarobiły na imporcie i sprzedaży ukraińskiego zboża. Czy nie? Tak czy nie?

Zbigniew Kuźmiuk (ECR), odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – *(początek wypowiedzi poza mikrofonem)* ...że tego rodzaju informacje są objęte tajemnicą handlową i każde opublikowanie tego rodzaju konsekwencje prawne, w tym odszkodowania. Pan jako zwolennik praworządności powinien o tym wiedzieć.

A po drugie, gdyby pan minister Sikorski albo ktoś inny z polskiego rządu to opublikował, to byście się nie pozbierali, bo to wasze firmy związane z wami politycznie doprowadziły do destabilizacji polskiego rynku. Powinniście się cieszyć, że to nie jest możliwe. Powinniście się cieszyć!

Bernhard Zimniok (ID). – Frau Präsidentin! Der ausgelaufene Getreidedeal zeigt beispielhaft die mannigfaltigen Probleme auf, die sich die Europäische Union durch die kompromisslose Unterstützung der Ukraine ins eigene Boot geholt hat.

Der Antrag der fünf Mitgliedstaaten, das Einfuhrverbot für Getreide aus der Ukraine zu verlängern, ist angesichts des immensen Preisdrucks natürlich nachvollziehbar. Das Problem deutet schon an, wie dramatisch sich eine Aufnahme der Ukraine in die Europäische Union auf unsere Landwirte auswirken würde. Ein weiterer Grund, den Aufnahmeprozess umgehend zu beenden.

Den ausgelaufenen Getreidedeal könnte die Europäische Union auch als Anlass nehmen, längst überfällige Verhandlungen zwischen beiden Kriegsparteien zu forcieren, damit dieser grausame Krieg endlich ein Ende findet.

Die sogenannte Sommeroffensive ist ein absolutes Desaster. Mutmaßlich werden wieder zehntausende Ukrainer sinnlos in den Tod geschickt, und das für den Preis von wenigen Quadratkilometern Landgewinn.

Also: Einfuhrverbot verlängern und die Verhandlungen forcieren, um dieses sinnlose Sterben endlich zu beenden.

President. – Before our next speaker, I would like to remind everybody – Mr Rzońca, you were quite shouting before – that in this plenary everybody should listen to each other, so please do that.

Herbert Dorfmann (PPE). – Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Die *Solidarity Lanes* sollten eigentlich dazu dienen, Getreide und Ölfrüchte aus der Ukraine auf dem EU-Landweg dorthin zu bringen, wo sie gebraucht werden: nach Afrika und in den Mittleren Osten. Ich war vor einem Jahr ungefähr an der Grenze der Ukraine zu Polen und Rumänien und bereits damals war es klar, so kann das nicht funktionieren.

In der vorletzten Woche haben Sie, Herr Kommissar, in unserem Agrarausschuss berichtet, dass weniger als 5 % des Getreides, das über die *Solidarity Lanes* in die Europäische Union kommt, die Europäische Union auch wieder verlässt. Das ist eine Bruchlandung. Das ist eine Bankrotterklärung für die *Solidarity Lanes*. Der Erfolg, den Sie hier dargestellt haben, den gibt es überhaupt nicht. Das Getreide landet in der Europäischen Union und nicht in Afrika und nicht im Mittleren Osten.

Und nun kann man natürlich vorschlagen, dass man den Export finanzieren sollte. Aber Herr Kommissar, Sie wissen genau, das Geld dafür ist nicht da. Und es sind halt wieder einmal Versprechungen, die niemandem nutzen und schon gar nicht den Bauern. Also ja zur Solidarität mit der Ukraine, ja zum zollfreien Import, aber auch ja zu neuen Abkommen mit den Freunden in der Ukraine, um zu garantieren, dass zumindest ein Teil dieses Getreides nicht in die Europäische Union kommt, sondern wirklich in der Welt landet – dort, wo es gebraucht wird.

Tonino Picula (S&D). –Madam President, Commissioner, colleagues, we are witnessing yet another form of blackmail, yet another stunt by the regime in Moscow. The so-called facts that Kremlin propagandists forge are false, but keep serving its manipulative narrative, thus disseminating disinformation.

Putin's recent actions in Africa are particularly important in this context. As usual, he accuses the West of everything, trying to double-cross public opinion in the countries of the Global South where most of the wheat under the Black Sea initiative was exported.

On that note, I welcome the agreement between Ukraine and Croatia. It means that Croatian ports can be used as an alternative route for the grain export. Anyway, it is essential that the Commission provides feasible and durable solutions for the issue which protect the interests of EU farmers and which take Ukrainian needs into account.

To conclude, this crisis has shown us that ensuring food security should be accepted as an essential and long-term priority for the EU's global strategy.

Martin Hlaváček (Renew). – Paní předsedající, pane komisaři, přiznejme si konečně, že z dobrého úmyslu Evropské komise pomoci vyvézt obilí válkou zasažené Ukrajině do zemí mimo Evropu nezbylo nic. Ne zemědělci, ale šmelináři na Ukrajině a v Polsku situace využili a namastili si kapsy.

Obilí zůstává tady. Polští, čeští a další zemědělci nemají jak prodat naši produkci za rozumnou cenu a chudé země vesele zásobuje svým obilím Rusko. Vy teď nově navrhuje dát 30 euro na tunu, to je dalších 600 milionů eur těmto šmelinářům. Aby tady mohli prodávat obilí ještě s větší slevou?

Vždyť dobře víme, kam to obilí nakonec doputuje. Nejsme schopni to uhlídat. Vy opravdu chcete zničit naše zemědělce? Prosim udělejte konečně něco rozumného. Nechte volně a rychle proudit tranzit mimo Evropu, nastavte cla na dovoz do EU a odpusťte je těm zemím Unie, které trpí neúrodou a to obilí skutečně potřebují.

President. – As we have quite a long list of those who wish to participate as speakers in the catch-the-eye procedure, I will close that procedure right now as we already have a long list of speakers.

Sergey Lagodinsky (Verts/ALE). – Madam President, Vladimir Putin doesn't use the internet. But if he did, he would be able to visit the site of the World Food Programme and read the very first sentence: 'Today, 828 million people around the world will go to bed hungry.' 828 million people: the equivalent of six Russias are starving in the world. And Putin's ultimatum will add yet another Russia to it. Over 100 million more would starve. And what is it all about? It's about lies, it's about blackmail and it's about greed.

It's about lies because there are no sanctions against food exports from Russia, but Russia always says. It's about greed because by bombing port storages and infrastructure in Ukraine and offering Russian grain on Russian terms, it is about greed and what should we do? We should simplify, not complicate imports through the EU on Ukrainian grain. Customs and sanitary controls should not become an unnecessary burden. And yes, we need EU subsidies to make the transfer of crops with new routes economically viable. It is not about the Polish election here. It is our responsibility to ensure Ukrainian crops do not rot and people do not starve.

Witold Jan Waszczykowski (ECR). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Problem zbożowy to problem polityczny. W tym kontekście największa odpowiedzialność spoczywa na Komisji prowadzącej politykę handlową. To Komisja musi pogodzić interesy kandydata z interesami państw członkowskich.

Tymczasem widzimy rozgrywanie regionu kosztem współpracy. Kusi się Ukrainę szybkim członkostwem za wspieranie reform federalistycznych. Kusi się Ukrainę benefitami ekonomicznymi przeciw współpracy z sąsiadami, przejmując fałszywie interpretacjami traktatu. Takie rozwiązania służą Rosji. Polski nie trzeba uczyć solidarności. To Komisja musi wykazać się solidarnością i politycznymi inicjatywami.

Andrius Kubilius (PPE). – Madam President, dear colleagues, according to its association agreement and the Commission decisions, Ukraine has the legal right to sell its goods in the single market of the European Union. EU Member States have the legal obligation not to create artificial obstacles for Ukrainian goods, including grain, to enter single market.

There are also our moral obligations to Ukrainians, who are defending all of us, including our farmers, against Russian aggression. Our moral obligation is to support Ukraine not only militarily, but also by all economic means.

Unfortunately, some Central European governments exchange moral and legal obligations to domestic populism. The Commission needs to stop the violation of our legal and backsliding on our moral obligations.

We should look at how to help Ukraine to become an EU member and part of EU single market and we should not be afraid of normal economic competition with Ukrainian producers.

Carmen Avram (S&D). – Doamnă președintă, câteva date. De un an și jumătate, Ucraina pierde teren pe piețele ei tradiționale din Africa, Orientul Mijlociu și Asia, pentru că cerealele ucrainene sunt cumpărate masiv în Europa. Rusia ocupă treptat și agresiv aceste piețe, anul acesta anunțând un export record de cereale de 48 de milioane de tone. În acest timp, situația fermierilor români e următoarea: 45 % nu mai au bani pentru plata datoriilor la furnizori. Cerealele lor stau cu săptămânile în camioane sau câte o lună în vagoane de tren sau la intrarea în port. Prețul transportului s-a dublat.

Partenerii lor își pierd încrederea pentru că nu mai primesc marfa contractată, ci una de calitate diferită, din Ucraina, iar nervozitatea e atât de mare încât mari asociații amenință cu blocarea Portului Constanța. Concluzie: măsurile Comisiei par să fi fost destul de profitabile pentru ruși. Un sprijin mai eficient pentru Ucraina și fermierii est-europeni amenințați cu dispariția ar fi fluidizarea tranzitului de cereale spre destinațiile tradiționale și prelungirea interdicției importurilor și a derogărilor de ecocondiționalitate în cele cinci state afectate.

Barry Andrews (Renew). – Madam President, Commissioner and colleagues, many speakers have rightly focussed on the cynicism and implausibility of Russia's many statements and actions that have led to the discontinuance of the Black Sea grain initiative.

As a member of the Development Committee, I want to focus on the extent to which this initiative was literally a lifeline for many of the 345 million people experiencing high levels of food insecurity around the world – very few of whom live in the European Union – and the 24 million people on the brink of famine – none of whom live in the European Union.

I understand the focus on the effect of the Russian aggression on European farmers, but I beg you to consider in addition the need to tackle the issue at its root cause to avoid this kind of blackmail, and that root cause is the absence of food security in Africa and the Middle East.

Veronika Vrecionová (ECR). – Paní předsedající, odstoupení Ruska od Černomořské obilné iniciativy a dronové útoky na sýpky a skladiště nám nadále ukazují, že Putin se neštítí ničeho. Cílené ohrožování globální potravinové bezpečnosti je nástroj hybridní války, kterým se Putin snaží oslabit naši pomoc Ukrajině a připoutat k sobě státy, které jsou na dovozu zemědělských komodit závislé. A my se tomuto vydírání nesmíme podvolit.

Ukrajina s Evropou a Tureckem musí najít řešení, jak i nadále bezpečně vyvážet z Ukrajiny obilí přes Černé moře bez účasti Ruska, a zároveň musíme posílit pozemní kapacity. Chtěla bych ale také apelovat na státy sousedící s Ukrajinou, aby se dále zdržely jednostranných akcí omezujících dovoz z Ukrajiny. A zároveň apeluji na Komisi, aby už konečně řešila tuto situaci, která jen nahrává Putinovi a jeho propagandě.

Александър Александров Йорданов (PPE). – Г-жо Председател, по време на война не се гонят търговски печалби, а победа. Европейският пазар трябва да остане отворен за украинските стоки. Това е част от нашата европейска победна стратегия.

Призовавам държавите, които въведоха забрана за внос на украинско зърно, да отменят незабавно това си решение. Сигурен съм, че България ще го направи, но Комисията трябва да контролира транзита на украинското зърно, да инвестира в инфраструктурата и да продължава да подкрепя зърнопроизводителите. Не е нормално украинско зърно за Африка да остава на европейския пазар. Необходимо е да се гарантира и защити транспортът и през Черно море. В тази извънредна ситуация решенията трябва да са извънредни. Война е! *A la guerre comme à la guerre!*

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

Paolo De Castro (S&D). – Signor Presidente, caro Commissario, onorevoli colleghi, con l'uscita dall'iniziativa del Mar Nero, la Russia vuole ridisegnare la geografia politica globale, approfittando della forza del proprio settore agricolo e del non rispetto di alcuna regola di mercato.

Il già elevato numero di paesi dipendenti dalle esportazioni cerealicole russe rischia infatti di espandersi a macchia d'olio, generando aree di influenza dagli effetti geopolitici preoccupanti. Servono quindi tutti gli strumenti possibili affinché i cereali ucraini continuino ad arrivare in Africa e non siano oggetto di meccanismi speculativi che negli ultimi mesi hanno portato a un crollo dei prezzi dei paesi europei, nonostante costi e standard di produzione sempre più elevati per i nostri agricoltori.

Per questo, nell'attesa che gli sforzi diplomatici portino alla riattivazione dell'accordo del Mar Nero, dobbiamo mettere in campo infrastrutture adeguate al transito dei prodotti ucraini, senza lasciare che il supporto a Kyiv impatti in modo sproporzionato su alcuni settori europei come quello agroalimentare.

Krzysztof Jurgiel (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Fakty i dane liczbowe przedstawione przez komisarza Janusza Wojciechowskiego dowodzą jasno: wprowadzona decyzja o ograniczeniu importu z Ukrainy do pięciu krajów przyfrontowych Unii Europejskiej jest szkodliwa, chroni polskich i unijnych rolników, jednocześnie nie blokując przepływów handlowych pomiędzy Ukrainą a innymi krajami.

Ukraina nie straciła na zakazie importu zboża do pięciu krajów przyfrontowych. Zakaz ten ustabilizował jedynie rynki lokalne i uporządkował nasz wzajemny handel. Moim zdaniem jest to argument rozstrzygający za przedłużeniem istniejących ograniczeń na import pszenicy, kukurydzy, słonecznika i rzepaku do pięciu krajów przyfrontowych co najmniej do końca bieżącego roku.

Podkreślam przy tym raz jeszcze: mówimy o ograniczeniach importu, a nie tranzytu. Tranzyt nabiera prędkości, sprawności. Nie pozwólmy, aby ten trend się odwrócił i abyśmy znowu zdestabilizowali unijne rynki zbożowe ze stratą dla nich, dla Ukrainy i dla państw trzecich.

Postawa polskiego rządu w tej sprawie jest jasna. Stoi w obronie interesów naszych i europejskich rolników. Apeluję do Komisji Europejskiej o działania pozytywne: przedłużenie zakazu, wprowadzenie dopłaty do transportu, przywrócenie handlu przez Ukrainę.

President. – I have seen that you have shown the blue card, but from colleagues from whom I have to take the floor because they spoke too long I do not accept blue-cards.

Vladimír Bilčík (PPE). – Mr President, Commissioner, colleagues, let us be clear: Putin created and perpetrates all problems related to Ukrainian grain exports. This is why the Commission must lead a united European answer to the problem of Ukrainian grain exports. This is not only desirable but also possible. How?

First, by ensuring uninterrupted transport of grain via train from Ukraine to designated seaports in the EU, and second, by guaranteeing fair payments to Ukrainian exporters and to providers of train, transport and transit across the EU.

We must stand on the side of Ukraine. At the same time, we must protect fair market conditions in all EU Member States. A European solution will show Putin our resolve to stand by Ukraine and protect the exposed parts of the EU market from speculators and excessive negative consequences.

Dear Commissioner, you can still find a suitable and sustainable European way forward before the 15 September. We all count on your resolve to guard the common European interests.

Елена Йончева (S&D). – Г-н Председател, най-добрият начин да се гарантира транспорта на зърно през Черно море е спирането на войната. Започване на преговори, които да доведат до траен мир. Трябва активна европейска дипломация, а не активно изпращане на европейско оръжие за Украйна, водещо до още по-големи загуби сред украинците. Днес виждаме нарастване на ескалацията, засилване на военноморското присъствие в Черно море. Това не е пътят за решаване на зърнената криза, на зърнения проблем, а път към всеобща война, която ще засегне всеки един европейски гражданин. Износът на зърно през Черно море ще позволи на европейските, включително и на българските производители, да реализират своята продукция.

Конкретните предложения на генералния секретар на ООН Антониу Гутереш, изпратени до руския външен министър Лавров, са насочени към съживяване на сделката. Турският президент Ердоган също води преговори. Призовавам да се отчетат интересите на всички страни и да бъде даден път на зърното през Черно море, което ще помогне както на страните в реална нужда, така и на всеки.....

(председателят отнема думата на оратора)

Ryszard Czarnecki (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Panie i Panowie! Koleżanka z Niemiec, już nieobecna, wzywała do solidarności i mówiła tutaj o Polsce. Nas nie trzeba wzywać do solidarności z Ukrainą, bo nasz kraj dał największą pomoc, przyjmując największą liczbę uchodźców, wysyłając transporty także żywności i medykamentów i będąc cały czas hubem militarnym. Chciałem raczej, żeby Pani przekonała swoją koleżankę, swoją rodaczkę, wiceprzewodniczącą europarlamentu, która wzywała do tego, żeby Polskę i Węgry zagłodzić.

Koleżanka z Hiszpanii mówiła, że ją nie obchodzą wybory w Polsce. No, chciałbym, żeby spowodowała, żeby w końcu rząd w Hiszpanii został utworzony, bo są z tym duże kłopoty, i żeby rząd w Hiszpanii w końcu to, co obiecał, czyli wysłanie uzbrojenia do Ukrainy, zrealizował. Bo dalej są to tylko słowa. Najlepiej niech każdy zacznie od siebie. To nie jest problem tylko Polski, o czym doskonale wiemy. To jest problem połowy krajów, które weszły do Unii Europejskiej w tym wieku. I bardzo dobrze, że mówimy tutaj, że jest to kwestia winy przede wszystkim Rosji.

(Mówca zgadza się odpowiedzieć na pytanie sygnalizowane podniesieniem niebieskiej kartki)

Bartosz Arłukowicz (PPE), *pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Panie Pośle, z krótkim pytaniem do Pana: czy Pan wie, że to za waszego, pisowskiego rządu przestępcy przywieźli do Polski miliony ton zboża z Ukrainy? I do dzisiaj nie wyjaśniono, kto to zrobił. Ile zbudowaliście magazynów dla rolników? Ile przerobiliście portów? Jak bardzo zadbałście o to, żeby to ukraińskie zboże, które do Polski wjechało dzięki przestępcom, nie zdewastowało życia polskich rolników? Co w tej sprawie zrobiliście?

Ryszard Czarnecki (ECR), *odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Panie Pośle, Pan robi kampanię wyborczą i robi to Pan kosztem Polski, bo robi Pan to w Parlamencie Europejskim. Wyborcy to ocenią już niedługo. Myślę, że akurat w tej kwestii należy podziękować polskiemu rządowi za to, co zrobił dla rolników w ostatnich ośmiu latach.

Uprawianie kampanii wyborczej w taki brudny sposób nie przystoi ludziom, którzy reprezentują nas w Parlamencie Europejskim. Nie kłóćmy się tutaj w tej kwestii. Moje wystąpienie chyba to pokazało, że kłócić się nie należy. Pan wybrał inaczej. Wyborcy to ocenią.

Krzysztof Hetman (PPE). – Panie Przewodniczący! Po pierwsze, chciałbym podziękować za obecność polskich parlamentarzystów i polskich rolników, którzy są dzisiaj tutaj z nami.

Po drugie, przysłuchując się tej debacie, z przykrością muszę stwierdzić, że umyka nam tutaj istota problemu. Proszę sobie wyobrazić, koleżanki i kolegów o to proszę i urzędników Komisji Europejskiej, że przez najbliższe 12 miesięcy mielibyście Państwo pracować i nie otrzymywać za to żadnego wynagrodzenia. Proszę sobie wyobrazić, że mielibyście funkcjonować, płacąc rachunki, utrzymując swoje rodziny, w nadziei na to, że za dwanaście miesięcy otrzymacie za to jakieś środki. Na końcu okazuje się, że pieniądze, które otrzymaliście, nie rekompensują tych wszystkich kosztów, które ponieśliście przez 12 miesięcy. Czy zgodzilibyście się na takie warunki pracy? Czy Pan, Panie Komisarzu, by się zgodził? A w takich warunkach dzisiaj pracują polscy rolnicy, którzy stracili spokój i przewidywalność w prowadzeniu działalności rolniczej. Oni także chcą pomagać Ukrainie, ale nie ich kosztem i nie kosztem ich rodzin i jedynego źródła utrzymania, jakim są ich gospodarstwa rodzinne.

I na koniec, Panie Komisarzu, bardzo się cieszę, że przyznał Pan dzisiaj, w tej tragicznej sytuacji, że tranzyt przez Polskę był nieopłacalny. To znaczy, że od początku było wiadomo, że to całe zboże i wszystko inne zostanie w Polsce. Zostawię to bez komentarza.

Juozas Olekas (S&D). – Pirmininke, Komisijos nariai, gerbiami kolegos. Grūdų eksporto užtikrinimas per solidarumo linijas ir Juodosios jūros susitarimą yra svarbi pagalba Ukrainai dalis. Deja, dėl kelių subjektų noro pasipelninti ir spekuliacijų, kurios sukėlė grūdų kainų Europoje dempingą, solidarumo linijos tapo kontraversiškos, o Rusija veidmainiškai vienašališkai pasitraukė iš Juodosios jūros susitarimo, tuo pat metu naikindama ir vogdama Ukrainos grūdus. Eksportui skirtus Ukrainos grūdus reikia išvežti iš šalies ir užtikrinti, kad jie neliktų Europoje. Grūdai turi būti išsiųsti ten, kur jų labiausiai reikia: į Afrikos šalis. Glaudesnis bendradarbiavimas su Jungtinių Tautų maisto programa galėtų būti vienas iš būdų užtikrinti atsekamumą ir atsakomybę. Taip pat negalima pamiršti, kad grūdų eksporto problemą smarkiai pablogina susisiekimo sistemos trūkumai, ypač geležinkelio vėžių skirtumai. Kaip dabar matome, šie trūkumai užprogramuoja problemas ateičiai. Todėl turime užtikrinti sklandesnę susisiekimą Rytų Europoje ir skirti daugiau dėmesio Ukrainos prijungimui prie europinės geležinkelio transporto sistemos.

Eugen Tomac (PPE). – Domnule președinte, domnule comisar, Putin, odată ce a declanșat acest război absurd împotriva Ucrainei, a urmărit foarte clar să destabilizeze și să șantajeze Europa. În momentul de față avem mai multe probleme cu care ne confruntăm și este extrem de important ca Comisia Europeană să se ridice la nivelul așteptărilor pe care le au cetățenii Uniunii Europene. Ucraina nu trebuie abandonată, însă avem nevoie de soluții imediate din partea Comisiei pentru a ajuta fermierii europeni care sunt afectați.

Cele mai multe cereale traversează România. Infrastructura noastră este afectată și avem nevoie de investiții imediate pentru a putea face față acestor noi provocări, pentru că, spre deosebire de celelalte state, noi suntem de două ori sancționați, pentru că nici până la această oră nu s-a ridicat frontiera în ceea ce privește spațiul Schengen. Dacă am fi fost în Schengen, nu ar fi existat această problemă a cerealelor ucrainene în momentul de față.

Pedro Silva Pereira (S&D). – Senhor Presidente, a agressão da Rússia contra a Ucrânia não é apenas um ataque inadmissível à liberdade e à integridade territorial de um Estado soberano, é também um sério ataque à segurança alimentar global que atinge, de modo especial, os países mais vulneráveis.

Os ataques da Rússia aos portos e às infraestruturas ucranianas associadas ao comércio de cereais e agora a retirada da Rússia da iniciativa dos cereais do Mar Negro, são atos irresponsáveis que visam transformar os alimentos em armas de guerra.

Este Parlamento presta solidariedade ativa com os incansáveis esforços do Secretário-Geral das Nações Unidas, António Guterres, para garantir um corredor seguro nas exportações de cereais.

O Acordo de Cereais do Mar Negro é muito importante e enquanto estiver bloqueado, temos de assegurar e reforçar corredores solidários alternativos entre a União Europeia e a Ucrânia. Mas é altura de dizer à Rússia que deve assumir as suas responsabilidades, porque, mesmo em tempo de guerra, não pode valer tudo.

Jarosław Kalinowski (PPE). – Panie Przewodniczący! Panie i Panowie! Panie Komisarzu! Winni jesteśmy, co jest oczywiste, wszelką pomoc i wsparcie dla Ukrainy, która odpiera putinowską agresję. Ale ta pomoc udzielana przez nas, przez Unię Europejską, nie może rykoszetem prowadzić do katastrofy, do bankructw dziesiątek tysięcy gospodarstw, również w Polsce. Jestem przekonany, że błędy zostały popełnione tak na poziomie krajowym, jak i na poziomie Komisji Europejskiej. Jeszcze w maju ubiegłego roku polski rząd tak naprawdę zrezygnował z kontroli jakościowej, wprowadzając kategorię zboża technicznego. Jeszcze na początku marca Komisja Europejska uważała, że import zboża z Ukrainy jest pożądany. Była mowa o korytarzach solidarnościowych, ale dzisiaj wiadomo, że tylko kilka procent tego zboża, które na obszar Unii Europejskiej dotarło, zostało wywiezione, popłynęło dalej. Te korytarze trzeba udrożnić. Ten tymczasowy instrument dla państw sąsiadujących z Ukrainą musi być kontynuowany. On nie przeszkadza w tranzycie. Panie komisarzu, to naprawdę trzeba zrobić.

Eero Heinäluoma (S&D). – Arvoisa puhemies, estämällä Ukrainan viljakuljetuksia Venäjä on valjastanut ruoan poliittiseksi aseeksi.

Mustanmeren viljasopimus on ollut ratkaisevassa asemassa ukrainalaisen viljan saattamisessa maailmanmarkkinoille. Päätöksellään irtautua sopimuksesta Venäjä julmasti syventää globaalia ruokakriisiä entisestään. Erityisen kovaa Venäjän päätös osuu maailman kaikkein köyhimpiin maihin, väestöryhmiin, jotka ennestään ovat haavoittuvassa asemassa.

EU:n on tuettava kaikin keinoin Mustanmeren viljakuljetusten pääsyä maailmanmarkkinoille ja pyrkimyksiä viljasopimuksen saattamiseksi jälleen voimaan. Myös EU:n jäsenvaltioilla on oma velvollisuutensa edistää ukrainalaisen viljan pääsyä maailmalle.

Venäjän tulee lopettaa ukrainalaisten satamien saartaminen ja mahdollistaa viljakuljetusten vapaa kulku. Nälänhätä ei voi olla poliittinen ase.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Voorzitter, commissaris, collega's, we zijn het er allemaal over eens dat de terugtrekking van Rusland uit de graandel onverantwoordelijk is en het heeft andermaal de ernst en de onvoorspelbaarheid van deze oorlog getoond.

De zomeroogst in Oekraïne is positief en nu is het eigenlijk zaak, commissaris, om zo snel mogelijk die granen uit het land te krijgen en op de wereldmarkt te krijgen. Dit kan – zoals eerder besproken – via de weg of via het spoor, maar ook via bijkomende capaciteit op de Donau. Dat is niet alleen cruciaal voor landen in het zuiden die deze granen letterlijk broodnodig hebben, maar ook om de inputprijzen voor onze eigen Europese boeren te drukken.

Daarom pleit ik vandaag, commissaris, dat u zou komen met een plan om de grondstofprijzen in Europa echt onder controle te houden, ook als Rusland voor lange tijd nog dwarsligt en vasthoudt aan zijn agressie en onverantwoordelijkheid.

Het is erg positief dat wij als EU onze verantwoordelijkheid blijven nemen, maar we moeten ons ervoor hoeden dat wij niet als schuldigen aangeduid worden voor de gevolgen van onze verantwoordelijkheid.

Spontane Wortmeldungen

Der Präsident. – Obwohl wir die Liste frühzeitiger abgeschlossen haben, haben wir fast dreimal so viele Wortmeldungen.

Ich werde sechs Kolleginnen und Kollegen berücksichtigen.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, pane komisaři, my všichni podporujeme Ukrajinu a nechceme, aby Putin z této situace dále těžil. Chci se teď obrátit na kolegy ze strany PiS, kteří tady hovořili, pan kolega Kuźmiuk. Já bych prosila, abyste nenálepkovali mé kolegy, polské kolegy z Občanské platformy za nějaký ruský narativ. Jsou to oni, kteří bojují a podporují Ukrajinu a podporují solidaritu s Ukrajinou. Nezaslouží si takovou nálepku. Já si jich nesmírně vážím a vyzývám i Poláky, kteří mohou být hrdi na to, že mají lidi, jako je Andrzej Halicki, Tomasz Frankowski, Krzysztof Hetman. Jsou to pro mě skuteční hrdinové, nesmírně si jich vážím.

My všichni podporujeme také naše zemědělce. A já chci poděkovat panu komisaři za čísla, která zde řekl. Jen ho prosím, aby doplnil ta čísla skutečně tím číslem. Kolik toho obilí zůstává na evropském trhu? Kolik je třeba více vyvézt? Jednáte s Evropským světovým programem potravinovým, aby vykoupil toto obilí? Otevřete Černomořskou cestu? Za to se musíme nasadit.

Victor Negrescu (S&D). – Domnule președinte, dragi colegi, grânele din Ucraina sunt esențiale pentru satisfacerea nevoilor la nivel global, pentru menținerea prețurilor la cote acceptabile și pentru economia Ucrainei. Nu putem însă pune toată presiunea doar pe statele aflate în prima linie. În cazul României, stat care depune eforturi considerabile și asigură tranzitul a peste jumătate din grânele ucrainene, se va dubla, prin eforturile guvernului, capacitatea de export prin porturile sale. Este însă nevoie de mecanisme comune europene pentru implementarea acestui proces.

Grânele trebuie să ajungă acolo unde este nevoie de ele, nu să fie oprite pe drum de *traderi* lacomi. Solicit crearea unui mecanism european de tranzit pentru grânele ucrainene, de la producător la consumatorul final din țările în curs de dezvoltare. Uniunea Europeană trebuie să fie implicată și să finanțeze monitorizarea produselor, transportul, calitatea grânelor, operațiunile comerciale și de export în integralitate, oferind în același timp statelor din prima linie finanțare pentru activitățile de transport și sprijinirea fermierilor locali. Avem nevoie de solidaritate din partea Europei cu țările frontaliere.

Beata Mazurek (ECR). – Panie Przewodniczący! W kwietniu tego roku Polska wprowadziła jednostronnie embargo na zboże z Ukrainy w celu ochrony naszych rolników. Potem Unia zdecydowała się na wprowadzenie ograniczenia wwozu zboża do Polski. Teraz zbudowaliśmy koalicję państw przyfrontowych, która wspólnie walczy o przedłużenie zakazu po 15 września.

Dziś widzimy, że do Strasburga przyjechał nowy przyjaciel Donalda Tuska, startujący do Sejmu z listy Koalicji Obywatelskiej Michał Kołodziejczak, który jeszcze do niedawna nawoływał do wystąpienia z Unii Europejskiej, a dziś próbuje kreować się na głównego inicjatora powstania i przedłużenia zakazu importu ukraińskiego zboża.

To polski rząd od początku deklarował, że niezależnie od tego, jaka będzie decyzja brukselskich urzędników, my granicy na import nie otworzymy. Kiedy naszemu sąsiadowi dzieje się krzywda, otwieramy nasze serca i domy. Ale kiedy trzeba walczyć o interesy polskich rolników, nie ustąpimy ani na krok.

Unia przyznała Ukrainie jednostronnie i czasowo ograniczony przywilej, a nie dwustronnie prawnie obowiązujący stały dostęp do rynku rolnego. Rozporządzenie unijne w tej sprawie przewiduje cofnięcie tego przywileju w razie perturbacji rynkowych. Taka perturbacja występuje i oczekujemy przedłużenia embargo po 15 września.

Mick Wallace (The Left). – Mr President, when this Black Sea grain initiative collapsed, the EU screamed blue murder about the effects this would have on food-insecure countries in Africa. But at the same time, they fail to acknowledge the fact that according to UN data, just 12 % of the grain was going to Africa, while over 40 % was going to the rich countries of Europe.

The collapse of the grain deal, much like the war, is a disaster that could have been avoided. The terms of the deal, the easing of the sanctions mechanism restricting Russia's agricultural sector were either violated or not being honoured.

So which is more important to us? Are we worried about feeding the world with this grain, or is imposing the sanctions in place more important to us? We should kind of make up our minds, because we can't have our cake and eat it.

Listen, if you are really worried about food insecurity, the UN said that 23 million people have been affected by this crisis, but said that multiples of that are impacted by the financial speculation that we promote around the buying and selling of food!

Daniel Buda (PPE). – Domnule președinte, România a fost și va fi solidară cu Ucraina, dar retragerea Rusiei din acordul privind tranzitul cerealelor de la Marea Neagră creează încă o problemă pentru fermierii europeni. În acest context, Comisia Europeană trebuie să-și asume responsabilitatea garantării unui tranzit de cereale din Ucraina către zonele unde într-adevăr este nevoie, fie în statele africane, unde astăzi se moare de foame, fie în țările europene în care, din cauza secetei, există un deficit de cereale. Rămânerea acestor cereale în țările din proximitatea graniței cu Ucraina creează perturbări grave ale pieței, cu consecințe incomensurabile asupra fermierilor.

Astăzi, în România, fermierii nu-și pot valorifica producțiile de cereale la prețuri care să le acopere costurile de producție. În același timp, logistica de transport și depozitare este suprasaturată, iar compensațiile acordate din rezerva de criză nu acoperă nici măcar două procente din pierderile de venit. În acest context, solicit ferm prelungirea interdicției de export din Ucraina către România și restul statelor din proximitatea graniței cu Ucraina după 15 septembrie, cel puțin până la finalul anului.

Katarína Roth Nevedálová (S&D). – Pán predsedajúci, je irelevantné, či je to súčasťou hybridnej vojny a či je to ruská propaganda alebo čokoľvek. Ale faktom je, že nám prúdi obrovské množstvo obilia z Ukrajiny do Európskej únie, ktoré v podstate vlastne nevieme absolútne kontrolovať.

Mňa by zaujímal, pán komisár, či ako už dnes zaznelo viackrát, vieme, koľko obilia prišlo už na územie Európskej únie, a koľko sme naozaj skutočne vyviezli, pretože tzv. *Solidarity Lanes* boli určené na to, aby sme podporovali vlastne krajiny, ktoré trpia hladom, ako napríklad krajiny v Afrike a tak ďalej.

Myslím si, že aby sme mohli pomáhať, musíme byť silní a nemôžeme oslabovať východnú hranicu Európskej únie a krajiny, ktoré sa na nej nachádzajú, a našich farmárov, pretože raz po vojne títo farmári budú musieť stále ďalej fungovať. Nemôžeme si dovoliť týchto farmárov zničiť a zničiť poľnohospodárstvo na východe Európskej únie.

Bude to tak takisto veľmi zaujímavé v diskusii, ktorú budeme mať o nasledujúcom programovom období a takisto o spoločnej poľnohospodárskej politike.

A vážení kolegovia, keď sme dnes boli schopní schváliť 300 miliónov na zbrane, na spoločný nákup zbraní, tak si nemyslím, že by sme mali byť nejakí rezistentní voči tomu, aby sme takúto sumu schválili na podporu farmárov, a na podporu chleba na východe Európskej únie.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Janusz Wojciechowski, Członek Komisji. – Panie Przewodniczący! Odpowiem w języku polskim, w tym języku było najwięcej pytań i pełnych emocji wystąpień. Odniosę się może do poruszających słów pana posła Witolda Waszczykowskiego, który mówił o tym, że powinniśmy tu znaleźć rozwiązanie, które połączy interesy państwa kandydującego i państw członkowskich. Kandydującej Ukrainy i walczącej Ukrainy. A z drugiej strony tych, których mamy strzec w pierwszej kolejności – obywateli Unii Europejskiej, rolników Unii Europejskiej. I jestem przekonany, że takie rozwiązanie znaleźliśmy. Chciałem podziękować rządowi polskiemu, który pierwszy podjął inicjatywę, ale również rządowi pozostałych państw, tzw. przyfrontowych, bo graniczących z Ukrainą – Rumunii, Bułgarii, Słowacji i Węgrom – za konstruktywną współpracę w tej sprawie. Dziesiątki godzin spędziliśmy dyskutując o tym, jakie znaleźć rozwiązanie w tej bardzo trudnej, nasilającej się kryzysowej sytuacji.

I znaleźliśmy takie rozwiązanie. To jest właśnie ten po raz pierwszy w historii Unii Europejskiej wprowadzony lokalny zakaz importu do pięciu państw. Bardzo trudno było to osiągnąć. Ale udało się do tego rozwiązania przekonać i od drugiego maja taki zakaz został wprowadzony. A potem, 5 czerwca, został przedłużony na kolejny okres. Bardzo trudno to było przeprowadzić. Dziękuję panu posłowi Halickiemu, że spowodował tę debatę dzisiaj, bo to na wniosek Pana Posła, ale szkoda, że nie wcześniej, bo nie czułem waszego wsparcia wtedy, kiedy trzeba było walczyć o wprowadzenie tego zakazu. Nie było niestety tego wsparcia, nie było pomocy.

Szanowni Państwo, znaleźliśmy rozwiązanie, które po pierwsze ustabilizowało rynek w tych krajach i po drugie, tak jak podawałem – 2 miliony 900 tysięcy ton przed zakazem z Ukrainy, 3 miliony 200 po wprowadzeniu zakazu. Korytarze solidarnościowe okazały się sukcesem. Przypomnę, że przed wojną, przed rosyjskim atakiem na Ukrainę 90% ukraińskiego ziarna było eksportowane przez Morze Czarne, również do Europy. Hiszpania, Holandia, Włochy to są kraje, które miliony ton ukraińskiego ziarna, głównie kukurydzy na potrzeby ich hodowli, importowały i importują nadal. To był eksport wykonywany kiedyś głównie drogą morską i trzeba było szybko w okresie wojny, kiedy Rosja zablokowała ukraińskie porty na Morzu Czarnym, zorganizować tę pomoc. I to zostało zorganizowane. 44 miliony ton korytarzami solidarnościowymi przez terytorium 5 państw, przez granice tych państw, przez drogi, kolejami tych państw. To jest ogromny sukces. Chciałem podziękować bardzo mocno tym krajom. Rumunii, bo przez nią szedł największy tranzyt, i nadal idzie największy. Ale dziękuję Polsce, dziękuję Węgrom, dziękuję Słowacji, dziękuję Bułgarii za to, że zorganizowały się tak sprawnie, bo to spadło na te kraje. Ten cały wysiłek.

Szanowni Państwo, jaką sytuację mamy dziś? Ukraina ma według obecnych prognoz na ten rok gospodarczy 2023–2024 do wyeksportowania 56 mln ton ziarna. Nawet prognozy wzrosły, wcześniej były niższe – 48, 49 mln ton. 56 mln ton oznacza średnio 4 miliony 700 tysięcy ton miesięcznie. Morze Czarne zablokowane i nikt nie wie, czy zostanie przez Rosję odblokowane. Wiemy jakie działania prowadzi Rosja w tym zakresie – kryminalne, a żywności używa jako broni. Ale jesteśmy w stanie te 4 miliony 700 tysięcy ton wyeksportować, pomóc Ukrainie w eksporcie drogą lądową, przez korytarze solidarnościowe. Już było blisko tej wielkości w listopadzie 2022 roku, kiedy eksport wyniósł 4 miliony 200 tysięcy ton. 3 miliony 200 ton to już ten poziom. Ten eksport jest dokonywany. I teraz trzeba tylko usprawnić, rozszerzyć te korytarze solidarnościowe. Obok głównego transportu – Rumunia już praktycznie nie jest go w stanie udźwignąć – trzeba tranzyt rozprowadzić przez Morze Bałtyckie, do portów bałtyckich – Litwa, Kłajpeda, Ryga na Łotwie, do portów Adriatyckich (wiem, że na przykład port w Rijece jest zdolny bardzo wspomóc ten tranzyt). Tylko trzeba ponieść koszty. I dlatego przedstawiam te propozycje i bardzo proszę o polityczne wsparcie. I wtedy, nawet jeśli Rosja będzie cały czas blokować porty czarnomorskie, ukraińskie albo niszczyć transporty ze zbożem, to co robi teraz, to jesteśmy w stanie skutecznie poprzez korytarze solidarnościowe zapewnić eksport i to właśnie do potrzebujących krajów. Jeśli to będzie tranzyt do portów morskich, to będzie pewność, że nie zostanie on w krajach członkowskich, tylko pojedzie dalej. Najbardziej racjonalny będzie eksport do tych regionów świata, które tego najbardziej potrzebują.

Szanowni Państwo, myślę, że argumentów za przedłużeniem tego zakazu jest aż nadto. Chciałem wykorzystać tę debatę. Wiem, że pewnie przysłuchuje się jej również strona ukraińska, nasi partnerzy, którzy jutro też usiądą do dyskusji w ramach tej platformy. Proszę, żeby bardzo poważnie rozważyli również swoje stanowisko w tej sprawie. Dzięki temu czasowemu zakazowi zwiększył się eksport. Ustał bardzo niedobry handel spekulacyjny, legalny, ale spekulacyjny, bazujący na różnicy cen. I ustabilizował się rynek w tych pięciu krajach.

Ceny oczywiście to jest odrębny problem, bo te kształtowane są przez rynki światowe. To nie jest bezpośredni wpływ importu z Ukrainy. Ale ten zalew w dużej skali ustał. I to jest bardzo ważne osiągnięcie. Nie należy tego psuć. Myślę, że Ukraina też powinna przemyśleć swoją postawę w tej sprawie, bo alternatywą jest powrót chaosu, czyli jednostronnych decyzji niektórych państw członkowskich, problemów z protestami, blokadami itd. To nie będzie dobre dla Ukrainy, absolutnie nie. Tym bardziej w sytuacji zablokowanego Morza Czarnego, zablokowanych portów ukraińskich.

Szanowni Państwo, jeszcze raz bardzo dziękuję za debatę. Szkoda, że niektórzy, którzy dzisiaj tutaj krytycznie się wypowiadali, nie byli obecni na debacie 31 sierpnia w Komisji Rolnictwa. Tam się głównie uciiera polityczne stanowisko, panie posle Halicki, właśnie w Komisji Rolnictwa. Szkoda, że nie było nikogo, ani Pana, ani Pańskich kolegów na tej debacie. Szkoda, bo może byśmy już dzisiaj nie musieli nawet dyskutować, bo może łatwiej byłoby podjąć decyzję.

Szanowni Państwo, przedstawiłem wszystkie argumenty, które przemawiają za tym, żeby to, co się udało osiągnąć Komisji, było kontynuowane, żeby ten czasowy zakaz był przedłużony, bo jest to zdecydowanie dobre i dla Unii Europejskiej i dla naszych rolników, dla rolników w tych 5 krajach członkowskich, i dobre dla Ukrainy.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171 GO)

Joachim Stanisław Brudziński (ECR), na piśmie. – Od pierwszych dni rosyjskiej napaści na Ukrainę Polska ofiarnie pomagała i wciąż pomaga walczącemu z najeźdźcą sąsiadowi. Żadne inne państwo nie przyjęło na swój teren tylu milionów uciekających obywateli Ukrainy. Otworzyliśmy dla nich nasze domy i serca. Wciąż pomagamy i zamierzamy pomagać. Jednocześnie mamy jednak obowiązek chronić obywateli naszego kraju, którzy skutkami tego konfliktu są coraz bardziej dotknięci. Nie możemy pozwolić, by ukraińskie zboże zalało polski rynek. Nie wolno nam dopuścić do rozchwiania i destabilizacji polskiego rynku rolnego, co uderzyłoby zarówno w konsumentów jak i producentów. W duchu solidarności został wypracowany projekt pozwalający na tranzyt ukraińskiego zboża przez kraje członkowskie. Jak wskazał Komisarz Janusz Wojciechowski, były to bardzo trudne negocjacje, jednak dają szansę na stabilizację sytuacji. Korytarze solidarnościowe są alternatywą dla transportu morskiego, który nie jest teraz możliwy w ukraińskich portach na Morzu Czarnym. W tej chwili potrzeba woli politycznej, by to rozwiązanie poprzeć i sfinansować, przychyliam się więc do apelu Komisarza Wojciechowskiego, by tego wsparcia udzielić projektowi, który nie tylko wymiernie ochroni rynki państw sąsiadujących z Ukrainą, ale też wzmocni i ustabilizuje ukraiński eksport i sytuację w całej wspólnocie w tym obszarze.

Jarosław Duda (PPE), na piśmie. – O ile sama wojna w Ukrainie mogła zaskoczyć rządzących, to już jej konsekwencje nie powinny. Kryzys zbożowy, którego kolejnej odsłony jesteśmy dziś świadkami, to konsekwencja braku dalekowzrocznych decyzji. Nakładanie tymczasowego embargo na import zboża z Ukrainy to działania kosmetyczne i odwlekanie rozwiązania problemu. Nie wyciągamy wniosków z poprzednich kryzysów zbożowych. Nie budujemy silosów, nie usprawniamy tranzytu, nie mamy narzędzi szczelnej kontroli wwozu i wywozu zboża z Ukrainy. Na braku skutecznych mechanizmów cierpią polscy rolnicy, którym w skupach proponuje się uwłaczające ich pracy ceny za zboże. Zgadzamy się, że kryzysy zbożowe to efekt polityki Rosji, która blokuje tranzyt czarnomorski i tym samym zmusza Ukrainę do tranzytu zboża przez Europę. Ale embargo to nie jest dobre rozwiązanie dla nikogo. Ani dla państw, które na to zboże czekają, ani dla Ukrainy, gdzie zakłóca sytuację wewnętrzną. Nie jest to dobre rozwiązanie także dla Polski, która posiadając skuteczne mechanizmy mogłaby na tym tranzycie korzystać finansowo. Wiemy o tym nie od dziś i dlatego nie możemy dłużej zwlekać z wprowadzaniem mechanizmów skutecznie chroniących polskich, ukraińskich i europejskich rolników.

György Hölvényi (PPE), írásban. – Végre olyan megoldást kell találnunk az ukrániai gabonaexport kérdésére, amely nem kockáztatja az európai gazdák megélhetését, és valóban a rászoruló országokba juttatja el az ukrán gabonát. Az európai szolidaritási folyosók jelenlegi formájukban nem működnek. Az Ukrajnából származó gabona egy része lengyel, szlovák, magyar, román és bolgár raktárakban rekedt. Ez olyan piaci zavarokat okozott, amely az érintett tagállamokat a gabonaimport korlátozására kényszerítette.

Ennek az uniós korlátozásnak a szeptember 15-i megszűnése után a tagállamoknak egészen egyszerűen nem marad más eszköze, mint nemzeti hatáskörben tilalmat elrendelni. Éppen a betakarítási szezonban a tilalom feloldása Közép-Kelet-Európa teljes mezőgazdasága alól rúgná ki a székelt! A jelenlegi korlátozások mostani megszüntetése nyilvánvalóan túl korai. Miközben nálunk még mindig a mára eladhatatlan ukrán gabona blokkolja a piacot, Afrikában 140 millió ember néz szembe éhínséggel! El kell tehát érni, hogy az ukrán gabona újra hagyományos piacaira juthasson!

Legsürgetőbb most a behozatali korlátozások legalább egy éves meghosszabbítása. Az Unió a közép-kelet-európai raktárakban rekedt gabona felvásárlásával és a rászoruló térségekbe való eljuttatásával most érdemben tehet a globális élelmiszer-válság enyhítéséért. Emellett pedig biztosítani kell a szolidaritási folyosókon a szállítási költségek uniós forrásból történő támogatását. Itt nem az Ukrajnával való szolidaritás a kérdés, hanem a gazdák megélhetése!

19. Bericht 2022 über die Türkei (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über den Bericht von Nacho Sánchez Amor im Namen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den Bericht 2022 über die Türkei (2022/2205(INI)) (A9-0247/2023).

Nacho Sánchez Amor, ponente. – Señor presidente, lo primero que quiero hacer es agradecer el trabajo y el ambiente que hemos desarrollado al redactar el informe con mis compañeros los ponentes alternativos. Yo creo que estamos armando una posición común, una posición cada vez con un consenso mayor y, por tanto, una posición más sólida y más robusta de este Parlamento. Este informe, por primera vez en muchos años, no ha tenido ningún voto en contra en la Comisión de Asuntos Exteriores.

El asunto central del informe, recurrente, aburrido incluso, es el precario estado de salud del proceso de adhesión de Turquía. Y para analizar esa mala salud de hierro del proceso, este año, inevitablemente, hay que hablar de las elecciones recientes en Turquía.

Yo no veo qué incentivos puede tener la élite gobernante para cambiar sus políticas doméstica o exterior cuando acaban de ser ratificadas en este proceso. De hecho, lo que se aprecia en Turquía, la política doméstica, es pura continuidad. No hay acciones relativas a derechos y libertades. Ni siquiera hay anuncios de planes o de reformas. Es pura continuidad. Eso sí, como siempre, una semana, una carta de amor del presidente Erdogan a la Unión Europea, y a la siguiente semana, una crítica completamente desenfocada y basada en medias verdades, todo para consumo nacionalista doméstico.

En relación con el proceso de adhesión, que debe ser el centro de este informe, no la política exterior y no la economía, que son adjetivos y que tienen otros marcos, creo que Turquía debe recibir algunos mensajes claros de este Parlamento. El proceso de adhesión está agotado. Esa es mi posición particular. Mis compañeros ponentes alternativos consideran que se está agotando y, es más, en mi opinión, comienza a ser disfuncional porque, como tenemos el proceso de adhesión, no buscamos fórmulas alternativas para relacionarnos con Turquía y, por tanto, eso está evitando que busquemos un marco diferente, que es lo que el Consejo le ha pedido a Borrell, que examine un marco de relaciones con Turquía realista y basado en las posibilidades reales que tenemos de relacionarnos con Turquía. El proceso está agotado por una evidente falta de voluntad política de la élite gobernante turca. No hay que buscar otro tipo de responsabilidades.

Queda una simple cáscara vacía en la que nosotros, los redactores del informe, lo que al final pretendemos es, al menos, proteger a la valiente sociedad civil turca prodemocrática y proeuropea, que es el único freno que yo creo que nos queda para evitar la eutanasia del proceso.

Y, para conseguir ser miembro de la Unión Europea, lo que hay que hacer son méritos. Esto es un proceso normativo, no un proceso transaccional y, por tanto, no se basa en negociaciones o en mercadeos. Es lo que acaba de decir el señor Borrell en Georgia. Es un proceso basado en los méritos del país y en lograr las metas que se han establecido.

Por tanto, esto no va de geopolítica, no va de drones, no va del grano y no va del tamaño del ejército o de la bandera. Para eso hay otros formatos de nuestra relación. Esto va de cumplir las sentencias del Tribunal Europeo de Derechos Humanos. Esto va de poner en la calle a Kavala y a Demirtaş. Esto va de dejar de atacar la libertad de expresión, de dejar en paz a las personas y asociaciones LGTBI, de dejar en paz al HDP, de no imponer una agenda islamista en la cultura del país.

Si de verdad Turquía quiere mantener vivo el proceso de adhesión, que ponga sobre la mesa, no declaraciones, sino hechos, acciones y avances reales. Y a mí me parece que, en las últimas semanas, el conflicto en Chipre y seguir haciendo esperar a Estocolmo, desde luego, no son las mejores cartas de presentación para acercarse a la Unión Europea o para resucitar un proceso moribundo.

Olivér Várhelyi, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, I think that this debate is very timely. It was only last week that I was in Ankara – first visit from our side since the presidential elections in May – to see how we can bring the EU-Türkiye relations forward. Also, in view of the joint report by the Commission and High Representative to the EU leaders, the European Council on short and long-term opportunities for re-engagement with Türkiye, as it was requested by them before the summer break.

Our relations with Türkiye are key for us. Türkiye remains a candidate country, a NATO ally, a close neighbour and a key partner for stability and security of the Middle East, the South Caucasus and the Black Sea regions. We stood by the people of Türkiye when it came to the devastating earthquake or the increased irregular migration flows and we are partners in these times when we see movements of geopolitics around us and around Türkiye. To ensure our collective prosperity and regional stability, the establishment of a steadfast and secure Eastern Mediterranean, therefore, is of utmost importance.

The post-earthquake period has seen a reduction in tensions between Greece and Türkiye, which is welcome, and we hope that this will continue and will create a new basis for peace and stability. In that context, progress on the Cyprus issue is also indispensable, as it was emphasised by the June European Council conclusions.

We condemn the assault on the UN peacekeepers by Turkish Cypriot personnel and the Turkish Cypriot side must respect the UN mission's mandate in the buffer zone and refrain from any actions that escalate tensions. De-escalation is critical. We support efforts for a swift resumption of the UN-led settlement discussions and of course, in accordance with the relevant UN Security Council resolutions.

At the same time, we also noted some achievement and a space for renewed engagement. First, we're very pleased to see that new association agreements for Türkiye's participation in the Digital Europe Programme and the Single Market Programme were concluded. The participation in these programmes will facilitate investment and will give direct benefit for citizens and businesses across the country.

Second, the Türkiye investment platform, which we have launched last year, is fully operational by now. We have committed already EUR 370 million out of the EU budget as a guarantee to leverage public and private investments of at least EUR 2 billion. These investments will reinforce our economic ties, but also create growth and jobs in Türkiye and in the EU. And this should also catalyse the digital and green transition in Türkiye.

Third, we have demonstrated solidarity after the devastating earthquake of last February. The Commission was quick to mobilise international partners to support the reconstruction and the Commission will ensure that full mobilisation of the EUR 1 billion EU pledge takes place swiftly. We have already implemented EUR 150 million in humanitarian aid. We have also finalised another package of EUR 417 million for earthquake relief and reconstruction. And we are not only hopeful but also determined to deliver on the rehabilitation and reconstruction effort through the EU Solidarity Fund, which was requested by Türkiye at the level of EUR 400 million. Therefore, we need this House to swiftly approve the proposal to mobilise the fund in favour of Türkiye.

Fourth, on migration: we remain grateful for the work of Türkiye hosting four million refugees from Syria for a number of years now. By now, the EU has been bringing in EUR 10 billion of support. I just signed a flagship project of EUR 781 million, which provides cash to cover the basic needs of two million refugees in Türkiye.

Looking ahead, we must be aware that continued EU assistance is essential, also beyond 2023. The Commission is committed to continue the significant European support to refugees and host communities in Türkiye fit for the current realities on the ground and as a major investment in stability and security with appropriate level of financial assistance and with overall objectives to be discussed in the European Council and consulted with Türkiye in due course.

The Commission calls on the budgetary authorities to ensure the necessary financial assistance that allows our continued engagement. We welcome Türkiye's support to Ukraine and its territorial integrity, as well as Türkiye's efforts to revive the Black Sea Grain Initiative, which plays an important role in ensuring global food security. It is essential that Türkiye remains engaged with the EU also on the implementation of sanctions against Russia, in particular as regards the sanctioned products.

On the domestic front, as you know, the Commission has issued its annual assessment last October. It has been found that Türkiye has continued to move away from the EU with backsliding in the area of democracy, rule of law and fundamental rights. In line with the decision of the European Council, the accession negotiations with Türkiye remain at a standstill. Türkiye's refusal to implement the rulings of the European Court of Human Rights is particularly troubling. Dialogue on such issues remains an integral part of the EU-Türkiye relationship. The Commission will soon publish published this year's annual report and we will equally keep on supporting civil society, human rights and democracy, including through our substantial assistance via civil society organisations with an ongoing portfolio of EUR 87 million.

Gheorghe-Vlad Nistor, *în numele grupului PPE*. – Domnule președinte, domnule comisar, doamnelor și domnilor, stimați colegi, foarte concis, raportul de anul acesta mi se pare, ca și cel de anul trecut, unul echilibrat, dar raportul de anul acesta face un pas înainte, un pas important înainte. Pasul acesta important ține de faptul că sugerează, în paragraful 36, identificarea unor noi formule de consolidare realiste a relațiilor dintre Uniunea Europeană și Republica Turcia înțelegând și subliniind faptul că progresele Republicii Turcia în direcția aderării sunt mici, ba chiar foarte mici.

Sigur că această observație era necesară, iar obligația mea ca politician, spre deosebire de obligația diplomatică a domnului comisar, este aceea de a spune lucrurilor mult mai direct pe nume. Au existat și există în grupurile noastre politice dezbateri aprinse în legătură cu continuarea au ba a acestui proces de aderare atât de îndelungat și cu atât de multe sinuozități. Singurul lucru pe care nu trebuie cu adevărat să îl scăpăm din minte sau să îl pierdem din vedere este importanța strategică, militară, de ansamblu a acestui vecin foarte important al Uniunii Europene.

Isabel Santos, *em nome do Grupo S&D*. – Senhor Presidente, permitam-me que comece por felicitar o meu colega Nacho Sánchez Amor por este relatório e que aproveite esta ocasião para me dirigir às autoridades turcas, na qualidade de relatora para as pessoas desaparecidas no Chipre durante os confrontos intercomunais de 1963-64 e da invasão da pela Turquia em 1974.

Sou testemunha do sofrimento das famílias cipriotas gregas e cipriotas turcas, passado quase meio século sobre os últimos eventos e quando ainda estão desaparecidos 769 cipriotas gregos e 200 cipriotas turcos. Todos são vítimas e todos padecem da mesma dor. Esta é uma questão humanitária. Não há espaço para divisões. Apelo, por isso, às autoridades turcas que procedam à libertação da informação crucial dos arquivos militares e ao acesso ao terreno e zonas vedadas, com vista às necessárias operações de exumação, identificação e devolução dos restos mortais às famílias.

O tempo é o nosso maior inimigo. Urge atuar com celeridade. A história não nos perdoaria.

Malik Azmani, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, dear Commissioner, first of all, I would like to express my gratitude to the rapporteur on this report, Mr Sánchez Amor, and of course also my colleagues, shadow rapporteurs, on this important report. And thanks for the good cooperation.

Well, after the Turkish elections in May, President Erdoğan used his victory speech to target again minorities and especially also LGBTI people. I believe this is outrageous and it shows what we can expect in the coming years. We should therefore not get stuck in endless debates about EU accession talks. We all see the reality as it is on the ground, and at the same time we cannot stay in a standstill.

Türkiye remains a crucial partner for cooperation on trade, migration and security, for instance, and the Turkish people, who are dealing with economic problems and the aftermath of an earthquake, would benefit from more cooperation. Let's see how we can improve our relations now in a different way, for instance by updating the Association Agreement after 60 years. And I am convinced that the EU would also benefit from this. We should not wait any longer. The EU and Turkey should find a new format to cooperate.

Sergey Lagodinsky, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, here we go again: another year, another report on Türkiye, another time to congratulate the rapporteur for his great job. Thanks for holding us together and finding solutions for everything.

Once again, we assessed if our Turkish partners came closer to us and we to them. We rely on Turkey and now we rely on Turkey even more, as a neighbour, as a NATO partner, and Türkiye relies on us. But year after year, we don't come closer. We are still waiting for Türkiye to ratify Sweden's NATO accession, for political prisoners to be released, for the implementation of several judgements of the European Court of Human Rights.

Yet we can help our societies to continue to cooperate. And yes, we should discuss how to advance visa liberalisation. We should discuss how to advance customs union and talk about high-level representatives meeting together again. But it does not mean that we stop thinking and believing in the accession process. I talked to civil society. I talked to the young generation. They all asked us to reiterate this chance – chance for their European future. And yes, the criticism remains, and it will always remain, and we will keep fighting for people to be released from prisons and for democracy in Turkey. But we will do it with a mind focused on Turkey being Europe at some point. We owe it to the young generation.

Witold Jan Waszczykowski, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzy! Ja jednak zachęcałbym do utrzymania i intensyfikacji dialogu z Turcją, a nie do mrożenia relacji. To do niczego nie prowadzi, niczego nie rozwiązuje. Turcja to dla nas ważny partner geopolityczny, polityczny, ekonomiczny, regionalny w sprawach humanitarnych. Możemy podjąć dialog o liberalizacji wizowej czy unii celnej.

Uważam też, że należy zastanowić się nad podjęciem sprawy Cypru Północnego. W tak ważnym regionie nie może być czarnej dziury. Musimy nawiązać dialog z tą enklawą. Czy powrót do zjednoczonego Cypru nie może nastąpić w ramach Unii Europejskiej?

Thierry Mariani, au nom du groupe ID. – Monsieur le Président, les peuples européens ne veulent pas de la Turquie dans l'Union européenne et ils ne souhaitent pas non plus la libéralisation des visas pour les citoyens turcs. Nous étions les premiers à annoncer, il y a des années, que la Turquie ne pourrait jamais, jamais, être membre de l'Union européenne. La Turquie est l'héritière d'une grande civilisation, mais d'une civilisation différente du génie européen. L'identité compte, la politique compte aussi.

Nous faisons désormais face à un président Erdogan renforcé. Renforcé d'abord à la suite des événements de 2016, renforcé pour avoir ensuite battu le candidat de toutes les oppositions soutenu par l'Occident en mai dernier, et renforcé désormais par notre politique idéologique vis-à-vis du conflit en Ukraine, dont il tire profit pour asseoir son influence internationale. Beaucoup n'ont pas compris qu'Erdogan était un vrai chef d'État. Ankara place toujours ses intérêts avant ceux des autres, toujours la géopolitique réelle avant les déclarations fumeuses. C'est parce qu'il est notre voisin le moins perméable aux projets fantaisistes de Bruxelles qu'il est aussi celui qui voit son rôle s'accroître dans le monde.

Nous ne faisons rien, en réalité, pour contrer les projets de puissance d'Ankara. Au contraire, nous nourrissons ses ambitions par nos échecs. Quand la Turquie menace les îles grecques et occupe Chypre, l'Union européenne regarde ailleurs. Quand la Turquie occupe la Syrie, nous ne disons rien. Quand la Turquie s'oppose à nos intérêts dans les Balkans ou en Afrique, nous sommes silencieux. Vous pleurez sur la toute-puissance d'un homme qui se nourrit de deux choses: nos démissions et nos aveuglements.

Γιώργος Γεωργίου, εξ ονόματος της ομάδας The Left. – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, γνωρίζουμε καλά ποια είναι η Τουρκία και ο Ερντογάν, καθώς και την υποκριτική στάση της Ευρωπαϊκής Ένωσης, προκειμένου να εξυπηρετήσει τις εμπορικές, οικονομικές και γεωπολιτικές της σκοπιμότητες. Στην Τουρκία παραβιάζονται το κράτος δικαίου και τα ανθρώπινα δικαιώματα, γεμίζουν οι φυλακές με πολιτικούς κρατούμενους, νοθεύονται οι εκλογικές διαδικασίες, καταστέλλεται άγρια η κουρδική κοινότητα. Ένας κλασικός ορισμός αυταρχικού κράτους. Επιπλέον, συνεχίζονται οι προκλητικές και παράνομες ενέργειες της Τουρκίας στο εξωτερικό. Συρία, Λιβύη, μεταναστευτικό, συνεχιζόμενη κατοχή της Κύπρου, εποικισμός των Βαρρυσίων, παραβίαση της νεκρής ζώνης στην Πύλα, απαίτηση για δύο κράτη, διώξεις των προοδευτικών Τουρκοκυπρίων συμπατριωτών μας.

Σας υπενθυμίζω, κύριε Επίτροπε, ότι αν στην Κύπρο υπάρχουν δύο πλευρές, αυτές είναι η Κυπριακή Δημοκρατία από τη μια και η κατοχική δύναμη από την άλλη. Και εσείς λοιπόν, τι κάνετε ; Η Ευρώπη τι κάνει; Του κόβετε τη φόρα για την ένταξη; Ούτε εκείνος τη θέλει, ούτε και εσείς, για να είμαστε ειλικρινείς. Πέφτετε όμως στα πόδια του Ερντογάν για να διευρύνει το ΝΑΤΟ, να ξεφύγει από τον Πούτιν, να ευθυγραμμιστεί με την εξωτερική πολιτική της Ένωσης.

Και του προσφέρετε δώρα, δώρα ακριβά. Μια ειδική σχέση αναβάθμισης της τελωνειακής ένωσης χωρίς να σέβεται την υπάρχουσα, απελευθέρωση της βίζας, χρυσοφόρες εμπορικές συναλλαγές. Πράγματα απαράδεκτα, καθώς δεν θα έχει καμιά υποχρέωση ούτε το Κυπριακό να επιλύσει, ούτε δημοκρατία να φτιάξει, ούτε να σταματήσει να συμπεριφέρεται ως πειρατής στη Μεσόγειο. Εμείς όμως νιώθουμε πως έχουμε υποχρεώσεις απέναντι στους Ευρωπαίους πολίτες και εσείς απέναντι στην ιστορία σας. Αυτά θέλετε; Είναι αυτή μια πολιτική αρχών; Δεν νομίζω.

Κώστας Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, το ψήφισμα είναι προσαρμοσμένο στις ανάγκες του σχεδιασμού, προκειμένου να ενισχυθεί η νοτιοανατολική πτέρυγα του NATO και να αγκιστρωθεί η Τουρκία στο ευρωατλαντικό στρατόπεδο. Αυτά εν μέσω κλιμάκωσης της ιμπεριαλιστικής σύγκρουσης NATO-Ρωσίας στην Ουκρανία για το ξαναμοίρασμα των αγορών. Με το ψήφισμα υπηρετείται η επίσπευση των επικίνδυνων παζαριών στα ελληνοτουρκικά, που έχουν στηθεί υπό την εποπτεία Ηνωμένων Πολιτειών, NATO και Ευρωπαϊκής Ένωσης.

Οι επιμέρους επικριτικές διατυπώσεις του κειμένου περιορίζονται στην καταστολή των δημοκρατικών δικαιωμάτων στην Τουρκία, ενώ αποσιωπώνται οι επικίνδυνες διακηρύξεις της αστικής τάξης της Τουρκίας περί «γαλάζιας πατρίδας». Εξαντλούνται δε σε επίπεδο νοθεσιών ρουτίνας οι αναφορές στις απαράδεκτες αξιώσεις της για το γκριζάρισμα ζωνών σε Αιγαίο και κυπριακή ΑΟΖ, την αμφισβήτηση της ελληνικότητας νησιών, νησίδων και βραχονησίδων, του δικαιώματος των νησιών σε υφαλοκρηπίδα και ΑΟΖ. Κουβέντα επίσης δεν υπάρχει για τη 49χρονη κατοχή στην Κύπρο. Καλούμε τον λαό σε επαγρύπνηση ενάντια στις επικίνδυνες διευθετήσεις στα ελληνοτουρκικά. Απαιτούμε καμία αλλαγή συνόρων και των συνθηκών που τα προβλέπουν.

Άννα-Μισέλ Ασημακοπούλου (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, η ετήσια έκθεση του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου για την Τουρκία περιλαμβάνει εκτενείς αναφορές στην επιδείνωση της κατάστασης σε θέματα ανθρωπίνων δικαιωμάτων, ελευθερίας του λόγου, λειτουργίας κράτους δικαίου και δημοκρατικών θεσμών στη χώρα. Σε ό,τι αφορά στην Ελλάδα, κατακρίνει ξεκάθαρα το *casus belli*, καταδικάζει την αμφισβήτηση της κυριαρχίας των ελληνικών νησιών, αλλά και την εργαλειοποίηση των μεταναστών από την τουρκική κυβέρνηση. Η έκθεση τονίζει επίσης ότι η διαδικασία ένταξης της Τουρκίας στην Ευρωπαϊκή Ένωση δεν μπορεί να συνεχιστεί υπό τις παρούσες συνθήκες.

Αγαπητοί συνάδελφοι, σας ζητώ να στηρίξετε τις τροπολογίες του Ευρωπαϊκού Λαϊκού Κόμματος, οι οποίες καλούν την Τουρκία να σεβαστεί τον θρησκευτικό χαρακτήρα πολιτιστικών μνημείων, όπως είναι η Αγία Σοφία και η Μονή της Χώρας, αλλά και τον ρόλο του Οικουμενικού Πατριαρχείου, ενώ καταδικάζουν απερίφραστα το παράνομο τουρκολιβικό μνημόνιο. Αν μη τι άλλο, η παράλειψη αυτών των αναφορών, που ήταν και πέρσι μέσα στην έκθεση, μπορεί να στείλει λάθος μήνυμα στην Άγκυρα, και αυτό είναι κάτι που δεν θέλουμε.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, είναι η ένατη χρονιά που συμμετέχω σε συζήτηση για τη δίδην έκθεση προόδου της Τουρκίας, που ουσιαστικά αποτελεί έκθεση οπισθοδρόμησης. Δεν υπάρχει κράτος δικαίου. Φιμώνονται οι αντίθετες φωνές, καταπατούνται τα ανθρώπινα δικαιώματα των πολιτών της, υπάρχει συνεχής εξαγωγή εθνικισμού και ιμπεριαλισμού. Κορυφώνονται οι απειλές κατά των γειτόνων της και συνεχίζει να κατέχει το 40% της Κύπρου, που είναι ευρωπαϊκό έδαφος.

Εμείς τι κάνουμε απέναντι σε όλα αυτά; Συνεχίζουμε να είμαστε θύματα των εκβιασμών της Τουρκίας για το μεταναστευτικό ή ακόμη για την ένταξη της Σουηδίας στο NATO. Κάποιοι μάλιστα εταίροι μας της πουλάνε και όπλα. Ας δούμε επιτέλους τις πραγματικότητες και ας επικεντρωθούμε σε συγκεκριμένη στρατηγική εκδημοκρατικοποίησης της Τουρκίας, για να καταστεί πόλος σταθερότητας στην περιοχή και όχι πόλος ανωμαλίας. Επιτέλους, ας λαμβάνονται αποφάσεις στη βάση των αρχών και αξιών της Ευρωπαϊκής Ένωσης και όχι στη βάση συμφερόντων και δυσφορίας.

İlhan Kyuchyuk (Renew). – Mr President, dear Commissioner, dear colleagues, we need to break the anchor/credibility dilemma in Türkiye-EU relations.

Türkiye is a candidate country and the Turkish people overwhelmingly support EU membership. The more we are anchoring Türkiye, the more credible Türkiye will become and the more it will make the necessary steps towards European Union.

Despite all the difficulties and complexities, we have to keep Türkiye's accession perspective open and encourage EU reforms. Tackling the Russian war, ensuring European military, energy, food and supply security, managing migration crisis and claiming global actorness for the EU require a membership relation with this geostrategic candidate, Türkiye. It is time to play vision, leadership and, I would say, mutual commitment.

François Alfonsi (Verts/ALE). – Monsieur le Président, le rapport de notre collègue Nacho Sánchez Amor sur la Turquie fera date. Il est un document complet qui décrit de façon précise la situation qui prévaut en Turquie après la réélection de M. Erdogan, ainsi que les évolutions qui s'annoncent: rapprochement avec la Russie de M. Poutine au moment de la guerre en Ukraine, un recul démocratique qui continue et s'aggrave, une justice de plus en plus instrumentalisée par le pouvoir, la répression de la liberté d'expression, l'emprisonnement arbitraire des opposants politiques, les abus d'un régime autoritaire contre de nombreux élus, notamment au Kurdistan.

Au sujet de la question kurde, le rapport exprime – enfin, et j'en remercie particulièrement le rapporteur – une position du Parlement solidaire des Kurdes persécutés en Turquie, envahis militairement en Syrie et assassinés en Irak par les bombardements et les drones. Le rapporteur nous propose des perspectives nouvelles pour les relations UE-Turquie, davantage fondées sur la démocratie et le respect de l'état de droit. Nous en approuvons les termes et les conclusions.

Ангел Джамбазки (ECR). – Докладът показва следното нещо – подходът на Европейската комисия и на Съюза продължава да бъде хаотичен, двуличен, лицемерен, неумел.

Европейската комисия и Съюз продължават да финансират турския диктатор Ердоган с милиарди, които уж трябва да спират бежанците, с които той ни шантажира, а той ги използва, за да налага ислямизъм и да ислямизира своите училища по границата със Сирия. Турският президент Ердоган продължава войната в Либия, продължава война в подкрепа на различни сепаратистки и други организации в цяла Северна Африка, Турция продължава да окупира Кипър. Някой преди малко каза, че Кипър трябва да влезе единен в Европейския съюз. Да, трябва, само че трябва да влезе единен гръцки, какъвто е, защото Кипър е гръцки и е окупиран от Турция. Това не трябва да се забравя тук.

Когато говорите за това как трябва да стане член на ЕС, къде са нарушаването на човешките права, децата в затворите, журналисти в затворите? Лицемерие, двуличие и двоен стандарт. И затова, както винаги там е цветя и рози, а реалността е съвсем друга.

Susanna Ceccardi (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, in vent'anni l'Europa ha sganciato decine di miliardi di euro alla Turchia per i fondi di pre-adesione all'Unione europea. Il sultano Erdoğan ha usato questo fiume di denaro per la propria propaganda, per minacciare l'Europa con i migranti, per islamizzare sempre di più il paese e per reprimere i diritti umani.

Non leggo, nella relazione, una presa d'atto del fallimento totale delle politiche dell'Unione europea nei confronti della Turchia ma solo il solito atteggiamento buonista sulla possibilità di farla entrare in Europa. Fortunatamente, il relatore Sánchez Amor ha parlato di un processo di adesione alla Turchia ormai moribondo. Ma ve ne siete accorti un po' tardi: la Lega lo dice da vent'anni.

E allora, prima del voto di domani, vi consiglio di leggere ancora una volta «La masseria delle allodole», che è il più bel romanzo mai scritto nella storia sul genocidio armeno. Quel genocidio armeno di un milione e mezzo di persone che Erdoğan continua a negare: dice che ormai sono passati più di cento anni, quindi non vale la pena parlarne. Una parte di Cipro è ancora occupata militarmente e qualcuno di voi ha ancora dubbi sul fatto che la Turchia non è Europa?

Nikolaj Villumsen (The Left). – Mr President, human rights and democracy must be the cornerstone for our relationship with Türkiye. In these terrible war times, it is more important than ever to stand up for our values. Let us send a clear message to Erdoğan that we do not accept his oppression. The attacks against the democratic opposition, as we see it, with the false removal of elected mayors and imprisonment of the former HDP co-chair, Selahattin Demirtaş, must stop now.

Opening a door for Erdoğan will not keep Russia away. On the contrary, we have seen how the Turkish President actively undermined the EU sanctions against Putin. We cannot compromise on democratic values. We must demand that Türkiye comply with fundamental human rights. That is the least we can do for the people of Türkiye.

Enikő Győri (NI). – Elnök Úr! Az előttünk fekvő Törökország-jelentés teljesen elhibázott. Az Uniónak nem az a mandátuma, hogy belekössön a partnereibe, és átnevelje őket, hanem hogy olyan szövetségeket hozzon létre, amelyek őt gazdasági, politikai és biztonsági szempontból megerősítik.

Törökország stratégiai partnerünk, akit hosszú évek óta hitegetünk az uniós tagsággal, de tárgyalni nem akarunk vele, csak oktatjuk őt. Közben ő védi Európa külső határát a fokozódó migrációs nyomástól. Katonai szövetségeseink a szomszédunkban dúló háború idején nélkülözhetetlen szerepet játszik Kelet-Közép-Európa energiaellátásának biztosításában Oroszország Ukrajna elleni agressziója óta. Ráadásul Törökországhoz fűződik a háborúzó felek közötti eddigi egyetlen sikeres közvetítés, a fekete-tengeri gabonamegállapodás tető alá hozása, amellyel hónapokon át sikerült enyhíteni az élelmészeti válságot a világ számos pontján. Mondom ezt akkor is, ha Oroszország sajnos ebből kiszállt.

Törökországnak inkább tisztelet járna mindezért. Hagyjunk fel azzal, hogy a saját képünkre formáljuk őket! Nem fog sikerülni.

Željana Zovko (PPE). – Mr President, dear representative, Commissioner, I want to congratulate Nacho Sánchez Amor for his work on this report and for including my amendments in the final text.

I extend my condolences to the families affected by the recent tragic earthquake in Türkiye. Our European response was swift, compassionate and the largest ever search and rescue operation was carried out through the EU civil protection mechanism.

Dear colleagues, Türkiye is not just a neighbour, it is a key partner in various aspects of our shared interests, including security, trade and migration management. In the complex geopolitical landscape that we find ourselves in today, Türkiye still stands as a vital strategic ally within NATO.

However, the threats and aggressive rhetoric are still present in the agency in the East Mediterranean. Upholding shared European values is essential for its progress in the EU accession. We aim for strong relations based on equality and mutual respect. Let us work together for a better and shared future.

Ilan De Basso (S&D). – Herr talman! Demokrati, rättsstat och grundläggande rättigheter är principer som aldrig någonsin eller någonsins får kompromissas. Att leva upp till dessa principer är fundamentalt för Europa.

Situationen för Turkiets minoriteter är i många fall alarmerande. Mänskliga rättigheter och skydd av minoriteter är helt avgörande i relationen mellan Turkiet och EU. Därför är denna rapport välkommen. Den är tydlig och skickar en viktig signal till makthavarna i Ankara. Turkiet måste agera!

Att fullt ut genomföra rekommendationer från Europarådet och domar från Europadomstolen är en fråga som inte bara rör Turkiet utan även oss i EU. Det är bara på detta sätt som vi kan bygga en framtid där alla människor respekteras, där alla röster blir hörda och där alla rättigheter skyddas.

Nathalie Loiseau (Renew). – Monsieur le Président, le rapport de notre collègue Nacho Sánchez Amor est de très bonne qualité et il constate à juste titre que la Turquie continue de s'éloigner de l'Union européenne.

Sur le plan intérieur, la répression des opposants, des intellectuels, des journalistes se poursuit. Sur le plan régional, la Turquie continue à donner des signaux ambigus: avec l'Arménie, avec la Russie, avec la Syrie, Ankara continue à jouer un double jeu. Au sein de l'OTAN, la Turquie n'a toujours pas ratifié l'adhésion de la Suède et se livre à un marchandage qui semble n'avoir pas de fin. Dans nos pays, le régime turc s'immisce dans nos débats nationaux et pratique l'ingérence en soutenant un agenda islamiste souvent radical. Je tiens à saluer la Commission européenne, qui en a pris conscience et a bloqué les financements d'une association turque qui ne respecte pas les valeurs de l'Union européenne.

Le président Erdogan a été réélu, il reste l'homme fort de la Turquie. Nous devons faire avec, sans illusion. S'il comprend surtout le langage de la force, l'Union européenne ne doit pas faiblir dans la défense de ses intérêts et doit poursuivre le dialogue avec Ankara sans faiblesse, et surtout sans entretenir la chimère d'une adhésion de la Turquie. Cette adhésion n'aura pas lieu...

(Le Président retire la parole à l'oratrice)

Bert-Jan Ruissen (ECR). – Voorzitter, geachte commissaris, beste collega's, de conclusie van de rapporteur is duidelijk: "Zolang Turkije niet van koers verandert, kan het toetredingsproces niet worden hervat." Ik begrijp die stellingname, maar na twintig jaar tevergeefs wachten op beterschap moeten we echt een stap verderzetten.

Het wordt de hoogste tijd dat de Raad Turkije zijn status als kandidaat-lidstaat ontnemt, want nog steeds discrimineert en intimideert Turkije christenen. Nog steeds weigert Turkije de Armeense genocide te erkennen en nog steeds weigert Turkije Cyprus te erkennen. Bovendien, Turkije hoort gewoon niet bij Europa. Geografisch niet, maar ook cultureel en religieus niet.

“Ja maar, Turkije is als buurland en NAVO-bondgenoot toch van groot strategisch belang?” Zeker, en dat vraagt ook om blijvende samenwerking, bijvoorbeeld in de vorm van een vernieuwde partnerschapsovereenkomst. Maar het heeft geen enkele zin Turkije als een kandidaat-lidstaat te blijven beschouwen.

Bernhard Zimniok (ID). – Herr Präsident! Der aktuelle Türkeibericht ist Zeugnis der Realitätsverweigerung der Europäischen Union. Dass überhaupt ein Beitrittsprozess mit einem muslimischen Land in dieser Größenordnung gestartet wurde, ist ein beispielloser Fehler.

Die Türkei ist weder kulturell noch gesamtgeografisch ein europäischer Staat und wird es auch niemals werden. Und das völlig unabhängig davon, wer die Türkei aktuell regiert. Dass der Bericht trotz der massiven Zunahme türkischer Asylbewerber gar eine Visaliberalisierung fordert, macht mich einfach fassungslos. Wie kann man so einen Unsinn ernsthaft fordern und damit die Interessen der europäischen Nationalstaaten so offensichtlich verraten und mit Füßen treten?

Der sogenannte Flüchtlingsdeal, mit dem die Europäische Union Erdoğan ein Erpressungswerkzeug zu Füßen gelegt hat, gehört sicher zu den größten und vorhersehbarsten Fehlern in der langen Liste von Fehlentscheidungen der Europäischen Union. Und trotzdem fordert der Bericht, diesen sogar auszubauen. Was hat uns denn dieser Deal überhaupt gebracht? Es wurden Abermilliarden an Steuergeldern verbrannt, ohne einen positiven Effekt in der Migrationspolitik zu erzielen.

Ganz im Gegenteil hat uns Erdoğan deshalb sogar noch mehrfach durch Migrationswellen erpresst. Und der Autor des Berichts sieht diesen Deal trotzdem als Vorbild? Dieser Vertrag ist maximal ein Vorbild dafür, wie man Migrationspolitik nicht macht. Der Beitrittsprozess gehört ein für allemal beendet – wie der Flüchtlingsdeal. Alles andere ist ein Verrat an den Interessen der europäischen Mitgliedstaaten.

Lukas Mandl (PPE). – Sehr geehrter Herr Präsident, Herr Kommissar! Die Türkei will jetzt Türkiye genannt werden und ich respektiere das. Jede Entität sollte selbst darüber entscheiden, wie sie genannt werden möchte, und Türkiye wird sicher nicht Mitgliedstaat der Europäischen Union.

Es ist wichtig, das festzuhalten, es ist wichtig, das zu vermitteln an die Vertreterinnen und Vertreter von Türkiye und auch die Unionsbürgerinnen und -bürger darüber aufzuklären, dass wir zusammenleben müssen in unmittelbarer Nachbarschaft mit Türkiye und das Beste daraus machen wollen. Aber es wird keine Mitgliedschaft geben.

Es gibt ganz unterschiedliche Signale aus Türkiye. Einerseits, ja, die Wiederwahl von Erdoğan, und das ist zu respektieren. Andererseits sagt auch der Bericht, den wir hier debattieren, dass die Voraussetzungen nicht gleich waren für Kandidatinnen und Kandidaten. Das entspricht nicht den europäischen Standards.

Andererseits haben wir den Druck gegen Griechenland und Zypern, unsere Mitgliedstaaten, der heute auch diskutiert wurde. Aber der Druck, der konstruiert wurde durch Migration an unseren Außengrenzen, der wurde von Türkiye zurückgenommen. Suchen wir Wege der Zusammenarbeit, aber mit einer Klarheit über die Unmöglichkeit einer Mitgliedschaft.

Νίκος Παπανδρέου (S&D). – Mr President, I would like to thank Nacho for the very good work he did; we worked together. I'll go to Greek, but I think my interpretation of this is that it's closing the door on accession. I heard different interpretations today, and for those in Greece, it's a mixed bag – good and bad for us. It's a slap in the face for Türkiye, but how do we pressure Türkiye from now on to democratise? What would be the instruments we could use to bring it closer to our values? I'm going to switch to Greek.

Κύριε Πρόεδρε, να ξεκαθαρίσουμε ότι δεν κλείνουμε την πόρτα στην Τουρκία. Αν προτείνει τελικώς κάποια νέου τύπου σχέση, αυτό πρέπει να γίνει το γρηγορότερο δυνατό. Οφείλει να είναι σαφές ότι δεν υπογράφουμε λευκή επιταγή για το μέλλον. Αν πάμε προς τελωνειακή ένωση πρέπει να κρατήσουμε τις αξίες των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Προφανώς είναι σημαντικός εταίρος για τη Δύση, όμως πρέπει να εφαρμόσει τους κανόνες για τη μετανάστευση, όπως έχει συμφωνήσει, αλλά δεν το κάνει. Και προφανώς πρέπει να συνεχίσουμε να πιέζουμε για τη λύση του Κυπριακού.

Γεώργιος Κύρτσος (Renew). – Κύριε Πρόεδρε, ο Ερντογάν, κατά την άποψή μου, αποδυναμώνει την πολιτική που εφαρμόζουμε υπέρ της Ουκρανίας. Δεν εφαρμόζει τις οικονομικές κυρώσεις σε βάρος της Ρωσίας. Η Τουρκία αξιοποιεί τις ευκαιρίες που της προσφέρει η ευρωπαϊκή οικονομία, ενώ το καθεστώς και οι ολιγάρχες βγάζουν λεφτά σπάζοντας το εμπάργκο. Με την επεκτατική πολιτική του σε βάρος της Κύπρου, σε συνδυασμό με την κατανόηση που του δείχνουν οι ευρωπαϊκές κυβερνήσεις, ο Ερντογάν υπονομεύει και τον αγώνα που κάνουμε υπέρ της ανεξαρτησίας και εδαφικής ακεραιότητας της Ουκρανίας. Στην πράξη, οι ευρωπαϊκές αυτές κυβερνήσεις δέχονται ότι αυτά που πολύ σωστά απαιτούμε από τον Πούτιν για την Ουκρανία μπορεί να μην ισχύουν για τον Ερντογάν σε σχέση με την Κύπρο, μέλος της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Γίνεται έτσι πιο δύσκολη η αποτελεσματική προώθηση των αρχών που επικαλούμαστε.

Filip De Man (ID). – Voorzitter, collega's, vandaag bespreken we het rapport over Turkije en ik wil twee casussen vergelijken.

Rusland bezet een vierde van Oekraïne. Oekraïne is geen lid van de Europese Unie. Rusland wordt zwaar gestraft, en wij schenken voor miljarden wapens aan Oekraïne.

Turkije bezet de helft van Cyprus. Dat land is wél lid van de EU. Turkije kreeg geen zware sancties. Integendeel, Erdoğan kreeg de voorbije jaren 20 miljard EUR van de Europese belastingbetaler. Sultan Erdoğan aarzelt bovendien niet om u te chanteren, en heeft in eigen land tienduizenden opposanten opgesloten.

En toch beschouwen jullie Turkije, een land met 80 miljoen moslims, nog steeds als kandidaat-lid van de Europese Unie. Iedereen dwaalt al eens, collega's, maar het is natuurlijk bijzonder dwaas om daarin te volharden.

Λουκάς Φουρλάς (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, το θέμα της Τουρκίας και της σχέσης της με την Ευρωπαϊκή Ένωση το έχουμε συζητήσει άπειρες φορές σε αυτή την αίθουσα. Δυστυχώς πάντα καταλήγουμε στα ίδια συμπεράσματα, τα οποία όμως παραμένουν απλές διαπιστώσεις, χωρίς να συνοδεύονται από πράξεις. Πάμε λοιπόν μαζί να θυμηθούμε πικρές αλήθειες για την Τουρκία, πλείστες των οποίων περιλαμβάνονται στην έκθεση.

Στην Τουρκία δεν υπάρχει δημοκρατία, αλλά η δικτατορία του Ερντογάν που καταπιέζει και στερεί από τους Τούρκους πολίτες βασικά ανθρώπινα δικαιώματα. Το κράτος δικαίου στην Τουρκία πόρρω απέχει από τις ευρωπαϊκές αρχές και αξίες. Η Τουρκία βρίσκεται σε εμπόλεμη κατάσταση με σχεδόν όλες τις γειτονικές χώρες. Δεν τηρεί τις δεσμεύσεις που έλαβε έναντι της Ευρωπαϊκής Ένωσης για το μεταναστευτικό και αντίθετα το χρησιμοποιεί για να κερδίσει κι άλλα. Κατέχει εδώ και σχεδόν μισό αιώνα παράνομα ευρωπαϊκό έδαφος και απειλεί με πόλεμο δύο κράτη μέλη. Εκβιάζει και θέτει βέτο για τη διέγερση του ΝΑΤΟ.

Αυτή είναι η Τουρκία, στην οποία κάποιοι επιμένουν, κύριε Επίτροπε, να δώσουν τελωνειακή ένωση και βίζα. Για όσο λοιπόν κάποιοι επιμένουν να κάνουν ότι δεν καταλαβαίνουν, εμείς θα συνεχίσουμε να λέμε αλήθειες, όσο πικρές και να ακούγονται στα αυτιά σας.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Voorzitter, commissaris, collega's, Turkije is voor de EU een belangrijke strategische partner in meerdere beleidsdomeinen. De belangen van meer samenwerking rechtvaardigen een versterkt, maar wel kritisch engagement in onze relaties met dit land. En daarom moeten we werk maken, commissaris, van een sterk en dynamisch strategisch partnerschap, moeten we zoeken naar een nieuw samenwerkingskader waarin zowel Turkije als de EU meer baat, ja véél baat bij hebben.

Maar het perspectief van een Turks EU-lidmaatschap heeft geen grond onder de voeten. Nu niet, maar ook morgen niet. Zoveel is duidelijk. Het maatschappelijk draagvlak ontbreekt en de budgettaire draagkracht is eenvoudigweg niet daar. Los nog van het structurele deficit met betrekking tot de gebruikelijke toetredingscriteria. Laten we daarom als partners correct omgaan met elkaar en voluit investeren in een werkbaar alternatief waar beiden als partners duurzaam beter van worden.

Puhetta johti HEIDI HAUTALA*varapuhemies**Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot*

Ελένη Σταύρου (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, οφείλω να αναφερθώ στο συνεχιζόμενο και άλυτο πρόβλημα εισβολής και κατοχής που αντιμετωπίζει η πατρίδα μου. Δεν μπορούμε να δεχτούμε οποιαδήποτε υπόνοια ή αναφορά ως προς την στάση και τις ενέργειες της Κυπριακής Δημοκρατίας προς τους Τουρκοκύπριους συμπολίτες μας, εφόσον οι ίδιοι υποφέρουν λόγω των πολιτικών του ψευδοκράτους. Ένα ψευδοκράτος το οποίο ελέγχεται απόλυτα από την τουρκική κυβέρνηση του Ερντογάν.

Τα πρόσφατα θλιβερά γεγονότα στο χωριό της Πύλας, όπου οι κατοχικές δυνάμεις τραυμάτισαν τέσσερα άτομα του προσωπικού των Ηνωμένων Εθνών, είναι το τελευταίο παράδειγμα της κατοχικής προκλητικότητας εις βάρος της πατρίδας μου. Μια προκλητικότητα που διατυπώνεται επανειλημμένα στα ψηφίσματα του Συμβουλίου Ασφαλείας των Ηνωμένων Εθνών. Δεν μπορούμε να δεχτούμε την οποιαδήποτε εξίσωση του θύματος με τον θύτη. Οι Ευρωπαίοι πολίτες της Κύπρου αναμένουν από τον δημοκρατικό θεσμό του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου την υποστήριξη και την βοήθεια που δικαιούνται ως πολίτες μιας ημικατεχόμενης πατρίδας.

Κώστας Μαυρίδης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, συγχαρητήρια στον εισηγητή για την επίπονη προσπάθειά του. Ειδικά για τα θέματα εντός Τουρκίας και τις παραβιάσεις ανθρωπίνων δικαιωμάτων σε πάρα πολλούς τομείς, η έκθεση είναι ένας καταπέλτης.

Όμως θέτω ένα εύλογο ερώτημα. Με τόσες παραβιάσεις ανθρωπίνων δικαιωμάτων σε μια χώρα όπου η δικαστική εξουσία έχει μετατραπεί σε όργανο της κυβέρνησης Ερντογάν, μπορεί να υπάρξει δημοκρατία; Συνεχίζω: η Τουρκία κατέχει σήμερα ευρωπαϊκό έδαφος της Κυπριακής Δημοκρατίας, στερεί τα θεμελιακά δικαιώματα εκατοντάδων χιλιάδων Ευρωπαίων πολιτών από τους οποίους άρπαξε τη γη και τα σπίτια τους, εργαλειοποιεί το μεταναστευτικό, ασκεί πολιτισμική γενοκτονία, καταδιώκει κάθε φωνή ελευθερίας στην τουρκοκυπριακή κοινότητα και δεν εφαρμόζει αποφάσεις των ευρωπαϊκών δικαστηρίων.

Όλες αυτές οι διαπιστώσεις, χωρίς να προτείνετε στην έκθεση μέτρα ή κυρώσεις. Αντιθέτως προτείνεται η έναρξη αναβάθμισης της τελωνειακής ένωσης, αναβάθμισης των διαπραγματεύσεων, χωρίς να εκπληρωθούν οι νομικές υποχρεώσεις προς την Κυπριακή Δημοκρατία. Αυτό δεν είναι στρατηγική, είναι επιβράβευση ενός εγκληματία.

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, já chci také poděkovat za předloženou zprávu. Je jasné, že Turecko zůstává naším partnerem, ale v této těžké době je také spojencem. Turecko hraje velmi důležitou roli například při umožnění vývozu obilí Černomořskou obilnou cestou. Nadále zůstává Turecko důležitou hostitelskou zemí pro syrské uprchlíky a věřím, že zůstane, dokud Bašár Asád bude své vlastní občany terorizovat. Jsou to čtyři miliony uprchlíků. Pan komisař řekl, že je Evropská unie a Evropská komise připravena dále toto spojení podporovat v zájmu omezení přílivu uprchlíků do Evropské unie.

Nicméně Turecko nedodržuje lidská práva. Svými diktátorskými postupy se turecká vláda vzdaluje hodnotám Evropské unie, a proto vyzýváme Komisi, aby navrhla možné nové formáty vzájemné spolupráce, které by byly vhodné pro obě dvě strany, pro Turecko i EU.

Sylvie Guillaume (S&D). – Madame la Présidente, le rapport de mon collègue Nacho Sánchez Amor sur les relations UE-Turquie évoque de sérieuses inquiétudes sur les droits humains.

C'est pourquoi je veux saisir ici l'occasion d'évoquer l'acharnement judiciaire dont fait preuve le pouvoir turc à l'égard de certains défenseurs des droits des minorités, comme Pinar Selek, sociologue et féministe d'origine turque, réfugiée en France depuis 2011, qui subit un tel acharnement depuis 25 ans. Alors qu'elle avait été acquittée par la Cour pénale d'Istanbul à quatre reprises entre 2006 et 2014, la Cour suprême de Turquie a pris, en juin 2022, un nouvel arrêté qui annule l'acquittement de 2014 et exige que Pinar Selek soit condamné à la prison à perpétuité avec emprisonnement immédiat.

C'est pourquoi je demande à la Commission de tout mettre en œuvre afin que les autorités turques appliquent pleinement le droit à un procès équitable, stoppent leurs poursuites abusives à l'égard de Pinar Selek et lèvent le mandat d'arrêt international qui entrave sa liberté de mouvement et de recherche.

Clare Daly (The Left). – Madam President, some of you call Türkiye a NATO ally and fret about their ambivalence over Russia's invasion of Ukraine. But meanwhile, France, Germany, Italy and the rest sell weapons to Türkiye, including submarines, combat drones, fighter jets, even as they occupy 36% of a fellow EU Member State, even as they carry out air and artillery strikes, killing civilians in Iraq and Syria.

According to the End Cross Border Bombing campaign, last year, twenty civilians were killed, including six children. Fifty-eight people were injured in eleven incidents conducted by the Turkish armed forces in northern Iraq. Six of those involved fire coming from the 60+ military bases Türkiye has built inside Iraqi Kurdistan. One of them targeted a picnic area.

Yet today, the European Parliament voted to ramp up defence expenditure even more to support the European arms industry. How many of those deaths involved weapons made here? How many of these new arms will be used by Türkiye in the future?

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Olivér Várhelyi, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, I want to thank you for the debate, and I think it's safe to say that the EU has a strategic interest in the development of a cooperative and mutually beneficial relationship with Türkiye.

There is significant potential for the advancement of our relations across various areas of shared interest, notably the digital and green transition, the economy, energy, migration and assistance to refugees and host communities. But for relations to develop, domestic reforms in Türkiye and a conducive political environment in our bilateral relations are necessary.

The Commission will keep raising its concerns and address points of political differences. As you know, we have been tasked by our leaders, the European Council, to present an analysis of the EU-Türkiye relations and possible ways for a new and positive agenda with Türkiye.

We need a shared understanding regarding the future of these relations. It requires efforts from both parties to succeed. Customs union, visa facilitation, energy and technology, investments and food security are some areas where we could move quickly forward.

Nacho Sánchez Amor, ponente. – Señora presidenta, gracias a los intervinientes por sus aportaciones y por sugerir asuntos que podrían haberse incluido en el informe. Pero yo quiero explicarles por qué nos parecía que no había que hacerlo este año. Los ponentes acordamos un texto corto y sin muchas menciones particulares. Se pueden mencionar más iglesias, se pueden mencionar más periodistas, se pueden mencionar más casos, pero el mensaje político seguiría siendo el mismo. Por eso quiero que entiendan cuál ha sido nuestro criterio a la hora de seleccionar enmiendas.

Pero vayamos a algo más sustancial. Señor comisario, muchas de sus señorías han hablado de la importancia de Turquía —el señor Kyuchuk, el señor Nistor, el señor Mandl...—, han hablado de anclar a Turquía, de que sea un socio, un vecino, un aliado. Usted es el comisario de Vecindad y de Ampliación. Por ello, me parece muy importante, que, cada vez que hablemos de Turquía, distingamos los expedientes con un vecino de los expedientes con un candidato. A veces, Turquía los mezcla y no me gustaría que fuera el criterio de Bruselas. El proceso de ampliación es el proceso de adhesión y es el proceso basado en valores y en los criterios de Copenhague. El de vecindad incluye todo lo que usted ha dicho. Incluye todas las políticas digitales, de migración, todo lo que podamos colaborar con un vecino, que será bienvenido, pero nunca lo mezclamos con el proceso de adhesión, que es un proceso de naturaleza diferente, normativo, y cuyo objetivo es un acercamiento en principios y valores, no solo en intereses.

Me gustaría que tanto el Parlamento como la Comisión estuvieran en la misma línea cuando hablemos con nuestros colegas turcos, que distingán esos dos ámbitos, que son muy distintos.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

Äänestys toimitetaan huomenna keskiviikkona 13. syyskuuta 2023.

Kirjalliset lausumat (171 artikla)

Ελισσάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυονίδη (PPE), γραπτώς. – Ακόμα για μια φορά ασκείται σκληρή κριτική σε βάρος της Τουρκίας, αλλά τίποτα δεν έχει αλλάξει. Μεταξύ άλλων η έκθεση την καλεί να σέβεται την κυριαρχία όλων των κρατών μελών, διότι δεν το πράττει. Ανησυχεί για τη συνέχιση του παράνομου casus belli κατά της Ελλάδας και για τα στρατεύματα κατοχής στην Κύπρο. Επισημαίνει εργαλειοποίηση μεταναστών από την γείτονα, την άρνησή της να δέχεται επιστροφές όσων δεν δικαιούνται άσυλο και τονίζει τη σημασία τήρησης των δεσμεύσεων της κοινής Δήλωσης ΕΕ-Τουρκίας του 2016, που επίσης δεν πράττει. Στην Ελλάδα οι μεταναστευτικές ροές από την Τουρκία επί μήνες παρουσιάζουν αύξηση. Οι διακινητές εκμεταλλεύονται δυστυχείς ανθρώπους, δημιουργούν τεχνητά ναυάγια και στελεχώνουν εγκληματικές οργανώσεις. Αντίθετα, η χώρα μου, η Ελλάδα, πολεμά τα εγκληματικά δίκτυα και φυλάσσει αποτελεσματικά τα ευρωπαϊκά σύνορα. Συνάδελφοι, οι αρνητικές διαπιστώσεις δεν αρκούν. Η Τουρκία παραμένει, απειλητική αναθεωρητική δύναμη που περιφρονεί προκλητικά το Διεθνές Δίκαιο και τις ευρωπαϊκές αξίες. Η ανοχή έχει και τα όριά της!

20. Beziehungen zu Belarus (Aussprache)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana Petras Auštrevičiusin ulkoasiainvaliokunnan puolesta laatima mietintö suhteista Valko-Venäjään (2023/2041(INI)) (A9-0258/2023)

Petras Auštrevičius, rapporteur. – Madam President, Commissioner, dear colleagues, in preparing this report on the EU's relations with Belarus, we had a solid consensus with representatives of the main political groups. I thank you, my colleagues, the shadow rapporteurs. This report reaffirms our shared commitment to a democratic future for Belarus.

The founding values of the European Union are incompatible with the policies of the Lukashenka regime and its ruthless repression of opponents and drivers of change. Our common goal is to maintain the unconditional support of the EU and its Member States for the Belarusian democratic forces currently mainly based abroad and giving the people of Belarus hope for a different future.

Let us not give up the fight for the human rights of the Belarusian people, because in doing so we confirm our own values. The fiercely persecuted political prisoners, who have been subjected to torture, humiliation and oppression, and their families, must continue to receive support from the international community. Let me just remind you that Belarus remains one of the few countries in the world where a Nobel laureate is imprisoned. Ensuring that persecuted people are able to leave for safe countries is not a matter of choice, but of our unconditional commitment.

The struggle for the democratic and European future of Belarus is also taking place in Ukraine, where Belarusian volunteers are fighting shoulder to shoulder with Ukrainian defenders against the Russian oppressor. They are kind of the 21st century rebels of Kastus Kalinowski's struggle for freedom. They need our recognition and support.

The way forward for Belarus is Europe, breaking free from Russia's grip and building its national identity. I congratulate all Belarusian enthusiasts who, since the beginning of 2022, have consistently pursued the path of European choice and tried to awaken genuine European ambitions among their fellow citizens. I believe that the democratic Belarusian opposition, in building a vision of a European Belarus eventually integrated into the EU, will follow the path of collective cooperation and will exorcise the ghosts of historical revisionism.

The Sakharov Prize awarded by the European Parliament in 2020 to the democratic opposition in Belarus is a commitment between us to inevitable change. I sincerely believe that this European Parliament report will empower all the EU institutions and Member States to take a unified course and, ultimately, lead to democratic change. We are witnessing a global struggle for an approach from Lisbon to Minsk. That is Europe's challenge to the dictators of the East today. Let us help the democrats of Belarus to return to their homeland and to create in it a part of Europe that we all share and cherish.

(The speaker used a slogan in a non-EU language)

Olivér Várhelyi, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members, let me thank the rapporteur, Mr Auštrevičius, for the report and for keeping the situation in Belarus high on the agenda of this Parliament.

As your report points out, Belarusian people continue to be exposed to systemic human rights violations by the Lukashenka regime. Around 1 500 political prisoners are detained in appalling conditions. They are exposed to ill treatment and torture without access to essential health services. Many political prisoners have been kept for months without contact with the outside world.

Arbitrary arrests and detentions continue.

The regime has also stepped up repression against exiled Belarusians. Last week, Lukashenko signed a decree denying Belarusians who live abroad the right to replace their passports or sell properties from outside the country.

Furthermore, the regime remains a threat to regional and international security. It is Russia's accomplice in its war of aggression against Ukraine, and it has welcomed criminal Wagner mercenaries since July.

It also continues to instrumentalise migration to destabilise the EU borders.

Through these actions, the regime is not only threatening national stability, but also regional stability, and it is selling Belarus's own sovereignty and independence to Russia.

Let me reaffirm our full solidarity with the Member States that share a border with Belarus and are confronted with these provocations. But let me also underline that the regime's actions will not deter us from supporting the Belarusian people.

Honourable Members, the EU has stood by the Belarusian people from the first day following the fraudulent elections of August 2020 and will continue to do so.

We have mobilised over EUR 100 million in direct support to victims of repression, human rights defenders, civil society organisations, independent media and journalists.

We have supported students and businesses in exile, as well as initiatives aimed at safeguarding the Belarusian identity, culture and language.

We have called out the regime's violations in international fora, and we have worked with international partners to create a robust accountability mechanism.

The EU has also adopted seven rounds of sanctions, both individual and sectoral, against the regime's human rights violations and its complicity in Russia's war of aggression against Ukraine.

Last June, High Representative Borrell launched a new consultative group with Belarusian democratic forces and civil society. This new initiative will help shape further EU actions in support of the efforts of Belarusian democratic forces and civil society.

I would also like to commend this House for inviting Sviatlana Tsikhanouskaya to address this chamber tomorrow.

As you correctly call for in your report, the spiral of violence has to end. The Belarusian authorities must engage in a genuine and inclusive dialogue with all elements of society leading to free and fair elections.

The EU will continue to stand by the Belarusian people on the path to a free, sovereign and democratic Belarus, as part of a peaceful Europe.

Sandra Kalniete, *PPE grupas vārdā*. – Priekšsēdētājas kundze! Komisāra kungs! Godātie kolēģi! Pirms trim gadiem Minskā vairāk nekā 100 000 cilvēku protestēja pret nozagtām prezidenta vēlēšanām. Lukašenkas režīms nežēlīgi izrēķinājās ar protestētājiem. Pašlaik cietumos smok vairāk nekā 1500 politiski ieslodzīto, 300 000 pametuši valsti.

Lukašenkas režīms ir drauds Eiropas drošībai. Baltkrievijā ir izvietoti Krievijas taktiskie kodolieroči, tur atrodas *Wagner* algotņi, tiek trenētas Krievijas armijas vienības karadarbībai Ukrainā, izmitināti vairāk kā 2000 nelegāli pārvietotu ukraiņu bērnu.

Faktiski, režīms ir kļuvis līdzagresors Krievijas brutālajā karā pret Ukrainu. Pret Eiropas Savienību režīms sistemātiski organizē Latvijas, Lietuvas un Polijas robežas šķērsošanu, mēģinot ieplūdināt Eiropā tūkstošiem nelegālu migrantu.

Es aicinu Starptautisko krimināltiesu izdot Lukašenkas aresta orderi, kā arī paplašināt Eiropas Savienības sankciju sarakstu ar personām, kuras Baltkrievijā ir atbildīgas par Ukrainas bērnu nelikumīgu turēšanu piespiedu nomētēs.

Lukašenka ir aizlēdzis ārzemēs atjaunot Baltkrievijas pilsoņiem pasus, kā arī pieprasījis politisko partiju pārreģistrāciju. Tas ir mēģinājums iznīcināt jebkuru demokrātisko opozīciju, piespiežot tās pārstāvjus atgriezties Baltkrievijā.

Eiropas Savienībai ir jādara viss nepieciešamais, lai sadarbotos ar baltkrievu opozīciju un pasargātu tās darbību politikajā trimdā.

Thijs Reuten, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, Commissioner, colleagues, working on this Belarus report has been a sobering experience. The staggering number of political prisoners, including so many of our friends like Ales Bialiatski, Maryia Kalesnikava, Mikola Statkevich and so many others that is rightfully said by EU Commissioner of some of them, we don't even know where they are. But also more than 2 000 Ukrainian children abducted to Belarus – who would have imagined a little over three years ago that we would be writing about that?

Let's be honest, and I said it before here, if we would have applied half of the policies as we do on Russia today three years ago on Putin's lapdog, the dictator, we may have been in a different place. But let's take the example in the leadership of the united democratic opposition and all the brave Belarusians and stay focussed on a free Belarus in the European family of democracies. First Ukraine, then Belarus. That is what the fighters fighting side by side in Ukraine say, and we must see the link between them. We need to step up and make sure that the complicit dictator Lukashenko faces the sanctions as firm as Russia and will be held accountable.

(The speaker used a slogan in a non-EU language)

Karin Karlsbro, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, Commission, colleagues, unity is our strongest weapon to defeat dictators like Putin, like Lukashenko. We must continue to stand firm and together support Belarus and respect sanctions until time changes. It does not matter if you represent sports or business, politics or research, we have to ask ourselves: what can I do to stand with the people of Belarus?

Recently, the highly profiled Nobel Foundation missed asking themselves that simple question. After massive criticism, they changed their minds and did not invite the Ambassador from Belarus to the Nobel Prize celebration in Stockholm in December. Of course, this could have been a painful provocation, especially as last year's Nobel Peace Prize laureate, human rights defender Mr Ales Bialiatski, is still in prison, together with more than 1 500 other political prisoners. Dictators and their ambassadors have no place in the European Union.

Viola von Cramon-Taubadel, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, Commissioner, dear colleagues, exactly three years ago, Masha Kalesnikava was arrested by Lukashenko when she tore up her passport and refused to leave Belarus. For more than seven months, Masha's whereabouts remained unknown.

Maksim Znak, Ihor Losik and many other political prisoners have also disappeared without trace. Lukashenko's Belarus has now over 1 500 political prisoners – many of them are being tortured and held under complete inhumane conditions. Mikola Statkevich, Palina Panasiuk, Ales Pushkin, Artsiom Kasakouski, to name but a few.

The list is painfully long. But what are we doing while Lukashenko turns the country into a modern gulag in the heart of Europe? Instead of sanctioning all the judges and special forces who enable the bloody regime, we give them visas to tour through Europe. Imagine being a political prisoner and bumping into your former oppressor on the Acropolis. This is exactly what has happened. Instead of cutting off the regime's sources of income, some here daydream about Lukashenko's red potash mountains, ironically the same colour as the hands of the dictator and his enablers. There is no way back. We cannot negotiate with terrorists and murderers without losing our values. There is only one way forward: to do everything possible to end Lukashenko's inhuman regime – the sooner, the better for everyone.

Anna Fotyga, *on behalf of the ECR Group*. – Madam President, Commissioner, *(The speaker used a slogan in a non-EU language)* – with this call in mind, Petras Auštrevičius led our efforts to present a very good report before the Parliament. It is already three years after fraudulent elections and the power of usurper Lukashenko intimidating his own nation in a most brutal way. All of us know these pictures from court proceedings. We know about the Russification of Belarusians and minorities in the country.

But what is also important, we know that there were actions preceding the war of aggression on Ukraine by the Russian Federation that were actually accompanying and helping the aggressor, pushing migrants forcefully to neighbouring countries, including my country, Poland.

I would like to thank border guards of all countries for their work in defending Europe in this difficult, dire situation. I pay tribute to Belarus and fighters fighting for the freedom of Ukraine. And of course I pay tribute to all those members of the democratic opposition that are so well organised to oppose the usurper.

Helmut Scholz, *im Namen der Fraktion The Left*. – Frau Präsidentin! Am heutigen Tag sind es genau 29 Jahre, ein Monat und 23 Tage, an denen Alexander Lukaschenko über die Menschen in Belarus herrscht.

Tausende Oppositionelle, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Medien- und Kulturschaffende, Angehörige verschiedener Minderheiten sind seitdem bedroht, weggesperrt, gefoltert, verschwunden oder aus dem Land vertrieben. Dass die immer noch geltende Todesstrafe nun auch für sogenannte extremistische Aktivitäten gilt, ist ein Tiefpunkt dieser Spirale. Offensichtlich hat das Regime nur noch ein Ziel: Zeit gewinnen. Einen auf Einschüchterung und Gewalt gebauten Status quo verlängern.

Können Isolation, die Verarmung des Landes und die gewaltsame Entmündigung einer Gesellschaft der richtige Weg sein, um Zukunft zu gewinnen? In der dritten Dekade des 21. Jahrhunderts, angesichts des Klimawandels, dringend notwendiger, tiefgreifender Umgestaltungen unserer Gesellschaften – auch der in Belarus –, unserer Wirtschaftsweise, der internationalen Herausforderungen kann das kein Weg sein.

Diese erfordern demokratische Beteiligung aller Menschen, Freiheit des Denkens, freie Wahlen. Nichts de-legitimiert eine Regierung mehr, als wenn ihr das Volk abhandenkommt. Halten wir Belarus unsere Türen offen.

Rasa Juknevičienė (PPE). – Madam President, Lithuania has the longest border with Belarus and we constantly live under Putin's puppet Lukashenko's provocations. But we strongly believe in Belarus's European and democratic future. We have experienced Lukashenko's weaponised migration attacks, the hijacking of an aircraft, the deployment of nuclear weapons, the arrival of the terrorist Wagner group, constant threats and blackmail.

But we are not afraid: not afraid to name Lukashenko and Putin as war criminals; not afraid to admit that Ukraine's crushing victory will bring changes in Russia, Belarus and the region. We have sheltered an unprecedented number of Belarusians. We host the only university in exile and the office of Sviatlana Tsikhanouskaya.

I urge to take regular contact with the representatives of democratic Belarus. Let's not forget the political prisoners. Let's prepare for democratic Belarus and help it come through.

Evin Incir (S&D). – Madam President, yesterday, I had the pleasure to meet the true leader of Belarus, the president-elect, Sviatlana Tsikhanouskaya, when she received the Anna Lindh prize in Stockholm. The braveness she carries is seen in film. She embodies the true voice of the people of Belarus.

The fraudster Lukashenko stole the elections in 2020. He oppresses dissidents and is the puppet of Putin. It is true that birds of a feather flock together because Lukashenko and Putin do, because war criminals do. The Belarusian people who support the people of Ukraine are jailed, and those who try to stop Russian rail transport through Belarus face the death penalty. There is a war taking place on our European soil. It is our duty to put an end to it. Tsikhanouskaya and all the people of Belarus must be supported and Lukashenko must be aborted from power.

Andrius Kubilius (PPE). – Madam President, dear colleagues, the free choice of Belarussian people has been stolen by Lukashenko and freedom is denied. But even in such circumstances, Belarusians are making very important choices on their future.

In August, the meeting of 'New Belarus' opposition community under the leadership of Sviatlana Tikhanovskaya has made a very important declaration on the membership of Belarus in the European Union. I want to quote from the declaration: 'We, the democratic forces of Belarus, express our desire for the democratic development of our country and its membership in the European Union. Full membership of Belarus in the EU is a clear and unequivocal answer to the current challenges, which will allow future generations of Belarussians to live in a free and democratic Belarus'. It is a remarkable statement, which is changing the future of Belarus.

Democratic Belarus belongs to Europe in the same way as Ukraine, Moldova or Lithuania belongs, and we need to guarantee such a future for Belarusian people. Our support for such a choice should start from simple steps: to put representatives of 'New Belarus' into those chairs, which till now we are keeping empty after we kicked out dictator Lukashenko.

First of all, into delegations for Belarusian relations with the European Parliament. In addition, Sviatlana Tikhanovskaya should be invited to represent 'New Belarus' during Eastern Partnership summits. After that, Commission, together with representatives of 'New Belarus', should start to prepare the draft of an Association Agreement with Belarus, which will be signed when Belarus will return to democracy. *(The speaker used a slogan in a non-EU language)* future Member of the European Union.

Juozas Olekas (S&D). – Madam President, dear Commissioner, dear colleagues, this summer we marked the three-year anniversary of the falsified presidential election. But we also celebrated hundreds of thousands of ordinary Belarusian citizens who went out on the streets to protest against the brutal Lukashenka regime. Belarusians have resisted systematic repression by Lukashenka for years now and still found a resolve to stand up to the regime's complicity in the Russian war of aggression against Ukraine.

The EU and its partners should continue supporting the democratic forces of Belarus and initiate legal proceedings against all members of Lukashenka's regime responsible for massive and systemic human rights violations.

We condemn the recent decision of the regime to stop issuing new ID documents for Belarusians in the embassies and consulates abroad. We urge the EU Member States to grant international recognition for the national passport of Belarus that is to be issued by the United Transitional Cabinet of Belarus.

Miriam Lexmann (PPE). – Madam President, dear colleagues, Palina Panasiuk is a mother of two children. She has been severely beaten, refused medical help, put regularly into a punishment cell. Her family are denied contact with her. She is among the 1 500 political prisoners.

The list of political prisoners grows. Places of worship are either shut or destroyed, democratic opposition parties banned, thousands of the brightest minds forced to leave: such is the scale of the Lukashenko regime's oppression. That's why we need to make sure that the recommendations of this report translate into concrete actions. In particular, we need ambitious and predictable support for the Belarusian democratic opposition and for those who fled the oppression. Furthermore, we must do our utmost to help political prisoners and their families by continuing to raise our voices, but also by being more creative in our assistance. Finally, Lukashenko and his regime must be held accountable for their oppression of the Belarusian people, relinquishing Belarus sovereignty and supporting Russian aggression against Ukraine. Thank you. *Zhiyie Belarus.*

Tomasz Frankowski (PPE). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! W imieniu polskiej delegacji Platforma PSL chciałbym podziękować Sandrze Kalniete, Petrasowi Auštrevičiusowi i innym posłom za współpracę przy tym sprawozdaniu.

Z niepokojem obserwujemy to, co się dzieje na Białorusi. Najnowszy dekret ograniczający możliwość otrzymania paszportów jest formą terroru i stanowi pozbawienie obywateli Białorusi praw obywatelskich i politycznych. Wydawanie paszportów jest suwerennym prawem każdego państwa, ale gdy Białoruś Łukaszenki efektywnie straciła swoją suwerenność na rzecz Rosji Putina, czy w takim przypadku nie mamy do czynienia z sytuacją wyjątkową? Unia Europejska powinna okazać swoje wsparcie dla Białorusinów, którzy musieli opuścić swój kraj.

Co więcej, Łukaszenka niszczy kulturę białoruską i język białoruski. W tym celu powinniśmy zachęcać państwa członkowskie Unii i instytucje Unii Europejskiej do promowania dostępu do kultury i języka białoruskiego dla wszystkich uczniów i Białorusinów w Unii Europejskiej.

Myślę, że to dobre i prawdziwe sprawozdanie, które pomaga obrońcom praw człowieka i Białorusinom opisać ich sytuację na scenie międzynarodowej, a także zabiegać i realizować kolejne cele i wartości, które są wspólne z pokojową Europą. Żywie Białoruś!

Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, Lukašenko vytváří z Běloruska satelitní stát Ruska. Seznam zločinů samotného Lukašenka se dál rozšiřuje od zneužívání, instrumentalizace uprchlíků a migrace přes věznění, týrání politických vězňů. Já bych k těm jménům, která tady již zazněla, přidala Pavla Sevjarynce, který už více než dva a půl roku je ve vězení, neviděl své děti ani rodinu. Lukašenkův režim je zodpovědný za násilnou deportaci více než 2 150 dětí do takzvaných rekreačních táborů v Bělorusku, odkud jsou dále odvečeny do Ruska a rusifikovány.

Svémi činy je Lukašenko zodpovědný za zločiny proti lidskosti stejně jako Maria Lvová nebo Putin. Proto vyzýváme k vydání mezinárodního zatykače. Tato zpráva také opět vyzývá Mezinárodní olympijský výbor, aby na olympijských hrách v Paříži v roce 2024 nepovolil start běloruských a ruských sportovců. Věřím, že vyslyší také tento náš apel.

Isabel Santos (S&D). – Senhora Presidente, há 1517 bielorrussos que continuam presos depois das eleições fraudulentas de 2020 e o número não para de crescer.

Recentemente, Lukashenko proibiu os bielorrussos de renovar passaportes no estrangeiro, querendo provocar o regresso em massa. Em fuga a uma ditadura que os captura e tortura, nos últimos três anos, entre 200 000 e 300 000 bielorrussos abandonaram o país. Estes números são pessoas e o que importa aqui é falar de pessoas, do povo bielorrusso que sofre na pele as consequências de um poder tirano, repressivo, brutal.

Importa falar de Aleś Puszkin, um artista dissidente que morreu em julho, na prisão, enquanto cumpria uma pena de cinco anos.

Importa falar de Palina Sharenda-Panasiuk, uma mulher, com dois filhos menores, presa desde janeiro de 2021 e que esteve 200 dias em cela solitária, sujeita ao mais desumano dos tratamentos.

Importa falar de Maria Kalesnikava e Mikalai Statkevich, de Ales Bialiatski e, também, de tantos, tantos outros encarcerados por Lukashenko.

Aqueles que seguram a bandeira da democracia com as suas vidas não podem ser abandonados pela União Europeia.

Karen Melchior (Renew). – Madam President, this is an important resolution for Belarus. We need to show that we stand truly with Belarus and the democratic opposition's fight for freedom for all of the population of Belarus, for its political prisoners, for its opposition in exile. We need to show not only in words and in sanctions on letters, but actually proving that we stand with the population of Belarus. We need to stop our sports associations from accepting Belarusian and Russian athletes to compete. And we need to stop the members of the Council asking for exceptions and allowing the import of Belarusian potash. We need to mirror the sanctions against Russia and apply them to Belarus. And we need to make sure that the democratic opposition living in exile have viable lives outside of Belarus. They need to have the residence and also the economic funds to actually live outside of Belarus and fight for the freedom of Belarus. *(The speaker used a slogan in a non-EU language)*

Clare Daly (The Left). – Madam President, I really think it takes some neck for people to come in here and talk about repression in Belarus, feigned sympathy for Belarusians, while Lithuania, an EU Member State, flagrantly denies the human rights of Belarusian refugees. Of course, you're happy to indulge Europe's Juan Guaidó, Tsikhanouskaya. Meanwhile, 1 700 Belarusians are deemed to be a threat to the national security of Lithuania: 900 in Lithuania, many – like Olga Karach – simply conscientious objectors or campaigners for peace. This is deeply troubling and unacceptable.

But, of course, what is also deeply troubling are the serious reports of the poor health and dire conditions of trade union leaders Gennady Fedynich, Vasily Beresnev and Vatslav Oreshko, currently in prison in Belarus. We requested to visit these men in the best traditions of international solidarity, having previously visited prisoners all over the world and never been denied. To date, the Belarusian authorities have not granted our request. I want to ask them on the public record: we're still waiting, what are you afraid of?

Mick Wallace (The Left). – Madam President, I, too, would like to appeal to the Belarusian authorities to release Vatslav Oreshko, Vasily Beresnev and Gennady Fedynich, three imprisoned trade unionists. And as my colleague said, we have applied to visit them in prison and we were denied it. We're far from impressed!

On the other issue, I think there should be an acknowledgement that Europe has driven Belarus further away from the EU with how we have behaved in the last number of years. And putting the unelected Tsikhanouskaya on a pedestal, and making another Guaidó out of her, borders on the ridiculous.

And my last issue: someone is wanting to ban all Belarusian athletes from sport. For God's sake! When the Americans killed a million in Iraq and hundreds of thousands in Afghanistan, were they wanting to ban the American athletes from sport? Why don't you leave this out of it?

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Olivér Várhelyi, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, I think that the debate today demonstrates the overwhelming support of this Parliament to the EU's strong reaction against Lukashenko's regime's repression and its involvement in Russia's war of aggression against Ukraine. And I concur with your calls that we must and we will continue our strong support to the people of Belarus in light of the worsening repression of Lukashenko's regime against its population.

We will continue to call for the immediate and unconditional release and rehabilitation of all political prisoners and for repression to cease. The EU will also continue to keep the situation high on the global agenda in the international fora and to promote efforts aimed at ensuring accountability for perpetrators of human rights violations.

Petras Auštrevičius, rapporteur. – Madam President, Commissioner, colleagues, thank you, first of all, to all of you who spoke out in favour of a different Belarus – one that is sovereign, democratic and European. That is our common goal.

I agree with the call to continue our unconditional support for the Belarusian democratic opposition and civil society, which are best placed to influence change, to provide independent information and the necessary support to the people of Belarus wherever they are.

I do not know how long this struggle will take, but we have no right to become tired or despondent. I call on the EU institutions and Member States to continue to increase the pressure on the Lukashenko regime through extension of sanctions, through the personal financial pursuit of those who enable the regime and through the detailed preparations for the international tribunal for war crimes against Ukraine. Let us develop a genuine political dialogue with the Belarusian democratic forces on the European perspective of Belarus. Let us prevent further ambitions of Russian imperialism.

I thank you all, and I wish to turn our words into deeds. To our freedom and yours.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

Äänestys toimitetaan huomenna keskiviikkona 13. syyskuuta 2023.

Kirjalliset lausumat (171 artikla)

David McAllister (PPE), in writing. – Last week, Mr Lukashenko declared that passports will be issued and renewed in Belarus only. This will effectively leave all those in exile stranded abroad without valid identification. This is another act of subjugation. This is another piece of evidence that the dictator in Minsk is ready to betray his population to secure his own power. Tougher sanctions need to be the consequence – against Lukashenko and all his henchmen that are responsible for violence, for repression and for the complicity in the atrocities committed in Ukraine. While Lukashenko is pushing Belarus ever deeper into the Russian orbit, Sviatlana Tsikhanouskaya, who we will welcome tomorrow noon in this hemicycle, presents a diametrically different vision. Let us elevate our relations with the Belarusian democratic forces to a more formal level. The new Consultative Group is a first step in the right direction. It is our duty – it is our self-interest even – to continue providing the opposition with the resources required to keep the Belarusian democratic dream alive.

21. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) (Aussprache)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana José Ramón Bauzá Díazin liikenne- ja matkailuvaliokunnan puolesta laatima mietintö ehdotuksesta Euroopan parlamentin ja neuvoston asetukseksi tasapuolisten toimintaedellytysten varmistamisesta kestäväälle lentoliikenteelle (COM(2021)0561 - C9-0332/2021 - 2021/0205(COD)) (A9-0199/2022)

José Ramón Bauzá Díaz, ponente. – Señora presidenta, señora comisaria Vălean, con la votación de la iniciativa «ReFuel EU Aviation» concluimos el paquete que, sin alguna duda, ha marcado la agenda política de esta legislatura: el Pacto Verde Europeo, el paquete «Objetivo 55». Esas han sido las palabras más utilizadas a lo largo de estos años en Bruselas, y también aquí, en esta Cámara, en Estrasburgo.

Tras muchos debates, palabras y negociaciones, el reto de esta legislatura estaba y coincidía en convertir este eslogan en acciones concretas, en medidas que, de verdad, contribuyeran de forma efectiva a conseguir un medio ambiente más sostenible y avanzar hacia la descarbonización de la industria. Ese ha sido siempre el objetivo de la iniciativa «ReFuel EU Aviation»: contribuir a la descarbonización de la aviación.

Pero, señorías, no hay que olvidar que la aviación no es una industria fácil de descarbonizar, sino todo lo contrario. Aunque algunos pretendan hacer del deseo una realidad, la realidad en sí es que hoy el avión eléctrico o híbrido todavía está lejos de ser una opción disponible en el mercado a corto y medio plazo. Solo existe hoy una solución clara para reducir las emisiones en un sector estratégico para la economía y para el proyecto europeo. Y esa solución pasa por el uso de los combustibles sostenibles de aviación, los CAS, en sustitución del tradicional queroseno.

Otras medidas que han impulsado estos años desde Bruselas, como el sistema de derechos de emisión de CO₂ o el impuesto al queroseno, no son medidas que conlleven en sí mismas una reducción directa de emisiones, sino que se trata de medidas impositivas y disuasorias. Y, más allá de su contenido, de si son o no medidas útiles y necesarias, hoy la única acción del paquete «Objetivo 55» que sí reducirá directamente las emisiones de CO₂ en la aviación, es la iniciativa «ReFuel EU Aviation» y, además, lo hará de la mano de la industria, como no puede ser de otra forma.

Pero, señorías, ¿qué significa votar mañana a favor de la iniciativa «ReFuel EU Aviation»?

En primer lugar, significa apostar por un marco normativo claro, ambicioso y realista que permitirá el uso de CAS en los aviones de forma gradual a partir del año 2025.

En segundo lugar, significa aprobar una normativa genuinamente europea que no rompa el mercado interno ni la conectividad aérea europea.

En tercer lugar, significa dotar a la industria y al sector aéreo de la flexibilidad para adaptarse a las nuevas obligaciones y producir y repostar CAS de forma rentable y eficiente.

Y finalmente, significa apostar por una legislación que tiene en cuenta a todos los protagonistas: a la industria, a las regiones ultraperiféricas, a la ciudadanía y también a los pasajeros.

Señorías, señora comisaria, como parte de las cosas que en la vida merecen la pena, el camino para llegar hasta aquí no ha sido nada fácil. El consenso en torno a la importancia de esta iniciativa creo que podemos decir que ha sido prácticamente unánime, pero es en el contenido donde hemos encontrado diferencias, escollos que han dificultado las negociaciones. Por eso mismo celebro con enorme orgullo que esta semana estemos en disposición de concluir el trabajo de muchos meses e incluso de algunos años.

Quiero en este sentido agradecer a las Presidencias checa y sueca su contribución y responsabilidad a la hora de negociar este dossier, y agradecer también a la Comisión Europea y su equipo negociador su extraordinario trabajo y ayuda. Este es un proyecto colectivo de muchos y el éxito debe ser, como no puede ser de otra forma, compartido entre todos.

Y quisiera, finalmente, señora presidenta, acabar mi intervención haciendo un llamamiento a los Gobiernos nacionales, a los Estados miembros. Porque, con la votación de esta iniciativa «ReFuel EU Aviation», ponemos en marcha el marco normativo para el suministro de CAS en Europa. Pero también creamos la seguridad jurídica necesaria para que la industria acometa las inversiones que el sector necesita y eso, sin ninguna duda, es un gran paso.

Pero el camino no acaba aquí. La industria y el sector necesitan el apoyo de los poderes públicos y es el momento de que los Gobiernos apuesten por los CAS a través de tres principios claves: plan de ayuda con fondos europeos para la producción, incentivos fiscales y reducción de las trabas burocráticas. Solo así seremos capaces de cubrir la demanda de CAS para los próximos años y mantener la competitividad de la aviación.

Señorías, hay momentos que cambian formas de pensar en la seguridad, en la forma de viajar y, hoy, en la forma de entender la industria. Hoy puede ser y debe ser uno de esos grandes hitos. Votar a favor de la iniciativa «ReFuel EU Aviation» es votar por la revolución de la industria aeronáutica.

Nicolás González Casares, *ponente de opinión de la Comisión de Medio Ambiente, Salud Pública y Seguridad Alimentaria*. – Señora presidenta, gracias al ponente y a todo el equipo negociador que ha hecho posible y ha hecho realidad este acuerdo. Lo cierto es que la aviación es un sector que va por detrás en la descarbonización. No ha hecho esfuerzos. Y era el momento de poner en marcha legislaciones que forzaran al sector a avanzar tecnológicamente en ese camino de reducción de emisiones. Y yo creo que lo hemos conseguido. Estamos dando un paso adelante hacia la sostenibilidad de la aviación.

Y, gracias al Parlamento —quiero explicitarlo aquí—, este Reglamento no solo entrará en vigor, sino que lo hará con mayor ambición, con objetivos de combustibles sostenibles más elevados, con más aeropuertos cubiertos y con más compañías aéreas sometidas a la obligación de consumo de utilización de fueles sostenibles, preferentemente sintéticos, a medida que avanzamos en la trayectoria de descarbonización. Además, vamos a mejorar la información ambiental de los vuelos para saber exactamente la carga de carbono de cada uno de ellos y evitar el *greenwashing*.

En definitiva, damos pasos en esta respuesta a la emergencia climática que estamos viviendo. Y la aviación, que era un sector señalado, tiene que ser decidida y ambiciosa a la hora de afrontar su descarbonización.

Jutta Paulus, *Verfasserin der Stellungnahme des mitberatenden Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie*. – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, meine Damen und Herren! Gemessen am CO₂-Ausstoß ist der Flugverkehr für 3 % der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Er gehört zu den am schnellsten wachsenden Sektoren – heute fliegen täglich mehr als 10 Millionen Menschen.

Deshalb ist es gut und wichtig, dass wir ein Gesetz verhandelt haben, mit dem zumindest der Einstieg in den Ausstieg aus fossilen Treibstoffen im Luftverkehr geschaffen wird. Aber machen wir uns nichts vor:

Erstens: Wir kümmern uns nur um ein Drittel der Emissionen, denn die Klimawirkung der Kondensstreifen bleibt außen vor.

Zweitens: Die Quoten für E-Fuels, die wir im Luftverkehr wirklich brauchen, sind viel zu niedrig. Und elektrische Flüge – José, die gibt es tatsächlich auch schon heute – bleiben völlig außen vor und werden nicht angerechnet. Damit verpassen wir eine Chance für unsere Industrie, international Vorreiter zu werden.

Drittens: Wir wollen zwar 2050 klimaneutral sein, aber wollen dann immer noch 30 % fossiles Kerosin verfliegen.

Bleibt zu hoffen, dass sich die nächste Fassung dieser Verordnung mehr an den tatsächlichen Notwendigkeiten orientiert und nicht an den Sorgen der Luftfahrtindustrie.

Adina-Ioana Vălean, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members, I would like to start by sincerely welcoming the trilogue agreement reached and ask for your support for ReFuelEU Aviation. This is nothing less than a ground-breaking initiative for aviation and the fight against climate change.

Sustainable aviation fuels represent the future for aviation. And we are taking this very seriously because the aviation sector is critical to the European economy, providing millions of jobs and ensuring connectivity of our people and businesses across the continent and beyond.

ReFuelEU Aviation is a bold and ambitious plan to increase the use of sustainable aviation fuels in the EU from virtually nothing today to 6 % by 2030 and up to at least 70 % by 2050. It also includes dedicated sub-targets to accelerate the development of synthetic aviation fuels, which are the most sustainable and scalable fuels.

The benefits of these proposals are clear. By increasing the use of SAF, we can significantly reduce the carbon footprint of aviation and contribute to the EU's climate goals. This measure on its own is projected to reduce aircraft CO₂ emissions by at least 60 % by 2050 compared to a baseline scenario.

The increased use of SAF will also have tremendous health benefits for our society due to increased air quality. It will help reduce non-CO₂ pollutants locally and in the air. This is especially important for those communities living closer to airports.

This new regulation will also boost the industrialisation and growth of our regions, creating thousands of new jobs in the clean energy sector and bringing growth and prosperity to the regions of our union.

We have always considered the impact of this regulation on consumers and airlines. The different mechanisms we have put in place, like the SAF allowances, will ensure a fair and proportionate approach and will help make SAF competitive economically.

With this unprecedented proposal, which complements other ambitious measures like strengthening the EU Emissions Trading System and the revision of the Energy Taxation Directive, both of which will incentivise the shift towards cleaner fuels and aircraft technologies, we are sending a powerful signal to the international community that we are serious about our climate commitments and that we are willing to take the lead and make concrete steps to make this a reality.

If plenary approves this agreement, the European Union will become the front-runner in the world to create a stable legal framework to use sustainable alternative fuels.

I want to take this opportunity to thank all Members of Parliament who worked on this proposal and helped us to deliver an even stronger, more credible and more ambitious regulation.

Of course, my particular congratulations go to Mr Bauzá Díaz, as the rapporteur of this proposal, and Mr Gade, as his predecessor. This ambitious compromise you have forged is the result of extensive, honest and constructive discussions across the political groups and the institutions and the industry, the sector, as a whole. Stakeholders from all sides have welcomed the provisional political agreement as both ambitious and realistic.

In particular, I want to thank the European Parliament for preserving the European approach and in defending this key element of the Commission proposal so fiercely, Parliament has reaffirmed once again that we are stronger together than the sum of our individual ambitions – and now, more than ever.

I look forward to your vote on the approval of this regulation tomorrow, to show the world that the EU continues to be the leader in the fight against climate change, and we can do that through an industrial approach towards developing and being smart about how we are going to reduce emissions in transport. So thank you very much, congratulations for your result.

Cláudia Monteiro de Aguiar, *em nome do Grupo PPE*. – Senhora Presidente, Caros Colegas, Senhora Comissária, este debate conclui um processo moroso e complexo. Chegados aqui, podemos concluir que conseguimos, neste trabalho legislativo, estabelecer um conjunto de metas claras e realistas, com vista a apoiar a produção e o uso de combustíveis sustentáveis na aviação, sem deixar ninguém para trás.

Votaremos, pois, um conjunto de regras que estabelecem metas que, gradualmente aplicadas, aliadas a medidas de flexibilidade e cláusulas de salvaguarda, pretendem dar garantias de menor impacto a todos os envolvidos por esta legislação, sejam companhias aéreas, sejam consumidores.

Aprovamos um conceito de SAF mais lato, adaptado à disponibilidade de matérias-primas da União, ao mercado, mas, também, à realidade de cada Estado-Membro e com incentivos à pesquisa, à produção e à utilização destes combustíveis. Estamos a regular o mercado, Senhora Comissária, mas tenho dúvidas, sem incentivos fiscais e financeiros da Comissão Europeia, eu penso que será extremamente difícil cumprir com estas metas.

Os cidadãos europeus, no geral, mas em particular os portugueses, não devem ser obrigados a pagar esta fatura.

A partir de amanhã, os Estados-Membros também têm esta obrigação de fazer uma forte aposta no desenvolvimento e na produção de SAF. Um investimento que será crítico para as suas economias e para o legado deixado às próximas gerações. Que esse legado seja efetivamente mais sustentável. Se a União for pioneira nesta aposta, seremos exemplo no mundo e também na aviação.

Regular sem incentivos certos não fará de nós mais sustentáveis, mas criará empregos, principalmente àqueles que residem em países periféricos e também em regiões ultraperiféricas.

O trabalho está, pois, concluído no Parlamento Europeu. Esperamos pelo voto favorável amanhã. A indústria tem agora novas regras e esperamos que seja uma perspetiva de investimento clara a longo prazo.

Erik Bergkvist, *för S&D-gruppen*. – Fru talman! Bästa ledamöter! Ett stort tack till föredraganden och mina skuggföredragande, kommissionen och rådet och inte minst våra medarbetare för en väldigt konstruktiv process.

Nu ger vi den gröna omställningen vingar. Nu ställer vi om flyget. Vi kommer att behöva flyg nu och vi kommer nog att behöva mer flyg i framtiden, inte minst i regioner med stora avstånd.

För oss socialdemokrater har det varit viktigt att snabba på denna process, denna omställning – att höja kraven. Det har också varit viktigt att alla flygplatser ska kunna inkluderas, så nu kommer även de mindre flygplatserna att få vara med i den gröna omställningen från början. Och inte minst min egen hemflygplats och många andra flygplatser i norra Sverige och i många regioner.

Vi såg också tidigt att vi måste inkludera så många rimliga bränslen som möjligt om detta ska vara realistiskt. Så nu kan vi också använda biobränslen från skog och från jordbruk, långsiktigt hållbara bränslen, e-bränslen och batterier. Nu ger vi den gröna omställningen vingar. Nu lyfter vi!

Izaskun Bilbao Barandica, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, señora comisaria, este nuevo Reglamento combina ambición con pragmatismo y ofrecerá resultados porque se hace con y no contra las industrias concernidas. Este es el mejor modo de reconocer su compromiso y estimular su implicación para descarbonizar el transporte aéreo.

La norma obliga a aeropuertos y proveedores de combustible a incorporar al menos un 2 % de biocombustibles a sus operaciones para el año 2025 y a aumentar ese porcentaje cada cinco años hasta alcanzar el 70 % en 2050. Se contemplan también moratorias hasta 2030 para las regiones ultraperiféricas por sus especiales condiciones geográficas y necesidades de movilidad.

Se apoya, en definitiva, la innovación necesaria para que haya combustible de origen sostenible en cantidad suficiente y con precios competitivos en los plazos marcados y se impulse el liderazgo europeo en la materia. Y, en este camino, empresas como Iberia y la vasca Petronor ya pusieron en marcha el año pasado vuelos de larga distancia cumpliendo los porcentajes que se marcan para el año 2025.

Igualmente, un programa experimental explora en el aeropuerto de Bilbao el uso de esta energía en las operaciones de *handling*. Y ese es el camino para avanzar hacia esa Europa neutra en emisiones que necesitamos y queremos en 2050.

Ciarán Cuffe, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, Commissioner Vălean, for decades the aviation industry has quashed any measures that challenge their polluting business model. As a result, airlines have been polluting for free, with no incentives to decarbonise. Emissions will continue growing for years to come. And the challenge of decarbonising and greening aviation is so much harder now.

However, we are beginning to introduce laws that challenge the status quo, like ReFuelEU. This law is far from perfect, but there are a number of important steps forward. On e-fuels, we've sent the right signal to industry that these are the fuels of the future that aviation needs, not biofuels. And we should ramp up production as soon as possible.

We will also start addressing the non-CO₂ effects of flying, which form the white contrails that we see stretching across the skyline. These contrails are heating the planet up to three times more than burning kerosene. So I'm calling on the Commission to propose concrete measures to tackle this by early 2025 and not to wait until 2027. The science is clear. This is doable now and we have no time to lose.

While I am pleased to support this law, we have a long way to go before flying becomes a more sustainable travel option. We must simultaneously help people to make greener choices by delivering cheap, frequent and reliable alternatives.

Clare Daly, *on behalf of the The Left Group*. – Madam President, all sectors that use fossil fuels are facing an enormous decarbonisation challenge, and time is running out.

Unfortunately, this text will largely serve the industry's greenwashing operations. Don't get me wrong: I want the aviation sector to succeed in decarbonising. I used to work in it. I live on an island on the periphery of Europe, but the threat upon us in the last trilogue was clear: it was either this agreement or nothing. That says to me that it is dominated by the vested interests of the airlines calling the shots and making the decisions. And that just isn't good enough. Eurocontrol forecasts that traffic will increase by an extra 20 million flights every year. It's going to put huge pressure on SAF production.

The definition in the text keeps the problematic feedstocks that aren't sustainable either. There's no cap on the use of used cooking oil, which could lead to European aviation demand exceeding supply, and synthetic fuels, which are supposed to be the most environmentally friendly, could be 100% nuclear. For these reasons, unfortunately, for us, this text doesn't go far enough.

Hildegard Bentele (PPE). – Sehr geehrte Frau Kommissarin, meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Verordnung über nachhaltige Flugtreibstoffe ist ein sehr wichtiger Bestandteil des „Fit for 55“-Gesetzespakets.

Mit einem verbindlichen Fahrplan gehen wir damit in der Europäischen Union die notwendige Dekarbonisierung des Flugverkehrs an und senden gleichzeitig dringend benötigte Marktsignale. Wie Sie wissen, stehen unsere europäischen Flugzeugbetreiber und Flughäfen in einem unerbittlichen internationalen Wettbewerb. Die EU-Kommission hat sich daher für einen eher vorsichtigen Ansatz mit nur sehr moderat ansteigenden Beimischquoten entschieden, was – wie wir jetzt sehen – von den Mitgliedstaaten geteilt wird.

Dennoch: Höhere Quoten für synthetische Kraftstoffe wären möglich gewesen. Nun senden wir mit der Verordnung leider das Signal, dass die Europäische Union Innovationen und Investitionen in synthetische Kraftstoffe für nicht so wichtig und vor allem nicht für dringend hält. Ebenfalls wichtig wäre eine Schutzklausel für unseren Mittelstand gewesen, damit er im Wettbewerb um die gleichen Rohstoffe nicht benachteiligt wird. Wir betreten mit dieser Verordnung Neuland. Die Anwendung – auch im Zusammenspiel mit dem revidierten Emissionshandel – wird zeigen, was funktioniert und was nicht. Insofern ist die für das Jahr 2027 verankerte Revisionsklausel von großer Bedeutung.

Sicher ist aber auf jeden Fall, dass wir mit der Festlegung von Definitionen, was eigentlich nachhaltige Flugtreibstoffe sind und wer unter welchen Bedingungen unter den Anwendungsbereich fällt, in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten für die dringend notwendige Planungssicherheit gesorgt haben.

Deshalb stimme ich – und ich bitte auch Sie darum – morgen für die Verabschiedung dieser wichtigen Verordnung.

Petar Vitanov (S&D). – Madam President, Madam Commissioner, the ReFuelEU Aviation Initiative is not merely a regulation; it is a bold declaration of our commitment to sustainability. With this initiative, we are paving the way for aviation fuels that can reduce carbon footprint up to 80%.

At the same time, the Commission needs to ensure long-term funding for the aviation project to accelerate the green transition in the aviation sector, because our goal is crystal clear: to lead aviation into a future that is cleaner, greener and in harmony with our environment. Currently, sustainable aviation fuels account for less than 0.1% of total consumption, but this legislation is our needed step towards that change.

By adopting this agreement, we are propelling aviation into that future, one that aligns with our shared commitment to a sustainable European Union.

Jan-Christoph Oetjen (Renew). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! Alternative Kraftstoffe sind zweifelsohne der Schlüssel zur Dekarbonisierung des Luftverkehrs. Auch der einzige Schlüssel, den wir haben, denn Elektrifizierung, das haben andere Kollegen schon gesagt, wird noch einige Zeit dauern.

Jetzt geht es darum, die Produktionskapazitäten aufzubauen. Und dafür setzen wir mit diesem Gesetz die richtigen Rahmenbedingungen. Wir als Europäische Union sind Vorreiter bei der Dekarbonisierung und müssen dafür sorgen, dass in dieser weltweiten Branche andere Regionen auch nachziehen, denn ansonsten gibt es Wettbewerbsverzerrungen zulasten der europäischen Industrie.

Aus meiner Sicht ist es jetzt wichtig, dass die Kommission zügig das *Book&Claim*-System umsetzt und bei Bedarf auch die *SAF allowances* erhöht, um die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen dafür, dass die Marktaufnahme von alternativen Kraftstoffen – und übrigens sehr vielen verschiedenen alternativen Kraftstoffen – dann auch gewährleistet wird, damit die Industrie tatsächlich grüner wird und wir in Zukunft sagen können: Fliegen ist nicht mehr das schwierige Transportmittel, sondern wir können guten Gewissens in das Flugzeug einsteigen.

Karima Delli (Verts/ALE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, mes chers collègues, nous voterons demain un accord historique qui dessine pour la première fois une feuille de route pour décarboner le secteur de l'aviation en Europe d'ici à 2050, et pour sortir le secteur de sa dépendance du kérosène, l'un des carburants les plus polluants au monde.

Il y a urgence: le secteur de l'aviation représente 3 % des émissions mondiales de CO₂, soit l'équivalent des émissions de l'Allemagne en un an, et les projections anticipent une augmentation du trafic aérien de 50 % d'ici 2035. Je le dis haut et fort: il est temps que le secteur de l'aviation contribue à la lutte contre le dérèglement climatique.

Nous partons de loin: la disponibilité de carburant durable pour l'aviation est, en Europe, proche de zéro. C'est donc toute une filière qu'il faut créer – oui, la filière des SAF. C'est un enjeu industriel, un enjeu de souveraineté européenne. Alors oui, je souhaite véritablement un engagement plus fort en faveur du kérosène de synthèse. Je regrette l'obsession de certains États pour le nucléaire, qui a encore une fois entaché les négociations sur un texte, notamment le Pacte vert. L'Aviation, c'est ce secteur qui doit rentrer dans la transition.

Mais attention, ce texte ne sera pas le seul et, je termine si vous le voulez bien, nous devons demain réduire le nombre de vols. Nous devons demain faire en sorte que les liaisons aériennes intérieures de moins de 4 heures soient remplacées par le train, relancer les trains de nuit et, bien sûr, renforcer la législation sur le ciel unique européen.

Pablo Arias Echeverría (PPE). – Señora presidenta, señora comisaria, este Reglamento está integrado en el paquete «Objetivo 55» y busca adaptar el sector de la aviación a los estándares medioambientales que plantea el Pacto Verde.

Se resume en tres tipos de medidas: para los suministradores la obligación de producir, para los aeropuertos la de disponer y para las aerolíneas la de hacer uso.

Propone impulsar la oferta y la demanda de combustibles de aviación sostenibles, los denominados CAS, a través de un planteamiento gradual: a partir de 2025 un mínimo del 2 % de los combustibles de aviación deberán ser combustibles sostenibles, aumentando el porcentaje de manera escalonada cada cinco años hasta llegar al 70 % en 2050. Para ello, pretende incentivar el uso de CAS para las compañías aéreas, uno de los sectores más afectados por la crisis de la COVID-19. Los CAS son actualmente la única alternativa técnicamente viable al queroseno. No precisan de cambios en la estructura de las aeronaves y pueden reducir en un 60 % las emisiones. ¿Cuál es el problema entonces? Que son hasta cinco veces más caros que el queroseno. Actualmente no contamos con un mercado en Europa para la producción y uso de CAS, por lo que es imprescindible encontrar mecanismos adecuados que lo incentiven.

Este Reglamento busca impulsarlo y la transición gradual que propone puede ser el estímulo necesario para la creación de un mercado europeo sólido y competitivo de CAS, sin que suponga un lastre inasumible para el sector ni el encarecimiento para los consumidores.

Desde el Grupo PPE defendemos el objetivo medioambiental planteado y creemos que la descarbonización no debe estar reñida con la competitividad de las empresas europeas ni con el bolsillo de los ciudadanos.

Este Reglamento puede y debe ser una oportunidad para Europa —y España— de convertirse en uno de los mayores productores y exportadores de CAS a la vez que cuidamos el medio ambiente. Hagámoslo.

Jakop G. Dalunde (Verts/ALE). – Fru talman! Den samlade vetenskapen är tydlig. Utsläppen från flyget måste minska kraftigt! Därför tar vi nu beslut som kräver att flyget ställer om: en reduktionsplikt som minskar det fossila och börjar blanda in det förnybara.

Jag välkomnar särskilt det faktum att höghöjdseffekten – andra växthusgaser än koldioxid – nu ska börja rapporteras in och att det blir en särskild kvot för elektrobränsle, som är mer hållbart än vanligt biobränsle.

Detta är sådant som vi gröna har förhandlat in i denna lagstiftning och gjort den bättre. Men samtidigt måste vi inse att dessa alternativa bränslen inte räcker. Alla är inte hållbara och de är också en bristvara.

Hela världens samlade produktion av hållbara bränslen skulle inte ens räcka till en tredjedel av det svenska inrikesflyget. Därför är det viktigaste vi kan göra för att minska utsläppen från transportsektorn att satsa på järnvägen.

Gabriel Mato (PPE). – Señora presidenta, todos somos conscientes de que debemos combatir el cambio climático, pero no podemos olvidar que hay que hacerlo con sentido común, adecuándose a los tiempos y evitando desigualdades y perjuicios a los ciudadanos.

Al legislar no podemos ignorar que hay regiones como Canarias que dependen totalmente del transporte aéreo y que necesitan mayores plazos para adoptar determinadas decisiones y para afrontar el aumento de costes que dicha legislación implica. Tengan en cuenta que en torno al 74 % de nuestro PIB proviene del sector terciario y, de este, una parte importantísima lo compone el turismo, por lo que un incremento de los costes en el transporte aéreo sería catastrófico para nuestras islas, tanto desde el punto de vista de la conectividad como de la economía de esta región ultraperiférica.

Nos preocupa, y mucho, la legislación en torno a la transición verde, como los derechos de emisiones o la llamada tasa verde, porque Canarias y el resto de regiones ultraperiféricas deben tener un trato diferenciado. Por eso agradezco al ponente y a toda la Cámara que hayan tenido en cuenta estas circunstancias y se exima a las regiones ultraperiféricas hasta 2030 de las obligaciones que impone el nuevo Reglamento. Una buena noticia para Canarias.

Puhemies. – Koska kello on jo aika paljon ja meillä on vielä asioita esityslistalla, en myönnä tähän keskusteluun pyynnöstä myönnettäviä puheenvuoroja.

Adina-Ioana Vălean, Member of the Commission. – Madam President, with such a sacrifice for the House, not giving the catch-the-eye possibility, I will try to be very brief.

Again, thank you very much for your support. I am really keen and proud of this proposal. I do believe it's one of its kind. Why? Because sustainable alternative fuels for aviation – this is a no brainer, this is the easiest way to decarbonise aviation while maintaining the connectivity and increased demand for this very important part of our transport sector. So this is quite something, a good idea from an industrial angle because it creates jobs, it creates new business opportunities in developing the volumes we need for these sustainable alternative fuels.

It could have been done in other ways. I don't know. In the United States, there is another approach to incentivise the use of sustainable alternative fuels in aviation. But we took a European approach. That's who we are. We set targets. But these targets need, actually, to create demand and not to impose a burden. So we hope that by creating the demand, we will create the supply, the industry to provide these sustainable alternative fuels and then solve the problem in an easy way, an industrial Approach.

Thank you for all your comments and I really hope that you will be proud to support this initiative and we will see results in the future in decarbonising the aviation sector in a smart way, while not diminishing the connectivity and demand in this sector. Thank you very much again for your support and I wish you a successful vote tomorrow.

José Ramón Bauzá Díaz, ponente. – Señora presidenta, señorías, quiero aprovechar la ocasión para agradecer públicamente el trabajo y la colaboración de todos y cada uno de los ponentes alternativos de los distintos grupos políticos de esta Cámara, que tanto han contribuido a alcanzar un buen acuerdo.

Se ha hablado del posible efecto negativo de esta nueva normativa en el precio de los billetes de avión. Indudablemente, es algo a lo que tenemos que prestar mucha atención. El combustible de aviación sostenible (CAS) hoy en día está entre tres y cuatro veces más caro que el queroseno. Aun así, el Parlamento Europeo y yo mismo, como representante de esta Cámara, en el proceso de negociación, hemos insistido mucho en una cuestión clave: el suministro y el uso del CAS es fundamental para la descarbonización, pero no a cualquier precio. No podemos permitir que la obligación de repostar CAS acabe repercutiendo en el bolsillo de los ciudadanos.

Por eso mismo hemos logrado —y esto es un éxito indiscutible del Parlamento— incluir un mecanismo de flexibilidad de diez años, y no de cinco como se quería inicialmente por parte de la Comisión, para dotar a los proveedores de combustible y a las aerolíneas del tiempo necesario para adaptarse a la nueva legislación. Durante estos años dispondremos de la flexibilidad suficiente para que se suministre CAS allí donde sea más económico y rentable.

Por otro lado, hemos logrado que se pueda realizar una evaluación completa de la normativa en el año 2027 y no le quepa la menor duda a nadie de que solicitaremos a la Comisión Europea la adopción de cualquier medida extraordinaria si el precio del CAS sigue siendo un impedimento para su uso suficientemente económico y, sobre todo, eficiente.

Señorías, con el voto de mañana daremos inicio a una nueva etapa en el mundo de la aviación. Debemos estar pendientes de analizar cómo evoluciona el mercado del CAS, no cabe duda, pero también tenemos una oportunidad enorme por delante que no debemos desaprovechar.

Hemos dado entre todos un gran paso adelante. Hoy, sin duda, hará que mañana sea un día histórico y de impacto mundial en el sector aéreo. Es ahora el momento de nuestra responsabilidad, la del Parlamento, la del Consejo y la de la Comisión Europea, para que el uso del CAS sea una verdadera realidad.

Así que solamente me queda concluir dándoles las gracias y esperando su voto favorable porque, además, el futuro no solamente dependerá de estos votos, sino que también dependerá de nuestra responsabilidad y vigilancia de aquí adelante.

Querida comisaria, muchas gracias por su ayuda y gracias por la ayuda de todos los ponentes alternativos que harán posible, pues, esta aprobación definitiva.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

Äänestys toimitetaan huomenna keskiviikkona 13. syyskuuta 2023.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, I just want to raise a point of order, in the sense that, when this debate started, one icon came up on our screen for catch-the-eye. I bid – like others, I'm sure – and a tick came up showing that it had been accepted. Obviously, when there was no icon for the blue card, we knew we couldn't have a blue card. So I would suggest that, in future, if you are not taking catch-the-eye, you should say it at the beginning. There was no delay whatsoever in the debates, there was no disruption. So if it was logical and acceptable at the beginning of the debate, I don't understand why you couldn't have had five more minutes at the end, because it's unfair to the Members. I saw two other colleagues of mine from Ireland who have left. They also wanted to speak. It's disrespectful and unnecessary. Also, I have been here on several occasions up until 12 o'clock at night, so what's the panic? Thank you very much. We have to accept your decision.

Puhemies. – Kiitos tästä vartenotettavasta huomautuksesta. Keskustelen siitä kollegoiden kanssa.

Kirjalliset lausumat (171 artikla)

Sara Cerdas (S&D), por escrito. – A aprovação do acordo final sobre o ReFuelEU, alcançado pela Comissão, pelo Parlamento e pelo Conselho, marca um passo crucial na redução das emissões na indústria da aviação, com vista a atingir os objetivos climáticos da União Europeia. Estabelece requisitos rigorosos para os fornecedores de combustível, exigindo-lhes que aumentem gradualmente a utilização de combustíveis de aviação sustentáveis (SAF).

A iniciativa ReFuelEU Aviation salvaguarda os direitos dos trabalhadores e as regiões ultraperiféricas nesta transição verde. Perante a necessidade de fomentar a coesão e de reduzir as disparidades regionais na União, em particular nas regiões ultraperiféricas, segundo o artigo 349.º do Tratado sobre o Funcionamento da União Europeia, os fornecedores de combustível de aviação destas regiões deverão estar isentos das obrigações de combustíveis de aviação sustentáveis.

Ao mesmo tempo, o regulamento deverá abranger progressivamente todos os aeroportos da União e os mesmos devem ser incentivados a cumprir as obrigações dispostas. Para apoiar a transição, será disponibilizado apoio para o desenvolvimento das infraestruturas necessárias de combustíveis de aviação sustentáveis nos aeroportos destas regiões. A exceção pretende salvaguardar a conectividade aérea das regiões com menos opções de transporte alternativas, a fim de não prejudicar as populações e o seu desenvolvimento socioeconómico.

22. Die Normalisierung rechts- und linksextremer Äußerungen einschließlich des Antisemitismus bekämpfen (Aussprache)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana komission julkilausuma äärioikeistolaisten ja äärivasemmistolaisten diskurssien, antisemitismi mukaan luettuna, normalisoinnin torjunnasta (2023/2844(RSP)).

Ilmoitan jo nyt tässä vaiheessa, että aikataulusyistä – kello on nyt jo todella paljon – sininen kortti ei ole käytössä eikä pyynnöstä myönnettäviä puheenvuoroja myönnetä.

Margaritis Schinas, *Vice-President of the Commission*. – Madam President, honourable Members, extremist ideologies cost lives. They directly threaten our democratic principles of equality and plurality. They go against our values, against human rights, against our European way of life.

We must fight against the normalisation of extremist narratives with every means at our disposal because, as we have witnessed time and again, the distance between a racist or anti-Semitic post on social media to a violent attack on a European street is often tragically short.

To face this challenge from the Commission who have been supporting with every means Member States and practitioners to better understand and prevent the spread of these extremist ideas.

First, through the radicalisation awareness network, then through the EU internet forum, we are providing a collaborative environment for EU governments, the Internet industry and other partners to address malicious and illegal content online.

We cooperate with major IT companies and platforms through the code of conduct on countering illegal hate speech online.

And the Terrorist Content Online Regulation provided us with a robust framework to swiftly remove terrorist content online while protecting fundamental rights and the freedom of speech.

Finally, through our landmark legislation, the Digital Services Act, we now have in place the strongest ever EU wide legislation to regulate online platforms, including as regards notice and action obligation and content moderation practices.

Honourable Members, we are grateful to this Parliament to have decided to place a particular focus in tonight's debate on the challenges of combating anti-Semitic narratives.

Over the past months, we have seen representatives of the Jewish community in various Member States – France, Spain, Bulgaria – attacked by representatives of the far right and the far left of the political spectrum. This is unacceptable.

For us, Europeans, standing up against anti-Semitism is much more than a policy objective – it is a historic duty.

I am very proud to have presented the first ever EU strategy on combating anti-Semitism and fostering Jewish life in October 2021. This strategy was a defining moment for our union, and was welcomed unanimously by our leaders, the 27 Member States, the European Parliament and many of our international partners and all major Jewish organisations.

The strategy explicitly acknowledges that contemporary anti-Semitism can be found in radical and fringe groups espousing right wing, left wing or Islamist extremists, and it can hide behind anti-Zionism but it can also be found at the centre of society.

Our communication of 21 October provides for a comprehensive blueprint to address some of the most pressing challenges we and the Jewish communities face in Europe.

The strategy includes almost 100 actions, of which 70 have already been set in motion. Probably the most central, more substantial initiative of those, is our call on all our Member States to adopt their own national plans to fight anti-Semitism – a commitment that was welcomed by the 2022 European Council conclusions on racism and anti-Semitism.

To date, ten Member States have already adopted stand-alone strategies against anti-Semitism, while another eight have indicated that their strategies and national plans are under development.

This is change happening. We already see significant structural shifts in those Member States. We also expect all others to live up to their commitment and stand ready to assist in formulating their strategies.

In about a year's time, we shall present a Commission interim progress report on the implementation of our EU strategy, and we will assess all actions and strategies of our Member States, providing also further recommendations for the future.

As anti-Semitism constantly takes new pernicious forms, our responses should also constantly evolve and adapt to the challenge. What shall remain unchanged, however, is our steadfast determination to call out and stand up against extremist discourse, extremist attitudes, including anti-Semitism in all its forms. And I count on you, the democratically elected representatives of European citizens, to continue to be our close partners in this important fight.

Андрей Ковачев, *от името на групата PPE*. – В последните години наблюдаваме засилване на разпространението на крайнолеви и крайнодесни изказвания, които намират място както в традиционните медии, така и в социалните мрежи.

В много от държавите манипулативното представяне на исторически събития, факти и личности продължава да бъде хранителна среда за антидемократични идеологии и да допринася за нормализирането на езика на омразата. Ще дам един пример със съдържанието на палестинските учебници, които въпреки препоръките на Европейския съюз, продължават да индоктринират децата с манипулативни и антисемитски твърдения. Използването на тези похвати за изкривяване и погрешно интерпретиране на исторически факти и личности осуетява всички планове за помирение и създава предпоставки за продължаване на конфликтите между съседите. Подобен пример има и на Балканите, където Република Северна Македония не успява да се раздели с комунистическите догми и изкривените интерпретации на събития, факти и исторически личности, което води отново до омраза и липса на помирение.

Социалните мрежи са в ръцете на частни компании, това не трябва да забравяме, които вземат решения, основани на техни вътрешни стандарти на общността, за това кои изказвания техните алгоритми широко разпространяват и кои ограничават. Категорично няма разлика между крайнолявата комунистическа дезинформационна кампания, водеща до омраза и крайнолявата нацистка расистка такава. За съжаление това не е факт в алгоритмите на МЕТА, например. Крайнолевите и крайнодесните изказвания представляват огромна заплаха за демокрацията, която е длъжна да изгради своя имунна система, за да се защити. Двете крайности злоупотребяват и се възползват от принципите на демокрацията, основен стълб на която е свободата на словото, за да всяват страх, разделение, омраза в стремежа си да печелят внимание.

Критично важно е да постигнем демократичен консенсус, за да не допуснем нормализирането на крайнолевите и крайнодесни изказвания и те да не могат да се възползват от демократичните принципи като оръжие за тях, за да премахнат самата демокрация. Ако не осигурим днес ефективна имунна система за демокрацията срещу крайнолеви, крайнодесни и антисемитски изказвания, утре може и да бъде късно.

Dietmar Köster, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Die Menschenfeindlichkeit von Nazis ist einfach zu belegen. Das Alarmierende allerdings ist, dass die Normalisierung ihrer menschenverachtenden Ideologie sich schon längst in der gesellschaftlichen Mitte wiederfindet.

Denn zur Mitte zählt sich mittlerweile, wer eine verachtende Haltung gegenüber Flüchtlingen gutheißt, wer hinnimmt, dass täglich Frauen Opfer von Sexismus und Misogynie werden, wer Hasstiraden gegen den Staat Israel toleriert. Die Übernahme rechter Rhetorik führt dazu, dass sie normalisiert wird. Und solange immer noch links und rechts einfach gleichgesetzt wird, gewinnt die extreme Rechte immer größeren Einfluss.

Wir müssen deren Menschenfeindlichkeit und deren Antisemitismus entschieden und überall – ob hier im Haus oder im Alltagsleben – entgegentreten. Und wir müssen dafür sorgen, dass durch eine Politik zum Ausbau des Sozialstaates, zum Ausbau der Demokratie, die normalen Menschen die Kontrolle über ihre Lebensbedingungen zurückgewinnen. Denn Kontrollverlust ist einer der wesentlichen Gründe für das Aus, für die Entwicklung von Rechtsextremismus und Antisemitismus. Durch den Ausbau von politischer Bildung kann Verschwörungsmethoden entgegengewirkt werden und kann auch den Verlockungen entgegengewirkt werden, die Rechtsextreme zum Teil verbreiten.

Das ist ein wichtiger Beitrag, um den Antisemitismus in der Gesellschaft zu bekämpfen. Das sollte unser aller Aufgabe sein.

Irena Joveva, *v imenu skupine Renew*. – Gospa predsednica. Zdaj bi vam lahko prebrala paleto sovražnih komentarjev, ki jih dobivam na dnevni bazi. Ne mislim na kritične, mislim na zlobne, nevarne komentarje, ampak ne bom. Zato, ker bi v tem primeru morala govoriti celo noč, predvsem pa zato, ker nisem edina. Žal, daleč od tega.

Vsi se moramo nujno soočiti s tematiko normalizacije skrajnega diskurza. Normalizacija vodi v sprejemanje. Sprejemanje pa vpliva na dožemanje realnosti, in vedno več je tega, tudi v naši hiši. Pa ne govorim le o paktih Evropske ljudske stranke, recimo, s skrajno desnico pri rušenju nujno potrebne zakonodaje, temveč govorim zlasti o nevarni populistični demagogiji, ki narekuje tempo in tega ne smemo normalizirati in sprejemati.

To so preračunljivci. Ustvarjajo strah in nezaupanje med ljudmi v svojo korist. Z manipulacijami izrabljajo, recimo, poreklo nekoga za nacionalizem pod krinko domoljubja. Odgovornost nas na sredini je, da take diskurze vnaprej zavrnemo in s takimi skrajneži ne gremo v nikakršne kompromise glede naših politik ali delovanja. Dajmo, postavimo standarde.

Sergey Lagodinsky, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Ich bin einer von vielen, die sich bewusst für eine Zukunft in Deutschland, in der EU entschieden haben.

Jahrelang wurde mir die Frage gestellt, wie es denn sein kann, dass ich im Land der Täter wohnen würde. Jahrelang habe ich stolz geantwortet, dass ich gerade wegen Deutschlands Vergangenheit zuversichtlich in Deutschlands Zukunft schaue, dass ich, wie so viele von uns, just deswegen Vertrauen in deutsche Demokratie fasse, weil diese Gesellschaft nie vergessen hat, was sie im Rucksack ihrer Geschichte trägt.

Wir haben diese Antworten so oft wiederholt, dass mittlerweile keiner im Ausland diese Fragen stellt, dass wir selbst stolze deutsche Demokraten wurden. Doch nun schauen wir auf die neuesten Umfragewerte, auf die wahlkampfbesoffenen Stammtische. Und wir stellen uns die Frage selbst: War das Vertrauen, das Selbstvertrauen umsonst?

Durch Deutschland muss ein Ruck gehen, durch Europa und durch dieses Parlament. Wo bleibt die Verantwortung der Parteien hier? Ich frage nicht den Kollegen Krah mit seinem TikTok-Revisionismus. Aber ich wende mich an Kollegen Weber, dessen Ministerpräsident die deutsche Erinnerungstradition auf dem Altar des Machterhalts opfert.

Wir müssen um unsere gemeinsame Demokratie gemeinsam kämpfen. Und das bedeutet, dass wir als Demokraten keinen Pakt mit Populisten, Faschisten oder Antisemiten eingehen – auch dann nicht, wenn es weh tut. Das ist Demokratie.

Bert-Jan Ruissen, *namens de ECR-Fractie*. – Voorzitter, geachte commissaris, beste collega's, antisemitisme heeft vele gezichten. We zien het bij extreemrechts. We zien het bij links. Wij zien het bij de BDS-beweging. Wij zien het bij hen die de staat Israël voorstellen als een neokoloniaal product. Ja, antisemitisme, we zien het overal.

En tegen al deze verschillende verschijningsvormen van antisemitisme zullen we krachtig weerstand moeten blijven bieden. Belangrijk daarbij is onder andere dat alle lidstaten de werkdefinitie van de IHRA implementeren en deze ook gebruiken als uitgangspunt voor de handhaving. De IHRA is, zoals u weet, de International Holocaust Remembrance Alliance.

Binnen Europa doet de Commissie met haar actieplan tegen antisemitisme, en ook de speciale coördinator, heel goed werk, waarvoor mijn waardering. Maar buiten Europa, in haar buitenlands beleid, laat de Commissie grote steken vallen, zodat de Palestijnse leider Abbas gewoon ongestraft begrip toont voor de Holocaust. De Dienst voor extern optreden neemt er weliswaar in voorzichtige bewoordingen afstand van, maar daar blijft het dan ook bij. En dezelfde houding zien we rond de Palestijnse schoolboeken. Wel mooie woorden van de Commissie, maar geen daden: geen stopzetting van de subsidie, terwijl we heel goed weten dat deze schoolboeken nog steeds bol staan van Jodenhaat.

Commissaris, waarom zegt u niet tegen Abbas: "Zolang u uw woorden over de Holocaust niet terugneemt, stoppen wij als EU met onze donaties. En hetzelfde doen we met de schoolboeken, zolang die niet zijn opgeschoond." Over die schoolboeken kunt u overigens van mij bij de begrotingsbehandelingen opnieuw amendementen tegemoetzien. Ik reken daarbij op uw aller steun, want wie geloofwaardig wil zijn in de strijd tegen antisemitisme, laat het niet alleen bij woorden.

Mathilde Androuët, *au nom du groupe ID*. – Madame la Présidente, si selon la célèbre réflexion de Talleyrand, «tout ce qui est excessif est insignifiant», il n'en reste pas moins qu'il faut s'inquiéter, à juste titre, de la montée en puissance de discours de propagande extrémistes menaçant la stabilité et la paix civile de nos démocraties européennes. Mais il s'agit encore une fois de ne pas se tromper de cible et les institutions de l'Union seraient bien avisés de ne pas jouer les pompiers pyromanes.

En effet, nous assistons à une criminalisation accélérée et proprement délirante des Européens qui, sous prétexte qu'ils entendent défendre leur identité, leur culture, leurs valeurs, la protection sociale, leur environnement, leur sécurité et la souveraineté de leur pays, sont désormais taxés d'extrémisme, et sont parfois réduits au silence par des mesures discriminatoires et liberticides.

En somme, si l'on décrypte le titre de cette session de débat, le problème serait que des groupements politiques qui ne correspondraient pas aux normes idéologiques d'une petite élite européenne, de plus en plus petite et de plus en plus décriée par les peuples, ne soient pas jetés immédiatement dans le camp du mal. Je ne crois pas qu'en cette assemblée, fort heureusement, il y ait place au discours raciste ou antisémite. Et ceux qui ont peur pour leur mandat en juin prochain, plutôt que de taxer d'extrémistes aussi facilement leurs opposants, feraient mieux de s'interroger sur leurs politiques qui ont gonflé les rangs des porteurs de malheur et de violence.

Si désormais certains enseignants ne peuvent plus aborder la Shoah en classe, ce n'est pas du fait de l'extrême gauche ou de l'extrême droite, mais bien de l'extrême collusion avec des populations venues de contrées aux croyances et visions souvent hostiles aux Juifs, aux Chrétiens et plus généralement aux Occidentaux. Combien de fois les institutions européennes ont financé et promu des associations et des ONG ouvertement antinationales et islamistes, des structures téléguignées par des puissances étrangères et dont le but final est de fissurer notre pacte social et la civilisation européenne?

J'invite donc les grandes consciences qui ont initié ce débat sur la lutte contre cette normalisation des discours à balayer devant leur porte. Ils ont, pour beaucoup d'entre eux, contribué à la diffusion d'une idéologie totalitaire et mortifère, sans jamais accuser les véritables fautifs.

Silvia Modig, *The Left -ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, äärioikeisto on uhka demokratialle ja vapaalle yhteiskunnalle. Äärioikeiston ruokkima vihapuhe ruokkii rasismia ja tekee siitä arkipäiväistä. Mitä enemmän annamme tilaa vihalle ja vihapuheelle, sitä todennäköisemmin se johtaa myös syrjivään käytökseen ja väkivallantekoihin.

Olemme nähneet, että sanat usein johtavat tekoihin. Parhaillaan Suomessa on käynnissä oikeudenkäynti, jossa äärioikeistolaista toimijaa epäillään pääministerin murhan suunnittelusta. Tämä on se uhka, joka äärioikeisto on. Äärioikeisto saa voimansa pelosta ja osattomuuden kokemuksesta. Pelko on tunteista voimakkaimpia, ja tätä äärioikeisto käyttää häikäilemättä hyväkseen.

Kun olet huolissasi omasta pärjäämisestäsi, tarjoaa äärioikeisto sinulle helpon syyllisen ahdinkoosi, ja yleensä syntipukiksi kelpaa eri värinen ihminen. Me emme saa antaa äärioikeiston vihapuheen hiljentää meitä. Nyt on se hetki historiassa, jolloin meidän on uskallettava puolustaa arvojamme: vapautta, demokratiaa ja jakamatonta ihmisarvoa. Hiljaa oleminen ei ole neutraali vaihtoehto, koska kuten Martin Luther King sanoi, pahinta ei ole pahojen ihmisten pahuus, vaan hyvien ihmisten hiljaisuus.

Lukas Mandl (PPE). – Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Kommissar! Antisemitismus hat als seine Opfer primär jüdische Mitmenschen. Aber Antisemitismus gefährdet unsere Gesellschaften in ihrer Gesamtheit, gefährdet das Vertrauen in unsere Gesellschaft, gefährdet Freiheit, die Verteidigung der Werte der Menschenwürde, der Freiheitsrechte, dessen, was Europa, was die freie Welt insgesamt ausmachen sollte.

In meinem Heimatland Österreich hat der Parlamentspräsident alle zwei Jahre Studien zu Antisemitismus in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse sind klar und sie sprechen eine klare Sprache – auch in Bezug auf den Titel der heutigen Debatte. Antisemitismus kommt von ganz links im politischen Spektrum, kommt von ganz rechts im politischen Spektrum. Antisemitismus kommt heute auch vielfach von Menschen mit Migrationshintergrund. Und dann gibt es auch die alte, böse Fratze des europäischen Antisemitismus.

Und es gibt den Antisemitismus, der sich gegen den Staat Israel richtet, der die Existenz des Staates Israel infrage stellt, der mit doppelten Standards auf den Staat Israel zugeht oder die israelische Demokratie nicht respektiert. Alles das gilt es in den Blick zu nehmen, nichts davon auszulassen.

Es reicht nicht, Antisemitismus zu bekämpfen. Es geht darum, in Europa – besonders in Europa, weltweit, aber besonders in Europa – jüdisches Leben angstfrei möglich zu machen. Dass es zur Entfaltung kommen kann, denn das bereichert Europa, das gehört zu Europa, das ist Teil unserer Identität.

Evin Incir (S&D). – Fru talman! Kollegor! Om det kan hända i Sverige kan det hända var som helst. Det är ord som jag har hört en hel del den senaste tiden. Ja, det har hänt i Sverige. Högerextremismen har normaliserats till den grad att sådana som jag som råkar vara födda utanför EU:s gränser, som har mörkt hår och mörka ögon, blir tillsagda: "Du kan då inte vara svensk."

Högerextremismen har normaliserats till den grad att i mitt vackra Sverige har Moderaterna, Kristdemokraterna och Liberalerna, som en gång i tiden var anständiga partier, i dag blivit högerextrema Sverigedemokraternas nyttiga idioter.

2006 när jag för första gången i ung ålder kandiderade till ett offentligt uppdrag brukade jag få brev hem där det stod "åk tillbaka till ditt hemland", "du är inte svensk" och "svenska barn först".

Än i dag får jag sådana brev, till och med till parlamentets adress. Det finns dock en skillnad. 2006 var alla brev anonyma. I dag, 2023, skriver alla stolt på med sitt förnamn, efternamn, hemadress och till och med ibland telefonnummer.

Jag vill uppmana EPP-gruppen och Renew-gruppen här i Europaparlamentet att sluta blicka extremhögerut. Låt anständigheten få leda, inte törsten efter makt! Gör inte samma misstag som svenska moderater, kristdemokrater och liberaler! För den som har ryggrad är värderingar inte till salu.

Karen Melchior (Renew). – Fru formand! Kommissær. Grundlæggende rettigheder og vores demokrati handler for mig ikke om højre og venstre. Det handler om respekt for mennesker. Den yderste højrefløj undertrykker LGBTI-personer, minoriteter, migranter og kvinder for at vinde stemmer. Vi har i snart hundrede år set den yderste højrefløj bruge minoriteter som skydeskive for at få magten og undergrave vores demokrati. Vi siger så tit, at det må aldrig gentage sig. Men i dag inspirerer en af den tids fascistiske tænkere, Ivan Ilyin, Putin til hans krig i Ukraine og i de seneste årtier har vi set flere og flere europæiske midterpartier normalisere og kopiere den yderste højrefløjs retorik. Vi må ikke acceptere de sortsynede politikere, der bruger minoriteter som trædesten til at fastholde deres egen magt. Det er farligt for vores demokrati, fordi LGBTI-fællesskaber, migranter og kvinders rettigheder er kanariefuglene i demokratiets kulmine, og vores demokrati er woke i den bedste betydning af ordet. Når deres rettigheder bliver angrebet, så er det et faresignal for vores alles demokrati. Vi skal straks handle for at beskytte vores demokratier, for de vil ikke stoppe der. Og endelig vil jeg ikke finde mig i, at man bruger antisemitisme som en undskyldning for at undertrykke andre minoriteter. Vi er ikke frie, før alle er frie i vores samfund.

Alice Kuhnke (Verts/ALE). – Fru talman! Den svenska regeringen, som låter sig styras av de högerextrema, planerar just nu för nya lagar som ska tvinga offentliganställda – lärare, sjukvårdspersonal, bibliotekarier, socionomer – att ange sina elever, sina patienter och besökare.

Människor som inte har begått brott ska låsas in. Svensk polis ska på gator och torg kunna utföra vad som i praktiken blir rasprofileringskontroller.

Detta är ett effektivt sätt att förverkliga och normalisera de högerextremas agenda, där de mest utsatta betalar det högsta priset. Det är barn som inte längre vågar gå till skolan, den gravida kvinnan som plötsligt börjar blöda men inte vågar söka hjälp.

Detta är inte demokrati. Det är ett högerextremt idealtillstånd där mänskliga rättigheter inte är allmänna utan relativa. Vi vet vad detta leder till. Vi måste säga stopp och sätta stopp.

Κωνσταντίνος Αρβανίτης (The Left). – Κυρία Πρόεδρε, καλησπέρα καταρχήν σε όλους σας και στον Επίτροπο. Σας άκουσα με προσοχή, άκουσα και με ιδιαίτερη προσοχή την αυστηρότητα και τα βιβλία της Παλαιστινιακής Αρχής. Απλώς θα βάλω και μια υποσημείωση για το κατά πόσο το Ισραήλ σέβεται το δικαίωμα ύπαρξης των Παλαιστινίων. Είναι ειδική περίπτωση αυτή, αλλά εγώ θέλω να πω ότι η βία είναι μια γενική αρχή που από μόνη της δεν εξηγεί τίποτα περισσότερο. Από εκεί και πέρα όλη η αξία έγκειται στην ανάλυση. Ο ισοπεδωτικός συμψηφισμός έρχεται αυθαίρετα να ακυρώσει όλη αυτή τη διαδικασία, κατά τη γνώμη μου. Πρόκειται για ψευδεπίγραφο αφήγημα και επιβάλλεται με όρους δόγματος στη δημόσια αντίληψη.

Στο γνωστό λαϊκίστικο μοτίβο του νεοφιλελεύθερου αναθεωρητισμού επανέρχεται επίμονα η επικίνδυνη, απατηλή και απλουστευτική θεωρία των δύο άκρων. Είναι πολύ επικίνδυνο αυτό και είναι ανιστόρητο. Δυστυχώς, είναι ακόμα πιο θλιβερό και διαβρωτικό αυτή η συζήτηση, με αυτά τα χαρακτηριστικά του ανιστόρητου εξισωτισμού, να διεξάγεται, και έτσι να νομιμοποιείται θεσμικά, μέσα στο ίδιο το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο.

Η Ευρώπη, που πορεύεται με οδηγό την αναλογικότητα και την ελικρινή αποτίμηση των γεγονότων, καταλήγει με τέτοιες προσεγγίσεις να απαρνείται την ίδια της την ταυτότητα, να γίνεται ανιστόρητη, να ξεχνάμε τι έγινε το 1930, 1935, 1940, να υποκύπτει συνειδητά στις σκοτεινές μεθοδεύσεις. Και αυτό το ανιστόρητο και επικίνδυνο εγχείρημα του συμψηφισμού δίνει άλλοθι σε εγκληματίες του παρελθόντος, αλλά και του μέλλοντός μας.

David Lega (PPE). – Fru talman! Kommissionär Schinas! Antisemitism – det handlar inte bara om enstaka idioter eller något uttalande då och då. Det är inte bara galna tweets av Kanye West eller något meme som folk skrattar åt i smyg.

Nej, antisemiterna har en väldigt medveten och systematisk strategi som förpestar hela vårt samhälle. När jag berättar för människor att EU:s bistånd används till antisemitiska skolböcker i det palestinska skolsystemet, då tror inte folk att det är sant.

Böcker som lär små barn att hata judar och uppmanar till våld. Trots att böckernas innehåll avslöjats gång på gång, så fortsätter utbetalningarna till det palestinska skolsystemet. Miljonerna rullar in utan krav på förändring.

På mattelektionerna får eleverna räkna martyrer och självmordsbombare. Skolböckerna beskriver judar som syndiga lögnare och bedragare, att judar sprider korruption och att de är dömda till förintelse.

Samtidigt sa den palestinske presidenten Abbas så sent som förra veckan att judar inte mördades under Förintelsen på grund av antisemitism, utan på grund av deras pengaaffärer och ocker.

Palestinska skolbarn får höra samma sak i sina EU-finansierade skolböcker som de hör från sina ledare. Dagens debatt om hat och antisemitism är faktiskt inte mycket värd så länge kommissionen inte stoppar sitt aktiva stöd och finansieringen av den antisemitiska indoktrineringen, något som parlamentet har krävt många gånger nu.

Vi har terrordåd mot judar i Israel, i USA och här i Europa. När kommer kommissionen att ta antisemitismen i världen på lika stort allvar som den i Europa?

Margarida Marques (S&D). – Senhora Presidente, Colegas, o avanço da extrema-direita põe em causa os valores mais profundos da União Europeia: o respeito pelos direitos humanos, a democracia, o Estado de direito. Valores onde os europeus pedem uma responsabilidade acrescida do Parlamento Europeu. É esta a posição expressa no último Eurobarómetro. E fragiliza o funcionamento das democracias europeias, fragiliza as instituições usadas para favorecer interesses sectários de movimentos extremistas.

A normalização da extrema-direita passa por uma tentativa destas forças políticas de esconderem o seu antieuropeísmo. Mas o que extrema-direita efetivamente quer torna-se evidente nas políticas concretas. No seu voto nesta Casa. E é bem visível quando chegam ao poder na supressão de direitos, na radicalização do discurso político.

O combate à extrema-direita tem de vir de todas as forças democráticas que defendem a União Europeia como espaço de paz, de valores, de direitos e de bem-estar. E o PPE tem de ser claro, não só no discurso, mas também nas posições políticas que toma aqui no Parlamento e em alianças que tem vindo a fazer em alguns Estados-Membros.

Henrike Hahn (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Mitten in Europa, in Bayern, ist gerade etwas Monströses passiert. Ein bayerischer Ministerpräsident Söder der CSU behält seinen Stellvertreter und Koalitionspartner der Freien Wähler, Aiwanger, im Amt – trotz der Vorwürfe des Antisemitismus und obwohl viele Fragen offenbleiben, obwohl Reue schwer erkennbar ist.

Machterhalt und Taktik gingen vor Werten und Haltung. So etwas wollen wir nicht in Europa und so etwas ist brandgefährlich. Wir haben die Verantwortung, die Menschen vor Schaden zu bewahren, statt die Gesellschaft zu spalten. Stattdessen erleben wir zunehmend, wie Populismus und Fake News eingesetzt werden, statt wertebasierte, gute Politik zu machen.

Null Toleranz für Antisemitismus. Wir werden eben nicht wegschauen, was auch bei uns im Europaparlament passiert. Wir werden hinschauen, ob so manche blind sind auf dem rechten Auge – auch mit dem Blick auf die kommenden Europawahlen. Mit aller Kraft werden wir dagegenhalten.

Unsere Heimat ist ein zivilisiertes Europa. Nie wieder!

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, domnule comisar, discursul extremist este astăzi o realitate în Europa și, din păcate, viteza cu care atrage noi adepți depășește capacitatea noastră de reacție. În lipsa unor mecanisme foarte puternice de combatere a acestei retorici, pericolul este unul real și cât se poate de palpabil. Societățile sunt din ce în ce mai divizate, iar de aici până la radicalizare nu este decât un pas. Avem fiecare, în statele din care venim, exemple de partide extremiste a căror retorică devine ușor atractivă. Folosesc la început idei patriotice inofensive pentru a aluneca în foarte scurt timp la o retorică agresivă, care normalizează ideile extremiste. Prin urmare, așa cum spun de foarte mult timp, combaterea dezinformării, a propagandei, a criminalității informatice rămâne esențială pentru a ne proteja copiii, identitatea, valorile și libertățile democratice.

Rețelele de socializare și mediul online în general favorizează răspândirea și multiplicarea mesajelor extremiste. Prin urmare, de acolo trebuie să începem bătălia. Am văzut cu toții în anii de pandemie cât de periculoase pot fi mișcările extremiste, a căror agendă a reușit să pătrundă în diverse medii folosindu-se de instrumentele puse la dispoziție de un simplu calculator cu o conexiune la internet. Primii expuși sunt copiii și tinerii. Pe ei, dar și pe toți cetățenii europeni, avem datoria să-i protejăm. Este o chestiune de siguranță europeană.

Carina Ohlsson (S&D). – Fru talman! I många år har mitt hemland Sverige varit förebilden för många i fråga om jämställdhet, demokrati och jämlikhet. Sticker ut gör vi fortfarande, men nu av andra anledningar.

Sedan förra hösten har Sverige ett parti med sina rötter i nazismen i regeringsunderlaget. Visst, det genomgår en resa och städer emellanåt undan i sin medlemskår och tonar delvis ner retoriken. Men Sverigedemokraterna är ändå desamma som de alltid har varit – ett parti vars politik går ut på att det bara finns ett vi och ett dom beroende på var vi är födda.

Det som har förändrats är däremot högern. Att ge inflytande till högerextrema partier var tidigare otänkbart. I dag är verkligheten en annan. I Sverige gör de gemensamma valkampanjer, förhandlar om statsbudgeten och har tjänstemän i regeringskansliet. Det är så normaliseringen av högerextrema äger rum.

Sverige fortsätter att vara förebilden, men nuförtiden är det inte för demokratikämpar och feminister utan i stället för högerextrema, med inspirationsresor till bland annat Polen och Ungern. Detta måste förändras!

Nuno Melo (PPE). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, o que separa a democracia cristã, que o meu partido – o CDS-PP – representa, da extrema-esquerda e da extrema-direita, é o projeto europeu, é a democracia e é a liberdade. Não fazemos como os socialistas portugueses, que só contemplam a extrema-direita e esquecem o seu sectarismo, a extrema-esquerda.

Quanto mais cresçam os partidos de extrema-esquerda e de extrema-direita, mais definhará a União Europeia, mais comprimidas serão as nossas democracias e mais teremos as nossas liberdades em risco. Por isso, este combate, que também se joga nas próximas eleições europeias, é um combate pelo nosso modo de vida e pela defesa das democracias liberais de tipo ocidental.

O que os novos povos devem perceber quando desfrutaram de 78 anos de paz, de autonomia alimentar, de um mercado interno de perto de 450 milhões de pessoas, de livre circulação e o maior investimento de sempre em políticas sociais, é que não existe nenhuma razão para apostarem em quem substitui as ideias e a tolerância pelo radicalismo e a demagogia inflamada e em quem troca a lucidez da razão pela exploração cínica das emoções.

O que lhes prometo, neste combate, é que o meu partido se manterá fiel entre o mercado e as preocupações sociais, continuará a colocar as pessoas no centro da ação política, teimará em representar a direita democrática, recusando a boçalidade no discurso, rejeitando o radicalismo, respeitando as diferenças, sendo democrata-cristão na doutrina, aberto a conservadores e liberais, defendendo um Estado laico, mas não fugindo nem transformando o Papa em adversário político.

Uma direita assim, como a que o CDS representa, faz muita falta a Portugal e faz falta na União Europeia.

Margaritis Schinas, *Vice-President of the Commission*. – Madam President, thank you for this debate. We can never, never accept the normalisation of far-right and far-left discourses in Europe, and especially antisemitic speech, including hate speech, conspiracy myths and disinformation that comes with them, ever being accepted in Europe.

Europe was built on the ashes of the Second World War and the Holocaust. If Europe fails the Jewish people, it is the European project that will have failed. Antisemitism targets first and foremost the Jews, but is also a threat to our society as a whole. What is at stake is the very nature of our democracy.

Extremist narratives aim to change the perception of what is democratically acceptable and what is considered normal. It is our collective duty not to let that happen. It is not normal to threaten someone walking down the streets because they wear a kippah. It is not normal to burn the Qur'an in public or any other holy book. Even when it's legally allowed, it hurts the livelihood of those who believe in them, and it undermines the cohesion and the model of society we stand for.

Russia's war in Ukraine has further exposed the battle of narratives. We Europeans, we need to occupy the information space with facts, not fallacies. And we will continue to do that through our comprehensive policy response and clear, transparent and honest political communication.

Honourable Members, countering extremist narratives is a shared responsibility – shared between institutions, Member States, civil society. And especially as we approach next year's European election, I'm really confident that if we all pool our efforts together, extremists from the far right and the far left will find no place to spread their anti-European, Europhobic and destructive discourse.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

23. Erklärungen zur Abstimmung

Puhemies. – Meillä on vielä jäljellä äänestysesitykset.

23.1. Instrument zur Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie durch gemeinsame Beschaffung (EDIRPA) (A9-0161/2023 - Michael Gahler, Zdzisław Krasnodębski)

Suulliset äänestysesitykset

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, la 24 februarie ne-am trezit cu toții puși în fața unei noi realități, aceea a războiului. Armele au luat locul dialogului de pe o zi pe alta. Prin urmare, astăzi suntem obligați să ne reevaluăm capacitatea de apărare militară pentru a garanta securitatea statelor noastre.

Regulamentul pe care l-am votat astăzi are un scop precis, acela de a întări capacitatea Uniunii Europene de a-și proteja cetățenii prin crearea unui nou instrument de achiziții publice în comun, beneficiile fiind multiple: prețuri mai bune, termene de livrare mai scurte, cooperare îmbunătățită între forțele armate europene prin utilizarea aceluiași echipament. De asemenea, întreprinderile mici și mijlocii, care joacă un rol vital în lanțul de aprovizionare, vor avea de câștigat. Este o soluție ce ne poate face mai puternici și mai eficienți în fața amenințărilor.

23.2. Schadstoffe in Oberflächengewässern und im Grundwasser (A9-0238/2023 - Milan Brglez)

Suulliset äänestysesitykset

Michaela Šojdrová (PPE). – Vážená paní předsedající, návrh pozice Evropského parlamentu o látkách znečišťujících povrchové a podzemní vody jsem podpořila. Domnívám se, že cíle v oblasti právě směrnice o vodách naplňujeme pomaleji, než je třeba, a proto je nutné aktualizovat hodnocení a monitorování míry znečištění.

Vodní cyklus je silně ohrožen rezidui nebezpečných látek a objevují se nové látky, jako například mikroplasty. Pokud velcí producenti znečišťují, budou muset se také podílet na monitorování znečištění. Musíme předcházet situacím, jako bylo například katastrofické znečištění na polské Odře v roce 2022. Právě podpora mezinárodní spolupráce v oblasti znečištění vod je také cílem této směrnice a ochrany velkých řek.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtarán, a Choimisinéir, tá áthas orm vótáil don tuarascáil seo.

Europe boasts nearly 100 000 sulphurous water bodies and 12 000 ground water bodies. These resources are not only essential for providing clean drinking water, but also play a critical role in supporting healthy ecosystems, fertile farmlands and the promotion and preservation of biodiversity.

However, water becomes contaminated with pesticides, fertilisers, chemicals and salts, primarily stemming from industrial and agricultural activities. It can render the water unsuitable for both human consumption and industrial use.

This proposal increases the effectiveness of the European Green Deal 2050 zero pollution ambition through increased monitoring of substances that pose significant risk to human health and the environment, while also putting more responsibility on major polluters by imposing stricter standards for several pesticides and pharmaceuticals, as well as making producers that contain polluting chemical substances help finance monitoring costs, which are currently covered by Member States.

23.3. Richtlinie über erneuerbare Energie (A9-0208/2022 - Markus Pieper)

Suulliset äänestysesitykset

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, asigurarea securității noastre energetice necesită viziune strategică și angajament politic major – acum, pentru că este greu să fii verde când ești pe roșu. Acordul pentru energie regenerabilă care a primit astăzi votul final al Parlamentului European reprezintă un moment de cotitură pentru viitorul climatic al Europei. Energia regenerabilă ar putea însemna inclusiv facturi mai mici la energie pentru consumatori, dincolo de protejarea mediului înconjurător.

În România, sărăcia energetică este o realitate dură. Vorbim despre o țară unde 8 din 10 clădiri au nevoie de renovare energetică și unde în mediul rural peste 80 % din gospodării se încălzesc cu lemn din lipsă de acces la alte surse sau forme de încălzire. Ajutoarele pentru plata facturilor au fost un instrument de intervenție absolut necesar și util pentru a ajuta consumatorii vulnerabili, însă nu este suficient să investim doar resurse financiare. Este absolut necesar să găsim soluții pentru a-i proteja pe adevărații consumatori în fața crizelor viitoare. Este nevoie de o investiție pe termen mediu și lung și de un plan european de acțiune mult mai ambițios.

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, směrnice o obnovitelných zdrojích dospěla do konečného hlasování. Nakonec jsem tedy dohodu Evropského parlamentu a členských států podpořila. Jde o ambiciózní cíle a jejich naplnění nebude snadné. Navíc již původní ambiciózní cíle Evropské komise, která navrhovala podíl 40 % obnovitelných zdrojů. Evropský parlament byl ještě ambicióznější a výsledkem je 42,5 % jako závazný evropský cíl do roku 2030.

Důležité jsou specifické cíle pro průmysl, bydlení a velmi důležité je také to, že biomasa zůstává uznatelným obnovitelným zdrojem, a to bez rozdílu, zda jde o primární nebo sekundární biomasu. To považuji za důležité, že se prosadilo v rámci jednání v triologu. Naplnění těchto cílů tedy bude velmi náročné, ale má smysl se vydat tímto směrem. Proto jsem hlasovala pro.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, renewable energy plays a vital role in achieving our 2050 climate neutrality, and therefore I was happy to support this file.

It represents a substantial leap towards doubling the current share of renewables in the EU's energy mix, currently standing at around 22.1 %. The updated RED also introduces measures to expedite permitting processes for wind and solar projects, including the creation of dedicated acceleration areas for renewables.

I am glad to see that my amendments to the legislation have been incorporated, including provisions to substantially expedite the authorisation- and permit-granting processes for renewable energy projects. This will have significant benefits for Europe's energy transition. A target of 49 % renewable energy in buildings by 2030 is positive, though a more ambitious target would have been welcomed.

Overall, this is a good basis for renewable energy in Europe, but Member States should exceed the targets if they can.

23.4. Verbrauchercredite (A9-0212/2022 - Kateřina Konečná)

Suulliset äänestysesitykset

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, tá áthas orm míniú a dhéanamh ar an vótáil don tuarascáil seo.

The directive replaces the existing Consumer Credit Directive and proposes the harmonised EU framework for consumer credit to provide a high level of consumer protection. As this directive aims to account for the increase in digitalisation of finance with regard to consumer credits, to improve information to consumers, to reduce over indebtedness and to promote financial education, I obviously voted in favour.

Most importantly, and thanks to my Fine Gael colleague Deirdre Clune, the report enshrined cancer survivors the right to be forgotten into EU law. This means that people don't have to disclose previous cancer diagnoses to banks and insurance companies once a certain time has passed since the end of their treatment.

23.5. Schutz geografischer Angaben für handwerkliche und industrielle Erzeugnisse (A9-0049/2023 - Marion Walsmann)

Suulliset äänestysesitykset

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, pro výsledek dialogu o návrhu nařízení o ochraně zeměpisných označení řemeslných a průmyslových výrobků jsem s velkou radostí hlasovala. V současné době taková legislativa v Evropské unii chybí, zatímco máme ochranu pro vína, lihoviny a zemědělské produkty již od roku 1992. V současnosti pouze 16 členských států poskytuje zvláštní režim pro zeměpisná označení, a to vede k určité nejistotě. To znamená, že toto nové nařízení poskytne výrobkům, jako je například český křišťál, požadovanou ochranu. Výrobci tak budou mít možnost chránit své výrobky a s tím spojené know-how.

Návrh nařízení by měl také zvýšit povědomí o tradičních výrobcích a zachovat jedinečné dovednosti spojené s výrobky. Chtěla bych také říci, že se bude pomáhat těm, kteří chtějí tuto registraci podat. Bude jedno místo na úrovni Evropské unie a bude procházet digitálním systémem. Oceňuji, že se podařilo vyjednat zavedení celoevropské ochrany zeměpisného označení.

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, o dezbateră privind extinderea indicațiilor geografice la nivelul întregii Uniuni Europene, inclusiv pentru produsele artisanale, este mai mult decât binevenită. România are numeroase regiuni cu tradiții și produse unice în Europa, care merită protecție și recunoaștere.

Realizarea de produse specifice unei anumite arii geografice se bazează de cele mai multe ori pe cunoștințele locale și presupune utilizarea unor metode de producție locală care își au rădăcinile în patrimoniul cultural și social al regiunii de origine. De aceea, protejarea acestor produse artizanale prin indicații geografice ar garanta nu numai autenticitatea produselor, dar ar avea un impact economic pozitiv asupra celor care le produc, a antreprenorilor mici și mijlocii, deoarece încurajează competitivitatea. În plus, o astfel de etichetă europeană ar avea un impact pozitiv asupra ocupării forței de muncă.

Puhemies. – Äänestysesitykset tältä illalta on annettu.

24. Tagesordnung der nächsten Sitzung

Puhemies. – Seuraava istunto pidetään huomenna keskiviikkona 13. syyskuuta 2023 klo 9.00. Esityslista on julkaistu ja se on saatavilla Euroopan parlamentin verkkosivustolla.

25. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung

Puhemies. – Tämän istunnon pöytäkirja toimitetaan parlamentille hyväksyttäväksi huomenna äänestysten jälkeen.

26. Schluss der Sitzung

Puhemies. – Näin on istunto päättynyt. Toivotan kaikille hyvää yötä.

(Istunto päättyi klo 23.33)

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/4388

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 13. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4388)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Lage der Union (Aussprache)	4
3. Wiederaufnahme der Sitzung	50
4. Feierliche Sitzung – Ansprache von Swjatlana Zichanouskaja	50
5. Wiederaufnahme der Sitzung	53
6. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO) (Weiterbehandlung)	53
7. Abstimmungsstunde	54
7.1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (A9-0265/2023 - Loránt Vincze, Sandro Gozi) (Abstimmung)	54
7.2. Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs – Katarína Kaszasová (A9-0259/2023 - Petri Sarvamaa) (Abstimmung)	54
7.3. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit (A9-0242/2023 - Cristian-Silviu Buşoi) (Abstimmung)	54
7.4. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten (A9-0241/2023 - Dragoş Pîslaru) (Abstimmung)	54
7.5. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden (A9-0236/2023 - Rasmus Andresen) (Abstimmung)	54

Inhalt	Seite
7.6. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (A9-0262/2023 - Gabriele Bischoff) (Abstimmung) . . .	55
7.7. Notfallinstrument für den Binnenmarkt (A9-0246/2023 - Andreas Schwab) (Abstimmung)	55
7.8. Luftqualität und saubere Luft für Europa (A9-0233/2023 - Javi López) (Abstimmung)	55
7.9. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) (A9-0199/2022 - José Ramón Bauzá Díaz) (Abstimmung)	55
7.10. Bericht 2022 über die Türkei (A9-0247/2023 - Nacho Sánchez Amor) (Abstimmung)	55
7.11. Beziehungen zu Belarus (A9-0258/2023 - Petras Auštrevičius) (Abstimmung)	55
8. Wiederaufnahme der Sitzung	56
9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	56
10. Überprüfung des Schutzstatus von Wölfen und anderen Großraubtieren in der EU (Aussprache über ein aktuelles Thema)	56
11. Vorstellung des Standpunkts des Rates zum Entwurf des Gesamthaushaltsplans – Haushaltsjahr 2024 — durch den Rat (Aussprache)	74
12. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen	79
13. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen (Aussprache)	79
14. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (Aussprache)	94
15. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (Aussprache)	102
16. KMU-Entlastungspaket (Aussprache)	108
17. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)	120
17.1. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz	120
17.2. Der Fall des in Aserbaidschan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu	126
17.3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar	130
18. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (Aussprache)	134
19. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (Aussprache)	145

Inhalt	Seite
20. Erklärungen zur Abstimmung	150
20.1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (A9-0265/2023 - Loránt Vincze, Sandro Gozi)	150
20.2. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (A9-0262/2023 - Gabriele Bischoff)	151
20.3. Luftqualität und saubere Luft für Europa (A9-0233/2023 - Javi López)	151
20.4. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) (A9-0199/2022 - José Ramón Bauzá Díaz)	152
20.5. Bericht 2022 über die Türkei (A9-0247/2023 - Nacho Sánchez Amor)	152
21. Tagesordnung der nächsten Sitzung	152
22. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung	153
23. Schluss der Sitzung	153

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 13. SEPTEMBER 2023

PRESIDENZA: ROBERTA METSOLA

President

1. Eröffnung der Sitzung

(The sitting opened at 9.07)

2. Lage der Union (Aussprache)

President. – Good morning, can I please ask you to take your seats for this important occasion.

I am very pleased this morning to welcome the President of the European Commission, Ursula von der Leyen, to our European Parliament for the annual State of the European Union address.

Over the last years we have overcome a financial crisis, a pandemic. We have gone through Brexit and found new ways forward. We have stood up and stood firm against Russia's illegal and brutal invasion of Ukraine. We are addressing the climate emergency, we have disengaged from toxic Russian energy and we have set the foundations for the years to come. The European Union today is stronger and more united than ever before.

The world is changing and Europe must adapt and change with it too. We must keep striving to make our Europe a place of equality of opportunity, of access, of prosperity – where everyone can reach their potential. We must keep reforming.

We have come a long way, but even so, too many people across our Union are still struggling: too many women still face unfair barriers, too many of our young people still face an uncertain future. We need to keep our people's concerns at the centre of all our actions.

And to underline how we will do that, it is truly my pleasure to introduce the President of the European Commission, to deliver her 2023 State of the European Union address, which for the first time, I am extremely proud to say, will be interpreted in international sign language.

Dear Ursula, the floor is yours.

Ursula von der Leyen, President of the Commission. – Madam President, Ministers, honourable Members, in just under 300 days, Europeans will take to the polls in our unique and remarkable democracy. As with any election, it will be the time for people to reflect on the State of our Union and the work done by those that represent them. But it will also be a time to decide on what kind of future and what kind of Europe they want. Among them will be millions of first-time voters, the youngest of whom were born in 2008 — the economic and financial crisis. As they stand in that polling booth, they will think about what matters to them. They will think about the war that rages at our borders. Or the impact of destructive climate change. About how artificial intelligence will influence their lives. Or their chances of getting a house or a job in the years ahead.

Our Union today reflects the vision of those who dreamt of a better future after World War II. A future in which a Union of nations, democracies and people work together to share peace and prosperity. They believed that Europe was the answer to the call of history. And when I speak to the new generation of young people today, I see that same vision for a better future. That same burning desire to build something better. That same belief that, in a world of uncertainty, Europe once again must answer the call of history. And that is what we have to do together.

This starts with earning the trust of Europeans to deal with their aspirations and anxieties. And in the next 300 days we must finish the job that they entrusted us with.

I want to thank this House for its leading role in delivering on the most ambitious transformations this Union has ever embarked on. When I stood in front of you in 2019 with my programme for a green, digital and geopolitical Europe I know that some had doubts. And that was before the world turned upside down with a global pandemic and a brutal war on European soil. But look at where Europe is today. We've seen the birth of a geopolitical Union – supporting Ukraine, standing up to Russia's aggression, responding to an assertive China, investing in partnerships. We now have a European Green Deal as the centrepiece of our economy and unmatched in ambition. We have set the path for a digital transition and become global pioneers in online rights. We have the historic NextGenerationEU, combining EUR 800 billion of investment and reform, and creating decent jobs for today and tomorrow. We have set the building blocks for a Health Union, helping to vaccinate an entire continent and large parts of the world. We've started making ourselves more independent in critical sectors like energy, chips and raw materials. I would also like to thank you for the groundbreaking and pioneering work we did on gender equality. As a woman, this means a lot to me. We've concluded files that many thought would be blocked forever, like the Women on Boards Directive and the historic accession of the EU to the Istanbul Convention. With the directive on pay transparency we have cast into law the basic principle that equal work deserves equal pay. There is not a single argument why, for the same type of work, a woman should be paid less than a man. But our work is far from over and we must continue pushing for progress together. I know this House supports our proposal on combating violence against women. And here too, I would like that we cast into law another basic principle: 'no means no'. There can be no true equality without freedom from violence.

(Applause)

And thanks to this Parliament, to Member States and to my team of Commissioners, we have delivered over 90% of the political guidelines I presented in 2019. Together, we have shown that when Europe is bold and united, it gets things done. And our work is far from over, so let's stand together. Let's deliver today and prepare for tomorrow.

Honourable Members, four years ago the European Green Deal was our answer to the call of history. And this summer – the hottest ever on record in Europe – was a stark reminder of that. Greece and Spain were struck by ravaging wildfires and were hit again only a few weeks later by devastating floods. And we saw the chaos and carnage of extreme weather from Slovenia to Bulgaria and right across our Union. This is the reality of a boiling planet. The European Green Deal was born out of this necessity to protect our planet. But it was also designed as an opportunity to preserve our future prosperity. We started this mandate by setting a long-term perspective with the climate law and the 2050 goals. We shifted the climate agenda to being an economic one, and this has given a clear sense of direction for investment and innovation. And we have already seen this growth strategy delivering in the short term. Europe's industry is showing every single day that it is ready to power this transition. Proving that modernisation and decarbonisation can go hand in hand.

In the last five years, the number of clean steel factories in the European Union has grown from zero to 38. We're now attracting more investment in clean hydrogen than the United States and China together. And tomorrow I will be in Denmark with Prime Minister Mette Frederiksen to see that innovation at first hand. We will mark the launch of the first container ship powered by clean methanol made with solar energy. This is the strength of Europe's response to climate change. The European Green Deal provides the necessary frame, incentives and investment, but it is the people – the innovators, the inventors, the engineers – who develop the solutions. And this is why, honourable Members, as we enter the next phase of the European Green Deal, one thing will never change: we will keep supporting European industry throughout this transition. They can rely on that.

(Applause)

We started with a package of measures, from the Net-Zero Industry Act to the Critical Raw Materials Act. With our industry strategy, we are looking at the risks and needs of each ecosystem in this transition, and we need to finish this work. And with this we need to develop an approach for each industrial ecosystem. Therefore, starting from this month, we will hold a series of Clean Transition Dialogues with industry. The core aim will be to support every sector in building its business model for the decarbonisation of industry. Because we believe that this transition is essential for our future competitiveness in Europe. And this is just as much about the people and their jobs today. Our wind industry, for instance, is a European success story, but it is currently facing a unique mix of challenges. And this is why we will put forward a European wind power package, working closely with industry and Member States. We will fast-track permitting even more. We will improve the auction systems across the European Union. We will focus on skills, access to finance and stable supply chains. But this is broader than just one sector. From wind to steel, from batteries to electric vehicles, our ambition is crystal clear: the future of our clean tech industry has to be made in Europe. This is our task.

(Applause)

Honourable Members, this shows that when it comes to the European Green Deal, we stay the course, we stay ambitious, and we stick to our growth strategy. And we will always strive for a fair and just transition. That means a fair outcome for future generations to live on a healthy planet. A fair journey for all those impacted – with decent jobs and a solemn promise to leave no one behind.

Just think about manufacturing jobs and competitiveness – a topic we're discussing a lot these days. Our industries and tech companies like competition, they know that global competition is good for business and that it creates and protects jobs here in Europe. But competition is only true as long as it is fair. Too often, our companies are excluded from foreign markets or are victims of predatory practices. They are often undercut by competitors benefiting from huge state subsidies. We have not forgotten how China's unfair trade practices affected our solar industry. Many young businesses were pushed out by heavily subsidised Chinese competitors. Pioneering companies had to file for bankruptcy. Promising talents went searching for fortune abroad. This is why fairness in the global economy is so important – because it affects lives and livelihoods. Entire industries and communities depend on it. So we have to be clear-eyed about the risks we face.

Take the electric vehicles sector: it is a crucial industry for the clean economy, with a huge potential in Europe. But global markets are now flooded with cheaper Chinese electric cars. And their price is kept artificially low by huge state subsidies. This is distorting our market. And as we do not accept this distortion from the inside in our market, we do not accept this from the outside. So I can announce today that the Commission is launching an anti-subsidy investigation into electric vehicles coming from China.

(Applause)

Europe is open to competition, but not for a race to the bottom. We must defend ourselves against unfair practices, but equally, it is vital to keep open lines of communication and dialogue with China. Because there are also topics where we can and have to cooperate. De-risk, not decouple: this will be my approach with the Chinese leadership at the EU-China Summit later this year.

Meine Damen und Herren Abgeordnete! In der Europäischen Union sind wir stolz auf unsere kulturelle Vielfalt. Wir sind das 'Europa der Regionen' mit einer ganz besonderen Vielfalt an Sprachen, Musik, Kunst, Traditionen, Handwerk und kulinarischen Köstlichkeiten.

Wir sind auch das Europa einer einzigartigen biologischen Vielfalt. Etwa 6 500 Arten kommen nur allein in Europa vor, nirgendwo anders auf der Welt. Im Norden Europas liegt das Weltnaturerbe Wattenmeer, ein einzigartiger Lebensraum der seltenen Tier- und Pflanzenarten, der ihnen eine Heimat bietet und für Millionen von Zugvögeln überlebenswichtig. Und mit der Ostsee haben wir das größte Brackwassermeer der Welt. Nach Süden schließen sich europäische Tiefebene an, die von großen Mooren und Feuchtgebieten geprägt waren und sind. Diese Regionen sind wichtige Verbündete gegen das Fortschreiten des Klimawandels. Geschützte Moore und Feuchtgebiete binden große Mengen an Treibhausgasen, sichern nationale Wasserkreisläufe, regionale Wasserkreisläufe und beheimaten eine einzigartige Biodiversität.

Europas Waldreich: Von mächtigen Nadelwäldern im Norden und Osten über die letzten Urwälder von Eichen und Buchen in Mitteleuropa bis hin zu den Korkeichenwäldern Südeuropas liefern alle diese Wälder für uns nicht zu ersetzende Güter und Leistungen. Sie binden Kohlenstoff, sie liefern Holz und andere Produkte, sie erzeugen fruchtbare Böden, filtern Luft und Wasser. Biodiversität und Ökosystemleistungen sind für alle Menschen in Europa überlebensnotwendig.

Der Verlust dieser Natur zerstört nicht nur die Lebensgrundlage, sondern auch das Heimatgefühl von Menschen. Wir müssen sie schützen.

(Beifall)

Und gleichzeitig muss auch die Sicherung unserer Lebensmittelversorgung mit und in der Natur Aufgabe sein und bleiben. Ich möchte heute unseren Landwirten meine Anerkennung aussprechen.

(Beifall)

Meine Anerkennung und mein Dank dafür, dass Sie uns Tag für Tag mit Lebensmitteln versorgen. Gesunde Lebensmittel, für uns in Europa ist diese Aufgabe der Landwirtschaft die Grundlage der Agrarpolitik. Und auch die Unabhängigkeit in der Lebensmittelversorgung ist uns wichtig. Das leisten unsere Landwirte. Das ist nicht selbstverständlich. Denn die Folgen der russischen Aggression gegen die Ukraine, der Klimawandel mit Dürren, Waldbränden und Überflutungen, aber auch neue Verpflichtungen prägen zunehmend die Arbeit der Landwirte und ihre Einkommenssituation. Wir müssen dem Rechnung tragen. Viele setzen sich schon heute für eine nachhaltigere Landwirtschaft ein. Wir müssen zusammen mit den Menschen in der Landwirtschaft diese neuen Herausforderungen bewältigen. Nur so können wir unsere Lebensmittelsicherheit auch in Zukunft absichern.

Das heißt, wir brauchen mehr Dialog und weniger Polarisierung. Und aus diesem Grund möchten wir einen strategischen Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft in der Europäischen Union starten. Denn ich bin und bleibe davon überzeugt, dass Landwirtschaft und Naturschutz zusammengehen können. Beides ist wichtig.

(Beifall)

Honourable Members, a fair transition for farmers, families and industry: this is the hallmark of this mandate. And it is all the more important as we face strong economic headwinds. I see three major economic challenges for our industry in the year ahead: labour and skills challenges, inflation, and making business easier for our companies.

The first has to do with our labour market. We have not forgotten the early days of the global pandemic when everyone predicted a new wave of 1930s-style mass unemployment. But we defied this prediction. With SURE – the first ever European short-time work initiative – we saved 40 million jobs. This is and was Europe's social market economy in action, and I think we can be proud of it.

We then immediately restarted our economic engine thanks to NextGenerationEU. And today we see the results: Europe is close to full employment. Instead of millions of people looking for jobs, millions of jobs are looking for people. Labour and skills shortages are reaching record levels, both here and across all major economies. Seventy-four per cent of SMEs are saying they are facing skills shortages. In the peak of the tourist season, restaurants and bars in Europe are reducing their hours because they cannot find the staff they need. Hospitals are postponing treatments because of a lack of nurses and doctors. And two thirds of European companies are looking for IT specialists – two thirds! At the same time, millions of parents – mostly mothers – are struggling to reconcile work and family because there is no appropriate childcare. And 8 million young people are neither in employment, nor in education, nor in training – 8 million. Their dreams put on hold, their lives on standby. This is not only the cause of so much personal distress. It is also one of the most significant bottlenecks for our competitiveness. Because labour shortages hamper the capacity for innovation, growth and prosperity. So we need to improve access to the labour market, most importantly for young people, for women. And we need qualified migration.

In addition, we need to respond to the deep-rooted shifts in technology, society and demography. And for that we should rely on the expertise of businesses and trade unions, our collective-bargaining partners. It is almost 40 years ago since Jacques Delors convened the Val Duchesse meeting that saw the birth of European social dialogue. Since then, social partners have shaped the Union of today, ensuring progress and prosperity for millions. And as the world around changes faster than ever, social partners must again be at the heart of the future. Together we must focus on the challenges facing the labour market, from skills and labour shortages to new challenges like AI. This is why, together with the Belgian Presidency next year, we will convene a new Social Partner Summit, once again at Val Duchesse. The future of Europe will be built with and by the social partners. This is our task.

(Applause)

The second major economic challenge is persistent high inflation. Christine Lagarde and the European Central Bank are working hard to keep inflation under control. We know that returning to the ECB's medium-term target will take some time. The good news is that Europe has started bringing energy prices down. We have not forgotten Putin's deliberate use of gas as a weapon and how it triggered fears of blackout and an energy crisis like in the 70s. Many thought we would not make it through the winter because of a lack of energy. But we made it. We made it because we stayed united, pooling our demand and buying energy together. And at the same time – and different to the 70s – we used this crisis to massively invest in renewable energy and fast-track the clean transition. We used Europe's critical mass to bring prices down and secure our supply. Just take this: the price of gas in Europe was over EUR 300 per megawatt hour one year ago. It is now around EUR 35: it was 300, today it is 35. So we need to look at how we can replicate this model of power – purchasing power at the market. A model of success also in other fields like critical raw materials and, for example, clean hydrogen.

The third challenge of European companies is about making it easier to do business. Small companies do not have the capacity to cope with complex administration. Or they are held back by lengthy processes. This often means they do less with the time they have, and that they miss out on opportunities to grow. This is why, before the end of the year, we will appoint an EU SME envoy reporting directly to me.

(Applause)

We want to hear directly from small and medium-sized enterprises about their everyday challenges. For every new piece of legislation we conduct a competitiveness check by an independent board. And next month we will make the first legislative proposal towards reducing reporting obligations at the European level by 25%.

(Applause)

Honourable Members, let's be frank – this will not be easy. And we will need your support because this is a common endeavour for all European institutions. So we also have to work with Member States to match the 25% of reduction also at national level. I think it's time to make business easier in Europe.

(Applause)

But European companies also need access to key technologies to innovate, develop and manufacture. And this is a question of European sovereignty, as the leaders underlined in Versailles. It is an economic and national security imperative to preserve a European edge on critical and emerging technologies. This European industrial policy also requires common European funding. And this is why, as part of our proposal for a review of our budget, we proposed the STEP platform. With STEP we can boost, leverage and steer EU funds to invest in everything from microelectronics to quantum computing and AI, from biotech to cleantech. Our companies need this support now. So I urge for a quick agreement on our budget proposal, and I know I can count on this House.

And there's more when it comes to competitiveness. We have seen real bottlenecks along global supply chains, including because of the deliberate policies of other countries. Just think about China's export restrictions on gallium and germanium, which are essential for goods like semiconductors and solar panels. This shows why it is so important for Europe to step up on economic security – de-risking, not decoupling. And I'm very proud that this concept has found broad support from key partners, from Australia to Japan and the United States. And many other countries around the world want to work together. Many are overly dependent on a single supplier for critical raw materials. Others, from Latin America to Africa, want to develop – rightly so – local value chains, local industries for processing and refining, instead of just shipping their resources abroad. This is why later this year we will convene the first meeting of our Critical Raw Materials Club.

At the same time, we will continue to drive open and fair trade. So far, we have concluded new free trade agreements with Chile, with New Zealand, with Kenya. We should aim to complete deals with Australia, Mexico and Mercosur by the end of this year, and soon thereafter with India and Indonesia. I think smart trade delivers good jobs and prosperity.

(Applause)

Honourable Members, these three challenges – labour, inflation and business environment – come at a time when we are also asking industry to lead on the clean transition. So we need to look further ahead and set out how we remain competitive as we do that. And that is why I have asked Mario Draghi – one of Europe's great economic minds – to prepare a report on the future of European competitiveness. Because Europe will do 'whatever it takes' to keep its competitive edge.

(Applause)

Now, when it comes to making business and life easier, we have seen how important digital technology is. It is telling that we have far overshot the 20% investment target in digital projects in NextGenerationEU. Member States have used that investment to digitise their healthcare systems, justice systems, transport networks, and at the same time Europe has led on managing the risks of the digital world. The internet was born as an instrument for sharing knowledge, opening minds and connecting people. It still is, but it has also given rise to serious challenges – disinformation, spread of harmful content, risks to the privacy of our data. All of this led to a lack of trust and sometimes a breach of fundamental rights of people.

In response, Europe has become the global pioneer of citizens' rights in the digital world. The DSA and DMA are creating a safer digital space where fundamental rights are protected. They are ensuring fairness, with clear responsibilities for big tech. This is a historic achievement and I think we should be proud of it.

The same should be true for artificial intelligence. It will improve – without any question – healthcare, boost productivity, address climate change. We need it. But we also should not underestimate the real threats coming from AI – mostly GenAI. Hundreds of leading AI developers, academics and experts warned recently in the following words, and I quote: 'Mitigating the risk of extinction from AI should be a global priority alongside other societal-scale risks such as pandemics and nuclear war.'

AI is a general technology that is accessible, powerful and adaptable for a vast range of uses, both civilian and military. And it is moving faster than even its developers anticipated. So we have a narrowing window of opportunity to guide this technology responsibly. And I believe Europe, together with partners, should lead the way on a new global framework on AI, built on three pillars: guardrails, governance and guiding innovation.

First, guardrails. Our number one priority is to ensure AI develops in a human-centric, transparent and responsible way. And this is why, in my Political Guidelines, I committed to setting out a legislative approach in the first 100 days. You remember we put forward the AI Act, the world's first comprehensive pro-innovation AI law. And I want to thank this House and the Council for the tireless work on this groundbreaking law. Our AI Act is already a blueprint for the whole world. We must now focus on adopting the rules as soon as possible and turn to implementation.

The second pillar is governance. We are now laying the foundations for a single governance system in Europe. But we should also join forces with our partners to ensure a global approach to understanding the impact of AI on our societies. Now, think about the invaluable contribution of the IPCC for climate. This is a global panel that provides the latest science to policymakers. I believe we need a similar body for AI – on the risks and on its benefits for humanity. Yes, with scientists, but also tech companies and independent experts all around the world. This will allow us to develop a fast and globally coordinated response, building on the work done by the Hiroshima Process and others.

The third pillar is guiding innovation in a responsible way. Thanks to our investment in the last years, Europe has now become a leader in supercomputing, with three out of the five most powerful supercomputers in the world. So we need to capitalise on that. And this is why I can announce today a new initiative to open up our high-performance computers to AI start-ups, that gives them the opportunity to train their models, but in a responsible way. But this will only be one part of our work to guide innovation. What we need is an open dialogue with those that develop and deploy AI. This dialogue happens already in the United States. As you know, seven major tech companies have already agreed to voluntary rules around safety, security and trust. It happens here, where we will work with AI companies so that they voluntarily commit to the principles of the AI Act before it enters into force – because we cannot lose time anymore. So

now we should bring all of this work together towards minimum global standards for safe and ethical use of AI. Our people deserve it.

(Applause)

Honourable Members, when I stood here four years ago, I said that if we are united on the inside, nobody will divide us from the outside. And this was the thinking behind the Geopolitical Commission. Our Team Europe approach has enabled us to be more strategic, more assertive and more united. And that is more important than ever.

Our heart bleeds when we see the devastating loss of life in Libya and Morocco after the violent floods and earthquake. Europe will always stand ready to support in any way we can.

Or think about the Sahel region – one of the poorest yet fastest growing demographically. The succession of military coups will make the region more unstable for years ahead. Russia is both influencing and benefiting from the crisis, and the region has become fertile ground for the rise of terrorism. This is of direct concern for Europe, for our security and our prosperity. So we need to show the same unity of purpose towards Africa as we have shown towards Ukraine. This is a must. We need to focus on cooperation with legitimate governments and regional organisations. We need to develop a mutually beneficial partnership which focuses on common issues for Europe and Africa. And this is why, together with HR/VP Borrell, we will work on a new strategic approach to take forward at the next EU-AU Summit.

Honourable Members, history is on the move. Russia is waging a full-scale war against the founding principles of the UN Charter. This has raised immense concerns in countries from Central Asia to the Indo-Pacific. They are worried that in a lawless world they might face the same fate as Ukraine. We see a clear attempt by some to return to bloc thinking – trying to isolate and influence countries in between. And it comes at a time when there is a deeper unease in many emerging economies about the way institutions and globalisation work for them. These concerns are legitimate. These emerging economies – with their people and natural assets – are essential allies in building a cleaner, safer and more prosperous world. So Europe will always work with them to reform and improve the international system. We want to lead efforts to make the rules-based order fairer and make distribution more equal.

This will also mean working with new and old partners to deepen our connections, and here Europe's offer with Global Gateway is unique. Global Gateway is more transparent, more sustainable and more economically attractive. Just last week when I was in Delhi, we signed I think the most ambitious project of our generation. The India-Middle East-Europe economic corridor. It will be the most direct connection to date between India, the Arabian Gulf and Europe: with a rail link that will make trade between India and Europe 40% faster; with an electricity cable and a clean hydrogen pipeline to foster clean energy trade between Asia, the Middle East and Europe; and with a high-speed data cable to link some of the most innovative digital ecosystems in the world and create business opportunities all along the way. These are state-of-the-art connections for the world of tomorrow: faster, shorter, cleaner. We need more of them.

(Applause)

And Global Gateway is making a real difference: I have seen it in Latin America, South-East Asia and across Africa, from building a local hydrogen economy with Namibia and Kenya, to a digital economy with the Philippines. These are investments in our partners' economies and they are investments in Europe's prosperity and security in a fast-changing world.

Mesdames et Messieurs les députés, chaque jour, les conflits, le changement climatique et l'instabilité poussent les populations à chercher refuge ailleurs. J'ai toujours eu la ferme conviction que la migration doit être gérée. Cela nécessite de la patience, des efforts de longue durée avec nos partenaires, et surtout de l'unité au sein de notre Union. Et c'est l'esprit du nouveau pacte sur la migration et l'asile.

Lorsque j'ai pris mes fonctions, il ne semblait pas y avoir de compromis possible en vue. Mais avec le pacte, nous avons trouvé un nouvel équilibre entre la protection des frontières et la protection des personnes, entre souveraineté et solidarité, entre sécurité et humanité. Nous avons écouté tous les États membres. Nous nous sommes penchés sur toutes les routes migratoires et nous avons traduit l'esprit du pacte en solutions pratiques.

Nous avons réagi rapidement et de manière unie à l'attaque hybride de la Biélorussie. Nous avons travaillé en étroite collaboration avec nos partenaires des Balkans occidentaux, et réduit les flux migratoires. Nous avons signé avec la Tunisie un partenariat qui apporte des avantages mutuels, au-delà de la migration, de l'éducation et des compétences professionnelles à l'énergie et la sécurité, et nous voulons maintenant travailler sur des accords similaires avec d'autres pays. Nous avons renforcé la protection des frontières. Les agences européennes ont augmenté leur coopération avec les États membres. Je veux remercier en particulier la Bulgarie et la Roumanie d'avoir montré la voie en mettant en avant les bonnes pratiques en matière d'asile et de retour. Elles l'ont prouvé, la Bulgarie et la Roumanie font partie de notre espace Schengen, laissons-les enfin entrer sans plus de retard!

(Applaudissements)

Mesdames et Messieurs, notre travail sur la migration se fonde sur la conviction que l'unité est à notre portée. Un accord sur le pacte n'a jamais été aussi proche. Le Parlement et le Conseil ont une occasion historique de le faire aboutir. Montrons que l'Europe peut gérer les migrations avec efficacité et compassion. Finissons le travail.

Honourable Members, we know that migration requires constant work, and nowhere is that more vital than in the fight against human smugglers. They attract desperate people with their lies and put them on deadly routes across the desert, or on boats that are unfit for the sea. The way these smugglers operate is continuously evolving. But our legislation is over 20 years old and needs an urgent update. So we need new legislation and a new governance structure. We need stronger law enforcement, prosecution and a more prominent role for agencies – Europol, Eurojust and Frontex. And we need to work with our partners to tackle this global plague of human trafficking. And this is why the Commission will organise an international conference on fighting people smuggling. It is time to put an end to this callous and criminal business.

(Applause)

Honourable Members, on the day when Russian tanks crossed the border into Ukraine, a young Ukrainian mother set off for Prague to bring her child to safety. When the Czech border official stamped her passport, she started to cry. Her son didn't understand, and he asked his mother why she was crying. She answered, 'Because we are home.' 'But this is not Ukraine,' he said. So she explained 'This is Europe.' On that day, that Ukrainian mother felt that Europe was her home, because home, as she said, 'is where we trust each other'. And the people of Ukraine could trust their fellow Europeans. Her name was Victoria Amelina. She was one of the great young writers of her generation and a tireless activist for justice. Once her son was safe, Victoria returned to Ukraine to document Russia's war crimes. One year later she was killed by a Russian ballistic missile while having dinner with other writer colleagues. She was the victim of a Russian war crime, one of the countless attacks against innocent civilians.

Amelina was with three friends that day, including Héctor Abad, a fellow writer from Colombia. He is part of a campaign called 'Aguanta, Ucrania' – 'Resist, Ukraine' – created to tell Latin Americans of Russia's war of aggression and attacks on civilians. But Héctor could never imagine becoming the target himself. Afterwards he said he did not know why he lived and she died. But now he is telling the world about Victoria to save her memory and to end this war. And I am honoured that Héctor is with us here today. I want to thank you, Héctor. I want to thank you and I want you to know that we will keep the memory of Victoria and all other victims alive. ¡Aguanta, Ucrania!

(Loud and sustained applause)

Honourable Members we will be at Ukraine's side every step of the way for as long as it takes. Since the start of the war, four million Ukrainians have found refuge in our Union. And I want to say to them that they are as welcome now as they were in those fateful first weeks. We have ensured that they have access to housing, healthcare, the job market and much more, and, honourable Members, this was Europe answering the call of history. And so I am proud to announce that the Commission will propose to extend our temporary protection to Ukrainians in the European Union. Our support to Ukraine will endure.

(Applause)

We have provided EUR 12 billion this year alone to help pay wages and pensions, to help keep hospitals, schools and other services running. And through our ASAP proposal we are ramping up ammunition production to help match Ukraine's immediate needs. But we are also looking further ahead. And this is why we have proposed an additional EUR 50 billion for over four years for investment and reforms. This will help build Ukraine's future to rebuild a modern and prosperous country. And that future is clear to see. This House has said it out loud: the future of Ukraine is in our Union. The future of the Western Balkans is in our Union. The future of Moldova is in our Union.

(Applause)

And I know how important the EU perspective is for so many people in Georgia.

Honourable Members, I started by speaking of Europe responding to the call of history. And history is now calling us to work on completing our Union. In a world where some are trying to pick off countries one by one, we cannot afford to leave our fellow Europeans behind. In a world where size and weight matters, it is clearly in Europe's strategic interest to complete our Union. But beyond the politics and geopolitics of it, we need to picture what is at stake. We need to set out a vision for a successful enlargement. A Union complete with over 500 million people living in a free, democratic and prosperous Union. A Union complete with young people who can live, study and work in freedom. A Union complete with vibrant democracies in which judiciaries are independent, oppositions are respected and journalists are protected. Because the rule of law and fundamental rights are always and will always be the foundation of our Union in current and in future Member States.

(Applause)

And this is why the Commission has made the Rule of Law reports a key priority. We now work closely with Member States to identify progress and concerns, and make recommendations for the year ahead. This has ensured accountability in front of this House and national parliaments. It has allowed for dialogue between Member States and it is delivering results. I believe that we can do the same for future Member States, and this is why I'm very happy to announce that we will open the Rule of Law reports to those accession countries who get up to speed even faster. This will place them on an equal footing with Member States and support them in their reform efforts, and it would help ensure that our future is a Union of freedom, rights and values for all.

Honourable Member States ... honourable Members!

(Laughter in the Chamber)

The next sentence is, 'This is in our shared interest: Parliament, Member States and Commission!'

This is in our shared interest. Just think about the great enlargement of 20 years ago, we called it the European Day of Welcomes. And it was a triumph of determination and hope over the burdens of the past. And in the 20 years since, we have seen an economic success story which has improved the lives of millions.

I want us to look forward to the next European Day of Welcomes and the next economic success stories. I know this is not an easy road. Accession is merit-based, and the Commission will always defend this principle. It takes hard work and leadership. But there is already a lot of progress. We have seen the great strides Ukraine has already made since we granted them candidate status, and we have seen the determination of other candidate countries to reform. So honourable Members, it is now time for us to match this determination. And that means thinking about how we get ready for a completed Union. We need to move past old, binary debates about enlargement. This is not a question of deepening integration or widening the Union. We can and we must do both, to give us the geopolitical weight and the capacity to act. And this is what our Union has always done. Each wave of enlargement came with a political deepening. We went from coal and steel towards full economic integration. And after the fall of the Iron Curtain, we turned an economic project into a true Union of people and states.

I believe that the next enlargement must also be a catalyst for progress. We have started to build a Health Union at 27, and I believe we can finish it at 30+. We have started to build a European Defence Union at 27. I am convinced we can finish it at 30+. We have proven that we can be a Geopolitical Union and show that we can move fast when we are united. And I believe that Team Europe also works at 30+.

Honourable Members, I know this House believes the same. And the European Parliament has always been one of the main drivers of European integration. It has been so throughout the decades and it is once again today. And I will always support this House and all of those who want to reform the European Union to make it work better for citizens. And yes, that means including through a European Convention and Treaty change if and where it is needed.

(Applause)

But we cannot – and we should not – wait for Treaty change to move ahead with enlargement. A Union fit for enlargement can be achieved faster. That means answering practical questions about how a Union of over 30 countries will work in practice, and in particular about our capacity to act. The good news is that with every enlargement those who said it would make us less efficient were proven wrong. Take the last few years: we agreed on NextGenerationEU at 27. We agreed to buy vaccines at 27. We agreed on sanctions in record time – also at 27. We agreed to purchase natural gas not only at 27, but already including Ukraine, Moldova and Serbia. So it can be done.

But we need to look closer at each policy and see how they could be affected by a larger Union. And this is why the Commission will start working on a series of pre-enlargement policy reviews to see how each area might need to be adapted to a larger Union. We will need to think about how our institutions would work, how the Parliament and the Commission would work. We need to discuss the future of our budget in terms of what it finances, how it finances it and how it is financed. And we need to understand how to ensure credible security commitments in a world where deterrence matters more than ever.

These are questions we must address today if we want to be ready for tomorrow. And the Commission will play its part. This is why we will put forward our ideas to the leaders' discussion under the Belgian Presidency. We will be driven by the belief that completing our Union is the best investment in peace, security and prosperity for our continent. So it is time for Europe to once again think big and write our own destiny.

(Applause)

Honourable Members, Victoria Amelina believed that it is our collective duty to write a new story of Europe. This is where Europe stands today. At a time and place where history is written. The future of our continent depends on the choices we make today, on the steps we take to complete our Union. The people of Europe want a Union that stands up for them in a time of great power competition, but also one that protects and stands close to them as a partner and ally in their daily battles. And we will listen to their voice. If it matters to Europeans, it matters to Europe. Think again about the vision and the imagination of the young generation I started my speech with. It is the moment to show them that we can build a continent where you can be who you are, love who you want, aim as high as you want. A continent reconciled with nature and leading the way on new technologies. A continent that is united in freedom and peace.

Once again, this is Europe's moment to answer the call of history. Long live Europe!

(Applause)

Manfred Weber, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President of the European Parliament, Madam President of the European Commission, Spanish Presidency, dear colleagues.

Madam President, thank you for your speech today. You are right: the state of the Union is strong, also thanks to your leadership and the good cooperation with this European Parliament. Together – you said it – we made the right decisions in the last years. The decision on the European vaccines – not to have first- and second class Europeans – right. The decision on setting up a recovery fund – right. The decision to make Europe the front-runner against climate change – right. The decision to stop EU funds if the rule of law is not respected – right. The decision on the Brexit agreement, on sanctions against Russia and the decision to support Ukraine and its accession to the European Union – right. Together we are stronger: that is the message we can deliver to European citizens.

Dear Iratxe, dear Stéphane, I also want to thank you for our successful cooperation during these crucial moments. The political engine of Europe works. The von der Leyen majority made it possible. For us, Europe is people's home. We have to deliver for everyone and leave nobody behind. We must listen to the people's concerns and not lecture them. And we have to build our bridges and not deepen the divisions in our society, and set people's priorities for Europe.

I want to speak today about three EPP priorities.

First, this week, the European Commission lowered the economic outlook. Inflation is hitting all Europeans hard, the poorest even harder. That's the biggest social question today. We need growth. We need jobs. We need decent incomes. We need prosperity. We need a strong industry. That is why your proposals today to reduce the bureaucratic burden with a competitiveness check, with a special envoy, with a moratorium, and to conclude new trade deals and to invest more in innovation is the right way. Competitiveness must be a priority for us. And that's why I also thank you for the consideration to invite Mario Draghi to bring up further ideas.

And we welcome the new phase of the Green Deal. To be clear, we as the EPP supported 32 out of 34 Green Deal files. We believe in the basic idea of the Green Deal. It is our generation's obligation to deliver. But we also listen to workers, to farmers, to SMEs, to youth. Producing, for example, more food, not less, is our answer to cut inflation on food prices. The EPP is the farmers' party and we are the party of the rural areas. Innovating more, not selling our technologies to China is our answer to lead a world free of CO₂. We want a European Green Deal, not a Chinese one. We do not want to see, as you said, Chinese electric vehicles benefiting from our ambitious climate approach. We have to think more in business, not in prohibition models for our industry. We need green jobs for Europeans.

And we have to be stronger and tougher when it comes to trade. Tougher because we need to activate now our trade defence instruments and to avoid a second solar panel attack from China, as you said today. And yes, also stronger on trade to build up a union of democracies founded on trade with Mercosur, Australia, India, Africa, and others. For us, trade and values go hand in hand. We have to strengthen our innovation union. Let us pull now the best minds together to be really on the front of innovation when it is about artificial intelligence and cancer research.

A second priority for EPP is migration. Europe today welcomes so many refugees as never before in our history. Look what we do currently for the Ukrainians. We help, we welcome, we protect – that's the European DNA. But on our external borders, we must decide who can enter and who not. The state decides – and not the smugglers – who can enter into Europe. That's why we welcome the moratorium of understanding between the European Union and Tunisia. We must work with our neighbours to solve the challenges like we did it also in the past with Turkey, and we must finalise the migration pact. It is a unique, even historic opportunity to give a proper answer. Now it is in our hands. Let's do it. I count again on the von der Leyen majority to achieve this.

The third point I want to mention: what's next for our European project. Twenty-five years ago, the euro was born. Despite many who criticised him, Helmut Kohl had a vision for Europe. What is the Europe of today? What is our project? First, Ukraine must win the war. And yes, Ursula, the merit-based approach of enlargement process is key to our approach towards Western Balkans, Moldova and Ukraine. We have to keep our promises.

But we need to go further. De Gasperi already knew what is needed for a good future. That is why he burst into tears when they told him in 1954 that the European defence community was rejected. I think we have to come back to De Gasperi's idea. We need a European defence union, with a defence commissioner, joint European forces on land, sea and air by 2030, and all this embedded into a strengthened NATO as a strong European pillar. That is the leading project of our generation. We need to lead – that's the best medicine against extremists. Not fear, anger or even hate shall define the debate. Optimism, vision, values and the readiness for the next step to become a real European Union is the answer. Let's start today.

Iratxe García Pérez, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora presidenta, asistimos al último debate de la legislatura sobre el estado de la Unión, que tiene lugar en un momento de profundos cambios. Presidenta von der Leyen, comisarios, comisarias, gracias por su capacidad de diálogo para alcanzar consensos.

En el Grupo de los socialistas y demócratas estamos muy orgullosos de haber contribuido y de haber liderado históricas decisiones que han puesto a Europa nuevamente en el corazón de nuestra ciudadanía. Frente a la respuesta dada por la crisis financiera en 2008, lastrada por la política de austeridad impuesta por la derecha, la respuesta a la pandemia y a la guerra de Rusia contra Ucrania, liderada por la socialdemocracia, ha estado marcada por la unidad y por la solidaridad.

Ahora nuestra principal prioridad tiene que ser impulsar la reindustrialización para garantizar la autonomía estratégica abierta, con una mirada hacia África y hacia América Latina.

Junto a la reindustrialización, debemos avanzar en la transición ecológica. Frenar los efectos del cambio climático es una obligación legal y una obligación moral. Tenemos que impulsar la reforma del mercado eléctrico para acelerar el despliegue de las energías renovables y reducir los precios de la electricidad.

Señora von der Leyen, frente a quienes apuestan por el negacionismo climático, es fundamental que hoy haya roto su silencio con un mensaje claro de apoyo al Pacto Verde, comprometiéndose a impulsar las leyes sobre la restauración de la naturaleza y la calidad del aire. Vamos a prestar mucha atención a que estas afirmaciones se cumplan.

Pero, para crear riqueza y nuevas oportunidades, tenemos que consolidar el pilar social. Y sobre eso, señora von der Leyen, me hubiera gustado escuchar un mayor compromiso. La inflación, los altos tipos de interés y el encarecimiento de las hipotecas dificultan un proyecto de vida justo. La vivienda pública como derecho y no como bien de especulación, la paridad en el empleo, la prohibición de las prácticas no remuneradas, el ingreso mínimo vital y una estrategia anti-pobreza con objetivos vinculantes deben ser una realidad.

Y también debemos proteger a las mujeres que sufren violencia de género. Señora von der Leyen, comparto su afirmación sobre el «no es no», por supuesto que sí. Y ahora ha llegado el momento de dar un paso adelante e incorporar la violencia contra las mujeres en la lista de delitos de la Unión Europea.

Nuestra lucha por la justicia es irrenunciable. Porque la cohesión social no solo dignifica a las personas, sino que nos permite actuar con peso y con voz en el mundo. Hoy estamos unidos frente al agresor. Putin es un criminal que pasará sus últimos días en un tribunal internacional. Y la Comisión debe presentar, sin más retraso, una propuesta para invertir los activos rusos congelados en la reconstrucción de Ucrania.

Estamos unidos, pero no caigamos en la autocomplacencia. Ha llegado el momento de reforzar la unidad de la Unión Europea. Tenemos que agilizar la toma de decisiones avanzando hacia una mayoría cualificada y también debemos seguir apoyando al resto de países de nuestra vecindad que quieren unir su destino al de la Unión Europea.

Y a la vez que afrontamos los principales desafíos, necesitamos dar solución a otros retos que marcarán el futuro de Europa: el Pacto sobre Migración y Asilo, para evitar la pérdida de vidas en el Mediterráneo. Y permítame decir aquí una cosa, señora von der Leyen, el dinero de los contribuyentes europeos no puede terminar en los bolsillos de Gobiernos que están atacando los derechos fundamentales de las personas.

Necesitamos una capacidad fiscal permanente para afrontar futuras crisis, una reforma de las reglas fiscales, una mayor justicia social. Y es imprescindible una economía no solo más competitiva. No sirve solo crecer económicamente. Ese crecimiento económico se tiene que traducir en que la gente viva mejor, en que se distribuyan los beneficios para todos y no los privilegios para unos pocos.

Señorías, vivimos en la Unión Europea, un proyecto de vida que ha construido el mejor lugar para la democracia, los derechos, la igualdad y la solidaridad. Hoy, la alianza de la derecha y la extrema derecha representa un fracaso rotundo que va hacia la involución.

Señor Weber, en política es fundamental ser coherente y ser coherente significa que las palabras vayan acordes con los hechos. Usted no puede apelar y referirse a la mayoría von der Leyen y luego sumar sus votos a la extrema derecha para conformar Gobiernos y para conformar mayorías en este Parlamento. Eso no se puede hacer.

Pero no hay marcha atrás. Seguiremos construyendo una Unión próspera, abierta e integradora; una Unión orgullosa en su pluralidad y su diversidad; una Unión que abraza el Estado de Derecho, firme en la lucha por la igualdad y la justicia social; una Unión de tolerancia y progreso.

Siempre hay tiempo para un sueño. Hace 70 años, Europa soñó su mejor destino y lo hizo realidad. Hoy, un año más, vivimos ese sueño. Sigamos haciéndolo realidad.

Stéphane Séjourné, *au nom du groupe Renew*. – Madame la Présidente, Madame la Présidente de la Commission, chers collègues, cette session plénière sur l'état de l'Union n'est pas comme les autres. C'est la dernière de la mandature, c'est la dernière avant les élections européennes. Vous l'avez dit, Madame la Présidente, ces quatre dernières années ont été parmi les plus marquantes de l'histoire récente de la construction européenne. Renew Europe est fier d'avoir été en responsabilité pendant cette période, fier d'avoir été utile au sein d'une coalition qui n'était pas évidente, mais qui a rassemblé les pro-européens de bonne volonté. Je voudrais également remercier les groupes qui ont travaillé à des majorités, parfois différentes, à droite et à gauche, parfois coordonnées en format «Von der Leyen», avec les critiques qu'a formulées ma collègue. Mais nous avons réussi à avancer, avancer de manière coordonnée, avancer pour l'Europe.

Si je veux résumer l'état d'esprit de mon groupe, nous sommes fiers du bilan commun. Nous souhaitons que ces derniers mois soient utiles, à l'image de ces quatre dernières années. Mais Renew Europe est aussi lucide sur certaines priorités, et certaines priorités de mon groupe – nous n'y sommes pas encore, j'y reviendrais à la fin de mon intervention, Madame la Présidente.

Si je commence par les éléments positifs, je considère que l'Europe a été utile à nos concitoyens, plus que jamais dans cette période: elle a été là dans la pandémie, elle a été là face à l'agression russe en Ukraine pour unir les Européens. L'Europe est là pour les générations futures. Le pacte vert fait de l'Europe le continent le plus exemplaire en matière de transition écologique. Nous n'avons pas à avoir l'écologie honteuse. Je ne connais aucune autre chambre parlementaire dans le monde qui a pris des décisions aussi courageuses que celles que nous avons prises ces quatre dernières années sur ce sujet.

Nous sommes là pour nos travailleurs, nos entreprises. La réindustrialisation du continent est désormais une réalité enclenchée, au nom de notre souveraineté, de nos emplois, du pouvoir d'achat. Nous sommes là pour chacun de nos concitoyens sur leurs droits. Le «Far West» numérique est désormais régulé par des lois européennes. L'indépendance de nos médias sera bientôt garantie par une législation spécifique. Nous sommes là pour la sécurité collective et le fondement d'une défense commune. Et sur tous ces sujets, nous irons jusqu'au bout – je pense notamment au pacte vert.

Si je continue sur ce qui nous reste à faire – vous l'avez dit également, Madame la Présidente –, il faut trouver une solution durable pour les questions migratoires. Cela fait partie des textes que nous devons finaliser, avec le paquet énergie, avec une réponse industrielle européenne. Ces neuf derniers mois, je le répète, devront être utiles. Et par ailleurs, je me félicite que vous ayez également entendu mon groupe. Être utile ne veut pas dire réguler pour réguler. Nous devons réduire la bureaucratie qui pèse sur nos citoyens, sur nos entrepreneurs. Être utile, c'est aussi investir à la hauteur de nos objectifs. Les transitions vertes et digitales ne seront réussies que si nos lois sont simples, intelligibles et financées.

Madame la Présidente, pour terminer, un sujet qui fâche. Mon groupe, vous le savez, est déterminé à défendre le modèle démocratique. Je mesure le travail qui a été fait par nos commissaires. Je me tourne également vers les représentants du Conseil, en tant que colégislateurs, nous avons vu que parfois, ça traînait des pieds du côté des chefs d'État et de gouvernement. L'Europe ne répond pas encore aux appels désespérés des juges polonais et hongrois, de la presse indépendante, de la société civile. Je reste sidéré quand des procureurs italiens changent l'état civil d'enfants et donc retirent des droits à des mères parce qu'elles sont lesbiennes. Mon groupe appelle à toujours plus d'efficacité, toujours plus de simplicité, toujours plus de réformes. Nous savons que l'unanimité est un poison. Rendez-vous compte: l'ampleur de notre soutien ukrainien, notre solidarité commune, dépendent aujourd'hui de Viktor Orban. Madame la Présidente, nous refusons le basculement de l'Europe, nous refusons l'orbanisation de notre continent. C'est un réel danger, pas seulement du point de vue politique, mais aussi du point de vue économique et social. Le risque de corruption endémique, le risque de voir des communautés prises pour cible: le contraire de notre ADN européen, en somme; je dirais même le contraire de notre projet civilisationnel pour notre Europe.

Madame la Présidente, vous vouliez une commission géopolitique, vous l'avez évoqué dans votre discours. Elle a été, par le gré de l'histoire, bien plus que cela. Mais attention, les démocraties meurent rarement des menaces extérieures, elles meurent souvent des menaces intérieures. À nous, démocrates, d'agir à temps. Merci pour votre discours. Nous en partageons l'essentiel, et que ces neuf prochains mois soient utiles.

Philippe Lamberts, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, President von der Leyen, dear colleagues, it is not without emotion, having been in this Parliament for 14 years, that I am taking part today in my last State of the Union debate. For ten years, I witnessed the European Union blinded by economic orthodoxy, deaf to the social and climate emergencies.

But 2019 marked the turning point. For the first time in its history, the European Union made the fight against climate change a top priority. And against all odds, the European Green Deal withstood the pandemic and the war that rocked the European Union. Each time it was put front and centre in our response. We owe very much of this to you, Madam President, to your vision, your persistence, and your leadership.

Unsurprisingly, those who never embraced the European Green Deal in the first place are now calling for a pause, a moratorium to weaken its ambition in the name of protecting our competitiveness, if you see what I mean. To them, I say this: we are not above nature. Humanity is part of nature. Whether we like it or not, there are limits to what our planet can take and to what it can give.

Respecting those limits is not the Greens' hobbyhorse. It is a question of survival. And this struggle for survival, all too many European citizens are now seeing first hand. Can you imagine a Greek firefighter walking away from the raging inferno or a rescue worker when floods hit Slovenia saying: 'let's take it easy'? No, they are giving everything they have to get these climate events under control. We owe it to them and to every citizen caught up in the extremes unleashed by climate change to act with all we have. We have waited for too long.

So stand firm, Madam President! We cannot content ourselves with just implementing what has already been decided, which in itself is not enough to meet the 1.5-degree warming target. So much remains to be done.

Instead of carbon sinks, our agriculture and forestry have become net carbon emitters. Our land, water and air are so polluted by forever chemicals, heavy metals, fine particles, plastics that they are causing massive death and disease. And this leads to a collapse in biodiversity, which endangers our lives and livelihoods.

But as you said, Madam President, the ecological transition is not just a necessity. It is the single biggest economic opportunity for Europe. Shying away from it would make us followers, also-rans, condemned to import the solutions we need from the rest of the world. The key to competitiveness, dear colleagues, is for economies to embrace the green transition, to support entrepreneurs who want to lead it and to ditch the rent-seekers. This is the surest route to EU prosperity.

La viabilité politique du pacte vert pour l'Europe dépendra cependant de notre capacité à demander plus à ceux qui ont le plus et moins à ceux qui ont le moins. Car s'il y a des limites à ce que nous pouvons faire subir à la planète, il y en a tout autant aux injustices que nos sociétés peuvent tolérer. Crise financière, crise de l'euro, pandémie, guerre en Ukraine, crise énergétique, ce sont à chaque fois les citoyens ordinaires qui passent à la caisse pendant que les détenteurs de capitaux accumulent sans relâche. Même Christine Lagarde le dit, le gros de l'inflation actuelle est dû au gonflement abject – mon adjectif – des profits des grandes entreprises.

Vous m'objecterez sans doute, Madame la Présidente, que les grands leviers de la justice sociale et fiscale sont du ressort des États membres, et c'est vrai. Mais si, par le passé, la Commission européenne a su pousser nos gouvernements à adopter des réformes injustes, elle peut tout autant aujourd'hui les inciter à faire ce qui est juste. Elle dispose de moyens d'action directe. Prenons le cas du logement. La plupart des jeunes ne savent plus se loger dans les villes où ils travaillent. En cause, la spéculation causée par la financiarisation du secteur immobilier. Bonne nouvelle: la régulation financière est une compétence de l'Union. Qu'attendez-vous donc pour agir sur ce front explosif? Pas plus que la nature, les biens communs ou l'énergie, le logement ne peut être un simple actif financier laissé aux aléas du marché.

Si la transition écologique et solidaire doit être notre projet fédérateur, ne perdons jamais de vue que notre Union est d'abord une communauté de valeurs. Or, partout en Europe, les libertés fondamentales sont en danger, que ce soit la remise en cause des droits des femmes, le sous-financement et la mise sous tutelle de la justice, l'hyper-concentration des médias, l'espionnage de journalistes, d'activistes, de leaders politiques ou encore les violences policières à l'encontre de manifestants et de personnes racisées. Madame la Présidente, malgré les pressions juridiques et financières que vous avez exercées sur deux États membres, les dérives se poursuivent et s'accroissent. En tant que gardienne du droit européen, la Commission va devoir redoubler d'efforts, et pas seulement à l'égard de la Pologne ou de la Hongrie.

Speaking of fundamental values, the one that comes first in Article 2 is human dignity, and there is no greater denial of this fundamental value than the way we treat people seeking protection from us.

Today, European asylum policy boils down to making Europe a fortress and relying on autocrats, dictators and failed states to keep refugees and migrants away from our shores. This has made smugglers rich and turned the Mediterranean into a mass grave. And I'm afraid, Madam President, that I don't share your optimism. The EU's pact on asylum and migration does not fundamentally change this deadly logic. Our Union has a duty, a responsibility and I would even say a need to take its fair share in welcoming forcibly displaced people. And it can, if we only harness our collective capabilities. Our moral credit is at stake, not least in Africa.

For decades, the fear of migration has been instrumentalised by the far right. And now it seems that the fight against climate change has become their new target. But what concerns me even more, Madam President, is the fact that a growing number of your party colleagues are embracing the same strategy, the same language, in the hope, probably, of bringing voters back into the EPP fold.

Several EPP member parties are considering or have chosen to form coalitions with far-right parties, and some of their representatives were not even ashamed to admit to me that they 'share so much with them' in terms of values and programmes.

So, in the name of the Greens/European Free Alliance, I appeal you: don't let Robert Schumann's party drift away from its values – the values on which the European Union was founded.

Chers collègues, et c'est ma conclusion, la pandémie et la guerre sur fond de bouleversement climatique, ont convaincu la majorité de nos concitoyens que ce n'est qu'ensemble, que nous, Européens, pourrions relever les défis de ce siècle. L'Union européenne a retrouvé crédit à leurs yeux, au point que même ceux ici – ils ne sont plus très nombreux, d'ailleurs – qui plaidaient la sortie de leur pays n'oseraient plus le faire ouvertement aujourd'hui.

À nous de consolider cet acquis en gardant le cap et en nous assurant que les efforts seront justement répartis. C'est à ce prix que notre union sera un espace de paix et de liberté, à la prospérité à la fois partagée et durable. Nos concitoyens, et en particulier une jeunesse légitimement anxieuse de son avenir, n'en attendent pas moins de nous. Sachons susciter et garder leur confiance.

Ryszard Antoni Legutko, *on behalf of the ECR Group*. – Madam President, ladies and gentlemen, is the EU in better shape today than, shall we say, 20 years ago? The answer is an emphatic 'no'.

To paraphrase Shakespeare's Hamlet, something is rotten in the State of the Union. There is more than ever instability, conflict, tension and uncertainty. Let me quote a recent issue of The Economist: 'Inflation remains hot [...] officials are increasingly worried by the cloudy growth outlook [...] the bloc is facing recession.'

It is, to your credit, Madam President, that you initiated and continue the sanctions against Russia. But again, one cannot be all too happy. Before the invasion, the Commission did not dare to do something about the German-Russian energy alliance. Through this refusal to act, the Commission bears some responsibility for the depth of the energy crisis.

The migration policy has been a failure. Despite the Commission's hustle and bustle and fiery rhetoric, the people-smuggling business is thriving and the disintegration of the social fabric continues. In Western Europe, the number of thefts, robberies and rapes has soared: about 30 rapes for 100 000 inhabitants in France and Belgium, compared to less than 2 in my country.

The Green Deal – the Commission's flagship – instead of being a vehicle of growth, is a costly extravaganza: over EUR 300 billion by 2030 with rising living costs, energy bills and other unpleasant aspects of the Commission's and Parliament's fantasies. The Commission has been unsurprisingly silent on this matter.

The last sinister fantasy is the Nature Restoration Law. The curator of these harmful reveries, Mr Timmermans, has taken a convenient exit and seeks his luck in national politics. I hope that voters will give him what he deserves.

Another financial extravaganza has been the common debt of EUR 800 billion by 2026. We already know the predictions were erroneous. The cost of all this will be at least twice as high. The EU budget is in shambles: -EUR 66 billion as of today. You apparently calculated that the markets would have had more trust in the financial credibility of the EU than that of the Member States. Unfortunately, you mistook the EU propaganda for the real thing.

And finally, politics. When I compare the past Commission with yours, I see a continuous slide towards oligarchy with a growing disregard for any restraints the Treaty stipulated. The Commission turned into a partisan machine, meddling in national politics, trying to topple the governments they don't like.

You, yourself, Madam President, threatened the Italian voters before the elections. Let me quote you: 'If things go in a difficult direction, we have tools', you said. Let me remind you, you don't have any tools to interfere with the democratic process of the nation state. Mr Lukashenko has such tools. You don't.

You made the rule of law a caricature. There is an old proverb: 'Physician, heal thyself.' Heal thyself, Madam President. For one thing, let the Commission stop juggling with the legal basis, claiming, for instance, that taxes are not taxes but contributions, thus sidestepping the necessary procedures, and perhaps start by providing all the documents relevant to the vaccines deal, including the text messages. That would be a good example of how to be a law-abiding person.

And the last point. Believe it or not, but this Commission will go in history as one that tried to regulate the language of the European Union and to establish a sort of officially sanctioned indoctrination. For instance, by abolishing certain words such as 'Christmas'. Yes, you withdrew from this idiotic move, but the fact is that the bureaucrats were planning it – a large bunch of the European Commission had been working on how we should avoid the word 'Christmas'. I mean, this is simply outrageous.

But this gives us an insight into how the Commission works, and what we see should be a warning to us all.

Marco Zanni, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, Presidente von der Leyen, non è che mi aspettassi i fuochi d'artificio dal suo discorso, che mi è parso più un manifesto elettorale che lancia la campagna per la sua riconferma alla Presidenza. Però, sinceramente, sono un po' disarmato nel pensare che le armi che lei ci ha annunciato in risposta alle crisi che oggi i cittadini europei stanno vivendo, siano tutto quello che la Commissione europea ha in programma di fare nei prossimi mesi.

E vado a snocciolare punto per punto quelli che sono stati i temi che lei ha sollevato, a partire dal Green Deal. Oggi abbiamo un'occasione storica, perché serve meno ideologia e più pragmatismo nel fare questa transizione, e con la dipartita del Commissario Timmermans, lei ha l'occasione di rimettere questa transizione su un binario davvero giusto, partendo da delle considerazioni che devono essere dette chiaramente: quando parliamo di cambiamento climatico non è l'Unione europea il problema, il problema non sono i nostri agricoltori, il problema non sono le nostre imprese, il problema non sono i nostri proprietari di immobili.

Ci vuole davvero meno ideologia e più pragmatismo, altrimenti l'unico vincitore di questa transizione non sarà l'ambiente, non saranno i cittadini europei, ma sarà la Cina e ne abbiamo le avvisaglie. E passo a questo punto. Lei ha annunciato che la Commissione ha intenzione di agire su questo problema, con un'indagine sui sussidi. La mia domanda è: davvero oggi, nel 2023, la Commissione ha ancora bisogno di lanciare un'indagine su questo tema, quando è chiaro che la Cina fa concorrenza sleale? Lo sa anche mio figlio che non ha ancora cinque anni, quindi non ci aspettiamo indagini: ci aspettiamo che la Commissione europea faccia quello che deve fare per proteggere le nostre imprese, cioè imporre dazi a chi non rispetta le regole.

E passo poi alla seconda proposta che lei ha annunciato: questa indagine sull'impatto della burocrazia e – se ho capito bene – ha intenzione di nominare un inviato speciale che farà da collettore tra lei e le piccole e medie imprese. Ancora una volta rimango di sasso: non abbiamo bisogno di un inviato speciale. Questi, gli eletti di quest'Aula, sono gli inviati speciali. Noi che parliamo tutti i giorni con le imprese non abbiamo bisogno di fare indagini, di fare i comitati o di fare tante altre belle cose. Serve meno burocrazia, le imprese ci chiedono meno leggi, leggi fatte meglio e più libertà, cosa che sembra ormai non più una priorità per la Commissione europea.

E l'ultimo punto, l'immigrazione. Sono stati annunciati tanti provvedimenti, tante iniziative, ma ancora oggi a me non pare che l'Unione voglia risolvere questo problema e che a qualcuno faccia comodo che il peso di flussi migratori insostenibili ricada solo su pochi paesi. Questo punto è molto semplice: finché la linea dell'Unione europea su questo tema non sarà chiara, cioè che chi non ha diritto a entrare nell'Unione europea deve stare fuori, che l'immigrazione illegale è un reato e che non esiste che si possa parlare di redistribuzione se non si riducono le partenze, il problema non lo risolveremo mai.

Mi auguro davvero che in questi mesi si cambi rotta e si cerchi di dare più spazio a quello che ci chiedono i cittadini e che non ha bisogno di comitati o inviati ma è abbastanza chiaro.

Martin Schirdewan, *im Namen der Fraktion The Left*. – Frau Präsidentin! Politischer Erfolg bemisst sich ja nicht in schönen Sonntagsreden, Frau von der Leyen, sondern in der Lebensrealität der Mehrheit der Menschen.

Sie benutzen in Ihren Reden ja immer gern große Worte. Heute wurde der Ruf der Geschichte bemüht. Wir sprachen vor einiger Zeit vom *Man-on-the-Moon-Moment* beim Klimaschutz, von sozialer Gerechtigkeit, Steuergerechtigkeit, Tierschutz, Respekt und Würde. Das sind Begriffe, die Sie in ihren Reden immer wieder benutzen. Und dann machen Sie gefühlt 100 000 neue Initiativen, die angekündigt werden. Im Grunde genommen – kurz gesagt – versprechen sie den Europäerinnen und Europäern in jeder Rede das Blaue vom Himmel.

Aber die Realität sieht anders aus. Ein einfacher Arbeiter in der EU hat im letzten Jahr allein circa 4 % Reallohnverlust hinnehmen müssen. Dieser Arbeiter kann sich den wohlverdienten Urlaub mit seiner Familie nicht mehr leisten, weil Strom, Heizung und Miete immer teurer werden. Der versteht doch die Welt nicht mehr, wenn Sie hier mit keinem einzigen Wort darüber reden, dass die Situation der Beschäftigten immer härter wird in der Europäischen Union.

Die alleinerziehende Mutter empfindet das Gerede von der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft, und darüber müssen wir diskutieren, aber die alleinerziehende Mutter empfindet dieses Gerede als den reinen Zynismus, weil sie tagtäglich darum kämpft, die mittlerweile während ihrer Präsidentschaft um 34 % teurer gewordenen Lebensmittel zu kaufen, um ihre Kinder zu ernähren. Und Sie haben nichts gegen die Lebenshaltungskostenkrise gemacht. Sie haben keine Preisdeckel eingezogen. Sie haben die Spekulation nicht verhindert, Sie haben sie nicht beendet. Sie haben der Preistreiberei keinen Riegel vorgeschoben und Sie haben keine nachhaltige Übergewinnsteuer eingeführt.

Die Situation ist derzeit, dass – die Zahlen sind die jüngsten Zahlen – 95 Millionen Menschen in der Europäischen Union von Armut bedroht sind. Das ist doch die Bilanz, an der Sie sich messen lassen müssen.

Ich habe einen Rentner in meinem Wahlkreis in Ostdeutschland getroffen. Der bekommt eine monatliche Rente von 660 € ausgezahlt, nachdem er sein Leben lang hart geschuftet hat. Das ist zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel. Und so geht es jedem vierten Rentner in der Europäischen Union, der seinen Lebensabend nicht in Würde verbringen kann und so viele Lichtjahre von einem Lebensabend in Würde entfernt ist wie diese Europäische Kommission von der Lebensrealität der meisten Menschen.

Aus dem Haus Europa, in dem alle ein Zuhause haben sollten, ist für viele mittlerweile eine abgewirtschaftete Bruchbude geworden, und das ist auch Ihre politische Verantwortung, Frau von der Leyen. Ihr *Man on the Moon* stürzt längst im freien Fall ohne Fallschirm auf den harten Boden der Realität. Und was machen Sie? Sie rüsten auf – da steht meine Fraktion dagegen. Und gegen jede wirtschaftliche Vernunft halten Sie am kaputten Energiemarkt fest und an der europäischen Schuldenbremse und pflegen Steueroasen. Aber wir reden hier doch nicht über Guerilla Gardening, sondern darüber, dass Sie auch in der Zukunft wieder eine Spar- und Kürzungspolitik fortsetzen wollen und damit trotz all der schönen Worte, die Sie hier heute verloren haben, Zukunftsinvestitionen, die Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge und auch den Kampf gegen Armut effektiv verhindern. Das grenzt doch mittlerweile an politische Realitätsverweigerung.

Die Leute sind zu Recht wütend, denn zur selben Zeit, während sie von Existenzsorgen geplagt werden, machen die großen Konzerne, Energieunternehmen, Lebensmittelkonzerne, Wohnungskonzerne und vor allem aber die Rüstungsindustrie immer weiter ihre obszönen Profite. Und ich frage mich, Frau von der Leyen, wie Sie nachts manchmal – und Sie nehmen es nicht persönlich – überhaupt noch schlafen können?

11 000 Menschen sind seit 2020 an den EU-Außengrenzen gestorben. Acht Tote an jedem einzelnen Tag. Und Sie reden dann hier von Ihrem Migrationspakt, reden von Respekt und Würde und von Humanität. Frau von der Leyen, Abschiebelager, zerstörte Familien, die Militarisierung der Grenzpolizei und tödliche Pushbacks haben rein gar nichts mit Respekt und Würde zu tun.

Also hören Sie auf mit Ihren Sonntagsreden. Machen Sie endlich eine Politik für die Mehrheit der Menschen. Dieser Kommission mangelt es an Respekt gegenüber der Lebenssituation der normalen Leute. Und wer ein Europa will, das sozial gerecht, demokratisch, ökologisch und friedlich ist, der muss sich der Politik dieser Kommission entgegenstellen und es den Reichen und Konzernen nehmen.

Tiziana Beghin (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, Presidente von der Leyen, in questi quattro anni lei ha dimostrato di essere più una maratoneta che una velocista. E questo in politica è un merito. Mi permetto però un suggerimento: anche in questo ultimo anno di lavoro continui a perseguire unicamente il bene comune e il futuro dell'Unione europea e non ascolti le sirene che provengono dalle capitali europee.

Il nostro e il suo traguardo non sia il Consiglio europeo del giugno 2024, ma il 2050, data in cui dobbiamo raccogliere i frutti delle politiche di oggi. Per il Movimento 5 Stelle l'Europa non deve prendere a modello l'*austerità* del 2011-2012, ma il Next Generation del 2020.

Il patto di stabilità non può dunque essere il copia e incolla degli errori del passato ma deve diventare il trampolino di lancio per un'Europa più verde, più tecnologica, più sociale e più giusta.

Presidente, la guerra in Ucraina è la principale minaccia per il futuro e la vita dei cittadini europei. Fermiamola! Solo diplomazia e dialogo potranno riportare la pace nel nostro continente, non le armi.

Ursula von der Leyen, President of the Commission. – Madam President, thank you very much for the replies and the discussion that we have started here together. As you know, with the State of the Union, it is not only the speech to be delivered, but there is a letter of intent that I have put forward and there are a limited number also of additional initiatives. Let me address some of them that have been mentioned here.

My first point is on the topic of the rule of law. The rule of law is the glue of our Union. And we've brought forward the historic NextGenerationEU package because we knew it was of paramount importance that we had to invest in the European Union. This is common European Union taxpayers' money and, therefore, there is a strong obligation that we connect it with necessary reforms in the respective Member States.

And if in Member States there are issues of the rule of law, we've connected it to the investment of NextGenerationEU. And it is absolutely not acceptable that a Member State wants to access the funds of NextGenerationEU without having the reforms that we have agreed upon when closing the contract for NextGenerationEU. So if you want to have taxpayers' money as investment in your Member State, you have to abide by the rule of law and you have to do the reforms that are necessary.

(Applause)

Second point, on our defence capabilities. First of all, let me step one step backwards, looking at Ukraine. We all know we want peace in Ukraine, but it has to be a just peace and a lasting one. And for that, Ukraine needs security guarantees. Kyiv must be able, and have the capabilities, to deter a new Russian attack.

And here Europe comes into play by ensuring Ukraine's long-term security, which has strong implications for our defence industry. Europe's defence industry is running at maximum speed – we know this – but it is not enough, because to empower Ukraine's deterrence, we must step up the production of our military capabilities. And this is what we are doing with ASAP, for example, the Act in Support of Ammunition Production. And I would like to thank the European Parliament and the Council for passing it in record time.

We must also look beyond this ammunition topic, to air defence, maritime, space and cyber, for example. And these capabilities are European by nature. No single Member State can alone develop them, so they require European cooperation, not only on research and development, but also on the industrial front.

And this is why we will work on a European defence industry strategy to look into how we can support our industry and ramp up the production of critical equipment, of course in synergy with NATO – this is absolutely paramount. No industrial bottlenecks should prevent us from protecting Europe and giving our full support to Ukraine.

And my third point I wanted to address – because it was mentioned by many of you – is the European Green Deal. Politics is always also personal. During this mandate, since 2019, I was blessed in my family to have three grandchildren. I was not a grandmother before that. And since my mandate, the experience of welcoming three little babies to this world changes also the deep conviction that you have for the future of these children.

Because my perspective is a very limited one, but if I look at these children or babies, toddlers that they are, in 2030 they will be of school age. In 2050 perhaps they want to have a family and children. And now I, of course, over and over ask myself and you do the same: will they have a spring, a summer, a fall and a winter like we had when we were children? How will their future be? Will they be able to have their own family? How will the world be?

And I know this is definitely linked also to how we will decide today about the European Green Deal. So what I can only say here in front of you, honourable Members, is that I am deeply, personally committed to the European Green Deal. I know it is paramount for our survival, but it is also paramount for our future prosperity – if we make it, and we can make it together if we stand united.

(Applause)

José Manuel Albares Bueno, *presidente en ejercicio del Consejo*. – Señora presidenta, señora presidenta de la Comisión, señorías, eurodiputadas y eurodiputados del Parlamento Europeo, señoras y señores, comparezco hoy en nombre del Consejo en la casa de la democracia europea, el Parlamento Europeo. Todos ustedes son el reflejo de la diversidad y la pluralidad de Europa y también el contacto más directo de la Unión con su ciudadanía.

Quiero agradecer, en primer lugar, a la presidenta von der Leyen su discurso y su liderazgo a lo largo de toda la legislatura. Son años de desafío en Europa: la pandemia, ahora la agresión rusa a Ucrania... La Unión ha sabido estar a la altura. También gracias a la presidenta, gracias también a la Comisión y gracias también a este Parlamento Europeo y a sus eurodiputadas y eurodiputados.

En estos momentos decisivos para Europa, la agresión rusa a Ucrania pone de relieve el valor de la unidad europea y, por eso, exactamente el primer día de la Presidencia española, el presidente del Gobierno de España, Pedro Sánchez, transmitió un mensaje claro en el Parlamento ucraniano en Kiev: estamos y estaremos con el pueblo ucraniano el tiempo que sea necesario. Y hace unas semanas reforzamos juntos en Toledo nuestro compromiso de ayuda en favor de la paz en Ucrania.

Nos encontramos en un momento decisivo igualmente desde el punto de vista del calendario europeo. La Presidencia española es la última completa antes de las elecciones europeas y del próximo ciclo legislativo europeo. Debemos negociar una gran cantidad de expedientes clave desde el punto de vista de la integración europea, que suponen grandes avances en el ámbito social, en el ámbito ambiental y en el ámbito económico porque repercuten positivamente en el bienestar de nuestros conciudadanos. Y es fundamental que las relaciones entre las instituciones sigan siendo lo más fluidas posibles. Comisión y Parlamento son fundamentales para que la Presidencia española tenga éxito. Consciente de ello, nuestra Presidencia trabaja con la máxima determinación, imbuida de la profunda vocación europeísta que mueve al Gobierno de España. Hemos realizado ya veinticinco trilogos. El ritmo aumentará todavía más en estos meses venideros. La Unión cuenta con toda la dedicación de la Presidencia española para hacer avanzar el proyecto europeo con ambición.

Me alegra constatar que los elementos principales que ha destacado hoy aquí la presidenta von der Leyen están en línea con las prioridades de la Presidencia española.

La primera, la reindustrialización verde y la autonomía estratégica abierta. No se trata de construir una Europa fortaleza. La apertura internacional ha sido y es beneficiosa para la Unión Europea. Sin embargo, esta apertura ha provocado, en ocasiones, unas dependencias excesivas en sectores claves para el bienestar de nuestros ciudadanos. Lo hemos constatado en el ámbito sanitario durante la pandemia de la COVID-19, que tanto sufrimiento trajo en forma de insoportables pérdidas humanas; en el ámbito energético, tras la invasión injusta e injustificada rusa de Ucrania. En ambos casos nos enfrentamos a estos grandes retos con más unión, porque juntos somos más fuertes.

Es por eso que, desde la Presidencia española, agradecemos las respuestas lideradas por la Comisión Europea, fundamentales para afrontar todos estos desafíos. Y acogemos favorablemente el informe sobre prospectiva estratégica de 2023. Con visión de futuro, seguimos trabajando juntos para construir más Unión. A este objetivo, precisamente a este objetivo, dedicaremos uno de los grandes momentos de la Presidencia española: la Cumbre de Granada del próximo 6 de octubre. Para conseguirlo, debemos diversificar y estrechar lazos con nuestros socios más fiables. Y por eso agradezco a la presidenta von der Leyen y a este Parlamento su implicación con la región de América Latina y el Caribe. La Cumbre Unión Europea-CELAC ha sido un éxito colectivo, esperado durante mucho tiempo, que va a redundar en beneficio de todos los europeos.

La segunda prioridad es avanzar en la transición verde y la adaptación medioambiental. Frenar la emergencia climática y la degradación del medio ambiente no es solo una necesidad ineludible, sino también una gran oportunidad para reducir drásticamente nuestra dependencia energética y nuestra factura eléctrica, haciendo más competitivas a las empresas europeas, eliminando la pobreza energética entre nuestros ciudadanos. Es también una oportunidad de crear empleo de calidad impulsando la economía circular. La reforma del diseño del mercado eléctrico, el paquete de gas e hidrógeno, la normativa relativa a la conservación y restauración de la biodiversidad, la Net Zero Industry Act (Ley sobre la industria de cero emisiones netas) forman parte de los expedientes centrales de la Presidencia española.

En tercer lugar, necesitamos impulsar una mayor justicia social y económica. Necesitamos una economía más competitiva, sin duda, pero también necesitamos una economía más justa y más solidaria. Ambos objetivos no son solo perfectamente compatibles, sino indispensables. Entre los grandes expedientes de esta prioridad se encuentra la revisión del marco financiero plurianual y también la reforma de las reglas de gobernanza económica. Ambos tienen un carácter estructural para la Unión Europea. La Presidencia española del Consejo impulsa y apoya los esfuerzos de la Comisión y del Parlamento para conseguir una Unión más inclusiva. Y en esa línea progresamos en las iniciativas y objetivos fijados en el Plan de Acción del Pilar Europeo de Derechos Sociales, así como en la adopción de medidas a favor de la igualdad de trato entre personas y su inclusión, prestando una atención especial a la igualdad de género y a la lucha contra la violencia a las mujeres. También a las cuestiones de infancia y de discapacidad. Por eso damos especialmente la bienvenida a la propuesta de Directiva de la Tarjeta Europea de Discapacidad que presentó la Comisión el 5 de septiembre y que responde a los ochenta y siete millones de europeos con discapacidad, para que Europa sea un espacio único también para ellos.

Y, finalmente, la cuarta prioridad es reforzar la unidad europea. La unidad es el elemento que posibilita todo lo demás. Es el motor que nos permite avanzar. En un contexto marcado por el aumento de las tensiones geopolíticas, la Unión debe permanecer unida y los Estados miembros debemos seguir desarrollando herramientas que nos permitan afrontar juntos los grandes retos de nuestro tiempo. Es crucial que sigamos apoyando a Ucrania con unidad y con solidaridad. Como también es esencial ofrecer un encaje real a nuestros socios de los Balcanes Occidentales. Ante la visión de una Unión Europea más amplia, debemos abogar por optimizar los procesos de toma de decisiones. Debemos ser capaces de acordar también una gestión más eficiente y coordinada de los procedimientos de inmigración y asilo, una gestión de flujos migratorios que sea humana, ordenada, solidaria y responsable. No podemos resignarnos a que el Mediterráneo sea, año tras año, el cementerio de cientos, miles de personas. Tampoco podemos renunciar al control de nuestras fronteras.

Señora presidenta, señora presidenta de la Comisión, señorías, la Presidencia española está firmemente convencida de que el futuro y el bienestar de todos los europeos solo puede pasar por una Unión más unida, más fuerte, más social, más sostenible y más cercana a los ciudadanos. Pueden contar con nuestro total compromiso para seguir haciendo de la Unión un proyecto de futuro en el que quepamos todos y todas, en el que todo europeo pueda reconocerse, en el que nadie se quede atrás.

La Presidencia española quiere, en suma, encarnar los valores europeos en beneficio de nuestros ciudadanos. Muchas gracias, presidenta, por su discurso. Sigamos trabajando juntos para que Europa avance.

Esther de Lange (PPE). – Madam President, with this State of the Union debate, we are looking into the fifth year of this Commission, but it also allows us to look back at the previous four. And I have to say, it feels like a lifetime, but I mean that in a good way, because in 2019, we knew that we had to embark on a double mission – the green and digital transitions – to ensure sustainable growth and competitiveness in Europe.

But we did not know that soon after we would be fighting an unknown virus. We did not know what awaited us on 24 February 2022, and we did not know that we would be facing an unprecedented energy price crisis.

But we did react, and we reacted in a strong way. In English, you would say we ‘manned up’. But I think in this House with good examples of female leadership, I should say – and thank you, by the way, for your words on gender equality – but in this context, I should say we ‘womaned up’.

And in a way, I think the Commission President has still been very modest. Yes, the state of the European Union is strong, but it was also agile. Europe reacted in a speed and in a flexibility that was unprecedented, that is unknown in a number of Member States, my own included.

And if I look forward to the fifth year of this Commission – and in what also, Philippe Lamberts, might be my last participation in a State of the Union debate – let me put aside party politics and simply say this: as elections come nearer, many politicians at home and some in this House – and thank you, Mr Legutko, for underlining that and then leaving the room – some, even in this House, will simply blame the EU for everything that is wrong in their eyes. To them, I say: be careful. Be careful what you wish for. Our common European House is the best thing that happened to us. Don't set it on fire, but man up, 'woman up' and make sure it stands the test of time.

Elisabetta Gualmini (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, Commissaria, in Europa sono cambiate tante cose in questo mandato. Siamo contenti che anche punti della nostra agenda come Socialisti e Democratici siano diventati i punti della sua agenda, specialmente dopo la pandemia.

Abbiamo sostenuto la svolta sociale dell'Unione, al posto dell'austerità la solidarietà; l'Europa ha trovato per un attimo la sua anima, ci siamo scordati del mercato. Ma ci sono cose che non tornano. Il suo partito, il Partito Popolare, sta bloccando oggettivamente provvedimenti più importanti del Green Deal: è la verità. Lei ci ha rassicurato alla fine del suo discorso, e le vogliamo credere: *we want to believe you, but we are a little bit sceptical about that.*

Per non parlare dei migranti: lei è andata a braccetto mano nella mano in Tunisia con Giorgia Meloni, la leader di un partito euroscettico e sovranista, sperando di pagare un leader autocratico perché si tenga tutti i migranti in Tunisia. Non penso che questa sia una buona strategia: a braccetto con una leader che diceva che bisogna uscire dall'euro, che l'Europa è l'Europa degli usurai, che la Commissione europea è come l'Unione Sovietica e che vuole un'Europa minima al servizio degli Stati nazionali.

Allora, non ci si inventa europeisti dalla sera alla mattina. Serve un'Europa forte sui migranti, con competenze robuste e solidarietà obbligatoria e lei ci deve dire veramente da che parte sta: se dalla parte dell'Europa come libertà, come democrazia, come pluralismo, come accoglienza responsabile, o dell'Europa dei muri, del nativismo; dell'Europa dell'estrema destra, dei nazionalismi; dell'Europa che chiude le porte. Perché o si sta da una parte o si sta dall'altra.

E noi vogliamo essere europeisti veri, non europeisti riluttanti. Vogliamo l'Europa come progetto di liberazione dell'uomo, quella che voleva David Sassoli, con quell'ansia di giustizia e di libertà a cui tutti aspirano: l'Europa delle donne, dei diritti, l'Europa della crescita e dello sviluppo, l'Europa della fraternità e della speranza. Ci dica davvero da che parte sta.

Malik Azmani (Renew). – Madam President, dear President von der Leyen, dear Ursula, first I would like to express my deepest sympathy to the Moroccan and Libyan people, who have been impacted by a massive earthquake and a flood. I expect also our Union to continue to help them to overcome this tragedy.

Dear President, one more year to go. Together we have achieved a lot in the last four years that for some reason feel like also much longer. My message to you today is – and I know you would agree – do not rest on your laurels. There is more work and less time. If you ask me, this term cannot be successful without quick results from the EU-Tunisia deal; finishing the migration pact; continuous and increased support to Ukraine – we cannot back down in our support for the brave Ukrainian people; and finally, our economy. We need to boost our competitiveness, focus on our industry in small and medium-sized enterprises, and provide access to critical raw materials and enhance our defence capabilities.

People throughout Europe continue to struggle with inflation, energy prices are not predictably stable, and the cost of living continues to rise. This means that what we spend our money on and how is under immense scrutiny. We know the populists will exploit this. We cannot allow them to do so.

Dear President, we only have a few months before the elections to show that this term was your best term so far. So let's do just that.

Jordi Solé (Verts/ALE). – Madam President, Commission President, during your and our mandate, some circumstances – mostly unexpected – pushed us to have to kind of reinvent ourselves as a union. We took decisions that were unthinkable a few years ago and we became more aware of ourselves as a political community with values and interests to stand for.

And I must admit, Madam von der Leyen, that this has happened under your impulse with cross-party alliances in this Parliament, and despite the fact that in the EU we still have rather sclerotic ways of functioning.

This political ambition cannot decay now. We cannot bow down to those who call with misleading arguments for an end to much needed policies like those of the Green Deal. We need to go on facing our challenges with political ambition, without leaving anyone behind, with more attention to social issues, which has been the big missing thing in your speech, and guided by a sense of responsibility towards future generations.

And you mentioned Europe's diversity. I hope next time in next debates, I can address you in my mother tongue, which is Catalan.

Carlo Fidanza (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, Presidente von der Leyen, abbiamo ascoltato una sorta di manifesto elettorale, in parte condivisibile, in parte no, in parte in estremo ritardo.

Ecco le nostre priorità per i prossimi mesi: occorre riformare la governance economica mettendo al centro crescita e investimenti, interrompendo i continui insensati rialzi dei tassi da parte della BCE, che non abbattano l'inflazione ma causano recessione.

Occorre una transizione ecologica fondata sul realismo e non su obiettivi ideologici che uccidono manifattura e agricoltura, consegnandoci mani e piedi alla Cina. Occorre ridurre la proliferazione normativa che uccide le nostre imprese con vincoli e burocrazia e riportare in Europa le produzioni strategiche.

Infine, le decisioni assunte ieri dai governi francese e tedesco – a proposito, la sinistra delle porte aperte su questo non ha avuto nulla da dire – rendono ancora più urgente una soluzione concreta contro il traffico di esseri umani e contro l'immigrazione illegale che rende insicure le nostre città. Dalle parole ai fatti.

Jordan Bardella (ID). – Madame la Présidente, Madame la Présidente Von der Leyen, le temps du bilan est donc venu. Jamais il n'y a eu un tel écart entre les mots qui forment votre discours et la réalité vécue par des millions d'Européens. Vous voyez, en présidente d'une puissance mondiale respectée, vous êtes à la tête d'une administration froide, affaiblie, dans laquelle les peuples d'Europe ne croient plus. Vous ne jurez que par l'élargissement à tout prix. Nous voyons un rétrécissement sans précédent de l'influence de l'Europe dans le monde.

Par une écologie punitive empruntée à la gauche, vous menacez notre industrie automobile avec la fin annoncée des moteurs thermiques, tout comme vous fragilisez notre autonomie alimentaire avec la stratégie dite «de la ferme à la fourchette» et la décroissance agricole qui en découle. Par les règles absurdes du marché européen de l'énergie, comme par vos atermoiements sur la question du nucléaire, vous faites payer à mon peuple, le peuple français, une facture salée qui prend à la gorge nos entreprises et les familles les plus modestes. Par votre croyance sans limite dans le village global, vous organisez les conditions du désordre de demain en acceptant une immigration de peuplements venus du Sud qui changent notre culture et bouleversent notre art de vivre. Par votre naïveté, les institutions européennes auront été le relais des idéologies islamistes dans d'indécentes campagnes de publicité. Quelle étrange organisation que celle qui finance ses propres ennemis.

L'Europe est entrée dans le temps des incertitudes: le Covid, le retour de la guerre à nos portes, l'intelligence artificielle, le défi démographique, climatique, et je dirais en somme civilisationnel, nous imposent un sursaut, au risque de disparaître. Nous devons exister. La construction européenne doit exister, mais elle ne trouvera le chemin de la puissance et la voie de la confiance des peuples que dans une alliance des nations libres, souveraines, indépendantes, capables d'investir les grands projets du siècle en cours pour rivaliser avec les États-Unis ou la Chine.

J'invite les peuples à prendre date: du 6 au 9 juin, ils pourront mettre un terme définitif à plusieurs années de renoncement pour renouer avec le fil de l'espoir. Vivement le 9 juin.

Sira Rego (The Left). – Señora presidenta, se lo hemos dicho otras veces, señora Von der Leyen, son ustedes unos genios del *marketing* y de la propaganda. Nos acaba de deleitar con un discurso lleno de verdades a medias y cero autocrítica, eso sí, con un lenguaje impecable. Tanto que no le ha dejado margen para hablar de las verdaderas causas de la inflación, de los más de 2 000 muertos que solo este año ha ocasionado la política migratoria de la UE o de la subida de las hipotecas perpetrada por los salvajes del Banco Central Europeo.

¡Qué lejos de la gente corriente queda su discurso, señora Von der Leyen! Porque ¿sabe lo que le falta a su propuesta? Derechos humanos o trabajadores. Ni una sola mención en todo su discurso. Ni una. Le diré más: le falta una política económica que deje de exprimir a las familias y que deje de engordar a la banca y a las multinacionales, o un cambio de verdad que resuelva el problema de la crisis energética. En definitiva, le falta una propuesta para la gente corriente.

Balázs Hidvéghi (NI). – Madam President, we see the current State of the Union quite differently. Brexit, illegal migration, COVID, the war in Ukraine and the ensuing economic crisis would all have required capable leadership and the right decisions. Instead, we see ad hoc reactions, grandiose self-congratulatory statements, and consequently the loss of credibility.

The pointless centralisation efforts in all policy areas in Brussels or the shameful ideological jihad against conservative governments all create division and weaken Europe. Also a huge corruption scandal in this Parliament and the scandalous vaccine procurement by the Commission must be tackled head on – we've been waiting for your text messages, Madam President, for over 863 days now, still counting. Not to mention the intolerably slow disbursement of RRF money to Member States, or the failed sanctions policy – sorry to say – that hasn't really helped Ukraine in any meaningful way. It hasn't brought the end of the war any closer, but it's hurting the European economy and European people.

Europe must find its way back to unity and credibility by accepting itself first as an alliance of free Member States and then defining its own strategic interests in the world.

Siegfried Mureşan (PPE). – Madam President, I would like to thank President von der Leyen for putting competitiveness back at the heart of Europe's agenda. This will make our economy stronger and it will allow us to safeguard higher social standards in Europe.

Thank you very much for putting farmers back on the European agenda. Farmers had to manage high uncertainty since the Russian invasion. They need all our support and we have to make sure that grain from Ukraine gets to where it is needed in northern Africa and the Middle East, and doesn't flood the markets in central and eastern Europe and doesn't become a risk for farmers in EU Member States.

Thank you for also supporting the accession of Bulgaria and Romania to the Schengen area. Romania and Bulgaria joining the Schengen area will make the whole Schengen area stronger, will make Europe as a whole safer.

Two points from my side. Firstly, whenever people are in need of support in Europe, support is coming. We have shown this in the pandemic and in times of war. One of our main tools to provide support is the budget. You have put forward a proposal for the revision of the Multiannual Financial Framework because it is getting to its limits. It has to do more than it was anticipated. Let's work together to get this done before the end of the year, to provide stable finances for the next years, to be able to do more for defence, for military mobility, for people who are coming to Europe and who need support for tackling illegal migration, because whatever is illegal has to be tackled of course.

My second and last point, we can only live in safety and stability within the borders of the European Union if we are surrounded by countries which are safe and stable. So let us start accession negotiations with Ukraine and Moldova. That does not mean that the countries will join now; it just means that we make them stronger and fitter for accession, which is good for those countries and good for the European Union. There is a wide majority in Parliament for this.

Pedro Marques (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Presidente da Comissão Europeia, Caros Comissários, olhando para este mandato, a senhora Presidente vê o copo meio cheio. Outros ainda veem meio vazio. É com orgulho que encontramos, na parte mais cheia, condições que os socialistas colocaram para apoiar a sua eleição.

A Agenda Social do Porto e os salários mínimos europeus; o reforço da igualdade de género; o Pacto Verde para enfrentar a emergência climática; a efetiva penalização de quem não respeita o Estado de Direito – e vimos ainda agora como isso custa tanto ao Senhor Orban; os eurobonds que permitiram criar o plano de recuperação da crise COVID. Foram medidas de enorme importância.

Mas, Senhora Presidente, há ainda meio copo para encher e tem que decidir, portanto, como acabar o mandato. E, por isso, tenho que lhe perguntar: como vai colocar as políticas europeias ao serviço dos que sofrem com a inflação e o aumento do custo de vida e da habitação? Tenho que lhe dizer, foi gritante o seu silêncio, ao longo de uma hora, sobre os que mais sofrem hoje na Europa.

E quanto aos que sofrem nas nossas fronteiras? Falou do Pacto das Migrações corretamente, mas, ao mesmo tempo, vem de pactuar com um regime autoritário para exportar os nossos desafios para o outro lado do Mediterrâneo.

E também nada disse sobre como impulsionar novas regras orçamentais que nos ajudem a evitar a recessão na Europa e a colocar uma forte prioridade à coesão social. Mas quero dizer-lhe, de modo claro, gostámos de a ouvir e, certamente, o Senhor Weber também ouviu, dando prioridade ao Pacto Verde e à restauração da natureza. Por isso, está nas suas mãos, Senhora Presidente, é agora o tempo de decidir como quer concluir o seu mandato.

Os europeus estão atentos. Os mais frágeis precisam de ação. Não defraude as expetativas de centenas de milhões de cidadãos.

Katalin Cseh (Renew). – Madam President, dear colleagues, looking back on our mandate so far, there is a lot to be proud of. We stood united in the face of unprecedented challenges during the pandemic or during Putin's brutal invasion of Ukraine.

But this mandate is far from over. The global political climate is extremely turbulent and liberal democracy is under increasing threat. We have to ask ourselves the question: is the EU prepared for the prospect of a second Trump presidency? Because we have to be. Strategic autonomy is the place to start, and we have to put treaty change on the table, and we have to abolish the unanimity rule, at least in foreign affairs.

Madam President, you told us 'if and when it's necessary'. Well, I have to tell you, the time is now for that because for Europe to be a bulwark of democracy, for us to be a strong ally of Ukraine, we have to put our own house in order. We cannot fight Putin without fighting the Putinisation of our very own Member States.

In the past years – after some hesitation, I have to say – the Commission indeed took firm steps to address democratic backsliding. Clearly there is growing pressure to abandon this path. But we cannot and we must not do this. Our values and an unwavering commitment to rule of law action is simply non-negotiable.

Colleagues, the world needs Europe's voice and leadership like never before. But Europe is only as strong as our values are.

Marie Toussaint (Verts/ALE). – Madame la Présidente, chers collègues, l'extrême droite affirme que le 9 juin prochain, nous aurons un choix à faire, un choix de civilisation. Eh bien, c'est vrai. Soit nous choisissons le déclin et l'enfermement national populiste, soit nous faisons le choix de l'écologie pour répondre au nouveau régime climatique et à la justice sociale. C'est ce choix que nous aurons à faire.

Madame la Présidente, j'ai bien écouté votre discours, à certains égards courageux, mais je veux vous parler de l'écologie, parce que j'ai entendu vos paroles, mais j'ai aussi entendu vos silences. Vous nous parlez de la beauté des forêts européennes, de la mer des Wadden, mais vous persistez dans votre silence sur la restauration de la nature. Or, cette loi doit être adoptée, vous le savez, il faut tenir bon. Votre discours, finalement, est celui d'une captive prise au piège de la prison rétrograde des dogmes de votre famille politique. Mais le nouveau régime climatique ne nous laisse pas le choix, et vous le savez aussi.

Il faut comprendre que les lois de l'économie ne sont pas au-dessus des lois de la nature et qu'il faut réencastrier l'économie dans les limites planétaires. Les écosystèmes ont des droits qui doivent être reconnus. Nous devons sortir de la civilisation des substances toxiques, des PFAS, des menaces environnementales, et ça c'est le règlement sur les substances chimiques. Nous devons aussi interdire l'exportation de pesticides et de substances chimiques que nous considérons trop dangereuses pour être autorisées sur notre territoire. Nous avons aussi besoin d'une loi sur le bien-être animal.

La bataille pour l'écologie est une bataille pour sauvegarder la possibilité de vivre sur notre planète. Notre devoir commun et de tenir bon face aux marchands de mort et aux bonimenteurs climatosceptiques.

Charlie Weimers (ECR). – Fru talman! Fru von der Leyen! Ni utlovade en politisk kommission, och det har vi sannerligen fått.

Ni strösslar EU-pengar till superbonusar i Italien – 110 % i ersättning för renoveringar, samtidigt som ni vill att villaägare i Sverige ska betala över en halv miljon kronor för att renovera sina hus. För att inte tala om hyreshöjningar för hyresgäster.

Jag talar naturligtvis om de tvångsrenoveringar som ni vill tvinga på europeiska medborgare. 35 miljoner fastigheter i hela Europa, varav 1,8 miljoner i Sverige, ska uppnå energiklass D år 2033. Alla energiklass A år 2050.

Ni var tydlig med er miljöpartistiska vision, fru von der Leyen, redan från början. Därför röstade vi emot er. Min fråga till de svenska borgerliga är: "Är ni nöjda nu?" Min fråga till svenska socialdemokrater är: "Hur kan ni driva på för dessa tvångsrenoveringar när ni vet hur det slår mot arbetarfamiljer?"

Fru von der Leyen, ni kommer att bli ihågkommen för dessa tvångsrenoveringar – dessa attacker på äganderätten – när människor ser värdet på sina fastigheter rasa, när de inte kan somna på kvällen för att de oroar sig för om de kan bo kvar.

Gunnar Beck (ID). – Frau Präsidentin! Im März 2000 verkündete die Kommission die Lissabonner Strategie, die EU bis 2010 zum weltweit dynamischsten und wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum zu machen. 2010 verstrich die Strategie, wurde um zehn Jahre verschoben und scheiterte dennoch. 2020 räumten Sie, Frau Präsidentin, hier ein, sich fortan mehr um unser Wohl als unseren Wohlstand zu kümmern.

Für Deutschland ist dieses Ziel erreicht: 6,2 % Inflation – weit über OECD Durchschnitt –, kaum Produktivitätszuwachs, die Halbierung des deutschen Exportüberschusses, ein Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen um 80 % gegenüber dem Vorjahr und mit –0,3 % die schlechteste Wachstumsprognose des IWF.

Wie nie zuvor verlagern deutsche Unternehmen die Produktion ins Ausland, um hohen Energiepreisen zu entfliehen. Ich gebe zu, Frau Präsidentin, Sie erreichen Ihre Ziele, aber zuträglicher für unser Wohl als Ihr Erfolg war das Scheitern Ihrer Vorgänger allemal.

Nikolaj Villumsen (The Left). – Fru formand! Kære kommissionsformand. Undskyld, men virkeligheden kalder! Dette burde handle om EU's tilstand, ikke om konservativ valgkamp. Det burde handle om helt almindelige mennesker i Europa, der presses af stigende priser, mens energispekulanterne skovler penge ind. Det burde handle om en klode, der brænder under vores fødder, om den akutte klimakrise. I stedet ser vi, at landbrugs og industrilobbyens kortsigtede profitinteresser nu står øverst på dagsordenen. Vi ser, at klimahandling og miljøbeskyttelse udvandes. Vi ser, at den lovede dyrevelfærdslovgivning måske opgives. Vi ser, at reformen af kemikalielovgivningen REACH og det længe ventede forbud mod PFAS alligevel ikke kommer. Det kan ikke passe! Kære kommissionsformand, du løber fra dine valgløfter, men du må ikke svigte! Europa har brug for klimahandling, dyrevelfærd og social tryghed. Ikke flere brudte valgløfter!

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Madame la Présidente, le futur de l'Union est indissolublement lié au futur de ses États membres. En 1978, l'État espagnol a vécu une négociation politique cruciale qui a permis la transition de la dictature à la démocratie et a ouvert la voie à l'adhésion de l'Espagne à l'Union européenne quelques années plus tard. À l'époque, l'Europe a compris que cette négociation qui a abouti au régime de 1978 était déterminante, non seulement pour l'Espagne, mais aussi pour l'Europe, son avenir et sa stabilité.

Aujourd'hui, l'État espagnol s'approche de ce qui pourrait probablement être la négociation politique la plus transcendante et décisive depuis la transition. Et comme à l'époque, la stabilité de l'Europe en dépend également. Car ce n'est que si l'État espagnol est capable de trouver une solution à son conflit avec la Catalogne basée sur les droits de l'homme, la démocratie et le respect des principes du pacte international relatif aux droits civils et politiques, c'est-à-dire le droit à l'autodétermination, que cette solution sera solide et durable.

C'est pourquoi nous pensons que la Commission devrait suivre de près cette éventuelle négociation, qui est si importante non seulement pour la Catalogne, mais aussi pour l'Union et pour l'État espagnol lui-même, et l'aborder avec une attitude responsable et constructive.

Paulo Rangel (PPE). – Madam President, President von der Leyen, on this occasion of the last debate of the State of the Union of this mandate, let me thank you for your outstanding leadership, namely in the pandemic and in the support to Ukraine. You are leading worldwide our fight in Ukraine for democracy and values of human rights and that is a major achievement for a geopolitical European Union.

Senhora Presidente, venho de um país em que a inflação se conjuga com as taxas de juro altas e a política de António Costa de impostos máximos e serviços mínimos, em que 90 % das famílias têm crédito à habitação com taxa variável. Neste país, famílias e empresas estão a sofrer muito e, por isso, é muito importante e fundamental que a União Europeia também tenha uma estratégia de combate à inflação que possa suavizar a necessidade que o Banco Central Europeu tem tido de subir as taxas de juro. Temos de fazer como fez os Estados Unidos e ter uma estratégia de combate à inflação.

E é importante e fundamental dizer aqui ao meu colega Pedro Marques que, grande parte dos problemas que ele referiu, são aqueles que são resultado dos oito anos em que a política de António Costa esqueceu as famílias e as empresas e se concentrou em impostos máximos e serviços mínimos.

Rovana Plumb (S&D). – Madam President, dear President von der Leyen, first I welcome your recognition that Romania and Bulgaria are part of Schengen. Let us say that today is the day for a commitment to Romania and Bulgaria in Schengen by the end of this mandate.

(Applause)

Second, you mentioned the important role of the European regions. Therefore, it is crucial to have a strong cohesion policy, strong cohesion funding, to ensure the convergence of all the regions within the European Union.

Third, to continue addressing the challenges of today and tomorrow, a timely agreement on all the components of the MFF revisions is absolutely necessary. The Parliament is working hard and is committed to having a revised MFF in place on 1 January 2024, and we call on President Charles Michel to put the MFF on the European Council's October agenda.

We count on your support and leadership.

Nicola Danti (Renew). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signora Presidente della Commissione, la nostra Unione ha affrontato in questi anni sfide che solo quattro anni fa sembravano inimmaginabili e a cui abbiamo dato risposte all'altezza: dal COVID-19 e al *Recovery Plan* all'assistenza all'Ucraina. Ma tutto ciò non può renderci tranquilli rispetto alle enormi sfide che ci attendono. Ne cito rapidamente tre.

La prima: l'Europa rischia di essere marginale nel mondo, fa fatica nella competizione digitale, ha un problema demografico, si trova a gestire un importante flusso migratorio. Certo, siamo ancora una grande potenza commerciale, ma soffriamo a causa di una globalizzazione senza regole multilaterali. E bene ha fatto la Presidente a mettere tra le priorità un'azione contro il dumping cinese.

Il secondo: l'allargamento della nostra Unione. Un'Europa più grande sarà un bene solo se sarà in grado di decidere. Le regole odierne non lo garantiscono e mi aspettavo di più dal suo intervento rispetto alla riforma dei trattati.

Il terzo punto: le dipendenze strategiche nel campo della difesa, dell'energia e delle materie prime critiche ci hanno portato a lanciare un programma di reindustrializzazione, ma serve fare di più.

Davanti a questo quadro, c'è solo una risposta e questa risposta siamo noi: l'Europa. Un'Europa con nuove regole di funzionamento, più protagonista del mondo e più solidale. Soltanto prendendo di petto i problemi, come abbiamo fatto durante il COVID, saremo in grado di sfidare il futuro.

Rasmus Andresen (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissionspräsidentin! Ich mache mir Sorgen um die Zukunft Europas. Ich mache mir Sorgen, weil Rechtsradikale und Antieuropäer in vielen Mitgliedstaaten an Einfluss gewinnen und es leider auch hier im Haus wieder möglich scheint, dass sie Teil von Mehrheiten werden.

Und in diesen Zeiten ist es wichtig, dass Sie sich als Kommissionspräsidentin vor dieser Frage nicht wegduckten, sondern dass Sie Haltung zeigen. Denn es ist viel ins Rutschen geraten. Viele Menschen haben Existenzängste. Mieten, fossile Energiepreise und hohe Lebensmittelpreise: Die Mehrheit der Menschen leidet unter Einkommensverlusten und den hohen Preisen. Arm trotz Arbeit ist die Realität von vielen Millionen Europäerinnen und Europäern geworden.

Die Antwort ist nicht etwa weniger Klimaschutz, sondern eine soziale Politik für alle Menschen. Die EU muss Menschen soziale Sicherheit geben.

Deshalb sollten wir beispielsweise die EU-Mindestlohnrichtlinie verbindlich machen, damit beispielsweise der deutsche Mindestlohn in einem ersten Schritt auf knapp 14 Euro steigt. Wir müssen die Vergabe von Fördermitteln davon abhängig machen, ob Unternehmen faire Arbeitsplätze anbieten oder halt eben nicht. Und wir brauchen eine Infrastrukturoffensive, um unsere marode Infrastruktur nicht verrotten zu lassen.

Sie hatten einen Souveränitätsfond vorgelegt. Daraus ist leider nichts geworden. Wir würden uns wünschen, dass Sie wieder mutiger werden und sich stärker an US-Präsident Biden und dem *Inflation Reduction Act* orientieren.

Robert Roos (ECR). – Voorzitter, ik ben optimistisch. Vorig jaar stond ik hier vol pessimisme. Toren hoge energieprijzen als gevolg van de ondoordachte energietransitie, verstoorde bevoorradingketens door zinloze lockdowns, wokisme om onze westerse waarden te ondermijnen en hyperinflatie door de geldpers van de ECB.

Maar de wal heeft het schip gekeerd. Mensen laten zich horen. Het kan zo niet langer. De peilingen veranderen. Realisme wint aan terrein, ook hier. Niet alleen de kiezer, maar ook de EVP heeft zich qua toon van links afgekeerd. De Duitse economie gaat heel slecht, en dan volgt de rest van Europa altijd. En nu staan we aan de vooravond van de Europese verkiezingen.

Wie ziet wat er in de samenleving gebeurt, begrijpt dat er een grote verandering aankomt. Het is mijn vurige hoop dat na 9 juni 2024 een nieuw tijdperk begint, een tijdperk waarin de realistische krachten in dit Parlement een nieuwe meerderheid vormen, waarin de EU doet waar ze ooit voor bedoeld was – het leven van de mensen verbeteren –, waarin we werken aan herstel van de democratie.

Voorzitter, ik ben optimistisch.

Gerolf Annemans (ID). – Voorzitter, collega's, we wisten al na Brexit dat deze Commissie niet kalmerend zou optreden met het Europese gegeven, maar dat er integendeel een radicalisering zou optreden, een EU-fanatisme, een EU-extremisme dat nooit gezien was. En deze Commissie heeft hier vandaag nog eens onderstreept dat dat programma doorgaat.

U bent begonnen met bevoegdheden naar zich toe te trekken die niet aan u toebehooren: het onderwijs, de gezondheidszorg – dat hadden we al gezien.

U hebt bevestigd dat het immigratiepact verder doorgaat, dat wil dus zeggen meer immigratie, dat u ook op een uitbreidingsagenda staat die van de Europese Unie een imperium wil maken, en met de wankelende groen-linkse meerderheid zet u hier verder nog die groene agenda door, die een ramp dreigt te worden voor landbouw, voor de industrie en voor het individueel vervoer van de burger, ook voor de huizenprijzen van de burger die de milieuvorwaarden allemaal over hun nek gaan krijgen – ik laat het geknoei met de geldhoeveelheid en met de geldcreatie nog opzij.

Deze Commissie voert dus eigenlijk een *degrowth*-programma uit naar communistisch voorbeeld – de *Great Reset*, die al in Davos was afgekondigd, komt u hier presenteren.

Deze Commissie moet dringend weg. Er moet een minder fanatieke, minder EU-extremistische Europese Unie komen, en ik hoop dus dat het uw afscheidstoespraak was.

Λευτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, ως επίτευγμα παρουσιάσατε την κλιμάκωση του πολέμου στην Ουκρανία με χιλιάδες νεκρούς στην ιμπεριαλιστική σύγκρουση Ευρωπαϊκής Ένωσης, ΗΠΑ, NATO, καπιταλιστικής Ρωσίας, ενώ οξύνονται ανταγωνισμοί και με την Κίνα για τον έλεγχο αγορών και πλουτοπαραγωγικών πηγών. Η τροφοδότηση του πολέμου με δεκάδες δισεκατομμύρια από τη ληστεία των εργαζομένων στερεί αναγκαίους πόρους για την προστασία της ζωής του λαού από πυρκαγιές, πλημμύρες που μετατρέπονται σε τραγωδίες, αφού οι ευρωενωσιακές κατευθύνσεις θεωρούν υπερβολικό το κόστος προστασίας. Η χρηματοδότηση-μαμούθ πράσινων ψηφιακών ομίλων αύξησε τον πληθωρισμό, τις τιμές που ροκανίζουν το εισόδημα. Με την οδηγία αδιαφανών όρων εργασίας επιταχύνθηκαν σκληρά αντεργατικά μέτρα υπέρ των εργοδοτών. Δεκατρείς ώρες δουλειάς για ψίχουλα σε πολλούς εργοδότες, απλήρωτες υπερωρίες, αύξηση της ηλικίας συνταξιοδότησης.

Αυτή είναι η Ευρωπαϊκή Ένωση. Δεν διορθώνεται. Οι λαοί μπορούν να κάνουν παρελθόν τον πόλεμο, τη φτώχεια, την προσφυγιά, την αβεβαιότητα, παίρνοντας την εξουσία και την οικονομία στα δικά τους χέρια. Με αποδέσμευση από κάθε ληστρική συμμαχία, όπως η Ευρωπαϊκή Ένωση και το NATO. Για μια Ευρώπη πραγματικά των δικών τους συμφερόντων.

Rasa Juknevičienė (PPE). – Madam President, thank you President for your strong leadership. I have a very realistic dream. We must achieve the EU enlargement no later than 2030. For this, it is necessary to invite Ukraine and Moldova for negotiations already this year. There has never been in history such a case: a nation fighting horrific military war carries out reforms and strengthens democracy all at the same time. The Ukrainians are doing it with a strong determination. Does the EU have the same?

We also need to prepare to reform without delay. But some EU countries are dragging their feet. Some forget solidarity slogans and complain, even over grain. Some are afraid of Ukraine's crushing military victory over Russia. 'What will happen to Russia?' they ask. I can answer with certainty: Ukraine's victory will open the way for democratic change in Russia and in Belarus. It will free all Russia's neighbours from the Kremlin's blackmail and threats. Ukraine's victory will bring lasting peace in Europe. Therefore, I say not 'as long as it takes', but 'until Ukraine's victory, until our victory'.

Alex Agius Saliba (S&D). – Sinjura President, Sinjura President tal-Kummissjoni, huwa biss bil-kuraġġ u bl-ambizzjoni li nistghu naslu sabiex nagħtu protezzjoni shiha liċ-ċittadini tagħna fid-dinja diġitali.

Konna kuraġġużi meta mexxejna 'l quddiem, kif għedt tajjeb inti, l-Att dwar is-Servizzi Diġitali, l-Att dwar is-Swieq Diġitali Ewropej. Konna kuraġġużi meta sena ilu approvajna l-liġi taċ-charger komuni Ewropew. Kien hemm min dahaq bina dak iż-żmien. Ilbieraħ rajna l-akbar kumpanija fid-dinja illi, wara 13-il sena ta' rezistenza, implimentat hija wkoll l-istandard illi qbilna ahna madwar sena ilu.

Bl-istess heġġa, bl-istess ambizzjoni u bl-istess determinazzjoni, hemm bżonn illi naghmlu aktar. Hemm bżonn illi jkollna aktar infurzar b'saħħtu sabiex ma tibqax biss liġi sabiha fuq il-karta – il-liġi tad-DSA u d-DMA fuq bażi Ewropea. Hemm bżonn illi nikkonkludu mill-aktar fis possibbli x-xogħol fuq l-Att dwar l-Intelliġenza Artifiċjali, l-Att dwar il-Haddiema tal-Pjattaformi, l-Att dwar id-Data.

Hemm bżonn li l-Kummissjoni Ewropea tiċċaqtaq u timplimenta, mill-aktar fis possibbli, il-proposta li approvajna fil-Parlament Ewropew tar-Right to Disconnect. Hemm bżonn li ninvestu fit-tishih tal-gharfien diġitali sabiex daww l-aktar vulnerabbli ma jkunux esklużi u d-diskriminati. Hemm bżonn li niproteġu l-konsumaturi tagħna meta jixtru fuq bażi online. Hemm bżonn li nkomplu niproteġu l-privatezza taċ-ċittadini tagħna fuq bażi online mis-sorveljanza.

Dacian Cioloș (Renew). – Doamnă președintă, dragi colegi, am ascultat cu atenție prezentarea stării Uniunii cu realizările și sunt de acord cu multe dintre priorități, dar haideți să nu ne facem că nu vedem elefantul din cameră. Blocarea spațiului Schengen pentru România și Bulgaria, încalcând tratatele, nu e un subiect secundar. Ca român, nu văd cum putem avansa împreună pe aceste priorități câtă vreme Consiliul are o datorie față de 27 de milioane de cetățeni ai Uniunii Europene, români și bulgari, cărora li se refuză un drept prevăzut de tratat.

Comportamentul abuziv și sfidător al Guvernului Austriei nu poate continua. E de ajuns. *Enough is enough*. Doamnă președintă, doamnă reprezentantă a Consiliului, Comisia și-a făcut treaba și vă mulțumesc pentru asta. Parlamentul și-a făcut treaba pe acest subiect și mulțumesc colegilor. Acum e rândul Consiliului, care are datoria să rezolve această problemă care sapă credibilitatea Uniunii.

We cannot pretend building a stronger Europe as long as we are not able to solve an apparently simple problem, but with a strong and important impact on some citizens of European Union, in that case, Romanians and Bulgarians.

Roberts Zīle (ECR). – Priekšsēdētājas kundze! Komisijas priekšsēdētājas kundze! Jūsu runā bija daudz ambiciozu akcentu, kam, protams, tādās runās ir jābūt. Bet mēs zinām, ka cilvēki tic darbiem, un ir darbi, kas veikti labi, piemēram, par pagājušās ziemas enerģētikas krīzes pārvarēšanu, par to, kā politiski un finansiāli atbalstīt Ukrainu.

Ir arī labas apņemšanās šodienas runā pastiprināt cīņu ar cilvēku kontrabandas noziedzību vai arī uzņemt Ukrainu Eiropas Savienībā, nesasaucot Konventu, ne ilgi grozot Eiropas Savienības līgumus. Bet jūsu runā, prezidentes kundze, nebija ne vārda par militāro kapacitāti Eiropā, kas tālu atpaliek no mūsu transatlantiskajiem partneriem, un to pavisam noteikti redz ukraiņi un arī Austrumeiropas pilsoņi, kuri dzīvo blakus agresoram.

Pilsoņi redz arī, kas notiek globālās pārmaiņās un ģeopolitiski svarīgākās pusēs. Ir ārkārtīgi svarīgi turēt visu maksimālo sadarbību ar mūsu globālajiem Rietumu partneriem. Un tas būtu, manuprāt, svarīgāks vēstījums drošībai runas nobeidumā nekā aicinājums domāt lieli. Un citiem vārdiem īstenībā pateikt "Let's make Europe great again!". Akcenti varēja, manuprāt, būt labāki.

Jaak Madison (ID). – Austatud president von der Leyen, head kolleegid! Räägime siis eesti keeles. Kui Te vastasite esimese ringi kõnelejatele ja tõite väga emotsionaalse näite lastest, kes peavad kasvama Euroopas ka aastal 2050 puhtas keskkonnas, ja sellega Te rõhutate rohepöörde väärikusele, mis iseenesest on väga õige; ma olen täiesti nõus sellega, et laste eest tuleb hoolitseda, selle pärast tuleb muretseda, nende elukeskkond peab olema kvaliteetne, kuid loomulikult mis puudutab rohepöörde edasijamist, siis ega Te ei ole rumal inimene, ma usun; ma arvan, et Te teate ju väga hästi ka numbreid ja fakte, et kui me räägime rohepöördest ja vajalikkusest CO₂ neutraalsuse järele, siis umbes 4 % kogu CO₂-st atmosfääris on inimtekkeline. Euroopa moodustab umbes 7 % kogu CO₂-st. Seega me võime ka siin peapeal seista ja teha ükskõik mis revolutsioone, see ei muuda mitte vähimatki kliimamuutustel. Paraku. Kuid mis puudutab lapsi, siis kõige olulisem küsimus, mis jäi mulle kuulmata Teie kõnest – Te rääkisite vajadusest rohepöörde järele, immigratsioonipakti järele, vajadusest tehnoloogia arendamise järele, kuid ma ei kuulnud mitte ühtegi sõna demograafiaprobleemist. Teie komisjoni volinik Ylva Johansson on korduvalt siin parlamendis rõhutanud, et me vajame migrante, sest me oleme vananev (*Thank you*) rahvastik, meil on vaja uusi inimesi, kuid meil on vaja omaenda lapsi ja siin ma ootaksin Euroopa Komisjonilt mingit sõnumit, kuidas suurendada sündivust, et meil oleks rohkem lapsi, kes tõesti peavad Euroopat üleval.

Tatjana Ždanoka (NI). – Madam President, President, in your speech, you told that it is a moment for the EU to answer the call of history. One of the calls of history now is the unprecedented crisis taking place, it's the crisis of falling capital efficiency, the element of which is the structural recession of the economy.

The world is breaking up into currency zones, and we have to pose the question: 'What is the place of the EU in the new world map? Will the EU manage to create an own economic zone?' And this is a strategic, the existential question to pose now.

Four times, I was elected to the European Parliament, the programme of my party contained the slogan of Charles de Gaulle: 'Europe from Lisbon to the Ural'. To our regret, it was being in 2004 a real opportunity. Now it is a lost opportunity and the characteristic of modern history is, regrettably, the time of lost opportunities.

Daniel Caspary (PPE). – Frau Präsidentin! In den vergangenen vier schwierigen Jahren haben wir gemeinsam viel erreicht.

Wir sind so gut wie keine andere Region durch die Corona-Pandemie gekommen. Wir haben es geschafft, beim Krieg Russlands gegen die Ukraine in der Frage von Krieg und Frieden zusammenzuhalten. Wir haben es geschafft, den *European Green Deal* auf den Weg zu bringen und damit unseren Beitrag gegen den menschlichen Anteil am Klimawandel zu leisten.

Vielen herzlichen Dank, Frau Präsidentin, für Ihren unermüdlichen Einsatz in dieser schwierigen Zeit.

Doch bei allem Erfolg – Sie haben es deutlich angesprochen: In manchen Bereichen müssen wir besser werden oder auch einen Neustart hinlegen. Wir müssen jetzt wirklich beweisen, dass Klimaschutz und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen. Wir müssen jetzt wirklich beweisen, dass wir Unternehmertum in Europa wieder mehr Spielraum und Perspektive geben. Wir müssen jetzt wirklich beweisen, dass es mit der Landwirtschaft und den ländlichen Räumen mehr Dialog und weniger Polarisierung gibt. Wir müssen jetzt wirklich beweisen, dass wir politisch die Weichen stellen, dass die Inflation sinkt und die soziale Frage nicht neu aufbricht. Wir müssen wirklich beweisen, dass wir in Fragen der Gemeinsamen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik besser werden und Europa besser nach außen schützen können.

Sie haben heute alle diese Themen angesprochen. Lassen Sie uns Europa gemeinsam zu den nächsten Erfolgen führen.

Gabriele Bischoff (S&D). – Frau Präsidentin, Frau Kommissionspräsidentin! Wir haben uns zusammen zum Ziel gemacht, 15 Millionen weniger Menschen in Europa in Armut zu haben bis 2030. Und wenn wir so weitermachen wie bisher, werden wir 15 Millionen mehr Menschen haben, die in Armut sind.

Wenn man mit den Menschen spricht, dann fühlen sie sich gerade wie in einen Schraubstock gepresst: dass die Preise steigen für Lebensmittel, für Energie, dass gleichzeitig die Obdachlosigkeit wächst, die Tafeln an ihre Grenzen kommen etc. Deshalb ist es wichtig, dass Europa guckt, welchen Teil der Lösung es beitragen kann, um eben den Druck zu minimieren. Und hier zum Beispiel zu gucken bei den EU-Fonds: Können wir stärker sozialen Wohnungsbau unterstützen, können wir bei den Vergaberegeln schauen, ob wir hier schneller Lösungen finden? Das ist enorm wichtig für das Vertrauen.

Und Sie rufen nach Fachkräften aus Drittstaaten – ich unterstütze das. Aber ich bitte Sie, gehen Sie mal zu den Truckern in Gräfenhausen, die da streiken, und reden Sie mit denen, wie die ausgebeutet werden. Was macht Europa, um stärker zu verhindern, dass mobile Arbeit tatsächlich am Ende die Drecksarbeit wird?

Deshalb: Ein gemeinsamer Gipfel für faire Mobilität oder ein Runder Tisch wären eine gute erste Lösung.

Guy Verhofstadt (Renew). – Madam President, I hope that you're going to be flexible for me, for once, because it's my last intervention on the State of the Union after 15 years in Parliament and 10 years in the Council.

I have to tell you, Madam President, that I missed something, and I'm really in disagreement with you on one thing.

What I missed was the European Defence Union. And it's more than the common production of ammunition for Ukraine. Can you imagine if we are in the same situation, in a war with Ukraine, with Trump back as a president and without having the backing of NATO? So the European Defence Union is absolutely clear and necessary for the future.

The second thing, where I am in complete disagreement with you – and you are the first President of the Commission who has tried to do that – is your suggestion to decouple the enlargement of the European Union from the deepening of the European Union. Yes, you said 'let's try with 30, with 35, with 36'. I can tell you, look at a European Union before your eyes with 35, 36 Commissioners or something like that – we already have no tasks for them today with 27! Or secondly, can you imagine the European Union with still the unanimity rule? You said, 'Yeah, but we managed it.' You managed it? Let's give the examples. Migration we managed, it's a breakthrough, because we skipped the unanimity, because for seven years the Council said 'We're going to do it with unanimity. It's better than with qualified majority', even when in the Treaty it's foreseen by qualified majority. So the breakthrough came because we skipped unanimity and the same in sanctions.

And Mr Zelenskyy, the President of Ukraine, is right. He is saying that the counteroffensive of Ukraine goes at the speed of light compared to the sanction policy of the European Union. We are not capable anymore of deciding on additional sanctions against Russia because of unanimity in the European Union – because one or two countries oppose it.

So I think we absolutely need this reform of the Treaties and in my opinion, I ask in any way the Spanish Presidency by the end of the year when they open the negotiations with the candidate Member States not to do it if at the same time we don't also open the debate on the reform of the Treaties.

Harald Vilimsky (ID). – Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Im deutschen Sprachraum gibt es das Sprichwort „Eigenlob stinkt“. Und das, was hier gerade an Selbstbeweihräucherung zelebriert wird, ist angesichts einer erbärmlichen Faktenlage und des desaströsen Zustandes der Europäischen Union völlig deplatziert.

Geben Sie mir die Möglichkeit, in dieser kurzen Zeit nur in den drei zentralen Bereichen, warum überhaupt europäische Einigung stattgefunden hat, das Versagen zu dokumentieren: Frieden, Freiheit, Wohlstand – die drei Grundprinzipien der europäischen Einigung.

Frieden – nach über elf Sanktionspaketen, nach einem Ruf nach immer mehr kriegerischen Auseinandersetzungen, nach Waffen, die dorthin beordert wurden, nach einer Vielzahl von Geldmitteln, die dorthin beordert wurden, den Krieg am Laufen zu halten und nachdem nie das Wort Frieden wirklich in den Mund genommen wurde, nie wirklich aktiv Friedensverhandlungen eingemahnt wurden – ist ein zentrales Scheitern in diesem Bereich.

Freiheit: Schauen Sie sich doch an, was gerade in Europa mit dem *Digital Services Act* passiert etwa und mit der Bargeldabschaffung, die voranschreitet. Menschen sollen immer mehr kontrolliert werden, es sollen Chatnachrichten kontrolliert werden. Man möchte eine Wahrheitsinstanz einziehen, was Fake News sind und was in den Augen der Europäischen Union tatsächlich Wahrheit ist. Wahnsinn, das kann so nicht sein!

Letzter Punkt Wohlstand: Bei einer Inflation, die im zweistelligen Bereich war, nach einer irrwitzigen Lockdown-Politik, die wir in der Corona Phase hatten, nach irrwitzigen Zahlungen in den Bereich der Ukraine zahlen jetzt die Europäer die Zeche dafür. Die Amerikaner machen das Geschäft, die Russen machen ein anderes Geschäft, wir zahlen. Also auch im Bereich Wohlstand: völliges Versagen.

Es wäre Schweigen angebracht, anstatt diese Selbstbeweihräucherung weiter voranzutreiben.

Miroslav Radačovský (NI). – Pani von der Leyen, prečítam Vám časť Vašej správy o stave Únie zo septembra minulého roku.

„Ruský priemysel je v troskách. Aeroflot uzemňuje lietadlá, pretože nemá náhradné diely. Ruská armáda berie čipy z umývačiek riadu a chladničiek na opravu svojej vojenskej techniky.“

Aká je realita? Na ruskom fronte horia vaše nemecké tanky. Zomierajú desaťtisíce Slovanov. A ekonomika Ruska nie je katastrofálna.

Všetci vieme, čo je skutočnou príčinou tejto vojny. Je to pani von der Leyen, je to pani Metsola, je to náš eurokomisár pán Šefčovič, je to aj náš podpredseda, Slovák, Európskeho parlamentu, pán Šimečka.

Síce pán Šimečka nevie nič. On sa nevie pozdraviť ani staršiemu kolegovi Slovákov. Keby sa môj syn nepozdravil jeho otcovi, tak mu takú vypálím, že bude tri dni nad Štrasburgom letať s holubmi.

Skutočnou príčinou tejto vojny sú globálne záujmy Spojených štátov v snahe obsadiť Európu, ekonomicky obsadiť svet, obsadiť prístavy v Čiernom mori, obsadiť Krym. Začnime rokovania o prímerí. Začnime rokovania o mieri. A nebudú problémy v Európe.

Andrzej Halicki (PPE). – Pani Przewodnicząca! Szanowni Państwo! Europa odważna, silna, wkrótce większa, szybko odpowiadająca na oczekiwania obywateli, gwarantująca nam bezpieczeństwo – wspieramy ten kierunek.

Cieszę się, że w dzisiejszym wystąpieniu także duża część była poświęcona rolnikom – ciężko pracującym ludziom, którzy gwarantują nam bezpieczeństwo żywnościowe. Ale polscy rolnicy, ciężko pracujący, też oczekują jednego zdania prawdy, bo stoją u progu bankructwa: co po 15 września z wygasającym embargiem? Pomoc Ukrainie nie stoi w sprzeczności z pomocą polskim rolnikom. Oni mają magazyny pełne zboża jeszcze z zeszłego roku. Teraz jesteśmy po żniwach. A następny rok? Co robić z niespłaconymi kredytami?

Pani Przewodnicząca! Racjonalna decyzja leży w rękach Komisji, a z konfliktu cieszyć się będzie tylko szantażująca nas Rosja. To jest moment, w którym polscy rolnicy oczekują jasnego stanowiska i liczą na pomoc.

Marek Belka (S&D). – Madam President, the challenge of Russian aggression and geopolitical shift in the world heavily influences our international trade policy. Distorted value chains and problems with access to critical raw materials weaken our EU strategic autonomy. We need to defend our global interests as the main exporting superpower, increase our strategic independence and support our industry with the inflow of needed raw materials. For this reason, I urge you to finalise important trade deals with Latin American countries, implement the New Zealand FTA and advance negotiations with Australia and India.

Our trade deals need to be supported by revised TSD chapters, with a sanctions mechanism whenever possible. This should go along with the implementation of the Due Diligence Directive to cover international value chains and a working ban on imports of products coming from forced labour.

Dita Charanzová (Renew). – Madam President, since the start of this mandate, we have been fighting a crisis – first COVID and now the war. These have had a direct negative impact on our citizens and European competitiveness. From energy prices to inflation, Europe is struggling to maintain our place in regard to the US, China and the rest of the world. Without a renewed focus on competitiveness, we will end up in the world where we are merely consumers of products and services from elsewhere.

Madam President, our answer to this problem cannot be solved solely with unlimited state aid or subsidising our industries. Instead, Europe needs to invest in new industries, new sectors and new technologies. Focus on fewer and better regulations, because overregulation holds innovation back. Let China keep the factories of the 20th century. Europe should create a new business environment of the 21st century.

Jörg Meuthen (NI). – Frau Präsidentin, Frau Kommissionspräsidentin, werte Kollegen! Europa steckt, anders als Sie es hier darstellen, in einer tiefen Krise.

Millionen Europäer wissen kaum noch, wie sie sich die alltäglichsten Dinge leisten sollen. Unternehmen wandern zuhause ab, Deindustrialisierung läuft. Die unkontrollierte illegale Massenmigration hat Europa wieder fest im Griff. Es wäre dringend an der Zeit zu handeln.

Diese Probleme sind existenziell. Doch die EU, Ihre Kommission, fokussiert sich in unerträglicher Hybris und fataler Missachtung all dieser Probleme nahezu allein auf das absurde Ziel, den stattfindenden Klimawandel aufzuhalten, und irrt auch darin, denn Sie werden ihn mit Ihren Plänen definitiv nicht stoppen.

Statt das Weltklima bis auf die Nachkommastelle den Menschen anpassen zu wollen – was nur misslingen kann –, müssen die richtigen Vorkehrungen getroffen werden, unsere Gesellschaften den klimatischen Veränderungen anzupassen. Das ginge, aber da passiert rein gar nichts.

Sie verabsolutieren eine einzige Aufgabe, und die gehen Sie auch noch grundfalsch an! Mit diesem Irrweg kann und wird die EU im Ganzen grandios scheitern. Und das ist das Letzte, was in dieser Zeit historischer Weichenstellungen geschehen sollte.

Ioan-Rareș Bogdan (PPE). – Doamnă președintă, excelențele voastre, ne-ați mințit! Ne-ați mințit în mod repetat, ne umiliți și păcăliți constant, deși suntem cetățeni europeni model, responsabili și deschiși, toleranți și muncitori.

Am făcut eforturi uriașe și am deschis larg ușile pentru 6 milioane de ucraineni ce fugeau din fața agresiunii lui Putin. Ne punem la grea încercare fermierii noștri rămași cu mii de tone de cereale în hambare sau pe câmp pentru a primi cereale ucrainene ce trebuie să ajungă în nordul Africii și Europa, însă care rămân în cantități uriașe și pe teritoriul României. Ne-am securizat granițele și, tocmai azi dimineață, românii de la granița sudică cu Ucraina au primit mesaje de alertă din cauza bucăților de drone ce cad de pe celălalt mal atacat în rafale de ruși.

Nu sunteți capabili să puneți presiune și să-l opriți pe cancelarul Nehammer al Austriei de a umili și sfida o țară cu 23 de milioane de cetățeni europeni. Nehammer sfidează și umilește nu doar România, el își bate joc de Eurosistem, de voi toți, de la Consiliu până la tine, în mod special, dragă Ursula. Tu, Roberta, Charles Michel ne faceți promisiuni peste promisiuni, iar noi privim cum România, exemplul al toleranței etnice și religioase, al parteneriatului corect și asumat pentru forțele militare NATO, este bântuită de stafia extremismului, antieuropenismului și intoleranței.

Partide marginale au devenit periculoase din cauza refuzului Austriei de a ne accepta în Schengen și al vostru de a fi incapabili de a-l convinge pe cancelarul austriac că greșește grav față de Europa comună. Aud cuvinte ca solidaritate, unitate și alte glume. Care solidaritate?

Ce au cerut românii care sunt umiliți pe coridoare marginale în aeroporturi? Ce unitate și egalitate de șanse când românii stau la cozi kilometrice la granițe? Ne-ați hrănit cu iluzii, asta în timp ce Austria vânează contracte, iar România așteaptă un singur lucru, respectul cuvenit. Atât, respect și șanse egale pentru Europa comună.

Biljana Borzan (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, dobro ste rekli, gospođo predsjednice, prije četiri godine nitko od nas nije mogao zamisliti da ćemo živjeti u ovakvom svijetu, u ovakvoj Uniji.

Živimo u Uniji, gdje 37 milijuna ljudi si ne može priuštiti pošten obrok. U Uniji u kojoj u nekim državama članicama dvije trećine ljudi ne može spojiti kraj s krajem. U Uniji, gdje svaka peta osoba živi na rubu siromaštva. S druge strane, živimo u Uniji gdje tvrtke vrijedne milijarde plaćaju porez u promilima, a građani u mojoj zemlji, Hrvatskoj, ali i drugdje u Uniji, osjećaju kako se za svaku krizu samo njima ispostavi račun, bilo većim cijenama ili manjim sadržajem.

Vaša obećanja o socijalnoj uniji na osnovi kojih smo vam dali povjerenje prije četiri godine važnija su nego ikada. Ne možemo ostaviti građane na milost i nemilost tržištu. Europska unija mora raditi za ljude.

Nicola Beer (Renew). – Frau Präsidentin! Geopolitisch befinden wir uns in schwerer See. Auf die brutale Aggression Russlands gegen die Ukraine haben wir – Parlament, Rat und Kommission – geschlossen und geeint reagiert.

Diesen Schulterschluss hätte ich mir, Frau Kommissionspräsidentin, auch in der Umsetzung Ihres Versprechens, das Europäische Parlament zu stärken, gewünscht. Denn ein entscheidungsstarkes, gestaltendes Parlament bildet die Grundlage für eine im Inneren und Äußeren handlungsfähige EU.

Gerade diese Handlungsfähigkeit garantiert Sicherheit, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit in Europa. Treibende Kraft dabei: unser Mittelstand. In Zeiten politischer Umbrüche braucht es starke Unternehmen, um den Weg in Richtung eines souveränen, offenen Europas zu gehen. Dafür darf die Wirtschaft nicht durch bürokratischen Ballast blockiert werden.

Vor vier Jahren sind Sie, Frau von der Leyen, dafür angetreten, unseren Mittelstand von bleierner Bürokratie zu befreien. Stichwort: *one in, one out*. Doch bis heute fehlt konkreter Bürokratieabbau. Das Mittelstandspaket: zu spät. Nur viele Worte, kaum Taten. Jetzt gilt es, unsere Wirtschaft zu beflügeln, um für unsere Bürger Kurs in Richtung Zukunft zu nehmen.

Dolors Montserrat (PPE). – Señora presidenta, señora presidenta von der Leyen, coincido con usted en los desafíos que tenemos por delante y tiene nuestro apoyo.

Pero hoy debo hablar de la gravedad de lo que está pasando en España, país que preside ahora el Consejo. Es insólito e inadmisibles que el presidente del Gobierno español no comparezca en este Pleno a defender las prioridades de la Presidencia española y que no lo haga por su interés de poder. Pedro Sánchez no quiere que se vea en público lo que negocia en privado. No quiere coincidir con Puigdemont, un prófugo de la justicia que está aquí y que le exige una amnistía a cambio de hacerle presidente. Un prófugo al que este Parlamento le suspendió la inmunidad.

Una amnistía supone negar la existencia de delitos y fulminar la separación de poderes. No tiene cabida y vulnera nuestro Estado de Derecho. En el Partido Popular Europeo no vamos a callar mientras el presidente de mi país pretende ceder ante este ataque al Estado de Derecho. El precio de la derrota electoral de Sánchez no puede ser la humillación de España. Evitar este atropello es una obligación para cualquier demócrata europeo.

Heléne Fritzon (S&D). – Fru talman! Kommissionens ordförande! Stormar, skyfall, värmeböljor i Europa – klimatförändringarna påverkar oss här och nu.

Vi har krig i Europa med högre matpriser och dyrare elräkningar som följd. Våld och övergrepp ökar i en orolig tid, inte minst mot flickor och kvinnor. Vi ser ett bakslag för jämställdheten i EU.

Föräldrar oroar sig för vilken planet vi ska lämna över till våra barn och barnbarn. Jag välkomnar därför von der Leyens besked här i dag att vi ska fullfölja den gröna given, trots de högerkonservativa krafterna här inne och trots de regeringar, liksom vi har i Sverige, som motarbetar klimatomställningen. Men jag saknade ett tydligt mål om EU:s klimatambitioner för 2040.

Slutligen var beskedet från Ursula von der Leyen om samtycke i lagen om att bekämpa mäns våld mot kvinnor viktigt. Ett nej betyder alltid ett nej, "no means no"!

Adrián Vázquez Lázara (Renew). – Señora presidenta, señora presidenta von der Leyen, usted ha dicho hoy en esta Cámara que el Estado de Derecho son los pilares y el pegamento de nuestra Unión. Pero ya sabemos que existen países que poco a poco han ido degradando sus democracias y solo hemos actuado cuando ya era demasiado tarde. Y sí, tenemos por delante grandes retos económicos, sociales y medioambientales. Pero créame, presidenta, no hay Estado de la Unión si no hay Estado de Derecho.

Y hoy hay un Gobierno europeo que nombra y cesa a dedo al fiscal general para nombrar a uno de sus ministros, que tiene caducado y bloqueado el órgano de elección de los jueces porque no lo puede controlar, que aprueba rebajar penas por malversación y corrupción y concede indultos a cambio de votos y que está negociando con un fugado de la justicia la impunidad de aquellos que atacaron el Estado de Derecho con tal de mantenerse en el poder. Y no le hablo de Hungría ni de Polonia. Le hablo del país que ostenta hoy la Presidencia rotatoria del Consejo.

Por eso, hoy le pido que escuche esta llamada de SOS de millones de ciudadanos españoles, ciudadanos europeos. Le pido que no mire para otro lado. Y después no podrá decir que no le hemos avisado.

François-Xavier Bellamy (PPE). – Madame la Présidente, en évoquant le bilan de la Commission, vous parlez de la force de l'Europe et de son efficacité, mais la réalité semble parfois bien éloignée de cet hémicycle. Au moment où nous parlons, le Secours populaire annonce que 20 % des Français vivent à découvert. Dans toute l'Europe, une personne sur trois se prive d'un repas pour tenir. Des millions de foyers, d'artisans, d'entreprises n'arrivent plus à payer leur énergie. Malgré ce retour de la pauvreté, la Commission n'aura cessé de multiplier les contraintes sur ceux qui travaillent et produisent en Europe.

La directive énergétique sur les bâtiments aggravera la crise du logement. La stratégie «de la ferme à la fourchette» fait baisser la production alimentaire. La taxonomie accélère encore le décrochage industriel. Vous avez longuement parlé d'électricité pour accélérer l'implantation des éoliennes, mais toujours pas un mot sur le nucléaire, pourtant première source d'énergie décarbonée et accessible en Europe. Vous promettez de réduire les normes, mais elles n'auront cessé de s'empiler ces dernières années. La multiplication des contraintes ne protège pas l'environnement. Elle nous rend seulement dépendants des autres pays du monde qui n'assument pas les mêmes coûts. Nous ne sauverons pas la planète en achetant des voitures électriques en Chine. De même, nous ne relancerons pas notre économie en augmentant une immigration qualifiée, comme vous l'avez dit, mais en qualifiant ces millions de jeunes dont vous avez parlé, qui sont encore aujourd'hui si loin de l'emploi.

La seule réponse à l'hiver démographique en Europe, c'est de soutenir les familles et non de déstabiliser encore plus nos pays, en nous appuyant sur elles, sur les talents de nos pays, sur le savoir, la culture des citoyens en Europe. Oui, nous pouvons retrouver la prospérité et l'élan de notre continent, mais cela suppose d'ouvrir les yeux sur la réalité.

Javier Moreno Sánchez (S&D). – Señora presidenta, señora presidenta de la Comisión, señora Montserrat, señor Vázquez, en esta casa estamos en el debate sobre el estado de la Unión, no en el debate sobre el estado desastroso de sus respectivos partidos y líderes. Por favor, respetemos esta Cámara.

Dicho esto, señorías, en esta legislatura hemos superado con unidad y solidaridad dos grandes crisis y la Unión Europea se ha fortalecido. A pesar de lo que grita la extrema derecha, la ciudadanía europea se ha sentido protegida y pide más Europa y menos nacionalismo. Hemos avanzado hacia la Unión de la salud y hemos superado el tabú de la deuda común para reconstruir nuestras sociedades. Ante la guerra de Putin, hemos avanzado también hacia la unión energética y la autonomía estratégica abierta.

Ahora, de la mano de la ambiciosa Presidencia española, debemos cerrar un pacto migratorio que incluya también la migración regular que necesitamos, debemos fortalecer el pilar social, conseguir la igualdad de género y, sobre todo, proteger el planeta, especialmente con el Reglamento sobre la restauración de la naturaleza.

Querida presidenta, espero que consiga que el Partido Popular Europeo suelte la mano de la extrema derecha y vuelva a la senda europeísta tradicional.

El presidente Jacques Delors decía que cuando el Parlamento y la Comisión van de la mano, la construcción europea avanza. Ahora, además, contamos con la mano firme y la intervención de la Presidencia española. ¡Adelante!

Angelika Winzig (PPE). – Geschätzte Frau Präsidentin! Die wirtschaftliche Entwicklung Europas geht gerade in eine gefährliche Richtung: Niedrige Energiepreise, geringe bürokratische Hürden sowie attraktive Förderungen machen andere Weltmärkte interessant für europäische Unternehmen, die investieren möchten. Selbst die mittelständische Wirtschaft liebäugelt damit, Neuinvestitionen vor allem in den USA zu tätigen.

Daher ist es höchste Zeit, dass wir uns um die Wettbewerbsfähigkeit Europas kümmern. Denn ansonsten ist auch der *Green Deal* zum Scheitern verurteilt, den wir übrigens mit mehr wirtschaftlichem Sachverstand umsetzen sollten.

Frau Präsidentin, ich begrüße ausdrücklich Ihre vorgeschlagenen Maßnahmen für den Transformationsprozess in der Industrie ebenso wie das KMU-Entwicklungspaket. Wir dürfen unsere europäischen Betriebe nicht im Regen stehen lassen, denn geht es der Wirtschaft gut, geht es uns allen gut.

Katarina Barley (S&D). – Liebe Frau Präsidentin! Ich muss es leider sagen: Ihre Rede hat mich diesmal nicht überzeugt. Und ich vermute, sie lässt auch die Bürgerinnen und Bürger relativ ratlos zurück.

Eine ganze Handvoll neuer Kommissionen, Beauftragter, Berichte kurz vor der Wahl. Wie soll das noch umgesetzt werden? Dafür sehr wenig Konkretes für die Bürgerinnen und Bürger in diesen schwierigen Zeiten.

Sie sagen, 90 % haben Sie umgesetzt. Da sind aber, glaube ich, ein paar fremde Federn dabei. Also: Frauen in Führungspositionen. Warum ist das nicht gekommen? Weil die Bundesregierung – wegen der CDU/CSU – es ewig blockiert hat. Warum ist es jetzt entblockiert? Wegen der neuen Bundesregierung. Weil die CDU nicht mehr an Bord ist.

Kein Wort zum Rechtsextremismus. Das finde ich wirklich schlimm. Zum Antisemitismus, der Einzug hält in immer mehr Regierungen in Europa, weil Ihre Parteienfamilie mit ihnen gemeinsame Sache macht. Und die Auswirkungen? Wir sehen sie in diesen Ländern: Sozialhilfe wird per SMS gestrichen, das Recht auf Abtreibung beschränkt. Rechtsstaatlichkeit ist nur noch eine hohle Phrase.

Die EVP sabotiert außerdem grundlegend den *European Green Deal*, Ihr Flaggschiff, Ihr Prestigeprojekt. Wer setzt sich da am Ende durch? Unsere Position ist klar: Wir brauchen ein wirtschaftlich starkes, klimaneutrales und soziales Europa. Dafür setzen wir uns ein. Es wird Zeit für einen klaren Kompass für Europa.

José Manuel Fernandes (PPE). – Senhora Presidente, obrigada pela sua liderança, perseverança, competência que ajuda todos os cidadãos da União Europeia. Os Estados-Membros não quiseram 93 mil milhões de euros no âmbito dos planos de recuperação e resiliência e tinham até 31 de agosto deste ano.

A minha pergunta é se a Comissão Europeia está disponível para que se possa reutilizar estes montantes, por exemplo, para o reforço da autonomia estratégica da União Europeia, por exemplo, para a Plataforma de Investimentos Estratégicos para Projetos e Tecnologias, a plataforma denominada STEP. Não devemos perder estes recursos.

Para além disso, em termos da energia, é essencial que Portugal não seja uma ilha energética. Nós precisamos de interconexões. É necessário que a energia e as interconexões existam e existam, nomeadamente, nos Pirenéus.

Para terminar, também Portugal não pode ser uma ilha ferroviária e a ferrovia é essencial. A discussão entre a bitola ibérica e europeia não está terminada e nós precisamos e a Comissão Europeia defende bitola europeia em 2030. Parece-me que não é justo, não é correto, nem eficiente se apostar na bitola ibérica. E o diferendo que existe, porventura com a Espanha, espero que a Comissão Europeia o ajude a resolver.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, Presidente von der Leyen, l'Europa risponderà all'appello della Storia solo se riuscirà a liberarsi dal ricatto dei nazionalismi che mettono il veto sul futuro delle nuove generazioni.

La pandemia, la guerra alle nostre porte e il cambiamento climatico hanno costretto l'Europa a rispondere unita con misure straordinarie per uscire dalle emergenze. Ma reagire non basta più: serve un'Europa capace di anticipare e governare il cambiamento.

Rendiamo permanente il *NextGenerationEU* e dotiamo l'unione di un vero bilancio federale. Riformiamo la governance economica per promuovere una crescita giusta e sostenibile. Agiamo con coraggio per mettere al servizio degli esseri umani tecnologie straordinarie come l'intelligenza artificiale.

Non facciamoci intimidire, anzi, Presidente von der Leyen, non si faccia intimidire lei da quelle forze politiche, alcune a lei vicine, che tentano di affossare le norme europee necessarie per salvare il pianeta.

Alle prossime elezioni ci sarà, da una parte, chi saprà dare risposte alla chiamata della Storia e, dall'altra, chi fornirà giustificazioni e capri espiatori. Gli europei sanno già di chi fidarsi: gli europei sono pronti.

Luděk Niedermayer (PPE). – Madam President, in my comments I want to focus on the economy. It took a big part of your speech – a very good speech – and I guess this is a big, if not central, issue. We are not facing a problem of high unemployment; we are facing different problems, with low income and big uncertainty. And this must be addressed.

I guess it's fair to say that the European economy is lagging behind the best in many fields. We have to do something with that, in spite of the fact that we are doing well in some others. I guess it is the right time to call someone like Mario Draghi, who is best suited to do a really good analysis of our competitive situation, and Member States and politicians must listen to him and act. It's almost late.

Concerning the initiatives, I can appreciate what you said. Wind energy – key for cheap and available energy. Red tape for SMEs – this is absolutely essential because they are costing us the growth and they are the prosperity. And as well, the other topics that you have mentioned are very important, for example, promoting fair trade and not allowing the others to be undermined through unfair subsidies. So I hope we will act and we will act quickly, because time is running out.

Ivan Štefanec (PPE). – Madam President, thank you for your wise words. I also do believe that after many crises, the EU is stronger than before. And also it is thanks to your leadership, to the first action and also our ability to cooperate.

Nowadays, many countries want to join the EU and we know that Ukrainians are even dying for this goal. Our European response to the criminal Russian aggression was strong and we should continue with this approach. We significantly limited Russian income from the EU, but still there is gas and nuclear fuel, which should be included into sanctions.

Madam President, I was really very pleased with your words about making business easier and with the objective to reduce administrative burden by 25%. We need to do it for our SMEs and for our competitiveness. But still there is one more goal which should be achieved and this is the completion of our single market. This objective does not require any resources, just political will and it is feasible and achievable.

It is the same with, for example, the Energy Union, the Defence Union and the Capital Market Union. I do believe also that the improvement of our competitiveness will result in the improvement of quality of life of all citizens.

Angelika Niebler (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissionspräsidentin! Sie sagten heute, wir müssen heute liefern und uns auf morgen vorbereiten. Insbesondere müssen wir auch unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken. Ich kann Ihnen nur zustimmen, und ich möchte mich auch bedanken, dass Sie heute Wertschätzung und Anerkennung gegenüber unseren Landwirtinnen und Landwirten zum Ausdruck gebracht haben.

Wir haben natürlich in der Europäischen Union Reformbedarf. Die Zahlen in der Wirtschaft sind eindeutig, die Konjunktur schwächelt. Investitionen werden zurückgehalten und auch die Haushalte haben immer weniger Spielraum.

Wir müssen alles tun, um unseren Standort zu stärken, und vor allen Dingen sicherstellen, dass die Wertschöpfung bei uns hier in Europa, in den Mitgliedstaaten stattfindet. Wir brauchen – viele Kolleginnen und Kollegen haben es angesprochen – Deregulierung. Entlastung ist das Gebot der Stunde. Wir müssen runter vom Regulierungswahn. Und ich warte wirklich auf die konkreten Vorschläge, die jetzt auch im Oktober kommen.

Und ein Letztes: Wir müssen uns auch um unsere eigene Sicherheit kümmern. Wir brauchen eine gemeinsame europäische Vision für Bereiche wie Weltraum, Maritimes, kritische Infrastrukturen und Cyber. Das ist die Lehre, die wir auch aus dem schrecklichen Ukrainekrieg ziehen müssen.

Catch-the-eye procedure

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, vážená paní předsedkyně Komise, *dear Ursula*, chci Vám poděkovat za Váš odvážný a optimistický přístup a také realistický. Potřebujeme realistická řešení. Konkurenceschopnost evropského průmyslu včetně malých a středních podniků, omezení levných dovozů, které omezují rozvoj evropského průmyslu a ničí naše podnikání. Snížení byrokracie. Děkuji za tento jasný návrh. Buďme odvážní ve vizích, ale realističtí v jejich řešení. Mám jen jeden dotaz. Jste velmi citlivá k situaci deportovaných dětí, které jsou odváženy z Ukrajiny do Ruska. Zmínila jste, že budete organizovat velkou konferenci na vysoké úrovni, která by měla pomoci návratu těchto dětí. Chci se Vás zeptat, zda v této věci hodláte pokračovat. V každém případě děkuji a přeji hodně štěstí.

Margarida Marques (S&D). – Senhora Presidente, eu queria começar por agradecer à Presidente Von der Leyen o ter lembrado aqui aquilo que são os resultados das políticas da União Europeia ao longo destes quatro anos. E foram muitos e resultam de uma cooperação interinstitucional forte e do trabalho conjunto entre a Comissão Europeia e o Parlamento. Destaco a criação do SURE ou a criação do NextGenerationEU, que temos que olhar para pensarmos como é que pode ser usado no futuro.

Mas queria destacar aqui duas ausências significativas no discurso de Von der Leyen. O primeiro, a revisão do orçamento plurianual da União Europeia. E, sobretudo, temos que pensar que não haverá novos alargamentos se não conseguirmos modificar a arquitetura do orçamento da União Europeia. Segunda lacuna, nenhuma referência à revisão das regras de governação económica. Ora, nós sabemos que só conseguimos continuar a apoiar o investimento e a apoiar os cidadãos, os europeus, se o fizermos... *(A Presidente retira a palavra à oradora)*

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Frau Präsidentin, Frau Kommissionspräsidentin! Erstmal will ich Ihnen als Rumäne, als EU-Abgeordneter, aber auch als stolzer Europäer Danke sagen. Danke, dass Sie heute erneut erläutert haben, dass das Projekt „Rumänien und Bulgarien im Schengen-Raum“ fortbesteht.

Aber ich erinnere daran, dass Jean-Claude Juncker im Jahr 2017 in seiner Rede in diesem Raum zum *State of the Union* genau das auch unterstützt hat. Seitdem sind sechs Jahre vergangen, und leider verlieren unsere Bürger in Rumänien und Bulgarien täglich den Glauben an dieses Ziel.

Frau von der Leyen, Rumänien und Bulgarien müssen bis Ende dieses Jahres Mitglieder des Schengen-Raums werden. Ansonsten wird es zu spät sein – für sie, aber auch für uns alle, die den Glauben noch haben und täglich unermüdlich für dieses Projekt arbeiten, für die Europäische Union.

Caroline Roose (Verts/ALE). – Madame la Présidente, Madame Von der Leyen, vous avez plusieurs fois aujourd'hui répété votre attachement au pacte vert, mais vous n'avez rien dit, pas une seule phrase, pas un seul mot sur le bien-être animal et la révision des règles européennes sur le bien-être animal. C'est pourtant l'un des pans du pacte vert les plus attendus par les citoyens européens.

Cette réforme est un engagement répété de la Commission européenne par rapport à la stratégie «de la ferme à la fourchette», suite à la commission d'enquête sur le transport des animaux – on a travaillé plus d'un an et demi dessus –, suite à l'initiative citoyenne «End the cage age». Abandonner cette réforme après s'y être engagé porterait un sérieux coup à la crédibilité de la Commission européenne. Abandonner cette réforme – il ne faut absolument pas vous cacher derrière de faux arguments comme celui de l'inflation. Si nous voulons vraiment nous attaquer à l'inflation, il existe d'autres solutions, comme s'attaquer aux marges des transformateurs et des distributeurs. Les animaux ne doivent pas faire les frais de calculs politiques à quelques mois des élections et nous comptons sur vous.

Annika Bruna (ID). – Madame la Présidente, Madame la Présidente de la Commission, je vous interrogerai brièvement sur vos futurs arbitrages également en matière de bien-être animal. Vos services rendent en principe leur copie vers novembre, mais la presse indique que le paquet de propositions sur le bien-être animal pourrait être renvoyé à la prochaine Commission, c'est-à-dire après les élections européennes. J'aimerais donc savoir si la refonte des législations sur le bien-être animal sera effective.

Je souhaite, comme de nombreux citoyens, qu'elle ait lieu et qu'elle inclue l'élevage, le transport, l'abattage ou encore l'étiquetage. Diverses initiatives citoyennes européennes telles que «Pas de fourrure en Europe» ou «Pour une Europe sans expérimentation animale» ont connu un grand succès. Le bien-être animal est donc aussi un sujet qui compte pour les Européens. Compte-t-il aussi pour vous, Madame la Présidente?

Ladislav Ilčić (ECR). – Poštovana predsjedavajuća, poštovani kolege, poštovana gospođo von der Leyen, sad vidim što znači živjeti u Brussels bubbleu.

Od tamo dolazi vaš govor, a na drugoj strani imamo realnost, imamo konkretne brojke koje pokazuju da je europsko gospodarstvo u vrlo lošoj situaciji, da su cijene energije više nego ikada, da mnogi dijelovi Europe pucaju po šavovima od nekontroliranih migracija, da demografski izumiremo, što neće imati samo posljedice na gospodarstvo, nego jednostavno da nestaje budućnost za naše europske narode i iznad svega da situacija što se tiče demokracije na koju se pozivate i povjerenja, nije takva kakvu govorite.

Naime, na europske izbore imamo dvostruko manju izlaznost nego na nacionalnoj, što pokazuje da ljudi ne vjeruju vama, ne vjeruju toj vašoj demokraciji, ali vi ne brinete za male ljude, nego samo za ideologije koje namećete, dakle, od kontraučinkovite zelene ideologije do različitih društvenih koncepata.

I to je stanje nacije i to stanje mogu promijeniti samo novi ljudi, a ne vi.

Marc Botenga (The Left). – Madame la Présidente, Madame la Présidente de la Commission européenne, vous avez exprimé avec une vraiment grande éloquence tout votre mépris pour la classe travailleuse en Europe aujourd'hui. Je sais que vous gagnez 30 000 Euros par mois, mais est-ce que vous savez que, aujourd'hui, en Europe, 30 % des gens doivent sauter un repas parce qu'ils n'ont pas l'argent pour trois repas par jour? Est-ce que vous savez que 46 % des Européens ont peur de monter le chauffage, et donc ne le font pas et restent dans le froid? Que 100 millions d'Européens risquent la pauvreté?

Et quel est votre bilan, votre bilan à vous? Est-ce que vous avez bloqué les factures de l'énergie? Non. Est-ce que vous avez taxé les millionnaires? Non. Est-ce que vous avez taclé les surprofits des multinationales énergétiques, pharmaceutiques, militaires? Non. Et que faites-vous aujourd'hui donc? Aujourd'hui, vous inondez, vous garantisiez des milliards d'euros au secteur militaire, aux multinationales de l'armement, tandis qu'aux travailleurs vous proposez le retour du pacte budgétaire, le retour de l'austérité. Madame Von der Leyen, cette Europe – votre Europe – ne sera jamais la nôtre, on vous combattrait, vous et votre coalition.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Madam President, I would like to express my heartfelt thanks to you for your clarity and courage today. You are right: history is calling for a geopolitical union to diligently protect our companies and workers from deceptive trade practices, subsidies and dumping employed by China. None of our Member States has the size, the strength nor the authority to safeguard our technological and industrial sovereignty in isolation. What has happened in recent years demonstrated this conclusively. Selling to public opinion the opposite at this juncture is much more than recklessly naive.

Similarly, failing to publicly and unequivocally condemn the intolerable crimes against humanity perpetrated by Russia against the Ukrainian people is an act of profound hypocrisy. No pursuit of fleeting, easy electoral consensus can justify immoral silences and ambiguities. Our duty extends far beyond the next election. It encompasses the well-being of future generations of Europeans – a commitment I will continue to uphold no matter the risks.

Yes, we must combine enlargement with political deepening. Yes, we must create an adequate budget financed by permanent common debt to protect our European common good. And yes, we must implement the necessary Treaty changes and launch a real European bottom up ...

(The President cut off the speaker)

(End of catch-the-eye procedure)

Ursula von der Leyen, President of the Commission. – Madam President, honourable Members, many of you described where we came from: the double mission that we had at the very beginning in 2019 — the green and the digital transition. Then came a virus. Then came the atrocious Russian war against Ukraine.

I was glad to hear many of you comment that Europe managed to be strong and agile. And we will not rest, Malik. We will keep up the high ambition. Rest assured of that.

So the main messages of today are certainly, first of all: we are living in an uncertain world, without any doubt. But Europe will deal with it – be it the Russian war, be it climate change, be it how to keep AI human centric.

The second message is that we are preparing the EU economy for the future, so that the clean industry made in Europe is here at home, that we will address the lack of skilled labour, that we will cut red tape.

The third point is, of course, on enlargement. And because I heard you, let me – which is a bit funny – quote myself from the speech I just gave: ‘This is not a question of deepening integration or widening the Union. We can and must do both.’ And the second point is that I always will support this House and all of those who want to reform the EU and make it work better for citizens. And yes, that means including through a European Convention and Treaty change if and when needed. But we cannot wait until we have done this Treaty change to move ahead with enlargement. That was the message of the speech.

Finally, a strong message that we have to strengthen our democracy. That is a daily work because they are never perfect, but they are perfectible and this is our task. So thank you for a very lively, rich discussion with support and criticism, with ideas and warnings. This is the beauty of democracy, that it is possible to do all this, and this is what democracies do – they answer to the aspirations and the anxieties of their citizens by action.

So for us, it is important that in this electoral year we must continue to be active, that this is a year of action. Thank you very much for your tireless engagement and I am looking forward to the months to come. There are lots of uncertainties, but one thing is for sure: long live Europe!

Márton Gyöngyösi (NI). – Elnök Asszony! Európa jövőjére nézve a legnagyobb veszélyt gazdasági szuverenitásának elvesztése és idegen hatalmak befolyásszerzése jelenti. Az elmúlt évtizedben rengeteg olyan gyártástechnológia került kizárólagosan ázsiai, főleg kínai dominancia alá, amely nélkül gazdaságaink nem is léteznének. Ilyen például a chipgyártás vagy a manapság divatos akkumulátorgyártás.

Az USA már felismerte, hogy gazdasága túlságosan kitett Kínának ezen technológiák terén, és szükséges ellenlépéseket tesz. A kínai befolyásszerzés Európában is elindult, az EU-nak azonban erre semmilyen válasza nincs, sőt a probléma felismeréséig sem jutott el.

Az, hogy a kínai elektromos autók ügyében csak egy szubvencióellenes vizsgálat szükségességéig jutott el (mármint a Bizottság), pont ezt mutatja. A helyzet még ennél is rosszabb! Van ugyanis néhány uniós tagállam, amelynek a kormánya az európai érdekekkel szemben, trójai falóként, a gazdaságilag ellenséges hatalmak befolyásszerzését segíti, ezzel aláásva Európa közös jövőjét. Itt az idő, hogy Európa végre... *(az elnök megvonja a szót a felszólalótól)*

Manon Aubry, au nom du groupe The Left. – Madame la Présidente, Madame la Présidente de la Commission, je vous ai bien écoutée, et je dois dire que j’ai été assez sidérée par votre niveau de déconnexion totale avec la réalité. Descendez de votre tour dorée!

Vous dites répondre à l’appel de l’histoire, mais vous ne répondez pas à l’appel de millions de gens, d’un tiers des Européens, qui ne mangent pas à leur faim à cause de l’inflation et pour qui vous avez réussi l’exploit de ne pas avoir un seul mot aujourd’hui. Alors, puisque vous refusez d’entendre notre appel pour un plan d’urgence social financé par les plus riches et les super-profits, je vais faire un truc qui est assez peu commun au Parlement européen, c’est donner mon micro à un citoyen européen que vous n’avez pas écouté – c’est très court: [M^{me} Aubry lance un enregistrement audio sur son téléphone] «Chaque soir, on commence un peu à avoir faim [inaudible] et proche du repas du midi». Il s’appelle Yassine. Des gens comme lui, il y en a des millions dans l’Union européenne et c’est pour eux que vous devriez agir, Madame von der Leyen.

Victor Hugo écrivait: «Vous voulez des miséreux secourus? Je veux la misère supprimée». J’ai l’impression aujourd’hui, Madame von der Leyen, que vous ne voulez ni l’un ni l’autre. Alors comptez sur notre groupe pour continuer à nous battre pour en faire une priorité.

Marco Zanni, *a nome del gruppo ID.* – Signora Presidente, onorevoli colleghi, da questo dibattito sicuramente usciamo con una notizia positiva, cioè che questo è l'ultimo dibattito del collega Verhofstadt e, quindi, una prospettiva migliore per l'Unione europea.

Per il resto, ribadisco quanto detto: non è il momento dei comitati, non è il momento dei gruppi di lavoro, non è il momento degli inviati speciali. Sappiamo quali sono i problemi e abbiamo bisogno di risposte concrete e veloci che ci aspettiamo dalla Commissione europea sui tre grandi temi: una revisione del Green Deal, perché questa transizione sia davvero giusta; un approccio davvero radicalmente diverso sull'immigrazione, soprattutto quella illegale, che deve essere dichiarata tale e, sull'economia, risposte concrete e non burocrazia e complicazioni.

Fare meno e fare meglio deve essere la linea guida della Commissione nei prossimi mesi.

Beata Szydło, *w imieniu grupy ECR.* – Szanowna Pani Przewodnicząca! Porównajmy Pani słowa z faktami. Po pierwsze, mówi Pani o praworządności. To sama Komisja Europejska łamie traktaty europejskie, ingerując w kompetencje suwerennych państw.

Po drugie, rozwój gospodarczy Europy, konkurencyjność Europy. Zielony Ład doprowadza do tego, że coraz więcej obciążeń mają gospodarstwa domowe, europejskie, każdy Europejczyk i europejskie przedsiębiorstwa.

Polityka migracyjna? To jest kryzys migracyjny. Tylko wczoraj dwa i pół tysiąca nielegalnych migrantów przyłynęło na Lampedusę.

Ale jest jedna rzecz, którą może Pani zrobić i okazać, że solidarność europejska to nie tylko słowa, ale to fakty. Za dwa dni mija termin zakazu importu zboża z Ukrainy do Unii Europejskiej. Proszę ten zakaz przedłużyć. Proszę okazać solidarność europejską, między innymi, polskim rolnikom. Naprawdę to jest bardzo potrzebne, Pani Przewodnicząca!

Philippe Lamberts, *on behalf of the Verts/ALE Group.* – Madam President, I think we share your idea that indeed, we need to deepen and to widen the European Union, but we cannot use that as an excuse to keep people waiting longer than needed. It has to be merit-based, but only merit-based. Now, the thing is, if Ukraine would join today, all 27 Member States except one would be net contributors to the EU budget. I hope that this will make Member States realise that we need the European Union to be funded by its own resources and I hope it will dawn upon them that that's the only way to keep it going. And, well, we can do that without treaty revision, you know, and I will quote Vladimir Ilyich Lenin: when there's the will, there's a way.

Stéphane Séjourné, *au nom du groupe Renew.* – Madame la Présidente, notre collègue Lamberts a toujours de bonnes citations de fin. Je voudrais d'abord remercier l'ensemble des orateurs, prendre au mot également mes collègues du PPE, du S&D et des Verts sur la fin de mandat et le fait d'être utiles sur les derniers textes – il y en a encore cet après-midi, des textes, notamment sur la qualité de l'air. Il faut qu'on trouve des majorités et des procédés ambitieux pour y arriver.

Vous l'avez compris, Madame la Présidente, nous souhaitons être utiles sur les neuf mois qui restent. Évidemment, la question de l'énergie, la question de l'immigration sont nos priorités. Il faudra, à un moment donné, parler aussi des institutions et de notre capacité à renforcer les pouvoirs de ce Parlement. Je n'ai évidemment pas évoqué ce sujet. Ce n'est jamais le moment de parler des institutions, mais à un moment donné, à force de repousser une réforme, notre capacité à modifier, notre capacité aussi à décider, en Europe, plus rapidement, on perd finalement de l'efficacité politique.

Voilà, Madame la Présidente, le maître-mot est «l'ambition» pour ces neuf derniers mois, évidemment. Et puis la question de la démocratie, comme je l'ai évoqué dans mon discours à la fin, est précieuse. L'état de droit sera toujours l'ADN de mon groupe.

Iratxe García Pérez, *en nombre del Grupo S&D.* – Señora presidenta, el lema de Europa de «Unida en la diversidad» cobra hoy más sentido que nunca en este debate.

He escuchado algunas afirmaciones realmente preocupantes y por eso voy a clarificar una cosa: la mejor manera de defender el Estado de Derecho es asumir los resultados democráticos que emanan de las urnas. Y, por lo tanto, no pone en peligro la unidad de un país aquel Gobierno que avanza por el progreso social, por la creación de empleo, por subir las pensiones, por abrir el diálogo, por la convivencia. Quien rompe y pone en peligro la unidad de un país es quien avala o quien plantea una rebelión ciudadana contra los resultados democráticos de las urnas.

Y, por lo tanto, los socialistas vamos a seguir trabajando por ese espacio de convivencia, por ese espacio de entendimiento y de diálogo y por una Europa más fuerte. Porque la historia de Europa siempre termina bien.

Frances Fitzgerald, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, the President of the Commission stressed the need to answer the call for history. This Parliament will do just that. The challenges are greater than ever, as we all know, and it was illustrated in the debate here this morning.

That's why Europe needs to be ambitious. That's why I welcome your proposals on leading the world in artificial intelligence, wind energy, strengthening our security and, crucially, working to enlarge our Union to include our eastern partners, including Ukraine. That's why Europe needs to be competitive. That's why we must reduce red tape on business. That's why Europe must stay open for business. Strategic autonomy must not mean protectionism, subsidies and trade barriers. That's why Europe needs to put people first. That's why your words on combating violence this morning are vital. You were right: no means no. You have done outstanding work on gender equality. But this must become a legal reality across all the Member States, and they must examine their approach to the inclusion of rape in the Directive on Violence against Women. We have free movement, but we do not have common protections against violence for women. There can be no true equality without freedom from violence.

President. – Thank you to everybody. The debate is now closed.

Written statements (Rule 171)

Clara Aguilera (S&D), *por escrito*. – Los socialistas hemos reclamado a la presidenta de la Comisión Europea, Ursula von der Leyen, un mayor compromiso con el pilar social en un momento crítico para las familias y los trabajadores con la subida de precios actual.

Por ello, pedimos que la vivienda pública sea un derecho, la paridad en el empleo, la prohibición de las prácticas no remuneradas, el ingreso mínimo vital y una estrategia antipobreza con objetivos vinculantes. Asimismo, hemos defendido que se incorpore la violencia contra las mujeres a la lista de delitos de la Unión Europea. Que nuestros esfuerzos y recursos para impulsar la reindustrialización UE vayan de la mano del objetivo de avanzar en la transición ecológica. Y que seamos capaces de afrontar retos como el Pacto de Migración y Asilo, la creación de una capacidad fiscal permanente, la reforma de las reglas fiscales y una mayor justicia fiscal para acabar con la evasión de las grandes fortunas.

Por último, los socialistas hemos pedido a la presidenta de la Comisión que su partido, el Partido Popular Europeo, suelte la mano de la extrema derecha y vuelva a la senda europeísta.

Andrus Ansip (Renew), *kirjalikult*. – Ursula von der Leyeni juhitud komisjon on hallanud hästi kolme kriisi. Tervishoiu ja julgeoleku küsimused pole Euroopa Liidu ühispädevuses, kuid Ursula von der Leyen on tegutsenud nendes kriisides julgelt. Ilma vaktsiinide ühishanketa oleksid väikesed liikmesriigid võinud vaktsiine oodata veel pikka aega ja selle ootamise hind oleks olnud ränk. 2021. aastal oli korrelatsioon vaktsineerimise taseme ja liigsuremuse vahel riigis väga tugev. Riikides, kus vaktsineerimine õnnestus hästi, nagu näiteks Taanis, liigsuremus praktiliselt puudus. Ja riikides, kus vaktsineerimine ebaõnnestus, oli liigsuremus kõrge. Tänu Ursula von der Leyeni juhitud komisjoni julgele tegutsemisele hoiti ära palju surmasid. Euroopa Komisjon on olnud julge ka Ukraina abistamises. Me oleme Ukrainale andnud abi 76 miljardi euro ulatuses. Komisjon on võtnud initsiatiivi ka relvatööstuse arendamises ja relvade ühishankes. Energiakriisi reageerisime otsustavalt ja vabanesime Vene gaasi sõltuvusest. Komisjon on tugevdanud Euroopa strateegilist autonoomiat. Nagu Ursula von der Leyen neli aastat tagasi lubas, ongi komisjonist saanud geopoliitiline komisjon. Vastu on võetud kriitiliste toormaterjalide akt ja kiibimäärus. Komisjoni ettevõtmisi on saatnud edu.

Andor Deli (NI), írásban. – Tisztelt Elnök Asszony! A migrációs helyzettel kapcsolatban kérdezném, hogy eljutnak-e Önhöz a hírek arról, hogy olyan nem uniós országokban, mint például Szerbia, a határ közelében lévő városokban, falvakban szinte minden héten migránsok közötti fegyveres leszámolások és lövöldözések vannak, amik a helyi lakosság életét és biztonságát veszélyeztetik, így például a múlt héten Szabadkán egy bevásárlóközpont parkolójában.

Szerbia tagjelölt ország, amely abban reménykedik, hogy egyszer az EU tagja lesz, és ezért már évek óta próbál megfelelni az uniós elvárásoknak a migrációs kérdésekben. Azonban az elhibázott uniós migrációs politika hatásait a helyi lakosság a saját bőrén érzi, hiszen az elmúlt években csak tovább növekedett az illegális migránsok száma, sőt, amint látjuk, egyre gyakrabban érkeznek fegyverekkel felszerelve az EU határához.

Mit üzen Elnök Asszony azoknak a szerbiai polgároknak, akiknek a külső határokon uralkodó migrációs állapotok miatt a immár a napi bevásárlás is életveszélyt jelent? Itt az ideje, hogy a Bizottság az európai polgárok biztonságát végre prioritásként kezelje.

Estrella Durá Ferrandis (S&D), por escrito. – Los socialistas hemos reclamado a la presidenta de la Comisión Europea, Ursula von der Leyen, un mayor compromiso con el pilar social en un momento crítico para las familias y los trabajadores con la subida de precios actual.

Por ello, pedimos que la vivienda pública sea un derecho, la paridad en el empleo, la prohibición de las prácticas no remuneradas, el ingreso mínimo vital y una estrategia antipobreza con objetivos vinculantes. Asimismo, hemos defendido que se incorpore la violencia contra las mujeres a la lista de delitos de la Unión Europea. Que nuestros esfuerzos y recursos para impulsar la reindustrialización UE vayan de la mano del objetivo de avanzar en la transición ecológica. Y que seamos capaces de afrontar retos como el Pacto de Migración y Asilo, la creación de una capacidad fiscal permanente, la reforma de las reglas fiscales y una mayor justicia fiscal para acabar con la evasión de las grandes fortunas.

Por último, los socialistas hemos pedido a la presidenta de la Comisión que su partido, el Partido Popular Europeo, suelte la mano de la extrema derecha y vuelva a la senda europeísta.

Nicolás González Casares (S&D), por escrito. – Los socialistas hemos reclamado a la presidenta de la Comisión Europea, Ursula von der Leyen, un mayor compromiso con el pilar social en un momento crítico para las familias y los trabajadores con la subida de precios actual.

Por ello, pedimos que la vivienda pública sea un derecho, la paridad en el empleo, la prohibición de las prácticas no remuneradas, el ingreso mínimo vital y una estrategia antipobreza con objetivos vinculantes. Asimismo, hemos defendido que se incorpore la violencia contra las mujeres a la lista de delitos de la Unión Europea. Que nuestros esfuerzos y recursos para impulsar la reindustrialización UE vayan de la mano del objetivo de avanzar en la transición ecológica. Y que seamos capaces de afrontar retos como el Pacto de Migración y Asilo, la creación de una capacidad fiscal permanente, la reforma de las reglas fiscales y una mayor justicia fiscal para acabar con la evasión de las grandes fortunas.

Por último, los socialistas hemos pedido a la presidenta de la Comisión que su partido, el Partido Popular Europeo, suelte la mano de la extrema derecha y vuelva a la senda europeísta.

Maria Grapini (S&D), în scris. – Doamnă Președintă Ursula von der Leyen, astăzi ați prezentat o sinteză a activității din mandatul dumneavoastră, plin de promisiuni și laude, dar nu ați vorbit nimic despre dubla măsură pe care o practicați. Din păcate, discursul dumneavoastră nu a ajuns la inima românilor din cauza ipocriziei instituționale. Nu puteți lăuda România de bună practică la frontiere și în același timp să nu folosiți instrumentele pe care le aveți ca și gardian al tratatelor pentru ca România să fie în spațiul Schengen.

Dubla măsură și lipsa de respect practică de UE de 16 ani, față de România a dus la scăderea încrederii în UE. Românii doresc fapte, nu declarații. De 16 ani, fermierii, transportatorii, românii așteaptă tratament egal în UE și să nu fie tratați ca cetățeni de mână a doua. Ați creat pagube economice României și ați contribuit la sărăcirea românilor!

Și dacă vreți să vă convingeți de ceea ce vă spun, veniți în România și încercați să vă faceți campanie electorală anul viitor și veți vedea reacția românilor. Închei, cerând imperativ ca până la sfârșitul anului 2023, România să fie acolo unde are dreptul- în spațiul Schengen, altfel veți contribui la distrugerea proiectului european.

Eugen Jurzyca (ECR), písomne. – Oceňujem, že Ursula von der Leyen podporila uzatváranie ďalších obchodných zmlúv s demokratickými krajinami. Pozitívne tiež vnímam, že zdôrazňuje potrebu kvalitného podnikateľského prostredia a podporila ďalšie rozširovanie EÚ. Za najväčšie mínus považujem, že sa nevyjadřila k potrebe znížovať dlhy a tým vlastne celú zodpovednosť za infláciu preniesla na ECB. Súčasne naznačovala silnejší izolacionizmus a masívne investície do priemyselnej politiky, čo je v rozpore so znížovaním dlhov. Konštatovala úspechy investícií do digitalizácie, zelenej ekonomiky a ďalšie, ale nepodložila svoje tvrdenia analýzou, že investície do týchto oblastí boli efektívne a doručili občanovi maximum.

César Luena (S&D), por escrito. – Los socialistas hemos reclamado a la presidenta de la Comisión Europea, Ursula von der Leyen, un mayor compromiso con el pilar social en un momento crítico para las familias y los trabajadores con la subida de precios actual.

Por ello, pedimos que la vivienda pública sea un derecho, la paridad en el empleo, la prohibición de las prácticas no remuneradas, el ingreso mínimo vital y una estrategia antipobreza con objetivos vinculantes. Asimismo, hemos defendido que se incorpore la violencia contra las mujeres a la lista de delitos de la Unión Europea. Que nuestros esfuerzos y recursos para impulsar la reindustrialización UE vayan de la mano del objetivo de avanzar en la transición ecológica. Y que seamos capaces de afrontar retos como el Pacto de Migración y Asilo, la creación de una capacidad fiscal permanente, la reforma de las reglas fiscales y una mayor justicia fiscal para acabar con la evasión de las grandes fortunas.

Por último, los socialistas hemos pedido a la presidenta de la Comisión que su partido, el Partido Popular Europeo, suelte la mano de la extrema derecha y vuelva a la senda europeísta.

Dan-Ștefan Motreanu (PPE), în scris. – Dacă tot discutăm despre starea Uniunii, aș vrea să abordăm și starea sectorului agricol din România, care se află în pragul colapsului în urma influxului necontrolat de cereale ucrainene la prețuri reduse, la care Comisia Europeană a venit cu măsuri financiare compensatorii tardive și insuficiente. Exporturile de cereale din Ucraina trebuie să ajungă în țările în care este nevoie de ele și nu să perturbe piața internă.

Subliniez faptul că, deși sunt printre cei mai afectați în acest context geopolitic, agricultorii români primesc în continuare cele mai mici subvenții din UE. Vă reamintesc pe această cale o rezoluție adoptată recent de acest plen prin care solicităm Consiliului să accelereze procesul de convergență al plăților directe și să elimine astfel decalajele nejustificate de mari dintre subvențiile pe care le primesc fermierii în diferitele state membre și vă solicit în numele fermierilor români să exercitați presiunea necesară în calitate de membru în Consiliu pentru a realiza acest deziderat cât mai curând.

Victor Negrescu (S&D), în scris. – Doamnă Președinte von der Leyen, apreciem mesajul de sprijin pentru România, însă este nevoie astăzi de propuneri concrete și de măsuri rapide. Avem nevoie din partea dumneavoastră de o dată certă privind aderarea României la spațiul Schengen sau de soluții alternative pentru a invalida veto-ul guvernului de dreapta din Austria, inclusiv prin folosirea căilor legale prevăzute în tratate.

Dorim să auzim din partea Comisiei Europene că provocările pe care le traversează țările din prima linie sunt înțelese. Avem nevoie de solidaritate cu fermierii români, de sprijin pentru comunitățile aflate la frontiera cu Ucraina, de suport pentru dezvoltarea infrastructurii și de flexibilitate, prin adaptarea regulilor la condițiile speciale pe care le traversăm. Ne trebuie un plan pozitiv, inclusiv și realist pentru Europa în care fiecare stat și fiecare cetățean să fie tratat cu respect și în mod echitabil!

Nacho Sánchez Amor (S&D), por escrito. – Los socialistas hemos reclamado a la presidenta de la Comisión Europea, Ursula von der Leyen, un mayor compromiso con el pilar social en un momento crítico para las familias y los trabajadores con la subida de precios actual.

Por ello, pedimos que la vivienda pública sea un derecho, la paridad en el empleo, la prohibición de las prácticas no remuneradas, el ingreso mínimo vital y una estrategia antipobreza con objetivos vinculantes. Asimismo, hemos defendido que se incorpore la violencia contra las mujeres a la lista de delitos de la Unión Europea. Que nuestros esfuerzos y recursos para impulsar la reindustrialización UE vayan de la mano del objetivo de avanzar en la transición ecológica. Y que seamos capaces de afrontar retos como el Pacto de Migración y Asilo, la creación de una capacidad fiscal permanente, la reforma de las reglas fiscales y una mayor justicia fiscal para acabar con la evasión de las grandes fortunas.

Por último, los socialistas hemos pedido a la presidenta de la Comisión que su partido, el Partido Popular Europeo, suelte la mano de la extrema derecha y vuelva a la senda europeísta.

Alfred Sant (S&D), *in writing*. – The 2023 State of the Union address by President von der Leyen deserves both praise and criticism.

It will have resonated with Brussels insiders given its broad-ranging and commendable promise to keep the Commission's current programmes on track and to deliver on all commitments made.

However, it fell short of convincingly connecting with the larger electorate. On three critical issues, the speech failed to adequately address people's concerns: inflation; the uncertainties being triggered by the war in Ukraine; and the social consequences of Green Deal initiatives.

Ms von der Leyen seemed to be brushing off inflation worries to the side, delegating them to the ECB. On the Ukraine war, the open-ended commitment to back Ukraine was in no way linked to any idea of how the war could be brought to an acceptable end, which is what people want to hear. On the social consequences of Green Deal initiatives, we listened to more of the same.

A better clarification of the commitments made by the Commission on such issues was desirable. Actually, instead of highlighting the EU's hopes and expectations, the President leaned more towards showcasing the Commission's past achievements. A sense of progress and guidance for the future was therefore rather weak overall in her presentation.

Iuliu Winkler (PPE), *in writing*. – Trade is a key EU competence, and a geopolitical Commission is surely aware of the fact that Trade Policy is a powerful tool in EU global action. Trade and values go hand in hand when the EU is negotiating and implementing trade agreements. Feasibility is also a key element, and we should never forget that European Industries are legitimate stakeholders whose voice must be heard during the legislative process. I am sincerely convinced that there is No Green Transition, No Digital Transition, no shift towards sustainable energy and no decarbonisation of our economies without a strong European Trade Policy. We must build global value-based coalitions to implement European initiatives on raw materials, global value chains, climate action and more.

I think that we should have heard more about international trade in the 2023 State of the Union speech. Not enough has been achieved on the trade front in the current Commission mandate. The last FTA ratified by our House was the EU-Vietnam FTA, back in 2019. I think that re-instating the dedicated Trade Commissioner portfolio in the new European Commission to be installed after the 2024 European elections is a must.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – O último debate sobre o Estado da União neste ciclo político ocorreu num tempo-chave para a clarificação do futuro da União Europeia. Úrsula von der Leyen, no seu primeiro discurso perante o Parlamento Europeu sublinhou a vontade de presidir a uma comissão geopolítica. A evolução da realidade e, em particular, a invasão da Ucrânia tornaram essa opção geopolítica não apenas desejável como decisiva para assegurar a relevância global e a sobrevivência da União num mundo em mudança acelerada. Numa intervenção consistente e mobilizadora, a Presidente demarcou-se no plano político do seu próprio grupo (PPE), ao recusar qualquer travagem na aplicação do Pacto Ecológico Europeu e ao apostar na continuação da liderança estratégica da União na transição energética, na sustentabilidade e no combate às alterações climáticas. Sublinho a aposta na conclusão do pacto das migrações, num alargamento articulado da União e na liderança europeia da transição digital com valores e centrada nas pessoas e na sua segurança e bem-estar. Os instrumentos de concretização das políticas não estiveram, no entanto, à altura da ambição. A não referência ao anteriormente anunciado fundo de investimento e resposta a crises e à necessidade de garantir a flexibilidade inteligente das regras orçamentais, exemplificam esta constatação.

(The sitting was suspended at 12.57)

3. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 13.03)

4. Feierliche Sitzung – Ansprache von Swjatlana Zichanouskaja

President. – Dear colleagues, today, after a very important morning, we continue with our heavily packed, crucial agenda.

We have with us one of the bravest, toughest, most resilient leaders I have the honour of calling a friend: Belarus' Sviatlana Tsikhanouskaya.

(Applause)

Dear Sviatlana, the world has witnessed your determination, bravery and perseverance. The values that underpin your and your people's struggles bind us together as Europeans. It is a pleasure to welcome you back to the European Parliament. You are here, as we have just seen, among allies and among friends.

The Lukashenko regime in Belarus represents everything that Europe was built to stand against: autocracy, arbitrary detention, torture. Three years ago, the Belarusian people spoke. They chose to end the age of dictators and their will must be respected.

The situation in Belarus has reached a tipping point. Some 1 500 people remain political prisoners, including your trailblazing husband Sergei Tikhanovsky, Maria Kalesnikava, Maksim Znak and Mikola Statkevich. From here let me reiterate our demand for their immediate and unconditional release.

(Applause)

I have said this before but it bears repeating for as long as it takes: the people of Belarus must be able to live in freedom, free from autocracy, free from oppression. It is what they want. It is what they chose. It is what they deserve.

We will continue to support Belarusian democratic forces and to play an active role in shaping the European Union's response to the ongoing political crisis in Belarus. It is critical that we further expand European Union sanctions against the regime and do not lose sight, ever, of what they have done.

To quote you, Sviatlana, 'We're not strangers, we're family members who have been away for too long. We're the forgotten Europeans returning home. Belarusians have always been a part of Europe and will always be.'

Let me assure you have never been forgotten. We will always stand with you and help you return home.

Sviatlana, you have the floor.

Sviatlana Tsikhanouskaya. – Madam President Metsola, dear Roberta, distinguished Members of the European Parliament, when I was here two years ago, I spoke about tyranny as a virus – a virus that will not be contained by borders. And the past two years have shown that the virus of tyranny can mutate into the deadly cancer of war.

Unlike the war in Ukraine, ours is a quiet war. The goal of the Kremlin in this war is the same as in Ukraine: to turn a sovereign country – Belarus – into yet another servile Russian colony. And Putin is not doing this alone. He is doing it in collaboration with Lukashenka, who is selling our country and selling our independence piece by piece. Quietly, they are tightening their grip on our economy, our military, our institutions. Quietly, they destroy our civil society, political parties, media. Quietly, they eradicate our national identity.

Their goal is clear: to absorb and assimilate. They cut all links to our values, history and culture – anything that anchors us to Europe. Their ultimate goal is to prevent Belarus from becoming a truly European democratic nation. To keep an open wound at the heart of the European continent, so that Europe, too, cannot become whole and free and at peace.

But they will fail. The terror they unleashed against Belarusians has made us even more determined. No tyranny, KGB or Wagner thugs can kill the desire for freedom in Belarus.

(Applause)

Brave Belarusians demonstrate true heroism and enduring resilience. In this quiet war, there are many quiet heroes. Heroes like Dzmitry Klimau. When Russians tried to make a shortcut to Kyiv from Belarus, he destroyed railway equipment by halting trains loaded with Russian tanks. And what did the KGB do? They arrested him and put bullets through his knees. Dzmitry and 11 other 'railway partisans' were sentenced to a total of 200 years in prison.

Heroes like Marfa Rabkova, who volunteered for Viasna, a human rights organisation led by Ales Bialiatski, our Nobel Prize laureate behind bars. Marfa was sentenced to 15 years of prison for documenting the atrocities of the regime.

Many quiet heroes are carrying out small acts of defiance: in factories and ministries, in the schools and in the army. Teachers who refuse to instruct children in 'state ideology'. Honest officers who leak valuable information. Businessmen who secretly donate to families of the repressed.

Heroes like our pensioners. You know, recently, a few grannies called me to say that they quietly gather to read 'extremist' media together. They also asked me: 'Tell Europeans that we haven't given up'. Even speaking the Belarusian language today is an act of heroism. The museum worker who conducted tours in Belarusian language was interrogated as if he was a terrorist.

Our heroes are also countless Belarusians who lost their homes and well-paid jobs, and are now in exile helping Belarusian military volunteers in Ukraine. Heroes like Natallia Suslava, a university teacher from Homel, whose son Pavel 'Volat' gave his life fighting for Ukraine. She went there and became a caring mother to his brothers in arms. Our brave warriors fight because they know that the battle for Ukraine is a fight for the freedom of us all.

Heroes like Ales Pushkin, a famous painter who raised the European Union flag in front of the police cordon. Later, he was arrested and accused of promoting Nazism. And now he is dead, murdered in prison in Hrodna.

Today in this Chamber, I would like to honour the memory of all my compatriots who have lost their lives for the freedom of Belarus and Ukraine. These are our heroes: Belarusians, Europeans.

(Applause)

Unfortunately, the war and repression became a part of our life. My seven-year-old daughter recently asked me to give her some money. I asked her what for, and can you imagine what she replied? 'I want to buy a tank to free my daddy.' Every week, she writes postcards to her father, though she doesn't receive any answer. For me, she is my little hero.

(Applause)

Her father, my husband Siarhei, was sentenced to 19 years and I haven't had a word from him for six months already. And he is my big hero – the biggest in my life.

(Applause)

Dear ladies and gentlemen, tyrants want to see the European Union as a decadent house of cards ready to collapse. But for us, Europe is home and a family. And we, Belarusians – just like Ukrainians or Moldovans and other freedom-loving countries – want to be part of that family, too. We want to return home, back to Europe. You know, Europe is in our DNA. From Francysk Skaryna, who brought the European Renaissance to Belarus, to Mark Chagall, who brought his unique vision from Belarus to Europe. We chose Europe centuries ago.

And we reconfirmed this choice in 2020. You know, sometimes I can hear people say: ‘How come that in 2020 there were No European flags at the protests?’ Of course they were there! Our national white-red-white flag is a European flag. These colours symbolise freedom, our European past and our European future.

(Applause)

Europe is where we come from and it is where we are heading. One month ago, Belarusian democratic forces passed a joint declaration defining our strategic objective: Belarus’s membership of the European Union. I know it will take time. I know it will not be easy. But there is no way back for us – the European Union is our ultimate destination, period.

(Applause)

When I see all these beautiful flags, I can imagine how proud you feel seeing yours among others. And I wish, one day, to see our white-red-white flag here as well. I wish to see democratically elected representatives of Belarus sitting in this room. And I want the Belarusian language, which suffered so much through centuries of Russian domination, to become one of the EU’s official languages. Without Belarus and Ukraine, the European project will not be completed.

The European Union – from Lisbon to Minsk — is a nightmare for Putin. But for us, it’s a reality we thrive to live in. Belarus and Ukraine in the European Union will lead to the ultimate collapse of the evil empire, once and for all.

Dear friends, I came here to the European Parliament to ask you to support the European perspective for Belarus. Belarusians want to hear from you that the EU is waiting for us. Belarusians want to hear that our country will not be given to Putin as a consolation prize. So I urge you to support the resolution introduced by Petras Auštrevičius that highlights the European aspirations of Belarusians.

(Applause)

I propose to take the relationship between Democratic Belarus and the European Parliament to a new level and institutionalise our cooperation. I am confident that we can do it before the upcoming EP elections.

Hundreds of thousands of my fellow citizens had to flee repression. Hundreds of thousands found a safe haven across the European Union, and now also contribute to the welfare and prosperity of your countries. I would like to thank all countries – especially Poland, Lithuania and Latvia – who, against all odds, opened their arms and issued life-saving visas and permits to fleeing Belarusians. PACE prepared an excellent report on the migration challenges Belarusians are facing. I call on all European states to follow the recommendations of this resolution.

Now the situation is going to become worse. Last week, Lukashenka signed a decree to deny passports and property rights to Belarusians abroad unless they return to Belarus. It puts at risk the legal status of hundreds of thousands of people. We need a quick and lasting solution that will allow them to stay safe.

And now we are working to start issuing national Belarusian passports. We are grateful to your governments and experts in the European Commission for their advice on this matter. This document will confirm Belarusian citizenship and will serve as a travel document for exiled Belarusians. Actually, here we are taking lessons from the Baltic states who were issuing their passports in exile during the Soviet occupation. Very soon, we will come to your governments asking to recognise our new passports.

Let's not stop putting pressure on dictators. Sanctions must not have loopholes or derogations. We are dealing with professional thugs who abuse the rules and institutions.

And finally, help us to bring Lukashenka to account. Murdering opponents by death squad, the torture of peaceful protesters, the abduction of Ukrainian kids, launching a quiet war against Belarusians and collaboration in the war against Ukraine: he has a long record of crimes. He doesn't deserve any place in international fora. The only thing he deserves is a one-way ticket to The Hague.

(Applause)

And I really wonder how some people still dare to call him President? Let me make it clear: he is a fraud! Belarusians hate lies. We hate dictatorship. We Belarusians love freedom and we are Europe.

Dear Members of the European Parliament, I want to thank each of you and your political groups for your support and solidarity. I know and I feel how strongly you stand for our cause. Especially, I want to thank my close friend Roberta: your leadership and your dedication to free Belarus inspires me and sets an example for others.

(Applause)

The great European Václav Havel once said: 'I believe that the future of Belarus is closely connected with the future of Europe. And the future of Europe is connected with the future of democratic and independent Belarus. I do believe that one day we will welcome Belarus into the European Union'. So let's make this come true!

Zhyve Belarus! Slava Ukraini! Long live Europe!

(Loud and sustained applause)

(The sitting was suspended for a few moments)

5. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 13.23)

Javi López (S&D). – Señora presidenta, invoco el artículo 10 del Reglamento de esta Cámara sobre las obligaciones de los diputados, tras escuchar ayer en el debate sobre América Latina al diputado Hermann Tertsch, de Vox, del Grupo ECR, como decía literalmente: «Nadie asesinó a Allende. Allende estuvo preparando una dictadura como la cubana y eso se frenó». La libertad de expresión no ampara justificar un magnicidio ni ampara justificar una dictadura de diecisiete años con decenas de miles de asesinados, desaparecidos y torturados.

Por eso, reclamo a la Presidencia que estudie consecuencias legales para estas injustificables e intolerantes declaraciones.

President. – Thank you, Mr López, I will look at the text with the services and I will get back to you.

This is not a debate, it was a point of order, Mr Tertsch. Mr López had asked for it before.

6. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO) (Weiterbehandlung)

President. – In relation to the decisions by several committees to enter into interinstitutional negotiations pursuant to Rule 71(1), announced at the opening of the session on Monday 17 April, I have received requests for a vote in Parliament pursuant to Rule 71(2) from the ECR and The Left groups and by individual Members reaching the medium threshold, on the decision of the ITRE Committee to enter into negotiations on the following file: 'The Union's electricity market design'. The vote will be held tomorrow.

Concerning the other decisions to enter into negotiations, I have received no request for a vote in Parliament by Members or a political group or groups reaching at least the medium threshold. The committees may therefore start negotiations.

7. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details concerning the vote: see minutes)

7.1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (A9-0265/2023 - Loránt Vincze, Sandro Gozi) (Abstimmung)

— *Before the vote:*

Johan Van Overtveldt, *Chair of the Committee on Budgets*. – Madam President, as Chair of the Budget Committee, I would propose a statement in the resolution to make clear that the draft decision on the composition of the European Parliament is without prejudice to the prerogatives of the European Parliament and the Council in the annual budgetary procedure, and that recital 5 of that draft decision concerns matters that do not fall within the scope of the European Council's competences under Article 15(1) and the legal basis of Article 14(2). It is for the European Parliament and the Council alone to decide on the content of the Union's budget in accordance with the procedures laid down in Article 314 of the Treaty on the Functioning of the European Union.

President. – Thank you, Mr Van Overtveldt, point made, taken, and will be transmitted.

VORSITZ: EVELYN REGNER

Vizepräsidentin

7.2. Vorgeschlagene Ernennung eines Mitglieds des Rechnungshofs – Katarína Kaszasová (A9-0259/2023 - Petri Sarvamaa) (Abstimmung)

7.3. Verlängerung des Abkommens EU/USA über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit (A9-0242/2023 - Cristian-Silviu Buşoi) (Abstimmung)

7.4. Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten (A9-0241/2023 - Dragoş Pîslaru) (Abstimmung)

7.5. Besteuerung: Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden (A9-0236/2023 - Rasmus Andresen) (Abstimmung)

7.6. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (A9-0262/2023 - Gabriele Bischoff) (Abstimmung)

7.7. Notfallinstrument für den Binnenmarkt (A9-0246/2023 - Andreas Schwab) (Abstimmung)

— Nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission:

Andreas Schwab, Berichterstatter. – Frau Präsidentin! Ganz kurz ein Dank an die Kollegen für die Zustimmung. Und ich würde einfach die Rücküberweisung an den Ausschuss beantragen.

(Das Parlament nimmt den Antrag auf Rücküberweisung an.)

7.8. Luftqualität und saubere Luft für Europa (A9-0233/2023 - Javi López) (Abstimmung)

– Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 157:

Terry Reintke (Verts/ALE). – Madam President, can we just do all the votes electronically if the majorities are so tight? I think it will speed up the procedure.

Die Präsidentin. – Ich nehme diesen Vorschlag sehr gerne an, da die Abstimmungsergebnisse jeweils knapp sind, und lasse ab jetzt sofort die Abänderungsanträge elektronisch abstimmen.

— Nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission:

Javi López, ponente. – Señora presidenta, en primer lugar, querría agradecer el apoyo y el trabajo de todo el sector de la salud pública para este dossier, dar las gracias a los médicos, las enfermeras, los profesionales de la salud pública, que nos pedían que diéramos un paso hacia adelante en favor de una calidad del aire mayor, de un aire más limpio. Y lo hemos hecho. Por cierto, son los mismos que hace dos y tres años estaban jugándose la vida por nosotros, contra la pandemia, y que hoy nos han pedido este voto y lo hemos hecho.

Sin más, querría devolver la propuesta, según el artículo 59, apartado 4, a la Comisión de Medio Ambiente para empezar las negociaciones interinstitucionales.

(Das Parlament nimmt den Antrag auf Rücküberweisung an.)

7.9. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) (A9-0199/2022 - José Ramón Bauzá Díaz) (Abstimmung)

7.10. Bericht 2022 über die Türkei (A9-0247/2023 - Nacho Sánchez Amor) (Abstimmung)

7.11. Beziehungen zu Belarus (A9-0258/2023 - Petras Auštrevičius) (Abstimmung)

Die Präsidentin. – Damit ist die Abstimmungsstunde geschlossen.

(Die Sitzung wird für kurze Zeit unterbrochen)

PRESIDÊNCIA: PEDRO SILVA PEREIRA*Vice-Presidente***8. Wiederaufnahme der Sitzung***(The sitting resumed at 14.36)***9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung**

Presidente. — A ata da sessão de ontem e os textos aprovados já foram distribuídos.

Há alguma observação?

A ata está aprovada.

**10. Überprüfung des Schutzstatus von Wölfen und anderen Großraubtieren in der EU
(Aussprache über ein aktuelles Thema)**

Presidente. — Segue-se o debate (artigo 162.º do Regimento) sobre a revisão do estatuto de proteção dos lobos e de outros grandes carnívoros na UE.

Gostaria de informar os Senhores Deputados de que, neste debate, não haverá procedimento «catch the eye» nem perguntas «cartão azul».

Herbert Dorfmann, Verfasser. — Herr Präsident, Frau Kommissarin, Kolleginnen und Kollegen! Am vergangenen 24. November haben wir uns hier in diesem Haus mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, den Schutzstatus des Wolfes und der großen Beutegreifer in der Europäischen Union der heutigen Situation anzupassen.

Heute gibt es in der Europäischen Union rund 20 000 Wölfe – Population wachsend. Das ist das Ergebnis von 30 Jahren strengem Schutz im Rahmen der Natura-2000-Richtlinie. Und selbst die IUCN stuft die Wolfspopulation in Europa inzwischen als nicht mehr bedroht ein.

Diesen Erfolg der Richtlinie sollten wir zur Kenntnis nehmen. Der gilt im Übrigen nicht nur für Wölfe, der gilt auch für andere große Beutegreifer und für viele andere Arten. Aber wir müssen auch zur Kenntnis nehmen: Die Konflikte zwischen Wölfen, Bären, Menschen und vor allem Nutztieren nehmen tagtäglich zu.

Ich komme aus Südtirol, einem Land mitten in den Alpen. Wir haben noch einen lebendigen ländlichen Raum, in dem Menschen wohnen, die Landwirtschaft betreiben, die Tiere züchten, die oft extreme Berghänge bewirtschaften und beweiden. Das ist auch eine Grundlage für Biodiversität. Eine nicht bewirtschaftete Alm ist ungleich weniger, hat ungleich weniger Biodiversität als eine bewirtschaftete.

In der Region wurde leider in den vergangenen Monaten ein 26-jähriger Mann von einem Bären getötet, weil auf engstem Raum inzwischen mehr als 100 Braunbären leben, und es gibt keine Möglichkeit, diese Population zu reduzieren. Angriffe von Wölfen auf Schafe und Ziegen – und immer öfter auch auf Rinder – sind inzwischen fast tagtäglich. Allein in meiner Region wurden in diesem Jahr 500 Tiere gerissen. Und ich war leider bei Schafherden, wo in der Nacht vorher der Wolf gewütet hat. Ich habe tote, halbtote und schockierte Tiere zusammengesammelt.

Und ich wundere mich jedes Mal über sogenannte Tierschützer, die jeden Wolf und jeden Bär mit Klauen verteidigen, denen hunderte gerissene Nutztiere aber offensichtlich egal sind. Wundert es jemand da, wenn Menschen sich nicht mehr in den Wald trauen? Wenn Tierzüchter Almen auflassen, aus der Schafzucht aussteigen?

Stellen wir uns die Frage: Wie viel Biodiversität bringt der Wolf? Wie viel Biodiversität zerstört er? Die Antwort der Kommission auf diese Frage war bisher mehr als dürftig. Man solle die Tiere schützen, Weideschutzmaßnahmen umsetzen. Gut gemeint, manchmal schlecht möglich. Vielleicht sollte man einfach vor Ort öfter die Situation anschauen. Es gibt Flächen, wo Weideschutz möglich ist, aber es gibt auch Flächen, wo es schwierig ist, mit nur sehr hohem Aufwand möglich ist. Und ich frage mich auch für was? Damit eine Art, die nicht bedroht ist, auch die letzte Ecke Europas besiedelt?

Einen Fehler dürfen wir in dieser Debatte nicht machen. Wir dürfen nicht so tun, als wären unsere ländlichen Räume, unsere Dörfer, unsere Wiesen und Weiden, unsere Wälder reine Naturräume. Sie sind vom Menschen geprägte Räume, sie sind Kulturlandschaften. Wenn wir diese Kulturlandschaften erhalten wollen, dann gibt es eben nicht nur das Interesse der Natur, es gibt auch das Interesse der Menschen. Es gibt das Interesse der Bauern, die mit viel Aufwand und oft wenig Lohn diese Flächen bewirtschaften. Und es braucht einen Ausgleich zwischen beiden.

Ein streng geschützter Wolf und ein schutzloses Schaf passen schlicht und einfach nicht zusammen. Das ist ein unfaires Gleichgewicht. Deshalb: Es braucht einen neuen Ansatz, und ich danke der Frau Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, dass sie letzte Woche das Heft selbst in die Hand genommen hat. Der Schutz des Wolfes und der großen Beutegreifer ist der heutigen Situation anzupassen.

Es geht nicht darum, den Wolf wieder zu gefährden. Es geht darum, Eingriffe zu ermöglichen, wo es notwendig ist, damit beide eine Chance haben. Die Bauern und Bäuerinnen, die Nutztiere und auch die großen Beutegreifer. Ich danke der Kommissionspräsidentin, dass sie die demokratische Entscheidung dieses Hauses, die wir vor einem halben Jahr getroffen haben, aufgegriffen hat. Und ich hoffe, dass wir nun wirklich dazu kommen, schnell zu handeln und damit eine zügige Antwort zu geben.

Mairead McGuinness, *Member of the Commission*. – Mr President, good afternoon, colleagues, thank you, Herbert, for setting out the debate today. We are talking about the situation of wolves and other large carnivores in the European Union. And I do recall the resolution of this House of 24 November last year on the protection of livestock farming and large carnivores in Europe. The Commission submitted detailed replies on 7 March and we are making good progress on all of the elements set out in that reply.

The wolf, the bear and the lynx are large carnivores that are native species here in Europe. They are part of Europe's biodiversity and natural heritage, and we are all committed to their protection and conservation through European and international law. They play an important role, helping to keep ecosystems balanced and healthy. In practice, they help to regulate the density and distribution of overabundant wild species like wild boar or deer. Wolves remove the most vulnerable wild animals, which are very often diseased. And this in turn helps reduce the incidence of diseases that are transmitted to livestock.

But of course, this is only one part of the story. It is clear that the return of wolves to regions of the EU where they have long been absent and the growth of wolf populations in new areas is a delicate topic. It is increasingly leading to conflicts with local communities and farmers. And this is especially the case where measures to prevent attacks on livestock are not widely implemented.

We fully understand the reality of attacks on livestock and we acknowledge the problem for the farmers concerned. So I want to stress that the Commission takes the problem of wolves preying on livestock very seriously.

Mitigating the impact of wolf attacks on livestock is a priority, and indeed, it has been a priority for a long time – at the very start of the Habitats Directive and the LIFE programme. This goal has become even more prominent in recent years. More and more Member States are using the European Agricultural Fund for Rural Development to support action and investment to prevent damage to livestock. For the period up to 2027, 15 Member States have included measures in their CAP strategic plans, providing concrete solutions for farmers and local communities, and many authorities provide full compensation to farmers whenever wolves or other large carnivores cause damage. But I do acknowledge that for farmers, when this happens, it is a traumatic event.

To support national and regional authorities, in October 2021, the Commission published new guidance with practical tips on how to reconcile protecting wildlife with human activities. This also clarified the scope and conditions for derogations to manage the wolf and other species.

Now, in parallel, we have had to make sure we base our policies on the most accurate and up-to-date information. So in March this year, the Commission committed to carrying out an in-depth analysis on wolves in the EU, taking into account all available scientific and technical data. And this analysis is now underway. It started in April in cooperation with Member States and stakeholder representatives in the relevant expert group.

Last week we launched a new phase in our work. We broadened our data collection exercise in order to obtain a complete picture. We are inviting local communities, scientists and all interested parties to submit up-to-date data on wolf populations and their impacts by 22 September. And based on the analysis of all the collected data, the Commission will draw conclusions on the situation of the wolf in the EU.

We will then decide on a proposal to modify, if appropriate, the protection status of the wolf within the EU and whether to update the legal framework to introduce, where necessary, additional flexibility in the light of the information we gather. So thank you for this debate and I look forward to your contributions.

Norbert Lins, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident! Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Seit mehr als 30 Jahren haben wir nichts mehr am Schutzstatus des Wolfs geändert.

In einem Viertel dieser Zeit erwarten wir mit den Gesetzen des *Green Deals*, Europas gesamte Umwelt und Biodiversität bis 2030 zu transformieren.

Die FFH-Richtlinie wurde 1992 verabschiedet. Damals waren Wölfe in meinem Heimatland praktisch ausgerottet. Heute leben dort über 1 500 Tiere, in der Europäischen Union um die 20 000. Die Reißzahlen steigen exponentiell. Die Gefahr, die vom Wolf ausgeht, muss klar und deutlich benannt werden.

Wie konnte der Wandel so lange ignoriert werden? Eine Neubewertung ist überfällig.

Ich danke Frau Kommissionspräsidentin von der Leyen, dass sie nicht nur die Stimmen des ländlichen Raums, sondern auch dieses Parlament ernst genommen und die Initiative ergriffen hat. Denn wir dürfen nicht zulassen, dass der Wolf einen Keil zwischen die städtischen und ländlichen Gebiete in Europa treibt.

Wir brauchen eine europäische Lösung. Wölfe halten sich nicht an nationale Grenzen. Und wir sehen ja, dass in manchen Mitgliedstaaten praktisch nichts passiert. Wir brauchen auch einen klaren Überblick, was die Kommission vorhat und selbstverständlich auch, wann sie es vorhat. Es ist Dringlichkeit geboten.

Ich fordere Klarheit für das Leben im ländlichen Raum, für die Landwirtschaft, für die Weidetierhalter.

Tiemo Wölken, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident, sehr geehrte Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich komme aus Niedersachsen, und in Niedersachsen gibt es mittlerweile auch sehr viele Wölfe. Viele Niedersächsinen und Niedersachsen freuen sich darüber, denn es ist ein Zeichen dafür, dass Naturschutz funktioniert.

Aber es gibt immer wieder Stellen und Konflikte, an denen es tatsächlich zu Problemen kommt. Beispielsweise, wenn der Deichschutz dadurch gefährdet wird, dass der Wolf die Schafe auf den Deichen bedroht.

Damit wir weiterhin zu einem guten Zueinander und Miteinander in der Umweltpolitik und in der Naturschutzpolitik kommen, müssen wir tatsächlich an vielen Stellschrauben drehen. Das gilt für die Kommunen oder für die nationalen Länder, die Regeln schaffen können, um Herden zum Beispiel vor Wölfen zu schützen. Das gilt für die Mitgliedstaaten, die bestehenden Spielraum im europäischen Recht bereits ausnutzen können und müssen. Und da passiert im Moment insbesondere in Deutschland noch zu wenig. Das gilt aber auch für die europäische Ebene. Allerdings dürfen wir – entschuldigen Sie das Wortspiel – keinen Schnellschuss an dieser Stelle machen, sondern es ist richtig, dass wir uns die Überarbeitung der Richtlinien sehr genau anschauen und das Für und Wider miteinander abwägen. Denn klar ist, den bestehenden Rechtsrahmen nutzen viele Mitgliedstaaten noch nicht aus.

Und das hilft am Ende des Tages den Betroffenen von Wolfrissen auch nicht, wenn immer nur gesagt wird: Wir müssen auf europäischer Ebene nur den Schutzstatus ändern und dann löst sich das Problem von alleine auf. So einfach ist es nicht.

Ulrike Müller, *im Namen der Renew-Fraktion*. – Sehr geehrter Herr Präsident, Frau Kommissarin! Durch die einseitige Betrachtung des Artenschutzes haben wir in einigen Regionen der Europäischen Union die absurde Situation herbeigeführt, dass ein nicht vom Aussterben bedrohtes Raubtier absolut schützenswerte Lebensräume und Biotopie bedroht. Der Wolf ist ein Kulturfolger und kann im Grunde auch auf Müllkippen bestens überleben. Unzählige Pflanzenarten können das nicht, zum Beispiel seltene Orchideen brauchen bestimmte Lebensräume, die von Weidetieren offen gehalten werden müssen. Unsere Kommissionspräsidentin hat ja heute die Biodiversität und die Artenvielfalt explizit angesprochen und auf 6 500 Arten hingewiesen, die es nur innerhalb der Europäischen Union gibt. Hier sind wir alle gemeinsam in der Verantwortung.

Brüssel muss selbst handeln, wenn in manchen Mitgliedstaaten die echten Bestände der Raubtiere aus ideologischen Gründen nicht gemeldet werden. Fehler, die bereits zu Genüge mit sinnlosen und teuren Herdenschutzmaßnahmen gemacht wurden, müssen nicht erst in allen anderen Regionen durchexerziert werden. Unsägliches Leid bei Weidetieren muss nicht erst vertausendfacht werden. Jetzt ist es höchste Zeit zu handeln. Die EU muss selbst aktiv werden und den Regionen Rechtssicherheit bieten.

Thomas Waitz, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Kommissar, geschätzte Kolleginnen und Kollegen – vor allem der deutschsprachigen Konservativen! Ich glaube, Sie lieben den Wolf, also zumindest als Thema.

Und Sie haben auf einmal auch die Liebe zu den extensiven Weidehaltern entdeckt, zu jenen, die die Almen bewirtschaften, zu jenen, die die Tiere noch hinaus in die Natur, auf die Wiese lassen. Die gute Form der Tierhaltung, die haben Sie jetzt auf einmal entdeckt.

Allerdings sind diese extensiven Weidetierhalter wirtschaftlich sehr angeschlagen. Sie stehen mit dem Rücken an der Wand. Warum? Weil ihre Produkte nicht den entsprechenden Preis bekommen, weil ihre Form der Landwirtschaft nicht die entsprechende Unterstützung auch durch europäische Agrargelder bekommen, weil vieles von dem Geld in agrarindustrielle Betriebe geht.

Aber jetzt, wo es ein Thema gibt, wo man wunderbar polarisieren kann, da haben Sie die Weidehalter entdeckt. Und es stimmt, viele von den Betrieben sind wirtschaftlich in einer schwierigen Situation. Und wenn der Wolf dazukommt und die notwendigen Maßnahmen für Weideschutz, dann wird es wirtschaftlich tatsächlich eng.

Aber es gibt wunderbare Methoden, unter anderem Behirtung – auch in hochalpinen Räumen. Und der Wolf ist Teil unseres Naturraumes und in vielen Teilen der Europäischen Union nach wie vor nicht weitverbreitet.

Wir haben ja bereits zwei Resolutionen dazu verabschiedet und wir haben festgestellt, die Landwirte müssen unterstützt werden. Und wir haben auch festgestellt, Problemwölfe können entnommen werden. Und dort, wo ein nachweislich guter Erhaltungszustand ist, kann die Population auch gemanagt werden.

Und nun wollen Sie den Wolf nutzen, um auf andere Beutegreifer auszudehnen. Den Luchs vielleicht oder den Bären, oder ich weiß nicht, haben Sie noch den Otter und den Biber und ich weiß nicht, was Sie noch alles zum Abschuss freigegeben wollen.

Das ist eine falsche Debatte, und es wird sehr viel Angst und Panik verbreitet. Wölfe fressen weder Großmütter noch Kinder. Kehren Sie zurück zu einer vernünftigen Debatte und lassen Sie uns ordentliche Lösungen suchen.

Mazaly Aguilar, *en nombre del Grupo ECR*. – Señor presidente, pues es de agradecer que la Comisión Europea, a través de la señora von der Leyen, lance una iniciativa para modificar el estatuto de protección del lobo de la Unión Europea, reconociendo que, y abro comillas, «las concentraciones de las manadas de lobos se han convertido en un verdadero problema para el ganado y, potencialmente, para los humanos».

Miren ustedes: en España, desde el año 2021, los lobos están protegidos, al haber sido incorporados al Listado de Especies Silvestres en Régimen de Protección Especial. Y los ganaderos tienen prohibido defenderse de estos ataques.

La población de lobos en España ha crecido un 20 % en los últimos diez años. Solo un ejemplo: en las regiones de Castilla y León, Cantabria y Asturias han pasado de 400 a 2 000 ejemplares. Y, si hablamos de los ataques al ganado, en el año 2021, en la región de Castilla y León, se perdieron 4 256 cabezas; en el año 2022, un 19 % más: 5 080. Y, si hablamos de pérdidas, en el año 2022, en esta misma región, 2 millones de euros; y en el año 2023 se prevé justo el doble: 4 millones de euros.

En las altas zonas con mucha densidad de lobos, la ganadería extensiva es prácticamente un milagro, y es insostenible. Es necesario hacer un verdadero control poblacional. Y para ello hay que empezar con una evaluación de esta población de lobos. Una evaluación neutral, rigurosa y sin intereses espurios.

Así que, de esta manera, podremos tener una forma fiable de saber si la población está aumentando, disminuyendo o es estable. De ahí que podamos hacer unas estrategias de gestión equilibradas. Porque las actuales son de hiperprotección de los lobos, en detrimento de los ganaderos, y de escasas y tardías compensaciones por la pérdida de sus animales.

No nos confundamos: los lobos, en las reservas. Porque a quienes hay que proteger es a los ganaderos.

Alessandro Panza, a nome del gruppo ID. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signora Commissaria, mi faccia capire: con i milioni di euro che ha speso la Commissione europea per il programma LIFE WolfAlps, non avete i dati? Interessante da sapere, soprattutto per i contribuenti europei.

Ringrazio i colleghi che hanno proposto il dibattito, con la speranza che finalmente si passi dalle parole ai fatti e sperando che questo dibattito non avvenga per il sacrificio di un pony.

Oltre 20 000 lupi in Europa; oltre 3 000 in Italia, di questi la metà in Piemonte. E parliamo solo dei dati ufficiali, che sappiamo tutti essere molto al ribasso rispetto alla situazione reale. Stessa cosa può essere analoga anche per gli orsi. Oltre 43 000 predazioni dal 2015 al 2019; oggi arriviamo tranquillamente a 50 000; oltre 9 milioni di euro spesi per risarcire gli allevatori, parlo solo dell'Italia, senza contare i soldi spesi – qualcuno dice buttati, e forse a ragion veduta – dalla commissione per i programmi LIFE.

Ma questi sono solo una parte del problema, perché non si tiene conto di tutti coloro che ormai non denunciano nemmeno più gli attacchi o delle conseguenze psicologiche di quegli animali che assistono agli assalti, dimostrando che la situazione è ben peggiore di quello che sembra.

Alla luce di questi numeri, la domanda non è se declassare il lupo o no ma è perché non sia ancora stato fatto. Si parla sempre di convivenza: ma due entità che convivono in un territorio in cui una è intoccabile e l'altra obbligata a subire, non è convivenza, è sudditanza. E se qualcuno dei colleghi ha ancora dei dubbi, o lei Commissaria, sarà un mio piacere o un mio onore invitarla a visitare gli allevatori e gli alpeggi delle valli dell'Ossola, della Val Susa, della Val Varaita, della Val d'Aosta, della Valtellina, della Valchiavenna, dove non passa giorno in cui non ci sia una predazione.

Oggi abbiamo il dovere di dare un segnale a tutti coloro che da troppo tempo sono vittime di questa situazione: questi cittadini si sentono abbandonati da questa istituzione che sembra non curarsi minimamente di chi vive nelle valli e nelle montagne europee, pretendendo una visione ideologica e utopistica.

Il lupo non è più in pericolo di estinzione. Lo sono gli abitanti delle zone rurali che, per quanto mi riguarda, hanno invece la priorità su qualsiasi ideologia ambientalista e animalista. Almeno questo abbiate il buon senso di capirlo.

Anja Hazekamp, namens de fractie *The Left*. – Voorzitter, wolven zijn prachtige en indrukwekkende dieren die een belangrijke rol vervullen in de natuur. Toch werd 150 jaar geleden de laatste wolf in Nederland gedood en ook elders in Europa werden de dieren vrijwel overal uitgeroeid door jacht en door het kapotmaken van hun leefgebied. Na anderhalve eeuw wonen er eindelijk weer enkele wolven in Nederland. En opnieuw is afschieten de eerste reactie van enkelen. Hoe kortzichtig kun je zijn?

Dat de wolf weer terug is, is vooral te danken aan de strikte bescherming die het dier vanaf de jaren tachtig heeft. Maar nog steeds is het merendeel van de wolvenpopulaties in Europa kwetsbaar. Ministers van twaalf Europese landen en milieuorganisaties roepen daarom op om de strikte bescherming van de wolf te blijven houden en niet dezelfde fout te maken als we hebben gedaan in de afgelopen eeuwen.

Eurocommissaris Sinkevičius heeft zich altijd sterk gemaakt voor de wolf, en afgelopen week bevestigde hij in de Milieucommissie dat de positie van de Europese Commissie ook niet veranderd is. De poging tot machtsmisbruik door Commissievoorzitter von der Leyen is mislukt.

Ik condoleer mevrouw von der Leyen met haar overleden pony, maar dit persoonlijk drama is geen reden om dan maar alle wolven in Europa af te schieten. De Partij voor de Dieren pleit voor vreedzame co-existentie tussen wolven, beren, mensen en andere dieren. Stoppen met de vervolging van roofdieren en volop inzetten op krachtig natuurherstel zijn hiervoor de sleutel.

Hervé Juvin (NI). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, voici qu'un jour je rencontrais un agriculteur breton à Saint-Gildas-de-Rhuys, qui a cessé de produire des céréales en raison des dommages causés par les hordes de sangliers et de cervidés.

La première menace qui pèse aujourd'hui sur l'agriculture dans nombre de nos régions vient de la prolifération incontrôlée des sangliers, des chevreuils et des cerfs. Or, ces animaux ont un prédateur naturel et un seul, c'est le loup. Au moment de discuter du statut du loup, animal en danger ou non, nous devons écouter les enseignements des spécialistes du comportement animal, qui nous disent que les loups attaquent les troupeaux et les animaux domestiques essentiellement quand les meutes ont été désorganisées. Ce sont les individus faibles, vieux ou malades, qui s'attaquent à des animaux domestiques, quand les meutes hiérarchisées s'attaquent essentiellement à leurs proies naturelles que sont les animaux sauvages.

Faisons donc attention à maintenir le principe du tir sélectif. Ne désorganisons pas les meutes, ce qui pourrait se traduire par une augmentation des dommages causés aux troupeaux. Nous devons apprendre à coexister avec les animaux sauvages, nous féliciter des résultats d'une politique de conservation qui a porté ses fruits. Nous devons apprendre à coexister pour préserver la biodiversité.

Daniel Buda (PPE). – Domnule președinte, doamnă comisar, stimați colegi, Directiva privind habitatele, adoptată acum 30 de ani, și-a atins obiectivele. Populațiile de urși, lupi sau alte prădătoare mari au ajuns la un număr semnificativ. În acest moment, nu doar că nu le mai este amenințată existența, dar efectivele lor, raportat la dimensiunea habitatelor pe care le au la dispoziție, creează probleme cu consecințe incomensurabile pentru noi toți.

A sosit momentul, stimați colegi, ca acum să protejăm oamenii, așa cum în urmă cu 30 de ani am început să apărăm marile prădătoare. România are astăzi mai mult de jumătate din populația de urși a Uniunii Europene, peste 10 000 de exemplare, iar în ultimii patru ani au fost mutilate pe viață 264 de persoane, 25 de persoane au fost omorâte și milioane de euro au fost cheltuiți pe despăgubiri acordate fermierilor. Miile de urși au invadat nu doar orașele și satele din zonele de deal sau de munte, dar astăzi avem urși și la Marea Neagră.

Din nefericire, în proximitatea școlilor, în loc de glasul fericit al copiilor se aude mormăitul urșilor, spre disperarea părinților care aleargă să-și salveze copiii. Pășunile, care până mai ieri erau pline de turme întregi de animale, astăzi sunt lăsate pârloagă de frica lupilor sau a urșilor, iar în multe zone turistice ajungi să-ți bei cafeaua de dimineață cu ursul pe terasă. Tocmai de aceea salut acțiunea Comisiei de evaluare a populațiilor marilor prădătoare și îndemn actorii relevanți să se implice activ în acest demers, iar Comisia Europeană îi solicit ferm să ia măsurile care se impun pentru atingerea unui echilibru indispensabil, a unei vieți de calitate, indiferent de regiunile în care trăim.

Clara Aguilera (S&D). – Señor presidente, señora comisaria McGuinness, yo creo que, evidentemente, después de la Resolución y el debate que ya tuvimos el año pasado, bien está que la Comisión Europea esté moviendo ficha y esté realmente preocupándose por la situación actual.

Yo creo que la protección del lobo ha sido un éxito. Hay un fuerte crecimiento y eso está bien. Debido a esa protección había un riesgo. Pero ahora hay que corregir algunas cuestiones. Han pedido ustedes, la Comisión, datos a los Estados sobre la situación del lobo. Pero hay problemas con más grandes carnívoros: el problema del oso en algunas partes de España y también en Rumanía. Por lo tanto, no olviden el resto de otros grandes depredadores.

Nos preocupa la ganadería extensiva. El lobo acomete y ataca, sobre todo a la ganadería extensiva, la que genera más biodiversidad, la de los pequeños rumiantes, el ovino y el caprino. Por tanto, algo hay que hacer y hay que continuar. Bien está lo que la Comisión está promoviendo y la opción no es quedarse sin hacer nada. Hay que conseguir una buena coexistencia, pero teniendo en cuenta el problema de los ganaderos.

Róza Thun und Hohenstein (Renew). – Mr President, when we start talking about wolves, there are always mixed feelings – a lot of emotions – and this, in fact, blocks all our serious, honest discussion on this issue. The political propaganda pushes away the real serious information, of which there is plenty; we just need to try to find it.

Large carnivore conservation must be based on scientific data and not on our fears that derive from horrible white teeth, which we all remember from the story of Little Red Riding Hood. Let us liberate ourselves from that and listen to science.

Science shows that large carnivores have not yet achieved a favourable conservation status in most Member States, which also says that shooting wolves will neither help us nor farmers. Damage to farm animals is often linked to mismanagement by humans, by proprietors, and inadequate measures taken against those predators.

Instead, what we really need is a better prevention system and prompt compensation for farmers. We must change our habits. For decades, we didn't have any wolves in our surroundings, now they are there, but intelligence is ability to adapt to change.

For many centuries in Europe, and even today, in many parts of Europe, we see that it is possible to coexist between shepherds, dogs, livestock in areas highly populated by carnivores. So let us profit from those good examples and coexist instead of shoot.

Anna Deparnay-Grunenberg (Verts/ALE). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Abermals versuchen die Konservativen, mit Fake News den Naturschutz auszuhebeln.

Heute: Kapitel Wolf. Und auch Sie, Frau von der Leyen – auch wenn Sie heute Morgen den unendlichen Wert der Biodiversität hier gelobt haben – machen leider mit, die Angst vor dem bösen Wolf zu schüren.

Fakt ist: Es ist ein Erfolg, dass das beinahe ausgerottete Tier Wolf sich wieder ausbreitet – unser Naturschutz wirkt.

Fakt ist auch: Über 95 % der Nahrung des Wolfes besteht aus Wildtieren. Damit reguliert der Wolf das Ökosystem Wald. Gerade dort, wo Wildtiere die Triebe junger Bäume verbeißen, kann er auch ein Verbündeter werden für einen klimafitten Wald der Zukunft.

Fakt ist auch noch: Der Wolf ist keine Gefahr für den Menschen. Seit 2 000 gab es keinen einzigen fatalen Wolfsangriff in Europa. Da brauchen wir keine Märchenstunde.

Letzter Fakt: Abschüsse von einzelnen Wölfen haben sich weder bewährt, um Wolfspopulation zu regulieren, noch, um Herden vernünftig zu schützen.

Wir dürfen mitten in dieser Biodiversitätskrise, die wir erleben, keine Abschwächung der Habitat-Richtlinie zulassen. Lasst uns doch lieber gemeinsam unsere Kräfte und Energie nutzen, um innovativ zu werden, damit wir Landwirte und Weidetiere effektiv schützen.

Puhetta johti HEIDI HAUTALA*varapuhemies*

Bert-Jan Ruissen (ECR). – Voorzitter, mevrouw de commissaris, beste collega's, 30 jaar geleden was de wolf zonder meer een bedreigde diersoort en was er ook alle reden om hem de hoogste Europese beschermingsstatus te geven. De situatie is nu echter totaal anders. Inmiddels zijn er in Europa meer dan 21 000 wolven. Bedreigd is de wolf dus zeker niet meer. De wolf is nu juist zélf een bedreiging geworden voor schapen, pony's, kalveren en grazers die worden ingezet bij het natuurbeheer, zoals moeflons bij ons op de Veluwe.

Ik ben blij dat de Europese Commissie onze resolutie serieus neemt, de lidstaten nu duidelijk oproept om maatregelen te treffen op grond van artikel 16 van de richtlijn en serieus overweegt om de beschermingsstatus aan te passen en te verlagen. Daar is alle reden voor. Laten we de wetgeving in lijn brengen met een nieuwe realiteit. Ik roep de Commissie op om daar ook echt vaart mee te maken. En laten we de regionale overheden meer ruimte geven om beheermaatregelen te treffen waar dat nodig is.

Marie Dauchy (ID). – Madame la Présidente, chers collègues, une attaque de loup sur le poney de Madame von der Leyen a enfin amené ce débat à l'ordre du jour. Mais nos éleveurs subissent ces attaques depuis des années sans recevoir les moyens nécessaires pour y faire face. Le problème qui préoccupe nos éleveurs depuis longtemps semblait jusqu'à présent bien éloigné de vos préoccupations de technocrates retranchés dans votre tour d'ivoire.

Mais aujourd'hui, c'est en tant qu'élue savoyarde que je prends la parole, parce que je rencontre chaque semaine des éleveurs qui sont à bout, ne sachant plus quoi faire pour s'en sortir. À la pénibilité du travail, à la faible reconnaissance sociale, à l'étouffement fiscal, etc., on ajoute la problématique du loup, qui est un véritable fléau pour nos éleveurs. La Savoie est le troisième département le plus touché avec 4 à 8 constats d'attaque par jour. Pour être indemnisé en cas d'attaque, il est demandé à nos éleveurs d'être équipés de moyens de protection, mais aujourd'hui, aucun n'est véritablement efficace. J'ai rencontré une éleveuse en Maurienne qui, malgré l'utilisation de filets électrifiés, d'un berger et de plusieurs patous, a été attaquée à plusieurs reprises.

La mise en place de moyens de protection est complexe, comme les chiens par exemple, qui doivent être en nombre suffisant, issus d'une bonne lignée et bien dressés. Mais malheureusement, les centres de dressage spécialisés sont rares ou inexistant – aucun en Savoie par exemple. De plus, les chiens de protection font l'objet de nombreuses plaintes de la part des voisins, des promeneurs, et même des maires.

Il est de bon ton de voter contre l'abattage du loup au nom du bien-être animal. Mais où est ce bien-être animal lorsque le loup attaque des dizaines de brebis et les laisse agoniser pendant des heures? Face à l'augmentation de la prédation et à la détresse immense de nos éleveurs, il est urgent d'agir. Si vous restez spectateurs de cette situation désastreuse, nous perdrons bientôt tous nos éleveurs, qui sont pourtant la richesse et l'identité de nos territoires. Chaque jour en France, un agriculteur se suicide. Derrière ce chiffre, il y a des vies et des familles brisées, plongées dans un deuil inconsolable. Et comme le disait Jean de La Fontaine: «les belles paroles ne valent rien sans les actions qui les accompagnent».

Maria Angela Danzi (NI). – Signora Presidente, Commissaria, onorevoli colleghi, oggi mi sembra che l'Europa inizi un evidente percorso di contraddizioni.

In questi anni, con la legge del ripristino della natura e con la strategia europea per la biodiversità, abbiamo intrapreso un percorso verso il rispetto dell'ecosistema. Dall'altra parte, però, oggi si propone di rivedere lo status di protezione dei lupi e questo senza che ci sia una vera e reale emergenza unionale.

Durante la mia precedente esperienza di funzionario pubblico ho imparato che le decisioni si prendono sempre se c'è un'effettiva emergenza e che le stesse devono essere adeguate, congrue e proporzionate al pericolo. Francamente, io oggi non vedo queste condizioni.

Perché vogliamo declassare il lupo nel suo attuale sistema e livello di protezione? A chi giova questa decisione? Sicuramente non alla collettività e neanche ai nostri allevatori, che probabilmente vogliono essere sostenuti negli investimenti per acquisire strumenti di dissuasione e in quanto piccoli agricoltori.

Anne Sander (PPE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, aujourd’hui, je crois, est un grand jour, parce que non seulement la présidente de la Commission européenne parle d’agriculture pour la première fois dans son discours sur l’état de l’Union, mais en plus, nous avons aujourd’hui l’occasion de remettre sur la table le statut du loup.

Cela, Madame la Commissaire, je voudrais vous en remercier, parce que nous ne pouvons pas continuer à ignorer la colère et le désarroi des éleveurs. Cela fait des années que nous appelons un moratoire sur le loup en Europe en vue de son déclassement. Les populations de loups ont prospéré en Europe et leur territoire s’est accru de 25 % en dix ans, augmentant ainsi les interactions avec l’homme, de même que la prédation des élevages européens. En dix ans, le nombre d’attaques a doublé, décimant un certain nombre d’élevages.

Le statu quo actuel de la protection du loup est une punition qui s’étend bien au-delà de l’aspect financier pour les éleveurs. Comment donner aux jeunes agriculteurs l’envie de s’installer, en particulier dans les zones de montagne, mais, bien au-delà, dans les zones dont l’économie et les paysages souffriront aussi de la perte progressive du pastoralisme? La biodiversité elle-même pourrait être remise en cause, victime directe du loup.

C’est pourquoi je vous remercie vraiment d’avoir ouvert la discussion. Nous devons maintenant passer des paroles aux actes. C’est urgent et nous attendons avec impatience une proposition de la Commission européenne.

César Luena (S&D). – Señora presidenta, yo creo que la Comisión y particularmente la presidenta de la Comisión se han equivocado —no sé si son las prisas o los nervios ante las próximas elecciones de junio— y que han caído en el juego de una parte, de un sector. Y creo que eso es peligroso porque se corre el riesgo de animar la confrontación, y no estamos aquí para eso.

Yo defendí en noviembre el acuerdo y dije que teníamos que trabajar para lograr la coexistencia, para proteger al lobo y para adoptar medidas de prevención y de compensación para los ganaderos. Y sigo pensando lo mismo.

Según las disposiciones de la Directiva sobre los hábitats y decisiones anteriores del Tribunal de Justicia de la Unión Europea, solo las autoridades nacionales pueden conceder excepciones para matar a una especie protegida. Por tanto, ¿sobre qué base la presidenta insta a las autoridades locales a tomar medidas inmediatas, como se dice? ¿Sobre qué base?

La Comisión, en ese mismo escrito, se refiere a la posibilidad de cambiar el estatuto de protección, de los lobos en este caso, sobre la base de los datos que recaben esas autoridades locales. ¿Nos puede clarificar, señora comisaria, qué opciones tiene la Comisión en mente y qué implicaciones van a conllevar?

Creo, de verdad, que se han precipitado, que se han equivocado, que se han puesto de un lado cuando lo que hay que hacer es buscar el acuerdo y la coexistencia.

Hilde Vautmans (Renew). – Voorzitter, mevrouw de commissaris, na zo’n hele ochtend over de *State of the Union* dan hier na de middag een debat over de wolf, dan moet ik u zeggen dat je hier in het halfroond voelt dat dat debat over de wolf de gemoederen heel erg beroert. Je voelt het heel duidelijk: je hebt de voorstanders, je hebt de liefhebbers, en dan heb je de tegenstanders.

En ja, sedert 1992 wordt de wolf met een heel hoge beschermingsstatus beschermd. Hij was toen ook met uitsterven bedreigd. Nu, 30 jaar later, zijn er heel veel cijfers die circuleren en stellen we vast dat er toch – naar raming – meer dan 20 000 wolven in Europa rondzwerven. En dan denk ik dat ik heel blij mag zijn dat de Commissie nu gezegd heeft: “Kijk, we gaan een oproep doen. We gaan proberen om juiste cijfers te verzamelen, omdat we toch ook voelen dat de aanwezigheid van die wolf drukt op de landbouwgebieden.”

En dan moet ik u zeggen dat een wolf in het dichtbevolkte Vlaanderen – in het hele mooie Limburg – is toch iets helemaal anders dan een wolf in een afgelegen gebied in Duitsland. Het gezond boerenverstand – en dan rond ik af – zegt me eigenlijk: geef die wolf een gebied waarin hij mag leven en zorg dat de boeren gebieden hebben waarin hun dieren beschermd worden.

Francisco Guerreiro (Verts/ALE). – Senhora Presidente, pelo partilhado aqui, eu acho que o Partido Popular Europeu devia mudar de nome e designação para Partido Populista Europeu. Porque fala em animais, e está muito preocupado com os animais de pecuária, mas não vejo esta dimensão e esta vontade de proteger os animais quando se fala da revisão de toda a legislação em torno do bem-estar animal. Zero. Não há nada que tenham feito para pôr a legislação na mesa. Zero.

Depois, falam de biodiversidade, de proteger a biodiversidade e estão tão preocupados com a diversidade, mas quando se falou da lei para o restauro da natureza, zero. Foram aqueles que se aliaram à extrema-direita para tentar rejeitar esta proposta. Zero.

Depois, falam em agricultores, estão também muito preocupados com o mundo rural e com os agricultores, mas quando é para apoiar os pequenos e médios agricultores, quando é para apoiar verdadeiras medidas para expandir a agricultura regenerativa, zero. Apoiam a PAC, a Política Agrícola Comum, que constrói todas estas práticas intensivas nas monoculturas.

Portanto, a credibilidade do Partido Populista Europeu nesta matéria é zero.

Alexandr Vondra (ECR). – Paní předsedající, vlk je zpátky a já si myslím, že to je debata, kterou nesmíme vést ideologicky, ale v zásadě velmi prakticky a pragmaticky. Na jedné straně ochrana přírody dosáhla velkého úspěchu, vlk je zpátky, já sám mám venkovské stavení na severu Čech, to bylo vůbec první místo, kam vlk se vrátil po těch 200 letech k nám. Viděl jsem smečku, mám na mobilu nahrané vytí. Je to krásný zpěv. Mám z toho radost a tam je výhoda, že to je bývalý vojenský prostor, tak tam nedochází k interakci s těmi malými chovateli ovcí. Pojedete kousek dál, 50 kilometrů, a tam zase vidíte, jak dva vlci přes noc pro potěšení zmasakrují 80 ovcí. A ten farmář nemá na to, aby si udělal nákladná opatření a ani ta pomoc státu není dostatečná.

Čili myslím si, že tady jde o to najít řešení. Prostě situace v různých regionech, v různých zemích je různá a Evropská komise by tohle měla reflektovat a řešit to skutečně na místě tak, jak to vyžadují ty poměry tam v dané zemi. Všichni tady řešíme oslíka paní předsedkyně Komise, ale jsou tady prostě tisíce farmářů, chovatelů malých ovcí, kteří jsou daleko v složitější situaci, než ona je.

Sylvia Limmer (ID). – Frau Präsidentin, verehrte Kollegen! Es ist bemerkenswert, dass die EU-Kommission erst jetzt die längst fällige Diskussion um den Schutzstatus von Wölfen anstößt. Da musste erst das geliebte Pony Dolly der Familie von der Leyen dem Beutegreifer zum Opfer fallen. Die seit Jahren von Landwirten, Viehzüchtern, Jägern und Bürgern vorgebrachten Klagen und Befürchtungen zur Sicherheit von Mensch und Tier hinsichtlich der besorgniserregenden Ausbreitung der Wölfe wurden schlicht ignoriert. Soviel zum Thema Bürgernähe.

Aber um es klarzustellen: Ich begrüße diese Diskussion. Der Wolf hat nichts in unserer dichtbesiedelten Kulturlandschaft verloren. Er war weltweit gesehen nie vom Aussterben bedroht. Und es gibt keine einzige ökonomisch sinnvolle Wolfsschutzmaßnahme, wie die kürzlich in einer einzigen Nacht von einem Wolfsrudel 55 gerissenen Schafe zeigen, die sich innerhalb eines wolfsabweisenden Schutzzaunes befanden. Allein für diese nutzlosen Herdenschutzmaßnahmen wurden in Deutschland letztes Jahr 8,5 Millionen Euro Steuergelder ausgegeben. Da sind die Schadensausgleichszahlungen und die Kosten für Gutachten noch nicht einmal mit eingerechnet. Kosten, die von 2013 bis 2019 um das 30-fache explodiert sind. In Brandenburg allein sind das Kosten von fast einer Million Euro.

Es ist schlicht irre, dass es hier die weltweit höchste Wolfspopulation gibt. Die Landbevölkerung, die tagtäglich mit dieser Situation zu kämpfen hat, ist es einfach leid, von Wolfsschwärmen als Zoo für ihre realitätsfernen Spinnereien missbraucht zu werden.

Balázs Hidvéghi (NI). – Elnök Asszony! Az elmúlt években jelentősen megnőtt az európai nagyragadozó-állomány, ami – mivel korábban veszélyeztetett fajokról volt szó – egyrészt jó hír, másrészt mára a túlszaporodás és a teljes vadászati tilalom miatt súlyos problémák alakultak ki szerte a kontinensen.

A farkasok és a medvék már nemcsak a haszonállatokat tizedelik, hanem az élettér csökkenése és a megemelkedett egyedszám miatt egyre többször lakott településeken is megjelennek, és emberekre támadnak. Az egyre gyakoribb és veszélyesebb medvetámadásokat például mi, magyarok Erdélyben, a Székelyföldön régóta tapasztaljuk. Ezek jelentős anyagi károkat okoznak a gazdáknak, és gyakran a megtámadott ember súlyos, maradandó sérülésével vagy akár halálával végződnek.

Erre a helyzetre kizárólag a szilárd szakmai alapokon álló vadgazdálkodás adhatja meg a választ. Túlzásoktól mentes megközelítésre van szükség, olyan egyensúlyra, amely egyaránt figyelembe veszi az emberi élet és a nagyragadozók védelmét, ugyanúgy, mint a mezőgazdaság és az állattenyésztés szempontjait. Ennek megfelelően ismét lehetővé kell tenni a túlszaporodott nagyragadozók vadászatát Európában. Szoros együttműködésben a vadászati, vadgazdálkodási, szakmai szervezetekkel.

Alexander Bernhuber (PPE). – Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Kommissarin! Es hat leider ganz schön lange gedauert, bis uns die Europäische Kommission geglaubt hat, dass der Wolf in Europa wirklich ein Problem ist und dass hier die Regeln endlich einmal geändert gehören.

Die Wolfspopulation in Europa wächst und wächst rasant. Mittlerweile haben wir bereits über 20 000 Wölfe in Europa. Und genauso geht es auch mit den Rissen von Schafen oder Rindern durch den Wolf hier, die rasant ansteigen. Ja, es stimmt, es gibt Möglichkeiten, dass man Herdenschutzzäune baut oder dass man Hirtenhunde einsetzt. Und das funktioniert mancherorts auch gut.

Aber genauso gibt es schlichtweg Regionen, wo es einfach nicht funktioniert. Und das sind speziell im alpinen Gebiet unsere Almen. Dort entstehen dann wirklich schreckliche Bilder, wenn man weiß, wie es aussieht, wenn hier ein Wolf mehrere Schafe oder Rinder gerissen hat. Solch leidende und tote Tiere finden unsere Bäuerinnen und Bauern dann täglich auf ihren Almen. Und dass diese dann irgendwann einmal sagen: Sie werden hier keine Tiere mehr auf den Almen aufreiben, das muss auch verständlich sein.

Sehr geehrte Frau Kommissarin, haben Sie bitte endlich Verständnis, dass es hier eine klare Regel braucht auf europäischer Ebene, die die Realität widerspiegelt. Und lassen Sie unsere Regionen und Länder einfach selbst entscheiden, wie wir mit dem Wolf umgehen, der hier wirklich sehr großen Schaden anrichtet. Denn der Wolf ist einfach längst kein schützenswertes Tier mehr.

In dem Sinne: Herzlichen Dank! Ich freue mich, wenn wir jetzt wirklich auch intensiv daran arbeiten, dass es hier in den nächsten Monaten eine vernünftige Lösung für alle Beteiligten gibt.

Camilla Laureti (S&D). – Signora Presidente, Commissaria, onorevoli colleghi, abbiamo un compito importante oggi, e lo abbiamo visto da tutti gli interventi che stiamo facendo, chi in una direzione chi nell'altra: perché la sfida è quella di coniugare la protezione della biodiversità e della fauna selvatica con le attività dell'agricoltura e dell'allevamento in Europa, un tema che si sta facendo sempre più urgente.

Per questo, ben venga l'iniziativa della Commissione per avere stime sempre più precise rispetto al fenomeno, perché prima di prendere qualsiasi decisione, è importante conoscere lo stato dell'arte.

Nello stesso tempo, iniziamo a dare risposte anche ai nostri allevatori. In Italia, per esempio, come Partito Democratico abbiamo presentato la scorsa settimana una proposta di legge in cui chiediamo risarcimenti in tempi certi per danni diretti e indiretti agli agricoltori e agli allevatori e anche fondi per interventi di prevenzione.

Dobbiamo ritrovare l'equilibrio della coesistenza, evitando di trasformarlo però in uno scontro tra esseri umani e animali. Perché in alcuni casi tutto questo sta già accadendo.

Martin Hojsík (Renew). – Pani predsedajúca, strašenie zlými vlkami patrí naspäť do rozprávok. Blížia sa však európske voľby a konzervatívci znova strašia, a útočia na ochranu prírody.

Predsedačka Komisie žiada regióny a authority o dáta populácie vlka a ich vplyve. Kvalitné dáta sa však zbierajú roky. Sú za nimi komplexné genetické analýzy.

Aj na Slovensku sme počuli o tom, koľko tisícok medved'ov máme, a nie je to pravda. Nedajú sa vycucať za tri týždne z prsta, ako to žiada Komisia, pokiaľ záleží na ich kvalite a objektívnosti, a tie sú kľúčové.

Pritom riešenia máme v rukách už teraz. Nástroje na manažment populácie vlka vrátane selektívneho usmrčovania problematických jedincov.

Namiesto toho počúvame o tom, ako treba rýchlo otvoriť smernicu o biotopoch, prestať chrániť vlka. To by bolo bezprecedentné obchádzanie pravidiel a noriem Komisie. Bol by to populistický krok v rámci predvolebnej kampane a dôvod na žalobu na Európskom súde.

Strašenie vlkami sú totiž iba rozprávky.

Caroline Roose (Verts/ALE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, en parlant du loup comme d'un danger pour l'homme, Ursula von der Leyen a ravivé la peur culturelle du grand méchant loup. La consultation publique qui a été lancée en même temps est opaque et précipitée. Le but est de revenir sur le statut de protection des loups pour introduire plus de flexibilité et faciliter leur abattage. Ces déclarations font partie d'une stratégie politique bien ficelée qui vise à sacrifier le loup sur l'autel des élections.

Parler du loup comme d'un danger pour l'homme, c'est de la désinformation. Promettre aux agriculteurs que l'abattage est la solution, c'est un mensonge. C'est même contre-productif. La cohabitation est possible. Construisons les solutions avec les éleveurs au lieu de crier au loup, le PPE et Madame von der Leyen feraient mieux de s'intéresser aux alternatives comme une meilleure surveillance des troupeaux par des patous, le renforcement des clôtures, des compensations financières, etc.

Le nombre de loups augmente, c'est vrai, mais l'espèce reste menacée et doit rester protégée par la directive «Habitats». Alors après la restauration de la nature, on est sur le loup, et ensuite, quelle sera la prochaine cible? Ne laissons pas le cynisme de la droite l'emporter sur la nature et notre futur.

Pietro Fiocchi (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, declassifichiamo il lupo. Ci sono decine di migliaia di attacchi tutti gli anni, non solo a pecore, asini, capre e vacche, ma anche ad animali da compagnia e cani. Tra l'altro, l'Italia è particolare, perché se il mio cane morde una persona viene soppresso dalle autorità ma se io sparo a un lupo che attacca un bambino rischio fino a quattro anni di galera perché è penale.

Gli aiuti agli allevatori, i rimborsi, i recinti e i cani da guardia ci sono ma non sono sufficienti e, soprattutto, denotano un'ignoranza pazzesca, perché il concetto di portare gli animali in alta montagna è per l'allevamento semibrado per cui, se io devo chiuderli, li tengo in un capannone in pianura e me ne frego, perché mi costa di meno, con dei danni grossissimi dal punto di vista del rischio antincendio e del rischio idrogeologico.

Sono stato recentemente in Valtellina un'ora dopo una predazione da parte di lupi e c'erano quattro pecore, tre capre e un asino che stavano morendo davanti ai miei occhi perché i lupi gli avevano mangiato le interiora e le stavano mangiando piano piano, per cui sono dovuto intervenire – ho ancora gli occhi di questi animali qui dentro la mia mente – e li ho uccisi, ho aiutato il pastore a ucciderli perché comunque sarebbero morti tra i più atroci tormenti.

Gli animalisti vogliono a tutti i costi difendere i lupi: forse dal loro comodo salotto nel centro di Milano, con il gatto, hanno questa idea che bisogna eliminare l'uomo e difendere i lupi. Però la ricetta non è quella: allora, se io devo scegliere tra la pecora e il lupo, scelgo la pecora! Io sto con la pecora.

Elena Lizzi (ID). – Signor Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, ho sentito che lei ha ricordato la quantificazione del ristoro dei danni provocati dai grandi carnivori e lo apprezzo. Ma come possiamo quantificare il valore della vita di un ragazzo morto aggredito da un orso in Italia? O i 25 di cui abbiamo sentito poco fa testimoniare dalla Romania? Come possiamo lenire il dolore di queste famiglie che devono affrontare un lutto così assurdo?

La presenza di lupi e di grandi carnivori in Italia continua a crescere, generando continui attacchi agli animali d'allevamento e a volte, purtroppo, anche all'uomo. Ormai in alcune aree, soprattutto nel nord Italia, tra cui il Friuli Venezia Giulia, il Trentino-Alto Adige, il Veneto e l'Emilia Romagna, registrano il sovrappopolamento di queste specie.

Il gruppo Identità e Democrazia ha depositato una risoluzione con due richieste: l'attenuazione dello stato di protezione del lupo, con il declassamento da specie di fauna rigorosamente protetta a specie protetta poiché, grazie alle politiche di ripopolamento, il lupo non è più una specie in via di estinzione. Seconda cosa: un coinvolgimento più attivo degli attori regionali, dato che le nostre regioni, soprattutto quelle gestite dalla Lega Salvini premier, hanno dimostrato grande capacità di amministrazione del problema tramite le politiche svolte alla salvaguardia degli allevatori. Lasciamoli intervenire.

Qui chiediamo anche che si attuino a livello europeo politiche di contenimento dei grandi carnivori, prevedendo anche maggiori spostamenti nelle aree senza la presenza dell'uomo. Cerchiamo di essere concreti, diamo risposte: ci sono lutti, oltre che danni, di cui dobbiamo rispondere e che dobbiamo affrontare.

Marlene Mortler (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! Wollen wir Weidetierhaltung auch in Zukunft? Wenn wir diese Frage mit einem klaren Ja beantworten, dürfen wir die schnell wachsende Wolfspopulation nicht ausblenden. Denn immer mehr Weidetiere werden gerissen, verletzt oder vermisst, 4 400 alleine letztes Jahr in Deutschland.

Und ein kurzes Wort an die Grünen: Schwarzer Humor ist mir wirklich lieber als Ihr grüner Humor heute. Dazu eine Freundin: Marlene, wir machen das, was die Politik von uns will: geschlossene Kreisläufe, kurze Wege. Wir halten Weidetiere, wir vermarkten diese in unserer Metzgerei oder in unserem Gasthaus. Aber wir haben jeden Tag Angst, dass der Wolf wieder zuschlägt. Und wir stellen uns immer häufiger die Frage: Sollen und können wir noch weitermachen?

Herdenschutzzäune, Herdenschutzhunde haben ihre Grenzen – technisch, zeitlich, finanziell und vor allem psychisch. Leider stellt sich die deutsche Bundesregierung bisher taub. Umso wichtiger ist es, dass wir als EU-Parlamentarier zusammen mit Frau von der Leyen eine klare Ansage an alle Mitgliedstaaten machen: Liefert eure Daten bitte vollständig. Der hohe Schutzstatus des Wolfs muss schnell, lückenlos und unbürokratisch überprüft werden. Wer Weidetierhaltung sichert, sichert nicht nur die Artenvielfalt im Grünland, sondern auch Landwirtschaft und Tourismus in den ländlichen Räumen.

Niels Fuglsang (S&D). – Fru formand! Kære Kommissær, kære kollegaer! Kender I eventyret om hyrdedrenge Peter, som for sjov råber: »Ulven kommer«, selvom det er løgn? Som I måske ved, så ender historien på tragisk vis, for da ulven en dag rent faktisk kommer, så er Peter overladt til sig selv og ulven. Desværre virker det som om, visse kollegaer – også Kommissionsformand Ursula von der Leyen – har misforstået historiens morale, som er, at det er farligt at opildne til frygt uden nogen grund. Og det er det, som Kommissionsformanden gør, når hun påstår, at bestanden af ulve er potentielt til fare for mennesker. I hendes eget land, Tyskland, har ulven været siden 2000. Der er ikke et eksempel på, at ulve angriber mennesker. Så vi skal ikke opildne til frygt. Vi skal hellere hjælpe de landmænd, der rent faktisk har problemer med, at deres bestande bliver angrebet af ulve. De skal have hjælp til at få et ulvehegn, og det kan godt finansieres af EU. Det er i øvrigt sådan, at det allerede er muligt at skyde ulve, der er problemulve, som kommer igen i forhold til landmandens besætning. Så lad os ikke opildne til skyderi, men lad os hjælpe landmændene.

Jérémy Decerle (Renew). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, contrairement à ce que certains pensent, pour les victimes, le problème de la prédation n'a rien d'anecdotique. 11 000 animaux tués, déchiquetés, en France, 4 000 en Allemagne, 700 en République tchèque. Face à ces chiffres, le bénéfice pour la biodiversité est largement discutable. On peut admirer le loup, l'ours et autres carnivores, mais on ne peut pas fermer les yeux sur les dégâts qu'ils causent, sur le stress et la détresse qu'ils engendrent chez les éleveurs.

J'invite donc ceux qui n'assument pas cette réalité, qui aiment ces gentilles bêtes mais les aiment de loin, depuis leurs villes, à leur offrir une place de choix sur leur balcon, dans leur parc urbain ou leur forêt péri-urbaine. Les prédateurs ne connaissent pas de frontières, et comme l'a dit Ursula von der Leyen: «face aux grands carnivores, l'élevage européen est en danger». Pour apporter des réponses concrètes, harmonisons le comptage, facilitons l'abattage et ayons le courage politique de réviser le statut du loup et des autres si nécessaire.

Margrete Auken (Verts/ALE). – Fru formand! Vi ved jo, at ulve spiser bedstemødre. Så selvfølgelig skal de udryddes. Alle de, der spiser bedstemødre, skal vi lige komme et andet sted hen. I Danmark dør der mere end 20 000 smågrise om dagen. Så skulle vi ikke – hvis vi er så optaget af dyrevelfærd – kigge den anden vej. Og lad mig så sige, at vi ved godt, at hvis vi passer på vores egne husdyr – sådan som ikke mindst Róza Thun beskrev rigtigt godt – så kan der være fin sameksistens mellem ulve og mennesker og ulve og dyrehold – hvis vi altså passer godt på det. Men vi skal også lige lægge mærke til – og det er meget høj grad til dig, kommissær: Hvad er det for et signal, vi er lige ved at sende til Afrika og Indien? Hvad med deres elefanter? Hvad med Indiens tigre? De er vitterligt farlige! Og jeg har da hørt folk sige, at de

skal passe på deres dyr. Men vi skal ikke ofre det, det koster at sikre, at vi bare har så meget omsorg for det, at vi kan være der allesammen. I vil høre om det fra en anden dansker. Han mener, at alle dyr, der ikke kan spises eller jages eller kløes bag ørerne, skal udryddes. Læg lige mærke til det, det kommer om lidt, fra Danmark.

Teuvo Hakkarainen (ECR). – Arvoisa puheenjohtaja, suurpetokannat täytyy pitää sillä tasolla, joka ei vaaranna ihmisten normaalia elämää ja elinkeinoa. Hyvä, että komissiokin on tähän viimein herännyt. Täytyy ehkä kiittää sutta, joka taannoin raateli puheenjohtaja von der Leyenin rakkaan ponin.

Meillä Suomessa sudet raatelevat karjan lisäksi kotieläimet, kuten koirat ja lampaat. Eilen susi tappoi 30 lammasta Jurvassa. Lammastarhassa tällainen elukka on tappokone eikä mikään muu. Ei se tapa syödäkseen vaan tappaakseen. Lampurille aiheutui 35 tuhannen euron kustannukset siitä. Sitten on vielä näitä aitoja ja muita vippaskonsteja, joita siellä käytetään ja joista sudet eivät välitä mitään. Meillä on Venäjän raja lähellä. Siellä metsästetään susia, ja silloin ne tulevat syömään Suomeen. Kannanhoidolliset toimet täytyy voida aloittaa myös Suomessa, että tämä touhu loppuu.

Gilles Lebreton (ID). – Madame la Présidente, chers collègues, le loup n'est plus une espèce en danger en Europe. On estime par exemple qu'il y a aujourd'hui plus de 1 100 loups en France, alors qu'il n'y en avait plus du tout au début des années 1990. Plus de 10 000 animaux d'élevage, en grande majorité des moutons, y sont désormais tués par eux chaque année.

On ne peut plus continuer sur cette voie sans mettre gravement en péril les activités d'élevage. C'est pourquoi je demande qu'on décline le loup à l'intérieur de la liste des espèces protégées par la directive «Habitats» de 1992. Plus précisément, je demande qu'on le fasse passer de son annexe IV, qui concerne les espèces en danger, à son annexe V relative aux espèces qu'on peut réguler. Cette opération permettrait d'augmenter le nombre des prélèvements pour empêcher la croissance exponentielle de la population des loups, tout en continuant à assurer la sauvegarde de l'espèce. Soyons raisonnables, tâchons de concilier la défense du loup avec la nécessaire protection de nos activités d'élevage.

Franc Bogovič (PPE). – Spoštovana gospa komisarka! Spoštovana podpredsednica! Zelo pozdravljam to, da v tem prostoru danes toliko govorimo o kmetijstvu. Predsednica Evropske komisije je v svojem letnem nagovoru omenila kmetijstvo in tudi dejala, da želi ustvariti normalne pogoje za kmetovanje. Mislim, da je tudi ta razprava, ki je posledica pisma komisarke von der Leynove, predsednice, da stroka spregovori o populacij volkov, del te razprave.

Sam imam vnuke. Berem pravljice o njih, vendar samo o volkovih ne govorim zato, ker bi bral pravljice, ampak zato, ker se srečujem s slovenskimi kmeti, ki doživljajo velike travme zaradi zelo velike populacije v zadnjih desetih letih, populacije volkov in medvedov. V zadnjih desetih letih se je kar potrojila. In prihajajo te zveri na dvorišče, hleve in delajo veliko škodo.

Tudi lovci opozarjajo, da se dela velika škoda v gozdovih, kajti volkovi, medvedi nimajo naravnih sovražnikov in se zmanjšuje populacija srnjadi, jelenjadi, tam, kjer se razrastejo volkovi, kjer je večja populacija volkov.

Zato mislim, da je prav, da odgovorno spregovorimo o tej temi in da tudi najdemo rešitve, ki bodo na dolgi rok ohranile zveri. Veseli smo lahko, da ta Natura deluje, da imamo to populacijo, nikakor pa ne sme preiti teh števil, ki so normalne za sobivanja. Zato zelo podpiram to razpravo in verjamem, da bodo strokovnjaki postregli s kvalitetnimi podatki.

Paolo De Castro (S&D). – Signora Presidente, Commissaria, onorevoli colleghi, poche ore fa, in quest'Aula, la Presidente von der Leyen ha sottolineato come la natura e l'agricoltura debbano andare di pari passo.

La situazione dei lupi e dei grandi carnivori rappresenta un tema centrale per questo equilibrio, che tocca da vicino gli allevatori, alle prese con centinaia di attacchi ai propri animali, soprattutto quelli delle aree remote e di montagna.

La Presidente ha ragione: agricoltura e natura devono tornare ad andare di pari passo, ma la relazione tra uomo e ecosistemi evolve nel tempo e gli equilibri vanno governati attentamente, secondo le esigenze dei diversi territori. Per questo, cara Commissaria, la ringraziamo dell'annuncio di una revisione dello status di protezione del lupo.

Ora però devono seguire azioni concrete, non ideologiche, per garantire la flessibilità necessaria a far fronte a una sovrappopolazione che sta mettendo a repentaglio non solo gli equilibri ecosistemici, ma anche decenni di impegno da parte dell'Unione per la tutela della salute e del benessere degli animali da allevamento.

Asger Christensen (Renew). – Fru formand! Jeg er virkelig glad for at få lov til at tale her i Europa-Parlamentet i dag. Det kan jeg ikke længere på Twitter, for jeg er blevet udelukket fra den konto. Min konto er blevet suspenderet, fordi jeg har talt kritisk om ulve. Jeg mener, at Kommissionen skal give os nogle flere redskaber i værktøjskassen til at regulere den voldsomt stigende ulvebestand, Margrethe Vestager. Med andre ord, vi skal have lov til at skyde problemulvene her og nu. Tak til Kommissionen for at kigge på sagen. For det er med at lytte til de mange borgere og virksomheder, som har sendt ophold ind. De lever i frygt for, om deres husdyr bliver dræbt om natten. Nogle tør ikke lade deres barnevogn stå ude i haven på grund af ulvene. Man kigger sig om næste gang, når man løber en tur i skoven. Sådan skal det ikke være!

Sergio Berlato (ECR). – Signora Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, siamo qui ancora una volta a parlare della necessità di porre rimedio all'eccessiva presenza di lupi nei nostri territori, che sta creando problemi devastanti all'economia e all'ecosistema. Qualcuno ritiene che ci si debba schierare a favore dei lupi, qualcun'altro contro.

Noi riteniamo che tutta la fauna selvatica debba essere gestita per garantire un giusto equilibrio tra le varie specie e la compatibilità tra le stesse con le attività umane, soprattutto in territori fortemente antropizzati. Come avviene per un albero da frutto che, per poter dare frutti rigogliosi, sia per le presenti che per le future generazioni, deve essere oggetto di continue manutenzioni, deve essere tenuto libero dalle erbe infestanti, deve essere irrigato quando serve, ma deve essere soprattutto potato, anche il patrimonio faunistico ha le stesse esigenze gestionali.

Conservazione non significa imbalsamazione; protezione non significa intoccabilità. Gestire significa anche potare. L'obiettivo delle istituzioni è quello di garantire lo stato di conservazione della specie, non l'intoccabilità dei singoli individui, soprattutto se problematici.

Prima che coloro che hanno sempre garantito la manutenzione e la salvaguardia dell'ambiente, cioè i nostri agricoltori, i nostri pastori, i nostri allevatori, i nostri malghesi, siano costretti ad abbandonare i nostri territori a causa delle continue predazioni al loro bestiame, è necessario che le istituzioni intervengano prontamente attraverso l'attuazione di piani nazionali di gestione e di contenimento, dando piena applicazione all'articolo 16 della direttiva Habitat.

Simone Schmiedtbauer (PPE). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Kommissarin! Ich habe unzählige Male über die wachsende Gefahr durch die zunehmende Ausbreitung von Wölfen geredet. Unzählige Briefe an die Kommission adressiert, unzählige Gespräche geführt und unzählige Stunden an einer Entschließung des Europäischen Parlaments zu Wölfen gearbeitet.

Aber immer noch sterben in jeder Weidesaison unzählige Nutztiere einen qualvollen Tod. Und immer noch ertragen unsere Bauernfamilien schwerstes Leid wegen der Großraubtiere. Und immer noch sehen wir, dass sich die Wölfe jedes Jahr um rund 30 % vermehren, sodass wir mittlerweile wissenschaftlich nachgewiesen knapp 20 000 Exemplare in Europa haben. Wir können und wir wollen das ganz einfach nicht mehr hinnehmen.

Die Präsidentin hat ihren Kurs geändert und spricht von einer wachsenden Gefahr für Nutztiere und einer potenziellen Gefahr für Menschen. Jetzt ist es aber an der Zeit, dass diesen Worten Taten folgen. Wir brauchen eine Anpassung des Schutzstatus an die Realität, der einem sinnvollen Wolfsmanagement in der EU den Weg ebnet. Ansonsten wird sich jemand in diesem Haus für das Ende der Alm- und Weidewirtschaft verantworten müssen. Handeln und Verständnis ist jetzt gefragt.

Carmen Avram (S&D). – Doamnă președintă, un urs brun se plimbă nestingherit o lună pe străzile unui oraș de două sute de mii de oameni. Localnicii îl botează Rambo și urmăresc cu interes aventurile până când ursul e prins. S-a întâmplat în august, aproape de capitala București, unde, dacă voia, Rambo putea ajunge în doar două zile de mers. România deține recordul european la numărul de urși. Interacțiunea lor cu omul ne-a costat deja 300 de răniți, 24 de morți, 7 milioane de euro daune și multă spaimă.

Urşii au ajuns pe șoselele aglomerate, unde sunt uneori omorâți de mașini, în curtea oamenilor sunt, la porțile școlilor și în magazine, unde mai sparg câte un frigider căutând mâncare. E bine să vorbim despre cei 19 000 de lupi din UE, dar să nu ignorăm cei aproape 9 000 de urși dintr-un singur stat membru. E momentul să rediscutăm o directivă depășită de realitate și să concepem o strategie europeană de relocare a animalelor sau de orice altă metodă umană de control pentru speciile care s-au înmulțit și devin periculoase pentru oameni.

Elsi Katainen (Renew). – Arvoisa puhemies, arvoisa komission edustaja, on todella huojentavaa, että vuosien väännon jälkeen komissio on vihdoinkin kuullut jäsenmaiden vakavan huolen susista. Parlamentti on ottanut asiaan selkeän kannan niin, että yhteinen ratkaisu on löydettävä eikä pallottelu vastuusta enää voi jatkua. Kenenkään ei enää pidä joutua pelkäämään oman turvallisuutensa, kotieläintensä tai elinkeinonsa puolesta.

Valitettavasti olemme kuitenkin jo osin myöhässä, sillä esimerkiksi viime vuonna yksistään Suomessa yli 500 lammasta kuoli petovahinkojen takia. Susien takia lapsille joudutaan järjestämään erillisiä koulukyytejä, ja myös nautoja ja metsästyskoiria on menetetty susille.

Komission konsultaatio ei saa jäädä vain tiedonkeruun tasolle, vaan sen on johdettava todellisiin joustoihin susien kaatoluissa. Susikannan tulee olla riittävä ja susi kuuluu luontoon, mutta ei ihmisten pihoille eikä eläinsuojiin. Suden siirtäminen luontodirektiivin tiukan suojelun liitteestä neljään liitteeseen viisi on siis välttämätöntä.

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Szanowni Państwo! Nie ulega wątpliwości, że tak zwana dyrektywa środowiskowa nie jest narzędziem doskonałym, ponieważ nie uwzględnia odpowiednio uwarunkowań lokalnych i regionalnych. Widać to dokładnie na przykładzie populacji wilka. Dzięki ścisłej ochronie wprowadzono populację wilka została odbudowana, ale są regiony, gdzie jest ich nadreprezentacja. Dochodzi do ataków wilków na zwierzęta domowe. Ten argument powinien skłonić Komisję do przyjęcia bardziej elastycznego podejścia dającego władzom lokalnym prawo różnicowania statusu ochrony wilka. Nie może być tak, że wilki atakujące zwierzęta gospodarskie mają pełną ochronę, a zrozpaczony rolnik nie ma skutecznych narzędzi do ochrony własnego gospodarstwa i własnego dorobku. Trzeba zarządzać populacją wilka w sposób rozsądny.

Juan Ignacio Zoido Álvarez (PPE). – Señora presidenta, señora comisaria McGuinness, la creciente amenaza de las manadas de lobos se ha expandido por comunidades rurales de toda Europa, hasta el punto de que la propia presidenta de la Comisión Europea la ha sufrido de primera mano. Y es tan dramática la situación que la Comisión Europea está urgiendo a todos los Estados miembros a tomar las medidas necesarias para hacerle frente.

Pero, en España, en lugar de permitir una gestión cinegética efectiva del lobo, el Gobierno de Sánchez ha hecho justo lo contrario, extremando su nivel de protección sin ningún respaldo científico. Una decisión fruto de la ceguera ideológica que está disparando la presencia de manadas de lobos en las regiones más septentrionales de España. Por eso, es hora de que el Gobierno de España preste atención a las demandas y a los requerimientos de la Unión Europea. Hora de que sea transparente y publique los datos de que dispone. Hora de que dialogue con las regiones afectadas y de que ponga a disposición de los ganaderos los fondos de compensación que tanto necesitan.

Jan-Christoph Oetjen (Renew). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! Ich habe der Debatte hier gefolgt, und es ist schon spannend zu hören, wie unterschiedlich die Sichtweisen auf das Thema sind – je nachdem, ob man aus einer Region kommt, wo es den Wolf gibt oder nicht.

Ich komme aus Niedersachsen, im Norden von Deutschland, und Ende August wurden in Gräpel, das ist etwa 60 Kilometer von mir, 55 Schafe gerissen und 50 weitere verletzt von 112 insgesamt, die auf dieser Weide gewesen sind. Das ist südlich von Hamburg. Das ist kein flaches und das ist kein unbewohntes Gebiet. Nach dem offiziellen Wolfsmonitoring in Niedersachsen gibt es bei uns 50 Rudel, zuzüglich Einzeltiere, zuzüglich Paare. Niedersachsen ist ein Land mit etwa 8 Millionen Einwohnern und etwas größer als die Niederlande. Nur damit Sie sich das bildlich vorstellen können, wie groß der Druck auf die Weidetierhaltung im Moment bei uns ist. Denn der Wolf ist ein Kulturfollower. Er läuft durch unsere Dörfer und er reißt bevorzugt Weidetiere, weil das die einfachste Beute ist.

Noch vor einigen Jahren haben wir auch gesagt: Ja, man muss einzelne Tiere schießen. Ja, man muss die Zäune erhöhen. Ja, man muss das Monitoring verbessern. Aber das reicht heute nicht mehr bei dem Bestand an Wölfen, den wir haben. Wir brauchen endlich eine Absenkung des Schutzstatus, wenn es auch nur regional für einzelne Gebiete ist. Aber wir brauchen diese Absenkung des Schutzstatus, damit wir endlich in ein aktives Wolfsmanagement einsteigen können.

Jorge Buxadé Villalba (ECR). – Señora presidenta, el lobo es al ganado lo que muchos de ustedes a los ganaderos. No hay mayor depredador de los trabajadores del campo que un fanático urbanita en Bruselas o en Madrid.

El lobo no está en peligro de extinción. Nuestro campo sí lo está. Llevamos cuatro años y medio denunciando que los ganaderos están desprotegidos y desamparados frente a los ataques del lobo, pero ustedes solo actúan cuando padecen las consecuencias de sus propias políticas.

En una región de España, Castilla y León, desde que el lobo fue introducido en el Listado de Especies Silvestres en Régimen de Protección Especial se han incrementado los ataques del lobo en un 29 % y se cuentan ya por miles las cabezas de ganado muertas. Y detrás de cada cabeza de ganado hay una familia, hay un ganadero, hay una explotación.

Es bastante fácil: modificar la Directiva de hábitats para posibilitar la convivencia del lobo con la población rural. Impulsen planes de gestión del lobo a nivel nacional para evitar la descoordinación entre regiones. Permitan la caza con fines de control de las poblaciones, como pide el sector. Establezcan ayudas que cubran no solo el daño emergente, sino las ganancias dejadas de percibir. Y faciliten la instalación de barreras de protección, ya sean acústicas, lumínicas, físicas o con perros guardianes.

Es bastante fácil: es cuestión de voluntad.

Emma Wiesner (Renew). – Fru talman! Varg, säl och skarv. Dessa är tre rovdjur som har någonting gemensamt. De har varit hotade, men bestånden har nu återhämtat sig så pass mycket att det skapar problem runt om i Europa.

Vad är då problemet? Jo, trots att dessa arter har återhämtat sig skyddas de fortfarande av EU:s lagstiftning, som agerar bromskloss för en hållbar förvaltning av dessa djurstammar.

Lagstiftningen är statisk, men naturen är inte statisk, naturen är dynamisk. Det som en gång var sant gäller inte alltid.

Vargen sliter hundratals får i stycken hos de svenska bönderna. Sälén och skarven rensar haven på fisk, och vildsvinen sprider sig så pass mycket i de svenska skogarna att de just nu sprider den afrikanska svinpestén.

Detta är ett rejält problem, och politiken på EU-nivå står i vägen för många lösningar. Vi behöver en hållbar förvaltning. Centerpartiet gläds åt att kommissionen nu äntligen verkar vilja ta tag i problemet. Detta har vi efterfrågat länge, och vi hoppas att vi nu får på plats de lösningar som den svenska landsbygden behöver.

Vlad Gheorghe (Renew). – Doamnă președintă, lăsați pădurile, lăsați animalele, doar oamenii contează, dar ce să vezi, oamenii nu contează fix pentru cei care țină cel mai tare chestiile astea. Oamenii nu contează pentru autoritățile locale care nu iau fonduri europene ca să asigure siguranța caselor cetățenilor. Oamenii nu contează pentru autoritățile care nu văd cum se fură păduri întregi și cum ajung munți de bușteni la Viena. Viena le-a mulțumit cu veto pentru Schengen. Oamenii nu contează pentru miniștrii vânători, care se gândește doar la trofee și cum să zboare ele din România.

Bineînțeles, dacă vreți trofee, vânătoare de trofee, vă spun eu de unde să începeți. Haideți să începem cu marii corupți. Acolo e vânătoarea de trofee. Știu niște trofee prin Parlamentul României, prin Guvern și pe aici, prin Parlamentul European, mergeau niște trofee cu sute de mii de euro la sacoșă. Acolo e vânătoarea de trofee. Hai să băgăm trofeecele astea la pușcărie și să vedeți cum se rezolvă celelalte probleme.

Mairead McGuinness, *Member of the Commission*. – Madam President, thank you, colleagues, it's true to say that there were many speakers in this debate, so the issue is of concern to both sides of this debate. I very much welcome not just the personal stories of where farmers have been very badly impacted by attacks on their livestock by wolves, but also those who are concerned about changes that might occur.

I don't have experience of wolf attacks in the Member State I know best, but I do know and have seen what dogs can do when they attack sheep. Not only do they kill them, but they traumatise.

So we must at this point extend sympathy and empathy to those farmers who are impacted. Indeed, as some colleagues raise the issue of bear attacks and fatalities equally, we have to here in this House express our sympathy to those who are so impacted.

I want to refer to this morning's speech by President Ursula von der Leyen when she spoke about farmers and rightly recognised the important role of our farming community. She called for more dialogue and less polarisation, she said, 'I am and remain convinced that agriculture and protection of the natural world can go hand in hand.'

I think with that in our minds, I will again repeat the work we are doing in the Commission on this topic. We have listened to the concerns. We are collecting the information and we will decide on a proposal to modify, if that is appropriate, the protection status of the wolf in the European Union and whether to update the legal framework to introduce, where necessary, additional flexibility in light of the information that we will gather.

So we are being proactive on this. We will respect the many different views in this House, and I hope that we can come to a conclusion which will satisfy all, because restoring nature is important, but also the concerns of farmers need to be taken into account.

I think the work we are doing, with the support of Parliament, will help bring some closure, if you like, to this important debate.

On the issue of coexistence, as many of you have spoken about, I think that is the desirable place that we need to be. I would also say that Member States do have instruments that they can use at the moment to take action where there are serious problems. So I think working together we can find the solution.

I know there are some visitors in the gallery and they have been listening to horrible bedtime stories of the wicked wolves and poor grandmothers, and whatever. I suppose all of us know that in our childhood about the wolf. But we know the wolf also has a place in nature, and that needs to be respected as well.

I will say that the Commission intend to work rapidly on this and, by the end of the year, come forward with a response to the information that we receive.

Lastly, we often hear about Europe needing to be closer to people. I hope that this debate reflects how close we are, because many of the people – the farmers – we're talking about live in very remote regions. And I think it is really important that they know that we are debating issues of concern to them while also recognising that in other parts of Europe there are huge concerns about restoring nature. So let us go back to what the President spoke about: more dialogue, less polarisation.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

Kirjalliset lausumat (171 artikla)

Loránt Vincze (PPE), *írásban*. – Elnök Asszony! Ismét napirendre kértük néppárti kollégáimmal a nagyragadozók uniós szintű védelmének felülvizsgálatát. Beszélni kell erről a kérdésről, hiszen a nyári hónapokban is téma maradt a nagyragadozók és az ember közötti konfliktus. Európa számos részén egyes nagyragadozók elterjedési területe bővül, de ismerünk olyan régiókat is, ahol újra megtelepedtek a farkasok vagy medvék. A konfliktusok, az ember és haszonállatokra irányuló támadások, valamint balesetek megelőzésére kell gyors és hathatós megoldást találnunk. Tavaly a parlament elfogadott egy állásfoglalást, amely arra kérte a Bizottságot, hogy tegye lehetővé, hogy a nagyragadozók védeltségi helyzetének módosítása kedvező helyzet esetén lehetséges legyen. Üdvözlöm a minap megjelent bizottsági közleményt, amely sürgeti a pontos adatgyűjtést a farkasok populációjának valós nagyságát illetően, ehhez platformot kínál és ígéri, készen áll a jogszabályi módosításra, és meglépi a védeltségi helyzet változtatását azokban a régiókban, ahol ezt az adatok indokolják. Mindez biztató, kérem a Bizottságot, hogy ne csak a farkas esetét vizsgálja, hanem terjessze ki a medvére is. Az erdélyi barnamedve populáció megnövekedése nagy gondot okoz az ott élő közösségeknek. A Bizottságnak nem csupán a németországi szétszaggatott póniról, hanem a súlyosan vagy halálosan megsebesített széke-

lyföldi emberekről is tudomást kell vennie, és foglalkoznia ügyükkel. Itt az EP-ben a Petíciós Bizottság májusi terepszemléjének következtetéseit októberben tárgyaljuk meg.

11. Vorstellung des Standpunkts des Rates zum Entwurf des Gesamthaushaltsplans – Haushaltsjahr 2024 — durch den Rat (Aussprache)

Puhemies. – Neuvosto esittelee kantansa esitykseen yleiseksi talousarvioksi – Varainhoitovuosi 2024 (2023/2767(RSP)).

Esperanza Samblás, *presidenta en ejercicio del Consejo.* – Señora presidenta, señorías, señor comisario Hahn, es para mí un honor estar aquí hoy, ante ustedes, para presentar la posición del Consejo sobre el proyecto de presupuesto de la Unión Europea para el ejercicio 2024.

En el Consejo hemos trabajado sobre la propuesta de la Comisión, desde su presentación el 7 de junio, tomando en consideración la complicada situación que atraviesa Europa. Tras el análisis de cada una de las partidas, el Consejo adoptó por unanimidad su posición el 5 de septiembre, posición con la que tratamos de proporcionar recursos adecuados para apoyar de forma equilibrada las prioridades claramente establecidas para 2024.

Es importante subrayar que el Consejo ha examinado el proyecto de presupuesto para 2024 únicamente en el marco del procedimiento presupuestario anual y teniendo en cuenta que la propuesta de la Comisión se basa en el actual marco financiero plurianual.

Entrando en el detalle de las cifras, la posición del Consejo prevé un importe de 187 010 millones de euros en créditos de compromiso y 141 170 millones de euros de euros en créditos de pago en las rúbricas dentro del marco financiero plurianual, manteniendo la propuesta de la Comisión para la dotación de los mecanismos de solidaridad dentro y fuera de la Unión, los instrumentos especiales temáticos, para los cuales proponemos 1 561 créditos de compromiso y 1 371 créditos de pago, con lo que el total de créditos de compromiso y pago pasa a ser de 188 570 millones de euros y 142 540 millones de euros, respectivamente. La notable diferencia entre los créditos de compromiso y de pago está en línea con la propuesta de la Comisión.

Podemos observar, además, que, si se suman los pagos del marco financiero plurianual y del Instrumento de Recuperación de la Unión Europea, el nivel de pagos de 2024 estará prácticamente en el mismo nivel que en 2023.

En relación con el detalle de los créditos de compromiso, la posición del Consejo incluye como prioridad muy clara la respuesta a las consecuencias de la guerra de agresión de Rusia contra Ucrania. Por ello, proponemos un aumento de la ayuda humanitaria dentro de la rúbrica 6 «Vecindad y resto del mundo» en comparación con la propuesta de la Comisión.

Respecto a los gastos administrativos, el Consejo apoya el planteamiento horizontal establecido por la Comisión para reducir los presupuestos de todas las instituciones, ateniéndose a la estabilidad en la dotación de personal y a un aumento limitado de los gastos no salariales.

Para las rúbricas 1 «Mercado único, innovación y economía digital», 2 «Cohesión, resiliencia y valores», 3 «Recursos naturales y medio ambiente», 4 «Migración y gestión de las fronteras» y 5 «Seguridad y defensa», el Consejo propone algunos ajustes muy concretos en líneas que habían sido incrementadas por la Comisión en comparación con el presupuesto votado para 2023, con el fin de reducir los riesgos en términos de capacidad de absorción.

El Consejo también propone un ajuste específico en la subrúbrica 2b «Resiliencia y valores» para la línea del Instrumento de Recuperación de la Unión Europea, de acuerdo con un enfoque de presupuestación prudente con respecto a los costes de financiación de Next Generation EU. Este ajuste ha permitido eliminar la necesidad de recurrir al Instrumento de Margen Único para la subrúbrica 2b propuesto por la Comisión y reducir el uso propuesto del Instrumento de Flexibilidad.

Por lo que se refiere a los créditos de pago, el ajuste propuesto se deriva del efecto combinado, por una parte, de la reducción propuesta en los compromisos de la línea no disociada del Instrumento de Recuperación de la Unión Europea y, por otra parte, de nuestra propuesta de fijar los créditos para ayuda humanitaria en la rúbrica 6 al mismo nivel que en el presupuesto aprobado para 2023.

Muchas gracias por su atención. Devuelvo la palabra en espera de sus comentarios y poder así participar en el debate.

Johannes Hahn, *Member of the Commission*. – Madam President, dear Secretary of State, honourable Members, I would like to congratulate the Spanish Presidency for reaching an agreement in the Council on the draft budget for 2024 and to thank you for presenting it today.

I am here to defend the Commission's proposal again. The draft budget is a balanced proposal to finance the 2024 budget within the MFF as it currently stands, in line with the Union's political priorities to stimulate the recovery and facilitate the greener digital transition, while always ensuring EU added value, impact and results on the ground. The draft budget does not yet address some of the challenges and uncertainties stemming from the war in Ukraine, which we have included in the mid-term review for the multiannual financial framework, and I will come back to this in a moment.

The Council-proposed cut of the commitments by EUR 772 million, in our reading, is again not accompanied by adequate justifications and it does not reflect the priorities expressed by the Council itself. Of course, I have to admit the Council's cut is smaller than last year's at this stage. In particular, the cuts on heading one – it's about single market innovation and digital – are at odds with the priority given to this heading by many Member States. The proposed cuts to Horizon Europe and Digital Europe would mean that programmes which should be boosting European competitiveness may be hampered and delayed. Based on today's Council position, the Commission would not be able to fully implement the European Chips Act and the Union's secure connectivity programme, which we approved only recently.

As regards the cut to the financing costs of NextGenerationEU, the EURI interest line in heading 2b, we will include an updated amount in the amending letter in October, when we will have a better view of the volume of disbursements in the second half of the year. Contrary to most other budget lines, the amount to be put on that line is really a technical exercise, rather than a political decision. We will probably be able to lower the amount needed.

As regards heading seven, I appreciate that the Council has recognised the efforts made by the Commission to contain the level of administrative expenditure and to apply the same rigour for all institutions. The mobilisation of the single margin instrument is necessary to offset the impact of high inflation and soaring energy prices on the administrative expenditure of the institutions. We are currently reassessing the exact needs for both 23 and 24, notably based on more up-to-date information on the salary adjustment for 23. It is, however, clear that the administration remains under substantial pressure, both because of high inflation but also because of new political demands for Union action, which require additional resources.

So what are the next steps? We will revise – as appropriate and if needed – our proposal for the EURI interest line and heading seven in the amending letter. This will also include the usual update to agricultural expenditure and possibly some further elements of a more technical nature. Following Parliament's reading, I will send you the usual executability letter just before the start of the conciliation. I will do my best to facilitate the process and reach a successful outcome on all budgetary files. We all understand the challenges for the Union budget, including the rising interest rates and inflation. This will need to be addressed in the revision of the multiannual financial framework.

Before I conclude, let me touch upon the link between the annual budget and the MFF mid-term review. These are formally, of course, two separate files and have to be negotiated in parallel. It is inevitable that the two discussions impact one another. I hope that we can make quick progress in the mid-term review negotiations to allow the implementation of the 2024 budget to be based on the revised MFF. I cannot stress enough how important it is for all of us to have the budget for next year adopted before the end of this year, in particular, ahead of the European elections.

Siegfried Mureșan, *rapporteur*. – Madam President, Madam State Secretary, Commissioner, welcome back to the European Parliament. We, as the European Parliament, are looking forward to a swift and meaningful decision of the European institutions on the budget of the European Union for next year.

We have to work together; we have to deliver as institutions of the European Union, because whenever people in Europe face difficulties, they expect support from the European Union. And throughout the last years, we have shown that the European Union is there to support; in the pandemic, in times of war, people, farmers, enterprises, NGOs, students, researchers were supported with European funds. The budget of the European Union is one of the main tools that we have to support the people in Europe, and we have indeed agreed in 2020 a Multiannual Financial Framework.

But many things have happened since. We had to help Ukraine, we had to tackle inflation, high energy prices and we are now seeing that the Multiannual Financial Framework is reaching its limits. The European Commission has put forward a proposal to revise this and we will have to work together with the Spanish Presidency to conclude this revision as soon as possible – not later than the end of this year – so that we can include space of manoeuvre, reserves, margins, resources allocated to new priorities into the budget for next year and have a meaningful budget for next year.

Unfortunately, the Multiannual Financial Framework is tight, following pressure from the Council, and we are now seeing the negative consequences of that tightness. We will have to correct some of the mistakes made by the Council when the MFF was negotiated in the yearly budget procedure this year and in the MFF negotiations. When looking at the position of the Council for the draft budget of the Union for next year, we as a Parliament do not understand it. We do not support it. And I have to say, very clearly, we reject the reading of the Council to the draft budget put forward by the Commission for 2024.

We have joint priorities. We have agreed to do more in some areas. We have understood that migration is a challenge. People who come to Europe need to be supported. Illegal migration has to be tackled because anything that is illegal has to be tackled, of course. The Eastern and Southern Neighbourhoods need more support; military mobility, defence needs more support. We have to continue with the transition to the green and the digital economy.

This is why the reading of the Council proposing cuts throughout the budget is something that is not understandable. We cannot agree that we want to do more in the area of health and then cut the budget when it comes to research in the area of health or when it comes to new health care projects. This is why we will not support this.

We, as a parliament, will put forward the proposal, which will start from the draft budget of the European Commission, which we believe is the bare minimum required. And I think the Commissioner has very eloquently reiterated this in front of Parliament, and we are going to propose some moderate increases to some budgetary lines which are over-subscribed, where financing is clearly needed: in the area of research, in the area of health, in the area of supporting creative people, supporting young farmers to make the rural areas more attractive, Erasmus scholarships and of course, as I said, asylum, migration, the Southern and the Eastern Neighbourhoods.

To conclude, Madam President, we will, in the reading of Parliament, align our budget for next year with the revision of the Multiannual Financial Framework proposed by the Commission. We are going to align it with everything proposed on industrial policy and we are looking forward to a swift and successful negotiation with the colleagues in the Council.

Nils Ušakovs, *rapporteur*. – Madam President, Secretary of State, Commissioner, colleagues, over the last two years, inflation in general and increasing energy prices in particular have put extraordinary pressure both on budgets of Europeans and their households and on the budgets of the European institutions.

On the one hand, we must provide our colleagues across the institutions with adequate resources to fulfil their functions and to protect the interests of Europeans. You cannot expect excellent work performance of, for instance, the External Action Service or Court of Auditors if these institutions cannot pay for the rent or electricity.

On the other hand, we must keep in mind that European families that do not have enough money to pay for their own energy bills or rent might be pretty critical to any argument that the Union has to spend more money on its administration, especially taking into account that in absolute figures, the Union's administrative expenditure is equal to the budgets of some small-sized Member States – it is roughly the same as what my country spends in the year, including all European co-financing.

The Committee on Budgets and I, as the rapporteur, cut the estimates of the European Parliament's budget, prepared by the EP Bureau, by EUR 12 million and did not request any new posts. At the same time, there is a considerable difference between targeted cuts and the lawn-mower principle applied by the Commission with respect to reducing the estimates of both institutions in order to please the Council.

I fully understand the concerns by the Commission or by any Member State. It is always sad to spend money because of inflation or an increase in gas prices. But institutions' budgets mainly consist of statutory or contractual obligations. The Committee of the Regions cannot avoid paying its bills. The Court of Justice cannot either.

In addition, we request institutions to fulfil more tasks and obligations, and to meet new deadlines, like the European Data Protection Supervisor, who must cope with the work on the new Artificial Intelligence Regulation or, for instance, the European External Action Service regarding Ukraine.

And let us not forget that there will be European Parliament elections next year, and this obviously implies inevitable additional expenditure.

Distinguished Secretary of State, as the rapporteur together with shadows, we use the same approach to the estimates of both institutions, including the European Parliament. Contractual obligations must be paid. If new tasks like cybersecurity are introduced, necessary resources must be provided both in terms of finances and posts.

Europeans do not like us spending more money on the EU administration. That is absolutely true. But if someone wants to decrease expenditure on the administration, you have to launch a comprehensive reform. Not giving money for heating in the offices of European institutions is definitely not the approach we should go for. And this will not make Europeans happier or better off. Therefore, we are all looking forward to receiving an amending letter from the Commission regarding the new estimates.

Johan Van Overtveldt, *voorzitter van de begrotingscommissie*. – Voorzitter, commissaris, staatssecretaris, collega's, de rapporteurs zijn al een beetje in detail ingegaan op de verschillende onderdelen van de begroting voor het komende jaar en hebben u een beoordeling gegeven ten aanzien van het standpunt van de Raad. De opmaak van de begroting voor 2024 kan natuurlijk niet los gezien worden van de noodzaak om het huidige meerjarig financieel kader open te breken en dat bestaande raamwerk aan te passen aan de toch wel sterk veranderde omgeving.

Het Parlement is klaar om aan de slag te gaan. Ik roep de Raad dan ook op om niet te talmen en de discussie niet voor zich uit te schuiven. Er is echt geen tijd te verliezen. Het is de tweede "oorlogsbegroting" op rij en het is een understatement om te zeggen dat onze gezamenlijke uitdagingen structureel gewijzigd zijn, vooral door, uiteraard, opnieuw die sterk veranderde geopolitieke context. Het wordt zeker ook tijd dat er meer controle komt, met name door dit Parlement, op de toch wel omvangrijke financiële vehikels die buiten de begroting zijn gecreëerd.

Collega's, ook voor onze burgers en bedrijven zijn de uitdagingen zeer reëel. De stijging van de levensduurte weegt zwaar op de burger, en bedrijven en zelfstandigen hebben af te rekenen met grote onzekerheden. Wat de Europese Unie op dit moment moet doen, is stabiliteit garanderen over de beleidsdomeinen heen, gaande van politieke afwegingen over het beschermen van koopkracht tot het aantrekken en vasthouden van investeringen. Op dit vlak kunnen we zeker beter doen. Er is een onzekere context gecreëerd, niet in het minst door onhaalbare doelstellingen op te leggen, bijvoorbeeld met de Green Deal, of door ons vast te rijden in dogma's en taboes, waardoor kernenergie bijvoorbeeld niet de plaats krijgt die zij verdient in een duurzame en solide energiemix.

Collega's, ik wil tot slot ook nog enkele opmerkingen maken over de begrotingsunie die de voorbije dagen en weken plots weer in de belangstelling is gekomen. Zoals voormalig ECB-voorzitter Draghi vorige week nog aanstipte, is de budgettaire situatie van de diverse lidstaten erg verschillend. Er zijn landen die hun begroting haast in evenwicht hebben en er zijn landen, waaronder België, die grote structurele tekorten met zich meeslepen. Degenen die vandaag oproepen om een begrotingsunie tot stand te brengen, zouden moeten beseffen dat dit gegarandeerd zal leiden tot gigantische politieke spanningen en discussies binnen de EU. Ik durf te betwijfelen of we op dit moment nog een extra spanningsveld nodig hebben. Onze maatschappij, onze burgers en onze bedrijven zouden op dit moment meer gebaat zijn bij stabiliteit en zekerheid in plaats van een nieuw avontuur. Laten we eerst de werken die al aangevat zijn, afwerken in plaats van nieuwe wensdromen te blijven opstapelen.

IN THE CHAIR: MARC ANGEL

Vice-President

Esperanza Samblás, *presidenta en ejercicio del Consejo*. – Señor presidente, señorías, señoras y señores, comisarios, quiero agradecerles este interesante y fructífero intercambio. Entre los temas que se han comentado, ha sido precisamente la necesidad de abordar una revisión del marco financiero plurianual en lo que tanto la Comisión, como el Consejo, como ustedes estamos todos de acuerdo, en que es necesario abordarla. Pero también es cierto que es un procedimiento que va en paralelo con el del presupuesto de 2024 y no podemos arriesgarnos a que no haya un presupuesto para 2024.

Europa necesita un presupuesto para el ejercicio que viene y o avanzamos en el expediente que tenemos ahora o nos arriesgamos a una situación en la que, con una prórroga del presupuesto de 2023, probablemente no podamos avanzar.

Esto independientemente de que, en el Consejo, como ya saben, estemos trabajando para poder llegar a un acuerdo sobre la revisión, sobre la propuesta presentada por la Comisión, y creo que nuestra esperanza es como Presidencia, desde luego, conseguir llegar a dicho acuerdo y contar con un marco revisado que nos permita realmente contar en 2024, como han señalado, con margen suficiente para poder llevar a cabo las diferentes políticas que tenemos.

Pero con lo que tenemos ahora mismo encima de la mesa, que es el marco sin revisar, lo cierto es que podemos disponer de un presupuesto para 2024. Un presupuesto que nos permita atender las prioridades de la Unión en el siguiente período, quizá no con tanta solvencia como lo podríamos hacer con un presupuesto revisado, pero sí la suficiente para poder atender los primeros puntos que tenemos que sacar adelante.

Creo que compartimos el mismo objetivo, precisamente el de disponer de un presupuesto para 2024. Quedamos a la espera de la posición del Parlamento Europeo sobre el presupuesto de 2024, con la esperanza de que no esté demasiado alejada de nuestra posición. Nuestra posición tampoco lo está de la posición de la Comisión y, si nos mantenemos en esa horquilla de variación, yo creo que puede ser relativamente más viable el alcanzar un acuerdo definitivo en noviembre.

Sabemos que podemos contar con que la Comisión actuará como un intermediario neutral para salvar la brecha entre nuestras respectivas posiciones y para proponer soluciones transaccionales equilibradas. Una negociación rápida y que llegue a buen puerto mostraría a los ciudadanos que la Unión trabaja bien y que puede adoptar un presupuesto que responde a sus necesidades, incluso en estos tiempos tan difíciles.

Para ello el presupuesto debe alcanzar el equilibrio adecuado entre diversas prioridades políticas. Partiendo de la premisa de que, en una negociación presupuestaria, y más en el actual contexto en el que nos encontramos, no todo puede ser una prioridad. Confío en que entre todos podamos lograrlo.

Le Président. – Le débat est clos.

12. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen

President. – The non-attached Members have notified the President of a decision relating to changes to appointments within a committee. This decision will be set out in the minutes of today's sitting and takes effect on the date of this announcement.

13. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen (Aussprache)

President. – The next item is the report by Nicola Beer, on behalf of the Committee on Industry, Research and Energy, on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council establishing a framework for ensuring a secure and sustainable supply of critical raw materials and amending Regulations (EU) 168/2013, (EU) 2018/858, (EU) 2018/1724 and (EU) 2019/1020 (COM(2023)0160 – C9-0061/2023 – 2023/0079(COD)) (A9-0260/2023).

Nicola Beer, Berichterstatterin. – Herr Präsident, Herr Kommissar, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Mit Dekarbonisierung und Digitalisierung gehen wir zurzeit durch die größten gesellschaftlichen Transformationen seit der Erfindung der Dampfmaschine.

Und gleichzeitig befinden wir uns geopolitisch in stürmischen Zeiten: Putins völkerrechtswidriger Angriffskrieg in der Ukraine sowie Chinas letzte Exportrestriktionen bezüglich Germanium und Gallium als Zeichen seiner Bereitschaft, die europäischen Abhängigkeiten in Bezug auf Rohstoffe auszunutzen. Sie zeigen sehr deutlich, wie dringend wir Europäer über europäische Souveränität nicht nur reden, sondern diese sehr konkret ausbuchstabieren müssen.

Um es klar zu sagen: Zu 99 % von China abhängig zu sein, zum Beispiel bei einigen seltenen Erden, können wir uns schlicht nicht mehr erlauben. Zentral ist daher die Sicherstellung ausreichender Versorgung mit Rohstoffen als Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit und damit – das ist klar – für unseren weiteren Wohlstand.

Deswegen ist es gut, wenn der angekündigte *Critical Raw Materials Club* noch in diesem Jahr startet, Herr Kommissar. Und auch der Kommissionsgesetzesentwurf zu kritischen Rohstoffen stellt richtige Weichen bezüglich des Aufbaus neuer Wertschöpfungsketten mit Blick auf Rohstoffabbau und Weiterverarbeitung in der EU und mit Partnern außerhalb sowie mit einem Fokus auf Kreislaufwirtschaft.

Aber an einigen Stellen, Herr Kommissar, greift der Kommissionsvorschlag deutlich zu kurz. Wir brauchen ein praxistaugliches Gesetz, welches die Industrie beflügelt mit Investitionsanreizen, einfachen schnellen Verfahren und Planungssicherheit für Unternehmen und Investoren statt mit mehr Bürokratie und Berichtspflichten. Und genau dies liefert der EP-Entwurf, der letzte Woche bei breiter Rückendeckung im ITRE-Ausschuss entsprechend abgestimmt wurde.

Lassen Sie mich den Fokus auf vier Kernpunkte legen. Erstens: Risikomanagement und interne Berichterstattung sind Sache der Unternehmen, nicht der Politik. Wir wollen Bürokratie ernsthaft abbauen. Lähmende Vorschriften zum Risikomanagement, welches klar in der unternehmerischen Verantwortung liegt, wären nur eine Fußfessel für europäische Rohstoffindustrien.

Zweitens: Investitionsanreize durch schnelle, unbürokratische und planbare Prozesse – *One Stop Shop* mit einem Fallmanager, praktikable Antragstellung für strategische Projekte, kurze Genehmigungsfristen, Genehmigungsfiktionen, Beweislastumkehr zugunsten der Projekte sowie schnellere und Ad-hoc-Updates der Listen der strategischen Rohstoffe. So machen wir Rohstoffprojekte für Unternehmen praktikabel und letztendlich finanzierbar.

Mit einem Garantieinstrument der Europäischen Investitionsbank sowie einem revolvierenden Rohstofffonds auf europäischer Ebene wollen wir zusätzlich Anreize für private Investments schaffen.

Drittens: Partnerschaften mit Drittstaaten auf Augenhöhe. Transfer von Know-how und modernsten Technologien für Abbau und Weiterverarbeitung vor Ort, gute Arbeitsbedingungen samt Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Das schafft Wertschöpfung und Wohlstand in unseren Partnerländern. Davon profitieren Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft. Das ist, was unsere Rohstoffpartnerschaften attraktiv macht, gerade auch im geopolitischen Wettbewerb.

Und *last but not least*: Innovation. Angesichts steigender Rohstoffnachfrage werden alternative Werkstoffe und innovative Verfahren eine entscheidende Rolle spielen, um kritische und strategische Rohstoffe zu ersetzen. Der Parlamentsvorschlag ermöglicht genau dies: Substitutionsprojekte als strategische Projekte, um Technologieführerschaft endlich wieder nach Europa zu holen.

Kurz: Vor uns liegt ein Parlamentsvorschlag, der den Kommissionsentwurf praxisgerecht macht und den Grundstein legt für echte europäische Souveränität anstelle weiterer Brüsseler Bürokratie.

Lassen Sie mich noch einen ganz herzlichen Dank richten an alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Ausschüsse, insbesondere die Schattenberichterstatterinnen und den Schattenberichterstatter im ITRE-Ausschuss – allesamt natürlich mit ihren Teams – für die großartige und zügige Zusammenarbeit der letzten Monate. Ein weiterer Dank geht auch an die Kommission, Herr Hahn, für Ihre Diskussionsbereitschaft sowie ausdrücklich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EP-Verwaltung für die Sicherstellung der beschleunigten Beratung. Und nun freue ich mich auf eine rege Debatte.

Anna-Michelle Asimakopoulou, *rapporteur for the opinion of the Committee on International Trade*. – Mr President, Commissioner, today critical raw materials are at the forefront of the political debate. Rightfully so – they are key to delivering the Green Deal, they're at the centre of our trade deals and they will influence the geopolitical balance in the decades to come.

It is therefore imperative that we simplify onerous and lengthy permitting procedures, secure financing for CRM projects and ensure that we have the infrastructure ready to reuse materials in the future to build a truly circular economy.

Colleagues, prioritising critical raw materials that are key to strategic sectors is the sensible approach, but omitting aluminium is not at all sensible. Aluminium is a vital component for the identified strategic industries. Its production base in Europe is vulnerable and we will be held hostage by China if we fail to act. So let's be sensible and vote to include aluminium in the list annexed to the Critical Raw Materials Act.

Jessica Polfjärd, *föredragande av yttrande från utskottet ENVI*. – Herr talman! Om vi ska lyckas med den gröna omställningen, är det flera faktorer som avgör om vi lyckas eller inte. Tillgången till råvaror och material är avgörande för till exempel elektrifiering av transporter, fossilfri energi och digitalisering av våra samhällen.

I det geopolitiska landskap som vi befinner oss i måste vi minska beroendet från länder såsom Ryssland och Kina. För att garantera de mineraler och metaller som vi behöver för den gröna omställningen och den ekonomiska tillväxten måste vi därför ha en högre självförsörjningsgrad i Europa.

Efterfrågan är stor. Förslaget om återvinning är därför bra. Men vi kan också konstatera att vi behöver fler gruvor för att säkerställa behoven och konkurrenskraften.

Det är ett bra förslag vi röstar på i morgon. Det är ett nödvändigt förslag för företag och medborgare. Jag vill också passa på att tacka skuggföredragandena i ECON och ENVI och föredragande Nicola Beer för gott samarbete.

Då tänkte jag gå över till ekonomiutskottet där jag också har varit ansvarig. Där tänkte jag nämna två saker framför allt, som jag är stolt över.

Det ena är att vi betonar vikten av privat finansiering. Det är nödvändigt att vi uppmuntrar och prioriterar privat kapital. Det offentliga resurser är inte oändliga, och näringslivet vill vara med och satsa på Europas framtid. Offentlig och privat finansiering måste kunna komplettera varandra för att vi ska kunna nå framgång och resultat.

För det andra, att vi inte låter filosofin i detta förslag stanna vid de berörda sektorerna. Som vi hörde från kommissionens ordförande i morse behöver regelbördan i Europa minska. Det finns många inslag i den lagstiftning som vi röstar om i morgon som vi borde inspireras av och bredda och inspirera andra sektorer.

Herr talman! Låt detta bli startskottet på en rad lagförslag som på allvar gör den europeiska ekonomin till en kraft att räkna med!

Johannes Hahn, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, first let me thank you all, and in particular Ms Beer as the rapporteur, for having advanced so fast and so well on this file.

The challenge we face for a secure and sustainable access to critical raw materials is substantial and the variety of instruments we will need to address is complex. Finding an agreement in the committees in this timeline is a great accomplishment. I hope to see the plenary adopt its mandate tomorrow, allowing us to advance to the institutional negotiations.

Speed is essential in this area, as 2030 — the year for which our manufacturing capacity benchmarks are set — is just around the corner. If we think about timelines to develop new greenfield industrial projects. At the same time, geopolitical tensions are rising and global competition for resourcing is intensifying, which require action now.

Take, for instance, China's announcement in July — some colleagues have already referred to it — of export restrictions on gallium and germanium. It is yet another sign that it is ready and willing to use its dominance of the raw materials stage to pressure European industrial ambitions. This example shows how exposed we might be, but also that we are on the right track. We have a good overview of the sector and can mobilise suppliers and downstream actors to work together and develop alternative supplies for gallium and germanium.

But, at the same time, we need a more structural approach. For this, the Critical Raw Material Act is indispensable. So what are the main elements of it? As you certainly know very well, the core of the Commission's proposal revolves around setting an ambition for 2030 for extraction, processing, recycling and diversification.

To achieve these ambitions, strategic projects will be selected within the Union and in partner countries and will benefit from streamlined permitting and improved access to finance. The Critical Raw Materials Act also proposes a framework for monitoring and mitigating risks. For instance, the critical Raw Material Board will pull together knowledge and data to provide an effective monitoring system. This, together with an obligation for large, downstream users of critical raw materials to analyse risks in their supply chains should encourage the private sector to invest more into security of supply measures. And, we propose to do so minimising the administrative burden and sharing only non-sensitive information on a need-to-know basis.

Security of supply goes hand in hand with sustainability, because sustainable extraction is more resilient to societal and environmental disruptions. The Critical Raw Materials Act therefore also supports sustainability. First, by making sure we maximise the potential of circularity through resource efficiency, product design rules and the recovery of critical raw materials from waste. Second, by using environmental footprint declarations for selected critical raw materials, which will help buyers identify and push for more sustainable suppliers.

Finally, we all know that most raw materials, at least at the extraction stage, will continue to come from outside the Union. That is why we have to continue pursuing a targeted raw materials diplomacy. We have successfully negotiated several strategic partnerships over the last months, including with Chile or Argentina, and we can use the critical raw material support to better coordinate European and Member States' efforts.

We are also negotiating a critical materials agreement with the United States. The President of the European Commission and the US President expressed the intention to start negotiations on such a targeted agreement in March. On 20 July, the Commission received the Council's authorisation to officially start negotiations.

So, ladies and gentlemen, the large number of amendments tabled and the desire of multiple committees to add their specific perspective on the file — from regional policy to international development — show that Parliament understands well the importance of critical raw materials for many of the Union's ambitions.

The lead committee's report shows clear positioning on some important aspects of the proposal. Strict permitting timelines are indeed essential and must not be watered down. Engagement with local with local communities is a precondition for successful projects. Reducing demand for primary extraction through circularity should be the first priority. And finally, that partnerships with developing countries should help them move up the value chain and benefit their broader economies.

It is encouraging to see strong engagement and at the same time, the broad agreement across political groups that has been reached. In this spirit, we are looking forward to the debate today and in particular – and may I say more importantly – the upcoming trilogue negotiations.

Miriam Lexmann, *Spravodajkyňa Výboru pre zahraničné veci požiadaného o stanovisko*. – Pán komisár, pre európsky priemysel je zabezpečenie prístupu ku kritickým surovinám kľúčové, a to predovšetkým s dôrazom na kontext súčasných geopolitických výziev.

V konečnom dôsledku ide o živobytie ľudí. Musíme si uvedomiť, že bez materiálov, ako je lítium či kobalt, napríklad ani náš automobilový priemysel nemá budúcnosť. Takisto sú kritické suroviny, a tým aj nariadenie o prístupe k nim, základom aj pre úspech zelenej alebo digitálnej transformácie.

Prekvapilo ma, že v tejto situácii predsedníčka Európskej komisie dnes opäť hovorila o plánoch na zmeny európskych zmlúv. Tu chcem jasne zdôrazniť, že už dnes európske inštitúcie majú dostatočné kompetencie, aby riešili ekonomické a geopolitické výzvy, ktorým čelíme. Príliš dlho sme sa, žiaľ, situáciou nezaoberali a zanedbali ju.

Dnes je absolútne kľúčové znížiť našu závislosť od krajín, ako je Čína, ktoré predstavujú bezpečnostnú hrozbu pre Úniu.

Otváranie európskych zmlúv v tejto situácii nič nevyrieši. Namiesto toho by sme sa mali radšej sústrediť na spoluprácu s našimi spojencami, budovanie nových strategických partnerstiev a zabezpečenie adekvátneho financovania strategických projektov.

Franco Bogovič, *Pripravljavec mnenja Odbora za regionalni razvoj*. – Spoštovana poročevalka! Cenjeni komisar, podpredsednik! Tudi na odboru za regionalni razvoj smo z velikim veseljem in hitrostjo prejeli v roke to poročilo. Se strinjamo z vsemi temi osnovnimi cilji po povečanju izkopov surovin v Evropi, po večjem deležu procesiranja v Evropi, prav tako reciklaže, kakor tudi po tem, da moramo diverzificirati naše tokove, od kod te surovine prihajajo.

Seveda smo se osredotočili predvsem na področja, ki so vezana na regionalni razvoj. Zato pozdravljam tudi vaše razmišljanje, gospod komisar, kako pomembna je vloga lokalnih skupnosti, regij na tem področju.

Brez dogovora v regijah ne bo družbene sprejemljivosti za ta področja, ki so zelo zahtevna. Zato je tudi z naše strani dodano v poročilo to, kako je pomembno, da zgodaj vključimo lokalne skupnosti v procese odločanja, umeščanja, kakor tudi, da imajo lokalne skupnosti koristi od teh projektov v obliki novih delovnih mest, novih izzivov in priložnosti za ljudi s tega področja.

Poudarek smo dali tudi državam kandidatkam za vstop v Evropsko unijo. Tam je veliko projektov in tudi surovin. Prav je, da jih vključimo v to razpravo, v strateške projekte. Vsekakor pa se tudi strinjamo s tem, da aluminij postane strateška surovina. To smo tudi sprejeli v našem poročilu.

Hildegard Bentele, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident, sehr geehrter Herr Kommissar, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin stolz, dass wir handeln. Morgen schließen wir einen zweieinhalb Jahre andauernden Prozess mit einem Ergebnis ab: unserer Parlamentsposition zum EU-Rohstoffgesetz, mit dem wir die Absicherung unserer Rohstoffversorgung deutlich verbessern werden.

Schon 2021 haben wir als Parlament die Initiative ergriffen und mit der von mir entworfenen Strategie für kritische Rohstoffe wesentliche Elemente für die nun vorliegende Verordnung geliefert. Der vorliegende Kompromiss ist gut. Er macht Rohstoffprojekte zur Priorität. Er verkürzt Genehmigungsverfahren. Er definiert klare Ansprechpartner in der Verwaltung. Er führt Stresstests, Monitoring und Krisenanpassungen ein, genauso wie den notwendigen heimischen Abbau und die EU-weite Exploration. Auch die Stärkung des Recyclings, eine konsequente Abfallsicherung und die Förderung von Substitutionen wird uns voranbringen.

Wir werden in Europa allerdings nie unabhängig von Importen sein. Daher müssen wir mit einer EU-Rohstoffdiplomatie und Anpassungen der finanziellen Rahmenbedingungen unsere Partnerschaft mit verlässlichen Ländern aus- und umbauen und sicherstellen, dass die Bevölkerung vor Ort davon profitiert. Wir haben die große Chance, hier als EU ein attraktives Angebot zu machen und damit auch unsere geopolitische Situation zu verbessern.

Meine Damen und Herren, das fast einstimmige Abstimmungsergebnis im ITRE-Ausschuss spricht eine deutliche Sprache. Ich werbe dennoch für unsere Plenaränderungsanträge, zum Beispiel Aluminium in die Liste der strategischen Rohstoffe aufzunehmen. Lassen Sie uns den Entwurf noch ein bisschen besser machen, um die Grundlage des *Green Deals* zu festigen: eine sichere Versorgung mit Rohstoffen.

Mohammed Chahim, *namens de S&D-Fractie*. – Voorzitter, als je kijkt hoe deze verordening tot stand is gekomen, dan moeten we complimenten geven aan de Europese Commissie, maar zeker ook aan onze verslaggever, mevrouw Beer, die snel heeft gehandeld en met een goed verslag is gekomen waarbij ze de juiste balans heeft gevonden, ook tussen de fracties. Wat er nu ligt, is volgens mij een gebalanceerd verslag, dat gesteund gaat worden door de industrie, door vakbonden en door ngo's. Ik verwacht morgen dan ook brede steun voor dit verslag in dit Parlement.

Deze verordening is essentieel, want zonder bauxiet geen windmolens, zonder grafiet geen batterijen en zonder silicium-metaal geen zonnepanelen, om maar wat voorbeelden te noemen. We beseffen eindelijk dat we de langetermijnplannen en -investeringen moeten vastleggen om de toevoer van deze materialen te verzekeren. En dat doen we met deze verordening.

Toevoer is één ding, maar als we deze materialen eenmaal hebben, dan moeten we daar goed, efficiënt en slim mee omgaan. De vraag naar kritieke grondstoffen zal de komende jaren toenemen en daarom is het aan ons om zoveel mogelijk ambitie en doelstellingen op het gebied van efficiency, hergebruik en upcycling vast te leggen. Ik ben trots dat wij als Parlement meer ambitie hebben toegevoegd aan deze doelstellingen.

De verandering naar een circulaire economie zal een essentiële schakel zijn in het succes en de concurrentiekracht van de industrie en ook in het verlagen van onze voetafdruk. Daarnaast kunnen we mogelijke reserves van kritieke materialen in Europa niet uitsluiten. Ik weet dat dat een enorm gevoelig onderwerp is. We gaan niet zomaar onnodig graven op zoek naar grondstoffen. Dat moet met de grootste zorgvuldigheid gebeuren, met respect voor de milieu- en sociale voorwaarden. Ik denk ook dat het goed is dat we die hoogste normen hier in Europa gaan ontwikkelen en die niet alleen opleggen aan projecten in Europa, maar dat ook projecten waarbij we grondstoffen buiten Europa halen, moeten voldoen aan de hoogste milieu- en sociale voorwaarden. En dat hebben we geprobeerd aan te scherpen met dit voorstel.

Kritieke grondstoffen, de toevoer en het gebruik ervan, dat gaat niet alleen over het heden, maar ook over onze toekomst. Nu investeren we juist voor later. Daarom kunnen wij als sociaaldemocraten morgen instemmen met een ambitieuze, toekomstbestendige verordening voor kritieke grondstoffen. Ik hoop dat wij heel snel met de Raad, als we morgen akkoord gaan, kunnen komen tot het afronden van dit verslag omdat het heel veel perspectief biedt en doelen definieert waar het bedrijfsleven om vraagt.

Marie-Pierre Vedrenne, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, depuis le 1^{er} août 2023, la Chine dispose d'un nouveau cadre pour ses exportations de gallium et de germanium, des matériaux essentiels pour nos systèmes de défense, pour les semi-conducteurs de nos véhicules électriques, pour nos infrastructures 5G, nos éclairage LED. Des matériaux dont 80 % de nos besoins sont couverts par la Chine. Désormais, les autorités chinoises peuvent restreindre nos approvisionnements sur ces matières premières critiques.

C'est notre laisser-faire qui nous a conduits à cette situation. Il était temps que l'Europe se dote d'un cadre pour des approvisionnements sûrs et durables en matières premières critiques, pour ne plus créer de dépendance, pour privilégier des partenariats avec des pays qui partagent nos valeurs et nos principes, pour garantir que la transition technologique et environnementale participe aussi au juste développement.

Ainsi, avec ce travail, nous répondons à un double défi – la réduction des risques pour les Européens et la garantie de notre autonomie stratégique – sans tourner le dos à nos partenaires, pour ne pas faire notre développement au détriment de leur développement. C'est la vision que nous avons défendue avec Nicola Beer, nous devons en être fiers et nous devons être tous aux résultats.

Henrike Hahn, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident! Europa braucht eine stabile Versorgung mit kritischen Rohstoffen für eine wettbewerbsfähige grüne Industrie. Rohstoffe wie Lithium und seltene Erden sind unverzichtbar für Solarpaneele, Windkraftanlagen, Elektroautos und Computerchips.

Das EU-Gesetz für kritische Rohstoffe wird jetzt ordentlich dazu beitragen, die Versorgung mit kritischen Rohstoffen für die Industrie, für die kleinen und mittleren Unternehmen sicherzustellen und zu diversifizieren. Für Rohstoffe, die wir für grüne Technologien und in den Sektoren Weltraum und Verteidigung in Europa ganz dringend brauchen.

Unser Fokus muss auch zukünftig sein: Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft. Aber klar ist auch die EU-Unterstützung wettbewerbsfähigen Wirtschaftens: *Made in Europe* muss immer die höchstmöglichen sozialen und ökologischen Kriterien gleichwertig mitkonjugieren.

Ich denke, beim vorliegenden CRMA-Kompromiss wurde das Potenzial noch nicht ausreichend genutzt, Unternehmen in bestmöglicher Form wirklich nachhaltig zu unterstützen. Und hier kann der Trilog noch nachbessern. Die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren ist per se eine gute Sache. Sie darf aber nicht zu Untergrabung von Umwelt- und Sozialstandards führen. Hier sind Standards mit Augenmaß sehr wichtig.

Es gibt keinen wirklich nachhaltigen Bergbau. Das ist bisher noch nicht erfunden worden, so ehrlich muss man sein – auch wenn es große und engagierte Unterschiede in der Berücksichtigung von Nachhaltigkeit gibt, wie ich eben an verschiedenen Minen in den USA und Europa selbst vor Ort sehen konnte. Aber wichtig ist auch: Bergbau in Natura-2000-Gebieten muss ein Tabu bleiben und betroffene und lokale Gemeinschaften müssen immer bestmöglich einbezogen werden.

Und trotzdem ist klar: Das EU-Gesetz für Rohstoffe ist ein wichtiger Teil des *Green Deals* und eine wichtige Antwort auf den *Inflation Reduction Act* und unsere strategische Autonomie.

Izabela-Helena Kloc, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Drodzy Koledzy i Koleżanki! Import wielu surowców, takich jak lit, magnez czy nikiel zależy często od jednego dostawcy. Zwykle są to Chiny. Coraz częściej uciekają się one do polityki szantażu wobec Europy. Korzystają przy tym ze swojej dominującej pozycji na światowym rynku surowców. Dlatego też rekomenduję Państwu głosowanie za przyjęciem sprawozdania ITRE, ale chciałabym zwrócić Państwa uwagę na poprawkę złożoną przeze mnie w imieniu grupy i bardzo proszę o poparcie dla tej poprawki. Została ona również podpisana przez polskich europosłów z PPE i S&D – posła Jerzego Buzka i Łukasza Kohuta. Poprawka ma na celu dodanie do listy surowców strategicznych węgla kokсового. Uważam, że węgiel kokсовy powinien znaleźć się również na tej liście surowców strategicznych. Jest to surowiec niezbędny do produkcji stali, która z kolei jest niezbędna do produkcji chociażby wiatraków bądź elementów samochodów elektrycznych, czyli w istocie wspiera politykę klimatyczną Unii Europejskiej. Ponadto popyt na ten surowiec będzie stale rosł, a na obecną chwilę nie istnieją możliwości zastąpienia go innymi surowcami. Obecność na liście surowców strategicznych gwarantuje liczne korzyści, takie jak np. przyspieszony proces wydawania pozwoleń.

Szanowni Posłowie, bardzo Was wszystkich gorąco proszę o poparcie tej poprawki numer 2.

Isabella Tovaglieri, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, l'Europa non si illuda: con la nuova normativa sulle materie critiche certamente potremo creare una filiera europea di questi elementi che sono indispensabili per la transizione verde, ma non riusciremo ad affrancarci dalla dipendenza dalla Cina, dalla Turchia, dai paesi dell'Africa, dai quali importiamo il 98 % delle terre rare.

Già oggi, infatti, con lo stop al motore endotermico non ancora operativo e con la direttiva «case green» non ancora approvata, siamo legati mani e piedi a questi paesi che non riconoscono i nostri valori democratici, che se ne infischiano della difesa dell'ambiente e che sono disposti a tutto pur di crescere a spese dell'Europa.

E da domani saremo ancora più vulnerabili. La domanda delle materie critiche, infatti, è destinata ad aumentare in modo esponenziale: soltanto il fabbisogno di litio, utilizzato per le batterie delle auto elettriche, crescerà fino a 89 volte entro il 2050.

I rischi geopolitici per l'Europa sono altissimi: se vogliamo continuare a decidere del nostro futuro, l'unica soluzione è quella di rallentare la folle corsa di Bruxelles verso la neutralità climatica, rivedendo le assurde tempistiche imposte dalla direttiva «green». La sostenibilità ambientale è un obiettivo che condividiamo, a condizione però che a pagarne il prezzo non siano il nostro sviluppo, la nostra indipendenza e, soprattutto, la nostra libertà.

Cornelia Ernst, im Namen der Fraktion The Left. – Herr Präsident! Ja, dieses Gesetz ist das erste seiner Art in der EU: eine gemeinsame Rohstoffstrategie mit verbindlichen Zielmarken. Und uns als Links-Fraktion geht es vor allem um eine neue Art zu produzieren und zu wirtschaften.

Stichwort: Kreislaufwirtschaft. Wir brauchen längere Lebensspannen von Produkten. Wir brauchen Wiederverwendung, Recycling, wenn wir auch über Rohstoffe sprechen. Und wir müssen auch über Reduzierung von Verbräuchen sprechen. Zugleich kommen wir natürlich, wenn wir über die Transformation hin zu den Erneuerbaren und auch zur Digitalisierung sprechen, ohne seltene Erden und Metalle nicht aus.

Wir brauchen daher faire Regeln für strategische Partnerschaften und, ja, auch heimischen Bergbau – zum Schutz von Umwelt und zum Schutz von Mensch. Das Parlament hat dafür eine ganze Menge getan und soziale und ökologische Kriterien geschärft.

Und doch gibt es Änderungsbedarf, wenn wir genau hinschauen: Wie ist es möglich, dass dieses Haus gestern beispielsweise im Rahmen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie Natura-2000-Gebiete ausdrücklich davon ausgenommen hat, Beschleunigungsgebiete für Erneuerbare zu sein, wir aber beim *Critical Raw Materials Act* genau das drin haben und praktisch das Gegenteil machen. Wie kann es sein, dass wir einerseits sagen, wir wollen strategische Partnerschaften mit Drittstaaten auf Augenhöhe, und dann die freie vorherige Zustimmung nach Inkennntnissetzung für indigene Gemeinschaften eben nicht im Text verankert ist?

Ich denke, das muss noch geändert werden. Das können Sie gerne tun, wenn Sie unseren Änderungsanträgen zustimmen.

Jerzy Buzek (PPE). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Wszystko tak czy owak opiera się o budżet. Dlatego bardzo ważne, że Pan jest w czasie tej debaty, bo mamy przed sobą istotny dla transformacji jakichkolwiek działań gospodarczych problem surowców krytycznych.

Chciałem zwrócić uwagę na węgiel koksowy, który budzi wiele zastrzeżeń, bo ma nazwę węgiel, ale naprawdę to jest surowiec absolutnie nie do zastąpienia przy produkcji stali. A jeśli nie będziemy produkowali stali w sposób autonomiczny w Unii Europejskiej, to oczywiście nie poradzimy sobie z najważniejszymi wyzwaniami takimi jak budowa wiatraków, kolei, i w ogóle jakiegokolwiek inwestycje w Unii Europejskiej bez stali są niemożliwe. Na razie nie jesteśmy w stanie produkować stali bez węgla koksowego i ten węgiel powinien być nie tylko surowcem krytycznym, ale także surowcem strategicznym. Proszę dodać mu tę drugą nazwę.

Druga sprawa – cyna i przemysł bateryjny. Bez cyny także nie damy rady, nie poradzimy sobie i chodzi o to, żeby umieścić cynę na liście surowców krytycznych.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhor Presidente, Senhor Comissário, num mundo em mudança acelerada, as matérias-primas sensíveis estão, juntamente com a ciência e com o conhecimento, na raiz de toda a transformação. Sem elas, muitos dos equipamentos e dos processos tecnológicos mais inovadores não são viáveis. Por isso é tão importante assegurar o seu fornecimento sustentável e com procedimentos também sustentáveis.

O regulamento que estamos hoje a debater assume um modelo inteligente, globalmente justo para garantir o provisãoamento e a autonomia estratégica da União Europeia, apostando na inovação, na eficiência – ao longo da cadeia de valor –, na economia circular, no investimento em novos modelos e processos e na harmonização das regras de exploração e uso.

Num quadro de escassez no acesso a recursos endógenos, o estabelecimento de acordos estratégicos com países terceiros é necessário, é fundamental, é inevitável, mas tem que ser feito num princípio de parcerias entre iguais, com transferência de conhecimento e tecnologia, com criação de emprego e valor nos países associados e no estrito respeito pelas boas práticas económicas, sociais e ambientais.

Termino sublinhando um ponto que pode parecer menos importante, mas é fundamental. Este regulamento prevê a redução da burocracia. Isso é muito importante para todas as nossas empresas, em particular para as PME.

Dragoș Tudorache (Renew). – Mr President, Commissioner, dear colleagues, we all knew from the first debates we had in our respective committees that this regulation had a profound geopolitical impact, given its timing, the global context and also, above all, given its implications.

Of course, there are things that we can and must do at home for our supply chains and production capacities, and this text puts the finger on these things, above all, simplifying permitting for key projects inside the Union to increase the base of critical resources that we can generate ourselves. But this act is mostly about what we must do abroad, in our trade with partners around the world. This is where we have to be strategic, pragmatic and holistic. Yes, the priority is securing materials we need, but the partnerships we now seek are also an occasion to build new bridges and create new trust with countries in Africa, Latin America or Asia. It would be naive to think interdependencies can be done away with altogether, but we can reimagine them. We can set new rules of the game, invest in projects that grow the local industrial and production footprint and find new grounds to boost development, democracy and dialogue.

I think this text creates the conditions for all that. And I congratulate Nicola Beer and the team of rapporteurs and shadow rapporteurs for the work that they have done so far on this.

Sara Matthieu (Verts/ALE). – Voorzitter, collega's, we stemmen morgen over een nieuwe verordening rond kritieke grondstoffen die we onder meer nodig hebben voor de omschakeling naar 100 % hernieuwbare energie. Dat is belangrijk, want de vraag naar die grondstoffen explodeert. Naast China willen nu ook de VS volop inzetten op en investeren in batterijen, zonnepanelen en windmolens. Het is goed dat Europa wakker schiet, maar laten we een nieuwe grondstoffenrace toch vermijden. Daarvoor moeten we die kritieke grondstoffen slimmer en beter inzetten. Bijvoorbeeld door meer in te zetten op hergebruik en door te kiezen voor fietsen, openbaar vervoer en elektrische deelwagens, in plaats van elke auto met een verbrandingsmotor te willen vervangen door een elektrische. Want zo, collega's, hebben we simpelweg minder energie en minder grondstoffen nodig.

De winst daarvan is enorm, want we beschermen mens en planeet. We verminderen onze afhankelijkheid van dubieuze regimes zoals China. We krijgen aangenamere en leefbaardere steden. Er komen meer lokale jobs in de circulaire industrie en economie. Onze spullen gaan langer mee en de factuur gaat omlaag. Collega's, dat is goed voor de planeet, goed voor de economie en goed voor onszelf.

Johan Van Overtveldt (ECR). – Voorzitter, commissaris, de verordening inzake kritieke grondstoffen is een uitgebreid en welgekomen pakket maatregelen om de toegang van de EU tot die kritieke grondstoffen te waarborgen – essentieel in de hele geopolitieke benadering van de EU. De vraag naar die grondstoffen stijgt en we zijn veel te afhankelijk van import.

Vergroening en industrie kunnen overigens perfect hand in hand gaan bij de ontwikkeling van componenten die nodig zijn voor de duurzame transitie. Onze eigen industrie kan verder uitgebouwd worden en zo ook een grotere rol spelen op internationaal vlak. Laten we alsjeblieft niet in de val van protectionisme trappen, maar een open strategische autonomie nastreven.

Twee elementen zijn echt cruciaal voor het behalen van de doelstellingen. Eén: het inzetten op onderzoek, ontwikkeling en innovatie, ook in deze sector. De vooruitgang die hierin behaald kan worden, is bepalend voor onze onafhankelijkheid en onze plaats in de wereld. Twee: het inperken van de vergunningsprocedures, niet enkel op papier, maar ook in de praktijk. Er mag geen enkele discussie ontstaan over het feit dat het algemeen belang ook in dezen steeds moet primeren.

Marie Dauchy (ID). – Monsieur le Président, chers collègues, depuis de nombreuses années, le Rassemblement national et le groupe Identité Démocratie dénoncent la politique ultralibérale de l'Union européenne qui nous a conduit à une concurrence déloyale et nous a rendus dépendants des importations de matières essentielles pour nos industries. Nous avons alerté à maintes reprises sur les dangers de cette situation dans des secteurs stratégiques tels que la sécurité, l'aérospatiale ou la santé. Notre objectif a toujours été de défendre notre souveraineté nationale et de protéger nos industries. Mais malheureusement, nos avertissements ont été ignorés pendant trop longtemps, jusqu'à ce que des événements majeurs tels que la pandémie mondiale et le conflit russo-ukrainien vous fassent réaliser brutalement les conséquences de vos erreurs passées.

Aujourd'hui, vous proposez ce règlement sur des matières premières critiques qui reconnaît implicitement votre erreur. Vous acceptez enfin que les États puissent soutenir financièrement des projets industriels d'avenir, à l'instar de nos concurrents internationaux. Hier encore, vous prôniez la dépendance économique entre les pays, mais maintenant vous cherchez à la limiter en fixant des objectifs d'autonomie partielle et des limites d'importations en provenance de pays tiers.

Nous sommes satisfaits de constater que vous reconnaissez enfin que nous ne devons pas tolérer l'importation de marchandises produites de manière anti-écologique et contraire aux droits de l'homme, même si ces réalisations se limitent aux matières premières. Nous voterons donc en faveur de ce rapport, non seulement parce qu'il sert les intérêts de l'Europe, mais aussi parce qu'il constitue un aveu d'échec de l'Union européenne.

Miguel Urbán Crespo (The Left). – Señor presidente, la transición verde de la Comisión es una bonita coartada para justificar una nueva agenda extractivista y neocolonial en plena disputa por los recursos escasos. Una auténtica transición pasa por un modelo justo no solo en el norte, sino también en el sur, por cambiar el modelo productivo, por cerrar la puerta a cualquier tipo de minería submarina, por defender zonas medioambientales sensibles como la Red Natura 2000, por asegurar que las explotaciones cuentan con la aprobación de las comunidades que habitan el territorio, y aquí no valen las falsas consultas.

Quiero terminar saludando la valiente decisión del pueblo ecuatoriano de defender el Yasuní y el Chocó Andino, y aprovecho para demandar a la Unión Europea un apoyo justamente a esta decisión popular. Que se cumpla la voluntad popular ecuatoriana de defender el territorio, el medio ambiente, de los intereses extractivistas. Porque aquí lo que toca es elegir entre ecosocialismo o barbarie.

Seán Kelly (PPE). – A *Uachtarán*, Commissioner Hahn, in today's State of the Union address, President von der Leyen laid out exactly why the goals of the Critical Raw Materials Act are so important, indeed essential. The proposal focuses on securing a sustainable supply of critical raw materials – a matter of paramount importance to our continent's future prosperity and security.

Considering the importance of metal to key industries, the Commission's exclusion of aluminium from the EU's list of strategic raw materials does not make much sense. My colleagues in the EPP and I tabled several amendments to re-insert aluminium, which thankfully passed with a large majority in committee.

For Ireland, this development holds particular importance. The Shannon Estuary is home to Europe's largest alumina refinery, with an annual capacity exceeding 1.9 million tonnes of alumina. This alumina is shipped to France and Sweden, where it is smelted to produce aluminium, highlighting the vital role of aluminium in the European industrial landscape.

Strategic raw materials are vital for key industries of the future and are essential to our net zero ambitions. This includes solar panels, electric batteries, heat pumps and wind turbines.

Aluminium demand in Europe is set to surge. Instead of having strategic dependencies on third countries is very important to secure a sustainable domestic supply of aluminium.

Erik Bergkvist (S&D). – Herr talman! Bästa ledamöter! Motorn som driver den gröna omställningen är de nya tekniker som nu utvecklas i Europa och inte minst i norra Sverige.

Om denna motor ska fungera är nyckeln tillgång till strategiska och kritiska råvaror. Dessa måste utvinnas på ett hållbart sätt, för miljön, för människor och inte minst de människor som jobbar i produktionen.

Vi måste också ha den bästa dialogen med lokalsamhällena och Europas urfolk för att skapa en hållbar och positiv regional utveckling. För att denna motor ska fungera krävs en hållbar tillgång till råvaror. Det är nyckeln till den gröna omställningen.

Engin Eroglu (Renew). – Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Kommissar, sehr geehrte Damen und Kollegen! Kritische Rohstoffe sind in aller Munde. Und warum ist das so? Sie werden als strategische Waffe eingesetzt. Das erleben wir jetzt in den letzten 24 Monaten sehr intensiv. Umso dankbarer bin ich, und es ist ein Meilenstein für das Europäische Parlament, dass wir in so kurzer Zeit hier dank der Schattenberichterstatter und der Berichterstatterin Frau Nicola Beer – herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit – hier hoffentlich morgen mit großer Mehrheit einen hervorragenden Bericht gemeinsam abstimmen werden.

Wichtig dabei: Wir sehen, dass die stetige Weltbevölkerungssteigerung, wir sind inzwischen bei 8 Milliarden Menschen, auch hier in dem Bericht sich wiederfindet. Denn die Kreislaufwirtschaft, das Recyceln der Rohstoffe, ist ein elementarer Punkt dieses Berichts, und ich glaube, dass ist sehr wichtig und in die Zukunft gedacht. Und der andere sehr wichtige Punkt: Wir beachten auch, was ist in Europa leistbar, was kann man in Europa an Wertstoffen abbauen, an kritischen Rohstoffen? Und wir schaffen ein politisches Klima der privaten Investoren. Endlich wieder ein Schritt weg von der Planwirtschaft hin zur Marktwirtschaft. Liebe Nicola Beer, ich glaube, dass ist vor allem Deine Handschrift. Dafür noch einmal herzlichen Dank! So macht man vernünftige Wirtschaftspolitik.

Anna Cavazzini (Verts/ALE). – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Durch Krieg und Pandemie hat sich schonungslos gezeigt, wie angreifbar und instabil unsere Lieferketten sind.

Und ja, wir müssen unsere Rohstoffbeschaffung diversifizieren und wir müssen uns weniger abhängig machen von autoritären Regimen wie China oder Russland. Das darf allerdings nicht auf Kosten der Menschenrechte und des Umweltschutzes in anderen Ländern gehen, egal ob es um den Nickelabbau in Indonesien oder die Lithiumförderung in Chile geht. Wir brauchen klare Vorgaben zu Menschenrechten und Nachhaltigkeit in den EU-Rohstoffpartnerschaften und wir brauchen ein starkes EU-Lieferkettengesetz.

In diesem Kontext finde ich es sehr enttäuschend, dass der ITRE-Ausschuss nicht unserer Initiative gefolgt ist, die Rechte von Indigenen und die informierte Konsultation bei den Rohstoffvorhaben zu verankern. Und ich werbe ganz stark dafür, dass wir dann morgen den bestimmten Änderungsanträgen, die relevant sind, zustimmen. Indigene dürfen nicht die Leidtragenden von unserer Rohstoffpolitik sein.

Wir gewinnen nur dann mehr internationale Partner, wenn wir attraktive Angebote machen. Viele Entwicklungsländer wollen weg von ihrer Rolle als reine Rohstofflieferanten. Deswegen müssen wir unsere Handelspolitik und unsere Handelsabkommen so gestalten, dass sie mehr Wertschöpfung vor Ort ermöglichen. Und wir brauchen mehr europäische Investitionen in die Weiterverarbeitung vor Ort in den Rohstoffländern.

Grzegorz Tobiszowski (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Szanowni Państwo! Według obliczeń Międzynarodowej Agencji Energii Odnawialnej do 2030 roku sam tylko sektor energetyczny będzie odpowiadać za 95 do 99% popytu na lit i ponad 50% popytu na grafit, kobalt. Tymczasem 70% kobaltu wydobywa się w Demokratycznej Republice Konga, gdzie jak wiemy wszyscy, demokratyczna jest tylko nazwa, nie ustrój, 49% niklu w Indonezji, z Chin pochodzi około 65% światowego grafitu. W Zimbabwe, gdzie znajdują się jedne z największych w świecie złóż litu, prezydentem został polityk, który dzisiaj jawnie sympatyzuje z Rosją, a kraj pogrąża się w kryzysie politycznym. To pokazuje, że wąski rynek podaży powoduje, że Europa jest niezwykle podatna na ryzyko geopolityczne związane z surowcami krytycznymi. Z jednej strony przyjmujemy ambitne cele transformacji ekologicznej, z drugiej strony nie mamy zabezpieczonych surowców krytycznych, surowców ziem rzadkich. To powoduje, że jeśli zwiększamy ambicje, a nie mamy zabezpieczenia surowcowego, możemy dać impuls tym krajom, które są niestabilne politycznie, reprezentują inny świat wartości, do stworzenia sztucznie ograniczonej podaży i wywindowanych cen.

Powinniśmy zastanowić się nad tym, aby w Europie zwiększyć badania nad nowymi technologiami i bazując na naszych możliwościach wydobywczych, uruchomić w Europie wydobywanie.

Angelo Ciocca (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, garantire l'approvvigionamento sicuro e sostenibile di materie prime: bisognerebbe chiederlo ai bambini del Congo che lavorano nelle infernali miniere del Congo per estrarre materie prime utilizzate tanto per le amate batterie elettriche europee.

I dati crudi dell'UNICEF sono scioccanti, direi criminali: 60 000 minatori bambini sfruttati 12-13 ore al giorno senza sicurezze, a due dollari al giorno, esposti a malattie pesanti come i tumori. L'Europa non può continuare a essere complice di questi orrori.

Basta quindi alle politiche che aumentano la nostra dipendenza da forniture extra UE energetiche e agroalimentari, la vera causa dell'inflazione di questi mesi sulle spalle dei cittadini e delle imprese. Basta alle politiche del Mulino Bianco: le politiche europee, in contraddizione con l'aggressione reale di Cina e India, che si arricchiscono a discapito reale del danno al pianeta.

President. – I think, colleague, you had a logo on the end of your paper, as I was informed. This is not according to the rules, so please refrain from doing that.

Henna Virkkunen (PPE). – Mr President, Commissioner, dear colleagues, this Critical Raw Materials Act is one of the most important initiatives of the term. The aim is to increase the mining, processing and recycling of critical raw materials in Europe, and this is a very worthwhile goal.

We really need investments in this field, and these projects in Europe need to be boosted, otherwise we will not be able to achieve our goals of climate neutrality, when there simply are not enough, for example, batteries, solar cells or wind turbines needed for that. Europe's green and digital transition is far too dependent on imports, especially from China. Of the raw materials listed as critical, 90% of them come to Europe from one country. So we need to strengthen our own capacity and also diversify our supply chains. It is particularly important to speed up the permit processes required by investments in Europe without compromising on environmental responsibility.

I understand that mining raises also concerns; however, it would be irresponsible to push for a green transition and, at the same time, outsource the harms to the rest of the world. Europe must take greater responsibility for the entire value chain. Only in this way can we operate in a sustainable way in terms of environmental, economic and social impacts.

Marek Belka (S&D). – Mr President, the critical raw materials legislation is a most welcome initiative, which is crucial for the future of the EU economy and the success of the green transition. Clearly, we cannot diminish our material dependency without promoting smart design, recycling and finding substitute materials. We are also correct to support strategic mining projects across Europe, as well as innovations lowering our CRM dependency.

Nonetheless, we cannot fool geology and market rules. Even if we are successful in all mentioned fields by 2030, we still be highly dependent on imports of critical raw materials. We need to form strong international partnerships with sourcing countries, fight export bans, secure clear rules on trade and use the global gateway to support our access to CRMs. Sourcing countries in the Global South need our investment, knowledge-sharing, and helping the development of the refining and production sectors. Only then will we build trust and true partnerships, instead of mere exploitation of resources.

Jordi Solé (Verts/ALE). – Mr President, reliable, secure and resilient access to critical raw materials is key to bring forward the digital and green transition, advancing our climate targets and achieve greater strategic autonomy. We need to diversify imports and reduce dependencies as fast as we can. And given that a dramatic increase in our demand over the next years is forecast, we need to find ways to recycle and reuse.

But as customers and as consumers, we also have a responsibility on how sourcing is conducted. The situation in many mining sites across the world concerning human rights violations and negative impacts on the environment is dire. We need to ensure at all times that decisions related to critical raw materials take into consideration environmental, social and governance aspects, as well as the rights of indigenous peoples, and that human rights are upheld throughout the global supply chain. In other words, we have to be committed to sustainable and responsible sourcing.

Barbara Thaler (PPE). – Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir wissen, was mit unserer Solarindustrie passiert ist, und wir sehen gerade, was mit unserer Windindustrie passiert. Und man ahnt, was vielleicht mit unserer Automobilindustrie passieren könnte.

Haben wir das Pferd von hinten aufgezäumt? Ich begrüße daher ausdrücklich, dass unsere Kommissionspräsidentin heute das Thema „Kritische Rohstoffe“ in ihrer Rede zur Lage der Union so deutlich und wichtig angesprochen hat.

Hier in diesem Haus gibt es aber auch eine andere Seite. In diesem Haus sind es aber nun genau jene, die heute lieber als morgen sehen würden, dass wir nur noch auf Elektroautos setzen, dass wir nur noch auf Windkraft setzen. Das sind genau jene, die versuchen, alles dafür zu tun, den Abbau von kritischen Rohstoffen mit Hürden zu belegen.

Also ich muss mich manchmal schon fragen, wie man die Konsequenzen seiner eigenen Forderungen einfach so ausblenden kann. Von mir wird es ein absolut überzeugtes Ja zum *Critical Raw Materials Act* geben. Wir hätten ihn schon ein bisschen früher gebraucht, so ehrlich möchte ich sein. Aber mir ist lieber, wir arbeiten an der Zukunft, und deshalb hoffe ich auf breite Zustimmung.

Achille Variati (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, le materie prime critiche rivestono un ruolo fondamentale per accelerare la decarbonizzazione del nostro continente.

L'Europa è un continente povero di materie prime. Per questa ragione il riciclaggio dovrebbe diventare sempre più importante. Attualmente, però, i tassi di riciclaggio delle materie prime critiche sono troppo bassi e le infrastrutture non sono adatte per la specificità di queste materie.

Un esempio significativo è proprio il litio, che ad oggi è recuperato con percentuali bassissime ma il cui utilizzo sarà la base dell'elettrificazione dei trasporti attraverso la sempre maggiore diffusione dei veicoli elettrici.

Un passo in avanti è stato fatto con l'adozione del regolamento batterie e ora, con questo regolamento, vogliamo estendere l'approccio a tutte le materie prime strategiche, in modo da poter sfruttare al massimo i benefici economici e ambientali offerti dalla circolarità.

È solamente con un pieno approccio sostenibile e circolare che potremo raggiungere un'autonomia strategica, mantenendo al tempo stesso un'alta protezione ambientale e sociale.

Mauri Pekkarinen (Renew). – Arvoisa puhemies, tämä mietintö on hyvä. Energiariippuvuus Venäjästä opetti. Vahingot olivat valtavia. Vielä tänäkin päivänä, tänä vuonna, kuitenkin tuodaan Eurooppaan kymmenellä miljardilla Putinin energiaa.

Tätä samaa virhettä emme saa uusia, kun on kysymys kriittisistä raaka-aineista. Kaiken lisäksi meillä ei ole siihen edes moraalista ja eettistä oikeuttakaan, että tukeudumme näiden hankinnassa Kiinaan ja Kiinan kavereihin ympäri maailmaa.

Kymmenen prosentin tavoite on ihan hyvä alku. Se on tuotettava sekin kestävästi. Kun lupaprosessia ollaan uudistamassa, panemassa niihin vauhtia, on tärkeää, että kaikista ympäristön korkeista normeista pidetään tiukasti kiinni.

Se on ehto sille, että kansa hyväksyy sen, mitä olemme nyt tekemässä. On myös tärkeää, että silloinkin, kun komissio tekee päätöksen strategisesta hankkeesta, jäsenvaltioilla pitää olla oikeus tarvittaessa käyttää veto-oikeutta. Se mahdollisuus on turvattava.

Malte Gällée (Verts/ALE). – Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Im Süden der Demokratischen Republik Kongo, direkt am Anfang des sogenannten Kupfergürtels, da liegt die Stadt Kolwezi. Es ist die Hauptstadt des Bergbaus. Und in dieser Stadt Kolwezi, da gibt es eine Hilfsorganisation, eine kleine, und die kümmert sich darum, Kinder aus illegalen Minen herauszuholen, ihnen den Zugang zu Bildung zu geben, ihnen jeden Tag genug Essen zu geben und dafür zu sorgen, dass sie eben nicht mehr darauf angewiesen sind, jeden Tag mit ein paar Steinen zu den chinesischen Händlern zu dackeln und sich ein paar Cent zu verdienen.

Genau diese Aufgabe, das darf nicht die Aufgabe von einer kleinen Hilfsorganisation sein. Das muss die Aufgabe sein zum einen von dem Staat und zum anderen natürlich von uns, von uns aus Europa, die wir abhängig sind von diesen Rohstoffen. Und genau das ist so wahnsinnig wichtig und das ist auch die Verbesserung, im Gegensatz zum Kommissionsentwurf, dass wir diese soziale Komponente jetzt noch einmal stärken. Meine große Bitte an Sie alle, die das verhandeln werden, ist: Sorgen Sie dafür, dass die soziale Infrastruktur in den Bergbaubereichen an oberster Stelle steht.

Matthias Ecke (S&D). – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! In meiner Heimatregion Sachsen hat der Bergbau eine lange Tradition: Alles kommt vom Bergwerk her. Das prägt seit Jahrhunderten das Land.

Bergparaden würdigen diese Tradition, aber inzwischen bedeuten heimische Rohstoffe auch wieder Zukunft für Sachsen und für viele Regionen in der EU. Das europäische Gesetz zu kritischen Rohstoffen, das wir heute beraten, ist die richtige Antwort auf den steigenden Bedarf und die Lieferrisiken. Projekte werden künftig schneller und unbürokratischer genehmigt, und das ist schon mal ein großer Erfolg.

Dabei ist es aber wichtig, dass ambitionierte Arbeits- und Umweltstandards eingehalten werden, denn das erwarten die Menschen zu Recht, und zwar hier und auch im Ausland. Wir wollen neue Lagerstätten – aber nur punktuell – erschließen. Wir wollen keinen Goldtausch in der EU, denn jede recycelte Tonne kritischer Rohstoffe muss gar nicht erst aus der Erde geholt werden.

Deshalb bin ich froh, dass das Parlament die Recyclingquoten steigern will und die Suche nach Ersatz stärken will. Recycling und Innovation machen uns unabhängiger, und so verbinden wir beim Thema Rohstoffe Innovation, Tradition und Zukunft.

Lina Gálvez Muñoz (S&D). – Señor presidente, la autonomía estratégica es central para el proyecto europeo, para el bienestar de nuestra ciudadanía, para la competitividad de nuestras empresas y diría que hasta para nuestras democracias. En el centro de esta autonomía estratégica, sin duda, están las materias primas fundamentales que necesitamos para acometer la reindustrialización de Europa y también las transiciones verde y digital.

Así que esta Ley de materias primas fundamentales, por la que trabajaremos durante la Presidencia española, es muy bienvenida, sobre todo, para evitar errores del pasado, como la dependencia de combustibles fósiles, dependencia que ahora no queremos tener de las materias primas fundamentales.

Pero este objetivo debe alcanzarse con garantías —garantías medioambientales y garantías sociales— tanto en el territorio europeo como en otros territorios. Hay que apostar por el reciclaje, también por la formación en competencias, por la investigación y la innovación en nuevos materiales.

Y, finalmente, nunca hay que olvidar el impacto específico en los territorios en los que se desarrolla la minería, tanto en terceros países como también en localidades europeas, en regiones como Andalucía. Hay que hacer partícipe a la ciudadanía de los beneficios de esta actividad y también hacerla partícipe del futuro de sus comarcas y países.

Catch-the-eye procedure

Sara Skyttedal (PPE). – Herr talman! Europa behöver öka sin tillgång till kritiska råvaror. Dessa är helt nödvändiga för att vi ska kunna klara av den gröna omställningen och lyckas elektrifiera på bred front.

Om vi dessutom ska göra detta samtidigt som vi minskar vårt oberoende av omvärlden, framför allt Kina, då räcker det inte med återvinning. Vi behöver ha förstahandskällor i Europa med fler gruvor och ta tillvara de outnyttjade resurser som finns i unionen, till exempel i Sverige.

Men Vänstern och De gröna i Europaparlamentet gör nu vad de kan för att försvåra för utvinningen av dessa nödvändiga mineraler och metaller, bland annat genom att vilja ge ursprungsbefolkningar såsom samer vetorätt över etableringarna.

Som politiker måste man lära sig att prioritera. Ibland står olika intressen mot varandra. För mig står det klart att vi inte kan låta särintressen stå i vägen för denna industri, som kommer att spela en avgörande roll för att stärka konkurrenskraften och nå klimatmålen.

Mónica Silvana González (S&D). – Señor presidente, cada vez que visitamos los países del Sur Global, como Latinoamérica —que contiene el 70 % de las reservas de litio—, nos piden que, desde Europa, acabemos ya con el extractivismo. Nos piden que ayudemos a financiar y desarrollar sus industrias de procesamiento y refinado y a crear valor añadido, como hoy lo dijo la propia presidenta von der Leyen.

La minería está amenazando los derechos de los pueblos originarios y sus formas de vida, y está contaminando sus ríos y sus territorios. Y no se cumple debidamente el consentimiento libre previo e informado.

La opinión de la Comisión de Desarrollo sobre este importante Reglamento que hoy se debate no fue posible, justamente, por la negativa de algunos que siguen pensando con un viejo concepto extractivista y la cooperación al desarrollo desde el enfoque de donante-receptor. Debemos ser coherentes con los intereses sobre las materias primas que necesitamos, pero tienen que ir en consonancia con nuestra política de desarrollo. Necesitamos materias primas, sí, pero aplicando la Directiva sobre la diligencia debida.

Honremos la memoria de Berta Cáceres y de miles de defensores de derechos humanos en los diferentes países del Sur Global, como, por cierto, los finalistas del Premio Sájarov, Defensores de Guapinol, de Honduras.

Mick Wallace (The Left). – Mr President, for decades, we've had the laws in place to protect the environment, the workers and the communities where these critical raw materials are extracted. But the record is of widespread child labour, expropriation of land, pollution, corruption, coups, assassinations and armed violence.

Are we now to believe that this framework will change all that? That when the EU gives money to private industries to incentivise them to invest in Africa, Latin America or elsewhere, they will now change their capitalist business model, which is profit first, no matter the human or environmental cost. The text is setting us up to enter further into competitive blocs and a new arms race for critical raw materials, some of which will literally go into arms production. The arms industry must be happy about aluminium been added to the list. The framework is a recipe for exploitation, global instability and confrontation.

We need global cooperation, climate justice and a just transition. The EU is not delivering. It is contributing to the present problem.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, domnule comisar, stimați colegi, dezbatem un regulament extrem de important. Eu cred că târziu îl dezbatem. Cred că trebuia lansat acest regulament cel puțin odată cu lansarea Pactului Verde, pentru că trebuie să înțelegem că lucrurile trebuie făcute concomitent. Nu putem să lansăm Pactul Verde, nu putem să lansăm strategia de reindustrializare a Uniunii Europene fără să avem acest regulament, acest document legislativ legat de asigurarea aprovizionării durabile și sustenabile a materiilor prime critice.

De aceea, cred, domnule comisar, că aici ține și de buget. Trebuie să vedem cum putem să lucrăm concomitent de data aceasta și la materii prime de substituție, pentru că Uniunea Europeană poate fi competitivă în raport cu celelalte state doar dacă are materii prime asigurate, sustenabile. Să nu depindem de China și de alte state și să producem în Uniunea Europeană, pentru că da, vrem o economie verde, vrem o economie curată, dar vrem și o competiție și locuri de muncă sustenabile.

Łukasz Kohut (S&D). – Panie Przewodniczący! Trzy miesiące temu uratowaliśmy tutaj w Strasburgu 130 tysięcy miejsc pracy na Górnym Śląsku. Opozycja wspólnie z Niemcami, z przyjacielem Śląska, Jensem Geierem, zmieniła rozporządzenie metanowe. Zapobiegliśmy katastrofie, do której doprowadził rząd PiS. Bo program opozycji w polityce europejskiej to pragmatyzm i asertywność, a nie wymachiwanie szabelką i obrażanie.

Teraz kolejne wyzwanie przed nami – zadbanie o interesy śląskiego przemysłu, który musi być silny, by sprostać transformacji energetycznej. To z naszego węgla koksowego produkowana jest stal służąca do produkcji wiatraków czy też do rozwoju kolei. To właśnie ten węgiel zaspokaja prawie 30% zapotrzebowania całej Unii Europejskiej. Transformacja to konieczność, ale musi być odpowiednio wsparta finansowo, dlatego węgiel koksujący powinien znaleźć się na liście surowców strategicznych Unii.

Ponadpolitycznie z premierem Buzkiem i europosłanką Kloc złożyliśmy poprawkę w tej sprawie i prosimy o wsparcie. Ochrona i wspieranie europejskiego przemysłu leży w interesie Europy.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor presidente Angel, señor comisario Hahn, desafíos tan enormes como la pandemia y la ilegal guerra de Rusia contra Ucrania han acelerado la proclamada voluntad de la Unión Europea de alcanzar cuanto antes su autonomía estratégica. Y aquí la tenemos. Una iniciativa hace poco impensable, una ley europea para asegurar el suministro de materias primas fundamentales, que tiene como objetivo reducir nuestra dependencia de un reducido número de países, entre ellos China, del que proviene el 90 % de las importaciones.

Pero un capítulo esencial de esta ley europea es precisamente el que compromete financiación e inversiones en la investigación del suministro de materias fundamentales en la Unión Europea. He conocido que existen proyectos de investigación en curso en los Estados miembros, entre ellos, un proyecto pionero de dos universidades canarias que ha encontrado dos yacimientos de tierras raras y materias primas fundamentales en Fuerteventura.

Proyectos tan innovadores como este merecen todo el apoyo de la Unión Europea. Sea en este rincón insospechado, Fuerteventura, como en cualquier rincón de la Unión Europea, tenemos que hacer lo posible para que se cumpla el suministro seguro y sostenible de materias primas fundamentales.

(End of catch-the-eye procedure)

Johannes Hahn, *Member of the Commission*. – Mr President, Honourable Members, first I would like to thank you very much for this very interesting and, may I say, encouraging and reassuring debate. I would like to highlight some points which to a large extent have been raised, and which I consider personally extremely relevant.

First, on circularity, the Commission agrees that this has to be a priority. As with energy, the cheapest and most secure raw materials are those that we don't consume. At the same time, to achieve our green and digital transition, we will certainly need many more critical raw materials than today. So, while we push technological innovation or a behaviour-change to reduce our needs, we must also support highly sustainable and resilient strategic projects.

This connects to a second point: the need to support substitution, including through research and innovation. Substitution and demand-reduction are important. In fact, battery chemistry is already changing to reduce the content of cobalt, and manufacturers are trying to develop rare-earth-free magnets with similar performance characteristics. We support this through dedicated projects under Horizon Europe.

But such innovation support can only come in complement to industrial-scale raw materials projects, and this is what the Critical Raw Materials Act is designed for.

Third, international collaboration is essential. I've already referred in my introduction to our approach of partnership because again, the majority of the raw materials we need will continue to be sourced abroad. But they have to be more diversified than they are today, so there is room for both –increasing our own capacity and, of course, working with developing countries to move up the value chain.

Fourth, on the need for financing – indeed, a very important issue, of course – to make a difference in the real world. Our approach has been to devise a framework that can help direct existing funds both internally, such as through regional development funds, and externally under the Global Gateway Initiative towards the strategic sectors where they are most useful. This, of course, will come in combination with the budgetary innovations introduced by the Strategic Technologies for Europe Platform, STEP, and I count, in particular, on the Members being extremely interested in this file, that we are getting here the right and strong and bold support in the MFF revision negotiations where STEP is an important point.

Once again, I am very encouraged by the discussion in this House, and I can only repeat myself: I believe many concerns can in fact be addressed within the framework of the Critical Raw Materials Act.

Nicola Beer, *Berichterstatterin*. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ganz herzlichen Dank für die rege Beteiligung und den wichtigen Input. Ich glaube, die vielen angesprochenen Punkte unterstreichen noch einmal Relevanz und Dringlichkeit des Gesetzes zu kritischen Rohstoffen.

Viele wichtige Punkte wurden betont und ich finde, auch mit einer großen Übereinstimmung in diesem Haus: ob es der Bedarf an sicherer und nachhaltiger Rohstoffversorgung ist, Hand in Hand Umwelt und Wirtschaft – also wirklich ausbalanciert – in nachhaltiger Art und Weise, gerade auch noch einmal durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft, ob es die Frage ist, wie wir besser brachliegendes privates Kapital heben können, durch sichere Rahmen für Investitionen und schnelle Prozesse, dass wir Rohstoffdiplomatie anders ausbuchstabieren müssen in der Zukunft, um bei uns, aber auch in den Partnerländern Vorteile, sprich bessere Standards für Umwelt, für Arbeitsbedingungen und auch für Wohlstand, zu schaffen.

Lassen Sie mich noch einmal eingehen auf die Akzeptanz vor Ort. Wir haben da sehr intensiv darüber diskutiert. Ich glaube, uns allen ist die Akzeptanz vor Ort gerade auch von indigener Bevölkerung extrem wichtig. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass wir mit der Aufnahme der OECD *Due Diligence Guidance for Meaningful Stakeholder Engagement in the Extractive Sector* diese Ansätze bereits vor Ort auch entsprechend umsetzen. Das heißt, es wird frühzeitige, transparente Partizipation an dieser Stelle geben.

Deswegen, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, werbe ich sehr dafür, dass wir den Rückenwind aus dem ITRE-Ausschuss letzte Woche für die Abstimmung morgen hier im Plenum mitnehmen. Wir brauchen in der morgigen Abstimmung ein starkes Parlamentsmandat, um geschlossen in die Trilogverhandlungen einzusteigen.

Nur ein gemeinsamer europäischer Ansatz – ohne Ausnahmen und Sonderszenarien für Einzelinteressen von Mitgliedstaaten – wird unseren strategischen Zielen bei der Rohstoffsicherung gerecht. Ja, das braucht mutige Politik. Lassen Sie uns morgen die Grundlage dafür legen.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Donnerstag, 14. September 2023, statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Návrh Európskej komisie týkajúci sa rámca na zaistenie bezpečných a udržateľných dodávok kritických surovín sa pre strategickú autonómiu EÚ javí ako nevyhnutný, ak sa chce vyhnúť závislosti od malého počtu dodávateľov, najmä v prípade, ak tieto krajiny nie sú strategickými partnermi, ale systémovými konkurentmi.

Kritické suroviny sú zároveň nevyhnutné pre úspech nielen digitálnej a zelenej transformácie, ale aj pre sektor bezpečnosti a obrany. EÚ sa tak musí snažiť znížiť existujúcu závislosť a dosiahnuť vyváženejší súbor dodávateľov. V ideálnom prípade by títo dodávatelia mali byť súčasťou stabilnej demokracie, ktorá je postavená na spoločných hodnotách. Ak to nie je možné z dôvodu obmedzenej dostupnosti určitých kritických surovín, je nevyhnutné udržať závislosť od jednotlivých dodávateľov na čo najnižšej úrovni, aby sa v prípade geopolitického napätia zabránilo prerušeniu dodávok.

14. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (Aussprache)

President. – The next item is the oral question to the Commission, tabled by Bernd Lange on behalf of the Committee on International Trade, on the opening of negotiations of an agreement with the United States of America on strengthening international supply chains of critical minerals (2023/2772(RSP)) (O-000037/2023 – B9-0027/2023).

Bernd Lange, Verfasser. – Herr Präsident, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herzlichen Dank, dass ich die Frage vorstellen kann. Und die schließt natürlich an die Diskussion an, die wir gerade hatten.

Wir wollen in der Europäischen Union die Versorgung mit kritischen Rohstoffen stärken. Und nun verhandeln wir mit den Vereinigten Staaten ein mögliches Abkommen über kritische Rohstoffe. Da tauchen natürlich einige Fragen auf.

Aber vielleicht noch einmal zum Hintergrund: Sie wissen alle, wir leben in einer sehr fragmentierten Globalisierung. Wir sehen überall mehr und mehr Maßnahmen des Protektionismus. Und eine davon ist sicherlich der *Inflation Reduction Act* in den Vereinigten Staaten, wo mit sehr viel Subventionen lokale Produktion gestärkt wird und damit europäische Anbieter ausgeschlossen werden. Wir verhandeln lange in verschiedenen Sektoren mit den Vereinigten Staaten darüber, um hier einen Ausgleich zu schaffen, weil es kann im Grunde nicht sein, dass durch so eine Politik auch Investitionen aus Europa in die Vereinigten Staaten verlagert werden. Und deswegen haben wir verschiedene Dinge angepackt, um jetzt noch mal einen Ausgleich hinzukriegen.

Dabei kommen natürlich auch die kritischen Rohstoffe in den Blick, weil ein Element des *Inflation Reduction Act* die Förderung über kritische Rohstoffe ist, weil die Vereinigten Staaten auch unabhängig von kritischen Rohstoffen werden wollen. Die Vereinigten Staaten haben 50 Rohstoffe, die sie als besonders kritisch sehen. In dem Angebot, das die Vereinigten Staaten uns nun gemacht haben, bieten sie uns aber nur fünf an hinsichtlich des Zugangs. Und da taucht natürlich die Frage auf, warum ist das so und wie reagiert die Kommission darauf? Zumal wir natürlich gerade auch mit zwei Rohstoffen in einer besonderen Bedrängnis sind, mit Gallium und Germanium, wo ja nun China offenbar Lieferrestriktionen aufbaut.

Zum zweiten wollen die Vereinigten Staaten offenbar nicht, dass wir auch recycelte Rohstoffe möglicherweise in die Vereinigten Staaten liefern. In so einer Situation, wo wir ja eigentlich einen *shortage* hinsichtlich Rohstoffen haben, ist das auch eine Frage. Kriegen wir das hin, dass auch recycelte Rohstoffe dort integriert werden?

Und dann frage ich mich natürlich auch so ein bisschen, und auch der INTA-Ausschuss, wer hat eigentlich einen Benefit davon, wenn wir hier gerade eben diskutiert haben, wir brauchen mehr Rohstoffe in Europa? Wer verkauft eigentlich Rohstoffe in die Vereinigten Staaten und wer profitiert davon? Vielleicht gibt es da ein paar Antworten darauf.

Ich glaube auch, dass wir natürlich sicherstellen müssen, dass diese Tür, die wir da offen haben, dann auch dazu führt, dass die anderen Türen im Bereich des *Inflation Reduction Act* auch aufgemacht werden. Das kann ja nur ein erster Schritt sein, um hier ein vernünftiges Umgehen miteinander zu finden. Und das heißt natürlich auch, dass wir noch mal klar wissen müssen, wenn wir so ein Abkommen schließen, welche Konsequenzen hat das eigentlich für den Zugang im Rahmen des *Inflation Reduction Act*. Ist das nur beschränkt auf die Rohstoffe oder öffnen sich dadurch auch weitere Türen?

Wir unterstützen natürlich die Verhandlungen. Wir unterstützen auch ein Abkommen, aber das muss natürlich WTO-kompatibel sein. Wir wollen jetzt nicht in das Fahrwasser von Protektionismus hineingehen – das, glaube ich, ist eine wichtige Anforderung.

Um noch etwas sehr Positives zum Schluss zu sagen, dass die USA auch in diesem Abkommen vorschlagen, dass wir stärker auf die Arbeitsbedingungen bei der Produktion von Rohstoffen achten, finde ich ausgesprochen gut. Und das sollten wir in allen unseren Diskussionen über kritische Rohstoffe tun.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, dear Bernd Lange, I am here today on behalf of Vice-President Dombrovskis to address this really important question. A strong transatlantic partnership is a key priority for the European Union in light of the shared geographical and geopolitical challenges the European Union and the United States are facing.

An important element of this is a strong and balanced trade relation. The conclusion of a critical minerals agreement between the European Union and the United States would offer us an opportunity to advance on these objectives. The conclusion of the agreement would offer two trade-related benefits.

The first one is linked to the United States Inflation Reduction Act. This act contains special trade opportunities for critical minerals originating from United States free trade agreement partners. The conclusion of a targeted critical minerals agreement would allow the European Union to receive the same preferential treatment under the Inflation Reduction Act as such United States free trade agreement partners. This preferential treatment would especially benefit European Union mining and chemical companies. The European Union's mining and chemical sectors will be able to benefit from the price premium paid for extracted and processed minerals in the United States.

The second benefit comes from the trade facilitation commitments in the agreement itself. They will make it easier and more predictable to trade across the Atlantic in the critical minerals covered by the agreement. This will support the creation of resilient European Union–United States supply chains in critical raw materials, offering all European Union industrial sectors reliant on these inputs more security of supply and better business opportunities in the United States.

There has been the question – you have just put it – if the agreement will also benefit European Union recycled materials. It is the Commission's view that the European Union's recycling sector has an essential role in the net-zero and circular economy transition. We therefore aim to ensure that the trade facilitation provisions in the critical materials agreement which we are negotiating with the United States also covers recycled minerals.

However, the United States Inflation Reduction Act's provisions specifically limit the acceptable origin of recycled minerals to North America. Therefore, it is unlikely that we will be able to change this limitation through the critical minerals agreement, which would require, in fact, a legislative change in the United States.

Any discussions on how European Union recycled minerals could possibly benefit from the preferential treatment in the Inflation Reduction Act will, therefore, at least for now, take place outside the negotiation of the critical minerals agreement. It is one of the issues which we will take up in the Clean Energy Incentives Dialogue with President von der Leyen and President Biden, launched on 10 March.

In response to Parliament's question, the Commission would also like to confirm that, indeed, our clear objective is to negotiate an agreement that fully respects the European Union's existing international obligations, notably under the World Trade Organisation. The European Union proposal for such agreement submitted to the United States on 1 August, and shared with Parliament beforehand, reflects exactly this.

There have been also questions linked to the exact list of minerals covered by the agreement. The Commission is seeking that the agreement covers the broadest list of critical minerals and critical raw materials possible. We have therefore proposed to add more minerals to the list proposed by the United States, taking into consideration the list of critical and strategic materials identified in the Critical Raw Materials Act.

The exact list of minerals will need to be established as a result of the negotiations with the United States. However, it must be noted that, in the agreement that the United States struck with Japan, only minerals that are key for electrical vehicles are listed.

The Commission would also like to emphasise that the conclusion of the agreement will be supportive to the overarching European Union objective of a critical raw materials club.

Danuta Maria Hübner, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, Commissioner, dear colleagues, negotiations with the United States on the critical minerals agreement are a major step to address some of the EU concerns about the Inflation Reduction Act, and contribute to increasing the extraction, processing and hopefully recycling of critical raw materials in the EU, in particular those of a strategic nature. They can also impact supply-chain dependencies with China, especially when it comes to critical materials and products that are needed for the digital and green transitions, and are of critical importance for EU supply chains.

If we are not watchful, the EU runs the risk of switching addictions from Russian fossil fuels to Chinese raw materials. I trust that no efforts will be spared to ensure the best possible outcome of the negotiations. Thank you, Commissioner, for some good news.

I agree with Mr Lange: it will be important that the final agreement covers all 50 minerals listed in the Inflation Reduction Act. I strongly regret that the scope of the mandate sought by the Commission does not cover recycled raw materials. The EU should push for the inclusion of recycling in the scope of negotiations. I trust that concluding the deal before the end of the year will be feasible and would allow the EU critical raw materials to qualify for the US clean vehicles tax break.

Of course, the CMA would only remedy the concerns – though big ones – that the EU faces under the Inflation Reduction Act. In the Inflation Reduction Act, there are more provisions with negative repercussions on the EU industry that go beyond the CMA and which are not compatible with WTO rules, or unfairly disadvantage EU companies on the US market.

Let me conclude by urging the Commission to keep engaging with the US Government to address all our outstanding concerns. We also expect an agreement that will be fully in line with the goals of the EU Critical Raw Materials Act, promote fair competition and facilitate EU-US trade.

Miapetra Kumpula-Natri, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, colleagues, Commissioner, we are talking about the new negotiations on agreements strengthening the supply chains of critical minerals between the EU and the United States. It is a crucial step towards enhanced cooperation on improving transatlantic cooperation that benefits us both.

Today the President of the Commission highlighted in her State of the Union speech that initiatives such as the Critical Raw Materials club are needed to foster international cooperation in critical materials. This would be a concrete step to start a club.

The European Parliament will do its part in encouraging the Commission to work towards an ambitious agreement with the United States. I want to thank the Chair, Bernd Lange, for his dedication and work he has put on these efforts.

We should aim to include as many minerals as possible, and recycled raw materials to ensure that EU exporters can be guaranteed a level playing field, as the Inflation Reduction Act gives tax credits for electric vehicles with the US origin, and it includes altogether 50 raw materials.

Agreements should be conducted swiftly, respect appropriate sustainability standards and the protection of workers' rights, and fully respect the EU climate targets, WTO rules and enhance the EU's own strategic autonomy. Strategic cooperation based on shared values, such as democracy and respect for human rights, form a solid base for mutually beneficial cooperation and trade.

Working on this cooperation is crucial for fostering supply chains of critical raw materials. There are good titles in tech and trade councils for the United States and the EU. This is part of the crucial steps that we can take. This is not the final but the first step. *Bon courage!*

Catharina Rinzema, *namens de Renew-Fractie*. – Voorzitter, Nederland, mijn land, verdient een derde van zijn welvaart aan de export. Maar liefst 2 miljoen banen zijn hieraan te danken. Daarom moeten we nu doorpakken met nieuwe handelsafspraken. Een nieuwe overeenkomst over kritieke mineralen met Amerika is een positieve stap. Maar we hebben veel meer nodig. De EU en Amerika moeten samen de afhankelijkheid van China zoveel mogelijk beperken. We moeten het daarom niet alleen hebben over kritieke mineralen voor batterijen. Dit gaat over veel meer.

(richt zich tot commissaris Ferreira) Daarom wil ik graag dat u, mevrouw, dat de commissie zo snel mogelijk gaat kijken hoe we kunnen profiteren van een nieuwe trans-Atlantische handelssamenwerking. Dit kan de basis leggen voor nieuwe discussies over een handelsverdrag tussen de Europese Unie en de Verenigde Staten.

Henrike Hahn, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, we Greens appreciate a lot what the Inflation Reduction Act will do for the worldwide climate in the future. It's an astonishing piece of legislation with strong social conditions as well we can also learn from in the European Union.

It would be my personal wish to have a transatlantic climate alliance to adjust US-EU legislation in a way that the climate and a green, competitive transatlantic economy works the best on both sides of the Atlantic. Nevertheless, there are numerous provisions within the US Inflation Reduction Act that appear to discriminate against European companies.

For Europe it's important to have sustainable, circular and resilient supply chains of critical raw materials, and to achieve this we have to broaden the scope of the agreement to include recycled minerals. This expansion aligns perfectly with the objectives set forth in the EU Critical Raw Materials Act and will play an important role in promoting recycling capacity within the European Union. Recycling is where the European Union can truly bring substantial added value to the table. And I ask the Commission to maintain a transparent and open line of communication with the European Parliament to have the best base of informed, powerful, democratic, better decision-making.

Michiel Hoogeveen, *namens de ECR-Fractie*. – Voorzitter, zoals de negentiende-eeuwse Engelse politicus Richard Cobden ooit zei: “Vrijhandel heeft dezelfde werking op de morele wereld als zwaartekracht op het universum: hij brengt mensen bij elkaar, werpt de tegenstellingen tussen rassen, religies en talen omver en verenigt ons in vrede.”

De geschiedenis leert ons: waar vrijhandel komt, ontstaat welvaart. Waar protectionisme komt, ontstaan spanningen en conflicten. Na jaren van toegenomen vrijhandel en welvaart, lijkt de wereld zich steeds meer in te delen in protectionistische blokken. De Biden-regering heeft met de *Inflation Reduction Act* ingezet op een economie van subsidies en belastingvoordelen voor alles wat zogenaamd groen is. Dit mag niet ten koste gaan van onze welvaart. De VS verwachten van ons dat we de uitvoer van toptechnologie naar China stopzetten. Tegelijkertijd sparen de VS ons niet met betrekking tot de gevolgen van de *Inflation Reduction Act*. Gedeelde beleidsdoelstellingen moeten gebaseerd zijn op een gezamenlijke inspanning met een gelijk speelveld. Dat is niet verenigbaar met handelsbarrières en discriminatie.

Om de uitdagingen van de 21e eeuw aan te kunnen, moeten wij toenadering zoeken tot gelijkgestemde partners. Daarom steunen wij de ambitie van de Commissie om een alomvattend verdrag voor kritieke grondstoffen te sluiten, liefst op een gezamenlijke EU-VS-top in oktober. We mogen nu vooral niet in een kramp schieten en zelf een protectionistisch antwoord geven. Laat ons kijken naar onze regels voor staatssteun om een gelijk speelveld te garanderen. Een staatsgeleide economie werkt niet. Daarnaast moeten wij kiezen voor nieuwe handelsverdragen, de regeldruk afbouwen en onze gemeenschappelijke markt opnieuw centraal stellen in het EU-beleid.

Vrijhandel is zowel een morele als een economische doctrine, een kracht van armoedebestrijding, conflictoplossing en verhoging van de welvaart. Laten wij daarom de valse profetie van protectionisme weerstaan en vrijhandel weer omarmen.

Marco Campomenosi, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, la risoluzione ovviamente la sosteniamo anche noi, mi sembra di buon senso. Però ricordo benissimo le reazioni della Commissione quando gli Stati Uniti presentarono questo progetto.

Io non sono un difensore della presidenza Biden, ma loro per raggiungere gli stessi obiettivi che ci diamo noi con la transizione ecologica – certo, probabilmente hanno violato qualche regola dell'OMC, probabilmente sono stati accusati giustamente di protezionismo – hanno saputo attirare investimenti privati che noi ci sogniamo e che noi non siamo stati in grado di attirare in questo momento storico importante. E l'hanno fatto con un semplice provvedimento. È chiaro che dobbiamo chiedere loro adesso, con il cappello in mano, di andare lì e vedere se anche le nostre imprese potranno beneficiare di questi strumenti.

Ma parlare di protezionismo, essere gli unici nel mondo a difendere i principi e le regole di una OMC che di fatto non esiste più, di un mondo che vede gli Stati Uniti da una parte e la Cina ancora di più dall'altra fare interessi totalmente opposti rispetto a quelli che sono gli obiettivi di una OMC che oggi, forse nel 2023, non ha più senso rispetto a come era nata, ecco, non credo che sia utile al nostro sistema produttivo e alla nostra economia.

Addirittura noi qui siamo partiti con un processo legislativo intensissimo sulla transizione ecologica e solo dopo ci siamo accorti che, sì, forse occorre una strategia sulle materie prime o forse occorre muoversi sulle materie prime critiche in particolare, che poi hanno tutto un tema relativo anche alla raffinazione che è chiaro che ci vede in una situazione di difficoltà ma questo lo sapevamo molti di noi lo dicevano già da prima.

E oggi von der Leyen, nel suo intervento sullo stato dell'Unione, ha detto anche chiaramente che vorrà intervenire sull'automobile cinese perché ci sono le sovvenzioni. Benissimo, sono d'accordo, ma è tardissimo. Oggi quella automobile è già la più venduta in alcuni paesi dell'Unione, come la Spagna.

Ci sono delle capacità sui costi che era abbastanza facile prevedere e che sono ben diverse da quello che è il costo della transizione nella nostra economia. C'è un problema di competitività che va risolto in maniera concreta e possibilmente rapidamente.

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señor presidente, señora comisaria, a mí me parece una buena noticia la apertura de negociaciones para un acuerdo sobre minerales fundamentales o críticos entre la Unión Europea y los Estados Unidos.

Este acuerdo parece necesario para que nuestras exportaciones de vehículos eléctricos a los Estados Unidos no se vean perjudicadas por la Ley de Reducción de la Inflación promulgada el año pasado, como ya se dijo. De esta forma, la industria europea del automóvil, que tiene una grandísima vocación exportadora, podrá beneficiarse de las subvenciones para vehículos limpios concedidas por los Estados Unidos y competir en el mercado estadounidense en igualdad de condiciones con los Estados Unidos y otros países terceros: Chile, Corea y Japón. No podemos perder competitividad en esta industria tan importante para Europa.

Yo he tenido ocasión de subrayar varias veces en este hemisiciclo que, a mi juicio, fue una lástima no haber alcanzado un acuerdo de libre comercio con los Estados Unidos en la etapa Obama, cuando los trabajos del llamado ATCI estaban ya muy avanzados. Si lo hubiésemos logrado, es posible que la situación ahora hubiera sido mucho más fácil e incluso no habríamos necesitado este acuerdo.

Voy terminando, señora comisaria, ¿de qué *timing*, de qué cronograma hablamos? Yo creo que las negociaciones de este acuerdo tienen que celebrarse y concluirse cuanto antes. Tenemos que ser conscientes del momento que vivimos y no perder mucho tiempo porque puede cambiar el año que viene la Administración en Washington y convertirse la nueva en una Administración mucho más indiferente hacia la Unión Europea.

Tonino Picula (S&D). – Mr President, Madam Commissioner, colleagues, I support the opening of the negotiations on this agreement while fully underlying the questions that have been formally asked as an introduction to this debate.

I commend the Commission for its efforts and results, and hope that all the existing EU *acquis* on trade, development and forced labour will be entirely respected with this agreement. Furthermore, this agreement has the potential to address many of our concerns and provide a framework for building sustainable value and supply chains. Still, it's not a solution, but a step forward to mitigate the consequences European companies face since the adoption of the Inflation Reduction Act. We must build upon this agreement and cooperate with the countries where those critical minerals originate, while reducing unwanted strategic dependencies.

Our common foreign and trade policies, as well as our geopolitical ambitions, are intertwined and can reach full potential only when they are coherent.

Marie-Pierre Vedrenne (Renew). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, pendant des années, nous avons accru nos dépendances, laissé la maîtrise des chaînes d'approvisionnement en matériaux critiques à nos rivaux systémiques, et nous en payons le prix. Il était temps de réagir et de privilégier des approvisionnements avec des partenaires avec qui nous partageons des principes et des valeurs. À ce titre, cet accord avec les États-Unis trouve sa place.

Mais la politique américaine n'est pas toujours l'amie de l'Europe: remise en cause du cadre de l'OMC, politique protectionniste de l'IRA, sanctions extraterritoriales. Il est donc légitime et sain de nous interroger sur les conséquences de cet accord. Où se trouve l'étude d'impact? Comment assurer que les effets de notre règlement sur les matières premières critiques ne soient pas remis en cause par cet accord spécifique?

Nous devons certes réduire les risques sans compromettre nos relations avec nos alliés, mais nous devons le faire avec notre cap, celui de notre autonomie stratégique, qui doit rester le pilier de notre politique industrielle et commerciale.

Adam Bielan (ECR). – Mr President, dear Commissioner, today companies are struggling globally with supply chain challenges, exorbitant energy costs and skyrocketing expenses linked to transport and raw materials.

The impact of distortive non-market policies and practices in the field of critical minerals is evident not only hampering growth, but also weakening our supply chains. It is therefore crucial to ensure now a continued dialogue with our strategic partners. Cooperation with the United States will not only foster supply chain diversification, but significantly reduce dependencies, vulnerabilities and uncertainty for key players in these sectors.

I welcome negotiations on the agreement that aims to foster a shared understanding and coordinated action to diversify our supply chains and eliminate these vulnerabilities.

Finally, in line with the resolution of the Committee of on Internal Trade, I support efforts to exploit the Trade and Technology Council in this area.

Maximilian Krah (ID). – Herr Präsident, liebe Kollegen! Wir freuen uns natürlich, dass die Europäische Union das Thema der kritischen *raw materials* jetzt auf die Tagesordnung hebt.

Aber uns scheint doch, dass die entscheidenden Fragen noch nicht klar sind. Das Erste ist: Wenn wir schon verhandeln, dann sollten wir mit denen verhandeln, die tatsächlich über diese Rohstoffe verfügen. Das Zweite ist: Um diese Rohstoffe weiter zu verarbeiten, brauchen wir sehr viel Energie, und wir brauchen Technologie. Das gilt auch dafür, sie zu gewinnen. Haben wir als Europäische Union diese Technologie und wollen wir sie den Ländern zur Verfügung stellen? Die dritte Frage, die sich stellt, ist: Wie sieht es denn mit den Kosten aus? Ist das, was wir hier vorhaben, konkurrenzfähig zu den Kosten, wenn wir es auf dem Weltmarkt kaufen? Oder bauen wir hier einen unsinnig teuren Weg auf, diese Materialien zu bekommen, mit dem Ergebnis, dass wir sie dann nicht zu konkurrenzfähigen Preisen für unsere Industrie haben. Es ist also sehr viel zu klären.

Wir unterstützen die Verhandlungen, aber wir weisen darauf hin, dass wir befürchten, es wird am Ende nicht besser, es wird schlechter.

Angelika Winzig (PPE). – Herr Präsident, Frau Kommissarin! Die USA sind einer der wichtigsten Handelspartner Europas. Mit dem *Inflation Reduction Act* werden allerdings unsere europäischen Unternehmen diskriminiert und fairer Handel wird eingeschränkt. Daher begrüße ich diese Verhandlungen zu diesem Abkommen, weil wir kritische Rohstoffe ganz, ganz dringend brauchen, dass wir den *Green Deal* implementieren können, aber auch, weil wir Fehlentwicklungen entgegensteuern können.

Ziel ist es, dass unsere Unternehmen die gleichen Wettbewerbsbedingungen vorfinden, wie wir ihnen bieten. Und darüber hinaus werden wir mit diesem Abkommen auch gegenseitige Handels-, Arbeits- und Umweltverpflichtungen schaffen. All diese Maßnahmen sind natürlich zu begrüßen und werden zweifelsohne auch unseren Exportunternehmen zum Vorteil sein. Allerdings, eines muss ja bei Verhandlungen mit den USA immer gesagt werden, und es hat bereits Henry Kissinger gesagt: Amerika hat keine dauerhaften Freunde oder Feinde, sondern nur Interessen.

Victor Negrescu (S&D). – Mr President, colleagues, in managing the crisis that we are facing, the European Union and the United States have to strengthen the transatlantic partnership by developing their cooperation on all levels. This includes being prepared together for the challenges raised by the new economy and technological transitions.

In this regard, the future of our economies depends on our access to critical raw materials and minerals. We have to make sure all European countries have access to the opportunities offered by these materials.

We also need to develop exploration and exploitation capacities in the Member States that have such resources, like it is the case of my country, Romania.

But most of all we have to develop manufacturing capacities in Europe while protecting our supply chains from our global non-democratic competitors. Partnering up with the United States seems an adequate solution. That is why we have to accelerate the process while being transparent and open about our common goals.

Catch-the-eye procedure

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, doamnă comisar, sigur că întrebarea este binevenită. Ce facem cu acordul cu Statele Unite? Cunoașteți bine că în mandatul trecut s-a încercat acordul TTIP și nu a reușit. A fost un eșec. Cred că America, prin IRA, practică un protecționism care aduce un dezavantaj companiilor noastre și nu va fi ușor să negociați, însă Comisia trebuie să ducă la bun sfârșit această negociere.

Am fost, din partea Parlamentului, Comisia pentru piața internă acum o lună la Washington și ne-am întâlnit cu administrația Biden. Poate că e bine acum să presăm, până la alegerile din Statele Unite, să încheiem acest acord și cred că trebuie reluat și acordul comercial abandonat, acel TTIP, care să ne asigure o piață reciprocă, Uniunii Europene și Statelor Unite, companiilor din Uniunea Europeană și din Statele Unite, încât să nu fim nevoiți să apelăm doar la piața Chinei pentru materialele de... materii prime importante.

Bogdan Rzońca (ECR). – Panie Przewodniczący! Bardzo ciekawa umowa. Uważam, że nowoczesność Unii Europejskiej, Europy może zostać zachowana właśnie dzięki dobrym relacjom ze Stanami Zjednoczonymi. To jest nam bardzo wszystkim potrzebne. Musimy wyciągnąć wnioski z tych błędnych polityk, które prowadziła w minionych latach Komisja Europejska, liderzy europejscy, wiążąc Unię z Rosją – to był potworny błąd, który się teraz mści. Zatem jeśli połączymy normalność gospodarczą Unii Europejskiej ze Stanami Zjednoczonymi, jeśli uda nam się osiągnąć to porozumienie, to przede wszystkim skorzystają na tym firmy, przedsiębiorstwa i w gruncie rzeczy o to chodzi. Zatem pochwalam porozumienie i uważam, że w tym kierunku powinniśmy zmierzać, bo wcale wiązanie się ze Stanami Zjednoczonymi nie zaszkodzi ani biznesowi, ani Stanom Zjednoczonym, ani Unii Europejskiej, a wręcz przeciwnie.

Mick Wallace (The Left). – Mr President, why are we taking the Cold War logic and injecting it into everything? Each day we have stark reminders that the world is teetering on the brink of no return of irreversible climate catastrophe. The answer is global cooperation, but instead we're digging down into camps and stoking conflict.

The US-China trade war we are steadily picking a side in. The endlessly expanding sanctions regime, the war in Ukraine, that we're doing nothing to stop. The potential war with China that we're doing nothing to prevent. There is no world where this trajectory does not lead to multiple global crises worse than anything humankind has ever seen.

The Biden administration keeps repeating that stoking conflict with China and climate action cooperation are compatible. It's absolute nonsense! The tit-for-tat sanctions are getting out of control, and the EU – increasingly acting as a willing puppet of the US – is looking more and more like the collateral damage in the US game of imperialism.

(End of catch-the-eye procedure)

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, the Commission appreciates the valuable comments and questions raised in this debate.

It is clear that we have the same objective. We all want a critical minerals agreement that allows us to reap the economic and political benefits of the transatlantic partnership. And this, answering immediately some of the questions put by some honourable Members, by the end of this year. But we also need to ensure that what we agree on with the United States will respect our European Union approaches and international obligations.

We are therefore looking forward to the European Parliament's continued support on the agreement. The Commission remains ready for further exchanges with the European Parliament to keep it informed on how the talks progress. Thank you, President. Thank you, honourable Members. Also, on behalf of my colleague Vice-President Dombrovskis, thank you very much.

VORSITZ: RAINER WIELAND*Vizepräsident*

Der Präsident. – Zum Abschluss der Aussprache wurde ein Entschließungsantrag eingereicht.

Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Donnerstag, 14. September 2023, statt.

15. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über den Bericht von Sandro Gozi im Namen des Ausschusses für regionale Entwicklung zur Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (2022/2194(INL)) (A9-0252/2023).

Sandro Gozi, rapporteur. – Monsieur le Président, chère Commissaire, chers collègues, BRIDGEU est une initiative qui est le fruit d'une collaboration étroite avec le président de notre commission REGI, Younous Omarjee, et tous les groupes politiques, qui met en exergue une problématique des plus préoccupantes: la violation persistante des droits et des opportunités des 150 millions de citoyens qui vivent dans des régions frontalières à l'intérieur de l'Union.

Les régions frontalières, qui englobent 40 % du territoire de l'Union européenne et abritent près de 30 % de sa population, sont le théâtre de défis législatifs et bureaucratiques souvent insurmontables et inacceptables. Les citoyens européens vivant dans ces zones frontalières sont constamment confrontés à des obstacles, petits et grands, qui entravent leur quotidien et leur qualité de vie. Par exemple, des parents se voient obligés de parcourir de longues distances pour amener leurs enfants à la crèche ou à l'école, simplement parce que l'établissement le plus proche de chez eux se trouve de l'autre côté de la frontière, où de nombreux obstacles empêchent l'inscription des élèves.

Prenons un instant pour nous pencher sur le cas de l'hôpital espagnol de Cerdagne, situé à la frontière entre la France et l'Espagne. Ce centre hospitalier, géré par un groupement européen de coopération territoriale, se voit dans l'incapacité, souvent, d'embaucher des professionnels de santé français en raison des formalités administratives, mettant ainsi en danger la santé et le bien-être des patients qui dépendent de ces services. Des exemples comme celui-ci, je pourrais en citer des dizaines, voire des centaines, et ils ne sont que la partie visible de l'iceberg.

Ignorer ces problèmes a un coût insupportable, selon plusieurs analyses de la Commission européenne, du Parlement européen et du Comité des régions. Chaque année, nous subissons une perte économique colossale de 457 milliards d'euros, et nous assistons à la disparition des près de 4 millions d'emplois, outre l'atteinte à des droits tels que l'éducation, la santé ou la libre circulation. Face à cette injustice grandissante, BRIDGEU émerge tel un rempart, une lueur d'espoir pour nos concitoyens. BRIDGEU signifie «Border Regions' Instruments for Development and Growth in the EU». Bridge: un pont, un pont pour surmonter les murs bureaucratiques invisibles et absurdes.

Nous avons consacré un effort considérable pour prendre en compte les préoccupations et les perspectives du Conseil. BRIDGEU n'est pas une nouvelle obligation, mais une opportunité innovante et prometteuse. Nous reconnaissons pleinement que certaines entités, comme le Conseil nordique ou le Benelux, sont pleinement satisfaits de leur coopération régionale existante, et nous respectons leur choix. Notre objectif est de fournir de nouvelles opportunités à tous les autres acteurs qui aspirent à une meilleure coopération transfrontalière. Tout cela dans le respect absolu des constitutions des États membres, bien évidemment, et notamment en ce qui concerne les relations entre État et régions.

Nous proposons aux États membres d'élaborer des solutions concrètes, sur mesure, conçues au cas par cas. En tant que rapporteur, j'ai tout fait pour amener les États membres à la table des négociations, et je veux saluer aussi tous les efforts que la Commission européenne a fait dans ce sens. Mais cela n'a pas été possible. C'est la raison pour laquelle nous faisons usage de nos prérogatives, de notre droit d'initiative indirecte inscrit à l'article 225 de notre traité.

Ce matin, Ursula von der Leyen a prononcé un excellent discours sur l'état de l'Union, qui m'a rappelé un autre de ses discours, tenu devant cet hémicycle avant d'être élue présidente, dans lequel elle avait promis que tout rapport d'initiative législative adopté par le Parlement serait suivi d'une nouvelle proposition de la Commission. Je suis confiant que la Commission, et notamment la Commissaire Ferreira ici présente, que je remercie beaucoup, saura respecter cet engagement. Nous devons entamer le plus tôt possible des négociations sur un nouveau texte, comme nos citoyens et nos territoires le demandent depuis des années.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Mr President, the rapporteur Sandro Gozi, honourable Members, the Commission welcomes the Parliament's objective to find solutions to cross-border challenges. We agree, completely, that all Europeans, wherever they live, should reap the full benefits of European integration.

Cross-border obstacles reduce those benefits. The Commission made the proposal, as you know, in 2018 for a European cross-border mechanism to improve exactly the cooperation and reduce barriers to cross-border cooperation.

I am very grateful to the European Parliament for its support on this proposal, for moving swiftly on this text, and adopting a position as early as 2019 at its first reading. Unfortunately, the Council was not able to move forward on this file due to legal questions.

I am grateful to Parliament, and in particular to rapporteur Gozi and all the members of the REGI Committee, for your tireless efforts to relaunch interinstitutional negotiations, trying to find a compromise on this file. The Parliament's report comes at the right moment. This is our last chance to bridge the gap and relaunch negotiations.

The Commission is actively considering amending its 2018 proposal to simplify it, strengthening the voluntary and case-by-case approach of the mechanism, clearly defining its scope to specific cross-border projects, building on the European Parliament's support on this mechanism, as well as addressing the difficulties raised in the Council, so that hopefully the negotiations can be revived as soon as possible.

The Commission shares your view that a new off-the-shelf voluntary tool, alongside existing cooperation structures, would facilitate solutions to cross-border obstacles and, therefore, reduce costs and administrative burden.

The Commission also shares your view that the designation of coordination points in each Member State could create an efficient network to share knowledge and develop capacities.

Moreover, the b-solutions initiative will continue to identify legal and administrative obstacles, and find appropriate solutions throughout 2024.

I am eager to hear from you and join efforts once again for the successful resolution of challenges faced in a cross-border context for the benefit of the European citizens.

Herbert Dorfmann, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident, Frau Kommissarin, Kolleginnen und Kollegen! Zum Beispiel keine Zulassung für Fahrer im grenzüberschreitenden Straßenbahnverkehr, Vorgaben und Probleme bei grenzüberschreitenden Bergrettungsdiensten, Krankentransporte, langwierige Prozeduren bei der Anerkennung von Berufsqualifikationen – alles Beispiele, die aufzeigen, wo bestehende legislative und administrative Hürden bestehen können, mit denen sich Bürger an der Grenze konfrontiert sehen.

Es gibt natürlich Instrumente der europäischen Regionalpolitik, es gibt Interreg, es gibt den EVTZ, aber sie sind nicht ausreichend, besonders wenn es eine Änderung des rechtlichen Rahmens oder der Verwaltungsbestimmungen braucht. Die Kommission – Sie haben es angesprochen, Frau Kommissarin – hat bereits im Jahr 2018 einen Lösungsvorschlag dafür vorgelegt. Leider hat der Rat den bis heute nicht angenommen und ist in der Debatte auch nicht weitergekommen.

Mit diesem unserem Vorschlag – und ich danke besonders auch unserem Berichterstatter – versuchen wir nun einen Anfang. Der Mechanismus, über den wir morgen abstimmen werden, gibt Bürgern und Institutionen die Möglichkeit, legislative und verwaltungstechnische Hürden an eine zentrale Koordinierungsstelle zu melden mit der Garantie einer Rückmeldung und dann auch Hilfe zu erhalten. Dabei war es uns ganz besonders wichtig, dass die betroffenen Regionen und die betroffenen Behörden mit eingebunden werden.

Wir brauchen einen Mechanismus, der die Akteure an der Grenze, die Gemeinden und die Regionen eng in die Entscheidungen einbaut. Wir haben die Vorbehalte des Rates adressiert. Die Souveränität der Mitgliedstaaten bleibt unangetastet. Die Aktivierung des Mechanismus ist freiwillig. Jetzt liegt es an der Kommission und vor allem am Rat, zu zeigen, dass es ihnen ernst ist und dass man wirklich daran arbeitet, europäische Integration zu bauen, Hemmnisse abzubauen und dass das Ganze für die Bürger in der Grenzregion nicht eine leere Worthülse bleibt.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist ein wichtiger Teil Europas. Wenn wir sie ausbauen und erleichtern, bringen wir auch die Europäische Union voran.

Corina Crețu, în numele grupului S&D. – Domnule președinte, stimată doamnă comisar, dragi colegi, regiunile frontaliere terestre interne reprezintă 40 % din teritoriul Uniunii Europene, aici fiind situate locuințele a circa 30 % din cetățenii europeni. Așa cum s-a spus, constatăm cu tristețe că tocmai aceste regiuni au rezultate economice mai scăzute din punct de vedere economic decât alte regiuni din cadrul aceluiași stat membru.

Cetățenii, întreprinderile și autoritățile publice din regiunile frontaliere se confruntă cu dificultăți specifice, în special legate de serviciile medicale, reglementarea pieței muncii, impozite, dezvoltarea întreprinderilor, precum și obstacole legate de diferențele dintre culturile administrative și cadrele juridice naționale. Dacă barierele juridice și administrative transfrontaliere ar fi eliminate, produsul intern brut din regiunile frontaliere ar putea să crească cu aproape 3 % din PIB-ul UE. Astfel, regiunile frontaliere ar fi cu 8,7 % mai bogate decât sunt în prezent.

Sigur, este important ca statele membre să instituie puncte de coordonare transfrontalieră la nivel național și să definească sarcinile și competențele acestora. În același timp, Comisia Europeană ar trebui să înființeze un punct de coordonare la nivelul Uniunii Europene și am propus ca statele membre să poată aplica mecanismul și în cazul frontierelor externe pe bază voluntară, pentru toate părțile implicate, astfel încât state vecine precum Republica Moldova, Ucraina, Serbia să poată pune în aplicare acest mecanism de bază voluntară.

Doamnă comisar, vreau să vă mulțumesc pentru continuitatea dumneavoastră, pentru faptul că ați menționat atât comunicarea din 2017, cât și mecanismul pe care am avut onoarea să îl prezint în Parlamentul European în calitate de comisar pentru politică regională în 2018 și sper ca și Consiliul European să voteze în favoarea acestei propuneri legislative, care va reduce obstacolele transfrontaliere. În ceea ce vă privește, vreau doar să vă felicit pentru eforturile pe care le faceți pentru a nu lăsa nicio regiune în urmă.

Vlad-Marius Botoș, în numele grupului Renew. – Domnule președinte, dragi colegi, domnule raportor Gozi, Uniunea Europeană are valoare atâta vreme cât cetățenii simt beneficiile în viața lor de zi cu zi. Vin dintr-o regiune de graniță care ar putea fi mult mai bine dezvoltată dacă o cooperare mai strânsă ar fi posibilă, dacă oamenii ar putea avea acces la serviciile sociale, medicale, în oricare dintre cele două state vecine. Parteneriatele economice între regiunile de graniță ar aduce creștere economică.

Regiunea din care vin, județul Arad, România, este cu atât mai specială și are nevoie de o reală schimbare, de o reală integrare, cu atât mai mult cu cât România nu este membră a spațiului Schengen, iar lucrătorii transfrontalieri se văd nevoiți să aștepte două ore pe zi la cozi lungi pentru a putea merge la muncă și pentru a se putea întoarce acasă. Uniunea Europeană este o uniune pentru oameni, în care libertățile și bunăstarea lor trebuie să fie pe primul plan. Sper ca, la momentul în care Comisia va face propunerea pentru noul cadru de colaborare, cât mai curând posibil, cetățenii români și bulgari din regiunile de graniță să nu mai aibă această problemă reală.

Ciarán Cuffe, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, je vais m'exprimer en français. Ce rapport sur le mécanisme visant à lever les obstacles dans un contexte transfrontière est une opportunité importante.

Les projets et initiatives transfrontaliers dans l'Union européenne sont actuellement entravés par de nombreux obstacles juridiques et administratifs. Si nous nous attaquons à ces obstacles, nous pouvons améliorer la vie des personnes vivant dans les régions frontalières. Nous pouvons apporter des solutions pour faciliter les projets de transports transfrontaliers, comme l'initiative «Sail & Rail» entre la France et l'Irlande, l'accès à la santé, à l'éducation et à d'autres services. Les possibilités sont énormes. Ce mécanisme peut être la clé pour libérer le grand potentiel des régions transfrontalières.

Je suis fier du travail que nous avons accompli ensemble sur ce rapport. Utilisé par les États membres, cet instrument pourra apporter une grande valeur ajoutée européenne dans la vie des citoyens. J'espère que ce rapport incitera la Commission à présenter une nouvelle proposition législative et que le Conseil reviendra ensuite à la table des négociations avec nous.

Elżbieta Kruk, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Wniosek Parlamentu w sprawie Europejskiego Mechanizmu Transgranicznego zmienia pierwotny projekt zaproponowany przez Komisję w 2018 roku. Europejski Mechanizm Transgraniczny jako rozwiązanie służące przezwyciężaniu przeszkód administracyjnych i prawnych utrudniających współpracę transgraniczną, a obecnie zablokowany w Radzie, jest bardzo potrzebny, ale nie w kształcie zaproponowanym przez Komisję. Dobrze więc, że Parlament w znowelizowanej propozycji uwzględnił kluczowe uwagi państw członkowskich dotyczące najbardziej kontrowersyjnych kwestii, takich jak wymuszone odstępowania od prawa krajowego i brak dobrowolności. Proponuje się uczynić ten mechanizm dobrowolnym i elastycznym narzędziem niwelowania barier transgranicznych. Właściwie skonstruowany mechanizm może stać się instrumentem wspierającym skuteczne przekraczanie tych barier poprzez zrównoważoną i proporcjonalną harmonizację prawa, ustanowienie minimalnych standardów przy jednoczesnym poszanowaniu suwerenności i odmiennej specyfiki państw członkowskich.

Νιαζί Κιζιλγιουρέκ, *εξ ονόματος της ομάδας The Left*. – Κύριε Πρόεδρε, Κύριε Επίτροπε, οι περιοχές των εσωτερικών συνόρων καλύπτουν το 40 % της επικράτειας της Ευρωπαϊκής Ένωσης και αντιπροσωπεύουν το 30 % του πληθυσμού της. Συζητάμε σήμερα για έναν εθελοντικό μηχανισμό, που θα επικεντρώνεται σε γειτονικά χερσαία σύνορα της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η δημιουργία του μηχανισμού θα συμβάλει στην επίλυση νομικών και διοικητικών εμποδίων σε διασυνοριακές περιοχές, στηρίζοντας κυρίως διασυνοριακούς εργαζομένους και επιχειρήσεις. Εκφράζουμε τη λύπη μας για την απόφαση του Συμβουλίου να μη συνεχίσει τις εργασίες επί της πρότασης. Ως ομάδα της Αριστεράς στηρίζουμε τη δημιουργία αυτού του εθελοντικού μηχανισμού από το 2018, ιδίως επειδή ο μηχανισμός θα συμβάλει στην επίλυση νομικών και διοικητικών εμποδίων σε διασυνοριακές περιοχές, αλλά και επειδή η πρόταση βασίζεται σε εθελοντική βάση για τα κράτη μέλη.

Pascal Arimont (PPE). – Sehr geehrter Herr Vizepräsident Wieland, sehr geehrte Frau Kommissarin Ferreira! Als Belgier und Kind einer Grenzregion kann ich Ihnen sehr viel darüber erzählen, an welche Grenzen grenzüberschreitende Zusammenarbeit immer noch stößt. Der Grund dafür sind nicht selten verfahrensrechtliche Unterschiede, die Rechtsunsicherheit schaffen oder ein gemeinsames Projekt ganz einfach verhindern.

Ich gebe Ihnen dazu zwei sehr konkrete Beispiele:

Bei Noteinsätzen an der Grenze gibt es immer noch Schwierigkeiten, wenn es darum geht, die nächstgelegene Ambulanz herbeizurufen oder das nächstgelegene Krankenhaus anzusteuern, wenn dieses auf der anderen Seite der Grenze im anderen Land liegt. Um das zu ermöglichen – einen grenzüberschreitenden Rettungsdienst –, brauchen wir, zumindest in dem Fall meiner Grenzregion, sehr komplizierte Staatsverträge. Das dauert mithin elf Jahre, bis sie zustande kommen, wenn überhaupt.

Ähnliches gilt für die Nutzung medizinischer Dienste im Nachbarland. Auch hier ist es immer noch recht umständlich, im Nachbarland einen Arzt zu besuchen bzw. dessen Dienste und die verschiedenen Medikamente erstattet zu bekommen. Auch hier brauchen wir aktuell komplizierte Abkommen, die immer noch mit umständlichen Genehmigungsverfahren verbunden sind.

Dabei muss doch insbesondere im Bereich der Gesundheitsdienste gelten, Bürokratie darf niemals über der Gesundheit stehen. Gerade hier muss Europa zeigen, dass es die praktischen Probleme der Menschen angeht. Das von uns jetzt hier vorgeschlagene Instrument für Grenzregionen kann dazu beitragen, diese Probleme abzubauen und die Abläufe zu vereinfachen.

Daher mein Appell, liebe Mitgliedstaaten, stehen Sie dem nicht im Wege. Denken Sie an die Menschen vor Ort. Lassen wir es einfach machen. Bürokratie muss abgebaut werden. Es ist so einfach.

Matthias Ecke (S&D). – Mr President, Commissioner, dear colleagues, for eight years, the people in Pirna (Germany), Strasbourg (France) or Bratislava (Slovakia) have been waiting for better employment opportunities, better cross-border infrastructure and sometimes just healthcare protecting them. This is eight years too long.

Firefighters can be forced to wait at the border before being allowed to go and help their colleagues on the other side. And several Member States' restrictions apply even for ambulances to take patients across the border.

Colleagues, this is insane. We can solve these issues. I believe that this new initiative on the cross-border mechanism addresses the legitimate concerns on constitutional sovereignty that existed in the Council, so we can finally break this deadlock. For the sake of EU citizens, let's make the cross-border mechanism a success.

Chris MacManus (The Left). – A *Uachtaráin*, I want to welcome this debate. Speaking as someone who grew up near Britain's border in Ireland, I have seen the administrative and economic hurdles and community hardship this border imposed on our peoples. This mechanism could be an interesting model for better working cross-border cooperation, pending reunification of Ireland. So I welcome this report.

The Good Friday Agreement established a North South Council to encourage cross-border cooperation and to address some of the challenges facing our island. However, a functioning Council is hampered by a Democratic Unionist Party who refuse to accept election results and a London government that last week voted to deny justice to victims of conflict with their legacy bill.

A *Uachtaráin*, it is time for the DUP to accept the May 2021 election results and re-enter the executive. Further, it's time for these EU institutions and the Dublin government to join the conversation happening across the island of Ireland – the conversation of Irish unity.

A *Uachtaráin*, go raibh maith agaibh go léir.

Hannes Heide (S&D). – Herr Präsident, geschätzte Frau Kommissarin! Durch den europäischen grenzübergreifenden Mechanismus kann die Europäische Union für ihre Bürgerinnen und Bürger spürbar und erlebbar werden. Daher ist seine Umsetzung von fundamentaler Bedeutung. Und das nicht nur, weil mit einem wirtschaftlichen Mehrgewinn von Milliarden Euro zu rechnen ist.

Wir haben jetzt viele Beispiele positiver Effekte bereits gehört. Ein weiteres Beispiel: Kindern und Jugendlichen den Besuch von Kindergärten und Schulen im nahegelegenen Nachbarland zu ermöglichen, fördert die Ziele und Eckpfeiler des europäischen Bildungsraumes wie Mehrsprachigkeit, gegenseitige Akzeptanz und Interesse für unterschiedliche Gemeinschaften und somit auch für die Entwicklung demokratischer Kompetenzen. Sprachbarrieren und Vorurteile werden abgebaut – sowohl in Grenzregionen als auch in Gebieten mit regionalen Sprachenminderheiten. Grenzübergreifende Probleme in Bereichen wie Gesundheitsversorgung, Arbeitsmarkt oder gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen, zum Beispiel bei medizinischem Personal und Ärzten, werden damit gelöst.

Die Europäische Union wird dann für die Menschen spürbar, wenn sie es schafft, diese Grenzen im Alltag auszubauen und zu einer echten Gemeinschaft zusammenzuwachsen.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Mr President, thank you all of you once again for your commitment to the benefits of the European integration, and to the idea that all regions should have full access to those benefits, including border regions.

With today's resolution, I believe that we have a way forward. As the Commission, we will reflect on the necessary simplifications, which will enable the Council to overcome their reservations, and will actively consider the necessary amendments to the ECBM proposal that may help break the stalemate. In that process, of course, we will duly take into account all the proposals done by the European Parliament.

On some comments that some Honourable Members have made, asking for a new proposal. I would like to explain, or in a transparent way share, that we are actively considering rather a revision of the ECBM initial proposal, in order just to ensure an institutional negotiation process that is as fast as possible, given the current legislative timeframe. So, an amendment proposal would allow to proceed quickly with the co-legislators' position and with a political agreement still next year. That is the only reason why we are thinking along these lines.

Anyway, what I can guarantee is that we will maintain a close dialogue with Parliament, and with all institutions involved, hoping that we'll bridge the differences and, of course, that we'll reach a successful end of this process. Naturally, we will keep this House duly informed.

Sandro Gozi, *rapporteur*. – Monsieur le Président, permettez-moi de remercier encore une fois tous les collègues qui ont pris la parole et la Commissaire Ferreira. Je crois que ce débat confirme l'unité de tous les groupes politiques sur cette question et aussi l'excellente coopération entre le Parlement et la Commission européenne.

On ne saurait trop insister sur le fait que cette proposition BRIDGEU n'a pas vocation à remplacer un quelconque traité ou accord en vigueur entre les États membres. Au contraire, la force de cette proposition est qu'elle vise à compléter, à rendre plus efficaces les accords existants. Et c'est un instrument qui est strictement volontaire, donc il ne touche en rien à la souveraineté des États membres.

Nous devons pleinement exploiter le potentiel de cette coopération régionale transfrontalière. BRIDGEU est plus qu'un simple outil politique, c'est une nécessité impérieuse. Je suis tout à fait d'accord avec votre intention – qui, je l'espère, deviendra un acte concret – de présenter une proposition révisée, parce que la proposition révisée, comme vous le disiez, Madame la Commissaire, cela nous fait gagner du temps et ça nous permettrait de reprendre les négociations avec le Conseil le plus tôt possible. Et je veux croire encore que, pendant cette mandature, nous pourrions offrir ce nouvel instrument à nos citoyens. Ne laissons pas passer cette opportunité historique qui se dresse devant nous. Je vous remercie tous pour votre soutien et votre attention.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Donnerstag, 14. September 2023, statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171 GO)

Waldemar Tomaszewski (ECR), *raštu*. – Vidaus pasienio regionai užima 40 % Europos Sąjungos teritorijos, juose gyvena 30 % jos gyventojų arba 150 milijonų žmonių, juose taip pat apsistoja beveik 2 milijonai pasienio darbuotojų. Šie duomenys įpareigoja mus imtis konkrečių teisėkūros veiksmų pasienio zonų gyventojų labui. Remiantis skaičiavimais, Sąjungos lygmens teisinės priemonės, skirtos tarpvalstybinėms kliūtims pašalinti, sukūrimas kartu su esamomis priemonėmis galėtų atnešti apčiuopiamos ekonominės naudos, o visų kliūčių pašalinimas leistų sutaupyti iki 460 mlrd. EUR. Tarpvalstybinių kliūčių pašalinimas taip pat turėtų teigiamą poveikį socialinėms teisėms, aplinkos apsaugai ir pagerintų pasienio regionuose gyvenančių piliečių galimybes gauti aukštos kokybės viešąsias paslaugas. Administracinių ir teisinių kliūčių išlaikymas tarpvalstybiniame kontekste daro neigiamą poveikį ES pasienio regionų pragyvenimo šaltiniui ir jų ekonominiam bei socialiniam potencialui ir riboja regiono piliečiams ir bendruomenėms pagal Sutartis suteiktų teisių įgyvendinimą. Darbuotojai pasienio regionuose ir toliau susiduria su mokesčių ir administracinėmis problemomis, kurias reikėtų geriau koordinuoti tarp valstybių narių administracijų. Reikalinga visos ES koordinavimo sistema, kad visiems pasienio regionams būtų suteiktas ilgai lauktas sprendimas pašalinti kliūtis, o tam reikia didesnių pastangų ir glaudesnio atitinkamų valstybių narių bendradarbiavimo, laikantis subsidarumo principo.

16. KMU-Entlastungspaket (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Kommission zum KMU-Entlastungspaket (2023/2839(RSP)).

Věra Jourová, Vice-President of the Commission. – Mr President, honourable Members, on behalf of the Commission, I would like to thank the European Parliament for holding this debate and for its firm commitment to European small and medium-sized enterprises.

The Parliament and the Commission had the opportunity to exchange on our shared ambitions before the summer break during the debate on the State of the SME Union. Your call for action in support of SMEs was very clear. With the adoption of the SME relief package earlier this week, we are delivering. We are presenting a comprehensive set of actions to give SMEs the relief they need in the short term and to boost their competitiveness and resilience in the long term.

From the corner shop to the tech start-up SMEs are the top priority for this Commission. Across all funding programmes, the EU is dedicating unprecedented financial support to SMEs, amounting to more than EUR 200 billion until 2027. The Commission has been fully committed to helping SMEs compete, innovate and lead the green and digital transitions. The rollout of 150 digital innovation hubs around Europe, helping small businesses adopt digital technologies is just one of many examples, and we are committed to creating a fairer business environment for SMEs.

We fully realise that SMEs face major difficulties: the pandemic, Russia's war against Ukraine, high energy prices, inflation and rising interest rates all have a significant impact on daily business of our SMEs. SMEs have been clear about the main challenges that they are confronted with. First is the regulatory and administrative burden. Second, late payments. Third, access to finance and fourth, access to a skilled workforce. This requires urgent action. We have listened and we have structured the actions in the SMEs Relief Package around these challenges.

On the first one – regulatory and administrative burden – the Commission presented a proposal to simplify taxation for SMEs that are active in multiple Member States. We also reinforced our commitment to better regulation. We are presenting a list of SME-friendly provisions that should be systematically considered in future legislative proposals. We are committed to working with Parliament and the Council on the continuous analysis of SMEs' impact during the legislative process. We launched the recruitment of an EU SME envoy who will participate in the meetings of the Regulatory Scrutiny Board and we are preparing proposals to reduce reporting requirements, in particular for SMEs.

The second thing: the Commission presented a proposal to combat late payments. Half of invoices are not paid on time. This has a major impact on the liquidity of SMEs and can even lead to bankruptcies. The Commission's proposal offers a simple harmonised approach across the single market with a maximum payment deadline of 30 days for all transactions, plus an effective enforcement framework.

The third burden – or issue – was access to finance, so we increased the capacity of the financing guarantee under InvestEU programme by EUR 7.5 billion through the STEP initiative, which is the Strategic Technologies for Europe Platform. And we are helping Member States allocate further resources to the SME window of the InvestEU. We want to ensure that public procurement works for SMEs.

The fourth matter was skills. I cannot emphasise enough the importance of a skilled and diverse workforce for our small businesses. We are building on our large-scale skills partnership across industry, promoting entrepreneurship, in particular women's entrepreneurship, and we are preparing proposals to make it easier for SMEs to attract talent from abroad.

Honourable Members, with this new SME package, we want to send a strong signal of support to all SMEs. We want to create the optimal conditions to ensure their sustained recovery and to let them reach their full potential.

Jens Gieseke, im Namen der PPE-Fraktion. – Herr Vizepräsident Wieland, Frau Kommissarin Jourová, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Die wirtschaftliche Lage in der Industrie und beim Mittelstand ist äußerst angespannt. Krieg in der Ukraine, Inflation, Störungen der internationalen Lieferketten und zahlreiche Naturkatastrophen führen zu Verunsicherung. Wir werden nicht alle Probleme auf einmal lösen, aber wir müssen wieder anfangen, Lösungen anzubieten. Es braucht jetzt einen Neustart für mehr Wettbewerbsfähigkeit in der Europäischen Union. Es ist höchste Zeit, dass die EU-Kommission konkrete Standortpolitik für die EU betreibt. Das gestern vorgestellte Entlastungspaket für den Mittelstand ist nur ein erster Schritt, ein gutes und richtiges Signal.

Wir freuen uns natürlich als EVP, dass unsere langjährigen Rufe nach einem Mittelstandsbeauftragten in der Kommission endlich erfolgreich waren. Diese Position muss nun aber auch zügig besetzt werden. Ebenso positiv und überfällig: Der Wettbewerbstest soll kommen, Verwaltungsverfahren und Berichtspflichten für unsere Unternehmen sollen vereinfacht und die Übergangsfristen für KMU verlängert werden. Wichtig ist aber, dass es nicht bei vagen Ankündigungen bleibt. Wir brauchen konkrete Maßnahmen für den Bürokratieabbau. Und da sehe ich offen gestanden noch eine Krux und ein Vollzugsdefizit, will ich mal sagen. Die letzten vier Jahre dieses Kommissionskollegiums waren von konsequentem Bürokratieaufbau geprägt. Statt *one in, one out* gilt de facto: drei neue Gesetze rein, eins raus. Es ist die letzte Chance für die Kommission, das nun zu ändern.

Das von der Kommissionspräsidentin angekündigte Ziel, die Berichtspflichten um 25 % zu reduzieren, ist hier auch ein richtiger Schritt, aber wiederum nur die Spitze des Eisbergs. Wenn Ursula von der Leyen es ernst meint, dann müssen wir jetzt *one in, one out* konsequent umsetzen. Wir brauchen eine echte Kehrtwende, wir brauchen Konkretes statt vager Ankündigungen. Und dazu gehört auch ein Belastungsmoratorium für den Mittelstand, denn die Entlastung kommt erst durch die Umsetzung. Wir werden dann wieder wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn wir diese einfachen Prinzipien umsetzen.

Alex Agius Saliba, *fisem il-grupp S&D*. – Sur President, nilqa' l-ewwel nett b'sodisfazzjon il-pakkett ta' ghajnuna pprezentat mill-Kummissjoni Ewropea.

Intrapriži žghar u medji madwar l-Ewropa ġew milquta b'mod hażin hafna mill-pandemija u anke mill-gwerra ta' aggressjoni kontra l-Ukrajna. Sa minn qabel il-pandemija dawn l-intrapriži kienu diġà qed jaffaċċjaw sfidi kbar sabiex ikunu innovattivi u b'hekk ikunu f'qagħda illi jikbru u jkunu jistgħu jikkompetu fis-swieq internazzjonali.

Huwa ċar illi jehtieg li nistabbilixxu mudelli godda, iżjed sostenibbli, iżjed reżistenti, sabiex nġhinu lill-intrapriži tagħna. Għal dan il-ghan kien hemm il-htieġa ta' dan il-pakkett finanzjarju speċjalment sabiex tingħata ghajnuna lil dawkl li jinsabu f'qagħda mwieghra. L-inflazzjoni għolja, iż-żieda fir-rati tal-imghax u l-ostakli li dawn l-intrapriži kienu jsibu sabiex isibu finanzjament kienu u huma ostakli li għandhom jiġu indirizzati.

Pożittiv illi se tiġi wkoll riveduta d-Direttiva dwar il-hlas tardiv u jittiehdu miżuri oħra sabiex tiżdied il-partecipazzjoni ta' intrapriži žghar u medji f'appalti pubbliċi u f'appalti illi jaqsmu l-fruntiera.

Imma l-aħhar u mhux l-inqas, il-miżuri kollha proposti għandhom jissalvagwardjaw il-jeddijiet eżistenti tal-haddiema u anke tal-konsumaturi.

Martina Dlabajová, *za skupinu Renew*. – Pane předsedající, paní komisařko, v Evropském parlamentu jsem už devět let a teprve dnes mohu s přesvědčením a čistým svědomím říct, že se malým a středním podnikům konečně dostává pozornosti a péče, kterou si zaslouží. Dříve jsem podnikala, vedla malé firmy a věřila, že si Evropa uvědomuje a oceňuje jejich význam v ekonomice i společnosti. Moje zklamání z toho, že to tak není a že jsem žila v iluzi, bylo obrovské. Občas ho cítím stále. Podnikatelé jsou ti, kdo vytváří pracovní místa, kdo přináší Evropě prosperitu. Nikdo je však neposlouchá, nikdo neřeší jejich problémy.

V Renew Europe, kde vedu *SME Taskforce*, už dlouho zdůrazňujeme, že musíme podnikatelům naslouchat. A dnes to řekla i předsedkyně Komise. A já jí za to děkuji a tleskám. Její dnešní projev by si měli poslechnout všichni podnikatelé, aby věděli, že Evropa na ně už nezapomíná. Alespoň doufám, že to nebyla jen planá slova. Sliby se mají plnit a našim podnikům to dlužíme. Času už není moc. A tady končí chvála.

Včera Komise představila balíček úlev pro malé a střední podniky. Bravo, ale je to pozdě. Úlevy byly slíbeny už před rokem. Čas utíká a podnikatelé stále nemají v rukou nic. Včerejší návrhy jako jmenování vyslance pro SME, lepší zohlednění potřeb malých podniků při tvorbě legislativy, přísnější pravidla pro opožděné platby, zjednodušení daní, přeshraniční činnosti, větší důraz na výuku dovedností zaměstnanců, podpora snazšího převodu podniků na nové vlastníky či lepší přístup k financím, to vše беру jako první krok, ne jako konečnou metu.

Jsme teprve na začátku, tak udělejme těch důležitých kroků více. Zaměřme se více na kumulativní a nepřímé dopady legislativy, co nejrychleji snižme ohlašovací povinnosti a omezme papírování. Buďme opatrní a pečliví i při posuzování státní podpory a vytváření průmyslové politiky. Hlavně ale dbejme na to, aby se podnikatelé dočkali skutečné pomoci a konkrétních kroků co nejdříve, nejpozději do konce mandátu.

Milá Komise, budu tyto kroky sledovat zblízka. Za každého jednoho podnikatele v Evropě.

Claude Gruffat, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, les PME représentent 99 % des entreprises européennes. Nous devons les aider, les protéger, faciliter leur développement et diversifier leur financement. Mais attention, la protection des PME doit être accompagnée d'une plus grande fermeté envers les multinationales, car laisser les multinationales échapper à l'impôt nuit directement à la compétitivité des PME que la Commission prétend favoriser.

Le paquet que nous discutons aujourd'hui est assez satisfaisant. Mais comment expliquer que, le même jour, la Commission renonce à ses ambitions concernant les multinationales? Avec BEFIT, vous avez fait une croix sur la répartition équitable des bénéfices des multinationales dans l'Union européenne, et ce au profit de quelques paradis fiscaux européens.

Alors on en revient toujours au même point. Tant qu'il existera un droit de veto en matière de fiscalité, ce sont les intérêts voraces des grandes entreprises et la complaisance envers les paradis fiscaux européens qui dicteront nos politiques fiscales. Face aux inégalités croissantes et aux moyens financiers requis pour la transition juste, nous n'avons pas le luxe d'attendre et de nous asseoir sur la justice fiscale que les Européens demandent depuis si longtemps.

Jorge Buxadé Villalba, *en nombre del Grupo ECR*. – Señor presidente, señora comisaria, hemos tenido que esperar a batir el récord de empresas en quiebra desde 2015 para que la Comisión nos sorprenda con una propuesta de medidas para las pymes.

Una legislatura perdida, una legislatura en que, desde la energía a los impuestos, el transporte, la gobernanza, las normas laborales, las normas medioambientales, todo han sido prohibiciones, restricciones, cargas y obligaciones a las empresas. Empresas que hemos convertido en agentes de la Agenda 2030, olvidando que están para crear riqueza y empleo, obtener beneficios, contribuir al desarrollo de las naciones.

Sin duda son bienvenidas las propuestas de la Comisión para luchar contra la morosidad y simplificar trámites regulatorios y fiscales. Sin embargo, esta misma mañana, Ursula von der Leyen ha dicho que va a nombrar a un representante de la Unión Europea para relacionarse con las pymes. ¿Es necesario esto?, ¿crear un órgano? ¿Un nuevo presupuesto necesitamos? Si sabemos todos los europeos lo que necesitan las pymes. No se puede decir una cosa y la contraria el mismo día. Von der Leyen ha dicho hoy también que en Europa hay cientos de miles de puestos de trabajo sin cubrir en sectores como la restauración. Y ¿cómo pretende cubrirlos? ¿Con millones de inmigrantes legales o ilegales que bajan el precio de los salarios? O, por el contrario, ¿reduciendo los costes de las empresas para que el salario neto de los trabajadores europeos suba? Su planificación es un permanente plan quinquenal.

Cualquier europeo sabe lo que necesitan las pymes: bajadas de impuestos directos e indirectos, un marco jurídico estable y seguro, eliminar cargas administrativas e inspecciones arbitrarias; que los Estados miembros y la Unión se dediquen a proteger a nuestras empresas frente a las empresas extranjeras que compiten en situación de ventaja. Y, por encima de todo, que no puede haber justicia social a base de comprar votos con ingresos universales que cronifican la dependencia del trabajador del poder político, sino con empresas rentables, empleos estables y salarios dignos.

Antonio Maria Rinaldi, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, le microimprese e le piccole e medie imprese rappresentano nelle economie comunitarie le colonne portanti e insostituibili del tessuto industriale europeo. Ad esempio, in Italia – che, ricordo, occupa il secondo posto nella classifica delle imprese manifatturiere fra i 27 Paesi membri – le microimprese e le piccole e medie imprese rappresentano addirittura più del 99% del totale.

La Commissione, pertanto, dovrebbe spiegare in modo esaustivo come intende finanziare le impegnative e costose iniziative del Green Deal a carico delle imprese, conciliandole e rendendole sostenibili con il ritorno alle inevitabili politiche di austerità e l'aggravarsi delle condizioni finanziarie dovute al repentino aumento dei tassi a causa delle politiche monetarie della Banca centrale europea.

Inoltre, la Commissione, dopo aver impartito fino ad ora ben undici pacchetti di sanzioni nei confronti della Russia per l'aggressione all'Ucraina, ha valutato gli effetti economici sulle imprese costrette a veder ridurre il proprio fatturato dopo aver, con fatica e sacrificio, conquistato quel mercato? Sia chiaro: siamo tutti d'accordo sulle sanzioni alla Russia ma il prezzo ora lo stanno pagando proprio quelle aziende che non hanno nessuna colpa di *mala gestio* e che si sono viste dalla sera alla mattina precluso quel mercato.

Vorrei poi attirare l'attenzione della Commissione e di questa Assemblea sul fatto che, a causa del costo di materie prime, in particolare di quelle energetiche, i Paesi dell'Unione hanno intrapreso azioni asimmetriche di sostegno finanziario a favore delle proprie imprese e cittadini. Questo ha creato delle distorsioni nel mercato unico in quanto alcuni Paesi hanno destinato ingenti risorse rispetto ad altri, in palese contrasto con la disciplina degli aiuti di Stato, così come sancito dagli articoli 107 e 108 del trattato sul funzionamento dell'Unione europea, dando alla propria economia un evidente vantaggio competitivo rispetto a quelle degli altri.

Mi riferisco in particolare al piano straordinario varato dalla Germania per più di 200 miliardi di euro, bocciato proprio dalla loro Corte dei conti, in quanto tali aiuti sarebbero stati veicolati con artifici contabili fuori dal perimetro del bilancio pubblico. Per la Commissione è tutto regolare, o anche gli altri Paesi membri ora possono avvalersi degli stessi trucchi adottati dalla Germania? Oppure, anche questa volta, la Commissione dimostra di essere forte con i deboli e debole con i forti?

Δημήτριος Παπαδημούλης, εξ ονόματος της ομάδας *The Left*. – Κύριε Πρόεδρε, το πακέτο που παρουσίασε η Επιτροπή για τις μικρομεσαίες επιχειρήσεις, κυρία Jourenά, είναι ένα πρώτο μικρό βήμα, αλλά είναι καθυστερημένο και κυρίως είναι ανεπαρκές. Οι μικρομεσαίες επιχειρήσεις τα τελευταία χρόνια έχουν χτυπηθεί δυσανάλογα. Πανδημία, πόλεμος στην Ουκρανία, ενεργειακή κρίση, άνοδος του πληθωρισμού, υψηλά επιτόκια, δυσκολίες στην πρόσβαση στον τραπεζικό δανεισμό και κυρίως ένας αθέμιτος ανταγωνισμός με άνισους όρους από τις μεγάλες πολυεθνικές, που φορολογούνται με πολύ ευνοϊκότερους όρους από τις μικρομεσαίες επιχειρήσεις, χάρη στα *tax rulings* και τους φορολογικούς παραδείσους εντός Ευρωπαϊκής Ένωσης.

Γι' αυτό το θέμα το πακέτο σας δεν κάνει τίποτα, γιατί δεν τολμάτε να κάνετε κάποια βήματα στην αντιμετώπιση της φορολογικής ασυλίας, που είναι και φορολογική αδικία των μεγάλων πολυεθνικών εταιρειών. Τα 24 εκατομμύρια ευρωπαϊκές μικρομεσαίες επιχειρήσεις είναι το 90 % των ευρωπαϊκών επιχειρήσεων, δημιουργούν δύο στις τρεις θέσεις εργασίας, δίνουν ζωή στην τοπική οικονομία των μικρών πόλεων και των χωριών, παράγουν πάνω από το μισό της προστιθέμενης αξίας, αν εξαιρέσουμε τον χρηματοπιστωτικό τομέα. Άρα, αν κάνετε περισσότερα, όπως ζητούν οι ίδιες οι επιχειρήσεις, για αυτές τις επιχειρήσεις, θα ωφεληθεί όλη η οικονομία και η κοινωνία. Αυτό σας ζητούμε. Όχι «too little, too late».

Henna Virkkunen (PPE). – Mr President, Commissioner, colleagues, small and medium-sized enterprises represent 99% of Europe's businesses. They employ over 100 million people across Europe and produce nearly half of Europe's GDP. The last few years have not been easy, and SMEs have faced many crises. They need our support.

I would like to thank the Commission for preparing this SME relief package. It contains many important things, such as improving the current regulatory environment for SMEs. Of course, the package comes very late.

In fact, in the PPE we have been urging the Commission to fulfil its promises to SMEs for years about appointing an SME envoy and following the 'one in, one out' principle.

I am delighted that President Ursula von der Leyen earlier today in her State of the European Union speech was underlining the importance of SMEs to our economy, innovation and competitiveness, and committed to put promises into practice because Europe needs a regulatory framework that encourages investments and innovations in Europe.

We have to cut red tape from our industries and especially from our SMEs, because small companies do not have capacity to cope with complex administration. It costs EUR 1 per employee for a big company to fulfil EU regulations, but EUR 10 for a small company. It's crucial for them that we cut this and reduce the administrative burden for them.

So I am welcoming the Commission's new initiative to reduce reporting obligations at European level by 25% for our SMEs and add a competitiveness check to all our new pieces of legislation. Now it is time to move from promises to actions.

Aurore Lalucq (S&D). – Monsieur le Président, Madame la Vice-présidente, chers collègues, voici donc BEFIT, le dernier texte législatif, peut-être, en matière fiscale de la Commission européenne, et on ne pourra pas dire que l'Europe a chômé ces dernières années pour pouvoir remettre plus de justice fiscale pour les Européens.

La taxation des super-profits: l'Europe; la taxation minimale des multinationales: l'Europe; la lutte contre les paradis fiscaux: l'Europe; la lutte contre les sociétés-écrans: l'Europe; la taxation des plus puissants – là où certains États membres sont plutôt lâches vis-à-vis d'eux – l'Europe encore. Malgré tout, malgré l'unanimité, on a toujours réussi à se battre et à avancer. Et j'insiste sur ce dernier point, parce que c'était une promesse, un engagement de la présidente de la Commission européenne, Madame von der Leyen, qui nous avait promis la fin de l'unanimité. Et c'était l'absent aujourd'hui de son discours. Elle a ainsi renié ses engagements, elle a fui ses responsabilités.

On demande à la Commission européenne, et notamment à Paolo Gentiloni, qui a fait montre de courage ces dernières années, de ne pas fuir ses responsabilités et de faire un dernier acte de bravoure. Les Européens et l'Europe le méritent.

Dragoș Pîslaru (Renew). – Domnule președinte, doamnă comisar, micile afaceri, micii antreprenori sunt motorul economiei europene. Astăzi, Uniunea Europeană decide să răspundă așteptărilor celor peste 24 de milioane de întreprinderi mici și mijlocii europene pentru a încuraja dezvoltarea economică. Comisia Europeană propune simplificare fiscală și administrativă pentru IMM, reducerea birocrăției, acces la finanțare pentru investiții și pentru formarea de competențe, precum și un regulament pentru combaterea întârzierii plăților.

Aceleași așteptări le au și cele peste 500 de mii de IMM-uri care aduc în bugetul României jumătate din veniturile din taxe și contribuții sociale. Din păcate pentru ele, Guvernul României acționează în sens complet contrar cu Comisia Europeană și, în loc să le rezolve problemele, le aduce și mai multe. În România, cu cât o firmă va fi mai rentabilă și mai performantă, cu atât va fi considerată o vacă de muls pentru coaliția PSD-PNL.

Cu cât ești un antreprenor mai bun, cu atât ești considerat un dușman bun de penalizat. În România, în loc să oferim IMM-urilor un sistem fiscal predictibil, Guvernul modifică Codul Fiscal peste noapte și fură de la antreprenori pentru a-și acoperi propria incompetență în gestionarea banilor publici. În România, în loc să reformăm administrația, să reducem cheltuielile, să digitalizăm fiscalul, să combatem munca la negru, sunt loviți antreprenorii care creează valoare. Aceasta este realitatea cruntă pe care coaliția PSD-PNL o ascunde de Bruxelles, dar pe care Comisia Europeană are datoria să o oprească. Antreprenorii merită mai mult și sunt un reper pentru dezvoltarea României. Stop suprataxării! Nu taxați ca să furați!

Henrike Hahn (Verts/ALE). – Herr Präsident! Kleine und mittlere Unternehmen stehen im Zentrum starken Wirtschaftens in Europa. Und deshalb müssen wir in der EU auch wettbewerbsfähiges grünes Wirtschaften nach Kräften unterstützen.

Die Stärkung der EU-Zahlungsverzugsregeln ist eine gute Sache. Es kann nicht sein, dass KMUs bankrottgehen, wenn große Megafirmen ihre mittelständischen Zulieferer nicht rechtzeitig bezahlen.

Die Initiative der Kommission sieht vor, dass neue Gesetzesvorhaben systematischer geprüft werden und Berichtspflichten maßvoll überprüft werden. So können wir wichtige Entlastungen von Unternehmen mit sozialen und ökologischen Zielen gleichzeitig gut zusammenbringen.

Ein Europäischer Bürokratiekostenindex könnte in Zukunft die regulatorische Belastung noch transparenter machen, die Unternehmen vor Ort täglich belastend zu spüren bekommen. Klar ist aber auch, die EU-Unterstützung für KMU darf auch kein Vorwand für blinde Deregulierung sein.

Die Wahrheit liegt in der Mitte, in kluger Steuerung mit gleichzeitiger kräftiger Unterstützung und Entlastung. Denn die kleinen und mittleren Unternehmen vollbringen Großes für eine grüne, wettbewerbsfähige Wirtschaft in Europa – und das jeden Tag.

Adam Bielan (ECR). – Mr President, dear Commissioner, SMEs are the backbone of the European economy, yet they suffered the most from the pandemic and the shocks of the Russian invasion of Ukraine.

If the Commission is working towards helping SMEs, they remain victims of an excessive bureaucracy and regulation, hindering their growth, preventing them from thriving. Recent burdensome measures under the Cyber Resilience Act, AI Act or eco-design regulations further compound the challenges they face. And now, they require help. Perhaps if we were more judicious in our regulatory approach, we wouldn't find ourselves in a position to rescue them so often.

My group has long called for such an approach, but our calls remain unheard. Nevertheless, I welcome the revision of the Late Payments Directive – a vital tool to tackle payment delays amid high inflation and rising energy costs.

Dominique Bilde (ID). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, le nombre de faillites d'entreprises explose. Il y a eu depuis le début de l'année plus de 50 000 ouvertures de procédures judiciaires, des chiffres qui se rapprochent dangereusement de ceux de 2009, en pleine crise financière.

Il y a surtout des millions de travailleurs qui sombrent peu à peu dans la pauvreté à cause des prix du carburant et de l'inflation causés par la politique énergétique délirante de l'Union européenne. Des travailleurs pauvres, bientôt plus pauvres encore et sans travail. Il y a par exemple les boulangers, forcés de remettre leur tablier sur l'établi où les factures d'électricité s'accumulent, les conduisant droit à la mort économique, ou encore les agriculteurs, que l'UE persécute au point de les pousser à la mort tout court. Il y a aussi tout le savoir-faire de nos vitraillistes et de nos cristalleries françaises qu'on condamne en leur interdisant d'utiliser le plomb. Chez moi, en Lorraine, nos artisans tirent la sonnette d'alarme. Mais la Commission n'entend rien, cachée derrière les vitres sans âme des bureaux de Bruxelles.

Toutes ces situations nous soulèvent le cœur. L'Union européenne nous parle des PME sans comprendre qu'elle les asphyxie. Le déclassé économique est en cours et l'Union européenne joue aux pompiers pyromanes en finançant à grands frais des politiques visant à atténuer les conséquences catastrophiques de ses propres choix. Il est temps d'en finir avec ce cirque. Plutôt que de nous promettre des plans avec notre argent, le groupe Identité et démocratie réclame l'arrêt immédiat de votre politique suicidaire, car les peuples d'Europe ne veulent pas mourir et ils vous le prouveront.

Ivan Štefanec (PPE). – Pán predsedajúci, všetci sme si vedomí, že malé a stredné podniky sú kľúčom k úspechu v oblasti hospodárskeho rastu, zamestnanosti či prechodu na inovatívne a udržateľné riešenia v čoraz náročnejšom konkurenčnom prostredí.

Aj ako prezident SME Europe, ktorá združuje malé a stredné podniky v Európe, veľmi citlivo vnímam potrebu viacerých reforiem, ktoré sú nevyhnutné.

Po období pandémie sú dnes narušené podnikateľské reťazce, nemáme istotu pri cenách energií, na východ od nás zúri ruská agresia.

Malé a stredné podniky musia byť v centre európskych politík, a dopad jednotlivých legislatívnych návrhov musí byť citlivo posudzovaný najmä na ich fungovanie.

Najväčšou prioritou je prístup ku kapitálu. Smernica o oneskorených platbách je veľmi dobrým začiatkom, ale je dôležité pokračovať aj stimuláciou bankového sektora s cieľom zjednodušiť prístup k podnikateľským úverom.

V balíku pomoci tiež nesmú chýbať opatrenia na riešenie naliehavej potreby cenovo dostupných a bezpečných dodávok energie.

Menšia administratívna záťaž či oznamovacie povinnosti sú tiež samozrejmosťou.

Tiež veľmi oceňujem dnešnú iniciatívu pani predsedníčky Komisie znížiť administratívnu záťaž o štvrtinu.

Rovnako dôležitá je aj téma kvalifikačných zručností, keďže mnohí podnikatelia čelia nedostatku kvalifikovanej pracovnej sily. Ak sa sústredíme na vzdelávanie, nové zručnosti, zlepšenie prístupu k financovaniu a znižovanie administratívnej záťaže, dokážeme zlepšiť prostredie pre malých podnikateľov, najdôležitejších tvorcov pracovných miest, a to sa určite prejaví v životnej úrovni.

Patrizia Toia (S&D). – Signor Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, dopo tanta retorica sulle PMI e l'ossatura del nostro sistema produttivo e tante parole profuse e pochi atti, finalmente abbiamo un pacchetto di proposte concrete.

Quindi, la mia prima richiesta è che la concretezza e l'urgenza di mettere a terra queste proposte sia il primo nostro obiettivo. Al di là dei contenuti è necessario che tutto questo diventi subito qualcosa che nelle nostre realtà si percepisca e che percepiscano il nostro sistema produttivo e i lavoratori.

Due punti mi sembrano importanti tra gli altri. Primo: il regolamento per i ritardi dei pagamenti. È giusto correggere la direttiva: il regolamento deve entrare in vigore al più presto, ovunque e alle stesse condizioni, perché è vergognoso che ci siano piccole e medie imprese che, anche per le difficoltà dell'accesso al credito, sono andate incontro al fallimento, per il ritardo, magari da parte delle pubbliche amministrazioni. Quindi è qualcosa che va subito corretto.

L'altro riguarda il personale, un altro punto delicato. Le piccole e medie imprese non hanno la forza di fare la preparazione adeguata e noi sappiamo che hanno bisogno di personale, anche a livelli semplici, che abbia competenze digitali e nelle nuove tecnologie. Ecco, l'Accademia delle competenze deve avere un occhio particolare per le PMI.

Ondřej Kovařík (Renew). – Pane předsedající, jsem rád, že se dnes můžeme bavit o konkrétních návrzích, jak pomoci malým a středním podnikům a zlepšit podnikatelské prostředí v Evropě. Zatím jsme spíše nařizovali a teď jim chceme také ulevit. A byl bych ještě raději, kdybychom se o těch návrzích bavili třeba již před rokem nebo možná ještě před dávnějším obdobím.

V tuto chvíli totiž nejsme schopni zaručit, jestli vše stihneme projednat a schválit do konce tohoto legislativního období. A to by byla škoda. Navržený balíček, co se týče věcné stránky, obsahuje pozitivní věci. Klíčové jsou návrhy například na snížení administrativní zátěže, která na podnikatele dopadá. V Unii je příliš vysoká a je bariérou pro další růst jak firem, tak celé ekonomiky. Řeší otázku pozdních plateb za faktury, což trápí většinu podnikatelů, omezuje jejich činnost nebo ohrožuje přímo jejich činnost a zlepšení v tomto ohledu určitě uvítají, stejně tak jako zjednodušení v daňové oblasti, zavedení možnosti deklarovat své daňové povinnosti pouze v jedné zemi. To ušetří administrativu a také náklady.

Budme upřímní, zatím jsme podnikatelům spíše povinnosti nakládali. Nejsem si jistý, jestli iniciativa na omezení 25 % administrativní zátěže bude stačit. Ale pojďme se o to pokusit.

Damian Boeselager (Verts/ALE). – Mr President, dear colleagues, Volt – the political movement that I represent – is technically a start-up, maybe by now a scale-up. And we are very much aware what it means to deal with compliance requirements, trying to find affordable lawyers and fight artificial market barriers.

Colleagues, we all talk and we love to talk about the backbone that SMEs are for our economy. But we really need to look into the details of the laws to understand what we can do to help them. We need to make sure that they do not need lawyers and legalists to be able to understand what the law looks like.

I can give you some positive examples where we have managed to do this. For example, in the Data Act, we ensure that some compliance criteria don't need to be fulfilled if you're a small company. And also in the Ukraine facility, we are trying to currently channel a lot of the money also to the SMEs to ensure that we help them. Why? Because SMEs are not only the backbone of our economy, they are also the backbone of our society and they are the ones asking for democracy and for free societies. So we should really help them strive.

Markus Ferber (PPE). – Herr Präsident! Dass sich ich die Europäische Kommission im letzten Jahr ihrer Amtszeit endlich mit der Frage beschäftigt, wie man kleine und mittlere Unternehmen entlasten kann, das ist hochwillkommen, und es ist auch längst überfällig.

Die Überschriften, die die Kommission verkündet, mögen so klingen, als ob die Kommission die Zeichen der Zeit endlich gehört hätte. Wenn man sich aber die Vorschläge im Detail anschaut, dann wird ganz schnell klar, dass wir es doch eher mit Luftschlossern denn mit wirklicher Hilfe zu tun haben.

Was wurde vorgeschlagen? Eine neue Verordnung gegen Zahlungsverzug. Wenn wir uns beeilen, dann kriegen wir es vielleicht hin, dass es 2025/2026 mal in Kraft tritt. Ein Vorschlag für weniger Steuerbürokratie im Binnenmarkt, der tatsächlich hilfreich wäre, höchstwahrscheinlich aber niemals umgesetzt wird, weil ich aus dem Rat schon heute höre, sie wollen das Ding gar nicht anrühren. Wir brauchen aber einen einstimmigen Beschluss der Mitgliedstaaten, damit so was überhaupt in Kraft treten kann.

Und das Versprechen, endlich einen Mittelstandsbeauftragten einzusetzen, was wir als Europäisches Parlament seit Jahren gefordert haben, kommt reichlich spät. Denn, ich habe es gesagt, die Amtszeit der Kommission neigt sich dem Ende zu. Die meisten Gesetzgebungsvorhaben sind auf dem Tisch, sind beschlossen, sind in der Umsetzung. Was soll denn der Mittelstandsbeauftragte überhaupt noch tun?

Die Vorschläge sind schlicht zu wenig. Sie kommen zu spät. Der Mittelstand ertrinkt heute schon in einem Wust von Bürokratie. Und ganz große Wellen wie Lieferkettengesetz, nichtfinanzielle Berichtspflichten, kommen ja erst noch auf sie zu.

Hier hätte die Kommission etwas machen müssen, da ist sie leider zu kurz gesprungen.

PŘEDSEDNICTVÍ: DITA CHARANZOVÁ

místopředsedkyně

Evelyn Regner (S&D). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Vizepräsidentin der Kommission! Ich möchte den Blick insbesondere auf die Kleinstunternehmen richten, denn gerade die ganz kleinen Betriebe sind es, die zunehmend unter Druck geraten.

Jede Buchhandlung, jede Bäckerei, jedes Wirtshaus zahlt eben mehr Steuern als die großen Unternehmen. Denn Kleinstbetriebe können es eben nicht richten durch Steuerverschiebungen, komplizierte rechtliche Konstrukte, dass es irgendwie im Endeffekt sich so ausgeht, wie sie es gern möchten. Sie können nicht einfach Steuern umgehen und somit mehr Profit ergattern.

Und deswegen bin ich über den gestrigen Vorschlag der Kommission zur besseren Besteuerung von Unternehmen, kurz BEFIT, erfreut. Denn BEFIT und das KMU-Entlastungspaket ergänzen sich. BEFIT soll nun einheitlich die Besteuerung von den großen, den riesigen Konzernen regeln, damit alle ihren gerechten Anteil an Steuern nun endlich zahlen.

Róża Thun und Hohenstein (Renew). – Pani Przewodnicząca! Mamy na stole dwie propozycje legislacyjne super ważne dla małych i średnich przedsiębiorstw. Pani Komisarz, dziękuję w imieniu milionów małych przedsiębiorców za tę, która dotyczy zwalczania opóźnień w płatnościach. Bo na przykład w Polsce ponad 80% firm deklaruje problemy związane z przeterminowanymi płatnościami. To hamuje wzrost, innowacyjność, inwestycje, to hamuje zatrudnienie. I dokładnie tak, jak Pani mówi, Pani Komisarz, to jeden z dwóch największych problemów zgłaszanych przez małe i średnie przedsiębiorstwa.

Dyrektywa z 2011 roku wymaga poprawy i bardzo dobrze, że nareszcie zastąpi ją rozporządzenie. Ja będę jego sprawozdawczynią i zrobię wszystko, aby jak najszybciej ułatwić funkcjonowanie małych firm w Unii Europejskiej. Przyjrzymy się dokładnie propozycji Komisji, przedyskutujemy ją z wszystkimi zainteresowanymi, zwłaszcza z małymi firmami, i wypracujemy najlepsze możliwe rozwiązanie. Już w przyszły wtorek z naszą koordynatorką zaczynamy w Komisji Rynku Wewnętrznego i Ochrony Konsumentów prace nad zmianami w prawie. Liczę na bardzo dobrą współpracę z wszystkimi grupami politycznymi i wszystkich zapraszam do śledzenia tych prac.

Maria da Graça Carvalho (PPE). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, Caros Colegas, quero saudar o anúncio deste conjunto de medidas de apoio às pequenas e médias empresas, há muito aguardado por este setor. Agora, importa que seja rapidamente adotado.

Há várias novidades relevantes. Entre estas, as ações relacionadas com os incentivos fiscais, a melhoria do acesso ao financiamento, bem como a mão-de-obra qualificada. Destaco ainda as ações destinadas a reduzir em 25 % a carga de burocracia sobre as empresas.

Muito importante é, sem dúvida, o regulamento destinado a combater os atrasos nos pagamentos às PME. O limite apontado nesta proposta de 30 dias é ambicioso face à realidade atual, em que facilmente se atingem os 200 dias de atraso, mas é também possível de alcançar e necessário. É fundamental que as penalizações sejam suficientes para dissuadir os incumpridores, em especial o Estado.

No meu país, Portugal, o Estado é mau pagador, tem sido incumpridor com impunidade e disso se ressentem as pequenas e médias empresas, que representam mais de 99 % da nossa economia.

Anna Júlia Donáth (Renew). – Elnök Asszony! Én egy olyan országból jövök, ahol a kisvállalkozóknak politikai hátszél nélkül aligha van esélyük a növekedésre. És ha mégis összejönne, akkor biztos, hogy egy kormányközeli oligarcha felkeresi őket egy visszautasíthatatlan ajánlattal.

Ezért nagyon üdvözlöm a Bizottságnak azon tervét, hogy célzott támogatást adna az európai kis- és középvállalkozásoknak. Csakhogy van egy kis bökkenő. Hiába fogadjuk el ezt a mentőcsomagot, ha a magyar kis- és középvállalkozások ebből egy fillért se fognak látni. Merthogy az EU a magyar kormány hibái miatt befagyasztotta a forrásoknak a kifizetését. Képviselőtársaim! A magyar vállalkozások nem felelősek a magyar kormány hibáiért, ráadásul a magyar gazdasági válság kellős közepén hihetetlenül nagy szükségük van ezekre a támogatásokra.

Ezért arra kérem a Bizottságot, hogy tegye lehetővé, hogy ezek a támogatások célzottan, közvetlenül kerüljenek folyósításra számukra, a kormány megkerülésével. Ne büntesse az EU a magyar vállalkozásokat a magyar kormány bűnei miatt. A magyar vállalkozásoknak ugyanúgy járnak ezek a támogatások, mint a többi európai kis- és középvállalkozásnak.

Angelika Winzig (PPE). – Sehr geehrte Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! Als Unternehmerin freut es mich natürlich, dass gestern ein KMU-Paket vorgelegt wurde, auf das wir ja schon lange gewartet haben. Denn die letzten vier Jahre ist nichts passiert. Ganz im Gegenteil, bei jedem Bericht haben wir zusätzliche Bürokratie für unsere Unternehmen geschaffen.

Daher bin ich gespannt auf die Berücksichtigung der KMUs in künftigen Rechtsvorschriften und bin auch froh, wenn endlich die Berichtspflichten verringert werden.

Interessant die Richtlinie zur Einführung eines Steuersystems für KMU, das heißt, der Unternehmer hat für alle Betriebsstätten in Europa nur mehr eine Anlaufstelle – stelle ich mir in der praktischen Umsetzung etwas schwierig vor.

Ja, und dass der KMU-Beauftragte endlich ins Leben gerufen wird, ist auch an allerhöchster Zeit, denn viele Aufgaben warten bereits auf ihn.

Ich hoffe jetzt auf eine schnelle Umsetzung dieser Maßnahmen. Denn geht es der Wirtschaft gut, dann geht es uns allen gut.

Lídia Pereira (PPE). – Senhora Presidente, Caros Colegas, em boa hora a Presidente da Comissão Europeia, Ursula von der Leyen, assumiu como prioridade hoje, neste Parlamento, facilitar a vida às pequenas e médias empresas.

A criação de um enviado especial é um sinal político importante, mas precisamos ir mais longe. Três ideias-chave: pagar as horas, financiar as empresas, simplificar a atividade.

Precisamos de combater os pagamentos em atraso. Limitar atrasos a 30 dias é um passo importante, mas os governos nacionais têm que dar o exemplo. Em Portugal, por exemplo, chegamos a 721 dias, eu repito, 721 dias para pagamentos. Nenhuma empresa sobrevive com dois anos de dívida.

Reforçar a capacidade financeira das empresas, facilitar o investimento com legislação mais leve, célere e inteligente é também vital.

Finalmente, o combate à burocracia, a redução de 25 % das obrigações tem de ser apenas o primeiro passo.

24 milhões de PME são 99 % do nosso tecido empresarial e, por isso, é comum falarmos das pequenas e médias empresas como motores da economia.

Este já não é, por isso, o tempo para ligar os microfones, é sim tempo para ligar os motores da nossa economia.

Sunčana Glavak (PPE). – Poštovana predsjedavajuća, poštovana povjerenice, kolegice i kolege, izazovi birokratskih prepreka, problemi s pristupom financiranju, ekonomski i društveni izazovi kakve Europa nije vidjela desetljećima, inflacija, visoke kamate, kroz sve to mala i srednja poduzeća ostala su kralježnica našega gospodarstva.

Jedinstveno tržište Europske unije, naravno, nudi nevjerovatne prigode, ali bez snažnih i zdravih, malih i srednjih poduzeća njihov potencijal neće biti iskorišten u potpunosti. Nemojmo zaboraviti, 99% svih poduzeća u Europskoj uniji, upravo su MSP-ovi i zapošljavaju dvije trećine ljudi u privatnom sektoru. Stoga je potrebno proširiti financijske instrumente i subvencije, posebno za najteže pogođene sektore kako bi se pomoglo u premošćivanju financijskih poteškoća. Kroz ovaj labirint u kojem oni žive, dobar je korak, primjerice i plaćanje u roku od 30 dana, financijska stabilnost njima je iznimno važna.

Međutim, nemojte zaboraviti da pomoć na razini Europske unije treba biti koordinirana i na nacionalnoj razini i stoga samo podsjećam da je Vlada Republike Hrvatske, u mojoj zemlji, gospodarstvu i građanima pomogla s ukupno sedam milijardi eura u protekle tri godine. Te su mjere očuvale radna mjesta i likvidnost. Dakle, moramo im dati da rade. Nemojmo zaboraviti o kakvim sudbinama govorimo.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, v jedné minutě určitě nestihnou vypočítat vše, co by mohla Evropská unie vykonat pro malé a střední podniky, ale určitě představují 99 % podniků, které jsou hnacími silami zelené a digitální transformace v Evropě, ale bohužel poslední dobou čelí nepředvídatelnosti a nestálosti v důsledku řady krizí od COVID-19 přes ruskou válku proti Ukrajině, energetické krize a také nárůstu inflace.

Pokud se naplní proklamace, dojde ke zpřístupnění více než 200 miliard eur v rámci různých programů financování probíhajících do roku 2027, především v rámci Fondu soudržnosti EU a Nástroje pro obnovu a odolnost. Vámi představený balíček by podle mého názoru mohl představovat systémově účelně nastavené opatření.

Komisi předložené sdělení o pomoci malým a středním podnikům představuje nová opatření pro poskytnutí krátkodobé pomoci. Mohou podpořit také dlouhodobou konkurenceschopnost. V rámci těchto opatření také Komise zveřejňuje nové návrhy nařízení o opožděných platbách v obchodních transakcích a směrnice, kterou se zřizuje daňový systém ústředí pro malé a střední podniky.

Jsem toho názoru, že bychom měli podpořit každou rozumnou iniciativu, která se zaměří na posílení přístupu malých a středních podniků k financím.

Markus Pieper (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! Ja, wir haben heute wichtige Punkte aus der Kommission gehört. Vor allem das Bewusstsein für Mittelstand und für Bürokratieabbau scheint geschärft.

Wichtig sind die weiteren Bausteine für den europäischen Binnenmarkt, so die Regulierung für den Zahlungsverzug und die Erleichterung auch für grenzüberschreitende Geschäfte durch den Abbau der Steuerbürokratie. Aber es bleibt auch viel Bürokratie. Die Kommission, aber auch hier die linke Seite im Parlament, hat die Wirtschaft wirklich belastet, in eine bürokratische Zwangsjacke gesteckt: Lieferkette, CSRD, Gebäude Richtlinie, immer mehr Bürokratie, gerade hier von den Kollegen auf der links-grünen Seite. Deswegen haben wir auch hier im Europäischen Parlament Verantwortung für teilweise doppelte und dreifache Berichtspflichten für dasselbe Thema.

Das ist einfach viel zu viel Gesetzgebung auf einmal. Wir freuen uns jetzt auf den konkreten Vorschlag für ein Entlastungsinstrument. Noch mehr freuen wir uns, dass Mittelstand und Bürokratie mit dem SME Envoy wirklich Chefsache direkt im Kabinett von von der Leyen sind.

Ankündigungen für Bürokratieabbau und effizientere Strukturen haben wir jetzt – auch ziemlich konkret. Jetzt müssen wirklich endlich Taten folgen.

Catch-the-eye procedure

Francesca Peppucci (PPE). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, se da un lato dobbiamo riconoscere il ruolo strategico delle piccole e medie imprese in Europa, dall'altro vediamo come le piccole e medie imprese si trovano sempre a fronteggiare continue e crescenti sfide. Ma cosa ci chiedono le piccole e medie imprese? Le piccole e medie imprese ci chiedono risposte e il pacchetto presentato dalla Commissione, anche se arriva in ritardo, è comunque un passo avanti. Ma non è un punto d'arrivo, perché noi dobbiamo guardare al futuro delle piccole e medie imprese con assoluta ambizione.

Sostegno finanziario e semplificazione sono importanti in un'ottica di sviluppo, di digitalizzazione e resilienza ma vanno coordinate in maniera coerente e ordinata con le altre misure, quindi senza moltiplicare i vincoli con altri provvedimenti.

Pertanto, cerchiamo di agire in maniera tempestiva e organica, dando stabilità al sistema, attuando misure che coprano l'intero ciclo di vita delle piccole e medie imprese, lasciandole libere di sfruttare al meglio il potenziale dell'imprenditorialità e della concorrenza.

Gli imprenditori e le imprese ci aspettano quindi non possiamo aspettare ulteriormente.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, doamnă comisar, trebuie să spun că sunt dezamăgită pentru că lucrurile pe care le-ați enumerat că vreți să le faceți pentru IMM-uri le au din 2014, de când sunt în acest parlament. Despre ce? Reducerea birocrăției: am avut Small Business Act, în care trebuia orice act legislativ să treacă, să nu mai fie nicio povară administrativă pusă dacă nu se scoate altceva. Plăți întârziate: avem directivă, s-au făcut studii în mandatul trecut, am arătat că nu funcționează. Ce vreți să faceți acum cu plățile întârziate, pentru că avem un act legislativ? Accesul la achiziții publice: s-a modificat directiva pe achiziții publice.

Personal, am cerut ca în directivă, când s-a modificat, să se cuprindă clar și limpede accesul IMM-urilor, contractele să fie fragmentate, încât IMM-ul să poată lua un contract, că nu poate să ia contracte foarte mari, să fie plata asigurată la subcontractanți. Nimic nu s-a făcut. Ce să spere IMM-urile, pentru că aceste lucruri le auzim de ani de zile. Eu am lucrat ca IMM, am fost ministă pentru IMM-uri, sunt în intergrupul pentru IMM-uri, sunt vicepreședintă pentru piața internă. Doamnă comisar, transmiteți acest mesaj doamnei președinte. Astăzi s-a autolăudat, dar din problemele concrete pentru piața internă și mai ales pentru IMM-uri nu s-a făcut nimic.

Clare Daly (The Left). – Madam President, the Commission announced plans for an SME relief package in late 2022, but it's only now that we are beginning to see some of the details unveiled. It has taken a year to put flesh on the proposal, not to mind the fact that nothing really has been implemented. Meanwhile, business bankruptcies in the second quarter of 2023 were at the highest level in the EU since records began. They're disappearing even as we stand here.

Small businesses really wonder about how important they actually are when they see the speed with which we can deliver: the Ukraine Facility of EUR 50 billion in loans and grants mentioned in June will be voted on next month. They see 500 million for ammunition for Ukraine mobilised in two months, but it's taken a year before we get any details. Clearly, you get an idea of the priorities of the EU.

We're prepared to shoot ourselves in the foot with self-destructive sanctions that have a devastating impact on the price of energy, affecting small businesses and undermining workers' pay packets rather than tackling massive profiteering and working to end the war. It's about time we started to get our priorities right.

Mick Wallace (The Left). – Madam President, we say that SMEs are the backbone of our economy. We say that they represent 99 % of business in Europe. But this is all just lip service; we actually don't prioritise them.

Von der Leyen today spoke of making things easier for industry. She actually wasn't talking about small- or medium-sized businesses. She was talking about making things easier for the big boys. The big boys do what they like and when they go broke to bring down the small industry and small companies with them. And you know what often happens? The small industry that runs into trouble because the big guy has left them short, they're put to the wall. And what happens then? The big industry gets bailed out.

Looking at the Ukraine war, we have huge, big business interests making a fortune out of the war. We have the energy companies, we have people buying and selling food absolutely completely taking advantage of the war situation, and we have small businesses all across Europe struggling to survive without our help.

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, *Vice-President of the Commission*. – Madam President, honourable Members, thank you very much for this lively and important debate on the new SMEs Relief Package. I will have several, maybe rather practical comments to react to your contributions.

We heard here several times that, indeed, SMEs are the backbone of the economy. They employ a high number of people in the EU. And I fully agree that we and our economy depend on them. That is absolutely clear. Sometimes – and I think I already said it in this House last time – that I hear the opinion that by not decreasing the administrative burden and not helping the SMEs, we are biting the hand which is feeding us. And I think that this is a quite appropriate metaphor for that.

Mr Wallace, Madam President Ursula von der Leyen spoke today about the SMEs' relief, and so she spoke about the small and medium enterprises as they fall under those categories – so just to make it make it clear also from our side.

I heard from many of you today that it's good that we came with this initiative, but that it's late. I would say indeed, it's high time that we start the communication which is accompanying the two directives; it's the indication of the way forward. The decrease of the reporting obligations by 25% is just the start. And I believe that also the payment discipline and the deadline for the payments and the tax simplification will be a key improvement.

Madam Grapini, I was also Minister of Regional Development, so I had small and medium enterprises in my portfolio and I heard from entrepreneurs also at the local level, at regional level, at state level. And now I hear it very often: 'Don't give us money. Your money is very difficult, complicated. We don't need it. Don't give us artificial advice. Something which you cannot advise us on, because you don't know the practice. Give us freedom and space to do business'. And I think that this is exactly the philosophy we have to follow and we have to continue what has been started with the package.

We in the previous mandate tried through the better regulation to catch the cases of unnecessary burden on SMEs. We introduced the impact assessments and also a result of better regulation was that there was a significant reduction of the pieces of legislation. But as many of you rightly said here, we have to look into the legislation, not just about the quantity.

This Commission came with 'one in, one out'. We are applying this principle, but still I feel that we need a stronger method and better methodology, how to catch the cases of unnecessary burdens and unnecessary reporting. And here comes the idea of the special envoy who should be employed in the Commission. I would say that the role of this person, who in my view, should be somebody who knows the practice – it cannot be a long-life bureaucrat. Sorry, it has to be somebody who understands the small and medium enterprises. We are launching the process to select such person.

So this envoy's task, in my view, should be – and I will call it permanent vigilance – because when we propose the legislation on Commission level, at the start of the legislative process, we always have impact assessment which says there will be a minor impact on the SMEs, something very little, something very innocent. But when the innocent burdens are piling up, then it can create something which will be uneasy to bear for the small and medium enterprises.

That's why this envoy has to be there from the beginning of the legislation. He or she has to sit with the regulatory scrutiny board. But here comes the role of your House and the Member States. This person should have a strong say also during the trilogues. Because it happened many, many times when we tried in the Commission to come with something which will not overregulate and overburden the small and medium enterprises, but the result of the trilogue increased the burdens and that was the problem.

So I think that to have the special envoy has big sense; it's a purposeful proposal. And I believe that if we manage to find the proper person to do this job, we might see significant progress and see – it won't be so visible at first sight, but I think that after some time it should be clear – that the envoy managed to, if you if I may say it, shout in the right moments when he or she sees that this is exactly what we don't have to do: unnecessary reporting, unnecessary burdens.

What the SMEs are telling me very often: 'no regulation, good regulation'. I don't agree with this fully, but smart regulation is something which I am sure the small and medium enterprises will appreciate a lot.

I know I am beyond time, so maybe a last comment. I was a bit disappointed when we had the conference on the future of Europe that we did not hear a stronger voice– even I would say a constructive shout – from the side of the businesses because this was exactly the moment when we were designing the future priorities, and so I find this a missed opportunity. But we are starting now, I think, a very reasonable process. And I believe that the SMEs will see soon positive progress and positive results.

President. – We thank you, Madam Vice-President. The debate is closed.

Written statements (Rule 171)

Enikő Győri (NI), írásban. – Mérhetetlen türelemre volt szükség, hogy a Bizottság előálljon a kkv-k működését könnyítő csomaggal. Félek azonban, ez már csak utánlövés. A koronavírus-járvány, a háború, az elhibázott szankciók, a magas energia- és nyersanyagárak, valamint a rekordmagas infláció komoly kihívást jelentenek a kkv-k számára; sokuk a túlélésért küzd.

Brüsszel ahelyett, hogy időben a segítségükre sietett volna, adminisztratív terhek sokaságát varrta a nyakukba a ciklus során. Zöld átállás, vállalati magatartási kódex, új jelentési kötelezettségek a valóság. Így a közel 85 millió embert foglalkoztató szektornak lassan nem marad ideje termelni, szolgáltatni. A költségei az égbe emelkednek, nehezen jut forráshoz, küzdenie kell a képzett munkaerőért. A korábban megígért „gondolkodj először kicsiben” és a „minden új szabály bevezetése esetén egy régit kivezetünk” elvek papíron maradtak, ahogy az úgynevezett kkv-szűrő is, miszerint minden jogszabálytervezet esetében előre felméri, annak milyen hatása lenne a kkv-kra.

A baj jól látható: Németország és Franciaország közösen kezdeményezte, hogy az EU csökkentse a vállalatok adminisztratív terheit. A Bizottság most utánuk kullog: 25%-os kötelezettségcsökkentést hirdet a jelentéstétel tekintetében. Jó esetben ez arra lesz elég, hogy lebontsa a négy év alatt saját maga által épített akadályokat. A mai csomag üdvözlendő, de elkésett. Erős európai kkv szektor nélkül nincs európai gazdaság, nincs versenyképesség és európai jólét sem.

17. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)

17.1. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz

President. – The next item is the debate on six motions for resolutions on Guatemala: the situation after the elections, the rule of law and judicial independence (2023/2831(RSP)) (*).

Leopoldo López Gil, *autor*. – Señora presidenta, deseo comenzar mi intervención expresando la más sincera felicitación a los ciudadanos guatemaltecos por su participación masiva y por haber hecho oír su voz en el proceso electoral, que se llevó a cabo con gran éxito. Destaco el papel fundamental de los más de 120 000 ciudadanos voluntarios que se unieron al cómputo de los votos en el momento del recuento. Mi agradecimiento también a los numerosos funcionarios gubernamentales que han trabajado para que estas elecciones se llevaran a cabo de manera tranquila y sin contratiempos.

La Unión Europea, invitada por las autoridades guatemaltecas a supervisar el proceso electoral en calidad de observador electoral, junto con una misión del Parlamento Europeo, puede dar fe de mis palabras. Ahora bien, aquellos que participamos en sendas misiones tenemos la obligación de alzar la voz de protesta ante los intentos de violación de un proceso legítimo, verificable y transparente, como ha quedado manifestado en los informes presentados.

La única institución constitucionalmente reconocida y con autoridad guatemalteca sobre el proceso electoral es el Tribunal Supremo Electoral, que hoy está viendo su jurisdicción, violada por el Ministerio Público.

Reconocemos las palabras del presidente saliente, Giammattei, comprometiéndose a una transición prevista según la ley, a colaborar en el proceso y entregar el poder en la fecha prevista. Esperamos que así sea.

Lamento que la candidata opositora que no logró el triunfo en las urnas no haya reconocido la victoria contundente del presidente electo, Bernardo Arévalo.

Me uno también a la preocupación manifestada por la misión de la Organización de los Estados Americanos ante la gravedad de las redadas ilegítimas que se han sucedido en las últimas horas por parte del Ministerio Público a las oficinas del Tribunal Supremo Electoral, violando la integridad del material electoral y su cadena de custodia.

Y, por último, destaco mi deseo de que no se interrumpa el rumbo democrático en Guatemala, logrado después de tantos sacrificios, superando una violencia y los enfrentamientos internos que finalizaron con el acuerdo de paz en 1996 y que puso fin a treinta y seis años de sufrimiento y 200 000 muertes.

La paz, la justicia y los derechos humanos son imprescindibles para la dignidad y el progreso en Guatemala.

Alicia Homs Ginel, *autora*. – Señora presidenta, señora comisaria, el pasado 20 de agosto el pueblo de Guatemala demostró su compromiso con la democracia y votó por el cambio. El binomio progresista Arévalo-Herrera, a quienes quiero felicitar desde esta tribuna, ganó las elecciones de forma contundente.

Sin embargo, hay quienes no solo no aceptan el resultado, sino que promueven activamente acciones que socavan los resultados y el propio orden constitucional de Guatemala, y que ponen en peligro una transición pacífica y ordenada. Las actuaciones llevadas a cabo por Consuelo Porras, el señor Orellana o la misma FECI del señor Curruchiche son injustificables.

A la suspensión temporal revocada del Movimiento Semilla hay que sumarle también allanamientos en las oficinas del Tribunal Supremo Electoral —que está trabajando intensamente para preservar ese resultado—, la apertura de urnas y la incautación de material informático relacionado con la TREP, acciones que son del todo inaceptables.

La democracia se basa en el principio fundamental de aceptar los resultados de unas elecciones libres y justas. Y defenderlos, aun cuando no se alineen con tus propios intereses o preferencias, hace que se refuerce el Estado de Derecho y la integridad de las instituciones democráticas.

Desde el Parlamento Europeo reiteramos que se respete el resultado electoral, ratificado por el TSE y observado por nosotros mismos, y pedimos a todas las instituciones que se abstengan de cualquier acción contraria a la voluntad manifiesta de la sociedad guatemalteca.

Seguiremos vigilantes de todo lo que ocurra de aquí al 31 de octubre, pero también hasta el 14 de enero, cuando Bernardo Arévalo será nombrado presidente de la República de Guatemala, le pese a quien le pese.

María Soraya Rodríguez Ramos, autora. – Señora presidenta, lo que está sucediendo en Guatemala es el uso ilícito y abusivo que el Ministerio Público y algunos miembros del poder judicial están haciendo, utilizando medidas judiciales, para anular el resultado electoral manifestado de forma libre por la ciudadanía guatemalteca.

Yo también estuve en las elecciones de Guatemala y tuve la oportunidad de observar como el candidato y hoy presidente electo, al que felicito, Bernardo Arévalo, alcanzó una victoria clara, aglutinando el 60,9 % de los votos en el marco de un proceso electoral limpio, transparente y legítimo, observado también por la comunidad internacional. Y pese a esto, el Tribunal Supremo Electoral, máxima autoridad electoral en Guatemala, está siendo acosado y amenazado por una fiscalía, por la fiscal general Consuelo Porras, por el fiscal anticorrupción, el señor Curruchiche —algunos de estos fiscales incluidos en la Lista Engel de los Estados Unidos—, para evitar que el resultado, la voluntad del pueblo de Guatemala, pueda realmente dar el fruto de unas elecciones legítimas.

Desde la Unión Europea vamos a apoyar al pueblo de Guatemala y a la democracia de Guatemala.

Tilly Metz, author. – Madam President, I am extremely concerned about what is happening in Guatemala. The election was peaceful. The highest electoral authorities confirmed the clear victory of Bernardo Arévalo and Karin Herrera from the Semilla party. However, continuous attempts by the country's Ministerio Público are trying to undermine the election result.

Yesterday, agents from the attorney general offices raided facilities of the Supreme Electoral Tribunal and started opening ballot boxes. This is an unprecedented violation of the law. The international community should have a coordinated answer to condemn these continuous and desperate attempts to destroy democracy. What we risk is a possible breakdown of the constitutional order in Guatemala. We urgently need to talk about sanctions to those who undermine the electoral process and systematically instrumentalise the judiciary to weaken the rule of law and criminalise opposition figures – people like Consuelo Porras, Rafael Curruchiche and Fredy Orellana.

I call on all Guatemalan authorities to respect the election result and ensure a peaceful and transparent transition process. Citizens' votes must be respected and the democracy protected.

Miguel Urbán Crespo, autor. – Señora presidenta, la situación en Guatemala no es ni mucho menos nueva. Es el resultado de la cooptación institucional del Estado por parte de una extrema derecha corrupta que lleva tiempo secuestrando la democracia en el país.

Anoche mismo, el Ministerio Público ha demostrado no tener ningún tipo de límites, requisando urnas con votos de la primera vuelta, aún en contra de la propia Ley Electoral guatemalteca. No se puede olvidar que la población guatemalteca ha hablado en las urnas y ha hablado claro. Ha dicho que está cansada de impunidad, del *statu quo* y del pacto entre corruptos.

Ante cualquier intento de golpe de Estado institucional, nuestra posición debe ser clara y contundente, utilizando todos los medios a nuestro alcance de presión diplomática, incluida la suspensión de la aplicación provisional del pilar comercial del Acuerdo de Asociación de la Unión Europea con Guatemala.

Aprovecho esta intervención para solidarizarme con los periodistas, con las defensoras y con las comunidades criminalizadas por luchar por sus derechos. Y para mostrar desde aquí, desde el Parlamento Europeo, nuestra solidaridad con Codeca, organización campesina indígena que ha pagado la defensa de los derechos de los pueblos indígenas de Guatemala con la vida de veintiocho militantes de esa organización asesinados. Todo mi apoyo al pueblo guatemalteco y, desde aquí, decirle que no están solos.

Seán Kelly, on behalf of the PPE Group. – A *Uachtaráin*, Guatemala is one of Central America's most populous and, unfortunately, unequal countries. There is widespread poverty, and food security issues driven by climate change, as well as widespread crime, have dramatically increased migration. More Guatemalans make the journey to the US than any other Latin American country.

On 25 June, the country held the first-round election for a new legislature, as well as an election to see which presidential candidate would progress to run off. During this election, surprisingly, an anti-corruption reformer, Bernardo Arévalo, advanced.

There has been concerning anti-democratic behaviour throughout and after the election. Arévalo faces many challenges entering the office of president. The international community must support his cause of increased transparency and accountability in Guatemala.

I hope under the leadership of Arévalo, and with the commitment of the EU, that he is allowed to complete the work in Guatemala in collaboration with the Guatemalan judicial authorities to fight corruption. It's a pivotal moment for Guatemala. We must not fail them, by doing everything we can to support them.

Maria-Manuel Leitão-Marques, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora presidenta, hoy hablo desde aquí, desde Parlamento, en especial para todos los ciudadanos de Guatemala. Me dirijo a todos aquellos que compartieron conmigo en la calle la esperanza de que la corrupción disminuya y de que Guatemala mejore su reputación internacional. Me dirijo a los que me expresaron su satisfacción por el claro resultado de unas elecciones que fueron libres, como pudimos comprobar nosotros en nuestra misión y las demás misiones internacionales presentes. Gracias a todos mis colegas que trabajaron en ello.

Pero hablo también a los que me confesaron su miedo fundado de que no se permita al nuevo presidente, Bernardo Arévalo, y a su vicepresidenta, Karin Herrera, asumir sus cargos. Hablo para decirles que no los hemos olvidado y seguiremos muy atentos a lo que sucede en Guatemala hasta el final en este turbulento proceso electoral. Les hago esta promesa especial a la vista de los últimos y lamentables acontecimientos, que condenamos con vehemencia, cuando ayer la fiscalía del Ministerio Público violó la integridad del proceso electoral.

Y, por fin, hablo sobre todo para desearles a todos los guatemaltecos un país mejor donde la democracia sea al final la gran ganadora.

Izaskun Bilbao Barandica, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, los enemigos de la democracia, las organizaciones que no aceptan las decisiones de la ciudadanía, siguen teniendo poder e influencia en Guatemala. La negativa de Sandra Torres a aceptar su derrota, los ataques contra el Movimiento Semilla, las detenciones arbitrarias de operadores jurídicos, las amenazas y el acoso contra responsables del proceso electoral son síntomas preocupantes. Por eso se celebra hoy este debate.

Ayer el Ministerio Público justificó plenamente nuestra preocupación cuando decidió allanar el Centro de Operaciones del Proceso Electoral, abonando así la falsedad de que las elecciones no han sido limpias. Es el discurso que propagan los que las perdieron. Todos los observadores sostienen firmemente lo contrario.

Por eso hoy es más importante que nunca apoyar a Bernardo Arévalo y Karim Herrera como ganadores de las elecciones. Apoyemos la voluntad expresada en primera instancia por el presidente Giammattei para llevar a término un traspaso de poder coherente con su aceptación del resultado electoral. Acabar con actuaciones como las denunciadas es respetar la voluntad libremente expresada por la ciudadanía guatemalteca.

Sandra Pereira, *em nome do Grupo The Left*. – Senhora Presidente, queremos recordar que, apesar das recusas do Parlamento em discutir a questão, a judicialização e as irregularidades do processo eleitoral na Guatemala não ocorreram apenas após as eleições.

Na verdade, e entre outros aspetos, foram diversas as candidaturas que foram impedidas de ir a votos, já na primeira volta das eleições presidenciais, ocorridas no passado dia 25 de junho, o que evidencia a profunda judicialização de um processo que deveria ser fundamentalmente político.

As sucessivas tentativas de desqualificar candidatos, cancelar a inscrição de partidos políticos como o Partido Semilla, ou impedir que Bernardo Arévalo, o vencedor das eleições, possa assumir a presidência, são expressão de um comportamento antidemocrático que não aceita o resultado claramente afirmado nas urnas pelo povo guatemalteco, num país com profundas desigualdades sociais, marcado pela promiscuidade entre o poder político e o poder económico, corrupção e pelas consequências de décadas de políticas de direita.

Daqui expressamos a nossa solidariedade para com o povo guatemalteco e reafirmamos a nossa confiança de que, com a sua luta, será possível construir uma Guatemala soberana, livre de ingerências externas, democrática, de justiça e progresso social.

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Señora presidenta, no podemos quedarnos impasibles ante la interferencia de la fiscalía para alterar el resultado de las elecciones democráticas en Guatemala. Lo hemos dicho todos. Compartimos todos esta posición.

El fiscal Curruchiche intentó impedir que el Movimiento Semilla pudiera concurrir en la segunda vuelta de las elecciones, ha perseguido penalmente al Tribunal Supremo Electoral, acaba de allanar la sede de este organismo para romper la cadena de custodia de los votos y antes ya prohibió la candidatura de la líder indígena Thelma Cabrera. ¿Qué será lo próximo?

Por tanto, la Unión tiene que ser muy firme ante este atropello y tiene que actuar directamente contra sus responsables. Los Estados Unidos, por ejemplo, ya han sancionado a los fiscales que están haciendo este atentado contra la democracia por orden de las oligarquías locales. Y Europa debería hacer lo mismo.

Por esto, es de extrema urgencia que la Comisión proponga al Consejo la modificación del régimen de sanciones de la Unión para incluir la corrupción como supuesto sancionable y que, por tanto, se persiga sin demora a los responsables de esta injerencia contra la voluntad democrática del pueblo de Guatemala.

Arévalo ganó las elecciones. Su resultado debe ser respetado. Este golpe de Estado a cámara lenta debe finalizar de inmediato y, si persiste, la Unión Europea debe dejar muy claro a sus responsables que las relaciones comerciales con Guatemala se van a resentir.

Mónica Silvana González (S&D). – Señora presidenta, hay un mensaje al unísono de todas las familias políticas que han participado en la Misión de Observación Electoral de que debe respetarse la voluntad de los guatemaltecos. Este es un mensaje para los defensores de los pueblos originarios y los defensores de los derechos humanos para decirles que están haciendo un gran trabajo al aguantar la terrible presión que están soportando.

Hay que tener coherencia. La Unión Europea invierte muchos recursos en una Misión de Observación Electoral. Por eso, la posición tiene que ser inequívoca, respetar la voluntad de los guatemaltecos, apoyar el Gobierno elegido en las urnas, de Bernardo Arévalo y la vicepresidenta Herrera. Pero también podemos ir más allá. ¿Por qué? Porque esta situación se viene barajando desde mucho tiempo.

Guatemala es el país que tiene la tasa más alta de menor apoyo a la democracia, contra la democracia, que tiene la mayor tasa de indiferencia ante las cuestiones políticas, en el que la preferencia autoritaria subió más de un 23 %, y donde más de dos mil defensores de los derechos humanos han sido agredidos.

Por lo tanto, podemos y debemos actuar. Utilicemos los instrumentos que tenemos, como el Acuerdo de Asociación, que incluye el capítulo de diálogo político y cooperación —por cierto, no ratificado por Bélgica, lo que impide su aplicación—. Utilicémoslo. Cooperemos también en el ámbito de la política exterior y seguridad. Cooperación internacional. Reforcemos los programas de gobernanza con más cooperación técnica que ayude a mejorar las instituciones. Si no, luego, no nos asustemos cuando más Gobiernos de Centroamérica se elijan en formas totalitarias.

El pueblo guatemalteco debe saber que no está solo. Que no tenga miedo, que la comunidad internacional, que la Unión Europea, que este Parlamento Europeo lo van a acompañar hasta el mes de enero para que podamos llegar a una transición con la voluntad que ha salido de las urnas.

José Ramón Bauzá Díaz (Renew). – Señora presidenta, señora comisaria, señorías, en democracia la independencia y las competencias de las instituciones constitucionales y democráticas de nuestros países deben ser sagradas, sea en Guatemala, sea en España, sea en cualquiera de nuestros Estados miembros.

Los guatemaltecos votaron libremente en unas elecciones cuyos niveles de escrutinio no han conocido ningún tipo de reproche. La Organización de los Estados Americanos, la Unión Europea, los Estados Unidos, todos sabemos que las elecciones fueron absolutamente limpias y que, coincidamos o no ideológicamente, Bernardo Arévalo es el legítimo presidente electo de Guatemala, y así también lo reconoció, incluso, el actual presidente Giammattei.

Una democracia se mide tanto por su capacidad de responder a lo votado por los ciudadanos como por su capacidad de garantizar la transición pacífica del gobierno, sin amenazas ni actos que socaven en el principio de constitucionalidad.

Guatemala no puede seguir la senda iliberal de otros países de la región y la Unión Europea debe respaldar sin condicionantes un proceso de transición limpio, democrático y libre. La democracia guatemalteca no puede quedar al albur de quienes desde el Ministerio Público tratan de alterar el orden constitucional de Guatemala. Así de sencillo y así de claro.

Catch-the-eye procedure

Clare Daly (The Left). – Madam President, I'm very glad to see that this week, on the 50th anniversary of the US-backed coup against Salvador Allende in Chile, that colleagues from across all sides of the House are taking very seriously the fact that there is an attempt by the extreme right to overthrow the democratic election of President-elect Bernardo Arévalo in Guatemala.

Outrageous enough that it was that the indigenous people and CODECA were prevented from standing, the election itself was fair and the outcome was clear. The joint motion, which was finished yesterday, is already out of date because events are moving so fast.

Yesterday evening the reports came in of the prosecutor conducting police raids on the facilities where the election results are stored, opening ballot boxes despite having no authority to do that, violating the chain of custody and the physical evidence of this election. This is an absolute outrage. The losing parties are doing everything they can to annul this election. It is an attempt to derail democracy and deny the will of the Guatemalan people.

The EU has to make it absolutely clear that it will not support any attempt to overthrow the legitimately elected government of Guatemala.

Mick Wallace (The Left). – Madam President, it's a novelty to see the OAS, the EU and the US on the same page, condemning right-wing forces in a Latin American election. But the audacity and corruption of the Guatemalan right wing in this instance is breathtaking.

President Giammattei has promised an orderly transition of power. But the Attorney General he appointed to a second term, Porras, is intent on blocking Arévalo's victory by any means necessary. Yesterday, prosecutors raided a facility storing ballots from the June election, reportedly in connection with a citizen's complaint of alleged irregularities. This intervention in the chain of custody of the ballots is an unprecedented and extremely worrying move.

Arévalo represents a departure from the status quo and a potential challenge to the right wing's corrupt systems of patronage. Guatemala is no stranger to attacks on democracy and right-wing violence.

This time we must ensure a peaceful transition and that Arévalo's victory and the will of the people are upheld in Guatemala.

(End of catch-the-eye procedure)

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members of the European Parliament, allow me to address you on behalf of the High Representative/Vice-President Josep Borrell.

The European Union remains fully committed to supporting democracy in Guatemala, even more so after the people of Guatemala expressed their will so clearly in the latest elections.

The decision of High Representative Borrell, supported by the European Parliament and the Council, to deploy a European Union election observation mission to observe on site the electoral process in Guatemala proved to be the right decision given the context in which the elections took place.

It is also important to highlight that the European Union election observation mission, as is always the case, was deployed at the invitation of the Guatemalan authorities.

I also want to underline the contribution of this European Union election observation mission, led by Chief Observer Jordi Cañas, to enhancing citizens' trust in the process.

The preliminary statement of the election observation mission confirmed that the two election days on 25 June and 20 August were well organised. The outcome of the presidential election in Guatemala is clear. Citizens expressed their will in the ballots. The election results were certified by the country's highest electoral authority, the Supreme Electoral Tribunal, and were celebrated by many Guatemalans all over the country. The European Union, including High Representative Borrell personally, congratulated President-Elect Mr Bernardo Arévalo on his convincing victory.

Nevertheless, the European Union has serious concerns over persistent attempts to undermine the election results through selective and arbitrary legal and procedural actions that are not in line with the international and regional standards Guatemala has subscribed to.

The recent raids carried out by the Special Prosecutor's Office Against Impunity in the offices of the Supreme Electoral Tribunal, as well as the seizure of computer material related to the transmission of preliminary election results are unacceptable. These unwarranted actions followed the official announcement of the election results by the TSE, the Supreme Electoral Tribunal, on the 28 August.

The European Union reiterates its call on all Guatemalan institutions and branches of government to fully respect the outcome of the elections as certified by the country's highest electoral authority and urges to refrain from any actions that could undermine these results or jeopardise a peaceful and orderly transition. This is crucial to ensure a peaceful and orderly transition and preserve political, social and economic stability in Guatemala for years to come.

The European Union remains deeply concerned over the serious deterioration of the rule of law and judicial independence in Guatemala. Over 30 independent judges, prosecutors and investigators fighting impunity have left the country due to constant intimidation and persecution.

Most recently, the European Union condemned the arrest of Ms Claudia Gonzalez, a former official of the International Commission Against Impunity in Guatemala.

The European Union is a long-standing partner of Guatemala and will continue to support democracy, the rule of law and sustainable development in the country.

President. – The debate is closed. The vote will be held tomorrow.

(¹) See minutes.

17.2. Der Fall des in Aserbaidtschan inhaftierten Dr. Qubad İbadoglu

President. – The next item is the debate on six motions for resolutions on the case of Dr Gubad Ibadoghlu, imprisoned in Azerbaijan (2023/2832(RSP)) (¹).

Evin Incir, author. – Madam President, there is a lot to say about the regime of Azerbaijan and its unlawful actions in that country and beyond. Crackdowns on political opposition and civil rights activists are unacceptable. We can't continue with business as usual with a regime that fabricates criminal investigations to suppress criticism of the authorities.

It is not the first time we are raising the issue of human rights violations in Azerbaijan. The case of political economist Dr Gubad Ibadoghlu is serious, and he must immediately be released. He has been falsely and arbitrarily imprisoned since 23 July, and he has limited access to contact his family, even his lawyer. He needs to have access to health care. The inhuman treatment must end.

We call therefore on the High Representative and the EEAS and the Member States to raise cases such as Gubad Ibadoghlu's in all bilateral meetings, as well as in the negotiations of a future partnership or any other agreement with Azerbaijan. Any agreement with Azerbaijan must be conditional on the release of all political prisoners. Enough with the impunity for regimes and people that violate fundamental rights!

Petras Auštrevičius, *author*. – Madam President, Madam Commissioner, Dr Gubad Ibadoghlu, a prominent academic, civil activist, and campaigner against corruption and for democratic reform, was forcibly arrested and detained with limited access to a lawyer on 23 July this year. Mr Ibadoghlu is also the Chairman of the Azerbaijan Democracy and Prosperity Movement. Because he challenged the kleptocracy, he now faces 12 years in prison.

We must demand that the Azerbaijani authorities stop persecuting Dr Ibadoghlu and release him immediately. His unlawful detention, as well as the ongoing persecution of civil rights activists, journalists and opposition politicians in that country must be considered the main obstacle to the development and deepening of EU-Azerbaijan relations.

Viola von Cramon-Taubadel, *author*. – Madam President, Commissioner, dear colleagues, imagine a European country on the edge of this continent, placed between the highest mountains and the vastest lake, endowed with talented people and blessed with natural resources. The country whose constitution proudly states in Article 24: 'Human dignity is protected and respected'.

Now imagine the same country ruled by an autocrat who brutally suppresses critical voices, imprisons the opposition, physically attacks journalists, blackmails activists, and rattles weapons.

The peoples of Azerbaijan deserve better. They deserve to live in a country where natural resources are invested in education and not in luxury villas in Dubai or Zurich. A country where people like Dr Gubad Ibadoghlu, who expose corruption, are rewarded and not thrown in jail. A country that does not use gas for geopolitical blackmail, but for cooperation and peace building. A country that is faithful to its constitution, where human dignity is truly protected and respected. This is what Azerbaijan could be – a democratic law-governed, secular and unitary republic as demanded by its constitution.

Azerbaijan, that frees all political prisoners, does not threaten over 100 000 Armenians with ethnic cleansing, blockading the Lachin corridor. In this case, can we all, not just the President of the Commission, call Azerbaijan without hesitation, a trustworthy partner?

Adam Bielan, *author*. – Madam President, dear Commissioner, the double case of Dr Ibadoghlu, unjustly imprisoned in Azerbaijan, and his wife, injured during the arrest, is a clear example of multiple violations of the Human Rights Charter.

The deteriorating health of Dr Ibadoghlu, coupled with the appalling detention conditions he faces, is highly concerning. We call on the Azerbaijani Government to grant Dr Ibadoghlu a fair process and the medical attention he needs.

We also remind the Azerbaijani authorities that hampering access to a lawyer to Dr Ibadoghlu amounts to political oppression.

More broadly, we believe that EU involvement in the region should account for these events and remain resolutely practical and result-oriented, as this notably differentiates us from authoritarian oppressors, such as Russia, which for decades has fuelled conflicts and used the region for its own political gains.

Leopoldo López Gil, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, Madam Commissioner, the EPP Group is deeply worried about the case of Dr Gubad Ibadoghlu in Azerbaijan. He has dedicated his life on researching public financial management, good governance and budget transparency. But today, Dr Gubad is not free to continue his work. He sits unjustly behind bars, detained for discovering irregularities and corruption within Azerbaijan's state institutions. The circumstances surrounding his detention call for impartial investigation to ensure the protection of his due process rights. His courageous stance against corruption and lack of transparency has come to a tremendous personal cost. Dr Gubad's health is deteriorating rapidly during his unjust imprisonment.

It is our moral obligation to help Dr Gubad Ibadoghlu, and we urge the Azerbaijani authorities to release him immediately and to ensure that he receives the essential medical care he urgently needs.

Marina Kaljurand, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, Commissioner, colleagues, I join my voice to protest against the brutal arrest and continued detention of Dr Ibadoghlu based on highly dubious charges. I also join my voice to call for the immediate release of Dr Ibadoghlu.

Regrettably, this is not the first time we discuss human rights situation in Azerbaijan. The European Court of Human Rights stated in 2018 that ‘there is a troubling pattern of arbitrary arrest and detention of government critics through misuse of criminal law’. Unfortunately, today the situation is even worse. There are over 200 political prisoners in Azerbaijan, while many more face ongoing prosecution cases, administrative detention and harassment by the authorities.

This is not acceptable, especially for a country that wants to be a strategic partner of the EU. The deepening of EU relations should be conditional on significant improvement of the human rights situation, underlined with the EU global human rights sanctions regime.

Markéta Gregorová, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, dear colleagues, Commissioner, Azerbaijan’s human rights situation is continuously declining. Today we have the case of Dr Gubad Ibadoghlu, an economist, professor, researcher and known critic of the Azerbaijani Government, who, like many others, was forcefully taken, beaten, detained and refused any medical help, causing his already poor health to deteriorate to dangerous levels. This is part of Azerbaijan’s widespread, systemic and horrific abuse of its opposition, of its citizens, using severe harassment, violence and imprisonment.

Dr Gubad Ibadoghlu’s case is yet another example of this disturbing trend, but it is also a reminder that we must act. The EU leaders must speak up about this ongoing situation and finally demand Azerbaijan, our partner based on various memorandums and proclamations, to stop the crackdown and release those unjustly detained and imprisoned.

Maximilian Krah, *im Namen der ID-Fraktion*. – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, meine verehrten Damen und Herren Kollegen! Es ist unbestritten, dass die Menschenrechtssituation in Aserbaidshan nach europäischen Maßstäben schlecht ist.

Das Problem, was ich mit dem hiesigen Fall habe, ist aber, dass ich nicht gefunden habe und keinen Beweis von Ihnen gehört habe, dass die Anschuldigungen falsch sind. Es ist ein laufendes Verfahren, und die Frage ist: Glauben wir, dass immer dann, wenn es einen Regimekritiker – und das ist er – erwischt, kriminelle Anschuldigungen per se falsch sind? Wer muss denn beweisen, dass die Anschuldigungen richtig und falsch sind?

Das Risiko der Menschenrechtsintervention besteht deshalb immer darin, dass wir uns zum Richter aufspielen in Fällen, in denen uns das Fachwissen und das Sachwissen über den Fall selbst fehlt, und dass wir das, was wir gut meinen, in Wahrheit schlecht umsetzen. Nämlich dass wir uns zu kolonialen Besserwissern aufspielen, die anderen Ländern des globalen Südens erklären, wie sie ihre Justiz zu führen haben.

Dazu stehe ich nicht bereit. Nicht, weil ich Herrn Dr. İbadoğlu nicht schätzen würde, sondern deshalb, weil ich nicht entscheiden kann, ob die Vorwürfe berechtigt oder unberechtigt sind. Das muss die Justiz in Aserbaidshan tun. Sie hat es nicht getan, und deshalb geht uns der Fall nichts an!

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Madam President, dear Commissioner, dear colleagues, the illegal detention of Dr Ibadoghlu is yet another example of the continuous crackdown on the rule of law and the violation of human rights perpetrated by the authorities in Baku, both domestically and at the regional level. Inside the country no dissident is allowed. According to Human Rights Watch, in 2022 more than 30 people remained wrongfully imprisoned. NGOs are prevented from working independently and systemic torture and ill treatment in custody, as well as restrictions on media freedoms, are the alarming normality.

What is happening at the regional level is in front of our eyes. The hateful blockade of the Lachin corridor seriously jeopardised the lives of 120 000 ethnic Armenians, and the recent self-proclaimed willingness to reopen the corridor is nothing more than another attempt to absorb the region completely with the risk of a full-scale ethnic cleansing.

Dear colleagues, I have recently prepared a written question on the case of Dr Ibadoghlu and a letter on the deteriorating humanitarian situation in Nagorno-Karabakh. We have to show that the brutal behaviour of the Baku regime will not be tolerated. We have to show that this Parliament must stand firmly in support of the Azeri civil society and in asking for the release of all the political prisoners. The smell of gas and oil shall not cover the scent of freedom.

Michaela Šojdrová (PPE). – Madam Chair, Madam Commissioner, dear colleagues, we are speaking about a known concrete case. Our previous colleague said that he is not aware about this concrete case, but we are aware, because the imprisonment of the Mr Gubad Ibadoghlu is just another illustration of the systematic oppression and intimidation by the government in Azerbaijan. Various independent organisations list more than 200 political prisoners in Azerbaijan.

This concrete case highlights a deterioration of human rights and fundamental freedoms in that country. Therefore, we demand the immediate and unconditional release of Gubad Ibadoghlu, arrested on fabricated charges. The Azerbaijani authorities must release all political prisoners, journalists and human rights defenders.

In recent weeks we have witnessed meetings between Azerbaijan Foreign Minister Jeyhun Bayramov and Commissioner Oliver Várhelyi, as well as the UN High Commissioner for Human Rights, Volker Türk. In light of engagements such as this we call on the Vice-President / High Representative, the European External Action Service and the Member States to raise cases such as these in all bilateral negotiations for a future partnership agreement.

Isabel Santos (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, no Azerbaijão não há espaço para veleidades em matéria de crítica política ou de denúncia da corrupção instalada ao nível mais profundo das estruturas do Estado pelo regime cleptocrático da família de Aliyev e seus companheiros.

Gubad Ibadoghlu, professor economista, junta-se agora a outros ativistas, jornalistas, membros da oposição e representantes da sociedade civil, na longa lista de vítimas de detenções arbitrárias, politicamente condicionadas e em condições absolutamente desumanas.

Não podemos compactuar com esta situação. Não podemos considerar um regime que viola constantemente as liberdades básicas do seu povo e põe em risco a população arménia no Nagorno-Karabakh, como acontece agora com o encerramento do corredor de Lachin, como um parceiro confiável, como foi considerado recentemente pela Senhora von der Leyen.

É nossa obrigação exigir a rápida recondução deste país aos mais elementares princípios inscritos na Ata final de Helsínquia, da qual é signatário. E que proceda rapidamente, e sem qualquer tipo de condições, à libertação de todos os presos políticos. Sem isso, não pode haver qualquer acordo de cooperação. Não podemos trair os nossos valores.

François Alfonsi (Verts/ALE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, cette résolution dénonce l'emprisonnement et les conditions d'incarcération du docteur Gubad Ibadoghlu, opposant de M. Aliyev, le dictateur qui dirige l'Azerbaïdjan.

Le cas de cette personnalité reconnue dans son pays pour ses combats pour la démocratie et les droits de l'homme illustre la situation démocratique exécrable qui règne en Azerbaïdjan. Avec lui, des dizaines de prisonniers politiques subissent l'arbitraire. Ils sont journalistes indépendants, défenseurs des droits de l'homme, opposants politiques, etc. L'Azerbaïdjan est une dictature et nous devons la dénoncer avec beaucoup plus de fermeté que ce qui a été fait jusqu'ici. La Commission a même, au contraire, fait l'éloge d'un partenaire fiable. C'est d'autant plus inacceptable que le régime de Monsieur Aliyev est en train de menacer d'épuration ethnique toute une population arménienne qui vit au Haut-Karabakh et qui est réduite à la famine par le blocus du corridor de Latchine par l'armée azérie depuis bientôt un an.

Nous voterons cette résolution et nous appelons le Parlement à prendre conscience du danger que représente une telle dictature à Bakou pour son peuple, pour les minorités, pour les Arméniens de l'Artsakh et pour la paix dans cette partie du monde.

Catch-the-eye procedure

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já jsem původně vystupovat nechtěl k tomuto bodu, nicméně mě k tomu přimělo poměrně skandální vystoupení zástupce skupiny ID, které já považuji za nepřijatelné relativizování toho, co se skutečně v Ázerbájdžánu děje a jakým způsobem představitelé státní moci nakládají s panem profesorem Ibadoghluou.

Já považuji toto vystoupení za nepřijatelné a myslím, že bychom ho měli všichni odsoudit. Pan kolega ze skupiny ID si to tzv. užil, protože jsme nemohli na jeho vystoupení reagovat, a já reaguji proto, abych zvedl hlas za nás všechny ostatní, kteří nejsme spokojeni s tím, jak zástupci této frakce přistupují k takto závažným otázkám. Porušování lidských práv je setrvalé v Ázerbájdžánu a věnujeme se mu již poněkolikáté. Je skutečně nepřijatelné, aby tímto způsobem bylo relativizováno ze strany zástupců této politické frakce, a myslím si, že by bylo dobré, kdyby se za jeho vystoupení omluvili.

Ázerbájdžán je vázán lidskými právy, je vázán mezinárodními smlouvami, které podepsal, a ty se týkají i nespravedlivě vězněného pana profesora Ibadoghlu a situace Náhorního Karabachu, o tom bychom mohli mluvit ještě další hodiny, jak se tam porušují lidská práva.

(End of catch-the-eye procedure)

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members of the European Parliament, I am intervening here in this debate on behalf of the High Representative/Vice-President Josep Borrell to express the fact that the European Union has repeatedly brought to the attention of the relevant Azerbaijani authorities our increasing concerns about the human rights situation in the country, in particular the detention of imprisoned activists Dr Gubad Ibadoghlu and Bakhtiyar Hajiyev.

The EU is following closely the case of Azerbaijani scholar and civil activist Dr Gubad Ibadoghlu, who was kept and has been kept on pre-trial detention based on dubious charges since 23 July. He has a serious underlying health condition, and we are concerned about the reported deterioration of his health during his detention. We have raised the case of Dr Ibadoghlu with the Azerbaijani authorities, asking for his immediate release and the necessary medical attention it requires. We are in close contact with his family and international partners in order to support efforts towards his release.

Honourable Members, the European Union takes seriously the reports of increasingly narrowing space for activists and civil society in Azerbaijan. We call on the Azerbaijani authorities to adhere to their human rights obligations and their own commitments. Human rights and respect of the rule of law are at the core of our relations with Azerbaijan, as jointly agreed in the European Union-Azerbaijan partnership priorities of 2018 and extended until 2024.

The European Union firmly believes that the rule of law, human rights and democratic institutions are the basis of an independent, stable and prosperous country and a precondition for a constructive business environment. The European Union will continue raising the human rights situation in all our contacts with Azerbaijan to ensure that both activists – Dr Gubad Ibadoghlu and Bakhtiyar Hajiyev – are released and that the situation improves on the ground.

President. – The debate is closed. The vote will be held tomorrow.

(¹) See minutes.

17.3. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar

President. – The next item is the debate on six motions for resolutions on the human rights situation in Bangladesh, notably the case of Odhikar (2023/2833(RSP)) (¹).

Ivan Štefanec, author. – Madam President, dear colleagues. I do believe it's time to express our deep concerns about current developments in the area of human rights and its violation in Bangladesh. The mass arrests of more than a thousand opposition representatives, the excessive use of force against protesters and persecution of human rights defenders, union workers and journalists, it is the current reality in this large South Asian country.

Dear colleagues, current situation there resulted in the reduction of trust of citizens in democracy and less respect and partnership on the international level. The Government of Bangladesh should restore a safe environment for NGOs, human rights defenders, activists, religious minorities and uphold the country's international commitments, notably under the ICCPR. Particularly the Odhikar case is a regrettable step backwards.

Adilur Rahman Khan and Nasiruddin Elan, two leaders of Odhikar, have been faced for more than 10 years with various legal cases against them. Government should investigate allegations of forced disappearances with permission to international observers to attend court hearings. All of this can be achieved only when the ruling government will initiate a dialogue with all major political parties to find out a sustainable and democratic solution to the ongoing crisis. Basis of these equal conditions should be represented as well by guarantee access to the best possible medical treatment for the former prime minister of Bangladesh, Begum Khaleda Zia.

Especially in the light of the upcoming 12 general elections in the country in the beginning of 2024 you must bear in mind that the right of the people to choose their representatives is yet to be determined, as no mechanism is in place for acceptable elections. This is a problem as riggings, manipulations and non-attendance of the voters marred the 10th and also the 11th parliamentary elections. Independent internal and international observations mission from EU, UN and other institutions should be ready to help achieving this goal.

Dear colleagues, we believe that EU has strong reasons to stand with the people of Bangladesh as the country is our long-time partner in the trade and development cooperation. Therefore, I consider this resolution as an important call for improvement in the above-mentioned areas. Thank you very much for supporting this resolution, thank you for defending human rights and democracy, and thank you for supporting people in Bangladesh.

Carina Ohlsson, förslagsställare. – Fru talman! Situationen för de mänskliga rättigheterna i Bangladesh har kraftigt försämrats. Vi talar om utomrättsliga avrättningar och tvångsförsvinnanden, samtidigt som yttrandefriheten begränsas kraftigt och arbetstagares rättigheter undergrävs.

Det är en djupt oroande utveckling, som EU måste markera mot. Myndigheterna i Bangladesh måste omedelbart upphöra med kriminaliseringen och förföljelsen av civilsamhällets organisationer som strider för mänskliga rättigheter, såsom Odhikar.

Det går inte att bortse från de systematiska trakasserierna av medlemmar av Odhikar, och att fabricerade brottsanklagelser används mot ledande individer i organisationen.

Odhikar har i själva verket kriminaliserats av landets myndigheter, då deras tillstånd att bedriva verksamhet i landet inte har förnyats. Tio år efter att Odhikar publicerade en rapport om utomrättsliga avrättningar i landet fortsätter organisationens sekreterare, Adilur Rahman Khan, och direktör, Nasiruddin Elan, att utsättas för trakasserier i en juridisk fars. Ett rättsligt utslag väntas under morgondagen där de riskerar upp till tio års fängelse.

Samtidigt är jag förfärad över det brutala mordet på fackföreningsledaren Shahidul Islam i juni i år. I samband med att han försökte bistå textilarbetare med att få en utebliven lön blev han brutalt slagen till döds. Det är både omänskligt och skamlöst.

Bangladesh regering är ensam ansvarig för att säkerställa rättssäkerhet och trygghet för civilsamhällets organisationer, försvarare av mänskliga rättigheter, fackföreningsmedlemmar och religiösa minoriteter.

Bangladesh måste leva upp till sina internationella åtaganden, särskilt FN:s konvention om medborgerliga och politiska rättigheter. Bangladesh regering behöver samarbeta med FN för att undersöka förekomsten av tvångsförsvinnanden, samtidigt som internationella observatörer måste ges tillträde till domstolsöverläggningar.

Jag vill uppmana Bangladesh regering att villkorslöst lägga ner alla anklagelser mot Odhikars representanter, att återställa dess registrering och säkerställa utländska bidrag till civilsamhällets organisationer.

Jag vill uppmana utrikestjänsten, dess delegation och medlemsstaternas beskickningar att ihärdigt lyfta frågan om mänskliga rättigheter på högsta politiska nivå. Stödet måste öka till försvarare av mänskliga rättigheter. EU:s förmånliga handelsavtal med Bangladesh bör kunna påverkas negativt framöver om inte situationen för de mänskliga rättigheterna avsevärt förbättras.

(¹) See minutes.

SĚDI VADA: ROBERTS ZĪLE

Priekšsēdētājas vietnieks

Katalin Cseh, *author*. – Mr President, the EU Bangladesh partnership is a prime example of the prosperity that a principled European foreign policy can deliver globally. The European Union has become the country's number one trading partner, thanks to our fair terms.

But unfortunately, the global rise of authoritarianism did not avoid Bangladesh, and there is a very much worrying tendency of crackdowns on human rights and political opposition: disappearances, incarcerations, extrajudicial killings and curbing freedom of expression show a real erosion of Bangladeshi democracy.

The ongoing harassment of the country's most prominent human rights NGO, Odhikar, and the flawed court case against its leaders, crosses a line that we cannot ignore.

Our resolution stands by the fundamental rights of the people of Bangladesh. It urges the government to return to the democratic path, and for the ridiculous charges to be dropped.

I would also like to remind Mr Borrell to show some resolve and stick to binding agreements when representing European interests abroad. Otherwise, how would we expect any country to take the European Union seriously.

Heidi Hautala, *author*. – Mr President, Commissioner, we are voting tomorrow, on 14 September, on a resolution on the human rights situation in Bangladesh, notably on the case of an important human rights organisation, Odhikar. And this coincides with the knowledge that we have that tomorrow its leaders may be sentenced to long prison sentences and we, of course, need to defend them because these charges are completely trumped up.

So the case of Odhikar is very emblematic in our relations. We do have evolution and progress on our labour law cooperation since many years, but we can only regret that the political rights and the rights of the opposition have deteriorated a lot, and this is something that we cannot ignore.

So we expect that Odhikar will be acquitted, the leaders will be acquitted of these prison sentences, because there is no grounds for those and this legal harassment that has been going on over a decade already.

And we want to remind the government of Bangladesh that we have an enhanced engagement process in the framework of the 'Everything but Arms' benefit programme, which is important for us – it's important for Bangladesh – and we cannot guarantee that there would be no consequences of the sentencing of Odhikar to our trade relationship with Bangladesh.

So we need to give all our support to the civil society and expect that the government will respect their rights.

Stanislav Polčák, *za skupinu PPE*. – Pane předsedající, odboráři, občanská společnost, členové opozice, pracovníci, ti všichni čelí sledování, fyzickým útokům, svévolnému zatýkání, zneužití státní moci, únosům a dokonce mimosoudním popravám. Takováto je situace v Bangladéši.

Důrazně odsuzujeme zabití Shahidula Islama, ke kterému došlo v červnu letošního roku. Požadujeme transparentní vyšetření této poprav, k níž došlo. Také důrazně odsuzujeme a považujeme za nepřijatelné pronásledování členů organizace Odhikar.

Bangladéš, ale také obchodní korporace, které tam působí, musí posílit pracovní práva pracovníků a také dodržovat základní standardy pracovního práva. Já vím, že Bangladéš je naším obchodním partnerem. To ovšem neznamená, že budeme mlčet v případě, kdy vycházejí najevo takto nepřijatelná jednání. Je naší povinností vznést náš hlas, a zároveň zítra, doufám, schválit navrženou rezoluci.

Svenja Hahn, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, colleagues, you mentioned it: the human rights situation in Bangladesh is deteriorating. We see reports on extrajudicial killings and forced disappearances and restriction on freedom of expression. The decade-long case against Odhikar is such an example. We see human rights defenders and the opposition being oppressed ahead of the elections next year.

It is this serious violation of international conventions that has led to the EU and Bangladesh being in an enhanced engagement on the current trade preferences. The minimum criteria for preferential access to the single market is meeting international human rights standards. Therefore, we must see Bangladesh comply with ILO core standards and they must guarantee free and fair elections in 2024.

The human rights commitments in order to gain EU trade preferences are not just a checkbox to cross off once. I expect the Commission to work closely with Bangladesh to live up to their current human rights obligation, and in order to meet further commitments under the soon-to-be-revised GSP scheme, because if the human rights situation does not improve, we must draw the conclusions also on the trade side.

Maximilian Krah, *im Namen der ID-Fraktion*. – Herr Präsident, Frau Kommissarin, meine Damen und Herren! Zunächst einmal ist es bemerkenswert, dass wir uns um diese Uhrzeit über Bangladesch unterhalten. Es ist auch bemerkenswert, dass ein slowakischer Christdemokrat sein Herz für eine islamistische Oppositionspartei entdeckt.

Aber das Entscheidende ist doch: Ich wundere mich über diese einhellige Verurteilung Bangladeschs. Ich bin der Berichterstatter im INTA-Ausschuss für Bangladesch, und ich kenne die Berichte von der Internationalen Arbeitsorganisation, von all den internationalen Organisationen, die die Wirtschaftsbedingungen in Bangladesch überwachen. Und da lese ich von beständigen Fortschritten in Bangladesch. Bangladesch ist ein Land, das eine bemerkenswerte Entwicklung in den letzten Jahrzehnten hingelegt hat.

Und wenn wir dann den Entschließungsentwurf uns anschauen, wenn wir diese Sprache, die von oben herab ein Entwicklungsland, das etwas geschaffen hat, maßregelt, sehen, dann ist das nichts anderes als offener, unsympathischer Neokolonialismus, wo wir meinen, als Europäer mal so eben locker ein Entwicklungsland abkanzeln zu können und belehren zu können.

Nehmen Sie doch eins zur Kenntnis: Die Zeiten, wo man uns das durchgehen lässt, die sind vorbei. Gott sei Dank.

Hervé Juvin (NI). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, c'est une chose grave pour une assemblée comme la nôtre que de mettre en cause le système judiciaire d'un pays souverain et de mettre en cause sa liberté de se gouverner lui-même.

Je ne vous rappellerai pas l'histoire compliquée du Bangladesh: les crimes contre l'humanité qui ont marqué sa guerre d'indépendance, les remarquables progrès aujourd'hui en matière de croissance et de développement, notamment la formation des jeunes, qui en font l'un des pays moteurs du Sud-Est asiatique. Je ne vous évoquerai pas non plus la générosité du Bangladesh dans l'accueil de centaines de milliers de réfugiés rohingyas de la toute proche Birmanie.

Je voudrais simplement souligner qu'en encourageant des ingérences extérieures, en nous immisçant dans le fonctionnement d'institutions, certes à perfectionner, mais qui dans la région restent marquées par un fonctionnement démocratique sur lequel nous devons être prudents, nous pouvons obtenir le résultat inverse de ce que nous poursuivons. Consolider les institutions, consolider la légitimité et la souveraineté du Bangladesh doit être notre objectif. Attention aux ingérences, attention aux manipulations dont nous pouvons être les objets.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members of the European Parliament, the European Union is closely following the political and human rights situation in Bangladesh. The European Union recognises the immense development and economic gains that the people of Bangladesh have made since their country became independent more than 50 years ago.

But the European Union is also aware of the narrowing political and civic space in Bangladesh. The stifling of freedom of expression and the obstacles presented to political and civil society leaders, such as the leadership of the human rights organisation Odhikar. The European Union remains concerned over the reports of extrajudicial killings and enforced disappearances in Bangladesh.

The European Union joins the United Nations' calls for an independent mechanism to investigate enforced disappearances and extrajudicial killings.

Bangladesh should also allow a visit by the United Nations Working Group on Enforced Disappearances.

Elections in Bangladesh are due by January 2024. The European Union encourages all stakeholders to work towards an inclusive election process, which should be credible, transparent and peaceful and allow voters to freely cast their votes. The European Union encourages stakeholders – including institutions, political parties and civil society – to work together to build confidence in the electoral process.

It is crucial to safeguard key freedoms, such as the freedom of expression and freedom of assembly. Freedom of expression is key to creating a culture of accountability, to creating a society where no one is afraid to denounce cruelty and corruption.

Bangladesh is finding its place on the world stage, taking the lead on issues such as climate change and development. At the start of the year, Bangladesh joined the United Nations Human Rights Council, securing 160 votes – the largest share of the Asian candidate countries. But with the membership of the United Nations Human Rights Council comes a responsibility to uphold high human rights standards. The upcoming Human Rights Council's Universal Periodic Review of Bangladesh in November 2023 will be an important occasion to show progress in addressing the human rights issues mentioned here.

Thank you, also on behalf of High Representative Vice President Josep Borrell.

Sēdes vadītājs. – Debates ir slēgtas.

Balsošana notiks rītdien.

18. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (Aussprache)

Sēdes vadītājs. – Nākamais darba kārtības punkts ir debates par Maria Noichl ziņojumu Sieviešu tiesību un dzimumu līdztiesības komitejas vārdā par prostitūcijas reglamentēšanu ES: tās pārrobežu sekas un ietekme uz dzimumu līdztiesību un sieviešu tiesībām (2022/2139(INI)) (A9-0240/2023).

Maria Noichl, *Berichterstatterin*. – Herr Präsident, sehr geehrte Kollegen, sehr geehrte Kolleginnen, liebe Europäerinnen und Europäer! Der Initiativbericht hier in einem Haus basiert immer darauf, dass irgendeine Partei eine „Politische Familie“-Initiative ergreift.

Als S&D haben wir die Initiative ergriffen und haben schon vor einem Jahr das Thema „Regulierung der Prostitution in der EU: grenzüberschreitende Auswirkungen“ – und vor allen Dingen die Konsequenzen für die Gleichstellung – in den Mittelpunkt gestellt. Wir haben das Thema vorgeschlagen. Das Thema wurde angenommen. Dass ich am Schluss noch Berichterstatterin werden durfte, dafür möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich Danke sagen. Auch die Schattenberichterstatter, die mit mir das Thema bearbeitet haben – auch von der Stelle ganz herzlichen Dank. Danke für das gute Miteinander. Danke für die kollegiale Gestaltung des Berichts.

Der Bericht geht ausführlich auf die tatsächlichen Lebensumstände ein, unter denen überwiegend Frauen in der Prostitution leben. Armut, Ausbeutung, Verelendung, Diskriminierung – oftmals in Kombination mit früheren Gewalterfahrungen – macht diese Frauen zu einer ganz verletzlichen Gruppe in unserer Gesellschaft. *Last Girls First*: Dieser Buchtitel bringt es ganz genau auf den Punkt. Die letzten Frauen, die Frauen und Mädchen einer Gesellschaft, die oftmals sich nicht erwehren können, finden sich in einem Spinnennetz der Prostitution wieder.

Prostitution ist rassistisch. Prostitution ist sexistisch, denn es sind Männer, die Frauen ausbeuten. Und es sind vor allen Dingen auch Männer, die Gruppierungen ausbeuten. Ich möchte nur sagen: 70 % der Frauen in der Prostitution sind Frauen mit Migrationshintergrund – sexistisch, rassistisch und vor allen Dingen gewaltvoll. Prostitution ist keine Arbeit und Prostitution ist auch keine Sexualität, sondern Prostitution ist Gewalt. Nur wenn wir Prostitution als Gewalterfahrung anerkennen und die Struktur dahinter analysieren, können wir Frauenrechte wahren und stärken.

Ich möchte ganz deutlich sagen: Der Bericht verschleiern nicht, dass es auch eine kleine Gruppe geben kann von Frauen, die es vielleicht zeitweise freiwillig machen, der Prostitution nachzugehen. Doch dem Mythos, sich zu prostituieren, sei Ausdruck von Freiheit und Selbstbestimmung, diesem Mythos folge ich nicht. Die überwiegende Mehrheit von Frauen und Mädchen in der Prostitution sind weder selbstbestimmt noch freiwillig, sondern sie sind in der Ausbeutung gefangen.

Wichtig ist zu erkennen, dass der Bericht die Augen darauf legt, dass es Menschen gibt, die an der Prostitution verdienen. Sie verdienen daran, dass Frauen anschaffen gehen. Es sind die Zuhälter und Menschenhändler, es sind die Bordellbetreiber und die Freier, die dann die Nachfrage bilden. Genau auf die richtet sich auch der Bericht. Denn es ist – wie gesagt – Gewalt, die im Spiel ist. Es geht um Geld gegen Vorspielen, es geht um Geld gegen Hinhalten und es geht um Geld gegen Aushalten.

Im Bericht deutlich wird, dass die OECD-Studie über Prostitution und Menschenhandel sagt, dass zum Beispiel liberalisierte Länder wie Deutschland sogar Prostitution anheizen. Europol legt klar, dass legale Infrastrukturen in Deutschland – wie Bordelle und Laufhäuser – in großem Maße sogar Menschenhandel noch befördern. Das liegt auf dem Tisch. Dagegen müssen wir etwas tun. Wir müssen endlich handeln.

Fünf Punkte, die wichtig sind. Erstens: Prostitution als eine Form von geschlechtsspezifischer Gewalt muss anerkannt werden, muss eingestuft werden – den Frauen muss geholfen werden. Zweitens: Prävention und Aufklärung muss im Mittelpunkt stehen, und natürlich Frauen aus der Armut zu befreien. Drittens: deutliche Verstärkung der Exit-Programme. Die Exit-Programme sind wichtig. Ausstiegshilfen müssen gekoppelt sein mit dem klaren Wissen, dass es dauert, in die Gesellschaft wieder zurückzukommen. Viertens: Entkriminalisierung aller prostituierten Menschen, Frauen, Männer, Transpersonen, alle müssen entkriminalisiert werden. Fünftens: Es ist ganz klar, dass diejenigen, die an der Prostitution verdienen – aber auch die Freier –, kriminalisiert werden müssen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir stehen an einem Scheidepunkt: Wir können uns entscheiden, wo wir hinwollen – als Europäische Union. Wollen wir der liberalen Situation folgen und Prostitution liberalisieren? Dann brauchen wir nur nach Deutschland schauen, wie es dort ist, und da kann ich nur abraten davon. Oder wollen wir einen neuen Schritt gehen? Einen Schritt, der darauf basiert, dass es ein gendergerechtes System geben muss, auch in der Prostitution.

Denn Prostitution betrifft nicht nur die Frauen, die unmittelbar betroffen sind, sondern Prostitution betrifft die ganze Gesellschaft – betrifft uns alle.

Věra Jourová, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, honourable Members, women's fundamental rights, including their right to dignity and physical integrity, is at the heart of the values, which the European Union defends.

The Treaty considers sexual exploitation of women a so-called 'euro-crime'. This means it is a very serious crime with a cross-border dimension, which needs to be addressed on a common basis. The Anti-Trafficking Directive provides for minimum common rules for Member States to address trafficking in human beings, for the purpose of exploiting the prostitution of others or other forms of sexual exploitation, insofar as the act is intentional and it is performed by the means listed in Article 2 of this directive.

Article 3 of this directive also establishes that inciting, aiding and abetting or attempting to commit an offence amounting to trafficking in human beings for the purpose of exploiting others is punishable. In December 2022, the Commission presented a proposal to revise the Anti-Trafficking Directive, which would make it mandatory for Member States to criminalise the use of services which are the object of exploitation, including the exploitation of the prostitution of others, or other forms of sexual exploitation, with the knowledge that the person is a victim of trafficking in human beings.

Outside the context of trafficking, child prostitution is criminalised in Article 4(5) to (7) of the Child Sexual Abuse Directive. When prostitution does not take place in connection with trafficking or does not concern minors, views differ on the most effective policies to safeguard women's dignity and personal integrity. Member States therefore have different approaches and legislation in this area. The report brings this to attention.

We know that women engaged in prostitution and sex workers are exposed to an increased risk of violence against women. Combating all types of violence against women and domestic violence is a key priority for me and for this Commission. This is why I am so pleased with the EU's recent accession to the Council of Europe Istanbul Convention on Preventing and Combating Violence Against Women and Domestic Violence, which happened in June this year.

This is complemented with the proposal for a directive to end gender-based violence against women and domestic violence, which the Commission proposed in March last year, and which you are currently negotiating with the Council. This proposal puts consent to sexual activities at the heart of the proposed common definition of rape, and I welcome your support on this matter in the context of the negotiations of this directive and your focus in this report on the importance of consent to any sexual activity. I was very happy when I heard today Ursula von der Leyen confirming a very strong position: 'No means no'.

The proposed directive seeks to strengthen the support for protection of and access to justice for victims of violence against women and domestic violence. It also seeks to prevent violence against women in the first place. The measures that this future directive will require will strengthen the public services for victims of violence against women, including women in prostitution and sex workers. These services include not only judicial protection against violence, but also social and healthcare services.

I welcome your support of the proposal on this matter and the call in this resolution to Member States to commit resources for this purpose. On the side of the Commission, we will continue to use all available funding mechanisms to contribute to the fight against violence against women. I trust that this report will contribute to the policy reflections at both EU but also, where it is needed, at the national level.

Christine Schneider, im Namen der PPE-Fraktion. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Prostitution ist kein Beruf wie jeder andere – Ausstieg ist das Ziel. Dieses Zitat unserer Kommissionspräsidentin kann ich nur unterschreiben.

Wir dürfen als politisch Verantwortliche, aber auch als gesamte Gesellschaft nicht die Augen vor dem Leid verschließen, das Menschen durch Prostitution erleben. Deshalb müssen wir allen Betroffenen, das sind insbesondere Mädchen und Frauen, eine Stimme geben. Sie brauchen unseren Schutz.

Und darum unterstütze ich auch das nordische Modell. Denn es entkriminalisiert die Prostituierten und zieht diejenigen zur Rechenschaft, die durch ihr Handeln Prostitution erst ermöglichen und damit aktiv die sexuelle Ausbeutung, den Menschenhandel und die organisierte Kriminalität unterstützen.

Mein Ziel als Schattenberichterstatterin in der EVP-Fraktion ist es, dass wir alles unternehmen, um die Nachfrage zu senken und wirklich reale Ausstiegshilfen und konkrete Alternativen für die Prostituierten bieten.

Ich wünsche mir, dass die Mitgliedstaaten alles unternehmen, um die Prostituierten aus ihrer menschenunwürdigen Situation herauszuziehen. Wir dürfen die Frauen, die resigniert haben, und die vielen Kinder, die zur Prostitution gezwungen werden, nicht im Stich lassen. Wir haben viele Berichte von Überlebenden gehört, und sie müssen uns eine Mahnung sein, dass wir bei diesem Thema nicht lockerlassen dürfen.

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken bei unserer Berichterstatlerin Maria Noichl. Sie hatte nicht einfache Verhandlungen zu führen in einem Thema, das uns alle sehr betroffen macht. Vielen herzlichen Dank für die Arbeit und das kollegiale Miteinander.

Heléne Fritzon, *för S&D-gruppen*. – Herr talman! Fru kommissionär! Vi måste säga som det är: Om män inte köpte sex skulle det inte finnas någon marknad för att sexuellt utnyttja flickor och kvinnor.

Sambandet är mycket enkelt. Ju större marknaden växer sig, desto fler blir övergreppen. Och oavsett vad köparna intalar sig själva går det inte att betala sig till ett samtycke. Man köper ett övergrepp, man köper en våldtäkt på en annan människas kropp.

Vi kan inte heller förneka kopplingen mellan prostitution, trafficking och organiserad brottslighet. Det sexuella utnyttjandet av flickor och kvinnor är ett gemensamt europeiskt problem, och därför måste vi också ta ett gemensamt ansvar.

Det är snart 25 år sedan som vi antog en svensk sexköpslag. Den kriminaliserar de män som köper en kvinnas kropp, men inte kvinnan som säljer sig. Det är historiskt och resultatet av en lång kamp i Sverige från kvinnorörelsen och många socialdemokrater.

Jag vet det, för jag var där. Jag har också kunnat följa och se effekterna. De är tydliga. Vi har förändrat normer och värderingar, och vi har bromsat efterfrågan.

Jag har två döttrar, och jag har två flickor som mina barnbarn. Jag tror att jag kan tala för alla föräldrar när jag säger att ingen önskar sig att våra döttrar eller våra barnbarn ska hamna i prostitution.

Vår svenska sexköpslag har snart 25 år på nacken. Den har hunnit bli norsk, fransk och irländsk. Nu behöver den också bli ett gemensamt europeiskt projekt. Jag vill se en modern sexköpslag i EU.

Vi måste kunna skicka ett glasklart besked. Det ska inte gå att köpa flickors och kvinnors kroppar på EU:s inre marknad.

Karen Melchior, *for Renew-Gruppen*. – Hr. formand! Kære kolleger, forhandlingerne har været så unødvendigt vanskelige, at jeg er efterladt med tanken om, at man måske slet ikke havde ønsket sig en balanceret betænkning. I denne betænkning burde vi have fokuseret på og lyttet til dem, der frivilligt har valgt dette arbejde, for det er klart, at vi skal sige fra over for organiseret kriminalitet, trafficking og udnyttelse af mennesker i nød eller under pres, hvilket kommissæren også understregede, at vi er i gang med. Denne betænkning burde have handlet om menneskerettigheder, lige rettigheder og adgang til seksuel sundhed. Så hvorfor er det egentlig, at vi ikke har lyttet til dem, som vi plejer at arbejde tæt sammen med, såsom Human Rights Watch, ILGA Europe, Amnesty og familieplanlægningsnetværket i IPPF? Betænkningen fratager voksne mennesker retten til at sige til og fra og selv bestemme over deres egen krop. Det er en grov tilsidesættelse af retten til at træffe selvstændige beslutninger. Vi skal sikre sexarbejderes tarv og rettigheder. De skal have mulighed for at få adgang til beskyttelse, til sundhed, en ligeværdig behandling for det samfund, de lever i. Det giver denne betænkning dem ikke. Tværtimod. Derfor anbefaler jeg at stemme nej til betænkningen.

Monika Vana, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, was unsere Arbeit eigentlich ausmachen sollte, ist, den Mensch in den Mittelpunkt zu stellen. Das ist in diesem Bericht leider nicht gelungen.

Ich arbeite seit vielen Jahren in dem Themenbereich gemeinsam mit NGOs und *sex workers associations*, lange Zeit in der Kommunalpolitik. Unsere Hoffnungen auf einen fairen und korrekten und ausgewogenen Bericht zur Situation von Sexarbeit in der EU wurden leider enttäuscht. Amnesty International, La Strada International, Illegal Europe, Human Rights Watch und viele andere NGOs haben uns allen einen offenen Brief geschrieben und uns gebeten, gegen den Bericht zu stimmen. Ich werde gegen den Bericht stimmen, denn die Kriminalisierung ist in diesem Bereich keine Lösung. Die Kriminalisierung treibt Sexarbeiter und Sexarbeiterinnen nur weiter in die Illegalität und ungeschützte und gefährliche Verhältnisse.

Wir wollen Entkriminalisierung statt Stigmatisierung und Marginalisierung. Diesen Weg gehen wir auch in Österreich. Wir wollen Schutz, nicht Bestrafung – vor allem für diejenigen, die in einer prekären Situation sind. Und das Verbot, sexuelle Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, ist nicht geeignet, diesen Schutz zu bieten.

Wir wollen eine Sozialunion mit Zugang zu sozialen Rechten, zum Arbeitsmarkt, zu Wohnraum und Gesundheitsdienstleistungen für alle, insbesondere für Sexarbeiter und Sexarbeiterinnen und besonders vulnerable Gruppen. Ein europaweites Mindesteinkommen und existenzsichernde Arbeitsplätze wären eine stärkere Ausstiegshilfe als jedes Verbot.

Rechte von Sexarbeitern und Sexarbeiterinnen sind Frauenrechte, sind Menschenrechte. Die EU muss diese garantieren.

Margarita de la Pisa Carrión, *en nombre del Grupo ECR*. – Señor presidente, señorías, el respeto a la dignidad humana es un derecho humano inalienable. La prostitución es intrínsecamente un mal porque entienda a las personas, y en especial a las mujeres, como objetos de consumo, de mero placer, lo que supone un grave ataque a su integridad física, psicológica, afectiva y espiritual.

Allí donde se ha legalizado ha proliferado una industria del sexo cada vez más degenerada, que fomenta y encubre las mafias del tráfico de personas, rodeándonos de inseguridad.

Es nuestra responsabilidad apoyar y dar salida a quien se encuentra en esta situación. Una sociedad que banaliza la sexualidad y la desliga del amor, aunque diga proteger a la mujer, está fomentando prácticas que realmente la denigran.

Reaccionemos ante una deriva cultural que daña nuestros corazones. Como seres humanos, estamos llamados a la plenitud de nuestras relaciones.

Annika Bruna, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, ce rapport sur la réglementation de la prostitution dans l'Union européenne souhaite harmoniser les différentes législations des États membres sur le modèle dit «nordique» ou «abolitionniste», qui consiste à dépénaliser les prostituées et à criminaliser les clients.

Pourtant, ce modèle, adopté en France en 2016, ne semble toujours pas faire ses preuves, car la prostitution persiste, évolue sur Internet et touche désormais de plus en plus de mineurs. Pire encore, les associations féministes alertent sur le fait que la criminalisation des clients pousse les femmes prostituées à adopter des comportements à risque qui accentuent leur isolement et leur stigmatisation.

Au-delà du débat sur la légalisation de la prostitution et de la reconnaissance du statut de travailleur du sexe, nous ne devons pas faire preuve de dogmatisme en la matière et laisser les États membres choisir quel modèle de société leur convient. Cependant, nous ne devons pas faire la confusion entre la prostitution volontaire et la traite d'êtres humains à des fins d'exploitation sexuelle, qui elle doit être combattue au niveau européen.

Des travaux sont d'ailleurs en cours pour assurer aux victimes une meilleure protection, avec les révisions des directives contre la traite des êtres humains et sur leur protection, ainsi que l'adoption d'une directive sur la lutte contre les violences faites aux femmes. C'est un sujet que nous ne devons pas lâcher et sur lequel nous devons continuer à être vigilants.

Sandra Pereira, *em nome do Grupo The Left*. – Senhor Presidente, estamos aqui não para estigmatizar ou criminalizar as mulheres em situação de prostituição, mas para lutar pelos seus direitos.

Consideramos que a prostituição é uma forma de violência e exploração que incide especialmente sobre as mulheres e raparigas e que a sua legalização não visa mais do que legitimar essa expressão extrema de exploração, opressão e violência.

Os proxenetas passam a ser empresários, dá-se cobertura legal à sua atividade, ao aumento do tráfico de seres humanos que lhe está associado, ao branqueamento de capitais relacionados com outros tráficos criminosos. E as mulheres continuam a ser alvo de violência, de caprichos, de exploração.

O que alguns querem classificar de trabalho sexual não é compatível com direitos fundamentais, tais como os direitos à dignidade, saúde, segurança social e igualdade. Defendemos o caminho oposto: a adoção de políticas comprometidas com o combate às causas que empurram as mulheres para a prostituição e de medidas concretas que promovam a autonomia e a emancipação das mulheres, a criminalização de quem explora este negócio sórdido e a adequada proteção das mulheres prostituídas.

Estamos aqui para salientar a importância da adoção de programas de saída, para que as mulheres, que assim o entendam, tenham a confiança e o apoio dos Estados para iniciar um projeto de vida, livre de violências e de exploração. Estamos aqui para afirmar, uma vez mais, que o corpo das raparigas e das mulheres não é mercadoria.

A prostituição não é uma escolha nem uma inevitabilidade. É violência, exploração e uma forma de escravatura que atenta contra o corpo e a dignidade das mulheres, correspondendo a uma brutal violação dos direitos humanos. E estamos aqui para lutar contra isso.

Frances Fitzgerald (PPE). – Mr President, I would like to say well done to MEP Maria Noichl and MEP Schneider and all those who have been involved in this report, which is most comprehensive, I have to say.

Prostitution is destroying the lives of thousands of women in Europe. Human trafficking is at the centre of this issue, with 51 % of victims being trafficked for sexual exploitation.

Women in prostitution find themselves in a very vulnerable position where they lack the sufficient resources to exit if they wish to. Many are trapped, experiencing an ongoing violation of their rights. Mia Döring, an Irish survivor, explained, ‘When you are used to abuse, assaults, become part of the tapestry of your life.’

As we know, different strategies have been put in place and undertaken across the Member States. I think it is quite extraordinary some of the legislation that we have in this day and age in regard to prostitution, right across the Member States. There is a serious rethink going on, however, we see that in Germany, we see it in other countries. I implemented the Nordic model in Ireland as Minister for Justice, and I believe this is clearly the way forward and Member States do have to adopt this model to deal with all of the issues which are outlined in this report – the most serious issues. And the Nordic model does provide protection to those involved in prostitution. It does make sure that services are available. That's all something that can be provided.

Demand for prostitution is what allows it to keep on existing. Therefore, buyers should be criminalised as a deterrent. And we have seen, where the Nordic model has been implemented, street prostitution declined by half.

It is the moment to act. We must give the women in prostitution the opportunity to achieve a life with dignity and where their rights are actually respected.

Lina Gálvez Muñoz (S&D). – Señor presidente, ejercer la prostitución no es, en la mayor parte de los casos, fruto de la libre elección ni del empoderamiento de las mujeres. Más bien es fruto de la necesidad, de la falta de oportunidades y la explotación vinculada a la asimetría de poder. Las mujeres prostituídas no son trabajadoras del sexo. Tratarlas como tal implicaría, por ejemplo, incluir dentro de la Unión Europea de las Capacidades esta profesión, establecer programas de formación profesional para que las niñas pudieran elegir libremente esta profesión. No seamos hipócritas; que no se nos llene la boca de limitar la mercantilización, menos en lo relativo al cuerpo de las mujeres.

Las estadísticas son claras: la liberalización aumenta la demanda y también la prostitución alimenta la trata de mujeres y niñas. Por eso es fundamental el informe de mi compañera, la señora Noichl, a la que doy las gracias, que pide que Europa apueste por un modelo de igualdad que penalice la compra de sexo y despenalice a las mujeres prostituídas y, que, al mismo tiempo, busque programas de salida sin olvidar mejores políticas migratorias y evitar trivializar otras formas de prostitución como el «sugardadismo».

Porque la prostitución es una escuela de desigualdad para todas las mujeres. Y como las y los socialistas apostamos por la igualdad, apoyamos este informe.

President. – Before I give the floor to the next speaker, I would just like to remind the House of the rules. You know that when you are speaking you cannot wear messages. The floor is yours, but I am just reminding you for next time.

Alice Kuhnke (Verts/ALE). – Mr President, the survivors of prostitution and the sex trade cannot stand here today, so I will use my time to share some of their words:

'It was not until after the exploitation had stopped that I could look back and see the horrible situation I was in when I was being exploited. I could not afford to do that. I needed to protect myself from realising the misery I was forced to live in.'

'I couldn't view myself as a victim of violence. It wasn't until after that I would see what the underlying causes were and that I had been exploited. It was never a case of liberation or free will.'

'Prostitution is violence. To be raped is not a job.'

I'll end with a final quote from a survivor: 'Support our report. Support this report. Don't forget our voices'.

Eugenia Rodríguez Palop (The Left). – Señor presidente, una relación sexual no puede ser objeto de un contrato laboral, ni aun cuando exista consentimiento, porque ese contrato supone siempre una violación de la libertad sexual. Y de la misma forma que nadie puede darse libremente en esclavitud, no puede apelarse a la libertad sexual propia para dejarla en manos de un tercero.

Quienes defienden que la prostitución es un trabajo, precarizado y feminizado, como tantos otros, olvidan, además, que no es lo mismo trabajar con tu cuerpo, aun en condiciones de explotación, que que tu cuerpo sea el lugar de trabajo. Una mujer en situación de prostitución no puede ser una trabajadora asalariada porque ella misma es el medio de producción.

No es que mi cuerpo sea mío, es que mi cuerpo soy yo, decían algunas feministas. Y la identidad es inalienable, no puede hacerse de ella un producto del que obtener un beneficio.

La prostitución no es solo una institución radicalmente capitalista, sino que no existiría si no existiera el patriarcado, porque lo único que le da sentido es la fantasía masculina de la dominación. Normalizarla supone institucionalizar los privilegios sexuales de los que gozan los varones y consolidar la subordinación estructural de las mujeres.

La prostitución es una escuela de egolatría, narcisismo y psicopatía en la que se enseña que las mujeres son simples entes biológicos de los que disponer a voluntad y en la que se practica la pedagogía de la crueldad. Su normalización empodera a los varones y agrava la vulnerabilidad de las mujeres. Para ellas, no es ni será nunca una fuente ni de derechos ni de ciudadanía.

Por eso, como feminista que soy, votaré a favor de este informe.

Elżbieta Katarzyna Łukacijewska (PPE). – Panie Przewodniczący! Pani Komisarz! Prostyytucja zawsze wiąże się z przemocą wobec kobiet. Jej ofiarami są dzieci, nastolatki, osoby w ubóstwie, uciekające przed wojną czy nieznaną języka. Prostyytucja to nie tylko usługi seksualne, które mają miejsce w domach publicznych. To także bardzo niebezpieczny świat wirtualny, którego ofiarą padają coraz młodsze osoby. Dostępne dane pokazują, że zdecydowana większość wszystkich kobiet w prostytucji to ofiary handlu ludźmi, a ofiarami bardzo często są uchodźczynie, które, uciekając przed tragedią wojny, doświadczają kolejnej tragedii. Zamiast spodziewanej pomocy trafiają do domów publicznych w całej Europie.

Dlatego dobrze, cieszę się bardzo i dziękuję tym, którzy podjęli ten temat, ten trudny temat i cieszę się, że my tu w Parlamencie Europejskim domagamy się reakcji wszystkich krajów członkowskich. Cieszę się, że pochylamy się nad programami wsparcia, wyjścia z prostytucji, reintegracji i edukacji. Uważam też, że musimy walczyć z tymi, którzy próbują utrwalić i promować takie społecznie szkodliwe zachowanie.

Szanowni Państwo! To sprawozdanie mogą krytykować tylko ci, którzy korzystają z usług prostytutek lub na prostytucji zarabiają olbrzymie pieniądze. Uważam, że powinniśmy poprzeć model nordycki, który dekryminalizuje kobiety w prostytucji, a za przestępców uznaje osoby kupujące seks. Rozumiem też i mam świadomość, że nie ma idealnego rozwiązania, że są też osoby, które świadomie wybierają taką drogę, ale tak jak podkreślam, nie możemy pozwalać na takie zachowania. Coraz częściej słyszymy, że nic się nie stało, że niektóre kobiety same decydują się na tę drogę. To jest zawsze tragedia, nieszczęście i kobieta, która nie ma wyboru, decyduje się na taki ostateczny krok.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor presidente, señora vicepresidenta Jourová, intervengo en este debate sobre una iniciativa europea de regulación de la prostitución, que lleva el impulso de nuestra compañera, la señora Noichl, para apoyarlo. Porque entronca con una realidad que describe un paisaje de explotación de mujeres en un fenómeno de dimensión transnacional y conexo con redes de criminalidad transfronteriza. Por tanto, sí merece un tratamiento penal que está además conectado con la Directiva contra la trata, en la que tengo el honor de ser el ponente del Grupo socialista.

La iniciativa apunta a tres objetivos: prevención, programas de salida, pero, también muy importante, reducción de la demanda lanzando un mensaje a los Estados miembros de penalización del consumo de prostitución y que, por tanto, se criminalice la compra de sexo que se ensaña sobre el cuerpo, la libertad, la igualdad y la dignidad de las mujeres. Y se debe hacer, además, porque esta penalización es la única manera de dismantelar el modelo de negocio de las redes que trafican con personas, de los tráfico ilícitos y de la explotación de mujeres.

Y es un objetivo no solamente perfectamente coherente con los que sostiene el Partido Socialista en España y su Gobierno, sino también al alcance de la generación viva de ciudadanas y ciudadanos europeos.

Kim Van Sparrentak (Verts/ALE). – Mr President, dear colleagues, since what sex workers want and deserve is not considered in this report, I have asked them so it is at least mentioned in this Chamber.

Sex workers need full social and labour protection. They need access to justice without the need for fear, hesitation or stigmatisation. They need a clear legal status, without discrimination in law or practice. They have the right to privacy and need digital rights. There are entitled to self-determination and self-organisation. They deserve respect and recognition, not contempt and exclusion. They would like us to hear them and look how we can further their rights that are also clearly voiced by human rights organisations, such as Amnesty International.

Let's stop talking about them and start talking with them. Sex work is work. End the stigma!

Malin Björk (The Left). – Herr talman! Det kallas för den nordiska modellen. Men vi får hitta ett annat namn. För sedan mitt land, Sverige, införde denna modell för drygt 20 år sedan har Irland tagit efter, liksom Norge, Island, Frankrike – och jag ser framför mig många fler länder som kommer att gå in på denna modell.

Varför då? Jo, därför att den avkriminaliserar dem som utsätts i prostitution och den lägger ansvaret där det hör hemma, nämligen på dem som köper och hallickarna som tjänar pengar på utnyttjandet av kvinnor och flickor.

Vi ska ha en feministisk modell där kvinnor och flickor inte är till salu, och – också viktigt – där pojkar inte uppfostras till att bli förövare som tror att de kan köpa sig till kvinnor och flickor. Jag vill inte låta mina barn växa upp i ett sådant samhälle.

Alla ska ha rätt till en fri sexualitet. Alla. Och prostitutionssystemet är själva motsatsen till det. Det är ett kapitalistiskt, sexistiskt och rasistiskt system.

Det är dags att kliva in i framtiden. Vi har den framför oss. Detta betänkande ska vi rösta ja till i morgon!

Ελένη Σταύρου (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, κατ' αρχάς θα ήθελα να ευχαριστήσω τον εισηγητή και τον σκιώδη εισηγητή του Ευρωπαϊκού Λαϊκού Κόμματος γι' αυτή την έκθεση. Αυτό είναι αναμφίβολα ένα εξαιρετικά ευαίσθητο θέμα. Ωστόσο, πρέπει να θυμόμαστε ποιο είναι το ζητούμενο, που δεν είναι άλλο από την προστασία των γυναικών και των κοριτσιών, που πρέπει πάντοτε να είναι η προτεραιότητά μας.

Θα ήθελα να επιστήσω την προσοχή σας στις τροπολογίες που κατέθεσα σχετικά με τα κατεχόμενα εδάφη της Κύπρου, που χρησιμοποιούνται από σωματέμπορους για τη συστηματική εκμετάλλευση ευάλωτων γυναικών και νεαρών κοριτσιών με την υπόσχεση μιας καλύτερης ζωής. Ακολουθώς εξαναγκάζονται στην πορνεία και σε απάνθρωπες συνθήκες διαβίωσης.

Είναι σημαντικό το γεγονός ότι αυτή η έκθεση αναγνωρίζει τον τρόπο με τον οποίο τα κατεχόμενα εδάφη της Κύπρου χρησιμοποιούνται ως χώρος ατιμωρησίας, με την ανοχή των κατοχικών αρχών και της κυβέρνησης Ερντογάν. Η Ούρσουλα φον ντερ Λάιεν έχει δηλώσει στο παρελθόν ότι η έξοδος από την πορνεία πρέπει να είναι πάντα ο στόχος. Έχει απόλυτο δικιο.

Sylvie Guillaume (S&D). – Monsieur le Président, de mes précédents mandats d'élue locale en France, chargée des affaires sanitaires et sociales, je garde en mémoire de nombreux échanges avec des personnes prostituées et leurs associations proches qui attestent que la prostitution est excessivement rarement un choix et une liberté.

Et c'est finalement le cœur des questions qui sont abordées dans le rapport de ma collègue Maria Noichl, que je félicite. La prostitution est de plus un phénomène qui affecte la société dans son ensemble, notamment en affectant l'égalité des genres et le regard sur les femmes. La demande qu'elle induit nourrit les réseaux de traite des êtres humains et la violence physique et psychologique.

Pour toutes ces raisons, et celles que détaille le rapport, je partage l'option d'abolition et j'y ajoute une recommandation: si ce rapport d'initiative vient à trouver corps dans une législation – ce que je souhaite – celle-ci devra insister pour que l'accompagnement et la mise en place de programmes sociaux de sortie de la prostitution fassent l'objet d'efforts importants de conception et de financement pour s'adresser à toutes les victimes.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE). – Señor presidente, la prostitución es una forma atroz de violencia y, al mismo tiempo, causa y consecuencia de desigualdad. Reproduce estereotipos y los perpetúa, impacta en los avances de los derechos de las mujeres, obstaculiza el acceso de todas las mujeres a sus derechos fundamentales y, además, pone en riesgo a las propias mujeres y personas que ejercen la prostitución. Es un mundo rodeado de amenazas, de coacciones, de manipulaciones, de violencia, de marginación, de explotación, de estigmatización y de trata.

Por eso tenemos que asegurarnos de que el debate que tengamos hoy se centre en proteger los derechos de las mujeres. Ese es el punto central. Son las mujeres y las niñas más vulnerables las que ejercen la prostitución por falta de alternativas. Tiene sin duda muchísimas implicaciones transfronterizas. Criminalizar a las mujeres no es nunca el camino.

Los Estados miembros tienen que tomar medidas para prevenir y despenalizar a las personas que ejercen la prostitución y apoyar todas las opciones de salida. Es muy importante desestigmatizar y castigar a los clientes. El modelo nórdico es nuestra opción. Apoyaremos el informe de Maria Noichl.

Vera Tax (S&D). – Voorzitter, vandaag bespreken we een gevoelig en beladen: het kopen van seks en tegelijkertijd het mensenrecht om zonder dwang te besluiten wat je met je eigen lichaam juist wel of juist niet wil doen.

En op één punt zijn we het hier allemaal eens. Seksuele uitbuiting van mensen, en meestal zijn dat vrouwen, is verschrikkelijk en moet stoppen. Tegelijkertijd mogen we niet vergeten dat er mensen zijn die vrijwillig sekswerk willen doen. Deze twee werkelijkheden bestaan naast elkaar, en dat zorgt voor politieke dilemma's in onze verschillende lidstaten.

De oplossing volgens het voorliggende verslag is het criminaliseren van mensen die seks kopen. Dit beleid kan echter ook hele grote nadelen hebben, waar ook organisaties als Amnesty International voor waarschuwen. Prostitutie zal daardoor in het geheim worden voortgezet, met veel minder zicht op vrouwen en dus meer kans op uitbuiting en geweld.

In mijn land, in Nederland, is het aanbieden en het kopen van seks legaal. Dit is in het belang van een veilige omgeving voor sekswerkers, met voldoende mogelijkheden voor handhaving en om crimineel gedrag te voorkomen, om dit op te sporen en ertegen op te treden, en tegelijkertijd te zorgen voor hele goede exitprogramma's zodat vrouwen die willen stoppen dat ook daadwerkelijk kunnen doen. Dat is wat mij betreft een pragmatische oplossing.

Angelika Winzig (PPE). – Herr Präsident, Frau Kommissarin, Kolleginnen und Kollegen! Prostitution ist in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sehr unterschiedlich geregelt: von der Legalisierung bis zum Verbot. In meinem Heimatland Österreich ist Prostitution grundsätzlich legal. Sexarbeiterinnen sind sozialversichert und absolvieren regelmäßige Kontrolluntersuchungen und daher haben sie auch einen gewissen Schutzstandard.

Wir wissen aber alle, dass Gewalt gegen Frauen und Prostitution immer einhergehen. Daher ist es wichtig, dass wir auf allen Ebenen effektive Maßnahmen setzen, um Menschenhändlern, die von der Ausbeutung schutzbedürftiger Frauen und Mädchen leben, das Handwerk legen.

Ich glaube, wir haben eines gemeinsam: Wir wünschen uns sichere Ausstiegsszenarien, Bildungsprogramme, die die Talente und das Potenzial von Prostituierten fördern – denn auch diese Frauen haben Talente – und vor allem einen Zugang zu Einkommen, zur Ausbildung und zu Arbeitsplätzen. Denn nur so können Frauen die Prostitution hinter sich lassen und den Ausstieg schaffen.

Evin Incir (S&D). – Herr talman! Kollegor! Först och främst vill jag tacka föredraganden, Maria Noichl, för detta viktiga betänkande.

Låt oss vara tydliga: Prostitution är betald våldtäkt, och våldtäkt måste kriminaliseras oavsett om den sker på gatan, i hemmet eller via nätet på vidriga sidor såsom Onlyfans.

Hur kan man tro att fri vilja är inblandad? Hur kan vi acceptera att kvinnors och flickors kroppar behandlas som en köttbit? Hur kan vi låta den organiserade brottsligheten livnära sig på kvinnors och flickors lidande?

Ingen kan övertyga mig om att det är en slump att över 90 procent av dem i prostitution är kvinnor och flickor. Många har migrantbakgrund, och en del tillhör hbtqi-communityn. I stället för att bekämpa sexism, rasism och hbtqi-fobi tycks vissa vilja förvisa kvinnor, invandrare, hbtqi-personer till evigt förtryck.

Kollegor! Överlevare av detta avskyvärda våld följer just nu denna debatt och omröstningen i morgon. Detta parlament har möjligheten att stå på rätt sida av historien – på överlevarnas sida – genom att rösta för betänkandet.

Till min underbara vän Saga, och alla andra överlevare, vill jag säga att vi är många som gör allt som står i vår makt för att ni ska få upprättelse och för att alla kvinnor och flickor får den frihet och det stöd som vi borde ha rätt till.

René Repasi (S&D). – Herr Präsident, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Uns eint, dass wir hier Menschen vor Menschenrechtsverletzungen, vor Gewalt und Ausbeutung schützen wollen, vor allem solche, die sich aus Mangel an Alternativen in einer Lebenssituation befinden, in der sie geschlechtsbezogener, psychologischer, körperlicher und sexueller Gewalt ausgesetzt sind. Was tun?

Der Staat – die öffentliche Hand – muss all seine Möglichkeiten in Einsatz bringen können, und das heißt vor allen Dingen seine Strafverfolgungsbehörde. Falsch ist es, die Menschen auch noch zu kriminalisieren, die in diesen ausgeweglosen Situationen sind. Ist es dann aber im Umkehrschluss richtig, mangels Kriminalisierung von jedweden Personen Strafverfolgungsbehörden an die Seitenlinie zu stellen? Ich meine nein. Es ist die Nachfrage nach Sex, in der gegenseitiges Einverständnis durch Geld ersetzt wird, die die Quelle für die Ausbeutung darstellt. Lassen Sie es mich deutlich sagen, es gibt keinen Anspruch auf Sex. Der Nachfrage muss sich daher mit den Mitteln der Strafverfolgungsbehörden deutlich entgegengestellt werden, und das verlangt die Kriminalisierung der Nachfrage und der Freier.

Daher ist der Ansatz des Berichtes von Maria Noichl richtig. Entkriminalisierung der Opfer, der prostituierten Frauen, Kriminalisierung der Freier, Entstigmatisierung der Opfer und Hilfe für die Betroffenen.

Catch-the-eye procedure

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já se chci připojit k těm, kdo považují samozřejmě využívání žen, jakýkoli obchod s lidmi, za zcela nepřijatelnou praktiku. Násilí na ženách je samozřejmě rovněž zcela nepřijatelné. Bavíme se o velmi citlivém tématu ochrany žen a dětí a já bych si dovolil říct, že nesmíme zapomínat také na snahu zlepšit situaci těchto žen. Nejsm si jistý, že samotná kriminalizace může vést k posunu, k lepšímu řešení. Přiznám se, severský model do detailu neznám, ale obávám se vyšší míry stigmatizace anebo dokonce i toho vykořisťování, proti kterému, určitě se všichni shodneme, máme bojovat.

Osobně mám za to, že zde je určitý prostor pro národní, subsidiární řešení. Musíme samozřejmě věnovat péči, sociální péči ženám, musíme věnovat péči jejich ochraně, sexuálnímu zdraví, prevenci, poskytování služeb, na které třeba mnohdy ani nedosáhnou. Musíme trestat kuplíře a nejsem si jistý, že samotná kriminalizace bude vést k řešení.

Clare Daly (The Left). – Mr President, the criminalisation of the purchase of sex is a disastrous policy. It doesn't eliminate demand, it simply pushes it underground. Not just Amnesty, but PICUM, ENAR, UNAIDS, the World Health Organisation, the International Labour Organisation, the UN Special Rapporteur on the right to health, *The Lancet* and sex workers themselves, they all agree: criminalisation policies harm women, that's just a fact.

Everywhere the policy has been introduced, women have been harmed. They've been criminalised, imprisoned, deported and put in danger. They they've been pushed into precarity and homelessness.

If you want to fight human trafficking, fight human trafficking. If you want to stop women being forced into the sex trade, and I'm sure we all do, then make sure you help well-run, well-funded outreach and exit programmes.

But above all, you must listen to sex workers. We need decriminalisation. Sex workers need regulation. They need security. They need safety. They need their rights vindicated, not lectures and good intentions. And it doesn't matter if your intentions are good – our job, if we care about women's rights, is to protect them.

Mick Wallace (The Left). – Mr President, in 2017, Ireland criminalised the buying of sex, despite widespread condemnation from sex workers, rights organisations and experts at home and abroad.

When the Irish law was introduced, studies from various countries already showed that criminalisation, including criminalisation of clients, leads to an increase in violence against women while having little effect on ending trafficking or the demand for sex work.

In 2019, a report found a 92% spike in reports of violent crime against sex workers in the first two years after the law came into effect, based on reports they received directly from victims. An Amnesty International Ireland investigation found that 'criminalising the purchase of sex is forcing sex workers to take more risks, while penalising brothel keeping is preventing sex workers from working together to ensure their own safety.'

Criminalisation does not end demand. It pushes sex work further underground. If we want to protect sex workers, we need to prioritise their safety. We need to listen to them.

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, Vice-President of the Commission. – Mr President, honourable Members, thank you for this debate. As explained in my introduction, the Commission remains fully committed to fight the sexual exploitation of women and girls and trafficking in human beings. We are counting on your support to advance the negotiations of the Anti-Trafficking Directive, the Child Sexual Abuse Directive and the proposal for a directive on combating violence against women and domestic violence in a constructive way.

Maria Noichl, Berichterstatterin. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Herzlichen Dank noch einmal für den Austausch. Morgen Mittag findet die Abstimmung statt. Morgen Mittag bezieht Europa Position, bezieht Europa Stellung. Wir haben gesehen, an mehreren Beispielen, dass der Weg der Liberalisierung ein Irrweg ist in Sachen Prostitution. Er ist ein Irrweg, weil er Frauen zur Ware macht und vor allen Dingen, weil die Gewalt immens ist. Es gibt Länder, dort kann man es sich anschauen, jeden Tag, auch in meinem Heimatland, leider.

Ich möchte auch noch einmal daran erinnern, was war, kurz nachdem der Krieg ausgebrochen ist, der Krieg, der russische Angriffskrieg. Mit Plakaten wurde an deutschen Bahnhöfen gewarnt. Frauen sollen nicht auf Angebote von Männern eingehen, um mit ihnen nach Hause zu gehen, sie würden dort schlafen, wohnen können. Denn alle, die die Plakate aufgehängt haben, wussten, die Frauen müssen mit ihrem Körper bezahlen, wenn sie mitgehen. Das bedeutet in einem Klima des „alles ist normal“ und es ist eine Art von Währung, wenn ich keine andere Währung in der Tasche habe, wenn ich als Frau auf der Flucht aus der Ukraine vielleicht mit einem Kind unterm Arm in Deutschland an einem Bahnhof ankomme und ich habe keine andere Währung in der Tasche, dann bleibt mir nur eine Währung. Das ist mein Körper.

Und dazu können wir Feministinnen doch nicht schweigen. Wir können doch nicht sagen, das ist ein Tauschgeschäft, das ist es nicht und das wird es niemals sein. Wir müssen den Kreislauf durchbrechen, dass man aus Armut und aus Not in die Prostitution kommt und dass man, wenn man in der Prostitution ist, nie mehr herauskommt aus der Armut und der Not. Genauso ist es. Deswegen, die Säulen sind eindeutig. Mehr Prävention, mehr Ausstiegshilfen, Entkriminalisierung aller Menschen, die in der Prostitution sind. Aber natürlich die Kriminalisierung derjenigen, die an den Frauen verdienen. Und es wird an den Frauen sehr, sehr viel verdient.

Der Mittelpunkt meines Berichts ist der Opferschutz und der Schutz der Würde. Aber ebenso auch die Täterbestrafung. Denn nur beides zusammen kann dazu führen, dass toxische Beziehungen, wie sie auch in der Prostitution immer wieder bestehen, dass toxische Beziehungen gesprengt werden. Ich bitte Sie, meinem Bericht morgen zuzustimmen. Nicht weil es mein Bericht ist, sondern weil er aus der Mitte dieses Hauses kommt mit einer großen breiten Koalition. Ich bitte Sie zuzustimmen. Wir machen einen guten Schritt für Europa.

Sēdes vadītājs. – Debates ir slēgtas.

Balsošana notiks rītdien.

19. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (Aussprache)

Sēdes vadītājs. – Nākamais darba kārtības punkts ir debates par Tomasz Frankowski ziņojumu Kultūras un izglītības komitejas vārdā par Eiropas grāmatniecības nozares nākotni (2023/2053(INI)) (A9-0257/2023).

Tomasz Frankowski, Rapporteur. – Panie Przewodniczący! Pani Komisarz! Europejski sektor książek jest jedną z największych branż kultury, przemysłu twórczego w Unii Europejskiej. Zatrudnia ponad pół miliona osób i publikuje około 600 tys. tytułów rocznie. Chociaż składa się głównie z małych i średnich przedsiębiorstw, jest światowym liderem, a większość czołowych wydawców to wydawcy europejscy.

W ostatnich dziesięcioleciach zaszły w nim poważne zmiany, spowodowane głównie rozwojem technologii cyfrowych i dominacją uczestników rynku internetowego.

Dlatego jestem dumny, że to właśnie mnie przypadł zaszczyt po ponad 10 latach przygotowania sprawozdania, w którym przedstawiłem szereg zaleceń i rekomendacji dotyczących tego sektora. Co więcej, podczas głosowania w Komisji Kultury i Edukacji te rekomendacje zostały przyjęte praktycznie jednogłośnie.

Jednak bez świetnej współpracy i wsparcia wielu posłów, obecnych dzisiaj na sali, doradców grup politycznych oraz naszych asystentów rezultat końcowy nie byłby możliwy, dlatego chciałbym im podziękować z całego serca za ich wkład i pracę.

Ogromne podziękowania należą się również wszystkim przedstawicielom sektora książek, od autorów, wydawców, tłumaczy, dystrybutorów, księgarzy, bibliotekarzy i wielu innych, którzy wzięli udział w organizowanych przeze mnie konsultacjach oraz swoim doświadczeniem wzbogacili to sprawozdanie.

Warto zauważyć, że pandemia COVID-19 wyraźnie pokazała moc i wartość książek w ludzkim życiu. Wiele osób sięgnęło po książki, aby znaleźć pociechę i przetrwać lockdown oraz poradzić sobie z jego konsekwencjami. Rodzice kupowali natomiast więcej książek edukacyjnych dla swoich dzieci, aby zrekompensować zamknięcie szkół.

Dlatego w sprawozdaniu wzywamy państwa członkowskie, żeby uznały książki za dobro podstawowe oraz zasadniczą rolę, jaką książki odgrywają w społeczeństwie z kulturowego, społecznego, gospodarczego i intelektualnego punktu widzenia.

Kluczowe jest wspieranie i promowanie czytelnictwa już od najmłodszych lat. Dlatego proponujemy wprowadzenie programu „Pierwsza książka”, aby dzieci otrzymywały swoją własną pierwszą książkę i kartę biblioteczną. Byłby to doskonały projekt pilotażowy w Unii Europejskiej, zachęcający rodziców do wizyty w okolicznej bibliotece.

Wzywamy Komisję Europejską do stworzenia znaku prezentującego niezależne księgarnie w Unii, które promują europejskie książki i zapewniają im widoczność, a także do wprowadzenia „bonów kulturalnych”, które mogłyby ułatwić zakup tych książek.

Priorytetem europejskiego sektora książek musi być w szczególności poprawa dostępności książek dla osób z niepełnosprawnościami, niewidomych i niedowidzących. Wiele książek europejskich nie jest dostępnych ogółowi Europejczyków ze względu na rozdrobnienie geograficzne rynków, różnorodność językową, brak tłumaczeń oraz dominację książek anglojęzycznych.

Dlatego tak ważne jest zwiększenie budżetu programu „Kreatywna Europa” na lata 2028–2034, co powinno stanowić najwyższy priorytet w kolejnych wieloletnich ramach finansowych. Dzięki temu więcej pieniędzy trafi do branży księgarskiej, w tym na dofinansowanie przekładów literatury. Program „Horyzont Europa” należy również rozszerzyć na sektor książek.

Wreszcie, aby książki jako towary pierwszej potrzeby były bardziej przystępne cenowo i dostępne dla społeczeństwa, europosłowie proponują wprowadzenie zerowej stawki VAT na książki w państwach członkowskich, niezależnie od ich formatu.

Kluczowa jest potrzeba uczciwej konkurencji, zwłaszcza ze strony dużych firm technologicznych, które mają dominującą pozycję na rynku. W ramach Digital Markets Act musimy wprowadzić obowiązek interoperacyjności czytników elektronicznych, tak aby ulubione książki można było czytać na dowolnym urządzeniu.

Innym wyzwaniem stojącym przed sektorem jest transformacja ekologiczna. Musimy ją wspierać za pomocą zachęt finansowych, badań i współpracy oraz promować wykorzystanie zrównoważonych opakowań oraz surowców, które są niezbędne w produkcji, dystrybucji oraz transporcie książek drukowanych.

Sztuczna inteligencja w sektorze książek może mieć bardzo duży potencjał, jednak musimy nalegać na absolutną przejrzystość jej wykorzystania.

To tylko niektóre z najważniejszych rekomendacji zaproponowanych w tym sprawozdaniu, ale musimy dalej wspólnie pracować, żeby zostały one wdrożone przez Komisję Europejską oraz państwa członkowskie.

Věra Jourová, Vice-President of the Commission. – Mr President, honourable Members, I am delighted to join you today for this plenary debate on the draft own initiative report on challenges and opportunities for the publishing sector in the 21st century. Let me start by thanking rapporteur Tomasz Frankowski and members of this House for their interest and initiative on this important topic.

Books and reading bring immeasurable value to our societies, our cultures, and our European way of life. They hold a fundamental place in education, training and research and help to bolster our essential human right to cultural expression.

Everybody should be able to benefit from the extraordinary added value of this essential public good from a long-term perspective. The Commission therefore welcomes this report, which puts forward a vision for a more inclusive, diverse and green books and publishing sector.

In line with this, through a combination of funding programmes – including Erasmus+, Creative Europe and Horizon Europe – the EU provides significant support to Europe's publishing houses, booksellers, book fairs, authors and translators.

Under our flagship programme for Culture and Creativity – which is called Creative Europe – in 2021 and 2022 alone, we made available EUR 20 million, equivalent to more than 8% of the budget of its culture strand, to support the entire books and publishing value chain. To give you a concrete example, during this period, more than 1 000 books were translated from 48 languages thanks to the support of the programme.

This significant assistance is reinforced by additional measures, recently launched or in the pipeline, such as the Day of European Authors, which promotes books and reading, in particular among young people. Beyond this, next month we will open the Culture Moves Europe action to professionals working in the books and publishing sector to help develop their skills and competencies, professional networks, and to promote lifelong learning and exchange.

But I do admit several complex issues still remain. And I owe you my honesty: more budgetary resources would be necessary to tackle these issues in full. In the current environment, as I am sure you are all too aware, it is difficult to imagine from where these resources could be drawn. Despite this, the Commission remains fully committed to supporting Member States through the open method of coordination, including the upcoming dedicated group on the future model of public libraries, to explore how to collectively address these challenges and seize opportunities for the sector.

Stanislav Polčák, za skupinu PPE. – Pane předsedající, paní komisařko, evropský knižní sektor je jedním z největších kulturních kreativních odvětví EU, zaměstnává více než půl milionu lidí a ročně vydává na 600 000 titulů. Tento sektor je většinou tvořen malými a středními podniky a je třeba také říci, že ti přední vydavatelé, celosvětoví, pocházejí z EU.

Knižní sektor se také ale vypořádává s řadou změn, jako je rozvoj digitálních technologií, on line trhu, ale také rostoucí výrobní náklady a problémy v dodavatelském řetězci papíru. V minulých letech jsme mohli sledovat výrazné zdražení knih. Jsem proto rád, že zpráva kolegy Frankowského obsahuje řadu užitečných doporučení, která mohou rozvoji knižního trhu napomoci.

Vyzdvihl bych zejména nulovou sazbu DPH na knihy, kterou toto doporučení obsahuje a kterou také zavedla česká vláda, a já to považuji skutečně za důležitý krok na cestě k vzdělanostní společnosti, která by měla být odolnější i například vůči dezinformacím. Za přínosnou považuji rovněž propagaci čtení v členských státech prostřednictvím různých iniciativ, také podporu mobility a výměny zkušeností v knižním sektoru, mimo jiné rovněž prostřednictvím našeho programu Kreativní Evropa. Rovněž bych si dovolil zmínit institut z autorského zákona o spravedlivé odměně za půjčování knih, protože tento institut dále podporuje knižní tvorbu. Jsem rád, že tuto iniciativu a zprávu můžeme projednat a rozhodně ji podpořím.

Massimiliano Smeriglio, a nome del gruppo S&D. – Signor Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, i libri sono da sempre un mezzo di libera espressione, le lenti per conoscere meglio il mondo e imparare e trasmettere il sapere.

Il settore del libro si compone di una miriade di soggetti che vanno supportati: autori, editori, traduttori, lettori, fino ai librai. I librai, in particolare, sono figure professionali preziose per introdurre e avvicinare alla lettura.

Vorrei ricordare l'importanza delle librerie indipendenti, spesso vittime di vergognosi atti di intimidazione. Inoltre, queste librerie subiscono le difficoltà del mercato senza ricevere alcun supporto pubblico. Questi luoghi sono dei pilastri delle nostre comunità locali: le mantengono vive, promuovono iniziative culturali e diventano spesso un punto di incontro, socializzazione e aggregazione.

È importante fare presto: creare un marchio europeo per le librerie indipendenti per aumentare la loro visibilità, promuovere la diversità e avere un ruolo centrale nella catena del valore e della diffusione della conoscenza.

Irena Joveva, v imenu skupine Renew. – Spoštovani! Knjige. Brez njih ne bi poznali zgodovine, brez njih ne bi bilo družbenega napredka, revolucij, raziskav, inovacij.

Ironično, brez njih ne bi bilo tehnološkega razvoja in digitalizacije, danes dveh velikih groženj knjižnemu sektorju, ne zgolj z vidika obstoja novih knjižnih formatov, ki bodo morda v prihodnosti popolnoma zamenjali tiskane knjige – sicer upam, da ne –, temveč predvsem z vidika nenehne dostopnosti videovsebin, ki v zadnjem času zatirajo bralno kulturo, predvsem mladih.

Zato moramo poskrbeti za to, da bi jim branje bilo bolj privlačno, da bi svojo pozornost z ekranov preusmerili nazaj na knjige. Dejstvo je, da je večja nevarnost od ekonomskih in tehnoloških groženj knjižnemu sektorju upad bralk in bralcev, ker bo brez bralcev vsakršna pomoč in zagotavljanje trajnostnega razvoja sektorja žal brezpredmetna. Hvala.

Diana Riba i Giner, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor presidente, señora comisaria, este Parlamento enviará mañana un mensaje inequívoco. Los libros son un bien esencial y estamos muy orgullosas de haber contribuido a este texto que refleja la diversidad del sector, desde autores hasta las pequeñas editoriales, pasando por las bibliotecas escolares, las bibliotecas públicas y los bibliotecarios, así como las pequeñas librerías, los libreros y los lectores y la lectura. Todos ellos son esenciales en la protección de la libertad de expresión y en la construcción de una Europa diversa.

En defensa de la diversidad cultural, esta votación dejará clara la posición del Parlamento Europeo. Pedimos a la Comisión y a los Estados miembros que la promuevan con hechos, apoyando especialmente la creación y la traducción en las lenguas llamadas regionales o minorizadas. Con esta votación también somos contundentes denunciando la creciente censura en algunos Estados miembros. Lastimosamente, los catalanohablantes lo conocemos bien. Hace solo un par de meses la extrema derecha llegaba al gobierno en un municipio de Valencia retirando todas las revistas en catalán de su biblioteca pública. Y como decía Ovidi... (*la oradora se expresa en una lengua no oficial*).

Con la aprobación de este informe les plantamos cara. Sepan ustedes que seguiremos trabajando por una Europa en la que se pueda hablar, escribir y pensar en todas las lenguas.

Elżbieta Kruk, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Książki od wieków stanowiły nie tylko źródło wiedzy, ale również narzędzie edukujące, chroniące dziedzictwo kulturowe, kształtujące tożsamość narodową. Europejska branża księgarska w ostatnich dziesięcioleciach doświadczyła poważnych zmian ze względu na nowe technologie i pojawienie się dominujących graczy na rynku online. Zakładano, że w wyniku tych przemian książki drukowane zostaną całkowicie zmarginalizowane. Jednak pomimo przejścia społeczeństwa na cyfrowy styl życia, nadal przywiązanie do dotyku drukowanej książki dominuje. Niemniej tradycyjne księgarnie i wydawnictwa stoją w obliczu jeszcze innych wyzwań, takich jak rosnące koszty produkcji i kwestie związane z łańcuchem dostaw papieru. Wiele książek jest drukowanych w Azji.

Aby sektor książek w Europie zachował swą siłę i znaczenie, musi otrzymać wsparcie. Niezbędne wydaje się uznanie książek za dobro podstawowe we wszystkich państwach członkowskich. Wprowadzenie obowiązku kompatybilności czytników oraz e-booków czy wprowadzenie wymogu przejrzystości wykorzystania sztucznej inteligencji. Jedno jest pewne, nie możemy utracić tej wielkiej wartości, jaką jest drukowana książka.

Ibán García del Blanco (S&D). – Señor presidente, los libros son sinécdoque de Europa o, al menos, de la Europa que queremos ser, de la Europa que queremos construir. A través de la cultura conformamos comunidades, conformamos espacios colectivos compartidos que trascienden de alguna forma de nuestra propia individualidad, soñamos con proyectos de mayor trascendencia a través de comunidades, a través de espacios mayores que los que están enfrente de nuestras narices o de nuestra tribu. Son, por lo tanto, el libro y la cultura tan importantes como el patrimonio que defendemos y protegemos, tan importantes como las catedrales.

Y en ese sentido, como contaba muy bien Orlando Figes en ese maravilloso libro que se llama *Los europeos*, a través de los derechos de autor y a través de la edición barata se conformó en el siglo XIX una protoidentidad de lo que hoy es Europa y de la que hoy somos tributarios. Por lo tanto, cualquier esfuerzo de defensa del libro es una defensa también de Europa.

Y en ese sentido quiero felicitar a mi compañero Tomasz Frankowski, porque ha hecho un gran trabajo y porque, además, todas esas recomendaciones —eliminar el IVA para los libros, la defensa de las librerías como unidad básica de espacio cultural y también de libertad—, todas esas medidas son necesarias y todas son pocas para lo que merecen el espacio y el sector de los libros.

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Domnule președinte, doamnă comisar Jourová, stimați colegi, cărțile sunt cele care au dus la dezvoltarea societății, sunt una dintre pietrele de temelie ale culturii și civilizației noastre. Totuși, acest sector a fost până în momentul de față lăsat să se descurce singur, cu prea puține surse de finanțare, cu inovații și tehnologii care îi fac o tot mai mare concurență.

Acest sector are nevoie nu doar de atenția noastră, ci și de instrumente financiare care să sprijine toate părțile implicate în producerea cărților, începând de la un cadru propice la legislație potrivită pentru edituri, tipografii și industriile orizontale. Nu este suficient să avem programul Erasmus. Sectorul cărților trebuie să fie eligibil și în cadrul altor programe de finanțare pentru a-și moderniza și digitaliza producția, dar și metodele de promovare. Avem nevoie de cărți și avem nevoie de programe care să încurajeze tinerii să citească, pentru că putem avea o Europă dezvoltată doar dacă avem oameni care citesc și care iubesc cărțile.

Chiara Gemma (ECR). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, Commissaria, lo sviluppo dell'editoria digitale e degli e-book costituiscono importanti fattori di ulteriore democratizzazione nel settore del libro europeo, soprattutto se pensiamo alla maggiore accessibilità consentita ai lettori con disabilità.

È doveroso allora supportare in tal senso gli editori nella sperimentazione di nuove modalità di accesso e di fruizione del libro. Non dimentichiamo, però, che in questa fase occorre monitorare scientificamente i reali effetti di apprendimento con il libro digitale per capire quali sono gli effetti che sortisce, specialmente nei giovani, e continuare, nello stesso tempo, a garantire gli adeguati spazi al tradizionale libro cartaceo quale strumento formativo e di apprendimento dagli effetti sperimentati e consolidati.

Infine, un ultimo rilievo merita il fenomeno dell'autopubblicazione, anch'esso sempre più in crescita. Il rischio rispetto a tale tendenza è che esso, scavalcando la consolidata mediazione editoriale, così come il valore storico di professionalità e di rispetto per il libro, possa indebolire il tradizionale modo di proporre e tramandare il sapere che contraddistingue da sempre il settore del libro europeo.

Catch-the-eye procedure

Sandra Pereira (The Left). – Senhor Presidente, a promoção do livro e da leitura é um eixo fundamental de qualquer política que vise a construção de uma democracia cultural.

Defendemos uma verdadeira política para o livro e para a leitura que abranja os domínios da edição, distribuição e comercialização do livro, incluindo o apoio aos pequenos editores e às livrarias independentes – que sobrevivem com extrema dificuldade e muitas delas têm até encerrado –, aos alfarrabistas e pequenos livreiros que resistem, apesar das dificuldades, algumas delas relacionadas com preços impeditivos das rendas urbanas. Uma política que contemple a remuneração justa de autores, tradutores e revisores; a valorização das bibliotecas públicas, das bibliotecas escolares, das bibliotecas municipais; a criação de eventos literários; a defesa das línguas.

Promover o livro e a leitura requer, por parte dos Estados-Membros, políticas concretas que fomentem, desde tenra idade, o gosto pela leitura, também pela leitura ativa e pela leitura em voz alta.

O acesso aos livros, a leitura e a literacia não podem ser um privilégio de alguns. Têm de ser um direito de todos.

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, Vice-President of the Commission. – Mr President, thank you for pronouncing so well my name. I'm not used to it! Honourable Members, let me conclude today's exchanges by thanking all Members for their continued interest in, and engagement with, this crucial topic and for your rich contributions to this plenary debate.

On our side, the Commission will continually seek to optimise the potential of the EU's funding programmes to tackle the issues faced by all actors from Europe's publishing houses, booksellers and book fairs, to authors and translators in the books and publishing sector.

In this respect, let me underline that in the context of the ongoing budgetary discussions for 2024, the Commission will do our utmost to maintain the current budgets for Creative Europe, Erasmus+ and Horizon Europe. Here we rely on your close support and cooperation.

What's more, we stand ready to collaborate with Member States and stakeholders to find remedial measures addressing complex issues – among which sustainability, diversity and inclusion – faced by the books and publishing sector, to empower it to reach its full potential in our societies.

In the remaining time, I will have personal comment. It's late, and maybe I will not destroy the seriousness of the moment, but I've been asked very often about my post-mandate activities. Hereby I declare that one of the first things I will do is to go to the public library in Prague 10, get access and then happily read and read and read!

Tomasz Frankowski, Rapporteur. – Panie Przewodniczący! Chciałbym podziękować wszystkim za tak ważne głosy w dzisiejszej debacie.

Zniechęcenie ludzi do czytania to najszybszy sposób na utratę więzi społecznych. Jedną z pierwszych rzeczy, którą agresorzy zawsze robią w czasie wojny, tak jak teraz w Ukrainie, jest spalenie wszystkich książek sprzecznych z ich ideologią. Tylko wykształcone społeczeństwo może użyć swojego głosu do ochrony swojej kultury. Jeżeli ludzie przestaną czytać książki, przestaną zdobywać wiedzę. To przestroga przed cenzurą i niebezpieczeństwami związanymi z życiem w społeczeństwie pozbawionym wiedzy i niezależnej myśli.

Nakłonienie ludzi do rezygnacji z czytania to najszybszy sposób, by utracili zdolność do rozwoju jako społeczeństwo. W tym kontekście książki są bezcenne, ponieważ stanowią fundament nauki i wiedzy. Kiedy dzieci uczą się czytać, nie tylko odcyfrowują słowa. Rozwijają również zdolność krytycznego myślenia, dzięki czemu mogą stać się aktywnymi i świadomymi obywatelami, w pełni uczestniczącymi w procesie demokratycznym.

Książki są również wspaniałym źródłem rozrywki i dają możliwość podróżowania bez wychodzenia z domu. Pobudzają naszą wyobraźnię i kreatywność oraz umożliwiają nam lepsze zrozumienie świata, w którym żyjemy.

Dlatego mam nadzieję, że te zalecenia przedstawione w moim sprawozdaniu zapewnią istotne wsparcie europejskiemu sektorowi książki, które jest potrzebne, aby sprostać wielu nowym wyzwaniom i zapewnić naszemu społeczeństwu dalsze korzystanie z różnorodnej literatury europejskiej.

Liczę na Państwa wsparcie w jutrzejszym głosowaniu na sesji plenarnej, by wysłać ważny sygnał dla branży księgarskiej ze strony Parlamentu Europejskiego.

Sēdes vadītājs. – Debates ir slēgtas.

Balsošana notiks rītdien.

20. Erklärungen zur Abstimmung

Sēdes vadītājs. – Nākamais darba kārtības punkts ir balsojumu skaidrojumi.

20.1. Zusammensetzung des Europäischen Parlaments (A9-0265/2023 - Loránt Vincze, Sandro Gozi)

Mutiski balsojumu skaidrojumi

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já jsem tento návrh podpořil, a to z řady důvodů. Domnívám se, že byla nalezena správná rovnováha mezi požadavkem na transparentnost našich předpisů, ale také na ochranu soukromí. Změny v jednacím řádu považuji za reakci na kauzu, které Evropský parlament čelí, a také za odpovídající reakci na ten 14bodový plán. Z těchto důvodů jsem podpořil návrh zprávy kolegyně Bischoffové. Jsem rád, že došlo k lepší definici střetu zájmů, že jsme upřesnili pravomoci poradního výboru, který slouží právě k projednávání závažného porušení pravidel chování poslanců, finančních porušení, ke kterým občas dochází. A také jsem rád, že jsme zvýšili sankce za porušení našeho jednacího řádu, včetně zveřejnění takové sankce ve viditelných oddílech naší webové stránky. Takže ze všech těchto důvodů jsem tento návrh s radostí podpořil.

20.2. Änderungen der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Stärkung von Integrität, Unabhängigkeit und Rechenschaftspflicht (A9-0262/2023 - Gabriele Bischoff)

Mutiski balsojumu skaidrojumi

Manon Aubry (The Left). – Monsieur le Président, chers collègues, neuf mois après le pire scandale de corruption de son histoire, notre Parlement vote enfin pour changer ses règles éthiques. C'est l'heure du bilan et franchement, il n'y a vraiment pas de quoi se vanter. Je me souviens, quand le scandale a éclaté, il y a quelques mois, tous les députés venaient ici dans l'hémicycle pour dire, la main sur le cœur, que plus rien ne serait jamais comme avant. Et depuis le «Qatargate», une grande partie des engagements qui ont été pris, notamment grâce à notre groupe, votés dans des résolutions, ont été largement enterrés. Sur près de 40 promesses, plus ou moins, au final, moins de dix ont été tenues, parce que la droite, l'extrême droite, mais aussi les macronistes, ont enterré toutes les autres.

Alors la moindre des choses quand on veut sauver la démocratie, c'est de commencer par la respecter. Je vais vous prendre qu'un seul exemple: l'interdiction des rémunérations annexes pour les élus. Ça doit être une évidence, mais combien de députés, ici dans cet hémicycle, sont grassement payés par des entreprises ou des lobbies, en plus de leur mandat. À qui rendent-ils des comptes? Aux députés, ces députés-là? Aux élus? Ou aux citoyens qui les ont élus ou aux entreprises qui les paient? Le rejet de mon amendement ce midi pour mettre fin à ces pratiques de députés-lobbies montre à quel point le fric prime encore trop souvent sur l'éthique dans ce Parlement européen. Mais vous pouvez compter sur nous pour mener la bataille.

20.3. Luftqualität und saubere Luft für Europa (A9-0233/2023 - Javi López)

Mutiski balsojumu skaidrojumi

Clare Daly (The Left). – Mr President, I think it is ironic that on the day that Ursula von der Leyen delivered probably the limpest State of the Union address yet, while attempting to feign concern for the health of EU citizens and the environment, her political group exposed the con when it came to the votes.

There's a pattern now that every time we go to plenary with an important piece of environmental legislation, there's a coordinated attack on us led by the EPP. This one, the directive on air quality, was a revision to introduce stricter limits for pollutants to reduce the shocking number of premature deaths from air pollution – 238 000 people in 2020.

How in God's name could anybody object to this? It is a scandal. We, of course, should have air quality limits in line with the World Health Organization's guidelines. It's beyond shocking that many people in this Parliament didn't support that. I'm very glad that I did and I think if citizens wanted a lesson in how big business and sections of this Parliament pander to it, this vote was it.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, jsem rovněž člen PPE a také jsem tento návrh směrnice podpořil, protože ochrana ovzduší skutečně představuje stále závažný problém. Z těch environmentálních vlivů na předčasná úmrtí představuje největší vliv právě ochrana ovzduší. Z jednoho milionu předčasných úmrtí v roce 1990 jsme se dostali na 300 000 v těchto letech, což je ale pořád skutečně příliš. A ta cesta směrem k nulovému znečištění do roku 2050 je určitě chválná a zasluhuje si podporu. Proto jsem tuto zprávu podpořil také kvůli tomu, že stanovuje lepší monitoring, transparentní přístup k datům. Do jedné hodiny by měla veřejnost vědět o znečištění, o stavu znečištění ve své lokalitě. Velká debata byla o limitech, o posunech v termínech, v letech. Myslím si, že ten komisní návrh byl lepší než ten, který jsme ve výsledku schválili. Ale i tak jsem nakonec se rozhodl podpořit tuto zprávu i s těmi upravenými limity.

20.4. Nachhaltiger Flugkraftstoff (Initiative „ReFuelEU Aviation“) (A9-0199/2022 - José Ramón Bauzá Díaz)

Mutiski balsojumu skaidrojumi

Mick Wallace (The Left). – Mr President, this regulation should be an important step in decarbonising the aviation sector, but the agreed targets will not be enough. It's also disappointing to see that nuclear power can contribute to the production of some of these sustainable fuels.

Recital 15 of the regulation states that it should not apply to military aircraft. Emissions from the military industrial complex are greater than aviation and shipping combined. But we rarely talk about it. Emissions from military flights performed by military aircraft and from warships are exempt from national emissions inventories under the IPCC guidelines. Conflict emissions are completely excluded. Why a free pass for the merchants of death?

The EU needs to put military emissions on the table at COP28. And instead of promoting the so-called 'Climate Security Nexus' in conjunction with NATO, as we saw in June when the Commission cosied up to General Stoltenberg, the EU should promote peace and demilitarisation. The best way to reduce military emissions is to end wars, not promote them like we're doing in Ukraine.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, i tuto zprávu jsem podpořil, protože udržitelná letecká paliva považuji za jednu z klíčových výzev naší budoucnosti. I letecká doprava se významným způsobem podílí na krizi, které čelíme v ochraně klimatu a ochraně životního prostředí, tudíž nesmí stát stranou a já jsem přesvědčen, že jsme našli vyváženou podobu, která je i ambiciózní. Je důležité podporovat inovace v tomto smyslu. Já bych byl rád, kdyby se samozřejmě krátké lety přesunuly na železnici, aby ji více využívali spotřebitelé. Zároveň se ale rovněž domnívám, že výjimky, které jdou ve prospěch třeba obranného průmyslu, tak jsou opodstatněné a domnívám se, že bylo namísto pro ně stanovit toto vynětí z pravidel, které návrh přináší. Takže já jsem jej podpořil a jsem rád, že také byl schválen.

20.5. Bericht 2022 über die Türkei (A9-0247/2023 - Nacho Sánchez Amor)

Mutiski balsojumu skaidrojumi

Mick Wallace (The Left). – Mr President, the Commissioner told us yesterday that the EU was going to give more bags of money to Türkiye to cage refugees so that they don't get to Europe and they don't get back to where they came from.

I'd love to know, what is the EU plan for the caged refugees – and there are a few million of them – in Türkiye? We don't want them to go back to Syria, and even if we did, we would have to lift the illegal sanctions that we have imposed on them for a few years now – sanctions that are hurting women and children and the elderly the most. What's wrong with us? Do you think they're hurting Assad? This is madness!

So now we have a couple of million Syrian refugees in Türkiye. Can you tell me what the future is for them if we don't want them to come to Europe and we don't want them to go back to Syria? Are they going to stay in the cages forever? What's the plan? Or is there any plan? It's absolutely disgraceful what we're doing!

Sēdes vadītājs. – Mēs slēdzam balsošanas skaidrojumu sadaļu.

21. Tagesordnung der nächsten Sitzung

Sēdes vadītājs. – Nākamā sēde sāksies rītdien, proti, ceturtdien, 2023. gada 14. septembrī, plkst. 9.00.

Darba kārtība ir publicēta un ir pieejama Eiropas Parlamenta tīmekļa vietnē.

22. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung

Sēdes vadītājs. – Šis sēdes protokolu iesniegs Parlamentam apstiprināšanai rītdien pēcpusdienas sākumā.

23. Schluss der Sitzung

(Sēde tika slēgta plkst. 22.47)

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/4389

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 14. SEPTEMBER 2023

(C/2024/4389)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2023-2024

Sitzungen vom 11. bis 14. September 2023

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	3
2. Zusammensetzung der Fraktionen	3
3. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (Aussprache)	3
4. Gewalt und Diskriminierung im Sport nach der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen (Aussprache)	16
5. Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Feuerwehrleuten (Aussprache)	26
6. Wiederaufnahme der Sitzung	37
7. Abstimmungsstunde	39
7.1. Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU (A9-0255/2023 - Nicolás González Casares) (Abstimmung)	39
7.2. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (RC-B9-0367/2023, B9-0367/2023, B9-0368/2023, B9-0372/2023, B9-0375/2023, B9-0377/2023, B9-0379/2023) (Abstimmung)	40
7.3. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (RC-B9-0369/2023, B9-0369/2023, B9-0370/2023, B9-0371/2023, B9-0373/2023, B9-0374/2023, B9-0376/2023) (Abstimmung)	40
7.4. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar (RC-B9-0378/2023, B9-0378/2023, B9-0380/2023, B9-0381/2023, B9-0382/2023, B9-0383/2023, B9-0384/2023) (Abstimmung)	40
7.5. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen (A9-0260/2023 - Nicola Beer) (Abstimmung)	40

Inhalt	Seite
7.6. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (B9-0366/2023) (Abstimmung)	41
7.7. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (A9-0252/2023 - Sandro Gozi) (Abstimmung)	41
7.8. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (A9-0240/2023 - Maria Noichl) (Abstimmung)	41
7.9. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (A9-0257/2023 - Tomasz Frankowski) (Abstimmung)	41
7.10. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (A9-0249/2023 - Alin Mituța, Niklas Nienass) (Abstimmung)	41
8. Wiederaufnahme der Sitzung	41
9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung	41
10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen	41
11. Segregation und Diskriminierung von Roma-Kindern im Bildungswesen (Aussprache)	41
12. Erklärungen zur Abstimmung	50
12.1. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen (A9-0260/2023 - Nicola Beer)	50
12.2. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (A9-0240/2023 - Maria Noichl)	50
12.3. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (A9-0249/2023 - Alin Mituța, Niklas Nienass)	51
13. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung und Übermittlung der angenommenen Texte	52
14. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen	52
15. Schluss der Sitzung	52
16. Unterbrechung der Sitzungsperiode	52

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 14. SEPTEMBER 2023

ΠΡΟΕΔΡΙΑ: ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ΠΑΠΑΔΗΜΟΥΛΗΣ

Αντιπρόεδρος

1. Eröffnung der Sitzung

(Η συνεδρίαση αρχίζει στις 9.00)

2. Zusammensetzung der Fraktionen

Πρόεδρος. – Πριν περάσουμε στην ημερήσια διάταξη έχω μία ανακοίνωση: η Anja Haga είναι μέλος της πολιτικής ομάδας του Ευρωπαϊκού Λαϊκού Κόμματος από τις 14 Σεπτεμβρίου 2023.

3. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (Aussprache)

Πρόεδρος. – Το πρώτο σημείο στην ημερήσια διάταξη είναι η συζήτηση επί της έκθεσης του κ. Mituța και του κ. Nienass, εξ ονόματος της Επιτροπής Συνταγματικών Υποθέσεων, με θέμα:

Κοινοβουλευτισμός, ευρωπαϊκή ιθαγένεια και δημοκρατία (2023/2017(INI)) (A9-0249/2023)

Alin Mituța, rapporteur. – Mr President, dear colleagues, yesterday, during the State of the Union, we listened to President von der Leyen speak about transformation and reform. But the loudest part of yesterday's speech was the one that we didn't hear, the one about citizens and democracy. One could say it was more like a State of the European Union bubble. It was a discussion between us, more Brussels people and Strasbourg people.

In order to transform the State of the Union we need to bring closer to the Union the citizens. And this is precisely the core objective of this report: to find ways of upgrading our European democracy and bringing the EU closer to its people. Indeed, our European democracy has been described by scholars in many ways, but actually few are positive. When people talk about the EU and its processes, they often think about 'deficit', 'bureaucracy', 'impersonal', 'elitist' or 'something far away'. We even invented nice words to cover, I would say, our weaknesses, such as 'failing forward' or 'sui generis model'.

While I'm the first to defend the EU, I'm also the first to point out to its weaknesses, because, yes, the EU is not perfect. The EU's institutional architecture is not fit for the 21st century, and we must admit that. We still think in terms of unanimity and we allow singular governments to take over the EU agenda for selfish national interests. The system in place is one in which one Member State can decide for 26. Unanimity does not strengthen our weakest members, but it weakens us all. Every day you come to work in this House and we vote on laws, but we cannot initiate them. This is not how a real democracy works. So what we say in this report is that we should make the necessary changes so that the EU becomes a fully fledged democracy on its own account: not a sui generis democracy, not something that falls forward just as a matter of gravity or inertia. To achieve this, we need to put Parliament at the centre of our democracy system. We need to become an authentic, bicameral parliamentary system in which the Council becomes a genuine upper chamber. And very importantly, we must put an end to the practice of the European Council tasking the Commission or even the Parliament to do this or that. The Commission and the Parliament are not the Secretariat of the European Council.

On top of that, we must bring freshness in our European democracy. And I would say we need freshness in democracy in general. Because we not have not refreshed and upgraded our democracy model for more than 150 years. We are no longer in the 1800s.

Citizens are not engaged in our democratic life because they feel that their voice is not heard. It's not me who says that, but it's almost every Eurobarometer. This is why what we propose is to empower the citizens to actively contribute to the democratic life of the Union. And not only every five years when we have elections, but every year. And for that reason, we propose to create the European Agora, which would empower the citizens to be more active in our democratic life.

Niklas Nienass, *rapporteur*. – Mr President, Commissioner, dear Alin, my dearest co-rapporteur on this, European society is changing.

My grandma was born in a village. She received her education there. She bore her children there. Her whole life was in this village. She almost never left it. She died there in the end. And that's a few decades ago.

My mom was the first one of the family to fly to Paris on a plane that you could still smoke on. And when she announced that she would go and live in another city almost 100 km away – 88, to be quite frank – the whole town said she's crazy. I mean this is insane, so far away.

And now I have been to four countries in the past week, in a night train – non-smoking, by the way – but this is completely normal now. Nowadays, young people tend to live much faster lives in different ages, different whereabouts in Europe.

The Internet allows us to connect and exchange ideas but also a lot of fake news. And nobody is bound anymore to one location to live in for the rest of the life, especially young people. They grow up in one town, get their education in another, vocational training in the next, Erasmus in between, and then find their love of their life and move, I don't know, to another country to live there.

Democracy did not adapt to these changes. We still have a democratic system in which if you're interested in your local politics, you're required to be there for five years, commit yourself to the service and do that. But that's really hard to do, especially for young people if they don't even know what party they are attending tonight. Right? So they don't know where they will be in the next five years. So we need to find ways to adapt to it.

Also, our European parliaments – I'm not talking about this one, I'm talking about all the national ones – they have sometimes less European exchange than a Call of Duty lobby. And European law has been made commonly, but still people are not talking to each other when they're legislators.

At the same time, we are having Erasmus European solidarity, all these ways, creative Europe, to bring Europeans together, to create European exchanges, understandings and so on. And at the same time, when citizens move to a different country, their new home treats them as foreigners and makes it really hard to be somewhere: they're not allowed to vote, they don't get the easy access to social rights, and it's really, really hard.

We try to address all of this in this report. First of all, for the democratic question, we had the idea to increase democracy, to extend it, not to exchange representative democracy, because it's shown its value in the past, but to improve it by bringing it into fast-paced times, by giving citizens the possibility to give their ideas to have this exchange. And we know that it works because we use this very similar motive during the Conference on the Future of Europe.

Money cannot be a reason for less democracy, I have to say. So this is not a good reason. I also have to say, especially to the Commission, the proposal to include citizens in certain ways, in very precise and detailed questions, I think is the wrong extent because it's endangering democracy. In the end, it will feed into the fact that they can't really do anything about it. They have to really get into the details of it and, in the end, maybe their results are not being treated respectfully. So we need to change that.

Second point, we have talked about the parliaments and how we can bring them into exchange, how we can make sure that this globalisation, the Europeanisation of our legislation, is getting together.

And third, we have clearly defined what the European citizenship means and that means also an easier life through a common European administration and also more voting rights for citizens throughout Europe.

This is a path forward – an idea to bring our democracy to the 21st century. And I thank very much our shadows that we worked so closely together with.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, rapporteurs Mr Mituța and Mr Nienass, in fact I'm honoured to be here today and I'm going to speak on behalf of Vice-President Jourová, thanking you for the opportunity to attend and participate in this important debate.

In fact, reinforcing European democracy and improving the exercise of European Union citizenship rights is essential for the Commission. As mentioned in our Communication in follow up to the Conference on the Future of Europe, we must put citizens at the heart of the European democracy. The outcome of the conference has created momentum for new initiatives responding to citizens' proposals. The Commission has acted on close to 95% of the conference measures that are within the competence of the Commission in accordance with the Treaties.

Firstly, following up on the European Democracy Action Plan and the specific strategies for a Union of equality, we are working to ensure equal opportunities for all European citizens. To achieve this, democratic and electoral rights of all European citizens must be respected and properly implemented, both offline and online.

In our initiatives to promote democracy, the citizen, the voter, is always put first. We want to further empower the people so that they can make their democratic choices with the best knowledge and free from manipulation and interference.

Let me give you some concrete examples. As you know, the Commission proposed to update the current European Union rules on the rights of European Union mobile citizens to vote and stand in European Parliament and municipal elections. Together with you, we will also launch a communication campaign to increase the number of mobile European Union citizens voting in the 2024 European Parliament elections.

Then there is our legislative proposal on transparency and targeting of political advertising that will make it easier for the people to know who pays and for what, and how we are being targeted online. We are also working closely with Member States on what we call a guide of good electoral practice, addressing participation of citizens with disabilities in the electoral process, and the compendium of e-voting practices to foster inclusion and democratic participation in elections, including through easily accessible and friendly to use complementary voting methods.

On 23 and 24 October 2023, we will organise a high-level event on elections to help empower citizens to participate as voters and candidates in the democratic process in the run up to the 2024 elections to the European Parliament.

We are preparing our recommendations on inclusive and resilient electoral processes that aim to promote high standards on European elections and other elections at national level and also a recommendation aiming at enhancing the engagement of citizens and civil society in public policy-making processes. Strengthening the link between people and the democratic institutions that serve them is also key for our European democracy, whether at election time and beyond.

A new generation of European citizens' panels is now a regular feature of the Commission's policy-making process, strengthening citizen engagement and innovating and revitalising our democratic spaces. The citizens' recommendations are gathered in a citizen's report, which complements the Commission's impact assessment and public consultations. We are also developing a revamped 'Have your say' portal, a one-stop shop for online citizens' engagement, as a gateway for the Commission's public online consultations.

More broadly, the Commission is also committed to continuing to improve the exercise of European Union citizenship rights. This year to celebrate the 30th anniversary of EU citizenship, we will launch a large communication campaign, including an onboarding package to inform new or young EU citizens – in an attractive and easy to understand way – about their rights as European citizens and to illustrate its benefits and opportunities for democratic engagement.

We will also adopt a new citizenship report by the end of 2023, in line with Article 25 of the TFEU, to showcase progress achieved around European citizenship since the adoption of the 2020 citizenship report. Many of these actions are achieving tangible results to advance the rights attached to the status of European citizenship. For instance, we are in the process of adopting the reviewed guidance on free movement of EU citizens and their families, which will ensure a more effective and uniform application of the free movement legislation across the EU.

We are also preparing a revision of the Consular Protection Directive to strengthen the right of EU citizens to consular protection, especially in crisis situations. The Commission intends to come forward with these different initiatives on European citizenship by the end of this year. I look forward to hearing your remarks.

Othmar Karas, im Namen der PPE-Fraktion. – Frau Kommissarin, Herr Präsident, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Ja, die liberale Demokratie ist unter Druck geraten, außerhalb und innerhalb der Europäischen Union, durch äußere Einwirkungen, aber auch durch interne Fehlentwicklungen. Das ist mit ein Grund, warum wir uns heute mit der notwendigen Stärkung der liberalen parlamentarischen Demokratie auseinandersetzen. Ja, Friede, Freiheit und Demokratie sind nicht selbstverständlich. Sie sind kein Naturgesetz. Die Errungenschaften einer Generation können von der nächsten verloren werden.

Daher rufe ich uns allen zu: Stehen wir auf, wachen wir auf. Treten wir den Fehlentwicklungen entgegen, statt feige zur Tagesordnung überzugehen. Es geht um uns. Es geht um die europäische liberale Demokratie. Wir brauchen ein gemeinsames Verständnis, was wir unter dieser verstehen. Und wir brauchen den politischen Willen, dieses Bekenntnis auch täglich in unserer Arbeit umzusetzen.

Wir stellen daher ganz bewusst das Wort liberale Demokratie in den Mittelpunkt, weil ihre Gegner genau jene unterlaufen wollen. Wir bekräftigen die Parlamente als Herzstück der liberalen Demokratie, als direkt gewählte Kammern der Bürgerinnen und Bürger. Wir unterstreichen das Grundprinzip Gewaltenteilung, repräsentative Demokratie, Präsenzparlament, freies Mandat und Eigenverantwortung.

Wir wollen mehr Tempo bei der Umsetzung der Ergebnisse der Konferenz zur Zukunft Europas machen. Wir fordern das Ende des Einstimmigkeitsprinzips und damit der Erpressbarkeit und der Blockaden. Und wir leisten einen Beitrag zur Charta, zur Rolle der Parlamente in einer funktionierenden liberalen Demokratie, die wir noch vor den EU-Wahlen europaweit vorstellen werden.

Gehen wir es an. Es ist nie zu spät.

Włodzimierz Cimoszewicz, w imieniu grupy S&D. – Panie Przewodniczący! Sprawozdanie, o którym mówimy, zawiera szereg bardzo wartościowych propozycji. Chcę zwrócić szczególną uwagę na propozycję inicjowania przez Parlament Europejski ogólnoeuropejskich konsultacji z wykorzystaniem internetu do głosowania. Tego typu działanie Parlamentu nie wymagałoby zmian traktatowych. Koszty konsultacji byłyby znikome, a korzyści bardzo duże. Po odpowiedniej promocji i zainteresowaniu mediów Parlament, zadając Europejczykom ważne pytania sprawiłby, że miliony naszych obywateli miałyby poczucie udziału w decydowaniu o wspólnych sprawach. Rola Parlamentu stałaby się lepiej widoczna i zrozumiała. Stopniowo kształtowałaby się ponadpaństwowa europejska opinia publiczna. Oparte o te konsultacje działania Parlamentu Europejskiego zyskałyby niezwykle silny mandat polityczny. Byłoby bardzo dobrze, gdyby Parlament skorzystał z tego instrumentu jeszcze przed przyszłorocznymi wyborami.

Maite Pagazaurtundúa, en nombre del Grupo Renew. – Señor presidente, muchas gracias al ponente por este informe. Se ha dicho ya: estamos en una democracia liberal y, por tanto, somos ciudadanos. En este caso somos parlamentarios y no somos vasallos. Y por eso —por eso— es tan importante poner el foco en las reglas de juego. Y nos viene bien recordar el fundamento de nuestro sistema democrático y parlamentario para mejorarlo.

Destaca el informe que en una democracia, «los parlamentos deben formar parte de todos los procesos de toma de decisiones», por lo que los procedimientos legislativos por la vía rápida de urgencia deberían ser una minoría. Lamentablemente, los Ejecutivos están descollando últimamente con ese tipo de fórmulas. Así está ocurriendo de forma muy extraordinaria en mi país.

Hacemos este informe en un momento en que, paradójicamente despuntan los populismos y no solo los de derechas. La democracia liberal está en riesgo en este momento en que estamos intentando dar muchísimos más derechos y dar calidad a la actividad de los ciudadanos en el sistema político liberal. Así lo hemos visto, por ejemplo, en Israel. Así lo vemos en Hungría.

Se invocan mayorías parlamentarias para saltarse la igualdad ante la ley y para erosionar la libertad de conciencia. Porque los populistas identitarios creen estar por encima de la ley y de los derechos de los demás. Por eso, la clave es saber si les vamos a dar la razón, si un gobierno puede hacer que los responsables de delitos graves tengan impunidad y si pueden convertir, por tanto, todo lo que estamos intentando hacer en papel mojado. Es muy importante que defendamos también lo obvio.

Damian Boeselager, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, colleagues, I want to thank the rapporteurs for a strong draft and I want to agree with Mr Karas, the thing that the populists fear the most is a functioning parliamentary democracy.

And what is a parliamentary democracy? It's not so complicated. If we were just 100 people in a room, we could potentially still decide together. But since we are many more millions of people, we delegate our power to a couple of people to take decisions. To be able to take decisions, meaning I can bring in new ideas. That's the right of initiative. I can decide on the government that is actually governing these decisions that proposes new ideas. And I can decide about how the money is allocated, the cash, and that's budget authority. You bring these three points in your report, and I think they're very, very crucial.

In addition, I really like that you also look into what happens in between elections and there are good ideas of citizen participation that we can learn from. And it should also be clear that if I move to another EU country, I have the right to also participate in the democracy that is there – national elections, regional elections, and of course, the European elections.

Dominik Tarczyński, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, dear leftists, I'm very happy to take part in this debate about democracy in Europe. So let me give you some example of very major democracy in Poland, over 1 000 years of tradition of Polish nation.

Polish nation rejected you, dear leftists, eight times. Eight times in a row you have lost elections in Poland. So get used to it, because you're going to lose again. That's number one.

Let me give you some data about Poland and Polish democracy. The lowest unemployment in European Union is: Poland. The highest GDP after COVID in European Union is: Poland. One of the lowest debts in European Union is: Poland.

So don't give us this rubbish about the need of educated immigration, as we heard yesterday. We don't need your doctors. We don't need your engineers. Take them all and pay for them. We don't need them. You know why? Because there are zero terrorist attacks in Poland. Why? Because there is no illegal migration in Poland.

So don't give me this look. Don't give me these arguments about the populism, because this is a fact. This is your data, from Eurostat! So we don't need your engineers. We don't need your doctors. Take them. Do not teach us. Do not teach us about democracy, because we know what the democracy is. So learn from Poland. Be like Poland.

Πρόεδρος. – Επόμενος ομιλητής για την Ομάδα ID, ο κ. Lebreton.

Όλοι ακούγονται, όλοι κρίνονται. Ευτυχώς λόγω της κοινοβουλευτικής δημοκρατίας οι συνεδριάσεις μας είναι δημόσιες και όλες οι απόψεις αξιολογούνται. Δεν χρειάζονται αντιδράσεις από τους συναδέλφους.

Gilles Lebreton, *au nom du groupe ID.* – Monsieur le Président, chers collègues, ce rapport, copiloté par un centriste de Renew et par un Vert, est totalement inacceptable. Sous prétexte d'améliorer les modalités de la démocratie européenne, il propose en effet d'accélérer la transformation de l'Union européenne en un État fédéral supranational. Son objectif majeur est de rétrograder le Conseil, dernier rempart de la souveraineté des États membres, en le transformant en une deuxième Chambre, autrement dit en une sorte de Sénat européen.

Le Parlement européen serait le grand bénéficiaire de cette réforme. Le rapport ne s'en cache pas, puisqu'il lui attribue des pouvoirs équivalents à ceux d'une assemblée nationale, comme par exemple un droit d'enquête et un droit d'initiative législative. Mais là encore, je ne suis pas d'accord, car c'est oublier un peu vite qu'une assemblée nationale n'a de sens que s'il existe une nation. Or, la nation européenne n'existe pas. Je veux donc rappeler solennellement à ce Parlement qu'il n'est pas une assemblée nationale, mais un simple organe délibérant d'une organisation internationale.

Tatjana Ždanoka (NI). – Mr President, colleagues, Commissioner, I'll speak about European citizenship, which, to my regret, is still a simple derivative from Member States citizenship.

I'll start with a citation: 'We do consider that EU citizenship based on residence should be the ultimate goal to make the European Union a genuine political community. The crucial reality of the enlarged EU is that among those covered by the term "third country nationals" are half a million people who are not nationals of any state, being former citizens of a state which doesn't exist anymore, the USSR. These people make 20 % of the population of Latvia, my country, and 9 % of Estonia.'

This is a fragment of the speech I made when considering the report on European citizenship in January 2006. If you think the situation of mass statelessness in the two EU Member States has been resolved since then, you are wrong. Moreover, the essential part of those people who changed their 'alien' status to the status of 'citizens of Russia', as the legal successor of the USSR, will receive in the nearest future the orders to leave Latvia.

So the EU has not succeeded in solving the problem of European citizenship in general either, and Brexit did not reach us, regrettably.

Paulo Rangel (PPE). – Mr President, Commissioner, dear colleagues, there are some good ideas in this report. This is quite good when we look at the reinforcement and strengthening of Parliament, legislative initiative, when we see that the Council should go to a second chamber. This is totally good. I'd say they are very good developments. Also there are very good ideas for citizen participation.

But this is a dangerous report because it can easily be misunderstood. There is a major constitutional mistake that we are doing all the time, when we say in a recital that Parliament should scrutinise the European Council. This makes no sense. Council and the European Council are totally democratic. They represent the Member States. And then you have Parliament that represents the peoples of the Union. And this should be very clear for us. The European Council is not undemocratic, it's democratic, and when we accept this, we can reinforce Parliament's presence.

When we say that European citizenship could be defined by another instance than the Member States, this is not acceptable. European citizenship is linked with national citizenship.

When we speak about referendums, about permanent agoras, there is the risk that we evolve from a representative democracy to a direct democracy. My dear friends, I understand very well your good intention, your good faith, but make no mistake, history has always taught us the first step to dictatorship is direct democracy. And when we are enhancing all the tools for direct democracy, you are creating the path for a dictatorship.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Señor presidente, señora comisaria, veo que también dentro del Grupo popular hay distintas sensibilidades sobre esta materia, porque hemos oído al señor Karas y luego al señor Rangel. Era un poco distinto. Pero gracias, en cualquier caso, por la oportunidad.

Aunque me va a quitar tiempo del poco tiempo que tengo voy a empezar respondiendo al señor Lebreton, al que agradezco que siga en la Cámara, porque algunos de sus compañeros hablan y se van corriendo. Yo le pediría que dejara de hablar todo el rato del federalismo como una mala palabra. Yo aprovecho para decirle que soy el presidente, orgulloso, por cierto, de la Unión de Federalistas Europeos. Y, mire, la ideología del federalismo no ha causado los desastres de su ideología, que es el nacionalismo. De hecho, si usted relee la Declaración Schuman, dice que la CECA es el primer paso para una federación europea, es de 1950. Esa idea, ese ideal federal, nos ha dado 70 años de paz. El suyo, el del nacionalismo, nos dio todas las guerras que causaron los mayores desastres en Europa. Por tanto, convendría que dejara de utilizar eso con ánimo despectivo.

Ya no me queda mucho tiempo para hablar del informe, señor presidente, pero me parecía importante señalar lo anterior. En cuanto al informe, lo apoyo totalmente. Democracia representativa no es incompatible con democracia deliberativa o participativa. De hecho, una refuerza a la otra.

Y creo también que tenemos una gran oportunidad, como ha dicho el señor Cimoszewicz —aprovecho para felicitar a todos los ponentes—, para que, con una aplicación, como EU-DEM o EurHope, de los Jóvenes Federalistas Europeos, pudiéramos tener el portal único que se propone para las peticiones y las iniciativas ciudadanas y para las consultas en línea.

Laurence Farreng (Renew). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, ce rapport sur le parlementarisme et la citoyenneté européenne est crucial. À la veille des élections européennes, il rappelle que ce Parlement est le cœur de la démocratie européenne. Il rappelle que nous, députés européens, représentons les citoyens directement.

Mais les citoyens le savent-ils? Comment leur donnons-nous les moyens de résister à la désinformation nationaliste, aux discours qui attaquent l'Union européenne, pourtant si protectrice au travers de chaque crise? La solution est dans ce rapport: c'est l'éducation civique européenne. C'est une nécessité. Comment savoir qu'on est citoyen européen si on ne connaît pas le fonctionnement de l'Union européenne ni ses valeurs fondamentales?

L'Éducation civique européenne, les citoyens nous l'ont d'ailleurs demandée directement lors de la Conférence pour l'avenir de l'Europe. Mais pour que chacun puisse accéder à un minimum d'éducation civique européenne dans chaque État membre, cela appelle à plus de compétences partagées en matière d'éducation, et c'est là encore un objectif de ce rapport: aller plus loin avec une réforme institutionnelle incluant la réouverture des traités pour une Europe encore plus efficace pour nos concitoyens.

Ladislav Ilčić (ECR). – Poštovana predsjedavajuća, poštovani kolege, prosječan izlazak na europske izbore je dvostruko manji od izlaska na nacionalne izbore.

Dakle, građani dvostruko manje vjeruju u demokraciju na europskoj razini, odnosno europska tijela imaju dvostruko manji demokratski legitimitet. I sada vi nacionalne predstavnike u Vijeću nazivate problematičnim i želite njima oduzeti jedan značajan utjecaj koji imaju, a dakle ti predstavnici imaju veći demokratski legitimitet, i taj utjecaj dati europskim tijelima koja imaju manji demokratski legitimitet, i to još nazivate demokratskim napretkom. Pa tko je tu lud? Ovo izvješće je ustvari udarac na demokraciju.

I pozivate se na Konferenciju o budućnosti Europe. Pa to je potpuno izmanipulirani proces i iznad svega na potpuno nereprezentativnom uzorku. I to sad namećete iznad nacionalnih predstavnika koji imaju, ponavljam, dvostruko veći demokratski legitimitet. Dakle, jedna riječ je samo za ovo izvješće, a to je sramota.

Ivan David (ID). – Pane predsjedající, naprosto zásadně protestuji proti pokračující snaze o likvidaci vlivu členských států na jejich vnitřní záležitosti a narušení demokratických principů, jakými jsou všeobecné, rovné a přímé volby do zastupitelských orgánů. Jde o zahraniční vměšování do voleb. Je zcela nepřijatelné, aby právo volit a být volen bylo založeno na pouhém faktu nahlášení trvalého bydliště bez ohledu na občanství státu, kde probíhají volby.

Občanství, státní příslušnost, je naprosto zásadní podmínkou demokratického rozhodování. Je nepřijatelné, aby o budoucnosti obce nebo země rozhodovali občané cizích zemí, kteří nesplnili podmínky získání občanství. Kolemjdoucí nebo hosté včetně nezvaných nesmějí rozhodovat o naší budoucnosti. Návrh včetně prosazovaného většinového hlasování v Evropské radě je důkazem úmyslu likvidovat zbytky svrchovanosti členských států Evropské unie.

Francesca Donato (NI). – Signor Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, l'Unione europea si pone di fronte al mondo come modello e baluardo di democrazia, arrivando a formulare ingiunzioni e irrogare sanzioni a chi non rispetta i suoi standard democratici. Ma in realtà c'è ancora tanta strada da fare perché l'Unione europea traduca il nobile ideale dei suoi padri fondatori in un sistema autenticamente e solidamente democratico.

Questa relazione va nella giusta direzione, puntando agli obiettivi essenziali, cioè dare al Parlamento europeo l'iniziativa legislativa, maggiore trasparenza e responsabilità per la Commissione e il Consiglio e i referendum europei. Una riforma del trattato in tal senso potrebbe dare all'Unione europea quella legittimità e credibilità che oggi non ha rispetto a molti dei suoi cittadini.

Il Consiglio dovrà dimostrare quanto crede nell'Unione europea e nella democrazia in questo processo. Altrimenti finirà, come nella canzone di De André, a dare buoni consigli dopo aver dato il cattivo esempio.

Salvatore De Meo (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, parlamentarismo, cittadinanza e democrazia: tre elementi interconnessi e vitali per l'Unione europea e per tutti i suoi Stati membri.

Le decisioni che prendiamo ogni giorno nelle istituzioni hanno un impatto diretto sulla vita dei cittadini. Per questo è necessario chiarire e rivendicare il nostro ruolo e il ruolo di tutti i parlamenti nazionali aprendo una riflessione sul funzionamento della democrazia in Europa e nelle sue istituzioni.

Dobbiamo incoraggiare la conoscenza dell'Unione europea e il senso di appartenenza ad essa, accrescendo il valore della cittadinanza europea, in modo che i cittadini conoscano chiaramente i loro diritti e doveri, promuovendo al contempo l'educazione civica europea. Questo non solo rafforzerà il senso di appartenenza all'Unione, ma anche la loro partecipazione alla vita democratica, anche in previsione delle prossime elezioni.

Alla luce della proposta di revisione dei trattati della commissione AFCO, chiedo al Consiglio e alla Commissione di aprire un dibattito serio sul futuro dell'Unione europea, in modo da dar seguito alla proposta dei cittadini e del Parlamento. Il futuro dell'Unione dipende dalla nostra capacità di promuovere questi tre valori e solo rendendo l'Europa più efficiente, riusciremo a garantire vera fiducia nelle istituzioni e, soprattutto, a far sentire i cittadini parte attiva di questo progetto, che è l'unica strada per affrontare le sfide presenti e future.

Mercedes Bresso (S&D). – Signor Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, la democrazia e la cittadinanza europea sono beni preziosi che non dobbiamo mai dare per scontati. Mai come in questo momento di guerra nel cuore dell'Europa ne abbiamo sentito la forza. Ci siamo arrivati attraverso passaggi lenti, spesso faticosi, ma il nostro cammino non è certo finito qui.

Abbiamo bisogno di migliorare e rafforzare la nostra democrazia, le sue pratiche, le sue istituzioni, a partire evidentemente dal Parlamento, a cui andrebbe riconosciuto il diritto di iniziativa legislativa. Dobbiamo strutturare anche esperienze di partecipazione dei cittadini europei, con meccanismi, magari anche permanenti, per il loro coinvolgimento.

La Conferenza sul futuro dell'Europa è stata un momento importante di partecipazione alle proposte e alle misure concrete che ne sono emerse abbiamo il dovere di dare un seguito, e per rafforzare la democrazia europea non possiamo pensare certo che tutto resti invariato. Come diceva il collega prima, abbiamo bisogno di una convenzione che lavori alla riforma dei trattati per un'Europa più democratica e più forte ma anche che apra di più ai cittadini europei.

Permettetemi una osservazione al collega Ilčić: non è vero che le istituzioni europee sono le ultime nella fiducia dei cittadini. Si vota di meno perché gli Stati non fanno promozione; però la fiducia nelle istituzioni europee è maggiore che nei parlamenti nazionali e nei governi, quindi vada a vedere meglio i sondaggi e i dati.

Ramona Strugariu (Renew). – Mr President, is Mr Tarczyński still in the room? I wanted to ask him if he still needs his salary paid by the money of the European citizens that he just insulted, or perhaps he's ready to drop it.

Domnule președinte, le mulțumesc colegilor mei pentru acest raport fiindcă au pus pe masă o viziune pentru Europa și viitorul democrației pe care puțini avem curajul să o proiectăm, dar realitatea e una singură: populismul crește în Europa și, pentru că suntem departe de oameni, guverne, instituții, nu mai ajungem la ei. Nu sunt destul de implicați în decizii. Nu promovăm o cultură a transparenței și a dialogului. Dacă le explicăm, nu se mai nasc frici exploatate de extremism. Dacă suntem transparenți și corecți, nu mai există îndoieli și percepția că toți suntem corupți și la fel.

Populismul crește și în România din același motiv, iar răspunsul e unul singur: trebuie să ascultăm oamenii, să le livrăm ce le-am promis. Trebuie să știe ce facem și de ce – cu banii lor, cu energia lor bună, cu speranțele lor – și să nu le mai înșelăm așteptările. Dacă vrem democrație, uniune și valori, trebuie să ascultăm vocile celor care iubesc democrația și o apără. Tot lor trebuie să le dăm socoteală. E atât de simplu!

Beata Kempa (ECR). – Panie Przewodniczący! Pani Komisarz! Mieszkańcy Europy borykają się dzisiaj z olbrzymią inflacją, z uzależnieniem od rosyjskiego gazu, spowolnieniem gospodarczym, rosnącymi cenami kosztownej unijnej polityki klimatycznej. Tymczasem my zajmujemy się projektem europejskiego obywatelstwa.

Chcę powiedzieć, że nie ma czegoś takiego. Każdy z nas jest obywatelem swojego kraju. Te kraje tworzą Unię Europejską, bo tak wynika z traktatów. Nie można być obywatelem Unii Europejskiej, bo Unia Europejska nie jest państwem. Tym bardziej nie jest superpaństwem. Ten projekt jest szczególnie wrażliwy dla Polski. My przeżyliśmy taki projekt wtedy, kiedy byliśmy pod dyktandem Związku Socjalistycznych Republik Radzieckich. I to się bardzo źle skończyło.

Dzisiaj siła Unii powinna wynikać przede wszystkim ze współpracy państw narodowych. Dzisiaj te państwa – takie, które chcą współpracować – w zasadzie stawia się pod pręgierzem, i chcemy tego uniknąć. Parlament i Komisja, stosując różnego rodzaju – w moim kraju uważa się, że to są wręcz szantaże – tak naprawdę zamiast zajmować się realnymi problemami, walczą z suwerennymi państwami, takimi jak Polska.

Ratunkiem dla Europy nie jest federalizm, a powrót do Europy narodów, do Europy silnych państw, a nie do kontynentu zdominowanego przez kraje starej Unii. Te zmiany, które są postulowane w Radzie, to nic innego jak powrót do idei, które nie chcielibyśmy, żeby w Polsce wróciły.

(Mówczyni zgodziła się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki)

Dacian Cioloș (Renew), *întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”.* – Domnule președinte, aș vrea să o întreb pe doamna Kempa cum vede dânsa statutul-națiune poloneze în Uniunea Europeană: cu sau fără libera circulație a cetățenilor? Cu sau fără libera circulație a mărfurilor și capitalurilor? Cu Schengen sau fără Schengen și cu, din nou, controale la frontieră? Cu dreptul tinerilor de a studia în alte țări din Uniunea Europeană sau fără acest drept? Cum? Cum vreți să împăcați și completa autodeterminare, dar și colaborarea cu celelalte țări, care oferă atâtea oportunități Poloniei, care a devenit un mare exportator de legume și de fructe, de exemplu, în Uniunea Europeană, de când e în Uniunea Europeană și nu mai e sută la sută stat-națiune?

Beata Kempa (ECR), *respondere na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki.* – Jak najbardziej zgadzam się z Panem. Jestem i byłem zawsze za członkostwem w Unii Europejskiej, bo brałam udział również w referendum przedakcesyjnym w Polsce i byłam zagorzałą zwolenniczką wejścia do Unii Europejskiej, ale jestem przeciwna dyktatowi i temu, co dzisiaj dzieje się z w stosunku do mojego kraju. My przestrzegamy wszelkich reguł, ale jesteśmy przeciwko nielegalnej migracji. Będziemy bronić granic Unii Europejskiej przed hybrydowym atakiem Rosji i Białorusi, który ma w tej chwili miejsce na granicy nie tylko Polski, ale również Unii Europejskiej.

Trzeba nam wiedzieć, że tego typu projekty, które dzisiaj forsujecie, są forsowane w czasie, kiedy jesteśmy w okresie brutalnej wojny Rosji przeciwko Ukrainie. Nie można być naiwnym, przede wszystkim Unia Europejska nie może być naiwna i przestrzegać tych traktatów, które są, i wtedy wyjdziemy z tego kryzysu.

Πρόεδρος. – Πριν δώσω τον λόγο στην επόμενη ομιλήτρια, στην κ. Ponsatí, θα ήθελα να σας πω ότι στη διάρκεια των προηγούμενων ομιλητών δέχτηκα δύο αιτήματα για γαλάζια κάρτα από δύο συναδέλφους, τον κ. Boeselager και τον κ. Ilčić, οι οποίοι όμως είχαν μιλήσει προηγούμενα.

Επειδή έχουμε μια καθυστέρηση στην υλοποίηση του χρονοδιαγράμματος, επέλεξα να δίνω τον λόγο για γαλάζια κάρτα σε συναδέλφους που δεν είχαν την ευκαιρία να μιλήσουν και να καταθέσουν την άποψή τους. Παρακαλώ αυτό, και εσείς κύριε Boeselager και εσείς κύριε Ilčić, να το σεβαστείτε και να διευκολύνουμε τη συζήτηση.

Έτσι κι αλλιώς όλες οι απόψεις ακούγονται και υπάρχει ένα μεγάλο ενδιαφέρον απ' όλους μας στην εξέλιξη αυτού του διαλόγου.

Κυρία Ponsatí, έχετε τον λόγο.

Clara Ponsatí Obiols (NI). – Mr President, representation is the core virtue of parliamentary democracy. But how can anyone take this Parliament's duty to represent all European citizens seriously when so many European languages, so many millions of citizens, have their language still banned?

Well, now it seems that for contingent political necessities in Spain, the EU institutions will at last start discussing making Catalan, the language of 10 million and my constituency, perhaps an official language. However, immediately we hear voices that say, 'Oh no, it's too expensive'. Apparently a taxpayer in Barcelona must subsidise the translation of my speech into French or Swedish, but taxpayers in Paris or Stockholm should not pay to translate to Catalan.

Are there taxpayers with different rights in different places? Well, that is certainly not the argument, because the reason that has kept my language banned is not money, as every MEP who will be taking a chauffeur to go to a restaurant today knows. The reason that our languages are banned is to deny our voice and our rights.

(The speaker concluded in a non-official language)

Sven Simon (PPE). – Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Hier ist viel Kluges gesagt worden.

Ich will mal zwei Zitate herausgreifen. Das eine stammt von Herrn Kollegen Othmar Karas, der, wie ich finde, etwas sehr Kluges gesagt hat. Er hat gesagt: „Die Errungenschaften einer Generation können in der nächsten verloren gehen“, und das müssen wir immer im Kopf behalten. Ich werde immer eintreten für die liberale Demokratie. Und ich bin auch der Meinung, dass – in der Bewältigung der Pandemie – die liberale Demokratie unter Beweis gestellt hat, dass sie das überlegenere System ist gegenüber den autoritären Regimen, wie zum Beispiel in China, wo man die Leute viele, viele Monate mehr weggesperrt hat.

Dazu gehört allerdings auch, dass ich zutiefst davon überzeugt bin, dass die repräsentative, die parlamentarische Demokratie die Staatsform ist, mit der wir die besten Erfahrungen gemacht haben. Und deshalb müssen wir an verschiedenen Punkten vorsichtig sein. Das betrifft erstens die Bürgerbeteiligung. Natürlich kann man Bürger beteiligen und schlauer werden. Aber im Grunde rennen wir die ganze Zeit im Wahlkreis herum und beteiligen Bürger, deshalb Vorsicht. Zweitens: Bei der Krisenbewältigung haben wir es in Europa zu stark zugelassen, dass Entscheidungen getroffen wurden ohne Parlamentsbeteiligung.

Bei der Änderung der Geschäftsordnung gestern ist das freie Mandat und die parlamentarische Demokratie mit Füßen getreten worden. Sie wird geschwächt mit dem Quatsch, der da beschlossen worden ist. Und was wir auch nicht einfach so zulassen dürfen, ist, dass eine Kollegin sechs Monate weggesperrt wird, ohne dass die Immunität aufgehoben worden ist.

Victor Negrescu (S&D). – Domnule preşedinte, dragi colegi, avem nevoie să democratizăm accesul la informația cu caracter european. Trebuie să creştem nivelul de informare despre Uniunea Europeană, să le explicăm cetăţenilor europeni care sunt drepturile şi obligaţiile lor, să îmbunătăţim accesul la mecanismele democratice europene în aşa fel încât să apropiem instituţiile europene de cetăţeni. Europa trebuie să fie accesibilă peste tot, atât în capitalele europene, cât şi în comunităţi mai mici, de exemplu, în satele din Munţii Apuseni. Trebuie să fie accesibilă pentru cei cu venituri mari, dar şi pentru cei cu posibilităţi financiare reduse.

Uniunea Europeană suntem noi şi trebuie să redevină a noastră. Este singura cale pentru a evita ca antieuropenii şi proruşii să câştige teren la viitoarele alegeri pentru Parlamentul European. În acest sens, împreună cu colegii mei din PES Activists România, am început o amplă campanie de informare despre modul în care funcţionează Uniunea Europeană. Totodată, susţin în continuare necesitatea introducerii unor cursuri despre Uniunea Europeană în toate şcolile din statele membre. Trebuie să arătăm importanţa Parlamentului European şi miza semnificativă a alegerilor din iunie 2024 pentru viitorul nostru comun şi al cetăţenilor pe care îi reprezentăm.

Michiel Hoogeveen (ECR). – Voorzitter, het trackrecord van de EU op het gebied van democratie is moeizaam te noemen. Een bekend voorbeeld is dat de uitkomsten van de referenda over de Europese grondwet werden genegeerd. Maar ook de Conferentie over de toekomst van Europa kwam tekort. Argeloze burgers werden door vooringenomen experts gestuurd naar een vooraf bepaalde uitkomst. En nu misbruiken mijn collega's die uitkomst om te pleiten tegen het vetorecht voor lidstaten, vóór verdragswijzigingen, alsook stemrecht voor migranten – een thema waar onze collega Guy Verhofstadt ongetwijfeld nog goede herinneringen aan heeft.

Dit verslag herhaalt het bekende Sinterklaaslijstje van de drammenende Eurofederalisten. Maar laat ik u uit uw droom helpen. Er is geen Europese demos. De bevolking wil geen verdragswijziging, want de meeste burgers willen niet meer macht naar Brussel, juist minder. Laat de EU zich richten op waar het wél meerwaarde biedt: vrijhandel. En stop toch eens met die sprookjes over een Verenigde Staten van Europa.

Ivan Vilibor Sinčić (NI). – Poštovani predsjedavajući, kolegice i kolege glasat ću protiv izvješća o parlamentarizmu, a sad ću vam reći i zašto ću glasati tako.

Ovo što ovdje piše je bahato i protiv interesa Hrvatske. U dijelu G stoji sljedeće: budući da je postojanost jednoglasnog odlučivanja u Vijeću postala *de facto* prepreka napretka europskog programa jer omogućuje jednoj vladi države članice da blokira donošenje odluka u Europskoj uniji. Pa, naravno, to je uopće i ideja prava veta, da se blokira štetna odluka. Hrvatska čini svega 0,8% stanovništva i 0,4% ekonomije Europske unije. Ako se pravo veta ukine zemlje poput Hrvatske postaju ništa drugo nego nebitne provincije koje će morati pokleknuti pod nadnacionalnim briselskim diktatom. Veto je jedina prava moć za zaustaviti nešto što je štetno za Hrvatsku. Ne pamtim da smo ovo prava ikada koristili jer imamo korumpiranu vladu ali ne smijemo ga se odreći.

Čak i u bivšoj državi, u Skupštini Jugoslavije, prema Ustavu iz '74. republike i pokrajine imale su pravo veta na zakone a Brisel želi sada ovakvo pravo ukinuti. Ovakve ideje samo još pojačavaju veliki europski deficit demokracije. Pravo da onemogućimo odluku naše je pravo, naše je pravo i neće poduprijeti nikakvo relativiziranje ili ukidanje ili dokumente koji to podupiru.

Ako ipak dođe do tog ukidanja, Hrvatska više nema što raditi u ovoj organizaciji.

Mislav Kolakušić (NI). – Poštovani predsjedavajući, današnja Europska unija nije niti sjena onoga što je bila kada je osnivana.

Njezina temeljna ideja je bila da se države Europe ujedine, da imaju zajedničko tržište, da imaju zajedničke granice, da imaju zajedničke, slobodne i otvorene puteve. Što je danas Europa? Europa je danas, u kojoj se glumi neka demokracija, a svaki pokušaj demokracije u nacionalnim državama proziva se nacionalizmom.

Pa države i postoje zbog nacionalizma. Jedan kolega je rekao da je nacionalizam proizveo sve zlo. Drugi svjetski rat. Pa to je potpuna povijesna laž. Dovelov je do Drugog svjetskog rata, nacionalsocijalizam, a ne nacionalizam. Ta činjenica da je upravo socijalizam doveo do pogubljenja mnogih se želi prikriti lažnim činjenicama. Nacionalne države su izvor opstanka građana Europske unije i svake države pojedinačno.

Ne federaciji.

Παρεμβάσεις με τη διαδικασία «catch the eye»

Seán Kelly (PPE). – Mr President, this a very important discussion because we need to focus on where we are in terms of democracy, and particularly the European Union, which is too often attacked for its negatives and not praised often enough for its positives.

One thing I think we should really be focusing on more in the future is cooperation between national parliaments and the European Union, especially the European Parliament, because there's too much of a divide even now.

We should also be trying to improve relations and cooperation with local politicians – county councillors, as we call them in Ireland – representing municipalities through the Committee of the Regions. There is no point in having in these parties if we do not work more closely with them.

Finally, in terms of creating European democracy and citizenship and awareness, I think we should be doing far more in facilitating young people to come to Europe by expanding Erasmus and 'Meet your MEP'.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, doamnă comisar, stimați colegi, este clar, Uniunea Europeană are nevoie de reformare. Are nevoie de reformare pentru ca încrederea cetățenilor să fie la nivelul de care avem nevoie. Discursul doamnei președinte Ursula de ieri nu a ajuns la inima cetățenilor. A fost un *laudatio* personal. Nu a vorbit despre cetățeni. Nu a vorbit cum să facem să ajungă fapte și nu vorbe. Oamenii așteaptă concret să li se îmbunătățească viața și nu poți să ai dublu limbaj. Doamna președintă Ursula a lăudat România pentru buna practică la frontiere și, în același timp, România de 16 ani este ținută în afara spațiului Schengen. Nu se poate să spunem una și să facem alta.

Mai este o problemă: cred că faptul că un singur om poate bloca voturile a 26 nu înseamnă democrație. Lăsăm să zburde Austria, ipocrit, în spațiul Uniunii Europene, blocând piața internă, fragmentând piața internă și nu i se întâmplă nimic, deși Comisia are la îndemână, evident, tratatul și, atunci când un regulament este încălcat, trebuie să acționeze împotriva statului membru. De aceea, este nevoie ca Parlamentul European să poată să aibă inițiative. Este singurul Parlament din lume care nu are acest drept.

Barry Andrews (Renew). – Mr President, I want to take issue with the assertion of MEP Rangel that there is a link between direct democracy and dictatorship.

Ireland is the country with which I'm most familiar, and Ireland has more characteristics of direct democracy than any other EU Member State, I would say. First of all, we have real direct elections with no list system, and therefore no barrier between the voters and the elected representatives. Secondly, we have a tradition of citizens' assemblies like the Agora proposal, which allows very difficult public policy issues to be solved through direct democracy. And thirdly, we're the only EU Member State that is required to have referendums on Treaty change.

I would therefore say that it's no coincidence that Ireland has the highest approval rating for EU membership and, I would argue also, the highest literacy about the EU and what it can do.

So we need to listen to each other, learn lessons from each other, and recognise that the health of European liberal democracy depends on the health of liberal democracy in the Member States.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor presidente, comisaria Ferreira, ciudadanía y democracia. Escuchamos hablar de ello en un debate con la presidenta Von der Leyen, lamentablemente minado por intervenciones en español que, despreciando la agenda europea, solo tenían como obsesión denostar al Gobierno de España y a la Presidencia española.

Pero lo cierto es que ninguno de los grandes objetivos de profundización democrática, incluido el reconocimiento de la diversidad incluso lingüística, será practicable si no despejamos las dificultades del método de decisión y la regla de la unanimidad, con la consiguiente reforma de los Tratados. Y desde luego es el caso de la ampliación a una Unión Europea de hasta treinta y tres miembros de la que habló también la presidenta Von der Leyen.

Pero, además, le escuchamos decir que el Nuevo Pacto sobre Migración y Asilo es una combinación de soberanía, solidaridad y seguridad. Lo cierto es que la soberanía y la seguridad son las aspiraciones y las reivindicaciones de los Estados miembros, mientras que la solidaridad y la cohesión —no solamente entre Estados miembros, sino también solidaridad con los ciudadanos de terceros países que intentan llegar a la Unión Europea huyendo de la desesperación—, esas son el verdadero reto y esa es la cuenta pendiente no solo del Nuevo Pacto sobre Migración y Asilo, sino de la profundización democrática en la Unión Europea.

Dacian Ciolos (Renew). – Domnule președinte, Conferința pentru viitorul Europei a avut rolul de a ne deschide față de cetățeni, de care ne amintim o dată la cinci ani, când avem alegeri. Au venit mai multe idei de acolo, de la cetățeni. Acum, trebuie să le și punem în practică, pentru că e important să fluidizăm relația dintre cetățeni și decidenți în democrație. Altfel, riscăm ca democrația europeană să se erodeze în timp și să pierdem această legătură.

Dincolo de rapoarte și de documente, doamnă comisar, e important să luăm decizii, pentru că cetățenii așteaptă în primul rând decizii care să aibă un impact pozitiv asupra vieții lor și asta trebuie să facem împreună, inclusiv cu Consiliul. Nu mai putem admite ca un stat membru să blocheze 26 de state membre atunci când e vorba de o decizie legitimă, legală, morală și de bun simț și ceea ce facem până la sfârșitul acestui mandat trebuie să ne dea această posibilitate. Altfel, o să vorbim de extreme după alegerile din 2024 și proiectul european va fi un proiect în proprietatea extremelor.

(Τέλος παρεμβάσεων με τη διαδικασία «catch the eye»)

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, rapporteurs, in fact, the importance of this debate is worth noting. So thank you very much for having this debate, and on the proposals, that are in fact very inspiring, represented by the report.

In fact, Europe's strength lies in its unity, and this unity is based on our shared democratic values. European citizenship is one of the most significant achievements of the European project and is unique in the world.

As underlined in the European Democracy Action Plan, we should continue to work on promoting free and fair elections and strong democratic participation, supporting free and independent media, and countering disinformation. We should also continue to improve the exercise of European citizenship rights and civic engagement.

As indicated earlier, the Commission is currently working on many different actions supporting democracy and citizenship in Europe, which should bring tangible improvements. With your support, we will continue to look for ways to further improve these rights. We look forward to continuing to work with you on this multiplicity of files and dimensions of the discussion. Thank you very much – also in the name, of course, of Vice-President Jourová.

Niklas Nienass, *rapporteur*. – Mr President, thank you very much, everybody, for participating in this debate. It is a parliament. 'Parliament' derives from the word *parlare* and means talking. I wish that we would also include 'listening' to it, because a lot of Members who have spoken are not here anymore to listen, actually, to responses. However, I'll still try to sum it up a little bit.

The liberal democracy – I think this is the part where we all agree – is in danger from outside and from the inside. It's changing and we need to improve democracy in order to make sure that it's still working. When people call for representative democracy to have showed the best experience in the past, that might be true, but we still need to understand that things need to change in order to conserve what we want to keep precious.

One of the main things I think the press and media and everybody is saying is that people are losing trust in democracy and losing trust in politicians, and so on. This is right, but the question is: how do we bring trust back?

You don't bring trust back by just saying, 'Give it to me', but you have to trust others in order to be trusted. Trusting citizens means giving them the possibility to decide, giving them tangible things to do with their own power, with their own voice. We can do that. Commissioner, you know about my ideas about using the cohesion funding for exactly that: to give citizens the power to decide where to use funding in order to empower them and to gain trust in democracy. But we should also do it when it comes to legislation. That's why we are seeing the benefit of including partial measures of direct democracy into our representative democracy.

Let me make sure that we're not talking about referenda after referenda for everything. I think this is not wise, but to get the people in Agoras in a meaningful discussion – we have shown it in Ireland, we have shown it during the Conference on the Future of Europe that this works. It's really good to build up trust, to make citizens feel noticed and make sure that they get involved in the political process.

One last problem I want to mention here – and this goes to the Presidency, sorry, but I have to say, if we're discussing democracy and we're not allowing for blue cards in a various manner, then there's something very badly wrong with a parliament that does not listen. So please, the Presidency of this House should make sure that blue cards are always available and that time has been taken seriously in account that blue cards can also be used.

Alin Mituța, rapporteur. – Mr President, there have been many good ideas, but I want to mention only a couple of the ideas that were mentioned here. So the first one is that somehow citizens' participation causes the fact that representative democracy weakens. It's not real. This is not what we intend to transmit through this report, but the opposite.

It is not by chance that representative democracy and the trust in political institutions is the highest in Member States where these kind of citizens' participation mechanisms exist already. And my colleague Barry Andrews already mentioned that in Ireland the trust in public institutions is greater because we have this this mechanism of public participation.

So our idea about creating this European Agora would follow up to the Conference on the Future of Europe, because, yes, we have to give an answer to the citizens. The citizens clearly said that they want to get involved more in the decisions of the Union. I think we need the citizens to get more involved in the decisions of the Union because we saw that they bring added value. They brought a lot of good ideas in the conference, such as competences on health, competences on education and so on.

So these are ideas that are very good for our European democracy, and I think we should be at least as courageous here in this House as the citizens were in the Conference on the Future of Europe. Thank you very much, and I wish to thank also my co-rapporteur, Niklas, and of course, the shadow rapporteurs and the Commission.

Πρόεδρος. – Αυτή η πολύ ενδιαφέρουσα συζήτηση έληξε. Διήρκεσε 25 λεπτά περισσότερο από τον προγραμματισμένο χρόνο, αλλά νομίζω ότι η σημασία της δικαιολογεί αυτήν την επέκταση του χρόνου.

Η ψηφοφορία θα διεξαχθεί σήμερα.

4. Gewalt und Diskriminierung im Sport nach der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen (Aussprache)

Πρόεδρος. – Το επόμενο σημείο στην ημερήσια διάταξη αφορά τη δήλωση της Επιτροπής με θέμα:

Βία και διακρίσεις στον χώρο του αθλητισμού μετά το Παγκόσμιο Κύπελλο Γυναικών FIFA (2023/2843(RSP)).

Εξ ονόματος της Επιτροπής, τον λόγο έχει και πάλι η Επίτροπος κυρία Elisa Ferreira.

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, on this file I address you on behalf of Vice-President Margaritis Schinas.

Gender-based violence and discrimination have no place in Europe – not on our streets, not on our homes, not in our offices and not in our sports stadiums. The Commission is a strong defender and promoter of gender equality in all spheres of life, and sports cannot be exception to this. Europe is the cradle of football, the place where its rules were invented, and today the main showcase of this sport worldwide.

European football therefore has not just a vocation, but the responsibility to act as an important vector for promoting gender equality and ending gender-based violence – hallmarks of the union of equality that Europe must readily embody.

With full respect for the autonomy of how sport is governed and organised, I believe that sports federations have a key role to play in ensuring good governance, including the respect of sport and European values as well as European law.

For its part, the Commission is showing its commitment to gender equality in sport with concrete actions. It has led the work of the High Level Group on Gender Equality in Sport that issued recommendations in spring last year, including on measures to ensure safe sport and fight harassment.

Sport can be a powerful environment to inspire changes in attitudes and end gender biases and other stereotypes. The European Union Work Plan for Sport for 2124 includes gender equality and safe sports as key topics. The Commission recognises champions of gender equality in the world of sport with the Be Equal award, for instance, and in 2022 appointed a female coach as the European Week of Sport Ambassador, as a role model.

To provide more evidence and address the media coverage on women in sport, the Commission runs a joint project 'All In Plus' with the Council of Europe.

Finally, the Commission encourages equality, a safe environment and inclusive sport through the funding priorities of the Erasmus+ sport actions.

Unfortunately, when it comes to gender-based violence, there is no place which is completely safe for women and girls, including in sport. Despite some progress, sexual harassment remains ubiquitous in our societies. Combating all forms of violence against women and domestic violence is a key priority for this Commission. This is why we welcome the European Union's accession to the Council of Europe's Istanbul Convention on Preventing and Combating Violence against Women and Domestic Violence in June 2023.

The European Union Gender Equality Strategy for 2025 recognises the urgency of addressing sexual harassment as a form of gender-based discrimination and violence. In the European Union, women also often face sexual harassment at work. This has significant negative consequences for the victims, the employers and workplace culture. Sexual harassment is covered by International Labour Organisation Convention 120 on violence and harassment in the world of work.

The European Strategy Framework on Health and Safety at Work acknowledges the negative consequences of workplace violence, harassment and discrimination, whether based on sex or any other grounds. The Commission supports, together with the European Agency for Safety and Health at Work, awareness-raising on workplace harassment and gender bias, and calls on the Member States to promote gender considerations in design, implementation and reporting.

Regarding legislative measures, I would like to recall that harassment based on sex and sexual harassment in the field of employment and occupation and access to goods and services are already prohibited under EU law on gender equality in the area of employment and occupation.

In March 2022, the Commission proposed EU wide rules to end gender- based violence against women and domestic violence. You are currently negotiating this proposal with the Council. I would like to use this occasion to thank the European Parliament for its constructive approach to successfully conclude the negotiations still under this mandate, which I believe is our shared goal.

The Commission is furthermore proposing that managers in the public and private sector are obliged to receive training on how to recognise sexual harassment at work, provide support to victims and respond in an adequate manner. This is not limited to physical sexual harassment, but covers all forms of unwanted verbal, non-verbal or physical contact of a sexual nature.

Once the directive is adopted in the Member States where sexual and psychological harassment constitutes a criminal offence, victims of those forms of violence will benefit from the established measures on protection support, including targeted support for victims of sexual harassment at work and access to justice.

The Commission remains fully committed to upholding women's rights and combating any form of violence against women, including sexual harassment.

Thank you very much for your attention.

Rosa Estaràs Ferragut, *en nombre del Grupo PPE*. – Señor presidente, hace unas semanas, con motivo de la celebración de la victoria española en la Copa Mundial Femenina de la FIFA, pudimos ser testigos de la deplorable, bochornosa y desafiante actitud del presidente de la Real Federación Española de Fútbol, que atentó contra la dignidad y los derechos de todas las mujeres.

Estas conductas reflejan, sin ninguna duda, la punta del iceberg de una realidad discriminatoria y sexista mucho más amplia que se venía denunciando desde hace tiempo.

Desde aquí nuestra más absoluta condena a toda forma de violencia contra las mujeres. Hay que erradicarla con una respuesta inmediata y con una respuesta eficaz. Por esto, es necesario un llamamiento a toda la comunidad deportiva para que se cumpla con el Convenio de Estambul: proteger, prevenir, perseguir y eliminar. Proteger a las mujeres. Prevenir, perseguir y eliminar todas las formas de violencia contra las mujeres.

La respuesta de toda la sociedad ha sido ejemplar. El clamor social y el apoyo masivo a la campeona mundial de fútbol Jenny Hermoso ha sido decisivo. Gracias, Jenny. Y también gracias a la comunidad solidaria de las campeonas, porque nos han dado una lección para que nunca más una mujer tenga que vivir una situación de menosprecio, falta de respeto, abuso o violencia. Tenemos un largo camino por recorrer para derribar la desigualdad y conseguir un deporte libre de violencia y discriminación. Se acabó. Por todas, estamos contigo, Jenny Hermoso. El mundo está orgullosa de vosotras. Habéis hecho historia en el deporte, pero también en la lucha por conseguir una igualdad real en la situación de la mujer en el mundo del deporte.

La sociedad requiere y busca autenticidad y coherencia en la voz de sus líderes. Ojalá la reacción unánime de todos y todas en defensa de los derechos de las mujeres hubiera sido la misma en defensa y en crítica, sobre todo, de las dramáticas consecuencias de la Ley del «solo sí es sí». Es una pena.

Evelyn Regner, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident, sehr geehrte Frau Kommissarin! Wann ist ein Kuss ein inakzeptabler Übergriff? Das hat sich die ganze Welt in den letzten Tagen gefragt.

Die Antwort ist aber ganz einfach: Dann, wenn die Zustimmung fehlt. *Consent ist key*: Das gilt für alle zwischenmenschlichen Aktionen – selbst aktiv Ja oder Nein sagen zu können. Und besonders wichtig: Dem Gegenüber die Möglichkeit geben, den eigenen Willen auszudrücken. Nur Ja heißt Ja, das muss immer gelten. Sei es daheim, hinter verschlossenen Türen, sei es vor laufender Kamera, wenn die ganze Welt zuschaut, sei es beim Sport, sei es in der Arbeit, sei es privat zwischen Freunden.

Es ist klar: Der Kuss von Rubiales war ungewollt, er war aufgedrückt, ohne eine Chance abzulehnen, und damit ein sexualisierter Übergriff, ein Machtmissbrauch. Ich hoffe, dass die weltweite Diskussion darüber zumindest eins allen klargemacht hat: nämlich was Konsens bedeutet. Die Selbstbestimmung der Frau über ihren eigenen Körper ist noch immer keine Selbstverständlichkeit. Sie ist aber eine gesellschaftliche Notwendigkeit.

Laurence Farreng, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, un baiser sur la bouche sans consentement n'est pas un acte mutuel et consensuel. Non, Monsieur Rubiales, c'est une agression intolérable. Heureusement, ce geste de l'ancien président de la Fédération de football espagnole sur Jenni Hermoso a été filmé, ce qui a valu à la joueuse internationale le soutien de l'opinion. Sans cela, il n'aurait jamais démissionné, protégé par sa fédération et un sentiment d'impunité trop bien ancré.

Mais combien d'autres agressions silencieuses, combien de sportives et de sportifs victimes de coachs, médecins, encadrants abusifs, combien de douleurs étouffées par les fédérations sportives? Les agressions sexuelles sont pourtant répréhensibles partout dans l'Union européenne. C'est bien l'omerta qui règne encore dans le sport jusqu'au sommet des fédérations et qui détruit des femmes et des hommes.

La loi existe et elle n'est pas respectée. À nous, parlementaires, de la faire appliquer, de faire pression sur les grandes organisations sportives comme la FIFA, de porter les voix des victimes, de favoriser la féminisation des encadrements sportifs, de promouvoir l'éducation au consentement dès le plus jeune âge, et d'harmoniser toujours davantage nos instruments judiciaires. Parce que plus jamais un homme ne doit salir la victoire des femmes.

Diana Riba i Giner, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor presidente, señora comisaria, estamos ante una legislatura que es fructífera por lo que respecta a la lucha por la igualdad de género. Pero seamos claros, el trabajo que falta por hacer es ingente. Hechos como el beso no consentido de Luis Rubiales a Jenni Hermoso ante el mundo entero nos demuestran cómo de difícil es romper con las violencias y una impunidad que son estructurales.

Por esto hay que seguir abordando leyes que promuevan la igualdad, también en el mundo del deporte. El número de mujeres federadas o árbitras, por poner un ejemplo, sigue siendo inmensamente inferior y la brecha salarial es inaceptable. La mejor jugadora del mundo, Alexia Putellas, cobra en un año lo mismo que muchos jugadores del equipo masculino en un mes. También es urgente aumentar la presencia de la mujer en órganos de decisión del mundo del deporte. La imagen de la Asamblea de la Real Federación Española de Fútbol con 6 mujeres de 140 miembros, es bochornosa —por cierto, una asamblea repleta de palmeros apoyando el discurso reaccionario y machista de Luis Rubiales—.

Por esto, hoy pedimos iniciar un procedimiento legislativo que obligue a entidades deportivas como la Federación Española de Fútbol, una organización de interés público, a mantener la igualdad de género en sus órganos de decisión.

Y no, señor Borrell, no es que estemos aprendiendo a jugar como los hombres, es que estamos aprendiendo a romper el silencio. Como dijo la futbolista Vero Boquete: «Hemos callado ya mucho, hemos tenido que escuchar mucho y aguantar mucho. Y ahora vamos a hablar cuando nos dé la gana y donde nos dé la gana».

Jorge Buxadé Villalba, *en nombre del Grupo ECR*. – Señor presidente, señora comisaria, que quede claro que la mayor violencia contra las mujeres en el deporte femenino es permitir que hombres que se autoperciben mujeres puedan arrebatarles medallas, récords y victorias.

Hace un año en España, el socialismo y sus socios aprobaron una reforma del Código Penal: 1 200 reducciones de pena, 117 excarcelaciones y varias absoluciones de violadores y agresores sexuales. Esta es su ley, su obra criminal. Ustedes la presentaron, la votaron, la aprobaron, la aplaudieron. Y las mujeres hoy son menos libres. Decenas de niñas y mujeres son todas las semanas en España atacadas físicamente por manadas sexuales. El 46 % de los condenados por agresión sexual en 2021 eran extranjeros. Curiosamente, cuando los autores son extranjeros, ustedes callan porque no encaja en su enfermo esquema moral de que el sujeto a destruir es el hombre occidental.

Montan este espectáculo por un acto grosero y de falta de respeto a las mujeres, pero promueven la sexualización de los niños en los colegios. Ustedes se han opuesto a debatir aquí cuando se mató a un sacristán en Algeciras o cuando otro tipo iba pegando puñaladas a los niños y a bebés en un parque, solo porque no encaja en su enfermo esquema moral de que el sujeto a destruir es el hombre occidental.

Ustedes, la izquierda —lo siento, tengo que decirlo—, siempre han sido un peligro para las mujeres. La diferencia es que ahora tenemos las pruebas.

Idoia Villanueva Ruiz, *en nombre del Grupo The Left*. – Señor presidente, «se acabó». Es la bandera que las jugadoras de fútbol de la selección española levantaron junto a la Copa del Mundo. Una Copa conseguida con muchas trabas, con mucho esfuerzo, con mucho trabajo y que nos han hecho sentir orgullosas y orgullosos a todos y que ha creado nuevos referentes en niñas en nuestro país. Muchas gracias.

«Se acabó». Es también la bandera levantada contra la violencia sexual, contra la cultura de la violación, contra la discriminación sexual y laboral, contra el silencio y la impunidad. Con ella se ha levantado toda una ola en la sociedad española. Mujeres y hombres que defienden que no hay libertad sexual sin consentimiento. Un cambio social que avanza consciente y decidido, pero que todavía se enfrenta a muchas instancias de resistencia —Rubiales con toga— que se resisten a respetar y a garantizar el consentimiento y el derecho a la libertad sexual.

Por eso, todos nosotros y nosotras, desde todas las instituciones, debemos trabajar para que así sea. Gracias al movimiento feminista y a los cambios legislativos que acompañan esta lucha, donde hoy España es pionera, seguimos avanzando. «Solo sí es sí». «Se acabó».

IN THE CHAIR: KATARINA BARLEY

Vice-President

Dino Giarrusso (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, immaginate se alla fine dei mondiali in Qatar, un dirigente argentino fosse andato a baciare in bocca Leo Messi: cosa sarebbe successo? E perché invece un dirigente spagnolo lo ha fatto con una donna?

Il problema delle molestie e poi degli stupri è un problema innanzitutto culturale e va combattuto educando i bambini e i ragazzi al rispetto reciproco e a una consapevolezza completa della sessualità propria e altrui.

Ma va combattuto anche a livello legislativo: in Italia oggi una donna ha solo un anno di tempo per denunciare una molestia o uno stupro; fino a poco tempo fa solo sei mesi. I grandi scandali degli ultimi anni non avrebbero avuto alcuna conseguenza penale in Italia, poiché nascevano da denunce arrivate dopo diversi anni da donne coraggiose che avevano superato il trauma.

Propongo dunque che l'Europa stabilisca l'obbligo per tutti gli Stati membri di provvedere all'educazione sessuale dei propri giovani cittadini e di prevedere un limite di almeno cinque anni per una donna che vuole denunciare una molestia o uno stupro subiti. Senza nuove regole, temo, parleremo ancora per decenni di cultura dello stupro e di molestie rimaste impuniti.

Frances Fitzgerald (PPE). – Madam President, no woman is safe from sexual harassment – not even a winner of the World Cup. What we witnessed this summer is a reflection of the widespread disrespect and misogyny faced by female athletes. I ask: if this can happen in public for the whole world to see, just imagine what happens in private and behind closed doors. The arrogance, the audacity, the collusion in full view of the world to see – an insult to women and to the men who champion equality in sport. What is now emerging is what many of our top female – and indeed male – athletes have had to cope with in terms of blatant harassment and again, for the women, the misogyny they have faced and demeaning behaviour. It is time to call a halt to this.

What we have seen in recent years is a wonderful flourishing of female sport, making up for decades of invisibility and lack of societal appreciation, thanks to terrific initiatives by many in sporting organisations, and indeed the resilience of sportswomen themselves. However, we still have a wage gap of 13% overall, and media coverage – this is hard to believe – of barely 4%.

We still have huge work to do for women in most sporting bodies at all levels – administration, coaching and amongst players. Future generations of young girls deserve equal access to a safe environment to participate in sport. This is the very minimum that they deserve.

Heléne Fritzon (S&D). – Fru talman! Fru kommissionär! Fotboll är världens största sport och världens största kulturuttryck. Det spelar ingen roll vart i världen man reser så kommer man att mötas av barn i fotbollströjor, barn med drömmar om att en gång få spela i en VM-final.

Det vi såg efter VM-finalen nu var en professionell idrottsskvinna som i sin största stund blir utsatt för ett övergrepp. Det har i sin tur lett till att fler har klivit fram och berättat om sina upplevelser.

Nu är det viktigt att vi står på Jennis sida och på alla andra fotbollstjejs sida och ser till att vi gör allt för att vi ska få till en förändring. För att de små flickor som i dag för första gången vill drömma och upptäcka fotbollsglädjen, så att glädjen ska kunna leda dem till upplevelser i fotbollssporten framöver. Det förtjänar våra flickor.

Ernest Urtasun (Verts/ALE). – Señora presidenta, el mundo presenció de forma bochornosa lo que fue un acto deleznable de violencia sexual. Una agresión por parte del señor Rubiales que debe ser condenada por este Parlamento.

Pero el mundo presenció también cómo se levantó el movimiento feminista en España, en Europa. Un movimiento feminista cada vez más necesario para denunciar. Porque ya no toleramos estas actitudes. Y eso provocó la renuncia del señor Rubiales, en última instancia.

Pero también, todo este caso ha demostrado que son muchas las discriminaciones que aún persisten en el deporte. Quiero felicitar a las futbolistas por el acuerdo alcanzado en materia salarial después de una huelga que ha sido un ejemplo para toda Europa. Porque las discriminaciones salariales continúan de una manera muy importante. Pero, como ellas han señalado también, faltan aún cuestiones como la protección de la maternidad o los protocolos contra el acoso.

Queda mucho camino por hacer para defender a las deportistas de las discriminaciones. Igual que la masculinización de los órganos de dirección de las federaciones deportivas, como vimos con el bochornoso espectáculo de una federación toda llena de hombres que aplaudían de forma bochornosa al señor Rubiales.

Queda mucho por hacer, pero Jenni Hermoso y las futbolistas nos han dado una lección a todos y a todas en toda Europa. Gracias a ellas.

Assita Kanko (ECR). – Madam President, ‘No means no’, President von der Leyen said in her speech yesterday. Sadly, this basic principle is still something we need to fight for. I stand here today as a mother, as a woman, as a lawmaker working on the Directive on Combating Violence Against Women. I hope that together we bring closer the day that in our workplaces, streets and homes, nobody needs to be convinced that ‘no’ means just ‘no’.

And the absence of ‘yes’ also means ‘no’. We all know that the first kissing is just the tip of the iceberg of what women endure every day in many places inside and outside the sports world, whether they are on top or at the bottom of the ladder. But laws alone are not going to solve this problem. We must all think about our daily habits. Men and women.

Yes, men, women can be your boss and continue being who they are. Face it! No, women, it is not okay to play groupies and pick me games. Be allies. Who do you pick as allies? When do you look away? Only if we realise as lawmakers that this is bigger than the law will we be able to truly start changing something and making our kids proud.

Sira Rego (The Left). – Señora presidenta, la imagen de una agresión sexual se ha visto en toda Europa: el presidente de la Federación Española de Fútbol besando sin su consentimiento a una de las campeonas del Mundial. Y esto que para cualquier persona con sentido común es abuso sexual y de poder, se ha puesto en duda, lo que revela que es algo normalizado en todos los ámbitos de la vida. Quieren convencernos de que sus privilegios y los abusos son algo normal. De que no es para tanto que un tío te toque el culo por la calle. De que no es para tanto que tu novio te viole porque tiene derecho por ser tu pareja o que tu jefe te dé un morreo porque está muy contento. Pero sí que es para tanto, porque es abuso, es violencia sexual, son privilegios de los hombres que se asientan sobre nuestros cuerpos. Como ya han dicho las futbolistas y el movimiento feminista: «Se acabó».

Por eso necesitamos un marco de convivencia feminista, es decir, de derechos, para tener un ámbito deportivo, pero también laboral, político y social, libre de violencias sexuales.

Tomasz Frankowski (PPE). – Pani Przewodnicząca! Szanowna Pani Komisarz! Wydarzenia, które miały miejsce w Hiszpanii, poruszyły świat sportu. Sam byłem zawodowym piłkarzem i tematyka sportu jest mi szczególnie bliska. To karygodne, że to zdarzenie miało miejsce na boisku, gdzie miały dominować wartości, takie jak zdrowa rywalizacja, równość, tolerancja i solidarność. Swoim zachowaniem Luis Rubiales zaprezentował przeciwieństwo ideału sportu, do którego staram się dążyć.

Nie jest to jednak jedyny przypadek i należy zauważyć, że ogólnie rozumiana przemoc w sporcie pozostaje w dalszym ciągu problemem. Przemoc na boisku jak i poza nim wpływa na wizerunek zarówno sportu, jak i sportowców jako wzorów do naśladowania. Zachowania tego typu mogą zagrozić roli sportu jako narzędzia przekazywania pozytywnych wartości.

Niestety przemoc i różne formy nietolerancji występują w wielu formach na boiskach lokalnych klubów sportowych, amatorskich i poza nimi. Szczególnie w kontekście sportów zespołowych. Badanie Agencji Praw Podstawowych Unii Europejskiej wskazuje, że rasizm i dyskryminacja stają się coraz bardziej powszechne zarówno w sporcie amatorskim, jak i profesjonalnym.

Dlatego musimy dołożyć wszelkich starań, by wyciągnąć wnioski z ostatnich zdarzeń i dopilnować, aby podobna sytuacja nigdy się nie powtórzyła. Moje sprawozdanie z 2021 roku na temat przyszłości europejskiej polityki sportowej zawiera szereg rekomendacji, które powinny zostać wdrożone jak najszybciej przez federacje i organizacje sportowe, ale również przez władze publiczne. Sport musi być wolny od każdej formy przemocy.

Lina Gálvez Muñoz (S&D). – Señora presidenta, señora comisaria, el caso Rubiales no es un caso aislado, es sencillamente la normalidad del machismo.

El propio Rubiales y gran parte del mundo del fútbol, tan opaco, donde se reparte tanto poder y tanto dinero, aún no entienden lo que ha pasado. Pero las mujeres sí lo entendemos y, junto a muchos hombres, hemos dicho «se acabó», sintiendo ese beso no consentido de su jefe a Jenny Hermoso como una humillación colectiva.

Porque esto no es tampoco exclusivo de un país, sino de una cultura androcéntrica —también de la occidental, señor Buxadé— que minusvalora todo lo que tiene que ver con las mujeres y lo viste de normalidad.

Pero creo que sí, que no es casualidad que haya ocurrido en España, donde tenemos un alto nivel de concienciación, un movimiento feminista muy robusto y unas leyes de igualdad de las más avanzadas del mundo. Y un partido como el socialista que no ha dejado de construir una arquitectura institucional y que no se ha vendido a los negacionistas de la igualdad como sí han hecho otros.

La buena noticia de este bochornoso asunto es que el feminismo ha arraigado en la sociedad y en las instituciones. También en este Parlamento, en el que hay que garantizar que avancemos en igualdad real, también en ámbitos que poco la han visto, como el mundo del deporte.

Se acabó y no vamos a parar.

María Soraya Rodríguez Ramos (Renew). – Señora presidenta, las jugadoras de la selección española de fútbol han tenido que ganar un Mundial para que el mundo las escuche. Ellas habían levantado la voz muchas veces porque llevaban años viviendo una situación de discriminación, de trato vejatorio contrario a la dignidad profesional del deporte y también personal. Por lo tanto, lo que se vio en la celebración de la Copa del Mundo no era un hecho aislado, era el final de lo que venían viviendo. La diferencia es que lo vieron millones de telespectadores.

Miren, si los responsables políticos en España del fútbol hubieran actuado antes, Rubiales no hubiera dimitido, hubiera sido cesado y esto no hubiera pasado. El beso no consentido de Rubiales a Jennifer Hermoso está en manos de los tribunales. Los futuros triunfos futbolísticos de estas campeonas están en sus pies, pero la responsabilidad de que esto no vuelva a pasar también está en este Parlamento.

Esta camiseta es la camiseta de la selección femenina de fútbol firmada por varias comisarias, por colegas de todos los grupos parlamentarios democráticos. Es un apoyo para decir alto y claro: tolerancia cero a la discriminación y la violencia sexual en el deporte.

President. – Excuse me, you know the rules in the House. This is against the rules of the House, as you know. I will have to ask you to refrain from showing – even if I like it! – these kinds of symbols.

Viola von Cramon-Taubadel (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Nein heißt Nein. Das hat auch Ursula von der Leyen in ihrer Rede zur Lage der Nation gestern betont.

Als Luis Rubiales die Fußballspielerin Jennifer Hermoso vor laufender Kameras geküsst hat, hatte sie keine Chance, Nein zu sagen. 2021 hatten Tausende Athletinnen angegeben, sie hätten als Minderjährige im Sport Gewalt erfahren. Sie waren nicht alt genug, um Ja zu sagen. Fast immer folgt der Gewalt nicht die Sanktionierung der Täter, sondern die Einschüchterung der Opfer. Im Fall Rubiales hatte Frau Hermoso Glück: Durch massiven öffentlichen Druck kam es zum Rücktritt.

In dieser Parallelwelt des internationalen Sports voller systemischer Probleme, in der Korruption, Vertuschung und Sexismus regieren, braucht es eine grundlegende Reform. Es braucht eine sichere internationale Anlaufstelle mit einem starken Mandat für den Schutz von Athletinnen und für die Sanktionierung von Tätern.

Die Sportorganisationen wollen das natürlich nicht und nutzen die Autonomie des Sports zum Schutz ihrer Funktionäre. Auch in der Politik – leider – schauen viel zu viele lieber weg, als sich mit den mächtigen Sportfunktionären anzulegen.

Wir müssen Athletinnen schützen und endlich mehr tun, um die Integrität des Sports wiederherzustellen. Deshalb kämpfe ich hier gemeinsam mit euch, mit Ihnen weiter an der Seite von Athletinnen für eine internationale Antikorruptionsagentur.

Karlo Ressler (PPE). – Poštovana predsjedavajuća, svaka sportašica, svaka žena zaslužuje ravnopravnost, zaslužuje duboki respekt i uvažavanje.

Ženski sport je kao, i muški sport, život rada, život truda, život velikih odricanja i patnje s ciljem konačnog uspjeha: biti prvi, biti najbolji, biti ono što jesi. No da bi se žene, kao i muškarci, mogli međusobno natjecati, da bi mogli pravedno pobijediti, one, recimo to glasno, recimo to otvoreno, moraju biti žene. Mnogi su kroz povijest tražili lakši put do uspjeha varanjem, dopingom, hormonima. Danas, ideološki pokusi koje neki nameću, koji pokušavaju izbrisati granicu između žena i muškaraca, stavljaju novi teret i nove nepravde pred ženski sport. Podmeću osobe koje glume žene, a onda se na terenima, u bazenima i u ringu izživljavaju nad ženama. To je suludo i žene su ultimativne žrtve takvih društvenih eksperimenata koji onečišćuju sport i koji dovode do socijalnih razdora.

Zaštitimo dignitet sporta, zaštitimo dignitet sportašica i omogućimo pošteno natjecanje oslobođeno bilo kakvih ideoloških hirova.

Massimiliano Smeriglio (S&D). – Signora Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, quello che è accaduto è un fatto grave. L'atto di violenza machista è un abuso di potere, la dimostrazione plastica di come la cultura patriarcale è ancora presente nello sport.

Basti pensare agli ultimi abusi nel mondo del calcio femminile compiuti da allenatori. Purtroppo si tratta di un fenomeno diffuso: un'atleta su sette al di sotto dei 18 anni dichiara di aver subito abusi sessuali, violenze e molestie, spesso per mano dei *coach*.

Ma la discriminazione contro le atlete ha forme molteplici. Stiamo facendo dei passi avanti: li stanno facendo direttamente le protagoniste. L'inibizione di Rubiales è un primo importante fatto.

La politica però non può fermarsi alla sola repressione: bisogna costruire reti territoriali che incoraggino la denuncia e garantiscano la tutela delle donne vittime di abuso e molestie. È importante investire in processi di consapevolezza degli uomini e in progetti di educazione sentimentale.

Le donne non sono oggetti o trofei da esporre come segno del potere: il consenso è l'unico criterio che vale, nello sport come nel resto della società.

Salima Yenbou (Renew). – Madame la Présidente, «se acabó», c'est fini. Il est en effet temps que l'on en finisse avec l'impunité. Il aura fallu quand même trois semaines à Luis Rubiales pour accepter de démissionner. Trois semaines de mobilisation de l'équipe féminine de football espagnole et de condamnations de toutes parts. Mais trois semaines n'ont pas été suffisantes pour lui faire admettre que son geste était inacceptable et qu'il constituait une agression sexuelle. Et c'est ça le problème: que certains, trop d'ailleurs, n'ont pas encore compris de quoi on parle. Mais on parle d'agression, on parle de violence. Eh oui, même pour un baiser volé. Aucun humour, aucun pouvoir ni aucune émotion ne saurait justifier les avances et les actes non consentis.

J'en appelle alors à toutes les gouvernances. Il ne faut plus attendre que les auteurs d'agressions, de discriminations ou de violences décident de démissionner. C'est à vous de prendre la décision de les sanctionner. Ne détournez pas le regard, soyez courageux et prenez les décisions qui s'imposent pour enfin protéger la liberté et les droits des femmes. La honte doit changer de camp.

Laura Ballarín Cereza (S&D). – Señora presidenta, «Y yo le dije: “¿Un piquito?” Y ella me dijo: “Vale”». Estas infames palabras forman parte ya de la historia del deporte. Representan lo peor del machismo y la discriminación contra las mujeres. Y ensombrecieron una hazaña histórica conseguida a pesar de la discriminación salarial, de la falta de apoyo técnico e incluso del peor calzado respecto a sus compañeros.

Sin embargo, también han provocado un rechazo en nuestro país y una ola de feminismo y sororidad a nivel global que han arrasado con parte de la cúpula de la Federación Española de Fútbol. Porque Rubiales no ha dimitido. A Rubiales le hemos echado todas. Las campeonas del mundo dijeron: «Se acabó». Porque no fue solo un beso, fue abuso sexual y de poder. Porque «solo sí es sí».

Pero esto va mucho más allá del fútbol. También va de abusos sexuales a deportistas de todas las disciplinas, incluso siendo menores, como denunciaron Simone Biles o también la tenista Angélique Cauchy. También del resto de profesiones: periodistas, abogadas, políticas, camareras... Debemos acabar con la cultura de la impunidad. Y este Mundial ha marcado un antes y un después. Lo de toda la vida ya no vale. Lo de no era para tanto ya no tiene lugar. Hoy en este Parlamento decimos alto y claro: «Se acabó».

Karin Karlsbro (Renew). – Fru talman! Kommissionen, kollegor och åhörare! Ibland hör vi att det som sker på fotbollsplanen eller i styrelserummen, eller hemma i sovrummet för den delen, inte är politik. Men det är det visst!

Att kvinnor utsätts för våld och diskriminering är ett samhällsproblem. Det krävs ett ledarskap från alla som har makt att förändra.

Det som borde ha varit den största fotbollsdagen i den spanska landslagsspelarens liv blev i stället en uppvisning i mäns våld mot kvinnor. Att Jenni Hermoso sedan själv anklagades av sin förövare för att hon hade skuld i det som skett är en klassisk påminnelse om att skuldbeläggning är en viktig beståndsdel i våld mot kvinnor.

Fotbollen har de senaste åren gjort stora framsteg mot att vara en sport för både män och kvinnor. Men för att alla tjejer ska våga snöra på sig fotbollsskorna måste mer göras. Fotbollsplanen får aldrig vara en frizon för övergrepp, våld och diskriminering.

Pierrette Herzberger-Fofana (Verts/ALE). – Madame la Présidente, sexisme, racisme, homophobie sont les discriminations auxquelles les sportifs sont confrontés. Mais le sport permet aussi de lutter contre la discrimination. L'exemple le plus symbolique en la matière reste le poing levé des athlètes afro-américains lors des Jeux olympiques de Mexico, en 1968.

Depuis, beaucoup d'eau a coulé sous les ponts. La portée médiatique de la Coupe féminine a donné une nouvelle dimension et ouvre le débat. Le scandale du baiser forcé de Rubiales pose le problème crucial de la violence sexuelle. Ce baiser est une agression sexuelle que nous condamnons, qui montre aussi comment les femmes sportives de haut niveau sont perçues dans le monde du sport. Jusqu'à présent, leurs performances n'étaient pas aussi valorisées que celles des hommes. Les rémunérations qu'elles reçoivent sont nettement inférieures à celles de leurs collègues. L'intérêt médiatique a mis à nu les inégalités du sport féminin. Les sportives s'entraînent dans des conditions déplorables. On se souvient également du débat des sportives voilées, qui considéraient cette interdiction comme une forme d'intolérance et de discrimination. Le scandale du baiser non consenti a éclipsé le débat sur la victoire des footballeuses.

Non, c'est non! Et ça, Madame la Présidente l'a dit hier. Il faut accroître la présence féminine dans les institutions sportives afin que la voix des joueuses soit entendue. «Acabó», c'est fini, le silence des femmes, le manque de respect. Non, demeure non, et non, c'est aussi à l'impunité.

Spontane Wortmeldungen

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, ní minic a bhíonn díospóireacht againn sa Pharlaimint seo ar chúrsaí spóirt mar, níl údarás ná inniúlacht againn ar spórt i gcoitinne.

Dá bhrí sin, cuirim fáilte mhór roimh an díospóireacht seo ar maidin, go háirithe mar a bhaineann sé le Corn Domhanda na mBan. Agus ar dtús, caithfidh mé a rá, go raibh a lán rudaí maithe ag baint le Corn Domhanda na mBan. Bhí na cluichí ar fheabhas, bhí an leibhéal scile an-ard agus bhí sluaite móra i láthair. Agus ar ndóigh, bhí mo thír féin, Éire, páirteach ann den chéad uair agus chruthaigh siad go maith, cé gur tugadh bata agus bóthar don bhainisteoir, Vera Pauw, ina dhiaidh.

Ach, i ndeireadh na dála, tar éis an Choirn Dhomhanda, ní raibh aon duine ag caint faoi na cluichí iontacha a d'imir na mná ach, faoi Rubiales agus a iompar, agus thaispeáin sé seo go bhfuil bóthar fada le taisteal fós chun comhionannas idir fir agus mná a bhunú i gcúrsaí spóirt agus sa domhan uilig. Ach, tá súil agam go gcabhróidh díospóireachtaí cosúil leis seo agus obair Choiste FEMM sa Pharlaimint chun sprioc sin an chomhionannais a bhaint amach go luath.

Malin Björk (The Left). – Madam President, I would like to thank Jennifer Hermoso and the whole Spanish team, also those who actually boycotted and didn't come to the World Cup.

I want to thank them for the games. I followed all of them and you beat my country, Sweden, but it was a very beautiful game. I want to thank you also because you are role models on the field and off the field, and this is one of the reasons why I love women's football. You play creatively, strong, powerful games, and then you walk off the pitch and you continue to be role models and you cannot wish for better.

There has been enormous support for the Spanish team and to denounce the behaviour of Rubiales and Vilda and the others machos in the Spanish Federation. Let them all fall out now. Let them all be gone, in Spain and elsewhere where they are. And let us continue the fight for equality, for you on the field so that we can enjoy women's football. We will enjoy it next year for the Olympic Games and we will continue to enjoy it for the World Cup and for all the generations to come.

You have shown the way. We will stand with you in solidarity. This is a 'me too' for sports, but all of us know it's all over society and we are behind you. You have our backing.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Madam President, allow me on a personal note just to say 'enhorabuena campeones'.

Honourable Members, thank you very much for this debate. It's really a debate on civilisation. In fact – and now I speak on behalf of Vice-President Schinas, as I mentioned – I strongly condemn all forms of sexual harassment and violence in the workplace, on the sports field and everywhere else.

We count on you to make smooth progress with your co-legislator on the adoption of a directive on violence against women and domestic violence. The adoption of a strong and comprehensive directive on violence against women and girls is the best signal we can give that we no longer tolerate violence. We want to combat and prevent sexual harassment and violence in a holistic way. Let us ensure sport is a place of victory for gender equality. Thank you very much for your attention, and *muchas gracias las campeones*.

Die Präsidentin. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Cristina Maestre Martín De Almagro (S&D), por escrito. – Los y las socialistas hemos reiterado el «se acabó» en el Parlamento Europeo, de la misma forma que la sociedad española, así como la de otros países del mundo.

El beso no consentido del expresidente de la Real Federación Española de la Fútbol, Luis Rubiales, a Jenni Hermoso es un abuso sexual y de poder intolerable. No es exclusivo de un país, tiene trascendencia internacional y mundial, si bien ha sucedido en España, un país con una sociedad moderna, que abanderó la igualdad y es referente feminista en la conquista de derechos, también en el deporte.

En España, en Europa, los y las socialistas decimos no a cualquier violencia o discriminación de las mujeres. Y llegaremos hasta el final en esta cuestión.

Sylwia Spurek (Verts/ALE), *na piśmie*. – Równość i prawa człowieka to fundamenty Unii Europejskiej. Dlatego w tej Izbie musimy głośno mówić o wszelkich formach dyskryminacji. Wyrazy uznania należą się wszystkim piłkarkom, które brały udział w eliminacjach i finale mistrzostw świata w piłce nożnej kobiet. Dzięki nim wydarzenie to zdobyło światowy rozgłos, porównywalny do tego, jakim cieszy się jego męska edycja. FIFA zarobiła na organizacji kobiecych mistrzostw 570 milionów dolarów – tymczasem 1/3 uczestniczek zawodów nie dostała żadnego wynagrodzenia za swój udział, a 2/3, aby móc reprezentować swój kraj w rozgrywkach, musiało wziąć urlop od innych obowiązków, często bezpłatny. Gdy piłkarze mogą skupić się na pokonywaniu barier wynikających z fizycznej formy, piłkarki muszą mierzyć się niedofinansowaniem, stereotypami, a także, niestety, przemocą ze względu na płeć.

Kiedy Luis Rubiales na oczach milionów pocałował bez zgody Jenni Hermoso, pokazał, jak głęboko patriarchalna i seksistowska jest nadal struktura zawodowego sportu. Ale ta struktura jest jedynie soczewką ujawniającą wciąż obecną nierównowagę sił w społeczeństwie. Dlatego nadal musimy walczyć o równość praw i szans dla kobiet oraz doskonalić i uszczelnić system prawny tak, aby skutecznie chronił przed wykluczeniem, dyskryminacją i przemocą, tak aby żadna dziewczyna nie porzuciła sportu z obawy przed dyskryminacją, a żadnej zwyciężczyni chwila triumfu nie została odebrana przez męską przemoc.

Alicia Homs Ginel (S&D), *por escrito*. – Los y las socialistas hemos reiterado el «se acabó» en el Parlamento Europeo, de la misma forma que la sociedad española, así como la de otros países del mundo.

El beso no consentido del expresidente de la Real Federación Española de la Fútbol, Luis Rubiales, a Jenni Hermoso es un abuso sexual y de poder intolerable. No es exclusivo de un país, tiene trascendencia internacional y mundial, si bien ha sucedido en España, un país con una sociedad moderna, que abandera la igualdad y es referente feminista en la conquista de derechos, también en el deporte.

En España, en Europa, los y las socialistas decimos no a cualquier violencia o discriminación de las mujeres. Y llegaremos hasta el final en esta cuestión.

5. Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Feuerwehrleuten (Aussprache)

Die Präsidentin. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Anfrage zur mündlichen Beantwortung an die Kommission über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Feuerwehrleuten von Dragoș Pîslaru im Namen des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten (O-000036/2023 – B9-0028/23) (2023/2701(RSP)).

Dragoș Pîslaru, *author*. – Madam President, colleagues, the increasingly frequent and larger fires and natural disasters, the landslides and floods show us that in the very close future, our planet is either drowning or boiling.

And this summer, our planet has experienced its hottest three-month period on record. At the beginning of June, on the other side of the ocean, in Canada, an area 12 times greater than the average of previous years had been lost. From July on, the most dramatic news came from Greece. Due to high temperatures and strong gusts of wind, almost 30 000 people were forced to evacuate from their homes on the island of Rhodes. It was the largest fire ever registered in Europe.

Sadly, many other European countries followed Greece between July and August. And last year we had similar events happening all over Europe. Firefighters play an indispensable role in protecting lives, the environment and the infrastructure in the EU. They operate under extremely difficult working conditions and are exposed daily to highly carcinogenic, combustible and chemical substances and intensely stressful situations. Firefighters have up to 300% higher chance of getting cancer than the general population.

On 22 March, the Committee on Employment and Social Affairs organised a hearing where we had the opportunity to meet firefighters and their representatives for various EU countries and hear their testimonials. I can tell you that their stories are emotional, showing how difficult their situation is and how many challenges they face in the fight with extreme fires and urgent situations in order to protect us all.

Our current legislation, European and national health and safety legislation, is not suitable to protect workers facing ad hoc high levels of exposure, as well as to ensure proper working conditions for them. It is clear that we need further actions at EU level.

Dear Commissioner Ferreira, the questions to start this debate are the following: will the Commission put forward an EU proposal on minimum standards for firefighters' gear and personal protective equipment? Will the Commission take further action following the World Health Organisation's (WHO) recognition of firefighting as carcinogenic occupation? Will the Commission consider the establishment of a European register to collect disaggregated data on occupational diseases developed by the sector?

In the view of the need to increase firefighter numbers in the future, how does the Commission intend to safeguard this voluntary commitment in Europe without putting Directive 2003/88/EC on working time into question? How will the Commission, jointly with the Member States and social partners, ensure the protection of firefighters and their working conditions, including compensation for overtime? And last but certainly not least, is the Commission considering more investment in new research and technology in the sector?

I will switch to Romanian right now.

Nu aş putea încheia această dezbatere despre protecția pompierilor la nivel european fără să aduc în discuție noile dovezi cu privire la riscurile enorme și condițiile de muncă deficitare cu care se confruntă acești oameni. În România, în 26 august, la Crevedia, două explozii enorme au produs în jur de 58 de victime, dintre care peste 40 sunt pompieri. Au fost cinci decese. Pompierii și-au pierdut viața, iar restul au fost spitalizați cu arsuri grave.

România a activat Mecanismul european de protecție civilă pentru transferul victimelor în spitalele din statele membre ale Uniunii Europene. Asta, în timp ce pe planul național de resetare și reziliență, unde avem bani europeni, România tocmai a decis să taie investiții importante pentru sectorul sanitar, pentru sănătate, între care cea mai mare de 740 de milioane de euro pentru construcția de spitale.

Nu i-am fi putut salva dacă nu ar fi fost mecanismul Uniunii Europene de consolidare a cooperării dintre țări. Uniunea Europeană este importantă pentru a asigura condițiile bune de muncă și pentru o protecție a pompierilor. Mulțumesc și așteptăm această dezbatere și răspunsurile Comisiei Europene. Vreau să mulțumesc foarte mult colegilor mei, coordonatorilor din Comisia de muncă și afaceri sociale pentru alinierea completă pentru protecția pompierilor pe tot teritoriul Uniunii Europene.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members of the Parliament, dear rapporteur honourable Pislaru and all the shadow rapporteurs, colleagues, I am here today, in this debate, on behalf of Commissioner Nicholas Schmit.

I join him in presenting our condolences for the loss of Véronique Trillet-Lenoir, a great champion, relentlessly fighting for the health of workers and citizens at large. She will be greatly missed.

Now, turning back to the subject at hand, firefighters provide an essential service to European citizens, even more so in the light of natural disasters and the devastating consequences of climate change that we are increasingly witnessing. The value of their work lies in their dedication to saving lives, protecting property during emergencies, safeguarding communities from the devastating impacts of fires and all other disasters.

I want in particular to thank Parliament's EMPL Committee for organising a hearing on the working conditions of firefighters in March that put the spotlight on their work and on our duty to them. Firefighters protect us. We must protect them.

For decades, the European Union's occupational health and safety acquis has fostered the good health of all workers, including firefighters and emergency service providers.

We do it by addressing specific risk factors such as carcinogens. And though occupations give important indications on specific risks, the occupational safety and health, we are not legislating for specific occupations, but first and foremost, focusing our efforts on assessing and preventing risks.

For instance, the provisional agreement on the Asbestos at Work Directive reached in trilogues in June, will further improve protection for many workers, including firefighters.

The Commission has also committed to developing guidelines for the practical implementation of the Asbestos at Work Directive, which will cover firefighters as well.

Our upcoming initiative on the screening and registration of asbestos in buildings could also provide valuable information for firefighters before they have to intervene.

Next year, we will put forward a proposal to amend for the sixth time the Carcinogens at Work Directive, with substances also of concern for firefighters.

Our agency in Bilbao, EU-OSHA, as presented at the EMPL Committee hearing on firefighters in March this year, provides valuable tools for the implementation of protective measures on the ground, such as guidance for workplaces, case studies on healthy firefighters, an education film on the risks of fire at workplaces and an exposure survey on cancer risk factors.

Moreover, the Working Time Directive ensures a high level of protection of firefighters, for example by guaranteeing after long working shifts full and immediate compensation of missed rest periods. At the same time, through its system of derogations, it provides the flexibility necessary for the proper organisation of civil protection work, bearing in mind the need for continuity of service.

Volunteer firefighters play a crucial role in complementing and enhancing the capabilities of professional firefighting services in many Member States, often serving in rural areas and smaller communities, and contributing to the overall resilience and safety of their regions. I want to pay tribute to all the women and men volunteering for this life-saving work.

I would like to stress that the European law, notably the Working Time Directive and its interpretation by the Court of Justice, does not pose a threat to voluntary firefighting services in Member States.

Finally, I want to encourage all Member States to make use of available European funds such as Horizon Europe, the Regional Fund, the Social Fund Plus or the RRF to support measures that would help the protection of firefighters.

Firefighters protect us all. Let's all stand by their side.

Dennis Radtke, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich finde, die Debatte könnte eigentlich kaum zu einem besseren Zeitpunkt stattfinden.

Ich möchte aber an der Stelle ergänzen: Die Debatte hätte auf jeden Fall deutlich mehr Aufmerksamkeit verdient. Weil, wenn wir über die Männer und Frauen reden, die sowohl bei den verheerenden Bränden, die wir diesen Sommer gesehen haben, als auch bei den nicht minder verheerenden Fluten – wir reden über die Männer und Frauen, die dort in der ersten Reihe gegen Feuer und die Fluten ankämpfen –, wenn wir über sie und ihre Arbeitsbedingungen sprechen, dann ist es eigentlich schon traurig, dass wir auf der Besuchertribüne mehr Zuhörer haben als hier im Plenarsaal.

Aber trotz alledem, für uns als EVP-Fraktion: Wir legen seit langem den Finger in die Wunde und wir werden auch heute nicht aufhören, sowohl die Kommission als auch die Mitgliedstaaten aufzufordern, in die Feuerwehren zu investieren, weil die Wichtigkeit der Aufgabe, die dort von den Männern und Frauen geleistet wird, steht an vielen Stellen leider in keinem Verhältnis zu der Ausrüstung und zu den Arbeitsbedingungen, unter denen und mit denen diese Arbeit geleistet werden muss. Und hier muss dringend etwas passieren.

Wenn wir uns den Arbeitsschutz ansehen: Arbeitsschutz ist so organisiert, dass er sich im Grunde für eine Gruppe von Arbeitnehmern oder die Masse der Arbeitnehmer an Belastungen orientiert, die im Durchschnitt erfolgen, also Substanzen, denen man im Durchschnitt einen bestimmten Zeitraum ausgesetzt ist. Bei Feuerwehrleuten funktioniert es aber ganz anders, weil sie für kürzere Zeiträume viel höheren Konzentrationen ausgesetzt sind.

Dragoş hat darauf hingewiesen: Das Risiko der Krebserkrankung ist 300 % höher als bei anderen Arbeitnehmern. Darauf müssen wir als Politik eine Antwort geben und den Arbeitsschutz anpassen.

Und eine letzte Bemerkung: Die Besonderheit, die Trennung zwischen Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr: Da ist es dringend notwendig, dass die Kommission hier endlich für Rechtssicherheit bei der Arbeitszeitrichtlinie sorgt, um die Struktur der Freiwilligen Feuerwehren nicht zu gefährden.

Ilan De Basso, *för S&D-gruppen*. – Fru talman! Klimatkrisen är ett faktum. Jordens temperaturer ökar, och allt fler länder drabbas av extremhetta, skogsbränder och översvämningar.

EU har genom civilskyddsmekanismen och RescEU en stark och solidarisk samordning av insatser vid kriser. Däremot saknar EU en gemensam standard för de brandmän som befinner sig i krisernas centrum och som dagligen räddar liv. När brandmän från olika medlemsländer samlas vid en kris kan vi inte vara säkra på att de har lika utbildning, samma kompetens eller kompatibel utrustning.

Därför är jag djupt oroad över föreställningarna om vad det innebär att vara brandman.

WHO har klassificerat den exponering som brandmän utsätts för i arbetet som särskilt cancerframkallande, och vi bör göra samma sak.

Brandmän löper 300 procent större risk att drabbas av cancer. En lista över yrken som anses vara cancerframkallande skulle hjälpa arbetsgivare att identifiera och underlätta genomförandet av lämpliga skyddsåtgärder och utbildning. Utan gemensamma regler och krav riskerar EU:s krisrespons att bli ineffektiv och livshotande för både brandmän och våra medborgare.

Sylvie Brunet, *au nom du groupe Renew*. – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, chers collègues, merci au président de notre commission de l'emploi, Dragoş Pîslaru, d'avoir eu l'idée de mettre le sujet des conditions de travail de nos pompiers à l'ordre du jour. Nous le savons, c'est un métier exigeant en termes d'exposition à des substances dangereuses, en termes de santé mentale, de santé physique et, avec le changement climatique, malheureusement, de plus en plus d'interventions, tous les étés, tous les ans, et donc des dangers accrus.

Dans ce contexte, nous attendons de la Commission et du Conseil des initiatives pour mieux protéger et soutenir nos pompiers en Europe. Quelles sont nos propositions? Des standards européens, nous l'avons dit, pour les équipements, qui doivent être modernisés et adaptés aux situations de crise intense; davantage d'échanges entre les États membres en matière de formation – on pourrait réfléchir au développement d'un centre d'excellence européen dans le domaine de la protection civile; une surveillance médicale adéquate, accrue, avec un protocole de décontamination, puisque les pompiers sont particulièrement exposés aux substances dangereuses telles que le plomb et l'amiante – les textes sur lesquels nous travaillons vont être importants à cet effet; susciter davantage de vocations en améliorant leurs conditions de travail et en promouvant l'engagement volontaire en Europe; et enfin, renforcer les capacités de la réserve RescEU pour mieux lutter ensemble contre les catastrophes.

Rosa D'Amato, *a nome del gruppo Verts/ALE*. – Signora Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, i nostri vigili del fuoco sono allo stremo e non esagero. Abbiamo ascoltato il loro grido di allarme, io direi di dolore, pochi mesi fa in commissione Lavoro. Oggi, in questa assise plenaria, il Parlamento interroga la Commissione europea perché a questi lavoratori va riconosciuto l'alto rischio quotidiano che vivono a fronte di interventi indispensabili per la sicurezza di tutti noi.

I vigili del fuoco hanno un ruolo indispensabile nella protezione delle vite umane, delle infrastrutture, dell'ambiente e lo avranno sempre più in futuro a causa della crescente gravità e frequenza dei disastri naturali. I vigili del fuoco operano in condizioni di lavoro estreme, sono esposti quotidianamente a sostanze chimiche e combustibili altamente cancerogeni e a situazioni di intenso stress, con ripercussioni sulla loro salute e sulla loro sicurezza psicofisica. Ma non solo la loro, anche quella delle loro famiglie. I vigili del fuoco hanno il 300 % in più di probabilità di contrarre il cancro rispetto alla popolazione generale.

Ma la legislazione europea e anche quelle nazionali in materia di salute e sicurezza sul lavoro non sono adatte per proteggerli. E, beffa delle beffe, in alcuni degli Stati europei, come il mio, come l'Italia, i vigili del fuoco non hanno nemmeno la copertura assicurativa adeguata. Si devono rivolgere a un'assicurazione privata.

È ora che la Commissione europea agisca: è urgente una strategia europea sui vigili del fuoco e sui servizi di emergenza. Serve un pacchetto con un approccio globale che fornisca risposte concrete alla carenza di personale, alla carenza di attrezzature, alle condizioni di lavoro, alla salute e la sicurezza del loro lavoro. E serve uno *screening* sanitario. Servono procedure armonizzate per operazioni congiunte nell'Unione europea.

Elżbieta Rafalska, w imieniu grupy ECR. – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Szanowni Państwo! Strażacy wykonują zawód całkowicie wyjątkowy, zawód szczególny – ratują nasze życie, zdrowie, majątek, środowisko, infrastrukturę. To dobra okazja, żeby powiedzieć wszystkim strażakom w Europie, jak bardzo ich szanujemy, jak bardzo im dziękujemy. Chciałabym szczególnie te podziękowania skierować też do polskich strażaków, zarówno tych z państwowej straży, jak i ochotniczej, strażaków, którzy uczestniczą w wielu misjach międzynarodowych, ostatnio w Grecji, Francji, Szwecji czy Turcji.

Wiemy, że ten zawód jest niebezpiecznym zawodem, ale musimy pamiętać, że zachodzi potrzeba uznania tego zawodu za niebezpieczny, bo oni są dzisiaj klasyfikowani w Unii Europejskiej, tak jak pracownicy biurowi. Musimy pamiętać, że narażeni są na długotrwałe działanie czynników rakotwórczych, palnych, chemicznych, że narażeni są na wtórne zakażenia, że w wielu krajach (akurat nie w Polsce) nie wypłaca im się nadgodzin. Nie ma regulacji ustawowych i wymaga to rzeczywiście pilnych rozwiązań, ale zawsze w porozumieniu z państwami członkowskimi

Dominique Bilde, au nom du groupe ID. – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, les sapeurs-pompiers subissent de plus en plus d'agressions et d'incivilités lors de leurs interventions. Ce constat est sans appel. En France, nous avons connu l'année dernière une recrudescence très inquiétante de ce phénomène. Rien qu'en 2022, 1 505 agressions à l'encontre des soldats du feu ont été enregistrées, dont 173 avec arme. C'est très simple, loin des explications fumeuses des uns et des autres, c'est en réalité un refus de l'autorité de l'État qui se manifeste dans cette explosion de violence à l'égard des hommes et des femmes en uniforme.

Autre problème de taille: plus globalement, les pompiers professionnels sont également de moins en moins nombreux dans l'Union européenne, malgré un risque d'incendie plus important. Ils sont actuellement 360 000 sur tout le territoire de l'Union européenne, soit 5 000 de moins qu'en 2022. C'est d'autant plus inquiétant que les départs de feu se multiplient partout sur le continent et que nos forêts, plus vulnérables à cause des sécheresses importantes, s'embrasent à la moindre étincelle – étincelle parfois criminelle. Nos pompiers sont donc de plus en plus en danger lors de leurs interventions.

En bref, que ce soit face aux feux de forêt ou dans nos villes ou nos villages, les gouvernements mettent en danger ceux qui sacrifient leur vie pour sauver celle des autres. Notons que cette résolution sur les pompiers est quand même un peu partie de l'initiative du groupe Identité et Démocratie au Parlement européen. Je suis donc très fière de porter la parole de ceux qui meurent dans les flammes ou sous les attaques de la racaille. Ne laissons plus faire.

Sandra Pereira, em nome do Grupo The Left. – Senhora Presidente, todos os verões ressurgue a discussão sobre os bombeiros pelo seu papel fulcral no combate aos incêndios florestais.

Para além disso, garantem, diariamente, entre muitos outros serviços de apoio às populações, serviços de emergência pré-hospitalar, socorro e resgate de vítimas de acidentes rodoviários e o transporte de doentes não urgentes.

Valorizamos a importância da recente classificação da Organização Mundial de Saúde, que identifica a exposição ocupacional enquanto bombeiro ou bombeira como potencialmente cancerígena.

Necessitamos agora de medidas concretas que visem a sua proteção e a sua saúde, promovendo a melhoria das suas condições laborais. Porém, o combate não se esgota aí. A melhoria das condições laborais dos bombeiros, a sua proteção, depende também do financiamento suficiente das suas corporações e das associações humanitárias de bombeiros, de uma ampla reestruturação do sistema de proteção civil em vigor em Portugal, de uma diferente e melhor gestão e planeamento dos fundos comunitários, entre muitas outras medidas que temos vindo a defender e propor.

No sentido de cumprir a sua missão em segurança e com sucesso, os bombeiros devem ser valorizados. E é nesse combate que hoje, como sempre, estamos empenhados.

Cindy Franssen (PPE). – Voorzitter, commissaris, collega's, het is hoog tijd dat we onze brandweer de best mogelijke bescherming bieden, voor, tijdens en na de interventies. 52 % van de jaarlijkse werkgerelateerde overlijdens wordt momenteel toegeschreven aan werkgerelateerde kanker. Uit onderzoek blijkt dat brandweerlieden inderdaad tot 300 % meer kans op kanker hebben dan gewone werknemers.

We hebben al heel wat belangrijke stappen gezet. Ik denk aan ons kankerverslag, asbestverslag en de opeenvolgende herzieningen van de Richtlijn blootstelling aan carcinogene stoffen. We hebben hierbij steeds ingezet op extra beschermende maatregelen voor de brandweer, want het beroep wordt steeds complexer. Ze komen in contact met steeds meer chemische stoffen waarvan we de schadelijkheid zelfs nog niet eens kennen. Het werk is dus niet af.

En daarom moeten de brandweer en hulpdiensten toegang krijgen tot een register van aanwezige gevaarlijke materialen in gebouwen. Bij grote rampen in grensgebieden moet er een goede coördinatie komen voor de traceerbaarheid van chemische stoffen tussen de lidstaten, en er moet via sensibilisering en opleiding ingezet worden op betere hygiënemaatregelen en decontaminatie na een interventie om secundaire blootstelling te vermijden.

De brandweer zorgt voor onze veiligheid. Het is onze plicht om voor hun veiligheid te zorgen.

Daniela Rondinelli (S&D). – Signora Presidente, gentile Commissaria, onorevoli colleghi, a un anno dalla pubblicazione del rapporto dell'Organizzazione mondiale della sanità che classifica l'esposizione professionale dei vigili del fuoco come cancerogena, la Commissione europea oggi finalmente si impegna a occuparsi dei 3 milioni di vigili del fuoco, dopo reiterate richieste da parte nostra in commissione Lavoro.

Il loro ruolo, infatti, per la protezione delle nostre comunità e dei nostri territori diventa sempre più insostituibile per fronteggiare le estreme conseguenze del cambiamento climatico. Molti sottovalutano o non sanno che, anche a distanza di decenni dalla cessazione del loro servizio, questi lavoratori hanno il 300 % di possibilità in più di contrarre il cancro senza godere di alcuna tutela sanitaria, abbandonando intere famiglie al loro destino.

Abbiamo quindi il dovere morale, innanzitutto, di avere una legislazione europea che attribuisca ai vigili del fuoco uno specifico status che garantisca il pieno riconoscimento della malattia professionale, i protocolli di prevenzione e di decontaminazione, dispositivi di protezione moderni, una copertura assicurativa pubblica e accesso ai servizi sociosanitari per la cura delle loro malattie fisiche e mentali.

Perché chi mette a repentaglio la propria vita ogni giorno per salvare la nostra vita non può e non deve essere lasciato indietro.

Engin Eroglu (Renew). – Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin Barley, sehr geehrte Frau Kommissarin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir reden heute über die wichtige Arbeit der Feuerwehrleute in der Europäischen Union, und ich möchte gerne das Augenmerk auf die mehr als 3,2 Millionen ehrenamtlichen Feuerwehrfrauen und -männer in der Europäischen Union legen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass gerade die Ehrenamtlichen und vor allem auch die im ländlichen Raum, wo die Gelder ja in ganz Europa wirklich knapp sind, die beste Ausrüstung verdienen.

Denn eins gilt immer, seitdem es Menschen gibt, die einem anderen Menschen helfen wollen, und gerade bei den Feuerwehren: Die Feuerwehren sind immer da, wenn man sie braucht. Egal wann, zu welcher Zeit, egal wie schlimm und lebensbedrohlich das Umfeld ist, Feuerwehrfrauen und -männer sind immer da, wenn man sie braucht.

Und wenn es Menschen gibt, die immer da sind, die man braucht, dann gehört es sich auch, dass wir als Politik gerade auch den Ehrenamtlichen im ländlichen Raum die bestmögliche Ausrüstung zur Verfügung stellen.

Und es geht nicht nur um das Menschenleben, sondern auch um Katastrophenschutz. Wenn Umweltgifte im Spiel sind, wenn Feuerwehrleute durch Umweltgifte bedroht sind, brauchen sie eine gute Ausrüstung.

Ich freue mich, dass die Kommission den Weg mitgeht, vielen Dank dafür!

Stefania Zambelli (ID). – Signora Presidente, gentile Commissaria, onorevoli colleghi, sono molto soddisfatta: oggi affrontiamo un tema a me molto caro, nato grazie alla mia proposta di risoluzione. Finalmente, infatti, possiamo discutere delle condizioni di lavoro di tutti i vigili del fuoco in Europa, una categoria importantissima, sempre pronta a intervenire in nostro aiuto. Categoria che purtroppo opera molto spesso in condizioni difficili.

In ogni intervento i vigili del fuoco sono esposti a sostanze pericolose e a sostanze cancerogene: questa esposizione negli anni può provocare malattie anche mortali. Dobbiamo prevenire queste malattie, garantendo a tutti i vigili del fuoco la giusta protezione e la giusta sicurezza sul lavoro.

Per questo servono risposte immediate dall'Europa: investire sulla sicurezza dei vigili del fuoco è un dovere che dobbiamo rispettare. Dobbiamo agire oggi per proteggere chi ogni giorno protegge ognuno di noi.

Κωνσταντίνος Αρβανίτης (The Left). – Κυρία Πρόεδρε, νιώθω ότι είναι ήρωες την ώρα της μάχης, αναλώσιμα εργαλεία μετά. Αυτή είναι η πραγματικότητα και άκουσα με προσοχή και εισηγητές από τις μεγάλες παρατάξεις. Να τα πείτε στις κυβερνήσεις σας, να τα κάνουν.

Εγώ ακολουθώ τη σκέψη του εισηγητή μας, νομίζω είναι στη σωστή κατεύθυνση, και λέω τούτο: τη στιγμή που η Ευρώπη καίγεται και βουλιάζει, ο αριθμός των έμμισθων πυροσβεστών μειώνεται. Με αυτή την ιστορία έχουμε λιγότερο κράτος. Δεν καταλαβαίνω. Από αυτή τη στιγμή που σας μιλώ στη χώρα μου, οι άντρες και οι γυναίκες του πυροσβεστικού σώματος, οι εποχικοί πυροσβέστες και οι εθελοντές είναι μέσα στα νερά της πλημμυρισμένης Θεσσαλίας. Χθες ήταν στα δάση του Έβρου και στην Κέρκυρα και στη Ρόδο και παντού, στην πρώτη γραμμή, και προχθές στον σεισμό. Ήρωες την ώρα της μάχης, αναλώσιμοι μετά.

Στη χώρα μου υπάρχουν 4.000 κενές οργανικές θέσεις και αντί να καλυφθούν, έχουμε τη σύγχρονη ανακάλυψη της εποχικότητας. Τι ιδέα είναι αυτή; Όμως η επιδεινούμενη κλιματική κρίση αναδεικνύει την ανάγκη για μόνιμο προσωπικό. Πρέπει να καλυφθεί το τεράστιο μισθολογικό χάσμα ανάμεσα στον πυροσβέστη του Νότου και στον πυροσβέστη του Βορρά. Ένα από τα εργαλεία μας είναι η οδηγία για τον ευρωπαϊκό κατώτατο μισθό. Γιατί δεν προχωράει; Και βεβαίως το ευρωπαϊκό μητρώο, στο οποίο αναφέρθηκε ο εισηγητής μας. Πολύ ωραία ιδέα! Να στηριχθεί. Πρέπει να δράσουμε συλλογικά σε ενιαίο σχέδιο. Μας αφορά όλους αυτή η ιστορία.

Anne Sander (PPE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, chers collègues, je suis heureuse que les pompiers reviennent au cœur de nos discussions, parce que c'est avec un dévouement sans relâche que les soldats du feu assurent la sécurité des Européens. Ils ont été au rendez-vous tout l'été, volontaires et professionnels, partout en Europe pour lutter contre les feux de forêt, pour intervenir aussi lorsqu'il y avait des inondations ou d'autres catastrophes.

Plus d'interventions, plus de risques, plus de dangers. Donc oui, il faut davantage sécuriser les interventions de nos sapeurs-pompiers, de meilleurs équipements, de meilleurs standards. Le Mécanisme européen de protection civile fonctionne, et c'est une réussite que nous devons saluer.

Alors forcément, des difficultés naissent aussi de ces rencontres de sapeurs-pompiers qui ont des cultures d'intervention différentes et qui parfois peuvent les mettre en danger. Peut-être serait-il urgent aussi de travailler à une meilleure harmonisation des qualifications et des formations des sapeurs-pompiers au niveau européen, via par exemple la création d'un passeport européen de compétences.

Je voudrais rappeler aussi qu'il est de plus en plus difficile de recruter et de garder les sapeurs-pompiers volontaires, qui sont la colonne vertébrale de notre système de protection. Donc, là encore, des interrogations sur le statut et sur le lien avec la directive sur le temps de travail. Voilà pourquoi je voudrais me tourner vers la Commission européenne en demandant: à quand un statut du volontaire ou du sauveteur européen qui permettrait peut-être aussi de sécuriser notre protection civile?

Alex Agius Saliba (S&D). – Sinjura President, nhar it-Tlieta li għadda kellna diskussjoni interessanti hafna dwar il-htieġa li nkomplu ninvestu anke wara numru ta' heatwaves illi kellna fuq bażi Ewropea kkawżati b'mod dirett minhabba t-tibdil fil-klima.

U l-haddiema tal-Protezzjoni Ċivili jilaghbu rwol importanti hafna wkoll f'dan il-fatt, speċjalment sabiex ikunu fuq ta' quddiem nett biex isalvaw il-hajja ta' nies illi jkunu affettwati b'mod dirett minhabba dawn il-fenomeni. U dawn il-fenomeni saru aktar u aktar spissi.

Imma fuq in-naħa l-oħra, mbagħad, il-haddiema tat-tifi tan-nar kulma jmur qegħdin jonqsu fuq bażi Ewropea minn, tista' tgħid, kważi l-Istati Membri kollha. Dan it-tnaqqis jaffettwa l-kapaċità tal-Korpi illi jirrispondu f'qasir żmien għal numru dejjem jizzied ta' dawn il-fenomeni.

Il-haddiema tal-korpi tal-Protezzjoni Ċivili huma kontinwament esposti għal ċerti kundizzjonijiet li huma diffiċli hafna, li huma perikolużi hafna, fosthom il-hidma illi jagħmlu fil-viċin ma' numru ta' tossiċi, illi hafna minnhom huma wkoll karċinoġeniċi.

L-inqas illi nistgħu nagħmlu quddiem dan kollu huwa li niżguraw li r-riżorsi tal-Korpi tat-Tifi tan-Nar ikollhom aktar riżorsi, aktar haddiema, aktar equipment, sabiex fl-aħhar mill-aħhar dawn ikunu jistgħu jaqdu dmirhom, imma wkoll sabiex inkunu nistgħu nagħtuhom xi haġa żgħira lura – dik illi niproteġu s-saħħa tagħhom.

Guido Reil (ID). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir reden heute darüber, die Arbeitsbedingungen bei der Feuerwehr zu verbessern.

Ein wichtiges Thema, und es wurde schon viel Richtiges gesagt. Aber ein Problem wurde gar nicht angesprochen. Ein Problem, das wir früher gar nicht kannten. Ich rede von Gewalttaten gegenüber der Feuerwehr und Rettungskräften: im Jahr 2021 2160 Gewalttaten gegen Feuerwehr. 42 % der Feuerwehrkräfte und der Rettungskräfte geben an, schon mal Opfer von Gewalt geworden zu sein. Warum ist das so?

Damit hat sich jetzt der Verband der Feuerwehr beschäftigt. Vor wenigen Tagen hat ein Kongress stattgefunden, und auf diesem Kongress wurde die Frage gestellt: Woher kommt der Hass? Ein Redner dort, ein Psychologe mit palästinensisch-arabischen Wurzeln, hat dazu Folgendes gesagt: „Wenn wir den Migrationshintergrund nicht erwähnen, verweigern wir uns der Debatte“.

Dieser Hass ist importiert, dieser Hass ist direkte Folge der illegalen Masseneinwanderung. Und wenn wir dieses Problem lösen, müssen wir dies ansprechen. Und der Präsident des Feuerwehrverbandes hat noch ganz klar dazu gesagt: „Wir müssen diese Gewalttaten endlich rigoros bestrafen“.

Marc Botenga (The Left). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, vous l'avez entendu, ces travailleurs, ces pompiers qui nous sauvent dans des situations difficiles ont 300 % plus de chances de développer un cancer. Alors reconnaissons ce travail comme pénible et cancérogène. Pourquoi est-ce que cela prend tellement de temps? Est-ce qu'on ne veut pas les sauver? Pourquoi cela ne peut pas aller plus vite?

Mais ne faisons pas semblant que cela va tout résoudre. Parce qu'un grand problème, c'est évidemment le fait que ces travailleurs sont en sous-effectif. Ce qui complique encore plus des conditions de travail déjà extrêmement difficiles. Donc, il faut embaucher des pompiers et des pompiers professionnels. Mais vous, la Commission européenne, vous voulez réactiver l'austérité, le pacte budgétaire, qui pousse à couper dans les services publics. Ça, c'est contradictoire. On ne peut pas couper dans les services publics et prétendre vouloir aider les pompiers. C'est une hypocrisie. Donc, abandonnez cette austérité.

Deuxièmement, la Commission européenne pousse toujours à hausser l'âge de la pension. Un pompier qui doit travailler jusqu'à 64-67 ans, ce n'est juste pas faisable. Est-ce que vous savez qu'un pompier a une espérance de vie inférieure de sept ans à la moyenne? On ne peut pas les faire travailler jusqu'à 64 ou 67 ans, ce n'est pas faisable.

Evelyn Regner (S&D). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Kommissarin! Feuerwehren sind nicht nur höchst professionell, sie sind auch höchst gefragt. Mit dem Klimawandel werden die Wetterextreme immer häufiger. In dem einen Monat liegen Teile eines Landes unter Wasser und im nächsten verwüstet ein Hangrutsch oder ein Waldbrand große Gebiete. In solchen Ausnahmesituationen sind die Feuerwehren immer an erster Stelle.

Unsere Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen sind dabei nicht nur extremen Stresssituationen ausgesetzt, sondern auch hochgradig krebserregenden Stoffen und oft anderen Gefahren. Und hier müssen wir ausnahmsweise einmal ihnen helfen, nämlich indem wir unsere Feuerwehrleute und ihre Familien in Österreich, in der Europäischen Union, schützen, so gut es geht. Dazu gehören Vorschriften zur Dekontaminierung. Dazu gehört die richtige Ausrüstung und das Werkzeug genauso wie Instrumente des Arbeitsrechts. Und damit können wir effektiv allen Feuerwehrmännern und Feuerwehrfrauen Danke sagen. Danke für eure Unermüdlichkeit, für euren Einsatz, für euren Mut. Jetzt ist es an uns, euch besser zu schützen.

Elena Lizzi (ID). – Signora Presidente, signora Commissaria, voglio ricordare, come ha fatto la collega Zambelli, che la discussione sul miglioramento delle condizioni di lavoro dei vigili del fuoco è un'iniziativa conseguente anche alla nostra proposta di risoluzione depositata lo scorso 22 marzo, dopo l'audizione. Questo è per noi motivo di grande soddisfazione.

Tutti condividiamo il fatto che la professione dei vigili del fuoco è ad alto rischio di malattie a causa dell'esposizione a sostanze nocive. Studi americani rilevano che i vigili del fuoco avrebbero il 300% di probabilità in più di ammalarsi di cancro. Però qui ancora non è stato detto che hanno un'aspettativa di vita media di vent'anni più bassa e noi in Europa non abbiamo studi che possano smentire o certificare questa situazione.

Recentemente Eurostat ha certificato che nel 2022 i vigili del fuoco professionisti nell'Unione erano quasi 360 000 ma ha anche rilevato che all'interno degli Stati membri esistono diversi gradi di affidabilità dei dati forniti e questo è un chiaro segnale che è necessario intervenire. Sempre Eurostat analizza l'età media di questi lavoratori: è prevista una continua riduzione delle unità operative, con il concreto rischio di non poter garantire in futuro interventi per loro sicuri ed efficaci sul territorio. Accanto ai 360 000 professionisti, operano anche 3 200 000 volontari. La responsabilità di agire a tutela dei vigili del fuoco è quindi maggiore.

Al momento, signora Commissaria, la sua risposta per me è deludente. Io vorrei un maggiore impegno e, come ha sentito, anche i colleghi; le domande contenute nell'interrogazione orale mirano a ottenere dalla Commissione europea un impegno per i futuri interventi per la salute di 3 500 000 vigili del fuoco e delle loro famiglie, anche perché tutti loro saranno ancora più esposti in ragione delle misure imposte anche dal Green Deal.

Carmen Avram (S&D). – Doamnă președintă, această dezbateră este și un omagiu adus unor oameni neînfricați, generoși și care rareori cer ceva doar pentru ei. Oameni de care în noua realitate climatică va depinde viața noastră, așa cum în pandemie a depins de cadrele medicale. Oameni care reaprind sentimentul solidarității atunci când noi, ceilalți, mai uităm.

Anul acesta, de exemplu, pompierii români și-au împărțit misiunile între țări cu seisme catastrofale, țări cu inundații devastatoare, țări cu incendii de proporții istorice și propria lor țară la intervenții foarte periculoase. Zeci au fost răniți la datorie. E rândul nostru să ne facem exemplar datorită față de ei și colegii lor din toată Uniunea Europeană.

De aceea, salut inițierea acestei dezbateri și sper că în Comisia pentru muncă și în acest Parlament se vor pune curând bazele unui nou viitor pentru pompierii Europei: să le recunoaștem riscurile la care se supun, să le oferim facilități de decontaminare, controale medicale regulate, reglementări ale voluntariatului, bani pentru echipamente și o strategie europeană care să le dea respectul și siguranța cuvenite. Europa trebuie să fie și ea solidară cu eroii ei.

Spontane Wortmeldungen

Franz Bogovič (PPE). – Gospa predsednica! Prihajam iz Slovenije, kjer je gasilec najbolj spoštovan poklic. V Sloveniji imamo slabih 900 poklicnih gasilcev, 160.000 članov prostovoljnih gasilskih društev, tudi sam sem že 40 let gasilec, med katerimi je približno 60.000 gasilcev, ki gredo lahko v akcijo.

Nujno je, da poklicni in prostovoljni gasilci med sabo odlično sodelujejo. Nikakor si pa ne moremo predstavljati reševanja požarov, poplav, kot so se zgodili lani in letos v Sloveniji, pa marsikje po Evropi, brez te armade prostovoljnih gasilskih društev in gasilcev. Tem gasilcem moramo najprej zagotoviti kvalitetno opremo, da se lahko dobro zaščitijo. Pri nas država pomaga tudi s tem, da plačuje zavarovanje za njih. Po drugi strani so davčne olajšave pri dohodnini in na ta način spodbujajo gasilce.

V Sloveniji nimamo problemov z vključevanjem v gasilska društva, mladi se vključujejo. Vsekakor pa jim moramo zagotoviti normalne pogoje in pri tem uporabiti tudi evropska sredstva, kar v Sloveniji tudi počnemo.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, doamnă comisar, stimați colegi, dezbateră astăzi condițiile de lucru ale pompierilor și ale voluntarilor, care fac același lucru cu pompierii calificați. Eu vreau să îi felicit pe toți pompierii și să vă spun că sunt mândră de pompierii din țara mea, din România. Noi am sărbătorit în 13 septembrie Ziua Pompierilor în România.

Pompierii din țara mea au participat la foarte multe acțiuni în alte state și în țara mea, dar pe lângă aceste felicitări, este nevoie să avem măsuri concrete, de exemplu: standarde europene pentru echipamente – să nu li se mai topească casca pe cap, doamna comisară, în acțiunile lor de stingere a incendiilor.

Avem nevoie, de asemenea, de un tratament al voluntarilor pentru a-i atrage, pentru a deveni după aceea pompieri calificați, pentru că există un minus. Avem, de asemenea, nevoie de asigurări de sănătate egale în spațiul Uniunii Europene, pentru că echipele de pompieri merg dintr-o țară în alta.

Și, nu în ultimul rând, avem nevoie de un regim egal în cele 27 de state privind pensionarea pompierilor. Sigur, condițiile de viață ale pompierilor și, așa cum s-a spus aici, riscul este mult mai mare. De aceea trebuie să facem lucruri concrete pentru a fi credibili.

Nicolae Ștefănuță (Verts/ALE). – Doamnă președintă, Ion Buneci, Oprea Marian, Nițeanu Gheorghe – pompierii României sunt eroi care sunt des neglijăți, dar toată vara aceasta ei au stins incendii în Grecia, în Italia. Anii trecuți au fost chiar și în Suedia. În timpul pandemiei au intervenit aducând bolnavi și li s-a promis o primă pe care mulți dintre ei nici astăzi nu au primit-o. Ei se expun la riscuri de neimaginat, dar nici măcar o asigurare de sănătate ca lumea nu au. Ca să nu mai vorbim de spitale de arși sau de tratarea bolilor pe care le dezvoltă în misiunile lor.

Am întărit protecția civilă europeană, acum la buget. Dar această protecție civilă europeană nu mai poate servi doar ca un spital de urgență în care intrăm atunci când nu mai putem. Propun azi ca pompierii care participă la acțiuni europene pentru climă sau pentru sănătate să beneficieze în mod constant de o asigurare de sănătate europeană și, în plus, de prime europene pentru misiunile lor. Le mulțumesc tuturor acestor eroi. Cred că merită prețuirea noastră.

Mick Wallace (The Left). – Madam President, firefighters operate under extremely difficult working conditions and are three times more likely to get cancer than the general population.

Yet in Ireland, some 2 000 retained firefighters were recently forced to go on strike due to their dire pay and conditions. Last year, a report by the National Directorate for Fire and Emergency Management recommended significant changes to the pay and working conditions of retained firefighters. But the Irish Government failed to act on these recommendations.

In Ireland, we had a situation where a new recruit would not be guaranteed to earn more than 10 000 a year and would have to spend 2 500 of that just getting his C licence qualification.

We have about 3 000 firefighters in total in Ireland and 2 000 of these are retained. When are we going to start treating our frontline workers with the respect they deserve?

Κώστας Παπαδάκης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, είδαμε μεγάλες πυρκαγιές και μεγάλες καταστροφές με νεκρούς στην Ελλάδα, στον Έβρο, τη μεγαλύτερη στην Ευρωπαϊκή Ένωση πυρκαγιά, στη Ρόδο, στην Αττική και αλλού. Πλημμύρα στη Θεσσαλία που βιώνει μεγάλη τραγωδία με νεκρούς και αγνοούμενους. Οι πυροσβέστες μένουν άπνοι για μέρες, εξουθενωμένοι, αναπνέοντας καρκίνο, κακοπληρωμένοι και πολλοί από αυτούς εποχικοί, εξαιτίας των ελλείψεων προσωπικού και γι' αυτό δεν ανοίγονται και αντιπυρικές ζώνες που είναι καθοριστικές. Είναι μεγάλες οι ευθύνες της ευρωπαϊκής στρατηγικής που αντιμετωπίζει την πολιτική προστασία ως κόστος και κριτήριο των αντιπυρικών, των αντιπλημμυρικών, αντισεισμικών μέτρων.

Αυτό είναι το κριτήριο. Η κερδοφορία των ομίλων, η Ευρωπαϊκή Ένωση και οι κυβερνήσεις που πετσοκόβουν τον αριθμό των πυροσβεστών, των υποδομών, των αεροσκαφών. Σε επίπεδο Ευρωπαϊκής Ένωσης λείπουν 40.000 πυροσβέστες, ενώ στην Ελλάδα 4.500. Ο RescEU διαιωνίζει τη γύμνια και τις εγκληματικές ελλείψεις σε κάθε κράτος, ανακυκλώνοντας από χώρα σε χώρα, συνήθως κατόπιν τραγωδίας, μόλις 24 αεροπλάνα και 450 πυροσβέστες. Απέναντι σε όλα αυτά ο ελληνικός λαός, οι πληγέντες, απαιτούν αποζημιώσεις 100 %, καθολικά μέτρα αντιπυρικής, αντιπλημμυρικής προστασίας και κάλυψη όλων των κενών οργανικών θέσεων.

Seán Kelly (PPE). – *A Uachtarán*, improving firefighters' working conditions is a very noble, and indeed necessary, thing to do and it must be done not just at Member State level, but we should have at least minimum standards in relation to personal equipment, in relation to remuneration that apply right across the European Union, so that they can feel that they are appreciated by all Europeans.

As the Commissioner pointed out, firefighters protect us all, so we all have a duty to show appreciation and help them in every way to do their job. And I also welcome the commitments and the desire of both MEPs and the Commission to limit their exposure to cancer, particularly in relation to asbestos and carcinogenic materials.

But also as rapporteur for the EPBD, I hope we'll be able to incorporate fire safety measures in all new builds and in retrofitting residential houses, public buildings, commercial and business properties. That too would be a good help.

Ignazio Corrao (Verts/ALE). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ribadendo e sottoscrivendo quanto detto da molti colleghi sulle condizioni di lavoro dei vigili del fuoco e sulla loro esposizione a malattie mortali, vorrei sottolineare come la violazione della direttiva 1999/70/CE sul lavoro a tempo determinato continui a minare anche i diritti dei vigili del fuoco discontinui – che sono 9 000 in Italia – costantemente relegati in uno stato di precarietà e classificati impropriamente come volontari, nonostante ricevano una regolare busta paga e contribuiscano al sistema previdenziale. Questa è una chiara violazione dei loro diritti, una situazione inaccettabile che deve essere affrontata con urgenza.

Non possiamo ignorare il fatto che da dicembre 2020 non si sono registrate significative evoluzioni in questa materia, il che è in netto contrasto con l'impegno della Commissione europea a garantire il rispetto tempestivo del diritto dell'Unione da parte degli Stati membri.

Alla data odierna, e in risposta alle numerose petizioni ricevute da questo Parlamento, la Commissione ha dichiarato di essere al lavoro per la valutazione delle informazioni presentate dalle autorità italiane. Chiedo quindi a tutti i membri del Parlamento europeo e alla Commissaria di prendere atto di questa situazione preoccupante e di agire con determinazione per porre fine a questa violazione sistematica dei diritti dei lavoratori.

(End of catch-the-eye procedure)

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, honourable rapporteur Pislaru, I want to thank you personally, but also and in particular on behalf of my colleague, Commissioner Nicolas Schmit, for this very important debate.

This summer, the essential role of firefighters and emergency services has been absolutely notable in addressing wild-fires, then floods, in several places, particularly in the Mediterranean area, in Italy, in Slovenia, in Greece and in many other places. As the impact of climate change manifests more and more, it is crucial that we protect those who risk their lives to protect ours.

The discussion today reflects, in fact, our joint commitment to continue improving firefighters' working conditions and ensuring their health and their safety.

The Commission will continue to put forward measures to address the exposure of firefighters to dangerous substances – and a lot of you have spoken about it – to support the work of the European Agency for Occupational Safety and Health, aimed at a better information exchange and the implementation of protective measures, and to help Member States to collect better data and also to direct funds to research for the benefit of our emergency services. Also to ensure adequate workers' protection – and I would like to note that all the structural funds are there and can be used.

Commissioner Schmit and the Commission look forward to our continued cooperation and be aware that everything that you are suggesting, all the information that we shared, is being listened to, registered and taken into account. So thank you once again for raising awareness about this important issue.

Die Präsidentin. – Die Aussprache ist geschlossen.

(Die Sitzung wird um 11.55 Uhr für kurze Zeit unterbrochen.)

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

6. Wiederaufnahme der Sitzung

(Die Sitzung wird um 12.00 Uhr wieder aufgenommen.)

Der Präsident. – Wir haben zwei Wortmeldungen zur Tagesordnung.

Ich darf zunächst Herrn Kollegen Tertsch das Wort erteilen.

Hermann Tertsch (ECR). – Señor presidente, ayer pasó algo muy grave en este Parlamento. Un socialista español, Javi López, abusó de un falso punto de orden para agredirme personalmente y pedir mordazas. Ese socialista pedía, nada menos, que medidas legales contra mí por unas frases, todas ciertas y defendibles: Allende no fue asesinado por los militares. Allende preparaba una dictadura comunista. Y a Allende se le frenó cuando había destruido la democracia.

Lo grave no es que la izquierda odie la verdad. Esto es de *El País*, esto es de *El País*, que ahora es un panfleto suyo: «La justicia chilena ratifica que Salvador Allende se suicidó. La Corte Suprema ratifica que el expresidente se suicidó durante el golpe de Estado de 1973». *El País. El País.* Ni que mienta López. Lo grave... *(el presidente retira la palabra al orador).*

President. – Thank you, Mr Tertsch. You have not the floor any more. Mr Tertsch, calm down. Mind your blood pressure. Colleague, you have not the floor any more, please sit down. Intervention for Rules of Procedure is one minute, you made your point, but it should not go into a political statement. So you made your point, thank you.

Herr Kollege Gahler hat das Wort. Und wenn Sie sich nicht hinsetzen, werde ich Sie aus dem Saal entfernen lassen.

Eine Minute zur Geschäftsordnung. Setzen Sie sich bitte hin!

(Unruhe im Saal)

Herr Kollege Gahler.

Und Sie haben auch nur eine Minute, Herr Kollege Gahler.

(Unruhe im Saal)

Herr Kollege Tertsch! Ich rufe Sie zum zweiten Mal zur Ordnung! Ich weise Sie darauf hin, dass ich Sie anschließend aus dem Saal entfernen lassen werde. Setzen Sie sich bitte auf Ihren Platz. Bitte schön!

Sit down please.

Herr Kollege Gahler.

(Unruhe im Saal)

Wenn der Herr Kollege Tertsch sich jetzt hinsetzt, gibt es keine Veranlassung, in Triumphgeheul auszubrechen. Das ist auch nicht angemessen!

Herr Kollege Gahler, bitte schön.

Michael Gahler (PPE). – Mr President, it is with deep regret and outrage that I have to inform the plenary of the decision of the Tunisian authorities yesterday evening to refuse entry for a delegation of Parliament's Foreign Affairs Committee to the country. We should have left today and would have arrived in Tunis this evening. This conduct is unprecedented since the democratic revolution in 2011. We continue to be ready for, and we insist on, a dialogue also on critical issues and remind that this Parliament has always approved the comprehensive cooperation agenda, including the strengthening of democracy and financial support, as agreed in the association agreement.

(Applause)

So I ask the President to take appropriate measures. I have also communicated this to the High Representative and to further institutions. I think we should not accept this whole handling by the authorities.

Der Präsident. – Herr Kollege Gahler, Sie haben Ihre Beschwerde ja angekündigt. Die Präsidentin hat mich unterrichtet, dass die Sache heute Morgen schon in der Konferenz der Präsidenten besprochen worden ist und zwar ganz in Ihrem Sinne, und dass die Sache auch weiterverfolgt wird.

So, jetzt haben wir noch eine weitere Wortmeldung zur Geschäftsordnung, wie mir gesagt wurde, aus der Fauna-Abteilung. Frau Kollegin Pereira, bitte.

Sandra Pereira (The Left). – Senhor Presidente, invoco o artigo 195.º do Regimento para, mais uma vez, reportar a presença de ratos e ratazanas nos nossos gabinetes.

É a segunda vez no espaço de um ano que encontramos ratos e ratazanas e os seus excrementos nos nossos gabinetes. Não é só nos nossos, mas no nosso piso também há ratos e ratazanas e até noutros pisos, até ao novo andar do edifício Madariaga, já foi relatada a presença destes animais.

Achamos que é um problema de saúde pública, que não se resolve com a colocação de ratoeiras e, portanto, apelamos a medidas adequadas, nomeadamente a desratização daquele edifício, que deveria ter ocorrido em agosto e, lamentavelmente, não ocorreu.

Portanto, apelamos a medidas adequadas.

(Fortes aplausos)

(Exclamações de aprovação)

Der Präsident. – Vielen Dank, Frau Kollegin Pereira. Ich werde darauf achten, dass die zuständige Generaldirektion dieser Sache nachgeht. Das haben wir auch in Brüssel schon erfolgreich getan.

7. Abstimmungsstunde

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Abstimmung. Zunächst der Bericht von Nicolás González Casares. Liebe Kolleginnen und Kollegen, da will ich Sie jetzt, damit es da nicht auch wieder Ärger gibt – ich habe Nachfragen bekommen –, ... Wir haben ein Verfahren nach Artikel 71 der Geschäftsordnung, und danach wird ein Kollege oder eine Kollegin für und gegen den Beschluss sprechen. Und es ist ständige Praxis hier im Haus, dass jemand von der Fraktion mit der Wortmeldung berücksichtigt wird, die das Verfahren als erste angestoßen hat. Deshalb darf ich Frau Kollegin Mesure das Wort erteilen.

7.1. Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU (A9-0255/2023 - Nicolás González Casares) (Abstimmung)

— *Vor der Abstimmung:*

Marina Mesure (The Left). – Monsieur le Président, chers collègues, l'électricité est un bien essentiel. Il est probablement l'un de ceux qui intéressent le plus les Européens. Il serait donc choquant que le Parlement européen ne puisse pas se prononcer sur un sujet aussi fondamental, alors même que la crise des prix de l'énergie fait basculer des millions de ménages dans la précarité, les privant souvent de besoins vitaux comme se chauffer et s'éclairer. Une crise qui mène des milliers de TPE, de PME, d'artisans, de boulangers à la faillite, asphyxiés par des factures d'électricité qui ont été multipliées par dix ou vingt. Et, ironie du calendrier, on annonce ce matin en France une hausse de 20 % des tarifs de l'électricité d'ici 2024.

Dans ce contexte, cette réforme du marché de l'électricité est probablement l'une des réformes les plus importantes de la mandature. Les ménages, les collectivités, les entreprises, les industries ont les yeux rivés sur nous et nous devons leur rendre des comptes. C'est ce que nous avons fait en débattant dans cet hémicycle de toutes les législations sur le climat. Faisons de même pour l'avenir du secteur de l'électricité.

Cette objection que nous formulons aujourd'hui pour pouvoir débattre en plénière est soutenue par des députés de plusieurs groupes pour des raisons différentes. Certains voudront, comme l'extrême droite, approfondir le marché, d'autres y voient un moyen de renforcer le nucléaire et inclure le charbon. Ce n'est pas notre position. Pour nous, c'est la conviction profonde que l'énergie n'a pas vocation à être gérée par le marché et que les prix de l'électricité doivent correspondre au coût moyen de production.

Chers collègues, ce dont ont besoin les ménages et les entreprises, c'est de la prévisibilité sur leur facture d'électricité et cela passe nécessairement par des tarifs réglementés. Mais au fond, quelles que soient nos divergences, débattons-en ici. À l'heure où tous les baromètres témoignent de la défiance grandissante des Européens vis-à-vis des institutions, montrons-leur que les sujets qui les préoccupent au quotidien sont au cœur de nos préoccupations.

Nicolás González Casares (S&D). – Señor presidente, señorías, les pido que voten a favor de este mandato. Gracias a la buena colaboración de los ponentes hemos logrado fijar una posición equilibrada y con amplio respaldo de los cuatro principales grupos de esta Cámara ante una reforma compleja y de gran alcance.

Esta propuesta da respuesta a la demanda de los ciudadanos expresada durante la crisis. Va a permitir reducir la volatilidad de los precios de la electricidad y, por tanto, las facturas. Amplía fuertemente la protección de los consumidores, sobre todo de los más vulnerables, con la nueva prohibición de desconexión. ¿Quién puede estar en contra de eso? Refuerza nuevos derechos, como el derecho a compartir energía. Aumenta la transparencia y el control sobre el funcionamiento de los mercados. Respeta el *mix* energético de cada país, sin excepciones.

Apostamos por un esfuerzo común para una energía más limpia y producida en Europa —megavatios limpios producidos en Europa—, lo que nos hace más autónomos. Es un acuerdo por un mercado europeo de la electricidad, no propuestas parciales que solo responden a intereses nacionales.

Señorías, tenemos la oportunidad de dar un mensaje rotundo al Consejo y a la Comisión: en el Parlamento sabemos trabajar y acordar rápido. Votar sí es decir «nunca más» a dejar de lado al Parlamento con reglamentos de emergencia. Entablar diálogos tripartitos es una decisión totalmente democrática. Y retrasar este mandato supondría mayor volatilidad y mayor inestabilidad si no lo rematamos en esta legislatura.

Colleagues, vote «yes»! Vote in favour for more protection to European citizens. Vote in favour for cleaner electricity produced in Europe. Vote in favour to support the role of this Parliament. Vote «yes», «plus», «ja», «da»! Push the green button for Europe, please.

7.2. Guatemala: die Lage nach den Wahlen, Rechtsstaatlichkeit und Unabhängigkeit der Justiz (RC-B9-0367/2023, B9-0367/2023, B9-0368/2023, B9-0372/2023, B9-0375/2023, B9-0377/2023, B9-0379/2023) (Abstimmung)

7.3. Der Fall des in Aserbaidshan inhaftierten Dr. Qubad İbadoğlu (RC-B9-0369/2023, B9-0369/2023, B9-0370/2023, B9-0371/2023, B9-0373/2023, B9-0374/2023, B9-0376/2023) (Abstimmung)

7.4. Die Menschenrechtslage in Bangladesch, insbesondere der Fall Odhikar (RC-B9-0378/2023, B9-0378/2023, B9-0380/2023, B9-0381/2023, B9-0382/2023, B9-0383/2023, B9-0384/2023) (Abstimmung)

— Vor der Abstimmung über Änderungsantrag zu Ziffer 2:

Heidi Hautala (Verts/ALE). – Mr President, we have been informed an hour ago that Odhikar's leaders have been sentenced to a two years' prison sentence after a decade of legal harassment. That is why the authors and shadow rapporteurs have proposed an oral amendment to come to terms with this sad reality that we deplore. So, on paragraph two, I have an oral amendment. We wrote the following in the joint motion for resolution:

'Urges the GoB (government of Bangladesh) to immediately and unconditionally drop all charges against Odhikar's representatives and reinstate its registration, ...'

That was the first part. We would like to replace this with the following:

'Deplores the prison sentence handed down on 14 September by the Cyber Tribunal of Dhaka against Odhikar's secretary, Adilur Rahman Khan, and director, ASM Nasiruddin Elan; urges the government of Bangladesh to immediately and unconditionally quash this sentence.'

Then the last part stays as it follows. So, President, this is the proposal by the six political groups that have authored this resolution.

(Der mündliche Änderungsantrag wird übernommen.)

7.5. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen (A9-0260/2023 - Nicola Beer) (Abstimmung)

— Nach der Abstimmung über den Vorschlag der Kommission:

Nicola Beer (Renew). – Mr President, thank you, colleagues, for this strong mandate for the trilogue. I now ask for the referral back to committee for interinstitutional negotiation based on Rule 59(4).

(Das Parlament nimmt den Antrag auf Rücküberweisung in den Ausschuss an.)

7.6. Aufnahme von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen zur Stärkung der internationalen Lieferketten für kritische Mineralien (B9-0366/2023) (Abstimmung)

7.7. Änderung des vorgeschlagenen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext (A9-0252/2023 - Sandro Gozi) (Abstimmung)

7.8. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (A9-0240/2023 - Maria Noichl) (Abstimmung)

7.9. Die Zukunft der europäischen Buchbranche (A9-0257/2023 - Tomasz Frankowski) (Abstimmung)

7.10. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (A9-0249/2023 - Alin Mituța, Niklas Nienass) (Abstimmung)

Der Präsident. – Damit ist die Abstimmungsstunde geschlossen.

(Die Sitzung wird um 12.36 Uhr unterbrochen.)

PŘEDSEDNICTVÍ: DITA CHARANZOVÁ

místopředsedkyně

8. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 15.00)

9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung

President. – The minutes of yesterday's sitting and the texts adopted are available. Are there any comments? If not, the minutes are approved.

10. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen

President. – The EPP Group has notified the President of decisions relating to changes to appointments within committees and delegations. These decisions will be set out in the minutes of today's sitting and take effect on the date of this announcement.

11. Segregation und Diskriminierung von Roma-Kindern im Bildungswesen (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the oral question to the Commission on Segregation and discrimination of Roma children in education by Peter Pollák

on behalf of the PPE Group (O-000039/2023 (B9-0026/2023)).

Peter Pollák, *autor*. – Pani predsedajúca, Pani komisárka, napriek tomu, že ústavy členských krajín Únie zakazujú diskrimináciu, napriek tomu, že máme miliardy eur, ako aj množstvo stratégií na riešenie rómskej témy, napriek tomu máme milióny európskych detí, ktoré sú v Európe diskriminované. Potvrdzujú to dáta, správy či dokonca aj rozhodnutia súdov.

Narodiť sa ako rómske dieťa nie je nič príjemné. Ničím sa neprevínalo. Avšak celé detstvo je sprevádzané chudobou, zlými životnými podmienkami, bez vody či bez kanalizácie.

A aby toho nebolo málo, tak pri vstupe do základnej školy je potrestané umiestnením do segregovanej triedy.

Ako je možné, že Európa odvracia tvár od rómskych detí? Chráni sa tu vlk, medveď, lesy či stromy, no rómskym deťom kradneme ich budúcnosť.

Na jednej strane vidíme humánnu Európu, ktorá prijíma rezolúcie voči cudzím krajinám za porušovanie práv žien, LGBT či novinárskej slobody. A na druhej strane vidíme Európu, ktorá segreguje, vyčleňuje a odsudzuje rómske deti za farbu ich pleti, za ich etnicitu, za ich chudobu.

Ako je možné, že sa Európa dokáže za pár dní zjednotiť vo veci pandémie, energií či pomoci Ukrajine? No v prípade rómskych detí ukazujeme bezmocnosť a slabosť? Vážení priatelia, choďte sa pozrieť do ktorejkoľvek školy v blízkosti geta či rómskej osady na Slovensku, v Čechách, Maďarsku či v iných krajinách a zistíte, že sú tam segregované triedy, školy a dokonca na to dostanú viac peňazí.

Nedovoľme, aby hociktoré dieťa v Európe trpelo za to, že sa narodilo do chudoby alebo do ktorejkoľvek etnickej skupiny.

Rómske deti v Európe sú nevyužitým potenciálom celej Európy. Z rómskych detí môžu raz vyrásť odborníci, ktorí nám dnes na pracovnom trhu chýbajú a ktorí budú platiť dane.

Je absurdné, že my dovážame pracovnú silu z tretích krajín a pritom nevidíme, čo máme v rómskych osadách. Je to potenciál Európy, ktorý dnes nevyužívame, a som presvedčený o tom, že ak investujeme do ich vzdelania, tak sa nám to niekolkonásobne vráti v podobe teda toho, že raz budú tieto deti platiť dane.

Ako som už povedal, z rómskych detí môžu vyrásť odborníci, ktorí nám dnes na pracovnom trhu chýbajú a ktorí budú, ako som už povedal, platiť dane.

Prestaňme, vážení kolegovia a kolegyne, o tom rozprávať. Prestaňme vymýšľať stratégie. Prestaňme teda naozaj realizovať rôzne pilotné projekty a začnime naozaj vplývať na členské krajiny, aby s touto témou niečo urobili.

Je absurdné, že sa tu tvárime v podstate ako najväčší ľudsko-právni aktivisti smerom k iným tretím krajinám. Prijímame tu rezolúcie ako na bežiacom páse a pritom tu vo vlastnej kuchyni máme rómske deti, ktorých segregujeme a jednoducho im kradneme ich budúcnosť. Majme na pamäti, kolegovia a kolegyne, že aj rómske deti sú rovnaké ako ostatné deti v Európe a majú právo plniť si svoje sny.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members, dear honourable Member Pollák, I'm speaking here now on behalf of Commissioner Dalli, and I must start by thanking MEP Peter Pollák for bringing the issue of educational segregation and discrimination of Roma children to today's plenary agenda.

As you know, many Roma throughout Europe continue to suffer from exclusion and discrimination, and I had the chance to visit personally some of these settlements.

Regarding educational segregation, the situation has worsened in recent years. It is unacceptable that more than one out of two Roma children attends a school where all or most pupils are Roma.

The European Commission strongly condemns all sorts and forms of discrimination, racism and xenophobia, including anti-Gypsyism. We are committed to eradicating segregation and combating discrimination and exclusion.

While the main competence for education lies with the Member States, the Commission addresses school segregation and discrimination through a comprehensive set of policy funding and substantial funding and legal instruments.

Our actions to fight discrimination build on an established legal framework. This includes the non-discrimination and equality principles enshrined in the Treaties and the Racial Equality Directive, which prohibits segregation in education.

The European Union Roma strategic framework for 2020-2030, sets out the objective of increasing effective equal access to quality, inclusive, mainstream education. This objective is linked to European Union quantitative headline targets, such as cutting the proportion of Roma children attending segregated schools at least in half by 2030.

The Member States confirmed their commitment to fostering Roma inclusion, equality and participation by unanimously adopting a Council recommendation in 2021. This recommendation sets out concrete measures to improve access to education and prevent segregation.

In their national Roma strategic frameworks, all Member States with larger Roma populations have developed the measures to prevent segregation, and these are incorporated in their proposal for multi-annual funding. So they have the financial instruments also to do it and also to help transition Roma pupils from segregated schools into mainstream education.

We have acknowledged these efforts also in reports, in our assessment report adopted in January, but we also consider that in some cases the measures still appear insufficient. Therefore, we call on the Member States to step up their efforts to eradicate segregation. We ask Member States to make full use of European funding – and a lot of pressure has been put exactly on this dimension – to support Roma equality and inclusion, in particular under the European Social Fund Plus (ESF+), the European Regional Development Fund (ERDF) and the Recovery and Resilience Facility.

To ensure that this funding achieves the greatest possible benefits for Roma, the relevant partnership agreements and programmes include provisions on the segregation and non-discrimination, not only at a strategic level, but also in designing concrete measures, calls and selection criteria.

Under the 2021-2027 cohesion policy, Member States can use the ESF+ and ERDF to promote the socioeconomic inclusion of marginalised communities and disadvantaged groups, including Roma communities. Under the ESF+, more than EUR 1.7 billion are programmed for Roma inclusion under a specific objective or through mainstream measures benefiting vulnerable groups.

Actions under the ESF+, including teacher training and support for pupils moving to mainstream settings, are complementing and complemented by regional funded measures, such as building non-segregated schools and providing access to school transport.

The Commission addresses the discrimination and segregation of Roma children as part of the European Semester. Under the Recovery and Resilience Facility, several national plans include reforms and investments supporting desegregation and inclusion.

The Commission assesses the satisfactory fulfilment of related milestones and targets once it receives the respective requests for payment. In those cases where the prohibition of educational segregation is not respected, the Commission is ready to use all available tools to help remedy the situation.

This can include the launch of infringement procedures. The Commission has launched infringement procedures against three Member States. On 19 April, it referred Slovakia to the Court of Justice of the European Union for failing to tackle the issue of school segregation.

Looking at the broader context of the European education area, equity remains one of the long-lasting challenges across Member States. Hence, we have introduced a specific indicator on equity in the 2022 Education and Training Monitor.

We need to put a strong focus on improving equity, inclusion and success for all. This all also confirmed by the 2023 Council resolution on the European Education Area.

In 2025, the Commission will publish a report to contribute to the update and improvement of the European Education Area and prepare for the Council's review of strategic framework for 2026-2030.

In closing, let me reiterate that we are committed to supporting Member States in eradicating the segregation and discrimination of Roma children through all tools at our disposal.

Ivan Štefanec, za skupinu PPE. – Pani predsedajúca, Pani komisárka, viaceré členské štáty dlhodobo čelia problémom vo vzdelávaní rómskych detí. Uplynulo už niekoľko rokov, odkedy Európska komisia začala *infringement* pre porušenie smernice o rasovej rovnosti voči niekoľkým členským štátom vrátane Slovenska, ako to spomenula pani komisárka. To, že k segregácii rómskych detí naozaj dochádzalo, potvrdili aj rozhodnutia národných súdov.

Musí byť naším spoločným cieľom vyvinúť väčšie úsilie na riešenie pretrvávajúcej diskriminácie vrátane protirómskeho zmýšľania a na zlepšenie začlenenia Rómov do vzdelávania.

Často sú však rómske deti umiestňované do špeciálnych škôl pre žiakov s miernym mentálnym postihnutím. Členské štáty sú nedôsledné aj v uplatnení predprimárneho vzdelávania päťročných detí, ktoré deťom naprieč sociálnymi vrstvami zabezpečí rovnakú štartovaciu čiaru na základnej škole.

Výborným nástrojom vo vzdelávacom procese sú aj školské kluby detí plné rozmanitých aktivít a školské centrá voľného času. Deti tam dostanú šancu ešte viac sa rozvíjať či pripraviť sa dobre na nasledujúci školský deň.

Téma desegregácie vo vzdelávaní je zároveň súčasťou plánu obnovy, ako už bolo spomínané, ktorý obsahuje aj historicky prvý metodický materiál prinášajúci konkrétne riešenia bez segregácie škôl. Tento materiál bol vypracovaný aj so zástupcami Európskej komisie a je dôležité, aby každé dieťa dostalo rovnakú šancu na úspech v škole aj v živote. Je dôležité, aby sa tieto ciele z tohto plánu naozaj naplnili.

Novou cestou pre žiakov z marginalizovaných rómskych komunit je digitalizácia, ktorá im otvára brány do budúcnosti. Práca s digitálnymi technológiami je v dnešnej dobe nevyhnutnosťou a rovnako ponúka príležitosť využiť či objaviť potenciál mladých ľudí bez ohľadu na ich sociálne pomery.

Ak má byť digitálna transformácia úspešná, musí byť aj spravodlivá a k jej výhodám musia mať rovnaký prístup všetci.

Od kvality vzdelania závisí naša budúcnosť, ktorá musí byť založená na rovnosti šancí bez výnimky. Ďakujem vám všetkým za podporu riešení v tejto téme, a osobitne kolegovi Petrovi Pollákovi za iniciatívu, že tu môžeme o tom hovoriť.

Marcos Ros Sempere, en nombre del Grupo S&D. – Señora presidenta, igualdad. La igualdad es uno de los pilares sobre los que se asienta nuestro proyecto europeo y no podemos consentir que este principio se quebrante, menos en un ámbito tan crucial como en el de la educación. No nos cansaremos de repetirlo. Todas las personas tienen derecho a una educación y formación de calidad, independientemente de su origen, raza, sexo o cualquier otro rasgo. No podemos consentir que colectivos como los niños romanes sufran discriminación sistémica en un espacio de desarrollo personal tan importante como es el ámbito escolar. Y, aun así, sigue ocurriendo.

Desde el Parlamento Europeo tenemos que actuar con firmeza. La educación es la mejor arma para garantizar la igualdad de oportunidades y tiene que estar libre de discriminaciones. El Espacio Europeo de Educación es la iniciativa con la que podemos mejorar, ahora, la calidad, la equidad y la inclusión en las aulas. Y recuerden: debemos alcanzarlo en 2025. Este proyecto debe llevarnos a una educación más igualitaria, de más calidad y con más movilidad, que promueva los valores y la ciudadanía europeos, el Pacto Verde y la lucha contra el acoso y el ciberacoso.

Comisaria, aprovechemos estas políticas educativas para construir una sociedad más justa, más inclusiva, más igualitaria. Actuemos para evitar estas situaciones de marginación. Actuemos para estar seguros de que no dejamos a ningún niño ni a ninguna niña atrás. Se lo debemos a los que cada día sufren discriminación.

Valter Flego, u ime kluba Renew. – Poštovana predsjedavajuća, dijete je dijete i svako dijete ima ista dječja prava, pravo na obrazovanje, zdravstvenu skrb, hranu, igru itd., ma nevažno gdje dijete živi, tko su mu roditelji i koje je nacionalnosti.

O tome, uostalom, jasno govori i Konvencija o pravima djeteta koju je 1989. usvojila Generalna skupština Ujedinjenih naroda, a naglašavam da je više od 23 godine na snazi i Direktiva o rasnoj jednakosti. S druge pak strane, nažalost, na terenu postoje različite situacije i jako me žalosti što danas u 2023. godini raspravljamo o segregaciji i diskriminaciji romske djece u obrazovnom sustavu. I to znači da mi kao društvo još, nažalost, nismo položili ispit, a cilj svih nas, a posebno javnog sektora, nevažno da li Europske komisije, ministarstva, škole, grada, općine treba biti zajedničko učenje i druženje u razredu i školi sve djece. Ponavljam, sve djece, bez obzira na nacionalnost ili mjesto rođenja, jer djeca ne mogu birati ni nacionalnost ni mjesto rođenja.

Dakle, poštovane kolege i kolegice, protiv školske segregacije trebamo se najodlučnije boriti i nikako ne okretati glavu ili šutjeti, jer nažalost, ona često vodi k tome da takva djeca odustaju od daljnjeg školovanja, što jasno dovodi do teškoća u zapošljavanju, a romska zajednica, poštovane kolege, najveća je etnička manjina u Europskoj uniji. Poštovana povjerenice, školska segregacija jedan je od najgorih oblika diskriminacije gdje se ozbiljno narušavaju osnovna prava djeteta. I zato pozdravljam i podržavam izdvajanje svakog eura iz EU proračuna koji se stavlja na raspolaganje državama članicama za potporu uključivom i kvalitetnom obrazovanju, bez segregacije. I ta izdvajanja trebaju biti još i veća, ali smatram da Komisija treba više nadzirati trošenje tih sredstava i pratiti stanje na terenu, stanje u školama, jer samo na taj način, uz hitne intervencije, tamo gdje to je i potrebno, možemo smanjiti segregaciju i poboljšati pravednost i u području obrazovanja biti svijetli primjer na putu k promicanju temeljnih sloboda, tolerancije i nediskriminacije. I kao što je predsjednik Nelson Mandela jednom sjajno rekao: „Nema jasnijeg prikaza duše jednog društva od načina na koji tretira svoju djecu”. I zbilja je to tako.

Zato, molim vas, pokažimo da mi Europljani imamo dušu, imamo odgovornost prema svakome djetetu i samim time imamo odgovornost prema sadašnjosti i budućnosti jer djeca su naš najvažniji resurs.

Romeo Franz, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist traurig, wenn Geschwister und Kinder in der Schule ausgeschlossen werden. Und wir – wir müssen gegen solche Ungerechtigkeiten und Ausgrenzung kämpfen. Ausgrenzung beginnt oft durch Worte.

In der Politik wird oft der Begriff Roma als Oberbegriff für alle Romanes-sprachigen Menschen benutzt, wie Caló, Manuš, Lovara, Resande, Bojash, Domari, Caldera, Romani, Kale und Sinti. Das ist grundsätzlich falsch.

Ich, zum Beispiel, ich bin Sinto und falle nicht unter den Überbegriff Roma. Genauso wie ein Franzose kein Deutscher ist, ein Pole kein Spanier. Aber wir alle – wir alle sind Europäer. Europäer zu sein, bedeutet Teil eines vielfältigen Kontinents mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Traditionen zu sein. Genauso ist es bei den Romanes-sprachigen Menschen. Der Begriff Romanes-sprachige Menschen respektiert die Vielfalt in dieser Gemeinschaft und fördert ein besseres Verständnis für ihre Kultur und Geschichte.

Die Verwendung des Oberbegriffs Roma kann Unterschiede innerhalb der Gruppe übersehen lassen. Wenn wir stattdessen den Begriff Romanes-sprachige Menschen verwenden, erkennen wir die Einheit und Vielfalt mit über 200 Romanes-Dialekten gleichermaßen an und fördern einen respektvollen Dialog über ihre Rechte in Europa. Dadurch wenden wir uns auch gegen einen paternalistischen Ansatz und fordern unser Recht auf Selbstbestimmung und Selbstbezeichnung ein.

Neben der Bekämpfung von Antiziganismus ist es jedoch auch wichtig zu betonen, dass Umweltrassismus nicht nur die Lebensumstände, sondern auch die Schulerfahrung und die Schulleistungen Romanes-sprachiger Kinder beeinflusst. Die Umstände, die durch Umweltverschmutzung, Gesundheitsbelastung und unzureichende Wohnverhältnisse entstehen, können ihre Bildungschancen erheblich beeinträchtigen. Wir müssen uns bewusst sein, wie Umweltrassismus in der Schule wirkt, und uns für eine gerechte Bildungsumgebung einsetzen.

Nur durch eine ganzheitliche Betrachtung der Herausforderungen, mit denen Romanes-sprachige Kinder konfrontiert sind, können wir echte Veränderungen bewirken und eine inklusive Gesellschaft schaffen.

Ангел Джамбазки, *от името на групата ECR*. – Г-жо Председател, нещо не разбирам как така всяка година се дават все повече и повече милиарди за борба със сегрегацията и дискриминацията, и всяка година тази сегрегация и дискриминация се увеличава повече и повече. Процесът би трябвало да е обратен. Когато харчиш парите на данъкоплатеца за нещо, то би трябвало да се поправя и да се премахва, а не да се увеличава. Тоест тук има нещо сбъркано. Или парите се харчат некадърно и неумело, или не както трябва, или отиват за това посредниците да могат да защитават една и съща теза, и да искат повече и повече пари от данъкоплатците, да ги харчат по начин, който не е ефективен. Ето това е големият проблем.

Насочени средства към борба със сегрегация и дискриминация отиват в посредници, неправителствени организации, които се издържат от това да работят пропаганда и да работят, сигнализирайки, алармирайки за проблеми, които, разбира се, са важни, но не се решават. И тези хора продължават да искат все повече и повече пари и да вървят по тази тема. Нито в изказването досега не чух, нито едно, къде е отговорността на родителите? Къде вносителът, къде Комисията, къде неправителствените организации питат родителите защо не пускат децата си на училище? Къде Комисията, къде уважаемите депутати се борят с ранните бракове? Как искате да се поддържа така наречената традиция да се женят деца на по 13, 14, 15 години и те да ходят на училище? Едното противоречи на другото.

И понеже тук се говори за насърчаване на тези традиции и практики, това става точно обратното. Ако искате да се борите с тази тема, тя е важна, всички средства трябва се насочат в училищата, в обществата, а не в неправителствени организации, които от това печелят и това работят, и да не се насърчава традиция, която вреди – ранни бракове и други такива. Това е, г-жо Комисар.

Joachim Kuhs, *im Namen der ID-Fraktion*. – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, werte Kollegen! Wir müssen Segregation und Diskriminierung bekämpfen – natürlich.

Aber ich möchte etwas den Finger in eine andere Wunde legen, die sich hier auftut. Wenn es um Roma geht, insbesondere um ihre Kinder, dann öffnet sich mein Herz. Denn seit über 30 Jahren engagiere ich mich für Kinder in Rumänien. „Hoffnung für eine neue Generation“ heißt dieser Verein. Und Hoffnung ist das, was ich gerade bei diesem Thema auch vermitteln möchte.

Doch ich weiß aus eigener Anschauung, wie schwer, ja nahezu unmöglich es ist, den Kindern eine gute Bildung zukommen zu lassen und sie in die Gesellschaft zu integrieren: Sie bleiben zu sehr in ihrer eigenen Gemeinschaft. Sie gehen nicht regelmäßig zur Schule. Sie sind daher kaum auf dem Arbeitsmarkt vermittelbar. Hinzu kommt, viele Roma-Kinder werden gezwungen, auf die Straße zu gehen und zu betteln. Und offensichtlich wird das auch perfekt organisiert. Denn ich habe persönlich in Freiburg, in Karlsruhe, in Mannheim, in Köln – in meiner Heimat –, immer wieder die gleichen Roma-Kinder mit denselben Zetteln in der Hand betteln gesehen. Und in Rumänien wurde mir manche Villa gezeigt, die einem sogenannten Roma-Fürsten gehört.

Deshalb appelliere ich jetzt nicht an die Kommission oder an die Mitgliedstaaten, ich appelliere an alle Roma: Sie lieben doch ihre Kinder? Dann schicken Sie sie doch regelmäßig zur Schule. Durchbrechen Sie diesen furchtbaren Kreislauf und schaffen Sie eine bessere Zukunft für sich und Ihre Kinder. Wir sind gerne bereit, Ihnen dabei zu helfen. Aber: Sie müssen es auch wollen.

Seán Kelly (PPE). – *A Uachtaráin*, education is a great equaliser, regardless of social background or economic status. Access to the right education opens doors for children. Education equips us with the knowledge and skills to understand different perspectives and the confidence necessary to pursue our goals.

As a former teacher, I have seen clearly the transformative impact that education can have on students' lives. It is for this reason that the segregation and discrimination of Roma children from access to education in some parts of the EU is particularly troubling.

Despite the allocation of significant EU funds towards combating such forms of exclusion, the problem persists and has only been exaggerated and aggravated by COVID-19, during which time the digitalisation of education made access to education for Roma children more complicated.

If you can ensure better inclusion of Roma children in education, we can address stereotypes and prejudices against Roma and Travellers through exchange in the classroom and friendships on the playground. We can promote better understanding in the next generation of Traveller and Romani culture and history.

At the same time, we must provide schools and teachers with adequate resources to deliver these outcomes. Give teachers proper funding, teacher training, capacity building and they will deliver for Roma and Traveller children.

Milan Brglez (S&D). – Gospa predsednica! Hvala za besedo. Spoštovana komisarka, kolegice in kolegi. Pozdravljam politično voljo Komisije in Parlamenta, da skupaj naredimo več za izkoreninjenje segregacije in diskriminacije romskih otrok v izobraževanju, sočasno pa zagotovimo dejanski napredek z uporabo evropskih sredstev za vključevanje Romov v vseh državah članicah.

Izobraževanje, začenši s predšolsko vzgojo, je glavno sredstvo, s katerim lahko romskim otrokom zagotovimo enake možnosti za poznejšo dostojno zaposlitev, dostojno življenje in uresničitev njihovega potenciala. Izkoreninjenje diskriminacije, ne pa zgolj razpolovitev obsega diskriminacije, kot predvideva strateški okvir EU za vključevanje Romov do leta 2030, in spodbujanje vključevanja romskih otrok v izobraževanje morata iti z roko v roki z bojem proti prostorski segregaciji Romov in človeka nevrednim bivanjskim razmeram v marginaliziranih romskih naseljih.

Otrokom in njihovim družinam moramo zagotoviti pomoč in podporo, da bodo presekali vozle medgeneracijske revščine in socialne izključenosti ter s svojim potencialom prispevali k družbi. Zato vse države članice pozivam k doslednemu uresničevanju strateškega okvira EU za enakost, vključevanje in udeležbo Romov, nacionalnih strategij za vključevanje Romov, predvsem pa jamstva za otroke.

Komisija mora še bolj pozorno bdeti nad njegovim izvajanjem in poskrbeti, da bodo romski otroci dobili enak dostop do izobraževanja in ključnih storitev zanje, sicer bodo, ker se ne bodo skupaj družili in socializirali, na slabšem tako romski kot neromski otroci.

Guido Reil (ID). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Nur 28 % der Roma-Jugendlichen schaffen die Sekundarstufe II, im europäischen Durchschnitt sind es 83 %.

Warum ist das so? Roma-Kinder werden diskriminiert. Das sagen die Roma, und das glaubt die Mehrheit in diesem Parlament hier. Deswegen wurde in der Vergangenheit sehr viel Geld investiert, um dieses Problem zu lösen. Haben wir es gelöst? Nein. Wir haben völlig versagt. Wie sieht es im woken Regenbogenland Deutschland aus? Man wird es kaum glauben – auch dort fühlen sich die Roma diskriminiert.

Und ich habe jetzt mal einen Bericht gefunden aus der „Zeit“, einer sehr linken deutschen Zeitung, in dem Grundschullehrer zu Wort kommen an Brennpunktschulen, zum Beispiel in meiner Heimat, in Gelsenkirchen, die berichten über die Probleme. Also diese Schüler kommen in die Schule, können kein Wort Deutsch, weil sie nicht im Kindergarten waren, sind sehr verhaltensauffällig und kommen einfach sehr, sehr selten. So kann Bildung nicht funktionieren und die Eltern spielen einfach nicht mit.

Das Problem ist nicht zu wenig Geld und das Problem sind nicht warme Worte. Das Problem ist diese 1 000 Jahre alte hochkriminelle Kultur, und wir müssen hier Druck ausüben, Druck zum Wohle dieser Kinder, sonst werden wir dieses Problem niemals lösen.

Catch-the-eye procedure

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já zde chci jednoznačně odsoudit, co řekl na konci svého vystoupení pan Reil, který hovořil o tom, že romskou kulturu provází tisíciletá kriminalita. To si myslím, že na tuto půdu opravdu nepatří.

Jakákoliv diskriminace a segregace je v Evropské unii nepřijatelná. Státy jsou povinny nejen tyto závazky dodržovat, ale v případě, kdy se objeví určitý problém, musí na něj pozitivně reagovat. A my zde máme, zdá se, určitý systémový problém, protože několik členských států tyto závazky ve vztahu k romským dětem na poli vzdělávání, což já považuji za nejtragičtější chybu, skutečně nedodržuje.

Konečně zde máme i návrh usnesení. Už si o tomto problému nebudeme pouze povídat, ale můžeme se k němu vyjádřit i hlasováním. Já pevně věřím, že tento návrh usnesení projde. Je třeba skutečně ukončit tento začarovaný kruh. S tím souhlasím. Odpovědnost zde mají nejen státní orgány a společnost, ale také rodiče. Samozřejmě na to není možno zapomínat.

Co já vidím za důležité? Nesmíme ztratit další generaci. Musíme ji z té trajektorie, která asi zjevně možná u některých míří jinam, dostat zpět do společnosti. A to je náš všeobecný společný závazek. A poslední věc, myslím si, že bychom měli zavést také úřad společného zmocněnce pro otázky romských dětí. Máme jej mít i pro malé a střední podniky, udělejme jej, prosím, i pro romské děti, přímo pod paní předsedkyni.

President. – Mr Dzhambazki, if you have a point of order, you cannot react to the content that has been mentioned by Mr Polčák.

No, you cannot react, as it's a 'catch-the-eye'.

No, yours is not a point of order.

Mónica Silvana González (S&D). – Señora presidenta, gracias señora comisaria por estar en este importante debate en un momento oportuno que es el comienzo, justamente, del curso escolar.

Lo dice la Agencia de los Derechos Fundamentales: el 71 % de la población gitana romaní entre 18 y 24 años abandonó prematuramente el sistema de educación y no ha continuado ningún otro tipo. También son víctimas de acoso.

En España, afortunadamente, a nivel nacional los datos son alentadores. Se ha reducido de 13 a 6,5 el porcentaje de población gitana que ha abandonado y ha aumentado el porcentaje de quienes han completado la secundaria en estos últimos años.

Pero hay un problema de desigualdad intraterritorial que usted, como comisaria, conoce muy bien: la Comunidad de Madrid, una de las comunidades más ricas de toda Europa y de las más desiguales. Solo a 20 minutos del centro de Madrid, en el área metropolitana, viven más de 1 800 niños que no tienen educación, niños que están en uno de los mayores asentamientos de población gitana de Europa, sin acceso a la luz, sin acceso al agua potable y, por lo tanto, esto es un problema que les impide también seguir una educación en condiciones, por las políticas de la Comunidad de Madrid, políticas que segregan, no solamente a la población gitana. Una Comunidad que, una vez más, es una de las comunidades más desiguales de toda Europa.

Clare Daly (The Left). – Madam President, like everything to do with Travellers in Ireland, Traveller education just isn't a government priority. Ireland's last Traveller education strategy was published in 2006. That's 17 years ago! We've been waiting for an updated version ever since. A review was supposed to be published six years ago and it was only started last July.

Now it really is a lack of respect for Traveller rights by successive governments that has got us to this situation. Our policy has been characterised by promises, delays, half measures, half implementation. There are no ring-fenced funds for primary or post-primary education for Travellers. Why? Because the government really doesn't care about it. It's been left to local Traveller organisations to pick up the pieces.

Traveller education funds were gutted in 2008 and they have never recovered. Added to that is Ireland's system of privatised early childcare years, which means that Traveller children are more particularly excluded thanks to simple racism. It's hard enough for Traveller children to overcome discrimination and marginalisation without this on top of it. We really have to do better.

Mick Wallace (The Left). – Madam President, like the Roma community across Europe, in Ireland, children from the Traveller community have been systematically failed by the education system. On paper each child has the same right to access education, but in practice it's a very different story.

Racist policies of segregation have created extremely discouraging conditions for Travellers to attend school. According to one report by the EU Agency for Fundamental Rights, only 70% of Travellers aged between 18 and 24 finish the Junior Certificate at home, and are not in further education or training, compared to 5% of young Irish people generally.

Discrimination from school authorities and bullying from settled students is a major factor in the discouragement of Travellers to continue schooling. This problem is not exclusive to Ireland and is prolific across Europe. We need to do better to deconstruct racism towards this marginalised community that is so often not represented in political debate. MEPs are very good at highlighting the poor treatment of minorities in far-off countries, but we love to turn a blind eye to it in our own countries.

(End of catch-the-eye procedure)

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Madam President, thank you very much to all those that participated in the debate. Dear honourable Members, in fact, it is a most important target to eradicate segregation and discrimination of Roma children. Education is the vehicle that can bring them and homogenise and give them an opportunity to have a proper and decent life in the future.

Yes, we have put in place an ambitious European Union Roma Strategic Framework, but more than this, we support the Member States and we help them in implementing national strategies. In fact, the money is programmed for that purpose. Often in the past times it has been reprogrammed, removed, because the conditions for the execution and application of those funds are not there. Why are they not there? First of all, because it needs to be taken as a national priority, as well as a European priority, the integration of those children. But on top of this, sometimes very often the approach to the issue requires that a coherent approach includes different dimensions. This is very demanding in terms of technical and governance work, because you need really to combine housing, health, infrastructure, hygiene, or otherwise the integration cannot occur as we are wishing that it would occur.

So, of course, we are putting a strong focus on equity, inclusion in our mainstream policies, such as the European education area. But more than anything else, I think we have the conditions now historically to solve this issue. The negotiations of the partnership agreements with Member States have included a special allocation and a special concern, as I mentioned before, in relation to solving this issue. But of course we have got to overcome some barriers that still exist, and that really consolidate this difficulty in assuming politically that it is for the benefit of the whole society that we completely finish with the present situation.

The present situation, just to close up, shows that 83% of Roma children, compared with 20% in the general population, are in this moment at risk of poverty. So, if you have such a situation, this requires our joint attention. Thank you very much indeed. And also thanks from Commissioner Dalli.

President. – The debate is closed. The vote will be held at the next part-session.

Written statements (Rule 171)

Livia Járóka (NI), írásban. – Kétségtelen, hogy Európa helyzete az elmúlt néhány évben megváltozott – a COVID-válság, az orosz-ukrán háború, az infláció és a megélhetési válság is elmélyítette a társadalmi és gazdasági különbségeket az európai polgárok között. Európa kisebbségeit, így a romákat is különösen hátrányosan érintette a válságok sorozata. A válságok költségeit leginkább a gyermekeink viselik, a társadalmi elszigeteltség és a háztartás helyzetének romlása nagymértékben befolyásolja gyermekeink mentális és fizikai jólétét. Az Uniónak választ kell adnia a roma közösségeket érintő új kihívásokra, és a növekvő antiziganizmusra. Kötelességünk, hogy az eddig elkészült antidiszkriminációs és roma stratégiánkat és gyermekjogi anyagainkat átdolgozzuk. Frissítenünk kell a Bizottság 2020-as uniós roma stratégiáját, és iránymutatást kell adnunk a nemzeti integrációs stratégiák végrehajtásához. Az oktatás javítása és a szegregáció elleni küzdelem ennek egyik kulcspontja lenne. Mindehhez viszont hatékony módon és célirányosan kell felhasználnunk az integrációt célzó európai uniós forrásokat, hogy azok célt érve valós eredményeket produkáljanak. A hatékony fellépéshez azonban elengedhetetlen, hogy az uniós finanszírozások minden tagállam számára egyenlő alapon kerüljenek folyósításra. Megengedhetetlen, hogy bizonyos tagállamokat ideológia által vezérelt módon büntessenek a szociális források megvonásával, hiszen így csak a leginkább kitett, legszegényebb társadalmi csoportokat büntetik.

12. Erklärungen zur Abstimmung

President. – The next item is the explanations of vote.

12.1. Rahmen zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Versorgung mit kritischen Rohstoffen (A9-0260/2023 - Nicola Beer)

Oral explanations of vote

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, гласувах в подкрепа на предложението на Европейския парламент за Регламент за рамка за гарантиране и устойчиви доставки на суровини от критично значение и изменение на регламента, защото вярвам, че Европа трябва да има възможността да има тези доставки, а не да зависи от външни фактори.

Но това, което не разбирам и това, което не харесвам, и това, което няма да се уморя да повтарям е, че политиката, водена от Европейската комисия, която сега напуска залата и от Европейския парламент, голяма степен наречена Зелена сделка, ще обрече Европейският парламент, Европейският съюз на зависимост така, както тази политика направи Европа зависима от доставки на природен газ, например извън европейския континент, така ще направи Европа зависима от, например, Китай.

В голямата си част, в огромната си част тези критични материали, за които се говори в доклада, се добиват от Китайската народна република и в Китайската народна република. И така, както Европейският съюз беше зависим по време на пандемията от Китай заради производството, това ще се случи още веднъж. Късогледа, непоследователна, нелогична, антиевропейска политика. Това е.

Clare Daly (The Left). – Madam President, I was happy to answer the call of the civil societies organising the coalition for a global and just transition, and vote against this file because, as they say, mining is an act of war; extraction is an act of war. It always means human rights violations. It always means poisoning the air we breathe, the food we eat, the water we drink. Mostly the poison stays in the ground and water forever.

We are in a hunt for critical raw materials, trying to decarbonise, but we have to realise that endless and continued growth is not the solution. Some of the proposals in this text are absolutely outrageous, such as the idea that if extraction projects are located in protected areas such as *Natura 2000*, which involves about 40% of them, then a derogation applies. This is absolute madness.

We need to take precautions regarding the environmental, social and economic aspects of extraction, and we absolutely have to tackle the abusive practices of our mining companies outside of the European Union.

12.2. Die Regulierung der Prostitution in der EU: ihre grenzübergreifenden Auswirkungen und die Konsequenzen für die Gleichstellung und die Frauenrechte (A9-0240/2023 - Maria Noichl)

Oral explanations of vote

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, убедено гласувах против този доклад. Както биха казали някои мои съмишленици и приятели, жестока история. Доклад за легализация на проституцията се разглежда от Европейския парламент. Други зевзеци биха казали, че Европейският парламент в една част може би е в конфликт на интереси, гласувайки по тази тема.

Категорично всеки разговор, който би превърнал проституцията в професия, е неприемлив, недопустим и наврежда на поколения и наврежда на общества, наврежда на семейства. Подобно отношение и подобно поведение са напълно неприемливи и необясними. Да не говорим, че отново в доклада любимите ЛГБТИ, К, плюс, минус, 3,14, които се вкарват във всеки един такъв доклад, изобщо категорично ...

Да не говорим, че темата би трябвало да бъде част от вътрешното законодателство. Такава тема е свързана с какво? Свързана е с наказателното право, което е вътрешен въпрос, свързана е със семейното право, свързана с образованието. Това са изцяло национални въпроси и желанието на докладчици в Европейския парламент да легализират и да узаконяват проституцията на европейско ниво е втрещяващо. Ако заменят думата проституция със сексуален работник, ще решат този проблем. Категорично не! Безумие, просто безумие.

12.3. Parlamentarismus, Unionsbürgerschaft und Demokratie (A9-0249/2023 - Alin Mituța, Niklas Nienass)

Oral explanations of vote

Rainer Wieland, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, dear colleagues, on behalf of the EPP Group and its Vice-President responsible, Paolo Rangel, I want to give this explanation.

The EPP Group recognises the importance of the proposals to strengthen parliamentary democracy and citizens' participation contained in this report. However, we also underline our reservations, mainly with the two following proposals.

First, granting the European Parliament scrutiny powers over the European Council as this represents a questionable understanding of the institutional role of both institutions, insufficiently taking into account the democratic legitimacy of elected representatives of Member States.

Second, the proposals for establishing a permanent European agora and EU-wide referendums, as we believe strengthening citizens participation cannot overthrow the principle of representative democracy.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, без никаква изненада, отново против, убедено против този доклад. Цялото ми уважение към колегата Виланд, защото отново този доклад призовава за това да се премахне единодушието на Съвета, да се гласува с квалифицирани мнозинства, изобщо налага отново федералистката наднационална рамка, която да замества Европа такава, каквато е замислена от нейните бащи основатели. Такава, каквато е трябвало да бъде, Европа на свободните, суверенни отечества, която споделя единствено общ пазар и която работи за просперитет на своите граждани.

Няма как решенията да се вземат в Брюксел. Хората в този балон, в този стъклен балон в Брюксел, живеят извън живия живот. Те не виждат инфлацията, те налагат политики, които вдигат цените, те унищожават малкия и средния бизнес, те ликвидират средната класа в европейските държави и за всичко това се очаква да се реши, през това да се направи едно европейско наднационално правителство, излъчено от неизбрани от никой хора, налагащо лобистки политики, каквито са в ущърб на гражданите.

Категорично против! Това е вредно и това не трябва да се случва, защото противоречи на интереса на гражданите и на държавите – членки на Европейския съюз.

Clare Daly (The Left). – Madam President, I too voted against this file because while there are a lot of general aspirations about making the EU more democratic, they were absolutely cancelled out by the call to get rid of consensus decision-making and to put in place a system of qualified majority voting, which is ruled by the big boys and is inherently anti-democratic.

You can dress it up all you like, but nothing really in this proposal is going to deal with the fundamental absence of democracy at EU level. How is it democratic that the current EU was roundly rejected in democratic referendums on an EU Constitution in 2005, but then repackaged and rammed through by EU elites in the Lisbon Treaty? Three years later, only Ireland got another referendum. But again, wrong answer, so do it all again! That's so-called 'democracy'.

Nobody voted for Ursula von der Leyen, yet she is supposedly the head of the EU. Elections or not, the truth is that actual democracy would require a hell of a lot more than its offered in this package.

Mick Wallace (The Left). – Madam President, I too voted against it as giving the big boys more power than they have already is a disaster. The reforms proposed in this report are only scratching at the surface of the problem.

Is the EU a democracy? What started as an ideal has, through the decades, been muddled and garbled by right-wing neoliberal reforms and undemocratic Treaty change. We have deeply flawed institutions that are unanswerable, opaque and endlessly bureaucratic.

The place is run by lobbyists. We have 705 MEPs with 60 000 lobbyists in Brussels. My God! Most of them are hired by big industry trying to influence the decision making.

But what is democracy anyway? Do we ever ask ourselves that? Is it having a vote every five years? I don't think so. Democracy is where the ordinary citizen would have a say in how his country, how his community is run. They don't have it. We don't even have local government. You couldn't have it without local government.

Democracy is overrated as we know it, and we pretend we have it, but a really good example of that is that today 80% of the people have made clear in Europe that they want the war in Ukraine to end and they want peace rather than continuing to punish Russia, but 80% of the politicians across Europe want the war to continue and they want to continue to fuel it.

So who represents who? The politicians do not represent the citizens of Europe!

President. – That concludes the explanations of vote.

13. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung und Übermittlung der angenommenen Texte

President. – The minutes of this sitting will be submitted to Parliament for its approval at the beginning of the next sitting. If there are no objections, I shall forward forthwith the resolutions adopted at today's sitting to the persons and bodies named in the resolutions.

14. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen

President. – The next part-session will take place from 2-5 October 2023.

15. Schluss der Sitzung

(The sitting closed at 15.52)

16. Unterbrechung der Sitzungsperiode

President. – I declare adjourned the session of the European Parliament.

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen
SANT	Unterausschuss für öffentliche Gesundheit

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/4406

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 13. JANUAR 2020

(C/2024/4406)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2019-2020

Sitzungen vom 13. bis 16. Januar 2020

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode	3
2. Eröffnung der Sitzung	3
3. Erklärung der Präsidentschaft	3
4. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	4
5. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	4
6. Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll	4
7. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll	4
8. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Rates (Artikel 72 GO): siehe Protokoll	4
9. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO): siehe Protokoll	4
10. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll	4
11. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	4
12. Arbeitsplan	4

Inhalt	Seite
13. Verheerende Buschfeuer in Australien und andere dem Klimawandel geschuldete Extremwetterereignisse (Aussprache)	6
14. Grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und ihre Auswirkungen auf den freien Verkehr (Aussprache)	22
15. Einheitliches Ladegerät für Mobilfunkgeräte (Aussprache)	32
16. Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern (Aussprache)	41
17. „Housing First“ als Dringlichkeitsmaßnahme zur Bewältigung der Lage Obdachloser in Europa (Aussprache)	56
18. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung	68
19. Genehmigung des Protokolls dieser Sitzung; siehe Protokoll	74
20. Tagesordnung der nächsten Sitzung; siehe Protokoll	74
21. Schluss der Sitzung	74

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 13. JANUAR 2020

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode

Presidente. – Dichiaro ripresa la sessione del Parlamento europeo interrotta giovedì 19 dicembre 2019.

2. Eröffnung der Sitzung

(La seduta è aperta alle 17.02)

3. Erklärung der Präsidentschaft

Presidente. – A nome del Parlamento e personalmente desidero esprimere le mie più sentite condoglianze alle famiglie e agli amici delle vittime del tragico incidente dell'aereo ucraino, che è stato abbattuto poco dopo essere decollato dalla capitale iraniana Teheran, mercoledì, uccidendo tutti i 176 passeggeri e membri dell'equipaggio a bordo.

Confidiamo che un'indagine approfondita, accurata e trasparente assicuri giustizia alle vittime.

Vi invito a osservare un minuto di silenzio in loro ricordo.

(Il Parlamento, in piedi, osserva un minuto di silenzio)

Rasa Juknevičienė (PPE). – 1991-ųjų metų Sausio 13-įjį iš esmės buvo paskutinis iš Baltijos šalims užsitęsio Antrojo pasaulinio karo mūšių. Pavėluotas, nes jau buvo praėję beveik penkiasdešimt metų nuo Ribentropo-Molotovo pakto, tačiau laimėtas.

Ačiū, Pone prezidentė, kad jūs šiandien įsisegėte neužmirštuolę, kurią ir daugelis mano kolegų įsisegė. Šiandien Sausio 13-ąją minime jau ne tik kaip tragiškų netekčių dieną, nors po tankų vikšrais tada žuvo arba buvo sužeisti laisvę ginusieji žmonės. Šiandien mums tai – pergalės diena, nutiesusi kelią į Europos Sąjungą ir NATO. Galutinai Antrasis pasaulinis karas mums baigėsi dar po dvejų metų – devyniasdešimt trečių rugsėjo pirmą, kai iš Lietuvos buvo išvesta SSRS kariuomenė.

Ši neužmirštuolė Jūsų atlapuose yra pagarbos ir atminimo ženklas visoms sovietinio komunizmo aukoms: nuo Baltijos, Lenkijos iki Rumunijos, Bulgarijos, Albanijos, o taip pat ir milijonams nužudytųjų pačioje Rusijoje.

Šiandien man gera proga padėkoti visiems kolegoms, kurie balsavote už svarbią rezoliuciją dėl Rusijos Federacijos veiksmų prieš Sausio 13-osios bylos tyrėjus ir teisėjus lapkritį. Jūsų išreikštas solidarumas yra labai svarbi europietiška vertybė.

Presidente. – Care colleghi e cari colleghi, innanzitutto bentrovati, spero che le vacanze siano state positive per tutti.

4. **Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll**
5. **Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll**
6. **Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll**
7. **Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll**
8. **Verhandlungen vor der ersten Lesung des Rates (Artikel 72 GO): siehe Protokoll**
9. **Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO): siehe Protokoll**
10. **Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll**
11. **Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll**
12. **Arbeitsplan**

Presidente. – Il progetto definitivo di ordine del giorno, fissato dalla Conferenza dei presidenti, ai sensi dell'articolo 157 del regolamento, nella riunione di giovedì 9 gennaio 2020 è stato distribuito. Sono state presentate le seguenti proposte di modifica.

A seguito di consultazioni con i gruppi politici, desidero sottoporre all'Aula la seguente proposta di modifica del progetto definitivo di ordine del giorno per quanto riguarda la giornata di giovedì: il titolo della discussione su «Burundi, in particolare il caso dei giornalisti detenuti» è sostituito da «Burundi, in particolare la libertà di espressione».

(Il Parlamento accoglie la richiesta)

Lunedì

Il gruppo PPE ha chiesto che il titolo della dichiarazione della Commissione su «Criminalità organizzata transfrontaliera e suo impatto sulla libera circolazione» sia cambiato in «Criminalità organizzata transfrontaliera e suo impatto sulla libera circolazione – Il caso di Malmö e Copenaghen».

Tomas Tobé, on behalf of the PPE Group. – Mr President, Sweden has serious problems with violence connected to organised crime, and the city of Malmö is particularly affected. Bombings and shootings are now part of everyday life in Malmö.

Last year, the Danish Government introduced border controls against Sweden to protect Danish citizens from Swedish gang members. This is a unique decision. No other government in Europe has so clearly pointed out gang members in a neighbouring country as the reason to have border controls.

The PPE believes that the escalating violence in Malmö and Copenhagen should be mentioned in the title of the debate on cross-border crime, and we ask for a roll call vote on this matter. The fact that the S&D Group doesn't want the problems in Malmö to be mentioned in the title is deeply regrettable. Let's take the chance in this Parliament and change this today. We have serious problems to handle and it's important for Sweden, Denmark and Europe.

(Applause)

Iratxe García Pérez (S&D). – Señor presidente, a mí lo que me parece lamentable es que intentemos utilizar este turno, que posibilita modificar el orden del día, para, por tercera vez consecutiva, intentar ganar una votación que ya se ha perdido en dos ocasiones. Y digo esto porque el Grupo del Partido Popular Europeo ha intentado en dos ocasiones trasladar esta cuestión a la Conferencia de Presidentes y los demás grupos les hemos dicho claramente cuál es nuestra posición. Si es necesario, lo reiteramos nuevamente.

Creemos que es importante hablar de los peligros de la delincuencia organizada, pero sin necesidad de criminalizar una cuestión en concreto y de atacar a una ciudad en concreto, en este caso. Por lo tanto, sigan insistiendo ustedes. Este grupo político va a seguir teniendo la misma posición.

(Il Parlamento respinge la richiesta)

Lunedì (seguito)

Presidente. – Il gruppo ID ha chiesto che il titolo della dichiarazione della Commissione su «Devastanti incendi boschivi in Australia e altri eventi meteorologici estremi dovuti ai cambiamenti climatici» sia cambiato in «Devastanti incendi boschivi in Australia – Attivazione del programma RescEU».

Joëlle Mélin, au nom du groupe ID. – Monsieur le Président, mes chers collègues, devant l'actualité cauchemardesque d'un continent qui s'embrase, où des milliers d'animaux, d'insectes et de végétaux sont partis en fumée en quelques semaines et où la vie des hommes est gravement menacée, nous avons le devoir collectif de réagir. Cette réaction peut trouver son fondement dans la culture européenne de solidarité, qui plus est avec ce grand pays ami qu'est l'Australie. L'architecture et les modalités du programme rescEU, même s'il est théoriquement réservé aux États membres, le permettent. Il s'agit dans l'idée d'envoyer sur ce continent des capacités logistiques et opérationnelles exceptionnelles pour combattre les flammes. Aussi, je vous prie d'appuyer, chers collègues, cette modification de titre pour notre déclaration à la Commission sur ces incendies dévastateurs en Australie.

Petros Kokkalis (GUE/NGL). – Mr President, unfortunately the nightmare that is happening in Australia does not happen by itself, it happens because of climate change. Therefore, we disagree with removing the title. However, we do believe that we have a moral responsibility to use rescEU all over the world in all possible means. So we would not object to the rescEU part being a part of the title, but we would object to removing the reference to climate change from the title.

(Il Parlamento respinge la richiesta)

Martedì

Non sono proposte modifiche.

Mercoledì

Presidente. – Il gruppo GUE/NGL ha chiesto che siano aggiunte dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sull'uso eccessivo della forza da parte delle forze dell'ordine durante proteste e dimostrazioni pacifiche, come secondo punto del pomeriggio. La discussione dovrebbe concludersi con una risoluzione da votare giovedì.

Anne-Sophie Pelletier, au nom du groupe GUE/NGL. – Monsieur le Président, il y a un an dans ce Parlement européen était votée une résolution contre les violences policières dans l'Union européenne.

On voit aujourd'hui, partout en Europe, des manifestants qui sont malmenés et violentés par les policiers, et je pense particulièrement aux citoyens grecs, belges, roumains, polonais, français et à tant d'autres. Malgré les condamnations de l'ONU, des ONG, d'Amnesty International, de la Cour européenne des droits de l'homme ou du Défenseur des droits de l'homme, je voudrais vous rappeler une image que nous avons vue cette semaine: une jeune fille qui est violentée et bousculée par les forces de l'ordre ou encore des tirs de lanceurs de balles de défense (LBD) à bout portant.

Notre groupe de la GUE et la délégation France insoumise demandent donc un débat et une résolution concernant l'interdiction des LBD, des grenades de désencerclement ainsi que des placages ventraux, qui sont interdits dans certains pays.

Le recours à la force, je le rappelle, doit être proportionné et c'est pourquoi, mes chers collègues, puisque nous allons parler de textes sur les libertés fondamentales cette semaine, je vous rappelle que le droit de manifester est une liberté fondamentale que l'Union européenne doit garantir.

Beata Kempa (ECR). – Panie Przewodniczący! Droga Pani! Chcę powiedzieć, że użyła Pani nazwy mojego kraju: Polska. W Polsce demonstracje odbywają się pokojowo i nie są tłumione przez policję, lecz ochraniane. Natomiast jeśli idzie o kwestię praworządności we Francji, przychylamy się, ale mamy swój wniosek i mam nadzieję, że Pan Przewodniczący pozwoli mi go w imieniu grupy EKR w odpowiednim momencie przedstawić. To jest też kwestia zmiany porządku obrad w środę.

Iratxe García Pérez (S&D). – Señor presidente, ¿sería posible pedir una votación separada? Porque la propuesta, tal y como entendemos, es debate con resolución. Nosotros estaríamos en disposición de hacer el debate, pero no de que hubiera una resolución. Entonces, si fuera posible, pedimos separar el voto, y nosotros apoyaríamos el debate.

(Il Parlamento respinge la richiesta)

Mercoledì (seguito)

Presidente. – Il gruppo ECR ha chiesto di aggiungere come secondo punto una dichiarazione della Commissione su «Stato di diritto in Francia, in particolare i recenti casi di violenza contro gli avvocati in protesta». La discussione si concluderà con una risoluzione che sarà votata giovedì.

Beata Kempa, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! W związku z użyciem siły wobec bezbronných prawników i adwokatów w budynku sądu w Paryżu i wcześniejszymi brutalnymi pacyfikacjami protestujących ludzi, tak zwanych żółtych kamizelek, w imieniu grupy EKR wnioskuję o debatę wraz z przyjęciem rezolucji na temat stanu praworządności we Francji. Przypominam, że prawo do manifestacji i wyrażania swoich poglądów jest fundamentem Unii Europejskiej, zapisanym w szczególności w artykule 12 Karty Praw Podstawowych, który gwarantuje każdemu prawo do swobodnego i pokojowego gromadzenia się. Władza we Francji, używając siły wobec własnych obywateli i prawników, łamie powyższe zasady, do których odwołuje się również Traktat o Unii Europejskiej i traktat lizboński. Sprawdźmy zatem, czy wobec dużych państw Unii, takich jak Francja, stosuje się te same zasady i to samo prawo co do mniejszych państw, gdzie – przypominam – protesty nie są tłumione. Czy przestrzegana jest zasada równości?

Wnioskuję o przeprowadzenie głosowania imiennego, aby każdy mógł się jawnie wypowiedzieć na temat tego, czy popiera fizyczne ataki na bezbronných prawników we Francji.

(Il Parlamento respinge la richiesta)

(L'ordine dei lavori è così fissato).

13. Verheerende Buschfeuer in Australien und andere dem Klimawandel geschuldete Extremwetterereignisse (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulla dichiarazione della Commissione sui devastanti incendi boschivi in Australia e altri eventi meteorologici estremi dovuti ai cambiamenti climatici (2020/2504(RSP)).

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, I think I'll wait a second until it calms down a little bit.

PŘEDSEDNICTVÍ: DITA CHARANZOVÁ*místopředsedkyně*

Maroš Šefčovič, *Vice-President of the Commission*. – Madam President, despite the dramatic and, I would even say, tragic events we are going to discuss in a minute, this is the first time we have seen each other after the Christmas break, and therefore I would like to wish all of you, the citizens you represent and the whole European Union, all the best for the New Year and happiness in 2020.

We know that it will be a very challenging year and therefore I very much appreciate that you have already put as the first item on the plenary agenda this urgent debate on the devastating bush fires in Australia. As you know, my Commissioner colleagues are now coming to Strasbourg from Luxembourg, where they have been pledging the oath to their office at the European Court of Justice, and therefore it would be my pleasure and my honour to represent the European Commission in the afternoon's plenary debates with you.

As you very well know – and as Australia has confirmed – these fires which we are going to debate are unprecedented. They have devastated local communities, they have led to the tragic loss of homes and they have taken the lives of people and, possibly, of over a billion animals, many of which are completely unique in the world. Beyond the immediate destruction of forest, land, lives, animals and ecosystems, these wildfires jeopardise health and livelihoods in other places as well. Canberra experienced peak air pollution levels that were 20 times above the hazardous threshold, to give just one example.

First and foremost, we send our support and solidarity to Australia. The European Union stands ready to help the Australian people. Yesterday, my colleague Commissioner Lenarčič reached out and spoke to the Australian Minister Littleproud and he reiterated the Union's readiness to assist Australia in this moment of crisis. He also informed the Minister of the possibility for, in particular, firefighters to be deployed at short notice under the Union Civil Protection Mechanism. The Minister appreciated the support and readiness of the Union to help, but he reiterated that at this stage they don't require additional assistance.

The science is loud and clear. Climate change will increase the frequency of extreme weather events and these events will continue to affect us, and with more and more consequences and higher and higher intensity. Do we need more proof that the prevention of climate change and environmental destruction, adaptation and disaster risk prevention, are absolutely necessary, and that we need to mitigate the effects of climate change together in Europe, in Australia and in the rest of the world? We have discussed many times in recent months the importance of EU leadership on global climate action. The effective implementation of the Paris Agreement and increasing global ambition is a key priority under the European Green Deal.

The European Union will use all the tools at our disposal to tackle the global climate challenge. Our bilateral engagement with partner countries is crucial, in particular with the G20 economies that are responsible for three-quarters of global emissions. We value our long-standing partnership with Australia and are working to strengthen it through the establishment of the Dialogue on Climate Action under the Framework Agreement.

The Commission thanks the Parliament for tabling this urgent debate and for seeing the climate urgency in these tragic events and especially in these circumstances, where we need to highlight the need to take global action. This is yet another proof of Europe's ambition to take leadership against climate change, and on this the Commission will always remain on your side.

Hildegard Bentele, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kommissar Šefčovič, ganz herzlichen Dank für Ihren Bericht. Lassen Sie mich hierzu zwei Anmerkungen machen: Zum einen: Anlässlich des Neustarts der Kommission, anlässlich der Auflage des Grünen Deals und im Nachgang zur Weltklimakonferenz in Madrid muss die EU ihre Außenpolitik deutlicher als bisher um die Klima- und Umweltdimension ergänzen. Wir brauchen nicht nur Gipfel- und Konferenzdiplomatie, wir brauchen ein ständiges Werben um die Einhaltung der Pariser Klimaziele und die Inhalte des Grünen Deals. Die zukünftige EU-Klimadiplomatie muss personell gestärkt werden und vor allem institutionell und zuständigkeitsmäßig klar zugeordnet werden, damit wir in Zukunft auch bisher schwierige Partner wie Australien schnell an Bord holen können.

Und zum anderen müssen wir uns vor Augen führen, dass die Art und Weise, wie Brände bekämpft werden, in Frage gestellt worden ist. Das australische Brandbekämpfungssystem gehört zu den besten in der Welt und wurde dennoch durch die neuartigen Feuerdynamiken überwältigt. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, mit dem Feuer zu leben bzw. bestimmte Gebiete in Zukunft unbewohnt zu lassen.

2018 sind bei Waldbränden in Griechenland 100 Menschen getötet worden. Die australische Vegetation findet sich in vielen Teilen der Welt, und hier in Europa kann ein neuer heißer Sommer kommen. Deshalb, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Rat und Kommission: Bitte nehmen Sie sich sowohl der neuen Herausforderung bei der Prävention und Anpassung an Feuerstürme an als auch der Stärkung der europäischen Klimadiplomatie.

Miriam Dalli, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, many might think that what is happening in Australia is happening in a faraway continent with no impact here in Europe, but nothing can be further from the truth. The wildfires in Australia are increasing the CO₂ levels in our atmosphere and creating toxic airspaces. The smoke created by these wildfires is orbiting the entire planet. Fires in New South Wales and Queensland alone emitted a combined 306 million tonnes of carbon dioxide and they are generating enough heat to create unique weather systems, including cyclonic fire tornados.

The 7.3 million hectares of land that have been destroyed cover an area that exceeds the size of the Netherlands and Belgium combined. Over one billion animals – twice the amount of EU citizens – have perished. And this is, yes, a biodiversity crisis. Australia is home to truly unique species, including 200 types of mammals that do not exist anywhere else in the world.

In the face of this destruction, complacency should have no place, and the EU needs to remain a leader in fighting climate change when these things happen. Because we saw an unperturbed government in Brazil when the Amazon was on fire, and we are seeing an Australian Government that for the past months has been hesitating to link these fires to climate change. We saw some Members of this House today trying to do the same. It is even planning to use a carbon accounting loophole to fulfil its Paris Agreement commitments and this is not acceptable.

As we discuss here, the Australian wildfires are still raging, and are projected to do so for at least another month. Ultimately we are speaking about climate change. We are in this together. That's why we urge the Australian Government to recognise climate change, phase out its dependency on the fossil fuel industry, and honour the Paris Agreement now, before it's too late.

Ulrike Müller, *im Namen der Renew-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Im Namen der Delegation für die Beziehungen mit Australien und Neuseeland möchte ich zuallererst den Opfern der australischen Buschbrände unser aufrichtiges Beileid aussprechen. Wir stehen in dieser äußerst schwierigen Zeit angesichts der schweren Verluste an Menschenleben, der Verluste an privatem Besitz, Nutztieren, Wildtieren und Natur und der Schäden für die Wirtschaft in voller Solidarität mit dem australischen Volk. Unsere Gedanken sind bei den Familien und Freunden der Opfer und Verletzten, und unser herzlicher Dank gilt auch den Feuerwehrleuten und den ehrenamtlichen Einsatzkräften.

Natürlich stellt sich zunächst die Frage nach den Ursachen dieser katastrophalen Brände. Das Klima in Australien ist generell heiß und trocken. Buschfeuer sind ein fester Bestandteil der australischen Ökologie und ermöglichen unter anderem das erneute Wachstum von bestimmten Arten und Pflanzen. Es ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass der Klimawandel auch in Australien zu trockeneren und heißeren Sommern führt und somit auch die Länge der Buschfeuersaison beeinflusst.

Welche Konsequenzen werden wir nun ziehen? Zum einen müssen wir prüfen, ob der EU-Katastrophenschutzmechanismus Katastrophen dieses Ausmaßes gewachsen ist. Dies betrifft sowohl Einsätze innerhalb der EU als auch unsere Möglichkeiten, in Drittstaaten in solchen Ausnahmesituationen Hilfe zu gewährleisten. Selbstverständlich muss sich auch Australien an seine Klimaziele halten, und ich gehe davon aus, dass diese Ziele erreicht werden, auch aufgrund des großen Potenzials an erneuerbaren Energien. Premierminister Morrison hat dies gestern ja bereits in der Presse geäußert. Die Delegation des Europäischen Parlaments wird bereits im Februar nach Australien reisen und sich dort vor Ort unter anderem auch über die Auswirkungen der Brände und den Fortschritt beim Klimaschutz informieren. Wir werden eine offene Debatte mit den Abgeordneten und der Regierung führen.

Und jetzt möchte ich sagen, dass wir in erster Linie unseren australischen Freunden in diesem schwierigen Moment unsere Unterstützung anbieten und ihnen bei der Bewältigung der gewaltigen Herausforderungen zur Seite stehen.

Pär Holmgren, *för Verts/ALE-gruppen*. — Fru talman! Australien upplever just nu den absolut varmaste sommar som landet har haft – inledningen var också den torraste. Medeltemperaturen för december månad var drygt 4 grader över det normala för det landet – helt extrema 1,7 grader över det tidigare rekordet i december, och det här gamla rekordet slogs för övrigt så sent som förra året.

Det är precis det här som klimatforskarna har varnat för; ett varmare klimat leder givetvis till en ökad risk för värmeböljor, men också en ökad risk för torka, och därmed också en ökad risk för just skogsbränder. Med den fullständigt otillräckliga klimatpolitik som vi bedriver för närvarande i EU, USA, Kina och just Australien, så är vi på väg mot 3-4 graders uppvärmning i slutet av århundradet. Och den här sommaren kommer då att betraktas som en helt vanlig sommar.

Är det detta vi vill bidra med från Europa? Vi måste göra mycket, mycket mer – nu. Inte 2030. Inte 2050, utan nu, i år.

Sylvia Limmer, *im Namen der ID-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Was mich am allermeisten bei der Diskussion stört, ist die sensationsgeile Zufriedenheit linksgrüner Klimaneurotiker bezüglich der schrecklichen Brände in Australien nach dem Motto: Hier ist endlich der Beweis menschengemachten Klimawandels. Schämen Sie sich, und zwar bitte kräftig. Ohne zynisch klingen zu wollen: Immer wieder entwickelten sich verheerende Feuersbrünste aus den Bränden, die zum Ökosystem des Kontinents gehören: 1851, 1939, 1983, 1974, 1975 zum Beispiel waren solche Jahre.

Und das Thema Trockenheit? Tatsächlich gibt es eine Tendenz zu einer höheren jährlichen Niederschlagsmenge hin, wie man hier in dieser deskriptiven Statistik der letzten 120 Jahre erahnen kann, auch wenn 2019 besonders niederschlagsarm war. Die Gründe für die Brände? Unter anderem war es neben Brandstiftung besonders die verquere Politik grüner Umweltschützer, die die staatlichen Programme zum gezielten Abbrennen von Totholz verhinderten. Dies hat die sogenannte Brandlast massiv erhöht. Auch kleine Buschbrände können sich dann desaströs entwickeln.

Übrigens machen diese Fakten das Leid der Betroffenen nicht erträglicher, ebenso wenig das Drama in der Tierwelt.

Jadwiga Wiśniewska, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Szanowni Państwo! Sytuacja w Australii jest rzeczywiście niezwykle poważna. Pożary trawią niemal cały kontynent. Już od wielu tygodni sieją wielkie spustoszenie ze szkodą dla australijskiej przyrody i bioróżnorodności, zagrażają życiu ludzi i zwierząt. Jesteśmy oczywiście wszyscy głęboko zaniepokojeni rozwojem sytuacji, utrzymującą się tak długo suszą i wysokimi temperaturami, które oczywiście sprzyjają tym pożarom.

Ale nie zapominajmy, że pożary na kontynencie australijskim to nie jest nowe zjawisko. Zdarzają się niemal rokrocznie. Co jest zadziwiające, gdy przysłuchuję się naszej dyskusji, to właśnie ta troska Parlamentu Europejskiego o zmiany klimatyczne. Bo jeśli popatrzymy na działania Parlamentu Europejskiego, to jakże on troszczy się o klimat, skoro raz w miesiącu przenosi się w całości na cztery dni do Strasburga, generując tym samym CO₂, a i roczne koszty w wysokości 110 mld euro? Apeluję więc o czyny, a nie słowa.

Petros Kokkalis, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Madam President, (I would like to say to Vice-President Šefčovič that) the fires in Australia are unprecedented, yes, but they're not unexpected. In 2008, the Garnaut report on climate change commissioned by the Australian Government projected that fire seasons would be longer, fires would be more intense and their effect would increase over time, becoming fully observable in 2020. Our own science from the GRC of 2018 says exactly the same: longer seasons, larger areas, bigger fires. Especially in the south of Europe, even in the best case scenario of a 2 degree warming, the projections for the future are near apocalyptic.

What did the current neoliberal climate-denying Australian Government do besides blocking agreement in COP25? They reduced the budget of New South Wales for firefighting by 75% and that for rescue by 34%. Mr Vice-President, we must not do like the Australians. We must do as our own scientists and our own children demand. We must invest and innovate in fire adaptation and civic rotation and we must make our rescEU and EFIS capabilities a global leader as part of the external Green New Deal.

(Applause)

Eleonora Evi (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, gli incendi che da settembre devastano l'Australia riportano un bilancio drammatico, ne abbiamo parlato e lo stiamo vedendo: venticinque persone sono morte, oltre 10 milioni di ettari di terreno sono andati distrutti, oltre un miliardo di animali uccisi. La capitale Canberra, con i suoi 500 000 abitanti, ha registrato la peggiore qualità dell'aria al mondo e i fumi hanno raggiunto addirittura il Cile e l'Argentina.

È un bilancio inaccettabile ed è l'ennesimo tassello che si aggiunge alla sempre crescente lista di eventi meteorologici estremi che sono causati dai cambiamenti climatici. Eppure le drammatiche immagini degli incendi non bastano al primo ministro australiano, che non solo ha risposto in maniera tardiva agli incendi ma ha anche dichiarato che il suo governo – conservatore – non rafforzerà le politiche per combattere i cambiamenti climatici.

L'Australia è stato anche uno dei paesi, insieme al Brasile, che ha maggiormente ostacolato il negoziato a Madrid nella scorsa COP 25.

La Commissione sta attualmente negoziando un trattato di libero scambio con l'Australia. Come intende agire per garantire che vengano inseriti obiettivi di sostenibilità e norme di protezione dell'ambiente nel capitolo di sviluppo sostenibile? Intende supportare tali obiettivi tramite sanzioni in caso di mancato rispetto?

Michal Wiezik (PPE). – Vážená pani predsedajúca, problémom v Austrálii nie je samotný požiar, ten je dlhodobou súčasťou austrálskej prírody. Buš, lesy aj austrálske unikátne druhy sú mu prispôbené. Problémom je veľkoplošný rozsah požiarov umožnený dvomi extrémne teplými a suchými rokmi. Priemerná letná teplota bola o štyri stupne vyššia ako normál. Až by sa pýtalo povedať: Vitajte v budúcnosti.

V blízkej budúcnosti bude tento scenár bežný, požiare sa budú opakovať, ich rozsah, intenzita a frekvencia budú narašťať. Ak nezačneme efektívne znižovať emisie uhlíka a do maximálnej miery neumožníme prírode adaptovať sa na meniace podmienky, Austrália bude hrozným príkladom zlyhania hospodárskeho modelu nekompatibilného so životom na našej planéte. Pri náprave musí ísť o globálnu iniciatívu dôsledne transformovanú do národných politik. Nepodliehajte ilúzii, že nás sa to netýka, že Austrália je príliš vzdialená a exotická. Tento najmenší kontinent v tom, bohužiaľ, nezostane sám.

Kati Piri (S&D). – Madam President, massive wildfires have been raging through the country in recent months. Since last September, 28 people have died and thousands have lost their homes. Firefighters are risking their own lives to keep people safe. Our sympathy is with the Australian people in these difficult times.

Not rain, but ash is falling from the skies of Australia. We all know that these extreme bush fires cannot be viewed separately from climate change. This is not a casual emergency – this is a climate emergency, stemming from a climate crisis.

Now the question is whether these catastrophic fires will bring some sanity to Australian climate politics. The Conservative government, led by Prime Minister Morrison, has done nothing to meet its climate commitments. During the UN climate talks in Madrid, 'ScoMo' sided with Brazil and Saudi Arabia to derail global action on cutting emissions. How can a Prime Minister make fear of the costs of climate action more terrifying than the actual results of climate change themselves?

Of course, this is not only an Australian problem. It is related to one of the biggest global challenges of our time, in which we all bear responsibility. The devastating Australian fires underline the magnitude of the effects of inaction at the recent COP 25 Climate Conference. This only makes it more important for us, as the EU, to lead and set a standard for the rest of the world.

But the European Green Deal is not and cannot be only about Europe – climate diplomacy must become an integral part of our external policy and a fundamental pillar of our soft power around the globe. There is no time to waste anymore. Leading by example we must bring all of our partners with us for common, bold political action on the climate crisis.

Stéphane Bijoux (Renew). – Madame la Présidente, entendez-vous ce cri, même à 17 000 kilomètres de l'Australie? Entendons-nous la douleur des familles des victimes humaines et la souffrance des sinistrés qui ont absolument tout perdu? Entendons-nous les cris d'un milliard d'animaux carbonisés?

C'est un cri assourdissant, c'est un SOS bouleversant qui sonne comme un cri d'alarme planétaire et c'est bien de cette façon-là qu'il faut entendre le drame australien qui, bien malgré lui, fait la démonstration que nous avons raison de construire un pacte vert européen.

Vous le savez, 300 000 citoyens européens vivent à deux heures de Sydney, en Nouvelle-Calédonie: ils sont – et nous sommes, par conséquent – les premiers voisins et les premiers témoins de la catastrophe.

Aujourd'hui, en Europe, il faut se mobiliser au nom de la solidarité, bien évidemment, mais la réalité c'est qu'il faut une obligation d'intelligence collective et une mobilisation politique. Alors que nous venons de décréter l'état d'urgence climatique, comment ne pas comprendre que si nous n'accélérons pas notre lutte contre le dérèglement climatique, la catastrophe de l'Australie sera notre drame planétaire demain. Comment ne pas comprendre qu'il faut lutter contre les climato-sceptiques partout dans le monde, y compris ici, parce que les conséquences des drames écologiques n'ont pas de frontières: de l'Australie jusqu'au Chili, un nuage toxique vient de traverser le plus grand océan du monde, un océan riche en biodiversité. Je veux rappeler que 80 % de la biodiversité européenne vient des outre-mer: c'est avec cette légitimité-là que je réaffirme la nécessité d'actions concrètes pour protéger l'environnement et les générations futures et c'est avec cet optimisme assumé que je déclare que le pacte vert européen doit s'appuyer sur les outre-mer qui sont des territoires de solutions.

Anna Cavazzini (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Die Brände in Australien sind ein Alptraum, und man sitzt da und fragt sich die ganze Zeit: Was können wir tun, was können wir tun als Europäerinnen und Europäer? Klar ist: Unsere Solidarität gilt Australien, aber Solidaritätsbekundungen reichen eben nicht. Wir müssen ganz genau darauf schauen, wie unsere Wirtschaftsbeziehungen mit Australien das Klima anheizen. Denn inzwischen erkennt ja selbst Premier Morrison, dass es einen Zusammenhang zwischen der Klimakrise und den Bränden gibt.

Beispiel Nummer 1: Noch in diesem Jahr will die EU mit Australien ein Freihandelsabkommen abschließen. Dieses Abkommen wird zu steigenden Emissionen führen, das sagt selbst eine offizielle Analyse der Kommission. Zum Beispiel weil die steigende Fleischproduktion immer mehr Weideland beansprucht und weil wir Fleisch und andere Produkte einmal um den ganzen Globus schicken. Und das heizt das Klima weiter an.

Beispiel Nummer 2: Wir alle wissen, wir müssen so schnell wie möglich aus der Kohle heraus, und trotzdem plant Australien mit Adani eine der größten Kohleminen der Welt – zusammen mit europäischen Firmen wie Siemens. Australien brennt, und Siemens ist der Vertrag mit Adani wichtiger als der Pariser Klimavertrag.

Beide Beispiele zeigen: Wir brauchen endlich eine Klimawende in der EU-Handels- und Außenwirtschaftspolitik.

Annika Bruna (ID). – Madame la Présidente, les dramatiques incendies qui ravagent l'Australie ont déjà entraîné la mort de 28 personnes, la destruction d'une surface de forêt équivalente à l'Irlande et la mort atroce de plus d'un milliard d'animaux. La forêt mettra 250 ans à retrouver son état initial et les pertes en terme de biodiversité et de captation du CO₂ sont irrémediables.

Si l'influence du changement climatique est irréfutable, rappelons que le libre-échange que vous prônez en est une des principales causes. Par ailleurs 183 incendiaires ont été arrêtés en Australie, certains liés au fondamentalisme islamique, Daech incitant dans sa propagande à l'incendie de forêts. En Australie comme en Europe, ces incendiaires criminels doivent être sanctionnés de façon exemplaire.

Des pompiers et experts européens ont été envoyés en Australie mais trop tardivement. Aidons l'Australie et luttons contre de futurs drames par le biais d'un renforcement de rescEU et de ses moyens de lutte contre les incendies en Europe mais aussi en organisant une force inter-étatique pouvant se déployer contre les incendies majeurs en dehors de l'Union.

Anne-Sophie Pelletier (GUE/NGL). – Madame la Présidente, nous parlons ici du plus grand incendie jamais connu: 28 décès, 80 000 kilomètres carrés partis en fumée, des millions de personnes déplacées, plus d'un milliard d'animaux qui sont morts. Et certains estiment encore qu'il n'y a pas de dérèglement climatique!

La catastrophe écologique qui a lieu en Australie doit nous alerter collectivement: elle préfigure celles auxquelles nous devons faire face. Soyons pourtant clairs, les responsables ne sont ni la malchance, ni les concours de circonstances: ce sont ces climato-sceptiques qui continuent de soutenir l'industrie lucrative et polluante du charbon, ceux qui préfèrent la croissance à l'environnement, ceux qui organisent la pénurie en finançant l'eau, notre bien commun. Oui, chers collègues, pendant que l'Australie suffoque, que le pays brûle, son gouvernement vend l'eau aux vautours des fonds de pension. Cette déclaration, chers collègues, ne masque pas les arrangements de la Commission et les vôtres. Collègues députés européens, quand il s'agit d'établir des traités internationaux de libre échange qui promeuvent un modèle anti-écologique, quand le lundi vous votez l'urgence écologique et que le mardi vous ouvrez les portes aux lobbies pollueurs, cessez donc votre double discours en parlant de cette urgence écologique. Le système libéral que vous idolâtrez est la source des catastrophes climatiques en cours et à venir et votre croyance aveugle dans le marché ne vous sauvera jamais.

Piernicola Pedicini (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, io vorrei osservare che, non appena si sono diffuse le notizie sui tragici incendi in Australia, subito si sono diffuse anche le notizie degli arresti di circa duecento piromani che avrebbero causato questi incendi, in questo modo indebolendo, o addirittura negando, la correlazione fra incendi e riscaldamento globale.

Ma qui il problema non è tanto stabilire le cause di questi incendi, degli inneschi, ma piuttosto stabilire le cause della propagazione degli incendi: come si fa a non vedere, oppure a non osservare, che questo fenomeno di simultaneità addirittura su scala globale è evidente? Come si fa a non considerare che c'erano 50 gradi centigradi quando il tutto è avvenuto?

Ironia della sorte, il tutto avviene in un paese che è il principale esportatore di carbone al mondo ed è quello che si è più speso contro gli accordi sul clima. Ironia della sorte, il tutto avviene in corrispondenza di un aumento della temperatura di circa un grado e mezzo, un grado e mezzo! Perciò cominciamo anche noi a capire quello che può succederci.

Agnès Evren (PPE). – Madame la Présidente, 2020 devait être l'année de la biodiversité mais les incendies qui ont ravagé l'Australie nous rappellent l'urgence qu'il y a à agir. Plus d'un milliard d'animaux ont péri sous les flammes, dont certains sont classés parmi les espèces en voie de disparition. Si les images de koalas ou de kangourous en détresse ont bouleversé le monde, ils ne sont que la partie visible et médiatique d'un phénomène mondial, dont l'homme est le principal responsable: l'érosion sans précédent de la biodiversité de notre planète.

Fermer les yeux sur cette funeste trajectoire est suicidaire. Nourriture, oxygène, énergie, médecine, matières premières, régulation du climat, les services que nous fournit notre planète sont tout simplement vitaux. Malgré cela, nous sommes incapables de la préserver. Parmi les objectifs d'Aichi, combien ont été remplis? Parmi les engagements européens, combien ont été tenus?

Réveillons-nous pour inverser la tendance. Il faut que la Commission européenne comme les États membres s'engagent plus fermement dans le cadre de la prochaine stratégie sur la biodiversité à horizon 2030. Soyons des leaders dans ce domaine dès maintenant afin que la COP 15 soit un véritable succès qui puisse déboucher sur des objectifs contraignants, mesurables et applicables. Il n'est pas trop tard mais agissons.

Jytte Guteland (S&D). – Fru talman! Det nya decenniet inleddes med de förskräckliga nyheterna om de eldhärjade delarna av Australien. Storbränder, lika stora som hela Stockholms län eller vissa europeiska länder. Och vi, vi är vana vid att se vår planet som Tellus där vi kan leva tillsammans, djur och människor. Men vi fick se ett Australien som snarare liknade en sol. Eld innebär ju så mycket för oss människor. Den kan vara både ljus och mörker. Men i denna klimathotets tid så är det definitivt mörker: människors och djurs liv som släcks och egendom som förstörs.

När vi innan årsskiftet diskuterade om vi skulle se ett klimatnödläge, då var det precis det här vi avsåg. Det var därför det var så viktigt att anta ett klimatnödläge. Världen avslutade – paradoxalt nog, med tanke på den tid vi lever i – det förra årtiondet med att misslyckas anta ambitiösa regler på klimattoppmötet i Madrid. Det är i skogsbrändernas tidsålder mycket svårt att förstå de politiker, de politiska partier och de länder som inte vill medverka till en ambitiös klimatpolitik.

Det är just det här som unga människor försöker säga till oss här i Europaparlamentet: var ansvarsfulla nu, respektera Parisavtalet. I morse pratade jag med en 7-åring som står mig nära, nämligen min sjuåring, om bränderna i Australien, och han sa så här: "Är det inte det här som bilarnas avgaser bidrar till?" "Jo", sa jag. "Det är ju det." "Men då borde vi ju sluta köra med dem." Det var den naturliga responsen från ett barn. Men jag måste säga att barnens uppmaningar ska vi ta på allvar. Vi måste vara mycket mer ambitiösa i klimatpolitiken.

Nils Torvalds (Renew). – Fru talman! Några ord om det speciella med den australiska eukalyptusskogen. Vi vet sedan länge att det där är en biodiversitet som har levt ett mycket separat liv och där hela näringskedjan egentligen bygger på eukalyptusartade träd. Det vill säga att biodiversiteten har sitt ursprung i den näringskedja som eukalyptusen skapar. Det är på den som däggdjuren lever, det är på den som fåglarna lever, det är på den som reptilerna lever och insekterna och så vidare.

Men vad är det som är så speciellt med den här eukalyptusskogen? När temperaturen stiger till över 40 grader tränger också oljan ut på bladen i skogen, och det blir helt enkelt en explosiv brand. Det känner man till från australiska skogsbränder sedan många år tillbaka. Men vad gör den australiska regeringen? Fem procent av energin i Australien tillverkas med förnybar energi. Allt annat är fossilt.

Ville Niinistö (Verts/ALE). – Madam President, the horrible scenes from Australia have shown that climate change and biodiversity loss go hand in hand. The scale of the damage is unprecedented. We are speaking about hundreds of thousands of animals and a lot of the nature of Australia, which is a unique biodiversity ecosystem in itself, having been destroyed.

The scale of this damage is something that we also need to reflect on – that we are not prepared to adapt, and be prepared for the damage that climate change is going to inflict on us in Europe as well. We need to be better prepared to address forest fires in Europe, we need to increase our climate ambition, and we have to make sure that countries like Australia do their part as well.

In this situation, I think it's important that from the European side we show solidarity to the Australian people and put particular emphasis on addressing the biodiversity loss in Australia – there the government of Australia needs our help, but when it comes to the climate policies, they need a very urgent push.

Teuvo Hakkarainen (ID). – Arvoisa puhemies, ydinkysymys on, mikä on palon aiheuttaja. Australian maastopalot eivät johdu väitetyistä ilmastomuutoksesta. Siellä, kuten ympäri maapalloa, on vuosittain kuivina kausina suuria maastopaloja. Väittääkö joku, että ilmastomuutos on nostanut lämpötilaa niin, että se itsestään sytyttää tulipaloja? Näinkin hulluja väitteitä kuulee.

Tosiasiassa palot sytyttää ihminen tahallaan tai vahingossa tai salamanisku. Australiassa on pidätetty suurehko joukko ihmisiä palojen tahallisuudesta. Tällä ilmastohysterialla perustellaan nykyään kaikkea mahdollista ja mahdotonta. Monelle hysterial julistajalle siitä on kehittynyt vakava pakkomielle ja fanaattinen uskonto.

Anja Hazekamp (GUE/NGL). – Voorzitter, de hele wereld is gechoqueerd door de bosbranden in Australië. Ruim 10 miljoen hectare bos is inmiddels afgebrand. Meer dan één miljard dieren zoals koala's, kangoeroes, wallaby's en kakatoes hadden geen enkele schijn van kans in de immense vlammenzee. Dit is een regelrechte catastrofe voor mens, dier en milieu. Hoeveel catastrofes moeten we nog meemaken voordat het roer drastisch wordt omgegooid?

In de afgelopen eeuw is het anderhalve graad warmer geworden in Australië. We moeten alles op alles zetten om het tij te keren, te beginnen bij de vee-industrie. Door ontbossing en CO₂-uitstoot draagt de vleesindustrie op grote schaal bij aan de klimaatcrisis – de biodiversiteitscrisis, maar vooral de klimaatcrisis – die deze branden nog veel erger maakt. We zijn met z'n allen verantwoordelijk voor het voortbestaan van onze planeet. Mes en vork zijn onze belangrijkste wapens om de klimaatverandering tegen te gaan en de dieren te helpen. Daarom moeten we minder vlees en zuivel eten.

Voorts ben ik van mening dat de Europese landbouwsubsidies moeten worden afgeschaft.

Rupert Lowe (NI). – Madam President, I am sure everybody in this House joins me in sending prayers and best wishes to the Australian people as they deal with this national catastrophe.

It's disappointing that climate change has been blamed as the primary cause of these devastating bushfires by both our Parliament and other so-called climate experts. The cult of climate change marches on with no definitive evidence to support or deny the factual accuracy of their assertions. Logic suggests that climate change has little to do with this natural catastrophe. Higher human population density, resulting in more discarded cigarettes, sparks from electric transmission lines, campfires and, worst of all, arson are more likely causes of the problem. Traditional Aboriginal managed burning at the right time of year has been shunned or banned without any understanding of the consequences.

This Parliament needs to urgently address its own excessive, avoidable carbon footprint by rationalising the waste associated with running three Parliament buildings in different geographic locations. We must end the culture of 'do as I say, not as I do', and be judged by what our hands are doing, not by what our mouth is saying. Anything less smacks of do-gooding hypocrisy.

(Applause from certain quarters)

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Petros Kokkalis (GUE/NGL), blue-card question. – Thank you, colleague Lowe. A very interesting approach towards the high population density and the higher concentration of cigarette butts that might be producing these fires. What is your opinion on the continuing unprecedented heat extremes which produce evermore lower moisture, which creates the ground for larger and larger fires, despite all the cigarette butts?

Rupert Lowe (NI), blue-card answer. – It has in my view nothing to do as you say with dryness or heat. At the end of the day, we've had bushfires in Australia – or they've had them – tragically, many, many times over many, many centuries. The biggest fires happened in 1974-75. That was after probably the highest precipitation Australia had had for a long time, which propagated a vast amount of undergrowth and then the bush fires happened. This is why, if you ignore the Aboriginal traditions of backburning at specific times of year when it's safe to do so, you end up with the problem they have now.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, Austrálie nám nabízí skutečný obrázek zkázy. Velké plochy zasažené požárem, sucho a vedro nejničivější v historii. Znečištění ovzduší bylo v Canbeře naměřeno 25krát vyšší, než jsou přípustné limity. Miliarda živočichů, která zemřela v důsledku požárů, to je skutečně obrázek zkázy, obrázek inferna.

Já bych chtěl vyjádřit solidaritu samozřejmě australským občanům jak mrtvým, pozůstalým, tak i těm, kteří přišli o své příbýtky. Ale zároveň chci volat australskou vládu k zodpovědnosti. Australská vláda nečiní nic proto, aby přispěla ke snižování uhlíku v atmosféře. Zároveň je třeba říci, že je plně závislá na fosilních palivech. Austrálie vyváží velké zásoby svého uhlí. Voláme australskou vládu k zodpovědnosti, pojďte udělat s námi planetu zdravější.

Kathleen Van Brempt (S&D). – Voorzitter, in tegenstelling tot wat sommige extreme stemmen in dit Parlement beweren, staat het onomstotelijk vast dat de klimaatopwarming en de klimaatverandering een ongelooflijk effect hebben op bosbranden, die inderdaad jaarlijks voorkomen, maar nu uitgroeien tot echte humanitaire en natuurrampen. Het is daarom onwaarschijnlijk belangrijk dat wij in de Europese Unie onze verantwoordelijkheid nemen met de nieuwe Green Deal en evolueren naar een volledig koolstofvrije economie en samenleving. Maar we kunnen dat niet alleen. We hebben daarin partners nodig.

We zijn volop bezig over een handelsakkoord te onderhandelen met Australië. Het zou toch te gek voor woorden zijn als we de macht die we hebben niet gebruiken om Australië aan de juiste kant van de geschiedenis te krijgen? Het kan niet zo zijn, het is uitgesloten dat wie partner wil worden in ons handelsbeleid en toegang wil krijgen tot onze Europese markt, geen partner zou zijn in de bestrijding van klimaatverandering. Dat betekent uiteraard dat in toekomstige handelsakkoorden – dus ook in het akkoord met Australië – het Parijse akkoord moet worden ingeschreven en moet kunnen worden afgedwongen, en bovendien dat de inhoud van het handelsbeleid er in de toekomst op gericht zal zijn om bijvoorbeeld volledig af te stappen van de fossiele brandstoffen. En laten we wat Australië betreft beginnen met de kolen.

(De spreker stemt ermee in te antwoorden op een “blauwe kaart”-vraag (artikel 171, lid 8, van het Reglement))

Marek Paweł Balt (S&D), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Pani poseł, zwracam się do Pani po Pani wypowiedzi: czy nie uważa Pani, że Unia Europejska ma trochę rozdwojenie jaźni, bo z jednej strony ograniczamy produkcję, nakładając zielone certyfikaty i duże koszty na nasze huty, na przedsiębiorstwa i żądamy, żeby ograniczały emisję CO₂ (i dobrze!), ale z drugiej strony w ubiegłym roku zaimportowaliśmy 10 milionów ton stali z Brazylii. Importujemy do Unii Europejskiej węgiel z Australii, z Rosji, czyli też powodujemy zwiększenie ilości CO₂ w atmosferze, ściągając produkty z krajów, które nie ograniczają emisji CO₂.

Chciałbym, żeby się Pani do tego ustosunkowała.

Kathleen Van Brempt (S&D), “blauwe kaart”-antwoord. – Beste collega, dit is nu net het punt dat ik wil maken als het over handelsbeleid gaat. Het heeft geen enkele zin om alleen in Europa, in onze eigen markt, ervoor te zorgen dat we klimaatneutraal worden, en tegelijkertijd producten van over heel de wereld binnen te laten die enorm veel uitstoten en niet dezelfde ambitieniveaus hebben als de niveaus die wij opleggen aan onze eigen industrie. Dat is de reden waarom ik denk dat het handelsbeleid echt moet worden ingezet om het klimaatbeleid ook waar te maken, en dat we ervoor moeten zorgen dat we tegelijkertijd klimaatneutraal worden maar ook onze eigen industrie kunnen blijven beschermen.

Marie Toussaint (Verts/ALE). – Madame la Présidente, chers collègues, après l'Amazonie, c'est maintenant l'Australie qui brûle. 10 milliards d'hectares de terres y ont été ravagés par les flammes, 28 personnes y ont laissé leur vie et plus d'un milliard d'animaux sont morts.

Alors que les scientifiques ont établi un lien indiscutable entre le climat et ces méga-feux sans précédent, le gouvernement conservateur de Scott Morrison continue de minimiser la menace du réchauffement climatique. Il devrait agir en pompier, il se conduit en pyromane. Parce que le charbon représente 70 % des exportations du pays, il continue de défendre ces industries fossiles qui provoquent l'emballement climatique. Nos modes de production et de consommation, en ne respectant pas les droits de la nature, mettent en danger les communs naturels et la vie sur la planète. Persister dans la voie du déni et de l'inaction est criminel. Il est temps d'enrayer la catastrophe: pénalisons vraiment les crimes environnementaux. Il est temps de revoir notre traité économique, nos règles économiques, nos traités de libre-échange, de penser une économie post-croissance basée sur le respect des limites planétaires. La planète brûle, n'attendons pas que le dernier incendie s'allume et que le dernier arbre ne s'éteigne pour enfin agir.

Joëlle Mélin (ID). – Madame la Présidente, j'ai défini les conséquences immédiates des feux d'Australie dans mon intervention initiale de demande de modification de débat. Je voudrais y ajouter l'idée des conséquences dramatiques à moyen et long terme qui seront évidemment une perte de biomasse qui entraînera des sécheresses supplémentaires et un stress hydrique profond dans un pays où l'eau est déjà une denrée rare. Si ce phénomène est bien évidemment très largement lié à cet été particulièrement chaud en Australie, il a évidemment besoin de réponses concrètes et surtout rapides et immédiates. C'était l'objet de la modification du titre de notre débat que j'ai formulée en début de séance. Évidemment, pour des raisons de sectarisme politique, le Parlement a refusé ma proposition d'ouvrir et d'actionner le programme rescEU afin d'aider les Australiens et s'est contenté, et c'est ce que je viens d'entendre depuis un bon moment, de formuler de grandes déclarations concernant le changement climatique mais ne surtout de ne rien faire de concret.

Robert Rowland (NI). – Madam President, the tragic and horrific bushfires in Australia have once again been hijacked by the extreme eco-evangelists, who ascribe every natural disaster to anthropogenic climate change. This lazy, convenient narrative grossly oversimplifies bushfires, whose causes are as complex as their occurrence is predictable.

In reality, the proximate causes are other man-made factors, like human ignition and Byzantine government regulations made under pressure from the green zealots, such as the failure to perform prescribed burns, controlled felling and the removal of invasive grasses that act as fuel. The climate fearmongers dishonestly claim that Australia has experienced steadily worse droughts. This is nonsense. The data shows that the 1920s and 1930s experienced worse droughts and heat.

So, yet again, I feel compelled to dispel the myth that this is caused by man-made global warming. In reality, the policies of a misguided green ideology are the real culprits and we have made what would normally be big fires into hellish conflagrations. So stop using this devastating tragedy to promote your extreme, overtly political environmental agenda of radical change to our economic system that won't budge the global thermostat.

(Applause from certain quarters)

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Bogdan Rzońca (ECR), *pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Bardzo interesują mnie powody pożarów. Oczywiście rozumiem, że jednym z nich jest zmiana klimatu i globalne ocieplenie. Ale słyszałem również, że bardzo zmieniło się prawo w Australii, a mianowicie na mocy nowej ustawy o pożarach znaczną część kompetencji w zakresie pożarnictwa i pożarów przejęły samorządy. W tych samorządach natomiast ogromną rolę zaczynają odgrywać i odgrywają już Zieloni, którzy nie pozwalają w ogóle ingerować w gospodarkę leśną. Czy Pan potwierdza tę informację?

Robert Rowland (NI), *blue-card answer*. – My honourable friend is quite right. In fact, I did some research last week which showed that the environmental lobby had prevented exactly what my colleague said: away from the local autonomous regions dictating how policy should be mandated and towards the federal level, and then being hamstrung by the environmental lobby again, which prevents what I would call moderate fires and felling, which have actually been eliminated because they believe it causes too much CO₂. What happens then, of course, is that you get these massive conflagrations with vast amounts of CO₂ as a result. So it's imperative that we get what in this Chamber we used to call 'subsidiarity' – the ability of local authorities to actually run their own regions.

(Applause from certain quarters)

Lídia Pereira (PPE). – Senhora Presidente, Caros Colegas, Caros Europeus, a violência com que os incêndios se abateram sobre a Austrália só nos pode deixar com um sentimento de horror e consternação.

Às dezenas de perdas humanas, que lamentamos, somam-se as perdas da vida selvagem e biodiversidade. Somam-se milhares de casas destruídas e uma área ardida sem fim. O terror e a tragédia que os australianos vivem despertam-nos sentimentos de desolação e solidariedade. Em Portugal, infelizmente, conhecemos bem este problema e temos sofrido também largas perdas humanas e na vida selvagem nos últimos anos.

Os fenómenos climáticos extremos estão a aumentar de frequência e a sua destruição é irreparável.

À política pede-se ação. Aqui, na Europa, estamos a avançar na luta contra as alterações climáticas. Assumimos a ambição de um continente neutro em emissões de carbono. O primeiro no mundo!

Os incêndios que têm devastado a Austrália, a Califórnia, Portugal, são avisos que não podemos ignorar. Os jovens europeus percebem a urgência de respeitar o planeta. Precisamos de todos os países, de todos os parlamentos, de todos os cidadãos comprometidos com esta mudança.

A nossa total solidariedade com o povo australiano.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, δεν είναι η πρώτη φορά που η Αυστραλία πλήττεται από πυρκαγιές. Όμως η συνεχιζόμενη ξηρασία και οι υψηλές θερμοκρασίες, που έφτασαν σε επίπεδα ρεκόρ τον μήνα Δεκέμβριο, επιδείνωσαν σημαντικά την κατάσταση. Είκοσι οκτώ άνθρωποι έχουν πεθάνει και σπάνια είδη πανίδας κινδυνεύουν από εξαφάνιση. Μια έκταση μεγαλύτερη από το Βέλγιο και τη Δανία μαζί έχει γίνει στάχτη. Είναι εντυπωσιακά παράλογο, βέβαια, το ότι οι χώρες με τις μεγαλύτερες πυρκαγιές —Αυστραλία, Βραζιλία, Ηνωμένες Πολιτείες—, με μπροστάρη τον κύριο Trump και συνοδοιπόρους κάποιους συναδέλφους εδώ, σήμερα, οι οποίοι πιστεύουν ότι η κλιματική αλλαγή δεν έχει ανθρωπογενή αίτια, δεν θέλουν να υλοποιηθεί η Συμφωνία των Παρισίων. Πραγματικά, ο τρόπος σκέψης σας θυμίζει αυτούς που κυνηγούσαν τον Γαλιλαίο πριν από αιώνες.

Τι πρέπει να κάνουμε εμείς; Εμείς πρέπει να αγωνιστούμε για να υλοποιηθεί η Συμφωνία των Παρισίων και, συγχρόνως, πρέπει να βρεθούν τα απαραίτητα χρήματα ώστε ο Ευρωπαϊκός Μηχανισμός Πολιτικής Προστασίας (rescEU), για τον οποίο είμαι εισηγητής του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου, να είναι έτοιμος το 2021, ώστε να μπορεί να αντιμετωπίσει τις συνέπειες της κλιματικής αλλαγής και στην Ευρώπη αλλά και στον τρίτο κόσμο.

Saskia Bricmont (Verts/ALE). – Madame la Présidente, en 1987, le groupe rock australien Midnight Oil rencontrait un succès planétaire avec sa chanson «Beds are burning», une dénonciation des catastrophes écologiques et un appel à se ressaisir d'urgence. Les paroles, en lien avec la triste actualité qui nous concerne aujourd'hui, me reviennent «How can we dance when our earth is turning? How do we sleep while our beds are burning?». Trente ans plus tard, la situation dramatique en Australie préfigure ce que sera le monde si l'accord de Paris n'est pas strictement respecté. Quel rôle pour l'Europe au-delà de la solidarité?

Cette année, l'Europe devrait conclure un accord de libre-échange avec l'Australie. C'est donc le moment ou jamais de rendre le chapitre du développement durable contraignant des deux côtés. N'oublions pas que si l'Australie a ratifié l'accord de Paris, plusieurs générations de dirigeants politiques climatosceptiques ont soutenu le secteur minier, moteur de l'économie, mais aussi et surtout, responsable de la destruction de la biodiversité, de la négation des droits des autochtones et qui a placé l'Australie parmi les pays où les émissions de CO₂ par tête sont les plus élevées.

C'est donc le moment pour la Commission et le commissaire Hogan dans le cadre des négociations commerciales en cours, de faire ce qui est annoncé dans le Pacte vert pour l'Europe et de mettre en place la diplomatie climatique et environnementale ambitieuse au travers aussi de sa politique commerciale.

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, Αντιπρόεδρε Šefčovič, αν κάποιος αναζητήσει τρεις όρους για να περιγράψει τα αίτια της τραγωδίας στην Αυστραλία, θα μπορούσε να μιλήσει για «αδράνεια», «υπερεκμετάλλευση» και «κυνισμό». Στην Αυστραλία, τον Δεκέμβριο του 2018, οι ετήσιες εκπομπές των ρύπων του θερμοκηπίου αυξήθηκαν κατά 558 εκατομμύρια τόνους ισοδύναμους του διοξειδίου του άνθρακα. Η Αυστραλία επιμένει να αρνείται στην πράξη την κλιματική αλλαγή και για αυτό η παραγωγή του ηλεκτρικού της ρεύματος προέρχεται κατά 60% από άνθρακα. Υπάρχουν άνθρωποι, και μέσα εδώ, στο Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, που αρνούνται την ύπαρξη της κλιματικής αλλαγής· ευτυχώς όμως για όλους, είναι περιθωριοποιημένοι. Η τραγωδία στην Αυστραλία μπορεί να είναι καταλύτης στις εξωτερικές μας σχέσεις ως Ευρωπαϊκή Ένωση. Ως πρωτοπόροι στην αντιμετώπιση της κλιματικής αλλαγής οφείλουμε να διευρύνουμε και να στηρίξουμε τη συμμαχία των προθύμων (χωρών, περιφερειών και βιομηχανιών) που εργάζονται για την εφαρμογή της Συμφωνίας του Παρισιού. Η Πράσινη Συμφωνία μπορεί να είναι το νέο εργαλείο αλλά και το βαρύ οικονομικό μας όπλο. Είναι η ώρα να δράσουμε στο όνομα των πολλών. Προλαβαίνοντας άλλη μια τραγωδία και δίνοντας προοπτική νέας ανάπτυξης, με νέες βιώσιμες δουλειές που θα υποστηρίξουν τη βιωσιμότητα του πλανήτη.

Pernille Weiss (PPE). – Fru formand! Den er størst, der overvinder sig selv. Lige nu er vi optagede af de alvorlige skovbrande i Australien, og for nogle måneder siden var det Amazonas i Brasilien. Inden længe skal vi forholde os til enten tørke eller oversvømmelser i Europa, som belaster vores landbrug, og alt imens er den grønlandske indlandsis smeltet med bekymrende hastighed.

Der er i sandhed nok at bekymre sig om, men som politikere er vi altså valgt til at handle på bekymringer, løse problemerne og lave resultater. Men det kræver, at vi som politikere overvinder vores tilbøjelighed til at tale problemerne op og sprede endnu mere angst. Dette handler selvfølgelig om, at vi kan skabe hurtige kalorier i medierne. Det ved jeg godt, men det gør bare vejen til resultaterne meget længere.

Lad os i stedet for vise Europas borgere, især de yngste generationer, at vi politikere faktisk godt kan samarbejde, og at vi forholder os faktisk, proaktivt, ansvarligt og resultatorienteret til klimaudfordringen. Det er i hvert fald den tilgang, EPP-Gruppen har her i Parlamentet, og jeg håber, det er en tilgang, flere grupper her i Parlamentet deler med os.

Michaela Šojdřová (PPE). – Paní předsedající, spolu s tisíci občanů cítím určitou bezmocnost, když vidím ztráty na životech a ničení přírody, zvířat. Nicméně, určitě to vnímám racionálně, je to důsledek klimatických změn, teď se obracím na kolegy vlevo, protože extrémní teplo a extrémní sucho není důsledkem zelené ideologie. Kdyby to bylo jenom důsledkem zelené ideologie, tak bychom si s tím poradili. Ale protože je to důsledkem klimatických změn, které vyvolávají extrémní klimatické změny a které vyvolávají extrémní teploty, proto tady vznikají tyto požáry.

Občané se ptají, co s tím uděláme. Já děkuji panu komisaři Šefčovičovi, že Komise nabídla podporu australské vládě, protože samozřejmě občané přispívají finančně do různých sbírek, ale ptají se, jak Evropská unie může pomoci, a bude-li to třeba, tedy pomůže i EU. Ale naši odpovědi jsou opatření Zelené dohody a věřím, že pomohou.

Nicolás González Casares (S&D). – Señora presidenta, lamento profundamente lo que ha ocurrido en Australia, la devastadora situación, que nos da una lección más sobre el cambio climático. Hay que pensar que Australia ha emitido con estos incendios más CO₂ que el Reino Unido en todo un año. Debemos extraer lecciones. Estamos a punto de poner en marcha el Pacto Verde Europeo, que conlleva también una estrategia forestal. No importemos el bosque australiano a nuestro territorio europeo. En Portugal, en Grecia, en Galicia hay plantaciones de monocultivos de eucalipto que están imitando también ese bosque que está ardiendo en Australia. No se lo pongamos fácil al cambio climático. Cuando se producen condiciones de temperaturas superiores a los 30 grados, menos del 30 % de humedad y vientos de más de 30 kilómetros por hora, es más posible que arda el bosque. Por lo tanto, debemos sacar lecciones de lo que sucedió en Australia para que no suceda en Europa. Y pongamos en marcha estrategias de prevención realistas ante este cambio climático que se avecina.

Ondřej Knotek (Renew). – Madam President, we all have in mind pictures of wildfires in Australia, thirsty koalas asking cyclists for water, and thousands of citizens ending up on the beaches. I would like to express my support for the Australian Government, the firefighters for their extraordinary work, and the Australian citizens at this difficult time.

Therefore, let me encourage our institutions and Member States to be open to help Australia through any financial, human, or material resources to tackle this dramatic situation. For that reason, I welcome the offer made by the President of the European Council to provide any assistance, and by several Member States to send firefighters. I would also like to emphasise the work done by the European Space Agency and its Copernicus Emergency Management Service mapping, which provided great assistance to Australian firefighters with the monitoring of bushfires.

Ellie Chowns (Verts/ALE). – Madam President, it's indeed somehow very fitting that this first debate in this Parliament in the new year 2020 is on climate change because this must be the year that the world, as a whole, finally bites the bullet on climate action. With current policies we are on track for over three degrees of warming, and the tragic fires in Australia offer a foretaste of the human and ecological disasters that result.

As MEPs across the political spectrum have acknowledged, there's overwhelming evidence that climate change makes these types of events more frequent and more severe. Not only are the fires themselves tragic, it's also tragic that there are still influential politicians in Australia with their heads in the sand – or in the coal mine – denying this link.

To those in Australia who are fighting the fires and their human and ecological impact, we stand with you in solidarity and in mourning. To those in Australia who are fighting to make their leaders recognise and act on the climate emergency, we stand with you in solidarity and hope. And to those Europeans who want to sweep the climate under the carpet while pursuing free-trade agreements, I say simply, think again.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, I think what's happening in Australia is certainly a disaster, but there is nothing natural about it. I think we have to acknowledge the fact that the devastating bushfires raging across Australia are directly connected with the lack of action and the climate denial of the Australian Conservative Government. The best advice and the best support we can give Australian citizens is to acknowledge that point.

It's not an accident when Australia remains supportive of coal, it's not an accident when federal and state governments continue to subvent financially the coal industry when they're the largest exporter of liquefied natural gas, and it should be a wake-up call to the rest of us. An effective climate policy is a disruptive policy. It's one that requires changes and one that should not be taken at the behest of industrial lobbyists.

Λευτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η επίκληση της κλιματικής αλλαγής σαν αιτία των πυρκαγιών που στοίχισαν τη ζωή σε δεκάδες ανθρώπους και προκάλεσαν ανυπολόγιστες περιβαλλοντικές καταστροφές στην Αυστραλία αποκρύπτει το γεγονός ότι σήμερα η επιστήμη και η τεχνολογία είναι ικανές να περιορίζουν, να προλαμβάνουν και να καταστέλλουν τις συνέπειες φυσικών φαινομένων. Οι όποιες αλλαγές στο κλίμα δεν μπορεί να αποτελούν δικαιολογία. Αντίθετα, θα έπρεπε να συνεπάγονται ακόμα περισσότερες πολιτικές ευθύνες για τις κυβερνήσεις που όχι μόνο δεν παίρνουν τα αναγκαία μέτρα αλλά, αντίστροφα, αποδυναμώνουν την πολιτική προστασία και πυρόσβεση. Η Αυστραλία αντιμετωπίζει αυτή την καταστροφή χωρίς ολοκληρωμένο σχεδιασμό, με λιγοστό προσωπικό, από το οποίο το 80% είναι εθελοντές πυροσβέστες, με μέσα δανεικά από άλλες χώρες. Ανάλογο σχεδιασμό προβλέπει και ο Ευρωπαϊκός Μηχανισμός Πολιτικής Προστασίας (rescEU) για τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Οι περικοπές με βάση το απαράδεκτο κριτήριο κόστους-οφέλους, που δεν περιορίζονται στην Αυστραλία, αποτελούν κατεύθυνση της Ευρωπαϊκής Ένωσης και των κυβερνήσεών της. Να μη συμβιβαστεί ο λαός με τις φυσικές καταστροφές, με το σύνολο της αντιλαϊκής πολιτικής. Η λαϊκή οργή πρέπει να γίνει οργανωμένος αγώνας για να αποτελέσουν το περιβάλλον και η γη λαϊκή περιουσία, για να ληφθούν μέτρα ασφάλειας και προστασίας του λαού.

Franc Bogovič (PPE). – Gospa predsednica, vsem, ki jih je prizadel požar v Avstraliji, izrekam globoko sožalje. Narejena je velika škoda in zagotovo so ti požari posledica ekstremnih vremenskih razmer.

Vemo, da se to ne dogaja samo v Avstraliji, dogaja se v Ameriki, dogaja se tudi v Evropi. Kolegica je spomnila na požare na Portugalskem, na Švedskem. Zato je pomembno, da stremimo k umirjenju klimatskih sprememb, na drugi strani pa tudi, da poskrbimo za dobro organizirano zaščito in reševanje.

V Evropi smo se soočili s tem problemom in enote, ki skupaj nastopijo v takem primeru, lahko učinkoviteje odgovorijo na te ekstremne pojave, bodisi s požari, bodisi tudi s poplavami in drugimi ekstremi.

Prav tako je pomembno, da se nam ne zgodi to, da bomo ostali osamljeni v tem prizadevanju za boj proti klimatskim spremembam in da bi na primer ugasnili živinorejo v Evropi, uvažali pa goveje meso iz Avstralije in Brazilije. To bi bil zagotovo napačen signal.

Tanja Fajon (S&D). – Gospa predsednica, spoštovani, pravite, da je Evropska unija pripravljena pomagati Avstraliji v tej krizi katastrofalnih požarov. Ni dovolj, da čakamo, da nas avstralski premier zaprosi za pomoč.

Jasno je, da Avstralija ni kos tej dinamiki. Umrli so mnogi ljudje, požganih je več tisoč domov, na prizadetih območjih je umrla že več kot tretjina živalstva, resno je ogrožena koala.

Socialni demokrati smo v Sloveniji Evropski komisji in vladi podali pobudi za mednarodno solidarnost pri boju s požari v Avstraliji. Predlagamo, da ponudimo proste zmogljivosti civilne zaščite in gasilstva za zajezev in gašenje požarov, in Komisijo pozivamo, naj takoj pripravi takojšen načrt skupnih aktivnosti. Ne zgublajmo časa, pošljimo Avstraliji gasilce iz Unije v pomoč.

Učinke podnebnih sprememb moramo blažiti povsod po svetu in če želimo biti vodilni pri podnebnih ukrepih – spremeniti moramo način življenja, upravljanje virov in odnos do narave in vseh živih bitij tega planeta, predvsem pa moramo prevzeti odgovornost in povečati naše skupne ambicije.

Hilde Vautmans (Renew). – Voorzitter, laten we eerst en vooral ons medeleven uitspreken met Australië, en waardering voor al die brandweermannen die daar dag en nacht aan het werk zijn om die opdracht, die klus, te klaren. Het is afschuwelijk wat er gaande is, en eigenlijk raakt het ons allemaal, van groot tot klein. Mijn dochter kwam deze week thuis en zei: "Mama, we moeten zo'n koala adopteren". Eigenlijk is de strijd van mijn dochter een vraag aan Europa: bied alle hulp die we kunnen bieden. Brandweerlui, satellietbeelden, we moeten alles doen wat in onze macht ligt om Australië bij te staan.

En voor de criticasters: het mag natuurlijk duidelijk zijn dat de klimaatverandering hier iets mee te maken heeft. We moeten dus meer inzetten op de Green Deal. We moeten inzetten op het klimaatakkoord van Parijs. We moeten ervoor zorgen dat de resolutie die we hier hebben aangenomen, over de noodsituatie, dat we daar de nodige maatregelen voor gaan nemen. Dat zijn we verschuldigd aan Australië, en aan iedereen in de wereld.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, climate change does not create bush fires, but it can and does make them drastically worse. Australia is one of the world's top coal producers and exporters. It is the world's number one exporter of liquefied natural gas, and its government gives \$29 billion in subsidies to the fossil fuel industry on an annual basis, according to the IMF.

When Prime Minister Scott Morrison was challenged on his country's dismal performance in dealing with climate change, he said: 'we don't want job-destroying, economy-destroying, economy-wrecking targets and goals'.

What he is saying is that the economy is more important than the future of the planet. Europe says that it won't do trade deals with people who behave poorly and are not interested in keeping the Paris Agreement, and God knows, Australia were abysmal in Madrid. So please, we should do no deals with people if they don't change their behaviour to meet the goals of the Paris Agreement.

Robert Hajšel (S&D). – Vážená pani predsedajúca, naozaj čelíme bezprecedentnému a možno naozaj najničivejšiemu a najrozsiahlnejšiemu požiaru, ale nie je to po prvýkrát. Mali sme takú istú krízu – alebo možno trochu menšiu – Amazonských pralesov, predtým sme mali obrovské požiare na Sibíri. Ja si myslím, že je to taký, naozaj akoby apokalyptický predobraz toho, čo nás čaká, a preto my musíme konať. Je dobré, že máme Green deal, my musíme však dostať na našu stranu aj ďalšie veľmoci – aj Američanov, aj Čínu, aj Rusko, aj Brazíliu a nakoniec Austráliu. Veď ide o demokratický štát, máme s nimi aj rokovania o obchode. My musíme získať našou diplomaciou na našu stranu všetkých spojencov, a hlavne všetky demokratické štáty, ale aj iných, lebo my sa podieľame iba ôsmimi až desiatimi percentami na skleníkových emisiách. A s tými, s ktorými to nepôjde, musíme využiť aj nátlakovú diplomatickú misiu, lebo inak nám to prekazia. Takže ja hovorím: je dobré, že Európska komisia bude rokovať a aj ponúka pomoc, ale my skôr pomôžeme biodiverzite a potom musíme hlavne tlačiť na Austráliu, aby zmenila svoj postoj k celej problematike.

Julie Ward (S&D). – Madam President, the sight of the Australian bush burning ferociously has horrified all of us. I was equally horrified in December 2015 when the subtropical storm Desmond caused devastating floods in Cumbria in my North West England constituency. Whilst fire and floods are indeed natural phenomena, the scale of these extreme weather events tells us something we cannot ignore: climate change is real, and it's affecting populations everywhere.

Like many of you, I remember a shocking documentary showing polar bears marooned on melting ice flows. I also remember populist media pundits and right-wing politicians, including UKIP MEPs, denying the existence of global warming. With UKIP transformed into the Brexit Party, and their members now joining the Conservatives, we should all worry about the UK Government's commitment to the environment. And can I suggest colleagues check out the campaign group DeSmog, whose excellent research about the powerful climate-sceptic networks influencing the Tory party exposes Boris Johnson's personal links with rich and wealthy climate science-denying individuals and organisations?

(End of catch-the-eye procedure)

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Madam President, I would like to show my appreciation for this important debate, even though this first plenary debate after the end-of-year break has been very dramatic. But I really do appreciate the wealth of information and all the aspects you covered in this discussion.

As I said at the beginning, I believe that, after this debate, we can say that we as Europeans clearly send our support and our solidarity to Australia. As highlighted by Madam Šojdrová, it's very important that this message is also spread across Europe, namely that we are ready to help, especially any country in such dramatic distress. At the same time, many of you highlighted the fact that what's happening in Australia is just the consequence of global climate change, that this situation was caused by us humans, and that we need a global effort to take care of it.

The interventions by Ms Bentele, Ms Dalli and Mr Bijoux appealed to us in the Commission – but also to our global partners – to make sure that we do this collectively and that we will have that consistent and strong global effort. We need to make sure that the Paris Agreement is implemented globally by all the key powers, as Mr Hajšel said, and to look for ways in which we can make that important transition in Europe socially fair so that we can demonstrate to other parts of the world that this is possible: that you can grow, that you can cut CO₂ emissions and that you can do it in a socially fair manner.

I think that, if we see that the world is not respecting our pace, we will have to look for new mechanisms – as was suggested in our previous discussions – to make sure that we push other countries in that direction if they do not respond to our efforts. Let's consider mechanisms like the carbon adjustment mechanism or other measures to make sure that other industries in parts of the world outside Europe will also try to produce as cleanly as we do in the European Union.

I think that this discussion has also just reminded us of the fact that we in Europe have also not been spared the dramas and tragedies brought by climate change. Let's just look back at some of the dramatic events which honourable Members have reminded us about – the tragic fires in Portugal, Sweden and Greece – and let's be sure that we will not relent in making sure that our readiness and preparedness gets much better every single year to come. We need to simply make sure that we will improve the existing wildfire and forest management strategy, complement the fire suppression strategies with increased awareness, preparedness and prevention, and combine these short-term measures with long-term adaptations, which is so important, especially for forest management.

The EU strategy on adaptation, which was adopted in 2013, was aimed exactly at that: to make sure that we would enhance our preparedness and resilience to the current and future impact on climate change, especially by the climate proofing of key vulnerable sectors such as those that I have already mentioned. All this would come under the new umbrella of the new ambitious strategy, which will be the flagship project of this Commission and, I believe, of this House. This will be the European Green Deal.

Mr Knotek referred to the Copernicus Programme and I'm very glad to say that, yes, we are the biggest provider of this data, of the imagery which is very often key for fighting fires from California to Australia. We are, of course, going to develop that further and invest in early warning systems, such as the European Forest Fire Information System, which are critical for managing the crisis, as we are discussing today.

We have improved our civil protection capacities, but we know that we need to do more. I would agree with Ms Müller and Mr Kokkalis that we have to permanently look for ways in which we can make it better, make it more fireproof and be properly prepared for all contingencies which might head in our direction in the future.

To conclude, I would like to say that the best response we could give to this crisis is to be very focused and very determined in introducing the European Green Deal and demonstrating to other parts of the world that it's possible to do it. We know how to do it and we are ready to share our experience, and of course in all that we would count on the support of this House – of you, of the European Parliament.

President. – The debate is closed.

Written statements (Rule 171)

Lina Gálvez Muñoz (S&D), *por escrito*. – La magnitud de los incendios de Australia y la virulencia de los mismos, que ha llevado en muchos casos a la pérdida de su control, hacían pertinente un debate parlamentario que abordara los efectos devastadores del cambio climático y la fenomenología extrema y otras cuestiones medioambientales y de relaciones internacionales. Los socialistas somos conscientes de que el cambio climático es real y que hay que seguir luchando contra él. La lejanía del continente oceánico con Europa parecía no justificar para algunos grupos políticos este debate. No obstante, estos incendios están provocando un impacto en Europa y en el resto del mundo. Se están generando tantos gases tóxicos, que existe incluso el riesgo de que se desaten otros fenómenos meteorológicos. A su vez, el debate es otra llamada a cumplir con los compromisos internacionales en materia de clima. No es aceptable que haya países que no cumplan con el Acuerdo de París o que haya líderes políticos que nieguen el cambio climático o ignoren sus consecuencias. Estamos ante una crisis climática y ecológica. Es desolador ver miles de hectáreas destruidas por las llamas y cómo están en riesgo de extinción ciertos tipos de mamíferos que solo existen en Australia.

Sylwia Spurek (S&D), *in writing*. – Even though fire has been an elemental part of Australia environment, the scope of current blazes is unprecedented. Scientists agree that climate change has contributed to Australia's emergency. They are also in no doubt that one of the leading causes of global warming is animal agriculture since industrial breeding of animals is responsible for huge CO₂ emissions, contamination of water and air. In the face of these events, the EU must urgently revise the planned trade deal with Australia. There are valid concerns that this deal will have negative impacts on climate change. A draft final report for the Trade Sustainability Impact Assessment published on 13 December warns us that greenhouse gasses emissions are expected to increase, as a result of increased production in Australia and in the EU. Such increase will come from the production of meat – mainly beef and sheep meat. This trade deal aims to liberalise current meat tariffs. As a result, Australia will produce more meat further contributing to climate change. The EU wants to be a global leader that sets the environmental agenda. We are now witnessing a real crisis and the EU must bring its trading standards in line with our climate ambitions.

14. Grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und ihre Auswirkungen auf den freien Verkehr (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the Commission statement on cross-border organised crime and its impact on free movement (2019/2985(RSP)).

I remind you that it is possible to request catch-the-eye and blue cards using both the standard registration and the electronic system. Instructions are available at the entrance of the Hemicycle.

Maroš Šefčovič, *Vice-President of the Commission*. – Madam President, so we go from one difficult topic to another one, but I believe that this debate is really very timely because the threat of organised crime in the European Union is at record levels.

Organised crime affects the life and safety of European citizens. It affects Europe's economy and society's trust in public institutions. The 2017 European Union Serious and Organised Crime Threat Assessment Report stated that more than 5 000 organised crime groups are under investigation in Europe, which is a rise of more than 50% compared to the numbers from 2013. Their profits are estimated at EUR 110 billion per year in the European Union. However, only one percentage point of these profits is confiscated.

The challenge is to build a holistic and comprehensive approach with the legislative and operational instruments to tackle the modus operandi of organised crime groups, including one of its key enablers, corruption.

At the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE) meeting in December 2019, dedicated to the fight against corruption and organised crime, the Members of this House called for a strategy on organised crime and corruption, as European problems call for European solutions. Therefore, I very much welcome the timely organisation of this debate.

In 2008, the EU adopted a legally binding instrument requiring Member States to outlaw participation in a criminal organisation. However, by the time it was adopted, some shortcomings had already been identified, such as the lack of harmonisation in the definition of the offence (participation in a criminal organisation), which, in practice, means that a number of Member States do not criminalise the mere participation in a criminal organisation, but require a specific link to a criminal offence. As policymakers, it is our duty to close loopholes in existing legislation. An external study on organised crime, and also on this issue, will be launched very soon.

The approach of 'following the money' should be part of any investigation into organised crime. The Directive on Law Enforcement Access to Financial Information entered into force on 1 August last year. Additional measures may be needed to enable law enforcement authorities to carry out effective cross-border investigations. Interconnection as well as access for law enforcement is a key component for investigations into organised crime, and this avenue should be pursued in the future.

Asset recovery offices have been created in all Member States, and the Directive on Freezing and Confiscation of Instrumentalities and Proceeds of Crime, adopted in 2014, harmonises these rules across the European Union.

A new regulation on the mutual recognition of freezing and confiscation orders that will apply as of December 2020 complements the legal framework. However, we need to do more. A confiscation rate of 1% is just much too low. The Commission will therefore present a report on the implementation of the Confiscation Directive to help reflect on the need for stronger provision on enhancing asset tracing, freezing and confiscation.

The Commission has already analysed non-conviction-based confiscation provisions in the Member States in a document presented in the LIBE Committee last September. The Europol 2017 report also highlighted the way corruption enables the crime. The 2019 midterm review showed the considerable increase in top-level organised crime activities in the European Union. It is essential that Member States are well equipped to fight against corruption. The capacity to fight corruption has been identified as one of the key aspects of the new rule of law review cycle to be developed by the Commission in 2020.

The European Labour Authority, mandated to facilitate the free movement of workers across the EU and to support the Commission and Member States in the application and enforcement of European law, will also create synergies and work together with other EU agencies, such as Europol and Eurojust, in the fight against organised crime and trafficking in human beings.

The Commission fully supports Europol's approach to dismantling top-level organised crime groups by removing the key players, the so-called high-value targets. Such an approach fits with a desire to deprive criminals of their illegally gained profits. It is also important for Europol to stress that any high-value targets initiative should be complementary to the EU policy cycle on serious and organised crime.

The fight against illicit drugs will be a priority for the next Commission. According to the latest report by the European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction and Europol, we are currently experiencing the worst drug crisis in our history. The volume of cocaine and heroin introduced in the EU is at an all-time high, and in parts of Europe, synthetic drug production is growing. As the current EU drug strategy is ending, the Commission will consider what future action is needed in view of this alarming situation. EMPACT, the EU policy cycle for serious and international organised crime, has changed the way the Member States cooperate and tackle organised crime together. For the period 2018-2021, 10 crime priorities are being jointly addressed. These include cybercrime, drug trafficking, facilitation of illegal immigration, and trafficking in human beings, among others.

The numbers are staggering. In 2018, on trafficking in human beings, more than 1 200 investigations were initiated, with 7 249 suspects reported and 6 057 victims identified. Another example I would refer to is excise fraud, where over EUR 229 million of tax evasion has been prevented. So we see that the challenge is enormous and that this is really a European problem, a European challenge, to which we need to find the answers together. Therefore, I would really like to thank Madam President for tabling this issue for plenary debate. I will be listening very carefully to the views of honourable Members and will come back to you with concrete proposals in the future.

Tomas Tobé, för PPE-gruppen. – Fru Talman, kommissionär Šefčovič! Våld, kopplat till den organiserade brottsligheten, är ett allvarligt problem i Europa, och i mitt hemland Sverige har situationen eskalerat. Under förra året sköts 40 personer till döds, vi har haft 200 sprängningar. Särskilt drabbat har Malmö varit, där till exempel en kvinna blev ihjälskjuten samtidigt som hon bar sitt eget barn i famnen. Sprängningar och skjutningar är nu så pass vanliga i Sverige att den danska regeringen har tvingats fatta beslut om att införa gränskontroller mot Sverige för att skydda sina egna medborgare.

Nu är inte tid att förneka eller förminska de problem som vi ser med gängkriminalitet i Sverige. Nu är tid att se till att vi kan göra allt vi kan, nationellt givetvis, men också på europeisk nivå, för att kunna bidra till att öka tryggheten i Sverige och se till att den fria rörligheten mellan Sverige och Danmark också ska kunna fungera framåt.

Det är tragiskt att ha sett hur framför allt socialdemokratiska Europaparlamentariker har försökt att förminska detta och inte var beredda att diskutera det. Jag tror att vi måste vara mer ödmjuka än så. Det här är ett problem för Sverige, men det är också ett problem för hela regionen och Europa. Jag vill därför uppmana kommissionen att komma med tre förslag: se till att Europol får mer resurser, lägg ett ökat fokus på Sverige, mer stopp av narkotika och vapen. För det andra: ge medlemsstater rätt att i alla lägen kunna utvisa kriminella, även om de är EU-medborgare, och öka informationsutbytet mellan Europas polismyndigheter. Tillsammans kan vi göra mer för att öka tryggheten i hela Europa och i Sverige.

Heléne Fritzon, för S&D-gruppen. – Fru talman! Herr kommissionär! Den organiserade brottsligheten i Europa och världen har blivit allt mer komplex och gränsöverskridande. Det är därför vi behöver de gränsöverskridande lösningarna. Vi socialdemokrater tar den här utvecklingen på största allvar. Vi ska tillsammans i våra länder bli ännu bättre på att bekämpa både brotten och brottens orsaker.

Läget är allvarligt i flera av Europas storstäder. Malmö är en stad som jag känner väldigt väl, en fantastisk stad, men också en stad som har drabbats av våld och skjutningar. Så är det. Men vi ser också att den svenska regeringens insatser gör nytta. I den senaste statistiken från polisen minskar skjutningarna. Och det är ett viktigt arbete. Det senaste dådet i Sverige var faktiskt för övrigt i herr Tobés hemstad, Stockholm, och det är därför det är så viktigt att vi har fokus på alla Europas städer.

Alla medlemsstater har ett ansvar. Det krävs samarbete, precis som mellan Sverige och Danmark. Det krävs större insatser av Europol, det krävs ett större polissamarbete där vi kan få utbyta information mellan våra länder. Vi socialdemokrater kommer alltid att ta kampen mot den organiserade brottsligheten. Våra EU-medborgare ska kunna leva i trygghet i våra storstäder.

Karin Karlsbro, för Renew-gruppen. – Fru talman! Herr kommissionär! Trygghet är frihet. När man inte känner trygghet krymper tillvaron. I mitt hemland Sverige är det med sorg och ilska som vi förra året tog del av flera fruktansvärda mord, kopplade till växande gängkriminalitet – bland annat en mamma som, bärandes på sitt spädbarn, sköts till döds på öppen gata.

Att garantera människors trygghet och säkerhet är en huvuduppgift för varje medlemsstat. Brott ska bekämpas, brott ska förebyggas. Men vi har länge underskattat hur kriminalitet, vapen och droger flödar mellan medlemsländerna och in över EU:s gränser. Så ska vi inte ha det. EU:s fria rörlighet ska öka friheten, inte missbrukas av dem som vill förstöra. Nu behövs det ett större gränsöverskridande samarbete.

Dagens polissamarbete inom EU, Europol, är alldeles för svagt och utan operativ makt. Om vi menar allvar med att strypa flödet av gränsöverskridande kriminalitet så måste EU få ordentliga muskler. Liberalerna vill därför se att Europol utvecklas till ett europeiskt FBI, som ska vara operativt och ha möjlighet att göra egna insatser när gäng verkar över gränserna. Till EPP och till Moderaterna, som tagit initiativ till den här debatten, vill jag säga att det här är angeläget och viktigt. Men nu är det upp till bevis. Ska vi ta debatten om gängkriminalitet till EU-nivå så måste vi också prata om lösningarna på EU-nivå. Det kommer att krävas resurser, och det kommer att krävas nya sätt att samarbeta. Jag hoppas att alla partier här i kväll är redo att på riktigt trappa upp samarbetet mot gränsöverskridande brottslighet, så att den här debatten inte bara fylls av tomma ord. Det här handlar om människors frihet och människors liv.

Margrete Auken, för Verts/ALE-Gruppen. – Fru formand! Tak til kommissæren for et svar, som jeg synes er fyldestgørende. Jeg vil se på det fra en anden vinkel. Det middel, man griber til i mange lande, også i Danmark, har været grænsekontrol. Grænsekontrol kan være nyttigt enkelte steder, men er faktisk mestendels et kæmpe besvær. Nu er den heldigvis droslet ned mellem Sverige og Danmark. Vi generer ikke borgerne så meget, som vi har gjort, og det har ikke hjulpet spor.

Vi har indført grænsekontrol mod Tyskland også. I Danmark fejrer vi i øjeblikket i år jubelen over, at vi har genforenet Nordslesvig med Jylland, og samtidig er vi meget stolte af, at vi har bygget et godt grænsesamarbejde op mellem mindretallene – og minsandten om Danmark så ikke sætter grænsekontrol ind. Heldigvis virker det ikke, eller rettere sagt: det virker ikke, det spilder pengene, det generer vores medmennesker, det koster meget. Men det har man altså gjort. Det er lige så tåbeligt som det vildsvinehegn, man har sat op dernede, som heller ikke hjælper (siger Kommissionen), men som generer folk, og som er ren symbolpolitik.

Tak for, at der trods alt gennemgående kommer gode forslag.

Teuvo Hakkarainen, ID-ryhmän puolesta. – Arvoisa puhemies, vapaa liikkuvuus juuri aiheuttaa sen, että järjestäytynyt rikollisuus voi lähes esteettä toimia tahtonsa mukaan. Euroopan ulkorajoilla on valvontaa vain idän suuntaan, muualla rajat vuotavat kuin seula. Kun sisärajat ovat nimelliset, mitään estettä rikollisten liikkumiselle ei ole. Mikä tahansa konnalauma voi tulla milloin tahansa ja mihin tahansa, vaikka pakolaiseksi tekeytyen. Mitä Euroopan unioni sanoo tähän? Se sanoo: ”Tervetuloa täsihoitoon, kuinka voimme palvella teitä?”.

Rajat ovat rakkautta ja itsepuolustusta. Valtio, jolla ei ole rajoja, ei ole valtio. Joko täällä aletaan uskoa, että monikulttuurisuus siinä muodossa, kun se nyt Afrikasta ja Lähi-idästä meille tunkeutuu, ei ole rikkaus vaan kirous ja kuolettava uhka?

Charlie Weimers, för ECR-gruppen. – Fru talman! Den danska socialdemokratiska regeringen har infört gränskontroller mot Sverige. De ser med oro på Sverigebaserad militant islamism och organiserad brottslighet, efter att bland annat en dansk myndighetsbyggnad bombades. Den svenska socialdemokratiska regeringen kan inte ens utvisa terrorstämplade imamer, och oroar sig framför allt över dålig publicitet från fler än 235 bombdåd bara under 2019. *Last night in Sweden* small det igen: en bomb i Stockholm, en i Uppsala.

Fru talman. Jag vill att alla hemma i Sverige ska veta att de svenska socialdemokraternas fokus här i dag, inför den här debatten om gränsöverskridande brottslighet, inte var att bombningar blivit lika vanliga per capita i Sverige som i drogkartellernas Mexiko, utan att Malmö inte skulle vara med i debattrubriken. Ett gott råd till socialdemokrater som skäms över vad de ställt till med, det är att åka till Köpenhamn. Lyssna på danskarna, lär av dem; de danskar som ni i så många år har sett ner på och anklagat för främlingsfientlighet. Ni kanske kan lära er någonting på kuppen.

Men framför allt: få ordning på migrationen – när till och med folkbokföringen i Sverige har havererat, då vet vi att det illa. Sluta pressa Brottsförebyggande rådet att rätta till rapporter, så att de passar er bild av verkligheten. Detta ska vara oberoende myndigheter. Sluta lyssna på vänstervridna kriminologer. Inget mer lågaffektivt bemötande mot bilbrännare. Låt polisen visa gängen vem som bestämmer. Ge tullen muskler. Bestrafva gängrelaterad brottslighet skoningslöst. Gör rent hus med radikala imamer som hatar Sverige, men framför allt: slopa er förljugna Sverigebild och börja bry er om svenska folkets verklighet. Om ni inte klarar av det, ska ni avgå.

Martin Edward Daubney (NI). – Madam President, in 1992 European leaders gathered and signed the EU's birth certificate, the Maastricht Treaty, yet by enshrining freedom of movement into law they unwittingly signed the EU's death warrant.

First, John Major betrayed the British public by denying the public a referendum on Maastricht; then, in 2004, Tony Blair opened the floodgates to 10 new European Union Member States – again, no public permission was sought. Blair was toasted by metropolitan liberals with a taste for cheap nannies and tradesmen, but big businesses devoured cheap labour as millions of low-skilled labourers moved in. Freedom of movement was also music to the ears of organised criminals, human traffickers and terrorists. The seeds of Brexit were sown, opening a fault line which should destroy the European Union.

But when Angela Merkel rolled out the red carpet to one million asylum seekers in 2015, and Brussels attempted to bully other nation states into accepting quotas, the British people finally called time. Only last week, Guy Verhofstadt stuck up two fingers to our electorate by demanding freedom of movement must still be a part of the Brexit deal. Why? It's bye-bye Mr Barnier, *auf Wiedersehen* Emperor Verhofstadt...

(The President cut off the speaker)

Javier Zarzalejos (PPE). – Señora presidenta, el tema que nos trae hoy a debate es extraordinariamente grave, porque es el único caso conocido hasta ahora en que se reintroducen controles fronterizos por una escalada del crimen organizado y violento.

La delincuencia transfronteriza solo tiene una respuesta: la cooperación transfronteriza. Y tratándose de crimen organizado y de terrorismo, las fronteras no protegen soberanías: las fronteras protegen a los delincuentes. Europa tiene que ser un espacio de libertad para sus ciudadanos y no de movilidad para los delincuentes.

No nos engañemos. Sabemos los problemas y lo que hay que hacer. Tenemos que hablar de confiscación más eficaz de activos, de control del ciberespacio, de lucha contra el blanqueo, de acceso a pruebas en los procedimientos judiciales, de armonización de legislaciones, de cooperación en los instrumentos de detención y entrega, de fortalecimiento de las agencias europeas.

Tenemos, en definitiva, que poner nuestros hechos allí donde ponemos nuestras palabras.

Christel Schaldemose (S&D). – Fru formand! Hr. kommissær, tusind tak for indledningen her i dag med det gode overblik, både med de kæmpestore udfordringer vi har, de stigende udfordringer vi har med organiseret kriminalitet i EU, og også med Kommissionens bud på, hvad der er behov for at gøre i fremtiden. For vi har brug for at gøre noget mere, så vores borgere i Europa kan være mere trygge. Den organiserede kriminalitet er ødelæggende! Vi har set udfordringer med det. Det vil EPP gerne diskutere. Vi er ikke bange for at diskutere det. Vi har set udfordringer med det i den nordlige del af Europa, og vi ser det også andre steder i Europa.

Det, som jeg gerne vil bringe videre her i dag, er faktisk at vise, at man godt på tværs af landene kan samarbejde omkring dette. Den danske socialdemokratiske regering og den svenske socialdemokratiske regering er gået sammen om at oprette et særligt center, som skal være omdrejningspunkt for indsatsen imod organiseret kriminalitet netop i den dansk-svenske region. For vi har udfordringer, men vi kan kun løse dem sammen. Det betyder også, at der i perioder er behov for grænsekontroller, at der i perioder er behov for noget andet, men vi har brug for at samarbejde, hvis vi skal løse problemet med organiseret kriminalitet. Det har den svenske og den danske regering sammen taget hånd om, og jeg glæder mig til at se på de initiativer, som også EU-Kommissionen vil komme med i de kommende måneder, så vi for alvor kan få gjort noget ved dette i Danmark, i Sverige og i resten af Europa.

Maite Pagazaurtundúa (Renew). – Señora presidenta, comisario Šefčovič, como usted bien ha dicho, en el siglo XXI, en la Unión Europea, el crimen organizado, el crimen de corrupción, el crimen de guante blanco, el crimen contra el estado de Derecho es más transnacional y, en muchos casos, más sofisticado. Por eso es tan importante la mejora de los instrumentos de cooperación policial y de cooperación judicial. Usted ha indicado que la armonización de las definiciones de los delitos es clave, y lo es; también puede ser clave para la mejora de la aplicación de la cooperación judicial y de las euroórdenes. Porque, en otro caso, los delincuentes con mayores recursos económicos tienen más posibilidades para escapar de la justicia, para jugar con el sistema, para la impunidad.

Algunos de los presuntos responsables de crímenes gravísimos de corrupción contra el estado de Derecho, de crimen organizado en general, juegan con los puntos grises del sistema, tejiendo entramados jurídicos para no ser juzgados, manipulando y retorciendo cada norma referida a esa cooperación policial y judicial para evitarla, intentando tener impunidad. Usted lo ha dicho: necesitamos estar bien equipados. Cuento con nosotros activamente para luchar contra todo ello. Tiene todo nuestro apoyo.

Ruža Tomašić (ECR). – Poštovana predsjedavajuća, prema pojedinim istraživanjima, oko 90 % ilegalnih migranata na svom je putu prema Europi stupilo u kontakt s trgovcima ljudima koji su ih potom prevozili određeni dio puta. Od prvog dana bilo je jasno kako toleriranje ilegalne migracije samo ojačava lance trgovcima ljudima, kao i ostale oblike organiziranog kriminaliteta poput terorizma te lanaca prostitucije, trgovine drogom i ljudskim organima.

Razumljivo je da očajni ljudi pristaju na loša i opasna rješenja kako bi se domogli Europe i boljeg života. Ono što nije razumljivo je da Europa blagonaklono gleda na opasnost kojoj izlažu sebe i svoje obitelji i nagrađuje takvo ponašanje prihvaćanjem tih ljudi unatoč očitom kršenju zakona. To samo ohrabruje nove ilegalne migrante i širi biznis organiziranom kriminalu.

Unija konačno mora uvesti reda u svoju imigrantsku politiku i politiku azila. To je za dobrobit svih stanovnika Unije, ali i onih koji to tek žele postati. Da bi se kvalitetno integrirali u naša društva, trebaju poštivati naše granice, naše zakone i naš način života.

Balázs Hidvéghi (PPE). – Elnök Úr! Ma arról kell itt beszélnünk, hogy Malmöben és sok más svéd nagyvárosban az elmúlt években olyan szintre emelkedett az erőszakos bűncselekmények száma, hogy az állampolgárok állandó félelemben élnek. Gyalázatos és szégyenletes a politikailag korrekt sajtó és a baloldali elit azon próbálkozása, hogy elhallgassa vagy relativizálja ezeket az incidenseket. Mindannyian tudjuk, hogy 2015 óta arányosan Svédország fogadta be a legtöbb bevándorlót, és azóta az egekbe szökött az erőszakos bűncselekmények, robbantások, lövöldözések és nőket érő bántalmazások száma. Ki kell mondani, hogy Svédországban a bevándorlók beengedése katasztrófához vezetett, és a beilleszkedésük teljes kudarcot vallott. Felháborító, hogy a svéd, illetve az európai baloldal továbbra is mindent megtesz annak érdekében, hogy ezeket a tényeket elhallgassa. Az igazi jogállamisági probléma ott kezdődik, amikor egy állam nem képes megvédeni a saját polgárait, a sajtó pedig nem a valóságról tudósít, hanem a baloldali liberális véleménydiktatúra eszközévé válik.

Tanja Fajon (S&D). – Spoštovana predsedujoča! Schengensko območje brez notranjih meja, ki vsakemu državljanu Unije zagotavlja pravico do prostega gibanja in prebivanja, je eden od največjih dosežkov evropske integracije in je ključen element identitete Unije, ki pooseblja sodelovanje, spravo, mir, strpnost, zaupanje in varnost.

A Schengen je zadnja štiri leta na težki preizkušnji, saj šest držav območja že štiri leta podaljšuje notranje mejne kontrole, čeprav zanje nimajo pravne podlage.

Danes se tako soočamo z vprašanjem, kako naprej. Ali smo že priča začetku konca Schengna in kaj storiti, da ga ponovno oživimo. Kako in kdaj bo notranje kontrole v resnici možno opustiti in ali lahko z alternativnimi ukrepi dosežemo enak cilj.

Izvajanje nadzora na notranjih mejah ne more biti dolgoročen odgovor na izzive čezmejnega organiziranega kriminala, migracij in varnosti. Notranje kontrole so le kratkoročna rešitev, so prelaganje odgovornosti. Z izzivi se moramo spopadati z evropsko migracijsko in azilno politiko, varnimi zunanji mejami, bojem proti tihotapcem z ljudmi, blažitvijo razmer na kriznih območjih, od koder ljudje bežijo.

Okrepiti moramo tudi čezmejno sodelovanje policijskih in pravosodnih organov, izmenjavo informacij med državami, ki še vedno ni učinkovita, predvsem pa zaupanje.

V tem duhu smo v Evropskem parlamentu sprejeli tudi spremembe schengenskega zakonika z bolj preglednimi pravili.

Kolegi ob nastanku Schengna si štiriletnih kontrol na notranjih mejah tudi približno nismo mogli zamisliti. Ne dovolimo, da Schengen, kot smo ga poznali, izgubimo. Vseh tveganj seveda nikoli ne bomo mogli odpraviti, tudi če ponovno vzpostavimo nadzor na vseh mejah.

Na mizi imamo reformo pravil, a je ta blokirana zaradi pomanjkanja politične volje med vladami. Komu v resnici torej status quo odgovarja? Zato ponovno moj poziv: nujno se moramo vrniti za pogajalsko mizo in rešiti Schengen, preden bo prepozno.

Ramona Strugariu (Renew). – Doamnă președintă, trebuie să fim onești cu mai multe lucruri. Combaterea criminalității organizate transfrontaliere se poate realiza doar printr-o abordare coordonată și prin cooperare bazată pe încredere reciprocă a autorităților naționale și europene competente.

Reintroducerea controalelor la frontieră în spațiul Schengen este o soluție care nu rezolvă cauza, ci doar tratează temporar anumite simptome ale problemei. Situațiile excepționale nu trebuie să devină o regulă, iar în acest context, Europol și Eurojust trebuie și pot să joace un rol central în tratarea cauzelor principale ale problemei.

În al doilea rând, spațiul Schengen este un spațiu al libertății și al siguranței. Îl putem păstra așa doar dacă, pe de o parte, autoritățile naționale își fac treaba în mod exemplar, însă și la nivel european suntem mai coerenți și mai aplicați, inclusiv legislativ. În materie de combatere a criminalității organizate, măsurile de acum nu sunt suficiente, așa cum au constatat și experții prezenți la audierea LIBE din 3 decembrie și cum bine ați spus, domnule comisar.

Nu în ultimul rând, locul țării mele, România, este în spațiul Schengen însă trebuie să adreseze problema criminalității organizate mult mai serios și mai eficient decât în prezent. Nu trebuie să avem vulnerabilități care pun în pericol cetățenii Uniunii dând satisfacție celor care vor restrângerea libertății de mișcare. Ea trebuie să rămână un pilon fundamental al proiectului european.

Jörgen Warborn (PPE). – Fru talman! Den organiserade brottsligheten är nu ett av Europas allvarligaste problem, och Sverige har tyvärr blivit ett varnande exempel. Läget i Malmöregionen är nu så allvarligt att Danmark har infört gränsskontroller mot Sverige.

Det här drabbar naturligtvis många människor. Men jag skulle vilja lyfta fram småföretagare, som ofta är särskilt hårt utsatta för den här brottsligheten. Jag har träffat både jordbrukare och byggföretagare som utsätts av de internationella stöldligorna i princip varje vecka. Det gäller också restaurangägare och butiksägare som utsätts för den här gängkriminaliteten.

Gängen måste bekämpas med full kraft, och jag hoppas att EU kan hjälpa till, för Sveriges socialdemokratiskt ledda regering har tappat kontrollen över det här. Vi behöver biffa upp tullen, vi behöver bygga ut Europol, och vi måste säkerställa att polissamarbetet byggs ut på europeisk nivå, för den fria rörligheten ska inte gälla kriminella.

Moritz Körner (Renew). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Strafrecht und Strafverfolgung bleiben auch heute noch immer zu oft an den Grenzen innerhalb Europas stecken. Aber die organisierte Kriminalität hat den europäischen Integrationsprozess für sich schon längst vollständig erkannt. Jede Tat, die wegen mangelnder Polizeizusammenarbeit, mangelnder Harmonisierung im europäischen Raum nicht verhindert wird, ermöglicht es den Feinden Europas, gegen eine der wertvollsten Freiheiten, nämlich die Freizügigkeit in Europa, zu polemisieren. Deswegen sind wir Proeuropäer gefordert, mutiger zu sein und auch bei der polizeilichen Zusammenarbeit und der Justiz endlich entschlossen voranzugehen. Wir müssen heraus aus den nationalen Silos, die wir haben. Wir brauchen ein europäisches FBI gegen organisierte Kriminalität, und wir brauchen endlich eine bessere Zusammenarbeit zwischen unseren Sicherheitsbehörden. Aber wir müssen vor allem eines schützen, das sind die freien Grenzen innerhalb Europas und die Freizügigkeit, weil das eine der wertvollsten Freiheiten ist, auf die Europa gebaut ist.

Catch-the-eye procedure

Franc Bogovič (PPE). – Spoštovana predsedujoča! Čezmejni kriminal, kot smo dejali danes, ne pozna meja. Zato je potreben organiziran, vseevropski pristop, dobro sodelovanje.

Razlogi so zelo različni. Tu smo slišali danes o korupciji, trgovini z drogami, z ljudmi, prostitucijo. Na drugi strani pa imamo povsem specifičen primer na meji med Švedsko in Dansko, kjer je Danska zaprla mejo zaradi kriminala, ki je velikokrat posledica organiziranih združb, ki so posledica tudi nekontroliranih pretokov migrantov.

Mi se moramo resno zavedati in vsak problem, ki nastopi, prepoznati in nanj odgovoriti. Politika je zato, da poleg policije, tožilstva, sodstva prepozna problem, ga ne skriva pod preprogo in nanj odgovori.

V nasprotnem primeru se izgubi zaupanje pri ljudeh in ko politika izgubi zaupanje pri ljudeh, nastopijo drugi, ekstremnejši procesi v družbi.

Zato ne zatiskajmo si oči pred resnimi problemi in nanje odgovorimo in bomo tudi lažje rešili ta velik problem in imeli prost pretok ljudi v Evropi.

Robert Hajšel (S&D). – Vážená pani predsedající, ja si myslím, že je dobré, že v súvislosti s diskusiou o organizovanom zločine alebo o boji s organizovaným zločinom diskutujeme aj o konkrétnych prípadoch, ku ktorým došlo vo Švédsku a v Dánsku. Ja si dokonca myslím, že je úplne pochopiteľné, že dánska vláda pristúpila k tomuto opatreniu, a teda k dočasnému zavedeniu alebo znovuzavedeniu kontrol na vnútorných hraniciach v rámci Schengenu. Minimálne je to dobré na upokojenie situácie.

Avšak dlhodobu, samozrejme, to nemá nejaký veľký význam a my, hlavne tu v Európskom parlamente, ako zodpovední ľudia, politici a poslanci musíme zachovať pozitívny naratív Schengenu a zároveň musíme podporiť aj Európsku komisiu aj v tých bodoch, ktoré menoval pán Šefčovič, pokiaľ ide o zintenzívnenie boja, aj využívajúc Europol, aj dávajúc viac financií a zároveň posilňovať spoluprácu medzi členskými štátmi aj medzi ich vyšetrovacími orgánmi. A zároveň ale musíme mať aj pochopenie pre to, čo robia vlády, ako je vláda v Dánsku, a nevyužívať to na náš politický boj medzi jednotlivými frakciami.

Izaskun Bilbao Barandica (Renew). – Señora presidenta, este debate nos recuerda que la seguridad es un objetivo prioritario para todos, pero también que hay que extremar las precauciones para evitar que se utilice como excusa para lograr otros objetivos.

Coordinación sí, pero con todos los que pueden aportar información, conocimiento y recursos. Porque, en la historia reciente de la delincuencia organizada en Europa, hemos visto cómo no compartir información, cómo marginar a organizaciones de seguridad que disponen de competencias, conocimiento y recursos, ha generado graves problemas y ha costado vidas humanas.

Por eso, este debate debe servir para profundizar en la coordinación, en la creación de un verdadero sistema europeo de inteligencia. También, para estimular la creación y aplicación de tecnologías más eficaces para combatir la delincuencia organizada. Pero no debe aprovecharse el viaje, como vemos que hacen aquí algunas fuerzas reaccionarias, para criminalizar a todas y todos los que llegan a Europa.

Ese es el camino más directo hacia el discurso del odio y la mejor manera de perjudicar el objetivo principal: que haya una colaboración real y efectiva para delimitar responsabilidades individuales y aplicar la ley.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, in Ireland the problems of organised crime have nothing to do with the free movement of people, it has nothing to do with the migrants, who play a very positive role in our society.

Since the banking crisis in 2008-09, we've actually seen what we would describe as 'legalised' organised crime in our banking sector, and in particular in the bad bank called NAMA that was set up to deal with stressed assets, but sadly the authorities have turned a blind eye to serious malpractice.

When it comes to illegal organised crime in Ireland, it is very much built around the drugs industry. Sadly, the war on drugs has failed, just the same as the war on the criminalisation of the purchase of sex in Ireland has failed. For the life for me, I can't understand why Europe still doesn't harmonise its approach to the drugs industry, because you are only enriching the criminals, and it isn't working.

Arba Kokalari (PPE). – Fru talman! Vi har de senaste månaderna i detta plenum debatterat allvarliga händelser i flera av EU:s medlemsstater, bland annat kriminalisering av sexualundervisning i Polen; vi har debatterat journalistmordet och korruptionen på Malta. Men när vi från moderaterna försöka ta upp de allvarliga skjutningar och bombningar som sker i Sverige och i Malmö, då stoppar socialisterna där borta det. Jag kan inte tolka det här på något annat sätt än att man skäms och att man försöker förminska problemet.

Jag vill vädja till EU-kommissionen som är här att vi måste storsatsa på att öka tryggheten i Europa och i Sverige, eftersom regeringen i Sverige har tappat kontrollen. Polisen i Sverige behöver hjälp från Europol och ett ökat polisarbete, och jag vill inte vakna en dag till såsom jag gjorde i morse, då jag såg att det hade hänt ännu en allvarlig bombning, den här gången i min hemstad Stockholm, men också i staden bredvid: Uppsala. Situationen har fullständigt eskalerat och vi behöver hjälp.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, domnule comisar, stimați colegi, sigur, o temă care interesează pe toți cetățenii europeni și, domnule comisar, ne-ați prezentat o situație care pe mine mă îngrijorează. Faptul că avem 5 000 de grupuri de criminalitate, că au crescut cu 50 % față de 2013, mă întreb, ce soluție avem, pentru că Europolul – tot dumneavoastră ne-ați informat acum – arată că și corupția a crescut, așadar criminalitatea economică, prostituție, droguri, trafic de arme și, până la urmă, pierderi de vieți omenești, pentru că nu numai societatea, ci și economia este afectată. Avem, pur și simplu, împușcături pe stradă, împușcături în magazine, evacuări de baruri, cafele.

Trebuie să găsim soluții și, pe lângă faptul că ne-ați prezentat aici că aveți de gând să faceți o analiză și o situație, eu cred că trebuie să avem propuneri. Și da, nu sunt de acord să personalizăm cazul Suediei sau al Danemarcei, noi avem interes pentru piața internă, pentru toate statele membre, să avem transmiterea corectă și rapidă a informațiilor, pentru a destructura aceste rețele care afectează viața oamenilor.

Antonius Manders (PPE). – Voorzitter, ik bedank de commissaris voor zijn bijdrage. Ik mis het voorzitterschap van de Raad, dat is wel jammer. Europa is gebaseerd op economische samenwerking en vrijheid. We zien heel vaak dat er dan mensen misbruik maken van die vrijheid, en dat geldt ook voor de georganiseerde misdaad.

50PLUS is een partij die de Europese samenwerking erg steunt. Europa moet goed doen voor de Europese burgers, maar we hebben op dit moment erg veel last van de georganiseerde misdaad. Er wordt zoveel geld verdiend dat de politie in de lidstaten dit fenomeen niet meer voldoende kan bestrijden. Ik roep de instellingen er dus toe op om bij het volgende verdrag ervoor te zorgen dat strafrecht en bestrijding van georganiseerde misdaad Europese bevoegdheden worden.

Op dit moment, nu het subsidiariteit betreft, blijkt dat de lidstaten het niet meer aankunnen en dat er te veel misbruik wordt gemaakt van de vrijheid die wij in Europa kennen. Daar moet een einde aan komen. Zorg ervoor dat er niet zoveel geld meer kan worden verdiend aan georganiseerde misdaad door allerlei slimme ideeën. Ik hoop dat de instellingen met die ideeën en met beleid komen om de georganiseerde misdaad in te dammen.

(End of catch-the-eye procedure)

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Madam President, first let me thank you and the honourable Members for this very important debate highlighting the enormous challenge we are facing as Europeans in the face of organised crime and violence, and for reminding all of us how important these topics are for our citizens and how dramatic the situation is becoming.

Many of you mentioned very concretely the situation in Malmö in Sweden, in Denmark, and indeed we have seen across the Nordic countries but I would say more generally across Europe, the fact that organised crime is on the rise, that drug supply trafficking has increased, and that we see also these very high numbers of organised crime groups which of course then lead to the increased use of violence.

You cited the figures for Sweden and I agree with you that they are staggering. I can assure you that on behalf of the Commission we will be ready to explore all avenues, all possibilities, for how we in the Commission, but especially our specialised agencies like Europol and Eurojust, can be of help to Sweden and other Nordic countries or any country of the European Union which is in need of assistance.

Several of you asked what we can do, how we can help, and in my introductory remarks I already reiterated some of the measures we would like to propose. But I think the most important one is to close legal loopholes, to make sure that we do not apply the law differently, that our police officials cooperate more sincerely, more cordially, that we would simply close the borders for criminals and keep them open for our law-abiding citizens. So therefore I really would like to thank Mr Tobé, Ms Fritzon and also Ms Auken for their support and also for the call to explore every possibility for how we can increase the capabilities of Europol and how to motivate our Member States and our police forces for even closer cross-border cooperation. I can assure you that this is one of the top priorities for this Commission, and we will see how this will be reflected in the Commission work programme which I hope we will be coming to present to you before the end of the month.

Some of you – Ms Schaldemose, Ms Fajon – also referred to the temporary reintroduction of border controls by Denmark, and here I would just underline that Member States are entitled to temporarily reintroduce border controls at their internal borders if confronted with threats to internal security and public policy. Indeed in the last prolongation of border controls at internal borders Denmark specifically referred to the threats related to the cross-border criminality originating from Sweden. I would just like to inform you that the Commission is analysing its notification, its proportionality and necessity, because we know how Schengen is important for our citizens, how it represents the core and also the symbol of European integration. Therefore, we need to explore all the possibilities – how to prevent the causes which led to this temporary introduction of border controls.

To conclude, I really would like to agree with all of you who said that this is indeed a European problem which needs a European solution, and therefore it is absolutely crucial that all of us, all actors, work together in this fight, and here again I would underline how the Commission counts on your continued support in this fight against organised crime.

VORSITZ: KATARINA BARLEY*Vizepräsidentin*

Die Präsidentin. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Caterina Chinnici (S&D), per iscritto. – La libera circolazione rappresenta uno dei fondamenti della cittadinanza dell'Unione europea, i cui valori portanti – Stato di diritto, democrazia, tutela dei diritti fondamentali, libertà di concorrenza – sono messi a rischio dalla criminalità organizzata, che sempre più assume dimensioni transnazionali. Negli ultimi anni molti Stati membri hanno registrato un incremento di episodi di violenza e di reati di frode fiscale e riciclaggio, collegati alla criminalità organizzata; nei grandi porti europei arrivano quotidianamente ingenti quantità di sostanze stupefacenti. I gruppi criminali che agiscono a livello transnazionale sfruttano le differenze di legislazione tra gli ordinamenti nazionali, che invece di fatto limitano la cooperazione giudiziaria, investigativa e informativa tra gli Stati membri. È indispensabile quindi una strategia comune UE per il contrasto alla criminalità organizzata che si adatti alla nuova realtà dei gruppi criminali, attraverso una legislazione moderna ed efficace, fondata anzitutto su una nozione unitaria di criminalità organizzata, che superi i limiti della Decisione quadro 2008/841/GAI, e che comprenda la previsione di strumenti d'indagine al passo con le più moderne tecnologie, un'efficace opera di contrasto patrimoniale e una stabile cooperazione con i Paesi terzi. Solo superando i vuoti normativi potremo tutelare i diritti senza rinunciare all'idea di Europa unita.

Nicolaus Fest (ID), schriftlich. – Vielen gilt die Freizügigkeit als eine der großen Errungenschaften der EU. Doch sie hat ihren Preis. Nach dem 2017 *European Union Serious and Organised Crime Threat Assessment Report* operieren rund 5000 - Gruppen der organisierten Kriminalität innerhalb der EU – eine Zunahme um 50 % verglichen mit 2013! Nach dem Bericht des *European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction* erlebt die EU zudem die schlimmste Drogenkrise seit Gründung der EU. Und die Anschläge in Paris, Berlin und Nizza zeigen auch, wie Terroristen die Freizügigkeit nutzen. Drogen, Kriminalität und Terrorismus untergraben bürgerliche Gesellschaften. Hinzu kommt die immer größere finanzielle Macht der organisierten Kriminalität. Schon jetzt beträgt der jährliche Gewinn der organisierten Kriminalität im EU-Raum 110 Milliarden Euro! Auch das verändert Gesellschaften ins Negative. Die Verhältnisse in Ländern Mittelamerikas sind eine Blaupause für das, was auch in einigen Ländern Südosteuropas zu beobachten ist: Die Übernahme staatlicher Institutionen durch finanzstarke kriminelle Kartelle. Bei Einführung von Schengen versprach die EU, die Freizügigkeit werde nicht auf Kosten der Sicherheit gehen. Das genaue Gegenteil ist passiert, organisierte Kriminalität und Terrorismus wachsen ungehindert! Auch wegen der anhaltend gefährdeten Sicherheitslage hat letzte Woche Dänemark Grenzkontrollen wiedereingeführt! Das System Schengen ist gescheitert. Das sollte man sich endlich eingestehen!

Емил Радев (PPE), в писмена форма. – Уважаеми колеги, статистиката на бомбените атаки и стрелби, извършени в Швеция през миналата година, доведоха до въвеждането на постоянен граничен контрол на една от най-отворените граници. Заплахата от нелегална миграция и тероризъм наложиха тези антитерористични мерки от страна на Дания. В този момент Шенгенската зона за свободно пътуване е изправена пред голямото изпитание, след като през ноември и двете държави затвориха границите си, а Австрия и Германия удължиха за още шест месеца своите временни проверки по вътрешните си граници, първата с Унгария и Словения, а втората с Австрия. Общо 6 държави са затворили границите си. Свидетели сме как много страни – членки на Шенген, не се справят с проблемите на миграцията и сигурността по своите граници и бяха принудени да въведат проверки по тях. В това отношение България е пример за опазване на най-тежката сухопътна външна граница на ЕС – тази с Турция, където има нулев миграционен натиск, а все още не е членка на Шенген, макар и да е изпълнила всички технически критерии. Призовавам за бързо намиране на решение за справяне с организираната престъпност на европейско ниво, за да могат европейските граждани да продължат да се възползват от предимствата, които им дава свободното пътуване в Шенген. Благодаря!

15. Einheitliches Ladegerät für Mobilfunkgeräte (Aussprache)

Die Präsidentin. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Kommission zum Thema „Einheitliches Ladegerät für Mobilfunkgeräte“ (2019/2983(RSP)).

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Madam President, this will be a little bit lighter, but it is also a very important topic for our citizens and I would like to thank you for giving me the opportunity to explain what the Commission is doing on the common charger.

But, first, I would like to underline that the Commission has strongly supported the harmonisation of chargers for mobile phones and similar devices. The common charger campaign was an initiative triggered by the Commission back in 2009 and I have to underline that, thanks to the Commission's efforts, the industry implemented a voluntary approach. The work has only gained in importance since that moment and, in the light of the urgent transition to the circular economy, a sustainable product policy is a priority initiative in the European Green Deal, which has just been adopted by this Commission.

To give you a little bit of the background, I would just like us to remind ourselves that, in 2009, we had more than 30 charging solutions. Currently, we have only three main possibilities. The voluntary approach has therefore been very effective in reducing market fragmentation, enhancing consumer convenience and reducing the environmental impact without resorting to regulation. It should also be noted that electronic waste is still one of the fastest growing waste streams, which makes this type of waste prevention particularly important.

The voluntary agreement came to an end in 2014. Since then, the Commission has made every effort to promote renewed voluntary commitment. However, the last mile has not yet been accomplished. Since 2014 — the same year the voluntary agreement was discontinued — the industry introduced two new technologies for chargers onto the market: USB C and wireless. Fast charging capabilities have been implemented in many models too and, in this context of technological changes, we felt that the voluntary approach, actively supported by the European Commission, was the best way of achieving our policy objectives without hampering innovation.

In discussions with the industry, we continuously insist on the need to agree on a solution which would fulfil the following objectives satisfactorily: convenience for consumers, the safety and interoperability of chargers, and the reduction of electronic waste.

Regretfully, the memorandum of understanding of March 2018 fell short of our expectations. The industry proposed continuing to allow for a proprietary solution instead of implementing one common charger possibility. Therefore, consumer convenience and the reduction of e-waste was not enhanced. In addition, the scope was limited to smartphones only, failing to capture other portable devices.

Against the global backdrop of ever-increasing material use and resource extraction responsible for half of the total CO₂ emissions and environmental pressures, we consider this a missed opportunity. Therefore, the Commission has explored other possible options with a study to be published in the next few days.

One of the options is the adoption of the delegated act under the Radio Equipment Directive. At first glance, regulating the common charging interface on its own would, however, not necessarily be an optimal solution. This would mainly consist in the elimination of proprietary connectors, representing around 20% of the market with limited benefits for consumers.

For this option to achieve significant reduction in material use, e-waste and greenhouse gas emissions, it would have to be complemented by additional measures, for instance to mandate and/or incentivise the sale of mobile phones without the charger. Therefore, we will look at a combination of policy options, including regulatory and non-regulatory measures, in order to achieve our objectives.

The study also assesses whether it is possible to extend the scope beyond smartphones and thus enhance benefits to both the consumer and the environment, taking into account technical issues such as different power needs. In addition, innovation and interoperability are key elements of any solution. Therefore, any better-performing new charging solution would be welcome as long as it is a common charging solution.

Along the same lines, interoperability of wireless technology for charging would have to be ensured, even if this is still an incipient technology. Consumers should definitely be given a central role, in particular if manufacturers are only allowed to sell mobile phones without the charger, which seems to be a promising option from the environmental point of view. This would entail large consumer awareness campaigns and consumers should benefit from any reduction in costs being passed on through lower prices for standalone devices.

In the European Green Deal we have committed to support and accelerate the EU's industry transition to a sustainable model of inclusive growth. We have committed ourselves to mobilise industry for a clean and circular economy, including for a sustainable products policy and durable design of products, also giving priority to reducing and re-using materials before recycling them.

The Commission is therefore committed to present the next steps to make common chargers a reality for all EU citizens, and we will keep you closely informed.

Róza Thun und Hohenstein, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, I would like to say to the Commissioner that, yes, many of us have been advocating for more than ten years for a solution to this very simple problem. The number of cables and chargers produced and thrown away each year is simply unacceptable. We still need four different cables for smartphones, digital cameras, e-book readers and tablets.

Europeans change their smartphones on average every two years, so every second year our citizens are forced to buy new chargers when buying new devices, even if all the chargers still function. Demand grows and with it waste and exploitation of natural resources. We are drowning in an ocean of electronic waste. Around 50 million tonnes of e-waste is generated globally per year with an average of more than 6 kilograms per person. In Europe, it is even 16 kilograms per person, and we cannot continue this way.

Commissioner, I agree that the voluntary agreement is not enough. We expect three concrete actions to be undertaken. Firstly, the Commission has to show leadership and stop letting tech giants dictate standards. If digital sovereignty really means something to this new Commission, we expect a proposal to establish a standard of a common charger – wireless or not – within the next six months. Secondly, having the possibility to use the same common charger for multiple devices, the consumer should not be forced to pay additional charges when buying new devices. Thirdly, the Commission should propose quality standards for treating e-waste and help Member States to reach e-waste collection targets.

Commissioner, this charger is very small, but the issue is big and very important for the environment and for European citizens.

Christel Schaldemose, *for S&D-Gruppen*. – Fru formand! Hr. kommissær, jeg roste Dem i sidste indlæg, men vil ikke gøre det denne gang. Det er simpelthen for dårligt, at det ikke er lykkedes for EU-Kommissionen at sikre, at vi får løst problemet med at få en harmoniseret EU-lader, som kan bruges til alle telefoner.

Vi har talt om det i årevis. Nu er det altså på tide, at vi får løst det. Fix it. Få det nu fikset hurtigst muligt. Hvis dette lille problem tager så lang tid, hvordan skal vi så overhovedet kunne sikre, at vi får vores cirkulære økonomi til at fungere? Vi bliver nødt til at løse det for forbrugernes skyld og for miljøets skyld.

Jeg ved godt, at I har forsøgt at gøre det ved frivillige ordninger, men altså ærligt talt: frivillige ordninger på sådan et område, det fungerer ikke. Jeg tror, det er på tide, at I tager skeen i den anden hånd og sørger for at komme med et bindende lovgivningsforslag, som sikrer, at vi får løst dette problem og får en fælles oplader til alle mobiltelefoner.

Liesje Schreinemacher, *namens de Renew-Fractie*. – Voorzitter, vaak wordt mij gevraagd wat Europa nou eigenlijk voor ons doet, wat Europa betekent. Dat zijn soms grote, levensgrote abstracte zaken, zoals het zorgen voor onze vrijheid en veiligheid, of het creëren van één interne markt voor 500 miljoen mensen. Maar soms ligt het ook in zo iets praktisch en eenvoudigs als één uniforme oplader, de zogenaamde *common charger*. Eén algemene oplader voor alle mobiele telefoons, camera's en tablets betekent namelijk minder kosten, minder afval en meer gebruikersgemak voor consumenten. We hebben dan niet langer voor ieder apparaat een aparte oplader nodig, die we vervolgens weggooien als we een nieuwe telefoon kopen van een ander merk.

Dit dossier speelt inmiddels al een decennium, dus dat wordt hoog tijd. Hoewel sommige fabrikanten nog steeds beweren dat je geen appels met peren kunt vergelijken, hoeft dit volgens mij niet zo ingewikkeld te zijn. Zo hebben producenten al grote stappen gemaakt en zijn we de afgelopen tien jaar al van dertig verschillende opladers naar drie verschillende typen opladers gegaan. Dat is mooi, maar we zijn er nog niet. Het lijkt erop dat er nét iets meer nodig is dan alleen een aanmoediging. Zo gaat de huidige wetgeving nog steeds uit van een vrijwillige basis voor fabrikanten, terwijl je nu ziet dat dit uiteindelijk onvoldoende blijkt te werken. Daarnaast moet er natuurlijk ook ruimte blijven voor ontwikkeling van nieuwe toepassingen.

Ik wil de Commissie daarom vragen om met een plan te komen voor één universele oplader, één oplader die goed is voor consumenten, die afval tegengaat en die ruimte laat voor innovatie.

David Cormand, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, chers collègues, lors de notre audition de la Commission, en novembre, nous avons dénoncé l'absence d'avancées concrètes pour un chargeur commun.

Alors que nous demandions des actions rapides, la Commission s'est réfugiée derrière des études d'impact qui auraient déjà dû être publiées. Depuis, c'est silence radio. Pour quelle raison? L'étude en question est achevée depuis octobre et a même été présentée à un groupe d'experts en décembre, pourtant, elle reste inaccessible à ce jour.

Depuis dix ans, la Commission persiste à compter sur la bonne volonté de l'industrie, avec l'absence de résultats que l'on connaît, et les lobbies se frottent les mains. Ça suffit! Il n'est pas acceptable pour les citoyennes et les citoyens européens qu'une mesure qui permet de lutter contre le gaspillage, la pollution et l'obsolescence programmée soit ainsi bloquée. Ça suffit!

Nous demandons que la Commission présente dans les meilleurs délais un acte délégué adéquat ou bien que soit relancée une procédure législative. Alors que l'on se targue d'une Europe du Pacte vert, il est temps de tenir la promesse pourtant toute simple faite il y a dix ans, celle d'un chargeur universel.

Virginie Joron, *au nom du groupe ID*. – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, chers collègues, le chargeur universel pour les téléphones et les tablettes, cela fait dix ans que c'est dans les tuyaux de Bruxelles. Pour les citoyens qui nous regardent, le fait que nous ayons un débat ce soir est incompréhensible. La Commission de Bruxelles était censée avoir réglé la question. J'ai ici avec moi le communiqué de vos services de 2009: «la Commission se félicite de l'engagement de l'industrie de fournir un chargeur universel pour les téléphones portables».

Finale, des félicitations un peu trop hâtives. En effet, si je souhaite charger mon téléphone avec des câbles d'autres marques, cela n'est toujours pas possible. La Commission interfère souvent dans nos assiettes, dans nos limites de vitesse ou dans nos systèmes de retraite, mais dans les cas où elle pourrait se rendre utile elle est inutile, voire inactive. Pardon, mais nous ne pouvons pas continuer à subir les pressions d'Apple, qui dépense plus de deux millions d'euros en lobbying par an. En 2010, vous auriez pu imposer les prises Nokia, qui était de loin le premier constructeur mondial de téléphones mobiles. Au lieu de cela, vous avez autorisé Microsoft à racheter et à fermer ces entreprises.

Donnez ce dossier à Greta Thunberg ou à n'importe lequel de nos 16 millions de chômeurs, cela ira peut-être plus vite.

Andżelika Anna Moźdzanowska, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Dziesięć lat tak bląhogo tematu, ale tak niezwykle ważnego dla obywateli Unii Europejskiej, to wstyd dla naszej pracy, dla pracy Komisji Europejskiej. Uniwersalna ładowarka to już nie tylko ułatwienie codziennego życia obywateli Unii Europejskiej, ale także oczekiwanie użytkowników i konsumentów i nasza wspólna odpowiedzialność wobec środowiska. W chwili obecnej konsumenci są zobligowani do zakupu nowej ładowarki przy zakupie każdego nowego urządzenia. Wprowadzenie regulacji rozwiązującej tę kwestię wprowadza wygodę dla użytkownika, ale – co najważniejsze – będzie ograniczeniem odpadów w postaci urządzeń elektronicznych, które według szacunków stanowią w Unii Europejskiej 51 tysięcy ton rocznie. Sposób wdro-

zenia wymogów wspólnej ładowarki wymaga dogłębnej analizy przy uwzględnieniu interoperacyjności jako klucza do rozwoju jednolitego rynku cyfrowego, strategii gospodarki o obiegu zamkniętym, unii energetycznej i naturalnych zmian technologicznych z korzyścią dla przemysłu i konsumentów. Rozwiązanie to powinno także uwzględnić najnowszy trend rezygnacji z ładowarek tradycyjnych na rzecz ładowarek bezprzewodowych, które w znacznym stopniu ograniczą ślad środowiskowy oraz zwiększą bezpieczeństwo użytkowników, na przykład kierowców i pasażerów. Oznacza to dziś spojrzenie na producentów ładowarek i przenośnych urządzeń radiowych ale i na pozostałe gałęzie przemysłu oraz współpraca z nimi.

Die Präsidentin. – Ich weiß, dass diese eine Minute viel zu kurz ist, um etwas Vernünftiges sagen zu können, aber wir dürfen das bitte nicht an den Dolmetschern auslassen, sie kommen nicht mehr mit.

Kateřina Konečná, za skupinu GUE/NGL. – Paní předsedající, pane místopředsedo Komise, všichni jistě máme v našem bydlení místo, ve kterém se nachází značné množství starých a již nepotřebných nabíječek. Dřívější praxí totiž bylo, že co výrobce, to specifický druh. To bylo pro spotřebitele samozřejmě velmi nepříjemné a vytvářelo to zbytečný a neekologický tlak na další výrobu.

Za velké podpory Evropského parlamentu se v roce 2014 EU shodla na tom, že mobilní telefony vyrobené pro evropský trh by měly mít univerzální nabíječku. Komise byla tehdy vybíduta k tomu, aby v rámci delegovaného aktu uvedla tuto směrnici v život. Komise však nekoná. Komise se bojí. Nevím, jestli se bojí toho, že naštve Apple, čímž naštve USA, což povede k dalším celním konfliktům, nebo se prostě Komise bojí prosazovat to, na čem se dohodla, že chce a prosazovat bude.

Ano, předchozí Komise měla silné tendence k bezpáteřnosti, ale co na to nová Komise? Také se bude bát, nebo bude prosazovat jasnou a pro občany srozumitelnou, ekologickou, suverénní evropskou spotřebitelskou politiku? Osobně doufám, že bude prosazovat to, po čem EU a zejména Evropský parlament dlouhodobě volá. Jinak můžeme rovnou předat správu Evropy do rukou nadnárodních korporací. Řeči nepomohou, tento skutek by byl velmi jednoduchý, mohl by dokázat, že jdeme za svými cíli a pojdme všichni přitlačit Komisi k tomu, aby tak konečně udělala.

Antonius Manders (PPE). – Voorzitter, mooi dat we het hier hebben over de *common charger*. In 2009 heb ik in de Commissie interne markt en consumentenbescherming dat amendement ingediend. In 2009 heb ik dat voorgesteld, en in de dialoog hebben zowel de Raad, de Commissie als het Parlement zich akkoord verklaard. Tien jaar later is er nog steeds geen *common charger*.

Het is heel goed dat we benadrukken dat het gaat over afvalvermindering, maar wat mij heel erg teleurstelt, is dat de afhankelijkheid van mensen van mobiele telefoons niet wordt benoemd. De burgers in Europa zijn voor hun veiligheid, voor hun sociale contacten, voortaan afhankelijk van de mobiele telefoon. Het is jammer dat niemand dat benoemt.

Vandaag ben ik van Nederland naar Straatsburg gereden, en dan rijd ik door de Ardennen en zie ik nergens publieke telefoons meer. Mijn accu was leeg. Stel dat ik pech had gehad, dan had ik niemand kunnen bellen en dan had ik daar gestaan, hopen dat iemand mij komt redden.

Telefoons zijn op dit moment levensnoodzakelijk voor de mensen. 50PLUS vindt het heel belangrijk dat ook de telefoonladers universeel worden en wij roepen de Commissie op om dwingend op te leggen dat er een *common charger* komt voor iedereen en dat iedereen die telefoons kan blijven gebruiken zoals we nu doen.

Alex Agius Saliba (S&D). – Madam President, having different chargers for mobile phones and devices is, first and foremost, a business that brings millions in profits. Companies today are not only producing different chargers for different versions of their phones, but on top of that, some of them are now shipping their new models with a slower charger and, of course, a second, faster one is available for an additional price. Secondly, this is hugely detrimental to the environment. We have more than 51 000 tons of electronic waste per year coming from chargers. Thirdly, this is extremely inconvenient for people, who either have to pay for a charger they do not need, or if they need one, it is because none of the chargers they have at home fit. Enough is enough. Ten years of inadequate and insufficient self-regulation is evidence that a European universal charger for smartphones is a must. We want to promote European standards, European companies, and the European way of life. Well, this is our opportunity. The Commission is long overdue on this and must act immediately.

Dita Charanzová (Renew). – Madam President, the Renew Group supports the use of delegated acts by the Commission towards required common standards for charging ports and device cables. The voluntary approach failed to deliver, and memoranda of understanding are only of value when they are fully implemented by all market players.

That said, I believe the best short solution is not, in fact, a common charger itself, but to require new phones and chargers to be sold separately, and not only as a single bundle. While all devices would come with a power cable, consumers would not be forced to buy the charging block, which they may not need or want. This would allow consumers to get a better deal and to cut waste at the same time. So let's cut waste, but let's protect in a way to show why we do so.

Petra De Sutter (Verts/ALE). – Madam President, who else knows this problem? Over the years, we have all accumulated a bunch of different mobile chargers, and that's not only because we switched brands. Often newer models of the same brand also came with a different charger. What is the result? More than 51 000 tonnes of so-called e-waste per year, according to the Commission estimates. The environment does not benefit from this.

When we forget our charger, only people that have the same mobile phone can help us out so the consumer does not benefit from this either. Only the industry does, some companies more than others, as we all know, because the larger part of the industry is moving towards USB C, but some stubborn pupils in the classroom keep on refusing. We cannot let the interests of private profit overrule the interests of our people and the planet. When what is good for the consumer coincides with what is good for the environment, we need to seize that opportunity.

In conclusion, Commissioner, please come forward with a sustainable solution as fast as possible. We have already lost too much time.

Andreas Schwab (PPE). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal das Gute: Wir haben eine Steckdose, die an der Wand hängt, wo alle diese verschiedenen Stecker, die Frau Kollegin De Sutter gezeigt hat, hineinpassen. Das ist schon mal ein großer Vorteil. Er zeigt, dass die Standardisierung in Europa für die Bürgerinnen und Bürger und für die Verbraucherinnen und Verbraucher einen großen Schritt nach vorne gemacht hat.

Beim GSM-Standard für die Mobilfunkgeräte hat ein einheitlicher Standard in Europa dafür gesorgt, dass wir sehr viel günstigere Preise hatten. Das heißt, die Standardisierung kann unglaublicherweise tatsächlich auch Kostenwirkungen für die Bürgerinnen und Bürger entfalten, und daran sollten wir festhalten.

Allerdings sage ich auch all den Kollegen, die sich hier morgen sozusagen für die Einführung eines Einheitssteckers entscheiden: Wir haben eine Marktwirtschaft in Europa, und deswegen müssen wir vorsichtig sein, wenn wir derartige Methoden nutzen, weil wir sicherstellen wollen, dass Innovation eine Chance behält. Aber ich glaube, nach zehn Jahren müssen all die Unternehmen, die immer noch daran festhalten, einen eigenen separaten Stecker zu erwerben – und die Kollegin von den Liberalen hat darauf hingewiesen, dass wir von 30 auf drei heruntergekommen sind, das heißt also, die Anreize der Europäischen Kommission haben positiv gewirkt – gut begründen, warum separate Stecker möglich sind. Und für die kabellosen Geräte gibt es keine Ausrede mehr. Da muss die Kommission sofort handeln.

Biljana Borzan (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, svatko od nas kod kuće ima nekoliko punjača koje nikad ne koristi. Nekoliko smo ih već bacili, ali po ladicama se i dalje nakupljaju novi. U okoliš svake godine se baci 51 000 tona punjača.

Komisijine dobrovoljne mjere za standardizaciju punjača nemaju rezultata. Elektronski otpad u Europskoj uniji i dalje raste i to po pet posto godišnje. Potrebno je uvesti isti punjač za sve male uređaje. Procjena je da će potrošači tako uštedjeti više od pola milijarde eura do 2021. godine.

Želim naglasiti da bi standardizacija punjača trebala biti samo jedan mali korak prema održivijoj potrošnji. Čak 78 % potrošača je moralo zamijeniti svoj mobilni telefon zbog razloga koji su se lako mogli riješiti u fazi dizajna proizvoda.

Mislim da je Komisija imala i više nego dovoljno vremena da razmotri kvalitetna rješenja i modele punjača. Vrijeme je da nova Komisija pokaže da su interesi građana ispred interesa industrije!

Maria da Graça Carvalho (PPE). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, a questão do carregador comum reveste-se da maior importância, não só para a vida dos consumidores, que se veem obrigados a comprar uma panóplia de carregadores para cada dispositivo, mas também por razões ambientais.

A situação atual produz um enorme volume de lixo eletrónico completamente desnecessário que se estima ascender a cerca de 50 mil toneladas de carregadores obsoletos por ano.

O Parlamento Europeu frisou várias vezes no passado a necessidade de desenvolver um carregador comum. A abordagem da comissão que incentivou acordos voluntários entre os grandes produtores não produziu resultados satisfatórios. Precisamos de vontade política para resolver este problema, que passa por uma regulamentação vinculativa, com metas e objetivos concretos para todo o mercado interno europeu.

Evelyne Gebhardt (S&D). – Frau Präsidentin! Als ich Ihnen zuhörte, Herr Kommissar, konnte ich nur den Kopf schütteln. Denn das, was Sie uns heute gesagt haben, habe ich vor neun Jahren, vor zehn Jahren, vor elf Jahren schon gehört. Und was hat sich getan? Nichts. Denn, meine lieben Kollegen und Kolleginnen, die behaupten, wir hätten nur drei unterschiedliche Ladegeräte, ich schaue in den Laden und sehe viel mehr. Denn es geht nicht nur um Mobiltelefone, es geht um die Tablets, um die kleinen Fotoapparate, das heißt, um eine Vielzahl von unterschiedlichen Ladegeräten, die wir haben, aber an denen wir nicht weiter hängen sollten, sondern bei denen wir auch wirklich eine Einheitlichkeit haben sollten.

Wir haben sehr wohl gesehen: Eine Selbstverpflichtung der Unternehmen reicht nicht, das bringt nichts. Denn wir warten nach elf, zwölf Jahren immer noch darauf, dass diese Lösungen kommen. Nein, keine Selbstverpflichtung, sondern handeln, Herr Kommissar! Handeln – das ist das, was wir brauchen und worauf wir als Parlament jetzt endlich mal setzen möchten.

Edina Tóth (PPE). – Elnök Asszony, tisztelt képviselőtársaim! Több mint tíz éve napirenden van a mobiltöltők egységesítéséről szóló kezdeményezés, amely a mai napig nem hozott eredményt. Üdvözlöm, hogy már az év első plenáris ülésén erről a rendkívül fontos témáról folytatunk vitát, amely a fogyasztók és a környezet érdekét egyaránt szolgálja. Úgy gondolom, hogy a fogyasztók költségei csökkennének, ha az egységes töltő nem csupán a mobiltelefonokhoz, hanem tabletekhez, e-könyv olvasókhoz és más hordozható eszközökhöz is illeszkedne. Fontosnak tartom azt is, hogy a fogyasztók szabadon dönthessenek arról, vásárolnak-e új töltőt az új eszközökhöz. Ez csak úgy érhető el, ha az egységes töltő bevezetésével egyidejűleg megszűnik az eszköz és a töltő együttes értékesítése. Végezetül szeretném kiemelni, hogy az új rendelkezés a környezetvédelem szempontjából is kedvező lenne, hiszen jelentősen csökkenne az elektromos hulladék mennyisége is.

Pablo Arias Echeverría (PPE). – Señora presidenta, señor comisario, 51 000 toneladas de residuos electrónicos al año generados por la acumulación de cargadores de terminales móviles, con su consecuente huella medioambiental. La inexistencia de un cargador único también afecta directamente a los ciudadanos europeos y a su libre circulación. Cuando viajan, se ven obligados a llevar diferentes cargadores, lo que limita, sin duda, su movilidad.

Llamamos a la Comisión a presentar iniciativas legislativas que acaben con la inmensa variedad de cargadores que existen actualmente. La Unión Europea -como ya se ha dicho aquí- lleva más de diez años abogando por un cargador único para terminales móviles, y todavía no lo hemos conseguido. Debemos simplificar, sí simplificar, y debemos facilitar la vida de los ciudadanos y empresas europeos. La adopción de un cargador único simplificará, sin duda, el trabajo de nuestras pymes, facilitándoles el cumplimiento de una legislación más eficiente. También va a facilitar la vida de los consumidores y la gestión de los residuos, permitiendo un uso más racional de los cargadores y reduciendo su número. Si las grandes prioridades de esta Comisión, de esta nueva Comisión, son la digitalización y el Pacto Verde, el cargador único representa una oportunidad única para acercar la Unión Europea a sus ciudadanos y demostrar su utilidad.

Ivan Štefanec (PPE). – Vážená pani predsedajúca, zavedenie jednotných nabíjacích zariadení môže byť ďalším príkladom, ako Európska únia pomáha zlepšiť život a komfort našich občanov. Každý z nás sa už určite stretol s tým, že si nemohol nabiť svoje zariadenie, pretože nemal k dispozícii taký adaptér, ktorý by naň sedel.

V nedávnej minulosti to bolo dokonca ešte oveľa horšie, pretože platilo, že čo výrobca, alebo dokonca čo model výrobku, to iný druh nabíjacieho zariadenia. Okrem zjavného diskomfortu občanov to znamenalo a stále znamená aj tisíce ton zbytočného odpadu. Veľká väčšina výrobcov už ukázala, že im nerobí problém prispôsobiť sa štandardu mikro USB a vybaviť ním takmer všetky zariadenia. Stále sú to však niektorí silní hráči, ktorí to odmietajú, hoci neexistujú žiadne zjavné technické prekážky.

Zavedenie jednotných nabíjacích zariadení by malo byť ďalším príkladom regulácie, ktorá neobmedzuje, ale pomáha slobode pohybu občanov, tovarov a služieb. Zvyšuje bezpečnosť a šetrí prostriedky. Preto ju potrebujeme zaviesť čo najskôr.

Pilar del Castillo Vera (PPE). – Señora presidenta, señor comisario, todos estamos de acuerdo y la Comisión lo ha dicho. Hasta noventa y cinco millones de euros de ventajas para los consumidores, un impacto medioambiental positivo, pero, además, beneficios tanto para el mercado único —indiscutibles— y para la mayor competitividad de nuestras empresas pequeñas, medianas y grandes.

¿Por qué no ocurre? ¿Por qué llevamos diez años así?

Hemos suprimido el *roaming*, hemos hecho y hemos tomado una serie de decisiones sobre *job locking*, portabilidad, etcétera, muy importantes. 2020 para estas instituciones europeas es un año mágico. Muchísimas cosas tienen que ocurrir en 2020 para que efectivamente demos una respuesta a aquello que hemos prometido.

Vamos a conseguir que el cargador único sea una realidad en este 2020. *Let it happen*. La Comisión cuenta con el Parlamento Europeo.

Die Präsidentin. – Ich habe für die spontanen Wortmeldungen sieben Meldungen und würde diese im Interesse einer lebendigen Debatte auch gerne alle drannehmen. Das funktioniert aber, weil wir schon Verspätung haben, nur, wenn Sie sich wirklich ganz strikt an die eine Minute halten. Ich werde also nach einer Minute jetzt wirklich cutten. Bitte stellen Sie sich darauf ein.

Spontane Wortmeldungen

Romana Tomc (PPE). – Spoštovana predsedujoča. Razprava o enotnem polnilniku je dokaz, da znamo prisluhniiti ljudem v čisto konkretnih zadevah. Ampak stvari se seveda vlečejo predolgo. Če o polnilniku razpravljamo deset let, nam ljudje upravičeno očitajo, da smo neučinkoviti in da smo pod vplivom multinacionalok, ki jim seveda te spremembe niso v interesu.

Z uvedbo enotnega polnilnika bi v prvi vrsti olajšali življenje ljudem in pa seveda tudi podjetjem. Ker pa je odvrženih kar za 51 tisoč ton polnilnikov, bi uvedba enotnega modela imela tudi zelo pozitiven vpliv na naše okolje. Standardizacija polnilnikov pa bi lahko prinesla velike finančne prihranke tako za običajne potrošnike kot tudi za podjetja.

Upam seveda, da bo ta ideja, ta pobuda, čim prej dobila epilog in da bomo vsem prebivalcem EU dokazali, da znamo biti učinkoviti in neodvisni.

Adriana Maldonado López (S&D). – Señora presidenta, señor comisario, se suele achacar a la Unión Europea que no solemos dar soluciones a la ciudadanía de una forma inmediata, que solemos actuar tarde. Y es verdad. Esta Directiva, aprobada en el año 2014, es un claro ejemplo de que la voluntad, a veces, no es la mejor manera de llegar al objetivo que queremos lograr. No es normal que, en el año 2020 y siendo la soberanía digital uno de los grandes retos que tiene esta próxima y ya vigente Comisión Europea, sea uno de los temas que tenemos que tratar en esta nueva legislatura. Porque es verdad que en nuestras casas -y lo decían muchos colegas míos- tenemos un gran número de cargadores que ya no utilizamos. Pero también por una cuestión importante, y los jóvenes nos han dado un buen ejemplo con las medidas sobre el cambio climático. No podemos permitirnos seguir comprando un cargador para cada dispositivo electrónico, y no solamente hablamos de móviles. Hablamos de relojes, hablamos de cámaras. Hablamos de muchos tipos de dispositivos electrónicos que necesitamos que se renueven. Necesitamos un cargador único universal y necesitamos también que los cables dejen de ser efectivos.

(La presidenta retira la palabra a la oradora)

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Doamnă președintă, acum câțiva ani, am făcut un pas înainte prin acest proiect de standardizare a încărcătoarelor pentru telefoane mobile – un proiect care s-a dovedit benefic pentru consumatori. Domnule comisar, standardizarea încărcătoarelor pentru toate echipamentele electronice mobile va fi un nou pas făcut în favoarea consumatorului european. Trebuie să ne asigurăm, totuși, că următoarele etape, până la implementare, vor fi parcurse cât se poate de rapid, pentru ca europenii să beneficieze cât mai curând de aceste reglementări.

Nu trebuie să pierdem din vedere obiectivele asumate de Uniunea Europeană prin *Green Deal* și trebuie să ne asigurăm că, pe lângă standardizare, impunem și respectarea unor tehnologii de producție orientate spre mediu, o perioadă de garanție extinsă și modalități clare de reciclare, așa încât amprenta de carbon a produsului final să fie cât mai redusă. Aceste prevederi trebuie să fie respectate atât de încărcătoare produse aici, în Uniunea Europeană, dar și de produsele importate pe teritoriul Uniunii.

João Ferreira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, o problema não se resume aos carregadores de telemóveis. Em vários produtos utilizados comumente são introduzidas pelo fabricante características que provocam, por um lado, a sua incompatibilidade com produtos de outras marcas e, por outro lado, a sua obsolescência em data anterior àquela que a tecnologia e os materiais disponíveis permitiriam atingir.

Os custos desta incompatibilidade, e sobretudo os custos desta obsolescência programada, são enormes para os consumidores e para a natureza. Qualquer estratégia de combate às alterações climáticas, e qualquer estratégia de redução do impacto das atividades humanas sobre a natureza, tem de responder de forma consequente a este problema.

São necessárias regras de conceção e de desmontagem dos produtos que, além de assegurarem a compatibilidade sempre que se justifique, permitam a compra e substituição de componentes e de peças para além de atualizações de software e hardware.

É necessária também uma garantia mínima obrigatória prolongada.

Está a Comissão Europeia disponível para estas medidas?

Maria Manuel Leitão Marques (S&D). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, creio que deve ter ouvido aqui que temos um consenso neste Parlamento sobre esta medida. Estamos inquietos com o atraso que ela teve. É uma medida importante para os consumidores, tal como o roaming o foi no passado, e nós precisamos, na União Europeia, de medidas que toquem na vida das pessoas.

No momento em que os dois maiores desafios que enfrentamos são a transição digital e a ambiental, e já hoje falamos aqui disso, não podemos esperar por mais tempo por esta iniciativa da Comissão que tão claramente serve consumidores e ambientes.

Por isso, seja uma medida concretizada através de regulação ou de normalização, ou até de ambas para conferir a flexibilidade necessária para a inovação, o que não pode acontecer, Senhor Comissário, como aqui ouviu hoje, é esperarmos mais dez anos por um carregador universal, bloqueados por uma empresa com a eventual cumplicidade das restantes.

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, já navážu na to, co tady řekla předřčnice, a znovu se obrátím na pana místopředsedu Komise, protože slyší zleva doprava apel, že nechceme čekat opravdu dalších deset let a za deset let se bavit znovu o společné nabíječe. Myslím si, že to, co možná byl problém v roce 2014, tak dnes už není jenom otázka komfortu spotřebitelů, ale je to skutečně ten zbytečný odpad, ty tisíce tun elektroodpadu, který se množí.

A jestliže myslíme Zelenou dohodu pro Evropu vážně, tak kdy jindy než teď si říct, že tohle je ta správná inovace, ta zelená inovace. Jestliže se někdo bojí toho, že společná nabíječka by mohla snížit šance na nové inovace, to je nesmysl. Právě společná nabíječka by měla být tou nejlepší inovací.

Leszek Miller (S&D). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Oczekujemy energicznych działań na rzecz wprowadzenia uniwersalnej ładowarki. Ten niezbędny pomysł ma już niestety bardzo długą, bo dziesięcioletnią historię. Oczekujemy jego realizacji nie tylko ze względów ekologicznych, ale także dlatego że pozwoli to na realne oszczędności w kieszeni każdego użytkownika. Komisja nie powinna przy tym ulegać argumentom wielkich koncernów, że unifikacja ładowarek zahamuje rozwój technologiczny w tym zakresie, czy innych wymówek. Uważam, że bardzo wysokie ceny, jakie przychodzi nam płacić za coraz to nowsze modele sprzętu mobilnego, są wystarczające, żeby powiedzieć producentom: dość uników w tym zakresie. I Komisja ma nasze zdecydowane poparcie.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Maroš Šefčovič, *Vice-President of the Commission*. – Madam President, I would like to say that I heard everyone loud and clear. Very rarely do you have an almost unanimous opinion in the debate as you (the Members) demonstrated this afternoon, and I share your view that despite the efforts of the Commission to foster greater harmonisation and to push for sustainable products, in this case, it didn't work as we expected. I would really like to underline the fact that the lack of progress was not because of any fear of any company in the world, but we'll be looking for the best way in which to proceed further.

After listening to your debate, I would like to assure you that for the Commission, consumer convenience, reduction of electronic waste, safety and interoperability will very clearly be our guiding principles. At the same time, I would join your call to industry for it to do its utmost to accelerate innovation, bringing new, more performing products to the market for the benefit of consumers and for the benefit of our environment. We also have to acknowledge the fact that the voluntary approach in this case did not meet your expectations and it did not meet consumer or our own Commissions expectations. I agree with all those Members of the European Parliament who have been very clear on this, starting with Ms Thun und Hohenstein and Ms Schaldemose, but I would say almost every Member of the European Parliament who intervened in this debate.

I would like to repeat the message to the industry that it's never too late to come up with suitable proposals, but in this case, after so many years, we have to consider the legislative approach. The Radio Equipment Directive is one option to take a certain type of regulatory measures, but we also intend to analyse other options, including through the ordinary legislative procedure, to ascertain whether a superior cost/benefit outcome could be achieved by pursuing them.

I agree with all the Members of the European Parliament who highlighted the crucial importance of digital sovereignty of Europe. I think we see every single day how important this issue is becoming. I also have to add one important element – and the lesson from this approach would be crucial for my work which I pursue on the European Battery Alliance – because I think that after today's debate, we can clearly conclude that the sooner we have higher European standards, not only for chargers but also for batteries, the better it would be.

This is how we can push our approach to the modernisation of the industry. This is how we can demonstrate our commitment to the sustainability of our products, and this is what we are going to do. Thank you very much for your very clear message, with which we will be working very actively in the Commission, and of course I hope that we can count on your support for this way forward and the proposals we will put on the table before this House.

Die Präsidentin. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet auf einer späteren Tagung statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Andrus Ansip (Renew), *kirjalikult*. – Toetan ühtse laadija süsteemi kaasaskantavatele seadmetele. Sooviksin siiski juhtida tähelepanu ka autode laadijatele. Brüsseli ja Strasbourgi vahelisel otseteel puuduvad elektriautode kiirlaadijad ning Euroopa Parlamendi 11 elektriautot peavad seetõttu sõitma ringiga läbi Saksamaa. Seejuures peavad nad koostama väljasõiduplaani, et kõik ei jõuaks laadimispunkti samal ajal. Euroopa rohelise kokkuleppe kontekstis ei ole see kindlasti ei tark ega ka mõistlik.

Ivars Ijabs (Renew), *rakstiski*. – Pirms desmit gadiem Eiropas Komisija sāka darbu pie noteikumiem par vienota lādētāja izstrādi visām pārnēsājamām ierīcēm. Diemžēl sākotnējais Komisijas priekšlikums elektroierīču ražotājiem pašiem vienoties par vienotu standartu nenasniedza savu mērķi, liekot ES likumdevējiem lūkot citus risinājumus, kā aizsargāt pilsoņu intereses. Eiropas Parlaments, tiecoties tautsaimniecības radītās sekas dabai un klimatam, kā arī iestājoties par patērētāju interesēm, ir atsācis debates par šo jautājumu. Es prasu Eiropas Komisijai nākt klajā ar vienotu noteikumu ietvaru attiecībā uz vienotu ierīču lādētāju.

Pierre Karleskind (Renew), *par écrit*. – Cela fait désormais plus de dix ans que la Commission européenne travaille sur la question du chargeur universel pour les appareils mobiles. Il faut certes se féliciter que l'approche de la Commission consistant à passer par des accords volontaires de l'industrie ait permis de réduire le nombre de modèles de chargeurs de trente à trois depuis 2009. Mais il ne faut pas s'arrêter à mi-chemin. Chaque année, ce sont encore 51 000 tonnes de chargeurs qui finissent à la poubelle... ou dans la nature. Par ailleurs, n'avons-nous pas tous, chez-nous, un tiroir rempli de chargeurs différents qui ne sont ni utilisés ni recyclés ? Il faut désormais que la Commission agisse pour étendre le principe à l'ensemble des petits et moyens appareils électroniques (tablettes, liseuses, appareils photos, caméras...), sans pour autant brider l'innovation et l'émergence des chargeurs de demain. De plus, la Commission aura un véritable impact sur les déchets électroniques en faisant en sorte que les chargeurs soient vendus séparément de leurs appareils, pour laisser la possibilité aux consommateurs de continuer à utiliser leurs anciens chargeurs. Nous réclamons à la Commission européenne des mesures concrètes en ce sens dans les mois à venir.

Łukasz Kohut (S&D), *in writing*. – We have been talking in the EU about one common standard for chargers for all mobile devices for over a decade now. The voluntary agreement adopted by producers of electronic equipment back in 2009 has proven insufficient, with tech giants like Apple applying their own standards in this area. What is more, Europeans have been facing a situation in which they are forced to acquire different chargers for the different electronic devices they use. What is more, they are forced to buy a charger with every new item of equipment, even if they already have one which is compatible with that equipment. And that means higher prices. Additionally, different standards for chargers result in the pile of electronic waste growing – currently it is 16 kilograms per year for each European. For the sake of consumer rights as well as out of ecological concerns we cannot tolerate this situation any longer. It is time the European Commission proposed a standard for a common charger, which would be obligatory for all producers of electronic devices. Consumers must also be given the right to purchase new electronic devices without chargers if they wish so.

16. Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern (Aussprache)

Die Präsidentin. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Kommission über Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern (2019/2870(RSP)).

Helena Dalli, *Member of the Commission*. – Madam President, I would like to thank honourable Members for including the gender pay gap on today's agenda. I am aware that this is an important matter for the European Parliament, as reflected in its resolutions calling for legal actions that tackle gender-based pay discrimination.

We are on exactly the same page on this. Pay discrimination has gone on for too long. The principle of equal pay has been in the Treaty since 1957, but women are still being paid an average of 16% less than men in Europe. It is high time for further action.

President von der Leyen has entrusted me with the task to develop a new European gender equality strategy to address areas in which women still face additional barriers. I will give equality in the world of work its due attention by putting forward proposals for pay transparency.

The Commission envisages presenting a new gender equality strategy in the first week of March. The aim is to have a strong ambitious and overarching approach, with specific measures to close the gender pay gap. Equal pay will be a key principle of the new strategy, and the Commission will act as regards measures on pay transparency.

We have had a non-binding recommendation for five years now, which gave Member States a toolbox of measures to enforce the equal-pay principle. Some Member States have introduced the measures, but many have not. Because there is a lack of transparency, many women do not even know that they are being underpaid. Work typically done by women is systematically and structurally underpaid compared to work typically done by men, even when it is work of equal value. This is why transparency is such an important issue.

I will be looking at a broad range of options when working on the scope of the pay transparency proposals, from giving employees information on pay levels to requiring companies to report on pay levels and analyse such data in audits.

I am aware that introducing binding pay transparency measures is challenging. While we want to strengthen the rights of employees to get more information about pay levels, we also need to recognise that some of the possible measures may add administrative burdens for employers. It is therefore imperative to consult employers, employees and national administrations to find the right balance for such EU intervention.

Let's also not forget that increasing pay transparency is only one of the steps towards addressing the gender pay gap. Closing this gap requires a comprehensive approach addressing all its root causes: a lower participation of women in the labour market; a higher use of part-time and career breaks by women when compared to men; vertical and horizontal segregation on the labour market; and gender stereotypes and discrimination.

Another thing. Women are over-represented in work of precarious nature. They are the vast majority of part-time workers and often opt for variable hours and temporary contracts. This is another factor which significantly reinforces gender gaps.

In in this regard, the Commission will work closely with Member States to ensure that binding legal acts are properly implemented, and to assist Member States in taking utmost advantage of other legal provisions. This includes the recommendation on access to social protection, the Directive on Part-Time Work, the Directive on Transparent and Predictable Working Conditions, and, of course, the Work-Life Balance Directive.

I intend to work closely with the European Parliament throughout this process and I look forward to listening to your views today.

Die Präsidentin. – Ich möchte auch hier darauf hinweisen, dass die Uhr seit heute rückwärts läuft. Eines bleibt aber gleich: Wenn es rot wird, dann ist die Zeit abgelaufen.

Frances Fitzgerald, on behalf of the PPE Group. – Madam President, I want to welcome what the Commissioner had to say here this evening. I'm glad we're all on the same page – because we need to be if we are to get action in relation to this issue. If we are serious about gender equality here in the European Union, if we are serious, for example, about the sustainable development goals (SDGs), if we are serious about the European social pillar, then it is essential that we tackle the gender pay gap. Equality matters, and this is a very serious inequality that has lasted for far too long. Economic equality is critically important because without equality in earnings, in what people live on throughout their lives, social equality cannot be guaranteed.

You have described the pay gap that exists: the 16%, and more in some places. Of course, we also have the pension pay gap, which is very, very serious. The current gender pension gap in Europe stands at over double the gender pay gap – at 35.7%. Just think of the implications of that for individual women, for children and for their families as they grow older. They just do not have access to the same money to live their lives. The consequences of both the gender pay gap and the pension pay gap are very serious. They cost our society. They cost because they perpetuate child poverty, they perpetuate skills shortages, and of course, there is an enormous cost to the economies of all our countries because they are underusing women's skills, and there is a serious barrier here to women's full participation.

We know all this. The question is: what we are going to do about it? What we see already is quite a number of countries taking action. I welcome what you say about the variety of issues that can be dealt with if we take this seriously. Pay transparency is critical. We've seen already the impact of greater transparency, for example, when it has been seen in media jobs recently. We've got to have very strong implementation measures to make sure that this issue is dealt with.

Evelyn Regner, im Namen der S&D-Fraktion. – Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Kommissarin! Es gibt diesen traurigen Jahrestag, der das eklatante Lohngefälle zwischen Frauen und Männern in der Europäischen Union aufzeigt: den *Equal Pay Day*, den wir alle kennen. Zu feiern gibt es da nichts. Dieser Tag markiert die großen Lohnunterschiede zwischen Frauen und ihren männlichen Kollegen. Obwohl der Grundsatz „gleiches Entgelt für gleiche oder gleichwertige Arbeit“ seit jeher in den EU-Verträgen verankert ist, obwohl die Gleichbehandlungsrichtlinie im Artikel 4 explizit direkte und indirekte Diskriminierung bei der Bezahlung verbietet, verdienen Frauen im Jahr 2019 EU-weit pro Stunde immer noch 16 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Noch schlimmer sieht es im Alter aus, weil Frauen im Durchschnitt um 40 % weniger Pension, weniger Rente beziehen als Männer. Mütter mit Kindern unter sieben Jahren haben es überhaupt am schlimmsten: Zwei Drittel des Lohngefälles sind klassische Diskriminierung. Frau wird schlechter bezahlt, nur weil sie Frau ist. Das Lohngefälle basiert unter anderem auf hartnäckigen Stereotypen zur Rolle von Frauen, die immer noch die meiste Hausarbeit und Kindererziehung übernehmen.

Es braucht ein Umdenken, ein Aufbrechen der geltenden Macht- und Denkstrukturen, wenn wir echte Gleichstellung und faire Bezahlung wollen. Deshalb wende ich mich an die Kommission: Wir brauchen mehr, als wir bisher hatten: echte legislative Maßnahmen zur Lohntransparenz, Sanktionen bei Diskriminierung und ordentliche Entschädigung der Betroffenen. Das erwarten wir uns von der Kommission als Anwältin für Männer und Frauen.

Sylvie Brunet, *au nom du groupe Renew*. – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, chers collègues, mon combat est celui pour l'égalité.

Éliminer l'écart salarial, c'est aussi lutter contre la pauvreté des femmes et leur exclusion sociale. L'écart de rémunération entre les femmes et les hommes est intolérable socialement et économiquement.

Socialement, car il contrevient au principe d'égalité – comme vous l'avez rappelé, de non-discrimination – inscrit dans les traités européens. Économiquement, car c'est une partie de la croissance et de l'innovation qui pâtit de ces écarts.

On estime qu'en réduisant de deux points de pourcentage supplémentaires l'écart de rémunération femmes-hommes nous pourrions faire progresser le PIB de l'Union européenne de plus de 40 milliards par an.

L'égalité est aussi au cœur de l'inspiration du socle européen des droits sociaux que nous nous sommes engagés à mettre pleinement en pratique. Le temps est venu de mettre à jour le plan d'action de l'Union européenne en la matière en travaillant autour de trois axes.

Premièrement, la transparence des informations sur les rémunérations, qu'il faut améliorer. Deuxièmement, des obligations de résultats, de mesures correctives et, troisièmement, des mesures d'accompagnement de l'organisation.

Grâce à l'obligation de transparence des salaires et à la mise en place de mesures d'audit, nous disposerons de données précises, objectives et à grande échelle qui nous permettront de mieux définir les contours de ces possibles discriminations et également de mesurer les progrès réalisés. Je me réjouis que la Commission se soit résolument engagée dans la voie de cette transparence qui s'inscrit dans les obligations résultant de la directive de 2014 en matière d'information extra-financière.

Sur le deuxième axe, la Commission, les États membres et les partenaires sociaux – le dialogue social est important – devront avoir des mesures plus pertinentes, à titre de prévention de mesures correctives contraignantes.

Enfin, n'oublions pas d'agir sur le contexte plus général d'organisation de nos marchés du travail en matière de stéréotypes, d'orientation, de formation, d'éducation.

Madame la Commissaire, nous attendons impatiemment la nouvelle stratégie sur l'égalité des genres et de voir s'appliquer une nouvelle modalité du principe «à travail égal, salaire égal».

Die Präsidentin. – Ein besonders herzliches Willkommen an die immerhin sechs Männer, die in dieser Debatte sprechen werden.

Ernest Urtasun, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señora presidenta, no es muy normal que seamos tan pocos. Quiero empezar diciendo esto. En cualquier caso, gracias, comisaria, por lo que ha presentado hoy aquí. Estamos realmente esperanzados de poder trabajar la lucha contra la brecha salarial de una manera importante. Esto está afectando a muchísimas mujeres, dada la cifra del 16 % de brecha que tenemos. No hay que olvidar que eso luego tiene otras consecuencias: la brecha en pensiones, que está en el 35 %, que es una consecuencia directa de la brecha salarial que tenemos.

Y, por lo tanto, yo creo que sobre lo que ha dicho hay dos cosas que para mí son muy importantes. Primero, hemos tenido una estrategia propia específica, un plan de acción específico de lucha contra la brecha salarial, que ha funcionado poco. Yo creo que, en el marco de la revisión de la estrategia, hay que actualizarlo, con indicadores claros, para poder afrontar el fenómeno. Y después, evidentemente, estamos muy ansiosamente esperando la nueva Directiva sobre transparencia salarial, que ustedes ya han presentado.

Me ha gustado el contenido de lo que usted ha mencionado: el hecho de que sea obligatorio hacer auditorías, de que los empleados puedan conocer y las empleadas puedan conocer las escalas salariales por género. Creo que es muy importante también que tengamos un régimen de sanciones y de protección de las víctimas de la brecha salarial importante en esa pieza legislativa. Con todo ello, estoy convencido de que va a poder contar con este Parlamento.

Creo que podemos aprender mucho también de la experiencia islandesa, que ha logrado reducir prácticamente a cero la brecha salarial con estas medidas.

Y, finalmente, lo que le recomendaría, o creo que tenemos que hacer juntos, es ya empezar a trabajar una alianza en el Consejo. No quiero que este texto legislativo termine como en el pasado otras propuestas, por ejemplo, bloqueado. Y para ello necesitamos construir alianzas en el Consejo, y aprovecho para decirle que hay una excelente nueva ministra de Igualdad en el Gobierno de España, Irene Montero, que estoy seguro de que va a ayudarle mucho a sacar todo esto adelante.

Maximilian Krah, *im Namen der ID-Fraktion*. – Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Das *gender pay gap* gehört auch zu den modernen Legenden, und je weniger man konkret danach fragt, umso einfacher kann man sich darüber aufregen. Es gibt ein unbereinigtes und ein bereinigtes *pay gap*. Nehmen wir das bereinigte, so liegt der Unterschied zwischen 2 und 7 %, bei den Jüngeren, den 20- bis 30-Jährigen, sogar umgekehrt zulasten der Männer.

Schauen wir auf das unbereinigte *gender pay gap*, müssen wir sagen, dass die Ursache in der Politik der politischen Linken liegt, die es bis heute nicht schafft, Kindererziehungszeiten und Mutterschaft ansprechend ökonomisch zu würdigen und etwa bei der Rentenberechnung anzusetzen. Wir sehen gerade, wie konservativ regierte Länder wie Ungarn, aber auch Polen, dessen Familienministerin demnächst hier sprechen wird, den Weg gehen, dass sie genau die Leistungen, die Mütter bringen, wenn sie sich um Kinder kümmern, so berücksichtigen, dass das unbereinigte *gender pay gap* sinkt, während genau da, wo man Frauen nur als ökonomische Nutztiere sieht und Familienleistungen nicht honorieren will, es eben steigt wie in vielen westeuropäischen Ländern.

Insofern ein neuer ideologischer Angriff der Kommission. Notwendig wäre es, Familienarbeit und Mutterschaft zu schützen, um Frauen aufzuwerten, und nicht solche Phantomdebatten zu führen.

Jadwiga Wiśniewska, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Rzeczywiście ciągle w Unii Europejskiej występuje luka płacowa między paniami a panami i wynosi średnio około 16 %. Ja mam to szczęście, że pochodzę z Polski, gdzie ta luka płacowa jest obecnie na poziomie 7 % i maleje. Jeśli zaś chodzi o bezrobocie wśród pań, to w Polsce udało się je zredukować z 18 % do 5 %. Jednak kiedy patrzymy globalnie na sprawę zróżnicowania wynagrodzeń kobiet i mężczyzn, to rzeczywiście jest wiele do zrobienia. Przyczyn różnic w wynagrodzeniu kobiet i mężczyzn jest wiele, ale jestem przekonana, że jedną z głównych jest odpowiedzialność kobiet za opiekę nad swoimi rodzinami. Wychowują dzieci, opiekują się często starymi, chorymi rodzicami. Panie częściej w związku z tym pracują w niepełnym wymiarze czasu pracy i w sektorach mniej opłacalnych. Dlatego też powinniśmy się zastanowić, w jaki sposób wyrównać paniom, które spełniają się w roli matki i opiekunki swoich schorowanych rodziców, właśnie te różnice w wynagrodzeniach. Chcę podkreślić jeszcze jedno, a mianowicie że następuje niestety feminizacja biedy. Panie zarabiają mniej i mają emerytury znacznie niższe niż panowie.

Sandra Pereira, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhora Presidente, a disparidade salarial entre homens e mulheres é uma realidade na idade ativa que se agrava na idade da reforma.

Só será possível pôr fim às desigualdades atacando as suas causas de fundo com medidas concretas, como a elevação geral dos rendimentos dos trabalhadores e a garantia de igualdade salarial entre homens e mulheres, a valorização da contratação coletiva, o firme combate à precariedade e a regulação do horário de trabalho.

Para além disto é preciso dar proteção na maternidade, criar redes públicas de cuidados para crianças e idosos e exigir medidas concretas que dotem os serviços públicos dos necessários recursos financeiros, técnicos e humanos para intervir eficazmente na prevenção e combate às discriminações e ao incumprimento da legislação.

E finalmente é preciso defender a existência de uma segurança social pública, universal e solidária como única garantia do direito a uma pensão de reforma digna e a um futuro menos desigual.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE). – Señora presidenta, efectivamente, el principio de igual retribución salarial para hombres y mujeres es un principio consagrado en los Tratados, en todas las leyes de la Unión Europea. Forma parte también de los objetivos del desarrollo social y también forma parte del pilar social que nosotros mismos aprobamos. La propia presidenta de la Comisión lo ha marcado como una prioridad en esta nueva estrategia de igualdad -incluso lo ha dicho la comisaria- con medidas vinculantes para que podamos realmente eliminar este atentado contra los derechos humanos que supone cobrar diferente por un trabajo de igual valor.

Se ha dicho aquí, tiene consecuencias a lo largo de toda la vida: menos cotizaciones a la Seguridad Social, brecha en las pensiones, riesgo de pobreza, riesgo de violencia, causas múltiples, estereotipos. La mujer entra y sale del mercado de trabajo, porque está el tema de la maternidad, trabaja más a tiempo parcial, tiene también más trabajos temporales. Hay que luchar contra el techo de cristal y por eso proponemos -en la línea de lo que ha dicho la comisaria- mayor transparencia salarial, combatir la segregación profesional, tener un mercado de trabajo ágil y flexible. Y, para acabar, decir que eso beneficiará a todos, porque tendremos más valores europeos y más democracia.

Agnes Jongerius (S&D). – Voorzitter, toen ik in 1987 aan mijn eerste echte baan begon, was ik dolblij. We begonnen met een groep mannen en vrouwen allemaal aan dezelfde baan. We deden hetzelfde werk voor hetzelfde geld. Tenminste, dat dacht ik, totdat we erachter kwamen dat de mannen meer verdienden dan ik en mijn andere vrouwelijke collega's. Wij zijn naar een advocaat gestapt, die een nette brief getypt heeft naar het management, en gelukkig was er geen interventie van de rechter nodig, maar actie ondernemen tegen loonverschillen werkte.

De loonverschillen bestaan. Ze zijn geen sprookjes, ze zijn geen mythe. Mannen verdienen nog steeds meer dan vrouwen, gemiddeld in Nederland 5 000 euro per jaar. Dit kan en dit moet anders. Daarom ben ik blij met het plan van de commissaris om binnen de eerste honderd dagen wetgeving te introduceren voor loontransparantie, zodat we niet tot het jaar 2100 bezig zijn om de loonverschillen tussen mannen en vrouwen weg te werken.

Radka Maxová (Renew). – Paní předsedající, Česko má druhý největší průměrný rozdíl mezi mzdovým ohodnocením pracujících žen a mužů. Je to závratných 21,1 %. Přestože jsou ženy v Česku vzdělanější, převládají na pracovištích s nižšími mzdami. Častěji pracují na velmi důležitých, ale hůře placených pozicích – ve školství, ve zdravotnictví a v sociální péči. A jsou méně zastoupeny ve vedoucích pozicích – 15 % žen v České republice je v dozorčích radách a 5 % v představenstvech. Velmi důležité je vidět i dopad *gender pay gap* na feminizaci chudoby, kdy se především důchodkyně či matky samoživitelky propadají do chudoby.

EU by se měla o rovnost mezi muži a ženami zasadit například stanovením závazné definice „stejně odměny za stejnou práci“ v rámci směrnice o rovných příležitostech z roku 2006 nebo v rámci směrnice o mzdové transparentnosti a vymáhání transparentnosti v uveřejňování odměn v evropských společnostech. Rovnost není zatím samozřejmost.

Kira Marie Peter-Hansen (Verts/ALE). – Fru formand! Kære kommissær, tak for oplægget. Sidste år havde vi europæiske kvinder vores sidste arbejdsdag den 4. november. De europæiske kvinder burde altså i gennemsnit have holdt fri 4. november og resten af året, hvis vi skulle lukke løngabet i 2019. Det svarer til to måneder, hvor Europas kvinder arbejder gratis. Jeg håber, at vi sammen kan gøre dette årti, som vi netop er trådt ind i, til årtiet, hvor vi sætter ligestillingen i centrum.

Derfor er det positivt, at vi har fået en kommissær for ligestilling. Men flotte titler løser ikke noget i sig selv. Jeg håber derfor, at Kommissionen vil være med til at skabe gennemsigtighed omkring løn på arbejdspladserne. Kvindelige arbejdere skal have ret til at vide, om de skal have mindre i løn end deres mandlige kollegaer, der laver det samme stykke arbejde.

Jeg håber også, at Kommissionen vil holde øje med implementeringen af work/life balance-direktivet i medlemslandene. Der er nemlig ikke nogen tvivl om, at en ulige fordeling af barsel medvirker til det store løngab, vi desværre ser i dag.

Jeg glæder mig til samarbejde – og lad os så sammen sikre samme løn for samme arbejde.

Isabella Tovaglieri (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il più grande furto della storia, così è stato definito dalle Nazioni Unite, continua impunito sotto i nostri occhi: ancora oggi nel mondo le donne guadagnano in media il 23 % meno degli uomini.

L'Europa non sta facendo abbastanza: non è sufficiente, infatti, che si dedichino delle quote rappresentative alle donne all'interno dei CdA delle grandi aziende, quote rappresentative che non sono assolutamente sufficienti a risolvere il problema.

È una soluzione, infatti, illiberale: l'Europa, anziché comprimere la libertà di impresa, dovrebbe invece supportare gli Stati membri nell'eliminazione delle barriere economiche e culturali che realmente impediscono l'accesso delle donne ai più alti livelli professionali e retributivi.

Far passare lo scorretto e il pericoloso messaggio che le donne siano una categoria «protetta» da quote rosa rischia davvero di indebolire, anziché rinsaldare, la forza contrattuale femminile. Al contrario, invece, il giusto riconoscimento delle competenze e del merito sarà l'unica soluzione possibile per coniugare pari opportunità a pari dignità.

Elżbieta Rafalska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Jak wynika z ostatnich raportów, sytuacja w Polsce, jeśli chodzi o zróżnicowanie wynagrodzeń kobiet i mężczyzn, jest na tle innych wysoko rozwiniętych krajów dobra. Jest wręcz coraz lepsza, zmienia się i poprawia. W latach 2000-2017 Polska zrobiła bardzo duży postęp w zakresie poprawy sytuacji kobiet na rynku pracy. Pozycja Polski poprawiła się, gdyż przeskoczyła ona z dziewiętnastego na ósme miejsce. Tak że według wyliczeń Eurostatu ta różnica jest niewielka i w 2017 r. wyniosła 7,2. W tym samym czasie średnia Unii Europejskiej kształtowała się na poziomie 16%. Niższy poziom tego wskaźnika obserwowany był tylko w Rumuni, we Włoszech, w Luksemburgu oraz w Belgii. Pamiętajmy jednak, że luka płacowa jest zjawiskiem złożonym i wynika z współwystępowania wielu czynników wpływających na sytuację kobiet i mężczyzn na rynku pracy. Są wśród nich czynniki obiektywne, takie jak odmienne wykształcenie, doświadczenie zawodowe, wykonywany zawód. Pamiętajmy też, że kobiety mają prawo dokonywać wyboru swojej drogi życiowej, rodzinnej i zawodowej. Ale ciągle w tym obszarze jest sporo do zrobienia.

Eugenia Rodríguez Palop (GUE/NGL). – Señora presidenta, en la Unión Europea las mujeres trabajan dos meses gratis al año en comparación con los hombres, eso descontando las muchas que trabajan sin cobrar y en condiciones de esclavitud. Sabemos muy bien por qué. Porque somos las mujeres las que seguimos cuidando de forma no remunerada en casa y mal remunerada fuera. Porque se han recortado servicios sociales. Porque en la cadena de cuidados ni están los varones ni están las instituciones.

Conocemos las medidas que deberíamos adoptar, pero no las adoptamos. No hemos querido obligar a las grandes empresas a someterse a auditorías salariales y a pagar sanciones cuando no lo hacen. No hemos querido apostar por unos permisos parentales que impidan a esas empresas discriminar a las mujeres en edad de procrear y obliguen a los varones a ocuparse de sus propios hijos.

La educación infantil sigue privatizada en muchos Estados y es muy cara, lo que expulsa a las mujeres del mercado. No tenemos asegurado un sistema de atención a la dependencia que sea público, universal y gratuito, para que los cuidados informales no recaigan sobre ellas.

Estamos matando a las mujeres a base de dobles y triples jornadas, mientras buena parte de los señores crecen como hongos en sus cubículos, lavados, peinados, planchados y reproducidos. En Europa muchas mujeres trabajan a destajo para seguir siendo pobres, tener menos cobertura sanitaria y envejecer con pensiones mínimas.

Seguimos sin hacer lo suficiente.

Daniela Rondinelli (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la discriminazione salariale è una delle forme di disuguaglianza sociale più diffuse e aberranti, che impedisce alle donne di partecipare pienamente alla crescita economica e sociale del proprio paese.

Questa discriminazione ha molto a che fare con le culture e gli stereotipi che caratterizzano oggi i modelli sociali e le dinamiche del mercato del lavoro ai livelli nazionali.

Commissaria Dalli, la Sua proposta di trasparenza delle retribuzioni è condivisibile ma, come Movimento 5 Stelle, Le chiediamo che la nuova proposta di direttiva non rappresenti l'ennesimo elenco di enunciazioni di principio e di buoni propositi, ma indichi soluzioni agli Stati membri per risolvere una volta per tutte il problema della segregazione di genere nelle varie professioni e nei vari settori di attività, segregazione che è la causa principale del divario retributivo tra uomini e donne.

È necessario poi iniziare a discutere di un sistema armonizzato di sanzioni, che punisca chi viola palesemente il diritto alla parità retributiva e chi sfrutta in modo deliberato il lavoro femminile a danno della giustizia e della coesione sociale.

Cindy Franssen (PPE). – Voorzitter, mevrouw de commissaris, de genderloonkloof blijft een hardnekkige uitdaging. Anno 2020 verdienen vrouwen nog steeds minder dan mannen en de ongelijkheid wordt bovendien nog duidelijker bij het pensioen. Hier moet dringend iets aan gedaan worden en er is al heel veel gezegd, maar ik wil toch nog op twee zaken focussen.

Vrouwen hebben vaker een deeltijdse job, wat automatisch gepaard gaat met lagere lonen. Zo komen ze in een kwetsbare positie terecht en hebben ze een groter risico op armoede. Het terugdringen van de genderloonkloof veronderstelt dan ook het gelijk verdelen van de zorgtaken en veronderstelt ook gelijke deelname aan de arbeidsmarkt: gelijk loon voor gelijk werk. De volledige implementatie van de richtlijn betreffende het evenwicht tussen werk en privéleven van Marianne Thyssen zal dan ook van cruciaal belang zijn.

Ten tweede moeten segregaties op de arbeidsmarkt worden weggewerkt, zowel verticaal als horizontaal. Genderstereotypen doorbreken en vrouwen ondersteunen richting STEM-sectoren en de digitale sector is de boodschap.

De loonkloof terugdringen zal vrouwen sterker en veerkrachtiger maken.

Heléne Fritzon (S&D). – Fru talman! Tack för en väldigt bra inledning, kommissionär Dalli. Principen om lika lön för lika arbete mellan kvinnor och män har funnits i EU-fördragen sedan 1957. Men nu står vi alltså här 63 år senare, och kvinnor tjänar fortfarande mindre än män för samma arbete.

Jag tycker att det är skamligt att vi inte har kommit längre. Att vi inte har tagit större krafttag för att vi ska kunna tjäna lika mycket vare sig vi är kvinnor eller män. Och det är naturligtvis skamligt att vi inte lever upp till EU:s grundläggande värderingar om jämställdhet, och att vi inte följer fördraget.

Vi har en uppgift att fylla. Vi vet förklaringarna. Men det är politisk vilja som gör att vi kan förändra.

Jag undrar vad ni tycker att jag ska säga till mina döttrar? Är det rimligt att jag ska säga till dem att när ni går ut välutbildade i arbetslivet så ska ni tjäna och jobba gratis två månader jämfört med män? Vi måste ändra på detta.

Susana Solís Pérez (Renew). – Señora presidenta, hoy debatimos un tema que debería estar zanjado: la brecha salarial entre hombres y mujeres. Porque las mujeres cobramos un 16 % menos que los hombres, y por eso le pedimos a la Comisión más ambición en materia de igualdad. Necesitamos que se revise cuanto antes la Directiva sobre igualdad retributiva y que nos planteen medidas a nivel europeo para mejorar la conciliación laboral y familiar. Pero algo que me preocupa especialmente como ingeniera es el impacto de la digitalización en la brecha salarial. Se van a demandar muchos puestos de trabajo en el ámbito científico y tecnológico, bien retribuidos, y el porcentaje de mujeres que estudian estas áreas es muy inferior al de los hombres, un 17 %, lo que va a suponer que se va a agrandar aún más esta brecha salarial. Tenemos que trabajar para que niñas y mujeres se decanten por este tipo de estudios y de ocupaciones. Así que le pedimos ambición. Son muchas las medidas necesarias; considere esto una prioridad y preséntenos cuanto antes esa estrategia por la igualdad de género

Alexandra Louise Rosenfield Phillips (Verts/ALE). – Madam President, the economy is run by pickpockets. Every day, across the EU, women open their pay cheques to find that nearly a fifth of what they should be earning has been stolen from them – day after day, year after year, until they retire on a pension that is, on average, 35% less than their male counterparts. For women whose gender intersects with their race, migration status, religion, sexual orientation and/or disability, this wage disparity is even higher.

'Equal pay for equal work' is a slogan from the UK, where the Equal Pay Act became law in 1970. Yet here we are, 50 years later, and it is shameful that we are still having to stand up in Parliament Chambers and repeat it. If any of us saw someone lean over on a bus and take a banknote out of the pocket of the woman standing opposite, we'd shout out, we'd call the police, we'd be outraged. I call upon each and every Member of this House to shout out. Find your outrage. Women must not wait another 50 years.

Annika Bruna (ID). – Madame la Présidente, un homme et une femme réalisant les mêmes tâches et ayant les mêmes compétences doivent avoir le même salaire. À travail égal, salaire égal: ce principe simple doit prévaloir et c'est aux États souverains de le faire respecter.

Le problème est qu'aujourd'hui, le Parlement débat du concept de *gender pay gap*, c'est-à-dire des différences de rémunération entre hommes et femmes expliquées par les heures travaillées, l'expérience ou le poste occupé. Dans de nombreux cas, toutefois, ces différences relèvent du choix des femmes et de leurs priorités.

Nous devons défendre un salaire égal pour un travail égal et permettre aux femmes qui le souhaitent de pouvoir accéder aux mêmes postes et rémunérations que les hommes.

Cependant, certains concepts défendus ici sont issus d'une idéologie niant les différences entre hommes et femmes et d'une vision exclusivement mercantile, l'exemple ultime de cette dérive étant la congélation des ovocytes pour que les femmes décalent leur vie familiale au profit de leurs contraintes professionnelles. Les femmes ont aussi le droit de ne pas vouloir être des hommes comme les autres.

Jessica Stegrud (ECR). – Fru talman! Ärade kommissionär! Tack så mycket för ordet. Skillnaden i genomsnittlig inkomst på 16 procent mellan kvinnor och män i EU beror enligt kommissionens rapport främst på könsdiskriminering. I Sverige, som hör till världens mest jämställda länder, har ansvarig myndighet konstaterat att det i Sverige inte finns något som tyder på att skillnaden mellan könen beror på diskriminering, utan främst på faktorer som yrkesval, befattning, personliga egenskaper och antalet arbetade timmar.

Målet för ett jämställt och fritt samhälle kan aldrig vara ett exakt lika utfall, för det skulle kräva totalitära metoder och bortse från individens rätt att välja. Det bör i stället präglas av lika rättigheter, skyldigheter och möjlighet att göra sina egna livsval.

Självklart fördömer jag löneskillnader till följd av diskriminering. Men arbetet för jämställdhet måste baseras på fakta och rensas från ideologiskt överdrivna myter.

Λευτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η λεγόμενη πολιτική της συμφιλίωσης οικογενειακής και επαγγελματικής ζωής, των «ίσων ευκαιριών», έχει οδηγήσει στην πλήρη ευελιξία του εργάσιμου χρόνου και του χώρου εργασίας για τη γυναίκα εργαζόμενη, με αποτέλεσμα το 1/3 των γυναικών στην Ευρωπαϊκή Ένωση να δουλεύει με μερική απασχόληση. Οι ευέλικτες εργασιακές σχέσεις είναι ένας από τους παράγοντες που ευθύνονται, για παράδειγμα, για το γεγονός ότι ο μισθός της εργαζόμενης γυναίκας στην Ελλάδα είναι κατά 17,5% χαμηλότερος από τον μισθό των ανδρών, ενώ στην Ευρωπαϊκή Ένωση η μέση διαφορά των αποδοχών φτάνει έως και το 40%.

Τα σύγχρονα δικαιώματα των γυναικών στην εργασία δεν εξασφαλίζονται με την εξίσωση των απολαβών για άνδρες και γυναίκες προς τα κάτω, όπως κάνει η Ευρωπαϊκή Ένωση· ιδιαίτερα μία περίοδο κατά την οποία το κεφάλαιο για τη βελτίωση της ανταγωνιστικότητας των επιχειρήσεων συστηματικά «ξηλώνει» την προστασία της μητρότητας, άδειες και επιδόματα, τα οποία θεωρεί κόστος, εξαναγκάζοντας χιλιάδες εργαζόμενες στην ανεργία, στη μισή δουλειά-μισή ζωή. Η αποφασιστική πάλη των εργαζομένων ενάντια στην επιθετικότητα της Ευρωπαϊκής Ένωσης, των αστικών κυβερνήσεων, μπορεί να προσδώσει νέα πνοή και δύναμη στην εργατική λαϊκή πάλη για τις σύγχρονες ανάγκες στην εργασία, στην κοινωνική προστασία της μητρότητας και στον ελεύθερο χρόνο.

Danuta Maria Hübner (PPE). – Madam President, when Europe needs to renew its unity and look beyond the horizon, maintaining the gender pay gap is not only unjust to women, but also anachronistic. It insults women as full-fledged members of society. When the brightest women earn less than their male colleagues, it also reduces Europe's chances in global competition. To make our labour market fit for the 21st century, we must get rid of the famous 16% differential. Also, the fact that today women are better educated does not mean that in the future the labour market will be more woman friendly.

Girls are not encouraged by families, schools, universities or businesses to learn skills in new technologies. The pay gap can grow in the future. As a gender stereotype, the pay gap is a cost to the entire society. That is why I am convinced that this House will spare no effort to support the Commission action to ensure that the gender pay gap will be abolished entirely.

Elisabetta Gualmini (S&D). – Madam President, I would like to say to the Commissioner that to close the gender pay gap is not a symbol, but a way to restore social justice in our democracies.

Not only is there the pay gap, but women are also victims of glass ceilings since they are not often promoted at the top level of their career. Women are victims of family duties and tasks since they are often the only caregiver in the house. Women are victims of gender bias and often not considered adequate enough. Women are also victims of violence, and more than 30% have experienced one form of violence in their lives.

So this is the real fight, a fight for decency, for justice and for change. We have to fight for a day on which women will be fully equal to men, on which they will be fully aware of their value and their potential, and on which no more women will have to choose between a child and a job.

So please let us close the pay gap as soon as possible within the next three months. You have to promise us: 'you're not alone, we are with you and we will never give up'.

PRESIDÊNCIA: PEDRO SILVA PEREIRA

Vice-Presidente

Samira Rafaela (Renew). – Mr President, I would like to say to the Commissioner that achieving financial equality between women and men is imperative. Being financially independent will make a person free, and too many women today are less free because of the gender pay gap, which stands at 16% in the EU and has barely changed over the last decade. At the current snail's pace, we risk moving backwards and this will continue to harm women and it will cost the EU over EUR 200 billion in the next decade according to Parliament's own research. If we are to be serious about our European values, the Commission must make freedom and independence for women its priority – from equal pay to active participation in an inclusive labour market. We need to go from minding the gap to understanding the gap to closing the gap, so large listed companies and governments must be transparent on how they pay their employees and we must know what is causing the gap.

Beata Szydło (ECR). – Panie Przewodniczący! Pani Komisarz! Temat, o którym dzisiaj debatujemy, to jeden z ważniejszych tematów. To temat, który, można powiedzieć, mieści się w tym, co powinno być fundamentem Unii Europejskiej: poszanowanie równości praw, jednakowe prawa, uszanowanie każdego bez względu na to, gdzie mieszka, co robi i w jakiej części naszego kontynentu, w jakiej części Unii Europejskiej. W Polsce udało nam się skutecznie wprowadzić rozwiązania, które pozwalają likwidować ubóstwo, a z drugiej strony, tak jak mówiły wcześniej już moje koleżanki z Polski, również rozwiązywać problemy nierówności płac pomiędzy mężczyznami i kobietami. Kobiety chcą pracować, chcą być aktywne zawodowo, ale chcą również spełniać się jako matki i chcą mieć szansę na wychowywanie swoich dzieci. Między innymi dlatego doceniliśmy mamy, które wychowały co najmniej czworo dzieci, i wprowadziliśmy dla nich specjalne emerytury.

Z drugiej strony, już na koniec, Szanowni Państwo, to symptomatyczne, że w tej dzisiejszej debacie wypowiadają się przede wszystkim panie. Mam nadzieję, że skutecznie wszyscy tu w Parlamencie rozwiążemy ten problem.

Maria da Graça Carvalho (PPE). – Senhor Presidente, Senhora Comissária, é com agrado que vejo a Comissão Europeia apresentar, nos primeiros 100 dias de mandato, medidas em matéria de transparência remuneratória entre homens e mulheres.

Não obstante o princípio do salário igual por trabalho igual estar consagrado nos Tratados, a realidade é ainda bem diferente, com imensas disparidades entre os Estados-Membros.

Subsiste um fator de discriminação entre homens e mulheres, e mesmo um retrocesso do papel das mulheres em setores de importância crescente na sociedade, como é o caso das ciências da computação e das tecnologias digitais.

Se nada for feito, arriscamo-nos a restringir ainda mais o acesso das mulheres aos trabalhos bem remunerados. Peço à Comissão que apresente medidas concretas e vinculativas para atacar estes problemas e coragem também para desbloquear a diretiva relativa às mulheres nos conselhos de administração das empresas cotadas em bolsa.

Jackie Jones (S&D). – Mr President, when I was a child in the 1970s, there was a raft of gender equality legislation that was passed at different levels. Over 40 years ago, we had the United Nations Convention on the Elimination of all Forms of Discrimination against Women (CEDAW) passed. Fifty years ago in the UK, we had the equal pay legislation passed and, in the EU, after the Defrenne legislation and cases, we had lots of different directives that were passed. That was 50 years ago. Yet, still, there's not a single country in the world that has equal pay for equal value. What's going on? It's pretty simple really: it's discrimination. There's not a single country in the EU that has equal pay. We've got to close this gap.

I'm getting old, and we're leaving the EU. I had hoped that during my lifetime, we would see substantive equality and the advancement of women. CEDAW and its principles, as well as a revised Equal Pay Directive, should be part of the equal pay strategy. It should be part of a gender equality strategy in the EU.

I want to turn for one second, please, to the UK. As we leave the EU, I throw this gauntlet down to the Johnson Government: take back control. Well, let's pass domestic legislation about equal pay right now. Let's close the gender pay gap, let's close the pension gap and let's give the 50s women their pension back.

Izaskun Bilbao Barandica (Renew). – Señor presidente, señora comisaria, el Tratado de Roma denunció y comenzó a combatir la brecha salarial para saldar otra de las grandes facturas de la guerra. Las mujeres que se incorporaron a la industria para sustituir a los hombres muertos en el frente cobraban menos, y esa diferencia creaba problemas en el mercado que se quería crear.

Hoy, en la economía del conocimiento, la igualdad es también una cuestión de justicia, pero, además, de competitividad. La igualdad de retribución es un argumento más para atraer, estimular y retener talento que necesitamos; talento prisionero de los prejuicios, los roles y la desigualdad. Por eso, la brecha salarial se ceba en las mujeres, pero nos empobrece a todos.

Ursula von der Leyen ha roto un techo de cristal. Es la primera mujer que preside la Comisión Europea. Espero y confío en que ese impulso permita declarar a la Unión, al final de su mandato, como un territorio libre de brecha salarial. Será justo, pero, además, una enorme ventaja competitiva en el mundo global.

Andželika Anna Możdżanowska (ECR). – Szanowna Pani Komisarz! Panie Przewodniczący! Dzisiaj jest niezwykle ważny dzień, bowiem bez względu na płeć mówimy o przeciwdziałaniu luce płacowej, która dotyczy większości krajów, dotyczy kobiet. I to jest dzień, kiedy mówimy jednym głosem, kiedy wybrzmiały wszystkie argumenty, kiedy możemy powiedzieć, że ważne są instrumenty wsparcia i rozwiązania systemowe, ale bardzo ważna jest też współpraca z przedsiębiorcami. Mogę to potwierdzić również z własnego doświadczenia jako wiceminister inwestycji i rozwoju w polskim rządzie, kiedy właśnie z przedsiębiorcami wymienialiśmy wszelkie rozwiązania na temat stworzenia narzędzi współpracy, kiedy polski rząd opracował darmowe narzędzie umożliwiające pracodawcom ocenę skali nierówności i pozwalające dzięki aplikacji szacować płace w danej branży, regionie i przeciętne wynagrodzenie w Unii Europejskiej, kiedy kładliśmy fundament pod otwarte rozwiązania, żeby kobiety mogły prowadzić własną działalność gospodarczą, przygotowywaliśmy rozwiązania systemowe, aby mogły godzić życie rodzinne z życiem zawodowym. I myślę, że to jest właśnie ten kierunek. Ale niestety musimy w Parlamencie Europejskim przyspieszyć, ponieważ postępy w Unii Europejskiej są bardzo powolne. Różnica zmniejszyła się zaledwie o jeden procent w ciągu ostatnich siedmiu lat.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, diskriminace neboli rozdíl v odměňování mužů a žen je prostě zakázaný, za stejnou práci musíte mít stejnou odměnu a přesto je tady rozdíl 16 % v průměru. Dokonce v některých zemích i více, v České republice téměř 22 %. Nejčastějším uváděným důvodem je dopad mateřství a pečovatelské role žen. Já říkám, že pokud nechceme, aby mateřství a rodičovství byla cesta do chudoby, pak musíme ocenit roli matek a roli rodičů, tzn. jak stát, tak zaměstnavatelé musí brát ohled na to, že tito mladí rodiče se vrátí po své rodičovské dovolené do práce a musí získat novou šanci.

Tady bych chtěla vyzvat paní komisařku, aby skutečně dohlédla na implementaci směrnice *work-life balance*, protože je to start právě k tomuto novému přístupu a stejně tak sdílím Váš požadavek na lepší informace a prosazování informovanosti u žen, aby se dokázaly bránit a dokázaly prosadit. Cestou je ocenění mateřství, nikoliv diskriminace.

Marc Angel (S&D). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, disparités salariales, stéréotypes de genre, ségrégations sur le marché de l'emploi, autant d'inégalités que les femmes subissent au quotidien.

Ces inégalités sont transgénérationnelles et elles touchent à la fois les jeunes filles et les femmes sur le marché du travail, elles touchent aussi et surtout les femmes retraitées et contribuent à la pauvreté féminine et infantile. 16,3 % d'écart salarial et 39,6 % d'écart de revenu global calculé sur une base annuelle: quelle contradiction avec nos traités et quelle contradiction avec l'Europe sociale revendiquée à Göteborg en 2017!

Notre responsabilité de politiques est de réagir dans cette affaire grave, et ces inégalités sont en effet le résultat d'une structure sociétale fondée sur les reliquats du patriarcat encore trop souvent véhiculés par les populistes et les conservateurs. Il faut donc des mesures contraignantes: l'adoption d'une directive garantissant la transparence – je la soutiendrai en tant que socialiste –, le renforcement du rôle des partenaires sociaux et de la négociation collective dans la lutte contre les inégalités sociales et enfin la concrétisation du socle européen des droits sociaux, notamment en instaurant un salaire minimum européen.

Dace Melbārde (ECR). – Mr President, it is deplorable not only that women in the EU earn nearly a fifth less than men, but also that the pay gap has increased by only one per cent over the last seven years. Whilst women in the EU are more highly educated than men, it is the latter that hold most of the senior positions in companies.

Among other things, we need more gender balance in professions. Even in Western society, the share of women among STEM graduates is about twice as low as compared to countries such as Tunisia and the UAE. We need more women in IT, but we also need more men as teachers and culture workers, such as museum curators or librarians, which are mostly less well-paid occupations.

Meanwhile, better general work-life balance can help in persuading more women to choose jobs that currently require long hours. When discussing the upcoming wave of automation, we as policymakers should keep in mind that female-dominated professions, such as secretaries, are as vulnerable to elimination as male-dominated industrial jobs.

We must acknowledge that the gender pay gap is a multifaceted issue. And only by working together and approaching this issue holistically will we move towards solving this injustice.

Sunčana Glavak (PPE). – Poštovani predsjedavajući, poštovana povjerenice, kolegice i kolege, znate li da su žene od 4. studenog 2019. godine radile besplatno do kraja godine? Upravo tog 4. studenog obilježili smo Europski dan jednake plaće, datum koji simbolizira dan kada bi žene diljem Europske unije prestale zarađivati ostatak godine u odnosu na muškarce.

Na razini Europske unije, čuli smo, 16 %. Razlika u mojoj zemlji, ona je nešto niža, 13 %. Drugim riječima, u usporedbi s muškarcima, žene rade oko dva mjeseca besplatno svake godine. U većini zemalja žene su bolje obrazovane od muškaraca, međutim, zbog niže plaće na kraju njihovog radnog vijeka dolazi do razlike u mirovinama. Zbog toga žene, nakon napuštanja tržišta rada, često budu suočene s društvenom isključenošću, siromaštvom i financijskom ovisnošću o suprugu ili partneru. Čuli smo i nešto o staklenom stropu. Žene nisu na pozicijama gdje se donose odluke ili ima tzv. moći.

Dozvolite mi da zaključim s nečime što će vjerojatno utjecati i na one koji donose važne odluke. Riječ je o rezultatima izvješća McKinsey Global Institutea u sklopu kojeg je izračunato da bi se globalni BDP do 2025. godine mogao povećati za 1,2 bilijuna američkih dolara godišnje kada bi se ženama pružile jednake prilike.

I na kraju, zahvaljujem muškim kolegama koji su raspravljali. Pet hrabrih od 32 prijavljenih. Pa i to je nešto!

Robert Biedroń (S&D). – Panie Przewodniczący! Pani Komisarz! Zasada równości płac kobiet i mężczyzn funkcjonuje od 1957 roku. 63 lata kobiety muszą czekać, żeby ta zasada zaczęła funkcjonować, i nadal niestety czekają. Jeśli nie wprowadzimy odpowiednich regulacji, to zgodnie z wszystkimi badaniami równość płac między kobietami a mężczyznami osiągniemy za 257 lat, w 2277 roku. Nikt z nas nie doczeka tego momentu. Dlatego, Pani Komisarz, chciałbym z tego miejsca zadeklarować, że równie zdeterminowanych jak Pani jest tutaj wielu mężczyzn w tym zgromadzeniu, którzy razem z Panią i z wszystkimi kobietami, które dzisiaj się tutaj wypowiadały, chcą zbić ten jeden z ostatnich szklanych sufitów dzielących kobiety od równości.

Intervenções «catch the eye»

Henna Virkkunen (PPE). – Arvoisa puhemies, naisilla on Euroopassa jo parempi koulutus kuin miehillä, mutta siitä huolimatta naisten palkat ovat yli 16 prosenttia miehiä alaisemmat. Mistä se johtuu? Naiset tekevät enemmän osa-aikatyötä, vanhempainvapaat kasautuvat usein naisille, samoin he tekevät pätkätöitä, urakehitys on vanhempainvapaista johtuen heikompaa ja yksinkertaisesti naisille usein maksetaan samasta työstä vähemmän palkkaa.

On erittäin tärkeää, että Euroopan komissio on nyt entistä tanakammin puuttumassa tähän ongelmaan ja tuomassa lainsäädännön, millä lisätään palkkojen avoimuutta. Mutta vähintään yhtä tärkeänä pidän sitä, että pystymme jakamaan vanhempainvapaista tasaisemmin. Tästä myöskin on ensimmäinen aika hyvä direktiivipohja hyväksytty. Samoin on tärkeää myös edistää naisten urakehitystä muutoin. Koska se, että naisten palkkataso on näin paljon alaisempi, heijastuu naisten koko elämään. Tällä hetkellä myös eläkkeet ovat naisilla 36 prosenttia alaisemmat kuin miehillä eikä tällaista eroa voi millään tavalla hyväksyä.

Margarida Marques (S&D). – Senhor Presidente, gostaria de começar por agradecer à Senhora Comissária a apresentação que nos fez aqui, e sobretudo dizer exatamente quais são as iniciativas legislativas que a Comissão Europeia tem intenção de levar à prática.

E confiamos no seu mandato porque não basta ter uma comissária que é responsável pela igualdade de oportunidades: é fundamental que essa comissária tenha poder dentro da Comissão, por um lado, e por outro lado tenha a capacidade de influenciar os restantes membros do Colégio.

Mas nós esperamos uma estratégia global, e esperamos sobretudo que essa estratégia global inclua várias dimensões, que inclua todas as dimensões. E eu gostaria de lembrar aqui que, se é um facto que há um gap de 16% na diferença salarial entre homens e mulheres, essa diferença, esse gap, tem um enorme impacto no que diz respeito à vida futura das mulheres, porque tem um enorme impacto nas pensões.

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Mr President, equal pay for equal work: this is what we were thinking when we heard gender pay gap, but now it is more than that. The statistics are showing us that women are pushed towards the domains and towards the jobs that are paid less in the general economy. We encourage women to go to work, to have a career, but do we do enough to make sure that they have equality of choice?

There are still educators in schools that are telling children that boys are more inclined for science and girls for literature and care. We still see the lack of equality in the educational process. We still see clothes that are telling girls they are delicate flowers and boys that they are heroes. We still see in our society, especially in the less developed ones, gender roles that are limiting both women and men. We have to take action. We have to do something to stop gender-based education and the way we are influencing children to choose a career. It is not enough to proclaim. It is time for real measures, real projects and real action.

Lina Gálvez Muñoz (S&D). – Señor presidente, la brecha salarial no es una leyenda ni antigua ni moderna, como se ha dicho en este hemiciclo hace un momento. Es un problema muy grave. No solamente un problema muy grave de justicia social, también un problema económico porque, sobre todo, las mujeres somos prácticamente el 60 % de las egresadas universitarias. Es cierto que se han tomado medidas y que la brecha se ha ido reduciendo, aunque de manera muy lenta, sobre todo en la última década. Y creo también, comisaria Dalli, que esta Directiva, que esta iniciativa sobre transparencia va a ser muy útil, pero creo que no es suficiente, sobre todo en mitad de una revolución digital. Porque ahora mismo los empleos más demandados y mejor remunerados están precisamente en el ámbito de las STEM, en las tecnológicas y, según datos del Instituto Europeo de la Igualdad de Género, desde el año 2009 la presencia de mujeres en este ámbito se está reduciendo y hoy en día es de un 17 %. Por tanto, tenemos que tomar medidas muy concretas en esta línea y afrontar el problema de una manera muy amplia.

Por tanto, mi pregunta va en esta línea. ¿Qué medidas que se van a tomar para reducir esta brecha?

Kateřina Konečná (GUE/NGL). – Pane předsedající, paní komisařko, rozdíly v odměňování považuji v současnosti za jeden z největších problémů, který v EU máme. Považuji to za problém v rámci jednotlivých zemí, v samotných firmách a v neposlední řadě mezi pohlavími. Být například v České republice, kde je rozdíl mezi platy žen a mužů druhý nejvyšší v Evropské unii, matkou samoživitelkou je nesmírně náročné a stresující. Platové rozdíly mohou zejména tyto ženy vést do chudoby, a to buď během pracovního, či zejména důchodového věku.

Podle statistiky Eurostatu musí ženy pracovat o více než dva a půl měsíce déle než muži, aby dosáhly stejné úrovně v odměňování. Pro rozdíly v odměňování žen a mužů přitom není žádný, ale opravdu žádný racionální důvod. Pokud chce Evropský parlament bojovat za práva občanů, musí jasně podporovat stejnou mzdu za stejnou práci. Já budu tento princip vždy hájit.

Isabel Carvalhais (S&D). – Senhor Presidente, Senhora Comissária, em pleno séc. XXI aqui estamos a discutir a persistência das desigualdades salariais entre géneros. As causas estão enraizadas no modo de funcionamento das nossas sociedades, onde persistem conceções sobre a divisão de tarefas familiares, de tarefas domésticas, sobre quem são os principais cuidadores informais, e que levam a que sejam as mulheres a assegurar um número mais elevado de horas de trabalho não pago e a condicionar as suas escolhas de carreira. Mas a montante de tudo isto está sobretudo uma leitura ética, ou melhor, a falta de uma verdadeira consciência social sobre a gravidade deste problema. Há uma espécie de complacência coletiva em relação a esta questão, como se numa lista de prioridades houvesse sempre outras que a ultrapassam em relevância moral.

E é por isso que, apesar de 60% da população com qualificações superiores ser feminina, as mulheres continuam relegadas dos lugares de gestão e de direção. Uma situação que também se verifica no mundo agrícola, onde apenas 30% das explorações agrícolas na União Europeia são geridas por mulheres, quase sempre ligadas a tarefas pouco remuneradas.

Tais disparidades são aberrantes e intoleráveis, e é por isso que uma estratégia abrangente, Senhora Comissária, deve ter na luta contra os estereótipos de género, desenvolvida desde logo dentro da educação para a cidadania em contexto escolar, um dos maiores objetivos de longo curso contra esta forma de violência estrutural.

(Fim das intervenções «catch the eye»)

Helena Dalli, *Member of the Commission*. – Madam President, I am grateful for the dedication and support of the European Parliament for this discourse, so thank you all for your very valid interventions tonight.

This is a fact-based Commission. We act on facts. And the fact is that women are paid less than men, so may I add that it is also a fact that the Commission will act on this fact.

I want to conclude by recalling that in addition to binding pay transparency measures and tackling the gender pay gap, as was mentioned here, there are other factors which contribute to women not being able to use their full potential and not being remunerated for what they are doing. So there is this new strategy on gender equality which will address other concomitant topics which were highlighted in the President's political guidelines. We will work to combat and prevent violence against women, including online violence. We also know that there is a correlation between women's financial independence and abuse and remaining in abusive relationships, so when we are talking about pay, as we did earlier, there are other consequences if this big issue is not addressed as it should be.

I also want to see gender balance on company boards and enhanced work-life balance for women and men. Again, this affects the quality of lives of women, of men, of our families. I want to see that we pay attention to the gender and broader equality perspective when addressing some of our society's main challenges, such as climate change and digitalisation. The Commission will monitor the implementation of the work-life balance Directive in the Member States. We will promote take-up of the rights to family-related leave and flexible working arrangements, especially by men, and this will promote a more equal sharing of care responsibilities which is key to closing the gender pay gap. So, as you can see, it is all related and connected.

It is also about women achieving their full potential in the labour market, including their full economic potential. It will remove some of the incentives for women to self-select into lower-paying occupations and lower-paying roles within organisations. The strategy, in line with the commitments and the political guidelines of the new Commission, will also work on improving women's positions in decision-making.

I will work hard with Member States to build a majority to unblock the Directive on women on boards. I count on the strong support of Parliament. Together we can make the gender pay gap history.

(Applause)

Presidente. – O debate está encerrado.

A votação realizar-se-á no período de sessões de janeiro II.

Declarações escritas (artigo 171.º)

Milan Brglez (S&D), *pisno*. – Enako plačilo za enako delo, vključno s prepovedjo diskriminacije glede na spol, je pravno obvezujoče načelo, opredeljeno v 157. členu Pogodbe o delovanju Evropske unije. Hkrati je del evropskega stebla socialnih pravic, glede katerega soglašajo vse ključne institucije EU.

Kljub številnim zavezam EU ne dosega napredka na tem področju, saj je v zadnjih letih uspela razlike v plačilu med spoloma zmanjšati za zgolj 0,6 %. Razlike so v povprečju tako še vedno šestnajstodstotne na škodo žensk, v posameznih članicah (tako starejših zahodnih kot novejših vzhodnih) pa celo več kot dvajsetodstotne.

Vzroki za nastanek in vztrajanje teh razlik so večplastni; od razlik v sektorjih, v katerih se tipično zaposlujejo ženske in moški, preko s tem povezanih poklicnih in izobrazbenih stereotipov, neenake obremenjenosti pri usklajevanju poklicnega in zasebnega življenja, vse do neposredne diskriminacije na strani delodajalcev.

Potrebujemo novo EU strategijo za enakost spolov ter načrt za njeno implementacijo. Hkrati je na ta problem nujno pogledati širše, saj brez strukturnih sprememb evropskega gospodarstva ter spremembe odnosa držav in družb pri vrednotenju posameznih oblik dela ter pomena socialne vključenosti ni mogoče učinkovito odpravljati neenakosti v plačilu. Enakost spolov ter načelo zagotavljanja enakega plačila za enako delo bi morala biti vključena tudi v evropski semester.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – Tisztelt Elnök Úr! Tisztelt Kollégák! Az azonos munkáért járó azonos díjazás az Európai Unió egyik alapelveként kapott helyet az 1957. évi római szerződésben. Az Európai Unió működéséről szóló szerződés 157. cikke pedig biztosítja annak az elvnek az alkalmazását, hogy a férfiak és a nők egyenlő vagy egyenlő értékű munkáért egyenlő díjazást kapjanak. Azaz teljesítménybér esetén az azonos munkáért járó díjazást azonos mértékegység alapján állapítják meg, illetve időbér esetén azonos munkakörben azonos díjazás jár. Szerződési kötelezettségüknek azonban a tagállamok nem tudnak eleget tenni, és így akár 26%-os különbséget is láthatunk egyes tagállamokban az ugyanazért a munkáért járó, nők és férfiak közti bérkülönbségek terén. Nagy szükség van így az Európai Bizottság erőfeszítéseire, hogy a jövőben sokkal nagyobb hangsúlyt fektessen a bérkülönbségek csökkentésére egy új stratégia kidolgozásával. Remélem, hogy a stratégia mellett gyakorlati javaslatokat is fog tenni a Bizottság, hogy a helyzet romlását megállíthassák az Európai Unió egész területén.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφικώς*. – Η ΕΕ επιβάλλεται να προχωρήσει, πέρα από τις διακηρύξεις, στην υλοποίηση των στρατηγικών που θα οδηγήσουν στην πλήρη και έμπρακτη εφαρμογή της ισότητας ανδρών και γυναικών γιατί, όσο υπάρχουν διακρίσεις λόγω φύλου, η Ένωση δεν μπορεί να επιαίρεται για τις αρχές της ισότητας και της ισονομίας στον χώρο της. Το γεγονός ότι συζητάμε ακόμη στην Ευρωπαϊκή Ένωση για την αναγκαιότητα εφαρμογής της ισομισθίας ανδρών και γυναικών αποτρέπει προσβολή τόσο για την ίδια την Ένωση και τους ευρωπαϊκούς θεσμούς, όσο και για τις χώρες μέλη. Η Ευρωπαϊκή Ένωση εξ ορισμού πρέπει να είναι χώρος διαφύλαξης, ανάδειξης και προβολής της ισομισθίας, της ισότητας, της κατάργησης κάθε διάκρισης, της ισονομίας, της προάσπισης των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Το Ευρωπαϊκό Συμβούλιο πρωτοστάτησε και πρωτοστατεί για την πλήρη και άνευ όρων εφαρμογή, σε όλα τα επίπεδα, της ισότητας ανδρών και γυναικών. Η υπόθεση της διασφάλισης της ισότητας των δύο φύλων είναι υπόθεση όλων μας και υπόθεση καθημερινή, και ο αγώνας αυτός πρέπει να διεξάγεται σε κάθε επίπεδο μέχρις ότου η ισότητα ανδρών και γυναικών καταστεί πράξη και βίωμα όλων.

Josianne Cutajar (S&D), *in writing*. – When considering the positive leap made on issues of gender balance as a Union, significant legislation passed in the past that is currently in place is proving not to be effective enough today in ensuring that the pay discrepancy between genders decreases. Without effective pay transparency emanating from EU law, abusive employers will continue to act in defiance of the Equal Treatment in Employment Directive. The Gender Pay Gap however, is not only a legislative matter. The gap is real, and it means women do not only have lower hourly earnings, but they work fewer hours in paid jobs and have lower employment rates. This means that legislative change alone will do little without measures across the Union to ensure more flexible working arrangements so that they become worker-oriented; and family measures to balance out the disproportions in the hours men and women dedicate to care and household activities. I also urge the new Croatian Presidency of the Council to unblock the Women on Boards Directive as role models are essential to ensure that career progression and the attainment of decision-making jobs may legitimately fall within the realm of female aspirations.

Miriam Dalli (S&D), *in writing*. – To kick-start the plenary debates in 2020 on the Gender Pay Gap augurs well for the EU's commitment to deliver on this. Yet it is a stark reminder that in our societies women are still fighting for their right to earn what is deserved. We are making the case for why a person should be paid the same amount of money for the equal amount of work done by another, whatever their gender. On average, female workers are paid 16% less than men. Put simply, women work two months – out of 12 – for free. The situation is like this in most Member States, including Malta. I look forward to Commissioner Helena Dalli's new gender strategy. We must tackle pay transparency – it will not be easy but we must keep pushing. Considering that most graduates are women, something is wrong. Women who deserve top managerial positions are side-lined. Not because of their competence, but due to chauvinism. Companies must be more progressive. Our laws need to be more progressive. If we treat women and men at par in family life and move away from stereotypes, companies will follow.

Laura Ferrara (NI), *per iscritto*. – La discriminazione retributiva basata sul genere è un fenomeno consistente in diversi settori dell'economia. In Europa si stima che le donne siano pagate in media il 16% in meno rispetto agli uomini, nonostante il TFUE sancisca il principio della parità di retribuzione. Le donne pagano in questo modo lo svantaggio di farsi carico di importanti compiti non retribuiti, quali i lavori di casa e la cura dei figli o dei familiari, in proporzione maggiore rispetto agli uomini. La tendenza ad interruzioni di carriera e a trascorrere più spesso periodi di tempo fuori dal mercato del lavoro hanno anche un impatto sui guadagni futuri e sulla pensione, inferiore di circa il 40% a quella degli uomini. Nella presentazione della nuova strategia per la parità di genere, annunciata dalla Commissione europea, auspico, oltre alle dichiarazioni di principio, la previsione di strumenti che riescano ad incidere in modo significativo su tutte le cause profonde del divario retributivo.

Elżbieta Katarzyna Łukacijewska (PPE), na piśmie. – Kobiety w Unii Europejskiej nadal wynagradzane są dużo gorzej niż mężczyźni, mimo że posiadają te same kompetencje i doświadczenie czy zajmują to samo stanowisko. Dlatego uważam, że potrzebna jest większa przejrzystość wynagrodzeń oraz szeroko zakrojone działania Komisji mające na celu jak najszybsze zrównanie zarobków kobiet i mężczyzn.

Różnica w wynagrodzeniach to jedno, a drugie to fakt, że kobiety często muszą godzić życie rodzinne z zawodowym. Z tego względu na rynku pracy jest ich mniej niż mężczyzn, przy czym brakuje infrastruktury, która ułatwiłaby kobietom powrót do pracy lub rozpoczęcie na nowo kariery zawodowej. Musimy też pamiętać o urlopach macierzyńskich i wychowawczych, podczas których kobiety otrzymują niekiedy niższe wynagrodzenie i przez to odprowadzają mniejsze składki emerytalne, a do tego wcześniej niż mężczyźni odchodzą na emeryturę. To wszystko prowadzi do ogromnej różnicy w wysokości świadczeń. Obecnie w UE wynosi ona aż 38%. Średni staż pracy mężczyzny w momencie przejścia na emeryturę to 37 lat, a kobiety – zaledwie 33 lata. W konsekwencji kobieta w wieku emerytalnym dużo częściej narażona jest na skrajne ubóstwo i wykluczenie społeczne. Czy w związku z tym, opracowując strategię na rzecz równości płci i likwidacji luki płacowej, Pani Komisarz zamierza zwrócić także uwagę na problem ubóstwa i wykluczenia kobiet starszych?

17. „Housing First“ als Dringlichkeitsmaßnahme zur Bewältigung der Lage Obdachloser in Europa (Aussprache)

Presidente. – Segue-se o debate sobre a declaração da Comissão intitulada «Prioridade ao alojamento» como ação urgente para fazer face à situação dos semabrigo na Europa (2019/3013(RSP)).

Nicolas Schmit, membre de la Commission. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les députés, d'abord je voudrais remercier le Parlement d'avoir organisé ce débat parce qu'il touche à l'un des problèmes majeurs qui est au cœur de nos préoccupations en matière d'exclusion sociale et de misère.

Le nombre de sans-abri ne cesse de croître en Europe. D'ailleurs, il suffit de se promener dans nos villes pour s'en rendre compte. Habiter un logement décent à un prix raisonnable et dans un environnement sûr est un besoin fondamental que l'on peut considérer comme un droit de l'homme. La situation des sans-abri est un défi de taille dans un nombre croissant de pays européens. Il n'existe pas de chiffres officiels et comparables sur l'étendue de ce défi. Toutefois, les quelques chiffres dont nous avons connaissance indiquent que le nombre de sans-abri a augmenté dans la majorité des États membres au cours de la dernière décennie. On estime à quelque trois millions le nombre de sans-abri en Europe. Chaque nuit, plus de 400 000 personnes dorment dans nos rues. C'est un problème quotidien et tangible auquel nous sommes confrontés dans nos villes et qui nous interpelle.

Les causes de ce problème sont multiples et complexes, mais il est établi que les paramètres des marchés du logement ainsi que les politiques du logement ont un impact direct et considérable sur le sans-abrisme, qui est une forme d'extrême exclusion et qui touche particulièrement les groupes vulnérables, notamment les personnes handicapées et les migrants. Les analyses récentes identifient plus précisément la hausse des prix du logement et la pénurie de logements sociaux comme facteur clé. En effet, la hausse des prix à la location et à l'achat rend le logement de moins en moins accessible. À ce titre, les logements sociaux, la surveillance des marchés ainsi que les allocations logement peuvent potentiellement venir en aide aux ménages. Il demeure que de nombreux citoyens, sans devenir des sans-abris, peuvent pâtir et souvent pâtissent des fluctuations des marchés et des politiques du logement et notamment des prix qui, littéralement, explosent.

La crise du logement est liée à un manque d'investissements. Le groupe de travail de haut niveau sur les investissements dans l'infrastructure sociale en Europe estimait dans son rapport de 2018 que les déficits d'investissement, dans les logements abordables, se chiffrent à près de 57 milliards d'euros dans l'Union européenne.

Although the Union does not have the competence on housing – which is often a local competence in the Member States – social housing and homelessness play an important role within the EU's social policy agenda.

The Charter of Fundamental Rights of the EU stipulates that the Union recognises and respects the right to social and housing assistance so as to ensure a decent existence for all those who lack sufficient resources, in accordance with Community law and national laws and practices.

The European Pillar of Social Rights includes a principle dedicated to housing and assistance for the homeless. It is a clear political signal on the importance that the European Union attaches to the fight against homelessness and housing exclusion. The European Pillar of Social Rights sets the bar high by promoting the reintegration of homeless people into society by means of enabling social services.

The Commission will now launch a broad consultation on the implementation of the pillar at a national, regional and local level. The EU's role will be to work alongside all levels of governance for the benefit of citizens, and housing should also be a focus of this process.

Principle 19 of the pillar is included among the areas of investment of the European Social Fund Plus (ESF+) and the European Regional Development Fund (ERDF) for the post-2020 Multiannual Financial Framework. Applying the integrated housing-led approach, housing action supported by the ERDF should be combined with thematic areas that can be supported through ESF+. In addition, we foresee an increased guarantee for social infrastructure within the proposed InvestEU, the EU's future financial instrument for investments.

The European Fund for Strategic Investments is already playing a key role by financing a wide range of social infrastructure investment projects, including affordable social housing projects. Through the European Semester, the Commission provides Member States with policy support, guidance and orientation on how to design efficient national policies aimed at ensuring citizens' access to affordable and accessible social housing by stressing housing supply shortage, dysfunctional housing markets, macroeconomic imbalances and insufficient stock of social housing.

The issue of homelessness has to be fully taken into account at the level of our policies fighting poverty. The Commission has shown its readiness to support Member States when and where possible on tackling homelessness. A good example is the integrated housing-led approach, which follows the principles of Housing First, that is: combining the provision of immediate housing with enabling services to empower homeless people to sustain their tenancy, promote stable living conditions and prevent repeat homelessness.

Through the tools at its disposal, the Commission enables the exchange of good practices and learning between Member States. The Commission also directly supports FEANTSA, a European-level network of national organisations focusing exclusively on the fight against homelessness and housing exclusion. It runs concrete projects at the local level and has benefited from close to EUR 5 million-worth of grants from the European Commission.

Dennis Radtke, im Namen der PPE-Fraktion. – Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich kann die Stimmen jetzt schon hören, die da sagen: Warum beschäftigt ihr euch mit einem solchen Thema? Ihr seid doch gar nicht zuständig. Und da kann ich nur sagen: Ja, mag sein, dass wir keine originäre Zuständigkeit für dieses Thema haben, aber ich bin der Meinung, dass ein Thema wie die regelrecht explodierende Obdachlosigkeit in der Europäischen Union und insgesamt die extrem angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt hier inmitten dieses Parlaments diskutiert werden muss, denn wenn wir vor einer solchen Entwicklung als Parlamentarier die Augen verschließen würden, dann wären wir es nicht würdig, Mitglieder dieses Hauses zu sein.

Wenn wir uns die Situation vor allen Dingen in den großen Ballungsräumen ansehen, wo wir auf der einen Seite explodierende Mieten haben, knapper werdenden Wohnraum – das Ganze kombiniert sich dann an vielen Stellen noch mit steigenden Energiekosten –, wenn man überlegt, allein in Deutschland 400 000 Haushalte ohne Strom, insgesamt 17 - Millionen Haushalte in der Europäischen Union, die nicht richtig heizen können oder gar nicht heizen können, kommt das sozusagen eigentlich noch an verschärfenden Entwicklungen mit dazu, und damit müssen wir uns auseinandersetzen. Und ich sage auch in aller Klarheit: Wir müssen uns auch mit Geschäftspraktiken wie denen von Airbnb auseinandersetzen, die auf der einen Seite unfaire Wettbewerbsvorteile gegenüber Hoteliers und Pensionen haben und auf der anderen Seite diese Entwicklungen noch zusätzlich triggern.

Wir müssen uns auch damit auseinandersetzen, dass wir Stand heute noch nicht mal ein einheitliches Instrument haben, um die Situation von Obdachlosigkeit in Europa zu messen. All das sind Dinge, die wir dringend anpacken müssen, und, losgelöst davon, muss auch eine Frage ins Zentrum der politischen Debatte gerückt werden: Wie können wir Eigentumsbildung gerade für junge Familien fördern? Das steht ganz am Anfang der Kette, und die Probleme, über die wir hier diskutieren, stehen sozusagen am Ende der Kette, aber wir müssen auch am Anfang der Kette etwas tun.

Agnes Jongerius, namens de S&D-Fractie. – Voorzitter, in Nederland is er een tekort van 300 000 huizen. Dat is een stad van de omvang van mijn eigen Utrecht, de vierde stad van ons land. Er is een tekort aan betaalbare huizen, zowel in de huursector als bij de koopwoningen. Slechts 10 % van de huizen die te koop staan, is betaalbaar en bereikbaar voor starters. In de huursector is het eigenlijk al net zo moeilijk. Naast het feit dat er amper betaalbare huizen zijn, zijn er vaak ook heel strenge eisen. Zo moeten mensen meteen drie keer zoveel verdienen als de kale huurprijs per maand. De sociale huur is al helemaal lastig: er bestaan jarenlange wachtlijsten in mijn stad, van meer dan tien jaar. Daarnaast is ook in Nederland, het rijke Nederland, het aantal daklozen in de afgelopen tien jaar verdubbeld.

Ik doe daarom in de eerste plaats een oproep: teken allemaal de petitie "Housing for All". Zo zetten we met z'n allen de Europese instellingen en de Europese Commissie aan het werk om ervoor te zorgen dat er voor iedereen een betaalbaar huis is. Ik roep de Commissie op om met een Europees plan te komen, niet alleen om de dakloosheid te bestrijden, maar om te werken aan een betaalbaar dak boven het hoofd, voor alle Europese burgers.

Dragoș Pîslaru, în numele grupului Renew. – Domnule președinte, în Uniunea Europeană sunt 700 000 de persoane fără adăpost într-o noapte – cifră care a crescut cu 75 % față de acum 10 ani. Conform estimărilor oferite de FEANTSA, Federația europeană a organizațiilor care lucrează cu persoanele fără adăpost, datele Eurostat ne arată că, în 2017, unul din patru europeni aflați în sărăcie locuia într-o locuință supraaglomerată. Pe primul loc se află România, din păcate, unde 47 % din populația totală locuiește astfel, iar în 65,9 % din cazuri vorbim despre familii cu copii. România se află într-o situație dramatică și în ceea ce privește condițiile de locuire, 17,2 % din populație trăind în locuințe inadecvate.

Locuința e primul element care duce la combaterea problemelor persoanelor fără adăpost. Programul „Locuințe înainte de toate (*Housing First*)” a avut rezultate remarcabile în țările în care a devenit parte din strategiile naționale: Finlanda, Olanda, Portugalia. Cifrele din România și din alte locuri din Uniunea Europeană reflectă eficiența redusă a politicilor de combatere a fenomenului lipsei de adăpost. Cazuri din România cum sunt Pata-Rât în Cluj sau Pirita în Maramureș nu sunt acceptabile. Argumentul că Ministerul Dezvoltării nu colaborează cu acela al Muncii, Sănătății și Educației trebuie să rămână undeva în trecut.

Sunt două premize importante pentru extinderea și dezvoltarea programului în Europa: identificarea de locuințe adecvate și sigure și asigurarea unei finanțări stabile și suficiente, astfel încât aceasta să poată deveni un răspuns larg răspândit la problema lipsei de adăpost.

Solicit Comisiei Europene, și sunt gata să mă alătur acestui demers, să seteze obiective clare cu privire la promovarea în cadrul *InvestEU* a investițiilor sociale de impact și să se asigure că programul „Locuințe înainte de toate (*Housing First*)” este integrat în strategiile regionale, naționale și locale.

Guvernul României solicită să prioritizeze soluționarea problemelor persoanelor fără adăpost și să alinieze la politicile și practicile europene de succes din domenii, în vederea elaborării unui cadru strategic național cu abordare intersectorială integrată pentru politica privind locuințele sociale.

Katrin Langensiepen, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Herr Präsident! Jeder Mensch braucht ein Zuhause. Wohnen ist ein Menschenrecht. Einem Menschen ein Zuhause zu verweigern, bedeutet, ihn seiner Würde und dieses Menschenrechts, seiner gesellschaftlichen Teilhabe und seiner Zukunft zu berauben. Wenn die Europäische Union also nach ihren eigenen Grundrechten handeln möchte, muss sie endlich eingreifen und sich zum klaren Ziel setzen, Obdachlosigkeit bis 2030 zu beenden!

Das Beenden von Obdachlosigkeit ist eine Frage des politischen Willens. Das zeigt uns Finnland mit seiner *Housing First*-Strategie – in meinen Augen ein Paradigmenwechsel, wie man mit Menschen ohne Obdach umgeht, wie man sie sieht. Wohnungslosigkeit ist niemals nur Selbstverschulden. In Deutschland sind hunderttausende Menschen wohnungslos. In Finnland gibt es diese Ausgrenzung kaum noch.

Um der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden und Druck auf die Mitgliedstaaten auszuüben, muss die Kommission von allen Mitgliedstaaten eine nationale Strategie zur Vermeidung und Bewältigung von Obdachlosigkeit einfordern. Wir brauchen einen EU-Rahmen, der Empfehlungen zu präventiven und reaktiven Maßnahmen gibt, und ein entsprechendes Monitoring der Zielsetzungen durch das Europäische Semester.

France Jamet, au nom du groupe ID. – Monsieur le Président, mes chers collègues, il faut lutter contre la pauvreté et la précarité qui touchent les sans-abri et 12 millions de mal logés, ne serait-ce qu'en France.

À ceci près que c'est l'Union européenne qui a quand même grandement contribué à l'aggravation de ce problème dans de très nombreux États membres. Les politiques d'austérité conduites depuis plus de dix ans, c'est vous. Par conséquent, cela vous disqualifie totalement pour avoir la prétention de réguler les dérives du libre-échange débridé et de l'ultra-libéralisme. Et même s'il est difficile de s'en remettre à M. Macron, qui applique docilement et avec tant de zèle vos injonctions, il n'en demeure pas moins que selon nous, l'échelon légitime pour sortir de cette spirale infernale ne peut être que national.

Vous n'êtes pas compétent, disiez-vous tout à l'heure, cher collègue. Certes, mais vous êtes responsable, et Dieu se rit des hommes qui pleurent sur les conséquences dont ils chérissent les causes.

Elżbieta Rafalska, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzy! Bezdomność to niezwykle złożony problem, to szerszy problem polityki społecznej, który nie może być sprowadzony tylko i wyłącznie do pomocy społecznej. To po pierwsze profilaktyka, która nie dopuszcza do powstania bezdomności, oraz wspieranie tych, którzy w bezdomności się znaleźli, i wyprowadzenie ich z tej bezdomności. Mówił Pan o konieczności rozwijania usług na rzecz osób bezdomnych. Podpisuję się pod tą tezą, ale też należałoby przyjrzeć się temu, jakie są przyczyny bezdomności. Otóż wśród tych przyczyn jest również sytuacja życiowa, konflikt rodzinny, uzależnienie, eksmisja i wymeldowanie. Mowa była o tym, że bezdomność w Europie rośnie, a w Polsce co dwa lata przeprowadzamy badanie bezdomności i w ciągu ostatnich dwóch lat zmalała ona o 9%. A więc znaczenie ma tworzenie instrumentów wsparcia i sytuacja na rynku pracy. Oczywiście sytuacja mieszkaniowa jest tu kluczowa. I myślę, że bez działań zewnętrznych, bez wsparcia również ze strony rządów, bez przygotowania odpowiedniej polityki nie będzie możliwe stworzenie tanich i powszechnie dostępnych mieszkań.

Leila Chaibi, au nom du groupe GUE/NGL. – Monsieur le Président, chers collègues, 700 000 personnes dorment dans la rue en Europe chaque nuit.

Par ailleurs, ceux qui ont un toit sur la tête mais qui risquent de se retrouver à la rue sont de plus en plus nombreux. Face à un parc locatif privé de plus en plus cher, le logement social est une solution, mais alors quelque chose m'interroge: comment est-il possible que, d'un côté, le droit au logement soit mentionné dans le socle européen des droits sociaux et dans la charte des droits fondamentaux et que, d'un autre côté, les États membres qui investissent dans le logement social soient sanctionnés par la Commission européenne sous prétexte qu'ils fausseraient la concurrence du sacro-saint marché?

Monsieur le Commissaire, le logement n'est pas une marchandise. Si vous êtes d'accord avec moi, prouvez-le et retirez l'investissement public dans le logement social de la règle des 3 %, parce que pour pouvoir vivre, pour pouvoir rêver, il faut savoir où dormir.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, τα αμερικανόπνευστα προγράμματα «Housing First» (Προτεραιότητα στη στέγαση) που σχεδιάζετε ούτε καινούργια είναι ούτε έλυσαν ποτέ κανένα πρόβλημα. Απευθύνονται σε ελάχιστους από τα εκατομμύρια των αστέγων και των εξαθλιωμένων σε όλη την Ευρώπη, για τους οποίους, λόγω της ανεργίας και των τσακισμένων μισθών των εργαζομένων, είναι πολυτέλεια η αξιοπρεπής στέγαση στις συμπληγάδες του Airbnb και των πανάκριβων σπιτιών που ξεπερνούν και τους κόπους μιας ζωής. Η Ευρωπαϊκή Ένωση χύνει προκλητικά κροκοδείλια δάκρυα για τους αστέγους την ίδια ώρα που, στην τέταρτη μεταμνημονιακή αξιολόγηση για την Ελλάδα, εκθειάζει τον διακηρυγμένο στόχο της νυν και πρώην κυβέρνησης για 120 000 πλειστηριασμούς λαϊκών κατοικιών ως το 2021. Με αλλεπάλληλες κεφαλαιοποιήσεις και απαλλαγές κόκκινων δανείων πριμοδοτούνται τράπεζες και funds, και τον λογαριασμό τον πληρώνει ο λαός, με απολύσεις τραπεζοϋπαλλήλων και απαγορεύσεις κινητοποιήσεων ενάντια σε πλειστηριασμούς.

Απαιτούμε τη νομοθετική απαγόρευση των πλειστηριασμών λαϊκών κατοικιών και της κατάσχεσης τραπεζικών λογαριασμών μισθοδοσίας και σύνταξης από το κράτος, τις τράπεζες και τα funds. Όπως έχει αποδειχθεί, μόνο με κεντρικά σχεδιασμένη σοσιαλιστική οικονομία παύει η στέγη να είναι εμπόρευμα και μπορεί να εξασφαλιστεί η λαϊκή κατοικία.

(Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με γαλάζια κάρτα (άρθρο 171 παράγραφος 8 του Κανονισμού))

Dennis Radtke (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Herr Kollege! Mich würde sehr interessieren, weil mir das, was Sie hier gesagt haben, nicht gleichgültig ist: Wenn die Situation auf dem Wohnungsmarkt und auch die Obdachlosensituation so einfach zu erklären wäre, wie Sie das jetzt hier gerade getan haben, dann stelle ich Ihnen die Frage, ob Sie mir erklären können, wie es dann in Ländern, in denen nicht die Troika sozusagen entschieden hat, wo und wie gespart wird, an diesen Stellen zu dieser Situation kommen konnte, wenn es so einfach ist, wie Sie es hier dargestellt haben.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *απάντηση σε ερώτηση με γαλάζια κάρτα*. – Ένας λόγος παραπάνω σε αυτές τις χώρες, όπως η Ελλάδα, όπου είναι ακόμα μεγαλύτερη η πρόκληση, με όλα αυτά τα δῆθεν ευχολόγια και τα κλαψουρίσματα για τους αστέγους που ακούμε εδώ. Ένας λόγος παραπάνω με τη στάση της Ευρωπαϊκής Ένωσης που, προωθώντας όλα αυτά τα αντεργατικά μέτρα, «τσάκισε» έναν λαό και ταυτόχρονα τον οδήγησε σε πλειστηριασμούς —τους οποίους μάλιστα θέτει ως αριθμητικούς στόχους, κάνοντας λόγο για 120 000 μέχρι το 2021—, και προκαλεί και προωθεί μέχρι και διώξεις και απαγορεύσεις. Άρα, λοιπόν, αυτή είναι η πολιτική της Ευρωπαϊκής Ένωσης όχι μόνο σε αυτές, αλλά και σε όλες τις υπόλοιπες χώρες.

Cindy Franssen (PPE). – Voorzitter, dakloosheid is onaanvaardbaar. Recente schattingen maken zelfs gewag van 700 000 mensen die dakloos zijn. “Housing First” biedt een unieke kans om dakloze mensen, vaak met complexe noden, een dak boven het hoofd te bieden.

In verschillende lidstaten lopen tal van projecten en in de praktijk blijkt deze aanpak te werken. Reeds heel wat daklozen werden begeleid naar een stabiele huisvestingssituatie. Er worden bovendien kansen gecreëerd om gezondheidsproblemen, psychische en financiële problemen te overwinnen, om opnieuw toegang te krijgen tot de arbeidsmarkt of tot onderwijs. Een beleid rond dak- en thuisloosheid gaat immers verder dan enkel huisvesting. Ook gezondheid moet voorop staan. Zal de aangekondigde kindergarantie ook dakloze kinderen bereiken, mijnheer de commissaris?

De aanbevelingen van het Comité voor sociale bescherming rond de aanpak van dak- en thuisloosheid zijn duidelijk: een multidisciplinaire aanpak over verschillende beleidsdomeinen heen. Met deze aanbevelingen moeten we dringend aan het werk. We rekenen op een ambitieus plan.

Manuel Pizarro (S&D). – Senhor Presidente, nesta noite fria em que decorre este debate cerca de 700.000 pessoas na Europa vão dormir nas ruas ou vão dormir em abrigos. É um drama que se tem vindo a agravar na última década. Com a exceção da Finlândia, em todos os Estados-Membros o problema tem vindo a agravar-se.

Eu sei que este problema exige uma resposta múltipla: é preciso habitação, claro, e em primeiro lugar, mas é preciso também uma resposta no domínio social, no domínio da saúde, na vertente psicológica. Tudo isto tem que ser uma resposta integrada, mas a resposta é urgente. É urgente e tem que ser articulada com outros programas que existem ou que estão a ser prometidos pela atual Comissão Europeia: a garantia infantil, a garantia juvenil, a estratégia contra a deficiência, o plano de ação contra a pobreza. Mas é hora de passarmos à ação, e a Europa precisa de um plano de ação para combater este problema, precisa de um plano de ação que tenha metas claras e ambiciosas articuladas com os Estados-Membros, com as regiões e com os municípios.

Não podemos aceitar a ideia de uma União Europeia onde há pessoas que não têm direito a ter casa e por esse motivo vivem na mais profunda exclusão social. Senhor Comissário, confiamos na sua ação para que isto venha a ser revertido.

Véronique Trillet-Lenoir (Renew). – Monsieur le Président, je vais m'exprimer en français. Le logement est aussi une question urgente de santé publique. En France, les personnes de la rue vivent en moyenne 30 ans de moins que le reste de la population. Être sans domicile, c'est être plus vulnérable aux comportements à risque et aux maladies qui en découlent. Trop souvent, c'est aussi être exclu des systèmes de santé et des statistiques officielles, comme le montre le récent rapport de l'observatoire des Médecins du monde.

Comment la Commission entend-elle donc mieux documenter les situations des plus vulnérables dans ses indicateurs et notamment dans les situations sanitaires. Vous l'avez rappelé, Monsieur le Commissaire, le socle européen des droits sociaux doit se traduire en actions concrètes. Il est indispensable que personne ne soit laissé de côté, a fortiori en ce qui concerne la santé, qui est notre bien le plus précieux.

Kim Van Sparrentak (Verts/ALE). – Mr President, currently everywhere in Europe, the housing crisis is becoming more visible. The number of tenants' movements is rising and local governments are starting to take more radical action to safeguard affordable rents, but the doubling of homelessness during the last decade in the European Union hasn't gotten the same amount of attention. The increase in homelessness shows the dramatic human costs of failed policies of austerity, precariousness and financialisation. The most vulnerable people in society are the ones that are hit first and hardest, with increased rent, energy prices and scarcity of houses resulting in them losing their home. But tonight we are discussing solutions for homelessness, which I hope to see implemented quickly.

First, let's all agree that criminalising homelessness is definitely not a solution and this horrible practice has to stop. Second, let's make sure that combating homelessness is part of the Child Guarantee to break the poverty cycle. And third, let's make sure that more EU funds become available for Housing First programmes. Providing a roof over people's heads gives them space to stop surviving and, with assistance, to be able to start living.

Guido Reil (ID). – Herr Präsident, Herr Kommissar! Ich bin Ihnen unglaublich dankbar, dass wir, nachdem ich angekündigt habe, das Thema Obdachlosigkeit auf die Tagesordnung zu setzen, nun endlich über dieses wichtige Thema sprechen. Ich war die letzten drei Jahre unterwegs auf der Straße. Ich habe Obdachlose betreut in meiner Heimat im Ruhrgebiet, und seit ich Mitglied dieses Parlaments bin – seit sechs Monaten – habe ich mich auch um Obdachlose in Brüssel und in Straßburg gekümmert. Und ich kann Ihnen sagen, was ich da erlebt habe, ist entsetzlich. Ich kann jeden von Ihnen einmal einladen, mit mir eine Tour zu machen unter den Brücken von Straßburg. Unter den Brücken von Straßburg geht es nicht romantisch zu, das kann ich Ihnen versichern. Da herrschen Not und Elend.

Wir erleben in Europa eine humanitäre Katastrophe, von der mittlerweile drei Millionen Menschen betroffen sind. Obdachlosigkeit ist die Pest des 21. Jahrhunderts, und es ist nicht nur so, dass wir kein Mittel dagegen haben, wir ignorieren dieses Riesenproblem. Ich habe erlebt, dass Menschen über Obdachlose einfach drübersteigen. Sie werden gar nicht mehr wahrgenommen. Wir haben keine Lösung, noch nicht einmal ansatzweise. Wir müssen uns dieses wichtigen, echten Problems endlich annehmen.

Beata Szydło (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Dyskutujemy dziś o ważnym, bardzo ważnym problemie, jakim jest bezdomność. Myślę, że dla nas, europosłów, symbolem tego problemu, który nie jest rozwiązany i który powinien być wyrzutem sumienia nas wszystkich i całej Unii Europejskiej, są bezdomni, których możemy zobaczyć każdego dnia wokół Parlamentu Europejskiego również w Brukseli czy, tak jak mówił przed chwilą kolega, tutaj w Strasburgu. Kryzys migracyjny pogłębił ten problem, ale nie możemy siedzieć z założonymi rękami, tylko musimy podjąć skuteczne działania. Chciałam zwrócić uwagę w tym aspekcie na jeszcze jeden wymiar bezdomności, który czeka Europę: Europa się starzeje. To jest coraz poważniejszy problem zrywania więzi rodzinnych, braku opieki dzieci nad niedoświadczonymi rodzicami. Ci starsi ludzie pozostają bardzo często w dramatycznej sytuacji. Są usuwani ze swoich mieszkań bądź w ogóle nie mają możliwości zamieszkania gdziekolwiek. Bardzo proszę, byśmy również w ramach tych programów, które w tej chwili są przygotowywane, zwrócili uwagę na ten aspekt, na starych ludzi, którzy wymagają szczególnej naszej troski.

José Gusmão (GUE/NGL). – Senhor Presidente, os programas de habitação primeiro têm produzido resultados porque tratam os sem-abrigo como cidadãos, respondendo ao problema da habitação e partindo daí para resolver outros problemas de pobreza e de exclusão social.

Em Portugal, designadamente em Lisboa, está a ser implementado um primeiro programa de habitação primeiro sem um único apoio da União Europeia, e portanto, já que a Comissão Europeia gosta da ideia da habitação primeiro, era interessante perceber se tencionam fazer alguma coisa acerca do assunto, se vão ter linhas de financiamento, ou se pelo menos a Comissão Europeia, que tanto se bateu pela liberalização do sistema financeiro e dos mercados de arrendamento, pelas políticas de austeridade que retiraram poder de compra os cidadãos europeus e pela restrição das políticas de investimento público um pouco por toda a Europa, tem alguma coisa para fazer, alguma coisa para apresentar, para apoiar esses programas, ou pelo menos para parar de os prejudicar.

Claire Fox (NI). – Mr President, many years ago I worked at a homeless shelter in the Midlands in England, and it is an issue close to my heart. So this ‘Housing First’ initiative has much merit. But I have some concerns.

I worry there’s a danger in a transnational centralised one-size-fits-all approach that can mean ignoring local and national circumstances and solutions. I’d like to stress that the causes of homelessness are not universal. I think that it can mean avoiding deeper long-term solutions.

So, for example, the horror and degradation of homelessness has been in some countries directly the consequence of the impoverishing and brutal austerity policies imposed on nation-states in eurozone countries by this very European Union, that has led to unemployment, evictions and homelessness. But in turn, those stagnating economies in some countries force people to move around Europe looking for better lives, understandably, and they often, too, end up homeless.

For those who glamorise freedom of movement, to remind you that according to the charity Crisis, the number of homeless people from continental Europe accounts for a third of all rough sleepers in London. Freedom of movement can mean people are far from home, exploited in low-paid jobs, with no support network.

As one Polish man told the FT, homeless for five years: ‘Brexit or No Brexit, I’m staying, there’s nothing for me back there’. We have to make sure that we solve the problem at home before trying to impose from this central EU holier-than-thou body.

Mairead McGuinness (PPE). – Mr President, in September 2018 the ‘Housing First’ principle was introduced in Ireland, and it has been successful in reducing the number of rough sleepers – those we visibly see on the streets of Dublin, our capital city – not completely, but certainly it has had an impact. But it is a particular model, and it needs to be modified for every country. I’ve seen it work in the Midlands of Ireland where, for example, a derelict building was converted for 10 individuals who needed that extra support, and they have that and they are secure.

But of course this debate – and Commissioner, you’ve opened it out to be a much wider debate than just Housing First because in my own country after the housing crisis we have now a real crisis still for some families who are living in emergency accommodation, and while we have built social housing – 10 000 last year – we still have significant numbers who need housing. So I think it’s useful to hear there are problems across Europe, and it would be helpful to know that we would find common solutions.

We equally need affordability. We need people with skills to build housing, so Commissioner, if you can, with new energy I suppose, bring Europe together on this housing crisis, I think it would be very helpful. But I would say that outside the Parliament in Brussels it is quite awful to see the number of homeless people who sleep in all sorts of weather, as it is here in Strasbourg, as was referenced by a colleague.

Estrella Durá Ferrandis (S&D). – Señor presidente, el sinhogarismo no supone solo no tener acceso a una vivienda digna, sino que implica graves problemas de salud, de acceso al mercado laboral y a prestaciones sociales y, sobre todo, incluso, de seguridad personal.

Housing First es un modelo que está funcionando con éxito en algunos Estados miembros, y es una estrategia que combina el acompañamiento con el acceso a servicios sociales y de salud. Por ello, necesitamos un fuerte compromiso por parte de la Comisión para implementar este modelo en todos los Estados miembros, con una dotación presupuestaria suficiente y la inclusión del sinhogarismo como un objetivo ambicioso en la tabla de indicadores sociales del semestre sostenible.

Señor comisario, me consta su compromiso en este tema, y por eso espero que la Comisión presente pronto un borrador de recomendación que establezca un plan de acción para erradicar el sinhogarismo.

Para finalizar, quiero señalar que este problema afecta significativamente a los ciudadanos móviles dentro de la Unión Europea. En este punto, sería conveniente una nueva comunicación de la Comisión para garantizar que se respeten los derechos de estos trabajadores y no terminen en la calle.

Francisco Guerreiro (Verts/ALE). – Senhor Presidente, Senhor Comissário, estima-se que existam cerca de 700 mil pessoas sem abrigo e 11 milhões de famílias que vivem em condições habitacionais vulneráveis e graves na Europa. E este número continua a aumentar, o que demonstra que vivemos numa sociedade profundamente desigual.

Porém, para as pessoas sem abrigo existem soluções reais, e podemos vê-lo através do exemplo finlandês, com o programa *Housing First*. Este programa garante o acesso primário a uma habitação condigna, mas não se foca unicamente neste ponto: expande-se também para políticas sociais, assim como garante uma ação coordenada no campo da saúde e do acesso a oportunidades de emprego.

É também de fundamental importância referir que a erradicação da pobreza extrema é uma das prioridades da Agenda 20-30 e dos objetivos de desenvolvimento sustentável. Temos, assim, 10 anos para garantir o cumprimento deste objetivo. E em Portugal, também pela mão do Partido PAN, começou-se a caminhar para a implementação nacional do programa *Housing First*. São passos pequenos, mas importantes.

Mas, Senhor Comissário, o desafio não é unicamente dos Estados-Membros, pelo que a Comissão deverá avançar com urgência com uma estratégia para garantir que, em 2030, nenhum cidadão esteja vulnerável a uma queda na armadilha da pobreza.

Silvia Sardone (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, siamo tutti ovviamente favorevoli a programmi che aiutino i senzatetto, che li aiutino a riabilitarsi, ad avere un tetto sopra la testa e a reinserirli nella società.

Però, dato che siamo qua, dovremmo anche un po' ragionare sulle cause, e se dobbiamo dirla tutta, insomma, l'Unione europea ha delle responsabilità, perché di fatto ha moltiplicato i senzatetto e i disadattati, aumentando le persone che bivaccano nelle nostre strade e che delinquono.

Lo dico perché il buonismo, la finta integrazione, l'accoglienza senza limiti, il dire «abbiamo tutti le porte aperte», le lodi al multiculturalismo di fatto che cosa hanno fatto? Hanno aumentato il numero degli immigrati, portando immigrati su immigrati nei nostri territori.

L'immigrazione senza freni porta degrado, disagio sociale, aumenta la criminalità (perché in qualche modo devono vivere) e aumenta i senzatetto nelle nostre strade. Allora, dato che siamo qua, magari facciamo un po' meno retorica e un po' più di autocritica.

Κωνσταντίνος Αρβανίτης (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, η απώλεια της κατοικίας είναι η πρώτη συνέπεια της πολιτικής της φτωχοποίησης, κύριε Επίτροπε, κύριε Πρόεδρε. Είναι πολιτική συνέπεια· δεν είναι φυσική, δεν είναι φυσικό φαινόμενο. Ειδικά στις χώρες του Νότου η στέγη ήταν το τελευταίο καταφύγιο στη διολίσθηση προς την απόλυτη φτώχεια. Επί πρωθυπουργίας του Αλέξη Τσίπρα, στην Ελλάδα, η πρώτη κατοικία προστατεύτηκε «με νύχια και με δόντια». Σήμερα ο υπουργός Ανάπτυξης της νέας κυβέρνησης της Δεξιάς δήλωσε ότι, από τις 30 Απριλίου, μπαίνει πλαίσιο απόλυτης μη προστασίας της πρώτης κατοικίας· δηλαδή σχέδιο τέτοιο δεν θα υπάρξει. Με βάση τους στόχους που έχει θέσει ο ΟΗΕ για τη βιώσιμη ανάπτυξη και το πρόγραμμα της κυρίας von der Leyen για άμεση εφαρμογή της 19ης αρχής του Ευρωπαϊκού Πυλώνα Κοινωνικών Δικαιωμάτων, ρωτώ: Πώς θα διασφαλιστεί η πρόσβαση όλων των αδύναμων στα προγράμματα στέγης; Δεύτερον, ζητώ την απαγόρευση των πλειστηριασμών πρώτης κατοικίας. Πιστεύω ότι η ενίσχυση της υπάρχουσας στέγας πρέπει να είναι δικαίωμα καθολικό, δικαίωμα διασφαλιζόμενο —πρωτίστως από την Ευρώπη—, δικαίωμα επανένταξης στην κοινωνία. Και τονίζουμε: Όχι χρηματοδότηση κατοικιών σε ειδικές περιοχές, όχι σε γκέτο, αλλά μέσα στον βασικό κοινωνικό ιστό.

Daniela Rondinelli (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la lotta alla povertà in ogni sua forma è diventata un'emergenza non più rinviabile e la proposta dell'*housing first* può rappresentare una risposta credibile al fenomeno deprecabile dei senzatetto.

Tuttavia, come Movimento 5 Stelle, ribadiamo che, senza lo scorporo delle politiche sociali dal punto di vista del patto di stabilità, anche questa iniziativa rischia di rimanere lettera morta.

Commissario Schmit, stiamo vivendo una grandissima contraddizione: da una parte, a livello europeo, si dice che è importante il sostegno alle politiche sociali, alla lotta alla povertà e alle disuguaglianze ma, allo stesso tempo, si dice agli Stati membri di investire nell'edilizia popolare e nel sociale nell'ambito dei vincoli di bilancio.

Come Commissione europea abbiate il coraggio di proporre lo scorporo degli investimenti sociali dal patto di stabilità, perché solo così sarà possibile dare risposte concrete e tangibili alle persone in stato di bisogno e di povertà.

I cittadini europei ce lo chiedono con forza, signor Commissario, questo è il nostro compito, dobbiamo realizzarlo oggi e restituire anche ai senzatetto la loro dignità perduta.

Romana Tomc (PPE). – Spoštovani predsedujoči. Upam si trditi, da je Evropa socialno najbolj urejen kontinent. Lahko smo zgled svetu. Znamo poskrbeti za različne šibkejš skupine, smo največji donator humanitarne pomoči na svetu. V tem smislu smo bogati in zato moramo do dostojnega življenja pomagati tudi tistim, ki si tega sami ne morejo privoščiti. Seveda tudi brezdomcem.

Dostojno življenje zame pomeni imeti streho nad glavo. To je osnova in nekateri si te osnove ne morejo privoščiti. Zato jim moramo pomagati mi. Njih je življenje potisnilo na rob družbe. Podpiram to, da posamezne države, vsaka po svojih močeh in po svojem znanju, skušajo pomagati brezdomcem. Mi pa si med sabo lahko delimo dobre prakse.

Seveda pa je Komisija tista, ki lahko z nekim integriranim pristopom spodbudi države članice, da bodo ubirale najboljšo pot. Hkrati pa si želim tudi to, da bi tisti, ki bodo to socialno pomoč prejeli in je bodo deležni, do nje se tudi odgovorno obnašali.

Milan Brglez (S&D). – Spoštovani predsedujoči! Vsekakor velja brezdomstvo za bolj spregledano in naraščajočo obliko kršitve človekovih pravic. Predvsem gre za pravico do dostojnega življenjskega standarda, ki vedno vključuje tudi pravico do stanovanja. Včasih privede zadeva celo tako daleč, da so ogrožena življenja in osebna varnost posameznika.

Države članice Evropske unije in sama Evropska unija so seveda po načelu subsidiarnosti dolžne poskrbeti za ukrepe za zmanjševanje in odpravo brezdomstva. K temu jih zavezujejo tudi ostali instrumenti človekovih pravic in sam evropski steber socialnih pravic.

Dejstvo, da število narašča in da je samo Finska tista, ki se je do sedaj uspela izogniti nas prav sili k temu, da je nujno treba pomagati oziroma pomagati v tem programu oziroma uporabiti ta program „Najprej stanovanje“, ker ta omogoča socialno vključenost in preprečiti druge oblike. Vsekakor pa se je nujno treba zavzeti za dostojno stanovanje za vse.

Karima Delli (Verts/ALE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, mes chers collègues, il y a neuf ans, je faisais adopter la première stratégie en faveur des sans-abri. J'étais rapporteure du logement social.

Tous les ans, je tire la sonnette d'alarme, et les gouvernements dorment. Où sont les réunions d'urgence? Où sont les sommes à rassembler dans les meilleurs délais? Le constat est terrible: l'augmentation du sans-abrisme, plus 70 % en 10 ans. En France, un sans-abri meurt chaque jour, en Angleterre 59 % des sans-abri sont des enfants. Vous avez dit que nous n'avons pas de chiffres. Onze millions de personnes ne vivent pas dans un logement décent, ce qui est un scandale. Onze millions de personnes, ce sont des hommes, des femmes, des enfants qui souffrent dans leur chair. Vous me dites qu'il faudrait plus une politique d'accueil, mais la politique d'accueil par les États membres est juste coûteuse, inefficace mais surtout inhumaine. Le temps n'est plus au sparadrap, Monsieur le Commissaire. Mes chers collègues, j'appelle à un sursaut, à un réveil, à un peu d'humanité dans ce parlement. Il est temps d'unir nos forces pour aider les plus faibles. Il est temps, Monsieur le Commissaire, de dire que la Commission prendra ses responsabilités et appellera les États membres, au lieu de favoriser toujours les plus riches à des exonérations fiscales, à imposer de vrais investissements dans le logement social. L'Europe a su se mobiliser pour les banques, alors il est grand temps qu'elle se dégage devant la détresse des plus vulnérables. Monsieur le Commissaire, on ne gouverne pas l'Europe par l'indifférence.

Mathilde Androuët (ID). – Monsieur le Président, Dieu se rit des hommes qui déplorent les effets dont ils chérissent les causes, et à mon avis Dieu doit rire souvent en observant nos institutions.

Si vous souhaitez améliorer la situation des 700 000 sans-abri de notre continent, alors l'Union européenne doit tout de suite changer de logiciel.

Premièrement, cessez d'encourager la surconcentration des services, des lieux de vie et des emplois sur des zones où le béton est la norme et où les prix de l'immobilier explosent, obligeant certains travailleurs pauvres à dormir dans leur voiture.

Deuxièmement, cessez d'encourager les logiques antisociales d'une Europe uniquement tournée vers les gains financiers au lieu de renforcer la solidarité naturelle de la famille ou institutionnelle de nos politiques sociales de retraite, d'aides aux handicapés ou de santé publique.

Et enfin, cessez de grossir les rangs des sans-logis en important des millions de clandestins: 95 % des migrants sont considérés comme des SDF en France. Avec une augmentation de 70 % du nombre de SDF en Europe en 10 ans, il est clair que les deux sujets sont liés.

Pour ces trois raisons majeures dont vous êtes la cause politique, l'Union européenne est vouée à rester un continent où ne diminue pas le nombre de personnes sans domicile. Donc, avant de lancer un vaste plan de communication sur le sujet en guise de caution et de faire-valoir, changez tout de suite de cap pour le bien de tout le monde et surtout des plus pauvres.

Στέλιος Κυμπουρόπουλος (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, υπάρχουν διάφορες αιτίες για τις οποίες μπορεί κανείς να βρεθεί στον δρόμο: η αποτυχημένη Παιδεία, η ελλιπής ενδοοικογενειακή κατανόηση, οι διακρίσεις, η ενδοοικογενειακή βία, οι εξαρτήσεις, η ξαφνική ανεργία και ένα θέμα υγείας. Οι μακροπρόθεσμες λύσεις βρίσκονται πάλι στην Παιδεία και την οικονομία. Επειδή όμως η ανάγκη είναι άμεση, θέλω να αναφερθώ και εγώ στις καλές πρακτικές της Φινλανδίας και του προγράμματος «Housing First» (Προτεραιότητα στη στέγαση). Χρειαζόμαστε φιλόδοξους στόχους δεκαετίας. Μια προσφερόμενη κατοικία για ένα διάστημα, σε συνδυασμό με κοινωνικούς λειτουργούς και ευκαιρίες εργασίας, αποτελούν ένα καλό πλαίσιο επανένταξης. Ευκαιρίες για εργασία θέλουν οι άνθρωποι για να μπορέσουν να σταθούν και να δουν τον ήλιο. Αυτοί οι συνάνθρωποι μας δεν είχαν την τύχη να έχουν ανθρώπους γύρω τους να τους στηρίζουν στη δυσκολία. Ας γίνουμε εμείς οι άνθρωποί τους! Ας φτιάξουμε ένα δίκτυο αλληλεγγύης και υποστήριξης, καθώς πρώτα από όλα είμαστε άνθρωποι. Αυτό δείχνουμε στις δυσκολίες, και όχι μόνο τα Χριστούγεννα!

Bernhard Zimniok (ID). – Herr Präsident! Von 2006 bis 2015, dem Jahr der illegalen Grenzöffnung durch Merkel, waren in Deutschland etwa eine Viertelmillion Menschen konstant wohnungslos. Seitdem ist ein rasanter Anstieg zu verzeichnen. Schätzungen zufolge wird es in Kürze mehr als eine Million Wohnungslose in Deutschland geben. Offizielle Statistiken dazu existieren nicht. Tragisch auch, dass viele Kinder, Frauen, junge Menschen, ja ganze Familien auf der Straße leben müssen.

In meiner Heimatstadt München zeichnet sich das gleiche Bild: 2015 ca. 5 000 Menschen obdachlos, heute 10 000. Die Gründe: Mangel an bezahlbarem Wohnraum, die Schrumpfung des Bestandes an Sozialwohnungen und – davor dürfen wir die Augen auch nicht verschließen – die Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt durch die unkontrollierte illegale Einwanderung.

In München wird derzeit gebaut, als gäbe es kein Morgen mehr. Und für wen? Für Menschen, die sich Quadratmeterpreise von 10 000 Euro aufwärts leisten können, und für illegale Migranten und deren Familiennachzug. Der Geringverdiener hat das Nachsehen, lebt auf der Straße oder muss ins Umfeld ausweichen. Daher fordere ich die Kommission auf: Machen Sie endlich Ihren Job und schließen Sie die Außengrenzen, bevor es zu sozialen Unruhen oder Schlimmerem kommt!

Intervenções «catch the eye»

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já musím prohlásit, že situace v dostupnosti bydlení je skutečně velmi tíživá, ba až katastrofická a v mnohých státech se neustále zhoršuje. Náklady na bydlení dramaticky rostou a dostupnost daného bydlení se skutečně výrazně zhoršuje pro celé vrstvy společnosti. Sociální práva v Evropské unii jako by v tomto ohledu přestávala existovat nebo jsou zásadně podlomena. Jsme svědky velkých bouří v Berlíně, v Mnichově, v řadě dalších měst, například i v Praze, kde velmi razantně roste dostupnost bydlení, která je zejména pro mladou generaci a sociálně ohrožené vrstvy nedostupná.

Co s tím? Myslím, že je třeba realizovat podpůrná opatření na trhu práce, samozřejmě na trhu bydlení a dosahovat spolupráce právě s obcemi. To je úkol pro vládu, pro Evropskou unii, ale i pro obce. Situace v oblasti bezdomovectví je selháním i Evropské unie, měli bychom si toho být vědomi.

John Howarth (S&D). – Mr President, you will have to bear with me; I have a throat infection so I have to speak quietly and slowly. While there are issues at present between the cities of London and Brussels of which we shall not speak here, they are both among the richest regions of the European Union, yet in Westminster Underground and in Place du Luxembourg, parliamentarians step over homeless human beings. We should be ashamed of that – because this is a massive failure of public policy. It is not about migration; it is about a failure to invest in homes.

I represent one of the richest regions in the European Union – South-East England – and I would say to anyone in that region who thinks it could never happen to them: it can. If it happened to you, or your son, or your daughter, or your grandchild, or your parent, how would you wish them treated? As a criminal? As a vagrant? As an addict? In modern developed societies, the right to a roof above your head should be a right of every citizen, yet homelessness is everywhere. Putting it right starts with the right attitude, and here I want to praise Brighton and Hove Council and their adoption of a homelessness bill of rights, and it ends with the recognition that social cleansing of our cities is immoral and that when you don't build homes, you get homelessness.

Ciarán Cuffe (Verts/ALE). – Mr President, in Ireland there are 4000 children without a home. Homelessness impacts greatly on women, on children, among young people and migrants. And sadly, I don't believe that our Irish Minister for Housing, Eoghan Murphy TD, and his Fine Gael colleagues, understand the urgency of this and the depth of the crisis in Dublin, in Ireland, and in cities around Europe.

Mairead McGuinness spoke earlier about a slight reduction in rough sleeping. What she failed to point out is that we have seen more than a doubling of homelessness in Ireland in five years, over a doubling amongst women and a quadrupling of the amount of homelessness amongst children. That needs action.

And there are ways to solve this. It shouldn't mean going from the streets into a hostel, into a hotel, into a homeless hub and, if you're lucky – 10 years later – into a home. What it does need is Housing First! And the lesson from Finland and the lesson from Vienna, from Austria, of the Housing First model, of the cost-rental model, shows that if you build homes, if you provide a roof over people's heads, it works.

So I want to see the European Commission start a convention on homelessness to bring attention to the problem and then learn these lessons and work with the European Investment Bank and the European Central Bank to provide the funding to solve this crisis.

We shouldn't have homelessness in 2020.

Sandra Pereira (GUE/NGL). – Senhor Presidente, nos últimos anos o número de pessoas sem abrigo tem aumentado na União Europeia. É uma questão complexa, mas não alheia à degradação social neste território, à desregulação do trabalho, à liberalização dos mercados de habitação ou da energia ou à privatização de serviços públicos.

A explosão dos preços da habitação em diversos Estados-Membros não tem sido acompanhada pelo aumento dos rendimentos, existindo casos em que os inquilinos gastam 40% do rendimento familiar, ou mais, com a habitação enquanto muitos outros vivem sem habitação condigna.

O direito à habitação deve ser garantido como está consagrado na Constituição da República Portuguesa. A discussão sobre a habitação e a inclusão de pessoas sem abrigo não é possível sem uma política pública de habitação que regule os mercados, de promoção de serviços públicos, de garantia de respostas sociais de urgência. Não é possível sem a criação de condições que garantam o direito ao trabalho com direitos e salários dignos como centro de uma política global de inclusão e desenvolvimento.

(Fim das intervenções «catch the eye»)

Nicolas Schmit, *membre de la Commission*. – Monsieur le Président, honorables députés, ce débat montre que ce problème des sans-abri existe au sud, au nord, à l'est et à l'ouest. Il existe dans pratiquement toutes les grandes villes. Cela montre qu'il s'agit un problème local, mais aussi d'un problème européen, et nous ne pouvons pas nous soustraire à ce problème en disant qu'en fin de compte, l'Europe n'a pas de compétences ou les compétences résident principalement auprès des États membres ou des autorités locales.

Nous sommes interpellés et votre débat le montre. Nous voulons nous engager et nous voulons trouver des solutions. Le défi est considérable, les chiffres ont été mentionnés et les ressources qu'il nous faut sont également considérables, mais pas impossible à mobiliser. Je suis d'accord que la première solution est effectivement l'offre parce qu'il y a un déficit énorme au niveau de l'offre en Europe. Le marché du logement est devenu un marché spéculatif, il faut pouvoir le dire aussi. Nous devons donc faire en sorte que, dans nos États membres et dans nos villes, l'offre suive de nouveau la demande.

Il est vrai que le logement est au cœur de toutes les problématiques sociales. D'abord, le travail, l'emploi. Vous n'avez pas de logement, vous n'aurez pas d'emploi. Vous n'avez pas de logement, votre santé se dégrade. Vous avez des problèmes, vos problèmes s'amplifient à partir du moment où vous êtes dans la rue. Nous avons donc besoin d'une approche globale qui attaque d'abord le problème du logement mais qui accompagne ceux qui sont les victimes d'une exclusion absolue, dans le retour non seulement vers l'emploi, mais je dirais vers la dignité parce que les personnes qui sont dans les rues sont privées de leur dignité essentielle et fondamentale.

Nous avons des textes admirables: nous avons la déclaration, nous avons le socle, nous avons nos valeurs; il s'agit aujourd'hui d'agir et c'est un appel qui émane de chaque côté de ce Parlement. Nous n'allons pas rester inactifs. Le problème du logement doit être au centre de la lutte contre la pauvreté. D'ailleurs, lorsque nous parlons d'une garantie pour les enfants, le logement en est une partie intégrante et, sans vouloir prendre maintenant des engagements trop précis, je crois qu'il est important que nous nous mettions ensemble pour travailler sur un concept, pour rassembler les États membres, les entités locales avec le Comité des régions, entre autres, pour effectivement élaborer une approche commune. Certes, elle ne sera pas uniforme puisque, malgré tout, les situations sont diverses, mais nous avons besoin d'un fil, un vrai fil qui guide nos politiques, qui inspire aussi les politiques à mettre en œuvre. C'est une offre que je vous fais, j'espère et je suis convaincu que votre Parlement s'y associera. Nous travaillerons sur une vraie politique du logement qui sera déclinée à tous les niveaux mais dont l'Europe sera une inspiratrice.

Presidente. – O debate está encerrado.

Declarações escritas (artigo 171.º)

Elisabetta Gualmini (S&D), *per iscritto*. – Il numero di persone senzatetto in Europa e nel mondo sta aumentando in modo significativo, con qualche rara eccezione. Il problema è urgente e allarmante; sono infatti soprattutto le categorie più deboli ad esserne colpite, penso ai giovani, alle donne, agli stranieri. Categorie sociali già a rischio di povertà che senza un posto adeguato dove vivere con dignità, vedranno irrimediabilmente peggiorare la loro condizione di vita sino talvolta anche alla morte. In numerose regioni europee esistono già esperimenti e politiche di accoglienza degli *homeless* e di aiuto al ripristino di una vita autonoma e autosufficiente, penso ad esempio al progetto Housing First in Italia e in particolare in Emilia Romagna. Ma servono ovviamente stanziamenti pubblici robusti e politiche di inclusione condivise ai vari livelli territoriali. La casa è un diritto di tutti. La casa consente di sviluppare il proprio progetto di vita e di impegnarsi per il futuro. Senza un'abitazione non c'è dignità. Auspico che la Commissione inserisca un capitolo robusto sulle politiche abitative per i senzatetto nell'implementazione del Pilastro sociale.

Ádám Kósa (PPE), írásban. – Magyarország kiemelt figyelmet fordít a hajléktalanság kezelésére. Fontos, hogy minden hajléktalan ember lehetőséget kapjon a szolgáltatások igénybevételére, és senki ne kényszerüljön arra, hogy közterületen kelljen éjszakáznia. Nem riogatásra, hanem tettekre van szükség! Az emberi élet védelme az elsődleges! Éves szinten országosan folyamatosan közel 10 000 szálláshely áll rendelkezésre (éjjeli menedékhely és hajléktalan személyek átmeneti szállása). A téli időszakban több mint 1 600 többletférőhelyet tudnak igénybe venni a rászoruló személyek (időszakos kapacitás). Emellett országosan több mint 7 600 nappali melegező kapacitás áll rendelkezésre. Az önkormányzatok mellett jelentős arányban vesznek részt az intézmények működtetésében az egyházi és a civil szervezetek is. 2020. január 8. napján az éjjeli menedékhelyek kihasználtsága országosan mintegy 85,08%, míg Budapesten 83,66% volt.

Összesen országosan mintegy 666 szabad férőhely állt még rendelkezésre az éjjeli menedékhelyek tekintetében. Magyarországon is megvalósul az Elsőként Lakhatás program – építve az eddigi hazai (Vissza az utcáról program) és uniós programok tapasztalataira. Cél, hogy az utcán élő hajléktalan személyeket kivezesse krízishelyzetükből, önálló lakhatásba kerülhessenek és egy multidiszciplináris csapat segíthesse a rehabilitációjukat. Összesen 14 db pályázat került befogadásra, mintegy 1,85 Mrd forint értékben, melyek esetében 11 pályázat a konvergencia-régiókból, míg 3 pályázat a közép-magyarországi régióból származik. A projekt terhére több mint 300 speciális szükségletű hajléktalan személy lakhatásba juttatása valósul meg.

Michaela Šojdrová (PPE), písemně. – Bezdomovectví je v rozporu s důstojným životem, a proto se musí Evropská unie angažovat v této problematice. Až 20 % bezdomovců v České republice jsou lidé mladší 30 let. Často se na ulici ocitnou kvůli nefunkčnímu rodinnému zázemí. Velkým problémem jsou také dluhy, které jim nadělají rodiče v dětství. V České republice je víc než 14 000 mladistvých s dluhy. Velmi ohroženou skupinou jsou matky s dětmi, které jsou kvůli exekucím jednou nohou na ulici. Tyto problémy se musí řešit. Domnívám se však, že otázku bezdomovectví si musí řešit přímo členské státy na národní nebo lokální úrovni. Právě lokální autority znají situaci v jejich oblasti nejlépe. Dobrým příkladem lokálního projektu modelu *Housing first* je v České republice projekt *Rapid Re-housing* v Brně, kde rodinám bez domova bylo poskytnuto 50 městských bytů. Během dvou let si 46 rodin bylo schopno udržet své domácnosti. Když si lidé z ulice nebo ubytoven dokážou udržet stabilní bydlení,lepší se jejich zdraví, zvýší se šance, že si najdou práci, a chudým rodičům nebude hrozit, že jejich děti skončí v ústavní péči. Věřím, že Evropská unie hraje důležitou roli ve finanční podpoře podobných projektů. Samotné řešení této otázky však z pohledu subsidiarity zůstává v rukou členských států.

18. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung

Presidente. – Seguem-se as intervenções de um minuto sobre questões políticas importantes (artigo 172.º do Regimento).

Ivan Štefanec (PPE). – Vážený pán predsedajúci, sme v súčasnosti v situácii, kedy sa konštituovala nová Európska komisia, som rád, že aj Európsky parlament dal jasne najavo, že nebude tolerovať žiadne podozrenie z konfliktu záujmov. Myslím, že to je veľmi silný signál aj občanom. Dnes ide o programové a obsahové priority Európskej komisie a Európskeho parlamentu a rád by som zdôraznil jednu, ktorú považujem za najdôležitejšiu, a to je situácia malých a stredných podnikateľov. Hovorím o malých farmároch, živnostníkoch, technikoch, mnohých ľuďoch v IT oblasti, ktorí potrebujú pomoc. Som si istý, že najlepšie im pomôžeme, keď im umožníme znížiť administratívnu záťaž, zjednodušiť život, dokončiť spoločný trh v oblasti služieb, vybudovať spoločný digitálny trh a predovšetkým vybudovať kapitálovú úniu, aby mali lepší prístup k zdrojom. Netreba zabúdať na malých a stredných podnikateľov, pretože tvoria kosť ekonomiky a tvoria hodnoty pre budúcnosť Európskej únie.

Иво Христов (S&D). – Г-н Председател, преди по-малко от месец над 800 тона отпадъци, предназначени за изгаряне в български топлоцентрали, бяха задържани от италианските власти. Последваха разследвания в италианските медии, които свързват този трафик с местната мафия. Международната престъпност се възползва от свободното движение в рамките на Европейския съюз.

Де факто пътят на търговията с боклук в Европа може да бъде и канал за търговия на наркотици и други незаконни трафици. Същевременно здравето и околната среда на българите стават жертва на отсъствието на европейски механизми за контрол.

Българските граждани не искат страната ни да се превърне в бунище. Затова се обръщам с призив към представителите на Европейската комисия за бърза намеса в случая и предложения за контрол върху търговията с отпадъци в Европейския съюз.

Judith Bunting (Renew). – In 2018 Cyprus ratified the Istanbul Convention, which states that the rights of victims should be protected at all stages of an investigation and that judicial proceeding should enable victims to be heard, to supply evidence, and to have their views, needs and concerns presented.

Last week, a British teenager was convicted of public mischief in Cyprus and handed a four-month suspended sentence after being found guilty of falsifying a rape claim. This young woman's legal team has reported irregularities, which may have led to a questionable verdict in this case. How is it possible for a court to conclude this woman was lying when the judge has refused even to consider whether or not she had been assaulted?

The woman in question has also reported that she was denied a lawyer, which is against the European Convention of Human Rights.

We demand, we call on Member States to require that all Member States strive to uphold commitments made in the Istanbul Convention, that Cyprus addresses procedural issues that may have taken place in this case, and that the Cypriot legal system should ensure any appeal is heard by the Supreme Court.

Silvia Sardone (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, questo è il prosciutto crudo di Parma, è un'eccellenza *made in Italy*, ma per il sistema *Nutri-Score*, quello che voi volete introdurre in tutta Europa, è un alimento non sano: vedete, ha la categoria D.

Però, per esempio, questa salsiccia in scatola, che è chiaramente un prodotto industriale, è invece un prodotto sano, ha il bollino verde e lettera A, quindi è assolutamente da mangiare. Questa pasta precotta, fintamente bolognese e fintamente italiana, anche questa ha la lettera A e il bollino verde, quindi per voi è un prodotto sano.

A voi pare normale? Vengono di fatto bocciati prodotti sani, naturali, alla base anche della dieta mediterranea, come l'olio extravergine di oliva, il parmigiano reggiano – eccellenze anche del mio territorio – e vengono favoriti in maniera assolutamente discriminatoria prodotti industriali, surgelati o precotti.

Insomma io voglio semplicemente dire, non solo personalmente ma a nome di tutto il gruppo ID, che noi faremo le barricate e la guerra, qui in Aula, per tutelare i prodotti sani e quindi anche il *made in Italy*.

Magid Magid (Verts/ALE). – Mr President, the President of the United States of America publicly and repeatedly fantasised about carrying out war crimes in Iran. The truth is President Trump doesn't really care about America – like the shifty, failed, plastic mafia boss of his simple imagination, he only cares about himself.

So my dear fellow Europeans, on behalf of world peace, in the name of justice, I call upon the European Union to impose sanctions directly on this warmonger and associates.

The only deterrents this limited individual understands is what personally and financially hurts him. So freeze his European assets, restrict his travel once he is a private citizen again, place sanctions on his beloved golf courses, and let the lessons of Europe be clear: war criminals do not win.

But, friends, let us talk of hope. The hope of peace. The hope of an honest president. America needs that hero to throw off the terror of an endless war, and to secure a brilliant future for all. That hero, that great hope, just could be Bernie Sanders.

Charlie Weimers (ECR). – Herr talman! Ursula von der Leyens och EU-kommissionens konferens om Europas framtid saknar legitimitet. Den är ännu ett förfelat elitprojekt, för målet är tydligt: att överföra mer makt till EU. En sådan maktöverföring saknar emellertid folklig förankring. Storbritanniens utträde borde ha varit en väckarklocka, liksom eurokrisen och migrationskrisen.

Vi vill att EU ska vara ett flexibelt samarbete mellan suveräna stater. En regeringskonferens med medlemsstaterna i förarsätet är det sätt som fördragen föreskriver för att ändra EU:s fördrag. Det är konstitutionellt och demokratiskt legitimt, så låt oss vandra den vägen. Jag är dock orolig för att många inte kommer att respektera de fördragsförankrade processerna, utan driva på för den här konferensen, men lita på att ni har en opposition i oss.

Clare Daly (GUE/NGL). – Mr President, almost exactly a year ago today, a dam of toxic waste from a mining company, Vale, collapsed in Brumadinho, killing 272 citizens in Brazil. That area is still suffering.

Today, as we meet here, protesters gather, and have been gathering since Christmas Day, to protest and demand protections from the likelihood of other dams bursting, causing other similar consequences.

We in Europe are culpable for this. It was a German company that built the dam. It was a German company that falsified a certificate of stability, and it is German investments and European money which has backed it up.

As we meet – and the European Investment Bank has promised another EUR 100 million of investment in Brazil – we have a responsibility to these people to ensure that the perpetrators are brought to justice, and that all of our investments are met with the binding legal business and human rights treaties in order to ensure that such catastrophes are not done and carried out in the name of profit and in our name.

June Alison Mummery (NI). – Mr President, can somebody please tell me why the EU is allowing super trawlers to operate in the English Channel and the Irish Sea? Dutch-owned super trawlers, which are up to 14 times the size of an average fishing boat, have already caused controversy in South America, have been thrown out of Australian waters, and have contributed to massive overfishing in West Africa. The fact is, when it comes to managing our seas, it's not just what you catch, but what you kill. In the English Channel alone, super trawler bycatch threatens John Dory and bluefin tuna stocks and poses a significant threat to dolphins, but incredibly these vessels have also been allowed to work within the English Channel sea bass hatcheries.

Sea bass is a species under so much pressure. British fishermen are banned from catching it. It is precisely this type of mismanagement that has made the EU's common fisheries policy an economic and environmental disaster. It is time to learn the lessons of the past and ban the operation of super trawlers. The Africans don't want them, the Australians don't want them, and neither do we.

Traian Băsescu (PPE). – Domnule președinte, Mecanismul de Cooperare și Verificare a fost introdus pentru România în anul 2007. În fază inițială a avut patru obiective. Ultimul raport, cel pentru anul trecut, are nu mai puțin de 18 recomandări, marcând un salt înapoi de vreo 13 ani.

Este adevărat, raportul a fost redactat în perioada campaniei electorale, când prietenul meu, Frans Timmermans, și-a exercitat calitățile de critic pe justiția din România. Pentru a avea un raport corect, solicit Comisiei o refacere a raportului pentru România, prin experți independenți, nesubordonați comisarului Timmermans.

Carmen Avram (S&D). – Domnule președinte, noul pact ecologic va aduce, probabil, schimbări comparabile cu cele produse de marile revoluții prin care a trecut omenirea, dar noi avem obligația să ne asigurăm că nu vor exista consecințe dramatice, sociale, așa cum s-au mai întâlnit recent în Europa.

De exemplu, în România, înainte de aderare, printre condițiile impuse de Uniunea Europeană a fost și cea a închiderii minelor declarate neperformante. A urmat o tragedie de proporții. Sute de mii de oameni au intrat în șomaj, orașele au dat faliment și s-au transformat în ruine. În toată țara s-au înregistrat, ani de zile, tulburări sociale. Niciun program guvernamental nu a mai putut repara dezastrul care a fost și uman și economic și ecologic. Chiar și azi, la 16 ani distanță, în acele zone, reconversia profesională este minimă, iar sărăcia, maximă.

Prin urmare, solicit Comisiei să se asigure că viitorul mecanism pentru o tranziție echitabilă va suplimenta, nu va înlocui, Programul de coeziune, care trebuie continuat pentru că nu s-a încheiat, că acest mecanism va fi aplicat chirurgical exact acolo unde trebuie, că va veni la pachet cu asistență tehnică și, mai ales, că nu va adânci decalajul care încă există între țările din estul și din vestul Europei.

Antony Hook (Renew). – Mr President, as Churchill envisaged in 1946, we have recreated the European fabric and produced the structure under which it can dwell in peace, safety and freedom. Decisions made here will still have an impact in my country for a long time to come, so the success of the European Union remains vital, and I believe the UK's separation will be temporary. In our recent election, 53% of voters demanded another say on Brexit. Yet people in the UK live under a sham electoral system, which turns 42% of votes into 56% of seats. Almost all our press is owned by a few men living abroad. Britain's party of government is funded by a tiny number of very rich men with no legal limit on donations. The Prime Minister suppresses a report on Russian interference in our elections. In time, we will again live up to Churchill's vision, and democracy and Britain's place in the European Union will be renewed.

Peter Kofod (ID). – Hr. formand! Børnepenge, barselsregler, grænsekontrol, retten til danske dagpenge og velfærdsydelser, det er alt sammen eksempler på, at EU er ved at tage kontrollen fra os. EU vil bestemme mere og mere og endnu mere. Ja, efterhånden er der vel ikke noget, som EU ikke mener, at man skal blande sig i. Men nu vil EU-eliten ikke alene tage kontrollen fra os, nu vil man åbenbart også tage flagene fra os. Man har åbenbart bestemt, at vi ikke må have vores nationale bordfaner ved vores pladser mere. For mig var flaget på bordet ment som en dyb respekt og ydmyghed over for de mange, mange danskere, der har betroet mig og Dansk Folkeparti deres stemme og tillid. Hvis EU-eliten vil belære mig om, hvad vi skal gøre med vores flag, så kan jeg godt fortælle EU-eliten, hvad den kan gøre ved vores flagstang. Jeg har ikke tænkt mig at rette ind, for jeg ved godt, og jeg kan godt huske, hvad jeg gik til valg på, og hvad jeg lovede danskerne, og det var kampen for bevaringen af nationalstaten.

Francisco Guerreiro (Verts/ALE). – Senhor Presidente, a Austrália encontra-se devastada pelos incêndios florestais que já destruíram uma área superior a 107 mil quilómetros quadrados, mataram 28 pessoas e incineraram mais de 1 milhão de animais.

Mas o crescimento destes fenómenos climáticos extremos já tinha sido previsto pela comunidade científica. Nada que demovesse o governo australiano a agir. Pior, o atual governo nega publicamente os impactos das alterações climáticas e fomenta ativamente uma política económica e comercial assente em setores altamente poluentes, como é o exemplo da indústria do carvão e do setor pecuário.

E é neste cenário que a União Europeia continua a negociar um acordo comercial com a Austrália para reforçar o comércio internacional e para diminuir as barreiras fiscais entre os blocos económicos. Como se já não bastasse o CETA, dando lastro económico e político ao Canadá, que explora petróleo de areias betuminosas, e o acordo com os países do Mercosul, que destroem ativamente a Amazônia, a Europa caminha agora para mais um acordo transnacional desastroso para o clima.

A Comissão Europeia e este Parlamento têm que pôr um termo definitivo a esta insanidade política e económica de criar acordos comerciais a qualquer preço. É tempo de parar. Ainda vamos a tempo.

Jorge Buxadé Villalba (ECR). – Señor presidente, diría ahora, a las 11 de la noche, lo que el presidente Sassoli, vulnerando mis derechos como diputado, me ha impedido decir esta tarde, de conformidad con el artículo 195 del Reglamento de esta Cámara.

Y es que el artículo 3 del Reglamento de esta Cámara establece un procedimiento para ser diputado, y es que la autoridad electoral competente de cada Estado remita las correspondientes credenciales para que uno sea posteriormente admitido. Sin embargo, la actitud del presidente Sassoli, al aceptar que los señores Puigdemont y Comín, que no han acudido ante la autoridad electoral española competente, no han acatado la Constitución, y son fugados de la Justicia española, puedan estar en este Parlamento, constituye un atentado contra el Acta electoral europea, un atentado contra el Reglamento de esta Cámara, y pone en serio riesgo la legalidad y la validez de todos los acuerdos que se adopten en este Pleno a partir de ahora.

No sé dónde quiere ir el señor Sassoli. Ya ha tenido que ceder en relación con el señor Junqueras, dado que el Tribunal Supremo del Reino de España le ha demostrado que tenemos la razón, y además tenemos la ley de nuestra parte. Acabará haciéndolo con los señores Comín y Puigdemont. Solo quiero decir que el señor Sassoli está provocando un conflicto institucional sin precedentes, está colocando a este Parlamento fuera de la ley, y recordarle que, sin ley, no hay democracia.

Presidente. – Embora o colega tenha direito à sua opinião, quero apenas informar que o Presidente David Sassoli não tomou nenhuma decisão. Tomou apenas conhecimento da decisão das instâncias judiciais espanholas.

João Ferreira (GUE/NGL). – Senhor Presidente, em Portugal, na última década, sentimos de forma particularmente viva o carácter antissocial e antinacional das determinações da União Europeia. Foram os sucessivos programas de estabilidade e o programa da troica, que destruíram direitos, cortaram rendimentos dos trabalhadores, delapidaram e privatizaram património público e degradaram os serviços públicos. Foram as chantagens e as ameaças de sanções quando o país iniciou um caminho de reposição, defesa e conquista de direitos e de rendimentos. São agora as determinações que pretendem impor já não um limite ao défice orçamental mas mesmo um excedente orçamental, para alimentar aqueles que lucram com o nosso endividamento, ele próprio inseparável das consequências das políticas da União Europeia no plano nacional.

Pois bem, esse excedente que querem impor aos trabalhadores e ao povo português é a negação da resposta que falta na melhoria das suas condições de vida e no desenvolvimento do país, resposta que não será dada de forma plena enquanto os interesses do povo e do país não prevalecerem sobre as imposições da União Europeia e de quem nela manda.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, ráda bych v této chvíli popřála znovuzvolení prezidentce Tchaj-wanu, Cchaj Jing-wen, která jasně zvítězila minulou sobotu ve volbách. Před čtyřmi lety jsem měla možnost se s ní setkat při její prezidentské inauguraci a pochopila jsem, že je to silná žena, která tuto zemi skutečně vedla k prosperitě. Z pohledu vztahu k Číně postupovala uvážlivě v zájmu svébytnosti tchajwanského lidu, aby zbytečně Čínu neprovokovala.

Volby na Tchaj-wanu jsou z určitého pohledu svátkem demokracie. Jediné svobodné volby v kontextu čínské civilizace. Konají se férovým způsobem a to vše na dostřel od čínských raket namířených na ostrov. Čína v posledních měsících vystupňovala vůči Tchaj-wanu politický a mezinárodní tlak a dala najevo, že nevylučuje vojenské řešení. Prezidentka Cchaj zachovala chladnou hlavu a určitá opatření také podnikla. Byl přijat zákon proti cizí infiltraci do voleb na Tchaj-wanu, tak jako my máme v Evropě zkušenost s ruským vměšováním do voleb dezinformacemi, tak také na Tchaj-wanu mají bohatou zkušenost s dezinformacemi čínskými. Myslím, že v tomto Evropská unie a Tchaj-wan mohou spojit své síly a já jí blahopřeji.

Łukasz Kohut (S&D). – Szanowny Panie Przewodniczący! Za dwa tygodnie upamiętnimy ofiary Tragedii Górnośląskiej. Tym mianem określamy represje wobec ludności śląskiej, które rozpoczęły się na Śląsku w styczniu 1945 r. i trwały przez trzy lata. Aresztowania, gwałty, osadzenia w obozach koncentracyjnych oraz przymusowe wywózki do katorżniczej pracy na terenie Związku Radzieckiego. Ta tragedia kosztowała życie ponad 90 tys. ludzi jedynie dlatego, że byli Ślązakami. Obozy w Świętochłowicach-Zgodzie, Mysłowicach, Łambinowicach to smutne symbole tej tragedii.

Tragedia Górnośląska nie stała się jeszcze częścią powszechnej zbiorowej pamięci, a powinna. Powinniśmy uczyć o niej w szkołach: polskich, niemieckich, czeskich, europejskich. Powinniśmy także zapewnić wszystkim dzieciom w Europie lekcje edukacji regionalnej, bo regionalizm i umiłowanie własnego Heimatu to najlepsza odpowiedź na ślepy nacjonalizm.

Jane Brophy (Renew). – Mr President, this is one of the last plenary sessions before Britain leaves the EU. We may be going, but leaving will impact far into our future.

Today, Parliament discussed the tragic bushfires that have decimated Australia's homes and wildlife. In Yorkshire, in northern England, people's homes have been devastated by floods. The EU offered millions of pounds of funding in flood relief, but the UK rejected it. In 1980, our British beaches were badly polluted and they were unsightly too. Just 40 years later, 99% have been designated safe for swimming, mostly because of GBP 3 billion of EU funding.

Can we trust Boris Johnson's Government to keep our beaches clean? Can we trust that our native species of birds will be saved again from extinction? Who will be there, when the floods come to the UK again, to support us? The EU has worked tirelessly to invest in a shared future for our children. Weird weather events must be a warning to everybody that climate change does not respect international boundaries. It is up to the elected representatives of every nation to protect our planet from environmental destruction, and Britain is so much worse off without the European Union.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, obligátní pravidlo říká, že pod svícem je největší tma. Evropská unie upravuje celou řadu politik, vstupuje do řady oblastí našeho života, někdy šťastně, někdy méně vhodně, ale to, co nám nepochopitelně uniká, je úprava činnosti a financování politických stran, a teď myslím těch národních. Chybí jakákoli transparentnost v tomto ohledu, mnohé státy nemají vůbec upraveno vykazování činnosti národních politických stran a dostupnost těchto údajů pro národní autority, ale i pro občany obecně.

A je třeba říci, že máme celé řady případů, kdy národní politické strany fungují jako trojský kůň třetích mocností, někdy Ruska, někdy jiných. Mohu mluvit o Svobodných z Rakouska, o AfD, o Brexit Party, o maďarském Jobbiku a celé řadě dalších stran. A myslím si, že je důležité, aby Evropská unie i tuto otázku začala řešit, protože pod svícem bývá největší tma, ale také největší riziko.

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Domnule președinte, România are una dintre cele mai mari incidențe ale cancerului. Din păcate, tratamentul și îngrijirile pacienților bolnavi de cancer nu sunt la standarde acceptabile. Lupta lor și a familiilor lor este incredibilă.

Știu ce înseamnă să vezi membrii familiei răpuși de această boală. Știu ce înseamnă să lupți alături de ei într-un sistem care parcă nu încearcă să te ajute, ba dimpotrivă. Tocmai de aceea cred că este important ca de aici, de la nivelul Parlamentului European, dragi colegi, să facem cât mai multe proiecte în care obiectivul principal să fie prevenția.

Acest capitol din sănătate intră în atribuțiile noastre. Le suntem datori tuturor celor care ne-au votat să ne gândim la modalități clare de prevenire a bolilor. Nu mai este pentru nimeni o noutate faptul că poluarea excesivă și alimentația sunt printre principalele cauzele ale îmbolnăvirilor.

Haideți să acordăm importanța cuvenită acestui capitol! Haideți să recunoaștem că sănătatea cetățenilor europeni este sau ar trebui să fie cea mai mare preocupare a noastră și să acționăm în consecință!

Eugen Tomac (PPE). – Domnule președinte, intervenția mea de astăzi vizează un subiect ce ține de politica noastră de extindere. În ultima perioadă, Uniunea Europeană și-a concentrat atenția spre Balcanii de Vest, însă am vizitat recent una dintre aceste țări – este vorba de Serbia – și constat că, deși România a condiționat, atunci când au început negocierile în urmă cu 7 ani cu această țară, ca drepturile minorităților să fie respectate, am observat un lucru care mi se pare extrem de grav, și anume, că drepturile minorității românești din această țară – sunt peste 300 000 de vorbitori de limba română – sunt în continuare nerespectate.

Nu există acces la educație în limba română, nu există libertate pentru ca cetățenii acestei țări vorbitori de limba română să aibă propriile instituții de presă și este cu atât mai grav cu cât interdicția de-a se ridica o biserică românească în Malainița, în Serbia de Răsărit – biserică, care este amenințată cu demolarea de mai mulți ani de zile de autoritățile sârbe – nu a fost retrasă.

Deci trag un semnal de alarmă către Comisie și cer ca drepturile minorităților naționale din această țară să fie strict monitorizate, pentru că, deși s-a semnat un acord bilateral între România și Serbia – acord care a fost negociat de actualul ministru de externe, Bogdan Aurescu – de 7 ani de zile, el nu este respectat și cred că este inadmisibil ca o țară cu aspirații europene, care vrea să devină membră a Uniunii Europene, să nu respecte aceste angajamente.

John Howarth (S&D). – Mr President, thank you for bearing with me again. Following representations by an elected representative in my constituency, I'm raising this issue as a matter of public record before this House. In recent days, following various media reports, the case of a young British female tourist who made a complaint to police of a multiple rape while on holiday in Cyprus has come to light. She later withdrew the complaint following 10 hours – 10 hours – of police questioning without legal representation. As a result, she was charged and found guilty of the crime 'fomenting public mischief' and assigned a four-month prison sentence, suspended for three years. Justice in this Union should work without fear or favour. We are all equal EU citizens. Having looked at reports of this case, I believe there's a serious miscarriage of justice, or there's evidence of that, which will do damage to the ongoing reputation of Cyprus. While I welcome the reality of a suspended sentence and the safe return of the young woman in question, I will be raising this issue with my Cypriot colleagues. It is my hope that her name will be cleared on appeal. This Union cannot

be considered complete until justice and women's rights are guaranteed throughout its territory.

Cristina Maestre Martín De Almagro (S&D). – Señor presidente, el despoblamiento es uno de los retos que tenemos que abordar en esta nueva legislatura. El envejecimiento de la población, el éxodo de los jóvenes y la baja natalidad de las zonas rurales son características comunes de este fenómeno, pero no las únicas. La cuestión es que cada vez es mayor el desequilibrio que existe entre las zonas despobladas y las zonas urbanas. Por eso quiero recordar aquí la responsabilidad que tenemos las instituciones europeas de impedir estas desigualdades y de garantizar que todos los ciudadanos tengan acceso a los servicios básicos y a oportunidades, independientemente del lugar en el que vivan.

Hasta la fecha, los fondos de la PAC, los fondos FEDER y el Fondo Social Europeo han financiado determinadas actividades concretas dirigidas a frenar el despoblamiento, pero ahora tenemos que priorizar estrategias, medidas estudiadas y financiadas plenamente y acordes con las nuevas necesidades y realidades de la sociedad del siglo XXI. Por ejemplo, la promoción de las nuevas tecnologías y la digitalización en el medio rural a través de las redes de alta capacidad, o también apostar por modelos de crecimiento y de desarrollo sostenibles y por el estímulo e incentivos para fijar población. En definitiva, lo que quiero pedir es agilidad, compromiso y que, de una vez por todas, nos pongamos ya manos a la obra para implementar todas estas medidas en virtud de los compromisos que todos hemos asumido con el fenómeno y el desafío demográficos.

Sunčana Glavak (PPE). – Poštovani predsjedavajući, nastavno možda na ovo što je kolegica prije mene rekla, samo snažna Europa može primjereno odgovoriti na izazove modernog svijeta i zato se četiri prioriteta hrvatskog predsjedanja, o kojima ćemo više čuti sutra ujutro, a gotovo smo zakoračili u sutrašnji dan, mogu sažeti u snažnu Europu u svijetu izazova.

Ja sam sigurna da svi želimo Europu koja se razvija, uz jasan naglasak da manji i veći, i bogati i siromašni imaju jednake mogućnosti, Europu koja povezuje uz puni potencijal svih svojih kapaciteta. Približiti Europu građanima i što bolje ih informirati o svemu onome što Europa donosi jer, nemojmo zaboraviti, ona je njihov dom.

Na inicijativu Hrvatske, demografija je uvrštena u strateški program Europske unije, a Dubravka Šuica potpredsjednica je kojoj je povjerena upravo ta zadaća, Konferencija o budućnosti Europe. Želimo sigurnu Europu koja štiti, želimo utjecajnu Europu. Želimo nastojati ojačati položaj Europe u svijetu, našeg starog kontinenta koji ima nezaobilaznu ulogu biti korektiv i snaga novih izazova u svijetu.

Jesmo li spremni za njih? Sigurna sam, Hrvatska će pokazati da jesmo. O svemu tome više ćemo čuti sutra, a svi vi koji ćete dolaziti u Hrvatsku, želim vam da osjetite kako Hrvatska snažno diše za Europsku uniju.

Presidente. – Este ponto da ordem do dia está encerrado.

19. Genehmigung des Protokolls dieser Sitzung: siehe Protokoll

20. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

21. Schluss der Sitzung

(A sessão é encerrada às 23H21)

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
GUE/NGL	Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
NI	Fraktionslos



C/2024/4407

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 14. JANUAR 2020

(C/2024/4407)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2019-2020

Sitzungen vom 13. bis 16. Januar 2020

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	3
2. Vorstellung des Tätigkeitsprogramms des kroatischen Ratsvorsitzes (Aussprache)	3
3. Umsetzung und Überwachung der Bestimmungen über die Bürgerrechte im Austrittsabkommen (Aussprache)	34
4. Wiederaufnahme der Sitzung	52
5. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	52
6. Plan für nachhaltige Investitionen, Fonds für einen gerechten Übergang und Fahrplan für ein soziales Europa (Aussprache)	52
7. Lage in Iran und Irak nach der jüngsten Eskalation (Aussprache)	83
8. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll	103
9. Jahresbericht 2018 über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich (Aussprache)	103
10. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik – Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (Aussprache)	114
11. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	132
12. Wiederaufnahme der Sitzung	132

Inhalt	Seite
13. Lage in Libyen (Aussprache)	132
14. Lage in Venezuela nach der unrechtmäßigen Wahl des neuen Vorsitzes und des neuen Präsidiums der Nationalversammlung („parlamentarischer Staatsstreich“) (Aussprache)	144
15. Genehmigung des Protokolls dieser Sitzung: siehe Protokoll	149
16. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	149
17. Schluss der Sitzung	149

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 14. JANUAR 2020

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

1. Eröffnung der Sitzung

(La seduta è aperta alle 9.11)

2. Vorstellung des Tätigkeitsprogramms des kroatischen Ratsvorsitzes (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sulla presentazione del programma di attività della Presidenza croata (2019/2959(RSP)).

Andrej Plenković, predsjedatelj Vijeća. – Poštovani predsjedniče, potpredsjednici i zastupnici Europskog parlamenta, poštovana predsjednice Europske komisije, poštovani kolege, izuzetno mi je zadovoljstvo biti danas u Europskom parlamentu i predstaviti prioritete prvog hrvatskog predsjedanja Vijećem Europske unije.

Za Hrvatsku i sve moje sugrađane ovo je povijesni trenutak. Tek prije 30 godina, u Hrvatskoj su održani prvi slobodni izbori. Time je nakon devet stoljeća, hrvatski narod ponovno stekao svoju suverenost, a Hrvatska se vratila na političku kartu svijeta.

Drago mi je da upravo danas – uoči 28. obljetnice međunarodnog priznanja Hrvatske, kada su tadašnje članice Europske zajednice priznale Hrvatsku – imam priliku govoriti u Europskom parlamentu. Priznanje smo stekli u teškim okolnostima ratne agresije. Hrvatska se, zahvaljujući svojim braniteljima, obranila, i prije 25 godina oslobodila, nakon čega se obnovila i krenula naprijed putem razvoja, demokracije i europske integracije. I prije šest i pol godina postala je članicom Europske unije, kojoj je danas prvi put za kormilom.

Na tom putu, europska integracija Hrvatske bila je čvrst i jasan putokaz u svim naporima i u svim reformama koje smo poduzimali. Veselim se uspješnoj suradnji s Europskim parlamentom u sljedećih šest mjeseci, u želji da našim građanima pokažemo da od Europske unije imaju opipljive koristi.

Nekoliko je važnih zadaća pred nama.

First, an agreement on the new Multiannual Financial Framework: a timely agreement on the entire financial framework for the next seven years is our priority. In this, the MFF should meet the expectations of all our citizens in all our Member States.

So it must continue to finance cohesion and agricultural policies, but also be able to address the many new challenges the European Union is facing. It must ensure our togetherness and unity, while respecting all of our differences – economic, social and demographic. It must also make Europe more effective and visible on the global stage.

To achieve this, we must act fast. We cannot allow delays in the implementation of our EU programmes, as of 2021. Otherwise, we would be disappointing our citizens. Together with the President of the European Council, who is continuing the MFF talks at the highest political level, we will spare no effort to achieve a breakthrough during our presidency. This would enable us to finalise the entire legislative package under the MFF and we count on close and efficient cooperation with all the Parliament's committees and rapporteurs in this endeavour.

We hear and understand all your concerns, messages and expectations, but we find it of crucial importance to continue the talks and negotiations at all levels and to advance all the files. In this we are united by a common goal, as our failure would only strengthen those who do not want a strong Europe. And we cannot allow that.

Second, the end of the process of orderly withdrawal of the United Kingdom from the European Union: after ratification of the Withdrawal Agreement by the United Kingdom, we have to finalise the ratification procedure on the EU side. In this, the crucial step is the consent of the European Parliament.

The Croatian Presidency will, in accordance with the declaration on the future relationship and the guidelines of the European Council, work on the swift adoption of a comprehensive Council mandate for negotiations, on the basis of the proposals by the European Commission.

Though we will be sad to see a Member State leaving, the European Union and the United Kingdom share a long history. So this should be a new starting point for building close partner relations in the future, based on mutual interest, respect and a level playing field, especially in the areas of trade, security and other sectorial policies.

However, the transition period of 11 months is extremely short, and it will take a lot of goodwill and a lot of work to bring these negotiations to an end in that period and to reach a good agreement for both sides.

Mesdames et Messieurs, troisièmement, l'organisation du sommet de Zagreb entre l'Union et les Balkans occidentaux et l'ouverture des négociations d'adhésion avec la Macédoine du Nord et l'Albanie. Nous ne cachons pas notre ambition d'essayer d'obtenir le soutien des États membres pour l'ouverture de négociations d'adhésion avec ces deux pays.

Le prochain rapport de la Commission européenne et ses propositions pour améliorer la méthodologie des négociations d'adhésion seront importants. Pour la crédibilité de la politique de l'élargissement, il est important de maintenir les principes du respect des critères politiques, des critères de référence et des progrès individuels de chaque pays candidat sur la base de ses résultats, l'adhésion à l'Union demeurant l'objectif ultime des négociations. Cela doit rester l'axe central de la politique de l'élargissement. Nous sommes heureux que le Parlement européen ait adopté une résolution en octobre dernier en faveur de l'ouverture des négociations avec l'Albanie et la Macédoine du Nord, soulignant l'importance de l'élargissement tant pour les pays candidats que pour l'Union européenne. Ce faisant, le Parlement européen a réaffirmé son attachement à une politique d'élargissement crédible de l'Union. Le sommet de Zagreb en mai se tiendra 20 ans après le premier sommet de Zagreb, qui a ouvert la perspective européenne aux pays de l'Europe du Sud-Est et ouvert la voie aux accords de stabilisation et d'association. Parmi ces pays figurait la Croatie qui entretemps est la seule à avoir adhéré à l'Union européenne. Qui plus est, aujourd'hui elle préside le Conseil de l'Union européenne. Notre exemple donne au prochain sommet de Zagreb une valeur symbolique supplémentaire. C'est pourquoi, lors du sommet de Zagreb, nous souhaitons envoyer un message fort à nos partenaires d'Europe du Sud-Est, qui sont toujours dans une sorte d'antichambre européenne et leur dire: si vous poursuivez toutes les réformes et remplissez tous les critères d'adhésion, votre perspective européenne n'est pas remise en cause et vous êtes les bienvenus. Dans le même temps, l'Union vous aidera à atteindre votre objectif grâce à la participation à des projets européens, à l'intégration à des réseaux d'infrastructures via un dialogue politique régulier au plus haut niveau et par la promotion des valeurs et principes européens.

Quatrièmement, la mise en place de la conférence sur l'avenir de l'Europe. Nous aborderons cette tâche rapidement afin que, sur la base de la position du Conseil, nous puissions conclure des accords interinstitutionnels dès que possible et assurer le démarrage rapide de la conférence. Il est important que le Conseil, le Parlement et la Commission s'approprient les objectifs de la conférence et y soient représentés sur un pied d'égalité. La conférence doit aussi garantir l'engagement de tous les États membres, des parlements nationaux et une large participation des citoyens, en particulier des jeunes. Elle doit être inclusive et ouverte, et son débat axé sur les questions découlant du programme stratégique de l'Union européenne, sur les orientations politiques de la présidente de la Commission européenne et, surtout, sur les sujets qui préoccupent ou intéressent le plus les citoyens. Nous nous réjouissons que ce soit la commissaire croate

Dubravka Šuica, qui soit chargée à la Commission européenne de préparer la conférence. La conférence est une nouvelle occasion de rapprocher l'Europe des citoyens et de mieux appréhender par le dialogue ce qui lui est reproché; de comprendre les raisons d'une désaffection croissante des citoyens envers l'Europe; de comprendre ce qui a conduit au Brexit et pourquoi beaucoup d'Européens dans d'autres États membres développent le même scepticisme; de comprendre les causes du renforcement du populisme et du ressentiment anti-européen et de voir ensemble ce que nous devons changer et améliorer. C'est aussi l'occasion de donner la parole aux citoyens pour qu'ils nous disent quelle Europe ils veulent afin que nous puissions mieux répondre à leurs attentes.

Dame i gospodo, Hrvatska ulazi u predsjedanje Vijećem uz četiri bloka prioriteta, a oni su:

Europa koja se razvija. Naš je glavni cilj osigurati ujednačen, održiv i uključiv rast Unije koji uzima u obzir posebnosti i potrebe svih država članica i njihovih regija. To zahtijeva daljnji razvoj politika koje stvaraju kvalitetnije radne i životne uvjete te pridonose očuvanju okoliša i borbi protiv klimatskih promjena.

Posebnu pažnju posvetit ćemo Europskom zelenom planu o kojemu će Vijeće raspravljati u nekoliko formacija, s obzirom na širinu i domet, pri čemu je važno osigurati odgovarajuće financiranje njegove provedbe. O tome smo detaljno razgovarali prigodom posjeta kolegija Europske komisije u Zagrebu prošloga tjedna. Zajedno trebamo raditi na dosezanju klimatske neutralnosti Europske unije do 2050.

Produbljivanje jedinstvenog tržišta i poticanje digitalizacije, ulaganje u inovacije i istraživanje, kvalitetno i cjeloživotno obrazovanje te razvijanje vještina prilagođenih poslovima budućnosti ulog su u jačanje konkurentnosti Unije. A upravo je konkurentnost ključna sastavnica osiguranja njezina rasta.

Zbog toga je važan i razvoj tržišta rada koje je prilagođeno vremenu digitalne revolucije, novim globalnim izazovima te demografskim promjenama.

Naša glavna misao vodilja mora uvijek biti poboljšanje kvalitete života svih građana Unije, ali i utvrđivanje poticajnih demografskih mjera koje će izgraditi vitalnije društvo.

Europa koja povezuje. Rast i razvoj Europske unije uvelike ovisi o umreženosti njezina gospodarstva i punom iskorištavanju njezinih infrastrukturnih i ljudskih potencijala. Povezivost je jedna od najvažnijih pretpostavki za postizanje socijalne, ekonomske i teritorijalne kohezije među državama članicama. Stoga ćemo se snažno zalagati za dodatni razvoj prometne, energetske i digitalne infrastrukture, na dobrobit naših građana.

Pritom ćemo kao Predsjedništvo snažan naglasak staviti na zbližavanje građana kroz obrazovanje, kulturu i sport. Te su veze osobiti odraz naše snage i našeg zajedništva.

Third is a Europe that protects. Only a safe Europe can provide a peaceful environment for its citizens. In this regard, the efficient protection of the EU's external borders – as well as increased resilience to external threats and hybrid and cyber threats – are of vital importance. Achieving a comprehensive solution for sustainable and effective migration and asylum policies is our joint objective. We will remain focused on further developing our Union as an area of freedom, security and justice, based on the shared values of democracy and the rule of law. Therefore, the adoption of the new strategic guidelines in the area of freedom, security and justice will be one of our priorities. The rule of law is a core value and a fundamental principle of our Union's functioning. We will pursue a comprehensive approach to the protection and promotion of the rule of law, while strengthening dialogue and the unity of the Member States.

Fourth is an influential Europe. No single Member State of the Union is able to address the international challenges on its own. Our unity is our biggest strength. Europe should speak with one voice more often and more loudly, confirming its global role in today's multipolar world. It is crucial to maintain an open dialogue with our North American partners and allies. Our ambition as a global actor should be supported by further development of capabilities and instruments for joint action, including our defence, albeit in complementarity with NATO.

It is also important to maintain Europe's relationship with China, Russia, India and Japan – and other big powers – on the basis of mutual respect, while continuing to develop multilateralism and an international rules-based order. In a wide range of policy areas, from climate change and trade to nuclear proliferation, our Union has a unique ability to achieve necessary compromises and resolve crises. Tensions in the Middle East, the highly complex political and security situation in Iran and Iraq, old and new challenges in the Gulf region: all this requires our constant, active and creative engagement, and strong leadership. As a staunch supporter of the UN Sustainable Development Goals and the world's biggest donor of development assistance, we have a special responsibility towards African, Caribbean and Pacific nations. During the Croatian Presidency, an Eastern Partnership summit will be held as well.

The European Union is facing, as we all know, many challenges. Every day the world is getting more complex and our tasks are more numerous. Too many actors offer easy answers and instant solutions, often unfounded or based on false information. The expectations of our citizens are growing. We must get closer to our citizens. We must listen and provide appropriate answers to their concerns. We cannot miss any opportunity to do more for the sake of our citizens. To meet the challenge, we need to promote equality, inclusivity and solidarity, while strengthening Europe's democracy as our core value on the global scene. Therefore, as our programme says, we need a strong Europe in a world of challenges.

(Applause)

Ursula von der Leyen, *President of the Commission*. – Mr President, it is such a pleasure, Prime Minister, to see you again at the start of the Croatian Presidency. It's just a few days ago that the College of Commissioners were treated to the very famous and outstanding finest Croatian hospitality. We spent a wonderful 24 hours there. We saw some of the very rich culture, traditional folklore, diversity, all that which Croatia has brought to the Union. It was a phenomenal ceremony at the opening of the Presidency in the National Theatre, which showed the energy and the enthusiasm Croatia brings to the Union, so thank you very much for that.

It's also a very special moment to sit here and to listen to the Prime Minister speak about the Presidency here in the home of European democracy, because I know, Andrej, that this House is a place that is very dear to your heart. There are not many who can say that they have been a European Parliament trainee, then, later on, an MEP, and then come back to Strasbourg as a Prime Minister chairing the EU Presidency. Chapeau and respect for that.

(Applause)

In some ways, your story mirrors the remarkable journey your country has taken. As you have just said, in the space of only three decades, Croatia has gone from bitter bloodshed to being here today at the beating heart of our Union. Tomorrow you will celebrate the 'Day of International Recognition', marking 28 years since the European Community recognised Croatia. But no one could have imagined then how far and how fast this country has grown. That is down to the will of your people, to the sacrifice they made, to their commitment to European values, and to their determination to join our union of peace, progress and prosperity.

Over the next six months, we will need all that determination, that unity and energy that Croatians are famous for. We will need that determination to find common solutions to issues that have divided us in the past like, for example, migration, which will be one of the tasks we will be tackling. We will need that unity to handle Brexit and budget negotiations and deal with the pressing international issues you just mentioned, and we will need that energy to ensure that Europe can shape the digital and climate transitions. This is the task ahead of us and I am delighted that the Croatian Presidency reflects this fully in the four pillars the Prime Minister just mentioned.

The Presidency's motto says we need a strong Europe in a world of challenges, and indeed, it's true that the challenges around us are becoming louder and more dangerous and more intensive by the day. I think it is now for the constructive force to help push back on the world's destructive tendencies. And it's always the same. As long as there's violence taking place, it's very loud and dominant, but the violence only ends if the talks start again. Here is the strength of the European Union – because the European Union has an enormous amount of diplomatic strength. It is able to focus on de-escalation dialogue because we have good relations with many, many actors in that region and partners in the region. We have relations that are time tested, relations that are reliable, that are trusted. We've played an enormous role and still do play in the stabilisation of Iraq, and the same goes for brokering the nuclear agreement with Iran.

But beyond conflict resolution, now is also the time for Europe to be more assertive on the global stage, to strengthen our position as the trading power of the world, to deepen, as you've said, our relationship with NATO and to take on more responsibility ourselves, and to build an alliance with Africa that can stand the test of time and help boost both our economies. We will have the college-to-college meeting with Africa and will be preparing the EU-Africa Summit. In this spirit, we will present our comprehensive strategy with Africa during your Presidency.

The next six months will be crucial for our relationship with the Balkans. You mentioned it, Andrej. Croatia knows better than most the power of European perspective. It's a matter of perspective to have it, a true perspective, and Croatia knows better than most how far it can take countries in transforming their systems and economies. Croatia knows the good Europe can do by engaging and investing in the region. It is now particularly important that we keep up this momentum before the Zagreb Summit on the Western Balkans later this year. If we want the Western Balkans Summit in Zagreb to be a success, we have to do our homework now. That's a reason why we will put forward our enlargement methodology in a few weeks, so that we can discuss the modernisation that is necessary, but the most important part is to give our friends in the Western Balkans a perspective for beginning the accession talks with North Macedonia and with Albania. They've done the homework which we've asked them to do, so it's time to give them a real perspective to move on now.

Croatia's leadership will also be essential when it comes to negotiations on our future budget. Over the next weeks, the Presidency, supported by President Michel, will look to make headway so that we can reach an agreement. We need a balanced budget, yes, we need a fair budget, yes, but most of all we need a modern budget. The next seven years are different from the seven years we've just gone through, so it is of utmost importance that the modernisation part – that's what people expect us to do, that's the area where all the Member States keep asking the European Union to move forward, be active, be visible – receives a decent budget. If we want to deliver on these topics, we need a decent budget for modernisation. Thank you for fighting for that. This is crucial for us.

Mesdames et Messieurs les députés, les six mois de la présidence croate seront également cruciaux pour réussir la transition climatique et écologique. Nous n'avons plus besoin de parler de l'urgence et de l'obligation d'agir. Nous devons passer maintenant à l'action et mettre en œuvre notre pacte vert pour l'Europe. Le travail commence aujourd'hui. À l'issue de ce débat, le collège discutera du plan d'investissement pour le pacte vert et du mécanisme pour une transition juste. Avec ce nouveau mécanisme nous donnerons la priorité aux secteurs et aux régions qui seront confrontés aux plus grands défis et qui doivent fournir de plus grands efforts. Je sais que c'est un point important pour la Croatie et pour beaucoup d'autres. Dès que les propositions seront approuvées par le collège, les vice-présidents Timmermans et Dombrovskis seront ici en plénière pour vous présenter tous les détails.

Je compte sur la présidence croate pour avancer sur ce dossier et sur tous ceux qui suivront dans les semaines et les mois à venir.

Meine Damen und Herren Abgeordnete! Ich möchte abschließen mit den Worten einer kroatischen Schriftstellerin, die als erste Frau professionelle Journalistin in Kroatien war, Marija Zagorka. Sie schrieb einmal: 'Wo Einheit ist, ist Freiheit.' Und das war schon immer so in Europa. Wo es Einheit gibt – und die europäische Besonderheit ist, dass es freiwillige Einheit ist –, da gibt es Freiheit, und da gibt es auch Kraft. Ich bin davon überzeugt, dass die kroatische Präsidentschaft eine Präsidentschaft der Einheit sein wird, eine Präsidentschaft der Stärke für Europa sein wird, eine Präsidentschaft, die unsere Institutionen voranbringen wird bei dem Aufbau – wie ihr es in eurem Präsidentschaftsmotto nennt – eines stärkeren Europas in einer herausfordernden Welt.

(Beifall)

Manfred Weber, on behalf of the PPE Group. – Mr President, welcome Andrej Plenković and welcome Croatia in the European Parliament. It is good to have you here, and having listened to Ursula von der Leyen's explanation describing your story, the Plenković story in a way, I think it is great to hear and for a lot of MEPs here in this room it is a strong motivation to hear this story.

I want to add another story because we have a Vice-President of the European Commission sitting next to Ursula von der Leyen, the Croatian Commissioner who has a similar story: being elected as a Member of the European Parliament and now sitting in such an important role. So, that is a great symbol for what the Croatian Presidency means for the European Union and also for us as Members of the European Parliament.

The Croatian Presidency is a great start for this decade because Croatia is the youngest member of the European Union. And first of all, the Croatian people showed that being a member is in the interest of the country. So that is what you showed them the last years as a member of the European Union.

For example, after 2013 the country came out of a long recession, and almost 70% of all Croatia's exports go to the European Union and almost 3 000 Croatian SMEs can now benefit from the EU investment plan. So there are a few examples of this success story and that's why it is great to have Croatia now in the lead.

We see in Croatia also see the beauty of Europe: on the one hand the Roman heritage in Split, the Austrian Hungarian Empire's influence in Zagreb, the Venetian architecture in Dubrovnik. So Croatia is in a way a good mirror for the European culture. And probably what the prime minister underlined in his speech: the most important thing for today is that Croatia is today an independent nation, not anymore part of any kind of Empire. Today Croatia is an independent nation, part of a family, respected as an equal partner on the European level.

This strong European vision is also reflected in your programme. A Europe that gives an answer to the world's challenges. This is your motto, and in today's political and social turmoil, no single Member State stands a chance alone. The Croatian programme pinpoints all the critical challenges: climate change, transport, connectivity, enlargement, global relevance, digital revolution and the safety of our citizens.

The key to face these challenges is in front of us, and that means unity. It was already also mentioned by Ursula von der Leyen. And I want to describe a little bit what we mean with unity. Unity for us means no first and second-class citizens in the European Union. So, for example, if Croatia wants to join the Schengen area, if Croatia wants to be a member of the euro area, then they have the full support of us as the European People's Party.

Unity means to give a European perspective to the Western Balkans, several times already mentioned. We are aware that the decision of the European Council was a short-sighted decision to not opening the accession talks with Albania and North Macedonia.

I, as an EPP representative, am proud that all EPP governments in Council are supporting it and that's why I hope that Socialists will speak with the Danish friends and our Renew colleagues will speak with the Dutch and also with the French colleagues to open this path for North Macedonia and Albania to become members of the European Union.

Unity means for us, 'one for all, all for one' on the global stage. We experienced in the last two weeks, the developments in the Middle East and we were close to a real military escalation in the last days. And – yes – the weapons were extremely loud in these days, but we can show together we speak louder than any weapon if we activate the strength of the whole European Union.

And for us the first two weeks of this decade are a kind of a wakeup call that we have to strengthen now systematically the capacity of the European Union. To go further with a military pillar for the European Union and we have to put an end to unanimity in the decision-making process in the field of foreign affairs. We have to come to a majority making decisions; we have to bring the European voice to the global level.

Unity means for us also on Brexit: our club, our rules. Andrej, you referred to the Eurosceptic parties in all our Member States. Nobody wants to punish our British friends in any way, some would say so, but it must be clear when you are not any more a member of the European Union, you're losing the advantages of the club. If this is not clear then we will face a lot of problems to convince our citizens that it is better to stay inside of the European Union. That is a challenging development ahead of us, but we have to be clear.

And finally on the MFF, the budget must deliver. First, let's talk about tasks. If we establish a strong border protection then Europeans as a whole will be safer. And if we invest in research and innovation, then it will be better for all Europeans.

So, let's stop the debate about net-payers and contributors and so on. Let's talk about the task which we have ahead of us and new tasks means for us also fresh money for the European Union.

These are the challenges for the Croatian Presidency ahead of us. But it is time now that the youngest member will show the lead, that not only the old – and probably big – countries will show leadership. Now the youngest country can give us the proof that there is a future. And you know you can always count on your EPP Group to say it, in Croatian, *svi smo s vama*.

Iratxe García Pérez, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor presidente, señor Plenković, nos alegra darle de nuevo la bienvenida en el Parlamento Europeo y le deseamos que su experiencia pasada en esta Cámara contribuya al éxito de la Presidencia croata. Somos conscientes de que atravesamos un periodo convulso y lleno de retos.

A raíz de los recientes acontecimientos en Oriente Próximo, valoramos positivamente su compromiso con el fortalecimiento del multilateralismo y su intención de trabajar de manera estrecha con el alto representante para garantizar que la Unión Europea hable con una sola voz en la arena internacional. Además, apoyamos su compromiso con la política de ampliación y con la apertura de las negociaciones de adhesión con Macedonia del Norte y Albania.

Entre las prioridades de su programa una de ellas lleva por título «Una Europa que proteja», y bajo esta rúbrica habríamos deseado un enfoque más amplio, que reconozca la oportunidad que la migración representa para hacer frente al reto demográfico y al mantenimiento del Estado del Bienestar.

Sí, señor Plenković, necesitamos una Europa que proteja. Pero una Europa que proteja también significa una Europa que proteja la solidaridad y el Estado de Derecho. Una Europa que proteja también tiene que abordar con humanidad la integración de los refugiados y de los migrantes en nuestras sociedades. Una Europa que proteja también significa proteger a los ciudadanos y ciudadanas de la Unión contra la exclusión, el desempleo o la discriminación por razones de género. Por ello, le vamos a pedir una mayor ambición para construir la Europa social que necesitamos.

Seamos honestos, señor Plenković. Solo con la organización de conferencias no podremos abordar cuestiones como la brecha salarial entre hombres y mujeres, la violencia de género y la pobreza infantil. Estamos de acuerdo en que es necesario potenciar la competitividad, la innovación, la productividad y el aprendizaje permanente, pero necesitamos un verdadero plan de acción para implementar el pilar social europeo y los derechos sociales. Por esta razón, lamentamos que su programa no mencione explícitamente el salario mínimo, la garantía infantil o un verdadero plan de lucha contra la pobreza y esperamos y ofrecemos nuestra cooperación para poder incluir estas acciones durante su presidencia.

Con respecto a la reforma de la unión monetaria, también pensamos que la no inclusión del seguro de desempleo entre las prioridades no es aceptable. Se trata de un instrumento clave, que nos permite proteger a los ciudadanos y ciudadanas en periodos de crisis. Aprendamos de las lecciones de las últimas crisis y no nos resignemos a legislar en las áreas donde es posible legislar. Su compromiso para lograr un acuerdo sobre el nuevo marco financiero cuenta con nuestro apoyo, pero permítame que sea clara. Esperamos que su Presidencia presente una propuesta a la altura de la propuesta que ha hecho este Parlamento Europeo. Lo hemos dicho muchas veces: no podemos hacer más con menos.

Lo hemos dicho. Y queremos cumplir con los objetivos de nuestra ambiciosa agenda. Necesitamos un enfoque triangular, una mayor contribución de la renta nacional bruta al presupuesto comunitario, una propuesta de recursos propios y la promoción de inversiones nacionales con una reforma de las reglas fiscales. Para esto último defenderemos la incorporación de una nueva regla de oro en el Pacto de Estabilidad y Crecimiento que estimule las inversiones sostenibles en los Estados miembros. No podemos frustrar las expectativas de la ciudadanía europea con promesas vacías.

Proyectos con la ambición del Pacto Verde Europeo requieren una financiación adecuada. Por ello, no quiero ocultarle la decepción de nuestra familia por la ausencia en su programa del plan de inversiones sostenibles y el fondo de transición justa. Asimismo, el programa ignora el compromiso adquirido por la Comisión Europea para incluir los objetivos de desarrollo sostenible en el Semestre Europeo.

No es tarde, señor Plenković. La familia socialdemócrata espera que su Presidencia despliegue la misma ambición que el programa de trabajo de la Comisión Europea, y la misma ambición que esta Cámara, ante los retos que tenemos por delante. Si tiene voluntad, podrá contar con el apoyo de nuestro Grupo para trabajar por el cambio ecológico, social y económico que Europa necesita.

Dacian Ciolos, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, dear Prime Minister Plenković, this will be Croatia's first Presidency of the Council since joining the European Union in 2013. It is a proud moment for you, Prime Minister, and for your country, but it's also a challenge. I saw that you have already brought such energy and a fresh approach to your first Presidency. I fully understand that you want to be, as soon as possible, in our Union's inner circle in the Schengen area and also in the euro zone. I think that any country willing to integrate into the Schengen area and to share our common currency should be able to do so as soon as all criteria are fulfilled. Our priority is not only to make sure Europe is renewed so it works for our citizens, but we must make sure that the European Union continues to be an appealing organisation for new members to join. The conference on the future of Europe will play a key role, giving also a new prospective for enlargement in a renewed Europe. I am confident that, over the coming months, the EU will send a positive message to the Western Balkans and the Zagreb Summit should play a key role in this and should be the signal.

Colleagues, the migration crisis of 2015 and 2016 has had a deep impact on many of our countries. We discovered our migration and asylum systems are not fit for purpose. We need to move forward. Today, my Group, the Renew Europe Group, will launch a plan with some new ideas in order to fix the system for the next decade. It is time to make progress without waiting for the next crisis and I hope, Mr President, that your Presidency will be inspired by our ideas. Prime Minister, I know you will agree with me that immigration and the demographic challenges need greater recognition and actions. I am pleased to have raised this issue in your Presidency.

Regarding the Multiannual Financial Framework (MFF), the Croatian Presidency will be critical in the process leading to the adoption of MFF and own resources packages. I hope you hear the message of Parliament for a strong budget and especially for a new approach regarding own resources. We need a strong budget that matches our political priorities. In addition, I would like to thank you and Mr Charles Michel in particular, for your work on Libya and the situation in Iraq and Iran. We need to be alert and actively contribute to the peaceful settlement of tensions and conflicts. We really need a strong European voice in the world and you take up your responsibilities at a time when our role is clearly challenged in this area. A common position and unity is key if you are to put our future into our own hands.

Mr Prime Minister, I wish you all the best for your Presidency and you can be assured that, in taking up these challenges, you will have a partner in Renew Europe.

Ska Keller, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I'm very happy that Croatia is taking its first ever Presidency and I wish you a lot of success for it and also many happy returns. This Presidency comes at a very crucial moment, when the new Parliament and the new Commission will enter into full legislation mode and make sure to make all the promises that were given throughout the election campaign and afterwards reality. There is lots to do. We face a huge climate crisis that impacts everyone and we need to act now, both at EU level and also in the Member States. The European Commission has already made some promises in that regard, which we applaud, but it also needs the Member States and too many of them have been blocking environmental progress in the past. This needs to change. We need the Member States along, active and pushing when it comes to climate action. It will be your task to ensure this, and that is a big responsibility as well. To fill this role, we also encourage you and your government to implement your own fair and ecological transition in Croatia.

Another area where we would like to see more action from the Member States is rule of law and human rights, and I'm very glad that you mentioned that. It needs some more peer pressure from governments to bring Member States back on track. Rule of law, fundamental rights and freedoms are pillars of the European Union and should not be weakened and that goes for all Member States. Here, Prime Minister, I'm concerned about the reports about the Croatian police disregarding international law and procedures in their treatment of refugees and migrants. There are even reports of systematic violence and abuse, such as destruction of property, humiliation, beatings and even the use of firearms. These abuses have been repeatedly pointed out by NGOs and have been widely reported in the media, but the Croatian government has so far neither stopped nor investigated those reports. Prime Minister, that is not acceptable in any EU country, but in any country anywhere, refugee rights are human rights, and I urge you to ensure that those rights are being respected. The Croatian borders are European borders and what happens there is a responsibility for all of us, so we will not turn a blind eye.

Croatia is a beautiful country and the youngest member of our family. This Presidency is a big chance for your country and your government to show the rest of Europe what your visions and your ideas for our common future are, but the Presidency will also turn a spotlight on Croatia and how much your global words are met with local action, both on human rights as well as on climate justice. You can count on our support for bringing forward climate justice, social equality and rule of law, but you can also count on us to call out any human rights violation, no matter where, no matter by what government.

Nicolas Bay, *au nom du groupe ID.* – Monsieur le Président, Monsieur le Premier ministre Plenković, notre débat d'aujourd'hui est en quelque sorte la prolongation des premiers échanges que nous avons eus à Zagreb, lorsque vous avez accueilli la Conférence des présidents au début du mois de décembre.

Vous nous présentez aujourd'hui les trois priorités de la présidence croate, mais au-delà de l'espoir qu'elles peuvent légitimement susciter chez vous, elles peuvent aussi comporter un vrai risque: le risque de trois fuites en avant.

D'abord, en matière d'élargissement, vous nous dites que vous voulez accélérer les processus d'adhésion de la Macédoine du Nord et de l'Albanie, alors que tout le monde voit bien la vérité, à savoir que ces pays, même si ce sont des pays alliés et amis avec lesquels nous devons travailler, sont encore aujourd'hui largement gangrenés par la corruption et largement infestés par les différents courants islamistes, qu'ils soient saoudiens ou turcs, et que, évidemment, aucune des conditions n'est réunie aujourd'hui pour qu'ils adhèrent à l'Union européenne. Emmanuel Macron avait d'ailleurs opposé un veto de la France en novembre et Jean-Claude Juncker avait parlé d'erreur historique. Et puis entretemps, après la bravade, nous avons la reddition et malheureusement Emmanuel Macron nous explique qu'il est prêt à accueillir successivement l'Albanie, la Macédoine du Nord, sans doute demain aussi la Bosnie et le Kosovo. Tout cela, le fait de passer de 27 à 29, peut-être de 29 à 31 après-demain ne va pas aboutir à renforcer l'Union européenne mais à l'affaiblir encore davantage.

Vous avez évoqué également le cadre financier pluriannuel. Dans quelques jours, avec le Brexit, l'Union européenne va perdre plus de 10 % de sa population. Cela devrait aboutir à nous reconcentrer sur les domaines où on peut utilement organiser à l'échelle continentale des coopérations entre les nations, en respectant les prérogatives des États nations et non pas à nous engager dans une fuite en avant budgétaire, c'est-à-dire aller toujours plus loin dans des contributions toujours plus lourdes où tout serait dirigé à Bruxelles. Certains dans cet hémicycle évoquent la possibilité de ressources propres de l'Union européenne: il s'agirait en pratique de la première étape vers une fiscalité européenne, évidemment une très mauvaise nouvelle pour nos contribuables, qui auront l'obligation de payer toujours davantage pour avoir en contrepartie toujours moins.

Vous évoquez également la conférence sur l'avenir de l'Europe. Ce devrait être un vrai débat, un débat sans tabou sur le fonctionnement et sur les orientations de l'Union européenne, mais je crains que certains veuillent l'utiliser uniquement pour aller encore plus loin dans l'intégration, pour remettre en cause le principe des décisions à l'unanimité pour passer à la majorité qualifiée, c'est-à-dire aller encore plus loin dans ce qui ne fonctionne pas. Or, force est de constater que l'Union européenne telle qu'elle est aujourd'hui est incapable de protéger ses frontières contre l'immigration, incapable de se protéger économiquement face aux grandes puissances mondiales, impuissante aussi sur la scène internationale, absente en Libye, absente en Syrie, absente en Iraq ou en Iran. Aujourd'hui nous nous limitons finalement à donner des leçons de droits de l'homme au monde entier et des leçons d'état de droit à nos États membres. Est-ce satisfaisant? Évidemment pas.

Et puis enfin, le Brexit. C'est un vrai enjeu, un vrai défi: Boris Johnson va défendre pied à pied les intérêts britanniques et il va négocier des accords commerciaux avec le monde entier. Nous ne devons pas accepter que demain le Royaume-Uni se transforme en une sorte de porte d'entrée de tous les produits, et donc de la concurrence déloyale, sur le marché européen. Nous devons bien sûr traiter le Royaume-Uni avec respect, puisque c'est une grande puissance amie, alliée et voisine, mais nous devons défendre nos intérêts, c'est-à-dire être capables enfin d'établir de vraies protections économiques; c'est ce que les peuples attendent.

Ruža Tomašić, *u ime kluba ECR*. – Poštovani predsjedniče, Republika Hrvatska nakon šest i pol godina članstva prvi put predsjedava Vijećem Europske unije. Pri pristupanju Uniji bilo je jasno da smo kao država u mnogim segmentima nepripremljeni i da put transformacije u razvijenu demokraciju koja drži do demokratskih principa, vladavine prava i tržišnog gospodarstva tu nije završio.

Bilo je ovo izazovnih šest i pol godina, ne samo za Hrvatsku, nego i za Europsku uniju. Migrantska kriza u dobroj je mjeri pojačala socijalni bunt koji je nastao kao posljedica teške financijske krize, a razlike u razvijenosti članica i dalje su velike. Mijenja se politička slika Unije, a Brexit nam je dao do znanja da se, nastavimo li okretati glavu od problema, i njezin teritorijalni obujam lako može promijeniti.

Činjenica je da nove i manje članice imaju veće šanse staviti neke svoje prioritete na dnevni red predsjedanja u manje izazovnim vremenima, kad su glavna pitanja Unije riješena, što sada, nažalost, nije slučaj. No Hrvatska je i kroz svoju povijest više puta pokazala da je spremna podmetnuti leđa za Europu u izazovnim vremenima.

Očekujem od hrvatske vlade da ovih šest mjeseci ne prođe u revijalnom tonu, već da bude dobro iskorišteno u svrhu reformiranja europskih instrumenata, osvježavanja zastarjelih europskih politika i boljeg pozicioniranja Hrvatske u Europskoj uniji.

Iako je nekada i previše slušala tuđe naputke i zanemarivala činjenicu da je punopravna članica koja bi trebala imati autentičnu politiku, Hrvatska sad ima priliku pokazati da je ambiciozna, da ima viziju i da je spremna predvoditi Europu u određenim područjima. Nadam se da će Vlada Republike Hrvatske iskoristiti ovu priliku.

Poštovani predsjedniče hrvatske Vlade, Vama, Vašim ministrima i svima uključenima u projekt hrvatskog predsjedništva želim puno uspjeha u sljedećih šest mjeseci.

Martin Schirdewan, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Herr Präsident! Bevor ich den Blick auf das neue Jahr und die Aufgaben des kroatischen Ratsvorsitzes richte, möchte ich kurz auf den bereits angesprochenen Konflikt zwischen dem Iran und den USA eingehen. Es ist gut, dass die europäischen Außenministerinnen und Außenminister in der letzten Woche noch mal bekräftigt haben, weiterhin zum Atomabkommen mit dem Iran zu stehen. Dabei handelt es sich um einen der großen diplomatischen Erfolge der jüngeren Vergangenheit. Der Austritt der USA aus diesen Abkommen vor anderthalb Jahren hat eine Eskalation in der Golfregion ausgelöst, die uns jetzt leider wieder in den Abgrund eines großen Krieges blicken lässt. Die EU muss in dieser Situation alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, um diesen drohenden Krieg zu verhindern als Vermittlerin, die ohne Wenn und Aber und ohne falsche Gefolgschaft Völkerrecht und Menschenrechte verteidigt. Die einzige Gefolgschaft, die es zu leisten gilt, gilt dem Frieden und dem internationalen Recht. Deshalb dürfen europäische Militärbasen auch nicht für den drohenden Krieg genutzt werden, und die europäischen Soldatinnen und Soldaten müssen aus der Region abgezogen werden.

Aber, Herr Ministerpräsident, 2020 wird ein richtungsweisendes Jahr für die EU. Sie haben die digitale Revolution angesprochen. Hinzu kommt der Klimawandel, und ich möchte sagen: Wir stehen vor der größten gesellschaftlichen Herausforderung seit der industriellen Revolution. Diese Umwälzung sozial gerecht und demokratisch zu gestalten, geht nur mit den entsprechenden finanziellen Mitteln. Also lassen Sie uns über den MFR reden. Bislang wird ja im Zusammenhang mit dem mehrjährigen Finanzrahmen eher über Kommastellen gestritten als über politische Richtungsentscheidungen geredet. Die Kürzungen in der Kohäsionspolitik, die Kürzungen in der Kohäsionspolitik zugunsten von Aufrüstung und Militarisierung halte ich, hält meine Fraktion für grundsätzlich falsch. Wer will, dass Europa wirtschaftlich und sozial zusammenwächst, der muss auch in die Regionen, der muss auch in den sozialen Zusammenhalt unserer europäischen Gesellschaft investieren.

Ein letzter Punkt: Die EU hat Recht und Menschenrecht auch an ihren eigenen Grenzen zu respektieren. Leider erreichen uns immer wieder Nachrichten, die zeigen, dass es zu schweren Menschenrechtsverletzungen an den Außengrenzen der Europäischen Union, aber auch an den kroatischen Grenzen kommt. Hier steht Ihre Regierung beispielhaft in der Pflicht, sich in den nächsten sechs Monaten für eine dem Menschenrecht und dem Grundrecht auf Asyl verpflichtete Reform der europäischen Migrationspolitik einzusetzen. Dabei und bei den anderen Vorhaben wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Mislav Kolakušić (NI). – Poštovani predsjedniče, poštovani kolege, Europska unija se nalazi pred izuzetno zahtijevnom financijskom situacijom.

Višegodišnji financijski okvir je omogućavao do sada manjim državama poput Republike Hrvatske da gubitak u gospodarstvu, koji je primjerice u Republici Hrvatskoj od ulaska samo u poljoprivedi 4,5 milijarde eura, da dobiju određenu kompenzaciju kroz pristup fondovima pa je Hrvatska u plusu bila u odnosu na neto dobit odnosno neto uplatu 1 700 000 000 eura.

Sada se približavamo situaciji kada Ujedinjeno Kraljevstvo izlazi iz Europske unije, a Ujedinjeno Kraljevstvo je uplatilo samo u proteklih deset godina 69 milijardi eura više nego što je povuklo sredstava. U situaciji proširenja koja nam predstoji ponovno će ući u Europsku uniju države koje su slabije gospodarske moći, koje će također trebati pomoć.

Potrebno je razmisliti o drugačijem načinu financiranja odnosno povišenju iznosa koji trebaju platiti gospodarski razvijene države.

Andrej Plenković, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, I would first of all like to thank all the leaders of the political groups in the European Parliament for their reactions to the presentation of the programme of the Croatian Presidency. I will make a few points on some of the items you have raised.

First of all, I very much look forward to working in synergy with you, Ursula, and with your Commission. We said in Zagreb that your first months will be efficient as possible. We in the Council will help you to be propulsive and pass the proposed legislation as much as we can. In that respect, since migration was mentioned, we look forward to the new initiatives regarding the Dublin package. I think there is a lot of expectation that we will finally be able to create a balance between responsibility and solidarity, but in an upgraded and refurbished fashion.

When it comes to Schengen and the euro, which you mentioned, this is clearly a little bit of a Croatian hat. I deliberately didn't want to mention them at the beginning, but it's true. My Government has two major objectives. One is to join the Schengen area – I thank the Juncker Commission for the green light when it comes to technical conditions and Ursula von der Leyen's Commission for the forwarding of the proposal to the Council – and, after our Presidency, we will continue to push for that objective. On the strategy to adopt the euro, we are in the process of working and fulfilling the action plan for the Exchange Rate Mechanism too. We intend to complete this exercise – just – at the end of our Presidency and then a decision is at the Eurogroup level.

When it comes to multilateralism and humanitarian aspects, as well as the social pillar, which were mentioned by Ms García Pérez, I think that, when you read the entire programme carefully – and it has been distributed to all of you – you will see a lot on social inclusion, equality and non-discrimination. This is an integrative part of our programme and, when it comes to migration and the protection of the Croatian border, let me be very clear on this. The migratory and refugee crisis of 2015 and 2016 has, without any doubt, after the fall of the Berlin Wall, been the most important phenomenon that has occurred and had political ramifications, not only on the political debate of the EU institutions, but also on the national debates and policies in all of our countries. Therefore, the solution to this issue is to strengthen the external border of the European Union. We should do this with a comprehensive set of tools – foreign policy, security, development, trade, state-building, humanitarian aid – in all the crisis areas around the world as much as we can, but we must also strengthen the external border, notably the one between Greece and Turkey. This is where the problem on the eastern Mediterranean and Western Balkans route arises.

Croatia will not allow itself to become a country that would be an informal hotspot. This is clear. We haven't opted, unlike some other Member States, to erect barricades and fences, and to create barbed wire. On the contrary, we are protecting our border, with 6 500 police guarding the Croatian border, guarding the future Schengen border and guarding the European Union border. In that respect, we shall apply our law, European standards and international conventions. Any allegations that there were any misdemeanours will be investigated and sanctioned, but none of these allegations should be taken per se as a fact. This is what I'm telling you, as someone who has visited the area of the north-western border between Bosnia and Herzegovina and Croatia and fully understands the terrain and the conditions. On that, we need to cooperate, use the activities of Frontex and help each other in order to address the issue adequately.

When it comes to the issue of enlargement, which was mentioned by Mr Bay, I will simply say one thing. There is no *fuite en avant*. There is a careful, responsible logic for those who are European states and those who are surrounded by European Union states because, let's be clear: the countries of south-east Europe have nowhere else to go. They will not become members of the United States, China, Russia or whoever else. The only way forward is Europe. It's our policy to structure that relationship in a serious manner. If we perennially have the policy of leaving them the impression that they'll be part of the *antichambre* forever, it will not be good. They will derail, they will walk away from the objectives and they will lose momentum in the reforms. Opening negotiations doesn't mean accession tomorrow. It means a long, cumbersome, technical and stringent process. Therefore, the modification of the methodology and progress of the two countries will hopefully come to a conducive situation so that, at the Zagreb Summit, we can have a successful declaration, paving the way for the next ten years. This is our objective.

Ms Tomašić, thank you for your suggestions. I really am grateful that you want success for Croatia. We will work with you to enable this. This will not be an exercise, as you said, almost in a protocol sense. We are working hard. We have been preparing hard. We are in the fourth year of our mandate. The people who are dealing with this have been dealing with it – unlike many other actors in my country today who dare to speak on Europe – every single hour of their working, political and professional life to understand Europe, to work for Croatian membership and to make our role in Europe relevant and successful, and this is how we approach it.

Finally, on the funds that Mr Kolakušić mentioned, I will just make two points. The balance between traditional policy and modernisation is not a simple equation to be solved. Had this been such a simple exercise, we would probably already have seen an agreement in the previous composition of the Parliament. We all have a lot of responsibility. Positions are pretty distant, but we all need to concede a little bit in order for all of us to gain for our countries and our citizens. This will be the guiding prescient principle for these negotiations in the months to come. Thank you for this part of the intervention.

Karlo Ressler (PPE). – Poštovani predsjedniče Parlamenta, poštovani predsjedniče Vlade, kolegice i kolege, Hrvatska povijesno i kulturno pripada Europi.

Međutim, ne tako davno, još za generacije mojih roditelja, sloboda, demokracija, ali i puna pripadnost europskoj obitelji bili su samo daleka i neizvjesna težnja. Zato hrvatsko predsjedanje Vijećem Europske unije predstavlja još jedan simbol u velikoj preobrazbi Hrvatske. Od teške borbe za samostalnost i neovisnost koja je počela prije tri desetljeća, kada sam i ja rođen, do uspješne države članice Europske unije.

Danas na početku novog i institucionalnog ciklusa imamo zajedničke ciljeve, ali i zajedničke izazove, koji su prepoznati i u hrvatskim prioritetima predsjedanja. Jedno od ključnih pitanja bit će svakako pitanje višegodišnjeg proračuna Europske unije.

Uz modernizaciju Europe, ne smijemo nikako zanemariti niti tradicionalno uspješne temeljne politike Europske unije koje su usmjerene na smanjivanje regionalnih razlika koje, nažalost, još uvijek postoje.

Uvjeran sam da Hrvatska sa svojom jedinstvenom perspektivom može pridonijeti rješavanju novih i zanimljivih okolnosti, gospodarskih, demografskih i tehnoloških promjena.

Uvjeran sam da će ovo biti uspješno predsjedanje, za cijelu Europsku uniju, za snažnu Europu u svijetu punom izazova!

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

Biljana Borzan (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, Hrvatska preuzima vodstvo Europske unije u izazovnim vremenima. Bez obzira na razlike među nama, kvaliteta života naših građana treba biti prioritet. Na zajedničkom europskom tržištu nitko ne smije biti građanin drugog reda. Tržište rada treba biti otvoreno za sve koji od svoga rada žele pošteno živjeti. Moramo dati novi zamah jamstvu za mlade, olakšati poduzetnicima koji žele pregogranično širiti posao, ali i osigurati minimalne europske plaće. Rad svakog građanina u Europskoj uniji vrijedi jednako i mora biti jednako i plaćen. Što smo mi, ako ne zajednica ravnopravnih?!

Svi ekonomski instrumenti trebaju biti promišljeni dugoročno. U okviru novog zelenog sporazuma moramo poticati razgovor s industrijom koja mora vidjeti dalje od profita i preuzeti društvenu odgovornost. Moramo zaštititi potrošače koji su slabija strana na tržištu.

Sigurna, ali i zdrava hrana trebaju biti prioritet članica Europske unije, pogotovo s obzirom na epidemiju pretilosti i debljine te s time povezanih bolesti. Pozdravljam najavu zalaganja za veću kvalitetu proizvoda te za istu razinu sigurnosti hrane za sve građane Europske unije. Prvi korak je provedba nove europske regulative o inspekcijama u prehrambenom sektoru s kojom Hrvatska kasni točno mjesec dana.

Na kraju, želim nam svima sreću u izgradnji bolje Europe za naše građane!

Valter Flego (Renew). – Poštovana predsjedavajuća, poštovani predsjedniče Vlade Republike Hrvatske, upravljanje Vijećem Europske unije svakako je vrlo izazovno razdoblje za najmlađu državu članicu Europske unije.

Iz tog razloga želim da to predsjedanje bude uspješno i korisno i nemojte dozvoliti da bude zapamćeno samo po tome što je jedna država članica napustila Europsku uniju, već idemo svi zajedno raditi na tome da osiguramo europsku perspektivu našim susjedima.

Osim toga, mislim da je to idealno vrijeme za nove ideje, za nove iskorake. Mislim da u svemu što danas ovdje čujemo fali riječ *obrazovanje* koja je, nažalost, podzastupljena. Naime, nakon bolonjske deklaracije treba nam hitno novi iskorak prema srednjoškolskom obrazovanju. Zato predlažem i konkretno nudim proširenje bolonjskog procesa na srednje škole kako bi onda imali i usklađenije i konkurentnije znanje naših srednjoškolaca. To oni u svakom slučaju i zaslužuju i s pravom očekuju.

Sven Giegold (Verts/ALE). – Madam President, Prime Minister it's a pleasure to see you again in your new role. I would just like to bring up two issues. First, the European Commission has presented a proposal for public tax transparency for large multinational companies. Small and medium-sized companies and ordinary citizens pay taxes. Some large multinationals do not pay the taxes due. You have the chance, Prime Minister, to put that issue back on the agenda of the European Council. So far there's no meeting foreseen, therefore I call on you to put the issue back on the agenda and finish what the Finnish Presidency started in order to find a majority in Council.

And second, like the European Parliament, the Finnish have also started to publish all the minutes of the lobby meetings of their permanent representation. The Germans have now said they will do the same, but unfortunately the Croatian representation does not do so yet. Please follow the Finnish in this regard – they set a good example.

Rosanna Conte (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, desidero innanzitutto augurare buon lavoro ai nostri vicini croati, un popolo con il quale noi italiani condividiamo uno splendido mare.

Il mare Adriatico ci offre tanto buon pesce, ma in questi ultimi anni è stato il bersaglio di dure politiche restrittive da parte dell'Unione europea, non da ultimo le TAC in vigore dal 1° gennaio 2020, e altre riduzioni, come il taglio del 10 % delle giornate in mare dei pescatori a strascico, che rischia di ridurre del 40 % la sola produzione ittica italiana.

Tutto questo per mano della Commissione europea che, invece di consultare il Parlamento in un'ottica di codecisione, ha preferito bypassarlo e agire in sede di Commissione generale per la pesca nel Mediterraneo.

Per questo è importante rafforzare il collegamento tra i nostri Stati e presentarci compatti contro questo tentativo di delegittimazione del Parlamento, che è la voce dei cittadini. L'impegno di Italia, Croazia e Slovenia per la pesca deve essere congiunto, per difendere e tutelare i pescatori in un'ottica di buoni rapporti di vicinato.

Auspico quindi che questo semestre presidenziale possa fare tanto e bene per tutelare il comparto ittico europeo, iniziando a sostenere l'ammodernamento delle imbarcazioni e le misure socioeconomiche del nuovo FEAMP.

Vista poi la presenza della Commissione chiedo, e mi aspetto una risposta chiara, se intendono iniziare i negoziati o ritirare la proposta relativa al piano pluriennale per i piccoli pelagici dell'Adriatico, arenato ormai da troppo tempo.

Solo con politiche più efficaci, semplici e accessibili potremo garantire sviluppo e crescita economica di cittadini e imprese europee. Rafforziamo quindi anche i programmi di cooperazione regionale tra Stati, promuovendo ad esempio Interreg.

Hermann Tertsch (ECR). – Señora presidente, presidente Plenković, enhorabuena. Quiero darle la enhorabuena a Croacia por su Presidencia. A mí me emociona especialmente, porque, cuando hace un cuarto de siglo yo estaba como periodista metido en las trincheras y casas destruidas de Osijek o de Karlovac, en la Eslavonia o la Krajina, esto era realmente un sueño que parecía inalcanzable.

Precisamente por lo inmensamente bella que ha sido la reunificación de los europeos, desde Tallin hasta Cádiz, desde Zagreb a Ámsterdam, no podemos permitir que fracase. La Presidencia croata puede ayudar, advirtiéndolo a todos aquellos que están intentando secuestrar Europa para un superestado, de una ideología concreta socialdemócrata, que ignore y al final destruya naciones y la democracia.

Deberían pedir sentido común contra proyectos irracionales ideológicos o esa Conferencia sobre el Futuro de Europa, tan sospechosa, que parece querer engañar a los Estados europeos con un federalismo por la puerta de atrás, que ni todos los Estados ni, por supuesto, todos los europeos desean.

Malin Björk (GUE/NGL). – Madam President, I would say to Prime Minister Plenković that his Presidency says that they want to focus on the rule of law and humane migration management, but after I read the reports I went to the areas that he talked about in the north of Bosnia and south of Croatia. Making a careful estimate, we have seen 10 000 illegal push-backs in 2018 and 25 000 in 2019. 10 000 of them were chain push-backs. Having read the reports on the brutality of the Croatian border police, I must say that the stories I heard were sometimes even worse: dog wounds, wounds by Tasers and the brutality that they had witnessed and that they had been subject to was horrendous. Also, civil society organisations trying to show solidarity with refugees are being targeted. I think the message here has to be clear. There is No Member State that should behave in this way at their borders, no matter where, as was said by colleagues earlier. We need to see a stop to this. We need to see an independent monitoring mechanism being put in place and we also need to be clear, there can be No Schengen membership unless this situation stops.

(The speaker agreed to take a blue card question under Rule 171(8))

Tomislav Sokol (PPE), pitanje postavljeno podizanjem plave kartice – Draga kolegice, zbog čega govorite neistine? Izvješća koja ste spomenuli nisu nikakva izvješća nadležnih ustanova koje se time bave, nego, nažalost, pokušaj difamiranja hrvatske vlasti i hrvatske države od pojedinih organizacija koje nemaju apsolutno nikakav legitimitet niti imaju relevantne resurse niti informacije da bi mogli govoriti o takvim stvarima.

Hrvatska poštuje sve propise Europske unije, Hrvatska poštuje međunarodno pravo te vas molim da se doista suzdržimo od ovakvih neprovjerenih informacija i njihova širenja u Europskom parlamentu.

Malin Björk (GUE/NGL), blue-card answer. – Excuse me, but this is ridiculous. You have read the reports, I have seen it with my own eyes. I was there for a very short time and I witnessed a push-back myself – 20 people being pushed back by Croatian border police. I saw the dog wounds. I saw the wounds. I've heard stories of people having to stand 30 minutes in cold water up to their chest before being forced back to Bosnia, so don't come and say that it is not true. Say what you will do instead. Will you have an independent monitoring mechanism? Will you make sure that EU law and international law and fundamental rights are respected? Today, they are not.

Ivan Vilibor Sinčić (NI). – Poštovana predsjedavajuća, ovom prilikom treba reći kako izgleda Hrvatska za vrijeme predsjedanja gospodina Plenkovića i vladavine njegove vlasti, a karakteriziraju je dvije stvari: to je bezakonje i korupcija.

Ilustrirat ću to na jednom osobnom primjeru, a tiče se prava na pristup informacijama. Još kao zastupnik u Hrvatskom saboru prije dvije godine poslao sam upit, a to je javni podatak, da mi se dostavi informacija tko je na određene dane ulazio u zgradu hrvatske Vlade, u svetu zgradu hrvatske Vlade, jednu od glavnih hrvatskih institucija. Do dana danas, nakon dvije godine, niste odgovorili na moj upit. Ako se tako odgovara zastupniku, što tek može očekivati građanin? Rok Vam je bio dva tjedna, zakon Vam kaže dva tjedna, ured povjerenika je donio odluku da morate odgovoriti jer je to javni podatak, imate odluku Ustavnog suda i Vi još uvijek ništa nista odgovorili. Toliko o Vašoj transparentnosti! Omotnica stoji u zgradi Vlade, 100 m od zgrade Hrvatskog sabora, odbijete dati poštu, primiti poštu! Tako se ne ponaša državnik niti premijer, tako se ponaša sitni prevarant!

A zašto sve to radite? Da zašтите svoje prijatelje koji su se ilegalno, potajno sastajali u zgradi Vlade i pisali zakon kojim su sebi dodijelili poslove od 500 milijuna kuna. Sukob interesa za hrvatske primjere bez presedana!

Angelika Niebler (PPE). – Frau Präsidentin, verehrte Frau Kommissionspräsidentin, Herr Ratspräsident! Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres, eines neuen Jahrzehnts, eines neuen Ratsvorsitzes. Es heißt ja so schön: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Jeder Anfang ist auch mit großen Erwartungen verbunden, und gerade in Richtung des kroatischen Ratsvorsitzes sind die Erwartungen sehr, sehr groß. Das, verehrter Herr Ratspräsident, was Sie jetzt als Programm aufgezeigt haben, stimmt uns sehr, sehr positiv, dass Sie auch die großen Herausforderungen, die großen Fragen beherzt angehen.

Ich möchte noch mal auf das Thema Migration zu sprechen kommen. Wir arbeiten ja hier in der Europäischen Union seit 2015 an gemeinsamen Lösungen, und ich kann Ihnen sagen: Viele Veranstaltungen finden zu Beginn des Jahres ja bei uns, in meiner Region in Bayern, zurzeit statt. Die Menschen haben eine hohe Erwartungshaltung, dass wir das Thema Migration hier auf europäischer Ebene gemeinsam lösen, dass wir die Situation in den Griff bekommen. Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass uns unter Ihrem Ratsvorsitz der Durchbruch gelingt, dass wir zu gemeinsamen Asylregeln kommen, dass gemeinsam von den Mitgliedstaaten auch Verantwortung für die große Herausforderung der Migration übernommen wird. Wir brauchen eine Kombination aus sicheren europäischen Außengrenzen, geordneter Migration und der Bekämpfung von Fluchtursachen.

Ich freue mich, dass Sie auch in Ihrer Replik auf die ersten Kollegenäußerungen hier auf das Thema Schengen und die Fragen der Migration eingegangen sind. Die Situation ist nach wie vor kritisch, wenn ich nur die griechischen Kollegen höre, wie die Situation auf den griechischen Inseln ist. Also bitte: Bei all den anderen Herausforderungen – MFR und der Grüne Deal und vieles andere sind angesprochen worden –: Das Thema Migration brennt nach wie vor, und ich bitte Sie wirklich, auch während Ihres Ratsvorsitzes ganz konzentriert vor allem unter den Mitgliedstaaten beherzt an Lösungen zu arbeiten.

Kati Piri (S&D). – Madam President, Prime Minister, it is very good to see you in this House again. The crisis in Libya and the escalation of the conflict between the US and Iran underline how the strengthening of our role in the neighbourhood and beyond are more crucial than ever. We must back our calls for diplomacy and multilateralism with clear commitments, and this is why we welcome the Croatian Presidency's commitment to a strong Europe in a world of challenges. But Prime Minister, being a global player, as you know, is not possible if the EU fails to deliver on its commitments, and this is even more crucial for our closest partners: the Western Balkans. We must guarantee the credibility of the process and open accession negotiations with North Macedonia and Albania in March, before the Zagreb Summit.

Finally, our Union cannot be strong if we allow our democracies to fail. Poland and Hungary require firm and unified action by the Council, and so does the threat to disinformation and election interference posed to our democratic systems. On all these issues, my Group stands ready to work with this Presidency.

Valerie Hayer (Renew). – Madame la Présidente, Monsieur le Premier ministre, nous en sommes à la cinquième présidence qui s'attaque à cet épineux dossier du futur budget de l'Union européenne. Espérons que cette fois, ce sera la bonne.

Le Conseil a mandaté Charles Michel pour trouver un accord. Néanmoins, la présidence croate aura un rôle fondamental à jouer: celui de l'impulsion, car il est urgent d'avancer. Plus les décideurs tardent, plus ce sont nos agriculteurs, nos chercheurs, nos régions, nos porteurs de projets qui doutent. La majorité des programmes n'est pas encore bouclée, les moyens qui seront alloués sont encore inconnus. Je vous le demande: côté bénéficiaires, comment planifier des projets dans une telle incertitude, et côté Parlement, comment négocier sérieusement sur nos actions futures sans connaître nos moyens?

Monsieur le Premier ministre, notre avenir est commun car nos défis sont communs. La lutte contre le changement climatique ne se fera pas à l'échelle du Luxembourg, la gestion des migrations ne sera pas uniquement grecque, la défense de notre continent ne saurait être réservée à l'Estonie, notre souveraineté alimentaire ne pourra pas être assurée par la France ou l'Allemagne seule. Et si le problème après tout n'est que comptable, alors la solution est simple: dotons l'Union de nouvelles ressources propres.

Erik Marquardt (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Herr Premierminister, erst mal möchte ich Ihnen viel Erfolg für den Ratsvorsitz wünschen. Sie haben ja wichtige Prioritäten vorgelegt, auch die Priorität „ein Europa, das verbindet“. Ich glaube, dass es wichtig ist, dass wir uns in diesem Kontext auch klarmachen, dass es immer wieder Vorwürfe an Politikerinnen und Politiker gibt, dass sie das eine sagen und das andere machen. Ich glaube, wir müssen auch schauen, wie wir denn das, was wir machen, mit dem verbinden, was wir sagen. Ich glaube, wir werden und wir können hier auch in den nächsten Monaten unterschiedliche Meinungen zur Asylpolitik austauschen, ich glaube aber, dass wir diesen wichtigen Austausch auf der Grundlage stattfinden lassen sollten, dass wir ehrlich zueinander sind. Ich sehe mit Sorge, dass wir hier immer wieder auf der einen Seite sehen – ich habe mir das selbst in Kroatien angeschaut –, dass es so viele Nachweise von *Push-backs*, so viele Nachweise von Menschenrechtsverletzungen an den Außengrenzen gibt, dass wir aber auf der anderen Seite sehen, dass dort eben nicht gesagt wird: „Das stimmt, wir werden es aufklären“, sondern dass gesagt wird: „Es findet nicht statt.“ Ich glaube, wenn Sie ein Europa haben wollen, das schützt, dann müssen wir ein Europa haben, das auch Menschenrechte an den Außengrenzen schützt, und ich hoffe, dass Sie auch dabei erfolgreicher sein werden.

Jordan Bardella (ID). – Madame la Présidente, Monsieur le Premier ministre, sur fond de prise de conscience populaire en Croatie, le gouvernement chrétien démocrate croate entre donc en fonction dans le cadre de la présidence tournante du Conseil de l'Union.

Immigration massive, dérégulation commerciale et concurrence intracommunautaire, ingérence dans le fonctionnement même d'États souverains, faiblesse diplomatique et technologique face aux leaders de la mondialisation, les présidents se succèdent mais les politiques menées se ressemblent.

En dépit du sentiment des Européens toujours plus critique à l'égard de l'Union européenne – comme l'ont souligné les derniers scrutins électoraux en France, en Italie, en Espagne, sans parler du Royaume-Uni récemment –, les partisans de l'Europe fédérale avancent tête baissée vers plus d'intégration, plus d'élargissement, moins de liberté, moins d'identité, moins de souveraineté nationale.

L'entrée de la Croatie en 2013 dans l'Union, en pleine crise institutionnelle, eut des conséquences majeures pour des pans entiers de l'économie croate, comme pour les ouvriers de la construction navale, grande spécialité industrielle du littoral qui a dû faire face aux règles de la concurrence prétendument libre et non faussée.

Vous ne pouvez donc, Monsieur le Premier Ministre, sciemment ignorer les défis qui sont désormais devant vous. Le programme que vous nous présentez ici n'a rien de révolutionnaire et je crains qu'il ne change rien dans le quotidien des peuples d'Europe.

Rassurez-vous, chers collègues, le président Macron finira par plier devant les injonctions de la Commission et le feu vert sera donné pour la poursuite du processus d'adhésion de l'Albanie, en dépit de facteurs migratoires et sociaux que nous sommes les seuls à dénoncer dans cette enceinte. Dans six mois, M^{me} Merkel reprendra la main et la Croatie, comme la Finlande ou la Roumanie avant elle, pourra contempler l'inertie d'une gouvernance européenne à la dérive.

Eugen Jurzyca (ECR). – Vážená pani predsedajúca, dôležitou úlohou chorvátskeho predsedníctva bude posun v rokovaníach o dlhodobom európskom rozpočte. Odchodom Veľkej Británie nám na strane príjmov vzniká diera, ktorú treba reflektovať v znížení výdavkov. Nepovažujem za šťastné, že niektoré štáty chcú namiesto toho výpadok príjmov nahradiť novými európskymi daňami a vyššími príspevkami členských štátov. To, čo potrebujeme, je zlepšenie hospodárenia s tým, čo máme. Slovensko, ktoré reprezentujem, je čistým príjemcom európskych peňazí. Náš volič ale veľmi dobre chápe, že menej európskych príjmov znamená aj menej európskych výdavkov. To, čo však nechápe, je, prečo sa eurofondy mihajú roky podľa rovnakého kľúča, keď sú často sprevádzané neefektívnosťou. Vyzývam preto Radu, aby si pri rokovaní jasnejšie zadefinovala ciele svojich politik a kriticky zhodnotila efektívnosť programov, ktorými ich dosahuje.

Δημήτριος Παπαδημούλης (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, κυρία von der Leyen, ας λέμε αλήθειες εδώ μέσα. Στην κρίση της Λιβύης και στην κρίση μεταξύ Ιράν και Ηνωμένων Πολιτειών, η Ευρωπαϊκή Ένωση είναι απούσα, είναι ουραγός. Είμαστε ένας οικονομικός γίγαντας αλλά ένας πολιτικός νάνος. Κύριε Plenkovíć, αν θέλουμε μια πιο ισχυρή Ευρώπη και στη διεθνή σκηνή, που να παίζει ρόλο συντελεστή ειρήνης, με πολιτικές και διπλωματικές λύσεις, πρέπει να αλλάξουν πολλά πράγματα. Η προεδρία σας δεν θα κριθεί από τα ωραία λόγια. Θα κριθεί από το αποτέλεσμα στο τέλος του εξαμήνου. Θα μπορέσετε να συμβάλετε στο να εγκριθεί ο νέος πολυετής προϋπολογισμός με βάση τις προτάσεις του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου, έτσι ώστε να μην έχουμε περικοπές στα κονδύλια της Συνοχής ή στα κονδύλια για την περιφερειακή ανάπτυξη ή την καινοτομία; Θα συμβάλετε στο να ξεκινήσουν οι ενταξιακές διαπραγματεύσεις για τη Βόρεια Μακεδονία και την Αλβανία τον Μάρτιο; Θα μπορέσετε να εγκρίνετε τον φάκελο για τη μεταρρύθμιση των πολιτικών ασύλου που έχουν ετοιμάσει εδώ και δύο χρόνια το Κοινοβούλιο και η Επιτροπή, και έχει μπλοκάρει στο Συμβούλιο; Από αυτά θα κριθείτε.

Ignazio Corrao (NI). – Madam President, I wish good morning to Ms von der Leyen and welcome Mr Plenkovíć back to the European Parliament.

Mr Plenkovíć, we listened very carefully to your priorities and we endorse your ambitions for there to be a stronger connection to promote the role of the European islands in the clean energy transition. I would really appreciate a general major focus on the Mediterranean islands during this Presidency. You previously mentioned the importance of encouraging digitalisation, investment in research and innovation, with the development of new skills adjusted to jobs. This is one of the most important challenges and opportunities for us in this new green era and in this context, speaking of the green era and therefore of the European Green Deal, why are we not pushing for a real exclusion of green investment from fiscal constraints? We all know, of course, that setting ambitious targets is only part of the job. The real job is transforming those targets into concrete and effective measures that start to change life for European citizens right now. Good luck with your first ever Presidency.

Andor Deli (PPE). – Madam President, I will speak about enlargement because I am truly happy that the Council President put this topic so high on the agenda. The task is enormous and twofold. First, you need to convince the opposing Member States with a new, fresh approach. Second, you need to rebuild the trust in the Western Balkan candidate countries that joining the EU is not just a distant carrot on a very, very long stick.

In all of these countries, the public polls show that a huge majority of the people are staunch supporters of EU integration. People love and support the European idea, in spite of the fact that recently the EU behaved like a mean stepmother. Hopefully, with the new Commission and with you in the Council, this will change.

The Hungarian delegation of the EPP is ready to help you as much as possible because Hungary, and we Hungarians, we want a stable and prosperous neighbourhood with the new EU Member States as soon as possible. Because I am convinced that without them Europe cannot become strong enough to bear the pressure of global politics. So all our eyes are on you now, Mr President.

Ismail Ertug (S&D). – Madam President, I welcome the Prime Minister to the Parliament once again and wish him good luck for the Presidency. I want to start with praise because of your strategy on the connectivity of the European Union. This is of crucial importance – I think this is clear. We still have areas and regions in the European Union with a limited connection or even no connection to the Internet. We have the situation that this is affecting, in particular, rural areas and regions suffering from depopulation. European citizens should benefit from safe and accessible digital infrastructure and 5G is not just a buzzword. I think 5G is the basis for applications and, in particular, business models in transport, health and energy, and so the current patchwork that we have for the moment in the European Union is not acceptable. Therefore, Ms von der Leyen, I want to look into your side as well. We have to do something in order to prevent and to avoid this patchwork in the European Union and we have to design a strategic and united approach to

roll out 5G, an approach which leaves nobody behind and which avoids a race to the bottom when it comes to labour and social standards. Once again, good luck and thank you very much.

Katalin Cseh (Renew). – Madam President, dear Croatian friends, we often say that the EU is at a crossroads and now is your chance to decide which road we collectively take. As you take on this massive role at such a crucial time, your decision could not be more important. The climate crisis, burning inequalities, Brexit, our long-term budget and also the growing problems with the rule of law in certain countries are all issues that have long-term consequences for our European family. I urge the Croatian Presidency not to underestimate the importance of the ongoing rule of law procedures, because it's not about Poland or Hungary, it's about us as a community and whether we, as the European Union, have the self-respect to do something when our rules and values are being neglected. I wish and I hope that you will give us back our self-respect because right now, very often, it is painfully missing. I hope you have the courage and confidence to act as a true champion of the rule of law and also progress with the Article 7 procedure that has been deliberately halted in the past. Please use this unique opportunity to lead by example and to leave a legacy that we can all build upon in the future.

Tineke Strik (Verts/ALE). – Madam President, I would like to welcome the Croatian Presidency to the European Parliament and wish it all the very best in achieving its goals. One of the goals of the new Commission is to find an agreement on the new pact on asylum, based on the principles of solidarity and the right to asylum. The adoption of this new legislation may take years but, fortunately, we already have a lot of rules in place, which, if they were implemented correctly, would already harmonise our system. I would like to know what the Presidency will do to promote compliance with the current asylum acquis by all the Member States. You know, one of the core violations taking place at the moment is push-backs, allegedly taking place at many borders of the EU Member States. I investigated these practices as a rapporteur for the Parliamentary Assembly of the Council of Europe and, in that regard, I also visited the Croatian border with Bosnia. I was really overwhelmed by the number of well-documented cases and complaints about the brutal violence taking place and also the structural denial of access to an asylum procedure. Do you admit that this is taking place and what steps does the Croatian Government intend to take in order to achieve a complete ban of these practices and combat these practices in all other Member States as well? *(The President cut off the speaker)*

Gianantonio Da Re (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio il premier Plenković. «Un'Europa forte in un mondo di sfide»: questo è il motto scelto dalla Croazia.

La Croazia ha una grande occasione, e una grande sfida da affrontare è avvicinare i cittadini alle istituzioni europee e dimostrare che l'Europa non è quella dei grandi interessi economici e finanziari ma è l'Europa dei cittadini, che può e deve dare molto di più per le nostre piccole realtà locali.

Non sarà un semestre semplice: grandi sono le sfide da affrontare – come la Brexit, la stesura del quadro finanziario pluriennale, la gestione dei flussi migratori – e ambiziose le priorità – dare all'Europa più infrastrutture, più sviluppo, più sicurezza e maggiore influenza sulla scelta globale.

Ma non solo, gli altri punti in agenda non sono meno importanti: il sostegno alle aree rurali, all'agricoltura, all'aumento della competitività delle piccole e medie imprese, la promozione del turismo sostenibile, nonché il potenziamento della cooperazione macroregionale.

Sul fronte della cultura e dell'istruzione sono certamente condivisibili gli obiettivi dell'aumento della mobilità degli studenti e dei ricercatori, la promozione del patrimonio culturale europeo, nonché l'utilizzo dello sport quale strumento di inclusione sociale.

Essendo io della regione del Veneto e viste le similitudini storiche e culturali tra la mia regione e la Croazia, darò una mano il più possibile affinché gli obiettivi vengano realizzati, augurando alla Presidenza un buon lavoro e confermando quindi il mio supporto e la massima collaborazione. Grazie al Presidente, il premier Plenković.

Geert Bourgeois (ECR). – Voorzitter, mijnheer de eerste minister, namens de Vlaamse delegatie focus ik op drie van uw heel belangrijke prioriteiten.

Eén, kies voor een begroting van de toekomst, niet voor een begroting van de 20e eeuw. Zet dus in op innovatie, op onderzoek en ontwikkeling, op digitalisering. De wereld wacht echt niet op ons. Twee, bescherm inderdaad de burger. U vermeldt terecht de rechtsstaat, maar zet ook in op grensbewaking, versneld, niet wachten tot 2024.

Ten tweede, een brexit met zo weinig mogelijk barrières en een zo hecht mogelijke samenwerking met onze Britse vrienden.

Tot slot, akkoord met uw perspectief voor de Westelijke Balkan. Ik denk dat het nieuwe mechanisme waar de Commissie aan werkt een goede basis kan bieden, mét clusters, mét een dynamisch proces, *merits-based*.

Ik wens u alle succes met uw voorzitterschap.

Alexandra Lesley Phillips (NI). – Madam President, I saw Ms von der Leyen leaving her hotel this morning, complete with a three-car cavalcade and police escort, and I wonder if tomorrow whether you'd like to give me a lift. I mean, it doesn't seem very environmental not to offer a colleague a lift to the same building.

Welcome, Prime Minister. The vision for the EU over the next six months is simply astonishing: more cash to prop up weaker economies; open borders with two more countries – Albania and North Macedonia; and an ambition to keep the UK shackled to EU rules. Why on earth would we want to do that? If those policies were not bonkers enough, you want Croatia to also join the failing single currency. You would be locking your country and your people inside an economic prison and only the ECB would have the keys to set you free. The euro is the EU's poster-child for weak growth, high unemployment and stagnant wages. Don't do it. Keep the kuna.

As Brexit has shown, citizens want freedom, not being dictated to by a faceless superstate. The UK is leading the way out of this fanatical, democratically-bankrupt project – and I'm telling you, unless the EU can show the will to reform and repeal its Gordian knot of regulations and directives, many brave nations will follow.

Esteban González Pons (PPE). – Señora presidenta. Bienvenido a casa, Andrej. Que el Estado miembro más joven de la Unión ocupe esta Presidencia es un ejemplo de que la ampliación es el único camino a seguir para la Unión Europea. Los mensajes ambiguos sobre la ampliación tienen que terminar. Confunden a nuestros amigos y aliados, reducen nuestra credibilidad y abren la puerta para que otras potencias con intereses oscuros ocupen nuestro lugar. El día que Europa cierre la puerta a los Balcanes habrá empezado la deconstrucción de la Unión Europea.

Me ha gustado el plan presentado para la Conferencia sobre el Futuro de Europa. Después del dolor que el *Brexit* va a producirnos, es verdad, debemos señalar con el dedo a los enemigos de Europa, debemos señalar con el dedo a los nacionalistas, a los separatistas y a los separadores. El nacionalismo es el enemigo de la paz. Y sí, es verdad -como has planteado Andrej-, debemos defender el Estado de Derecho con todas nuestras fuerzas. Debemos respetar la independencia de jueces y tribunales. Debemos atender y respetar las resoluciones de jueces y tribunales. Y este Parlamento tiene que aceptar las resoluciones de jueces y tribunales, y si quiere reconocer que respeta el Estado de Derecho tiene que atender a las peticiones de los jueces y tribunales.

Deseo que bajo tu Presidencia el *Brexit* sea la última vez que ocurra; que el *Brexit* sea el último divorcio de Europa; que el *Brexit* sea la última victoria del nacionalismo.

Tonino Picula (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, poštovani gospodine predsjedniče hrvatske Vlade, prije svega, veliko je zadovoljstvo u ovoj dvorani raspravljati o prvom hrvatskom predsjedanju Vijećem Europske unije. Iznimno mi je drago da program hrvatskog predsjedanja obuhvaća i otoke jer su, na primjer, dokazali kako mogu biti predvodnici europske energetske tranzicije. Pitam Vas kako Hrvatska kao zemlja s preko 1000 otoka planira ojačati ovaj proces?

Jedan od dobrodošlih prioriteta je i obnova politike proširenja te održavanje summita u Zagrebu za koji imam obvezu napisati preporuke u ime Europskog parlamenta. Nedavno odbijanje otvaranja pregovora sa Sjevernom Makedonijom i Albanijom vratilo je ovu temu u fokus europskih institucija. Sugestija: mislim da bi u rad Konferencije o budućnosti Europe bilo dobro uključiti i zemlje zapadnog Balkana.

Hrvatska kao najmlađa članica ima najsvežije iskustvo pregovaranja o članstvu. Dobro znamo kako je kompleksan taj proces, pogotovo u slučaju blokada zemalja članica. Pariz daje naslutiti određene pozitivne pomake. Pitam Vas, dolaze li takvi signali i iz ostalih članica koje dijele stajališta Francuske?

Илхан Кючюк (Renew). – Госпожо Председател, Г-н министър-председател, добре дошъл отново във Вашия дом, в Европейския парламент. Искам да поздравя хърватското председателство с амбициозната програма, и по-специално в частта за Западните Балкани. Новата година започна амбициозно и за г-жа фон дер Лайен, която от Загреб каза, че има зелена светлина, или би трябвало да има зелена светлина за Република Северна Македония и Република Албания.

Точно заради това обаче, заради тази амбиция, искам да припомня уроците от миналата година. А те са: първият и най-важен — не трябва да обещаваме неща, които не могат да бъдат изпълнявани или не могат да бъдат изпълнени. Второ — днес глобалните реалности са такива, че не може да си позволим повече да държим страните от Западните Балкани в задния двор на Европа. Те трябва да бъдат интегрална част от Европейския съюз.

Предстоят много важни инициативи през следващите седмици. Първата е да се подготви и представи новата методология за присъединяване на страните от региона към Европейския съюз. Тук е нужна консултация с тях. В противен случай обричаме процеса на неуспех още от самото начало. Второто нещо, за което говори г-н Пицула, конференция за бъдещето на Европа. Всяка страна, която придобие статут на кандидат-член на Европейския съюз, трябва да има роля и място в конференцията за бъдещето на Европа.

Maximilian Krah (ID). – Frau Präsidentin, Herr Premierminister! Heute vor 28 Jahren ungefähr wurde Kroatien von den meisten EU-Ländern als unabhängiger Staat anerkannt, und nun sitzen Sie hier und führen den Vorsitz. Dazu zunächst meinen Glückwunsch! Ich muss aber zugeben, dass ich beim Durchlesen Ihres Programms etwas enttäuscht war. Sie sprechen vom Beitrittskandidaten Türkei, Sie wollen das Kosovo in die EU aufnehmen. Ich glaube nicht, dass Ihr Gründungspräsident und Parteigründer Franjo Tuđman eine solche Politik unterstützt hätte, ich kann mir nicht vorstellen, dass die Mehrheit der Menschen in Kroatien eine solche Politik unterstützt. Und ich kann Sie nur davor warnen, hier als Europäer erster Klasse zu meinen, eine Politik betreiben zu müssen, die den Interessen Ihres Volkes widerspricht. Schauen Sie sich an, wie viele Menschen Kroatien verlassen, wie die Jugend Ihr Land verlässt. Und wenn Sie sich dann Franjo Tuđman nehmen und sein Buch „Kroatien und die Nationalitätenfrage in der heutigen Zeit“, dann werden Sie darin bessere Antworten auf die Herausforderungen Europas finden als das, was die Kommission und dieses Parlament tun.

Die Europäische Union zurzeit ist der große globale Wirtschaftsraum mit der niedrigsten Wachstumsleistung, sie hat die niedrigste Investitionskraft, will aber drei Billionen Euro für Klimawandel ausgeben, was nicht unbedingt eine Zukunftstechnologie ist, auch wenn die Mehrheit das hier anders sieht. Insofern: Die Lösung der Frage von Europa finden Sie eher bei Tuđman als in Brüssel.

Ich habe mir von Kroatien erhofft, dass es den Geist der 90er-Jahre hierher trägt, damit wir Partner sind in einer Regionalisierung und einer Rückkehr zum gesunden Menschenverstand. Große Staaten, supranationale Gebilde bringen nichts – das wissen Sie als Kinder von Jugoslawien besser als die meisten hier.

Evžen Tošenovský (ECR). – Paní předsedající, pane premiéra, v programu priorit Vašeho předsednictví jste se v kapitole doprava, telekomunikace a energetika zmínili mimo jiné také o klimaticky neutrální EU a s tím související implementaci energetické unie. Chtěl bych Vás požádat o zvýšení pozornosti při aplikaci již nastavených cílů – které jsou komplikované jak technicky, tak ekonomicky. Mám obavu, že sotva jsme dali průmyslu signál s cílovými hodnotami, už je na pořadu dne jejich zvyšování.

Jsem přesvědčen, že v této chvíli bychom měli síly zaměřit především na posílení programu *Horizon Europe*. Takto velké téma se bez adekvátního přispění nových vědeckých poznatků nedá bez neúměrně velkých ekonomických nákladů vyřešit. Věřím, že díky chorvatskému předsednictví se podaří dohodnout a navýšit finance pro *Horizon Europe*. Pane premiére, přeji Vám hodně úspěchů v chorvatském předsednictví.

Charles Puigdemont i Casamajó (NI). – Madam President, Prime Minister, it's a pleasure to welcome the Croatian Presidency of the European Union, a state that gained its independence recently, but has shown it has been a reliable Member of the European Union.

I thank Prime Minister Plenković for endorsing dialogue between Catalonia and Spain. Catalonia is today a European internal affair and will be present during the Croatian Presidency. Therefore, a political solution must be found, through dialogue and negotiation. The EU must advance to find a common democratic mechanism for self-determination. Repression cannot be an acceptable solution.

Now it's time for European politicians to speak up and show to the world that it is the better way: that the right of self-determination is the best and the most democratic way to solve territorial conflicts, not only in Europe, but all around the world.

(The speaker declined to take two blue-card questions from Luis Garicano and Dolors Montserrat)

Siegfried Mureşan (PPE). – Madam President, I would like to welcome back Prime Minister Plenković to the European Parliament. It's great to see Croatia leading the European Union for six months. You are now a model for the whole Western Balkans region. Under the leadership of Prime Minister Plenković, Croatia has reached economic stability. You aim to join the euro area in the foreseeable future and Croatia fulfils all the conditions for joining the Schengen area.

Croatia can be a model for the whole Western Balkans. We need two things. Firstly, we need other Western Balkan countries to deliver on reforms, and secondly, we, the European Union, need to respect our promises to the Western Balkans. We need to say loud and clear to Western Balkan countries, 'you are part of Europe, you belong to the European Union, and we want to help you on your way to the European Union'. Any contribution that the Croatian Presidency can make in this direction will be of historic importance. Prime Minister Plenković, you know the European Parliament very well and you will have an opportunity to show this in the negotiations that we will have on the European budget, and the philosophy of the European Parliament for the budget negotiation is the following: we want to finance properly old priorities and new priorities. Old priorities have been priorities for decades because they are important, not because they are outdated, and we agree together that we need to do more on new priorities: border protection, combating climate change and protecting the environment.

So please stand with Parliament and tell your colleagues in the European Council that fresh priorities require fresh funding. Tell your colleagues in the European Council to put their money where their statements are, and please assure them that we are doing a lot to make sure that the EU budget is well spent. Thank you very much. Good luck for your Presidency.

Johan Danielsson (S&D). – Fru talman! Tack för ordet och tack till premiärministern för presentationen av ordförandeskapsprogrammet.

Det är en viktig tid vi har framför oss. Det är nu vi sätter riktningen för de kommande fem åren. För mig som socialdemokrat är det helt avgörande att vi sätter fokus på att skapa trygghet för vanligt folk. Här har EU en viktig roll att spela, inte minst vad gäller hälsa och säkerhet på arbetsplatsen.

I dag har vi en situation där 4 000 européer varje år mister sitt liv på arbetet, en situation där 80 000 européer varje år avlider i cancer på grund av exponering i sitt arbete. Det här är ju i grunden helt sjuka siffror, och därför var jag glad när rådet i december beslutade sig för att kräva en ny arbetsmiljöstrategi med en nollvision för både dödsolyckor och arbetsrelaterad cancer.

Så låt oss arbeta tillsammans de kommande sex månaderna för att se till att det här blir verklighet. För även om det inte var en del som ni prioriterade i ert öppningsanförande, hoppas jag att det kroatiska ordförandeskapet sätter arbetsmiljöfrågorna högt på dagordningen, och inte minst ser till att vi får en ny arbetsmiljöstrategi. Europas arbetstagare förväntar sig att vi levererar i den här frågan.

Mara Bizzotto (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, siamo stanchi. Siamo stanchi delle chiacchiere inutili e delle false promesse di questa Europa: abbiamo la guerra alle porte di casa, in Libia, e l'Europa dorme. Ci sono e ci saranno nei prossimi mesi ondate di immigrati clandestini pronti a sbarcare in Italia, e l'Europa fa finta di nulla. Abbiamo terroristi islamici e potenze straniere che minacciano la nostra sicurezza, e l'Europa regala miliardi di euro alla Turchia del dittatore islamico Erdoğan.

Sembra un film di fantascienza e invece è tutto maledettamente vero, con tanto di applausi alla Merkel, a Macron e anche a Lei, Presidente von der Leyen. Cos'altro deve succedere? Cosa state aspettando? Perché state seduti in attesa che la barca chiamata Europa affondi? O vi svegliate o questa Europa farà la fine del Titanic.

Robert Roos (ECR). – Voorzitter, de Europese Unie wil fossiele brandstoffen uitfasen, omdat zij CO₂ een probleem vindt. Dat kan niet met zonne- en windenergie alleen. Kernenergie is dan nodig in de energiemix. In een Nederlandse krant van 9 januari jongstleden zei commissaris Timmermans over kernenergie dat het te duur is en niet duurzaam. Dat is onzin, want juist windturbines en zonnepanelen leveren over 20 jaar een berg afval op waar we geen oplossing voor hebben.

Frankrijk heeft een aandeel van meer dan 70 % kernenergie. De kWh-prijs ligt daar bijna op de helft van die van Duitsland, waar inmiddels voor 200 miljard euro in hernieuwbare energie is geïnvesteerd. Windturbines en zonneparken slopen de natuur vanwege het ruimtebeslag, kunnen niet zonder fossiele back-up en de inpassing op het elektriciteitsnet is zeer complex. Onze investeringen moeten economisch verantwoord zijn en energie moet betaalbaar zijn om de competitie met de Verenigde Staten en China bij te kunnen houden, want anders verliezen we werkgelegenheid.

Ik doe een dringend beroep op het Kroatisch voorzitterschap om kernenergie op de agenda te zetten.

Herbert Dorfmann (PPE). – Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Ministerpräsident, Herr Ratspräsident, Frau Kommissionspräsidentin! Herzliche Gratulation zu diesem ambitionierten Programm für Ihren ersten kroatischen Ratsvorsitz. Ich möchte darauf hinweisen, dass es wichtig ist, dass auch die Landwirtschaft und die Landwirtschaftspolitik im Programm zentral bleiben, vor allem auch dann, wenn es um den mehrjährigen Finanzrahmen geht. Wir brauchen in Europa lebendige, zukunftsfähige ländliche Räume, und damit wir solche Räume haben, braucht es Bäuerinnen und Bauern, die auf dem Land arbeiten und das Land bevölkern. Und heute wird von den Bäuerinnen und Bauern oft gefordert, aber es wird oft vergessen, dass wir halt auch Einkommen auf Höfen brauchen, das heißt, dass die Betriebe auch wirtschaftlich fit sein müssen. Denn nur, wenn sie wirtschaftlich fit sind, dann werden die Menschen auch im ländlichen Gebiet bleiben, sie werden auf den Höfen bleiben und werden diese auch bearbeiten. Wir brauchen auch wieder eine Politik, die stärker auf die Familienbetriebe schaut, die nicht so sehr auf die großen Investoren schaut, sondern die jene unterstützt, die wirklich draußen arbeiten und die wirklich mit ihren Familien das Land bearbeiteten. Ich denke mit Ihrem Vorsitz, mit dem mehrjährigen Finanzrahmen und mit der Entscheidung für die Gemeinsame Agrarpolitik können Sie hier Zukunft gestalten.

Agnes Jongerius (S&D). – Voorzitter, ik wil graag beginnen met een felicitatie aan de premier, om hem te feliciteren met het eerste voorzitterschap van zijn land sinds de toetreding. Het wordt een cruciaal jaar. Meerdere mensen hebben het al gezegd, maar we weten dat de brexit snel dichterbij komt. Ik denk dat we niet mogen vergeten dat de brexit heeft kunnen plaatsvinden omdat gewone mensen zich niet gesteund voelden.

We moeten grote stappen maken om tot een duurzame, sociale en ambitieuze meerjarenbegroting te komen. Helaas lopen de onderhandelingen nog niet al te soepel. Van het Kroatisch voorzitterschap wil ik daarom weten hoe het gaat zorgen voor voldoende middelen om de sociale pijler, ook genoemd door de premier in zijn bijdrage, te implementeren. Zeker nu het voorzitterschap inzet op sociaal verduurzamen, omdat niemand mag achterblijven.

Europa moet streven naar sociale vooruitgang en ik wens u in uw nieuwe rol heel veel succes.

Paulo Rangel (PPE). – Senhora Presidente, Senhor Primeiro-Ministro, Senhora Presidente da Comissão, em primeiro lugar queria saudar a Presidência croata e saudar em particular o Primeiro-Ministro Plenković, não apenas porque a Croácia é o mais recente dos membros, mas porque o Primeiro-Ministro Plenković é um dos políticos europeus mais comprometidos com o projeto europeu que eu conheço, e portanto tenho a certeza que esta Presidência dará grandes passos na integração europeia.

Queria saudar também a abertura aos Balcãs, e em particular ao apoio às reformas nos países balcânicos que querem aceder à União. Há uma coisa que é certa: não haverá Europa e não há Europa sem a integração dos países dos Balcãs.

Queria também saudar a prioridade dada à coesão e ao quadro financeiro plurianual, e queria finalmente saudar o empenho na Conferência sobre o Futuro da Europa, porque havia dúvidas sobre se o Conselho queria mesmo avançar com esta conferência. Com a Presidência croata o Conselho vai apoiar claramente a Conferência sobre o Futuro da Europa.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhora Presidente, uma Europa forte num mundo de desafios: é com esta divisa que a Croácia se propõe assumir a sua primeira presidência rotativa da União Europeia. Desejo as maiores felicidades a esta missão.

Uma Europa forte tem que ser uma Europa capaz de agir e de avançar. Uma Europa em desenvolvimento é uma Europa capaz de avançar com um ambicioso programa plurianual de financiamento para promover a convergência e a coesão e reforçar os recursos próprios da União.

Uma Europa que liga é uma Europa capaz de recuperar os seus cidadãos para o extraordinário projeto de paz, de liberdade, de solidariedade e de democracia que constitui, promovendo as alianças necessárias para o reforçar.

Uma Europa que protege é uma Europa que tem a justiça e a tolerância como referências e não deixa ninguém para trás num tempo de transições disruptivas.

Uma Europa influente é uma Europa que se afirma e se prestigia, não apenas por aquilo que partilha como valores mas, sobretudo, por aquilo que faz em concreto e serve de inspiração para os outros povos e para os outros territórios.

A Presidência escolheu bem as suas prioridades. Agora é tempo de as concretizar.

Luděk Niedermayer (PPE). – Madam President, so, first of all welcome back Prime Minister, it is great to have you here again. At the beginning of your speech you have mentioned three topics. The first one is MFF, the second, Brexit and the last, enlargement.

I consider these topics as being well chosen, as the most important as a matter of time urgency. First of all we need to create stability in European finances. Second we shouldn't miss the opportunity to negotiate as good a deal with the UK as possible, and last, we should avoid the destabilisation of your region of the Balkans.

But there is something even bigger. The President of the Commission, Ms von der Leyen, has mentioned the energy of your Presidency. She also has mentioned, together with Manfred Weber, your experience. And I guess all this is needed to do something even bigger than the files: to build a sense of cooperation, to build an agreement and make our unity of the European Union stronger. I wish you all the best in this.

Tanja Fajon (S&D). – Spoštovana predsedujoča. Spoštovani premier, pred vami je zahtevna in odgovorna naloga, zato pozdravljam vaše ambicije in podpiram agendo. Nujno pa moramo povrniti zaupanje v vladavino prava, preprečiti korupcijo in utaje davkov, zagotoviti njihovo varnost ljudi in kakovost življenja, osvoboditi se moramo predsodkov in sovražnega govora ter urediti migracije.

Od tega bo prihodnost odvisna tudi za schengenski prostor. V našem interesu je seveda, da Hrvaška čim prej vstopi v schengen, vendar je prav tu pred vami težka naloga: vrniti zaupanje v vladavino prava in spoštovanje danih zavez, zagotoviti varne zunanje meje in urediti schengen, da bo spet deloval.

Pričakujem vašo aktivno podporo vstopanju držav Zahodnega Balkana v Evropsko unijo ter pozitivne premike že v marcu, ko gre za vprašanje Severne Makedonije in Albanije. Tudi najini državi, Hrvaška in Slovenija, morata preprosto narediti veliko več. Spoštovani predsednik. Zmoremo, če se tako odločimo seveda in srečno.

Andrius Kubilius (PPE). – Madam President, I would like to say to the Prime Minister that, coming from Lithuania, it is a special pleasure to congratulate him and also the people of Croatia on their first Presidency. Your Presidency is also very important because of its very high symbolic value. Just 25 years after the War of Independence ended, Croatia is leading the whole European Union. Croatia is a most convincing example of the European miracle and power to bring stability and prosperity into its neighbourhood through enlargement. The Commission President was absolutely right in saying that the EU promise of enlargement is a most powerful incentive for countries to reform themselves. The Croatian example and the Croatian Presidency is a great inspiration to their neighbours in the Western Balkan region. The success of the Western Balkans' integration is also a great inspiration for the Eastern Partnership region. I hope that the Eastern Partnership Summit, during the Croatian Presidency, will also be ambitious in delivering an inspiring regional strategy for the next ten years. Good luck, Mr Prime Minister.

Aurore Lalucq (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Premier ministre, chers collègues, notre modèle économique est aujourd'hui à bout de souffle. S'il nous a permis de sortir des milliards de personnes de la pauvreté, il est aussi à l'origine de la situation environnementale dramatique dans laquelle nous nous trouvons aujourd'hui, alors qu'il ne parvient plus à améliorer de manière significative la situation sociale sur notre continent.

Pourtant, malgré ce constat, nous avons du mal à faire évoluer notre modèle économique, nous avons du mal à nous défaire de l'obsession du PIB ou du niveau d'endettement public, comme si nous avions un attachement irrationnel à ces indicateurs, alors que, rationnellement, ils ne peuvent rien nous dire sur l'état des inégalités, sur l'état de l'environnement ou sur l'état de la pauvreté.

Puisque vous avez choisi de faire de votre présidence celle d'une Europe forte qui fait face à ces défis, le plus grand défi auquel vous devez vous confronter c'est celui de changer nos indicateurs de richesse afin de réorienter nos politiques publiques. En d'autres termes, changer le logiciel intellectuel de l'Union européenne.

Nous vous souhaitons bonne chance et nous comptons sur vous.

Romana Tomc (PPE). – Spoštovana predsedujoča. Spoštovani predsednik vlade, gospod Plenković, dragi Andrej. Imam izkušnje s predsedovanjem in vem, kako je, ko predsedovanje dobi nova država članica, zato vam seveda želim vse dobro na tej poti.

Izmed vaših prioritet bi izpostavila Evropo, ki se razvija. Uravnotežen razvoj je pomemben, kohezijska sredstva so pomembna, ne le za tiste države, ki ta sredstva dobijo, ampak za vse članice. Če bodo vse države članice okrepile svojo konkurenčnost, bomo seveda bolj močni tudi kot Unija.

Dotaknila pa bi se še demografije in njenih izzivov, ki so v tem trenutku bolj pomembni in močnejši na vzhodnem delu naše Evropske unije. Zato si želim več poudarka glede problematike reševanja starejše populacije v povezavi, seveda, s šibko rodnostjo in v povezavi z odhajanjem mladih v tujino. Glede na to, da to področje vodi vaša komisarka, gospa Dubravka Šuica, sem prepričana, da boste tu zelo aktivni. Srečno.

Robert Hajšel (S&D). – Vážená pani predsedajúca, silná Európa vo svete vízie: ja si myslím, že to je naozaj veľmi dobré heslo vášho predsedníctva, pretože Európa má svoje silné stránky a musí sa naučiť vedieť ich využívať čo v najúčinnejšej forme. Musí sa naučiť využívať svoju ekonomickú silu. Naozaj sa musí naučiť využívať aj svoju príťažlivosť, to dokumentuje záujem kandidátskych krajín vstupu do Európskej únie, ale musí sa naučiť aj hovoriť hlasnejšie, a to jedným alebo jednotným hlasom. Myslím si, že z vašich výziev, ako nastavenie stropov pre rozpočty pre jednotlivé politiky, je táto výzva asi jednou z najsilnejších a my musíme zabezpečiť, a hlavne vy musíte zabezpečiť, aby sa zosúládili záujmy tých, ktorí chcú platiť menej, lebo sú čistými platcami, záujmy Európskeho parlamentu, ktorý chce navyšovať rozpočet, a zároveň aj záujmy tých, ktorí sú závislí od kohéznych fondov, čiže aj štáty, ako sú Chorvátsko alebo môj štát – Slovensko.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, αγαπητέ φίλε πρωθυπουργέ της Κροατίας, θα ήθελα πραγματικά να σας ευχηθώ από καρδιάς καλή επιτυχία. Είμαι πεπεισμένος, γνωρίζοντας τις ικανότητες και τις δυνατότητές σας, ότι μπορείτε να ισχυροποιήσετε την Ευρωπαϊκή Ένωση και να δημιουργήσετε μια πιο αναβαθμισμένη εικόνα στους ευρωπαίους πολίτες. Για να καταστεί τούτο δυνατό, όμως, χρειάζεται ισχυρή οικονομία και απαιτείται ένα ισχυρό πολυετές δημοσιονομικό πλαίσιο, με την αύξηση της συνεισφοράς των χωρών μελών. Απαιτείται ισχυρή άμυνα και ασφάλεια. Συμφωνώ μαζί σας ότι δεν μπορεί να υπάρξει Ευρωπαϊκή Ένωση χωρίς διασφάλιση των συνόρων μας και χωρίς αυστηρή προσήλωση σε αρχές και αξίες. Όμως η Ευρωπαϊκή Ένωση δεν μπορεί να καθίσταται παρατηρητής είτε στη Λιβύη είτε στη Συρία, και δεν μπορεί να αφήνει χώρες όπως την Τουρκία, ουσιαστικά, να δημιουργούν αποσταθεροποίηση στην περιοχή αλλά και να απειλούν χώρες μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης, όπως η Κύπρος και η Ελλάδα. Συμφωνώ απόλυτα με την αγαπητή Πρόεδρο της Ευρωπαϊκής Επιτροπής ότι, όπου υπάρχει ενότητα, υπάρχει πραγματικά ελευθερία. Θα προσέθω ότι, όπου υπάρχει αλληλεγγύη, υπάρχει και ενότητα, υπάρχει και ελευθερία. Αυτή τη στιγμή, αγαπητή κυρία Πρόεδρε, δύο χώρες μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης —η Κύπρος και η Ελλάδα— ζητούν έμπρακτα την αλληλεγγύη σας απέναντι σε μια χώρα-τρομοκράτη, όπως είναι η Τουρκία, που δημιουργεί αστάθεια στην περιοχή.

Alessandra Moretti (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Presidente Plenković, Presidente von der Leyen, il mondo intorno a noi è sconvolto da guerre e tensioni e l'Europa spesso sembra immobile e irrilevante nello scenario internazionale.

Manca il coraggio di scelte nette e decise, ma sono convinta che avere una Presidente donna come Ursula von der Leyen possa contribuire a un importante cambio di passo.

Innanzitutto due scelte, secondo me, sono decisive: per quanto riguarda il quadro finanziario pluriennale, deve essere adeguato alle sfide e la proposta della Presidenza finlandese è molto al di sotto del necessario e non consentirebbe di realizzare il programma di lavoro dell'Unione europea per la quale questa ha ottenuto il nostro voto favorevole.

Il Parlamento non potrà dare il suo consenso al quadro finanziario pluriennale senza un accordo parallelo sulla riforma del sistema delle risorse proprie dell'Unione.

Il *New green deal* dovrà determinare una rivoluzione non solo ecologica, ma anche sociale ed economica, un grande piano di sviluppo che crei crescita sostenibile senza lasciare indietro nessuno.

Ma chiedo alla Presidenza croata di insistere sulla necessità di ... *(la Presidente toglie la parola all'oratrice).*

Sunčana Glavak (PPE). – Poštovana predsjedavajuća, poštovani gospodine predsjedniče hrvatske Vlade, Hrvatska je kroz povijest pokazala da se ne boji izazova i predsjedanje Hrvatske prilika je da pokaže odgovornost, prije svega za svoje djelovanje prema građanima.

Stoga i želimo Europu koja se razvija uz jasnu poruku da i manji i veći, i bogati i siromašni moraju imati jednake mogućnosti. Sigurna sam da će upravo Hrvatska biti snažan zagovornik u pravednoj raspodjeli proračunskih sredstava u donošenju višegodišnjeg financijskog okvira, ali i ono važno, vratiti povjerenje građana u stari kontinent, Europu koja mora biti korektiv i snaga za nove izazove.

Za sve one koji izražavaju sumnju u moju domovinu, a uopće je ne poznaju, ne poznaju prilike u njoj, ne znaju koliko je Hrvatska gospodarski uspješna, snažna poruka: Ako se pitate jesmo li spremni za ove izazove, jesmo li spremni za njih? Kažem vam, Hrvatska će pokazati da jesmo!

Catch-the-eye procedure

Enikő Győri (PPE). – Elnök Asszony, Miniszterelnök Úr! Minden bizodalمام megvan, hogy a horvát elnökség józan irányba fogja terelni a jogállamiságról szóló, évek óta húzódó vitát. Abban bízom, hogy véget vetnek a kettős mércének és egyes tagállamok kipécézésének. Kérem, tegyen meg mindent annak érdekében, hogy ezt az értéket ne járathassák le többé, azaz ne lehessen a jogállamiság politikai játszmák tárgya. Kérem továbbá, hogy minden tagállamot egyenlően mérjenek, amikor azt vizsgálják, az alapvető jogok és szabadságok miként érvényesülnek az Unió egyes szegleteiben. Vessenek véget annak, hogy egyeseknek minden belpolitikai történésekről, amelyeknek egyébként nincs köze az uniós politikának, vagy nem hatáskör, számot kelljen adniuk uniós intézményeknek vagy egymásnak. Legyen bölcsességük ahhoz, hogy ne akarjanak döntőbírátk játszani. Ráadásul ma ott tartunk, hogy sokszor pont a jogállamiság leghangosabb hívei és legelszántabbak ... *(az elnök megvonja a szót a felszólalótól)*

Margarida Marques (S&D). – Senhora Presidente, começaria por agradecer ao Primeiro-Ministro polaco, peço desculpa, ao Primeiro-Ministro croata ter-nos apresentado aqui nas suas prioridades a aprovação do Quadro Financeiro Plurianual.

E é com enorme satisfação que eu ouvi essa afirmação, da mesma forma que é com enorme satisfação que ouvi referir a importância de se manter no Quadro Financeiro Plurianual o valor da política de coesão e da política agrícola comum.

Temos em cima da mesa uma proposta da Comissão Europeia, proposta que a Comissão Europeia vem reforçar dizendo que 7,5 mil milhões de dinheiro fresco serão afetados ao *Just Energy Transition Fund*. Mas temos também as *Nego Boxes* apresentadas pela Presidência finlandesa.

Portanto, a minha questão ao Senhor Primeiro-Ministro é exatamente qual é a sua... *(A Presidente retira a palavra à oradora)*

Irena Joveva (Renew). – Spoštovana predsedujoča. Gospod Plenković, vam pa hvala za predstavitev priorit et hrvaškega predsedovanja. Prevzemate ga v res pestrih časih v obdobju velikih sprememb, kjer bodo, hočete nočete, nekatere teme pač v ospredju.

Brexit, proračun, prihodnost Evrope, okoljska zakonodaja, spet druge teme ste si zadali sami, med katerimi še posebej pozdravljam naslavljanje problemov demografskih sprememb, širitev Unije na regijo Zahodnega Balkana in tudi spoštovanje glavnih vrednot Unije, kot je vladavina prava.

Vaša država, Hrvaška, in moja država, Slovenija, sta sosedji, zato verjamem, da bomo v tem duhu dobro sodelovali, ampak tudi ravno zato, gospod Plenković, računam na to, da ne boste ostali samo pri besedah, da boste torej spoštovanje vladavine prava zares udejanjali in da boste spoštovali tudi človekove pravice in pravice na splošno vseh, tudi migrantov. Srečno.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, the Prime Minister mentioned a priority being securing Europe's borders, but I have to question how Croatia can lead the European Union in areas of best practice in terms of human rights compliance in relation to migration and asylum when there are so many issues to be addressed regarding the documented violation by Croatian security forces of vulnerable migrants and the illegal push-backs at the Bosnia-Herzegovina borders. These are clearly a flagrant disregard of European Union asylum law, the Charter of Fundamental Rights, the Refugee Convention. It was highlighted obviously in the disgraceful arrest of two Nigerian athletes in Zagreb. You know, the most concerning part for me is that when we raise these issues at the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE Committee), the European Commission said that EUR 6 million of taxpayers' funds were used for a monitoring mechanism in this area, to the UNHCR and the Croatian Law Society. It turned out these organisations ...
(The President cut off the speaker)

Franc Bogovič (PPE). – Spoštovana predsedujoča. Andrej Plenković, bivši kolega, lepo pozdravljen, lepo te je zopet videti v Evropskem parlamentu.

Dovoli, da na začetku takoj čestitam Hrvaški ob prevzemu predsedovanja in izrazim želje po veliko uspeha v naslednjega pol leta.

Pred Evropo je cela vrsta izzivov in sam bi se predvsem osredotočil na večletni finančni okvir. Želim, da kot nova članica, država, ki točno ve, kaj pomenijo kmetijska sredstva, kaj pomenijo kohezijska sredstva, da velik poudarek tudi temu, da bomo s politikami, s katerimi zagotavljamo enakomeren razvoj Evrope, s katerimi zaustavljamo notranje migracije v Evropski uniji, lahko nadaljevali tudi v naslednjih letih.

Sam delam tudi na projektu pametne vasi, s katerim želimo ravno razviti in povezati digitalizacijo, okoljske izzive, gospodarske izzive in omogočiti to, da bodo ljudje imeli delo tam, kjer so se rodili. Želim veliko uspeha in tudi se sam javim za sodelovanje z vami.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora presidenta, primer ministro Plenković, efectivamente, es la primera vez que Croacia va a ejercer la Presidencia semestral de la Unión Europea, y le damos la bienvenida con los mejores deseos. Pero, al mismo tiempo, subrayamos que es una ocasión, que no puede desperdiciarse, de marcar la diferencia con respecto de los malos pronósticos que el marco financiero plurianual anuncia respecto de la política regional y de cohesión, que no debe dejar de ser una prioridad absoluta, compatible con el *Green Deal*.

Y le subrayo también la importancia que tiene en el marco del *Brexit*, que va a consumarse bajo su Presidencia —la primera que coincide con una Comisión plenamente efectiva desde su investidura—, que asegure los derechos de ciudadanía, con reciprocidad, y recupere la importancia que merece el espacio de libertad, justicia y seguridad. Porque es cierto que el Reino Unido practicó el *opt-out* con respecto de muchas políticas. Pero es imprescindible definir en el acuerdo futuro cuál va a ser el papel del Reino Unido en materia de cooperación, en materia de seguridad, de protección de datos —porque se han producido quiebras del principio de conservación de la protección de datos por parte del Reino Unido, transfiriéndolo a países terceros—, al mismo tiempo que en Schengen, restableciendo el principio de que, sin duda ninguna, los países de reciente adhesión, entre ellos el suyo, tienen pleno derecho a ser parte de la libre circulación de personas.

(End of catch-the-eye procedure)

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

Ursula von der Leyen, *President of the Commission*. – Mr President, I want to refer to the three topics that have been raised the most here. The first one is our budget and the MFF, the second one is Brexit and the third one is the Western Balkans.

First of all, where the budget is concerned, I think, dear Prime Minister, it is very important that Croatia and the Presidency convinces the Council to stick to its own strategic agenda, because – and I'm emphasising this – we need the modernisation of the budget, why this? The budget we have right now was agreed in 2013. You remember the year 2013 because it was the year when Croatia joined the European Union. The world was completely different. In the year 2013, we did not have any idea of Daesh. It existed already but we didn't know anything of it. There hadn't been the migration crisis yet. Russia had not annexed Crimea and had not yet started the hybrid war in the Ukraine. At that time, we had No Paris climate agreement. We were not speaking of 5G or artificial intelligence. These few highlights show that the world is completely different and that we do need a completely different budget – that means modernisation. One message from my part, and I think I have the support of the Parliament on this: if the overall ceiling is too low, if the budget in itself is too small, the only way out is our own new resources at European level.

(Applause)

There is an opportunity to introduce that with an emission trading system. The revenues of the emission trading system will grow, so we will not take anything away from the Member States. On the contrary, they'll have more. But we can also allocate at European level the revenues from the emission trading system to serve the European Green Deal.

The second topic is Brexit. Your Presidency comes at a crucial time for the Brexit negotiations because we have to make enormous progress. This is decisive until the summer, until the end of your Presidency, and here we have to decide on – or it's the UK's choice to decide on – how close or how distant they want to be from the European Union, but that also means from the single market. In other terms, you cannot have no free movement for people and then expect to have free movement for goods, capital and services. It's either all four have free movement or none of this is possible. You cannot accept to have a level playing field if there's a huge divergence in taxation or social standards or environmental standards. So it is the choice of the UK how far they want to align or diverge, but this is decisive for how good access to the single market will be or not. In short, it's the old proverb: you cannot have your cake and eat it at the same time.

And the very last point, the Western Balkans.

Ich glaube, beim Thema des Westbalkans dürfen wir eines nicht unterschätzen: Es ist in unserem strategischen Interesse, dass der Westbalkan so nah wie möglich bei uns ist. Wir sollten nicht unterschätzen, wie stark China bereits präsent ist, wie stark Russland dort präsent ist, wie stark die Türkei dort präsent ist – alle mit der Intention, den Westbalkan und die Staaten des Westbalkans so stark wie irgendwie möglich auf ihre Seite zu ziehen.

Es ist in unserem Interesse, sie so nah wie möglich an uns heranzuführen, und deshalb mit dem Blick auf Nordmazedonien und Albanien: Wir haben viel von ihnen verlangt. Nordmazedonien musste seinen Namen wechseln, um die Möglichkeit zu haben, die Beitrittsgespräche mit der Europäischen Union zu eröffnen. Und ich glaube, wir können es schaffen, einerseits den Beitrittsprozess zu modernisieren, aber andererseits auch treu im Wort zu bleiben zu dem, was wir Nordmazedonien und Albanien gesagt haben. Es ist in unserem Interesse, und in diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute für den Vorsitz.

Andrej Plenković, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, first of all thank you for the many reactions, many suggestions, many different points of view on the current priorities of the Croatian Presidency, but also on some ideas how you believe we should tackle the most important political and legislative dossiers which are on the agenda.

Let me say a few points at the end in order to try to collectively touch on some of the matters that you have raised.

First of all, what is the philosophy of our first ever Presidency of the Council? We are a bit of a symbol and a signal, as I said at the beginning. Only 30 years of democracy, 28 years of international recognition, seventh year of membership. Still catching up with those who are more developed; those who were in the Union from the start, or those who joined, like our neighbours from Central and Eastern Europe, in 2004 and 2007.

One of the MEPs, Mr Krach, I think, mentioned the first Croatian President Tuđman, and tried to interpret his doctrine. I dare to say that I might know a little bit better what is the legacy of the first Croatian President, and what he wanted for Croatia once we gained our sovereignty for the future and the perspective. It was actually he, 30 years ago on 30 May in the first democratically-composed Croatian Parliament, who said that European integration is the way to go, and everything we have done in the last three decades has been the implementation of this objective.

We know what sovereignty means. We know what it means unlike any other country which is present in this hemicycle. What it means to have occupied territory. What it means to have a war on your territory. What it means to have more than 16 000 people killed in your own country, almost at the end of the 20th Century.

That experience remains vivid and we know that Europe is a project of peace and cooperation and reconciliation. That's how we address our political responsibility today. This is very important to know.

Second, we have taken into account the strategic agenda, the trio programme, the programme of the new Commission and our own programme. Everything that we have put as priorities is very realistic. Therefore, on some of the items, we know that climate change and the climate neutral objective until 2050 will be the driver of our economic transformation. It will become for our economy what embedded human rights are for our foreign policy. This is what we agreed with the Commission in Zagreb last week.

We should help to address this issue so as to take into account the different state of play of our industries, our financial capability, our budgetary capabilities, in order to go in the same direction but not to have negative economic consequences.

Secondly, on the dossier of migration, which many of you have mentioned, I will say once again – and repeat this with full understanding – that this is crucially what we must do in the months ahead of us.

We had the arrangement with Turkey that has managed to put down the numbers of illegal migration on the Eastern Mediterranean and Western Balkans route, compared to 2015-2016 data, by 98% – 98% down. These are the numbers we have now compared to 5 years ago, to only 2%. How should we tackle this? Jointly.

We speak about a Frontex of ten thousand border police. My country proportionally perhaps has more border police than any other – 6 500. I hear some statements and allegations, which in the reports you read, or the rumours you hear, are almost to become effect. They are not. Whenever there was an allegation, there was an investigation. There were some disciplinary measures. There is strong surveillance within our police to prevent any violation of human rights, or any behaviour which would contravene our own law, European standards or international conventions. This is how we should behave.

But I repeat, once again, unlike many other Member States, we have said no barbed wire between two friendly, neighbouring countries such as Croatia and Bosnia and Herzegovina, and we will not erect fences between nations which are friendly, which will always be together as we were together in the past. Moreover we said clearly we will not erect fences between parts of the Bosnian Herzegovina border where Croats live as constituent people in Bosnia and Herzegovina and Croats on the other side of the border. This will simply not happen. This is our policy and we will stay behind it. But what we want to do is jointly address the problem either at the source, or at the first point of entry. The Croatian-Bosnian Herzegovina border is not the first point of entry of migratory waves. Let's be very clear about it. This is important to note.

On the budget, the stakes are high. We understood the message 'we can't do more with less finance available'. That's very clear. But we need to find a common consensus if we are to embark on the new own resources. By many analysis, by many reports by very able people in a number of years behind us, this might seem the only way to address, as Ursula says, the modernisation expectations of what we can finance jointly – this is key.

On demography, if there is one political element which I would like to leave as a legacy of Croatia in this six months – and also together with the Commission, given that Dubrovka has this portfolio for first time ever in the history of the European Union – it is this, which we feel to be an existential question for the European Union. For almost half of our Member States who have negative natural growth, such as my country, I think there is a need for a set of tools with the great sensitiveness of the President of the Commission who knows in her previous roles how important this issue is, how we can combine policy measures which have proved to be efficient in other countries, how we can offer them to those that have difficulty.

This is the idea – the population is moving from less developed countries to more developed, from rural areas to urban areas. These are our common problems and we should address them jointly.

On the Western Balkans and the issue of enlargement, we are not naive. We are not unrealistic. I know more perhaps than anybody, since I've been dealing with this issue for almost 30 years, that the level of enthusiasm that the West with open hands offered to the Central and Eastern European countries in the 90s will never happen again, to those who would like to join.

But what we need to do, is intelligently to structure the process for the next ten years. To steer this process, to pilot it. To give an ambitious agenda for those who want to reform, transform and attain the standards that we have in the European Union. This is the idea behind the summit that we want to organise in Zagreb, and therefore I say for those who are afraid of saying 'yes' to the opening of the intergovernmental conference with Albania and North Macedonia, we know it's a complex legal process with so many possibilities to either suspend or to reverse or to ask more or to build another requirement of this exercise. It is just a start of a marathon. It's not a senseless *fuite en avant*.

We have to be clear about it. Enlargement doesn't happen overnight, it happens after years of long reform process and careful scrutiny by the Commission and the input of the Member States.

In that respect I don't want any of the countries in our neighbourhood to be forgotten, especially Bosnia-Herzegovina which is strategic for my country. I will also mention Ukraine, because you mentioned it Ursula now. I think in the context of the Eastern Partnership and everything we dealt with from 2013 and 2014 until now, we should adequately address their own ambitions for territorial integrity, but also for reforms in the European perspective which we should support.

One word on Brexit. I see that Michel is here and this topic is just after our debate. I think the most important element in the last three and a half years, was the unity of the 27. We remain united with full solidarity extended especially to the most concerned countries such as Ireland. In the 11 months ahead of us, with an intelligently drafted and crafted negotiated framework, I think we can attain a good agreement as a starting point for future relations. We should not pretend that in an unprecedented situation we can solve with the first contractual relations everything we'd like to do in the future, after the divorce that is happening literally in three weeks' time. Therefore we will help you, as the Council, on the proposal of the Commission, to find the right balance for completion in the months to come.

Finally, I just want to reiterate that all of our services, all of our ministers, government, MEPs who are here – and I thank them for their contributions – will be at your disposal to have a good dialogue together and to reach compromises.

This is one of the objectives of European democracy. This is the role of the European Parliament. This is the role of the Member States within the Council and also the facilitating and leadership role that the European Commission has.

I thank you very much, Mr President, for this opportunity and for having been with you here today in Strasbourg. As many of you have said, my friends, this Parliament is a very dear institution to me.

(Loud applause)

Presidente. – Grazie al primo ministro Plenковиć. Auguri per il suo lavoro e auguri a tutta la sua squadra di governo per questo periodo così importante per l'Unione europea.

La discussione è chiusa.

Dichiarazioni scritte (articolo 171)

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Noriu pasveikinti Kroatiją su pirmuoju pirmininkavimu ir palinkėti, kad ateinantis pusmetis būtų sėkmingas ir produktyvus. Tai bus įtemptas ir ganėtinai sudėtingas laikas. Artėjantis „Brexīt'as“ ir, žinoma, svarbiausias laukiantis uždavinys – daugiametė finansinė perspektyva. Kroatija, kaip 2013 m. ir mano šalis Lietuva, pirmininkavimą pradeda su dideliu iššūkiu – rasti susitarimą dėl ateinančios daugiametės finansinės perspektyvos. Laiko yra nedaug, o pozicijos labai skirtingos, todėl bus būtina tęsti konstruktyvias derybas su valstybėmis narėmis, kad bendro Europinio intereso ir solidarumo vardan susitartume dėl socialiai atsakingo biudžeto, kuris būtų pajėgus atsakyti į vis didėjančius iššūkius. Socialinė Europa ir žmonės privalo tapti biudžeto prioritetu. Noriu priminti, jog šiandien jau ir dirbantys žmonės vis dažniau patenką į skurdo riziką, nekalbant apie per 20 milijonų skurde gyvenančių vaikų. Reikės pakankamo finansavimo naujoms ir labai svarbioms iniciatyvoms, kaip Europinei vaiko garantijai, Jaunimo garantijai, kad galėtume realiai prisidėti prie skurdo mažinimo bei suteikti jauniems žmonėms galimybes dirbti ir užsidirbti. Labai tikiuosi, jog Kroatijos pirmininkavimo metu sugebėsime susitarti dėl ambicingo ir socialiai atsakingo biudžeto.

Jarosław Duda (PPE), na piśmie. – Bardzo się cieszę, że prezydencja chorwacka wiele uwagi poświęciła kwestiom społecznym. Chciałbym, aby zajmując się tak kluczowymi zagadnieniami jak eliminacja ubóstwa, zwiększenie dostępu do rynku pracy i budowanie wysokiej jakości, włączających systemów edukacji, prezydencja uwzględniła działania mające poprawić sytuację osób z niepełnosprawnościami. Ta ponad stumilionowa grupa obywateli na co dzień boryka się z barierami ograniczającymi dostęp do edukacji i zatrudnienia, mobilność, prowadzenie możliwie niezależnego, aktywnego życia. Przygotowanie nauczycieli i trenerów do wspierania pełnego rozwoju dzieci i młodzieży z niepełnosprawnościami jest kluczowe dla ich przyszłego życia społecznego i zawodowego, dlatego też mam nadzieję, że ta kwestia zostanie uwzględniona w konkluzjach Rady o nauczycielach i trenerach dla przyszłości Europy.

Z uznaniem przyjmuję też deklarację prezydencji dotyczącą wyzwań demograficznych. Wzrastająca populacja starszych obywateli Europy wymaga wielowymiarowej strategii obejmującej zarówno wspieranie aktywności zawodowej i społecznej, mobilności, dobrego zdrowia, jak i dostęp do usług i opieki zdrowotnej oraz przeciwdziałanie wszelkim przejawom dyskryminacji ze względu na wiek. Jestem też przekonany, że prezydencja chorwacka będzie orędownikiem silnej, ambitnej polityki spójności na kolejne lata. Mam także nadzieję, że determinacja prezydencji przyczyni się do wysłania pozytywnego sygnału w kwestii przyszłej integracji państw Bałkanów Zachodnich z Unią Europejską.

Maria Grapini (S&D), în scris. – Doresc să urez succes Croației pentru programul ambițios pentru cele 6 luni de președinție. Dați-mi voie să adaug câteva puncte! M-a surprins că nu ați vorbit nimic despre Schengen. Concret, ce veți face? Veți susține ca România, Bulgaria și Croația să intre în spațiul Schengen, având în vedere că întrunesc toate condițiile tehnice?

Ați vorbit despre o dezvoltare a pieței unice, dar nu ați vorbit nimic despre criminalitatea economică care o macină și o sărăcește. Ce veți face pentru eliminarea rețelelor de criminalitate? Vorbiți de o Europă puternică, dar acest lucru nu poate fi realizabil dacă nu vor fi toate statele puternice. Ce veți face pentru eliminarea dublului tratament al statelor membre? Ce veți face cu pachetul de mobilitate în Consiliu, care va exclude transportatorii din Est și care va fragmenta piața internă și va discrimina întreprinzătorii europeni?

Și, nu în ultimul rând, nu pot să nu vă întreb ce vă propuneți pentru Parteneriatul estic? Așa cum Balcanii de Vest sunt importanți, tot așa sunt importante statele membre și Parteneriatul estic. Vă doresc succes și sper și susținerea unor măsuri care să aducă coeziune, securitate și unitate în UE.

Karol Karski (ECR), na piśmie. – Grupa ECR popiera przedstawione przez prezydencję chorwacką kierunki działań mających na celu dalsze pogłębianie rynku wewnętrznego. Doceniam uwzględnienie w priorytetach prezydencji chorwackiej odniesienia do usług i gospodarki cyfrowej oraz ich roli w zwiększaniu globalnej konkurencyjności UE. W mojej opinii, szczególnie w sektorze transportu drogowego, zauważalne są tendencje odchodzenia od idei liberalizacji rynku wewnętrznego.

Absolutnie zgadzam się z priorytetem prezydencji chorwackiej dotyczącym ochrony interesów finansowych UE i państw członkowskich. Jako przykład aktywności w tym zakresie należy wskazać Polskę, która niezwykle skutecznie walczy z oszustwami w zakresie VAT. Inicjatywą polskiego rządu jest stworzenie na poziomie UE koalicji na rzecz zwalczania oszustw podatkowych.

Popieram również plany prezydencji chorwackiej dotyczące przyspieszenia procesu rozszerzenia wobec państw Bałkanów Zachodnich i utrzymania wiarygodności UE w tym regionie. Oczekuję pozytywnej decyzji w sprawie otwarcia negocjacji akcesyjnych z Albanią i Macedonią Północną podczas marcowego posiedzenia RE.

Jednocześnie z zadowoleniem przyjmuję fakt, że Chorwacja w swoich priorytetach wspomina o Partnerstwie Wschodnim. Będę zabiegać o ambitną agendę dla Partnerstwa Wschodniego zarówno w wymiarze politycznym, jak i finansowym.

Mihai Tudose (S&D), în scris. – Doresc să atrag atenția Președinției croate a Consiliului UE asupra faptului că Nord Stream 2 nu este doar un proiect economic, ci și unul cu implicații grave asupra securității energetice europene. Sancțiunile impuse de SUA companiilor participante la construcția gazoductului sunt un avertisment serios în privința riscurilor care privesc Uniunea în ansamblul său, prin creșterea dependenței de o singură sursă de aprovizionare cu gaz. Cu siguranță, Nord Stream 2 va aduce profit – dacă și când va fi finalizat – investitorilor săi.

Cred însă că va dauna unei Uniuni Europene prinse în menhina gazoductelor Nord Stream – Turk Stream, cu precădere țărilor din flancul estic. Constatăm, la București și în celelalte capitale eliberate acum trei decenii de comunism, că apetitul pentru business al unor state membre primează asupra principiului solidarității, ce stă la temelia unității europene, precum și asupra securității energetice comune.

Consider, în aceste condiții, că se impune o analiză urgentă a compatibilității Nord Stream 2 cu normele și interesele UE. Avem nevoie, totodată, de diversificarea surselor de aprovizionare cu energie și de negocieri coordonate ale Uniunii cu statele terțe pentru un răspuns mai eficient la provocările geopolitice pe care le presupune accesul la resursele de petrol și gaz.

Loránt Vincze (PPE), írásban. – Üdvözlöm az év elején kezdődött horvát elnökség programját és annak prioritásait. Számos olyan elképzelés található benne, amely számomra, mint a romániai magyar közösség EP-képviselője, biztatóan hangzik. Itt említtem meg a demográfiai kihívásokra sükséges válaszokat, a régiók felzárkóztatását, európai kulturális örökségünk megőrzését, az alapvető jogok és a jogállamiság megfelelő közös európai keretbe helyezését, és nem utolsósorban az Európa jövőjéről szóló diskurzus elindítását.

Örülök annak, hogy a megfogalmazott fél éves program tárgyilagos és lényegre törő. Kivételes az elnökség helyzete abból a szempontból, hogy az új ötéves európai döntéshozatali ciklus elején vagyunk. Mindez lehetőséget ad arra, hogy újra gondoljuk, a polgárokkal közösen, melyek azok a témák, amelyek rendezésében uniós szinten adósai vagyunk még az európaiaknak.

Egy ilyen téma annak a nagyjából 10-15 százaléknyi európai polgár helyzetének az orvoslása, akik az őshonos, nemzeti közösségek valamelyikéhez tartoznak és regionális vagy kisebbségi nyelveket beszélnek. Itt a Parlamentben ismét megalakult az őshonos kisebbségekkel foglalkozó frakcióközi munkacsoport, annak tagjai örömmel együttműködnek a horvát elnökséggel. Bízom benne, hogy a horvát elnökség programjában helyet találhat az őshonos kisebbségek európai védelme az egyenlőség garantálása, diszkrimináció tilalma, alapvető jogok védelme és jogállamiság elvei mentén.

Bettina Vollath (S&D), schriftlich. – Ich danke Ihnen für die Einblicke in die Ziele des kroatischen Ratsvorsitzes und wünsche Ihnen nun auch viel Umsetzungskraft! Aber ich habe auch eine Bitte: Sie haben ausdrücklich die Notwendigkeit der Sicherheit unserer Außengrenzen und kurz danach die unverzichtbare Notwendigkeit der Gewährleistung von Rechtsstaatlichkeit angesprochen. Also müssen auch Sie davon überzeugt sein, dass diese beiden Notwendigkeiten miteinander zu vereinbaren sein müssen. Allerdings ist es leider so, dass es mittlerweile seit über zwei Jahren eine Vielzahl von sehr glaubwürdigen Berichten darüber gibt, dass an der kroatisch-bosnischen EU-Außengrenze illegale Rückführungen stattfinden, sogar unter Anwendung von Gewalt und der Beraubung von Migrantinnen und Migranten. Jetzt kann man natürlich sagen: Wo ist der Beweis – ich weiß von nichts. Wenn es allerdings so viele gleichlautende Berichte gibt,

wenn es Menschen gibt, die mit einschlägigen Verletzungen und ausgeraubt im bosnischen Grenzraum aufgefunden werden – ist das nicht Grund genug für die kroatische Regierung, genau hinzuschauen, welche Praktiken denn nun tatsächlich beim kroatischen Grenzschutz angewandt werden? Genau darum ersuche ich Sie dringend: Machen Sie diese Vorwürfe zur Chefsache und kümmern Sie sich darum, damit nicht von Beginn an dieser Makel an Ihrem Ratsvorsitz haftet und als dunkler Schatten über ihr schweben bleibt.

3. Umsetzung und Überwachung der Bestimmungen über die Bürgerrechte im Austrittsabkommen (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sull'attuazione e il monitoraggio delle disposizioni relative ai diritti dei cittadini nell'accordo di recesso (2020/2505(RSP)).

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – President, honourable Members, as we are about to see the Withdrawal Agreement enter into force, basically unchanged from its 2019 version, except for the provisions regarding Ireland, we should be pleased, in retrospect, with our decision not to accept a carve-out of the provisions on citizens' rights, as many have requested.

Indeed, having done so would have led to a level of protection far weaker than we have at present, with part two of the agreement dealing with citizens' rights fully embedded in the whole agreement and with various remedies foreseen should the UK not deliver adequately in implementing these provisions.

This does not mean that we should rest on our laurels and I'm grateful to the European Parliament for having scheduled this debate today.

I also welcome the draft resolution tabled as it lists a number of concerns regarding the preservation of citizens' rights, the administrative procedure in relation to residents' rights, the limited assistance offered to citizens in this respect or the effectiveness of the UK independent authority due to oversee the implementation of these provisions.

This does not necessarily mean that everything is rosy on the EU side. It is important, as you note in your resolution, to encourage the Member States to adopt a generous attitude regarding the rights of UK citizens having decided to settle in the European Union.

We should also insist that both the Commission and a UK independent authority are rigorous in their monitoring of the implementation of part two of the agreement.

There is also more that can be done regarding the awareness of citizens on both sides of the channel, however protective the provisions of the Withdrawal Agreement. They would be of little use to citizens, especially vulnerable ones, if they are not aware of them, nor of the administrative steps needed to benefit from them.

And certainly, Parliament can also play a role in reaching out to citizens and contributing to their information.

Of course all these provisions – even though their effect will last beyond the transition period – will not cover citizens who would consider settling at a later stage. Although we are well aware that the line of the UK Government is to put an end to the free movement of persons, we should make sure that the future relationship that will be negotiated shortly will be ambitious enough in terms of mobility.

This will have to be accompanied with the preservation of certain rights for the citizens concerned.

Let me conclude by noting the large degree of convergence that exists between your positions on citizens' rights as developed in your various resolutions and the priorities of the Council. This is a clear illustration of the commonality of purposes of our two institutions as regards Brexit.

Our common efforts should help to ensure that the provision on citizens' rights in the Withdrawal Agreement allows EU citizens and UK nationals, as well as their family members, to continue to live, work or study in their host countries, as they have chosen to do.

Ursula von der Leyen, *President of the Commission*. – Mr President, last week I was in London and I had the opportunity to speak to students about the future of the relationship between the United Kingdom and the European Union. After I had finished the speech, as always the floor was opened to the students and the audience and the very first question that came was not about trade, it was not about financial services, it was not about security, as important as these topics are.

It was of course about citizens' rights. And the same question came back time and again with different personal twists. One came from a young man who came from Benelux living in the UK who was of course worried about his future. Another came from a British lady who has an Italian husband and who was worried about his status, what's going to happen with him. And while the questions may have been subtly different, the reason for asking them were always the same.

People want certainty about their lives and their future and certainty about the future of their loved ones. And I am speaking here about 3.5 million citizens in the UK who come from a European Union Member State, and about the roundabout one million British people living elsewhere in the European Union.

Now these are large numbers but behind each of these numbers are people with their very own personal stories. Some are citizens from another European Union country but they are born in the United Kingdom. Others have arrived later. Many have married, have children, have gone to university, have started their careers, and they work in the UK and respectively in the European Union. They teach children, they treat patients, they care for the elderly, they work in farms or factories, they have started their own businesses and provide a living to many more.

So whatever their own personal story is, they all have one thing in common, and that is they want to have peace of mind. They want to have a plan for their futures and the future of their families. And all they want is to feel at home in the place they call home.

Therefore, protecting these citizens' rights has always been our top priority from the moment the referendum result became clear. Thanks to the excellent work of Michel Barnier and his negotiating team, the Withdrawal Agreement provides comprehensive guarantees for these citizens.

It gives them the protection and the certainty they need. It allows them to stay where they live today, under the same conditions, for as long as they want and without any discrimination based on their nationality. This Withdrawal Agreement and with what we have agreed on, puts clear obligations on the United Kingdom and on the European Union to safeguard these rights.

It is one thing is to put them on paper, another thing is to implement them. So once the House has ratified the Withdrawal Agreement our top priority will be to implement our shared obligations, both in letter and in spirit. And for me this is a legal issue with a moral imperative.

The good news is that the United Kingdom has already begun implementing

the European Union Settlement Scheme. To date, about 2.5 million European Union citizens living in the United Kingdom have already applied for residence status. Most of these people have now received proof of their right to remain.

This is good news. But you also know that there are cases where some have not and many more are yet to apply, and there is a number of concerns that have also been raised. There are the famous cases of the French bakers and the Polish chefs that shine a light on some of the issues. But, seriously, there are many other cases where people are confused or unable to apply for whatever reasons. Or others have received requests for more proof, despite having lived in the country for 40 years or more.

So, we are in close contact with the citizens and the UK authorities on these issues. We need to avoid any discrimination or added complexity during the application process. We need to ensure that all citizens – especially the most vulnerable – are fully supported throughout the process. And we need the guarantee that the Independent Monitoring Authority can act in full independence to deal with complaints. This is of utmost importance.

From our side, the Commission will keep a close and vigilant eye on the implementation. We are ready to help European Union citizens living in the United Kingdom to ensure they are properly informed and supported. And of course we will do the same when it comes to British citizens living in the European Union.

All these questions I have been speaking about I raised with Prime Minister Johnson last week when I visited London. We will closely cooperate with the United Kingdom to make sure that we can get this right and that we can solve any problems as swiftly as possible.

Finally, the good news is that there will be continuity for the European Union citizens living in the United Kingdom and vice versa for the British citizens living in the European Union at the end of the transition period. But, after the end of the transition period, the United Kingdom will be a third country. And Brexit will mean changes to those who will want to make their future life on either side of the Channel.

We will have to negotiate a new way forward, and we are getting ready to formulate the mandate for those negotiations ahead of 1 February. We have, as we have done in the past, also made in these negotiations citizens' rights our main priority. And we will always negotiate in good faith to build a new comprehensive partnership with our British friends. As I said to those students in London, it is the good old story about old friends and new beginnings.

(Applause)

Danuta Maria Hübner, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, in this House, throughout the Brexit process, we have had many meetings with EU citizens, including British nationals. We have listened to their stories and understood better the consequences of Brexit for their rights as European citizens. Their concerns have become ours.

In all its resolutions, the European Parliament dealt with citizens' rights, but still today we see risks to the sustainability of commitments agreed in the withdrawal agreement – hence this new resolution. The lack of proper and full implementation of legal solutions on citizens' rights would have a massive impact on people's lives and their life choices. The implementation of the withdrawal agreement matters because it provides a minimum of legal certainty that people need.

We regret that in spite of the option presented in Article 18(4) of the withdrawal agreement, the UK has chosen to use the application approach for a settled status scheme. I regret, also, that only half the Member States seem to use the approach based on the declaration. We also deeply regret that the UK Government has announced its intention to end free movement of people under the future framework for cooperation. EU citizens, including British nationals, have greatly benefited from the free movement of people and I still hope that the British Government changes its mind on this issue. It will, further, be crucial that we find a way towards mutual recognition of qualifications, that it will be possible for citizens to participate in local elections, that there will be good cooperation in the field of family law on the basis of relevant provisions in international law and that potential regulatory divergence will not affect citizens' rights.

I appreciate the assurances given to us by the UK Government with regard to the functioning of the independent monitoring authority. The European Parliament will nevertheless keep a watchful eye on the implementation process. As we have pointed out in our resolution, the shortened transition period means that there is less time to operationalise governance of the withdrawal agreement regarding citizens' rights and that an awareness-raising campaign will also be a matter of priority.

Ultimately, the proper and full implementation of citizens' rights would help to build the trust needed for successful negotiations on the future.

Pedro Silva Pereira, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, our first duty as the European Parliament, elected directly by the European citizens, is to defend those we democratically represent. That explains why our top priority in terms of Brexit has always been citizens' rights, not only the rights of EU citizens living in the UK, but also the rights of British citizens living all over the European Union. Listening to the serious concerns expressed by so many citizens and NGOs, we simply cannot ignore that people are extremely worried about the high degree of uncertainty and other damaging implications of Brexit in their lives and legitimate expectations. That is why we are here today to discuss and approve a political resolution tabled and supported by the leaders of many political groups in this Parliament and designed to convey a strong political message. The UK Government can do more and should do more to ensure full protection of citizens' rights in the context of Brexit. We certainly acknowledge the efforts made on such a difficult issue, but the truth is that the EU settlement scheme currently in operation in the UK could easily be more user friendly and would largely benefit if additional assistance were provided to older and more vulnerable citizens.

On the other hand, as many applicants are only getting pre-settled status, it would be better to take this procedure as declaratory in nature and to ensure proper review by a truly independent authority. Moreover, a physical document would help to give additional legal certainty and a sense of certainty for the future, not only for citizens, but also for employers and landlords. We hope to get a positive response from the UK Government regarding citizens' rights.

Guy Verhofstadt, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, the first thing that I want to do is to thank the President of the Commission, Ms von der Leyen, and also Michel Barnier, naturally, for their strong and continued support on citizens' rights.

I hope that this House, when we vote – I think it's tomorrow we vote – on this resolution gives it a huge majority, a huge majority that gives us a mandate for the final discussions with the UK authorities, which will happen on Thursday. I have been invited by the Secretary of State, Mr Barclay, and by the new Minister for European Affairs, Mr Pincher. It's important that this resolution has massive support so that it gives us strength on Thursday and Friday because there are still concerns that need to be addressed. If they are not addressed now, before the end of the month, they will be on the table before the end of the year. I cannot imagine that the European Parliament will agree, for example, on the free-trade agreement (FTA) without solving the problems and the concerns of the EU citizens and the UK citizens, including freedom of movement.

These concerns have already been mentioned by my two colleagues. First of all, the automatic recognition of citizens' rights. There is a Tory Government and Tory governments always say that they want less bureaucracy. Well, OK, let's make less bureaucracy and the best way to do it is automatic recognition so that you don't need all this. The second is a physical document. Why is it necessary? The UK authorities are telling us that, 'yes, but it's not necessary – they have an email'. But can you imagine a case where a woman goes to see her parents on the continent, comes back and at the border they ask, 'where is your email?' – 'I don't have my email, there is no energy anymore in my battery' – or maybe she deleted the mail, so she cannot enter the UK. We need a physical document. In a normal world, you have a document. That's the second concern.

The third concern is the Independent Monitoring Authority. My proposal is simple: why not put a few representatives of the 3million organisation in the Independent Monitoring Authority? Then we are sure that both sides are there, so it solves the problem. These things need to be addressed and I hope that they will be on Thursday and Friday.

Maybe, to finish on a lighter note, I can ask Prime Minister Johnson for a little bit of flexibility. Maybe he can follow the Queen's example – because yesterday the Queen gave Harry and Meghan a transition period to leave, so maybe some flexibility on Mr Johnson's side could also be very useful.

(Applause)

Philippe Lamberts, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, on présente souvent l'Union européenne comme un vaste projet principalement économique, attaché à la promotion des intérêts des détenteurs de capitaux. C'est un peu vrai mais ce n'est pas que cela l'Union européenne et les trois millions de citoyens de l'Union européenne qui vivent au Royaume-Uni et les quelque 2 millions de Britanniques qui vivent dans l'Union européenne le savent bien. La liberté de circuler, la liberté de s'établir pour étudier, pour travailler, pour prendre sa retraite, une liberté octroyée à tous les citoyens de l'Union européenne, est probablement l'une des perles, l'une des réalisations les plus importantes de l'Union européenne. C'est évidemment cela que tous ces citoyens risquent de perdre avec le retrait désormais inéluctable du Royaume-Uni de l'Union européenne. En effet, ce Parlement et les négociateurs européens au premier rang desquels

Michel Barnier, nous nous sommes employés à tout faire pour limiter au strict minimum les dégâts – parce que dégâts il y a – occasionnés par le retrait du Royaume-Uni de l'Union européenne. Je pense que ce qui a été mis dans l'accord de séparation est satisfaisant, mais il est vrai que nous avons un problème de confiance avec le Royaume-Uni: il est vrai que nous nous inquiétons des difficultés administratives qui sont mises en place ou de cette menace qui est écrite noir sur blanc dans la transposition en droit britannique de l'accord de séparation et qui prévoit la possibilité pour le gouvernement britannique de supprimer purement et simplement l'autorité indépendante qui veillera à l'application de l'accord de séparation en termes de respect des droits des citoyens. Plus inquiétantes encore, les déclarations de certains proches du ministère de l'intérieur britannique qui en viennent presque à présenter les citoyens européens résidant au Royaume-Uni comme des menaces à la sécurité de l'État. Mon message au gouvernement du Royaume-Uni est donc le suivant: si vraiment vous considérez l'Union européenne comme une puissance amie du Royaume-Uni, faites en sorte que par votre attitude vis-à-vis des citoyens européens, vous confirmiez tout simplement ce statut d'amis. Veillez à traiter les citoyens européens au Royaume-Uni comme vous souhaitez que les citoyens britanniques dans l'Union européenne soient traités.

Gunnar Beck, on behalf of the ID Group. – Mr President, dear colleagues, especially those who are here for the last time, the EU-UK Withdrawal Agreement is a salutary example of belated political realism. The resolution debated today accepts this verdict. Three points, however, deserve mention.

First, the agreement states that in future, the parties may decide no longer to accept national identity cards without a biometric identification chip. Such a rule is not unlawful, but there seems no obvious legal, economic or security reason for it. Data protection and privacy were once subjects of fierce political debates. Sadly in our rights-obsessed political climate today, such basic rights seem forgotten.

Second, the agreement freezes EU citizens' rights as they are being interpreted on Brexit day, while assigning future interpretation to the Court of Justice of the European Union (CJEU). The CJEU is, in effect, asked to develop two parallel bodies of case-law: one for citizens' rights within the EU27 and another for the UK based on pre-Brexit EU law. How realistic, I ask, is this?

Finally, clause 18 of the resolution bemoans the UK Government's intention to end free movement of persons next year. The motion claims that all four freedoms are interlinked and that any comprehensive EU-UK trade deal should be conditional on the UK agreeing to generous free movement of persons rules. This demand is against the UK's and the EU's own interests. Free trade agreements – indeed, most EU trade agreements – generally say nothing about free movement of persons. The EU in 2018 had a very large trade surplus with the UK. It's therefore in the EU's interests, just as Britain's, to negotiate a comprehensive trade deal.

If this House is serious about citizens' rights, then EU and UK citizens have a right that their economic interests be taken seriously by this House.

Geoffrey Van Orden, on behalf of the ECR Group. – Mr President, I know that the new Commission President had a very good meeting with the British Prime Minister in London last week. They got on extremely well. The atmosphere was very positive. This is the right approach. Now we need to make rapid progress on the future relationship between Britain and the European Union, but first of all we have to get the Withdrawal Agreement out of the way.

As you know, the House of Commons passed by a majority of 99 votes the third reading of the Withdrawal Agreement last week. It has now moved to the House of Lords. It's the duty of this House to give its assent to the Withdrawal Agreement so that it can take effect on 31 January, and I trust that will happen smoothly.

Of course, control of our own borders was a key factor in the vote to leave the European Union. I say to Ms Hübner we should bear that in mind. On the subject of citizens' rights, this is an area where both the British Government and the EU have been more or less in agreement from the start. I like the first paragraph of the resolution: 'believes that part two of the Withdrawal Agreement is fair and balanced'. The resolution, quite frankly, should stop there. I feel sure the resolution is designed to be helpful in spite of its misconceptions and some nit-picking. I sincerely hope so, but I am sure some role will be found for Mr Verhofstadt in the future. Historically, of course, no country equals the United Kingdom in terms of protecting the rights, freedoms and liberties of the individual.

Mr President, may I say the resolution focuses disproportionately on the future status of EU citizens in the EU but pays scant attention to British citizens in the remaining 27 countries of the European Union. One paragraph out of 22! The UK is in an advanced stage of preparation but hardly any of the remaining Member States have published plans as to how the system will work for British citizens resident in their countries. Just as the British authorities will look after those within their jurisdiction, I very much hope in future, in the absence of British MEPs, that this Parliament, along with national parliaments will be rigorous in ensuring that British citizens in EU countries are properly treated.

Martin Schirdewan, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Herr Präsident! Wir müssen heute über die Rechte derjenigen reden, die ihren Anteil am Wohlergehen und auch am Wohlstand in der britischen Gesellschaft leisten, sei es in der Pflege, in der Forschung oder auch als Selbständige. Auch wenn wir der Entscheidung Großbritanniens, die Europäische Union Ende dieses Monats zu verlassen, natürlich nicht im Wege stehen, so werden wir uns doch jedem Versuch in den Weg stellen müssen, die Bürgerinnen und Bürger, sowohl die britischen als auch die Bürgerinnen und Bürger der EU, dafür zahlen zu lassen. Diese Debatte ist deshalb notwendig geworden, weil es die begründete Sorge gibt, dass die Übereinkunft bezüglich der Bürgerrechte und der damit zusammenhängenden sozialen Rechte im Zuge des Scheidungsprozesses zwischen der Europäischen Union und Großbritannien nicht eins zu eins umgesetzt wird.

Dies betrifft vor allem die Regelung zum Aufenthaltsstatus, etwa von selbstständigen Dienstleistern, ebenso wie die Anwendbarkeit dieser Regelung für schutzbedürftige Personen oder Ältere.

Dennoch müssen wir auch jetzt schon an die zukünftige Beziehung zwischen der Europäischen Union und Großbritannien denken. Dabei geht es, wie wir alle wissen, um weit mehr als um ein Handelsabkommen. Es geht um die Regelung jedes einzelnen politischen, wirtschaftlichen, aber auch ökologischen Aspekts, der das Zusammenleben dies- und jenseits des Kanals zukünftig mitbestimmen wird.

Angeichts der Komplexität und der Vielzahl der politischen Aspekte, die von der Scheidung betroffen sind, ist doch allen klar, dass es nicht gelingen kann, etliche internationale Abkommen in nur elf Monaten miteinander auszuverhandeln. Wer etwas anderes behauptet, streut den Leuten wissentlich Sand in die Augen. Deshalb ist es notwendig, dass die Regierung von Boris Johnson meiner Ansicht nach rechtzeitig eine Verlängerung der Übergangsphase beantragt, damit eben die Bürgerrechte geschützt werden können und damit ihm und uns die Zeit gegeben wird, die es braucht – nicht mehr und nicht weniger. Geschieht dies nicht – das muss man hier auch noch mal ausdrücklich betonen –, steht noch immer die Gefahr eines harten Brexits mit all seinen negativen Konsequenzen im Raum.

Meine Fraktion hat sich in den zurückliegenden Jahren immer dafür eingesetzt, den Friedensprozess in Nordirland zu sichern und die sozialen Rechte der Betroffenen zu schützen. Das werden wir auch in Zukunft tun. Es darf zu keiner Senkung von Standards kommen, weil die Regierung in Großbritannien eventuell auf die schlechte Idee kommt, dass sich mit einem Dumpingwettbewerb wirtschaftliche Wettbewerbsvorteile erschleichen lassen. Das ist nicht hinnehmbar, weder in sozialen Fragen noch in der Steuerpolitik, weder in ökologischen Fragen noch beim Verbraucherschutz.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit dieser Debatte im Namen meiner Fraktion nutzen, den britischen Kolleginnen und Kollegen zu danken, mit denen wir in der Vergangenheit konstruktiv für ein besseres Europa gearbeitet und auch gestritten haben. Ihr werdet uns fehlen!

Alexandra Lesley Phillips (NI). – Mr President, the UK has opened its EU settlement scheme. We've made plain now for three years that those who have made Britain their home should have the right to remain on equal terms with all of those who live in my welcoming and wonderful nation, but not with super rights: no freedom of movement, fairness not favouritism. In elevating Europeans to the top of the pile, what you are suggesting is that the Africans, the Asians, the Americans and the Antipodeans who also call the UK home are somehow second-class citizens and that is something that my nation will not abide. Now I'm actually quite reassured listening to what's been a constructive debate so far today, but I do want to suggest other politicians here who I've heard previously become sanctimonious and sobbing

and scaremongering about the future rights of EU citizens that Britain is a kind, welcoming and open country. Do not give misinformation to people and make them fearful that they will not have residency. Let's work together because we are going to become an independent nation, with an independent immigration policy and we are prepared to work with you to make sure that everybody is protected.

(Applause)

Esteban González Pons (PPE). – Mr President, I want to speak in English because I want to be heard in English. British people must know that despite Brexit, despite all the things that happened during these last four years, they will always be welcome in the European Union because Europe is not about where you come from; it's about where you want to go. Countries can be separated; families cannot. Today, there is more than one million Britons living in other EU countries – lots of them in my own country, in Spain. I want to address them directly today. Many of you have built your lives here, in Europe. Many of you have married here. Some of you have children that were born here. We are neighbours. Most of all we are friends. We are relatives. There is something that we cannot and will not forget. That is why I want to tell you: no matter what happens after 31 January, you will always belong to Europe, and as long as it's your wish to stay with us, the European Union will always be your home. So from the bottom of my heart, I won't say goodbye, I won't say see you soon, I'll only say: stay with us, the European Union is your home.

(Applause)

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

Jude Kirton-Darling (S&D). – Madam President, in the Committee on Petitions, we've heard the voices of citizens from across Europe desperate about what will happen to their rights, their lives, their jobs, their families. Most of these citizens – whether EU27 nationals in the UK or UK citizens in the rest of the EU for longer than 15 years – had no voice or vote in the decision that most acutely affects their lives. They are the children of this great continental peace project, taking up the dreams of the original founders of these institutions and building lives based on the common rights that we share. We have, above all, a moral duty towards those who had no vote and are being further disenfranchised. We have consistently stated that guaranteeing citizens' rights is a red line for any Brexit deal. We must stick to that. We know the outstanding problems and we have to be brave and see action before we vote on that deal in a few weeks.

Caroline Voaden (Renew). – Madam President, Emmanuelle is a teacher. She has taught her beautiful language to thousands of teenagers over 20 years of work in British schools in my constituency. She has paid her taxes, married a British man and has children who are British.

Recently she filled in an 85-page form to apply for settled status, giving her permission to stay in a country she chose to make her home, where she has worked, paid her taxes and volunteered in her community, and she was initially refused settled status. Securing the rights of the 3 million EU 27 citizens in the UK is a fundamental issue.

This is not about freedom of movement. This is about securing their right to call it their home, mutual recognition of professional qualifications is an absolute must going forward.

There is no logical reason why the UK Government can't use a declaratory process to give this status with a suitable accompanying physical document and guaranteeing the continued independent monitoring of this process. By failing to do this our government is shaming our country. And doing it properly will encourage the EU Member States to reciprocate generously with British citizens living in the EU Member States.

Mr Johnson, if you want a close, respectful working relationship with the EU after 31 January, why don't you start by respecting the rights of the 3 million and avoiding the possibility of us having another Windrush generation?

(Applause)

(The speaker declined to take a blue card question from Geoffrey Van Orden)

Christian Allard (Verts/ALE). – Madam President, I am one of the EU citizens, an EU national who has been asked to apply for this settled status. I lived in Scotland for more than 35 years. I came because of freedom of movement.

I don't understand how we ended up there. This UK settled scheme is not fit for purpose. How can this Parliament protect its own citizens, the three million EU nationals like me living in the UK?

Let me remind you that this issue was one of the EU red lines for any agreement. We learnt today whether the European Court of Justice will be the ultimate arbiter and that the UK courts will have to comply. How much is this promise worth, particularly if it expires after eight years? We see what's happening with the Court with this week. I have my doubts. I'm very, very worried of what's going to happen next.

The UK settlement scheme is not fit for purpose. I won't apply to be denied my right to live in my own home. The application process must be scrapped and our rights must be automatically protected.

As for Scotland, the people living in Scotland made it very clear: Scotland must remain in the EU. *Ce n'est qu'un au revoir, nous nous retrouverons.*

President. – Mr Allard, Mr Van Orden is going to try again to ask a question. Will you accept a question from Mr Van Orden? *Non? Merci beaucoup.* If you refuse a third time I give up, but let's see what happens. I am in a jolly mood, so let's listen to Mr Van Orden's point of information.

(Applause)

I worry when you applaud me!

Geoffrey Van Orden (ECR). – Madam President, thank you for your indulgence. I just want to say to the last two colleagues that have spoken: there are 2.6 million people who have applied for settled status. Only five – only five – have been refused, on grounds of criminality.

Christian Allard (Verts/ALE). – Madam President, I will respond to it, because we heard that before that most people who have applied have managed to have settled status. Forty-seven per cent of the people who applied have been denied settled status and need to reapply.

If you apply for something and it is refused, of course, it is refused: all those people have been refused settled status. This is not on. Go back to London and tell Boris Johnson.

Hermann Tertsch (ECR). – Señora presidenta, con respecto al *Brexit*, la verdad es que un poquito más de tolerancia por parte de cierta gente quizá hubiera mantenido a los británicos dentro de la Unión Europea. Quizá este tipo de matonismo explica muchas cosas.

Con el *Brexit*, el 31 de enero se cumple la voluntad del pueblo británico. Esta decisión británica debería haber llevado a la Unión Europea a una reflexión autocrítica, y ha sido al contrario. En vez de debatir las causas se atacó furiosamente a quien se va.

Nosotros lamentamos el *Brexit*. Los británicos tienen dos grandes virtudes: el coraje y el amor a la libertad. Las necesitamos aquí, desde dentro, los que hacemos frente a las hegemonías, a las tendencias hegemónicas ideológicas y los sueños federalistas contra las naciones.

En España viven 250 000 británicos, en el Reino Unido 180 000 españoles. Los derechos de unos y de otros han de ser garantizados por igual. Por eso, por tanto, tenemos muchas razones para ser exquisitos con la reciprocidad. Las relaciones con Londres parecen ser más fáciles desde las capitales europeas que desde Bruselas, porque desde Bruselas parece haber un espíritu de revancha que lo dificulta todo.

Sira Rego (GUE/NGL). – Señora presidenta, sabemos que el próximo 31 de enero se producirá la salida del Reino Unido de la Unión Europea. Por supuesto, respetamos la decisión democrática del pueblo británico, pero en España creemos que sigue habiendo incógnitas que debemos abordar. Como sabrán, el caso de Gibraltar tiene una singularidad. Hablamos de la situación de los más de 13 000 trabajadores transfronterizos que cada día cruzan la valla. Sus políticas neoliberales han convertido al Campo de Gibraltar en una de las zonas más empobrecidas de Europa. Se trata de un problema estructural, que genera un paro del 27 % que, en el caso de los más jóvenes, alcanza el 70 %. Y aunque el artículo 24 del acuerdo de salida supone algún avance respecto a la situación, no resuelve ni concreta ninguna medida que garantice que las personas trabajadoras desplazadas no pierdan derechos como las prestaciones por desempleo o incluso las pensiones. Con este acuerdo ya han garantizado los beneficios de las élites económicas. Ahora nosotras reclamamos su firme compromiso para que nuestros trabajadores y nuestras trabajadoras no se quedan atrás.

Ann Widdecombe (NI). – Madam President, I'd like to focus please on paragraph 18 of the document, which says that the Parliament regrets that the EU has announced the principle of free movement will end.

I have to say very clearly that the ending of free movement was a massive factor in the British public's decision to leave the EU. It was one of the biggest driving forces. And yet there appears to be within this Parliament today political myopia towards that. You're actually trying to tell Britain that we should not have an application process, it should have just been the declaratory. We shouldn't dare to ask for proof in order to back up statements in an application.

The British people expect the British Government to end free movement and to do it in a way which is effective, not merely nominal. And the sooner that this Parliament wakes up to that, the sooner we will actually get the right sort of dialogue.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Sophia in 't Veld (Renew), blue-card question. – Ms Widdecombe, I hear you say, 'the British people want this or that', but isn't it true that only 43% of the people voted for your political agenda and it's only because of your electoral system that Mr Johnson has a majority of seats in parliament? The majority of the British people actually did not vote for a Brexit party. Isn't that true, Ms Widdecombe?

(Applause)

Ann Widdecombe (NI), blue-card answer. – 17.4 million people, in the biggest democratic turnout in British history, voted to leave. We ended up in the European elections as the single biggest party in this Parliament. Why? Why did Boris Johnson get such a massive majority in the last election? Because his basic promise was 'Get Brexit Done'.

(Applause from certain quarters)

Paulo Rangel (PPE). – Senhora Presidente, ao Conselho e também à Comissão, e nomeadamente ao Sr. Michel Barnier, queria dizer o seguinte: Portugal, o país que eu aqui represento, tem a mais velha aliança do mundo, em termos de Tratado ainda vigente, com o Reino Unido, que é de 1386 e foi invocada várias vezes ao longo do séc. XX, estando, portanto, totalmente em vigor.

Poucos países lamentarão tanto a saída do Reino Unido como nós, mas também poucos desejarão tanto que os laços se mantenham o mais próximos possível, o mais estreitos possível entre o Reino Unido e a União Europeia. E por isso devo dizer que a situação dos cidadãos é para nós decisiva e que ainda há muito a fazer. E devo também aqui criticar o Governo britânico, porque às vezes parece que a União Europeia está mais preocupada com a situação dos britânicos no continente europeu do que o próprio Governo britânico.

E por isso queria apelar ao Governo do Senhor Johnson para que ponha rapidamente em aplicação todas as disposições acordadas de forma a que os cidadãos de um e de outro lado do Canal possam viver numa firme e sã cooperação e amizade.

Claude Moraes (S&D). – Madam President, as Michel Barnier very well knows, both the EU and the UK worked very hard on the settlement scheme. It was a shared moral and legal responsibility. But we are here because this resolution fires more than one warning shot and people are concerned. That's why the Commission President, when she asked for questions, heard the concerns of people on citizens' rights. Why? I give you one example: the Prime Minister, just recently, in his decision to revise the Withdrawal Agreement Bill to delegate the powers of the Independent Monitoring Authority (people talk about Windrush), which is responsible for overseeing UK policies towards EU citizens, to other bodies. Instead of strengthening the independent body, given the history of our immigration and nationality system, given the injustices, given the shared moral and legal responsibility, this is the direction we were moving in.

Let's be clear: these are genuine concerns of EU citizens and I say to the Council, we have genuine concerns of UK citizens in the rest of the European Union. If we don't get this right, this will be a deep scar and continuing injustice that will define what happens in the future agreements. Of course it will be for many years to come. So when people talk about the physical document or they talk about the declaratory system, they're not talking about details – they're talking about a system that may create injustice that would go on for years, that would have no independent resolution and that would be part of the jurisprudence and moral narrative that is built. That is why Michel Barnier and others made citizens' rights so important in the first place, and that is why this resolution fires the warning shot, which must be heard.

Pascal Durand (Renew). – Madame la Présidente, juste un mot pour dire la raison pour laquelle cette résolution est aussi importante.

J'avais le sentiment, comme un grand nombre de mes collègues avant cette intervention d'aujourd'hui, de savoir que la question des citoyens devait être prioritaire et au cœur des négociations qui viennent. Je voulais que M. Michel Barnier, dont je sais le travail qu'il a déjà fait, ait conscience que le Parlement sera derrière lui, de manière unanime, pour rappeler qu'il n'y aura pas d'accord possible dans le futur si on n'intègre pas le droit des citoyens. Je suis plus que jamais persuadé de ce que je dis maintenant, de la nécessité de cette résolution et de la nécessité que nous la votions très largement. Je trouve honteux que les représentants de l'extrême-droite britannique viennent aujourd'hui, après tous les mensonges qu'ils ont prononcés pour obtenir une victoire scandaleuse du Brexit, quémander un accord commercial avec l'Union européenne, tout en ne respectant pas les droits des citoyens! Et je leur dis clairement en face: il n'y aura pas d'accord si vous ne respectez pas le droit des gens; c'est une règle que ce Parlement vous imposera de gré ou de force.

Terry Reintke (Verts/ALE). – Madam President, this is probably going to be the most difficult speech that I'm going to give as a Member of this Parliament. I ran to be an MEP to fight for more rights for citizens in the European Union. And now millions of European citizens are going to lose rights, and there is absolutely no way for me to talk this positive in any way. But I would like to end – and we are approaching the Brexit date – with two positive messages.

The first one is that all EU citizens in the UK have to be absolutely sure about the fact that there are dozens and hundreds of MEPs working here in this Parliament to keep this your Parliament as well. We will work tirelessly to defend your rights here in this Parliament.

And the second one, and this goes out to all the people in the UK who are heartbroken right now. And I know that even with this movement that is unique in European history, it has not been possible to put this decision back to the people.

But these demonstrations and all the signs and all the tweets and all your votes there were not in vain. You built something absolutely beautiful over the past years and this is the largest pro-European citizens' movement that we have seen, and we will build on that. And trust me, one day I will see British MEPs being re-elected to this Chamber.

(Applause)

Carlo Fidanza (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, con buona pace di politici e commentatori *mainstream*, il popolo britannico ha una volta di più espresso la sua volontà. Può piacere o no – a noi dispiace – ma si chiama democrazia.

Ora siamo tutti chiamati a costruire una nuova e positiva cooperazione tra l'Unione europea e il Regno Unito: la tutela dei diritti dei cittadini dell'UE residenti nel Regno Unito è certamente uno degli aspetti più sensibili, ma dobbiamo riconoscere che si stanno facendo passi avanti positivi, anche se certamente bisogna migliorare le procedure burocratiche per consentire, a chi ne ha diritto, di fare per tempo la richiesta di residenza permanente.

Nel Regno Unito vivono circa 700 000 italiani, moltissimi dei quali sono giovani di recente emigrazione; a loro non dobbiamo soltanto garantire la tutela dei diritti di permanenza ma dobbiamo restituire la speranza di poter tornare a casa in Italia e costruirsi lì una nuova vita: anche questo è un loro diritto fondamentale.

Jeroen Lenaers (PPE). – Madam President, more than three million European citizens in the UK were told by Boris Johnson and Michael Gove that nothing would change: they would get the automatic right to remain and they would be treated no less favourably than before Brexit.

They heard our colleague Daniel Hannan, who is not here today, say that it was irresponsible to scare EU nationals in the UK by hinting that their status might change after Brexit. And we even heard from Nigel Farage, saying that they could stay and enjoy the same rights as UK citizens because, he said, to row back on that would class you as a banana republic.

Yet here we are today. Automatic rights and favourable treatment have quickly transformed into talk of deportations and a hostile environment. The British Government seems to have learned absolutely nothing from the Windrush scandal. And a system is put in place that will probably never reach all the citizens that need it and, by its design, puts many vulnerable citizens at risk of losing rights.

The consequence is uncertainty and anxiety for EU citizens in the UK. Because, regardless of Mr Van Orden's semantic point before, many people have already experienced loss of their rights.

If the UK wants to become a banana republic, of course that is its choice after Brexit. But those three million citizens in the UK are our responsibility now. And we need to stand up for them and make sure that they will not be the biggest victims of this Brexit.

This has been the Parliament's consistent position ever since the referendum and it is now the time to make crystal clear how serious we are about that.

Agnes Jongerius (S&D). – Voorzitter, 31 januari nadert met rasse schreden. Dan gaan de Britten ons verlaten en in januari 2021 moet de scheiding rond zijn. Hopelijk zijn er dan afspraken over de toekomstige relatie, maar mijn zorgen bij deze scheiding gaan over mensen, over de werknemers die een grote prijs betalen bij deze scheiding.

Zowel de scheiding als de toekomstige relatie moeten sociaal zijn. Sociale standaarden moeten we overeind houden. Wij willen geen Singapore aan de Theems voor onze deur. Het Verenigd Koninkrijk moet ook zijn sociale verplichtingen blijven nakomen, zoals de uitkering van pensioenen, ook aan EU-burgers die daaraan hebben bijgedragen. Onze toekomstige relatie mag niet ten koste gaan van de arbeidsomstandigheden van Britse en Europese burgers. De brexit is geen excuus voor een race naar beneden, maar ik moet zeggen: ik houd mijn hart vast.

Billy Kelleher (Renew). – Madam President, just to say at the outset, I'm speaking primarily in the context of the island of Ireland and Irish citizens living on the island of Ireland and also UK citizens living on the island of Ireland.

In that context, I think we have to accept that we can't negotiate or compromise on citizens' rights. We can compromise on financial services, on agricultural products, on trade and commerce, but the very essence of the European Union and the very essence of the Irish Republic is citizens' rights, and we have to ensure they are upheld and maintained.

We have a common travel area between the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and the Republic. But, Mr Barnier, what I need to ensure is that when the UK becomes a third country, that citizens' rights are protected and maintained. Very simple examples: the mutual recognition of qualifications, for example, could have profound implications on the island of Ireland, people unable to work in one jurisdiction on the island.

So, for all these reasons, we have to ensure that citizens' rights are an integral part of this Withdrawal Agreement and the future relationship. There can be no compromises on people's rights and entitlements.

Scott Ainslie (Verts/ALE). – Madam President, as a councillor in south London I've seen first hand the UK Government's cruel treatment of the Windrush generation, who came to our shores to help keep Britain great. I have seen these people denied citizenship. People who have lived in the UK for their entire lives suddenly find themselves denied work, homes and access to health care. Instead of scrapping the policies which have driven these gross injustices, this UK Government is working to expose those of the three million EU citizens in the UK who fall through the cracks to exactly the same broken, heartless system. One million of these EU citizens live in my constituency of London.

I am their MEP and I refuse to sit back while their rights are torn up and they are plunged into imminent danger. We can't trust this British Government to protect citizens' rights, so I plead with all MEPs who are lucky enough to remain in this Chamber for another four years – please, do not stop fighting for the rights of EU citizens in the UK and British citizens in your countries. Help us hold our own reckless government to account.

(Applause)

Bogusław Liberadzki (S&D). – Pani Przewodnicząca! Ostatnie słowa premiera Plenkowicia zabrzmiały następująco: „zostańmy zjednoczeni – remain united”. Potem wystąpienia Rady, Komisji, grup politycznych pokazały, że jesteśmy zjednoczeni, czyli pierwszą troską byli ludzie, mieszkańcy, obywatele Unii Europejskiej mieszkający w Wielkiej Brytanii i Brytyjczycy mieszkający na terenie Unii Europejskiej. To jest również 1 milion Polaków. Mówiła też o tym pani przewodnicząca Ursula von der Leyen, wspominając o sprawie polskiego kucharza. Pozostaje nam zjednoczonych 440 milionów obywateli Unii Europejskiej. Ja bym chciał bardzo prosić o to, żebyśmy niezależnie od tej walki o interesy pamiętali o tych 440 milionach obywateli Unii Europejskiej. Ja chcę też pamiętać o 38 milionach obywateli mieszkających w Polsce. Zatem w tym procesie rozwodowym to my, jako Unia Europejska, jesteśmy jednak silniejszą stroną. Wykorzystajmy tę przewagę.

Sophia in 't Veld (Renew). – Madam President, one question of course is if the arrangements are going to be adequate, but another question is how it will be implemented and do we trust the Johnson government to do that properly? I have to say that the signs so far are no reason for confidence. And if I hear the sounds coming out of the Brexit corner of this House, I am really incredibly worried because it's not warm and welcoming, as they say.

I've been asking myself who benefits if we strip five million people of their rights? What is the purpose of leaving five million citizens in limbo? Why do they have to be penalised? What is their crime? And the point is: there is no purpose, there is no reason, nobody benefits. It's a stupid vindictive campaign against people who have done nothing wrong, who didn't even have a vote.

Now, no democracy should treat its citizens this way. No government has the right to just remove citizens' rights or to retroactively impose new requirements, because citizenship is a right. It is not a privilege that can be removed at a whim, at the simple stroke of a pen. So we'll stand up for all five million EU citizens.

(Applause)

(The speaker declined to take a blue-card question from Robert Rowland)

President. – I am sorry, Mr Rowland, you have been refused.

Ms Widdecombe is waving her blue card, but Madam, you have already had the floor so I will move immediately to the next speaker on my list which is Ms Dowding for one minute.

Gina Dowding (Verts/ALE). – Madam President, to put this debate in context today, the latest poll in the UK says that the majority of UK voters would prefer to remain in the European Union by 52% to 48% – the very same margin that won the Brexit referendum three years ago but is now reversed.

With over 3 million EU citizens in the UK, thousands of Europeans who made my constituency in the north-west of England their home, who are valued by their employers and neighbours and friends, we absolutely need to ensure that citizens' rights are properly protected and people are treated fairly and lawfully.

Right now, critical issues are arising for citizens who are currently applying for settled status. Reports by lawyers indicate that, despite the UK government claiming that the process should take one to four days, some people are waiting months, leaving them without essential status documentation and rendering them unable to get jobs or rent a home.

This is not a demonstration of a system offering kindness and consideration. We call upon everyone here in the European Parliament to ensure that the UK Government upholds its commitments to protect EU citizens' rights. Because that is also what will surely determine the reciprocal arrangement by the UK for UK citizens in the EU.

(Applause)

Richard Corbett (S&D). – Madam President, this Parliament is right to debate this today ahead of its vote in two weeks' time on the Brexit Withdrawal Agreement. It's right to do so because from the very start of this process, the Conservative Government has made things difficult for citizens of other EU countries in Britain. First it used them as bargaining chips in the negotiations, and now it is unwilling to provide a system that gives them full guarantees. Let me take just one example: the refusal to give a physical document. That seems designed to make it difficult for citizens to prove their status to prospective employers or to landlords. It seems designed to make life difficult for them. And now, Boris Johnson has an increased majority, won, let us recall, on only 43% of the vote. Won despite 53% voting for parties offering a new referendum on Brexit. But he will use this majority to harden his Brexit. We have already seen him put in British law a refusal to extend the negotiating period beyond a year. The UK Government wants the shortest possible transition period, making it impossible, frankly, to solve the plethora of problems that Brexit will throw up, this included. Instead, the UK Government must listen to this Parliament and remember that the European Parliament also needs to approve the Withdrawal Agreement and, above all, it should use the transition period to reflect again on the question of freedom of movement and let another generation enjoy the rights that our generation had the privilege to have.

(The speaker declined a blue-card question from Robert Rowland)

Lucy Nethsingha (Renew). – Madam President, the UK joined the European Community before I was born. For 47 years, EU citizens have been confident of their rights in the UK.

A friend of mine who moved to the UK 40 years ago thought she would never have to choose between her birth country and the UK. Her rights have been changed hugely by Brexit, and that is a very different situation from all those who moved to the UK from the rest of the world. My friend married, brought up her children, divorced, worked for decades as a chaplain supporting the most vulnerable in her community. Now in her late 70s she is razor sharp and fully aware of the impact Brexit has on her and her rights.

But there are many like her, elderly women who moved to the UK with their husbands over 40 years ago, who are not so able. Many who have dementia or other health issues, which make it even harder to prove their right to remain – just as importantly their rights to access critical services such as health and social care.

The current application process is not easy, particularly for those who are unaccustomed to filling in online forms. The information that only a tiny proportion are refused is yet another example of why so many do not trust the Conservatives. Millions have applied and not been granted settled status. They remain in legal limbo with status neither granted nor refused and their rights not guaranteed.

We fear for another Windrush scandal, and the sick and the vulnerable will be most at risk.

Ellie Chowns (Verts/ALE). – Madam President, I say to the House: this debate reminds us that Brexit will not be done on 31 January. It's not a ready-meal as Mr Johnson would have us believe. It's a complex dish that's never been cooked before, has no recipe, two chefs in different kitchens, it'll cost us a fortune and it risks giving us all indigestion for many years to come.

I jest, but citizens' rights are no laughing matter. As we have heard in today's debates there are real problems with the EU settlement scheme in the UK. Unreasonable demands for additional evidence, lack of support for vulnerable people, threats of deportation, the risk of another Windrush scandal on an even bigger scale and erosion of the independent monitoring authority. These must be addressed.

It's a bitter irony that Members of this European Parliament will have more of a say over the future UK-EU relationship than members of Parliament in the UK. Because Boris Johnson has removed any capacity for the UK parliament to have a say over negotiations or powers of scrutiny.

Our UK political system is broken. The challenges of the next 11 months are enormous. There's much to negotiate, little time, the risks of no deal remain high. In the UK, I and my colleagues will be doing everything we can to fix our failing democracy and scrutinise our government's actions.

Colleagues, please stand with us, together let us defend our shared European values, standards and citizens' rights.

(Applause)

President. – Ms Chowns, Mr Rowland is on his third attempt at a blue-card question. Will you accept?

Ellie Chowns (Verts/ALE). – Madam President, I see no reason why I should give further airtime to the childish bigotry and behaviour of the Brexit Party.

(The speaker declined a blue-card question from Robert Rowland)

President. – Mr Rowland, I think that is a 'no'.

Luis Garicano (Renew). – Madam President, I, like some of my colleagues previously, want to draw the attention of Mr Barnier to the settled status issue and the physical proof. I've interacted several times with Spanish citizens in the UK. I've gone to London, to Oxford, to several places to see them. They tell me that the system is unnecessarily cruel and that it leads to a lot of uncertainty. The basic issue is that they get a PDF by email, which they can print as a PDF, which anybody could fake, which says that they have been granted settled status. That is all. They don't get any card they can use when they travel. They don't get any card that they can use when they go to work. They don't know if the next time they come to the UK, somebody might not find their status. There is a very easy solution to that, which is a card with your photo which they could get, like you get in the US when you're a permanent resident. Our citizens are being subjected to an unnecessarily cruel system and I think that it should be a priority in negotiating with the UK authorities that, as our resolution says in point 10, this physical proof should exist and be given via a certain and simple process.

Sheila Ritchie (Renew). – Madam President, the big issue today breaks into two parts: the rights of EU citizens in the United Kingdom and the rights of British citizens in the EU 27 countries. But the underlying problem is the same: right-wing, dictatorial, nationalistic populism.

Notwithstanding Mr Van Orden's fine words, we fear a bonfire of our human rights. We Europeans in Britain will fight tooth and nail to protect those whose status our Home Office threatens.

My postbag is crammed with pleas from Brits desperate not to lose their European rights. You have the power to protect them, to protect us. Please do not require a quid pro quo but be generous to us. I – to paraphrase Socrates – am not only a citizen of Scotland and Britain, but of Europe and the world. And I don't want to lose any of those identities.

(Applause)

President. – Ms Ritchie, Mr Rowland is requesting a question to you. Will you accept?

Sheila Ritchie (Renew). – I refer to Ms Chowns' response.

(The speaker declined to take a blue-card question from Robert Rowland)

President. – I am sorry, Mr Rowland, but you have been refused again.

Irina Von Wiese (Renew). – Madam President, I am one of three million EU citizens who were denied the vote in the 2016 referendum. I now have a British passport, but it cost me nearly GBP 1 500.

Many simply cannot pay this fee, even if they qualify. This deliberate tax on voting is part of the UK Government's hostile environment for unwanted residents. I have long called on our government to lower the fee for becoming British.

But cost is only one hurdle. Losing EU citizenship is another. EU members should allow UK residents to retain their original citizenship, whether they become British during the transition period or after. It is crucial for them to know that they will not lose their rights as EU citizens.

Finally, I call on the EU to create an associate EU citizenship for those UK nationals who, like many of my constituents, wish to remain close to our European neighbours and continue to enjoy the freedoms under the EU Treaty.

This is good for the UK, for UK citizens, it is good for the EU, who will benefit from inward investment, and it is good for the continuation of a friendly relationship we so urgently need.

(The speaker declined to take a blue-card question from Robert Rowland)

President. – It's another 'no'. I'm sure it's not personal, but the lady says 'no'.

Catch-the-eye procedure

Seán Kelly (PPE). – Madam President, whether we like the first-past-the-post system or not, that is the system in the United Kingdom, and with the motto 'get Brexit done', Boris Johnson won an overwhelming majority. Brexit will be done in 17 days' time. No country will regret it more than my country, Ireland. We have a shared history, we are very close neighbours, we get on better now than ever before, and we have very close economic ties. So I would like to thank all the MEPs from the United Kingdom who've been great friends of ours for many, many years in the European Parliament. Reality, though, must be accepted by everybody, so we must move on now to the next stage and it should be about 'get the free trade agreement (FTA) done'. That means goodwill on all sides, and as Guy Verhofstadt said, unless citizens' rights are properly addressed, it is hard to see how Parliament could accept an FTA. So that means that we sit down in a mature way, forget about the sound bites and get the FTA done properly. That will bring results.

Julie Ward (S&D). – Madam President, I and millions of British and European citizens are about to have many of our rights ripped away from us as a result of a highly flawed poor-quality democratic process subject to foreign interference, misinformation and even illegality that saw a shameful narrowing of the franchise worthy of a tin-pot dictatorship rather than a mature Western democracy. This means that the three groups of people who are most impacted by Brexit had no say in their future. I'm speaking of all the young people whose lives will be limited in opportunity, not to mention the child refugees that the Conservatives refused to consider. Then there's millions of EU27 citizens who live, study, work and pay into the tax economy in the UK, and British citizens in the EU, including the elderly, who may find themselves isolated, without healthcare and social protection. We can never legislate for the changing complexities of individual family life. This is a future Windrush waiting to happen.

And finally, a word about freedom of movement. As things stand, it looks as if a tin of meat will have more rights than a human being as it crosses the border between the EU and the UK, so shame on the Brexiteers for reducing us to dead meat.

President. – Madam, Mr Rowland would like to ask you a question. Will you accept?

Julie Ward (S&D). – Madam President, I see no purpose in giving these people any right to speak here when they don't turn up to the committees to do their actual job of work. Let's see them in the committees first. Let's see them actually earning their money, rather than being in here spreading hate and division.

(The speaker declined to take a blue-card question from Robert Rowland)

Barbara Ann Gibson (Renew). – Madam President, I rise to speak on citizens' rights, on behalf of citizens who are losing important rights that they've relied upon for decades. Promises were made. People changed their homes, changed their lives, got married, had children, made plans for the future, and now because of self-serving politicians and a broken electoral system, those promises are being broken. Now citizens who live, work, study, pay taxes and are deeply embedded in their communities are being treated as outsiders. They're being forced to prove where they were and what they were doing for a matter of years when they were never supposed to save those documents. They're living with uncertainty. This is wrong. No one is standing up for their rights. This Parliament is uniquely able to send an unmistakable message to the UK Government, to the Council and the Commission. Please send the message that the European Parliament stands up for all its citizens.

Joachim Stanisław Brudziński (ECR). – Pani Przewodnicząca! Szanowni Państwo! Chciałoby się poprosić pana Barniera, aby dyskutując z rządem Wielkiej Brytanii, nie kierował się emocjami, które panują zarówno po lewej, jak i po prawej stronie sali. Gdybyśmy mieli traktat o wyjściu Wielkiej Brytanii z Unii Europejskiej pisać w oparciu o panujące tu emocje i padające tu niepotrzebne słowa, to ten milion moich rodaków, o których wspominał pan poseł Liberadzki, Polaków budujących dzisiaj potęgę ekonomiczną Anglii nie chciałby wracać. Dla mnie jako przedstawiciela rządu polskiego, kiedy wielokrotnie rozmawiałem z moimi partnerami w Wielkiej Brytanii, nie było większej satysfakcji niż usłyszeć z ust moich rodaków posiadających prawa do wykonywania różnych zawodów, nie tylko kucharzy, ale również policjantów: „my chcemy wrócić do Polski”. Zdajemy jednak sobie sprawę, że nie tylko ten bez mała milion moich rodaków, ale również pozostałe miliony innych obywateli Unii Europejskiej w Wielkiej Brytanii zostaną. I dlatego trzeba kierować się tylko i wyłącznie zdrowym rozsądkiem i spokojem, a nie złymi emocjami. I na koniec panu Verhofstadtowi chciałem tylko powiedzieć, że książę Harry i księżna Megan wybrali jednak Kanadę, a nie Unię Europejską.

João Ferreira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, o acordo de saída alcançado entre a União Europeia e o Reino Unido não nos descansa no que toca aos direitos dos cidadãos dos Estados-Membros que vivem, trabalham e estudam no Reino Unido, e bem assim os cidadãos do Reino Unido que vivem e trabalham nos Estados-Membros, sejam aqueles que o fazem já hoje, nalguns casos há muitos anos, sejam aqueles que o pretendam vir a fazer.

A aplicação transitória do acervo da União Europeia não nos descansa porque o próprio acervo da União Europeia é insuficiente no que toca a esses direitos. Lembramo-nos bem da interpretação e da clarificação que foi oferecida ao Senhor Cameron, à época Primeiro-Ministro britânico, aquando do referendo.

Consideramos, por isso, que é necessário aprofundar e melhorar salvaguardas no que toca aos direitos dos trabalhadores e outros direitos sociais, incluindo o direito de residência, o direito a um tratamento não discriminatório, o direito de acesso aos serviços públicos, de saúde e de educação, a portabilidade dos benefícios em termos de segurança social, o direito à reunificação familiar e o reconhecimento mútuo das qualificações académicas e profissionais, apenas para referir alguns exemplos, seja isto no plano da discussão que vai prosseguir entre a União Europeia e o Reino Unido, seja também no plano da necessária discussão e das negociações bilaterais entre cada um dos Estados-Membros e o Reino Unido para o estabelecimento de um quadro de relações bilaterais futuras mutuamente vantajoso.

(End of catch-the-eye procedure)

Michel Barnier, Chef de la task-force pour les relations avec le Royaume-Uni. – Madame la Présidente, Madame la Ministre Brnjac, Mesdames et Messieurs les députés, devant votre assemblée et au-delà, j'ai toujours tenu un langage de vérité sur les conséquences innombrables du Brexit dans tous les domaines. Vous pouvez me donner acte de ce langage de vérité et nous savons bien, Mesdames et Messieurs, que parmi toutes les raisons du Brexit, celles qui ont motivé les brexiteurs eux-mêmes, il y en a deux fondamentales. D'abord, retrouver la capacité de diverger sur les règles sociales, environnementales, fiscales qui sont au cœur même du marché unique européen en tant qu'écosystème. Ensuite, cela a été rappelé avec beaucoup de clarté tout à l'heure, c'est la suppression de la liberté de circulation des hommes et des femmes, qui est au cœur même du projet européen depuis le début.

Voilà la volonté à laquelle nous avons à faire face et cela a des conséquences considérables pour l'avenir. Cela a été dit par plusieurs d'entre vous et nous en parlerons dans les futures négociations avec des conséquences concrètes, s'agissant des différentes suppressions, à partir de la fin de la période de transition, le 31 décembre de cette année, sur le plan de l'économie, des qualifications professionnelles ou des capacités d'installation en matière de sécurité. Personne des deux côtés – je dis bien des deux côtés, Mesdames et Messieurs les députés – ne doit sous-estimer les conséquences directes de la suppression de la liberté de circulation, qui est au cœur du Brexit. Cela pour la future négociation qui va commencer au début du mois de mars.

Pour l'instant, nous parlons des droits des citoyens, qui ont été la priorité de votre Parlement et du négociateur européen qui s'exprime devant vous et je veux vous en remercier. Cela a été aussi la priorité de tous les États membres que vous représentez. Je veux moi aussi remercier Guy Verhofstadt et tous vos collègues pour cette résolution extrêmement claire, qui vous est soumise demain, et qui exprime bien votre vigilance et votre solidarité à l'égard de tous les citoyens concernés par les conséquences directes du Brexit. Je pense que Guy Verhofstadt pourra s'appuyer sur ce vote, que je souhaite le plus clair possible, dans les entretiens qu'il aura cette semaine à Londres.

Comme l'a évoqué tout à l'heure notre présidente Ursula von der Leyen, les citoyens ont besoin de certitudes quant à leur avenir et à l'avenir de leur famille. Ils ont besoin de savoir ce que le Brexit signifie pour eux dans la vie quotidienne. Objectivement, je pense que l'accord de retrait que vous avez sur votre table fournit ces certitudes pour les citoyens britanniques établis dans l'un des 27 États membres et les droits qu'ils auront acquis avant la fin de la période de transition, c'est-à-dire avant la fin de l'année qui vient de commencer. Ils pourront ainsi continuer à vivre leur vie comme avant dans leur pays de résidence et c'est évidemment le cas pour près de 3 millions et demi de citoyens européens qui sont établis au Royaume-Uni et qui participent à l'économie et aux progrès du Royaume-Uni. Tous ces citoyens doivent pouvoir continuer à vivre, à étudier, à travailler, à percevoir des allocations ou encore à faire venir leur famille, et ce pour la durée de leur vie.

Voilà ce qui est dans le traité et nous parlons bien d'un traité avec toute la force juridique qui s'y attache, dès l'instant où il est ratifié de part et d'autre. Nous devons veiller maintenant à la bonne exécution de ces droits et nous n'accepterons aucune demi-mesure et aucune forme de discrimination déguisée. Puisque ma responsabilité et celle de mon équipe est de veiller, sous l'autorité de la présidente de la Commission et des commissaires, à la bonne exécution de cet accord de retrait après sa ratification, j'aurais évidemment aussi souvent que vous le souhaiterez, Mesdames et Messieurs les députés, à venir faire rapport devant le Parlement du déroulement de la bonne exécution de ce traité. Nous continuerons à défendre les intérêts de nos citoyens, et je veux à cet égard remercier pour leur engagement les 27 ambassades de nos pays membres de l'Union à Londres, qui travaillent avec la Commission en prodiguant leur aide et leurs conseils.

So we will continue to defend the interests of our citizens. And we will do everything in our power to ensure the full implementation of the Withdrawal Agreement. The Commission will do its utmost to ensure that the rights of one million British citizens living in the 27 Member States are guaranteed, that each and every one of them is properly informed and supported and we will watch closely to ensure that the UK Government does the same for the 3.5 million EU citizens residing in the UK.

Indeed, the early implementation of the EU settlement scheme by the UK has already led to the identification of a series of concerns, raised in particular by citizens' organisations, but also today by many of you. As the personal case of Emmanuelle mentioned by Caroline Voaden of this House. The Commission will be particularly alert to EU citizens encountering difficulties in obtaining the new residents status.

We expect the UK to help EU citizens to meet administrative requirements, as well as to accept requests failing to meet the deadline for good reasons. We are already in regular contact with our UK counterparts on these issues. And I have held a number of constructive exchanges with Stephen Barclay, the UK Secretary of State for Exiting the EU on this matter.

I have, and I will continue to insist in particular on the importance of the UK putting in place a strong independent monitoring authority, mentioned by Claude Moraes a few minutes ago, an authority that must be able to act rapidly and fairly when faced with complaints from Union citizens and their family.

Let me just conclude with a few words on the bigger picture regarding this agreement that has now been approved by the House of Commons and will be submitted to you for your approval on 29 January.

In addition to citizens' rights, there are many, many other topics where we must remain vigilant included in this withdrawal agreement. And I am thinking in particular about the protocol on Ireland and Northern Ireland, which guarantees an integrated single market but also preserves the whole island economy and prevents the return of a hard border.

I just want to say that the implementation of this protocol foresees checks and controls for goods entering the island of Ireland. I look forward to a constructive cooperation with the UK authorities to ensure that all the provisions set out in this agreement are respected and made operational.

(Applause)

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, while we might welcome that we are soon to move to another, more positive, step in the Brexit process, we will have to remain vigilant as regards the preservation of citizens' rights, be it during the transition period or under any future relationship with the United Kingdom.

The vigilance will rely on careful monitoring of how part two of the Withdrawal Agreement will be implemented in the United Kingdom, as well as in the EU-27 Member States, so that the life choices made by citizens and their family members on the basis of free movement are protected. We will therefore count on your cooperation in this respect as well.

Thank you very much once again for your attention.

President. – I have received one motion for a resolution tabled in accordance with Rule 132(2) of the Rules of Procedure.

The debate is closed.

The vote will take place on Wednesday, 15 January 2020.

Written statements (Rule 171)

Carmen Avram (S&D), *în scris*. – Ieșirea Marii Britanii din Uniunea Europeană va aduce schimbări radicale, multe la care, probabil, nici măcar nu ne așteptăm. Singurele pe care nu ni le putem permite sub nicio formă sunt cele referitoare la respectarea drepturilor celor 3 milioane de cetățeni europeni care se află acum pe teritoriul Regatului Unit. Comunitatea cu cea mai mare migrație din ultimii doi ani a fost cea românească, ajunsă astăzi la peste 400 000 de cetățeni, prima ca pondere în Londra, și a doua la nivel național, după polonezi.

Comisia trebuie să se asigure că acești oameni nu vor suferi discriminări în procesul de selectare a angajaților, că nu vor fi refuzate împrumuturile guvernamentale acordate azi studenților, că nu le vor fi majorate taxele în universități și că nu li se va îngrădi dreptul de a lucra în Marea Britanie după absolvire. În ultimele decenii, comunitatea provenită din restul Uniunii a contribuit masiv la dezvoltarea Marii Britanii, inclusiv la bugetul țării. Pentru toți acești oameni, anularea acestor drepturi ar fi o nedreptate, iar pentru Marea Britanie, o pierdere atât umană, cât și economică.

Robert Biedroń (S&D), *na piśmie*. – To naprawdę trudny czas dla nas wszystkich. Po 47 latach Zjednoczone Królestwo opuszcza swoją europejską rodzinę w wyniku decyzji opartej na populizmie, politycznych rozgrywkach i dezinformacji obywateli. Decyzja o wystąpieniu z UE Zjednoczonego Królestwa – w sposób tak chaotyczny i nieuregulowany – wpłynie na losy zarówno 2,37 mln obywateli europejskich mieszkających na wyspach brytyjskich, jak i 1,2 mln Brytyjczyków żyjących w krajach UE. Dla nich kolejne miesiące czy nawet lata upłyną pod znakiem niepewności i obaw o przyszłość. W Zjednoczonym Królestwie mieszka również ponad milion Polaków, dlatego czują się w moralnym obowiązku spytać o ich los. Ludzie zasługują na konkretne zapewnienie, że ich prawa będą chronione.

„System osiedleńczy dla obywateli UE” powinien uwzględniać osoby, które nie są biegłe w korzystaniu z narzędzi cyfrowych. Z kolei system tzw. „wstępnego ustalania osiedlenia” powinien mieć charakter deklaratoryjny i przewidywać właściwą weryfikację decyzji przez niezależny organ. Dla zwiększenia poczucia pewności prawnej obywateli UE kluczowe wreszcie będzie ustalenie jednolitego wzoru dokumentu potwierdzającego prawo pobytu w Zjednoczonym Królestwie. Wyjście Zjednoczonego Królestwa z UE nie może oznaczać zerwania więzi. Mając na względzie dobro naszych obywateli, wszyscy musimy zadbać, żeby relacje między Zjednoczonym Królestwem a Unią nadal były spójne, a granica pomimo brexitu nie była odczuwalna.

Robert Hajšel (S&D), písomne. – Nastavenie vzťahov medzi Európskou úniou a Spojeným kráľovstvom Veľkej Británie a Severného Írska po brexite sa odrazí na úrovni práv takmer troch miliónov Európanov žijúcich v Británii a viac ako milióna Britov nachádzajúcich sa v EÚ. Na britských ostrovoch pracuje, podniká, študuje, alebo jednoducho žije aj viac ako 70 tisíc slovenských občanov a mnohí z nich pretrvávajú v neistote, aký osud ich na obdobie po brexite čaká. Mnohí Slováci, ale aj Poliaci sa už z Británie vrátili domov. Preto sa musíme snažiť zabezpečiť, aby sa aj po odchode Londýna z EÚ podarilo zachovať čo najvyššiu úroveň základných občianskych práv, najmä pokiaľ ide o voľný pohyb osôb, čo v praxi znamená možnosť aj naďalej žiť, pracovať, podnikáť alebo študovať, či už na ostrovoch alebo na kontinente. Som presvedčený, že najmä britské úrady mohli doteraz prejať viac ústretovosti v procese povinnej registrácie občanov zo štátov EÚ, najmä pokiaľ ide o transparentnosť a jasné pravidlá. Ale ani na strane našich členských štátoch nie sme stopercentní a musíme sa snažiť poskytnúť našim občanom kvalitné informácie a britským občanom umožniť, aby ich proces registrácie u nás bol čo najmenej byrokratický.

Henna Virkkunen (PPE), kirjallinen. – Euroopan parlamentti on läpi Ison-Britannian ja EU:n erosopimusneuvotteluiden pitänyt esillä Euroopan kansalaisten oikeuksia. Parlamentin keskeisiin vaatimuksiin on kuulunut sekä Isossa-Britanniassa oleskelevien EU-kansalaisten että jäljelle jäävissä 27 jäsenmaassa asuvien Ison-Britannian kansalaisten oikeuksien takaa-minen muutoksen keskellä. Saavutettu erosopimus on näiltä osin vähintään tyydyttävä. EU-kansalaiset ja Ison-Britannian kansalaiset voivat edelleen oleskella ja liikkua sopimuskumppanien alueella siirtymäkauden aikana. Myös laaja joukko muita kansalaisten oikeuksia ja vapauksia säilyy puolin ja toisin ennallaan. EU:n ja Ison-Britannian tulevan suhteen määrittelevän sopimuksen neuvottelemiseen on erittäin vähän aikaa. Työstä tulee vaikeaa, mutta siinä on välttämätöntä onnistua. Kansalaisten oikeudet on turvattu vasta hetkeksi, mutta tulevaisuus on monelta osin auki. Se luo epävarmuutta tulevasta miljoonille eurooppalaisille. Iso-Britannia on jo ilmoittanut, että henkilöiden vapaata liikkuvuutta ei aiota sovel-taa ainakaan nykyisessä laajuudessa. Pidän erityisen tärkeänä päätöslauselman kirjausta, jonka mukaan mahdolliseen sopimukseen EU:n ja Ison-Britannian tulevasta suhteesta olisi sisällyttävä kunnianhimoisia määräyksiä henkilöiden liik-kuvuudesta. Meidän on pyrittävä siihen, että Ison-Britannian EU-erosta aiheutuu mahdollisimman vähän esteitä ihmisten mahdollisuuksiin hakeutua jatkossakin työhön ja opiskelemaan yli rajojen. Oikeus vapaaseen liikkuvuuteen on erottama-ton osa sisämarkkinavapauksia ja kansalaisten oikeuksia.

(The sitting was suspended at 13.21)

PRZEWODNICTWO: EWA KOPACZ

Wiceprzewodnicząca

4. Wiederaufnahme der Sitzung

(Posiedzenie zostało wznowione o godz. 15.03)

5. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

6. Plan für nachhaltige Investitionen, Fonds für einen gerechten Übergang und Fahrplan für ein soziales Europa (Aussprache)

Przewodnicząca. – Kolejnym punktem porządku dziennego jest oświadczenie Komisji w sprawie planu zrównoważonych inwestycji, sprawiedliwej transformacji i planu działania na rzecz Europy socjalnej (2019/3014(RSP)).

Frans Timmermans, *Executive Vice-President of the Commission*. – Madam President, honourable Members, it's just last month – ten days into office – that the Commission was in this Parliament to present the Green Deal for Europe: our answer to the millions of citizens who demand action on the climate and our proposed roadmap to make Europe the first climate-neutral bloc in the world by 2050.

Now, only four weeks later, we are here again with a financial package to back that goal – a European Green Deal investment plan for all the opportunities that the green transition offers and a Just Transition Mechanism, which is our pledge of solidarity and fairness for those who face the deepest challenge to make this journey with us.

Valdis will talk about the European Green Deal investment plan. But let me start with the Just Transition Mechanism. What we're doing here is sending a message to coal miners in Asturias, western Macedonia or Silesia, to peat harvesters in the Irish midlands, Baltic regions reliant on oil shale and many more. We know that you face a steeper path towards climate neutrality and we know that the prospect of a different future – a cleaner one – might be a welcoming prospect in general, but the road to it looks daunting today.

This Just Transition Mechanism, of at least EUR 100 billion, is a pledge that the European Union stands with you in this transition. We propose three pillars to do this: first EUR 7.5 billion of fresh European money on top of what the Commission proposed for the future EU budget in our Just Transition Fund. This will generate EUR 30 to 50 billion of investment – money that can be used for workers to learn new skills for jobs of the future, support for businesses to bring new employment opportunities, investments in clean energy and repurposing of industrial facilities to prepare the ground for new activities.

Second, we will offer dedicated access to Europe's investment programme, InvestEU, especially for the Just Transition. This will mobilise private funds for a total up to EUR 45 billion to help regions bring new sustainable businesses to replace the polluting ones and put new skills to use.

Wherever industries want to contribute to climate neutrality, we will help with investments to move to new technologies and preserve jobs.

And thirdly, special loans from the EIB (the European Investment Bank), backed by the EU budget, for local authorities' regions and public agencies to fund green projects – to help people insulate their homes, for instance. Affordable loans will even help bring modern heating services to the most vulnerable families who rely on coal or wood to keep themselves warm in winter.

We know that the most affected regions are searching for good ideas and need extra help with projects, so we will deliver project support and bring all regional experiences together in our Just Transition platform.

Today's proposal is very urgent. This Parliament knows it as it is the *auctor intellectualis* of this idea. You have come up with the idea of a Just Transition Fund. We also expect the Council to accommodate it in the negotiations on the next seven-year budget for Europe and call for a swift adoption.

We invite Member States to identify the regions that need the money and our practical support and to work with the Commission on a concrete plan for change. This will be a collective effort involving regions, local governments, social partners, industries and civil society. Everyone must be involved. This change will be locally owned so that our citizens can support it.

We know that these EUR 100 billion are a start. Fairness goes far beyond this mechanism alone. Climate change will touch the social foundations of our society. Renewable energy, green jobs, clean air to breathe and fresh water to drink. These are the wealth items of tomorrow.

Everyone, especially the most vulnerable, should reap benefits from this change. Fairness will inspire all our proposals under the Green Deal. We want cars that are clean and affordable, help for people to insulate their homes and green jobs with the minimum wage for a decent living. We want to cut the unacceptable 400 000 premature deaths from the poisonous fumes in our cities and regions.

We have the skills, brains and technology to deliver our Green Deal. Today, we renew our pledge to do that with our heart and leave no one behind.

Valdis Dombrovskis, *Executive Vice-President of the Commission*. – Madam President, the European Green Deal sets out our ambition to make Europe the first climate-neutral continent by 2050. We have no choice. We must succeed. This is something we owe to our citizens and to the next generations.

The Sustainable Europe Investment Plan or European Green Deal Investment Plan, adopted by the Commission today, fills this commitment with life and with much-needed financing. The strength and novelty of this plan is that it brings together new policy initiatives and existing instruments. We are sending a clear signal to public authorities, companies and investors that we need to think green when we invest.

Let me outline the three pillars of our plan. First comes funding. The plan will mobilise at least EUR 1 trillion of sustainable investments over the next decade. The EU budget, with its 25% climate mainstreaming target, will add up to around half of this amount. We will also use leverage. Through InvestEU, we will mobilise some EUR 279 billion of public and private funds for climate- and environmentally-friendly investments, so the greener budget EU will lead by example.

National co-financing for green projects accounts for another EUR 114 billion. As Frans has just explained, the Just Transition Mechanism will aim to reach EUR 100 billion over the next MFF. Beyond the EU budget, we will also tap the innovation and modernisation funds under the Emission Trading Scheme. I would also outline the EIB financing, which aims to raise its share of sustainable financing from 25% to 50% by 2025.

Second, we are putting forward conditions to enable public authorities and private operators to invest sustainably. Clear rules are a powerful incentive. With your support, we recently agreed on taxonomy as a tool to identify our green financial and economic activities. We will now explore how taxonomy can be used not only in the private but also in the public sector. Later this year, we will follow it up with a renewed sustainable finance action plan. We will also propose legislation on green public procurement and revise state aid rules in the light of the Green Deal.

Third, it's not all about funds; it's also about concrete projects. We will provide national administrations and project promoters with expertise to design quality projects and implement them. We will work with the EIB and other institutions to align their activities with the Green Deal objectives.

Moving to the second part of our debate, which is a roadmap on social Europe, I would like to emphasise, as the Executive Vice-President responsible for economies that work for people, that our green and digital transitions must be just and inclusive. Social considerations remain centre stage. Both you and the European Council have underlined the need to implement the European Pillar of Social Rights. We are committed to it.

Today's communication on a strong social Europe for just transition is our roadmap to turn the pillar into reality. However, we know that many actions will be taken at national or stakeholder level. That's why we're launching the broader debate: to seek views on what more can be done. We want to hear what efforts all partners can commit to in order to make the pillar a reality.

Today, we are starting to consult our social partners on the needs and possible directions on the EU action for a fair minimum wage. The Commission has pledged to present a legal instrument to ensure that workers earn enough to support themselves. To be clear, it's neither about setting a uniform European minimum wage nor about obliging countries to introduce a statutory minimum wage. National traditions of collective bargaining will be respected.

Putting economic, environmental and social sustainability at the heart of policy requires a change of mindset. We have taken an important step towards achieving this today.

Siegfried Mureșan, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, I would like to welcome Executive Vice-President Timmermans and Executive Vice-President Dombrovskis to the European Parliament and thank them for presenting these initiatives to us today.

On behalf of the Group of the European People's Party, I would like to welcome the proposals that you have made today. And I believe that the Just Transition Mechanism and all of the projects that you presented today are essential for the success of two of the most important programmes of the European Commission this year: the European Green Deal and the negotiations on the Multiannual Financial Framework.

This is why my call is: let's work fast and let's agree fast in the next month, in the first half of this year, on the Just Transition Mechanism. Because this will unleash the potential of the MFF negotiations and it will also enable the success of the European Green Deal. We have seen in December at the European Council that the European Green Deal will stand or fall with its financing, and my group wishes the European Green Deal to succeed. That's why we need to clarify the Just Transition Mechanism as soon as possible.

How should the Just Transition Mechanism be? Firstly, it should be robust. In terms of volume, there should be enough resources there to really make a difference, to really alleviate the effects of the transition upon the regions the most affected. Secondly, it should not affect existing policies: neither cohesion nor agriculture nor research nor innovation. It is an additional priority. It should be financed on top.

Thirdly, it should have a long-lasting positive impact upon the regions the most affected. This is why, particularly from the Just Transition Fund, I say: let's invest in economic development, let's support entrepreneurs, let's support SMEs, let's not just repeat the professional re-qualification courses which have not had long lasting effects in the past.

My last point is the conditions. We should allocate money to the countries, to the regions in conditions so that they are accessible to them. We should learn from the experience of EFSI and InvestEU from the past.

Iratxe García Pérez, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora presidenta, el pasado diciembre la Comisión Europea nos presentó la propuesta del nuevo Pacto Verde Europeo, una propuesta ambiciosa que plantea la neutralidad climática para 2050. Y no hay ninguna duda de que este colosal proyecto necesita una real, una verdadera transformación de nuestros sistemas socioeconómicos, y también de nuestro modo de vida.

La credibilidad y el éxito del Pacto Verde Europeo dependerán de los planes de financiación. Pero también dependerán de cómo seamos capaces de gestionar el impacto que esta transformación va a tener en nuestras regiones, con unos modelos industriales energéticos que requieren una modernización, más costosa. Los planes de la Comisión suponen un primer paso importante. Se aspira a movilizar un billón de euros durante la próxima década, para garantizar que Europa se convierta en el primer continente en lograr la neutralidad climática. Y, además, este conjunto de propuestas persigue que los sectores públicos y privados aúnen esfuerzos para estimular las inversiones.

Sin embargo, la propia Comisión reconoce que la cifra del billón de euros que espera movilizar no es más que una mínima parte de la inversión requerida para hacer esa transformación ecológica. Por tanto, los cálculos de la Comisión nos obligan a reflexionar con rigor y con coherencia. Y, en este sentido, el primer gran desafío hace imprescindible un debate sobre la obtención de nuevos ingresos para afrontar esa gran transformación social, ecológica y económica.

Los socialdemócratas tenemos una posición muy firme al respecto. Pedimos que el marco financiero plurianual destine al menos el 30 % a la lucha contra el cambio climático. Pero además necesitamos hablar de los recursos propios que incluyan los residuos de embalaje de plásticos no reciclados, el régimen de comercio de derechos de emisión de la Unión Europea, una tributación equitativa del sector digital, un impuesto sobre las transacciones financieras y la base imponible consolidada común del impuesto de sociedades. Es necesario hablar de esos recursos propios.

Y, por otro lado, reivindicamos que los Estados miembros se beneficien de un margen de maniobra más amplio en sus presupuestos nacionales para estimular las inversiones sostenibles. Y, para hacer realidad esto último, proponemos una reforma de las reglas fiscales para que las inversiones sostenibles estén exentas en el cálculo del déficit de la deuda en el marco del Pacto de Estabilidad y Crecimiento.

Y el segundo gran desafío es una transición justa, en la que nadie se quede atrás. Y que nadie se quede atrás no es solo un eslogan. Significa dotar al fondo de transición justa de recursos financieros adicionales para no reducir la política de cohesión y la política agrícola común; significa potenciar unas habilidades de aprendizaje que permitan a las futuras generaciones afrontar con éxito la transformación ecológica y digital; y significa también garantizar unas condiciones laborales dignas para erradicar la brecha salarial y luchar contra la pobreza infantil.

Señorías, tenemos la oportunidad de situar a Europa en la vanguardia de la lucha contra el cambio climático, pero necesitamos trabajar y comprometernos también desde el punto de vista financiero.

Dragoș Pîslaru, în numele Grupului Renew. – Doamnă președintă, de mult prea multe ori, Uniunea Europeană a fost criticată pentru faptul că adoptă strategii, dar nu are instrumente să le pună în aplicare. În alte ipostaze, are instrumente variate, dar nu există o viziune prin care să înglobeze aceste instrumente și să le îndrepte către un scop mai mare. Astăzi începem anul 2020 punând cap la cap, într-o dezbatere, instrumente diferite, dar care servesc aceluiași scop, pentru o viziune pe termen lung, ambițioasă, legată de pactul ecologic, de *Green Deal*, care este clar orientată spre cetățeni.

Mesajul pe care grupul politic pe care îl reprezintă, Renew Europe, îl susține este acela că cetățenii trebuie să rețină, după această dezbatere, că Uniunea Europeană propune să transformăm provocările legate de mediu și de schimbările climatice în oportunități de dezvoltare ale unei societăți incluzive cu competențe noi, locuri de muncă mai bune și creștere economică.

Îmi îndrept atenția în mod special către cetățenii din regiunile vulnerabile, cum ar fi Valea Jiului sau Gorj, cele mai importante zone de minerit din România, care vor ieși din zona de sărăcie și vor avea o societate modernă și prosperă, o industrie digitalizată și o economie circulară curată prin această tranziție echitabilă.

O tranziție echitabilă înseamnă că reușim să creăm locuri de muncă și oportunități, că punem la punct Garanția pentru tineret, că statele membre vor investi în metode de educație și formare pentru calificare și recalificare, că implicăm actorii din mediul privat și întreprinderile mici și mijlocii, pentru a sprijini tehnologiile digitale și învățământul vocational.

Avem peste 100 de miliarde de euro în acest scop și nu văd de ce ne-am opri în a realiza această tranziție cu adevărat justă, pentru a îndeplini foaia de parcurs a Pactului ecologic. Fac apel la Guvernul României și al tuturor statelor membre din Uniunea Europeană să folosească aceste instrumente și să se concentreze pe investiții în cea mai importantă resursă a continentului european: cetățenii. Doar așa vom face primii pași pentru o foaie de parcurs cu adevărat pentru o Europă socială.

Niklas Nienaaß, on behalf of the Verts/ALE Group. – Madam President, I wish to thank everyone in the Commission who contributed to this proposal for a Just Transition Fund (JTF), in particular Commissioner Ferreira and Mr Timmermans.

I do sense the underlying spirit of a social just transition. People take centre stage and not companies, also a clear 'no' for subsidies for fossil fuels and nuclear power is just what the future needs.

This proposal for a JTF is a good starting point to help particular regions to cope with the transition. However, what I'm missing in the proposal is a clear commitment to European level climate targets. The people and the economy need a clear date when the last European coal plant will get off the grid. We need commitments by every single region to individual coal phase-out plans.

This must be a binding condition in order to receive support from the JTF, because funding a transition without the actual happening of a transition is pointless. And of course we have to talk about the money: EUR 7.5 billion, seven years, 108 coal regions. This roughly comes down to 10 million per region, per year. Is that enough to make the transition just for everyone?

And in your calculation you then add co-financing from other cohesion funds. But this can be very dangerous because we don't want to shift money from one region in need to another one in need. You then multiply the JTF with potential private investments, but Mr Timmermans please: we both know that there is not 100 billion in that just transition mechanism, but 7.5 billion.

When street magicians try to trick their audience in such a way, we call that a sleight of hand. I'm sure the Commission doesn't want to be seen as a street magician. So please come clear and let us fight together for a better consistent funding from own EU resources, so that coal workers are not at the mercy of MFF negotiations every seven years. We can support this proposal, though, if it stands for a clear and just transition with concrete phase-out plans for all coal regions.

Gianantonio Da Re, a nome del gruppo ID. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, mille miliardi per i prossimi dieci anni: questo è il piano di investimenti della Commissione per portare l'Europa alla neutralità climatica entro il 2050.

Di questo piano di investimenti conosciamo il budget, mille miliardi, mentre non ci è ancora chiaro da dove verranno attinte le risorse per raggiungere tale cifra. Verranno forse ridotti i fondi previsti per gli altri programmi europei? E se sì, quali subiranno una diminuzione?

Importanti sono gli altri due nodi da sciogliere: i criteri dei beneficiari e la modalità di distribuzione di questi fondi. Per raggiungere l'obiettivo della neutralità climatica la Commissione prevede la possibilità di allentare le regole sugli aiuti di Stato? Perché non farlo anche per le altre politiche?

Si parla di un Fondo per una transizione energetica giusta; ci auguriamo che l'equità non sia solo uno slogan ma si traduca in azioni concrete, soprattutto a beneficio delle nostre piccole e medie imprese, delle quali nulla si dice in questo piano di investimenti.

Johan Van Overtveldt, namens de ECR-Fractie. – Voorzitter, heren commissarissen, u hebt net bevestigd wat ik als vreesgeuit heb in december: de Green Deal is een voluntaristisch plan met een prijskaartje van 1 000 miljard euro. Maar er is toch wel enige spraakverwarring, want is deze 1 000 miljard dezelfde als de 1 000 miljard waar ik van de EIB over hoor? Ook de extrapolatie van de middelen, dan weer over zeven jaar, dan weer over tien jaar, zorgt voor onduidelijkheid. U neemt bovendien ook een voorschot op de meerjarenbegroting. Deze onderhandelingen lopen nog, en ook een akkoord is absoluut nog niet in zicht. Ook de eigen middelen lijken niet duurzaam, want uiteraard, een plastic tax is bijna per definitie een aflopende opbrengst. Vervolgens legt u een zware last op de schouders van de EIB. Er is uiteraard een groot verschil tussen geld mee mobiliseren en zelf financieren. Het is essentieel dat de EIB haar AAA-status behoudt en ik roep de EIB dan ook op haar solide positie te bewaken.

Ook inzake het transitiemechanisme hinkt de Commissie op twee benen. Enerzijds staat het fonds open voor alle lidstaten, anderzijds is het duidelijk de bedoeling om de lidstaten die op de rem staan met geld over de streep te trekken. Het fonds dreigt al zo'n gevaarlijke grabbelton te worden die de lidstaten verdeelt. We zijn absoluut voor een circulaire economie, maar tegen het recyclen van belofte en geld. We lopen niet warm voor creatieve boekhouding en zeker niet voor financiële avonturen. We willen inzetten op innovatie en concrete, werkbare actie.

Younous Omarjee, au nom du groupe GUE/NGL. – Madame la Présidente, Messieurs les Vice-présidents, depuis la révolution industrielle, l'essor de l'Europe s'est fondé sur l'exploitation des énergies fossiles, et la construction de l'Union européenne elle-même avec la CECA est adossée à l'économie charbonnière. Cela veut dire que le charbon a structuré l'économie européenne et a largement contribué au développement régional. Des millions d'emplois en dépendaient, des centaines de milliers d'emplois continuent d'en dépendre. C'est donc une véritable révolution que de vouloir sortir de ce modèle, à condition effectivement de se fixer comme objectif de fermer la dernière centrale à charbon. Mais c'est une révolution que de sortir d'un modèle devenu périmé à l'aune du défi climatique. Ce que je veux vous dire, c'est que nous devons nous fixer deux priorités.

D'abord, amortir le coût social, ensuite accompagner les régions dans cette juste transition et en tant que président de la commission du développement régional, je veux vous dire que nous sommes pleinement mobilisés pour accomplir notre travail législatif.

Rosa D'Amato (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, uno studio sulla riconversione della mia città, Taranto, sede dell'acciaieria più grande e più inquinante d'Europa, dice che il ciclo fossile si sta chiudendo, lasciando nei mari, nella falda, nell'aria e nei terreni il decadimento lento e subdolo di una vita altrove normale, accompagnata da disgregazione sociale e senza alcun paracadute.

Sono i siti industriali come questo a cui il *just transition fund* deve dare risposte, avendo come priorità la salvaguardia della salute dei cittadini. Non sarà una giusta transizione, ma l'ennesima beffa, se modernizzare gli impianti vorrà dire usare il gas, fonte fossile e climalterante, soprattutto senza una valutazione dell'impatto sanitario.

L'importanza strategica del *green new deal* è nel ripensare l'economia, i trasporti, l'energia, trasformare l'Europa in fonte di ispirazione, leader nella lotta contro il riscaldamento globale.

Attenzione, però: questo Fondo non deve sottrarre risorse alla politica di coesione ma, semmai, essere in sinergia.

Infine la proposta: il sistema ETS avrebbe potuto destinare ad azioni per il clima ben 48 miliardi negli ultimi tre anni, quindi si utilizzino i ricavi provenienti dall'ETS per finanziare il *just transition fund*.

Andrey Novakov (PPE). – Madam President, I say to the First Vice-President and Executive Vice-President: I am not an automotive engineer but I know that our industry is probably the best engine ever built. So when it runs it needs fine tuning to keep running and deliver employment and well-being for millions of families and societies across Europe.

So, if we try to overload that engine for a very short period of time, it will cut out, it will break down, that's for sure. And knowing this we should debate on the Green Deal and the JTF.

So, I believe that we should support the European Commission and its initiative to secure the future of our children and a good environment. I know the future belongs to policies, which deliver without harming the environment. I know the future belongs to policies, which are not harming the future of our kids. But I believe we could achieve that without killing whole sectors. I believe we can achieve that without leaving millions of people without jobs.

So let's work in a way to fine-tune this. My concerns are that if we have big and new initiatives, we need new and big funding, and the proper time to deliver those results.

It's a great idea, but we have to pay attention to the details and not make families, industries and whole sectors of our economy pay for this.

Biljana Borzan (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, pozdravljam Europski plan za održiva ulaganja kao ključni dio Novog zelenog sporazuma. Njegov cilj je omogućiti financiranje Zelenog sporazuma, ali i potaknuti druge vrste financiranja, prije svega privatna ulaganja i javno financiranje na nacionalnim razinama kroz reformu fiskalne politike.

Ne smijemo zaboraviti da i države članice moraju sudjelovati u ovom projektu stvaranja socijalno i ekološki osviještenije Europe. Pozdravljam reformu Europskog semestra kroz ciljeve održivog razvoja. Isto tako, moramo osigurati implementaciju preporuka dobivenih od Komisije na nacionalnoj razini kako bi uistinu postigli ambiciozne održive ciljeve koje smo si zadali.

Fond za pravednu tranziciju treba iskoristiti kako bi se umanjile regionalne nejednakosti u Europskoj uniji i pomoglo najugroženijima, a Europska investicijska banka mora značajno povećati financiranje klimatskih projekata.

Pravila koja smo postavili u Direktivi o taksonomiji trebaju biti temelj svih tih promjena.

I na kraju, ne smijemo zaboraviti na građane. Pravedna tranzicija nije moguća bez dijaloga s društvenim akterima i zajednicama na koje tranzicija utječe.

Sylvie Brunet (Renew). – Madame la Présidente, Messieurs les Commissaires, je suis convaincue qu'il ne pourra y avoir de juste transition écologique et numérique sans anticipation et accompagnement social.

Premièrement, il faut donc impérativement aider les travailleurs européens à acquérir les compétences dont ils auront besoin pour passer des secteurs en déclin aux secteurs en expansion, en renforçant leur employabilité. D'ailleurs, il sera utile de partager nos connaissances sur ces besoins en compétences et en emplois en Europe, dont nous n'avons pas de vision.

Deuxièmement, la transition doit être juste sur le plan social et ne laisser personne de côté. N'oublions pas les mesures de lutte contre la précarité énergétique et la mise en place de solutions abordables pour les personnes touchées par les mesures de tarification du carbone. Nous devons donc impérativement garantir l'acceptabilité sociale de la transition vers une économie plus durable et climatiquement neutre. Comment? En renforçant le dialogue social pour anticiper et gérer les changements et en luttant contre toutes les formes d'inégalités et d'exclusion.

Katrin Langensiepen (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialpolitik zusammen zu denken ist eine der größten Herausforderungen. Sie anzunehmen wird darüber entscheiden, ob Maßnahmen zum ökologischen Wandel fair gestaltet und gesellschaftlich akzeptiert oder ob bestehende Ungerechtigkeiten in Europa verschärft werden.

Der Vorschlag der Kommission zum Fonds für einen gerechten Übergang ist im Grundsatz richtig. Insbesondere die ärmeren, am stärksten ausgegrenzten Menschen sehen sich mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert. Unsere Aufgabe muss es sein, diese Menschen zu schützen und sie sozial abzusichern. Die vorgeschlagenen finanziellen Unterstützungen, beispielsweise zur Umschulung von Arbeitssuchenden, sind zu begrüßen, werden aber bei Weitem nicht reichen. Um sozialer Ausgrenzung umfassend entgegenzuwirken, müssen wir auch die Menschen berücksichtigen, die nicht auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind. Ziel der Agenda für nachhaltige Entwicklung ist es da, Armut in allen ihren Dimensionen bis 2030 zu beseitigen und sie eben nicht noch weiter zu verstärken.

Der Weg, um klimaneutral zu wirtschaften, muss ein gemeinsamer integrativer Prozess sein, der Diskriminierung jeglicher Art weitestgehend ausschließt. Deshalb müssen die Mitgliedstaaten bei der Ausarbeitung, Umsetzung und Bewertung ihrer regionalen Pläne unbedingt die Zivilgesellschaft und Sozialpartner mit einbeziehen. Außerdem ist es unabdingbar, dass wir soziale Absicherungsmechanismen schaffen. Nur so können wir Armut verhindern und Menschen im Wandel begleiten. In diesem Kontext muss die Europäische Kommission dringend eine Rahmenrichtlinie für ein Mindesteinkommen vorschlagen.

Laura Huhtasaari (ID). – Arvoisa puhemies, EU ostaa vihreän diilinsä taakse ne jäsenmaat, jotka ovat yhä riippuvaisia fossiilisista energialähteistä. Jos reilun siirtymän rahaston koko asettuu arvioituun sataan miljardiin, se ilmeisimmin kanavoidaan Itä-Eurooppaan.

Vihreä diili ei tule kalliiksi vain paljon kivihiiltä käyttäville EU-maille, kuten Puolalle. Ilmastoiesimerkilliset Suomen kaltaiset maat, joutuvat oman teollisuutensa kilpailukyvyyn menettämisen uhalla vähentämään päästöjään radikaalisti lisää. Suomi, joka omalla kustannuksellaan on tehnyt ja tekee päästövähennyksiä, maksaa nyt muidenkin päästövähennyksiä. Suomella on pitkät etäisyydet, kylmä talvi ja pienet sisämarkkinat, joten haasteita riittää ihan ilman EU:n tuomaan lisätaakkaa. Vihreän diilin avulla vedätetään kansallisvaltiot harjoittamaan suunnitelmataloutta. Markkinatalouden kanssa tällä ei ole mitään tekemistä.

Elżbieta Rafalska (ECR). – Pani Przewodnicząca! W zielonej transformacji bardzo ważną kwestią jest problem zatrudnienia, problem pracowników, koszty ludzkie, skutki społeczne tych zmian. W zaprezentowanym przez Komisję planie bardzo niewiele miejsca poświęcono tym pracownikom, którzy zagrożeni są utratą pracy. Ten problem szczególnie boleśnie dotknie pracowników z wieloletnim stażem pracy, a więc pracowników z grupy wiekowej 50 i 60+, tych którzy mają za sobą 30 i więcej lat stażu pracy. Dotknie też całe regiony w Polsce. Będzie to dotyczyło Dolnego i Górnego Śląska, Małopolski czy Wielkopolski. Co im proponuje Komisja Europejska? Na ile fundusz sprawiedliwej transformacji uwzględnia tę sytuację? Czy ci pracownicy nie będą ofiarami Zielonego Ładu? Czy te skutki społeczne zostały uwzględnione? Tu nie wystarczą same bezpłatne szkolenia, przekwalifikowania i kursy. To stanowczo za mało. O tych zagrożeniach musimy mówić, bo jeżeli będzie się to wiązało ze wzrostem bezrobocia, utratą zatrudnienia, upadkiem całych branż, nikt nie powie, że jest to transformacja sprawiedliwa, tylko transformacja społecznie uderzająca w pracowników.

Silvia Modig (GUE/NGL). – Arvoisa puhemies, oikeudenmukaisen siirtymän rahasto on elintärkeä osa vihreää sopimusta. On varmistettava, että siirtymän kustannukset eivät kaadu jo valmiiksi heikossa asemassa olevien kannettaviksi. Niiden ehtojen, joilla me tuemme niitä alueita, joihin siirtymä voimakkaimmin vaikuttaa, on oltava hyvin tarkat, jotta yhtään euroa ei päädy väärään osoitteeseen. Tuen on oltava vahvasti ehdollinen todellisille ja vaikuttaville ilmastoteoille, ja kohteen on aidosti tuettava kyseisen alueen ihmisiä, jotta siirtymä on todella sosiaalisesti oikeudenmukainen. Tällaisia ovat muun muassa energiatehokkuuden parantaminen, ilmastoteko, joka parhaimmillaan alentaa asumisen kustannuksia, hiilestä työllistyneiden uudelleenkoulutus ja aidosti ilmastokestävien työpaikkojen suora luominen.

Ja tästä päästään siihen, että kaikkien ratkaisujen on tuettava ja vahvistettava sosiaalisen pilarin hyviä periaatteita. Kaikilla tulee olla tasavertainen mahdollisuus päästä koulutukseen ja osallistua työmarkkinoille, koska jos huomioimme sosiaalisen oikeudenmukaisuuden kaikissa ilmastoratkaisussa, pystymme uudistamaan yhteiskuntaamme paitsi hiilineutraaliksi myös sosiaalisesti paremmaksi kaikille eurooppalaisille.

Piernicola Pedicini (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, io vorrei riprendere il tema del *green deal* a livello del bilancio nazionale, perché tanto dalla Commissione europea quanto dalla BCE abbiamo sentito più volte parlare dello spazio fiscale che viene consentito ai governi e questo vuol dire che ci sono governi, quelli che hanno un basso rapporto debito pubblico/PIL, che possono fare gli investimenti, mentre quei governi che hanno un più alto rapporto debito/PIL non possono fare investimenti, tantomeno verdi.

Questa è una grande assurdità macroeconomica: primo, perché tutti i paesi debbono contribuire a eliminare le loro emissioni; secondo, perché proprio quei paesi che hanno più difficoltà economiche hanno bisogno di investire in quel senso e i loro moltiplicatori di investimento sono più efficaci. Se noi investiamo in questi paesi un punto di PIL otteniamo l'effetto di tre punti di PIL sulle loro economie e quindi sulla loro capacità di abbattere le emissioni.

La nostra soluzione è lo scorporo degli investimenti verdi dai vincoli di bilancio, nell'attesa e nella speranza di eliminare proprio i vincoli di bilancio e l'intera politica di austerità.

Markus Ferber (PPE). – Frau Präsidentin, meine Herren Exekutiv-Vizepräsidenten, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Die Europäische Union hat sich selbst ehrgeizige Klimaziele gesetzt. Diese Klimaziele werden sich aber nicht von selbst verwirklichen lassen, sondern bedürfen hoher Investitionen, und dieses Geld muss irgendwo herkommen. Deswegen ist es richtig, dass die Kommission heute einen Vorschlag vorgelegt hat und über dieses Thema nachdenkt.

Der Plan für nachhaltige Investitionen ist aber nicht der erste Investitionsplan, mit dem wir uns hier in diesem Haus beschäftigen. Erst in der vergangenen Wahlperiode haben wir uns ja mit dem sogenannten Juncker-Fonds auseinandergesetzt, und der Juncker-Fonds gibt uns wertvolle Lektionen, wo wir aufpassen müssen. Ich will da nur drei Stichworte ganz kurz nennen: Erstens: Wir müssen sicherstellen, dass es eine ausgewogene Verteilung gibt. Beim Juncker-Fonds haben wir doch festgestellt, dass Geld überproportional dort hingeflossen ist, wo die findigsten Antragsteller saßen.

Zweitens: Wir müssen auf die Zusätzlichkeit achten. Wir brauchen keine Neudefinition oder Umdefinition von Investitionen, sondern wir müssen zusätzliche Investitionen auslösen. Es nützt nichts, wenn am Ende ganz viele Projekte das Label „nachhaltige Investition“ haben, damit die Kommission ihre Zielmarke erfüllt, wir aber unterm Strich nicht mehr gemacht haben.

Und drittens ist mir auch ganz wichtig: Der Privatsektor macht den Unterschied. Es geht auch darum, so attraktiv zu sein, dass auch private Investoren bereit sind, mit einzusteigen. Und das wollen wir auch als Parlament jetzt in der Gesetzgebung sicherstellen.

Heléne Fritzon (S&D). – Fru talman! Tack till våra kommissionärer Timmermans och Dombrovskis för mycket ambitiösa inledningar.

Många av Europas invånare känner i dag en stor rädsla inför framtiden och de utmaningar som vi står inför, och jag delar den oron. Inte minst kring den stora och viktiga klimatutmaningen.

Kommissionens meddelande om ett starkare socialt Europa är därför mycket viktigt. Vi socialdemokrater har varit drivande för den sociala pelaren – arbetet startade faktiskt i Sverige i Göteborg 2017 –, och pelaren blir ett viktigt steg på vägen för ett mer socialt Europa. Nu måste vi nämligen höja ambitionerna med jobb för både kvinnor och män, jobb med goda arbetsvillkor, utbildning och socialt skydd. Vi måste ha löner i hela EU som människor faktiskt kan leva på. Vi måste ha anständiga löner, och även om jag som svensk allra helst ser att vi utvecklar den nordiska modellen i hela EU, så kommer vi att följa det här arbetet.

Vi ser framför oss ett rättvisare och mer socialt Europa. Det är kärnan i att göra människors vardag bättre. Så låt oss börja det arbetet nu genast.

Katalin Cseh (Renew). – Madam President, if there is one thing we have to make absolutely clear about a Just Transition Fund is that citizens need to be in the centre of it, not governments: not large and polluting companies, but ordinary people.

We have to ensure that a just transition reaches the poorest and neediest regions of Europe. We need to concentrate funds where EU assistance means a difference between being warm and freezing to death during winter. Solidarity has to be in the heart of a just transition process.

There is, however, one thing that I am not a fan of and that is corrupted and greedy governments. Some EU Member States will see this new fund as another opportunity to rob beneficiaries of EU money while enriching a small circle of loyal cronies.

We cannot repeat the mistakes of managing the Cohesion Fund. A just transition fund has to operate in the most transparent way, equipped with the right tools to prevent mismanagement of money. Solidarity and transparency must guide the implementation process. Turning a climate emergency into climate neutrality won't be easy, but with the right tools it can just be made possible.

Bas Eickhout (Verts/ALE). – Madam President, when the Commission presented the Green Deal in December it was very clear this is a change.

This is really a new Commission with a new focus and new priorities, and that we fully support and we are really standing behind that, but then of course the big question is going to be: will there be investment? Because we all know this is not a minor change, this is a change, this is a transition in all the sectors, in all the regions, in all the countries of Europe. And that also desires investment, and there I have to say – and I can't fully judge yet because I haven't seen the final proposal, but of course we've seen earlier versions – but is now the real Green Deal, with a new policy, really matched by new policies on investments?

Until now, I don't think so.

First of all, it seems like the same old discussion on the European budget that was started by the previous Commission, and secondly, when we are talking about a sustainable investment plan, I sincerely hope it's not just another Juncker investment plan 2.1, 2.2, 2.3, where are we now?

We really have to look at additionality and changes of the EIB there. So this really desires fundamental change. That's possible. It's possible when we are looking at green public procurement there we can really make a change. But also we need to address changes in fiscal policies, and if then in the draft we see that you are planning a debate, and the outcome of that debate will form the basis for any possible future just steps – including how to treat sustainable investment – that doesn't read like the change that we need also in our fiscal policies. So I hope the final version will be better.

Ivan David (ID). – Paní předsedající, léčit nemocnou planetu na části jednoho kontinentu s obrovskými náklady a chabou účinností se značnými nežádoucími účinky je bizarní nápad. Paní von der Leyenová údajně vystudovala lékařství. První příkázání lékaře zní *primum non nocere* (především neškod). Obávám se, že projekt *Green Deal* ani zdaleka není připraven tak, aby mohl být odpovědně realizován. Máme se zabývat návrhem, jak finančními injekcemi spravedlivě léčit škody způsobené společností budoucí realizací chimérických ambiciózních projektů. Máme sebrat peníze všem a léčit nejvíce poškozené. Slyšíme samé – mělo by se, musí se. Ale víme, jak to dopadá s ambiciózními plány bez dořešených předpokladů a ignorovaných důsledků. Vaše projekty jsou v mlze. Společnost řízená ideologií vždycky dopadne špatně.

Evžen Tošenovský (ECR). – Paní předsedající, páni komisaři, závazky, které EU v oblasti energetiky přijala, jsou jasně dané a velmi vysoko nastavené. Na cestě k udržitelnější budoucnosti by ovšem neměl být opomenut žádný region, který bude muset měnit základy své ekonomiky.

Jsem velmi rád, že Komise přišla s návrhem na fond, který by těmto regionům pomohl přetransformovat svou ekonomiku na zcela jiné oblasti. Jsem poměrně skeptický k výpočtům od stolu, ale je jasné, že se bude jednat o potřebu miliard EUR v rámci celé EU. Důležité proto bude zpracování dopadové studie, která prokáže, co bude tato změna znamenat pro ten který region. Jako problematické pro oblast střední a východní Evropy vidím úzké propojení s kohezními fondy. Mám obavu, že vznikne velké pnutí nejen mezi členskými zeměmi, ale také mezi jednotlivými regiony.

Nikolaj Villumsen (GUE/NGL). – Fru formand! I de seneste år har vi oplevet, hvordan EU-Domstolen og krisepolitikken fra EU har svækket fagbevægelsen og retten til kollektive overenskomster. Derfor er det selvfølgelig godt, at EU-Kommissionen nu endelig anerkender, at der er et kæmpe problem med voksende ulighed.

Men forslaget om at gennemtvinge en lovbestemt mindsteløn rammer helt ved siden af. Jeg frygter, at en lovbestemt mindsteløn vil være endnu et slag imod fagbevægelsen.

I stedet for er der behov for at styrke de kollektive overenskomster. Lad os få en social protokol, der sætter lønmodtagernes rettigheder over hensynet til EU's indre marked. Lad os gøre det muligt for kommuner at fravælge fuser-selskaber, når de laver offentlige udbud. Og lad os styrke fagbevægelsen, så vi kan sikre lige vilkår for lige arbejde og stoppe den grove udnyttelse af vores udenlandske kolleger.

Robert Rowland (NI). – Madam President, we have now reached a tipping point where we see clear evidence of job destruction across Europe due to the insane green policies of the EU. The promised job creation is an illusion propagated by our masters in the Commission who roll out their seven year Soviet-era Gosplan in the misguided belief they know how to create economic wealth. Most of these career bureaucrats have never created a business in their life, and certainly don't have any understanding of what they're doing to the industrial base of Europe. This is not Schumpeter's 'creative destruction' – this is a made-in-Europe version of destructive destruction. The German automotive industries already announced over 40 000 job losses due to forced conversion to electric vehicles. The promise of green new jobs reminds me of the American Major in the Vietnam War who said 'to save a village, you first have to destroy it'.

The same economically illiterate logic is used by the EU Commission. They think they have the power to magically create new jobs once they have destroyed existing ones. The unJust Transition Fund budget of just over EUR 30 billion is meant to assist countries such as Poland and the Czech Republic. My prediction is that the number will triple as the Commission pays for the folly of the Green New Deal and is forced to rescue large swathes of Europe's obsolete industrial base that has been intentionally destroyed.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Niklas Nienäb (Verts/ALE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Vielen Dank für Ihr Auftreten heute. Ich kann ja verstehen, dass Sie nicht ganz zufrieden sind, weil Ihre eigene Regierung ihre eigenen Menschen im Stich lässt. Aber müssten Sie nicht eigentlich in Großbritannien sein? Wenn Sie erst einen Austritt hier durchjagen, warum kommen Sie dann noch hierher? Also ich meine: Bleiben Sie gerne, wo Sie sind.

Robert Rowland (NI), blue-card answer. – I'm not sure there was a question there, but it gives me a wonderful opportunity just to reiterate. I will give you an example in the UK. Ex-Chancellor Hammond said the cost of the net zero target for 2050 was GBP 1 trillion. We have not had an impact assessment in the UK. I would urge everyone in this Chamber, before they sign off on this Green New Deal, to ask the Commission, Mr Timmermans, what the impact assessment is on everyday jobs. For example, in the UK, we currently pay GBP 12 billion a year in renewable obligation certificates and other forms of green levies that go directly on household bills. It is a regressive tax and the poorest pay it.

Dennis Radtke (PPE). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Herren Vizepräsidenten! Vielen Dank für den Einblick, für den Auftakt, den Sie hier heute gemacht haben. Allerdings muss man sagen: Viel mehr ist es auch noch nicht. Und deswegen sage ich mit Blick auf die Herausforderungen, die wir jetzt vor der Brust haben: Wir müssen jetzt auch herauskommen aus diesem Überschriftenmodus, wir müssen jetzt auch mal herauskommen aus diesem wolkigen und blumigen Modus. Denn der Wahlkampf ist vorbei – auch für Sie, Herr Timmermans! Und deswegen ist es einfach so wichtig, dass wir jetzt nicht nur immer im Ungefähren bleiben, sondern ganz konkret machen, wohin es gehen soll, auch in Sachen soziales Europa.

Ich will mit Blick auf den Fonds für einen gerechten Übergang, den ich ausdrücklich begrüße, in aller Klarheit sagen, was nicht passieren darf. Was nicht passieren darf, ist, dass bestehende Haushaltstitel einfach umgeschichtet werden und dass wir jetzt auf einmal anfangen, zum Beispiel Mittel aus dem ESF in den Fonds für einen gerechten Übergang zu packen. Dann haben wir nämlich einen Effekt, dass wir die Menschen, die in Industrien arbeiten, die in ihrer Existenz durch die Transformation im Rahmen des Klimawandels bedroht sind, zum Beispiel gegen Langzeitarbeitslose ausspielen, die ganz andere Probleme haben. Wir dürfen doch nicht die Betroffenen gegen die Schwachen in unserer Gesellschaft ausspielen, sondern wenn wir es ernst meinen und sagen: „Klimawandel und die Bekämpfung des Klimawandels darf nicht zu disruptiven Entwicklungen und zu Strukturbrüchen führen“, dann müssen wir zusätzliches Geld generieren und nicht das Geld einfach nur von der linken Tasche in die rechte Tasche schaufeln.

Miriam Dalli (S&D). – Madam President, from what we are hearing today, there is still scepticism from people on whether climate change and inequalities can be addressed together. I think the fact that we are discussing precisely this point today – a Just Transition and a sustainable investment plan – is proof that, yes, climate change and inequalities can be addressed together if there is the will to do so.

With the European Green Deal, we want to make Europe a front-runner in climate-friendly industries but, at the same time, I am sure that climate action benefits the most vulnerable and does not leave low-income households behind. Yes, we recognise that workers in carbon-intensive activities need the required protection to be able to benefit from this transition because, ultimately, the jobs of tomorrow will require different skills and we need to make sure that our current workforce adapts, while the future workforce is prepared for these jobs.

At the same time, green practices, goods and services should never be out of reach for the least well-off. I believe that we require an inclusive Just Transition based on three main pillars: participation, support and creation. Participation of affected workers and communities in planning and advancing climate action; support through targeted financial programmes and capacity building that prioritises the most vulnerable; and creation of high-quality and sustainable jobs and strong social measures, including reskilling and upskilling of workers. This is the opportunity that we have in front of us. Given the right financing and the right policies, this will be our opportunity to create new jobs in a new economic reality.

Clotilde Armand (Renew). – Doamnă președintă, nu cred că există o barieră în atitudinea Estului față de Pactul Verde European. Din multe puncte de vedere, societățile din estul Europei sunt bine plasate pentru a vorbi despre ecologie. Aceste societăți au păstrat o legătură cu natura mai puternică, au menținut circuite scurte de aprovizionare, au trecut prin faza de deindustriizare în multe regiuni. Lupta împotriva despăduririlor și exploatărilor miniere poluante este, de exemplu, în România extrem de mobilizatoare pentru societatea civică.

Multe țări din Est au făcut eforturi pentru a-și atinge obiectivele la ponderea energiei din surse regenerabile. Din cele 14 state membre care depășesc media comunitară, 7 state sunt din estul Europei. E o dovadă că putem avea obiective ecologice clare, dar trebuie să găsim formula potrivită: finanțare, asistență pentru implementarea proiectelor, recunoașterea importanței mixului energetic. Trebuie să luăm virajul ecologic în mod inteligent și să nu alimentăm poziții eurosceptice.

Ville Niinistö (Verts/ALE). – Madam President, the Green Deal is most ambitious plan that Europe has had for decades. It has to be that: the climate demands it, the youth on the streets demand it, but also business leadership demands it.

This is a chance for Europe to modernise and take global leadership also when it comes to the economy and business and create a circular economy in Europe and export that knowledge abroad.

But this is not happening if we don't show that we can also deliver. The risk with the financing that you are proposing is that it's still quite hazy. We have EUR 7.5 billion, which is on paper. Everything else is a bit unclear as to whether it is actually additional. Also, on those EUR 7.5 billion: we have to be very clear that it is additional action, not just something that legislation would demand anyway.

When it comes to the EIB, we also have to be very, very clear that that's something that creates additional movement towards low carbon economy, and not just financing something that the public sector does anyway. So this is something that the Commission now has to work on: deliver stringent conditions for getting rid of fossil fuels and actually finance solutions that are viable in the long term, not just interim solutions. Good luck with that.

Guido Reil (ID). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Grüne Deal ist das unsozialste Projekt in der Geschichte der Europäischen Union, und wer glaubt, den Niedergang von Kohleregionen mit Geld, mit Strukturhilfen verhindern zu können, der hat aus der Geschichte und aus der Vergangenheit nichts gelernt. Also ich habe zufällig ein bisschen Ahnung davon, ich habe die letzten 33 Jahre im Bergbau im Ruhrgebiet gearbeitet – bis zu meinem Einzug ins Europäische Parlament. Es gibt da keinen Bergbau mehr, und meine Heimat, das Ruhrgebiet, ist heute das Armenhaus Deutschlands. In meiner Geburtsstadt Gelsenkirchen gibt es die höchste Arbeitslosenquote in Deutschland, es gibt die meisten armen Kinder, und es gibt die meisten armen Alten. In den ehemaligen Kohleregionen in Belgien, in Frankreich und in England sieht es genauso aus, da müssen wir uns doch nichts vormachen, guckt es euch an! In Polen wird es ganz genauso laufen. 100 000 Arbeitsplätze werden verloren gehen, es wird eine Katastrophe für Schlesien geben.

Wir reden nicht nur über den Bergbau. Der Motor der deutschen Wirtschaft ist die Automobilindustrie, und es schätzen heute Berater der Bundesregierung, dass 410 000 Arbeitsplätze verloren gehen! Das wird uns das Rückgrat brechen. Lasst uns diesen Wahnsinn beenden!

Grzegorz Tobiszowski (ECR). – Szanowna Pani Przewodnicząca! Szanowni Państwo! Troska o klimat to wielkie i odpowiedzialne zadanie. Aby Zielony Ład mógł sprawnie funkcjonować i spełnić swoje założenia, musimy wiedzieć, na jakich fundamentach został oparty. Dlatego też kieruję pytanie do komisarzy, czy Komisja Europejska konsultowała lub ma zamiar konsultować się z państwami członkowskimi w sprawie środków, nakładów inwestycyjnych, konkretnych pieniędzy, jakich będą potrzebować, aby skutecznie przeprowadzić transformację energetyczną, nie tracąc przy tym na bezpieczeństwie energetycznym każdego z krajów i Europy. Czy Komisja Europejska wie, ile czasu zajmie tzw. zazielenienie gospodarek poszczególnych krajów, znając dzisiejszy dostęp do technologii, które mają wesprzeć ten proces?

W Polsce szacujemy, że dodatkowe koszty transformacji w latach 2020-2050 wyniosą średnio od 2,6% do 4,3% PKB. To ponad 500 mld euro. Jest to obciążenie o 1,7 do 2,3 razy wyższe niż średnia Unii Europejskiej. Proszę pamiętać, że w Polsce mamy też region śląski, który jest związany z sektorem wydobywczym, a w tym sektorze i wokół niego pracuje 200 tys. osób. Natomiast stworzenie jednego miejsca pracy w tym sektorze kosztuje 250 tys. euro. Dane te pochodzą z ośrodków akademickich tego regionu.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 171 ust. 8 Regulaminu))

Petros Kokkalis (GUE/NGL), blue-card question. – Does the honourable colleague have an understanding of the cost of the percentage of GDP that adaptation will cost in the case of temperatures rising over the Paris Agreement?

Grzegorz Tobiszowski (ECR), odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Pani Przewodnicząca! Tego nie kwestionowałem w moim wystąpieniu, zauważając, że troska o klimat to wielkie i odpowiedzialne zadanie. Aby zadaniu temu sprostać, trzeba stanąć w prawdzie, dokonując właściwych analiz, żeby na wyzwania i troskę o klimat odpowiedzieć racjonalnie, pamiętając o ludziach i miejscach pracy. A więc nie mówię w sprzeczności do programu, ale chciałbym, żebyśmy jako Europa, która chce być światowym liderem troski o klimat, byli prawdziwym liderem, a nie tylko rozmawiali o tym, że mamy dobry plan, dobre założenia.

José Gusmão (GUE/NGL). – Senhora Presidente, concordamos com as declarações da Comissão Europeia quando diz que o fundo para a transição energética deve ser justo e que o *Green New Deal* deve ser social. Mas isso não é possível se os objetivos sociais e ambientais tiverem que competir por um pacote financeiro que sofreu cortes e se continuarmos a trabalhar sobre este duplo truque financeiro que consiste em mexer o mesmo dinheiro de um lado para o outro, anunciando novas prioridades, novas siglas, novos fundos, nova propaganda, mas disponibilizando o novo dinheiro só para a obsessão militarista e securitária. Nem com o truque de anunciar 100 mil milhões de euros, dinheiro que não vai ser investido pela União Europeia e que a União Europeia não sabe se outros irão investir.

Também não podemos dizer que o *Green New Deal* vai ser social se viermos a excluir do fundo para a transição justa e de todas estas políticas regiões da coesão e regiões que estão na primeira linha das consequências das alterações climáticas.

José Manuel Fernandes (PPE). – Senhora Presidente, caros Comissários, caras e caros Colegas, estamos no bom caminho com este plano de investimentos para a sustentabilidade, com este fundo para a transição justa. No Parlamento Europeu sempre dissemos que prioridades novas têm de ter recursos adicionais e é muito positivo que o Fundo para a Transição Justa tenha 7,5 mil milhões de euros adicionais.

A minha pergunta é: porquê 7,5 mil milhões de euros? Serão suficientes? É algo que o Parlamento vai ter de estudar e de verificar. Para além disso, a complementaridade também é positiva com a política de coesão, mas é necessário que a política de coesão não seja desvirtuada: a transição justa nunca poderá ocorrer contra a coesão territorial, económica e social.

Para além disso fica aqui um apelo: os Estados-Membros têm de definir os seus planos de investimento, têm de saber o que é que querem para as suas regiões. Caso contrário, depois de definidos os montantes para cada região vão queixar-se, vão dizer que a culpa é de Bruxelas e vão dizer que afinal o dinheiro não chega, quando ainda não disseram sequer aquilo que pretendiam. E é urgente que cada Estado-Membro, que cada região, faça também o seu trabalho de casa neste domínio.

Simona Bonafè (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, mille miliardi di investimenti per la svolta sostenibile dell'Europa nei prossimi dieci anni: questo è l'obiettivo importante che la Commissione presenta oggi per un'Europa che nel 2050 raggiunga la neutralità climatica e che sia sempre più socialmente inclusiva.

Sono sicuramente tante risorse, ma se vogliamo affrontare con successo i cambiamenti profondi che queste sfide richiedono dobbiamo prendere l'impegno di mettere a disposizione più risorse nei prossimi anni.

Torno alle proposte della Commissione: ne voglio sottolineare due che contengono novità significative. In primo luogo, finalmente un fondo con risorse dedicate a rendere la transizione socialmente equa, perché noi dobbiamo aggredire il cambiamento climatico ma anche evitare di lasciare indietro qualcuno, soprattutto nei settori che affronteranno importanti riconversioni industriali, perché la sostenibilità deve convenire a tutti per essere realizzata.

In secondo luogo, va colto l'esplicito riferimento nel piano di investimenti all'apertura di una discussione sullo scorporo dal calcolo del deficit, nel patto di stabilità, degli investimenti sostenibili negli Stati membri. Non mi sfugge la timidezza con cui il riferimento è inserito nel testo ma voglio ribadire, come ha già fatto qualche collega, che il tema va affrontato con determinazione per mettere in condizione anche gli Stati membri di dare il loro contributo essenziale a questa sfida.

Ecco, questa è la strada che l'Europa deve percorrere: tenere alto il livello di ambizione su tematiche essenziali come la sostenibilità ambientale e, parallelamente, tendere una mano a chi rischia di rimanere indietro nella società. Puntare su sostenibilità ambientale e inclusività sociale sono le chiavi per tornare a far appassionare i cittadini europei.

Jordi Cañas (Renew). – Señora presidenta, señores comisarios, durante la crisis tenía un amigo economista y le dije: «Detrás de las medidas macroeconómicas que se adoptan hay personas». Y me dijo: «Pues que se aparten».

La sostenibilidad es un principio, es un objetivo. Pero la sostenibilidad, igual que las crisis, las pagan siempre los más débiles; no puede ser que la sostenibilidad y el camino hacia ella, la transición y los cambios, los vuelvan a pagar los más débiles y los más vulnerables, porque estamos aquí para hacer una Europa más sostenible, pero también más justa. Y hay algunos que, delante de la sostenibilidad, ponen algunos conceptos y algunas ideas que se olvidan de que hay personas detrás. Por lo tanto, necesitamos fondos, sí, pero necesitamos también objetivos, y valores. Y ese valor es desarrollar la política social, el pilar social europeo. Porque ese desarrollo no solo son fondos: son objetivos concretos para garantizar a nuestros ciudadanos que nunca más ni las crisis, ni los cambios, ni las transiciones se cebarán en los más débiles, en los más vulnerables.

Ernest Urtasun (Verts/ALE). – Señora presidenta. Gracias, señor vicepresidente, por presentarnos hoy el plan de inversiones sostenibles y el Fondo de Transición Justa. Creo que son dos instrumentos esenciales para el Pacto Verde Europeo. Dos comentarios al respecto.

Con respecto al Fondo de Transición Justa -lo han dicho mis compañeros-, creo que debemos estar seguros de que, efectivamente, va a generar una transición. Y, por lo tanto, ese criterio de condicionalidad, de salir del carbón y realmente comprometerse con la neutralidad climática debe ser un componente esencial. Así que, en primer lugar, me gustaría pedirle que eso fuera incorporado al Fondo de Transición Justa, que es un elemento central. No podemos dejar a nadie atrás en eso. Y, por ello, creo que es un acierto ponerlo como una auténtica prioridad.

Y luego, sobre el plan de inversiones, de lo que sabemos me da la sensación de que nos falta un poco de ambición a la hora de obtener recursos para esa inversión. Me parece una especie de Plan Juncker 3.0 un poco refrito con contribuciones nacionales. Y creo que ahí necesitamos ir un poco más allá. Necesitamos nuevas fuentes de recursos para poder acometer un plan que es extremadamente ambicioso. Dudo que con lo que nos ha llegado, lo que tenemos encima de la mesa, podamos llegar a ese billón de euros. Por lo tanto, mi segundo mensaje sería: pongámosle, por favor, más ambición a la obtención de recursos para que ese plan sea una auténtica herramienta transformadora.

Paolo Borchia (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, mezzo milione di lavoratori interessati, 160 000 posti di lavoro a rischio in tutta Europa, cinquanta regioni coinvolte: questi sono i numeri verosimili di quella che potrebbe essere la prossima crisi occupazionale.

Secondo il vangelo del neoliberismo più spinto, pare che la Commissione europea stia proponendo una strategia di decarbonizzazione nella consapevolezza che aggraverà il problema della disoccupazione, il tutto all'insegna del fatalismo, perché sembra che vi siate rassegnati a deindustrializzare l'Europa, il continente dove è nata la rivoluzione industriale.

Io chiedo di che risorse verrà dotato questo fondo, visto che avete parlato di mille miliardi che ad oggi non esistono, e soprattutto pensate di risolvere qualcosa mandando dei disoccupati di cinquant'anni a fare dei corsi di formazione?

Se la strada è quella di scippare i fondi di coesione o il Fondo europeo di sviluppo regionale, allora non ci siamo. Io a questo punto chiedo l'aiuto degli interpreti, perché in italiano, in questi casi, si dice che la toppa è peggio del buco!

Anna Zalewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Panowie Komisarze, nie wiem, czy Panowie zauważyli, ale nawet Wasi zwolennicy mówią „tak, ale”. Mówią „ale”, ponieważ przedstawiony plan jest bardzo powierzchowny. Nie wystarczy powiedzieć „chcemy”, „obiecujemy”. Tym bardziej że zaufanie do Komisji zostało już nadwyżężone, bo przecież wszystkie kraje zgodziły się w 2014 r. na dążenie do obniżenia emisji o 40%, a te wszystkie cele, które zostały Komisji przedstawione, za moment wyrzucimy do kosza.

Ale mam oczywiście bardzo konkretne pytania do tych powierzchownych liczb, bo niektóre wymykają się logice, matematyce, a już na pewno ekonomii. Skąd 7,5 mld nowych pieniędzy? Trzeba by wprowadzić nowe podatki. Jeżeli tak, to jakie? Jak dojść od tych 7,5 mld do 100 mld obiecanych przez Komisję? Jeżeli nowe inwestycje, to jakie? Proszę o precyzyjną informację. Jeżeli mamy pozyskać prawie 300 mld euro od prywatnych inwestorów, to w jaki sposób Komisja chce to zrobić? I wreszcie na koniec pytanie: kiedy będziemy mieć nową ustawę klimatyczną? Zostało niecałe sześćdziesiąt dni.

Peter Liese (PPE). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Vizepräsidenten, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich halte es für eine großartige Vision, dass wir in Europa klimaneutral werden. Die alte Kommission hat schon 2018 aufgezeigt, wie wir das schaffen können: mit zusätzlichen Arbeitsplätzen und zusätzlichem Wirtschaftswachstum. Aber dazu brauchen wir gute Rahmenbedingungen, und einige Regionen müssen sich halt mehr umstellen als andere. Deswegen ist es gut, dass wir durch den Fonds für einen gerechten Übergang diese Menschen mitnehmen. Ich betone: Das müssen wir in allen Regionen in Europa tun. Wir können nicht die alten Kriterien anwenden für dieses neue Ziel. Auch in reicheren Regionen sind die Menschen vor Herausforderungen gestellt, die wir ohne Kohleausstieg nicht hätten. Und deswegen müssen wir da etwas tun.

Wir sollten auch nicht die Illusion haben, dass Europa das alleine schaffen kann. Wir brauchen auch nationale Unterstützung, und die Kommission muss das beihilferechtlich genehmigen. Wir müssen auch über Eigenmittel aus dem EHS sprechen. Auch deshalb ist meine Fraktion dafür, das EHS auch auszuweiten. Ich bedaure, dass wir hier immer noch sehr viel Widerstand haben, aber ich hoffe, dass wir uns da einigen können.

Zum Schluss möchte ich einen Kollegen würdigen, der hinter mir sitzt und der erst nach mir redet, was eigentlich falsch ist, denn er ist der Erfinder des Fonds für einen gerechten Übergang. Ohne ihn würden wir diesen Vorschlag heute nicht haben und hätten nicht so viel Unterstützung dafür. Vielen Dank, Jerzy Buzek, für dein Engagement, und wir kämpfen, dass wir das am Ende auch wirklich schaffen.

Dan Nica (S&D). – Doamnă președintă, domnule vicepreședinte Timmermans, vreau să salut anunțul dumneavoastră privind alocarea sumei de 7,5 miliarde de euro pentru fonduri pentru o tranziție justă și, în același timp, vreau să salut și ceea ce ați anunțat în această dimineață, și anume faptul că Banca Europeană de Investiții se va implica în a susține proiectele care sunt necesare pentru decarbonizare la nivelul Uniunii Europene.

În cazul României, este vitală prezența Băncii Europene de Investiții pentru că necesarul de investiții pe care eu l-am văzut într-un studiu prezentat în luna decembrie este de 80 de miliarde de euro pentru următorii zece ani, adică 4 % din PIB, care ar trebui cheltuiți în fiecare an începând din acest an; este o sumă enormă și, fără sprijinul Băncii Europene de Investiții, pentru noi va fi foarte greu, și sper ca acest lucru să se întâmple pentru că în trecut Banca Europeană de Investiții a sprijinit mai mult țările care sunt cele mai bogate din Uniunea Europeană și puțin sau deloc pe cele care aveau nevoie mai mare de ajutor.

În același timp, domnule vicepreședinte, vreau să vă rog să insistați ca proiectele care sunt necesare pentru regiunile afectate de decarbonizare să înceapă imediat, precum și proiectele sociale pentru aceste regiuni, care sunt vitale pentru foarte mulți oameni: doar în cazul României, sunt 170 000 de oameni care sunt afectați.

Pascal Canfin (Renew). – Madame la Présidente, je viens d'un pays, la France, où les citoyens ont porté un gilet jaune pour nous dire que la transition écologique devait être juste et c'est pour cela qu'il est essentiel qu'aujourd'hui, le premier acte politique qui est posé par la Commission européenne, après avoir présenté son pacte vert européen, soit précisément le fonds de transition juste, pour qu'aucun citoyen ou territoire européen ne soit laissé de côté, pour qu'on transforme des risques en opportunités.

Je voudrais dire aux collègues d'extrême droite qui se succèdent les uns après les autres pour pousser des cris, en disant «c'est insupportable, cela va nous coûter beaucoup trop cher»: allez demander aux habitants de Venise s'ils trouvent que c'est très cher de lutter contre le dérèglement climatique, si on en fait beaucoup trop ou si au contraire on n'en fait pas assez. Allez demander aux Australiens, aujourd'hui, s'ils trouvent qu'on en fait beaucoup trop au niveau mondial contre le dérèglement climatique ou si au contraire le fait de ne rien faire ou de ne pas en faire assez coûte énormément d'argent et est en train de détruire leur continent. C'est ça la réalité. Arrêtez de regarder dans le rétroviseur, regardons l'avenir, faisons-le ensemble, ne fléchissez pas à la Commission européenne, mettez l'argent nécessaire sur la table, vous avez le soutien du Parlement et des citoyens européens.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 171, paragraphe 8 du règlement intérieur))

Jadwiga Wiśniewska (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Pani Przewodnicząca! Panie pośle, Pan jest posłem z Francji. Jestem zdumiona Pana wypowiedzią. Od wielu miesięcy na ulice Francji wychodzą żółte kamizelki przeciwko polityce klimatycznej. Proszę zwrócić uwagę, że państwa mix energetyczny tylko w 2 % oparty jest na węglu. Polski mix energetyczny w blisko 80 %, zatem jakie koszty będzie generowała ta polityka klimatyczna, tak restrykcyjna dla polskiego narodu? Czy sprawiedliwa transformacja klimatyczna ma polegać na tym, że rządzący będą lekceważyć głos narodu?

Pascal Canfin (Renew), réponse «carton bleu». – Précisément, c'est très important qu'il y ait ce fonds de transition juste et nous le soutenons. Je le soutiens particulièrement parce que dans des pays comme la Pologne, le point de départ est différent, et j'ai salué le fait que la Pologne n'ait pas bloqué l'objectif de neutralité carbone en Europe en décembre. Votre gouvernement aurait pu le faire, il ne l'a pas fait, et donc c'est important aujourd'hui que nous ayons une solidarité européenne pour accompagner la transition juste, en Pologne et partout ailleurs en Europe, mais particulièrement chez vous.

Ne me prêtez donc pas de fausses intentions: je soutiens ce plan de transition justement parce qu'il permet de ne laisser personne au bord du chemin dans toute l'Europe et particulièrement dans les pays qui en ont plus besoin, notamment la Pologne.

Rasmus Andresen (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! (Beginn des Redebeitrags bei ausgeschaltetem Mikro) ... muss Antworten liefern – für den 50-jährigen polnischen Kohlearbeiter, für die 20-jährige dänische Klimaaktivistin, aber auch für 26 - Millionen EU-Bürger, die an Asthma erkrankt sind.

Wir freuen uns über den Fonds für einen gerechten Übergang für Kohleregionen. Aber ansonsten haben Sie bisher zu wenig geändert. Es reicht nicht aus, die alten Zahlen zu recyceln. Sie bleiben bei 25 % Klimainvestitionen und bei dem alten Entwurf für den Finanzrahmen von Herrn Juncker und Herrn Oettinger.

Machen wir uns nichts vor: Sie setzen vor allem auf privates Geld, aber mit privaten Investitionen allein werden wir den Grünen Deal nicht finanzieren können. Konzerne wie Siemens oder RWE werden nicht dafür sorgen, dass 55-jährige Kohlearbeiter eine Zukunft haben, unsere Luft wieder sauber wird oder Züge auch in kleinen Orten halten werden. Wir brauchen öffentliche Investitionen, und wir brauchen mehr eigene Einnahmen für den EU-Haushalt. Wir wollen, dass Google und Amazon in den EU-Haushalt einzahlen, und wir wollen, dass klimaschädliche Importe aus anderen Ländern CO₂-bepreist und besteuert werden.

Lassen Sie uns gemeinsam nachlegen mit dem mehrjährigen Finanzrahmen, nur dann werden wir erfolgreich.

Izabela-Helena Kloc (ECR). – Pani Przewodnicząca! Dla szeregu państw członkowskich węgiel i gaz pozostają jedynymi nośnikami energii na drodze do neutralności klimatycznej. Przypomnę, że porozumienie paryskie opiera się na zasadzie wykorzystania własnych zasobów do realizacji celów porozumienia. Poza tym nie ma możliwości zachowania bezpieczeństwa energetycznego bez dalszego wykorzystania paliw kopalnych. Przypomnę również, że specyfika Polski została potwierdzona przez przewodniczącą Komisji Europejskiej. Dlatego też domagamy się przede wszystkim elastyczności technologicznej i czasowej w dochodzeniu do neutralności klimatycznej. Dla nas osiągnięcie neutralności klimatycznej będzie w rzeczywistości możliwe dopiero w 2070 r.

I teraz istotny przykład. Ekspertki wskazują, że szywna polityka klimatyczna doprowadzi do potężnego blackoutu w Europie już w 2050 r. Czy w sytuacji bezpośredniego zagrożenia żywotnego interesu państw i obywateli nie jest zasadne dalsze wykorzystanie węgla jako stabilnego paliwa zapewniającego bezpieczeństwo energetyczne, a co za tym idzie, również inwestycje w modernizację bloków węglowych? Już dziś polskie elektrownie węglowe ratują niemieckich obywateli w przypadku mniejszej produkcji energii elektrycznej przez wiatraki.

Szanowni Państwo! W dążeniu do neutralności klimatycznej bądźmy odpowiedzialni, sprawiedliwi, a przede wszystkim uczciwi wobec obywateli.

Maria da Graça Carvalho (PPE). – Senhora Presidente, Senhores Comissários, a União Europeia assumiu, e bem, uma posição ambiciosa em relação à transição climática e ao ambiente. No entanto, para a concretizar temos de garantir à partida dois aspetos essenciais.

Em primeiro lugar, que as políticas europeias estejam alinhadas com estas prioridades.

Em segundo lugar, é preciso que os investimentos sejam equivalentes à ambição das metas propostas e não sejam feitos à custa do bolo orçamental já existente. Especial atenção deve ser dada à conclusão das redes de energia transfronteiriças e desenvolvimento de tecnologias limpas.

No que toca ao fundo de transição, este terá que estabelecer um sistema simples e flexível de ajudas de Estado. Deve adaptar-se às questões específicas de cada região e ter especialmente em conta aquelas zonas onde a transição será mais difícil. Nenhum setor da economia deve ser deixado para trás, muito menos aqueles que dizem respeito diretamente às pessoas. As pessoas devem estar sempre no centro das nossas estratégias.

Jonás Fernández (S&D). – Señora presidenta, en primer lugar, me gustaría dar la bienvenida a los vicepresidentes de la Comisión y agradecerle al señor Timmermans la referencia a mi región, Asturias, una región en el norte de España que sufre desde hace décadas; primero ya, en la década de los ochenta, hicimos frente al ajuste necesario después de la crisis del petróleo de los años setenta, y en estos momentos afrontamos un nuevo reto para dar una respuesta a la lucha contra el cambio climático.

En mi región, como en toda Europa, somos conscientes de la necesidad de luchar contra el cambio climático, pero también lo somos, como socialistas, de que ese proceso tiene que ser un proceso pautado, equilibrado y que garantice la igualdad de todos los ciudadanos en Europa. Y por eso la propuesta que hoy hace la Comisión para empezar a negociar es muy bienvenida. Quiero agradecer esta propuesta para —como digo— empezar las discusiones, en la que aún quedan, obviamente, muchos temas en el aire que tenemos que definir en el proceso legislativo. Y me gustaría pedir a la Comisión la misma celeridad para tener un ajuste en frontera para el carbono cuanto antes mejor.

Moritz Körner (Renew). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte der Kommission danken für diesen Vorschlag für den Grünen Deal und den Fonds für einen gerechten Übergang. Wir müssen den Kampf gegen den Klimawandel endlich mutig, optimistisch angehen, und zwar mit neuen Ideen, mit Unternehmergeist, mit Innovationen und eben nicht mit Planwirtschaft, Verboten und Verzicht. Denn wir werden das nur schaffen, wenn wir tatsächlich die Wirtschaft in diese Richtung entwickeln. Und dazu müssen wir auch privates Kapital, so wie das ja vorgesehen ist, mobilisieren. Wir werden es nicht schaffen, wenn wir daraus nicht ein Geschäftsmodell machen, wenn wir nicht tatsächlich auch die privaten Investitionen mobilisieren. Dafür müsste die Europäische Investitionsbank auch endlich besser ausgestattet werden. Das muss auch mein Land, Deutschland, endlich einsehen und dafür sorgen.

Ich will aber auch etwas sagen, was der Kollege Reil eben hier zum Ruhrgebiet gesagt hat – jetzt ist er leider nicht mehr da. Aber mir liegt das als Abgeordneter aus Nordrhein-Westfalen auch am Herzen: Das Ruhrgebiet ist eine völlig andere Situation als die, über die wir gerade sprechen. Im Ruhrgebiet ist der Kohleabbau schon seit Jahrzehnten nicht mehr wirtschaftlich möglich gewesen, und er wurde über Subventionen jahrzehntelang vor sich hingeschleppt. Genau da hätte man anders herangehen müssen. Man hätte viel früher schon die Menschen mitnehmen müssen in neue Jobs, in die Zukunft. Genau das muss an dieser Stelle passieren, denn am Klimawandel kommen wir nicht mehr vorbei. Wir müssen tatsächlich die Jobs der Zukunft schaffen.

Petra De Sutter (Verts/ALE). – Madam President, the European Green Deal is the urgent and necessary response of the EU to climate change. It needs to be fair and just. And I want to thank the Commission for including the road map on social Europe in the present communication for that.

But, most importantly, it needs to be financed. The Just Transition mechanism is meant to help regions which are having problems in transitioning because they are still very dependent on fossils. I just hope it will not serve to pay off regions which have simply been unwilling to take necessary measures so far, even if they perfectly well could have done so.

Vice-Presidents, you are brokering a difficult deal with sometimes unwilling Member States, but do not give up. You will have our full support. Most importantly, and, in conclusion: make the funding conditional. Member States which receive money should deliver. We need phase-out plans and binding national energy and climate plans.

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Dziś poznaliśmy mgliste i niestety bardzo ogólne plany Komisji Europejskiej, jeśli chodzi o fundusz sprawiedliwej transformacji. Proponowana kwota absolutnie nie jest wystarczająca. Czy zatem fundusz sprawiedliwej transformacji będzie sprawiedliwy tylko i wyłącznie z nazwy? Pan komisarz Frans Timmermans na wysłuchaniu w Komisji Środowiska, pytany o przyszłość polskich regionów górniczych, powiedział, że jako wnuk dwóch górników wie, że będzie boleć. Jak to się ma do sprawiedliwej transformacji? Ona nie może, Panie komisarzu, odbywać się kosztem pracowników regionów górniczych. Ona nie może odbywać się kosztem gospodarek opartych na węglu, takich jak moja ojczyzna Polska. Przed chwilą jeden z posłów chwalił europejski system handlu emisjami, a czy on jest oparty na sprawiedliwej transformacji, skoro mamy zróżnicowany mix energetyczny? Panie komisarzu, czy Komisja ma wyliczenia kosztów transformacji klimatycznej? Ile to będzie kosztować Polskę, której mix energetyczny w 80 % oparty jest na węglu? Na jakie środki możemy liczyć? Potrzebujemy czasu i pieniędzy, jako Polska, by osiągnąć neutralność klimatyczną. Ursula von der Leyen mówiła, że polityka klimatyczna nie może nikogo zostawiać. Dotrzymajcie słowa.

Isabel Benjumea Benjumea (PPE). – Señora presidenta, al hablar del Pacto Verde Europeo debemos partir de una concepción de base incuestionable. Los acuerdos políticos alcanzados en favor de la protección del medio ambiente no pueden causar un daño irreparable a nuestra economía ni a los ciudadanos. Si se han alcanzado unos acuerdos políticos por los cuales se pretende alcanzar la descarbonización plena en Europa, ahora corresponde adoptar las medidas que permitan a los Estados miembros seguir siendo competitivos y seguir creando oportunidades para los ciudadanos y las empresas.

Por lo tanto, es lógico que las regiones europeas afectadas por la descarbonización y la inevitable deslocalización de empresas e industrias exijan medidas compensatorias. España y sus regiones mineras se encuentran entre ellas. Y recalco el caso de España porque no sería lógico que un Estado miembro que ha cumplido a rajatabla la normativa de la Unión Europea en este campo se viera ahora afectado por haber hecho los deberes.

El debate ha de centrarse en el cómo y en el para qué. La finalidad del Fondo de Transición Justa es ayudar a las regiones afectadas por el cierre obligado de una actividad económica a seguir siendo competitivas. Ayudarlas a reciclarse y a convertirse y a ofrecer a sus ciudadanos otras herramientas con las que construir su futuro. Nunca debe ser una ayuda a fondo perdido que limpie conciencias. No busquemos comprar la paz social.

En conclusión, dichos fondos han de ir acompañados de una evaluación exhaustiva de su destino, su productividad y sus resultados. Planes y programas concretos que apuesten por la formación, el empleo, la innovación y la búsqueda de otro modo energético competitivo.

Agnes Jongerius (S&D). – Voorzitter, vooruitgang mogelijk maken, ook sociale vooruitgang, dat is onze inzet, en dat moet nu gerealiseerd worden via het routeplan naar een socialer Europa. Nog niet alles van dat routeplan is glashelder, maar de intentie is dat in ieder geval wel. Niemand mag achterblijven. We weten dat door globalisering, door technologie, door energietransitie, het werk verandert en we zullen dus met nieuwe fondsen moeten investeren in nieuwe banen. We hebben meer middelen nodig voor een eerlijke verduurzaming, bijvoorbeeld uit het landbouwbudget. Werknemers moeten overal een eerlijk salaris kunnen verdienen, overal, ook als ze via een platform werken. Ik verwachtte dan ook van de Commissie naast een voorstel over minimumloon ook een voorstel over de eerlijke werkomstandigheden van platformwerkers. Ik ben blij dat de Commissie aangeeft klimaatarmoede tegen te willen gaan. Het is namelijk moeilijk groen te doen als je rood staat, en laten we nou van hieruit zeggen: regeringsleiders en ministers, er zijn zoveel plannen. Kom over de brug met geld, investeer in mensen, ook voor een sociaal Europa.

Jan Huitema (Renew). – Voorzitter, de bosbranden in Australië maken weer pijnlijk duidelijk dat actie gewoon ontzettend hard nodig is tegen klimaatverandering. En de Europese Green Deal werkt alleen als die ook gedragen wordt door mensen en bedrijven en als wij hun zorgen ook serieus nemen, want het heeft geen zin als mensen inderdaad hun rekeningen niet meer kunnen betalen of dat elk jaar de regels voor ondernemers veranderen of dat innovaties niet kunnen uitgroeien tot betaalbare klimaatoplossingen.

Dus ik ben er groot voorstander van dat we duidelijk beleid maken voor de langere termijn en waar nodig ook financiële steun geven. Dat kan inderdaad in de vorm van leningen, of via de Europese begroting. Maar in plaats van gelijk naar de belastingbetaler toe te gaan en te vragen om meer geld, vind ik dat we politiek het lef moeten hebben om te kijken waar we kunnen gaan bezuinigen op oude prioriteiten en zo geld vrij kunnen maken in de bestaande Europese begroting. Datzelfde geldt ook voor de Europese lidstaten. Landen moeten eerst zorgen dat ze optimaal hun Europese financieringen kunnen gaan benutten voordat ze vragen om nieuw geld. De Europese Unie is simpelweg geen geldautomaat.

Caroline Roose (Verts/ALE). – Madame la Présidente, la présentation du fonds sur la transition juste est une bonne nouvelle car la transition ne peut réussir que si elle est menée de manière équitable et sociale.

Toutes les régions européennes ne partent pas du même point. Celles marquées par des industries qui émettent beaucoup de gaz à effet de serre, comme par exemple l'industrie du charbon, ont besoin d'une réponse politique et d'un soutien fort de l'Union européenne.

Dans ces régions, les activités polluantes sont souvent centrales dans l'économie, elles sont une source importante d'emplois et de revenus. Il ne faut pas abandonner ces travailleurs, nous devons leur offrir des opportunités d'emplois durables et sûrs. Il faut les former à de nouveaux métiers pour leur permettre de travailler dans le secteur des énergies renouvelables ou dans l'économie circulaire. Nous devons donc concentrer le soutien européen vers les grandes communautés locales des régions qui devront subir une grande transformation pour atteindre les objectifs des accords de Paris.

Je voudrais aussi ajouter qu'il est important de mettre en place une conditionnalité stricte pour accéder aux ressources du fonds de transition. Par exemple, il ne serait pas acceptable que le fonds serve à subventionner indirectement d'autres énergies fossiles comme le gaz. Le déblocage de ce fonds est crucial pour la réussite du pacte vert européen, nous serons donc vigilants quant à sa mise en œuvre.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE). – Doamnă președintă, finanțarea durabilă reprezintă fundamentul Pactului ecologic european. Inițiativa de a înființa Fondul de tranziție justă a fost inițial propusă de comisia ITRE, Președintele Buzek și ceilalți colegi, pentru a reduce impactul socioeconomic asupra comunităților afectate negativ de tranziția de la dependența de cărbune la decarbonizare.

În calitate de președinte actual al comisiei ITRE, subliniez importanța sprijinirii adecvate a tranziției sectorului energetic, industrial și digital, începând cu cele 41 de regiuni dependente de producția de cărbune, printre care se află și regiunea Oltenia și Valea Jiului din România.

Avem nevoie cu adevărat de resurse financiare adecvate pentru tranziția către producerea și utilizarea de energie regenerabilă, dezvoltarea de noi modele economice, crearea de noi locuri de muncă și recalificarea personalului existent. Este esențial ca banii din Pilonul 1 să fie bani noi, fără a afecta Politica de coeziune sau alte programe.

Constanze Krehl (S&D). – Frau Präsidentin! Ich begrüße den Vorschlag zum Grünen Deal und damit auch den Vorschlag zum Fonds für einen gerechten Übergang außerordentlich. Ja, wir müssen den betroffenen Regionen stärker und zusätzlich helfen. Zwei Punkte kommen mir allerdings in dem Vorschlag doch etwas zu kurz oder zu schwammig herüber.

Der erste Punkt: die Frage der Finanzierung. Jenseits der Frage, ob 7,5 Milliarden Euro für den Fonds für einen gerechten Übergang nun genug sind oder nicht, darf das kein altes Geld zulasten der Kohäsionspolitik sein, sondern wir brauchen neues, frisches Geld. Wir dürfen Regionen, die unsere Unterstützung brauchen, durch den Fonds für einen gerechten Übergang keinen Schaden zufügen, indem wir ihnen das Geld wegnehmen. Ich wünsche uns allen gute Verhandlungen zum neuen MFR, denn das, was die Mitgliedstaaten im Moment vorschlagen, unterbietet ja noch den Kommissionsvorschlag.

Zum Zweiten brauchen wir eine Änderung und eine Anpassung des Beihilferechts, weil auch größere Unternehmen sich auf diesen Übergang vorbereiten müssen und wir nicht erst Arbeitslose unterstützen wollen, sondern schon vorher neue Perspektiven für die Beschäftigten eröffnen möchten.

Mauri Pekkarinen (Renew). – Arvoisa puhemies, siirtymärahaston resurssien turvaaminen on haastava mutta mahdollinen tehtävä. Rajallisen uuden rahan ohella tähän tarkoitukseen on todellakin kyettävä käyttämään myös olemassa olevia rahoitusinstrumentteja, kuten EIP:tä ja Invest Europea, niiden rahoja.

EU:n budjetista kolmannes käytetään tällä hetkellä alue- eli koheesiopolitiikkaan. Myös näitä rahoja, murtamatta koheesiopolitiikan tavoitteita, on voitava käyttää tähän tarkoitukseen, kestävään siirtymään. Rahaston resurssit tulee kohdentaa ensi sijassa niille alueille, joille hiilestä, miksei turpeistakin, luopuminen tuottaa eniten aineellisia ja sosiaalisia ongelmia.

Rahastosta tulisi rahoittaa myös teollisten prosessien uudistamista vähähiiliseksi ja ilmaston kannalta kestäviksi prosesseiksi. Tätä edellyttää myös eurooppalaisen teollisuuden hiilivuodon estäminen.

Michael Bloss (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Timmermans, Herr Dombrovskis! Echten Klimaschutz gibt es nicht ohne Gerechtigkeit. Deshalb ist es gut, dass Sie diese Dimension mitdenken. Wir müssen alle in die Zukunft mitnehmen, in neue Berufe investieren; ein klimafreundliches und ein gerechtes Europa brauchen wir so zügig wie möglich. Doch was Sie bisher vorlegen, das ist zu wenig. Statt neues Geld in die Hand zu nehmen, wollen sie alte Mittel umdeklariieren. Sie stellen Investitionen in Aussicht, ohne sie an die Bedingung des Kohleausstiegs zu knüpfen. Das darf nicht sein! Der Ausstieg aus der Kohle muss zur Bedingung für den Erhalt von europäischen Geldern werden.

Aber auch die deutsche Bundesregierung muss Verantwortung übernehmen. Sie will Klimaschutz, ohne dafür zusätzliches Geld zur Verfügung zu stellen. Das wird nicht funktionieren. Klimaschutz gibt es nicht zum Nulltarif, mit blumigen Worten werden keine neuen europäischen Schnellzüge, Windräder oder die Autos von morgen entwickelt und gebaut. Wir brauchen Klimaschutz und Gerechtigkeit, aber dazu müssen Sie und die deutsche Bundesregierung konsequenter werden.

Adam Jarubas (PPE). – Pani Przewodnicząca! Koleżanki i Koledzy! Przyjmujemy na siebie wielkie, pionierskie w skali świata zobowiązanie dotyczące neutralności klimatycznej w perspektywie 2050 r. Wiąże się to również z podniesieniem ambicji klimatycznych ustalonych na 2030 r. Taka zmiana będzie pociągała za sobą głęboką transformację całej gospodarki, nie tylko transformację energetyczną, a co za tym idzie, daleko idące skutki społeczne i gospodarcze. Dlatego konieczne jest, by ta transformacja była sprawiedliwa. Temat ten był już dyskutowany przy ostatniej reformie ETS, a materializuje się dzisiaj. Z zadowoleniem przyjmujemy więc powstanie funduszu i mechanizmu sprawiedliwej transformacji. Fundusz ten powinien być skierowany przede wszystkim do państw i regionów, przed którymi stoją największe wyzwania związane z transformacją energetyczną i które proporcjonalnie do swojego PKB będą ponosiły największe koszty. Cieszy fakt, że fundusz w propozycji Komisji otrzymuje większe finansowanie, niż proponował to Parlament. Wierzymy, że fundusz sprawiedliwej transformacji odniesie sukces i będzie to tylko początek, natomiast w przyszłości środki zostaną zwiększone proporcjonalnie do potrzeb. Dlatego apeluję o to, by fundusz był traktowany priorytetowo, jeśli pojawią się nowe środki, jak na przykład wpływy z ceł węglowych czy opłaty za dostęp do wspólnego rynku.

Margarida Marques (S&D). – Senhora Presidente, Senhores Vice-Presidentes, Senhora Comissária, começo por congratular a Comissão Europeia por apresentar simultaneamente estes três documentos numa estratégia global. As alterações climáticas geram desigualdades económicas e sociais e a União Europeia tem de o reconhecer e agir no combate a essas desigualdades. Aguardamos as respetivas iniciativas legislativas.

As regiões da União estão em diferentes estados em matéria de emissões de CO₂. Estados-Membros e regiões têm vindo a investir de forma desigual na transição energética. Portugal, por exemplo, está hoje bem posicionado em matéria de energias renováveis porque priorizou esta ambição e tem investido aqui significativamente.

É preciso continuar a apoiar todas as regiões na transição energética, promovendo a modernização das suas economias e a requalificação das pessoas.

Pär Holmgren (Verts/ALE). – Fru talman! Givetvis behöver vi en rättvis omställning. Det finns mycket bra i det här förslaget. Det gäller bara att det inte händer om 25-30 år utan faktiskt här och nu, under detta årtionde.

Det finns också ett par saker i förslaget som måste bli mycket, mycket tydligare. För det första: i förslaget om en fond för en rättvis omställning finns det inget egentligt krav på att länder som får bidrag verkligen ställer upp på EU:s klimatmål. Ekonomiskt stöd till kolberoende regioner, till exempel i Polen, måste naturligtvis leda till en utfasning av det fossila bränslet och till en tydlig övergång till förnybar energi.

För det andra, och minst lika viktigt: människorna måste vara i centrum för omställningen. En rättvis omställning handlar om att skapa nya arbeten och säkra en hållbar utveckling för de människor som på sikt kommer att förlora sina nuvarande jobb när det fossila bränslet fasas ut. Om vi inte sätter människorna i centrum för klimatpolitiken kommer vi aldrig att lyckas med klimatomställningen, vare sig till 2030 eller till 2050.

Jerzy Buzek (PPE). – Pani Przewodnicząca! Panowie wiceprzewodniczący Komisji! Chciałem wyrazić ogromne zadowolenie, że mamy oto propozycję Komisji dotyczącą konkretnych rozwiązań, jeśli chodzi o wsparcie tych regionów, które tego najbardziej potrzebują, że mamy ją na stole. Możemy nad nią dyskutować. Tu padło tyle pomysłów, że nie chciałbym się do żadnego z nich odnosić. Do wielu, mogę powiedzieć, będzie bardzo pozytywne nastawienie większości w Parlamencie Europejskim. Będziemy mieli czas na sprawozdanie, na dyskusję, także w trylogu. Ja chciałem powiedzieć o pewnej rzeczy ogólnej. Mianowicie fundusz jest po to, żeby nasi mieszkańcy, ci z tych regionów najbardziej zagrożonych, mieli przekonanie, że neutralność klimatyczna 2050 będzie osiągnięta z nimi, dla nich, a nie w jakiś sposób obok nich lub przeciwko nim. Oryginalnie powstał dla regionów górniczych, bo pomysł padł w Katowicach, w stolicy COP24, ale dzisiaj przy tym rozszerzeniu funduszu, który mamy na stole, powinniśmy myśleć o znacznie większych, dodatkowych środkach. Apeluję do panów wiceprzewodniczących, aby się zastanowić, jak te dodatkowe środki, nie z innych polityk, można by w tym budżecie wieloletnim zapisać.

Mounir Satouri (Verts/ALE). – Madame la Présidente, chers collègues, au moment où on parle de fonds de transition et de justice sociale, je regrette l'absence du commissaire Schmit. Santé environnementale, sécurité au travail, protection des services publics, logements, lutte contre la précarité énergétique, revenu universel, réduction du nombre de sans-abri, tous ces sujets sont les conditions d'une transition juste et nécessaire. Partout en Europe, les inégalités s'aggravent. Le réchauffement climatique accélère ces inégalités et celles-ci participent à renforcer les arguments de l'extrême droite et à déstabiliser notre Europe.

Nous attendons beaucoup plus d'engagement sur la justice sociale, et je souhaite vous réaffirmer ici que nous, écologistes, nous attendons mieux et ferons tout pour que la construction de ce pilier social devienne une réalité concrète pour tous nos concitoyens partout en Europe.

Franc Bogovič (PPE). – Spoštovana predsedujoča. Evropa se je odločila, da odgovori na podnebne razmere, podnebne spremembe in to je naš zeleni dogovor.

Zeleni dogovor ima svojo ceno in danes vidimo in imamo pred sabo sklad za pravični razvoj. Podpiram, da smo do ljudi pošteno, korektni in da jim pomagamo, ker bodo prišli v stisko. Rešujemo predvsem rudarski sektor. Tudi v Sloveniji, iz katere prihajam, še vedno proizvedemo približno tretjino električne energije iz premoga oz. iz lignita, zato je prav, da pomagamo tem regijam.

Ne bodo pa te regije edine, ki bodo plačale ceno zelenega dogovora, zato je prav, da v luči prihajajočega finančnega okvira zelo konkretno predvidimo tudi ostale potrebe in ukrepe, povezane tako z novo energetske infrastrukturo, s transformacijo sektorjev, kot je avtomobilski sektor, kakor pa tudi ostali jeklarski sektor in podobno.

Prav je, da tudi ne pozabimo na ostale politike, zato pričakujem v okviru sprejemanja večletnega finančnega okvira, da imamo celotno ceno zelenega dogovora na mizi in da najdemo tudi kvalitetne vire za pokritje tega računa.

Othmar Karas (PPE). – Frau Präsidentin, meine Herren Vizepräsidenten! Wir setzen uns richtige und notwendige Ziele und wissen noch gar nicht, ob sie ehrgeizig genug sind. Wir wissen auch, dass es keine Einzelmaßnahme gibt, die uns diese Ziele umsetzen lässt. Wir müssen an vielen Baustellen die Schrauben drehen und mehr Geld in die Hand nehmen. Daher ist es wichtig, dass wir wissen, dass wir 260 Milliarden Euro pro Jahr an neuen Investitionen benötigen. Daher begrüße ich auch, dass wir 1 000 Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren mobilisieren wollen.

Dabei wissen wir, dass wir mehr in Forschung investieren müssen, damit wir die Technologieführerschaft erreichen. Daher ist es richtig, dass wir einen Fonds schaffen für den gerechten Übergang, weil es benachteiligte Gebiete gibt. Wir wissen auch, dass es zu sozialen Problemen kommen kann. Wenn wir den sozialen Zusammenhalt in dieser Umstrukturierung erreichen und stabilisieren wollen, dann müssen wir die soziale Säule in der Europäischen Union durchsetzen.

Wir haben viel zu tun, aber wir müssen uns dieser Herausforderung stellen.

Herbert Dorfmann (PPE). – Frau Präsidentin! Herr Vizepräsident, ich glaube, wir sind uns alle einig, dass wir einen Energieübergang brauchen, dass wir weniger endliche Rohstoffe brauchen, dass wir mehr nachwachsende Rohstoffe brauchen und dass wir auch weniger CO₂-Ausstoß brauchen. Aber ich glaube, die Gefahr, die wir laufen – und das haben mir auch viele meiner Kolleginnen und Kollegen hier gesagt – ist, dass wir letztendlich als Europäische Union als die dastehen, welche die Kohleminen geschlossen haben, welche den ländlichen Raum entvölkert haben und letztendlich dazu beigetragen haben, dass Arbeitsplätze verloren gegangen sind.

Und in diese Falle dürfen wir nicht tappen, denn einem Arbeitnehmer, der über Jahrzehnte in der Kohlemine gearbeitet hat, dem wird es relativ egal sein, dass wir neue Möglichkeiten schaffen. So einfach ist es für den nicht. Und deshalb müssen wir unbedingt einen zukunftsorientierten Ansatz finden. Wir müssen Biotechnologien fördern, wir müssen nachwachsende Rohstoffe fördern, und wir müssen dafür sorgen, dass dieser Fonds für einen gerechten Übergang nicht zu einem Fonds wird, der für Abschalten steht, der für Aufgeben steht und der für Entvölkern steht, sondern zu einem Fonds, der für neue Technologien steht, für Zukunft, für Biotechnologien und letztendlich für ländliche Landschaften.

Janusz Lewandowski (PPE). – Pani Przewodnicząca! Sama nazwa Fundusz na rzecz Sprawiedliwej Transformacji sugeruje, że środki powinny być dzielone efektywnie, ale także sprawiedliwie. Sprawiedliwie to znaczy proporcjonalnie do społecznego ciężaru, jaki dźwigają regiony, które uwalniają się od węgla i energetyki węglowej. A ta mapa Europy jest bardzo zróżnicowana. Z przyczyn historycznych rzadko to jest przewina społeczeństwa, częściej przewina rządzących. I dlatego o Zielonym Ładzie trzeba mówić mądrze: „tak, ale”. Dlatego że Europa ma być nie tylko zielona, ale także konkurencyjna. Dlatego że jeśli Europa ma przeprowadzić całemu światu, to musi odnieść sukces, a nie ponieść porażkę. To zaś wymaga bardzo solidnej osłony finansowej dla wielu regionów europejskich. I ta osłona dopiero się wyłania. Na razie jest mglista. Jeżeli będą przekonujące konkrety, to wszyscy jednym głosem powiemy „jest weekend”.

VORSITZ: OTHMAR KARAS

Vizepräsident

Der Präsident. – Ich möchte Sie nur rechtzeitig darüber in Kenntnis setzen, dass ich im Moment 35 spontane Wortmeldungen habe und das angesichts der Zeitverzögerung unter keinen Umständen machbar ist. Ich werde maximal acht Wortmeldungen annehmen können, um halbwegs im Zeitplan zu bleiben.

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, Αντιπρόεδρε Timmermans, Αντιπρόεδρε Dombrovskis, σας ευχαριστούμε που είστε σήμερα εδώ για να παρουσιάσετε τον Μηχανισμό για τις βιώσιμες επενδύσεις και τη δίκαιη μετάβαση. Έχει ιδιαίτερη σημασία να λάβουμε υπόψη ότι, για να πετύχει ο Μηχανισμός Δίκαιης Μετάβασης, οφείλουμε να καθορίσουμε άμεσα τα κριτήρια επιλεξιμότητας με γνώμονα τη συνεισφορά της παραγωγής του άνθρακα στο Ακαθάριστο Εγχώριο Προϊόν της περιοχής αλλά και την ταχύτητα της απομάκρυνσης από τον άνθρακα. Στην Ελλάδα, η κυβέρνηση, μέσω του σχεδίου για την ενέργεια και το κλίμα, έχει ήδη ανακοινώσει ότι επιχειρεί να κλείσει τις μονάδες του άνθρακα έως το 2023, και πάντως το ενεργειακό μείγμα της Ελλάδας δεν θα προέρχεται από τον άνθρακα το 2028. Είναι ή όχι η ταχύτητα της απανθρακοποίησης ένα στοιχείο για την επιλεξιμότητα στο Ταμείο Δίκαιης Μετάβασης; Αντιπρόεδρε Timmermans, σας άκουσα να αναφέρεστε στους πολίτες της Δυτικής Μακεδονίας. Περιμένουν από εμάς εδώ, στο Στρασβούργο και στις Βρυξέλλες, να τους δώσουμε μια δίκαιη προοπτική. Να αντικαταστήσουμε την αγωνία τους με μια βιώσιμη δουλειά. Δουλειές που τους ταιριάζουν, δουλειές για τη βιομηχανία, δουλειές για την ενέργεια. Περιμένουμε τις απαντήσεις σας.

Edina Tóth (PPE). – Elnök Úr! Üdvözlöm az Európai Tanács decemberi döntését arról, hogy az EU klímasemlegessé váljon 2050-re. Fel kell készülni viszont arra, hogy ez az áttérés jelentős gazdasági és társadalmi változással fog jární, amelynek magas költsége és beruházásigénye lesz. Támogatni kell az alacsonyabb jövedelmű tagállamokat, különösen a legkevésbé fejlett régiókat és azon ágazatokat, ahol az átalakulás munkahelyek megszűnéséhez vezet majd. Úgy kell kialakítani a méltányos átállási alapot, hogy annak következtében ne emelkedjenek az energia- és az élelmiszerárak. Egyetlen tagállamot, régiót sem szabad hátrahagyni. Meg kell teremteni a feltételeit egy társadalmilag igazságos átállásnak. Szeretném kiemelni, hogy a méltányos átállási alap létrehozásához nem szabad a hagyományos uniós politikák támogatásából elvenni, mint például a kohéziós alap vagy a közös agrárpolitika. Az Unió többéves költségvetési keretén felüli pénzügyi forrásból, friss pénzből kell ezt kialakítani. Végezetül felhívnom a figyelmet arra, hogy a támogatások hatályát nem lehet csak azon tagállamokra korlátozni, ahol a szén kivezetése nagy problémát jelent.

Tomislav Sokol (PPE). – Poštovani gospodine podpredsjedniče, klimatske promjene su stvarnost i to vidimo doista svaki dan i one ugrožavaju mnoge dijelove Europe, uključujući, među ostalim, i moju državu Republiku Hrvatsku, a pogotovo naše obalne gradove kao što su Zadar, Split, Dubrovnik, koji su pravi dragulji povijesne baštine koje svakako treba zaštititi. Međutim, s druge strane, isto tako potrebno je uzeti u obzir one posljedice koje će tranzicija i Zeleni sporazum imati na našu industriju, na naše društvo, i u tom bih smislu naglasio četiri načela.

Prvo, kad govorimo o zaštiti okoliša i Zelenom sporazumu, treba provesti jaku i preciznu procjenu učinaka propisa koja treba biti utemeljena na znanosti, a ne na ideologiji.

Drugo, mora biti jasno definirano na koji će se način pomoći najpotrebitijima i tu je Fond za pravednu tranziciju od izuzetne važnosti.

Treće, sredstva kojima će se financirati tranzicija ne smiju biti na štetu kohezije. Kohezija je jedna od najuspješnijih europskih politika koja utjelovljuje upravo ono načelo solidarnosti na kojem se Europska unija zasniva i upravo zbog toga treba biti sačuvana i u ovom kontekstu.

I četvrto, pravila iz kojih će se sredstva financirati i kome i pod kojim kriterijima će se sredstva dodjeljivati moraju biti jasna i precizna što trenutno nažalost nije do kraja slučaj.

Lídia Pereira (PPE). – Senhor Presidente, caros colegas, os objetivos do *Green Deal* são termos uma Europa mais evoluída e mais saudável, travando a perda da biodiversidade e a poluição, e inverter a nossa gestão de bens e resíduos com uma economia circular enquanto promovemos a competitividade e o crescimento.

Não tenhamos dúvidas que esta transição é tanto uma necessidade ambiental como uma oportunidade económica. O plano europeu de investimento sustentável é o pilar do investimento para dar corpo a esta ambição, colocando cerca de 25% de todo o orçamento comunitário ao serviço desta mudança.

As contribuições públicas e privadas, a definição de investimentos sustentáveis e a promoção de ligações entre investidores e novas ideias e tecnologias são parte de uma estratégia para colocar a Europa como líder global numa economia sustentável e em crescimento.

Considero fundamental uma aposta sólida nas energias renováveis, em particular na energia solar, que esta Comissão considere o hidrogénio como uma possibilidade séria de descarbonização e da mobilidade e que trabalhe para resolver de uma vez por todas o problema das conexões energéticas entre a Península Ibérica e o resto da Europa.

Spontane Wortmeldungen

Στέλιος Κυμπουρόπουλος (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, εδώ και μήνες γίνεται λόγος για τον Μηχανισμό Δίκαιης Μετάβασης και τις προσδοκίες που υπάρχουν για αυτόν. Σήμερα ακούσαμε στοιχεία και αυτό είναι πολύ αισιόδοξο. Θα ήθελα να σας υπενθυμίσω πως, στην Ελλάδα, περισσότεροι από 5 000 εργαζόμενοι θα πληγούν από το κλείσιμο των μονάδων στην περιφέρεια Δυτικής Ελλάδας και τον δήμο Μεγαλόπολης. Στην Ελλάδα, δεν αρκούμαστε σε ένα απλό *Grecovery* από την απερχόμενη, όπως όλα δείχνουν κρίση, αλλά στοχεύουμε σε μια μεγάλη ελληνική πράσινη έκπληξη. Δεν αρκεί να λέμε σε έναν οργανισμό ή σε μια περιφέρεια να «πρασινίσει». Πρέπει να δείχνουμε τον τρόπο και να παρέχουμε τα εργαλεία, χωρίς να αποδυναμώνουμε επιτυχείς δράσεις που στοχεύουν στην κοινωνική συνοχή. Θα πρέπει στην πραγματικότητα ο Μηχανισμός να είναι όχι μόνο δίκαιος αλλά και αποτελεσματικής μετάβασης. Θα πρέπει να αποδείξουμε στους ανθρώπους που θα αλλάξουν αντικείμενο εργασίας ότι δεν θα χάσουν τις δουλειές τους και ότι υπάρχει ένα όχι μόνον εθνικό ή τοπικό αλλά και ευρωπαϊκό σχέδιο που θα διαφυλάξει τις επενδύσεις, τις επιχειρήσεις και το ανθρώπινο δυναμικό σε κάθε περιοχή.

Julie Ward (S&D). – Mr President, in my remote northern England region, in a proud community, generations of men and boys slaved underground, mining for coal, and worked in iron and steel foundries, forging component parts for railways, factory ships and a thousand other products that helped to build our national infrastructure and generate trade, so I know exactly what happens when, with one fell swoop, an industry disappears, with no thought as to what might replace it. In post-industrial Britain, under Thatcher's government, the skilled ironmasters and steelworkers of County Durham were offered little more than precarious low-paid work on a factory production line, putting potato crisps into packets eight hours a day, five days a week, for example. These men – strong, decent, proud – became broken beings, emasculated, their loss of dignity obvious in their dull eyes and their spreading girth. What a difference it would have made to these men, to my community, if we had had a Just Transition Fund. Decent work confers a sense of dignity, of self-worth.

Der Präsident. – Jetzt muss ich einmal etwas sagen: Sie wissen, dass wir die Zeit überzogen haben. Es haben sich 35 Personen gemeldet, und jede zweite Person, die ich aufrufe, ist nicht da. Das werden wir notieren, weil ja sonst die gesamte Ordnung, auch die Aufrufe durcheinandergeraten. Wir vergeuden nur Zeit, wenn ich ständig danach fragen muss, wer da ist und wer nicht da ist.

Susana Solís Pérez (Renew). – Señor presidente, gracias, señor comisario, por su presentación hoy. El Fondo de Transición Justa es fundamental para que las regiones europeas puedan financiar la descarbonización. Estamos hablando de 100 000 millones de euros en diez años y nos preocupa muchísimo cómo se van a distribuir esos fondos. Usted, señor Timmermans, durante su presentación, nombró a los mineros de Asturias, mi región. Pero tanto Asturias como Castilla y León, como Aragón, son regiones de España que ya han cerrado todas sus minas, que ya han hecho los deberes y que están ahora cerrando las últimas centrales térmicas que dependen del carbón. Y estas regiones están sufriendo muchísimo en términos de empleo y esto está afectando mucho al problema de la despoblación. Por eso, lo que hoy le queremos pedir es que se tenga en cuenta a estas regiones, a las regiones que ya han hecho los deberes, en este Fondo de Transición Justa. Porque, como usted decía, se trata de no dejar a nadie atrás y es fundamental que estas regiones no pierdan más empleo y no pierdan más población.

Bogdan Rzońca (ECR). – Panie Przewodniczący! W trylogu na temat taksonomii udało się pozostawić otwartą furtkę dla gazu i atomu, tej ostatecznej regulacji. Niestety te aktywności będą tylko aktywnościami przejściowymi. Tak to zapisano. Mam więc pytanie do Panów komisarzy: jak Panowie rozumiecie tę przejściowość dla gazu i atomu? Jestem trochę pokrzepiony tym, co powiedział wczoraj szef EBI, bo mówił, że nie będzie takiego topora nad tymi inwestycjami, które są w toku, ale chciałbym także poznać Panów zdanie na ten temat, bo uważam, że sprawa jest istotna. Wiem, że gaz nie jest neutralny klimatycznie, ale jest pewnym źródłem energii i trzeba by było pomyśleć pozytywnie na jego temat.

Marc Botenga (GUE/NGL). – Monsieur le Président, j'ai regardé la présentation avec beaucoup d'intérêt mais il y a quelques points qui m'interpellent.

Tout d'abord, si on veut une transition juste, la question des services publics est fondamentale. Or, sur les services publics, vous dites que vous allez soutenir les autorités locales, mais je me demande alors pourquoi ne pas rompre avec l'austérité tout de suite: cela permettrait des investissements publics dont nous avons besoin pour éviter que les petites gares ferment.

Ensuite, la question du dumping social. Si vous sortez de cette enceinte et que vous discutez avec les gens, la première question sera le dumping social. Je vois que, dans la communication, vous promettez simplement d'appliquer les règles européennes actuelles. Pensez-vous vraiment que pour les gens c'est suffisant? Je ne pense pas.

Enfin, en matière d'emploi, vous dites que vous allez soutenir surtout de grandes entreprises, si j'ai bien compris. Or, le problème c'est qu'on fait cela depuis des années. On leur donne des subsides, on leur donne des aides en échange d'emplois, et que font-elles? Elles empochent et elles s'en vont. Pourquoi cela changerait-il?

Antonius Manders (PPE). – Voorzitter, commissarissen, de Green Deal is een enorme uitdaging. Iedereen vraagt meer geld, maar ik zou willen voorstellen om er een verdienmodel van te maken, zodat wij in de nabije toekomst van de Green Deal een Europees exportproduct kunnen maken waar de Europese economie aan kan verdienen. Het promoten van een gezonde levensstijl is van groot belang. De helft van de bevolking van Europa is 50+, en de andere helft wil het heel graag worden.

Het zou goed zijn om een gezonde levensstijl te promoten, bijvoorbeeld door de btw naar 0 te brengen op verse Europese groente en fruit – en niet alleen biologische – en dat we wat minder vlees gaan eten, maar wel Europees vlees. Vervolgens zou het goed zijn om de verkeersstromen te verminderen, bijvoorbeeld het woon-werkverkeer, en ik verzoek de Commissie met technische middelen te komen om dat mogelijk te maken. Het zou een heel goed voorbeeld zijn als dit Parlement het mogelijk maakt dat de leden vanuit Brussel deze vergadering kunnen bijwonen, waardoor we minder op en neer hoeven te rijden en daarmee een goed voorbeeld geven.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, stimați comisari, sigur, tranziția către o economie neutră ne-am asumat-o, noi, Uniunea Europeană, prin Acordul de la Paris. Mă bucur însă că a venit propunerea din partea Parlamentului și Comisia și-a însușit-o, pentru a avea un fond de tranziție. Folosiți cuvântul echitabil. Evident că nu știm prea multe lucruri și sper, domnule Timmermans, că veți veni cu clarificări, pentru că am avut experiența Fondului Juncker, în care criteriile nu au fost cele mai bune și s-au concentrat fondurile în câteva state care au avut capacitatea administrativă de scriere a proiectelor.

Este nevoie să avem, într-adevăr, investiții și trebuie să ținem cont ca investițiile în sursele energetice cu emisii scăzute de carbon să nu fie discriminate și, apoi, decarbonizarea din sistemul energetic ajută la decarbonizarea altor domenii și, de aceea, cred că trebuie studii de impact, așa cum s-a spus. Și închei prin a spune că în tot ce decidem, trebuie să nu uităm și să ținem cont de contextul fiecărui stat în parte și că mixul energetic este prevăzut în tratat ca subsidiaritate.

Der Präsident. – Im Laufe des Grünen Deals rechnen wir mit über 50 Initiativen der Kommission in nächster Zeit, sodass wir eigentlich jede Plenarwoche eine Debatte zu diesem Thema haben werden, wo dann die verschiedensten Aspekte in den Wortmeldungen noch eingebracht werden können.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Frans Timmermans, Executive Vice-President of the Commission. – Mr President, very briefly, if we do not limit the increase in temperature to 1.5 degrees, we are no longer masters of our own destiny. Things will get out of control, we will reach tipping points and the effects for humanity will be disastrous. If we do not shape the fourth industrial revolution that is happening right now at breakneck speed, others will shape it for us and I believe that some will be big winners, but many will lose out.

So that's the writing that we see on the wall. If you see writing on the wall, you can react in three ways. You can just ignore it and continue as is – as some seem to advocate here – you can be afraid and hide under the bed – which I would not advocate – or you can start acting. This is what the Commission is doing with the Green Deal. This is what we are doing with the Just Transition Fund. To those who say it's not enough, you're right, it isn't. More efforts will be necessary. But it is a first step in the right direction and any journey starts with a first step. We will start discussing the elements with you in the next months and years so that we get it right.

I want to explicitly thank President Buzek for having made this proposal. It's his idea and we worked on this, and I say this on the day – and he will allow me to say this – that I want just to recall that, exactly one year ago, a courageous mayor, Paweł Adamowicz, my friend, was murdered. He stood for something I believe in, which is freedom, openness and dialogue. I really would like just to mention his name here today because he deserves that and we should never forget him.

Let me end on one thing. Yes, as it was said, I am a grandson of coal miners. That's right. But I also know the writing is on the wall for coal. There is no future in coal and, if you want to ignore that reality, you can continue subsidising mines for years and years to come, at great expense, but how are you then going to explain to people who suffer from bad air quality that more than 400 000 people in Europe die prematurely because of bad air quality and you do nothing?

Do you really believe that our children and grandchildren are looking forward to a job in a coal mine? I think they're looking forward to other jobs and the Just Transition Fund should help bring about those other jobs in those regions that in the future will no longer be coal regions.

This is the very idea of what we're doing and ignoring the writing on the wall – as you do – is not an option. Nor will the British Government do that and I'm absolutely sure that in the future the European Union and the British Government will be working hand in hand to make the Green Deal happen.

Valdis Dombrovskis, *Executive Vice-President of the Commission*. – Mr President, first of all, I'd like to thank everyone for this lively and inspiring debate. I think it shows that we share the same goal, the same sense of urgency, and the same aspiration for the economic transformations we are facing to be just and inclusive.

Our target is set. Now we need to work together towards a green and socially sustainable European economy. But we cannot do this alone. We can steer the policy but we need to bring European citizens and businesses along with us. We have the funding to move forward and to make sure that everybody can stay on board. We have enabling rules to guide us through this transition and we have the technical assistance to ensure that there is a strong pipeline of sustainable projects.

Coming back to some of the questions which were raised in today's debate, there were many questions raised on the overall impact of this green transition on the European economy and whether a sustainable European investment fund and the Just Transition Mechanism are enough to deal with this. First of all, I would like to emphasise that our studies are actually showing a moderately positive impact on the economy from transition to the carbon-neutral economy. Yes, there will be jobs which will disappear like the ones in the coal industry, but the green economy will be creating many new jobs. So our task is to take this opportunity, but, at the same time, support the people and regions most affected. That's why we have the Just Transition Mechanism and the Just Transition Fund, and yes, that's exactly what the Commission proposed. This was also a question which was raised a number of times. We proposed the Just Transition Fund as fresh money, so EUR 7.5 billion on top of the current MFF proposal. We believe we have everything we need to reach our goal, so let's work together to make this a reality.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Marek Belka (S&D), *na piśmie*. – Reprezentuję województwo łódzkie, na terenie którego znajduje się Elektrownia Bełchatów. Jest to największa na świecie elektrownia węglowa wytwarzająca energię elektryczną z węgla brunatnego. Jest to jednak też niestety największy w Polsce emitent dwutlenku węgla. Nie chciałbym jednak, by nasi partnerzy patrzyli na mój kraj tylko przez pryzmat „komina Europy”. Dlatego też w wielkim oburzeniu przyjąłem wiadomość, że rząd mojego kraju nie zamierza podjąć wszelkich działań przewidzianych w zaproponowanym przez Komisję Europejskim Zielonym Ładzie.

Od licznych przywódców europejskich słyszymy, że tylko państwa aktywnie działające w ramach Zielonego Ładu będą miały dostęp do środków pochodzących z Funduszu na rzecz Sprawiedliwej Transformacji. Dlaczego rząd PiS chce odebrać pieniądze na restrukturyzację zakładów takich jak Bełchatów czy liczne kopalnie na Śląsku? Dlaczego nie chce zapewnić świeżego powietrza Polakom? Gdyby jednak rząd PiS zreflektował się i zrozumiał, że transformacja energetyczna jest dla Polaków i Europy niezbędna, zwracam się do Komisji o przeznaczenie istotnych środków z tego funduszu na regiony, które ich najbardziej potrzebują, czyli Bełchatów oraz Śląsk.

Tudor Ciuhodaru (S&D), *în scris*. – Să nu uităm că în spatele Pactului ecologic se află oameni. Întotdeauna ei sunt cei mai importanți. Vorbesc de un ucigaș tăcut și invizibil. Poluarea! Sunt medic și tratez în fiecare zi oameni afectați de poluare. Este nevoie de o Revoluție verde, noi politici de sănătate publică și sociale aplicate la nivel european asigurate prin Fondul pentru o tranziție justă.

Am propus azi un mecanism care să permită acest lucru. Mai exact: 1. asigurarea finanțării corespunzătoare bazate pe studii de impact; 2. asistență europeană în implementarea acestor proiecte; 3. finanțarea prioritară a României de către Banca Europeană de Investiții – regiunile cele mai vulnerabile (Valea Jiului și Oltenia); 4. introducerea salariului minim european; 5. suplimentarea fondurilor de coeziune atât de necesare pentru dezvoltare.

Și, nu în ultimul rând, două soluții mai puțin costisitoare dar extrem de eficiente: 1. interzicerea defrișării la nivel european pe durata acestui mandat. Proiectul meu de lege ce prevede același lucru este pe ordinea de zi a Camerei Deputaților în Parlamentul României și nu văd de ce nu ar putea fi adoptat; 2. introducerea educației ecologice la nivel european. Unitate în diversitate, deviza Uniunii Europene, trebuie să însemne și sănătate și solidaritate pentru toți cetățenii europeni.

Andor Deli (PPE), *írásban*. – A zöld átállás érinteni fogja az életünk minden szegmensét, ezek közül is az egyik legnagyobb kihívásokkal szembenéző ágazat a közlekedés. A közúti- és tömegközlekedés, fuvarozás a mindennapi életünk szerves részét képezik, ezért nem jelentéktelen kérdés, hogy milyen változásokon fognak átmenni ezek a területek az elkövetkező évtizedekben. A légszennyezés egyik legnagyobb elszennvedői a városokban és urbánus részeken élő lakosság. A tömegközlekedés modernizálása és dekarbonizálása nagyban hozzájárulhat a probléma megoldásához. Az Európai Uniónak segíteni kell a Tagállamokat úgy pénzügyi és más eszközökkel is, hogy olyan tömegközlekedést biztosítsunk a polgárok számára, amely tiszta, könnyen elérhető és megfizethető is.

Egy másik fontos kérdés az alternatív üzemanyagokhoz való hozzáférés az Európai Unió egészében. Az alternatív, tiszta üzemanyagok infrastruktúrájának fejlesztése és kiépítése a Tagállamokban, előfeltétele a méltányos zöld átállásnak a közúti közlekedés területén. Külön hangsúlyt kell fektetnünk a lemaradt, kevésbé fejlett régiókra, hogy a zöld átállás ne eredményezzen újabb törésvonalakat a kevésbé fejlett és a fejlett régiók között. Végezetül pedig fontos elmondani, hogy a zöld átállás csak akkor lehet méltányos, ha nem engedjük, hogy ez csak az európai polgárok, adófizetők terhére történjen. A terhek nagy részét a legnagyobb szennyezőknek kell állniuk.

Cindy Franssen (PPE), *schriftelijk*. – Het voorstel voor Europese minimumlonen, gekoppeld aan een nieuw “sociaal actieplan”, is een belangrijke stap vooruit. Eén op de tien werknemers balanceert op de rand van de armoede. Dat cijfer stijgt al tien jaar. Om het vertrouwen van de burger te herwinnen, moet Europa meer zijn dan een markt. Nooit eerder waren meer mensen aan de slag in Europa: 241 miljoen. Toch worstelen te veel werknemers om maandelijks rond te komen. De lage lonen én het grote verschil tussen de EU-landen, van 1,62 euro per uur in Bulgarije tot 11,97 euro per uur in Luxemburg, duwen miljoenen werkende Europeanen in de armoede, maar zorgen ook voor wrovel over loonconcurrentie en sociale dumping binnen de Europese markt. Een Europees minimumloonkader moet de sociale partners centraal stellen en rekening houden met de situatie in elke lidstaat. Dat betekent dat niet voor elke werknemer in de EU hetzelfde minimumloon moet gelden. Wel moet er een jaarlijks traject komen in het Europees semester, met de sociale partners, naarwaardigere lonen en minder ongelijkheid binnen Europa. Zo slaat Europa twee vliegen in een klap: het sociaal overleg wordt versterkt, mét respect voor de nationale loonvorming en tradities.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. – El Plan de Inversiones para una Europa Sostenible es el brazo financiero para implementar el Pacto Verde. Supone, además, una respuesta a los ciudadanos que demandaban una hoja de ruta para conseguir que la UE sea el primer bloque climáticamente neutro. Por otro lado, el Fondo de Transición Justa ha de frenar el mayor impacto que pueda generar en las regiones e industrias altamente dependientes del carbono y de los combustibles fósiles el cambio de paradigma que la neutralidad climática requerirá. El camino hacia la neutralidad climática es complicado y el Fondo de Transición Justa viene a amortiguar las dificultades de este cambio. Los socialistas hemos defendido que la transición sea justa y no genere más desigualdades, y velaremos por ello durante el proceso de implementación de todas las propuestas y medidas que se engloban dentro del Plan de Inversiones para una Europa Sostenible y del Fondo de Transición Justa. Somos conscientes de la necesidad de movilizar recursos para disminuir las emisiones y renovar la infraestructura necesaria. Pero, sobre todo, los socialistas tenemos un compromiso sólido con la justicia social y solidaridad con quienes tienen que hacer frente a más dificultades, por lo que haremos un seguimiento exhaustivo de la implantación del Plan y del Fondo.

Nicolás González Casares (S&D), *por escrito*. – La transición ecológica es una necesidad que entraña oportunidades, pero también desafíos: regiones como la mía, con empresas intensivas en energía, necesitan el sostén europeo para cambiar su modelo productivo y hacerlo de manera justa, sin dejar a nadie atrás. La ciudadanía necesita certezas de que el coste de la transición no lo van a pagar los de siempre. En Galicia y en España sabemos bien de lo que hablamos porque hemos cerrado la minería del carbón con grandes costes: paro, pérdida de tejido productivo, despoblación. Es necesaria la solidaridad europea para quienes deben cerrar sus minas ahora, desde luego. Pero también para quienes afrontamos graves consecuencias por haberlo hecho mucho antes. Nuestras regiones también necesitan inversión para relanzar su industria. Y competencia leal tanto en el mercado interior como con terceros países. No puede ser que las regiones más pobres acaben financiando la factura de la transición del carbón a países ricos que no han hecho sus deberes. Creemos en la solidaridad hacia quien más lo necesita. Pero no nos podemos permitir que este proceso abra nuevas brechas. Necesitamos un Fondo de Transición Justa. Y justicia en su diseño.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – A Múltányos Átállási Alap nem kevesebbet tűz ki célként, mint a társadalmi igazságosság fenntartását a klímavédelmi erőfeszítések során. Nagy feladat ez, aminek a megoldásához vezető úton a Bizottság nyilatkozata fontos lépés. Azonban ez a javaslat nem tartja szem előtt a kihívás összetettségét, ezért javításra szorul. Egy társadalmilag valóban igazságos átmenet finanszírozásához ambiciózusabb pénzügyi eszközökre van szükség. A Múltányos Átállási Alap a javaslatban szereplő nagysága erre nem alkalmas. A megfelelő támogatás hiánya a fogyasztói energiaárak ugrásszerű emelkedéséhez vezethet, ami számomra elfogadhatatlan. Szintén szembe megy a méltányosság elvével, ha a klímavédelemre a strukturális alapokból csoportosítunk át pénzügyi eszközöket. Ennek szellemében a Múltányos Átállási Alap keretösszegének forrása kívül kell, hogy essen ezeken.

Továbbá érdemes felülvizsgálni a javaslatban szereplő kötelező nemzeti társfinanszírozás mértékét is. Végül a jelenlegi helyzetben nem rendelkezünk azzal a luxussal, hogy bizonyos technológiákat előnyben részesítsünk, másokat pedig megbélyegezzünk. A sikeres átmenetnek kivétel nélkül az összes alacsony szén-dioxid kibocsátású megoldásra szükségünk van. Ezért a nukleáris energiát, mint olcsó, kibocsátásmentes és biztonságos energiaforrást, is elérhetővé kell tenni a pénzügyi támogatások számára.

Krzysztof Hetman (PPE), *na piśmie*. – Unia Europejska postawiła sobie bardzo ambitne cele klimatyczne i sądzę, że dziś już prawie nikt nie kwestionuje konieczności podejmowania działań mających na celu powstrzymanie zmian klimatu. Należy jednak pamiętać, że obciążenie wynikające z realizacji tych celów jest dla poszczególnych regionów diametralnie różne i dlatego część z nich wymaga dodatkowego wsparcia. Cieszę się zatem, że Komisja Europejska wyszła z propozycją utworzenia mechanizmu sprawiedliwej transformacji. Jest jednak kwestią fundamentalną, by utworzenie tego mechanizmu opierało się na zasadzie „nowe cele – nowe pieniądze”. Chciałbym więc dowiedzieć się, jakie ma być źródło proponowanych przez Komisję 7,5 mld euro przeznaczonych na Fundusz na rzecz Sprawiedliwej Transformacji. Podkreślam przy tym, że polityka spójności, której częścią ma być ten fundusz, jest najważniejszą polityką inwestycyjną Unii Europejskiej i jej przyszłość pod żadnym pozorem nie może być zagrożona.

Sandra Kalniete (PPE), *rakstiski*. – ES izvirzīti ambiciozi mērķi cīņai ar klimata pārmaiņām un klimatneitralitātes sasniegšanai līdz 2050. gadam. Viens triljons eiro tuvāko desmit gadu laikā varētu tikt novirzīts, lai finansētu pāreju uz zaļo ekonomiku un mazinātu ar to saistītās sociālās sekas. Paredzams, ka finansējums nāks ne tikai no ES budžeta, bet arī no privātajiem līdzekļiem un no Eiropas Investīciju bankas (EIB) garantētajiem aizdevumiem. Komisija vēlas, lai ES valstis paredzētu 7,5 miljardus euro svaigas naudas nākamā ES budžetā, lai finansētu Taisnīgās pārejas fondu. Par MFF diskusija pašlaik rit ļoti smagi. Bet, lai saņemtu šo naudu, valstīm būs jāsamēro katrs eiro ar 1,50 līdz 3 eiro no kohēzijas finansējuma, kā arī jānodrošina nauda no valstu budžetiem. Ar to, protams, nav mierā Centrālaustumeiropas valstis, kuras ir lielākās ES kohēzijas fondu saņēmējas. Tāpat tās uzskata, ka tiem jābūt papildu līdzekļiem nevis pārdalījumiem no jau esošā finansējuma. Turpretim neto maksātājvalstis arī neuztver šo iniciatīvu ar lielu entuziasmu – tās kopumā atbalsta vairāk līdzekļu tērēšanu ES budžetam klimata pārmaiņu apkarošanai, bet nevēlas maksāt lielāku rēķinu bloka kasē, kamēr nabadzīgākas valstis vēlas dāsnu palīdzību. Mums visiem priekšā ir ārkārtīgi sarežģīts uzdevums vienoties par budžetu, darboties kopā un milzīgs izaicinājums realizēt nospraustos klimata mērķus.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. – El Plan de Inversiones para una Europa Sostenible es el brazo financiero para implementar el Pacto Verde. Supone además una respuesta a los ciudadanos que demandaban una hoja de ruta para conseguir que la UE sea el primer bloque climáticamente neutro. Por otro lado, el Fondo de Transición Justa ha de frenar el mayor impacto que pueda generar en las regiones e industrias altamente dependientes del carbono y de los combustibles fósiles el cambio de paradigma que la neutralidad climática requerirá. El camino hacia la neutralidad climática es complicado y el Fondo de Transición Justa viene a amortiguar las dificultades de este cambio. Los socialistas hemos defendido que la transición sea justa y no genere más desigualdades, y velaremos por ello durante el proceso de implementación de todas las propuestas y medidas que se engloban dentro del Plan de Inversiones para una Europa Sostenible y del Fondo de Transición Justa. Somos conscientes de la necesidad de movilizar recursos para disminuir las emisiones y renovar la infraestructura necesaria. Pero, sobre todo, los socialistas tenemos un compromiso sólido con la justicia social y solidaridad con quienes tienen que hacer frente a más dificultades, por lo que haremos un seguimiento exhaustivo de la implantación del Plan y del Fondo.

César Luena (S&D), *por escrito*. – El Plan de Inversiones para una Europa Sostenible es el brazo financiero para implementar el Pacto Verde. Supone además una respuesta a los ciudadanos que demandaban una hoja de ruta para conseguir que la UE sea el primer bloque climáticamente neutro. Por otro lado, el Fondo de Transición Justa ha de frenar el mayor impacto que pueda generar en las regiones e industrias altamente dependientes del carbono y de los combustibles fósiles el cambio de paradigma que la neutralidad climática requerirá. El camino hacia la neutralidad climática es complicado y el Fondo de Transición Justa viene a amortiguar las dificultades de este cambio. Los socialistas hemos defendido que la transición sea justa y no genere más desigualdades, y velaremos por ello durante el proceso de implementación de todas las propuestas y medidas que se engloban dentro del Plan de Inversiones para una Europa Sostenible y del Fondo de Transición Justa. Somos conscientes de la necesidad de movilizar recursos para disminuir las emisiones y renovar la infraestructura necesaria. Pero, sobre todo, los socialistas tenemos un compromiso sólido con la justicia social y solidaridad con quienes tienen que hacer frente a más dificultades, por lo que haremos un seguimiento exhaustivo de la implantación del Plan y del Fondo.

Cristina Maestre Martín De Almagro (S&D), *por escrito*. – El Plan de Inversiones para una Europa Sostenible es el brazo financiero para implementar el Pacto Verde. Supone además una respuesta a los ciudadanos que demandaban una hoja de ruta para conseguir que la UE sea el primer bloque climáticamente neutro. Por otro lado, el Fondo de Transición Justa ha de frenar el mayor impacto que pueda generar en las regiones e industrias altamente dependientes del carbono y de los combustibles fósiles el cambio de paradigma que la neutralidad climática requerirá. El camino hacia la neutralidad climática es complicado y el Fondo de Transición Justa viene a amortiguar las dificultades de este cambio. Los socialistas hemos defendido que la transición sea justa y no genere más desigualdades, y velaremos por ello durante el proceso de implementación de todas las propuestas y medidas que se engloban dentro del Plan de Inversiones para una Europa Sostenible y del Fondo de Transición Justa. Somos conscientes de la necesidad de movilizar recursos para disminuir las emisiones y renovar la infraestructura necesaria. Pero, sobre todo, los socialistas tenemos un compromiso sólido con la justicia social y solidaridad con quienes tienen que hacer frente a más dificultades, por lo que haremos un seguimiento exhaustivo de la implantación del Plan y del Fondo.

Adriana Maldonado López (S&D), *por escrito*. – El Plan de Inversiones para una Europa Sostenible es el brazo financiero para implementar el Pacto Verde. Supone además una respuesta a los ciudadanos que demandaban una hoja de ruta para conseguir que la UE sea el primer bloque climáticamente neutro. Por otro lado, el Fondo de Transición Justa ha de frenar el mayor impacto que pueda generar en las regiones e industrias altamente dependientes del carbono y de los combustibles fósiles el cambio de paradigma que la neutralidad climática requerirá. El camino hacia la neutralidad climática es complicado y el Fondo de Transición Justa viene a amortiguar las dificultades de este cambio. Los socialistas hemos defendido que la transición sea justa y no genere más desigualdades, y velaremos por ello durante el proceso de implementación de todas las propuestas y medidas que se engloban dentro del Plan de Inversiones para una Europa Sostenible y del Fondo de Transición Justa. Somos conscientes de la necesidad de movilizar recursos para disminuir las emisiones y renovar la infraestructura necesaria. Pero, sobre todo, los socialistas tenemos un compromiso sólido con la justicia social y solidaridad con quienes tienen que hacer frente a más dificultades, por lo que haremos un seguimiento exhaustivo de la implantación del Plan y del Fondo.

Marian-Jean Marinescu (PPE), *în scris*. – Salut faptul că, după mai bine de doi ani, propunerea Parlamentului European de a înființa un Fond pentru tranziția echitabilă a zonelor miniere este pusă în aplicare de către Comisia Europeană.

Este un prim pas și este bine că avem de unde începe munca pentru protejarea celor mai vulnerabili cetățeni în fața schimbărilor aduse de trecerea la neutralitatea climatică.

Propunerea Comisiei Europene va trebui, însă, îmbunătățită considerabil de către Parlamentul European.

Consider că cel mai critic aspect este suprapunerea financiară dintre Fondul pentru tranziția echitabilă și Politica de coeziune. Deși CE a anunțat un buget de 7,5 miliarde de euro pentru acest fond, de fapt CE se bazează pe fondurile din politica de coeziune. Propunerea CE de a transfera între 1,5 și de 3 ori mai multe fonduri din programele FEDR și FSE+ decât alocarea pentru Fondul pentru tranziția echitabilă dezavantajează exact regiunile cel mai slab dezvoltate din UE și care vor avea și cel mai mult de suferit, așa cum este și cazul Olteniei.

Manuel Pizarro (S&D), *por escrito*. – A história da Europa e do mundo encontra-se marcada por transformações do modelo de desenvolvimento que geraram riqueza e emprego, mas também resultaram no desaparecimento de milhões de postos de trabalho, em exclusão social e marginalização. Ao longo das últimas décadas, a expansão e aperfeiçoamento do modelo social europeu foi essencial para mitigar os impactos negativos dessas transformações estruturais na vida das pessoas. Pela primeira vez na história, o drama das alterações climáticas faz com que a próxima mutação do modelo de desenvolvimento – de uma economia baseada nos combustíveis fósseis para uma economia descarbonizada e sustentável – seja uma mutação inevitável e programada. Por isso mesmo, o dever da União Europeia é criar mecanismos que reduzam ao mínimo o impacto negativo que a transição ambiental e climática vai ter nas regiões e setores mais dependentes de atividades de elevada intensidade carbónica. O Fundo para a Transição Justa, o Plano de Investimento para uma Europa Sustentável e o Pilar Europeu dos Direitos Sociais constituem uma tríade importante para procurar que a União Europeia do futuro seja uma União social e sustentável, capaz de romper o velho ciclo que, a cada novo salto do modelo de desenvolvimento, criava vencedores e perdedores.

Rovana Plumb (S&D) *in writing*. – Our citizens urge for immediate action on climate emergency. Having people at heard of transition is the responsible way forward to a net-zero greenhouse gas economy. For that, we need innovative solutions, good cooperation between the EU, the Member States and the local and regional authorities. This will have a transformative impact over all the European economy as well the lifestyle, including of the consumption habits – climate neutral in order that no one is left behind. A just and fair transition policy framework and a sustainable investment plan with a visible positive impact on employment will create the conditions to better align EU climate targets for 2030 and 2050. The Just Transition Fund, composed by private and public money, should approach the problems facing workers in regions that are economically dependent on the sectors in the frontline of decarbonisation. This means providing technical assistance and supporting all efforts to transform these economies and diversify their industries. Regional development based on a carefully planned restructuring process, to which renewable energy plays central role, will create also new employment opportunities. Just Transition is not just another transition, it is a new revolution!

Evelyn Regner (S&D), *schriftlich*. – Die ambitionierten Ziele des europäischen Grünen Deals und der Fonds für einen gerechten Übergang stehen außer Diskussion – Klimaneutralität bis 2050, die Wirtschaft der EU nachhaltiger und die Gesellschaft gerechter und wohlhabender zu machen, sind ehrgeizige Ziele und jene Pfeiler, die das Fundament des Grünen Deals ausmachen. Diese Pfeiler müssen jedoch nachgebessert und noch weiter gestärkt werden: Die Verteilung des Wohlstands fällt in Europa immer weiter auseinander. Jeder zehnte Arbeitnehmer ist in der EU von Armut bedroht! Und trotzdem werden die Ziele für nachhaltige Entwicklung nicht ambitioniert verfolgt. Und wir wissen, dass der Schlüssel für sozialen Frieden und Stabilität soziale Inklusion und Gerechtigkeit ist! Ein magisches Vieleck, das ökologische, soziale und wirtschaftliche Indikatoren verbindet, muss die Grundlage für den New Green Deal bilden. Die erste Säule – die Finanzierung des European Green Deals – muss dahingehend gestärkt werden, dass über zusätzliche finanzielle Eigenmittel, dazu zählt auch eine faire Steuerpolitik, sowie über einen höheren Beitrag durch den EU-Haushalt und eine „Golden Rule“ für öffentliche Investitionen nachgedacht werden muss, um die Umstellung für alle gerecht bewältigen zu können!

Андрей Слабаков (ECR), *в писмена форма*. – впечатлен съм от изказванията тук днес. Наистина, те са в тон със Зелената сделка на Комисията – представляват единствено пожелания, като в една лоша коледна картичка. „Обещаваме всичко, без да знаем как да го постигнем“. Слагате магарето пред каруцата. Предлагате мерки, които гадаят какъв ще е икономическият ефект от прехода.

Обещаваме повече от 7 милиарда евро, за да се погрижим за тези, чието работно място ще бъде закрито. Не закрито, защото няма работа, а защото е взето политическо решение. И откъде ще дойдат тези милиарди? С данъци, разбира се. Взети от тези, които току-що са останали без работа. Нека не се лъжем, тук става дума за цяла Европа, която разчита на изкопаеми горива и на тежки индустрии. Нивото на технологиите за „зелена“ енергия и икономика изобщо не могат да компенсират този обем. Зелената сделка и нейните поддръжници се държат като млади болшевики, които вярват безрезервно, че от миньори могат да направят компютърни специалисти за шест месеца. Тук сме, за да решим проблемите на европейските граждани, а не да създаваме нови! Благодаря!

7. Lage in Iran und Irak nach der jüngsten Eskalation (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung des Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zur Lage in Iran und Irak nach der jüngsten Eskalation (2020/2506(RSP)).

Josep Borrell Fontelles, Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Mr President, first of all, let me thank this Parliament for its ongoing concern about the situation in the two countries that feature in this debate, as well as in the wider region. It's not an understatement to say that the recent tensions in Iraq and in the surrounding region have the potential to erase the hard-won progress of recent years, thereby affecting the lives of millions of people.

Allow me to begin this debate by stating one thing very clearly. I am committed, as High Representative, and, as the European Union, we are all committed to working to stop the current cycle of violence in Iraq, which must cease before it spirals out of control once again.

This is also why I convened an extraordinary Foreign Affairs Ministers Council on Friday – coming back from Croatia sooner than expected – from which I received a strong mandate to carry out all necessary diplomatic efforts to contribute to de-escalation in the region, support political dialogue and promote a political regional solution. These are the precise words of the conclusions of the Council. The President of the European Council and the President of the European Commission have also been fully engaged in these de-escalation efforts and this is how it should be.

During the past six weeks – in fact already since last year – we have seen an increasing escalation of tension in Iraq, which culminated in the killing of Iranian General Soleimani by a US drone attack, followed by attacks by Iran against bases in Iraq housing troops fighting Daesh, which thankfully did not harm anyone. While it may appear as if, for the moment, the current situation will not escalate further, we, and I personally, have since the very beginning of this crisis been active in urging calm, restraint and de-escalation to all of the relevant parties inside and outside the region, from Iran to Iraq, the UAE, the United States, Turkey, Russia, China and others. We want to ensure that everyone with influence uses this influence to good effect and that we reach a temporary calm.

Why are we so concerned about the current crisis and how it can affect the region? Well, the current situation in Iraq and the risk of further military escalation could jeopardise the substantial achievement in stability and, in particular, the fight against Daesh in recent years. The current situation could generate a number of dangerous consequences. The resumption of Daesh would have a catastrophic humanitarian impact, possibly leading to a dramatic increase in the number of displaced persons. We must avoid that at all costs. For this to occur, preserving the achievements the global coalition has won collectively in the fight against Daesh is imperative. Such a situation would also risk diverting attention from the necessary political reforms that Iraq must undertake, starting with government formation – there is still a caretaker government – and the need to tackle essential social challenges, including fighting corruption.

We have already invested significantly in Iraqi stability, reconstruction and development with the financial support of more than EUR 1.2 billion since 2014. This has focused on humanitarian aid, support for internally displaced persons, stabilisation in the liberated areas, civilian security sector reform through the CSDP EU assistance mission and supporting good governance and job creation.

We need to make sure, with our continued support, that the reforms legitimately demanded by the Iraqi citizens are delivered promptly, also bearing in mind the global commitments taken in Kuwait in February 2018 at the reconstruction conference held there. On this the EU is fully delivering on the pledges we made, with over EUR 400 million mobilised in the last two years to support governance reforms and promote sustainable job creation.

The situation in Iran is also something that we continue to follow closely. We have had a number of tragic incidents, such as the Ukraine International Airlines plane crash on 8 January with 176 people on board, including a high number of EU citizens. Iran has now taken responsibility for this crash. As I said in my statement on 11 January, this was a deplorable tragedy and, once again, I want to send my condolences to the victims' families. We expect that Iran will continue to cooperate fully and undertake a comprehensive and transparent investigation. In the same week, 59 people died in a stampede during the funeral ceremonies for General Soleimani on 6 January, and 20 individuals lost their lives on 9 January in a bus accident close to Tehran. In this case also, I convey my deepest condolences to all of them.

In the current tense situation, it is more important than ever to keep hold of the instruments that are serving to promote security and, in this context, the JCPOA remains crucial for non-proliferation purposes. A failure to preserve the deal will only add to tensions in the region. Imagine for a second what the situation would be today if Iran had nuclear weapons – and without the JCPOA they would have been able to obtain those.

On 5 January, Iran announced its fifth and, according to its own announcement, final step in the reduction of its nuclear commitments under the deal. This is a worrisome announcement, but it is important to see what the International Atomic Energy Agency reports on how Iran implements this step. As coordinator of the JCPOA, I have been in touch with all the participants on the diplomatic way forward, seeking to preserve unity in the group.

You will have heard that, earlier today, the Foreign Ministers of France, Germany and the United Kingdom invoked paragraph 36, the so-called dispute resolution mechanism, and informed me, in my capacity as coordinator, because they believe that Iran is not meeting its nuclear commitments, referring to the five steps that Iran has taken so far. As coordinator, I will guarantee that the dispute resolution mechanism provides an opportunity to address the issues indicated by France, Germany and the UK and I will oversee this process. I will be in touch with all the participants on the next steps.

I want to underline here that the dispute resolution mechanism is, first and foremost, a process to resolve issues related to the deal's implementation. The objective of the dispute resolution mechanism will therefore be to find solutions and return to full compliance within the framework of this deal. It is not a matter of imposing sanctions, as some newspapers have been claiming since this morning.

All the remaining participants in the agreement have been clear about their determination to preserve the JCPOA. This unity is crucial and I intend to work hard to preserve it. The European Union position is clear: without this deal, we would lose a crucial element of the international non-proliferation architecture and an important contribution to regional security. A failure to preserve the deal can only add further tensions to the regions.

The time is running out. To reach de-escalation we have to witness this as a broader regional dimension. Tensions in Iraq reflect several of the region's fractures and have the potential to affect difficult situations elsewhere in the region, from Syria to Lebanon, to Yemen and beyond. In short, the stakes are extremely high for Iraq, for the region as a whole, for the world and, of course, for us. In this context, there have already been calls for months for the European Union to play a bigger role, given that we speak to all – all means all – and we are not, as a group, perceived as having a hidden agenda. Our partners see us as standing for dialogue and peaceful and negotiated resolutions of disputes.

As I mentioned at the beginning, last Friday I convened an extraordinary meeting of the Foreign Affairs Council. During the meeting, we once again reaffirmed our call for urgent de-escalation and maximum restraint. We also reaffirmed our steadfast support for Iraq's unity, independence and territorial integrity, and underlined our commitment to our partnerships with Iraq and to our continued support for the stability and reconstruction of this country. We also underlined our joint determination to preserve the JCPOA, which we strongly believe to be in all our shared interests and the interest of the region for peace and security.

We were also very clear that a durable solution to the ongoing crisis can only be regional and that we would continue to explore the role that the European Union can play in that. So, with the strong backing of the Council and the Commission, I will personally continue to remain engaged in all of these issues, as I said, talking with everybody and travelling everywhere. I am looking forward to working with you to promote safety, security and prosperity in the region, which is strongly and dangerously jeopardised by the latest events.

(Applause)

Michael Gahler, im Namen der PPE-Fraktion. – Herr Präsident! Herr Vizepräsident, vielen Dank für Ihre Ausführungen. Ich teile sie im Wesentlichen.

Wir Europäer müssen unsere Rolle als ehrliche Makler in der Region noch aktiver wahrnehmen. Nachdem sich die Ereignisse in Bagdad und Teheran ohne unser Zutun in den letzten Tagen überschlagen haben, haben wir durch eine Vielzahl von Gesprächskontakten mit zu einer Deeskalation beitragen können. Zu der angeordneten Tötung des Chefs der Qods-Brigaden hat der amerikanische Verteidigungsminister Mark Esper seine fachliche Stellungnahme abgegeben, was die Einschätzung der konkreten Gefährdung amerikanischer Personen und Einrichtungen betrifft. Ich habe dem nichts hinzuzufügen.

Im Irak ist der Kampf gegen den IS nicht beendet. Auch hierfür brauchen wir einen funktionierenden irakischen Staat, dessen Regierung keine Marionette Teherans ist. Ich würde es begrüßen, wenn Mitgliedstaaten der EU im NATO-Rahmen oder bilateral ihre Unterstützung der irakischen Streitkräfte fortsetzen könnten. In diesem Sinne sollten Sie auch Ihre Kontakte in den Irak nutzen und vor allem auch dadurch unsere umfangreiche zivile Wiederaufbauhilfe langfristig sichern helfen.

Im Iran sind die Menschen auch über den Abschuss des ukrainischen Flugzeugs empört, insbesondere darüber, dass das Regime sich drei Tage mit der Wahrheit Zeit gelassen hat. Immerhin hat der Iran jetzt die Wahrheit akzeptiert. Daran sollte sich Russland im Hinblick auf den Abschuss von MH17 in der Ostukraine ein Beispiel nehmen.

Aber Iran hat allen Anlass, Abbitte zu leisten. Der beste Weg zu tätiger Reue wäre, offiziell wieder die Verpflichtungen aus dem Atomabkommen zu akzeptieren. Das würde uns in die Lage versetzen, die Möglichkeiten des Zahlungsmechanismus Instex endlich umzusetzen und zusätzliche Sanktionen zu vermeiden. Ich hoffe, im Rahmen des aktivierten Disputklärungsmechanismus kommen wir da zu einer Lösung.

Kati Piri, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, once again we Europeans are put before a fait accompli. The American administration and Iran are playing with global security and, as the EU, we are faced with the possible security risks.

The assassination of Iranian General Soleimani is the latest in a long series of provocations by the United States since the withdrawal from the Iranian nuclear agreement. This has created a very dangerous spiral of instability in the region. It is crucial to support the efforts of the High Representative, to de-escalate tensions and to save the nuclear deal with Iran. This is even more important since the triggering of the dispute resolution mechanism earlier today, but we must also acknowledge the diverging interest with the current US administration and the American withdrawal from the region. This for us can only mean one thing: that the time has come for a realistic debate on Europe's strategic autonomy to safeguard our own security and interests.

We offer, of course, our condolences to the families of the victims of the Ukraine International Airlines flight and urge the Iranian authorities to allow international observers to undertake a full and transparent investigation. Iran must also refrain from the use of force, as happened during the last weeks, against peaceful demonstrators who took to the streets protesting against the mismanagement and authoritarianism of the regime.

Finally, the EU must continue its engagement for unity and democracy in Iraq and, if necessary, step up our support.

Hilde Vautmans, *namens de Renew-Fractie*. – Voorzitter, mijnheer de hoge vertegenwoordiger, dit debat gaat natuurlijk over veel meer dan de uitschakeling van Soleimani. Dit debat moet gaan over hoe Europa – en dan heb ik het ook over de leiders in de Raad – compleet afwezig is in het Midden-Oosten. De terugtrekking van de Amerikanen uit Syrië, de Russen die het overnemen, de uitschakeling van Soleimani: Europa stond erbij en keek ernaar. Wij vernemen telkens via de pers wat onze belangrijkste bondgenoot Amerika uitvreut. We moeten maar raden naar een exacte motivering en de timing. En wanneer er dan lukraak lijnvluchten uit de lucht geschoten worden, dan houdt elke Europese burger terecht zijn hart vast.

Mijnheer Borrell, u heeft het terecht fel opgenomen voor de nucleaire deal met Iran. Iran mag nooit een kernmacht worden en ik wil u dan ook heel hartelijk bedanken voor uw snelle positie-inname. Maar dit volstaat niet. Irak dreigt in een nieuwe chaos verzeild te raken, en IS dreigt opnieuw vrij spel te krijgen in die chaos. Mijnheer Borrell, u bent iemand met het juiste *gut instinct*. Gebruik dat dus, en zorg ervoor dat Europa één stem, een rol heeft in het Midden-Oosten. Als we niet willen dat de Commissie-Von der Leyen opnieuw het slachtoffer wordt van een grote migratiecrisis, dan moeten we er volop voor gaan. En u zegt: "Ik heb een mandaat gekregen." Wel, ik zou u heel graag op een vliegtuig willen zien vertrekken richting Teheran, richting Washington, om daar met één stem het Europese standpunt in te nemen, te gaan bemiddelen. Want weet u, de Europese belangen lopen niet samen met de Amerikaanse of de Russische. Als er één iemand is die de Europese belangen moet verdedigen, dan bent u het, dan zijn wij het. Ga ervoor. U heeft onze steun.

Ernest Urtasun, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor presidente, señor alto representante. La verdad es que la acción norteamericana asesinando al general Soleimani ha estado a punto de generar un descalabro en toda la región. Ahora, en estos momentos, parece claro, la Administración norteamericana quiere terminar con lo que ha sido una creación europea, que es el acuerdo nuclear con Irán, que es el único que nos permite mantener la región en situación de paz, que no se produzca una escalada nuclear y que, también —quiero recordarlo—, es el marco que nos permite hablar con Irán de derechos humanos. Que todos estamos de acuerdo en que debemos hacerlo, pero también el JCPOA es esencial para ello.

Hemos leído hoy que se ha decidido activar el mecanismo de resolución. Eso puede tener una doble lectura. Algunos probablemente lo han activado porque quieren llevarlo al Consejo de Seguridad y matar el acuerdo. Pero yo creo que debemos intentar utilizarlo como una oportunidad para discutir de todo. Para que Irán cumpla sus compromisos, pero también para hablar de las sanciones reimpuestas, que en estos momentos están dañando de una manera muy importante a la población iraní y poniendo en jaque el acuerdo político.

Por lo tanto, le apremio -como sé que está haciendo- a que el acuerdo sea defendido con uñas y dientes, porque es nuestra vecindad la que está en juego.

Jérôme Rivière, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, la communauté internationale s'inquiète légitimement de la récente hausse des tensions en Iraq et dans la région après l'attaque de l'ambassade américaine à Bagdad, la frappe américaine qui a tué le général Soleimani et la mort tragique de 176 passagers étrangers au conflit tués par un missile iranien.

Dans cette période de tensions qui nous rappelle combien le fondamentalisme islamiste, qu'il soit sunnite ou chiite, menace la stabilité du monde, l'Union européenne a montré son inutilité en matière de diplomatie, comme d'ailleurs en matière de défense, et c'est normal. En effet, c'est aux nations qu'il appartient de conduire une politique étrangère au service des intérêts de leurs citoyens.

Si je me réjouis par ailleurs que la voix du Parlement européen n'ait pas été entendue – surtout quand on lit le message de la présidente de la sous-commission sécurité et défense, exonérant l'Iran de sa responsabilité dans la mort des passagers du vol vers l'Ukraine –, je regrette que celle de la France n'ait pas été entendue. La voix de la France aurait dû rappeler les trois axes fondamentaux de notre diplomatie comme puissance d'équilibre et de médiation: le respect de l'intégrité territoriale des États, la lutte contre le fondamentalisme islamiste, qu'il soit chiite ou sunnite – et cette lutte est plus large que de combattre le terrorisme–, et enfin le soutien aux des minorités chrétiennes et leur protection dans cette région, ces communautés servant de véritables ponts civilisationnels avec nous.

Anna Fotyga, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, in addressing the High Representative / Vice-President, let me start from another point. The freezing of funds, a result of the Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA), did not improve the lives of ordinary people. Kleptocracy and military build-up prevailed; thus mass demonstrations and a brutal crack-down on protesting Iranians. There were also matters of concern: meddling in the region, financing of terrorism and support of terrorist organisations, and the development of the ballistic missiles programme, not to mention the recent testing of this in terms of middle-range missiles shot on an anti-Daesh basis and the downing of the Ukrainian airplane.

Despite all of this, I also, like yourself, High Representative, hope for de-escalation and I think that triggering the mechanism is the least you can do, and we can do, the least of all things. I hope that we have our other tools as well.

Cornelia Ernst, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. Herr Präsident! Ich möchte im Grunde heute nur eines sagen: Die Menschen in beiden Ländern sind nicht nur unzufrieden mit ihren Regierungen, weil die wirtschaftliche und soziale Lage so schwierig ist, brutale Gewalt gegen Demonstranten angewendet wird und sie auch Angst vor neuen Kriegen haben. Nein, die Menschen haben auch gewissermaßen die Nase voll vom Dirigismus des Westens, und wenn man das mal insgesamt hochrechnet seit ungefähr einem Jahrhundert, führt das dazu, dass Stabilität und Selbstbestimmung der Völker in diesen Ländern verhindert werden – erst aus kolonialen Gründen, später aus strategischer Einflussnahme, und was heute ansteht, wissen wir alle selbst.

America First, das ist, glaube ich, nicht erst eine Erfindung von Donald Trump, das kennen wir schon seit Langem. Und ich finde, es wird Zeit, auf die Menschen zu hören, die dort in diesen beiden Ländern leben, sie zu respektieren und nicht politische Morde zu begehen und verlogene Solidaritätstweets auf Persisch zu versenden. Ehrliches Mitgefühl sieht wirklich anders aus.

Wenn nun das irakische Parlament beispielsweise verlangt, dass ausländische Truppen abgezogen werden sollen, dann ist das ein Ruf nach Unabhängigkeit und danach, endlich die Geschicke in die eigenen Hände zu nehmen. Dafür sollten wir Unterstützung gewähren.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, καταδικάζουμε την επίθεση των Ηνωμένων Πολιτειών στο Ιράκ, με θύματα, μεταξύ άλλων, Ιρανούς και Ιρακινούς στρατιωτικούς. Καταγγέλλουμε το σχέδιο το Ηνωμένων Πολιτειών να κηρυχθεί η Μέση Ανατολή επικράτεια του ΝΑΤΟ. Η επικίνδυνη εμπλοκή της Ευρωπαϊκής Ένωσης, στο πλαίσιο κλιμάκωσης των ανταγωνισμών για έλεγχο της ενέργειας, έχει ως στόχο να επωφεληθεί η ίδια. Επικαλείται τα ίδια προκλητικά προσχήματα δικαιολόγησης πολέμων, όπως στη Γιουγκοσλαβία, στη Συρία, στο Ιράκ, στη Λιβύη και στο Αφγανιστάν, που καταδικάζουν τους λαούς σε προσφυγιά και δυστυχία. Εκφράζουμε την αλληλεγγύη μας στις οικογένειες των θυμάτων της αεροπορικής τραγωδίας με το ουκρανικό αεροπλάνο, για την οποία έχει τεράστια ευθύνη η ιρανική κυβέρνηση. Τονίζουμε ότι η απροκάλυπτη στήριξη της ελληνικής κυβέρνησης στην πολιτική των Ηνωμένων Πολιτειών και η διαχρονική τεράστια ευθύνη όλων των ελληνικών κυβερνήσεων που έχουν μετατρέψει την Ελλάδα σε αμερικανο-νατοϊκό στρατόπεδο θέτουν τον ελληνικό λαό σε μεγάλο κίνδυνο. Να ενταθεί λοιπόν η λαϊκή πάλη για να ακυρωθεί η επικείμενη συμφωνία Ελλάδας-Ηνωμένων Πολιτειών, για να κλείσει τώρα η βάση της Σούδας και όλες οι βάσεις.

Sara Skyttedal (PPE). – Mr President, Qasem Soleimani was, in every sense of the word, a terrorist and I believe no one at this plenary is mourning. However, it is hard to fully comprehend the potential consequences of the strike. The responses during the upcoming weeks and months will determine which direction this already fragile region will take in the near future.

Prior to the strikes, protesters from Beirut to Baghdad filled the streets due to their frustration with the Iranian Islamist regime meddling in their internal affairs, wishing that they could determine their own nation's destiny. Iraq remains the country most affected by Iranian meddling and it needs our support. Mostly, it needs stability through sovereignty, and as the Chair of the Delegation to Iraq, I would ask you, Mr Borrell, to provide us with details on future EU initiatives regarding Iraq and on how the External Action Service intends to proceed with our current commitments in the region.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Señor presidente, gracias, señor alto representante, por sus palabras, que yo y mi grupo compartimos plenamente. Es evidente que hay que reducir la tensión en la región, que el asesinato del general Soleimani ha podido tener consecuencias mucho peores de las que hemos visto. Hay que tratar de mantener —como la Unión Europea está intentando— el acuerdo nuclear, que es fundamental para nuestra seguridad. Quizás, en esa perspectiva, habría que tratar de hacer operativo el mecanismo del Instex para poder comerciar con Irán más allá de las sanciones extraterritoriales de los Estados Unidos. La activación del mecanismo de resolución de controversias es lógica en el marco de los incumplimientos y de los anuncios de futuros incumplimientos, pero, en todo caso, no podemos olvidar tampoco que Irán es un régimen autoritario, que ha asesinado a manifestantes y que financia y patrocina milicias en países como Irak, Líbano, Siria y Yemen. Deben (*palabras inaudibles*) también a Irán para que cese estas conductas.

Martin Horwood (Renew). – Mr President, I thank Mr Borrell for his statement and echo his words on all the recent lives lost, including those on Flight 752. The E3 initiation of the JCPOA dispute process deserves cautious welcome. Rules-based diplomacy is always better than random insults and threats on Twitter. But was the EU consulted beforehand on this important initiative by three of its own Member States?

Can I check that the British Government, in particular, did not play Brexit with Middle East peace by blocking higher level EU involvement? You cannot trust the current British Government to stand up to Trump's dangerously unpredictable approach to this region, so desperate are they for a US trade deal. Indeed our clueless Prime Minister has just called for the replacement of the current Iran peace deal with a Trump deal, contradicting his own Foreign Secretary, who says the UK is still committed to the JCPOA.

I hope we all are, and that the EU will now play a more active role in de-escalating tensions and particularly encouraging understanding on all sides of the need for parliamentarians and protesters in both Iran and Iraq to have their say, without fear of disproportionate reprisals and response.

Hannah Neumann (Verts/ALE). – Mr President, the EU should use the dispute resolution mechanism to save the Iran deal, and we urgently need to step up our efforts: mediate between the USA and Iran, include other regional actors and help to further de-escalate the situation. This has been addressed already, so let me add another important aspect. The killing of Soleimani threatened to overshadow the voices of those protesters who had been calling for political reforms in both Iran and Iraq for months. But since Friday, they are back in the streets, despite mounting threats, again and they are even louder. And I also want to see EU action on this – to protect them from violence and killing, to fill the void that a withdrawal of US forces would leave in Iraq and to use all diplomatic ways to send a clear message to the Iranian regime. Yes, we need to deal with the big power politics, but there will never be peace in the region if the voices of those in the streets are silenced once more.

Jaak Madison (ID). – Mr President, first of all I want to thank the previous speaker because she told us very serious things, but they are true. We have to understand that the Islamic regime has been very totalitarian and hardly Islamic for the last 40 years, so we have tried to negotiate with Iran for several years to protect human rights, rule of law, all our values that we are promoting all the time, but as we have seen it is not very successful. And now, if the Americans have eliminated one of the leading guys from Iran who was responsible for paying for terrorist organisations, for murders, for attacks in Israel, in Yemen and Lebanon, I'm hearing a lot of Europeans saying, 'Oh, it is unacceptable, we have to punish the Americans for that'.

We have to remember that the Americans in this case are our allies, so in this case there is a very simple question: do we show up to support the Americans, to hold stability? And in the first week we see it has been successful because Iran has been afraid of America. We should support them more.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), blue-card question. – So I would like to ask you, when there is no state of war, killing somebody – an official of one country in another country – is against international law. Are you in favour of respecting international law or not?

Jaak Madison (ID), blue-card answer. – *(Start of speech off mic)* [...] Is it against foreign international law if you eliminate one of the leading terrorists? Is it really breaking international law? I don't think so. In Baghdad there were attacks against the US embassy. That is an attack against a country and Iran has never said that they were not responsible for these attacks. So if I speak now about international law, I would say that they were exactly following international law, protecting their own country in Baghdad where they were allowed to be.

Assita Kanko (ECR). – Mr President, the Iran crisis is the first test of the new geopolitical Commission. The jury is out on whether it has passed. We all agree that General Soleimani will be missed as much as toothache. His death came after years of brutal action and weeks of Iranian escalation. However, since his death, the United States has probably avoided a war through chance rather than through strategy.

The EU was right to seek de-escalation and to push the Iranian response to be limited. Unfortunately, 176 innocent people became victims of this situation.

The EU's role right now is critical. While Europe's actions must never be driven by Iranian intimidation, we should continue to de-escalate, we should get Iran back to the table and prevent its nuclear ambitions and work with Iraq to maintain the anti-ISIS coalition.

We have stepped back from the brink of war but getting everyone around the table will require solid European leadership, and I'm not seeing it right now.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Mr President, the crazy decision of the US to carry out the illegal assassination of Qasem Soleimani and Abu Mahdi al-Muhandis, and others, is just the most recent testament to the fact that the US is the most reckless, destabilising and dangerous political and military force on the planet at the moment.

The US and their allies claim to be fighting a war on terror whenever they drop bombs and kill people. Here they have taken out some of the people who have done more to fight ISIS than anyone else that we know. They have been asked to get out of Iraq, are they going to get out of it? Are they going to recognise the democratic decision? They claim to have brought democracy to Iraq; are they going to respect it now?

Commissioner, do you not agree that this region will be a safer place when the Americans are not in it? You talk about Iran not respecting the nuclear agreements; do you ever ask any questions of Israel? What in God's name, why won't Europe show a bit of courage and stand up to the terrorism of America?

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il nuovo anno si è aperto con una crisi dai risvolti potenzialmente drammatici.

L'uccisione mirata, da parte del Pentagono, del generale Soleimani, alto ufficiale iraniano e probabile erede dell'ayatollah Khomeini, è stata un'azione unilaterale, irresponsabile e illecita dal punto di vista del diritto internazionale, peraltro attuata all'interno del territorio di uno Stato terzo, l'Iraq.

Ciononostante pensare che dietro l'azione di Trump non ci sia una ben definita strategia è tanto erroneo quanto ingenuo: si tratta di una strategia muscolare, spregiudicata, basata sui rapporti di forza e quindi finalizzata a soddisfare gli obiettivi strategici americani.

Quale può essere il nostro ruolo europeo di fronte a un'agenda che conta di piegare il governo iraniano tramite azioni di forza mirate e un uso massiccio di sanzioni economiche, che stanno mettendo in ginocchio la popolazione iraniana?

Vista la risposta militare ponderata di Teheran abbiamo di fronte a noi un importante spiraglio negoziale. Credo che come Unione sia necessario rispondere positivamente all'apertura del ministro Zarif, assurgendo al ruolo di mediatori in modo chiaro, trasparente ed equilibrato, campioni del multilateralismo ripartendo dall'accordo sul nucleare per ampliarlo e, se necessario, difenderne fortemente l'essenza.

Radosław Sikorski (PPE). – Mr President, I rather side with those who think that the United States was within its rights to eliminate General Soleimani, who was an unashamed organiser of terror all over the region for many years. In fact, General Soleimani is the embodiment of the problem that we have with Iran, namely that it is both a country and a cause; a cause of spreading the 20th century's third utopia, which is to say theocracy.

This is the problem that we have with Iran: while we sometimes have to deal with the regime, its nature prevents Iran from becoming like a normal responsible stakeholder.

The Iranian people are protesting again, they would like to live in a normal country. Yes, we should do whatever we can to help, but we should not exaggerate what we can do for them. Because there is very little we can do, particularly when we act on a national basis.

This is a high-stakes game. In the short term at least, it looks like President Trump has prevailed, but it needs a united approach from all of Europe and a loyal support for you, High Representative, of the Member States.

Sven Mikser (S&D). – Mr President, over the past two years we have seen Iran and the US climb up a very dangerous ladder of escalation that has led to the killing of Soleimani and the downing by Iran of the Ukrainian airliner.

I want to make two points here. First, no one can deny that Soleimani played a hugely destructive role in the region and, indeed, had the blood of innocent people on his hands. And second, I do believe that Europe needs a US that is fully engaged in international affairs and is ready to take on tyrants and bullies on the global scene.

However, I believe it is also absolutely critical that the US play that global role in a responsible manner fully consistent with international law and international norms. Moreover, when it takes action that is bound to have such monumental consequences, these actions had better be part of a comprehensive and realistic strategy.

Another violent conflict spiralling out of control in a region that is already turbulent and unstable is the very last thing we need. We as the EU need to fully use what few levers we have at our disposal to de-escalate this extremely explosive situation. And we should put our confidence in the efforts of the High Representative to work towards that end, including by trying to keep the JCPOA alive.

PŘEDSEDNICTVÍ: DITA CHARANZOVÁ

místopředsedkyně

Nathalie Loiseau (Renew). – Madame la Présidente, depuis des décennies, l'Iran est au cœur des crises du Moyen-Orient, mais depuis quelques mois, la tension s'est considérablement aggravée et on voit mal quel est le chemin d'une sortie de crise.

Face à un régime iranien qui semble surtout préoccupé par sa survie, quel qu'en soit le prix, la politique américaine de pression maximale n'a pas rendu la région plus sûre. L'accord de Vienne se défait, la guerre au Yémen se poursuit, le mécontentement des peuples en Iraq comme en Iran se heurte à une répression brutale, le Liban est dans la tourmente. Il est temps de revenir à la diplomatie. Il est temps que l'Europe fasse entendre sa voix, la voix de la raison, et qu'elle rappelle quelles sont ses priorités: la non-prolifération nucléaire et la lutte contre Daech, qui sont les laissées pour compte de la crise actuelle.

Ces priorités, nous les partageons tous, alors agissons et cessons d'observer impuissants une poudrière à nos portes. Nous comptons sur vous, Monsieur le Haut représentant.

Catherine Rowett (Verts/ALE). – Madam President, as Aristotle recognised, we can be blamed only for what is up to us. But what exactly is up to us? The unfolding situation in Iran invites us to reflect on this puzzle.

Once again, Ukraine finds itself the tragic recipient of collateral damage that was hardly foreseeable, but how enthusiastically should we side with the citizens of Iran challenging their regime and its military and holding them responsible for targeting a passenger plane?

For sure, human error might seem like a partial excuse, but equally, human error could, and should, have been foreseen and precautions taken. On the other hand, some actions are neither accidental nor excusable, and where aggression precedes self-defence we should not hesitate to apportion blame, especially if the perpetrator was once our ally.

The obligation for de-escalating a crisis must fall to the aggressor and not just to those tempted to retaliate.

Thierry Mariani (ID). – Madame la Présidente, je n'ai aucune sympathie particulière pour le régime iraquien renversé en 2003, ni pour le régime iranien d'aujourd'hui, mais il est évident que l'Occident porte aujourd'hui une terrible responsabilité dans le chaos que les États-Unis, avec le soutien de la majorité des pays européens, ont déclenché en renversant en 2003 le régime iraquien, en invoquant ce que l'on n'appelait pas encore à l'époque les *fake news*, des prétendues armes de destruction massive. Il est évident qu'aujourd'hui, en ayant dénoncé l'accord nucléaire avec l'Iran, alors que rien ne prouvait que cet accord n'était pas respecté, les États-Unis ont ouvert une nouvelle période d'incertitude. Dans cette nouvelle période d'incertitude, l'Europe se révèle une fois de plus incapable de mener une politique indépendante. Comment demander à l'Iran de respecter ses obligations de l'accord de Vienne, alors que les sanctions pèsent toujours sur ce pays et durement sur sa population?

Si vous voulez la désescalade, alors mettons en place un vrai système qui permette à l'Europe de commercer avec ce pays et de détourner les sanctions. Si vous voulez la désescalade, alors que les États-Unis respectent le vote du Parlement iraquien et se retirent de ce territoire.

Il y a pire que la dictature, il y a l'anarchie: c'est ce que nous avons installé dans cette région. Nous en payons aujourd'hui le prix en récoltant le terrorisme islamiste.

Jan Zahradil (ECR). – Paní předsedající, vidíme Íránce protestovat proti teokratické diktatuře, která vraždí vlastní lidi, stejně jako jsme viděli předchozí generace Íránců protestovat proti diktatuře někdejšího šáha. My toto volání po svobodě musíme slyšet. A vidíme také režim ajatolláhů, který usiluje o regionální hegemonii, o převrácení mocenské rovnováhy v celém regionu, o vytvoření koridoru z Teheránu až po Středozemní moře ovládnutím Iráku, Sýrie i Libanonu. Generál Sulejmání byl vojenskou tváří této strategie. A tyto ambice Íránu ohrožují samu bezpečnost Evropy. Je na čase učinit tomu přítrž, je na čase opustit politiku appeasementu, je na čase opustit politiku paní Mogheriniové, je na čase vůči Íránu přitvrdit a odkázat jej do patřičných mezí.

Pernando Barrena Arza (GUE/NGL). – Señora presidenta, el asesinato político del general Soleimani por parte de los Estados Unidos ha provocado una espiral de violencia, no solo en Irán e Irak sino en toda la región, y ha dado inicio a lo que podríamos denominar un nuevo tipo de guerra fría, incluidas esas guerras proxy que algunas potencias mundiales están dispuestas a jugar también en la zona.

Queremos instar a la Comisión y a este Parlamento a apoyar y facilitar con recursos el diálogo y la recuperación económica de la zona por medio de un programa de asistencia y queremos insistir en que hay que huir de las llamadas al embargo, que históricamente solo han servido para castigar a los sectores sociales más desprotegidos, y, además, pensamos que hay que promover la actividad económica con Irak y los países de la zona.

Hay que urgir a los Estados Unidos y a los países europeos que también tienen tropas en Irak a que se retiren, tal y como ha exigido el Parlamento iraquí, y pedir respeto a la legalidad internacional, flagrantemente violada con el asesinato del general Soleimani.

Este proceso de despegue económico y democrático de la zona que nombraba se deberá hacer sin injerencias externas y respetando los derechos humanos y esto -pensamos- exige acabar con todo tipo de intervencionismo, estadounidense pero también europeo.

(El orador acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 171, apartado 8, del Reglamento interno)).

Isabel Benjumea Benjumea (PPE), pregunta de «tarjeta azul». – Señora presidenta, el señor Barrena, aquí sentado, es un señor que fue condenado por la Audiencia Nacional en el año 2016 por pertenencia a la banda terrorista ETA, una banda que acabó con la vida de más de ochocientas personas en España, y que tiene trescientos crímenes todavía sin resolver. Yo le pregunto al señor Barrena si él condena o no el terrorismo de ETA, si condena la violencia de ETA, violencia de la que él fue protagonista también. Le pregunto ante este Parlamento si la condena o no. Y además quiero decir que el señor Barrena es miembro del partido Bildu, que ha hecho posible la investidura de Sánchez en España.

Pernando Barrena Arza (GUE/NGL), respuesta de «tarjeta azul». – Señora Benjumea, le escucho hablar y parecería que nada ha cambiado en el País Vasco en los últimos diez años.

ETA ya no existe, no hay violencia política -al menos por la parte vasca- y la sociedad está empeñada en cerrar ese ciclo con el reconocimiento de todas las víctimas y el fin de los encarcelamientos por razones políticas.

Permítame decirle que su posición está muy lejos del entendimiento y la reconciliación.

Todavía usted y su partido se encuentran en posiciones de venganza, y le invito a que aporte positivamente al proceso de paz y normalización política para que esto sea una realidad consolidada, como desea la sociedad vasca en su conjunto.

Ivan Vilibor Sinčić (NI). – Poštovana predsjedavajuća. Zadnji događaji u Iranu i Iraku pokazuju svu bahatost, svu aroganciju američke vanjske politike.

Arogantno je napasti generala zemlje s kojom niste u ratu. Arogantno je napasti ga u trećoj zemlji zbog čega je irački parlament dao rezoluciju o odlasku stranih vojnika, doduše neobvezujuću. Arogantno je da su stradali civili, Amerika ne bi odgovarala. Kad je Amerika i za što odgovarala? Arogantno je lagati da se ide u napad zbog neposredne opasnosti od strane Mikea Pompea da bi se već za nekoliko dana ta laž sama demantirala. A zašto je to napravljeno? Zato da se izbjegne rasprava u Kongresu, da se izbjegne rasprava u Kongresu. Također, vjerodostojnost nije jača strana američke vanjske politike, sjetimo se WMD (*weapons of mass destruction*) i Georgea Busha. Arogancija je osuđivati Europu jer ne želi pomoći u tom napadu.

I konačno, vrhunac arogancije je reći da su kulturna dobra u Iranu legitimne vojne mete. Amerika ima 650 milijardi dolara vojni proračun godišnje i nažalost moraju ga negdje iskoristiti i konstantno biti u ratu.

Andrius Kubilius (PPE). – Madam President, we need to see that Iran and Iraq are part of a broader picture, which is developing in the regions surrounding the EU. We see more totalitarian regimes which are becoming more aggressive or we see more meddling and destabilisation.

We see it in the south in Libya and Syria, in the Middle East in Iran and Iraq, and in the north east next to Russia. Some of those regimes imagine that their power is increasing and that the power of the West in the region is diminishing. That feeling is a temptation for them to become more aggressive.

We also need to see that the US is diminishing its presence in the region and invites NATO and the EU to be more present. Until now, we in the EU are better at speaking about our strategic autonomy than we are able to show the strength of our real strategic autonomy in the neighbourhood of the EU. This is the way to have more instability and chaos in our neighbourhood.

Mr Vice-President, during the hearing procedures in the Committee on Foreign Affairs, you spoke very convincingly, saying that, if the EU wants to be globally significant, it needs to be powerful enough to bring stability to its neighbourhood. It's time to implement your vision.

Isabel Santos (S&D). – Senhora Presidente, o início deste ano no Médio Oriente ficou marcado pela ação unilateral e irresponsável dos Estados Unidos que redundou na execução extrajudicial do General Soleimani.

Um erro monumental em linha com a denúncia do acordo nuclear com o Irão. Poderíamos perguntar porquê e para quê, mas isso não é o mais urgente.

O abate, aparentemente accidental, pelo Irão do avião ucraniano e os incidentes no Iraque levaram ao crescimento das tensões na região.

Cabe agora à União Europeia o esforço da promoção do diálogo no sentido do desanuviamento das tensões e da defesa dos direitos humanos, exigindo-se que o Irão pare com a repressão contra aqueles que protestam nas suas ruas pedindo reformas.

A delicadeza e a relevância geopolítica do momento não admitem hesitações. Por isso, saúdo a decisão da passada sexta-feira de reforçar o mandato do Alto Representante, bem como a de tentar salvar o acordo nuclear com o Irão.

Este foi um acordo que demorou demasiado tempo a ser posto em prática e que é fundamental para a região e para o mundo. Exige-se da União Europeia a unidade e a determinação necessárias para o defender.

Malik Azmani (Renew). – Madam President, yes, recent events in Iraq and Iran show us how fragile the stability in the world is, and an escalation is never far away. Moreover, we have to realise that the EU must combine its strengths to protect our global interest. We need to speak more with one voice, backed up with serious military capacities.

It's good that the EU wants to keep the nuclear deal alive, but we also have to warn Iran: the Iranian demonstrators are not to be harmed. As the EU we have to be firm to protect the universal rights of demonstration by Iranian people. And I call upon the High Representative to redouble her efforts in initiating a dialogue between the US and Iran. That's the only way forward out of this hazardous situation.

Reinhard Bütikofer (Verts/ALE). – Madam President, I say to the High Representative: let me start with a note of realism: our European hand is weak in this conflict, our role is small. But if we want to take our responsibility seriously we have to stick together, and we have to coordinate well. And the coordination should be in the hands of the Vice-President / High Representative as it is his responsibility.

We want to defend the JCPOA but at the same time, we also must push back very clearly against Iranian aggression in other dimensions of its foreign policy. How can we keep the JCPOA alive? Not if we don't insist on building the Instrument in Support of Trade Exchanges (INSTEX) and making it functional. And the Commission should join INSTEX and put capital into INSTEX and become a partner.

And the last note that I want to strike here is this: there are many dark clouds, there is one signal of hope and that's the engagement of Iranian citizens, and just recently also Iraqi citizens. And I think it is our duty as the EU to show effective solidarity with them.

Georg Mayer (ID). – Frau Präsidentin! Was wir hier erleben, denke ich, ist doch ein Ego-Schauspiel beider Seiten, und zwar ein gefährliches Ego-Schauspiel – zugegebenermaßen. Beide Seiten verfolgen im Wesentlichen innenpolitische Gründe, warum sie sich benehmen, wie sie sich benehmen. In den USA kritisieren nicht einmal die Demokraten die Tötung dieses vermeintlichen Terroristen. Im Iran wiederum muss das Regime schauen, dass die Menschen auf der Straße ruhig bleiben, und das ist ihm natürlich auf der anderen Seite mit dem Angriff der Amerikaner auch gut gelungen. Das Pech, das die Iraner inzwischen hatten, ist, dass sie vermeintlich unwissentlich und unabsichtlich dieses Passagierflugzeug abgeschossen haben.

Aber was sehen wir? In den USA etwa sieht Trump eine Wahl im November auf sich zukommen, und die Amerikaner lieben diese Art von starker Hand und lieben diese Art von Aktionismus, wenn es gegen Terroristen geht. Das sollten auch wir tun, denn Terroristen sind mit harter Hand zu verfolgen. Das iranische Regime braucht auf der anderen Seite die Solidarität seiner Menschen, denn sonst wird dieses undemokratische Regime nicht mehr lange aufrechterhalten bleiben können.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 171 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Reinhard Bütikofer (Verts/ALE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Herr Mayer! Sie haben gerade im Zusammenhang mit dem Abschuss des ukrainischen Flugzeugs von „Pech“ gesprochen. Sind Sie bereit, sich bei den zivilen Opfern und diesem Haus für diesen Wortgebrauch zu entschuldigen? Man kann einen solchen Akt nicht als Pech bezeichnen, das ist extrem zynisch.

Georg Mayer (ID), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Herr Bütikofer! Sie sollten vielleicht einmal lernen, sinnerfassend zuzuhören. Denn das Pech oder, sagen wir mal, das Unglück, das hat ja Iran behauptet, dass das ein zufälliger Abschuss war. Insofern das Pech. Also bitte instrumentalisieren Sie hier nicht die Opfer für Ihr billiges Klein-Klein.

Beata Kempa (ECR). – Pani Przewodnicząca! Sytuacja jest poważna, ale to nie jest tak, że mamy tutaj w Parlamencie krzyczeć o arogancji, o ignorancji, tak jak do tej pory. Ten poziom debaty nie napawa optymizmem. Unia Europejska ma bardzo dużo instrumentów, ma bardzo dużo możliwości, nie tylko dyplomatycznych, ale również możliwości związanych z pomocą nie tylko humanitarną, ale i rozwojową. Ta sytuacja pokazuje, że skupianie się przede wszystkim na Iraku i wołanie o to, aby misje wojskowe, szczególnie NATO i sojuszników, opuściły ten kraj, jest delikatnie mówiąc bardzo nieodpowiedzialne. Ten kraj wymaga pomocy i stabilizacji. Po wojnie z państwem islamskim nadal ta sytuacja jest bardzo trudna. Wiele tutaj w Parlamencie mówiliśmy, jeszcze w poprzedniej kadencji mówiliście Państwo o sytuacji Jezydów i przyjmowaliście rezolucje na ten temat. Sytuacja chrześcijan jest również trudna. W tej sytuacji jeśli są wojska, które rozminowują góry Sindżar, gdzie mają wrócić Jezydzi, mówienie o tym, żeby wycofać te wojska, popieranie tego typu rezolucji, uchwał, jest po prostu nie na miejscu. Myślę także, że jest to wielkie zadanie dla Unii Europejskiej, dlatego że Rosja ma na Bliskim Wschodzie bardzo rozległe wpływy.

Marc Botenga (GUE/NGL). – Madame la Présidente, Donald Trump, le président des États-Unis, fait peur et en premier lieu à nos concitoyens en Europe. Vous rendez-vous compte que sur Twitter, le mot-dièse #troisième guerre mondiale a été une tendance pendant quatre jours? Et vous n'arrivez pas à condamner les actions illégales de ce président américain? Franchement, je ne comprends pas.

En outre, j'entends des appels pour que l'Europe fasse davantage. Vous n'êtes pas sans savoir que les États européens sont intervenus en Iraq, en Afghanistan, en Syrie et en Libye. Vous avez vu le succès que c'est, ou plutôt le désastre que c'est? Vous voulez davantage de cela, davantage de désastre? Soyons un peu sérieux, vous avez vécu sur quelle planète? Si vous voulez vraiment rassurer nos concitoyens, prenons-nous en à l'OTAN, qui nous entraîne dans cette logique guerrière de Trump. Si vous voulez aider les Iraquiens, respectons la décision de leur parlement qui demande que les troupes étrangères quittent le pays. Et finalement, si vous voulez aider les Iraniens, arrêtez les sanctions contre ce pays qui détruisent la santé, l'économie et les droits sociaux de ces populations.

Matthew Patten (NI). – Madam President, before Christmas I told this Parliament that the nuclear agreement with Iran, the JCPOA, was dead and we urgently needed a plan B. Mr Borrell, High Representative, it gives me no pleasure to say this but it is true, and the EU needs to wake up.

The JCPOA is not sustaining peace and security. it is now starting to do the opposite. America has left the agreement, Iran has restarted its uranium centrifuges, Germany, France and the UK have triggered the dispute mechanism, Iran has threatened reprisals against EU Members.

The only way to keep nuclear weapons out of Iran, restore trade, free political prisoners and support human rights is to restore friendships in Washington, not Tehran. As well as turning the centrifuges off and thinking again about human rights, plan B has to include Iran's agreement to stop supporting its proxy attacks against the US. Then, in return, the EU can do what it does best, namely trade.

The EU needs to recognise that only the US has the resource, the relationships and the firepower to underpin the successful alternative to the JCPOA and peace in the region.

Tomas Tobé (PPE). – Fru talman! Höga representanten! Förra onsdagen sköt Iran ner ett ukrainskt passagerarflygplan. Alla 176 människor ombord omkom. Våra tankar går till offren och deras familjer i denna svåra stund. Sjutton av de omkomna var hemmahörande i mitt hemland Sverige.

Jag förutsätter att EU mer kraftfullt fördömer attacken och ställer krav på att nedskjutningen utreds grundligt med full internationell insyn – i synnerhet från de drabbade länderna – och att de ansvariga ställs inför rätta. De anhöriga har rätt att få veta vad som hände, och de har rätt till kompensation.

Och låt mig dessutom vara tydlig: när nu protesterna mot regimen i Iran sprider sig i landet, behöver EU mer resolut stödja landets demokratiska krafter och reformer.

Jytte Guteland (S&D). – Fru talman! Höga representant! Säkerhetsläget i Iran och Irak förändras från dag till dag, och det står nu och väger mellan allvarlig konflikt och fullskaligt krig.

Relationen mellan USA och Iran är extremt allvarlig, och EU måste inta en tydlig roll för avspänning och utveckla en egen politik gentemot Iran, där vi markerar att det vi vill se är en annan framtid, en fredlig framtid, en framtid där vi står upp för demokrati och mänskliga rättigheter och där vi respekterar kärnavtalet.

Förra veckan sköts ett plan av misstag ner, och 176 människor dog. Det går inte att förneka att det i grunden är den upptrappade konflikten och de ökade spänningarna mellan USA och Iran som är orsaken till den här tragedin. Sjutton av de människor som dog hade anknytning till mitt hemland och var svenskar, däribland ungdomar och barn.

Jag stämmer in i kraven om att vi måste kräva full insyn i utredningen. De medlemsländer som är berörda måste få den insynen. De anhöriga måste få veta exakt vad som har hänt, få rätt till kompensation och veta att vi står på deras sida i den fruktansvärda sorg som har drabbat dem.

Luisa Porritt (Renew). – Madam President, I say to Commissioner Borrell: amid ongoing tensions between Iran, the US and the UK, the EU must step up as a mediator. Any discussions you have with your Iranian counterpart should prioritise the protection of EU citizens.

A number of EU nationals are being held illegally in Iran, including my constituent, Nazanin Zaghari-Ratcliffe, who has spent almost four years in prison. Her treatment is part of a pattern of hostage diplomacy by Iran and must be taken seriously. Nazanin's husband, Richard, is here at Parliament today and tomorrow, and I am urging you to accept my invitation to meet with the two of us. He and the other families of unlawfully detained EU citizens want to see you put their loved ones first.

Human rights cannot simply be a 'nice to have', they are non-negotiable. It must be safe to travel, and this has to form part of any current or future agreement worked out with Iran.

Markéta Gregorová (Verts/ALE). – Madam President, the Iranian regime has killed peaceful protesters and is supporting violent terrorist groups in its neighbourhood. That is undisputed. Oppressing one's citizens and funding terror groups cannot come without international consequences.

If history is a guide, the US strategy of regime change – we currently see it unfold – will not, however, change that. Libya, Iraq, Afghanistan: the list of failed interventions goes on. Regime change via military action is the worst possible choice. We Europeans must make this clear to our American counterparts. Hellfire missiles do not stabilise regions, diplomatic dialogue and enforceable economic and security agreements do.

Mr Borrell, make this clear to the United States: Europeans will not support military intervention in Iran. We support peaceful protesters and we support economic and security cooperation with Iran, based on human rights and freedoms.

Silvia Sardone (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, sulla crisi tra Stati Uniti e Iran e sulle violenze in Iraq l'Europa si è mostrata disunita. A volte ha espresso persino posizioni vicine all'Iran, solo per fare dispetto a Trump.

Siamo arrivati al paradosso: per giorni il generale Soleimani è stato santificato come un eroe anche in Europa, e invece abbiamo assistito a un totale silenzio di fronte all'abbattimento di un aereo civile che ha provocato la morte di 176 persone.

Ricordiamoci che la crisi nasce dall'assalto voluto dall'Iran all'ambasciata USA a Baghdad. Ci dimentichiamo qui le proteste contro il regime iraniano negli ultimi mesi: stiamo parlando di 1 500 morti e più di 10 000 feriti, migliaia di arresti, torture, 100 donne impiccate, accessi a internet censurati, proteste oscurate sui media.

Di fronte a un regime violento che finanzia il terrorismo non abbiamo bisogno di un'Unione europea «modello Mogherini», che due anni fa si è presentata in Iran con il velo da sottomessa senza denunciare la dittatura e l'inferno che ci sono lì. Abbiamo bisogno di posizioni nette, coraggio e ritorno della democrazia!

Stelios Kouloglou (GUE/NGL). – Madam President, I would like to say to Mr Borrell: I was a little bit surprised by your speech because you forgot some things: who first withdrew from the nuclear agreement? Mr Trump. Who assassinated Mr Soleimani? Mr Trump. Who is reinforcing, with the assassinations and these actions, the hardliners in Tehran? Mr Trump.

I have the pleasant privilege to come from a country with the only prime minister in the European Union who supported openly the assassination, besides Mr Johnson and of course Mr Netanyahu.

So what I want to say to you is: of course we have to pressure Iran to respect the deal and to give democratic freedoms? But also we have to pressure and criticise the United States, otherwise Mr Trump is taking us for granted, Mr Borrell.

Lukas Mandl (PPE). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vier kurze Gedanken in dieser Minute. Der erste ist: Was unterscheidet die USA und den Iran? Was ist der Iran? Welche Bedeutung hat der Atom-Deal für uns heute? Und was kann die Europäische Union machen?

Die USA sind eine uralte Demokratie, die funktioniert. Der Iran ist ein totalitäres Regime, das sich immer und immer wieder Menschenrechtsverletzungen schuldig macht. Ich bin daher überrascht darüber, dass das auch in diesem Haus von den linken und rechten Populisten gleichgesetzt wird.

Der Iran ist aber auch ein Völkerrechtssubjekt, mit dem wir einen Vertrag haben, den Atom-Deal. Der Atom-Deal ist wichtig, um den Iran daran zu hindern, Atomwaffen zu entwickeln, und gerade jetzt bietet er einen Streitschlichtungsmechanismus, den wir in Anspruch nehmen müssen.

Wir müssen darauf achten, dass die Europäische Union das macht, was der österreichische Außenminister, Alexander Schallenberg, vorgeschlagen hat, nämlich eine Pendeldiplomatie zwischen den USA und dem Iran zu ermöglichen, denn Sprechen ist besser als Schießen. Und Wien bietet sich als Ort für Verhandlungen an. Herr Außenkommissar Borrell, ziehen Sie das in Betracht und stärken Sie die Europäische Union in ihrer Wirksamkeit in dieser Frage für unsere Sicherheit!

Dietmar Köster (S&D). – Frau Präsidentin! Hauptverantwortlich für die derzeitige Lage im Nahen Osten ist die Ajatollah-Diktatur. Der Qods-Kommandeur Soleimani hat viele Terroranschläge geplant und durchführen lassen. Er war verantwortlich für die gewaltsame Niederschlagung der Proteste mutiger Iranerinnen und Iraner, die im letzten Jahr für Freiheit und Demokratie sowie für eine bessere Sozial- und Wirtschaftspolitik auf die Straßen gegangen waren. Das iranische Regime ist homophob und antisemitisch. Die Vernichtung des Staates Israel ist sein ausdrückliches Ziel. Dem müssen wir als Europäer entschieden entgegenreten.

Die Tötung von Soleimani ist völkerrechtlich fragwürdig und hat die Kriegsgefahr erhöht. Frieden kann nur durch die Beachtung des internationalen Rechts gesichert werden. Jetzt ist die Stunde der Diplomatie. Das Atomabkommen muss gerettet werden. Die Trump-Regierung muss Konflikte multilateral regeln.

Wir stehen an der Seite der Demonstrantinnen und Demonstranten, die für einen säkularen Iran und für Demokratie und Menschenrechte ihr Leben riskieren.

Bernard Guetta (Renew). – Madame la Présidente, avant de nous demander «que faire?», voyons la nouvelle réalité proche-orientale. Le régime iranien est désormais aussi contesté sur son sol qu'au Liban et qu'en Iraq et la tragédie du Boeing ukrainien a parallèlement accru son discrédit jusqu'à l'intérieur de ses frontières. Le recul de cette théocratie affaiblit à son tour le régime syrien et la Russie se retrouve ainsi bien seule au Proche-Orient, à l'heure même où elle se disperse en Libye.

Alors que peut faire l'Europe? Elle ne convaincra ni la Russie, ni l'Iran, ni les États-Unis de changer de cap. Sans défense ni diplomatie communes, elle ne peut pas résoudre cette crise, mais elle doit en revanche faire entendre à chacun qu'il ne faut pas laisser mourir le compromis nucléaire, à Bachar Al-Assad qu'il court à sa perte s'il ne recherche pas un compromis politique, à la Russie qu'à défaut d'œuvrer à un compromis régional, elle finira par s'enliser en Méditerranée.

Henrike Hahn (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Menschen gezielt zu töten, das ist schlichtweg Barbarei. Auch Kulturstätten zu zerstören oder die Androhung davon. Die Tötung von General Soleimani verstößt gegen internationales Recht, und das muss auch noch mal ganz klar gesagt werden. Wir Europäer wurden von Kriegsexperten zu Friedensexperten, auch gerade dank der USA. Und wir wissen in Europa aus Erfahrung: Politik scheitert, wenn sie Werte außen vor lässt. Eine positive, konstruktive Antwort, um das besser zu machen, gibt das Völkerrecht, geben internationale Organisationen, Vereinbarungen und Verträge, gerade auch beim Nahostkonflikt, gerade auch jetzt beim JCPOA, der Atomvereinbarung mit dem Iran.

Was zählt, ist nicht *America First* und nicht *Europe First*, was zählt, ist: *we all together* – gemeinsam und jetzt. Wir haben keine Zeit, längst Gelerntes wieder zu vergessen, wir brauchen *peace rooms* statt *war rooms*, wir brauchen eine gemeinsame transatlantische, europäische Politik, eine, die Kraft und Ressourcen bündelt und sich auf gemeinsame Werte besinnt, allermindestens auf gemeinsame Ziele. Bei geostrategischen Fragen, bei Umwelt und Klima, denn bei allem tickt die Uhr, und nur gemeinsam sind wir stark. Das gilt für Europa, für die EU und für die transatlantischen Beziehungen.

(Die Rednerin ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 171 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Eugen Tomac (PPE), *Întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”*. – Doamnă Hahn, ați spus că asasinarea lui Soleimani reprezintă un act barbar. Considerați că este prea puțin pentru a lichida un terorist? Este un terorist, după dumneavoastră, Soleimani sau nu?

Henrike Hahn (Verts/ALE), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte”*. – Vielen Dank für Ihre Frage. Ich bin der Meinung, dass dieser Akt gegen internationales Recht verstößt. Und ich glaube, dass wir hier im Plenum nicht die Rolle einer Judikative einnehmen sollten; das steht uns hier nicht zu. Das ist etwas, was ich mich in dieser Diskussion heute auch immer gefragt habe. Es verstößt gegen internationales Recht, und das ist ganz klar auch so auszubuchstabieren.

Teuvo Hakkarainen (ID). – Arvoisa puhemies, kiihkoislamistien johtama Iran on alueen suurin uhkatekijä. Iran on vuosien kuluessa levittänyt sotilaitaan, käytännössä sisararmeijoitaan, ympäri Lähi-itää aiheuttaen sekasortoa ja hävitystä. Iranilla on kaksi suurta päämäärää: ydinaseen kehittäminen, josta maa ei ole missään vaiheessa luopunut, ja Israelin lopullinen tuhoaminen. Tästä syystä ydinaseen käyttökynnys on matalin juuri Lähi-idässä.

Israel, Lähi-idän ainoa demokratia, ei varmaankaan jää kädet ristissä odottamaan tuhoaan. Viisainta kaiketi olisi, jos Eurooppa voisi millään lailla olla puuttumatta tämänhetkiseen tilanteeseen. Se ei vain taida olla mahdollista. Kun öljy joskus loppuu noilta alueilta, edessä on siirtyminen kamelikauteen.

Željana Zovko (PPE). – Madam President, during the first week of the new year we all experienced an unexpected chain of events that strongly increased tensions in the Middle East and far beyond with around 3 000 soldiers from 19 - European Member States deployed in Iraq. The events also affect the security of the European Union directly. The situation in Iraq and in Iran is highly worrisome and all peaceful de-escalation efforts should be welcomed.

Therefore, I call upon all parties involved to show restraint and make space for dialogue. Next to encouraging and assisting our partners to open diplomatic channels, it is important for the European Union to protect the Joint Comprehensive Plan of Action and to convince Iran that it is also in their benefit to adhere to this agreement.

Also in our relations with Iraq we should remain stable and productive. After having heavily suffered under the destructive passage of ISIS, the country is being reconstructed. Last year I was there with the Committee on Foreign Affairs in Baghdad and it's really making me feel sad to see how all the fragile peace is gone. We should help through diplomatic channels and I call upon you, High Representative, to make the utmost effort and to show the European Union as a mediator in this really worrisome situation.

Jackie Jones (S&D). – Madam President, yet again, Donald Trump's lack of forethought and sketchy understanding of geopolitics has kick-started a dangerous chain of events, following the US air strike which killed General Qasem Soleimani in Iran. Hopes of tensions calming have been dashed by the shooting-down of the Ukrainian passenger plane. And my heart goes out to the families and friends of those who have been killed.

These incidents have ignited a tinderbox, and we've now seen days of protests and strong language on all sides, including from the UK's Prime Minister today. The US should not have withdrawn from the Iran nuclear deal.

I certainly disagree with Johnson, who wants to replace it with a Trump deal. This situation is highly dangerous. For the sake of the protection of everyone's human rights across the globe, but especially those who are the most vulnerable – that always includes women and children – we must try to defuse the situation, and I call on you to do so.

Klemen Grošelj (Renew). – Spoštovana predsedujoča. Zaostrovanje med Iranom in ZDA bi lahko ogrozilo ne le regionalno, ampak tudi globalno stabilnost. Ne glede na verjetne ali manj verjetne scenarije krize, bode v oči neopaznost Evropske unije.

Evropska unija mora nujno okrepiti vlogo pri reševanju krize in napore za ohranitev jedrskega sporazuma. Kakršenkoli že bo razplet, bo ta vplival na nas. Ob sicer malo verjetni nadaljnji eskalaciji, bo pomemben del Evropske unije znotraj dosega iranskih raketnih sistemov. Hkrati pa bomo soočeni s povečanim begunskim oziroma migracijskim tokom na zunanjih mejah.

A tudi v primeru popuščanja napetosti, še posebej, ko bodo stekli, posredni ali neposredni pogovori med ZDA in Iranom, mora imeti Evropska unija pri tem ustrezno vlogo. Kakršenkoli dogovor bo imel vpliv na energetska varnost Evropske unije, zakaj tako ZDA kot Iran želita postati pomembna dobavitelja zemeljskega plina.

Ta pa bo imel pomembno vlogo pri doseganju našega strateškega cilja – do leta 2050 postati brezogljična družba. Zato torej mora Evropska unija postati akter, ki bo odločilno sooblikovala rešitve v tej krizi.

Elena Lizzi (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Vicepresidente, l'ondata di instabilità innescata dalla morte del generale Soleimani ha messo in evidenza, ancora una volta, l'inadeguatezza delle politiche estere dell'Unione europea, ridimensionandola a un consorzio di buona volontà, spesso inefficace e poco incisivo nelle situazioni che contano.

Signor Borrell, non riguarda la Sua persona o la Sua professionalità, riguarda il contesto in cui l'Unione europea deve muoversi e quindi il quadro giuridico: l'economia iraniana al collasso, l'ammissione – in ritardo – dell'abbattimento del Boeing ucraino in cui hanno perso la vita 176 persone, il caso diplomatico dell'arresto dell'ambasciatore britannico. Si rischia un'escalation di nuovi scontri e manifestazioni di piazza, con la conseguente reazione violenta del regime.

Dov'è la Commissione geopolitica promessa dalla Presidente von der Leyen? In che modo in questi periodi si è cercato di limitare l'escalation? Abbiamo parlato a novembre di Iraq e Iran. Si continua a invitare ad abbassare i toni, e lo faccio anch'io, all'uso del dialogo e della diplomazia, alla ricerca di una soluzione politica, e lo faccio anch'io. Ma poi non succede nulla e tutto si risolve in una dichiarazione congiunta.

La prima nota della Presidente von der Leyen sulla morte di Soleimani è arrivata solo giorni dopo. L'Unione europea rischia ancora una volta di... *(la Presidente toglie la parola all'oratrice)*

Janusz Lewandowski (PPE). – Pani Przewodnicząca! Układ nuklearny z Iranem był zwycięstwem cierpliwej dyplomacji, sztuką tego, co możliwe. Wojna, ofiary, zniszczenia to jest zawsze porażka dyplomacji. Ten układ mógł być filarem globalnej strategii nierozprzestrzeniania broni jądrowej zbudowanej wedle prostej zasady, że łatwiej jest zatrzymać czyjeś zbrojenia, niż rozbroić posiadacza bomby atomowej. Ale prezydent Trump, niezrażony doświadczeniem z Koreą Północną, wybrał inną drogę. Tak więc im mniej przewidywalna jest prezydentura Stanów Zjednoczonych, tym większa nasza odpowiedzialność za bezpieczeństwo własne i całego regionu.

Często słyszę, że Iran to jest kraj terrorystów. To jest kraj 80 milionów ludzi. Bardzo młode społeczeństwo, które poznałem w ciągu 5 lat, kiedy przewodniczyłem delegacji Parlamentu Europejskiego ds. Iranu. Ci ludzie chcą żyć własnym życiem, niekoniecznie wedle wskazań ajatollaha. I to jest wielki rezerwuar pokojowej współpracy, który powinien być strategicznym celem naszej dyplomacji.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la de-escalation tra Iran e Stati Uniti dopo l'altissimo livello di tensione per l'uccisione del generale Soleimani è una buona notizia, ma i nodi da sciogliere restano molti.

L'accordo sul nucleare ha rappresentato il maggior risultato della politica estera europea degli ultimi anni, riportando il paese nell'alveo degli interlocutori politici e commerciali dell'Occidente dopo anni di rapporti tesi. Trump lo considera morto, ma per noi rimane invece la base dei nostri migliorati rapporti e deve essere rispettato, come Lei giustamente ha ribadito, signor Alto rappresentante, a margine del Consiglio «Affari esteri» straordinario di venerdì.

Al contempo non dimentichiamo il popolo iraniano, che da mesi scende in piazza in prima istanza per via delle difficili condizioni economiche, anche per le sanzioni americane, e che finora ha incontrato una dura repressione. Gli eventi dei giorni scorsi, compresa la tremenda vicenda dell'aereo abbattuto, hanno ulteriormente aggravato la situazione.

Teheran cessi dunque le violenze e ascolti le istanze del suo popolo verso un cammino di democratizzazione e di tutela dei diritti umani, che auspichiamo e che è parte del nostro dialogo con le autorità iraniane.

Anna Bonfrisco (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, egregio Alto rappresentante, un desiderio si agita nel cuore degli iraniani e degli iracheni, che prescinde dalle differenze di etnia e di religione e dai loro deprecabili governi autoritari:

prende il nome di sicurezza, di benessere, di pace, e a gridarlo sono le voci delle proteste come quelle iraniane che, già da novembre, spesso nell'indifferenza di tanti di noi e della comunità internazionale, hanno provocato centinaia e centinaia di morti.

È il più alto livello di scontro dal 1979, ed è questo lo Stato di diritto che noi intendiamo difendere? E quel miliardo e più di euro, direttamente provenienti dall'Europa, che hanno cercato di sostenere umanitariamente queste persone, dove sono finiti se non nelle mani di governi che sono marionette di Teheran?

Perché forse presto capiremo che l'eliminazione di Soleimani, il più grande leader del fondamentalismo islamico, servirà a liberare chi combatte per la libertà e noi dovremmo ringraziare, signor Alto rappresentante, chi ci ha liberato dal più grande terrorista del mondo, contro Israele e contro di noi, ... *(la Presidente toglie la parola all'oratrice)*

Pierfrancesco Majorino (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, quanto è accaduto in Iraq e in Iran è grave, preoccupante e pericoloso.

Come Unione europea dobbiamo essere uniti e determinati e per questo alcune cose vanno dette con grande chiarezza. L'uccisione del generale Soleimani da parte degli Stati Uniti è stata un atto folle, da condannare, un atto spregiudicato, che rafforza i nemici della democrazia.

Oggi quello che noi non dobbiamo fare, l'errore che non dobbiamo compiere, è gettare l'accordo sul nucleare. Esso, ancor più di prima, è importante, come ha sottolineato l'Alto rappresentante: per noi è un vero e proprio banco di prova.

Infine, sia in Iraq che in Iran c'è una società civile che chiede trasparenza e sviluppo democratico. Dobbiamo ripartire dal sostegno a quelle donne e a quegli uomini per sostenere la via diplomatica e politica e per evitare un'escalation ancora non scongiurata.

Tonino Picula (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, prije svega želim izraziti sućut obiteljima žrtava stradalih u rušenju ukrajinskog putničkog aviona u Iranu. Tragičan je to podsjetnik kako izolirani incidenti mogu ugroziti opću sigurnost.

Podržavam potpuni pristup istrazi istražiteljima svih zemalja čiji su državljani žrtve ove tragedije. Temeljna poruka treba biti poziv na deeskalaciju sukoba i suzdržavanje od jednostranih akcija jer imaju multiplicirajući utjecaj na regionalnu, ali i na globalnu sigurnost. Ubojstvo generala Soleimanija, bez obzira na njegovo djelovanje povezano sa zločinima s brojnim žrtvama, otvorilo je Pandorinu kutiju s nesagledivim posljedicama. Nadolazeći izbori u Iranu i SAD-u nažalost predstavljaju dodatni izazov. Nadam se da najnoviji prijem o povlačenju američkih trupa iz Iraka neće izazvati nove sukobe i žrtve. Jednako tako, puna podrška iranskom nuklearnom sporazumu podrazumijeva realizaciju preuzetih obveza, uključujući INSTEX, posebice u kontekstu humanitarne trgovine. Europska unija treba proaktivnu politiku, predlaganje diplomatskih rješenja koja za cilj moraju imati iransko poštovanje nuklearnog sporazuma. Tako se zaista doprinosi očuvanju mira i promicanju sigurnosti. Iran svakako treba zaustaviti nasilje nad prosvjednicima o čemu svjedočimo zadnjih dana.

Zaključno, držim kako je vrijeme da u narednim zasjedanjima raspravimo i transatlantsku suradnju u značajno izmijenjenim okolnostima. To je neizostavan dio formule za globalnu sigurnost i mir.

Catch-the-eye procedure

Milan Zver (PPE). – Spoštovana predsedujoča. Že leta spremljam prizadevanja iranske opozicije, njen boj za demokracijo in pa svobodo. Tudi v Evropskem parlamentu smo jim večkrat zadnja leta namenili nekaj pozornosti, vendar visoka služba Evropske unije za varnostno in zunanjo politiko ima nekoliko drugačen odnos do njih.

Jaz sem prepričan, da bi morala Evropska unija bolj se jasno postaviti na stran evro-atlantskega zavezništva, ne pa da poskuša nekako posredovati med ZDA in pa Iranom, med državo demokracije in svobode in na drugi strani državo, ki je lani v protestih ubila 1.500 ljudi, 12.000 jih je zaprla, zadnje dni je prav tako zelo nasilna proti protestnikom, medtem je še napadla ameriška oporišča, sesula ukrajinsko letalo in tako naprej.

Tukaj nimamo kaj izbirati ali biti posrednik med dvema akterjema, ampak pozivam gospoda Borella, da Evropska unija redefinira odnos do Irana.

Robert Hajšel (S&D). – Vážená pani predsedajúca, našou snahou teraz naozaj musí byť upokojiť situáciu a prispieť k tomu, aby sa znížilo napätie, ktoré sa eskalovalo jednostranným, povedal by som selektívnym a asi nerozumným zabitím iránskeho generála Sulejmáního – o ktorom si môžeme myslieť, čo chceme, ale určite to neprispelo k upokojeniu situácie, ale naopak, čomu dáva za pravdu nasledujúci vývoj, ktorý nastal po tomto jednostrannom akte. My musíme byť schopní povedať Spojeným štátom aj kritické slová, sú náš spojenec v rámci NATO, ale musíme sa správať ako partneri, ako kredibilní, aby sme si zachovali svoju kredibilitu aj voči iným krajinám. Teraz ide naozaj o to, aby sme vynaložili všetko naše úsilie, naše schopnosti aj naše dobré vzťahy jednak aj s Američanmi, ale aj do istej miery dobré vzťahy v rámci možnosti s Iránom, aby sme zachovali jadrovú zmluvu, lebo jej ohrozenie by ohrozilo aj nás, a nejaké ďalšie vyostrovanie napätia v tejto oblasti, prípadne vojenský konflikt, by určite spôsobili ďalší influx migrantov a ľudí, ktorí boli presídlení, a porušovanie ľudských práv.

Petras Auštrevičius (Renew). – Madam President, the Iranian regime deserves a full range of sanctions for its bloody actions against its own people who went into the streets to protest, as well as for a war crime which led towards the shooting down of the Ukrainian civil aircraft.

The EU should apply effectively a full range of sanctions against the Iranian regime and provide support to the country's civil society and opposition. Staying silent and inactive, we will promote the Iranian regime to commit further crimes and bring more instability to the region. Let's admit some mistakes the EU made towards Iran in once having too optimistic expectations and exercise a more comprehensive policy line.

Kateřina Konečná (GUE/NGL). – Paní předsedající, musíme si zde na půdě Evropského parlamentu uvědomit, že mezinárodní politika není o fandění ve fotbalovém zápase. Nemusíme mít svého favorita, kterému budeme tolerovat všechny fauly, a na jeho protivníka opovržlivě pískat. Pokud ctíme v prvé řadě pravidla, respektive mezinárodní právo, musíme všem měřit stejným metrem. Nesmíme se bát kritizovat kohokoliv, kdo pravidla poruší. USA svými nedávnými činy v Iráku jasně porušilo mezinárodní právo. To je neoddiskutovatelné. Íránské sestřelení letadla je taktéž obrovským faulem, který je třeba odsoudit.

My zde na půdě Evropského parlamentu nemáme za úkol milovat USA či bránit Írán. My máme za úkol se jasně vymezit proti porušování mezinárodního práva. Rok 2020 nezačal dobře, a pokud nebude obnovena důvěra ve fungování a platnost mezinárodního práva, nemusí ani dobře skončit. Ano, kolegové, jsme na křižovatce, ale nikoliv mezi USA a Íránem, ale mezi mezinárodním právem a chaosem. Vyberme si.

Milan Uhrík (NI). – Vážená pani predsedajúca, prvom rade by som sa chcel sťažovať vedeniu Parlamentu, že nám zakázali mať v pléne vlajčky, s bizarným vysvetlením, že sa jedná o bannery. Toto je naozaj nehoráznosť.

No a čo sa týka Iránu, objektívne treba uznať, že jadrová dohoda, s ktorou Irán súhlasil, je dobrým výsledkom európskej diplomacie, ale rozhodne treba tiež povedať, že za všetko zlo, ktoré sa na Blízkom alebo Strednom východe deje, môže agresívna politika Spojených štátov amerických, ktoré už teraz úplne otvorene ignorujú medzinárodné právo, páchajú teroristické útoky na vybraných činiteľov druhých cudzích štátov.

Žiadam, aby Európska únia odsúdila tento americký teroristický útok, rovnako ako odsudzuje všetky ostatné teroristické útoky iných krajín, a aby sa držala čo najďalej od týchto nebezpečných krvavých dobrodružstiev Spojených štátov.

Traian Băsescu (PPE). – Doamnă președintă, cu privire la disputa iraniano-americană, trebuie să plecăm de la adevăr. Adevărul este că generalul Soleimani a fost unul dintre organizatorii atacului împotriva ambasadei de la Teheran și a fost executat pe teritoriu irakian, acolo unde a produs actul terorist.

În ceea ce ne privește, este un curent general că trebuie să facem orice pentru a menține Acordul nuclear. Vreau să exprim punctul meu de vedere: Iranul nu va respecta Acordul nuclear, iar noi vom rămâne solidari cu o putere teroristă de la Teheran.

Mizăm pe solidaritatea noastră. Nu știu dacă vom reuși să rămânem solidari până la sfârșit, în condițiile în care un guvern terorist este partenerul nostru în acest Acord nuclear.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora presidenta, alto representante Borrell, las 176 víctimas mortales del avión derribado por un misil tierra-aire iraní la semana pasada son el corolario trágico de una espiral de acción-reacción. La tragedia solo empeora cuando sabemos que las autoridades iraníes reconocen la verdad después de que el primer ministro canadiense la haya hecho pública, conforme a sus propios servicios de inteligencia. Pero puede empeorar todavía más. Dieciocho víctimas mortales eran europeos, decenas eran canadienses, pero la mayoría eran iraníes, de modo que estamos ante la probabilidad cierta de que haya manifestaciones iraníes reprimidas duramente con centenares de muertos, como hemos visto en los últimos meses, y exclusión de internet. Y aún más: la amenaza de cancelar definitivamente el acuerdo nuclear de 2015. No nos lo podemos permitir ante el riesgo de una guerra inminente en la región. Por eso, lo que podemos hacer desde el Parlamento Europeo es apoyar los esfuerzos diplomáticos —que usted dirige— de la diplomacia europea, para que la Unión Europea haga cuanto pueda hacer —y ni un segundo más tarde lo haga— para evitarlo.

Александър Александров Йорданов (PPE). – Г-жо Председател, г-н Борел, ако разумният подход не успее, ако деескалацията не успее, имаме ли визия за действие? Време е, очевидно, да подготвим и план Б.

Не е достатъчно да се изрази съболезнование за загиналите след престъпната атака срещу украинския самолет. Трябва да заявим на този авторитарен и терористичен режим, че ако продължава своята агресивна политика в региона, ще има и друг отговор, ще има нова Пустинна буря. Не е ли парадокс, че самите иранци реагират по-остро срещу режима на аятоласите, отколкото това правим ние?

Време е да подкрепим хората, които протестират срещу този режим. И още нещо, колеги: антиамериканизмът, който и в тази зала прозвуча в определен смисъл, не е само заплаха за САЩ, той е заплаха и за нас, за Европа. И в тази ситуация ние трябва да бъдем заедно със Съединените щати.

(End of catch-the-eye procedure)

Josep Borrell Fontelles, vice-président de la Commission et haut représentant de l'Union pour les affaires étrangères et la politique de sécurité. – Madame la Présidente, cela a été tout un ensemble de points de vue, tous très intéressants mais très différents. S'il fallait que je décrive à quelqu'un la position du Parlement après vous avoir écoutés, je ne saurais pas l'exprimer parce que ça va du blanc-blanc au noir-noir, et les points de vue sont très différents à propos d'une crise qui est très dangereuse pour nous tous, vous en avez tous convenu.

D'abord, je voulais vous dire que personne n'a abandonné l'accord sur le nucléaire iranien.

Nobody has abandoned it. It's not me who believes that the JCPOA is essential for our security and has to be kept; it's the Foreign Affairs Council and it is also the three Ministers of the E3 who share this point of view.

I know that there is a certain contradiction between the letter that I received signed by the Foreign Affairs Minister of the United Kingdom, and the Prime Minister of the United Kingdom saying something which looks quite different from the letter I have read, but what counts for me is the letter, which is an official document which has to follow my action. The British Minister says that the action they are proposing is not to abandon the deal and substitute the Obama deal with the Trump deal. It says that they want to keep the deal alive and what they want is to use this mechanism, this process, in order to have leverage in regard to Iran.

No, nobody has abandoned the deal. The International Atomic Energy Agency continues to monitor and inspect Iran's nuclear activities, and let's not forget that the JCPOA is embodied in a United Nations Security Council resolution. It's not something that we Europeans wrote one night here together. It took 10 years to reach this deal and it was approved by a United Nations resolution, which nobody has cancelled. It is still alive. So don't blame me and say, «Mr Borrell, you have to change your mind». I'm coming here to explain not my mind – that too – but mainly what the Foreign Affairs Council, after a long debate, has decided and what the letter from the three Ministers says. We are certainly strongly committed to defending Iraq's sovereignty, its territorial integrity and the importance of Iraqi ownership of the country's internal political reform process.

When my colleagues in the Foreign Affairs Council give me a mandate to do whatever I can, to use all the tools of diplomacy and to talk with everybody – everybody means, I say it again, everybody – in order to look for a regional political solution, I understand that it is an invitation to keep in touch with the Iraqi Government. Well, for the time being, the Iraqi Government is a caretaker government, but immediately afterwards – this meeting was on Friday – I kept in touch with the Iraqi Government, even if it is a caretaker government, and on Monday, the Vice-Minister for Foreign Affairs of Iraq was here having political consultations with the Secretary-General of the European External Action Service, and we agreed that we have to do more.

Someone asked me who can do more and how. Well, just by developing the Association Agreement that we signed, which was ratified and entered into force in 2018, just doing that is a lot of things. It is a lot of work and a lot of possibilities. We have a mission there and we can reinforce this mission. This Association Agreement opens the door to a lot of relationships on trade, economics and security, and certainly we have to decide what we are going to do from the point of view of the foreign, defence and security policy with the mission that we have there.

The soundest thing would be to reinforce it in order to help the Iraqi Government to avoid the country falling apart in any way because, after listening to all of you, I understand that all of you are completely aware of the very dramatic consequences that could come for our security if we have a crisis in Iraq similar to the one we have been witnessing in Syria.

That is why in the next days and weeks I will be engaged in a diplomatic consultation with the Iraqis and will offer our support and our help in order to continue the reform process in this country and avoid losing all the process and progress that has been made in the last years.

We can have a lot of discussions about what the future will be, but for the time being one thing is clear: Iran is not a nuclear power today thanks to the JCPOA and I don't see how we can build an alternative agreement. I really don't see it. Everybody talks about this deal. Some of you have been curious enough to have a look at it. It is a book like this, thick like this, full of technicalities, which it took 10 years to agree on.

I really don't believe that it's going to be easy to build another agreement with the same complexity, dealing, in a much more complex and conflictual environment, with the current situation. So that is why I have to insist that for us Europeans – and I am talking on behalf of the Foreign Affairs Council – we have to do whatever we can in order to make this deal survive, and for that we clearly have to push and influence the Iranians in order to fulfil all their commitments.

But let me tell you one thing that I think I already told you at the beginning. The Americans withdrew unilaterally from this deal and the Iranians have respected their obligation for 14 months without any kind of contretemps. Now they have certainly said that they don't feel bound by the constraints of this agreement, but it is one thing not to feel bound and another to go over to the other side. There only the International Atomic Energy Agency can tell us how much and when it has happened. That's why you have to rely on the reports from this Agency that, until now, has been a wise testimony of what is happening there. More engagement with Iraq and try to deal with all parts of the nuclear deal in order to keep it alive.

I can certainly also talk about the Ukrainian plane. I can talk and try to answer all the many interesting issues that you have raised during your interventions, but unhappily it would take too long. Let me just say thank you for your contributions. I am sure we will continue to have to deal with this issue in this Parliament.

President. – The debate is closed.

Written statements (Rule 171)

Urmas Paet (Renew), *kirjalikult.* – Olukord Iraanis on tõsiselt halvenenud ning tsiviilelanike seas on kannatanuid aina rohkem. Ukraina reisilennuki allatulistamine on kohutav ning näitab selgelt, et kõik Lähis-Idas toimuv puudutab ka otseselt Euroopat. EL peab olema selgelt aktiivsem Lähis-Idas pingete maandamisel ja lahenduste leidmisel. On oluline leida lahendus tuumaleppele Iraaniga ning on oluline, et ELil oleks selgem visioon Lähis-Ida poliitika osas. See peaks olema kindlasti välisasjade eriesindaja üks olulisemaid ülesandeid.

Sandra Pereira (GUE/NGL), *por escrito.* – O que se passou recentemente no Irão e no Iraque é mais um passo na escalada de tensão, provocação e agressão protagonizada pelos EUA e Israel no Médio Oriente, tendo por objetivo impor a hegemonia do imperialismo norte-americano em toda a região. A ação levada a cabo pelos EUA que levou à morte do general Soleimani e de representantes de movimentos políticos do Iraque e do Líbano constitui um inequívoco ato de guerra, cujas consequências poderão conduzir a um conflito de proporções imprevisíveis. Estranhamente, ou talvez não, este ato de guerra não mereceu condenação pelos Estados-Membros ou pela própria UE. Rejeitamos a estratégia de desestabilização da região promovida pelos Estados Unidos e seus aliados. É fundamental cumprir o direito internacional e o respeito pela soberania dos povos, condenando esta agressão e a escalada de provocação no Médio Oriente. É fundamental acabar com a ocupação militar do Iraque. É fundamental defender a Paz e rejeitar a guerra.

Sergei Stanishev (S&D), *in writing.* – Three years after Trump's stepping into office, US foreign policy is starting to look less bound to a coherent strategy and more like a victim of erratic impulses. His latest reckless actions in the Middle East are the pinnacle of a long series of provocations starting with US withdrawal from the Nuclear Deal in 2018. Without a doubt, no tears should be shed for General Soleimani, whose imprints remain all over conflict zones in the Middle East. Yet the dangerous escalation, brought by Soleimani's assassination in violation of international law, pushed the region in a spiral of tragic events and led to hundredths of innocent victims. Instead of giving hope to moderation and normalisation, Trump's 'fire and fury' strategy plays into the hands of emboldened military leaders and extreme hardliners. It's no wonder they are now even more convinced in the need of a nuclear deterrent. We must now stand united in support of EU High Representative Borrell's efforts to revert all parties to dialogue, calm and restraint and to harness the Nuclear Deal. For the EU, the time for reflection for bigger strategic autonomy has come. Dialogue and diplomacy will always be Europe's ways, and not tweets and bombs.

8. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll

9. Jahresbericht 2018 über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich (Aussprache)

President. – The next item is the report by Isabel Wiseler-Lima, on behalf of the Committee on Foreign Affairs, on human rights and democracy in the world and the European Union's policy on the matter – annual report 2018 (2019/2125(INI)) (A9-0051/2019).

Isabel Wiseler-Lima, *rapporteure.* – Madame la Présidente, le Parlement européen a la responsabilité de parler d'une voix forte, claire et surtout unie quand il s'agit de droits de l'homme.

Aussi, me suis-je efforcée tout au long des négociations de trouver les consensus qui nous permettraient aujourd'hui de présenter au vote un rapport qui serait l'expression de toutes nos batailles, de toutes nos convictions et qui serait porté par une très large majorité. Cette voix unie n'est pas une fin en soi mais permet, dans un contexte où nous aspirons à l'universalité, d'affirmer notre profond respect commun de la démocratie et des droits de l'homme. La dignité humaine, l'affirmation de celle-ci, encore et toujours doit dans notre Parlement européen dépasser les frontières des groupes politiques, être une valeur partagée qui nous permet d'être crédibles quand nous demandons toujours et encore dans nos relations internationales le respect des droits de l'homme. Surtout que cette voix européenne, avec d'autres voix démocratiques de par le monde, est plus que nécessaire au vu du contenu du rapport sur l'état de la démocratie et des droits de l'homme dans le monde.

Le rapport exprime, en effet, sa profonde préoccupation devant les attaques contre la démocratie et l'état de droit. Un point qui me préoccupe particulièrement est la montée de l'autoritarisme en tant que projet politique. Il ne s'agit toutefois pas non plus de tomber dans le pessimisme forcené et le rapport se félicite, par ailleurs, du fait que dans un certain nombre de pays, les processus de paix et de démocratisation sont mis en œuvre, ainsi que des réformes constitutionnelles et judiciaires.

Je tiens également à souligner que la société civile et son engagement pour la démocratie et les droits de l'homme ont aujourd'hui, bien plus qu'hier, une visibilité encourageante. Nous soutenons ceux qui élèvent leurs voix pour défendre les valeurs démocratiques. Un point reste toutefois particulièrement noir pour l'humanité: le fléau des conflits et des attaques militaires, visant notamment au nettoyage ethnique, continue à faire des morts parmi les civils et à provoquer des déplacements massifs. Souvent, ces lieux de violence extrême et de non-loi laissent la place à l'expression de l'inhumanité dans laquelle peuvent tomber les hommes. Ces lieux deviennent alors un espace où cruauté et horreur se vivent au quotidien. Nous sommes dans l'innommable. Chacun de nous, tous, nous sommes dans l'obligation humaine de dénoncer cela haut et fort, et en tant que membres de ce Parlement, nous sommes dans l'obligation politique de provoquer l'action contre cette misère humaine.

Le rapport souligne également la question des droits des populations indigènes, qui souvent sont bafoués, alors même que des lois nationales et internationales les protègent. Il souligne l'importance de faire progresser l'égalité des sexes et les droits des femmes et des filles dans le monde. Des femmes et des enfants sont dans des environnements fragiles et sont les plus susceptibles d'être victimes de violences, les plus exposés aux abus et à l'exploitation éhontée.

Le rapport accorde une attention particulière à la liberté de parole et d'expression, ainsi qu'au pluralisme des médias, qui sont au cœur des sociétés véritablement démocratiques. Il déplore l'injustice à l'égard des personnes défendant les droits de l'homme, notamment des universitaires, des journalistes et des responsables politiques. Il dénonce les meurtres commis ainsi que l'application de la peine de mort, la persécution et l'emprisonnement arbitraire.

Le rapport souligne que le commerce et les droits de l'homme peuvent et doivent se renforcer mutuellement et insiste sur la responsabilité des entreprises. Il soutient pleinement les dialogues sur les droits de l'homme avec les pays tiers dans la promotion et la protection des droits de l'homme.

Enfin et surtout, il souligne que le droit à la liberté de pensée, de conscience, de religion et de conviction doit être garanti dans le monde entier et préservé sans conditions.

Je tiens, à la fin de ma présentation, à remercier très sincèrement l'ensemble des rapporteurs fictifs et des équipes pour l'esprit dans lequel tous ont travaillé.

Josep Borrell Fontelles, Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, once again I have to thank the European Parliament for its continued monitoring of the human rights and democracy situation around the world and today I have to welcome your comprehensive Annual Report on Human Rights and Democracy in the World, which provides many useful recommendations. Thank you to the rapporteur, Ms Isabel Wiseler-Lima, for her work.

I have to start by saying that human rights and democracy are and must remain at the heart of our work. It's part of our DNA. At the very first Foreign Affairs Council meeting I chaired in December, we discussed with all EU foreign ministers our collective efforts to protect and promote human rights and democracy, taking into account the worrying trends, including shrinking space for civil society and increasing attacks on human rights defenders. The ministers agreed on the political appropriateness of establishing an EU global human rights sanction regime, and work on this is being taken forward in the Council and we hope to move forward as quickly as possible. This global human rights sanction regime is one of the targets, one of the purposes, objectives that we, all together, have to try to achieve as soon as possible.

On my second day in office, I engaged with grassroots environmental human rights defenders from around the world at the Human Rights Forum, focusing on how to build a fair environment for the future. Many of the issues that you address in your Annual Report on Human Rights and Democracy, which was adopted in May last year, were already addressed in this report. And we delivered and streamlined a report using concrete country-specific examples. We are fully aware of the strong interlinkages between the two reports and for the next EU annual report, covering 2019, we are aiming for a timely adoption this spring.

Your report calls for a more effective EU human rights foreign policy. It's a welcome contribution to the ongoing work on the new Action Plan on Human Rights and Democracy. This will be a roadmap setting the EU level of ambition and priorities for the next five years and it will reflect the transition to a digital world and the changing geopolitical dynamics.

Human rights and democracy are and should continue to be at the centre of our relations with third countries. The European Instrument for Democracy and Human Rights (EIDHR) is the largest financial instrument in the world dedicated specifically to human rights and democracy and payments for EUR 135 million were made under this flagship in 2018. Let me give some examples: the 2018 global call for proposal led to the selection of five projects on LGBTI rights and there was EUR 70 million to spend on that. They cover such difficult countries on this subject like Russia, Malawi, Zimbabwe, Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua, Colombia and Peru. This project supported capacity-building of specialised NGOs and offered legal aid to victims of LGBTI-related human rights violations and to human rights defenders.

Beyond development cooperation, your report correctly points out that trade and economic policies should be linked to political dialogue and that human rights violations should be fully taken into consideration in any action that the European Union is undertaking. You are very well aware of our human rights guidelines, the regular dialogues and a strong public diplomacy. We have a special representative for human rights that has reached out to governments and civil society globally and his leadership has already raised considerably the profile of the European Union human rights policy.

In particular, the European Union has contributed to moving forward on rights of the child and, together with a group of Latin American and Caribbean countries, we have been tabling three resolutions on the right of the child. Two were presented during the March session of the Human Rights Council. One concerned the 30th anniversary of the United Nations Convention on the Rights of the Child and the second focused on empowering children with disabilities so that they can enjoy their human rights, including the right to inclusive education.

Your report also correctly draws attention to the rising backlash against women's rights worldwide. The EU remains strongly committed to the full enjoyment of human rights by all. Our broad commitment to gender equality and women's empowerment is demonstrated, in particular, by our Spotlight Initiative on ending violence against women and girls, signed in September 2017 in New York. This initiative is backed by a substantive EUR 500 million investment over the period 2018-2024. Two pillars were implemented: the Latin American pillar against the gender-motivated killing of women and the sub-Saharan pillar to prevent and eliminate sexual and gender-based violence and harmful practices. These need to remain at the forefront of our efforts, particularly in view of the 25th anniversary of the World Conference on Women and the Beijing Declaration.

Also, your report welcomes the Council conclusions on democracy of last October and highlights the significance of transparent, inclusive and credible elections. This requires me to thank the Member States – and also the Members of this Parliament – who have joined our election observation missions. This election observation mission structure is a good example of how our institutions are working efficiently together. I don't want to read the whole list of those missions, but I just want to point out some of them: Salvador, Kosovo, Malawi, Mozambique, Nigeria, Senegal, Sri Lanka and Tunisia. I am sorry that we were not in the last elections in Bolivia. We are going to mend that and will continue to do such important work in order to defend the basis of the human rights, which is an efficient democracy.

Let me say that this exchange of views was very useful. In the end, I will say I am sure that when I heard you, Ms Rapporteur, I found in your works the same aim that motivates the service I have responsibility for in order to work together on this issue. Thank you very much for your work. I am sure that now I can have more information about what you ask the External Action Service to do to defend human rights all over the world because you, European Parliamentarians, and us, people working on our missions all over the world, are trying to fight for the same purpose.

Eugen Tomac, în numele Grupului PPE. – Doamna președintă de ședință, domnule vicepreședinte Borrell, vreau și eu să o felicit pe colega noastră raportor. Este un raport foarte bun și arată foarte clar că Uniunea Europeană depune eforturi considerabile pentru a apăra drepturile omului și democrația în întreaga lume. Aș vrea să mă limitez la un drept fundamental pe care societățile noastre îl respectă puternic și care ne face unici și extrem de influenți în lume, și anume dreptul la libera exprimare.

Domnule vicepreședinte Borrell, cer Serviciului de Acțiune Externă să facă mai mult pentru a apăra libertatea de exprimare în statele aflate în imediata noastră vecinătate. Este inadmisibil ca, în continuare, într-un stat vecin nouă, Turcia, sute de instituții media să fie închise, mii de jurnaliști, concediați, unii dintre reținuți și arestați pe nedrept. Este important să acționăm pentru că dreptul la libera exprimare este un drept fundamental într-o democrație.

Andrea Cozzolino, a nome del gruppo S&D. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, non è rituale, né un atto burocratico, l'appuntamento di oggi con la relazione del Parlamento sui diritti umani. Semmai, come è già stato ricordato, il voto e l'approvazione avvengono con troppo ritardo: più di un anno e mezzo di ritardo.

Il lavoro unitario che abbiamo fatto ci ha consentito soprattutto di mettere l'attenzione su tanti temi, e i colleghi e le colleghe del gruppo socialista che interverranno segneranno le novità della relazione.

A me preme segnalare soprattutto un tema: il fatto che abbiamo posto molto l'accento su come rendiamo più efficace la politica europea per la difesa e la salvaguardia dei diritti umani nel mondo.

E qui il tema dell'impunità è un tema cruciale, decisivo, che abbiamo cercato di mettere al centro, per affrontare un tema più di fondo: di fronte alla sfida della salvaguardia dei diritti umani e della difesa dei diritti umani, come contrastare l'impunità anche attraverso nuovi strumenti, nuovi poteri, in grado di ridurre la diffusione dell'impunità.

Questo è il nostro impegno e la nostra responsabilità, e sarà compito delle prossime relazioni entrare ulteriormente nel merito, fare di questo un tema cruciale della nostra identità, senza se e senza ma, per vincere davvero la sfida nel mondo sui diritti umani, facendo anche scelte forti – mi immagino al prossimo G20 di Riyadh – per condizionare la nostra partecipazione a quell'appuntamento per porre il tema dei diritti umani anche in un grande paese come l'Arabia Saudita.

Charles Goerens, au nom du groupe Renew. – Madame la Présidente, la discussion annuelle que nous avons sur le rapport des droits de l'homme contient un risque: celui de voir la routine s'installer dans nos débats quand ils portent sur le respect des droits de l'homme dans le monde. On court le risque de faire les mêmes constats, de recourir à des formules qui se ressemblent d'une année sur l'autre et de renouveler toujours les mêmes espoirs.

Aujourd'hui, c'est différent. Cette inquiétude est vite balayée. Nous avons devant nous un rapport bien réfléchi, bien structuré, aussi précis que possible. Le rapport que nous a présenté M^{me} Wiseler-Lima est une référence incontournable pour les semaines, les mois et peut-être les années à venir en matière de discussion sur les droits de l'homme. Elle aborde pratiquement tous les sujets sans trop se perdre dans les détails. Elle aborde aussi les tendances lourdes qui conditionnent le respect des droits de l'homme dans le monde et parmi ces tendances lourdes, elle regrette bien entendu le recul du multilatéralisme. Qui dit recul du multilatéralisme dit trahison d'une méthode qui a fait ses preuves et abandon d'un acquis en matière de respect des droits de l'homme. On constate que certains pays de l'Union européenne, du Conseil de l'Europe et au sein de l'Alliance atlantique se sont laissés conduire dans cette dérive. Il est particulièrement fâcheux de trouver parmi eux des membres mêmes de l'Union européenne.

Pour terminer, comme j'ai peu de temps, j'aimerais demander à la Commission quelles sont les suites qu'elle entend réserver à nos propositions. J'avais, l'année passée, présenté un rapport sur l'interdiction des mariages forcés et des mariages de mineurs et nous avons, en tant que Parlement européen, voté majoritairement pour faire de l'interdiction du mariage des mineurs et des mariages forcés un élément de conditionnalité dans notre démarche en matière de relations extérieures. J'ose espérer que le dernier mot en la matière n'a pas encore été dit.

VORSITZ: NICOLA BEER

Vizepräsidentin

Hannah Neumann, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, the human rights situation is worsening globally. That is why it is important that we hold all those accountable who violate human rights. But it is even more important that we start using the leverage that we as the European Union, with all its Member States and its economic strengths, have. That we use it to protect all those fighting for democracy and human rights.

Why is it that trade deals can protect business but not humans? Why do European companies still make a fortune selling weapons to warmongers? Why can't so many human rights defenders still not come to the EU if they need protection? And why is it that European companies still destroy the livelihoods of so many indigenous people, only to mine coal?

Mr Borrell, with this report, we want to change those things. It is a strong report, carried by a very large majority in this House. I hope it will guide your work for the next five years. Thank you, Isabel Wiseler-Lima for your great work on this.

Simona Baldassarre, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, oggi sono qui per chiedervi e pregarvi di non essere complici di un business vergognoso da quasi sei miliardi di dollari, la maternità surrogata, fenomeno in allarmante espansione in tutto il mondo, dove ricchi acquirenti occidentali sfruttano donne dei paesi poveri, come un'insidiosa forma di colonizzazione o, peggio, una nuova schiavitù.

Lavoriamo uniti contro questa pratica vergognosa che viola i diritti umani, la dignità della donna e ne mercifica il corpo. Bambini innocenti, strappati alle madri, diventano un mero oggetto contrattuale, calpestando lo stesso articolo 7 della Convenzione sull'infanzia.

Questo Parlamento si è già espresso nel 2011 e nel 2015 contro lo svilimento del corpo femminile e lo sfruttamento delle ragazze vulnerabili. Oggi chiedo che la tanto sbandierata tutela della donna non rimanga una parola vuota. È imprescindibile che l'Unione europea, che si proclama primo difensore dei diritti umani, adotti ogni misura contro la maternità surrogata, perché le donne non sono incubatrici e i bambini non sono una merce di scambio.

Donne e uomini di questo Parlamento, oggi chiedo il vostro aiuto!

Ryszard Czarnecki, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Przez dwie trzecie Pańskiego wystąpienia na naszych monitorach była informacja, że przemawia Pan w debacie na temat Iranu i Iraku. Cieszę się, że w tej chwili jest już informacja aktualna, choć już dostawałem w tej sprawie sygnały na moją komórkę. To jest sytuacja dosyć dziwna. Ja powiem w ten sposób: bardzo się cieszę, że my w Parlamencie Europejskim mamy poczucie, że jesteśmy tą instytucją, która pokazuje, jakie są standardy demokratyczne na całym świecie. My chcemy tych standardów pilnować. I dobrze! Byłem obserwatorem wyborów w przeszło dwudziestu różnych krajach i wiem, że te nasze misje mają sens. Natomiast prawdę mówiąc, to jest tak, że my sami musimy dbać o pewne standardy demokratyczne. Ja nie rozumiem sytuacji. Przed chwilą miałem informację, że mam tylko osiem sekund. Pani Przewodnicząca, zwróciłem uwagę na błąd, który się pojawił. Nie chciałbym, żeby traktować to jako zemstę z Państwa strony, Pani Przewodnicząca, więc kończę. Niezrozumiała jest dla mnie sytuacja, w której wczoraj Parlament Europejski odmówił debaty na temat tego, co działo się w Paryżu.

Miguel Urbán Crespo, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señora presidenta, 2018 fue un año marcado por el auge de la intolerancia, el odio y la discriminación. Fue el año del aumento de la violencia política contra las defensoras de derechos y del medio ambiente, que, como Marielle Franco, fueron asesinadas. Todavía hoy seguimos exigiendo justicia.

Pero fue también el año en que las mujeres, ante el avance de la extrema derecha, salieron masivamente a las calles a recordarnos que la revolución será feminista o no será.

Y, un año más, este informe sobre los derechos humanos se niega a mirar a Europa, en donde también, señorías, hay que recordar que se violan los derechos humanos. Y, si no, miremos a nuestras fronteras, a campos de refugiados como Moria, a los centros de internamiento -auténticos Guantánamos europeos-, o a la rampante desigualdad que campa por nuestras calles.

Dejemos de exigir hipócritamente a otros países que garanticen los derechos humanos mientras nosotros, o nuestras multinacionales, los seguimos violando.

Tenemos que cambiar esta política. Hay que dejar de violar los derechos humanos. También en Europa, y también por los países, los Gobiernos y las multinacionales europeas.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, domani voteremo la relazione annuale 2018 sui diritti umani e la democrazia. In questa prima relazione della legislatura è estremamente importante, ancora una volta e ancora più assertivamente, confermare l'importanza di quei valori fondamentali sui quali si basa l'esistenza stessa dell'Unione: il multilateralismo, la centralità dei diritti umani, la difesa delle minoranze.

Solo ricordandoci chi siamo possiamo fare in modo che la nostra azione sia coerente con questi principi e non smarrire la rotta.

Voglio ringraziare la relatrice, Isabel Wiseler-Lima, per l'eccezionale lavoro svolto nel concertare le differenti visioni all'interno delle varie commissioni coinvolte.

In questo documento strategico emerge la profonda preoccupazione condivisa per la contrazione della democrazia, dei diritti umani e dello Stato di diritto. Il 2019 è stato un anno in cui sono emersi sempre più allarmanti tendenze autoritarie e un sempre minor ricorso ai fora internazionali multilaterali per la risoluzione delle controversie tra Stati.

In questo momento più che mai urge che l'Unione si ponga come esempio per la comunità internazionale. Ritengo quindi prioritario concentrarsi, in questa legislatura, sul porre l'avanzamento sui diritti umani al centro di qualsiasi azione dell'Unione europea, caro Alto rappresentante, ed esigere che tutti i nostri alleati rispettino appieno le regole condivise.

Peter van Dalen (PPE). – Voorzitter, ik wacht even want ik zie dat de heer Borrell erg druk is met zijn telefoon en het is misschien wel goed dat hij zijn koptelefoon op zet. Het is namelijk helaas nodig dat in het verslag dat we nu op tafel hebben liggen aandacht wordt besteed aan de vrijheid van godsdienst en levensovertuiging in de wereld. Immers, voor miljarden op deze aarde is hun geloof het allerbelangrijkste. Ze willen dat vrij kunnen belijden en uit kunnen spreken. Helaas worden velen vanwege hun geloof onderdrukt, stelselmatig gepest of zelfs omgebracht, en dat niet alleen door andere mensen maar ook door overheden. Denk aan onderdrukkingen van en moorden op mensen in landen als Iran, India, Nepal, Nigeria, Saudi-Arabië en Somalië, en ik hoop dat mijnheer Borrell dat inmiddels ook in zijn telefoon zet.

Het Europese beleid is dubbelhartig. Enerzijds veroordeelt de hoge vertegenwoordiger vrijwel wekelijks al dit soort aanslagen, en terecht. Anderzijds blijft de Europese Unie onverkort handeldrijven met dit soort landen, en dan ontbreken concrete daden. Mooie woorden zonder concrete daden klinken als holle vaten. Neem maatregelen tegen dat soort landen alsjeblieft.

Isabel Santos (S&D). – Senhora Presidente, a apresentação deste relatório não é o mero cumprimento de um qualquer ritual burocrático, é o resultado de uma reflexão profunda e de um árduo trabalho de concertação e de diálogo que exige uma tradução prática na vida de milhares de pessoas.

E, por isso, dirijo um cumprimento especial à Deputada relatora Isabel Wiseler-Lima e também ao relator-sombra do nosso grupo político, o Deputado Andrea Cozzolino. Muito haveria a dizer, mas por uma questão de tempo reduzo-me a destacar os seguintes pontos do relatório que votaremos amanhã.

A relevância dada à sociedade civil num período de crescente compressão do seu espaço de intervenção; o sublinhar da importância da promoção da liberdade de expressão e da democracia num período de grandes desafios; a referência à necessidade de fortalecimento da luta contra a impunidade; a menção à necessidade de proteção dos povos indígenas cada vez mais expostos a todo o tipo de ameaças; o destaque dado aos deslocados à força num ano em que ultrapassaram os 70 milhões; a relevância dada à igualdade de género.

Em matéria de direitos humanos, é muito mais aquilo que nos une do que aquilo que nos divide. Façamos disso a força motriz do trabalho que temos de fazer no Parlamento Europeu.

Irina Von Wiese (Renew). – Madam President, colleagues, do you know where your Christmas cards were made? In December, a young girl in the UK found a message in one of her charity Christmas cards pleading for help. It was not from the sender, it was from the person who was forced to make the card in a Chinese prison cell in inhumane conditions.

Consumers in the richest countries of the world enjoy cheap throw-away products and turn a blind eye to the real cost. Manufacturers and retailers, including many European household brands, do not know and do not want to know what happens at the bottom of their supply chains. We must act urgently to have EU-wide legislation that makes supply chain due diligence mandatory. Companies must ensure that the low price of their products is not at the expense of human rights or the environment.

Heidi Hautala (Verts/ALE). – Madam President, I want to highlight the strong call by this Parliament for a legislation on human rights due diligence for European enterprises, because of course enterprises must take their share of addressing global challenges. It's wonderful to see that more and more responsible companies call for mandatory due diligence legislation, especially at the European level, because they want a level playing field and they don't want to be competed out from the market by irresponsible companies. So we have to make sure that we encourage responsibility and not irresponsibility.

It is very important to guarantee access to remedy for victims of corporate misconduct, and may I just remind you that this is the so-called third pillar of the United Nations guiding principles on business and human rights. And the EU has done very, very little, if anything, on this one. So 2020 must be the year of action, and when the EU acts the impact reaches far beyond the EU's borders.

Bert-Jan Ruissen (ECR). – Voorzitter, het voorliggende verslag laat zien dat mensenrechten in veel landen nog steeds met voeten worden getreden. Inzet voor mensenrechten moet daarom een belangrijk speerpunt blijven van ons buitenlands beleid. Ik denk aan de bescherming van de rechten van het kind en van personen met een handicap. Ik denk aan het tegengaan van de vervolging van en geweld tegen mensen om welke reden dan ook: of het nu is vanwege het geloof, vanwege etniciteit of vanwege seksuele geaardheid.

Ondertussen zijn wereldwijd christenen de meest vervolgte religieuze groep. Daarom de vraag: hoe staat het in dit verband met de speciale EU-gezant voor godsdienstvrijheid? Deze moet opnieuw worden ingesteld en versterkt. Graag verneem ik daarom, en dat is een concrete vraag aan de hoge vertegenwoordiger, wat de status is van het mandaat van deze EU-gezant voor de godsdienstvrijheid.

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Madame la Présidente, chers collègues, Madame la rapporteure, nous sommes tous d'accord, je crois, que la puissance de l'Union européenne sur la scène internationale doit être fondée sur la défense des droits humains. Mais comment l'Union peut avoir l'autorité morale d'exiger le respect des droits humains aux États du monde s'il y a des États dans l'Union qui ne sont pas capables de respecter ces mêmes droits sur son territoire? Les droits humains, ce sont les droits économiques et sociaux, bien sûr, mais aussi les droits civils et les droits politiques. Oriol Junqueras n'est pas assis ici aujourd'hui parce que l'Espagne ne respecte pas ses droits politiques, et moi-même je suis aujourd'hui exilé en Belgique parce que l'Espagne ne respecte pas les droits humains des leaders indépendantistes catalans. La Turquie, la Russie et la Chine ont dit dernièrement qu'elles suivaient les normes espagnoles. Quand l'Union européenne regarde ailleurs lorsqu'un État membre viole de façon évidente les droits humains, elle perd toute capacité de demander aux autres de respecter ce que ses États ne sont pas capables de respecter.

(L'orateur refuse une question «carton bleu» de Dolors Montserrat)

Arba Kokalari (PPE). – Fru talman! Vi ser med oro på att demokratin globalt är på tillbakagång, att förtrycket mot fria medier och olikstämmande har ökat och att våld mot kvinnor är den vanligaste kränkningen i världen. Samtidigt flyttar Kina och Ryssland fram sina positioner. Då behövs EU och Europa mer än någonsin.

Jag vill att EU-kommissionen prioriterar tre viktiga saker: att skyndsamt införa sanktioner mot de individer som begår grova brott mot de mänskliga fri- och rättigheterna; att demokratikraven i EU ska vara höga för dem som vill gå med i EU, men att vi samtidigt ger dem hopp om att deras framtid är i EU och inte någon annanstans; att EU tar ett större ansvar för att stärka kvinnors och flickors rättigheter runt om i världen.

EU byggdes en gång i tiden av idéer om att skydda de mänskliga fri- och rättigheterna och demokratin. Låt oss då alltid agera och visa att vi alltid kommer att ta det på allvar, för det är inget som vi kan ta för givet.

Maria Arena (S&D). – Madame la Présidente, 70 ans après la déclaration universelle des droits de l'homme, nous vivons dans un monde où le respect de ces droits est plus que jamais en danger.

Les nombreux rapports des défenseurs des droits de l'homme sont alarmants: les conflits aux quatre coins du monde privent des millions de personnes de leurs droits fondamentaux. La globalisation sauvage qui place le business au-dessus des droits humains sacrifie des populations entières sur l'autel du profit de quelques entreprises et de quelques actionnaires, sans parler de la montée des régimes autoritaires qui charrient leur lot de répression, de discrimination et de repli sur soi au nom d'une prétendue identité nationale.

L'Europe n'est pas épargnée, et pourtant elle reste le territoire représentant cette valeur des droits humains, mais pour combien de temps encore? Il y va de notre devoir, il y va de notre responsabilité, de notre crédibilité, d'être le moteur mondial de la défense des droits de l'homme, de manière cohérente, bien sûr, c'est-à-dire dans toutes nos politiques: qu'elles soient commerciales, diplomatiques, qu'elles soient dans nos accords d'association, nous devons mettre en priorité la question des droits de l'homme.

Les droits de l'homme doivent rester le marqueur politique européen. Monsieur Borrell, vous pouvez compter sur nous pour vous soutenir dans cette tâche difficile mais ô combien noble qui vous est donnée aujourd'hui.

María Soraya Rodríguez Ramos (Renew). – Señora presidenta, señor Comín, en las democracias, como en mi país, en España, los derechos humanos valen lo que valen sus garantías, y el cumplimiento de la ley y el respeto a los tribunales, que respetan los derechos de los ciudadanos, es la mejor garantía. Cuando su compañero de escaño vulneró el ordenamiento jurídico, atentó contra la Constitución y contra el estado de Derecho en España, atentó y vulneró los derechos de los ciudadanos catalanes, cuya obligación como presidente de esa comunidad tenía obligación de respetar y proteger. Hoy, fugado de la Justicia española para no responder ante sus actos, se sienta en ese escaño, amparándose en el ordenamiento jurídico y del estado de Derecho que él desconoció, buscando impunidad, que no inmunidad. Esa es la defensa que hacen las democracias dentro de la Unión Europea de los derechos humanos.

Saskia Bricmont (Verts/ALE). – Madame la Présidente, merci aux collègues de la commission des droits de l'homme pour l'excellent rapport qu'ils nous présentent aujourd'hui et qui sera, je l'espère aussi, voté à une large majorité dans cette assemblée. Il consacre la liberté de parole et d'expression et le pluralisme des médias comme cœur de nos sociétés démocratiques qui ne peuvent être limités au nom d'arguments comme la lutte contre le terrorisme, la sécurité d'État ou le maintien de l'ordre. Il se caractérise aussi par l'opposition aux détentions arbitraires et indique que nous devons promouvoir et continuer à promouvoir les droits de l'homme et la démocratie dans le monde au travers de notre politique extérieure, bien évidemment, et ne pas renforcer par inadvertance les régimes autoritaires.

La crédibilité à laquelle vous appelez cette assemblée aujourd'hui risque d'être mise à rude épreuve dès le mois prochain, puisque nous devons ratifier l'accord commercial avec le Viêt Nam. Le Viêt Nam qui, aujourd'hui, connaît un large recul en matière de droits humains, de trop nombreux prisonniers politiques et un renforcement de cette situation problématique en 2019. Le Service européen pour l'action extérieure a appelé à une réaction face aux arrestations de journalistes et de blogueurs. Comment agir de manière unie? En étant cohérents entre nos politiques en matière de droits de l'homme et nos politiques commerciales.

Frances Fitzgerald (PPE). – Madam President, first of all I want to congratulate the rapporteur, Isabel Wiseler-Lima, on this report. Because as colleagues have said, this is a most comprehensive report, it's gold standard in terms of human rights. The question is: how will it be responded to how, will it be implemented? It has been sent to a whole variety of important organisations and individuals.

Let's make sure that governments and ourselves implement the very best practice when it comes to human rights. Many human rights are under threat with the rise of authoritarianism. And we must also call out the macho leadership that we're seeing around the world. Women's rights are in danger.

Let's look to home, make sure that the Istanbul Convention on preventing and combating violence against women that seven countries have not ratified is actually ratified. And let's take a lead role in eliminating FGM around the world. Let's hear all our political leaders speak out around this. And let's make sure that we talk about what is happening to human rights defenders and take action in Europe to protect them.

Dietmar Köster (S&D). – Frau Präsidentin! Im Artikel 2 der EU-Verträge heißt es „Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte“. Diese Menschenrechte gelten eben nicht nur für EU-Bürgerinnen und EU-Bürger, sondern ausnahmslos für alle.

Doch was nutzen sie einem Flüchtling, der in Bosnien und Herzegowina festsitzt und der bereits zum x-ten Mal von den kroatischen Grenzschutzbehörden widerrechtlich zurück nach Bosnien gepusht wurde und dabei verprügelt, misshandelt und bestohlen wurde? Sein Menschenrecht wird buchstäblich mit Füßen getreten.

In der Europäischen Union werden Menschen- und Flüchtlingsrechte zunehmend zur Disposition gestellt und die Außen- und Entwicklungspolitik dem Primat der Flüchtlingsabwehr unterworfen. Das untergräbt das Wertefundament der EU und ihre Glaubwürdigkeit im weltweiten Einsatz für Menschenrechte und Demokratie. Deswegen müssen wir Position beziehen: für das unveräußerliche Recht auf Asyl und die Achtung der Menschenrechte von Flüchtlingen in der Europäischen Union und in der Welt.

Nacho Sánchez Amor (S&D). – Señora presidenta, como el colega Comín no ha tenido la gallardía de aceptar la *blue card* que se le ha propuesto, me permito recordarle que este documento que estamos examinando se refiere a asuntos de derechos humanos en el mundo. Eso no quiere decir que no haya asuntos que tratar sobre derechos humanos en Europa. Por ejemplo, lo que sucedió en el Parlamento catalán el 6 y el 7 de diciembre de 2017, cuando los derechos de las minorías o de la oposición fueron pisoteados. El mismo estado de Derecho que tiene al señor Comín hoy sentado aquí. El mismo estado de Derecho que tiene al señor Comín sentado aquí y que todos los que estamos en esta sala respetamos cuando nos da la razón y cuando no nos da la razón.

Lamento solo poder referirme al gran trabajo de la colega Wiseler-Lima diciendo a los colegas: queridos colegas, no se es un actor global dando Premios Sájarov. No se es un actor global solo dando Premios Sájarov.

O tenemos la capacidad política para proteger a la gente a la que ponemos en la diana, y tenemos capacidad para influir en la vida política de esos regímenes, o sencillamente estamos haciendo un enorme brindis al sol. Por tanto, nuestra capacidad de seguridad y defensa tiene que estar reforzada para que nuestra política de promoción de los valores sea acompañada por una política efectiva de defensa de esos defensores de valores humanos en los regímenes en que son atacados.

Catch-the-eye procedure

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, pane vysoký představiteli, já chci dodat k té debatě jednu poznámku. Doktrína lidských práv je zde naplno v Parlamentu velmi často debatována. Debatujeme velmi často o tom, jak jsou lidská práva v jednotlivých zemích světa pošlapávána a porušována. Já mám jedinou prosbu. Tato zpráva, která zítra bude přijata, nechť je pro Vás vodítkem k tomu, jaké praktické kroky máme v zahraniční politice EU činit. Pořád zde voláme po tom, aby k těm režimům, kde jsou porušována lidská práva a svobody občanů, jsme byli více tvrdí, neposkytovali jim takovou ekonomickou pomoc a chovali se k nim jinak než k partnerům, k státům, kde jsou lidská práva ctěna a respektována. Moc prosím, ať tento materiál, tento dokument se promítne do Vaší reálné činnosti, ať se promítne do zahraniční politiky EU a ať dáváme peníze a ekonomickou podporu pouze těm, kteří jsou ochotni lidská práva respektovat.

Julie Ward (S&D). – Madam President, this report reiterates and supports the European Parliament's resolution passed on 3 May 2018 with regard to the protection of migrant children. Last week in the UK, the House of Commons rejected proposals to maintain protections for child refugees in the redrafted EU Withdrawal Agreement Bill. It is a betrayal of Britain's long-standing commitment to humanitarian support, especially to the most vulnerable. I'd like to pay tribute to Labour Lord Alf Dubs, himself a Jewish refugee, who led the campaign on this issue, and I hope the House of Lords rectifies what has been a huge mistake made by the government.

If this is what Global Britain looks like post-Brexit, it sends out all the wrong messages as to who we are and who we want to be as a nation. Whether in or out of the EU, we must not abandon our commitment to human rights and internationalism, and as a child rights campaigner I ask all those in positions of power to remember Alan Kurdi and all the other child refugees who died whilst we turned our backs.

Petras Auštrevičius (Renew). – Madam President, despite many efforts, the human rights situation in the world is not improving. The scale of crimes and atrocities committed against children, women, ethnic minorities and religious groups, among others, are difficult to grasp even for those with extensive years of work in the field of human rights promotion and protection. The question of whether our assessments, reaction and response to the violations that have occurred are the best possible remains open. For example, we're too slow to react to the worsening situation in Cambodia, where attacks on the political opposition, civil society groups and independent media have intensified. Human rights violations also take place by our borders: in Belarus, we see no improvement in political processes, including freedom of assembly and association, free speech, and independent media. The political opposition remains suppressed, and civil society is sidelined from ongoing negotiations towards losing the countries' sovereignty to Russia.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, people say that human rights are under threat. Yes, there is an element of truth to that, but sadly we have lost our moral authority to be talking about human rights the way we used to. The very fact that we ignore the rule of law so often around the world today does not do anything for our credibility to talk about human rights; the very fact that we don't oppose US sanctions in places like Iran, Syria and Venezuela – because those sanctions hurt the poorest people in those countries the most and Europe should stand up against it.

We talk about trade and human rights being mutually enhancing; well in Saudi Arabia they cut off heads on a regular basis but I don't see Europe having any problem trading with them. I don't see us having much of a problem dealing with Israel despite the breach of human rights and international law in Palestine on a regular basis. We are not being consistent in how we behave.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Josep Borrell Fontelles, Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, human rights is an endless issue. So many questions. Let me start by answering a very concrete question about our Special Envoy for Freedom of Belief: yes, we have a special envoy – Ján Figel'. President Juncker created the function and appointed Ján Figel' in May 2016. He supports implementation of the European Union Guidelines on promoting and protection of freedom of belief, as the name of his mandate says. He is engaged in visiting countries where the freedom of belief is at risk, engaging with national authorities and institutions, human rights organisations and religious leaders and communities. He participates in dialogue with them and promotes respect for diversity. It is a little bit of a reiteration – I'm saying the same thing in different ways – but that is what he's doing, and he also serves as Special Adviser to the Commissioner for Development Cooperation. I cannot remember who asked the question – they are no longer here – but this is the answer I can provide to him: I will review the job, the mandate, of this special envoy and see how we can improve it, and what is the justification of this job. The subject requires for sure for someone to take care of it, but I will learn more about it; to tell the truth, I was not aware of the existence of this Special Envoy for the Protection of Freedom and Belief. Maybe next time I will be able to give more information.

The other big issue that has been raised is business and human rights. It is a big issue for sure, and someone has been saying that Western consumers are very happy to consume cheaper goods without paying a lot of attention to the way these lower costs have been obtained. Why is it cheaper? Is the production procedure more efficient, or is it because the human rights of the workers are not respected as we require them to be respected in our economic system?

The European Union is maybe the most engaged organisation in the world on this issue – to address human rights abuses connected to the activities of business entities. We have binding schemes in areas such as trade in diamonds and other conflict minerals, export controls on torture goods, and schemes against trade in lethal injections and the work of the child. I can give you examples of what we have been doing: we have some agreements with Asia-Pacific for close cooperation on business and human rights in Asia, where we have been investing more than EUR 5 million on this programme, and we have a similar project ongoing in Latin America. But we need to do more. We need to build up the necessary consensus. I don't have a mandate to work more on that, so I count on the right of initiative of Parliament – you have it, use it – to help me in this task, in which I am very interested. You have capacities: use these capacities, because, as you know, I am only the representative of a set of people who very often don't agree on every issue. In order to have a mandate, it would be very useful if Parliament used its right of initiative in order to build a European Union binding treaty. I think this is a very important issue – maybe the most important one worldwide.

What other issues have been pointed out by you? Many of them. Due diligence legislation: yes, we have called for further EU due diligence legislation during the previous mandate, and some Member States such as France and Netherlands have adopted their own national legislation, but others have not done this. Once again, when you deal with a subject which is highly divisive, and when you don't have an agreement among Member States, it is difficult to advance in something even if you are strongly convinced that this is needed. Here again, we can build an alliance between Parliament and the High Representative in order to push things that I, myself, do not have enough capacity to develop. I think this part-session could be a good start to our work together in order to advance human rights defence all over the world.

Isabel Wiseler-Lima, *rapporteure*. – Madame la Présidente, je voudrais encore une fois me faire la voix de ceux qui ont parlé aujourd'hui, ainsi que j'ai essayé de le faire aussi dans ce rapport.

Je voudrais simplement relever quelques difficultés qui ont été évoquées ce soir, notamment celle du multilatéralisme, des défenseurs des droits humains en difficulté – très importants parce qu'ils sont les piliers pour que cela avance –, des personnes LGBTI, qui ont d'énormes difficultés dans certains pays, des violences faites contre les femmes et les filles, des chaînes de production qui ont été nommées et qui posent problème, des entreprises qui ont leur part de responsabilité, des mariages forcés.

Monsieur Borrell, vous avez nommé les outils: nous avons les missions d'observation, nous avons votre action, celle d'un représentant pour les droits humains et pour la liberté de religion. Vous nous avez dit «que nous demandez-vous?». Il y a certaines choses qui sont à chaque fois revenues pendant toutes ces négociations pendant que nous travaillions sur ce rapport: il ne faut pas que les personnes qui sont coupables dans le domaine des droits de l'homme restent impunies, il faut qu'elles soient poursuivies, il faut qu'il y ait une suite. Nous devons faire tout ce que nous pouvons dans ce sens-là. Nous devons également insister sur le multilatéralisme, insister pour que le commerce se fasse d'une manière dont nous puissions être fiers. Dans ce sens-là, je voudrais évoquer le mécanisme de suivi qu'il devrait y avoir quand nous parlons de commerce parce que demander que certaines choses soient faites est une chose, faire le suivi en est une autre.

Il me reste à espérer que de vrais progrès seront faits à l'avenir quant à l'état de la démocratie et des droits de l'homme dans le monde et que nous saurons par nos positions, vous par les vôtres ou par votre action et nous par nos positions ici au sein du Parlement européen, contribuer à accélérer ces progrès.

Die Präsidentin. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Mittwoch, 15. Januar 2020, statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171 GO)

Markus Buchheit (ID), schriftlich. – Im Bericht über die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU steht, das auswärtige Handeln der EU würde sich unmittelbar auf das Wohlergehen der EU-Bürger auswirken und zudem für Sicherheit und Stabilität sorgen. Wenn wir uns die Lage am Mittelmeer anschauen, erhalten wir davon jedoch einen anderen Eindruck. Sogenannte „Seenotretter“ – die dort als Helfer krimineller Schlepperbanden agieren – werden nicht gestoppt. Die EU-Kommission übt häufig sogar Druck auf Mitgliedstaaten aus, Boote anlanden zu lassen. Das führt jedoch nicht zu mehr Sicherheit und Stabilität in Europa. Im Gegenteil: Es führt dazu, dass sich mehr und mehr Menschen auf die gefährliche Reise über das Mittelmeer begeben. Und es führt zu mehr und mehr illegaler Massenmigration, die unsere Nationalstaaten und vor allem unsere Kommunen vor unlösbare Herausforderungen stellt. Gleiches gilt übrigens für die *Safe-Harbor-Initiative*, die Kommunen zur Aufnahme illegaler Einwanderer verpflichten soll. Doch solche Initiativen sind genau der falsche Anreiz. Sie setzen das falsche Signal und sorgen dafür, dass nicht weniger, sondern mehr Menschen in Not geraten.

Janina Ochojska (PPE), na piśmie. – Sprawozdanie na temat praw człowieka i demokracji na świecie oraz polityki Unii Europejskiej w tym zakresie za rok 2018 porusza najważniejsze kwestie związane z praworządnością, równouprawnieniem, wolnością mediów i wypowiedzi oraz wolnością myśli, religii i wiary, które powinny być bezwzględnie przestrzegane na całym świecie. Nie pamiętamy lub wciąż za mało pamiętamy, że prawa człowieka to nie tylko motyw przewodni, który został włączony do wszystkich dziedzin polityki UE w 2012 roku, ale również gwarancja i podstawa prawidłowego funkcjonowania państw, społeczeństw i całej ludzkości. Dlatego też dziękuję sprawozdawczyni za uwzględnienie moich poprawek, w których zwróciłam szczególną uwagę na problem dostępu do wody, zmian klimatycznych, ubóstwa, sytuacji osób niepełnosprawnych, a także nieletnich migrantów. Są to sprawy bardzo dla mnie istotne, których wagę należało podkreślić.

Jednocześnie zachęcam do dalszej wytężonej pracy nie tylko Parlament Europejski, ale również organizacje broniące demokracji i praw człowieka i monitorujące sytuację w tym zakresie na całym świecie. Istnieje w dalszym ciągu wiele problemów, takich jak wzrost autorytaryzmu czy mnogość konfliktów zbrojnych i ataków wojskowych, które pochłaniają wiele istnień ludzkich i zmuszają znaczną liczbę osób do przesiedlania się. Ponadto warto zaznaczyć, że również zmiany klimatyczne oraz ich konsekwencje zmuszają ludzi do przemieszczania się, a to z kolei może prowadzić do łamania praw człowieka.

10. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik – Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (Aussprache)

Die Präsidentin. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die gemeinsame Aussprache über

— den Bericht von David McAllister im Namen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (2019/2136(INI)) (A9-0054/2019) und

— den Bericht von Arnaud Danjean im Namen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (2019/2135(INI)) (A9-0052/2019).

David McAllister, Rapporteur. – Madam President, with this year's annual report on the common foreign and security policy, I believe that we have once again identified the major issues our European Union is facing, and we also outline a possible way forward. The first two weeks of this new year have reminded us that the European Union's security environment is today more volatile, more unpredictable, more complex and more ambiguous than at any time since the end of the Cold War. Let me underline the three main findings of my annual CFSP report.

Firstly, multilateralism is at stake. In such challenging times, where multilateralism is increasingly called into question, we – as a European Union – must take a firm stand against this trend, putting multilateralism at the core of our efforts to prevent and resolve conflicts. In the current setting, the CFSP must effectively promote our interests and values in our neighbourhood and around the whole world. We should take advantage of the new political cycle of our institutions to build a stronger, more proactive and strategic European Union.

Secondly, reinforcing the European Parliament as a pillar of the CFSP: during the past legislature, this European Parliament has played a prominent role in mediation in the peaceful resolution of protracted conflicts. Our efforts were successful, for instance, in Ukraine and in North Macedonia. These efforts, especially in the framework of the Jean Monnet Dialogue, should remain a priority in the upcoming years. We should also strengthen our role and oversight and scrutiny of the CFSP – but also, of course, of the EU external instruments. In this context, we must aim for a more strategic approach and greater coherence, consistency and complementarity between the external financial instruments and the common foreign and security policy.

Thirdly, strengthening the CFSP to counter global threats: I am, for example, convinced that qualified majority voting would make the EU's foreign and security policy more effective and speed up the decision-making process. The need for unanimity is keeping us from being able to act credibly on the global stage. On the EU's common security and defence policy, we need to strengthen capacity on EU— and Member State-level to act autonomously, as well as to foster partnerships with regional organisations. The announcement by the Commission President to build a genuine and operational European defence union within the next five years is welcome.

Finally, no single EU Member State can respond effectively to today's global challenges on its own. We must continue to promote our European values whilst staying committed to a rules-based international order and economic cooperation. The European Union is a major player when it comes to diplomacy, trade, development cooperation, humanitarian aid and – step by step – also in the field of security and defence. Our European Union should act strategically by using its wide array of policies and instruments to respond to the challenges in our direct neighbourhood and beyond. The time has come, as the EU, to take our destiny into our own hands and embrace our role as a fully-fledged sovereign political and economic power in international relations, and I can only commend what the High Representative/Vice President has announced in the first weeks in office. I think he has a huge support here in the European Parliament. Finally, I would like to thank all our colleagues for their good contributions – especially, of course, the shadow rapporteurs – for a very good and fruitful cooperation.

Arnaud Danjean, *rapporteur*. – Madame la Présidente, Monsieur le Haut représentant, permettez-moi tout d'abord de remercier très sincèrement l'ensemble des rapporteurs fictifs qui, quels que soient leurs groupes politiques et nos différences parfois fortes, ont tous cherché à apporter des contributions substantielles à ce rapport annuel. Cela a donné lieu à des échanges assez passionnés mais je prends cela comme une marque d'intérêt pour un sujet qui n'en a pas toujours suscité autant dans cet hémicycle.

Une place existe selon moi pour un constat réaliste de la situation en matière de défense et pour des propositions pragmatiques d'amélioration. C'est en tout cas dans cet esprit que j'ai élaboré ce rapport, qui a été quand même beaucoup amendé. Le réalisme du constat c'est d'insister sur la dégradation profonde de notre environnement sécuritaire. Tout notre voisinage est en crise; je ne reviendrai pas en détails sur les conflits en Syrie, en Libye, ou en Ukraine, sur les attaques djihadistes en Europe même, dans la Corne de l'Afrique, au Sahel et sur le Moyen-Orient en ébullition. Les crises sont simultanées, de plus en plus connectées entre elles et toutes renvoient malheureusement l'image désolante d'une Europe relativement impuissante à les endiguer. La volatilité extrême de la situation à nos portes devrait bouleverser nos certitudes et notre confort, car même nos alliances et nos partenariats sont moins fiables. Les exemples récents au Moyen-Orient l'illustrent dramatiquement. Beaucoup espèrent que cette confusion n'est qu'un mauvais moment à passer, qu'une regrettable parenthèse. Peut-être, mais peut-être pas, et à vrai dire, je serais même tenté de dire, sans doute pas. Il me semble aujourd'hui irresponsable lorsqu'on est Européen de penser que notre sécurité continuera d'être assurée éternellement par d'autres, sans un effort substantiel pour assumer nos propres responsabilités.

Le réalisme du constat étant donc aussi celui d'un relatif échec européen à peser sur les événements, nous devrions nous retrouver autour de recommandations pragmatiques pour que les Européens puissent enfin agir et pas seulement s'indigner, condamner, déplorer et commenter. Le pragmatisme, c'est d'être ambitieux sans entretenir de vaines chimères. Les États membres sont et resteront les acteurs essentiels en matière de défense. Mais le pragmatisme, c'est aussi de reconnaître qu'aucun d'entre eux, même le plus actif et le plus ambitieux – et c'est un Français qui vous le dit –, ne peut faire face seul à l'ampleur de la tâche et vous avez encore illustré cela hier à Pau, Monsieur le Haut représentant, à propos du Sahel. Des instruments collectifs européens sont donc nécessaires et le soutien aux récentes initiatives doit être affirmé mais nous devons être lucides: ces dispositifs (Fonds européen de défense, coopération structurée permanente) ne feront pas en eux-mêmes une différence stratégique majeure à court, voire même à moyen terme.

La vraie question de ce débat est finalement relativement simple à poser: sommes-nous, nous Européens, satisfaits de n'être que des spectateurs, des supplétifs, voire même des mendiants de la sécurité internationale face à des puissances globales et régionales sans complexes ou voulons-nous enfin être acteurs et nous en donner les moyens. Je sais combien le concept d'autonomie stratégique suscite le débat. Je souhaite juste souligner deux points non exhaustifs sur ce concept.

D'abord, il s'agit évidemment d'une ambition à construire et non d'une réalité absolue aujourd'hui. Ensuite, être autonomes ne signifie pas mettre un terme aux alliances ou aux partenariats, bien au contraire, mais être en mesure d'apprécier par soi-même les situations de crise et de pouvoir, le cas échéant, y répondre seuls en apportant une réponse conforme à nos intérêts et à nos priorités. Constaté que des priorités de sécurité pour nous, Européens, ne sont parfois pas exactement les mêmes que celles de nos alliés extra-européens, ce n'est pas une maladie honteuse, ce n'est pas une rupture, il faut être capables de l'assumer.

En ce début de mandat, il est beaucoup question dans l'hémicycle d'urgence climatique, d'urgence environnementale et d'urgence sociale, il me semble qu'il est urgent aussi de considérer notre posture stratégique et d'y travailler de façon crédible.

Josep Borrell Fontelles, *vice-président de la Commission et haut représentant de l'Union pour les affaires étrangères et la politique de sécurité*. – Madame la Présidente, merci beaucoup Monsieur McAllister et Monsieur Danjean, pour le travail que vous avez fait. Nous préparons ces rapports sur la PESC (Politique étrangère et de sécurité commune) et la PSDC (Politique de sécurité et de défense commune). Permettez-moi de commencer avec le rapport PESC.

Tout d'abord, je suis heureux de voir que nous continuons à porter ces valeurs au centre de notre action. Nous sommes et nous devons continuer à être une puissance basée sur des principes, et le multilatéralisme est un ordre international basé sur des règles, c'est la base de notre politique étrangère.

I am also pleased that you recognise that we need to be more assertive. We now have to prove that we need to be more assertive with respect to Libya, with respect to almost everywhere, in terms of the problems we are facing. We need to be more assertive in protecting our vital interests. We live in a world of power politics and we need a truly integrated foreign policy that combines the power of Member States with the coordinated mobilisation of our instruments, and as your report states, we need to strengthen the links between internal and external policies. This has been said many times. It is good to repeat it; it would be much better to implement it.

I welcome the emphasis you put on the importance of securing adequate financial resources. For external action under the next Multiannual Financial Framework, we are going to see soon if it is possible or not. In particular, we need to preserve the envelopes for the neighbourhood and sub-Saharan Africa in the new proposed instrument. Yesterday I was with the President of the French Republic and with the Presidents of the five Saharan countries, and the issue of the resources that we need in order to help them to face their security problems – which are our security problems – was on the table. I wonder if the answer we are going to be able to give to them the next day is good enough.

Partnership: you rightly point out that for everything we want to do, we need partners. We want to be multilateral, but one cannot be multilateral alone. To dance the tango you need two; to be multilateral you need several. We need to link up with like-minded allies, with the regional blocs like the African Union or ASEAN, and above all, the United Nations. Take, for instance, climate change. The Council asked me at the last meeting of the European Council to develop a strong climate diplomacy in order to ensure that our climate ambitions can be shared in partnership with other states in the world, because if not, our efforts will be completely useless. We must engage with others in order to ensure that they are on board in our climate action in order for it to be really successful.

Credibility: it's clear that we will lose credibility as a geopolitical power if we cannot deliver stability and security in our immediate vicinity. If we are not able to solve or help to solve the problems of Libya or the Western Balkans, it's going to be quite difficult to convince anyone that we are a geopolitical power. It's clear that we must step up our support to Kenyan sovereignty and resilience. On Kosovo, we haven't been able to travel to Kosovo because Kosovars don't have a government, but even if they do not have a government by the end of the next month, we will have to travel to Kosovo and Serbia in order to reiterate our commitment to the European perspective for the entire region.

We have some complicated relations with some of our other neighbours. Recent activities by Turkey affected the security and the interests of our Member States in the wider region and are of real concern. The central Mediterranean is suffering an extraordinary change from a geopolitical point of view, and some actors like Russia and Turkey, which were not showing up there six months ago, are now taking the lead in trying to solve this problem.

You have to pay special attention, you are right, to the southern neighbourhood – Libya, Iran, Iraq – which are protagonising the debate today. We have been at the forefront of efforts aimed at de-escalation, but in the end, who is sitting at the table with Sarraj and Haftar in order to try to reach an agreement on the ceasefire is not the European Union, it's Russia and Turkey.

Africa: let's talk a lot about Africa, a continent of both promises and challenges. The Council mandated the High Representative and the Commission to present, by the June meeting, a comprehensive action plan for Africa, and believe me, from now till June there's not too much time to build this comprehensive action plan with Africa, because we cannot do it alone. We cannot have a plan for Africa without the Africans. It started in the Sahel, and President Macron yesterday called a very interesting meeting, asking the G5 countries of the Sahel to come and to talk about what we can do together, much as we will do the same thing in our college meeting with the African Union in Addis Ababa next February.

Latin America: Latin America is burning, from Chile to Mexico. There are a lot of great difficulties there, and we should work to strengthen our cooperation. To pursue our interest in Asia, which remains stable and prosperous, maybe the most stable and prosperous region in the world today. Tomorrow we will be travelling to New Delhi to attend the Raisina Dialogue and strengthen our strategic partnership with India, and also we will do that soon with China, to prepare the summit.

CSDP: the CSDP report, which addresses the impressive development of the Union's common security and defence policy on the challenges that lie ahead. Here the urgency is clear. In a geopolitical world, the EU has no choice but to strengthen its capacities to protect itself and become a more credible security provider. The beating heart of the CSDP are today the 17 missions and operations deployed in different regions beyond our borders. And I have to salute the enthusiasm and devotion of the thousand men and women who are serving the European Union Flag in sometimes dangerous circumstances.

In your report you point out, rightly, that we need to address persistent structural issues that are affecting our missions. We need to make sure that the CSDP missions become more robust, both in terms of human resources and of their mandate. I welcome the political support for the creation of the proposed off-budget European Peace Facility, designated to help our partners to take care of their own security by building their own capabilities. This is important when it's again, for example, in the Sahel countries.

Taking a greater role in the world requires developing what is called a «strategic autonomy»: some words that are sometimes conflictual, and not everybody understands them in the same way. This is a sensitive term, but in this context it essentially means that we have to strengthen our capacity to act with partners where possible, alone if necessary. And your report highlights that this does not mean that the European Union is forsaking its partnership; on the contrary, it will make the European Union itself a stronger global partner, and it will also benefit NATO, because a stronger European Union and a stronger NATO go hand in hand.

Let me highlight the importance of the Permanent Structured Cooperation and European Defence Fund. You, the Parliament, will have to decide the amount of resources devoted to this defence fund as much as to the Peace Facility, which will be the cornerstone of our future CSDP projects. Many things can be said about what we are trying to do, and your report covers them very well. I can say that I agree a lot with everything you present in this report. I just want to stress the importance of the new frontiers of artificial intelligence, which will have geopolitical implications by empowering both competing state and hostile non-state actors. We need to remain in the lead, both in the global discussions on norms and rules as well as in the development and application of all technologies to promote our own security. I'm

sure Europeans are not aware of how important this issue is: what are going to be the consequences of the developing of artificial intelligence technologies for our security in the future to come? Not a long-range future; the next five years will be decisive for that.

Space and maritime are other strategic sectors where we need to ensure our coordinated use of different European Union internal and external policies and instruments. Here I would like to highlight, as your report does, that the European Union Satellite Centre will require relevant structural funding, especially from the European Union budget, to maintain its contribution to our actions. It's becoming quite impossible to believe that we can develop actions all over the world if we are not able to observe how the world is. We have a satellite centre that cannot be lacking resources in order to fulfil its mission.

In conclusion, the stakes are high and the challenges formidable. We need to keep the momentum on strengthening our common security and defence policy, and there are some problems in our immediate neighbourhood and the immediate future that will represent some proof of the capacity and the willingness of the European Union Member States to play this role.

Libya: let me give this example. Just imagine that there is a ceasefire, and in Berlin we get an agreement in order to build a political solution – let's imagine. But any ceasefire can last not a couple of weeks without a strong monitoring procedure. Are we going to be ready to do so? That's a question that we will have to answer in the near future.

(Applause)

Michael Gahler, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Die Aufforderung dieses Parlaments an unsere Exekutive kann nur lauten, dass wir endlich unsere Hausaufgaben selbst erledigen, wenn unsere unmittelbaren Interessen betroffen sind. In Libyen zum Beispiel glaube ich nicht, dass wir wirklich unterschiedliche Interessen haben. Herr Hoher Vertreter, sorgen Sie bitte daher dafür, dass alle EU-Regierungen auf derselben Seite stehen, und das kann nach Lage der Dinge nur die Seite der international anerkannten Regierung sein; dann muss diese sich auch nicht an die Türkei wenden, um Unterstützung zu erhalten.

Im Sahel pushen Sie bitte alle Regierungen der EU, die dazu in der Lage sind, dass sie sich bei ihrem Engagement auf französischem Niveau einbringen, und sorgen Sie dafür, dass die Mittel für den Verteidigungsfonds und die Militärische Mobilität nicht gekürzt werden. Das ist ganz wichtig.

To end on a positive note, we should take advantage in realising that we have an island in the east of Asia where we have seen a democratic election in a Chinese society. So let's congratulate the people of Taiwan for the election that they have held: a sober and democratic one. That is a wish that we should have for the whole of eastern Asia.

Javi López, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora presidenta, durante este Pleno aprobamos dos importantes informes para nuestra política exterior: el informe sobre la política exterior y de seguridad común y nuestro informe sobre la política común de seguridad y defensa.

En primer lugar, querría agradecer el trabajo hecho al señor McAllister, nuestro ponente en materia de política exterior para este informe, con el que hemos podido trabajar codo con codo.

Estos dos informes se hacen desde la absoluta constatación de que el mundo que hoy enfrenta Europa, que aborda Europa, es diferente al que se había desarrollado durante las últimas décadas. La competición entre grandes poderes está amenazando nuestra forma de entender el mundo: un mundo basado en reglas, en estructuras multilaterales, que cree que cooperar es mejor que competir y que las normas van de la mano de la cooperación y del diálogo. Frente a esta constatación, Europa debe decidir tomar su propio destino en sus propias manos. Y, por ello, hacemos una apuesta estratégica, por nuestra autonomía, por nuestra soberanía como continente, para tener capacidades propias para defendernos y hacer valer nuestros intereses y nuestros valores.

Parece que Europa hoy es un continente herbívoro en un mundo de carnívoros. En esa realidad lo que debe hacer es movilizar recursos suficientes, tener nuevas capacidades, también en materia de defensa, reforzar sus alianzas, especialmente con África y Latinoamérica, y coordinar sus esfuerzos, todos ellos, los de los Estados y los de la Unión Europea. Y, para ello, el alto representante tiene un papel capital para los siguientes cinco años.

Urmas Paet, on behalf of the Renew Group. – Madame President, for the European Union to be heard in global matters and be taken seriously, it needs to have one voice. This includes the areas of foreign policy, development cooperation and foreign trade, as well as security and defence policy.

Quite a lot has been done in the CSDP compared with some years ago, but more needs to be done, and this idea of common EU defence needs to be taken seriously by all EU Member States. With EU strategic autonomy being the goal, the EU can and should greatly contribute to the strengthening of European and transatlantic security. The EU must work together with NATO and like-minded partners. To have stronger EU defence does not mean undermining NATO: a stronger EU is a stronger partner for NATO, be it by bringing about more European military capabilities, investments in defence technology invention, or by some other means. Taking into account the size and capabilities of the EU, it is only elementary that it should be able to defend itself. Also for that reason, very good cooperation with NATO, the US, Canada and others is extremely important.

But to be able to defend the principles of international law and multilateralism that form the basis of the EU defence and security dimension in its international relations, the EU must have also a military capability. So the EU, in its defence policy, must aim to have everything from military capabilities in personnel and technological capabilities to an effective defence industry. This requires enough financial contributions and overcoming political disagreements, otherwise we will not have a say in matters next to big players like the US, China, Russia and other rising powers. In addition to the concept of EU defence and its substance, there are quite a few very imminent challenges we are facing that demand our attention and need to be addressed already.

Reinhard Bütikofer, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Frau Präsidentin, wertee Kollegen! Die Gewinnung von Weltpolitikfähigkeit, wie Jean-Claude Juncker das genannt hat, ist das Zentrale an unserer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik. Und ich stimme Ihnen zu, Herr Borrell, das heißt: Wir dürfen uns nicht im Status Quo ausruhen, wir müssen bereit sein, auch neue Verantwortung zu übernehmen.

Allerdings müssen wir die Richtung klar haben, eigene Werte und Interessen zu vertreten, ohne in die Falle einer eigenen Großmachtpolitik zu gehen, nicht dritte Supermacht werden zu wollen, aber auch zu verhindern, dass wir zwischen den beiden existierenden zerrieben werden. Dazu muss die EU Pfeiler einer multilateralen Ordnung sein und einer Entwicklung Widerstand leisten, wodurch die internationale Herrschaft des Rechts nur zu einer nostalgischen Erinnerung würde.

Der Bericht von Herrn McAllister ist ein guter Bericht. Vielen Dank dafür. Ich würde hoffen, dass wir uns in dieser Richtung auch mit den Kollegen aus den nationalen Parlamenten noch viel besser verständigen könnten.

Anna Bonfrisco, a nome del gruppo ID. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio gli onorevoli McAllister e Danjean per l'ottimo lavoro svolto e per le loro relazioni, che ci aiutano a capire meglio come, per esempio, a pochi chilometri dai nostri confini le crisi in Nord Africa e Medio Oriente siano maturate senza che gli sforzi dell'Unione europea producessero alcun risultato.

Dopo cinque fallimentari anni di gestione Juncker, oggi la Libia scivola tra le mani di Russia, Turchia e Cina, mentre il tanto decantato accordo nucleare iraniano si sbriciola alla prima difficoltà.

Ma la domanda è semplice, signor Vicepresidente Borrell: gli strumenti politici e le risorse che destiniamo alla politica industriale e alla difesa europea, e la sua pretesa di autonomia strategica, avranno un reale impatto di sicurezza per chi ha eletto questo Parlamento, cioè i cittadini europei?

Geoffrey Van Orden, on behalf of the ECR Group. – Madam President, I was among that small group of Conservative MEPs elected in 1999 to try to change the direction of travel of the European Union and to reform it, so as to better reflect the real concerns and aspirations of our citizens: mainly for a common market, rather than the federal obsessions of a small political elite, and to protect our national sovereignty. Nothing, perhaps, is closer to the bone of national sovereignty than our national armed forces – so increasingly, of course, the EU wants to bring them under its control.

I also recognise that the top strategic priority for both the UK and the European democracies must surely be the continued, wholehearted commitment of the United States to our security and defence through NATO. My concerns on both these points were the reason that I have led the opposition to CSDP – what some might call the EU army – throughout my time in this Parliament. The reports before us advocate qualified majority voting on matters which should be national prerogatives. We find that Mr Danjean's report is all about 'strategic autonomy'. Basically, this means 'separate from the United States'. It gives little thought to the implications of this; it pays lip service to NATO; it devotes one paragraph to the United Kingdom, the leading military power in Europe; it seeks a European defence union – at a stroke, the separation of Europe from our transatlantic allies, otherwise what would be the point?

The lessons of the past have not been learned. We all need to enhance our national military capabilities. We all need to be more capable and willing allies. We all need to do better in explaining the need for strong and credible defence to our citizens, but that democracies need to stand in solidarity in the great NATO alliance and not build alternative structures that will deliberately lead to division.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Reinhard Bütikofer (Verts/ALE), *blue-card question*. – Mr Van Orden, you have not always been with the majority on these issues and we have not shared many points of view, maybe with the exception of our view on NATO and the need to strengthen transatlantic cooperation. Will you still allow me to hope, as this is your last plenary session in this Parliament, that you will be at least a little bit nostalgic when you think back on the work that we've been doing together?

Geoffrey Van Orden (ECR), *blue-card answer*. – May I first of all say that I accepted your blue card, which I am very happy to do, and I was astounded in a previous debate in this Chamber so that I had two fellow countrymen who refused blue card requests from me.

I will leave this Parliament with some degree of sadness, I have to say. I spent 30 years as a soldier, I've spent 20 years of my life here as a politician, and we've achieved some good things together. But there is this whole tendency now, which is accelerating with the prospect of British departure and which is taking things in thoroughly the wrong direction, and I am very concerned about it.

Idoia Villanueva Ruiz, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señora presidenta, la reciente escalada de tensiones que hemos vivido en Irán tras el asesinato extrajudicial de Soleimani ha colocado al mundo en máxima tensión. ¿Creen ustedes de verdad que se puede dar seguridad a los ciudadanos europeos siendo seguidistas de la política incendiaria de Donald Trump?

No volvamos a confundir, una vez más, seguridad con operaciones militares. Seguridad es tener unas instituciones que proporcionen derecho a una vida digna con garantías, con acceso al empleo, a los servicios básicos. Pero seguridad también es no sufrir ni participar en injerencias militares en otro país, ni en golpes de Estado orquestados desde la Casa Blanca, ni en bombardeos desde drones. Seguridad es ser un actor que asegure que el Derecho internacional es respetado.

Necesitamos reforzar el multilateralismo, pero para eso hace falta una mirada propia, ajena a intereses externos. Estamos en un momento crucial no solo para los países en conflicto sino para el propio destino de la Unión Europea y para millones de personas en el mundo.

Prioricemos el diálogo, la diplomacia, el control democrático de las operaciones militares. Apostemos por la seguridad. Apostemos por el desarrollo justo de otros países, del cuidado del planeta, del feminismo y de la democracia. Entonces estaremos apostando por la seguridad.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, καθαρά πράγματα: Οι δύο εκδόσεις συνιστούν προετοιμασία νέων πολέμων από την Ευρωπαϊκή Ένωση. Στο όνομα της πολυμερούς αυτόνομης δράσης και της νέας «Γεωπολιτικής Επιτροπής», από κοινού με το NATO ή χωρίς αυτό, μεθοδεύεται η υποστήριξη των συμφερόντων των ευρωπαϊκών ομίλων στον ανταγωνισμό τους με τους αντίστοιχους αμερικάνικους, κινέζικους και ρώσικους ομίλους. Εξαγγέλλονται περισσότερες ιμπεριαλιστικές επεμβάσεις σε τρίτες χώρες, αυξημένοι εξοπλισμοί, και πέραν αυτών, του NATO, ενώ πολλαπλασιάζονται οι ευρωενωσιακοί στρατιωτικοί μηχανισμοί κάτω από την ομπρέλα της Ευρωπαϊκής Αμυντικής Ένωσης, όπως η Pescos, η στρατιωτική αξιολόγηση τύπου CARD, το Ταμείο Άμυνας, ο Ευρωπαϊκός Μηχανισμός Γειτονίας, ο προκλητικά ψευδεπίγραφος «Μηχανισμός για την Ειρήνη», ως και το Ευρωπαϊκό Συμβούλιο Ασφαλείας προωθείται. Όλα αυτά δεν έχουν καμία σχέση με υπεράσπιση συνόρων και κυριαρχικών δικαιωμάτων, όπως ισχυρίζονται, εφησυχάζοντας, οι εκάστοτε ελληνικές κυβερνήσεις. Για αυτό, άλλωστε, η Ευρωπαϊκή Ένωση δηλώνει απλώς ανήσυχη και για το αυθαίρετο τουρκο-λιβυκό σύμφωνο. Ενάντια, λοιπόν, στα σχέδια της ιμπεριαλιστικής λυκοσυμμαχίας της Ευρωπαϊκής Ένωσης, οι λαοί να παλέψουν για καμία αλλαγή συνόρων και συνθηκών που τα καθορίζουν, με έηλωμα όλων των ξένων βάσεων και μηχανισμών.

Traian Băsescu (PPE). – Doamna președintă, raportul McAllister, ca și raportul Danjean sunt excelente ghiduri pentru a merge mai departe, pentru a ne crea viziunea necesară să dăm răspunsurile pe care astăzi nu le găsim. Mă voi referi totuși la raportul Danjean, cu precădere, pentru că el prezintă mai curând o viziune, având în vedere că apărarea este un domeniu specific și este în centrul suveranității naționale a statelor membre.

În domeniul apărării, statele membre au un mandat puternic și nu împărtășesc o înțelegere comună cu privire la apărarea europeană. Statele membre au diferite strategice, de exemplu: nu există o percepție comună asupra amenințărilor, există o gamă largă de opinii cu privire la utilizarea forței militare și, de asemenea, nu există o viziune comună asupra rolului armatei Uniunii Europene.

International Institute for Strategic Studies estimează că ar fi necesare circa 350 de miliarde de euro pentru a se elimina deficitul de capacități într-un scenariu în care Europa ar fi nevoită să se apere singură fără capacitățile militare ale SUA... (Președinta a retras cuvântul vorbitorului)

Attila Ara-Kovács (S&D). – Elnök Asszony, tisztelt Kollégák! A CSDP kapcsán kaptunk egy alapvetően jó szöveget, köszönet érte Danjean úrnak! És a Parlament politikai csoportjainak közös munkájaként végül született egy igazán kiváló anyag. Árnyék-jelentéstevőként azt gondolom, hogy sikerült egyfajta kiegyensúlyozottságot megvalósítanunk, hiszen meggyőződésem szerint Európa minden demokratája számára fontos elemek kerültek be a jelentésbe, mint például a minősített többségi döntéshozatal megvalósításának szükségességére, illetve a Parlament szerepének megerősítése. Továbbá az egész jelentés hangsúlyozza a mélyebb integráció elérésének szükségét és szándékát.

Ezeket azért tartjuk olyan fontosnak, mert hiszünk az Európai Egyesült Államok eszméjében, egy erős Európában, és abban, hogy a biztonság és védelempolitikai kihívásokkal szemben akkor tudunk hatékonyan fellépni, ha egységes és gyors válaszokat adunk. Csak egy erős és egységes Európa képes fellépni a mind agresszívebben jelentkező populizmussal és a kibertámadásokkal, valamint a dezinformációs kampányokkal szemben. Ezzel a jelentéssel, úgy érzem, egy lépéssel közelebb kerültünk nemcsak céljainkhoz, de álmainkhoz is. Ezért kérem, hogy támogassák a jelentést!

Hilde Vautmans (Renew). – Madam President, in 1999, the EU thought that it had solved the Henry Kissinger question: 'who do I call if I want to call Europe?'. A new high-profile post was created – that of the High Representative of the EU for Foreign Affairs and Security policy. Today, we all know that the Kissinger question is anything but solved. We see it today with the situation in Iran/Iraq after the death of General Soleimani: everyone is calling everyone. Mr Borrell, you go calling Mr Zarif; Charles Michel is calling Guterres, while Macron is calling Rouhani and Merkel is calling Trump and Erdoğan. We have to make things less ambiguous and more efficient – not only for the Kissingers in the world, but to better defend our European interests. Let's call Mr Borrell, your boss, not 'High Representative', but just like all citizens understand, 'EU Foreign Affairs Minister'. That I can explain to all European citizens.

'Give you the ability to act'. That means abolishing the unanimity rule in the European Council so that you can take the plane to Tehran or Washington tonight.

Let's develop a true European defence union, and – if I can choose – a real European army, so that we can protect our interests, border and neighbourhood. If we could learn one thing from the Russians and Americans, it is that a strong foreign policy backed by a strong military goes to the heart of a nation. So let us fight for a stronger Europe in the world. Mr Borrell, we will fight with you here in this Parliament.

(Applause)

Hannah Neumann (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Lage im Nahen Osten führt es uns gerade wieder vor Augen: Mehr Waffen machen eine Region nicht sicherer, und was wir brauchen, sind vor allem Vermittlung, Abrüstung und Prävention.

Davon aber finden wir im GSVP-Bericht von Herrn Danjean leider kaum etwas. Kritische Analyse bestehender EU-Missionen – Fehlanzeige, mehr Geld für Krisenprävention – abgelehnt, obwohl es im Bericht von Herrn McAllister steht. Und bei der europäischen Rüstungsexportpolitik, die für die Aufrüstung mitverantwortlich ist, kann angeblich alles so bleiben. Stattdessen fordert der Bericht mehrfach, die Militärausgaben auf 2 % des Bruttoinlandsproduktes zu steigern.

So, und da hört unsere konstruktive Zusammenarbeit dann auch wirklich auf, weil es uns um eine regelbasierte europäische Sicherheitspolitik geht, eine mit einer angemessenen Mischung aus zivilen und militärischen Maßnahmen, weil es so in den europäischen Verträgen steht und weil man nur so wirklich Frieden schafft. Deswegen erkennen wir die Vermittlungsversuche von Herrn Danjean an, aber wir werden gegen den Bericht stimmen, wenn unsere wesentlichen Änderungsanträge morgen nicht angenommen werden.

Jérôme Rivière (ID). – Madame la Présidente, en matière de diplomatie, de sécurité et de défense, David McAllister et Arnaud Danjean sont des voix que j'écoute avec attention et je tiens à saluer leur travail.

Membres du PPE dans leurs pays respectifs, ils donnent le sentiment de croire encore au moins un peu à la nation. Malheureusement, si je partage volontiers la pertinence de certaines de leurs analyses concernant la montée de l'islamisme et le défi démographique et migratoire, les enseignements qu'ils en tirent sont incompatibles avec une vision d'une Europe des nations coopérant librement et ils succombent au fédéralisme.

Souhaiter la montée en puissance du Fonds européen de défense qui viendra soutenir des programmes déconnectés des besoins opérationnels des états-majors qui sont et resteront nationaux, souhaiter mettre en œuvre la règle de la majorité qualifiée pour les enjeux de politique étrangère et de sécurité, évoquer une autonomie stratégique de l'Union européenne, tout ceci c'est défendre un projet d'une Europe fédérale. Ce n'est pas le choix qu'ont fait les peuples, exprimé dans les traités.

La règle de l'unanimité qui, j'en suis certain, ne sera pas remise en cause, garantit la primauté des nations. À travers de nombreux amendements, notamment celui visant à limiter l'éligibilité des programmes de recherche et développement aux seules entreprises européennes, nous tenterons de redonner à ces deux rapports un souffle national conforme à l'intérêt des peuples.

Anna Fotyga (ECR). – Madam President, I will focus on the CFSP, which is my area now. There are many positive provisions in the report, for example freedom of navigation, and challenges and threats to this notion from the Strait of Hormuz to the Azov Sea.

Yet I can also see red lines, for example qualified majority voting. Today's debate on Iran assures me that we are still very divided in this area within the EU. Moreover, the introduction of qualified majority voting may harm the possibility to further strengthen multilateralism.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, this annual report on the implementation of the common security and defence policy represents the pressing demand for militarisation of EU administrators and it doesn't seem to matter that this trend goes against the constitutional commitments of certain Member States. The establishment of permanent structural cooperation (PESCO) has raised defence cooperation to a new level, which directly threatens Irish neutrality, as described in the Constitution. With the multiplication of defence funds, which this report encourages and supports for future development, the peace project still cited by EU devotees tends to join the global upward trends in armaments.

In contrast to this report, which welcomes the effective implementation of PESCO and praises its provision in the Lisbon Treaty of 2009, which makes it legally binding, we don't agree with the external effect of this provision on the national legislation of Member States. These latest developments in the common security and defence policy have put great pressure on the concept of Irish neutrality and have brought into the national debate the questioning of the concept and the reference to certain amendments. It should be noted that the European Court of Auditors' defence support did highlight the fact that the drive to increase the militarisation of Europe is not shared by all Member States.

Carles Puigdemont i Casamajó (NI). – Madam President, one of the strongest assets of our union is our soft power: our credibility in the defence of democracy and human rights in order to defend minorities and democratic opposition to totalitarianism around the world.

This is why we should question ourselves. Imagine what we would say if the United Nations Working Group on Arbitrary Detention said that a third country had imprisoned nine people unfairly and that they should be liberated. We would be outraged; our Chamber would protest; the Commission would make a strong statement on political threats. What if one of these countries was a Member State? All this has happened in Spain, and therefore I am very interested to know if there is a double standard when these things happen within the European Union. Double standards are one of the worst problems for the democratic credibility of our foreign policy, and the Commission must require of the Member States the same criteria that it requires of the rest of the world.

Kinga Gál (PPE). – Elnök Asszony! Külső biztonságpolitikánk fő célja polgáraink biztonságának szavatolása kell legyen. Ehhez a terrorizmus felszámolása, külső határaink hatékony védelme, az illegális migráció megállítása, újabb migrációs hullámok érkezését megakadályozni regionális konfliktusok elkerülése szükséges. Ez mind szükséges ahhoz, hogy béke és stabilitás megőrződjön. A közös biztonságpolitikában üdvözlendő egy közös európai védelmi rendszer megvalósítása. De addig is a védelmi képességeink erősítése tagállami erőfeszítéseket igényel. Ezért hazámban jelenleg nagyszabású haderőfejlesztési program zajlik, és 2024-re GDP-nk két százalékát fogjuk védelmi kiadásra fordítani.

A nyugat-balkáni régió szerepe és népeinek bizalma az Unió számára kulcsfontosságú, ezért komolyan kell venni a bővítést, minél hamarabb megnyitva a csatlakozási tárgyalásokat Albániával és Észak-Macedóniával. Ugyanakkor el kell mondanom, hogy nem értek egyet a minősített többségi szavazásra való áttéréssel, hiszen ez elvenné a lehetőséget, főleg a kisebb tagállamoktól, hogy számukra fontos kérdésekben egyenlő mértékben megjelenítsék szuverén nemzeti érdekeiket.

Tonino Picula (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, čestitam izjaviteljima na odlično obavljenom poslu. Izvješće o provedbi zajedničke vanjske i sigurnosne politike je doneseno konsenzualno. Istaknuta je uloga Europske unije ne samo u promoviranju mira i sigurnosti, već i kao odgovornog aktera u pogoršanim globalnim okolnostima.

Glede Izvješća o provedbi zajedničke sigurnosne i obrambene politike, nadam se da ćemo i to izvješće ubuduće usvajati na sličan način. Podržavam nastavak rada na razvijanju europskih strateških kapaciteta.

U rastućoj nestabilnosti, što dokazuju i prvi tjedni ove godine, Europska unija mora djelovati brže, snažnije i konstruktivnije, u duhu multilateralizma, kako bi se promovirale ključne europske vrijednosti mira, suradnje i napretka. Odgovor na brojne izazove je strateška autonomija s naglašenom potrebom da Unija bolje koordinira postojeće i nastavi razvijati vlastite sigurnosne i obrambene kapacitete.

Smatram da bi veći naglasak trebao biti na zapadnom Balkanu kao prioritetu zajedničke vanjske sigurnosne i obrambene politike. Stabilno susjedstvo je jamac i stabilne Europske unije. Aktivnost, suradnja i europska perspektiva su poruke koje moramo slati našim partnerima na jugoistoku.

Uvjeren sam da će se i naš novi Visoki predstavnik predano zalagati za jaku Europu u multilateralnom svijetu jer izazova je mnogo, a naši građani očekuju odlučne i pravovremene poteze, naravno, u skladu s našim načelima.

ELNÖKÖL: JÁRÓKA LÍVIA

alelnök

Nathalie Loiseau (Renew). – Madame la Présidente, M^{me} von der Leyen a annoncé une Commission géopolitique et l'état du monde lui donne raison. L'Europe est entourée dans son voisinage proche de conflits qui s'étirent et qui s'étendent: en Syrie, en Libye, au Moyen-Orient, en Ukraine, au Sahel, les crises s'éternisent et nous concernent tous. Il nous faut sortir du «temps de l'innocence», celui où le projet européen, parce qu'il s'agit d'un projet de paix, ne devait pas se préoccuper de défense.

Je salue le réalisme et l'ambition des rapports sur la PESC et sur la PSDC, qui sont soumis à nos votes. Ils rappellent l'importance de nos alliances et notre attachement à un multilatéralisme efficace mais ils appellent aussi à bâtir une défense européenne robuste qui nous permette, tout à la fois, de remplir nos engagements vis-à-vis de nos alliés et d'agir de manière autonome chaque fois que la défense de nos intérêts l'exige.

L'autonomie stratégique de l'Europe est devenue aujourd'hui une ardente nécessité. Nous devons cesser de reprocher à nos alliés américains d'en faire trop ou de ne pas en faire assez dans des crises et dans des régions qui nous concernent directement. Nous devons prendre notre part, toute notre part, dans la prévention des conflits mais aussi dans leur résolution, en faisant usage de tous les instruments qui sont à notre disposition. Soyons médiateurs, soyons facilitateurs mais soyons aussi acteurs du retour à la paix quand nos intérêts sont en jeu. Nous devons accepter de peser de tout le poids politique que notre puissance économique nous confère. Nous ne pouvons plus laisser à d'autres puissances le soin de façonner notre environnement géopolitique sans que notre voix ne soit entendue: l'Europe a l'habitude de parler, de parler encore, il est temps qu'elle se mette à agir.

Filip De Man (ID). – Voorzitter, ik hoor hier veel dure woorden en mooie principes, maar vooral veel wollige praat. De grootste bedreigingen voor onze veiligheid zijn namelijk de ongebreidelde massa-immigratie en de islamisering en het toenemend aantal terroristische aanslagen die het gevolg zijn van die massa-immigratie. Het tot dusver gevoerde veiligheids-, defensie- en buitenlands beleid van de EU heeft deze bedreigingen niet verminderd, integendeel.

Wij stellen daarom voor om de soevereiniteit van de lidstaten niet aan te tasten en vanuit de EU geen dwingende beleidsmaatregelen op te leggen. Een samenwerking moet er natuurlijk zijn inzake materiaal enzovoort. Er moet informatie-uitwisseling zijn tussen de lidstaten. Dat is allemaal wel effectief in de strijd tegen – zoals ik zei – de grote bedreigingen: massale immigratie, islamisering en terrorisme.

Onze aanbevelingen zijn dus duidelijk: geen verdere uitbreiding van de Unie, stopzetting van de toenadering met Turkije en een nauwere samenwerking met partners zoals Rusland en de Verenigde Staten.

Charlie Weimers (ECR). – Fru talman! När jag kom till Bryssel för ungefär 5 år sedan så hade jag en ganska klar bild av vad den gemensamma utrikes- och säkerhetspolitiken skulle innebära. Det handlade om ett i grunden mellanstatligt samarbete där vi kunde göra insatser tillsammans, men där Sverige och andra länder kunde bedriva en självständig utrikespolitik. Snabbt fick jag inse att detta hus försökte motverka det konceptet med all kraft.

I stället ville man ge EU militär makt, och det var en slags allians mellan federalistiska och antiamerikanska krafter som drev på den utvecklingen. Man ville flytta makten över de här politikområdena till Bryssel – precis som har skett inom så många andra områden.

Förra året fick vi läsa i resolutionerna om europeiska väpnade styrkor, nu läser vi om strategisk autonomi och hur kvalificerad majoritetsröstning ska ersätta nationella veton. Detta är någonting som äventyrar transatlantiskt samarbete, och som saknar folklig förankring.

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señora presidenta, la Unión Europea es un proyecto político que se basa en el estado de Derecho y el imperio de la ley. Se fundó para superar y para combatir, incluso, los nacionalismos radicales. En Europa no hay cabida para aquellos que no respetan la ley ni el estado de Derecho, que lo burlan, que lo pisotean, incluso que huyen de él. En este hemisiciclo hoy tenemos que escuchar a un prófugo de la justicia, cuyo único destino son los tribunales para responder de sus delitos.

Y paso ahora al debate que hoy nos ocupa, señor Borrell. Estamos en un mundo muy complejo, interconectado, multipolar. La Unión Europea tiene que ser un actor global, efectivo, para poder defender sus intereses y sus valores. Separados caeremos en la irrelevancia. Tengo que dar las gracias tanto al señor McAllister como al señor Danjean por sus respectivos informes. Son informes completos y que insisten, además, sobre todo el del señor Danjean, también en la dimensión de defensa, cada vez más relevante para la Unión Europea y donde últimamente —afortunadamente también— se han producido avances.

Sven Mikser (S&D). – Madam President, let me limit my remarks to the Common Security and Defence Policy (CSDP) report. Our Union started off as – and continues to be – primarily a peace project. In the area of defence, we are a bit of a late starter and that's probably why there still appear to be colleagues who are very uncomfortable with discussing defence and the European Union in the same sentence.

I believe there are at least two different strains of critics of the EU's defence ambitions. First, there are good people who seemed to sincerely believe that all conflicts in the world can be resolved without any use of military force at all. Secondly, there are those who insist that the EU should leave all military operations to the Atlantic Alliance. I do not believe in the first category, and as to the second, well, while I do believe it's preferable, when possible, to act in unison with our friends and allies on the other side of the Atlantic, I'm afraid that there will be occasions when we have to act on our own, and so we also need the means to be able to do so.

In this Chamber, I've heard many colleagues lament the limited role our Union plays in helping to resolve the world's crisis and conflicts. The limited ability to play a role is in remarkable contrast with the ambition we have expressed, including in our global strategy. Being able to meet our ambition is dependent on us having the necessary capabilities, which do not come for free. They don't even come cheap. So if we really do not want our calls for a greater role in global affairs to ring empty, we will have to be ready to provide the necessary resources.

Petras Auštrevičius (Renew). – Madam President, let me thank both rapporteurs for the excellent work they have done. The EU's common foreign security and defence policies must be accompanied by a mutual understanding of prevailing challenges and by joint action. In addition to boosting and ensuring the interoperability of our security and defence capabilities, we must be prepared to address challenges unravelling in close proximity to our borders.

For this reason, the South and East Neighbourhood Policies should effectively combine political financial security and the defence dimensions. It is time for the action-based EU partnerships with aspiring democratic neighbours. The list of such valuable partners is shrinking dangerously and they deserve a corresponding status in our European policies.

Moreover, economic interests should not overtake our security concerns. It's self-deceiving to think that such projects as Nord Stream 2 are only about the economy. On the contrary, it enables Russian geopolitical interests to employ destructive policies in Libya and Syria.

Željana Zovko (PPE). – Madam President, with the aspiration of our new geopolitical Commission to improve the European Union's external policy and our positions and impact on the global level, this debate on the two reports is a great opportunity for us to reflect upon Parliament's view of the common foreign security and defence policy.

I would like to congratulate Mr David McAllister and Mr Arnaud Danjean on the excellent reports that they have done. In these first reports, the European Parliament clearly recognises and explicitly underlines that No European country is able by itself to address the foreign policy and security challenges we are facing.

For me, the key issue in this regard is EU relations with the Western Balkans. Apart from the overall common foreign and security policy objectives, we should guide these countries towards the accession they deserve. In the meantime, we continue with the common security and defence missions, such as Operation Althea (EUFOR) in Bosnia and Herzegovina. It's a first European mission that works well on our continent and plays a pivotal role for the security and stability of the EU and the European continent as a whole. We as a Parliament should do everything within our possibilities to show our support for the region's European perspective, and in this regard, we should strengthen Parliament's involvement in the external financial instruments. As the co-rapporteur of the Instrument for Pre-accession Assistance (IPA) III, I strongly advocate that Parliament needs an improved oversight and increased role during the scrutiny and the steering of the programmes.

In our immediate neighbourhood, the Western Balkans region belongs in the European Union and it's a security issue. It's about time that our institution embraced that fact and works towards this enlargement and to finish the business that has been started.

Joachim Schuster (S&D). – Frau Präsidentin! Ich glaube, es kann kein Zweifel daran bestehen, dass wir eine Vertiefung der Zusammenarbeit in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik brauchen. Unter Trump sind die USA zu einem unberechenbaren Bündnispartner geworden, Russland begreift militärische Intervention als normales Mittel zur Durchsetzung eigener Interessen, und viele Konflikte in unserer unmittelbaren Nachbarschaft werden militärisch ausgetragen. Aber entscheidend ist eben nicht nur, dass Europa im Bereich der Verteidigung enger zusammenarbeitet, sondern auch wie es das tut, und hier gibt es schon Differenzen.

Ich kann beispielsweise überhaupt nicht nachvollziehen, weswegen die Intensivierung der Zusammenarbeit mit einer drastischen Steigerung der Rüstungsetats einhergehen soll. Denn erstens betragen die Militärausgaben der EU-Staaten schon heute ein Vielfaches der Militärausgaben Russlands. Zweitens, wenn europäische Rüstungskooperation effizienter sein soll als nationale Parallelentwicklung, weshalb brauchen wir dann für Rüstung noch mehr Geld als heute? Und drittens sind die aktuellen Konflikte, die bestehen, in der Regel weder militärisch noch durch mehr Rüstung zu lösen. Wir brauchen eine engere europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die vor allem auf Diplomatie, eine Stärkung internationaler Institutionen, Rüstungsbegrenzung, Abrüstung und eine deutliche Begrenzung von Rüstungsexporten setzt.

Ilhan Kyuchyuk (Renew). – Madam President, Mr Borrell, I want to thank the rapporteurs Mr McAllister and Mr Danjean for their comprehensive reports. Indeed, the multilateral order is changing. It is put under question by multiple conflicts, hybrid wars and terrorism. In this complicated situation the EU is obliged to play a global role in order to protect its citizens but also democracy, rule of law, the respect for human rights and global cooperation. The Middle East is burning, Africa is starving and our neighbours on east and south need EU support because the events there have a direct impact here. Therefore, the EU needs to revise and strengthen its neighbourhood policy by supporting the sovereignty and territorial integrity, promoting stability and fostering cooperation with the countries. Moreover, the EU

urgently needs a credible EU enlargement strategy in the Western Balkans as enlargement has been, and will continue to be, one of our best foreign policy tools. We must deliver on what we have promised to the region and keep the European perspective of the Western Balkans alive.

Andrius Kubilius (PPE). – Madam President, I would like first of all to thank my colleagues for the really very good reports. I will make just three remarks.

First, the first goal of our foreign and security policy should be very clear: Europe whole, free, and at peace. The only effective policy to achieve this is enlargement and integration. This is how even the success of Ukraine can be created, and the success of Ukraine is the only instrument whereby the House can assist with the long-term transformation of Russia back towards democracy.

Second, it's time to go to qualified majority voting on security and foreign policy issues, otherwise we shall have the strategic autonomy to make empty statements but without strategic autonomy of real strength and power.

Finally, when we are speaking about European strategic autonomy and NATO, I would suggest that you use much clearer language. We need NATO and American nuclear deterrents on the European continent because of an aggressive and nuclear Russia. And because the EU's neighbourhood is becoming more unstable, we also need to have the real strategic autonomy of our diplomatic and military forces to stabilise our neighbourhood.

Raphaël Glucksmann (S&D). – Madame la Présidente, merci à nos deux rapporteurs. Les fables des années 90 sur la fin de l'histoire ou la mondialisation heureuse des droits et des libertés sont définitivement à jeter dans les poubelles.

Aujourd'hui, il nous faut décider. Décider de savoir si nous allons rester éternellement des adolescents qui se paient de mots et qui, à chaque crise, vont aller rejoindre les bras de papa Amérique ou si l'on veut devenir de véritables adultes. Si l'on veut devenir des adultes, si l'on veut construire l'autonomie stratégique européenne, si l'on veut être indépendants, si l'on veut peser dans ce monde dangereux, alors il faut donner les moyens de construire cette défense européenne, car la situation actuelle est intenable. On ne peut pas avoir des soldats français qui meurent au Sahel, des pays qui dépensent dans leur budget de grandes sommes pour construire cette défense européenne et d'autres pays qui font comme si la fin de l'histoire était toujours un mythe valable. Il est donc important de choisir et je remercie les rapporteurs pour leur langage clair.

Lukas Mandl (PPE). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich werde für beide Berichte stimmen, und ich danke David McAllister und Arnaud Danjean für diese Berichte, besonders für die Formulierung, dass „sich die Sicherheitslage um Europa dramatisch verschlechtert hat“.

Das bedeutet einen Auftrag für uns, und das bedeutet einen Auftrag für die Europäische Kommission und insbesondere für den Rat. Wir brauchen aus diesem und aus anderen Gründen einen neuen EU-Vertrag. Der Vertrag von Lissabon ist in die Jahre gekommen, er kann mit den heutigen Herausforderungen nicht mithalten. Wir brauchen ein Europa mit mehr Stärke nach außen und mehr Freiheit nach innen. Ein neuer EU-Vertrag muss auch vorsehen, dass das Einstimmigkeitsprinzip in außenpolitischen und sicherheitspolitischen Fragen im Rat fällt, dass es endlich möglich ist, dass Europa auch Entscheidungen treffen kann.

Es ist wie im persönlichen Leben: Sich gar nicht zu entscheiden, ist oft die schlechteste Entscheidung. Europa muss entscheidungsfähig werden und, Hoher Vertreter, ich erwarte – und ich denke, ich spreche im Namen vieler im Parlament, wir werden es in der Berichtsbeschlussfassung sehen –, dass Sie sich darum kümmern und besonders um die Sicherheits- und Verteidigungspolitik, wie es Ihr Mandatsschreiben von der Kommissionspräsidentin vorsieht.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, οι εστίες αστάθειας πολλαπλασιάζονται γύρω μας. Αυτή η νέα πραγματικότητα αναδεικνύει την ανάγκη για ενιαία εξωτερική πολιτική και πολιτική άμυνας και ασφάλειας. Δυστυχώς, είμαστε μακριά από αυτό τον στόχο, με ευθύνη ισχυρών κρατών, και αυτό έχει πολύ σοβαρές συνέπειες σήμερα. Με την αβουλία σας, έχετε επιτρέψει θέματα υψίστης σημασίας για την ασφάλεια των λαών της Ευρώπης να τα χειρίζονται ο Trump, ο Rutte και ο Erdoğan. Κάποιοι παραγνωρίζετε αυτή την οπτική, γιατί απλά δεν συνορεύετε με χώρες που δεν σέβονται το διεθνές δίκαιο. Η Ελλάδα, παραδείγματος χάρι, ξεδεύει ένα πολύ σημαντικό κομμάτι του προϋπολογισμού της για εξοπλισμούς, μειώνοντας τη χρηματοδότηση για το κοινωνικό κράτος, την υγεία και την παιδεία. Δεν μπορεί, όμως, να επωμίζονται κάποιοι μόνοι τους όλο το βάρος προστασίας των κοινών συνόρων απέναντι σε κοινές απειλές. Ήρθε η ώρα να κάνετε όσα δεν κάνατε στο παρελθόν. Είναι θέμα δικαιοσύνης και αλληλεγγύης. Η Ένωση να γίνει στρατηγικά αυτόνομη και να αναπτύξει τις δικές της αμυντικές δομές. Κάτι που σήμερα φαίνεται ουτοπία είναι μονόδρομος για το μέλλον.

Kris Peeters (PPE). – Voorzitter, allereerst wil ik de twee rapporteurs feliciteren voor hun excellente verslag en het behoeft natuurlijk geen betoog dat wij geopolitiek stormachtige tijden beleven. De multilaterale wereldorde heeft op haar grondvesten, organisaties zoals de VN en de NATO vormen geen baken voor stabiliteit meer, afspraken worden genegeerd en akkoorden opgezegd. Nochtans is er geen betere wereldorde mogelijk dan een multilaterale wereldorde. Om het multilateralisme kracht bij te zetten, mist de EU een militaire capaciteit die snel en autonoom ingezet kan worden. Een aantal stappen zijn reeds ondernomen, maar het ultieme doel, Europese strategische autonomie op defensievlak, is nog niet bereikt. Ik roep de lidstaten op om in overleg onbelemmerd het Europese doel voorop te stellen, zodat we op het einde van dit mandaat een efficiënte, effectieve en flexibele gemeenschappelijke Europese defensie hebben, want in mei 2018 hebben 51 miljoen EU-burgers gestemd opdat de EU actie zou ondernemen op het vlak van veiligheid en defensie.

Juozas Olekas (S&D). – Madam President, first of all I would like to thank both rapporteurs for a very good job, but, if the European Union would like to play a real role in today's challenging world, if we have the ambition to be ahead not only in this role, first of all, of course we should strengthen our diplomatic and economic activities trying to de-escalate the situation around the EU borders, but this is not enough because in our neighbourhood we have unpredictable regimes in Syria, Iraq, Iran and Russia. We should increase our resilience and build up capabilities.

Authoritarian regimes understand only dialogue with powerful players and if we would like to be an autonomous powerful actor, we need to allocate enough resources to build effective capabilities, and for that to allocate resources, and 2% from GDP for defence in each Member State should be our nearest target.

Andrea Bocskor (PPE). – Elnök Asszony! Először is gratulálni szeretnék a jelentéstevőknek ezekhez a jelentésekhez. Az Európai Unió és Magyarország is támogatja Ukrajna szuverenitását és területi integritását, a kelet-ukrajnai konfliktus tárgyalásos megoldását, hogy az országban mielőbb béke és biztonság legyen. Üdvözlöm, hogy a normandiai négyek találkozójaival újraindult a konfliktus rendezésére irányuló folyamat, melynek eredményeként december 29-én újabb fogolycserére került sor. Remélem, hogy hamar sikerül lezárni ezt a több éve zajló konfliktust. Az országban lévő belső feszültség feloldására, mely az előző kormány nacionalista politikájának és az alapvető kisebbségi jogokat szűkítő törvényalkotásnak az eredménye, úgy látom, Zelensky elnök is kísérletet tesz, hisz újévi köszöntő beszédében összefogásra ösztönözte az ukrán polgárokat a köztük lévő különbségek ellenére, mely pozitív jelnek tekinthető, és remélem, hogy a törvényalkotás is ezt fogja tükrözni.

Az Európai Uniónak aktív szerepet kell vállalnia a béke előmozdítása érdekében a határain kívül, de hatékonyabb lépéseket kell tennie az emberi és kisebbségi jogok, illetve a demokratikus elvek betartatására, hiszen ezek is a stabilitás fő eszközei.

Vladimír Bilčík (PPE). – Madam President, I would like to thank both rapporteurs for excellently balanced reports, and let me make a couple of remarks on the Common Foreign and Security Policy (CFSP). I want to welcome the rapporteur's horizontal approach. It's important to strengthen the EU's tools and institutions if we are to defend multilateralism, respect for international law and Europe's strategic interests around the world. In particular, we must uphold our commitment to the European Union's neighbourhood. The neighbourhood is the testing grounds for the common foreign and security policy. Most tangibly, Europe – not Russia, not Turkey, not China – must succeed in the Western Balkans. Here, I want to underline the EP's role in the resolution of political crises in the neighbourhood, but the EP alone will not succeed. We need to join forces, Mr High Representative, with the Commission, with the Member States, in order to bring tangible and concrete results and to put the European perspective on the ground in the Western Balkans. Only concrete results will convince those who doubt Europe's international role, and we must achieve it this year.

Peter van Dalen (PPE). – Voorzitter, Nederland en de meeste Europese lidstaten verdedigen zich tegenwoordig in het kader van de NAVO en dat wil ik graag zo houden. En dat komt omdat uiteindelijk in dat samenwerkingsverband het de nationale parlementen zijn die beslissen over de uitzending van hun vrouwen en mannen naar gevaarlijke gebieden. Ik hoop natuurlijk wel van harte dat onder andere mijn land nu snel aan die tweeprocentnorm voor het NAVO-defensiebeleid komt.

Het is inderdaad zo dat *de jure* in het nu voorliggende jaarverslag helemaal nergens staat dat er een Europees leger moet komen, maar *de facto* worden onder andere in de paragrafen 116, 118 en 120 wel de deuren voor zo'n leger opengezet. Ik vind dat toch een beetje ingewikkeld. Ik vind de NAVO erg belangrijk en gelukkig worden er ook belangrijke woorden aan de NAVO besteed en dat wil ik graag zo houden.

Λουκάς Φουρλάς (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, για να πάρουμε θέση στο υπό συζήτηση θέμα, θα πρέπει πρώτα να ρωτήσουμε τους εαυτούς μας: «Τι Ευρώπη θέλουμε;», «τι Ευρώπη χρειαζόμαστε;» «πώς θέλουμε να φτιάξουμε το κοινό μας σπίτι;». Για εμένα, αγαπητοί συνάδελφοι, η απάντηση είναι πάρα πολύ απλή: Χρειαζόμαστε μια Ευρώπη ισχυρή, μια Ευρώπη που δεν χρειάζεται τρίτους για να εγγυηθούν την ασφάλειά της, διότι μπορεί να το πράξει η ίδια· μια Ευρώπη την οποία καμία τρίτη χώρα δεν μπορεί να απειλεί και να εκβιάζει, είτε με χτύπημα εναντίον κράτους μέλους είτε με ροές προσφύγων, χωρίς επιπτώσεις. Χρειαζόμαστε μια Ευρώπη όπου κάθε κράτος μέλος, όσο μικρό και αν είναι, να έχει ισότιμη φωνή· μια Ευρώπη όπου οι πολίτες θα λαμβάνουν μέρος στις αποφάσεις για το κοινό τους μέλλον. Αυτή την Ευρώπη χρειαζόμαστε. Για αυτή την Ευρώπη πρέπει να αγωνιστούμε. Αυτή η Ευρώπη πρέπει να είναι το κοινό μέλλον όλων μας.

Othmar Karas (PPE). – Frau Präsidentin, Herr Vizepräsident Borrell! Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, und das Bild, dass Sie heute bei der Debatte um den Irak und den Iran auf der einen Seite, nämlich auf der Seite der Kommission, gesessen sind und während Ihres Aufenthalts im Europäischen Parlament bei dieser Debatte um die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik den Sitzplatz wechseln, zeigt schon, dass wir keine gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik haben. Das zeigt dieses Bild, es drückt die Zerrissenheit aus.

Und wenn wir zerrissen sind, sind wir nicht glaubwürdig. Wenn wir zerrissen sind, sind wir nicht handlungsfähig. Und wenn wir die Kommission zum Sprecher des Kontinents in der Welt und die Europäische Union weltpolitiktauglich machen wollen, brauchen wir eine gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Ich bitte Sie, alles zu tun, dass wir eine Verteidigungsunion, eine Sicherheitsunion, eine politische Union werden. Sie spielen in dieser Auseinandersetzung eine ganz wesentliche Rolle. Bitte beenden Sie das Spiel des Sitzwechsels, legen Sie Ihre verschiedenen Hüte ab und werben Sie für dieses starke Europa in der Welt.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, καταρχήν θέλω να εξάρω την προσπάθεια των αγαπητών συναδέλφων Danjean και McAllister, που είναι πραγματικά άξιοι συγχαρητηρίων, για την εξαιρετική έκθεση την οποία διεκπεραίωσε ο καθένας τους. Θεωρώ ότι η ισχυρή άμυνα και ασφάλεια στην Ευρωπαϊκή Ένωση είναι το τεράστιο έλλειμμα που κουβαλά στους ώμους της η Ευρωπαϊκή Ένωση, είναι το μεγάλο βαρίδι, είναι το μεγάλο στίγμα. Ήδη από χθες έπρεπε η Ευρωπαϊκή Ένωση να έχει άμυνα και ασφάλεια. Έχουμε ήδη αργοπορήσει! Η Ευρωπαϊκή Ένωση, για να μπορέσει να προστατεύσει τα σύνορά της, όπως διακηρύττει, και να διαφυλάξει, όπως είναι υποχρέωση και καθήκον της, την κυριαρχία των χωρών μελών της οφείλει να διαθέσει χρήματα από τον προϋπολογισμό και να αρχίσει από τώρα να χτίζει την άμυνα και την ασφάλειά της.

Δεν θα μπορούσε καμία Τουρκία να φανταστεί, να διανοηθεί ότι θα εισβάλει στη Συρία και στη Λιβύη, ότι θα κατέχει την Κύπρο, ότι θα εισβάλει στην κυπριακή ΑΟΖ, ότι θα απειλεί χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης, εάν υπήρχε αυτή η άμυνα και ασφάλεια της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Αλλά θεωρώ ότι, μέχρι να φτάσουμε στην ενιαία άμυνα και ασφάλεια, οι χώρες μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης οφείλουν να αντιδράσουν. Και θα ήταν ένα καλό βήμα, κύριε Borrell, αν υπήρχε μια πρώτη απόφαση από τις χώρες μέλη, στα πλαίσια της αλληλεγγύης, να αντιδρούν ενωμένες ενάντια σε οποιαδήποτε επιβουλή κατά χώρας μέλους της Ευρωπαϊκής Ένωσης και παραβίαση της κυριαρχίας της, και αυτή η αντίδραση να είναι με όλα τα μέσα.

„Catch the eye” eljárás

Henna Virkkunen (PPE). – Arvoisa puhemies, viime vuosina Euroopan unionin yhteinen turvallisuus- ja puolustuspoliittikka on edennyt todella myönteisin askelin. Silti on todettava, että jos Euroopan unioni haluaa olla vahva, yhtenäinen, uskottava globaali toimija, meidän on pystyttävä paljon nopeammin ja yhtenäisemmin reagoimaan kriiseihin. Ja se ei onnistu, jos vaaditaan yksimielisyyttä. Siksi hyvin vahvasti tuen periaatetta, jonka ulkoasiainvaliokunta omassa raportissaan on nostanut esiin – sen, että meidän on siirryttävä määräenemmistöpäätöksiin niissä asioissa, joissa se on jo mahdollista ilman, että mitään sopimuksia tarvitsee muuttaa. Näitä asioita ovat ainakin kysymykset, jotka liittyvät ihmisoikeuksiin, talouspakotteisiin tai turvallisuuspolitiikan siviilioperaatioihin. Tämä muutos pystyttäisiin tekemään hyvin yksinkertaisesti EU:n jäsenmaiden johtajien päätöksellä. Kannustankin tässä komissiota ja korkeaa edustajaa nyt viemään eteenpäin tätä asiaa, jotta pystyisimme nopeuttamaan päätöksentekoa, pystyisimme olemaan vahvempi, yhtenäisempi toimija ja uskottavasti toimimaan globaaleilla foorumeilla.

Κώστας Μαυρίδης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, κατ' αρχάς τα συγχαρητήριά μου στους δύο εισηγητές συναδέλφους. Πριν από μερικά χρόνια, η διαμόρφωση κοινής εξωτερικής πολιτικής και πολιτικής ασφάλειας για την Ευρωπαϊκή Ένωση θα ήταν μια υπερφιλόδοξη θεωρία. Σήμερα, οι εξελίξεις και οι συνθήκες της παγκοσμιοποίησης το απαιτούν, εάν η Ευρωπαϊκή Ένωση θέλει να διατηρήσει την οικονομική της σταθερότητα και την ευρωστία αλλά και να διασφαλίσει το ευρωπαϊκό και διεθνές δίκαιο. Συγκεκριμένα, χωρίς ενεργειακή ασφάλεια, για παράδειγμα, είμαστε ευάλωτοι σε απειλές και εκβιασμούς. Όμως η ενέργεια προϋποθέτει προστασία και ασφάλεια από στρατιωτικές απειλές και τρομοκρατικές επιθέσεις. Για να υπάρξει ειρήνη, δεν αρκεί να το θέλουμε εμείς. Όσοι ονομάζουν ακόμα τον Erdoğan στρατηγικό εταίρο, δυστυχώς θα το μετανιώσουν.

Mr Borrell, I'll say this in English: Libya, Syria, Afrin, northern occupied Cyprus, the Aegean and the eastern Mediterranean. The problem has a name: expansionist neo-Ottoman Turkey.

Ruža Tomašić (ECR). – Poštovana predsjedavajuća, Godišnje izvješće o provedbi zajedničke sigurnosne i obrambene politike ponovno sadrži dio o zapadnom Balkanu, u kojemu se apostrofira važnost tog dijela Europe za sigurnost i stabilnost Europske unije te naglašava kako je potreban jači angažman Unije, između ostaloga, preko EU misija.

Mogu se složiti da je mir i stabilnost u našem neposrednom susjedstvu prioritet, kako za svoju Hrvatsku, tako i za cijelu Europsku uniju. No smatram da se ozbiljni pomaci u državama tzv. zapadnog Balkana nikako ne mogu i neće ostvariti podilaženjem autokratskim vođama kako je to u slučaju Srbije ili ignoriranjem sustavnog kršenja političkih prava hrvatskog naroda kako je to u slučaju Bosne i Hercegovine.

Unija doista može doprinijeti napretku tih država i poboljšanju odnosa u tom dijelu Europe, ali ne okrećući glavu od problema, već ulazeći u njihovu srž i aktivno radeći na njihovom uklanjanju.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, in contrast to this report, I don't welcome the implementation of PESCO, I don't praise its provision in the Lisbon Treaty – something we had to be forced to vote on twice in Ireland – and I'm deeply concerned at the developments in the common security and defence policy, which have put tremendous pressure on the concept of Irish neutrality, and we will be strenuously resisting any attempts to move to qualified majority voting. The militarisation of the European Union and the drive to a European army is something that is not in the interests of the citizens. A new EU white paper on security and defence, as required by the report, would be a new step, not a favourable step, a step that seems to be pushed by France. Interestingly, 13 of the new projects involved in the PESCO pact approved last month were French ones. Macron seems to be very determined to arm Europe while he's ignoring the pensions at home. If we want to make Europe safe, let's stop interfering in other countries. The report should be mentioning Article 2(4) of the UN Charter, limiting the use of force against the territorial integrity of sovereign states. If you want to be safe, that's what you've got to do.

Özlem Demirel (GUE/NGL). – Frau Präsidentin! PESCO, Militärische Mobilität, panzerfeste Straßen, Kampftruppen aller Art und der Europäische Verteidigungsfonds, das sind nur einige Schlagworte. Klar ist: Die EU soll jetzt bei sozialen und regionalen Förderprojekten kürzen, um Milliarden in den Rachen der Rüstungslobby zu schmeißen. Sie verletzen damit europäisches Recht, denn Artikel 41 Absatz 2 untersagt Ausgaben aus dem EU-Haushalt für militärische Maßnahmen.

Ja, liebe Kollegen, es stimmt! Die weltpolitische Lage ist fragil, und es gibt zahlreiche Konflikte. Doch diese im Bericht lediglich zu erwähnen, ohne auf die Rolle der EU und der Mitgliedstaaten einzugehen, wirkt scheinheilig. Auch die EU-Wirtschaftspolitik, Handelspolitik oder immer mehr Waffenexporte aus den Mitgliedstaaten in Brandherde spitzen diese Konflikte in der Welt zu.

Wenn es Ihnen ernsthaft um Frieden und Demokratie geht, da muss Schluss sein mit Waffenexporten in alle Welt, und dann muss Schluss sein mit dieser wahnsinnigen Aufrüstungsspirale. Hören Sie auf, die EU zu einer Militärunion umzubauen, verteidigen Sie Abrüstungsverträge und bauen Sie diese aus. Das wäre nachhaltige Sicherheitspolitik und nicht das, was Sie machen. Das ist eher brandgefährlich.

(„Catch the eye” eljárs vége)

Josep Borrell Fontelles, *vice-président de la Commission et haut représentant de l'Union pour les affaires étrangères et la politique de sécurité*. – Madame la Présidente, je remercie les deux rapporteurs. Je pense que ce sont deux contributions très intéressantes au grand débat sur la politique extérieure de sécurité de l'Union européenne.

Quelqu'un a dit, «vous étiez assis là, vous avez changé de place». Eh oui, là c'est la Commission, ici c'est le Conseil, et vous savez bien que le haut représentant est à la fois quelqu'un qui représente le Conseil et quelqu'un qui siège à la Commission. Par conséquent, tant qu'il en sera ainsi il faudra bien que je change de place et pour qu'il n'en soit plus ainsi il faudra changer les traités et, croyez-moi, on ne le fera pas ce soir car cela prend un peu plus de temps.

Je ne comprends pas certains députés qui ont peur que l'on construise un monstre au service de multinationales ou que l'on aille tout droit vers la falaise fédéraliste: aujourd'hui, qu'on le veuille ou pas, la Commission, un organe fédéralisant, ou tout du moins communautaire, n'a pas de compétences en matière de politique extérieure et de défense. On pourrait alors dire: c'est bizarre, si elle n'a pas les compétences, pourquoi a-t-on créé l'Union de la défense? Parce que l'Union de la défense n'a aucun rapport avec la politique de défense mais avec la politique industrielle de la défense. Elle repose bien sur la défense et sur l'industrie de la défense, mais la défense c'est quand même une chose distincte. Donc, qu'on le veuille ou pas, aujourd'hui, nous sommes dans un monde où la politique extérieure commune est gérée par le Conseil à l'unanimité. C'est quand même bien loin de ce que vous appelez «fédéral». Quelle sorte de fédéralisme est-ce?

Il en va de même pour la politique de la défense. Je ne comprends pas la peur que quelques-uns éprouvent en disant «on va se précipiter dans le trou noir du fédéralisme». On en est bien loin. Je pense que l'Union européenne a besoin d'approfondir la dimension de sa capacité d'agir ensemble dans le monde. Je le crois honnêtement mais je pense que certains des membres de ce Parlement n'y croient pas. Moi franchement j'y crois et je l'ai défendu quand je me suis présenté comme candidat à ce poste. J'estime que nous, Européens, à travers notre Union, devons être capables d'avoir une action plus décidée et plus forte sur la scène internationale, et c'est pour cela qu'on essaie de travailler ensemble, en définissant une politique commune. Pour autant, commune ne veut pas dire unique. Rappelez-vous, quand on avait la monnaie commune, elle n'était pas unique. On avait l'écu et chacun avait quand même sa monnaie. Pour certaines choses on travaillait ensemble et pour d'autres, chacun chez soi. Combien de temps a-t-il fallu à l'Europe pour passer de la monnaie commune à la monnaie unique? Combien de temps a-t-il fallu pour que les États membres renoncent à la souveraineté monétaire? Vingt ans? Plus que ça. Et la monnaie, tout en étant un symbole de la souveraineté, n'est même pas le symbole le plus fort.

La défense, la paix ou la guerre, les rapports internationaux, la défense des intérêts de chaque pays dans le monde, tout cela est beaucoup plus près de la souveraineté. Il n'est donc pas étonnant que cela prenne du temps de passer de la politique commune à la politique unique. Ce rapport nous montre très bien quelles sont les difficultés et, croyez-moi, j'y ai été confronté en personne. Quand on essaie de discuter sur un sujet aussi proche de nous comme la situation en Libye, on trouve tout de suite différentes positions nationales. Et c'est là où se trouve notre faiblesse. Le chemin sera certainement long, mais à mon avis il faut bâtir des capacités communes pour arriver à avoir la possibilité de décider, pas à l'unanimité, mais à la majorité qualifiée. Ces rapports montrent un peu le chemin avec toutes les difficultés. C'est pour cela que je les salue et que j'en remercie les auteurs. J'espère avoir l'occasion d'en discuter davantage et directement parce que le futur de l'Europe va se bâtir autour de sa capacité à agir dans le monde. Il est impossible de croire que nous allons résoudre les problèmes à l'intérieur de nos frontières.

Tout demande une action vers le reste du monde. Tout: le changement climatique, les migrations, aujourd'hui tout est géopolitique, c'est le mot à la mode. Et c'est vrai, tout est géopolitique. Et pour être un véritable acteur géopolitique, il faut avoir des capacités militaires et diplomatiques puissantes. On dit souvent qu'il faut choisir entre être un «acteur» (*player*) ou un terrain de jeu (*playfield*). Je pense, pour ma part, que nous sommes en acteur, mais un acteur en quête d'identité. Nous ne savons pas encore quelle sorte d'acteur nous voulons être. C'est par l'intermédiaire de tels rapports qu'on peut approfondir cette question existentielle pour l'avenir de l'Union. Je remercie tous les députés qui ont voulu participer à ce débat. Dommage qu'il n'y ait pas eu davantage de députés intéressés par un débat de cette importance. Merci d'être restés jusque 22 heures pour suivre un débat très intéressant et très déterminant pour l'avenir de notre société dans un monde en difficulté.

David McAllister, Rapporteur. – Madam President, the High Representative and Vice-President just spoke about many issues. Since we're running late, I would suggest that I keep it very short. I would just like to thank you all for your contributions. I would like to thank you for an honest and open debate. It was a pleasure for me to witness that a majority of speakers in this House is in favour of acting towards a stronger common foreign and security policy of our European Union. A lot of work lies ahead of us. I have, in particular, the ongoing negotiations on the next multiannual financial framework in mind in these upcoming negotiations. Dear Mr Borrell, we not only have to ensure the adequate financing but also the coherence, the effectiveness, the responsiveness and the flexibility of our external financing instruments. Let me also finally thank the High Representative – not only we are still here in the plenary but also he himself, for many, many hours now. I think this shows the respect that the High Representative is showing for the European Parliament.

Arnaud Danjean, rapporteur. – Madame la Présidente, merci à tous les collègues qui ont pris part à ce débat. Il y a eu beaucoup de contributions intéressantes. Je regrette que certaines interventions soient toujours marquées par des espèces de procès d'intention.

Je trouve que nos rapports ne sont pas des rapports idéologiques. Ce sont des rapports assez pragmatiques qui mettent le doigt sur une réalité, qui est celle d'un monde extrêmement troublé, dans lequel l'Europe doit pouvoir jouer un rôle, y compris d'ailleurs sur le plan militaire. J'entends des collègues s'indigner de la militarisation de l'Union européenne: c'est une fable, c'est une vue de l'esprit! J'entends une collègue dire qu'il faut rééquilibrer les choses entre le civil et le militaire dans la politique de sécurité et de défense commune. Mais si on rééquilibre le civil et le militaire dans la politique de sécurité et de défense commune, il faut faire beaucoup plus de militaire parce qu'aujourd'hui, la politique de sécurité et de défense commune est quasi-exclusivement civile!

Nous avons onze missions civiles dans la PSDC et cinq qui sont militaires, il faut donc faire attention à ce que l'on dit. La réalité n'est pas exactement celle qui a été décrite par certains collègues et c'est un peu dommage parce que, encore une fois, j'ai acquis mes convictions sur ce sujet au contact des réalités, en exerçant des responsabilités modestes mais dans à peu près chaque zone de crise dans laquelle l'Union européenne est présente. Je vois partout le besoin d'Europe mais d'Europe sous forme de ses États membres, sous forme de la Commission, sous forme de troupes conjointes ou de troupes nationales. J'allais dire, peu importe, soyons pragmatiques. Mais il y a un besoin d'Europe.

À mes collègues qui s'inquiètent du découplage avec l'OTAN: personne ne remplace l'OTAN en matière de sécurité collective mais en revanche il y a des endroits où l'OTAN ne peut pas intervenir ou des endroits où l'OTAN n'a pas d'intérêt à intervenir. J'entends, en début de semaine, le président Trump annoncer que les troupes américaines vont drastiquement se retirer d'Afrique, donc de Somalie, du Mali, du Niger. Et on doit compter sur les Américains?

Bien sûr que nous devons être capables d'assumer des responsabilités seuls, c'est exactement ce que je disais dans mon propos liminaire. Il y a des endroits où les priorités ne sont pas les mêmes, cela ne veut pas dire que nous ne sommes pas des alliés ou qu'on remet une relation historique en question. C'est simplement un bon sens qui veut que l'Europe doit pouvoir affirmer, afficher et assumer ses priorités et ses intérêts là où d'autres ne sont pas en mesure de le faire à nos côtés. Cela me semble être une évidence et du bon sens et si nous ne voulons pas disparaître de la carte géopolitique, c'est une responsabilité que nous devons assumer.

Elnök asszony. – A vitát lezárom.

A szavazásra 2020. január 15-én, szerdán kerül sor.

Mielőtt a Líbia-jelentésre rátérnénk, engedjék meg, hogy az EPP képviselőcsoport nevében tájékoztassam, az Elnök tájékoztatva lett, hogy a bizottságokba és a küldöttségekbe történő kinevezések módosítására irányuló döntések megtörténtek. E döntések szerepelni fognak a mai ülés jegyzőkönyvében, és a bejelentés napján lépnek majd hatályba.

11. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll

(Az ülést 21.59-kor felfüggesztik.)

12. Wiederaufnahme der Sitzung

(Az ülés 22.08-kor folytatódik)

13. Lage in Libyen (Aussprache)

Elnök asszony. – A következő pont a Bizottság alelnökének és az Unió külügyi és biztonságpolitikai főképviselőjének nyilatkozata a líbiai helyzetről (2019/2984(RSP)).

Josep Borrell Fontelles, VPC/HR. – Señora presidenta, señores diputados, las cosas en Libia están yendo desde lo malo a lo peor. Quizá en los próximos días podamos tener algún rayo de esperanza, pero desde las Navidades los ataques de las fuerzas de Haftar se han intensificado, los bombardeos sobre áreas civiles también. La matanza de treinta militares cadetes en la escuela militar de Trípoli. Condenamos este ataque.

Pero nos pasamos el día condenando ataques. Y el coste humano de esta guerra por delegación está empezando a ser insoportable para el pueblo libio. Bueno, hace tiempo que es insoportable. Hay trescientas cincuenta mil personas desplazadas en el entorno de Trípoli, miles de combatientes, trescientos civiles muertos, ataques a hospitales, incluyendo personal sanitario y ambulancias, doscientas cincuenta escuelas cerradas.

The war has been fuelled by several external players sending more weapons and mercenaries every day. It is no longer the war without warriors, as it was called at the beginning – a war without warriors. No – now there are a lot of warriors coming from many different countries, and it has become expanding and escalating, augmenting the risk of terrorism, regional instability, migration in our borders. The United Nations special envoy, Mr Salamé, came on Friday to the Foreign Affairs Council, and he said that no other conflict ever saw a gap between nice words and helpful actions so wide as in Libya.

Since April, the United Nations Security Council met 15 times to discuss about Libya and failed 15 times to call for a ceasefire. The Security Council: 15 times. But as I said, there is hope that a ceasefire maybe can enter into force. We hoped it was going to enter into force yesterday, but this morning we knew that there was no agreement in Moscow and that General Haftar left Moscow without giving his agreement to this ceasefire.

We have been repeating many times that the Europeans have to overcome our divisions, our rivalries, and that we have to be more united in order to face the situation.

Germany is about to announce (I don't know if it has already formally announced – there were some rumours that it was going to be announced today, but I don't know exactly) if there is a formal call for the Berlin Conference for next Sunday, after months of preparations, in which we have actively taken part. It should give way to a roadmap for the consolidation of the ceasefire, de-escalation and a return to political negotiations. This could be a good occasion. The Special Envoy was coming here on Friday, Prime Minister Sarraj of the internationally-recognised government was in Brussels. He visited President Sassoli and President Michel; we passed the same message. It was impossible to have a meeting with the other party, with General Haftar. We have been talking with several regional colleagues – Egyptian, Russian and Turkish counterparts. Everybody seems at least a bit concerned that things in Libya are getting out of control. But I cannot assure you that the ceasefire will take place and that the Berlin Conference will take place next Sunday.

At the last Foreign Affairs Council, I called for talks about Libya and Iran. We strongly supported the Berlin process. We tried to travel to Libya, but it was not possible due to security reasons; I wonder if it was really for security reasons or there was a lack of will to receive us. The fact is that we had to meet here in Brussels, where we had the visit of Sarraj but not the one from Haftar.

Now we have a mandate from the Foreign Affairs Council to strongly engage with all parties. If there is a ceasefire, and if there is an agreement on the framework of the Berlin process, then we will have to deal with monitoring the ceasefire and effectively controlling the arms embargo. But I wonder who is going to do that seriously.

We are spending a lot of money in Libya: more than 630 million in cooperation in the last five years. The African Union-United Nations agencies have been able to evacuate more than 5 000 people needing international protection and sent over 50 000 migrants back home voluntarily, with reintegration support. But there are 700 000 sub-Saharan people in Libya. Not all of them want to go to Europe; most of them have a job and a livelihood, and they prefer to stay in Libya as far as the conditions allow them to do so. But if the situation becomes worse and it is impossible for them to stay in Libya, maybe they can try to go to Europe.

So there is another threat of a push of illegal migration through the central Mediterranean, where the Turks and the Russians are taking the lead. Six months ago in the central Mediterranean these two actors were not present, but today they take the lead, and this is a big change in the geopolitical structure in the Mediterranean basin.

Six months ago we Europeans were more or less active but we were alone. Now, we are still more or less active – more active today than six months ago – but in fact the Russians and the Turks are having a strong leverage because they have engaged militarily on the ground. Not directly, not through the regular army, but everybody knows that the flow of arms is increasing, and Libya is a kind of cancer which has been metastasizing to Sahel.

What's happening in Sahel has a lot to do with the fact that the big amount of arms and the fighters in Libya are contaminating the whole area. Now intelligence reports tell us that a lot of Sudanese, Syrian and people coming from the Middle East are arriving in Libya to fight on one side or the other.

This is the situation. Maybe we will have good news in the next 24 hours, maybe not. Maybe the Germans will call for the conference, maybe not. Maybe we are going to have a ceasefire, maybe not. I really don't know. I hope that we will have a window of opportunity. Libya is a rich country, one of the richest countries in Africa, despite years of civil strife: rich and with a small population, only 6 million people, who could and should lead a secure and prosperous life.

Instead, it is entering the ninth year of an immensely destructive and disruptive political crisis. It was never going to be easy for Libya to emerge from 40 years of an annihilating dictatorship and miraculously become a stable democracy. It was going to be difficult, we knew, but no one ever imagined a catastrophe like this – and yet it could become even worse for the Libyans, and for us, if we do not try our very best to halt this conflict and find a political solution. With the support of all Member States and of the Parliament, for sure, I really intend to do just that, hoping that this strong engagement can be part of the solution to keep Libya united and to look for a peaceful solution to this conflict, because we are saying that there is no military solution. But this mantra – there is no military solution – we have been repeating about the Syrian war. «There is no military solution, there is no military solution» – and at the end there has been a military solution.

So maybe here the same thing can happen. We Europeans, since we don't want to participate in a military solution, we barricade ourselves in the belief that there is no military solution. In Syria there has been a military solution brought about by the Turks and the Russians, and this has changed the equilibrium in the eastern part of the Mediterranean.

I cannot prevent such a thing happening, and this is something that should be of very great concern to all of us, because I'm sure nobody will be very happy if in the Libyan coast there is a ring of military bases from the Russian and Turkish navy in front of the Italian coast, controlling both routes of illegal migration towards Europe in the eastern Mediterranean and now maybe in the central Mediterranean. At this time, at this hour – 10 o'clock at night – I think we can speak frankly among all of us and deal seriously with the situation we are facing.

Let's hope that we are going to have good news in the next hours.

David McAllister, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben es gerade vom Hohen Vertreter gehört: In Libyen spielt sich ein politisches Drama ab, und zwar ein politisches und humanitäres Drama – direkt vor unserer Haustür. Dieses Drama hat viel zu lange viel zu wenig Beachtung gefunden. Die Zahlen der Vereinten Nationen sind bekannt: Seit Beginn der Offensive von General Haftar im April haben nach Angaben der UN über 1 100 Menschen ihr Leben verloren, es gibt über 340 000 Binnenvertriebene, und 900 000 Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, davon zwei Drittel Frauen und Kinder. Die Not ist groß.

Ich finde, die seit Sonntag geltende Waffenruhe in Libyen ist ein Schritt nach vorne. Das Land und die Menschen brauchen jedoch – das haben wir gehört – einen dauerhaften Frieden. Die Bundesregierung und speziell die Bundeskanzlerin unterstützen seit geraumer Zeit Aktivitäten, einen dauerhaften Frieden in Libyen herzustellen. Und diese Konferenz, Herr Hoher Vertreter, die nach meinem Kenntnisstand am nächsten Sonntag in Berlin stattfinden wird, soll eben dazu einen aktiven Beitrag leisten.

Was wir auch als Vertreter eines Europäischen Parlaments klar sagen müssen, ist: Das ist nicht das erste Mal, dass wir diesen Konflikt debattieren. Alle Staaten, die an diesem Konflikt direkt oder indirekt beteiligt sind, müssen dafür sorgen, dass dieser Bürgerkrieg endlich beendet werden kann und Frieden in Libyen einkehren kann. Libyen soll künftig ein souveränes, ein friedliches Land sein. Erst wenn das gelingt, können wir über den Wiederaufbau konkret sprechen, und dann wird es auch eine besondere Aufgabe der Europäischen Union sein, Unterstützung zu geben.

Kati Piri, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President I would like first of all to say to the High Representative how much I appreciate – also at this time, in this plenary – his honesty and frankness on foreign policy debates, and how seriously he takes these debates in the European Parliament. Mr High Representative, although I have prepared a speech, I commit next time to just listen to your intervention and then to come with some political remarks instead of something I prepared in advance.

Early this morning, Khalifa Haftar walked away from the negotiating table without signing the ceasefire agreement that would have formalised the fragile truce in Libya that went into effect last Sunday. This is, of course, a major blow for the suffering people of Libya, for peace, and for the stability – as you said – of the wider Sahel region. Over the past nine months, 280 civilians and 2000 fighters have died, and almost 150 000 Libyans have had to flee the violence. Increasing external interference, including Turkey's recent decision to send troops, is turning Libya into another proxy conflict right on the EU's borders. It is of vital importance that the current informal ceasefire holds, to prevent further escalation and misery.

High Representative, I commend your indispensable efforts of the past week and call on you to continue doing everything in your power to facilitate the ceasefire's formalisation and implementation. The UN-led Berlin conference planned for this Sunday remains critical, and together with you, we all hope that it will take place. A final remark: the Libyan people deserve a long-term perspective of peace, security and reconstruction, and that's what we're all fighting for.

Javier Nart, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, gracias, señor Borrell, todo lo que ha dicho, participo de ello. Pero lo que es sorprendente es nuestra sorpresa. Porque cualquier persona que hubiera escuchado a los actores sobre el terreno, a los actores sobre el terreno, hubiera sabido que la tragedia de hoy estaba existiendo desde hacía nueve años. Ahora nos sorprenden los ataques sobre Trípoli, pero era evidente, porque eso comenzó en las contradicciones que hubo en el Acuerdo de Sijir, que era un acuerdo Frankenstein entre dos poderes absolutamente antitéticos. No había más que escuchar a los parlamentarios de Trípoli, Jalifa Haftar o Faye al-Sarraj, que no representa absolutamente a nadie. En este Parlamento lo único que hemos hecho ha sido escuchar la legalidad, que en Libia es inexistente, y lo único que hemos hecho ha sido escuchar a los portavoces de Faye al-Sarraj, pensando que hablaban por Libia. Libia habla por lo que está ocurriendo hoy sobre el terreno.

Yo estoy absolutamente en contra de la guerra. Mucho me temo, señor Borrell, que las noticias van a ir de mal a peor. Y el alto el fuego tampoco es la solución, porque tampoco se va a producir. Hay un desbalance militar sobre el terreno, que no se va a parar con bellas palabras. Se va a parar si la Unión Europea actúa verdaderamente. Porque en este momento nos sorprenden Turquía y Rusia. Pero Turquía y Rusia están, porque Europa no ha estado nunca. Porque hemos estado en la legalidad metafísica de Faye al-Sarraj y no hemos escuchado la realidad sobre el terreno. Tenemos que tener acciones verdaderas, eficaces y discretas. Y, si, además, Italia y Francia actúan cada una por libre, lo que tenemos es nuestra perfecta irrelevancia. Esa es la realidad; lo demás, bellas composiciones.

Mounir Satouri, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, chers collègues, quand il s'agit de contribuer à la paix en Libye, l'Union européenne salue, remercie, regrette, consulte. Elle parle, elle parle beaucoup mais agit peu. Pas de stratégie concrète, pas le moindre effort de cohérence des États membres. C'est à se demander, Monsieur Borrell, si on ne vous demande pas d'être le garant de l'inexistence de l'Union européenne sur la scène internationale. Enfin, pas tout à fait, car quand il s'agit d'externaliser la gestion de nos frontières, au prix de violations massives de droits humains en Libye, là nous contribuons allègrement. Oui, chers collègues, nous nous rendons responsables toutes et tous de l'aggravation de la situation humanitaire en Libye.

Pourtant, Monsieur Borrell, il n'est jamais trop tard pour faire exister les valeurs de l'Europe. Devenons incontournables sur la scène diplomatique, impliquons-nous sur le terrain pour la mise en œuvre du cessez-le-feu et le respect des droits humains, accompagnons les migrants et les réfugiés. Il est encore temps de promouvoir une alternative à la détention et à l'inhumanité.

Anna Bonfrisco, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Vicepresidente Borrell, come è scritto all'ingresso di questo Parlamento, 51 milioni di europei hanno votato perché vogliono vedere il Parlamento agire sulla nostra sicurezza e difesa: la difesa dei confini, la difesa dell'Europa, la sicurezza dei cittadini europei.

Riconosce l'Unione europea di aver avallato un cambio di regime in Libia nel 2011 per ridurla, nel 2020, a uno Stato fallito? Chi giudicherà l'Unione europea per aver contribuito a tanta sofferenza umana? A ciò si aggiunge la beffa di oggi, che vede il nostro ruolo naturale svolto da Turchia e Russia, mentre sullo sfondo si affacciano persino Arabia Saudita e Cina.

È il triste risultato di settant'anni di convergenza politica sul mercato interno e nessuna convergenza in politica estera, ed è così che la sicurezza mediterranea è l'eterno banco di prova per noi.

Perché l'Europa è il Mediterraneo, o non è l'Europa.

Ангел Джамбазки, *от името на групата ECR*. – Г-жо Председател, г-н Върховен представител, колеги, отново никой в залата не нарича нещата с истинските им имена. Няма начин представителите в тази зала, които се интересуват от темата „Либия“, да не знаят, че срамната сделка между т.нар. министър-председател Сараж и турския президент Ердоган включва не само преместването на турски войници в Либия, включва не само подялбата на териториалните води в Средиземно море в ущърб на Кипър, в ущърб на държавата Израел, ако искате и в ущърб на Гърция.

Никой не казва една простичка истина, а тя е, че в момента Сараж и Ердоган заедно преместват ислямисти от Сирия в Либия. Бойците на Ислямска държава — тези, които водиха кървава гражданска война в Сирия, тези, които обезглавяваха хора, сега се преместват в Либия. Либия под Сараж и под Ердоган се превръща в нова крепост на Ислямска държава. Не можем да мълчим по тази тема, г-н комисар, не можете да мълчите по тази тема, това е Ваше задължение и трябва да го кажете.

Özlem Demirel, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Derzeit gibt es einen fragilen Waffenstillstand in Libyen, und eine seriöse politische Lösung ist tatsächlich ungewiss. 2011 bombardierte die NATO Libyen und stürzte den Alleinherrscher Gaddafi. Das Ergebnis: totales Chaos, ein brutaler Bürgerkrieg und im Kern seitdem ein Stellvertreterkrieg.

Dieser NATO-Krieg hat nun mittlerweile mehrere Akteure in Libyen. Neben regionalen Mächten sind auch fast alle Großmächte daran beteiligt. Allen geht es um Öl, Gas, Geopolitik, um Einflussphären und Macht. Das ist die bittere Wahrheit. Doch Krieg bedeutet für die Menschen vor Ort Tod, Leid und Elend. Und worum kümmert sich die EU? Worüber redet Herr Borrell? Hauptsächlich über Flüchtlingsabwehr! Die meisten EU-Staaten arbeiten zusammen mit der Regierung Sarradsch, die – auch zusammen mit Milizen der sogenannten libyschen Küstenwache – immer mehr Geflüchtete aus der Europäischen Union fernhält.

Damit muss Schluss sein! Waffenexporte an alle beteiligten Konfliktparteien in Libyen müssen nun gestoppt werden, alle Außenmächte müssen sich zurückziehen. Das wäre ein Beitrag für einen nachhaltigen Frieden in Libyen. Die Menschen dort brauchen Frieden und nicht weitere Eskalation. Mit Krieg und Aufrüstungsspiralen werden wir nicht den Frieden erreichen – weder in Libyen noch sonst wo.

Λευτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η Ευρωπαϊκή Ένωση όχι μόνο δεν είναι απύσχα, όπως λένε μερικοί, αντίθετα, μαζί με τις Ηνωμένες Πολιτείες της Αμερικής και το ΝΑΤΟ έχουν βαρύτερες ευθύνες για την ιμπεριαλιστική επέμβαση, τον εμφύλιο πόλεμο στη Λιβύη, για τον διαμελισμό της Συρίας. Οι συνέπειες είναι καταστροφικές για τους λαούς, ενώ ξανά σήμερα οι ανταγωνισμοί Ευρωπαϊκής Ένωσης-ΗΠΑ-ΝΑΤΟ με τη Ρωσία και την Κίνα, με την εμπλοκή χωρών όπως η Τουρκία, η Αίγυπτος και άλλες, για τον έλεγχο της ενέργειας έχουν διαμορφώσει εκρηκτική κατάσταση στη Λιβύη και στην περιοχή. Σε αυτό το επικίνδυνο για τους λαούς περιβάλλον, η αστική τάξη της Τουρκίας επιδιώκει, και με το απαράδεκτο τουρκο-λιβυκό σύμφωνο, να χαράξει αυθαίρετα τα θαλάσσια σύνορα στη Μεσόγειο. Το αφήγημα των ισχυρών συμμάχων της Ελλάδας και ο εφησυχασμός που καλλιεργεί η ελληνική κυβέρνηση έχουν χρεοκοπήσει. Οι Ηνωμένες Πολιτείες, η Ευρωπαϊκή Ένωση και το ΝΑΤΟ θεωρούν την Τουρκία στρατηγικό εταίρο. Με τη στάση τους αυτή οξύνουν την επιθετικότητα της. Απάντηση είναι η ένταση της συντονισμένης λαϊκής πάλης για καμιά αλλαγή συνόρων, ενάντια στις ξένες βάσεις, ενάντια στις ιμπεριαλιστικές ενώσεις, για να ζήσουν οι λαοί ειρηνικά, με τη δική τους εξουσία, με σεβασμό στα κυριαρχικά δικαιώματα.

Antonio Tajani (PPE). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, tutti aspettiamo il vertice di Berlino e ci auguriamo che possa portare risultati positivi. Io non sono molto ottimista. Purtroppo in questa fase l'Europa è stata inesistente: è stata inesistente l'Unione europea, sono stati ininfluenti i differenti paesi dell'Unione, che non hanno dato il necessario sostegno all'Alto rappresentante, sono mancate iniziative politiche di qualsiasi genere se non di tipo velleitario.

I risultati si vedono: sono la Russia e la Turchia i garanti della situazione, non soltanto in Libia ma nell'intero Mediterraneo, con rischi sempre più gravi: pensiamo a un'offensiva possibile di terrorismo, pensiamo all'immigrazione, finché non si risolverà il problema in Libia.

C'è poi la grande questione energetica. L'accordo Turchia-Libia, che ha tagliato fuori il resto d'Europa, non va nella giusta direzione. C'è un altro gasdotto che sta nascendo, l'Eastmed, che dovrebbe collegare Israele, Cipro, Creta, la Grecia e l'Italia, che dovrebbe garantire l'autosufficienza energetica. Io credo che da questo punto di vista l'Europa debba impegnarsi anche per tutelare l'autosufficienza energetica di tutti i paesi dell'Unione.

Andrea Cozzolino (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, seguiamo con attenzione gli sviluppi, come ha detto l'Alto rappresentante/Vicepresidente con grandissima onestà, ora dopo ora, ed è di adesso, degli ultimi minuti, la notizia che Haftar ha deciso di partecipare alla conferenza di Berlino di domenica. Seguiamo tutto questo con grandissima preoccupazione e tensione e sentiamo a volte il rischio di una nostra inutilità e inefficacia.

In questi casi l'unica opportunità, l'unica possibilità che abbiamo a disposizione è la risorsa della politica: non rinunciare a fare politica, avere chiari i nostri obiettivi – rafforzare l'azione diplomatica, politica ed istituzionale; assicurare l'interruzione delle ostilità e il cessate il fuoco; consentire, se possibile, la conferenza di Berlino; mettere in campo una proposta di aiuti per i tanti cittadini libici, soprattutto i tanti cittadini libici, soprattutto i bambini coinvolti e vittime della guerra in corso; creare le condizioni politiche e istituzionali per rafforzare l'unità, l'integrità e la piena sovranità della Libia; mettere in campo una forza di deterrenza.

Credo che questo sia l'appello su cui dovremmo lavorare: una forza di deterrenza che aiuti il successo del dialogo e della pace, perché non ce la si fa solo con l'azione diplomatica se non mettiamo in campo una forza di deterrenza europea e non lasciamo il campo ad altre forze e ad altre realtà istituzionali e politiche.

Ecco, credo che questo dovrebbe essere il nostro compito in questo momento difficile, sapendo che giochiamo un ruolo fondamentale per il futuro dell'Europa. Si gioca una partita decisiva in Libia per il futuro stesso dell'Europa, di tutta l'Europa, e non può essere una partita giocata dai singoli Stati, a cominciare da paesi come l'Italia o la Francia.

Credo che questo sia il lavoro che dovremmo fare e che dovremmo incoraggiare l'Alto rappresentante/Vicepresidente Borrell a svolgere questa funzione pienamente, perché ci giochiamo davvero una partita decisiva della nuova Commissione e del nuovo Parlamento per tutta la legislatura.

Klemen Grošelj (Renew). – Spoštovana predsedujoča! Libija, slaba vest držav članic Evropske unije, ki so aktivno sodelovale v vojaški intervenciji proti Gadafijevemu režimu, postaja vseevropski glavobol.

Libija, ki je postala središče nečloveške in umazane trgovine z ljudmi, povezane z ilegalnimi migracijami preko nevarne sredozemske poti, na kateri kujejo dobičke edino organizirane kriminalne skupine in pa raznobarvne ter raznovrstne milice, se bliža novemu krogu pekla.

Turčija, uradno še vedno kandidatka za članstvo v Evropski uniji, se je odločila za tvegano vojaško avanturo, ki je v nasprotju z našimi strateškimi interesi tako v Sredozemlju kot tudi v Libiji. S turško intervencijo in aktivnim ruskim vpletanjem v krvavo državljansko vojno ta glede na obsežne vojaške manevre sosednjega Egipta lahko preseže libijske meje in postane regionalno vojno žarišče na pragu EU.

Zato mora EU z odločnim angažmajem, političnim in gospodarskim, preprečiti poglobljanje vojne v Libiji ter od Turčije in Rusije zahtevati umik vseh regularnih in neregularnih sil, sprte strani v Libiji pa prisiliti k dejanski prekinitvi ognja in začetku političnega procesa, ki bo državi in regiji prinesel mir in stabilnost.

Erik Marquardt (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Vielen Dank auch, Herr Borrell, für Ihre Ausführung und auch Ihre Bemühung, Frieden in Libyen zu erreichen. Ich glaube, dass niemand glaubt, dass es einfach ist, Frieden in Libyen sicherzustellen, aber ich glaube, dass wir, auch während der Krieg in Libyen tobt, noch mehr tun können.

Seit 2014 sind 32 638 Menschen im Mittelmeer ertrunken, und ich frage mich immer, was würde uns eigentlich fehlen, wenn diese Menschen noch leben würden. Ich war selbst zur Seenotrettung auf dem Mittelmeer, und wenn man mit den Menschen spricht, die dort gerettet werden, dann merkt man, dass sie in Libyen einfach nicht wie Menschen behandelt werden.

Natürlich ist es eigentlich vollkommen unmenschlich, dass wir als Europa dazu beitragen, dass diese Menschen, die gerade unter Lebensgefahr aus dem Krieg fliehen, dann wieder direkt in dieses Kriegsgebiet zurückgebracht werden. Ich frage mich, warum wir als europäische Staaten mehr Patrouillenboote an libysche Milizen geschickt haben als Rettungsboote ins Mittelmeer.

Ich finde, wir machen uns klein, wenn wir hier eine wichtige Diskussion führen, aber nicht das offensichtlich Machbare tun und wenigstens die Menschen vor dem Ertrinken retten, die vor dem Krieg, vor Folter, vor den Haftlagern in Libyen fliehen. Ich glaube, wir könnten mehr Menschen evakuieren, wir könnten auch mehr Seenotrettung im Mittelmeer sicherstellen, und eigentlich glaube ich auch, dass die europäische Idee uns aufträgt, genau das zu tun.

Thierry Mariani (ID). – Madame la Présidente, les puissances occidentales sont intervenues en Libye pour le plus grand tort de ce pays, de ses voisins, de toute l'Afrique et donc de l'Europe. Aujourd'hui, l'esclavage y dispute à tous les trafics, les tribus jusqu'ici soumises sous le joug de Mohamed Kadhafi reprennent leurs affrontements ancestraux pour la maîtrise des routes provenant de la Corne de l'Afrique ou de la partie occidentale de la bande sahélienne. Sur le terrain, le chaos se résumerait désormais à l'affrontement entre le maréchal Haftar et Sarraj. Ce dernier a d'ailleurs fait la tournée des capitales européennes, entraînant un débat concomitant dans ce Parlement. Tobrouk sera défendu pour la deuxième fois par les forces spéciales turques, ce qui en dit long sur l'intérêt d'Erdoğan pour la Libye. Et nous ici, en Europe, nous palabrons, alors que le président Erdoğan devient de facto l'homme fort des deux pays qui forment le goulot migratoire qui contrôle ces migrations vers l'Europe, à savoir la Turquie et la Libye. Comment pouvons-nous laisser notre naïveté s'étaler ainsi en plein jour?

Monsieur Borrell, oui, la solution sera très probablement militaire mais nous en serons absents. Si nous en sommes absents en Libye, peut-être pouvons-nous au moins être présents au niveau européen aujourd'hui pour aider les soldats français qui sont les seuls dans toute la zone sahélienne à combattre l'islamisme.

Εμμανουήλ Φράγκος (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, ευρισκόμενος εδώ, και εκπροσωπώντας την Ελλάδα, δεν μπορώ παρά να μην σταθώ στην ανάμειξη της Τουρκίας στη Λιβύη. Έχουμε καταλάβει πού αποσκοπεί η ανάμειξη της Τουρκίας στη Λιβύη; Μήπως υπάρχει κάποιος εδώ μέσα που πιστεύει όλες αυτές τις ανοησίες του Erdoğan περί εφαρμογής του δικαίου; Αν κοιτάξει κάποιος μόνο το πρόσφατο παρελθόν της Τουρκίας, μόνο εγκλήματα θα δει. Σφαγή χιλιάδων Κούρδων στη Συρία, παράνομες γεωτρήσεις στην Κύπρο, καθημερινή παραβίαση των ελληνικών συνόρων. Και τώρα αποστέλλει παράνομα μισθοφόρους τζιχαντιστές και όπλα στη Λιβύη. Είναι ξεκάθαρη η επιθυμία του Erdoğan να διεκδικήσει παράνομα ΑΟΖ, μέσω της Λιβύης, σε βάρος των ελληνικών κυριαρχικών εθνικών δικαιωμάτων. Αυτό το γνωρίζει η Ευρωπαϊκή Ένωση; Ως τότε η Ευρωπαϊκή Ένωση θα στηρίζει οικονομικά και πολιτικά τον εγκληματία Erdoğan;

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Alto rappresentante, l'incontro di ieri a Mosca con la presenza di al-Sarraj e Haftar ci manda due messaggi chiari.

Il primo è che l'UE non è ancora abbastanza forte e unita. Nonostante il turbinio di iniziative diplomatiche dei diversi Stati membri, tutte utili ma nessuna risolutiva, abbiamo purtroppo abdicato alla possibilità di ricoprire quel ruolo che, invece – ed è questa la seconda notizia – si sono prese Russia e Turchia, abili prima a inserirsi nelle dinamiche del conflitto libico per perseguire le proprie agende e successivamente a ottenere un cessate il fuoco temporaneo.

La pessima notizia di oggi è che la tregua non è stata confermata, Haftar non firma. Tutto da rifare quindi?

Sì, ma ciò apre anche a un'opportunità da cogliere: se vogliamo impedire un nuovo scenario siriano ai nostri confini dobbiamo preparare il vertice di Berlino di domenica mettendo sul tavolo una proposta nuova, una missione di interposizione delle Nazioni Unite con la partecipazione in prima linea dei paesi europei – primo fra tutti il mio – dei paesi del vicinato – mi vengono in mente, ad esempio, Tunisia e Algeria – di rappresentanti del mondo arabo e islamico e di chiunque abbia a cuore il futuro del popolo libico, che più di tutti sta soffrendo per questa guerra per procura.

Solo così avremo la neutralità e le capacità necessarie per poter procedere alla riunificazione delle istituzioni e a disarmare le milizie: un grande errore non averlo fatto in precedenza, dopo l'intervento sciagurato del 2011.

(L'oratore accetta di rispondere a una domanda «cartellino blu» (articolo 171, paragrafo 8, del regolamento))

Κώστας Μαυρίδης (S&D), ερώτηση με γαλάζια κάρτα. – Σέβομαι πάρα πολύ την άποψή σας. Σας έχω γνωρίσει καλά και την προηγούμενη πενταετία και ήθελα να μας πείτε την άποψή σας για το εξής θέμα, για να το ακούσει και ο κύριος Borrell: Το καθεστώς στην Τρίπολη της Λιβύης έχει προβεί σε μια συμφωνία με τον Erdoğan, με βάση την οποία η Τουρκία απέκτησε, όπως ισχυρίζεται, ΑΟΖ στην Ανατολική Μεσόγειο, με ένα κράτος που βρίσκεται τόσο μακριά, που είναι περίπου σαν να μπορούσε η Τουρκία να ρυθμίσει ΑΟΖ και με την Κόστα Ρίκα! Τι θα συμβουλευάτε τον κύριο Borrell να πράξει για να αντιμετωπίσουμε την τουρκική επιθετικότητα, δεδομένου ότι η Τουρκία λέει ότι τις επόμενες εβδομάδες θα στείλει ερευνητικά πλοία εκεί, στο μέρος όπου είναι τα κυριαρχικά δικαιώματα της Ελλάδας, όπως έπραξε και στην κυπριακή ΑΟΖ;

Fabio Massimo Castaldo (NI), risposta a una domanda «cartellino blu». – Onorevole Mavrides, caro Costas, come Lei ben sa io ho più volte criticato questo accordo tra Turchia e Libia, che non mi sembra andare assolutamente nella giusta direzione e soprattutto che mette a repentaglio anche gli interessi e la legittima tutela degli interessi di due Stati membri come la Grecia e Cipro, e non credo che questo atteggiamento unilaterale sia tollerabile da parte di un paese candidato all'adesione all'Unione europea.

Mi sembra che il conflitto stia subendo una rapida escalation, all'interno del teatro libico, verso un vero e proprio scontro delle potenze geopolitiche regionali presenti nel teatro stesso, e questo deve essere assolutamente evitato.

Proprio per questo è fondamentale che l'Unione europea sia più presente, e quindi ho fiducia nell'azione dell'Alto rappresentante, per far sì che a Berlino vengano discusse effettivamente iniziative concrete, come la forza di interposizione, e che si vada verso la riunificazione delle istituzioni prima che sia troppo tardi.

Βαγγέλης Μεϊμαράκης (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, άκουσα με πολλή προσοχή την ανάλυση που έκανε ο κύριος Borrell και πρέπει να σας πω ότι καταλαβαίνουμε όλοι ότι εδώ δεν είμαστε αναλυτές, είμαστε πολιτικοί. Και οι πολιτικοί πρέπει να παίρνουμε αποφάσεις. Δεν πρέπει να είμαστε θεατές και να παρακολουθούμε τις εξελίξεις αλλά να παρεμβαίνουμε στις εξελίξεις και να δίνουμε λύσεις, γιατί αυτό θέλουν οι πολίτες που αγωνιούν και ανησυχούν για την ειρήνη στην περιοχή. Από την ανάλυση που μας έκανε, φάνηκε ότι η Ρωσία και η Τουρκία είναι οι κυρίαρχες δυνάμεις στην περιοχή. Γιατί είναι; Γιατί εμείς αφήσαμε ένα κενό, το οποίο ήρθαν και κάλυψαν. Κατά συνέπεια, ο κύριος Borrell πρέπει να αναλάβει πρωτοβουλίες για την ειρήνη στην περιοχή, και όλοι εμείς θα στηρίζουμε τις πρωτοβουλίες αυτές. Το κύριο πρόβλημα είναι η Τουρκία. Η συμπεριφορά της Τουρκίας είναι αυτή που δημιουργεί και απαξιώνει τις αρχές και τις αξίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η Τουρκία μας δείχνει με την προκλητικότητα της ότι θέλει να ακολουθήσει τη δικιά της πορεία. Αμφισβητεί, λοιπόν, κανείς σήμερα ότι αυτή η συμπεριφορά είναι τόσο προκλητική που μας αναγκάζει και μας προτρέπει να επεμβούμε για να υπάρχει ειρήνη; Εμείς θα στηρίζουμε όλες τις πρωτοβουλίες που θα είναι προς αυτή την κατεύθυνση. Η Ευρώπη πρέπει να δείξει ότι υπάρχει και είναι παρούσα στην περιοχή, για την ειρήνη.

Tonino Picula (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, večeras raspravljamo o temi koja je zadnjih dana ostajala u sjeni napetosti u Iraku i Iranu, a od iznimne je važnosti za Europsku uniju.

Svjedočili smo sporazumu Libije i Turske, koji i direktno krši međunarodne zakone o moru i suverenitet trećih zemalja, a Turska, formalno NATO saveznik, s Rusijom opet dogovara akcije u našem neposrednom susjedstvu. U Libiji suprotstavljene strane Rusija i Turska pokušale su utvrditi svoje pozicije i dogovoriti prekid vatre, no taj pokušaj je danas propao.

U isto vrijeme, članice Europske unije još uvijek ne uspijevaju pronaći zajedničku politiku prema Libiji i koordinirani odgovor na ovu krizu. Treba naglasiti da vojne intervencije ne mogu riješiti kaos u Libiji, ali ga mogu proširiti. Naša politika prema Libiji ne može se ni svesti samo na migracijsku politiku.

Europska unija i geopolitička Komisija moraju preuzeti aktivniju i produktivniju ulogu, osobito u neposrednom susjedstvu. Berlinski proces i suradnja s Ujedinjenim narodima su put kojeg treba u ovom trenutku podržati.

Bernhard Zimniok (ID). – Frau Präsidentin! Der Einsatz der Streitkräfte in Libyen ist nach dem Flüchtlingsdeal der nächste kluge Schachzug Erdoğan's im Erpressungsspiel mit der EU. Das wird seine bereits sehr starke Position als Türsteher Europas weiter festigen. Und seien wir realistisch: Aktuell sind es nicht wir, die die Migrationskrise beherrschen, die die Fluchtrouten über die Balkanroute entscheiden. Das ist Erdoğan, das ist die Türkei. Sie bestimmt den Umfang der illegalen Massenmigration. Erdoğan muss nur sehr leicht mit der nächsten Flüchtlingswelle drohen, und schon spüren wir.

Nun ist jedoch eine neue Dimension erreicht. Jetzt will die Türkei mit Libyen die Kontrolle über jenes afrikanische Land erlangen, von dem die meisten illegalen Migranten nach Europa starten. Die Konsequenz: Erdoğan hat Europa im Würgegriff, wir sind noch stärker erpressbar.

Wir müssen endlich unsere ökonomische und militärische Stärke nutzen. Wir müssen uns weiter in diesem Spiel als ebenbürtiger Gegner erweisen. Die EU muss deshalb alles in ihrer Macht Stehende dafür einsetzen, den türkischen Einsatz in Libyen zu beenden, den Flüchtlingsdeal aufzukündigen und den Grenzschutz endlich selbst zu übernehmen.

Carlo Fidanza (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la guerra per procura che si sta combattendo in Libia dimostra ancora una volta l'inconsistenza dell'Unione europea sui grandi scenari di crisi internazionale e anche l'intervento – sincero, per carità – del Vicepresidente Borrell questa sera è nient'altro che un monumento all'impotenza.

Si tratta di un'assenza aggravata anche dall'arroganza e dagli errori di alcuni governi, a partire in passato da quello francese, che dal 2011 in Libia hanno giocato una partita senza scrupoli, consegnandoci la guerra e la crisi migratoria.

E mentre la Turchia porta avanti il suo disegno neo-ottomano, mentre le monarchie del Golfo regolano i conti a due passi da casa nostra, con l'assenza dell'intera Europa spicca – purtroppo da italiano mi tocca dirlo – anche quella del governo italiano, che balbetta affidandosi a enti internazionali impotenti, mentre grandi nazioni si spartiscono quella che fu un'area di influenza fondamentale per il nostro paese.

Allora, signor Alto rappresentante, rimangono pochi giorni per cambiare verso ed evitare una catastrofe.

Ιωάννης Λαγός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, μου προκαλεί πραγματικά κατάπληξη και θυμό, ταυτόχρονα, αυτό που άκουσα πριν από λίγο από τον κύριο Borrell. Παραδέχθηκε, επίσημα, ότι κουμάντο στην περιοχή κάνουν η Ρωσία και η Τουρκία. Και ειδικά όταν μιλάμε για την Τουρκία, μιλάμε για ένα κράτος δολοφόνο, για ένα κράτος που είναι βαμμένο με το αίμα αθώων, εκατομμυρίων αθώων πολιτών από πολλές χώρες, και εμείς αυτή τη στιγμή κάνουμε ότι δεν το βλέπουμε αυτό το πράγμα. Και λέμε, επίσης, ότι είναι αναγνωρισμένη η κυβέρνηση του al-Sarraj: αυτή η κυβέρνηση που έρχεται σε σύμπραξη με τον δολοφόνο Erdoğan. Ξέρουμε πολύ καλά ότι ο Erdoğan έχει πάρει δυνάμεις τζιχαντιστών που πολεμούσαν στη Συρία και τις έχει μεταφέρει στη Λιβύη — έχει μεταφέρει, λοιπόν, το πρόβλημα ακόμα πιο κοντά στην Ευρώπη —, δίνει όπλα με παράνομο τρόπο στον al-Sarraj, και εμείς εδώ λέμε ότι αυτόν τον αναγνωρίζουμε. Αυτό είναι απαράδεκτο.

Επίσης, είναι ντροπιαστικό για την ελληνική κυβέρνηση να ανέχεται, στη συνδιάσκεψη που θα γίνει σε λίγες ημέρες στο Βερολίνο, να παρίστανται το Κονγκό και η Αλγερία και να απουσιάζει η Ελλάδα. Όμως και αυτό που κάνετε εσείς στη χώρα μου είναι ντροπιαστικό. Δεν έχετε κανένα δικαίωμα να υπερασπίζεστε την Τουρκία και να αδικείτε την Ελλάδα. Στο κάτω-κάτω, η Ελλάδα είναι μέλος της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Πώς είναι δυνατόν να ενεργείτε συνεχώς υπέρ της Τουρκίας; Να ξέρετε κάτι: Δεν είμαστε διατεθειμένοι να παρατήσουμε την Ελλάδα και δεν είμαστε διατεθειμένοι να σταματήσουμε τον αγώνα. Θα υπερασπιστούμε την πατρίδα μας με οποιοδήποτε τίμημα. Ό,τι ξέρατε μέχρι τώρα για κάποιους ανθρώπους που έσκυβαν το κεφάλι, να τα ξεχάσετε από εμάς.

Othmar Karas (PPE). – Frau Präsidentin! Herr Vizepräsident, es wird ja immer deutlicher in den Debatten heute am Nachmittag und jetzt spät am Abend: Wir spielen in den Krisenherden der Welt, auch vor unserer Haustür, keine Rolle. Und wir haben das Gefühl, dass wir zwischen Ohnmacht und Machtlosigkeit, Hoffnung und Appellen hin und her taumeln. Mir fehlt die politische Geschlossenheit, mir fehlt das politische Projekt und die Aktion.

Libyen ist auch ein Spiegelbild des Zustandes der europäischen Asyl-, Migrations-, Nachbarschafts-, Außen- und Sicherheitspolitik, nicht nur in der Region des Mittleren Ostens. In dieses Vakuum, wie Herr Meimarakis schon gesagt hat, stoßen Russland und die Türkei hinein. Wir haben nur eine Chance, dass beim Gipfel am Wochenende in Berlin eine konzertierte europäische Initiative zu einer Wende beiträgt und das Heft in die Hand nimmt. Bitte sagen Sie uns, was unsere Handlungsfähigkeit in Berlin bedeuten wird.

Maria Arena (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur Borrell, vous avez décrit une situation libyenne effectivement insupportable. Insupportable pour les populations civiles libyennes, dangereuse pour la stabilité régionale, au Maghreb mais aussi au Sahel, vous l'avez mentionné, et enfin dangereuse pour la sécurité européenne. A cela s'ajoutent les violations massives des droits de l'homme sur le territoire libyen, des migrants bloqués qui font l'objet de trafics, des activistes assassinés ou disparus – la députée Siham Sergewa qui aujourd'hui est disparue depuis plus de six mois –, mais aussi des femmes maltraitées par le régime libyen.

Si la solution n'est pas militaire, elle n'est pas non plus autoritaire. Or, il semble qu'avec les interventions turque, russe et égyptienne, non seulement le militaire prend le pas, mais le modèle qu'elles défendent est loin d'être un modèle qui défend les droits de l'homme. L'Europe a donc encore une fois un rôle à jouer, un rôle important sur la scène diplomatique et politique: la conférence de Berlin, bien sûr, la médiation et le dialogue avec l'ensemble des interlocuteurs et enfin la promotion de la démocratie et des droits de l'homme. Merci pour votre action.

Anna-Michelle Asimakopoulou (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, συνάδελφοι, είναι επιτακτική ανάγκη αλλά και υποχρέωση της Ευρώπης να διεκδικήσει έναν ηγετικό ρόλο στις εξελίξεις στη Λιβύη, γιατί πρώτοι εμείς εδώ, στην Ευρώπη, θα υποστούμε τις συνέπειες. Οπότε καλωσορίζουμε την ειρηνευτική διαδικασία του Βερολίνου, την οποία η Τουρκία τορπιλίζει με την επιμονή της να εφαρμοστεί το άκυρο και ανυπόστατο μνημόνιο συνεργασίας μεταξύ της Τουρκίας και της κυβέρνησης της Τρίπολης, με αποτέλεσμα να έχει αποχωρήσει σήμερα ο Haftar από το τραπέζι των συνομιλιών. Η Ευρωπαϊκή Ένωση έχει πάρει ξεκάθαρη θέση ότι το μνημόνιο της Τουρκίας με την κυβέρνηση της Τρίπολης παραβιάζει κατάφωρα το διεθνές δίκαιο και δεν παράγει οποιοδήποτε ένομο αποτέλεσμα. Πρέπει λοιπόν, κύριε Borrell, να απαιτήσετε πάραυτα από τον Erdoğan και τον Sarraj να σκίσουν το παράνομο μνημόνιο Τουρκίας-Τρίπολης ως ελάχιστη ένδειξη προσήλωσης στην ειρήνη και στην ασφάλεια της Ανατολικής Μεσογείου. Οι αναπάντητες τουρκικές προκλήσεις δεν απειλούν πλέον μόνο την ειρήνη αλλά πλήττουν την αξιο-

πιστία της Ευρώπης και, εν τέλει, υποθάλπουν το ίδιο της το μέλλον.

Susanna Ceccardi (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la gestione della crisi libica ha messo in luce l'imbarazzante inadeguatezza del governo italiano su un tema così delicato e strategico.

Tutto partì però con la deposizione di Gheddafi dieci anni fa. A dieci anni di distanza l'Europa ripeterebbe quella scelta? L'Unione europea ha lasciato un vuoto in cui Russia e Turchia si sono inserite, giocando un ruolo da protagoniste nello scacchiere mediterraneo. Ankara sta prendendo le chiavi di ingresso del corridoio migratorio meridionale, con buona pace dell'Italia, che in Libia ha interessi economici, energetici e strategici importantissimi. I fatti sono impietosi: l'incapacità dell'attuale governo italiano in politica estera è stata certificata da questa vicenda.

La tregua della crisi libica non è stata siglata ieri a Mosca; avrebbe forse dovuto firmarsi a Roma, e così non è stato, ma tutto il mondo adesso si aspetta la firma a Berlino. Se l'Europa fallirà ancora, questo non sarà che l'ennesimo passo indietro in una politica internazionale che ci vede sempre più marginali.

Giuliano Pisapia (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Alto rappresentante/Vicepresidente, Lei ha detto giustamente che le cose in Libia vanno di male in peggio. Anche dalla discussione di oggi emerge un giudizio spietato, che deve far riflettere: purtroppo in Libia stanno prevalendo il modello Erdoğan e il modello Putin.

Non sono poche le nostre responsabilità. Dobbiamo superare l'unanimità dei paesi membri, che troppo spesso impediscono di agire e di reagire. L'equidistanza tra al-Serraj e Haftar non ha giovato e non giova alla nostra credibilità. Senza un coinvolgimento delle tribù non vi sarà mai pace in Libia. Condivido la volontà di dialogo, ma purtroppo le buone intenzioni, da sole, non fermano una guerra.

È urgente riattivare la missione Sophia, imporre un embargo delle armi, dispiegare una forza europea di interposizione. Ricordo le parole di John Kennedy: «Non possiamo mai avere paura di negoziare ma non possiamo mai negoziare per paura».

Danilo Oscar Lancini (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Libia, nonostante le molteplici dichiarazioni di intenti, constatiamo che l'UE ha deciso di non decidere, lasciando di fatto campo libero a Russia, Stati Uniti in chiave anti-jihad e Turchia.

L'impegno per un embargo nelle forniture di armi viene da tempo apertamente aggirato da Turchia, Emirati ed Egitto.

La responsabilità principale dell'Europa è quella di aver lasciato che il governo di Tripoli fosse sostenuto concretamente solo da Erdoğan, prima con armi, droni e consiglieri militari e oggi anche con truppe regolari e gruppi jihadisti reduci della Siria.

Una situazione che rischia oggi di aumentare ulteriormente la destabilizzazione dell'area, danneggiando gli interessi delle aziende presenti in loco, soprattutto italiane, e mortificando i diritti umani.

Una recente inchiesta dell'*Associated Press* sui destinatari dei fondi europei, seguita da una mia interrogazione, ha poi rivelato come i funzionari delle agenzie ONU siano al corrente che una parte considerevole delle risorse inviate per stabilizzare la zona e migliorare le condizioni nei centri di detenzione di fatto finisca alle milizie libiche e a organizzazioni criminali.

Questo scandalo, unito al costante aumento dell'influenza nell'area da parte di Russia e Turchia, certifica il fallimento delle politiche europee in Libia.

Λουκάς Φουρλάς (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Borrell, η κρίσιμη κατάσταση που επικρατεί αυτή τη στιγμή στη Λιβύη δεν πρέπει να αφήνει κανέναν αδιάφορο. Η Λιβύη κινδυνεύει σήμερα να μετατραπεί σε δεύτερη Συρία. Και αυτό γιατί κάποιες χώρες, όπως η Τουρκία, έχουν ηγεμονικές τάσεις στην περιοχή, κύριε Borrell. Η Τουρκία έχει βάλει πόδι στη Λιβύη, και εμείς παρακολουθούμε μην ξέροντας πώς να αντιδράσουμε, κτυπώντας παλαμάκια. Αυτή τη στιγμή, ο φαοίστας Erdoğan κάνει ό,τι θέλει την Ευρώπη.

Έχετε την εντύπωση ότι θα πάτε στο Βερολίνο και θα πάρετε μια απόφαση την οποία θα σεβαστεί η Τουρκία; Πέστε μου ποια απόφαση ή ποια συμφωνία σεβάστηκε η Τουρκία, και θα συμφωνήσω μαζί σας. Καθήκον μας είναι να παρακολουθούμε τις όποιες εξελίξεις στην προσφυγική κρίση και την πιθανότητα η Τουρκία να εκβιάσει και πάλι την Ευρωπαϊκή Ένωση, εκτός από τις προσφυγικές ροές στα ελληνικά νησιά και την Ιταλία. Η Ευρωπαϊκή Ένωση, κύριε Borrell, δεν μπορεί να είναι ουραγός των εξελίξεων.

Evin Incir (S&D). – Fru talman! Herr Borrell! För lite mindre än 10 år sedan minns jag hur steg togs mot ljuset i tunneln i Mellanöstern och Nordafrika; det ljus som skulle befria regionen, däribland Libyen, från diktatur och förtryck; det ljus som skulle bringa fred, frihet och säkerhet.

Jag besökte själv MENA-regionen ett flertal gånger under de åren för att visa stöd för de demokratiska krafterna. Jag är nämligen fullt övertygad om att fred i hela världen kräver alla folks frihet.

I stället byttes en förtryckarregrim ut mot ett annat kaotiskt styre i Libyen, där demokrati, mänskliga rättigheter och rättsstat fortfarande är en dröm. I stället har förtrycket och rädslans mardröm fortsatt att vara en verklighet.

Situationen i Libyen kräver en formaliserad vapenvila som respekteras av alla parter, så att konstruktiva diskussioner om en långsiktig politisk lösning kan föras. Här är jag övertygad om att EU kan ta en ännu större ledarroll, en roll som sätter viktiga principer i centrum: det libyska folkets demokratiska och mänskliga rättigheter och ett system som är baserat på ... *(Talaren fråntogs ordet.)*

Jordan Bardella (ID). – Madame la Présidente, sur tous les grands dossiers internationaux, l'Union européenne est aux abonnés absents. Quel rôle a-t-elle joué au moment de l'offensive turque en Syrie? Aucun. Quel rôle au moment de l'escalade entre l'Iran et les États-Unis? Aucun. Et quel rôle joue-t-elle dans la crise en Libye? Toujours aucun. Ce sont la Turquie et la Russie qui s'imposent comme les maîtres du jeu dans cette région, pourtant si stratégique pour notre continent.

Mais comment être encore audibles dans ce pays, alors qu'en 2011, certains n'ont pas hésité à plonger durablement la Libye dans le chaos sous prétexte de motifs humanitaires. L'ex-président français, Nicolas Sarkozy et sa muse, Bernard-Henri Lévy, figurent bien sûr au rang des coupables de ce désastre, ainsi que tous ceux qui les ont suivis sous la bannière de l'OTAN. Que dire de M. Barroso, alors président de la Commission européenne, qui demandait l'éviction de Kadhafi, avec pour conséquence la destruction du pays africain au plus haut niveau de développement et l'ouverture d'un couloir migratoire massif à destination de l'Europe?.

Loin de faire notre force, l'Union, votre union, fait bien souvent notre faiblesse. Un rappel s'impose: la diplomatie demeure avant tout le fait de nations guidées par leur propre histoire, ainsi que par l'intérêt supérieur du peuple qui les composent.

Josep Borrell Fontelles, Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, I agree with some of the comments you have made. Others are wishful thinking. You have to... You have to what? You have to ask Erdoğan to cancel his agreement with al-Serraj about the ... – I can ask. And what?

The problem is that we haven't been united on Libya. Let's tell the truth. We Europeans have had different positions with respect to Libya and now maybe we are paying the price for the fact that we haven't been able to represent a political approach shared by all Member States. It's true that some regret that Turkey has a role, but Turkey has a role and Russia has a role.

The latest news we have is that, after not signing the ceasefire – he is a man who refuses to sign the ceasefire because it seems that it would require them to agree with the agreement between al-Serraj, who is heading the internationally recognised government, and Turkey. But he will commit to staying in Berlin next Sunday – so the bad news is that there is no ceasefire and the good news is that it seems that, in spite of not having a ceasefire, they will be at the Berlin Conference. Maybe there we can make the first step towards a political agreement.

Maybe you have been following all the statements that we have been delivering about Libya from the Foreign Affairs Council and by the High Representative himself. Let's hope that in Berlin there is a possibility of reaching an agreement between the parts and then we will have to deal with the implementation of this agreement. This will require two things: first, to monitor the ceasefire; and, second, to control the arms embargo. I will present to the Foreign Affairs Council concrete proposals for the Europeans to be more engaged on fulfilling these two duties. Let's see if we have enough will in order to act all together and start a new period of engagement with Libya.

That's what I can tell you right now. Other aspects have been dealt with by many of you. I cannot answer all your questions one by one, but I think I can summarise by saying that, if there is an agreement in Berlin, subsequently there will be a ceasefire and then it will test the political will of the European Union to be more engaged on the Libyan issue. Thank you for your comments.

Elnök asszony. – A vitát lezárom.

Írásos nyilatkozatok (171. cikk)

João Ferreira (GUE/NGL), por escrito. – A realidade contemporânea da Líbia é consequência da agressão protagonizada pelos EUA, a UE e a NATO, em 2011, visando o controlo geoestratégico da região e o domínio sobre os recursos naturais daquele país, numa violação inequívoca do direito internacional. Essa agressão redundou numa guerra civil, com inomináveis situações de sofrimento, violência e destruição. Longe de trazer a liberdade, apenas criou instabilidade política, colapso social, conflito étnico, intolerância religiosa e graves violações de direitos humanos. No contexto das políticas migratórias da UE, este país tornou-se, ainda, o centro de uma rede de escravatura e de tráfico humano. A luta pelos direitos sociais e políticos do povo líbio, longe do jugo da presença militar imperialista, merece toda a nossa solidariedade. A promoção da paz, da soberania e da independência da Líbia merece todo o nosso apoio. São estas as consequências de políticas de indifereção recorte colonial! Confiamos que será a luta dos povos que as irá derrotar.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Όταν η ΕΕ δεν νοιάζεται για την γειτονιά της ή έχει άλλες προτεραιότητες να ικανοποιήσει, κάποιος άλλος θα προστρέξει να γεμίσει αυτό το κενό. Η Τουρκία, με τις νέο-οθωμανικές της επεκτατικές κινήσεις, έδωσε στόχο να παρέμβει στην Ανατολική Μεσόγειο και βρήκε σύμμαχο το υπό κατάρρευση καθεστώς της Τρίπολης, το οποίο συνεργάζεται με τις τζιχαντιστικές οργανώσεις, όπως τους λεγόμενους «Αδελφούς Μουσουλμάνους». Είναι η Τουρκία που συντήρησε την εμπόλεμη κατάσταση στη Συρία, με αποτέλεσμα την απώλεια χιλιάδων ζωών και εκατομμύρια πρόσφυγες. Σήμερα έχουμε επανάληψη. Είναι ο ίδιος κατακτητής για 46 χρόνια στο βόρειο κατεχόμενο έδαφος της Κυπριακής Δημοκρατίας στην ΕΕ. Τα ίδια ψέματα. Τα ίδια εγκλήματα. Οι ίδιες υποκρισίες και σκοπιμότητες. Μακάρι να μπορούσε η φωνή των παιδιών του Κουρδιστάν, στο Αφρίν της Συρίας, και στην Κύπρο και αλλού να έφταναν ως εδώ. Είμαι βέβαιος ότι ο πολιτισμός και οι αρχές της ΕΕ θα επικρατήσουν στο τέλος. Λυπάμαι μόνο που τόσοι πολιτικοί υποτάσσονται στα μικροσυμφέροντα και θυσιάζουν το μέγιστο συμφέρον. Τις αξίες του πολιτισμού μας.

Alfred Sant (S&D), in writing. – A main reason for the ongoing crisis in Libya since its inception has been the interference of foreign powers which were – still are – following hidden agendas. Among them feature Member States of the EU. The hidden agendas include access to oil supplies; strategic interests in sub-Saharan Africa; occult financial operations, past and present; immigration towards Europe; aspirations to achieve greater influence in the Mediterranean space. Foreign interference has increased in recent months. Along the years, it has exacerbated the instability already inherent in a predominant feature of Libyan society – its tribal organisation. One can see little prospects of peace in Libya unless the hidden agendas are made explicit and aligned with the interests of the Libyan people, only they – those living in the coastal cities and in the hinterland. Formal conferences that try to bring 'all sides' together but retain the hidden agendas are quite likely destined to eventual failure. I for one hope that this will not happen. But if it does, and the current turmoil persists, then only one solution will remain that could over the medium term make sense, again in the interests of the Libyan people – a military one that brings stability and internal security to the Libyan territory as one whole.

Isabel Santos (S&D), por escrito. – A contínua deterioração da situação política na Líbia e consequente escalada de violência reclamam a maior atenção por parte da União Europeia. A recente decisão por parte da Assembleia Nacional da Turquia de autorizar destacamentos militares para a Líbia vem desestabilizar ainda mais o país e agravar um conflito cuja situação humanitária atingiu já proporções dramáticas. Perante tal situação, exige-se que a União Europeia efetive o seu papel de mediador no processo de paz e promova o diálogo como única solução para se chegar a uma solução política. A par disso, impõe-se também a evacuação e encerramento imediato dos campos de detenção líbios, locais de ignóbil tortura e escravatura, e que a essas pessoas sejam garantidas rotas legais e seguras para fora do país. Neste sentido, considero imperativo que todos os parceiros internacionais respeitem integralmente o embargo de armas declarado pela ONU e apoiem os esforços do Representante Especial das Nações Unidas e do processo de Berlim como a única via para uma Líbia pacífica, estável e segura.

14. Lage in Venezuela nach der unrechtmäßigen Wahl des neuen Vorsitzes und des neuen Präsidiums der Nationalversammlung („parlamentarischer Staatsstreich“) (Aussprache)

Elnök asszony. – A következő pont a Bizottság alelnökének és az Unió külügyi és biztonságpolitikai főképviselőjének nyilatkozata a Venezuelában azt követően kialakult helyzetről, hogy jogellenes módon megválasztották a nemzetgyűlés elnöki testületét és elnökségét (2020/2507(RSP)).

Josep Borrell Fontelles, *Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy.* – Madam President, a few weeks ago this plenary discussed the Venezuelan humanitarian migration crisis that has markedly worsened over the past year, because of the political deadlock in the country. Unfortunately, we are here today to address a further deterioration of the political crisis. This is a result of the outrageous attacks against the constitutional and democratic functioning of the National Assembly, and the takeover of legislative power by an illegitimate President.

Force and violence were used against President Guaido and many lawmakers on 5 January to prevent the legitimate election of the National Assembly executive board. Impeding access to the National Assembly is not a major attack against democracy and the rule of law, it is, but it also polarises further and creates more obstacles to a peaceful solution to the crisis.

The so-called election of Luis Parra is not legitimate. It did not respect the legal procedures nor the democratic constitutional principles. There was no verified Quorum, there was no voting majority and general legal provisions were not respected. Any acts or decisions taken by the assembly over which Luis Parra presides cannot be recognised by the European Union.

The EU and the International Contact Group reacted swiftly and rejected the attacks against the National Assembly, reiterating clear support for Juan Guaido as the legitimate President of the National Assembly.

Many other international actors qualified the harassment acts as inadmissible and condemned this violation and expressed support for Juan Guaido.

These developments require a strong response, and further restrictive measures targeting those responsible for undermining democracy are being considered. Of course, these measures shall in no way harm the Venezuelan people that are already dramatically affected by the crisis. Targeted sanctions cannot be the only tool, we need other complementary constructive avenues that can contribute to a peaceful solution.

Even though the future looks bleak, and we don't see prospects for a short-term resolution of the political impasse, we must continue trying to create political space for negotiations. We continue to believe that a sustainable resolution of the crisis can only arise from genuine negotiation that leads to an inclusive and representative negotiated electoral path.

When we talk about restoring public institutions we mean in particular restoring the credibility of the National Electoral Council and the Supreme Court of Justice.

Without them, there can be no free and credible legislative and presidential elections and no lasting solution for Venezuela. We have said many times the EU will spare no efforts to continue helping a genuine and inclusive process towards a reinstatement of democracy and rule of law with free and fair presidential elections.

Another dimension of our efforts is to craft a more consultative approach to the Venezuelan crisis by the international community. I intend to ask a special adviser Iglesias – don't mistake which about Iglesias I'm talking about; I am talking about Enrique Iglesias – to make a tour to outreach to key international actors and assess what more can be done.

As closing remarks, I will say that we will continue to follow closely developments, in contact with other key international actors. One thing is sure, we need more concerted efforts by the whole of the international community and we need them urgently. This is what I can summarise – what they wanted to tell to you – and I'm sure that the debates will go to these conclusions which I am anticipating. We need more concerted efforts by the whole of the international community and we need them urgently. We need them urgently. The stalemate cannot last forever, and that's what we will try to do in the following days, looking for strong support from all actors involved and asking the Contact group to continue working. The so-called Oslo process is also in a stalemate, and the suffering of the Venezuelan people and the political situation require that we push stronger in order to look for fair and free elections, as has been required for a long time without any success, but what has happened in the election of the Presidency of the National Assembly puts a marking point on the dynamics of a situation which requires from us a stronger commitment. We hope it's going to

happen in the next week.

Leopoldo López Gil, *en nombre del Grupo PPE*. – Señora presidenta, señor alto representante, la verdad es que este debate, después de haber oído el anterior, me hace pensar que no estemos en el mismo rumbo de hacer poco muy tarde.

El usurpador Nicolás Maduro intentó un desesperado golpe de Estado con apoyo militar para impedir que el único poder legítimo en Venezuela, su Asamblea Nacional, eligiera a sus autoridades. Ese régimen ha mostrado su verdadera intención, que es impedir ante todo todos los intentos para la transición democrática y mantenerse legalmente en el poder.

Este Parlamento debe ratificar, una vez más, su apoyo a Juan Guaidó, no solo como presidente legítimo en la Asamblea Nacional sino también como presidente interino en la República de Venezuela. Así lo han hecho ya más de sesenta países e instituciones del mundo democrático.

No se pueden olvidar las causas ni los causantes de esta crisis venezolana, ni de este intento de golpe a la Asamblea Nacional. Seguimos insistiendo ante el alto representante en la imperiosa necesidad de establecer –como él mismo sugirió anteriormente– sanciones a los responsables de las flagrantes violaciones del Estado de Derecho. Sanciones unipersonales, que no afecten a la población en general. Que sirvan para que los culpables no queden impunes antes sus fechorías y que los ciudadanos, que están sufriendo las atrocidades del régimen, reciban justicia.

La peor sanción que podemos imponer es la falta de actuación ante la continuidad de las violaciones de los derechos humanos y dejar que ese pueblo, en medio de la violencia, esté sumido en la peor de las hambrunas y no tenga futuro.

Javi López, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora presidenta, tal y como ha indicado el alto representante, Josep Borrell, hoy nos encontramos aquí para denunciar lo que fue un intento de golpe parlamentario por parte del Gobierno del régimen de Maduro. Evitando el buen funcionamiento de la asamblea democrática de Venezuela, se intentó restar legitimidad, creando realidades institucionales paralelas, para evitar que Juan Guaidó continuara como presidente. Además, fuente de legitimidad para muchos países de la comunidad internacional, una enorme mayoría de países europeos, para situarlo como presidente interino del país.

Queremos recordar que jugamos un papel constructivo desde la Unión Europea, de forma a veces muy frustrante, para un régimen que no encuentra salidas democráticas y pacíficas para la situación de un país, el de Venezuela, que es insoportable, con una situación humanitaria, con una crisis humanitaria, sin parangón. Por eso continuaremos trabajando en un lugar claro, como Venezuela, para proponer sanciones individualizadas y, al mismo tiempo, desde un punto de vista constructivo, también con el Grupo de Contacto, para encontrar una salida democrática con elecciones libres y justas en el país.

Jordi Cañas, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, señor comisario Borrell, esta Resolución se sitúa más allá de un mero debate parlamentario o de una declaración más de esta Cámara. Este Parlamento, a través de esta Resolución, condena, reconoce, interpela y habla en un momento clave en la historia de Venezuela. Condena y denuncia el régimen tiránico de Nicolás Maduro por intentar orquestar un golpe de Estado parlamentario para controlar la única institución democrática que evidencia la farsa de su régimen. Y lo hace de una forma absolutamente intolerable desde el acoso y la violencia a los parlamentarios democráticamente elegidos y electos.

Reconoce y apoya a Juan Guaidó como presidente interino legítimo de la República de Venezuela y a la Asamblea Nacional como su única cámara de representación democrática, a la vez que exige el respeto a sus diputados, denunciando el acoso y la represión intolerable del régimen de Maduro.

Interpela a la Unión Europea y al Alto Comisionado para que la Unión Europea lidere e intensifique los esfuerzos para devolver la democracia a Venezuela siguiendo la hoja de ruta adoptada por la Asamblea Nacional y las diferentes iniciativas con el Grupo de Contacto. Exige extender e intensificar las sanciones a los responsables de la violación de los derechos humanos y de la represión.

Y pide a los Estados miembros que todavía no han reconocido a Juan Guaidó como el presidente legítimo que lo hagan. De igual manera que pide que sus representantes políticos sean reconocidos como tales. Y, finalmente, esta Resolución habla directa y fraternalmente al pueblo venezolano y le dice, con un mensaje fuerte y claro, «no estáis solos».

Este Parlamento demuestra, a través de una amplia mayoría de sus representantes -algo que dice que los diferentes pueden ponerse de acuerdo en la defensa de la democracia-, que va a trabajar a vuestro lado, al lado del pueblo venezolano, sin descanso, para devolver la democracia a Venezuela, iniciando un proceso de reconstrucción política, económica y social que permita a Venezuela y a los venezolanos volver a mirar el futuro con ilusión y con esperanza.

Roman Haider, *im Namen der ID-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Die Lage in Venezuela ist erschütternd. Das österreichische Außenministerium beispielsweise charakterisiert die Lage in diesem ölreichsten Staat der Erde mit folgenden Hinweisen: instabile politische Lage, Todesopfer bei Protestkundgebungen, brutale Raubüberfälle, weit verbreiteter Einsatz von Schusswaffen, fortschreitender wirtschaftlicher und medizinischer Versorgungsnotstand. So weit, so traurig, so bekannt.

Was aber immer sehr gerne verschämt verschwiegen wird, ist die Ursache dieses gewalttätigen Chaos, und das ist ein brutaler linker, sozialistischer Diktator, der sich mit allen und zwar buchstäblich wirklich mit allen Mitteln an der Macht festklammert. Wenn wir es nicht mit Wählerstimmen schaffen, dann schaffen wir es mit Waffen – so hat Maduro sein Herrschaftsmotto kürzlich zusammengefasst. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen wurde und wird dieses Regime von Linken in ganz Europa als Vorzeigemodell immer wieder gepriesen. Deswegen ist der Kampf gegen gewalttätige Linksextreme nicht nur in Venezuela, sondern auch in Europa ganz besonders wichtig, damit es in Europa nicht so weit kommt wie in Venezuela.

Hermann Tertsch, *en nombre del Grupo ECR*. – Señora presidenta, a mí me alegra mucho el cambio de tono que he escuchado aquí, y que se ha notado también en el amplio acuerdo, que creo que vamos a tener, para la Resolución sobre Venezuela. Por fin hay algunos que han decidido que realmente hay que ejercer la presión masiva sobre el régimen criminal, este régimen de comunistas y narcodelincuentes que han secuestrado Venezuela, y que ya no disimulan nada, como demostraron en su asalto a la Asamblea Nacional.

Urgen sanciones mucho más firmes, sanciones para todos los implicados, Maduro, Padrino y tantos otros no deben poder disponer ni de un solo dólar fuera de Venezuela. En España hay dirigentes del régimen que hacen ostentación de riqueza. Son alarmantes, además, sus vínculos con los comunistas españoles, que ahora están en el Gobierno.

Hay que acabar con esa dictadura porque es un peligro para la región, porque mata diariamente a su población y porque además tiene un poder de corrupción que está saltando el Atlántico y que es muy peligroso.

Manu Pineda, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señora presidenta, resulta curioso que este Parlamento se empeñe en apoyar a un individuo que ha perdido incluso el respaldo de la mayoría de la oposición, que, al no querer verse representada por un golpista corrupto, ha elegido como presidente de la Asamblea Nacional a Luis Parra, otro opositor.

Guaidó sabía que no tenía apoyo suficiente y por eso, en vez de entrar por la puerta como una persona normal, decidió montar el numerito y saltar una valla como si fuera una cabra. Después, siendo fiel a su tradición golpista, volvió a autoproclamarse presidente, esta vez en la redacción de un periódico.

Algunos aquí deben empezar a asumir que su candidato es un fraude. Recordemos que, además de su obsesión por autoproclamarse presidente de cualquier cosa, se ha quedado con los fondos de la ayuda humanitaria. Y continúa pidiendo sanciones contra su pueblo, una intervención militar exterior y el levantamiento del ejército.

Es lógico que a Guaidó le apoyen quienes piden un levantamiento militar contra el Gobierno de España. Por ejemplo, el honorable diputado que me ha antecedido. Al fin y al cabo, son herederos y nostálgicos de la dictadura fascista española. Lo que es sorprendente es que diputados de este Parlamento con contrastados conceptos democráticos compartan discurso y posición con un cáncer que hasta hace poco parecía extirpado de Europa.

Antonio Tajani (PPE). – Señora presidenta, saludamos ante todo a los diputados venezolanos que están aquí, son defensores de la democracia en su país, seguidores del presidente Guaidó, presidente interino de Venezuela y presidente de la Asamblea Nacional, elegido democráticamente, en contra de las fuerzas del señor Maduro, el dictador, de colectivos militares que intentaron matar otra vez la democracia en este país de Latinoamérica.

— Per questo io credo che l'Europa debba avere la forza di reagire e non preoccuparsi, come è successo spesso, di ritenere che tutto si risolva con gli aiuti umanitari. Serve più forza, serve più coraggio da parte di tutta l'Unione europea.

Questo Parlamento ha avuto la determinazione di riconoscere per primo Guaidó come Presidente ad interim della Repubblica bolivariana del Venezuela; lo rifarà votando un documento di grande importanza, che ribadisce l'illegalità e ribadisce tutto ciò che di negativo sta facendo il signor Maduro contro il suo popolo, distruggendo la democrazia e soffocando la libertà.

Ecco perché io credo che sia giusto infliggere sanzioni nei confronti di tutti i responsabili del regime e queste sanzioni devono essere applicate a tutti coloro che hanno violato i diritti umani. Anche da un punto di vista economico devono essere colpite le famiglie che hanno avuto benefici, le famiglie dei complici di Maduro.

Io credo che sia importante che finalmente la Commissione europea, l'Alto rappresentante e tutti quanti noi abbiamo il coraggio di prendere una posizione dura, decisa e definitiva nei confronti del signor Maduro e della dittatura venezuelana. Non possiamo rinunciare ad avere coraggio!

Isabel Santos (S&D). – Senhora Presidente, os acontecimentos do passado dia 5, na Venezuela, impedindo os representantes democraticamente eleitos pelo povo de aceder às instalações da Assembleia Nacional e exercer livremente as suas funções, representam o ultrapassar de uma linha vermelha que jamais pode ser tolerado.

Acontecimentos como estes só servem para exacerbar a polarização da sociedade venezuelana e dificultar os esforços com vista à promoção de uma solução política, e com isso prolongar a crise e o sofrimento do povo venezuelano, a braços com os severos efeitos de uma crise humanitária que colocou 90% da sua população a viver abaixo dos níveis de pobreza.

Só desde o início deste mandato já se realizaram neste Parlamento três debates sobre a Venezuela. Nos últimos dois anos a situação neste país foi discutida em plenário oito vezes e esta será a sétima resolução sobre a Venezuela a ser votada neste período.

Temos que passar das palavras aos atos! O povo venezuelano está cansado e não aguenta mais. Por isso, Senhor Comissário, apoio firmamento a sua determinação na aplicação de sanções diretamente ligadas àqueles que promovem a violação das regras democráticas e a violação dos direitos humanos na Venezuela, e ao mesmo tempo a concertação dentro do Grupo de Diálogo para que sejam promovidas eleições democráticas, livres e justas, supervisionadas internacionalmente, para devolver a palavra ao povo... *(A Presidente retira a palavra à oradora)*

Dita Charanzová (Renew). – Señora presidenta, señor alto representante, terminamos 2019 con un debate sobre Venezuela y empezamos 2020 con otro debate sobre otra crisis. Imagínense ver a nuestro presidente del Parlamento Europeo siendo bloqueado por la policía fuera de este edificio, viéndole intentar escalar una valla para entrar en esta sala. Suena absurdo, pero es lo que pasó en Venezuela la semana pasada con el presidente de la Asamblea, Juan Guaidó.

Lamentablemente, hechos como estos ya no sorprenden en Venezuela. Queda cada vez más claro que Maduro no tiene ninguna intención de dejar el poder ni de negociar una verdadera transición democrática. La democracia solo vendrá cuando la presión obligue al régimen a negociar los términos de su salida.

Por lo tanto, no me cansaré de insistir en que la Unión Europea tiene que seguir presionando al régimen con sanciones selectivas y ampliar estas a los familiares de los sancionados, a la vez que apoyando un diálogo pacífico.

Sandra Pereira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, perdemos já a conta aos debates sobre a Venezuela neste Parlamento. A cada novo debate o delírio criativo aumenta e a mentira cresce de tom. Enquanto alimentam a fantochada que patrocinaram e a tentativa gorada de golpe que há um ano procuram legitimar, omitem a escalada de sanções – já existentes nos Estados Unidos, mas também da União Europeia contra a República Bolivariana da Venezuela – que asfixiam a sua economia, com as terríveis consequências para o povo venezuelano que daí decorrem, mas também para as comunidades estrangeiras ali residentes, como a expressiva comunidade portuguesa.

Mas procuram sobretudo esconder, sem sucesso, a resposta que não esperavam de um povo que não se vende, a resistência firme de um povo que continua a afirmar a sua soberania, a rejeitar as manobras de ingerências externas, mas sobretudo a defender inequivocamente o direito a construir livremente o futuro de um país que não mais será colonizado. E é a esse povo da Venezuela que resiste que expressamos a nossa solidariedade.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE). – Senhora Presidente, o regime de Nicolás Maduro tem violado sistematicamente a Constituição venezuelana de forma reiterada. O episódio mais recente, perpetrado por uma operação-relâmpago e, como aqui foi dito, sem quórum, atribuiu a presidência da Assembleia Nacional, ocupada legitimamente por Juan Guaidó, ao deputado chavista Luis Parra, apoiante da ditadura de Maduro.

O desrespeito pelos princípios basilares da democracia, sem despudor e à vista de todos, é o responsável pelo sofrimento de muitos venezuelanos. Este Parlamento já o disse claramente, através de várias resoluções, de vários debates, onde manifesta o apoio a Juan Guaidó e à Assembleia Nacional legítima e democraticamente eleita, e repudia esta forma de usurpação do poder.

Condenamos também veementemente as graves violações que ocorrem há já imenso tempo, há tempo demais, por Maduro, pelo seu regime e pelos seus aliados. É deplorável assistir a contínuas ameaças, a tortura, a decisões arbitrárias contra os membros da Assembleia Nacional.

Permita-me, Senhora Presidente, só lamentar a intervenção da Colega Sandra Pereira, que acabou de referir – eu até aponte –, que é um delírio, uma fantochada e uma ingerência externa. Digam isto ao povo venezuelano que sofre, e a estes partidos de esquerda que suportam a solução governativa em Portugal que parem de fechar sistematicamente os olhos. É uma situação que é uma realidade lamentável.

A minha solidariedade, a nossa solidariedade, neste momento a todo o povo venezuelano.

Nicola Danti (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Alto rappresentante, solo pochi giorni fa abbiamo assistito all'ennesimo atto di violenza e di sopraffazione di Maduro, che con il suo regime ha condannato alla fame, all'esodo e alla morte per malattie banali un popolo che abita uno dei posti più ricchi della Terra.

Voglio dare quattro numeri. Il primo: 4 milioni e mezzo sono i profughi venezuelani che hanno già lasciato il paese; 11 sono i chilogrammi di peso medio che hanno perso i venezuelani nel 2017; 85 è la percentuale delle medicine impossibili o difficili da reperire secondo l'Organizzazione mondiale della sanità; 95 è la percentuale di contrazione del PIL dal 2013 secondo il Fondo monetario internazionale.

Signor Alto rappresentante, l'Unione europea, che ha a cuore la democrazia, la libertà e la vita dei venezuelani, deve, attraverso la propria diplomazia e attraverso le sanzioni che Lei ha annunciato, costringere alla resa il regime di Maduro e supportare il processo verso nuove elezioni democratiche.

Un segnale forte, che deve essere lanciato non solo al regime venezuelano ma anche ai suoi sostenitori globali, prima fra tutti la Russia.

Izaskun Bilbao Barandica (Renew). – Señora presidenta, alto representante, el burdo y violento intento del régimen de Maduro de tomar el control de la Asamblea Nacional venezolana merece nuestra más rotunda condena. Su Gobierno es responsable de la más profunda crisis humanitaria y de convivencia que recuerda la historia del país. Pero superarla requiere mantener el apoyo al presidente encargado, Juan Guaidó, reconocer a sus representantes en el exterior, apoyar una comisión de encuesta que valore sobre el terreno la situación, y seguir apoyando los esfuerzos del Servicio de Acción Exterior y del Grupo de Contacto para encontrar una salida pacífica y democrática con elecciones libres, sin excluir sanciones personalizadas para las autoridades venezolanas implicadas en vulneraciones de derechos fundamentales.

Maduro debe abandonar el poder, porque la Venezuela real le abandonó hace años. Disfruta de una opulencia y unas condiciones de vida que le aíslan de la pobreza y el sufrimiento que padece la ciudadanía que sufre su dictadura.

Josep Borrell Fontelles, *Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Madam President, most of the comments from the many Members were responding to our a priori approach. How can we interpret them – so many different things, events, that have been widely broadcast all over the world? For me it's clear; for our delegation in Venezuela it's clear. We cannot consider the election of the board according to the rules, and we have to continue accepting the fact that Juan Guaidó is the President of the National Assembly of Venezuela. This is not going to solve the problem, but at least it is a coherent position from our part.

I take note that there is strong division in this Parliament about what's happening in Venezuela, but we have to stick to the facts, and the facts for me are clear: Juan Guaidó is still, for us, President of the National Assembly and as a consequence remains the President in charge for calling for elections in Venezuela. We will continue to work on that, Madam President. Thank you for your contributions to the debate.

Elnök asszony. – Hat állásfoglalásra irányuló indítványt juttattak el hozzám az eljárási szabályzat 132. cikkének (2) bekezdésével összhangban.

A vitát lezárom.

A szavazásra 2020. január 16-án, csütörtökön kerül sor.

Írásos nyilatkozatok (171. cikk)

Billy Kelleher (Renew), *in writing*. – The global community, bar a few rogue outliers, has rightly condemned the outrageous abuse of power in Venezuela and human rights abuses that are being perpetuated on its people. Since Maduro came to power in 2013 there has been an increase in human rights abuses and a shrinking of civil and political spheres. He has stifled dissent, targeted the opposition and presided over the collage of the local economy. Insanity is doing the same thing over and over again, and expecting a different result. Repeatedly, socialist dictators come to power promising the sun, the moon and the stars, and we get the same result: collapse of economies and abuse of human rights. The proven oil reserves in Venezuela are recognised as the largest in the world, totalling 300 billion barrels. The United Nations Human Rights Office has denounced 'widespread and systematic use of excessive force' against demonstrators, saying security forces and pro-government groups were responsible for the deaths of at least 73 protesters. The EU must send a strong and clear message that it supports democracy and the rule of law and opposes dictators.

15. Genehmigung des Protokolls dieser Sitzung: siehe Protokoll

16. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

17. Schluss der Sitzung

(Az ülést 23.42-kor rekesztik be.)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
GUE/NGL	Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
NI	Fraktionslos



C/2024/4408

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 15. JANUAR 2020

(C/2024/4408)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2019-2020

Sitzungen vom 13. bis 16. Januar 2020

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll	4
3. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 112 GO): siehe Protokoll	4
4. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO): siehe Protokoll	4
5. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	4
6. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (Aussprache)	4
7. Wiederaufnahme der Sitzung	37
8. Feierliche Sitzung – Rede von Seiner Majestät König Abdullah II., König des Haschemitischen Königreichs Jordanien	37
9. Wiederaufnahme der Sitzung	39
10. Abstimmungsstunde	39
10.1. Mitgliederzahl der Ausschüsse (B9-0039/2020) (Abstimmung)	39
10.2. Protokoll zum Übereinkommen zwischen der EU, Island und Norwegen über die Kriterien und Regelungen zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat oder in Island oder Norwegen gestellten Asylantrags betreffend den Zugang zu Eurodac für Gefahrenabwehr- und Strafverfolgungszwecke (A9-0053/2019 - Jadwiga Wiśniewska) (Abstimmung)	40

Inhalt	Seite
10.3. Abkommen EU-China über bestimmte Aspekte von Luftverkehrsdiensten (A9-0041/2019 - Tomasz Piotr Poręba) (Abstimmung)	40
10.4. Gemeinsames Mehrwertsteuersystem in Bezug auf die Sonderregelung für Kleinunternehmen (A9-0055/2019 - Inese Vaidere) (Abstimmung)	40
10.5. Der europäische Grüne Deal (RC-B9-0040/2020, B9-0040/2020, B9-0041/2020, B9-0042/2020, B9-0043/2020, B9-0044/2020, B9-0045/2020, B9-0046/2020) (Abstimmung)	40
10.6. Umsetzung und Überwachung der Bestimmungen über die Bürgerrechte im Austrittsabkommen (B9-0031/2020) (Abstimmung)	40
10.7. Jahresbericht 2018 über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich (A9-0051/2019 - Isabel Wiseler-Lima) (Abstimmung) ..	40
10.8. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (A9-0054/2019 - David McAllister) (Abstimmung)	40
10.9. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (A9-0052/2019 - Arnaud Danjean) (Abstimmung)	40
10.10. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (B9-0036/2020, B9-0037/2020, B9-0038/2020) (Abstimmung)	40
11. Erklärungen zur Abstimmung	41
11.1. Der europäische Grüne Deal (RC-B9-0040/2020, B9-0040/2020, B9-0041/2020, B9-0042/2020, B9-0043/2020, B9-0044/2020, B9-0045/2020, B9-0046/2020)	41
11.2. Umsetzung und Überwachung der Bestimmungen über die Bürgerrechte im Austrittsabkommen (B9-0031/2020)	45
11.3. Jahresbericht 2018 über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich (A9-0051/2019 - Isabel Wiseler-Lima)	49
11.4. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (A9-0054/2019 - David McAllister)	50
12. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	51
13. Wiederaufnahme der Sitzung	51
14. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	51
15. Verfälschung der europäischen Geschichte und Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg (Aussprache über ein aktuelles Thema)	51
16. Laufende Anhörungen nach Artikel 7 Absatz 1 EUV – Ungarn (Aussprache)	67
17. Laufende Anhörungen nach Artikel 7 Absatz 1 EUV – Polen (Aussprache)	83
18. Wiederaufnahme des Strafverfolgungsverfahrens gegen den Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik aufgrund der missbräuchlichen Verwendung von EU-Mitteln und potenzieller Interessenkonflikte (Aussprache)	97
19. COP15 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Kunming 2020) (Aussprache)	104

Inhalt	Seite
20. Tätigkeit des Europäischen Bürgerbeauftragten im Jahr 2018 (Aussprache)	118
21. Reform der allgemeinen Grundsätze des Ausschussverfahrens (Aussprache)	128
22. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung; siehe Protokoll	133
23. Tagesordnung der nächsten Sitzung; siehe Protokoll	133
24. Schluss der Sitzung	133

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 15. JANUAR 2020

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

1. Eröffnung der Sitzung

(La seduta è aperta alle 9.08)

2. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll

3. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 112 GO): siehe Protokoll

4. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO): siehe Protokoll

5. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

6. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulla posizione del Parlamento europeo sulla conferenza sul futuro dell'Europa (2019/2990(RSP)).

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, thank you for this opportunity to discuss the project of a Conference on the Future of Europe, which has emerged over the last months and, in particular, to listen to a debate on the Parliament's position.

As Prime Minister Plenković told you yesterday, as far as the Council is concerned, we are starting work to define our position regarding the establishment of the Conference. As you know, the December European Council gave us guidance to this effect. We believe that priority should be given to the implementation of the strategic agenda for 2019-2024, agreed in June last year, and to delivering concrete results for the benefit of our citizens.

The priorities outlined in the strategic agenda closely echo those raised by our citizens, for instance in the citizen consultations and dialogues. The Conference should build on the success of these dialogues over the last two years. Yesterday, my Prime Minister underlined how the Conference could be an opportunity to listen to citizens so that we are better able to meet their expectations.

We think the Conference should contribute to the development of our policies in the medium and long term so that we can better tackle current and future challenges. We also believe the upcoming Conference should be an inclusive process, involving our three institutions in full respect of the interinstitutional balance of our respective roles. Likewise, Member States should equally be involved, including their parliaments. Shared ownership is important.

The European Council asked the Croatian Presidency to work towards defining a Council position on the content, scope, composition and functioning of a Conference on the Future of Europe and to engage on this basis with the European Parliament and the Commission. We are indeed starting this work and I can announce to you that, today in Brussels, ambassadors will have a first informal exchange of views to that end, and that the General Affairs Council on 28 January will discuss the issue.

We will listen to your debate on the Parliament's position and read your resolution attentively. We also look forward to the Commission's input, which we understand will come back next week. Thank you very much for your attention.

Dubravka Šuica, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, it is an honour to be here today in the heart of European democracy to discuss the conference on the future of Europe video. As a previous Member of this House, I consider the European Parliament as a close friend. Today I stand before you, honourable Members, still as your friend and now also as your partner in my new role as Vice-President for Democracy and Demography.

Like you, I know how important citizens are to European policy-making: after all we are making these decisions to their benefit. However, we have not always got that right – this must be acknowledged. Now we have an opportunity to reflect with citizens, to listen to them, to connect and engage, to answer and explain, to build trust and confidence in each other between the European Union and citizens. This is an important part of what the Conference on the Future of Europe is about. We are at a key moment in European political history and are facing a unique opportunity, as well as a challenge. Getting this right will have repercussions, not just for the present but for the future. It is up to us all to make this a success.

Honourable Members, let me be very clear: we are no longer politics as business as usual. The old way of doing politics no longer works. Citizens want us to hear them, and we must listen to them and give them the feedback they need. Cooperation and courage are the new keywords in this process. We must be brave and find new creative and innovative solutions to make our democracy work even better for citizens. We must do this together as partners: the Parliament, the Council and the Commission.

To this end, a joint declaration from all three institutions can pave the way for this unique partnership. But partnership does not stop with these three institutions. Member States and their national parliaments must also be involved. Their cooperation will be an asset to this process. To ensure we reach every citizen, especially those who do not always engage directly with us, we rely heavily on cooperation with the Committee of the Regions and the European Economic and Social Committee. I am committed to visiting regions in my role as Vice-President, and I want to hear from citizens from all corners of the European Union.

Shall we stop here, dear colleagues? Certainly not: this is an open process. As the Conference progresses, hopefully, others will join us.

There are two strands to this process. One on policy, with debates clustered around the themes, including the Commission's political priorities and the European Council strategic agenda. The second strand addresses institutional topics such as the election of the President of the Commission and transnational lists. Here, the role of the Commission is that of honest broker. My colleague, Vice-President Věra Jourová, is responsible for following this institutional strand.

The European Commission will adopt its contribution to the shaping of the conference in its Communication on 22 January next week. This Communication is the Commission's contribution to the discussion that needs to be held in the coming weeks between the three institutions aimed at agreeing together on the scope, formal structure and objectives of the Conference. This would be the content of the joint declaration I referred to earlier.

Once the General Affairs Council has discussed the Conference on the future of Europe on 28 January, we will be able to move to the next phase, including to determine the date for the start of the conference, ideally in the first half of 2020. And what better date for this than 9 May — Europe day — which is a date of such importance for all of us?

I can already see the potential for a fruitful partnership with the European Parliament, given the priorities we share. In his role as Vice-President for Interinstitutional Relations, my colleague Maroš Šefčovič, will join us in this work.

Honourable Members, as directly-elected representatives of the citizens, you are crucial to this process, and I welcome the resolution of this House, as well as your commitment not to pre-determine the outcome of the Conference. I believe that pre-determining the outcome would cause more damage to democracy than if it did nothing at all. So no pre-determining from our side.

Honourable Members, by confirming me in my post as Vice-President for Democracy and Demography, you have shown that you have placed your trust in me. Just as it is important to build trust with the citizens, I want to build trust with you, and I look forward to hearing your views.

(Applause)

Presidente. – Cari colleghi, dopo aver ascoltato Consiglio e Commissione e prima di dare la parola ai presidenti dei gruppi, vorrei fare alcune osservazioni, perché sono diversi mesi che stiamo lavorando su questo progetto della conferenza sul futuro dell'Europa e naturalmente sono molto lieto che oggi ci sia questa discussione e che oggi la plenaria del Parlamento voti la risoluzione che darà il via a questo processo.

Come sapete la conferenza nasce da una richiesta del Parlamento europeo che la Presidente della Commissione von der Leyen ha raccolto nel luglio scorso, dopo le elezioni europee, quando è stato chiaro a tutti che alcuni meccanismi della governance democratica vanno rivisti e risistemati, e naturalmente noi vogliamo – questa è l'opinione di tutto il Parlamento – che ciò venga fatto con le istituzioni nazionali ma soprattutto in un percorso di ascolto dei cittadini.

Credo che la risoluzione che oggi voterà la plenaria sarà l'avvio di una stagione di riforma, non predeterminata, ma certamente di grande impulso perché abbiamo bisogno che la democrazia funzioni e soprattutto che la democrazia si renda utile ai cittadini. Credo che questo sia nell'interesse delle istituzioni europee ma, nel suo insieme, dell'Unione.

Ecco perché vogliamo che questo processo abbia al centro i cittadini. Credo che oggi, per questo Parlamento, sia una giornata, da questo punto di vista, importante e condivisa con tutti i gruppi politici, in un percorso di ascolto, di confronto e di dialogo, naturalmente con tutte le istituzioni europee. Avremo successo se le istituzioni europee sapranno camminare insieme.

Io vi ringrazio e do subito la parola a Manfred Weber, presidente del Partito popolare.

Manfred Weber, on behalf of the PPE Group. – Mr President, Madam Vice-President and Council Representative, the starting point for our debate on the conference for the future of Europe is the outcome of the elections last year.

201 million people participated in the European elections. The second largest democracy on the globe. That is the starting point for our debate, so people believe in Europe; people trust in Europe; people want to contribute to the future of Europe.

The key question is now: does my vote count? Does it really have an impact? And there we know an improvement is possible, and that's why the next decade must be a decade of strengthening European democracy.

What are the principles for the working structure for us as the PPE Group? The first and most important point already mentioned is people's involvement. So, to find a way to get in touch with the ideas of our citizens to involve them in the process. The second thing is that Parliament is in the lead. That we are the representatives of the citizens. We are representing the political landscape of the European Union of today – geographically, politically, from the content point of view. We are representing a Parliament where we really respect the free mandate in a very, very positive sense. For me as a group leader, it's always difficult to manage the unity of the group. We have a real free mandate and that's good, and we have, together with the Commission and Council, a good working relationship.

First of all I want to underline that with Dobrevka as Vice-President responsible for the issue, we really can work very strongly together. And another element for these principles is to involve the national parliaments. All of these issues are agreed, but again, the 're-parliamentarisation' of the European Union is for our group, a key element. That is the working structure and then about the direction.

Democracy is based on two principles – on candidates and on a programme. You have this for a mayor, you have this for a chancellor candidate and for us it's also important to implement this on a European level for becoming the Commission President, for example. So the old debates on the Spitzenkandidat concept, last year we failed with this idea, it is still our interest as the PPE and we want to make this Spitzenkandidat process a binding process for the upcoming elections on the European level.

We need a healthy competition between the European parties. That means we have to reflect again on the rules for the European political parties, and we have to consider how to strengthen the rights of this institution – the European Parliament – for example on the key issue, the question of right of initiative for the European Parliament, like all other parliaments have.

So that is what must be the direction for the future. More democratic – people decide. That is the best medicine against the anti-Europeans.

And finally, are we really prepared for the challenges of tomorrow? What can we do under the current Treaty, but also, is there a need for a Treaty change? That is another element which we want to discuss during the conference on the future of Europe. So let's start today, let's work and let's have a new dream for Europe.

Iratxe García Pérez, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor presidente, el próximo 9 de mayo se cumplirán setenta años de la Declaración Schuman, que proponía la creación de las primeras Comunidades Europeas. Aquel día comenzaba una aventura política, en el mundo y en la historia. Seis países elegían libremente unir sus destinos para garantizar la paz y mejorar la vida de las personas.

Pero ya decía aquella Declaración que Europa no se haría de una sola vez, sino a lo largo de una evolución constante que debía basarse en la solidaridad. Ahora nos toca a nosotros darle un nuevo empuje para que la Unión Europea sea capaz de garantizar la paz en Europa y en el mundo, y también mejorar la vida de las personas. Hoy en día nuestra Unión se enfrenta a nuevos retos como la emergencia climática, las desigualdades, la digitalización. Pero también, desgraciadamente, los ataques al estado de Derecho, el deterioro de este, y los populismos.

La Conferencia sobre el Futuro de Europa, por ello, es una oportunidad única, que no podemos dejar pasar, para actualizar nuestra Unión mejorando su capacidad de afrontar los retos. Y es también una oportunidad para implicar a la ciudadanía, para escuchar qué espera la gente de Europa y conocer sus propuestas, para que puedan venir también de todos los sectores de la sociedad.

Así fue la primera gran conferencia sobre el futuro de Europa, que se celebró en La Haya en 1948. Por supuesto, hoy tenemos muchos más medios y mecanismos para facilitar la participación de la sociedad civil. Y debemos aprovecharlos. Los Socialistas y Demócratas queremos que este sea un verdadero diálogo con la ciudadanía y que se traduzca en resultados concretos.

Trabajaremos para que haya una amplia participación de toda la sociedad, con un equilibrio de género, de edad y de proveniencia geográfica. Y, además, con todos los niveles de representación: desde lo local a lo europeo. Porque todos tienen algo que aportar. Porque Europa no existe si no existe cada uno de sus pueblos y ciudades, que es donde se aplican al final las políticas que decidimos aquí, en el Parlamento Europeo.

Decía Jean Monnet que no estamos aquí para coaligar Estados, sino para unir a las personas. Algunos parece que no lo tienen claro y siguen empeñados en hablar en clave nacional. No se dan cuenta de que Europa suma. De que juntos somos más fuertes, y de que en un contexto geopolítico cada vez más difícil necesitamos fortalecer nuestro proyecto. Y tampoco estamos aquí para construir un mercado. Queremos construir una comunidad, que es mucho más.

Por eso, es la hora de defender la democracia europea y recordar que debemos mejorar la vida de las personas. Durante demasiado tiempo la Unión ha descuidado el pilar social, y las políticas económicas no han ido acompañadas de medidas sociales. Hemos dejado que crezca la pobreza, y que aumente la desigualdad, y eso solo puede aumentar los populismos.

Hemos dado grandes pasos para avanzar en la Europa de la ciudadanía, y debemos estar orgullosos. El Tratado de Lisboa fortaleció al Parlamento Europeo y, además, ha introducido nuevos instrumentos para la participación ciudadana, pero no es suficiente. Espero que la conferencia sobre el futuro de Europa abra nuevos espacios para enriquecer el debate y para encontrar ideas innovadoras que mejoren nuestra Unión. Debemos perfeccionar el sistema electoral de cara a las próximas elecciones de 2024.

En estos setenta años hemos recorrido un largo camino y, sobre todo, se ha ampliado la familia europea. Empezaron solo seis países y hemos llegado a ser veintiocho. Con gran tristeza despedimos a un miembro, aunque espero que solo sea temporalmente. Veámoslo como una ocasión para repensar el proyecto europeo. Echar la vista atrás para ver el camino recorrido es un ejercicio necesario.

También lo es recordar todo lo que nos une. Pero más importante todavía es ser conscientes de que el futuro está en nuestras manos, de que no podemos caer en la nostalgia, de que cada día estamos construyendo Europa. Esto es una comunidad de destino que nos pertenece a todos y todas, y entre todos y todas debemos marcar el rumbo. Los Socialistas y Demócratas pondremos de nuestra parte para hacer realidad este sueño de Europa.

Dacian Cioloș, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, chers collègues, nous disons souvent à cette tribune que la diversité est un atout de l'Europe. Maintenant, une fois de plus, nous aurons l'occasion de le démontrer. Les élections européennes ont montré que les citoyens européens croient en l'Europe, mais ils veulent une Europe meilleure, différente, une Europe renouvelée. Le premier changement doit être dans la façon d'associer les citoyens à ces processus européens parce que l'Europe n'a pas été créée pour Bruxelles ou pour une élite ou pour une bulle mais pour servir tous les citoyens. La conférence peut devenir une opportunité formidable de renouveler l'Europe si nous avons le courage de sortir de notre mode de pensée procédural et de donner vraiment la parole aux citoyens dans leur diversité.

Pourtant, au cours des années, nous avons souvent laissé se développer le sentiment que l'Europe n'écoute pas, que l'Europe signifie des règles et des contraintes. L'Europe qui construit est souvent cachée derrière des restrictions. La conférence est une chance pour ouvrir les portes de l'Europe aux citoyens et ce n'est pas pour rien que nous avons défendu la date du 9 mai pour son lancement. Nous devons trouver des solutions pour associer de façon régulière les citoyens et pas seulement une fois tous les cinq ans pour les élections.

Bien sûr, j'entends certains États membres qui sont inquiets parce qu'ils ont peur de perdre de leurs responsabilités, mais, j'en suis convaincu, la démocratie participative et la démocratie représentative, à travers le processus parlementaire, sont complémentaires et non pas opposées.

Chers collègues, nous nous donnons deux ans et demi pour présenter des idées qui devraient non seulement rendre le fonctionnement de nos institutions plus efficace et plus lisible, mais également faire en sorte que nos priorités fassent écho aux attentes de ceux qui veulent que l'Europe soit une vraie maison commune. Beaucoup de gens la vivent déjà de cette manière et je pense que nous avons beaucoup à apprendre de leur façon de combiner leurs liens à un territoire et à une culture spécifique mais aussi de ce partage européen puisque l'Europe, c'est les deux à la fois.

C'est la dernière session de nos amis britanniques à Strasbourg cette semaine, et nous venons aussi de célébrer les dix ans du traité de Lisbonne. Je ne fais pas de lien entre les deux événements, mais il est clair que le temps est venu de rafraîchir l'Europe et de l'adapter aux défis d'aujourd'hui car sans le syndrome de la bulle européenne, l'Europe peut se reconstruire de sa diversité et le Parlement européen doit être le promoteur de cette nouvelle vision.

Daniel Freund, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I think this debate that we're having today here is the absolute best going away present for Nigel Farage. For his last plenary, what better idea than to dedicate the prime slot of the week to this conference, what I think is a bit his worst nightmare. So it's a shame that he hasn't joined us here today. He would call this the federalist plot, but it's happening right here in the open. It's a public debate. It's a democratic process, and not for some old ideology but because solidarity is stronger than hatred and because cooperation is stronger than nationalism.

While Nigel and the band of lying Brexiteers are driving the UK over the cliff edge, we start a much needed debate on the next steps of European integration, a debate that will lead to a stronger and a more democratic Union and because we think what is needed in a time of climate crisis, of large corporations not paying their taxes, of being squished between a less reliable United States and an ever-stronger China, is not small mindedness, is not national selfishness. We have to unite. We have to cooperate because otherwise we perish, small and alone.

The big challenges of our time we can only face as Europeans, so the proposals that the European Parliament is putting forward today are strong, based on the good examples that we have seen in Ireland, the citizens' assemblies. Our ambition is to have a grand debate with citizens from all across the European Union, with national parliaments, with the EU institutions. I have to say to my colleagues from the Social Democrats and the Conservatives that it's not enough to also bring the social partners, Business Europe, to bring European trade unions to the table, but we also have to include European NGOs in in this debate as well.

I know there are risks in this project – having this debate in 24 languages, possibly not breaking out of the Brussels bubble, maybe not delivering the kind of reforms that citizens expect from us, but I think the worst thing we could do is to not even try. So we have seen in the euro and in the migration crisis that we always get stuck when integration is done only half way. So I think the answer that we have to deliver, is that we give the European Union the tools and the competence to actually address the major challenges of our time. Let's stop letting populists and eurosceptics dominate the debate on European integration. Let's start building a stronger and truly united Europe today, and let's take another step towards a European Federal Republic.

Marco Zanni, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, mi sembra che sia il Parlamento, dall'inizio di questa legislatura, sia la nuova Commissione abbiano puntato molto sull'organizzazione di questa conferenza, facendo percepire che questo sarà un pilastro del programma dei prossimi cinque anni, un pilastro di una riforma dell'Unione europea di cui, con composizioni e *outcome* ovviamente diversi, tutti i partiti e tutti i gruppi ravvisano la necessità.

Io però non credo che questo esercizio sia utile a dare risposte a quello che i cittadini ci hanno comunicato in questi anni e soprattutto con le elezioni di maggio. I cittadini non ci hanno chiesto di organizzare conferenze, di organizzare dibattiti, di organizzare *agorà*, ma sono anni che ci chiedono risposte concrete, che ci chiedono azioni. Allora il problema non è ascoltare i cittadini, sappiamo quello che vogliono, il problema è politico. Il problema è che queste istituzioni non sono state in grado, in questi anni, di dare risposte concrete, di fare politica, di rispondere ai tre grandi problemi che i cittadini europei oggi stanno affrontando, ovvero quello della crisi economica, quello della sicurezza interna e quello dell'immigrazione, che è un tema che a mio avviso manca anche nella risoluzione del Parlamento e che non può essere ignorato.

Io credo che questo tipo di esercizio possa aver senso se, prima di fare proposte, quest'Aula e queste istituzioni saranno in grado di fare una profonda autocritica su quello che hanno sbagliato in questi anni, perché di errori ne sono stati commessi e sono stati errori gravi, che hanno portato il continente a sprofondare, a non contare più nulla sullo scenario politico internazionale.

Se non capiamo che le riforme e la politica portata avanti negli ultimi vent'anni non hanno fatto altro che indebolire gli Stati, indebolire il nostro continente, rendere i nostri cittadini più poveri, qualsiasi proposta che andremo a discutere sarà solo un esercizio di marketing che non avrà nessun senso.

Io credo che l'obiettivo sia capire dove si è sbagliato (e purtroppo le istituzioni, ancora oggi, non hanno fatto una profonda autocritica), capire che, al contrario di quanto diceva il mio collega dei Verdi, il tema non è creare uno Stato federale – quello che non vogliono i cittadini, quello su cui i cittadini, quando sono stati chiamati a esprimersi, si sono sempre detti contrari – ma che si debba ripartire dalle nostre identità, che si debba ripartire dalla consapevolezza che senza gli Stati, senza le nostre nazioni, senza i nostri popoli, l'Europa non esiste.

Ryszard Antoni Legutko, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, I will be talking about the resolution that will be coming from this Chamber and my main point is that everything in this resolution is wrong. It is wrong because Article 48(4) of the Treaty on the European Union states clearly that it is the Council, not Parliament or the Commission, that can convene such a conference. I know that the attitude of this Chamber and of the Commission towards the Treaties has been consistently rather cavalier, but let us at least remember that we are deviating from what the Treaties have stipulated. So the attitude is that the aim justifies the means, the aim being ever closer union justifies the means, even distraining and ignoring the letter and the spirit of the Treaties.

It is wrong because the whole procedure to produce this document was a disgrace. The Committee on Constitutional Affairs (AFCO) excluded two Groups from serious involvement in drafting its opinion and fixed the voting list in advance. Five Groups prepared the document in secret and excluded two Groups from having any input in the draft text. In case you don't know, ladies and gentlemen, this is foul play. This is the tyranny of the majority. This is foul play. It is wrong because it gives the European Parliament the leading role in the process to the detriment of national parliaments, and the democratic legitimacy of national parliaments is far, far greater than that of the European Parliament.

It is wrong because it gives the real power of the conference into the hands of an inner cabal, called the board, which will no doubt include only the representatives of the five political groups. So you have the tyranny of the majority again. It is wrong because it has a predetermined outcome as we have heard this morning. The conference is simply regarded as a springboard for the next great leap forward in European integration, including a transnationalist Spitzenkandidat process and greater competences for the Union at the expense of the Member States, so do not talk about consultation. This will be fake consultations because the aim is already specified. It does not really require much intelligence to predict that all this will exacerbate the divisions in Europe, which are already quite deep and disconcerting. But we should not be surprised. The advocates of ever closer union have always been very good at antagonising people. It is said that human beings learn from mistakes. Maybe they do, but apparently most Members of the European Parliament don't.

Manon Aubry, *au nom du groupe GUE/NGL*. – Monsieur le Président, depuis plus d'un mois, les Français manifestent contre la casse de leur retraite. Hier, 1 200 médecins ont remis leur démission pour dénoncer l'état de délabrement général de nos hôpitaux français.

Partout en Europe, les citoyens se mobilisent contre les conséquences de l'austérité, inscrite au cœur des traités de l'Union européenne. Partout, ils refusent cet avenir individualiste où les systèmes de solidarité sont brisés un à un. La conférence sur l'avenir de l'Europe aurait dû répondre à cette formidable envie de changement. Malheureusement, c'est une procédure rabougrie qui nous est proposée à ce stade, tant sur les objectifs que sur la méthode.

Sur les objectifs, l'Union ne peut se contenter d'un ravalement de façade cosmétique. C'est tout l'édifice qui menace actuellement de s'effondrer et c'est donc toute son architecture qu'il faut repenser, c'est-à-dire qu'il faut oser nommer les choses: changer en profondeur les traités de l'Union européenne. Pourquoi ne pas renommer d'ailleurs cette conférence sur l'avenir de l'Europe en conférence sur le changement des traités européens? Le chantier est immense et on ne pourra pas passer à côté si on veut mettre en œuvre un véritable pacte vert européen, social et écologique. Sortir de la logique du libre-échange, privilégier un pacte de progrès solidaire et durable plutôt que de croissance et de compétitivité, faire l'harmonisation sociale par le haut plutôt que le dumping généralisé.

Sur la méthode, rien ne serait plus désastreux qu'une nouvelle usine à gaz faussement démocratique. Le Parlement doit être le seul chef de file, pas la Commission, qui n'a aucune légitimité populaire pour le faire. Qui peut penser que des agoras de citoyens, composées de deux à trois personnes maximum par État membre et sans réel pouvoir d'impulsion sont suffisantes pour garantir une participation effective des citoyens? Qui peut penser qu'on peut regagner la confiance des citoyens et des peuples européens dans les institutions sans entériner les résultats des consultations par référendum ou procédure équivalente? N'apprenons-nous pas de nos échecs? Pourquoi répéter l'erreur de la convention sur l'avenir de l'Europe en 2002, qui a débouché sur l'adoption malheureuse du traité de Lisbonne contre les volontés des peuples européens exprimées par référendum? Depuis des années, la peur du peuple et le mépris de la volonté des citoyens ébranlent l'édifice européen. Il faut répondre à la défiance grandissante envers les institutions européennes en assumant de remettre en cause les règles du jeu. Derrière son titre grandiloquent, la conférence sur l'avenir de l'Europe risque à ce stade d'accoucher d'une souris. Ce n'est pas ce que nous voulons, au nom de notre groupe de la Gauche unitaire européenne. Les citoyens européens méritent mieux: une réforme profonde et radicale au service des peuples et de la planète, s'appuyant sur un véritable processus participatif. Ne gâchons pas une nouvelle fois l'occasion de redonner du sens à l'idéal initial du projet européen.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signora Commissaria, quest'anno finalmente avremo la possibilità di ricominciare quel serio dibattito su quel cambiamento che, come forza politica, abbiamo tanto richiesto negli ultimi anni.

Tenendo bene a mente il monito amaro, oserei dire traumatico, della Brexit, dobbiamo approfittare di questa preziosa occasione non solo per discutere la nuova agenda europea ma soprattutto per sbloccare le riforme più ambiziose: il pilastro sociale, l'unione fiscale, una gestione veramente solidale dell'immigrazione. Rilanciando, se serve, anche lo strumento della cooperazione rafforzata, ancora poco esplorata, evitando però la farraginosità di un'Europa a troppe velocità.

Non possiamo permettere che venga esclusa a priori la possibilità che questa conferenza porti anche una riforma dei trattati e delle istituzioni, a partire dall'introduzione del diritto di iniziativa per il nostro Parlamento. I cittadini devono essere i veri protagonisti di questo processo e noi, come Parlamento, dobbiamo essere in prima linea nel difendere la loro partecipazione, la loro voce, i loro sogni e le loro speranze.

Collegli, permettetemi un monito chiaro. Questa conferenza non può e non deve essere un mero esercizio di stile, una foglia di fico mediatica: troppo tempo è già trascorso invano, l'ascesa dell'antieuropeismo è proprio la conseguenza di questa ingiustificabile inerzia.

Il mondo di oggi è pervaso da tre sentimenti: la rabbia, la paura e la speranza. Quale delle tre prevarrà dipenderà solo ed esclusivamente da noi.

Paulo Rangel (PPE). – Mr President, I would like to say that, 10 years after the Lisbon Treaty, it is really time to prepare our Union for the next decade. We need a very, very deep and broad debate and discussion to prepare our institutions and to prepare our Union for the challenge of the future. This is the scope and the reason for organising this conference. What is really different is that this time, we want to use in the preparation all the skills and all the tools that we have available to engage citizens in this debate. This is our goal. But this is what we call participative democracy, this is true. But, be careful: we don't want to mix participative democracy with representative democracy. One thing is to listen and to consult citizens, to engage them, to bring them committed to our debate. Another thing is institutional representation, with all the liberal heavy touch from our rule-of-law states and we should keep these two spheres very clearly separated, even if we have to engage in this project in a manner that we can use all the impulse that citizens will give us. So, my hope is that we can, for the first time, have a process of reform of the European Union where citizens are really heard and where their opinion matters.

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

Gabriele Bischoff (S&D). – Frau Präsidentin! Die letzten Jahre hier waren geprägt von Krisendebatten, von Brexit, von lauter werdenden Stimmen der Euroskeptiker und der Rechtspopulisten – nicht nur in diesem Haus. Die höhere Beteiligung bei der Europawahl im Mai letzten Jahres war ein erster Schritt aus dieser Negativspirale. Die Bürgerinnen und Bürger haben durch ihre hohe Wahlbeteiligung deutlich gemacht, dass sie ein Interesse an Europa haben, dass ihnen Europa nicht egal ist. Aber sie haben auch damit ihre Erwartungen an ein handlungsfähiges Europa bekundet. Diese Wahlbeteiligung war kein Automatismus, sondern breite Bündnisse, eine aktive Zivilgesellschaft haben dazu beigetragen, dass es diesmal anders war als bei den anderen Europawahlen.

Die Bürgerinnen und Bürger wollen eine handlungsfähige Union, eine EU, die sie schützt und die sie stärkt. Deshalb ist es wichtig, dass wir mit dieser Konferenz endlich den Blick nach vorne richten, dass wir einen Aufbruch wagen. Aber das wird nur gelingen, wenn wir es richtig machen, wenn wir es richtig und mutig anpacken. Deshalb darf diese Konferenz keine Routineangelegenheit sein, kein *business as usual*. Wir müssen den Mut haben, aus unserer Komfortzone herauszugehen. Wir müssen dahin gehen, wo die Menschen sind, wo die sind, die sich abgehängt fühlen. Das heißt auch: heraus aus den Hauptstädten, hinein in die ländlichen Regionen, hin zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, zu den Arbeitslosen, zu den Jugendlichen, zu denen, die Europa kritisch sehen, denen Europa nicht unbedingt ein wichtiges Projekt ist.

Deshalb ist es wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger direkten Einfluss nehmen können – von Beginn an und nicht erst am Ende Ja oder Nein sagen können, wenn alles schon eingetütet ist. Deshalb haben wir deutlich gemacht: Wir sehen in dieser Konferenz zur Zukunft Europas eine große Chance. Wir haben ein institutionelles Plenum, wo auch Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss als Haus der Zivilgesellschaft vertreten sind, wo aber auch der Ausschuss der Regionen da ist. Denn wir brauchen die Bürgermeister, wir brauchen die Landräte, wenn wir diese Debatten wirklich in die Breite zu den Menschen führen wollen.

Deshalb bin ich froh und hoffe und plädiere dafür, dass wir den Mut haben, die ausgetretenen Pfade zu verlassen und etwas Neues zu wagen – zusammen –, um Europa demokratischer, sozialer und handlungsfähiger zu machen.

Guy Verhofstadt (Renew). – Madam President, let's give a common conclusion here. That is that, for the first time – nearly 20 years, I think, after the start of the Convention, the three institutions agree again on the necessity for an in-depth reform of the European Union. This is already an important fact because it is 20 years after the start of the previous Convention and, for the first time, these three institutions say, 'OK, an in-depth reform of the Union is absolutely needed'. I will not contradict or have a debate with Mr Legutko because, in the meanwhile, he is no longer here in the plenary.

The reason why we want this Conference is because there are problems that we recognise in the European Union. When we have Brexit, a big country that is leaving the European Union, it's difficult to say, 'Oh, fantastic, we work well'. No, it's a problem. We have a problem when a big country is leaving the Union and when, five years after the start of the migration crisis, we still don't have a reform of the Dublin Regulation. We have a problem in the European Union when, ten years after the outbreak of the financial crisis, we still do not have a banking union in the European Union. We have a problem. And when Russians and Americans are deciding everything in our neighbourhood – in Syria and in Libya and in Ukraine – well, we have a problem. In fact, the reality is that, on the international stage, we are mocked by Putin, we are blackmailed by Erdoğan, we are bullied by Trump, and mostly we are ignored by the Chinese Government.

That's the reason why we want to reform Europe; not because we say 'we are Europeans and everything is going well', and it's over. No, tomorrow it will be a different world tomorrow, dominated by what I call empires, like China, like India, like Russia, like America. That doesn't mean that we have to become an empire – on the contrary – but we want to defend a Europe in which our children and grandchildren can survive in this new world, which is not the case today.

We have to do it with a new method, not like in the Convention. In the Convention it went from the top down and at the top, with Valéry Giscard d'Estaing, the top was something very impressive and present. We have to do exactly the opposite, not in contradiction, but from the bottom up – going up from the citizens so that we can create. After the generation of Monnet and Schuman and after the generation of Kohl and Mitterrand, we need a third movement, a third movement with, I would say, the vision of the first and with the courage of the second generation.

(Applause)

(The speaker agreed to take two blue-card questions under Rule 171(8))

President. – Mr Rowland, you are lucky today!

Robert Rowland (NI), blue-card question. – I do feel lucky with you, Madam President. Mr Verhofstadt, we're talking about the future of Europe, but one of the key concerns of mine for Europe, and for your future, is your dependence on your geopolitical foe. You mentioned Russia and Putin, but recently the Nord Stream 2 channel pipeline, which will bring gas from Russia into Europe, was completed with the Denmark signing of a further EUR 150 million to complete that. Do you agree with me that Europe has no chance to be energy-independent while it is still reliant on Russia?

Niklas Nienäb (Verts/ALE), blue-card question. – Mr Verhofstadt, you said that you want to enable a bottom-up approach. So, there are some rumours going on that certain parties already agreed on who should be leading the conference and your name was mentioned on that as well, so I wanted to know from you, presented right now here, that those rumours are not true and that the conference itself should decide on who leads the conference.

Guy Verhofstadt (Renew), blue-card answer. – It seems to be a good idea to have a democratic process during this. Let's consult all the citizens in Europe like we did during the elections. That seems to me the best thing to do. Maybe we can ask Mr Sassoli to organise that procedure and maybe I'm a candidate to do that.

To our British friends, I want to say on Nord Stream – that is a good point that has been made, but Nord Stream is proof of what? It is proof of a lack of European Union, it is proof of the fact that a European energy community does not exist in Europe. So if really those people, like those in the Brexit Party, are anxious about Nord Stream, well, they should create the energy community we desperately need and as fast as possible, colleagues.

Christian Allard (Verts/ALE). – Madam President, I would like to talk about not only the problems, what are the opportunities and what are the solutions we could find for the future of Europe. This conference on the future of Europe is a timely democratic exercise. As you heard already if Brexit was about the EU, it was to mute the progressive agenda of the European project.

When the people of Scotland voted to remain in Europe we meant it. Trust us to continue and to promote outward looking, internationalist European values. Those values are firmly at the heart of our vision for Scotland. This conference is needed because we are under attack. We are under a populist attack. Politics doesn't stand still. We either go forward or we go backwards. This conference is the way forward for all Member States, including future Member States. Scotland is a future Member State. No doubt about it.

Let's start by Scotland then other parts of the United Kingdom will follow. Voltaire said a long time ago, we look to Scotland for all our ideas of civilisation. One innovative idea we have developed in Scotland, is to enshrine into law the democratic participation of all people living in Scotland, wherever they come from, whatever their nationality. Wouldn't it be fantastic to also include the contribution of all the people living in Europe to this conference, not only EU citizens.

In Scotland our devolved institutions are based on European laws. The foundation of modern Scotland comes from the EU. Scotland is looking forward to contribute to the debate as a future Member State of the European Union.

(Applause)

Gunnar Beck (ID). – Madam President, in 2000, the EU launched its Lisbon agenda to make the EU ‘the most competitive and dynamic knowledge-based economy in the world by 2010’. As 2010 was approaching references to the agenda were expunged from EU websites and the plan was renamed the Europe 2020 strategy. 2020 has arrived and the most competitive and dynamic knowledge economy, maybe as a moral champion of the world, but it also enjoys the highest consumer income and corporate taxes in the developed world, high unemployment and the lowest growth apart from Japan. For the most integrated countries of the eurozone, economic data are even worse than for the more sensible non-euro EU Members.

The Commission president now proposes a conference on the future of Europe to make the EU more democratic. She mentions an economy for the people. Yet also proposes more taxes and an EU Green Deal for EUR one trillion plus, when EU influence on world climate is minimal. In the name of Europe’s way of life, she’s advocating more non-European immigration to make Europe less European by the day. EU democracy is democracy, neither for nor by the European peoples. Sigmund Freud spoke of ‘Flucht in die Krankheit’ or ‘escape into illness’ to describe a neurotic avoidance of an unsatisfactory reality. Rather than face the struggle to regain health, the neurotic patient is secretly desiring to remain ill. Is there a better diagnosis of the EU today? Faced with a menacing economic truth, the EU Commission is reaching for a narcotic overdose of EU integration to take an extended holiday from reality.

Zdzisław Krasnodębski (ECR). – Pani Przewodnicząca! Przyszłość Europy to nie to samo co przyszłości Unii Europejskiej. Europa istniała zanim powstała Unia –powinniśmy o tym pamiętać – i prawdopodobnie będzie istniała nadal, nawet jeśli Unia przestanie istnieć lub zmieni się w jakąś inną formę współpracy politycznej między narodami europejskimi. Nie ulega jednak wątpliwości, że pamiętając o tej różnicy należy zastanawiać się nad przyszłością i Unii i Europy. Taka dyskusja jest potrzebna, gdyż z jednej strony mnożą się głosy wybitnych myślicieli, zarówno konserwatywnych, jak i lewicowych, że cywilizacja europejska znajduje się w stanie krytycznym, nawet schyłkowym. Z drugiej strony mamy poczucie, że również Unia Europejska wymaga reformy. Jesteśmy za dyskusją otwartą, uczciwą, nie wykluczającą osób o odmiennym zdaniu, na przykład przeciwników dalszej integracji, nie przesądzającą z góry o kierunku proponowanych zmian. Nie możemy dzielić (tak jak niektórzy koledzy, którzy mówią o republice europejskiej) obywateli Europy na złych i dobrych Europejczyków.

Zgadzamy się także co do tego, że do debaty o przyszłości Europy Unii należy włączyć obywateli, jednak wiemy, że nie ma jednej europejskiej sfery publicznej, dlatego powinno się to toczyć na poziomie narodowym. Uważamy również, że dyskusje obywatelskie nie mogą zastąpić debat parlamentów i powinny mieć tylko charakter konsultacji społecznych. Przypominamy też, że zmiana traktatów może się odbyć jedynie zgodnie z art. 48 Traktatu o Unii Europejskiej.

Helmut Scholz (GUE/NGL). – Frau Präsidentin! Die Kommission hat dem Europäischen Parlament eine Führungsrolle in diesem auf zwei Jahre angelegten Debattenraum eingeräumt. Das ist gut so! Und mit der heutigen Entschließung legt das Parlament dem EU-Rat, der Kommission und der europäischen Öffentlichkeit einen konkreten Vorschlag zu Ansatz, Zielen, Formen und Methoden vor, wie gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern eine Neubestimmung europäischer Politik zur Bewältigung so vieler Zukunftsherausforderungen als auch der Alltagsprobleme erfolgen kann.

Nach Jahren schmerzhafter Krisenerfahrung und den Versuchen der Bewältigung gilt es, gemeinsam zu bestimmen, welche Art der EU wir wollen und brauchen, was verändert oder neu erarbeitet werden muss. Ich halte den Kernansatz des Parlaments für überaus wichtig und richtig, von Anbeginn den Souverän, die Bürgerinnen und Bürger, in den Mittelpunkt der Konferenz zu stellen und auf sehr innovative Weise repräsentative Demokratie und die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger am Bestimmen des künftigen Rahmens für EU-Politik in einem permanenten Dialogprozess aufs Engste miteinander zu verzahnen.

Ja, eine Konferenz über die Zukunft der EU heißt zuallererst, den Bürgerinnen und Bürgern mit ihren Wünschen, Erwartungen und Forderungen an die EU Gehör zu verschaffen. Sie selbst sollen entscheiden, welche Themen in Angriff genommen werden müssen, um demokratische Defizite zu beseitigen, neue politische Strategien zu erarbeiten und die Alltagstauglichkeit der Politik auf EU- und nationaler Ebene auf den Prüfstand zu stellen.

Liebe Vertreterinnen und Vertreter von ID und ECR, warum haben Sie Angst vor Bürgerinnen und Bürgern, die ein solidarisches Miteinander auf dem europäischen Kontinent schaffen wollen? Dazu brauchen wir Transparenz und das Nutzen der heutigen modernen Kommunikationsmöglichkeiten. Auch deshalb wird die Konferenz über den Konvent hinausgehen müssen.

Κώστας Παπαδάκης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, αλήθεια, από πού και ως πού μιλάτε για το μέλλον της Ευρώπης ταυτίζοντάς το με το μέλλον της Ευρωπαϊκής Ένωσης, μιας Ένωσης των μονοπωλίων, την οποία κάποιοι πρόβαλαν κάποτε ως αιώνια, ως νομοτέλεια; Σήμερα καταγράφονται Μπρέξιτ, φυγόκεντρες τάσεις και αντιθέσεις, ενώ στα ίδια τα κείμενά σας ανησυχείτε για την αναιμική καπιταλιστική ανάκαμψη. Μεθοδεύετε μια χρυσοπληρωμένη εκστρατεία πλύσης εγκεφάλου, προκλητικού εξωραϊσμού της Ευρωπαϊκής Ένωσης, χειραγώγησης και αντικομμουνισμού, επιχειρώντας να αναχαιτίσετε την εντεινόμενη αμφισβήτηση και έλλειψη εμπιστοσύνης των λαών και της νεολαίας σε αυτήν.

Στήνονται διασκέψεις, δίδεν λαϊκής συμμετοχής, με επιχειρηματικούς ομίλους, ΜΚΟ, λόμπι και εργατοπατέρες. Αντίθετα από ό, τι ισχυρίζεται και η Ομάδα GUE, που συνυπογράφει το σχετικό ψήφισμα ως γνήσιος απολογητής της, η Ευρωπαϊκή Ένωση ούτε αλλάζει ούτε, όπως ισχυρίζονται οι ακροδεξιοί, κάνει λάθη. Υπηρετεί ανεπίστρεπτα το εκμεταλλευτικό σύστημα, είναι αντίπαλος των εργατικών λαϊκών συμφερόντων, διαρκής υπονομευτής της υπεράσπισης συνόρων και κυριαρχικών δικαιωμάτων. Οι λαοί μπορούν να χαράξουν το δικό τους μέλλον με αποδέσμευση από την Ευρωπαϊκή Ένωση, με τον λαό στην εξουσία, για την Ευρώπη του σοσιαλισμού.

Esteban González Pons (PPE). – Señora presidenta, la Unión Europea, queridos colegas, no es fruto de la casualidad, sino un proyecto de paz frente a los horrores de la guerra. Somos la primera generación que no ha sufrido la guerra y somos una generación que ha olvidado la guerra. La Unión Europea hoy es un proceso de paz que se ha detenido y empieza a dar marcha atrás. Europa fue un sueño, pero hoy es una realidad insatisfactoria.

Deberíamos reconstruir el sueño, pero vivimos tiempos en que los políticos no tenemos legitimidad para soñar. Y a los políticos en estos tiempos nos sobran palabras vacías y eslóganes. Por ejemplo, distinguimos entre nosotros y los ciudadanos para dar la impresión de que somos próximos al pueblo, cuando los ciudadanos son los que nos han elegido, cuando en campaña electoral hemos estado hablando con los ciudadanos, cuando nosotros mismos somos ciudadanos y, si no, ¿qué hacemos en este Parlamento? Las asambleas de ciudadanos paralelas a los parlamentos lo único que hacen es deslegitimar a los parlamentos.

Europa no necesita políticos que sueñen. Europa necesita políticos que crean. Políticos que crean en una Unión Europea sin nacionalismos, sin fronteras, sin discriminaciones; que crean que Europa no es solo el Consejo Europeo; que crean que juntos somos mejores; que crean en una Europa federal. Hoy decidimos cómo vamos a trabajar, pero queda por decidir adónde vamos y eso es lo que de verdad importa. En qué Europa creemos, no con qué Europa soñamos.

(El orador acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 171, apartado 8, del Reglamento interno))

Patrick Breyer (Verts/ALE), blue-card question. – Dear colleague, you said that you don't want the EU Parliament to be delegitimised by Parliament representation. Do you know the concept of a fundamental treaty of society as laid out by Mr Rousseau The idea that citizens will agree on the kind of government that they want. And do you think that this idea is a threat to representative institutions or would you rather agree that we are elected to represent citizens when they want us to?

Esteban González Pons (PPE), respuesta de «tarjeta azul». – Yo creo en el mandato representativo. Yo creo en el mandato representativo. Entiendo que el Consejo y la Comisión consulten a los ciudadanos porque no son Parlamentos, pero me parece que hay una cierta contradicción en que unos parlamentarios elegidos solo hace seis meses por el pueblo necesitan consultar nada al pueblo.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Madam President, first of all, I would like to say to our colleagues from the Far right that come to this Chamber every day to tell us what the citizens think, believe, and to tell the rest of us that we are mistaken. But the truth is that you only represent 20 or 25% of the European people. It is the pro-European groups, the ones that support this resolution, that represent more than 70-75% of the vote in the last European election, so let's set the record straight on this matter.

(Applause)

Second of all. It's 10 years after the Lisbon Treaty entered into force. And if you look at the world now, some others have already said it, it is totally different from the world of 2009. At that time we didn't have Brexit; we didn't have the Arab Spring; we didn't have Trump as President of the United States; we didn't have the immigration flows. So unlike some other colleagues that mention Freud and narcotization, we do live in reality. The issue is that you don't recognise reality, the external pressures that as Europeans we are facing and that we have to react with this conference on the future of Europe, that I think has to lead us, because the world is there and we cannot ignore it, towards a political union of a federal sort.

But we are going to do this with the citizens – in a conversation with the citizens and with organised civil society. It's very important that we ensure the participation as well of the organised civil society. I think that we can achieve the maximum implication of ordinary citizens and NGOs in this process, national parliamentarians, and then come up with a set of answers to the policy challenges that we are facing and we cannot ignore. And when we have identified these policy challenges, then we can also provide the right institutional answers.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Bogdan Rzońca (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Traktat z Maastricht z 1992 roku przewidywał Unię Obywatelską. Dlaczego przez tyle lat nie udało się zrealizować tego szlachetnego celu? Może poda Pan choć jeden powód.

Domènec Ruiz Devesa (S&D), blue-card answer. – I didn't understand the question. The 'Civic Union' – what does it mean?

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

President. – Perhaps you could get together afterwards and resolve that issue? And because the lady at No 29 has asked very nicely for a second question, will you accept – you may understand this one?

Lara Wolters (S&D), blue-card question. – I'm just enjoying the way this debate is going at the moment, really. I'm enjoying the blue cards because for the first time, I feel like we're having an actual debate here (applause) and I think that's very, very necessary when we're talking about the future of Europe. I just thought I would take the opportunity to give some of my time back to my colleague from the S&D who, very importantly, talked about the involvement of citizens and of NGOs in the future of Europe, and the conference on that. That's a really important topic, so I thought that by doing this, I can give him a little bit more time to talk about that.

Domènec Ruiz Devesa (S&D), blue-card answer. – I believe in representative democracy, as my colleague González Pons said before, but I don't see any contradiction with having a permanent consultation with citizens. As elected representatives, we have to be in touch with ordinary citizens and NGOs every single day, and we also have to do this in the context of the Conference on the Future of Europe.

(Applause)

President. – At this point, because we have over 16 catch-the-eye requests, I will now close catch-the-eye. I will try and continue with the blue cards, as has been referenced.

Pascal Durand (Renew). – Madame la Présidente, je crois que vous avez entendu la position du Parlement: elle est quasiment unanime sur la nécessité de réussir cette conférence de l'Europe.

C'est un élément nouveau qui s'inscrit dans un débat souvent trop institutionnel et nous avons là une opportunité extrêmement forte. Madame Šuica, je voudrais rebondir sur un mot que vous avez utilisé et qui fait écho au français que je suis, vous avez parlé du mot «audace» et vous savez que c'est une phrase que le révolutionnaire Danton avait citée au moment où la France était en danger en disant: «De l'audace, encore de l'audace, toujours de l'audace». Eh oui, c'est le moment. L'Europe est en danger, cela a été dit et expliqué, nous sommes vraisemblablement à un carrefour.

Hier, nous parlions du Brexit et d'autres dangers sont devant nous. Sir Winston Churchill disait il y a 70 ans, place Kléber, à la sortie de la guerre, que grands étaient les dangers qui se dressaient devant l'Europe, mais que grande était sa force et qu'il faut qu'elle en ait conscience. Alors c'est vers vous, Madame Šuica, que je me tourne, c'est vers le Conseil. Et je vais tout simplement me baser sur une phrase de Jean Monnet, qui disait lorsque l'Europe a été créée: l'Europe n'est pas là pour coaliser des États, elle est là pour relier des êtres humains entre eux et c'est le moment où nous nous trouvons aujourd'hui. Je regarde donc avec à la fois inquiétude mais aussi avec espérance le Conseil. Je vous regarde, Madame Šuica, et je regarde la Commission. Et je vous demande, au nom de cette institution, qui représente les citoyens et les citoyennes européens, au nom des ONG, qui frappent à la porte de ces institutions, au nom de la société civile, de ne pas gâcher cette opportunité de nous faire enfin travailler ensemble avec la totalité de ceux qui représentent la citoyenneté européenne. Nous devons réussir ensemble ou nous échouerons les uns sans les autres.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 171, paragraphe 8, du règlement intérieur))

Fabio Massimo Castaldo (NI), question «carton bleu». – Chers collègues, très cher Pascal, on a beaucoup travaillé ensemble sur beaucoup de dossiers dans les années passées. J'ai beaucoup apprécié votre discours et je vous pose une question.

On a lu que cette conférence ne pourrait peut-être pas entraîner une réforme des traités. Pensez-vous, comme moi, qu'on devrait justement profiter de cette occasion pour discuter d'une possible réforme du traité? Pour pousser au sein de cette conférence dans ce sens? Pour mettre fin aussi à un certain déséquilibre dans les institutions qu'il est vraiment nécessaire de corriger?

Pascal Durand (Renew), réponse «carton bleu». – Merci beaucoup cher Fabio, je vais répondre tout simplement en ayant écouté ce qu'ont dit le Conseil, la Commission et M^{me} Šuica. Nous ne devons rien préempter, nous ne devons rien nous interdire, nous devons tout simplement essayer de mettre en place le dialogue nécessaire aux solutions. Nous savons qu'il y a des blocages en Europe, nous savons que nous pouvons les dépasser: alors faisons-le, n'ayons pas peur, – je reprends le mot –, ayons de l'audace, n'ayons pas peur des citoyens européens, n'ayons pas peur du dialogue et essayons de réformer, effectivement, ce qui doit l'être.

Gwendoline Delbos-Corfield (Verts/ALE). – Madame la Présidente, nous étudions ce texte sur la conférence sur l'avenir de l'Europe.

En ce mois de janvier 2020, cela a été dit, c'est le dernier mois de nos collègues britanniques au sein de cette assemblée européenne. Nous vivons donc dans ce Parlement les premiers effets du Brexit et le départ du premier des 28 États membres. Nous espérons que ce sera le seul départ, mais qu'en savons-nous? Avions-nous véritablement pensé, il y a dix ans, que ce premier risque de dislocation était possible?

Lors de cette session parlementaire, nous allons aussi étudier et voter une résolution qui rappelle le déclenchement de l'article 7 par la Commission et le Parlement à l'encontre de deux gouvernements des États membres: la Pologne et la Hongrie, suite à de graves violations de l'état de droit. Nous semblons être figés depuis deux ans, sans véritable capacité à réagir face à ces menaces pour notre projet européen. L'Union européenne est donc dans un moment critique.

Cette idée d'une conférence sur l'avenir de l'Europe est une initiative nécessaire et remarquable: on peut féliciter la présidente de la Commission et les commissaires de la soutenir. Mais surtout, le fait que le Parlement européen s'en soit emparée avec autant de détermination et une relative part d'audace est aussi prometteur. Soyons toutefois lucides: si cette conférence est un échec, nous en porterons tous la responsabilité: Conseil, Commission et Parlement. Et cela pourrait être une étape de plus vers la fin d'une Union européenne cohérente garante des droits et toujours plus inclusive.

Conservateurs et sociaux-démocrates, nombre d'entre eux veulent freiner la participation des citoyens. Nous considérons que cela serait une erreur majeure. Nous, parlementaires européens, travaillons ici dans des conditions très privilégiées. Si nous ne permettons pas aux citoyens impliqués d'avoir des conditions semblables, nous nous moquons d'eux. De bons exemples d'assemblées citoyennes en Irlande, en France et dans des régions d'Allemagne doivent nous inspirer. Mon collègue Daniel Freund l'a déjà mentionné. Du temps de travail conséquent, des réunions régulières, des informations pour qu'ils puissent débattre en connaissance de cause, une organisation technique pour les accompagner, cela aura un coût. Intéresser réellement les citoyens et donner un sens collectif à cette conférence ne pourra pas se faire sans et à la fin du processus, les citoyens... *(la Présidente retire la parole à l'oratrice)*

Gerolf Annemans (ID). – Voorzitter, laat ons hier vandaag niet rond de pot draaien. Deze grote conferentie over de toekomst van de Europese Unie is ofwel bedoeld om het verzet tegen altijd maar meer overheveling van nationale soevereiniteit naar de Europese Unie een kans te geven, een debat dat open is en oprecht en dat voeling heeft met wat er de laatste jaren overal in Europa uit alle verkiezingen naar boven is gekomen, namelijk minder Europese Unie en meer voorzichtigheid en vrijheid inzake Europese samenwerking. Ofwel is het een forum, een theatervoorstelling à la het grote debat van Macron waar dat verzet juist opzijgezet wordt en onzichtbaar wordt gemaakt.

Onze vrees is dat laatste, en de meerderheid die hier vandaag een resolutie opdringt, heeft op drie plaatsen in de tekst uitdrukkelijk en ondanks onze amendementen laten opnemen dat de EU, meer nog dan vandaag, principieel zelfs, een *ever closer Union* moet worden. Daardoor wordt uw conferentie in plaats van een debat met het volk een theatervoorstelling, duur en nutteloos, enkel en alleen gewijd aan uw federalistische staatsgodsdienst van steeds meer bevoegdheden. U zou uzelf moeten schamen.

Geert Bourgeois (ECR). – Voorzitter, de werking van de Europese Unie is gebaseerd op de representatieve democratie. Dat betekent dat er twee legitieme vertegenwoordigers zijn van de burgers. Dat zijn de nationale parlementen en dat is dit Parlement. En het is goed om te luisteren naar de burgers, naar de ngo's, naar allerhande organisaties, maar ze zijn nooit representatief. Wat de burgers willen, is politici die keuzes maken, politici die durven te beslissen en die daar verantwoording over afleggen.

Ten tweede, de EU is gebaseerd op de principes van proportionaliteit. Dit werkt in beide richtingen, en we doen dingen samen als dat een meerwaarde biedt. Zo niet, dan houden we dat op het niveau van de lidstaten. Dus méér interne markt, méér mondiale actor, méér grensbewaker, maar géén werkloosheidsuitkeringen, géén minimumlonen: dat is een nationale bevoegdheid.

João Ferreira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, aqueles que mandam na União Europeia para continuarem a fazer aquilo que sempre fizeram precisam, pelo menos, de fingir que ouvem aquilo que dizem os povos da Europa – bem podia ser este o lema desta farsa.

Os mesmos que aprovaram tratados nas costas dos cidadãos, os mesmo que proibiram referendos quando os resultados se tornaram inconvenientes, os mesmos que desrespeitaram o resultado de referendos, aparecem agora muito interessados em ouvir a opinião dos cidadãos num processo formatado com conclusões tiradas à partida.

Estamos aqui para discutir o futuro da Europa, sim, e por isso recusamos esta farsa. Estamos aqui para discutir o futuro da Europa, mas sem encenações que pretendem esconder conclusões tiradas à partida. Estamos aqui, sobretudo, para lutar por uma outra Europa, não a Europa neoliberal das multinacionais e dos grupos económicos, mas a Europa dos trabalhadores e dos povos. Não uma Europa militarizada, mas uma Europa de paz. Não uma Europa das imposições dos mais poderosos aos menos poderosos, mas uma Europa de Estados soberanos iguais em direitos.

Estamos aqui para discutir a Europa, e sobretudo estamos aqui para transformar esta Europa.

Carles Puigdemont i Casamajó (NI). – Madam President, when we ask ourselves about the future of Europe, the first thing to solve is what role we should give to citizens. If we don't solve this, in a few years, with other MEPs, the same debate will have to take place and it will be a defeat. Do we want citizens to be uninterested, passive and distant or, on the contrary, do we want their voice to really count and for them to be able to participate directly in European democracy? I don't refer only to the elections of Members and senior positions, but to habilitate a mechanism in order to participate in debates and decision-taking. We must update the governance of our democracy. The dissatisfaction that runs through Europe only benefits Europhobic populism. There is a real basis that justifies this dissatisfaction. The alternative cannot be the temptation of Euroscepticism. The future of Europe is not for conformists or sceptics, but exigencies.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Dolors Montserrat (PPE), pregunta de «tarjeta azul». – Europa es un proyecto político basado en el estado de Derecho y en el imperio de la ley. Es una comunidad de valores, de la que España forma parte. Europa es el antídoto a su nacionalismo destructivo.

Usted es un prófugo de la justicia, que atentó contra el estado de Derecho y robó dinero público. Esta semana, ha empezado para usted lo que usted más teme. Se le va a aplicar la ley. Inmunidad no es impunidad y nadie en esta Cámara está por encima de la ley. ¿Cuándo va a tener usted el coraje? ¿Cuándo usted va a perder el miedo de hacer frente... *(la presidenta retira la palabra a la oradora)*.

Carles Puigdemont i Casamajó (NI), *respuesta de «tarjeta azul»*. – Señora Montserrat, yo creo que usted debería respetar las normas que este Parlamento ha aprobado. Y usted debe conocer que hay una directiva que impide a los cargos públicos, especialmente si son diputados en ese Parlamento, atacar la presunción de inocencia.

Exactamente, ¿a qué condenas usted se refiere? ¿A qué juicio usted se refiere? ¿A qué delitos usted se refiere que yo he cometido para hacer semejante afirmación en esta Cámara?

Dicho esto, creo que los Estados deben cumplir las leyes, sí. Y el Estado español es el primer Estado de la Unión Europea, el primero, en recibir sanciones por no cumplir las leyes europeas.

Antonio Tajani (PPE). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la prima cosa da fare per tutelare l'interesse dell'Europa è il ritorno alla politica.

La vera grande riforma è quella di avere un'Europa che sia in grado di raccogliere le grandi sfide interne ed esterne. Serve un equilibrio geopolitico differente, serve un'Europa con un'unica politica estera, con un'unica politica di difesa.

Abbiamo visto la debolezza dell'Europa nella crisi mediorientale, nella crisi libica, l'Europa assente nella grande crisi venezuelana e del Sudamerica. C'è un'offensiva cinese alla quale l'Europa ha il dovere di rispondere.

Serve quindi un'azione forte e coesa. Un'azione forte e coesa non significa rinunciare alle identità nazionali, rinunciare agli Stati nazionali, né l'Europa deve essere il pretesto per distruggere le unità nazionali. Le piccole patrie non esistono, esistono le patrie e come tali vanno difese e valorizzate nel contesto di un'Europa politicamente più forte.

Non credo che il problema si risolva con referendum illegittimi, non credo che il problema dell'unità europea si risolva con una sorta di democrazia non rappresentativa che vada contro le volontà popolari, cioè i popoli che hanno scelto i loro eletti.

Ecco perché io credo che debba essere rinforzato il ruolo del Parlamento europeo, al quale deve essere dato finalmente il potere di iniziativa legislativa come accade in tutti i parlamenti del mondo.

Anche in questa conferenza dobbiamo certo dare spazio alla voce dei cittadini ma dobbiamo dare spazio anche alle voci degli eletti, ivi compresi i sindaci e i presidenti delle regioni che siedono nel Comitato europeo delle regioni.

Pedro Silva Pereira (S&D). – Senhora Presidente, a Conferência sobre o Futuro da Europa é uma boa oportunidade para o reencontro dos cidadãos com o projeto europeu, mas três condições têm que ser respeitadas.

Primeiro, é preciso que seja um debate verdadeiramente aberto e participado, onde todos os cidadãos e organizações representativas da sociedade civil possam fazer ouvir a sua voz.

Em segundo lugar, é preciso que seja um debate centrado nas reais expectativas dos cidadãos e dirigido à construção de compromissos políticos viáveis. Não ganhamos nada com querelas institucionais, com um confronto de utopias estéril ou com um debate anárquico onde tudo se discute e nada se decide.

Terceiro, precisamos de um debate conclusivo, que permita às Instituições europeias democraticamente legitimadas tomar decisões e dar passos concretos na direção certa para uma Europa mais justa, uma Europa mais democrática e uma Europa que ofereça mais prosperidade aos seus cidadãos.

Svenja Hahn (Renew). – Frau Präsidentin! Junge Menschen sind die Zukunft Europas. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das werden Sie sicherlich genauso wie ich mehr als einmal im Wahlkampf gesagt haben. Und jetzt können wir zeigen, wie ernst wir das tatsächlich meinen.

Denn die Konferenz zur Zukunft Europas ist auch eine Konferenz zur Zukunft der nächsten Generation. Da muss diese nächste Generation auch mitreden können. Ich erwarte vor allen Dingen auch Respekt, genauso viel Respekt vor den Jugendforen wie vor den Bürgerversammlungen. Das ist vor allem auch ein Gruß an die Kollegen der ECR, die Jugendbeteiligung mit ihren Änderungsanträgen am liebsten abschaffen würden.

Ich erwarte aber auch Respekt von diesem Haus und von den nationalen Parlamenten. Schicken Sie vor allen Dingen auch junge Abgeordnete, denn nur, wenn wir junge Menschen auf allen Ebenen der Konferenz einbauen, zeigen wir, dass wir ihren Blickwinkel ernst nehmen, dass wir Respekt vor ihren Meinungen haben und dass sie ganz aktiv selbst ihre Zukunft in Europa mitgestalten können.

Damian Boeselager (Verts/ALE). – Madam President, after listening to this debate, I am even happier that we have a strong resolution in this House, which is basically supporting the future of Europe.

I just want to mention a few points that have been mentioned already to showcase that. We do recognise the problems – and because we recognise the problems, we're trying to find solutions, and the problems as Mr Verhofstadt has said and also Ms O'Brien and others, lie in all the challenges we face with migration, with our social standards, and so on. We cannot address them fully because we are currently blocked in our solutions. That is why we need this conference to go into the future. The second question about the national interest. Yes, currently, we can't defend our national interests because national interests are European interests and that is I think important to understand.

The majority of this House is for the future, and the future can only be obtained if we find a common future for Europe together and that means to have a common vision together that is shared with the citizens, and I hope that with this conference we can go down this path.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Katalin Cseh (Renew), blue-card question. – Mr Boeselager, you mentioned that we need a strongly worded resolution on this topic, I completely agree, but just let me remind this House of a later debate we are having about a very strongly worded resolution on Hungary and Poland. This House voted on this and nothing is happening so far. How can we guarantee that this resolution we are voting on will not lead to a similar talking shop, that we can finally achieve results and that this Parliament actually stands up for what has been voted on?

Damian Boeselager (Verts/ALE), blue-card answer. – Ms Cseh, there are two elements that we can use to make sure that this doesn't end up as a talking shop. The first one is that we actually follow up on the outcomes of this debate, so that we have Treaty changes, so that we have procedural changes, so that we go into the regular processes here in this House, and in the other institutions and follow up. The second one is that we don't only go bottom up as Mr Verhofstad said, but that we also play back our results to the citizens and say, 'do you agree? Do you think these are good results?' And only via this accountability, I think will we be able to hold all of us and all politicians accountable.

Harald Vilimsky (ID). – Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Sie wollen hier die Zukunft Europas in die Hand nehmen, scheitern aber bereits an einer erfolgreichen Bearbeitung der Gegenwart und der gegenwärtigen Probleme. Zwei Beispiele: Migration – seit 2015 sind Sie nicht in der Lage, einen entsprechenden Außengrenzschutz auch wahrzunehmen. Zweites Beispiel ist der Bereich Ökonomie, Währung. Wir haben im Währungsbereich eine Nullzinspolitik gegenüber einer Minuszinspolitik. Die Ökonomie ist schwach, und wir schaffen es nicht, hier die Wirtschaft entsprechend anzukurbeln. Wo allerdings hier Erfolg suggeriert wird, indem die zentralen Bereiche zur Seite geschoben werden, das ist die Klimakrise. Sie nutzen das aber, um den Menschen mit einer CO₂-Abgabe noch mehr Geld aus der Tasche zu ziehen.

Woran die Europäische Union allerdings erneut scheitert, ist, einen Standort festzulegen, und Monat für Monat werden 120 Dienstfahrzeuge von Brüssel nach Straßburg mit jeweils nur einem Fahrer beordert und müssen wieder zurückfahren. Erkennen Sie, dass die Zukunft Europas nicht in einer Zentralisierung liegt, die Nationalstaaten sind gut genug und schlau genug, um ihre Probleme weitestgehend selbst zu lösen und hier liegt eine erfolgreiche Zukunft für Europa.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 171 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten)

Claudia Gamon (Renew), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Herr Vilimsky! Sie haben jetzt überhaupt nicht zur Sache gesprochen. Deshalb möchte ich Sie fragen, was denn dagegensprechen würde, die Bürgerinnen und Bürger der Union hereinzuholen in diese Konferenz und mit ihnen in den Austausch zu kommen, was ihre Vorstellungen zur Zukunft Europas sind, weil Sie sich immer wieder dagegen verwehren, deren Stimmen zu hören, weil die viel weiterdenken würden und viel europäischer denken würden, als Sie es ihnen zutrauen.

Harald Vilimsky (ID), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Frau Gamon! Bei aller Wertschätzung Ihrer Person – Sie sind ja auch neu im Haus –, ich war die vergangene Periode schon hier und war auch Zeuge dessen, dass wir x-fach diskutiert haben über die Zukunft Europas unter Beteiligung von Bürgern, von Interessengruppen, wer immer sich daran beteiligen möchte. Es gibt nur hier keinen Konsens, das Haus scheut sich davor, eine Antwort zu geben. Wir haben seit 2016 fünf Szenarien über eine mögliche Zukunft Europas, und bis heute scheut sich das Haus davor, hier eine entsprechende Festlegung zu treffen. Das ist mein Vorwurf, den ich an dieses Gremium postulierte ... *(Die Präsidentin entzieht dem Redner das Wort.)*

Jorge Buxadé Villalba (ECR). – Presidente, diez años, presidente, diez años desde la entrada en vigor del Tratado de Lisboa y lo que hemos tenido es una crisis financiera, una crisis inmigratoria, la crisis del Brexit. No hemos sabido resolver ninguno de estos problemas. Está bien que debatamos, por tanto, el futuro de la Unión, pero, cuidado, porque parece ser que la solución es seguir caminando hacia aquello que lo ha provocado, que es la federalización de Europa. Ustedes siguen caminando hacia el precipicio.

A mi entender, la solución debe ser, efectivamente, la de una conferencia libre en la que no se excluyan las opiniones de más del 20 % de este Parlamento, que ha sido excluido directamente de la misma redacción del texto de la propuesta que se lleva al Pleno. ¿Ese es el futuro de la Europa que ustedes quieren? El futuro de una Europa que empieza sancionando a dos Estados miembros y que continúa excluyendo del debate -repito- a más del 20 % de la población europea.

Existen otros europeos que quieren una Europa de naciones libres, de naciones soberanas, que cooperan libremente defendiendo sus tradiciones. Y quiero recordarles también algo que ustedes parecen olvidar: el futuro pasa por nuestras tradiciones y el respeto a nuestra historia, nuestra cultura cristiana.

(El orador acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 171, apartado 8, del Reglamento interno))

Sven Simon (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Ich möchte einer Legendenbildung vorbeugen, die jetzt zwei Redner Ihrer Fraktion hier fälschlicherweise in den Raum gestellt haben: Sie behaupten, dass Sie ausgeschlossen worden seien von der Formulierung dieser Entschließung. Das stimmt nicht. Es war Ihr Wunsch, sich zurückzuziehen. Alle anderen haben das bedauert. Wir hätten gerne eine fraktionsübergreifende Entschließung verfasst – über alle Fraktionen hinweg. Sie haben sich zurückgezogen. Wir haben niemanden ausgeschlossen. Ist Ihnen das bekannt?

Jorge Buxadé Villalba (ECR), *respuesta de «tarjeta azul»*. – Lamento disentir, pero yo formo parte también de esa Comisión de Asuntos Constitucionales y en el primer debate se nos trajo ya una propuesta, firmada por los cuatro grandes grupos, que hablaban de un futuro de una Europa más próxima, más cercana... de la federalización de Europa. Y, a partir de aquí, hagan ustedes enmiendas. ¿Qué enmiendas vamos a hacer si ustedes ya han cerrado el documento?

Yo creo que debatir es empezar a trabajar desde el principio y pensar de verdad en el respeto a nuestros ciudadanos.

Δημήτριος Παπαδημούλης (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, για να γίνει η Ενωμένη Ευρώπη πιο ελκυστική και πιο ισχυρή, χρειάζεται να γίνει πιο δημοκρατική, πιο κοινωνική, πιο οικολογική και πιο δίκαιη. Μόνο έτσι μπορούμε να αποφύγουμε τον κίνδυνο της οπισθοδρόμησης και της επιστροφής σε ένα μαύρο παρελθόν, κάτι το οποίο επιδιώκουν, ανοικτά πια, οι δυνάμεις της αντιευρωπαϊκής λαϊκίστικης ακροδεξιάς. Για να το πετύχουμε, ο διάλογος αυτός, στον οποίο πρέπει να έχει ισχυρό ρόλο το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, πρέπει να γίνει όχι μόνο μεταξύ των ελίτ αλλά, κυρίως, με τη συμμετοχή της κοινωνίας των πολιτών. Για τον λόγο αυτό η πολιτική μου ομάδα της Αριστεράς συνυπογράφει αυτό το ψήφισμα, παρότι θα το θέλαμε ριζοσπαστικότερο. Μας εντυπωσιάζει δε όχι μόνο η απόλυτη άρνηση της άκρας Δεξιάς να στηρίξει αυτό το ψήφισμα αλλά και η άρνησή της να δεχθεί τη συμμετοχή των πολιτών σε αυτό τον διάλογο. Γιατί φοβόσαστε τη συμμετοχή των πολιτών;

Ivan Vilibor Sinčić (NI). – Poštovani predsjedavajući, europski narodi i države osuđeni su jedni na druge. Bili smo ovdje i prije Europe, sad kad je Europa, bit ćemo bez obzira što se dogodi s Europskom unijom.

Danas je, inače, Međunarodni dan priznanja Republike Hrvatske, a na današnji dan, slušajući ovdje raspravu, ja sam dobio jedno malo osobno priznanje slušajući velike zagovornike Europe koje sam godinama pratio kako priznaju da su pogriješili, da su provodili politike koje su naletile na zid. Bravo! Priznanje je prvi korak u rješavanju bilo čega.

Europi fali solidarnosti. U Hrvatskoj kad su požari u Dalmaciji, svi skaćemo da pomognemo Dalmaciji. Kad su poplave u Slavoniji, cijela Hrvatska skaće da pomogne Slavoniji. Međutim, u Europi je solidarnost minimalna. Umjesto solidarnosti vi ste ponudili opresiju. Solidarnost ste smanjili svojim pogrešnim zajedničkim opresivnim politikama.

Na primjer, monetarna politika. Sad se Hrvatska gura u eurozonu. Oduzet ćete nam time sve alate izlaska iz krize, politiku tečaja kamatnih stopa. Što će nam se onda dogoditi? Elementi pomoći su nikakvi. Hoćemo izgubiti kao Grčka 25 % gospodarstva? Hoće li naša privreda krepiti kao pas na cesti?

Danuta Maria Hübner (PPE). – Madam President, this two-year conference can be something entirely different from just a podium for popular or populist politicians. We have a chance to initiate an openm fully inclusive debate on Europe and its future. It can be a debate of equals that would lead to a permanent mechanism of dialogue on Europe. Independently of its final outcome, this conference is a political process, it can have its own value added: renewing European liberal democracy, keeping European unity, advancing European citizenship, enhancing the feelings of ownership of Europe among our citizens. Such an unprecedented open dialogue can make Europe grow as a democracy caring, with reciprocity, about its citizens.

I see this conference also as a follow-up to what was new in the last European elections. As never before, the 2019 elections generated a common European narrative instead of the traditional separate 28 national stories. These elections proved that our citizens expect more from Europe than in the past. We know that citizens cannot just be offered the option to listen to what we politicians and institutions have to say about globalisation, climate neutrality, green policies, migration, digitalisation, social justice, competitiveness, and so on. They want to participate in responding to challenges, to address them jointly and to tailor these responses to their taste, needs and dreams. We should use this opportunity to learn how to be in listening mode.

(The speaker declined to take a blue-card question)

Maria Grapini (S&D). – Doamna președintă, stimați colegi, trebuie să recunoaștem că propunerea de a avea o conferință a venit din criza în care se află Uniunea Europeană și trebuie toți să ne facem o analiză. Au făcut tot ce trebuie politicienii pentru a discuta cu cetățenii? Poate că dacă făceam mai mult noi, politicienii, că da, și eu cred în democrația reprezentativă, reprezentăm cetățenii, dar ne-am întâlnit noi atât cât ar fi trebuit cu cetățenii să-i consultăm atunci când votăm, când luăm decizii în numele lor?

Și în management, atunci când eșuează o măsură, trebuie să găsești o altă măsură și de fapt, asta se vrea prin această conferință. Evident că trebuie să avem grijă cum integrăm această conferință, acest nou organism, această platformă care vrea să aducă cetățeanul mai aproape de noi cu constituțiile naționale, cu parlamentele naționale. Structura este prevăzută în propunerea conferinței; este importantă implementarea, este important să nu facem o birocrăție nouă, un cost nou și să urmărim efectele.

Da, voi susține această rezoluție și cred că toți trebuie să o susținem pentru că, de fapt, este un mecanism de îmbunătățire a comunicării cu cetățenii.

Charles Goerens (Renew). – Madame la Présidente, ce n'est pas parce que la tâche sera ardue qu'il ne faut pas lancer cette conférence. Non, c'est parce que le moteur de l'intégration européenne est en panne qu'il importe de faire une introspection collective. Disons-le clairement, notre manière de fonctionner va nous conduire tout droit dans la deuxième ligue.

Cette conférence sera l'occasion de s'entendre sur un diagnostic collectif, de nous interroger sur les raisons de notre paralysie, de coaliser les efforts des citoyens soucieux de contribuer à façonner leur avenir, de donner une voix aux déçus et aussi de donner une voix aux jeunes. D'ailleurs, je conseillerais à ceux qui manqueraient d'arguments et de motivation pour cette conférence de s'inspirer des messages qui émanent des jeunes Britanniques déçus par le Brexit.

Patrick Breyer (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Wie schaffen wir es, dass die EU Politik für die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger macht und nicht für Konzerne? Wie dämmen wir Lobbyismus ein? Wie können die Europäerinnen und Europäer bei Bedarf selbst das Ruder in die Hand nehmen durch EU-weite Referenden und direkte Demokratie?

Um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die EU zurückzugewinnen und Europa vor einem Auseinanderfallen oder einer schrittweisen Übernahme durch Nationalisten zu schützen, wie wir sie auch heute gehört haben, brauchen wir eine Fundamentalreform, einen Neustart der EU. Diese Konferenz zur Zukunft Europas wird hoffentlich einige kleinere Verbesserungen bewirken können. Aber ausgerechnet von Vertretern der EU-Organe zu erwarten, sich quasi selbst zu reformieren, das ist wie Frösche zu fragen, wie man einen Sumpf austrocknet.

Lassen Sie uns deswegen den Mut und das Vertrauen in unsere Bürgerinnen und Bürger aufbringen, einen direkt gewählten Bürgerkonvent mit der Ausarbeitung einer neuen EU-Verfassung zu beauftragen und die Europäerinnen und Europäer in einem europaweiten Referendum selbst über die EU entscheiden zu lassen, die Sie haben möchten.

Jordan Bardella (ID). – Madame la Présidente, demain l'Europe sociale, demain l'Europe qui protège, demain une Europe plus démocratique, voilà maintenant plus de 30 ans que les responsables politiques nous chantent la même chanson et qu'ils font miroiter aux peuples européens des promesses jamais tenues. Les meilleures intentions du monde n'y feront rien: aucun projet européen légitime et durable ne verra le jour tant qu'il ne reposera pas sur une coopération libre entre les nations et donc sur le respect des souverainetés de chacun.

L'Union européenne n'est pas seulement critiquable dans sa structure, elle l'est aussi et surtout dans sa politique. Protection des peuples face à la mondialisation sauvage, défense de leur identité, intelligence artificielle, révolution technologique ou encore environnement et écologie, votre modèle européen nous a tout fait rater. Nous devons concurrencer l'Amérique, la Chine, la Russie ou l'Inde, nous sommes en réalité réduits à l'impuissance. J'ose émettre un souhait: que cette conférence sur l'avenir de l'Europe soit enfin le moment d'un changement de cap radical mais je ne me fais guère d'illusions.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 171, paragraphe 8, du règlement intérieur))

Ben Habib (NI), blue-card question. – Mr Bardella, would you agree with me that the name of this conference is a misnomer? It really ought to be 'the future of the European Union', not 'the future of Europe'. And would you also agree with me that the conference could actually be dispensed with, because the future of the European Union is actually quite dire and will dissolve quite soon?

Jordan Bardella (ID), réponse «carton bleu». – Je ne confonds pas l'Europe et l'Union européenne. Je pense que l'Europe est un continent, qui a inventé les nations, qui contient en son sein, peut-être les plus belles et les plus vieilles nations du monde, mais qu'en tout cas, l'Union européenne, qui s'est construite depuis maintenant un peu plus de 30 ans, est en train de détruire les nations. Je me réjouis d'avoir vu le peuple britannique reprendre sa liberté, mais en tout cas, nous ne pouvons pas imaginer une coopération européenne sans la puissance britannique et je crois qu'il faudra quand même continuer à envisager des partenariats entre une nouvelle forme de construction européenne et la nation britannique.

Roberts Zīle (ECR). – Prezident! Ja pilsoņi redz, ka neskatoties uz Eiropas zaļo kursu tiek pieņemti likumi, kas protekcionisma vārdā katru otro mēnesi liks dzenāt tukšas kravas automašīnas pāri visai Eiropai, viņi diez vai tic Eiropas vērtībām.

Kad arvien ciešāk Savienības piekritēji cīnās ap Eiropas Savienības budžetu, kas īstenībā ir viens procents no GNI jeb divdesmit reizes mazāks kā ASV Federālais, un reizē samazina kohēzijas resursu, tad jau tā sarežģītā demogrāfiskā situācija nozīmēs jaunu cilvēku aizplūšanu no Eiropas perifērijas uz bagātākām valstīm, padarot atšķirības starp Eiropas valstīm vēl lielākas. Arī tam pilsoņi neticēs. Kad prasība palielināt Eiropas suverenitāti globālajā līmenī robežojās ar to, ka dažas lielākās valstis vienpersoniski varēs pārstāvēt globālajā līmenī Eiropu, arī tas neiepriecina pārējo valsts pilsoņus. Un visbeidzot, ja pilsonim Eiropas Parlamenta vēlēšanās Pan Eiropas sarakstos būs kandidāti, par kuriem vairāk kā deviņdesmit procentu gadījumā viņi, neko nebūs dzirdējuši, arī tas viņus neiepriecinās.

Mēs varam samaitāt to, kas mums pašlaik ir labs Eiropā, nevis sasniegt ko citu. Paldies.

Nikolaj Villumsen (GUE/NGL). – Fru formand! EU er elitens projekt. EU tilgodeser de multinationale selskaber og de rigeste. Det sker på bekostning af klimaet, af miljøet og af lønmodtagerne. I stedet har vi brug for et ligeværdigt demokratisk samarbejde, der sætter borgerne, naturen og klimaet i centrum. Derfor er der behov for en grundlæggende debat om, hvordan vi samarbejder i Europa. Vi har ikke brug for en forudbestemt debat, hvor konklusionen altid er mere centralisering, mere ureguleret marked. Vi har brug for en åben og reel involvering af borgerne, af civilsamfundet og af de nationale parlamenter. Derfor stemmer vi for dette beslutningsforslag. Vi er aldrig bange for at spørge borgerne. Vi vil også gerne sende et klart signal til EU-Kommissionen om, at hvis ikke der her bliver en reel involvering af borgerne – hvis ikke der bliver en reel folkelig inddragelse – så kommer borgerne aldrig til at tilgive det.

Richard Tice (NI). – Madam President, the future for the United Kingdom is bright, full of opportunity, as we have the political certainty of leaving the EU in just two weeks' time. The opportunity to run our country as we want, not as the EU tells us. The opportunity to be a high-growth, low-tax, smartly regulated economy that competes on the world stage without unnecessary bureaucracy and protectionism. The opportunity to run a sensible, fair immigration policy that works for our economy, for our people. The opportunity to use state aid for our strategic industries and businesses. Our employment levels are at record highs, our unemployment at record lows, especially for our young people. I suggest to you, Madam President, the opportunity for the remaining EU27 countries can too be bright, if you reform, follow our lead and take back control.

(Applause from certain quarters)

Othmar Karas (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir sind uns ja wohl hoffentlich in der Mehrheit einig, dass unsere Zukunft eine starke, effiziente, glaubwürdigere Europäische Union benötigt.

Und die Europäische Union sind wir alle: Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden, Regionen, Nationen und die europäische Gemeinschaft. Machen wir daher die Zukunft zu unserem Freund! Machen wir die Bürgerinnen und Bürger zu unseren Verbündeten! Stellen wir die Zukunft Europas und die Rolle der Europäischen Union in der Welt parteipolitisch außer Streit!

Die Zukunft benötigt eine Stärkung der europäischen Demokratie, keine Entscheidung ohne das Europäische Parlament, die Beseitigung der Einstimmigkeit im Entscheidungsprozess, ein europäisches Wahlrecht mit europäischen Listen, das Initiativrecht, die Budgethoheit, Eigenfinanzierung, europäische Volksabstimmungen. Die Zukunft benötigt eine europäische Regierung, die dann Sprecherin des Kontinents in der Welt ist und über eine gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik verfügen muss. Unsere Zukunft benötigt europäische Antworten auf die *global challenges*, unsere Zukunft benötigt einen Binnenmarkt ohne Barrieren, unsere Zukunft benötigt ein Budget, das der Größe der Aufgaben, der Anzahl der Bevölkerung Europas entspricht und in die Zukunft investiert.

Und daher sage ich Ihnen: Die Zukunft benötigt Dialog, europäisches Bewusstsein, gemeinsames Handeln. Wir als Parlamente müssen dafür bereitstehen. Wir mit unserer einen Million Besuchern, mit einer erhöhten Wahlbeteiligung und mit unseren Verbindungsbüros und Stakeholdern. Gehen wir die Sache gemeinsam an!

Giuliano Pisapia (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, sono passati ormai quasi ottant'anni da quando Altiero Spinelli ed Ernesto Rossi, confinati in un'isola dal regime fascista, scrissero il manifesto di Ventotene.

Oggi più che mai sentiamo il bisogno di rinnovamento e di concretezza. La conferenza sul futuro dell'Europa ci offre un'opportunità unica, e forse l'ultima, per rispondere alle richieste di cambiamento e di partecipazione non solo nei grandi centri urbani ma anche nelle campagne e nelle periferie, ascoltando anche chi è contrario, chi è critico, chi non condivide l'attuale sistema dell'Unione europea.

Per questo è indispensabile una struttura capace di trasformare le idee in risultati concreti, è indispensabile l'impegno delle istituzioni europee a realizzare, anche con la modifica dei trattati, le principali proposte che emergeranno dalla conferenza, altrimenti rischiamo di sprecare una delle ultime chance di cambiamento, e forte sarà il rischio di un vero e proprio boomerang, di un passo indietro del Parlamento e dell'Unione europea.

La via da percorrere non è facile né sicura, ma deve essere percorsa e lo sarà, lo faremo con convinzione e con passione.

Dita Charanzová (Renew). – Paní předsedající, konference o budoucnosti Evropy by neměla řešit nic menšího než naši společnou budoucnost. A kudy se dál ubírat by měli říci ti nejpovolanější – občané, Evropané. Jsem proto ráda, že jsme se k tomuto kroku odhodlali. Slyšela jsem v uplynulých letech i zde volání po změně. Neslyšela jsem snad žádného kolegu, který by řekl: všechno funguje perfektně, změn není potřeba. A proto je dobře, že teď i my politici vlastně jdeme s kůží na trh. Jdeme si vyslechnout to, co bychom měli dělat jinak, lépe. Totiž to, co platí mnohdy zde v bruselské bublině, nemusí a často není dobře vnímáno občany našich zemí. Evropa se mění, mění se svět, máme zde nové výzvy technologické, bezpečnostní, environmentální. I na to musíme hledat odpovědi. To nejhorší, co bychom měli dělat, je nedělat nic, pokračovat v zajetých kolejkách. Pro mnohé by to asi bylo řešení nejpohodlnější, ale řešení krátkodobé a řešení špatné.

(Řečnice souhlasila s tím, že odpoví na otázku položenou zvednutím modré karty (čl. 171 odst. 8 jednacího řádu))

Damian Boeselager (Verts/ALE), blue-card question. – Ms Charanzová, I am very happy that you mentioned meaningful citizen participation again, and so my question – because this has been discussed a lot here – is how would you see meaningful citizen participation with the maximum amount of people? How would you organise that?

Dita Charanzová (Renew), odpověď na otázku položenou zvednutím modré karty. – Kdyby to bylo jen na mně, já bych tam chtěla mít jenom občany, chtěla bych tam mít mladé lidi. Já je slyším, když cestuju po regionech, po České republice. Oni se chtějí zapojit, jenom jsme jim neukázali tu cestu. Takže pojďme si s nimi sednout my politici, instituce, Evropská komise, zástupci národních parlamentů a pojďme je poslouchat. Ale pro mě tou hnací silou musí být naši občané.

Scott Ainslie (Verts/ALE). – Madam President, Brexit should serve as a dire warning to all of us as to what happens when ordinary people see the EU as distant, unaccountable and out of touch. It becomes terrifyingly easy for well-financed, far-right demagogues, aided and abetted by the populist gutter press, to turn people against it and whip up Eurosceptic fear.

In the UK, it's too late. The damage has been done. But it would be an absolute tragedy if the EU didn't learn lessons from the calamity that is Brexit. So, if the conclusions of this conference are to be worth the paper they're written on, the voices of citizens and civil society must be heard loud and clear. This process cannot be reduced to a tokenistic rubber-stamping exercise.

It's worrying that powerful lobbyists and big businesses find it easy to influence the politics of any government anywhere, while NGOs and ordinary citizens are too often muted and kept in the cold. At this vital Conference on the Future of Europe, it is absolutely critical that we seize this chance to amplify citizens' voices of all Europeans, which I and my country – as proud Europeans – look forward to continuing to contribute to doing.

(Applause)

President. – Just briefly, Ms Huhtasaari, you are the next speaker but you also indicated to ask a question, which I'm not going to allow. I'm afraid that I'm subject to the rule of time, and my advisers tell me that I need to discontinue the blue-card system. I apologise for that, but we do have a formal sitting at 12 and we need to prepare the Chamber, so you have to accept my ruling on this for now, and perhaps you could discuss this procedure at a future time. Thank you for your cooperation and participation.

Niklas Nienäb (Verts/ALE). – Madam President, sorry, but I have to challenge your decision on the blue cards, because we have one hour in between the end of this debate and the next debate. I see your point that you have to discuss in the Chamber, but you have enough presidents to do that without one, and I think that you can continue this debate. We have seen so far that this debate really lived through the usage of blue cards. Therefore, I want to challenge your decision on discarding the debate by taking a decision in this plenary to continue with the usage of the blue-card system.

(Applause)

President. – I love the blue-card system and I think it works. However, I cannot allow this debate to roll into the noon formal sitting. Maybe you and your Groups would take on board how good this debate has been and how interactive, and talk afterwards about how we might continue the process. But for now, I do not have one hour's flexibility – I wish I did, but I don't. So please, accept my ruling, and we will proceed with the debate and take on board my comments about, perhaps, reform for the future. Now, Ms Huhtasaari – and without interruption – you have one minute.

Laura Huhtasaari (ID). – Arvoisa puhemies, totalitarismissa yhteistyötä tehdään vain niiden kanssa, jotka ovat samaa mieltä. EU:n tulevaisuushankkeen kannanmuodostuksessa ID-ryhmämme on sivuutettu. EU:n tulevaisuushankkeessa torjuttaviksi uhkatekijöiksi on määritelty nationalismi ja brexit. Kenelle ne ovat uhka? Eivät ainakaan kansalle eikä kansallislaitoihin suvereniteetille. Sen sijaan ne ovat uhka EU:n sosialistiselle suurvaltaprojektille ja EU-johdolle, jonka mielestä sosialismia pitää kokeilla vielä kerran.

Brexit on aiheuttanut paniikkireaktion, jonka myötä täältä on riistetty meppien paikoilta meppien omat liput. Täällä keskustellaan siitä, että pitäisi ottaa kansalaiset keskusteluun mukaan, mutta se ei ilmeisesti tarkoita kaikkia. Sanotte koko ajan, että populistista ei oteta keskusteluun, mutta kansalaisia otetaan.

Just you wait – the future belongs to... *(The President cut off the speaker)*

Derk Jan Eppink (ECR). – Voorzitter, Europa staat inderdaad op een kruispunt. De resolutie van de meerderheid is duidelijk: u wilt een soevereine EU-staat met een eigen regering, eigen belastingen, een eigen leger. Dat maakt lidstaten tot provincies.

Europese conservatieven hebben een ander Europa voor ogen, namelijk een gemeenschap van soevereine staten, samenwerking tussen staten – dat is heel belangrijk –, meer macht terug naar de lidstaten en uiteindelijk afschaffing van de loodzware bureaucratie die wij hebben. Wij gaan dus een parallel proces lanceren met een competitief en concurrerend project en we gaan daarmee in de lidstaten in debat met de bevolking. Ook vinden wij dat de bevolking haar eigen mening moet kunnen uitspreken in referenda.

Dus, vraag het de burgers, niet allerlei ngo's en dergelijke, mensen overal in schimmige posities, maar direct aan de burgers. Laat hen zich uitspreken over de toekomst van Europa in plaats van gesubsidieerde organisaties.

Claire Fox (NI). – Madam President, this is the best debate I've listened to in this Chamber. Well-chaired, Madam McGuinness. There's been some honest reflections, and even Guy Verhofstadt has shown humility: to quote him, he said 'we have a problem'. You do.

With all this talk about citizens' assemblies and consultations, there's a danger that it is superficially bringing citizens into the decision-making process, but is really stage-managed tokenism. Actually, European citizens do speak out; they do debate freely all the time, without the help of bureaucrats. European citizens often shout their opinions loud and clear, in national elections, and in referenda, but they're often dismissed by people here. When EU citizens dare criticize the EU institutions or eurozone austerity policies, many MEPs here in unpopular institutions and political parties put their hands over their ears or spit out insults. 'You're populist', they say, 'you're far right'. I'm actually on the left! 'You're manipulated,' they say to voters, 'by misinformation or demagogues'. In other words, you can't be serious about consulting citizens if you demonise those citizens unless they sycophantically act as cheerleaders for the EU.

(Applause)

You seem to want to create ... *(The President cut off the speaker)*

Vladimír Bilčík (PPE). – Madam President, I very much welcome this discussion, and I also welcome the resolution for which I hope we can gather the widest possible support in this House. It is important: we need a strong start for this conference, and we don't need it just in this House – we need it especially beyond the confines of this House. Indeed, the conference should bring results for improving our institutions, and also our decision making.

But, more importantly, I hope that the conference carries something more, and that is the emotion: the emotion which we saw in the run up to the last European elections, when voters' participation increased in unprecedented numbers across the EU Member States. And we need to carry this emotion; we need to carry the increased trust of our citizens in Europe's future, and we need to do it through their participation in this conference. This is essential, and I just want to respond very quickly to the remarks from the far-right corner of this house. This is going to be a conference on Europe's future. Article 19 is very clear. I believe we should engage all of those in the EU candidate countries who are ready to work with us, who are ready to join us. This is the opportunity to make this a conference on Europe's future; to make this a conference on a stronger Europe in the world.

Simona Bonafè (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, con le ultime elezioni europee i cittadini ci hanno dimostrato che vogliono ancora credere nel progetto europeo, purché l'Europa cambi.

Da soli oggi, chiusi nei nostri Stati, non andiamo da nessuna parte. Le crisi internazionali ai nostri confini sono solo l'ultimo campanello di allarme della necessità di un'Europa con una voce sola, ma è l'ultima chiamata per cambiare l'Europa.

Abbiamo il dovere di aprire, con questa conferenza, una nuova fase costituyente, un'opportunità di rilancio per puntare su un'Europa più democratica, con un ruolo centrale per il Parlamento europeo, ma anche un momento di apertura e di ascolto per tornare ad appassionare i cittadini e parlare dei loro bisogni e delle loro aspettative.

Serve allora una conferenza dinamica e pragmatica, che sappia imprimere alle istituzioni europee un cambio di passo vero in termini di efficacia e credibilità.

Ma attenzione, colleghi! Dobbiamo evitare una discussione fine a se stessa, dove ai propositi non seguono i fatti, perché altrimenti da opportunità la conferenza diventa carburante per il motore dell'antieuropeismo, e non ce lo possiamo permettere.

President. – Just briefly, when people are speaking really fast, I get a flashing light from the interpreters, so say less rather than more, and then you'll be within your time. A small piece of advice.

Claudia Gamon (Renew). – Frau Präsidentin! Mit der Konferenz zur Zukunft Europas lösen wir ein Versprechen ein – ein Versprechen, dass Europa in Zukunft besser funktionieren muss. Ich bin sehr froh darüber, dass wir die nächsten zwei Jahre die Bürgerinnen und Bürger Europas vor den Vorhang holen werden, um sie zu fragen, was ihre Erwartungen an ein gemeinsames, starkes Europa der Zukunft sein könnten. Die zentrale Frage wird sein: Was ist unsere Vision eines gemeinsamen Europas? Und auch an die Bürgerinnen und Bürger: Was ist eure Vision, wie die Zukunft Europas ausschauen kann?

Wichtige Reformen scheitern ja oft an Angst – Angst davor, dass die Bürgerinnen und Bürger etwas vermeintlich nicht haben wollen. Aber meine Erfahrung aus vielen Gesprächen ist, dass die Bürgerinnen und Bürger der Union viel weiterdenken, viel mutiger denken, als es ihnen ihre Regierungschefs vielleicht jetzt schon zutrauen würden. Und deshalb: Nehmen wir diesen Mut mit und treffen wir auch Entscheidungen, die wesentlich und entscheidend sein werden dafür, dass Europa besser funktioniert!

Wir haben so viele Herausforderungen, denen wir uns hier jeden Tag stellen, wie die Klimakatastrophe. Wie sollen wir denen entgegentreten, wenn nicht in einem verbesserten, gemeinsamen und stärkeren Europa? Ich hoffe doch, dass wir diese Konferenz auch als Anlass nehmen, um diesen Spirit des Gemeinsamen auch weiter zu tragen in die nächsten Jahre, und für mich bedeutet das: Auf in die Vereinigten Staaten von Europa!

Niklas Nienaa (Verts/ALE). – Madam President, I think we have seen so far in this debate that we do face a crisis in Europe, and I think we have seen not just after the election, but already before, that there are two possibilities. Do we want less Europe or more? The Far Right have so far expressed their vision of this, but we, with a big majority of people who said we want more Europe, have won this election. So therefore, we now need to decide: how much more Europe do we want? And I think this question should be answered by the public, by everyone, by sitting together and answering this question.

And yes, the answer to this question can be that we want less, that the people want less Europe. But I say let us take the risk, because so far, I know that we have the better arguments. We know that Europe has brought unity of East and West, that it has brought freedom, that it has brought peace and prosperity. And so I see all the good arguments on our side, and I know that we will win this debate.

Talking of debate, let us continue to have a good debate in this plenary and make this the first European public sphere.

Mara Bizzotto (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, quest' Europa va cambiata e rivoltata da cima a fondo. Non abbiamo bisogno di più Europa ma di un'Europa completamente diversa e nuova.

Basta con l'Europa schiava delle banche e delle multinazionali. Basta con l'Europa dei burocrati, delle lobby e della finanza. Quella della von der Leyen sarà la solita minestra riscaldata, la solita Europa dominata dalla Francia e dalla Germania, dalla Merkel e da Macron.

L'Europa che noi vogliamo è l'Europa dei popoli, della libertà e della vera democrazia. L'Europa che vogliamo costruire deve fermare l'immigrazione clandestina, sconfiggere il terrorismo islamico, tutelare il *made in Italy*, difendere le nostre imprese e i nostri lavoratori.

Questa è la grande rivoluzione democratica che noi porteremo avanti con la schiena dritta e con la forza di chi rappresenta veramente la volontà del popolo italiano.

June Alison Mummery (NI). – Madam President, the hallmarks of British society are politeness, respect and modesty. But as those who sought to hijack the Brexit agenda have found, we continue to be no simple 'nation of shopkeepers'. When our values, democracy and sovereignty are threatened, the 'bulldog spirit' rises in our blood and the fightback starts.

This is what happened in the recent election, which was convincingly won by Boris Johnson. The British public saw three years of delay, bullying, plotting and platitudes for what it was: a betrayal of British democracy.

So as this stage of the Brexit saga draws to a close, I trust that lessons have been learned to help a future UK-EU relationship. I trust that the EU hierarchy now realises the British people will not be taken for fools or pushed around moving forward. I sincerely hope we can find a route to effective cooperation and friendship.

Above all, I hope the EU can finally accept the choice of the British people to leave the EU. I think Lech Wałęsa summed up the situation well when he... (*The President cut off the speaker*)

Ελισάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυονίδη (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, πριν τέσσερις ημέρες, δώδεκα νεκροί μετανάστες προστέθηκαν στην τραγική λίστα θυμάτων μεταξύ Τουρκίας και ελληνικών νησιών. Είκοσι άνθρωποι διασώθηκαν με υπεράνθρωπες προσπάθειες του Ελληνικού Ναυτικού, ενώ δυστυχώς άλλοι τόσοι αγνοούνται. Οι ροές μεταναστών συνεχίζονται αμείωτα, παρά τις κακές καιρικές συνθήκες, και η Τουρκία εξακολουθεί, κατά τη συνήθη πρακτική της, να περιφρονεί το διεθνές δίκαιο. Το νέο σχέδιο ασύλου, που έχει προ μηνών εξαγγελθεί, δεν έχει ακόμη προωθηθεί.

Για ποιο μέλλον της Ευρώπης συζητούμε σήμερα; Δεν υπάρχει μέλλον χωρίς τη συμμετοχή όλων των χωρών στην αντιμετώπιση των κορυφαίων κοινών ευρωπαϊκών προβλημάτων. Η έμφαση στη φύλαξη των εξωτερικών συνόρων, που άλλωστε είναι μέλημα και κάθε κράτους μέλους, είναι μεν σημαντική αλλά δεν αρκεί. Απαιτείται δίκαιη και ίση κατανομή προσφύγων σε όλες, ανεξαιρέτως, τις χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης με τα κριτήρια που έχουμε θέσει. Σήμερα δεν ακούσαμε τίποτα για αυτό. Πώς ονειρευόμαστε μια ενωμένη Ευρώπη, όταν κάθε κράτος μέλος ακολουθεί διαφορετική πολιτική ιδίων συμφερόντων; Όταν χώρες έχουν κλείσει τα σύνορα και αρνούνται να αναλάβουν ευθύνες; Ας είμαστε ρεαλιστές και ειλικρινείς, συνάδελφοι. Δεν μπορούμε να μιλάμε για το μέλλον μιας Ευρώπης χωρίς αλληλεγγύη στην πράξη. Το μεταναστευτικό απειλεί τη συνοχή και τα θεμέλια της Ευρωπαϊκής Ένωσης, και η διαχείρισή του κλονίζει την εμπιστοσύνη των πολιτών στις αξίες μας. Έχουμε καθήκον και υποχρέωση να αντιδράσουμε άμεσα και έμπρακτα αλλά κυρίως σοβαρά και υπεύθυνα.

Katarina Barley (S&D). – Frau Präsidentin! Die Europäische Union ist nach wie vor der Garant für Frieden, für Freiheit und für Wohlstand auf diesem Kontinent. Die Errungenschaften für die Bürgerinnen und Bürger sind zahllos. Aber die EU ist nicht perfekt. Sie ist *work in progress*, sie verändert sich ständig, und das muss sie auch. Sie muss demokratischer werden, sozialer, ökologischer, und sie muss vor allem die Distanz überwinden, die viele Menschen zu ihr empfinden.

Diese zweijährige Konferenz zur Zukunft Europas ist eine Chance. Entscheidend wird sein, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht nur gehört werden, sondern dass sie auch Entscheidungen treffen können, die Gewicht haben. Wir sind uns bewusst, was das bedeutet, und wir verpflichten uns dazu: ein klares Mandat der Konferenz, Gesetzesinitiativen anzustoßen, auch Änderungen der Verträge. Deswegen ist es wichtig, dass erstens die Konferenz klare Ergebnisse liefert und dass zweitens die Bürgerinnen und Bürger umfassend einbezogen werden. Nur über umfassende Kommunikation währenddessen und danach und völlige Transparenz kann Vertrauen gestärkt werden, und das ist die Aufgabe des Parlaments.

Caroline Voaden (Renew). – Madam President, millions of people in my country don't really understand how the European Union works. They associate the EU with mythical rules on bent bananas and banning bagpipes, because of a right-wing media that has spread lies and disinformation for decades. But beware: we are not the only ones. Brexit is a cautionary tale, and it could have happened to many of you.

This conference on the future of Europe is an ambitious project, and it needs to be if it is going to secure the future of this unique union of nations. I believe that people want to feel involved, enfranchised, represented and consulted. We are the democratically elected representatives of the European people and for them to have a proper say, this House must have legislative initiative. The Council must become more transparent. People must understand the reason that progress is not being made. Migration is a classic example, because national governments are blocking Council.

Colleagues, cooperation between peoples, nations and cultures is the future. Going it alone is not the answer, and the citizen's voice is the most important one of all.

(Loud applause)

Anna Deparnay-Grunenberg (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Auch für uns Grüne steht die Konferenz zur Zukunft Europas für die Frage: Wie wollen wir künftig leben?

Wie wir die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Belange ausbalancieren wollen, können wir ja nur herausfinden, wenn wir uns mit den Bürgerinnen und Bürgern Europas in einen gemeinsamen großen Austausch begeben. Partizipation steht nämlich im Zentrum einer nachhaltigen und regenerativen Kultur, die wir dringend brauchen, um den Klimawandel zu begrenzen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen.

Wie soll denn zum Beispiel konkret vor Ort die Mobilitätswende aussehen, wie unsere Ernährung, wie schaffen wir es, eine Wirtschaft zu ändern, damit sie mehr dem Gemeinwohl dient? Solche Transformationsprozesse sind tiefgreifend, und sie können nur wirken, wenn sie auf eine breite demokratische Basis gestellt werden.

Deswegen freue ich mich ausdrücklich, dass das Parlament heute diese Einladung ausspricht. Macht mit! Wir wollen Europa gemeinsam gestalten, und wir müssen Europa fit für die heutige und für die künftigen Herausforderungen machen. Welches Europa brauchen wir eigentlich dazu? Wie wollen wir künftig leben?

Ann Widdecombe (NI). – Madam President, it was Madame García Pérez who reminded us at the beginning of this debate that the European Union started with six countries. The vision then was that it would be a loose alliance of sovereign nations in a trading agreement with some sort of political cooperation, with a totally noble ideal that that would somehow promote peace. And if that had remained the vision, and was still the vision, I venture to say that I don't believe that Britain would now be leaving.

But that did not happen. Co-operation morphed into domination. Sovereignty morphed into a superstate. And that is why Britain is going, and I believe that when we have made a big success of being a competitor on your doorstep, others will follow us. And therefore if you want a future – not for Europe, but for the European Union, which is a different thing – learn the lessons of what has happened in the UK.

(Sustained applause)

Angelika Niebler (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Ratsvertreterin, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Die Konferenz zur Zukunft Europas ist eine wichtige Konferenz, weil wir in der Tat in der Europäischen Union doch erheblichen Reformbedarf haben. Für mich ist ein Thema wichtig, nämlich unsere parlamentarische Demokratie zu stärken. Und wenn ich von parlamentarischer Demokratie spreche, dann meine ich den Spitzenkandidatenprozess. Wir haben ja heute viel über Bürgernähe gesprochen und darüber, wie wir die Bürger einbinden. Ich stelle fest, dass seit der letzten Europawahl viel Vertrauen bei den Bürgerinnen und Bürgern verloren gegangen ist. Wir haben über 200 Millionen Menschen, die an der Europawahl teilgenommen haben, und unsere Menschen hatten eine klare Erwartungshaltung, dass diejenigen, die bei dieser Europawahl als Spitzenkandidaten antreten, am Ende dann auch Verantwortung in der Kommission übernehmen. Wir wissen alle, dass es anders gekommen ist, und ich glaube, wenn wir unseren Bürgern auch wieder Vertrauen zurückgeben wollen, dann müssen wir wirklich an der Reform dieses Spitzenkandidatenprozesses arbeiten.

Für mich ist die Herzkammer der Demokratie hier das Europäische Parlament. Hier werden die Entscheidungen getroffen, hier müssen wir uns austauschen und diskutieren. Ich finde es gut, dass wir hier Bürgerinnen- und Bürgermeinungen breit in den Prozess einbinden, aber am Ende des Tages müssen wir im Europaparlament entscheiden. Das ist unsere Aufgabe, dafür sind wir auch gewählt worden. Ich würde mich sehr freuen, wenn im Zuge der Debatte auch in der Konferenz über die Zukunft Europas gerade die parlamentarische Demokratie mit Initiativrecht und dergleichen entsprechend gestärkt werden würde.

Klára Dobrev (S&D). – Madam President, let us be brave. Let us talk bravely. Let us start building the United States of Europe.

(Applause)

Europe has achieved a lot in the past decades, but it's not enough. The world is changing, so Europe must change too. The threats, the challenges, became global, so the European Union has to become a global player. I do understand that changing – especially changing ourselves – is always frightening, but I would say that fear is a bad advisor. So that's why I say: let us start to build a stronger, more federal and more democratic Europe. I call for an alliance of the brave. Let us build a United States of Europe, and I promise that the next generation are going to be proud of us in exactly the same way as we are proud of the founding fathers of the Union.

(Applause)

Cristian Ghinea (Renew). – Doamnă președintă, doamnă comisar, dorim să implicăm cetățenii în această Conferință, dar nu trebuie să fie o implicare formală. Există o metodă de a-i implica pe cetățeni într-un mod consistent – se numește juriu cetățenesc – și vă recomand, doamnă comisar, să folosiți această metodă.

În același timp, vreau să răspund provocării colegului de la Grupul Verzilor, Niklas Nienass. ... *(răspunzând afirmațiilor lui Niklas Nienass)*... Dragă Niklas, eu mi-aș dori ca Guy Verhofstadt să conducă această Conferință, mi-aș dori să avem un lider, și puternic, la această Conferință, și haideți să o facem împreună.

Ați văzut astăzi, la această dezbatere, discursul lui Guy a fost cel mai ascultat – poate cel mai interesant moment al acestei debateri. Până și colegii de la partidul Brexit, cărora o să le simțim lipsa foarte curând, au ascultat atent. Noi, toți, am ascultat cu atenție. Haideți să-l promovăm pe Guy Verhofstadt la conducerea acestei Conferințe, ca să avem o dezbatere reală la nivel european.

Tomas Tobé (PPE). – Fru talman! Kommissionären! De problem som Europa står inför löses inte genom att man går iväg ifrån samarbete, genom att man lämnar det europeiska samarbetet. Men det handlar inte heller om att skapa Europas Förenta stater. Det handlar i stället om att sätta fokus på de samhällsproblem som kräver mer svar.

Vi behöver bekämpa terrorismen och den gränsöverskridande brottsligheten bättre tillsammans i Europa. Vi behöver mer av en gemensam invandringspolitik. Vi behöver säkerställa att vi får en modern och effektiv klimatpolitik, tala mer gemensamt med en utrikespolitisk röst och stärka vårt försvarsarbete.

Om detta borde konferensen om Europas framtid handla. Inte om hur vi ser på valsystem eller hur vi ska ändra befogenheter inom vårt samarbete, utan om ett politiskt ledarskap som löser de samhällsproblem som Europa står inför. Det är det som i förlängningen kommer att kunna säkerställa att vi får ett ökat stöd för det europeiska samarbetet. Låt nu inte ytterkanterna i politiken här i Europa vara de som sätter agendan, utan låt *voice of reason* vara det som styr detta. Jag är helt säker på att vi då kommer att få ett starkt stöd för det som Europa behöver.

Javier Moreno Sánchez (S&D). – Señora presidenta, señorías, la construcción europea ha sido y sigue siendo un proceso constituyente, abierto y transparente al servicio del destino común que compartimos todos los europeos. Diez años después de la entrada en vigor del Tratado de Lisboa, la celebración de la conferencia nos brinda una gran oportunidad para construir directamente con los ciudadanos el futuro de Europa a través de un diálogo participativo y representativo a nivel europeo, nacional, regional y local.

Son muchas las ideas que debatiremos, pero creo que el pleno respeto por parte del Consejo al proceso del *Spitzenkandidat*, el derecho de iniciativa legislativa de este Parlamento, del Parlamento Europeo, y la eliminación del derecho de veto de los Estados en el Consejo, con el paso a la mayoría cualificada, deberán estar en el corazón de las discusiones.

Espero que las instituciones europeas trabajen conjuntamente, y con los ciudadanos, para lograrlo con valentía política.

Maite Pagazaurtundúa (Renew). – Señora presidenta, señorías, somos más que unos Estados miembros. Somos más que personas aisladas. Está claro que estamos viviendo un tiempo convulso, que necesitamos mejores reglas y que los grandes problemas, los grandes desafíos, no son nacionales. Son transnacionales. Y nuestra oportunidad está aquí, en la Unión Europea.

Por eso tenemos que mirar lo peor y lo mejor desde que caminamos juntos. Pero no vamos a poder hacerlo si nos dejamos cegar por el veneno de los nacionalpopulismos. Claro que tenemos algo que aprender del *Brexit*: el populismo. Claro que tenemos que aprender del ultranacionalismo. Ayer se nos dijo aquí que se quiere un mecanismo europeo de autodeterminación. Para balcanizarnos, para cegarnos. Para poder destruir Europa.

Necesitamos ser fuertes, efectivamente. Necesitamos poner a la ciudadanía en el centro del sistema y necesitamos que la inteligencia artificial sea humana. Necesitamos, tal vez, ser tan fuertes que podamos llegar a una nueva convención. Necesitamos ciudadanía europea, no destruir Europa. No más fronteras.

Sven Simon (PPE). – Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Diese schöne Debatte hat gezeigt, dass wir zehn Jahre nach dem Vertrag von Lissabon eine Reform der Verträge brauchen. Das oberste Ziel dieser Konferenz über die Zukunft Europas muss es sein, die Handlungsfähigkeit der Europäer zu stärken. Und dann haben wir in der Debatte auch ganz schön gesehen, dass wir noch nicht die richtige Art und Weise in diesem supranationalen Gebilde gefunden haben, wie wir den demokratischen Prozess organisieren.

Ich fand die Debatte, die wir heute geführt haben, sehr schön. Es ging um direktdemokratische Elemente, es ging um parlamentarische Demokratie. Eines sollten wir nicht tun: Wir sollten keine Spaltung herbeiführen zwischen den Bürgern da und dem Parlament hier. Das Parlament kann schlauer werden durch diese Konferenz, und wir sollten die Menschen beteiligen. Aber am Schluss haben wir in Europa nach 300 Jahren gelernt, dass parlamentarische repräsentative Demokratie das beste Mittel ist, Demokratie zu organisieren.

Unabhängig vom Ausgang der Konferenz halte ich es für wichtig, dass wir eine europäische Öffentlichkeit herstellen, und dieses Parlament muss die Plattform für diese Öffentlichkeit sein. Deshalb hat eine fraktionsübergreifende Gruppe heute einen Brief geschrieben – auch an Sie, Frau Präsidentin –, dass wir diese Plenardebatte reformieren. Wir sollten da vorne stehen als Rednerinnen und Redner, uns gegenseitig anschauen, hier unten sitzen, dass wir eine lebendige Debatte haben, die auch in den Medien übertragbar ist.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la conferenza sul futuro dell'Europa apre un ambizioso processo di dialogo tra le istituzioni e i cittadini, che deve essere ben strutturato.

L'obiettivo è quello di far emergere una proposta di riforma dell'Unione sulla base di istanze e bisogni concreti. Bisogna porre l'accento sui contenuti e dare all'Europa la possibilità di occuparsene, partendo da temi che hanno un impatto tangibile sulla vita delle persone, come la tassazione, la lotta ai cambiamenti climatici, le politiche sociali ma anche la politica estera, argomento alla ribalta in questi giorni.

La nostra risoluzione mette nero su bianco l'impegno del Parlamento europeo affinché le conclusioni della conferenza siano rispettate, abbiano un seguito effettivo tramite specifiche misure legislative, tramite la modifica dei trattati, perché abbiamo bisogno oggi della federazione europea.

Il Parlamento deve esercitare un ruolo di guida, che credo sia la migliore garanzia contro il rischio che la conferenza si trasformi invece in una vetrina politico-elettorale di qualche leader, oppure sia usata per vidimare accordi intergovernativi al ribasso. Lo dobbiamo impedire e lo impediremo, per difendere davvero il futuro dell'Europa.

Gilles Boyer (Renew). – Madame la Présidente, lorsque comme moi et comme d'autres, nous sommes nombreux sur ces bancs à découvrir ce Parlement, le premier défi est de comprendre comment il fonctionne et si nous, nous avons parfois des difficultés, c'est dire à quel point la distance est grande pour que les citoyens européens s'approprient le fonctionnement de nos institutions.

Dans notre intérêt commun, l'un des premiers objectifs de cette conférence devrait être, à mon avis, d'apporter de la clarté à notre fonctionnement et cela commence par la clarté au moment le plus emblématique, c'est-à-dire au moment des élections européennes, qui est celui où les citoyens sont le plus sensibilisés à nos questions. En mai dernier, le mécanisme des *Spitzenkandidaten* (candidats têtes de liste) a été présenté comme un progrès démocratique, mais à lui seul – et les événements l'ont démontré – il ne suffit pas. En revanche, il trouvera toute sa pertinence si, dans le même temps, les citoyens européens peuvent se prononcer sur des listes transnationales et donnent ainsi clairement mandat à une personnalité européenne pour tenter de réunir une majorité autour de son nom.

Des listes européennes pour des élections européennes, c'est, je crois, un bel objectif.

Karlo Ressler (PPE). – Madam President, the European Union today is significantly different from what it was only a decade ago when the Lisbon Treaty entered into force. We are witnessing truly unprecedented technological and economic, but also demographic, changes. This clearly affects the way we live, the way we work and the way we communicate, but it also has an impact on the demand for a more active role for our citizens in our democracy.

This is why we have the responsibility to offer new and innovative ways for Europeans to be included more in the decisions that matter to them. Since young Europeans are often the ones who really lead the transformative trends in our societies, they can certainly offer a unique point of view.

I'm also glad that Vice-President Šuica will lead the Commission's work on the conference. This is because, for its success, it is really crucial to understand all the European diversities and to include the special perspectives of our citizens coming from all corners of Europe. Because of that, it is really important to include all those perspectives. This conference should certainly not be a box-ticking exercise. We have to be constructive, we have to be inclusive, and we have to adapt Europe for the new world and for the new generations.

(Applause)

Heléne Fritzon (S&D). – Fru talman! Kommissionär! Demokratiska värderingar, grundläggande rättigheter, klimatomställning, social rättvisa, jämlikhet och jämställdhet. Det är precis dessa viktiga frågor som framtidsdebatten om Europa ska handla om. En konferens om Europas framtid där man också måste vända sig till den unga generationen.

Jag blev glad i dag när jag kunde lyssna till en livlig debatt där flera av våra unga, också nyvalda, parlamentariker har deltagit i framtidsdebatten. Det är bra. Framtidsdebatten måste handla om det viktiga som stärker Europa. Vi måste visa engagemang och beslutsamhet. Vi måste hålla ihop ett Europa där vi lyfter fram hoppet, där vi ger den unga generationen hopp om Europas framtid.

László Trócsányi (PPE). – Tisztelt Elnök Asszony, Biztos Asszony! Az Európai Unió jövőjéről szóló konferencia esélyt ad arra, hogy az Európai Unió a megrendült bizalom visszaszerzése érdekében lépéseket tegyen, és így lendületet, új lendületet kapjon az európai építkezés. Fontos a részvételi demokrácia, de ügyeljünk arra, hogy egymásra ideológiai nézeteket ne erőltessük. Ezért óvakodjunk, nehogy ideológiai misszionáriusok rátelepedjenek a konferenciára. Számunkra egyszerre kell fontosnak lenni a tradíciónak és a megújulásnak. Nem feledhetjük az alapító atyák és a kereszténydemokrácia szellemiségének megőrzését, de az olyan új kérdésekre is választ kell keresnünk, mint az európai életmód tartalmi meghatározása. Európai identitás csak a tagállami identitások elismerése és tisztelete mellett épülhet ki. A konferencia csak akkor lehet sikeres, ha elfogadjuk, az Európai Unió egy olyan érték- és érdekközösség, amelynek pillérei alulról felfelé ívelnek és jelmondata: Egység a sokszínűségben. Már csak ezért sem fogadható el az Európai Egyesült Államoknak az eszméje.

Włodzimierz Cimoszewicz (S&D). – Madam President, the Conference on the Future of Europe comes at the best possible moment. In the last quarter of a century, the world has changed significantly. The economy, technology, communications and the share of power in global relations – all that is new.

Dangerous climate change and the demographic explosion in many regions create an urgent need to act. Europe must adapt itself to the new reality, and Europeans have to understand this situation. The Conference can and should diagnose the problems and prescribe the remedies. The basic condition of success is unprecedentedly broad participation of the citizens of the EU.

Conferences, *agoras*, consultations – all that is necessary, but it is not sufficient. We should make full use of communication online. I believe that the best way is to have pan-European consultative referenda with the participation of millions of people. It would strengthen democracy, make the people active citizens and give them satisfaction from having had a say.

Eva Maydell (PPE). – Madam President, the idea of reconnecting with our citizens is an essential tool, and not a recreational toy, and no one should be playing with it. We should ask our citizens what Europe they envisage, and we should do it sincerely, honestly, and truthfully. If we say that we need to hear from them, then we must be ready to listen and also to implement. It has been the biggest direct democracy exercise of Europe for the last decade, and we cannot initiate it with a prepared vision for the end and final results.

We all know that, in some capitals, treaty changes are being drafted. Projects like a Europe of various speeds or blockages like the one of North Macedonia may not be what the people want. They may not be happy to simply play the role of a rubber stamp. The preparation of those conferences should be focused not on assigning posts and inventing mechanisms to steer the public debates, but on how to hear what our citizens have to say and implement that. Perhaps those old habits are exactly the reason why we have to reconnect with our citizens today.

(Applause)

Raphaël Glucksmann (S&D). – Madame la Présidente, pendant trop longtemps dans les institutions européennes a dominé cette idée que l'on pouvait faire l'Europe sans les peuples, non pas contre les peuples – laissons cette rhétorique aux nationalistes –, pour les peuples, certes, mais sans eux.

Cette logique a atteint ses limites et nous sommes aujourd'hui au bord du gouffre. Alors oui, 100 fois oui, cette conférence pour refonder l'Union européenne est plus que nécessaire, mais il faut que les citoyens soient directement impliqués dans ces travaux, il faut que le débat sorte des institutions pour irriguer l'ensemble de nos sociétés. Comment renforcer notre démocratie européenne, comment construire une armée commune, comment établir une fiscalité commune? Ces questions et tant d'autres doivent être débattues et tranchées en impliquant le maximum de citoyens. Il ne s'agit pas simplement de consulter mais de co-construire.

Alors, chers collègues, cette conférence doit marquer un nouveau départ, pas simplement par ses conclusions, mais aussi dans sa méthode. Dans sa méthode même, elle doit ouvrir l'ère d'une citoyenneté européenne active et non plus passive, l'ère d'un véritable débat public transnational. Soit nous démocratisons, soit nous mourrons, alors démocratisons.

Daniel Buda (PPE). – Doamna președintă, viitorul Europei reprezintă, fără discuție, o preocupare a noastră, a fiecăruia dintre noi. Apreciez astfel că este binevenită soluția prin care se pun bazele Conferinței privind viitorul Europei. Cetățenii europeni trebuie să aibă posibilitatea să dezbată despre cum va arăta ziua de mâine în Europa, dar și să își poată exprima propria viziune despre acest subiect.

Societatea civilă și toate părțile interesate la nivel european, național, regional și local trebuie să contribuie la consolidarea viitorului european, respectând, în același timp, un set de valori inalienabile și indestructibile, modelând, de asemenea, Uniunea Europeană așa cum ne-o dorim. Fie că vorbim de mediu și climă, de sectorul economic și social, drepturile și libertățile cetățeanului european trebuie să fie garantate.

Tinerii sunt, în același timp, cei mai afectați de deciziile care se iau într-un fel sau altul. Tocmai de aceea trebuie să li se creeze spațiul necesar unde aceștia să își poată exprima opiniile, precum și să își prezinte soluțiile pentru viitorul lor și al Europei.

Miapetra Kumpula-Natri (S&D). – Madam President, I hope that the Parliament – the great majority here – is ready to prepare the future of Europe openly and not behind closed doors. We even invite citizens to participate and to be listened to, firstly in a citizens' agora and in an additional agora for young people, who will be the most affected by the future of Europe. There are very good signals of people's will to participate. In last summer's elections, participation, especially among young people, increased by over 12%.

So what kind of future? For example, in the Nordic countries we value security and foreign policy and see good opportunities to be a more serious global player. We have a strong commitment to climate action, we value social fairness and we hate ongoing tax frauds. We know that citizens also want to raise practical issues that make their lives easier and better, but that the lack of common regulation hinders this.

Dialogue gives people more of a voice to raise topics and issues between elections. This conference needs to look at the democratic aspect of the future of the EU, and the *Spitzenkandidat* system must be clear well before the next elections.

Geoffroy Didier (PPE). – Madame la Présidente, la conférence sur l'avenir de l'Europe sera-t-elle un «machin» de plus dont Emmanuel Macron a le secret pour préparer sa future campagne présidentielle ou une avancée concrète au service des peuples? L'avenir le dira.

Si vous voulez une avancée concrète, en voici une: nous avons été élus le 26 mai, notre mandat dure cinq ans, et pourtant le travail véritablement structurant ne commence que cette semaine, soit huit mois après notre élection. Que de temps perdu avec des installations successives d'institutions.

Pour améliorer l'avenir de l'Europe, je propose concrètement qu'à partir de la prochaine mandature, la Commission et le Conseil de l'Union soient installés dans les quatre semaines après l'élection des députés et qu'ainsi, à partir du 1^{er} juillet et non du 1^{er} janvier suivant, l'ensemble des institutions soient pleinement opérationnelles et puissent ainsi commencer leur travail au service des peuples.

Mesdames, Messieurs, nous n'avons pas été élus pour nous engluier dans la tuyauterie, nous l'avons été pour réparer l'image que les peuples peuvent avoir de ce très beau projet qu'est l'Europe.

Catch-the-eye procedure

Radan Kanev (PPE). – Madame la Présidente, j'ai décidé aujourd'hui de m'exprimer en français car je voudrais vous faire part de mon indignation contre l'idée d'une Europe à plusieurs vitesses, dont le président Macron est le promoteur principal. Les pays européens peuvent en effet suivre des trajectoires de développement à des vitesses différentes et cela peut même arranger les bureaucrates et les administrations. Cependant, notre débat ne concerne pas le bien-être des gouvernements. Il doit être centré sur les citoyens européens, il concerne les peuples de l'Europe et même les peuples des pays associés comme la Macédoine du Nord ou l'Albanie. Les peuples ne se meuvent pas à des vitesses différentes dans leur effort d'atteindre la liberté, la prospérité et l'état de droit. Promouvoir une Europe stratifiée est une erreur, et une telle politique produira des effets pervers.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora presidenta, cuando en 2009, por fin, entró en vigor el Tratado de Lisboa, el entonces presidente del Consejo, señor Van Rompuy, anunció en esta Cámara que sería el Tratado con el que viviríamos el resto de nuestras vidas. Y, sin embargo, diez años después, al arrancar la Comisión von der Leyen pone en marcha una Conferencia sobre el Futuro de Europa, de la que puede venir una reforma de los Tratados

¿Cuál es la razón? Pues que, coincidiendo con el Tratado de Lisboa, la Unión Europea se sumerge en la peor crisis de su historia. Gran recesión, exasperación de las desigualdades, aplicación del artículo 7 a dos Estados miembros, un Estado miembro que abandona la Unión -el Brexit- y, sobre todo, en este Parlamento, incremento del número de escaños que representan nacionalismo excluyente y supremacista y populismo reaccionario.

Este Parlamento no tiene ningún déficit de legitimación democrática. Es la única institución directamente electiva. No tiene déficit de competencias, aunque puedan ser reforzadas. Es un parlamento legislativo, pero debe aprovechar la oportunidad de la Conferencia para reconectar con la ... *(La presidenta retira la palabra al orador)*

Valter Flego (Renew). – Poštovani predsjedavajući, mislim da je ova Konferencija o budućnosti Europe fantastična prilika da čujemo kakvu zaista Europu građani žele. Ono što je važno iz njihovih potreba, iz njihovih želja, mi ćemo doći do ideje koju trebamo napraviti, a to je kako promijeniti, kako reformirati ovu Europu. Postavlja se pitanje kako ćemo moći mjeriti uspjeh Konferencije. Mislim da na dva načina. Prvi definitivno jesu zaključci koje će trebati provesti, a drugo je broj građana koji će se uključiti u tu konferenciju. Zato je važno maksimalno motivirati građane, zato je važno nadoknaditi im troškove putovanja, ali i uključiti nevladine udruge, uključiti maksimalno sve zainteresirane strane i ne pitati građane jednom u pet godina kakvu Europu žele, već sada u sljedeće dvije godine maksimalno im dati glasa, a nakon toga djelovati.

Joachim Stanisław Brudziński (ECR). – Pani Przewodnicząca! Na początku chciałbym nadmienić, że od początku tej debaty, od godziny dziewiątej rano jestem tutaj na miejscu i przysłuchuję się wszystkim głosom, wszystkie głosy przyjmuję z szacunkiem, niektóre z rozbawieniem. Co najbardziej mnie rozbawiło? Ano Wasze stwierdzenie – zwracam się tutaj do lewej strony sali – jak ważne są dla Was głosy obywateli Unii Europejskiej. A jakie są fakty? Osoba, która najwięcej z nas wszystkich tutaj zebranych uzyskała głosów w bezpośrednich wyborach, była premier rządu polskiego pani Beata Szydło. Waszą decyzją, decyzją Waszych rodzin politycznych nie została przewodniczącą komisji. Inny z moich kolegów, profesor Krasnodębski, Waszą decyzją nie został jako przedstawiciel grupy ECR wiceprzewodniczącym Parlamentu Europejskiego. To mnie rozbawiło. Rozbawiło mnie również stwierdzenie, że przyszłość Europy zależy od tego, jakie będą decyzje w sprawie czołowych kandydatów na przewodniczącego Komisji albo czy przewodniczącym tej konferencji zostanie pan Verhofstadt. Padały tutaj nazwiska ojców założycieli. Warto przypomnieć słowa jednego z nich: „Przyszłość Europy – tak...”. *(Przewodnicząca odebrała mówcy głos)*

Marc Botenga (GUE/NGL). – Voorzitter, ik denk dat er hier mensen zijn... *(maakt zin niet af)*... Ik hoor van rechts dat er vertrouwen is in de Europese Unie. Ik hoor dat ook van enkele socialisten en enkele groenen. Ik wil toch herhalen dat één op de twee burgers niet gestemd heeft tijdens de laatste Europese verkiezingen. Er is een democratische crisis binnen de Europese Unie, en u bent die aan het onderschatten. Waar komt die crisis vandaan? Op het moment dat de Fransen tegen de Europese grondwet hebben gestemd, heeft u hen genegeerd. De Nederlanders deden hetzelfde: ze werden genegeerd. Toen de Ieren tegen het Verdrag van Lissabon stemden, moesten ze opnieuw gaan stemmen. Daarna kregen we de Grieken die stemden tegen het besparingsbeleid: platgewalst. En dan staat u verbaasd dat de Britten geen sociaal alternatief zien in deze Europese Unie. Die crisis gaat u niet oplossen met een conferentie van enkele establishmentpolitici, misschien zelfs geleid door Guy Verhofstadt. Zo gaat het niet lukken.

(End of catch-the-eye procedure)

Dubravka Šuica, Vice-President of the Commission. – Madam President, honourable Members, first of all, let me thank you for this very vivid and fruitful debate. I have listened carefully to today's points and taken note of your views. It is my role to listen to you.

The start date of the Conference is yet to be confirmed, but the listening process itself has already started. We are already reflecting and engaging with as many actors as possible. We will need the cooperation of the Commission representation offices and the European Parliament liaison offices in the Member States, who already do tremendous work to bring the European Union closer to its citizens.

We need them, now more than ever, to lead our efforts. Let us remember how this feeds into other areas of my work as Vice-President for Democracy and Demography. We want to hear from all people of all ages and, of course, from the young. I thank the younger Members of Parliament for today's debate.

I also have to thank Pascal Durand, Daniel Freund and Ruiz Devesa Domènec for mentioning NGOs. Of course, we haven't forgotten NGOs. They will be included, and that was our idea from the beginning. We also have to take care of the older generation, whom we wish to encourage in their active contribution to our society and economy.

Of course, this concerns not only NGOs or older people, but also minorities, entrepreneurs, students, regional and local authorities, mayors and everyone who can say something on the structure, scope and the content of the Conference.

These views will feed into my work on demography. We want to provide real and workable solutions for our citizens. Our democracy is in need of creative and innovative solutions. The results of this process – whatever they are – must be tangible, must be implemented and must be based on the feedback we receive from our citizens.

As I already said, this is no longer business as usual. We must be brave and embrace the innovative nature of this process. Not everything needs to be known in advance, but we are providing the solid structure necessary for full citizen participation, both online and in person. I want to ensure that every voice is heard and listened to, and that we follow up on it accordingly. It is vital that this process remains open and transparent. I do not want to pre-empt what the citizens have to say, on the contrary, I want to be surprised by them.

I'm sure that, together, we can also surprise the citizens. But we, the European Parliament, the European Commission and the European Council, we can do this only by working closely together as real partners. I want to thank you once again for this fruitful debate.

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, to conclude, I wish to thank you for the very useful debate we had today. I have listened carefully to your views on this important subject and taken note of Parliament's position on the Conference on the Future of Europe.

This process, which requires long-term vision, should focus on the topics and policies that will continue to be at the forefront of our citizens' preoccupations in the years to come, especially of the youth. Let me assure you that our part of the Presidency will continue working towards a definition of the Council position on the Conference on the basis of which to engage with this House and the Commission.

As stated by President Sassoli and Vice-President Šuica, cooperation among other institutions will be key to making the most of this idea. I am confident that I can count on your cooperation to find together the right formula so that this initiative can be launched on a shared basis to deliver results for our citizens. Thank you very much once again for your attention.

President. – I have received three motions for resolutions tabled in accordance with Rule 132(2) of the Rules of Procedure.

The debate is closed.

The vote will take place shortly.

Written statements (Rule 171)

Εμμανουήλ Φράγκος (ECR), γραπτώς. – Η Διάσκεψη για το μέλλον της Ευρώπης πρέπει να λάβει υπόψη την επιτακτική ανάγκη για ενίσχυση της δημοκρατικής νομιμοποίησης και αποκατάσταση της εμπιστοσύνης των πολιτών στη διοίκηση. Επαναλαμβάνουμε ότι η Ευρώπη του μέλλοντος πρέπει να φροντίσουμε να παραμείνει μια Χριστιανική Ευρώπη. Πρέπει να παύσουμε να εδελτυφλούμε στα κρίσιμα ζητήματα. Η μαζική λαθρομετανάστευση, που αλλοιώνει την ευρωπαϊκή ομοιογένεια και τον ευρωπαϊκό τρόπο ζωής, πρέπει να αντιμετωπιστεί άμεσα και αποτελεσματικά, εάν αυτή είναι η Ευρώπη που θέλουμε: μια Ευρώπη με ισχυρή γεωπολιτική θέση και ενεργό ρόλο στη διεθνή σκακιέρα· μια Ευρώπη που θα ηγείται στο παγκόσμιο εμπόριο και στην οικονομική ανάπτυξη και σταθερότητα· μια Ευρώπη των πολιτών, που θα είναι σε θέση να προστατεύσει τα κυριαρχικά της δικαιώματα από έκνομες ενέργειες τρίτων κρατών· μια Ευρώπη με περισσότερη δημοκρατία και με μεγαλύτερη αυτονομία των μελών της, και όχι μια συγκεντρωτική και ολιγαρχική Ένωση. Εμείς αυτήν την Ευρώπη θέλουμε και γι' αυτήν την Ευρώπη θα αγωνιστούμε.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – É muito importante que o Parlamento Europeu se pronuncie hoje, de forma determinada e oportuna, e através de uma resolução consensualizada de forma abrangente, sobre os objetivos e as metodologias a adotar na Conferência sobre o Futuro da Europa.

Esta Conferência, embora seja promovida pelo Parlamento Europeu, pela Comissão e pelo Conselho, e envolva o Comité das Regiões e o Comité Económico e Social, tem que mobilizar os Governos e os Parlamentos nacionais e regionais, as organizações da sociedade civil de toda a União Europeia e, em particular, os cidadãos, reforçando o seu sentido de pertença ao projeto europeu e dando-lhes voz, não apenas para avaliar as decisões dos órgãos democráticos representativos mas, também, para propor e exigir prioridades, medidas e soluções concretas.

Depois de múltiplos debates e reflexões que não geraram o impulso reformador necessário na União Europeia, a Conferência que se propõe lançar em 9 de maio e realizar até 2022 tem que ser acompanhada pela concretização de políticas fortes de convergência e coesão, traduzidas no Pacto Ecológico Europeu, no Programa Plurianual de Financiamento e numa arquitetura da zona euro que reforce os recursos próprios da União e o seu posicionamento num mundo cada vez mais competitivo.

(The sitting was suspended at 11.58)

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

7. Wiederaufnahme der Sitzung

(La seduta è ripresa alle 12.06)

8. Feierliche Sitzung – Rede von Seiner Majestät König Abdullah II., König des Haschemitischen Königreichs Jordanien

Presidente. – Care colleghe e cari colleghi, abbiamo l'onore di avere con noi oggi in Aula Sua Maestà il Re Abdullah II di Giordania, che torna al Parlamento europeo dopo esserne già stato ospite alcuni anni fa. È un grande onore per noi.

Abdullah II, King of the Hashemite Kingdom of Jordan. — *Bismillah ar-Rahman ar-Rahim.* Mr President, honourable Members, Your Excellencies, my friends, thank you all. It is an honour to speak before the European Parliament once again. As I look around this historic Chamber, I see it holds many hundreds of people. But in truth, there are with us today millions more, from different countries, histories, and perspectives. So we who are gathered here have two things in common. First is our responsibility to these millions – the people who have entrusted us with their hopes and fears. And second, we are all very fortunate, for a life spent in the service of others is a life fully lived – but only if we live up to the expectations of the millions of people with us in this hall today.

If we falter, the most vulnerable pay the highest price – the young men and women who look to their future and see nothing; bewildered refugee mothers, clutching their children, with no place to call home; or anxious fathers who cannot find jobs to provide for their loved ones. And the many who feel side-lined, their identity under threat.

The defining feature of the past decade has been people finding their voices. millions across the world have poured onto the streets, marched, occupied, sat down, sat in, tweeted, podcast, hashtagged what they want, loud and clear. And they all want the same thing: a fair chance, a fighting chance.

Dear friends, people around the world have voiced their desired destination but are looking to us to guide them along the path; looking to us to foresee and prepare for the obstacles ahead. This calls for several ‘what if?’ questions. And these questions are not merely a whimsical or a theoretical exercise – especially in my region, where worst-case scenarios don’t lie comfortably within the realm of the hypothetical but often wander too closely to the borders of our reality. Furthermore, what happens in the Middle East has a way of making itself felt everywhere around the world. So let me start with our region’s deepest wound.

What if the world gives up on the two-state solution of the Palestinian-Israeli conflict? Seventy-plus years of conflict have played havoc with hopes for justice. Today, one-staters are actively seeking to impose an unthinkable solution on the region and the world: one state, propped up by structural inequalities, with Palestinians as second-class subjects; one state turning its back on its neighbourhood, perpetuating divisions among peoples and faiths worldwide.

Five years ago, I stood in this Chamber and spoke of the dangers of failing to move forward with peace, and today, I must say frankly that the dangers have grown: violence continues; settlement-building continues; disregard for international law continues. I’ve said it countless times and in countless ways, but I will say it again and again: a more peaceful world is not possible without a stable Middle East. And a stable Middle East is not possible without peace between Palestinians and the Israelis.

(Applause)

What if Jerusalem, a city that is close to my heart personally and of great historical significance to my family, remains disputed? Can we afford to rob Christians and Muslims alike of the spirituality, peace and coexistence that this city symbolises, and instead allow it to descend into political conflict? Now fast forward to the most recent standoff between the United States and Iran. What if, next time, neither side steps away from the brink, dragging us all towards untold chaos? An all-out war jeopardises the stability of the entire region. What’s more, it risks massive disruptions of the entire global economy, including energy markets, but threatens a resurgence of terrorism across the world.

And I ask you another ‘what if?’: what if Iraq fails to realise the potential and aspirations of its people and slips back into an erratic, 17-year cycle of recovery and relapse – or worse yet, conflict? Iraq is home to 12 per cent of the world’s proven oil reserves. But more importantly, it is home to over 40 million people, who have suffered through four decades of war, crippling sanctions, occupation, sectarian conflict, and the terror of ISIS. Today their future rests on a fragile peace. And I, for one, will not abandon our brothers and sisters there.

Now what if Syria remains hostage to global rivalries and spirals back into civil conflict? What if we see a re-emergence of ISIS and Syria becomes a staging-ground for attacks against the rest of the world? Syria may be out of the headlines, with its suffering out of sight and out of mind, but the crisis is far from over. Over the past nine months, more than half a million people have been displaced, many of them already refugees. Do any of us in this hall want to see another Syrian refugee crisis unfold, with all its horror and heartbreak? Or another innocent child washed up upon your shores? I know I speak for everyone here when I say: absolutely not.

And let me ask you: what if Libya collapses into an all-out war, and ultimately, a failed state? What if Libya is the new Syria, just much closer to the continent you all call home? And let me say again: what if Arab governments fail to create the more than 60 million jobs our youth will need in the coming decade? And if we fail, wouldn’t we in fact be creating a perfect setting for extremist groups? We make their job of recruitment easier if we leave behind a trail of vulnerability and hopelessness. Can we afford to let the region’s young people live without hope?

My friends, let this reflection upon ‘what if?’ scenarios be a productive exercise, one that can pre-empt countless tragedies and safeguard our people along their journey. My faith in God reinforces my optimism and my belief in the strength and resilience of humanity. There is always a better and much more united version of us around every corner. The Holy Qur’an teaches us that ‘Those who endure in patience and put their trust in their Lord’ will enjoy the greatest rewards.

Patience is hard in a world that never seems to slow down, where people make split-second decisions and expect instantaneous results. Leadership, however, demands the very opposite: reflection, wisdom and the long view. More than ever, we need patient politics. Because we all have a responsibility to safeguard our people’s long-term interests and welfare; to react to rapidly unfolding events with measured responses, not knee-jerk reactions. Because politics is not a game where the fastest win. Sometimes, the faster we go, the farther away we end up from the finish line.

My father, the late King Hussein, taught me that peace-making is always the harder – but the higher – path. And a tough road is best walked with our friends: friends like you and the people of Europe, so that together we can reach the future that both our peoples aspire to and that they and our whole world deserve.

(The House accorded the speaker a standing ovation)

Presidente. – Ringraziamo il Re di Giordania, interlocutore privilegiato dell’Unione europea e grande amico del Parlamento europeo.

Abbiamo ascoltato le Sue parole, la Sua passione per raggiungere la pace tramite il confronto e il dialogo. Abbiamo tanto lavoro da fare insieme e credo che l’inizio di questo anno dimostri ancora di più la necessità del lavoro che dovremo fare insieme.

(La seduta è sospesa alle 12.20)

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

9. Wiederaufnahme der Sitzung

(Die Sitzung wird um 12.30 Uhr wieder aufgenommen.)

10. Abstimmungsstunde

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Abstimmung.

(Abstimmungsergebnisse und sonstige Einzelheiten der Abstimmung: siehe Protokoll.)

10.1. Mitgliederzahl der Ausschüsse (B9-0039/2020) (Abstimmung)

- 10.2. Protokoll zum Übereinkommen zwischen der EU, Island und Norwegen über die Kriterien und Regelungen zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat oder in Island oder Norwegen gestellten Asylantrags betreffend den Zugang zu Eurodac für Gefahrenabwehr- und Strafverfolgungszwecke (A9-0053/2019 - Jadwiga Wiśniewska) (Abstimmung)**

— Nach der Abstimmung:

Marcel Kolaja (Verts/ALE). – Mr President, my point is a bit moot, but I just wanted to ask if you could wait a bit before everybody gets seated and you get their attention, because there was a lot of noise here and what you said couldn't be heard.

- 10.3. Abkommen EU-China über bestimmte Aspekte von Luftverkehrsdiensten (A9-0041/2019 - Tomasz Piotr Poręba) (Abstimmung)**

- 10.4. Gemeinsames Mehrwertsteuersystem in Bezug auf die Sonderregelung für Kleinunternehmen (A9-0055/2019 - Inese Vaidere) (Abstimmung)**

- 10.5. Der europäische Grüne Deal (RC-B9-0040/2020, B9-0040/2020, B9-0041/2020, B9-0042/2020, B9-0043/2020, B9-0044/2020, B9-0045/2020, B9-0046/2020) (Abstimmung)**

- 10.6. Umsetzung und Überwachung der Bestimmungen über die Bürgerrechte im Austrittsabkommen (B9-0031/2020) (Abstimmung)**

- 10.7. Jahresbericht 2018 über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich (A9-0051/2019 - Isabel Wiseler-Lima) (Abstimmung)**

- 10.8. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (A9-0054/2019 - David McAllister) (Abstimmung)**

- 10.9. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (A9-0052/2019 - Arnaud Danjean) (Abstimmung)**

- 10.10. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (B9-0036/2020, B9-0037/2020, B9-0038/2020) (Abstimmung)**

— Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 76:

Daniel Freund (Verts/ALE). – Herr Präsident, ich würde hier gerne einen mündlichen Änderungsantrag einbringen, um Straßburg durch Brüssel zu ersetzen. Das ist der Sitz der Mehrheit der EU-Organe, und ich glaube, es ist wichtig, den Bürgern ein starkes Signal zu senden, dass sie ernst genommen werden und dass am Ende der Bürgerforen ein Treffen in Brüssel stattfindet und nicht in Straßburg.

Der Präsident. – Herr Kollege Freund, ich hätte Sie jetzt unterbrochen. Begründungen sind nicht zulässig.

(Das Parlament beschließt, den mündlichen Änderungsantrag nicht zur Abstimmung zu stellen.)

Damit ist die Abstimmungsstunde geschlossen.

ELNÖKÖL: JÁRÓKA LÍVIA

alelnök

11. Erklärungen zur Abstimmung

11.1. Der europäische Grüne Deal (RC-B9-0040/2020, B9-0040/2020, B9-0041/2020, B9-0042/2020, B9-0043/2020, B9-0044/2020, B9-0045/2020, B9-0046/2020)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Billy Kelleher (Renew). – A Uachtaráin, leis an gComhaontú Glas don Eoraip, beidh gach Ballstát ábalta aistriú chuig sochaí íseal-charbóin. Ach níl ann ach túsphointe. Vótáil mé i bhfabhar an Chomhaontaithe. Leis an bplean docht seo, beimid ábalta stádas ísealcharbóin a bhaint amach. Chun é sin a dhéanamh, caithfidimid trí rud a dhéanamh:

Uimhir a haon: Tacú le pobail aistriú cóir a dhéanamh chuig sochaí ísealcharbóin.

Uimhir a dó: Cinntiú go bhfuil na rialtais sásta na cinntí deacra a dhéanamh anois.

Uimhir a trí: Cinntiú go n-oibríonn gnó príobháideach leis na rialtais.

Níl a lán ama fágtha chun an pláinéad a shábháil. Ba cheart eagla an domhain a bheith ar gach duine sa seomra seo mar gheall ar na tinte uafásacha san Astráil. I mo thír féin, tá stoirmeacha móra ann faoi láthair.

Mar fhocal scoir, caithfidimid misneach a thabhairt do dhaoine – misneach gur féidir linn teacht slán as seo. Gan dóchas, géilleann daoine. Molaim go gach duine anseo, óráid a thug Jacinda Ardern, Príomh-Aire na Nua-Shéalainne, roimh an Nollaig. Thug an óráid seo misneach dom gur féidir linn ár bpláinéad, agus ár dtodhchaí, a shábháil.

Antony Hook (Renew). – Madam President, today we have voted on perhaps the most important action the European Union will ever take. The European Green Deal marks a necessary effort to stop climate change and protect biodiversity for good. The framework for action must be agreed at a European and international level. Pollution never has, and never will, stop at national borders. It takes every individual, every local community, to act.

In my home town of Faversham, air pollution is three times in breach of legal limits, and the government in which our own MP is a minister permits it to continue. Local councillors and the community are pushing our own environmental projects: we have become a plastic-free town. If you give communities power, they will fix their problems. Europe's new Green Deal promises prevention of environmental damage that harms us now and endangers our children's future. We cannot go on destroying nature. We can use new technology to make a greener, cleaner future.

Jackie Jones (S&D). – Madam President, the climate and environmental emergency is one of the most important challenges facing humanity, and all states and players worldwide must do their utmost to fight it. Europe urgently needs a new sustainable economic model that has to fit for the 2020s, meaning that it must combine social and environmental progress, reduce inequalities and improve the well-being of all, leaving no person and no place behind.

The European Green Deal spans across the EU from Romania to Ireland. But guess what? The UK's geographical area is right there: a big land mass that requires consideration if we are to really tackle the climate crisis. Wales was the first country in the world to declare a climate emergency, and we want to work with our neighbours. We have to, and we want to. The European Green deal must put all of Europe on the path to long-term sustainable growth, prosperity and well-being. The EU as a global leader in climate action, and the European Green Deal must ensure that environmental, economic and social policies are developed to secure just transition and to pave the way for positive and sustainable social, industrial and economic change. Wales will do its part, whether it's inside the EU or outside.

Manuel Bompard (GUE/NGL). – Madame la Présidente, mes chers collègues, notre Parlement a proclamé il y a peu l'état d'urgence écologique et environnementale. Il est donc maintenant nécessaire d'agir à la hauteur de l'urgence que nous avons décrétée ensemble.

Or, s'il affiche des intentions intéressantes, le texte que vous nous avez proposé au vote ne prend pas les mesures à la hauteur de l'urgence de la situation. Prenons quelques exemples: l'objectif de réduction de 55 % des émissions de gaz à effet de serre était déjà celui de la mandature précédente. Il est insuffisant, il faut aller au moins à 65 % de réduction des émissions de gaz à effet de serre d'ici à 2030 si on veut contenir le réchauffement climatique.

Le texte refuse d'engager la réforme profonde et nécessaire de la politique agricole commune, alors que le texte présenté aujourd'hui par la Commission ne permet pas d'engager la transition écologique de l'agriculture. Le texte refuse de dénoncer la politique commerciale de l'Union et les accords de libre-échange. Bref, sur tous ces points, ce texte est insuffisant: je ne peux donc malheureusement pas le soutenir.

Jessica Stegud (ECR). – Fru Talman! "We do not have all the answers yet. Today is a start of a journey, but this is Europe's man on the moon moment." Stora ord från kommissionens ordförande Ursula von der Leyen. Men att lova en månlandning, i detta fall en koldioxidneutral kontinent, utan att berätta hur det ska gå till, vilka konsekvenserna blir eller ens vilka effekter som uppstår, det är inte seriöst – det är populism.

Att investera i en sak innebär nämligen att man avstår från att investera i en annan. Att lägga tusentals miljarder på odefinierade klimatåtgärder, det är att avstå från investeringar i till exempel säkerhet, sjukvård eller i andra tekniska utvecklingsområden – grunden för framtida tillväxt och välbefinnande. Att ni dessutom vill lägga ner koldioxidfri kärnkraft visar att ni i er strävan mot månen inte ens kan plocka av er era ideologiska skygglappar.

Nej, vad EU behöver är politiker som tar ansvar, sätter realistiska mål och är tydliga med konsekvenserna. Därför röstar jag i dag nej till parlamentets förslag.

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, pozice Evropského parlamentu k Zelené dohodě je velmi důležitá. Já jsem očekávala, že bude ambiciózní a zároveň racionální. Bohužel je více ambiciózní než racionální, proto jsem se nakonec ve výsledném hlasování musela zdržet. Já jsem se soustředila na dvě témata, a to je zemědělství. Je důležité, že pro udržitelné zemědělství je uznáno, že může být dosaženo pouze tím, že zajistíme zemědělce pro plnění cílů Zelené dohody. Oceňuji, že ta rétorika neobviňuje zemědělce za stav našeho životního prostředí, ale naopak poskytuje nové příležitosti, jak zemědělci mohou bojovat proti klimatickým změnám. V této oblasti tedy návrh je přijatelný. Nepřijatelné pro mě nakonec bylo hlasování o pozměňovacím návrhu, který se týká jaderné energie. Naštěstí i tato zpráva uznává subsidiaritu a možnost tedy energetického mixu pro členské země. Ale nebyl přijat pozměňovací návrh, který uznává jadernou energii jako důležitou pro boj proti změnám klimatu, a proto jsem se nakonec zdržela.

Irena Joveva (Renew). – Gospa predsednica, glasovala sem za resolucijo o evropskem zelenem dogovoru, ker natančno povzema stališče Evropskega parlamenta. Gre za uravnotežen predlog, da bi dosegli podnebno nevtralnost, zaščitili okolje in dosegli zdravo, kakovostno življenje znotraj zmoglosti planeta.

Predlog je torej uravnotežen med zelenimi cilji soočanja s podnebnimi spremembami, pravičnim prehodom na zeleno energijo in ekonomskimi priložnostmi. Ključno je zagotoviti sodelovanje med vsemi deležniki, torej državljani, regijami, lokalnimi skupnostmi, strokovno javnostjo, civilno družbo in gospodarstvom.

Resolucija povezuje doseganje podnebno nevtralne družbe s prenovitvijo industrijske in SME strategije. Poudarja vodilno vlogo Evropske unije in poziva k aktivni spodbudi preostalega sveta. Na zeleni dogovor moramo gledati kot na nujni ukrep in hkrati tudi ekonomsko priložnost ter s tem navdihniti tudi druge države onesnaževalke, da bomo preprečili ali vsaj ublažili prihodnje uničujoče posledice podnebnih sprememb.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já jsem podpořil tento návrh usnesení. Cíl je jasný, směr je nepochybně správný. Pro naši Unii to představuje velmi významnou výzvu, stejně jako pro mnohé země, stejně tak pro Českou republiku. Máme stále mnohé regiony, které nejsou připraveny na tuto změnu, na cíle, které jsme představili. Já jsem přesvědčen o tom, že to představuje rovněž výzvu, jak modernizovat evropskou ekonomiku a ekonomiku národních států. To, co ovšem mě na tom trápí, je, že některá hlasování, která prošla, podle mého názoru jsou škodlivá ve výsledku. Že nebyla podpořena jaderná energetika, to mě mrzí. Musím říci, že mě také překvapilo, že Parlament nechce vyčíslit dopady jednotlivých plánovaných opatření. Toto všechno jsou zklamání, která za normálních okolností bych

projevil minimálně zdržením se či hlasováním proti. Já jsem ovšem tento negativní názor nechťel vyslat, a tudíž jsem podpořil tento návrh. Musíme pamatovat na škody, které jsme způsobili na planetě a začít je odstraňovat, proto jsem tento návrh podpořil.

Veronika Vrecionová (ECR). – Paní předsedající, já jsem dnes nepodpořila rezoluci k Zelené dohodě pro Evropu, i když řadu návrhů, které Komise předložila, podporuji, například zvyšování biodiverzity, ochranu půdy, lesů atd. Ale v některých oblastech jdou návrhy do extrémních pozic, které nepovedou ke stanovenému cíli, ale naopak budou znamenat extrémní zátěž pro občany našich zemí. Zajímalo by mě, zda ti, kteří to dnes podpořili, se ptali svých voličů, zdali budou souhlasit s několikanásobným zdražením elektrické energie či tepla, které s sebou tyto návrhy bohužel přinesou. Zdali jste se ptali také svých voličů, zda souhlasí s tím, že řada stávajících pracovních míst zanikne. Myslím, že všechny tyto negativní důsledky před svými voliči zatajujete. A když se podívám na protesty a stávky v některých členských zemích kvůli nepatrnému zdražení benzínu, tak by mě zajímalo, jak chcete před veřejností hájit návrhy, které jste dnes podpořili.

Alexandra Louise Rosenfield Phillips (Verts/ALE). – Madam President, the EU needs to tackle the climate crisis right now. The European Green Deal is a major policy tool to help us finally address inequalities across Europe through the transition to a zero-carbon continent. This is why I'm so proud of the important role that we Greens have played. The European Parliament is finally addressing the need to respect our planetary boundaries, to phase out fossil fuel subsidies, and to ensure that women are at the heart of any green deal. But the work on the green deal is far from over. As Greens, we will keep pushing the Commission to implement a genuine green deal that integrates social protections, raises environmental ambitions and, crucially, engages people on this journey through citizens' assemblies.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, there are many positive points in the European Green Deal resolution. Paragraph 20, for example, seeks to ensure the cost of building renovations will not be borne by the most vulnerable. There are concrete measures on the circular economy and important references to microplastics and support for upskilling workers.

However, I couldn't support the resolution as a whole. Too many red lines are crossed, it completely undermines the fight for real emergency level action on both the climate and inequalities, it completely ignores Mercosur, it praises gas as a transition fuel – which is madness, it refuses to call for a new common agricultural policy (CAP) proposal and this is the CAP from the Green Deal. The CAP is doing serious damage and by spending EUR 60 billion of taxpayers' money on subsidies that mostly fund factory farms, while family farms are being destroyed and high nature value farms are struggling to survive. It also rolls back on Parliament's current unconditional position on 55% emission reduction by 2030, qualifying this with an impact assessment.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, while we in the European Union are better than a lot of the world's economies in terms of dealing with climate issues, it doesn't mean that we are good enough. I voted against the resolution because it falls pathetically short of what is actually necessary to deal with the scale of the crisis before us. For me, it represents the fact – and some of the votes on the amendments show – that we talk the talk but aren't prepared to tackle the vested interests who are responsible for the greater scale of emissions. The rejection of the amendment which pinpointed the top 100 companies responsible for 71% of the global emissions; the fact that we celebrate a so-called Just Transition Fund, but spend multiples of that amount on a common agricultural policy (CAP) programme which subsidises bad environmental practice; the fact that we facilitate natural gas, the emissions from which are now outweighing the benefits of reduction in coal, and we spend billions on the military and arms industry, which is developing a very serious impact on our carbon footprint. The very fact that we're here is a pathetic insult to the type of action that we need to deal with the scale of the emergency.

Andreas Glück (Renew). – Frau Präsidentin! Wir sind nicht mit allem einverstanden, was heute bei der Entschließung zum Grünen Deal verabschiedet und beschlossen wurde. Trotzdem wollten wir diese Entschließung nicht ablehnen, denn insbesondere wir als direkt gewählte Vertreter der Europäischen Union müssen uns insbesondere bei Fragen des Klima- und Umweltschutzes einbringen.

Insbesondere jedoch die kritische Haltung in der Entschließung zum europäischen Zertifikatehandel, wenn es darum geht, diesen auf den Fahrzeugbereich, auf den Verkehr und auf Gebäude auszuweiten, können wir nicht nachvollziehen. In allen Bereichen, die in dem CO₂-Zertifikatehandel organisiert sind, werden wir die Zwischenziele erreichen, in allen Bereichen, die nicht im CO₂-Zertifikatehandel organisiert sind, werden wir die Ziele nicht erreichen. Wir haben hier also ein sehr, sehr wertvolles Werkzeug, und unserer Meinung nach sollte der CO₂-Zertifikatehandel eben auf die Bereiche sowohl der Gebäudewärme als auch des Verkehrs ausgeweitet werden.

Milan Brglez (S&D). – Gospa predsedujoča, glasoval sem za evropski zeleni dogovor, ker je nujen, čeprav v njem manjka jasno razvidna socialna dimenzija in ostaja znotraj netrajnostnega in nespremenjenega načina ekonomskega razmišljanja.

Opozarjam, da bo brez ustrezne solidarne in socialne dimenzije evropskega zelenega dogovora tako EU, torej Evropska unija, in socialna demokracija izgubila podporo ljudi. Ker če bo ta koristil le nekaterim ter stroške razdelil med vse ljudi, je jasno, da bo prišlo do upora ljudi, ki jih je zelo težko prepričati. Vendar je še čas, da popravimo to s posebno resolucijo o socialni dimenziji evropskega zelenega dogovora.

Joëlle Mélin (ID). – Madame la Présidente, nous tenons à rappeler ici à quel point nous sommes résolument engagés pour que nos nations soient à l'avant-garde du combat pour l'environnement. Cela est vital pour l'homme et la biodiversité.

En revanche, il ne nous est pas possible d'admettre que le tout-écologie présente un caractère aussi contraignant sur les politiques souveraines nationales et que le présent texte confie à l'Union européenne des pouvoirs exorbitants et de nature totalitaire.

Nous avons constaté à quel point un certain jusqu'au-boutisme bureaucratique et idéologique a sous-tendu la totalité du texte. Nous avons donc déposé une résolution alternative pour donner à ce projet du pacte vert européen une résonance beaucoup plus responsable, cohérente et réaliste, tout particulièrement au regard des centaines de milliards d'euros mobilisés.

Force est de constater que de nombreux groupes dans cette assemblée continuent de soutenir un consensus mou qui, à terme, selon nous, sera très préjudiciable pour les Européens sur le plan social et économique. C'est donc en toute conscience et responsabilité au regard de la haute idée que nous avons de l'écologie que nous nous sommes abstenus.

Daniel Hannan (ECR). – Madam President, 50 years ago lions, tigers and wolves were all endangered. Today lions remain under pressure, tigers have flat-lined and wolves have rebounded. Why? Because broadly speaking lions live in poor countries, tigers live in middle-income countries, and wolves live in rich countries.

The best thing that can happen to the environment is market capitalism. It was Karl Marx who taught that nature was a resource to be exploited, a doctrine that found brutal realisation in the smokestack industries of the Eastern bloc. Soviet Communism turned Lake Baikal into a sewer and the Aral Sea into a desert, and poured so much oil into the Volga that ferry passengers had to be told not to throw their cigarettes overboard.

Reforestation, increase in biodiversity, reintroduction of endangered species, these things are overwhelmingly happening in countries that have opened their markets to the world and have become wealthy enough to be able to afford them. The clue is in the name. If you want conservation, back the Conservatives.

(Laughter)

Alexandr Vondra (ECR). – Paní předsedající, Zelená dohoda pro Evropu přináší skvělé věci, jak čistit ovzduší, jak šetřit zdroje, jak revitalizovat lesy, jak zadržovat vodu v krajině. Ale zároveň výsledný text je příliš radikální, klade nerealistické cíle a já jsem ho podpořit nemohl, protože ten redukční cíl na rok 2030 je absolutně nerealistický a zdroje, které Evropská komise zde včera slibovala ve výši 1 miliardy EUR ročně na celou EU z rozpočtu, je doslova směšná částka jako „plivnutí do Kanady“. A dva pozměňovací návrhy, které jsme předkládali na podporu jaderné energie, která by tomuto přechodu mohla pomoci, např. lidem, kteří jsou odkázáni na dálkové topení, tak tyto návrhy neprošly, a já jsem proto hlasoval proti této rezoluci.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, колеги, убедено гласувах против т. нар. Европейска зелена сделка. Не само защото това е странният документ на някакъв нов култ, който върви уверено към сериозно психологично заболяване, а заради тежкото лицемерие, което идва, струи от този документ.

Как смеете да гласувате за зелена сделка, като само преди месец гласувахте за това хиляди празни камиони да се разкарват нагоре-надолу из Европа, да горят нафта, само и само да бъде откраднат бизнесът на българските превозвачи и на останалите източни превозвачи? Кое е честното: да гориш нафтата или да гласуваш фикции, свързани с новия култ?

Тази зелена сделка предполага унищожаване на въглищните централи в Източна Европа. Нови стотици хиляди хора ще останат без работа, но същевременно залата не подкрепя запазването на най-екологичното производство на електрическа енергия, именно — атомната. Тоест, тази зала забранява въглищата, атомната енергия, газа и остават само перките и пчеличките. Това е безумие! Същевременно цялата инфраструктура, цялото производство се изнася в Китай, Европейският съюз се деиндустриализира. Не мога да го разбера, тук трябва да говорят психолози.

Neena Gill (S&D). – Madam President, I strongly support the European Green Deal. The scale of the challenge is such that we need wholesale revolution, not just in what governments do, but it is also very important what we get citizens to do. The burden and the cost must not fall on those with the least resources or least income.

We need to ensure that the populists do not exploit the fear that people have around the change, and the onus is on us to make sure that the people understand the importance not only of their work continuing, but also the sustainability of the planet. I'm pleased that, with my work in the Committee on Economic and Monetary Affairs (ECON), I've been able to lead on some of these issues for the financial services sector and bring in my report on benchmarks, which address this, but I'm very pleased to have voted for this and supported this.

11.2. Umsetzung und Überwachung der Bestimmungen über die Bürgerrechte im Austrittsabkommen (B9-0031/2020)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Jackie Jones (S&D). – Madam President, I'm strongly in support of this cross-party motion for a resolution on citizens' rights within the withdrawal agreement, and I express my commitment to supporting and fighting for EU rights in Wales, and across the UK of course, after Brexit.

A new decade may have begun, yet the old ties refuse to be broken. With good reason. The EU and UK citizens' rights are human rights. Human rights are universal and protected not only at the EU level, but at many levels. The rule of law is a key point there. The EU has a solid record on protection of human rights. Don't step away from this. We need the EU to step up to protect the EU and UK citizens' rights now more than ever. Send a clear message, a resounding message, throughout Europe that this Parliament sees and hears the difficulties EU and UK citizens face without an automatic registration system. Now act to protect those rights, please.

Antony Hook (Renew). – Madam President, three million people from the EU 27 are part of our community in the UK. They include many of our teachers, nurses, doctors and farm, care and construction workers. They are our friends and neighbours. They are some of our spouses or parents of British people. I am appalled by the bureaucratic and threatening way in which the UK Government is choosing to treat European citizens. It deeply offends British peoples' sense of fair play.

What kind of government makes people who have lived somewhere for years, contributing to society under laws that said they always could, now ask for permission to stay? What kind of government asks them to produce documents they do not have, and gets so many applications wrong that 90% of appeals succeed, and then refuses to give them a document to prove their status? It's the government of Boris Johnson, in power on a minority vote and leading us from four years of stagnation into disaster.

(Applause)

Judith Bunting (Renew). – Madam President, it saddened me today in Parliament that we've had to pass a resolution to ensure the rights of the many EU citizens in the UK and of British citizens living abroad. Whilst I welcome that we passed this resolution, these rights should never have been put at risk by the British Government because of Brexit.

The very first thing that Theresa May should ever have done was to guarantee the rights of European citizens living in Britain. It would have been a strong negotiating position and taken away years of unnecessary stress and uncertainty. Now, we have a shoddy scheme, which depends on a PDF as a proof of settlement status, rather than any physical document or card. A PDF, we all know, can be doctored easily, so employers and landlords are, justifiably perhaps, concerned about forgery, which, once again, will lead to unfair discrimination. I hope that the British Government will listen to people's worries about this, as well as concerns passed in the resolution today.

But British citizens are also worrying about their right to stay in European countries where they have made their homes. I would like to thank those Member States who are already offering generous terms of settlement to those UK citizens who have taken residence in their country. I urge those states who have not yet declared their intentions to do so and to make their decisions known in good time.

John Howarth (S&D). – Madam President, the resolution makes reference to the Withdrawal Agreement as a balanced document. It is not a balanced document. If it was, we would not need to be passing the separate votes that are documented today. The reality is that European Union citizens have right to be fearful because the system in the United Kingdom that the Home Office operates is institutionally racist and institutionally xenophobic. Anyone who has ever had to deal with casework on this subject will know that. It is also a mistake to end freedom of movement. It is the greatest grab back of rights to the state from the individual since 1688. UK citizens who migrated to the European continent to make their lives see their life decisions made under one regime fundamentally altered under this regime by a decision of a minority of the British population and that is a great shame. It suggests in this resolution that these matters should be addressed before the Withdrawal Agreement is voted on. I don't believe that that will happen so my support for that agreement is unlikely.

Jane Brophy (Renew). – Madam President, I voted for this resolution concerning the 3.2 million citizens resident in the UK from the EU and the 1.2 million UK citizens resident in the EU.

Last year, the UK Home Office suggested that people who had not applied to formalise their status by 30 June 2021 could theoretically be deported. This has generated considerable anxiety.

This resolution stresses that Europeans living in the UK need to be issued with a physical document as proof of their right to reside. Not having physical proof has left EU citizens exposed to a massive risk of future discrimination. The upcoming European Parliament decision on whether to consent to the withdrawal agreement will depend on final assurances given by the UK on citizens' rights. Finally, I voted for this resolution because it also encourages the 27 EU Member States to adopt measures that provide legal certainty for UK citizens in the EU.

Barbara Ann Gibson (Renew). – Madam President, I remain absolutely convinced that the decision by the UK to leave the European Union is a huge mistake. However, if we are to leave, it is absolutely essential that the rights of EU citizens are protected, both those living in the UK and UK citizens living in other countries.

Today's resolution on citizens' rights, and the overwhelming support of the European Parliament, was a clear message to the UK Government that their current approach is simply not good enough. There is nothing to be gained by treating people as bargaining chips. I am personally heartbroken and heartbroken for our country that we will leave the EU, but I was pleased to vote for a resolution that safeguards the rights of citizens in this process.

Claire Fox (NI). – Madam President, I voted against this resolution because, whilst I constantly have argued since the referendum in 2016 that those EU citizens who wish to live in the UK should have their rights guaranteed and criticised the Tory government for not doing so, they should be offered settled status, this motion criticises the government for the wrong reasons and says the process should be put down as declaratory, which obviously puts the burden of proof on the government, not citizens, and is ridiculous. This deprives a nationally sovereign government of having control over monitoring what happens in its own borders. I also think this motion has been politicised churlishly by including within it the idea that freedom of movement is a great tragic loss for the UK because to note this just spits in the eye of those who have explicitly voted to leave the European Union with one key issue being freedom of movement. Not wanting freedom of movement is not about being xenophobic, it is not about hostility to people from European countries moving to or working in the UK. That is divisive scaremongering. It is about control of borders. That is a key part of sovereignty and the decisions about which citizens have both full rights and full duties and many people become British citizens from European countries because they want to enjoy those rights and duties, and I welcome them as friends and allies.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já musím říci, že lituji, že Britové odcházejí z našeho společenství. Mohli jsme být silnější, možná, že některé jiné státy se radují – Rusko a další velmoci světové politiky. Na druhou stranu, přivítal jsem, že je učiněna dohoda s Británií a takovýto odchod považují za daleko lepší řešení. Ta dohoda, jak se říká v návrhu usnesení, je spravedlivá a vyvážená. Já mám za to, že práva občanů v přechodném období budou touto dohodou pokryta. Pokud jde o budoucí období, u toho bych se rád zastavil. Je důležité říci, že v dohodě se deklaruje závazek řešit i toto budoucí období spravedlivě, vyváženě. Je to bohužel pouze deklaratorní závazek a je důležité, abychom pamatovali na práva občanů EU na britských ostrovech i v tom budoucím období, která zatím pokryta nejsou. Já bych byl rád, kdybychom pamatovali i na Skoty, na obyvatele Severního Irska, ale to už je asi daleko složitější. Každopádně je dobré, že bylo dosaženo dohody a s ohledem na výše uvedené jsem podpořil tento návrh usnesení.

Martina Anderson (GUE/NGL). – Madam President, before 31 January 2020, when I will be kicked out of the EU against the democratically expressed wishes of the people in the north of Ireland who voted to remain, I want to take this opportunity to thank the MEPs who voted for this resolution today and for your steadfast support for the Good Friday Agreement and all of its parts.

This resolution deals, importantly, with the rights of Irish citizens in the north of Ireland to enjoy access and exercise our EU rights where we reside. As part of last week's Stormont deal to establish the Executive, the British Government committed to change its immigration rules. Irish citizens born in the north will now be able to exercise their EU family reunification rights, addressing the Emma DeSouza case.

However, Britain did not get the name 'Perfidious Albion' for nothing. They still deny Emma, and all of us born in the north of Ireland, Irish citizenship. My final warning to my fellow MEPs is this: beware of Perfidious Albion, a country you cannot trust that never keeps its word. Britannia will always, always, waive the rules.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, clearly the rights of over 3 million EU citizens in the UK and over 1 million UK nationals in EU countries must be safeguarded and adequately monitored by the Commission and the proposed UK independent national authority. Obviously, those rights provided for under the Good Friday Agreement must also be safeguarded.

We should also acknowledge the threat to the rights of all EU and UK citizens by the neoliberal ideology of the EU. The EU's cap on national borrowing, as laid out in the Stability and Growth Pact and the Fiscal Compact, is a grinding austerity policy that has completely undermined rights to education, food, health and housing, as well as rights to decent work, fair wages and social security. In Ireland, even if we had a government with the mindset to tackle our terrible housing crisis – which we don't have at the moment, they would be hampered by the fiscal rules. Likewise, our road infrastructure has been built not by the state but by public-private partnerships (PPPs), costing twenty times the money that it would cost if the state were allowed to borrow it itself. But, sadly, the EU feeds the private sector with its policies.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, I have to say I will miss both our colleagues here from Sinn Féin, Martina, but also the colleagues from the Brexit Party. I think the place is going to be poorer for all of their absence.

But I supported this motion simply from the point of view of protecting the provisions and the citizens' rights enshrined in the Good Friday Agreement. We've had our Taoiseach Leo Varadkar and Boris Johnson celebrating the resumption of the Northern Ireland Assembly and telling us that the Good Friday Agreement is now back working again. I suppose the point I want to make is that if the Good Friday Agreement is working then what that means is that all of the people of Northern Ireland have to continue to have a birth right to identify themselves to be accepted as Irish or British or both as they choose and as set out in that Good Friday Agreement. Irish people living in Northern Ireland who haven't sought British citizenship cannot and should not have that citizenship foisted upon them.

Ilhan Kyuchyuk (Renew). – Madam President, two-and-a-half weeks prior to Brexit, we need to examine the implementation of citizens' rights in the UK withdrawal agreement, because there's a sense of uncertainty for millions of EU citizens – especially for those applying for 'settled' status. There are many unquantified issues on how the rights of both the remaining 27 Member States in the UK and UK citizens in the EU could be applied after the withdrawal. The EU 27 citizens, for instance, should – as a matter of urgency – be provided with proof of their rights to reside in the UK after the end of the transition period, and the British Government needs to stop creating anxiety and threatening EU citizens with deportation. These announcements are not productive and only generate additional turmoil. Prime Minister Johnson wants to agree on a positive future relationship by the end of December 2020 based on an ambitious free-

trade agreement, but he has to know that the level of free movement granted for EU citizens after Brexit would be a key factor in deciding the degree of future cooperation.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora presidenta, después de años de negociaciones agónicas hemos votado la posición del Parlamento Europeo para proteger los derechos de los ciudadanos después de la retirada del Reino Unido.

Lo hemos hecho con tristeza, porque vamos a echar de menos a nuestros amigos británicos europeístas, pero no vamos a echar de menos a los escaños del nacionalpopulismo supremacista y reaccionario que han provocado el *Brexit*.

Pero el mensaje es claro: reciprocidad. La Unión Europea tratará a los británicos que residen en Europa dependiendo del modo en que el Reino Unido trate a los europeos establecidos en el Reino Unido. Y esto lo digo pensando en los británicos -treinta mil- que residen en Canarias, al mismo tiempo que en los trabajadores que en España cruzan la verja hacia Gibraltar -diez mil cada día-, manteniendo la dignidad del trabajo en un rincón donde ondea la bandera británica.

Pero lo que me importa subrayar es que hay todavía mucho trabajo por hacer para asegurar lo que no está claro y deberá ser despejado: la participación del Reino Unido en la libre circulación, la política de asilo y refugio, la cooperación policial y judicial contra el crimen y la garantía de la seguridad, tanto de los británicos como de los europeos, frente a amenazas que compartimos.

Daniel Hannan (ECR). – Madam President, a lot of this debate seems to have taken place in a parallel universe, one that barely intersects with the reality of what's happening.

I was a regular and repeated critic of Theresa May's grudging attitude and her slowness in recognising the rights of settled EU nationals. But the system is now up and running and is working far better than the reciprocal systems of any Member State that I can think of among the 27.

It's simply not true that people are denied – there's no mechanism to deny people status. They can be asked for more proof. But all of these urban myths that we keep hearing – some of which came to me as a constituency MEP, and when I looked into them, they turned out not to be as they first appeared – are serving to unsettle and alarm our friends and neighbours from EU Member States.

When I hear my Liberal Democrat colleagues in particular demanding written forms, or physical forms of ID, when they oppose ID cards as a party, and when I hear them criticising the UK Government without a word of criticism for Member States that have failed to reciprocate, I have to wonder what their motives really are.

Martin Horwood (Renew). – Madam President, can I enlarge on my vote just now for this Parliament's resolution on the British Withdrawal Agreement, including its frank criticism of the UK's inadequate and arbitrary settled status scheme, which is already unfairly treating our EU 27 friends, neighbours, colleagues and family members in the UK. And can I pay tribute to Guy Verhofstadt, who has won many fans in the UK for his relentless focus on citizens' rights during this process – including those of Brits in the remaining EU Member States.

In paragraph 20, the resolution recognises the many UK citizens who don't want to lose their European citizens' rights, and calls for this loss to be mitigated. This could mean associate individual EU citizenship, which I would strongly support. If the idea of international citizens' rights for foreign nationals seems odd, there is a successful example – and it's Britain. We have conferred citizens' rights on Irish citizens in Northern Ireland and across the UK, and give other citizens' rights – including voting rights – to citizens of Malta, Cyprus and other Commonwealth countries. So it can be done, and it would prevent this unique deprivation of rights from existing European citizens.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem podpořil dnešní usnesení, považuji to dnešní hlasování za mimořádně důležité. Dali jsme tím jasný politický signál, že v rámci uspořádání po brexitu jsou pro nás práva občanů zemí EU, kteří žijí na půdě Velké Británie, mimořádně důležitá. Je to silné politikum a do budoucna, až budeme řešit jejich konečnou podobu, tak je třeba říci, že vedle ekonomické spolupráce a výhod je zachování volného pohybu osob a hlavně občanů zemí EU žijících ve Velké Británii jasnou politickou prioritou. Já jsem z České republiky, 35 000 Čechů žije dnes trvale ve Velké Británii a pro nás je jaksi politickou nutností vyjednat v konečné fázi takové podmínky, aby tito lidé mohli důstojně dále žít na půdě Velké Británie. Takže děkuji za ten dnešní apel a rád jsem jej podpořil.

Matthew Patten (NI). – Madam President, I voted against the resolution on the Withdrawal Agreement for two really basic reasons. The first is that it was hypercritical of the UK in terms of the processes that it has put in place in terms of welcoming our friends who want to settle in the UK. But, in fact, the UK is way ahead of the other 27 Member States. It's really important that rights are reciprocated for UK citizens and this resolution didn't reflect that.

The second thing is that this resolution, in its debate and proposal in terms of freedom of movement, completely ignores the referendum that we had in 2016. The ability for the UK to control its own borders is absolutely central to Brexit, and this resolution completely fails to recognise that fact. In fact, this resolution is really just a very naked ploy to sabotage the Brexit vote that we have in Brussels at the end of this month, where the Withdrawal Agreement will be decided – its final fate decided – by you, my colleagues, the MEPs here. That's why I voted against this resolution.

Neena Gill (S&D). – Madam President, I voted for this resolution on implementing citizens' rights in the Withdrawal Agreement. I believe it gives clarity as to what happens in transition and what happens afterwards. As we've already heard, there are 3.5 million EU citizens in the UK who each have their own personal stories and situations, but they have one thing in common: they want to ensure a safe future for themselves and their families.

The UK Government has done everything possible to make things difficult. It has failed to provide a system that gives them full guarantees, or physical documents that would enable them to prove their status to prospective employers or landlords. Now this is a huge concern in my constituency of the West Midlands, and this is not hearsay. I have case-work that proves some of the awful experiences that EU citizens have had, and we forget that the EU migrants contribute GBP 2 300 more to the UK Exchequer than the average adult.

But what is truly shocking is that the UK Government doesn't seem to be as concerned about the plight of 1.2 million UK citizens living in the EU as the EU is about protecting its citizens' rights. I hope that for those who are in this position, the Labour MEPs will continue to stand up for their rights until the very end.

11.3. Jahresbericht 2018 über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich (A9-0051/2019 - Isabel Wiseler-Lima)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Younous Omarjee (GUE/NGL). – Madame la Présidente, nous devons déconstruire les mécaniques qui, dans le monde, conduisent aux violations des droits humains et observer que les politiques néo-libérales ne peuvent tenir debout qu'adossées à des pratiques autoritaires et, en définitive, à une forme de violence retenue comme mode de gouvernement. Néo-libéralisme et autoritarisme marchent ensemble. Cela est vrai dans le monde, mais c'est vrai aussi en France où nous voyons comment le pouvoir actuel brutalise avec férocité des mouvements sociaux et où nous voyons avec une certaine forme de stupeur comment le pouvoir étouffe les mouvements qui pourraient venir contrarier les sombres projet néo-libéraux. Aujourd'hui, en France, la mort peut être au rendez-vous pour des manifestants pacifiques, quand les violences policières se multiplient et quand elles sont utilisées pour le maintien de l'ordre des armes dites de guerre, qui sont pourtant interdites dans nombre de pays d'Europe. Aujourd'hui, en France, les droits des justiciables, des syndicalistes et des journalistes reculent, et avec eux les libertés individuelles pourtant consacrées par notre Constitution et par la charte des droits fondamentaux.

Tout cela inquiète, et on se demande: de principes en principes attentés, de valeurs en valeurs niées, d'excès de pouvoir en excès de pouvoir autorisés, quelle France peu à peu est en train de se mettre en place?

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, Evropská unie je a musí zůstat tím, kdo bude prosazovat lidská práva ve světě. Obchodní zájmy a dohody musí zapojit také tu podmínku lidských práv, nemůžeme je obětovat obchodním zájmům. Proto je důležité, aby EU využívala jak sankcí, tak pozitivních motivací a pobídek, např. v rámci rozvojové pomoci, a podpořila ty vlády, které se snaží prosazovat lidská práva ve svých zemích. Jsem ale velmi zklamaná, že nebyl přijatý pozměňovací návrh, který hovoří o situaci křesťanů, kteří představují velkou většinu náboženských skupin čelících diskriminaci, násilí a smrti, a nebyla přijata výzva na jejich ochranu. Opravdu nevím, jak Evropský parlament myslí vážně ochranu lidských práv, když svoboda náboženského vyznání je jedním z hlavních lidských práv. A tento návrh byl odmítnut, proto jsem nakonec hlasovala proti návrhu usnesení.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, human rights are supposed to be universal and indivisible. They're not supposed to be instrumentalised. But that's exactly what we have in the European Union: instrumentalising human rights to advance foreign policy issues; to give out about the countries we don't like – or, more particularly, the ones that the United States don't like.

This was summed up graphically by the brazen illegal extradition assassination of Major General Qasem Soleimani and former parliamentarian Iraqi General Abu Omar Mahdi al-Mohandes, and the absolute silence of the European Union in the face of that made me ashamed that we would have the audacity to talk about human rights anywhere else. These were army officers with a record against ISIS, executed in the sovereign territory of Iraq, in a civilian airport in which I have been.

Can you imagine what we would have been saying if the United States' Chief of Staff had been assassinated in Heathrow Airport by the Russians? I can tell you: we'd have been saying quite a lot, and this is the problem with this report. We talk to talk, we condemn the people we don't like, and we say nothing about human rights violations at home. As my colleague said, the violent brutality of the French state against innocent protesters, and the irony that we talk about democracy while our Catalan colleagues are sitting in jail rather than taking their seats here with us. It is an absolute disgrace, which is why I voted against it.

Tatjana Ždanoka (Verts/ALE). – Madam President, I also do not support the persistent willingness of the European Union to teach all the others how to behave in the field of human rights. We will have the right to be a teacher only when becoming champions, not self-declared human-rights defenders.

But nevertheless, I voted in favour of this resolution by reason of just one paragraph: very important and mentioning that the problem of mass statelessness must be solved by 2024, not only outside but also within the European Union. And mass statelessness is a huge problem for my country, Latvia: every tenth resident of Latvia is stateless, deprived of a number of rights, including the right to vote in local elections (we recommend this for those who will stay in the UK and in the European Union after Brexit). These people were declared to be stateless just by reason of origin, despite the fact that the majority of them are local natives. By the way, in this resolution, the reason for discrimination by origin is not mentioned, and it is a shame.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem podpořil tuto zprávu. Já osobně považuji agendu lidských práv za důležitou agendu EU. A já si myslím, že je dobře, že se jí nezabýváme pouze na území členských států EU, ale šíříme ji i všude ve světě. Zprávu jsem podpořil, ale mám k ní jednu připomínku. Pokud nemá zůstat pouze prázdným dokumentem, slovy na papíře, je dobře, aby Evropská komise z této zprávy vycházela a promítla závěry této zprávy do své každodenní zahraniční politiky. A velmi se přikláním k tomu, abychom opravdu u těch zemí, kterým poskytujeme určité výhody, benefity, ekonomickou pomoc, brali ohled na to, jaký stav lidských práv v dané zemi je. Protože pokud budeme poskytovat ekonomickou podporu a pomoc plošně i těm zemím, které zkrátka vědomě a flagrantně lidská práva porušují, pak takovéto zprávy, které zde píšeme, nemají žádný smysl a zůstávají pouze na papíře.

11.4. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (A9-0054/2019 - David McAllister)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, já jsem tuto zprávu podpořila, domnívám se, že je správné, aby Evropská unie budovala svoji obrannou a zahraniční politiku ve vztahu k multilateralismu, ve vztahu k NATO, to je nepochybně náš hlavní bezpečnostní garant. NATO nadále bude hrát hlavní roli, většina členských států je součástí NATO. Měla jsem jisté výhrady k té části, která se týká role Evropského parlamentu, který by měl posilovat svoji roli jako třetí pilíř této politiky. Domnívám se, že bychom měli respektovat v této oblasti vedoucí, řekněme úlohu, roli členských států a Rady. Nicméně je dobře, že Evropský parlament tuto svoji pozici k obranné politice přijal.

Veronika Vrecionová (ECR). – Paní předsedající, děkuji za slovo a za možnost, že mohu vysvětlit svůj postoj k výroční zprávě, kterou jsem nemohla podpořit. Na jedné straně ta zpráva velmi výstižně popisuje hrozby a výzvy, kterým musí Evropská unie a její členské státy čelit. Ať se jedná např. o asertivní chování politiků Ruska ke svým sousedům, hybridní hrozby nebo kybernetické útoky. S rostoucím napětím na Blízkém východě bych však chtěla varovat před smazáváním jasných hranic mezi tím, kdo je zlý a kdo je dobrý. Kdo je původcem konfliktu a kdo na něj pouze reaguje. Kdo má za cíl zničit jiné státy a kdo chce naopak pouze přežít a prosperovat. V tomto ohledu by měla EU svou politiku na Blízkém východě změnit. Měla by jasně pojmenovat stávající vedení Íránu jako největší hrozbu a naopak Izrael jako našeho partnera. Měla by pomáhat občanům Íránu, kteří touží po změně, a to mi zde bohužel chybí.

Guido Reil (ID). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe gegen den Bericht gestimmt, weil ich ganz grundsätzlich gegen den EU-Beitritt der Westbalkanländer bin. Schon der EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien und die daraus resultierende Freizügigkeit hatten verheerende Auswirkungen für meine Heimat im Ruhrgebiet. Diese Freizügigkeit hat uns Kriminalität, Prostitution, Schwarzarbeit und Sozialbetrug beschert. Gerade dieser Sozialbetrug und diese ausartenden Sozialkosten für die Städte des Ruhrgebiets, die völlig pleite sind, sind verheerend. Das sage nicht nur ich, das sagen die SPD-Oberbürgermeister von Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund. Was wir brauchen, ist weniger Freizügigkeit, und nicht mehr Freizügigkeit.

12. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(Az ülést 14.45-kor felfüggesztik)

Puhetta johti HEIDI HAUTALA

varapuhemies

13. Wiederaufnahme der Sitzung

(Istuntoa jatkettiin klo 15.03)

14. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

15. Verfälschung der europäischen Geschichte und Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg (Aussprache über ein aktuelles Thema)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana ajankohtainen keskustelu Euroopan historian vääristymisestä ja toisen maailmansodan muistamisesta (2019/3016(RSP)). Ilmoitan jäsenille, että tässä keskustelussa ei anneta pyynnöstä myönnettäviä puheenvuoroja, eikä myöskään hyväksytä sinisen kortin kysymyksiä.

Manfred Weber, *representative of PPE Group.* – Madam President, this debate is not about history. It's about our future, because neglecting historical facts means ignoring the future. More than 40 million deaths in World War II remind us 'never again'. To start this war was the most terrible crime in history. Nazi Germany started the war and caused terrible crimes against humanity. Every German politician has to assume the responsibility of our country. But every politician, inside and outside of Europe, also has the responsibility not to play with history. I cannot – and we, as the EPP – cannot accept Putin's attempt to rewrite history.

To be clear, the Soviet Union was attacked by Nazi Germany. Russia suffered tremendously during World War II, but to be clear, the Hitler-Stalin Pact was an agreement between two devils, two terrible dictators. The Hitler-Stalin Pact was the beginning of a raid on several European countries: Poland, Finland, Estonia, Lithuania, Latvia and Romania. The Hitler-Stalin Pact meant, for millions of European citizens in large parts of Europe, decades of oppression, fear, suffering and dictatorship. The Hitler-Stalin Pact was a crime against peace, freedom and democracy.

More than 80 years after this Treaty, we, as the European Parliament, clearly say 'never again'. Today's EU and today's NATO are the children of liberty, democracy and freedom for Central and Eastern Europe. We stand as one for solidarity in Europe. We remember history to safeguard our common future.

(Applause)

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, honourable Members, thank you for this opportunity to discuss an important topic indeed. I have heard and I acknowledge the concerns voiced by Mr Weber, and I'm aware of the statement referred to and of the reaction by the Polish authorities. I would like to use this opportunity to express my sympathy for all World War II victims. It is important to remember Europe's past if we want to build its future.

The topic of today's discussion thus prompts a reflection on how Europe can learn from history and especially from one of its darkest chapters. As highlighted also by the European Parliament's resolution of September last year, the authoritarian and totalitarian regimes which emerged across Europe in the last century remain a dark chapter in our continent's history.

The Second World War led to unprecedented levels of human suffering, both for the militaries and for civilian populations. Ten of millions of victims were deported, tortured, murdered under totalitarian regimes in Europe. Remembrance of the wars that ravaged Europe and its people should always prevent us from overlooking these horrors.

For this reason, it is essential to find ways to strengthen our common values and the general principles on which the European Union is founded: respect for human dignity, freedom, democracy, equality, the rule of law and respect for human rights.

Fortunately, most of the younger generations in Europe have not suffered under totalitarian regimes. Yet there is now a risk that we are taking these common values and principles for granted. Europe's tragic past should continue to serve as moral and political inspiration to face the challenges of today's world. The common values that have enabled the longest period of peace in Europe must remain a cornerstone of our democratic society and need to be safely guarded and constantly nurtured.

The experience of the two world wars taught us not to focus on differences but to create a common space to live, study and work. Most European societies have been learning over several generations the value of inclusiveness and tolerance. Despite these positive developments, Europe, unfortunately, did witness war, conflict and destruction in the 1990s, and here I speak of my home country's direct experience, still quite fresh in our memory. However, this is an additional reason why we should all deeply respect the peace and security that the EU project has brought to our continent and why we should continue promoting its achievements outside its borders.

Today our societies are facing different kinds of challenges: xenophobia, nationalism, populism, disinformation or violent radicalisation, just to name a few. These very complex issues cannot be solved with simplistic, quick-fix solutions. The Union must be vigilant and ready to fight propaganda which promises such solutions. Not only can these promises never be fulfilled, they also discredit our democratic institutions and authorities. They seek to divide our societies into us and them, friends and enemies. This undermines democratic and open political debate. Radicalisation and violent extremism gain ground. We all need to step up our efforts to prevent intolerance, racism and xenophobia.

Madam President, honourable Members, I would like to conclude by stressing that our societies need to remember their own history in order to learn from the past and not repeat the mistakes for which they might have been responsible.

Věra Jourová, *Vice-President of the Commission*. – Madam President, I would like to thank you and the honourable members for this debate. Our collective history and how we commemorate and share it is fundamentally important for Europe's present and future. As the now-famous quotation goes 'everyone is entitled to his own opinion, but not his own facts'. The Commission's role here is to talk about the facts. The European Commission fully rejects any false claims that attempt to distort the history of the Second World War or paint the victims, like Poland, as perpetrators. The Commission will not tolerate these attacks on Poland and stands in full solidarity with Poland and the Polish people.

The EU evolved out of the ashes of the Second World War and the holocaust and, in the context of the Cold War, these memories are the foundation of the European project and our responsibility for the future. These historical facts are not open for debate. The Hitler-Stalin Pact, signed by the Foreign Ministers of Nazi Germany, Ribbentrop, and the Soviet Union, Molotov, on 23 August 1939, paved the way for the Second World War. The Nazi-Soviet alliance enabled the attack on Poland by Nazi Germany on 1 September 1939 and, subsequently, Soviet troops on 17 September. These events marked the beginning of the Second World War and these are the facts.

We also must recall the occupation of the Baltic countries and Bessarabia, events hard to imagine without the existence of the treaty dividing the continent by a zone of influence of the evil regimes. We must highlight the horrors committed by both regimes without equating them – in particular, the unimaginable tragedy of the organised genocide by Nazi Germany, the holocaust, which consumed the lives of millions of Jews, and other atrocities that cost the lives of millions of Poles, Roma and many other nationalities.

Yes, history is complicated and we cannot forget about the role that the Soviet soldiers played in the crucial part of the war when Stalin and Hitler became enemies. It is a fact that Soviet soldiers were first to push out the German soldiers from Central and Eastern Europe after immense sacrifices by the peoples of the Soviet Union. It is a fact that they played a key role in liberating the Nazi concentration camp in occupied Poland, Auschwitz-Birkenau. We will commemorate the 75th anniversary of this event on 27 January.

Even after the war, many people from Central and Eastern Europe continued for decades to suffer under the totalitarian rule of communist regimes, regimes that were often installed without support and against the will of the local population. The European Union has established 23 August as the official day of the memory of the millions of victims of totalitarian regimes. The Commission is committed to contributing, in line with its responsibilities, to the promotion of the memory of crimes committed by totalitarian regimes in Europe and the Commission encourages the Member States to consider the possibility of adhering to this Europe-wide day in the light of their own history.

It is our duty to preserve the names of the millions persecuted and keep their memories alive and also to study diligently the root causes and behaviour of the totalitarian regimes, especially because today, 81 years after the opening of this dark chapter in European history, our common values of human dignity, fundamental rights, rule of law and democracy are challenged again by extremists, nationalists and divisive rhetoric and actions.

We have to recognise those facts to understand our own history and build a better future. The dream of the European Union was formed right after the war, with the clear aim to create new, strong foundations for long-lasting peace in Europe. This is why it is important for Europe to be very clear on these matters. Distortion of historical facts is a threat to our democratic societies and must be challenged wherever possible. Organised and targeted dissemination of distortions and disinformation is something we have to oppose and reject. I myself will work under my mission to strengthen the European democracy to allow us to live in freedom from these threats. Honourable Members, ladies and gentlemen, I look forward to the debate.

Sandra Kalniete, *PPE grupas vārdā*. – Cienītā sēdes vadītāja! Šī gada 8. maijā Eiropa svinēs septiņdesmit piekto gadadienu kopš Otrā pasaules kara beigām. Šo uzvaru kaldināja sabiedrotie – Amerikas Savienotās Valstis, Lielbritānija, Francija un Padomju Savienība.

Kremlim ļoti gribētos šo uzvaru piesavināties kā savējo, taču to traucē darīt patiesība, ka 1939. gadā PSRS vienojās ar nacistisko Vāciju par Eiropas pārdali, kas atbrīvoja rokas Hitleram uzbrukt Polijai, iekarot Rietumeiropu, atstājot Lielbritāniju vienatnē cīnīties ar agresoru.

Faktiski no 1939. gada 1. septembra līdz 1941. gada 22. jūnijam Staļins bija Hitlera sabiedrotais, kas Padomju Savienību padara līdzatbildīgu par Otrā pasaules kara izraisīšanu. Un Putina mēģinājumi šos vēsturiskos faktus sagrozīt, šo patiesību nevar izdzēst no vēstures, tāpat kā no vēstures nav izdzēšami karā ierauto tautu upuri, ciešanas un posts. To mums Eiropā vienmēr jāatceras. Paldies.

Jens Geier, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich greife einen Satz von Ihnen auf, Frau Jurovová: „Niemand hat das Recht auf eigene Fakten“, und nach alledem, was wir schon gehört haben, würde ich diesen Satz von Ihnen gerne doppelt unterstreichen.

Ich möchte an der Stelle noch mal daran erinnern, warum wir hier sitzen. Die Keimzelle der Europäischen Union, der Beginn der Zusammenarbeit der europäischen Völker war der EGKS-Vertrag. In dessen Präambel können wir bis heute lesen, dass dieser Vertrag, der eigentlich im Wesentlichen erst mal nichts anderes war als die Einrichtung einer Freihandelszone für Kohle und Stahl, von den Vertragsparteien in der festen Überzeugung geschlossen worden ist, dass ein Handeln und Kooperieren miteinander und der Aufbau von gemeinsamen Institutionen friedensfördernd sind. Wie erfolgreich dieses Modell ist, können wir daran sehen, dass wir eben hier nicht nur über Kohle und Stahl reden, sondern über sehr viel mehr.

Wenn wir aber das Recht auf die eigenen Fakten verhindern wollen, brauchen wir europäische Öffentlichkeit. Das kann man nicht beschließen, dafür muss man etwas tun. Durch die Verteidigung von Medienfreiheit, wenn Zeitungen verboten werden, wenn Journalistinnen und Journalisten bedroht oder getötet werden oder wenn öffentlich-rechtlicher Rundfunk in den Staaten, wo das vorhanden ist, auch bedroht wird, dann müssen wir uns als demokratische Politikerinnen und Politiker zu Wort melden und diesen Anfängen wehren.

Charles Goerens, *au nom du groupe Renew*. – Madame la Présidente, la gestion du passé est toujours une affaire fort délicate. Elle peut paraître délicate, elle est souvent laborieuse, mais en tout cas elle est indispensable. Et je crois que Jean Kahn, qui a été à l'origine de l'Observatoire européen des phénomènes racistes et xénophobes aurait pu nous en dire un mot. Malheureusement, il nous a quittés entretemps. Il avait été en charge de faire l'inventaire de toutes les aberrations qui sont encore contenues dans les manuels d'histoire aujourd'hui – c'était plutôt à la fin des années 90 – et l'une des plus grandes aberrations a été une citation dans un manuel d'histoire autrichien prétendant que l'Autriche avait été la première victime du IIIe Reich: une histoire à dormir debout.

Voilà ce qui arrive lorsqu'on ne traite pas des questions du passé et lorsqu'on n'a pas le courage de les aborder. En effet, nombreux sont ceux qui participent à la désinformation et qui déforment les réalités historiques, soit en ignorant les preuves historiques irréfutables, soit en refusant de s'y référer ou en omettant de les nommer. Le deuxième cas est encore pire que le premier. On pourrait encore trouver des circonstances atténuantes pour expliquer la bêtise, mais la mauvaise foi est inacceptable. Que pouvons-nous faire face aux négationnistes? Que pouvons-nous opposer aux assassins de la mémoire, comme les appelle Pierre Vidal-Naquet? Je crois que nous pouvons faire une chose, même si elle n'aura pas d'effet immédiat: comme les témoins et les rescapés nous ont presque tous quittés, nous allons devoir remplacer le devoir de mémoire par un devoir d'histoire. Et je voudrais, pour terminer, citer un exemple dont nous devons nous inspirer: la République fédérale d'Allemagne, la version des anciens *Bundesländer*, a eu le courage d'affronter son passé, et cette République fédérale d'Allemagne l'a fait de façon courageuse, sans voiler quoi que ce soit dans les manuels d'histoire et dans les médias publics. Dans les nouveaux *Bundesländer*, tel n'a pas été le cas. Si vous regardez les résultats de l'AfD aujourd'hui, je crois que les efforts investis dans l'apprentissage de l'histoire ne sont pas vains.

Reinhard Bütikofer, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, I want to thank Commissioner Jourová for having Poland's back in this public discussion. Recently, we have been having an increasing number of historical debates, and it's not easy dealing with these topics. It's not our role and it's not our responsibility to exonerate anybody from their historical record.

Historical truth is not at the disposal of the powerful, nor at the disposal even of parliamentary majorities, but we must defend the facts as we best know them. That also applies to Soviet aggression, to Soviet suffering and to the role of appeasement in the run-up to the Second World War. But when a victim is being turned into the perpetrator of a crime, we have to speak up, and if a wolf cries wolf, we should call it out.

I believe that these kinds of conversations are rarely just about the past. Shifting historical blame can easily be a first step in the direction of identifying a target for more than just rhetorical aggression. Europe should beware.

Alessandro Panza, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, purtroppo sono molte le distorsioni storiche in Europa sulla Seconda guerra mondiale: non possiamo non parlare, ad esempio, della Resistenza in Italia.

Premessa: il mio intervento non è contro la Resistenza in Italia, anzi, non si vuole fare demonizzazione, però è doveroso fare alcune precisazioni. In Italia non ci fu un solo gruppo di partigiani a combattere contro il regime fascista ma ci furono gruppi comunisti, socialisti, cattolici, conservatori e repubblicani. Eppure, nonostante questo, nel mio paese sembra esserci una narrativa consolidata e distorta secondo cui solo una compagine è stata autrice della lotta al nazi-fascismo. Sull'onda di questo alcune associazioni, anche finanziate con soldi pubblici, invece di spiegare dettagliatamente e obiettivamente la storia, non perdono occasione per schierarsi politicamente con la sinistra, in questo caso in Italia.

Durante la guerra civile, svoltasi tra il '43 e il '45, efferati delitti vennero commessi da entrambe le compagini. Però su quelli commessi dai fascisti c'è ampio e giusto risalto, su quelli commessi dai partigiani è come se fosse caduto un manto di impunità e di dimenticanza. Prendiamo per esempio la storia di Rolando Rivi, un quattordicenne seminarista assassinato dai partigiani, o le oltre 2 600 donne violentate e uccise senza un equo processo, con la sola scusa di essere amiche dei fascisti.

Eppure oggi è più facile nascondersi dietro un «Bella Ciao» qualsiasi, come ha fatto indegnamente qualche Commissario all'interno di quest'Aula, quando si sa invece, com'è noto, che «Bella Ciao» non era l'inno dei partigiani.

Concludo, Presidente, citando un grande giornalista italiano di sinistra, scomparso pochi giorni fa: «Tutti sanno queste cose o le hanno sentite dire e nessuno osa riportarle e raccontarle per paura di essere additato come fascista». Grazie per la sua onestà intellettuale, Giampaolo Pansa.

Puhemies. – Täytyy jossain määrin nyt kuitenkin muistuttaa puheenvuorojen pituudesta ja ehkä vielä kerran se, että näissä ajankohtaiskeskusteluissa ei yleisesti hyväksytä sinisen kortin kysymyksiä eikä myönnätä puheenvuorolistan ulkopuolisia puheenvuoroja. Kyse ei ole nyt tästä aiheesta, vaan siitä, että tämä on ajankohtainen keskustelu.

Anna Fotyga, on behalf of the ECR Group. – Madam President, I wholeheartedly thank all of you for adopting the September resolution on common remembrance, which is a very balanced and factual one.

Since the very beginning, both parties to the Hitler-Stalin Pact used lies, smear campaigns and cheating to discredit their opponents and victims. Well after advancing the holocaust, Hitler accused Jews of waging the Second World War. Months after committing a war crime on more than 20 000 Polish members of the elite in Katyn and elsewhere, Stalin informed Polish Generals Sikorski and Anders that they had been released and had escaped to Manchuria. Later, during the negotiations for ending the Second World War in Potsdam, there was yet another war crime perpetrated against Poles and Lithuanians: the so-called Augustów roundup.

Unfortunately, in his smear campaign against Poland and other countries, President Putin uses exactly the same methods as both parties to the Hitler-Stalin Pact. Moreover, he is engaged in glorifying Stalin's activity and using it as contemporary policy. We have to raise this issue.

Kateřina Konečná, za skupinu GUE/NGL. – Paní předsedající, druhá světová válka byla největším selháním lidstva. Krach na newyorské burze znamenal nejen problémy bank a továrníků, ale hlavně uvrhl do bída a hladu desítky milionů lidí, kteří se jako tonoucí chytali každého stébla, které by jim dalo naději na lepší život. V Evropě to byl bohužel fašismus a nacismus. Zatímco fašisté v Itálii a ve Španělsku a nacisté v Berlíně provolávali slávu svým krvelačným diktátorům, bylo Československo v Mnichově zrazeno vlastními spojenci. Evropa selhala – přihlížela porušování dohod, nepomohla anti-fašistům ve Španělsku a prodala nacistům Československo. Trestem za tato selhání byly např. Osvětim, Dachau, Terezín, Lidice. Miliony mrtvých a zničený kontinent.

V poslední době je módní zaměňovat příčiny a následky. Nevezme se na této módní vlně a nepřepisujme podle toho historii. Mějme úctu k těm, kteří padli, abychom my tady dnes mohli žít. Zločinec musí zůstat zločincem a osvoboditel osvoboditelem.

Λεωτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, καταλαβαίνουμε την ανησυχία σας, γιατί, παρά τις αντικομμουνιστικές αποφάσεις του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου, την εκστρατεία ψέματος, διαστρέβλωσης της Ιστορίας, την προκλητική εξίσωση του κομμουνισμού με το τέρας του φασισμού, και τα δισεκατομμύρια ευρώ για προγράμματα φρονηματοποίησης της νεολαίας, δεν έχετε καταφέρει να ξαναγράψετε την Ιστορία. Για αυτό, κρατάτε για μήνες την αντικομμουνιστική μηχανή σε ψηλές στροφές: με το κατάπτυστο αντικομμουνιστικό ψήφισμα του Σεπτεμβρίου 2019 και με αλληπάλληλες συζητήσεις αντικομμουνιστικού χαρακτήρα σε κάθε Ολομέλεια. Ο αντικομμουνισμός είναι στο DNA της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Οι λαοί το ξέρουν και το βλέπουν το αποτέλεσμα αυτής της πολιτικής: αποθράσυνση φασιστικών και εγκληματικών ομάδων, ανάμεσά τους και η υπόδικη ναζισ-

τική Χρυσή Αυγή στην Ελλάδα, απαγορεύσεις κομμουνιστικών κομμάτων σε χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης, όπως στην Πολωνία και στις χώρες της Βαλτικής, με περιορισμό της δράσης των κομμουνιστών, με περιορισμό της συμμετοχής τους στις εκλογές, με διώξεις αγωνιστών, με ξήλωμα ιστορικών μνημείων. Δεν θα τα καταφέρετε! Όσο και αν πασχίζετε να βαφτίσετε την ημέρα της αντιφασιστικής νίκης σε ημέρα της Ευρώπης, η αλήθεια θα λάμψει! Γιατί φέτος συμπληρώνονται εβδομήντα πέντε χρόνια από το τέλος του Δεύτερου Παγκόσμιου Πολέμου, τότε που τον χιτλεροφασισμό τον τσάκισε η πάλι των λαών, με επικεφαλής τους κομμουνιστές, τη Σοβιετική Ένωση και τον Κόκκινο Στρατό. Το μέλλον των λαών δεν συμβιβάζεται με την καπιταλιστική εκμετάλλευση, με τη φτώχεια, τον πόλεμο και την προσφυγιά. Ο σοσιαλισμός είναι το μέλλον!

Andrzej Halicki (PPE). – Pani Przewodnicząca! Jestem z Polski. Jako inicjator tej debaty chciałbym bardzo serdecznie w imieniu polskiego społeczeństwa podziękować Parlamentowi i wszystkim politycznym frakcjom za solidarność, bo tej solidarności naprawdę potrzebujemy. Chciałbym podziękować Radzie Europejskiej i pani komisarz za bardzo jednoznaczny i silny głos, bo musimy być razem wtedy, kiedy podejmowane są próby fałszowania historii, bo na to nie ma zgody. Ale to nie jest debata o historii, to jest debata o Unii Europejskiej, o naszej wspólnocie, o bezpieczeństwie, bo ci politycy, którzy akceptować chcą totalitaryzmy, czy to stalinizm, czy nazizm, sami chcą budować rządy autorytarne i w taki sam sposób wykorzystywać siłę na zgubę milionów, bo tyle ofiar przyniosły te pożogi w zeszłym stuleciu Europejczykom.

Polityk, który lekceważy historię i który akceptuje totalitaryzmy, nie może nazywać siebie Europejczykiem i musimy razem być solidarni i dać silny odpór i silny głos przeciwko takim tendencjom.

Leszek Miller (S&D). – Pani Przewodnicząca! Kiedy 30 lat temu Zjazd Deputowanych Ludowych Związków Radzieckiego potępił pakt Ribbentrop-Mołotow – pakt, który Stalin w telegramie do Ribbentropa określił jako „krwią zcementowaną przyjaźń pomiędzy obu krajami” – wydawało się, że ten rozdział historii jest zamknięty. Dziś następuje próba rewizji tamtych ocen, w tym także fałszowania prawdy historycznej w odniesieniu do Polski. Udział mojego kraju w walce przeciwko Hitlerowi nie może być kwestionowany. Polacy w żadnym znaczeniu nie współpracowali z Niemcami, walczyli z nimi na wszystkich frontach, zorganizowali silny ruch oporu i podziemną administrację. Ponieśli też największe straty.

Najnowsze płynące z Moskwy insynuacje, że obozy koncentracyjne w Polsce budowano nieprzypadkowo, lecz dlatego że sprzyjał temu społeczny klimat, są skandalicznym przejawem złej woli i arogancji. W Polsce przed wojną zamieszkiwała największa w Europie społeczność żydowska i ten fakt miał decydujące znaczenie dla Trzeciej Rzeszy. To on spowodował, że tu właśnie powstały liczne niemieckie nazistowskie obozy zagłady.

Pojawiające się próby fałszowania historii i pamięci o II wojnie światowej wymagają zdecydowanego sprzeciwu.

Nicola Beer (Renew). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich bin als Vizepräsidentin für das Haus der Europäischen Geschichte zuständig. Orte wie dieser werden immer wichtiger in einer Zeit, in der die Lektionen aus der Geschichte nicht nur vergessen, sondern verfälscht werden und bössartige Geschichtsklitterungen nicht nur in Internetforen an der Tagesordnung sind.

Deswegen möchte ich Sie anlässlich des Gedenkens an den Zweiten Weltkrieg auf ein Thema aufmerksam machen, das mir sehr am Herzen liegt: Antisemitismus. Eine verfälschte Darstellung jüdischer Geschichte machte erst die Verfolgung und grausame Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden möglich. Heute, 75 Jahre danach, finden solche Verfälschungen wieder in Form von Verschwörungstheorien den Weg in unsere Gesellschaft. Die BDS-Bewegung erinnert mit dem Boykott jüdischer Waren an die „Kauft nicht bei Juden“-Schilder. Jüdische Bürger werden wieder mit Karikaturen verfeindet, die Geschichte Israels wird verdreht, sein Existenzrecht gelehnt – oder das einseitige Abstimmungsverhalten bei den Vereinten Nationen, wo regelmäßig dem Antisemitismus autoritärer Staaten in die Hände gespielt wird.

Um auch camouflierten Antisemitismus zu erkennen, brauchen wir Schulungen. Das lehrt uns das Agieren von Beamten, gerade von Richtern im Zweiten Weltkrieg. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam als Parlament, als Kommission und Rat die Anwendung des Verhaltenskodexes zur Bekämpfung illegaler Hassreden im Internet und der Antisemitismusdefinition der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken durchsetzen!

Nicolaus Fest (ID). – Frau Präsidentin! Jeder, der sich ein bisschen mit Geschichte auskennt, weiß, dass die Äußerungen Putins historisch falsch waren und dass die Polen jedes Recht haben, hierüber empört zu sein.

Aber ich denke dennoch, das ist keine Debatte, die hierhergehört. Das ist eine Debatte für Historiker und Feuilletonisten. Es ist keine Debatte für Politiker, von denen vor allem bei den Grünen und bei den Linken, die heute leider nicht hier sind, viele noch nicht einmal ihr Geschichtsstudium erfolgreich beendet haben.

Politiker werden gewählt – und da oben sehe ich viele Leute, die wahrscheinlich eben nicht den Anspruch haben, dass hier über Geschichte debattiert wird – Politiker werden gewählt, um die Zukunft zu gestalten, nicht um über die Vergangenheit zu diskutieren, auch wenn das natürlich immer interessant ist.

Wir sollten auch nicht wie der pawlowsche Hund auf jede Provokation Putins reagieren, und über dessen Äußerungen Debatten hier im Europäischen Parlament ansetzen. Wie gesagt, ich verstehe die Empörung der Polen, aber das Europäische Parlament ist das falsche Forum für solche Geschichtsdebatten.

Dace Melbārde (ECR). – Cienītā sēdes vadītāja! Komisāres kundze, kolēģi! Pēc izglītības esmu vēsturniece, tāpēc ar prieku turpināšu šīs debates. Pagājušā gada 13. oktobrī Kremļis ar salūta zalvēm vēstīja par septiņdesmit piekto gadadienu kopš Rīgas atbrīvošanas, ignorējot to, ka 13. oktobris ir izdomāts datums, jo reālas cīņas Rīgā ar vācu armiju nenotika, faktiski Sarkanā armija atkārtoti Latviju okupēja.

Tāpat Lielā Tēvijas kara varoņstāstā tiek noklusēts Staļina – Hitlera pakts, PSRS un nacistiskās Vācijas sadarbība pirmos 22 kara mēnešus un Polijas, Baltijas valstu valstiskuma iznīcināšana, kurai sekoja masu deportācijas, tā vietā, lai atzītu un nosodītu PSRS līdzatbildību kara izraisīšanā un neatkarīgu valstu iznīcināšanā.

Kremlim nepatīkamu vēstures faktu izgaismošana kā, piemēram, 2017. gadā NATO izveidots video materiāls par nacionālo partizānu pretošanos padomju režīmam Baltijā, tiek nosaukts par Rietumu atbalstu nacisma atdzimšanai. Kolēģi, mums svarīga Otrā pasaules kara atcere balstīta uz profesionālu, objektīvu vēstures vērtējumu, priekšplānā izvirzot kara upuru un totalitārismu pretinieku godināšanu, nevis kara un varmāku glorificēšana!

Özlem Demirel (GUE/NGL). – Frau Präsidentin! „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!“ Das war der Schwur von Buchenwald. Dem fühlen wir Linken uns verpflichtet. Doch Rassisten und Faschisten, die das Leben bedrohen, Säbelraseln, Aufrüstungswahn und Krieg sind wieder bittere Realität.

Aus unserer Menschheitsgeschichte wissen wir um die Wucht des Faschismus, um die Brutalität eines Weltkrieges und um die Wichtigkeit eines antifaschistischen Widerstandes. Im September letzten Jahres aber meinte die Mehrheit in diesem Hause, Hitlerdeutschland und die Sowjetunion gleichsetzen zu können. Wer diese Geschichtsklitterung bedient, jede politische Alternative zum Kapitalismus mit der Totalitarismustheorie brandmarkt, der hat tatsächlich nichts, aber auch gar nichts aus der Geschichte gelernt. Der wird auch nichts aus der Geschichte lernen und immer und immer wieder dieselben Fehler machen.

Nein, liebe Kolleginnen und Kollegen, der ehrenvolle Kampf der Roten Armee hat uns von der dunkelsten Geschichte befreit. Wer die Geschichte nicht kennt, kann seine Zukunft nicht gestalten. Mein Dank gilt der Roten Armee, mein Dank gilt den Widerstandskämpferinnen und -kämpfern, und mein Dank gilt allen alliierten Verbündeten, die uns heute unsere freie Zukunft ermöglicht haben.

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Señora presidenta, el proyecto europeo nacido después de la Segunda Guerra Mundial, del cual nosotros somos los herederos y que tenemos la responsabilidad de seguir impulsando, empezó a andar porque previamente las democracias liberales habían ganado a los regímenes totalitarios en aquella guerra horrible. El proyecto europeo se construyó sobre la derrota del nazismo y del fascismo. Es imposible comprender el proyecto europeo al margen de los valores de la democracia, del Estado de Derecho y de los derechos humanos que aquellos regímenes vulneraron sistemáticamente.

España, en cambio, no ha construido su democracia sobre la derrota del franquismo. El dictador murió en la cama y su herencia cultural sigue hoy muy viva. Demasiado viva. La transición española no tuvo mucho que ver con la ruptura que sí hicieron países como Alemania o Italia en los años 40 o Portugal en los años 70, que hoy son democracias asentadas y que sí rompieron con sus regímenes totalitarios previos. Y comprender esto es imprescindible para entender las raíces profundas de la deriva autoritaria en la que está embarcado hoy el Estado español.

Hoy el nacionalismo español considera que para defender la unidad de España está justificado atropellar los derechos fundamentales. Y la cúpula judicial es muy buen ejemplo de ello. Es un nacionalismo heredero, en buena medida, del nacionalismo franquista, que es el tipo de nacionalismo contra el que se ha construido la Unión Europea.

Esteban González Pons (PPE). – Señora presidenta, el señor que me ha precedido en el uso de la palabra está perseguido en España por los jueces por robar, robar dinero público. Y, sin embargo, se puede expresar libremente en este Parlamento. ¿Creen ustedes que España es un país autoritario si una persona que ha robado -y la persiguen los jueces por robar- habla libremente en este Parlamento? Más libertad, es imposible.

En este año vamos a celebrar el 75.º aniversario de muchas cosas. Entre otras cosas, del final de la Segunda Guerra Mundial. Pero la Segunda Guerra Mundial no terminó en el año 45. La Segunda Guerra Mundial terminó cuando cayó el Muro de Berlín, cuando el Ejército Rojo se retiró de los países de Europa del Este, cuando derrotamos, al mismo tiempo, al fascismo, al nacionalismo, y, sí, al comunismo.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, sul tema della memoria in questa legislatura il Parlamento europeo non ha dato buona prova di sé.

A settembre, contro la volontà del mio gruppo, si è deciso comunque di portare al voto una risoluzione che ha finito per essere percepita, da parte dei nostri cittadini, al di là del testo, non come una condanna dei totalitarismi ma come un'equiparazione del nazismo alla estremamente varia esperienza storica, anche in Europa, del pensiero e della politica socialcomunista.

Nonostante le mediazioni abbiano reso il testo confuso ma sostanzialmente innocuo in termini di conseguenze, molti si sono sentiti ugualmente offesi. Con loro mi scuso, perché questa Istituzione non è riuscita a dare un messaggio di una memoria condivisa.

Lasciando la storia agli storici, io dico che dobbiamo partire da ciò che su questi temi ha unito veramente il Parlamento europeo, con limpidezza. Il 25 ottobre 2018 abbiamo chiesto nettamente agli Stati membri di mettere al bando le organizzazioni neofasciste e neonaziste, ancora orgogliose della dittatura e del nostro passato.

È ora di farlo, e voglio dire al collega Panza della Lega che «Bella Ciao» è la canzone della Resistenza, non solo in Italia. La nostra Europa è nata dalla Resistenza e dal sacrificio che lui oggi ha denigrato in quest'Aula.

President. – I will say this in English because you might listen to me. You spoke so fast that the interpreters could not follow you, so I'm very sorry. Next time, a little bit slower, please. Thank you anyway.

Michal Šimečka (Renew). – Vážená pani predsedajúca, pokusy Ruska o prepisovanie dejín naozaj nie sú ničím novým a je to, bohužiaľ, úplne bežná súčasť Putinovej propagandy: nielen vo vzťahu k paktu Ribbentrop – Molotov, ale napríklad aj k roku 1968. Napriek tomu však nemôžeme ako Európska únia a ako Európsky parlament tento Putinov pokus prejsť mlčaním. Musíme znovu a jasne zopakovať historický fakt, že cynická spolupráca dvoch totalitných režimov viedla k nezmerným hrôzám, utrpeniu nielen v Poľsku, ale aj v iných okupovaných štátoch. Už len z úcty k obetiam nemôžeme mlčať a musíme stáť solidárne s Poľskom a inými štátmi, lebo ide o naše spoločné dejiny. Projekt európskej integrácie je historickou odpoveďou na mocenský cynizmus a utrpenie, ktorého symbolom je práve tento pakt. Ak dnes dovoľíme Putinovej propagande, aby spochybnila tento kritický bod našich spoločných dejín, tak to bude začiatok konca nášho projektu.

Angelo Ciocca (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, è giusto: no alle distorsioni della storia. No alle distorsioni anche, però, del presente.

La gente si chiede che cosa questa costosissima Europa ha cambiato dalla Seconda guerra mondiale ai giorni nostri, 2020. E purtroppo la risposta è nulla, nulla è stato cambiato: nella Seconda guerra mondiale vi erano le guerre con i missili, coi carrarmati, e vi erano appunto i conflitti tra gli Stati membri europei. Nel 2020 esistono le guerre economiche, le guerre commerciali e i conflitti tra gli Stati europei. Conflitti continui ci sono oggi, conflitti continui c'erano prima.

Lo vediamo anche sullo scenario drammatico della Libia: la posizione dell'Italia da una parte, la posizione della Francia dall'altra, e l'inesistente Europa che sposta lo sguardo rispetto alla guerra in Libia. Se evitare le guerre per l'Europa e per il progetto europeo è spostare lo sguardo, non è sicuramente la strada giusta.

Conflitto sull'etichettatura alimentare, conflitto addirittura sull'ora legale. Però finalmente è arrivato l'illuminante Presidente Sassoli, che toglierà i conflitti degli Stati membri togliendo le bandierine dei paesi fondatori di questa Europa dai banchi di questo Parlamento.

Voglio ricordare al Presidente chi paga questo carrozzone: sono i popoli europei e sono i paesi di questa Europa.

Reinhard Bütikofer (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Ich habe eine Frage zur Geschäftsordnung: Wäre es parlamentarisch zulässig, einen Redner, der sagt, es habe sich zwischen dem Zweiten Weltkrieg und heute nichts geändert, einen Spinner zu nennen?

Puhemies. – Tässä keskustelussa ei myönnetä sinisen kortin puheenvuoroja. Oliko tämä työjärjestyspuheenvuoro vai oliko tämä sininen kortti? Valitettavasti tämä jää nyt tähän.

Izabela-Helena Kloc (ECR). – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Ostatnie próby ponownego napisania historii drugiej wojny światowej przez prezydenta Władimira Putina nie są zaskoczeniem. Musimy jednak zachować czujność. Polska wraz z innymi krajami Europy Środkowej i Wschodniej jest świadkiem i ofiarą nazizmu i komunizmu. Sojusz tych dyktatorskich systemów spowodował dziesiątki milionów ofiar i straty materialne na niewyobrażalną skalę, dlatego będziemy wciąż przypominać wszystkim naszym przyjaciołom w Europie, że wolna, pokojowa i dostatnia Unia Europejska jest możliwa tylko dzięki wyzwolonym państwom, najpierw od czarnej, a później czerwonej zarazy. Flirtowanie z tymi ideologiami może mieć nieprzewidziane katastrofalne skutki. Każdy entuzjasta prezydenta Putina musi mieć to na uwadze. Zbliżenie jest możliwe tylko wtedy, gdy wolność i prawda są wzajemnie cenione. W przeciwnym razie wpadnie każdy entuzjasta Putina w tę samą starą pułapkę czerwonego cara jak wiele pokoleń myślicieli i polityków. Fundamentem relacji wzajemnych nie może być polityka historyczna, jaką prowadzi obecnie prezydent Rosji. Wymaga ona pełnego potępienia.

Sandra Pereira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, é clara a estratégia da direita. Mobilizando a maioria no Parlamento Europeu, tenta promover o anticomunismo através da reescrita da História, difundindo as mais reacionárias conceções e falsificações.

Mas a História não se reescreve nem a verdade se altera. Não há mentira que aqui possam bradar que esconda o conluio dos grandes monopólios alemães com Hitler ou as coniventes responsabilidades das grandes potências capitalistas, como o Reino Unido ou a França, que abriram caminho ao início da Segunda Guerra Mundial.

Não há mentira que aqui vociferem que apague o papel contundente e decisivo dos comunistas e da União Soviética na derrota do nazi-fascismo, com os imensos custos, humanos e materiais, para a União Soviética, que nenhum outro país suportou.

Uma cortina de fumo que escapa ao debate sobre como as políticas da União Europeia promovem retrocessos de dimensão civilizacional, atacando direitos sociais e laborais, a soberania nacional e a democracia, e que estão, como no passado, na origem do recrudescimento de forças de extrema-direita e de cariz fascista.

Andrius Kubilius (PPE). – Madam President, today's issue is not about our understanding of history. We know very well our history and the tragedies of our history which were brought about also by Stalin. Today, we are having this debate because we were very much surprised by the recent performance of Mr Putin, by his Soviet-type propaganda attack on real history, by his strange attempts to convince everyone that Poland was guilty by itself, that Hitler and Stalin divided her and occupied her. Today we're standing together for the defence of the true history of Europe and we are standing together with Poland against this Kremlin propaganda attack.

I will end with a very simple statement. Mr Putin, you will not succeed in your attempts to divide Europe on the history issue. We are standing for the truth because truth makes you free, and that is the strength of Europe. We would like to wish the same sense of real truth and freedom upon the ordinary Russian people. The history lesson is very simple: the truth, in the end, wins. It will win also in Russia – I hope soon.

Massimiliano Smeriglio (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la Seconda guerra mondiale è stata scatenata dai nazional-socialisti per affermare in Europa e nel mondo una dittatura razziale e antisemita, votata alla Shoah, cioè alla soluzione finale, la sparizione di etnie, religioni e idee politiche considerate nemiche. Contro questo pericolo si sono coalizzate forze diverse e, coalizzandosi, hanno vinto, hanno sconfitto il demone nazista.

Non è mai saggio comparare e costruire similitudini tra vicende storiche diverse e farlo per calcoli politici. Piuttosto imparare dalla storia significa cogliere gli elementi degenerativi, l'humus culturale che ha condotto alla Shoah, coglierli nel presente, e oggi il senso comune alimentato da forze di estrema destra è intriso di razzismo e antisemitismo. La nostra democrazia deve battersi oggi contro il pericolo di un nuovo fascismo.

Dovremmo dedicare questo dibattito ai milioni di persone torturate e uccise ad Auschwitz perché è lì, tra quei forni crematori, che è nata la necessità storica dell'Unione europea, contro il nazionalismo e il razzismo che sono demoni della nostra Europa.

Cristian Ghinea (Renew). – Doamnă președintă, vin din România, o țară care a suferit atât din cauza fascismului, cât și a comunismului și dați-mi voie să nu mulțumesc Armatei Roșii, așa cum spunea colega mea Demirel de la Grupul de Stânga mai devreme. Nu mulțumesc Armatei Roșii. Armata Roșie a crotopit, nu a eliberat România, Armata Roșie a omorât și a violat oameni în România.

Acest Parlament a votat o rezoluție prin care indică Pactul Ribbentrop-Molotov ca fiind una dintre cauzele izbucnirii războiului. Așa este, acest pact a permis regimului nazist să invadeze Polonia și să înceapă războiul. O parte din teritoriul României a fost, în același timp, invadată de Armata Roșie. Aceea a fost o epocă a ticăloșilor, de care trebuie să ne despărțim. Germania a dezavuat regimul nazist, domnul Putin ridică în slăvi regimul comunist. De aceea domnul Putin este un ticălos. Îmi declar solidaritatea cu Polonia în fața acestei noi agresiuni retorice.

Gilles Lebreton (ID). – Madame la Présidente, la majorité actuelle du Parlement européen est antirusse. Dans son désir d'attaquer la Russie par tous les moyens, elle a cédé à la tentation de réécrire l'histoire de la Seconde Guerre mondiale dans la résolution qu'elle a votée le 19 septembre 2019. Elle y écrit, en effet, que «la Seconde Guerre mondiale a été déclenchée comme conséquence immédiate du tristement célèbre pacte de non-agression germano-soviétique Molotov-Ribbentrop». Certes, ce pacte a existé. Il illustre les crimes dont l'URSS s'est rendue coupable tout au long de son histoire et qu'il faut dénoncer. J'ai moi-même rendu hommage à Tallinn aux 80 000 Estoniens victimes du communisme. Mais dire que ce pacte a été la principale cause de la Seconde Guerre mondiale est une déformation de l'histoire que je refuse d'accepter.

Laissez aux historiens le soin d'écrire l'histoire, mes chers collègues, cette histoire qui jugera durement votre tentative de manipulation.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, г-жо комисар, колеги, разбира се, моите симпатии са на страната на Полша и на полския народ. Полша беше окупирана от две враждебни сили и беше разделена. Полският народ, истинските им родолюбци и патриоти, се бори с тяхната „Армия Крайова“ да защитят полската независимост и своето отечество и те трябва да бъдат поздравени.

Но когато говорим, уважаеми колеги, за фактите от Втората световна война, не трябва да премълчаваме престъпленията на болшевишките режими. И ще ви напомня някои от тях, защото те се премълчават от хората в лявата част на залата, които още веят знамената с червените петолъчки.

Нека ви напомня за българския моторен кораб „Струма“, със 767 евреи български моряци на борда, потопен от съветска подводница в Черно море. Нека ви напомня, между другото, че България е единствената държава, която спаси своите евреи по време на Втората световна война. Нека ви напомня за македонската Кървава Коледа, когато престъпният болшевишки режим на Тито изби без съд и присъда 25 хиляди българи и изсели други 130 хиляди българи, всейки червеното знаме с петолъчката. Тези престъпления трябва да бъдат напомнени, порицавани и осъждани. Вечна слава на българските герои в Македония, срам и позор за техните убийци!

Niyazi Kizilyürek (GUE/NGL). – Madam President, if our aim is to learn from the past, the first thing to recall is that nationalism, irredentism, racism and fascism mean war. Adolf Hitler pursued his war policies with these ideological tools.

The great historian, Eric Hobsbawm, is accurate when he says that the real reasons for the Second World War are two words: ‘Adolf’ and ‘Hitler’. Unfortunately, some are referring to the Molotov-Ribbentrop Pact as the main reason for this war and forget that almost all nations were involved in appeasement policy. Distortion of history only condemns us to repeat our past mistakes. For a perpetual peace, we have to learn from our own misdoings, look critically into our own history and struggle against nationalism, racism and anti-Semitism.

The construction of a common European identity should not be based on otherisation of any kind. We cannot demonise others in order to construct our own identity. What we need is to struggle against nationalism, and we need to be self-aware about our own dark pages.

Radosław Sikorski (PPE). – Pani Przewodnicząca! Głosy zarówno ze skrajnej lewicy, jak i skrajnej prawicy pokazują, że ta debata zainicjowana przez posłów Platformy Obywatelskiej i Polskiego Stronnictwa Ludowego jest bardzo potrzebna. Ja w odróżnieniu od niektórych kolegów dziwię się, że prezydent Putin zmienił zdanie, bo gdy na Westerplatte oddawał hołd Polsce jako pierwszemu krajowi napadniętemu przez Hitlera, niczego takiego nie mówił. Gdy 7 kwietnia 2010 r. oddawał hołd pomordowanym polskim jeńcom wojennym, też nie obwinił Polski. A przypominę, że Adolf Hitler także uważał, że to Polska zaczęła wojnę od prowokacji gliwickiej, która była ewidentnie operacją Abwehry. Zapytuję zatem pana prezydenta Rosji, czy naprawdę chce mówić jednym głosem z ówczesnym kanclerzem Niemiec. To zły pomysł. Myślę, że powinien zejść z tej drogi.

Juozas Olekas (S&D). – Gerbiama Pirmininke, esu lietuvis, esu kairysis, bet taip pat esu gimęs deportacijos lageryje. Todėl šiandien džiaugiuosi, kaip ir kairė, ir dešinė sako žinantys fašizmo nusikaltimus. Mes lietuviai smerkiame, nes taip pat paaukojome beveik 200 000 mūsų piliečių žydų, bet Stalinas, Stalino komunistai, dar prieš įžengiant naciams į Lietuvą jau buvo ištrėmę iš Lietuvos keliasdešimt tūkstančių mūsų piliečių, o po karo ištrėmė dar kelis šimtus ir nužudė. Todėl kai kalbama apie vieną autoritarinį režimą, žudantį žmonės – negalime pamiršti kito. Ir jeigu norime sukurti demokratinę Europą, tai turime apie tai kalbėti. Ir man atrodo labai svarbu tiems mūsų kolegoms čia, Europarlamente, kurie to nežino, kad jie tą sužinotų ir kad mes galėtume kurti demokratinę ir laisvą Europą.

Ivars Ijabs (Renew). – Cienītā sēdes vadītāja! Krievijas propagandas centieni sagrozīt Eiropas 20. gadsimta vēsturi ir patiesībā daļa no plašākas stratēģijas. Tie ir mēģinājumi graut Eiropas vienotību, atsviežot mūs visus pagātnē. Un Baltijas valstīs tas izklausās, jo īpaši briesmīgi, kad mēģina attaisnot Molotova-Ribentropa paktu un pamatot Baltijas valstu okupāciju un Polijas sadalīšanu. Šāda propaganda balstās galējā nacionālismā, ārējo ienaidnieku meklēšanā un lielvaru ietekmes sfērās.

Tieši aizsardzībai pret šādiem dēmoniem savulaik tika izveidota Eiropas Savienība, bet šodien arī dažās Eiropas Savienības valstīs pieņemams spēkā autoritāri populistiski, kuriem šāds politikas stils šķiet pievilcīgs. Mēs nedrīkstam ļaut autokrātijai šķēlt Eiropu, tādēļ Eiropas Savienības līmenī ir daudz skanīgāk jāstāsta, tas vēstures stāsts, kas ir balstīts Eiropas Savienības pamatvērtībās – cilvēktiesībās, demokrātijā un jebkura totalitārisma noliegumā.

Eiropas vēstures nams Briselē tam ir labs piemērs, tomēr ar to noteikti nav pietiekami. Paldies!

Teuvo Hakkarainen (ID). – Arvoisa puhemies, kommunismi, natsismi, islamismi, neidän ovat samaa uskontoa, hyvin verisiä. Ja siitä meidän pitäisi ottaa pikkusen oppia täällä Euroopassakin, että ei päästetä tuommoisia valtaan.

Mutta Suomen historiasta sen verran, että täällä ei ole käsitelty talvisotaa, jonka Suomi kävi täysin yksin tuota vasemiston kehumaa puna-armeijaa vastaan. Ja se johtui täysin Stalinin ja Hitlerin etupiirijaosta. Siinä Suomi laitettiin Venäjän tai Neuvostoliiton alaisuuteen. Keskenään jakoivat sen, mutta Venäjä ei siinä onnistunut, koska Suomi sisukkaana kansana pisti vastaan. Nyt Venäjällä kirjoitetaan historiaa siihen tyyliin, että Suomi aloitti. Pieni Suomi aloitti tuon sodan, vaikka etupiirijako oli tehty jo sitä ennen, niin historiaa kirjoitetaan näin. Tästä pitäisi oppia.

Kosma Złotowski (ECR). – Pani Przewodnicząca! Oficjalna rosyjska narracja historyczna o przyczynach i przebiegu drugiej wojny światowej to seria monstrualnych kłamstw. Mają one na celu nie tylko odwrócenie uwagi od odpowiedzialności Związku Sowieckiego za wywołanie tego konfliktu, ale przede wszystkim są obliczone na skłócenie wspólnoty międzynarodowej. Szczególnie oburzające są zarzuty formułowane pod adresem Polski, która była pierwszą i największą ofiarą zмовы Hitlera ze Stalinem. II wojna światowa nie wybuchłaby bez zawartego w sierpniu 1939 roku paktu Trzeciej Rzeszy i Związku Sowieckiego. Żadne kłamstwa Władimira Putina tego faktu nie podważą. Jeśli jakiś naród lub państwo nie potrafi wziąć odpowiedzialności za własne zbrodnie, ale przerzuca ją na ofiary tej zbrodni, nie może być wiarygodnym partnerem na arenie międzynarodowej. Kłamstwa Kremla na temat najnowszej historii Europy mówią wiele o tym jaka jest dzisiaj Rosja, ale nie mówią nic o tym, kto odpowiedzialny jest za piekło drugiej wojny światowej.

Александър Александров Йорданов (PPE). – Г-жо Председател, категорично трябва да се осъдят опитите на Путин да отрича вината на Съветския съюз за началото, но и за случилото се след края на Втората световна война.

Българската трагедия започва в началото на септември 1944 година, когато Съветският съюз ни обявява война. Руснаците и комунистите наричат тази война „освобождение“. Това е лъжа, Съветският съюз налага в България престъпен комунистически режим. Избити са десетки хиляди българи — елитът на нацията. Отворени са концлагери, провежда се незаконен Народен съд.

Днешна Русия, като приемник на Съветския съюз, дължи извинение не само на Полша и балтийските държави, но и на България. Призовавам обединена Европа да не допуска отделни държави да флиртуват с днешния режим в Кремъл. Необходимо е да се противопоставим на руската хибридна война срещу Европа. Надявам се, че няма да има европейски лидери, които тази година на девети май да бъдат на т. нар. „Парад на победата“ в Москва.

Петър Витанов (S&D). – Г-жо Председател, през септември миналата година в тази зала се прие резолюция за значението на европейската историческа памет за бъдещето на Европа, където за виновник за Втората световна война е обявен пактът „Рибентроп – Молотов“, а комунизмът и нацизмът са приравнени.

В резолюцията изобщо не се споменават понятията фашизъм, антифашизъм и антифашистка съпротива. Да, ние не трябва да отричаме пагубния ефект на пакта от 1939 г., но не бива да игнорираме изцяло историческите факти като сключените съглашателски споразумения между нацистка Германия и Великобритания, Франция, Дания, Полша, Литва, Латвия, Естония, както и позорното Мюнхенско споразумение, предопределящо по-нататъшната агресия на Хитлер.

Тук въпросът не е за Русия и руската пропаганда, а за нас самите. Пренаписвайки историята, ние нанасяме удар върху собствената си достоверност. Директният трансфер на история към политика води до подмяна на историческата истина и директно към реваншизъм, който вече е видим в много страни в Европа. Той оправдава престъпленията, които нацизмът извърши срещу човечеството, и насърчава възраждането на неонацизма, на който ние в Европа категорично трябва да се противопоставим.

Urmas Paet (Renew). – Austatud istungi juhataja! Teise maailmasõjani viinud sündmused ja Teine maailmasõda olid väga traagilised kõigile Euroopa rahvastele. Genotsiid, holokaust ja mitme Euroopa riigi iseseisvuse kaotus aastakümneteks Nõukogude okupatsiooni tõttu. On terve rida Euroopa riike, kelle inimesed kannatasid nii Natsi-Saksamaa kui ka Nõukogude okupatsiooni ja repressioonide all. Seetõttu on täiesti kohatu – nüüd aastakümneid hiljem – püüda õigustada diktaatorite Hitleri ja Stalini kuritegusid ja kokkuleppeid ning püüda otsida neile justkui õigustust. Paljud Euroopa rahvad kaotasid oma iseseisvuse aastakümneteks ja kaotasid ka kümneid või sadu tuhandeid inimesi. Ja sellest karmist kogemusest tuleb õppida. See põlvkond inimesi on meie seast kadumas, kel on isiklik mälestus sellest, mis nende kuritegudele eelnes ja kuidas see võimalikuks sai, mis Euroopa ühiskondades muutus. Seetõttu on eriti oluline, et ka uutele põlvkondadele jõuaks kohale mõistmine, mis Euroopas juhtus ja mis võimaldas nii Hitleri kui ka Stalini juhitud režiimidel kuritegusid teha. Ja sellele ei aita kuidagi kaasa katsed ajalugu ümber kirjutada ja õigustada nende diktaatorite sooritatud

kuritegusid.

Marco Dreosto (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la peggiore forma di distorsione storica è il silenzio.

Per mezzo secolo l'Italia e l'Europa hanno voluto dimenticare cosa è successo a migliaia di italiani costretti ad abbandonare le loro case e i loro beni in Istria, a Fiume e in Dalmazia. I libri di storia hanno omesso le decine di migliaia di italiani brutalmente assassinati nelle foibe carsiche dai partigiani titini.

Oggi molti vogliono continuare a dimenticare: comunisti del terzo millennio continuano a chiamare fascista Norma Cossetto, giovane studentessa di lettere e filosofia violentata brutalmente dai partigiani jugoslavi per la sola colpa di essere italiana; spettacoli teatrali come «Magazzino 18» di Simone Cristicchi sono boicottati dai centri sociali e dalla sinistra e film come «Red Land» hanno difficoltà a trovare spazio nelle sale e nei palinsesti televisivi.

«Prigionieri del silenzio» si intitola un libro di Giampaolo Pansa, giornalista italiano recentemente scomparso, che rompe il silenzio nella sinistra italiana per parlare proprio di questi temi. «Prigionieri del silenzio» sono coloro a cui, come ha ricordato il nostro Presidente della Repubblica Sergio Mattarella, la distorsione della storia ha perfino precluso il conforto del ricordo e della memoria.

Raffaele Stancanelli (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, voglio approfittare di questo interessante dibattito sulla distorsione della storia europea per ricordare anche io Giampaolo Pansa, uno dei più apprezzati giornalisti italiani, deceduto domenica scorsa e che non apparteneva alla mia parte politica: un giornalista di sinistra.

Pansa ha avuto il coraggio di andare controcorrente, rileggendo alcune delle pagine più controverse della storia italiana del Novecento. Il suo saggio del 2003 intitolato «Il sangue dei vinti», nel quale raccontava i crimini compiuti dai partigiani comunisti dopo il 1945, gli è costato l'accusa di revisionismo da parte della sinistra e di alcune forze politiche che amano definirsi democratiche. In realtà non si trattò affatto di revisionismo ma della corretta narrazione di fatti accaduti a cavallo e dopo la Seconda guerra mondiale.

La destra italiana è stata per decenni tenuta lontana dall'esercizio delle responsabilità di governo a causa di una *conventio ad excludendum* fondata sull'utilizzo della storia a fini politici. Noi vogliamo che questo non accada più.

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, ne-am reunit în această dezbatere tocmai pentru că Președintele Putin este nemulțumit de activitatea noastră. Anul trecut, printr-o rezoluție, am condamnat înțelegerea dintre cei doi tirani, Hitler și Stalin, înțelegere care a culminat cu anexarea Țărilor Baltice, ocuparea Poloniei și, bineînțeles, a țării mele, România. Prin această înțelegere secretă, țara mea și-a pierdut teritorii care niciodată nu au mai fost înapoiate.

Nu vorbesc acest lucru din manuale. Eu sunt unul dintre cei care s-au născut într-un teritoriu anexat de URSS și astăzi, românii din Basarabia sunt supuși acestui sistem de propagandă pe care Putin îl apără. Am spus-o tot timpul către politicienii ruși, către cei de la Moscova: această propagandă trebuie să înceteze. Răspunsul lor a fost să primesc o interdicție de intrare în Federația Rusă. Trebuie să luptăm mai departe pentru adevăr, trebuie să luptăm pentru a ne păstra vie memoria înaintașilor noștri.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Señora presidenta, la verdad es que este debate me parece oportuno porque ha habido un intento de falsificar la historia y, desgraciadamente, esto ocurre con mucha frecuencia.

Esta misma mañana, en la Cámara, la señora Widdecombe, del partido del *Brexit*, ha dicho que el proyecto original de la Unión Europea era una asociación de libre cambio y que, si no hubiéramos avanzado en la integración, el Reino Unido seguiría con nosotros. Bueno, es una clara falsedad. El proyecto de integración europea ha sido, desde el principio, de carácter supranacional y la Declaración de Schuman decía, precisamente, ya en el año 1950, que era el primer paso para una federación para Europa.

Pero este debate también pone de relieve que, cuando vemos la historia desde nuestra perspectiva nacional, siempre vemos las atrocidades que cometen los otros y tendemos a oscurecer las que han cometido nuestros antepasados. Por eso lo que necesitamos es una historia europea compartida, que ponga de relieve las tragedias y las cosas buenas que hemos hecho todos los europeos.

Petras Auštrevičius (Renew). – Gerb. Pirmininke, Komisare, kolegos, istorija tampa politikos įrankiu, kada ja naudoja šovinistai ir nacionalpopulistai, siekiantys ją perrašyti. Rusijoje istorija naudojama siekiant nuteikti šalies gyventojus prieš Europos valstybes, taip pat nukreipti piliečių dėmesį nuo dabartinių problemų. Istorijos iškraipymas neįmanomas nepašalinus tiesos ieškotojų. Šį penktadienį Rusijoje bus skelbiamas teismo nuosprendis organizacijos „Memorial“ istorikui ir žmogaus teisių kovotojų Jurijui Dmitrijevui. J. Dmitrijevas savo gyvenimą paskyrė Stalino represijų aukų atminimo išsaugojimui. O jų yra milijonai. Jo dėka Karelijos regione buvo atrastos masinės stalinizmo aukų kapavietės. Netrukus valdžia paskleidė gandą, kad atrastose kapavietėse palaidotos ne sovietinio teroro aukos, bet suomių nužudyti Raudonosios armijos kariai. Pateikus melagingus kaltinimus J. Dmitrijevas buvo netrukus suimtas. Tai bandymas ištrinti stalinizmo nusikaltimus ir Putinas perima tai kaip Stalino veiklos metodus. Vertinant šį ir kitus istorijos iškraipymo atvejus tampa akivaizdu, kad Molotovo-Ribentropo pakto šmėklų gerbėjai siekia manipuluoti ir XXI amžiaus istorija.

Ačiū

Zbigniew Kuźmiuk (ECR). – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! We wrześniu 2019 roku w 80. rocznicę wybuchu II wojny światowej Parlament Europejski przyjął rezolucję jednoznacznie wskazującą, że pakt o nieagresji podpisany 23 sierpnia 1939 roku przez nazistowskie Niemcy i Związek Sowiecki, znany jako pakt Ribbentrop-Mołotow, oraz załączony do niego tajny protokół dodatkowy, w którym oba totalitarne reżimy podzieliły Europę i terytoria niezależnych państw na swoje strefy interesów, był bezpośrednią przyczyną wybuchu tej wojny. W rezultacie tego paktu Polska została zaatakowana przez Niemcy 1 września 1939 roku, a 17 września przez Związek Sowiecki zaatakowane zostały także inne kraje Europy Środkowo-Wschodniej.

W reakcji na tę rezolucję obecny prezydent Federacji Rosyjskiej Władimir Putin już kilkakrotnie w publicznych wypowiedziach kwestionował te historyczne fakty, próbując obciążać także mój kraj, Polskę, odpowiedzialnością za wybuch II wojny światowej. Parlament powinien po raz kolejny potępić rosyjskie próby fałszowania historii i tuszowania popełnionych zbrodni przez sowiecki totalitarny reżim i zobowiązać Komisję do zdecydowanego przeciwdziałania tego rodzaju staraniom.

Peter Pollák (PPE). – Vážená pani predsedajúca, o pár dní, presne 27. januára, si pripomenieme 75. výročie od oslobodenia koncentračného tábora v Osvienčime. Tábora, kde nacisti zabili milióny nevinných ľudí, a to len kvôli tomu, že mnohí uverili alebo minimálne nič neurobili voči diablovi, Adolfovi Hitlerovi, najmä jeho myšlienkam o nadradenej rase. Neexistuje žiadna nadradená rasa. Neexistuje žiadny podradný človek. Milióny ľudí zomreli len kvôli tomu, že boli Rómovia či Židia. Ak by Hitler vyhral vojnu, ja by som tu dnes nebol, lebo som Róm. Je hanbou tohto parlamentu, že aj v tejto miestnosti sedia ľudia, ktorí popierajú holokaust. Vážení fašisti, holokaust sa stal. Nevymýšľajte si a neprekrúčajte tragické udalosti počas druhej svetovej vojny. Počas druhej svetovej vojny zomierali ľudia aj kvôli tomu, že mnohí boli ticho. My dnes nemôžeme byť ticho. Dnes nemôžeme byť ticho vtedy, keď fašisti prekrúčajú minulosť a hlásia nenávisť. Nemôžeme byť ticho, nemôžeme akceptovať akúkoľvek nenávisť kvôli inakosti. Pretože nenávisť je cestou do pekla.

Ruža Tomašić (ECR). – Poštovana predsjedavajuća, Drugi svjetski rat ostavio je neizbrisiv trag na Europi. Danas, iako sjedimo za istim stolom i živimo u miru i međusobnom uvažavanju, ne trebamo zaboraviti da prije a ni poslije tog rata naše pozicije nisu bile jednake.

Neki su imali imperijalističke ambicije, neki su u suradnji s njima vidjeli rješenje svog nacionalnog pitanja. Neki su se od tih ambicija branili, a neki su bili obično „topovsko meso“. Na kraju krajeva, nismo svi imali ni iste osloboditelje. Jedni su doista oslobođeni terora od zapadnih, demokratskih sila, a drugi su nanovo zarobljeni od komunista. Drugi svjetski rat obuhvaća niz lokalnih sukoba koji su imali potpuno drukčiju povijesnu podlogu.

Kad sve to uzmemo u obzir, jasno je zašto je sjećanje na taj rat ponešto drukčije diljem Europe. Ono što je najvažnije je da zločini i zločinačke ideologije budu osuđeni i da se jasno ogradimo od svakog totalitarizma, bilo nacističkog, fašističkog ili komunističkog.

Rasa Juknevičienė (PPE). – Gerbiama Pirmininke, aš noriu pradėti linksmiau. Visų pirma noriu padėkoti Rusijos prezidentui Putinui už tai, kad jis padarė didžiulę reklamą mūsų inicijuotai ir priimtai Europos Parlamento rezoliucijai. Antra, Putinas rėmėsi Rusijoje vis dar įslaptintų archyvų medžiaga, naudojo juos kaip informacinio karo įrankį. Siūlau prezidentui Putinui ne selektyviai, bet visiškai atverti Stalino laikų archyvus. Turime žinoti, kaip Stalinas atsisakė priimti žydus iš Hitlerio okupuotos Lenkijos 1939 m. Putinas galėtų nurodyti grąžinti Lietuvai 1991 m. pavogtus KGB archyvus. Norime žinoti, kaip Maskvos kalėjime buvo nužudytas antisovietinio pasipriešinimo vadas lietuvis Jonas Žemaitis. Pasaulis turi žinoti, kaip 1944 m. Raudonajai armijai buvo leista žaginti moteris, naikinti civilius vos peržengus Karaliaučiaus krašto sieną. Kaip pjaustė nėščią moterų pilvus ir traukė iš jų negimusius naujagimius. Tačiau vietoje to mes matome Kremliaus skatinamą Stalino garbinimą. Totalitarizmas prasideda nuo melo. Mūsų priedermė – ginti tiesą, kad apgintume iškovotą taiką.

Lucia Ďuriš Nicholsonová (ECR). – Vážená pani predsedajúca, v dvadsiatom storočí priniesli nacistické, ale aj komunistické režimy masové vraždy, genocídu, deportácie a obrovské straty na životoch. Mali by byť dostatočným varovaním pre budúce generácie, ale nie sú. Aj v mojej vlastnej krajine vymenili neofašisti svoje ľudácke uniformy za obleky a premiestnili sa do parlamentu – aj sem do Európskeho parlamentu. Politik, ktorý otvorene propaguje komunizmus, zločineckú ideológiu, je šéfom parlamentného výboru pre vzťahy s Európskou úniou. Hanbím sa za to. Ale zároveň chcem, aby to bol pre nás všetkých budíček. Preto musíme začať riešiť skutočné príčiny podpory extrémistov, a to je korupcia, nedostatočná mediálna gramotnosť, neuspokojivé vzdelávanie o histórii a v neposlednom rade aj naša tolerancia k politikom, ktorí majú pochybnosti o holokauste a šíria bludy a nenávisť, ktorá je základom pre epidémiu extrémizmu.

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, dovolu mi připomenout, že pakt Molotov-Ribbentrop byl vlastně demonstrací toho, jak mají totalitní režimy k sobě blízko. Napadení Polska z obou stran, Německem i Sovětským svazem, v září 1939 nám dává právo považovat také Sovětský svaz vlastně za agresora, a to přesto, že nakonec zásadně přispěl k porážce Německa a přinesl také velké lidské oběti. Ruský prezident Putin a i někteří čeští komunisté zpochybňují skutečnou podstatu paktu Molotov-Ribbentrop. A navíc obviňují Polsko, že vlastně bylo agresorem, protože se ve 30. letech spojilo s Německem. To je lež.

Je voudrais répondre à M Lebreton, qui est parti, que nous ne sommes pas antirusses. Nous voulons dire que nous sommes contre les mensonges historiques du président Poutine parce que nous ne voulons pas que les guerres et les dictatures se répètent en Europe et nous voulons transmettre ce rappel aux générations futures.

Javier Zarzalejos (PPE). – Señora presidenta, cuando hablamos del pasado desde una institución política, no podemos olvidar que no somos historiadores. Pero sí somos producto de la historia. Y para ser fieles a esta historia no podemos olvidar —recordando el verso del poeta argentino Jorge Luis Borges a propósito de Buenos Aires— que a Europa no le unió el amor, sino el espanto. El espanto del Holocausto, de la destrucción. El espanto del nacionalismo supremacista, que hoy todavía cuenta con herederos en esta Cámara que se permiten dar lecciones a una democracia ejemplar como la española. El espanto del nazismo y del comunismo. El espanto de Molotov y von Ribbentrop.

Por eso tenemos que estar vigilantes ante los intentos de distorsión de la historia europea. Ante los intentos de blanquear el crimen masivo de los campos de exterminio nazi o del Gulag soviético. Porque el sufrimiento de los europeos a manos de estos regímenes criminales no es negociable. Ese sufrimiento de los europeos es la materia misma de la que está hecha esta Unión como proyecto de paz y libertad.

Věra Jourová, Vice-President of the Commission. – Madam President, I'd like to thank the honourable Members for their views. Allow me to repeat, in conclusion, that if one Member State were singled out in efforts to distort its historical role, the European Commission would always protest and counter disinformation and fake information, while preserving freedom of the press and media pluralism.

Hannah Arendt famously noticed 'the ideal subject of totalitarian rule is not the convinced Nazi or the convinced Communist, but people for whom the distinction between fact and fiction and the distinction between true and false no longer exist'. I want to fulfil my mission to build up the resilience of our democratic systems by strongly focusing on education, plurality of media and, in particular, by keeping close to the facts and evidence. Only through clear and loud action can we keep the distinction between true and false.

Allow me to express hope that, with the approaching a 75th anniversary of the end of the worst war in the history of humanity, we will not see the multiplication of efforts to distort history of the event and to mask victims as perpetrators.

ΠΡΟΕΔΡΙΑ: ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ΠΑΠΑΔΗΜΟΥΛΗΣ

Αντιπρόεδρος

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, we need to learn a lot from our history in these times in which our common values are fragile and need to be upheld. The future of Europe should be based on our common values, mutual understanding of our tradition and shared awareness of the history of Europe, including totalitarianism. Thank you very much once again for your attention.

Πρόεδρος. – Η συζήτηση έληξε.

Γραπτές δηλώσεις (άρθρο 171 του Κανονισμού)

Dominique Bilde (ID), *par écrit*. – Il est tout à fait à propos d'évoquer les déformations de l'Histoire au sein d'un Parlement européen qui, dans ce domaine même, s'est particulièrement illustré. On peut avoir des avis divergents sur le déroulement du dernier conflit mondial, et il est évident que le totalitarisme, quel qu'il soit, doit susciter de notre part la condamnation la plus ferme. Mais charge à nous également de reconnaître sans passion et sans parti pris à qui l'Europe doit véritablement sa libération du joug nazi: c'est-à-dire à l'ensemble des forces alliées, aux États-Unis et à la Russie éternelle, qui du haut de ses quelque vingt-sept millions de morts, aura payé la victoire au prix fort. À ce titre, la résolution du 19 septembre 2019, texte éminemment politique et sans nuances, ne grandit en rien notre institution. Il a du reste été largement commenté en Russie, jusqu'au président Vladimir Poutine lui-même, compromettant durablement nos relations avec cette grande puissance, désormais incontournable sur la scène internationale. La vérité historique s'accommode mal des querelles idéologiques ou de nos préjugés. Mieux, elle doit relever du seul débat des historiens, loin des divisions et clivages partisans.

Elżbieta Kruk (ECR), *na piśmie*. – Niedawno przegłosowaliśmy rezolucję PE potępiającą pakt Ribbentrop-Mołotow jako przyczynę niemieckiego najazdu na Polskę i rozpętania II wojny światowej. Przypomnieliśmy bohaterską walkę Polaków z dwoma agresywnymi totalitaryzmami – narodowym socjalizmem i komunizmem. Nie spodobało się to najwyraźniej pułkownikowi KGB, prezydentowi Władimirowi Putinowi.

Dziś powracamy do walki o pamięć wskutek wojny informacyjnej, którą Putin wytoczył Polsce i państwom Europy Środkowej i Wschodniej. Należałoby w związku z tym zapytać prezydenta Putina, gdzie ćwiczyli niemieccy czołgiści, nim Hitler wypowiedział traktat wersalski i Niemcy mogli posiadać czołgi? Gdzie sztuki dowodzenia oddziałami pancernymi uczył się Heinz Guderian? Kto zapewnił władzę Hitlerowi, zakazując sojuszu komunistów z socjaldemokratami w 1932 roku, choć to mogło raz i na zawsze pogрузić NSDAP? Czyż nie bolszewicka Rosja, czyż nie Stalin?

Izraelski dziennikarz Eldad Beck tak podpowiada Putinowi temat wystąpienia w Jerozolimie podczas V Światowego Forum Holokaustu: „75 lat temu Związek Radziecki aresztował Sprawiedliwego wśród Narodów Świata Raoula Wallenberga. To coś, o czym powinien mówić prezydent Putin, jak i o innych zbrodniach antysemickich popełnionych przez Sowietów przed, podczas i po II wojnie światowej”.

Klamliwe słowa Putina przeniosły „wojnę historyczną” na forum PE. Może wreszcie doczekamy się potępienia zbrodni komunistycznych ZSRR, którego spadkobierczynią jawi się putinowska Rosja.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Istorijos perrašymas negali ir neturi būti politinė veikla. Ilgus dešimtmečius Sovietų Sąjunga naikino istorinius pastatus, kontroliavo švietimo sistemas, diegė naujas vertybes propagandinio meno, literatūros pagalba bei užtikrino griežtą cenzūrą. Baugindama ji stengėsi valdyti žmonių gyvenimus ir mintis. Šiandien Kremlius, pasitelkdamas tuos pačius sovietinės propagandos metodus, imasi perrašyti istoriją – nurodydamas nukabinti atminimo lentas, kontroliuodamas universitetuose dirbančius žmones, neretai pasitelkdamas ir politikams paklūstančią teisėsaugą – kaip tai daroma sausio 13-osios bylos atveju. Pasitelkiami visi turimi kanalai – tikintis, kad kartojant tas pačias mintis – jos prisigis visuomenėje. Todėl šiandien ypač svarbi mūsų reakcija. Ar mes leidžiame Kremliaus valdomai žiniasklaidai laisvai skleisti propagandą Europos Sąjungos valstybėse, ar ne. Ar mes atveriamė kelius paslėptus tikslus turintiems „kultūros projektams“ ir, pagaliau, ar mes dalyvaujame antrojo pasaulinio karo minėjimo renginiuose Rusijoje ir nuleidę galvas tylime, kai mums teigiama, kad Molotovo-Ribentropo paktas ir Europos pasidalinimas buvo strategiškai svarbus žingsnis.

16. Laufende Anhörungen nach Artikel 7 Absatz 1 EUV – Ungarn (Aussprache)

Πρόεδρος. – Το επόμενο σημείο στην ημερήσια διάταξη είναι η συζήτηση επί των δηλώσεων του Συμβουλίου και της Επιτροπής σχετικά με τις εν εξελίξει ακροάσεις σύμφωνα με το άρθρο 7 παράγραφος 1 ΣΕΕ σχετικά με την Ουγγαρία (2019/2986(RSP)).

Nikolina Brnjac, President-in-Office of the Council. – Mr President, respect for the rule of law, a pillar of our common values, is at the very heart of our Union. It directly influences the daily lives of our citizens and the environment in which our businesses operate. Shortcomings in this area make our societies and our Union more vulnerable, both internally and externally. The very fabric for our societies rests on democracy, the rule of law and fundamental rights. These elements are interlinked, interdependent and mutually reinforcing. One cannot exist without the others.

Article 2(1) procedures are ongoing. One regarding Poland, and the other regarding Hungary. Concerning the procedure with regard to Hungary, which was triggered by the recent proposal of the European Parliament in September 2018, two hearings took place last semester at the General Affairs Council on 16 September and 10 December 2019.

The first hearing was general in scope and covered all the issues raised in the European Parliament's recent proposal. The second hearing focused on specific topics: freedom of expression, including media pluralism, academic freedom and independence of the judiciary, as laid down in the standard modalities for hearings as referred to in Article 7, approved by the Council. Last July, the Finnish Presidency updated the Parliament on this procedure and conveyed the Parliament's views during Hungary's first hearing.

Ahead of this first hearing on 4 September, together with representatives from Croatia and Germany, the Finnish Presidency also met the chair of the LIBE Committee and rapporteur for this file. On 10 December, right before the second hearing, an informal exchange between the ministers and the European Parliament took place. On that occasion, Parliament had the opportunity to present its recent proposal and views on the recent developments in Hungary.

To conclude, during the Croatian Presidency, it is our intention to continue to keep the Parliament regularly informed on the developments concerning the Article 7 procedure regarding Hungary.

Věra Jourová, Vice-President of the Commission. – Mr President, honourable Members, thank you for including on today's agenda a debate on the situation in Hungary. It is essential that all EU institutions contribute, within their respective roles, to upholding the rule of law in the EU. In November, President Ursula von der Leyen recalled in this House that the rule of law is our foundation and can never be compromised. We must ensure that it is respected and upheld everywhere, with every country treated equally. She added that we must focus on dialogue and prevention but never hesitate to take all necessary measures.

As regards the situation in Hungary, the Commission has already explained on different occasions that it shares an important number of concerns expressed by the European Parliament in its recent proposal triggering the Article 7 procedure. The Commission has also made very clear that, whatever position the Council will be taking on the Article 7 procedure, it must ensure a fair handling of the reasoned proposal put forward by the European Parliament. Most recently, the Commission stressed this again during the hearing of Hungary in the General Affairs Council on 10 December. Let me briefly update you on developments in Hungary that have occurred in a number of areas covered by the European Parliament's reasoned opinion.

In the area of the rule of law, new legislation with substantial changes to the structure and functioning of the judicial system was adopted on 10 December without public consultation or consultation of the Venice Commission. We are assessing that legislation. On 10 September 2019, the Hungarian Supreme Court issued a judgment declaring unlawful an order by a district court judge requesting a preliminary ruling of the Court of Justice. This may have an impact on the EU preliminary reference mechanism. The National Judicial Council is still facing difficulties in counterbalancing the power of the President of the National Office for the Judiciary, who is in charge of the management of the judicial system.

In the area of media pluralism, last December, six international organisations of journalists and media published a report stating that, since 2010, the Hungarian Government has systematically dismantled media pluralism, in particular because media ownership is concentrated in the hands of the Government and the media market is distorted by state advertising. And further developments raised concerns. The impact of the merger of more than 400 media outlets into one single holding has been analysed by a report published in July by the Centre for Media Pluralism and Media Freedom (CMPF). This report concluded that the establishment of this merger will exacerbate the overall risk to media pluralism in Hungary. The report pointed to the government decision to exempt the merger from the scrutiny of both the National Competition Authority and the Media Authority.

As regards academic freedom, you will be aware that the Central European University had to relocate its US-accredited academic programmes from Budapest to Vienna. Also, a new law on the financing of research has been criticised by the national and international scientific community because it detached 15 academic research institutes from the independent Hungarian Academy of Sciences.

The Commission is following closely all these developments and has already shown that it is determined to use all the instruments at its disposal to address the concerns raised by certain measures adopted by the Hungarian authorities. In particular, the Commission has launched a number of infringement proceedings against Hungary. These relate to the rights of civil society organisations, academic freedom and the rights of migrants and asylum seekers. The Commission is also using other instruments such as the European Semester. On 9 July 2019, the Council, following a Commission proposal, recommended that Hungary strengthen judicial independence and reinforce its anti-corruption framework, including by improving prosecutorial efforts and access to public information.

To conclude, I would like to recall that the Commission remains available to engage with the Hungarian authorities on resolving rule-of-law issues. This is a matter of common interest for the EU, the Member States and citizens.

Roberta Metsola, *fisem il-grupp PPE*. – Sur President, ergajna qeghdin niddiskutu s-saltna tad-dritt. Huwa ta' thassib li dan is-sugġett qiegħed jerġa' jqum.

Il-pożizzjoni tal-Partit Popolari Ewropew dejjem kienet ċara u konsistenti, ma' kull pajjiż. Irridu li s-saltna tad-dritt tkun imharsa dejjem, f'kull żmien, b'mod ċar u bi proċeduri trasparenti. Hekk konna nemmnu u hekk jibqa' t-twemmin tagħna. Għaliex mingħajr ir-rule of law l-istituzzjonijiet jiġġarrfu, il-protezzjoni taċ-ċittadin titmermer, il-fiduċja fil-pajjiż tonqos.

Iċ-ċittadinanza Ewropea tfisser ċittadin protett bid-drittijiet tiegħu garantiti u dan huwa l-qofol ta' dak li hija l-Unjoni Ewropea. U għalhekk din l-Unjoni, dan il-Parlament għandu jkun l-ghassies tas-saltna tad-dritt. Ahna rridu nkunu fuq in-naha taċ-ċittadini Ewropej, fuq in-naha tas-sewwa, fuq in-naha tal-ġustizzja u ma' dan m'għandux ikun hemm kompromessi, la minn xi pajjiż u lanqas mill-Unjoni Ewropea u l-istituzzjonijiet tagħha.

Il-Kummissjoni Ewropea, min-naha taghha, trid ukoll tibqa' thares il-valur tas-saltna tad-dritt. Qatt m'huwa accettabbli li xi pajjiż jiggarantixxi s-saltna tad-dritt u ohrajn le. Il-valuri li fuqhom hija mibnija l-Unjoni Ewropea ghandhom jibqgghu jghaqqdu lill-pajjiżi flimkien u, filwaqt li nassiguraw dan, irridu li jissahhu l-mekkanizmi li bihom is-saltna tad-dritt tkun imharsa. Il-metodi li huma wżati bhalissa ma jaghtux fiduċja neċessarja liċ-ċittadini Ewropej. Hemm bżonn ta' bidla, bidla li ma tistax tistenna. Hemm bżonn li jiddaħhal mekkanizmu ta' skrutinju li jkun japplika għall-pajjiżi kollha bl-istess mod, bl-istess kejl.

Biex nikkonkludi, kull pajjiż għandu jkun taht il-lenti kontinwament. Hekk inkunu verament qeghdin nirrappreżentaw dawk li eleggawna. Hekk inkunu qeghdin nipproteġu liċ-ċittadini taghna kontra min jipprova jnawwar is-saltna tad-dritt.

Sylvia Spurek, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, 17 months have now elapsed since the procedure against Hungary under Article 7 was triggered. Has it changed the situation in Hungary? Back then, the European Parliament claimed that Hungarian authorities were limiting the freedom of media, the judiciary and universities, denounced its corruption and violations of minority rights.

In the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE), we are now working on a report on the situation in Hungary, but even without that report, the situation is clear. Hearings held under Article 7 brought no progress. Of course, this is not only a problem in Hungary because, likewise, Article 7 is ineffective with regard to the situation in Poland. Let's face it, the European Union now has no capacity to quickly restore the rule of law in its Member States. This is why the time has come for a new mechanism. To begin with, let's tie the extent of the country's compliance with the rule of law to EU funds.

Ramona Strugariu, *on behalf of the Renew Group*. – (start of speech off mike) Mr President, I came here with the thought of actually saying that, while we welcome the hearings organised by the Council, we are concerned about the lack of involvement of the European Parliament and about the next steps in the procedure, and so on, but I really don't want to talk about procedure. I have changed my mind. I want to talk about the fact that it is a disgrace what you are doing to your own country, Mr Orbán. It is a disgrace what you are doing to the place that Hungary deserves in Europe. It's a disgrace what you are doing to media freedom, to academic freedom, to artistic freedom, to civil society, to all kinds of freedom. You know, nobody made anyone join the European Union. It is a choice towards progress and a commitment to European values that your country made and you disrespect this choice. You disrespect it.

Hungary grew and developed so beautifully using and with the help of European money. So did Poland. And now you are literally building empires of hate, of disinformation and of manipulation using European money. You are a disgrace and, by all means, if we don't have enough procedure then we should make procedure. If we don't have legislation then we should make legislation, and take every measure needed to prevent you and anyone embarrassing their own country in this way.

Perhaps just a last thought for the Council: you know, sincere cooperation and transparency do not hurt, particularly if they serve the best interests of the citizens and of the Union and European values.

(Applause)

Gwendoline Delbos-Corfield, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, en tant que rapporteure du Parlement sur le dossier de la Hongrie, je voudrais rappeler que la présidence finlandaise a fait un travail sérieux, déterminé et courageux. J'espère un comportement équivalent de la présidence croate.

La procédure prévue à l'article 7, paragraphe 1, du traité de l'Union européenne concernant la Hongrie doit continuer. Nous avons été inquiets à un moment que la situation soit extrêmement figée. Grâce aux auditions organisées par la présidence finlandaise, nous avons vu une petite évolution, simplement une petite évolution. Nous invitons aujourd'hui les présidences croate et allemande à poursuivre le bon travail effectué par les Finlandais. Ces auditions étaient une première étape importante, parce que ce n'était pas facile pour des pairs d'évaluer un autre État membre et, bien sûr, nous avons innové d'une manière assez spectaculaire. Nous devons continuer sur ce chemin-là. Une autre audition est peut-être envisageable, notamment sur la question de l'utilisation des fonds de l'Union européenne, qui pourrait être un prochain sujet. Madame Jourová, vous avez évoqué la question de l'indépendance des médias. Serait-il possible que les fonds européens aient été utilisés pour permettre la concentration des médias en Hongrie? C'est une question que nous devrions nous poser.

Je voudrais aussi, et je me dois de le faire, rappeler ici, comme l'a dit M^{me} Strugariu, que nous avons aussi un problème institutionnel. Le Parlement n'est toujours pas reçu de manière officielle lors de ces auditions: nous pouvons là aussi nous améliorer.

Cette résolution, que nous allons voter demain, évoque deux procédures: l'une déclenchée contre la Pologne, l'autre contre la Hongrie. Il y a une injustice de traitement dans les deux cas. Dans le cas de la Pologne, la Commission est entendue. Dans le cas de la Hongrie, nous –le Parlement– n'avons pas encore été entendus de manière officielle, et les réunions informelles ne sont pas satisfaisantes. Cela ne peut pas continuer: vous êtes en train de créer un précédent qui permet de ne pas instaurer une égalité entre nos trois institutions, et cela doit cesser.

Jérôme Rivière, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, dans cette affaire de mise en œuvre de l'article 7 contre la Hongrie, la Commission n'a de rôle que pour assurer le secrétariat du Conseil, parce que c'est bien aux nations souveraines et à elles seules qu'il appartiendra de trancher ce débat, qui n'est en rien juridique mais bel et bien politique.

Alors que le Parlement européen s'est précipité pour enclencher une procédure contre un État membre dont les dirigeants sont démocratiquement élus, les rageux fédéralistes qui n'en peuvent plus des succès électoraux successifs de Viktor Orbán voudraient agir dans cet hémicycle, mais les traités ne le permettent pas. Le Fidesz avec son Premier ministre a réalisé le plus gros score lors des élections européennes, près de 50 % des voix. Cet acharnement contre la Hongrie est en vérité né du refus légitime, intelligent et courageux de Viktor Orbán de refuser la politique suicidaire de répartition de migrants dans l'Union européenne. La loi «Stop Soros» n'est qu'un mauvais prétexte: vous voir protester contre cette loi, qui renforce la transparence relative au financement des ONG, montre votre absolue mauvaise foi. À longueur de textes et de motions, vous dénoncez la supposée ingérence de la Russie dans la vie politique des nations, et alors que cette loi hongroise met en œuvre une solution concrète de transparence, vous la trouvez antidémocratique. Les peuples n'en peuvent plus de votre mauvaise foi et de votre projet totalitaire qui souhaite les mettre au pas pour obéir à des intérêts financiers sans patrie, et cette procédure est vouée à l'échec.

En attaquant conjointement la Pologne sur un fondement juridique différent, mais, en vérité, parce qu'elle refuse aussi votre projet de subversion migratoire, vous avez par avance condamné votre vilaine procédure, et je m'en réjouis.

Nicola Procaccini, *a nome del gruppo ECR*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, c'era una volta un governo legittimato da elezioni democratiche. C'era una volta la libertà di autodeterminazione, il diritto di proteggere le proprie frontiere, di amare le proprie radici religiose e culturali, ma venne il guardiano rosso dei trattati, Frans Timmermans, armato di socialismo, burocrazia, arroganza, e venne l'articolo 7.

Questa storia si svolge in Ungheria o in Polonia, ma potrebbe accadere ovunque. *Unum castigabis, centum emendabis*: con l'uso politico dell'articolo 7 si vuole colpire un popolo per educarne cento.

Chi siede tra questi banchi non avrà mai la presunzione di considerarsi superiore alla propria gente, ma pensiamo di conoscerla, e allora ve lo dico prima: preparatevi a un nuovo procedimento ex articolo 7 non appena anche in Italia, al suo popolo, verrà data la possibilità di votare.

Malin Björk, *för GUE/NGL-gruppen*. – Herr talman! Jag är stolt över att Europaparlamentet har tagit ställning i frågan om utvecklingen i Ungern; att vi har tagit ställning för rättsstatlighet, för demokrati och för mänskliga rättigheter.

Under Fidesz styre har vi sett hur mediefriheten har inskränkts. Vi ser hur frivilligorganisationer och civilsamhället förföljs och hur den akademiska friheten angrips – det är första gången som ett universitet har behövt flyttas. Vi ser hur regeringen attackerar migranternas rättigheter och att hemlöshet förbjuds och kulturinstitutioner styrs och stöps om. Vi ser också nu hur domstolarnas frihet inskränks genom den nya lagen som har trätt i kraft i år.

Jag tycker att det också är värt att nämna NY Times granskning som visar att Ungerns användning av EU:s jordbruksstöd är fullt av korruption och profiterande oligarker, och används av Fidesz för att stärka partiets makt. Man kan ju fråga sig: vad är målet? Jo, låt oss tala klarspråk. Det är att strypa varje form av opposition, att strypa medborgarnas engagemang, och detta är, precis som har sagts här tidigare, en helt oacceptabel utveckling. Det kan inte kallas demokrati och det kan inte kallas att respektera rättsstaten.

Det finns massor med medborgare i Ungern som vill ha en annan utveckling. De som står upp för mänskliga rättigheter, för migranternas rättigheter, för hemlösas rättigheter, för kvinnors rättigheter, för HBTQ-personer och för demokrati och rättsstat. Och med alla dem kämpar vi sida vid sida.

Men det här är också en europeisk fråga. Ska Ungern, som en icke-fungerande demokrati, sitta och stifta lagar för oss andra i rådet, lagar som ska gälla i våra enskilda länder? Nej, så kan vi inte ha det. Vi är tacksamma över att det finska ordförandeskapet har tagit tag i artikel 7-förfarandet mot Ungern. Men precis som i fallet med Polen så rör det sig inte framåt – tvärtom: utvecklingen går åt fel håll.

Vi vill se att kommissionen gör mer. Vi vill också se en mekanism som är effektiv vad gäller att bevaka rättsstaten, och inte minst, nu när vi förhandlar om den fleråriga budgetramen, det är då vi ska ställa de tuffa kraven. Det ska inte gå en enda euro till dem som inte respekterar demokrati och mänskliga rättigheter.

Laura Ferrara (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, tra i valori comuni su cui si fonda l'Unione europea, lo Stato di diritto rappresenta il baluardo del rispetto delle libertà civili e dei diritti fondamentali, in un contesto di separazione e limitazione dei pubblici poteri.

Un governo che tenta di conservare e di rafforzare il proprio potere minando l'indipendenza dell'ordine giudiziario, la libertà di espressione o la libertà accademica non può nascondersi dietro la giustificazione di essere stato eletto democraticamente.

Quando ciò accade, a essere danneggiati non sono soltanto i cittadini, che subiscono una compressione dei propri diritti: viene meno anche la credibilità delle istituzioni nazionali ed europee e la fiducia nella cooperazione tra Stati per il raggiungimento di obiettivi comuni.

Da anni si discute di violazioni di valori europei in diversi Stati membri, come nel caso dell'Ungheria, ma la procedura prevista dall'articolo 7 è lontana dall'offrire un rimedio efficace. Le difficoltà nel conseguire le maggioranze richieste per l'adozione di sanzioni, infatti, rendono questo procedimento sostanzialmente non funzionante e inidoneo allo scopo che si prefigge. Lo sa bene anche il governo di Orbán, così sicuro della propria impunità da continuare la deriva autoritaria intrapresa.

Come richiesto dunque in più occasioni, auspico che venga istituito un meccanismo europeo imparziale che, sulla base di indicatori obiettivi, sia in grado di offrire, paese per paese, effettive e adeguate modalità di monitoraggio e intervento, sia per la prevenzione delle violazioni gravi dello Stato di diritto, della democrazia e dei diritti fondamentali, sia per l'applicazione di sanzioni efficaci quando le violazioni siano state già accertate.

Livia Járóka (PPE). – Tisztelt Elnök úr! Őszintén sajnálom, hogy a Magyarországról szóló vita egy állandó napirendi ponttá vált az Európai Parlamentben. Nemcsak azért, mert eljárásjogilag a Parlamentnek már semmi szerepe nem lenne a hetes cikkelyes eljárásban, hanem azért is, mert az egész vita nem valós tényekről, hanem egy politikai boszorkányüldözésről szól.

A Parlament önálló társjogalkotó. Nem értem, hogy hogyan kérdőjelezzük meg a Tanácsnak is az ilyen jellegű függetlenségét. Vádak hangzanak el, de a tényekre szinte senki nem kíváncsi. A vádaskodókat nem érdekli, hogy a magyar alaptörvény biztosítja a bírói függetlenség intézményét. Nem érdekli, hogy Magyarországon a zero tolerancia elvét hirdettünk a korrupció ellen. Nem érdekli, hogy Magyarország adta a romastratégiát az Európai Uniónak. Nem érdekli, hogy az itt ülő képviselők többsége a baloldali médiából tájékozódik. Abból a baloldali médiából, amit állítólag ellehetlenített a kormány. Nem érdekli őket a kormány által összeállított 160 oldalas jogi tényanyag sem.

Itt állunk egy újabb határozati vitának a közepén, ami az EU-szerződés betűjével és szellemiségével ellentétes. Agresszív politikai támadásokkal nem lehet jogvitát rendezni. Mi ezt megtanultuk a kommunizmus alatt. Köszönöm.

(A felszólaló hozzájárul egy „kékkártyás” kérdés megválaszolásához (az eljárási szabályzat 171. cikkének (8) bekezdése))

Sophia in 't Veld (Renew), *blue-card question*. – Dear colleague, first of all, a small correction. We're not actually having a debate on Hungary; we're having a debate on the attitude of the Hungarian Government, which is not the same. The title is very precise. I was referring to the statement by a colleague.

I have a question, though, if you'll allow me. You keep repeating the same thing, saying that we are making allegations. Dear colleague Szájer, can I ask my question? Can I? You keep repeating the same allegation, namely that we are informed by the left-wing media. I'm not really sure what left-wing media are, but never mind.

Do you include in the left-wing media three successive EPP-led European Commissions? The Venice Commission? The OECD? Need I go on? They're all independent institutions – they're not left-wing or right-wing – if anything, they are indeed EPP-controlled – the Council, the European Parliament, in the majority – left-wing, right-wing, part of your Group: where are the left-wing media you're referring to?

Livia Járóka (PPE), *blue-card answer*. – Only about five NGOs have been giving you information. I know this because I worked with you on the Sargentini report. That's why you took out the Roma parts from it, because you realised that it was all lies. These media are giving you wrong information. I invite you all to come to Hungary and see it with your own eyes.

Katarina Barley (S&D). – Herr Präsident! Erst gestern hat der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofes mal wieder die Verurteilung Ungarns beantragt, und das ist sicherlich ein neutrales Organ, wie vielleicht auch die Kollegin Járóka anerkennt. Dieses Mal, weil Orbáns Gesetz zur Gängelung von NGOs gegen die europäische Charta der Grundrechte verstößt.

Es ist gut, dass wir in diesen Zeiten den Europäischen Gerichtshof haben, denn, seien wir ehrlich, das Artikel-7-Verfahren sowohl gegen Polen als auch gegen Ungarn steckt in einer Sackgasse. Als die Eltern der Europäischen Union dieses Verfahren erfunden haben, hielten sie es nicht für möglich, dass gleich zwei Mitgliedstaaten der Europäischen Union von grundlegenden Prinzipien und Werten der Union abweichen würden.

Genau das ist passiert, und zwar nicht erst seit gestern, und, sehr geehrte Kollegin Metsola, nein, die EVP ist nicht schon immer kohärent an der Seite der Rechtsstaatlichkeit gewesen, sondern gerade wenn es um den Fall Ungarn ging, hat sich die EVP jahrelang geweigert, dort die klaren Worte zu finden, die es gebraucht hätte.

Wir haben den Europäischen Gerichtshof, aber wir dürfen uns darauf nicht ausruhen. Wir brauchen mehr Maßnahmen, wir müssen vor allen Dingen verhindern, dass sich diese Regime die Unterstützung ihrer Bevölkerung mit Wohltaten durch europäische Fördergelder erkaufen. Deswegen müssen wir im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen klare Regelungen, finanzielle Sanktionsmöglichkeiten finden. Wenn man europäische Werte aufkündigt, dann hat das eben auch Konsequenzen.

Richtig ist aber auch: Die Bevölkerung ist nicht die Regierung. In Ungarn gibt es haufenweise gute Demokraten, und es gibt viele, viele Europafreunde. Ihnen müssen wir helfen, an ihrer Seite müssen wir stehen, und ihnen müssen wir hier eine Plattform geben.

Anna Júlia Donáth (Renew). – Tisztelt Elnök úr! Ahogy több kollegánktól is hallottuk, a magyar kormány egy évtizede lopja az EU-s pénzeket, rombolja az Európai Unió egységét és építi le a jogállamiságot. Az EU eddig nem tett valódi lépéseket, hogy ezt megállítsa. Tovább utalja az EU-s forrásokat, amit aztán a saját gazdagodásukra, és hatalmuk kiépítésére használnak, iskolák, kórházak és munkahelyek helyett. Az az eljárás, amiről most beszélünk, eddig egyáltalán nem pacifikálta a magyar kormányt, sőt Orbán Viktor az EU minden következmény nélküli fellépését bátorításnak tekinti.

Aki odafigyel Magyarországra, pontosan tudja, hogy amióta az eljárásról szóló vitákat folytatjuk, legalább egy újabb egész Sargentini-jelentésre való rombolást hajtottak végre hazámban, és ez már nem csak a jogállamiságról szól. Annyira megszokták a következmények nélküliséget, hogy a miniszterelnök már attól sem retten vissza, hogy szalonrasszista megjegyzéseket tegyen a magyarországi cigányságra. Úgyse lesz következménye, mondja ő, és addig nyugodtan mondhatja, amíg az EU vezetésének a teljesítménye nem mutat mást.

Végképp szembemennek az európai értékekkel, amíg mi a sokadik vitát tartjuk itt, anélkül, hogy az államok vezetőit tömörítő Európai Tanács érdemben hozzászolt volna a magyar kormány ellen indított eljáráshoz. Nem a büntetés szigor, hanem az elkerülhetetlensége lenne a visszatartó erő. Én azt kérem, hogy végre cselekedjünk ez ügyben. Köszönöm.

(A felszólaló hozzájárul egy „kékkártyás” kérdés megválaszolásához (az eljárási szabályzat 171. cikkének (8) bekezdése))

Sven Simon (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Frau Kollegin! Ganz wichtig ist es in der Debatte, dass wir unterscheiden zwischen Fakten und politischen Behauptungen. Und deshalb wäre es ganz wichtig, in einem solchen Redebeitrag konkrete Fakten und am Recht orientierte, an der Rechtsstaatlichkeit orientierte konkrete Beispiele zu benennen, die belegt sind. Das ist ganz wichtig. Stimmen Sie mir da zu?

Anna Júlia Donáth (Renew), *„kékkártyás válasz”* – Ahogy már rengeteg mindenkitől hallhattuk, tele van tényekkel az asztal. Pontosán tudjuk különböző riportokból, hogy mi történik. El lehet jönni Magyarországra, lehet érezni a saját bőrünkön is, hogy mi történik.

Nem lehet különválasztani azt, hogy mik a tényállások és mi a politika, ugyanis nem csinál mást a magyar kormány, minthogy túlpolitizálja azt az ügyet, és különböző jogszabályokra egyenként mutogat a különböző tagállamokból, hogy itt is létezik, meg ott is létezik, csak éppen abban az összességében, amiből egy rendszert építettek ki Magyarországon, ilyen sehol sem létezik. A jogállamiságot lépten-nyomon építik le, és ahhoz tényleg ott kell élni, hogy az ember a bőrén érezze azt, hogy a szabadság egyre jobban fogy.

Bocsánat, ez igenis politika addig, amíg kétharmados többséggel fenntartják ezt a rendszert, addig ez nem tud nem politikai döntés lenni, „...” „(az elnök megvonja a szót a felszólalótól)”

Alice Kuhnke (Verts/ALE). – Herr talman! Vad är syftet med artikel 7 om medborgarnas rättigheter fortsätter att förtryckas, samtidigt som övriga länders regeringar väljer att inte ingripa? Hur allvarlig måste situationen bli innan EU sätter ner foten? Vad ska behöva hända innan EU:s stats- och regeringschefer gör det som parlamentet kräver? Är det så att problemet egentligen handlar om att medlemsländernas regeringar är så rädda för att själva bli granskade? I så fall är det rent hyckleri.

EU måste agera nu, annars kommer vi alla att förlora det förtroende som väljarna har gett oss.

Πρόεδρος. – Πριν δώσω τον λόγο στον επόμενο ομιλητή, θα ήθελα να πω δυο πράγματα: Πρώτον, επειδή βλέπω μια αυξημένη διάθεση για γαλάζιες κάρτες, όπως και αιτήματα για «catch-the-eye», στην όντως σοβαρή συζήτηση, θα δέχομαι μία γαλάζια κάρτα από κάθε ομιλητή – από αυτόν που θα σηκώσει πρώτος τη γαλάζια κάρτα. Επίσης, σημειώνω ότι ζητούν γαλάζια κάρτα συνάδελφοι που έχουν ταυτόχρονα ζητήσει τον λόγο με τη διαδικασία «catch-the-eye». Λάβετε υπόψη σας ότι θα το συνυπολογίσω αυτό ως κριτήριο. Αν κάποιος κάνει χρήση της γαλάζιας κάρτας, ενδεχομένως να μην προτιμηθεί για τη διαδικασία «catch-the-eye».

Tom Vandendriessche (ID). – Voorzitter, de strafprocedures van de Europese Unie tegen lidstaten als Hongarije en Polen gaan helemaal niet over inbreuken op de onafhankelijkheid van pers en gerecht. Anders zou een land als België met zijn gesubsidieerde media en zijn politiek benoemde rechters al lang vervolgd zijn. Waar het wel over gaat, is dat zij baas in hun eigen land willen blijven. Zij willen hun soevereiniteit, hun vrijheid en hun identiteit bewaren. Wie kan ze ongelijk geven? Deze Europese Unie biedt immers geen oplossingen, noch voor de eurocrisis, noch voor de migratiecrisis. In plaats van subsidiariteit en samenwerking kiest deze elite voor een superstaat en dwang. Landen die niet plooiën, bestraffen ze. Jullie maken Europa kapot met deze Europese Unie van dictaten en bureaucratie. Met brexit vertrekt al een eerste land. Hoeveel landen zullen nog moeten volgen voor jullie eindelijk beginnen te luisteren naar de mensen?

Peter Lundgren (ECR). – Herr talman! Sverigedemokraterna har en avvikande mening rörande artikel 7-förfarandet mot Polen och Ungern, och den står vi fortfarande bakom.

Vår avvikande mening utgår fortfarande från att vi betraktar Ungern som en suverän, demokratisk stat som måste ges rätt att inom sin demokratiska process bestämma själv. Vi betraktar denna reaktion från Europeiska unionen och från en lång rad olika länder som överdriven och smått hysterisk. Vi ser inte alls att demokrati, mänskliga rättigheter eller rättsväsendets oberoende skulle vara hotade i Ungern. Det ungerska folket måste få möjlighet att på egen hand, inom ramen för den demokratiska processen, bestämma hur dess land ska styras.

EU gör allt man kan för att förminska den nationella stoltheten. Det har gått så långt att man till och med vill förbjuda nationella symboler i kammaren, så som till exempel en flagga på bordet. Jag tycker att det är helt befängt. Jag är och kommer alltid att vara stolt svensk, jag kommer att fortsätta bära nationella symboler, oavsett vad EU säger till mig.

Nu vill jag att ni lyssnar noga, allihopa. Ni alla här inne är nationellt folkvalda för att representera era nationella väljare och ska vara stolta över det.

Claire Fox (NI). – Mr President, I would like to pay tribute to my friend, the brilliant English philosopher Roger Scruton, who sadly died this week. Before Christmas, he was awarded the Hungarian Order of Merit in recognition of his contribution to liberating East European countries. Part of that struggle for freedom for countries like Hungary and Poland was regaining their sovereignty from USSR domination. How ironic, then, that these Article 7 proceedings are being used against Hungary for daring to assert its democratic sovereign decisions today. This time it is the EU, not the Soviet Union, acting as a bully, deploying soft authoritarian tactics. I personally wouldn't vote for Fidesz or Orbán, but the Hungarian electorate did, in huge numbers.

I personally am passionate about free speech and press freedom, but unlike some hypocrites in the EU who regularly censor ideas they dub as hateful, I genuinely respect diverse decisions made by diverse electorates around Europe, even if I don't agree with them. You say diversity is an EU value, but you ban diversity of opinion. You say liberal freedom is an EU value, but you illiberally deny free choice politically. You launch witch-hunts against those who don't conform.

Paulo Rangel (PPE). – Senhor Presidente, ao Conselho e à Comissão também os meus cumprimentos. Gostaria de lembrar o essencial. A União Europeia é um clube de democracias que se regem pelo respeito pelos direitos fundamentais, pela separação de poderes e pelo Estado de direito – a *rule of law* –, e por isso é fundamental que, sempre que haja uma falha, uma quebra neste princípio do Estado de direito, e neste respeito por estes pilares das nossas democracias, sempre que isso exista, haja um mecanismo para poder averiguar se os Estados-Membros da União cumprem ou não cumprem este princípio.

É verdade que hoje há problemas com a Hungria, que há problemas com a Polónia, que há até problemas com Malta, mas também é verdade que o artigo 7.º não está a funcionar como era devido. E por isso é fundamental que, neste debate, nós sejamos capazes de defender um mecanismo que possa monitorizar e que possa verificar o cumprimento das regras do Estado de direito em todos os Estados-Membros sem fazer qualquer discriminação e sem dar aso a qualquer ideia de que há uma perseguição individual deste ou daquele.

E dito isto, eu espero que os governos húngaro e polaco possam dar passos positivos e dar sinais que nos dispensem até de aplicar o artigo 7.º.

Csaba Molnár (S&D). – Tisztelt Elnök úr! Képviselőtársaim! Aki eddig naivan azt hitte, hogy az Orbán-kormányt elítélő Sargentini-jelentés után Orbán Viktor majd beletapos a fékbe és leáll, azt hiszem, már elismerheti, hogy tévedett.

Épp ellenkezőleg: az történt, hogy az Orbán-rendszer padlógázzal nyomja tovább. Csak a Sargentini-jelentés elfogadása óta Orbán megszüntette a Tudományos Akadémia függetlenségét, rátámadt a bíróságokra, kivérezteteti a független színházakat, tovább folytatja azt, hogy pártembereket nevez ki az elvileg független intézmények élére, és most már éppen azt hallani, hogy Budapestről és az ellenzéki vezetésű önkormányzatoktól el szeretné venni az uniós támogatásokat.

És közben persze tovább lop, lop és lop. Ez a fő programja. A saját strómanja, Mészáros Lőrinc az elmúlt néhány évben egyszerű falusi gázszerelőből Magyarország leggazdagabb emberévé vált. Nagyobb vagyona lett pár év alatt, mint a brit királynőnek. Itt tartunk! Orbán Viktor illiberális elefántként tör-zúz az európai értékek között, és közben azokkal az európai uniós pénzekkel zsarolja és fenyegeti és támadja a magyar embereket, amit az Unió nem neki szánt, hanem valamennyi magyar polgárnak.

Remélem, most már senkinek nem mondok újdonságot ebben a teremben, amikor azt mondom, hogy Orbán nem fog leállni. Orbán nem fog visszafordulni, addig legalábbis biztos, amíg mi csak a sajnálatunkat fejezzük ki, meg aggódalmuknak adunk hangot, meg egyre hosszabb jelentéseket írunk. Orbán Viktor civilizált európai megoldásokból és dolgokból nem ért. Ő abból élt, igazi keleti despota módjára, hogy ha valaki jó keményen ráüt a kezére, és azt mondja, hogy eddig és ne tovább, ez nem a te pénzed, ez a magyar emberek pénze, nem bánhatsz vele a sajátodként! Tettek kellenek! Orbánt és kormányát végre meg kell büntetni, mert csak így lehet megvédeni a magyar embereket. Ez Magyarország érdeke, a magyar emberek érdeke, és ez az Európai Unió érdeke is.

Romeo Franz (Verts/ALE). – Herr Präsident! Menschen mit Romno-Hintergrund in Ungarn sind massiver Diskriminierung ausgesetzt. Kinder aus Roma-Familien werden in separaten Klassen weggesperrt, die Lehre ist mangelhaft. Die Kinder können nach Ende der Schulzeit kaum lesen und schreiben. Damit werden ihnen jegliche Bildungschancen geraubt. Erst letzte Woche hat ein Gericht in Debrecen diesen Familien Schadenersatz für die institutionelle Segregation ihrer Kinder zugesprochen – zu Recht und ein Beweis für den institutionellen Rassismus in Ungarn, den die Orbán-Regierung zu verantworten hat.

Aber wie reagiert Herr Orbán? Statt Kinder zu schützen, forciert er ihre Ausgrenzung. Er stellt die Rechtsprechung in Frage und schürt erneut Rassismus oder Antiziganismus. Herr Orbán, hören Sie auf, gegen Minderheiten, Migrantinnen und Migranten oder Andersdenkende zu hetzen!

Und Sie, liebe CDUler, seien Sie endlich glaubwürdig und schließen Sie Orbáns Fidesz aus Ihrer Fraktion aus! Und an die Staats- und Regierungschefs der EU: Nutzen Sie das Artikel-7-Verfahren, um Herrn Orbán in die Schranken zu weisen!

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 171 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten)

Livia Járóka (PPE), blue-card question. – Mr President, I would like to thank my colleague for accepting this blue card. You know that we work together very closely on the Roma. Therefore, I would like to ask you, Mr Franz: can you tell me another country that has done more for the European Roma than Hungary? Please, tell me another country that has done more for the European Roma than Hungary.

Romeo Franz (Verts/ALE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Liebe Livia, das ist die falsche Frage. Ich würde mir wünschen, dass das, was ihr sagt, die Wahrheit wäre. Aber wir haben Beweise und Fakten. Gerade vor ein paar Tagen hat dieses Urteil eines Gerichts es doch offen gezeigt. Das kannst du doch nicht abstreiten, das ist doch die Wahrheit. Lass uns doch über die Fakten und Beweise reden und darüber, wie wir diese Situation für diese Menschen tatsächlich verändern können. Das machen wir beide doch, das versuchen wir doch zu machen.

Aber wir können das nicht auf Lügen oder irgendwelchen Hirngespinnsten aufbauen, sondern müssen die Beweise nehmen und dies tatsächlich versuchen aufzuarbeiten und zu verändern. Das ist doch unser Ansatz, den wir haben.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-н Председател, колеги, това, което се случва, именно наказателните процедури срещу Унгария и Полша, разбира се, са лов на вещици. Лов на вещици, защото народите на Полша и на Унгария са избрали суверенно своите суверенни правителства. Това е волята на народите в Полша и в Унгария.

Истинската причина да не ги харесвате, уважаеми колеги от ляво (тези от вас, които се гордеят повече с червената петолъчка, отколкото с националното си знаме), е че вие не харесвате политиката на Полша и на Унгария по отношение на нелегалната миграция, по отношение на еднополовите бракове, по отношение на джендър пропагандата, по отношение на акциите на Г-н Сорос. Това, всъщност, вие не харесвате и го правите под формата на една чисто тоталитарна и болшевишка диктатура.

Вие отричате свободата на унгарския и на полския народ да изберат своите правителства и да знаят как да се управлява Полша и Унгария. Не вие, а те ще решат как да се управляват Полша и Унгария. Знам, че част от вас се срамуват от националната си принадлежност, но нека ви кажа — много империи са се опитвали да заличат нашето национално чувство и не се успели, и вие няма да успеете.

(Ораторът приема да отговори на въпрос „синя карта“ (член 171, параграф 8 от Правилника за дейността))

Katarina Barley (S&D), *blue-card question*. – Mr Dzhambazki, do you agree with me that it is more the way that autocratic or totalitarian dictators work to try to get all the institutions in one country under your control, to have no one who is of a different opinion to yourself? And do you agree that that is exactly what is happening in Hungary?

Ангел Джамбазки (ECR), *отговор на въпрос, зададен чрез вдигане на синя карта*. – Неуважаема колега, точно това става не в Полша и Унгария, в Полша и в Унгария поляците и унгарците избират своите правителства. Това става тук, в тази зала.

Когато вие не сте съгласни с нас, вие ни обвинявате и не ни давате да се изразяваме и ни наричате с различни имена. Ето това е тоталитаризъм! Ето това е потъпкване на свободата на словото! Ето това е новият лъв либерален болшеvizъм!

François-Xavier Bellamy (PPE). – Monsieur le Président, chers collègues, nous sommes tous ici d'accord pour dire que défendre l'état de droit est fondamental. Mais de quoi s'agit-il ici, de quoi s'agit-il en Hongrie? Les élections sont-elles libres? Oui. Y a-t-il des partis d'opposition, y a-t-il un pluralisme politique? Oui. La presse a-t-elle le droit de critiquer le gouvernement? À ce que je sache, il n'y a pas eu de journaliste assassiné en Hongrie et certains n'avaient pas ici la même énergie il y a quelques semaines, lorsque nous défendions l'état de droit, précisément. Le gouvernement a-t-il été légitimement élu? En effet.

Alors maintenant, nous pouvons continuer ainsi, nous pouvons continuer sans faits et de manière gratuite d'insulter le choix qu'ont fait les électeurs hongrois. Il est tout à fait possible ici d'avoir des désaccords politiques avec M. Orbán et c'est tout à fait légitime, mais nous n'avons pas le droit de transformer des désaccords politiques en critiques sur l'état de droit sans galvauder de manière dramatique ce que doit être la préservation de ces principes fondamentaux pour l'Union européenne.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 171, paragraphe 8, du règlement intérieur))

Róza Thun und Hohenstein (PPE), *question «carton bleu»*. – Première question: est-ce que les élections sont vraiment libres s'il n'y a pas de médias libres? Deuxième question: est-ce qu'il faut assassiner un journaliste pour prouver qu'il n'y a pas de liberté dans les médias? Troisième question: même s'il est élu par la majorité des électeurs, est-ce que le gouvernement peut agir contre le droit, contre la démocratie, contrôler le système judiciaire, les médias qui devraient être libres, etc.?

François-Xavier Bellamy (PPE), *réponse «carton bleu»*. – Chère collègue, trois réponses. La première, il y a des médias qui critiquent le gouvernement en Hongrie et ces médias existent bien et ils sont même lus et écoutés, heureusement. La deuxième, oui quand on assassine un journaliste, il se passe quelque chose de dramatique et il n'y a pas aujourd'hui de procédures contre Malte au titre de l'article 7 et c'est un problème bien sûr. Et troisième remarque: vous m'avez dit, Madame, vous m'avez insulté pour la prise de parole que je viens de faire, vous avez parlé de honte. Je dis que ceux qui organisent aujourd'hui la fracture entre les peuples européens au nom de ces principes qu'ils revendiquent alors qu'ils les trahissent précisément par les procédures qu'ils démontrent sans faits, ceux-là, oui c'est vrai, devraient... *(Le Président retire la parole à l'orateur)*

Birgit Sippel (S&D). – Herr Präsident! Und wieder Ungarn! Proteste der Opposition, Aufschreie in der Kulturlandschaft der internationalen Öffentlichkeit – völlig egal. Wie früher herrscht in Ungarn nur eine Partei, nur eine Meinung.

Künftig will die Regierung mitentscheiden, wie viel Geld kommunale Bühnen bekommen und wie Intendanten bestimmt werden. Der neue nationale Kulturrat wird für die strategische Lenkung der Kulturbranche zuständig. Wir dürfen nicht naiv sein. Die politische Kontrolle von Kulturinstitutionen grenzt an Zensur. Abweichende Meinungen sollen keine Plattform finden, das ist Gehirnwäsche im Schonwaschgang sozusagen.

Und dennoch keine klare Reaktion von Kommission und Rat. Die immer neuen antidemokratischen Entwicklungen in Ungarn sind ein Skandal, den unsere Bürgerinnen und Bürger völlig zu Recht nicht mehr akzeptieren wollen. Deshalb ist es Zeit für klare Konsequenzen!

Molly Scott Cato (Verts/ALE). – Mr President, the developing rapprochement between Britain's new government and Hungary's President Orbán should ring alarm bells for all democrats. First we have conservative adviser Tim Montgomery call for a special relationship between London and Budapest, and then Orbán praises Johnson as one of the bravest European politicians.

With the government opposing any parliamentary oversight of the process of negotiating our future relationship with the EU, are we seeing the UK on the way to becoming a fake democracy on the Hungarian model?

Since 2010, Orbán's Government has attacked media freedom, limiting access to certain sympathetic journalists. Johnson is threatening to abolish the BBC licence, boycott the Today Programme and castrate the lobby system that holds government to account. This government is politicising media relationships as never before.

Orbán endorses Brexit because it represents a move towards authoritarian government and illiberal democracy. Johnson's Tories have fallen over themselves to roll out the red carpet for the Hungarian leader. This is deeply worrying, not only for the UK, but also for the EU.

Jeroen Lenaers (PPE). – Voorzitter, de EU is geen toevallig samenwerkingsverband of een simpele rekensom van kosten en baten. Wij zijn een waardengemeenschap, en iedereen die meedoet moet die waarden respecteren: menselijke waardigheid, vrijheid, democratie, rechtsstaat en respect voor mensenrechten. Want zonder die gedeelde waarden als fundament voor onze samenwerking kan die samenwerking in Europa nooit toekomstbestendig zijn. Dat is precies de reden waarom we zo scherp moeten blijven op die waarden in alle landen van de EU. En dit Parlement heeft anderhalf jaar geleden – en wij hebben dat gesteund – vastgesteld dat die waarden gevaar lopen in Hongarije, en die zorgen zijn de afgelopen anderhalf jaar niet weggenomen. Het is daarom goed dat we dit debat vandaag hebben en dat we morgen over die resolutie kunnen stemmen. Maar het echte gesprek moet in de Raad plaatsvinden, en dat gebeurt te weinig: landen durven elkaar niet voldoende aan te spreken. Dus laat dit ook een oproep zijn aan de regeringsleiders. Laat zien dat ook voor jullie de rechtsstaat, mensenrechten en democratie meer zijn dan alleen campagnemateriaal en mooie praatjes.

(De spreker stemt ermee in te antwoorden op een "blauwe kaart"-vraag (artikel 171, lid 8, van het Reglement)

Robert Biedroń (S&D), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – W pełni popieram wypowiedź mojego kolegi, ale mam pewien dylemat, jakieś rozdzielenie jaźni, bo z jednej strony Pan mówi w imieniu swojej grupy politycznej, że trzeba bronić wartości europejskich, że trzeba rozmawiać, a z drugiej strony są koledzy i koleżanki z Węgier, którzy tym wartościom zaprzeczają. Czy Państwo w swojej własnej grupie rozmawiacie na ten temat i macie jasne stanowisko po której stronie stoicie, czy nie macie?

Jeroen Lenaers (PPE), blue-card answer. – Mr Biedroń, it's not my job to solve your dilemmas. You can do that yourself, I think. We are discussing this in our Group, we are discussing this in our family, and we will discuss this in the future. This is all that I have to say to you about it. You take care of your Group. Good luck with your Maltese colleagues. We will discuss it in our Group.

Evin Incir (S&D). – Herr talman! Orbán fortsätter att intensifiera sina attacker på demokratin, rättsstaten och de grundläggande rättigheterna i Ungern. Under tiden som EU har misslyckats med att komma vidare med frågan, har läget i landet försämrats drastiskt. Om det fanns ett EU-pris i kreativitet skulle ungerska Fidesz-regeringen och deras vänner i PiS i Polen vinna överlägset för sina kreativa metoder att konstant bryta mot EU:s grundläggande värderingar och lagar.

Det är tydligt att artikel 7-förfarandet har kört fast. Det är dags att vi inför en ny gemensam EU-mekanism för demokrati, rättsstat och grundläggande rättigheter. Samtidigt måste vi även gå vidare med skarpa förslag om sanktioner. Om medlemsstater vägrar att respektera EU:s grundvärderingar, som anges i artikel 2, ska de heller inte kunna få tillgång till de gemensamma ekonomiska stöden.

Våra medborgare kommer inte att fortsätta att acceptera att pengar från EU missbrukas och används till attacker på våra gemensamma värderingar.

Loránt Vincze (PPE). – Tisztelt Elnök úr! A közös értékek betartása és a jogállamiság társadalmunk alappillérei. De az, hogy ez hogyan válik társadalmi normává, és hogyan lehet ellenőrizni, már vitára ad lehetőséget. Ilyen kérdéseket boncolgató eszmecserenek lehetnének a tanúi, ha a Parlament ezzel a témával nézne szembe. De nem ezt teszi.

A Magyarország ellen indított hetes cikkely szerinti eljárást melegíti ismét olyan megállapítások mentén, amelyek nem illeszthetők szabályokba. Az eljárást a Parlament indította, de a Tanácsnak kell lefolytatnia. Az intézmények hatásköreit nem lehet egymásba helyezni. Nem kellene megengednünk, hogy a szerződéseket meghaladó törekvéseket fogalmazzon meg.

A határozattervezet a közös európai értékek aláadását, a kölcsönös bizalmat, és az Unió hitelességét félti. Eddig két közép-kelet-európai ország ellen indult eljárás, és úgy teszünk, mintha más tagállamok a vizsgált kérdésekben teljesen rendben lennének. Attól tartok, hogy az Unió keleti felében éppen az egyes tagországokkal szemben tapasztalt kettős mérce rendíti meg a polgároknak az Unióba vetett bizalmát. Ez ellen kellene fellépni, tisztelt Kollégák.

Kati Piri (S&D). – Mr President, it was almost one and a half years ago when the European Parliament asked the EU Member States to launch the Article 7 procedure against the Hungarian Government, and all we have seen since then is one and a half years of hesitations in the Council, pushing the hot potato from one presidency to the other. Prime Minister Orbán is not hesitating. He continues to undermine judicial independence, to destroy media pluralism and to incite xenophobic sentiments, and as a European Union, we let him do it.

The Council continues to block progress on Article 7. I urge the Croatian Presidency to take the Article 7 process forward seriously and make it a strong priority. And colleagues, I wonder whether the Fidesz delegation, by the next plenary, will be sitting at the far right where they actually belong.

Sokan, sokan Magyarországon hisznek még demokráciában, hisznek még az Európai Unióban, és mi mellettük állunk.

Balázs Hidvéghi (PPE). – Tisztelt Elnök úr! Köszönöm szépen a szót. Képviselőtársaim! Először is nézzük meg, hogy miért is van most – mondvaszinált indokkal – napirenden itt Magyarország és Lengyelország ügye. Azért, mert a baloldali frakciók ezt szabták feltételül annak, hogy decemberben a máltai újságíró-gyilkosságról itt szó eshessen. A máltai gyilkosság szálai a szocialista miniszterelnökhöz vezettek, de ennek ellenére szégyenletes módon az európai baloldali frakciók csak úgy egyeztek bele az erről szóló vitába, ha januárban napirendre kerül Magyarország és Lengyelország.

A Magyarország ellen felhozott vádak hamisak. Magyarországon szabad és független az igazságszolgáltatás, a tudomány és az oktatás világa. A szólásszabadság él és virul, és kifejezetten sokszínű a sajtó. Ki kell mondani világosan: Magyarországnak politikai vitája van a balliberális erőkkal. Ez a politikai vita Európa jövőjéről szól, a nemzetállamok szuverenitásáról, a bevándorlásról és az európai keresztény kultúra védelméről. A baloldal pedig visszaél a jogállamiság fogalmával akkor, amikor egy politikai vitában az eltérő álláspontot képviselőt jogi eljárásokkal akarja büntetni. Köszönöm szépen.

(A felszólaló hozzájárul egy „kékkártyás” kérdés megválaszolásához (az eljárási szabályzat 171. cikkének (8) bekezdése))

Katalin Cseh (Renew), „kékkártyás kérdés” – Köszönöm szépen. Milyen ritka pillanat, hogy egy fideszes politikus vállalja a vitát. Magyarországon ez azóta nem sikerül, amióta Önök kormányoznak. Egy nagyon egyszerű kérdésem lenne Önhöz: ha Orbán Viktor és a Fidesz szerint minden rendben van Magyarországon a jogállamisággal, akkor miért ellenkeznek ennyire az ellen, hogy jogállamisági garanciákhoz kössék az EU-s pénzeket? Ön szerint ez nem ér fel egy beismerő vallomással? Köszönöm szépen.

Balázs Hidvéghi (PPE), „kékkártyás válasz” – Pont arról van szó ebben a vitában, hogy a baloldali erők visszaélnék a jogállamiság fogalmával, politikai fegyverre degradálják, hiszen nem hajlandók elfogadni semmilyen más politikai véleményt vagy álláspontot a sajátjukon kívül. Önök a tolerancia és a demokrácia ellenségei ennek következményeképpen.

Akkor beszélhetünk jogállamiságról, hogyha mindenkire egyforma feltételekkel vonatkoztatjuk, amit erről mondunk, és mindenkit egyformán vizsgálunk. Jelen pillanatban nem ez a helyzet, politikai boszorkányüldözésre használják ezt a témát.

Raphaël Glucksmann (S&D). – Monsieur le Président, chers collègues, il y a plus d'un an et demi, le Parlement votait le déclenchement de l'article 7. Depuis ce moment solennel, les gouvernements hongrois et polonais continuent à enfreindre un à un les principes de l'état de droit.

Depuis ce jour, le Conseil organise des auditions, demande des explications, requiert des éclaircissements, questionne des experts et... et rien du tout. Rien, ou pire que rien, puisque les fonds européens continuent à enrichir les proches de M. Orbán grâce à des appels à projets biaisés. Pour être clair, notre argent enrichit ceux qui foulent aux pieds nos principes. Nous ne serons pas pris au sérieux tant que nous n'utiliserons pas le levier budgétaire. Frappons là où ça fait mal, conditionnons l'accès aux fonds européens au plein respect des règles démocratiques.

À Varsovie, à Budapest, partout, des ONG, des jeunes, des étudiants se mobilisent, des partis politiques s'allient pour défendre la démocratie et jusque-là, nous, nous les laissons seuls dans leur combat. Il est temps de montrer que nous sommes plus que des paillasse sur lesquels M. Orbán et ses amis peuvent joyeusement s'essuyer les pieds.

Il ne s'agit pas ici d'une bataille politique entre groupes, il s'agit d'une bataille pour la démocratie européenne.

Christophe Hansen (PPE). – Monsieur le Président, l'état de droit implique la primauté du droit sur le pouvoir politique dans un État. C'est l'un des piliers fondamentaux du fonctionnement de nos démocraties et de la communauté de valeurs que représente l'Union européenne. Gouvernants et gouvernés sont tenus de l'observer.

Hier encore, l'Avocat général de la Cour de justice européenne a rajouté une autre bûche sur le bûcher de l'état de droit en Hongrie. Il stipule que la loi hongroise sur le financement des ONG serait contraire au principe de la libre circulation des capitaux, contraire au respect de la vie privée et contraire à la liberté d'association.

Cette procession d'Echternach inversée à la sauce hongroise, un pas en avant deux pas en arrière, n'est tout simplement pas acceptable. La défense de l'état de droit ne peut connaître qu'une seule direction dans tous les États membres, indépendamment de la couleur politique au pouvoir. C'est cela la conviction et le message qu'un véritable chrétien-démocrate devrait porter et défendre bec et ongles.

Bettina Vollath (S&D). – Herr Präsident! In Wahrheit ist es erschütternd, dass es im Hinblick auf den Sargentini-Bericht von 2018 hier im Europäischen Parlament keinerlei angemessene Reaktion seitens Ungarns oder seitens des Rates gegeben hat. Stattdessen betreibt die ungarische Regierung weiterhin offen Verletzung von Unionsrecht und wird immer mehr zu einer Scheindemokratie mit eingeschränkter Pressefreiheit, ohne unabhängige Gerichtsbarkeit, eine Universität wird vertrieben, NGOs werden schikaniert, und der Rat schaut zu.

Die Entwicklungen in Ungarn und Polen stillschweigend hinzunehmen, heißt nichts weniger, als unser gemeinsames europäisches Projekt aufzugeben. Als S&D-Fraktion fordern wir daher den Rat und die Kommission auf, nicht nur das Artikel-7-Verfahren mit der notwendigen Seriosität fortzuführen, sondern auch das Gesetz abzuschließen, mit dem die EU-Förderungen an die Einhaltung von Rechtsstaatlichkeit geknüpft werden.

Διαδικασία «catch-the-eye»

Enikő Győri (PPE). – Tisztelt Elnök úr! Az Unióban világosak a szabályok, és az intézmények közötti munkamegosztás. Önök a baloldalon ezt most fel akarják rúgni. A baloldali-liberális kezdeményezésű határozattervezet két helyen is ellentmond a szerződéseknek. Az egyik, hogy formális jelenlétet kíván magának az EP a Tanács ülésén. Erről mind a Tanács, mind az EP jogi szolgálatainak a képviselők előtt titkolt állásfoglalása kimondja, hogy uniós jogba ütközik.

A másik, hogy a hetedik cikk szerinti eljárást olyan területre is kiterjesztené, amely nem képezi a Sargentini-jelentés tárgyát. Ez tehát semmilyen jogi eljárásban nem állna meg. Kérdezem, hogy ezek után Önök milyen alapon akarják kioktatni Magyarországot jogállamiságból?

Biztos asszony, sajnálatosnak tartom, hogy ehhez a Bizottság asszisztál. Kérem, ne keverjék a jogot és a politikát. Mindig pártatlan forrásból tájékozódjanak. Ha mindenkire egyformán vonatkozó jogállamisági vizsgálatot kezdeményeznének, abban partnerek lennénk. A horvát elnökségtől pedig azt kérem, hogy minél előbb zárja le ezt az eljárást. Köszönöm.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor presidente, hace diez años, Viktor Orbán llegó al gobierno en Hungría con una abrumadora mayoría de premio electoral y, desde entonces, la situación no solamente ha empeorado sino que se ha cronificado. Una y otra vez regresa la cuestión de Hungría al Parlamento Europeo.

En aquel entonces presidí, como presidente de la Comisión LIBE, como soy ahora, la primera delegación que estudió el impacto de sus medidas sobre la libertad de expresión, la libertad académica y la protección de las minorías. Pero ahora se suman la insolidaridad ofensiva para con el resto de los Estados miembros en materia de migraciones, asilo y refugio y alegaciones de corrupción en el manejo de fondos europeos. Y todo, invocando la mayoría. Y hay que recordar que nunca fue verdad que la democracia sea simplemente el gobierno de la mayoría. Y ninguna victoria electoral permite desvincularse de los valores y principios europeos. La democracia no es el gobierno de la mayoría sin más, sino la protección de las minorías y el atenerse a las reglas de juego, al Estado de Derecho.

Por eso le decimos a la Comisión que claro que tiene todo el apoyo del Parlamento Europeo, no solamente para impulsar el procedimiento que inició este Parlamento Europeo, sino para llevar a todas sus consecuencias la vinculación del acceso a los fondos europeos al pleno cumplimiento de las reglas del Estado de Derecho y la protección de la democracia y los derechos fundamentales.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospodine predsjedavajući, Europska unija nema budućnost ako ne prizna suverena prava svake države da vodi autonomnu politiku u područjima koja nisu u isključivoj nadležnosti Unije.

Nijedan odgovoran državnik neće ugroziti nacionalnu sigurnost kako bi udovoljio Bruxellesu. Ova je Unija klub s određenim pravilima. Kako postoje oni koji ta pravila gledaju ponekad zaobići, tako postoje i oni koji nameću svoja tumačenja.

Nemojmo smetnuti s uma da su, kad su financije pa i ljudska prava u pitanju, brojne države članice zaobišle europska pravila, neke i u više navrata, ali nijedna nije bila stigmatizirana ili kažnjena na način kako se želi sankcionirati Mađarsku i Poljsku. Pitanje je zašto.

Milan Zver (PPE). – Spoštovani predsedujoči. Vsi, ki smo že več let v Evropskem parlamentu, lahko sledimo večletnemu pogromu nad madžarsko vlado, ki jo vodi Viktor Orban. Madžarski premier je v tem hramu demokracije vselej neposredno odgovarjal in zavračal obtožbe.

Na Madžarskem ni tveganja za hujše kršitve evropskih vrednot, zato predložene resolucije, ki je polna arbitrarnih ocen, ne podpiram. Dejstva demantirajo resolucijo. CEU še vedno deluje, a brez privilegijev, medijski prostor je bolj pluralen kot v drugih državah članicah, po *Justice Scoreboard* se uvršča Madžarska v zgornjo polovico Unije.

So pa države v Uniji, v katerih ubijajo novinarje, koruptivno črpajo evropska sredstva, perejo denar za teroriste in pa nezakonito zaprejo vodjo politične opozicije. Pa se osrednje evropske institucije ne zganejo. To so dvojna merila in to ne prispeva k trdnosti Unije.

(Λήξη της διαδικασίας «catch-the-eye»)

Didier Reynders, *Member of the Commission*. – Mr President, I would like to come back to certain issues raised during this debate. On a positive note, let me recall that the Hungarian Government has decided not to push through the controversial reform establishing a separate administrative courts system. However, new legislation was adopted in December introducing structural changes to the functioning of the justice system. In particular, it relates to the appointment of judges to the Supreme Court, introduces new possibilities for the public administration to challenge final judgments before the Constitutional Court, and reorganises the courts hearing administrative cases.

We are analysing this new legislation. At this stage, I would only regret that such reform has been carried out at a fast pace without consulting the Venice Commission and without public consultation. I note that the new legislation does not intend to address the existing concerns about the increasing challenges that the independent National Judicial Council faces in balancing the powers of the administrative authority managing the judiciary. These challenges have led the Council to adopt the country-specific recommendations on judicial independence already mentioned by Vice-President Jourová.

The fact that the President of this administrative authority resigned in November to become a member of the Constitutional Court does not resolve the structural concerns related to the possibility of arbitrary decisions in the management of the judicial system.

Another issue that the Commission is analysing relates to the judgement of the Supreme Court of 19 September, declaring unlawful an order by a district court judge requesting a preliminary ruling of the European Court of Justice. The implications of this judgment, including for possible disciplinary proceedings, call for a careful assessment because the very functioning of the EU legal system requires that national courts have unimpeded access to the European Court of Justice.

I've heard a lot of comments about Roma discrimination. The European Union's Racial Equality Directive prohibits discrimination on grounds of race and ethnicity in education. The Commission has initiated an infringement procedure against Hungary regarding segregation of Roma peoples in mainstream education and is closely monitoring the steps being undertaken by Hungary to remedy this situation.

The Commission has zero tolerance towards fraud with the EU budget and expects the same level of commitment from Member States, which are mainly responsible for the management of some three quarters of the budget. The Commission conducts audits when there are reasons to do so and can take the necessary measures to protect the EU budget.

The European Anti-Fraud Office plays a key role in this regard, and you know the Commission has proposed a regulation on the protection of the EU budget in case of generalised deficiencies as regards the rule of law in a Member State.

It is a tool to protect the EU budget and ensure sound financial management. The reasoning is simple. In order to control the use of EU funds and to protect the EU's financial interests against corruption and fraud, each Member State needs an independent justice system, effective investigation and prosecution services, and an effective functioning of public authorities implementing the Union budget. If these functions are endangered by a generalised rule of law deficiency in a way which affects, or risks affecting, the Union's financial interests, the Union would be empowered to suspend, reduce or restrict access to EU funding in a proportional manner.

The proposal is currently being examined by Parliament and the Council of the European Union and, if adopted, could make an important contribution to the protection of the EU budget.

I have heard also, Mr President, calls for a new rule of law mechanism. I can assure you that the Commission is working on a comprehensive European rule of law mechanism as a matter of priority. It will cover all Member States and provide a synthesis of significant developments related to the various competences of the rule of law, including for example, systemic problems with a process for enacting laws, lack of effective judicial protection by independent and impartial courts, the capacity to fight corruption, and issues in relation to media pluralism. This will allow us to identify and prevent, early on, rule of law-related issues.

To conclude, I regret that I cannot report improvements of the situation in Hungary since the tabling of the European Parliament's original proposal.

I hope that the debate today will help the Hungarian authorities to further reflect on the concerns expressed. The Commission stands ready to engage with the Hungarian authorities on resolving issues.

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, let me assure the Honourable Members once again that the Presidency and the Council, as a whole, attach great importance to upholding the rule of law and the protection of the fundamental rights. It is the joint responsibility of the EU institutions and the Member States to respect, protect and promote our common values. The Presidency will pay particular attention to the views expressed here today during this debate. As the rapporteur noted, the Finnish Presidency regularly informed the European Parliament about the Article 7 procedure regarding Hungary. Let me reiterate our intention to continue with this practice. The Presidency will also report to the Council about its contact with the European Parliament on its recent proposal.

Πρόεδρος. – Έχω λάβει, σύμφωνα με το άρθρο 132 παράγραφος 2 του Κανονισμού, μία πρόταση ψηφίσματος.

Η συζήτηση έληξε.

Η ψηφοφορία θα διεξαχθεί την Πέμπτη 16 Ιανουαρίου 2020.

Γραπτές δηλώσεις (άρθρο 171 του Κανονισμού)

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Vladavina prava v Evropski uniji je na preizkušnji. Na Malti je zaradi korupcijskih škandalov odstopil predsednik vlade, zaradi enakih razlogov je padla tudi romunska vlada. Na Slovaškem so ubili novinarja, češki premier naj bi zlorabljal evropska sredstva. V Španiji in Franciji pretepajo protestnike. Težave z zagotavljanjem neodvisnega sodstva ima tudi Poljska, očitki Madžarski se vlečejo že dlje časa, tudi Slovenija je v tej rizični skupini, saj Vlada RS zavrača uveljavitev sodb Ustavnega sodišča.

Način, kako se na ravni EU spopadamo s težavami, povezanimi z vladavino prava, je nesprejemljiv. Posebej v Evropskem parlamentu je očitno, da so postopki politično motivirani, saj so vedno sproženi s strani nasprotne politične opcije. Odlika demokracije je, da spoštujemo drugačna mnenja. Vendar morajo biti osnovni okriivi jasni.

Zavzemam se za to, da spremljanje delovanja pravne države poteka sistematično in z enakimi kriteriji, pri čemer je potrebno upoštevati zgodovinski razvoj in pravico države, da v okviru skupnih načel ohranja svojo suverenost.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Annak, hogy csak írásos formában rögzítem álláspontomat a magyarországi jogállamiságról szóló vitában, egyértelmű oka van: jelezni akartam, hogy a 7-es cikkely alapján indított eljárás lassú és körülményes, az újabb parlamenti vita pedig újdonságot nem hoz, csak ismételt színpadot szolgáltat az illiberális Európa-ellenességnek. Eredménynek tartom, hogy a végső parlamenti állásfoglalás – tiltakozással összhangban – érdemi kritikát fogalmaz meg a 7-es cikkelyes eljárás eredménytelenségével kapcsolatban.

Fontos azonban továbbra is rámutatni, hogy az Európai Parlament másfél évvel ezelőtt kétharmados többséggel fogadta el azt az állásfoglalást, amely megállapította, hogy Magyarországon fennáll a veszélye az uniós értékek súlyos és rendszerszintű sérülésének. Az Unió intézményei azóta csak forró krumpliként dobálják az ügyet. Annak idején kevesen voltak nálam elszántabbak és harciasabbak, amikor az Európai Parlament által elfogadott – és általam is megszavazott – jogállamisági jelentés mellett érvelni kellett. Nem volt olyan fideszes és habzó szájjal hazaáruló közeg, ahova nem mentem volna el és ne szembesítettem volna a hangoskodókat a parlamenti dokumentumban rögzített tételek igazságával. Ebben még az sem tántorított el, amikor fenyegetően felakasztottak egy engem ábrázoló bábut egy fára. Álláspontom nem változott, most is megszavaznám az Orbán-kormány bűneit rögzítő jelentést. Az újabb kirakati vita helyett azonban az eljárás érdemi folytatására és az Orbán-kormányval szembeni konklúziók levonására van végre szükség.

17. Laufende Anhörungen nach Artikel 7 Absatz 1 EUV – Polen (Aussprache)

Πρόεδρος. – Το επόμενο σημείο στην ημερήσια διάταξη είναι η συζήτηση επί των δηλώσεων του Συμβουλίου και της Επιτροπής σχετικά με τις εν εξελίξει ακροάσεις σύμφωνα με το άρθρο 7 παράγραφος 1 ΣΕΕ σχετικά με την Πολωνία (2020/2510(RSP)).

Nikolina Brnjac, President-in-Office of the Council. – Mr President, as already expressed today in the previous debate, we cannot stress enough the importance of the issue being discussed here, and the essential place of democracy, the rule of law and fundamental rights in our societies. The EU strategic agenda for 2019-2024 recalls that the rule of law is a key guarantee that our common values are well protected and complied with.

As to Article 7(1), the procedure regarding Poland which was triggered by the Commission: three hearings took place in June, September and December 2018 and at the General Affairs Council. Subsequently, the Council was kept regularly informed about the developments in Poland. In the course of 2019, relevant updates on the state of play were provided and discussed at the General Affairs Council in February, April, July, September and December.

The Croatian Presidency will ensure that the General Affairs Council remains seized of this highly important matter. At the same time, we hope that the ongoing dialogue at a political level between the Commission and Poland will bear fruit. Today, we will take careful note of the intervention from the Commission, as well as of the outcomes of your debate.

Věra Jourová, Vice-President of the Commission. – Mr President, I would like to thank Parliament for having included in the agenda the state of play as regards the rule of law in Poland. It is essential that all EU institutions contribute within their respective roles to upholding the rule of law in the EU. I am aware that Parliament has followed the situation in Poland very closely and that you have been regularly updated by the Commission. Last December, Commissioner Reynders had the opportunity to debrief the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE).

Today, the Commission's intervention will focus on the most recent developments. Let me start with developments in the Court of Justice of the European Union. On 5 November 2019, the Court of Justice, in full support of the Commission's position, ruled that by lowering the retirement age of ordinary court judges and by granting the Minister of Justice discretionary power to prolong their active service after reaching the new retirement age, Poland had introduced unjustified discrimination based on gender and breached the principle of judicial independence and irremovability of judges under Article 19(1) of the Treaty on the European Union.

On 19 November 2019, the Court of Justice issued a preliminary ruling concerning the independence of the newly created disciplinary chamber of the Supreme Court. The Court of Justice held that it was for the Polish Supreme Court to assess whether the new disciplinary chamber was independent and provided a number of precise elements to be taken into account.

On 5 December, the Polish Supreme Court, based on the criteria set out by the Court of Justice of the European Union, ruled that the disciplinary Chamber of the Supreme Court did not meet the requirements of EU law on judicial independence and was not, therefore, a court within the meaning of EU law or of national law. We have observed a number of reactions from the Polish authorities criticising the Supreme Court ruling. In this regard, I would emphasise that respecting judgments that apply a preliminary ruling from the Court of Justice is of key importance for the uniform application of EU law.

As regards disciplinary proceedings, the Commission decided on 10 October 2019 to refer Poland to the Court of Justice in relation to the new disciplinary regime. In particular, the Commission considered that the new disciplinary regime did not provide the necessary guarantees to protect judges from political control of their judicial decisions.

The situation continues to be very serious. Despite the preliminary ruling of the Court of Justice and the judgment of the Supreme Court, ordinary court judges who seek to implement these rulings are subject to disciplinary proceedings and the disciplinary chamber continues to operate in full. These developments create a risk of irreparable damage for judges, who may become subject to a final decision taken by a disciplinary chamber which has been found not to be independent.

The continued operation of the disciplinary chamber, combined with the launching of new disciplinary proceedings, increases the chilling effect on the Polish judiciary. Polish judges who consider sending preliminary references to the Court of Justice are particularly affected. For these reasons, yesterday the Commission decided to make a request for interim measures in the context of ongoing infringement proceedings for the Court of Justice to suspend the functioning of the disciplinary Chamber of the Supreme Court. These measures are urgent and needed in this specific case.

The Commission stands ready to continue the dialogue with Poland on the rule of law situation with a view to finding constructive ways forward to resolve the issues at hand.

Another important recent development relates to a draft new law governing the functioning of the judiciary and currently being discussed in the Polish Parliament. The draft legislation touches upon matters such as the independence of the judiciary, further raising the Commission's concerns in this area. For this reason, on 19 December, I sent a letter to the Polish President, the presidents of the Sejm and the Senate, and to the Polish Prime Minister on this draft legislation. The aim of the letter was to recall that the Commission wants to work with the Polish authorities to strengthen the rule of law by preventing problems and by working towards resolving them when they arise. In the letter, I encouraged the Polish authorities to consult the Council of Europe's Venice Commission on this draft legislation and called on all state bodies not to take forward the proceedings on the new draft legislation before carrying out all the necessary consultations with all stakeholders. I underlined that any legislative development must comply with the requirements underpinning the EU legal order and should not lead to a further deterioration of the rule of law situation in Poland.

The Commission welcomes the fact that the President of the Senate has requested an opinion from the Venice Commission, which visited Poland on 9-10 January and is due to provide an opinion on the draft law. The Commission stands ready to engage in a constructive dialogue and is in regular contact with the Polish authorities with a view to finding constructive ways forward to resolve the issues at hand.

Roberta Metsola, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, Poland's place is at the very heart of the European Union. Poland is the beating heart of Europe. Poland joining the European Union meant that we could start to move past five decades of historical division and suppression. It meant hope for Poland and hope for Europe. Polish citizens are European citizens, just as Polish judges are European judges.

Being a Member State of the European Union is about both rights and responsibilities. It is both give and take. We share history, and we must share a future, and it is because of that shared future that we cannot be silent when the rule of law is under threat in Poland or anywhere. We cannot be silent when an electoral majority is used as an excuse to justify the unjustifiable. We cannot be silent when Polish justice is put under threat, and we will not be silent. The term 'rule of law' is not a phrase bandied about that means nothing. It means freedom; it means equality; it means rights. Ultimately, it means Europe. Without the protection of the rule of law, our Treaties risk becoming nice words printed on expensive paper, and without a truly independent judiciary, there cannot be rule of law.

Before this is spun as a partisan manoeuvre, let me be absolutely clear: standing up for the independence of judges to perform their function without fear or favour is not an attack on the Polish state, or far less on the Polish people. It is about protecting the European way and about protecting the people of Poland.

Finally, let me salute the courage of the Polish judges who are with us here today.

(Applause)

We will not let you down. We will not let Poland down. We will not let Europe down.

(Sustained applause)

VORSITZ: OTHMAR KARAS*Vizepräsident*

Juan Fernando López Aguilar, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor presidente, vicepresidenta Jourová, comisario Reynders, hoy mismo hemos podido escuchar aquí, en la sede del Parlamento Europeo, el testimonio dramático de jueces y magistrados polacos de carne y hueso, al borde de las lágrimas, denunciando los abusos, las intimidaciones y el acoso que padecen como consecuencia de su función jurisdiccional, que reclama independencia, tal y como consagra el Derecho europeo.

En apenas dos años hemos visto una sucesión atropellada de, al menos, hasta tres iniciativas legislativas de la misma apisonadora mayoría en el *Sejm*, en el Parlamento polaco. Insisto en que ninguna democracia es simplemente el gobierno de la mayoría y menos cuando esa mayoría se sustenta sobre un premio electoral de mayoría que no se corresponde con el pluralismo de la sociedad polaca.

Polonia es un gran país. Es el de mayor territorio y población de la gran ampliación de 2004. Su Constitución primera, de 1791, es incluso anterior a la primera Constitución francesa del periodo revolucionario y, sin embargo, la preocupación de este Parlamento Europeo con el estado de Derecho en Polonia está justificada y viene una y otra vez a nuestra discusión. Lo ha puesto de manifiesto el Tribunal de Justicia: sentencias que ponen claramente de manifiesto que la Oficina Judicial y la Cámara Disciplinaria que sustituye al Tribunal Supremo son incompatibles con el artículo 19 y el 47 de la Carta de los Derechos Fundamentales de la Unión Europea, que también es vinculante desde que entró en vigor el Tratado de Lisboa, también para Polonia.

Por tanto, el mensaje es claro. Hay que decirles a los jueces y magistrados y a los abogados y jueces procedentes de toda Europa que se manifestaron este fin de semana, este domingo, en Polonia: «No están solos, no estáis solos». El Parlamento Europeo apoya la independencia de la justicia, los derechos fundamentales y la democracia. Y el Parlamento Europeo exige de la Comisión que vincule el acceso a los fondos europeos al cumplimiento estricto de las reglas del estado de Derecho, la democracia y los derechos fundamentales.

Michał Śimečka, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, I guess you can be pretty sure that something pretty serious is happening when judges are taking to the streets to protest. And, indeed, it is serious: we have an EU Member State government – one of the biggest EU Member States governments – conducting a ruthless intimidation campaign against judges who are simply trying to protect their independence from political control. And more than 40 of them – and some of them here – have been targeted by disciplinary proceedings and smear campaigns orchestrated also with the help of the Ministry of Justice.

Let's be absolutely clear on this: this kind of repression of independent judges is without precedent in the history of the European Union. And if this new legislation is passed, it could even happen that judges could be fired for interacting with or implementing the European Court of Justice rulings, which constitutes quite a blatant and clear challenge to the idea of the European Union as a community of law and common values.

Unfortunately, in the Article 7 proceedings so far, the Council has been acting in a fairly opaque and timid fashion, unlike the Commission, which has thankfully acted with this request for an interim measure. But national governments can no longer duck their responsibility when it comes to protecting European values: as has been said, Polish judges are European judges, and the situation in Poland is a European problem. Without judicial independence, there is No - European Union.

(Applause)

Terry Reintke, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I was also one of the people who had the pleasure and the honour today to speak with the representatives of the Polish judges, lawyers and prosecutors. To be honest, there was one sentence said in that meeting that impressed me a lot, and that I wanted to repeat here in this Parliament. One of the representatives said: 'I swore an oath on the Polish Constitution when I started my job, and with all I do I'm trying to stay true to this oath and defend the rights of Polish citizens'.

To me, this really encapsulates what kind of people we have to protect in situations like this: these are the kind of people that defend the rule of law, defend our democracies, and are the backbone of our democracies and of the systems that all of us have been profiting from in the past. Judges, prosecutors and lawyers are one of the fundamentals of this tripartite system, and that is why protecting them really also means protecting the separation of powers, and thus our democracy. Indeed – and colleagues have mentioned it – what we have seen in Poland in the past years is an organised campaign against that very important backbone, and the Commissioner has mentioned the latest developments in this field.

This Parliament and the EU institutions have taken steps in order to defend the rule of law and European citizens in Poland, but I believe that the Article 7 procedure has actually proven to very often come too late and be too inflexible to meet all these attacks that have been happening. I think we need to have a more holistic vision, and the rule of law mechanism that is going to be proposed is one of the instruments that we need, together with budgetary measures and, of course, enabling civil society, enabling these representatives to work together.

Let me finish by saying that I really hope the Croatian Presidency is going to follow the Finnish example in standing up for the rule of law, but just be assured that – no matter what is going to happen – this Parliament will continue to stand up for the rule of law and democracy in the future.

Jaak Madison, fraktsiooni ID nimel. – Austatud istungi juhataja! Ma seekord räägin oma emakeeles – eesti keeles. Esiteks ma soovin jõudu meie Poola kolleegidele. Loodame, et peate ilusti vastu. Eelmisele kõneleajale tahaksin öelda, et see Poola kohtunik, kellega teie rääkisite ja kes oli lubanud oma vandega kaitsta Poola õigussüsteemi, pidi küll oma vande andma Nõukogude Liidu ajal Poolas, kui Poola oli Nõukogude Liidu poolt okupeeritud. Vastasel korral ei saaks teda ju uue seaduse järgi vallandada. Seega ta ei töötanud mitte Poola, vaid kommunistliku režiimi nimel, ja te võite öelda siin „Häbi!“, aga õppige ajalugu! Teiseks tahan öelda, et kolm kuud tagasi olid Poolas valimised ja 43% inimestest toetas konservatiivset erakonda Poolas. 43%! See on fakt. Neil on tugev mandaat reformideks. Kolmandaks, kui me räägime „rule of law“ st ehk õigusriigist ja väärtustest, ma veel lõpetuseks ütlen, ja olge palun härrasmees ja ärge segage vahele, te võite ka vaikida ja siis kõneleda. Ma tahan öelda, kui me räägime väärtustest, et enne oli siin debatt II maailmasõja teemal ja ma kuulsin mitmeid kõnelejaid, kes avaldasid austust kommunismile, Nõukogude Liidule ja Punaarmeele selle eest, kuidas nad päästsid maailma. Ma küsin, kas see on tõesti kooskõlas euroopalike väärtustega, et kiidetakse režiimi, kes tappis Katõni metsas 20 000 Poola ohvitseri? Kas need on Euroopa väärtused? Mõelge selle üle!

(Sõnavõtja nõustus vastama sinise kaardi küsimusele (kodukorra artikli 171 lõige 8))

Mikuláš Peksa (Verts/ALE), otázka položená zvednutím modré karty. – Pane kolego, já bych Vás chtěl požádat po tom, co jste tady všechno zmiňoval, jestli byste nemohl počkat ještě na ten příští bod, kde budeme projednávat testně stíhaného českého premiéra Andreje Babiše, který, dle výroku slovenského soudu, býval spolupracovníkem komunistické tajné služby a býval v KSČ. V tuto chvíli zasedá v rámci Evropské rady a v tuto chvíli přispívá i svým hlasem k tomu, že právě takové problémy, jaké vidíme v Polsku a v Maďarsku, není možné řešit. Tak bych Vás chtěl poprosit, jestli byste tady mohl počkat a být podobně vokální, jako jste byl v tomto případě.

Jaak Madison (ID), blue-card answer. – Unfortunately, they haven't attributed my speaking time for the next session, but I will be in the House so I will try to get my speaking time with a blue card or catch-the-eye. So I think it's a very good idea, and thank you for reminding me.

Beata Szydło, w imieniu grupy ECR. – Panie przewodniczący! Sądy w Polsce są niezawisłe i wolne. Polska jest krajem praworządnym. W Polsce sędziowie mogą protestować i nikt nie wyprowadza przeciwko nim sił porządkowych. Każdy, kto twierdzi inaczej, kłamie.

Wiedzą o tym wszyscy Polacy siedzący na tej sali, łącznie z sędziami, którzy zostali tutaj zaproszeni. Przed czterema laty, dokładnie za kilka dni minie ta niechlubna rocznica, polska opozycja zorganizowała debatę przeciwko Polsce. 19 stycznia 2016 roku miałam zaszczyt jako premier polskiego rządu reprezentować moją ojczyznę tutaj w czasie debaty w Parlamencie Europejskim w Strasburgu. Rozmawialiśmy wtedy o sytuacji w Polsce, o reformach, o tym wszystkim co jest konieczne do zrealizowania, a czego podjął się obdarzony zaufaniem w demokratycznych wyborach przez obywateli rząd Prawa i Sprawiedliwości. W ciągu tych czterech lat przeprowadziliśmy bardzo wiele reform społecznych, gospodarczych, administracyjnych. Polacy to docenili i ponownie nam zaufali, ponownie obdarzyli nas mandatem zaufania, aby stworzyć rząd i kontynuować te rozpoczęte reformy. W ciągu tych czterech lat udało się dużo dobrego zrobić, ale Polacy wciąż oczekują tego, żeby przeprowadzić wszystkie reformy, łącznie z reformą wymiaru sprawiedliwości, bo wymiar sprawiedliwości ma służyć obywatelom, a nie chronić jakieś określone przywileje, które określona grupa chce zatrzymać.

Wielokrotnie polski rząd, w tym również ja tutaj właśnie przed czterema laty, tłumaczył dlaczego konieczne są reformy wymiaru sprawiedliwości, tego wymiaru, który nie został zreformowany jako jedyny w okresie transformacji i można powiedzieć, że do tej pory jest reliktem komunistycznego państwa w demokratycznym państwie członkowskim Unii Europejskiej. Wie o tym Komisja Europejska, wiecie o tym Państwo również tutaj w Parlamencie, bo wielokrotnie o tym rozmawialiśmy i dlatego właśnie podjęliśmy się tych reform. Te zmiany wprowadziliśmy zgodnie z polską konstytucją, zgodnie z prawodawstwem europejskim, ale przede wszystkim zgodnie z wolą Polaków, bo to jest nasz suweren. Zawsze byliśmy otwarci na dialog i zawsze byliśmy otwarci na wyjaśnienia, ale żeby ten dialog mógł być prowadzony, musi być wola z obydwu stron, a mam wrażenie, że Komisja Europejska i Parlament Europejski po prostu tego nie chcą ... (Przewodniczący odebrał mówczyni głos)

(Mówczyni zgodziła się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 171 ust. 8 Regulaminu))

Radosław Sikorski (PPE), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Pani premier Szydło stwierdziła, że wszystko co się dzieje w Polsce, jest zgodne z konstytucją. Nie wiemy, czy jest zgodne z konstytucją, bo pani premier Szydło jest tą osobą, która wydała polecenie niepublikowania wyroków Trybunału Konstytucyjnego, i od tego zaczęło się łamanie w Polsce konstytucji i łamanie w Polsce praworządności. Jest także osobą, która nie jest bezstronna w tej sprawie, gdyż to w jej sprawie toczą się przypadki takie jak 26 przesłuchań Bogu ducha winnego Sebastiana K., więc bardzo sugeruję rządzącym...

Der Präsident. – Herr Kollege, ich muss Ihnen sagen, die „blaue Karte“ ist dazu da, um eine Frage zu stellen, und nicht, um sich an der Debatte zu beteiligen. Es tut mir leid.

Do you want to give an answer? – but it was not the question.

Beata Szydło (ECR), odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Panie Przewodniczący! To nie było pytanie, ale pan Sikorski w tej chwili skłamał i właściwie powinien go podać do sądu, bo przeciwko mnie nie toczą się żadne postępowania sądowe – to jest po pierwsze, panie Sikorski. I niech pan czyta ze zrozumieniem. Jest pan kłamcą i jest pan niegodny tego żeby mieć mandat z nadania Polaków.

Der Präsident. – Frau Kollegin, ich würde sehr aufpassen mit derartigen Wortmeldungen, wo der eine dem anderen etwas unterstellt. Deshalb führen wir hier die Debatte über die Rechtsstaatlichkeit in Polen. Das ist das Thema. Und die Einleitung hat die Frau Kommissarin ja bereits abgegeben.

Κωνσταντίνος Αρβανίτης, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Κύριε Πρόεδρε, αν και είμαστε επιφυλακτικοί με τις παρεμβάσεις της Ευρωπαϊκής Ένωσης σε κράτη μέλη, καθώς εμείς στην Ελλάδα έχουμε πικρή εμπειρία με τα μνημόνια και με την Τρόικα, στη συγκεκριμένη περίπτωση της Πολωνίας, συμφωνώ, και συμφωνούμε σαν ομάδα, στη σύνταξη προσωρινής έκθεσης που θα αφορά όχι μόνο το δικαστικό σύστημα αλλά και όλα τα θεμελιώδη δικαιώματα που βρίσκονται σε κρίση τη στιγμή αυτή που μιλάμε. Αυτή ήταν εξ αρχής η θέση της ομάδας μας αλλά και ολόκληρου του προοδευτικού τόξου, όπως ακούσατε εδώ. Αυτή τη στιγμή, στην Πολωνία, υποβιβάζεται στο σύνολό της η δικαστική εξουσία προς όφελος της εκτελεστικής, και βρίσκεται υπό κίνδυνο η ανεξαρτησία των δικαστών — τους ακούσαμε σήμερα. Σκοπεύουν να καταστήσουν παράνομη ακόμα και την προσφυγή στο Ευρωπαϊκό Δικαστήριο. Στεκόμαστε δίπλα στους δικαστές στη συγκεκριμένη τους μάχη, όπως και αυτοί πρέπει να είναι αλληλέγγυοι στο δίκιο των εύλωτων ομάδων για την ελευθερία του τύπου, για το δικαίωμα του συνέρχεσθαι και του συνεταιρίζεσθαι, τα δικαιώματα των εργαζομένων, τα δικαιώματα των γυναικών, των ανθρώπων που βρίσκονται σε κίνδυνο. Αυτή την Ευρώπη θέλουμε. Αυτή την Ευρώπη θέλουμε και όχι την Ευρώπη του φόβου, του σκοταδισμού, του περιορισμού των δικαιωμάτων. Καλή τύχη στους δικαστές.

Der Präsident. – Ich muss mich bei Ihnen entschuldigen, dass ich aufgrund der „blauen Karte“ schon einen Schritt weiter war. Nach den Fraktionssprechern treten wir nun in die Debatte der individuellen Mitglieder ein.

Andrzej Halicki (PPE). – Panie Przewodniczący! Pani Szydło! W demokracji suwerenem jest prawo, konstytucji trzeba przestrzegać, a nie ją łamać. Nikt nie daje prawa żadnej partii politycznej, nawet rządzącej, do łamania konstytucji, do łamania traktatów, bo ta debata nie jest o Polsce, ta debata jest o ochronie praworządności i ochronie Unii Europejskiej. I polscy sędziowie, tylko dlatego że chcą wykonywać prawo i działać zgodnie z traktatami, nie mogą być wyrzucani, nie mogą być dyscyplinowani. Unia ma prawo reagować i ma obowiązek reagować wtedy, dlatego dziękujemy Komisji za aktywność. Ale też chciałem powiedzieć jako szef polskiej delegacji PPE działającej w ramach Europejskiej Partii Ludowej: oczywiście, że jesteśmy za rezolucją, która chroni i wzmacnia Unię, bo to są nasze obywatelskie także oczekiwania. Bez praworządności nie ma wolności.

Sylwia Spurek (S&D). – Mr President, we are seeing in Poland today the perpetual carnival of destruction of the Polish judiciary. I've been observing this process for years as a deputy Commissioner for Human Rights and now as a Member of the European Parliament – the dismantling of the Constitutional Tribunal, control over the National Council of the Judiciary, monopoly to appoint judges, the Supreme Court. Now we are seeing the proposed muzzle law, which will make it possible to limit judges' independence even more. There is no doubt that all these changes are in complete violation of the rule of law and I am sorry to say that the actions undertaken by the civil society so far, the protests of judges and the triggering of the procedure under Article 7 have all been insufficient. This is why the time has come for further steps. It is necessary to suspend the operations of the Supreme Court's disciplinary chamber and it is high time to tie the country's compliance with the rule of law to EU funds.

Sophia in 't Veld (Renew). – Mr President, first of all, I would like to thank the European Commission for its determined intervention, but in the direction of my Polish colleagues from the ECR Group, you justify your purge of the judiciary by referring to Communists. Well, apart from the fact that that's already 30 years ago and some of the judges are actually rather young, what strikes me about this is that some of the parties in your group, like, for example, the Dutch Forum for Democracy, is using the exact same language in my country to attack to the judiciary there. We've never had any Communists in power, so it is a very clear pretext to grab power over the judiciary.

What also strikes me is that you're going straight against the interest of your people. The Polish people are amongst the most pro-European in the whole European Union, but if you don't recognise the European Commission, the authority of the European Court of Justice, the decisions of this House, or indeed the EU treaties then we're talking about a *de facto* 'Polexit'. Now, did you tell your voters that before you went to the elections? Or did you lie to them? Please turn around, come back into the fold, respect European values and keep Poland firmly in the heart of the European Union.

(Applause)

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Anna Zalewska (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Szanowna Koleżanko, używa pani sformułowań, o których nie ma pani zielonego pojęcia. Proszę podać jakikolwiek przykład czystki sędziów w Rzeczypospolitej Polskiej, w wolnym, suwerennym kraju. Proszę podać przykłady łamania jakichkolwiek wartości europejskich. Tak, Polacy kochają Unię Europejską, i tak, chcą zmian w wymiarze sprawiedliwości. Proszę podać konkretnie jeden przykład i proszę pana przewodniczącego, żeby rzeczywiście każdy z państwa, który się wypowiada, nie mówił tylko tytułami gazet, ale podawał konkretne przykłady, takich przykładów po prostu nie ma.

Sophia in 't Veld (Renew), blue-card answer. – Ms Zalewska, you don't have to take my word for it. You can take the word for it from the Polish judges who are sitting in the public gallery. If you don't listen to the judges, who have who have sworn loyalty to the Polish Constitution, you might actually listen to the impartial opinion of the European Court of Justice. If you don't recognise the European Court of Justice, you cannot be a member of the European Union.

Tineke Strik (Verts/ALE). – Mr President, last weekend judges from over 20 European countries gathered in Warsaw to support their Polish colleagues in their fight to protect the independence of the judiciary, and they were supported by many Polish citizens who demand European action.

We applaud the Commission's call to the Court of Justice to impose an interim measure on the Polish Government to stop the disciplinary chamber. Yet as we know, this procedure covers only one of the many threats to the Polish rule of law.

While judges from all over Europe speak out against these dangerous reforms and violations, our government leaders remain silent. There are no recommendations to the Polish Government, no regular hearings and no legal steps taken, such as interstate complaints. These are all measures that the Council can take without unanimity.

My question to the Council, and through the Council to the other Member States, is a simple one. How far does the Polish Government need to go before you will start actively defending our European values?

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Joachim Stanisław Brudziński (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Nie chciałbym, aby Państwo odnieśli wrażenie, że to jest wojna polsko-polska, dlatego nie będę odnosił się do tych nadpobudliwych moich kolegów z Platformy Obywatelskiej, ale zadam pytanie wszystkim przedmówcom z innych grup i z innych państw. Gdzie Państwo byliście, gdy za rządów tych, którzy dzisiaj siedzą w tych ławach, służby specjalne wkraczały do redakcji tygodnika „Wprost”? Gdzie byliście, jak była akcja „Widelec”, kiedy zatrzymywano Bogu ducha winnych kibiców? Gdzie byliście, kiedy były prowokacje policyjne i rozbijano marsze niepodległości? Gdzie była wtedy Komisja Europejska?...

Der Präsident. – Ich möchte nur noch einmal betonen, dass wir hier beisammensitzen, um die Erklärung des Rates und der Kommission über die laufenden Anhörungen nach Artikel 7 Absatz 1 des EU-Vertrags zu debattieren. Die Grundlage ist der Bericht der Kommission, und diese Grundlage hat Fakten aufgezeigt, die wir jetzt hier debattieren. Daher komme ich zur Antwort auf die Frage des Herrn Kollegen, und dann gehen wir in der Debatte weiter.

Tineke Strik (Verts/ALE), blue-card answer. – I can't reply to this question, because it's completely arbitrary. What we are discussing here is the threat to the rule of law in Poland. A real democracy recognises the separation of powers and the checks and balances that we need in order to respect not only the majority, but also the minorities, and the rights of everyone in a country. Now this is under threat, and I would really hope that the Polish people – and especially Polish politicians – really look into the facts and look at the rule of law and the rules of the European Union to see where they are falling short.

Maximilian Krah (ID). – Herr Präsident, meine Damen und Herren Kollegen! Ich bin praktizierender Rechtsanwalt in Deutschland, und selbstverständlich werden die Richter durch das Justizministerium ernannt. Gewaltenteilung bedeutet, dass der Richter frei ist in seiner Entscheidung des Einzelfalls. Aber es heißt doch um Gottes Willen nicht, dass die Richter sich selbst aussuchen, wer Richter wird, wie die Verfahrensordnungen der Gerichte sind usw.

Das ist eine polnische Besonderheit, dass die Richter aus sich selbst heraus ihre Kollegen, ihre Präsidenten und ihre Nachfolger bestimmen. Und es ist die alte Praxis, die jetzt überwunden ist, die die Gewaltenteilung aushebelt. Gewaltenteilung heißt: Der Richter ist an das Gesetz gebunden, aber sie heißt nicht: Er beruft sich selbst, er befördert sich selbst, und er kontrolliert auch noch selbst, ob er sich an die Regeln hält. Das ist der Unterschied.

Insofern bin ich schwer beeindruckt, wie hier im Namen der Gewaltenteilung gefordert wird, genau diese Durchbrechung der Gewaltenteilung durch die alte Regel aufrechtzuerhalten. Und ich hoffe, die polnische Regierung hält durch.

Der Präsident. – Nachdem wir derzeit mehrere „blaue Karten“ zur selben Zeit haben, die immer sehr spät mit Handzeichen abgegeben werden, möchte ich Sie bitten, das elektronische System zu verwenden, damit ich die Reihenfolge kenne und auf der anderen Seite auch noch weiß, wer die Frage stellen will, um in diese eher aufgeheizte Debatte eine spezifische Ordnung einzubringen.

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Panie Przewodniczący! Pani komisarz Jourová powiedziała, że zachęca władze polskie do konsultowania się z Komisją w zakresie zmian w systemie sprawiedliwości. Otóż pani komisarz Jourová, chciałabym Pani powiedzieć, że Unia Europejska to nie związek republik państw członkowskich, tylko związek państw, które chcą realizować wspólną misję, ale każde państwo jest suwerenne i zgodnie z traktatami każde państwo zachowuje kompetencje, jeśli chodzi o wymiar sprawiedliwości.

Polacy to dumny, praworządny i demokratyczny kraj i z całą pewnością nie zasługujemy na to, żeby tutaj w Parlamencie Europejskim dobre imię Polski było szargane. Dlaczego zatem tak się dzieje? Dlatego, że mamy taką opozycję, która postawiła sobie za cel donoszenie na Polskę i budowanie fałszywych informacji wokół Polski. To jest przykład dezinformacji, szkodenia swojej ojczyźnie. Popatrzcie państwo, że wszystkich krajów członkowskich są ludzie z różnych partii politycznych, ale żadna opozycja w stosunku do swojej ojczyzny nie zachowuje się w sposób tak haniebny jak przedstawiciele koalicji tak zwanej europejskiej.

Szanowni Państwo, jeśli nie wiemy o co chodzi, to jeszcze chodzi proszę państwa o to, że chcecie sprawdzić, jak daleko możecie się posunąć w zawłaszczaniu kompetencji krajowych, bo chcecie wejść na drogę prowadzącą do federalizacji i dziwię wam się, bo wy wróćcie do Polski, jak się będziecie tłumaczyć z tego, że żądacie powiązania funduszy z praworządnością ... (Przewodniczący przerwał mówcy) ... gdy ta praworządność złamana.

(Mówczyni zgodziła się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 171 ust. 8 Regulaminu))

Elżbieta Katarzyna Łukacijewska (PPE), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Zawsze Państwo się domagacie konkretów, więc ja chciałam zadać konkretne pytanie. Proszę mi wskazać konkretne ustawy i konkretne zapisy ustawy waszej reformy sądownictwa, które usprawniają i reformują wymiar sprawiedliwości w Polsce, tak aby naprawdę szanował trójpodział władzy, był zgodny z konstytucją i służył Polakom.

Jadwiga Wiśniewska (ECR), odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Gdyby Pani posiadała umiejętność czytania ze zrozumieniem, to to pytanie dzisiaj nie padłoby, bo zapewniam Panią, Pani europoseł, że wszystkie proponowane przez nas ustawy właśnie usprawniają system sprawiedliwości, a w Polsce, proszę Pani, system sprawiedliwości bardzo często był opresyjny w stosunku do obywateli, dlatego wymagał usprawnienia. Prawo i Sprawiedliwość zwyciężyło dwukrotnie, dlatego, że umówiliśmy się z Polakami, że zreformujemy wymiar sprawiedliwości.

Sira Rego (GUE/NGL). – Señor presidente, jueces perseguidos por exigir el respeto al estado de Derecho, establecimiento de zonas libres de personas LGTBI, criminalización de la educación sexual en las escuelas, persecución de la libertad de expresión y del derecho a la información. En definitiva: vulneración de derechos humanos.

Es dramático que esto esté sucediendo en un país de la UE. Conviene que seamos exigentes, y no solo para que el Gobierno polaco no quede impune y cumpla con la Carta de los Derechos Fundamentales de la UE, sino también con el papel que juega esta Cámara a la hora de normalizar el discurso de odio de la extrema derecha. No olvidemos que contar con la ultraderecha para poner a una presidenta de la Comisión Europea es normalizar a la extrema derecha. Que aprobar las políticas racistas de la Europa fortaleza es integrar el relato de la extrema derecha. Que reescribir la historia, negar y criminalizar las luchas antifascistas es una concesión a la extrema derecha.

No seamos cómplices de quienes quieren devolvernos a la etapa más oscura. Recuperemos el espíritu de la Europa antifascista.

Esteban González Pons (PPE). – Mr President, as a lawyer, I am deeply moved by the march of Polish judges last Saturday. We ask the Polish Government to respect the Polish Constitution, which is a European constitution too; to respect Polish judges, who are European judges too; to respect the Polish judiciary system, which belongs to the European system too – the same thing we ask of every single country, no matter if it is from east, west, north or south. We are defending the right of the Polish people to have an independent justice system they can believe in. We are not attacking the Government of Poland, but defending the people of Poland. If we have to choose between this Polish Government and the Polish people, trust me: we know on which side we will stand. To conclude, to my colleagues in the ECR Group: sincerely, do you realise how much your government is damaging your country?

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Ryszard Czarnecki (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Chciałbym powiedzieć, że polscy obywatele, o których Pan mówił – i za to dziękuję – sześciokrotnie spowodowali, że wybory wygrało Prawo i Sprawiedliwość, także za taką troskę dziękujemy. Chciałem Pana zapytać, bo Pan tutaj powołuje się na Unię Europejską, która jest dla nas też bardzo ważna, jesteśmy państwem członkowskim. Jak Pan by skomentował fakt, że Pański kraj – miał do tego oczywiście prawo – odrzucił wyrok Trybunału Sprawiedliwości Unii Europejskiej w sprawie katalońskich parlamentarzystów?

Esteban González Pons (PPE), *blue-card answer*. – Mr Brudziński, I have two words: one in English, and another one in Spanish. In English: you are lying. In Spanish: *está mintiendo*. The Spanish Supreme Court accepts the sentence of the European Supreme Court, so there is an absolute difference. The Spanish Supreme Court respects the rule of law. You are lying, and you are a liar.

(Cheers and applause)

Katarina Barley (S&D). – Herr Präsident! Gestern hat die EU-Kommission beim Europäischen Gerichtshof beantragt, er möge die von der PiS kontrollierte Disziplinarkammer für Richterinnen und Richter sofort aussetzen – ein wichtiger Schritt. Ich hoffe, dass die Kommission genauso entschlossen und vor allem auch schnell handeln wird, sobald das jüngste Antirechtsstaatsgesetz beschlossen worden ist. Das wird heute im Senat debattiert.

Im Senat übrigens hat bei der letzten Wahl die PiS ihre Mehrheit verloren. Und dann sieht man, was passiert in solchen Regimes, wenn man die Macht verliert: Der Senatspräsident wird seitdem mit einer Schmutzkampagne überzogen.

Am Wochenende sind Tausende, vor allen Dingen Juristinnen und Juristen, auf die Straße gegangen – mutige Menschen. Und hier haben wir sehr mutige Menschen – Richterinnen und Richter und Staatsanwälte –, die hierhergekommen sind. Ich habe Frau Szydło hoffentlich richtig verstanden, dass diesen Menschen, die hierhergekommen sind, als Resultat davon, dass sie hier mit uns gesprochen haben, keinerlei Konsequenzen drohen, wenn sie nach Polen zurückkommen. Da nehme ich Sie beim Wort. Und ich bin gespannt, was Sie zu den vielen Richterinnen und Richtern sagen, die bereits jetzt Konsequenzen erleiden müssen, weil sie zum Beispiel europäisches Recht anwenden wollten.

Was zurzeit in Polen passiert, ist hochdramatisch. Es ist nichts weniger als ein Angriff auf das Fundament der Europäischen Union. Denn die Regierung will es Richterinnen und Richtern de facto verbieten, europäisches Recht anzuwenden.

Und wenn hier immer von Kommunismus die Rede ist: Warum haben Sie dann bitte für das Verfassungsgericht jemanden nominiert – Stanisław Piotrowicz – der in den 80er-Jahren als Staatsanwalt im Kommunismus damals Oppositionelle verfolgt hat? Das müssen Sie mir dann bitte auch mal erklären.

Patryk Jaki (ECR). – Panie Przewodniczący! W nawiązaniu do przedmówczyni, skoro nasz reżim jest taki zły, ponieważ dostał za małe poparcie, to co powiedzieć o Pani partii, reżimie, który dostał dwa razy mniejsze.

Ale wracając do najważniejszych kwestii, to jest charakterystyczne, że Państwo mówicie bardzo dzisiaj ogólnie, że w Polsce jest łamane prawo. Nikt z Państwa nie powiedział na czym konkretnie polega to, że w Polsce jest upolityczniony wybór sędziów, a wiecie Państwo dlaczego? Dlatego, że gdybyście to zrobili, to zaczęłyby powstawać pytania, na przykład pytanie do Pani komisarz Jourovej, w jaki sposób u Pani w Czeskiej Republice są wybierani sędziowie? Proszę to powiedzieć i porównać z Polską, i wtedy wszyscy zobaczylibyście Państwo, na czym polega to jedno wielkie kłamstwo. Dobrze, że Pani z Niemiec również się wypowiadała, bo Pani mówi, że u nas jest upolityczniony wybór sędziów. Czy Pani wie, że w Polsce sędziowie wybierają sędziów? A wie Pani, jak wybierani są sędziowie w Niemczech? Całkiem niedawno poseł prosto z Bundestagu został sędzią. I wy mówicie nam beczelnie, że w Polsce jest upolityczniony wymiar sprawiedliwości, a w Niemczech nie? To jest szczyt cynizmu, powiem więcej, mówicie o wolności do manifestacji. Czy wiecie, że ci sędziowie, którzy tutaj siedzą, mieli ochronę polskiej policji, jak protestowali? A teraz niech wypowiedzą się sędziowie francuscy i prawnicy francuscy, jak siłą byli wyprowadzani z sądu apelacyjnego we Francji. I co, i u nas jest łamana praworządność, a we Francji nie? Przecież to jest śmieszne i Państwo bardzo dobrze o tym wiecie. Polska wam przeszkadza dlatego, że nie trzyma się już niemieckiej nogawki, że wstaje z kolan, nie zgadza się na przyjmowanie takiej liczby migrantów, jak Państwo chcecie, nie zgadza się na przyjmowanie takich ilości technologii, po prostu chce być suwerennym, podmiotowym państwem i to wam przeszkadza.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 171 ust. 8 Regulaminu))

Anna Júlia Donáth (Renew), *blue-card question*. – Mr Jaki, I know you are really good – like your Hungarian friends – on pinpointing other Member States, but let's get back to the Polish issue.

Today, as you are well aware because you were there, the Polish judges presented in Parliament the changes to the Polish court system. Elements of these are against EU law, as confirmed by the European Court of Justice – such as the disciplinary courts. My question is this: what public consultation preceded the adoption of the law? According to the judges, there was none. Will your government amend the law according to the European Court of Justice decision, or will you follow your Hungarian Government friends and ignore the Court's decision, like always?

Patryk Jaki (ECR), *odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – To jest zresztą charakterystyczne, że Pani mówi coś o łamaniu prawa, a nie wskazuje Pani żadnych konkretów. Ale bardzo dobrze, że Pani wspomniała o wyroku TSUE, bo kolega hiszpański zarzucił mojemu koledze z kolei, że kłamie w sprawie hiszpańskiej. Skoro tak, skoro twierdzenie, że będziecie przestrzegać wyroków TSUE, to ja zadaję pytanie, kiedy wypuścicie kolegę z więzienia. Proszę bardzo, przestrzegacie, proszę bardzo, powiedzcie kiedy.

Jeroen Lenaers (PPE). – Voorzitter, het was een historisch beeld in Warschau zaterdag: rechters uit meer dan twintig landen die met hun Poolse collega's de straat op gingen tegen de uitholling van de rechtsstaat. Het geeft aan hoe nijpend de situatie is, want met het aannemen van de muilkorfwet wordt een nieuwe stap gezet in het slopen van de onafhankelijkheid en de vrijheid van meningsuiting van rechters in Polen. En een rechtsstaat kan niet functioneren zonder onafhankelijke en onpartijdige rechtspraak. Een lidstaat waar Vrouwe Justitia haar blinddoek wordt afgepakt en ze voortaan door de bril van de zittende macht moet kijken, kan nooit de bescherming bieden die de samenleving verdient, kan ook nooit binnen de EU samenwerken met andere landen op basis van wederzijds vertrouwen. Dus, volledige steun voor de aanpak van de Europese Commissie. Wij zullen de Poolse rechtsstaat blijven beschermen. Wij zullen de Poolse rechters niet in de kou laten staan, want hun strijd is een strijd van ons allemaal.

Birgit Sippel (S&D). – Herr Präsident! Demokratie in Polen in Gefahr! Dort verabschiedete das Parlament trotz massiver Proteste ein Gesetz zur weiteren Disziplinierung von Richtern. Diese müssen mit Geldstrafen, Herabstufung oder Entlassung rechnen, wenn sie Entscheidungen eines anderen Richters, Gerichts oder einer Kammer infrage stellen. Völlig zu Recht wird hier von einem „Maulkorbberlass“ gesprochen.

Die heutigen Debatten folgen vielen anderen Debatten der letzten Jahre, und ganz ehrlich, ich fühle mich wie im Film „Groundhog Day“ oder zu Deutsch „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Wie lange noch will der Rat untätig zuschauen und sich auf intransparente Anhörungen berufen, die zu nichts führen? Und wie lange noch will sich die Kommission mit Vertragsverletzungsverfahren oder offiziellen Briefen begnügen? Nutzen Sie endlich alle Instrumente für ein demokratisches und rechtsstaatliches Europa, bevor es dafür zu spät ist!

Frances Fitzgerald (PPE). – Mr President, without our values – the values of human rights, freedom of expression, democracy and, crucially, the rule of law – the European Union cannot exist. These very values guide our work here in the Parliament day after day, and are the very essence of what makes us Europeans. That's why we're having this discussion here today, because in Poland these values and principles are sadly at risk through the actions of the current government.

Action taken to change the situation through the initiation of the Article 7 procedure has regrettably shown little progress. There are two options on the table. I sincerely hope, firstly, that the Polish Government changes course and takes action to respect the judiciary as outlined in the Commission's recommendations of December. I urge them to do so and to stop the denial we're seeing here today. However, should this not occur, the second option must be advanced: the Council must take forward the Article 7 procedure and make effective use of it.

A holding pattern is no longer acceptable, and I stand with the Justices from across Europe who, upon seeing and injustice happening, move to the fore to stand up for the rule of law – the rule of law that is worth protecting.

Włodzimierz Cimoszewicz (S&D). – Mr President, the government ruling Poland continues demolishing the rule of law. In December, the lower chamber of the Parliament adopted a bill which opens the way to punishing the judges who implement the verdicts of the Court of Justice of the EU. If that happens, judiciary independence will become non-existent. The Speaker of the Senate, who came to Brussels to discuss the issue with Ms Věra Jourová, was officially accused by the government of damaging the basic interests of Poland, and the attorney-general publicly commented on the possibility of accusing the speaker of unconstitutional activity.

At risk is not only the rule of law, but – later on – also democratic rights and freedoms. The situation requires urgent and decisive action by this Parliament, the Commission and the Council. It is a test of the credibility of these institutions.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já trochu netradičně budu reagovat nejprve na pana kolegu Jakiho, který zde zmiňuje justici v České republice. Pane kolego, já jsem byl v České republice 5 let ministrem spravedlnosti a měl jsem na starosti reformu české justice. Měli jsme podobné problémy jako vy s komunistickými soudci. A nikdy jsme v naší reformě nesáhli třeba k tomu, abychom účelově snižovali věk odchodu soudců do důchodu. Nikdy jsme nedělali účelové politické změny, jako děláte vy v Polsku, i když jsme měli podobné problémy v naší justici. Takže prosím nezmiňujte Českou republiku a snažte se prosím vaši justici reformovat řádně ve stylu principů právního státu. Paní Jourová to nemá jednoduché, musí nyní komunikovat s vaší vládou a já držím paní Jourově pěsti, aby přesvědčila polský parlament, že je možné reformovat postkomunistickou justici a přitom respektovat principy právního státu. My jsme to v České republice udělali a je kolegové na vás, abyste naplnili principy právního státu a přitom měli efektivní nekomunistickou justici.

Robert Biedroń (S&D). – Panie Przewodniczący! Drogie Prawo i Sprawiedliwość, mam dla was złą informację dzisiaj. Jeszcze wolne sądy nie zginęły, póki my żyjemy. Żebyście nie wiadomo jak krzyczeli, żebyście nie wiadomo ile kagańców próbowali narzucić, jakiegokolwiek smycze próbowali wprowadzać, to polskie społeczeństwo będzie tak długo wychodziło na ulice, jak długo będzie trzeba, w obronie konstytucji, w obronie praworządności, w obronie ładu konstytucyjnego, i tę solidarność także będziemy pokazywali tu w Parlamencie Europejskim, bo wasze działania, wasza elita, bo dużo mówicie o elitach, jest zagrożeniem nie tylko dla praworządności w Polsce, ale dla całej Unii Europejskiej. Dlatego ostrzegam was, jeżeli będziecie kontynuowali tę drogę, to będziecie jeszcze bardziej osamotnieni i zbliżać się będziecie w kierunku Białorusi i Rosji, bo do takich samych manipulacji sięgacie w Polsce, jak tam w Białorusi i w Rosji. Mówicie dużo o elitach, ale kto tworzy dzisiaj elitę? To wy w Polsce stworzyliście nową neokomunistyczną elitę. Macie media publiczne w swoich rękach, macie parlament, macie prezydenta, macie swoich przedstawicieli w sądach, dlatego naszej solidarności nigdy nie złamiecie.

Siegfried Mureșan (PPE). – Mr President, I am from Romania, and in Romania the previous government attempted to weaken the judiciary to affect the rule of law. We saw how people decisively – big numbers – came to the streets to defend the rule of law and they came out with the European flag in their hands, expecting that the European Union and the institutions of the European Union would stand by their side. So what did we do? The President of the country convoked a referendum and the people spoke loud and clear. More than 85% of the people said: we want a strong judiciary, we do not want overnight, un-transparent changes to the judiciary, we do not want mass pardoning and mass amnesty. So this is why, from the European Parliament here in Strasbourg, I say to the people of Poland: we hear you, we stand with you, we defend you. And I say the same to the judges in Poland: it's our duty; we will fulfil it; we will stand with you to defend European values in every corner of Europe. Any attempt to weaken the judiciary, any attempt to intimidate judges, is unacceptable, and the European Parliament will fight strongly.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Róża Thun und Hohenstein (PPE), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Szanowny Panie Kolego! Użył Pan bardzo wyraźnych i mocnych słów i ja mam pytanie, jak przystało na błękitną kartę. Chciałam się zapytać, jak nazwałby Pan używanie dyscyplinarek, dyscyplinowanie sędziów, de facto prześladowanie ich – powiem konkrety: jeden z nich jest tutaj na galerii, nazywa się Waldemar Żurek, sędzia Juszczyżyn, Tuleja, Markiewicz, który takich dyscyplinarek ma chyba pięćdziesiąt pięć – za stosowanie prawa europejskiego, wyroku Europejskiego Trybunału Sprawiedliwości oraz za zadawanie pytań prejudycjalnych do Europejskiego Trybunału Sprawiedliwości. Jak by Pan to nazwał?

Siegfried Mureşan (PPE), *blue-card answer*. – Whenever politicians want to appropriate all power, then they want to neutralise any form of opposition. They will attack opposition; they will attack an independent judiciary; and they will just want judges and prosecutors under their control. It's always a bad sign when politicians and governments want to limit the independence of the judges, of the judiciary. Never should judges obey politicians. The judiciary is an independent power in the State, and this is how it should be.

(Applause)

Bartosz Arłukowicz (PPE). – Panie Przewodniczący! Mielicie dzisiaj niewielki przykład tego, jaka ekipa dzisiaj rządzi Polską. Wrzask, agresja i taka tempa propaganda, która się leje od rana do nocy, ale tak naprawdę to nie o Polsce dzisiaj debata. Ta debata jest dzisiaj o przyszłości Europy, o przyszłości i bezpieczeństwie naszych dzieci, ich wolności, bo jeśli dopuścimy, żeby gdziekolwiek w Europie rozgościło się bezprawie i łamanie konstytucji, to będzie nasza wina. Jeśli my dopuścimy do tego, żeby gdziekolwiek w Europie łamano kręgosłupy, niszczone niepokornych sędziów tylko dlatego, że nie chcą słuchać partyjnych kacyków, to będzie nasza wina. Jeżeli my tutaj pozwolimy żeby gdziekolwiek w Europie pozwalano na obwinianie niewinnych i uniewinnienie winnych, to będzie nasza wina. Jeśli my tutaj w Europie pozwolimy na to, żeby tego typu propaganda zalewała nas codziennie, to my przegramy Europę i są tacy, którzy mówią, że tego typu ludzie grają w orkiestrze Putina. Szanowni Państwo, to nie jest już orkiestra kameralna, to jest orkiestra symfoniczna, która wkracza do naszej Europy, do naszego domu.

Spontane Wortmeldungen

Tomáš Zdechovský (PPE). – Pane předsedající, vážení kolegové, nikdo z vás nemůže říct ani slovo proti mně, že bych byl zaujatý proti Polsku. Já osobně jsem přítel Polska a vždycky budu hájit česko-polské přátelství. Ale po pravdě musím říct, že když jsem si přečetl návrh vaší soudní reformy, tak mně naskočil mráz na zádech. Já Polsko nikterak nesrovnávám a nikterak nesoudím. Velmi často jsem se vás i zastával, ale pojďme využít této debaty nikoliv k tomu, abychom se tady rozdvojili a bojovali spolu, ale abychom si sedli k jednomu stolu a začali o té reformě debatovat. Tady to přece není o tom, že chceme někoho zahnat do kouta nebo kritizovat, ale chceme tady prostě jednoznačně říct, že některé kroky ve vaší reformě jsou za tou červenou linií, kterou jsme ani my v České republice nepřekročili.

Ben Habib (NI). – Mr President, Poland is one of the greatest nations in Europe, and indeed in the European Union. It has a long history of democracy. In fact, it practiced a form of democracy before any other modern nation in the European Union.

Poland fought for 45 years for its freedom against the USSR. It is not for an institution which has, itself, appointed a political court – the ECJ has 28 political appointments amongst it, or for an institution which has a government in the form of the Commission that is entirely unelected, to hold to account the Law and Justice party, which has been elected twice to govern Poland on its manifesto, including the reform of its judiciary.

So what I have to say to the Law and Justice party is this: do not put up with the ignominy of this institution. Poxit. You will find a friendship in the United Kingdom. We will support you.

(Applause from certain quarters)

Beata Kempa (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Biedroń! Póki co, to Panu bliżej do Białorusi i do Rosji, bo ci, którzy Pana popierają w wyborach, to są ci, którzy są bezpośrednimi ich spadkobiercami i ich, powiedzmy sobie, pseudowartości. Dosyć tego!

Po drugie, kto z Was przeczytał ze zrozumieniem chociaż jedną ustawę reformującą sądy? Założę się, że nikt. Po dzisiejszej debacie uważam, że tak się nie stało. Pani komisarz Jourova! Mówi Pani, Państwo to mówicie, że trzeba słuchać sędziów. Kiedy Pani przyjedzie do Polski i porozmawia z osobami poszkodowanymi przez wymiar sprawiedliwości? Są ich tysiące, tysiące. Ostatnie ofiary to chociażby człowiek, który obrzucił tylko niechcący błotem, i został zamordowany. Wie Pani, co zrobił sędzia? Powiedział, że bili tak, że nie chcieli zabić. Czy Pani wie, że ja jestem również poszkodowana jako poseł na Sejm? Spalono mi biuro poselskie. Oprawca chodzi nadal na wolności, a ja z moim mężem codziennie drżymy o to, czy nie podpali naszego domu. I takich ludzi są tysiące, Pani komisarz Jourova. Kiedy Pani przyjedzie do Polski, porozmawia z tymi, którzy są poszkodowani przez wymiar sprawiedliwości? I tyle mam Pani do powiedzenia. Dajecie sobie Państwo wmówić... (*Przewodniczący odebrał mówczyni głos*)

(*Ende der spontanen Wortmeldungen*)

Didier Reynders, Member of the Commission. – Mr President, let me address some issues raised during the debate, at least about the rule of law in Poland. I would like to come back to yesterday's decision of the College of Commissioners to request the European Court of Justice to take interim measures in the context of ongoing infringement proceedings, to suspend the functioning of the Disciplinary Chamber of the Supreme Court. As Vice-President Jourová explained, despite the preliminary ruling of the Court of Justice and the judgment of the Supreme Court, ordinary court judges who seek to implement these rulings are subject to disciplinary proceedings, and the Disciplinary Chamber continues to fully operate. In view of the risk of irreparable damage faced by judges in Poland, I instructed the Commission's Directorate-General for Justice already in December to closely monitor the situation and to prepare the necessary to enable the College to take the decision on interim measures, which was taken yesterday. It was urgent and needed.

Regarding the new draft law currently under legislative process in Poland, the Venice Commission is due to provide an opinion. It is important that the recommendations of the Venice Commission are fully implemented in the legislative process. The Commission has invited Polish authorities not to take forward the proceedings on the new draft legislation before carrying out all the necessary consultations. The opinion of the Venice Commission will also feed the Commission assessment.

I also again heard calls for a new rule-of-law mechanism. I can reassure you that the Commission will work on a comprehensive European rule-of-law mechanism as a matter of priority. It will cover all Member States and provide a synthesis of significant developments related to the different competences of the rule of law, including, for example, systemic problems with the process for enacting laws, lack of effective judicial protection by independent and impartial courts, the capacity to fight corruption, and issues in relation to media pluralism. This will allow us to identify and prevent early on rule-of-law-related issues.

I want to insist, after some remarks, that each justice system is different and must always be looked at in a comprehensive manner. You cannot single out one specific provision from one Member State and compare it with a provision of another Member State without looking at the context of the legal system and the whole system of checks and balances in that Member State. As held by the Court of Justice in its rulings, although the organisation of justice in the Member States falls within the competence of the Member States, the fact remains that, when exercising that competence, the Member States are required to comply with their obligations deriving from EU law. The rule of law is our foundation and can never be compromised. We must ensure that it is respected and upheld everywhere.

To conclude, the Commission will continue to monitor the situation in Poland very closely and remains ready to engage in a constructive dialogue with the Polish authorities. The introduction of infringement proceedings does not exclude dialogue. I will be in Zagreb at the informal ministerial meeting of Justice and Home Affairs Ministers on 23 and 24 January. I invite the Polish Minister of Justice, Mr Zbigniew Ziobro, to take advantage of this opportunity and to engage with me in a constructive dialogue.

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, let me assure you once again that the Presidency and the Council as a whole attach great importance to this issue. We believe that only a joint effort by the European Union institutions and the Member States alike will allow the Union to effectively ensure that the rule of law remains the cornerstone of our common project. As I said, the General Affairs Council has discussed the situation in Poland over the last two years, and our Presidency will make sure that it remains seized of the matter.

Regarding the question on dealing with the Article 7 procedure in respect of Poland in the Council, you are aware that the Presidency cannot pre-judge the Council's deliberations, nor the outcome of its procedure. All the recent legislative developments in Poland are being followed, so that the Council can have a full and up-to-date picture of the situation on the ground for its future considerations.

Der Präsident. – Zum Abschluss der Aussprache wurde ein Entschließungsantrag von fünf Fraktionen zu den laufenden Anhörungen nach Artikel 7 Absatz 1 EUV zu Polen und Ungarn eingereicht.

Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Donnerstag, 16. Januar 2020, statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Joachim Stanisław Brudziński (ECR), *na piśmie*. – Na forum Parlamentu Europejskiego musi wybrzmieć wyraźnie: Polska jest krajem, gdzie przestrzega się zasad praworządności oraz chroni publiczne manifestowanie poglądów politycznych. Mówię to nie tylko jako poseł, ale również jako były minister spraw wewnętrznych. Niedawno bez incydentów odbył się marsz tych, którzy bronią się przed demokratyzacją wymiaru sprawiedliwości. Choć był on w kontrze do obecnej władzy, to przebiegał spokojnie i miał należytą ochronę policji. Podobną ochronę miały marsze pokrzywdzonych przez wymiar sprawiedliwości, którzy demokratyzację sądownictwa popierają. Polska policja nie jest polityczna. Według badań CBOS z marca zeszłego roku jej pracę docenia 75% Polaków. 90% moich rodaków uważa, że w Polsce żyje się bezpiecznie.

Tymczasem stan naszej demokracji oceniają posłowie z takich krajów jak np. Niemcy, gdzie polityk partii rządzącej, tak jak w Polsce, staje się członkiem trybunału konstytucyjnego. Tam nie budzi to kontrowersji, a u nas nazywa się upolitycznieniem. Podobnie dziwi ton polityków francuskich. Cała Europa widziała ludzi włączonych po ulicach i bitych podczas manifestacji antyrządowych. Dlaczego traktujecie Polskę jak kraj drugiej kategorii, który ma się tłumaczyć? Apeluję do opozycji, by nie wciągała Europy w wewnętrzne spory. Rozmawiajmy o krajach „starej Unii”, gdzie płoną auta. Rozmawiajmy o tych, gdzie giną dziennikarze. Bądźmy w debacie uczciwi.

Leszek Miller (S&D), *na piśmie*. – Przestrzeganie praworządności w państwach członkowskich ma fundamentalne znaczenie, ponieważ sprawny i niezależny system sądowniczy Unii Europejskiej daje każdemu obywatelowi gwarancję jednakowej ochrony prawnej niezależnie od tego, w którym państwie członkowskim się znajduje (*civis Europaeus sum*).

Podstawowym ogniwem tego systemu są sądy krajowe, które wraz z trybunałem sprawiedliwości stanowią klucz do pogłębiania integracji europejskiej i integracji przez prawo. Prawo, którego znaczenie i istota wykracza poza stosowanie i wykładnię traktatów (art. 19 ust. 1 zdanie drugie TUE) oraz przesądza o autonomicznym charakterze unijnego porządku prawnego. W tym kontekście każdy aspekt funkcjonowania Unii Europejskiej oraz lojalnej współpracy państw członkowskich wymaga bezwzględnego zapewnienia niezawisłości sędziowskiej, by sąd każdorazowo potrafił obiektywnie i bez obaw przed ewentualnymi sankcjami ocenić, czy w danym przypadku prawo unijne znajduje zastosowanie i jak właściwie zapewnić jego efektywność.

W Polsce niestety od dłuższego czasu dochodzi do coraz bardziej zuchwałych prób podporządkowania wymiaru sprawiedliwości rządzącej większości. Z naruszeniem prawa zwasalizowano Trybunał Konstytucyjny, rozbudowano system instytucjonalnego dyscyplinowania sędziów, a ponadto proponuje się przepisy ograniczające swobodę orzekania sędziów i stosowania przez nich prawa UE. Dlatego uważam, że Parlament Europejski nie może pozostawać bierny i musi zająć jasne stanowisko, gdyż jedynie Unia ma jeszcze jakąkolwiek możliwość powstrzymania autorytarnych zapędów bezwzględnej większości sejmowej w Polsce.

18. Wiederaufnahme des Strafverfolgungsverfahrens gegen den Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik aufgrund der missbräuchlichen Verwendung von EU-Mitteln und potenzieller Interessenkonflikte (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärungen des Rates und der Kommission zur Wiederaufnahme des Strafverfolgungsverfahrens gegen den Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik aufgrund der missbräuchlichen Verwendung von EU-Mitteln und potenzieller Interessenkonflikte (2019/2987(RSP)).

Nikolina Brnjac, President-in-Office of the Council. – Mr President, honourable Members, let me first assure you that the Council attaches great importance to making sure that EU funds are used according to the rules and that expenditure respects the principle of sound financial management.

I am aware of allegations, including in the media, against the Czech Prime Minister regarding a possible conflict of interest in respect of EU subsidies from the European Structural and Investment funds. I also understand that the Czech authorities are further investigating the case.

You will understand that it is not for the Council to comment on ongoing national investigations. Let me therefore stress here that it is important to let the judicial instances do their work properly.

I'm also aware that the Commission, as they indicated in the plenary in December, has conducted an audit, and I will listen to what the Commission will tell us today.

Let me assure you that we agree that it is of the utmost importance that strong mechanisms are applied to protect the Union's financial interests and to make sure that the money is spent in an appropriate and lawful way.

The Council has therefore strongly supported different initiatives that strengthen the protection of the Union's financial interests, such as the creation of the European Public Prosecutor's Office, which will become operational later this year, or the Directive on the Fight against Fraud to the Union's Financial Interests by means of Criminal Law.

While I cannot provide any Council views on specific cases of fraud or corruption allegations, I will carefully listen to your debate.

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members thank you for the opportunity for the Commission to present the state of play in this matter. Let me start by making three points very clear. First, the Commission has zero tolerance for fraud or misuse of EU funds. Second, the Commission always diligently follows up on information or complaints with respect to conflict of interest in all Member States. Third, the Commission has been and is taking broad and coordinated action with respect to alleged conflicts of interest in the Czech Republic.

What are the facts, and where are we in the audit procedure? The Commission services carried out audits in the Czech Republic in January and February 2019. These audits relate to the European Regional Development Fund, the European Social Fund and the European Agricultural Fund for Rural Development. They are currently at different stages of the procedure. The audits for the European Social Fund and the European Regional Development Fund are now in the follow-up stage. The final audit report provided to the Czech authorities does not represent the final step of the audit process for the European Regional Development Fund and the European Social Fund. The contents of the final audit report should therefore remain confidential until the procedure is closed. This means until the Commission has taken a final position as appropriate, in relation to the follow-up that the audit team will give to it. For the rural development investment measures, the Commission has communicated its letter of findings to the Member States, including preliminary conclusions and recommendations to avoid any situation of conflict of interest in the future. The contradictory procedure is ongoing, and the next step is a bilateral meeting with the Czech authorities. For all funds, the whole procedure until adoption of possible financial corrections can take up to 24 months.

Confidentiality of the audit is a basic principle and of utmost importance. The Commission must ensure a fair and robust process. Former Commissioner Oettinger and now Commissioner Hahn have shared preliminary information with the Committee on Budgetary Control of this House, in camera. Under the confidentiality rules, I will therefore not comment on the substance of the audit findings today. Let me assure you that, while the audits go on, the EU budget is fully protected. No payments from the EU budget under the European structural and investment funds are being made to projects that could potentially be concerned by alleged conflict of interest. In relation to the Rural Development Fund, the Commission is not reimbursing to Czech authorities the amounts related to projects that could be potentially concerned by the alleged conflict of interest.

Let me now say a few words on the Stork's Nest project. The Commission and the European Anti-Fraud Office (OLAF) have reacted promptly to investigate potential fraud with respect to EU funding for the Stork's Nest project. In December 2017, OLAF finalised its investigation. It recommended to the Commission to recover the full subsidy. OLAF also recommended to the competent Czech judicial authorities to take into account all of the findings in the ongoing national judicial investigation. The Czech authorities withdrew the project from EU financing and recovered the funds from the beneficiary. Consequently, there was no impact on either the EU or the national budget. The ongoing national judicial investigation is the exclusive competence of the Czech authorities.

Finally, as regards the situation in other Member States, the Commission will equally follow up on allegations of non-resolved conflicts of interest in other Member States. In addition, the Commission is providing support to all Member States to correctly implement measures aimed at avoiding conflicts of interest.

Tomáš Zdechovský, za skupinu PPE. – Pane předsedající, pane komisaři, představitelé Evropské rady, tahle debata je sice mířená směrem k auditům a vyšetřováním, ale nicméně, pojďme ji pojmut trochu obecněji. Pojďme si říct, co je princip Evropské unie. Několikrát jsme byli ujištěni panem komisařem Hahnem, že všem je měreno stejným metrem. Já vám řeknu zkušenosti, jak to probíhá třeba v České republice, když dojde k pochybení v čerpání evropské dotace. Ihned je zahájena finanční kontrola, ihned dojde k nárokování platby zpět a ihned dojde k tomu, že pokud jste porušil zákony České republiky, tak začnete být trestně stíhán. Ale to není prostě tenhle případ.

My jsme udělali nějaké nové nařízení, na kterém se mimochodem podílel ve funkci ministra financí i pan premiér Andrej Babiš, a toto nařízení, najednou když se týká jeho osoby, tak jej nemůžeme vynutit. Rada řekla, že se nebude míchat do probíhajícího vyšetřování, to my očekáváme, ale my chceme od Rady jednoznačné stanovisko, zda opravdu se může premiér – s ohledem na auditní zprávu a na důvěrné informace, které byly v souvislosti s ní poskytnuty některým médiím, – spolupodílet na vyšetřování a na přijímání nového rozpočtu. A to je to, co by měla tato debata ukázat. Jinak podle rozvrhu jsem měl mít minutu a půl, tak nevím, jestli tomu opravdu tak bylo.

Lara Wolters, on behalf of the S&D Group. – Mr President, in November, over 200 000 people took to the streets in a demonstration against Prime Minister Babiš in Prague, and afterwards Mr Babiš insisted that that demonstration – as well as the investigation by the European Commission – are all part of an undemocratic plot against him. I disagree with that ridiculous conspiracy theory. The Commission is doing its democratic and its legal duty, and more particularly, its duty towards the Czech citizens that are demanding justice.

The leaked Commission audit of December is dry and factual, and it establishes that Mr Babiš is in a clear conflict of interests, as he's using taxpayer money to enrich himself. The millions in question have to be paid back, and we need that new rule of law mechanism that's been proposed to ensure the independence of the national bodies that the EU has to rely on. Let's stand up for Czech citizens today, and let's make the EU budget autocrat-proof.

Dita Charanzová, za skupinu Renew. – Pane předsedající, kdo mne zná – a řada těch kolegu zde dnes sedí –, ví, že jsem se nikdy nebránila konstruktivní debatě o jakémkoliv tématu. Ovšem má-li být debata konstruktivní, musí být postavena na solidních základech. A tato podmínka zde dnes splněna není. Nemáme víc než dojmy, předsudky, možná osobní animozitu a především přenášíme domácí politickou bitvu z České republiky na unijní půdu. Pojďme si shrnout, o čem se bavíme. Co se týče auditu – a pan komisař to tady řekl – probíhá standardní komunikace mezi Českou republikou a Evropskou komisí. V ostatních otázkách probíhá standardní práce českých orgánů činných v trestním řízení, probíhá standardní proces na úrovni české justice. Ctíme presumpci nevinu. Protože bez ohledu na to, k jakým závěrům zde dnes dojdeme, tyto procesy poběží dál.

Za takovéto situace je pro mě tento bod zcela irrelevantní na programu, postrádající smysl a opodstatnění. Proto mi nezbývá než konstatovat, že debata nese politický podtext a že bohužel byla vyslyšena úporná snaha některých mých českých opozičních kolegů. Že se ale Evropský parlament nechává vtáhnout do vnitrostátního politického soupeření, považuji za nevhodné a z hlediska věrohodnosti naší práce za krajně nešťastné.

Viola Von Cramon-Taubadel, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Situation in der Tschechischen Republik ist beunruhigend. Eine der reichsten Personen in Tschechien, Andrej Babiš, entscheidet über die Politik dieses Landes, und er stimmt gleichzeitig im Europäischen Rat über die Agrar- und Strukturpolitik ab, die ihn reich gemacht hat. So etwas nennt man klassischerweise Interessenkonflikt.

Aber wir sollten uns nicht täuschen lassen. Herr Babiš ist nicht die Ursache des Problems, er ist nur ein Symptom. Dennoch: Er lähmt das Land, er hat überall seine Finger drin. Neben der Politik übernimmt er nach und nach auch Medien und eine Reihe von Wirtschaftssektoren. Darüber hinaus hat er auch starke wirtschaftliche Interessen in anderen EU-Ländern, von Ungarn angefangen über die Slowakei bis nach Deutschland. Dennoch: Er ist nur einer von vielen Oligarchen, die dank der EU-Gelder reich geworden sind.

Das Schockierende daran ist, dass wir nicht einmal genau wissen, in welchem Ausmaß Babiš und andere Oligarchen vom Haushalt der Europäischen Union profitieren. Denn weder die Kommission noch die Mitgliedstaaten haben ausreichende Informationen, um nachverfolgen zu können, wo genau die Gelder aus dem Agrarhaushalt oder den Strukturfonds eigentlich landen.

Wir brauchen dringend mehr Transparenz. Wir brauchen ein neues System, um diesen Missbrauch und diese Fehlallokation von EU-Subventionen zu stoppen. Ohne klare Regeln im Fall von Interessenkonflikten, ohne Regeln für die Offenlegung von Eigentumsverhältnissen und ohne starke Konditionalität werden wir dieses korrupte System weiter am Leben erhalten.

Aber auch ohne politischen Druck, um die verschachtelten Firmengeflechte auf dem Bodenmarkt zu entwirren und die wirklich dahintersteckenden Landeigentümer ans Licht zu bringen, werden wir dieses Problem nicht lösen.

Die Demokratisierung und das Ende des Kommunismus haben in vielen Ländern zu enormen Veränderungen beim Landbesitz geführt, und leider zeigt sich, dass oft nicht die tatsächlich im Agrarsektor tätigen Menschen am meisten von den Privatisierungen profitieren, sondern es war die wirtschaftliche und die politische Elite. Sie hat die Regeln bestimmt, und sie hat sich am Ende am Staatseigentum bedient. Und die EU macht diese historische Ungerechtigkeit noch schlimmer, weil in diesen Ländern ein Großteil der Zahlungen an nur sehr wenige Landeigentümer geht und nicht an diejenigen, deren Existenz eigentlich mit den Agrarsubventionen erhalten werden sollte.

Ivan David, *za skupinu ID*. – Pane předsedající, nejsem příznivec premiéra České republiky Andreje Babiše, ale záleží mi na demokracii. Premiér Babiš vystudoval privilegovanou fakultu pro zahraniční obchod, vstupem do komunistické strany a spoluprací s tajnou službou splnil podmínky pro zastupování České republiky v zahraničí. Jako znalec prostředí se v průběhu velké privatizace po roce 1989 zmocnil obrovských výrobních kapacit, nejdříve v chemickém, pak v potravinářském průmyslu a zemědělství. Později koupil významnou část českých médií. Díky obratnému profesionálnímu marketingu a neschopnosti konkurenčních politických stran se se svým politickým projektem ANO (anglicky YES) dostal hned na první pokus v roce 2013 do českého parlamentu a do vlády. Následující volby s velkým předstihem vyhrál a stal se premiérem. Jeho firmy získaly evropské dotace ve velkém rozsahu.

Politická konkurence se s porážkou nikdy nesmířila. Donutila premiéra zákonem vložit jeho firmy do svěrenského fondu. Standardní miliardář prosazuje vlastní zvýhodnění pomocí korupce politiků a jejich stran. Premiér založil firmu, která s evropskými dotacemi zřídila zábavní podnik. Zřejmě tím neeticky obešel pravidla. Ale to ať posoudí nezávislý soud. Mediální pronásledování premiéra Babiše a pouliční shromáždění proti vládě podporovaná premiérovou opozicí stojí jistě jistě mnoho peněz. Preference premiérové strany však nepoklesly, spíše naopak. Nové volby by opět s převahou vyhrál.

Skutečnou příčinou současného stavu je systém Evropské unie, který umožňuje korupci prostřednictvím dotování soukromých podniků. Místo hospodářské soutěže nastupuje soutěž o dotace, které jsou nástrojem zajišťujícím závislost na systému EU, a tím jeho udržování. Řešení možných trestných věcí na politické platformě je také typicky totalitní praktika. To je to, co se tady nyní provádí.

Younous Omarjee, *au nom du groupe GUE/NGL*. – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, disons-le sans détour, il y a de la corruption sur les fonds européens. En tant que président de la commission du développement régional, je veux dire qu'une lutte implacable doit être menée contre la corruption sur les fonds structurels car il y a de la crédibilité de notre politique et il y a aussi de la confiance dans les institutions européennes. Et dans cette lutte, vous nous trouverez et vous me trouverez à vos côtés, comme vous me trouverez et vous nous trouverez à vos côtés pour que des suites soient données aux affaires de conflits d'intérêts et aux présomptions de fraude, sinon de corruption, en Tchéquie.

Nous nous sommes dotés d'un Parquet européen pour améliorer cette lutte. La chef du Parquet européen M^{me} Kövesi vient d'être nommée, et qu'apprenons-nous? Que ses moyens ne sont pas à la hauteur de la lutte qui doit être menée, c'est pourquoi nous devons travailler à l'indépendance budgétaire du Parquet européen. Ce dernier ne sera pleinement indépendant et ne pourra viser ses objectifs que s'il a les moyens qui lui sont donnés pour pouvoir mener cette lutte essentielle contre la corruption sur la PAC et sur les fonds structurels pour protéger notre budget européen.

Monika Hohlmeier (PPE). – Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Ratspräsidentschaft, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal ist diese Diskussion, liebe Kollegin Charanzová, keine intern tschechische Diskussion, und das wird, glaube ich, meinen Wortbeitrag neben dem von der Kollegin Von Cramon-Taubadel auch erklären.

Mir geht es nicht um die Frage, wie die Justiz innerhalb Tschechiens im Detail vorgeht. Wir bestreiten keine Ermittlungen und keine Justizverfahren, aber ich habe zwei Fragen, und da bitte ich die Kommission und den Rat um Unterstützung.

Erster Punkt ist: Europäische Fördergelder dürfen keine oligarchischen Strukturen fördern, das heißt, wir müssen sowohl das Thema „Interessenkonflikt“, den Artikel 61, als auch eine – ich nenne es jetzt mal so – „Antioligarchen-Gesetzgebung“ innerhalb unserer europäischen Institutionen fördern und klarstellen.

Und das Zweite, was wir klären müssen, ist: Wie viele europäische Fördermittel darf eine einzige Person innerhalb eines Jahres und innerhalb eines MFR erhalten? Denn wir werden sonst unglaublich, wenn eine Person 100, 200, 300, 400 Millionen bekommt und andere Personen vielleicht gerade mal 5 000. Dann ist das Ungleichgewicht zu groß.

Evin Incir (S&D). – Herr talman! Återupptagandet av åtalet mot Tjeckiens premiärminister för förskingring av EU-medel är viktigt. Våra skattebetalares pengar ska inte användas till fusk och fiffel. Gör man det, ska man veta att negativa konsekvenser väntar runt hörnet.

Men problemet är stort. Det är därför det är viktigt att vi även pratar om det stora problemet med korruption som finns i många delar av EU. Vad Tjeckiens premiärminister har gjort är tyvärr bara ett exempel. Korruption, fusk och förskingring av pengar förekommer i många delar av EU. Vi vet också att det hindrar utveckling och mänskliga rättigheter. Därför är det av yttersta vikt att Europeiska kommissionen tar sitt uppdrag som granskare på största allvar.

Jag vill se ett Europa som är fritt från korruption och fusk. Europa ska bygga på rättvisa och gemenskap. Våra gemensamma resurser ska användas för dessa ändamål och inte hamna i fickan på giriga och korrupta personer. Här måste nolltolerans vara målet. Det är endast så vi behåller förtroendet och håller ihop EU.

Ondřej Knotek (Renew). – Pane předsedající, rád uvedu na pravou míru. Pan premiér Babiš inicioval vznik protikorupčního hnutí ANO v roce 2011. Lidé ho volí, protože tvrdě pracuje a je nezkorumpovatelný. Dotace, která je předmětem stíhání, proběhla v roce 2008, avšak podněty k trestnímu řízení přišly až v roce 2016. Z původních jedenácti obviněných už zůstávají již jen dva. V září 2019 bylo dokonce stíhání pana premiéra zastaveno. Nejvyšší státní zástupce ale potřeboval nějaké informace doplnit a zastavení stíhání zrušil.

Řízení o střetu zájmů je mezi Komisí a členským státem. Jasně bylo řečeno, že politizace tohoto řízení je celé věci značně neprospěšná. Pan premiér postupoval podle zákona, převedl společnosti do svěřenského fondu. Je zde ale rozpor ve výkladu pojmu „střet zájmů“. Tak ať to řeší odborníci a ne opoziční politici. Závěrem, půda Evropského parlamentu byla nešťastně využita k přenesení domácí politické situace a ti, co tak činí, poškozují EU v očích českých občanů.

Mikuláš Peksa (Verts/ALE). – Pane předsedající, ono je poměrně obtížné navázat po těch debatách o Polsku a Maďarsku ještě něčím novým. Bohužel myslím si, že Andrej Babiš by měl být takovým tím posledním budičkem, který nám připomene, že je opravdu načase se zdvihnout, protože ta situace, to nastavení našich mechanismů pro kontrolu finančních toků v rámci Evropské unie prostě není dobré. Ta cesta, jakou Andrej Babiš obešel evropské nařízení o střetu zájmů, je v zásadě velice primitivní. On prostě převedl své firmy do svěřenského fondu, který ovšem kontroluje skrze své příbuzné a může ho v podstatě kdykoli zrušit. Tohle je v podstatě velice banální trik a primitivní akce salónního podvodníka.

Ale podívejme se na tu druhou část. Andrej Babiš je majitelem jednoho z největších hospodářských uskupení v rámci České republiky a přijímá velmi významnou část evropských dotací. Tyhle peníze používá k šíření svého vlivu v rámci České republiky a k udržování své pozice. Tady Evropská unie přímo financuje skrze firmu Agrofert jeho politickou kampaň do Poslanecké sněmovny ČR, do Evropského parlamentu i do dalších institucí. Tohle je problém, protože ten stát pak funguje jako advokát Andreje Babiše a bohužel neochraňuje pouze jeho, ale ochraňuje i další spřátelené byznysmeny nebo politiky nebo jak je chcete nazvat, kteří působí podobným způsobem v dalších zemích. V Evropské radě, bavíme-li se o jakýchkoli závažnějších opatřeních, potřebujeme jednomyslnost, a bohužel pokud se ti oligarchové navzájem kryjí, tak se nám to nikdy nepovede dosáhnout.

Hynek Blaško (ID). – Pane předsedající, občané České republiky jsou už unaveni neustálým probíráním premiéra Babiše. Upozorňuji, že čím častěji se jeho kauzy řeší, tím více mu přibývá volebních preferencí. Ponechte prosím českým obecným soudům, aby rozhodly. Není zde na půdě Evropského parlamentu nikdo, kdo by mohl ukázat na Babiše a říci: „Jste vinen.“ Toto je vnitřní záležitost České republiky a jejích soudů včetně voličů. Skutečně nejsou důležitější témata na půdě tohoto Parlamentu?

Tento Parlament prosazuje genderovou vyváženost. A proto mně nezbyvá než požádat o ustavení komise, která se bude zabývat činností předsedkyně Evropské komise von den Leyenové, na které ulpěl rovněž stín podezření, že vše, co dělala na ministerstvu obrany Spolkové republiky Německo, nebylo čisté a také, že je ve střetu zájmů. Komise by měla tento stín podezření buď odstranit, nebo potvrdit a na základě výsledků šetření by měla předsedkyně přijmout politickou odpovědnost.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL). – Mr President, it was said earlier by one Member here, I think it was Ms Charanzová, that there are prejudices at play here. There are no prejudices from me, I can guarantee you.

All I want, if money has gone astray, is that the money is returned. It has nothing to do with prejudice at all. People scrimp and scrape money together to pay their taxes, and it ends up coming here. We've got to make sure that that money goes back to the right people.

I believe the proposed cuts in the MFF to agriculture and rural development were made possible because European citizens don't believe the money is going to the right people. This just adds to that. We cannot monitor every last cent of CAP money once it ends up in the nation state. However, we can create the architecture under the current review process to make sure that it is as difficult as possible for the money to go astray – whether that be legitimately or illegitimately – because currently there's money going astray, and it's actually legal to do it. We've got to nail that too – big subsidies to people who should not get it.

Siegfried Mureșan (PPE). – Mr President, the EU budget is money paid in by the people of the European Union. This is why it is our duty, as Members of the European Parliament, to defend it, to spend it with care, and to make sure that it is well spent. Any conflict of interests or misuse of EU funds is unacceptable – even more so if it is done by a prime minister. This is an attack upon the people's money. It's unacceptable.

What do we have to do? The first thing is that we have to recover the money and make sure that all amounts under investigation are returned to the EU budget. This is why we have the European Anti-Fraud Office (OLAF) and this is why we have created the European Public Prosecutor: to be strong, to be independent, and to be active in exactly such cases. It is important that the companies of Mr Babiš – and I underline this – return those amounts, and not the citizens of the Czech Republic as a whole. If there was any criminal offence, we must make sure that it is duly investigated. Beyond the judicial consequences, there is of course also the political responsibility which belongs to the party of Mr Babiš and to his group in the European Parliament, the Renew Group.

Bogusław Liberadzki (S&D). – Panie Przewodniczący! Odnoszę takie wrażenie po wysłuchaniu wystąpienia urzędującej przewodniczącej Rady, że Rada uznaje, że nie jest to sprawa Rady, a weźcie sobie ten problem gdzieś tam. Pan komisarz przedstawił wielką procedurę, która trwa jak z tego wynika wiele lat, dotyczy kilku pozycji wielu funduszy i na końcu mówi, że procedury to jeszcze potrwają do 24 miesięcy. Więc pierwsza refleksja – za długo, i z instytucji podstawowych trzech okazuje się, że Parlament Europejski tylko się upomina. Ja chciałbym mieć jasność, tu nie chodzi o politykę, chodzi po prostu rzetelnie o pieniądze, tak jak pani przewodnicząca Hohlmeier powiedziała, są one *used* albo *misused*, czyli są niewłaściwie używane i mają być zwrócone, i to nie powinny czeskie sądy rozpatrywać, ale instytucje europejskie. Natomiast wysłuchaliśmy od pana pana Davida, że premier Babisz jest nadzwyczaj uzdolnionym, być może najbardziej uzdolnionym biznesowo premierem w Unii Europejskiej.

Joachim Kuhs (ID). – Herr Präsident! Ich bin sehr dankbar, auch der Kommission gegenüber, dass sie eine so zurückhaltende Stellungnahme abgegeben hat zu diesen Vorwürfen und diesen Fragen, die sich hier in dem Fall Babiš ergeben, wo verschiedene Ermittlungen stattfinden. Diese Ermittlungen sollten wir doch erst einmal abwarten, bevor wir Vorverurteilungen vornehmen. Wenn wir das nämlich nicht tun, dann setzen wir uns automatisch dem Vorwurf aus, wir würden hier eine Neiddebatte führen, und das wollen wir doch nicht.

Wir wollen uns doch auch nicht darüber ärgern, dass Herr Babiš vielleicht einige konträre Punkte anspricht, dass er zur Grenzsicherung, zur Migration, zum Bürokratieabbau oder zur Beibehaltung der Tschechischen Krone anderer Meinung ist als die EU. Wir sollten uns wirklich hier in dieser ganzen Sache neutral verhalten und die Ermittlungen abwarten. Wir sollten uns höchstens fragen, ob die Regeln, die wir uns gegeben haben, noch passen oder ob wir vielleicht sogar diese Subventionen komplett abschaffen sollten.

Petri Sarvamaa (PPE). – Mr President, Council, Commission, I really ask you to listen very carefully to what I will say. This is extremely harmful to the European Union. This is extremely damaging to the public image of the Union.

Theoretically speaking, the Babiš case is not even the only one of such huge proportions. We only know what happened inside one country, and we know that he is an oligarch. But it's really not about Babiš, is what I wanted to say. I want to say this: if the financial regulation Article 61 is not a sufficient base, then we have to change it, and we have to change it fast. We need true powers for the European Union to bring an end to this, and EPO deserves all the needed resources to do that.

Angelika Winzig (PPE). – Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Betrug und Korruption dürfen in unserer EU keinen Platz finden. Das sind wir vor allem unseren Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern schuldig.

Nur eines möchte ich schon bemerken: Herr Kollege David hat jetzt den Saal verlassen, aber wenn er schon pauschales Unternehmershopping betreibt – hier geht es um einen Interessenkonflikt zwischen Politik und Unternehmertum. Für mich als Unternehmerin und Politikerin ist es ganz klar, dass ich weder öffentliche Förderungen während meiner Funktionsperiode in Anspruch nehme noch mich an irgendwelchen öffentlichen Ausschreibungen beteilige.

Für einen Politiker darf das Strafrecht einfach nicht die moralische Instanz sein. Auch unser Bundeskanzler Kurz würde es nicht gutheißen, wenn wir in seiner Fraktion diese Doppelgleisigkeit fahren würden.

Ja, jetzt heißt es rasch aufklären, Transparenz einfordern und – wenn Rückzahlungen zu machen sind – diese auch rasch zu erledigen. Und über die politische Konsequenz werden ohnedies die Bürgerinnen und Bürger Tschechiens in der Zukunft entscheiden.

Franc Bogovič (PPE). – Spoštovani predsedujoči, transparentno črpanje evropskih sredstev je naša skupna stvar. To ni stvar posamezne države, še posebej ne, če se o posameznih primerih razpišejo tudi v časopisih, kot je New York Times, kar je bilo primer za gospoda Babiša.

Sredstva za kmetijstvo in razvoj podeželja niso sredstva za bogatenje oligarhov, ampak so sredstva, ki so namenjena za družinske kmetije. In nepravilno porabljen oziroma pridobljen denar mora biti enostavno vrnjen.

Podpiram tudi predlog, ki ga je pripravil prejšnji komisar Hogan, da v bodoči finančni perspektivi omejimo zgornji znesek in da je ta znesek toliko majhen, da bo prišel prav res za razvoj družinskih kmetij, ne pa da bodo ta denar koristili ali najrazličnejši oligarhi ali kraljeve družine.

Na takšen način mi ne bomo dobili zaupanja evropskih volivcev. V kolikor bo šel denar v takšne roke. Zato – denar mora biti transparentno porabljen, nepravilno prejet denar pa vrnjen.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, považuji za logické, že Evropský parlament projednává kauzu Andreje Babiše, pokud on je jedním z největších odběratelů evropských dotací v České republice. Jsou to evropské peníze, peníze evropských daňových poplatníků, a proto je logické, že zástupci evropských zemí, evropští poslanci, chtějí o tom vést debatu. Není přece normální, aby jeden z nejbohatších Čechů čerpal peníze určené pro chudé regiony a pro malé a střední podniky. Pane komisaři, já Vás žádám a vyzývám, abyste dohlédl na to, že celá věc bude řádně došetřena. Zadržte Vás žádám, zveřejněte co nejdříve auditní zprávy. Občané v České republice chtějí přesně vědět, co v těchto auditních zprávách je. A mají na to plné právo. Mají právo vědět, co jejich premiér dělá, jak porušuje zákon a zda tedy je ve velkém střetu zájmů. O tom, zda je trestně odpovědný, o tom rozhodne česká justice, nikoli my. A prosím, udělejte

vše pro to, aby nikdy podobná kauza nenastala. Aby oligarchové už nikdy nečerpali evropské peníze.

PRESIDENZA DELL'ON. FABIO MASSIMO CASTALDO

Vicepresidente

Procedura «catch the eye»

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, věřte mi, že jako česká poslankyně opravdu nemám zájem na tom, že se opakovaně tady projednává střet zájmů českého premiéra. Je mi to líto. Na druhou stranu naprosto chápu kolegy v Evropském parlamentu, že požadují kontrolu nad evropskými prostředky. Audit Evropské komise totiž opakovaně konstatoval střet zájmů českého premiéra a neoprávněné čerpání prostředků EU jeho firmami. Pan komisař konstatoval, že peníze za Čapí hnízdo byly vráceny do evropského rozpočtu, že tedy nenastala žádná škoda ani EU, ani České republice. Ano, pane komisaři, ale já si velmi dobře pamatuji na to, kdy první slova českého premiéra k této kauze byla tato: „Já o tomto projektu nic nevím, já s tím nemám nic společného.“ A teprve po vyšetřování, pod velkým tlakem si pan premiér vzpomenu. Evropský parlament není soud, my nesoudíme, my jenom chceme opravdu důsledné prošetření, protože evropský rozpočet musí být pod kontrolou a musí být čerpán pouze oprávněnými osobami.

(Fine della procedura «catch the eye»)

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Mr President, let me conclude first of all by stressing very clearly that the Commission has zero tolerance for fraud or misuse of EU funds. I know this House fully supports the Commission in its fight against corruption in the structural funds. We need to ensure that public money is properly spent.

Let me recall that the Commission presented a proposal in May 2018 on the protection of the Union's budget in cases of generalised defiance as regards the rule of law in the Member States. The proposal provides for a mechanism to reduce or suspend EU funding in cases of defiance of the rule of law. For instance, the following situations may lead to misuse of the EU funds or would prevent the application of the control mechanism in case of misuse of funds: threats to the independence of the judiciary system, arbitrary or unlawful decisions by public authorities, limited availability and effectiveness of legal remedies, failure to implement judgments, or limitations on effective investigation, prosecution or sanctions for breaches of law. The Commission's top priority is to protect the EU budget. The Commission has zero tolerance for fraud or misuse of EU funds.

With respect to the allegations of conflicts of interests in the Czech Republic, the EU budget is fully protected. No payments from the EU budget under the European structural and investment funds are being made to projects that could potentially be concerned by the alleged conflict of interests. In relation to the Rural Development Fund, the Commission is not reimbursing the Czech authorities for the amounts related to projects that could be potentially affected by alleged conflict of interests. With respect to the reopening of the prosecution, the ongoing national judicial investigation is the exclusive competence of the Czech authorities. As the Czech authorities withdrew the product from EU financing, there was no impact on the EU budget. The Commission is committed to keeping the Parliament informed.

Nikolina Brnjac, President-in-Office of the Council. – Mr President, let me reiterate the importance the Council attaches to the protection of the Union's financial interests and to the need to make sure that money is spent in an appropriate and lawful way. The investigation into individual cases in allegation is the task of the national prosecutor and judges, and of the European Anti Fraud Office – and, soon, also of the European Public Prosecutor's Office. I have taken careful note of your concerns, as well as the indicators provided by the Commissioner.

Presidente. – Le proposte di risoluzione, che dovranno essere presentate conformemente all'articolo 132, paragrafo 2, del regolamento, saranno annunciate successivamente.

La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà durante la tornata di febbraio 2020.

Dichiarazioni scritte (articolo 171)

Tanja Fajon (S&D), pisno. – Glas čeških državljanov proti predsedniku vlade Babišu, ki je obtožen velikih finančnih zlorab EU sredstev, je najglasnejši klic za demokracijo v zgodovini samostojne Češke. Moramo mu prisluhniti. Argument Babiša, da ne bo odšel, ker je trmast, je nezrel, izjava, da Evropska komisija ni primerna avtoriteta, pa podcenjujoča.

Če je Evropska komisija zadostna avtoriteta za dodelitev denarja, je dovolj dobra tudi, da skupaj z računskim sodiščem preverja njegovo porabo in opozarja na zlorabe. Pozivam vas, da ne glede na politično barvo podpremo državljane, ki zahtevajo takojšen odstop premierja Babiša, in da podpremo Evropsko komisijo, ki zahteva vračilo subvencij.

To je edina prava pot k prevzemanju odgovornosti in edina možnost, če želimo ohraniti transparentnost in demokracijo, ki jo Češka zasluži.

19. COP15 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Kunming 2020) (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulla dichiarazione della Commissione sulla Conferenza delle parti (COP 15) della Convenzione sulla diversità biologica (Kunming 2020) (2019/2824(RSP)).

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Mr President, in November, this Parliament declared the climate an environment emergency. The devastating bush fires in Australia, the recent fires in the Amazon and Siberia, the droughts in Europe last summer, as well as the dramatic decline in pollinators – this all sadly illustrates the need to act.

The European Commission has taken it seriously, and one of its first decisions has been to launch the European Green Deal, the new agenda for sustainable growth in the European Union, tackling the most serious climate and environmental challenges of our times. This Commission wants the European Union to lead on both climate neutrality and the road to the Conference of the Parties to the Convention on Biological Diversity (CBD) in Kunming in October 2020, where the world is to agree on the post-2020 global biodiversity framework.

I welcome the fact that the European Parliament fully supports this ambition. For the European Union, it means leading by example and therefore developing our own European commitments. The European Union Biodiversity Strategy 2030, which we will adopt by March 2020, will include proposals for such EU commitments and will set out our ambition for Kunming, including on global targets. Preparations for this strategy are currently going on at full speed within the Commission, and the resolution which you will adopt tomorrow will be an important input and inspiration for our own reflections and upcoming decisions. We failed twice to achieve our past ten-year biodiversity targets; we cannot allow ourselves to fail again.

Science is perfectly clear that we need a holistic approach for transformative change to address the climate and environment emergency. This should be the spirit for our preparations for CBD COP15, as well as for our work under the European Green Deal. As regards the post-2020 global biodiversity framework, we fully support the European Parliament's demand for a stronger implementation mechanism and strengthen tools for accountability.

We need a systemic and regular cycle for reviewing implementation of the committed actions and progress in reducing the pressures on biodiversity. We should agree on one or a small number of clear overarching long-term goals, similar to the 1.5-degree objective for climate change, in order to maintain political support through the period. We should also kick-start the cycle immediately. Parties should respond to the global framework by 2021, allowing a stocktaking of actions and commitments at COP16 in 2022, at least for the most important issues.

Finally, the monitoring and indicator framework should include headline indicators that are common across parties and hence allow an assessment of the national contributions to achieving the global targets. A stronger implementation and review mechanism will boost work under many environmental agreements. Let me highlight, in this context, the synergies with our important work on international ocean governance, and in particular with our ongoing negotiations on a new international treaty under the UN Convention of the Law of the Sea to protect marine biodiversity in the high seas.

It is essential to ensure the means of implementation. The European Union and its Member States collectively lived up to the international commitment to double international biodiversity financing to developing countries. We need financial flows from all sources to benefit nature and biodiversity more, including by mobilising domestic resources. Let me stress three further important aspects in this context. First, the world still spends much more on subsidies that are harmful to biodiversity than it spends on pro-biodiversity action. We need much more progress on phasing out the subsidies and reshaping them to ensure that they are compatible and supportive to biodiversity conservation.

Secondly, restoration of ecosystems is typically more expensive than conservation. The quicker we protect the remaining valuable nature and we address the drivers of biodiversity loss, the less we will need to restore, if possible, and the cheaper it will be.

Finally, we need to massively scale-up investments in climate-resilient, nature-based solutions which multiply benefits for biodiversity, climate-change mitigation and adaptation, food security, and finally, of course, health.

For the European Union, leading by example means that we should make strong commitments to better protect and climate-proof the biodiversity-rich areas, to restore degraded ecosystems in nature across rural and urban landscapes, to sustainably use and manage our agricultural, forest and ocean resources, and to integrate biodiversity across policies and sectors, including in our outermost regions and territories.

We need to make sure that we deliver on our commitments, this time by creating the adequate enabling environment, from full implementation and enforcement of the EU's nature legislation to potentially developing new legislation for restoring nature, mainstreaming biodiversity and providing adequate financing.

The next multiannual financial framework will be crucial in this regard. We need to guarantee that adequate resources are provided for the protection, restoration and sustainable use of ecosystems through the core EU funding instruments, such as the common agricultural policy, cohesion and regional funds, Horizon Europe, the external action financial instrument and LIFE. We need to ensure that such funding leverages private funding through investEU.

We need to ensure a just transition where the necessary transformational change do not leave anyone behind. This means we have to support, for example, our farmers, forest managers and fishermen and women along this transition. We also need to avoid exporting the damage of biodiversity outside the European Union by consuming unsustainably produced and traded products. This is why the future EU biodiversity strategy will need to address sustainable consumption and production, a reduction of the EU's ecological footprint and the integration of biodiversity into our trade policy.

We also need to engage much better with our international partners and various stakeholders. For example, we need to work with businesses and financial actors with the tools to account for their biodiversity dependency and impacts, so that they can take the right measures to support and contribute to biodiversity.

The window of opportunity to achieve our global biodiversity vision to live in harmony with nature is narrowing fast, and the next years will be crucial. Knowing the time it takes to get to implementation, this Commission is very aware of its responsibility during its five-year mandate. You can count on our full commitment to work hard and achieve our common objective.

Agnès Evren, *au nom du groupe PPE*. – Monsieur le Président, l'ONU a proposé lundi de protéger 30 % de la planète d'ici 2030.

Pour la COP 15, 17 objectifs sont ainsi avancés pour valoriser le vivant, réduire notre impact sur la nature ou encore relier climat et biodiversité, qui sont les deux faces d'une même pièce: celle de la survie de notre planète. Je souscris à la totalité de ces objectifs. Contrairement à ceux d'Aichi, qui sont restés des vœux pieux hélas, cette ébauche présente enfin des objectifs précis et chiffrés avec des moyens de suivi.

C'est aussi ce que nous défendons dans notre résolution, mais allons encore plus loin: nous souhaitons que ces objectifs soient juridiquement contraignants afin qu'ils ne restent pas lettre morte. Faisons de la COP 15 l'équivalent de l'accord de Paris pour le climat et, dès maintenant, agissons concrètement sur le territoire européen.

J'invite la Commission européenne dans la stratégie qu'elle présentera en mars à prendre elle-même de tels objectifs contraignants et à intensifier les efforts dans l'ensemble de ses politiques. Augmentons nos zones protégées, développons un soutien accru à la recherche et à l'innovation, soutenons massivement nos agriculteurs, nos pêcheurs et notre secteur forestier dans la transition vers des pratiques plus durables. La responsabilité revient également aux États membres, mais aussi à chaque collectivité territoriale. N'attendons pas octobre, c'est maintenant qu'il faut agir.

César Luena, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor presidente, gracias. Gracias, señor comisario, por su exposición. En primer lugar, quisiera hacer un recordatorio a modo de agradecimiento, a la hora de hablar de la lucha contra el cambio climático, pero también de la protección mundial de la biodiversidad, a los científicos y los activistas. Creo que este Parlamento tiene que darles las gracias, porque gracias a ellos existe el nivel de concienciación y también de compromiso político actual de la ciencia y de los ecologistas.

Miren, les voy decir rápidamente unos datos. Desde 1900 la abundancia promedio de especies nativas en la mayoría de los principales hábitats terrestres ha disminuido —escuchen— en al menos un 20 %. Más del 40 % de las especies de anfibios, casi el 33 % de los corales de arrecife y más de un tercio de todos los mamíferos marinos están amenazados; el 10 % de los insectos también. Esto es la sexta extinción masiva de especies.

¿Qué opinan los ciudadanos de la Unión Europea? Pues, según las últimas encuestas, el 96 % dice que es necesario proteger la naturaleza y que esa responsabilidad es de todos. Por tanto, proteger la vida en nuestro planeta y responder a las demandas de los ciudadanos han sido las prioridades con las que los socialdemócratas nos hemos acercado a esta Resolución.

Y les voy a decir de forma muy rápida siete puntos. La transición ecológica, señorías, tiene que ser justa. Debemos impedir que se creen nuevas desigualdades. Segundo, fiscalidad ambiental. No me cansaré de decirlo en esta Cámara. Necesitamos recursos suficientes. Un nuevo modelo fiscal verde. El que contamina más tiene que pagar más. Deforestación —y esto es muy importante—: la Unión Europea tiene que legislar para conseguir cadenas de suministro libres de deforestación. Tenemos que luchar contra la tala ilegal de los bosques. El acuerdo —lo ha dicho también la ponente del Partido Popular— que se adopte en China tiene que ser vinculante, porque, si no, no habremos conseguido nada. Es muy importante el incremento de las áreas protegidas, al 30 % en 2030, al 50 % para 2050. Y, por último, también, reducir el porcentaje de pesticidas. Alcanzar un porcentaje —mejor dicho— para la reducción de los pesticidas.

Señorías, no tenemos otro planeta. Este es el planeta en el que la especie, los seres humanos estamos y en el que vivimos y, por tanto, también desde el punto de vista de nuestra especie, tenemos que ayudar al planeta en la protección de la biodiversidad. Es muy importante que la Resolución que salga mañana sea potente para ir a China con una voz unida y fuerte en protección de la biodiversidad.

María Soraya Rodríguez Ramos, *en nombre del Grupo Renew*. – Señor presidente, señor comisario, Europa, la Unión Europea, se enfrenta a retos ambientales sin precedentes y la pérdida de biodiversidad es uno de ellos. Como ya se ha dicho, estamos asistiendo a una situación realmente de emergencia porque el 73 % de los ecosistemas terrestres en la Unión Europea y el 40 % de los ecosistemas marítimos se encuentran en una situación de degradación y de riesgo. De hecho, podemos estar entrando en una etapa que podemos denominar la sexta extinción masiva -y lo dice la Agencia Europea de Medio Ambiente-, porque el número de especies que se extinguen día a día es el mayor que ha existido a lo largo de la historia de la humanidad.

Por lo tanto, tenemos grandes retos. Tenemos que afrontarlos, y es lo que el Parlamento quiere hacer con esta Resolución, pedirle a la Comisión una mayor ambición en la nueva estrategia de protección de la biodiversidad y que esa mayor ambición en nuestra estrategia europea sea la carta de presentación en la próxima reunión de la COP 15 en China. Objetivos jurídicamente vinculantes para proteger las zonas naturales, el 30 % en 2030, la mitad del planeta en el 2050; objetivos jurídicamente vinculantes para restaurar zonas enormemente degradadas y hábitats degradados en peligro de extinción.

Para ello también debemos tener más presupuesto. No se puede tener más ambición con menos presupuesto. Un 10 % del nuevo marco financiero tiene que estar asociado específicamente a la protección de la biodiversidad y, desde luego, tenemos que trabajar conjuntamente con todos los agentes que tienen que ver con los elementos decisivos para la protección de la biodiversidad. Los agricultores, los pescadores son socios.

Ningún objetivo del Acuerdo de París, del Pacto Verde Europeo, lo conseguiremos si no somos ambiciosos en esta nueva estrategia de la biodiversidad.

Ville Niinistö, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, the world's biodiversity is reeling and it's manmade. We are not just destroying living conditions by increasing climate change, but also through the overconsumption of resources, overexploitation and the way we are producing our livelihoods – that is affecting the whole future of biodiversity and the flora and fauna of this planet. The world's top scientists are warning that even a million species will disappear from the planet by 2030 if we don't act and change our behaviour.

So it's obvious that the COP meeting on biodiversity has to be a similar meeting as Paris was for climate. We need legally binding targets because none of the previous targets we've had globally have been met. So we need implementation, we need a legally binding process, so that all countries will increase their protected areas and will change the way their economies work. That's why in the European Parliament and in the Green group we want to push for a 30% target for both marine and terrestrial protection that will also affect and apply to European Union countries. That's what the Commission should work on so that we also, as the first big actor in the COP meeting, will say that we are prepared to do this within Europe – make it legally binding. We need to restore also areas that are damaged. This is a big part of protecting diversity and reversing the state of biodiversity. That also has to be included in the targets.

Finally, I would like to mention a totally different big ethical challenge that has to do with human technology – that applies to gene drives. There are companies and organisations developing a technology that can wipe out fauna – a whole population of mosquitoes, for example – if it's prematurely put into nature and we Greens want a moratorium on this technology so that it's not used in a way which has harmful consequences that are totally unknown and could be totally unprecedented.

(Applause)

Aurelia Beigneux, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, mes chers collègues, la COP 15 qui se déroulera en octobre devra fixer des objectifs pour les dix années à venir concernant la biodiversité.

Il ne faut pas se voiler la face concernant les bouleversements climatiques: l'activité humaine est évidemment responsable. Mais justement, plutôt que de systématiquement moraliser les citoyens et agir uniquement par le biais fiscal, n'est-ce pas plutôt le politique qu'il faut blâmer? Nous constatons amèrement que ni le changement de modèle économique, ni la remise en cause des traités de libre-échange, ni la nécessité de rétablir les frontières internes et externes à l'Union européenne n'apparaissent comme vos priorités dans la protection de l'environnement.

Oui, nous sommes responsables de nos modes de vie et de nos modes de consommation, mais nos efforts individuels sont toujours bien peu de choses s'il n'y a pas de changement majeur en rupture avec l'idéologie dominante. Il y a urgence: nous assistons à la disparition d'espèces qui subissent directement l'impact des phénomènes climatiques et environnementaux. La situation des pôles et de l'Australie nous le rappelle tristement.

La santé de nos compatriotes est menacée par la pollution de l'air, par la pollution des eaux, par la pollution des terres, par des logiques de rendement et par la pression du pouvoir financier. Pourquoi culpabiliser le citoyen qui a besoin de son véhicule pour travailler, alors que les compagnies maritimes, qui produisent plus de CO₂ que le transport automobile, n'ont aucune obligation de réduire leurs émissions?

Grâce à des traités votés ici même, on importe des marchandises mal produites à l'autre bout du monde. Grâce à des traités votés ici même, on permet l'extension de l'usage des OGM ou l'utilisation de pesticides que l'AECG nous offre sur un plateau, comme l'atrazine.

Vous dites défendre la biodiversité, mais vous me répondez que l'abattage rituel ne pose aucun problème, eu égard à la liberté de culte. On ne demande pourtant aucune garantie sur le sort du bétail exporté. L'écologie doit être réelle et pas seulement de l'affichage. L'écoblanchiment et les mondanités ne font que dédouaner les véritables responsables des troubles de notre époque.

Alexandr Vondra, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, I think that the protection of the biodiversity is key and the time for this debate is timely organised because, just today, the World Economic Forum has published a report about the terrible biodiversity losses all over the world. The problem is that it's not so much in Europe. It's outside of Europe. The papers which are being prepared here in this building, beyond some important recommendations and measures such as to protect the habitats, to contain the borders, how to revitalise the forests, are, unfortunately, also filled with many regulatory socialist measures, which I think, at the end, would not be so helpful and could bring, on the contrary, a lot of harm. As an example, there are these iconic carnivores with a problem to cope with mankind: lions, tigers and wolf. So lions and tigers, because they are living in underdeveloped countries, they have the problems, while the wolf, in northern countries, including Europe, is now protected and extending its range, expanding its numbers. Take the steps which would bring good and not harm.

Silvia Modig, *GUE/NGL-ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, luonnon monimuotoisuus on paitsi itseisarvo, myös olennainen elementti ilmastonmuutokseen sopeutumisessa. Mitä vahvempi biodiversiteetti, sitä parempi on planeettamme sopeutumiskyky edessä olevaan väistämättömään lämpenemiseen. Meidän on tunnustettava, että käsillämme on hätätila. Luonnon monimuotoisuus heikkenee hälyttävää vauhtia. Siksi on surullista ja uskomatonta, että EU epäonnistui niin pahasti biodiversiteetin tavoitteissaan vuodelle 2020.

Palauttaminen on tärkeää, mutta ensin meidän on pystyttävä lopettamaan sen heikkeneminen. Jotta pystymme lopettamaan monimuotoisuuden heikkenemisen, on meidän puututtava juurisyihin. Ne löytyvät niin maa- kuin metsätaloudesta ja maankäytön muutoksista. Yhteisen maatalouspolitiikan on uudistuttava vastaamaan sekä Pariisin sopimusta että biodiversiteettitavoitteita. Maataloustukien uudistus ei nyt esitetyssä muodossa tätä tee. On siirryttävä luonnonmukaisiin viljelytekniikoihin ja pois monokulttuuriviljelystä.

Metsätalous on myös aivan keskeinen elementti. Metsissämme elää 80 prosenttia lajeista ja se, miten me metsiämme käytämme, on aivan olennaista monimuotoisuudelle. Paljon puhutaan metsäkadosta ja tilalle tarjotaan metsittämistä, mutta metsittäminen ei ole kuitenkaan ratkaisu monimuotoisuuden heikentymiselle. Laji voi kuolla sukupuuttoon vain kerran ja tällä hetkellä sukupuutto uhkaa ennätyksellisen suurta määrää lajeja. Uuden 2030 strategian tulee sisältää sitovia ja mitattavissa olevia tavoitteita ja suojelualueiden määrää on kasvatettava vähintään 30 prosentin tasolle ja palautettava vähintään 30 prosenttia heikentyneistä ekosysteemeistä 2030 mennessä.

Eleonora Evi (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, questa risoluzione rappresenta in maniera cristallina la drammatica portata dell'emergenza ecologica che stiamo vivendo.

È davanti agli occhi di tutti quanti noi come il declino della natura a livello globale sia senza precedenti nella storia umana, con l'accelerazione del tasso di estinzione di una miriade di specie e la minaccia di estinzione che riguarda ormai un ulteriore milione di specie di animali e piante.

I fenomeni meteorologici atmosferici estremi, provocati dai cambiamenti climatici in atto, rendono ancora più deleterio l'impatto sulla perdita di biodiversità. È pacificamente riconosciuto come l'attuale *trend* abbia conseguenze devastanti per l'intero genere umano ed è tale da pregiudicare il conseguimento dell'80 % degli obiettivi di sviluppo sostenibile, con incrementi enormi dei livelli di povertà, insicurezza alimentare e danni alla salute umana.

Dinanzi a tutto ciò, il minimo che possa fare l'attuale Commissione europea per la prossima COP 15 in Cina e nel varo della nuova strategia UE sulla biodiversità per il 2030 è farsi interprete del superamento della logica degli impegni volontari, giungendo alla fissazione dei più ambiziosi *target* giuridicamente vincolanti in materia di tutela di biodiversità e servizi ecosistemici.

Jytte Guteland (S&D). – Herr talman! Utrotningen av djur- och växtarter har ökat i en takt vi inte tidigare skådat, och vi står inför en mycket allvarlig ekologisk kris. Cirka en miljon – ett helt ofattbart antal – djur- och växtarter riskerar att utrotas. Det här är det allvarligaste vi har sett sedan dinosaurierna dog ut.

Förlusten av biologisk mångfald får förödande konsekvenser också för oss människor. Jag tänker på när bina dör ut; vad händer då med matproduktionen, med vår möjlighet att försörja oss på den här planeten? Samtidigt fortsätter vi att se en hög användning av bekämpningsmedel, inte minst inom jordbruket, och vi vet att det är en av orsakerna till den kris vi upplever.

Vi måste verkligen minska mängden kemikalier i vår miljö och omedelbart sätta stopp, för att vända den utveckling vi ser. Vi vet att den intensiva användningen är farlig. Vi vet också att hormonstörande ämnen är särskilt farliga för våra ekosystem och för oss människor, och de finns i vår vardag, hela tiden. Inte minst våra barn, vi har ett här, upplever detta i sin vardag. Det påverkar vår hälsa oerhört. Vi måste sätta ambitiösa reduktionsmål för bekämpningsmedel.

Jag är mycket stolt över det arbete som har gjorts, och vår grupps prioriteringar är väl förankrade i den här resolutionen inför COP15. Jag är glad över att vi har som mål att få till stånd bindande mål för biologisk mångfald. Det kommer vi att kämpa för.

Presidente. – Grazie, collega, e un saluto anche al Suo bellissimo bambino, che ci ha fatto compagnia per questo intervento.

Pascal Canfin (Renew). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, nous discutons ce soir de votre stratégie sur la biodiversité en Europe pour 2030. C'est très bien, mais il y a déjà une stratégie européenne, pour 2020, et elle a totalement échoué. Aucun des objectifs de protection de la nature en Europe que nous nous étions fixés ne sera tenu. Par conséquent, si vous revenez vers nous dans quelques semaines, fin février, avec une stratégie, avec de grands chiffres, de belles intentions, mais sans aucun élément concret législatif contraignant qui nous permettra de changer la donne, ce sera une stratégie sympathique mais une stratégie inutile. Et ce que l'on attend concrètement, c'est 30 % de l'ensemble du territoire européen qui soit protégé pour laisser la nature tranquille contre les impacts de l'activité humaine. Ce que l'on souhaite, c'est un objectif de réduction contraignant chiffré de l'utilisation et des risques des pesticides en Europe. Ce que l'on souhaite, c'est que vous reveniez enfin avec une méthode d'évaluation de l'impact de ces pesticides sur les abeilles. Cela fait plusieurs mois que le Parlement européen vous a posé la question, nous attendons toujours votre nouvelle proposition. Et puis c'est aussi protéger la nature en dehors de l'Europe. Nous, le continent européen, nous sommes le plus impactant au monde, de par notre consommation, sur les forêts tropicales. Revenez avec une proposition concrète de lutte contre la déforestation importée. C'est tout ce que nous voulons. Si nous n'avons pas cela, Monsieur le Commissaire, ce sera une stratégie pour rien.

Marie Toussaint (Verts/ALE). – Monsieur le Président, 75 % de l'environnement terrestre et 66 % de l'environnement marin sont menacés. Un million d'espèces sur huit est en voie d'extinction. En détruisant la biodiversité, nous nous autodétruisons. L'avenir de l'humanité est menacé par ces États qui saccagent les forêts présentes sur leur territoire ou par ces multinationales pour qui le pétrole peut ruisseler à flot tant que le profit ruisselle avec. Depuis trop longtemps, seul l'argent se joue des frontières.

C'est désormais l'impératif écologique qui doit dépasser les logiques nationales si nous voulons défendre notre avenir commun. Au lieu de continuer à piller la nature comme si nous pouvions l'exploiter sans limite, nous devons enfin la considérer comme un commun planétaire qui a le droit de se régénérer. Il ne s'agit pas ici que d'un changement philosophique: nous devons donner un statut juridique à la nature pour protéger réellement le vivant. L'année qui vient sera cruciale pour l'avenir de la planète: l'ONU a appelé à préserver 30 % de la surface du monde. Si nous voulons que la COP 15 ne soit pas un échec comme la COP 25 le fut, l'Europe doit prendre les mesures qui s'imposent, ré-ensauvager l'Europe et reconnaître les écocides et les droits de la nature.

Sylvia Limmer (ID). – Herr Präsident, sehr geehrte Kollegen! Wer von uns will das nicht: saubere Luft, saubere Flüsse, eine intakte Umwelt und den Schutz der heimischen Flora und Fauna. Da bin ich sofort bei Ihnen, in einer vernünftigen Art an den entsprechenden Rahmenbedingungen mitzuwirken. Wobei natürlich gleich hier heftige Diskussionen anstehen dürften. Für mich ist der Mensch Teil unseres Ökosystems, während man bei vielen grün-linken Forderungen schon mal ins Grübeln gerät, ob da nicht der Gedanke Pate stand, ohne die Menschheit wäre sowieso alles viel besser.

Mich treibt Grundsätzlicheres um: Umweltschutz war gestern, heute wird lieber scheinheilig das Klima gerettet – mit fatalen Folgen für die Umwelt, was die Klimaendzeitjünger wenig kümmert. Dass der Klimareligion Landschaftsschutz und vor allem viele Waldflächen für Windindustrieanlagen zum Opfer fallen, quittieren Gretas Truppen mit erstaunlichem ökologischen Gleichmut. Ebenso, dass viele Flächen dabei dauerhaft versiegelt werden, was sie nicht davon abhält, mit verlogener Inbrunst eine bessere Zertifizierung von Produkten ohne Entwaldung zu fordern. Darf ich lachen?

Einerseits wird die Übernutzung der Meere beklagt, eine Beeinträchtigung von Küstenregionen beweint, andererseits schwadroniert der Grüne Deal von der großen Bedeutung der Meere für den Bau von Offshore-Windindustrieanlagen. Und diejenigen, die einst ein Verbot von Cadmium und Blei in Solarmodulen oder Schwefelhexafluorid nicht verhindert haben, greifen heute über den Einsatz von Pestiziden und sind auch die Gleichen, die nicht im Mindesten mit der Wimper zucken, wenn für den Abbau von seltenen Erden – in Batterien zum Beispiel – hochradioaktives Thorium und andere toxische Abraumprodukte in China anfallen, und jammern stattdessen in altbewährter Manier über die angeblichen Belastungen für die biologische Vielfalt durch den Klimawandel. Ich darf an dieser Stelle daran erinnern, dass die Evolution und die Veränderung der Biosphäre seit jeher die Regel und nicht die Ausnahme waren.

Wenn wir nun diesen politischen Spießgesellen, die für sich beanspruchen, die Inhaber der reinen Lehre zu sein, über den Weg trauen, dann machen wir den Bock zum Gärtner. Ich jedenfalls tue das nicht.

(Die Rednerin lehnt eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Sarah Wiener ab)

Manuel Bompard (GUE/NGL). – Monsieur le Président, mes chers collègues, le dernier rapport de la plateforme intergouvernementale sur la biodiversité est alarmant: plus d'un million d'espèces animales et végétales, soit une espèce sur huit, sont aujourd'hui menacées de disparition. C'est la sixième extinction de masse qui est en cours.

Pourtant, nos dirigeants ne sont pas à la hauteur. Les objectifs décidés en 2010 ne seront pas réalisés. Dès lors, les décisions de la COP 15 seront déterminantes. Pour être crédible, l'Union européenne doit prendre des mesures fortes et entraîner l'ensemble de la communauté internationale. Je vous en propose deux.

D'abord sur les pesticides: selon les scientifiques, l'agriculture intensive est l'une des causes majeures de perte de la biodiversité. Les pesticides à large spectre, comme le glyphosate, sont en particulier pointés du doigt. Notre Parlement doit maintenant décider de leur interdiction avec un calendrier précis permettant de déployer les alternatives.

Ensuite, à propos des organismes génétiquement modifiés utilisés pour préserver les cultures des pesticides: nous avons interdit en 2001 les techniques qui existaient alors, mais les grands industriels cherchent à contourner notre réglementation en introduisant de nouveaux OGM, qui font pourtant courir un même danger sur notre environnement. Il est temps que notre Parlement leur barre la route en prononçant leur interdiction.

June Alison Mummery (NI). – Mr President, while the upcoming UN biodiversity conference aims to build a common future for all life on Earth, when it comes to Britain's seas, the EU's attitude is little more than take, take, take.

Just look at the vast amounts of biodiversity killed in British waters by Dutch electric pole fishing – a method banned by the Chinese for being too efficient. Or the super trawlers working in the Channel – gigantic factory ships which scoop up whole shoals of fish together with anything else in the area, such as the under strain sea bass and highly intelligent dolphins.

These death trawlers are blamed for nearly wiping out whole fisheries in East Africa and destroying the incomes of some of the poorest people. These are only two small examples of the EU putting profit before biodiversity.

Until the EU takes action to stop practices which threaten the environment of its backyard, it has no right to lecture anyone else. The fact is, actions speak louder the words and the people are watching.

Norbert Lins (PPE). – Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Biodiversität und Klimaschutz müssen Hand in Hand gehen. Wenn wir in Paris ambitionierte Ziele für den Klimaschutz gesetzt haben, ist es nun an der Zeit, einen klaren Fahrplan für mehr Biodiversität zu gestalten. Dafür brauchen wir ein starkes Signal der EU in Künming. Dazu gehört, sich weltweit für eine nachhaltig geführte Land- und Forstwirtschaft einzusetzen, denn diese leistet einen großen Beitrag zu Artenvielfalt, Lebensräumen und Ökosystemen und hat das Potenzial, die Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen.

Ich halte es dagegen nicht für sinnvoll, Ziele um der Ziele willen zu setzen und Symbolpolitik zu betreiben. Bei allen Maßnahmen – ob national, europaweit oder international – muss bessere Rechtsetzung das oberste Gebot sein. Zum Beispiel muss eine Schutzgebietsausweitung auf 30 % einer ordentlichen Folgenabschätzung unterzogen werden. Deshalb plädiere ich für die Vernunft des Hauses, sich für sinnvolle Maßnahmen auf Basis von umfassenden Folgenabschätzungen einzusetzen.

Sándor Rónai (S&D). – Tisztelt Elnök úr! Nap mint nap láttuk a tragikus eseményeket, hogy milyen veszteségeket szenvedett el a bolygónk az ausztráliai tűzvész kapcsán. Azt mondják, hogy az emberi tragédiák és áldozatok mellett mintegy egymilliárd állat halt meg a tűzvészben. A drasztikusan csökkenő élőhelyek következtében pedig akár újabb fajok is kipusztulhatnak. A katasztrófa ráadásul hatással van az egész világra. A bozóttűz füstje körbeszállta az egész Földet. Új-Zélandon sötétre színezte a hegyeket takaró havat, a léghőre pedig az egész bolygón hatással lehet.

Ez figyelmeztetés kell, hogy legyen nekünk, európaiaknak is. Bárhol a világon okoz pusztulást a klímakatasztrófa, az mindenkire, ránk, európaiakra is hatással lehet. A mi életünkre és az európai fajok fennmaradására is veszéllyel lehet. Csak Ausztráliában ... *(az elnök megvonta a szót a képviselőtől)* élőlényt veszélyeztet a kihalás. A mi felelősségünk az, hogy megakadályozzuk és megőrizzük a bolygónk biológiai sokszínűségét. Az, hogy sokfélék vagyunk, egy olyan érték, amelyre minden áron vigyáznunk kell.

Nicolae Ștefănuță (Renew). – Domnule Președinte, eu de obicei vorbesc despre păduri în Parlamentul European, dar azi voi vorbi despre orașe, pentru că 68 % din populația mondială o să locuiască în zone urbane până în 2050. Știm că schimbările climatice cresc frecvența valurilor de căldură. Știm că vom avea variații mult mai mari ale precipitațiilor.

În cazul unui oraș care se confruntă și cu un nivel mare de poluare – așa cum este Bucureștiul nostru – soluțiile ar putea fi: crearea unor păduri urbane, realizarea unei centuri verzi, încurajarea grădinilor verticale și a acoperișurilor verzi. Ideea unui oraș inteligent trebuie să cuprindă și partea de sustenabilitate, pentru că trebuie să avem ecosisteme naturale corectate prin coridoare ca semințele să se răspândească ușor. Așa că avem nevoie de investiții europene în acoperișuri verzi, în parcuri, în grădini private, în fațade verzi, care ar putea crea spații suplimentare pentru cetățeni.

Domnule Președinte, dragi colegi, orașele ar trebui integrate în natură, nu invers. Natura este parte din viața noastră, nu e doar o destinație de vacanță.

Martin Häusling (Verts/ALE). – Herr Präsident! Wir befinden uns mitten im sechsten großen Artensterben, diesmal vom Menschen verursacht. Wir bedrohen eine Million Arten, und ich finde, jetzt ist es höchste Zeit, etwas zu tun, und die UN-Ziele sind wirklich gut.

Nur müssen wir uns auch in Europa Ziele setzen, zum Beispiel in der Gemeinsamen Agrarpolitik. Die Landwirtschaft in Europa trägt mit ihrer intensiven Art der Bewirtschaftung auch zum Artensterben bei. Wir müssen ganz klare Ziele formulieren, dass wir Pestizide reduzieren, aber auch, dass wir die erhöhten Stickstoffeinträge reduzieren. Wir tragen auch Verantwortung dafür, dass wir 20 Millionen Hektar von Soja importieren und damit die industrielle Landwirtschaft in Europa fördern. Auch da müssen wir grundlegend etwas ändern.

Wir sollten jetzt auch nicht dem Urteil unterliegen, 30 % Prozent Schutzgebiete sind gut und 70 % können Schutzgebiete sein. Nein, wir müssen auch die Land- und Forstwirtschaft insgesamt extensivieren.

Und lassen Sie mich noch einen Punkt sagen: Wir haben einen Antrag eingebracht, dass wir ein Moratorium für *Gene Drives* brauchen. Diese Killergentechnik, die brauchen wir nun wirklich nicht.

Ivan David (ID). – Pane předsedající, především je třeba říci, že Evropská unie jako celek není smluvní stranou Úmluvy OSN o biologické rozmanitosti. Smluvními stranami je 193 zemí OSN. Iniciativa Evropské komise je jen dalším ambiciózním projektem s cílem vytáhnout obrovské peníze na mlhavě definované projekty. Má-li být chráněna přírodní rozmanitost a mírně zhoršování klimatických změn, neměla by se Evropa pouštět do projektů, jako je smlouva EU s Mercosurem, která povede k dalšímu nevratnému ničení pralesů pro chov dobytka a pěstování plodin na vývoz. Útočiště pro divokou přírodu ničí chamtivost nadnárodních koncernů a přelidnění s vyčerpáním zdrojů. V prosinci zde byla většinou poslanců schválena průmyslová těžba ryb z řeky Gambie za nepatrnou úplatu, která domorodcům a divoké přírodě rozhodně nepomůže. Tak vypadá péče o přírodní rozmanitost v praxi.

Petros Kokkalis (GUE/NGL). – Mr President, Mr Commissioner, today this House overwhelmingly voted in favour of the Commission's communication on the European Green Deal. In this proposal, the Commission promises to analyse the findings of the Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) report on oceans and propose measures in the maritime area. A week ago, a report published in the Journal of Advances in Atmospheric Sciences confirmed that in the past 30 years the oceans are heating 450% faster than they were in the previous 20 years. The oceans, of course, retain 90% of the excessive anthropogenic heat in the atmosphere. The amount of excess heat absorbed by the oceans in these past 25 years equals 3.6 billion Hiroshima bombs.

As far as we know, the oceans are home to somewhere between half a million and 10 million marine species – in fact, the greatest habitat of biodiversity on our planet. In our resolution today we urge the Commission to give the Green Deal a blue dimension. I ask you, Commissioner, to finally put together a true European Blue Deal. It's high time we took care of the high seas.

Michal Wieszik (PPE). – Vážený pán předsedající, ochrana biodiverzity znamená ochranu podmínek pro život. Je to největší výzva, před kterou stojíme, od zachování biodiverzity sme existenčně závislí. Pro zachování biodiverzity evidentně nerobíme dost. Naša činnosť je dôvodom krízy biodiverzity. Šieste masové vymieranie spôsobujeme my – tým, že berieme, meníme a ničíme prírodu. Nevyhnutnou podmienkou na záchranu je prísna ochrana prírodných ekosystémov a populácií voľne žijúcich druhov. Musíme vyčleniť dostatočne veľké územia, kde nebudeme rúbať, poľovať, chytať ryby alebo budovať infraštruktúru. Musíme vyčleniť územia, kde bude mať príroda priestor, a musíme ich vyčleniť rádovo viac než doteraz. Som rád, že rezolúcia o ochrane biodiverzity s týmto počítá v prípade starých lesov a pralesov, no úprimne, akosi radi navrhujeme pravidlá pre svet, no zabúdame na domáce úlohy. Skvostné pralesy máme aj v Európe, avšak sme mizerní ochrancovia. Vyhubenie druhov a kolaps biodiverzity sa nedá vrátiť späť. Musíme riešiť tento problém s najvyššou vážnosťou. Ide o život.

Eric Andrieu (S&D). – Monsieur le Président, chers collègues, je veux ici partager avec vous quelques éléments.

En 40 ans, la moitié des récifs coralliens a disparu. En 30 ans, la moitié des forêts a été abattue. Un million, oui, un million d'espèces disparaîtra dans les dix prochaines années. Les raisons, nous les connaissons: la dégradation des habitats souvent orchestrée par les hommes, la surexploitation des ressources, le changement climatique ou encore la pollution. Nous sommes tous responsables dans nos mauvaises habitudes quotidiennes, mais nous sommes aussi responsables de ce désastre ici, collègues au Parlement européen, avec certaines de nos décisions, comme par exemple celle des accords commerciaux avec le bout du monde, guidés davantage par le profit immédiat que par la préservation de l'environnement et de notre écosystème.

Si nous, êtres humains, continuons à nous comporter comme si nous étions la seule espèce sur Terre, nous finirons par être la dernière espèce avant une disparition bien méritée. Il est grand temps de comprendre que nous sommes un élément d'un tout et que si nous ne préservons pas la biodiversité, nous ne survivrons pas. C'est aussi simple que cela.

Irena Joveva (Renew). – Spoštovani predsedujoči. Ohranjanje živiljenja na zemlji je odvisno od ekosistemov, ti pa so odvisni od ohranjanja biotske raznovrstnosti med živimi organizmi.

Že leta se soočamo z grožnjo izumrtja milijonov živalskih vrst, s pretirano uporabo kmetijskih površin, pesticidov, onesnaževanjem. In rezultat? Zemlja postaja biološko in genetsko vse bolj siromašna. Pogosto pozabljamo, da je ravno biotska raznovrstnost temelj našega gospodarstva, sredstev za preživetje, zdravja, varne hrane in navsezadnje kakovosti življenja.

Zadnje ocene učinkov dosedanje Strategije biotske raznovrstnosti EU niso ravno obetavne. Stopnja izumrtja ogroženih vrst še vedno narašča. Čas je, da to spremenimo in ta resolucija je dober temelj, na katerem lahko Komisija oblikuje novo, uspešno strategijo. Dokažimo svetu, da je varovanje in vzdrževanje narave ob sočasni gradnji varne, vključujoče in trajnostne družbe mogoče.

Tilly Metz (Verts/ALE). – Herr Präsident! Wir sind nicht nur in einem Klimanotstand, wir sind auch in einem Biodiversitätsnotstand. Ist Ihnen schon aufgefallen, dass es auf dem Lande immer stiller wird? Die Vögel verstummen, und die Insekten verschwinden. Das sechste große Artensterben hat also längst begonnen, und wir machen einfach weiter wie bisher, *business as usual* auf Kosten der nächsten Generation. Die Natur brauchte Millionen Jahre, um die Artenvielfalt und komplexe Ökosysteme zu entwickeln. Es scheint, die Menschheit wird nur ein paar Jahrzehnte brauchen, um sie zu vernichten.

Und doch wissen wir genau, was wir tun müssten: klare Ziele zur Reduktion der Pestizide, kein Import von genetisch manipulierten Pflanzen, keine riesigen Monokulturen mehr. Wir müssen Naturschutzzonen erweitern, den Wald, unsere Gewässer und überhaupt alle Ökosysteme schützen. Ohne den Schutz und die Wiederherstellung auch der Artenvielfalt gibt es auch für die Menschen keine Zukunft.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Mr President, the Irish National Parks and Wildlife Service report submitted to the UN Convention on Biological Diversity last year, also blames the pollinator decline on the obsession with intensive agriculture, the loss of hedgerows, and monocultures, including commercial forests made up of fast-growing coniferous species of low biodiversity value. This part of the report, in fact, accurately describes Irish government policy and its complete disregard for biodiversity. Hedgerow cutting was extended in the 2018 Heritage Act. The Irish government, and indeed the EU, still rewards intensive farming to the detriment of high-value nature farms and the Irish government's obsession with, and over-dependence on, sitka spruce violates the basic principles of biodiversity. We need legally binding biodiversity targets at global and EU level and sufficient funding for these under the next EU long-term budget. We also need better enforcement of EU nature protection laws. We've got to care, Commissioner, or things will stay the same and get worse.

Daniel Buda (PPE). – Domnule Președinte, biodiversitatea reprezintă conceptul care subsumează valorile esențiale ale vieții umane. În același timp, ea furnizează beneficii nu doar pentru noi, ci și pentru generațiile viitoare. Factorul uman determină, însă, o scădere considerabilă a acesteia, cu efecte grave pe termen mediu și lung.

Schimbările climatice sau încălzirea globală, în general, reprezintă elementul distructiv pentru aceasta. Acordul Verde European își propune să reprezinte un instrument și un mecanism prin care statele membre să fie determinate, printre altele, să concureze la păstrarea biodiversității. Cu toate acestea, statele membre trebuie să înțeleagă că este nevoie să vină cu o finanțare adecvată și suficientă pentru atingerea acestor obiective.

Agricultura trebuie să fie privită ca partener în această luptă pentru menținerea biodiversității. De asemenea, fermierii trebuie să fie sprijiniți financiar pentru ca practicile lor agricole să fie conforme cu obiectivele de mediu. Aceștia nu pot face mai mult cu bani mai puțini. Nu în ultimul rând, cercetarea și inovarea în conservarea și restaurarea biodiversității trebuie să fie sprijinite adecvat.

Caroline Voaden (Renew). – Mr President, it doesn't matter where we sit in this House or where we put our cross on the ballot paper. It doesn't matter about the colour of our skin or the language that we speak. The biodiversity we have inherited is a precious resource that we all share and that we simply have to protect for our children and our grandchildren. The hideous fires in Australia, in which half a billion animals are thought to have perished, should serve as a wake up call to all of us. We must take serious action now to set concrete binding targets to protect nature, reduce carbon emissions and address the climate emergency. The EU's biodiversity targets set for 2020 will not be met. Let's try and do better before COP 15 with the 2030 targets. As I prepare to leave this House for the last time tomorrow, I implore you Commissioner and all my fellow MEPs, to be radical, be passionate, be strong, stand up to the money men and the vested interests, the oil barons and the chemical giants. We only have one planet. I won't be here to fight for it but you will, make sure you do.

(Applause)

Grace O'Sullivan (Verts/ALE). – Mr President, the COP meeting in China is biodiversity's Paris Agreement moment. People have finally realised the urgency of the climate crisis, but have come to also understand that climate, and the biodiversity crisis are intertwined.

As an ecological educator, I have always liked explaining by example. If we don't protect biodiversity, the time will come when children won't know what it is to pick a wild flower, and we'll only know butterflies and ladybirds in picture books.

This is the EU's moment to prove its commitment to stopping the huge destruction of habitats and the decline in species globally. This process cannot be completed without addressing the issue of agriculture and fishing.

Today we voted on a resolution on the European Green Deal. Probably the EU's most ambitious environmental policy ever, but we know not enough is being done in regards to reforming the way we farm and fish in Europe. We must get serious. We must get COP on, and we must have action.

Radan Kanev (PPE). – Mr President, the protection and conservation of biodiversity is essential not only for the production of food, fuel and medicines, but also for a healthy life and sustainable local family business. We need to bring together biodiversity and climate protection as part of a long-term, nature-friendly economic development. The European Commission has to guarantee the biodiversity objectives, effectively monitoring key projects funded by the European Union. In my home country, Bulgaria, the Natura 2000 safeguard mechanisms are practically not implemented due to inadequate governmental policies in the field of tourism, transport, energy, agriculture and forest protection. The recent failure with Struma highway, Natura 2000 mismanagement and the case of Pirin National Park are only some of many problems. We need strong examples to show that there is political will to achieve the EU goals and to provide strict control and monitoring of EU policies.

Pierre Karleskind (Renew). – Monsieur le Président, chers collègues, puisque, en ce moment nous sommes beaucoup en train de regarder vers l'Australie, regardons d'un peu plus près puisqu'il y a autre chose qui brûle.

Regardons un peu plus près sous la surface de l'eau, regardons cette grande barrière de corail qui brûle sous nos yeux. Hausse de la température, activités humaines, pollution chimique et biologique, plastique en tous genres, tous ces éléments ont des effets dévastateurs sur cette grande barrière.

Plus globalement, selon l'IPBES (plateforme intergouvernementale scientifique et politique sur la biodiversité et les services écosystémiques), ce sont deux tiers du milieu marin qui ont été significativement modifiés par l'action humaine. Mais sous l'eau, ça passe relativement inaperçu, alors regardons de plus près. Portons des objectifs ambitieux pour reconstruire la biodiversité marine, portons l'ambition de 30 % d'aires marines protégées, portons autant d'ambition pour 100 % de notre océan, cet océan qui agit comme une éponge depuis des décennies, mais qui commence à s'épuiser.

Deux points de la résolution sont particulièrement urgents: que l'Union européenne, première zone maritime du monde, fasse de l'océan l'une de ses priorités, et également que toutes les parties à la convention reconnaissent l'océan, comme dirait ma collègue Catherine Chabaud, comme un bien commun de l'humanité. Notre avenir en dépend.

Jutta Paulus (Verts/ALE). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich habe hier etwas mitgebracht: Das ist der Bericht „Die Umwelt in Europa – Zustand und Ausblick“. Den gibt es natürlich auch online und selbstverständlich in allen EU-Sprachen. Darin sind die Daten der letzten fünf Jahre zusammengetragen, die die Europäische Umweltagentur über die Umwelt in Europa erhoben hat.

Ich sage es gleich: Es sieht nicht gut aus. Unsere Naturschätze sind in keinem guten Zustand. Besonders beunruhigend ist, dass die Allerweltsarten zurückgehen. Ich habe schon ewig kein Rebhuhn mehr gesehen, eine Lerche hört man auch nur noch ganz selten. Die Kernbotschaft, die in diesem Bericht steht, ist: Wir müssen endlich aufhören, Biodiversität und Artenschutz getrennt von anderen Politikfeldern zu betrachten und mit ein paar Millionen zu unterstützen, während wir gleichzeitig viele Milliarden in naturzerstörendes Wirtschaften stecken.

Deshalb bin ich froh, dass dieses Parlament morgen eine starke Entschlieung zur Biodiversität beschließen wird, wo viele wichtige Punkte drin sind. Ich hoffe, dass sich diese Grundsätze dann auch wiederfinden, wenn wir über die Gemeinsame Agrarpolitik sprechen oder wenn wir über Haushalt sprechen. Denn wir brauchen diese Mittel, um den Zustand der Umwelt in Europa zu verbessern.

Inese Vaidere (PPE). – Godtais sdes vaditj! Godtie kolgi! Mans mazdls ir ļoti aizrvies ar ornitoloģiju, zina ststīt vai par katru no vairkiem simtiem lidoņu. Tādēļ man sāp sirds par to, ka, iespējams, viņš neredzēs ne melno strķi, ne Filipīnu ērgli, nedz arī kādu citu.

Pasaulē ik dienu izzūd aptuveni 150 augu, putnu, dzīvnieku un insektu sugas, galvenokārt cilvēka darbības rezultātā. Uzskatu, ka nozīmīgam darba virzienam jābūt intensīvās lauksaimniecības, pesticīdu un herbicīdu izmantošanas mazināšanai. Mums ir jāatbalsta bioloģiskā lauksaimniecība un tīra pārtika bez ĢMO.

Tad pirmkārt, tiks uzlabota dzīvnieku un augu veselība, veicināta bioloģiskā daudzveidība.

Otrkārt, šādi audzēti produkti ir gan veselīgki, gan arī garšīgki.

Treškārt, tas ir ekonomiski izdevīgi, jo pieprasījums pēc tīras pārtikas pasaulē palielinās.

Noteikti sagaidu bioloģiskajai daudzveidībai vērienīgu atbalstu, un adekvātu finansējumu no Eiropas Savienības budžeta.

Michèle Rivasi (Verts/ALE). – Monsieur le Prsident, depuis dix ans, notre compréhension et notre connaissance de l'interdépendance entre la faune, la flore et les humains ont progressé, mais les destructions continuent à une échelle et à une vitesse jamais connues.

On en a parlé, un million d'espèces sont menacées d'extinction selon les chiffres de 2019 de l'IPBES, qui est un groupement de scientifiques internationaux. Nous sommes entrés vraiment dans une période de point de bascule. L'urgence climatique réclame de s'attaquer à cette perte de biodiversit et à ces facteurs dus à l'homme, qui mettent en danger le devenir de l'humanité. Et quand je parle de devenir de l'humanité, je me dis que la perte de biodiversit impacte les peuples autochtones. Personne ne parle de ces peuples autochtones, et pourtant ils entrent dans la sauvegarde de la biodiversit et ils jouent un rôle crucial.

En même temps, cette perte de biodiversit entraîne des conséquences sur les pays en voie de développement, sur la souveraineté alimentaire et sur la santé des populations.

L'Europe doit donc porter une position claire et forte à Kunming en Chine fin 2020, et nous avons le devoir de préserver ce vivant, de replanter les forêts, de dpolluer les océans et de privilégier une agriculture saine sans OGM et sans pesticides.

Pascal Arimont (PPE). – Herr Prsident, sehr geehrter Herr Kommissar! Ich möchte den Verlust der Artenvielfalt an drei Zahlen und einem Insekt festmachen. Die Zahlen sind 84, 76 und 15. 84 % der europäischen Kulturpflanzen hängen von natürlicher Bestäubung durch Insekten ab, um 76 % ist die Anzahl dieser Fluginsekten innerhalb von 30 Jahren zurückgegangen, und bis zu 15 Milliarden Euro des jährlichen landwirtschaftlichen Ertrags der EU sind direkt auf Bestäuber zurückzuführen. Das ist dramatisch, und zwar in vielerlei Hinsicht.

Und zu diesen Insekten gehört auch die Biene. Sie zu schtzen, ist daher nicht nur aus Gründen des Tierschutzes, der Artenvielfalt oder des ökologischen Gleichgewichts, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll. Die Biene stirbt aus vier Gründen: erstens Varroamilbe, zweitens Klimaerwärmung, drittens Monokulturen und viertens Pestizide und vor allem Neonikotinoide.

Die Varroamilbe kriegen wir Imker in den Griff, beim Klimaschutz haben wir, glaube ich, unsere Hausaufgaben heute Morgen mit dem neuen Grünen Deal noch gut gemacht. Meine Vorschläge zur Monokultur und zu Pestiziden: erstens landwirtschaftliche Familienbetriebe verstärkt unterstützen. Diese bringen Vielfalt auf die Felder, retten die Biene und den Berufsstand des Landwirts. Zweitens Neonikotinoide verbieten, Pestizide verringern und nach Alternativen forschen. Denn stirbt die Biene, stirbt der Mensch. Ich weiß nicht, wie es Ihnen bei diesem Satz geht, Herr Kommissar, aber ich würde dies gerne verhindern.

Sarah Wiener (Verts/ALE). – Herr Präsident, sehr geehrter Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben viel gehört über Biodiversität. Ich möchte jetzt in dieser knappen Minute das Augenmerk auf ein besonderes Biodiversitätsthema lenken, auf das größte Ökosystem, nämlich den Dreck unter unseren Füßen, den Boden. Der Boden ist das letzte Paradies unter unseren Füßen und hat so viel mikrobielle Funktionen: Wasserreinigungs-, Speicherfunktionen, er füttert die ganze Welt, sodass ich denke, es wird wirklich an der Zeit, wieder über Bodenrichtlinien, über Bodenschutz und über Humusschutz zu reden. Denn ohne Boden wird alles nichts sein.

Ein Nebenfakt ist, dass wir sehen, was alles am Boden verbraucht wird, wie er erodiert, wie er verweht wird, wie das bakterielle Leben abnimmt. Genau das Gleiche passiert in unserem Darm. Also die Krankheit des Bodens hängt auch mit unserer eigenen Krankheit zusammen in unserem Darm, der das größte Ökosystem unter den Menschen ist.

Meine Minute ist um. Ich möchte nur den Hinweis geben: Bitte schützen Sie den Boden und den Darm aller Menschen.

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, Επίτροπε Sinkevičius, είναι προφανές από τα στοιχεία και τα δεδομένα ότι χρειαζόμαστε επείγοντως μια νέα δεσμευτική στρατηγική για τη βιοποικιλότητα. Οι πυρκαγιές στον Αρκτικό Κύκλο, στον Αμαζόνιο και στην Αυστραλία επανέφεραν στο προσκήνιο με τον πιο δραματικό τρόπο την ανάγκη να υιοθετήσουμε δεσμευτικούς στόχους για τη διατήρηση και την αποκατάσταση της βιοποικιλότητας. Με αυτό το όπλο οφείλουμε να εμφανιστούμε στην COP15 στην Κίνα, με αυτό το όπλο οφείλουμε να θέσουμε όλες τις δυνάμεις του πλανήτη ενόπιον των ευθυνών τους και να ζητήσουμε μια συμφωνία δεσμευτική, ανάλογη με αυτή του Παρισιού. Προηγουμένως όμως οφείλουμε ως Ευρωπαϊκή Ένωση να αναλάβουμε τις ευθύνες μας, με επαρκή χρηματοδότηση από τον νέο προϋπολογισμό, με την προστασία της βιοποικιλότητας, με την υποστήριξη των καθαρών τροφίμων και των παραγωγών τους, αλλά και με την εμπλοκή των επιχειρήσεων. Οι καλές πρακτικές για την προστασία της βιοποικιλότητας από επιχειρήσεις, όπως είναι το Business for Nature, που εφαρμόζεται και στην Ελλάδα, μπορούν να αποτελέσουν τον οδηγό μας.

Klaus Buchner (Verts/ALE). – Herr Präsident! Viele Arten von Tieren, Pflanzen und anderen Organismen werden durch den massiven Einsatz von Chemikalien ausgelöscht, aber auch, weil wir ihnen immer mehr von ihrem Lebensraum nehmen.

Eine weitere Ursache für das Artensterben bleibt allerdings oft unbeachtet. Das ist die Funkstrahlung, deren Intensität ständig zunimmt. Langjährige Forschung hat gezeigt, dass die Strahlung zum Beispiel bei Bienen und bei anderen Tieren die Orientierung stören kann, sodass sie zwar von zu Hause wegfliegen, aber nicht mehr nach Hause finden. Mäuse werden manchmal schon in der fünften Generation irreversibel unfruchtbar. Ähnliche Beobachtungen haben wir bei anderen Tierarten gemacht.

Wenn wir den Mobilfunk weiter wie geplant ausbauen, werden viele Arten von Tieren und Pflanzen unwiederbringlich von dieser Erde verschwinden.

Nuno Melo (PPE). – Senhor Presidente, a União Europeia deve fazer dos oceanos uma das prioridades da sua estratégia em matéria de biodiversidade. De resto, no meu país, a maior parte do nosso território é precisamente mar. A biodiversidade e ecossistemas saudáveis, incluindo os oceanos, que absorvem mais de 25% das emissões de CO₂ e são o principal fornecedor de oxigénio, são fundamentais para alcançar os objetivos do Acordo de Paris e reforçar as capacidades de resiliência e de adaptação da União Europeia em relação às alterações climáticas, que reduzirão o oxigénio dos oceanos até 4% em 2100. E os efeitos desta diminuição de oxigénio serão dramáticos para os habitats e as economias costeiras que dependem dos oceanos.

Assistimos a um milhão de espécies em risco de extinção, à degradação das zonas costeiras ou ao aumento das ilhas de plástico, que no Pacífico Norte têm já dezassete vezes o tamanho de Portugal.

Termino, Senhor Presidente. Precisamos de uma política de plástico zero nos oceanos, salvar os oceanos, de provar que queremos ganhar a batalha da biodiversidade.

Peter Liese (PPE). – Herr Präsident! Wir müssen weltweit und natürlich auch in der Europäischen Union, mehr für den Artenschutz tun. Deswegen werden wir morgen als EVP dieser EntschlieÙung zustimmen, und ich bedanke mich bei allen, die geholfen haben, natürlich vor allen Dingen für die EVP bei Agnès Evren.

Ich möchte aber davor warnen, dass wir, wenn wir über Biodiversität reden, immer nur die einfachen Lösungen favorisieren – mehr Schutzgebiete, überall 30 %, strengere Vertragsverletzungsverfahren. Lassen Sie uns auch über neue Ideen nachdenken – bessere Vernetzung und – was Kollege Jahr in der Agrarreform vorgeschlagen hatte – Anreize zur Renaturierung, zum Beispiel Wiederbewässerung von Mooren.

Das müssen wir stärker unterstützen, und wir müssen – leider muss ich das auch sagen – auch manchmal eine Abwägung treffen. Manchmal bringt europäisches Artenschutzrecht heute schon Konfliktsituationen, zum Beispiel mit der menschlichen Gesundheit, wenn man versucht, den Verkehr aus den Städten herauszubringen, dann haben wir da manchmal Probleme. Deswegen Abwägung und vor allen Dingen keine einseitige Beschimpfung der Landwirte, wie das im Änderungsantrag 1 geschieht. Das bringt uns wirklich nicht zum Ziel. Wir müssen gemeinsam arbeiten und nicht konfrontativ.

Procedura «catch the eye»

Ljudmila Novak (PPE). – Spoštovani predsedujoči. Indijanci pravijo, da je zemlja naša mati, zato moramo z njo ravnati zelo skrbno. Če z njo ne ravnamo skrbno, se nam to zelo maščuje. In to spoznavamo iz dneva v dan.

Dejstvo je, da so številne živalske in rastlinske vrste izginile, zato moramo ukrepati. Hkrati pa morajo biti ti ukrepi življenjski. Zato, da se ljudje ne smejo jeziti zaradi teh pretiranih administrativnih ukrepov.

Vsaka živalska in rastlinska vrsta na tem planetu ima svoj pomen, ima svoj namen. Čeprav se včasih jezimo na žuželke, pa vendar so zelo pomembni sodelavci pri opraševanju.

Evropska komisija ima izredno veliko in pomembno nalogo – kako zaščititi živalske in rastlinske vrste, pa hkrati tudi zadovoljiti potrebe ljudi. Kmetje niso za vse krivi. Tudi naše potrošništvo je veliko krivo za onesnaženje.

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

Robert Hajšel (S&D). – Vážený pán predsedajúci, náš život na tejto planéte je ohrozený. Hrozba spočíva nielen v klimatických zmenách, ale aj v upadajúcej biodiverzite. O tejto hrozbe svedčia nielen nedávno horiace pralesy v - Amazónii alebo požiare v Austrálii či nedávno na Sibíri, ale aj obrovský úbytok včiel a ďalšieho hmyzu, s ktorým sa naša generácia normálne stretávala pri návšteve do prírody a boli súčasťou nášho života. Ale planétu máme len jednu a my musíme začať konať teraz, ale rozumne, a musíme prestať s výrubmi lesov, musíme prestať používať nebezpečné pesticídy, nikotinoidy, aj rozširovať chránené územia. A preto je správne, že tu debatujeme a zajtra prijmeme túto rezolúciu. Musíme vyzvať členské štáty k väčšiemu úsiliu a zároveň vyčleniť na to dostatočné peniaze a urobiť tieto záväzky aj právne záväznými. Musíme teda na to vyčleniť peniaze aj z rozpočtu, ale aj z iných horizontálnych programov Európskej únie.

João Ferreira (GUE/NGL). – Senhor Presidente, o objetivo de travar a perda de biodiversidade até 2020 fracassou. O ritmo de extinção de espécies não abrandou, e pelo contrário acentua-se, e o número de espécies animais e vegetais em risco de extinção é colossal.

As repercussões sobre os ecossistemas e sobre as comunidades humanas serão graves. Neste quadro não chega recauchutar estratégias falhadas, nem proclamar objetivos ambiciosos mas destituídos de meios realistas e bastantes para a sua consecução.

O que se prevê ao nível do próximo Quadro Financeiro Plurianual, Senhor Comissário, está longe de ser animador também a este nível. A solução não passa também por formas de apropriação privada e de mercantilização da natureza e dos seus recursos, que apenas acentuam o problema.

A destruição e fragmentação de habitats, as alterações climáticas, a introdução de espécies exóticas invasoras no ambiente estão entre as causas da perda de biodiversidade, causas inseparáveis do modelo económico vigente dominante e das políticas que o sustentam. Atacar de forma consequente estas causas, em última instância, exige pôr em causa este modelo e estas políticas.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Virginijus Sinkevičius, Member of the Commission. – Mr President, I wish to thank Members for their contributions and support for an ambitious biodiversity policy within the European Union and globally. I can only agree with Mr Luena, when he said we have only one planet and no 'Planet B'. We have a huge responsibility to implement the transformative change that is required to put nature on the path to recovery by 2030.

For the benefit of all people, yes, we need to be ambitious. We will need to explain very clearly to citizens and stakeholders why we need to change our patterns of consumption and production, highlight the benefits for well-being, health and for the economy, and ensure a just transition.

Let me reassure you that I have taken good note and listened carefully to your call for legally-binding targets, to your comments on pesticides, sustainable agriculture, deforestation and gene-drive organisms. We are still discussing the biodiversity strategy internally, but action-oriented targets should be about integrating biodiversity across policies and sectors, including agriculture, forestry and fisheries, and about protecting and restoring nature. Of course, this should be evidence-based and well assessed.

I am particularly grateful to Mr Kokkalis, Ms O'Sullivan, Mr Melo and Mr Karleskind for raising the important role of oceans – not only for biodiversity but also for mitigating climate change. As the Commissioner for Environment, Oceans and Fisheries, I am particularly sensitive to this topic, and I can reassure you that I will make sure that our Green Deal will also be a blue deal because, as you know, green without blue is only yellow.

I'm looking forward to collaborating with the Parliament on implementing the European Green Deal on shaping an ambitious European Union 2030 Biodiversity Strategy and on preparing for a successful Biodiversity COP15 in October in Kunming. I am looking forward to the resolution that you adopt tomorrow. It will guide us when we finalise and adopt our biodiversity strategy over the coming weeks.

Der Präsident. – Gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Geschäftsordnung wurden sechs Entschließungsanträge eingereicht.

Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Donnerstag, 16. Januar 2020, statt.

20. Tätigkeit des Europäischen Bürgerbeauftragten im Jahr 2018 (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über den Bericht von Peter Jahr im Namen des Petitionsausschusses über die Tätigkeit des Europäischen Bürgerbeauftragten im Jahr 2018 (2019/2134(INI)) (A9-0032/2019).

Ich möchte Sie auch an dieser Stelle daran erinnern, dass Sie sowohl in üblicher Weise als auch mithilfe des elektronischen Systems um die Möglichkeit zur spontanen Wortmeldung sowie zur Verwendung der „blauen Karte“ ersuchen können. Gebrauchsanleitungen liegen am Eingang des Plenarsaals aus.

Peter Jahr, Berichterstatter. – Herr Präsident! Wir haben diese Woche sehr intensiv darüber diskutiert, dass die europäischen Institutionen näher an den Bürger rücken müssen. Wir wollen einen europäischen Konvent etablieren, damit die Bürgerinnen und Bürger mitentscheiden können, wie sich die Europäische Union weiterentwickeln soll und wie es hier weitergehen soll – Stichwort: Demokratisierung, Stichwort: Transparenz.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sollten bitte nicht vergessen: Mit dem Europäischen Bürgerbeauftragten haben wir eine Institution, die ganz nah am Bürger ist, und näher am Bürger, könnte man fast sagen, geht dann gar nicht. Man kann mit dem Bürgerbeauftragten direkt in Kontakt treten, man kann ihm schreiben, man kann sogar sagen, man kann ihn, wenn man will, anfassen.

Man soll dabei auch immer wieder beachten und feststellen: Die Bürgerbeauftragte ist für die Bürgerinnen und Bürger da und nicht für den Rat, nicht für die Kommission und nicht für das Europäische Parlament. Das heißt, als Bürgerbeauftragte muss man auch manchmal bei den Institutionen anecken, bei der Kommission, beim Rat, und trotzdem muss man intensiv zusammenarbeiten.

Ich beglückwünsche die Bürgerbeauftragte, Emily O'Reilly, zu ihrer Arbeit und ihren konstruktiven Bemühungen, auch diesen Spagat, wenn man so will, hinzukriegen, mit uns zusammenzuarbeiten und die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu beachten. Es geht ja darum, die Qualität der Verwaltung der Europäischen Union und den Zugang sowie die Qualität ihrer Dienste für die Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

Vor allem möchte ich hier die Arbeit von Frau O'Reilly in Sachen Transparenz im Rat loben, bei welcher Sie – das würde ich ausdrücklich sagen – vom Parlament intensiv unterstützt worden sind. Dies hat andererseits beim Rat für weniger Freude gesorgt. Aber Transparenz und der Zugang der Öffentlichkeit zu Dokumenten des Rates ist von wesentlicher Bedeutung, und man kann wirklich sagen, da könnte sich der Rat mindestens zwei Scheiben beim Europäischen Parlament abschneiden – nicht mehr und nicht weniger.

Transparenz verlangen wir vom Rat, das ist das, was wir machen, das soll der Rat dann auch durchführen. Es ist wichtig, dass Legislativverfahren der Europäischen Union gegenüber der Öffentlichkeit stärker rechenschaftspflichtig gemacht werden, und es ist auch wichtig, dass wir das den Bürgerinnen und Bürgern näherbringen können. Wir fordern den Rat als eine der beiden Instanzen der europäischen Gesetzgebung auf, nicht wie ein diplomatisches Forum aufzutreten, sondern – wie in den Verträgen gefordert – seine Arbeitsmethoden an die Standards einer parlamentarischen Demokratie anzupassen.

Mir war es eine Freude, an dem Bericht zu arbeiten. Wir hatten eine gute Zusammenarbeit unter oder mit den Berichterstatlern. Wir haben einen guten Bericht angefertigt, wir haben dafür gesorgt, dass er – ich nenne es immer so – entpolitisiert worden ist, dass er eine breite Mehrheit erreichen konnte. Das war dann wirklich auch so, dass der Bericht im Petitionsausschuss mit 28 Stimmen dafür, einer Gegenstimme und einer Enthaltung angenommen wurde. Also auch ein gutes Zeichen für die Arbeit des Petitionsausschusses, wenn man so will, auch ein gutes Zeichen der Zusammenarbeit zwischen Petitionsausschuss und der Bürgerbeauftragten. Ich wünsche mir, dass das in diesem Jahr so weitergehen kann.

Emily O'Reilly, European Ombudsman. – Mr President, good evening everybody and thank you to Mr Jahr and to the shadow rapporteurs for your work on this report.

It is always a great pleasure to present the annual reports of my office to Parliament. However, this year is particularly significant, as I am presenting our work to a new Parliament, with many new Members and which four weeks ago voted confidence in me and in that work by electing me for a second mandate. I am very grateful for that trust and I intend fully to live up to it.

I also very much welcome the presence of Commissioner Šefčovič at this debate, which comes at the very beginning of this Commission's mandate and I wish it well in the vital work it does for everyone in Europe and also for many beyond our borders,

Honourable Members, as Ombudsman I am the bridge between citizens and the EU administration when problems arise and complaints are made. The complaints come from individuals, civil society organisations, businesses, journalists and often from Members of this Parliament. We apply not only EU law in our analysis, but also the principles of good administration, seeking a just outcome for citizens who are often overwhelmed by the at times technocratic nature and distance of the EU administration. We are not advocates, but we try to create a balanced playing field between the often powerless complainant and the very powerful institutions.

The year 2018 saw a strong increase in complaints that fall within my mandate, and this continued in 2019. This is not because the EU administration lowered its standards, but because many more people became aware of the work of my office and what it has achieved and can achieve.

I am grateful to the EU institutions, agencies and bodies for their cooperation in this work. The vast majority of cases are dealt with through a strong collaborative engagement with the administration and it is important to acknowledge that. Yes, I highlight problems, because that is my job, but I also witness all of the good work of EU officials and have indeed publicly and tangibly acknowledged it through an awards scheme introduced to showcase and praise their work and to share good practice throughout the administration. As in previous years, accountability and transparency related inquiries made up the highest proportion of my office's work.

In 2018, I also used one of the Ombudsman's infrequently used powers: that of submitting a Special Report to the European Parliament. This was only the second time I had done so since my first election as Ombudsman.

In 2013, I told Parliament that this power should be used very rarely and only in particularly serious cases where an institution does not act upon Ombudsman recommendations. That Special Report concerned an inquiry into the accountability of the Council of the EU, notably through the lack of transparency of the legislative processes used for discussing and amending draft EU legislation.

The public has a right to know how their governments contribute to shaping that EU legislation. Without that right being exercised, the 'blame Brussels' culture will continue with national Ministers obscuring their own role in the making of laws that affect their citizens.

I was very grateful to receive the overwhelming support of the Plenary for my proposals. While these recommendations have met some resistance from larger Member States, I welcome the growing coalition of governments in Council that have publicly expressed support for such changes. At the moment, it is 10 Member States and I hope that the current Presidency and the following German Presidency will take up this issue of importance to European democracy and indeed legitimacy.

As the European Ombudsman, I also coordinate the European Network of Ombudsmen – which consists of 96 offices in 36 European countries, with the European Parliament's Committee on Petitions also being a member. The 2018 annual conference took place in April in the European Parliament in Brussels, with Michel Barnier as keynote speaker, and I am very grateful for the highly professional support of Parliament in helping us make the event such a success.

At the start of the Ombudsman's new five-year mandate, it is important to ask and to examine what role it should play within the architecture of the EU in 2020 and beyond. If the Von der Leyen Commission is going to be the 'geopolitical' Commission, and become more involved in migration issues, foreign policy, defence cooperation and in tackling the global climate crisis – alongside several EU agencies – then who will provide oversight of this work?

This Parliament will provide the democratic oversight, of course, and the Ombudsman must also provide oversight of an EU administration which arguably is more directly hands on and on the ground than ever before. Whether it is Frontex coordinating forced return flights for migrants, or EASO interviewing asylum seekers in the Greek islands, or the European Defence Agency trying to envisage the technology required for a 21st century battlefield, the EU is changing and so the Ombudsman must also adapt in order to keep pace with that change.

However, the reality is that the Office consists of fewer than seventy (70) posts. We are receiving record numbers of complaints and dealing with more and more complex cases. The lack of resources of my Office has already been recognised by Parliament in the annual budgetary process and in the ongoing revision of the Ombudsman statute. However, I do ask that this issue is discussed further and in a more comprehensive way, and especially with the Commission and Council, and I hope we can find an agreed way forward.

It is in the interest of all of us, that the Ombudsman's office is fully equipped and resourced for the 21st century. We must be able to fulfil our role under the EU treaties, in line with the expectations of European citizens, and in this new 'geopolitical' world.

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, Madam Ombudsman, I am very pleased to be here tonight and to have the opportunity to discuss with you the annual report of the activities of the European Ombudsman in 2018 and the report of the Committee on Petitions (PETI). Let me start by congratulating the rapporteur, Mr Peter Jahr, the coordinators of the PETI committee and its members who have been involved in this valuable work.

As every year, these reports provide all EU institutions, agencies, bodies and offices with the views of Parliament on the issues that it considers as being noteworthy and important. As far as the Commission is concerned, I would like to assure you that the Commission is very much committed to ensuring good administration in our relations with the citizens, associations and businesses with whom we interact. This is a fundamental part of our work, and we attach great importance to the quality of these relations.

The Commission is indeed dedicated to the values of service, independence, responsibility, accountability, efficiency and transparency, and it strives to put the citizens' right to good administration into practice and to avoid instances of maladministration. The cooperation with the European Ombudsman is key in this respect, especially as around two-thirds of European Ombudsman inquiries, namely 58.2% or 285 inquiries in 2018, concerned the European Commission. We are indeed the institution with the most direct administrative dealings with the citizens.

Every year, the Commission agrees with around three-quarters of the European Ombudsman's proposals, be they proposals for a solution, suggestions for improvement or recommendations. Thus, in most cases where the Ombudsman issues recommendations, proposals for a solution or suggestions for improvement, the Commission and the Ombudsman agree in the end. This explains why, at the end of the day, only around 6% of the inquiries end with finding of maladministration. In other words, the Ombudsman, after diligent inquiries, in an overwhelming majority of cases, closes complaints with no conclusions of maladministration on the side of the Commission, either because there was indeed no instance of maladministration or because a satisfying outcome could be achieved.

The Commission's high standards of good administration have been highlighted by the European Ombudsman, notably on the occasion of the European Ombudsman award for good administration. In 2019, the Commission won the overall prize, which recognises initiatives having a visible and direct positive impact on the lives of people in Europe and beyond for its work on the reduction of plastic pollution and awareness-raising about single-use plastics. It also won several awards in different subcategories.

The Commission is also aware that it has to continue to pave the way, assess, improve even more and, where necessary, correct its administrative practices. This is why the Commission will pursue the very constructive relationship it has built with the Ombudsman over the years, first and foremost in the interest of the European citizens and other interested parties. I look forward to the debate tonight with the Honourable Members, and I thank you already for your attention.

Cristian Terheș, în numele grupului S&D. – Domnule președinte, domnule comisar, doamnă O'Reilly, ca raportor din umbră al acestui raport, pot să vă spun că este o ușurință să lucrez pe un raport de activitate a unei persoane atunci când persoana respectivă este foarte activă și foarte profesionistă în ceea ce face. Ca raportor din umbră din partea S&D al activității doamnei O'Reilly în 2018, am fost impresionat de profesionalismul, curajul și dedicația dănei în a apăra interesele cetățenilor Uniunii Europene în raport cu diverse instituții, lucru dovedit și de faptul că a fost reală în această poziție.

Transparența, responsabilizarea oficialilor europeni, accesul la informații și documente au fost câteva domenii în care doamna O'Reilly a fost foarte activă și în care a venit cu soluții adecvate. În acest sens, doamna O'Reilly a venit cu propuneri concrete privind asigurarea unui grad cât mai înalt de transparență la nivelul tuturor instituțiilor europene. Transparența este un element fundamental al statului de drept și solicit noii Comisii Europene să țină cont de propunerile doamnei O'Reilly în acest sens. În activitatea din 2018, doamna O'Reilly a dovedit curaj și determinare în a ține piept stabilimentului, scoțând la lumină faptul că la nivelul cel mai înalt al Comisiei Juncker au fost încălcate flagrant regulile și procedurile în numirea fostului Secretar General al Comisiei Europene, domnul Martin Selmayr.

După legea din România, ca o paranteză, o asemenea faptă ar fi fost catalogată ca o faptă de corupție, iar cei vinovați ar fi fost trimiși în judecată, cel puțin pentru abuz în serviciu și conflict de interese. Este lipsit de credibilitate, și mă bucur că avem un comisar astăzi de față la această dezbateri, ca diverși oficiali de la nivelul Comisiei Europene să țină lecții sau să facă morală statelor membre despre domnia legii și lupta anticorupție, când ei înșiși sfidează regulile, așa cum a făcut Comisia Juncker.

O încurajez pe doamna O'Reilly să fie la fel de curajoasă și dedicată în tot ceea ce face, pentru a apăra interesele cetățenilor Uniunii Europene, iar din partea noastră, atât ca membri ai Comisiei PETI, cât și ca eurodeputați, o asigurăm de întregul nostru sprijin.

Good job and good luck, Ms O'Reilly.

Yana Toom, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, I don't want to repeat what has been said before. I want to, but I don't have time so I will not.

We all know that Emily O'Reilly has done an excellent job and I congratulate her on her re-election. However, this election has shown that there are some procedural problems. It will be our task in the Committee on Petitions to change or clarify the election procedure for the next term. It should be in line with the principles that the Ombudsman stands for: clear, transparent and fair. There should be rules on campaigning for, as we all know, this campaign, unfortunately, was kind of dirty sometimes, and we of course need a very clear timeframe so as not to put those candidates who are acting according to the rules into a vulnerable position in comparison with others.

After the adoption of this report tomorrow, we also need a vision for the future. I agree with what was said by my colleagues from the PPE and S&D Groups, but I would like to highlight another thing. There are still things which have to be done regarding good administration in EU institutions, and the procedure behind Commission responses is one of them. When we send citizens' complaints about Member States and possible infringements to the Commission, the Commission asks the national authorities about this. They ask the possible infringer whether they are breaking EU law, and the answer is of course always, 'no'. What is interesting is that the Commission is normally satisfied with this answer and we receive answers from the Commission saying that there is no problem and no infringement. This means that we are not standing on the side of the citizen who is complaining and who is in an unequal battle with European bureaucracy. This needs to be changed. The same applies to the 'EU Pilot' where we can submit individual complaints about possible infringements. The process is not transparent. The documents of closed files are not openly available and getting them is a big problem. I would like to see a more proactive and more transparent approach, and of course I look forward to cooperating with the Ombudsman further and hopefully to solving this problem.

Gilles Lebreton, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, j'estime que l'Union européenne est mal placée pour donner des leçons de morale ou de respect des droits de l'homme. En effet, ses institutions violent les règles de déontologie les plus élémentaires. C'est notamment le cas de la Commission de Bruxelles et de la Banque centrale européenne, comme le prouve le rapport 2018 de la Médiatrice européenne.

Page 9, la Médiatrice dénonce, en effet, la manière dont la Commission européenne a nommé son secrétaire général, l'Allemand Martin Selmayr en février 2018. Elle dénonce, à cette occasion, «quatre occurrences de mauvaise administration, dont la création d'un état d'urgence fictif pour pourvoir le poste». J'en déduis que j'avais raison de dénoncer l'illégalité de sa nomination, aussi bien dans cet hémicycle que dans la commission des affaires juridiques. Hélas, il a fallu 16 mois pour m'entendre et se débarrasser de Selmayr. Suite à ce scandale, la Médiatrice a demandé qu'une procédure détaillée soit mise en place pour la nomination du secrétaire général. Hélas, elle souligne dans son rapport que «la Commission s'est refusée à mettre en place une telle procédure». Le manque de transparence subsiste donc.

Page 13, la Médiatrice épingle également la Banque centrale européenne et plus précisément son président Mario Draghi, auquel elle reproche d'avoir adhéré à une organisation privée, «le Groupe des 30», qui réunit notamment les directeurs des grandes banques privées. Malgré ces remontrances, Draghi est resté membre du Groupe des 30. La Médiatrice en déduit de façon très inquiétante que cela est de nature à faire douter de l'indépendance de la Banque centrale européenne par rapport aux lobbies financiers.

La Médiatrice confirme ainsi la réalité de ce que je ne cesse de dénoncer: l'Union européenne manque de transparence et d'éthique.

Kosma Złotowski, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! Szanowny Panie Komisarzu! Szanowna Pani Rzecznik! Chciałbym Pani pogratulować ponownego wyboru na stanowisko Europejskiego Rzecznika Praw Obywatelskich, bo to najlepszy możliwy wyraz uznania dla dotychczasowej Pani pracy. Również to sprawozdanie wystawa Pani aktywności w 2018 roku jak najlepsze oceny. Grupa ECR oczywiście w pełni ten tekst popiera.

Początek kadencji to jednak o wiele lepsza okazja, aby mówić o przyszłości niż o przeszłości. Chciałbym bardzo poprosić, aby zwróciła Pani szczególną uwagę na problem braku przejrzystości procesu decyzyjnego w ramach negocjacji trójstronnych, tzw.ilogów. Niestety ta procedura staje się karykaturą tego, czym powinna być. Najbardziej jaskrawym tego przykładem są prace nad pakietem mobilności, w których miałem okazję uczestniczyć. Wrażenie deficytu demokracji w Unii Europejskiej to wina braku transparentności przy tworzeniu prawa europejskiego. Jestem przekonany, że Europejski Rzecznik Praw Obywatelskich powinien przyjrzeć się praktyce jego tworzenia ze szczególną uwagą.

Αλέξης Γεωργούλης, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Κύριε πρόεδρε, οι τελευταίες εκλογές κατέδειξαν και πάλι τη δυσπιστία των πολιτών απέναντι στην Ευρωπαϊκή Ένωση. Είναι λοιπόν επιτακτικό να αποκωδικοποιήσουμε το μήνυμα που μας στέλνουν οι λαοί της Ευρώπης και να αναγνωρίσουμε την ανάγκη να προσπαθήσουμε περισσότερο να προσπαθήσουμε περισσότερο προς την κατεύθυνση της απόλυτης λογοδοσίας και διαφάνειας των θεσμών, ώστε να καταφέρουμε να καταπολεμήσουμε κάθε φαινόμενο κακοδιοίκησης και να εξασφαλίσουμε την τήρηση των αρχών του κράτους δικαίου. Μόνον έτσι οι πολίτες θα μπορέσουν να πεισθούν και να ταχθούν υπέρ της ευρωπαϊκής ολοκλήρωσης. Δεν αρκεί λοιπόν να ανοίξουμε την πόρτα για να ακολουθήσουν πολλοί, αλλά επιβάλλεται να ρίξουμε και άπλετο φως. Εν κατακλείδι, οι πολίτες θα πρέπει να γίνουν γνώστες και κοινωνοί της όλης διαδικασίας. Διαφάνεια δεν είναι οι πολίτες να μπορούν να πληροφορηθούν πλήρως για ό,τι συμβαίνει αλλά να πληροφορηθούν κατά τρόπο εύληπτο και κατανοητό, για να μπορέσουν να συμμετάσχουν αποτελεσματικά σε κάθε στάδιο της νομοθέτησης. Στον αγώνα αυτό, σύμμαχο έχουμε τη Διαμεσολαβητριά μας Emily O'Reilly που, για ακόμα μια χρονιά, υπηρετεί τη θέση αυτή με απόλυτη προσήλωση. Κυρίες και κύριοι της Επιτροπής και του Συμβουλίου, μην την αγνοήσετε.

Mario Furore (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, mi congratulo innanzitutto con la Mediatrice O'Reilly per la sua rielezione e la proficua attività svolta a salvaguardia della buona amministrazione.

Ringrazio inoltre il collega Jahr per il lavoro compiuto sulla relazione, il cui contenuto trovo nel complesso condivisibile, fatta eccezione per il paragrafo sulla BCE che, a mio avviso, si pone in netta antitesi con la tutela dei principi di pubblicità e trasparenza inerenti ai processi decisionali a livello UE.

Tra gli aspetti positivi del testo, invece, di particolare efficacia rilevo il riconoscimento del diritto di accesso del pubblico ai documenti degli organi UE come diritto inalienabile da garantire a tutti i cittadini. Un diritto oggi, però, fortemente compromesso dal quadro normativo, e faccio riferimento al regolamento (CE) n. 1049/2001, le cui disposizioni, risalenti a quasi un ventennio fa, non rispecchiano più l'attuale situazione giuridica né la prassi istituzionale impiegata oggi in materia. Mi trovo pertanto pienamente in linea con la richiesta di procedere a una sua revisione.

Altrettanto positivi appaiono i passaggi nei quali viene evidenziata la necessità di adottare norme molto più rigorose ed i più elevati standard etici per impedire... *(il Presidente interrompe l'oratore)*

Der Präsident. – Herr Kollege Furore, Sie haben noch Redezeit.

Mario Furore (NI). – ... Mi trovo pertanto pienamente in linea con la richiesta di procedere a una sua revisione.

Altrettanto positivi appaiono i passaggi nei quali viene evidenziata la necessità di adottare norme molto più rigorose e i più elevati standard etici per impedire conflitti di interessi e porte girevoli presso tutte le istituzioni UE, garantendo così il rispetto del dovere di integrità.

È compito della Commissione von der Leyen far sì che i casi di cattiva amministrazione, comportamenti anti-etici e violazioni normative, come quelli riscontrati in passato nelle vicende Selmayr e Barroso, non abbiano più a ripetersi, operando una decisa inversione di tendenza nel segno della buona amministrazione, della piena trasparenza e dell'integrità morale.

Der Präsident. – Wir haben bestimmte Redezeiten hier im Haus. Es hilft nichts, wenn man sich die Dinge aufschreibt und die Sachen dann in doppelter Geschwindigkeit herunterliest. Herr Kollege, Sie sind neu im Parlament, die Frau Kollegin Evi ist schon eine ganze Weile dabei. Sie saß früher an der Stelle, und sie weiß genau, dass es Kollegen gab, die ich auch schon ermahnt habe. Vielleicht ziehen Sie sie mal zu Rate, was angemessen ist, wenn Sie künftig Redezeiten haben.

Jude Kirton-Darling (S&D). – Mr President, the EU Ombudsman plays a vital role in our European democracy, improving administration and ensuring that the ethics of our institutions are upheld, and I was delighted to see Emily O'Reilly re-elected in December. Emily, you've been an exemplary case of somebody who has advocated for transparency and good governance and, at a time when many of us – or many of our countries – are questioning the EU, and on the eve of our departure, your work on opening the black box of decision-making is needed more than ever.

This is my last speech in the European Parliament, representing my beautiful and diverse home region, the North East of England. It's been an honour; it's been a privilege. I hope at some point somebody else will sit in this seat representing my home. But, in the meantime, we're going and I'd like to thank my current staff, Paul Ugo, Carla, Matt, Max and Malcolm, for their dedication and hard work during the most testing of times, and my previous staff as well. So from us, the British delegation in the Committee on Petitions, all we have to say is good luck and good night.

(Loud applause)

Der Präsident. – Es ist normalerweise nicht meine Aufgabe, aber Sie waren sehr bewegt gerade. Sie sagten, Sie sind für den Nordosten Englands gewählt. Meine Heimatstadt Gerlingen hat eine Partnerstadt im Nordosten, Seaham. Ich möchte Sie bitten, die besten Grüße nach Seaham mitzutragen.

Marie-Pierre Vedrenne (Renew). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, Madame la Médiatrice, merci au rapporteur pour son travail.

La confiance des citoyens en l'Union européenne passe notamment par davantage de transparence. Des avancées ont eu lieu dans nos institutions, par exemple dans le domaine commercial. La Commission européenne doit continuer à publier les documents de négociation et le Conseil rendre publics les mandats. Des améliorations sont possibles, nous l'avons tous souligné, et elles sont nécessaires. Le Conseil, spécifiquement, doit garantir plus de transparence dans son fonctionnement. Nous devons également mettre toute notre énergie pour qu'un accord soit adopté au plus vite pour la mise en place du registre de transparence commun obligatoire et juridiquement contraignant pour les représentations d'intérêt.

Rapprocher les citoyens des institutions européennes, c'est lutter efficacement contre l'euroscepticisme. En ce sens, nous devons tous poursuivre notre travail et renforcer la stratégie lancée par la Médiatrice pour accroître sa visibilité. Vous pourrez compter sur mon soutien.

Eleonora Evi (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, innanzitutto rivolgo anch'io le mie congratulazioni alla Mediatrix O'Reilly per la sua rielezione. Il suo lavoro è stato sicuramente molto apprezzato da questo Parlamento.

Come è apprezzato – ed è stato riportato correttamente, in maniera molto buona – il lavoro svolto nell'arco del 2018 nella relazione che stiamo discutendo questa sera, una relazione che chiede nuovamente, come avevamo già fatto nella relazione dello scorso anno, che un registro per la trasparenza possa essere finalmente introdotto in maniera obbligatoria e giuridicamente vincolante, affinché sia in grado di superare le pesanti lacune vigenti sull'attività lobbistica.

Servono norme molto più rigorose per l'attività delle lobby e per impedire i conflitti di interesse, ma anche significative modifiche per rendere tutti i processi decisionali realmente trasparenti e improntati alla piena *accountability*. Se la Commissione von der Leyen vuole davvero fare un cambio di passo rispetto alla scia di sfaceli compiuti dalla precedente Commissione Juncker, faccia proprie queste richieste e agisca di conseguenza.

Mi trova invece in dissenso – e questa è l'unica nota negativa di questa relazione – il paragrafo della stessa incentrato sulla BCE: contrariamente a quanto indicato nel testo, io ritengo che debba essere netto il divieto per i membri della BCE di partecipare a forum a porte chiuse, specie se organizzati da o se tra i partecipanti figurano banche sottoposte alla vigilanza della stessa BCE.

Alex Agius Saliba (S&D). – Sur President, l-ewwelnett nixtieq nifrah lill Emily O'Reilly illi għet ikkonfermata bhala l-Ombudsman Ewropew. Dan huwa vot ta' fiduċja fil-hidma pożittiva illi wettqet sabiex l-Uffiċċju tal-Ombudsman jibqa' wiehed aċċessibbli għaċ-ċittadini Ewropej.

Sodisfatt illi f'dan ir rapport annwali l-Ombudsman Ewropew tkellmet dwar suġġett importanti hafna għalija: dak tat-trattament tal-persuni b'diżabilità taht l-iskema kongunta tas-Sigurtà f'każ ta' Mard.

Naqbel ukoll perfettament mar-rakkomandazzjoni lill-Kummissjoni sabiex jiġi rivedut ukoll il-provvediment ta' din l-iskema sabiex b'hekk ikun konformi wkoll mal-Konvenzjoni tal-Gnus Magħquda għall-persuni b'diżabilità.

Naqbel ukoll mar-rakkomandazzjoni dwar iż-żieda fl-aċċessibilità għall-persuni neqsin mid-dawl fi proċeduri ta' selezzjoni ta' kandidati f'uffiċċji Ewropej. Hemm bżonn illi mill-aktar fis jiġu implimentati teknoloġiji ta' assistenza għall-kandidati li jpoġġu għal testijiet li jsiru bil-kompjuter.

Qabel naghlaq, nixtieq nirringrazzja lil Jude illi kienet il-koordinatriċi tagħna fi hdan il-kumitat, fi hdan il-Grupp tas-Socjalisti, u d-Demokratiċi tal-impenn u d-dedikazzjoni li dejjem uriet. Ha nimmissjawha hafna.

Brando Benifei (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il Parlamento europeo, con la sua relazione annuale, si congratula ancora una volta con Emily O'Reilly e tutto l'ufficio del Mediatore europeo per l'eccellente lavoro svolto.

I cittadini europei hanno trovato nel Mediatore un prezioso alleato, che da anni si batte per assicurare la qualità dell'amministrazione dell'Unione, la trasparenza delle sue decisioni, l'accessibilità e la qualità dei servizi alla popolazione.

Vorrei rivolgere dunque un sincero augurio di buon lavoro a Emily O'Reilly per il suo nuovo mandato, un forte messaggio di incoraggiamento a portare avanti con determinazione le sue importanti iniziative – su tutte il miglioramento dei meccanismi decisionali del Consiglio – e a opporsi sempre con fermezza a ogni episodio di cattiva amministrazione, come ha fatto nel caso della nomina di Selmayr a Segretario generale della Commissione.

Posso dire con orgoglio di aver collaborato in questi anni con il Mediatore per bloccare la pratica vergognosa dei tirocini non retribuiti all'interno delle istituzioni dell'Unione europea. Adesso dobbiamo fare un ulteriore sforzo: batterci per mettere al bando gli stage e i tirocini non pagati in tutti i paesi membri dell'Unione.

Spontane Wortmeldungen

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já bych chtěl na závěr té debaty konstatovat, že podporuji tuto zprávu a jsem rád za jeden konkrétní článek, který možná bude vypadat pro kolegy, jako že není podstatný, že je formální, ale praxe z České republiky ukazuje, že je velmi důležitý. A to je článek 47, kde jsou stanoveny podmínky pro výkon funkce ombudsmana. Nestrannost, odbornost, nezávislost na politických funkcích, ale také morální zdatnost. Někdo to může považovat za pouhou formalitu, ale my jsme teď v České republice byli svědky velké veřejné debaty, kdy prezident republiky navrhl nového kandidáta na ombudsmana, významnou profesorku trestního práva, u které se však ukázalo, že v 70. letech spolupracovala s komunistickými prokurátory, kteří poslali na smrt některé politické vězně v České republice, třeba doktorku Miladu Horákovou. A ta velká společenská debata bohužel relativizovala morální provinění této kandidátky. Nakonec tedy odstoupila a já jsem rád, že v Evropě držíme jasnou linii, že ombudsman nesmí být pouze odborně zdatný, ale také morálně zdatný. Je to mimořádně důležité.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Mr President, I use this speaking time to add my voice to the appreciation of the very meaning of the institution of ombudsman, or ombudsperson, as some say, and particularly to congratulate you for your recent re-election by the plenary of this European Parliament. You have five years to go. It's an appreciation of your work enhancing greater transparency and access to documents, although the regulation has yet to be updated. The work has been blocked by the Council, despite the efforts by the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE), which I chair.

There is also much work to do in order to make sure that conflicts of interest are no longer there, that revolving doors are out of the scene, that your inquiry on certain practices of certain industries, in particular, pharmaceutical industries, are compliant with the UN Convention on persons with disabilities, and, finally, that the code of good administration is upgraded into a real European regulation.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Maroš Šefčovič, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, first, I would like to thank the honourable Members for their statements and comments. I think that Mr Terheş has just started what was, as I have seen it, universal high praise for the great work done by Ms O'Reilly, which we in the Commission fully share.

To Ms Toom, I just would like to tell and to reassure her that if it comes to infringements and EU pilot procedures, I'm very much looking forward to our discussion in the Committee on Petitions (PETI), for which I just got an invitation, where we can go into more depth and discuss how we can improve our cooperation in this field as well. I also would like to inform the honourable Members of this House that on Tuesday, the Commission appointed a new Secretary-General fully following the procedure and, I believe, selecting a highly competent and exemplary professional and good European, Ms Juhansone, who I'm sure will be an excellent Secretary-General.

I would also like to add that the Commission clearly and constantly strives to ensure a very high level of good administration and we are going to work with you in that regard to make sure that the rights which are enshrined in Article 41 of the EU Charter of Fundamental Rights will be fully respected and enjoyed by our citizens. Therefore, citizens, companies and associations with whom we have interaction can fully expect that they will get an open, accessible and properly managed administration from our side in the European Commission. I would like to also stress the fact that our daily exchanges with the Ombudsman help us to do it better every day, and that we jointly want to provide citizens with very high administrative standards, which are based on the principles of non-discrimination, courtesy, impartiality and consistency – a few of the points you also highlighted in your interventions.

Your resolution and the report of the Committee on Petitions on the annual report on the activities of the European Ombudsman stress areas where our institutions do well and where they can improve and I would just really like to promise you that in the coming weeks, the Commission will examine your resolution and will reply, as in the past, to all the issues which you raised and which concern the Commission.

I would also like to use this opportunity to thank Ms Kirton-Darling and Mr Corbett, who I see there as well, and all the UK colleagues and friends for their dedication, for their hard work. I just want to thank you and I want to tell you that we will miss you.

Der Präsident. – Frau Griffin, Sie möchten zur Geschäftsordnung sprechen.

Theresa Griffin (S&D). – Maroš thank you for everything that you did in terms of the Green New Deal and energy poverty, and I would just like to say that we would like a definition of energy poverty from you and your colleagues in this mandate.

But seriously, thank you so much for everything that you did for vulnerable citizens.

Der Präsident. – Frau Kollegin, das war weit jenseits der Geschäftsordnung, aber nachdem sich so ein bisschen Abschiedsstimmung breitmacht, habe ich Sie nicht unterbrochen.

Emily O'Reilly, *European Ombudsman*. – Mr President, it's very inspiring to listen to the support and the ideas that come from Parliament at this time. I look forward very much to further discussions with you over the coming months and years.

Could I begin with Ms Kirton-Darling: it's not often that an Irish person expresses sadness at seeing British people leave, but in this case I do want to say how sad we are, and also want to thank you for your wonderful cooperation and support with my office, and with the Ombudsman institution generally over the last number of years. I have to say, I was particularly impressed over the last few months, in particular in the last year, when things must have been so stressful for all of you. The diligence and the integrity with which you continue to do your work and take an interest in things here, and even in this small office, when there were so many bigger things clamouring for your attention. I wish you all of the very best and we will miss you, and thank you.

Could I say, just taking up some of the points that were made.

Thank you Mr Terheş for your comments, for your work and for your praise for my work and the work of the colleagues.

Ms Toom, thank you for taking note of issues that arose in relation to the election procedure, the Rules of Procedure. It won't be my problem in five years' time, but there is an important conversation to be had in relation to the election of the European Ombudsman.

In relation to the case involving the former secretary, the appointment of the former Secretary-General of the Commission: yes, the outgoing Commission, the last Commission, did reject the recommendation. But as Vice-President Šefčovič has just noted, this time it was different, and the appointment of the new Secretary-General has been pretty much in line with the recommendations that we made in our investigation.

Mr Złotowski: the trilogues – yes, we have investigated that in the past, it's unfinished business, and we shall be going back to see what is happening there.

Mr Georgoulis: yes, citizens' participation is absolutely vital, and particularly for the legitimacy of the EU, and that underpins so much of the work that we do.

I agree with Mr Furore, the right of access 1049/2001 is an old regulation, but even short of revising it, there is still an awful lot we can do to have more recommendations accepted, more documents made accessible to the people whom we serve.

Council transparency – yes, our big piece, work in progress, but I can see progress and I note in particular that from an issue that was somewhat marginal and somewhat within the Brussels and Strasbourg bubble, it is now becoming more mainstream.

Ms Evi, thank you for all your great support. Transparency again: the ECB, all of these agencies and institutions – we need to open them up to greater public scrutiny into greater accountability.

The comments in relation to disability, to assisted technology; we certainly take them on board, and we take those particular issues a particularly seriously.

I was very pleased to see just last week, the EEAS advertising for paid traineeships, and that arises out of the joint work of my Office and with many people from the Parliament, led by Mr Benifei. So, many ideas there.

Thank you again for your support and for once again re-electing me and trusting me with this very important Office.

Peter Jahr, *Berichterstatter*. – Herr Präsident! Die Zusammenarbeit in den letzten Jahren zwischen Frau O'Reilly und dem Petitionsausschuss war gut. Man könnte fragen: Ist alles in Ordnung in der Europäischen Union? Nein. Man kann aber auch fragen: Ist es uns gemeinsam gelungen, etwas zu verbessern? Dann würde ich sagen: Ja. Das heißt, wir sollten da weitermachen, wo wir aufgehört haben. Es ist noch viel zu tun, packen wir es an. Ich sage Ihnen: Der Petitionsausschuss wird Sie ausdrücklich unterstützen in den Dingen, die vor uns liegen – es ist erwähnt worden –, ob es um mehr Transparenz geht, um das Wahlrecht und andere Dinge. Da werden wir gemeinsam die Dinge gestalten.

Ich möchte noch einmal betonen: Ich bedauere auch außerordentlich, dass unsere Kollegin Kirton-Darling den Ausschuss, das Parlament verlassen muss. Ich habe als Koordinator der EVP einige Koordinatoren der S&D-Fraktion erlebt. Ich würde mir ein paar mehr von Ihrer Sorte wünschen, und es tut mir wirklich leid, dass Sie durch eine aus meiner Sicht falsche Entscheidung in Ihrem Heimatland das Parlament verlassen müssen. Aber bleiben Sie uns gewogen. Denken Sie daran: Es gibt auch im Europäischen Parlament ein paar vernünftige Abgeordnete, und der Kontakt muss ja nicht abreißen.

Für morgen wünsche ich uns eine gute Abstimmung über den Bericht. Der Bericht hat es wirklich verdient, eine riesengroße Mehrheit zu bekommen, auch damit wir dann einen besseren politischen Rückhalt haben, um weiterzuarbeiten.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet am Donnerstag, 16. Januar 2020, statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Valdemar Tomaševski (ECR), raštu. – Nors šiandien diskutuojame apie Europos ombudsmeno veiklos ataskaitą už 2018 m., bet verta atkreipti dėmesį į kelis dalykus, kad ateityje ši svarbi piliečiams funkcija atneštų jiems kuo daugiausiai naudos. Emily O'Reilly turėtų būti pasveikinta atlikus puikų darbą ir dėjus konstruktyvias pastangas gerinti ES administravimo kokybę ir piliečiams teikiamų jos paslaugų prieinamumą ir kokybę. Dėl šių priežasčių turėtų būti remiamos Europos ombudsmenės pastangos sudaryti geresnes sąlygas piliečiams dalyvauti ES politikos formavimo procese. Kiekvienas naujas ombudsmenas taip pat turėtų toliau stebėti, kaip naudojamos Europos piliečių iniciatyvos priemonė (ECI), be kita ko, stebinti, kaip įgyvendinamas peržiūrėtas ECI reglamentas. Taip pat verta raginti Europos ombudsmenę toliau bendradarbiauti su nacionaliniais ombudsmenais naudojant Europos ombudsmenų tinklus. Be to, pabrėžia, kad reikia plėtoti tokius bendradarbiavimo tarp įvairių nacionalinių ombudsmenų būdus, kurie padės piliečiams veiksmingai kovoti už savo teises. Būtent tokie veiksmai turėtų tapti prioritetu Europos Parlamento rekomendacijose ombudsmeniui.

21. Reform der allgemeinen Grundsätze des Ausschussverfahrens (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Kommission zur Reform der allgemeinen Grundsätze des Ausschussverfahrens (2019/2974(RSP)).

Auch hier und erneut möchte ich Sie daran erinnern, dass Sie sowohl in üblicher Weise als auch mit Hilfe des elektronischen Systems um die Möglichkeit zur spontanen Wortmeldung sowie zur Verwendung der „blauen Karte“ ersuchen können. Gebrauchsanleitungen liegen am Eingang zum Plenarsaal aus.

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, first I would like to thank you for the opportunity to discuss the comitology framework with you.

The Treaty of Lisbon introduced the differentiation between delegated and implementing acts and, on this basis, the co-legislator adopted the Comitology Regulation. It lays down the mechanisms for control by Member States over the Commission's exercise of implementing powers. The regulation also provides for the right of Parliament and the Council to be fully informed of the draft implementing acts submitted by the Commission to the committees of Member States. It also provides for a scrutiny right to address situations in which the Commission may have exceeded its implementing powers.

I think that it's fair to say that the regulation is fulfilling its purpose. Why? Because, in 2018, the committees provided opinions on 1 633 draft implementing acts. There was no negative opinion and there were 32 so-called 'no opinion' cases in 2018. This 'no opinion' means that there is no qualified majority in favour or against draft implementing acts in the committee because of either the contrasting positions of the Member States or abstentions. In specific cases, the Appeal Committee must be consulted in such no-opinion scenarios. In 2018, this was the case for 12 draft implementing acts in the areas of health and consumer policy. In all of these 12 cases, the Appeal Committee also delivered a no, or lack of, opinion. It is precisely this very limited number of cases that have led to discussions, mainly because they have so far occurred in the politically sensitive areas of the authorisation of genetically modified food and feed and, to a lesser extent, in relation to the approval of active substances for plant protection products. When the Appeal Committee also delivers no opinion, the Commission may adopt the implementing act proposed. Indeed, the logic of the Comitology Regulation is only blocked from adopting an act if there is opinion in the Committee against it. This has been a guiding principle in comitology from the very beginning and ensures efficient implementation.

As regards the 12 implementing acts in the areas of health and consumer policy, the respective substantive legal framework, not the Comitology Regulation, actually obliges the Commission to take the decision based on the procedural requirements and solid evidence gathered. In these cases of a lack of qualified majority in the Committee, the Commission has therefore been legally bound to take, at times, very unpopular decisions.

The Juncker Commission therefore decided to propose, as a priority, to change these rules and put forward targeted amendments on the functioning of the Appeal Committee, with the objective of allowing for greater accountability on the part of the Member States in the decision-making process. The proposed amendments were the following: first, to calculate the qualified majority out of Member States which are present or represented and which do not abstain – and that means not all of the Member States; second, to provide for the possibility for a second referral to the Appeal Committee at ministerial level to address the problematic issues a second time; and, third, to make individual Member States' representatives' votes at Appeal Committee level public – this is what we discussed a few minutes ago – and to provide for the possibility to refer the matter to the Council for a non-binding opinion and overall political guidance.

Where do we stand with this proposal? Overall, there was practically no progress over the last close to three years. On the Council side, there has been no support whatsoever for this proposal. On the Parliament side, the lead Committee on Legal Affairs has not yet presented a draft report and only some opinion-giving committees supported the proposal.

I therefore welcome today's debate because it gives us the opportunity to collectively take stock of the situation. We have, however, to be realistic and frank. Unless there is a bold move that would help unblock this file, it is unlikely that progress will be made any time soon. The new Commission will factor this and your views today into ultimately deciding on how to proceed in the framework of the assessment of all pending proposals, ahead of the adoption of the Commission 2020 work programme. In any case, the Commission intends to continue to use all existing means to encourage Member States to take on their responsibility in the comitology process and to come to the solutions with Member States that find the widest possible support in the committee.

Let me also refer to some concrete steps we are taking to improve the transparency of comitology, which I believe are also very important for this House. I will soon launch a new, modernised comitology register. The new public register will not only provide access to all draft implementing acts, but will also allow more user-friendly access to information on committees and their meetings. I will also work jointly with you and the Council to make sure that the non-binding delineation criteria between delegating and implementing acts that we agreed on last year will actually facilitate negotiations and bring benefits.

The Commission is fully committed to respecting the criteria when preparing legislative proposals and during legislative negotiations. In parallel, we must also jointly advance negotiations on the outstanding alignment of acts that still make reference to the regulatory procedure with scrutiny. We were very successful here in agreeing on the first package last year, but work needs to continue on the remaining parts of the package.

I'm looking forward to hearing your views on this file because I believe it would help us in finalising the work on the Commission work programme for this year.

József Szájer, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, I would like to thank the Vice-President of the Commission for his words. I would like to say that at the end of the last mandate, surprisingly, we had some progress, especially in the area of realignment in the comitology area. However, we did not get this specific dossier through. The Committee on Legal Affairs (JURI) is just in the process of starting to consider this.

However, the Committee on Constitutional Affairs (AFCO), the Committee on Industry, Research and Energy (ITRE), the Committee on International Trade (INTA), the Committee on Environment, Public Health and Food Safety (ENVI), and the Committee on Economic and Monetary Affairs (ECON) have provided opinions on the proposed regulation. These opinions underline the importance of keeping the comitology framework as it stands, since it's working properly, but they also agree that the transparency aspect should be further enhanced.

The JURI Committee is basically focusing on this request from the other committees, especially in the area of political transparency and accountability. In a number of high-profile cases, however, according to the present procedure, in the absence of a clear position from the Member State, the political responsibility for taking a final decision falls upon the Commission, which without clear political backing from the Member State, is an undesirable situation.

This is what the reform presented in 2007 was intended to remedy in full agreement with the general aim of the proposal. We have to face the fact, however, that taking into account the kind of resistance that most Member States show against it in the Council, the future of this reform is at least highly unpredictable and non-favourable.

I particularly regret that the part of the proposal provoking this controversy among Member States also affects the rest of the suggestions, which are otherwise valuable and forward-looking in themselves.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Richard Corbett (S&D), *blue-card question*. – Mr Szájer, do you not agree that if Member States, and indeed the Parliament, have conferred the power on the Commission to take a decision when the Member States cannot agree – remember to implement legislation that we have adopted but Council is unable to agree one way or another – that it is not unreasonable that the Commission should take its responsibilities and take a decision. And after all, the Commission is an executive that is responsible to this Parliament. It's accountable to us. So it should take the decision and not actually try to divest itself of political responsibility through this proposal.

József Szájer (PPE), *blue-card answer*. – Mr Corbett, I'm not against that solution. I could very well back that. We understand at the moment that it has not moved in Council for several years. This is the situation. We can push it forward, we can be enthusiastic supporters of this idea, but I would like to go with the line that Vice-President Šefčovič has proposed: to be creative and find some way, especially in the area where we can enhance transparency and accountability. On this point, basically all the committees who gave their opinions agree.

Bettina Vollath, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident, Herr Kommissar! Bei dieser Debatte müssen zwei wesentliche Begriffe im Vordergrund stehen: Rechenschaftspflicht der Mitgliedstaaten und Transparenz für die Bevölkerung. Wie vom Kommissar schon geschildert, ist es auch in politisch sehr sensiblen Bereichen, die unmittelbare Auswirkungen auf die Gesundheit und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger haben, wie zum Beispiel im Bereich Zulassungen, bei der Gentechnik oder Genehmigung von Wirkstoffen mit Pestiziden, möglich, dass Mitgliedstaaten ihre Meinung eben nicht kundtun und die Entscheidung auf die Kommission überwälzen. Das ist nicht befriedigend. Das ist wirklich nicht befriedigend, weil in der Folge durch die mangelnde Transparenz ein anderes Abstimmungsverhalten in den jeweiligen Mitgliedstaaten nach außen kommuniziert werden kann, als es tatsächlich der Fall gewesen ist, so nach dem Motto: Wasch mir den Pelz, aber mach mich bitte nicht nass.

Aus diesen Gründen stehe ich den Vorschlägen der Kommission zur Verbesserung des Verfahrens sehr positiv gegenüber: der Änderung der Berechnungsmethode, der verpflichtenden Anrufung des Berufungsausschusses und auch einer Veröffentlichung des Wahlverhaltens im Berufungsausschuss. Ich lehne den Vorschlag mancher Kollegen, den wir auch gerade in diesem Haus gehört haben, ab, dass die Kommission den Vorschlag zurückzieht und einen neuen Vorschlag machen soll, der dem Rat besser gefällt. Denn es muss uns klar sein: Jeder neue Vorschlag wird eine abgeschwächte Version des jetzigen Vorschlags sein.

Was mir abschließend sehr wichtig ist klarzustellen, auch Ihnen gegenüber, Herr Kommissar: Das Europäische Parlament will an diesem Dossier weiterarbeiten. Es ist der Rat, der in diesem Fall leider blockiert und offenbar nicht in der Lage ist, in dieser wesentlichen Frage eine Entscheidung zu treffen. Daher geht mein Appell heute Abend an den Rat, endlich eine Position festzulegen und am besten dem Vorschlag der Kommission zuzustimmen.

Pascal Durand, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, Monsieur Šefčovič, on est entre nous, donc on peut peut-être se parler franchement, on va donc le faire. Vous savez très bien que si la Commission a donné ce texte, c'est parce qu'elle se retrouve entre le marteau du Conseil et l'enclume des grandes sociétés qui disent: si vous ne prenez pas de décision, nous poursuivrons la Commission et l'Union européenne. Vous êtes donc obligé de trancher là où le Conseil fait preuve d'une lâcheté effrayante. Nous sommes quand même en train de parler – et vous l'avez dit et nous le savons tous ici – de la santé de 500 millions de consommatrices et de consommateurs européens. Nous sommes en train de parler de produits chimiques, d'OGM, et je le dis devant le Parlement, dont je suis membre, nous sommes obligés maintenant de prendre des objections. Vous l'avez dit, elles ne sont pas encore très nombreuses mais elles sont de plus en plus nombreuses, parce que nous sommes dans une société de plus en plus complexe. On nous demande, en fait, de statuer en urgence dans du binaire: oui ou non. Ce n'est plus acceptable, ce n'est plus possible. Monsieur Šefčovič, je venais vous entendre d'abord et avant tout pour savoir si la Commission allait continuer à faire de cette question une priorité, car c'en est une pour la démocratie et pour les citoyens. On ne va pas entrer aujourd'hui dans le détail de savoir comment on peut faire, mais je pense que donner une prime à ceux qui ne votent pas, c'est peut-être augmenter la

lâcheté, mais c'est un autre débat. En tout cas, je suis heureux de vous avoir entendu dire que c'était une question qui restait à l'agenda de la Commission pour l'année qui vient. J'espère que le Parlement pourra vous aider à avancer.

Permettez-moi de terminer en rendant hommage au travail de mon collègue Richard Corbett, avec lequel nous avons élaboré un avis en commission des affaires constitutionnelles dans la dernière mandature, à tout ce travail que Richard a pu faire dans ce Parlement, et de dire, à mon tour, à quel point je regrette de voir des députés comme lui nous quitter à cause des mensonges de ceux qui sont là-bas.

Bronis Ropė, Verts/ALE frakcijos vardu. – Gerbiamas Pirmininke, gerbiamas Komisijos nary, kolegos. Šiandien ryte šiuose rūmuose diskutavome apie konferenciją dėl Europos ateities ir sutarėme, kad ateities Europa turi būti demokratiškesnė, labiau girdėti savo piliečių balsą. Komitologijos procedūra yra bene labiausiai dėl demokratijos ir skaidrumo trūkumo kritikuojama europinė teisėkūros tvarka. Deja, tačiau jos spragos bei valstybių narių piktnaudžiavimas šiuo mechanizmu ypatingai akivaizdus priimant sprendimus, ypač jautriais klausimais, turinčiais tiesioginės įtakos mūsų maisto, aplinkos kokybei, žmonių ir gyvūnų sveikatai bei gerovei. Kaip atsakingas Žaliųjų grupės Žemės ūkio ir kaimo plėtros komiteto nuomonės pareiškėjas noriu paraginti naują Komisiją ir toliau tęsti jūsų pirmtakų užsibrėžtą tikslą, kuo greičiau reformuoti komiteto procedūrą, užtikrinant sprendimų priėmimo skaidrumą, ribojant valstybių narių galimybes išvengti atsakomybės susilaikant nuo sprendimų priėmimo.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, pane komisaři, já stejně jako moji kolegové podporuji reformu komitologie. Jsem přesvědčen, že v případě pravomoci Komise přijímat prováděcí akty je velmi nešťastné, pokud nemalá část těchto aktů zůstala bez stanoviska jednotlivých členských států. Už zde bylo popsáno, že se rozhoduje v těchto prováděcích aktech o celé řadě důležitých věcí – modifikované potraviny, pesticidy atd.

Na druhou stranu jsme ve stavu takové plíživé debaty, která trvá několik let. Několikrát jsme k tomuto tématu debatovali v minulém volebním období a asi by stálo za to, aby nyní Komise toto téma, které působí více technicky a ne tak významně, protože není doceněn jeho význam, vzala za své a pokusila se nyní v Radě s novým elánem tento návrh prosadit nebo získat jasné stanovisko, zda určitý upravený materiál je pro Radu přijatelný. Shodneme se na tom, že současná situace není vyhovující, ale cítíme, že zkrátka není vůle nějakým způsobem dokončit celý proces. Tedy prosím, je to na vás, udělejte pro to maximum.

Martin Hojsík (Renew). – Mr President, I think comitology is one of the amazing things about the European Union that no one understands, and we all talk about...

(Interjection from the floor: 'I do!')

— he does, but the public doesn't! –

(Laughter)

and we talk about an EU close to the people, and that's where we are missing out a lot. We also talk about transparency and accountability and this is something that this procedure is utterly lacking. Pesticides have been one of the hallmarks of the problems related to comitology. People don't know how the governments voted, and what it ends up with is the general blame – Brussels decided, it's a Brussels diktat – but at the end of the day, it's the civil servants of the very Member States, of the very governments, who are there, taking the decisions, without public scrutiny.

I think this is something where we really need to change. I'm very happy to see that the Commission proposal is still on the table, but what we need now is really to start to get some movement in this House, but also with a renewed initiative from the Commission, so I hope that it's going to end up on the work plan, but above all, from the Council, and maybe citizens need to step up their pressure.

Karen Melchior (Renew). – Hr. formand! Jeg følger op på, hvad min kollega Martin Hojsík sagde, nemlig at EU er europæernes union, og at vi står her i dag, fordi europæerne valgte os til og stå her. Men jeg ved også godt, at der er mange europæere, som føler, at EU er langt væk. De forstår ikke, hvad der foregår, og føler, at det er bureaukrati og teknokratvælde. Hvor mange af os forstår egentlig komitologi? Det er få mennesker i Europa, og det er selv få mennesker i dette lokale. Og hvis ikke vi selv kan forstå og forklare komitologien, hvordan skal vi så kunne forvente, at vores vælgere – vores europæere – forstår det og accepterer den måde, beslutningerne bliver truffet på? Hvis ikke vi kan forklare vores lovgivningsprocesser, så svigter vi de grundlæggende demokratiske principper, som vores union er grun-

dlagt på. Det er en forpligtelse, at vi kan forklare vores demokrati og vores lovgivning over for vores vælgere. Derfor støtter jeg Renew Europe-Gruppens ønske om at reformere komitologiprincipperne og er glad for at høre, at kommissær Šefčovič også støtter dette.

Spontane Wortmeldungen

Richard Corbett (S&D). – Mr President, the points made by Ms Melchior and others were absolutely right. The comitology system is opaque and nobody in the wider public understands it.

But of course we do have another system for delegating powers to the Commission, which is delegated acts, where it is clear and simple. We delegate powers to the Commission, but we can block their decision if we don't like it, and we can even retrieve the powers that we have delegated if we wish to do so. This can be done unilaterally as Parliament, even though it was a joint decision with the Council to delegate the powers.

Is that not an argument to make much greater use of delegated powers rather than implementing acts? Mr Szájer and I were the co-rapporteurs on the delimitation between implementing acts and delegated acts, but, frankly, we should make much more use of delegated acts. They are transparent and democratic.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, I would also like to thank honourable Members for the family atmosphere in this discussion on a highly legalistic and challenging topic. I agree with Mr Hojsík and also with Karen Melchior that it's not easy to explain to our citizens how the implementing acts are being implemented and adopted. I would really like to reassure all of you that I took very good note of all your thoughts and suggestions, and I also want to make it clear that President von der Leyen and I are fully committed to deploy also this process and our special partnership to advance on the reforms in all aspects, including on promoting more transparency and accountability in this particular area.

I took very good note of Mr Szájer, Mr Ropè and also Mr Durand, with clear advice and points made in that direction. I would like to thank Mr Corbett also for explaining the difficult situation in which we are because when we are implementing and adopting, we are actually fulfilling the will of this House which was expressed as a co-legislator when adopting the legislative act. Therefore, our space for legislative manoeuvre is very often very limited and therefore what we would do is we will again try to advance this file and work with the Council and with you to really make sure that the procedures have more transparency and clarity in the future.

I very much appreciate the fact that most of your suggestions and interventions went in the same direction as the Commission proposal, and I will do my best to actually get a better understanding of the position of the Council. I will work with the Croatian and, if necessary, the German Presidency to make sure that we get some traction on this file.

What would also help us would be a clear position from the European Parliament. I appreciate that several committees have already adopted their positions, but what we need is your clear position, a clear European Parliament stand on this issue. This gives my discussions with the Council more authority because we know that it is not only the Commission but also the European Parliament seeing things in the same way which can help us to advance the discussion further. So thank you very much for the support, for the ideas on this very important issue, and we will definitely work with you very closely on this.

Der Präsident. – Herr Kommissar Šefčovič, ich möchte die familiäre Atmosphäre nicht übertreiben, aber Sie haben gesagt, mit den „implementing acts“ erfüllen sie den Willen des Parlaments. Ich will durchaus bekennen, dass mir manchmal nicht ganz klar ist, ob sie mit diesem Handeln einen „implementing act“ oder einen „interpreting act“ vornehmen. Darüber sollten wir uns vielleicht gelegentlich mal unterhalten.

Die Aussprache ist geschlossen.

22. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung: siehe Protokoll

23. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

24. Schluss der Sitzung

(Die Sitzung wird um 22.22 Uhr geschlossen.)

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformen
GUE/NGL	Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
NI	Fraktionslos



C/2024/4409

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 16. JANUAR 2020

(C/2024/4409)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2019-2020

Sitzungen vom 13. bis 16. Januar 2020

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Antrag auf Aufhebung der Immunität: siehe Protokoll	4
3. Organe und Einrichtungen in der Wirtschafts- und Währungsunion: Interessenkonflikte nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst verhindern (Aussprache)	4
4. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)	13
4.1. Burundi, insbesondere das Recht auf freie Meinungsäußerung	13
4.2. Nigeria, insbesondere die jüngsten Terroranschläge	21
5. Wiederaufnahme der Sitzung	34
6. Abstimmungsstunde	35
6.1. Burundi, insbesondere das Recht auf freie Meinungsäußerung (RC-B9-0054/2020, B9-0054/2020, B9-0055/2020, B9-0057/2020, B9-0058/2020, B9-0061/2020, B9-0066/2020) (Abstimmung)	35
6.2. Nigeria, insbesondere die jüngsten Terroranschläge (RC-B9-0056/2020, B9-0056/2020, B9-0059/2020, B9-0060/2020, B9-0062/2020, B9-0063/2020, B9-0064/2020, B9-0065/2020) (Abstimmung)	35
6.3. Lage in Venezuela nach der unrechtmäßigen Wahl des neuen Vorsizes und des neuen Präsidiums der Nationalversammlung („parlamentarischer Staatsstreich“) (B9-0051/2020, B9-0052/2020, B9-0053/2020, RC-B9-0048/2020, B9-0048/2020, B9-0049/2020, B9-0050/2020) (Abstimmung)	35
6.4. Laufende Anhörungen gemäß Artikel 7 Absatz 1 EUV – Polen und Ungarn (B9-0032/2020) (Abstimmung)	36

Inhalt	Seite
6.5. COP15 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Kunming 2020) (B9-0035/2020) (Abstimmung)	36
6.6. Tätigkeit des Europäischen Bürgerbeauftragten im Jahr 2018 (A9-0032/2019 - Peter Jahr) (Abstimmung)	36
6.7. Organe und Einrichtungen in der Wirtschafts- und Währungsunion: Interessenkonflikte nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst verhindern (B9-0047/2020) (Abstimmung)	36
7. Erklärungen zur Abstimmung	36
7.1. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (A9-0052/2019 - Arnaud Danjean)	36
7.2. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (B9-0036/2020, B9-0037/2020, B9-0038/2020)	37
7.3. Lage in Venezuela nach der unrechtmäßigen Wahl des neuen Vorsitzes und des neuen Präsidiums der Nationalversammlung („parlamentarischer Staatsstreich“) (B9-0051/2020, B9-0052/2020, B9-0053/2020, RC-B9-0048/2020, B9-0048/2020, B9-0049/2020, B9-0050/2020)	39
7.4. Laufende Anhörungen gemäß Artikel 7 Absatz 1 EUV – Polen und Ungarn (B9-0032/2020) ..	40
7.5. COP15 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Kunming 2020) (B9-0035/2020) ..	41
7.6. Organe und Einrichtungen in der Wirtschafts- und Währungsunion: Interessenkonflikte nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst verhindern (B9-0047/2020)	41
8. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	42
9. Wiederaufnahme der Sitzung	42
10. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	42
11. Tagungskalender des Parlaments – 2021 und 2022: siehe Protokoll	42
12. Illegale 3D-Druck-Erzeugnisse (Aussprache)	42
13. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	46
14. Beschlüsse zur Ausarbeitung von Initiativberichten: siehe Protokoll	46
15. Änderungen von Ausschussbefassungen (Artikel 56 GO): siehe Protokoll	46
16. Assoziierte Ausschüsse (Artikel 57 GO): siehe Protokoll	46
17. Petitionen: siehe Protokoll	46
18. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung und Übermittlung der angenommenen Texte: siehe Protokoll	46

Inhalt	Seite
19. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll	46
20. Schluss der Sitzung	47
21. Unterbrechung der Sitzungsperiode	47

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 16. JANUAR 2020

PRZEWODNICTWO: EWA KOPACZ

Wiceprzewodnicząca

1. Eröffnung der Sitzung

(Posiedzenie zostało otwarte o godz. 9.00)

2. Antrag auf Aufhebung der Immunität: siehe Protokoll

3. Organe und Einrichtungen in der Wirtschafts- und Währungsunion: Interessenkonflikte nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst verhindern (Aussprache)

Przewodnicząca. – Kolejnym punktem porządku dziennego jest debata nad pytaniem wymagającym odpowiedzi ustnej skierowanym do Komisji przez Irene Tinagli w imieniu Komisji Gospodarczej i Monetarnej w sprawie Instytucji i organów unii gospodarczej i walutowej: zapobieganie konfliktom interesów związanym z zatrudnianiem byłych urzędników instytucji publicznych (O-000048/2019 - B9-0001/2020) (2019/2959(RSP)).

Irene Tinagli, author. – Madam President, on 17 September 2019, Mr Adam Farkas announced his resignation from his position as Executive Director of the European Banking Authority (EBA), which will be effective on 31 January 2020 to become, starting on 1 February 2020, the CEO of the Association for Financial Markets in Europe (AFME), a well-known lobbying company that, according to its website, is the voice of Europe's wholesale financial services.

Let me remind you what the EBA's responsibilities are: the EBA is responsible for supervising the EU's banking sector and for setting technical standards implementing key financial regulations. This makes the EBA a fundamental institution that regulates and supervises the financial sector. It also, of course, makes it a constant lobbying target for the industry. AFME, like other stakeholders, appears to have permanent interactions with the EBA.

In compliance with the staff regulations and ethical rules, the EBA's Board of Supervisors has taken a decision to impose fairly light restrictions on its Executive Director, both while in service at the EBA and after leaving the EBA. However, the restrictions on Mr Farkas's future employment do not seem either realistic or enforceable. Unless Mr Farkas simply becomes AFME's poster boy, I cannot really find a single topic that AFME covers that does not fall within the remit of the EBA and does not relate to the work of Mr Farkas.

Moreover, it is not clear to me who will monitor the effective application of these restrictions, in particular the one that provides that he cannot engage in lobbying or advocacy of the EBA or have professional contacts with EBA staff for 24 months after leaving the Authority. How are we going to enforce that or control that? Who's going to do that? So, for this reason, we call for a review of this decision by the EBA Board of Supervisors. Sadly, Mr Farkas' is not the first case, and will probably not be the last, of a post-public employment job in the private sector that poses evident problems of conflicts of interest, but we absolutely must act to ensure that this is the last. I really hope that this is the last.

Revolving doors, where one jumps from public institutions to top positions in the private sector, from regulators to regulated, or from supervisors to supervised, and vice versa unfortunately not only undermine the credibility of the individual engaging in such behaviour, but undermine the credibility of the whole institution and, more generally, the trust that citizens have in public bodies, and the trust that citizens have in public institutions is the backbone of democracies. So we shall not tolerate our European institutions and agencies' credibility crumbling just because of some individuals' interest, and we should always remain vigilant in making sure and guaranteeing that they are not influenced by private interest.

For this reason, we call on the Commission to assess the current practice on post-public employment at European and national level, to extend this review to pre-public employment conflicts of interest, and also to put in place a harmonised legal framework, which should include an extension of the possibility to block professional moves and the provision of a cooling-off period that is proportionate to the specific case and accompanied by an appropriate temporary allowance. Finally, we call on the Commission also to assess whether it is appropriate that the EU agencies concerned decide for themselves on the enforcement of the rules for the prevention of conflicts of interest and how a consistent application of the rules can be ensured.

I was glad to see that the resolution was supported unanimously by Members in the Committee on Economic and Monetary Affairs (ECON) with no votes against and no abstentions. I hope this is a clear signal and that the plenary widely supports the resolution as well.

Janez Lenarčič, *Member of the Commission*. – Madam President, from the outset, let me underline that I fully share with you the consideration of the importance of high ethical standards in the European civil service in general. These high ethical standards are vital – vital components that allow democracy to thrive. The effective operation of ethics in the civil service requires that public officials and agents be independent, impartial and responsible to the people. I understand that the move of Mr Farkas from the European Banking Authority (EBA) to the private sector generated some concerns and in this context, you addressed questions to the Commission with regards to its policy and its legal framework. You have also raised the point in relation to the horizontal harmonisation of the ethical legal framework across the EU institutions.

The Staff Regulations and the implementing rules adopted by the Commission apply to all EU agencies, unless agencies adopt their own implementing rules which are validated by the Commission. At the same time, each agency holds its independence, since they are separate legal entities. This means that agencies are independently responsible for the implementation of the rules, compliance and for adopting individual decisions concerning their staff and this also concerns Mr Farkas.

The decision concerning Mr Farkas was taken by the EBA Board of Supervisors, which is the decision-making body to decide on and enforce post-employment restrictions. The members of the board with voting rights are the heads of the national public authorities, competent for the supervision of credit institutions in each Member State. The Commission participates in the board meetings with only one representative, without voting rights. This mode of governance is the choice of the legislator.

As mentioned, the EBA, like all EU institutions, is bound by the Staff Regulations. These contain a comprehensive ethical framework. The latest Staff Regulations – reform of 2013 — reinforced this framework in the area of post-employment restrictions. More specifically, the Staff Regulations require that potential conflicts of interest are assessed upon recruitment or integration after a period of leave on personal grounds. These provisions explicitly address the issue of lobbying in a democracy during leave on personal grounds or after having left the institution. With particular regard to post-employment activities, the assessment is made on a case-by-case basis. Prohibitions or restrictions must be well reasoned and proportionate. For each case there must be appropriate balance between the need to ensure the integrity of the work of the institution, through temporary prohibitions and restrictions and, on the other hand, the need to respect the former staff members' right to engage in work and to pursue a freely chosen or accepted occupation, as enshrined in the Charter of Fundamental Rights of the European Union.

On these matters, the Commission has in place implementing rules which are regularly revised to reflect recommendations, in particular from the European Parliament, the European Ombudsman and the European Court of Auditors. This was the case when the new decision on outside activities and assignments and occupational activities after leaving the service was adopted in 2018.

I would also like to underline the importance of transparency. Since 2014, the Staff Regulations provide that each institution must publish annually information on the implementation of the prohibition for former senior managers for one year to engage in lobbying or advocacy vis-à-vis staff of the former institution on matters for which they were responsible during the last three years in service. The Commission has just published its fifth report. This is part of the Commission's overall efforts to achieve greater transparency, which also includes publication of Commissioners' and senior staff meetings and updates to the EU transparency register, to name just a few.

Over the recent years, the Commission has indeed closely cooperated with the European Ombudsman in the framework of her inquiries looking into the revolving doors phenomenon. When closing its second inquiry in February last year, the European Ombudsman confirmed that the Commission has high standards in the area of ethics and transparency and encouraged the Commission to continue to lead by example. In July last year, the European Court of Auditors issued a report on the ethical framework of the European Parliament, the Council and the Commission. The Court of Auditors' audit confirmed that, to a large extent, the audited institutions have established adequate ethical frameworks and that the Commission is well advanced in this matter. The new College marks a new momentum to address ethical challenges, together with new ideas and determination. In this respect, Vice-President Jourová has been entrusted by the President to work with the European Parliament and the Council on setting up an independent ethics body common to all EU institutions. Cooperation with the other institutions in this process, of course, is key to making this a success.

Markus Ferber, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Latente Interessenkonflikte, wie sie durch einen direkten Wechsel von Spitzenpersonal aus den Aufsichtsbehörden in die Privatwirtschaft entstehen können, erodieren das Vertrauen in die Europäische Union und in ihre Institutionen. Zur Wahrheit gehört aber auch – und das wurde ja schon angesprochen –, dass wir natürlich auch keine Berufsverbote verhängen können. Wenn wir also Spitzenbeamte zu einer *Cooling-off*-Periode verpflichten wollen, muss natürlich auch eine entsprechende Kompensation gewährt werden. Andernfalls begeben wir uns wirklich in rechtlich schwieriges Terrain. Insofern ist es notwendig, dass die Europäische Kommission nicht nur sagt: „Das ist eine Agentur, die hat eigene Regeln“, sondern dass wir gemeinsam über einen einheitlichen Rechtsrahmen nachdenken. Ich bedauere sehr, dass der Rat an dieser Debatte nicht teilnimmt, denn für den einheitlichen Rechtsrahmen ist auch die Unterstützung des Rates notwendig. Es wäre schön, wenn der Ratsvorsitz sich auch dieses Themas mit uns gemeinsam annehmen würde.

Es gehört damit auch dazu, dass den Aufsichtsbehörden selbst weniger Spielraum gegeben wird. Es kann ja nicht sein, dass sie selbst darüber entscheiden, was zulässig ist und was nicht zulässig ist, weil sie nach anderen Kriterien messen, als es eigentlich für europäische Spitzenbeamte der Fall sein sollte.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir müssen natürlich auch ein bisschen aufpassen. Ich sage immer: Wer ausreiten will, muss den eigenen Stall auch sauber halten. Und deswegen gehört auch mit dazu – und wir als EVP haben das in die Entschließung mit hineingebracht –, dass wir das nicht nur für Institutionen sehen, sondern auch für das Parlament: Wenn ein Mitarbeiter der Grünen, der in einem Monat noch an der Regulierung von Investmentfonds und Wertpapierfirmen mitgearbeitet hat, im nächsten Monat plötzlich zum Dachverband der britischen Asset-Management-Industrie wechselt, und zwar natürlich ohne *Cooling-off*-Periode, dann ist das auch ein fragwürdiger Vorgang. Deswegen sage ich in aller Deutlichkeit: Ich bin froh, dass wir uns in unserer Entschließung klar dafür ausgesprochen haben, dass die Bestimmungen im Beamtenstatut hinsichtlich Interessenkonflikten auch für Mitarbeiter gelten sollen.

Paul Tang, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, today it feels especially good to be a Member of this Parliament. While the Guardian of the Treaties has looked the other way thus far, Commissioner, this institution has taken up the challenge to defend the rules that we hold dear.

The EU has strong safeguards against revolving doors and the perverse incentives that come from that. These new rules enable us to prevent employees from taking up positions that harm our collective interest. However, without their application and enforcement, rules turn into paper tigers. It is vital that this Parliament reminds the Commission, reminds the European Banking Authority (EBA), reminds the public that we will not let vital rules descend into irrelevance. With this resolution, we send the reminder loud and clear: we demand that Mr Farkas' move be blocked. If this demand is not met, we will stand ready to ban him from this Parliament.

But it doesn't end here. We see a sort of intimate love story developing between the EBA on the one hand, and Association for Financial Markets in Europe (AFME) on the other hand now that Gerry Cross has also been appointed. We need to continue to address potential conflicts of interest in the EU, and this starts in two weeks' time if Mr Farkas indeed takes up his new job. I trust that the parliamentary leadership will implement our call not to grant Mr Farkas an access badge. Commissioner, we will be monitoring you and other agendas from your colleagues to verify whether you heed our advice not to meet Mr Farkas in the coming two years.

Well, I'm proud of the strong stance that we have taken together. We should highlight one thing: no one comes out of this story looking good. So, much better than standing up in defence of our common rules is not to let their strength be doubted at all.

Luis Garicano, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, during the financial crisis, we learned that the excessive closeness between the regulators and the regulated – the banks, the financial sector – can have a real cost to taxpayers. We're not talking about vague ethical standards without implications, we're talking about rules that actually matter to the taxpayers. Why? Because if those who are setting the rules are actually not setting the rules for the taxpayers, but they are setting the rules for the system, because they're hoping to go back to the financial system, etc., what we end up is with rules that are actually not working, with rules that lead to bailouts and with rules that lead to taxpayers footing the bill. The favourite bet of investors is one where heads they win, tails the taxpayers lose. That's why this case is so important, and that's why Parliament is sending a very loud and clear message.

I congratulate my colleagues from all the four main parties – Mr Tang, Ms Tingali, Chair of the Committee, Mr Ferber, Mr Giegold – on coming together and passing already a resolution on this case unanimously, the entire Parliament. We are continuing working on building and maintaining these boundaries between regulators and those who are regulated. This case goes beyond any conception of those boundaries. It basically makes a laughing stock of those Staff Regulations you mentioned, Mr Commissioner, and it basically means, well you know, if you want to ignore those rules and go around them, then you may. That's why Parliament has taken such a decisive action. We don't take this problem lightly. We will be policing and monitoring in the future that the Staff Regulations are maintained and enforced. That ethical body you proposed, Mr Commissioner, seems like a good idea. Anything that can make this work, this prohibition and these boundaries between the two sides of the wall work, and we think that that's to the benefit of our economies, our citizens our taxpayers.

Sven Giegold, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Der Fall Ádám Farkas hat zu Recht großes Aufsehen erregt, denn hier geht es um einen wichtigen Interessenkonflikt. Wenn die Nummer zwei der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde direkt aus dieser Position an die Spitze der Großbankenlobby wechselt, schwächt das das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die europäische Demokratie. Und je weiter europäische Institutionen von der lokalen Demokratie weg sind, umso höher müssen die ethischen Standards sein.

Deshalb ist es auch richtig, dass zum Beispiel in Bereichen wie Transparenz von Lobbyismus und von Dokumenten die EU immer höhere Standards hatte. Aber im Bereich der Drehtür zwischen Privatwirtschaft und mächtigen Lobbys und öffentlichen Positionen sind die Regeln leider nicht so stark. Deshalb brauchen wir hier strengere Regeln. Die bisherigen Regeln sind ein schlechter Witz. Das gilt auch für die Regeln, die jetzt Herrn Farkas auferlegt wurden.

Es ist wichtig, dass die EU-Kommission das Beamtenstatut streng anwendet, und wir wissen, dass ein Grund dafür, dass der Fall Farkas von der Kommission bisher nicht so gründlich geprüft und abschlägig beschieden wurde, auch darin lag, dass man bei den eigenen Mitarbeitern häufig auch nicht so streng hinguckt.

Ja, es ist richtig, dass auch im Europäischen Parlament diese Probleme bestehen. Das fängt an bei Parlamentarischen Assistenten, hört aber auch bei den Abgeordneten nicht auf, die ja nach Ende des Mandats weiter Gehaltsbezüge bekommen, ohne dass daran irgendwelche Auflagen, was Interessenkonflikte angeht, geknüpft sind. Und deshalb nehme ich die Initiative gerne auf. Lassen Sie uns hier im Haus uns selbst Regeln geben. Denn als wir unseren Bericht über die Integrität, Transparenz und Rechenschaftspflicht des Europäischen Parlaments gemacht haben, da war die Unterstützung für meine Vorschläge zur Begrenzung der *revolving door* sehr, sehr gering. Deshalb freue ich mich, wenn wir das jetzt hier anders regeln.

Aber insbesondere muss die Europäische Bankenaufsichtsbehörde unseren Aufruf ernst nehmen, diesen Beschluss neu zu überdenken. Wenn sie das nicht tut, dann muss das Konsequenzen haben. Und wir haben eine Gelegenheit, denn die neue Nummer zwei kommt ja auch von der Großbankenlobby, und da werden wir sehen, wie ernst wir diesen Beschluss hier eigentlich meinen. Das ist zentral, und auch der Fall Sabathil, der derzeit ja weit berichtet wird, gibt Anlass zur Sorge, was den Drehtür-Effekt angeht. Alle Institutionen müssen also hier aufräumen und die Konsequenzen dieser Entschließung zeigen.

Joachim Kuhs, im Namen der ID-Fraktion. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist schon viel gesagt worden, nur noch nicht von jedem, und ich möchte deshalb auch gar nicht erst so viel anmerken, denn die Fakten liegen auf dem Tisch. Die Analyse ist, denke ich, eindeutig, und es muss sich hier etwas ändern.

Aber es kann aus meiner Sicht nicht sein, dass die betroffene Behörde selbst die Regeln definiert, mit der dann solche Fälle gelöst werden sollen. Diese Regeln müssen die entsprechenden Organe hier, nämlich der Rat, das Parlament und die Kommission, treffen. Da müssen wir an einem Strang ziehen, damit diese Probleme nicht mehr auftauchen.

Letztendlich, seien wir doch ehrlich, ist es doch so: Selbst wenn wir uns hier ganz viele Regeln geben – das kostet auf der einen Seite viel Geld, wie Kollege Ferber ausgeführt hat, das kostet uns auch viel, viel Kraft und Zeit – ist das Problem doch, wenn bei den betroffenen Personen kein Gespür vorhanden ist, dass das ganze Ding ein „Geschmäckle“ hat, wie wir in Baden-Württemberg, wo ich herkomme, sagen. Dann werden wir hier keine Lösungen finden.

Solche Geschichten, solche Wechsel von Beamtschaft in die Privatwirtschaft, müssen von den Personen selbst gelöst werden. Wir können da nicht zuschauen, wenn solche Dinge sich hier breitmachen, egal wo Sie sind, im Parlament oder bei diesen Organen. Deshalb bitte ich um mehr Gespür, auch um mehr persönliche Betroffenheit, dass solche Dinge nicht mehr vorkommen.

José Gusmão, em nome do Grupo GUE/NGL. – Senhora Presidente, nós apoiamos a resolução que o Parlamento irá votar e que a comissão ECON trouxe a este debate. Infelizmente, parece que o que a Comissão Europeia nos trouxe foi uma desilusão. O que aliás é habitual, e tem sido habitual em sucessivas Comissões Europeias.

Na sequência da crise financeira de 2008 o então Presidente da Comissão Europeia disse que era preciso reequilibrar a influência da indústria financeira nas políticas europeias com a influência dos cidadãos. O Presidente da Comissão Europeia que fez esta bela declaração chamava-se Durão Barroso e, como todos sabemos, acabou na *Goldman Sachs*.

E este problema, que é um problema endémico em múltiplas instituições europeias, torna-se infinitamente mais grave cada vez que discutimos o sistema financeiro e os seus reguladores em comissões europeias, em diversos reguladores, no Parlamento Europeu.

As decisões que foram tomadas pela Autoridade Bancária Europeia no caso Farkas são, como já foi dito, uma piada de mau gosto. As restrições que são impostas de não contactar com pessoas que trabalhem na Autoridade, mesmo que esta restrição pudesse ser fiscalizada e não pode, obviamente não o impede de passar a sua lista telefónica aos seus novos colegas. Tal como é ridícula e seria risível, se este não fosse um assunto tão sério, a restrição de não utilizar a informação que acumulou em oito anos na Autoridade Bancária Europeia nas suas novas funções, que são funções de *lobby*, em que a Autoridade Bancária Europeia é um regulador central. O Sr. Farkas vai ser pago para utilizar essa informação. O salário que ele irá receber é o preço dessa informação.

E o que a Comissão Europeia aqui nos veio dizer é que o princípio da independência do regulador significa basicamente que as instituições democráticas que os cidadãos europeus elegeram não podem fazer nada, o que significa que reguladores importantes como a Autoridade Bancária Europeia podem ser totalmente capturados pelos setores económicos que visam regular.

Aliás, convém sublinhar que esta decisão que estamos a discutir é tomada por um Presidente da Autoridade Bancária Europeia que vem, ele próprio, de uma posição de *lobby* no *Santander*, e portanto esta história, esta novela na Autoridade Bancária Europeia, já tem muitos episódios.

E embora este assunto seja um assunto sério, não posso deixar de sorrir quando é invocado o direito ao trabalho. O que nós estamos a discutir é o direito de passar diretamente de um regulador para uma posição de *lobby*. O direito ao trabalho? Se os trabalhadores europeus fossem tão protegidos pelas instituições europeias como está a ser protegido este homem, que passou de regulador a lobista, a Europa estaria bastante melhor.

Jonás Fernández (S&D). – Señora presidenta, señor comisario, la pasada crisis financiera dejó entrever un claro espacio de grises, donde el sector financiero, las autoridades, los reguladores, los supervisores, compartían información, compartían espacios, compartían debates. Y los compartían de tal manera que, de alguna manera u otra, acababan influenciando las decisiones. Y esta percepción de la ciudadanía europea, esta percepción de que las autoridades públicas no son lo independientes que debieran ser de algún tipo de grupos de interés, es una percepción que mina la confianza en el sistema democrático, es una apreciación que mina la confianza en Europa, en el proyecto comunitario.

Yo creo que es muy importante que, en este caso que estamos discutiendo, la Comisión de Asuntos Económicos y Monetarios del Parlamento haya aprobado por unanimidad —unanimidad, no una mayoría amplia, unanimidad— una serie de requisitos, de recomendaciones para evitar este tipo de puertas giratorias. Porque creemos que no es razonable que los colegas de las instituciones supervisoras sean aquellos que deban evaluar si los empleados públicos de esas agencias pueden o no pueden ir a determinadas empresas.

Es necesaria una agencia independiente, con competencia para todas las instituciones europeas, la Comisión y las agencias supervisoras, que, de alguna manera, evalúe claramente los criterios, evalúe, en fin, las características de esos movimientos laborales, para permitir mejorar la confianza de los ciudadanos europeos en las instituciones, para mejorar la confianza en la democracia europea y abrir un espacio, como digo, de una mayor responsabilidad política en el conjunto de la Unión.

Damien Carême (Verts/ALE). – Madame la Présidente, tout le monde le dit, mais il faut le faire: il faut en finir avec l'influence opaque et disproportionnée des lobbies sur nos politiques publiques: le lobby de la finance, mais aussi celui du nucléaire ou des énergies fossiles, etc. Ils sont nombreux et organisés pour faire avancer dans l'ombre leurs intérêts privés, avec les conséquences que l'on connaît: dérèglements bancaires, subventions à des énergies du passé, et j'en passe.

Il faut plus de transparence pour lutter contre ces forces de l'ombre, car on est loin d'en avoir fini avec la corruption; même en France aujourd'hui, comme en témoigne, à titre d'exemple, le dernier rapport du Conseil de l'Europe du 9 janvier 2020, qui pointe la persistance de zones grises dans la lutte contre la corruption et qui appelle à une plus grande transparence dans les contacts entre l'exécutif et les groupes d'intérêt afin que leur influence sur les décisions soit plus claire.

Pour retrouver toute la confiance des citoyens, ce que tout le monde appelle de ses vœux ici, il est temps de mettre fin à la collusion entre intérêts publics et privés. À titre d'exemple, car c'est celui qui nous intéresse aujourd'hui, un haut fonctionnaire, M. Farkas, en charge de la supervision européenne des banques, ne devrait pas pouvoir devenir du jour au lendemain directeur du principal lobby de la finance. C'est pourtant ce qui se passe en ce moment et ce n'est pas acceptable.

Il faut des règles plus strictes pour préserver l'intégrité de nos institutions. On a besoin, par exemple, de fixer des périodes plus longues de transition entre deux activités aux conflits d'intérêts potentiels avec interdiction de badges d'accès au Parlement. Il faut surtout une supervision véritablement indépendante lorsque de telles situations se présentent, grâce à la création de cette autorité indépendante pour l'éthique que vous évoquiez dans votre propos.

Quand on dit vouloir défendre l'intérêt général, il faut agir en conséquence, en commençant par accepter la transparence et la clarté.

Angelo Ciocca (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, non si pensi di guadagnare stamattina la verginità del Parlamento europeo e delle istituzioni europee lanciando l'allarme, a distanza di decenni, che esistono dentro le istituzioni europee i conflitti di interesse, l'influenza delle lobby, le porte girevoli e l'assenza di etica.

Lo denunciavamo da anni e lo denunciano i cittadini: questi palazzi e queste istituzioni sono stati sordi per anni sul fatto che dentro a queste istituzioni, alle istituzioni europee, all'unione monetaria ci fosse forte influenza delle lobby.

Però è importante anche andare a vedere cosa è accaduto, dove l'unione monetaria ha creato danni: ci sono negozi che hanno chiuso, aziende che hanno chiuso, cittadini che hanno perso posti di lavoro per l'influenza di queste lobby. Quindi che non ci si limiti solo a regolamentare il futuro ma si ricerchino le responsabilità di quelle azioni e di quegli errori ma soprattutto delle premeditazioni criminali che in questi anni ci sono state.

Alfred Sant (S&D). – Madam President, in the eurozone regulation at European level is still developing, sometimes by trial and error. The role of the top managers is crucial in setting, interpreting and implementing regulatory texts. On that basis, new administrative structures and practice will eventually be developed, as the Banking Union and the Capital Markets Union beckon. Complex interests are at play – national and transnational, state and private. Subject to such complex pressures, those managing and arbitrating the euro's regulatory movement must be totally neutral. All States and corporate actors, the general European public, the regulators themselves, must have the assurance that this is the case. That assurance is not available as of now.

Post-employment calculations and expectations can colour the way in which the regulatory process is being developed. Also, post-employment the inside information and know-how obtained when working in regulatory mode can serve to give advantages to one's new employer, but the revolving door practice is still being tolerated. There is, too, a reverse revolving door issue. We need to understand how conflicts of interest could arise from positions held pre-public employment when nominating people to top regulatory or executive positions. That problem, too, cannot be ignored. We should not tolerate the contamination of the regulatory neutrality that the eurozone requires if it is to develop properly.

Mikuláš Peksa (Verts/ALE). – Madam President, I am standing here today to denounce the problem of revolving doors between EU institutions and private lobby groups. Too often, senior EU officials leave their high level positions in order to exploit inside information and contacts to the benefit of private sector lobbying.

Whilst senior EU officials already have the obligation to report on the new functions they intend to take, this is too often ignored. Post-public employment conflict of interest has really become a systemic problem that has the potential to endanger our integrity and reputation.

EU institutions should be an example of high ethical and transparency standards. This is why I call on the Commission to do more to prevent such conflicts of interests and on the European Court of Auditors to look into this systemic issue and identify best practices.

Last October, the Commission promised to review the post-employment ethical regulations. And in order not just to criticise, but also to provide some solutions, I would like to ask for four things: first, a harmonised legal framework, which would apply the same ethical standards at EU and national level; second, establishment of an independent ethical body to investigate all problematic cases; third, a mandatory 12-months' cooling-off period to forbid a former senior EU official to lobby his ex-colleagues. Finally, in order to ensure maximum transparency of our public institutions, declarations of interests and finding of conflicts of interests shall be published online to make it accessible to all citizens.

Maximilian Krah (ID). – Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen. Wir befinden uns hier in einer Zwickmühle. Auf der einen Seite sind alle Bedenken, die gegen den Wechsel aus den europäischen Institutionen in die Privatwirtschaft vorgetragen wurden, berechtigt, sie verärgern zu Recht die Öffentlichkeit. Zum anderen wollen wir aber nicht, dass es keinen Ausweg aus öffentlichen Ämtern gibt. Öffentliche Ämter werden auf Zeit verliehen. Wir sind darauf angewiesen, talentierte Köpfe aus der Privatwirtschaft in die Institutionen zu holen, und umgekehrt müssen diese Köpfe wissen, dass es für sie keine Falle ist, sondern dass auch die Möglichkeit besteht, nachdem sie ihren Dienst geleistet haben, in andere Aufgaben zurückzukehren.

Das heißt, Probleme sind vorprogrammiert, und der Umgang damit kann nicht darin liegen, eine derartige Überregulierung zu schaffen, dass diese Menschen nicht mehr kommen. Denn das schadet uns, weil wir die Kompetenz brauchen.

Insofern ist die Lösung das, was mein Kollege Kuhs bereits angesprochen hat, nämlich die persönliche Betroffenheit zu stärken, indem wir Fälle offensichtlichen Missbrauchs an die Öffentlichkeit geben. Das Korrektiv für politisches Fehlverhalten ist eine kritische Öffentlichkeit, aber nicht die hundertste oder tausendste Behörde mit Regularien.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, domnule comisar, revenim cu această dezbateră, pentru că nu este prima dată când vorbim de conflictul de interese și, mai ales, de prevenirea conflictului de interese.

Vreau să mă refer la ultima dezbateră, din 24 octombrie anul trecut, când domnul comisar Mimica ne spunea aici că da, recunoaște că trebuie să facem o revizuire, o revizuire a cadrului juridic, să-l armonizăm, să verificăm acest conflict de interese, să fie uniform în toate agențiile. Este straniu, de asemenea, că de atunci, din 24 octombrie, Comisia nu a venit cu nici o măsură concretă (pentru că așa promitea domnul comisar, că va vorbi și cu noua Comisie și se va veni cu măsuri concrete).

Sigur că reglementarea piețelor financiare europene, modul de reglementare, modul de supraveghere influențează întreaga piață internă și nu înțeleg decizia Consiliului și a Comisiei de a avea aceasta indiferență în evaluarea conflictului de interese. De asemenea, nu înțeleg cum poate să spună un comisar că, după angajare, post angajare, verificăm dacă există conflict de interese. Vorbim de prevenție, putem verifica înainte, iar cazul concret adus în această întrebare cred că trebuie să fie rezolvat urgent și să nu poată să fie angajat acest domn dacă are conflicte de interese recunoscute, de fapt.

Marek Paweł Balt (S&D). – Szanowna Pani Przewodnicząca! W interesie instytucji europejskiej jest między innymi zapobieganie nadużyciom i łamaniu prawa przez instytucje podległe. Zastanawia transfer polegający na tym, że pan Adam Farkas, zajmujący ważne stanowisko kontrolne, nagle staje się dyrektorem stowarzyszenia, które może lobbować i wpływać na instytucje unijne. Rodzi to podejrzenie o możliwość wywierania wpływu z korzyścią dla wcześniej wspomnianego stowarzyszenia, jak i innych zainteresowanych instytucji.

W interesie Komisji Europejskiej oraz Parlamentu Europejskiego jest monitorowanie takich przypadków i zapobieganie im. Dlatego chciałbym zapytać, czy Komisja Europejska zamierza kontrolować pracę Europejskiego Urzędu Nadzoru Bankowego oraz Stowarzyszenia Rynków Finansowych w Europie i sprawdzić, czy aby nie wykorzystano wpływów pana Farkasa. Jeśli tak, czy możemy liczyć na sprawozdanie z takiej kontroli?

Zgłoszenia z sali

Traian Băsescu (PPE). – Doamnă președintă, legat de conflictul de interese, aș spune că este izvorul celor mai importante fraude care se petrec în sistemul economic al Uniunii Europene. Conflictul de interese este un subiect care rămâne continuu în actualitate. Din păcate, conflictul de interese este reglementat și interpretat diferit în statele membre ale Uniunii Europene.

Nerespectarea unor criterii severe în reglementarea conflictului de interese este cea care ne și diferențiază de la țară la țară. Sunt unele țări care dau o atenție deosebită conflictului de interese, altele au o legislație relaxată. Dar conflictul de interese afectează și activitatea administrației locale, a administrației centrale.

De aceea, propun Comisiei ca, într-un termen rezonabil, să vină cu o propunere de reglementare a conflictului de interese, universal valabilă în toate statele Uniunii Europene și în toate domeniile, pentru că aici este izvorul corupției la nivelul Uniunii Europene.

Bogdan Rzońca (ECR). – Pani Przewodnicząca! Na kanwie tej bardzo interesującej dyskusji chciałbym poruszyć temat, nie oczekując od razu na odpowiedź, o którym mówi cała Europa. Wszyscy wiedzą, że budujemy Nowy Zielony Ład, że będą na to przeznaczane ogromne środki finansowe. Widzę, bo uczestniczę w procesie legislacyjnym, duże zainteresowanie tym procesem różnych grup lobbujących i rynków finansowych. Chciałbym więc poprosić może o to, żebyśmy na tym etapie wyraźnie oddzielili osoby, które pracują przy tym procesie legislacyjnym od osób, które będą później (myślę tu o późniejszych doradcach różnych firm) korzystały albo doradzały w pobieraniu tych pieniędzy czy implementowaniu ogromnych środków finansowych, które będą dostępne. Boję się, że mogą powstać bańki finansowe i różnego rodzaju oszustwa, więc na tym etapie proszę zwrócić na to uwagę.

(Koniec zgłoszeń z sali)

Janez Lenarčič, Member of the Commission. – Madam President, I listened very carefully to the comments that you made on this important matter. First of all, I would like to assure you all that, first, the Commission is not indifferent to issues of potential conflicts of interest, and, second, we are certainly not taking lightly this, or any other, case involving a potential conflict of interests. It is not for the Commission to play the role of an advocate for a decision taken by an independent body, the Board of Supervisors of the EBA, but we do feel that we can shed some additional light. I'll try to do so in view of the comments just made.

First of all, the representative of the Commission on the Board of Supervisors, who, I repeat, does not have voting rights, tried to get restrictions which were as strict as possible because there was indeed the finding that this case involved a conflict of interest. The Board of Supervisors looked very carefully into this matter and was of the view that the conflict of interest could be managed by imposing additional restrictions, such that go beyond the minimum condition applied to senior officials. So the length of the period prohibiting the lobbying contracts vis-à-vis the former staff is twice the duration as compared to the minimum, and so on. I won't go into the details of the restrictions now, but the Board had to weigh and find the right balance between the interests of the public, on the one hand, and the rights of a person to pursue their work.

An important question was raised among others: who would monitor and ensure the implementation and enforcement of this decision? I would like to note that the decision by the EBA Board of Supervisors includes a provision on implementation. The restrictions that were imposed will be communicated to the EBA staff and they will be required to report to the Chairperson on any contacts with Mr Farkas after he has left the service of the EBA. Furthermore, the EBA is subject to an obligation to inform the public each year on the implementation of the prohibition on lobbying and advocacy, including a list of the cases assessed. Mr Farkas, as any other active or former staff member, is subject to the Staff Regulations and disciplinary proceedings could be opened against him in case of breach, including after his departure from the EBA. Were the EBA Board of Supervisors or the European Anti-Fraud Office (OLAF) to become aware of evidence of failure, following an administrative investigation and eventual disciplinary proceedings, Mr Farkas could be subject to disciplinary measures, as defined in the Staff Regulations. I think this explains that not everything is left to chance. There are provisions in place that should ensure that these restrictions are properly implemented.

To conclude, let me reiterate that the Commission ensures – or tries to ensure – that high ethical standards are in place across all the agencies by having in place a harmonised legal framework. However, it is the responsibility of, in this case, the EBA Board of Supervisors to implement this legal framework by taking decisions independently on post-employment restrictions, in accordance with its founding regulation and with the Staff Regulations. It is also the responsibility of the EBA Board of Supervisors to ensure that these decisions are properly monitored and their implementation enforced.

Finally, the Commission is always seeking to improve the existing framework. The existing ethical framework is the subject of constant review. We are looking for possible improvements, including, as I mentioned earlier, by setting up an independent ethical body and, I repeat, we are looking forward to close collaboration with the European Parliament, the European Ombudsman and other institutions in this process.

Przewodnicząca. – Otrzymałam jeden projekt rezolucji złożony zgodnie z art. 136 ust. 5 Regulaminu.

Zamykam debatę.

Głosowanie odbędzie się dzisiaj, w czwartek 16 stycznia 2020 r.

4. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)

4.1. Burundi, insbesondere das Recht auf freie Meinungsäußerung

Przewodnicząca. – Kolejnym punktem porządku dnia jest debata nad sześcioma projektami rezolucji w sprawie Burundi, w szczególności wolności słowa (2020/2502(RSP)).

Ellie Chowns, author. – Madam President, colleagues, Burundi is a beautiful country which has seen more than its fair share of tragedy. The report of the Truth and Reconciliation Commission released this week identified more than 4 000 mass graves, with over 142 000 victims.

In such a context, the role of human rights defenders, the role of freedom of expression in an unfettered press, are even more important. They are cornerstones of democracy and of sustainable peace building.

We've been prompted to debate this topic today by the most recent example of Burundian government repression of freedom of expression. Burundi's Public Prosecutor, on 30 December, asked for a 15-year jail term for four journalists and their driver, Christine Kamikazi, Agnès Ndirubusa, Térance Mpozenzi, Egide Harerimana, and Adolphe Masabarakiza, who was simply driving them.

They were arrested in October when they were covering clashes between rebel and government forces and they've been accused of complicity with undermining the State.

I understand the only evidence that's been presented in the trial is a single WhatsApp message. They are not the first.

In July 2016, another reporter, Jean Bigirimana disappeared and has not been heard from since. In 2015 journalist Christophe Nkezabahizi, his wife and two children were murdered in their home in Bujumbura and there has been no adequate follow up.

Human rights activist, Germain Rukuki, a member of Action by Christians for the Abolition of Torture (ACAT) was sentenced to 32 years in prison last year and Nestor Nibitanga, was also sentenced to five years.

We call on the government to, immediately and unconditionally, release these journalists and these human rights defenders. There are upcoming elections in 2020 — an important point for the country.

I welcome the fact that President Pierre Nkurunziza has said that he will not seek re-election, but in order for there to be credible elections, major changes – considerable improvements to the political and human rights situation – are needed.

I urge Burundi in the strongest possible terms to change course and create the conditions needed for an open and vibrant democracy and I salute the efforts of the journalists and human rights defenders who are working for that end.

Anna Fotyga, author. – Madam President, Burundi is one of the poorest countries of the world and our very detailed draft joint resolution portrays the situation there in the time preceding the presidential and general elections. The situation of both human rights defenders and media representatives is really dire and we cannot imagine free elections without them being available for the general public, to present information, genuine, reasonable and reliable information. I thank my colleagues for the very good text of the resolution.

Maria Arena, auteure. – Madame la Présidente, la crise politique au Burundi a un impact dévastateur sur les populations burundaises, qui voient leurs droits économiques mais aussi leurs droits fondamentaux bafoués.

Depuis 2015, ces droits fondamentaux, comme par exemple le droit de vote, sont mis en difficulté. Des personnes considérées comme opposants politiques au sens large ont été menacées, poussées à l'exil, emprisonnées et parfois même victimes d'exécutions sommaires.

Le droit à la liberté d'expression a également été mis à mal et l'espace pour la société civile et les médias est de plus en plus restreint dans ce pays. Le 22 octobre 2019, Christine Kamikazi, Agnès Ndirubusa, Tércence Mpozenzi et Egide Harerimana, quatre journalistes du groupe Iwacu, ainsi que leur conducteur Adolphe Masabarakiza ont été arrêtés et accusés de complicité d'atteinte à la sécurité de l'État. En outre, Jean Bigirimana, journaliste du groupe Iwacu, est porté disparu depuis juillet 2016. Et par rapport à ces arrestations et à ces assassinats, il y a des manquements systématiques des autorités qui constituent une violation du droit en matière de protection des citoyens par l'État. Nous condamnons fermement l'intimidation et les arrestations arbitraires. Nous appelons à la libération immédiate des journalistes d'Iwacu et de toute personne emprisonnée pour avoir exercé son droit à la liberté d'expression.

Afin d'éviter que la situation ne s'intensifie dans la région, nous appelons aussi l'Union africaine à envoyer ses observateurs des droits humains au Burundi et nous appelons les Nations unies à lancer des enquêtes impartiales sur les personnes suspectées d'avoir commis des violations des droits de l'homme. Nous appelons enfin les États membres de l'Union à fournir une aide financière aux acteurs de la société civile du Burundi et appelons les diplomates de l'Union à veiller à ce que les lignes directrices de l'Union européenne en matière de droits humains soient respectées, en observant les procès des journalistes prisonniers politiques et des défenseurs des droits humains, ainsi qu'en leur rendant visite. Enfin, réaffirmons avec force qu'il doit y avoir des sanctions qui soient maintenues à l'égard du Burundi, des sanctions ciblées qui ont été décidées par le Conseil et qui ne doivent pas être levées aujourd'hui: ce serait un message politique désastreux par rapport à la situation au Burundi.

Idoia Villanueva Ruiz, Autora. – Señora presidenta, asistimos a un retroceso generalizado en todo el mundo de los derechos civiles y políticos, que se está manifestando de forma diferente.

En Europa, a través de leyes que criminalizan la protesta y del aumento generalizado del odio, manifestado en la extrema derecha.

En América Latina, con *lawfare*, con diferentes ataques directos a personas diferentes, defensoras del territorio y del medio ambiente.

En Oriente Medio, con la creación de un agujero negro de impunidad en el que los convenios internacionales de Derecho humanitario y de Derecho internacional están barridos.

África no es un continente que se escapa a esta peligrosa tendencia. Hoy hablamos de Burundi, donde la crisis política y económica desde hace cuatro años se agrava, donde las violaciones de los derechos humanos son esencialmente de carácter político, desde el Gobierno, y la supresión de libertades civiles está intensificándose en un período previo a las elecciones presidenciales y legislativas de 2020. Es necesaria la liberación inmediata e incondicional de todos los detenidos que expresan libremente sus opiniones. Deben cesar de inmediato la violencia, las violaciones de derechos humanos y la intimidación política contra la sociedad civil y la oposición. Hay que actuar de manera decidida en favor de la libertad de expresión al abolir las medidas adoptadas contra ONG y medios de comunicación; respetar los tratados internacionales sobre derechos humanos y contra la tortura. El cese de estas violaciones de derechos humanos es la condición previa para que el Gobierno de Burundi, con mediación de países vecinos, establezca un proceso de diálogo político pacífico.

Pero nada de esto puede ocurrir si en Europa no nos implicamos. Y también es necesario que Europa decida qué papel quiere tomar en el mundo actual. Por eso necesitamos acciones concretas. Europa debe demostrar su compromiso con la paz, concediendo el estatuto de refugiado también a los solicitantes de asilo de Burundi, como lo recomendaban las Naciones Unidas, y, también, trabajar en la ayuda oficial al desarrollo sobre el terreno, también para que los países vecinos sean capaces de acoger a refugiados, y asegurar que las empresas europeas que operan en Burundi respetan las normas internacionales.

La relación de la Unión Europea con África siempre ha sido complicada. No nos vincula una historia de la que nos podemos sentir orgullosos. Precisamente por esto, es la hora de que Europa empiece una relación con objetivos de política exterior alineados con los intereses de la población africana, centrada en los derechos humanos, el desarrollo sostenible y la democracia.

Arba Kokalari, författare. – Fru talman! Yttrandefrihet och oberoende medier är en förutsättning för demokrati och för ett fritt samhälle. Vi är många här som ser allvarligt på att det finns en nedåtgående trend i världen. Enligt World Press Freedom Index minskar antalet länder runtom i världen som har en fri press.

Jag är väldigt orolig över den här situationen, och just Burundi är ett av de länder där fri media och fri press samt det civila samhället utsätts för stort förtryck. Hot och våld mot människorättsaktivister och journalister blir allt vanligare. Media är i stort sett statligt kontrollerad. Senast i oktober greps fyra journalister och deras chaufför när de försökte göra sitt arbete.

Världen kan inte bara titta på när de här kränkningarna sker varje dag runt om i världen. Vi måste agera, vi måste öka det politiska trycket på Burundi. Burundi måste se till att fullfölja sina internationella åtaganden och släppa de här journalisterna omgående.

Vad kan EU göra? Jo, vi från EU:s sida måste stötta det civila samhället, och vi måste utvidga sanktionerna mot dem som begår människorättsbrott i Burundi. Det handlar om vår möjlighet och vårt ansvar att se till att vi har en värld där mänskliga fri- och rättigheter och demokrati fungerar och där ofrihet bekämpas.

Jan-Christoph Oetjen, Verfasser. – Frau Präsidentin! Im Mai dieses Jahres stehen Wahlen an, und wie so oft spitzt sich die Situation dann in diesen Ländern zu. In Burundi jedoch ist die Situation seit mehreren Jahren angespannt. Menschen- und Bürgerrechte werden in Burundi mit Füßen getreten, Oppositionelle, Journalisten, Menschenrechtsaktivisten werden verhaftet, vor Gericht gestellt, manchmal einfach ermordet. Wir dürfen an dieser Stelle nicht wegschauen, sondern wir müssen unsere Stimme erheben und diese Menschen verteidigen.

Die konkreten Fälle sind gerade schon von den Kolleginnen Chowns und Arena genannt worden. Ich will sie an dieser Stelle nicht wiederholen, aber ich möchte mich der Forderung anschließen, dass die Anschuldigungen gegen diese verhafteten Personen sofort fallen gelassen werden müssen. Sie müssen auf freien Fuß gesetzt werden, und das ohne irgendwelche Konditionen. Das ist die Forderung, die wir hier als Europäisches Parlament lautstark nach Burundi senden sollten. Denn eine andere Meinung zu haben, kritisch Bericht zu erstatten oder für Menschenrechte einzutreten, das ist kein Verbrechen, sondern das ist etwas, was wertvoll ist und was wir als Europäisches Parlament verteidigen sollten. Deswegen rufen wir nach Burundi: Lassen Sie diese Menschen frei, sie haben nichts Unrechtes getan.

Wir müssen den Druck auf die burundischen Behörden aufrechterhalten. Deswegen muss die internationale Gemeinschaft stark zusammenstehen und darf in diesem Druck nicht nachlassen. Und die burundischen Behörden müssen endlich dafür sorgen, dass Menschenrechte geachtet werden, dass Bürgerrechte geachtet werden, dass freie Meinungsäußerung möglich ist und dass im Mai dieses Jahres freie Wahlen in einer sicheren Demokratie stattfinden können.

Seán Kelly, thar ceann an Ghrúpa PPE. – A Uachtaráin, táimid ar ais arís sa Bhurúin agus ón am a phléamar an scéal seo ó chianaibh, níl aon scéal maith againn. Drochscéal i ndáiríre, easpa saoirse do lucht an phreasa, easpa cearta daonna do mhuintir na Burúine agus is fiú díospóireacht a bheith againn ar an ábhar seo ar maidin.

On 14 March 2016, the EU suspended all direct financial support to the Burundian administration. This arose out of the 2015 presidential elections, which were boycotted by the opposition and which the UN Observatory condemned.

The EU deplores the continued oppression of freedom of speech and freedom of expression in Burundi. In 2018 and 2019, media outlets faced increased harassment by the Burundian authorities when foreign-operating licenses such as that of the worldwide respected BBC were withdrawn. The Burundian authorities continue to subject independent journalists to arbitrary arrests. In the World Press Freedom Index, Burundi is ranked 159th out of 180 countries in 2019. That says it all where freedom of expression and freedom of speech are concerned.

With presidential, parliamentary and local elections taking place in 2020, this remains a huge issue. On 22 October 2019, the Burundian police arrested four journalists on the basis of complicity in threatening state security and a judgment is to be given on those in 30 days. For that reason, it is so important that the European Union and our High Representative take immediate steps and make representations there to ensure that the 15-year prison term suggested is not given to these journalists.

Finally, I would say also that we need to work closer with the East African Community and the African Union to protect the Burundian population. We can only improve on the terrible situation that is there at the moment.

Isabel Santos, em nome do Grupo S&D. – (início da intervenção com o microfone desligado) ... a liberdade de expressão no Burundi tem sido alvo de diversos ataques. O caso dos jornalistas e do seu motorista presos no final de 2019 é apenas mais um numa longa lista de casos de sérias violações de direitos humanos cometidos neste país.

As Nações Unidas, através do seu Secretário-Geral e do Conselho dos Direitos Humanos, trouxeram a público preocupações graves sobre a situação dos direitos humanos, em geral, e o respeito da liberdade de expressão, em particular: assassinatos, tortura, detenções arbitrárias e outras formas de tratamento desumano são mencionadas pelas Nações Unidas, tudo num clima de impunidade generalizada.

Os casos de violação da liberdade de expressão hoje em discussão são um reflexo dessa repressão generalizada e devem merecer a nossa veemente reprovação.

Apelamos, por isso, à libertação dos quatro jornalistas presos no final do ano – Christine Kamikazi, Agnès Ndirubusa, Térrence Mpozenzi, Egide Harerimana e o seu motorista, Adolphe Masabarikiza – e que se criem condições para eleições livres e democráticas no próximo mês de maio.

Dita Charanzová, on behalf of the Renew Group. – Madam President, Burundi has been facing multiple crises over the last five years. People considered as opposition are disappearing, being tortured and killed. Journalists are harassed and arbitrarily arrested. There is total impunity for the perpetrators, and thousands of Burundian refugees are fleeing to escape the violence and humanitarian crisis.

In an already dire situation the presidential elections this year risk generating even more instability and potential violence, with people opting to join armed opposition groups. The government must take action now. It must protect its people and restore and uphold their rights to prevent the situation escalating further. It must release the jailed journalists and cease to censure society. The rule of law must be upheld and democracy fostered or the country risks disintegrating further.

Under these circumstances, the EU has had no choice but to suspend financial support to the government of Burundi. But we should not let down the Burundian people. We must strengthen our development cooperation to help relieve the humanitarian crisis, and we must stand ready to offer all we can to support a peaceful electoral process.

Alice Kuhnke, för Verts/ALE-gruppen. – Fru talman! Jag är tacksam över att vi folkvalda i EU uppmärksammar situationen i Burundi, att vi inte låter den pågå i tystnad. Situationen är under all kritik, och förföljelsen av journalister måste få ett slut. Burundis regering måste frige varenda journalist.

EU har en vital roll att spela. Vi kan använda våra mekanismer och verktyg för att få ett slut på den här situationen. Och vi gröna uppmanar alla EU:s medlemsländer att stötta civilsamhällets organisationer, journalistförbund och kvinnorrörelsen i Burundi.

EU måste också jobba för implementeringen av Arusha-avtalet, så att det blir verklighet. Vi gröna uppmanar Josep Borrell att ge stöd till Östafrikanska gemenskapen i Burundi-dialogerna.

Ryszard Czarnecki, w imieniu grupy ECR. – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Byłem w Burundi, a także w krajach, które sąsiadują z Burundi, czyli w Rwandzie od północy, w Tanzanii od południa i wschodu i również w Republice Kongo zwanej demokratyczną. Myślę więc, że wiem, jaka jest sytuacja w tym kraju, który – uwaga! – jest krajem o długiej tradycji historycznej. Królestwo w tym kraju, królestwo Tutsi, powstało, zanim powstało szereg państw europejskich, także państwo, które później skolonizowało Burundi, czyli Belgia.

To dobrze, że po pierwsze zabieramy głos w tej sprawie, że domagamy się wolności dla tamtejszych dziennikarzy i wolnych wyborów wiosną tego roku. Ale bardzo ważne jest też to, że potrafimy pokazać, jak działa mechanizm presji, czyli wstrzymania pomocy finansowej dla kraju, który nie przestrzega praw człowieka.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhora Presidente, a proximidade do processo eleitoral no Burundi agudizou as tensões sociais e políticas no país e evidenciou como o Estado funciona com uma mão policial forte para limitar os direitos fundamentais dos cidadãos como o direito da liberdade de expressão.

O Estado tem vindo a boicotar o trabalho da ONU, que trabalha na assistência básica às populações, e também os trabalhos de outras ONG que o fazem.

A liberdade de expressão está em perigo com as prisões e manifestações feitas a quem ousa desalinhar com o discurso oficial. Vários jornalistas estão desaparecidos ou foram impedidos de exercer livremente o seu trabalho.

É urgente assegurar as condições para que as eleições de maio deste ano decorram de forma livre e justa, apelando para isso a um acompanhamento empenhado do nosso Serviço de Ação Externa e dos diplomatas europeus no terreno.

A imposição de sanções direcionadas pela União Europeia e pela ONU deve ser avaliada quanto antes e posta em prática como forma de punir as permanentes violações dos direitos humanos no Burundi.

A reconciliação e a paz política e social no Burundi são essenciais para que o país se possa desenvolver e sair da espiral de pobreza endémica em que se encontra.

Phil Bennion (Renew). – Madam President, the people of Burundi continue to suffer from human rights abuses. The United Nations report from September last year showed that the police, the intelligence services and even the youth wing of the governing party have been responsible for the killings, the disappearances and the arbitrary arrests of actual or alleged opposition politicians and their families.

One of the first steps to holding human rights abusers to account is freedom of expression, but this too has come under attack in Burundi. The BBC had its licence revoked by the Burundian authorities, which also banned its citizens from providing information to the BBC. Even children are not safe from prosecution. Three schoolgirls were arrested last year for allegedly doodling on the President's image in their school books. While they were later released, the government warned that future cases would be punished.

More recently, the police arrested four journalists from a Burundian media organisation – and their driver. They are potentially facing 15-year prison terms for just pursuing their profession. We must press the Burundian Government to release these journalists, cease the persecution of independent media and opposition politicians and reverse their suppression of freedom of expression.

Burundi is a signatory to the International Covenant on Civil and Political Rights, in which the protection of freedom of expression is enshrined. This is critical to ensure that the upcoming presidential elections are free and fair, which is the best route to a peaceful and genuinely democratic society.

Nathan Gill (NI). – Madam President, it seems a little rich to me that we are here, in the European Parliament in Strasbourg, debating freedom of expression in Burundi when actually, because of a rule made by this Parliament this week, I am not free to express myself by having my national flag here, on my desk. Are you really lecturing other nations about their freedom to express themselves, when you are repressing and denying our colleagues here the right to proudly display their national flags? What are you afraid of?

Yes, help others to improve their nations, but get your own house in order. We, the British, are leaving, we're taking our flags with us, but stop being hypocrites and allow other MEP colleagues here to express themselves and their electorates, and their identity by having their national flags on their desks.

Neena Gill (S&D). – Madam President, it pains me to follow that presentation, but I want to focus on Burundi and on Agnès Ndirubusa, Christine Kamikazi, Egide Harerimana and Téreence Mpozenzi. They were journalists just doing their job, investigating and holding the government to account. Now they face up to 15 years in jail. They were arrested on charges of undermining state security, but really these attacks on media freedom are aimed at preventing the world from knowing about serious human rights abuses happening in Burundi.

So, my questions to the Commission. What will the European External Action Service (EEAS) do to pressure the government to release these four journalists? How will it use its leverage, such as the EUR 400 million allocated in the European Development Fund? And as elections approach in May, how will the Commission ensure that President Nkurunziza acts to protect what is left of freedom of expression in Burundi and that there are free and peaceful elections?

This is perhaps my last speech in this plenary and it has been an honour and a privilege to be able to speak up for those who are less able to do so; a platform that I've been able to use to speak against human rights abuses around the world.

Marek Paweł Balt (S&D). – Pani Przewodnicząca! Wolność słowa jest wartością niekwestionowaną. Wywodzić tę wolność można z argumentów opartych na idei demokracji, z potrzeby służenia prawdzie i związanej z tym wolnością głoszenia idei, wreszcie z autonomii jednostki i praw podstawowych człowieka. Niestety obecna władza w Burundi blokuje swobodny przepływ informacji, manipulując przy tym opinią publiczną. Osoby, które starają się przekazać informacje poza granice kraju, są surowo karane, często bite i gwałcone, a na koniec skazywane na dożywocie bądź mordowane. Rząd Burundi wciąż nie szanuje praw człowieka oraz nie skłania się ku demokracji, która jest krucha i wrażliwa na wszelkie niebezpieczeństwa. Komisja Europejska i Parlament Europejski powinny odgrywać wiodącą rolę w monitorowaniu sytuacji przedwyborczej w Burundi, tak aby uniknąć manipulacji wyborczej i wreszcie żeby w kraju mógł zapanować pokój, a wraz z nim wolność słowa.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il 2020 potrebbe rappresentare un anno di grandi cambiamenti per il Burundi: finalmente il 20 maggio si dovrebbero tenere le elezioni presidenziali e le elezioni politiche, dopo una stagione terribile, iniziata con le contestate elezioni dell'aprile 2015.

Nel frattempo, però, il Burundi resta teatro di gravissime violazioni dei diritti umani. Il presidente Nkurunziza ha commesso crimini efferati per mantenere il potere contro la volontà popolare, attuando una sanguinaria repressione delle manifestazioni, che ha visto massacri ed esecuzioni extragiudiziarie di oppositori e membri della società civile.

Dal 1° maggio 2019, in particolare, è iniziata una lunga stagione di omicidi politici e di minacce rivolte dal regime agli osservatori dei seggi indipendenti e agli oppositori politici. Lo spazio per la società civile e i media si è ristretto sempre di più e molti attivisti e giornalisti indipendenti affrontano intimidazioni, detenzioni arbitrarie e processi sommari.

Voglio esprimere la mia più profonda preoccupazione per queste evoluzioni, che fanno presagire la natura violenta e antidemocratica delle prossime elezioni. Come può essere infatti garantita un'equa e corretta competizione elettorale per i partiti di opposizione, alla luce di una rafforzata repressione dei media indipendenti?

Il Burundi necessita di una soluzione politica duratura ma il suo governo attuale rifiuta di rispettare i trattati internazionali, l'accordo di Arusha del 2000 e la stessa Costituzione burundese, minando qualsiasi iniziativa di riconciliazione, di pace e di giustizia.

Per questo abbiamo bisogno di far sentire la voce dell'Unione europea più che mai, pretendendo rispetto dei trattati internazionali e della clausola degli accordi di Cotonou sui diritti umani.

(L'oratore accetta di rispondere a una domanda «cartellino blu» (articolo 171, paragrafo 8, del regolamento))

Tomislav Sokol (PPE), *blue-card question*. – Colleague, you mentioned the problems in Burundi, but this is not the only country where such things take place, especially in Africa. We discuss these things a lot here in this Parliament. But what do you think, honestly, that the EU can do to really influence issues in these kinds of countries? We know that we have development aid, etc., but to what extent do you think that the European Union can find a really unified voice and influence issues at the global level?

Fabio Massimo Castaldo (NI), *blue-card answer*. – Thank you very much for this important question. First of all let me say that it is true: it is not the only country, but that's why it is even more important than ever that we will respect of the human rights clause in the Cotonou agreement. It has never been effectively applied, and above all we must look into not only suspending our cooperation funds, but also eventually implementing targeted sanctions against those responsible for these atrocities.

We are speaking in Burundi of a covert genocide because still there is a conflict between the Hutu and Tutsi in the country as happened in Rwanda. And of course let me say that we must try to use our leverage and to ensure a united position of the European countries. We cannot allow some of our Member States to negotiate behind our back, not respecting the official position of the High Representative and, of course, the official position of the EU.

Zgłoszenia z sali

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem velmi pozorně poslouchal celou debatu a se všemi kolegy souhlasím. Ta situace v Burundi je opravdu velmi kritická a děkuji předkladatelům tohoto tisku, že předložili takovou zprávu. A to zvláště v situaci, která zde byla zmiňována. Za půl roku čekají v Burundi dvoje volby – parlamentní a prezidentské. A my bychom měli, Evropská unie, a je to otázka na Komisi, na Vás, pane komisaři, udělat maximum pro to, abychom vhodnou diplomatickou cestou, ale i ekonomickými nástroji udělali maximum pro to, aby ty volby proběhly demokraticky. To by mělo být cílem dnešní debaty. My tu můžeme říkat, jak je to tragické, jak se zachází s novináři, s opozicí v Burundi, ale cílem tohoto setkání by mělo být, co uděláme pro to, aby v květnu proběhly alespoň trochu demokratické volby. A ta situace nebude jednoduchá, byť zde kolega řekl, že současný prezident nechce kandidovat, tak někteří analytici tvrdí, že naopak ještě bude kandidovat, což by bylo v rozporu s burundskou ústavou. Takže čeká nás náročná cesta, abychom Burundi pomohli a v květnu proběhly demokratické volby.

Eugen Tomac (PPE). – Domnule președintele de ședință, am dorit să intervin tocmai pentru că este foarte bine că dezbaterile în Parlamentul European situația drepturilor omului, libertatea de exprimare peste tot unde este îngrădită în lume.

Milioane de cetățeni se uită cu speranță spre Uniunea Europeană pentru că suntem casa care apără aceste valori. Pe aceste principii, părinții fondatori au așezat Uniunea Europeană și este vital pentru noi să fim alături de jurnaliștii care își fac onest datoria în aceste țări unde democrația este fragilă. Este esențial, pentru că avem cel mai mare corp diplomatic din întreaga lume.

Serviciul de Acțiune Externă trebuie să se implice mai energic pentru că avem cea mai mare rețea de diplomați la nivel global și, pentru că avem această autoritate, oamenii se uită cu speranță spre noi și trebuie să facem mai mult și pentru Burundi.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora presidenta, el pasado mes de noviembre tuve el honor de participar en la Asamblea Parlamentaria Paritaria ACP-UE, que se celebró en Ruanda, para discutir el futuro de la relación de la Unión Europea con los países africanos, esencialmente después del Acuerdo de Cotonú.

Pues bien, esa misma Asamblea Parlamentaria Paritaria, la Comisión Europea y el conjunto del Parlamento Europeo determinaron que Burundi -país fronterizo con Ruanda, que padeció también el espantoso genocidio a mediados de los años noventa- viola flagrantemente el Acuerdo de Cotonú, su artículo 96, por la situación represiva, que continúa.

Burundi es uno de los países más pobres de la tierra. El 50 % de su presupuesto depende de la ayuda exterior y, aun en esas condiciones, la Unión Europea mantiene una ayuda financiera que se incrementa de 91 millones de euros a 120 millones de euros, esencialmente humanitaria.

Por tanto, tenemos la autoridad y el deber de exigir que las elecciones inminentes en Burundi -presidenciales, parlamentarias y locales- tengan lugar en una atmósfera donde no sean tolerables la represión sistemática a los periodistas y a los defensores de los derechos humanos, el encarcelamiento, las detenciones arbitrarias, las desapariciones forzadas y las torturas sistemáticas.

Tenemos toda la autoridad moral y apoyamos a la Comisión para que la ejerza.

(Koniec zgłoszeń z sali)

Janez Lenarčič, *Member of the Commission*. – Madam President, I share your concern about the situation in Burundi. I recall that, last December, the Council confirmed the need to maintain appropriate measures, according to Article 96 of the Cotonou Agreement, against Burundi.

The EU believes that the Burundi crisis should remain high on the international agenda and we will continue to work with our partners in the United Nations, the African Union and African regional organisations. There are signs that tensions could increase further in the run-up to elections that are now foreseen for 20 May. Violations and abuses of human rights and fundamental freedoms, in particular freedom of expression, freedom of assembly and freedom of association, persist across the country.

The case of four journalists from Iwacu who have been imprisoned was mentioned by many here and I would like to assure you that the EU is keeping this issue very high on its agenda with the Burundi authorities. We have been raising this and coordinating with our like-minded partners. We will not let this issue just go away.

The Commission of Inquiry on Burundi, in its latest report in September, denounced the persistence of a climate of fear and intimidation of all persons who do not support the ruling party. The Commission also raised red flags at the serious human rights violations that were committed, some of them constituting international crimes. I do not, however, believe that we should just accept as inevitable that things can only get worse from now on. That is not in anybody's interests and most certainly not in the interests of Burundi and its people.

I wish to assure you that the European Union has no intention of abandoning Burundi. Through its development cooperation, the European Union remains strongly engaged in the country, also working with civil society and human rights defenders and building up the resilience of the population. In the next four months, the time leading up to the elections, it will be crucial that Burundi strives to ensure a credible, transparent and inclusive electoral process, open up political and civic space and bring an end to human rights violations and impunity.

Respect for the spirit and the letter of the Arusha Agreement is key. I encourage Burundi to take this path, noting that there are elements to build on, such as a Code of Conduct broadly supported by political parties and the President's reconfirmed announcements not to run for a fourth mandate. If Burundi chooses this path, it can count on the readiness of the European Union to accompany it.

Przewodnicząca. – Zamykam debatę.

Głosowanie odbędzie się po debacie.

4.2. Nigeria, insbesondere die jüngsten Terroranschläge

Przewodnicząca. – Kolejnym punktem porządku dnia jest debata nad siedmioma projektami rezolucji w sprawie Nigerii, w szczególności niedawnych ataków terrorystycznych (2020/2503(RSP)).

Assita Kanko, author. – Madam President, 'Bring back our girls'. Remember six years ago this hashtag brought the world together to call upon the Islamic terror group Boko Haram to release the hundreds of schoolgirls they abducted. It is heart breaking to think that more than 100 of them have still not returned to their homes today. It's a terrible fate for them and for their families. The pain is easy to imagine.

Nigeria has been subjected to sectarian and religious violence for far too long. It's yet another country in sub-Saharan Africa that sees its economic and political potential wasting away. Nigeria with its oil wealth would be a leading example in the region. Instead, almost every day Nigerians are dying at the hands of violence and terror. Millions run for their lives. Millions more live every day in fear. Europe must continue to support the people of Nigeria and promote the regional cooperation and encourage further reforms like for security and in the army.

Our determination and efforts to end religious and sectarian violence and to protect women in the region must never waiver so we can stop the poisonous and destructive spread of terror.

Erik Marquardt, Verfasser. – Frau Präsidentin! Vielen Dank auch an die Kolleginnen und Kollegen, dass wir uns in doch kurzer Zeit dann auf so eine breit geeinte EntschlieÙung einigen können. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir hier im Parlament auf diese humanitäre Notlage aufmerksam machen.

Seit Beginn des Aufstands von Boko Haram sind 36 000 Menschen getötet worden, inzwischen steht das Land hinter Afghanistan und Irak auf Platz 3 des internationalen Terrorismusindex, und allein im Nordosten des Landes wurden 2 - Millionen Leute vertrieben. 7 Millionen Menschen in Nigeria sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, und ich glaube, es ist wichtig, dass wir auch sagen: Ja, in Nigeria werden Christen aufgrund ihrer Religion verfolgt.

Ich glaube aber, dass wir gut daran tun, auch in unserer EntschlieÙung klarzumachen – und das tun wir –, dass es in Nigeria eben kein Krieg der Religionen ist. Es geht um Ressourcenverteilung, und wir machen auch deutlich, dass die Klimakrise schon heute und nicht irgendwann einmal Einfluss auf die Lebensbedingungen haben wird, dass die Klimakrise schon heute entscheidenden Einfluss auf die wirtschaftliche Stabilität und die Konflikte vor Ort hat. Terrororganisationen treffen eben dort auf fruchtbaren Boden, wo Menschen keine Perspektiven, wenig Orientierung haben.

Wir sollten uns auch klarmachen: Vielleicht können wir etwas besser dazu beitragen, vor Ort zu helfen. Ich habe das Gefühl, und ich glaube, man kann es an Zahlen deutlich machen, dass unsere Entwicklungspolitik vor Ort zu oft auch von unseren eigenen Interessen geprägt ist und nicht unbedingt nur von den Interessen der nigerianischen Bevölkerung. Deswegen ist es gut, dass wir in der EntschlieÙung auch noch mal sagen, dass die Entwicklungszusammenarbeit vor Ort eben den Armutsbekämpfungszielen dienen soll und nicht irgendwelchen anderen Zielen.

Es mag sein, dass wir wollen, das weniger Menschen aus Nigeria fliehen, aber ich halte es für verwerflich, wenn wir so tun, als könnten wir einfach die Grenzen in Nigeria abschotten, Druck auf das Land aufbauen. *The Correspondent*, eine niederländische Zeitung, hat das vor Kurzem noch mal sehr ausführlich dargestellt. Ich glaube, diese EntschlieÙung ist wichtig. Es ist auch wichtig, dass wir uns zunehmend darauf konzentrieren, wie wir denn den Menschen vor Ort helfen können, dass sie nicht mehr fliehen müssen, statt einfach nur zu verhindern, dass sie fliehen können.

ELNÖKÖL: DOBREV KLÁRA*alelnök*

Lars Patrick Berg, *Verfasser*. – Frau Präsidentin! Ich habe eine gesonderte EntschlieÙung eingebracht, weil die Angriffe auf Christen in Nigeria, insbesondere die Enthauptungen am 26. Dezember 2019, einen barbarischen und unaussprechlich bössartigen Akt der Gewalt darstellen. Gerne erhebt dieses Haus bei Menschenrechtsverletzungen zu Recht das Wort, aber wenn es um die systematische Ermordung von Christen geht, scheint das Parlament immer wieder zu zögern, seine Stimme zu erheben. Ich appelliere deshalb an Sie, dass wir nun in der gemeinsamen EntschlieÙung diese Schreckensstaten anerkennen und verurteilen und alle die Dringlichkeit zum Handeln erkennen.

Wir sollten über die schrecklichen Taten der Weihnachtszeit sprechen: Angriffe auf Christen im Namen des Islam. Diese Morde dürfen nicht wieder unter Hinweis auf allerlei andere Themen verschleiert werden. Die Verurteilung islamistischer terroristischer Aktionen gegen christliche Gemeinschaften muss klar benannt werden.

Ich wiederhole: Diese Menschen wurden enthauptet, und zwar, weil sie Christen waren. Sie wurden von Mitgliedern einer Terrormiliz grausam und brutal hingerichtet. Ich begrüÙe eine Aussprache über die Sicherheitslage in Nigeria, aber das Augenmerk sollte sich auf die Notlage der bedrohten christlichen Gemeinschaften in Nigeria und Westafrika richten.

Carlos Zorrinho, *Autor*. – Senhora Presidente, o terrível dano causado à Nigéria por dez anos de conflito armado com o radicalismo islâmico e pela presença do *Boko Haram* no país é enorme: cerca de 36 mil mortos desde 2009, quase 2 milhões de deslocados, mais de 7 milhões de pessoas em emergência humanitária. A estes impactos, que podem ser medidos, juntam-se os casos de violência física e sexual contra mulheres e raparigas, a falta de acesso à educação e cuidados de saúde provocados pelo conflito e toda a espiral de pobreza e insegurança que dele resulta.

Os recentes ataques terroristas reforçam a urgência da implementação da estratégia de combate ao terrorismo pelo Estado, estabilizando o território, protegendo os seus nacionais, muçulmanos e cristãos, dos radicalismos islâmicos e impedindo que as autoridades policiais continuem a ser cúmplices e autoras dos crimes contra a Humanidade.

É urgente capacitar a sociedade civil e as ONG que trabalham no terreno para responder à malnutrição e assegurar cuidados de saúde básicos, sobretudo às mulheres grávidas e às crianças. As alterações climáticas agudizam a situação vivida pelas populações, sendo essencial trabalhar a médio prazo na criação de condições de acesso aos recursos naturais disponíveis do país, o que será parte essencial da construção da paz, bem como da estabilidade económica e social na região.

Os movimentos migratórios na Nigéria e nos países vizinhos criam problemas suplementares, pelo que é necessária uma ação direcionada e coordenada por parte da comunidade internacional, assim como uma cooperação reforçada em matéria de medidas de combate ao terrorismo.

O combate a todas as formas de radicalismo religioso e grupos terroristas a operarem na Nigéria deve ser uma prioridade nacional, mas também a nossa prioridade. A segurança interna na Nigéria é também a nossa segurança. Na aldeia global em que vivemos, o que se passa no continente africano tem influência direta em todo o mundo, e na União Europeia em particular. Temos, por isso, todos que unir esforços para combater este flagelo.

Miguel Urbán Crespo, *autor*. – Señora presidenta, Nigeria es el mayor productor de petróleo de África y es un ejemplo más de un país rico en recursos, pero en el que más de la mitad de su población vive en la pobreza. Además, la violencia en el país es extrema. Hay más de dos millones de desplazados forzosos. Las mujeres y niñas sufren violaciones y explotación sexual y miles de menores son reclutados por Boko Haram o encarcelados por el Estado. Un Estado que lleva meses criminalizando la ayuda humanitaria y la labor de las ONG, utilizando la coartada de la supuesta lucha antiterrorista. En ningún lugar las leyes antiterroristas pueden ser una excusa para anular derechos y libertades.

Es necesario recordar a este Parlamento el respeto del Derecho humanitario internacional y los principios de la neutralidad de la ayuda oficial al desarrollo procedente de fondos europeos. Tenemos que exigir responsabilidad a nuestras empresas por las violaciones de derechos humanos y la destrucción del medio ambiente. Ahora, que tanto hablamos en este Parlamento del Pacto Verde Europeo, no podemos esconder que el delta del Níger es una de las regiones más contaminadas del mundo gracias a las multinacionales, también europeas. La pobreza, la violencia, el expolio económico están empujando a la gente a huir de Nigeria. Miles de personas arriesgan sus vidas en las rutas migratorias y son víctimas de esclavitud y explotación sexual. Abordamos los fenómenos migratorios únicamente desde sus consecuencias y con un enfoque securitario, levantando muros. Haríamos bien en poner el foco sobre las causas, las responsabilidades y la necesaria coherencia del conjunto de las políticas europeas y de las acciones de las multinacionales europeas en Nigeria y en otros países del sur global para comprender, justamente, estos flujos migratorios. No basta con aprobar fondos fiduciarios para África. Lo importante y urgente es dar un giro de 180 grados a las políticas económicas y geoestratégicas europeas en el continente africano.

Señorías, ni limosnas ni palabras vacías. Seamos consecuentes con nuestras políticas y coherentes con nuestras acciones. Cambiemos de rumbo. Tengamos otra política para África.

Tomáš Zdechovský, Autor. – Paní předsedající, pane komisaři, zatímco jsme navrhovali na půdě Evropského parlamentu usnesení o situaci v Nigérii ohledně jedenácti popravených křesťanů, stal se v Nigérii další zvrůdný čin. Minulou středu v noci unesli nigerijští ozbrojenci čtyři misionáře přímo z jejich semináře. Přidáme-li tento únos k vraždám, masakrům, násilnostem, útlaču, loupežím, nuceným vystěhováním a dalším zločinům proti lidskosti, dostaneme hrozivý obrázek o tom, jak a co vlastně dnes v Nigérii probíhá. Více jak 6 tisíc zavražděných křesťanů, muslimů a dalších obyvatel Nigérie za posledních pět let, 3 600 dívek a chlapců ve vojenských zajateckých táborech s otřesnými životními podmínkami, 2 miliony lidí na útěku. To jsou jen střípky z toho, co se dnes v Nigérii děje. Stát nemá kontrolu nad militantními, většinou radikálně islamistickými ozbrojenými skupinami. Boko Haram je jednou z nich, jednou z těch největších, které v Nigérii provádí takové hanebnosti, že se hovoří o cílené genocidě a můžeme tyto hanebnosti srovnat pouze s nacistickým nebo komunistickým režimem. Nigérie nyní zažívá přesně to, co probíhalo v Iráku nebo v Afghánistánu. Je třeba nigerijskou vládu na tuto genocidu neustále upozorňovat a chtít po ní, aby zkusila hledat řešení této situace, protože nelze pouze přijímat, ale je potřeba už něco s touto situací začít dělat.

Phil Bennion, author. – Madam President, Nigeria has been very close to being a failed state now for decades, largely due to petty squabbles between the two main political parties. This has led to a complete failure to address the real problems the country faces. For instance, despite some advances by the military, Boko Haram remains a threat to security in the northeast region. We have abductions, suicide bombings, attacks on civilian targets by Boko Haram, people are still getting killed, and of course Boko Haram also target their attacks across the border in Chad and in the Cameroon.

Decades of old communal conflict between nomadic herdsmen and settled farmers in the middle belt have recently intensified and further exacerbated the security situation in the country. Women and children are the most vulnerable in this conflict. Children often are recruited by the terrorist groups and used as child soldiers or suicide bombers. Farmers are getting killed and others are getting displaced as a result of all this violence. Civil society is left to lead the campaigns against arbitrary arrests, detention and torture, but it should be the Nigerian authorities themselves which guarantee the respect for human rights in the country and lead this fight. President Buhari was re-elected in 2019 on the promise of defeating violent extremism undertaken by terror groups such as Boko Haram. It's high time to concentrate all of the government's efforts to keep that promise, developing and implementing a comprehensive strategy. A strategy has been developed, but it's not been implemented. The External Action Service of the EU and the Member States need to help through technical assistance. In this way we should strongly support Nigeria's efforts in their fight against terrorism.

Željana Zovko, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, Nigeria is home to West Africa's largest Christian community with over 80 million Christians. This is about half of the country's population. Historic rivalry between the Muslim north and Christian south of Nigeria intensified with the spread of radical Islam. For more than 10 years, violent extremist and jihadist groups, such as Boko Haram and Islamic State in West Africa province, terrorised the country. They attacked Nigerian police, military, schools, public institutions and religious buildings. According to a humanitarian organisation, more than 6 000 Christians have been murdered since 2015 by jihadist groups.

The latest reports date from last week, 8 January, when Fulani Muslim herdsmen attacked the predominantly Christian village of Kulben in central Nigeria and killed 13 civilians. Also at the end of December, we witnessed several attacks on Christian villages causing the death of over 30 people. Responsibility for these actions has been claimed by Islamic State in West Africa province as retaliation for the death of Islamic State leader Abu Bakir Al-Baghdadi in Syria. Although the Nigerian President, a Muslim, condemned the atrocities, the announced governmental measures to prevent further violence lack efficiency. Nigerian security forces often seem to neglect the persecution of Christians.

We discuss case after case of violent actions against religious minorities. It is time that the international community recognised the persecution of Christians around the world. Africa is a deeply religious continent and it happens too often that misconceptions about other religions are used to instigate hate and terror. The European Union should use its financial instruments to invest in development of the region, leading to the protection of religious minorities. The EU should also increase its focus on inter-religious dialogue in its diplomatic relations with third countries.

A month ago, Parliament awarded the Sakharov Prize to a Muslim martyr, and with a symbol like this we should encourage countries like Nigeria to recognise and recompense the damages done to a church in need that is left alone. We should not be ashamed to call the crime by its name.

Maria Arena, *au nom du groupe S&D*. – Madame la Présidente, le Nigeria est le pays le plus peuplé d'Afrique avec plus de 200 millions d'habitants, avec une prévision à 500 millions d'habitants d'ici 2050. C'est également la plus grande force économique d'Afrique, ce qui lui vaut le nom de géant d'Afrique.

Le Nigeria fait face à de nombreuses tensions: Boko Haram qui tente d'occuper le nord-est et qui est l'auteur d'attaques terroristes qui ont fait, depuis plus de dix ans, des milliers de morts, mais aussi des millions de déplacés; tensions entre les bergers et les agriculteurs, qui n'est ni un conflit ethnique, ni un conflit religieux, mais le résultat des changements climatiques, qui poussent les bergers à occuper les terres plus fertiles, occupées actuellement par les agriculteurs.

Ce conflit est également sanglant du fait de la circulation des armes en provenance de la Libye: le conflit libyen a donc des effets sur la région du Sahel et du Nigeria. La réponse doit donc être globale.

Premièrement, le soutien à la solution libyenne et le contrôle de l'embargo des armes à destination de cette région. Deuxièmement, une garantie que l'exploitation des ressources naturelles au Nigeria (le pétrole, le gaz, mais aussi les métaux) permettra aux populations de se développer. Je rappellerai ici le cas de Shell qui a été attaqué par les populations locales parce que Shell était auteur de pollution importante et de vols par rapport aux ressources pétrolières. Troisièmement, une aide humanitaire urgente aussi pour les dix millions de personnes victimes de cette instabilité. Quatrièmement, un contrôle de la criminalité mondiale liée aux trafics: drogue, armes, ou prostitution, facilités par des systèmes financiers globaux qui permettent l'évasion fiscale au niveau du Nigeria. Et enfin, l'Union européenne doit considérer le Nigeria comme un partenaire prioritaire dans le cadre de sa stratégie Union-Afrique, car la stabilité du Nigeria est primordiale pour la région: pour le Sahel, le Tchad, le Cameroun, le Niger, qui sont ses voisins (4 000 kilomètres de frontières), mais aussi pour le Golfe de Guinée, qui est aujourd'hui le lieu de tous les trafics, et aussi pour l'ensemble du continent africain. Par conséquent, le Nigeria doit rester un partenaire privilégié.

María Soraya Rodríguez Ramos, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, Nigeria es el tercer país del mundo más afectado por el terrorismo, solo detrás de Irak y Afganistán. Como ya se ha dicho, diez años de violencia de Boko Haram, agravada esta situación por el conflicto y la violencia étnica entre religiones -musulmanes, cristianos- y, últimamente, también por la lucha por recursos escasos entre agricultores y pastores nómadas.

En este contexto de emergencia de violencia en Nigeria, la situación se agrava para los más vulnerables, mujeres y niños. Las mujeres viven una situación de discriminación generalizada y de violencia, como la mutilación genital y los matrimonios infantiles.

Pero permítanme que cite especialmente la situación de los niños y niñas, que viven una situación dramática. Son reclutados por los terroristas para ser utilizados en atentados suicidas, pero también detenidos por los militares en Nigeria, acusados de colaboración con el terrorismo sin apenas ninguna prueba. Según organizaciones internacionales, tres mil seiscientos niños -la mitad, niñas- han sido detenidos y el ejército ha denegado constantemente el acceso a los centros de internamiento militar. Pedimos, en este sentido, que las autoridades nigerianas pongan a estos niños a disposición de autoridades civiles.

Recordamos que la respuesta en la lucha contra el terrorismo, así como su marco judicial y policial, debe proteger fundamentalmente los derechos humanos y a la población civil y, especialmente, a la más vulnerable. Y, en este sentido, animamos a la comunidad internacional, y especialmente a la Comisión y a los Estados miembros, a seguir apoyando técnicamente y con todos los esfuerzos la construcción de la paz en este país.

Susanna Ceccardi, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, nell'indifferenza generale in Nigeria migliaia di cristiani vengono massacrati senza pietà da orde di fondamentalisti islamici. Il terrorismo non è stato ancora debellato e quanto sta accadendo in Nigeria, inerme davanti ai guerriglieri jihadisti, ne è la prova.

Solo pochi giorni fa il gruppo jihadista Boko Haram ha diffuso un video dove vengono brutalmente uccisi 11 prigionieri cristiani: un brutale assassinio perpetuato il giorno di Natale, un vero e proprio gesto di sfida alla cristianità dell'Occidente.

Secondo le agenzie umanitarie sono infatti almeno 30 000 i civili rimasti uccisi e 30 milioni gli sfollati dall'inizio dell'offensiva jihadista nel 2009. Da parte delle istituzioni europee, che promuovono pace, tolleranza e rispetto reciproco, niente è stato fatto di concreto per fermare questa continua barbarie, che ogni giorno mette in pericolo la vita di milioni di innocenti, la cui unica colpa è quella di essere cristiani.

Il fanatismo islamista sta divorando il paese. Non solo il movimento Boko Haram, affiliato all'Isis, tiene in ostaggio la Nigeria settentrionale: negli ultimi anni guerriglieri mossi dal fanatismo religioso, come i pastori fulani, uccidono impunemente e fanno razzia di interi villaggi nel centro del paese, con l'obiettivo di islamizzare con l'uso della forza la Nigeria.

Questa lunga scia di sangue deve essere fermata al più presto. L'Europa non deve abbassare la guardia. Difendere i cristiani in Nigeria significa difendere l'Occidente dalla brutalità del fanatismo islamista.

Ryszard Czarnecki, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Nigeria to kraj o wielkiej historii. Przecież już ponad dwa tysiące lat temu wytapiano tam żelazo i tworzono wyrafinowane rzeźby z terakoty. Miasta na północy kraju, jak Kano czy Katsina, mają ponad tysiącletnią historię. I co z tym krajem robi Boko Haram, czyli oficjalna nazwa Jama'atu Ahlis Sunna Lidda'Awati Wal-Jihad? Jaki jest teraz wizerunek Nigerii na świecie przez prześladowanie, zabijanie, mordowanie setek chrześcijan? Myślę, że nasz głos dzisiaj powinien zabrzmieć szczególnie donośnie. Nie możemy bezczynnie przyglądać się temu, co z chrześcijanami i nie tylko zresztą robią ci terroryści spod znaku półksiężyca. To nasz moralny obowiązek. Nie możemy w tej sprawie milczeć. Musimy głośno, ponad podziałami domagać się od władz Nigerii twardej walki z terrorystami islamskimi.

Peter van Dalen (PPE). – Voorzitter, de Europese Unie moet nu een streep trekken. De ellende die vooral christenen in Nigeria wordt toegebracht is onacceptabel. Dat is wat de hoge vertegenwoordiger voor het buitenlandse beleid nú moet doen: duidelijk maken aan de regering in Abuja: dit kan niet langer zo. Geen woorden maar daden dus. Het is nu hoog tijd de handels- en andere betrekkingen met Nigeria in de ijskast te zetten wanneer de regering blijft nalaten christenen te beschermen en Boko Haram aan te pakken. Ook Europese bedrijven moet een spiegel worden voorgehouden. Het kan niet langer zo zijn geld te verdienen aan dit land waar corruptie en machtsmisbruik domineren. De tijd voor fraaie verklaringen en holle statements is voorbij.

Al jaren zijn christenen in Nigeria de pineut. We kennen allemaal de 270 christenmeisjes van Chibok die door Boko Haram in 2014 werden ontvoerd. 112 van hen zijn nog steeds niet terug en de meisjes die terugkwamen, waren vaak verkracht en zijn getraumatiseerd. De misdaden van Boko Haram gaan al jaren door. Ook christelijke voorgangers zijn regelmatig ontvoerd. De Nigeriaanse bisschop Matthew Hassan Kukah heeft afgelopen week het geweld tegen christenen in zijn land messcherp veroordeeld toen hij zei: "Het enige verschil tussen de regering en Boko Haram, is dat de laatste een bom heeft." Snoeihard commentaar van deze bisschop. Premier Buhari zei inderdaad in 2015 dat hij het terrorisme zou gaan aanpakken. Het waren holle woorden. Nu moet de Europese Unie opstaan tegen dit onrecht. Haal alles uit de kast om de regering in Nigeria te bewegen Boko Haram aan te pakken, en help hen daarbij.

(De spreker stemt ermee in te antwoorden op een "blauwe kaart"-vraag (artikel 171, lid 8, van het Reglement))

Tomislav Sokol (PPE), *blue-card question*. – Dear colleagues, Christians are in fact the most persecuted religious group in the world and that is a topic which has not really addressed in the western and especially in the European media. Why is that the case? Why are these persecutions against Christians usually not talked about? Why is the focus more on the persecutions of other religious groups and what can we as MEPs in your opinion, do to change this kind of public perception?

Peter van Dalen (PPE), *"blauwe kaart"-antwoord*. – Voorzitter, ik ben het helemaal met de collega eens. Stelselmatig wordt aan de onderdrukking van en moord op christenen in Nigeria te weinig aandacht gegeven in de media. Daarom zijn dit soort debatten van belang. En ik zou ook tegen de collega willen zeggen: de Intergroep voor vrijheid van godsdienst en geloof en religieuze tolerantie is nu weer opgericht. Wij gaan van start met die intergroep en ik heb nu al gehoord dat dit thema belangrijk zal zijn op de agenda van die intergroep: vervolging van christenen, onder andere in Nigeria. We moeten hier inderdaad niet verstoppertje spelen: dit is een cruciaal onderwerp.

(De spreker stemt ermee in te antwoorden op een "blauwe kaart"-vraag (artikel 171, lid 8, van het Reglement))

Maria Arena (S&D), *question «carton bleu»*. – Je prends bonne note de votre volonté de demander aux entreprises d'avoir un comportement respectueux des populations. La seule chose, c'est que votre groupe, le groupe PPE, vote systématiquement contre des mesures de diligence raisonnée qui concernent les entreprises européennes actives dans les pays tels que le Nigeria ou les pays en conflit. Est-ce que cela veut dire que votre groupe votera dorénavant en faveur des propositions qui sont faites sur la diligence raisonnée des entreprises qui agissent aujourd'hui dans ces pays?

Peter van Dalen (PPE), *"blauwe kaart"-antwoord*. – De collega heeft het helemaal juist. Als wij praten over mensenrechten en godsdienstvrijheid, moeten we ook de landen die mensenrechten en godsdienstvrijheid schenden aanpakken. Dat geldt voor Nigeria, dat geldt voor Saudi-Arabië, dat geldt voor India, noem ze allemaal maar op. En de zendingsarbeid die u en uw fractie op bepaalde terreinen nog moeten doen, zullen ook ik en mijn fractie doen, om ervoor te zorgen dat we uiteindelijk op het terrein van mensenrechten en godsdienstvrijheid de daad bij het woord voegen. Doet u hetzelfde alstublieft, dan werken we samen.

Jackie Jones (S&D). – Madam President, we wholeheartedly condemn any terrorist attack regardless of where it happens but especially this one in Nigeria as well. Human rights abuses against women and children are the most pervasive in the world. They're always the most vulnerable. They're always the ones targeted right at the forefront of it and we must do everything we can to protect them throughout the world and especially in Nigeria. We saw lots of girls being trafficked many years ago and some of them are still missing. The Multinational Joint Task Force has to go forward and has to do its work in conjunction, in my view, with the African Union and all the actors that are on the African continent.

I want to just say, for the last speech in the European Parliament in Strasbourg, that I want to thank every single person who represented Wales very positively, sat in this seat throughout the time that the European Parliament had direct elections. I want to thank all staff members, past and present for all the work they've done on behalf of the Welsh people and the UK people and I want to thank all of those pro-European groups in Wales and around the UK who have sprung up as a result of this terrible referendum result. Keep up the good work. We will be back one day I hope and to the European Parliament and parliamentarians in particular, they've been fantastic colleagues, thank you very much and 'courage'.

President. – And we would like to thank you.

Dita Charanzová (Renew). – Madam President, Boko Haram has been terrorising Nigeria for over a decade now. More than 36 000 people have been killed and the power of Boko Haram and other terrorist groups is only increasing. While the attacks by these groups are already a serious cause for concern, Nigeria further faces ethnic, religious and communal violence. To make matters worse, these crimes are being carried out with impunity. Fearing for their lives, thousands of Nigerians are fleeing their homes and need aid.

As the security risks involved have led to humanitarian organisations leaving, the Nigerian Government must step up to fulfil its duty towards its citizens to protect them, to guarantee their human rights and uphold the rule of law. In an already unstable situation, the government must also de-escalate religious and communal tensions immediately.

Terrorism, however, as we know, knows no borders. The EU and the international community must continue to do everything it can to support the fight against terrorism in Nigeria and the region as a whole.

Dominique Bilde (ID). – Madame la Présidente, l'infiltration islamiste en Afrique de l'Ouest semble avoir trouvé dans le Nigeria son apogée le plus terrifiant: attentats, enlèvements et exécutions sommaires, notamment le jour de Noël. Qui pourrait contester désormais que la religion chrétienne reste la plus persécutée en Afrique, comme ailleurs du reste? Comment pourrait-il en être autrement alors que la communauté internationale persiste à rester l'arme au pied? Dans le Sahel, la France, seule, porte à bout de bras la lutte antiterroriste sur une étendue de huit millions de kilomètres carrés comparable à l'Europe. Pire, l'Occident semble prendre un malin plaisir à mettre des bâtons dans les roues aux États africains aux prises avec l'hydre islamiste. Que dire, par exemple, des hauts cris poussés par tant de belles âmes contre les mesures prises par le Nigeria à l'encontre de certaines ONG, et ce alors que tant d'exemples avérés de collusion, d'attaques ou d'infiltration de ces organisations incitent à la prudence? À l'heure où l'islamisme viole et décapite, il est urgent de resserrer les rangs car à l'évidence, cette guerre ne se gagnera que par les nations souveraines.

Adam Bielan (ECR). – Pani Przewodnicząca! Nigeria, najludniejszy kraj Afryki, liczący już w tej chwili 200 milionów mieszkańców, jest krajem potencjalnie bardzo bogatym, ma bowiem olbrzymie zasoby bogactw naturalnych, przede wszystkim ropy naftowej. Niestety ze względu na toczący ten kraj od lat proces korupcji jest jednym z najbardziej potrzebnych krajów na świecie. 87 milionów ludzi żyje w skrajnej nędzy. Jest to największa grupa mieszkańców na świecie po Indiach. Niewątpliwie największym problemem toczącym Nigerię jest jednak terroryzm. Według światowego indeksu terrorystycznego Nigeria jest na trzecim miejscu, jeśli chodzi o ten problem, po Iraku i po Afganistanie. Ofiarą terrorystów islamskich padają przede wszystkim chrześcijanie. W ciągu dziesięciu lat w Nigerii zginęło blisko 20 tysięcy osób, zaś dwa miliony osób musiały opuścić ten kraj.

Wzywamy dzisiaj prezydenta Buhariego, który rządzi Nigerią od 2015 roku, żeby w końcu zaczął skutecznie chronić swoich obywateli.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 171 ust. 8 Regulaminu))

Bogdan Rzońca (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Z ogromną ciekawością przysłuchuję się tej bardzo potrzebnej i bardzo ważnej dyskusji. Unia Europejska musi zająć bardzo jednoznaczne stanowisko wobec tych dramatów, które rozgrywają się na kontynencie afrykańskim. Dziś mówimy o Nigerii. Wspominano tutaj o ogromnych prześladowaniach chrześcijan. Chciałbym Pana zapytać (wiem, że jest Pan znawcą tej problematyki) o to, czy nie widzi Pan możliwości wznowienia debaty tu w Parlamencie na temat dramatu chrześcijan na świecie?

Elnök asszony. – Köszönöm szépen! Felhívnam a figyelmüket, hogy a kék kártya tényleg kérdésre való. A véleményt azt adott esetben a „catch the eye” időszakában tudják megfogalmazni.

Adam Bielan (ECR), *odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki.* – Zgadzam się z tym, co powiedział pan poseł Rzońca. Chrześcijanie są dzisiaj najbardziej prześladowaną grupą religijną na świecie. Dzisiaj dyskutujemy o tym, co się dzieje w Nigerii, ale w październiku rozmawialiśmy o sytuacji w Egipcie. Tam również chrześcijanie są prześladowani. Tak, uważam, że w tej kadencji, wzorem poprzedniej kadencji, powinniśmy w Parlamencie Europejskim przeprowadzić debatę na temat sytuacji chrześcijan na świecie.

François-Xavier Bellamy (PPE). – Madame la Présidente, le 25 décembre, le jour de Noël, onze chrétiens ont été décapités. Le 8 janvier, toujours au Nigeria, quatre séminaristes ont été enlevés: ils avaient entre 18 et 23 ans. Le même jour, treize personnes sont mortes dans l'attaque d'un village chrétien. Tous ces noms viennent s'ajouter aux 35 000 personnes qui ont été victimes directement du djihadisme – et de Boko Haram en particulier – depuis dix ans au Nigeria.

À cela il y a trois raisons: la première, ce sont ces conflits qui prospèrent dans ce pays et au fait que rien n'est fait pour les endiguer, peut-être parce que personne ne voit où ne veut voir que, derrière des guerres ethniques, se joue en réalité l'un des nouveaux champs de bataille de l'islamisme qui, au niveau mondial, cherche à diviser, à fracturer et à tuer.

La deuxième raison, c'est la passivité du gouvernement nigérian et même parfois la complicité de certaines forces de sécurité, qui n'interviennent pas. Nous devons mettre ce gouvernement devant sa responsabilité, car il a les moyens de rétablir la paix civile et il doit garantir le droit des minorités.

Enfin, la troisième raison, c'est notre propre fragilité, chers collègues, car dans ce pays, comme ailleurs en Afrique, les États-Unis se retirent, l'Europe elle-même est effacée et, dans le vide que nous laissons, d'autres acteurs prennent la place: la Chine, évidemment, mais aussi la Turquie, le Qatar, tous ces pays qui ont un intérêt économique, bien sûr, mais aussi sans aucun doute idéologique à agir dans une telle région et à la fragiliser encore plus.

L'Europe doit être au rendez-vous pour garantir le respect des droits des minorités et notamment des minorités chrétiennes, qui ont besoin de notre protection. Et pour garantir l'équilibre de cette région, nous devons mettre le gouvernement nigérian devant sa responsabilité: il faut que l'Europe agisse aujourd'hui au Nigeria.

Tudor Ciuhodaru (S&D). – Doamnă președintă, suntem pe un teren minat. Această situație persistă de prea mult timp, sunt mii de vieți pierdute și, în acest moment, soluțiile chiar nu par ușor de găsit.

Eu sunt medic, medic de urgență, lucrez în Iași, România, la Spitalul Clinic de Urgență „Nicolae Oblu” și consider că fiecare viață pierdută înseamnă o tragedie. Iar din păcate, când mă uit la măsurile luate pentru Nigeria, văd că ele nu au avut eficiență pe care ne-am fi dorit-o.

Așa că eu cer astăzi public – și voi vota această rezoluție fără niciun fel de problemă, chiar cu două mâini, pentru că poate așa salvăm niște vieți – dar este nevoie de măsuri concrete, de noi politici geostrategice în regiune, de limitarea acelei ipocrizii care spune că îi protejăm pe cei din Nigeria, dar continuăm să vindem arme către această regiune.

Și dacă vorbim despre ajutor umanitar, să știți că, așa cum m-am oferit voluntar în campania împotriva Ebola, așa voi fi și voluntar în Nigeria. Puteți să vă bazați pe mine. Vă doresc succes în demersurile pe care le întreprindeți, dar, până una-alta, constat că mai sunt multe de făcut.

Silvia Sardone (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ogni giorno nel mondo muoiono dodici cristiani: muoiono mentre sono in chiesa, mentre vanno a lavorare, in mezzo alla strada, a scuola, negli asili, mentre pregano, mentre vanno in pellegrinaggio. Se sono donne a volte sono rapite e stuprate, se sono bambini sono torturati.

In Nigeria c'è una mattanza quotidiana di cristiani. Negli ultimi anni ci sono stati 12 000 cristiani uccisi, 13 000 chiese abbandonate e distrutte, 1 300 000 sfollati. A fine anno c'è stata la drammatica esecuzione da parte di terroristi dell'Isis di 11 cristiani. In Nigeria i cristiani, soprattutto nel nord del paese, sono emarginati, perseguitati, aggrediti, privati di alcuni diritti a scuola e anche nella società quotidiana.

L'Europa di fronte a tutto ciò balbetta: nessun segnale, nessuna concreta promessa di protezione, nessun intervento serio. Come diceva Oriana Fallaci: «Sveglia, Occidente!». I cristiani perseguitati chiedono aiuto.

Carlo Fidanza (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, 11 cristiani fucilati e poi decapitati nella giornata di Natale, molti altri uccisi: un vero Natale di sangue in Nigeria. Attentati rivendicati dalla fazione di Boko Haram che, con l'ISWAP, rappresenta il braccio armato dello Stato islamico. La violenza islamista si è accentuata ancor più sotto la nuova presidenza di Buhari, nonostante le promesse.

I cristiani in Nigeria sono discriminati ovunque, persino nelle scuole, subiscono soprusi di ogni genere. Nel 2018 si contano almeno 1 200 persone uccise e 200 000 sfollati a causa della violenza islamista.

Vengono colpiti i cristiani in ragione della loro fede, eppure nel dispositivo della risoluzione che voteremo oggi la parola «cristiani» praticamente scompare e ieri, nel voto sui diritti umani, gli emendamenti sui cristiani perseguitati sono stati bocciati da quest'Aula.

Se vogliamo essere seri e concreti dobbiamo innanzitutto riconoscere le vittime e i carnefici e, infine, dobbiamo condizionare la nostra politica di cooperazione in Nigeria a una lotta finalmente seria contro il terrorismo islamista.

Tomislav Sokol (PPE). – Poštovana potpredsjednice, kršćani su danas najprogonjenija religijska zajednica na svijetu. I to nažalost nije nekakav moj osobni dojam, nego se ta činjenica, ta tvrdnja isključivo bazira na činjenicama.

Samo nekoliko brojki. U 2018. godini ubijeno je više od četiri tisuće kršćana u svijetu. Ali ne samo to, više od 245 milijuna kršćana u svijetu bilo je žrtva ozbiljnih progona zbog toga što su kršćani. To je 1 od 9 kršćana u svijetu. Mislim da se svi doista trebamo zamisliti nad tom brojkom i nad tim što ona govori. Nažalost, percepcija na Zapadu, pogotovo u zapadnim medijima je posve suprotna. Nigerija je u 2019. godini nažalost upravo bila predvodnica progona kršćana. Tamo je u toj godini samo zbog vjere ubijeno 1350 kršćana, a od 2015. godine njih više od 6000. Ako gledamo razdoblje od zadnjih 10 godina, više od 12 000 kršćana ubijeno je u Nigeriji zbog toga što su kršćani. Dakle, mislim da trebamo nazvati problem pravim imenom. Ovdje se ne radi primarno o sukobu sjevera i juga, o sukobu između nomada i ratara, ovdje se radi o progonu kršćana koji već skoro pa graniči s genocidom. Dakle, ne radi se naravno samo o ubojstvima, radi se o oduzimanju imovine po načelu „tvoja zemlja ili tvoja krv”. Radi se o silovanjima, radi se o protjerivanjima, radi se o sustavnom progonu kršćana na svim razinama u Nigeriji, a to je zemlja u kojoj kršćani čine gotovo 50 % stanovništva. Dakle, oni nisu manjina. Njih je tamo više od 80 milijuna, a sad zamislimo samo kako je u mnogim zemljama gdje doista jesu manjina.

Drugim riječima, Europska unija treba biti jasna u svom stavu oko progona kršćana kako u Nigeriji, tako i u drugim zemljama. Trebalo bi svakako otvoriti rasprave u ovom parlamentu općenito o progonu kršćana u svijetu i trebalo bi zauzeti jasan i nedvosmislen stav bez „fige u džepu”, bez licemjerja jer je ovo veliki problem o kojem se Europska unija treba očitovati i protiv kojega se moramo boriti.

Isabella Tovaglieri (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, sulla comunità cristiana in Nigeria incombe il genocidio. Negli ultimi dodici mesi i fondamentalisti islamici hanno ucciso più di mille cristiani e questo anche grazie alla complicità dell'esercito, che conosce i colpevoli ma non li arresta. Nella ricorrenza del Natale è stato compiuto un agghiacciante massacro ai danni di 11 cristiani e il massacro è stato anche postato sul web, mentre pochi giorni fa quattro seminaristi sono stati rapiti in una zona dove vige ancora la legge della Shari'a.

La Nigeria rischia davvero di diventare il nuovo Ruanda o il nuovo Darfur: dall'inizio dell'offensiva jihadista si contano ormai 30 000 vittime fra i civili e più di 30 milioni di sfollati, molti dei quali tentano di fuggire venendo in Europa. Solo nel 2017 hanno lasciato la Nigeria un milione e trecentomila persone.

L'Europa, che pure ha rifiutato di inserire nella Costituzione le proprie radici giudaico-cristiane, non può commettere l'errore di non fare nulla. I fondamentalisti islamici, infatti, non rappresentano un pericolo solo per la Nigeria o per i cristiani nigeriani ma anche per i giovani europei e per il futuro dei nostri figli.

Bert-Jan Ruissen (ECR). – Voorzitter, duizenden doden, miljoenen ontheemden, ontvoeringen, verwoeste huizen en afgebrande kerken, dat is de trieste balans van een decennium vol geweld in Nigeria. De historische rivaliteit tussen het islamitische noorden en het christelijke zuiden is ernstig toegenomen, met name met de verspreiding van de radicale islam: Boko Haram en Islamitische Staat. Het langlopende conflict tussen de Fulani-herders en de christelijke boeren in de *Middle Belt* intensificeert, en de intensiteit en de aard van de aanvallen wijzen erop dat er wel degelijk sprake is van een hele duidelijke religieuze component in het conflict. Hoe dan ook, de realiteit is dat het conflict een toenemend aantal mensen van hun huizen, menselijke waardigheid en dagelijks leven berooft. Ondertussen is de aanpak door de Nigeriaanse regering uitermate gebrekkig. Zeer terecht vragen we daar vandaag in onze resolutie de aandacht voor. De vraag blijft echter wel welke concrete acties de EU nu daadwerkelijk gaat ondernemen in de strijd tegen het geweld in Nigeria.

Isabel Benjumea Benjumea (PPE). – Señora presidenta, señor comisario, este debate que estamos teniendo hoy aquí responde a unos dramáticos hechos acontecidos en Nigeria, el día de Navidad, en el que se asesinó a sangre fría a fieles cristianos por el mero hecho de querer profesar su fe. Estamos hablando hoy y estamos teniendo este debate hoy porque ha ocurrido este terrible ataque contra los cristianos en Nigeria. No es un ataque aislado, son ataques que se están dando a lo largo del tiempo, ante la pasividad de las autoridades en Nigeria. Solo por darles algunas cifras de lo ocurrido, desde 2015 han muerto más de 6 000 cristianos a manos de terroristas yihadistas en Nigeria.

Por supuesto que Nigeria tiene otros dramas y que Boko Haram, por supuesto, está asesinando a musulmanes y a judíos. Pero este caso —y esta Resolución— trata de un drama que está ocurriendo, que es la persecución a los cristianos en el mundo, y no debemos apartar el foco. Y lamento ver cómo, cuando se ha negociado esta Resolución, había más interés, más énfasis, en quitar la palabra cristiano de la Resolución que en hablar de lo que había ocurrido, que en poner el foco en los hechos tan tremendos que están ocurriendo. En el último Pleno hablamos de los ataques que ocurrieron en Burkina Faso, y hoy lamentamos lo ocurrido en Nigeria, y, por supuesto, quiero mandar mis condolencias a los familiares y amigos de las víctimas.

Pero quisiera aprovechar los últimos segundos que me quedan para recordarles simplemente unas cifras, para que entendamos que verdaderamente estamos viviendo una persecución de cristianos en el mundo, ante la cual la Unión Europea no puede permanecer impasible. Debe reaccionar, porque estamos hablando de los valores de Occidente, de los valores judeocristianos sobre los cuales se construyó el proyecto europeo. Simplemente para que lo tengan en cuenta, estamos hablando de 4 305 cristianos asesinados, según el informe de Open Doors publicado en 2020. No podemos permanecer impasibles. Debemos reaccionar y defender los valores de esta Unión, los valores judeocristianos, que son sobre los que se sustenta esta Unión.

(La oradora acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 171, apartado 8, del Reglamento interno))

Eugen Tomac (PPE), Întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”. – Doamnă președintă de ședință, colega noastră a prezentat niște cifre cutremurătoare și, într-adevăr, trebuie să discutăm această temă pentru că creștinii sunt persecuțați și este cutremurător că se întâmplă acest lucru, inclusiv de Crăciun, și a cerut acțiuni ferme din partea Uniunii Europene. Aș vrea să o rog să explice exact ce înseamnă acțiuni ferme din partea Uniunii Europene pentru a proteja creștinii din întreaga lume care sunt persecuțați.

Isabel Benjumea Benjumea (PPE), respuesta de «tarjeta azul». – Señora presidenta, verdaderamente, lo han dicho algunos colegas en este hemicycle. No podemos huir de la realidad del continente africano. Debemos exigir a las autoridades, en este caso de Nigeria, que defiendan, que protejan a los cristianos. Que tomen medidas. Que no se queden de brazos cruzados, como estamos viendo, lamentablemente. Como estamos viendo cómo el ejército, cómo las fuerzas de seguridad no están defendiendo. Debemos exigir esas medidas.

Nicola Procaccini (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, voteremo a favore per condannare la persecuzione dei cristiani in Nigeria e perché almeno ne stiamo parlando, ma non posso ignorare come nell'articolato di questa risoluzione sia stata cancellata la parola «cristiani» nei confronti degli uomini e delle donne che ogni giorno vengono umiliati, torturati e uccisi in Nigeria, soprattutto durante il Natale o «Season's greetings», come ipocritamente viene chiamato qui dentro.

Proprio ieri l'ONG Open Doors ha reso noto che gli attacchi nei confronti dei cristiani sono stati 260 milioni e 2 983 gli omicidi. È il numero più alto di sempre, più dell'attacco alle Torri gemelle, in un solo anno, nel 2019, ma erano solo 50 le nazioni messe sotto osservazione e in questa orribile classifica la Nigeria non è neppure tra le prime dieci.

Krzysztof Hetman (PPE). – Pani Przewodnicząca! Sytuacja w Nigerii jest niezwykle trudna. Tylko od 2015 roku organizacje terrorystyczne, takie jak Boko Haram, pozbawiły tam życia ponad sześć tysięcy chrześcijan. W obliczu tego ogromnego zagrożenia niezwykle ważny jest fakt, że prezydent Muhammada Buhari potępia ataki i chce działać na rzecz zjednoczenia społeczeństwa.

Potrzeba zdecydowanych działań, aby zagwarantować wolność wyznania i bezpieczeństwo obywateli. Powinniśmy więc wzywać nigeryjskie władze do zwalczania terroryzmu i osądzenia sprawców. Musi się to jednak odbywać z poszanowaniem obowiązującego prawa i godności ludzkiej. Niedopuszczalne jest bezpodstawne pozbawianie wolności obywateli, w tym dzieci, i długotrwałe przetrzymywanie ich bez procesu w warunkach uchybiających prawom człowieka, jak wykazał raport Human Rights Watch. Postępowanie takie jest niezgodne nie tylko z Powszechną Deklaracją Praw Człowieka, ale także z samą nigeryjską konstytucją. Ponadto działania wojskowe nie wystarczą, aby zwalczać zagrożenie terroryzmem. Aktywność terrorystyczna to wynik wieloletniej radykalizacji. Aby naprawdę poradzić sobie z tym problemem, należy prowadzić dialog międzyreligijny, promować wolność wyznania i walczyć z nierównościami społecznymi.

Nigeria boryka się też z poważnym kryzysem humanitarnym. Blisko połowa populacji żyje w skrajnym ubóstwie. Unia Europejska nie może patrzeć na to obojętnie. Pomoc humanitarna musi być kontynuowana, jednakże w obliczu ataków na wolontariuszy i pracowników organizacji pomocowych musimy jednocześnie wzywać nigeryjskie władze do jej właściwego zabezpieczenia. Niepokojący jest również fakt nagłego wydalania organizacji humanitarnych przez władze Nigerii, co powoduje, że tysiące osób zostają pozbawione pomocy, której desperacko potrzebują.

„Catch the eye” eljárás

Robert Hajšel (S&D). – Vážená pani predsedajúca, Nigéria je naozaj obrovská krajina v Afrike s obrovským potenciálom ľudským, ale aj v oblasti nerastných surovín, a čoskoro by sa mohla stať veľmocou na území Afriky, s ktorou my, ako Európska únia, musíme mať veľmi dobré vzťahy. V skutočnosti však Nigéria ako taká je obeťou obrovských teroristických útokov, resp. jej obyvateľia. Hlavne, bohužiaľ, naozaj kresťania. Pretože 80 percent obetí tvoria kresťania. Ale obeťami teroristov nie sú len kresťania, ale samozrejme aj moslimovia a aj iné národnosti, a treba povedať, že ide o sociálno-ekonomický konflikt, napríklad konflikt medzi pastiermi a farmármi – medzi tými, ktorí chcú vyhnúť iných z územia, aby mohli pásť vlastný dobytok. My im musíme, ako Európska únia, pomôcť po všetkých stránkach. Aj v oblasti humanitárnej pomoci, samozrejme, musíme viesť dialóg s nigérijskou vládou a viac nútiť, aby v krajine urobila poriadok, pokiaľ ide o dodržiavanie ľudských práv a náboženskej slobody.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, sadly, violence is nothing new in many regions of Nigeria, and for those – and we have them in Ireland – who criticise Nigerian asylum seekers as economic migrants and not worthy of coming to Europe, they should really look at what is happening in that country.

The decade-long conflict with armed groups such as Boko Haram has obviously resulted in the deaths of tens of thousands of people, the displacement of two million, and tens of thousands missing, a majority of them children. And how can it be that 50% of the population live in extreme poverty in the country which is the twelfth largest producer of oil? We do have to look at the role of European corporations there, like Total from France, and Shell, a Dutch-British company. There are deals with the Nigerian National Petroleum Corporation, which doesn't pay its taxes and has acted in an environmentally poor way, which has resulted in the deaths of others trying to defend their communities such as the Ogoni people.

So we have to join the dots. Is it any wonder this country has descended into barbarism, and is it any wonder that the Iraqi people mourn the death of General Soleimani, who saved them from the type of regime that is prevailing in Nigeria?

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, is scéal uafásach é scéal na Nigéire, gan dabht ar bith agus is fiú é a phlé anseo ar maidin. Gan dabht freisin is é grúpa sceimhlitheoireachta Boko Haram an chúis is mó leis na fadhbanna atá sa Nigéir. Aontaím leis na Feisirí Kanko agus Charanzová a deir gur cheart dúinn gach iarracht a dhéanamh chun an céad cailín atá ina gcime ag Boko Haram a ligean saor. Agus freisin cabhrú leis na húdaráis atá ann chun Boko Haram a chosc agus a stopadh. Tá sé sin an-tábhachtach chun dul chun cinn a dhéanamh.

Tír le hacmhainní saibhre agus, ag an am céanna, ceann de na tíortha is boichte í an Nigéir. Is féidir linn a lán a dhéanamh chun cabhrú léi, go háirithe leis na teifigh mar a dúirt Clare Daly, agus leis an athrú aeráide agus, gan dabht ar bith, na Críostaithe; mar sin fadhb eile agus ba chóir dúinn é sin a phlé níos mó amach anseo.

Pierrette Herzberger-Fofana (Verts/ALE). – Madame la Présidente, la situation au Nigeria, le plus grand pays d'Afrique, nous préoccupe tous. Je pense notamment à la détérioration de la situation en matière de sécurité et à la violence généralisée, qui entraînent des déplacements massifs de la population et une aggravation des besoins humanitaires.

En 2014, Boko Haram a enlevé des jeunes filles et des jeunes femmes et leur a fait subir toutes sortes de violences sexuelles. Cette violence s'est accrue contre les femmes et vise également les femmes des régions frontalières comme le Cameroun. C'est ainsi que, récemment, des religieuses ont été enlevées et emprisonnées. Nous condamnons ces attaques religieuses et ethniques.

En outre, on estime qu'environ 1 500 000 personnes sont touchées par l'incapacité des organisations humanitaires d'accéder à de grandes parties de la région. En conséquence, dans les zones difficiles d'accès, 60 % des enfants souffrent de malnutrition.

L'Union européenne doit s'unir et trouver de nouvelles façons de travailler avec le gouvernement nigérian pour permettre l'acheminement d'une aide humanitaire, et il faut surtout mettre fin à cette violence contre les femmes et les communautés religieuses. Ce qui s'est passé à Noël ne doit plus jamais se renouveler. L'Union européenne doit s'engager avec le gouvernement du Nigeria à faire progresser le respect des principes humanitaires, à intensifier le dialogue avec les autorités afin de mettre fin à ces raids contre les populations civiles, et également à mettre fin à cette exploitation sexuelle qui sévit depuis 10 ans. Nous devons demander le respect des droits de l'homme et la liberté de religion.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, my jsme se v té debatě jasně shodli na problémech, které trápí tuto nešťastnou zemi. Já jsem připraven podpořit usnesení, byť mě také mrzí, jako některé kolegy, že tam je málo zdůrazněno to, že se páchá obrovské násilí na křesťanech, a do budoucna bychom měli tento aspekt více akcentovat.

Ale to, co chci doplnit k té debatě, to zde příliš nezaznělo, že často nigerijská vláda je velmi laxní ke konkrétním útokům, násilí a že často se na tom násilí podílejí i vládní vojáci. A tady jaksi je role nás a zvláště naší Komise, našich zástupců, aby při jednáních s nigerijskou vládou mnohem více tlačila tuto vládu na to, aby boj, který vede proti islámskému terorismu, se neobracel proti obyčejným Nigerijcům. Myslím si, že tady naše role a role Komise může být výrazná a kéž bychom alespoň tímto trošku pomohli tomu, že boj nigerijské vlády proti terorismu bude do budoucna více efektivní, vedle řekněme humanitární pomoci, kterou jsme povinni také poskytovat.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, I condemn the persecution of Christians, of Muslims, of Kurds, wherever they are. The current situation in Nigeria should hold lessons for the imperialists in Europe. The strife is a direct consequence of British colonialism and meddling. The empire's parting gift to Nigerians was to rig their first elections in favour of the pliant Islamist sultanates in the north, making sure to keep the more independent minded blacks from Yoruba and Igbo regions out of power. The brightest future for Nigeria was crushed and the oil kept flowing. We visited the Christian village of Maaloula in Syria two years ago and where the Christians were directly targeted by the Jihadists, Jihadists that were armed by the West, that were brought into the country, facilitated across the Turkish border. The lack of inconsistency is terrible. The treatment of the Palestinians by the Israelis. The treatment of Muslims in India. The genocide in Yemen. Let's call a spade a spade.

(„Catch the eye” eljárás vége)

Janez Lenarčič, Member of the Commission. – Madam President, since last year, the human rights and humanitarian situation in Nigeria has significantly deteriorated. Over the past year, terrorist attacks and armed conflict have continued to claim thousands of lives. I want to express our condolences to the families of the victims and our solidarity with the people of Nigeria, and in particular with the communities that have been so deeply affected by the insurgency of non-state armed groups, especially in the north-east of the country. The Boko Haram insurgency has killed more than 36 000 people in Nigeria alone since 2009. An additional challenge is the growing humanitarian crisis. More than two million people are estimated to be internally displaced, more than seven million are in need of humanitarian assistance and more than one million are estimated to be out of humanitarian reach.

The EU is following the situation very closely. We have promoted an integrated, multi-sectoral human rights oriented approach that focuses on peace-building, conflict prevention, humanitarian assistance and social and economic development at community level. The EU continues to stand ready to assist Nigeria in responding to its security, humanitarian and development crisis, in particular around Lake Chad but also in the north west, Middle Belt, Niger Delta and elsewhere, and in all these cases a comprehensive approach that addresses the root causes is necessary, in our view.

The EU is one of the leading contributors of humanitarian aid in Nigeria. It provides immediate assistance to cover the basic needs of the most vulnerable internally displaced people and host communities. Since 2014, the EU has allocated almost EUR 245 million to help people in need in Nigeria, and in 2019 we provided more than EUR 28 million in humanitarian assistance. The EU also aims to build long-term resilience through its development assistance, which addresses the underlying causes of violent conflict, as well as support to basic services and rebuilding livelihoods. Total EU support to the country under the European Development Fund amounts to well over half a billion euros for the period from 2014 to 2019.

Alongside these efforts, we are strongly committed to the fight against radicalisation and violent extremism. We continue to work on strengthening the military's civilian protection policies and practices, demobilisation, disassociation, reintegration and reconciliation efforts and in delivering improvements to Nigeria's criminal justice system.

Next week I will travel to Nigeria, including to the northeast, in order to convey a clear signal of the EU's commitment at the highest political level. Indeed, we are deeply concerned with the issue of shrinking humanitarian access in the northeast and with the breaches of international humanitarian law. Continued dialogue with the authorities therefore constitutes a key priority for me. Furthermore, the next session of the EU-Nigeria human rights dialogue will be held on 18 February and this indicates again our strong commitment to defending human rights in Nigeria through ongoing dialogue and programme.

Elnök asszony. – A vitát lezárom.

A szavazásra hamarosan.

(Az ülést a szavazások órájáig 11.43-kor néhány pillanatra felfüggesztik)

VORSITZ: KATARINA BARLEY

Vizepräsidentin

5. Wiederaufnahme der Sitzung*(The sitting resumed at 12.07)*

Marco Zanni (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, per quanto concerne l'articolo 196, lunedì scorso il Presidente ha ordinato ai commessi di rimuovere le piccole bandiere che i rappresentanti del mio gruppo avevano sul loro tavolo. Ritengo questa decisione contraria alle regole.

Sappiamo che il Presidente del Parlamento ha deciso di imporre un divieto sui *banner* per evitare le proteste con cartelli che venivano fatte in Aula e per mantenere l'ordine.

Ci risulta abbastanza ambiguo il fatto che si proibisca l'esposizione di piccoli simboli delle nostre bandiere nazionali, quindi vorrei capire secondo quale regola queste bandiere sono state rimosse e ribadire che il mio gruppo orgogliosamente continuerà a portare queste bandiere in Aula.

President. – It is referring to Article 10 [of the rules of procedure]. I will switch to German because I only have the German version.

„Die Mitglieder stören die Ordnung im Plenarsaal nicht und sehen von unangemessenem Verhalten ab. Sie stellen keine Transparente aus.“ Der Präsident hat die Fahnen als Transparente ausgelegt. Wir werden das sicherlich in der nächsten Sitzung besprechen. Aber für den Moment möchte ich Sie bitten, diese Anordnung des Präsidenten, solange sie wirksam ist, auch zu beachten.

Marco Zanni (ID). – Non sono striscioni e non sono simboli che disturbano l'ordine della plenaria, quindi quell'articolo del regolamento non può essere applicato a questi simboli.

Die Präsidentin. – Sehr geehrter Herr Abgeordneter Zanni! Es findet jetzt hier keine Diskussion über Anordnungen des Präsidenten statt. Wenn Sie sich gegen die Anordnung des Präsidenten wenden möchten, dann können Sie das tun, darüber wird dann auch entschieden. Aber so lange bitte ich Sie auch, sie zu beachten.

Brian Monteith (NI). – *(Off-mic)*

President. – Another point of order but I will only take it when everyone has followed the order of the President. As long as that is not the case, we will not continue the discussion.

*(Generalised applause)**(Chant from certain quarters 'Let him speak')*

Sorry, colleagues, but it is you who are not letting him speak because you are not following the order of the President. Just do so and we will let him speak. There is no problem.

There is another point of order from Ms Strugariu.

Ramona Strugariu (Renew). – Madam President, let me point out to my colleagues that, if they read properly the rules of this House they will see that we can't even have a glass of water on the table, but we can decently put it under the table so, colleagues, you can just take them and put them under the table and they are there with you to represent you.

*(Loud applause)**(Interjection from the floor: 'My flag is not a glass of water.')**(Loud applause from certain quarters)*

Richard Corbett (S&D). – Madam President, the Rules of Procedure contain the words that ‘Members shall not display banners’, so it all hinges on the definition of what is a banner. Is a flag a banner? I’ve just looked up the definition of a banner on Wikipedia, and it says: ‘A banner can be a flag or other piece of cloth bearing a symbol, logo, slogan or other message’. So the President would appear to be within his rights to ask for these flags to be removed. I am not saying it is a wise decision but it is a legal decision.

President. – I have time. I have a lot of time. Now, the point is not what is a banner and what is not a banner: the point is that if the President of this House comes to a decision, then this decision is to be obeyed as long as it is not taken back. It is as easy as that. Keep calm, keep calm, it is Thursday and everybody wants to go home, I understand that completely. I will now start with the vote.

6. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details of the vote: see Minutes)

6.1. Burundi, insbesondere das Recht auf freie Meinungsäußerung (RC-B9-0054/2020, B9-0054/2020, B9-0055/2020, B9-0057/2020, B9-0058/2020, B9-0061/2020, B9-0066/2020) (Abstimmung)

6.2. Nigeria, insbesondere die jüngsten Terroranschläge (RC-B9-0056/2020, B9-0056/2020, B9-0059/2020, B9-0060/2020, B9-0062/2020, B9-0063/2020, B9-0064/2020, B9-0065/2020) (Abstimmung)

6.3. Lage in Venezuela nach der unrechtmäßigen Wahl des neuen Vorsitzes und des neuen Präsidiums der Nationalversammlung („parlamentarischer Staatsstreich“) (B9-0051/2020, B9-0052/2020, B9-0053/2020, RC-B9-0048/2020, B9-0048/2020, B9-0049/2020, B9-0050/2020) (Abstimmung)

— *Before the vote:*

Leopoldo López Gil (PPE). – Señora presidenta, quisiera denunciar gravísimos hechos ocurridos hace menos de veinticuatro horas en Caracas, donde las organizaciones paramilitares del régimen atacaron con piedras, palos y disparos a los vehículos donde viajaba el presidente de la Asamblea Nacional.

(La presidenta interrumpe al orador).

President. – Sorry, dear colleague, but do you have a point of order or an oral amendment? We’re not reopening the debate.

Leopoldo López Gil (PPE). – Quiero solicitar específicamente que se solicite que se garantice, además en la Resolución, la vida de los diputados legítimamente electos en la Asamblea Nacional de Venezuela.

President. – At which point of the resolution do you want to add which words? I am sorry but it is not an oral amendment and we will move on.

6.4. Laufende Anhörungen gemäß Artikel 7 Absatz 1 EUV – Polen und Ungarn (B9-0032/2020) (Abstimmung)

6.5. COP15 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Kunming 2020) (B9-0035/2020) (Abstimmung)

6.6. Tätigkeit des Europäischen Bürgerbeauftragten im Jahr 2018 (A9-0032/2019 - Peter Jahr) (Abstimmung)

6.7. Organe und Einrichtungen in der Wirtschafts- und Währungsunion: Interessenkonflikte nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst verhindern (B9-0047/2020) (Abstimmung)

President. – That concludes the vote.

7. Erklärungen zur Abstimmung

7.1. Jahresbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (A9-0052/2019 - Arnaud Danjean)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Manuel Bompard (GUE/NGL). – Madame la Présidente, mes chers collègues, l'Union européenne était un idéal de paix afin que plus jamais la guerre ne ravage le sol de notre continent. C'était aussi un idéal de coopération entre tous les peuples européens. L'Europe a déjà connu 50 ans de division et le risque permanent d'un retour à la guerre.

C'est au nom de cet idéal, malheureusement bien loin aujourd'hui, que je conteste le projet de l'Europe de la défense. Défense contre qui? Contre la Russie? Un autre pays européen qui doit être notre partenaire et non notre adversaire? Défense avec qui? Avec l'OTAN, organisation obsolète et belliciste attachée au char de l'impérialisme américain, nous rendant solidaires des actions inconsidérées de Donald Trump? Ce n'est pas raisonnable.

L'Europe de la défense c'est l'Europe de la guerre. Reprenons au contraire le chemin du dialogue en organisant une grande conférence sur la paix et la coopération en Europe pour faire baisser les tensions. Relevons le défi climatique et environnemental, plutôt que d'ajouter les feux de la guerre au grand incendie planétaire.

Daniel Hannan (ECR). – Madam President, this is going to be the last speech I make in this Chamber. It's difficult to recall the world when I was first elected. There was No Wiki, No WiFi, you had to get your tickets through a travel agent, they would come in physical form and our post arrived in envelopes with stamps on. An awful lot of things have changed, but one thing that hasn't changed is the direction of this Chamber and the other institutions, despite referendums against closer integration in the Netherlands, in France, in Denmark, in Ireland, in Greece and of course in the United Kingdom, it's still full speed ahead to closer and closer integration and it was that ultimately that I think made inevitable that Britain would take a different trajectory. So as we leave let me wish the many friends I've made here, including the committed believers in a federal Europe, every possible success. You can always rely on our open markets, on our military alliance, on our diplomatic support, but we will now be living under our own laws and for the rest of you, good luck. *Bon courage.*

(Applause)

Jan Zahradil (ECR). – Paní předsedající, já mám pocit, že právě po brexitu, po odchodu Velké Británie, se obnovily u některých našich kolegů a u některých politických sil v tomto Evropském parlamentu ambice na vytvoření samostatné autonomní bezpečnostní politiky a obranné politiky. Ambice, které zcela ignorují nutnost transatlantické vazby, které ignorují ten jediný bezpečnostní deštník, který máme k dispozici, což je Severoatlantická aliance. Za sebe i za svoji zemi říkám, že my nejsme s tímto vývojem spokojeni, že vždycky budeme podporovat transatlantickou bezpečnostní a obrannou vazbu a že nepřipustíme vytváření žádných autonomních nebo paralelních struktur k NATO, které by tuto vazbu oslabily.

7.2. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (B9-0036/2020, B9-0037/2020, B9-0038/2020)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Manuel Bompard (GUE/NGL). – Madame la Présidente, mes chers collègues, l'Union européenne est malade du libre-échange, de l'austérité et de la concurrence libre et non faussée. Elle a rompu avec la souveraineté populaire quand elle a ratifié le traité de Lisbonne, pourtant rejeté en 2005 par le peuple français. Elle est en voie de dislocation: le Brexit en est une illustration flagrante.

Dès lors, une conférence sur le futur de l'Europe ne peut avoir de sens que si elle cherche à retisser le lien entre les peuples et la construction européenne. Il s'agit d'abord de reconnaître la forfaiture du traité de Lisbonne, plutôt que de faire comme si ce triste épisode n'avait pas existé. Il faut ensuite en préciser l'objectif: réviser des traités européens illégitimes qui gravent dans le marbre des politiques économiques dont les conséquences sont aujourd'hui massivement rejetées. Il faut enfin s'engager à ce que le résultat de toute conférence sur l'avenir de l'Union européenne soit soumis à la ratification des peuples des États membres, partout où c'est possible, par référendum. C'est le sens des amendements que nous avons proposés. Malheureusement, ce Parlement a fait le choix de les rejeter, comme s'il voulait poursuivre dans sa bulle, malgré la défiance toujours plus grande des citoyens. Qu'il ne compte donc pas sur nous pour approuver son opération de communication qui sèmera encore beaucoup de désillusions.

Claire Fox (NI). – Madam President, I abstained on this motion because as the Director of the Academy of Ideas in the UK, I am a champion of public debate, increased civil society and engagement in politics, and citizens having more chances to discuss their views. This is a virtue in its own terms. However, in this motion for this conference that the EU is organising, citizen engagement seems more about window dressing to save the EU's reputation as a top-down bureaucracy with a major democratic deficit.

The motion made it clear that this is not about free debate or trusting citizens, it is stage-managed. In the motion it included the phrase that said 'we need to provide preparatory sessions for well-established civil society groups and other experts to prepare the citizens', i.e. they don't trust citizens. Worse, the motion rejected amendments saying that the conference should be an open process with no predetermined goals. That was rejected and voted against, and rejected the conference as a chance for a fundamental debate on the EU.

I'm sorry but this is a wasted opportunity and a PR exercise. I wish you well in this Parliament, but you've really got to let the citizens speak freely and trust them and not keep trying to take over.

Veronika Vrecionová (ECR). – Paní předsedající, debata o budoucnosti Evropské unie je nejenom v souvislosti s brexitem velice potřebná. Zadání, o kterém jsme hlasovali, je ale velice úzké a zavádějící. Debata o budoucnosti EU by přeci neměla vést pouze k dalšímu přenesení pravomocí z členských států na EU, ale měla by zejména směřovat k reflexi brexitu a skutečného fungování Unie. Stávající pravomoci Unie by měly být podrobeny auditu a ty, které pro ni nejsou nezbytné, by se měly vrátit zpět národním státům. Ale s touto reflexí návrhy nepočítají. Počítají pouze s další integrací a se znovu se opakující hrou na celoevropské volby, ačkoliv již dvakrát selhala. Obávám se, že výsledkem bude další odklon občanů od EU a další nárůst extrémních sil v Evropě, a proto jsem tento návrh nepodpořila.

Joachim Stanisław Brudziński (ECR). – Pani Przewodnicząca! Jeden z przywoływanych bardzo często w dniu wczorajszym ojców założycieli Wspólnoty Europejskiej Robert Schuman stwierdził: „Europa będzie albo chrześcijańska, albo nie będzie jej w ogóle”. A co usłyszeliśmy wczoraj podczas tej debaty? Ano usłyszeliśmy, że najważniejsza z punktu widzenia przyszłości Europy – chociaż myłono tutaj Europę z instytucjami Unii Europejskiej – jest debata na temat roli Spitzekandidat oraz, że przyszłość Europy zależy od tego, czy na czele tej konferencji stanie pan Verhofstadt.

Zmarły kilka dni temu Roger Scruton, wybitny angielski filozof, obrońca cywilizacji europejskiej opartej na tradycji, mówił: „Trzeba mieć wizję przyszłości i wizję celu, do którego się zmierza. Nie jest dobrze reagować tylko na zagrożenia płynące z dnia dzisiejszego, improwizując odpowiedzi. Musimy wiedzieć, jak chcemy, żeby wyglądało nasze społeczeństwo”.

Głosowałem przeciw tej rezolucji, dlatego że w postulatach, które tutaj padały, ani jednym zdaniem nie odniesiono się do przyszłości Europy jako wspólnoty wartości. Fundamentem Europy są wartości chrześcijańskie wywodzące się ze Starego i Nowego Testamentu, filozofia grecka oraz prawo rzymskie, a Wy mówicie o tym, kto będzie *Spitzekandidat*.

Marc Botenga (GUE/NGL). – Voorzitter, een conferentie over de toekomst van Europa, een zoveelste praatbarak geleid door duurbetaalde politici – establishmentpolitici – gaat de democratische crisis in Europa echt niet oplossen.

Si vous voulez vous rapprocher des citoyens et des travailleurs européens, peut-être pouvons-nous commencer par couper dans les salaires: Mme van der Leyen, présidente de la Commission européenne, gagne quelque 32 000 euros par mois; Charles Michel, en tant que président du Conseil, à peu près autant; un député au Parlement arrive facilement à 10 000 euros par mois. Comment voulez-vous comprendre, en gagnant de tels salaires, ce que vivent les travailleurs qui n'arrivent pas à boucler leur fin de mois? C'est impossible. Et tant que nous y sommes, empêchons à l'avenir à des personnes qui viennent directement de multinationales de devenir commissaires ou ministres européens: c'est tout aussi incompréhensible. À ce moment-là, peut-être y aura-t-il un début de crédibilité dans ces institutions.

ELNÖKÖL: DOBREV KLÁRA

alelnök

Alexandr Vondra (ECR). – Paní předsedající, my se budeme za dva týdny loučit s britskými přáteli, uvidíme se naposledy na plénu v Bruselu a jeden by doufal, že se z toho nějakým způsobem poučíme, že nebudeme tlačit na pilu, že vezmeme rozum do hrsti. Bohužel, ta debata, která se zde otvírá, je přesně pravým opakem. Jenom dál dupat na plyn ke stále užší Evropské unii je to, co bude dělit Evropu, národy mezi sebou navzájem i tu šlechtu tady v této budově od normálních lidí v terénu. A já jako člověk, který jásal, že jsme se zbavili komunismu a stali jsme se součástí západní Evropy, tak jenom zírám, že dnes má frakce konzervativců je z této debaty vylučována, protože se vám naše názory nehodí do krámu, zatímco komunisté zde v této budově, kteří se chtějí objímat s Putinem a kteří chtějí rozbít NATO, jsou v této debatě vítáni.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, колеги, убедено гласувах против резолюцията, посветена на позицията на Парламента за конференцията за бъдещето на Европа, защото тази резолюция не само че не дава отговор, не само че не е лекарство, тя е рецепта за едно политическо заболяване, наречено крайно ляв либерализъм.

Отговорите в тази резолюция не са това, което е разумното бъдеще на Европа. Защото бъдещето на Европа не е в налагания диктат тука на мнозинствата, не е в продължаващото налагане на мултикултурното общество, не е в продължаващото налагане на еднopolови бракове, не е в продължаващото налагане на сгрешени семейни модели.

Бъдещето на Европа, така както си го представяме ние, хората, които се определяме като родолюбци и патриоти, е в силна Европа на силните отечества, в Европа, основана на християнските ценности, на християнските традиции, в Европа, която уважава националното самосъзнание и националното самоопределение.

Jan Zahradil (ECR). – Paní předsedající, já si vzpomínám, že před mnoha lety jsem byl členem tzv. Konventu o budoucnosti Evropy. Obávám se, že teď směřujeme k nějakému podobnému modelu uvedením této konference v život. A dobře si pamatuji, že ten konvent, který nakonec vyústil v evropskou ústavu, která byla pak přejmenovaná na Lisabonskou smlouvu, byl ze samého začátku ovládnut federalisty v Evropském parlamentu a na evropské politické scéně a měl jediný úkol – protlačit hlubší integraci, více moci přilhrát evropským institucím, více pravomocí odebrat národním státům. Obávám se, že teď nás čeká podobný vývoj, je to vidět i z toho, že kritické hlasy, eurorealistické hlasy, hlasy, které nestojí o hlubší integraci, jsou z této debaty předem vyloučeny a to je něco, co je prostě neakceptovatelné.

7.3. Lage in Venezuela nach der unrechtmäßigen Wahl des neuen Vorsitzes und des neuen Präsidiums der Nationalversammlung („parlamentarischer Staatsstreich“) (B9-0051/2020, B9-0052/2020, B9-0053/2020, RC-B9-0048/2020, B9-0048/2020, B9-0049/2020, B9-0050/2020)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Thierry Mariani (ID). – Madame la Présidente, Juan Guaidó et Nicolás Maduro obsèdent décidément notre hémicycle.

L'un est paré de toutes les vertus. Il vient d'être élu au siège de son journal et notre Parlement trouve cela normal. Si demain nos collègues écologistes organisent un scrutin dans leur journal, ceux-ci pourront-ils se vanter d'être présidents de notre assemblée?

Bref, Nicolás Maduro concentre nos critiques et nous le comprenons. Coincé dans des excès idéologiques, il condamne une large partie de sa population à l'exil. En même temps, nous voyons bien que ce qui retient l'attention de la communauté internationale, ce sont les alliances de Maduro avec ses adversaires déclarés des États-Unis.

Mais les sanctions américaines aident-elles le peuple vénézuélien? Ne prouvent-t-elles pas, au contraire, que derrière des affichages humanitaires se cache une volonté politique d'exercer une hégémonie culturelle et économique sur cette partie du monde? Une urgence humanitaire ne se résout pas à coup de sanctions économiques. À quand une large réflexion sur cette question des sanctions, des embargos, de l'extension de ces sanctions aux familles, aux proches et demain pourquoi pas aux voisins? Ces pratiques dissimulent, sous la question humanitaire, l'exercice d'immenses pressions politiques.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem podpořil toto usnesení, které kritizuje další nelegitimní a nezákonné kroky diktátora Madura. My jsme o něm zde hovořili mnohokrát na plénu, bohužel je tedy houževnatý a opět posílil svoji moc nelegální změnou předsedy parlamentu. Měli bychom zvažovat to, co bylo řečeno, tedy zpřísnění sankcí vůči představitelům Madurova režimu a zda nezvolit tvrdší postup, protože evidentně Maduro má sílu stále přežívat. Vedle toho je nutná naše humanitární pomoc, o které jsme mnohokrát hovořili. Ta situace v zemi je naprosto úžasná, je tam humanitární katastrofa a podporuji tedy, abychom se dále podíleli a naopak ještě posílili humanitární pomoc obyvatelům této země, kteří nemohou za to, že jim vládne takovýto levicový diktátor.

Guido Reil (ID). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe für die Entschließung gestimmt. Seit 20 Jahren leidet Venezuela jetzt unter dieser sozialistischen Diktatur, und wie in jedem anderen Land auch hat Sozialismus für Armut und Not gesorgt und vor allen Dingen für Unfreiheit. Damit muss endlich Schluss sein!

Venezuela ist eigentlich ein reiches Land, Venezuela verfügt über die größten Erdölreserven der Welt, und trotzdem leiden dort 70 Prozent aller Kinder unter Unterernährung, 3 Millionen Venezolaner sind mittlerweile geflohen. Damit muss endlich Schluss sein! Dieses Land braucht endlich Freiheit und Demokratie.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, the EU's continued recognition of Guaidó is even more farcical now, given that on 5 January, with 150 of the 165 Members present, the National Assembly elected Luis Parra as its new President. Parra is from the right-wing opposition party Primero Justicia and was elected with 81 votes. Nor was Guaidó refused access to the National Assembly, as claimed by Josep Borrell. He's on camera inside the gated area, calmly refusing to enter unless he was allowed to take with him 11 former members of the Assembly. The event with him climbing the railing was staged afterwards.

The Declaration by Josep Borrell, expressing full support to Guaidó as President of the National Assembly is so disappointing and for me it's a disgrace. The EU leadership is supporting anti-democratic regime change again. It's crazy. Why don't we leave the Venezuelan people to themselves? It's time to stop inflicting suffering on these people and force the Americans to lift the sanctions and let the Venezuelans decide their future.

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă de ședință, am votat și eu această rezoluție și sunt uimit că aud încă în plenul Parlamentului oameni care îl văd altfel pe Maduro decât drept un dictator. Este un dictator, și orice dictator pe care l-am cunoscut de-a lungul istoriei, am observat ferm că își disprețuiește propriul popor.

Deci trebuie să dăm un semnal de solidaritate cu milioane de cetățeni ai Venezuelei care sunt în suferință în această perioadă, trebuie să acționăm mult mai ferm prin diplomația noastră pentru a sancționa acest regim criminal care a dus și a pus în situații incredibile milioane de cetățeni. Deci sunt alături de Venezuela și trebuie să luptăm pentru libertatea acestui popor.

Jan Zahradil (ECR). – Paní předsedající, já jsem rád, že se zabýváme na plénu Evropského parlamentu zase jednou situací ve Venezuele. Skutečnost je totiž taková, že pokud jde o Latinskou Ameriku, tak levice Evropského parlamentu, která tady převládá, to si přiznejme, se velice ráda strefuje do režimů např. v Brazílii nebo v Kolumbii, prostě do těch, které považuje za pravicové, a naopak velice ráda mlčí o režimech, které bychom směli mohli označit za levicové diktatury, ať je to Kuba nebo Nikaragua nebo konec konců Venezuela. Takže je dobře, že jsme se tím zabývali, a je dobře, že se tím zabýváme, a je dobře, že se tím budeme zabývat, a myslím, že neústavní kroky, porušování lidských práv a vůbec tragická ekonomická situace, do které zavedl Venezuelu socialistický režim, je důležitá věc na naší zahraničně politické agendě.

7.4. Laufende Anhörungen gemäß Artikel 7 Absatz 1 EUV – Polen und Ungarn (B9-0032/2020)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Claire Fox (NI). – Madam President, I voted against this motion because Article 7 is being used as a bullying weapon in defiance of the Hungarian and Polish voters. It is they, the Hungarian and Polish voters, and only they who should decide if their governments need punishment.

There is a tension in this Parliament, this relentless push by the EU to a federalist system in which all national cultural and political differences need to be eradicated and squashed seems to be incredibly destructive. You say you embrace diversity, but you never embrace diversity of opinion. And you show contempt for national sovereignty, shown, by the way, by the arbitrary diktat that you ban national flags from groups in this place.

Let me remind you that you discipline Hungary and Poland because they are accused of betraying European values. But those values must include the European enlightenment values of self-determination, popular sovereignty, democracy and, what's more, tolerance of political views you disagree with. I disagree with the governments of Hungary and of Poland but they need to be free, democratically elected to express them.

Joachim Stanisław Brudziński (ECR). – Pani Przewodnicząca! Jest to kolejna odsłona spektaklu, no nie chcę powiedzieć farsy, która w tej sali ma miejsce pod adresem demokratycznego rządu polskiego, rządu wybranego większością głosów polskich obywateli i w tej Izbie pada bardzo wiele słów przy okazji różnych debat, jak ważne dla przedstawicieli, szczególnie lewicy, są głosy obywateli. Natomiast w momencie kiedy te głosy padają na przedstawicieli partii czy rządu, które stoją w kontrze do tego brukselskiego czy strasburskiego establishmentu, to wtedy rozpoczyna się właśnie taka tragifarsa. Głosowałem oczywiście przeciw tej rezolucji, bo poziom hipokryzji, zakłamania, a mówiąc wprost również działań wbrew obowiązującym traktatom europejskim jest porażający. Państwa członkowskie mają pełną autonomię i prawo do tego, aby poprzez parlamenty narodowe reformować swój własny wymiar sprawiedliwości. Polska jest dzisiaj krajem bezpiecznym, Polska jest krajem praworządnym. Odmawia się debaty na temat praworządności we Francji, gdzie policja w sposób niezwykle brutalny łamie swobody obywatelskie, gdzie siłowo wyprowadza sędziów czy adwokatów z sądu apelacyjnego. W Polsce policja chroniła marsz sędziów, którzy protestowali przeciwko tej reformie wymiaru sprawiedliwości. Wstydem jest dla mnie, że europosłowie Platformy Obywatelskiej...*(Przewodnicząca odebrała mówcy głos).*

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, колеги, убедено гласувах срещу тази резолюция, тези две резолюции за наказване на Полша и на Унгария, защото те са срамни, защото те са фарс, защото те са лов на вещици.

Нито Полша, нито Унгария нарушават по някакъв начин върховенството на закона и свободата на словото в своите държави. Истинският ви проблем, колеги, с Полша и Унгария е, че и Полша, и Унгария избраха своите суверенни правителства — правителства от полски или унгарски родолюбци и патриоти, които знаят как да управляват собствените си държави, които не допускат антихристиянска пропаганда в своите държави, които не допускат диктата на фалшивата мултикултурна идеология, която се налага от спонсорираните от г-н Сорос неправителствени организации.

И Полша, и Унгария са суверенни държави, суверенни правителства, и те трябва да бъдат уважавани. Не трябва да бъде уважавано това, което се опитват да ни налагат левите болшевики от лявата част на залата.

Gilles Lebreton (ID). – Madame la Présidente, j'ai voté contre la résolution relative à la Pologne et à la Hongrie pour deux raisons.

D'abord, je trouve inadmissible que le Parlement européen s'y félicite du déclenchement de l'article 7 du traité sur l'Union européenne contre ces deux pays. On leur reproche notamment d'avoir violé l'indépendance du pouvoir judiciaire et la liberté académique, mais moi j'estime que des États souverains ont le droit d'organiser leur justice comme ils le veulent. Et pour être tout à fait clair, j'approuve la Hongrie de se protéger contre les tentatives de déstabilisation de George Soros.

En second lieu, je trouve inadmissible que la résolution du Parlement européen propose de créer une procédure de surveillance, par des sages prétendument indépendants, du respect des valeurs de l'Union par ses États membres. Je ne veux de tutelle idéologique de l'Union, ni sur la Pologne, ni sur la Hongrie, ni sur la France, ni sur aucun autre État membre.

Bogdan Rzońca (ECR). – Pani Przewodnicząca! Zabieram głos, ponieważ podczas wczorajszej debaty padło wiele kłamstw. Między innymi lewicowy, prawdopodobnie komunistyczny poseł z Grecji mówił, że w Polsce nie ma praworządności. Gdzie był wtedy, gdy Grecja jako beneficjent środków unijnych malwersowała środki finansowe? Gdzie był wymiar sprawiedliwości w Grecji? Chcę więc powiedzieć, że nie potrzebujemy takich doradców z lewicy, ze środka tego Parlamentu, którzy nie mówią prawdy.

Polska pod rządami Prawa i Sprawiedliwości także jest beneficjentem środków unijnych. Świetnie te środki wykorzystujemy, Eurostat to potwierdza. W Polsce ludzie cieszą się swoim życiem coraz bardziej. Natomiast rzeczywistość jest tak, że sędziowie po prostu szukają politycznego odwetu za przegrane wybory przez opozycję i sędziowie stają się politykami. To bardzo niedobry zwyczaj, bardzo niedobra praktyka. Historia to bardzo dobrze osądzi. Dlatego głosowałem przeciwko tej rezolucji.

7.5. COP15 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Kunming 2020) (B9-0035/2020)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Catherine Rowett (Verts/ALE). – Madam President, we're on the verge of a catastrophic biodiversity loss, and it's great news that this Parliament passed a resolution today for the COP15 Convention on Biological Diversity. This reflects a moment at which this Parliament has increased its green vote considerably and a shift in public opinion. But it's disappointing to see swathes of voters on the other side of the Chamber standing against acceleration of this action, trying to put on the brakes. This is a betrayal of people and animals, it's a betrayal of the collaborative project that is the EU. Why are they preventing us from reforming the agricultural policy? Why are they holding us back from what needs to be done when the planet is at risk?

7.6. Organe und Einrichtungen in der Wirtschafts- und Währungsunion: Interessenkonflikte nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst verhindern (B9-0047/2020)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

John Howarth (S&D). – Madam President, I am happy to support this resolution as there is no doubt that the public wishes to see transparency in these senior roles, particularly in the world of finance.

Since European economic and monetary union became a reality, we've been told by the sceptics, populists and Brexiteers that it was a disaster and that the euro was certain to collapse. Well, they were wrong. Given the circumstances, the euro has done remarkably well and I suggest that it will still be around long after their baboonery has been forgotten.

Timing is everything. I appear to be the last UK MEP to address this Chamber. I may or may not speak again in the Brussels session but if you'll bear with me, there's some people who need to be thanked: yourself and the other Vice-Presidents, and my friends, colleagues and opponents but never enemies, in this Chamber.

Most of all, you are as good as your staff, so public thanks are in order to Kay Wilcox, Sarah McKinley and Kim Chapman in my UK office, Mat Hogarth, Sive Thompson and, lately, Jenny McConnel, in my Brussels team who have been challenging and fabulously loyal to the last and have shared many things, including, I'm afraid, this cold. So thank you and gan canny.

When I was re-elected in May, however, I did the usual thanking of the police and the electoral staff and I forgot to mention one person who I could not have done any of this without and that of course is the absolutely fabulous Jane Coney. So Jane, it doesn't get more public than this. The worst aspect of this job is having to be away from you. So thank you for everything. I love you. People keep asking me what I want next, and you know, I want you.

Elnök asszony. – Az ülést 15.00 óráig felfüggesztem.

8. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(Az ülést 13.12-kor rekesztik be.)

PŘEDSEDNICTVÍ: DITA CHARANZOVÁ

místopředsedkyně

9. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 15.00)

10. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

11. Tagungskalender des Parlaments – 2021 und 2022: siehe Protokoll

12. Illegale 3D-Druck-Erzeugnisse (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the oral question to the Commission on 3D-printed illicit objects by Lucy Nethsingha on behalf of the Committee on Legal Affairs (O-000002/2020 (B9-0002/2020)).

Liesje Schreinemaker, author. – Madam President, 3D printing is a technology with significant economic potential for European businesses, notably for small, innovative enterprises, and many countries have started to adapt strategies to promote its development. The technology, however, also raises legal and ethical questions. Different studies by the Commission have shown the existence of loopholes in EU legislation regarding the use of 3D printing. Recent tragic events have raised concerns and confirmed the need for action at EU level.

On 9 October 2019, two people were killed and two people were injured in Halle, Germany, when an attacker tried to enter the local synagogue during Yom Kippur, the Jewish holiday. The attacker used a 3D-printed weapon, the blueprint of which he uploaded on Twitter.

Already in its 2018 report, the Committee on Legal Affairs (JURI) expressed concerns regarding the manufacturing of weapons, explosives, drugs and other hazardous products in the context of 3D printing, but also regarding the problems relating to civil liability and intellectual property rights.

In light of the urgency of this matter, the JURI Committee would like to ask the Commission the following: How do you intend to tackle this problem raised by the use of 3D-printed illicit objects? Do you foresee taking any legislative action based on ongoing and previous studies and evaluations? If so, which EU measures do you foresee to be impacted, and what is the timeline of the actions you plan to undertake? What will you do to ensure a timely response? Finally, what progress has been made regarding the actions the Commission has committed to undertake following the 2018 JURI Committee report?

Janez Lenarčič, Member of the Commission. – Madam President, I share this Parliament's view as it was expressed in its 2018 report that the distinguished author of the question mentioned, namely that 3D printing technology may also raise security, and especially cybersecurity, concerns, particularly with regard to the manufacturing of weapons, explosives and drugs, and any other hazardous objects, and that particular care should be taken with regard to production of that kind.

The main problem with three-dimensional printed firearms is not that they are defective and therefore subject to the Product Liability Directive. The actual problem is that these firearms were illegally manufactured and used. According to the Directive on the acquisition and possession of weapons, also known as the Firearms Directive, the manufacturing of weapons is already illicit unless it is authorised by a competent authority of the Member State where the manufacture or assembly takes place. And this applies also to manufacturing through 3D printing and using technical specifications available on the Internet.

Monitoring of the situation is currently taking place in the context of the EU policy cycle for organised and serious international crime. The Operational Action Plan 2020 includes an operational action aiming at raising awareness of the threat of the use of new technologies, such as 3D printers. Europol issued in October last year an intelligence notification for all law enforcement authorities on this subject.

The Commission is preparing a report on the application of the Directive, covering issues notably related to the impacts of new technologies such as three-dimensional printing. This report, which is due by September this year, will assess whether further action with respect to 3D printing is required.

Ibán García Del Blanco, en nombre del Grupo S&D. – Señora presidenta, yo creo que todos los que nos hemos aproximado y nos aproximamos a esta cuestión coincidiremos en que estamos ante una herramienta, un avance tecnológico y de carácter también democratizador que, de alguna forma, supone una grandísima oportunidad.

La impresión 3D desde luego que tiene muchas diferentes aproximaciones, pero es evidente que puede ayudarnos, incluso desde el punto de vista del ahorro de materiales, desde el punto de vista de una menor contaminación. Estamos hablando de que la producción, la posibilidad de producir cada vez con, además, herramientas y máquinas más grandes y con mayor capacidad en el lugar donde se quiera establecer la actividad evita transportes, por ejemplo, también. Una democratización, al final, como decía, del acceso a determinadas cosas.

Pero es verdad también, por otra parte, que plantea también un reto importante con respecto a un montón de cosas. La seguridad es una de ellas. Antes se ha hecho referencia a lo que tiene que ver con la posibilidad de, sin ir más lejos, construir armas. Y hemos tenido algún ejemplo durante estos últimos meses y estos últimos años de la dificultad que existe todavía de control de determinadas cosas, determinados planos, determinadas formas de construir que se pueden incluso descargar de la misma web, de lo que se llama el *deep internet*, de la web profunda.

Y también, desde luego, plantea otra serie de retos que, legalmente, todavía no están bien solucionados. Y a mí me gustaría aprovechar esta ocasión para pedirle a la Comisión que lo tenga en cuenta desde el punto de vista del propio respeto a la propiedad intelectual. Y existen también un montón de ejemplos de cómo, de alguna forma, existe poco control con respecto a la utilización de la producción intelectual de personas o de colectivos que, de alguna manera, han estado trabajando en producciones -como digo- de carácter intelectual. Y no existe una protección suficiente todavía en nuestra legislación. Es más, las excepciones que se están planteando son demasiado vagas y demasiado amplias.

A mí me gustaría que, como hemos hecho con tantas cosas y como hemos hecho con la propia web y con la utilización, con el uso digital del propio acceso a contenidos intelectuales y culturales, lo hagamos también en este terreno.

En fin, y termino con esto. Perdón por la extensión. Yo le animo a la Comisión, sobre todo, a ir rellenando algunas lagunas legales y también, de alguna manera, a coordinar y armonizar alguna legislación que ya existe.

Liesje Schreinemacher, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, thank you to the Commission for its answer. Well, allow me to continue in my mother tongue, Dutch.

Voorzitter, 3D-printen: het is een technologie die inmiddels een flinke vlucht heeft genomen en nog steeds veel potentie heeft voor Europese bedrijven, voor zowel grote bedrijven als het midden- en kleinbedrijf. De mogelijkheden zijn eindeloos en het heeft ons leven al stukken verbeterd. Denk bijvoorbeeld aan het printen van protheses in de medische wereld, of in de bouw, waar een klein huis inmiddels al in 48 uur kan worden opgetrokken.

Maar zoals bij vele innovaties kent ook deze innovatie een keerzijde wanneer ze in verkeerde handen valt, zoals we hebben kunnen zien bij die verschrikkelijke gebeurtenis in Halle, Duitsland, waar iemand de synagoge probeerde binnen te dringen en waarbij twee mensen gedood zijn en twee mensen gewond zijn geraakt. Hoewel 3D-printen ons dus veel goeds brengt, mogen we onze ogen niet sluiten voor andere mogelijkheden en gevaarlijke toepassingen, zoals het printen van wapens, explosieven of drugs. We moeten onszelf daarom de vraag stellen of we het nu wel goed genoeg geregeld hebben, en het antwoord is nee.

De Commissie gaf net al aan dat ze stappen heeft genomen, het *Operational Action Plan*. Ook de politie en vervolgingsinstanties zijn hierop gezet. Maar de vraag is of dit voldoende is, want als je erin duikt, blijkt er inderdaad een lappen-deken te zijn over regels van intellectueel eigendom, maar ook civiele aansprakelijkheid en natuurlijk de vuurwapenrichtlijn. De Commissie zei zelf al dat de wapens illegaal geprint zijn. Ja goed, hoe gaan we dat voorkomen? Want toch kon dit gebeuren.

Mijn vraag is dus aan de Commissie: u heeft al gezegd welke acties u heeft ondernomen, maar moet er nog nieuwe wetgeving komen en komen er nieuwe standaarden? Want ik geloof dat u echt wel – en iedereen hier met mij – van mening is dat zo'n incident als in Duitsland nooit meer zou mogen voorkomen.

Ангел Джамбазки, *от името на групата ECR*. – Г-жо Председател, г-н комисар, уважаеми един, двама, трима, четирима колеги в залата, преди да започна с темата по същество, повдигната от уважаемата колега, искам да се обърна към Вас, г-жо Председател, и да кажа нещо, което казах и на миналото заседание и на по-миналото и ще продължа да го казвам, докато не се вземат мерки. Присъствието на толкова хора, на толкова представители в залата в четвъртък, в работен ден, е обида за данъкоплатците и разочарование за тези хора там, които идват да гледат работата на Парламента. Тя трябва да се промени — или да няма заседание в четвъртък след обяда, или дневните да се изплащат след края на заседанието, или да се изплащат за половин ден. Такова присъствие и такъв дебат по важна тема, пак казвам, е обида за данъкоплатците и за хората, които ни гледат тук. Така че трябва да се вземат мерки. Моля, предайте това натам.

Сега по темата: безспорно навлизането на новите технологии във всички сфери на нашия живот поставя нови предизвикателства. Триизмерното принтиране е важна технология, която води до изключително ценни постижения в редица сфери като медицина, строителство и научни изследвания.

Точно, както никой не може да предвиди въздействието на парната машина през 1750 г. или пресата за печатане през 1450 г., така и днес не можем да предвидим какво ще бъде дългосрочното въздействие на триизмерното принтиране.

Ясно е, че освен безспорно полезните приложения на тази технология, то ще носи и рискове. Принтирането на оръжия е ниша, която не е регулирана и трябва да бъде внимателно изследвана. Безотговорно е хора без морални устои да имат достъп до триизмерно принтирани оръжия след няколко минути търсене в световната мрежа. Тези оръжия са непроследими, на практика неоткриваеми, и могат да бъдат достъпни за всеки престъпник, насилник или терорист.

Но искам да ви обърна внимание на нещо друго — самият факт, че има хора, които прибягват до триизмерно принтиране, за да се сдобият с лично оръжие, показва следното нещо: законите в редица държави-членки на Европейския съюз относно притежаването на лично оръжие са ненужно рестриктивни и пречат на съвестните граждани данъкоплатци, които искат да защитят себе си и семейството си.

В моята страна, в България, има огромен проблем с битовата престъпност, извършвана от страна на несоциализирани маргинални групи. За редица граждани в малките населени места, които нямат достъп до полицейска защита, притежаването на лично оръжие е единственият начин да защитят себе си и семейството си. Нека ви напомня, че единственият, който може да спре лош човек с оръжие, е добър човек с оръжие. Каквито и регламенти и регулации да бъдат приети относно триизмерно принтираното оръжие, те не трябва да засягат законно придобитото оръжие.

В тази зала се говореше много пъти за ограничаване на притежаването на ловно оръжие, на спортно оръжие, за ограничаване в сферата, примерно, на използването на стоманени сачми, замяната им с оловни, и други такива, меко казано, безумни рестрикции, които вместо да бъдат в полза на гражданите, ги натоварват и разрушават стари, традиционни спортове като лова и спортната стрелба.

Нека да направим сериозни стъпки за либерализиране на режима за придобиване не само на личното оръжие, но и на спортното и на колекционерското такова. Знаете, че единствено свободният човек е въоръженият човек.

(Ораторът приема да отговори на въпрос „синя карта“ (член 171, параграф 8 от Правилника за дейността))

Андрей Слабаков (ECR), въпрос, зададен чрез вдигане на синя карта. – Г-жо Председател, аз имам, освен някакъв вид изказване, и въпроси към г-н Джамбазки. Аз не мога да разбера как въобще може да се прави разлика между нормално и принтирано оръжие. В смисъл, разлика не може да има и това е моят въпрос към г-н Джамбазки: дали той смята, че има някаква разлика между двете.

Режимите са изключително странни, защото няма разлика между носене и притежание на оръжие. Според моите разбирания в моя дом, който би трябвало да бъде неприкосновен и никой да няма право да влиза в него, мога да държа, ако искам, и тежка картелница. Мисля, че това е нормално. Може би аз просто харесвам тежки картелници. И не разбирам тези странни рестриктивни закони, в които на хората се забранява да защитават собствения си живот.

Мога да ви дам пример с България, че в България, ако някой ме нападне с брадва, аз трябва да отговоря със същото оръжие, т.е. вероятно аз трябва да сложа един куфар оръжия до леглото си, ако влязат в къщи.

Ангел Джамбазки (ECR), отговор на въпрос, зададен чрез вдигане на синя карта. – Колега Слабаков, до голяма степен споделям Вашето мнение. Аз мисля, че за да не се принуждават хората да си правят 3D-принтирани оръжия, всеки един гражданин, който спазва законите, всеки един гражданин, който няма осъдителна присъда, всеки един гражданин, който е данъкоплатец, трябва да може да придобива възможности, за да се защитава сам себе си и семейството си, без да нарушава законите, разбира се.

President. – Now I would like to give the floor back to the Commission.

Commissioner Lenarčič, the floor is yours for the final remarks.

Janez Lenarčič, *Member of the Commission*. – Madam President, thank you for this short but very interesting debate. I will take this back and I can assure you that the Commission will look at this matter from all the angles that were mentioned today. But I can already give you some preliminary feedback on each of them.

I will start with intellectual property rights. The Commission recently commissioned a study on the intellectual property rights implications of the development of industrial three-dimensional printing. The purpose of this study is to analyse the intellectual property implications of the development of industrial 3D printing. The Commission will take account of the study's conclusions and recommendations and will decide on the next steps. Obviously, the fight against counterfeit products, be it through 3D printing or any other production method, is of paramount importance for the Commission.

On product liability, this is a matter that is covered by the Product Liability Directive. On this issue, I can tell you that the Commission published its fifth report on the Product Liability Directive and the evaluation of the Directive back in 2018. It also published a staff working document on liability for emerging digital technologies in the same year. In addition, the Commission is working on a guidance document for the implementation of the Directive and this guidance document should be available later this year. Furthermore, the Commission is examining whether it would be useful to amend the Product Liability Directive.

Finally, on the illicit arms production angle, the incident that you mentioned in Halle was of course looked at very closely by the German authorities. Among others, the German Bundestag found that no legislative changes are necessary because the current German law explicitly sanctions the unlicensed manufacture of guns and firearms regardless of the method of their production. Nevertheless, the Commission will submit to this Parliament and to the Council a report on the application of the Firearms Directive, including a fitness check of its provisions accompanied, if appropriate, by legislative proposals, notably concerning the impacts of new technologies such as 3D-printing, but also the use of QR code and the use of radio-frequency identification.

President. – The debate is closed.

13. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

14. Beschlüsse zur Ausarbeitung von Initiativberichten: siehe Protokoll

15. Änderungen von Ausschussbefassungen (Artikel 56 GO): siehe Protokoll

16. Assoziierte Ausschüsse (Artikel 57 GO): siehe Protokoll

17. Petitionen: siehe Protokoll

18. Genehmigung des Protokolls der laufenden Sitzung und Übermittlung der angenommenen Texte: siehe Protokoll

19. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll

20. Schluss der Sitzung

(The sitting closed at 15.23)

21. Unterbrechung der Sitzungsperiode

President. – I declare adjourned the session of the European Parliament.

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
GUE/NGL	Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
NI	Fraktionslos



AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 29. JANUAR 2020

(C/2024/4412)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2019-2020

Sitzungen vom 29. und 30. Januar 2020

BRÜSSEL

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzung	3
2. Eröffnung der Sitzung	3
3. Feierliche Sitzung – Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust – 75. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz	3
4. Wiederaufnahme der Sitzung	10
5. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	10
6. Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll	10
7. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll	10
8. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	10
9. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Rates (Artikel 72 GO): siehe Protokoll	10
10. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO): siehe Protokoll	10
11. Weiterbehandlung der Entschlüsse des Parlaments: siehe Protokoll	10
12. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO): siehe Protokoll	10

Inhalt	Seite
13. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 112 GO): siehe Protokoll	10
14. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	10
15. Arbeitsplan	10
16. Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (Aussprache)	14
17. Abstimmungsstunde	37
17.1. Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (A9-0004/2020 - Guy Verhofstadt) (Abstimmung)	37
18. Erklärungen zur Abstimmung: siehe Protokoll	37
19. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	38
20. Wiederaufnahme der Sitzung	38
21. Ausbruch des Coronavirus (Aussprache)	38
22. Die Rechte indigener Völker (Aussprache)	49
23. Gesetz von 2019 zur Änderung des indischen Staatsbürgerschaftsrechts (Aussprache)	55
24. Katastrophale humanitäre Lage auf den griechischen Inseln, insbesondere für Kinder: für Schutz, Umverteilung und Familienzusammenführung sorgen (Aussprache)	61
25. Strategie der EU für Mobilität und Verkehr: bis 2030 und danach erforderliche Maßnahmen (Aussprache)	74
26. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung	89
27. Beschluss zur Ausarbeitung von Initiativberichten (Artikel 54 GO): siehe Protokoll	95
28. Beschlüsse, ein Verfahren mit gemeinsamen Ausschusssitzungen anzuwenden (Artikel 58 GO): siehe Protokoll	95
29. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	95
30. Schluss der Sitzung	95

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 29. JANUAR 2020

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

1. Wiederaufnahme der Sitzung

Presidente. – Dichiaro ripresa la sessione del Parlamento europeo interrotta giovedì 16 gennaio 2020.

2. Eröffnung der Sitzung

(La seduta è aperta alle 15.08)

3. Feierliche Sitzung – Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust – 75. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz

Presidente. – Prima di iniziare questa seduta con la commemorazione della Giornata internazionale dedicata alla memoria delle vittime dell'Olocausto e del 75° anniversario della liberazione di Auschwitz, vi invito a guardare un breve video di testimonianze.

(Proiezione di un video)

Ho il piacere di dare il benvenuto in quest'Aula al violoncellista Mischa Maysky, che suonerà un brano d'apertura accompagnato dal figlio Max al pianoforte. Il brano è «From Jewish Life: Prayer» di Ernest Bloch.

(Intermezzo musicale)

Colleghe e colleghi, signora Liliana Segre, signora Presidente della Commissione, Commissari, gentili ospiti, rappresentanze diplomatiche, rappresentanti dei parlamenti nazionali, sindaci delle città martiri, siamo qui oggi a ricordare che 75 anni fa si aprirono i cancelli di uno dei luoghi che la memoria degli europei non potrà mai dimenticare. L'esercito sovietico era arrivato ad Auschwitz-Birkenau e i cancelli si spalancarono su una fabbrica della morte che, con maniacale puntualità e sistematico sterminio, provocò in quel campo oltre un milione e mezzo di morti, causando sofferenze e dolori indicibili.

Aprire quei cancelli, come tutti gli altri cancelli che si aprirono via via in tutti i campi di sterminio nazisti, è significato per le generazioni future, per noi, scoprire dove può arrivare l'uomo che perde la propria umanità.

Ma non solo: ha mostrato cosa significhi costruire un nemico per dimostrare di poterlo annientare; cosa può produrre l'odio al servizio di una volontà di potenza incontrollata; fin dove il sadismo possa inquinare le nostre società; dove può portare l'istinto, liberato dalla coscienza, nell'esaltare la soddisfazione di sentirsi proprietari della vita.

Ad Auschwitz, terra europea, quel giorno del 1945 vennero aperti i cancelli dell'abisso. Perché in quel luogo non bastava distruggere i corpi delle persone, riducendoli in fumo e in cenere per cancellare ogni loro traccia passata, presente e futura, ma bisognava in primo luogo annientare le loro anime, privarli della propria identità, trasformarli in un numero da marchiare sul corpo, usarli, come ricordava la Presidente Simone Veil, come «Stück», ovvero dei «pezzi» di materia prima.

Ad Auschwitz è l'essenza stessa dell'umanità ad essere stata messa in dubbio dalla volontà di sterminare il popolo ebraico, e con esso il popolo rom e i sinti, gli oppositori, e rendere schiavi i popoli slavi, gli omosessuali.

Auschwitz è indicibile. Vasilij Grossman, raccontando l'esperienza del campo di concentramento di Treblinka ha scritto: «Nel suo inferno Dante non le vide, scene come queste».

Ma se l'inferno è riservato ai peccatori, quale peccato si poteva imputare ai bambini, alle donne, a tutti coloro che passarono per il camino o furono torturati, offesi, umiliati, ridotti a pezzi di ricambio?

Ad Auschwitz si è incarnata la negazione stessa della nostra civiltà. La civiltà che ha origini ebraiche e cristiane, che ha incontrato il mondo islamico, che ha conquistato l'Illuminismo e costruito la propria convivenza sul diritto, che si è battuta contro la barbarie e per la difesa della dignità umana, che ha cercato di offrire un'idea della bellezza della persona e delle persone che vivono insieme nelle nostre città e nei nostri paesi. Una civiltà che ha fermato la propria corsa verso il desiderio di libertà sulla soglia del cancello di Auschwitz.

Dinanzi a ciò, quest'oggi, pieni di emozione e riuniti nel raccoglimento, ci inchiniamo davanti a tutte le vittime della Shoah e vogliamo assumerci il nostro dovere di ricordare. Ci assumiamo questo dovere perché sappiamo che Auschwitz è stata costruita da europei e noi siamo chiamati ad assumerci questa paternità perché quello che è successo incombe su di noi e ci chiama alla responsabilità.

Quello che è successo è figlio della nostra storia. Perché i nazisti sono usciti dal grembo di mamme buone, da famiglie cosmopolite, da famiglie che cantavano il Te Deum, da padri che educavano allo spirito libero. Figli che non sono stati in grado di reagire e di opporsi e definire la propria responsabilità.

La soluzione finale ha fatto sì che l'inimmaginabile entrasse nell'immaginario e dimostra che ciò che può essere immaginato, coadiuvato dalle circostanze, può essere portato a incarnarsi.

Auschwitz, con tutte le fabbriche della morte disseminate nello spazio europeo, a nord e a sud, a est, rappresenta una questione fondamentale della nostra società, della nostra civiltà, della nostra cultura e ci impone degli obblighi.

Ci impone innanzitutto l'obbligo di agire ogniqualvolta vi è un atto di violenza e discriminazione, tutte le volte che un'azione antisemita e razzista si presenta nelle nostre società. Dobbiamo sempre considerare tutto ciò un attacco alla dignità delle persone e un attacco alla nostra idea di Europa.

E allora ripetiamolo insieme oggi, perché altrimenti non avrebbe senso ricordare la liberazione del campo di Auschwitz-Birkenau: il nazismo e il razzismo non sono opinioni, ma sono crimini!

(Ovazione)

Ogni volta che leggiamo sul giornale notizie di violenze, sacrilegi, insulti, noi dobbiamo considerare quelle violenze, quei sacrilegi e quegli insulti rivolti a ciascuno di noi. Sono attacchi all'Europa e ai valori che essa rappresenta e che incarnano le due malattie della nazione moderna, che si propagano nel nostro continente: da una parte la sacralizzazione delle frontiere e, dall'altra, la ricerca di un'identità pura e univoca – religiosa, etnica e culturale – che conduce inevitabilmente a costruire nemici.

L'Europa al contrario si è formata e vogliamo continui a formarsi con le nostre diversità, con le nostre pluralità, con il pluralismo politico, religioso, culturale. Ed è proprio per questo che dobbiamo essere riconoscenti all'ebraismo che ci ha consentito di formare quello spirito universalista che è parte integrante della nostra visione del mondo.

Nell'Europa che ha conosciuto il male assoluto siamo riusciti a costruire uno spazio di fratellanza, amicizia e democrazia che non vogliamo venga violato. Ecco perché ci rivolgiamo ai governi perché usino vigilanza e severità nei confronti di ogni forma di intolleranza. Non sono ragazzate i vandalismi compiuti nei cimiteri ebraici, gli assalti alle sinagoghe e ai luoghi di culto, le minacce a cui vengono sottoposte famiglie europee di religione ebraica o le forme di intolleranza che colpiscono le minoranze presenti nei nostri Stati membri. Non sono ragazzate!

Nei nostri trattati tutto questo è scritto molto chiaramente e chiediamo alla Commissione e al Consiglio di adoperarsi perché ciò venga fatto rispettare. Noi abbiamo la responsabilità di fronte a questi pericoli. È accaduto una volta e può accadere ancora. Dobbiamo sentire l'impegno per una lucida coscienza storica e rendere sempre testimonianza veritiera agli eventi che sono accaduti per impedire negazioni e amnesie, magari dettate da volgari opportunismi. Ma la nostra coscienza deve essere anche vigile, e cioè capace di capire, per prevenire e intervenire ogni qualvolta si diffondono i semi del male assoluto.

La Shoah, infatti, non sarebbe stata possibile senza la complicità e la viltà che esistevano allora in Europa. Di fronte a ciò è necessario «pensare sé stesso come un altro», come diceva il filosofo Paul Ricœur. L'altro è l'uomo scheletrico di Auschwitz, l'uomo che cammina di Alberto Giacometti, un uomo che si dirige verso un futuro che spera migliore. Ma l'altro è anche lo straniero che desidera scrivere insieme a noi la storia dell'Europa.

I Giusti, come Jan Karski e molti altri, che rischiando la propria vita hanno salvato degli innocenti dall'abisso, devono essere ogni giorno fonte di ispirazione per le nostre azioni, poiché abbiamo sempre la possibilità di scegliere e il dovere assoluto di non accettare l'indifferenza di fronte ai pericoli dell'antisemitismo, del razzismo e del rifiuto dell'altro.

In definitiva, dobbiamo accogliere l'ingiunzione della Bibbia che troviamo, espressa in modo esplicito ma molto semplice, nel Libro del Levitico, e di cui riconosciamo la portata etica fondamentale, indipendentemente dall'essere credenti o meno: «Non [...] coopererai alla morte del tuo prossimo».

Questo presupposto deve guidare le nostre azioni e ci invita a conservare la memoria di quanto è accaduto ad Auschwitz e a caricarci della responsabilità di trasmettere la memoria. Questo compito, man mano che il volgere inesorabile del tempo farà mancare i testimoni, è affidato alla nostra e alle future generazioni.

Paul Celan in una delle sue poesie scriveva: «Nessuno / testimonia per il / testimone» riferendosi al carattere quasi sacro di quello che un testimone rappresenta.

Noi tutti siamo qui oggi ad esprimere la nostra riconoscenza alla senatrice Liliana Segre che è qui con noi oggi per consegnarci la sua testimonianza.

Quando Gilles Deleuze affermava di scrivere «per gli analfabeti», non intendeva dire che scriveva «perché gli analfabeti leggessero», ma che scriveva «al posto degli analfabeti», di cui si faceva portavoce e testimone. Allo stesso modo, ad Auschwitz e oggi in quest'Aula dove si esprime la democrazia europea, noi testimoniamo per quei morti, assumendo il dovere di trasmissione che il loro sacrificio ci ha implicitamente assegnato.

Auschwitz è indicibile. Voglio però credere che la testimonianza di coloro i quali hanno visto l'indicibile riesca a muovere i nostri cuori e a ispirare l'etica delle nostre azioni, affinché ciò non avvenga mai più.

Ascoltiamo dunque la voce della signora Segre, a cui cedo la parola. Con lei saremo più forti nel sostenere la nostra testimonianza contro l'indifferenza. È un grande onore, signora, che oggi sia qui con noi ed è un grande dono che lei sia riuscita a sopravvivere ad Auschwitz e a consentirci di conoscere per non dimenticare.

(Applausi)

Liliana Segre, *Senatrice a vita del Senato della Repubblica italiana, sopravvissuta di Auschwitz*. – Devo per forza cominciare con i ringraziamenti al mio amico Sassoli che mi ha invitata e a tutto il Parlamento. Vorrei anche salutare i parlamentari inglesi che ci stanno lasciando, con grande dispiacere di tutti.

Non nascondo l'emozione profonda ad entrare in questo Parlamento europeo dopo aver visto all'ingresso le bandiere, le bandiere colorate di tanti Stati affratellati nel Parlamento europeo, dove si parla, si discute, ci si guarda negli occhi.

Non è stato sempre così. La giornata del 27 gennaio è una giornata che a volte è ripetuta troppo, dando al 27 gennaio molta importanza. In fondo non è che Auschwitz sia stato liberato quel giorno. L'Armata Rossa è entrata, ed è molto bella la descrizione che fa Primo Levi nel libro «La tregua» di questi quattro soldati russi che aprono e si trovano davanti – senza liberare niente perché i nazisti erano già scappati da tanti giorni – questo spettacolo incredibile, al momento ai loro occhi, ma che poi più tardi, molto più tardi, diventò uno spettacolo incredibile per chi lo volle guardare. Qualcuno non lo vuole guardare neanche adesso, dice che non è vero.

Queste parole straordinarie di Primo Levi esprimono lo stupore per il male altrui, perché questo stupore per il male altrui nessuno che è stato prigioniero ad Auschwitz l'ha potuto mai dimenticare un secondo della sua vita. Lo stupore perché altre persone che non sono pazze, che non vengono da un mondo lontano ma sono tuoi fratelli europei, hanno pensato per te.

Il 27 gennaio io avevo tredici anni ed ero operaia schiava nella fabbrica di munizioni Union, fabbrica che c'è tuttora, dove facevamo bossoli per mitragliatrici. Di colpo, in fabbrica, dopo che avevamo sentito scoppi lontani – lavoravamo nella città di Auschwitz e sapevamo le cose che stavano succedendo a Birkenau dove ero stata fino a pochissimo prima – venne il comando immediato dalla fabbrica stessa di cominciare quella che fu chiamata la «marcia della morte».

Io non fui liberata il 27 gennaio dall'Armata Rossa. Io facevo parte di quel gruppo di più di 50 000 prigionieri ancora in vita e che eravamo stati obbligati in quelle condizioni fisiche, senza parlare di che cosa erano quelle psichiche, a cominciare quella marcia, che durò mesi e di cui si parla pochissimo, la «marcia della morte». Quando parlo nelle scuole da nonna, come parlo da nonna da trent'anni a questa parte, dico che ognuno deve, una gamba davanti all'altra, nella vita, non appoggiarsi mai a nessuno, perché nella marcia della morte non potevamo appoggiarci al compagno vicino che si trascinava sulla neve coi piedi piagati come noi e che veniva finito dalle guardie della scorta se fosse caduto, veniva ucciso, nessuno poteva rimanere lì su quelle strade. Traversammo.

Come si fa? Come si fa in quelle condizioni? Perché la forza della vita è straordinaria: è questo che bisogna trasmettere ai giovani di oggi che sono mortificati dalla mancanza di lavoro, mortificati dai vizi che ricevono dai loro genitori molli, per cui tutto è concesso, mentre la vita non è così, la vita poi ti prepara a questa marcia che deve diventare «marcia per la vita».

Noi non volevamo morire. Noi eravamo pazzamente attaccate alla vita, qualunque fosse, per cui, una gamba davanti all'altra, buttarci sui letamai, mangiare qualunque schifezza, qualunque cosa, mangiare la neve dove non era sporcata dal sangue e non domandarci più nient'altro che andare avanti, camminare, camminare.

Era il male altrui. Le finestre erano chiuse. Attraversammo, all'inizio fu la Polonia e l'Alta Slesia, poi fu la Germania. E mesi e mesi dopo, dopo aver passato altri Lager, altri orrori, altri mali, arrivammo a Ravensbruck, un *Jugendlager* che si chiamava *Jugendlager* perché in effetti eravamo giovani, ma sembravamo vecchie, senza sesso, senza età, senza seno, senza mestruazioni, senza mutande. Non si deve aver paura di queste parole, perché è così che si toglie la dignità a una donna. È così.

(Applausi vivi)

Abituate ormai a sopravvivere perché c'era qualche cosa dentro di noi che ci diceva: avanti, avanti, avanti, avanti, avanti. Giorno dopo giorno, campo dopo campo, io mi ritrovai alla fine del mese di aprile del 1945 – pensate in quella situazione quanto era lontano il 27 di gennaio — in quello stato fisico, con compagne perdute in quella marcia, rimaste lì senza potersi alzare, non soccorse mai da nessuno, perché nessuno aprì una finestra, buttò un pezzo di pane.

C'era la paura. Era la paura che faceva sì che la scelta fosse di pochissimi. Perché non si parla quasi mai di questi straordinari che hanno fatto la scelta, si dà per scontato che popoli interi siano stati colpevoli perché non fu solo il popolo tedesco, fu tutta l'Europa occupata dai nazisti. Parliamo della Francia, parliamo dell'Italia, non so molto di altri Stati, in cui i nostri vicini di casa furono degli aiuti straordinari per i nazisti. Io parlo dell'Italia, dove abbiamo visto purtroppo i nostri vicini di casa che ci denunciavano, che prendevano possesso del nostro appartamento, del nostro ufficio e anche del cane qualche volta perché era un cane di razza. Il cane era di razza. Questa parola «razza», che ancora sentiamo dire, e per questo dobbiamo combattere questo razzismo, questo razzismo strutturale che c'è ancora.

La gente mi chiede: ma come mai ancora si parla di antisemitismo? Va bene che sono vecchissima nel mio novantesimo anno di età, ma non sono quella che sa perché c'è ancora l'antisemitismo, perché ancora c'è il razzismo. Io rispondo che c'è sempre stato ma che non c'era il momento politico per poter tirar fuori l'antisemitismo e il razzismo che sono insiti nell'animo dei poveri di spirito. Sì, è così. E poi arrivano i momenti, i corsi e ricorsi storici. Arrivano i momenti più adatti, arrivano i momenti in cui ci si volta dall'altra parte, in cui è più facile di nuovo far finta di niente, è più facile guardare il proprio cortile, dire che è una cosa che non mi interessa, perché mi deve interessare, non mi riguarda. E allora tutti quelli che approfittano di questa situazione trovano il terreno adatto per farsi avanti.

Ora, la guerra non si fermò, come sappiamo, e prima di essere stata liberata dagli Alleati nel nord della Germania, arrivò il 1° maggio del 1945. La condizione degli ebrei fu analoga nei paesi occupati, alleati dei nazisti, fu analoga di fatto se non di diritto. Gli ebrei di allora erano stati e si erano profondamente sentiti cittadini e patrioti tedeschi, italiani, francesi, ungheresi, si erano battuti nelle guerre. Io mi ricordo mio padre e mio zio che erano stati ufficiali nella prima guerra mondiale e quanti ebrei tedeschi piangevano e si suicidarono perché si sentivano tedeschi più di ogni altra cosa. Questa espulsione dalle comunità nazionali fu dolorosissima, fu qualche cosa che andava molto al di là delle leggi, perché era appunto il tuo vicino di casa.

Io ero una bambina diventata invisibile e questo mi è successo anche subito dopo la guerra, quando io per caso rimasi viva e tornai nella mia Milano con le macerie ancora fumanti e incontrai delle mie compagne di scuola che non mi avevano visto più, perché nel 1938 io avrei dovuto fare la terza elementare ed ero evidentemente un pericolo molto grave sia per i fascisti che per i nazisti per cui decisero che i bambini ebrei di quella piccola comunità degli ebrei italiani – trentottomila o quarantamila persone, quindi una piccola comunità, che fu vittima per un terzo almeno della Shoah – fossero allontanati dalle scuole. Ero una bambina che era assolutamente introdotta nella società e non si sentiva assolutamente diversa e queste compagne, rincontrate dopo tre o quattro anni, mi dissero: «Ma tu Segre dove sei andata finire che non ti ho più vista a scuola?»

Io ero una ragazza ferita, ero una ragazza selvaggia, una ragazza che non sapeva più mangiare con la forchetta e il coltello perché ancora ero abituata a «*fressen nicht essen*» che voleva dire come le bestie che mangiano – «*fressen*» non «*essen*» – e come tale ero bulimica, e come tale ero anche disgustosa, e come tale ero criticata anche da quelli che mi volevano bene e volevano di nuovo la ragazza borghese con la buona educazione familiare.

È difficile ricordare queste cose. Devo dire che da trent'anni io parlo nelle scuole e sento ormai come una difficoltà psichica molto forte continuare, anche se il mio dovere è questo e sarebbe questo fino alla morte, visto che io ho visto quei colori, ho sentito quegli odori, ho sentito quelle urla, ho incontrato delle persone in quella babele di lingue, che oggi non posso che ricordare qui dove tante lingue si incontrano in pace, perché era possibile comunicare con le compagne che venivano da tutta l'Europa occupata dai nazisti solo trovando delle parole comuni, perché sennò la solitudine assoluta del silenzio, di non poter scambiare una parola con l'altro derivava da qualche isolamento ancestrale delle comunità che non si erano riunite in parlamenti, visto che l'Europa da secoli litigava in modo spaventoso. Chiunque abbia studiato la storia sa che è adesso, da 75 anni, un periodo assolutamente incredibile, mentre tutto il passato ha fatto sì che i popoli a volte non si conoscessero.

Le bandiere fuori, che ricordavo all'inizio, mi hanno fatto proprio ricordare quel desiderio di trovare con le olandesi, con le francesi, con le polacche, con le tedesche, con le ungheresi, una parola comune. Per esempio io dell'ungherese ho imparato una sola parola che era «pane», che in ungherese si dice *kenyér*. Ed è la parola principale, che vuol dire fame, ma che vuol dire anche sacralità di una cosa che viene sprecata oggi senza neanche guardare che cosa si butta via.

Allora io da tre anni almeno sento che i ricordi di quella ragazzina che sono stata, mentre oggi sono una vecchia di novant'anni, non mi danno pace. Non mi danno pace perché da che sono diventata nonna io, trentadue anni fa, di uno dei miei tre nipoti – per fortuna ne ho tre, oltre che tre meravigliosi figli, e il Parlamento europeo e la non mia estinzione mi sembrano in questo momento lo stesso miracolo, non so se sbaglio, immodestamente, immodestamente – quella ragazzina lì che ha fatto la marcia della morte, quella lì che ha brucato nei letamai, quella lì che non piangeva più, quella lì che cercava la parola comune, quella lì è un'altra da me e io sono la nonna di me stessa.

Sono una nonna e quando mi rivolgo ai miei nipoti che hanno un dispiacere d'amore o di studio o di mancato raggiungimento di qualche cosa che loro vorrebbero raggiungere sono una nonna amorosa, sono una nonna molto presente, sono una nonna grata del fatto di essere anche nonna, un miracolo eccezionale per una che doveva morire. Io sono nonna anche di me stessa.

Ed è una sensazione che a volte non mi abbandona quando io ho finito di parlare nelle scuole. A volte io parlo a migliaia di ragazzi, tutti insieme due o tremila, e quindi è il mio dovere i testimone parlare e non posso che parlare di me e delle mie compagne, ma sono io che salto fuori, quella ragazzina magra, scheletrita, disperata, sola. E non la posso più sopportare, perché sono la nonna di me stessa e sento che se non smetto di parlare e se non mi ritiro, quel tempo che mi resta a ricordare da sola o a godere delle grandi gioie della mia famiglia ritrovata, non lo potrò più fare comunque perché non ce la farò più.

Quindi anche oggi fatico a ricordare, ma mi è sembrato un grande dovere accettare questo invito e avere questa occasione per ricordare il male altrui, ma anche per ricordare che si può, una gamba davanti all'altra, essere come quella bambina di Terezín – chi andrà a Praga o c'è già stato può visitare il museo dei bambini che a Terezín potevano fare le recite o colorare coi pastelli e che poi un giorno furono tutti deportati e uccisi ad Auschwitz per la colpa di esser nati, perché erano bambini e quindi non potevano aver fatto del male a nessuno – quella bambina, di cui non ricordo il nome, che ha disegnato una farfalla gialla che vola sopra i fili spinati.

Io non avevo le matite colorate e forse non avevo e non ho mai avuto la fantasia meravigliosa della bambina di Terezín. Che la farfalla gialla voli sempre sopra i fili spinati. Questo è un semplicissimo messaggio da nonna che io vorrei lasciare ai miei futuri nipoti ideali: che siano in grado di fare la scelta e con la loro responsabilità e la loro coscienza essere sempre quella farfalla gialla che vola sopra i fili spinati.

(Applausi vivi e prolungati)

Presidente. – Grazie. Invito l'orchestra a entrare in Aula per la conclusione. Prima però voglio invitare tutti a osservare un minuto di silenzio. Mi sembra che, dopo le parole che abbiamo ascoltato, sia giusto.

(Il Parlamento, in piedi, osserva un minuto di silenzio)

Ursula von der Leyen, President of the Commission. – Mr President, Madam Senator Ms Liliana Segre, Honourable Members, dear Anita Lasker-Wallfisch, dear European friends. Of course, it is very difficult to take the floor after you, Liliana Segre. The power and the humanity of your speech, dear Liliana, was profoundly moving, and your memories. And I deeply admire, like all of us here in the room, your endless fight for remembrance. It is an important reminder for all of us of life and, as you've said, of its dignity. You often say that, and I quote: 'understanding is impossible but knowledge is necessary'. And how could we ever understand this completely dehumanised world, this world beyond time, life and reality?

These words come from another Auschwitz survivor, Ms Simone Veil – we've seen her in the video. The first President of the first directly-elected European Parliament, Simone Veil was a woman who, with heart and conviction, lived through Europe's worst days and also its greatest moments of hope and of unity. Looking at Auschwitz Birkenau and what happened there, she coined the term of 'the absolute evil'.

Die systematische Ausrottung von sechs Millionen Juden ist das absolut Böse – das absolut Böse, das sich nicht in Worte fassen lässt, die schlimmste Barbarei, die der Mensch dem Menschen zufügen kann, das Verbrechen von Nazideutschland gegen die Menschheit. Und als Deutsche fühle ich schwere Schuld. Und doch spreche ich hier. Die Opfer, vor denen wir uns verneigen, wurden im Namen meiner Nation umgebracht. Die Stätten dieses Mordes wurden über ganz Europa verteilt: Auschwitz, Buchenwald, Babij Jar, Mauthausen, Bergen-Belsen, Treblinka – Namen unvorstellbarer Menschlichkeitsverbrechen und des Verlustes aller Humanität. Wir gedenken heute der Gequälten und Entrechteten der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Wir gedenken Millionen ermordeter europäischer Juden, der Roma, der Sinti, der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, der Zeugen Jehovas, der Homosexuellen, der Kranken und Behinderten, der politischen Gefangenen und der Kriegsgefangenen und vieler vieler anderer mehr. Wir verneigen uns vor den Toten. Ja, als Deutsche fühle ich die besondere Schuld, aber ich fühle auch die besondere Verantwortung. Denn als Deutsche in Europa weiß ich auch, dass es unsere Nachbarn waren, die uns die Hand gereicht haben und uns wieder aufgenommen haben in den Kreis der demokratischen Völker.

Je sais, en tant qu'Européenne, que notre Union s'est bâtie en s'appuyant sur la volonté absolue de protéger la dignité de chaque être humain, car elle est inviolable; que nous avons la responsabilité permanente de combattre avec détermination toute forme d'antisémitisme et de discrimination, et de ne jamais, jamais oublier.

Le souvenir est douloureux et effrayant, mais il ne nous paralyse pas. Au contraire, il aiguise notre boussole morale et nous met en garde, parce que la Shoah n'a pas commencé à Auschwitz, mais bien plus tôt, dans les esprits des gens. Elle a commencé avec l'affaiblissement de la capacité de s'indigner face au déniement dont d'autres étaient victimes. Elle a commencé avec la brutalité et les discours de haine à l'égard des Juifs.

Aux paroles ont succédé les actes, dont les crimes contre l'humanité constituent la concrétisation indicible. On a d'abord vu mourir l'empathie et déferler les invectives, sans que personne n'y mette fin.

The former United Nations Secretary, General Kofi Annan, once said: 'all that evil needs to triumph is the silence of the majority'. This fight for remembrance, which you are leading with so much courage and determination, dear Liliana Segre, must be our common fight. It is a duty to remember for all of us and must be passed down from generation to generation. For when the memory fades, where today there are attempts to deny the Holocaust, where people are vilified and treated with contempt because they are Jews or because they are not like the majority, this is where Europe is called into question. For Europe rose with a firm will never again to give any quarter to absolute evil. Europe knows, like no other continent, that this mission means: do not let it take root – never, ever again.

I thank you from the bottom of my heart, dear Liliana, for your tireless dedication to stop us forgetting, and I thank you for the courage with which you counter the hatred which has been rekindled in Europe and which you experienced first-hand. Your courage gives us strength. And we wish to say to you that Europe will not remain silent when Jews in Europe are again subjected to hatred and harassment. We will fight anti-Semitism at all levels. We will never allow the Holocaust to be denied. We will fight with all our strength against discrimination, racism and exclusion, and we want to see – and we will fight for – a normal life for Jews in Europe. You can rely on us.

(Applause from the House)

Der fünfundsiebzigste Jahrestag der Befreiung des Lagers Auschwitz ist Gedenken. Wir gedenken all derer, deren Zukunft ausgelöscht wurde. Wir gedenken all derer, die nie aus den Lagern zurückgekehrt sind. Anderthalb Millionen jüdische Kinder wurden ermordet. Ich weine um jedes Kind, und es hat seinen Namen in Yad Vashem. Wir gedenken aber auch derer, die überlebt haben und, liebe Liliana Segre, denen die schrecklichen Erinnerungen an diese Hölle auf ewig ins Gedächtnis eingegraben sind.

Aber dieses Gedenken ist auch ein Aufruf zur Wachsamkeit. Heinz Galinski, der langjährige Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, hat zu Recht gesagt: 'Demokratie kann man keiner Gesellschaft aufzwingen, sie ist auch kein Geschenk, das man ein für allemal in Besitz nehmen kann. Sie muss täglich erkämpft und verteidigt werden.' Genau darum geht es: Wehret den Anfängen! Seid wachsam! Seien wir aufrichtig gegenüber unserer Geschichte! Verteidigen wir die Unantastbarkeit der Würde eines jeden einzelnen Menschen! Verteidigen wir das Innerste und die Werte unserer Demokratie! Das sind wir den Opfern des Holocaust schuldig, das sind wir der Würde des Menschen schuldig wie genauso auch unserer Demokratie.

(Beifall)

Presidente. – Invito i nostri musicisti a prendere posto. Ascolteremo il brano «Kaddish» di Maurice Ravel, interpretato da Naomi Couquet e dal Karski Quartet.

(La seduta è sospesa alle 16.10)

4. Wiederaufnahme der Sitzung

(La seduta è ripresa alle 16.16)

5. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

6. Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll

7. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll

8. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll

9. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Rates (Artikel 72 GO): siehe Protokoll

10. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO): siehe Protokoll

11. Weiterbehandlung der Entschließungen des Parlaments: siehe Protokoll

12. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO): siehe Protokoll

13. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 112 GO): siehe Protokoll

14. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

15. Arbeitsplan

Presidente. – Il progetto definitivo di ordine del giorno, fissato dalla Conferenza dei presidenti, ai sensi dell'articolo 157 del regolamento, nella riunione di giovedì 16 gennaio 2020 è stato distribuito. Vi sono richieste di modifica. A seguito di consultazioni con i gruppi politici, desidero sottoporre all'Aula le seguenti proposte di modifica del progetto definitivo di ordine del giorno:

Mercoledì

Sono aggiunte le dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sull'epidemia di coronavirus come primo punto all'ordine del giorno della sera. Di conseguenza, la seduta è prolungata fino alle ore 24.00.

Giovedì

Sono aggiunti i seguenti sei punti: obiezione a norma dell'articolo 111 del regolamento: classificazione, etichettatura e imballaggio delle sostanze e delle miscele – biossido di titanio; due relazioni dell'on. Tinagli sulla nomina di un membro del Comitato di risoluzione unico; la relazione dell'on. Tinagli sulla nomina del vicepresidente del Comitato di risoluzione unico; la relazione dell'on. Tinagli sulla nomina del direttore esecutivo dell'Autorità bancaria europea; la relazione dell'onorevole Nethsingha sulla verifica dei poteri.

Tutto questo è aggiunto direttamente alle votazioni.

Per la relazione dell'on. Nethsingha sulla verifica dei poteri le scadenze sono aperte come segue: emendamenti: mercoledì 29 gennaio alle ore 18.00; votazioni per parti separate e votazioni distinte: mercoledì 29 gennaio alle ore 21.00.

(Il Parlamento approva le modifiche)

Mercoledì

Il gruppo GUE/NGL ha chiesto che il titolo della dichiarazione della Commissione sulla «Strategia dell'UE per la mobilità e i trasporti: misure necessarie per il 2030 e oltre» venga cambiato in «Strategia dell'Unione europea per la mobilità e i trasporti sostenibili: misure necessarie per entro il 2030 e oltre». Do la parola all'on. Kontoura per presentare la richiesta del gruppo GUE/NGL.

Elena Kountoura, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Mr President, we would like to change the title of today's debate from 'EU strategy for mobility and transport' to 'EU strategy for sustainable mobility and transport', and the reason is obvious. Only days after the European Green Deal has been proposed by the European Commission, we must send the right signal that sustainability is our first priority – and not only in terms of climate or the environment, but also in social terms, so that the transition is fair for all. So I would like to ask you to support this request and correct the title for this debate.

Barbara Thaler (PPE). – Herr Präsident! Vielen Dank für den Änderungsvorschlag. Die Themen, die Sie angesprochen haben, sind definitiv alle wichtig, wenn es um eine Strategie für Mobilität und Verkehr in der Zukunft geht, vor allem für das Ziel 2030 und auch darüber hinaus. Aber ich glaube, dass es bei dieser großen Strategie um mehr geht als nur um Nachhaltigkeit. Es geht um Technik, es geht um Leistungsfähigkeit, und der Titel wurde so gewählt, dass alle unsere Fraktionen ihre verschiedensten Standpunkte zu allen verschiedenen Transportarten auch einbringen können. In diesem Sinne glaube ich, wir sollten den Titel so belassen, wie er ist, und ganzheitlich diskutieren. Ich möchte vorschlagen, dass wir dem Antrag nicht zustimmen.

(Il Parlamento approva la richiesta)

Presidente. – Per quanto riguarda la giornata di mercoledì, il gruppo ID ha chiesto che la discussione sulla modifica della legge sulla cittadinanza indiana del 2019 sia ritirata dall'ordine del giorno. Do la parola all'on. Mariani per presentare la richiesta del gruppo ID.

Thierry Mariani, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, nous vous demandons effectivement le retrait de l'ordre du jour de la résolution sur la réforme de la loi indienne sur la citoyenneté, de 2019.

Nous pensons que cette résolution est particulièrement malvenue dans le contexte actuel, puisque la Cour suprême indienne doit se prononcer prochainement sur la validité de cette loi. Imaginons une seconde que la Cour suprême rejette cette loi: elle sera accusée d'avoir cédé à la pression internationale. Imaginons que, par ailleurs, elle accepte cette loi: elle sera, là aussi, accusée d'avoir provoqué une décision de l'Union européenne.

Je pense sincèrement que, respectant la souveraineté de l'Inde, il est urgent d'attendre la décision de la Cour suprême. C'est pourquoi nous vous demandons le retrait pur et simple de cette résolution.

Michael Gahler, on behalf of the PPE Group. – Mr President, the EPP Group agrees to have the debate today, but we ask colleagues to support the postponement of the vote to March II in Strasbourg. The issue is ongoing, as the Indian Supreme Court has asked the government to clarify numerous issues, and we should await the answers and then assess how to fairly evaluate this law. We will also have time in February to get hold of Indian government ministers visiting Brussels. Let's give the government a chance to explain directly, and today they can already listen to our questions and concerns and give us answers next month. Please support the request for postponement of the vote.

Presidente. – Onorevole Gahler, lei ha anticipato la prossima votazione.

Adesso dobbiamo votare sulla richiesta del gruppo ID. Do la parola all'onorevole Mohammed che è contrario alla richiesta.

Shaffaq Mohammed (Renew). – Mr President, I was the one who asked for this to be an urgency in Strasbourg. I was then told: please could we delay it until Mr Borrell went to India and came back. This is my last chance to speak on this issue. I am proposing this. We have just heard the President of the Commission say that, in order for bad things to happen, all it takes is for good people to be silenced. Of all the weeks this Parliament is going to silence people – we just heard the presentation on the Holocaust. Look at the paragraphs here: in Assam the NRC has already made 1.9 million people stateless. So I say: have the debate, have the vote, because states in India are currently debating this and voting on this.

(Applause)

(Il Parlamento respinge la richiesta)

Presidente. – Per quanto riguarda la giornata di mercoledì, il gruppo PPE ha chiesto che la votazione sulla risoluzione relativa alla modifica della legge sulla cittadinanza indiana del 2019, attualmente prevista per giovedì, sia rinviata alla tornata di marzo II. Avete già ascoltato l'on. Gahler. Do la parola all'on. Ainslie che vuole intervenire in senso contrario.

Scott Ainslie (Verts/ALE). – Mr President, as has already been said, this has been kicked down the road once. Are we going to just keep kicking this down the road? We cannot keep delaying. We have all been bombarded from the Indian lobby; we have been bombarded from various parts of the Parliament here. As my colleague just said, we cannot stand here and commemorate 75 years of the Holocaust. This started with hate speech, this started with the death of empathy, this started with incitement – and all that it takes for evil to triumph is that good people do nothing. We cannot keep postponing. So I vote very strongly against and I hope that everyone will be vigilant and not hypocritical, that they deliver on this today. No more delays.

(Il Parlamento approva la richiesta)

Presidente. – Per quanto riguarda la seduta di mercoledì, il gruppo GUE/NGL ha chiesto di aggiungere come quarto punto all'ordine del giorno della serata una dichiarazione del Vicepresidente della Commissione/Alto rappresentante dell'Unione per gli affari esteri e la politica di sicurezza sulla situazione in Brasile per quanto riguarda il procedimento giudiziario a carico del giornalista statunitense-brasiliano Glenn Greenwald prima della discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sulla situazione umanitaria urgente nelle isole greche, in particolare per i minori – garantire la protezione, il ricollocamento e il ricongiungimento familiare. Do la parola all'on. Daly per presentare la richiesta del gruppo GUE/NGL.

Clare Daly, on behalf of the GUE/NGL Group. – Mr President, I am moving a request for a debate with the High Representative for Foreign Affairs on the situation in Brazil regarding the prosecution of US-Brazilian journalist Glenn Greenwald. The debate would be without resolution as a third item this evening, and I propose to put it to a roll call vote.

Colleagues, Glenn Greenwald's work as a journalist is of no small significance to this European Parliament. His reporting on the Snowden disclosures in 2013 formed an important basis for the necessary work carried out by this Parliament in scrutinising unrestrained mass surveillance. That journalism contributed to landmark cases in the European Court of Justice, and a huge body of European Union legislation is today on the books because of the journalism of Glenn Greenwald. Last year he published a story on the high-level corruption in Brazil, including judicial corruption that led to the wrongful conviction of former President Lula da Silva. Lula was released as a result; Greenwald is now under attack for that same story.

Colleagues, this is a transparent retaliation for holding power to account. If it's attack on freedom of the press which Bolsonaro has spoken out about: an attack on the democratic opposition. It cannot go without comment from this body, and I urge you to speak out.

Kati Piri (S&D). – Mr President, on the case itself, I think we heard a presentation by our colleague from the GUE/NGL Group. My group will vote against this proposal not because of the case, but I don't think we should start adding individual cases to plenary debates – we have the urgencies for that – and my group will be happy to support to add it as an urgency in the next plenary, but vote against this for a debate here this week.

(Il Parlamento respinge la richiesta)

Presidente. – Per quanto riguarda la giornata di giovedì, il gruppo S&D ha chiesto che venga aggiunta una dichiarazione della Commissione sulle proposte di modifica alla legge elettorale della Romania come secondo punto all'ordine del giorno del mattino. Di conseguenza, le votazioni inizieranno alle ore 12.00. Do la parola all'on. Simona Bonafè per presentare la richiesta del gruppo S&D.

Simona Bonafè, a nome del gruppo S&D. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il governo rumeno ha presentato una proposta di legge per modificare la legge elettorale per le elezioni locali, che verrebbe adottata tre mesi prima delle elezioni stesse violando palesemente le raccomandazioni della commissione di Venezia.

Inoltre, si vogliono adottare questi cambiamenti in via straordinaria, senza emendamenti e senza dibattito nel Parlamento rumeno. A nome del gruppo dei socialisti e democratici, vorrei chiedere di aggiungere all'ordine del giorno di domani una dichiarazione della Commissione, come guardiana dei trattati e dei principi fondamentali dello Stato di diritto, su queste modifiche della legge elettorale e chiedo che questa richiesta sia votata per appello nominale.

Esteban González Pons (PPE). – Señor presidente, en Rumanía no se establece un nuevo sistema electoral; se introduce una figura que existía ya en 2012, que es la segunda vuelta para la elección de alcaldes, de manera que los alcaldes tengan como mínimo el 51 % de los votos. Eso sucede en la mayoría de nuestros países, y en aquellos países en los que no sucede, como el mío, estamos deseando que llegue a suceder algún día.

¿Qué tipo de mensaje estamos enviando si condenamos o censuramos a Rumanía por hacer lo que están haciendo la mayoría de los países de la Unión Europea? Este no es un Parlamento antirrumano.

(Il Parlamento respinge la richiesta)

Presidente. – Sempre per la giornata di giovedì, il gruppo dei Verdi ha chiesto di aggiungere come secondo punto dell'ordine del giorno della mattina una dichiarazione della Commissione sulla risposta dell'Unione europea alle devastazioni causate dalle inondazioni in Spagna. Do la parola all'onorevole Riba i Giner per presentare la richiesta del gruppo dei Verdi.

Diana Riba i Giner, en nombre del Grupo Verts/ALE. – Señor presidente, la semana pasada la tormenta Gloria tuvo efectos devastadores en el Estado español, donde perdieron la vida hasta trece personas. Gloria ha tenido un impacto ecológico y agrícola sin precedentes, y evidentemente es una clara consecuencia de los efectos del cambio climático. La costa ha sufrido especialmente las consecuencias. Un gran número de playas ha desaparecido. Las infraestructuras situadas junto al mar están muy dañadas. La tormenta ha causado daños especialmente en el delta del Ebro, una de las reservas naturales más valiosas del Mediterráneo, donde el agua del mar ha entrado hasta tres kilómetros en la tierra, inundando miles de hectáreas de arrozales, playas y parajes naturales.

Ante estos hechos y ante la necesidad de activar mecanismos europeos financieros de cofinanciación para paliar los efectos del temporal y proteger la costa, en nombre del Grupo Verts/ALE, proponemos un debate sin resolución para poder debatir ante la Comisión sobre la respuesta de la Unión Europea.

(Il Parlamento approva la richiesta)

(L'ordine dei lavori è così fissato)

Sergey Lagodinsky (Verts/ALE). – Mr President, on behalf of the Greens, I wanted to make a point of order that regards the report on credentials. We have applied for amendments for this particular report in order to clarify the democratic situation here. The Parliament has not done its duty regarding the Young Carers Rights and it is not part of the report, and therefore we insist on our right to discuss this and to make it part of the report. This is our parliamentary colleague, and the European Court of Justice has confirmed that, and we think that the honourable President did not follow his rights to consult the Parliament regarding this. So let's make this a discussion in this House, because it is our duty to follow up on the colleague and the solidarity with our colleagues, regardless of his political agenda.

Presidente. – Forse era distratto ma io ho fatto una comunicazione a questo riguardo. La relazione dell'on. Nethsingha sulla verifica dei poteri è aggiunta direttamente alle votazioni. Per la relazione dell'on. Nethsingha sulla verifica dei poteri ho anche indicato le scadenze per presentare emendamenti. Forse era distratto, ma non c'è stata nessuna omissione.

16. Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la raccomandazione di Guy Verhofstadt, a nome della commissione per gli affari costituzionali, sul progetto di decisione del Consiglio relativa alla conclusione dell'accordo sul recesso del Regno Unito di Gran Bretagna e Irlanda del Nord dall'Unione europea e dalla Comunità europea dell'energia atomica (21105/3/2018 - C9-0148/2019 - 2018/0427(NLE)) (A9-0004/2020).

Do la parola al relatore, on. Verhofstadt, e ringrazio per la loro presenza in Aula la Presidente von der Leyen e Michel Barnier e naturalmente la Presidenza croata.

Guy Verhofstadt, Rapporteur. – Mr President, colleagues, the first thing that I want to do in this debate is to thank one man – a man here in this room – because in this fight he has played a crucial role. He has kept the unity of the 27, he has kept the unity between the three institutions, and everybody who works in Europe knows that this is not a small achievement. And for that reason, I want – especially for his friendship, for his cooperation – to thank Michel Barnier, our chief negotiator.

(Applause)

At the beginning of this debate, Mr President, I want also to pay tribute to our British colleagues – well, at least the overwhelming majority of them. I have to say to them that they have always brought wit, charm, intelligence (some of them). And, let's recognise, sometimes also stubbornness in this House. I think that I can say, in the name of all of us, from all Groups, I can only say we will miss you in the coming time and in the coming years.

(Applause)

Mr President, let me be clear from the start of this debate. Today's vote is not a vote in favour of or against Brexit; it's a vote for an orderly Brexit against a wild, a hard Brexit. I will be very honest with you: if we could stop Brexit by voting 'no' today, I would be the first to recommend it. But that's not on our plate today. That's not on our table and not the issue today. It is indeed a sad issue: sad to see a nation leaving, a great nation that has given all of us so much. I mean culturally, I mean economically, I mean politically, even its own blood in two world wars. It's in fact sad to see a country leaving that twice liberated us, has twice given its blood to liberate Europe. And I think, Mr President, in these debates we cannot escape a key question: how could this happen? How is it possible that, more than 40 years after, I think, an enormous overwhelming majority of nearly 70% voted to enter into the European family, how 40 years later they decided, based on their sovereign rights, to leave this European project? I have to tell you that, since the outcome of the referendum (and that is now more than 3 years ago), I have heard many opinions about it. Everybody has an opinion about it. Some people are saying: well look, they are simply afraid, the Brits, of losing their sovereignty.

That's the issue. But colleagues, what does 'sovereignty' in fact mean today, in a world that is completely dominated by powerhouses like China, like India, like the US; in a world where we have to challenge transnational problems like climate change and the digital supremacy – tomorrow, of China, today of the US?

Let me say it maybe a little more punchily: what is in fact threatening Britain's sovereignty most – the rules of our single market or the fact that tomorrow there will be, maybe, the planting of Chinese 5G masts in the British Isles? The cruel reality that we have to consider today in this debate is that European countries lost their sovereignty already a long time ago, and that Europe is just the way to regain that sovereignty in the coming years.

There have been other people who told me and Michel Barnier: look, you don't understand it. It's all about migration that Brexit is happening: migrants working in British hospitals, migrants working in British universities, migrants working on construction sites in London. While in fact, dear colleagues, these migrants are European citizens exactly like British citizens are: paying taxes to Britain and, in fact, contributing to the future of British society.

Then, finally, there are other opinions, but I will be short today (for once). There are others who are saying, and pointing the finger at us, and saying: yes, the reason for Brexit is simple. You didn't give enough to Mr Cameron when he came to Brussels and when he requested new exceptions for Britain: exceptions on free movement, exceptions on the question of the political union. Well I have to tell you, Mr President and colleagues today, that, as rapporteur, it's my personal opinion and my firm conviction that the opposite is true. Brexit started not three and a half years ago. Brexit started long ago, and I think, personally, that Brexit started exactly the day we started giving exceptions: with opt-ins, with opt-outs, with rebates. That's, in my opinion, the moment the Union ceased to be in union. And it's also the moment, colleagues, that the discontent about Europe started. All these exceptions, all these vetoes make a union, in my opinion, not capable to act effectively: always acting too little, too late. And it is, in my opinion, this lack of effectiveness that leads to even more discontent. It's like a self-fulfilling prophecy, with members – one leg in the Union and another leg outside the Union – only looking for the advantages, not for the obligations.

So in my opinion: yes, Brexit is also a failure of the Union. It's also our failure: we have to recognise that in this debate. And yes, there is a lesson to learn from it, and this lesson, dear colleagues, is not to undo the union, as some are arguing here; no, this lesson is – and we have to learn this from Brexit – to deeply reform the union, to make it a real union in the coming years. That means a union without opt-ins, opt-outs, rebates, exceptions and, above all, without unanimity rules and veto rights. Only then can we act, and only then will we defend our interests, and only then will we defend our values. It is this lack of effectiveness that is the problem that we have seen in Brexit.

I have to tell you – and that will be my conclusion, Mr President – in the last couple of days, I received – maybe as you – hundreds of mails from British citizens saying they desperately want either to stay or to return. And I have to tell you, for once – normally it's easy for me – but this time I don't know what to respond, because it's not in our capacity to decide that. But that doesn't mean that we don't have a responsibility to make sure that the Union to which they will return will be another Union, effective and more democratic. So – and that's my last sentence as rapporteur, Mr President (thank you for the support): this vote is not an *adieu*; this vote is, in my opinion, only an *au revoir*.

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, when the honourable Members next meet in this Chamber after this weekend, this will be a different plenary. This will be a different union, with one member less. This is not the choice of the Council, nor the Parliament, but we have to respect it.

The withdrawal of the United Kingdom will open a period of transition: a rather short one, if the United Kingdom's intention remains not to seek its extension before 1 July. Our priority should, therefore, be to rapidly adopt a comprehensive negotiation mandate and start negotiations in order to build a new relationship with the United Kingdom that is as close as possible but balanced in terms of rights and obligations. The short duration of the transition period will, unfortunately, make it more difficult to achieve the widest-ranging outcome by the end of the year. We, therefore, have to remain prepared for all possible scenarios.

It also seems that the current orientations of the United Kingdom Government are adding to this complexity, be it as regards the end of free movement, non-participation in the Single Market or the Customs Union, or the intention to diverge from a regulatory perspective. We have to invest all efforts to avoid the risk of a cliff edge, and to ensure a meaningful outcome of the negotiation this autumn.

Fortunately, and regardless of the outcome, the Withdrawal Agreement will continue to apply, especially its Part 2 on citizens' rights and the various remedies foreseen should the UK not deliver adequately in implementing these provisions. As we debated two weeks ago, having the Withdrawal Agreement in force does not mean that we should rest on our laurels. As noted in your resolution adopted on the occasion, a number of concerns regarding the preservation of citizens' rights have to be addressed. This will call for careful monitoring by the UK side as well as by the Commission of the implementing of the relevant provisions.

Today, your vote will hopefully pave the way for the next stage: negotiating the terms of the future relationship with the UK. A relationship for which the European Council called for a comprehensive mandate, covering trade and economic relations, as well as external and internal security. Likewise, this relationship should be underpinned by strong governance and robust level playing field provisions, given the close economic proximity of the United Kingdom.

Even if the core elements of the future relationship – notably the horizontal provisions on governance and the level playing field – can be agreed by the end of the year, the negotiations are expected to take longer: until all the matters covered by the Political Declaration have been addressed. I therefore welcome the step taken by the Parliament to prepare itself within the adaptation of the Brexit Steering Group in a manner that will allow a closer follow-up of the negotiation process. Parliament's resolution as well as its engagement, notably on citizens' rights, have proved extremely useful during the negotiation process. We count on this engagement to continue during the transition period and later on – and indeed, a large degree of convergence was revealed during the Brexit process between the position of Parliament as developed in your various resolutions and the priorities of the Council.

Whatever happens, good cooperation between all EU institutions must continue. The European Parliament will remain fully informed and involved in accordance with the EU treaties. I do hope that, during the negotiations to come, our common efforts and commonality of purpose will provide the support required by our negotiator and help to achieve an outcome to the benefit of the Union and its citizens.

To conclude, as I said at the beginning of my intervention, this is a special moment. A number of your colleagues, Members of this House, will be leaving. I know it is an emotional occasion for many of you and I would like to associate myself by addressing my gratitude to the UK Members of the European Parliament for their significant contribution to the work of your institution and of the European Union over the years and wish them well for the future. Thank you for your attention.

Ursula von der Leyen, *President of the Commission*. – Mr President, honourable Members, as President of the European Commission, first of all I want to pay tribute to all those British people who contributed so much to almost half a century of British EU membership. I think of all those who helped to build our institutions: people like Commissioner Arthur Cockfield, who was known as the father of our single market, or Roy Jenkins, President of the European Commission, who did so much to pave the way for our single currency. I think of these thousands of European civil servants of British nationality who devoted their lives and their careers to Europe and have done so much to build our Union. They will always stay part of our family. And I think of all those years so many British MEPs have contributed to making this Parliament and the Union strong. You have our gratitude and our respect, even more so for your resilience in the last 3.5 years. We will miss you, but we will always keep up our friendship with you, and you can count on us, as we know that we can count on you.

Honourable Members, in the last plenary session we discussed the issues of citizens' rights. We will also be vigilant on the implementation of the agreement in Northern Ireland. The power-sharing agreement in Northern Ireland gives us hope that the spirit of cooperation will continue to mark relations across the border. Yet the Withdrawal Agreement is only a first step. From now on it's about our new partnership with the United Kingdom. The negotiations are about to start. And just to be very clear: I want the European Union and the United Kingdom to stay good friends and good partners. The story is about old friends and new beginnings, and we have a lot in common. We both believe that climate change needs to be fought as a matter of urgency. There's still scope to address these risks, but the window of opportunity is closing. So let's join forces in protecting our planet.

We both understand that it takes very little power to break a fragile balance and turn it into a full-blown conflict but that the true power lies in putting the pieces back together. And therefore we both believe in the power of development cooperation, and we know that our security is interlinked. And here too we should join forces. For all these and many other reasons, we want to forge a close partnership, but we also know that we have to sort out how to deal with the United Kingdom as a third country. When it comes to trade, we are considering a free trade agreement with zero tariffs and zero quotas. This would be unique; no other free trade agreement offers such an access to our single market. But the precondition is that European and British businesses continue to compete on a level playing field. We will certainly not expose our companies to unfair competition. And it's very clear: the trade-off is simple. The more united the United Kingdom does commit to uphold our standards for social protection and workers' rights, our guarantees for the environment and other standards and rules ensuring fair competition, the closer and better the access to the single market. And let me say that, just days ago, some of the largest business associations in Britain – particularly in the car and aerospace industry – asked their government to retain EU standards and rules. And I think this is in our mutual interest. This is about jobs, it's about common solutions for the world market. And I believe that the United Kingdom and the European Union have a mutual interest in the closest possible partnership.

Honourable Members, no new partnership will bring back the benefits of being part of the same Union, but we have a duty to seek the best for the British and for the European people in a post-Brexit world. On our side, we'll seek the best for industries and farmers across our continent who ask for predictability. We will seek our best for young British and young European students who want to study and who want to live across the Channel. And we'll seek the best for all the researchers and scientists who want to explore the unknown and work for common solutions together in the European Union as well as in the United Kingdom. We will devote all our energy, 24/7, to come to results. And to our British friends, and many – perhaps not all, but many – of our British MEPs here in the room, I want to use the words of the famous British poet George Eliot. She said: only in the agony of parting do we look into the depth of love. We will always love you, and we will never be far. Long live Europe.

Manfred Weber, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, dear colleagues, everybody in this room who feels to be a European knows the story how to achieve this feeling, how to get this feeling: which event, which book, which talk, which person gave us this idea of being a European.

For me it was a trip to Great Britain. I was in England as an 18-year-old boy with Interrail. I stood in a bar. I spoke with an old man, a Guinness in my hand, and we talked about history. He spoke about our fears towards the future, our values. And I understood that we as Europeans have similar fears, hopes; face the same global challenges and stand on the same ground: our European way of life.

Great Britain is now leaving. This week is a sad day for the European Union. Great Britain did so much for prosperity, for peace and democracy in Europe. They will leave us. We cannot change it, but – I have to be clear again – it is a huge mistake. I want to thank also, like my previous speakers, our British colleagues and all the staff members who served in this European Parliament. On Friday you will leave a unique institution and one of the greatest projects in European history: the place of European democracy. And I'll tell you again: we will miss you. Now we have the Leave Treaty on the table: a good agreement which creates certainty. I also want to thank Jean-Claude Juncker, Donald Tusk, Guy Verhofstadt and especially Michel Barnier for their work. Especially our Irish friends got a good understanding of what it means to be part of a big family. The British-Irish history is not an easy one, but it was clear during the last three years: Dublin and Leo Varadkar were strong due to the membership in the European Union. Togetherness makes you stronger: that is the lesson which our Irish friends learned.

And we must keep known the unity. We will focus now on the partnership and friendship with the UK. But one thing is clear: the UK will be a third country. And that means the rules will change. I want to identify two main points on behalf of the EPP. It was the decision of the UK to limit the transition period. We have always shown understanding and flexibility, but we will not allow the EU to be put under pressure and reach a rushed final agreement. We are ready for intensive talks, but in the end, we want to have the best agreement, not the quickest one. And the second thing I want to remind us is: once you're part of a union, you can enjoy the advantages; once you're not part of a union, you're losing the advantages. That has nothing to do with punishment; that is simply the outcome of the decision of the British voters. And let me say it in other words: there will be no cherry picking, No European Singapore next to our markets. We only will grant them access to our market if they respect the European rules. And I also want to add: we defend not only the rules on market base. We tell, for example, Norway and Switzerland that they can only have access to the single market if they respect also the freedom of movement. That's the same for great Britain: we do not allow trucks to cross our borders without control and people to be stopped. That is not the idea of our European Union; there is not a dream you're dreaming.

And dear colleagues, a final word on what also Guy Verhofstadt underlined about the lesson we have to learn out of the Brexit developments. To avoid another Brexit debate in one of our Member States, we need a European Union that is ready to act: results, outcomes, positive contributions to the daily life of our citizens is in the centre of our work, and that's why, again, to the colleagues who will leave us – in my Group it was Julie Girling, it was Richard Ashworth, Richard Corbett, other friends here in the plenary – I tell you, I hope our work in the next years will make Europe so strong, so attractive, that your children and grandchildren will want to be part of the European Union once again. I hope one day they will vote again for this unique institution and will send European members from Britain to the European Parliament. Thank you so much. We will work hard on this.

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

Philippe Lamberts (Verts/ALE). – Madam President, I know that you manage the time in order to serve us all. I recognise that and you do it very well. It is not every day that a Member State is leaving the European Union; do not tell me that we have to vote at 6.00 p.m. sharp because TVs are waiting for us. This is a historic day, please.

President. – Indeed, I agree absolutely with you. This is an historic day. I am not free here, I am under some direction. I agree with you that we should speak all night if possible, but I will try and manage the debate within our time and I would ask you to respect it.

Iratxe García Pérez, on behalf of the S&D Group. – Madam President, today is a very sad day for Europe. At the end of this week, after 47 years, the United Kingdom will end its historic relationship with the European Union. We are devastated to see the UK go.

Respetamos la decisión del pueblo británico, pero su soberana decisión no es óbice para que denunciemos a los responsables políticos que influyeron en la opinión pública británica a través de una campaña populista y desinformada; la derecha británica acabó devorada en su particular guerra civil por la extrema derecha inglesa y el referéndum del Brexit inauguró la era de las noticias falsas en un contexto de desencanto general de la población después de años de austeridad.

La Unión Europea es mucho más que un mercado y necesitamos seguir adelante. Estamos construyendo un espacio de derechos, de seguridad y de progreso social por el que muchos británicos y británicas —sobre todo los laboristas— se han batido durante décadas, incluso sacrificando su vida, tal y como ocurrió con la diputada laborista asesinada Jo Cox. Por ello, no hay mejor manera de honrar su memoria que trabajar día a día por una Europa que murió defendiendo.

El populismo ha obtenido una victoria con su mejor arma: la mentira. Pero que nadie dude de que se trata de una victoria pírrica y la mejor prueba de ello es el Acuerdo de retirada entre el Reino Unido y la Unión Europea que esta Cámara se dispone a adoptar. Este Acuerdo demuestra que nuestros lazos históricos prevalecerán sobre quienes aspiran a destruirlos.

Por un lado, el Acuerdo de retirada garantiza los derechos de los ciudadanos europeos en el Reino Unido y los derechos de los ciudadanos británicos en la Unión Europea, y por otro, evita el levantamiento de la frontera entre la República de Irlanda e Irlanda del Norte, porque la pertenencia de los dos países a la Unión Europea ha tenido un efecto crucial: convertir la frontera que separa Irlanda del Norte de Irlanda en irrelevante y rebajar la tensión del conflicto.

Otro ejemplo que demuestra la victoria desfavorable obtenida por el populismo británico es la negociación sobre nuestra nueva futura relación. El 1 de febrero, el Reino Unido pasará formalmente a ser un país tercero y perderá todos sus derechos políticos. Pero en todo lo demás nada cambiará hasta que termine el periodo transitorio.

The history of the United Kingdom and that of the European Union is one. We also share our laws and values. If the British people ever decide to come back, our arms will be open. You can always count on the support of the Social Democrats because our common values will always remain.

Nathalie Loiseau, on behalf of the Renew Group. – Madam President, for once, I will make an exception. Today is an exceptional moment and I will speak in English because I want to speak to our British friends. To all of you, I will say that we will miss you. The EU will not be the same without you. My deep feeling is that there is no good Brexit. Although I support the Withdrawal Agreement, I'm still convinced that we are better off together than we will be apart from one another.

To all our Lib Dem colleagues, I want to express my deep friendship, emotion and admiration. They fought for Europe against all odds. They were a tremendous added value to the work of this Parliament and they remain part of the Renew Europe family.

To the British citizens living in the EU, to the European citizens living in the UK, I want to assure you: we won't let you down. This Parliament is the voice of the citizens, and we will make sure that citizens' rights are fully respected.

To the Brexiteers, I could say 'no hard feelings'. You have achieved your objective. You enter a new phase – the most difficult one – and you will have no one to blame for the future of your country, especially not Brussels. You are in charge. But trust me, if some of you think that the next phase is the weakening of the EU, we will prove you dead wrong. We will renew Europe, make it better, make it stronger, learn the lessons from Brexit. Brexit is a sad and exceptional moment and will remain both.

Philippe Lamberts, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, for some, 31 January will be a happy day. For us Greens and European Free Alliance members, it will be a sad day. It's no secret that each and every one of us fought relentlessly to keep the United Kingdom as part of the European Union: not because we think that whatever the European Union does is the right thing, but because we firmly believe that the only way for Europeans to regain sovereignty – that is, the ability to shape our future – is by sharing it.

As Jean-Claude Juncker once said, there are two sorts of European States: the small ones and those who don't yet realise they are small. But more importantly, we see the European Union as an unprecedented, if fragile, attempt at building a transnational democracy. Such an experiment may come in handy at a time when not just Europe but the entire world is facing challenges beyond the might of any single nation.

Citizens, we fought the battle and we lost. Last December's election provided a result, but not the one we wished. In two days from now, Brexit will happen and, in order for it to be orderly, we will vote for the Withdrawal Agreement. The United Kingdom and the EU remain bound by geography. It is in no-one's interest to have bad relations as neighbours. But more fundamentally, we European decision-makers must realise that, if an increasing number of our fellow citizens have turned their backs against the European project, it's for a reason. It's because many believe that too often, policies adopted at European level have served the interests of the few rather than of the many. And we need to fix this. We need to fix this if we really want to avoid the repetition of Brexit happening. Let us make it our utmost priority that, from now on, our aim will be that all our policies will strive to serve the interests of everyone, starting with the most vulnerable, and do this while respecting the limits that nature imposes on us. The European Green Deal announced by the European Commission is an opportunity to take the right course. Let us seize it. This is the best – and the only – way to win or regain the hearts and minds of the European citizens. Long live the European Union.

Gerolf Annemans, *namens de ID-Fractie*. – Collega's, vandaag nemen wij afscheid van onze vrienden uit het Verenigd Koninkrijk en ik zou erop aan willen dringen om dat afscheid waardig te laten verlopen en vriendschappelijk. Hou dus op, goede collega's, deze dag te betreuren of, zoals sommigen deden, te spreken over een donkere dag in de geschiedenis van Europa. Dat is deze dag dus niet. Het Verenigd Koninkrijk heeft na een grondig en zelfs jarenlang debat over de Europese Unie besloten om gebruik te maken van de Verdragsbepalingen die voorzien dat een lidstaat deze "much too close Union" mag verlaten.

Als hier dan toch iets zou moeten worden betreurd, dan is het enkel het feit dat mensen als ik, critici van de steeds hechtere Unie, die steeds meer federaal gecentraliseerd is, nu zonder de Britse steun achterblijven en dat de EU-fanaten nu ongehinderd tegen de tijdsgeest in, vol gas naar een versnelde integratie kunnen doorstomen. Het is in dat verband dat ik zou willen aanbevelen om het politieke getouwtrek te stoppen en op het niveau van de Commissie en de Britse regering snel en flexibel tot een relatie te komen, niet naar het model van een associatieverdrag, het gaat tenslotte niet om Turkije of Moldavië, maar op basis van een sui-generis model van bevoorrechte vriendschap en volledige vrijheid.

Dat een volk opnieuw terugkeert naar zijn volle autonomie, soevereiniteit, onafhankelijkheid en vrijheid, inspireert mij hier vandaag te zeggen: "Oh what a wonderful afternoon, what a happy day."

Daniel Hannan, *on behalf of the ECR Group*. – Madam President, 'how did we get here?' asked Mr Verhofstadt, opening the debate. There was a referendum in 1975, which went in favour of continued membership. There was no continuity leave campaign after that; people accepted the result with good grace. They did not seek to overturn it. Indeed, Euroscepticism was confined to the fringes of the Bennite left.

What changed, frankly, was the Maastricht Treaty. Up until that moment, it was still possible to see the EU as a club of nations, as an association of states primarily concerned with trade and economics. But after Maastricht it became clear that EU jurisdiction was being extended into a whole series of completely uneconomic fields: foreign policy, culture, migration, citizens' rights etc., etc., and that the aspiration was to have the EU as a quasi-state with a flag and a parliament and a currency and a president and external embassies and all the other accoutrements.

If, at any stage, Britain had been able to have a trade-only association, of course that would have been enough. In fact, even as recently as February 2016, if David Cameron had come back with any repatriation of power, can we doubt that he would have won the ensuing referendum? But, faced with the departure of its second financial contributor, the EU was still not prepared to allow any devolution of power and that, ultimately, is what made a parting of ways inevitable.

So I wish you all the best. I want to return to the kind of vision that Churchill set out when he said, let's have a united Europe with Britain looking on as a friend and sponsor. You are losing a bad tenant but gaining a good neighbour.

Vous allez perdre un mauvais locataire, mais vous allez gagner un bon voisin.

Martin Schirdewan, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Madam President, first of all, I would like to thank the British for their contribution to the European Union over forty years, for good and for ill. But in particular, I want to thank our Irish friend, Martina Anderson, who has fought so hard for the people of the North of Ireland. She has made a lasting difference to this Parliament, to the Brexit agreement. GUE/NGL will miss her voice.

Although Brexit is partly the result of a huge disinformation campaign, I somehow feel that Britain might not be the last Member State to leave the European Union, but the first. If the EU doesn't change its political course, more Member States might follow. By persisting with austerity and by putting corporate interests ahead of our citizens, governments allow big companies to dominate our lives and our politics. That dominance destroys not only our environment but our economy, our jobs, our public services, our streets, our local libraries, our railways, our post offices, our schools, our entire social fabric. So don't be surprised the next time we sit here to lament the departure of another Member State. Britain may be the first, but it may not be the last. Brexit should be the wake-up call that we must finally put people and planet before profit in Europe.

Nigel Farage (NI). – Madam President, so this is it, the final chapter, the end of the road: a 47-year political experiment that the British, frankly, have never been very happy with. My mother and father signed up to a common market, not to a political union, not to flags, anthems, presidents – and now you even want your own army.

For me, it's been 27 years of campaigning and over 20 years here in this Parliament. I'm not particularly happy with the agreement we're being asked to vote on tonight, but Boris has been remarkably bold in the last few months and, Ms von der Leyen, he's made it clear: he's promised us there'll be no level playing field. And, on that basis, I wish him every success in the next round of negotiations, I really do.

But the most significant point is this: what happens at 11p.m. this Friday, 31 January 2020 marks the point of no return. Once we've left we are never coming back, and the rest, frankly, is detail. We're going, we will be gone – and that should be the summit of my own political ambitions. I walked in here – as I've said before, you all thought it was terribly funny, you stopped laughing in 2016 — but my view has changed of Europe since I joined.

In 2005, I saw the Constitution that had been drafted by Giscard and others. I saw it rejected by the French in a referendum. I saw it rejected by the Dutch in a referendum. And I saw you, in these institutions, ignore them, bring it back as the Lisbon Treaty and boast you could ram it through without there being referendums. Well, the Irish did have a vote and did say no and were forced to vote again. You're very good at making people vote again. But what we proved is, the British are too big to bully, thank goodness.

So I became an outright opponent of the entire European project. I want Brexit to start a debate across the rest of Europe. What do we want from Europe? If we want trade, friendship, cooperation, reciprocity, we don't need a European Commission. We don't need a European Court. We don't need these institutions and all of this power. And I can promise you, both in UKIP and indeed in the Brexit party, we love Europe; we just hate the European Union. It's a simple as that.

So I'm hoping this begins the end of this project. It's a bad project. It isn't just undemocratic, it's anti-democratic, and it puts in that front row, it gives people power without accountability – people who cannot be held to account by the electorate. And that is an unacceptable structure.

Indeed, there's an historic battle going on now across the West: in Europe, America and elsewhere. It is globalism against populism. And you may loathe populism, but I'll tell you a funny thing, it's becoming very popular, and it has great benefits: no more financial contributions, no more European Court of Justice, no more common fisheries policy, no more being talked down to, no more being bullied, no more Guy Verhofstadt. I mean, what's not to like?

I know you're going to miss us, I know you want to ban our national flags, but we're going to wave you goodbye and we'll look forward, in the future, to working with you as sovereign...

(The President cut off the speaker)

President. – If you disobey the rules, you get cut off. Could we please remove the flags. Mr Farage, could you remove the flags, please. Could I please ask for quiet. Please sit down. Resume your seats. Put your flags away and take them with you, if you are leaving now. Goodbye.

Can I just say that the word 'hate' was used in the last contribution. I really think, given what we heard before this, that we should not 'hate' anyone, or any people or any nation.

(Applause)

Danuta Maria Hübner (PPE). – Madam President, I must say that the only thing I am absolutely sure I will not miss is listening to Mr Farage. I speak here as EPP representative in the Brexit steering group but also as the former Chair of the Constitutional Affairs Committee who had all those Brexiteers and nearly 500 meetings with all those potentially affected by Brexit.

From the very beginning of the negotiations, the EU side has aimed for an orderly withdrawal based on an agreement. This is the only thing we could do to give legal certainty to the process, and we have achieved this goal. I hope most of us will endorse the consent to the Council Decision on the conclusion of this agreement to avoid a hard Brexit. From the very beginning of this process, we have been also clear that UK withdrawal is not a final destination. Now we should aim at a close comprehensive agreement on the future relationship, preferably in the form of an association agreement embracing both close economic partnership and security cooperation. We know that the UK political choice has been taking back control. So yes, we are aware that, if the UK aims at divergence from European norms and standards, it can put at risk even a bare-bone FTA. That is why a well-tailored agreement on a level playing field will be crucial, Mr Farage. But there is ahead of us, as the European Parliament, also the task to have a watchful eye on the implementation and enforcement of the withdrawal agreement. Of particular importance for us will be the oversight of the implementation of citizens' rights and of the Irish protocol.

To conclude, let me call on the Commission to respect the commitment of its former President to involve the European Parliament in the work of the Joint Committee, and let me reach out to Robert Burns and say: *For auld lang syne*.

Richard Corbett (S&D). – *(inaudible)* ... against this Withdrawal Agreement because it's bad for Britain, it's bad for Europe, and we think it was wrong for Boris Johnson to proceed without putting it back to the British people to a confirmatory referendum. That was like saying to the British public: you had your say three years ago (four years ago now); now you have to shut up and accept whatever I come up with, no matter how bad it is and no matter how different it is from what he promised.

Four years ago, Johnson and his Leave campaign said this would all be easy; it's turned out to be rather difficult. They said it would save lots of money that would all go to the NHS; it's turning out to cost a fortune. They said it would be good for Britain and the economy; the opposite is true. That's why the British public voted 53% in our elections for parties demanding another referendum. Brexit does not have the wholehearted consent of the British people, and that's for very good reasons: it bears no resemblance to what they were promised.

Nor will his promise to 'get Brexit done' on 31 January turn out to be anything like true. That's the beginning of the next phase: negotiations to settle issues which will prove very difficult. Britain has to make difficult choices. Will it want to stay close to the European Union, aligned with the rules, or distance itself? If it distances itself, it has huge economic costs. If it aligns itself, it has to follow the rules without having a say on them anymore. Neither is actually good for Britain.

And that's why public opinion will continue to move against Brexit. That's why I predict that the catchphrase next year in our media and social media will be 'Brexit isn't working'. That's what people will say, and that's why – that, and the fact that it is especially our young people who are strongly against Brexit – this may indeed not be an *adieu*, it may just be an *au revoir*.

President. – Just to say that I did ask colleagues to remove the flags from their desks. Our British colleagues have obliged; they've left the Chamber with their flags. I would ask that other colleagues please do the same. I am bound to apply the rules that the President has set.

(Interruption from the floor)

With due respect, Mr Annemans, it is not an abuse. Could I just say that this is an emotional debate. I'm trying to keep the House in order.

(Further interruption from the floor)

Please don't shout back. You don't have the microphone. I'm not going to give points of order. I am going to say that this is the rule; I've done my best to try and apply it. I am not going to physically remove the flags myself, but I would ask you to respect the speaker. I am doing my job on behalf of this House.

(Applause)

Thank you for your support.

Caroline Voaden (Renew). – Madam President, last July when I came to this Parliament with 15 colleagues we were full of optimism and hope; today our mood is very sombre. In a world that is ever more interconnected, with problems that don't respect national borders, Brexit is a backward step.

Here we have seen democratically elected politicians work together with each other, across party, across groups, across national divides. It is truly inspirational.

Brexit is the result of an ideological divide in an old political party that should have split decades ago, but it won't because of a voting system that is not fit for purpose. The only silver lining in this very dark cloud is that the division caused by Brexit could now be the catalyst for something even bigger: a wholesale reform of our democracy in the UK which will mean that our country can never again be hijacked by a vanity project that has no basis in reality.

We will hold our government to account every step of the way. They have promised us the earth; let's see if they can deliver. We are still Europeans. For now we say, *merci, au revoir*. This is not goodbye.

(Applause)

Jill Evans (Verts/ALE). – Madam President, I took my seat in this House, representing Wales, over twenty years ago. Wales has benefited hugely from EU membership. We also had a lot to contribute. Now, despite my best efforts, Welsh is still not a fully official language. But I will use it now in my final speech in this Parliament.

(A few words in Welsh)

Wales is a European nation. I believe our future is within the EU. We are leaving now, but know this: in our hearts we are still here: *(a few words in Welsh)*. And we will be back *(a few words in Welsh)*.

(Applause)

Jörg Meuthen (ID). – Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Mit dem Vereinigten Königreich verlässt nun eine der wichtigsten Nationen die EU. Endlich haben diese unwürdigen Austrittsverhandlungen ein Ende. Sie, die Repräsentanten dieser nun deutlich verkleinerten EU, haben sich damit selbst ein Armutszeugnis ausgestellt. Es wird sich nun bald zeigen, wie Sie sich mit Ihren düster drohenden Prophezeiungen einer tiefschwarzen Zukunft Großbritanniens geirrt haben. Während Großbritannien jetzt auch wirtschaftlich im wahrsten Sinne des Wortes zu neuen Ufern aufbrechen wird, bedeutet der Brexit für die verbleibenden EU-Staaten tatsächlich sowohl eine ökonomische wie eine politische Verzweigung. Die Briten haben sich demokratisch gegen den EU-Zentralismus entschieden. Verstehen Sie doch endlich: Das ist ein Weckruf, eine Warnung an alle! Will diese EU eine Zukunft haben, muss sie sich dringend grundlegend reformieren. Hören Sie auf, die Freiheit der Bürger und die Souveränität der Nationen weiter mit Füßen zu treten! Schluss mit immer mehr Machtakkumulation hier in Brüssel! An unsere britischen Freunde gerichtet:

We stay friends in freedom, and from now on you will have more freedom than we Remainers have. Brexit will make Britain great again. Good luck, guys.

Geoffrey Van Orden (ECR). – Madam President, may I first of all say a big thank you to colleagues from other nations who've made such generous remarks this afternoon. But I have to say, Britain always sat somewhat uneasily in the European Union. A common market is indeed what many thought they'd joined, rather than a project for political integration.

The advance of the EU juggernaut through Monnet's small steps was sometimes hardly noticed. As national borders were eroded and more policy areas became EU competences, so British disenchantment intensified: not surprisingly, as we hear the answer to every problem is more Europe – and we even hear this from colleagues from the left in the British political setup.

Friday will mark the beginning of a new relationship between Britain and the European Union. The negotiation this year of a free trade agreement and other arrangements should be seen as an opportunity, not a confrontation. It's in the interests of both the EU and the UK for a good agreement, negotiated with goodwill and flexibility, based on precedent, to be concluded in friendship and before the end of the year.

Britain will still be a European power – the leading European power in NATO, committed to the security of the democracies of the European continent, sharing many of the standpoints and aspirations of the nations of Europe, an independent sovereign country with friendly relations with the EU: that's our aim.

Madam President, may I just say, on a personal note: I spent 30 years as a British Army officer and now 20 years representing Britain in this European Parliament. I've enjoyed my work, and I want to say a big thank you to all colleagues here and to the officials and personal staff that I've worked with over the years. Thank you and farewell.

Martina Anderson (GUE/NGL). – *A chairde*, on Friday at 11.00 p.m. this Irish MEP will be kicked out of this Parliament against the democratic wishes of the people of Ireland who voted to remain, and who want to stay in the EU.

After forty-seven years of membership, and after fifty years of fighting against gerrymandering in places like Derry, the British Government is once again kicking our voting rights away – taking them away from us and, once again, is changing the constitutional position of the people of Ireland without our consent. Today I am voting in favour of this Irish protocol because Sinn Féin will not consent to the hardening of the British border partition in Ireland. We will not consent to custom posts. We will not consent to barbed wire. There is no doubt that the Irish protocol in the withdrawal agreement is an ugly compromise, but it's better than a crash-out Brexit.

However, partition and Brexit are ugly impositions that have burdened Ireland for years. Because of partition, Brexit is stripping away our democratic and social rights. But because of Brexit, a dynamic conversation about Irish unity has been invigorated. The EU Council made its contribution to Irish unity when, on the 29th of April 2017, 27 Member States agreed that, if Ireland is reunified, the whole of Ireland is in the EU.

The partition of Ireland is not only a problem for us in Ireland. The 300 mile border, with 320 border crossings, is now your problem too. When Britain gets its empire back, showing it cares nothing about your level playing field, and when shady low-standard products with minimum protection make their way into your market, you will not be long in joining the sensible people in supporting Irish unity. There is no doubt that the day will come when Irish MEPs from the north will be back in the European Parliament. Mark my words: *tiocfaidh an lá sin*.

Mislav Kolakušić (NI). – Poštovana predsjednice, Europska unija je prvenstveno zajednica građana Europske unije. Većina država je ušla u Europsku uniju putem direktnog odlučivanja na referendumima. Građani su se direktno izjašnjivali da žele biti članovi Europske unije. Odgovarali su na vrlo jednostavno pitanje „da” ili „ne”. Sada su građani Ujedinjenog Kraljevstva ponovno odgovorili na vrlo jednostavno pitanje „da” ili „ne”. Kako građani odlučuju? Prvenstveno žele da bi bili članovi neke zajednice da imaju više koristi nego štete, žele da imaju jednakost i poštovanje, žele da imaju ekonomsku korist. Ukoliko građani određenih država vide da drugi građani drugih država imaju veću ekonomsku korist, doći će do ponovnog udaljenja iz Europske unije i mislim da ovo nije posljednje.

Esteban González Pons (PPE). – Madam President, I would like to say to our British colleagues: we have had disagreements, but you have been loyal in the debates. Europe is today a better place because of you. We will never forget that your parents fought on oceans and seas, on the beach and landing grounds, in the fields, in the streets, in the hills, and that they did never surrender. Our freedom lies in their generosity. Our peace lies in their sacrifice. We are blood brothers and sisters, a community of hope. We shall never forget it; you should never forget it. So in this crucial moment of history, let me tell you that it's been the greatest honour to share the last 46 years with you, and that the day will come that we will be reunited again. I don't know when, I don't know how, but, as we learned from your parents, surrender is never an option. Dear colleagues, God bless the United Kingdom. God bless all of us.

Pedro Silva Pereira (S&D). – Madam President, sadly we will have to vote today on the agreement on the withdrawal of the United Kingdom from the European Union, and we will do it for one reason and one reason only: this agreement is needed for damage control. Brexit, even many of those who voted to leave know it by now, will always be damaging: damaging for the European Union, even more damaging for the UK, and most of all, damaging for our capacity to tackle together the common challenges we face. But if Brexit is to happen, it is better to have it in an orderly way, providing for a transition period, avoiding by now a catastrophic no-deal scenario, safeguarding citizens' rights and ensuring an open border between Ireland and Northern Ireland.

But we are not here today only to vote on an agreement; we are here to write history. Unfortunately, the page that is going to be written today is regrettable. I wish to thank our British colleagues with great emotion for their valuable contribution to the European project. Looking ahead, I want to assure them that we will do our best to negotiate a fruitful future relationship with the UK for the benefit of both parties while safeguarding the integrity of the single market, our high environmental and social standards, and citizens' rights.

Finally, let me say that, despite Brexit and this rising movement of nationalism and populism, the European project will prevail, will prevail ensuring peace, will prevail delivering prosperity and defending our common values.

Bill Newton Dunn (Renew). – Madam President, I want to make two points. First of all, the root cause why the UK is leaving is because the leaders of the parties at Westminster, the two big parties, live in a fantasy world. They work in ancient buildings. The buildings were built for an empire, and they still think they're running an empire and are a superpower. Consequently, they have never told the British people the reality that we are a European country and not a superpower, and even our children in the schools are not taught in the curriculum about Europe. So there has been an abject failure by Westminster.

Sadly, in this debate, Farage, who's gone, and Hannan, who I think is still in there, told a complete untruth. This project was never about free trade. It was always about more than free trade and ever-closer Union. Even Mrs Thatcher, in the referendum campaign in 1975, said this is about more than just free trade. So when they talk about free trade only, it's been misleading the British people all the way along. And that's a disgrace.

The last thing I want to say is, I've been privileged enough to have been elected here for the first time in 1979 — a very long time ago — and I still want to see next (it isn't finished) the construction of a European FBI to fight cross-border crime, because our police forces — we have 500 in Europe — none of them can cross borders and pursue the criminals. So colleagues, keep building, keep going on, as Liliana Segre said to us, one foot in front of another.

Gwendoline Delbos-Corfield (Verts/ALE). — Madam President, it is important to remember that the majority of women and young people of the UK voted to stay in the European Union. 75% of 18-24-year-olds voted to keep the United Kingdom in the European Union. More specifically, 80% of women between the ages of 18 and 24 were against Brexit, and there is a reason for that.

The European Union protects women's rights to a great extent. Will the UK, out of Europe, give the same guarantees? The Scots, the northern Irish, the Welsh, by their citizens' votes and also, these last two years, by their national parliaments have continued to express their attachment to the European Union. They now find themselves on the sidelines. The choices of these regional assemblies are not heard, and this is one of the major problems of Brexit. But there is another concern, a very strong one. Great Britain today is a country with a very deregulated economy and a very unequal society. European directives on workers' rights were the last bulwark for the most vulnerable part: women, minorities and young people.

We Greens, regionalists and pirates will pay close attention to the situation of citizens' rights in the aftermath. We are committed to protecting the rights of all Europeans living in Britain and British people living in the rest of Europe.

Antonio Maria Rinaldi (ID). — Signora Presidente, onorevoli colleghi, oggi siamo chiamati a votare non per l'uscita del Regno Unito dall'Europa ma dall'Unione europea e per quel che mi riguarda il Regno Unito fa parte dell'Europa dalla notte dei tempi e ci rimarrà finché la terra girerà intorno al sole.

Il problema è che hanno esercitato un sacrosanto diritto, perché la più grande conquista del genere umano è aver attribuito la sovranità al popolo e il popolo del Regno Unito lo ha perfettamente incarnato questo principio.

Piuttosto, credo che la storia sarà estremamente severa nei confronti di Barnier, che è stato il peggiore, il peggiore, dei negoziatori possibili. Nel 2016 disse: «sarei riuscito nel mio compito se alla fine l'accordo fosse così duro con gli inglesi che preferiranno rimanere nella Unione europea». Spero che un giorno si vergogni e chiedi scusa per queste affermazioni. *God save the Queen!*

Geert Bourgeois (ECR). — Voorzitter, mijn gevoelens vandaag zijn gevoelens van tevredenheid dat wij een ordelijke brexit hebben dankzij Michel Barnier. Ten tweede, droefheid omdat onze Britse partners, onze Britse geallieerden, onze Britse vrienden ons verlaten. Ten derde, respect voor de beslissing van het Britse volk.

Maar wie brexit zegt, zegt nadenken over de toekomst van de Europese Unie. In de eerste plaats een goed, diepgaand partnerschap met onze Britse vrienden. We hebben in feite maar acht maanden de tijd en we moeten een andere beweging maken dan bij vorige onderhandelingen. Toen ging het over meer liberalisering. Nu moeten we een vrije markt behouden, moeten we zien dat we zoveel mogelijk interne markt en vrijhandel behouden. Nu moeten we nadenken over de toekomst van de Europese Unie en daar wil ik veel over zeggen, maar wat voor mij voorop staat: na de brexit moet de Europese Unie meer dan ooit een geopolitieke rol op zich nemen.

Matt Carthy (GUE/NGL). — A *Uachtarán*, this Friday, part of our country will be taken out of the European Union against the wishes of the vast majority of people who live there. I'm proud of Sinn Féin's record in this Parliament and elsewhere in working to ensure that the repercussions of Brexit for the north of Ireland, for the border regions and for our entire island have been minimised in this Withdrawal Agreement, but the fact remains that, from this weekend, one part of Ireland will be in the EU while the other part will operate outside. The complications that come with that are yet to be told.

The future trade relationship between Britain and the EU could yet create unprecedented difficulties for the Irish economy and vulnerable sectors, particularly agriculture. So, much work remains to be done and Sinn Féin will be a leading voice in protecting Ireland's interests in the trade negotiations, in calling for mitigation measures from any economic Brexit fallout and for presenting the case for Irish unity as a crucial mechanism to withstand the worst excesses of British Tory policies, which once again have no mandate in any part of Ireland. *Go raibh maith agat, a Uachtarán.*

Seán Kelly (PPE). – Madam President, when somebody leaves after fifty years it is bound to be emotional and sad, and that is the way many of us feel here today. I can understand, like Guy Verhofstadt, that so many British citizens would ask me to vote against the Withdrawal Agreement. My heart says ‘yes’, but my head says ‘no’, because we have to respect the decision of the British people and let them leave with good grace and pay tribute to them, their Prime ministers, their ambassadors and above all their MEPs who played a mammoth role in building up the European Union. Especially for their friendship and support to us Irish MEPs and Ireland generally. They will continue to be our close allies for many years to come.

I am conscious that the young people of the United Kingdom did not want to leave and, for that reason, when their day comes, it is very likely they will decide to come back into the European Union. So instead of saying *slán* or goodbye, I say: *à bientôt, beidh fáilte romhaibh ar ais. Go raibh maith agat, a Uachtarán.*

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Madam President, it is, as has been said, a very sad day for the pro-Europeans, most of the Members of this House. We will be voting in favour of this agreement because there is no choice in order to avoid the worst, which is a no-deal Brexit.

I think it is important also to reply to some of the things that have been said by Mr Hannan and Mr Farage and Mr Van Orden. They said it is the fault of the Maastricht Treaty, that this was never meant to be a political union. I would ask you, have you ever read the Schuman Declaration of 1950, which says that the Coal and Steel Community was the first step forward to a European Federation? Why is it that Clement Attlee and Anthony Eden didn’t want to sign up to the Coal and Steel Community or to the Common Market? It was because of the pooling of sovereignty. So you decided to leave, but don’t give the wrong answers to the matter at hand. Good luck and see you soon.

Naomi Long (Renew). – Madam President, for me, today is a historic day but one of profound regret at the departure of the United Kingdom from its place of influence within the European Union. I will vote against the Withdrawal Agreement today to record the continued opposition of those whom I represent to this insular, isolationist and reckless course of action. But I want to place on record my thanks to Michel Barnier and his team for all they have done to mitigate that recklessness. The people of Northern Ireland rejected Brexit in 2016, and we are certainly not accepting it now.

(President: Could I just ask: we need to listen to the speakers, and there's a lot of people to my right here who are having a great old chat. There's a restaurant outside: go for a coffee. This is Ms Long's last speech here in the Parliament. Please listen with respect.)

Whilst the UK may withdraw from these institutions, the people of Northern Ireland will never withdraw the hand of friendship, the spirit of cooperation, or the shared determination to secure peace and prosperity for all of our people. As a child of the Northern Ireland conflict, I’m grateful to the European Union, which helped shape our peace and which provides a model for pragmatic win-win politics based not on division but upon diversity. The decisions you make in this place will continue to shape the lives of the people I represent, and I look forward to forging new ways of ensuring that those close and enduring partnerships built between Northern Ireland and this place flourish. Finally, whilst we will no longer be colleagues in these institutions, I remain your steadfast colleague outside of them, as together we continue to champion the values of cooperation, interdependence and mutual respect which the European Union represents, until one day we rejoin you here. *Au revoir, auf Wiedersehen, slán go fóill, good-bye for now.*

Molly Scott Cato (Verts/ALE). – Madam President, in spite of the powerful campaign we've waged for 4 years, with grief and regret I accept that we will leave the European Union on Friday. Oh no, here come the tears. Our future as a country has no clear shape beyond a few slogans, and this means that we have some very important political tasks ahead. As the Brexit losses mount, we must counter the betrayal narrative, where those who promoted the doomed strategy tried to shift the blame for the damage onto the EU and onto those of us who argued against it. We must demonstrate compassion and solidarity with EU citizens living in the UK who feel vulnerable and fearful, and we must revitalise the friendship groups and twinning associations that thrived in the decades before we joined the EU. Now is not the time to campaign to rejoin, but we must keep the dream alive – especially for young people, who are overwhelmingly pro-European. I hold in my heart the knowledge that one day, I will be back in this Chamber celebrating our return to the heart of Europe.

Jaak Madison (ID). – Madam President, what a show tonight, again – for the last time finally. First of all, I will not cry. I will congratulate the British guys. The one thing I would like to mention is that last week the IMF was forecasting that the UK's economy will grow in the next two years after Brexit faster than the eurozone economy. So it means that all those Remainers were lying before Brexit. They were lying that the UK will have a crash in the economy. So they were lying.

The second thing, if they are growing faster than the EU is doing, it means that the EU is doing something very wrong. If we are so successful, why are we so slow and they are so fast?

For the final statement, I really wish great parties and celebrations for Friday night. We will celebrate with you. Have nice drinks.

Anthea McIntyre (ECR). – Madam President, I want to really thank friends and colleagues from across all the political groups for great cooperation over many years. We have certainly not always agreed, but we have all worked for what we believe is in the best interests of the people we represent.

My overwhelming feeling is of a job well done, though not always understood back home. I am proud of all that my colleagues have achieved in here over many years and I want to pay tribute to the British Conservative MEPs who have gone before and contributed enormously to this Parliament and the legacy we leave behind. I want to thank previous speakers for their very generous remarks towards the UK. It is important that we leave on good terms with a climate of friendly cooperation for productive talks on a trade deal ahead. I am not saying it will be easy, but I do think that it is in the best interests of all of us.

Finally, I speak as a very proud daughter of a Scottish soldier who landed on D-Day on the beaches of Normandy. We are all Europeans. We are certainly leaving the European Institutions, but we are not leaving Europe.

David McAllister (PPE). – Madam President, for me, Brexit is and will remain a historic mistake. However, this Withdrawal Agreement provides now for an orderly exit of the UK from our EU by addressing all issues that have been of key importance for us in the European Parliament from the onset of the negotiations. We must now focus on our common future relations. I believe the EU should enter these negotiations from a position of certainty, good will, respect and mutual interest. At the same time, we need to acknowledge that our partnership will remain close, but will no longer be the same. We need to negotiate a truly ambitious and comprehensive new partnership with the UK, but because of the limited timeframe for negotiations, we cannot expect to agree on every single aspect of our new partnership. We will have to prioritise, as Commission President, Ursula von der Leyen, has pointed out.

I would like to thank all members of the Brexit Steering Group for the very good work they have done, and I hope to continue their good work in the UK Coordination Group, which I'm honoured to chair. More than 100 meetings of the Brexit Steering Group is an impressive track record. Let me thank our colleagues, staff and especially Mr Guy Verhofstadt for his excellent work.

Katarina Barley (S&D). – Madam President, on this Holocaust remembrance day I would like to quote a great European, former German Chancellor Helmut Schmidt, who said ‘rather debate a hundred hours in vain than shoot for one minute’. Why do I say that here and now? Because, yes, the European Union is complicated, slow, sometimes non-transparent, but it is the closest we have come to what Schmidt meant.

For me, the European Union is not only about trade and about finances – it is about values and it is about peace. My father is English. He was born in 1935, not far from a Royal Air Force Base and he loved, as a kid, to see the bombers rise into the sky. My mother is German, she was born in 1940 and she fled through the city of Dresden, the day after it was bombed. So the image that the bombers my father cherished almost killed my mother is something that brought me into politics in the first place. It will always be this image that keeps me going and that will keep me being a bridge between these two countries, a ‘*bridge over troubled water*’ at the moment, as Art Garfunkel would say. It is so sad to see you leaving, but you still have friends in this House.

(Applause)

Luisa Porritt (Renew). – Madam President, I will today vote against this deal. I do so on behalf of the millions of British people who voted to remain, including my constituents in London. Brexit is a regressive, reckless, right-wing project. The only people celebrating it outside the UK are those who wish to weaken us all. This decision is harmful for young people, our fellow Europeans living in the UK, and the most vulnerable. Over the last few days we have welcomed young Brits to this Parliament. They don’t want Brexit. They value common endeavours over isolationism. Brexit is now inevitable, but I don’t believe it will be permanent. Young Brits will one day lead the campaign for us to rejoin as committed members, invested in our shared European future. *À bientôt, chers amis.*

(Applause)

Aileen McLeod (Verts/ALE). – Madam President, as a Scottish MEP, I will be voting against the Withdrawal Agreement, as the majority of my country has mandated me to do. The people of Scotland have consistently voted against Brexit, and Scotland’s Parliament has refused to give its consent to this Brexit deal. The tragedy for Scotland is that, on Friday, Scotland will be dragged out of the EU against the democratic wishes of our people. Scotland is a European nation, and I look forward to an independent Scotland re-joining the EU – and we will soon – playing a positive role and promoting Europe’s values, international solidarity and cooperation as an equal partner.

I am proud to have been a Member of this Parliament of Europe’s citizens and I give you my word that Scotland’s Government will continue to protect the interests of all EU citizens who have chosen to make Scotland their home and have contributed to our society in so many important ways. When the moment comes for Scotland to re-join the EU, I hope this Parliament will welcome us in that same spirit of European solidarity. In the meantime, I hope very much that you will leave a light on for Scotland.

(Applause)

Laura Huhtasaari (ID). – Madam President, it’s the final countdown. Next Friday will be a glorious day for the United Kingdom. Brexit is the victory of the common British people against multinational corporations, special interests and other elites. The 2020s is the decade when the nation state makes the ultimate comeback in Europe. The supranational, unaccountable bureaucracy will be rolled back in favour of real democracy at national level. Britain will triumph outside of the EU. The island nation began a shining movement that cannot be stopped. Farewell to the Brexit Party, I love you guys.

Nosheena Mobarik (ECR). – Madam President, respected colleagues, Friday will see the UK leave the EU.

The result of the democratic referendum of 2016 will be honoured. That is as it should be. But I also know that it is the end of an era for myself, for my UK colleagues and for my country. Even those supportive of Brexit know that much has been accomplished through our membership of the EU, and as we look forward to the new opportunities of the future, we should, at the same time, always remember the achievements of the past. As I said recently in my last meeting of the Committee on International Trade, we require much good will and good faith in our negotiations for our future trading relationship, aiming for a successful outcome which will benefit both the UK and the EU, and I have every confidence that good faith exists and that a successful outcome will, indeed, be achieved.

My own view is that this is not the end of the UK's relationship with Europe, but rather the start of a new and enhanced one. The bonds of friendship that bind our countries, all 28 of them, will endure, and, I hope, deepen still further as we work together in future productive partnership.

Esther de Lange (PPE). – Madam President, ‘how did we get here?’ Daniel Hannan asked at the beginning of this debate. I’m afraid, dear colleagues, that he didn’t give you a full answer. So let me try. We got here because so-called leaders who acted out of self-interest rather than out of the common good – Brexit or Remain, Boris didn’t really care, did he? He made up his mind at the last minute and saw a ticket into Downing Street’s No. 10.

This is, secondly, what happens when part of the media gets away with misinformation and blatant lies, when journalism, when the tabloids, become entertainment instead of information, democracy ultimately suffers and this is, thirdly, what happens when people no longer speak up for European cooperation.

We might – 75 years after the end of the Second World War in the West, I need to say – take peace, stability and democracy for granted. But let me tell you one thing: our Union is unique and our cooperation is very, very vulnerable. We need to cherish it, yes, we need to improve it, but we also need to speak out and defend it. Let that be the lesson that we take out of Brexit.

Theresa Griffin (S&D). – Madam President, every day in this House, a member of another delegation says ‘please stay, we want you to remain’. Britain’s withdrawal from the European Union is a political tragedy that will damage the economic well-being and social fabric of the UK and diminish our country’s standing in the world. We are British and European and part of the most successful social peace project in history. For the clean air we want for our children to eradicating energy poverty, to workers’ rights – that’s got to be worth fighting for.

I continue to believe that Britain has been and would be best served by being a member of the European Union. For our young people and future generations, keep the faith that one day we can come back. Thank you. *Merci. Köszönöm. À bientôt.* And to you, Mairead, *go raibh maith agat!*

Sheila Ritchie (Renew). – Madam President, thank you, Mr Barnier, thank you, Guy, thank you to the European Parliament for the way that you have treated us through the negotiation on this Withdrawal Agreement. I’m shocked but, frankly, not surprised that it took your intervention to protect the rights of the EU 27 citizens in Britain and the British citizens in the EU 27 countries. You people here have an opportunity next month to be generous to us again when you consider our status as citizens in your Europe going forward. Please be kind to us again. This shameful document, which I will vote against, is our reality today. I’m going home to fight for a better reality tomorrow.

Jordan Bardella (ID). – Madame la Présidente, nous y voilà donc enfin! Il aura donc fallu quatre ans.

Quatre ans de fausses promesses, de reports, de multiples tentatives de sabotage. Quatre ans pour que l’expression d’un peuple souverain par référendum soit enfin entendue. Les dirigeants de l’Union européenne veulent nous faire croire que la Grande-Bretagne est la grande perdante du Brexit et qu’elle s’apprête à sortir de l’Histoire, elle est au contraire en train d’y entrer en renouant avec les instruments qui fondent la liberté d’une nation. Les théories des peurs ne fonctionneront jamais contre le réel: le FMI l’admet désormais lui-même, l’économie britannique va bien et ses perspectives de croissance sont prometteuses.

Avec le Brexit, c’est un chapitre de l’histoire européenne qui se tourne, celui où l’on a cru, à tort, qu’affaiblir les souverainetés de chacun ferait la puissance de tous. Le vote de ce jour est un message d’espérance que le peuple britannique nous envoie. Il nous invite à refonder une construction européenne à la dérive afin de relever les défis de demain.

Amis britanniques, cette Europe des coopérations, nous allons la construire pour vous donner envie d’en être. Vous quittez l’Union européenne mais vous demeurez d’Europe, bon vent vers la liberté.

Βαγγέλης Μεϊμαράκης (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, είναι αδιαμφισβήτητο ότι η σημερινή ψηφοφορία είναι ιστορικής σημασίας. Κατ' αρχήν, θα ήθελα να δηλώσω απερίφραστα ότι το Ηνωμένο Βασίλειο πρέπει να αποτελεί στενό σύμμαχο της Ευρωπαϊκής Ένωσης και ότι είναι ιδιαίτερα σημαντικό να υπάρξει αμοιβαία επωφελής εμπορική συμφωνία, ιδιαίτερα την ώρα που οι διεθνείς εμπορικοί κανόνες καταπατούνται και ο εμπορικός προστατευτισμός ξανακάνει την εμφάνισή του.

Δυστυχώς, αγαπητοί συνάδελφοι, το Brexit είναι σήμερα γεγονός. Είναι μια μέρα στενόχωρη και ιδιαίτερα φορτισμένη συναισθηματικά. Το κατά πόσο αυτό το γεγονός θα είναι ένα ιστορικό λάθος για το Ηνωμένο Βασίλειο θα κριθεί από τους ιστορικούς του μέλλοντος. Αυτό το οποίο εμείς, ως Ευρωπαϊκή Ένωση, δεν πρέπει να επιτρέψουμε είναι να αποτελέσει ένα ιστορικό λάθος για την Ένωση. Πρέπει να διδαχθούμε από αυτά τα οποία οδήγησαν στο Brexit, να πράξουμε, να ηγηθούμε και να δείξουμε ότι οι αξίες της Ευρώπης είναι αδιαπραγμάτευτες, διαχρονικές και απόλυτα αναγκαίες. Γιατί, όπως είπε σοφά ο Jean Monet, «η Ευρώπη θα σφυρηλατηθεί από κρίσεις και θα είναι το αποτέλεσμα των λύσεων που υιοθετήθηκαν από αυτές τις κρίσεις». Και αυτή η κρίση πρέπει να μετρήσει και να μετρήσει θετικά για την Ευρωπαϊκή Ένωση.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, oggi è un giorno triste per chi come me crede nell'Unione sempre più stretta e nell'Europa federale. Rimane un dato storico e politico che nessun nazionalismo potrà cancellare. La Brexit non potrà cancellare le profonde connessioni tra la società europea e quella britannica, le appartenenze comuni, i valori che condividiamo, i nostri rapporti umani e culturali, prima che economici.

Come socialisti e democratici da domani lavoreremo affinché Unione europea e Regno Unito continuino ad affrontare insieme le grandi questioni del nostro tempo, dalla lotta alle disuguaglianze al cambiamento climatico.

Ai colleghi che oggi ci lasciano voglio dire grazie a tutti voi per lo straordinario lavoro fatto insieme e ai compagni del Partito laburista dico grazie, grazie per aver lavorato insieme a noi per il pane e per le rose (*for bread and roses*). So che è solo un arrivederci. È il nostro destino continuare a camminare insieme.

Judith Bunting (Renew). – Madam President, I can't quite believe this is happening. However, I love the UK, and I will do everything I can to make sure that our future, whatever it is, is bright and successful. However, This is a bad deal for Britain and the fault for that lies at the feet of the British Government. The deal takes Britain outside of the customs union and the single market, something certain leading leavers said need never happen. In it, Boris Johnson has weakened support for workers' rights, and he did that after he put the deal to the British people. It has more red tape, more delays, more barriers to Brits who want to work and do business with the EU, which is our largest trading partner, and it removes opportunities for young people in Britain. I thank all of my colleagues here for your lovely, kind words today. We will miss you. I thank Guy Verhofstadt and Michel Barnier and this Brexit Steering Group for the huge amount of work that they all put into this deal, but I will not be blackmailed by Boris Johnson into supporting a deal that is fundamentally bad for Britain.

Siegfried Mureșan (PPE). – Madam President, today marks the end of populism in the debate regarding Brexit. Starting tomorrow, we need to start to work on our future relationship and that needs to be based on reasoning and on facts. We have to recognise reality: European students want to continue to study in UK universities and British students want to continue to study in European universities. European and British researchers want to continue to work together and businesses on both sides of the Channel want to continue to invest on the other side.

We also have to recognise that the number of British citizens demanding EU citizenship has increased every year after the referendum. So we need to work on a good future relationship and we need to recognise that a close relationship is a good relationship.

Nevertheless, of course, we also know that the European Union and the United Kingdom will not be married any more, starting on 1 February, but we want to be friends. The people of the United Kingdom should know that, here in the European Parliament, there is a majority of Members who want to be friends of the British people.

Martin Horwood (Renew). – Madam President, I'm voting against this agreement because it's a bad deal for Britain and I, for one, will 'not go gently into that good night'. But before that vote I'd like to say thank you to all parliamentary colleagues, to Dacian Cioloș and friends in the Renew Europe Group whom I have been proud to serve as a vice-president, and thank you to the EU for all the support given to my region and my country over decades, in education, science and medicine, in shared prosperity, opportunity and support for business, in protection of the environment and workers' rights and by preserving Europe's peace – and let me tell you that my parents survived the war we remembered earlier and they knew exactly what they were voting for in 1975.

One special thank you to our translators, who have had to help the Brits rather more than most, and I apologise to them that I am now going to try and speak in more than one language to deliver one last message, as much on behalf of my children as myself: *Wir werden wieder kommen. Ne vom intoarce. We komen terug. Nous reviendrons. Volveremos. Beimid ar ais. Vi kommer tillbaka. Retornaremos. We will be back.*

François-Xavier Bellamy (PPE). – Madame la présidente, chers collègues, avant tout, nous voudrions dire nos remerciements à tous nos collègues britanniques pour leur contribution au travail effectué ici, notre respect pour le grand peuple qu'ils représentent et notre gratitude à l'égard de ce peuple auquel nous devons, au regard de notre histoire, notre liberté, celle qu'ils nous ont acquise au prix de leur sang.

Nous devons évidemment poursuivre maintenant cette histoire et nous faisons confiance à Michel Barnier pour préparer notre relation future. Nous devons construire ensemble le partenariat sur les questions de sécurité, d'économie, d'écologie – et je voudrais mentionner en particulier la question de la pêche, qui nous tient tellement à cœur. Nous avons tant à partager, il faut que cette amitié se poursuive maintenant.

Mes chers collègues, ne nous voilons pas la face. Le Brexit est aussi un message d'alerte. La défiance qui s'est exprimée à l'occasion de ce référendum doit être pour nous un avertissement. Nous ne résoudrons pas les problèmes de l'Europe en méprisant cette défiance ou en la condamnant. Nous ne résoudrons ce problème qu'en reconstruisant une Europe qui puisse susciter la confiance des citoyens de nos pays, en faisant la preuve de son efficacité et en montrant qu'elle peut renforcer nos démocraties et servir nos libertés.

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

Michel Barnier, *chef de la task-force pour les relations avec le Royaume-Uni* – Monsieur le Président, je suis très touché, pour vous dire la vérité, au terme de ce débat qui a été très émouvant à quelques moments particuliers, grave, qui est important, aux côtés de la présidente Ursula von der Leyen, de vous dire quelques mots pour conclure.

Le Royaume-Uni, à la suite d'un référendum où s'est exprimée démocratiquement une majorité de citoyens, a choisi de quitter l'Union. Nous avons, pour beaucoup d'entre nous, regretté et nous continuerons de regretter ce vote, mais nous l'avons respecté et donc la tâche qui nous a été confiée à la Commission par les gouvernements, par vous, a été de travailler pour organiser ce retrait. Si le traité qui vous est soumis a une qualité, mesdames et messieurs – je reprendrai le mot de Guy Verhofstadt –, c'est d'organiser le retrait du Royaume-Uni de manière ordonnée. Le Brexit, bien plus et bien davantage que tous ceux qui l'ont voulu nous l'ont expliqué ou compris, a des conséquences innombrables – je n'ai cessé de vous le dire – sur le plan humain et social, sur le plan technique et juridique, sur le plan financier et économique, et ce n'est pas fini. Ce que nous avons essayé de faire dans ce traité, objectivement, avec patience et avec respect, a été d'apporter des réponses ou des assurances juridiques pour toutes celles et tous ceux et pour tous les secteurs où le Brexit, comme un divorce, crée des incertitudes innombrables. D'abord, les citoyens et leurs droits ont été depuis le début de cette négociation votre priorité. Nous avons travaillé pour ce traité dans cet esprit: un retrait ordonné. Et nous avons beaucoup travaillé: une centaine de réunions du *Brexit steering group* (groupe de pilotage sur le Brexit), 17 séances plénières et puis j'ai eu l'honneur de rendre compte devant la plupart de vos groupes à plusieurs reprises. En ce moment, je voudrais dire un mot particulier à Guy Verhofstadt pour l'intelligence et l'objectivité avec lesquelles il a dirigé pendant trois ans les travaux du *Brexit steering group*, à chacune et chacun des membres de ce groupe et à tous ceux qui ont travaillé pour ce groupe, notamment le secrétariat général du Parlement et vos collaborateurs. Vous me permettrez de vous dire que nous allons continuer, dans l'année qui vient, dans le même esprit, avec le même respect, avec la même objectivité, sans aucune agressivité, mais en défendant fermement les intérêts de l'Union et de ses États membres, sur la ligne et selon les principes rappelés tout à l'heure par notre présidente Ursula von der Leyen pour la future relation. En ayant toujours la perspective – j'ai toujours travaillé avec cette perspective – qu'au-delà du Brexit, le Royaume-Uni reste là. Partenaire proche sur le plan de l'économie, allié comme il l'a toujours été et ami. Nous allons donc travailler pour recréer un nouveau cadre juridique pour cette alliance entre l'Union européenne et le Royaume-Uni, pour consolider cette amitié et faire fonctionner ce partenariat.

Nous aurons une deuxième tâche, mesdames et messieurs les députés, Monsieur le Président, qui n'est pas négligeable et qu'il ne faut pas oublier: c'est de mettre en œuvre cet accord dans toutes ses dimensions et ce sera notre travail cette année pour qu'il soit opérationnel à la fin de l'année. Je pense aux droits des citoyens et je pense aussi précisément à l'Irlande et à l'Irlande du Nord, où la paix reste très fragile.

Vous me permettrez à mon tour, comme l'a fait notre présidente, de saluer l'ensemble des députés britanniques et toutes celles et tous ceux qui, d'une manière ou d'une autre ont travaillé depuis 47 ans à la construction de ce projet européen. Personnellement, j'ai le souvenir de plusieurs d'entre vous et de plusieurs élus. Je pense à Andrew Duff et Richard Corbett durant les travaux de la convention. Je pense aussi, aux deux moments où j'ai eu l'honneur d'être commissaire européen au marché intérieur et avant à la politique régionale, à Malcom Harbour, à Vicky Ford, à Sharon Bowles et à tant et tant d'entre vous dans la diversité des groupes que vous représentez, avec lesquels j'ai eu toujours des discussions fructueuses, importantes et utiles. Je voulais vous remercier, à titre personnel.

Vous me permettrez juste de conclure par trois brefs messages. Le premier est que tout au long de cette négociation et dans l'année qui vient, notre tâche a été et va être de traiter les conséquences du Brexit, mais je recommande, comme plusieurs d'entre vous l'ont dit avec beaucoup de force, que dans notre responsabilité politique – et je reste un homme politique – nous prenions du temps pour écouter le sentiment populaire qui s'est exprimé à l'occasion du Brexit, qui s'exprime aussi dans beaucoup de nos régions: que nous prenions du temps pour tirer les leçons du Brexit.

Le deuxième point s'appuie sur une conférence qu'a donnée un jour un homme que j'aime bien, que je respecte, qui était mon collègue à la Commission européenne, conservateur et britannique, Chris Patten. Un jour, à Dublin, il a fait une conférence qu'il a conclue par cette question: la défense de l'intérêt national peut-elle être uniquement nationale? La défense de l'intérêt national peut-elle être seulement, uniquement, nationale. On pourrait poser la question d'une autre manière: ne faut-il pas être européen en plus d'être patriote? Je dis bien: en plus, pas à la place d'être patriote. Moi, j'ai la conviction que l'on peut, que l'on doit être patriote – je le suis passionnément – et en même temps européen, et que cette dimension européenne donne davantage de force à notre patriotisme national.

(Applaudissements)

Mr President, let me finish with a short message I passed on in Belfast on Monday at Queen's University: in this new beginning, I would really and sincerely like to wish the UK well.

(Applause)

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, with your vote tonight and adoption by the Council tomorrow of its decision to conclude the Withdrawal Agreement we will soon be able to move to another, more positive step in the Brexit process. The scope of the Withdrawal Agreement as well as the ambitions on the future relations with the UK imply that we will have to remain vigilant as regards, first and foremost, the preservation of citizens' rights, be it during the transition period or under whatever future relationship with the United Kingdom. But our vigilance will have to be no less thorough when considering the intended economic partnership where strong safeguards and robust governance will be called for to protect the integrity of the EU's single market and the competitive position of EU firms. We will therefore count on your cooperation in this respect as well.

Although we are sincerely sad to see a Member State leaving, the European Union and the United Kingdom share a long history together, and this should truly be a new starting point for the building of a closer relationship in the future, based on mutual respect and equality.

Presidente. – La discussione è chiusa.

Procediamo ora alla votazione su questo punto. Vi informo che le dichiarazioni di voto saranno prese in considerazione domani dopo le votazioni.

Dichiarazioni scritte (articolo 171)

Andrus Ansip (Renew), *kirjalikult.* – Ühendkuningriigi lahkumine EList ei ole kindlasti rõõmus sündmus, kuid ma austan nende rahva tahet. Pean oluliseks Ühendkuningriigi korra kohast lahkumist ega pea õigeks leppeta lahkumist, mis tooks kaasa suurema segaduse. On Euroopa Liidu 27 liikmesriigi ja Ühendkuningriigi elanike huvides, et suhted ELi ja Ühendkuningriigi vahel oleksid head ka pärast lahkumist.

Carmen Avram (S&D), *în scris.* – Ieșirea Marii Britanii din Uniunea Europeană va aduce schimbări radicale, multe la care, probabil, nici măcar nu ne așteptăm. Singurele pe care nu ni le putem permite sub nicio formă sunt cele referitoare la respectarea drepturilor celor trei milioane de cetățeni europeni care se află acum pe teritoriul Regatului Unit.

Comunitatea cu cea mai mare migrație din ultimii doi ani a fost cea românească, ajunsă astăzi la peste 400 000 de cetățeni, prima ca pondere în Londra, și a doua la nivel național, după polonezi. Comisia trebuie să se asigure că acești oameni nu vor suferi discriminări în procesul de selectare a angajaților, că nu vor fi refuzate împrumuturile guvernamentale acordate azi studenților, că nu le vor fi majorate taxele în universități și că nu li se va îngrădi dreptul de a lucra în Marea Britanie după absolvire.

În ultimele decenii, comunitatea provenită din restul Uniunii a contribuit masiv la dezvoltarea Marii Britanii, inclusiv la bugetul țării. Pentru toți acești oameni, anularea acestor drepturi ar fi o nedreptate, iar pentru Marea Britanie, o pierdere atât umană, cât și economică.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *in writing.* – I would first express my regret for the departure of our British colleagues, with whom we achieved important results for both European and British citizens, reflected in more than 47 years of common economic development. In my capacity as Chair of the Committee on Industry, Research and Energy of the European Parliament, I stress the importance to foster dialogue and establish new comprehensive agreements regarding UK's participation in Union programmes in areas of common interest, such as research, defence and space. Future collaboration in energy sector will be key for the United Kingdom to ensure that exit from the EU doesn't disrupt its electricity market and does not slow down its de-carbonisation commitment by 2050. Future relations should include as well a wide-ranging nuclear cooperation agreement on the use of nuclear energy, underpinned by commitments to existing high standards of nuclear safety. I am looking forward to establishing a strong post-Brexit collaboration by the end of 2020, as I consider that both the European Union and the United Kingdom can achieve more together than apart.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito.* – A saída do Reino Unido da União Europeia concretiza a vontade expressa pelo povo britânico, através de um referendo, e representa uma derrota de todos aqueles que, nos últimos anos, por meios diversos, tentaram contrariar esta decisão. Esta saída corresponde a um acontecimento histórico, de um enorme significado político.

O processo de integração – que não é uma integração qualquer, não é uma integração neutra, é uma integração capitalista – não é irreversível, não é inevitável e não conhece apenas um sentido. Muito se disse já sobre as motivações que ditaram este desfecho. Certamente que para ele terão contribuído motivações e sentimentos diversos, até contraditórios. Mas será seguro afirmar que, mesmo com motivações contraditórias, esta saída resulta de um inequívoco desejo de rutura, que sucede a uma profunda insatisfação. Insatisfação que é inseparável das consequências sociais e económicas das políticas da União Europeia. Insatisfação que é inseparável do sentimento de que os povos foram espoliados de instrumentos essenciais para determinar os seus destinos. Ora, a este sentimento, sobreveio a vontade de recuperar o controlo sobre decisões fundamentais que afetam esses destinos. A soberania não se perde, não se ganha. A soberania exerce-se. Esta é outra das lições que podemos retirar deste processo – algo que alguns tudo fazem para esconder.

Εμμανουήλ Φράγκος (ECR), γραπτώς. – Οι πολίτες του Ηνωμένου Βασιλείου προτίμησαν και ψήφισαν το Brexit, διότι η Ευρωπαϊκή Ένωση φάνηκε αδύναμη μπροστά στις σύγχρονες προκλήσεις. Συγκεκριμένα, έχει χαθεί πλήρως ο έλεγχος των μεταναστευτικών ροών προς την ΕΕ και η κοινότητα αδυνατεί έως και σήμερα να λάβει μέτρα για την προστασία των συνόρων και της ομοιογένειας της. Πιστεύουμε ότι η γερμανική ηγεμονία της Ένωσης και η βλαπτική πολιτική που ακολούθησε εις βάρος των πιο αδύναμων κρατών μελών (με χαρακτηριστική περίπτωση αυτήν την Ελλάδα) και προς όφελος της οικονομίας των πιο ισχυρών ήταν ένας ακόμη βασικός λόγος του Brexit. Είναι σημαντικό να ληφθεί μέριμνα στο μέλλον για την εξάλειψη αυτών των εγγενών αδυναμιών της Ένωσης, πριν οδηγηθούν και άλλα κράτη μέλη σε απόφαση εξόδου. Είναι σημαντικό, επίσης, να οικοδομηθεί μια στενή οικονομική, πολιτική και εμπορική συνεργασία της ΕΕ με το Ηνωμένο Βασίλειο προς όφελος των πολιτών του Ηνωμένου Βασιλείου και προς όφελος όλων των Ευρωπαίων πολιτών.

Agnes Jongerius (S&D), *in writing*. – The fact that the UK is no longer member of the EU does not mean that all of a sudden it does not need better protection for its platform workers anymore or an increase of the minimum wage. Quite the opposite! As a social democrat I realise that unity makes strength. Only together we can take on big platforms and asocial multinationals. By exchanging information, ideas, know-how and eventually proper regulation, we will still be able to help each other, with the EU connecting us. We have a common interest that the UK will not turn into a second Singapore on Thames. I am sure that the relationships that were built in the European Parliament will remain close, long after the Brexit. Our shared values will continue to bring us together.

Ondřej Kovařík (Renew), *in writing*. – Friday, 31 January 2020 is not a happy date in the history of European integration, but it is good that we can put the difficult negotiations on the withdrawal agreement behind us and start focusing on the most important task: negotiating our future relationship with United Kingdom. The countdown starts Friday midnight. Time is tight and the number of issues and challenges to deal with are enormous. Let's keep in mind that the UK is leaving the European Union, but not Europe. We will still remain partners, allies and most of all, friends, although the institutional set-up will change. We will still share the same values, the same economic interests such as free trade, the same security concerns and the same responsibilities to be strong global actors promoting peace and stability in our neighbourhood and in the world. In the negotiations, let's be ambitious and pragmatic, let's talk frankly and openly, but let's always remain constructive and flexible. This is the only way to build a solid foundation for our future relationship which should be nothing less than a true strategic partnership.

Eva Maydell (PPE), *in writing*. – The UK is leaving the EU today but we should aim to start real partnership with our former allies. For the next 11 months we need put our efforts to achieve single comprehensive partnership agreement with the UK. It should be based on mutual trust, respecting of interest and a general level playing field. In the process of negotiations the EU should insist on real safeguards for the rights of its citizens after the end of the transition period. Secondly, the EU should not compromise with its standards if the UK does not wish to align to but insists on access to the European market. Thirdly, the EU should not tolerate any attempts for separate bilateral negotiations between the UK and the Member States, as this will ruin our unity.

The EU on the other hand should seek deeper partnership with the EU in specific sectors like defence, protection and exchange of data, external security. This should ensure that the UK remains a valuable partner in support of the global security.

Peter Pollák (PPE), *písomne*. – Nie som nadšencom odchodu Británie z Európskej únie. To, že dnes musíme hlasovať o dohode o odchode Británie z EÚ, je pre mňa sklamaním. Verím však, že to nie je koniec vzájomných vzťahov. Stále máme veľa toho, čo nás spája. Dnes je dôležité zintenzívniť prácu na oboch stranách, aby sa dohoda presadzovala a realne uplatňovala. Som presvedčený, že ľudia vo Veľkej Británii nemali objektívne informácie pri referende, kde sa rozhodli odísť. Hlasovanie v Európarlamente však nebolo o odchode, nebolo to o tom, či ja chcem, aby Británia odišla. Bolo o dohode, či odíde Británia k 31. januáru riadnym a náležitým spôsobom.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Jungtinė Karalystė nuo sausio 31-osios nakties oficialiai nebebus Europos Sąjungos narė. Bet tai tik proceso pradžia, pereinamasis išstojimo laikotarpis truks apie metus. Šiandien turime eiti pirmyn. Nors ir netikiu, kad būdami atskirai esame stipresni, turime vykdyti žmonių valią. Sutarties nebuvimas sukeltų dar didesnę chaosą. Šis „išsiskyrimas“ yra liūdnas abiem pusėms. Daug daugiau temų mus jungia nei skiria. Jungtinė Karalystė niekur nedingsta, turėsime sukurti naujus tarpusavio santykius, naujus būdus bendradarbiauti. Pirmiausia užduotis – užtikrinti ES piliečių, gyvenančių ir dirbančių D. Britanijoje, teises. Taip pat – britų teises Europos Sąjungoje. O šiandien tariau savo kolegoms iki greito pasimatymo, tikėdamas, kad vieną dieną jie vėl dirbs Europos Parlamente drauge.

Michaela Šojdrová (PPE), in writing. – This is the last time I can speak to my UK colleagues who will no longer be EU citizens this Saturday. According to my opinion and that of my voters, the United Kingdom has always been for us a great symbol of freedom and parliamentary democracy, a symbol of excellent business, education, culture and science. I would like to assure you, my dear British and Northern Irish friends, that in the EU, you'll always find plenty of helping hands. Brexit will not change it. I hope you manage to transform your 'new independence from the EU' into something new positive. Because independence of country is not possible without cooperation with others, especially in today's highly interconnected, globalised world. When you will wake up on 1 February, the world will be equally unsafe and dangerous as it is today. That's why I believe that we will have to negotiate a good agreement for the benefit of both UK and EU citizens. And what is most important, that we will always jointly protect the security and peace in Europe, both insular and continental.

Romana Tomc (PPE), pismo. – Velika Britanija zapušča EU. Posledice izstopa bomo čutili na obeh straneh, zmagovalca ni.

Na obeh straneh se bomo morali prilagodili spremenjenim razmeram, sklenili bomo nove sporazume in se naučili živeti skupaj v novih razmerah in z novimi pravili. Zaprli smo eno poglavje, uredili pogoje za urejen izstop, v nadaljevanju pa nas čaka naporna naloga. Naše sodelovanje na gospodarskem in drugih področjih je močno prepleteno. Veliko ljudi iz držav članic EU je zaposlenih v Veliki Britaniji in veliko Britancev dela v EU. To bomo morali rešiti na čim bolj pravičen način. Nič več ne bo tako kot je bilo, ne pravice ne obveznosti.

Vendar se lahko dogovorimo za pravila sodelovanja, ki bodo v korist obeh strani, predvsem pa ljudi in podjetij, ki jih bo Brexit najbolj prizadel.

Henna Virkkunen (PPE), kirjallinen. – Arvoisa puhemies, Iso-Britannia jättää pian Euroopan unionin. Olen iloinen, että sopimukseton ero vältetään, mutta surullinen siitä, että britit päättivät lähteä.

Kun jälkikäteen katsoo historiaan, voi helposti sanoa brexitin olleen tekeillä jo pitkään. Viimeinen pisara oli brittikonservatiivien antautuminen EU-vastaisten paineelle ja lupaus kansanäänestyksestä. Se oli historiallinen virhe. Mielestäni on rehellistä sanoa suoraan, että kansanäänestyksen tulos perustui pitkälti puutteelliselle tiedolle sekä täysin katteettomille lupauksille, joita niiden antajien on äärimmäisen vaikea toteuttaa. Brexit on surullinen esimerkki siitä, mihin populismi voi johtaa.

EU:n ja Britannian katseet on nyt välittömästi suunnattava uusiin neuvotteluihin, joissa määritetään unionin ja Britannian tuleva suhde. Neuvottelujen aikataulu on äärettömän tiukka. On kuitenkin haettava sopimusta, joka takaa EU:n ja Britannian välille tiiviin suhteen ja tuo mahdollisimman vähän esteitä. Ihmisten mahdollisuus hakeutua jatkossakin työhön ja opintoihin, samoin kuin yritysten sujuva kaupankäynti, eli tavaroiden ja palveluiden liikkuminen yli rajojen, ovat aivan keskeisimmät kysymykset. Suuri merkitys on myös sillä, minkälaiseksi EU:n ja Britannian suhde muodostuu ulko- ja turvallisuuspoliittisesta näkökulmasta. Britannia on Euroopan suurin sotilasmahti.

Britannian EU-ero on monelle – myös itselleni – tunteellinen hetki. Myöhemmin tunteilulle jää melko vähän tilaa. Ratkaistavia kysymyksiä on monia ja työtä edessä paljon.

17. Abstimmungsstunde

Presidente. – L'ordine del giorno reca il turno di votazioni.

(Per i risultati delle votazioni e altri dettagli che le riguardano: vedasi processo verbale)

17.1. Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (A9-0004/2020 - Guy Verhofstadt) (Abstimmung)

Presidente. – Onorevoli colleghe e colleghi, il Parlamento ha ormai votato e ha dato la propria approvazione a larga maggioranza al recesso del Regno Unito dall'Unione europea. Ora spetta al Consiglio, nella giornata di domani, concedere la sua approvazione finale, in modo da concludere le formalità necessarie affinché il Regno Unito possa lasciare l'Unione europea alla mezzanotte, ora di Bruxelles, del 31 gennaio.

Desidero cogliere questa opportunità, prima di firmare l'atto ufficiale, per condividere con voi alcune osservazioni.

Naturalmente siamo tutti rattristati profondamente dal pensare di essere arrivati a questo punto e che un membro partner e amico di lunga data dell'Unione europea abbia deciso di lasciare la famiglia dell'Unione. Ricordo ancora la sensazione di sconcerto che tutti abbiamo avuto quando, nel giugno del 2016, si diffuse la notizia della decisione del Regno Unito di lasciare l'Unione europea. Ovviamente abbiamo sempre rispettato pienamente la decisione del popolo del Regno Unito e la sua volontà di costruire un futuro diverso al di fuori dell'Unione europea.

A nome del Parlamento desidero esprimere ai colleghi che oggi ci lasceranno – sarà l'ultima plenaria – la nostra gratitudine e i più profondi sentimenti di gratitudine per il contributo che hanno offerto nel corso degli anni. La vostra presenza, amici britannici, ha arricchito la nostra Istituzione ed è certo che sentiremo la vostra mancanza. Perdiamo tutti colleghi e alleati con i quali intratteniamo strette relazioni e con i quali abbiamo lavorato fianco a fianco in questi anni qui al Parlamento europeo.

Cinquant'anni di integrazione non possono dissolversi facilmente. Dovremo impegnarci ora tutti per costruire nuove relazioni, mettendo sempre al centro gli interessi e la protezione dei diritti dei cittadini e sappiamo che ci saranno anche momenti difficili. Sono sicuro però che sapremo superare qualsiasi divergenza e trovare sempre un punto d'incontro. Lasciate l'Unione europea, ma continuerete naturalmente a far parte dell'Europa per i valori che ci tengono insieme e che ci uniscono profondamente.

Cari amici britannici, naturalmente dirsi addio è troppo impegnativo e definitivo. È per questo che insieme a tutti i colleghi dico soltanto arrivederci. E voglio salutarvi con le parole che diceva Jo Cox, la deputata britannica uccisa durante una campagna elettorale: «abbiamo molto di più in comune di quanto ci divide». Grazie.

Adesso firmerò la lettera che trasmette al Consiglio l'approvazione del Parlamento della conclusione dell'accordo sul recesso del Regno Unito di Gran Bretagna e Irlanda del Nord dall'Unione europea.

Grazie per la vostra collaborazione.

(I deputati, in piedi, cantano «Auld Lang Syne»)

18. Erklärungen zur Abstimmung: siehe Protokoll

19. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(La seduta è sospesa alle 18.43)

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

20. Wiederaufnahme der Sitzung

(Die Sitzung wird um 18.45 Uhr wieder aufgenommen.)

21. Ausbruch des Coronavirus (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärungen des Rates und der Kommission zum Ausbruch des Coronavirus (2020/2511(RSP)).

Ich möchte Sie daran erinnern, dass Sie spontane Wortmeldungen und Wortmeldungen nach dem Verfahren der blauen Karte sowohl auf die herkömmliche Weise als auch elektronisch beantragen können. Die Anleitung finden Sie am Eingang zum Plenarsaal.

Nikolina Brnjac, President-in-Office of the Council. – Mr President, honourable Members, I wish to start by thanking you for inviting me to update you on the potentially very serious threat to public health that could result from the ongoing outbreak of acute respiratory syndrome in the Chinese city of Wuhan. It is caused by a novel coronavirus and there are already thousands of cases and more than 100 people have died. This is a place where hundreds of EU citizens live and work and I will come back to that later but let me first give a few details about the outbreak of this disease.

The Presidency takes this issue very seriously. We monitor the situation in close cooperation with Member States, authorities, EU institutions, bodies and agencies and with international organisations such as the World Health Organisation. The first cases were reported on 31 December 2019. Already on 9 January, the Chinese authorities reported that the outbreak was caused by the novel coronavirus. It is genetically closely related to the virus that caused more than 8 000 cases of severe acute respiratory syndrome, better known as SARS.

First, I'd like to state that available data about the virus transmissibility and fatality rates should be treated with caution as the situation is still evolving. What we know is that the virus causes a potentially very dangerous illness, as the mortality rate of the 2019 virus seems to be lower than the SARS, but it is still very high: about 3 percentage of the cases, varying with age, and the incubation period during which any infected persons can infect others seems to be longer. It is, therefore, potentially a serious threat.

As I speak, over 6 000 cases of coronavirus infections have been confirmed in China and Southeast Asia and regrettably 132 persons have died. So far, to the best of our knowledge, No EU citizen currently in China has been infected but some isolated cases have been reported in Europe.

In the beginning, victims seemed to have been infected by animals, but in recent days first the Chinese and then the German authorities have confirmed human-to-human transmission of the virus. This increases the potential of the virus to infect a large number of people. As you know, the Commission has the possibility and duty to assist Member States, in particular, in cases of cross-border health threats and Member States' competent authorities follow the developments very closely.

The Health Security Committee, which deals with serious cross-border threats to health and which involves all Member States and the Commission, has already met three times to exchange information about the outbreak and will of course be involved in the further coordination of the response to this health threat.

As you know, we also have a specialised European Agency active in this field: the European Centre for Disease Prevention and Control. It now provides, on an almost daily basis, updates about the situation. I dare, therefore, say that, as regards the threat to public health in Europe we have sufficient expertise available to handle the situation. Furthermore, Member States' authorities are very vigilant to further developments and, as long as there is adherence to appropriate prevention and control practices, there is a low likelihood that secondary cases will occur in the European Union. If, however, a person infected outside Europe would be discovered late, the risk of secondary transmission would be high, so we need to remain vigilant.

Let me now further outline what we have undertaken so far. On Monday, we very swiftly activated the EU's Integrated Political Crisis Response mechanism for enhanced information sharing among Member States, the Commission and the European External Action Service. This mechanism brings together, under the steer of the Council Presidency, all relevant experts from the Member States and the European Union institutions, such as in fields of health, consular affairs and civil protection. It is an effective tool to support a collective horizontal response covering both the European Union internal and external dimension of the situation. The objective at this stage is to facilitate information sharing across relevant sectors based on expert input from all EU services so as to gain a common understanding of the situation and the latest developments.

As regards the need for repatriation of EU citizens, it should be noted that consular affairs fall under Member States' competence, but, of course, also here we have means for cooperation. We also called on Monday a telephone conference among the Member States. Through these coordination and facilitation efforts we are giving Member States the opportunity to update and support each other on their repatriation plans. Close cooperation between the Council structures and preparatory bodies will enable us to reach, effectively and in an appropriate manner, whatever way the situation develops. We have taken this step proactively to ensure we are prepared.

We are looking forward to hearing from the Commission about their work, which is closely linked to our efforts. For example, as regards the activation of the Union Civil Protection Mechanism, which has been requested by several Member States.

Stella Kyriakides, *Member of the Commission*. – Honourable Members, I'm very grateful to have this opportunity to inform you about the EU's preparedness and response to the developing situation of the coronavirus, which was first reported in China one month ago. Latest reports from this morning indicate just over 6 000 laboratory-confirmed cases and 132 deaths. All the deaths have occurred in China. The situation is evolving very rapidly and has potentially serious public health implications. We have seen that the World Health Organization is again convening the International Health Regulations Emergency Committee on the situation tomorrow to advise on whether the current outbreak constitutes a public health emergency of international concern. We will follow these discussions very closely.

My priority as Commissioner in charge of health is to make sure that we as the Commission provide all the support to Member States. This means that the Commission is monitoring the situation very closely and has taken action to support national measures and coordinate the response of Member States. This takes place via the EU's early warning and response system, where information is exchanged in real time, as well as discussions with Member States in the Health Security Committee, which has met three times. I'm also in regular contact with the Director-General of the World Health Organization and its regional director in Europe to coordinate next steps at a global level. This ensures essential and immediate information exchange and a coordinated Europe-wide response, which is, of course, the Commission's primary responsibility.

Ladies and gentlemen, the vast majority of cases have been identified in China, but last week, cases have also been confirmed in other parts of the world, including Europe. At the moment we have four confirmed cases in France, four confirmed cases in Germany, and we also have information that a case has just been confirmed in Finland. I am in continuous contact with the French, Italian, German and Croatian health ministers, and I am assured that the necessary steps to contain the virus have been taken. On Monday the EU's Health Security Committee met to discuss preparedness and needs of Member States and response options on the basis of the updated risk assessment from the European Centre for Disease Prevention and Control. I have been reassured that the vast majority of European countries reported a high level of preparedness to face the coronavirus in Europe, including access to laboratory diagnosis networks; readiness for clinical diagnosis and management of cases; guidance for travellers; capacities and guidance for manage-

ment of points of entry; and guidance for healthcare professionals and the public on how to deal with suspected cases.

An important topic is the repatriation of EU citizens from China: the Hubei region, more precisely, where the epidemic is concentrated. On Tuesday, France activated the EU Civil Protection Mechanism. We hope that as soon as possible, EU citizens will be able to come back to Europe. The details are being coordinated as we speak and the EU emergency response centre is supporting the efforts of Member States.

There remain at the moment important uncertainties surrounding the coronavirus such as its origins, its transmission mode and its pathogenicity. So we need to continue to monitor this situation very closely. It's clear that rapid communication, sharing of information and close cooperation are paramount to tackle this outbreak effectively. If the situation deteriorates, we will consider all other tools to strengthen our support to Member States, and this would include emergency funding to support outbreak response and, of course, research, where our supercomputer centres stand ready to sequence and simulate the evolution of the virus, which can help researchers develop a vaccine. For the time being, we will continue to offer all our support. Should the EU Council Presidency decide, we would support a decision to organise an extraordinary Health Council, but I understand this is not imminent. We will update you, of course, as the situation evolves.

Peter Liese, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir müssen die Sache sehr ernst nehmen, und ich verstehe, dass viele Menschen sich jetzt Sorgen machen. Insbesondere ist es so, dass der Fall, der vorgestern in Deutschland identifiziert wurde, auf eine Ansteckung innerhalb Deutschlands, das heißt, innerhalb der Europäischen Union, beruht. Wir haben also nicht nur importierte Fälle von Menschen, die sich in China infiziert haben, sondern auch Ansteckungen innerhalb der Europäischen Union. Das ändert natürlich schon die Lage. Wir sollten es wirklich sehr ernst nehmen und sehr wachsam sein!

Auf der anderen Seite bin ich auch bei denen, die sagen: jetzt keine Panik verbreiten! Wir haben andere Gesundheitsrisiken, zum Beispiel die ganz normale Influenza, die aktuell in Europa sehr viel mehr Menschen tötet als das neuartige Corona-Virus.

Eines ist aber klar: Bei solchen Gefahren, wie sie jetzt durch das neuartige Corona-Virus entstehen, brauchen wir europäische Zusammenarbeit. Es ist gut, dass die Mitgliedstaaten sich sehr schnell gegenseitig informieren und dass keiner irgendwelche Informationen für sich behält. Ich fände es gut, wenn auch die Empfehlungen einheitlich sind, dass man nicht, wenn man in einem Grenzgebiet lebt – zum Beispiel zwischen Deutschland, Belgien und den Niederlanden – an den Flughäfen jeweils andere Empfehlungen und andere Verfahren hat. Das sollten wir gemeinsam hinkriegen, denn die Viren kennen keine Grenzen.

Ganz wichtig ist für mich, dass wir einen Appell an China richten. Es gibt ein großes Misstrauen in Europa, aber offensichtlich auch in der chinesischen Bevölkerung, ob uns die chinesischen Behörden wirklich die ganze Wahrheit erzählt haben und ob sie schnell genug die notwendigen Informationen weitergegeben haben. Ich kann das nicht beurteilen. Ich glaube aber, dass es eben einfach leider die Doktrin in China gibt, dass Transparenz nicht die oberste Pflicht ist. Das muss sich ändern! Wir müssen an China appellieren, der eigenen Bevölkerung und uns die ganze Wahrheit zu sagen, damit wir wirklich gut reagieren können. Vertuschen ist keine Lösung. Dankeschön.

Jytte Guteland, *för S&D-gruppen*. – Herr talman, fru hälsokommissionär, ordförandeskapet!

Först och främst vill jag säga att jag känner med alla som drabbats av detta virus och med de familjer som svävar i oro över anhöriga. Det är naturligtvis av stor vikt att vi tar coronaviruset på allvar. Tack vare de tidiga reaktionerna och informationen från Kina så har vi givits förutsättningar att förbereda oss på vad vi behöver göra i EU.

Jag är också glad över att vi har denna debatt här i dag och över mycket av det som har sagts från ordförandeskapet och från hälsokommissionären. Jag vill dock ändå uppmana medlemsländernas hälsoministrar att verkligen bidra av bästa förmåga så att EU är ordentligt förberett och så att vi ser till också att ha det bästa samarbetet på global nivå för att få ett stopp på spridningen av viruset.

Det finns fortfarande oklarheter, vilket har nämnts i diskussionen om hur spridningen går till. Det är viktigt med löpande uppdateringar och öppenhet kring all den information som kan hjälpa oss.

Vi ska vara vaksamma och redo. Samtidigt ska vi också känna att vi har erfarenheter i EU och lärdomar från tidigare spridningar och utbrott, som till exempel utbrottet av sars i början av 2000-talet, samt även en god infrastruktur från sjukvårdens sida som också kan hjälpa oss med detta.

Nu krävs det extra vaksamhet. Genom att förbereda oss på bästa sätt, vara uppmärksamma, se till att samarbeta och vara beredda kan vi förhindra att denna spridning drabbar stort i Europa.

Véronique Trillet-Lenoir, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, Madame la commissaire à la santé, cette nouvelle forme de virus ne doit certainement pas nous inciter à la panique, mais à la prudence, étant donné les incertitudes qui persistent. Elle nous montre que les menaces sanitaires sont désormais globales et réclament une réponse unitaire et solidaire.

Non, les virus ne connaissent pas les frontières. Les solutions sont à trouver à l'échelle européenne. Je salue à ce titre l'action de l'Union européenne et l'activation du mécanisme de protection civile pour le rapatriement des citoyens de mon pays, la France. Je salue également le suivi et la coordination de la situation par le Centre européen de prévention et de contrôle des maladies.

En tant que médecin, je voudrais terminer par une remarque: la grippe a fait 13 000 morts en France l'année dernière. L'inquiétude actuelle ne doit donc pas faire oublier que des problèmes sanitaires graves sont accessibles actuellement à la prévention par la vaccination, vis-à-vis de laquelle nous devons encore lutter contre les réticences.

Michèle Rivasi, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, comme vous l'avez indiqué, il existe encore beaucoup d'incertitudes sur ce coronavirus.

D'abord, sur le nombre de personnes contaminées. Quand on voit les chiffres, les Chinois nous parlent de 6 000 personnes contaminées, l'université de Hong Kong nous parle de 40 000.

Ensuite, sur sa contagion. Est-il vraiment plus contagieux que d'autres virus? On s'aperçoit que ce n'est pas vraiment le cas. Est-il plus mortel que d'autres virus? On voit que par rapport à la grippe, il ne l'est pas. Est-ce qu'il va muter plus que d'autres? À l'heure actuelle, ce n'est pas vraiment le cas non plus.

Donc, je suis d'accord avec ma collègue, arrêtons de nous faire peur et je voudrais surtout transmettre un message: arrêtons de stigmatiser la communauté chinoise et asiatique. Comme vous l'avez indiqué, il faut vraiment se concentrer sur une politique de recherche, sur une politique de coopération entre les États et surtout sur une bonne information de la population, car il ne faut pas tomber dans une panique irrationnelle.

Il faut enfin rappeler qu'en France, on a entre 600 et 700 personnes qui meurent chaque année des suites de formes de coronavirus.

Silvia Sardone, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il coronavirus è una cosa seria: stiamo parlando di 6 000 contagi, è stata superata la SARS, 132 morti e il virus è entrato anche in Europa.

Allora, vede, in questa sede dove noi sovranisti siamo stati definiti un virus, avete detto di fare nei nostri confronti un cordone sanitario, ecco, ora che invece un virus vero c'è, l'Europa si mostra disunita e in ritardo. Disunita perché alcuni paesi richiamano i connazionali, altri no. Alcune compagnie, come British Airways e Lufthansa, bloccano i voli, altre no. Altri paesi hanno addirittura bloccato gli ingressi, altri no.

In ritardo perché è chiaro che bisogna lavorare insieme all'Organizzazione mondiale della sanità, che tra l'altro solo adesso ha alzato il livello di valutazione del rischio ad elevato, bisogna lavorare con loro per trovare il più velocemente possibile il vaccino.

E poi è infine chiara la necessità di sollecitare il governo cinese a intervenire anche sulle condizioni igienico-sanitarie dei mercati, anche perché è molto probabile che questo virus, come la SARS, si sia sviluppato in zone e in mercati dove si vendono e si mangiano animali selvatici, tra cui anche pipistrelli e serpenti.

Joanna Kopcińska, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! W oparciu o ostatnie doświadczenia z SARS i MERS (obydwoma koronawirusami) Unia Europejska jest zaznajomiona z tego rodzaju infekcjami. Mamy wystarczająco silną infrastrukturę medyczną, aby móc zwalczyć eskalację tych zakażeń. Z zadowoleniem przyjmuję pracę przeprowadzoną przez ECDC i PREPARE oraz wymianę danych z monitorowania i ocen ryzyka z państwami członkowskimi. Niemniej jednak musimy zachować czujność. Koronawirus może przenosić się z człowieka na człowieka, a długość okresu inkubacji wirusa może być różna.

Czy Komisja może dostarczyć informacji na temat tego, kiedy zostaną opublikowane zaktualizowane oceny ryzyka, które uwzględniałyby wspomniane fakty? Wczoraj na wniosek Francji uruchomiono Unijny Mechanizm Ochrony Ludności. Uwzględniając dynamiczną sytuację, czy Rada i Komisja mogą przekazać Parlamentowi aktualne informacje na temat Centrum Koordynacji Reagowania Kryzysowego i jego współpracy z rządami państw członkowskich w zakresie koordynacji repatriacji obywateli Unii Europejskiej i ewentualnych późniejszych okresów ich kwarantanny?

Kateřina Konečná, za skupinu GUE/NGL. – Pane předsedající, paní komisařko, členové Rady, určitě se shodneme na tom, že se nejedná o první ani bohužel o poslední epidemii, kterou tady řešíme. Ale souhlasím s kolegy, že bychom neměli panikařit, přestože infekční nemoci jistě není radno podceňovat. Každopádně doufám, že to tak i zůstane a že informace od lékařů o tom, že nakažených je méně a nákaza v porovnání se SARS se jeví jako slabší, tak to i zůstanou.

Co si myslím, že bychom neměli také podceňovat, a jsem ráda, že zafungovaly mechanismy na téměř všech evropských letištích, je screening na letištích samotných. Měli bychom mít přístup k rychlé akci, kdy budeme moci tyto pacienty v podstatě zadržet a ihned začít léčit tak, aby nám virus dále nepřenášeli. Stejně tak rychlá diagnostika nám může velmi pomoci. Ale nicméně chci říct na závěr toto – věrme námi nastavenému systému. Naše ECDC a WHO monitorují situaci a jsou připraveni jednat. Zdá se, že doporučení vlády respektují, a pevně věřím, že to bude i tak nadále, a děkuji paní komisařce za její aktivní pomoc.

Esther de Lange (PPE). – Voorzitter, allereerst wil ik, ondanks het feit dat we, zoals collega's al gezegd hebben, veel nog niet weten of niet zeker weten, toch alvast de Europese Commissie complimenteren. Want ik heb een Commissie gezien die snel reageert, die ook heeft aangeboden om bijvoorbeeld de repatriëring van mensen gezamenlijk uit te voeren en te coördineren. Zeker voor kleine landen is dat heel erg belangrijk. Zo'n snelle reactie hebben we in vorige gevallen niet gezien, dus dat is goed.

Dan heb ik een aantal vragen aan de Commissie over de ontwikkeling van een vaccin. Dat wordt ontwikkeld, maar gebeurt het ook in Europa op een gecoördineerde manier? En als dat vaccin er eenmaal is, is de Commissie dan ook voornemens en bereid om bijvoorbeeld verkorte vergunnings- en toelatingsprocedures te gebruiken? Als dat vaccin er eenmaal is, is het heel belangrijk om het ook snel op de markt te krijgen. En raadt de Commissie bijvoorbeeld ook aan om op dit moment virusremmers in te slaan?

and maybe then one request to the Commissioner from a personal experience: Commissioner, if you could please coordinate the advice that Member States give to people who have questions. When the Mexican flu came to Europe and people were concerned, I was at the time pregnant in Belgium, and in the Netherlands obviously, and in Belgium I got the advice to get vaccinated and in the Netherlands I got the advice to absolutely don't get a vaccination. So that makes people very insecure and if you could help take these concerns away among Europeans that would be highly appreciated.

Heléne Fritzon (S&D). – Herr talman, kommissionär! I början på året bekräftades ett nytt coronavirus, nu i Kina. Det allvarliga är att det kan smitta människor. Ett nytt virus leder alltid till oro och i vissa fall också till panik. Jag välkomnar därför det tydliga ledarskap som WHO har tagit också tillsammans med Kina – detta för att stoppa spridningen av viruset. Det är bra. Det är viktigt att världssamfundet och berörda länder är snabba och transparenta med information och fakta om smittspridningen.

Det är nu väldigt viktigt att vi och våra medlemsstater, våra olika regeringar och ministrar på alla sätt bidrar till att förhindra ett utbrott i Europa. Det går aldrig att underskatta vikten av korrekt och relevant information till alla våra medborgare. Kunskap ger trygghet, och kunskap leder till rätt åtgärder och rätt insatser. Vi har medicinska experter som gör bedömningen att Europas sjukvård god, men vi får inte luta oss tillbaka. Vi ska göra allt vi kan. Våra medborgares folkhälsa är viktig, och där har vi ett ansvar.

Nicolae Ștefănuță (Renew). – Domnule președinte, doamnă comisar, câteodată simt că istoria se repetă, atunci când văd cetățenii care se reped la farmacii pentru a cumpăra măști de protecție, care cumpără gel dezinfectant și îl folosesc la fiecare cinci minute și care, parcă, se așteaptă, mereu, la o nouă epidemie. Sindromul SARS, în 2003; Ebola, în 2014; Zika, în 2015, iar acum, în 2020, coronavirus.

În epoca schimbărilor climatice, singura constantă este schimbarea și virulența tot mai mare a pandemiilor. Rolul nostru este să arătăm *leadership* și metodă, un plan concret pentru ceea ce știm deja că se întâmplă.

Dragi colegi, avem oportunitatea să întărim RescEU pentru o întreagă generație. Haideți să dotăm programul cu o rezervă serioasă de medicamente și cu o procedură rapidă de achiziții publice comune. Trebuie să fim pregătiți mâine așa cum am fi vrut să fim azi. Cetățenii europeni așteaptă de la Europa un scut pentru viață și pentru sănătate.

(Vorbitorul a acceptat să răspundă unei întrebări adresate în conformitate cu procedura „cartonașului albastru” (articolul 171 alineatul (8) din Regulamentul de procedură)

Tomislav Sokol (PPE), blue-card question. – Dear colleague, I think that this debate has shown us that, in cases like this, we need a strong common European response, a common European Union healthcare policy. Unfortunately, we know that – according to Article 168 – possibilities to have a common EU policy in this area are very limited. So my question to you is this: does this outbreak show us that the European Union needs more powers in the area of healthcare to combat these kinds of threats?

Nicolae Ștefănuță (Renew), blue-card answer. – Mr Sokol, you're preaching to the converted: you know we want this; you know we need this; you know that Europe needs to 'send a man to the moon' in the form of fighting cancer. So yes, I do think that we need not only more competence, but also to use what we already have: to use Article 168, to use the common market, to use every exception we can get to bring health policy forward for one simple reason: because European citizens accept and want this very much. So, definitely, yes.

Francisco Guerreiro (Verts/ALE). – Senhor Presidente, Senhora Comissária, desde dezembro de 2019 até aos dias de hoje mais de seis mil pessoas foram contaminadas com o vírus corona e mais de cem morreram devido aos seus efeitos. Mesmo sabendo que o surto é mais intenso na China, o vírus já chegou aos Estados Unidos da América, ao Canadá, à Austrália e mesmo aqui, à Europa.

Nesta questão não podemos esquecer que a China é a principal fonte de importações da União Europeia, e nós na UE seguimos as recomendações da Organização Mundial de Saúde, alcançando assim padrões de segurança e qualidade alimentar elevados.

A China, ao invés, não se rege pelos mesmos padrões. No entanto, continua a beneficiar de uma abertura comercial privilegiada por parte desta União Europeia. Em troca desta nossa abertura parece que recebemos agora um vírus mortífero, que está não só a afetar os chineses como grande parte do mundo.

A irresponsabilidade da China em termos de segurança e higiene alimentar tem que ser fortemente questionada por esta União Europeia.

Simona Baldassarre (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, le notizie che ci giungono in questi giorni sull'epidemia di coronavirus sono sempre più preoccupanti e spesso contraddittorie. Siamo a 132 morti, più di 6 000 casi accertati e quasi 10 000 sospetti.

Il ministro della Salute della Costa d'Avorio ha riferito che una trentaquattrenne arrivata da Pechino è stata ricoverata con sintomi simili a quelli del coronavirus e molti Stati africani hanno quindi emesso restrizioni ai viaggiatori.

Ma c'è il controllo di chi entra in Europa da paesi terzi? E inoltre, chi controlla i flussi di immigrazione irregolari che giungono sulle sponde europee? Chi impone le quarantene necessarie?

Pertanto, voglio far notare che l'attuale protocollo di verifica della temperatura spot dei turisti in ingresso è insufficiente e pericoloso, sia per l'imprecisione della misurazione cutanea, sia perché non tiene conto del periodo di incubazione. La Commissione dovrebbe imporre a tutti gli Stati di controllare che i viaggiatori non abbiano risieduto in aree infette, almeno nelle due settimane precedenti o imporre un equivalente periodo di quarantena.

Dolors Montserrat (PPE). – Señor presidente, las epidemias y los virus no entienden de fronteras y, por tanto, la epidemia de coronavirus sigue extendiéndose en China.

Europa se ha distinguido siempre por hacer frente a emergencias sanitarias en todo el mundo, en la detección precoz y en la prevención. Diecisiete años después de la epidemia de síndrome de respiración agudo, las lecciones aprendidas tenemos que ponerlas en marcha para contrarrestar esta epidemia. La Unión Europea es ejemplo en el mundo de solidaridad, de cooperación, de eficacia, pero también a la vez somos líderes en el mundo en prevención y en atención sanitaria. Por tanto, tenemos la obligación de apoyar a cualquier país en dificultad, en el respeto de esos principios de solidaridad y cooperación en los que se ha construido la Unión Europea, y, por ello, también debemos exigirle a China transparencia e información. Porque pensamos que la Unión Europea debe activar el Centro Europeo de Coordinación de la Respuesta a Emergencias para facilitar estas acciones de asistencia y de asesoramiento a China, así como a otros países afectados, y también para poder coordinar la respuesta temprana en los Estados miembros y la prevención en los Estados miembros. Y nos tenemos que poner a trabajar, coordinados por la Comisión Europea y, por supuesto, con la colaboración de la OMS.

Europa tiene que garantizar la defensa de la salud pública de sus ciudadanos, como también de los ciudadanos del resto del mundo. Y por ello tenemos que ponernos en primera línea en la organización de una respuesta coordinada a la emergencia sanitaria, que puede llegar a ser global.

Miriam Dalli (S&D). – Iċ-ċittadini taghna mhassba u ghandhom id-dritt li jkunu jafu li qieghed isir minn kollox biex l-interessi taghhom ikunu mharsa.

Inti semmejt 132 persuna li tilfu hajjithom, aktar minn 6000 persuna infettati. Veru ma rridux noholqu paniku imma rridu nibqghu vigilianti ghaliex in-numri qeghdin jinbidlu b'ritmu mgħaġġel. Issemmew erba' każi kkonfermati fi Franza, erba' każi kkonfermati fil-Ġermanja u issa anke każ fil-Finlandja. U dan huwa virus li qieghed ihasseb lid-dinja kollha u allura iva hemm bżonn miżuri Ewropej komuni għall-pajjiżi kollha fl-Unjoni Ewropea biex nillimitaw il-firxa ta' dan il-virus.

Ghaliex iċ-ċittadini taghna huma fliema pajjiż huma tal-Unjoni Ewropea għandhom ikunu protetti u jhossuhom siguri, partikolarment jekk qeghdin isiefru. U qeghdin nitolbuk Kummissarju, għal miżuri urgenti biex ikunu identifikati u izolati pazjenti infettati u għal kull persuna li qieghda tivvjagġa minn pajjiż infettat biex ikunu segwiti għall-perjodu mehtieg anke ma jidhirx li jkollhom sintomu mal-wasla taghhom fil-pajjiż taghna.

U nappella wkoll lill-Istati Membri, ghaliex l-Istati Membri għandhom ikollhom kampanji ta' informazzjoni għaċ-ċittadini taghhom.

Katalin Cseh (Renew). – Well, if we as MEPs ever needed a reminder that we are dealing with matters of life and death, this is it. I'm a physician by training and there are three aspects I want to stress. Europe needs to be calm, united and prepared, because in a crisis situation trust in our institutions is paramount, and I'm very worried to see the legitimate fears of the public being manipulated and geared towards hate-mongering. Descending to xenophobia against Chinese, Europeans, visitors and immigrants leads absolutely nowhere. If there is an irresponsible way of dealing with a crisis, well, this is it.

And this challenge highlights also how interdependent we are in Europe, because pandemics know no borders and, unfortunately, there are great inequalities between the healthcare systems of our Member States. We have to help each other. Less developed regions need European help to take the necessary precautionary measures. If one Member State is overburdened, that has an impact on every single Member State. So a crisis like this makes it crystal clear that solidarity is in the interest of all of us.

Luisa Regimenti (ID). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, in primis, in quanto medico, sono fortemente preoccupata per il diffondersi a macchia d'olio del coronavirus, il cui rischio globale, per stessa ammissione dell'Organizzazione mondiale della sanità, è considerato elevato.

Siamo di fronte a una minaccia mondiale di vasta proporzione e di estrema gravità. Il virus si sta rafforzando ed è diffondibile anche tramite soggetti asintomatici. Sono ad oggi stati riscontrati numerosi casi di contagio anche in Europa.

Le azioni finora intraprese dalla Commissione europea, seppure opportune, non bastano a proteggere i nostri cittadini da un virus potente di cui non possediamo informazioni chiare su sintomi e percorsi epidemiologici. Ritengo di estrema urgenza e importanza che l'Unione europea insista presso l'Organizzazione mondiale della sanità perché sia dichiarata l'emergenza sanitaria internazionale e, conseguentemente, si prendano immediatamente misure sanitarie che la situazione richiede, non da ultimo, se necessario, la chiusura temporanea delle frontiere della Cina, con la sospensione delle importazioni di tutti i potenziali veicoli di infezione.

Ewa Kopacz (PPE). – Panie Przewodniczący! Sytuacja, z którą mamy dzisiaj do czynienia, jest z pewnością poważna. Nie możemy jej lekceważyć, nie możemy zastanawiać się, kiedy to w naszym państwie, w naszym mieście pojawi się pierwszy czy kolejny przypadek zakażenia. Dzisiejszy świat bez granic wyjątkowo sprzyja takim obawom.

Apeluję do Komisji Europejskiej, by zjednoczyć siły. Wspólnie musimy znaleźć odpowiedzi na trudne pytania. Czy europejskie laboratoria są przygotowane na szybką identyfikację wirusa? Czy europejskie szpitale są gotowe na odpowiednie i skuteczne leczenie zakażonych pacjentów? Czy obowiązują i są przestrzegane procedury zabezpieczające personel medyczny? Czy nie należałoby się zastanowić nad powołaniem stałego europejskiego zespołu szybkiego reagowania?

Nicolás González Casares (S&D). – Señor presidente, le diría a la Comisión y al Consejo que, sobre todo, seriedad, sin alarmismos, pero seriedad en la comunicación. Tenemos muchos ciudadanos y ciudadanas de la Unión Europea que viven en Asia y, además, tenemos un gran comercio internacional; por lo tanto, tenemos que ser serios en la comunicación.

Creo que hemos aprendido de crisis anteriores y tenemos un conocimiento previo. Pongámoslo en marcha y utilicémoslo. Desde luego, la coordinación entre los Estados miembros y dentro de la Unión Europea es fundamental. Tenemos fronteras comunes y debemos controlarlas, pero, como digo, sin caer en el alarmismo.

El personal sanitario de la Unión Europea y nuestros servicios de emergencias han aprendido de crisis previas; por lo tanto, tenemos ese conocimiento que nos va a permitir no caer en alarmismos. Y también hablo de las repatriaciones. No es lo mismo repatriar a personas que están viviendo fuera y que están en situación de alerta que a personas que tengan y presenten síntomas: debemos saber diferenciar y fundamentar; pongamos en marcha protocolos y comuniquémoslos bien.

Andreas Glück (Renew). – Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Ich halte es für richtig, dass ein Großteil des Gesundheitsbereichs durch die Nationalstaaten geregelt ist. Aber es gibt manche Bereiche, da muss Europa stärker werden, gerade im Bereich der Arzneimittelzulassung und auch bei dem Thema Hygiene. Gerade vorher habe ich mit Herrn Professor Kreamer von der Universität Tübingen gesprochen – dort habe ich Medizin studiert –, und er hat mir bestätigt, dass auf europäischer Ebene tatsächlich sehr vieles gut läuft, aber eben nicht alles perfekt.

Frau Kommissarin Kyriakides hat zwei Punkte genannt, die ich unterstreichen möchte. Zum einen müssen wir das ECDC stärken – finanziell aber auch mit seinen Kompetenzen. Im Vergleich zum amerikanischen CDC führt das ECDC ein Armutsdasein. Und das Zweite ist: In Notfällen muss eben auch die Arzneimittelzulassung wenig bürokratisch laufen können. Hierzu möchten wir, dass nicht nur Phase-3-Studien durch die Europäische Arzneimittelagentur erfolgen, sondern eben auch Phase-1- und -2-Studien, um hier Zeit zu sparen.

In times of nova corona, we say it clearly: Europe is quite well when it comes to public health, but we can get a lot better, so let's make it so.

Edina Tóth (PPE). – Tisztelt Elnök úr! Tisztelt Biztos Asszony! Az utóbbi hetekben rendkívül aggasztó hírek érkeztek a Kínában nemrégiben azonosított súlyos tüdőgyulladással járó koronavírus terjedéséről. Kiemelten fontosnak tartom, hogy a tagállamok naprakész és valós információkkal rendelkezzenek, és folyamatosan figyeljék az Egészségügyi Világszervezet és az uniós szakügynökségek ajánlásait, az óvintézkedésekkel kapcsolatos döntéseket pedig ennek megfelelően hozzák meg. Mivel légikikötőink a kínai beutazók esetén Európa kapuját jelentik, esetleges hatósági intézkedés elrendelése esetén repülőtereinknek rendelkeznie kell minden olyan szükséges eszközzel és felszereléssel, amellyel képesek ellátni a rájuk vonatkozó előírásokat, és támogatni tudják a hatóságok munkáját. Úgy gondolom, hogy polgáraink védelme az első. A koordináció most nagyon fontos, ezért is kérem az Európai Bizottságot, hogy folyamatosan elemezze a helyzetet, és tegye meg a szükséges javaslatait a tagállamok számára.

Tudor Ciuhodaru (S&D). – Domnule președinte, este oficial. Chiar dacă nu ne place, este oficial. Noul coronavirus amenință acum și Europa. Sunt decelate patru cazuri în Franța și patru în Germania, iar măsurile de prevenție sunt extrem de importante.

Eu sunt medic, medic de urgență în Iași, România, la Spitalul Clinic de Urgență „Nicolae Oblu” și consider că, în acest moment, onorată Comisie și onorat Consiliu, este extrem de important să punem în practică un plan unitar de intervenție pentru a realiza trei lucruri care pot să prevină răspândirea acestui tip de virus.

În primul rând, măsuri unitare de prevenție la nivel european. În al doilea rând, măsuri unitare de monitorizare activă și da, sistemul de alertă rapidă poate fi o soluție. În al treilea rând, pregătirea pentru o eventuală intervenție, iar RescEU și Mecanismul european de protecție civilă sunt doar câteva elemente din acest ansamblu și cred că dotarea cu medicamente și o echipă medicală mobilă la nivel european pot fi soluții oricând într-o astfel de situație de criză.

În plus, vă reamintesc că virusul a depășit trei bariere majore. În primul rând, s-a spus inițial că este o zoonoză, că nu se poate transmite de la animale la om și uite că se transmite, iar în acest moment vedem că sunt foarte multe cazuri la nivel european, așa cum spunem noi... (*Președintele a retras cuvântul vorbitorului*).

Maria da Graça Carvalho (PPE). – Senhor Presidente, o novo surto de coronavírus demonstra, mais uma vez, a importância do financiamento adequado da ciência, bem como da cooperação internacional.

Em diferentes partes do mundo várias equipas já estão a trabalhar numa vacina para este vírus e temos razões para acreditar que a solução poderá surgir mais rapidamente que em 2003, quando enfrentámos o coronavírus SARS.

Vale a pena estar preparado, vale a pena investir em ciência. Foi graças aos fundos fornecidos pelo Horizonte 2020 que se conseguiui chegar a uma vacina contra o ébola na sequência do surto dessa doença ocorrido em 2014. Esse desenvolvimento permitiu-nos salvar muitas vidas em todo o mundo. O valor acrescentado do investimento em ciência torna-se muito evidente quando surgem os resultados, mas estes só aparecem quando há uma aposta sólida, continuada e sustentável.

Milan Brglez (S&D). – Gospod predsedujoči, gospa komisarka, predstavniki Sveta.

Poročila o tem, kako se širi koronavirus, so vsekakor zaskrbljujoča. Tisto, kar bi sam hotel poudariti, je predvsem to, da to še enkrat več kaže, kako moramo premišljeno in usklajeno delovati. Torej, da je dodana vrednost Evropske unije v usklajevanju in sodelovanju članic.

Glede na to sem dal tudi urgentno vprašanje Svetu, vendar to ni namenjeno temu, da bi ustvarjali izredne razmere, paniko ali širili nestrpnost, ampak predvsem poziv k temu, da usklajeno delujemo.

Veseli me proaktivna vloga Evropske komisije, tudi na operativni ravni, tako na področju zdravja kot kriznega upravljanja, prav tako dejstvo, da imamo mehanizme, na katere se lahko zanesemo, torej civilne zaščite, ki so razviti, treba jih je še ustrezno materialno podpreti, da bodo razmeram ustrezno reagirali, še preden bo volja držav, da bodo ...

(predsedujoči je izklopil mikrofona.)

Spontane Wortmeldungen

Eugen Tomac (PPE). – Domnule președinte, doamnă comisară, intervenția mea este foarte scurtă. Într-adevăr, ne îngrijorează pe toți, Europa este preocupată de acest virus și pericolul vine tocmai de la faptul că este un virus care se răspândește foarte rapid.

Felicit Comisia și Consiliul pentru că acționează ferm, rapid, comunică, însă simt că trebuie să faceți mai mult tocmai pentru a informa cetățenii, în mod special cetățenii din zonele vulnerabile. Cred că este bine să treceți la următorul nivel, prin care să pregătiți, prin mijloacele de informare în masă, campanii prin care să încurajați cetățenii să se protejeze. Igiena, prevenția sunt lucruri esențiale în momente de asemenea criză.

Manuel Pizarro (S&D). – Senhor Presidente, Senhora Comissária, a epidemia do coronavírus não justifica o pânico, mas justifica uma preocupação e uma atitude concertada. Mais de cem pessoas já morreram, há casos diagnosticados em dezoito países diferentes. Todos sabemos que a epidemia começou na China, que é onde está o seu ponto mais preocupante, e todos sabemos também que Taiwan é um *hub* importantíssimo naquela zona geográfica do leste da Ásia.

São por isso, do meu ponto de vista, muito preocupantes as notícias que chegam de que os especialistas de Taiwan não estão incluídos na reunião de especialistas de alto nível convocada pela Organização Mundial de Saúde.

As considerações de geopolítica não podem ser mais relevantes do que a proteção da saúde pública e da saúde de todos os cidadãos do mundo, e eu gostava de saber o que pensam as instituições europeias, e nomeadamente a Comissão Europeia, fazer para garantir que Taiwan é ativamente envolvida no combate a esta epidemia, o que é também essencial para nós, europeus.

Liudas Mažylis (PPE). – Gerbiamas Pirmininke, koronavirusas, nepaisant prielaidų, vis dėlto ateina. Epidemiologiškai nėra tame nieko nuostabaus. Yra paskaičiuota, kad vienas apkrėstasis paskleidžia infekciją vidutiniškai dviem su puse aplinkinių, tad norint nukirsti plitimo grandinę, būtina izoliuoti 60 proc. tų, kurie patyrė kontaktą. Ir, kaip buvo galima tikėtis, Kinijoje šis virusas nebuvo izoliuotas.

Istoriškai tokių pavyzdžių buvo. Prieš 100 metų buvo ispaniškasis virusas, kurio patirtis mums gal ir ne tiek svarbi, bet XXI a. susidūrime su SARS virusu, ir ta patirtis yra sukaupta. Aš manau, kad profesionalams priemonių planas yra iš esmės aiškus. Pritarčiau, kad trumpuoju laikotarpiu yra labai svarbu informacinės kampanijos, o kalbant apie ilgąjį laikotarpį, pritariu tiems, kurie kalba apie didesnes investicijas į mokslinius tyrimus.

(Ende der spontanen Wortmeldungen)

Stella Kyriakides, Member of the Commission. – It's an interesting debate. I will try to touch on as many questions as possible.

I hope, in the way that I spoke at the beginning, I did not appear to stir up panic. This was not the intention, and as Veronique Trillet-Lenoir has said, we should not create panic. But we need to balance that with being vigilant and carefully monitoring a changing situation, which is what we have at the moment.

There are many uncertainties – many of you have mentioned this. The WHO has issued guidelines, together with ECDC, for travel, and I would also like to add here that we really don't have any indications, as has been said by some colleagues and by Madam Montserrat, that China is not giving all the necessary information. In fact, the WHO General Director was there two days ago and has already briefed us on what the situation is.

It's obvious that we need to have global cooperation and we need to have constant updates. We do need to be very careful that we are speaking with one clear voice, and this is exactly what we are trying to do in our coordinating role as a Commission, to ensure that ECDC info and WHO information reaches the Member States.

In terms of vaccinations, the Commission is launching a call to develop a vaccine as we speak, and the European Medicines Authority can authorise a fast-track procedure if this is found.

There is concern among European citizens, and WHO and ECDC have given clear guidelines on travel precautions and laboratory testing and isolation, and our information from Member States is that, once EU citizens are repatriated, quarantine measures will be taken.

We have joined forces with as many other entities and bodies as possible, and Member States have assured us through the CDC that their laboratories are ready.

Finally, I wanted to say that, under the Union Civil Protection Mechanism, further emergency assistance can be provided if requested, including emergency medical corps, which can be deployed both inside and outside the European Union.

So I will stop here. I just want to be absolutely emphatic that we are going to continue to monitor this very closely. We are monitoring it on a daily basis – responsibly, without creating panic, but also being aware that we have a complex evolving situation that we need to be aware of, and I will be available to inform the Parliament at any point in time of any developments.

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, I would like to thank you for today's exchange of views on this topic, which is of crucial importance for the health of EU citizens at home and abroad. The Croatian Presidency will do its part, in close cooperation with the EU bodies responsible for health and other Member States, to ensure continued monitoring of the development of the situation in China, but also in other south-eastern Asian countries and indeed in the European Union, so that necessary measures can be taken if the situation gets worse.

At this stage, we do not consider that the situation in Europe constitutes a crisis. However, to make sure, we are ready for any developments, and we believe it is prudent to enable maximum information sharing among the European partners as well as to our citizens. The activation of the Integrated Political Crisis Response mechanism offers a practical tool to do that. Furthermore, we underline the important work done by the Health Security Committee and the European Centre for Disease Prevention and Control.

I assure you that we very closely follow the development of this potentially very serious disease outbreak. There are established EU structures for handling serious health threats – I think in particular of the Health Security Committee and the European Centre for Disease Prevention and Control, which both do an excellent job. For the time being, there is, in our view, no reason to assume that those structures, in combination with increased vigilance from national authorities, would not suffice for protecting public health in the European Union. The Presidency will keep the situation under close review and will keep you actively informed.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 171)

Robert Hajšel (S&D), *písomne*. – Aktivovanie Európskeho mechanizmu civilnej ochrany bolo prvou reakciou inštitúcií EÚ v snahe pomôcť členským štátom v boji proti šíreniu nového koronavírusu z Číny. Prostredníctvom tohto mechanizmu môže EÚ poskytovať pomoc občanom EÚ v núdzi kdekoľvek vo svete. Podarilo sa už napríklad poskytnúť dve lietadlá na repatriáciu občanov EÚ z regiónu Wu-chan. To je iba začiatok, vzhľadom na epidemické šírenie nebezpečného koronavírusu budú žiadosti členských štátov o pomoc nepochybne pribúdať. Koordinácia, materiálna pomoc a najmä vhodná komunikácia a výmena informácií musí pokračovať v čo najvyššej kvalite, keďže práve tieto postupy sú pridanou hodnotou EÚ. Situáciu nemožno podceňiť, ale zároveň musíme urobiť všetko pre to, aby sa po rozšírení koronavírusu do Európy zabránilo panike, ktorá by mohla poškodiť naše hospodárstvo a spoločnosť možno viac ako samotný vírus. Ochrana zdravia ľudí musí byť na prvom mieste a tomu treba podriadiť celé úsilie inštitúcií EÚ. Naše kompetentné úrady musia spolupracovať so Svetovou zdravotníckou organizáciou, ako aj s Čínou, USA, Izraelom,

Ruskom a ďalšími na urýchlenom vyvíjaní vakcíny, ale spoluprácu treba podporiť aj pri výrobe a distribúcii vhodných antivirov a pri repatriácii občanov. Pri fungujúcej spolupráci a dodržiavaní určených postupov by sa mohlo podariť ochrániť naše obyvateľstvo pred oveľa horšími zdravotnými a sociálnymi dôsledkami.

22. Die Rechte indigener Völker (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung des Vizepräsidenten der Kommission und Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zu den Rechten indigener Völker (2019/3015(RSP)).

Auch hier möchte ich Sie daran erinnern, dass Sie spontane Wortmeldungen und Wortmeldungen nach dem Verfahren der blauen Karte sowohl auf die herkömmliche Weise als auch elektronisch beantragen können. Die Anleitungen finden Sie am Eingang zum Plenarsaal.

Helena Dalli, Member of the Commission, on behalf of the Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy – Mr President, honourable members, the EU policies on support to indigenous peoples goes back three decades and were last reconfirmed in the May 2017 Council Conclusions on Indigenous Peoples, reaffirming our support for the UN Declaration on the Rights of Indigenous Peoples.

Despite some important gains in the recognition of the rights of indigenous peoples in many countries of the world, in recent years we have also seen a number of setbacks. Most troubling are the high numbers of indigenous leaders and activists killed every year in the defence of their ancestral lands and the environment – at least 40 persons every year. Such tragic crimes underline the high relevance of our policies on support to indigenous peoples and human rights defenders working on land, environment, biodiversity and climate.

Specifically on human rights defenders, the European Instrument for Democracy and Human Rights funds the EU Human Rights Defenders Mechanism, which provided support to more than 30 000 HRDs from 2015 to 2019 and their families through a combination of short-, medium- and long-term initiatives.

The EU's support to land governance and secure access and tenure of land is equally important. While we continue to foster dialogue and promote respect for responsible land governance, the EU is supporting land governance in about 40 countries, with a total budget of 240 million euros. As an example, I mention the EU support to land governance in Colombia, which enabled the collective titling of 280 000 hectares, benefiting some 8 000 indigenous and Afro-Colombian families. Indigenous peoples also feature highly in our enhanced attention to the human rights and environment and climate nexus.

During the European Development Days held in June of 2019, the EEAS organised an event dedicated to the strengthening of international solidarity and support to indigenous peoples and environmental human rights defenders. Another event at the EDDS on non-discrimination and the human rights to safe drinking water and sanitation brought testimonies from indigenous experts, along with other experts on other frequently-discriminated groups. Furthermore, the 21st Annual EU NGO Human Rights Forum meeting in December 2019 under the theme of building a fair environmental future had a specific session dedicated to indigenous peoples. Indigenous experts, including the UN Special Rapporteur on the rights of indigenous peoples, along with indigenous youth, had prominent speaking roles, allowing them – together with the invited indigenous participants – to bring forward concerns as possible contributions of indigenous peoples in building a fair environmental future.

The afore-mentioned Council Conclusions underscore the crucial importance of further enhancing opportunities for dialogue and consultation with indigenous peoples at all levels of EU cooperation. This includes EU-funded programmes and projects under all aid modalities to secure the full participation of indigenous people; their free, prior, and informed consent in a meaningful and systematic way; and also to inform and underpin EU External Action policy and its implementation worldwide.

In follow-up to the Council Conclusions, on 24 and 25 February in Brussels we will host a round table with indigenous peoples' representatives as well as experts from the four indigenous socio-cultural regions of the world. The specific objectives of the round table will be the identification of the most prevalent and emerging threats to indigenous people's rights, and to generate recommendations on how to best address indigenous people's rights through EU policy and action.

Mr President, please allow me now to mention briefly some examples of support that we provide in the context of indigenous peoples' languages. In Namibia, the European Instrument for Democracy and Human Rights contributed to the revitalisation of endangered indigenous languages. In the Chittagong Hill Tracts of Bangladesh, we have also helped develop a multilingual mother-tongue education programme in seven different tribal languages as part of the 500 million the EU invests annually in education programmes in around 60 countries across the world. Such programmes and projects can be seen as the EU's contribution to the success of the International Decade of Indigenous Languages 2020-2029, which was proclaimed by the United Nations General Assembly in December of last year.

Let me assure you and the honourable Members of the EU's strong commitment to the rights of indigenous peoples as part of our human rights policies. As such, we remain firmly committed to their promotion and respect through all aspects of EU external policies, cooperation and trade, as well as through political dialogues with third countries in regional and multilateral lateral fora and by giving financial support.

Honourable Members, Mr President, thank you for your attention, and I look forward to our discussion tonight.

Isabel Santos, *em nome do Grupo S&D*. – Senhor Presidente, as comunidades indígenas estão presentes em cerca de noventa países nos cinco continentes e mantêm vivas mais de cinco mil culturas e uma grande parte das sete mil línguas existentes. Mais de 80% da biodiversidade mundial está ao seu cuidado, bem como a larga maioria das florestas. Apesar de existirem apenas 370 milhões de pessoas que se identificam como membros de povos indígenas, são responsáveis por quase um quarto do planeta, e são, por isso, as primeiras a sofrer os efeitos das alterações climáticas extremas e da luta pelos recursos. Da Ásia à Amazônia, do Ártico à Oceânia, as comunidades indígenas lutam pela defesa da sua herança e da sua história, e quando o fazem são constantemente vítimas de ataques, ocupação, militarização dos territórios, intimidação, violência e tortura que levam tantas vezes à morte – ações ditadas pela voragem das indústrias extrativas, pela desflorestação, pela mineração, pelo agronegócio, com total impunidade e tantas vezes por ação dos próprios Estados.

Numa reunião recente dos povos indígenas da Amazônia, o Chefe Raoni Metuktire, finalista do Prémio Sakharov, declarou que, no Brasil, as ameaças sobre estas comunidades e os ambientalistas têm sofrido uma escalada dramática. As políticas defendidas pelo governo Bolsonaro para os territórios indígenas representam um genocídio, um etnocídio e um ecocídio, e eu sublinho estas palavras. Os indígenas são dos povos mais desprotegidos do mundo. Constituem apenas 5% da população, mas representam 15% das pessoas que vivem em situação de pobreza.

Temos ouvido muitos discursos, temos assistido a muitas conversas, mas é preciso passar do reconhecimento político à ação. E por isso pergunto-lhe, Senhora Comissária, sabendo que muitos destes problemas advêm da luta pela exploração da terra e recursos: como encara a responsabilização das empresas europeias predadoras e como encara a implementação do mecanismo europeu de interdição à importação de produtos e matérias-primas retiradas dos territórios indígenas sem autorização e violando o direito à consulta?

Stéphane Bijoux, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, ici, dans notre Parlement européen, nous travaillons pour 500 millions de personnes. Mais partout sur la planète, il y a aussi 500 millions de femmes et d'hommes qui sont les derniers ambassadeurs de la force ancestrale des populations autochtones; et parmi eux, il y a des Européens: les Kanaks de Nouvelle-Calédonie, les Maohi de Polynésie; les Bushinings et tous les autres sur les fleuves de Guyane et les Inuits du Groenland.

Alors, vous savez quand ils voient fondre leurs icebergs au Pôle Nord, comment ne pas comprendre qu'il y a une urgence absolue? Quand, dans leur forêt amazonienne, leurs rivières sont empoisonnées au mercure par des orpailleurs clandestins; il faut les protéger. Quand sur leurs îles dans le Pacifique, ils voient monter le niveau des océans, le Pacte vert européen doit intervenir.

Face au dérèglement climatique, nous cherchons des solutions. Eh bien, les populations autochtones ont des solutions, ce sont des savoir-faire ancestraux. Les protéger là-bas, c'est aussi sauver des vies ici.

Anna Cavazzini, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, Paulo Paulino, Firmino and Raimundo Guajajara, Chief Emrya Wajãpi, Chief Francisco de Souza Pereira: all of them, murdered. They had one thing in common: they were Brazilian indigenous leaders and defended their land, their people and the forest.

Invasions of indigenous lands in Brazil have increased 150% since Bolsonaro's election in October 2018. The number of murders of indigenous leaders in the Brazilian Amazon has hit its highest level in two decades. And this is, since his first day in office Bolsonaro has pushed to roll back protections for indigenous lands and pave the way for logging, mining and agricultural interests. The situation in Brazil is really an emergency.

I call on the Brazilian Government to stop the attacks on indigenous people and their land. I call on European companies to make sure that their business in Brazil is not driving these crimes and I call on the Commission not to conclude this Mercosur agreement, which will increase the pressure on indigenous land.

Nicolaus Fest, *im Namen der ID-Fraktion*. – Herr Präsident! Die indigenen Völker sind ohne Zweifel Opfer. Ihnen wurde großes Leid zugefügt. Ihr Land wurde ihnen geraubt, ihre Traditionen wurden missachtet, ihre Kultur wurde zerstört. Die indigenen Völker selbst wurden misshandelt und getötet.

Das allerdings könnte auch die Zukunft Europas sein. Wenn es nicht rassistisch ist, Menschen, Kulturen und Traditionen in anderen Teilen der Welt zu verteidigen, dann kann es auch nicht rassistisch sein, wenn man die Einwohner, die Kultur und die Traditionen Europas verteidigt.

Qualifizierte Zuwanderer zu integrieren ist nicht dasselbe, wie unterschiedslos und naiv alle Kulturen und Millionen Einwanderer willkommen zu heißen. Und wir Europäer sollten auch nicht durch die selbstherrliche und demokratisch nicht legitimierte Resettlement-Politik der EU gezwungen werden, unsere Kultur und unsere Werte irgendwelchen Fremden anzupassen.

Die EU muss aufhören, illegale Migration gleichsam als unvermeidlich hinzunehmen und aufhören, Länder zu kritisieren, die ihre Grenzen schützen. Das ist *rule of law*, das ist nicht *hate speech*. Europas Menschen, Kulturen und Traditionen verdienen nämlich genauso viel Schutz und Respekt wie die der indigenen Völker.

Miguel Urbán Crespo, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señor presidente, desde América hasta Asia, los pueblos indígenas y originarios se enfrentan a las mismas amenazas.

Hace un año, en un debate similar, exigimos que no se firmaran acuerdos comerciales que permitieran o fomentaran el expolio de tierras indígenas y la vulneración de sus derechos. ¿Y qué ha hecho la Unión Europea en todo este tiempo? Pues, por ejemplo, acelerar las negociaciones comerciales con Mercosur, que incluyen a un país como Brasil, con un Gobierno de extrema derecha, que acosa a los pueblos indígenas para expoliar sus tierras.

El 80 % de la biodiversidad del planeta, crucial para cualquier estrategia de lucha contra el cambio climático, está en territorios indígenas. Dejémonos de hipocresías, señorías. Los derechos de los pueblos indígenas tienen que estar por encima del poder corporativo, del poder de las multinacionales europeas.

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Señor presidente, a pesar de ser sistemáticamente discriminados u oprimidos por los Estados coloniales, los pueblos indígenas son vitales para la conservación de nuestro equilibrio ecológico, porque para ellos sus ecosistemas son parte intrínseca de su identidad. En los últimos treinta años, su reconocimiento internacional ha mejorado, particularmente con la Declaración de las Naciones Unidas de 2017, pero cada año miles de ellos siguen siendo criminalizados por defender su derecho al autogobierno y a la tierra.

Solo ellos pueden proteger la naturaleza de la mentalidad neocolonial de algunos gobernantes y de la mentalidad neoliberal de algunas multinacionales. Los tenemos que apoyar también desde Europa, pero no solo con buenas palabras. La Unión Europea tiene la obligación de revisar todos sus tratados de libre comercio para asegurar que no se usan ni el territorio ni los recursos de los pueblos indígenas sin su consentimiento. Como dice la Resolución, los pueblos indígenas tienen derecho a la autodeterminación. Es nuestro deber respetarlo y protegerlo.

Nacho Sánchez Amor (S&D). – Señor presidente, este es uno de esos debates que vamos posponiendo porque nunca hay en la agenda de la semana un asunto candente, como fueron los incendios de Brasil el verano pasado. Yo creo que, precisamente, como decía la diputada Santos, el haber tenido en el Premio Sájarov algunos candidatos de pueblos indígenas al menos ha hecho aflorar el asunto.

Los pueblos indígenas tienen que ser tratados con justicia -lo han dicho todos los colegas-, pero también tienen que ser tratados con inteligencia estratégica. Hay que abandonar el tradicional eurocentrismo paternalista e incorporar los pueblos indígenas a los debates contemporáneos y a la toma de decisiones global, por ejemplo, en materia de cambio climático. Combinar las sabidurías ancestrales de las culturas indígenas con el desarrollo tecnológico de los países desarrollados es una ventaja, es una baza que tenemos que explorar. Y tenemos que comenzar a hablar mucho más allá de la cooperación Norte-Sur -también más allá de la cooperación Sur-Sur- y comenzar a hablar de la cooperación Sur-Norte. Y hay algunos ejemplos radiantes de cómo, desde países como Kenia, un premio Nobel fue capaz de, con sistemas tradicionales y utilizando la fuerza de trabajo de las mujeres, plantar cincuenta millones de árboles.

Lo han dicho los compañeros: hay que proteger a los pueblos indígenas. Pero hay que defenderlos también por su valor añadido, por la plusvalía que representan en el orden económico y social mundial.

María Soraya Rodríguez Ramos (Renew). – Señor presidente, hablamos de pueblos indígenas y hablamos de más de 5 000 pueblos indígenas que se encuentran en 90 países diferentes. De toda esa población, 185 millones son mujeres.

Se ha dicho que los pueblos indígenas han defendido a lo largo de los siglos su casa, su entorno; y defendiendo su casa han defendido la casa de todos. Hoy sabemos que muchísimas especies en extinción se conservan porque ellos han defendido la biodiversidad, su entorno, a veces con su vida. Debemos protegerlos, debemos respetarles y debemos hacer una defensa especial, señora comisaria, de las mujeres.

Hace veinte años Vandana Shiva ya nos lo decía: en la mayoría de las culturas, las mujeres han sido las guardianas de la biodiversidad. Ellas producen, reproducen, consumen y conservan la biodiversidad en la práctica de la agricultura. Protejámoslos, protejámoslas especialmente, porque respetando su vida garantizamos la vida de todos nosotros.

Marie Toussaint (Verts/ALE). – Monsieur le Président, les écocides gagnent du terrain. En Australie, les aborigènes ont vu leurs terres ravagées par des méga-feux dont l'ampleur est étroitement liée au réchauffement climatique. Leurs alertes n'ont pas été entendues et on a ignoré et nié leurs connaissances, notamment celles qu'ils détiennent sur la nature. Depuis trop longtemps, nous avons méprisé le savoir autochtone des femmes et des hommes qui savent respecter et protéger le vivant. Il est temps de respecter leurs droits. Les peuples autochtones ont des savoirs et des savoir-faire venus de loin. Ces peuples n'ont pas oublié que nous faisons toutes et tous partie du vivant. La relation qu'ils entretiennent avec la nature devrait davantage nous inspirer. Ayons la sagesse de redevenir modestes, de reconnaître enfin les droits de la nature, d'en finir avec les modes de production et de consommation inconsidérés qui détruisent la planète. Le temps de l'écologie est venu: protégeons l'avenir en réconciliant les humains et la nature, la justice sociale et la justice environnementale, les droits des peuples autochtones et l'universalisme.

PRZEWODNICTWO: EWA KOPACZ

Wiceprzewodnicząca

Neena Gill (S&D). – Madam President, systematic and institutional discrimination against indigenous people is alive and well, and it's not confined to one continent or one field, it's across the board: health, employment, social protection, on top of historic injustices that they have faced from dispossession of their lands, territories and resources. So when we look at the challenges, whether it's the Amazon rainforest lost to flames or the catastrophe of the fires in Australia, indigenous people offer the world innovative solutions, solving some of the biggest challenges.

According to the United Nations, the world has an estimated 370 million indigenous people. They make up about one third of the world's 900 million people in rural areas who are classified as extremely poor. Yet indigenous voices continue to be marginalised. In the mainstream media and in politics, their struggle for equal rights remains unheard. Indigenous women, in particular, suffer from multiple discrimination, both as women and based on their indigenous status. The Commission really needs to ensure that these rights are upheld and that they have a seat at the decision-making table.

Zgłoszenia z sali

Robert Hajšel (S&D). – Vážená pani predsedajúca, áno, toto je veľmi závažná téma. Ide naozaj o ohrozovanie a pretrvávajúce ohrozovanie práv stoviek miliónov ľudí na tejto planéte. Ľudí, domorodcov, ktorí vlastne vlastnia vlastnú pôdu, majú vlastnú zem a často sú oklamávaní rôznymi veľkými firmami, ktoré sa snažia profitovať na ich pôde, ťažiť rôzne nerastné suroviny, a tým pádom aj toxikovať túto pôdu. Čiže tu, naozaj, nielen klimatické zmeny a nielen chudoba, ale aj takéto závažné veci ako ohrozovanie ich zdravia cez toxikáciu pôdy. Ale aj samozrejme ohrozovanie práv žien. Ale aj prenasledovanie samotné a zabíjanie aktivistov, ktorí bojujú za ich práva. Preto my ako Európska únia sa musíme postaviť a urobiť všetko preto, aby sme práva týchto domorodých obyvateľstiev na celom svete zaradili aj do našich zmlúv o medzinárodnej spolupráci s ďalšími tretími krajinami. Musíme sa snažiť, aby to bol štandard. Veď nám ide o zákon práva, o vládu práva, o ľudské práva. Tak to musíme preukázať aj v tejto oblasti.

Sandra Pereira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, frases como «cada vez mais o índio é um ser humano igual a nós», ou «sonho com uma Bolívia livre de rituais satânicos indígenas», de Jair Bolsonaro, do Brasil, e de Jeanine Áñez, na Bolívia, são representativas da forma como o capitalismo encara os povos indígenas, as populações nativas de territórios invadidos, ocupados e explorados de norte a sul na América, e das ilhas do Pacífico à Austrália.

O rasto de séculos de ocupação é a morte e a expropriação. Estes povos continuam, de um modo geral, a ser encarados como sub-humanos, um empecilho à colonização territorial e cultural capitalista, na sua senda de se apropriar de e rentabilizar os recursos naturais, mesmo que para isso tenha que atropelar continuamente legislação nacional, resoluções da ONU e milhares de vidas humanas.

A União Europeia, com o seu apoio a golpes de Estado ou com acordos de livre comércio, é cúmplice dos assassinatos, da ocupação de reservas territoriais, da perda de património cultural e da violação diária dos direitos dos povos indígenas.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, oggi non sono solo ecosistemi, animali e piante a rischio di estinzione, ma anche popoli, culture, civiltà. Le popolazioni indigene o tribali costituiscono solo poco più del 4 % della popolazione mondiale, ma rappresentano oltre il 90 % della diversità culturale del nostro pianeta.

Vittime della storia, dell'espansione coloniale europea, della supremazia tecnica, economica e militare della civiltà occidentale, i nativi sono rimasti in condizione di subordinazione, hanno perso quasi tutti i loro territori e sono ridotti a vivere al margine di una società a loro estranea, privati del diritto di autodeterminazione, della propria terra e delle proprie risorse. Queste popolazioni sono oggi succubi di rinnovati interessi economici e commerciali, sfruttate come manodopera a basso costo, obbligate ad abbandonare la propria terra quando risorse o ricchezza vengono scoperte e, ancora, vittime principali degli effetti della deforestazione e dei cambiamenti climatici, dallo scioglimento dei ghiacciai al riscaldamento climatico stesso.

Cari colleghi, bisogna fare di più e meglio per tutelare i custodi della terra dalle antiche minacce e dalle nuove, ma soprattutto, bisogna intensificare il dialogo con queste popolazioni, che con la loro profonda conoscenza dell'ambiente in cui vivono possono e devono giocare un ruolo chiave nello sforzo contro i cambiamenti climatici.

(Koniec zgłoszeń z sali)

Helena Dalli, *Member of the Commission, on behalf of the Vice-President of the Commission / High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy.* – Madam President, I would like to thank the honourable Members for their interventions and their suggestions. Of course, we can always do more and we can always do better. And let me reiterate the high importance that the EU attaches to reversing the negative trends that we are currently seeing as regards the enjoyment of human rights by indigenous people. So support for indigenous people's rights will remain high on our agenda.

With regard to the issue raised by Ms Santos, business, yes, may indeed have impacts on the rights of indigenous people, and the Commission is ready to consider the issue in the ongoing reflections on the policy related to responsible business conduct. So thank you for your comments.

I will make some remarks now on the EU approach on human rights in Brazil within the future EU-Mercosur Agreement. The EU follows closely the situation of human rights in Brazil, particularly human rights defenders, indigenous peoples and all those working to protect land, environment, biodiversity and climate. Indigenous peoples feature prominently also in our comprehensive and sustained contact and cooperation with Brazil, for instance by regular visits by the EU delegation in Brasília, to different regions and indigenous communities, regular visits by the EU Special Representative for Human Rights as well.

The last edition of the EU-Brazil dialogue on human rights was on 9 October 2019, and it included a focus on indigenous peoples, human rights defenders, labour standards, businesses and human rights, and children's and women's rights, which already also were mentioned here tonight. And in particular we voiced our concern on the situation of indigenous peoples and human rights defenders. Our offer of cooperation was positively appreciated by the Brazilians, and as a positive follow-up to this dialogue, Brazil invited the EU Special Representative for Human Rights, Mr Gilmore, to visit the country during 2020 as a mid-term review of the joint work carried out in these areas between annual dialogues.

The EU-Mercosur Association Agreement would serve as a valuable tool to further promote the protection of human rights and to address environmental issues in Brazil and the region. It includes provisions on human rights, indigenous peoples and cooperation on sustainable development. It will provide for upgraded mechanisms for enhanced political dialogue and cooperation between the two sides of these issues. These include specific mechanisms for EU-Mercosur dialogue and exchanges between parties, including at the level of parliaments and civil societies of both regions. In the trade part, a trade and sustainable development chapter provides for binding commitment to the effective implementation of the multilateral environmental agreements – including the Paris Agreement – ratified by each of the parties. These will bring reinforced commitments and tools for regular dialogue with our partners.

Przewodnicząca. – Zamykam debatę.

Oświadczenia pisemne (art. 171 Regulaminu)

Kinga Gál (PPE), írásban. – Az ENSZ Közgyűlése a 2019-es esztendőt az őslakos nyelvek nemzetközi évének nyilvánította. Az EP Kisebbségi Munkacsoportjának társelnökeként személyesen részt vettem ezen tematikus év előkészítésében, melynek célja az volt, hogy elősegítse és védje az őslakos nyelveket és javítsa az őslakos nyelveket beszélő közösségek életét. Az őslakos nyelvek folyamatos eltűnése aggodalomra okot adó jelenség a világban. Egy 2016-os ENSZ-jelentés szerint a világban jelenleg beszélt közel 6700 nyelv – amelyek nagy többsége őshonos nyelv – 95%-át fenyegeti annak veszélye, hogy az évszázad végére kihalt.

Pedig a nyelvek az emberi jogok és alapvető szabadságjogok meghatározó alkotóelemei, és fontosak a fenntartható fejlődés megvalósítása szempontjából is, hiszen az őslakos közösségek helyismerete, kollektív tudása és tapasztalata ezekbe a nyelvekbe van kódolva. Így ezen tudás, amely hozzájárul a globális környezetvédelmi kihívások leküzdéséhez is, csak ezen közvetítő nyelvek által adható át a jövő nemzedékeknek. Éppen ezért kiemelten fontos ezen nyelvek védelme és használatának előmozdítása. Az őslakos nyelvek fennmaradásához elengedhetetlen a megfelelő oktatás biztosítása. Támogatni kell az interkulturális közpolitikák, az őshonos nyelvek és a történelemismeret integrálását iskolai programokba, mert ez hozzájárul az őslakos népek kultúrájának nemzeti és nemzetközi szinten történő megőrzéséhez, megújításához és népszerűsítéséhez.

Bettina Vollath (S&D), schriftlich. – Ja, Die Rechte der indigenen Bevölkerung müssen uns, dem Europäischen Parlament, ein großes Anliegen sein. Wenn Landraub passiert, dürfen wir nicht wegsehen! In Zeiten der Klimakrise darf die Profitgier einiger weniger nicht die Lebensgrundlage von Jahrtausende alten Kulturen zerstören. Letztendlich können wir mit unserem umweltschädlichen Konsumverhalten einiges von indigenen Lebensweisen lernen. Nun dürfen wir nicht nur vom Schützen dieser Menschen sprechen, sondern müssen auch handeln! Fangen wir an, Unternehmen und Regierungen verantwortlich zu halten. Schaffen wir Transparenz in globalen Lieferketten und verpflichten diese auch zur Einhaltung der Menschenrechte. Von der Herstellung bis zum Konsumenten und zur Konsumentin sollten weder der Mensch noch die Natur leiden müssen.

23. Gesetz von 2019 zur Änderung des indischen Staatsbürgerschaftsrechts (Aussprache)

Przewodnicząca. – Kolejnym punktem porządku dziennego jest oświadczenie wiceprzewodniczącego Komisji / wysokiego przedstawiciela Unii do spraw zagranicznych i polityki bezpieczeństwa w sprawie nowelizacji indyjskiej ustawy o obywatelstwie w 2019 r. (2020/2519(RSP)).

Helena Dalli, Member of the Commission, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President and honourable Members of this Parliament, the European Union and India enjoy a strong bond rooted in the 2004 strategic partnership. It is based on shared values of democracy, rule of law, respect for human rights, commitment to the rules-based global order, effective multilateralism and sustainable development.

The President of the European Council and the President of the European Commission will host the Prime Minister of India for the 15th EU-India summit on 13 March here in Brussels. We have a rich, frank and open dialogue with India on all issues of common interest, as well as on issues where we might have different perspectives.

The High Representative/Vice-President of the Commission was in India on 16 and 17 January, where he discussed the preparation for the summit. On this occasion, the Minister for External Affairs and Prime Minister Modi reaffirmed their strong interest for a deepened strategic partnership with the European Union.

The issue that you are debating today was also part of the discussions, and the HR/VP enquired about the risk of discrimination among refugees and migrants on religious grounds under the revised legislation. He also drew the attention of his interlocutors to the need to ensure compliance of national legislation with international law. Beyond this point, we believe that it is the role of the Supreme Court of India to assess compliance of the law with the Constitution and we are confident that the ongoing judicial process will contribute to appeasing the tensions and violence witnessed over the past weeks in the country.

Thank you for your attention and I look forward to your remarks.

Michael Gahler, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Indien ist, wie die Kommissarin zu Recht gesagt hat, ein wichtiger Partner für uns, sowohl politisch als auch wirtschaftlich, und wir wollen die Beziehungen verbessern. Deswegen ist es für uns wichtig, zu schauen, was in dem Land vor sich geht. Wenn uns zur Kenntnis kommt, dass es dort aufgrund eines geänderten Gesetzes oder auch anderer geplanter gesetzlicher Änderungen – wie beim Registrierungsgesetz – Schwierigkeiten, und sogar Gewalt und Tote gibt, dann ist das ein Punkt, wo wir genauer hinschauen. Das tun wir in dem Zusammenhang, und es ist wichtig, dass wir uns hier schlau machen, wie die Situation einzuschätzen ist. Das Gesetz als solches nimmt ja nicht etwas von einem bestehenden Recht weg. Es gibt zwölf Jahre als Frist für alle, die legal in Indien gelebt haben, egal ob sie Muslime oder Christen sind oder anderen Glaubensrichtungen oder Ethnien angehören. Es ist in dem Falle eher eine selektive Privilegierung, also eine positive Diskriminierung. Dann stellt sich die Frage, ob in dem Zusammenhang tatsächlich etwas zu kritisieren ist. Die Kritik, die man sicherlich aus meiner Sicht üben kann, ist, dass im Zusammenhang mit der Debatte über dieses Gesetz auch das Gesetz über die Registrierung von Bürgern überarbeitet wird. Dort besteht die Befürchtung, dass viele Bürger den Nachweis nicht erbringen können, dass sie tatsächlich ein Recht haben, in Indien zu sein. Ich glaube, da muss Klarheit geschaffen werden. Ich bin froh, dass wir jetzt auch abwarten, bis wir die Möglichkeit haben, in zwei Wochen oder bei nächster Gelegenheit hier vielleicht auch mit Regierungsvertretern zu sprechen. Dann sollten wir – auch im Lichte dessen, was das oberste Gericht sagt – unser Urteil fällen. Schnellschüsse sind bei so wichtigen Partnern verkehrt, aber ich bin bereit, die Kritik da zu üben, wo sie auch angemessen ist.

John Howarth, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, I find and many of the people I represent find the Indian Citizenship Act amendments alarming. This cannot be dressed up. This is a highly discriminatory piece of legislation which targets a specific religion. Muslims are singled out and the threat that this legislation represents to the secular nature of India should be clear, and it's all very well asking the Indian Government what's actually going on, what they think, but I don't believe this is necessarily a government they can trust. I mean, they're going to say that it's okay, but the reality appears to me to be somewhat different, and the reports of violence that we hear from India are on the increase. I think a message needs to be sent to the Indian Government from the European Union – because this is a government of Hindu nationalism, a populist government out of the same mold that we have seen elsewhere in the world. The message needs to be very clear: whether it's Kashmir or the rights of citizens, respect for human rights is an essential element of the arrangements that this Union makes with other partners, and without that respect for human rights, our relationship as the European Union with India will come under serious threat.

Dinesh Dhamija, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, India takes in persecuted refugees from Afghanistan, Pakistan and Bangladesh – and they're the bad guys? No, they're the good guys. They've taken in the refugees.

This motion does not censure any of those three Muslim countries for having created this refugee crisis. The UN Minorities Declaration of 1992 states that minorities can be classified as national, ethnic, religious, linguistic or cultural. This act, the CAA, is just focused on persecuted religious minorities seeking refuge in India. Thus, Muslims coming from those three Muslim countries cannot be considered minorities. Muslims do have a right to become Indian citizens by the 1955 act, of course. The CAA allows Christians, Hindus, Buddhists, Jains and Parsis and Sikhs to become citizens after six years of living in India. These are persecuted religious minorities.

There are many things wrong with our motion today, but I'll just give you four: Rohingyas, Tamils, police violence and the National Register of Citizens. Rohingyas are a religious Muslim minority leaving Myanmar for Bangladesh. When they come from Bangladesh to India they become economic migrants because they're coming from a majority Muslim state. Violence and brutality of the police: let me inform you that 57 policemen had bullet wounds in a demonstration in Lucknow. Tamils are an ethnic minority, not a religious minority. The National Register of Citizens is not even mentioned in the CAA. Are we saying that India, or any other country for that matter, is not allowed to document the people living inside its boundaries?

The CAA is in front of the Supreme Court and thus should be considered *sub judice*. The real reason for this motion has come before us: the India-EU summit. Should we not be talking to the Indians rather than criticising them and playing neo-colonial politics. We must have a debate but we must also have a summit.

Scott Ainslie, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, I say to my colleagues that I am utterly heartbroken by the appalling decision that we have taken today to postpone the cross-party resolution on India's Islamophobic Citizenship Act – a resolution to which all the main groups had committed and the EPP has co-signed, but today they have chosen to postpone the vote yet again. Faced with the pressure of India's diplomatic lobby, the EU have crumbled, capitulated, prioritising yet another trade summit with India over our commitment to protecting human rights. We have refused to take a stand on this Islamophobic policy which could drive 200 million Muslims – nearly half the EU's population – toward statelessness, incarceration or deportation. In the state of Assam, 1.9 million citizens have already felt the curse of this nationalistic move by Modi. It's shameful. Now, many words were said in this Chamber today and from your seat to say that the only thing necessary for the triumph of evil is for good people to do nothing. Today, colleagues, we are doing nothing – to protect the rights of Muslims. Today's persecuted peoples. This will be the very last time I address Parliament, but I want to leave you with this simple plea: do not allow the Indian Government to use its diplomatic and political might to buy itself impunity. Stay strong and principled and fight against human rights violations and injustices, speak truth to power and hold the authoritarians to account, but you must act. Words are not enough.

Thierry Mariani, *au nom du groupe ID*. – Madame la Présidente, l'Inde est une démocratie, la plus grande démocratie du monde si l'on tient compte de sa population. Son gouvernement et son premier ministre ont été élus et réélus.

Madame la Commissaire, vous avez tenu des propos apaisants: oui, nous devons avoir un partenariat avec l'Inde; et oui, surtout, cette loi est en ce moment en plein processus démocratique. L'Inde dispose d'une Cour suprême qui va juger de la validité de cette loi, et je me félicite que le vote de notre résolution a été repoussé. En effet, comment ce vote aurait-il été interprété en Inde? Imaginons que nous ayons voté contre cette loi: on aurait dit que la Cour suprême a été influencée par l'Union européenne. Non, je pense que ce vote devait être reporté et je pense surtout que nous n'avons pas à nous prononcer sur cette loi: c'est de la souveraineté des États de choisir leurs nationaux. Comme cela a été dit par l'orateur du PPE, il n'y a en réalité aucun changement pour une partie de la population. Il y a, si vous me permettez cette expression britannique, un *fast track* qui est créé pour certains. En France, il y a un *fast track* sur la nationalité qui est créé pour certains ressortissants qui viennent de pays qui ont partagé notre histoire à un moment ou bien qui parlent français. Je ne pense pas qu'il y ait une persécution de qui que ce soit dans ce pays et dans cette loi.

Enfin, comment ne pas voir la main du Pakistan derrière cette campagne médiatique contre l'Inde? Le Pakistan qui, je le répète, ne respecte aucun accord international et que nous continuons à gratifier du statut de GSP+. Le Pakistan, où la minorité chrétienne est menacée.

Alors, laissons à chaque État le droit de choisir qui peut avoir sa nationalité. L'Inde accueille des milliers, voire des millions de réfugiés. À mon avis, ce sont les pays d'où viennent ces réfugiés qui sont à blâmer et non pas l'Inde qui les accueille.

Ryszard Czarnecki, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Przed chwilą padły tutaj słowa o lobby, silnym lobby, a ja myślę, że dzisiaj w Parlamencie Europejskim zwyciężyło lobby zdrowego rozsądku i szacunku. Szacunku dla największej demokracji świata (w sensie demograficznym), szacunku dla naszego bardzo ważnego partnera w Azji – partnera ekonomicznego, a także politycznego, szacunku dla bardzo starej cywilizacji, szacunku dla państwa, które nigdy nie wtrącało się w nasze wewnętrzne sprawy Unii Europejskiej. Kiedy debatowaliśmy nad traktatami, żądanych uwag ze strony New Delhi nie było. Mam wrażenie, że sytuacja, w której my będziemy występować jako nauczyciele, sędziowie czy prokuratorzy, nie jest dobrą metodą. Tutaj chodzi o partnerstwo i o wzajemny szacunek. O to apeluję.

Idoia Villanueva Ruiz, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señora presidenta, cierres de Internet, represión policial, 170 muertos en las protestas contra la Ley de nacionalidad en la India. Una Ley que no solo viola el carácter laico de la propia Constitución india, al introducir la religión como criterio para obtener la nacionalidad, sino que también rompe los compromisos internacionales basados en los derechos humanos, como denunció la Oficina del Alto Comisionado de las Naciones Unidas.

Esta Ley no es solo en sí misma discriminatoria, es un peligroso resurgir para los derechos de todas, desde la «internacional reaccionaria». El primer ministro Modi, en conexión con Trump, con Bolsonaro, comenzó su segundo mandato con peligrosas decisiones en el conflicto de Cachemira atacando a ONG y cercenando libertades públicas.

Europa debe ponerse al lado de los millones de trabajadores indios e indias que están haciendo huelgas por sus derechos laborales; de los grupos de mujeres que denuncian las violaciones en grupo. Esto significa condicionar el acuerdo estratégico a un cambio sustancial en los derechos humanos. O apostamos decididamente por ser un actor político independiente que pueda dialogar en pie de igualdad o la propia Europa está en riesgo.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, nonostante l'emendamento alla legge sulla cittadinanza del governo Modi sia formulato in termini apparentemente di accoglienza e protezione, in realtà questa norma è discriminatoria e divisiva, escludendo molte religioni dalle stesse facilitazioni attribuite ad altre e, unitamente all'istituzione del registro nazionale dei cittadini dell'India, il CAA potrebbe infatti portare a una crisi di apolidia su larga scala, senza contare le inutili tensioni e risentimento creato nella comunità musulmana.

Colleghi, mi chiedo: se lo scopo della legge fosse stato effettivamente finalizzato alla tutela delle minoranze perseguitate, perché non sono state incluse altre minoranze perseguitate di paesi limitrofi? Penso, ad esempio, alle popolazioni musulmane dei Rohingya in Myanmar, dei Bihari in Bangladesh o ancora degli Ahmadi in Pakistan, e potrei continuare con una lunga lista.

L'azione esterna dell'Unione si basa su principi che ne hanno informato la creazione, tra cui il principio di non discriminazione. Sono profondamente rammaricato per la decisione di rinviare il voto di oggi. È un nostro dovere, colleghi, come rappresentanti eletti, condannare le azioni del governo indiano e fare quanto in nostro potere affinché riconsideri il CAA e magari lo abroghi. La tradizione, la storia e la grande ricchezza culturale dell'India non meritano tutto questo.

Neena Gill (S&D). – Madam President, there's been much disinformation in the run-up to this debate, and even misleading statements in this House by some who have spoken before me, mixing up all sorts of issues. Let's just stick to the Citizenship Amendment Act (CAA). This is an action of positive discrimination aimed at fast-tracking the integration process of refugees from Pakistan, Afghanistan and Bangladesh, who have already been in India for many years, recognising the high level of discrimination faced by non-Muslims in those countries. It is not seeking to exclude any of the other groups who do not fall within this category. They can still apply for citizenship and be processed. What really pains me is that I have repeatedly raised the concerns around the persecution of minorities in Pakistan, Afghanistan and Bangladesh only for them to fall on deaf ears. Had this house paid a little bit more attention to those gross violations, as we do today to the CAA, India may not have had to take these actions. So I really welcome that the vote has been postponed on the resolution. First, it's full of factual inaccuracies. Secondly, it is right that we take time to have a proper debate and this House waits until the Supreme Court has deliberated on this. One thing we have to recognise is that India has a very strong civil society and Indians are far more than capable of holding their executive to account without interference from those who know very little about it.

Shaffaq Mohammed (Renew). – Madam President, earlier, at the start of this session, we had a very powerful lesson in history, a lesson that's painful for this Chamber because that's one of the reasons this House came into being: where one group of people decided another group of people were going to become stateless. I thought this Chamber had learned that lesson and I thought that we were going to be moving on, but what we see now – yes, you can have your meetings and resolutions, but I say to you: I have tried so hard to get this resolution on the table. I postponed the last one. I sat down with all the groups and I thought we had an agreement, but we haven't. I'm going to be away from here now, I'll be gone. God forbid, god forbid, if something terrible happens to that new group of people that are going to be made stateless, I can go away with a hand on my heart and say, 'I did everything possible', but individuals in here from the top table downwards thought that business and trade interests were more important than human rights. That's what you've done today. Well done.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Eugen Tomac (PPE), *Întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”*. – Ați vorbit despre faptul că un grup important de cetățeni vor deveni apatrizi în urma acestei legi. Puteți să ne spuneți cifra exactă a cetățenilor care rămân fără identitate cetățenească?

Shaffaq Mohammed (Renew), *blue-card answer*. – Apologies for taking my headphones off. If you looked at the motion in ‘H’, this NRC has been enacted in just one state. One state, and 1.9 million people cannot prove that they are Indian citizens. What on earth are you going to do with those people? Because there are already detention camps set up. That’s why I say to you, remember your history: in Nuremberg, that law was also passed, and that was ‘legal’. Just because a law is passed in a Parliament doesn’t mean it is legal. Learn from our history. I am taking his home with me. I am going to hold this in my drawer. God forbid if anything happens, those people that stop this vote today, I’ll be publicly naming them and saying ‘these are the people that have led to this tragedy’.

Anna Bonfrisco (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, egregio Alto rappresentante, l’Unione europea ha da sempre intensi rapporti commerciali con l’India, ma deve anche riconoscere il suo tentativo di costruire e difendere uno Stato di diritto, pur tra le molte, molte contraddizioni.

Noi dobbiamo rispetto all’India. L’India non ha nulla a che fare con i paesi che la circondano, a partire dal Pakistan, ideologicamente e religiosamente contrario al progresso, alla Cina, che impone il suo autoritarismo su più di un miliardo di persone, o al Myanmar, con la sua pulizia etnica contro i Rohingya.

Al netto di eventuali profili di costituzionalità, che non spetta a noi valutare, l’interesse dell’Unione europea deve essere quello di evitare ogni conflitto con un paese come l’India, proiettato nel futuro e all’avanguardia nel mondo per un sistema di educazione, quello dello STEM, fonte di benessere per i suoi cittadini. L’India è un paese ben cosciente delle minacce interne ed esterne alla sua sicurezza e cerca solo di attuare le misure che ritiene necessarie.

Phil Bennion (Renew). – Madam President, I certainly welcome the idea of a Citizenship Amendment Act in offering protection for persecuted groups. Unfortunately, the Act as it stands is seriously flawed. The law does not extend to the protection of Muslims. Now, there are Muslim sects in neighbouring countries that do face discrimination and one of them, the Ahmadiyyas, has already been mentioned. Ultimately, this law discriminates on religious grounds, and is therefore contrary to the whole principle in India of secularism and also its obligations and international human rights law. The danger, if this act is applied alongside the requirements of the National Register of Citizens, is that many Muslims could be deemed stateless if they cannot produce the correct documentation. This is already proving to be an issue in Assam, where – it’s already been stated by Mr Mohammed – 1.9 million people have been excluded from the register on the basis of not having the documents. So, India’s refugee policy needs to be applied to all of those in need, including Muslims, and the Government should ensure that security forces show sufficient restraint towards protesters and are held to account for their excessive use of force.

France Jamet (ID). – Madame la Présidente, mes chers collègues, aucun pays au monde n’admettrait de ne pas contrôler ses frontières. L’Inde est un pays souverain qui a prérogative pour décider qui est éligible à déposer une demande de nationalité, à plus forte raison lorsque la cohésion nationale et la sécurité autant intérieure qu’extérieure du pays sont menacées: l’Inde est une démocratie – nous l’avons tous répété ici – la plus grande du monde; et une fédération dans laquelle les États ont une importance cruciale dans un nombre important de domaines.

L’afflux de millions de réfugiés en provenance du Bangladesh, du Pakistan et surtout d’Afghanistan n’est pas, pour l’Inde, qu’un fait humanitaire; c’est un défi national posé à l’unité du pays déjà fragile. L’Inde doit gouverner une population de plus d’un milliard 300 millions d’habitants et n’entend pas succomber – comme cela a été souvent le cas dans son histoire – à des divergences internes, mais bien prendre sa place dans le monde en tant que nation unie. C’est son droit le plus strict.

Silvia Sardone (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, trovo francamente sconcertante che per l'ennesima volta qui in Parlamento europeo ci troviamo a parlare di altri Stati, mettendo in dubbio la sovranità che gli altri Stati hanno, tra l'altro mettendola in dubbio in uno Stato come l'India, che è riconosciuta come grande democrazia, soprattutto in Asia. Tra l'altro, su un tema che tra febbraio e marzo vedrà coinvolti esponenti del Parlamento europeo ed esponenti indiani che si incontreranno per discuterne. Un tema e un provvedimento che è *sub judice* e che sarà valutato dalla Suprema Corte indiana.

Però io mi chiedo: ma ha veramente senso mettere in discussione i rapporti tra Europa e India su un tema che è chiaramente di politica interna indiana? E soprattutto io penso che i cittadini europei ci avevano votato per discutere dei temi e dei grandi problemi degli europei non degli indiani o di altri Stati.

Chiudo con una cosa: il testo include attacchi al governo, parla di chiusura di accesso Internet e tante altre cose, quindi è chiaro che noi come gruppo saremo contrari.

(Koniec zgłoszeń z sali)

Helena Dalli, *on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy.* – Madam President, I have taken due note of the various opinions expressed by the honourable Members today. The EU values its partnership with India – may I reiterate this. It's a respected democracy, the largest in the world and the oldest in Asia, and we look forward to pursuing and intensifying our dialogue with India at the forthcoming summit on the whole range of issues of common interest, including our mutual commitment to democracy, the rule of law and human rights. I thank you and good night.

Przewodnicząca. – Otrzymałam sześć projektów rezolucji złożonych zgodnie z art. 132 ust. 2 Regulaminu.

Zamykam debatę.

Głosowanie odbędzie się podczas drugiej marcowej sesji miesięcznej.

Oświadczenia pisemne (art. 171 Regulaminu)

Łukasz Kohut (S&D), *na piśmie.* – W grudniu 2019 roku przyjęto w Indiach prawo przyznające obywatelstwo migrantom, którzy przed 2015 rokiem przybyli do tego kraju z Pakistanu, Bangladeszu i Afganistanu, pod warunkiem, że nie są muzułmanami. Takiego prawa nie sposób nazwać inaczej niż dyskryminacją. Nie ma wytłumaczenia, które mogłoby uzasadnić dyskryminowanie i wykluczanie ludzi ze względu na wyznawaną religię czy też jej brak. Nie ma wytłumaczenia dla dyskryminacji z powodu jakiegokolwiek cechy – płci, wieku, stopnia sprawności, pochodzenia etnicznego, orientacji seksualnej, czy jakiegokolwiek innego powodu.

Przed dwoma dniami ocalały z Holocaustu Marian Turski, przemawiając w 75-tą rocznicę wyzwolenia Auschwitz, powiedział: „Nie bądźcie obojętni, gdy jakkolwiek mniejszość jest dyskryminowana, ponieważ istotą demokracji jest to, że większość rządzi, ale demokracja na tym polega, że prawa mniejszości muszą być chronione jednocześnie”. Ludzi, którzy przeżyli piekło będące wynikiem wykluczenia i nienawiści, trzeba słuchać.

Unia Europejska i Indie mają dobre stosunki i regularnie prowadzą dialog. Ważne jest, byśmy w ramach tego dialogu zwracali mocno uwagę na to, że prawo, które wyklucza, że prawo, które dyskryminuje, zawsze źle się kończy. Ważne jest również, byśmy zwracali uwagę na wartość, jaką jest świeckie państwo – państwo, w którym kościoły i związki wyznaniowe oddzielone są od władzy publicznej.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito.* – La ley de nacionalidad aprobada por el Parlamento indio en diciembre de 2019 ha llevado a la violencia en las calles. Tenemos que analizar con detenimiento lo que está ocurriendo, pedir aclaraciones a las autoridades y esperar la decisión del Tribunal Supremo de la India. En 15 días, representantes gubernamentales y el primer ministro de la India vendrán a Bruselas y esa será una oportunidad de pedir aclaraciones. Desde su independencia en 1947, la India ha emprendido un admirable desarrollo, consolidándose como un referente democrático en la región e incluso como un paladín de la tolerancia y de la diversidad. Una normativa que discrimine abiertamente a los musulmanes y desafíe a sus países vecinos, sería crear un problema con su minoría musulmana. Este tipo de políticas tiene el riesgo de ampliar la brecha entre musulmanes e hindúes y dificultar la entrada de musulmanes en el país sería darles un sentimiento de ciudadanos de segunda categoría. De confirmarse, se crearía un motivo para la radicalización, en un país en el que hasta ahora no ha habido grandes problemas con el terrorismo yihadista. Confío en que el Gobierno aclarará la situación y rectificará lo que tenga que rectificar antes de que la violencia en las calles empeore.

24. Katastrophale humanitäre Lage auf den griechischen Inseln, insbesondere für Kinder: für Schutz, Umverteilung und Familienzusammenführung sorgen (Aussprache)

Przewodnicząca. – Kolejnym punktem porządku dziennego jest oświadczenie Rady i Komisji w sprawie naglącej sytuacji humanitarnej na wyspach greckich, zwłaszcza sytuacji dzieci – działania na rzecz ochrony, relokacji i łączenia rodzin (2020/2520(RSP)).

Nikolina Brnjac, President-in-Office of the Council. – Madam President, I would like first of all to thank you for this timely debate. As you know, the Croatian Presidency is particularly sensitive to the situation in the eastern Mediterranean, which has a direct impact on the flow of migrants in the whole of south-eastern Europe and even further. We are closely monitoring the events on the migration routes and we will continue to do so throughout our Presidency.

The situation on the Greek islands is currently very difficult. In 2019, more than 60 000 migrants arrived in Greece by sea, compared to 32 000 recorded in 2018. This represents an increase of 87% – far greater than the 9% percent increase recorded in 2017 and 2018. The number of people present on the Aegean islands increased significantly, reaching a peak of over 40 000 migrants. It is the first time since the implementation of the EU-Turkey statement that we have reached such a high number. Among them, there are several thousand children and unaccompanied minors who were accommodated in facilities which are not adapted to their needs. According to the UNHCR, around 40% of the 20 000 migrants in and around the Moria Camp are under 18 and nearly half of those are under 12 years old.

Due to the high number of arrivals, the situation on the islands continues to deteriorate. The humanitarian situation requires our close follow-up, and we will continue supporting the efforts of Greece to relieve the situation. The Greek government is undertaking concrete actions to improve the situation, inter alia by increasing the number of transfers to the mainland. In 2019, more than 35 000 migrants have been transferred but, unfortunately, this has not decreased the pressure on the islands. Further actions are needed.

The Greek Government has also announced a new scheme to protect unaccompanied minors reaching the country. I understand that the No Child Alone plan was designed to protect unaccompanied children from exploitation and criminality and includes commitments to swiftly create new structures to provide long-term accommodation for thousands of children. These new structures will provide housing, education, food and medical support. The plan also foresees the necessary legal services to allow accompanied minors to reunite with relatives in other Member States.

We also take note of government measures to speed up and streamline asylum procedures and manage flows to Greece by improving border surveillance. Some of these measures are part of the new asylum legislation which recently entered into force in Greece. It will be important to implement the new provisions as fast as possible, including regarding the return procedures.

The return rate so far has been a very low, for far too long. Returns are instrumental in keeping the numbers down on the islands and managing the flows. The plan of the Greek Government includes a target of returning 10 000 migrants by the end of 2020. This is ambitious, but it can be done, with the appropriate procedures in place and assistance from IOM, Frontex and EU Member States and through cooperation with third countries. Effective returns also require the cooperation of Turkey. In this respect, it is vital that both parties apply in good-faith all the provisions and operating procedures agreed as a result of the EU-Turkey statement.

On a broader note, I would like to use the opportunity of this debate to reiterate that the Croatian Presidency intends to continue its focus on implementation with regard to the comprehensive approach to migration. We will do our part to ensure coherent action at EU level in terms of more effective control of the EU external borders, increased external actions and address internal aspects.

I would like to stress that the humanitarian situation on the Greek islands is a cause of great concern. We have to work together to relieve the humanitarian situation. And let me also express here our appreciation for the work of all humanitarian partners. I will let the Commission further elaborate on the assistance and advice the EU provides to the Greek Government on this issue.

Ylva Johansson, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members, as we are standing here, sitting here, speaking, waiting for our turn, more than 40 000 migrants are stuck in so-called hot spots on the Greek islands.

Most of them are living under conditions that are totally unacceptable. Many of them are children. I can only imagine being a mother in these hot spots, with children, being responsible for children, and living in a tent when it's cold, there's not enough food, with terrible conditions in many aspects, and being responsible for your own children and not being able to actually take responsibility as a mother. Or being a mother in a totally other country knowing that your teenager, your teenage boy, is alone there as unaccompanied minor.

These conditions are not acceptable, this we can't stand having in the European Union in 2020. I am probably not the only one who keeps awake at night thinking about these people and the conditions they are living under. But, of course, nobody will be helped by me being awake at night. I'm the Commissioner and I am of course responsible for doing things, and you who are here tonight will probably ask me, quite rightly, what is the Commission doing and what more can we do?

The Commission is supporting the Greek authorities with finding shelter for unaccompanied minors on the mainland. We will continue to support Greece and relocate people from the islands to new centres – new centres that will meet the minimum European standards for humanitarian intervention. We support the Greek authorities with our European funds. To mention just a few: EUR 50 million from the asylum migration and integration fund that supports up to 2 000 places in shelter for unaccompanied minors on the mainland; EUR 4.2 million for the IOM to create additional safe zones for unaccompanied minors on all the Greek islands; funds for a specific facility for vulnerable applicants called Kara Tepe on Lesbos; specific facilities also exist on Kos and Leros. We will continue to support Greece with our funds.

I welcome the appointment that the Greek Government has done to appoint a national coordinator for unaccompanied minors. I think that the Greek Government shows the right emphasis on this very difficult situation, and I welcome that the Greek Government are committed to improve the living conditions for migrants, bringing them to new centres, reforming the asylum system and also starting returning those that are not eligible for international protection.

We also think that additional incentives for the employment of doctors in the reception centres and identification centres is important. It is of great urgency to release unaccompanied minors from protective custody and transfer them to safe zones – zones that are suitable for long-term accommodation.

Is this enough? Apparently not. We need to do more. Yesterday I met with the newly-appointed Greek Migration Minister, Notis Mitarakis. We discussed measures as to how we can help Greece more and what also the Greek Government and the Greek authorities are planning.

Yesterday also, the European Asylum Support Office signed an agreement with Greece to double the staff in Greece from EASO.

The Commission will continue to show solidarity with Greece. This includes financial support of over EUR 2.2 billion. But the Commission alone cannot do everything. We also need the support from the Member States. We are lacking a common European asylum and migration system. In lack of that, we need voluntary support from other Member States. Greece has asked for the relocation of unaccompanied minors and I strongly support this. I support all solidarity efforts between Member States, especially when it comes to children. I call on Member States to continue to help Greece, to continue voluntary relocations and we, the Commission, will do the financial support. We will continue to work closely with the Greek authorities to help facilitate all voluntary solidarity efforts by other Member States.

I call on Member States to speed up the necessary procedures to reunify children with their families as soon as possible.

Honourable Members, we talk about migration policy and the migration situation in Europe. It's clear that even though we can see an increase of migrants arriving in Greece and especially at the Greek islands the overall situation is not a crisis. We have seen fewer irregular arrivals in the European Union than for many years. We are not in crisis; we do not have a migration crisis in Europe. But there are at least 40 000 individuals on the Greek islands and they are in crisis.

We need to support them and the most effective thing that we must do is to find a common solution that can unite Member States and Parliament in a new pact for migration and asylum. Every week, every month that we are not able to find this new common policy means these people paying too high a price.

Ελισσάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυωνίδη, εξ ονόματος της ομάδας PPE. – Κυρία Επίτροπε, ακόμη μια φορά διαπιστώνουμε την αποτυχία στην αποτελεσματική διαχείριση του μεταναστευτικού. Απελπισμένοι άνθρωποι φτάνουν καθημερινά στην Ελλάδα από την Τουρκία, μέσω διακινητών, και η κατάσταση είναι πλέον δραματική. Τα νησιά καταστρέφονται και η ενδοχώρα αδυνατεί να χωρέσει τόσο μεγάλο πλήθος. Οι ασυνόδετοι ανήλικοι ξεπέρασαν τους 5.000, ενώ οι δυνατότητες της χώρας δεν επαρκούν σήμερα να καλύψουν ούτε τους μισούς.

Η ελληνική κυβέρνηση ζήτησε συνδρομή από τα κράτη μέλη, και ανταποκρίθηκαν θετικά μόνο η Γαλλία, η Πορτογαλία, η Βουλγαρία και η Τσεχία. Για τις επανενώσεις οικογενειών υπάρχει μεγάλο πρόβλημα λόγω υπερβολικών απαιτήσεων αλλά και αντιφατικών νομοθεσιών που επικαλούνται τα κράτη μέλη. Στην Ελλάδα βιώνουμε σκληρή ανθρωπιστική κρίση και αισθανόμαστε ότι είμαστε μόνοι. Μόνο πέντε χώρες έχει η ευρωπαϊκή οικογένεια; Πώς αποδεικνύουμε έμπρακτη αλληλεγγύη, όταν, ακόμη και στο δράμα ανήλικων παιδιών, γυρίζουν ανάλγητα την πλάτη; Η ελληνική κυβέρνηση εφαρμόζει νέα μεταναστευτική πολιτική και, ειδικά για τα παιδιά, ο Πρωθυπουργός ανακοίνωσε πρωτοβουλία «κανένα παιδί μόνο», με στόχο την αυστηρή τιμωρία των διακινητών και την ολοκλήρωση 4.000 δομών φιλοξενίας για ασυνόδευτους ανήλικους. Όμως δεν είναι δυνατόν να το διαχειριστούμε χωρίς βοήθεια. Η δυσπιστία των Ελλήνων στις αξίες της Ευρώπης αυξάνεται, και όχι άδικα.

Η Τουρκία συνεχίζει αδιάκοπα την παράνομη πολιτική της σε βάρος μας εκμεταλλευόμενη ανθρώπινες ψυχές, και η συντριπτική πλειονότητα των κρατών μελών αδιαφορεί. Δεν μπορεί να συνεχιστεί έτσι η κατάσταση. Κρούουμε κώδωνα κινδύνου. Το μεταναστευτικό ήδη κλονίζει σοβαρά τα θεμέλια της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Γνωρίζετε ότι οι καθυστερήσεις για νέες δράσεις επιτείνουν την ένταση. Δεν θα κουραστώ να το λέω: Οφείλουμε όλοι, χωρίς εξαιρέσεις, να αναλάβουμε ευθύνες τώρα. Η Ελλάδα δεν ζητάει προνόμια. Τα δικαιώματά της ασκεί. Συνάδελφοι, σήμερα αποχαιρέτησαμε με λύπη το Ηνωμένο Βασίλειο και ευχόμαστε να μην ακολουθήσει άλλος. Όμως, χωρίς δικαιοσύνη, τα επόμενα χρόνια κινδυνεύουμε να θρηνώμε συνέπειες από λάθη και παραλείψεις. Έχουμε πετύχει πάρα πολλά. Η αποτυχία δεν μας αξίζει.

Claude Moraes, on behalf of the S&D Group. – Madam President, the Commissioner was very robust in stating how unacceptable these conditions are, because they exist within the European Union. We have many refugee hotspots around the world, but this is the problem: they exist within the European Union, and they are afflicting – as we heard from the last speaker – Greece in particular. She and the Commissioner explained what the elephant in the room was: Member State coordination is lacking.

We are asking today for the Commission to act: this, for my group, is really the most important thing. I've been to the islands many times – other speakers will speak of this – and we need action, and the Commissioner prefaced this in the details that she gave. So, for my group, that is not to talk again about all the chronic and severe problems of understaffing in the hotspots – the risks for children under Dublin, and so on – but to say that we need to act on long-term reception capacities on the mainland in the overcrowded hotspots, to deploy additional expert staff, and to provide crucial legal information to end the regime of geographical restrictions. So we ask the Commission to do everything it can, but of course the Member States must do more: this is really the elephant at the room. If we don't have this combined comprehensive approach, we will continue to have these – as the Commissioner said – unacceptable conditions within the European Union.

Commissioner, this is my last speech after 20 years and six months (remember the six months!), and for much of that time I have spoken about these issues: humanitarian issues and issues of asylum. I've been to the Greek islands many times, and I know that these issues affect the European Union disproportionately for what they are, because they define the values of the European Union. So I really urge colleagues to do everything they can to ensure that we solve this problem, because it affects the very values of the European Union: we send a message to the world about what kind of European Union we are. I wish you all the best of luck to deal with this issue as comprehensively as possible in the coming months.

Maite Pagazaurtundúa, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, señora comisaria, muchas gracias por estar aquí. Usted lleva poco tiempo en el cargo, y, por lo que nos ha dicho, conoce los elementos fundamentales de esos centros que se han convertido en infiernos. Pero no es en 2020 cuando Moria, o lo que pueda haber en Samos o Quíos, es un infierno. Es así desde 2015, desde 2016, y seguimos igual o peor.

Moria es una fábrica de estrés traumático, de estrés postraumático, de sufrimiento moral. Y nosotros no podemos permitirlo. Usted habla de que vamos a ayudar para tener nuevos centros, ¿cuándo van a estar? Usted habla de que se va a doblar el personal de la EASO. Yo he ido dos veces a la isla de Lesbos. No he podido ver nunca a nadie de la EASO. No sabemos cuánto es el doble de cero.

Entiéndame, nuestro Grupo es un grupo responsable. Queremos ayudar a que haya un nuevo pacto de migración y asilo. Estamos dispuestos a los compromisos. Pero si no se saca a esa pobre gente de las islas griegas, si no se ayuda a Grecia, no va a salir adelante. Porque nadie va a confiar en que vamos en serio. Y esos niños y esas mujeres y esos ancianos no pueden esperar, no pueden esperar más. Por tanto, ¿cuándo vamos a tener esos nuevos centros de recepción, comisaria?

Erik Marquardt, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Vielen Dank, Frau Johansson, für Ihre Worte, für Ihre wirklich starken Worte und Anstrengungen. Ich war selbst oft auf Lesbos, und inzwischen schicken mir jeden Tag Menschen Bilder und Nachrichten. Wenn ich die Bilder sehe, dann sehe ich eigentlich hauptsächlich Leid, ich sehe Kälte, ich sehe Perspektivlosigkeit und zunehmend auch Gewalt. Und es macht mich schon traurig, dass das jetzt nicht der erste Winter ist, sondern der vierte Winter, in dem Menschen in unbeheizten Zelten dort überwintern müssen. Ich muss schon auch sagen: Wenn Menschen leiden, dann muss Politik handeln. Es ist gut, dass wir hier reden, aber um endlich zu handeln, brauchen wir vielleicht auch nicht mal einen neuen Asylpakt der Kommission, sondern eigentlich nur den Willen der Mitgliedstaaten, die Menschenwürde und die Rechtsstaatlichkeit zu achten, sich dafür einzusetzen. Ohne diesen Willen, wenn er jetzt nicht sichtbar wird, ist auch der neue Asylpakt der Kommission zum Scheitern verurteilt.

Wir können und werden uns hier auch über Asylpolitik streiten, wir werden unterschiedliche Meinungen haben und sie diskutieren. Aber wenn unsere Mitgliedstaaten nicht einmal Kinder retten, die im Schlamm überwintern, wie sollen wir dann eigentlich die europäische Asylpolitik retten? Ich finde, dass es angesichts der Zustände auf den griechischen Inseln richtig wäre, wenn wenigstens einzelne Mitgliedstaaten vorangehen und ein Zeichen setzen und zuerst die Kinder von den griechischen Inseln evakuieren. Denn ich finde, dass wir seit Jahren einfach zu lange an unseren eigenen Ansprüchen scheitern. Wir schotten uns ab und glauben, dass es uns dann besser geht. Aber Europa geht es nicht besser, wenn wir die Augen davor verschließen, dass es Menschen schlecht geht. Diese Politik entwürdigt eben nicht nur die Menschen an den europäischen Außengrenzen, sondern diese Politik entwürdigt Europa. Und ich denke, wir können eigentlich erfolgreicher sein als das.

Annalisa Tardino, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, lo scorso novembre abbiamo affrontato a Strasburgo il tema degli *hot spot* in Grecia e oggi ci ritroviamo ancora qui con le medesime parole ma nessun fatto.

La Grecia ha visto l'arrivo di oltre 70 000 migranti nel 2019 e, secondo le ultime statistiche, circa 30 000 migranti o rifugiati si trovano attualmente in Grecia. Siamo di fronte a una vera e propria crisi umanitaria che richiede azioni concrete e immediate. E quali sono le azioni concrete e immediate che l'UE sta portando avanti, oltre a farsi ricattare da Erdogan? Miliardi di euro dei nostri contribuenti che avremmo potuto utilizzare in maniera più proficua.

E non mi sembra che l'approccio della nuova Commissione sia tanto diverso. Si parla di un nuovo, risolutivo, piano per la migrazione e l'asilo, ma, da quanto ascoltato, la situazione in Grecia rimarrà tale. Peraltro mi chiedo anche come questo piano contribuirà a migliorare la situazione dell'Italia che per anni ha affrontato da sola l'emergenza, bloccata con coraggio solo dal nostro governo, anche a costo di un processo. Purtroppo in nessun modo, finché non si andrà alla radice del problema, se mai lo farete.

Εμμανουήλ Φράγκος, εξ ονόματος της ομάδας ECR. – Κυρία Πρόεδρε, ακούγοντας τις τοποθετήσεις ορισμένων ευρωβουλευτών, ακόμη και Ελλήνων, νομίζει κανείς ότι βρίσκονται εδώ εκπροσωπώντας τους πολίτες του Πακιστάν, της Συρίας, του Αφγανιστάν και άλλων τρίτων χωρών, οι οποίοι βρίσκονται παράνομα στην Ελλάδα. Επειδή όμως η Ελληνική Λύση και ο Κυριάκος Βελόπουλος μαχόμαστε καθημερινά ενάντια σε αυτόν τον εποικισμό που γίνεται στην Ελλάδα, θέλω να μιλήσω για την κατάσταση που βιώνουν οι Έλληνες στα ελληνικά νησιά, για την οποία κανείς δεν μιλά. Η Ευρωπαϊκή Ένωση αγνοεί ότι οι Έλληνες κοντεύουμε να γίνουμε μειονότητα στην Ελλάδα, και ότι οι ντόπιοι, όχι μόνο στα νησιά αλλά και σε όλη την επικράτεια, στέκονται αβοήθητοι και κοιτούν τις περιουσίες τους, τις οικογένειές τους και τα μέρη στα οποία μεγάλωσαν να καταστρέφονται και να απειλούνται από τη λαθρομετανάστευση. Για αυτή την κρίση θα κάνει κάτι η Ευρωπαϊκή Ένωση ή θα ευχαριστεί μονίμως την Ελλάδα που στέκεται αλληλέγγυα απέναντι στους ίδιους της τους εισβολείς; Μίας και έχουμε φτάσει στο σημείο να συζητάμε για την επανένωση των οικογενειών των λαθρομεταναστών, θέλω να πω και κάτι ακόμη: Τα τελευταία χρόνια, λόγω της οικονομικής κρίσης, σχεδόν μισό εκατομμύριο νέοι Έλληνες της γενιάς μου, οι οποίοι είχαν τελειώσει κάποιο Πανεπιστήμιο, όπως και εγώ, αλλά δεν μπορούσαν να βρουν δουλειά στην Ελλάδα, εγκατέλειψαν τη χώρα μου και τις οικογένειές τους. Τα άτομα αυτά συναντούν πλέον τους γονείς και τους συγγενείς τους για λίγες μόνο ημέρες τον χρόνο. Με αυτήν την οικογενειακή επανένωση, λοιπόν, πρέπει να ασχοληθεί η Ευρωπαϊκή Ένωση, γιατί οτιδήποτε άλλο ξεπερνά την ανοχή των Ελλήνων.

(Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με γαλάζια κάρτα (άρθρο 171 παράγραφος 8 του Κανονισμού).)

Damian Boeselager (Verts/ALE), *blue-card question*. – I have a very simple question for you, and that is this: are you willing to uphold the right to asylum and the right to have an interview to determine the asylum status?

Εμμανουήλ Φράγκος (ECR), απάντηση σε ερώτηση με γαλάζια κάρτα. – Κατ' αρχάς εγώ μιλώ εκ μέρους της πολιτικής μου Ομάδας. Τυχαίνει να κατάγομαι από ένα από αυτά τα νησιά για τα οποία συζητάμε σήμερα. Μεγάλωσα στη Χίο και έχω δει όλη την εξέλιξη του νησιού αυτά τα χρόνια και για αυτό μιλάω λίγο πιο έντονα. Η κατάσταση είναι τραγική και πρέπει να αλλάξει τώρα. Πρέπει να γίνει άμεσα επαναπροώθηση όλων αυτών των παράνομων μεταναστών.

Κωνσταντίνος Αρβανίτης, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Κυρία Πρόεδρε, αυτό που ακούσατε πριν δεν είναι η Ελλάδα. Είναι μια ακροδεξιά αντίληψη. Εμείς ξέρουμε ότι μία εικόνα είναι χίλιες λέξεις. Κυρία Επίτροπε, αυτή είναι η κατάσταση στη Μόρια σήμερα. Πριν από δύο μέρες πήγε εκεί κλιμάκιό μας, και πρέπει να σας πω ότι, στη Μόρια, βρίσκονται άνθρωποι και σκουπίδια και παιδιά όλοι μαζί ανακατεμένοι. Είχαμε πάει στη Μόρια πριν από τρεις μήνες. Από τις 5.000, βρήκαμε 17.000 χιλιάδες ανθρώπους. Χθες βρήκαμε 20.000 ανθρώπους. Θα σας δώσω στοιχεία για να βοηθήσω: το 37% είναι άνδρες, το 23% είναι γυναίκες και το 34% είναι παιδιά. Μιλάμε για παιδιά. Από αυτά, τα 1.700 είναι ασυνόδευτα. Πρέπει να σας πω ότι το 63% στο ΚΥΤ είναι οικογένειες.

Βάζω ένα ερώτημα προσθετικά: Μιλάμε για πρόσφυγες και μετανάστες. Το 70% στη Μόρια είναι Αφغانοί. Το 2019 έπεσαν στο Αφγανιστάν 7.500 βόμβες. Αυτοί τι είναι, λοιπόν, πρόσφυγες ή μετανάστες; Αυτά τα παιδιά, τι θα τα κάνουμε; Θα τα «χρησιμοποιήσουμε» ως πρόσφυγες ή ως μετανάστες; Είναι πρόσφυγες πολέμου. Και ένα τελευταίο: Διαβάσαμε σήμερα στον διεθνή Τύπο ότι η ελληνική κυβέρνηση παραγγέλνει πλωτά φράγματα. Ποιος πληρώνει αυτά τα πλωτά φράγματα; Πρώτη φορά χρησιμοποιούνται κατά ανθρώπων και, βεβαίως, κατά πολιτών. Είναι για πολεμικές επιχειρήσεις.

(Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με γαλάζια κάρτα (άρθρο 171 παράγραφος 8 του Κανονισμού).)

Michaela Šojdrová (PPE), otázka položená zvednutím modré karty. – Já také znám situaci v hotspotu Moria. Souhlasím s Vámi, že ta situace je tam velmi špatná, už v roce 2018 byl dvojnásobně překročen počet uprchlíků, kteří tam mohou být. A já se Vás ptám, co dělala vláda Syrize v té době? Kolik nových center otevřela? Jakým způsobem navracela nelegální uprchlíky? Jak zrychlila azylový proces? Když kritizujete vládu dnes, která je u vlády ani ne půl roku a snaží se dělat konkrétní kroky.

Κωνσταντίνος Αρβανίτης (GUE/NGL), απάντηση σε ερώτηση με γαλάζια κάρτα. – Η κυβέρνηση αυτή κατήργησε το Υπουργείο Μεταναστευτικής Πολιτικής και το επανίδρυσε μετά από έξι μήνες. Αυτό το είχαμε καταγγείλει εδώ. Σας δίνω, λοιπόν, στοιχεία: Το 2016 η κυβέρνηση του ΣΥΡΙΖΑ διαχειρίστηκε 176.906 ανθρώπους. Η σημερινή κυβέρνηση, το 2019, διαχειρίστηκε μόλις 60.000 ανθρώπους. Νομίζω ότι υπάρχει θέμα και για την ελληνική κυβέρνηση αλλά και για την Ευρωπαϊκή Ένωση στη διαχείριση του προβλήματος. Να επισημάνουμε επίσης ότι διαφωνούμε με τα κλειστά κέντρα τύπου «φυλακές».

Ιωάννης Λαγός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, είναι θρασύτατο να έρχονται σε αντίθεση με την πλειοψηφία του ελληνικού λαού βουλευτές μέσα στην αίθουσα που προέρχονται από την Ελλάδα. Πάνω από το 65% των Ελλήνων είναι αντίθετο με το λαθρομεταναστευτικό. Εγώ είμαι έξι μήνες εδώ και δεν σας έχω ακούσει ποτέ να μιλάτε υπέρ των δικαιωμάτων των Ελλήνων. Ακούω να μιλάτε συνεχώς για τους λαθρομετανάστες και τα δικαιώματά τους. Οι Έλληνες δεν έχουν δικαιώματα; Ξέρετε ότι δεν μπορούν να κινηθούν στην πατρίδα τους, στα σπίτια τους, στις περιουσίες τους; Ξέρετε ότι τους κυνηγάνε οι λαθρομετανάστες και τους έχουν τρομοκρατήσει; Γνωρίζετε ότι τον έλεγχο για το λαθρομεταναστευτικό στην Ελλάδα δεν το έχει η κυβέρνηση της Ελλάδος αλλά το έχουν οι ΜΚΟ; Μάλιστα, πριν από δύο μήνες, φτάσαμε στο σημείο να απαγορεύουν κατά παράνομο τρόπο στον υπουργό Εθνικής Άμυνας να μπει σε στρατόπεδο της Ελλάδας, που χρησιμοποιείται σαν hotspot, για να ελέγξει την κατάσταση. Εμείς, λοιπόν, για τι μιλάμε; Για τα δικαιώματα των λαθρομεταναστών; Η κατάσταση είναι τραγική. Κλέβουν, βιάζουν, σκοτώνουν. Και εσείς εδώ οι ανθρωπιστές μιλάτε μόνο για τους Πακιστανούς, μόνο για τους Αφγανούς και για τον οποιονδήποτε άλλο. Μιλήστε λοιπόν για τους Έλληνες και δώστε στους Έλληνες, που ζουν στην πατρίδα των προγόνων τους, τα δικαιώματά τους, που τα έχουν χάσει. Απεναντίας, «χαϊδεύετε» την Τουρκία. Η Τουρκία είναι το αγαπημένο παιδί. Τους αφήνετε να κάνουν πραγματικά ό,τι θέλουν. Γεμίζουν με ασταμάτητες ροές λαθρομεταναστών την πατρίδα μου και όλη την Ευρώπη. Αυτή εδώ η σημαία, η τουρκική σημαία, που δεν επιτρέπεται να κάνει αυτά που κάνει, μια αιματοβαμμένη σημαία-το μοναδικό που της αξίζει είναι αυτό εδώ: τίποτε άλλο. Έξω οι Τούρκοι, και να τελειώνει η διαδικασία μαζί τους. Για να τελειώνουμε με όλους αυτούς.

Przewodnicząca. – Przywołuję Pana do porządku, Panie Pośle, i proszę o zaznajomienie się z Regulaminem.

Lena Düpont (PPE). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Kommissarin! Die humanitäre Situation auf den griechischen Inseln ist zweifelsohne dramatisch. Wir sehen steigende Ankunfts zahlen jeden Tag, und die unsichere Lage im Umfeld lässt wenig Hoffnung auf Entspannung. Wenn wir aber Griechenland alleine für die Zustände verantwortlich machen, ist das aus zweierlei Gründen zu kurz gesprungen. Erstens sind viele Engpässe vor allem die Folge jahrelanger Versäumnisse. Die neue griechische Regierung ist hier jetzt vorangegangen und hat Evakuierungen aufs Festland vorgenommen unter anderem mit der Initiative „No child alone“, die heute auch schon mehrfach angesprochen wurde. Gleichzeitig geht Griechenland auch das Problem der langen Verfahrensdauer an – ein Grund, warum immer mehr Menschen auf den Inseln festsaßen und festsitzen. An der Stelle vielleicht eine kurze Bemerkung: Es ist nicht hilfreich, wenn wir Griechenland einerseits für zu lange Verfahren kritisieren und andererseits jegliche neuen Vorschläge zur Beschleunigung auch gleichzeitig angreifen. Das ist nicht im Interesse der Menschen auf den Inseln.

Klar ist: Griechenlands Regierung ist weiterhin in der Pflicht. Klar ist aber auch: Zweitens sind auch alle anderen Mitgliedstaaten in der Pflicht. Asyl- und Migrationspolitik funktioniert nur über das „und“. Wir brauchen für die Menschen auf den Inseln schnelle Abhilfe und einen funktionierenden Schutz der Außengrenzen. Wir brauchen schnellere Verfahren und konsequente Rückführung. Was wir aber vor allem brauchen, ist ein Rat, der sich bewegt, in dem wieder mehr um Lösungen gerungen wird von den unmittelbar und den mittelbar betroffenen Staaten. Wir – das Parlament, die EVP – stehen bereit. Nutzen wir das Zeitfenster für eine echte Reform des Asyl- und Migrationspakets!

Pietro Bartolo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, sono anni che parliamo della situazione delle isole greche senza che nulla cambi. Più di 42 000 persone intrappolate, 8 800 minori, di cui più di 1 800 non accompagnati, molti abbandonati e senza protezione.

Ma come può l'Europa dei diritti accettare che delle persone vivano in condizioni disumane? Come possiamo permettere che il governo greco con la nuova legge indebolisca le tutele e l'accesso all'asilo ed estenda l'uso della detenzione? La Commissione deve fare pressione sul governo per rafforzare le tutele legali e l'accesso ai servizi sanitari e ai tutori per i minori.

Si parla di chiudere i campi e creare dei centri chiusi nelle isole dove trasferire i richiedenti. Ma perché trasferirli nuovamente in centri inadeguati? Dovremmo invece trasferirli con urgenza sulla terraferma e promuovere i ricollocamenti, specialmente per i minori. Nel lungo periodo, poi, non abbiamo bisogno di soluzioni di fantasia, l'unica risposta è un sistema di ricollocamento automatico obbligatorio. Svegliamoci! Stiamo parlando di persone, di esseri umani e non di merce da stoccare.

Jan-Christoph Oetjen (Renew). – Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Zustände auf Morea sind inakzeptabel. Ich finde es gut, dass auch Sie das so festgestellt haben, Frau Kommissarin. Sie haben ja dargestellt, was für Hilfen die Kommission gibt. Und auch da sind wir uns einig, dass das viel ist, aber wahrscheinlich nicht genug, um die Situation zu lösen. Das Signal, das Sie jetzt setzen, dass Sie die Zahl der Mitarbeiter des EASO verdoppeln, ist ein gutes Signal, aber am Ende brauchen wir die Mitgliedstaaten. Wir brauchen die Mitgliedstaaten dafür, die Kinder und die Jugendlichen aus Morea herauszuholen. Und ich glaube, dass es dafür eine gemeinsame Anstrengung der Mitgliedstaaten braucht, damit wir das schaffen. Wir können es nicht zulassen, dass die Situation dort so weiter besteht, denn das ist der Europäischen Union unwürdig.

Wir haben – das haben Sie zu Recht gesagt – gerade eine Situation, in der wir keine Krise haben. Dieses Zeitfenster müssen wir aus meiner Sicht nutzen, damit wir einen neuen Pakt für Migration und Asyl auf den Weg bringen können. Renew hat dazu seine eigenen Vorschläge gebracht. Aber das hilft den Menschen in Morea nicht kurzfristig, sondern kurzfristig müssen die Mitgliedstaaten tätig werden. Und wenn wir die nicht dazu bekommen, den Menschen dort zu helfen und Menschen aufzunehmen, dann wird auch die Verdopplung der Mitarbeiter des EASO nicht ausreichen.

Tineke Strik (Verts/ALE). – Voorzitter, de vluchtelingen op de Griekse eilanden raken getraumatiseerd. De inhumane opvang, het jarenlange wachten en het gebrek aan medische voorzieningen maken hen voor tweede keer slachtoffer. Onbegeleide kinderen worden aan hun lot overgelaten en lopen er grote risico's. Let wel, ik schets een Europa waarin we gezamenlijk de verantwoordelijkheid dragen voor het asielbeleid. Het erge is dat deze situatie op de Griekse eilanden al vier jaar duurt en dat die alleen maar slechter in plaats van beter is geworden. Ik ben blij met de oproep van de Commissie aan de lidstaten. Ik ben ook blij dat er meer ondersteuning komt en ik verzoek de Commissie ook om niet alleen EASO, maar ook artsen en andere hulpverleners te sturen. Ik roep vooral ook de lidstaten op om de mensen die daar nu zijn, te evacueren en te verdelen over de lidstaten, te beginnen met de kinderen. Pas dan kunnen we weer echt over Europese waarden praten.

Gilles Lebreton (ID). – Madame la Présidente, la submersion migratoire est une réalité: elle a notamment frappé les îles grecques de la mer Égée, dont la population nous appelle au secours. Le 22 janvier, une grève générale a été observée en signe de protestation par les habitants de Lesbos, Samos et Chios.

La situation y est intenable: le camp de Moria, sur l'île de Lesbos, accueille par exemple plus de 19 000 migrants alors qu'il était conçu pour en recevoir à peine 3 000. L'Union européenne est responsable de ce désastre. Elle doit impérativement aider la Grèce à agrandir et rénover ces camps afin de traiter dignement ces personnes, en attendant d'organiser l'expulsion hors d'Europe de toutes celles qui sont des migrants économiques illégaux.

Il faut, d'autre part, adopter une politique de fermeté et refouler vers leur port de départ les bateaux qui nous amènent de nouveaux contingents: 60 000 migrants arrivés en Grèce par mer en 2019, c'est beaucoup trop.

Patryk Jaki (ECR). – Pani Przewodnicząca! Pozostaje mi tylko zgodzić się z wieloma głosami, które tutaj dzisiaj padły, że potrzebny jest nowy pakt migracyjny, potrzebna jest szersza refleksja nad całą sprawą, bo przecież na początku ważni politycy z Unii Europejskiej zaprosili migrantów, a jednocześnie nie przygotowali narzędzi i całych rozwiązań systemowych, które byłyby w stanie sobie z tą sytuacją poradzić. Dzisiaj rzeczywiście dochodzimy do takiej sytuacji, że mamy problemy z dziećmi, z osobami, które potrzebują pomocy, a nie mamy skutecznych rozwiązań systemowych. To wszystko pokazuje, jak nieskuteczne były działania Unii Europejskiej w tym zakresie.

Przez lata rośnie ilość migrantów, mamy problemy w rozpoznawaniu tych ludzi i brak rozwiązań systemowych, dlatego natychmiast potrzebne są umowy bilateralne, ale z tymi państwami, z których uchodźcy przyjeżdżają, a dodatkowo musimy pomagać na miejscu, tak jak robiła to Polska czy pani minister Kempa: Polska przez lata przeznaczyła prawie dwa miliardy złotych, aby pomagać tamtym ludziom na miejscu i rozwiązać problem systemowo.

Anne-Sophie Pelletier (GUE/NGL). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, si cette situation vous empêche de dormir, alors je vous demande de trouver la conviction et l'énergie pour réunir vos amis de la Commission ainsi que vos amis du Conseil afin de trouver des solutions immédiates.

Andrei Makine disait: «les images d'enfance ne se décolorent ni ne s'effacent». 18 000 personnes sur le seul camp de Moria pour 2 840 en capacité d'accueil. 5 000 personnes en attente dans la vulnérabilité, mais comment s'en étonner puisqu'il n'y a que trois médecins et huit psychologues? Le décalage entre le nombre de femmes, d'hommes et d'enfants accueillis et les moyens mis en place créent cette violence, car en les privant de tout vous les avez montés les uns contre les autres. Pour autant, ces chiffres ne peuvent décrire le désespoir des personnes présentes dans ces îles. Voici les mots d'un enfant: «Je suis si stressé que j'en perds la mémoire, chaque fois que je ferme les yeux je fais des cauchemars. Tout ce que je veux, c'est revoir ma famille». Madame, la Grèce fait face seule à l'afflux des personnes en quête d'une vie meilleure et d'un peu de répit.

L'Union européenne doit prendre ses responsabilités et, en tant que soignante, quand j'entends ces récits, quand je vois l'isolement de ces personnes, cette Union européenne-là me révolte. Et ce soir, Madame, je ne suis pas fière d'être une députée européenne de cette Union européenne déshumanisante.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, είναι υποκριτική η ανησυχία σας για την προστασία ανήλικων μεταναστών, ασυνόδευτων και όσων αναμένουν οικογενειακή επανένωση, από τη στιγμή που εσείς και οι σύμμαχοί σας προωθείτε όλες τις ιμπεριαλιστικές επεμβάσεις. Η πολιτική καταστολής είναι αυτή που οδηγεί σήμερα, σύμφωνα με δημοσιεύματα, την κυβέρνηση της Νέας Δημοκρατίας να σχεδιάζει ως και πλωτά φράγματα-παγίδες στο Αιγαίο για τους μετανάστες και τους πρόσφυγες, βάζοντας σε κίνδυνο τη ζωή τους και ανοίγοντας τον δρόμο για νέες πολύνεκρες τραγωδίες στο Αιγαίο. Σας λέμε: Ούτε να το σκέφτεστε! Πάρτε τώρα πίσω αυτά τα απάνθρωπα σχέδια.

Τοποθετείτε και εσείς, κυρία Επίτροπε. Η Ευρωπαϊκή Ένωση είναι συνυπεύθυνη. Με τη συμφωνία ΕΕ-Τουρκίας και με το Δουβλίνο, εγκλωβίζετε τόσα χρόνια στην Ελλάδα δεκάδες χιλιάδες αιτούντες άσυλο σε άθλιες συνθήκες. Το ψευτοδίλημμα ανάμεσα σε κλειστά κολαστήρια τύπου Αμυδαλέζας, της Νέας Δημοκρατίας, και ανοικτά τύπου Μόριας, του ΣΥΡΙΖΑ, έχουν τη σφραγίδα της Ευρωπαϊκής Ένωσης και είναι απαράδεκτα και έχουν ως κοινή κατάληξη τον πολλαπλασιασμό των απελάσεων και την περιστολή των εναπομεινάντων δικαιωμάτων των αιτούντων άσυλο.

Ενάντια στην επικίνδυνη ευρωενωσιακή πολιτική και τον εθνικισμό, απαιτούμε μετάβαση των αιτούντων άσυλο στις χώρες προορισμού τους, ανθρώπινα κέντρα φιλοξενίας στην ηπειρωτική χώρα, με γρήγορες διαδικασίες. Κανένας ανήλικος άστεγος, φυλακισμένος, απροστάτευτος, χωρίς εκπαίδευση, μακριά από την οικογένειά του.

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, paní komisařko, já děkuji za Vaše prohlášení, ve kterém jste uvedla, že Evropská komise chce podpořit řeckou vládu v jejím úsilí o ochranu hranic před nelegální migrací. Chcete podpořit řeckou vládu při budování nových center, kde budou důstojnější podmínky pro uprchlíky, a také v lepší návratové politice a v dalších opatřeních.

Souhlasím s Vámi ale, že to nestačí, pokud se týká dětí. Děti, které jsou nezletilé a bez doprovodu. Od roku 2018 jich bohužel neubýlo, tehdy jsem navštívila ostrov Lesbos, Atény, Soluň, navštívila jsem sheltery i uprchlická zařízení. Těch dětí přibýlo, dokonce jich je dnes přes 5 tisíc, které jsou nezletilé a bez doprovodu. Já oceňuji práci humanitárních pracovníků, ale viděla jsem také velmi pomalé jednání bývalé řecké vlády. O to více si vážím dnešních ministrů, jak ministra pro migraci, vnitra a také celé vlády, která usiluje o zlepšení podmínek. Přivítala jsem požadavek ministra vnitra řecké vlády, který se obrátil na ministry členských států, aby pomohli. Byla tady zmíněná Česká republika. Ano, po velkém tlaku občanské společnosti se i český ministr vnitra dotázal a nabídl jistou pomoc. A my máme naději, že i Česká republika pomůže a přijme nedoprovázené děti, které potřebují pomoc.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Madam President, I would like to say to Commissioner Johansson that we welcome your strong words as we welcome you to your portfolio. You said it right: the situation is totally unacceptable. But we have been saying this for the last five years in all of the languages of the European Union.

According to the UNHCR, 75 000 people arrived on the Greek islands just last year: 40 000 are in camps meant for barely 5000; 8000 are minors and 2000 are unaccompanied minors. So the situation is not only unacceptable; it is also against the law. It is against the Charter of Fundamental Rights, which is binding law for all the Member States. It's also against the Reception Directive, which is in effect. That is why we say that the Member States and the Union must help Greece: it's not the fault of Greece; it is our responsibility. That is why we adopted the Asylum and Migration Integration Fund, which provides for relocation, provides for reunification of families, and provides for protecting children. But more than that, in the mid-term we need to adopt the European Common Asylum System, work on the same, and Dublin, with binding solidarity among Member States and relocation programmes funded by the European Union.

Damian Boeselager (Verts/ALE). – Madam President, I would like to say to Commissioner Johansson that as we speak, argue, and also scream here, these children that we talked about are still stuck on the islands and there are no transfers. There are also, at the moment, no more guardians taking charge of their legal cases and they are already traumatised and sick when they arrive. So I'm very happy, Commissioner, that you take first measures and want to improve the situation.

And I would like to point out to the State Secretary that the Member States are blocking any additional, even voluntary, support at this very moment and so I would ask, State Secretary, that you please press for additional steps here. But I also want to bring your attention to a fact that is overlooked, which is that the Member States are even opting out of the current responsibilities that they have under this law that we already have in place. So, my Member State, Germany, is currently declining 70% of the family reunification cases for these children. Which means that we are basically telling them: even though you have family, you are not welcome here, and this is not okay.

Raffaele Stancanelli (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il rispetto per l'interesse superiore del minore dovrebbe essere sempre garantito in tutte le azioni intraprese sia dall'Unione europea che dai suoi Stati membri.

La situazione particolarmente disagiata in cui versano tanti migranti minori è moralmente inaccettabile e, nonostante i continui sforzi sostenuti dal governo greco e dal popolo greco, sono nuovamente necessarie misure di emergenza. Mi permetto sottolineare che situazioni che si ripetono con la stessa intensità per un tempo duraturo non possono più essere definite urgenti o emergenziali, esse sono diventate purtroppo strutturali.

Bisogna smetterla con l'ipocrisia di chi non si rende conto, anche qui in Europa, che è necessario adottare iniziative comuni, volte al blocco delle partenze dei migranti irregolari, e concentrare i nostri sforzi anche e soprattutto finanziari per creare le condizioni economiche e sociali affinché chiunque possa rimanere nel proprio paese, invece di cercare fortuna altrove. Solo così l'Unione europea potrà dimostrare di essere concretamente solidale nei confronti di chi ha per davvero bisogno.

Nikolaj Villumsen (GUE/NGL). – Fru formand! Situationen for flygtninge på de græske øer er fuldstændig katastrofal. Overfyldte lejre, åbne kloakker, oversvømmede telte. Det er situationen for titusinder af flygtninge. Værst af alt er at tænke på de tusindvis af uledsagede børn, som sidder der midt i mudderet. Sidder alene i mørket. Sidder fuldstændig uden beskyttelse mod overgreb. Det er ikke bare en græsk katastrofe, det er en europæisk katastrofe. Og det er en katastrofe, som er menneskeskabt. Elendigheden på de græske øer er et direkte resultat af EU/Tyrkiet-aftalen og en fuldstændig forfæjlet EU-politik. Kære kolleger, det er tid til handling. Det er tid til at løfte i flok. Lad os hjælpe de nødstedte børn. Lad os få en solidarisk fordeling af flygtningene, og lad os stoppe den humanitære katastrofe.

Karlo Ressler (PPE). – Poštovana potpredsjednice, prošlo je sada već više od četiri godine od početka izbjegličke krize. Međutim, teška humanitarna situacija na grčkim otocima s nekoliko desetaka tisuća migranata, uključujući i djecu, u iznimno teškim životnim uvjetima još jednom pokazuje koliko smo, zapravo, još uvijek nespremni za suočavanje s migracijskim pritiskom.

Grčka poduzima konkretne aktivnosti kako bi se poboljšala situacija te upravljanje migracijom, ali ovo sasvim sigurno nije pitanje samo jedne države članice, jednako kao što niti pojačani, nezakoniti migracijski pritisci na jedinoj kopnenoj ruti prema Europskoj uniji nisu pitanje samo jedne države članice. Niti jedna europska država ne može se samostalno suočiti s izazovom migracija. Zbog toga što se migracije tiču cijele Europske unije i stoga nam je potreban novi zajednički, učinkovit, održiv i humani sustav migracija i azila.

Životni uvjeti migranata na grčkim otocima su potpuno neprihvatljivi. Potrebno je, stoga, još odlučnije suprotstaviti se i lancima krijumčara i trgovaca ljudima koji sve češće dovode migrante u po život opasne situacije, ali isto tako potrebno je poštivati prava i dostojanstvo svih migranata, kao i što imamo dužnost osigurati normalan život stanovnicima grčkih otoka, a svim europskim građanima sigurnost.

(Zastupnik je pristao odgovoriti na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice (članak 171. stavak 8. Poslovnika))

Maria Grapini (S&D), *Întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”*. – Doamnă președintă, stimate coleg, sigur, subiectul pe care îl discutăm este foarte grav, este tragic, avem copii, adulți, dar ați atins un punct foarte important. Ați spus că niciun stat singur nu poate să rezolve problema migrației și ați mai spus un lucru: că avem, ne confruntăm cu migrația ilegală.

Ce credeți că ar trebui să facem să punem stop migrației ilegale, căci, de fapt, acest lucru complică lucrurile și acest lucru face ca cei care ar fi legal să nu poată să aibă condițiile corespunzătoare?

Karlo Ressler (PPE), *odgovor na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice*. – Hvala puno na pitanju. Mislim da nema nikakve dvojbe, da ako želimo postići novi dogovor o pravednom, humanom, učinkovitom sustavu migracije i azila, moramo početi od onih ključnih preduvjeta, a prije svega to je učinkovita zaštita vanjske granice Europske unije, budući da bez toga niti bilo kakav dogovor između država članica, jasno utemeljen i na solidarnosti, ali isto tako i na odgovornosti neće biti moguć.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D). – Κυρία Επίτροπε, η κατάσταση στις νησιωτικές δομές είναι απάνθρωπη. Το 2019 ήρθαν στην Ελλάδα 73.000 πρόσφυγες και μετανάστες — αύξηση κατά 100% σε σχέση με το 2018. Πάνω από 40.000 είναι εγκλωβισμένοι στα νησιά, ενώ σε πολλές περιπτώσεις αποτελούν πάνω από το ένα τέταρτο του τοπικού πληθυσμού, με αποτέλεσμα να προκαλούνται κοινωνικές αντιδράσεις.

Ας είμαστε ειλικρινείς. Η κοινή δήλωση ΕΕ-Τουρκίας έχει αποτύχει. Μετά από τρία χρόνια εφαρμογής, μόλις 2.000 Σύριοι έχουν επιστρέψει από την Ελλάδα στην Τουρκία, ενώ από την Τουρκία προς την Ευρώπη έχουν φύγει πάνω από 20.000. Άρα το «ένα προς ένα» που προέβλεπε η συμφωνία δεν λειτούργησε ποτέ. Για κάποιους, η ευρωπαϊκή αλληλεγγύη είναι μόνο παροχή χρημάτων. Ωστόσο αυτό δεν αρκεί. Μετά το τέλος του προγράμματος μετεγκατάστασης, τον Μάρτιο του 2018, μόνο δύο χώρες —η Πορτογαλία και η Γαλλία— συμφώνησαν σε εθελοντικό πρόγραμμα.

Αγαπητή Επίτροπε, η αναθεώρηση του Δουβλίνου III έπρεπε ήδη να έχει ολοκληρωθεί στη βάση των αποφάσεων του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου. Συμβιβασμοί για ένα τόσο ευαίσθητο θέμα με χώρες που υπονομεύουν την αλληλεγγύη θα οδηγήσουν σε μια κάλπικη αναθεώρηση και δεν πρέπει να γίνουν αποδεκτοί, γιατί θα έχουμε τον παραλογισμό να καταγγέλλουν οι Έλληνες ακροδεξιοί εσάς για έλλειψη αλληλεγγύης αντί να κατηγορούν τους ακροδεξιούς Πολωνούς, που είναι στην ίδια πολιτική ομάδα, οι οποίοι δεν θέλουν την πραγματική αναθεώρηση του Δουβλίνου.

Traian Băsescu (PPE). – Doamnă președintă, în fapt, reluăm subiectul care s-a discutat acum o lună la Strasbourg, exact în aceiași parametri. Nimic nu se întâmplă. În realitate, situația din insulele grecești este extrem de dificilă, și pentru localnici, și pentru refugiați.

Mă voi referi, însă, la cei circa 7 600 de copii care se află în insule și care trăiesc în condiții absolut inumane. Trăiesc în corturi, hrăniți insuficient, în condiții de igienă precare, se îmbolnăvesc și doamnă președintă, doamnă comisară, mor copii în Europa din cauza mizeriei.

Iar noi, aici, spunem că am dat Greciei 2,1 miliarde. Da, s-au dat de patru ani încoace, iar sprijinul este insuficient. Este un moment al solidarității. Avem obligația să preluăm copii din insulele grecești în toate statele.

Isabel Wiseler-Lima (PPE). – Nous sommes en Europe, au XXI^{ème} siècle, nous sommes dans l'Union européenne. J'ai l'honneur d'être la rapporteure, dans cette enceinte, du rapport sur la situation des droits de l'homme dans le monde. Nous sommes une Union qui défend les valeurs de dignité humaine, également au-delà de ses frontières, et qui exige beaucoup de ses partenaires internationaux, ce dont je suis fière.

Or, comment pouvons-nous nous arroger le droit de critiquer la façon dont d'autres pays, sur d'autres continents, traitent leurs migrants quand dans l'Union européenne, il y a des îles où la situation des enfants migrants nous oblige à parler de crise humanitaire.

Je le répète, nous sommes en Europe, au XXI^{ème} siècle, et il est intolérable que la solidarité de tous, dans l'Union, ne soit pas une évidence quand des enfants pataugent dans la boue et le froid. Ce n'est pas un problème uniquement grec, ce n'est pas un problème uniquement des pays du pourtour méditerranéen, il est de notre responsabilité à tous de garantir une situation décente à ces enfants. Nous devons nous donner les moyens de garantir, au sein de l'Union, cette solidarité puisque manifestement, elle ne se fait pas de manière naturelle et libre. La solidarité au sein de l'Union se fait dans les deux sens: on ne peut y prétendre que si on est soi-même prêt à la donner: tu ne donnes pas, alors tu ne reçois pas non plus.

(L'oratrice accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 171, paragraphe 8, du règlement intérieur))

Erik Marquardt (Verts/ALE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Meine Frage ist eigentlich recht einfach, weil ich Ihrem Redebeitrag und auch dem Redebeitrag davor zustimmen kann. Aber ich glaube, dass wir diese Nachricht als Parlament viel stärker senden könnten, wenn wir beim nächsten Mal, wenn wir diese Situation diskutieren, das auch mit einer Entschließung machen, wo wir nicht nur 60 oder 90 Sekunden haben, sondern wo wir uns auf einen Text verständigen können und mit diesem Text dann vielleicht auch eine starke Botschaft senden können, was wir genau fordern. Deswegen wollte ich fragen: Werden Sie sich in Ihrer Fraktion dafür einsetzen, dass wir beim nächsten Mal eine Entschließung beschließen können?

Isabel Wiseler-Lima (PPE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. — Ich sehe absolut kein Problem darin, ganz im Gegenteil. Vielen Dank.

Anna-Michelle Asimakopoulou (PPE). – Madam President, 'united we stand, divided we fall' – a famous phrase, and today in this Chamber we stood united in the face of a threat to our unity: Brexit. And today in this Chamber we stood united in commemorating the International Day for the victims of the Holocaust, and in a united voice, we said: We remember. But when it comes to the migration issue, we are clearly not united. When it comes to dealing with President Erdoğan's blackmail, using the migration issue, we are not united.

At this moment, there are 5 301 unaccompanied minors in Greece, and the Greek Government has asked for European Member States to accommodate 2 500 of them, and only three states have replied. I ask you, dear colleagues, from all Member States and all political parties: have we become so entrenched in our national interest and so thick-skinned that we do not care about children? Frankly, I'm no longer worried about Europe's unity if we can't find a solution for 5 000 children; I'm worried about our dignity.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem se zájmem vyslechl vystoupení paní komisařky. Je dobře, že chce svoji pozornost zaměřit na téma nezletilých dětí uprchlíků, ta tragédie je obrovská, kolegové to popisovali. Určitě zde nová Komise může udělat kus práce, ale velmi bych vyzýval k tomu, paní komisařko, abyste i v rámci debaty na Radě debatovali o tom, jak funguje bilaterální pomoc. Já jsem z České republiky, už to zmiňovala paní kolegyně Šojdrová. V České republice na nátlak občanské společnosti, ale také za obrovského přispění paní poslankyně Šojdrové, které chci tímto poděkovat, se nakonec vláda odhodlala převzít děti uprchlíků z Řecka, ale celý proces trval mnoho týdnů a nakonec vyšuměl, skončil ostudou, skončil trapnou situací, kdy nyní není jasné, jestli česká vláda nakonec odmítla děti převzít nebo byla chyba na administrativní zátěži řeckých úřadů. Takže i tady je role Komise a Rady, aby bilaterálně fungovaly lépe, aby se nehledaly překážky proč ne, ale proč naopak pomoci.

Sandra Pereira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, é revoltante a situação, descrita pelos Médicos Sem Fronteiras, de vários milhares de crianças nos campos de refugiados nas ilhas gregas. São crianças que lutam por comida em campos sobrelotados, dormem na lama, sofrem de graves problemas psicológicos, deixam de comer, beber e dormir. Muitas automutilam-se, tentam o suicídio e algumas acabam mesmo por conseguir pôr fim à vida.

Estas crianças e adolescentes fugiram da fome e da guerra, sobretudo do Afeganistão, Síria, Iraque e Somália, países destruídos por agressões militares nas quais a União Europeia e as suas potências têm grandes responsabilidades. A mesma União Europeia que se quer arvorar em paladina dos direitos humanos convive hipocritamente com uma situação que criou.

A sobrelotação destes campos não se desliga das políticas migratórias cada vez mais seletivas, restritivas e desumanas que a União Europeia promove. A União Europeia tem, por isso, uma dupla responsabilidade: o que se exige é o fim da desestabilização, da ingerência e agressão sobre países terceiros e o escrupuloso cumprimento do direito internacional em matéria de migrações.

Ljudmila Novak (PPE). – Gospa predsedujoča! Pred leti sem bila z delegacijo Evropskega parlamenta na Lezbosu. Takrat tam še ni bilo beguncev, bil je turizem, dobro smo se počutili, ljudje so bili prijazni. Zato imam sedaj seveda razumevanje do teh ljudi in tudi do vseh grških kolegov, ki najbolj vedo, v kakšnih razmerah živijo sedaj njihovi rojaki na grških otokih.

In če pomislim na otroke, tudi sama imam več vnukov, se mi pa zagotovo zasmilijo v dno srca, ko gledam te slike bosih otrok, lačnih in tako naprej. Največ, seveda rešitev ni enostavna, moramo ravnati, iskati različne rešitve na več področjih, vsekakor pa bi morali poskrbeti za otroke, da ne bodo lačni, da jim bomo ponudili tudi izobrazbo, da bodo morda nekoč imeli spet perspektivo v svoji državi.

(Koniec zgłoszeń z sali)

Ylva Johansson, Member of the Commission. – Madam President, I've been listening very carefully, and I understand from your genuine and committed interventions with a lot of feelings that I'm not the only one that sleeps badly at nights while we have a situation with over 40 000 people living under these unacceptable conditions, many of them children and many of them unaccompanied minors, mostly teenagers. We can't continue like this, and I understand that we all agree on this.

But as I said earlier, lying awake at night will not help anything. We are politicians, we need to act, and I, as the new Commissioner, have a special responsibility to act, of course. So the Commission will, of course, continue to help and support Greece. We have in the last one and a half years spent EUR 35 million to help unaccompanied minors with hotels, with guardians, and we are doing a lot of things, as I also said in my first intervention.

But, as many of you have mentioned, we have been in this situation for many years. And at the same time we have, for many years, been in a politically-stuck situation, unable to take the necessary political decisions for a decent way to manage European migration in an orderly way and to have a decent way for solidarity that shows that we all know that we have different geographical realities. Those Member States that are under pressure – for example, these people living on the islands – we need to show solidarity towards the migrants but also, of course, to the Greek people, who are now paying also a very high price.

Therefore, of course, first continue to support the migrants and especially the Greek Government and the Greek authorities to change these conditions. But I also think it's very urgent to find a political solution so that we can actually come together and find this necessary common migration and asylum policy for the European Union. We can't continue being in a stuck situation. Those who pay the price for this are the people that live under these terrible circumstances on the islands. So there is high pressure on me personally but also on Member States, and I count on your support from Parliament to find these political solutions.

Thank you very much for this good debate tonight, and hopefully we can come back to another debate, having more solutions on a decent European way of meeting people that is true to our values, both between Member States and also towards those that are searching for shelter in the European Union.

Nikolina Brnjac, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, let me first of all thank you for this debate. Your input is very important to help to find workable answers to the current challenges.

There is no doubt that the situation on the Greek islands must be addressed in an effective and timely manner. As I have mentioned, I am convinced that the Greek government is committed to improving migrants' conditions, especially those of children and unaccompanied minors. The new Greek Government announced a new plan designed to protect minors who have arrived in Greece, and we expect the situation to improve soon. I know the Member States and agencies are already extensively supporting all the Greek authorities, and I urge the Greek authorities and the Commission to speed up all the important work they do so that the people most affected can see an improvement in the difficult situation in which they are living.

The Presidency will continue working towards a balanced approach between responsibility and solidarity in a comprehensive manner, in view of the upcoming Commission proposals.

Przewodnicząca. – Zamykam debatę.

Oświadczenia pisemne (art. 171 Regulaminu)

Dominique Bilde (ID), *par écrit*. – Je ne sais pas ce qui est le plus indécent: l'opprobre unanimement jeté à la Grèce pour son prétendu manque de générosité envers les migrants, ou bien la violation permanente par la Turquie de son engagement en matière de contrôle des flux migratoires, payé pourtant à prix d'or par l'Union européenne. Aux 6 milliards d'euros de la facilité pour les réfugiés s'ajoutent en effet les 3,2 milliards des fonds de préadhésion. Le tout pour un résultat indigent: en 2019, seuls 189 migrants ayant traversé la mer Égée ont effectivement été renvoyés vers Ankara. Comment s'étonner dans ces conditions que le gouvernement de Mitsotakis prenne enfin un tour de vis salutaire? Le camp de Lesbos, avec ses 17 000 migrants pour une capacité de 3 000, est certes un cas limite en Europe — les émeutes de septembre dernier l'ont amplement démontré. Mais de la Bosnie-Herzégovine à l'Italie, le seuil de tolérance est largement dépassé et les mêmes causes continueront de produire les mêmes effets, tant que l'Europe ne prendra pas les seules décisions qui s'imposent: le contrôle des frontières et le renvoi vers les pays d'origine.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Nelle isole greche si sta consumando una grave crisi umanitaria che colpisce drammaticamente in primo luogo i bambini. Le cifre UNICEF non hanno bisogno di commenti: al 31 dicembre 2019 la popolazione di rifugiati migranti in Grecia è cresciuta di oltre 100.000 persone di cui 40.000 bambini, e tra questi più di 5.000 non accompagnati. Solo nel 2019 sono stati 21.800 i bambini arrivati via mare (con un aumento dell'80% rispetto al 2018), dei quali 3.500 non accompagnati. Tende a container allestiti nei centri di accoglienza e identificazione per i richiedenti asilo sono sovraffollati, le condizioni igieniche e le violenze che ivi si registrano sono insostenibili, tanto più per i più piccoli che già prima di arrivare alla terraferma hanno subito esperienze traumatiche. È necessario sostenere lo stato greco per migliorare la sua capacità di risposta rapida, ma anche quelle associazioni che possono offrire un sostegno mirato alle specifiche esigenze dei bambini, in particolare se non accompagnati. Tuttavia non possiamo ritrovarci ancora a gestire l'emergenza: occorre una strategia a lungo termine, un Sistema europeo comune di asilo che tenga conto dell'interesse superiore del bambino, in ottemperanza alla normativa internazionale e al dovere morale di proteggere i più piccoli.

Laura Ferrara (NI), *per iscritto*. – Le isole greche di fronte alla Turchia sono diventate le prigioni europee per chi fugge. La situazione peggiore riguarda i minori, i quali subiscono conseguenze fisiche e psicologiche devastanti. Lunghe permanenze in condizioni di sovraffollamento, separazioni da fratelli o altri parenti, privazione di cure mediche e servizi essenziali espongono i soggetti più vulnerabili a violenze, al rischio di sfruttamento, abusi e danni irreparabili. A Samos, un mese fa, la Corte europea per i diritti dell'uomo è intervenuta per salvaguardare l'integrità fisica e psicologica di alcuni minori profughi non accompagnati. Ha stabilito il tempestivo trasferimento in un luogo sicuro, nel rispetto della Convenzione europea dei diritti dell'uomo, che sancisce il divieto di trattamenti inumani e degradanti. Tre sono stati trasferiti solo ieri, uno è rimasto sull'isola. Non è più il momento di parlare ma di agire. Prima di altre misure della Corte, l'UE contribuisca a ristabilire i diritti fondamentali dei profughi più vulnerabili e a ridare normalità agli abitanti delle isole, con un sistema di trasferimenti regolare, dando priorità ai minori.

Billy Kelleher (Renew), *in writing*. – I used my maiden speech to the Parliament in July of last year to express my grave concerns about the humanitarian crisis unfolding in the Mediterranean. It pains me that six months later I am still having to make the same points, and in the meantime there has been great suffering and grave breaches of fundamental rights in registration camps for asylum seekers. The Moira camp, for example, hosts 19 000 people whilst its maximum capacity is 3 100. The Commission has committed to delivering a new Pact on Migration and Asylum, which of course we welcome. However, the resulting agreement does not absolve the Commission and the Member States from their responsibility to address these deplorable conditions urgently.

Janina Ochojska (PPE), *na piśmie*. – Grecja zмага się z największym napływem migrantów od 2015 r., kiedy to do Europy przybyło ponad milion uchodźców. W 2019 r. napłynęło ponad 60 tysięcy migrantów starających się o status uchodźcy. Obozy na wyspach greckich są przeludnione, a nieletni koczują na ulicach bez dostępu do jedzenia, obiektów sanitarnych i elektryczności. Musimy pamiętać, że za powstałą sytuację humanitarną na wyspach greckich odpowiadamy my wszyscy, bo jest ona wynikiem braku solidarności. Tyle mówimy w Parlamencie o europejskich wartościach, takich jak równość, jedność, prawa człowieka, a jednocześnie jesteśmy obojętni na los potrzebujących. Dużo też dzisiaj mówimy na temat reformy polityki azylowej. Zgadzam się, że musi być zreformowana, aby weryfikacja migrantów była usprawniona. Potrzebne są przede wszystkim nowe procedury, które będą chroniły, w szczególności dzieci, przed przestępczością, zapewnią dostęp do edukacji oraz umożliwią sprawne łączenie małoletnich bez opieki z członkami rodzin w innych krajach członkowskich.

Polityka to wypracowywanie skutecznych rozwiązań, a do takich nie należy zamykanie granic i skazywanie ludzi na śmierć w morzu. Rozwiązaniem jest pomoc ludziom na miejscu w ich krajach pochodzenia, bo jeśli będą mogli zapewnić swoim bliskim podstawowe potrzeby, nie będą migrować!

25. Strategie der EU für Mobilität und Verkehr: bis 2030 und danach erforderliche Maßnahmen (Aussprache)

Przewodnicząca. – Kolejnym punktem porządku dziennego jest oświadczenie Komisji w sprawie strategii UE na rzecz zrównoważonej mobilności i zrównoważonego transportu: środki niezbędne do 2030 r. i w późniejszym okresie (2020/2518(RSP)).

Adina-Ioana Vălean, *Member of the Commission*. – Madam President, I am very happy to be back with you again today and to give you a first insight into our reflections on the future of transport and mobility. I would also like to welcome your choice to put sustainability at the centre of this debate, as it perfectly mirrors our common ambitions. As we look to the future, and in line with President von der Leyen's political guidelines, our policy actions will, on the one hand, be guided by the ambition of the European Green Deal to ensure that transport makes its important contribution to climate neutrality by 2050 and, on the other, by a Europe that is fit for the digital age when it comes to harnessing digital technologies to make mobility smart as well as sustainable.

The strategy on sustainable and smart mobility will have these two objectives at its heart and will guide us towards a transport sector that is fit for a clean, digital and modern economy. The Commission will adopt the strategy later this year, once we have completed our preparatory work, including the public consultation, and received feedback from the stakeholders. What is certain is that the strategy must include ambitious measures aimed at significantly reducing CO₂ and pollutant emissions across all modes. It will exploit digitalisation and automation, enhancing connectivity to the next level, and – last but not least – it will ensure safety and accessibility.

Our comprehensive strategy for sustainable and smart mobility will have to be unprecedented in ambition to achieve a 90% reduction in emissions by 2050. I want to share what I see as the four principles that will guide transport's contribution to the European Green Deal. First: making the transport system as a whole more sustainable, making sustainable alternative solutions available to all citizens and businesses, respecting the polluters-pay principle in all transport mode and, not in the last, fostering connectivity and access to transport for all.

Therefore, in the upcoming transport strategy, I am planning to put forward measures in the following four areas of action. First, to boost the uptake of clean vehicles and alternative fuels for road, maritime and aviation. In this regard, we are already looking into specific initiatives to ensure the availability of marine alternative fuels and sustainable aviation fuels, Second, increase the share of more sustainable transport modes, such as rail and inland waterways, and improving efficiency across the whole transport system. Thirdly, incentivising the right consumer choices and low-emissions practices. Fourth, investing in low-and zero-emissions solutions, including infrastructure.

On the road to a climate-neutral Europe by 2050, it is essential that sustainable and smart go hand-in-hand. Digitalisation is not simply a means to an end. We must take full advantage of the opportunities presented to us by digitalisation and automation, for instance, by increasing traffic efficiency through artificial intelligence or reducing traffic hazards to a minimum, to name only a few. They are the key to cleaner, simpler, smart and safe mobility across all transport modes. Digitalisation also opens the door to mobility as a service and the seamless combination of transport modes for a single journey, encouraging more people out of private cars and onto shared and more efficient forms of transport. We will, of course, be vigilant and watch out for any impact on jobs and skills.

To make this happen, we need accessibility, affordability, connectivity. I am 100% committed to leaving nobody behind as we embark on this green and digital transformation. The Just Transition Mechanism will be key here: it will mobilise EUR 100 billion to address the social and economic effects of the green transition, focusing on the region's industries and workers who will face the greatest challenges. The connectivity provided by transport is fundamental to freedom of movement in the European Union.

Safety and security: it should go without saying that, while we must embark on a significant reduction of emissions from transport and harness digital opportunities for the sector, safety and security will continue to come first. Our strategy will incorporate measures for maintaining the highest safety and security standards in the world of transport.

When you talk about global leadership, a real market for the green digital solution is emerging, and I want the EU to be a global leader in these areas: from block chain and digital mapping and tracking, to connected and automated vehicles, trains, planes and vessels. To secure our position at global level, we need to take investment in research and innovation very seriously, and we need to work closely with the industry. This are some of my initial remarks on your questions, and of course I am looking forward to your questions and comments.

Puhetta johti HEIDI HAUTALA

varapuhemies

Marian-Jean Marinescu, în numele grupului PPE. – Doamnă președintă, doamnă comisară, mulțumesc foarte mult pentru intervenția dumneavoastră. Vă mulțumesc și pentru ceea ce ați spus că veți face anul acesta și vă mulțumesc, în același timp, și pentru introducerea, în programul Comisiei, a multor dosare importante pentru politica de transport în viitor. Pentru mine a fost o surpriză foarte plăcută.

Politica de transport viitoare trebuie să asigure, în primul rând, mobilitatea și conectivitatea, atât de necesare, amândouă, dezvoltării economiei. Toate măsurile pe care trebuie să le luăm în viitor trebuie, în primul rând, să asigure mobilitatea și apoi trebuie să respecte și, bineînțeles, cerințele Pactului ecologic.

Sunt lucruri pe care le puteți face fără a avea foarte multe costuri, nu neapărat niște măsuri de piață, și vă pot da niște exemple. De exemplu, pentru transportul pe cale ferată, aveți coridoarele de marfă, care nu sunt dezvoltate la nivelul la care ar trebui. Trebuie să aplicați regulamentul existent și, în același timp, să asigurați armonizarea tuturor regulamentelor și standardizarea în acest mod de transport foarte important, pentru că se cere transferul de pe drum, pe cale ferată.

Pentru transportul rutier, trebuie să existe o foaie de parcurs. Predictibilitatea este necesară atât industriei, cât și consumatorilor. Trebuie să completăm coridoarele rutiere. Pentru aviație, Cerul unic european, plus o nouă reglementare a ajutorului de stat pentru aeroporturi va aduce foarte multe îmbunătățiri. Nu uitați de transportul pe căile fluviale, căile navigabile interne, care poate să aducă, în același timp, dezvoltare economică, dar poate să aducă și micșorare de emisii.

Johan Danielsson, för S&D-gruppen. – Fru talman, kommissionär Vålean! Att ställa om till en grönare och mer hållbar transportsektor kommer att vara avgörande för att vi ska nå våra klimatmål. Fram till 2050 förväntas godstransporterna öka med 80 procent och persontransporterna med 50 procent. Samtidigt ska EU nå nettonollutsläpp.

Då kommer det inte att räcka med skatter och avgifter på fossila bränslen och på olika typer av utsläpp, utan då måste vi också presentera en positiv vision av den gröna omställningen genom investeringar. Vi måste investera i infrastruktur. Vi måste investera i alternativa bränslen och säkerställa att en hållbar omställning är möjlig i alla transportslag, må det vara väg, flyg, järnväg eller till sjöss.

Jag ser fram emot att arbeta med kommissionen i linje med det som ni föreslog i ert arbetsprogram för att bygga ut järnvägen, öka andelen gods som går på järnväg, bygga ut laddinfrastrukturen för att säkerställa en elektrifiering av våra vägtransporter och för att se till att EU också leder omställningen av flyget genom alternativa bränslen men också en elektrifiering av det kortare flyget. Transporterna är blodomloppet på vår inre marknad. Nu måste det också bli grönt.

José Ramón Bauzá Díaz, en nombre del Grupo Renew. – Señora presidenta, quiero agradecer la intervención de la comisaria, que ha marcado muy claramente las líneas a seguir, muchas de las cuales obviamente compartimos. Señorías, permítanme que les cite la siguiente frase, que cito textualmente: «Quien más viaja en avión probablemente es quien tiene más recursos o quien ve sus billetes sufragados por la empresa». Estas son las irresponsables declaraciones que la vicepresidenta del Gobierno de España hizo ayer en una entrevista. Una desafortunada retórica antiaviones que lo que hace es pretender cuestionar a los ciudadanos que hacen uso del avión para desplazarse simple y llanamente, y se les cuestiona simplemente por ser libres.

Discursos como este, que no compartimos en absoluto, lo que hacen es buscar, culpabilizar y criminalizar no solo a la industria, sino también a todas aquellas personas que usan determinados bienes o servicios simplemente porque son libres y tienen la capacidad de elegir.

La criminalización del transporte no solo arruina a camioneros o a pilotos, sino que también genera la quiebra directa del comercio exterior, de nuestras exportaciones, del comercio interior y, por supuesto, de las regiones isleñas. Yo procedo de unas islas, de las islas Baleares, y nosotros necesitamos un transporte seguro, fiable, rápido, en este caso, como es el de los aviones. Y lo hacemos o por necesidad o porque queremos. Simplemente porque somos ciudadanos libres.

Hoy más que nunca, desde las instituciones europeas necesitamos alejarnos de los populismos, y que no se vea al transporte como una amenaza sino como una oportunidad; ya no voy a decir como una necesidad.

Necesitamos pensar de forma constructiva. Necesitamos apoyarnos en las nuevas tecnologías, en las nuevas oportunidades que se nos brindan, también con biocombustibles o con combustibles alternativos. Prohibir, señalar, criminalizar, nunca es la solución. Y precisamente los que estamos aquí tenemos esa responsabilidad.

Karima Delli, au nom du groupe Verts/ALE. – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, mes chers collègues, le transport, c'est 30 % des gaz à effet de serre. C'est le seul secteur qui ne réduit pas ses gaz à effet de serre depuis 1990 et, en parallèle, aucun État membre ne respecte les accords de Paris. Ce phénomène a aussi enclenché une deuxième dynamique, qui est terrible puisque nous avons la maladie du XXI^e siècle sous nos yeux, notamment cette pollution de l'air: 800 000 morts prématurés chaque année.

Et donc, Madame la Commissaire, vous nous parlez du Green Deal (Pacte vert pour l'Europe). Je suis d'accord, mais il ne faut pas du tout en faire un Green Washing! L'écologie de l'illusion mérite l'écologie des solutions. Dans cette feuille de route du Pacte vert pour l'Europe, il faut de l'audace, il faut être ambitieux, attaquer là où ça fait mal. Alors oui, on va s'attaquer à des sujets qui font mal, mais nous devons obtenir des réponses.

Premièrement, le secteur de l'aviation: il est grand temps qu'il entre dans le système de l'ETS (SEQUE). Et allons plus loin pour mettre en œuvre une véritable taxe kérosène. Ce sont vos services qui ont montré qu'une taxe kérosène pouvait apporter au budget de l'État 27 milliards d'euros par an. N'est-ce pas formidable en matière de levée de fonds pour relancer ce dont nous avons besoin? Relancer le fret, relancer notamment la mobilité urbaine dure avec plus de transports en commun, plus de pistes cyclables ?

Madame la Présidente, je termine très rapidement: je n'accepte pas ou je n'accepterai pas que la Commission prenne son courage pour nous remettre un texte sur l'Eurovignette, texte qui a été torpillé par le Conseil, voté par le Parlement. Je vous remercie.

Roman Haider, im Namen der ID-Fraktion. – Frau Präsidentin! Das Papier, das die Kommission hier vorgelegt hat, ist leider weder besonders grün noch ist es ein guter Deal. Ganz im Gegenteil: Eine Umsetzung dieses Entwurfs gefährdet Millionen von Arbeitsplätzen, und zwar ohne auch nur in entscheidender oder in irgendeiner Weise zur Umwelt oder zum Klimaschutz beizutragen. Im Klartext heißt das: Die Kommission stellt die wirtschaftlichen Grundlagen von fast 500 Millionen Bürgern in Frage – für nichts.

Ganz besonders sauer stößt mir auf, dass die Bürger und ihre Bedürfnisse bei diesen hochfliegenden Plänen der Kommission überhaupt keine Rolle spielen. Die Menschen brauchen ihr Fahrzeug, um zur Arbeit zu kommen – jeden Tag. Sie brauchen ihre Fahrzeuge, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Und genau diese Millionen von Pendlern nehmen Sie mit diesem Vorhaben aus wie die sprichwörtliche Weihnachtsgans. Diese Pläne sind nicht nur wirtschaftsfeindlich, sie sind auch unsozial. Sie machen Mobilität zum Luxusgut.

Kosma Złotowski, w imieniu grupy ECR. – Pani Przewodnicząca! Szanowana Pani Komisarz! Kluczowym elementem unijnej strategii w zakresie mobilności powinny być nakłady na środki komunikacji przyjazne środowisku, szczególnie jeśli chodzi o transport publiczny. Mamy nowoczesne europejskie know-how, zwłaszcza jeśli chodzi o pojazdy szynowe, czego przykładem jest choćby bydgoska Pesa. Warto w rozwój tego rodzaju przedsięwzięcia zainwestować.

Przyszłość transportu to także inteligentne pojazdy i infrastruktura gwarantujące jak najwyższe bezpieczeństwo pieszym i kierowcom, to także większa efektywność transportu towarowego, której nie da się osiągnąć, ograniczając konkurencję przy pomocy pakietu mobilności.

Rok 2030 to bardzo ambitna cezura przy tak złożonej i kosztownej agendzie. W wielu regionach podstawowe potrzeby komunikacyjne wciąż nie zostały zaspokojone, brakuje bezpiecznych dróg, a średni wiek samochodów w Unii Europejskiej to 11 lat.

Mam nadzieję, że Pani Komisarz będzie o tym wszystkim pamiętała. Strategia patrzenia w przyszłość nie może być strategią ucieczki do przodu od bieżących problemów, które zastaliśmy.

Έλενα Κουντουρά, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Κυρία Vălean, σας ευχαριστώ πολύ για την παρουσίαση. Εύχομαι να έχουμε πολύ καλή συνεργασία τα επόμενα χρόνια. Στη συζήτηση για το μέλλον των μεταφορών, πρέπει να θέσουμε τρεις προτεραιότητες οι οποίες είναι άρρηκτα συνδεδεμένες μεταξύ τους: Πρώτον, οι καθαρές μεταφορές για το κλίμα αλλά και για την ανθρώπινη υγεία. Ξέρουμε ότι οι μεταφορές ευθύνονται για το 27% των αερίων του θερμοκηπίου, τη στιγμή που η ατμοσφαιρική ρύπανση, ιδιαίτερα στα αστικά κέντρα, προκαλεί εκατομμύρια πρόωρους θανάτους. Δεύτερον, δεν νοείται ευρωπαϊκή στρατηγική που να μην έχει ως στόχο τη συνδεσιμότητα όλων των κρατών μελών αλλά κυρίως των νησιωτικών και απομακρυσμένων περιοχών. Η κατάσταση είναι δραματική. Ήδη σήμερα το κόστος που επωμίζονται οι πληθυσμοί αυτοί είναι τεράστιο. Το μόνο που ζητούν είναι ίσες συνθήκες και ευκαιρίες με τους άλλους Ευρωπαίους. Τρίτον, κοινωνικά δίκαιη μετάβαση. Αν δεν δημιουργήσουμε αντίμετρα και πρόνοια για τους πιο αδύναμους, θα χάσουμε την αποδοχή της κοινωνίας. Δεν πρέπει οι μεταφορές να γίνουν μια πολυτέλεια για τους προνομιούχους. Το κλειδί της επιτυχίας είναι οι επενδύσεις σε νέες τεχνολογίες, στην καινοτομία και την έρευνα. Δεν πρέπει να χάσουμε άλλο χρόνο. Πρέπει να περάσουμε από τα λόγια στην πράξη.

Ivan Vilibor Sinčić (NI). –Poštovana potpredsjednice, željeznica je slika države, odnosno ako želimo vidjeti u kakvom stanju je neka država, pogledajmo njezinu željeznicu. Kad govorimo o državnom prometu, bojim se da je Hrvatska daleko od spremnosti za budućnost održivoga prometa, o tome nažalost i svjedoče činjenice iz hrvatske strategije prometnog razvoja iz 2017. godine, a tamo recimo stoji: „Vozni park željeznica u prosjeku je stariji od 30 godina, 70 % lokomotiva u idućih će deset godina doći do kraja svog radnog vijeka. Vozni park zbog svoje starosti uništava željezničku infrastrukturu. Samo je na 18 % ukupne duljine pruga dozvoljena najviša brzina koja je projektirana. Dalje, brzina vlakova do 160 km/h dopuštena je samo na 7 %, a do 100 km/h na samo 12 % pruga. Obnova sustava koja je propisana svakih osam do deset godina nije se provodila proteklih 35 godina. Postojeće poslovanje željeznice nije održivo bez državne potpore. Nažalost, kolegice i kolege, ovako izgleda kronična desetljetna korupcija u praksi. Ona se vidi na željeznici.”

Barbara Thaler (PPE). – Madam President, dear colleagues, mobility is an indicator of wealth, opportunities and prosperity. Mobility brings individuals and consequently Europe closer together. Mobility itself is not a problem – it's quite the opposite.

Dear Commissioner, our European transport system has to stay affordable, reliable and sustainable. And let me share three ideas on this:

Firstly, I think we all agree that our railway system can contribute to our shared goals. However, we need to cut red tape, to an enormous extent, we need to unleash competition and we need to tear down national borders. I know the Commission is well aware and I know you are committed to solve this problem. But how exactly are you planning to proceed?

Secondly, for 20 years the average European household has been spending 13% of their monthly available income on mobility, while at the same time better technology reduced our CO₂ emissions by 25%. How are you going to ensure that the expenses for our citizens will stay the same in the future?

And lastly, now I switch back to mother tongue.

Wir wurden nicht gewählt, um Mobilität zum Problem zu machen. Wir wurden gewählt, um die Probleme der Mobilität zu lösen. Seien Sie sich sicher, Frau Kommissarin, in uns haben Sie einen starken Partner darin.

Ismail Ertug (S&D). – Madam President, the future of mobility has to be CO₂ neutral. We can reach that only through new technologies and alternative fuels, and electrification will not be possible without the corresponding infrastructure. Therefore, Madam Commissioner, I urge you as soon as possible to come forward with the Alternative Fuels Infrastructure Directive, which we had seven years ago but which failed due to the destructive approach of the Council. Furthermore, I want to raise one more issue, which is the importance of the Trans-European Networks Directive or Regulation. This is also in preparation – we know that. I was the rapporteur eight years ago, and at that time we had different goals. Now we have different goals as well. Therefore we have to support, with the Trans-European Networks guidelines, also these targets and these goals that I mentioned before. We have to fund the smart and clean infrastructure also within the Transport and TEN-T guidelines as well, and the funding has to be there.

Caroline Nagtegaal (Renew). – Voorzitter, geef ons duidelijkheid. Dat is wat ik heel vaak hoor van de binnenvaartschippers in Moerdijk en in Delfzijl. Maar ook in mijn eigen stad Rotterdam. “Wij willen wel”, vertellen ze me, “en eigenlijk liever nog vandaag dan morgen.” De binnenvaart in Nederland, maar zeker ook in Europa, wil heel graag die stap naar duurzame brandstoffen maken. Op dit moment is het eigenlijk alleen het gebrek aan duidelijkheid vanuit Europa dat ze daarvan weerhoudt. Of het nu gaat om waterstof, LNG of elektrische aandrijving. Of misschien wel die meest briljante vondst die we nog niet kennen. Het maakt eigenlijk niets uit, als de Europese regelgeving het maar toestaat en de infrastructuur er maar komt te liggen.

Daarom sta ik hier nu ook. Ik wil dat in Europa echt wordt gestopt met beschuldigend te wijzen naar de binnenvaart. Ik weet eigenlijk wel zeker dat met de herziening van de TEN-T-richtlijn en de richtlijn alternatieve brandstoffen al die hardwerkende en voor ons onmisbare binnenvaartschippers wordt toegestaan om te doen wat ze zo graag willen, namelijk een duurzaam Europa nalaten aan de volgende generatie.

En mijn vraag aan u, mevrouw de commissaris, is dan ook: "Bent u het met mij eens dat waterstof, LNG of die andere mogelijke, toekomstige alternatieve brandstoffen juist kansen bieden voor onze binnenvaartsector om te verduurzamen en op die manier ruim baan te krijgen? Zo ja, hoe ziet u dat in het licht van de aankomende TEN-T-richtlijn en de richtlijn alternatieve brandstoffen?"

Ciarán Cuffe (Verts/ALE). – Thank you, Madam President. The future of transport must be affordable, accessible, healthy and clean: not my words, but the words of our President, Commissioner Ursula von der Leyen, and I agree with that sentiment. I want to see it delivered. So let's start with walking, move on to cycling and then invest in quality public transport. It's not rocket science. If our transport systems work for children, if they work for older people, then we're on the right road to sustainability. But we do have to move away from a car-centric vision of transport and mobility, and I want you, Commissioner, to place a clear focus on active travel and safer, low-carbon mobility solutions. We have to move away from our obsession with mega projects and focus more on the small things that make a difference in different regions around Europe. An EU strategy must not repeat the mistakes of the past – endless motorway and airport expansions and subsidies for pollution industries – so let's offer a positive vision for how people can move around.

Philippe Olivier (ID). – Madame la Présidente, laissez-moi vous rappeler une vérité simple: l'énergie la plus propre et celle qu'on ne consomme pas. Vous nous proposez de réduire la pollution des transports, vous avez raison. Mais comment ne pas penser que vous êtes atteinte d'une certaine schizophrénie, parce qu'ayant fait le constat que la planète s'asphyxie avec le développement des transports, vous vous acharnez à mettre en œuvre un modèle fondé sur le libre-échange, le nomadisme, c'est-à-dire en pratique le développement infini des transports, et l'on voit dans le monde, le ballet des super-cargos baladant des marchandises et même des déchets.

Vous ne parlez pas de citoyens, mais seulement de consommateurs, réduisant l'homme à cette fonction consumériste. C'est cette conception mercantiliste de l'homme qui vous place en pleine contradiction écologique. Au globalisme, nous opposons le localisme qui nous convie à produire, consommer, retraiter sur place. Au nomadisme, nous opposons le bonheur de vivre sur sa terre avec ses affections et ses traditions, à votre hyper-consumérisme nous opposons une sobriété qui, comme nous le rappelle Pierre Rabhi peut être source de bonheur. Je vous remercie.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, г-жо Комисар, колеги, този дебат сякаш го е писал г-н Франц Кафка. Вярвам, че ви е известен този чешки писател. Чувам и виждам едни и същи хора, които гласуваха и прокараха силно срещу интересите на Централна и Източна Европа, на Румъния, на Унгария, на България, на Полша, на прибалтийските републики, на Испания, на Португалия пакета „Мобилност“. Тези същите хора говорят за зелена сделка и се оплакват от замърсяващия транспорт. И се оплакват, че се повишавали емисиите. Ами как няма да се повишават, като гласувахте да разкождате хиляди празни камиони на хиляди километри из цяла Европа? Как няма да се повишават тези емисии? Едното от двете не е вярно.

Не може да разкарвате празни камиони и да искате зелена сделка. Това как се нарича: лицемерие, двуличие, дебелоочие? Не зная, кажете ни! Това, което се случва пред очите ни, е истински фалш и Вие, г-жо Комисар, имате голям проблем. Вие трябва да се преборите с пакета „Мобилност“, който беше направен в интерес на превозвачи от държави извън Европейския съюз като Русия, като Турция, които вземат бизнеса. Не слушате превозвачи – превозвачите от България, от Румъния, от Полша и от прибалтийските държави, защото има лобизъм и той е грозен и не трябва да се случва.

João Ferreira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, as políticas de mobilidade são cruciais para a qualidade de vida das populações, para o funcionamento da economia e para a redução dos impactos antrópicos no ambiente. Na perspectiva da coesão económica, social e territorial devem necessariamente ser tidas em conta as necessidades de mobilidade nos planos local, regional e nacional.

A União Europeia tem vindo a colocar um foco crescente nas chamadas redes transeuropeias por pressão das principais economias que dominam o mercado único, ao mesmo tempo que reduz os recursos necessários para o que falta fazer, e é muito, ao nível da mobilidade local, regional e nacional, em especial em domínios como a ferrovia ou o metropolitano nas cidades. O chamado Pacto Ecológico Europeu, apesar da muita propaganda, falha clamorosamente na questão da mobilidade. Não há mobilidade sustentável sem uma aposta forte nos transportes públicos, sem a transição massiva de utilizadores do transporte individual para o transporte público coletivo.

Pois bem, nem por uma vez o chamado Pacto Ecológico Europeu fala em transportes públicos. Esperamos que a estratégia para a mobilidade que aí vem corrija estas distorções.

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Señora presidenta, estimados colegas, comisaria Vălean, Europa, sin duda, tiene que estar en la vanguardia de un paradigma de transporte capaz de reconciliar la eficiencia y la sostenibilidad medioambiental. Pero en Cataluña, cuando pensamos en el futuro del transporte, lo primero que nos viene a la cabeza es el Corredor Mediterráneo. Los actores sociales y económicos, tanto de Cataluña como de Valencia, nunca han dejado de insistir y de trabajar en la necesidad de esta conexión, que es altamente estratégica para Europa. Está incluida en la RTE-T, desde hace diez años, pero todavía no ha sido terminada.

Hace tiempo que vemos cómo desde el Estado español se frena la inversión; falta un plan director integral para la década 2020-2030, desde Francia hasta Algeciras; falta saber la fecha de la nueva conexión del puerto de Barcelona, que está proyectada desde hace más de doce años, la nueva terminal del antiguo cauce del Llobregat, etcétera.

Los discursos de la Comisión siempre son bienvenidos y son importantes, pero las reglamentaciones no sirven de nada si no se hacen cumplir. No tienen verdadero efecto, si no van seguidas de una buena implementación por parte de los Estados miembros. Esperamos que la Comisión Europea sea realmente firme en este sentido.

Sven Schulze (PPE). – Frau Präsidentin! Vielen Dank, Frau Kommissarin, dass Sie heute bei uns sind. Wir reden über die Zukunft der Mobilität. Ich möchte heute aber mal ein Thema ansprechen, das die Bürger Europas ganz aktuell interessiert und zu dem ich in den letzten Monaten unzählige Fragen von meinen Wählern bekommen habe. Das ist das Thema der Umweltplaketten. Wir erleben, dass viele Städte in Europa, in der Europäischen Union eigene Systeme einführen. In Straßburg haben wir das beispielsweise. Wer, so wie ich, jedesmal zur Straßburgwoche mit dem Auto fährt, musste dort eine Plakette beantragen. Wer, so wie ich, mit dem Auto hierher nach Brüssel fährt, musste sich hier registrieren lassen, und das haben wir in unzähligen Städten innerhalb der Europäischen Union. Wir, die Europäische Volkspartei, haben in den vergangenen Jahren schon mehrfach bei der Kommission angefragt – das waren Ihre Vorgänger, die wir da gefragt haben –, ob das a) mit europäischen Regeln übereinstimmt und b), ob dieser Flickenteppich im Sinne unserer Europäischen Union ist. Viele Bürger haben die Befürchtung, dass, wenn sie in Städte hineinfahren, sie dann empfindliche Strafen bekommen, wenn sie sich nicht registriert haben. Auch die Registrierung ist nicht immer ganz einfach. Und da meine Bitte: Bei aller Weitsicht, die wir zu den verschiedenen Themen heute hier hören und die auch alle wichtig sind, dass wir auch diese aktuellen Themen beachten und Sie als neue Kommissarin – ich habe Sie so kennengelernt, dass Sie sich wirklich auch um das Wohl der Bürger bemühen wollen – dieses Thema mal aufgreifen und uns eine Rückmeldung geben und das mal überprüfen.

Giuseppe Ferrandino (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il *Green Deal* non può e non deve essere un mero spot politico. Abbiamo piena coscienza delle sfide climatiche da fronteggiare e urge correggere il tiro delle politiche comunitarie presto e in modo efficace.

Chiedo alla Commissione un atteggiamento più ambizioso e determinato, a cominciare da Eurovignette bloccato da logiche nazionali che cozzano con la visione a lungo termine del *Green Deal*. Tutti sappiamo che i trasporti sono responsabili di un quarto delle emissioni dell'Unione. Occorrono specifici investimenti in trasporti ferroviari, aerei e marittimi.

Inoltre, l'attuale posizione della Commissione sul trasporto intermodale non è ancora sufficiente. Il Parlamento ha già ribadito che serve uno sforzo economico maggiore per raggiungere gli obiettivi previsti per il 2030.

Sono inoltre molto preoccupato che punire chi inquina di più possa trasformarsi in una iniqua tassazione che ricade esclusivamente sul consumatore finale, invece di rappresentare un incentivo affinché si sviluppino tecnologie meno impattanti.

Ancora una volta gli investimenti richiesti per collegare le zone periferiche dell'Europa, come ad esempio il sud dell'Italia, sembrano essere insufficienti. Pertanto chiediamo che, come già proposto dal Parlamento, vi sia un aumento di 6 miliardi del meccanismo CEF.

Izaskun Bilbao Barandica (Renew). – Señora presidenta, bienvenida comisaria, la movilidad eficiente, sostenible y limpia de personas y mercancías es una de las claves para la competitividad de nuestra economía. Es una herramienta imprescindible para luchar contra el cambio climático y garantiza la libertad de movimientos. Somos líderes en muchas tecnologías de transporte, y mantener esa posición nos obliga a innovar, a crear el primer sistema integrado de movilidad del mundo.

Ello requiere apostar por la digitalización intensiva, la innovación industrial para descarbonizar vehículos y conectarlos entre sí, con las infraestructuras y los usuarios, y la formación de nuevos profesionales. Hay que evolucionar en la gestión por modos de transporte para empezar a hablar de movilidad. Van a aparecer nuevos modelos de negocio que permitirán a los usuarios, en una sola operación, resolver sus necesidades del primer al último kilómetro.

Una transformación que requiere, además, un cambio del que todos somos protagonistas y que comienza a ras de suelo. Por eso insisto en que sume voluntades de abajo a arriba y que se apoye en las instituciones más próximas a la ciudadanía para avanzar. Y, por supuesto, han de cumplirse compromisos y acuerdos que son claves para este desarrollo: las redes transeuropeas de transporte, el Cielo Único, la red Galileo, el paquete ferroviario; apostamos por el Pacto Verde, pero se quedará solo en palabras bonitas si los Estados miembros siguen bloqueando los cimientos de esta transformación. Usted debe ser la protagonista para exigirles que lo cumplan.

Tilly Metz (Verts/ALE). – Madame la Présidente, le Luxembourg est le premier pays européen où le transport public sera gratuit à partir du 1^{er} mars. L'accès à des solutions de substitution pratiques et efficaces de déplacement est essentiel pour donner envie aux citoyens et aux citoyennes de changer de mode de transport.

L'accès pour tous et le coût abordable des transports sont des éléments indispensables, mais il faut aussi faire d'autres investissements. Il faut faire en sorte que les infrastructures soient là pour passer facilement du train au vélo, du train à la voiture électrique ou encore du train au tram. Tout aussi nécessaires, la mise en place de tarifs réduits dans toute l'Europe pour les transports faibles en carbone, tels que le train, notamment pour les étudiants, et la juste taxation des moyens de transport polluants. Enfin, il faut aussi un renforcement des lignes de train intraeuropéennes et des trains de nuit.

Cette stratégie doit faire partie intégrante du pacte vert. C'est un domaine concret dans lequel l'Europe doit améliorer la qualité de vie des citoyens et des citoyennes.

Beata Mazurek (ECR). – Pani Przewodnicząca! Wysłuchaliśmy interesującej prezentacji Komisji Europejskiej na temat jej strategii dla transportu i mobilności. Życzyłabym sobie, aby nam wszystkim udało się wypracować spójne podejście w tym obszarze. Dotychczasowe doświadczenia pokazują, że aby projekty infrastrukturalne miały gwarancję sukcesu, muszą przede wszystkim uzyskać zgodę państw członkowskich i mieć zapewnione źródła finansowania. Stąd w kontekście trwających obecnie rozmów nad nową perspektywą finansową szczególne znaczenie ma Fundusz Spójności i instrument C. Takie projekty jak Via Carpatia czy Bursztynowy Korytarz Kolejowy powinny mieć to samo znaczenie polityczne dla Komisji Europejskiej jak pozostałe korytarze transeuropejskiej sieci transportowej.

W pierwszym wystąpieniu przewodniczącej Komisji Europejskiej niewiele było odniesień do transportu kolejowego. Czy zatem Komisja Europejska przewiduje podjęcie działań np. na rzecz wspierania inwestycji w koleje dużych prędkości i stworzenia europejskiego centralnego planu dla sieci kolei dużych prędkości w Unii Europejskiej? Jeśli przewidują państwo działania, to jakie i kiedy?

Benoît Lutgen (PPE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, merci pour la présentation. Permettez -moi de vous dire que la durabilité repose sur trois piliers.

Tout d'abord, bien sûr, l'enjeu écologique, qui a été largement diffusé dans votre intervention. Nous devons tous souscrire au pacte vert pour l'Europe et faire en sorte que, demain, les marchandises –notamment– soient transportées davantage par le rail que par la route, mais aussi qu'il y ait une taxation sur le kérosène – personnellement, je suis tout à fait pour – afin qu'il y ait une fiscalité juste et que nous puissions favoriser certains modes de transport.

Ensuite, la durabilité, c'est aussi l'économie, l'emploi, les familles et les entreprises qui dépendent directement du secteur du transport. Oui, nous devons veiller à avoir cette attention particulière pour les entreprises et pour l'emploi dans la stratégie qui sera menée avec l'aide du numérique.

Enfin, il y a l'aspect social ou démocratique. Oui, le transport est un enjeu démocratique pour bon nombre de nos régions: celles qui sont enclavées, celles qui sont délaissées, celles où des citoyens ne peuvent pas se déplacer parce qu'il y a un manque de moyens de transport, qu'ils soient publics ou privés. C'est un enjeu démocratique pour l'Europe: Madame la Commissaire, vous avez un rôle très important à jouer en la matière, pour faire en sorte que chaque citoyen, demain, ait des solutions de mobilité près de chez lui, près de son domicile, près de son travail. À ce moment-là, oui, la foi en l'Europe grandira grâce à ces solutions qui seront apportées par vous, par la Commission et par l'ensemble des acteurs de la mobilité.

C'est donc aussi un enjeu démocratique au-delà de l'enjeu écologique et économique.

(Applaudissements)

Isabel García Muñoz (S&D). – Señora presidenta, señora comisaria, la revisión del Reglamento sobre la RTE-T será uno de los pilares fundamentales de la próxima estrategia para la movilidad y el transporte sostenibles y deberá alinearse con los nuevos objetivos del Pacto Verde.

Para esto son necesarias propuestas legislativas concretas que potencien el ferrocarril, en favor de un transporte de mercancías y pasajeros más eficaz y sostenible, para lo cual es esencial el impulso de la multimodalidad, y que mejore la interconexión con puertos, aeropuertos, con plataformas logísticas, nodos urbanos, con las regiones insulares y también con las áreas rurales. Se necesitan directrices específicas para asegurar que todos los usuarios tienen acceso a puntos de recarga de vehículos eléctricos, incluso en las zonas despobladas. Es necesaria la simplificación de los procesos administrativos para trabajar de manera más eficaz en los proyectos transfronterizos. Y es necesario también disponer de instrumentos de financiación fuertes, como el próximo MCE, donde ya el 60 % de su dotación se destina acciones que promuevan la movilidad sostenible e inteligente.

Por ello, recalco la importancia de mantener la posición del Parlamento durante las negociaciones del MCE.

Clotilde Armand (Renew). – Doamnă președintă, orice strategie europeană în materie de transport trebuie să țină seama de obiectivele noastre ecologice, dar și de realitățile economice. Sunt țări din Europa, cum este țara pe care o reprezintă, România, care nu dispun de o conectare la rețeaua de autostrăzi europene. Nu există nicio autostradă în România care să traverseze frontiera spre restul spațiului european. Nu există nicio autostradă care să traverseze Munții Carpați, pentru a conecta regiunile țării.

Nu este vorba de proiecte de densificare rutieră, este vorba de un minim de care are nevoie o economie ca să prospere. Chiar dacă mutăm investițiile spre transportul feroviar și fluvial – investiții, de altfel, foarte mari și de lungă durată – nu vom putea eluda această necesitate, completarea rețelei rutiere europene la un minim. Este dreptul tuturor cetățenilor europeni de a beneficia de accesibilitate în transport. Strategia europeană trebuie să permită o tranziție ecologică justă.

Anna Deparnay-Grunenberg (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Den Verkehrssektor umzugestalten, um überhaupt eine Chance zu haben, die Pariser Klimaschutzziele zu erreichen, ist ohne Frage eine Mammutaufgabe. Wir müssen jetzt damit beginnen. Lasst uns heute damit anfangen, das Offensichtlichste zu machen: Ohne eine massive Stärkung der Bahn in Europa werden wir den Verkehrssektor nicht nachhaltig transformieren können. Sei es der nötige Ausbau der Bahninfrastruktur, und da insbesondere die Lückenschlüsse im grenzüberschreitenden Bahnverkehr, oder die Herstellung eines fairen Wettbewerbs zwischen den Verkehrsträgern. Ich sage nur: Externalitäten bepreisen, um die altbekannte und heute anachronistische Benachteiligung der Bahn zu beenden. Heute möchte ich die Wichtigkeit von Nachtzügen betonen. Sie sind oft die einzige konkrete klimafreundliche Alternative zum innereuropäischen Fliegen. Oft als romantisch abgetan, zeigt sich, dass ein realer Markt da ist, mit hoher Nachfrage. Sie haben heute zu Recht eine Renaissance in Europa. Wo bleibt nur die Kommission mit Ideen, um diesen Trend ganz konkret zu beflügeln? Ich hätte einiges in petto: Anschub von Fahrzeugfinanzierung, gemeinwohlorientierte Trassenpreise, durchgehendes Ticketing. Lasst uns gerne gemeinsam daran arbeiten!

Raffaele Stancanelli (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, i trasporti e la mobilità costituiscono la linfa vitale della nostra economia. Il diritto a un trasporto sicuro, efficiente e sostenibile è fondamentale e l'Unione europea deve fare di tutto per garantirlo a prezzi accessibili che consentano la libera circolazione delle persone e delle merci.

Vorrei approfittare di questo dibattito sulla strategia dell'Unione europea per la mobilità e i trasporti per il 2030, per ricordare alla Commissione europea che vi sono alcune regioni europee nelle quali è necessario realizzare i collegamenti mancanti ed eliminare le strozzature esistenti che ancora ostacolano il buon funzionamento del mercato interno.

La Sicilia risulta caratterizzata da una condizione di insularità e dall'oggettivo svantaggio di natura economica per le sue imprese e per i suoi cittadini. Per questo motivo, l'Unione europea deve sostenere un effettivo riconoscimento della continuità territoriale per quanto concerne il trasporto aereo e finanziare l'investimento per la realizzazione del ponte sullo Stretto di Messina quale infrastruttura necessaria e indispensabile per il collegamento ferroviario all'interno del corridoio europeo TEN-T.

Henna Virkkunen (PPE). – Madam President, when we are speaking about the Green Deal, I think that the decarbonisation of transport will be one of the biggest challenges. We know that, all the time, emissions from the transport sector have been increasing, and we also know that the need for mobility is increasing all the time. But I very much agree with the Commissioner that we already have solutions available: we have alternative sustainable fuels, and here I think it is very important that we have a very technology-neutral approach, because we have very different regions in Europe and also different modes of transport with different needs. We have digital innovations, as the Commissioner said, and we can make mobility more smart and effective because of these new innovations. We also have the possibility to invest more: very modern, smart, fast connections in the transport sector, and here I'm also asking for your support, Madame Commissioner. As you know, Parliament is very willing to invest in more cross-border transport connections in Europe, and now we are negotiating on the next MFF, it is very important that we are really investing in transport connections also.

Петър Витанов (S&D). – Г-жо Председател, европейските граждани искат да живеят в един мирен свят, в екологична среда, в един социално отговорен и мислещ за хората Съюз. Качеството на живот, по-чистият въздух, водата са свързани със съществена трансформация в сферата на транспорта чрез постигане на ефективна и взаимосвързана мобилност, но също чиста и нисковъглеродна мобилност. Необходимо е да положим максимални усилия, за да осъществим прехода от високоемисионен транспорт към такъв с нулеви емисии, какъвто е железопътният транспорт. Чрез екшън план за съживяването му трябва да гарантираме регулации за разгръщане на потенциала на пътническото и товарното направление, които да подобрят координацията и да намалят бюрократичните спънки.

Ето защо са необходими целенасочени инвестиции, които да бъдат вложени в инфраструктура и цифровизация за осъществяване на прехода от шосеен към железопътен план. Трябва да подобрим свързаността на европейската железопътна мрежа, така че тя да стане по-привлекателен начин за пътуване на средни и далечни разстояния на достъпна цена. И последно, неприемливо е европейски граждани да бъдат заложници на некомпетентността на собствените си правителства, защото е абсолютно недопустимо в 21-ви век разстоянието между две европейски столици като Берлин и София да се взима за 3-4 дни.

Pablo Arias Echeverría (PPE). – Señora presidenta, señora comisaria, el transporte es un sector básico para el funcionamiento de nuestra economía, el mercado interior y el comercio, y su competitividad, fundamental para las industrias manufactureras y la exportación de mercancías. Sin el transporte, el mercado interior no existe, pero, además y según recoge el Tratado, es un elemento fundamental de cohesión territorial y social. Por eso, la nueva estrategia sobre movilidad y transporte, además de tener como objetivo principal la protección del medio ambiente, debe tener en cuenta estos elementos.

Si queremos alcanzar el ambicioso objetivo de conseguir la descarbonización total de nuestra economía en 2050, hemos de reducir la contaminación y mejorar la calidad del aire de las ciudades. Necesitamos una movilidad más segura, más sostenible y más eficiente, pero también reformas; no podemos crearles a los ciudadanos más problemas, debemos darles, sin duda, soluciones.

Nuestras ciudades tendrán que cambiar para fomentar modos de transporte más limpios y eficientes, incorporar combustibles alternativos, electrificar el transporte e integrar nuevas formas de movilidad. Y en ese sentido, es necesario —y lo quiero hacer hoy aquí— destacar el plan del Ayuntamiento de Madrid —MADRID 360—: un plan integral para conseguir una movilidad segura, sostenible y eficiente e incluyente. Un ejemplo de cómo hacer bien las cosas, del que deberán tomar nota muchas ciudades de la Unión.

Vera Tax (S&D). – Voorzitter, in mijn regio is sinds een jaar sprake van een groot verlies aan banen in de auto-industrie, 1700 banen zijn daar verloren gegaan. Die mensen zitten nu thuis. De reden hiervoor is de onzekerheid over mobiliteit in Europa. In China is die twijfel er niet. Daar worden juist op dit moment veel banen gecreëerd door investeringen in duurzaamheid. Dat is wat ons nu te doen staat. De EU-strategie van mobiliteit en vervoer moet over werkgelegenheid gaan. De productie van duurzame voertuigen maakt duizenden nieuwe banen mogelijk. Dit moet een belangrijk deel zijn van onze strategie. Dus daarom roep ik u op om niet alleen te investeren in duurzame mobiliteit, maar ook in de werkgelegenheid van de toekomst.

Andrey Novakov (PPE). – Madam President, first of all, I would like to congratulate you Commissioner for your hard work from day one and bringing back to normal the work of the Directorate-General for DG MOVE, including the legislative work, including the mobility package procedure, which in the past crossed some boundaries that shouldn't be crossed.

I know the future belongs to green policies. I know the future belongs to green transport but someone proposed, just a minute ago, that we should decrease airline routes, we should tax kerosene and, instead, we should be building bicycle lanes. I would like to see a bicycle lane between Amsterdam and Sofia instead of the plane.

But now back to the topic. A lot has been said about CO₂ ceilings, about strategies, about priorities, I would like to say something about road safety. Road safety and the roads are responsible for more casualties than any other disease which is attacking humankind now. So, we need safer roads and better education for drivers. This can happen only with EU funds with significant amounts in them, so we should provide safer roads in a better condition and a EU-wide strategy on how to educate young drivers.

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κυρία Vălean, επιτρέψτε μου να εκφράσω τη χαρά μου που είστε σήμερα εδώ μαζί μας. Είμαι σίγουρη ότι εσείς, περισσότερο από όλους μας σε αυτήν εδώ την αίθουσα, κατανοείτε ότι η βιώσιμη κινητικότητα απαιτεί επενδύσεις σε πράσινες δημόσιες μεταφορές, και μάλιστα με επιταχυνόμενους ρυθμούς. Σήμερα, μόλις το 9% του στόλου των αστικών μεταφορών στην Ευρώπη είναι ηλεκτροκίνητο. Το 2035 θα έχουμε ξεπεράσει το 50%. Μέχρι τότε, όμως, μεσολαβούν 15 χρόνια. Γι' αυτά τα 15 χρόνια, λοιπόν, πόλεις όπως η Θεσσαλονίκη —η πόλη μου—, χρειάζονται αξιόπιστες αστικές μεταφορές. Χρειάζονται αστικές μεταφορές που θα προσφέρουν συστηματικές και ακριβείς υπηρεσίες στους πολίτες. Η έλλειψη αυτών των μεταφορών, σε συνδυασμό με τη μεγάλη ηλικία του στόλου των αυτοκινήτων, η οποία αποτυπώνεται σε χώρες όπως η Ελλάδα, που είχαν επιπτώσεις από την κρίση, δείχνει πως υπάρχει ένα σοβαρό επενδυτικό κενό. Αυτό μπορεί να γεφυρωθεί με τη συμμετοχή του νέου προϋπολογισμού 2021-2027, με την κινητοποίηση του ιδιωτικού τομέα και με όλα τα εργαλεία που μας δίνει η Πράσινη Συμφωνία. Χρειαζόμαστε στόχους που αυτή τη φορά θα επιτευχθούν. Χρειαζόμαστε δημόσιες μεταφορές με χαμηλό κόστος, προσβάσιμες σε όλους.

Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot

Traian Băsescu (PPE). – Doamnă președintă, permiteți-mi să o felicit pe doamna comisară Vălean că are ca prioritate transportul durabil, transportul pe căile navigabile. În acest sens, îi adresez următoarea rugămintă.

Germania a construit un canal care se numește Canalul Rin-Main-Dunăre. România a construit un alt canal care a legat Dunărea de Marea Neagră, de Portul Constanța. Prin cele două canale avem 2 900 de km de cale navigabilă care nu este utilizată.

De ce? Pentru că nu s-a negociat unificarea regulamentelor Comisiei Dunării și al Comisiei Rinului. Rog Comisia Europeană să încerce armonizarea celor două comisii și unificarea regulamentelor de circulație.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, doamnă comisară, stimați colegi, sigur că și acum cinci ani, și acum patru ani, am auzit discursuri cam în același gen: ce trebuie să facem pentru a avea un transport sustenabil, durabil, ecologic. Și în seara aceasta am auzit foarte multe. Problema este că am auzit mai puțin cum să facem acest lucru și cred că pe acest lucru trebuie să punem accent.

Dumneavoastră ați spus, doamnă comisară, că trebuie să consolidăm conectivitatea, dar trebuie, întâi, să o creăm, pentru că avem zone deconectate. Trebuie să vedem cum conectăm toată Europa. S-a spus aici: sunt țări care nu au autostrăzi, sunt țări care au jumătate sau trei sferturi din rețeaua de cale ferată dezafectată. Ce program avem noi? Cât primește finanțare sectorul transporturilor în noul cadru financiar, pentru că nu o să putem altfel, împreună cu statele membre?

Și mai este un lucru. Foarte multe lucruri se blochează la Consiliu. Șefii de stat și de guvern trebuie să înțeleagă că degeaba muncim noi aici, în Parlament, venim cu proiecte, venim cu propuneri, veniți dumneavoastră, Comisia, cu propuneri, și totul se blochează. Doar într-un parteneriat între statele membre și Comisie putem să facem, într-adevăr, un transport durabil și sustenabil.

Valter Flego (Renew). – Poștovana potpredsjednice, povjerenice, znamo da strategija Europske unije nula stopa poginulih u prometu do 2020. imala je za cilj upola smanjiti broj poginulih u odnosu na 2010. Nažalost, to se neće ostvariti jer, evo, samo 2018. čak je 25 000 ljudi poginulo u prometu, odnosno oko 500 ljudi tjedno.

Među zemljama gdje najviše ljudi pogiba, nažalost, uz Rumunjsku je i Hrvatska. Prosjek Eurpske unije je 49 smrtno stradalih na milijun stanovnika, a u Hrvatskoj 89. A važno je naglasiti kako čak 94 % svih slučajeva jesu uzrokovani ljudskom greškom. Zato mislim da je ključno, s jedne strane, ulagati u cestovnu infrastrukturu, ali s druge, u napredne tehnologije u vozilima, u digitalnu tehnologiju, odnosno u nove prilike kako bi mogli smanjiti ovu strašno veliku brojku smrtnosti.

Bogdan Rzońca (ECR). – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Chciałem bardzo serdecznie podziękować za to, że w swoim wystąpieniu wspomniała Pani o wypadkach drogowych. Jestem kolejnym posłem, który o tym tutaj mówi. Rozumiejąc potrzebę budowania niskoemisyjnego, nieszkodliwego dla środowiska systemu transportowego, nie możemy zapomnieć, że w 2017 roku na drogach w Unii Europejskiej zginęło 25 tysięcy osób, z tego niestety najwięcej w Rumunii, w Bułgarii i także w moim kraju, w Polsce.

Szansą dla Pani Komisarz, szansą dla nas wszystkich jest zbudowanie korytarza Via Carpathia – bardzo potrzebnego korytarza północ-południe, który pozwoli szybciej i lepiej przemieszczać się ludziom i towarom między północą a południem. Ma Pani tutaj ogromne pole do popisu. Zachęcam do poparcia tego projektu i proszę wziąć pod uwagę wszystkie kwestie związane ze śmiertelnością dnia codziennego. 25 tysięcy pogrzebów w roku to wstyd dla Unii Europejskiej.

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, doresc și eu să îi urez mult succes doamnei comisare. Astăzi a fost o zi tristă pentru noi, în Parlament. Ne-am despărțit, după 47 de ani împreună, de Marea Britanie. Însă cred că Comisia, prin obiectivele pe care și le-a propus, trebuie să atingă ținte extrem de importante și să contribuie mult mai mult la întărirea Uniunii, să avem o Uniune puternică prin care să putem circula cât mai în siguranță și mai rapid de la est la vest, de la nord la sud.

Vin cu o propunere practică, care vine în acord cu aspirațiile Comisiei prin Pactul ecologic european: dacă este posibil, să implementăm o serie de recomandări prin care cel puțin instituțiile naționale și europene să instaleze stații pentru încărcat autovehicule electrice. Este un prim pas pentru a veni în sprijinul acestei industrii.

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Adina-Ioana Vălean, Member of the Commission. – Madam President, I say to the House: thank you for this interesting debate and the pertinent comments. I have carefully noted them and am very much encouraged by your interest in the subject.

I do recognise what you are saying on all the ideas. We are working on them in the Commission in order to put forward this strategy by the end of the year. All the points are valid. And, as I said at the beginning, for this strategy to be successful we need to have everyone on board. So it needs to be just, and it needs to how create new jobs, it has to be accepted. And this will be part of our thinking.

Listening to you all, it also becomes very clear that there are baskets of measures for each mode. There is not merely one solution for everything, and we have to carefully blend and balance several measures in order to achieve smoothly the best possible outcome in the short term. Because people are expecting to see results rather quickly from our work on the sustainability of transport.

Many of you stressed the importance of the TEN-T infrastructure. And I can only say that I share this view, where it is needed, because it is incomplete, be it for various modes of cross-border interconnection. We know that we need to do more there in order to help create the missing links, which are not necessarily economically sustainable. And this would be the role of the European Union to add and support the missing links. And why not eliminate the barriers, which are cross-border, in order to make flows easier? The Commission announced – or at least I'm telling you – that we're are going to revise the TEN-T infrastructure in 2021.

Many Members mentioned alternative fuels infrastructure and alternative fuels as such. I think this is also very much in connection with aviation, which was intensely mentioned. We have to keep in mind that both aviation and maritime transport are global businesses. Once more, we need to understand there are baskets of measures, there are technological advances and there are alternative fuels. We need to very carefully look into them and into the market and the volume of this kind of fuels on the market, so that they could have an important uptake.

But these are all things we are looking at. A lot of you talked about implementation. Of course it is all for nothing if we adopt legislation which is not implemented in the end. So many countries are very late in implementing important things in regulation. We could mention railway signalling as just one example.

Many Members mentioned the fact that there are files which are blocked by the Council. I hope I can assure you that, for example, the single European sky is something I'm trying to lobby for and promote in each meeting I have with any representative of the Member States. We have it on the table and we'd like very much to see it moved forward by the Croatian presidency. This is something I'm insisting on, and I really hope we will have movement here.

The same is true with the Eurovignette, we haven't withdrawn the Eurovignette, we are trying to lobby for it in order to benefit from all the good work done. We have to push forward so that the Council will have a general approach – hopefully – by June. Because the Eurovignette or the single European sky are the kind of things which will make a difference in road transport or improving the efficiency of air traffic. And this will have a concrete impact on sustainability and on the reduction of emissions or on internalising the externalities in road transport.

Road safety was mentioned. Of course, road safety has to be at the core of our activity. And what we are going to propose, or work on, is a safe system, which is an integrated approach towards safety in transport. Because, as was mentioned by several people here, there are so many elements which together constitute the environment for safety in transport. All this needs to be taken into account.

All the ideas I heard are very good. And the last word would be on the fact that all the industries in connection with transport as such are the backbone of our economy. We need to make it more sustainable and smart, but keep in mind that it is competitive and it has to remain as such. And for this industry – as it was mentioned – we need measures which are predictable so people will know, investors will know, what is coming so they can plan in advance for 10 or 20 years.

I also had some particular questions from Mr Schulze on low-emission zones or the harmonising of vignette systems. This is something we are working on. Because the idea of having low-emission zones is good. Yes it is, but it is true that for people moving around not knowing the system is a deterrent or an obstacle. So what we are looking at is to propose a harmonisation of these systems for urban areas. For the Eurovignette, we have already said that we would like to support the Eurovignette.

The question on inland waterways raised by Mr Bănescu: inland waterways need to become the new big thing because I think they are underused. You are absolutely right, because inland waterways together with transport with rail are the most sustainable modes we have. And new progress on inland waterways is needed in terms of sustainability of the ports and the vessels and new intelligent traffic systems. All these are there, we are looking into them.

And you are right that the Danube Commission, which is 70 years old – or something similar, you know would know better – has a different regulation. But I promise you, we are going to look into harmonisation. I think because they are non-EU members it is not easy but it is absolutely needed. So thank you very much for the suggestion.

So this would be, honourable Members, in a nutshell, my reaction to your comments. I trust that you will get involved in the work on such a sustainable transport system for the future. And, Madam President, consider this my invitation to you to contribute to this work. So thank you very much and I hope will have new occasions to go more in depth on each of the subjects touched upon this evening.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

Kirjalliset lausumat (171 artikla)

Milan Brglez (S&D), pisno. – Prometna povezanost in mobilnost v EU sta brez dvoma temeljni vzvod za gospodarski razvoj držav članic.

Vendar ob zavedanju, da je prometni sektor odgovoren za skoraj 30 % vseh emisij CO₂ v EU, pri čemer cestni promet predstavlja 72 % delež, in upoštevajoč ambicije, ki si jih je zadala EU pri doseganju brezogljične prihodnosti, bodo prihodnji ukrepi EU na področju prometa in mobilnosti bistvenega pomena. V tem okviru bi posebej poudaril nujnost prizadevanj EU za krepitev razvoja kakovostnega javnega prevoza (mestnega, medkrajevnega in mednarodnega), ki naj bo predvsem cenovno in fizično dostopen slehernemu prebivalcu v EU, še zlasti invalidom in tistim, ki živijo na bolj perifernih območjih. Rešitev pa ni zgolj strukturna, saj je dejstvo, da če mislimo resno z uresničitvijo podnebnih ciljev, bomo primorani tudi korenito prilagoditi vedenjske vzorce in navade glede pogostosti uporabe osebnih avtomobilov. Zato še posebej pozdravljam predlog, da se v samem naslovu strategije upošteva koncept trajnosti, kar ne nazadnje določa tudi resolucija Evropskega parlamenta o Zelenem dogovoru.

Na tej osnovi pričakujem, da bo nova strategija umestila socialno in okoljsko dimenzijo razvoja mobilnosti in prometa na način, da se slednji ne bosta primarno podrejali gospodarskim ambicijam, ampak se bodo slednje prilagajale ljudem in okolju.

Andor Deli (PPE), írásban. – Nem vitatható el a megállapítás, hogy a közlekedés okozta légszennyezés egyik kiváltó oka a klímaváltozásnak, ezért ennek az ágazatnak is részt kell vállalnia a megoldás keresésében. A számunkra ma ismeretes közlekedési módok nagy változás előtt állnak, az uniós intézményeknek pedig jelentős szerep jut e változások irányvonalainak kialakításában. Fontos viszont azt is kihangsúlyozni, hogy a közlekedésnek meghatározó szerepe van a mindennapi életünkben és az európai gazdaság gerincét képezi. Ezért az uniós közlekedési stratégiának kiemelt figyelmet kell szentelnünk.

A kidolgozás alatt álló stratégiai dokumentumoknak figyelembe kell venni az tagállamok közötti különbségeket, hogy olyan megoldásokat kínáljunk, amelyek nem a leszakadást erősítik, vagy új különbségeket eredményeznek az uniós fejlett és kevésbé fejlett régiói között. Úgy gondolom, hogy nincs egy mindenkire alkalmazható megoldás, hanem különböző megoldások vannak a különböző helyzetek kezelésére, viszont amelyek végső célja közös. Másodsorban pedig, és talán ez a legfontosabb, szeretném elmondani, hogy a zöld átállás teherviselésének arányosnak és igazságosnak kell lennie, nem a polgárokra kell újabb és újabb anyagi terhet kiróni. Mindenkinek olyan mértékben kell hozzájárulni a megoldáshoz, amekkora mértékű a hozzájárulása a probléma kialakulásában is.

Tomasz Frankowski (PPE), na piśmie. – Swobodny przepływ osób, towarów oraz usług stanowi jedną z podstaw obywatelstwa unijnego. Wykorzystanie potencjału swobodnego przepływu możliwe jest dzięki sprawnie działającym usługom sektora mobilności i transportu. Według najnowszych danych Komisji Europejskiej przemysł transportowy stanowi ponad 6% PKB Unii Europejskiej, zapewniając przy tym zatrudnienie prawie 13 milionom ludzi.

W kraju, z którego pochodzę – w Polsce – transport stanowi około 9% krajowego PKB, generując około 30 miliardów euro (125 mld złotych) wartości dodanej brutto. Jest to niewątpliwie jedna z najważniejszych gałęzi gospodarki unijnej. W świetle ambitnych wyzwań stających przed pełnym zrealizowaniem założeń Zielonego Ładu Unia Europejska powinna przyjąć za priorytet przygotowanie krótkoterminowych oraz długoterminowych strategii dotyczących transportu i mobilności. Nie ulega wątpliwości, że redukcja emisji CO₂ oraz innych gazów cieplarnianych wymaga zaangażowania wszystkich: nas legislatorów, przedsiębiorców oraz obywateli. Biorąc pod uwagę wyzwania stojące przed europejskimi przedsiębiorcami, Unia Europejska powinna również jasno określić fundusze przeznaczone na transformację sektorowe, sprzyjające ochronie rynku oraz innowacjom. Tylko wtedy uda nam się osiągnąć wyniki w obszarze klimatu w połączeniu z dobrobytem i ochroną europejskich firm.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az Európai Zöld Megállapodás sikere mindannyiunk közös érdeke. Ennek elengedhetetlen összetevője egy igazságos és fenntartható mobilitási stratégia kidolgozása. A sikernek véleményem szerint három feltétele van. Az első a fenntarthatóság fogalmának megfelelő értelmezése. A fenntartható fejlődés az ökológiai összetevő mellett ugyanis gazdasági és szociális dimenzióval is bír. Ezért a stratégia megalkotásánál a klímavédelmi ambíciók mellett kiemelt figyelmet kell fordítani az intézkedések munkahelyekre és versenyképességre gyakorolt hatásaira. A második a technológiasemlegesség elvének tiszteletben tartása.

Az Unió tagállamai eltérő adottságokkal és közlekedési infrastruktúrával rendelkeznek. Ahhoz, hogy ezeket sikerrel tegyük fenntarthatóvá minden környezetbarát technológiára szükségünk van. Végül, felelős, a kihívás összetettségét szem előtt tartó cselekvésre van szükség. Ennek során a már meglévő technológiai megoldásokra és kialakult iparágakra is érdemes támaszkodnunk. Egy ilyen jó példa a bioetanol, amely az üvegházhatású gáz kibocsátásának csökkentése mellett fontos szerepet játszik a vidékfejlesztésben és a gazdasági versenyképesség javításában.

Julie Lechanteux (ID), *par écrit*. – Les propositions de la Commission concernant la mobilité et les transports en vue d'une réduction d'émissions de CO₂ pour 2030 sont très ambitieuses, mais nous devons regarder la réalité en face. C'est ce que j'ai fait au mois de novembre dernier, quand j'ai visité à Lyon le plus important salon international des solutions de transports routiers et urbains, Solutrans, où j'ai pu échanger avec les professionnels de la filière du transport routier de marchandises, l'épine dorsale de notre économie. Aujourd'hui, 98 % des véhicules industriels vendus en France roulent au diesel. Pour un changement de modèle, il faudra procéder à l'adoption de mesures phares. Nous devons soutenir les entreprises dans la conversion de leur flotte, que ce soit à l'électrique, au gaz ou à l'hydrogène. Il faut investir dans le développement des infrastructures de recharge, aider financièrement les collectivités et les entrepreneurs individuels, adapter la réglementation relative au poids total autorisé en circulation pour les véhicules écologiques, favoriser la circulation des véhicules propres en zone urbaine, favoriser le système des recharges dynamiques, encourager le projet de recharge longue distance et enfin, développer la formation des nouvelles professions dans ce domaine. Voilà des solutions concrètes!

Rovana Plumb (S&D), *in writing*. – Transport and mobility services employ around 11 million people, and the demand for mobility today is higher than ever. However, transport today generates air pollution, noise, congestion and road accidents. The sector already represents almost a quarter of Europe's greenhouse gas emissions and its emission footprint is rising. We need to prioritise clean and affordable alternatives, with an objective to have only zero emission vehicles on EU roads and make the best use of digital technologies to help reduce fuel consumption. Likewise, the EU's satellite navigation systems contribute to reducing emissions, for instance in aviation and road transport. As part of this new strategy, the cities and citizens have an important role to play, through sustainable urban planning and addressing mobility demands and infrastructure. Urban areas should also be assisted in digitisation, automation and other innovative solutions and should pursue active and shared transport, from more walking and cycling to car-sharing services and car-pooling. More can and should be done from using recycled content in vehicles and transport infrastructure to reaching more circularity. For example, increasing the collection and recycling rates of electric car batteries in the EU could reduce dependence on imported raw-materials and help to retain the value of recovered materials in the EU economy.

Sylvia Spurek (S&D), *in writing*. – The overall challenge of the European Mobility and Transport agenda was always to enhance the system's sustainability and competitiveness while satisfying the evolving mobility needs of society. It is thus essential to take a common approach on standards, rules and practices. Unfortunately, so far, little has been done to harmonise the rules concerning the least protected and vulnerable group of road users – pedestrians, including people with disabilities or elderly people, who are one of the main victims of road accidents. In light of some Member States' legislations, for instance the Polish one, the pedestrian has the priority when he or she is already on the road while in Scandinavia and in the majority of Western European countries pedestrians are protected and have priority even before entering the lanes. Experts and representatives of Polish NGOs like The City is Ours (Miasto jest Nasze) or Critical Walking Mass (Piesza Masa Krytyczna) agree that harmonising laws among the EU by introducing a general provision that would give priority to pedestrians as soon as they intend to enter lanes would increase safety on roads and – consequently – would reduce the number of potential road accidents involving pedestrians.

26. Ausführungen von einer Minute zu Fragen von politischer Bedeutung

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana minuutin puheenvuorot poliittisesti tärkeistä asioista työjärjestyksen 172 artiklan mukaisesti.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, jako zastupitel hlavního města Prahy, hlavního města České republiky, chci konstatovat, že Česká republika, respektive Praha, přistoupila k výzvě evropských měst, aby Evropská komise připravila evropskou regulaci krátkodobých nájmu, tzv. Airbnb, a chtěl jsem na tomto místě vyzvat Evropskou komisi, aby začala tento problém řešit na evropské úrovni.

Většina evropských velkoměst má dnes velký problém s krátkodobými komerčními nájemy, které vedou k tomu, že naše evropská velkoměsta se v centrech vyliďňují a vzniká nám tak neoprávněná forma podnikání, která poškozují majitele hotelů a klasických formálně registrovaných ubytovacích kapacit. Vyzývám Komisi, aby toto téma začala řešit, protože bude lepší mít jednu evropskou centrální právní úpravu a ne partikulární právní úpravy, které nebudou tak efektivní.

Tamás Deutsch (PPE). – Hogyha megnézzük azt, hogy mi marad, ha lehántod ezeket a gyűlölet-valamiket, ugye felsoroljuk: a nem magyarok, a mások, a migránsok, a romák, a nem tudom én mik, akkor ott marad egy rémisztő képződmény közepén. Ezek a fehér, keresztény, heteroszexuális férfiak, meg azért nők is vannak közöttük. Ezt az előbb szó szerint idézett, gyalázatos, rasszista kijelentést, hogy a fehér, keresztény, heteroszexuális emberek rémisztő képződményt jelentenek az európai szocialistákhoz tartozó DK párt alelnöke, az S&D frakció volt európai parlamenti képviselője tette a napokban.

A DK vezetőjének kijelentése durván rasszista. Elfogadhatatlan, hogy bárkit is bőrszíne, vallása vagy szexuális irányultsága miatt megbélyegezenek. Határozottan visszautasítjuk, hogy az európai emberek többségét rasszista és uszító módon rémisztő képződménynek minősítsék. Az Európai Parlament egyik alelnöke, Dobrev Klára is a DK politikusa. Ezért egyértelmű választ várunk Dobrev Klárától, mikor lesz hajlandó a Demokratikus Koalícióval és az európai szocialisták frakciójával egyetemben nyilvánosan elhatárolódni párttársa rasszista nyilatkozatától.

Rory Palmer (S&D). – Madam President, this will probably be my final speech in this Parliament, so can I begin by – through you, President – thanking the Parliament staff and their services and indeed my own staff as well, who've been truly brilliant through a difficult period of uncertainty. One of my biggest regrets is that as a student, as a young person, I didn't do an Erasmus exchange and I really wish that I had. In many ways, I feel my time in this Parliament has been like my Erasmus exchange, which sadly now comes to an end, and I want to use this, probably my final words in this Parliament, to encourage young people to take those opportunities that the Erasmus programme offers. I intend to continue to campaign to ensure those opportunities are still there for all young people in the UK, and that means continued and full participation in Erasmus programmes in the future. Brexit, in my view, is a historic mistake. It will come with costs and consequences. Those consequences must not damage the chances and opportunities of the next generation. But I fear they will. We must now do all we can to make sure they don't. So, thank you, and for now, from me, farewell and good luck.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, independența justiției și respectarea drepturilor omului sunt elemente fundamentale pentru viitorul Europei. Încrederea cetățenilor în Uniunea Europeană sigur că ne asigură și viitorul Europei. Dar ce facem când avem state în care justiția nu este independentă, în care deciziile justiției încalcă drepturile omului?

Am să dau un exemplu foarte concret, revin cu acest exemplu: cazul familiei Simicală. Româncă noastră, medic în Finlanda, care de trei ani a fost despărțită într-un mod odios de copii. Copiii au fost maltratați. Puteți vedea filmul pe YouTube și veți vedea cum mascații ridică copiii, care țipă din brațele mamei. Copiii aceștia sunt traumatizați: doi frați, care au fost separați și de mamă, și între ei. Acum, recent, în noiembrie, au fugit. De ce au fugit din instituția statului?

Ce face Europa? Cum lasă copiii și drepturile copilului să nu fie respectate, pentru că iată, au împlinit 12 ani, și Maria, și Mihai, și nu au dreptul să se prezinte în instanță pentru a-și spune punctul de vedere. În numele Cameliei Simicală, în numele celor doi copii, vă rog și pe dumneavoastră, doamnă comisară, pentru că este o româncă de-a noastră, faceți să vină copiii acasă, lângă mama lor.

Valter Flego (Renew). – Poštovana potpredsjednice, proračun 2021. do 2027. mora biti vizionarski, mora biti hrabar proračun koji potiče inovacije i istraživanje, koji potiče ekologiju i zelene politike i koji apsolutno potiče digitalizaciju. Dok u SAD-u s jedne strane već voze taksiji bez vozača, mi kaskamo. Mi odugovlačimo s pokretanjima programa koji su ključni za konkurentnu, za uspješnu Europu i sve države članice.

Kao izvjestitelj Digital Europe programa kažem vam da je utrka već započela, a upravo je digitalna Europa jedan od ključnih naših konkurenata ili favorita u globalnoj utrci. Zato i tražim od Vijeća da nam čim prije donese proračun, da nam predstavi proračun koji će imati odlučnosti i mudrosti da kaže ne rezanju, financijskom rezanju takvih programa poput digitalne Europe koji mogu doprinijeti većoj konkurentnosti europskog gospodarstva, ali i boljem životnom standardu svih naših građana.

Francisco Guerreiro (Verts/ALE). – Senhora Presidente, há quatro anos, na COP 22, o Primeiro-Ministro português, Dr. António Costa, comprometeu-se a atingir a neutralidade carbónica em 2050. Venceu mesmo que uma das suas prioridades era diminuir drasticamente a emissão de gases com efeito de estufa no setor dos transportes.

Mas, contrariamente ao anunciado, o governo português avança hoje para a construção de um aeroporto comercial no Montijo. Avança, assim, sem o apoio da sociedade civil, sem uma avaliação de impacto ambiental, sem considerar os impactos nas reservas do estuário do Tejo, sem estudos de capacidade turística e sem estudar a opção complementar do aeroporto de Beja. Aliás, a melhor justificação dada pelo governo para rejeitar o já construído e pago aeroporto de Beja é que fica – e cito – muito longe. Assumimos que seja muito longe da capital mas, caros e caras amigas, nem isto é verdade nem Portugal se resume a Lisboa.

Maria Walsh (PPE). – Madam President, under the European VAT Directive, sun cream is not listed as a product eligible for a reduced VAT rate. This desperately needs to change.

Irish Senator Tim Lombard has proposed that, in an effort to tackle skin cancer and make sun cream more available, we need to remove VAT on it. Sun cream is classed as a luxury product in this day and age. My group, the European People's Party, recently launched our new campaign to ensure the fight against cancer is a top priority in the European Union over the next five years.

Disease prevention must be high on the European agenda. I intend to raise this issue with our Health Commissioner and ask for the utmost support in categorising sun cream as a pharmaceutical product for use for health care, and not a luxury product.

I believe we need to take a holistic approach to well-being to ensure our Europeans, our citizens have optimum physical and mental health. Prevention for any illness, be it cancer or mental health – which is a priority for my mandate – is a tool that must be used to help everyone's health and well-being.

Traian Băsescu (PPE). – Doamnă președintă, astăzi, ca și acum o lună, am discutat de situația din Grecia, dar trebuie să dăm și soluții. Iar soluțiile trebuie date pe termen lung pentru că migrația este un fenomen care va dura mulți ani de acum înainte. Sunt trei lucruri care trebuie făcute.

În primul rând, domnul Borrell trebuie să negocieze acorduri de readmisie cu toate țările care sunt sursă de migrație ilegală. În al doilea rând, domnul Borrell trebuie să negocieze cooperarea cu țările de tranzit, în așa fel încât să fie neutralizate grupurile de crimă organizată care mișcă acești oameni către ambarcațiunile de la malul Mediteranei. Și, în sfârșit, al treilea punct care trebuie rezolvat: navele flotelor militare să întoarcă ambarcațiunile care au la bord migranți ilegali în portul de unde au plecat.

Julie Lechanteux (ID). – Madame la Présidente, le 23 novembre et le 1^{er} décembre 2019, dans mon département, le Var, des inondations d'une ampleur inattendue ont fait plusieurs morts et des blessés graves, avec des séquelles physiques et psychologiques importantes. Ces intempéries ont causé des dégâts matériels pour des centaines de millions d'euros, le tout à la veille de la commémoration du 60^e anniversaire de la catastrophe du barrage de Malpasset, qui avait fait 423 morts. Nous savons que le Var est une zone à risque. Malheureusement, il faut constater que le programme d'action de prévention des inondations, le fameux PAPI, est toujours resté au stade de paroles et d'études et ne s'est jamais traduit par des actes concrets. Devant cette scandaleuse inertie du gouvernement français, j'estime donc l'heure venue de mobiliser immédiatement le fonds de solidarité de l'Union européenne afin de faire les travaux nécessaires pour la mise en sécurité du territoire, afin de protéger la population de ces catastrophes naturelles.

Sandra Pereira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, há neste momento em Portugal uma estratégia de ataque ao Serviço Nacional de Saúde pela ofensiva contra os profissionais de saúde e um sistémico défice de investimento em meios e infraestruturas. Escancaram-se as portas para a privatização da saúde, tornando-a num negócio altamente lucrativo para os grupos económicos. Esta ofensiva alinha-se com as imposições e constrangimentos da União Europeia, que não servem o país. As recomendações por país, no âmbito do Semestre Europeu, insistem em cortes de despesa na saúde quando o que é urgente é mais investimento para dar resposta às necessidades das populações de norte a sul nas diversas unidades de saúde e valências, na sua resposta central ou de proximidade.

Um Serviço Nacional de Saúde público, gratuito e de qualidade, tal como consagrado na Constituição da República Portuguesa, é o que serve o país. Para isso é preciso pôr os interesses do país à frente dos interesses da União Europeia.

Belinda De Lucy (NI). – Madam President, I may be happy today that democracy is finally being implemented in the UK, but I am also very sad. I'm sad at the UK taking a path that is incompatible with democracy.

I loved how the nations united around trade after the Second World War. For us it was good, it was hopeful, it was positive, but it has morphed into something very different that labels criticism as populism, that needs to steal democratic agency from people in order to run smoothly.

This is not a recipe for peace that I recognise, and I just pray that you self-reflect after we leave. Please do not treat democracy like an obstacle that you need to navigate around for efficiency. The smooth running of the EU should not come at the cost of democratic agency for your people.

Please, please take heed. We do not leave in a way that is unfriendly, and it's not as if we want bad relations. We love Europe; Brexit was never a rejection of Europe. We are your friends and we wish to remain your friends.

Радан Кънев (PPE). – Днес в градовете на България хиляди представители на малкия и средния бизнес протестираха. Протестираха срещу бюрократичен произвол, срещу непрекъснато увеличаващата се административна и данъчна тежест, срещу несправедливи и дискриминационни форми на данъчно облагане, срещу ежедневния партийно-политически натиск и правна несигурност, напомнящи отдавна отминалите времена на комунистическия режим. Протестираха въпреки опитите на правителството за пореден път да отложи справедливото им недоволство с празни обещания.

Европейските институции са в дълг към малкия бизнес, който осигурява работните места и икономическия растеж на Европа, който ни измъкна от икономическата криза. Нашите стратегии и програми за подкрепа на малкия бизнес трябва да излязат от сферата на пожеланията и да се превърнат в реални, действащи гаранции, в реална защита от произвола на бюрократи и самозабравили се властници.

Lina Gálvez Muñoz (S&D). – Señora presidenta, quiero intervenir hoy en este Pleno para hablar de Andalucía, del Pacto Verde Europeo y también de movilidad. Quiero hablar del Parque Nacional de Doñana, reserva de la biosfera y el espacio con mayor biodiversidad de Europa y también patrimonio de la humanidad.

El Gobierno andaluz ha anunciado que va a licitar la construcción de un tercer carril, al parecer reversible, en la carretera entre Matalascañas y Almonte, en el Parque Natural de Doñana. Si bien es cierto que este proyecto es muy demandado y que puede mejorar la seguridad vial, hay que ver muy bien cómo se ejecuta y se materializa. Hablamos de una zona extremadamente sensible desde el punto de vista medioambiental.

Hace unos meses, el Gobierno de Andalucía anunció un plan que preveía construir una autovía en Doñana. Entonces dirigí una pregunta a la Comisión Europea, que respondió claramente diciendo que estaría vigilante para que esa autovía no se construyera. En este sentido creo que este nuevo proyecto también debe vigilarse muy de cerca.

Igualmente quiero aprovechar esta oportunidad para poner sobre la mesa la necesidad de seguir ahondando en el debate sobre movilidad y sobre el modelo turístico en un parque nacional.

Radka Maxová (Renew). – Paní předsedající, v neděli 16. ledna došlo v Česku k obrovské tragédii. V domově pro osoby se zdravotním postižením ve Vejpřtech během požáru zemřelo osm lidí, dalších třicet muselo být hospitalizováno. Chci vyjádřit hlubokou soustrast pozůstalým a poděkovat všem, kteří s nasazením vlastního života zabránili dalším úmrtím a zraněním. Je důležité se zamyslet nad příčinou požáru.

V Česku se téměř zastavila transformace sociálních služeb. Přestala být společenským i politickým tématem. Lidé se zdravotním postižením často žijí ve stavebně nevyhovujících velkokapacitních ústavech, nedostává se jim dostatečné individuální podpory a mnohdy se tak prohlubuje jejich závislost na péči. Často to souvisí s nedostatkem personálu a nedostatečným a nepředvídatelným financováním sociálních služeb. Podobná situace je i v dalších členských zemích. Není to směr, kterým by se Evropská unie měla vydávat. Právě v těchto dnech Evropský parlament chystá usnesení o strategii pro osoby se zdravotním postižením po roce 2020. Apeluji, abychom k tomuto dokumentu přistupovali se vši vážností a odpovědností.

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, din nou mă voi referi la un subiect pe care l-am discutat astăzi, Brexitul. Cred că, în această zi, pe lângă efectele imediate pe care le va produce plecarea Marii Britanii din Uniunea Europeană, trebuie să ne gândim la cei 3,5 milioane de cetățeni europeni care se află pe piața forței de muncă din Marea Britanie.

Printre cei 3,5 milioane de europeni, se află peste 450 000 de cetățeni români. Cred că viitoarele relații dintre Bruxelles și Londra trebuie să se axeze, să aibă drept prioritate ca cetățenii noștri să fie respectați, să nu existe niciun fel de discriminare. Îmi pun mari speranțe în capacitatea Comisiei de a ne apăra libertățile și principiile care stau la baza Uniunii noastre, precum libertatea de mișcare, libertatea de muncă, să fie respectate și puse în centrul atenției în cadrul negocierilor care urmează în următorul an.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Señora presidenta, en primer lugar, un saludo especial en un día como hoy a mis colegas Richard Corbett, Julie Ward, Jude Kirton-Darling y Claude Moraes.

En segundo lugar, quiero utilizar esta intervención para denunciar ante esta Cámara y la opinión pública europea —e informar a la Comisión de ello— una grave iniciativa que ha tomado el partido de la ultraderecha española Vox en la región de Murcia con el llamado «veto parental», que pretende restringir la participación de los niños y niñas en actividades complementarias que ellos consideran que no deben recibir. Me refiero a igualdad de género, orientación sexual o educación para la ciudadanía.

Esto es algo gravísimo que tenemos que combatir también desde la esfera pública europea y espero que la Comisión y la mayoría de los grupos políticos de la Cámara nos ayuden.

Irena Joveva (Renew). – Gospa predsedujoča! Najlepša hvala. Zelo čustveno je bilo danes v tej stavbi, govorili smo o preteklosti, o tem, kaj je šlo narobe pred nekaj desetletji – govorim o Auschwitzu – in o tem, kaj je šlo narobe pred nekaj leti – govorim o Združenem kraljestvu, ki nas s petkom res zapušča.

Marsikaj je šlo narobe in od te preteklosti se imamo še ogromno za naučiti. Zakaj? Zaradi prihodnosti, ker je marsikaj še vedno narobe in ne upam napovedovati, kaj bo s to tako opevano Konferenco o prihodnosti Evrope.

Ampak vsem nam je najbrž, upam, jasno, da so ljudje upravičeno razočarani in moramo jim dati možnost sodelovanja, ravno to je tu najpomembnejše: sodelovanje državljanek in državljanov. Tudi če bo narejeno manj, naj bo narejeno tako, kot gre, ne pa, da nekaj delamo napol ali pa da sploh nič ne naredimo na koncu.

Kolegice in kolegi, Abraham Lincoln je nekoč dejal in s tem bom zaključila. V originalu bom povedala: „The best way to predict our future is to create it.“ Hvala.

Pernando Barrena Arza (GUE/NGL). – Señora presidenta, señorías, mañana en Euskal Herria —en la Comunidad Autónoma del País Vasco y la Comunidad Foral de Navarra— tendrá lugar una convocatoria de huelga general en defensa de las pensiones y unas condiciones laborales y de vida digna para los trabajadores en general. Esta huelga viene inspirada por las grandes movilizaciones de pensionistas y la iniciativa de la Carta comunitaria de los derechos sociales, que aboga por construir un modelo socioproductivo diferente, que ponga en el centro la vida, dando prioridad al cuidado de las personas y a la sostenibilidad del planeta.

Queremos mostrar nuestro apoyo a dicha convocatoria e instar a la Comisión a que persiga medidas que hagan que los Estados implementen pensiones y salarios mínimos dignos, garanticen el derecho a volver vivos del trabajo y la eliminación de la brecha salarial, implanten la jornada laboral de 35 horas, eliminen los recortes sociales, apuesten por los servicios públicos y establezcan cláusulas sociales en todas las contrataciones administrativas.

Los derechos que hoy disfrutamos no nos los ha regalado nadie. Se consiguieron mediante la lucha y la movilización, y mañana, sin duda, habrá una nueva oportunidad para defenderlos y mejorarlos.

Peter Pollák (PPE). – Vážená pani predsedajúca, v týchto dňoch si pripomíname obeť, ktoré počas druhej svetovej vojny stratili život a ich život sa zmenil na popol. Milióny ľudí zaplatili životom kvôli nacistickej ideológii, ktorá rozdeľovala ľudí na nadľudí a podľudí. V pečiach koncentračných táborov sa zmiešal popol Židov, Rómov, Slovanov a iných Európanov. Všetci rovným dielom zaplatili svojím životom za mier v Európe. Je neakceptujúce, že sa v súčasnosti ticho pozeráme na to, ako si fašisti vyzliekli uniformy, obliekli saká, pripevnili na svoje saká kríž a dnes sedia v demokratických inštitúciách, dokonca aj v tomto Parlamente. Nacizmus a fašizmus nemá nič spoločné so slobodou a demokraciou. Je to zločin. Je to semeno absolútneho pekla, nemá nič spoločné s Bohom, je to dielo diabla. Boj proti neznášanlivosti, boj proti nacizmu a fašizmu musíme zviest aj kvôli tomu, lebo je to dlh voči tým, ktorí zomreli počas druhej svetovej vojny. Žiadam Európsku komisiu, Európsku radu, Európsky parlament a všetky demokratické inštitúcie aj v členských krajinách Európskej únie, aby urýchlene zastavili všetkých tých, ktorí šíria nenávisť a presadzujú nacizmus a fašizmus.

Isabel García Muñoz (S&D). – Señora presidenta, ante los negacionistas del cambio climático pasó por España la borrasca Gloria, con fuertes lluvias, viento, olas y brutales nevadas que dejaron aisladas a miles de personas en mi región, Aragón, y cuyo deshielo amenaza ahora a muchas poblaciones por el desbordamiento de los ríos.

Se han visto afectados cerca de 4 000 kilómetros de carreteras y 142 municipios en las provincias de Zaragoza y Teruel, con miles de personas incomunicadas, sin luz ni agua, sin conexión a Internet ni cobertura; ha habido daños también en edificios y naves y graves pérdidas en el campo y la ganadería. La cooperación entre el Gobierno central y el regional ha sido fundamental y, junto con las fuerzas de seguridad, la UME y los servicios de emergencias regionales, ayuntamientos y vecinos están trabajando para dar respuesta a la excepcionalidad vivida.

Una excepcionalidad que pone de manifiesto aún más la necesidad de trabajar desde las instituciones europeas, junto con las autoridades nacionales, regionales y locales, por la cohesión territorial y socioeconómica y de buscar soluciones a los retos de estas zonas rurales y montañosas, que sufren también la despoblación y la urgente necesidad de mejorar sus infraestructuras de transporte y telecomunicaciones.

Andrea Caroppo (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il 22 gennaio in Italia migliaia di partite IVA hanno lasciato chiuse le aziende e sono andate in piazza a Roma per protestare e per dire basta, soprattutto nei confronti di un fisco iniquo e di un fisco vessatorio. Una tassazione complessiva che supera il 60 % e che sta costringendo alla chiusura numerose attività. Basti pensare che, nell'arco degli ultimi anni, il numero di piccole e medie imprese e di professionisti si è ridotto di quasi il 40 %.

Nel 2018 gli italiani hanno pagato di tasse 33 miliardi in più rispetto alla media europea ed è un differenziale che pesa quasi il 2 % sul PIL. È evidente che questo che sta accadendo in Italia mette a repentaglio l'equità dei sistemi fiscali negli Stati membri e la politica di crescita dell'intera Unione europea. Per questo è fondamentale che la Commissione intervenga e conceda una maggiore flessibilità all'Italia per evitare quindi la fine e soprattutto la morte delle partite IVA di questo mondo che è il tessuto produttivo dell'Italia.

Hermann Tertsch (ECR). – Señora presidenta, el lunes pasado, un ministro del Gobierno socialcomunista español fue a medianoche al aeropuerto de Barajas de forma clandestina a entrevistarse —y evitar su detención— con Delcy Rodríguez, vicepresidenta de la dictadura de Maduro en Venezuela, una criminal sometida a sanciones de la Unión Europea, que prohíbe su entrada en Europa.

Sabemos que la dictadura ha financiado a comunistas españoles, sabemos que el expresidente socialista Zapatero es el principal defensor de la narcodictadura criminal. Los comunistas financiados por esa narcodictadura están hoy en el Gobierno español.

La Unión Europea debe investigar el trasfondo de esta gravísima violación de las sanciones de la propia Unión Europea contra criminales de Caracas por parte de este Gobierno español socialcomunista.

John David Edward Tennant (NI). – Madam President, as Britain prepares for life outside our membership of this Union, I thought I would reflect on just how damaging this Union has been for my country. You say that the Union has been good for democracy. I fail to see how democratic this place is, while governed by unelected, largely unaccountable bureaucrats no one has ever heard of. You say this Union has been good for jobs and industry. Well, that's a laugh and a half: in my region, the steel industry has collapsed, leading to huge job losses due to state-aid legislation that this place has imposed. You say that the Union is value-for-money, yet Britain has been contributing the second-highest amount to the EU, and you continue the traveling circus to Strasbourg every month at a cost of roughly EUR 114 million a year. But listen carefully: Brexit is a warning shot to many of you, who blindly ignore the public who view you as wasteful, ignorant and distant. If you do not learn the lessons of Britain's departure from this House of largesse, you will consign yourselves to the dustbin of history.

Цветелина Пенкова (S&D). – Уважаема г-жо Председател, уважаеми колеги, Европейската комисия неколкратно заяви, че правителствата на държавите членки трябва да изготвят подробна стратегия за прилагането на Европейския зелен пакт. Факт е, че някои страни и региони в Европа ще бъдат по-силно засегнати от прилагането на тези политики и считам, че е изключително важно да знаем какви ще са социалните измерения на бъдещия преход към нисковъглеродна икономика. Трябва да имаме ясна представа как може да трансформираме икономиката си, така че всички да спечелят от тази промяна, а за това ни трябва ясна и дългосрочна стратегия, подготвена от правителствата на държавите членки.

Екологичният преход е икономическа и социална възможност за всеки един регион в Европа. Зеленият пакт е цялостно трансформиране на европейската икономика и не бива да се възприема като поредното решение, налагано от Брюксел. Ние всички заедно трябва да сме двигателят на този план за бъдещето, а не просто пасивни наблюдатели.

Marc Botenga (GUE/NGL). – Madame la Présidente, j'ai rencontré David à une mobilisation, ici juste dehors, sur la sécurité sociale et il m'a parlé du fait que, dans son secteur, avec le fait que certaines entreprises, disons une entreprise roumaine qui envoie temporairement un travailleur en Belgique; alors, les cotisations sociales sont payées au taux du pays d'envoi, donc celui de la Roumanie. Et, cela lui pose problème parce que dans une logique de concurrence, cette entreprise a un avantage compétitif par rapport à des entreprises belges, notamment, et cela devient une excuse pour des gouvernements, comme le gouvernement belge, d'imposer des baisses de cotisations sociales aux entreprises belges au nom de la compétitivité.

Les travailleurs du coup sont les dindons de la farce, parce qu'ils perdent en salaire brut et ils perdent en sécurité sociale donc une question très claire pour la Commission européenne: peut-on s'il vous plaît, imposer le taux de cotisation sociale le plus élevé, le plus favorable aux travailleurs et à la sécurité sociale; et quand? Parce que les travailleurs en ont besoin, je vous remercie.

Robert Rowland (NI). – Mr President, the Brussels hierarchy wants the EU to be a superpower. Well it has achieved that in one sense: it is a regulatory superpower. On that score, it has got no global peer. The whole raison d'être of the EU is regulation. It is a form of directive economics but has the advantage of not being paid for by taxation, as the costs are borne by businesses and passed on to consumers. Regulation is really a subspecies of central planning.

What shocks me is how Europe has developed economically: it is truly status, where only large multinationals thrive due to crony capitalism. Its attitude to business in general, start-ups, innovation in the sciences and technology and the sheer scale of regulation have been anti-competitive, anti-growth and job-destroying. So, as we leave the EU, I believe the economic consequences will be hugely positive for the UK – not least through regaining our regulatory autonomy and the ability to do our own free-trade deals. We should strive to become Singapore on terms the EU fears so much.

So I warn you: as I look forward to the EU's prospects for 2020, I see negative interest rates, the start of QE once again and a (*microphone clicks*) state of the economy. So please watch and be careful, because your economy is in tatters.

Puhemies – Kohdan käsittely on päättynyt.

27. Beschluss zur Ausarbeitung von Initiativberichten (Artikel 54 GO): siehe Protokoll

28. Beschlüsse, ein Verfahren mit gemeinsamen Ausschusssitzungen anzuwenden (Artikel 58 GO): siehe Protokoll

29. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

30. Schluss der Sitzung

(Istunto päättyi klo 23.51.)

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
GUE/NGL	Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
NI	Fraktionslos



C/2024/4413

11.7.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 30. JANUAR 2020

(C/2024/4413)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2019-2020

Sitzungen vom 29. und 30. Januar 2020

BRÜSSEL

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	3
2. Arbeitsprogramm der Kommission für 2020 (Aussprache)	3
3. Reaktion der EU auf die Verwüstungen infolge der Überschwemmungen in Spanien (Aussprache)	30
4. Wiederaufnahme der Sitzung	37
5. Abstimmungsstunde	38
5.1. Tagungskalender des Parlaments – 2021 (Abstimmung)	38
5.2. Tagungskalender des Parlaments – 2022 (Abstimmung)	38
5.3. Prüfung der Mandate (A9-0015/2020 - Lucy Nethsingha) (Abstimmung)	39
5.4. Ernennung eines Mitglieds des Einheitlichen Abwicklungsausschusses (A9-0009/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)	39
5.5. Ernennung eines Mitglieds des Einheitlichen Abwicklungsausschusses (A9-0011/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)	39
5.6. Ernennung des stellvertretenden Vorsitzes des Einheitlichen Abwicklungsausschusses (A9-0010/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)	39
5.7. Ernennung des Exekutivdirektors der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) (A9-0008/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)	39

Inhalt	Seite
5.8. Einwand gemäß Artikel 111 Absatz 3 GO: Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (Titandioxid) (B9-0071/2020) (Abstimmung)	39
5.9. Einheitliches Ladegerät für Mobilfunkgeräte (RC-B9-0070/2020, B9-0070/2020, B9-0072/2020, B9-0074/2020, B9-0075/2020, B9-0076/2020, B9-0085/2020) (Abstimmung)	39
5.10. Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern (B9-0069/2020, B9-0073/2020, B9-0083/2020, B9-0084/2020) (Abstimmung)	39
6. Wiederaufnahme der Sitzung	39
7. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	40
8. Erklärungen zur Abstimmung	40
8.1. Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (A9-0004/2020 - Guy Verhofstadt)	40
8.2. Tagungskalender des Parlaments – 2021	48
8.3. Tagungskalender des Parlaments – 2022	48
8.4. Einheitliches Ladegerät für Mobilfunkgeräte (RC-B9-0070/2020, B9-0070/2020, B9-0072/2020, B9-0074/2020, B9-0075/2020, B9-0076/2020, B9-0085/2020)	49
8.5. Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern (B9-0069/2020, B9-0073/2020, B9-0083/2020, B9-0084/2020)	51
9. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	55
10. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	56
11. Änderungen von Ausschussbefassungen (Artikel 56 GO): siehe Protokoll	56
12. Mittelübertragungen und Haushaltsbeschlüsse: siehe Protokoll	56
13. Genehmigung der Protokolle der laufenden Tagung und Übermittlung der angenommenen Texte: siehe Protokoll	56
14. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll	56
15. Schluss der Sitzung	56
16. Unterbrechung der Sitzungsperiode	56

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 30. JANUAR 2020

VORSITZ: KATARINA BARLEY

Vizepräsidentin

1. Eröffnung der Sitzung

(Die Sitzung wird um 9.00 Uhr eröffnet.)

2. Arbeitsprogramm der Kommission für 2020 (Aussprache)

Die Präsidentin. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Kommission zum Arbeitsprogramm der Kommission für 2020 (2019/2965(RSP)).

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Madam President, it's a real pleasure for me to be here today to discuss with you the first Commission work programme under the mandate of President Ursula von der Leyen, which we adopted yesterday.

This 2020 Work Programme is important for two reasons. First, because it will not just be the basis of our work for the first year of the mandate but also because it sets the vision, direction and pace for the next five years and beyond. Let's take, for example, the biggest challenge of our generation: the twin ecological and digital transition, which will affect every part of our society and every one of us.

Secondly, because it has set in motion the special partnership with the European Parliament. If you allow me, I will start with the second point, which is important both institutionally and politically and very dear to me.

The adoption of the 2020 Work Programme was a joint exercise. The contribution of the European Parliament, your contributions at every stage were being taken into consideration. They were already instrumental in defining the political guidelines and now it is in these guidelines that we programme into action.

During this period, I have had the chance to discuss many different priority policies with you in different formats. A key institutional step in the process was the meeting between the Conference of Committee Chairs of this House and the Vice-President of the European Commission, which offered very good opportunity for in-depth discussion of our priorities and expectations, and I particularly appreciate the cordial and constructive atmosphere of these debates.

The discussion of the Conference of Presidents with President von der Leyen contributed to the fine-tuning of our Commission work programme just on Tuesday before we adopted it yesterday. So I would say that this special partnership clearly demonstrated how important it is, and it will continue all the way and will have to cover the entire policy cycle with this new approach and quality of relationship.

If you allow me now, I will turn to the first point, the content of our 2020 Work Programme. This year, we have programmed 43 policy objectives or packages. In these packages, 28 initiatives will be legislative, allowing sufficient time for their adoption and implementation. We have also examined all proposals that are currently awaiting decision by the Parliament and the Council, and after taking the suggestions from your house into account. In this case, we are proposing to withdraw 32 of them. Some of them do not mention the new Commission's political ambitions; for others we will reflect on more efficient ways to fulfil the objectives, in consultations with this House and the Council. Finally, under the Regulatory Fitness and Performance Programme REFIT, we identified 44 significant pieces of legislation

proposed for re-evaluation or revision.

We have already presented to you the European Green Deal communication, our new growth strategy and the European Green Deal Investment Plan as well as the Just Transition mechanism to support territories most affected by energy transition. The next big step is the Climate Law, which will propose a binding climate-neutrality target for the EU in 2050. We will conduct an impact assessment until summer. The aim is to be ready for the Glasgow Conference of the Parties (COP) 26, scheduled for the end of October.

We will soon propose the 2030 biodiversity strategy to preserve and protect the natural environment and set out our ambition for the negotiations at the coming conference as well as the 'farm to fork' strategy, the new EU forest strategy and a comprehensive strategy for sustainable and smart mobility. The European Climate Bank will help bring together all these efforts, involving regions, local communities, civil societies, schools, industry and individuals.

We adopted yesterday our 5G communication, and will soon present a new European data strategy and a White Paper on artificial intelligence. We need to protect fundamental rights, but we want our industry to work with artificial intelligence and innovate.

Soon, the digital services act will reinforce the single market for digital services and help provide smaller businesses with legal clarity and a level playing field by updating the legal framework, including by updating the corporate tax system. On this, the Commission will push for a global solution, but if this won't be possible, we will aim for a European one.

In parallel, we will present a new skills strategy. As regards our economy, we prioritise social fairness at the heart of the twin transitions, the green and digital ones, and as a part of this, we will refocus all our policies, including the European Semester, by incorporating the United Nations Sustainable Development Goals. In consultation with social partners and all the relevant stakeholders, we are working on an initiative to guarantee fair minimum wages for workers in the EU while respecting the specific situations of each Member State.

The Commission will also review that economic governance framework and provide an overview on how fiscal rules have worked in recent years. The review will launch a broad consultation with Member States and other stakeholders to explore ways to improve the economic governance framework of the European Union. We will soon adopt an action plan to deepen the capital markets union, focusing on tackling regulatory barriers in existing legislation and structural barriers, and making sure that SMEs have access to finance, and this would become part of our wider SME strategy. The completion of the Banking Union, a strong and credible framework for preventing and fighting money laundering, the Unemployment Reinsurance Scheme and the European Youth Guarantee remain our priorities as well.

To make the geopolitical Commission a reality, we will invest in alliances and coalitions to advance our values, promote and protect Europe's interests through open and fair trade. We will step up our engagement with the Western Balkans and we will also design a new eastern partnership strategy. As you know, we will soon launch a comprehensive strategy with Africa as a basis for our mutual partnership. The EU's external policy should effectively address issues related to democracy and good governance, climate change, migration and human rights. In this perspective, it is equally essential to reinforce the rules-based multilateral order and as a part of this, the Commission will put forward proposals to update and reform the WTO.

We will present in spring our new impact on migration and asylum, which will be a comprehensive approach covering all aspects of migration, also addressing border security and ensuring more coherence between our internal and external policy. Under the same headline ambition of promoting our European way of life, we will present an action plan on integration and inclusion. We will also present a new security union strategy addressing both the digital and physical aspect of security as these are two sides of the same coin.

Another of our flagship initiatives will be Europe's beating cancer plan – to support Member States in their efforts to improve cancer prevention and care.

I will also refer to the joint exercise of the three institutions and in close cooperation with national parliaments and our partners to organise a conference on the future of Europe. We are in the process of building the scope and the structure. By the end of 2020, we will present the European democracy action plan to address disinformation, political campaigning, free and independent media, and freedom of speech.

With regard to fundamental rights, technology needs to serve the people, not the other way around. Therefore, the Commission will update the Charter of Fundamental Rights to address emerging issues such as artificial intelligence and facial recognition.

Last but not least, on the rule of law, the Commission will intensify its preventive work, for example, with its first rule of law report, which will assess the situation in all Member States. This report will have a sound methodology and form the basis for future work on the rule of law.

We are also already working on embedding strategic foresight across all Commission policies by using all data at our disposal as regards the long-term trends and major shifts on the horizon to be able to design future-proof policies. To this end, I have already established a strategic foresight network within the European Commission and I am fine-tuning together with EU Member States and partners our coordination on this.

I count a lot on cooperation with you. The European Parliament, as I already found out, has a wealth of data and intelligence in all its committees.

This was a very quick overview of the initiatives included in our 2020 Work Programme. It took me a little bit more than 10 minutes, but I wanted to demonstrate to you that we are really delivering on what we promised to you: an ambitious yet realistic agenda of our shared priorities for the first year of this Commission.

The future partnership with the UK will, of course, be one of our main challenges for the next months and years, and I was here yesterday with you on the emotional farewell to our British colleagues, but this was the case during the negotiation of the Withdrawal Agreement. We want to reassure you that we have committed to the maximum level of transparency as regards the negotiation process towards the European Parliament. Together with my colleagues in the Commission, we are looking forward to working together on our special partnership of trust and turning our agenda into concrete actions.

We first have to join forces to ensure an appropriate, modern long-term budget that rises to our common challenges and from now on, we will all have to intensify the work on legislative decision-making with a view to delivering our priorities. The joint declaration on legislative priorities that will follow will serve as a concrete roadmap for our joint work, truly engaging all three institutions, and this will be followed by our first ever multi-annual programming that should capture our Common Strategic Agenda for Europe.

Thank you very much, Madam President, and I'm looking forward to the intervention of the honourable Members of this House.

(Applause)

Jan Olbrycht, w imieniu grupy PPE. – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Grupa Europejskiej Partii Ludowej popiera generalnie program roboczy Komisji Europejskiej na rok 2020. Dokument, z którym mieliśmy okazję się zapoznać (zakładając, że nie wprowadzono w nim żadnych zmian w czasie podejmowania decyzji wczoraj), jest dla nas bardzo ważnym źródłem informacji na temat tego, co Komisja zamierza konkretnie zrobić w roku 2020. Dla nas było istotne, żeby dokument ten nie zawierał tylko haseł, ale bardzo konkretne plany, i dlatego zdajemy sobie sprawę, że procedura, którą dzisiaj prowadzimy, jest specyficzna, gdyż jesteśmy po wyborach. W związku z tym w chwili obecnej odnosimy się już do decyzji Komisji Europejskiej, chciałem jednak wyraźnie powiedzieć, że pewne sugestie, które płynęły ze strony Parlamentu, również naszej grupy, zostały w Państwa dokumencie uwzględnione, chociaż trochę z innej perspektywy, co nie zmienia ich istoty. Zdajemy sobie sprawę i chcielibyśmy, żeby ta debata i wysłuchane głosy posłów do Parlamentu Europejskiego znalazły odzwierciedlenie we wspólnej deklaracji, którą podpiszą przewodniczący wszystkich trzech instytucji, a potem by znalazły odzwierciedlenie w programie wieloletnim.

Ten dokument jest dlatego tak dla nas ważny, bo pokazuje zarówno nowe inicjatywy, jak i te, które są w toku, i te, które zostają usunięte. Co prawda inicjatywy w toku (*pending*) w Państwa broszurce ładnie nazywane są „*where we want the legislator to take the swiftest action*”. Jest to dyplomatyczna zachęta dla Parlamentu Europejskiego, żeby pracował szybciej. Chcielibyśmy się odwdziżyć tym samym: mamy nadzieję, że wszystkie instytucje będą pracować szybciej.

Natomiast jeżeli chodzi o samą strukturę dokumentu i sposób podejścia, odzwierciedlają one wyraźnie to, o czym Komisja Europejska mówiła: chce być komisją geopolityczną. Są to problemy, które mają co prawda charakter wewnętrzny, ale skutki zewnętrzne. Skutki w polityce zewnętrznej są dla nas niezwykle ważne, gdyż chcemy, aby przekładały się na język konkretny. Dla przykładu: zgadzamy się w zupełności, że podstawowymi elementami są kwestia Zielonego Ładu (*Green Deal*) i kwestia cyfrowa. Jest to o tyle interesujące, że Państwo w dokumencie dotyczącym Zielonego Ładu wskazują na pewne elementy, które ważne są również dla nas, jak na przykład gospodarka leśna. Dokument ten to nie tylko kwestia Funduszu Sprawiedliwej Transformacji, mechanizmu sprawiedliwej transformacji, choć potraktowano ją w nim dużo szerzej. Uważamy, że jest to dobry kierunek, żeby rzeczywiście realizować pewne określone zamierzenie.

To samo dotyczy gospodarki cyfrowej, ponieważ w gospodarce cyfrowej umieszczają Państwo na przykład kwestie badań naukowych, rozwoju gospodarczego. To nie jest tylko kwestia technologiczna. Uważamy, że dobrym kierunkiem jest patrzeć na tę kwestię bardziej horyzontalnie.

Jesteśmy bardzo zadowoleni, że zwrócili Państwo uwagę na kwestię rynków kapitałowych, żeby zwrócić uwagę na pewne elementy społeczne. Jest to dla nas bardzo ważne jako dla partii chrześcijańsko-demokratycznej. Odnotowujemy także bardzo istotne sformułowania, na przykład – o czym często mówiliśmy – „strategia dla Afryki” jest określana w Państwa dokumencie jako „strategia z Afryką” – *strategy with Africa, not for Africa*. Wydaje mi się, że to jest bardzo ważna deklaracja polityczna dotycząca sposobu, w jaki Komisja zamierza działać: w partnerstwie z Afryką, a nie dla Afryki. Wydaje mi się, że to jest bardzo dobre podejście i powinniśmy to brać pod uwagę.

Odnotowujemy również z uwagą fakt, że chcą Państwo opracowywać coroczne sprawozdania dotyczące rządów prawa dla wszystkich państw członkowskich. Uważamy, że jest to dobry kierunek i powinno być to realizowane.

Na końcu uwaga krytyczna – jeżeli Pan Komisarz pozwoli – WRF jest dla nas nie tylko i wyłącznie metodą, jest to jeden z istotnych, ważnych celów, ponieważ za nim kryją się polityki. U Państwa WRF jest jakby metodą, która kryje się za wszystkimi celami. Dla nas WRF jest po prostu celem, który chcemy zrealizować, i liczymy, że Państwo jako *honest broker*, będą pomagać, żeby zrobić to jak najszybciej, ponieważ WRF nie jest pracą księgowych. WRF jest dyskusją o polityce i o tym, co mają Państwo zrobić. Tak więc Europejska Partia Ludowa popiera Państwa plan działania na rok 2020 i będziemy się dokładnie przyglądać, w jaki sposób będzie on realizowany, deklarujemy jednak również pomoc.

Iratxe García Pérez, en nombre del Grupo S&D. – Señora presidenta, señor vicepresidente, nuestra familia política valora positivamente que nuestras principales propuestas en materia de transformación ecológica, social y económica que la Unión Europea necesita hayan sido incorporadas en este programa de trabajo. Se trata de un excelente ejemplo de cooperación entre usted, señor Šefčovič, y este Parlamento.

En términos generales, la Comisión ha identificado correctamente los desafíos en los que se encuentra en estos momentos el proyecto europeo y las herramientas que necesitamos para poner en marcha las políticas. Pero como bien sabe usted, el diablo siempre está en los detalles, y también consideramos que la propuesta carece de precisión y tiene ciertas ambigüedades. Por lo tanto, nos gustaría recordar una cuestión: que el apoyo de nuestro grupo político a la Comisión no es un cheque en blanco, y por lo tanto vamos a estar muy atentos para verificar que realmente se cumplen todas y cada una de las propuestas que vienen reflejadas en este programa de trabajo.

Si bien el programa de trabajo incorpora los instrumentos necesarios para implementar el Pacto Verde a través de una transición justa en todas las regiones, lamentamos que no incluya el objetivo de la reducción de emisiones del 55 % para el 2030. La emergencia climática, recientemente declarada en este Parlamento, demuestra nuestro firme compromiso en la lucha contra el cambio climático, y el mismo compromiso esperamos de la Comisión y del Consejo. De lo contrario la neutralidad climática para el 2050 se quedará en una promesa vacía, y no nos lo podemos permitir.

También habríamos deseado por parte de la Comisión un enfoque más amplio que reconozca la oportunidad que la migración representa para hacer frente al desafío demográfico y al mantenimiento del estado del bienestar. Además, tenemos la obligación de abordar con humanidad la integración de los refugiados en nuestras sociedades. Ayer mismo este Parlamento celebraba un debate sobre la situación de los refugiados en las islas griegas, que creo que es el claro ejemplo de que no podemos esperar ni un minuto más. Estamos hablando de la vida, de la dignidad de miles de personas que están esperando una respuesta solidaria y responsable por parte de la Unión Europea.

Solidaridad también significa convertir el pilar europeo de derechos sociales y sus veinte principios en realidad, incluyendo la «garantía infantil» que erradique la pobreza y un marco jurídico que garantice salarios mínimos dignos para los trabajadores y trabajadoras.

Solidaridad también es hacer un esfuerzo en el proyecto europeo para con aquellos vecinos que han hecho un esfuerzo para abrazar nuestras leyes y nuestros valores. Por ello continuaremos defendiendo la necesidad de la apertura de las negociaciones de adhesión con Macedonia del Norte y con Albania.

Y solidaridad también significa la protección y el fortalecimiento de nuestras democracias, y de ahí la necesidad de un nuevo mecanismo para salvaguardar el Estado de Derecho.

Pero seamos serios. Esto solo se podrá conseguir si hay un acuerdo en el marco financiero plurianual. Y aquí quiero hacer un llamamiento a la responsabilidad del Consejo de asumir la necesidad de un acuerdo en esta materia para poder abordar todos estos retos; de lo contrario seremos incapaces de poner en marcha todas las herramientas que necesitamos en estos momentos. Tenemos el deber de cumplir con nuestras promesas. Por ello, pedimos responsabilidad a la Comisión y al Consejo para que, a través de un compromiso conjunto, hagamos posible la Unión que la ciudadanía necesita.

Dacian Cioloș, în numele grupului *Renew*. – Doamnă președintă, domnule vicepreședinte, este un an de început de mandat pentru Comisie și pentru Parlament. Această Comisie împărtășește cu Parlamentul o viziune ambițioasă, cu cei doi piloni, Pactul verde și transformarea digitală, care vor reseta complet economia și modul de viață european.

Rezultatele acestui mandat vor depinde mult de capacitatea de a livra proiecte pe baza acestei viziuni, dar și de a identifica resursele care să permită punerea sa în practică. Este nevoie de un buget multianual ambițios și pe măsură, dar foarte probabil că acesta nu va fi suficient pentru a susține statele membre și sectorul privat să finanțeze restructurarea economiilor. Mă aștept, din partea Comisiei, la soluții de instrumente financiare integrate, dar complementare bugetului multianual.

Proiectele legislative pe care le așteptăm trebuie să vină cu soluții. Uniunea Europeană este percepută prea mult ca producătoare inflaționistă de norme și de reguli. Vom crește încrederea în valoarea adăugată europeană în măsura în care deciziile luate aici vor genera bunăstare, vor produce valoare adăugată, complementar cu ceea ce pot face statele membre individual, și aceasta este marea provocare a Uniunii Europene.

Grupul *Renew* nu va sta doar să aștepte propuneri și rezultate din partea Comisiei. Am venit deja cu idei despre cum credem că ar putea fi rezolvată problema migrației, despre cum ar putea fi pus în practică Pactul verde. În zilele următoare, vom prezenta și o viziune despre cum credem că ar trebui abordată susținerea, dar și reglementarea inteligenței artificiale.

Dincolo de bunăstare, Uniunea Europeană trebuie să asigure cetățenilor nu doar că pot circula, studia și munci pe întreg teritoriul ei, dar și că, în toate statele membre, valorile europene, statul de drept sunt respectate. Iar violarea statului de drept trebuie să aibă și consecințe, indiferent despre ce stat membru este vorba și, din acest punct de vedere, programul de lucru prezentat este insuficient, nu este suficient de clar.

Începând de săptămâna viitoare, Marea Britanie va deveni o țară terță. Trebuie să tragem toate învățămintele din ceea ce s-a întâmplat cu Brexitul și, poate, să ameliorăm modul de funcționare a Uniunii Europene, iar Conferința pentru viitorul Europei poate să fie generatorul acestor idei noi.

Ne dorim o Comisia Europeană care să fie partener al Parlamentului în punerea în practică a acestei dezbateri cu cetățenii, pentru că Uniunea Europeană pe care vrem să o împărtășim cu cetățenii care ne-au trimis aici trebuie să fie una care construiește viziune și oferă soluții.

Ska Keller, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, this week is indeed a traumatic one for the European Union. It's a dramatic event that a Member State would leave, and it's an immensely sad one as well. But I refuse to accept this historic mistake as the end. It will neither put an end to the friendship between the people of Great Britain and on the European continent, nor will we give up hope that the UK will return home at some point – here where it belongs, to the European family. But while this week is a very sad moment, it's not a moment at all that brings us closer to any end of the EU, for example, as some who brought about Brexit might have wanted it to: quite the opposite. If we didn't have the EU already, it would now be the perfect moment to invent it, and the Europeans have come together because there are problems that you can only solve together and because together they are stronger in whatever challenge appears in the world. And there are plenty of challenges today, and we need to address them together.

And that's why it's so important this week also to discuss the work programme. This work programme will be the chance to prove what we are worth. Commissioner, you mentioned in your speech the climate crisis, which is indeed a huge challenge that every state and every continent is affected by, and it's high time for urgent action. We're very happy that this Commission puts an emphasis on initiatives tackling the climate crisis as well as the dramatic loss of biodiversity on our planet. It is, of course, way too early to say if they're going to be sufficient; that will depend on the details of your proposals. But also it will depend on whether a majority of this House will support ambitious climate legislation, not to mention the Member States as well, which we need to have on board. Therefore, it will depend on all of us how much climate action the EU will undertake and how much the EU will contribute to the global efforts to save the planet after having contributed – actually, a lot – to its destruction in the past.

The Commission is also the guardian of the Treaties, and you mentioned some action in that regard to make sure that Member States don't deviate from the rule of law, and it is time to put our common commitment into action. This year will show which way the Commission is heading, and we need courageous steps forward into a new European Union.

Nicolaus Fest (ID). – Frau Präsidentin! Ich möchte die Sitzungsleitung hier rügen. Ich habe keine Lust, irgendwie alle drei Minuten mit Saaldienern über die Flaggen zu ... *(Die Präsidentin entzieht dem Redner das Wort.)*

Die Präsidentin. – Es ist nicht Ihre Position, die Sitzungsleitung zu rügen. Das ist nichts, was Ihnen zusteht.

(Zwischenruf)

Sie haben im Moment nicht das Mikrofon.

(Zwischenruf)

Diese Fragen werden wir klären. Aber eines ist ganz klar: Die Regeln sind geklärt worden, und wir haben das gestern auch bei der Brexit-Debatte so gesehen. Es erhält nur jemand das Wort, der sich an die Regeln hält. Die Regeln sind inzwischen mehrfach klargestellt worden. Wenn Sie mit den Regeln, so wie sie ausgelegt werden, nicht einverstanden sind, dann gibt es dafür die entsprechenden Wege, sich zu beschweren. In der Plenardebatte werden wir das jedenfalls nicht mehr diskutieren. Wer also die Flaggen auf dem Pult hat, bekommt nicht das Wort.

Jérôme Rivière (ID). – Madame la présidente, j'aurais souhaité savoir à quel article du règlement spécifique vous faites référence pour pouvoir couper la parole ainsi à mes collègues.

Die Präsidentin. – Der Kollege hat sich herausgenommen, die Sitzungsleitung zu rügen. Das ist nicht etwas, was einem Mitglied des Hauses in der Form zusteht. Es gibt keine förmliche Rüge eines Parlamentariers. Das hat etwas mit Respekt vor der Sitzungsleitung zu tun. Ich bin auf die inhaltliche Frage des Kollegen Fest eingegangen – auch nicht zum ersten Mal, wir haben das jetzt mehrfach geklärt –, und ich denke, wir sollten die Zeit jetzt anderweitig verwenden, und zwar für die Debatte.

Harald Vilimsky, *im Namen der ID-Fraktion*. – Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Bislang habe ich die Europäische Kommission immer mit sehr deutlichen Worten kritisiert. Heute möchte ich eine Ausnahme machen und die Europäische Kommission entsprechend loben, weil das Programm, das die Europäische Kommission präsentiert hat, ein wahrlich magisches ist. Sie schaffen es, die komplette Asyl- und Migrationsthematik einfach wegzuzaubern. Sie schaffen es, die Währungsproblematik mit Null- und Minuszinsen einfach wegzuzaubern. Sie schaffen es, die Sozial- und Arbeitsmarktfrage einfach wegzuzaubern. Aber was Sie schaffen, ist, einen Green Deal herbeizuzaubern, mit dem Sie den Leuten noch mehr Geld aus der Tasche ziehen wollen. Man könnte, wenn man freundlich ist, sagen, es handelt sich hier

um eine Harry-Potter-Kommission. Wenn man unfreundlicher ist, könnte man sagen: Sie bedienen sich politischer Voodoo-Methoden. Meine Damen und Herrn! Gestern haben die Briten hier diese Union verlassen. Ich kann nur an Sie appellieren: Wenn nicht das nächste Land diese Union verlassen soll, dann haben Sie sich auf die großen und die wichtigen Aufgaben zu konzentrieren. Das sind Migration und Asyl, Wirtschaft und Währung, Soziales und Arbeitsmarkt. Da erwartet man von dieser Gemeinschaft Leistungen, und nicht bei irgendwelchen herbeigezauberten Nebenthe-men.

Lucia Ďuriš Nicholsonová, za skupinu ECR. – Vážená pani predsedajúca, jedna vec sa nedá uprieť programu Európskej komisie, a to je to, že sa chce priblížiť k ľuďom. V niektorých prípadoch mám ale pocit, že ide o zbytočný populizmus. Takým je napríklad projekt európskej minimálnej mzdy. To je projekt, ktorý nás zamestná minimálne na dva roky, ale neprinesie reálnu pridanú hodnotu, pretože už dnes 22 z 28 resp. z 27 európskych štátoch má inštitút minimálnej mzdy. A, samozrejme, tie očakávania občanov sú veľké, hlavne pokiaľ ide o tie nové členské štáty. Ľudia očakávajú, že zo dňa na deň začnú dostávať oveľa väčšiu mzdu. Takže zákonite príde sklamanie a takéto sklamanie je potom voda na mlyn pre rôznych nacionalistov, ktorí chcú rozvrátiť úžasný projekt Európskej únie. Čo ale oceňujem na programe je to, že sa tam dostala digitalizácia, prispôbenie sa demografickým zmenám a hlavne tzv. child-guarantee, lebo si myslím, že deti v Európskej únii musia mať prístup ku kvalitným službám. Nová Komisia sľúbila, že nebude váhať výrazne vymáhať európsku legislatívu. Chcem iba upozorniť, že na takýto prístup čakajú už viac ako rok slovenskí a iní občania v Rakúsku, ktoré začalo indexovať rodinné prídavky, a teda úplne neprávom dostávajú menej na svoje deti.

Manon Aubry, au nom du groupe GUE/NGL. – Madame la présidente, cette semaine marque un tournant dans l'histoire de l'Union européenne avec le départ du Royaume-Uni. Le pire serait de n'en tirer aucune leçon et de continuer comme avant, sans prendre conscience de l'éloignement progressif entre l'Union européenne et les peuples européens. C'est ce défi qui devrait guider votre programme de travail pour l'année 2020 et, pour cela, écoutons directement la voix des citoyens européens.

Je voulais vous parler de Léa, que j'ai rencontrée lors d'une action de désobéissance civile sur le climat, qui espère une rupture totale avec le modèle économique qui détruit notre planète. L'ambition d'une loi climatique aurait pu la rassurer, mais quelle sera sa surprise quand elle découvrira que votre pacte vert poursuit le dogme de la croissance à tout prix, sans questionner son impact sur le climat.

Léa, comme tous les jeunes mobilisés pour le climat, demande de la cohérence. Imaginez son incompréhension face aux produits issus de l'agro-industrie, qui inondent son supermarché et qui sont financés par la politique agricole commune. Imaginez sa colère, aussi, face à la multitude d'accords de libre-échange que l'Union européenne prévoit encore de signer. À la place, Léa a espéré que l'Union européenne favorise le commerce de produits qui n'ont pas fait 3 fois le tour de la planète avant d'arriver dans son panier. Mais la taxe aux frontières a disparu de vos priorités pour 2020.

Léa aspire à un véritable *Green New Deal* social et écologique et cela nécessite des moyens. Votre révision du semestre européen doit donner aux États les leviers financiers pour investir dans la transition écologique.

Je voulais aussi vous parler de Marie, infirmière en grève depuis des mois pour défendre nos hôpitaux publics qui se meurent et mobilisée contre la casse de notre système de retraite.

Marie, elle, ne comprend pas pourquoi l'Union européenne a encouragé partout en Europe la privatisation de nos services publics et de nos protections sociales.

Pierre, lui, travaillait pour l'entreprise Castorama, mais a perdu son boulot, délocalisé en Pologne, car le coût du travail y est moins cher. Pierre est en colère contre cette compétition sociale et ne se contentera pas d'un salaire minimum européen au rabais qui refuse l'harmonisation sociale par le haut.

Kevin, aussi, livreur à vélo, a besoin, lui, d'une régulation européenne des plateformes pour que cesse l'exploitation de travailleurs ubérisés. Il est indigné que rien n'ait été fait depuis des années.

Léa, Marie, Pierre et Kevin ne comprennent pas non plus pourquoi leurs impôts augmentent alors que les multinationales ont arrêté d'en payer et n'en peuvent plus de voir l'influence des lobbys sur les décideurs européens.

Mais j'ai eu beau chercher dans votre programme de travail, aucune trace de l'autorité de contrôle éthique que vous aviez pourtant promise. Entendez ces colères, ces attentes, ces espoirs, aussi, et agissez. Si vous ne le faites pas pour notre groupe de la Gauche unitaire européenne ou pour les parlementaires ici présents dans cet hémicycle, alors faites-le pour Léa, pour Marie, Pierre, Kevin et tant d'autres citoyens européens qui ne vous pardonneront pas si vous vous entêtez à poursuivre cette année encore les mêmes recettes qui sont responsables de la crise climatique et de l'explosion des inégalités.

Ivan Vilibor Sinčić (NI). – Poštovana potpredsjednice, komisare Šefčoviču, spomenuli ste u svom programu Komisije za 2020. godinu, među ostalim, ulogu demokracije u vanjskoj politici. Ovdje se bavimo, imamo često na dnevnom redu teme demokratskih standarda u Indoneziji, Hong Kongu, Boliviji, Venezueli, zemljama Afrike, međutim demokracija nije dovoljno razvijena niti u zemljama Europe, ovdje u našem dvorištu. Reći ću vam to na primjeru Hrvatske.

Naime, 2014. godine mi smo imali 500 000 više birača nego stanovnika. Znači pola milijuna više birača nego stanovnika na zemlju od nekih četiri i nešto milijuna stanovnika. Danas je situacija, uvjetno rečeno, nešto bolja, svega negdje 200 000 više birača nego stanovnika. Učestala su glasanja osoba koje su preminule, dakle, mrtvih, moguće je glasovati za druge ljude, možete doći na biračko mjesto sa nekoliko osobnih iskaznica, zaokružiti za te ljude, jer nigdje se ne potpisuje birač, da se stvarno dokaže da je taj i taj bio na biračkom mjestu.

Dalje, izborne jedinice rezultat su izbornog inženjeringa, nelogične su, čak postoji dakle mišljenje Ustavnog suda iz 2010. godine u kojem se naglašava da nije, dakle, jednako biračko pravo da su neke jedinice prevelike, neke premale.

Sve to je nešto što hrvatski establišment ne želi mijenjati jer iz toga on crpi svoju izbornu prednost. Upravo taj politički sustav je generator korupcije u Hrvatskoj, a samim time i u Europi. I zato je apsurd da je Hrvatska dobila komesara za demokraciju.

Angelika Niebler (PPE). – Frau Präsidentin, Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich denke, die Kommission hat ein wirklich ambitioniertes Programm für 2020 vorgelegt und auch die richtigen Schwerpunkte gesetzt, aber – es ist schon angesprochen worden – jetzt kommt es natürlich auf die Umsetzung an. Und dabei, sage ich, geht Qualität vor Quantität. Also Herr Vizepräsident, lieber eine Gesetzesfolgenabschätzung mehr als eine Regulierung, die dann bei den Bürgerinnen und Bürgern eher als Belastung ankommt.

Zu den Schwerpunkten: Über den grünen Deal ist ja schon viel gesprochen worden, das schenke ich mir heute. Ich möchte gern drei andere Punkte herausgreifen: Zum einen finde ich es gut, dass sehr bald schon eine Diskussionsgrundlage für künstliche Intelligenz und eine Datenstrategie vorgelegt werden. Auch habe ich mich sehr gefreut, zu lesen, dass die Überarbeitung der NIS-Richtlinie ansteht. Cybersicherheit ist auch ein Kernbestandteil, um hier sicheren Datentransfer in der Europäischen Union zu garantieren. Ich freue mich sehr, dass im März auch eine Industriestrategie vorgelegt werden soll, und vor allen Dingen freue ich mich, dass der Schwerpunkt dabei auch auf die kleinen und mittelständischen Unternehmen gelegt werden soll. In unseren Familienbetrieben, in unseren kleinen und mittelständischen Unternehmen, da sind die Arbeitsplätze, da werden Arbeitsplätze geschaffen, da werden unsere jungen Leute ausgebildet! Insofern finde ich es gut, dass die neue Kommission gerade auch auf die KMU in der Europäischen Union einen besonderen Schwerpunkt legt. Und last but not least: Migration ist eines der Kernthemen. Auch da bin ich zuversichtlich und warte auf die neuen Vorschläge. Wenn wir das Problem nicht lösen, dann haben wir auch in der Europäischen Union langfristig ein Problem.

Simona Bonafè (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il nostro gruppo ha presentato nei giorni scorsi un programma di lavoro con le nostre priorità e non posso non salutare con piacere il fatto che molte di quelle cose sono oggi i punti fatti propri anche dalla Commissione.

Tuttavia, devo sottolineare come ancora su questioni per noi centrali ci aspettiamo di più. Ci aspettiamo di più su un nuovo patto sull'immigrazione, che metta al centro la solidarietà fra Stati e la creazione di canali sicuri e legali per l'ingresso in Europa. Ci aspettiamo di più su una tassazione più equa, che vada a colpire l'elusione fiscale delle grandi compagnie. E soprattutto ci aspettiamo di più sulle risorse, sul bilancio, cosa che sappiamo non dipende solo dalla Commissione ma anche dai capi di Stato e di governo.

Ma senza risorse, vicepresidente Šefčovič, si fa poco. Sul *Green Deal*, per esempio, su cui il mondo intero sta a guardare che cosa combiniamo, bene i mille miliardi previsti dalla Commissione, ma continuiamo a ritenere che servono più soldi freschi per il *Just Transition Fund*, che non vengano però dai fondi di coesione o sull'agricoltura. Continuiamo a ritenere che, se non coinvolgiamo gli Stati in questa trasformazione verde, che è anche la trasformazione del nostro modello economico, noi non avremo i risultati che speriamo.

In questo programma non c'è nessun impegno concreto sulla revisione delle regole del Patto di stabilità e crescita che dovremmo cominciare a chiamare patto di crescita per la stabilità. La nostra priorità è la crescita perché senza crescita non c'è stabilità e la crescita si realizza se diamo più flessibilità agli Stati per gli investimenti, soprattutto quelli verdi per la transizione ecologica scomputandoli dal calcolo deficit-PIL.

Vicepresidente, abbiamo grandi sfide davanti a noi e io sono convinta che insieme possiamo veramente fare di più.

Malik Azmani (Renew). – Madam President, this week I was present at a commemoration in Auschwitz-Birkenau with a Renew Europe delegation, and yesterday we listened to the impressive words of Auschwitz survivor Liliane Segre. Her memories are a dark reminder of what a world without respect for liberal values looks like. They are a reminder that we cannot take these values for granted. Anti-Semitism still exists on our continent. The rule of law is still under pressure in the EU. Renew Europe welcomes the ambition of the Commission to make European values and rule of law a priority. But ambition is not enough. We need concrete action: a rule-of-law mechanism. And there are more challenges that deserve our attention. We urgently need a sustainable European approach to migration to regain control. A renewed Migration and Asylum Pact was launched a few weeks ago: a comprehensive answer. But we did our homework, and now it's time for the Commission to act. The transformation of our economy into a competitive green digital and innovative powerhouse is another main priority for us. And on the world stage we should be leveraging our economic power, combined with strong diplomacy, security and defence policies. Only then do you become a stronger global actor, and I call upon the European Commission to embrace Renew Europe's ambitions to deliver on the promise of Europe.

Heather Anderson (Verts/ALE). – Madam President, I am so honoured to be able to speak to you this morning on behalf of the people of Scotland. I thank you for the warmth of your welcome over the last four weeks and I am so pleased to have settled status for four days as an MEP.

I wish with all my heart that we could continue to have the conversations we have started with you about the Green Deal, sustainable food and farming, a just transition, pesticide, reforming the common agricultural policy (CAP), but for now, we can't. But I know you will do these discussions justice.

My plea today is for you to remember Scotland in your work programme. Just imagine how difficult it is for a country like Scotland, which has pledged its allegiance to the European Union on no less than three occasions, to be taken out against our will and without our consent. We do not live in a United Kingdom; we live in a disunited Kingdom, and Brexit is not the settled will of the Scottish people, but we are resilient and we have long memories. We have shared a long history with you in Europe, both before our current union with England and hopefully in the future.

Tomorrow, the Scottish Government will publish the strategic priorities for Scotland in the EU. We know our best future is with you, and when the people of Scotland have to choose between two unions, they are deciding to choose the European Union.

Die Präsidentin. – Als nächstes steht auf der Redeliste der Kollege Rivière. Der Kollege Rivière ist darauf hingewiesen worden, dass nur Kollegen das Wort erhalten, die sich an die Regeln halten. Er hat sich entschieden, sich nicht an die Regeln zu halten, und daher geht das Wort jetzt an den Kollegen Lundgren.

Jérôme Rivière (ID). – Madame la Présidente, si j'incline à l'instant le drapeau français, ce n'est certainement pas pour rendre hommage à cette assemblée ni pour concéder une défaite, mais pour avoir l'occasion de m'adresser à la Commission et à mes collègues et prendre date.

Aujourd'hui, vous le savez, rien dans le règlement intérieur de notre assemblée n'interdit la présence de ce drapeau, qui est protégé par la Constitution française dans son article 2 et par une législation. Mais ce drapeau tricolore incarne tout ce que cette Commission et ce projet de l'Union européenne est venu à haïr aujourd'hui. Vous haïssez les nations tout autant que vous haïssez les peuples. Alexandre Soljenitsyne nous avertissait, il y a déjà longtemps: «L'Union européenne porte en elle les ferments du totalitarisme». Il savait de quoi il parlait.

Hier, chers collègues, nous avons tous écouté avec émotion M^{me} Segre. Et alors que nous commémorions la libération du camp d'Auschwitz, elle nous a expliqué son émotion d'être entrée dans ce Parlement européen. À deux reprises, elle a expliqué combien elle était émue d'avoir vu l'ensemble de ces drapeaux, drapeaux des nations, ensemble. Elle n'était pas émue particulièrement par le drapeau européen. Écoutez-là, entendez-là!

Votre projet s'effondre, les peuples n'en peuvent plus d'une bureaucratie qui les bâillonne. Et face au peuple, vous devez céder. Vendredi, les Britanniques quittent l'Union européenne. Vous avez réussi à les dégoûter.

Ce projet européen était un beau projet. L'histoire vous jugera et elle sera sévère: craignez que ce premier départ soit une immense brèche dans le mur totalitaire que vous êtes en train d'élever.

Die Präsidentin. – Wie Sie sehen, haben wir auch nichts gegen Flaggen. Deswegen hängen sie auch alle hinter uns, sehr prominent und sehr groß. Wir sind alle stolz auf unsere Fahnen, aber eben gemeinsam und nicht auf jedem Tisch einzeln.

Peter Lundgren (ECR). – Fru talman! Jag tänkte rikta mig mot punkten *A new push for European democracy*. Den ser vi prov på här inne i dag. EU:s vision av demokrati är EU:s – och endast EU:s. Några andra visioner av demokrati accepteras inte. Då anses man vara avvikande. EU avskyr djupt nationellt självbestämmande och gör allt för att slå sönder nationernas suveränitet.

Vi har nu fått en ny regel i kammaren att vi inte längre får ha några flaggor i lokalen. Då undrar jag om flaggorna ovanför talmanspodiet kommer att vara nedplockade när vi återkommer för omröstningen om ungefär en timme. Kommer EU-flaggan att vara bortplockad? Ett förbud måste man väl ändå vara ganska konsekvent med. Jag kan acceptera om det är så att vi inte får ha flaggor i denna sal. Då förväntar jag mig också att de flaggor som hänger här uppe, inklusive EU-flaggan, plockas ner.

Die Präsidentin. – Ich darf erinnern, dass der Tagesordnungspunkt Arbeitsprogramm der Kommission für 2020 heißt und die Redner eigentlich gehalten sind, sich an dieses Thema zu halten. Aber es ist ja anscheinend so emotional mit den Flaggen. Wenn Sie dafür Ihre Redezeit verwenden wollen, dann ist das so.

Malin Björk (GUE/NGL). – Fru talman! I går röstade vi om brexit – slutet på en flera år lång process som hade kunnat ge upphov, och borde ha gett upphov, till allvarlig självkritik. Ändå konstaterar jag att det för kommissionen är *business as usual*.

Jag har en väldigt allvarlig fråga. Varför bygger inte kommissionen sitt arbetsprogram på FN:s hållbarhetsmål? Är vi i Europa för märkvärdiga för att följa dem? Det är en väldigt allvarlig fråga. I stället hittar ni på egna titlar som "ett starkare Europa i världen" och "främja den europeiska livsstilen", vad det nu är. Det är inte seriöst, och det blir inte heller bra.

Jag vill understryka tre saker. För det första: Klimatet och den biologiska mångfalden måste sättas först. Det räcker inte med en klimatlag för 2050. Vi ska ha bindande mål på 70 procent för 2030. Det måste ni ha med.

För det andra: Vi behöver en plan för jämlikhet – inte välgörenhet, inte minimi, inte smulor. Vi står inför en jämlikhetsskris. Detta borde ha varit med.

För det tredje: Vi behöver en plan för demokrati- och rättsstat. Det är inte ett villkor som man kan välja bort. Det är grundläggande för vårt arbete. Det saknas.

John David Edward Tennant (NI). – Madam President, after the historic vote yesterday, colleague Terry Reintke asked this Parliament to sing Auld Lang Syne. The people of Europe are our friends: they always have been and they always will be. We have no quarrel with the people of this incredible continent, but merely the political structures and the institutions to which we say good-bye tomorrow. We don't forget old acquaintances, but we sing Auld Lang Syne on New Year's Eve for a different reason. We remember the old year but we also look forward to the new. We don't lose our old friends but we forge new relationships and make new resolutions for the future. In the coming months there will be intense negotiations, and they will dominate the Commission's work programme to a great extent.

This will be, unfortunately, the last time I speak in this place, and I bid you all a fond farewell. However much we may have disagreed on issues, I bear no malice towards any of you. There's so much I could say but so little time in which to say it. So I'll mention only one thing that's so close to my heart. I ask, in the spirit of cooperation, one simple thing of the Commission and the British Government, which is of vital importance to me: please do not use the fishermen of the UK and of the European Union as a bargaining chip, or the vast number of people employed in processing once those fish have been landed. Please do not sell out our fishermen. They have endured so much for all the last 40 years. Please do not put them through any more suffering.

So we say farewell to political union but hello to a new Britain, which will always be close allies to our new European neighbours. May our new relationship be everything it should be. Let us now work together to build that new harmonious relationship.

Dolors Montserrat (PPE). – Señora presidenta, hoy conocemos el programa de trabajo 2020 de la Comisión, un programa fundamental que va a marcar el rumbo del proyecto europeo y que apoyamos. Pero ayer se materializó el Brexit y tenemos que aprender de nuestros errores. Europa es el mayor proyecto de progreso, paz y unión, pero el populismo, los separatistas y el euroescepticismo han ido creciendo en paralelo al proyecto europeo. Estos movimientos quieren romper lo que hemos construido juntos. No reduzcamos nuestro proyecto político solo a un plan legislativo. Hagamos política en mayúsculas con este programa de trabajo. Defendamos el Estado de Derecho, los valores de la Unión, la libertad, la igualdad y el progreso económico y social. La Comisión Europea es la guardiana de los Tratados y de todo el Derecho derivado comunitario, incluidas las decisiones del Consejo y sus reglamentos, que obligan en su totalidad a todos los Estados miembros.

El pasado 13 de noviembre de 2017, el Consejo adoptó un régimen de sanciones y restricciones de entrada al espacio Schengen aplicable a algunos miembros del Gobierno ilegítimo de Maduro, de Venezuela. El 25 de junio de 2018, el Consejo añade a la lista de personas objeto de restricciones a Delcy Rodríguez, vicepresidenta ilegítima del Gobierno de Maduro. El Gobierno de Pedro Sánchez ha sido quien ha vulnerado estos acuerdos del Consejo, pues ha permitido que esta señora pisara durante horas el suelo español, que es espacio Schengen. Ante la gravedad de estos acontecimientos, pedimos a la Comisión que recabe toda la información para saber la verdad, que exija a Pedro Sánchez que cumpla las resoluciones del Consejo, porque no podemos permitir que un Gobierno europeo incumpla al Derecho comunitario, porque, si no, pierde sentido lo que hoy estamos aprobando y nos alejaríamos de los europeos. Aquí venimos a defender todos juntos el futuro de Europa.

Miriam Dalli (S&D). – Sinjura President, fil-fatt matul l-elezzjonijiet, imma anke fl-ahhar xhur bhala Soċjalisti u Demokratiċi, ghamilnieha ċara anke mal-Kummissjoni Ewropea li rridu bidla soċjali, ekonomika u ambjentali.

U din hija proprju s-sena li matulha rridu nibdew it-trasformazzjoni li tkellimna dwarha u li emminna fiha. Ghalix ahna mhux biss noholmu dwar bidla imma rridu nimplimentaw dik il-bidla. Id-deċizjonijiet politiċi li ser niehdu matul din is-sena ghandhom iwittu t-triq għall-ekonomija li rridu fl-Istati Membri u ser jiggwidawna biex naraw fliema teknoloġiji rridu ninvestu. Imma ghandna bżonn lill-Istati Membri jadottaw dawn il-miżuri u din il-politika ġdida.

Huwa għalhekk li qeghdin ninsistu fuq politika serja li tnaqqas it-tniġġis, tinvesti f'industriji nodfa, fl-effiċjenza fil-qasam tal-enerġija, fit-trasport nadif, fit-tnehhija ta' fjuwils li jniġġsu, vapuri li ma jkomplux ihammgu f'portijiet u ajruporti li jniġġsu ferm u ferm anqas milli ghandna llum.

Imma biex naghmlu din il-qabza rridu l-fondi u rridu ninvestu permezz ta' Fond li jghin lill-haddiema, lil dawk ir-regjuni u l-pajjiżi li jridu jimxu minn industriji li jniġġsu għal oħrajn ferm aktar nodfa. Dan huwa il-futur, din hija d-deċizjoni li rridu niehdu għall-pajjiżi li nirrappreżentaw u wara kollox għall-familji tagħna.

Искра Михайлова (Renew). – Г-н Комисар, преди всичко искам да изразя подкрепа за основното послание на Работната програма на Комисията. Посланието е преход, който предлага възможности. Възможности за всеки един гражданин на Европейския съюз, за всяка държава членка, за всеки регион. Възможности за справедлива, климатичнонеутрална и дигитална Европа, но и преход, който гарантира върховенство на закона, регулира процесите на миграцията, подкрепя търговските споразумения.

Европейските граждани очакват от нас конкретни действия – ефективна работа на европейските институции. Сътрудничеството по Работната програма е пример за такава ефективна работа. Ние заедно трябва да направим така, че тази амбициозна програма да бъде реализирана и да предложи на европейските граждани преход, който ще повиши конкурентоспособността на европейската икономика и ще подобри качеството на живот на всеки един гражданин на Европейския съюз.

Petra De Sutter (Verts/ALE). – Madam President, I would like to thank the Commissioner for his presentation. Commissioner, your work programme is very exhaustive but I will only touch upon the issue of digitalisation. High-ranking jobs only being presented to male shopkeepers, people of colour being targeted by facial recognition technologies, or cancer being better detected in certain hospitals than others – that is what we might get if we do not interfere with automated decision making. That is why we need clear rules on the deployment of AI, and the same goes for rules on digital intermediaries.

Sadly, in the recent past, we had several examples of online posts that were clearly preaching hate or glorifying terrorism, or content unrightfully taken down or even being prevented from going online.

We should also, of course, preserve our freedom of speech. Private companies or their automated filters can never take the place of human judges in removing online content.

Commissioner, striking the right balance between protecting and allowing is of utmost importance for the democratic rights of our citizens and we will, accordingly, look forward to your proposals in this domain.

Mara Bizzotto (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, che dire, siamo davanti alla solita Europa che non vuole cambiare nulla, la solita Europa che vuole fregare l'Italia, con la complicità del governo PD-5 Stelle.

Sulla lotta all'immigrazione clandestina siamo allo zero. L'accordo di Malta sugli immigrati è un grande *bluff*. Sulla crisi della Libia, con il pericolo terrorismo islamico e di nuove ondate di immigrati, l'Europa non esiste. Sul MES siete pronti a tornare alla carica per mettere le mani sul conto corrente degli italiani e sul *Green Deal* avete costruito l'ultima grande fregatura: gli italiani pagheranno 900 milioni di euro e in cambio ne riceveranno solo 360.

Mi chiedo: ma Gentiloni, il Commissario nominato da PD e 5 Stelle, difende gli interessi degli italiani o difende quelli della Germania e della Francia? Non è questa l'Europa che vogliamo, non è questo il futuro che vogliono i cittadini italiani. L'Italia non morirà schiava di Bruxelles, di Parigi o di Berlino, sia chiaro!

Hermann Tertsch (ECR). – Señora presidenta, enhorabuena a toda la Comisión realmente por el éxito de marketing en lanzar este programa que se basa fundamentalmente en el Pacto Verde. El Pacto Verde evoca ya ese lema del gran salto adelante de Mao Tse-Tung. Lo justifica absolutamente todo: la condena a la muerte o la liquidación de industrias de producción, imposiciones masivas, cambios obligatorios a comunidades y sectores, regulaciones y controles de conducta. Así han logrado que los europeos en sectores enteros en amplias regiones tengan miedo. Tienen miedo, pero nadie se queja porque es tachado de negacionista, y de ahí a la muerte civil hoy en día hay muy poco.

Nos vamos a gastar en esta aventura 260 000 millones de euros adicionales al año. Y todo por cuestiones realmente ideológicas. Hay unos inmensos retos en Europa, que son otros, y vamos a estar marcando, por cuestiones ideológicas, unas cuestiones que nos van a limitar las libertades ante todo.

Márton Gyöngyösi (NI). – Madam President, Mr Commissioner, I was glad to see in your Work Programme the implementation of the social pillar identified as a top priority. As we all know, the European Union was founded on social solidarity based on economic cooperation. Now there is a growing concern in Member States of the periphery that benefits of the single market are severely uneven and that their single role in European cooperation is to serve as a source of cheap labour for old Member States. The functioning of the single market is in danger. Economic and social tension will only increase if we don't face up to the challenges, and this will worsen with digitalisation, which you have identified as one of the mega trends of our times and of our era.

The solution can only be a determined fight against wage differences and against geographical differences across the European Union via a reformed cohesion policy based on social solidarity among Member States. If we don't deliver then incompetence will feed into anti-EU populism. The recommendation that you have made that through social dialogue we try to draw in civil society in finding a solution is a correct one, but please let me put forward one recommendation. You should also consult regional and local municipalities because they are the ones that are closest to our citizens, they should be consulted in the decision-making process.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 171(8))

Andreas Schwab (PPE), *blue-card question*. – In our fight against anti-EU populism, we agree. The question that I would like to ask you – because you mentioned that people in your constituency see that they are misused as a workforce – is that the European Union has also offered the citizens of your constituency a huge opportunity to earn more, and people in other Member States of the European Union may have exactly the different point of view that you have expressed, so how do you think we can come to an agreement, making the right choice and finding the right balance?

Márton Gyöngyösi (NI), *blue-card answer*. – Thank you very much for your question. I think it is a valid point. The European Union does have an instrument which is there to close the differences between the Member States – it is called cohesion policy. My only problem is that cohesion policy is misused. Much of the cohesion funds that are received by Member States are either going to corruption channels or they are misused into projects which don't help competitiveness. I think that the EU has a very important responsibility to oversee the management of the cohesion funds so that they go into research and development, into education, to improve the use of these funds, to improve the economies of these Member States.

Nuno Melo (PPE). – Senhora Presidente, os projetos de interligação energética entre Portugal e Espanha e entre a Espanha e a França, que permitiriam a Portugal exportar gás natural para a Europa, saíram da lista de projetos prioritários da Comissão Europeia.

Estes projetos foram defendidos pela própria Comissão e foi-lhes atribuído o estatuto de projetos de interesse comum, tendo em conta o seu papel para garantir a segurança energética da Europa. Sabendo que, neste momento, cerca de uma dezena de países europeus depende da Rússia em 75% no que se refere ao abastecimento de gás natural, a retirada da lista de projetos prioritários constitui, em si mesmo, um contrassenso em relação ao interesse da segurança energética da União Europeia e muito gostaria que a Comissão Europeia explicasse o porquê desta retirada.

Finalmente, e em relação ao Quadro Financeiro Plurianual, que está num impasse, sabemos que é uma negociação complexa, dificultada pelo Brexit, e, caso não exista uma decisão política sobre o Quadro Financeiro Plurianual a tempo de ele entrar em vigor em 1 de janeiro de 2021, o Parlamento Europeu já se pronunciou pela necessidade de que exista um plano de contingência.

A questão que coloco à Comissão é clara: está a Política de Coesão em risco para o próximo ano?

Em relação a estas duas questões, portanto – a redução da dependência energética da União Europeia face à Rússia, que seria facilmente superada se as interligações através da Península Ibérica acontecessem, e os Fundos de Coesão, que são obviamente fundamentais para os Países de Coesão –, em relação a uma coisa ou outra, muito gostaria que a Comissão Europeia pudesse dar uma explicação, sendo que particularmente a situação que tem que ver com o gás é muito incompreensível.

Heléne Fritzon (S&D). – Fru talman! Europa ska möta framtiden, en framtid som handlar om globalisering, ökad digitalisering och inte minst klimat- och miljömställningen. Vi har stora utmaningar, men vi har också möjligheter.

Kommissionens program pekar ut ett starkare socialt Europa. Det handlar om att höja ambitionen, att göra det i genomförandet av den sociala pelaren. Det handlar om jämställdhetsstrategin. Det handlar om att inrätta en barngaranti.

Samtidigt finns det saker som jag saknar i initiativet. Vi behöver tydligare skrivningar om de otrygga anställningarna och deltiderna, inte minst för kvinnor. Vi behöver fler initiativ för en god arbetsmiljö, och vi behöver stärka den sociala dialogen. Europas medborgare vill att vi levererar. Vi har ett arbete att göra, och vi måste börja nu.

Valerie Hayer (Renew). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, merci pour ce programme de travail qui répond directement au discours ambitieux d'Ursula von der Leyen, que nous soutenons.

Je voudrais revenir ici sur l'une des déclarations fortes de la présidente, qui concerne le droit d'initiative du Parlement. Le corollaire à ce droit, c'est le savoir, c'est l'information c'est la statistique. Or, en tant que nouvelle élue au Parlement européen, je m'étonne que nous recevions les informations parfois trop tardivement et parfois pas du tout. En voici deux exemples concrets.

Un exemple technique d'abord: le système ABAC de la Commission, c'est-à-dire le registre de toutes les dépenses des programmes européens, n'est toujours pas accessible au Parlement européen, alors que nous sommes l'une des deux branches budgétaires. Cherchez l'erreur.

Un exemple plus politique maintenant, avec la diffusion en décembre dernier, dans la presse, de chiffres extrêmement importants sur les bénéfices du marché intérieur pour chacun des États membres. Ce sont des chiffres précieux pour démontrer l'influence positive de la construction européenne et ce sont des chiffres sensibles quand nous connaissons les positions de certains États membres, notamment les États plus frugaux, dans le cadre des négociations actuelles sur le prochain budget pluriannuel.

Monsieur le Commissaire, nous poursuivons le même objectif. Le Parlement est un partenaire avec qui il faut compter, vous le savez. C'est pourquoi je vous demande aujourd'hui de nous garantir que la Commission s'engagera à fournir aux députés toutes les informations dont ils ont besoin.

(L'oratrice accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 171, paragraphe 8 du règlement))

Maria Grapini (S&D), Întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”. – Doamnă președintă, doamnă Hayer, vă mulțumesc pentru că acceptați întrebarea. Sunt de acord cu ce spuneți dumneavoastră. Vreau să vă întreb, însă, legat de transparența care există între Comisie și Parlament și vă dau un exemplu concret și vreau un răspuns concret.

Recent am făcut o dezbatere pe produsele cu dublă calitate și Comisia ne-a prezentat, în sinteză, un raport făcut de specialiști plătiți de Comisie, evident, din bugetul Uniunii Europene, dar a refuzat să ne pună la dispoziție raportul și analiza experților *in extenso*, spunând, Comisia, că este secret. Nu ne dă nouă, Parlamentului și Comisiei pentru piața internă, rezultatele aceluia studiu.

Vi se pare corectă lipsa de transparență a Comisiei? Cum să fie plătit din bugetul Uniunii Europene un studiu și să nu-l primească... *(Președinta a întrerupt vorbitoarea)... comisia de fond?*

Valerie Hayer (Renew), réponse «carton bleu». – Pardon, je n'ai pas saisi. Je prends acte de ce que vous dites, Madame, chère collègue.

Sven Giegold (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, Herr Vizepräsident Šefčovič! Das Arbeitsprogramm der Kommission setzt grundsätzlich den richtigen Schwerpunkt, nämlich durch den Klimaschutz und das Angehen der ökologischen Krisen gleichzeitig zu neuer Stärke der Europäischen Union und auch unserer Wirtschaft zu kommen. Das ist richtig. Aber gleichzeitig zeigt das Arbeitsprogramm eine Schwäche. Es ist doch sehr sehr allgemein und schwach, wenn es um die Durchsetzung der Rechtsstaatlichkeit in Europa geht. Viele Bürgerinnen und Bürger haben den Respekt verloren vor unseren Reden, dass Europa eine Werte- und Rechtsgemeinschaft ist. Wenn in Mitgliedstaaten grundlegende Rechte, wie etwa die Medienfreiheit, der Kampf gegen Korruption und auch die Stärkung der Demokratie mit Füßen getreten werden, dann darf das die Europäische Kommission nicht kalt lassen. Da reicht es nicht aus, Listen zu führen, sondern wir brauchen hier Durchsetzungs- und Sanktionsmechanismen. Die aber werden in Ihrem Programm leider nicht deutlich ausgesprochen. Wir erwarten, dass Sie hier endlich zu harten Maßnahmen kommen, denn sonst verlieren die Bürgerinnen und Bürger den Respekt vor unserer großartigen Europäischen Union.

Guido Reil (ID). – Frau Präsidentin! Es geht heute auch wieder einmal um die europäischen Säulen sozialer Rechte. Eine dieser Säulen ist die europäische Arbeitslosenversicherung. Mit der europäischen Arbeitslosenversicherung machen wir uns immer schneller auf den Weg zur Transferunion, und so eine Transferunion hat nichts mit sozialer Gerechtigkeit zu tun. Ganz im Gegenteil: Sie ist „strotzunsocial“, denn sie belohnt die Staaten, die in der Vergangenheit viel falsch gemacht haben, und bestraft die, die viel richtig gemacht haben. Ich möchte das mal am Beispiel von Deutschland deutlich machen: Wir sind die größte Volkswirtschaft der EU und wir sind der größte Nettozahler. Aber wie sieht es bei uns mit der sozialen Gerechtigkeit aus? Die Nettolöhne in Deutschland sind seit Einführung des Euros um 10 % gesunken. Wir sind das einzige Land Europas, in dem die Nettolöhne gesunken sind. Die Altersarmut hat sich verdoppelt, und sie wird in den nächsten Jahren weiter dramatisch ansteigen. Immer mehr Leute in Deutschland leben auf der

Straße, sie können sich keine Wohnung mehr leisten, weil viele viele Menschen in der Vergangenheit in den Niedriglohnsektor gedrängt wurden. Gleichzeitig sind die Mieten in den letzten Jahren um 50 % gestiegen – um 50 %! So sieht es aus in dem reichen Land Deutschland, dem größten Nettozahler und der größten Volkswirtschaft. Soziale Gerechtigkeit muss nationale Aufgabe bleiben.

Ruža Tomašić (ECR). – Poštovana potpredsjednice, dosadašnje predstavljanje programa rada novog saziva Europske komisije puno je floskula, od socijalno pravedne tranzicije na europski zeleni plan preko gospodarstva u interesu građana do promicanja europskog načina života. Puno se priča o tome koliko je europski zeleni plan ambiciozan, ali se nerado spominje koliko će on koštati građane Unije.

Što se tiče gospodarstva u interesu građana, pa u interesu je građana svako ono gospodarstvo koje zapošljava i stvara proizvode i usluge koje zadovoljavaju potrebe potrošača i podržava kvalitetu života. Europsko je gospodarstvo to bilo zapravo i dosada.

Europski način života još je jedan u nizu romantičnih izraza iza kojeg se krije birokratska definicija koju Bruxelles nastoji nametnuti svim državama članicama. Taj naš način života treba biti onakav kakvim ga žele europski narodi, a ne briselska birokracija.

Ivan Štefanec (PPE). – Vážená pani predsedajúca, Európska komisia si vytýčila množstvo ambiciózných cieľov. Chcem však upriamiť pozornosť na jeden, na ktorom mi obzvlášť záleží. Je ním boj proti podvodom pri eurodotáciách, viac právomocí pre spoločné kontrolné orgány a obmedzenie moci a vplyvu oligarchov. Hovorím o tom preto, lebo pred dvoma rokmi pre neuveriteľnú chamtivosť určitých ľudí, ktorí dnes, našťastie, už stoja pred súdom, vyhasli na Slovensku dva mladé životy: novinára Jána Kuciaka a jeho priateľky Martiny Kušnírovej. Ešte predtým bola zavraždená maltská novinárka Daphne Caruana Galizia. Zomreli preto, lebo odhaľovali pravdu a zločinci sa báli, že prídu o svoje nakradnuté peniaze. Veľa z nich pochádzalo aj z európskych zdrojov. Ak Únia rozdeľuje zdroje, má nielen právo, ale aj povinnosť kontrolovať ich toky a využívanie. A vymáhať dodržiavanie pravidiel. Bol by som rád, ak by sme na konci roku 2020 mohli v oblasti ochrany finančných záujmov Únie konštatovať výrazný posun. Komisia má v tomto podporu nielen svoju osobnú, ale určite aj podporu celej Európskej ľudovej strany.

Eric Andrieu (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, nous voulons devenir le premier continent sans carbone d'ici 2050 et le premier continent en matière de développement durable et être innovants en matière de protection de l'environnement. Nous serons à vos côtés pour que, tous ensemble, nous arrivions à ces objectifs. Mais je voudrais partager avec vous trois points d'inquiétude.

Le premier, c'est le budget. La Cour des comptes européenne estime à plus d'un milliard d'euros par an les besoins liés à la transition environnementale. Or, c'est ce que la Commission prévoit, elle, sur dix ans. Il faut que la Commission nous dise précisément comment elle va trouver les moyens pour permettre cette transition.

Le second point d'inquiétude, c'est la question de la cohérence. Nous ne pouvons pas, d'un côté, nous battre pour l'environnement et, de l'autre, continuer de signer des accords commerciaux complètement fous avec des régions de l'autre bout du monde. Faire parcourir, par exemple, 10 000 kilomètres à des viandes alors que le marché européen est saturé est une aberration environnementale.

Enfin, le troisième point d'inquiétude est primordial. Il s'agit de traiter en profondeur la question sociale. Écologie et social sont liés, ne serait-ce que par le bouleversement que ce changement de modèle économique va impliquer. Or, la question sociale n'est pas vraiment traitée dans vos propositions et cela, nous ne saurions l'accepter.

Dita Charanzová (Renew). – Madam President, I wish to thank Vice-President Šefčovič for this work programme and, in particular, the importance given to the European digital transformation. We need ambitious digital policies to allow European companies to grow and innovate in Europe and for Europeans to harness the benefits of the digital transformation. We need to catch up now to other big players and so that it's us who set the standards globally.

In addition to the Digital Services Act, I welcome the proposals on artificial intelligence and data, the review of cybersecurity and a Digital Education Action Plan. Deciding how we should regulate the digital world is a priority. This topic will surely not only dominate the 2020 agenda but also, I suspect, the entire mandate. We need to get it right, now, and remember the answer to our problems is not always more regulation but better regulation.

Karima Delli (Verts/ALE). – Madame la présidente, Monsieur le vice-président, mes chers collègues, comme j'ai pu le rappeler hier, dans cet hémicycle et à maintes reprises, l'urgence climatique est là. Elle n'est pas là pour 2025 ou pour 2030. L'action relative à cette urgence climatique doit être prise en compte maintenant. On ne sauvera pas la planète avec un catalogue de belles paroles, je le dis. Nous ne pouvons plus donc attendre une année de plus: nous devons commencer cette année avec des mesures fortes, notamment dans le secteur des transports.

Ce secteur représente 30 % des émissions de gaz à effet de serre. Il s'agit du seul secteur en Europe qui ne réduit pas ces émissions. C'est la raison pour laquelle, Monsieur le vice-président, je voudrais que l'on boucle le dossier, notamment sur la redevance «poids lourds». Le Parlement a adopté une position ambitieuse lors du dernier mandat et l'on pourrait penser que nous serions conformes aux principes «pollueur/payeur» et «utilisateur/payeur» pour ces poids lourds. Et bien non! Le Conseil, incapable de parvenir à un accord, a torpillé le texte, et c'est inacceptable. En conclusion, je somme la Commission de présenter une nouvelle proposition forte pour avoir une redevance «poids lourds» à la hauteur.

Gianantonio Da Re (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il 2020 rappresenta un anno cruciale per l'Unione europea. La Commissione dovrà affrontare infatti grandi sfide: la Brexit e la negoziazione del bilancio europeo 2021-2027. La Commissione avrà solo undici mesi per finalizzare l'uscita del Regno Unito dall'Unione europea. Ritengo sia assolutamente necessario vigilare affinché nel corso delle negoziazioni venga tutelata la competitività delle nostre piccole e medie imprese e assicurato il riconoscimento dei marchi DOP e IGP dei nostri prodotti d'eccellenza.

Per quanto riguarda il prossimo Quadro finanziario pluriennale, la Commissione ha proposto di raddoppiare il bilancio del programma Erasmus, portandolo a 30 miliardi di euro. La Presidente von der Leyen, nel proporre il raddoppio del bilancio per il programma Erasmus, è consapevole dell'impegno assunto davanti ai cittadini? Le promesse sono facili da fare ma difficili da mantenere, come si dice da noi «tra il dire e il fare il c'è di mezzo il mare».

Beata Kempa (ECR). – Pani Przewodnicząca! Mówi pani, że Komisja będzie Komisją geopolityczną. Tego właśnie trzeba dzisiaj Europie w konkurującym i zmieniającym się układzie strategicznym, więc od słów do czynów. Jakie środki podejmie pani, aby raz na zawsze zatrzymać budowę gazociągu NordStream – projektu, który dzieli Europę i wzmacnia nacisk Rosji na kraje naszej wspólnoty? Strategiczne przesyły gazu i ropy, bezpieczeństwo i rozbudowa to właśnie jedna z głównych bolączek zjednoczonej Europy. Warto, pani przewodnicząca, u progu działalności nowej Komisji odwołać się do wartości ojców-założycieli. I tu prosba: my chcemy być w Unii Europejskiej, bardzo chcemy być, ale chcemy, aby to była Unia, która przede wszystkim nakazuje wzajemny szacunek państw członkowskich, a nie dyktat. Więc jakim prawem dochodzi do wtrącania się w sprawy wewnętrzne i wewnętrznych reform i do powiązania tych spraw, które są wyłączną domeną krajów wewnętrznych, z budżetem? To jest, niestety, prosta droga do kolejnych podziałów. Wyciągnijmy lekcję z dnia wczorajszego.

Sunčana Glavak (PPE). – Poštovana potpredsjednice, šezdeset i nešto je godina od Rimskih ugovora, kolegice i kolege podsjecam vas na to, a svijet je danas nestabilniji nego ikada prije. Klimatske, tehnološke i demografske promjene mijenjaju naše društvo i naš način života. Moramo se usredotočiti, gospodine povjereniče, na jednakost i stvaranje prilika za sve, i za žene i za muškarce, Europljane s istoka, zapada, juga ili sjevera, mlade i stare.

Europski zeleni plan, primjerice, sastoji se od 47 ključnih mjera. U sljedećih deset godina on će mobilizirati najmanje bilijun eura, dakle 1000 milijardi ulaganja očekujemo na području zaštite okoliša i klime. To je ona investicijska strana. Gospodarstvo u interesu građana koje navodite je načelo jednake plaće za jednak rad, koji će biti temelj za nove europske strategije za ravnopravnost spolova. Bit će to veliki izazov. Samo mali podsjetnik, žene u prosjeku zarađuju 16% manje od muškaraca, iako su obrazovanije. Konferencija o budućnosti Europe i nova tema, novi poticaj europskoj demokraciji, još je jedan od ciljeva. Tu bi posebnu ulogu trebali imati naši građani, naši mladi, civilno društvo i europske institucije kao ravnopravni partneri. Tko može govoriti o demokraciji bolje od kontinenta koji ju je utemeljio? No moramo vratiti povjerenje u ono što smo, tko smo i znati kuda idemo. Ovaj je program dobar put za to.

Tonino Picula (S&D). – Poštovana potpredsjednice, pozdravljam predložene inicijative Komisije, ali očekujem ispunjenje visoko postavljenih ciljeva. Naročito tranziciju prema ekološkoj i održivoj Europi. Ključna će biti uloga regija i lokalnih zajednica koje treba uključiti u procese, pogotovo u Fond za pravednu tranziciju.

Podržavam inicijativu protiv gubitka biološke raznolikosti do 2030., što je prioritetno Hrvatskoj kao zemlji bogatoj prirodnim resursima. Zato pozdravljam i novu strategiju za europske šume. Jača orijentiranost prema ciljevima održivog razvoja kao dijela europskog zelenog dogovora je ujedno i izuzetno važna obveza prema građanima. Ohrabruje zalaganje Komisije za davanje prioriteta garanciji za mlade. Tako mladi ljudi dobivaju dodatne prilike za obrazovanje i zaposlenje.

Jaču geopolitičku ulogu Europkoj uniji, pogotovo u neposrednom susjedstvu, omogućuje jasno podržavanje otvaranja pregovora sa Sjevernom Makedonijom i Albanijom.

Nadam se da će najavljena nova metodologija potaknuti taj proces, pogotovo uoči zagrebačkog samita za što u ime Europskog parlamenta pripremam preporuku.

Luis Garicano (Renew). – Madam President, today is a sad day, the last day for the United Kingdom. We will find out many of the negative consequences for us and for them over the next weeks. I want to point one out that is really particularly worrying. With the UK in, Europe is an education super power. Some of the best universities in the world are in the European Union. Without it, the European Union becomes relatively a minion. University College London, Imperial College London, Cambridge, Oxford, they all leave the European Union today. If you look at the most recent QS ranking of the 50 top universities in the world, there are 12 in Asia, 21 in the United States, 11 in the UK and Switzerland. There is one of the world's top universities in Europe – the University of Delft at number 50. This is really a critical situation. We talk about innovation, we talk about the knowledge economy and yet we are not investing in our universities. The Work Programme of the Commission doesn't even mention the word university. We have an archaic government. We have funding problems. We have a mobility problem. This is a real crisis for Europe. We need to become an education superpower if we're going to succeed in a knowledge economy.

Tineke Strik (Verts/ALE). – Madam President, the 2020 Work Programme is not yet decisive on the future of our common European Asylum System and that is because, at the moment, plans are designed for the new pact on asylum, which the Presidency has announced in a first speech already. The most important thing is that we find a solution for the deadlock of the distribution of asylum seekers. I would really urge the Commission and also the Member States to find a solution so that we finally really get a fair share of responsibility for asylum seekers in Europe, and that requires an immediate distribution of asylum seekers directly from the external borders. Many Member States are thinking now and proposing a kind of procedure at the borders, meaning that there's an assessment, a screening of the asylum request. I would really encourage you not to go along with that route because that would mean more hotspot situations and lengthy procedures with lengthy detention. The Greens proposed to have an immediate distribution and, furthermore, really start enforcing the current rules that we have on reception, on qualification, so that we really get a harmonised system for asylum seekers, and fair responsibility sharing.

Nicolaus Fest (ID). – Die Vizepräsidentin und deutsche Sozialdemokratin Barley gesteht den Abgeordneten des Europäischen Parlaments nur dann ihr selbstverständliches Rederecht zu, wenn diese gleichzeitig die Loyalität zu ihrer Heimat verleugnen. Das ist bezeichnend für die Vertreterin einer Partei... *(Die Präsidentin entzieht dem Redner das Wort)*

Die Präsidentin. – Wir können jetzt hier eine neue Debatte über dieses Thema aufmachen. Ich bitte Sie jetzt darum, die Autorität der Sitzungsleitung zu respektieren. Das ist nicht meine Entscheidung, sondern das ist die Entscheidung des Präsidiums. Das ist bereits gestern so gehandhabt worden. Wenn Sie sich darüber beschweren wollen, dann tun Sie das bitte auf den vorgesehenen Wegen beim Präsidium. Das ist ja keine neue Debatte. Langsam ist es auch genug.

Nicolaus Fest (ID). – Gut! Dann beziehe ich diese Kritik nicht auf Sie, sondern auf das Präsidium, sage aber auch, es ist bezeichnend für eine EU, die gerade gestern für die Rechte der indigenen Völker auf ihre Kultur, auf ihre Traditionen und auch ihre Flaggen einsteht, aber gleichzeitig die Rechte, die Kulturen und auch die Flaggen der europäischen Völker mit Füßen tritt. Die Briten haben daraus glücklicherweise inzwischen die Konsequenz gezogen und sind ausgetreten. Ich bin sicher, auch andere Völker werden diesem Beispiel folgen, und irgendwann dann hoffentlich auch Deutschland. Das wäre ein Grund zur doppelten Freude, weil damit nicht nur die Unterwerfung Deutschlands unter die immer selbstherrlichere EU endet, sondern damit würde auch ihre kleinliche und selbstherrliche Sitzungsleitung endlich enden.

Die Präsidentin. – Jetzt haben Sie für diesen Auftritt auch noch elf Sekunden mehr bekommen, Herr Fest. Und betrachten Sie bitte nochmal die vielen schönen Fahnen hinter uns, auf die wir alle gemeinsam sehr stolz sind.

Alexandr Vondra (ECR). – Madam President, yesterday we had a sad day, marked with a sad song, and the first impact is already here; we are losing English as our lingua franca, as our way of common understanding, and a language is at the core of a common understanding. And we can even use somehow the opportunity with Brexit because English becomes a neutral language – acceptable for us Czechs, for the Germans, for the French, but we see exactly the opposite: everybody speaks in their mother language, with some notable exceptions, and the others are not listening at all.

So, the Commission Work Programme is a full-of-ambitions goal, without any impact assessments, but there is nothing about promoting English as our lingua franca. So, my question is whether you are planning to do something to eliminate the Tower of Babel syndrome and to promote our common understanding at the core of our communication – that's language.

Bernd Lange (S&D). – Frau Präsidentin, Herr Vizepräsident! Als ich mir das Arbeitsprogramm der Kommission und die Prioritäten ausgedruckt habe, habe ich gedacht, mein Drucker hat irgendwas nicht mitgedruckt, weil ich hinsichtlich der außenwirtschaftlichen Dimension nur Punkt 30, die WTO-Reform, sehe. Das ist ein Punkt, der irgendwann mal in der Zukunft vielleicht passieren kann, aber nichts mit einer außenwirtschaftlichen Absicherung des Green Deals zu tun hat, und auch nichts mit der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in der Außenhandelspolitik. Also da frage ich wirklich die Kommission: Wo finden sich die Ziele für nachhaltige Entwicklung in der Handelspolitik wieder? Wie geht es weiter mit einem *border adjustment fund*, der sicherstellt, dass es keine Wettbewerbsnachteile gibt? Wo bleiben wirkliche Lieferketten, die so fair sind, dass Unternehmen ihre Verantwortung für die Nachhaltigkeitsziele global auch wahrnehmen können? Da müssen wir noch nacharbeiten.

PRESIDÊNCIA: PEDRO SILVA PEREIRA

Vice-Presidente

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Domnule președinte, domnule comisar, stimați colegi, am văzut că Programul de lucru al Comisiei pentru anul 2020 include mai multe inițiative legate de sănătatea și alimentația cetățenilor europeni. Avem inițiativele „Farm to Fork” Strategy, Europe’s Beating Cancer Plan și altele.

Nu pot decât să fiu de acord cu acestea, dar trebuie să atrag atenția că lipsește, din programul Comisiei, o inițiativă extrem de importantă, care să le unească și, ceea ce este mai important, prin care se dă consumatorului puterea de a alege în cunoștință de cauză, puterea de a fi cel mai important factor în lupta comună pentru prevenirea îmbolnăvirilor. Trebuie să ne asigurăm că toți europenii, indiferent de pregătirea lor, au acces la informare corectă și eficientă în ce privește alimentele pe care aleg să le consume.

Tocmai de aceea subliniez aici necesitatea unei inițiative de etichetare alimentară semaforizată, care să țină cont de aportul nutritiv și de beneficiile alimentelor asupra sănătății oamenilor, pentru că cetățenii și sănătatea lor ar trebui să fie cel mai important punct pe agenda oamenilor politici europeni, pe agenda noastră, a tuturor.

Robert Roos (ECR). – Voorzitter, de Europese green deal is onze nieuwe groeistrategie. Dat staat in het werkprogramma 2020 van de Commissie. Maar het enige wat daar nu over bekend is, is dat die 11.500 miljard EUR gaat kosten. Wát het inhoudt en wát dit voor burgers en bedrijven gaat betekenen, is volstrekt onduidelijk.

Ondertussen wordt de Green Deal in een wet gegoten, waardoor het proces onomkeerbaar wordt. Via taxonomie zal de economie worden gestuurd door de Europese Commissie. Een schimmig spel, want ongekozen eurofielen gaan bepalen wat “groen” is en wat “bruin” is. Het wordt meer controle, meer bureaucratie en vooral meer Europese Unie. Het klimaat wordt misbruikt om nog meer macht naar Brussel over te hevelen. Een planeconomie waar onze Oost-Europese collega's dertig jaar geleden afscheid van hebben genomen.

Meer geld en meer macht. Brussel heeft nooit genoeg. De democratie is echt ver te zoeken. Dit is niet wat de burgers willen. En met dit beleid zullen meer lidstaten de Britten gaan volgen.

Pedro Marques (S&D). – Mr President, one has to start by saying that our key priorities were taken on board by the European Commission. This is overall a good document – a job well done by you, Mr Vice-President. Make no mistake: this is indeed an important debate and an important document. But all words that could bring the European project forward have already been written or said. Now we must act. We must act to be at the forefront of decarbonisation and we must guarantee that no one is left behind. We can't win the decarbonisation war with an army of unemployed people, and the transition we will not be just or effective if it does not stretch over our frontiers. We must be more solid. We do need an economy that works for the people, and we need to complete economic and monetary union. But for all of this to be of any relevance, we need to put our money where our mouth is. No more time for beautiful words. We need to find the money and we need to agree on a bold multiannual financial framework (MFF).

Paul Tang (S&D). – Voorzitter en meneer Šefčovič. De Commissie trad aan als een geopolitieke commissie, maar bij de eerste geopolitieke gebeurtenis in Irak was u stil. En bij de dreigende straftarieven door Donald Trump vanwege de digitale-dienstenbelasting was u stil. Onze burgers hebben verwachtingen over duurzaamheid, sociale rechten en een eerlijke economie. Maar als die moeten worden verdedigd, blijft u dan stil?

De plannen van de Commissie zijn goed en ambitieus, maar ze zullen leiden tot conflict. Met Amerika, met China, maar ook met de Europese lidstaten, over bijvoorbeeld de Europese werkloosheidsverzekering, maar zeker ook over de begroting. Op elk van die punten vindt u ons aan uw zijde, maar alleen als u doorzet. De sociale markteconomie van Europa is vrijer dan China's partijstaat en is eerlijker dan het Amerikaanse kartelkapitalisme. Dat behouden we alleen als we hard blijven vechten voor een eerlijk, vrij en duurzaam Europa. Een geopolitieke commissie, ja. Maar meer nog hebben we nodig: een spierballencommissie.

Intervenções «catch the eye»

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, domnule comisar, sigur, ce ne-ați prezentat aici cred că e un program pe care nimeni nu-l poate contesta. Personal, eu cred că nu este realist să spunem că este programul pe 2020, poate fi un program pentru mandat. Sunt de acord cu toate punctele prezentate, însă vreau acum, punctual, să vă întreb legat de câteva lucruri. În fond, toate programele pe care noi le pregătim, dumneavoastră, noi, Consiliul, trebuie să pună în centru cetățeanul și, de aceea, aș vrea să detaliez.

Legat de Programul de coeziune, credeți dumneavoastră că, în urma măsurilor luate în mandatul trecut, s-a ajuns la diminuarea disparităților regionale? Ce veți face acum, concret, ca aceste disparități să dispară, să fim apropiați, cetățenii să aibă aceleași drepturi? Și, legat de transparență, pentru că am pus întrebarea, vă întreb concret. Ne-ați spus că aveți o metodologie solidă pentru statul de drept. Puteți să detaliați ce înseamnă metodologie solidă și dacă puteți să ne și prezentați această metodologie?

Traian Băsescu (PPE). – Domnule președinte, am privit programul Comisiei. Dacă ne uităm la priorități, ne întrebăm de unde atâția bani. Avem ambiția să avem o Europă neutră din punct de vedere al poluării. Avem ambiția să lansăm programul 5G. Avem ambiția să facem armată europeană. Avem ambiția să implementăm Pilonul social. Nu pot crede în atâtea priorități simultan când privesc la câți bani sunt alocați.

De aceea, atenționez că acest *Green Deal* trebuie să fie privit responsabil. 1 000 de miliarde în zece ani este mult prea puțin, iar dacă vreți să vedeți efectele, veniți în România, în Valea Jiului, și vedeți închiderea de mine de huilă. A rămas de pe urma acelui program, făcut cu Uniunea Europeană, șomaj și sărăcie.

Maria Manuel Leitão Marques (S&D). – Senhor Presidente, o programa da Comissão em matéria de *better regulation*, devo dizer-lhe, Senhor Comissário, é um pouco mais do mesmo. Enfim, tirando a plataforma *Feeds for the future*, não nos traz grandes novidades.

A minha pergunta é: como pensa a Comissão usar a tecnologia, a inteligência artificial de que fala tanto, para melhorar os seus próprios serviços, para modernizar a sua própria estrutura, por exemplo em matéria de fundos comunitários, para facilitar e agilizar o acesso, particularmente às pequenas e médias empresas, sem perder o controlo e a avaliação?

Também aqui a inteligência artificial e as novas tecnologias podem ajudar a ter instituições europeias mais próximas dos cidadãos.

Tudor Ciuhodaru (S&D). – Domnule președinte, eu vin din Iași, un oraș la granița de est a Uniunii Europene, în România, și am trei solicitări urgente pentru România. În primul rând, vorbesc de Schengen. Nici măcar nu costă nimic și vă reamintesc faptul că îndeplinim toate condițiile și că nu am fost lăsați să intrăm nici astăzi.

În al doilea rând, vorbesc despre infrastructură și să știți că Spitalul Regional de Urgență din Iași și autostrada Iași-Târgu Mureș sunt printre prioritățile cetățenilor din România. Am reușit, în urmă cu o lună, să trimitem cererea de finanțare și sper să urgentați aceste proceduri de alocare de fonduri pentru că cei care m-au trimis în Parlamentul României s-au saturat de atâtea așteptări.

Și, în al treilea rând, reanalizarea și reechilibrarea subvențiilor de agricultură în așa fel încât să avem o echitate în toate țările Uniunii Europene. Solicit și celorlalți europarlamentari români aflați în sală să mă susțină în acest demers și sunt convins că vom găsi soluția sănătoasă pentru ca aceste trei obiective să devină prioritare și pentru Comisia Europeană.

Domènec Ruiz Devesa (S&D). – Señor presidente, señor comisario, muchas gracias por su presentación. Yo apoyo firmemente el programa de trabajo de la Comisión. Celebro que se haya referido, también como una prioridad, a la Conferencia sobre el Futuro de Europa; yo sé que usted, personalmente, apoya que sea un ejercicio sustantivo y ambicioso. Y en ese sentido, creo que es importante también, como han dicho otros diputados, por ejemplo, Ska Keller, que está aquí presente, que lo que sucedió ayer con el voto que tuvimos que dar a favor del *Brexit* sea la ocasión para unirnos más como europeos y avanzar en la unidad política de Europa.

Yo creo que la Comisión tiene que apoyar la tendencia de los grandes grupos proeuropeos en este Parlamento, que creemos que ahora es el momento de dar ese salto cualitativo en la integración política, precisamente porque es lo que nos han dado como mandato los europeos en las últimas elecciones.

Margarida Marques (S&D). – Senhor Presidente, eu gostaria de começar por agradecer ao Vice-Presidente Šefčovič termos apresentado este programa de trabalho da Comissão com o detalhe necessário para que este parlamento consiga perceber exatamente qual é a ambição da Comissão Europeia para este primeiro ano.

Temos pena que não haja uma dimensão mais plurianual para o mandato da Comissão, mas temos a ideia daquilo que a Comissão pretende lançar neste ano.

Tenho duas questões de pormenor, pequenas, porque o tempo não me permite mais. A primeira tem a ver com o desafio com que a Comissão é confrontada de criar condições para que os cidadãos acreditem mais no projeto europeu. E, portanto, a questão da democracia é uma questão muito importante e a cooperação interinstitucional.

Um segundo ponto tem a ver com o financiamento destas políticas. Ou seja, nós, instituições europeias, só conseguimos ser credíveis se, de facto, os cidadãos entenderem que as propostas políticas que nós fazemos também têm a ambição financeira necessária e suficiente para implementar essas políticas. E aí nós gostávamos que a Comissão Europeia fosse aliada do Parlamento nesta negociação.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor presidente, vicepresidente Šefčovič, entre las prioridades del programa de trabajo de la Comisión para 2020 hay dos —Nuevo Impulso a la Democracia Europea y Promoción de nuestro Modo de Vida Europeo— que afectan a las competencias de la Comisión de Libertades Civiles, Justicia y Asuntos de Interior que tengo el honor de presidir. Y le recuerdo algunos mandatos pendientes de cumplimiento.

El primero, establecer un mecanismo para la democracia, el Estado de Derecho y los derechos fundamentales que sea permanente, regular y objetivo y que incluya a todos los Estados miembros.

El segundo, actualizar el Reglamento sobre el acceso a los documentos y la transparencia, que tiene veinte años y está completamente obsoleto, además de incumplido.

El tercero, que haya de una vez un mecanismo vinculante de solidaridad que actualice el Reglamento de Dublín y que aproveche a fondo el capítulo presupuestario de migraciones y asilo para atender la crisis migratoria y la tragedia humanitaria que se están produciendo en Grecia.

El cuarto, que se derogue el artículo de la «Directiva de ayuda» que permite la penalización de la ayuda humanitaria. Y, en definitiva, que haya de una vez un impulso a ese espacio de libertad, justicia y seguridad que tiene pendiente la cuenta de solidaridad con los Estados que tienen una frontera exterior vulnerable de la Unión.

Leszek Miller (S&D). – Panie Przewodniczący! Uważam, że obok wielu słusznych celów Komisja powinna w większym zakresie zwrócić uwagę na kwestie pracownicze i socjalne. Mam na myśli wprowadzenie w Unii sprawiedliwej płacy minimalnej oraz systemu ubezpieczeń na wypadek bezrobocia. W wielu krajach istnieje kategoria minimalnego wynagrodzenia, ale tu chodzi o relacje do przeciętnego wynagrodzenia, które w moim odczuciu powinny wynosić co najmniej 60% na terytorium całej Unii Europejskiej.

Ponownie apeluję do Komisji, by w ramach planu zwalczania oszustw podatkowych zajęła się wprowadzeniem podatku cyfrowego. Komisja mogłaby w tej sprawie wykorzystać istniejące mechanizmy traktatowe i odejść od jednomyślności państw członkowskich. Wydaje się to łatwiejsze do zrealizowania niż proponowane przyznanie inicjatywy ustawodawczej Parlamentowi, co bez rewizji traktatu i ograniczenia kompetencji Komisji niestety nie wydaje się możliwe.

Mónica Silvana González (S&D). – Señor presidente, señor comisario, celebramos, por supuesto, que entre las prioridades del programa de trabajo de la Comisión para 2020 se incluya todo el Pacto Verde, dada la emergencia climática que declaró este propio Parlamento. Pero creemos que la Comisión también debería focalizar más el trabajo en la acción exterior, en cómo lideramos y defendemos el Derecho internacional humanitario, en cómo reforzamos más la cooperación al desarrollo y la ayuda humanitaria.

Sabemos que los países que menos han contribuido al calentamiento global y a la contaminación son los países que más están sufriendo los efectos del cambio climático y los efectos de esta emergencia climática. Otras regiones del mundo ya han avanzado en cómo proteger a las personas que se ven obligadas a desplazarse de sus lugares de origen a causa del clima, por ejemplo, a través de la Convención de Kampala o la Declaración de Cartagena en los países latinoamericanos.

Le pedimos, señor comisario, que en este programa de trabajo se avance hacia cómo denominar, cómo proteger a las personas desplazadas por el clima y se indique cómo avanzar en una protección europea hacia la figura del refugiado climático.

Marek Belka (S&D). – Mr President, I'd like to continue this issue of the European Union's fight on tax fraud, tax evasion and tax avoidance. As we know, the discussion on this issue is now centred on the Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD). That's fine with us. That's fine with me. The problem is that we cannot hope for an outcome of these discussions that will be satisfactory for us. Some OECD countries will be against it. Well, one thing that we can do is make our European members of the OECD find common positions, which is not always the case. So let me call on the European Commission to use its political leverage to find a common position in the EU and strongly influence the outcome of the OECD discussions.

Sandra Pereira (GUE/NGL). – Senhor Presidente, por muita propaganda verde ou social que reproduzam os vossos programas, os objetivos permanecem centrados no aprofundamento das políticas de empobrecimento dos povos, de asfixia ao desenvolvimento e assalto à soberania dos Estados, das políticas de ingerência e agressão sobre países terceiros. Promovem um pacto dito ecológico, omitindo o fracasso das estratégias de crescimento que precederam esta política e assentando nas mesmas premissas neoliberais, nos mecanismos de mercado, sem pôr em causa a exploração predatória de recursos que conduzem aos desequilíbrios ecológicos que enfrentamos.

Um pilar social que branqueia as políticas de exploração e ataca direitos sociais e serviços públicos, sendo essas políticas promovidas pela União Europeia com um nivelamento por baixo. Disso são exemplos as críticas feitas pela Comissão Europeia a Portugal por causa do aumento do salário mínimo ou dos contratos sem termo, no âmbito do Semestre Europeu, instrumento ao serviço da moeda única, que também pretendem aprofundar, impondo mais constrangimentos aos Estados.

Daqui continuaremos a denunciar ao povo português o gato que querem vender por lebre e as consequências nefastas para o país.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Mr President, the Commissioner said in his Work Programme that the Commission will present a European democracy action plan to help improve the resilience of our democracies and deal with external threats. Last week, I visited a prison in Spain where there's a number of Catalan parliamentarians in prison for over two years and, among others, it's a total breach of democracy what's going on there. I mean, it isn't someone from outside of Europe. It's the Spanish Government – the Spanish judiciary – and a big problem with the separation of powers there. This is actually about that the denial of civil rights. Nothing else. It isn't just about the independence of Catalonia; it's the denial of civil rights. And it's within the European Union. Tell me, Commissioner: what is the EU going to do about it? Because it's a disgrace.

(Applause)

Robert Hajšel (S&D). – Vážený páni predsedajúci. Pán podpredseda Európskej komisie, prezentovali ste naozaj veľmi ambiciózny program s veľmi ambicióznymi číslami. Keby sme ich dosiahli, bude veľmi dobre a budeme príkladom pre celý svet. Treba však urobiť všetko preto, aby táto transformácia bola čo najspravodlivejšia. Aby sme popri prechode na zelenšiu ekonomiku nezabudli aj na sociálne dôsledky, ktoré táto transformácia prinesie. Ponúkli ste také nástroje ako „Just transition Fund“, ktorý bude určite dobrým nástrojom, len bude zase treba, aby sa používal tak, že z neho budú profitovať naozaj tie regióny, ktoré to najviac potrebujú. A to znamená, ak štáty budú za tieto regióny predkladať projekty, treba im pomôcť v tom, aby sa naozaj dostali aj do krajín, ako sú Slovensko, Poľsko, Rumunsko alebo Bulharsko, čiže krajiny, ktoré sú touto transformáciou možno najviac postihnuté, keďže ich energetický mix sa skladá z plynu, skladá sa z jadra, a zároveň sa opierajú stále o ťažký priemysel, o ťažobný priemysel, a najmä o energeticky náročný priemysel. Urobme teda spoločne, spoločnými silami a s členskými štátmi všetko preto, aby táto transformácia pre ľudí bola čo najznesiteľnejšou.

(Fim das intervenções «catch the eye»)

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, honourable Members of the European Parliament, thank you very much for this very rich debate, for all your interventions and I'm glad that I can say that also this discussion has reconfirmed that our work programme reflects our common priorities. I really would like to thank you for all the words of encouragement, for pointing out certain details upon which we have to work even more and also on some of the things that you believe that are missing in the programme and upon which we will do our utmost to work together.

I think that the motive with which our President presented her new Commission is that this would be the geopolitical Commission, which would strive for more, and I believe that with your help, with your support, we can really achieve that. I would like to echo the words of Ms Niebler and Mr Marques, who said that to have an ambitious programme is a very good thing, but what would be even more important now is its proper implementation. I found an echo of this call in many of your interventions and I really would like to tell you that we take it very seriously and we hope that with the close cooperation with co-legislators, with you and the Council, we can deliver on this programme.

Ms Keller made a very emotional reference to yesterday's discussion and we've all been here and I think that the emotions and the farewell bids to our British friends is still with us. Therefore, I think that her question on how to respond to the challenge of yesterday is clearly that we have to build an even better Europe, which would be more efficient, more competitive, greener, closer to the citizens. I believe that starting the constructive work on this joint ambitious programme would be the right first step forward to meet these ambitions.

To my compatriots, Ms Ďuriš Nicholsonová, who was highlighting the challenges around minimum wage setting, I would like to underline once again that what we are going to propose is to set a framework for minimum wage setting and that we are going to consult widely with the social partners, with our Member States, and we would respect, one hundred percent, the national tradition and collective bargaining, but we believe that everyone in the European Union deserves a fair wage and that we have to be socially just if it comes to this very basic human right, which is so important for Europeans on our continent.

On the infringement case against Austria, it's ongoing. We are currently studying the response of Austria to our reasoned opinion and we will inform this Parliament accordingly once this study is completed.

Ms Aubry made reference to the carbon adjustment mechanism. I would like to reassure her that it's already in our Commission's Work Programme for 2021. As I'm sure many of you know, this is a rather complex task. It would require a lot of preparation, a proper mechanism and we have to be ready for quite intense international debate on this issue. We would like to see countries like China and many others who have an emissions-trading (ET) system as ambitious as we have, but if this would not be the case, we simply would have to consider a mechanism like carbon adjustment to make sure that we have a level playing field and that we would motivate also other big economies to make sure that they would work on lowering their carbon footprint for their economy and for their products.

Many of you insisted on the importance of the rule of law and I cannot agree with you more. I think that it's quite clear that this Commission is really committed to ensuring respect for the rule of law equally in all Member States. Ms de Sutter, I also would like to assure you on one very important fact – that the Commission will also ensure full respect – and I would like to underline both words – of the Charter of Fundamental Rights in addressing emerging issues such as artificial intelligence and facial recognition.

In the context of the statement of Mr Azmani, thank you very much for your intervention. Among other and different constructive observations, you also referred to anti-Semitism, which again, we were debating yesterday and witnessing very emotional testimony of Holocaust survivors, and I am sure that I do not need to say how much I agree with you and how important this would be for the work of the European Commission.

Mr Garicano was referring to the Work Programme and to the fact that, with the UK leaving, a lot of the universities which have been part of the European Union educational area are going as well. But I also would like to assure him that we are looking for ways to maintain good contacts with our British friends within the framework of Erasmus, within the framework of research programmes. But on top of that, we want to make sure that the European education area becomes a reality by 2025, and we will work with equal intensity on our skills agenda, where we are going to present our programme and proposal already this year.

To Ms Hayer, I would like to reassure you that, for us, the impact assessment is a very important one. I'm responsible for that and there will be no important legislative proposals without a proper impact assessment being done – because we know that the impact assessment offers very often the best answers to the proper argumentation and the debates we would have, especially with those who are opposing our proposals. To make sure that we will respect full transparency, we are going to establish the interinstitutional evidence register by the end of this year – just to make sure that we will share this information with all of you.

When it comes to the issue of poverty, which was raised by several colleagues, we are going to address it through the social roadmap, through the framework for minimum wage setting, as I said, and we are going to work on the children guarantee, which several of you referred to as a very important measure. I hope that with your help and with proper funding, we will restart a renovation wave across the European Union. This would not only help us to tackle greenhouse gas emissions but increase the quality of life, especially for all those who are living in social housing, and that through this measure, thanks to energy efficiency, we would reduce the bills they have to pay electricity at the end of every month for heating, cooling or simply using.

To Mr Belka, I would like to say that we are very serious about tax evasion and we will be working very closely with our Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) partners and, if there will be a deal within the OECD, we will do all necessary and take all necessary steps to implement it. However, I also would like to assure you that in the absence of such agreement on the global level by 2020, the EU shall act alone. We just simply will not have more patience to wait for the continuation of avoiding paying proper taxes on the European territories.

I know, Mr President, that time is limited, but to Ms Fritzson I would like to say that we will consult very thoroughly with the social partners and respect all prerogatives of this social dialogue because this is how we know we will get the best results.

On enlargement, I think that we have been very clear on making sure that we will come with a new methodology. We will have a very important summit in Zagreb, organised thanks to the Croatian Presidency, where we want to bring a new impetus, new energy into this process and our commitment to Northern Macedonia and Albania is very clear, and that's a priority for this European Commission.

On the transition fund and the multiannual financial framework (MFF), to conclude, Mr President, that was the point made by Ms Bonafé, by Mr Hajšel and many others, I want to assure you that when you are talking about EUR 7.5 billion for the Just Transition Fund, we are talking about fresh money. This is how the European Commission presented its proposal. It's on top of the MFF proposals which you already tabled and with which you are so familiar and for which the Commission is ready to battle with the Council to make sure that we have proper financing for all the ambitious items which we have in our programme. Of course, it would be on all of us to make sure that we would use the Just Transition money where it's most needed, for the people who need to be retrained, where we need to find new jobs for coal miners, for the people working in energy-intensive industries, to make sure that this transition is fair and that nobody is left behind, whether a person or a city, or a region.

I cannot agree more with all of you who've been highlighting the importance of an ambitious multiannual financial perspective. Mr Olbrycht, Ms Dalli, Mr López Aguilar, Ms Niebler, all of you have been referring to the importance to have a proper multiannual financial perspective. As you know, we will have an extraordinary summit where this would be the item on the agenda, so let's hope and let's make strong arguments towards our heads of state and government that we need an agreement, we need it very soon – because every month that we are late with the MFF, we are already putting our programmes in serious danger.

Once again, Mr President, honourable Members, thank you very much for all your points. I'm sure that now in the way of structured dialogues with your committees, you will have even more chance to debate all the programmes and all the items in greater detail, and we are very much looking forward to it.

Nuno Melo (PPE). – Senhor Presidente, o Senhor Vice-Presidente da Comissão Europeia ter-se-á esquecido de responder a qualquer uma das minhas questões: uma sobre as interconexões energéticas com a Península Ibérica para reduzir a dependência em relação ao gás da Rússia e a outra relacionada com os Fundos de Coesão. Tendo em conta que eu coloquei duas questões – e não me respondeu a nenhuma, terá sido certamente por lapso –, se tiver tempo talvez queira dizer qualquer coisinha ao Parlamento Europeu.

Presidente. – A Comissão certamente não deixará de responder às questões colocadas.

O debate está encerrado.

Declarações escritas (artigo 171.º)

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Komisija pateikė darbo programą 2020 metams. Socialinės Europos skatinimas privalo būti atspindėtas ir būsimose iniciatyvose. Labai svarbu stiprinti iniciatyvas jaunimui, todėl labai džiaugiuosi matydama, jog Komisija pateiks dar labiau sustiprintą jaunimo garantiją, kad kuo daugiau jaunų žmonių galėtų rasti darbą, mokytis, kelti kvalifikaciją. Tik įtraukdami jaunus žmones į darbo rinką galime tikėtis ilgalaikio darbo ir socialinės apsaugos sistemų tvarumo. Džiugu, kad Komisija pradėjo viešąsias konsultacijas dėl minimalaus atlyginimo dydžio nustatymo valstybėse narėse. Iš tiesų, šio pasiūlymo labai laukia mūsų piliečiai, ypač tie, kuri vis dažniau atsiduria nepalankioje padėtyje ir kuriems gresia skurdo rizika net ir turint darbą. To Europoje neturi būti. Taip pat labai laukiame lyčių lygybės strategijos, kurios prašėme net penkerius metus, todėl labai džiugu matyti, jog naujoji Komisija imasi sudėtingų, ir ilgą laiką vilkintų sprendimų priėmimo.

Joachim Stanisław Brudziński (ECR), *na piśmie*. – Prowadzimy dziś debatę na temat programu prac Komisji na 2020 rok. Mówimy o nim dzień po tym, jak brexit został przegłosowany przez Parlament Europejski i staje się faktem. Czas ten jest zatem szczególnie i okoliczności bezprecedensowe. Naturalne jest więc oczekiwanie, by wspólnie jak najlepiej uregulować wszystkie płaszczyzny dalszej wzajemnej współpracy ze Zjednoczonym Królestwem. Stawiamy przed sobą wiele bardzo ambitnych wyzwań, jak chociażby program Zielony Ład. Szukamy rozwiązania niezwykle trudnej sytuacji, jak np. na greckich wyspach i znajdujących się na nich hot-spotach, o czym również debatowaliśmy w dniu wczorajszym. Stoimy przed wieloma realnymi wyzwaniami i zagrożeniami, a tysiące ludzi czeka pilnie na pomoc, nie tylko na greckich wyspach. Dlatego apeluję do Komisji, by w tym szczególnym czasie nie szukała tematów zastępczych, nie trwoniła energii i cennego czasu na obsesyjne wręcz doszukiwanie się łamania zasad demokracji i praworządności tam, gdzie są one od dawna obecne i niezagrożone.

Niezrozumiałe jest dla mnie i dla milionów moich rodaków stosowanie podwójnych standardów wobec takich krajów, jak np. Francja czy Niemcy, a wobec Polski i Węgier. Czas i energię powinniśmy skoncentrować na mierzeniu się z realnymi problemami, przed którymi stoimy jako Unia Europejska, a nie uciekać w stygmatyzowanie za wszelką cenę wybranych krajów wewnątrz Wspólnoty.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Χαιρετίζουμε το φιλόδοξο πρόγραμμα εργασίας της Ευρωπαϊκής Επιτροπής για το 2020 στη βάση των πολιτικών κατευθύνσεων της Προέδρου von der Leyen. Το πρόγραμμα στοχεύει στην αντιμετώπιση των διαγενεακών προκλήσεων που αντιμετωπίζουμε σήμερα, όπως η κλιματική αλλαγή, η ψηφιοποίηση και η μετανάστευση. Μας χαροποιεί ιδιαίτερα η δέσμευση για υλοποίηση της Ευρωπαϊκής Πράσινης Συμφωνίας και για βελτίωση των ευκαιριών για τους πολίτες και τις επιχειρήσεις της Ευρώπης κατά τον ψηφιακό μετασχηματισμό.

Josianne Cutajar (S&D), *in writing*. – I welcome the Commission Work Programme for 2020. While very dense, it provides us with meaningful inputs we – as co-legislators – need to take into account. Much has already been said on the European Green Deal, whose concrete implementation will start this year. It is definitely our new growth strategy. Nevertheless, I believe that it will not work if it fails to entail a strong social dimension. Its delivery must go hand in hand with a full implementation of the European Pillar of Social Rights. No European citizen, No European region should be left behind. The fight against energy poverty and the upskilling of workers will be certainly helpful to make the transition towards a clean Europe a just one. Through its Work Programme for 2020, the European Commission has also pledged to present a Gender Equality Strategy. Women are indeed facing crucial challenges and I am ready to stand with the Commission to go forward and promote an effective gender dimension throughout all the European policies.

Jarosław Duda (PPE), *na piśmie*. – Cieszę się, że Przewodnicząca Komisji podkreśliła, że warunkiem postępu i reform w Europie jest budowanie społeczeństwa włączającego, solidarnego i poszanowanie praw wszystkich obywateli. Z najwyższym zainteresowaniem będę śledził prace nad *Action Plan on Integration and Inclusion*. Bardzo liczę na ścisłą współpracę Komisji z Parlamentem w tym zakresie.

Spodziewam się, że ważną częścią *Action Plan* będą działania na rzecz poszanowania praw osób z niepełnosprawnościami i znoszenia barier w dostępie tej ponad stumilionowej grupy obywateli do włączającej edukacji, zatrudnienia na otwartym rynku pracy, dóbr kultury oraz usług i technologii wspierających niezależne życie. Sądzę też, że *Action Plan* będzie powiązany z pracami nad strategią w sprawie niepełnosprawności po roku 2020 i CRPD. Jestem też bardzo zainteresowany raportem o skutkach zmian demograficznych oraz pracami nad *Green Paper on Ageing*.

Chciałbym zwrócić uwagę, że planując rozwój Europy cyfrowej należy wziąć pod uwagę to, aby nowe rozwiązania technologiczne nie przyczyniały się do wykluczania osób starszych, ograniczania ich aktywności zawodowej, społecznej i ich niezależności. Przeciwnie, należy ukierunkować rozwój nowych technologii na wyrównywanie szans i kompensowanie deficytów związanych z wiekiem lub niepełnosprawnością. Uważam, że w pracach nad nowym programem na rzecz umiejętności powinno się uwzględnić działania adresowane do osób starszych.

Livia Járóka (PPE), *írásban*. – Üdvözlöm, hogy a Bizottság munkaprogramjában szerepel a román társadalmi bevonásnak akcióterve. Fontos, hogy az összeurópai roma stratégia megalkotásában mind a horvát, mind a német elnökségek aktív szerepet vállaljanak, hiszen szinte minden tagállamban aggasztó a román helyzete. Saját prioritásomnak tekintem a román, a leszakadók, a mélyszegénységben élők érdekeinek képviselését, és kész vagyok tapasztalataimmal segíteni a Bizottság és a Tanács munkáját, hogy egy komplex, átfogó programot alkossunk.

Szeretném elkerülni azt a 2010-es rossz gyakorlatot, hogy javaslataimat hibásan veszik át az intézmények. Kérem, mind a Bizottság, mind a Tanács képviselőit, hogy folyamatosan egyeztessünk! A tét nagy: meg kell szüntetnünk az eddigi káros és nem hatékony programokat. A helyi szereplőket be kell vonnunk a tervezéstől az ellenőrzésig minden folyamatba, meg kell szüntetnünk a korrupciót, a túlszámlázást és a fölösleges bürokráciát. A Bizottság New Green Deal programja pedig útmutató, hogy a mélyszegénységben élőknek milyen alternatív és fenntartható fejlődési modellt tudunk kialakítani zöldmezős gazdasági projektekkel, megújuló energiaforrások bevonásával.

Karol Karski (ECR), *na písmie*. – Z zadowoleniem przyjmuję fakt, że Komisja poważnie podchodzi do tematu przestępstw podatkowych. Pieniądze wyludzane z systemu przez przestępców, bo tak należy nazywać osoby zaangażowane w ten proceder, zabierane są przecież obywatelom poszczególnych krajów Unii Europejskiej.

Uszczuplenie środków budżetowych to mniej dobrych działań w zakresie służby zdrowia, bezpieczeństwa, rozwoju technologii i zapewniania godziwego życia dla wszystkich Europejczyków. Wreszcie uszczuplone budżety narodowe to także ryzyko presji na zmniejszanie budżetu wspólnoty. W 2017 roku doszło do wycieku 137 miliardów euro tylko z podatku VAT. Środki te mogły pomóc w podjęciu licznych problemów, z którymi będziemy się mierzyć. Koordynacja działań między państwami na poziomie UE ma duży potencjał.

Przy tej okazji podkreślę, że Polska w zaledwie kilka lat świetnie poradziła sobie z domknięciem luki VAT, a pozyskane środki wykorzystwała m.in. na udane programy społeczne. Czy Komisja, proponując nowe prawo, czerpie z istniejących i dobrze funkcjonujących rozwiązań? Wynajdywanie koła po raz drugi będzie stratą czasu i pieniędzy.

Wreszcie chciałbym zaznaczyć niezwykle ważną rolę praworządności przy stanowieniu prawa w obszarze podatków. Zgodnie z traktatami propozycje podatkowe muszą uzyskać jednomyślność państw członkowskich. Próby kreatywnego omijania tego wymogu będą podważać wiarygodność Komisji i uderzać w podstawowe zasady działania naszej wspólnoty.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Pentru a eradica sărăcia energetică, care afectează 50 de milioane de europeni, solicităm Comisiei să propună un plan de acțiuni cu ținte și direcții clare și să ia în calcul, în studiile de impact, efectele noilor propuneri legislative asupra combaterii sărăciei energetice.

De asemenea, solicit ca viitoarea politică industrială să continue măsuri îndrăznețe, care să sprijine baza noastră industrială, să asigure competitivitatea industriei europene, să creeze și să încurajeze campioni europeni. Din păcate, nu am văzut nicio mențiune în programul de lucru al Comisiei cu privire la mecanismul de ajustare la frontieră a carbonului, măsură importantă atât pentru industria europeană, cât și ca sursă de noi fonduri.

Salut faptul că, în propunerea Comisiei privind Fondul de tranziție justă, România are alocată suma de 757 de milioane de euro, sau 10 % din cei 7,5 miliarde pentru perioada 2021-2027. Vreau să vă asigur că regiunile și statele membre cele mai afectate vor beneficia la maximum de Mecanismul de tranziție justă, pentru a avea creștere economică și a crea locuri de muncă sustenabile.

Nu în ultimul rând, pentru că cercetarea și inovarea sunt cheia pentru a livra pe măsura ambițiilor pe care ni le propunem, susțin că un buget de 120 de miliarde de euro pentru Orizont Europa este necesar.

Edina Tóth (PPE), írásban. – Üdvözlöm a Bizottság munkatervét, ugyanakkor fontosnak tartom azt is kiemelni, hogy az európai zöld megállapodás és a munkaprogram elemei úgy legyenek kialakítva, hogy egyetlen személy vagy régió se maradhasson le az előttünk álló zöld átállás során. Örömmel látom a fenntartható társadalmak felé vezető átmenetben járó váltásokban a polgároknak és vállalkozásainknak nyújtott eddigi javaslatokat, azonban úgy vélem, hogy egy valóban „méltányos” átmenet nem szabad, hogy nagy szennyezőket segítsen ki.

A Bizottság programjának elemei sok esetben ambiciózusok, azonban vannak olyan területek is, amelyek kevésbé átgondoltak. Erre jó példa a Méltányos Átmenet Alap, mely sajnos túl kevésbé van részletezve és alátámasztva. Ezeket a hiányosságokat a Bizottságnak orvosolnia szükséges! Az ördög a részletekben rejlik, melyek még váratnak magukra – feszülten fogunk figyelni, hogy lássuk, hogy a Bizottság minden egyes most hozott döntése a környezetet, a klímát és az igazságosságot helyezi előtérbe.

Marco Zanni (ID), per iscritto. – Le ambizioni del programma non soddisfano le esigenze dei cittadini. La proposta sul Green Deal è una presa in giro e fa pensare all'ennesima operazione di marketing, che non porterà a risultati concreti. Senza un mea culpa dell'UE, sulle sue politiche fallimentari, è inutile continuare a discutere di riforme che trovano radici nel solo approccio ideologico. Nel metodo disastroso, la Commissione insiste anche sulla politica estera: basta l'onestà intellettuale per osservare che l'Europa continua a mostrare fragilità nel contesto internazionale. Nel quadro desolante troviamo anche la Conferenza sul Futuro dell'Europa, che vorrebbe coinvolgere i cittadini in un processo di presunto cambiamento, i cui attori principali tuttavia, saranno gli stessi che hanno portato il progetto europeo alla fase di precarietà in cui ci troviamo ora. Sulla Brexit poi, l'auspicio è, che nei negoziati col Regno Unito, fermo restando l'interesse per la tutela dei nostri cittadini e imprese, prevalga il buon senso, sulla volontà di ostacolare gli esiti della decisione pienamente democratica, di milioni di cittadini.

Spiace constatare che nel nuovo programma della Commissione, manchino le risposte ai temi che interessano ai cittadini europei: nessuna concretezza su immigrazione, sicurezza interna e rilancio dell'economia europea.

Di nuovo, questo programma, ha solo il nome.

Carlos Zorrinho (S&D), por escrito. – O programa de trabalho apresentado pela Comissão Europeia para 2020 está em linha com o programa aprovado pelo Parlamento Europeu para o mandato. As prioridades refletem o objetivo de afirmar a União Europeia através da descarbonização, do crescimento e da convergência, no plano interno, e da afirmação dos seus valores no plano externo. O programa reflete uma evolução positiva na conceptualização do Pacto Ecológico Europeu, designadamente através de uma melhor articulação da transição digital e da transição energética, bem como da inclusão de uma dimensão social, ainda insuficiente, mas mais forte.

Realço também a preocupação com a robustez da democracia e o compromisso com medidas concretas e com a mobilização da cidadania através da participação ativa na Conferência sobre o Futuro da Europa.

A credibilidade e a confiança geradas pelo programa de trabalho são, no entanto, claramente prejudicadas pela continuada indefinição em relação aos mecanismos de financiamento em geral e ao Quadro Plurianual de Financiamento em particular. A chave do sucesso ou do insucesso deste programa está menos na capacidade da Comissão ou no apoio do Parlamento do que na disponibilidade do Conselho para assumir uma postura estrutural e ambiciosa na dotação de recursos financeiros que viabilizem o programa de trabalho.

3. Reaktion der EU auf die Verwüstungen infolge der Überschwemmungen in Spanien (Aussprache)

Presidente. – Segue-se o debate sobre a declaração da Comissão sobre a «Resposta da UE às devastadoras inundações em Espanha» (2020/2537(RSP)).

Peço aos colegas que continuem a cumprir disciplinadamente o tempo para que possamos proceder às votações à hora prevista.

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, I think that the topic we are going to discuss now is just clear testimony to the fact that climate change is real, and its impacts are sometimes too real, too dramatic and too devastating. Extreme weather events are happening more and more frequently and with greater intensity. Drought and forest fires are no longer confined to the Mediterranean, tropical hurricanes travel up to the coast of Ireland and heavy rain and flash floods occur across the whole of Europe.

The recent flooding disaster in Spain caused by Storm Gloria is yet another example. Our thoughts are with the people of Spain suffering from this new disaster. In particular, our deepest condolences go to all those who lost loved ones. Europe stands with the people of Spain. We have a tool to provide assistance once serious natural disasters have occurred. The EU Solidarity Fund intervenes to assist the population with the recovery of essential infrastructure, with cleaning-up operations and with the safeguarding of the cultural heritage.

However, the Solidarity Fund is no emergency instrument and it takes some time to mobilise it. Most importantly, the European Parliament and the Council must approve the activation of the Fund and the budget resources once the Commission has assessed the application from the Member State. Once immediate assistance to the population in response to the disaster is under control, the Spanish authorities should assess the damage caused to see whether it succeeds the relevant threshold of 1.5 percentage points of the regional GDP. This is the essential condition for a successful Solidarity Fund application.

The Spanish authorities are well familiar with the conditions and procedures of the fund, but of course, the Commission services stand ready to provide further guidance and assistance as required. We are currently in the process of assessing an earlier Spanish application received in November, which includes the autonomous region of Valencia, Murcia, Castilla-La Mancha and Andalusia for the severe weather last September. Spain provided an important information update on this disaster only this week, and an advance payment of EUR 5.7 million is on its way, but in the future, we know that we must be prepared to do more.

What happened in Spain is, unfortunately, a foretaste of what is to come as a climate change continues. The EU Solidarity Fund brings welcome support after disasters have happened, but we must be more proactive. This is why in recent years, the Commissioner has been putting an increasing focus on prevention, climate adaptation and the risk management policies. For cohesion policy, disaster risk management is vital because local and regional authorities are the first to face the impacts of disasters because it is a cost-effective investment in preventing future losses and also because it contributes to sustainable development.

In this period, 2014-2020 Cohesion Policy is investing almost EUR 8 billion in climate change adaptation and risk prevention. This includes a broad array of support. Floods are the main risk addressed, followed by coastal erosions, forest fires, earthquakes and droughts. Prevention is the main focus of our investment. Actions to improve the modelling of risk, early-warning systems, preparation of strategies and guidelines, awareness raising, grey or green infrastructure for flood protection, sustainable land and forest management, et cetera. In this period, we have also seen a large focus on green infrastructure to manage risk, like flood plains and green urban spaces. The Commission also provides guidelines and it encourages Member States to compile national risk assessments, which are an essential and necessary tool to fight the impact of floods. Besides prevention, we also focus on preparedness with support for equipment, infrastructure and training for civil protection units.

European money also supports the development and improvement of the EU early-warning and information systems. Fed by a network of sensors and satellites, they provide reliable information about the development of extreme meteorological events, improving the prediction of the impact of events such as floods. These systems also enable the emergency-response community to monitor and share reliable information, to prepare to respond and to better coordinate response efforts.

Finally, we offer flexibility in our cohesion programmes. Programme amendments can be proposed and then swiftly agreed to shift resources towards areas that are most at need, so if changes need to be made, we can still do this within this funding period. The Commission's proposals for cohesion policy after 2020 include disaster risk management and climate adaptation as specific objectives. Prevention and preparedness measures include infrastructure, equipment shelters, development of early-warning systems and training for civil protection units. Where appropriate, these measures cross borders.

Dolors Montserrat, *en nombre del Grupo PPE*. – Señor presidente, no puedo empezar mi intervención sin recordar a todas las personas que han perdido la vida por el temporal, a sus familias y seres queridos. A las personas desaparecidas, a los heridos, a todos les traslado nuestro apoyo y nuestro cariño.

España ha sufrido las terribles consecuencias del temporal Gloria, pero hace pocos meses también de la DANA, donde tantos vecinos han visto cómo sus casas, sus coches, sus calles, sus empresas, sus granjas, sus campos, sus huertos, han sido destrozados. Hemos sufrido grandes pérdidas naturales y económicas en lugares necesarios para nuestro ecosistema y economía como el delta del Ebro —paraje único en Europa y tercer productor de arroz en España—, donde el crecimiento del mar ha provocado, además de daños ambientales, la desaparición de las cosechas por valor de más de cuatro millones de euros; o en lugares como la Comunidad Valenciana, donde los cítricos, las infraestructuras agrarias, las hortalizas de temporada y la ganadería han sufrido pérdidas de hasta 63 millones de euros; o como Baleares, que ha perdido sus playas, y tantas regiones españolas afectadas, como Andalucía, Murcia, Castilla-La Mancha o Aragón.

Los españoles afectados necesitan una respuesta rápida y efectiva por parte del Gobierno de España. Exigimos al Gobierno de España que evalúe las zonas afectadas con rapidez, que agilice las ayudas, que solicite el Fondo de Solidaridad a la Unión Europea y declare zona catastrófica a los municipios afectados.

La Unión Europea no se puede quedar atrás. Por ello debe activar el Fondo de Solidaridad y el Fondo de Cohesión. Debe trabajar por un mayor presupuesto en la nueva PAC para tener más recursos que financien la prevención de riesgos para nuestros agricultores y ganaderos.

Un Pacto Verde ambicioso, que proteja a nuestro medio ambiente ante fenómenos producidos por el cambio climático, que invierta en mejoras de las infraestructuras hidráulicas y la protección y limpieza de nuestros bosques y nuestros ríos, para prevenir futuros fenómenos meteorológicos.

Europa no puede mirar hacia otro lado y debe actuar. Los españoles que han sufrido el temporal no pueden esperar ni un día más, y el Partido Popular no va a descansar hasta que estas ayudas lleguen a los afectados. Estaremos siempre con ellos y nunca les dejaremos atrás.

Cristina Maestre Martín De Almagro, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor presidente, en apenas unos meses de legislatura, esta es la tercera catástrofe natural sobre la que debatimos en el Parlamento Europeo. Y mucho me temo que no será la última porque, ciertamente, el cambio climático es una realidad inequívoca, que se evidencia en temporales como los que hemos sufrido en España. De hecho, según los propios datos de la Comisión Europea, más de 500 000 personas en la Unión Europea están expuestas a estos fenómenos, a un riesgo cierto de inundaciones fluviales, y 2,2 millones de personas, también en la Unión Europea, corren el riesgo de verse afectadas por inundaciones costeras.

Por lo tanto, esto no es un problema de hoy, de España, sino que es un problema de todos. Y como es un problema de todos, tenemos que empezar a tomárnoslo en serio. Y por eso es muy importante que empecemos a aplicar medidas para evitarlo. Pero también es muy importante que de forma inmediata se aplique el Fondo de Solidaridad. Lo necesitamos para demostrar que esto también es cohesión y que nuestro país, al igual que otro país en cualquier momento, puede obtener el apoyo de la Unión Europea para compensar todos los agravios que ha provocado este terrible temporal.

Hay cosas que no se van a poder recuperar, como las vidas humanas, desgraciadamente. Pero también Europa podrá estar de nuestro lado para no dejar abandonadas a todas aquellas familias y también sectores que se han visto damnificados por este temporal.

Le agradecería, efectivamente como muy bien ha dicho, señor vicepresidente, rapidez y flexibilidad en la aplicación de este Fondo.

Susana Solís Pérez, *en nombre del Grupo Renew*. – Señor presidente, gracias comisario por sus palabras. La borrasca Gloria ha golpeado duramente a España: catorce muertos, ochenta y tres heridos, dos desaparecidos. El balance es devastador. Hay municipios en Cataluña, en la Comunidad Valenciana, Baleares, Murcia, Aragón, que han tenido pérdidas millonarias en infraestructuras y en el campo. Han desaparecido paseos marítimos, playas, el cultivo de los cítricos ha sido dañado... Todo esto en regiones que dependen de la agricultura y del turismo. Y lo peor es que este no es un fenómeno aislado; acabamos de sufrir las consecuencias de la DANA, y los expertos nos avisan de que estos fenómenos van a ir en aumento.

Por eso yo le quiero pedir hoy aquí a la Comisión que tengamos unas propuestas eficaces. Yo le propongo tres acciones.

En primer lugar, el Fondo de Solidaridad. Tenemos que activarlo, pero también, si estos fenómenos van en aumento, necesitamos aumentar el presupuesto del Fondo de Solidaridad para que queden cubiertas todas las personas que sufren estas tragedias.

En segundo lugar, mejorar los trámites. No podemos pasar por largos trámites administrativos, y en España nuestros agricultores todavía están esperando las ayudas de la DANA.

Y en tercer lugar, mejorar a todos los niveles los sistemas de prevención de desastres naturales y de adaptación al cambio climático. Es fundamental para salvar vidas.

En definitiva, pongamos en valor uno de los valores fundamentales de la Unión Europea, la solidaridad, porque es ahora cuando más lo necesitamos.

Diana Riba i Giner, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor presidente, la semana pasada la tormenta Gloria tuvo efectos devastadores en Cataluña y en el resto del Estado. Perdieron la vida trece personas. Este fenómeno climático ha tenido un impacto ecológico y agrícola sin precedentes y es una clara consecuencia de los efectos del cambio climático. El paso de Gloria ha hecho desaparecer un gran número de playas e infraestructuras situadas junto al mar, y ha causado graves daños en el delta del Ebro, así como en las cuencas de los ríos Tordera y Ter. Según las primeras estimaciones, el impacto de los daños asciende, por ejemplo, a 74 millones solo en la demarcación de Barcelona, o a 16 millones en el sector primario catalán.

Ante la necesidad de una rápida reacción, pedimos a la Comisión Europea y al Gobierno español tres acciones: primero, que se activen urgentemente los recursos del Fondo Europeo de Desarrollo Regional para cofinanciar las reparaciones de los daños; en segundo lugar, como bien habéis dicho, el Fondo de Solidaridad; pero, por último, también que se haga un plan de acción específico para la costa del Mediterráneo y del delta, en la línea de la declaración sobre la protección del delta del Ebro adoptada ayer por el Gobierno catalán y por agentes del territorio.

Marco Dreosto, *a nome del gruppo ID*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, desidero innanzitutto esprimere la nostra solidarietà ai colleghi spagnoli e all'intera Spagna per le catastrofiche alluvioni che hanno subito nelle scorse settimane.

Proprio nel mio ruolo di relatore per il nostro gruppo nel dossier del meccanismo unionale di protezione civile, voglio sottolineare quanto sia importante lavorare alla prevenzione dei disastri naturali. Lo si può ma lo si deve soprattutto fare attraverso una nuova cultura dell'anticipazione e della prevenzione, attraverso strategie innovative, ma anche di lungo periodo che possano aiutarci ad evitare, o almeno a ridurre, i costi umani e/o sociali causati da queste drammatiche catastrofi.

Un altro fattore fondamentale è la formazione adeguata del personale, dei cittadini, ma anche dei volontari della Protezione civile e in questo senso approviamo quello che è stato proposto appunto nel nuovo regolamento.

Concludo ringraziando quei volontari che tutti i giorni si mettono a disposizione e rispondono sempre presente quando ci sono queste calamità.

Idoia Villanueva Ruiz, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señor presidente, el temporal Gloria ha golpeado con especial dureza el litoral mediterráneo de la península ibérica: Andalucía, Baleares, Cataluña, Murcia, además de la Comunidad Valenciana, son algunos de los territorios afectados. A día de hoy lamentamos catorce fallecidos y decenas de heridos. Gloria ha causado efectos devastadores en infraestructuras, mobiliario urbano, playas, cultivos, comercios y viviendas; daños agravados —que también hay que decirlo— por políticas del pelotazo y la especulación urbanística de gobiernos irresponsables y corruptos que tanto daño han hecho al litoral.

El cambio climático tiene consecuencias muy visibles ya. Este fenómeno está afectando de forma muy intensa a todo nuestro país, que durante 2019 ha sufrido graves riadas e inundaciones en todo el territorio, también en Andalucía, Euskadi o Navarra. Es pronto para tener un balance global de los daños, valorados en pérdidas millonarias que arrastrarán a nuestra economía y a la población.

Hoy solicitamos en este Parlamento un apoyo para activar el Fondo de Solidaridad por catástrofe; el cambio de criterios en los fondos para que no se recojan los casos del país individualizados, sino el número global anual de casos debidos a la misma causa: el cambio climático; medidas más contundentes contra la corrupción urbanística y una apuesta decidida por implementar las políticas contra la emergencia climática. No esperemos a la próxima catástrofe para actuar. Nos va la vida en ello.

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Señor presidente, la semana pasada, efectivamente, fue aciaga para las costas catalanas y valencianas, a causa de este temporal, llamado paradójicamente «Gloria», que también ha afectado a las Baleares o a la Cataluña Norte, en el territorio francés, o a comunidades autónomas españolas como Murcia, como Andalucía o como Aragón. En Cataluña, las comarcas de Girona y de las Tierras del Ebro se vieron especialmente devastadas.

Sin duda, es el cambio climático la causa principal de este temporal. Sin embargo, en el caso del Ebro, el impacto ha sido acrecentado por la situación previa del delta del río. Hoy toca recordar que España no cumple debidamente con la Directiva marco sobre el agua, que obliga a que los sedimentos acumulados en las presas del río se liberen o drenen hasta la desembocadura, para evitar la regresión del delta.

Hace años que los eurodiputados catalanes reclamamos el cumplimiento. Hoy el delta ha perdido más de ocho millones de metros cuadrados de terreno y, durante el temporal, el agua marina ha penetrado más de tres kilómetros tierra adentro. Gloria ha provocado catorce muertos en España, pérdidas en 15 000 hectáreas en Girona y 3 000 en las Tierras del Ebro. ¿Qué propone la Comisión para ayudar a la Generalitat a defender estas tierras heridas?

Esteban González Pons (PPE). – Señor presidente, señor comisario, no se imagina el daño que sufre mi tierra. Una inundación es una catástrofe. Dos inundaciones en pocos meses es un cambio climático catastrófico. En el mes de septiembre los daños en la Comunidad Valenciana superaron los 1 500 millones de euros. En las últimas inundaciones aún no los hemos contado, pero solo en agricultura superan los 62 millones de euros. Se han perdido campos, carreteras, puentes. La albufera ha sufrido un daño gravísimo; se han perdido, sobre todo, vidas humanas.

Y las ayudas europeas, señor comisario, no llegan. El Fondo de Solidaridad para las inundaciones de septiembre todavía no se ha activado y el Gobierno de España ya lo ha pedido, y el Fondo Estructural no se ha destinado ni a la limpieza de barrancos ni a la corrección de cauces.

Necesitamos ayudas europeas, porque el cambio climático no nos va afectar solo a nosotros; estamos en la vanguardia, pero les va a afectar a todos. Déjeme que le diga que esto se va a repetir; que los daños, en buena medida, son evitables; que necesitamos un plan especial de actuación para la albufera de Valencia —un paraje natural irrepetible en el mundo y que se puede perder si no lo atendemos— y que los fondos de transición para la economía ecológica no solo deben tener en cuenta que la economía cambie, también tienen que tener en cuenta que la naturaleza tiene que adaptarse a esa nueva economía y que estos daños que se producen ahora tan a menudo en mi tierra tienen que estar contemplados con ayudas para que ni los agricultores ni los empresarios ni la gente vuelvan a perder ni sus negocios ni, sobre todo, sus vidas.

Inma Rodríguez-Piñero (S&D). – Señor presidente, señor comisario, catorce personas han perdido la vida. Es la segunda vez en cuatro meses que nuestras playas, campos y ciudades se ven anegados, inundados, devastados por los implacables efectos del cambio climático en el litoral mediterráneo español, y muy especialmente en la Comunidad Valenciana, mi circunscripción, una zona de las más vulnerables de Europa.

Urge que la Comisión actúe con contundencia, que se ponga del lado de los ciudadanos y colabore con las autoridades españolas, aportando urgentemente todos los recursos establecidos en los fondos para combatir a corto plazo los efectos. Pero es fundamental actuar a medio y largo plazo para minimizar, en el futuro, los efectos del cambio climático.

Por eso, señor comisario, pido a la Comisión que elabore una estrategia climática específica para el Mediterráneo de carácter cultural. Se nos acaba el tiempo. La albufera de Valencia, el delta del Ebro, el mar Menor en Murcia son espacios de un altísimo valor ecológico, que necesitan ser protegidos y los recursos y la cooperación de todas las administraciones. Ni una vida menos. La ciudadanía nos espera y no podemos fallarle.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já se pokusím velmi stručně také reagovat. Chci vyjádřit podporu španělskému lidu, maximální solidaritu. Je třeba, pane komisaři, abyste co nejdříve pomohli. Z vlastní země, z České republiky, mohu říci, že my jsme vždycky měli velmi dobrou zkušenost s Fondem solidarity. Ale jediné, co bych vytknul, je délka, kterou trvalo vyřízení žádostí. Takže Vás prosím, zkuste udělat maximum pro to, aby žádosti ze Španělska byly co nejdříve vyřešeny, protože sice Fond solidarity je velmi dobrým nástrojem, ale pokud čekáme nebo členské státy čekají více než půl roku na to, než přijdou reálné peníze, reálná pomoc, tak to bývá opravdu velké prodlení.

Já osobně si myslím, že bychom měli uvažovat o celkové reformě Fondu solidarity. Klimatické změny budou vyžadovat větší peníze, které budeme do budoucna poskytovat jednotlivým členským státům zasaženým klimatickými změnami, a bude třeba opravdu najít mechanismus, jak reagovat flexibilněji a pružněji. Ve chvíli, kdy vy několik měsíců vyhodnocujete konkrétní žádost na Komisi a poté teprve následně rozhoduje Rada a Parlament, tak pomoc přichází za 9 až 12 měsíců. Takže moc prosím, pomozte Španělsku, ale také řešte, jak do budoucna celý nástroj zefektivnit a zkrátit dobu, po kterou stát čeká, než dostane reálnou podporu.

Intervenções «catch the eye»

Rosa Estaràs Ferragut (PPE). – Señor presidente, la borrasca Gloria azotó España y especialmente el mar Mediterráneo la pasada semana. Olas de catorce metros en mi tierra, las islas Baleares, golpearon viviendas, playas, carreteras; borraron paseos marítimos del Levante; se cerraron puertos en toda España, en Barcelona, en Valencia, en Mahón, en Ciudadela. Hubo muertos y desaparecidos, también en mi tierra, cuantiosísimos daños, desabastecimiento. Y eso tuvo una repercusión y tiene una repercusión humana, económica y social en toda España.

Manacor, San Lorenzo, Son Servera, Capdepera, Santanyí, Felanix, Pollensa, fueron algunos de los municipios de mi tierra, las islas Baleares, muy perjudicados por esa borrasca.

Solicito la activación del Fondo de Solidaridad. Fue objeto de una modificación hace poco, en la pasada legislatura, para que se eliminaran trámites administrativos. Es necesario enseñar el alma de la solidaridad europea más que nunca a España y más que nunca a estas regiones.

Alicia Homs Ginel (S&D). – Señor presidente, la borrasca Gloria tiene que ser una llamada, una vez más, a la acción por parte de la Unión Europea. Los efectos del cambio climático se están cebando con el Mediterráneo español. En octubre de 2018, una intensísima tormenta dio la primera señal de alarma en mi región, en concreto en Sant Llorenç des Cassadar, en Mallorca. También, en octubre de este último año, una DANA recorrió la región y la semana pasada la borrasca Gloria azotó Baleares, Cataluña y Valencia, causando catorce muertos. Y en Baleares, dos personas siguen desaparecidas, a cuyos familiares les quiero mandar todo mi afecto desde este Parlamento.

Todo indica que estos intensos temporales van a ser cada vez más frecuentes. Por ello, las regiones que más sufrimos pedimos ayuda, tanto para recuperarnos de sus efectos, como para adaptarnos a la nueva realidad. El Fondo de Solidaridad debe disponer de mecanismos que puedan movilizar recursos con urgencia para las regiones afectadas.

En Baleares, las consecuencias del temporal, además, han sido dobles. A los daños materiales y humanos se ha sumado la interrupción del abastecimiento de alimentos. Y este es otro motivo más para que la Unión Europea se tome en serio la insularidad como una condición de desventaja que sufrimos los ciudadanos y ciudadanas de nuestras islas.

Ellie Chowns (Verts/ALE). – Mr President, today I participate in my final debate as a UK MEP and, as a Green, it seems sadly fitting that this is a debate on solidarity within this Union in response to a disaster in Spain, and I'd like to express my personal sympathy and solidarity with all those affected. Floods such as this can no longer be called entirely natural disasters because, as we know, climate change is making these disasters, tragically, more frequent and more severe. In my seven months in this Chamber, I have pushed hard for stronger and faster European action to address the climate crisis. Today, in the gallery, I am joined by 28 young people from the West Midlands. Their voices and their generation's voices have been heard loud and clear. We must take faster and stronger action on the climate and ecological crisis.

(Applause)

Although I will no longer serve in this House due to Brexit, I return to the UK to push for that strong action in my own country and I urge you, my European friends and colleagues, to increase your level of ambition in this area. I hope that the spirit of solidarity within this Union grows ever stronger, and I hope that together we can act in a spirit of global solidarity to tackle the challenges that we face together, *ensemble, zusammen*.

Mazaly Aguilar (ECR). – Señor presidente, quería mostrar mi solidaridad con todas las víctimas del temporal Gloria que ha afectado con extrema virulencia a la costa Este de mi nación, España. Desgraciadamente ha habido víctimas mortales y cuantiosas pérdidas materiales, sobre todo en el sector de la agricultura. En septiembre pasado, como ya han dicho otros colegas míos, hubo otro temporal llamado DANA que provocó otros intensos daños en nuestra agricultura. Desgraciadamente los agricultores siguen sin percibir las ayudas que se les habían prometido.

El nuevo temporal Gloria no ha hecho sino perjudicar enormemente a estos productores de cítricos, hortalizas, ganaderos, que están absolutamente desesperados con esta situación. Agradezco las muestras de solidaridad de la Comisión Europea, pero me gustaría incidir en la necesidad de una serie de respuestas rápidas, contundentes y eficaces que yo diría por parte de tres instrumentos: la PAC, los Fondos de Cohesión y los Fondos de Solidaridad de la Unión Europea.

(Fim das intervenções «catch the eye»)

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, it's a pleasure to respond to the very emotional interventions of our honourable Members – especially from Spain – on the disaster caused by Storm Gloria in front of a full House because I think that this disaster clearly gives us another example that climate change can no longer be ignored because it has become a real climate emergency. Therefore, I absolutely agree with Ms Montserrat, who said that we must act quickly, with flexibility and the necessary speed. I would like to assure you, Mr President and honourable Members, that the new Commission has geared its political objective and the Work Programme to meet this challenge head-on in the years to come.

I would also like to underline that I very well understand the point made by Ms Maestre Martín De Almagro that, if it comes to the size and the scope of such a disaster imposed on the local economy, we fully understand the dramatic consequences. I would like to thank Mr González Pons for making a very plastic picture – how not one, not two, but a series of financial disasters can really devastate the whole region. At this point, I would like to reassure all of you that the Commission is committed to helping Spain and other Member States if they are affected by natural disasters in every way possible.

The only thing I would like to make clear here, as well, is that we all have to act much more swiftly because you know that the rules which have been approved by you require that first the application comes as quickly as possible so we can act very quickly in the Commission and mobilise the necessary funds. I want to reassure you that we would not delay it by one day: once we get the application, we act very quickly but, unfortunately, the mobilisation takes time because it needs approval of the European Parliament and also the Council. Therefore, we just mobilised the advance payments for the DANA (*Depresión Aislada en Niveles Altos*) disaster and we are waiting for the application which will be presented by Spanish authorities for the Gloria disaster.

At the same time, I would also like to highlight the fact that the Solidarity Fund is not the instrument that we have at our disposal. The CAP and Structural Funds could be used to alleviate the pressures caused by such a natural disaster. Maybe in the future, it would be one topic to debate: what can we do together to make sure that the Solidarity Fund could be mobilised much faster? And what other instruments can we use to help the people in such distress caused by the disasters, which unfortunately, we'll probably see more often because of the climate emergency?

Presidente. – O debate está encerrado.

Declarações escritas (artigo 171.º)

Tudor Ciuhodaru (S&D), în scris. – Sunt medic și vreau să susținem orice pacient, oraș și țară aflată într-o situație critică. Acum avem puterea să o facem și în plenul Parlamentului European. Voi vota cu ambele mâini acest demers. Vă reamintesc doar că noul program RescEU (pe care l-am susținut în plenul Parlamentului European) a devenit realitate. Programul oferă noi oportunități de reacție europeană în situații de urgență (precum inundații, incendii, cutremure sau alte catastrofe). Plenul reunit de la Strasbourg a votat deja pentru alocarea celor 156,2 milioane de euro necesare acestui program.

Vreau: 1. Dezvoltarea mecanismului european de protecție civilă – ce presupune înființarea unor noi capacități medicale, tehnice și logistice, la nivel european – pentru a facilita accesul la tratament al pacienților critici (arși, politraumatizați) din statele membre, în situații de urgență. Vreau ca și Spitalul de Urgență din Iași să fie inclus în acest demers. 2. Elaborarea și punerea în aplicare a unui plan european de luptă împotriva cancerului – esențial pentru educația pentru sănătate, prevenție și diagnostic precoce, dar și pentru îmbunătățirea accesului la medicamente și tehnologii inovative. „Unitate în diversitate” (deviza Uniunii Europene) trebuie să însemne solidaritate și sănătate.

Isabel García Muñoz (S&D), por escrito. – A pesar de los negacionistas, pasó por España la borrasca Gloria, con fuertes lluvias y nevadas que dejaron aisladas a miles de personas en mi región, Aragón. Ahora el deshielo amenaza a muchas poblaciones por el desbordamiento de los ríos. Se han visto afectados cerca de 4 000 km de carreteras y 142 municipios en las provincias de Teruel y Zaragoza, dejando a miles de personas incomunicadas sin luz, agua, internet ni cobertura. Ha habido daños también en edificios y naves, y graves pérdidas en el campo y la ganadería. La cooperación entre el Gobierno central y el regional ha sido fundamental y, junto con las fuerzas de seguridad, la UME, los servicios de emergencia regionales, ayuntamientos y vecinos están trabajando para dar respuesta a la excepcionalidad vivida. Esto pone de manifiesto aún más la necesidad de trabajar desde las instituciones europeas, junto a las autoridades nacionales, regionales y locales, por la cohesión territorial y socioeconómica y para buscar soluciones a los retos de zonas rurales y montañosas, que necesitan urgentemente mejorar infraestructuras de transporte y telecomunicaciones. Trabajemos juntos para paliar los efectos del cambio climático en las zonas menos favorecidas.

Maria Grapini (S&D), în scris. – Situația din Spania este o urgență și la urgență trebuie să răspundem urgent! Problema nu este numai în Spania! Peste două milioane de cetățeni din Europa sunt expuși inundațiilor de coastă. Este nevoie de solidaritate în dezastre naturale, dar este nevoie și de măsuri de prevenție. Pe lângă mecanismul de protecție civilă, trebuie să avem un sistem de alertă care să funcționeze în toate statele membre și la care să poată apela toți cetățenii. De aceea vă propun ca în programul Comisiei să revizuiți modul de funcționare a măsurilor, a unităților de protecție și să sporiți măsurile de prevenție pe tot teritoriul UE.

Sandra Pereira (GUE/NGL), *por escrito*. – Mais uma vez, um fenómeno climático extremo coloca, no seio do Europa, a nossa imensa fragilidade em evidência face aos fenómenos da natureza. O balanço do número de pessoas mortas, feridas e dos prejuízos materiais deve envergonhar-nos enquanto sociedade e deve levar-nos a agir. Também em Portugal, nos distritos de Castelo Branco, Guarda, Viseu ou Coimbra, a tempestade Glória deixou um rasto de destruição, com pessoas feridas, casas destruídas, inúmeras árvores arrancadas, carros esmagados e estradas interditadas. Queremos, daqui, enviar a nossa solidariedade a todos os afetados, em Portugal e Espanha. Pedimos que, sem demoras, a União Europeia possa acionar o Fundo de Solidariedade para compensar, de alguma forma, as perdas sofridas. E exigimos, fora dos anúncios altissonantes a que a UE já nos habituou a não dar sequência, que, na certeza de que estes fenómenos climáticos vão ser mais frequentes, se criem estratégias de resposta urgente, com meios adequados e com base em planos estratégicos de proteção civil definidos em cada Estado-Membro.

(A sessão é suspensa por alguns instantes)

IN THE CHAIR: DITA CHARANZOVÁ

Vice-President

4. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 11.45)

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, остро възразявам срещу решението на председателя на Европейския парламент, г-н Сасоли, да тълкува член 10, точка 3 от Правилника, а именно, че членовете на ЕП са длъжни да не нарушават добрия ред в пленарната зала и да се въздържат от неуместно поведение, като не излагат на показ плакати или надписи – като забрана за използване в залата на наши национални знамена.

Националното знаме не е банер, националното знаме е символ, това е моето национално знаме, то не може да бъде просто банер, то не може да бъде забранявано. Още повече, позволявате на колегите понякога да излагат символи, които са, меко казано, спорни. Затова, уважаема г-жо Председател, настоявам на Председателския съвет да бъде отменено това срамно и спорно решение.

Сега си оставям знамето тук и, ако някой иска да го премести или да го махне, ще трябва да направи това насила. Добре дошъл!

President. – Mr Dzhambazki, I will not open the discussion on this topic. I just want you to read carefully the current rules, especially Rule 10(3) where it is clearly mentioned that Members shall not display any banners and, generally, there is an obligation to respect the dignity of this Chamber. That is why the President decided to respect and follow this rule. That's all I would like to say. Mr Dzhambazki, I will refer to the President on this issue but we will not discuss it today.

Sophia in 't Veld (Renew). – Madam President, I would just like to request your attention for a few seconds on a matter relating also to parliamentary democracy, and also to relations between the European Union and Russia.

The day before yesterday, we learned that a Dutch MP who is very critical of the Russian Government, one of the driving forces behind the European Magnitsky Act, has been blacklisted, and had imposed an entry ban, like some other Members of this House. I would request that this House stand in solidarity with other elected representatives and contact Mr Borrell and ask him to intervene with the Russian authorities.

(Loud applause)

President. – I will pass on this message to the President, Ms in 't Veld.

There is another point of order from Mr Lagodinsky.

Sergey Lagodinsky (Verts/ALE). – It's a point of order, according to Rule 195 referring to the violation of Rule 181, paragraph 1 by the President of Parliament.

Honourable chair, the President of Parliament deemed all our amendments to the Credentials Report by the JURI Committee as inadmissible. What is inadmissible about a statement that national electoral rules should be interpreted in the light of EU law? What is inadmissible in a statement that parliamentary procedures, according to the rules of this House, should be considered? There is nothing that is inadmissible here.

The President might not agree with that on the substance, but it's not up to him to decide on substance, it is up to us to decide on substance. It's up to the majority of this Parliament to decide on those issues. All he had to do is to decide whether it's admissible or not, and in the amendment, there was nothing – no names, nor any other out of scope information – that would have been inadmissible.

Let me state this: the decision follows the path of politicising the behaviour and the decisions of Parliament regarding credentials, especially regarding Mr Junqueras.

The President overstepped yet again his authority in this case. He is not a king. He is a parliamentary president. We are in the European Parliament. We're not in a constitutional monarchy, so please let us, as Parliament, decide on those issues.

(Applause)

President. – Colleagues, I will just say that, according to the rules that we all have to respect, the decision on admissibility is a prerogative of the President.

Isabel Wiseler-Lima (PPE). – Madam President, it's about the flags. *(The President cut off the speaker)*

President. – I am sorry, I said there won't be any discussion on the flags. It was a decision of the President. I will refer back to him and there might be follow-up discussions, but not now.

Brian Monteith (NI). – Madam President, it is in fact in regard to a point of procedure. This group, this party delegation, which was the largest in the elections, which represents over 5.4 million votes, more than the populations of some states that are members has been completely ... *(The President cut off the speaker)*

President. – I am sorry, this is not a point of order either.

5. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details of the vote: see Minutes)

5.1. Tagungskalender des Parlaments – 2021 (Abstimmung)

5.2. Tagungskalender des Parlaments – 2022 (Abstimmung)

5.3. Prüfung der Mandate (A9-0015/2020 - Lucy Nethsingha) (Abstimmung)**5.4. Ernennung eines Mitglieds des Einheitlichen Abwicklungsausschusses (A9-0009/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)**

— *Before the vote:*

Evelyn Regner (S&D). – Madam President, thank you very much for giving me the floor before these votes. I would like to remind all voting right now for a resolution on gender equality and economic institutions we made here in this House in March 2019. This resolution is referring to the fact that there has to be gender balance when doing these votes. All the candidates here are men and this is a reminder of this resolution.

5.5. Ernennung eines Mitglieds des Einheitlichen Abwicklungsausschusses (A9-0011/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)**5.6. Ernennung des stellvertretenden Vorsitzes des Einheitlichen Abwicklungsausschusses (A9-0010/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)****5.7. Ernennung des Exekutivdirektors der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) (A9-0008/2020 - Irene Tinagli) (Abstimmung)****5.8. Einwand gemäß Artikel 111 Absatz 3 GO: Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (Titandioxid) (B9-0071/2020) (Abstimmung)****5.9. Einheitliches Ladegerät für Mobilfunkgeräte (RC-B9-0070/2020, B9-0070/2020, B9-0072/2020, B9-0074/2020, B9-0075/2020, B9-0076/2020, B9-0085/2020) (Abstimmung)****5.10. Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern (B9-0069/2020, B9-0073/2020, B9-0083/2020, B9-0084/2020) (Abstimmung)**

President. – Colleagues, since it's the last vote with our British colleagues, I would like to thank them for all their work in the European Parliament and wish them all the best.

(Standing ovation)

That concludes the vote.

(The sitting was suspended briefly)

6. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 12.13)

7. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll

8. Erklärungen zur Abstimmung

8.1. Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (A9-0004/2020 - Guy Verhofstadt)

Oral explanations of vote

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, včera, když jsme hlasovali o dohodě o vystoupení Velké Británie z EU, bylo to pro mě nejtěžší hlasování za uplynulých pět let. Chci říci, že jsem nesouhlasila s vystoupením Velké Británie, ale hlasovala jsem pro tuto dohodu, protože je důležité, aby odchod Velké Británie byl na základě dohody, která umožní dobré postavení občanů EU v Británii a britských občanů v EU, dobrou přípravu na následující dobrou spolupráci a partnerství v EU. Proto jsem pro tuto dohodu hlasovala, přestože jsem velmi smutná, velmi nešťastná z odchodu Britů, budou nám zde chybět, ale já věřím, že to nebylo sbohem, ale na shledanou.

Sheila Ritchie (Renew). – Madam President, today, many, many hundreds of thousands of UK citizens are grieving their loss of EU citizenship. I pray this House finds a way to be generous to them, to us. Do not treat, please, us as churlishly as our Brexiteers have treated you. I warn you all of the dangers of populism. We are the first victims; do not let there be more. I could not vote for this disgraceful agreement. It is, of course, better for the EU than it is for the UK: a fact which the UK seems to be blind to. I thank this House for its continuous courtesy. Goodbye.

Barbara Ann Gibson (Renew). – Madam President, thank you for allowing me to speak. Today, I'm the voice of millions of UK citizens. I am heartbroken. The personal sense of loss is enormous; the loss of my freedoms and rights, the loss of my EU citizenship, part of my very identity that I value so much. I know in my heart that Brexit is a mistake, and I don't think I will ever be able to forgive the self-serving politicians who have brought it upon us. Ours is a great nation, but we are greater in the EU. The UK should be leading in Europe, not leaving. I am heartbroken.

Jane Brophy (Renew). – Madam President, yesterday in this Chamber, along with my Liberal Democrat colleagues, I voted against the Brexit Withdrawal Agreement. I did this because I believe this Withdrawal Agreement is a bad deal for Britain. There is no deal that is as good for the UK as remaining a member of the European Union. The next few months will bring us insecurity; not just for our country but also for European citizens living in the UK and British citizens living in Europe. This deal does not go far enough to protect their rights. I'm appalled that this issue was not at the forefront of Boris Johnson's government negotiations and ashamed that it fell on the EU negotiation team to fight for. I hope that over the next few months our EU colleagues and friends will support us through these very difficult times. Please do not fall to the demands of Boris Johnson's Government, weakening citizens' rights. Hopefully, we will continue to work closely together as neighbours, continuing the fight to stop catastrophic climate change and keep peace in the world at these turbulent times. My hope is that we will remain close friends and allies, and one day we will be back.

Matthew Patten (NI). – Madam President, I'm really proud to have voted for the Withdrawal Agreement and to uphold the democratic mandate of the British people to leave the European Union. While the Agreement is deeply imperfect, I was really heartened by the Prime Minister Boris Johnson's promises on divergence, ending the rule of the European Court of Justice, fishing and promising no extension.

Mr Verhofstadt's speech yesterday only confirmed my view that Britain leaving the EU is the right decision. He said the reason for Brexit was because the EU had given too much, too many opt-ins and opt-outs. His future is for the EU to take over complete sovereignty from its Member States. This is not the lesson of Brexit. The lesson is that the drive from an economic union to an overbearing political superstate, distant from the daily lives of its citizens, will always end in failure.

Julie Ward (S&D). – Madam President, it's been a privilege and a pleasure to serve here since 2014 for the northwest of England and particularly because, before I was in politics, I worked with young people and I participated in many programmes that were supported by Youth in Action, which became Erasmus+ and which brought young people together across boundaries.

Well, I voted against the Withdrawal Agreement because I cannot in good faith ratify a deal that will wreck the economy, weaken citizens' rights and social protections, limit opportunities for those very young people, threaten peace, security and stability, and damage the UK's international reputation. Many people will argue that it's time for acceptance, but I think it's time for truth telling and accountability. This has never been about my job as an MEP, but about the millions of jobs at stake because of Brexit and the families and the communities that will be adversely affected, and most of them are marginalised people in deprived communities to whom the EU held out a helping hand when our own government in Westminster ignored us.

Belinda De Lucy (NI). – Madam President, it was not easy voting for the Withdrawal Act yesterday. However, Boris has made amendments and, thanks in huge part to the pressure from the Brexit Party, promised that there would be no level playing field, nor an extension beyond 2020 and these promises lent Boris a huge majority in the general election, which gave his Brexit strategy a democratic mandate that the Brexit Party must respect.

Over the next 11 months, Boris will have to prove he is a man of honour and deliver on his promises and, of course, we will be waiting in the wings. This beautiful democratic movement that is flourishing in the UK will act as an inspiration. An inspiration to those who feel their democratic agency and stake in the rules they have to live under are at risk. Our vote is an equaliser between prince and pauper. It is the safeguard between us, the people, and the establishment abusing its power. It is worth fighting for and I thank the patience of the millions of Brits who did not take to the streets in violence when their vote and voice were being dismissed, but with perseverance, fortitude and resilience proved to people all over the world that change can be enacted peacefully through the ballot box.

Claire Fox (NI). – Madam President, I voted for the Agreement with a message from many Brexit voters in the UK: this is not goodbye but *au revoir*, as my T-shirt says. Not because we'll be back in the EU, but because we will see you soon, as friends and equals in each and every nation state represented here. We don't need the EU to manage our friendships and collaboration as European colleagues. Let's keep in touch.

I am a proud European. I owe Europe, not the EU, for my politics and principles. I learned the best way to fight for individual citizens' rights is through nation states; a lesson from Rousseau and the Enlightenment philosophers. I owe my love of classical music to Beethoven; his Ode to Joy is a hymn to freedom, not a faux EU anthem.

Finally, thanks to those of you who have listened and been open-minded on Brexit. Thanks to those of you on the left and right who value national sovereignty and democratic accountability. Good luck, *au revoir*, let's keep in touch.

Billy Kelleher (Renew). – Madam President, I voted in favour of the Withdrawal Agreement. The reason being is simply we need to have an orderly withdrawal of the United Kingdom from the European Union and to facilitate that, the Withdrawal Agreement allows for us to go into a negotiation phase around the future relationship.

If we were to reject it, obviously it would be a disorderly withdrawal and could have profound implications for citizens both in the UK and European Union, but from my perspective, on the island of Ireland.

We have now established that there will be no hard border on the island of Ireland, but I am certainly taking a leap of faith with regard to the issues of citizens' rights and whether or not they will be whittled away in time after the future agreement is agreed.

So I want to put on the record here, today, that I have genuine worries that Irish citizens who want to remain European, who live in Northern Ireland, will have their rights and entitlements diminished if we do not ensure the continuation of the principles of the Good Friday Agreement throughout the negotiations on the future relationship between the European Union and the UK.

Antony Hook (Renew). – Madam President, I want to thank every MEP singing with us yesterday, and the kindness shown to British MEPs. It has made a deep impression on the British people.

Brexit was close to being stopped. When the government lost its majority, a new government with a leader trusted by Labour, Liberal Democrats and sensible ex-Conservatives could have been formed and put Brexit back to the people.

It wasn't done. Progressive people and parties have to put our common ground ahead of our disagreements and the mistakes of the past. Compromise is not bad, it's the way people get things done. Attacks on each other help our opponents. We can win the chance for Britain's young people to rejoin the EU. We can overturn Johnson's majority in 2024. We can make Britain a great country again – if we have the courage to take each other's hands, not just in this Chamber but in the future.

Илхан Ключюк (Renew). – Г-жо Председател, подкрепих това споразумение за излизане на Обединеното кралство от Европейския съюз не защото го харесвам, не защото е добро, а защото е единственото възможно споразумение и няма друго решение в настоящия случай.

Първото, от което имаме най-много нужда, е спокоен тон, прагматичен разговор за това какви бъдещи отношения трябва да има между Европейския съюз и Обединеното кралство. Имам нужда от подреден Брексит. Второто нещо, от което имаме нужда, е продължаване на добрия диалог и целта да бъде всеобхватно и задълбочено отношение между Европейския съюз и Обединеното кралство.

Въпросите са много, но главният е един. Може ли да имаме всеобхватни отношения с Обединеното кралство, когато имаме само 11 месеца да ги договорим. И отговорът тук според мен е един. Няма как да се случи. И моето притеснение идва от това. Безспорно ние ще разговаряме по важните теми, свързани със сигурността, екологичните въпроси, които стоят пред нас, икономическите отношения и други. Заедно с това обаче темата за правата на гражданите – и британските, и европейските – трябва да бъде част от дневния ни ред. Изключително е важно това и аз ще продължавам да работя по този въпрос.

Rory Palmer (S&D). – Madam President, it was a sad day yesterday when the Withdrawal Agreement was approved by this Parliament. It was approved with a handsome majority and, sadly, we will leave the European Union tomorrow, but we will do so without my endorsement. I could not bring myself to vote for that agreement yesterday. But I accept the course of events. I accept that, sadly, we now leave the European Union. But if I can accept that, those who've championed the cause of Brexit in the Conservative Party and indeed in the Brexit Party as well, you must now accept full responsibility for what happens next and what follows from here. I genuinely now believe and hope that a path can be charted, a path can be trod that makes this work somehow for our country, but I genuinely fear that is an impossible challenge, an impossible task.

Łukasz Kohut (S&D). – *(start of speech off mike)* ... Kingdom's withdrawal from the European Union is a very unwelcome occurrence for the integration process of the Union. The UK has been a very valuable member of the European Union for many years. Even if there is sound evidence that during the Vote Leave campaign, a huge number of demonstrably false claims were made and fake news spread, the British people decided and now we have to look to the future, and I'm sure as a European federalist from Silesia that the future of the UK is in the European Union. We must be always ready for the UK to return. We cannot fail in assuring the Scottish, the Welsh, the Irish and the English that the arms of the European Union are open to welcome them back.

The last few words for all my friends from the United Kingdom: you will never walk alone.

Samira Rafaela (Renew). – Madam President, my British friends, yesterday I was faced with an almost impossible choice, and in the end I voted for the protection of the rights of British and European citizens, at least for in the foreseeable future.

Nobody wins with Brexit and here in Parliament we lose colleagues and dear friends, and I will lose my neighbour here in the plenary. Luisa, we both arrived here in May, young and ambitious, and we both still had the hope of stopping Brexit. It has been a true pleasure to have sat next to you in all our Group meetings and here in Plenary, but above all, you have become one of my best friends. Brexit may raise a lot of barriers, but these will not hinder our friendship.

Thank you, and thanks to my British colleagues. I wish you all the best and I'm looking forward to the day when you will be again among us.

Gilles Lebreton (ID). – Madame la Présidente, peu de votes sont historiques au sein du Parlement européen, mais il y en a eu un le 29 janvier pour ratifier l'accord du Brexit, et je suis fier d'avoir voté en faveur de celui-ci.

Le Brexit devait être accepté parce qu'il fallait respecter la souveraineté du peuple britannique qui le voulait absolument. Admirable peuple britannique, qui a manifesté une nouvelle fois sa légendaire capacité de résistance à l'adversité. Il a dû voter pas moins de trois fois pour obtenir son Brexit: une première fois en 2016 par référendum, une deuxième fois en mai 2019 en élisant massivement au Parlement européen les candidats du Parti du Brexit, et une troisième fois en décembre 2019 en donnant à Boris Johnson la majorité parlementaire dont il avait besoin. À chaque fois, il a résisté avec détermination à la propagande européiste et a brisé les vaines tentatives d'obstruction des Juncker, Tusk et autres Verhofstadt. Bravo, chers amis britanniques, et bonne chance pour cette nouvelle étape de votre histoire nationale!

Leszek Miller (S&D). – Pani Przewodnicząca! Głosowałem za umową, ponieważ odsuwa ona zagrożenie chaosu prawnego, do jakiego by doszło wskutek twardego brexitu. Gwarantuje ponadto dotychczasowe prawa obywatelom Unii przebywającym w Wielkiej Brytanii, w tym moim rodakom z Polski, którzy stanowią na Wyspach największą mniejszość narodową. Wyjście Wielkiej Brytanii to niewątpliwie bardzo smutna chwila dla wszystkich zwolenników integracji. Czasem jednak trzeba zrobić jeden krok w tył, żeby znowu pójść naprzód.

Głosowałem za umową, ponieważ zapewnia ona w okresie jej obowiązywania stosowanie w Wielkiej Brytanii pierwszeństwa prawa Unii Europejskiej, w tym orzeczeń Trybunału Sprawiedliwości. Jest to moim zdaniem czytelny przekaz, jak w poszanowaniu zaciągniętych zobowiązań traktatowych oraz obowiązku lojalnej współpracy powinny zachowywać się wszystkie państwa członkowskie, nie tylko państwo opuszczające, lecz tym bardziej te kraje, które cały czas Unię Europejską tworzą.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – (*start of speech off mic*) [...] voted the Brexit deal and we had our final say. 'Is it the final curtain, not yet written? How did it happen? How did we come to this?' we heard in so many languages. The fact is that many of us S&D members would have gladly voted against – no – along with our beloved Labour friends.

But this is not the end. There is still a negotiation ahead and it touches upon many issues of the committee I chair – fundamental rights, citizens' rights, data protection, border management, asylum, security matters, judicial cooperation. But in order to do that, there are two lessons to be learned. First, we've got to stay together to deal with that negotiation – that's a fact – but also we've got to strike back. We've got to fight fake news and disinformation better to keep our Union together.

We won't be missing the noisy Brexiteers but we will certainly be missing so much our beloved dear European British friends. Thank you for having been here. Thank you for your will to come back.

Irena Joveva (Renew). – Gospa predsedujoča! Najlepša hvala. Po treh letih in pol, po dolgi sagi, neprestani politični drami, gre zdaj zares.

Seveda sem za obstanek Združenega kraljestva v Uniji, vendar sem morala glasovati za, ker sem naklonjena urejenemu izstopu, ne pa kaotičnemu *no deal* izstopu, ki bi sledil, če ne bi potrdili tega dokumenta.

Ampak z odhodom Združenega kraljestva se saga na žalost še ne zaključuje. Prehodno obdobje bo še bolj zahtevno in ključno za prihodnje odnose.

Jutri bomo pa izgubili pomembnega člana naše evropske družine, to je dejstvo. In dejstvo je, da bomo pogrešali naše partnerje, nekatere, ne čisto vseh.

Dogajanje, ki je vodilo do brexita, moramo vzeti vendarle kot nek jasen signal, razumeti ga moramo v luči sedanjega časa in stanja naših demokracij in poiskati rešitve, ki bodo preprečevale podobne dogodke v prihodnosti.

Upam, da smo se iz vsega kaj naučili, in upam, da se bomo zavedali tudi potrebnih reform Unije, poleg vsega, da bi jo približali državljanom ter zaustavili širjenje dezinformacij in političnih manipulacij v njej.

Henrik Overgaard Nielsen (NI). – Madam President, the vote which took place yesterday on the Withdrawal Agreement was not an easy choice for me.

The Withdrawal Agreement as it stands, although improved from the original draft, is far from the Brexit which I had envisioned. Issues of the Northern Ireland border, the redaction of the Lord Dubs amendment on child refugees and the 39 billion all made me less than jubilant to vote in favour of the Agreement.

However I stood for election in May of last year on the principle of democracy and the return of sovereignty to the British Parliament. Boris Johnson won that mandate in December of last year. Therefore, it's not the role for me or any other MEP to overturn the democratic decision of the British people: both the referendum in 2016 and the support given to Boris's Brexit deal.

This is not to say that I have succumbed to the charms and promising words of the Prime Minister. Far from it. I remain sceptical of the promises which Boris has given to Brexiteers and his ability to ensure that the Brexit he delivers reflects the concerns of those across the whole country, and not just the Tory shires. I hope Boris won't disappoint the 17.4 million.

Eugen Tomac (PPE). – Doamnă președintă, stimați colegi, este un moment trist astăzi. Eu vin dintr-o țară din est și îmi pare foarte rău că Uniunea noastră, care a fost puternică tocmai pentru că și Marea Britanie a fost parte din această construcție timp de aproape 47 de ani, o Uniune care, împreună cu Marea Britanie, a reușit să ne scape pe noi, cei din est, din iadul comunist. Noi, cei care am venit mai târziu, trăim altfel această despărțire care, sper eu, să fie de scurtă durată.

Le mulțumesc tuturor politicianilor și diplomaților britanici care au făcut Uniunea puternică și care ne-au ajutat pe noi să fim astăzi împreună în aceeași familie. Am votat pentru acest acord, nu am votat cu inima împăcată tocmai pentru că știu că sunt peste 3,5 milioane de europeni în Marea Britanie. Peste 450 000 dintre acești 3,5 milioane sunt cetățeni români. Sper ca, în acest Acord, Comisia să aibă toate instrumentele pentru a-i apăra pe toți europenii aflați în Marea Britanie.

Radosław Sikorski (PPE). – Madam President, I wanted to explain why I voted against the Withdrawal Agreement and that's not because I don't appreciate the work of Michel Barnier and our team; I think it was the only shape of the Withdrawal Agreement that is possible. I voted against because I think Brexit is a bad idea and that was the only way to give witness to that for our successors. It's a bad idea; a result of 30 years of hounding against the EU in the British press, of misrepresenting the European Union and the cowardice of British politicians.

And I just have one request to people who brought it about: that whatever now happens in Britain, or between Britain and the European Union, you brought it about, you voted for it, you own it. Don't blame us for what's about to happen.

Miapetra Kumpula-Natri (S&D). – Arvoisa puhemies, äänestin eilen toisin, kuin järkeni ja ymmärrykseni olisi antanut ymmärtää. Olen surullinen brittien puolesta, jotka halusivat pysyä osana yhteistyötä ja yhteisöämme. Ja olen surullinen äänestäjieni puolesta, jotka eivät olisi koskaan halunneet brexitin tapahtuvan.

Euroopan unioni perustettiin ja työskentelee joka päivä ihmisten puolesta, niin että meillä olisi parempi, turvallisempi elää ja eläisimme rauhassa. Erasmus on opiskelijoita varten, ilmastopolitiikka päästöjen oikeudenmukaista leikkaamista varten, roaming liikkumista varten, vanhempainvapaat lapsia ja perheitä varten, työntekijöiden oikeudet työntekijöiden arkea varten, kauppapolitiikka vaurautta ja työpaikkojen luomista varten ja oikeudenmukaisen maailman rakentamista varten.

Ihmisiä ei voida kuitenkaan erottaa. Kohtalomme ovat yhteen sidotut ja siksi toivon yhteistyötä ja tulen tekemään sitä aina. Toivotan Ison-Britannian takaisin, mutta teen aina hyvän yhteistyön eteen työtä.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, Ireland would have liked Britain to stay in the European Union, but I think it's very important that the vote of the people of Britain in 2016 was respected. We voted 'No' to Nice, and we voted 'No' to Lisbon; it was deemed the wrong answer, and they made us vote again.

Well, as it turned out, the truth be told, the British people voted again as well in the election last month and if Jeremy Corbyn had stuck to his own principles – who has been very anti neo-liberal for a long time – if he had actually stuck to his guns and stood up to the Blairites in his own party, you know what, he wouldn't have got the hammering he got, because the British people had already spoken. They had already made their choice. And they made it a second time.

Now, whether we like it or not, and I'd prefer it if they were here, we have a great relationship with the British people. We haven't liked the whole lot of their governments, but we're very fond of their people, and we will continue to be so.

And to be honest, I will actually miss; there have been some wonderful speakers from the Brexit group and I have great respect for a lot of the speakers that were in it and I will miss them.

Antonio López-Istúriz White (PPE). – Señora presidenta, soy español, represento a España, un país que durante siglos ha tenido una relación muy problemática, si no de luchas constantes, con el Reino Unido. Ahora durante cuarenta años habíamos aprendido a convivir, a respetarnos mutuamente. Los españoles habíamos descubierto otro Reino Unido.

Lástima que, por la acción de unos cuantos, esto se acabe. Los mismos que ahora escribirán memorias —y cobrarán por ello— sobre cómo destruyeron la unidad de Europa —no de la Unión Europea, de Europa—, poniéndonos a todos en riesgo. Como han dicho compañeros míos, que asuman esa responsabilidad luego en el futuro. Que no se escapen como lo hizo, tras el referéndum, el señor Farage. Que den la cara cuando vuelvan los nacionalismos, cuando volvamos con nuestros odios, que ha provocado toda esta gente.

Nosotros seguiremos apoyando a nuestros amigos, a los verdaderos británicos, a los que tienen la lucha, el coraje en sus venas, lo que han demostrado durante siglos, incluso contra nosotros los españoles. Pero nosotros vamos a seguir trabajando juntos, porque os apreciamos y hemos descubierto vuestro verdadero ser dentro de la Unión Europea.

Veronika Vrecionová (ECR). – Paní předsedající, já jsem včera dohodu s Velkou Británií o vystoupení stejně jako drtivá většina kolegů zde v sále podpořila. Odchod Británie mě sice mrzí, ale my bychom se všichni nyní měli snažit o to, aby naše budoucí vztahy byly co nejlepší. Ale brexit bychom měli také my, co zůstáváme v EU, brát jako varování. Stejná nespokojenost s vývojem EU, jako se projevila v Británii, se objevuje v řadě jiných členských zemí, i v České republice. Nedosahuje zatím takových rozměrů jako v Británii, ale my bychom si tuto nespokojenost měli uvědomit. A měli bychom ji brát v úvahu během jednání o budoucnosti EU, která se povedou v následujících letech. Měli bychom se zastavit a udělat revizi činností, které EU vykonává. Jistě najdeme řadu těch, které vykonávat nemusí a které by se měly vrátit na úroveň členských států.

Catherine Rowett (Verts/ALE). – Madam President, it grieves me deeply that the EU negotiators and now the European Parliament have bowed to Boris Johnson's threats and accepted a blank document on the false claim that it provides an orderly way out.

I voted against the so-called Withdrawal Agreement because it gives no basis for trust and contradicts the expressed wishes of our devolved assemblies. It sets an absurd timescale for achieving Brexit before 2021 and offers no safety net should that not be achieved.

Oh, Brexit, thou most wretched sad event!

Is this the taking back control they meant?

The vandals sought to smash the 28 ...

But soon they'll find their Britain's lost its 'great'.

We came, we loved, we hoped, we fought, we lost.

There is no brighter dawn. We count the cost.

My parting gift is this small ring of verse.

We'll meet again when things go well, not worse.

(Applause)

Robert Rowland (NI). – Madam President, that was a wonderful ode to Brexit. A little bit depressing, but I enjoyed it nonetheless.

(Laughter)

I voted for the Withdrawal Agreement for the simple reason I believe in democracy. We've been going through the charade for almost four years and finally, we had an election that has cleared it once and for all. Brexit has finally been delivered. It took us, the Brexit Party, our colleagues here, to be elected into a chamber we don't want to belong to, in order to change the course of history, and we have done that.

The Brexit Party deserves all the credit for what we're seeing this week. It was only through our courageous stance against the establishment, against the two-party system that has finally delivered what this country, our great country, voted for – to leave the EU.

So I'm immensely proud of what we've achieved, all the colleagues here, it's a beautiful achievement. I know there's been some crocodile tears from the other side but don't worry, the future is fantastic for Great Britain, we always show Europe the way and we will do in the future. God bless you all.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem včera podpořil v hlasování dohodu o vystoupení Velké Británie z - Evropské unie. A chci v tuto chvíli v rámci vysvětlení jasně sdělit, že osobně nesouhlasím s tím, že Velká Británie opouští EU, považuji to za velkou škodu, už to zde říkali i moji kolegové. Velmi toho lituji. Na druhou stranu tím rozhodnutí britského lidu jako demokratické rozhodnutí, které britský lid udělal v referendu, a v tuto chvíli mně nezbývá nic jiného než podpořit dohodu, která přináší nějaká pravidla tohoto rozvodu. A hlavně chrání občany EU, kteří žijí ve Velké Británii, proti případnému divokému rozchodu. Tedy toto řešení je v rámci reálné politiky dobrým řešením a já doufám, že do budoucna ošetříme i obchodní vztahy tak, abychom zůstali dobrými sousedy a vzájemně spolupracovali a podporovali se.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, it doesn't give me any pleasure to say that some of the speeches, and the singing and the tears, and the 'we know best' attitude of some of the UK Remainers show to me how disconnected you are from why you lost the general election and why we're at the stage we are, where a major Member State has left the European Union.

And I listened to Guy Verhofstadt yesterday shrug his shoulders and say 'Oh, how did it come to this' and blame everybody else except the European Union itself. A Union which fails to recognise the problems that it has. A Union which allows fiscal rules to be broken for arms expenditure, but not for housing or to put roofs over the heads of people. A Union that talks about democracy everywhere else and stays silent when our Catalan colleagues lie in Spanish jails.

There are many reasons why this Union needs to look inside now. I voted for the Agreement. It's the best of a bad lot. I don't want a hard border on Ireland, but if there are problems after this, the Remainers and Europe can take a huge chunk of the blame for it.

Frances Fitzgerald (PPE). – Madam President, we saw here this morning and yesterday, the depth of feeling amongst many other countries and Members at the loss of the United Kingdom from the European Union. That was genuine, and it was genuine because it brought to an end 47 years of membership, 47 years of peace-building, 47 years of cooperation and partnership, 47 years of breaking down borders and barriers. This was important, it was about building democracy and the UK played a very important part in that and I want to thank our UK colleagues for their contribution.

But let me say, it's about the future now. Nobody knows the shape of the UK after Brexit, we await that – to see how the UK will fare.

But now is the time to build new relationships in that new context, and I hope that those negotiations will be approached in a way that will allow us to reach a deal, and that the UK will not diverge from the very standards that they played a key part in putting into place, whether it's about food safety, the environment and so on.

But let's put the interests of our citizens and communities and businesses first, who do want the closest, deepest and broadest possible relationship with the UK in the future.

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Szanuję suwerenną decyzję Brytyjczyków, dlatego głosowałam za umową. Niech wyjście Brytyjczyków będzie kubłem zimnej wody na rozpalone głowy federalistów. Zwolennicy brexitu wielokrotnie powtarzali, że obecnie parlamenty narodowe poszczególnych państw członkowskich Unii nie mają zbyt wielkiej możliwości blokowania unijnego prawodawstwa. Czas wyciągnąć wnioski z brexitu – należy zatrzymać niekontrolowaną migrację, przejmowanie kompetencji państw członkowskich, przeregulowanie, dominację Trybunału Sprawiedliwości.

Unia Europejska bez Brytyjczyków już nie będzie taka sama. Wyciągnijmy z tego lekcję. Z całą pewnością należałoby się zastanowić i stanowczo pokazać czerwoną kartkę tym, którzy myślą i dążą do federalizacji Unii Europejskiej.

Jacek Saryusz-Wolski (ECR). – Madam President, I voted against the Brexit Agreement not to oppose the agreement but to oppose Brexit, at least symbolically. Brexit is, to quote Talleyrand, 'worse than a crime, it is a mistake'. Brexit is a failure and mistake and a European drama of historical and strategic dimension with long-term geopolitical consequences we do not yet understand and grasp.

Both sides are to blame. I regret that there is no sign of reflection on the EU side as to why we lost the UK and why we betrayed the EU whole and free. The EU will be weaker and not complete without the UK. It will be weaker politically and it will be weaker economically – because the economy of the UK is equivalent to 19 economies of the small and medium-sized Member States – and will be weaker in terms of defence and military. A weaker EU will have to face ever-growing threats from the outside and inside. We should really go into reflection as to why all that happened.

Jackie Jones (S&D). – Madam President, I want to thank the people of Wales, who gave me the opportunity to represent their views to remain in the European Union in this European Parliament. It has been the best of times and the worst of times; the best of times, ensuring that the rights, the values and the solidarity of the many are represented and the majority of people voting to remain in the European Parliament elections in Wales. All of the rights, including the measures on equal pay and the pensions gap, have been a real pleasure to be able to vote for. Looking to the future, Johnson must own the negative outcomes of Brexit now. Wales will take its place within the UK, Europe and the world and it will grow – because we have common values, rights and solidarity with the peoples across the European Union and the world. Finally, I'd like to say thank you to my colleagues, the staff in both my office and in the European Parliament and finally my son, for whom I did this in the first place and the next generation.

Bogdan Rzońca (ECR). – Pani Przewodnicząca! Wczoraj głosowałem zgodnie z wolą obywateli Zjednoczonego Królestwa. My w Polsce dobrze wiemy, co to jest suwerenność, i dlatego szanujemy suwerenną decyzję obywateli Zjednoczonego Królestwa. Pamiętamy też w Polsce dobrze o tym, że to właśnie w Anglii powstał jeden z kluczowych dokumentów mówiących o wolnościach obywatelskich, czyli Wielka Karta Swobód. To było 805 lat temu, ale jutro też jest dzień. Jutro też rozpoczyna się okres przejściowy i bardzo wiele w tym Parlamencie możemy dobrego zrobić dla bardzo dobrych relacji między Unią Europejską a Parlamentem Europejskim. Będę namawiał polskich parlamentarzystów (bo będą takie okoliczności, że parlamenty krajowe będą regulowały relacje między Wielką Brytanią a parlamentami krajowymi), aby relacje te były jak najlepsze. A Wam, Państwu przedstawicielom Brytyjczyków, życzę wszystkiego najlepszego i miejcie w opiece również tych Polaków, którzy współtworzą gospodarkę Wielkiej Brytanii.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-жо Председател, уважаеми колеги, гласувах в подкрепа на това предложение, защото това беше суверенната воля на британския народ, така решиха британските граждани. А те решиха така не защото някой друг им внуши невярно решение, а защото бяха принудени от многогодишната фалшива кампания на брюкселските бюрократи, които се опитваха да изземват все повече и повече национален суверенитет, които се опитваха да подменят националното самосъзнание, националната принадлежност, националните знамена.

Между другото, днешният дебат е много показателен. Това, с което започнахме – забраната на председателя да се излагат националните знамена. Тази недомислица е една от причините хората в Обединеното кралство да гласуват, за да излязат от него, защото не можеш да забраняваш някому да се чувства британец или поляк, или чех, или българин. Когато го правиш, ти притискаш хората. Когато притискаш хората, те решават да напуснат мястото, на което не са добре дошли. Защото можеш да им забраниш да си слагат знаменцата по трибуните, но не може да ги извадиш от сърцата им. Всеки носи знамето си, самосъзнанието си, името си вътре в сърцето си и го пази и това не научиха брюкселските бюрократи. Това трябва да научат, ако искат да има такъв Съюз.

Brian Monteith (NI). – Madam President, you've got to get in to get out. That's why I and my colleagues came here. The Withdrawal Agreement undoubtedly stinks, but I held my nose and voted for it because Nigel Farage won a personal commitment from Boris Johnson that there would be no extension of the transition after 31 December, because the UK would abandon the anti-competitive delusion of regulatory alignment.

Now by adopting these positions the UK has retrieved key bargaining power, leverage. We can walk away from a bad deal, we can protect our fisheries, our defences, make our own laws and hold our politicians to account. So Narcissus has been turned to a flower, a flower but with a sweeter perfume than at first bloom. That's why I voted for it.

8.2. Tagungskalender des Parlaments – 2021

Oral explanations of vote

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem podpořil tento rozvrh, ale přihlásil jsem se do možnosti vysvětlit svůj postup a postoj k danému problému. Stále si myslím, že při schvalování tohoto kalendáře nebyl brán zřetel na práci europoslanců v národních státech. Podle mého názoru – a proto tu poznámku tady činím takto na záznam –, je práce europoslance jako politika jak v Bruselu, ve Štrasburku, tak i v národní zemi mimořádně důležitá. A já pouze konstatuji, byť jsem podpořil ten kalendář, že pokud vnímám, že je nedostatek tzv. zelených týdnů, tak to není proto, že by chtěli poslanci více „volného času“, ale aby mohli více politicky pracovat ve svém národním státu. V některých státech EU, zvláště třeba u nás, v České republice, debatujeme o vzdalování se EU a jejích myšlenek normálnímu obyvatelstvu. Pokud poslanci nepracují ve svých národních státech a nemohou vysvětlovat myšlenky evropské integrace, tak to samozřejmě má i tento negativní dopad a nepřispívá to k vnímání evropské integrace.

8.3. Tagungskalender des Parlaments – 2022

Oral explanations of vote

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, i pro tento další rok platí to, co jsem říkal, proto také opakuji, myslím si, že bychom měli do budoucna více posílit práci europoslanců ve svých národních státech. A že větší množství zelených týdnů a více času na práci doma není o tom, že by europoslanci měli méně pracovat, ale politická práce v národních státech je, podle mého názoru, mimořádně důležitá. A jak už jsem řekl, pokud nechceme, aby byly posilovány v národních státech protievropské tendence, tak je nutné, aby ti, co věří v myšlenky EU, to vysvětlovali i svým voličům, dětem na základních a středních školách a ve chvíli, kdy na to není dostatek času, tak samozřejmě to nasazení není tak veliké. Takže prosím zvažme do budoucna tuto myšlenku, že více zelených týdnů neznamena více volného času, ale více prostoru pro práci, pro politickou práci v národních státech.

8.4. Einheitliches Ladegerät für Mobilfunkgeräte (RC-B9-0070/2020, B9-0070/2020, B9-0072/2020, B9-0074/2020, B9-0075/2020, B9-0076/2020, B9-0085/2020)

Oral explanations of vote

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, já jsem se nakonec rozhodla podpořit toto usnesení. Souhlasím s výzvou, aby Komise začala konat, a to v relativně krátké době, aby doplnila směrnici o rádiových zařízeních. Komise by měla také pravidelně hodnotit inovace a podporovat rozvoj nových technologií. V roce 2016 každý Evropan vyprodukoval 16 kg odpadu. Zdůrazňuji, že elektroodpadu. To je o 10 kg více, než je světový průměr. Pokud chceme naplňovat námi přijatý *Green Deal*, univerzální nabíječka je jen jedním krokem, kterým můžeme přispět ke zlepšení životního prostředí, k šetření se zdroji. Musíme si uvědomit, že se nejedná pouze o nabíječky telefonů, ale i o nabíječky tabletů či čteček. Proto jsem tento návrh podpořila.

Matthew Patten (NI). – Madam President, I voted for the recommendation to standardise power cables. What household doesn't have boxes of unused, out-of-date, unwanted cables? I have four children. Over the years, with computers, phones, games consoles, toothbrushes – you name it – we have four boxes stuffed full of cables, wires and chargers.

Now, there are schemes to recycle these, but we worry that we might need them again, like every other household, so we don't throw them away. Every time we update an appliance we get yet more cables and chargers and they are all different. It's ridiculous, it's unnecessary and it's time to change.

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Oczywiście poparłam tę rezolucję w sprawie uniwersalnej ładowarki do przenośnych urządzeń radiowych, ponieważ uważam, że obecna sytuacja jest absolutnie nieracjonalna. Gromadzimy w swoich domach, biurach mnóstwo ładowarek, które już nie pasują do żadnych urządzeń. Konsumenci wciąż mają do czynienia z sytuacją, w której przy zakupie nowych urządzeń od różnych dostawców otrzymują różne ładowarki i nie mają innego wyjścia, jak tylko kupować czy otrzymywać kolejną nową ładowarkę przy zakupie telefonu komórkowego od tego samego dostawcy. Dochodzi do tak idiotycznych sytuacji, że ten sam dostawca, ten sam producent tego samego telefonu kolejny model wypuszcza na rynek z nową ładowarką. Jeśli chcemy w sposób realny mówić i działać na rzecz gospodarki opartej na obiegu zamkniętym, to jest to zdecydowanie krok w dobrym kierunku.

Billy Kelleher (Renew). – *(start of speech off mike)* ... of the resolution as well. We have to accept at this stage that, in terms of environmental damage, the amount of cables and chargers littered across homes throughout the world is simply a scandalous idea at this particular juncture and we surely have the capacity, in terms of innovation technology, to ensure that we can develop a charger and a cable that is uniform and that can do what this particular motion and resolution sets out to do.

There is no doubt that there are drawers and cupboards across households, across the entire European Union, full of old cables and old chargers and like previous speakers have said, we hoard for fear that someday we might need it again, but it is never taken out and it lies there gathering dust with the hundreds of kilometres of cable and chargers in households, as I said, throughout Europe. So I urge the Commission to be proactive, to engage with industry and to ensure that the spirit of this resolution is enacted to ensure that we have a common mobile charger for domestic bliss, if not more.

Antonio López-Istúriz White (PPE). – Señora presidenta, por fin, a ver si podemos llamar ya la atención a la Comisión para que ayude. Estas son las pequeñas cosas que nos ayudan: la revolución digital, aproximar más esta Unión Europea a la gente. Lo hicimos con el *roaming*, hagámoslo también con esta cuestión.

Dejemos de acumular, como decía mi colega, kilómetros y kilómetros de cables que nadie utiliza en sus casas, seamos útiles. Yo creo que esto va a ser muy bien recibido por la ciudadanía europea, porque todos sufrimos el mismo problema. Está la cuestión medioambiental, pero, sobre todo, la personal: cajas y cajas en casa y el hecho de ser utilizados. Yo estoy por la libertad de mercado, pero otra cosa es que me sienta utilizado, y este es el caso. Yo animo a que la Comisión, inmediatamente, se haga eco de lo que hemos hecho en el Parlamento Europeo y podamos tener algo sensato en cuanto a cargadores de móviles y demás instrumentos.

Anne-Sophie Pelletier (GUE/NGL). – Madame la Présidente, alors j'ai voté en faveur de ce texte pour envoyer un message fort à la Commission. Depuis 10 ans, la Commission discute, palabre... Elle doit agir. Elle ne peut pas aujourd'hui se contenter de la bonne volonté des industriels du numérique. Je regrette pourtant que, dans ce texte, il manque quelque chose. Il manque des mentions concernant ces lobbys du numérique, qui ont fait pression sur la Commission et qui ont provoqué son inertie.

Le chargeur universel est une mesure écologique, sociale et c'est la plus simple aujourd'hui pour réduire nos déchets électroniques. Si nous n'arrivons pas à agir pour mettre en place le chargeur universel, comment arriverons-nous à agir pour la planète et l'urgence écologique? Alors, si la Commission veut s'habiller de vert, qu'elle agisse concrètement et immédiatement pour proposer des mesures contraignantes.

Veronika Vrecionová (ECR). – Paní předsedající, já jsem pro toto usnesení nehlasovala. Osobně mi samozřejmě občas také vadí, že do nového telefonu nesedí stará nabíječka, ale tomu se říká technologický pokrok. Když se na ten velký posun, co se stal za posledních pět let, a to bez nějakého našeho usnesení, podíváte, uvidíte obrovský rozdíl. Nabíječek bylo třicet druhů a byly daleko větší, dnes jich je pár. Jednotná nabíječka zastaví vývoj a nové technologie, které budou k dispozici např. ve Spojených státech amerických nebo v Asii, nebudou dostupné pro občany Evropské unie. Neříkejme soukromým společnostem, co mají vyrábět a co mají prodávat. Tyto zásahy jsou ospravedlnitelné pouze v případě ochrany zdraví. A to není tento případ.

Sunčana Glavak (PPE). – Poštovana potpredsjednice, podržala sam ovu rezoluciju, a želim podsjetiti da je klub Europske pučke stranke već prije deset godina zagovarao uvođenje jedinstvenog punjača za elektroničke uređaje. Jedinstveno tržište bilo je i ostalo osnova ekonomije Europe, kamen temeljac europskih integracija i pokretač rasta gospodarstva. U svijetu se stvorilo oko 50 milijuna tona e-otpada, a Europa je drugi najveći proizvođač s ukupno 12,3 milijuna tona.

U okviru europskog zelenog plana nastoji se smanjiti zagađenje okoliša kroz različite inicijative, jedna od njih svakako je jedinstveni punjač.

Potrebno je uzeti u obzir i nove tehnologije, primjerice bežično punjenje i rješenja koja oni nude. Svakom kupnjom novog uređaja potrošači su dužni, kao što znamo, kupiti i novi punjač što dodatno povećava troškove pri kupnji.

Jedinstveni punjač nije samo rješenje za pitanja okoliša, već je rješenje i za smanjenje troškova potrošača koje pritom štiti njihova prava i slobodu glasa.

Uvođenjem jedinstvenog punjača ne bi samo zaštitili potrošače, već i svijet u kojem živimo promičući svijest o zaštiti okoliša.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, almost 15 million tonnes of e-waste are generated globally every year, at an average of more than 6 kilogrammes per person. Total e-waste generation in Europe in 2016 stood at over 12 million tonnes, correspondent to an average of over 16 kilogrammes per person – so rationally three times the world average.

The huge variety of chargers on the market for mobile phones and other electronic devices drives consumers crazy, but has also contributed massively to e-waste. Voluntary industry agreements have failed to solve the problem and consumers are still obliged to buy new chargers for all new devices. It's a crazy situation, given that we're facing climate breakdown.

We all know that Apple has been actively lobbying not to introduce a mandatory common charger, and for too long now. The Commission has prioritised the interests of Apple over the interests of ordinary citizens and consumers, and the one time that the Commission did the right thing and ordered 13 billion of Apple's monies to be paid back to the Irish Government we had a Fine Gael-Labour Government that refused to take the money, despite the fact that they needed it.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, I fully support this initiative, which the PPE Group has been calling for throughout my time as an MEP. It is simply common sense that we would have a common charger for all electronic devices, such as our mobile phones, our tablets, Kindles, Fitbits, etc. Not only does this cut down on waste and unnecessary electronic accessories, it achieves something that we, as MEPs, are elected to do: it makes life easier for European citizens. This is an opportunity to make a real difference to people's lives. Everyone knows there are far too many cables and chargers in our homes and this amounts to around 50 million tonnes of waste globally every year, as Mr Wallace just mentioned.

With this resolution, we are calling on the Commission to come forward with an ambitious and comprehensive proposal within the next six months that will establish a standard common charger for smartphones. This has been a long time in coming and has required a lot of work to get here, but I'm glad that we are finally seeing some progress on this important issue. This is a battle we must win, the same as we won the battle to end roaming charges.

Gianna Gancia (ID). – Signora Presidente, non ho espresso voto favorevole alla risoluzione relativa alla possibilità di normare la produzione di caricabatterie per le apparecchiature radiomobili, per esempio come i nostri smartphone, in quanto sono convinta che ciò vada a ledere la libertà di scelta del consumatore.

Inoltre, lasciatemi esprimere cortesemente una considerazione di metodo. L'Unione europea, se vuole assumere un ruolo di leadership nello scacchiere geopolitico, deve rendersi conto che il suo ruolo non è quello di interferire nella libera iniziativa di coloro che sono i veri produttori di ricchezza – e sto parlando delle imprese – bensì di abbattere gli ostacoli che si frappongono alla circolazione di idee e merci europee. Pertanto, cerchiamo di non inseguire i falsi idoli del populismo ambientalista, ma imbocchiamo la via che porta alla salvaguardia dell'ambiente mediante politiche fondate sull'evidenza e sul metodo scientifico.

8.5. Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern (B9-0069/2020, B9-0073/2020, B9-0083/2020, B9-0084/2020)

Oral explanations of vote

Michaela Šojdrová (PPE). – Paní předsedající, rozdíl v platech mezi muži a ženami, který je v průměru v Evropské unii 16 %, je něco, co je velmi nespravedlivého, a přestože dochází v některých zemích ke zlepšování, je to posun velmi pomalý. Je pravda, že Evropská unie provádí řadu opatření, kterými pomáhá členským státům zlepšovat tuto situaci, protože je to věc subsidiarity a tlaku členských států a jejich opatření, aby tuto věc změnily. Já například velmi pozitivně hodnotím směrnici o slučování profesního a osobního života, která může pomoci rodičům věnovat se jak dětem, tak profesi, a tím nastartovat svoji kariéru, což je většinou právě důvod k velkým finančním rozdílům. Myslím si, že toto je správná cesta. Já jsem se nakonec při hlasování zdržela, protože nesouhlasím s tím, abychom z evropské úrovně příliš zavazovali jak soukromý sektor, tak národní státy, aby zásadním způsobem měnily svoji legislativu, zejména při omezování flexibility pracovních úvazků.

Elena Lizzi (ID). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, nella scala dei valori europei l'uguaglianza fra uomini e donne è seconda solo alla protezione dei diritti umani. Noi dobbiamo ancora far cambiare la percezione che sia scontatamente a carico delle donne o non sia importante il lavoro di accudimento dei figli e di anziani svolto a sostegno della famiglia. Questa rivoluzione culturale permetterebbe alle donne di partecipare maggiormente all'economia, favorendone la crescita.

Non ho votato la risoluzione in esame perché, pur nello spirito condivisibile, sono proposti interventi specifici della Commissione su salari e su aree di competenza degli Stati membri, peraltro anche sulle piccole e medie imprese. Gli oneri dovuti al divario retributivo di genere non devono ricadere però solo sulle imprese, soprattutto se medie e piccole, ma devono essere sostenuti per un cambio culturale universale. Non si dovrebbe parlare solo di divario retributivo, ma anche e soprattutto di parità di trattamento e di politiche che favoriscano una maggiore inclusione delle donne nel mondo del lavoro.

Matthew Patten (NI). – Madam President, I supported the resolution for fairer gender pay. Of course women should be treated fairly in the workplace and, as with so many of these issues, the UK is actually way ahead of the EU in this particular area. But why does the UK fail to recognise that the same equalities should extend to those from racial and ethnic minorities? I and others have consistently spoken up in this place about the institutional racism of the European Union: the fact that, despite 10% of European citizens come from a racial and ethnic minority, there has never been a black commissioner or senior member of staff. In my time here as an MEP, attending hundreds of committees and plenaries, no black person has ever been on a single presiding panel. This institutional racial discrimination is as unacceptable as gender discrimination, and for all its claims about protecting citizens' rights, this Parliament, the Commission, the Council will never be united in diversity until it puts its own house in order.

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Jestem autorką rezolucji ECR jeśli chodzi o lukę płacową i problem ten jest zauważany nie tylko w Parlamencie Europejskim. Zarobki kobiet w stosunku do zarobków mężczyzn w Unii Europejskiej są wciąż niższe o średnio 16%. Polska, którą mam zaszczyt reprezentować w Parlamencie Europejskim, ma tę lukę jedną z najniższych spośród państw członkowskich.

Moja rezolucja zwracała uwagę na to, że powinniśmy wzywać do wzmożenia wysiłków poprzez egzekwowanie na szczeblu krajowym zasady równej płacy za tę samą pracę. Zwracałam uwagę, że obowiązek opieki nad dziećmi i chorymi członkami rodziny częściej spoczywa na kobietach niż mężczyznach. To panie częściej wybierają z tego względu pracę na część etatu, ponieważ starają się łączyć pracę zawodową z obowiązkami rodzinnymi.

Niestety zagłosowali Państwo przeciwko tej rezolucji, a poparli rezolucję, która narusza zasady pomocniczości i proporcjonalności oraz wskazuje na rozwiązania szkodliwe dla przedsiębiorczości.

Leszek Miller (S&D). – Pani Przewodnicząca! Poparłem rezolucję, ponieważ Unia musi podejmować działania niwelujące nieuzasadnione różnicowanie wynagradzania ze względu na płeć. Z oficjalnych danych wynika, jak już mówiono, że kobiety w Unii Europejskiej zarabiają około 16% mniej niż mężczyźni. Oznacza to, że w porównaniu z mężczyznami pracują przez dwa miesiące bez wynagrodzenia. Przyczyny tego zjawiska są różne, kobiety pracują częściej w niepełnym wymiarze czasu pracy, borykają się z blokadą awansu, ponoszą też często główną odpowiedzialność za opiekę nad dziećmi. W konsekwencji, choć zasada równości kobiet i mężczyzn jest jedną z podstawowych wartości Unii, to *de facto* jest bardzo ograniczona. Dlatego musimy podejmować działania, które pozwolą osiągnąć konkretne rezultaty poprzez zwalczanie segregacji zawodowej i sektorowej, wzmocnienie praw pracujących rodziców i opiekunów, jak również wdrożenie innych działań, które będą niwelowały różnice w wynagrodzeniu kobiet i mężczyzn.

Julie Ward (S&D). – Madam President, next week, after 47 years of being a strong, effective, socially-progressive force in the European Parliament, there will no longer be any UK Labour voices to champion the issues so many women still encounter today, such as the gender pay gap. I want to pay tribute to all past and present Labour MEPs, especially my Labour sisters who, like me, have been at the forefront of fighting for gender equality. They've inspired me, and they will inspire a future generation to ensure I am not the last Labour woman speaker in this Parliament. I therefore pay homage and respect to Janey Buchan, Barbara Castle, Ann Clwyd, Joyce Quin, Christine Crawley, Carole Tongue, Pauline Green, Christine Oddy, Mel Reed, Anita Pollack, Angela Billingham, Mo O'Toole, Veronica Hardstaff, Glenys Kinnock, Eluned Morgan, Susan Waddington, Arlene McCarthy, Linda McAvan, Neena Gill, Catherine Stihler, Mary Honeyball, Glenis Willmott, Lucy Anderson, Anneliese Dodds, Theresa Griffin, Judith Kirton-Darling, Clare Moody, Alex Mayer, and finally, Jackie Jones.

Billy Kelleher (Renew). – A Uachtaráin, vótáil mé i bhfabhar an rúin maidir leis an mbearna phá idir na hinscní, toisc go gceapaim go bhfuil sé tábhachtach go leanfaidh an teach seo de na héagothromaíochtaí atá ann fós san ionad oibre a chur i bhfáth agus aghaidh a thabhairt orthu.

Mar athair ar bheirt iníonacha, is mian liom Eoraip a fheiceáil a dhéanann a gcearta comhionanna a urramú, tairbhí na héagsúlachta san ionad oibre a aithint, agus a dhéanann pá comhionann ar obair chomhionann a áirithiú.

Ní hamháin gur gá dúinn féachaint leis an mbearna phá a líonadh, ach is gá dúinn í a dhíothú.

Antony Hook (Renew). – Madam President, in 2020 it should be anathema to treat men and women unequally and one measure of that is how much men and women in work are paid.

The gender pay gap in the EU is 16% and slightly higher in the UK. Some people argue that it is just because of a difference in jobs that men and women do. But why is it that the people who control the rates of pay, not least in the public sector or large organisations, have consistently preferred to better reward the jobs done by more men than women? Why is there a recruitment culture that has pulled more men than women into certain fields? In part, it's because men dominate both corporate and trade union leadership and old inequality endures.

As an MEP, I have often been inspired in my work by thoughts of my baby daughter's future and so, in my last speech in this Parliament, I appeal for equality between men and women.

Antonio López-Istúriz White (PPE). – Señora presidenta, yo voté que sí, por supuesto, a esta Resolución, no por seguir la línea, por supuesto, de utilización política que hace esta izquierda retrógrada en Europa —que tenemos aquí, en el Parlamento, representada por compañeros nuestros— que utiliza el feminismo de forma prehistórica, sino precisamente mirando al futuro, como mi compañero Hook acaba de decir.

Yo tengo dos hijas, y estoy mirando por su futuro. Evidentemente, sigue habiendo injusticias en materia de brecha salarial para las mujeres. Yo oigo muchísimos casos en mi país, donde hay un Gobierno, por cierto, de izquierdas, que veo que todavía no está haciendo nada. En muchos países europeos hay miles y miles de mujeres que están sufriendo esa brecha salarial. Y en eso tenemos nosotros que dar nuestro apoyo lógicamente, y en eso estaremos desde el Partido Popular Español y el Partido Popular Europeo.

Manuel Bompard (GUE/NGL). – Madame la Présidente, mes chers collègues, cette résolution est nécessaire parce qu'elle rappelle l'inégalité économique structurelle entre les femmes et les hommes. Au sein de l'Union européenne, l'écart de salaire atteint 40 % si l'on inclut les taux d'emploi et de participation globale au marché du travail.

Cette inégalité existe aussi en matière de retraite: les pensions des femmes sont en effet de 37 % inférieures à celles des hommes. Or, au moment où nous votons cette résolution, une offensive a lieu en Europe contre nos systèmes de retraite sous l'impulsion de la Commission européenne. En France, malgré l'opposition majoritaire du peuple, le président Macron veut imposer sa retraite par points. Les femmes en seront les premières victimes.

En Suède, leurs pensions ont baissé de 90 % depuis l'introduction d'un tel système. J'adresse donc depuis cet hémicycle un message de soutien au peuple français en lutte depuis deux mois et je lui dis que notre délégation se battra partout où c'est possible pour obtenir le retrait de ce mauvais projet.

Leila Chaïbi (GUE/NGL). – Madame la Présidente, nous venons de voter un texte sur l'égalité salariale entre les hommes et les femmes et ce texte nous apprend que l'écart des pensions de retraite entre les hommes et les femmes au sein de l'Union européenne est de 37 %. Ce qui est en outre intéressant dans ce texte, c'est qu'il appelle les États membres, pour réduire ces écarts de pension, à garantir aux femmes un niveau de pension de retraite minimal décent.

Il se trouve que, dans mon pays, la France, le président Macron fait exactement l'inverse avec sa réforme du système de retraites. Dans son projet, les femmes sont les grandes perdantes, notamment parce que les pauses que font les femmes dans leur carrière, dues au fait qu'elles portent les enfants et qu'elles doivent s'arrêter en conséquence, et le fait qu'elles subissent le temps partiel imposé font que les femmes n'auront pas le nombre de points nécessaires pour avoir le droit à une retraite décente.

Aussi, depuis cet hémicycle, je voudrais, si vous me le permettez, lancer un appel au président français: Monsieur Macron, vous avez aujourd'hui deux possibilités. Soit vous continuez à faire le bon élève zélé de la Commission européenne, qui exige le démantèlement de notre système de retraite par répartition, soit vous écoutez ce Parlement qui est la seule instance de l'Union européenne démocratiquement élue. Je vous conseille bien évidemment la deuxième option. Abandonnez ce projet de réforme des retraites.

Guido Reil (ID). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Worüber reden wir heute? Wir reden über den Grundsatz: gleiches Geld für gleiche Arbeit, und das unabhängig vom Geschlecht. Also für mich ist dieser Grundsatz das Normalste von der Welt. Aber leider war das nicht immer so. Gott sei Dank haben wir in der Vergangenheit viel erreicht. Das 20. Jahrhundert war das Zeitalter der Emanzipation. Gott sei Dank. Jetzt leben wir im 21. Jahrhundert und müssen tatsächlich feststellen: Frauen verdienen in der Europäischen Union im Schnitt tatsächlich noch 16 % weniger als Männer. Für mich ist das ein Skandal. Aber man muss fragen: Woran liegt das, warum ist das so? Es liegt in erster Linie daran – und da müssen wir mal ganz ehrlich sein –, dass Frauen Kinder kriegen, und Frauen deshalb mehr Teilzeit machen, dass Frauen deshalb schlechtere Chancen haben, befördert zu werden, und sich dementsprechend zu qualifizieren. Das ist der wahre Skandal. Wir brauchen eine vernünftige Familienpolitik. Frauen, die Kinder kriegen, müssen unterstützt werden. Das muss der Fokus unserer Politik in der Zukunft sein, endlich eine vernünftige Familienpolitik zu machen. Bezeichnend finde ich auch, dass diese Lohndifferenz in katholischen Ländern wie in Polen zum Beispiel viel viel niedriger ist als in Ländern, die links regiert werden.

Clare Daly (GUE/NGL). – Madam President, I think it's an absolute disgrace that in the EU in 2020 women are paid 16% less per hour than men. That's before you even look at the unequal employment rates between women and men.

Of course it's intolerable that women continue to have to pay the cost of maternity, unremunerated and unrecognised care work, domestic work, leading to a situation that, at the end of slaving your guts off, you've a 37% gap in your pension than men have. So there's a lot of good in this resolution, but I abstained on it because it spent too much time dealing with the symptoms and not addressing the causes. Deregulation of work, the drive towards precarious work, disproportionately affects women and as long as this is unaddressed the gender gap will remain.

The motion failed to join the dots. We have to make it clear that women, as James Connolly said, 'are the slaves of slaves'. We've got to connect the two or this issue will blight us forever.

Mick Wallace (GUE/NGL). – Madam President, the statistics on the gender pay gap have been well pointed out here and they are, without any doubt, a disgrace. But it's also important to acknowledge that the long-term effects of neo-liberal policies imposed by the EU are further increasing discrimination against women and inequality between men and women.

It's important, too, to call on the Commission not to promote any policy recommendation that seeks to increase the precarious work relations, the deregulation of work and working hours, the reductions of salaries, the privatisation of public services and of social security systems, or those that undermine trade unions.

Misogyny is still very real. Look at how slow our own country, Ireland, was about recognising women's reproductive rights, it took so long. But the root causes of the salary discrimination between women and men also derive from the broader context of labour deregulation and devaluation. Things must change.

Frances Fitzgerald (PPE). – Madam President, the EU has always been a standard-bearer for equality, and no less so in this Gender Pay Resolution, and I want to thank those colleagues who supported it. It's an important resolution and there's been great cooperation amongst all of the parties, and the EPP strongly supports it. There was a recommendation in 2014, and what's quite clear is that there has not been enough activity – not enough action – to reduce the gender pay gap as well as the pension gap, which is at 36%, and the pay gap at 16%. But I want to say to businesses out there, to firms, national and international, to governments, to media outlets: wake up, because there is a directive coming your way that is going to make it statutory for you to have more pay transparency, to have more audits, to give workers more rights about salaries, and to have more compatibility between different jobs. We absolutely need to have this, and this Gender Pay Resolution sends a strong message from this Parliament that we are serious about doing this, because it has even decreased the amount of pay to women in some Member States since that recommendation in 2014.

Marcel Kolaja (Verts/ALE). – Madam President, we as a delegation of European Pirates voted in favour of the resolution because the gender pay gap is a serious issue that needs to be addressed.

We have, however, voted against particular text in paragraph 13 concerning binary gender quotas, which in our opinion are not a proper instrument for how to solve the gender pay gap. We believe skills and knowledge are the key aspects of qualification not belonging to a specific category.

As mentioned in our political programme, a long-term solution is needed to ensure equality, not quotas. Instead, we need to introduce measures to enhance pay transparency, invest in accessibility and affordability of childcare, create suitable working environments and promote agreements with sufficient flexibility to increase participation of women in the labour market. Thus, in the case of the opening of a debate on this, as suggested by paragraph 13, we will continue to speak against gender quotas.

Jackie Jones (S&D). – Madam President, I want to say that I'm absolutely delighted that the last vote that I was able to take in the Parliament was in favour of this resolution. I've been working for 20-odd years on women's rights and trying to close that pay gap and close the pension gap. We have a lot of work to do, but Labour has a very proud history of supporting equality, dignity, solidarity and workers' rights, whether it's here or back home or in Wales. So I think we'll continue to do that. Let's hope that the Johnson Government doesn't take our rights away, that's for sure.

Women and children are at the forefront of being very vulnerable when it comes to pay as well as ending violence, so we must do all we can to stop those instances. Finally, I just want to thank everyone who has supported us, and we continue our work for Wales across the world. And thank you, Callum, for letting your mum fight for equality and solidarity and dignity.

John Howarth (S&D). – Madam President, *chers collègues*, it is very appropriate that our last vote as Labour MEPs is to support this report on the gender pay gap.

Much more needs to be done to bring justice and equality in a field that we regard as self-evident. Words are easy, but real equality means equal pay. But not everyone agrees. And here is the most important lesson of why this is our last vote, because whenever progress in society is taken for granted, that's when the backlash begins. When the war is won, that's when the next battle comes along.

The gender pay gap has been most acute where pay is low and jobs go unnoticed. Which brings me to some important thanks.

Ici, je vais prononcer quelques mots en français pour remercier ceux dans ce Parlement qui nettoient nos bureaux, les services de sécurité, les cuisiniers, le personnel d'entretien, le personnel chargé des voitures et les chauffeurs. Je voudrais vous remercier pour tout votre travail. Merci à tous, bonne chance, courage et au revoir. *Gan canny*.

Claire Fox (NI). – Madam President, I abstained on this motion not because I don't care about the gender pay gap, but because there are other pay gaps that are much wider and less discussed. Actually there's a pay gap at the heart of this place: well-paid Eurocrats rule the roost, but behind the scenes, the underpaid and unrecognised heroes are all the staff: the ushers, the drivers, the cleaners, the admin staff, the fantastic translators – who have, by the way, been fabulously gracious and helpful and non-sectarian to all of us in the Brexit Party: a heartfelt 'thank you'.

Can we talk about the class pay gap please, and admit that working-class people throughout Europe are getting poorer, often because of austerity policies that emanate from the EU? Their pay and their jobs are collateral damage to the economic decisions made in Brussels, dominated by the interests of big business, and anyone who kicks back, whether it's the *gilets jaunes* or leave voters in the UK, are dubbed populist, traducers, ignorant, or far right. Let the lesson of Brexit be, in this last speech – my last speech, *the* last speech: don't demonise your own citizens. Solidarity with the European working class when they fight back, and I hope they fight back with success.

9. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

10. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

11. Änderungen von Ausschussbefassungen (Artikel 56 GO): siehe Protokoll

12. Mittelübertragungen und Haushaltsbeschlüsse: siehe Protokoll

13. Genehmigung der Protokolle der laufenden Tagung und Übermittlung der angenommenen Texte: siehe Protokoll

14. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll

15. Schluss der Sitzung

(The sitting closed at 13.40)

16. Unterbrechung der Sitzungsperiode

President. – I declare adjourned the session of the European Parliament.

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ID	Fraktion Identität und Demokratie
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformen
GUE/NGL	Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
NI	Fraktionslos



C/2024/4421

11.7.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.45844

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/4421)

Datum der Annahme der Entscheidung	10.6.2024	
Nummer der Beihilfe	SA.45844	
Mitgliedstaat	Slowenien	
Region		
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Slovenian Healthcare system	
Rechtsgrundlage		
Art der Beihilfe	Regelung	Public Hospitals and Public Healthcare Centers
Ziel	Sektorale Entwicklung	
Form der Beihilfe	Zuschuss, Sonstige, Kredite/rückzahlbare Vorschüsse	
Haushaltsmittel		
Beihilfehöchstintensität	Die Maßnahme stellt keine Beihilfe dar	
Laufzeit		
Wirtschaftssektoren	Krankenhäuser	
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	-	
Sonstige Angaben		

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind,
finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/4422

11.7.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.113164

(C/2024/4422)

Datum der Annahme der Entscheidung	13.5.2024	
Nummer der Beihilfe	SA.113164	
Mitgliedstaat	Deutschland	
Region	Hessen	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Hessen: Pheromoneinsatz im Weinbau - E.1	
Rechtsgrundlage	Hessisches Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen HALM 2	
Art der Beihilfe	Regelung	
Ziel	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, ländliche Gebiete, Beihilfen für Agrarumwelt- und Klimaverpflichtungen	
Form der Beihilfe	Zuschuss	
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 4 550 000 EUR Jährliche Mittel: 650 000 EUR	
Beihilfehöchstintensität	100,0 %	
Laufzeit	bis zum 31.12.2030	
Wirtschaftssektoren	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	Regierungspräsidium Darmstadt Regierungspräsidium Darmstadt - Dezernat Weinbau; Wallufer Straße 19; 65343 Eltville	
Sonstige Angaben		

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind,
finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/4423

11.7.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.112476

(C/2024/4423)

Datum der Annahme der Entscheidung	31.5.2024	
Nummer der Beihilfe	SA.11 2476	
Mitgliedstaat	Deutschland	
Region	Niedersachsen	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Niedersachsen: Trinkwasserschutz - Freiwillige Vereinbarungen auf Flächen der landwirtschaftlichen und erwerbsgärtnerischen Bodennutzung (NI)	
Rechtsgrundlage	§ 28 des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG) (s. Anlage 1.2)	
Art der Beihilfe	Regelung	
Ziel	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, ländliche Gebiete, Beihilfen für Agrarumwelt- und Klimaverpflichtungen	
Form der Beihilfe	Zuschuss	
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 126 000 000 EUR Jährliche Mittel: 21 000 000 EUR	
Beihilfehöchstintensität	100,0 %	
Laufzeit	bis zum 31.12.2029	
Wirtschaftssektoren	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz - NLWKN - Am Sportplatz 23, D-26506 Norden	
Sonstige Angaben		

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/4424

11.7.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.109761

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/4424)

Datum der Annahme der Entscheidung	2.7.2024	
Nummer der Beihilfe	SA.109761	
Mitgliedstaat	Niederlande	
Region		
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	NL-EZK_DGKE_E_Investeringssubsidie maakindustrie klimaatneutrale economie	
Rechtsgrundlage	Kaderwet EZK- en LNV-subsidies, artikel 2, eerste lid, onderdeel a	
Art der Beihilfe	Regelung	
Ziel	Umweltschutz	
Form der Beihilfe	Zuschuss	
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 158 000 000 EUR Jährliche Mittel: 158 000 000 EUR	
Beihilfehöchstintensität		
Laufzeit	bis zum 31.12.2025	
Wirtschaftssektoren	Alle für Beihilfen in Frage kommende Wirtschaftszweige	
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	Minister voor Klimaat en Energie Postbus 20401 2500 EK Den Haag	
Sonstige Angaben		

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/4431

11.7.2024

BESCHLUSS DES HOHEN VERTRETERS DER UNION FÜR AUSSEN- UND SICHERHEITSPOLITIK

vom 23. Mai 2024

über die Vorschriften zum Dokumentenzugang

(C/2024/4431)

DER HOHE VERTRETER DER UNION FÜR AUSSEN- UND SICHERHEITSPOLITIK —

unter Hinweis auf Artikel 11 Absatz 1 des Beschlusses 2010/427/EU des Rates vom 26. Juli 2010 über die Organisation und die Arbeitsweise des Europäischen Auswärtigen Dienstes ⁽¹⁾,

in Erwägung nachstehender Gründe:

- (1) Gemäß Artikel 11 Absatz 1 des Beschlusses 2010/427/EU wendet der EAD die Vorschriften der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽²⁾ an, und der Hohe Vertreter legt die Durchführungsbestimmungen für den EAD fest.
- (2) Im Einklang mit Artikel 11 der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 hat der EAD ein öffentlich zugängliches Dokumentenregister eingerichtet.
- (3) Um der Entwicklung der Transparenzpolitik und -praktiken des EAD Rechnung zu tragen, ist es angezeigt, den Beschluss PROC HR(2011)012 des Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik ⁽³⁾ durch den vorliegenden Beschluss zu aktualisieren —

HAT FOLGENDEN BESCHLUSS ERLASSEN:

Artikel 1

Anwendungsbereich

Dieser Beschluss enthält Bestimmungen für die Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 (im Folgenden „Verordnung“) durch den EAD.

Artikel 2

Antragstellung

- (1) Ein an den EAD gerichteter Antrag auf Zugang zu Dokumenten ist schriftlich über die Website des EAD, per E-Mail an das Team „Transparenz“ des EAD oder per Post an den Korrespondenten für Dokumentenzugang, Europäischer Auswärtiger Dienst, Rond Point Schuman 9A Brüssel 1040, Belgien, zu richten.
- (2) Der Antrag muss so präzise formuliert sein, dass der EAD die angeforderten Dokumente ermitteln und den Antrag innerhalb der in der Verordnung festgelegten Fristen bearbeiten kann.

⁽¹⁾ ABl. L 201 vom 3.8.2010, S. 30.

⁽²⁾ Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2001 über den Zugang der Öffentlichkeit zu Dokumenten des Europäischen Parlaments, des Rates und der Kommission (ABl. L 145 vom 31.5.2001, S. 43).

⁽³⁾ Beschluss der Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik vom 19. Juli 2011 über die Vorschriften zum Dokumentenzugang (ABl. C 243 vom 20.8.2011, S. 16).

(3) Sind Anträge nicht hinreichend präzise oder zu weit gefasst, so nimmt der EAD gemäß Artikel 6 Absätze 2 und 3 der Verordnung unverzüglich Kontakt mit dem Antragsteller auf, um den Antrag zu präzisieren oder den Umfang des Antrags einzugrenzen. Geht innerhalb von zehn Arbeitstagen keine Antwort des Antragstellers ein, so setzt sich der EAD erneut mit dem Antragsteller in Verbindung und räumt ihm zusätzlich weitere fünf Arbeitstage ein, um den Antrag zu präzisieren oder einzugrenzen, damit der EAD den Antrag effizient bearbeiten kann. Präzisiert der Antragsteller den Antrag nicht oder grenzt er diesen nicht ein, so gilt der Antrag als abgelehnt.

(4) Sobald der Antrag registriert wurde, sendet der Korrespondent für Dokumentenzugang des EAD dem Antragsteller eine Eingangsbestätigung.

(5) Personenbezogene Daten von Antragstellern werden im Einklang mit den geltenden Vorschriften zum Schutz personenbezogener Daten verarbeitet. ⁽⁴⁾

Artikel 3

Fristen

- (1) Alle Anträge werden unter Einhaltung der in der Verordnung festgelegten Bedingungen und Fristen bearbeitet.
- (2) In Ausnahmefällen im Sinne von Artikel 7 Absatz 3 oder Artikel 8 Absatz 2 der Verordnung können die Fristen um fünfzehn Werktage verlängert werden, insbesondere
 - a) bei Anträgen, die komplex sind oder eine große Menge von Daten oder Dokumenten umfassen,
 - b) wenn zur Bearbeitung eines Antrags ein Organ, eine Einrichtung oder sonstige Stelle der Union, ein Mitgliedstaat oder eine Delegation der Union konsultiert werden muss, oder
 - c) wenn Dritte konsultiert werden müssen.

Der Antragsteller wird über jede Verlängerung sowie über die Gründe hierfür informiert.

Artikel 4

Bearbeitung der Antworten

- (1) Antworten auf Erstanträge werden vom Team „Transparenz“ bearbeitet und vom Korrespondenten für Dokumentenzugang des EAD unterzeichnet.
- (2) Antworten auf Zweitanträge werden vom Generalsekretär des EAD unterzeichnet, nachdem er die entsprechenden Empfehlungen des Korrespondenten für Dokumentenzugang geprüft hat. Der Generalsekretär kann diese Befugnis innerhalb des EAD delegieren.

Artikel 5

Ablehnungen

Wird ein Antrag ganz oder teilweise abgelehnt, so ist die Ablehnung auf der Grundlage einer der in Artikel 4 der Verordnung genannten Ausnahmeregelungen zu begründen. In der Antwort auf einen Erstantrag wird der Antragsteller über sein Recht unterrichtet, einen Zweitantrag zu stellen. In der Antwort auf einen Zweitantrag wird der Antragsteller über die ihm zur Verfügung stehenden Rechtsmittel unterrichtet, nämlich die Erhebung einer Klage gegen den EAD nach Maßgabe des Artikels 263 AEUV und/oder die Einreichung einer Beschwerde beim Europäischen Bürgerbeauftragten nach Maßgabe des Artikels 228 AEUV.

⁽⁴⁾ Verordnung (EU) 2018/1725 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2018 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Organe, Einrichtungen und sonstigen Stellen der Union, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 45/2001 und des Beschlusses Nr. 1247/2002/EG (ABl. L 295 vom 21.11.2018, S. 39).

Artikel 6

Im Besitz des EAD befindliche Dokumente Dritter

- (1) Bei Anträgen auf Zugang zu im Besitz des EAD befindlichen Dokumenten, die von Dritten stammen, konsultiert der EAD Letztere – es sei denn, es ist klar, dass das Dokument veröffentlicht werden muss bzw. nicht veröffentlicht werden darf – und prüft, ob eine der in der Verordnung festgelegten Ausnahmeregelungen anwendbar ist.
- (2) Der Zugang zu dem Dokument wird ohne Konsultation des Dritten gewährt, wenn das Dokument bereits von seinem Verfasser veröffentlicht oder vom EAD bereits freigegeben wurde oder wenn klar ist, dass die Offenlegung oder teilweise Offenlegung seines Inhalts offensichtlich keines der in Artikel 4 der Verordnung genannten Interessen beeinträchtigen würde.
- (3) Der Dritte muss stets konsultiert werden, wenn das Dokument unter Artikel 9 der Verordnung fällt oder wenn es von einem Mitgliedstaat stammt, der den EAD gemäß Artikel 4 Absatz 5 der Verordnung ersucht hat, das Dokument nicht ohne seine vorherige Zustimmung zu verbreiten. Entsprechende Ersuchen der Mitgliedstaaten sind schriftlich zu übermitteln.
- (4) Der Dritte wird schriftlich konsultiert und erhält unter Berücksichtigung der in Artikel 3 dieses Beschlusses festgelegten Fristen eine angemessene Antwortfrist. Der konsultierte Dritte übermittelt seine Stellungnahme schriftlich.
- (5) Geht innerhalb der festgesetzten Frist keine Antwort des konsultierten Dritten ein oder ist der Dritte nicht feststell- bzw. auffindbar, entscheidet der EAD über den Antrag entsprechend der in der Verordnung vorgesehenen Ausnahmeregelungen und unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen des Dritten auf der Grundlage der Angaben, über die der EAD verfügt.
- (6) Beabsichtigt der EAD, gegen die ausdrückliche Stellungnahme des Dritten Zugang zu einem Dokument zu gewähren, so unterrichtet er den Dritten innerhalb der gemäß der Verordnung geltenden Frist über seine Absicht, das Dokument zu veröffentlichen.

Artikel 7

Konsultation des EAD

- (1) Mitgliedstaaten oder andere Organe, Einrichtungen oder sonstige Stellen der Union, denen ein Antrag auf Zugang zu einem in ihrem Besitz befindlichen Dokument zugeht, das vom EAD stammt, richten Anträge auf Konsultation des EAD per Post – Europäischer Auswärtiger Dienst, Rond Point Schuman 9A, Brüssel 1040, Belgien – oder per E-Mail – ACCESS-TO-DOCUMENTS@eeas.europa.eu – an das Team „Transparenz“ oder den Korrespondenten für Dokumentenzugang.
- (2) Der EAD nimmt dazu umgehend und unter Einhaltung etwaiger Beantwortungsfristen spätestens innerhalb von fünf Werktagen Stellung.

Artikel 8

Verschlusssachen

- (1) Betrifft der Antrag auf Zugang zu einem Dokument ein Dokument im Anwendungsbereich von Artikel 9 der Verordnung oder eine andere Verschlusssache gemäß den Schutzvorschriften des EAD, wird er von Bediensteten geprüft, die befugt sind, dieses Dokument einzusehen.
- (2) Wird der Antrag auf Zugang zu einer Verschlusssache ganz oder teilweise abschlägig beschieden, so ist dies auf der Grundlage der in Artikel 4 der Verordnung genannten Ausnahmeregelungen zu begründen. Ist eine Ablehnung des Zugangs zu dem angeforderten Dokument auf der Grundlage dieser Ausnahmeregelungen nicht möglich, sorgt der Beamte, der diesen Antrag prüft, vor der Überstellung des Dokuments an den Antragsteller für die Aufhebung des Geheimhaltungsgrads des Dokuments.

*Artikel 9***Zugangsmodalitäten**

- (1) Die Dokumente, zu denen Zugang zu gewähren ist, werden auf per Post oder per E-Mail versandt. Bei umfangreichen oder schwer zu handhabenden Dokumenten kann der Antragsteller gebeten werden, die Dokumente an ihrem Aufbewahrungsort einzusehen. Diese Einsichtnahme ist kostenlos.
- (2) Wurde ein Dokument bereits vom EAD freigegeben, kann die Antwort darin bestehen, den Antragsteller darüber zu unterrichten, wie er das angeforderte Dokument erhalten kann, etwa durch Angabe der Fundstellen oder gegebenenfalls der Internetadresse, unter der es verfügbar ist.
- (3) Überschreitet der Umfang der per Post zu versendenden Kopien der Dokumente 20 Seiten, so kann dem Antragsteller eine Gebühr von 0,10 EUR je Seite zuzüglich Versandkosten in Rechnung gestellt werden. Über die Kosten im Zusammenhang mit anderen Datenträgern wird von Fall zu Fall entschieden, ohne dass diese einen angemessenen Betrag überschreiten dürfen.

*Artikel 10***Öffentliches Register des EAD**

- (1) Dokumente, zu denen aufgrund eines Antrags gemäß der Verordnung Zugang gewährt wird, werden im öffentlichen Register des EAD veröffentlicht. Der Zugang zum Register wird in elektronischer Form gewährt.
- (2) Dokumente, die gemäß Artikel 9 Absatz 3 der Verordnung als „sensibel“ gelten, werden nur mit Zustimmung des Urhebers in das Register aufgenommen.

*Artikel 11***Berichterstattung**

Gemäß Artikel 17 Absatz 1 der Verordnung legt der EAD jährlich einen Bericht über das Vorjahr vor, in dem die Zahl der Fälle aufgeführt ist, in denen der EAD den Zugang zu Dokumenten verweigert hat, sowie die Gründe für diese Verweigerungen und die Zahl der sensiblen Dokumente, die nicht in das Register aufgenommen wurden.

*Artikel 12***Aufhebung des Beschlusses PROC HR(2011)012**

Mit dem vorliegenden Beschluss wird der Beschluss PROC HR(2011)012 aufgehoben und ersetzt.

*Artikel 13***Inkrafttreten**

Dieser Beschluss tritt am Tag nach seiner Unterzeichnung in Kraft.

Geschehen zu Brüssel am 23. Mai 2024.

Josep BORRELL FONTELLES
Hoher Vertreter der Union
für Außen- und Sicherheitspolitik



Aktualisierung der Liste von Aufenthaltstiteln gemäß Artikel 2 Nummer 16 der Verordnung (EU) 2016/399 des Europäischen Parlaments und des Rates über einen Unionskodex für das Überschreiten der Grenzen durch Personen (Schengener Grenzkodex) ⁽¹⁾

(C/2024/4488)

Die Veröffentlichung der Liste von Aufenthaltstiteln gemäß Artikel 2 Nummer 16 der Verordnung (EU) 2016/399 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2016 über einen Unionskodex für das Überschreiten der Grenzen durch Personen (Schengener Grenzkodex) ⁽²⁾ erfolgt auf der Grundlage der Angaben, die die Mitgliedstaaten der Kommission gemäß Artikel 39 des Schengener Grenzkodexes mitteilen.

Neben der Veröffentlichung im *Amtsblatt der Europäischen Union* steht eine regelmäßig aktualisierte Fassung auf der Website der Generaldirektion „Migration und Inneres“ zur Verfügung.

LISTE DER VON DEN MITGLIEDSTAATEN AUSGESTELLTEN AUFENTHALTSTITEL

ÖSTERREICH

Ersetzung der im ABl. C, C/2023/1609 vom 22.12.2023. veröffentlichten Liste

Aufenthaltstitel im Sinne des Artikels 2 Nummer 16 Buchstabe a des Schengener Grenzkodex:

I. Aufenthaltstitel nach dem einheitlichen Muster gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates

- Aufenthaltstitel „Niederlassungsnachweis“ im Kartenformat ID1 entsprechend den Gemeinsamen Maßnahmen aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates vom 13. Juni 2002 zur einheitlichen Gestaltung des Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige (in Österreich ausgegeben im Zeitraum 1. Jänner 2003 bis 31. Dezember 2005)
- Aufenthaltstitel in Form eines Aufklebers entsprechend den Gemeinsamen Maßnahmen aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates vom 13. Juni 2002 zur einheitlichen Gestaltung des Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige (in Österreich ausgegeben im Zeitraum 1. Jänner 2005 bis 31. Dezember 2005)
- Aufenthaltstitel „Niederlassungsbewilligung“, „Familienangehöriger“, „Daueraufenthalt-EG“, „Daueraufenthalt-Familienangehöriger“ und „Aufenthaltsbewilligung“ im Kartenformat ID1 entsprechend den Gemeinsamen Maßnahmen aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates vom 13. Juni 2002 zur einheitlichen Gestaltung des Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige (in Österreich ausgegeben seit 1. Jänner 2006)

Der Bezeichnung des Aufenthaltstitels „Aufenthaltsbewilligung“ ist der jeweilige Aufenthaltszweck beigelegt.

Eine Aufenthaltsbewilligung kann für folgende Zwecke erteilt werden: „ICT“, „Betriebsentsandter“, „Selbständiger“, „Sonderfälle unselbständiger Erwerbstätigkeit“, „Schüler“, „Sozialdienstleistender“, „Familiengemeinschaft“. Die Aufenthaltsbewilligung für unternehmensinterne Transfers („ICT“ und „mobile ICT“) wird seit 1. Oktober 2017 ausgegeben. Die Aufenthaltsbewilligung mit dem Zweck „Student“, „Freiwilliger“ und „Forscher-Mobilität“ wird seit 1. September 2018 ausgegeben.

Die Aufenthaltsbewilligung mit dem Zweck „Studierender“ wurde bis zum 31. August 2018 ausgegeben.

⁽¹⁾ Siehe die Liste früherer Veröffentlichungen am Ende dieser Aktualisierung.

⁽²⁾ ABl. L 77 vom 23.3.2016, S. 1.

Der Aufenthaltstitel „Niederlassungsbewilligung“ kann ohne sonstige Angaben oder für die Zwecke „ausgenommen Erwerbstätigkeit“ und „Angehöriger“ erteilt werden. Seit 1. Oktober 2017 kann eine Niederlassungsbewilligung auch für den Zweck „Forscher“, „Künstler“ oder „Sonderfälle unselbständiger Erwerbstätigkeit“ erteilt werden.

Niederlassungsbewilligungen für die Zwecke „Schlüsselkraft“, „unbeschränkt“ und „beschränkt“ wurden in Österreich bis 30. Juni 2011 ausgestellt.

Die Aufenthaltstitel „Daueraufenthalt-EG“ sowie „Daueraufenthalt-Familienangehöriger“ wurden in Österreich bis 31. Dezember 2013 ausgestellt.

Der Aufenthaltstitel „Aufenthaltsbewilligung“ für den Zweck „§ 69a NAG“ wurde in Österreich bis 31. Dezember 2013 ausgestellt.

Bis 30. September 2017 wurde die Aufenthaltsbewilligung auch mit dem Zweck „Rotationsarbeitskraft“, „Künstler“ und „Forscher“ ausgestellt.

- Aufenthaltstitel „Rot-Weiß-Rot – Karte“, „Rot-Weiß-Rot – Karte plus“ und „Blaue Karte EU“ im Kartenformat ID1 entsprechend den Gemeinsamen Maßnahmen aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates vom 13. Juni 2002 zur einheitlichen Gestaltung des Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige (in Österreich ausgegeben seit 1. Juli 2011)
- Aufenthaltstitel „Daueraufenthalt-EU“ entsprechend den Gemeinsamen Maßnahmen aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates vom 13. Juni 2002 zur einheitlichen Gestaltung des Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige (in Österreich ausgegeben seit 1. Jänner 2014)
- Aufenthaltstitel „Artikel 50 EUV“ für britische Staatsangehörige und ihre Familienangehörigen, für die das Austrittsabkommen gilt (Beginn der Ausgabe 1. Jänner 2021) In den Aufenthaltstiteln kann auf die Rechtsstellung eines langfristig Aufenthaltsberechtigten (Daueraufenthaltsrecht) und/oder darauf hingewiesen werden, dass sie für einen Familienangehörigen ausgestellt wurden.
- Der Aufenthaltstitel „Aufenthaltsberechtigung plus“ gemäß § 55 Abs. 1 oder § 56 Abs. 1 AsylG in der Fassung BGBl. I Nr. 100/2005 entspricht den bisherigen Bestimmungen der §§ 41a Abs. 9 und 43 Abs. 3 NAG in der Fassung BGBl. I Nr. 38/2011. Wird seit 1. Jänner 2014 in Österreich ausgegeben.
- Der Aufenthaltstitel „Aufenthaltsberechtigung“ gemäß §§ 55 Abs. 2 oder 56 Abs. 2 AsylG in der Fassung BGBl. I Nr. 100/2005 entspricht der bisherigen „Niederlassungsbewilligung“ gemäß § 43 Abs. 3 und 4 NAG in der Fassung BGBl. I Nr. 38/2011. Wird seit 1. Jänner 2014 in Österreich ausgegeben.
- Mit dem Aufenthaltstitel „Aufenthaltsberechtigung besonderer Schutz“ gemäß § 57 AsylG in der Fassung BGBl. I Nr. 100/2005 werden die Bestimmungen der Richtlinie 2004/81/EG des Rates vom 29. April 2004 über die Erteilung von Aufenthaltstiteln für Drittstaatsangehörige, die Opfer des Menschenhandels sind oder denen Beihilfe zur illegalen Einwanderung geleistet wurde und die mit den zuständigen Behörden kooperieren, weiter in innerstaatliches Recht umgesetzt. Vorgängerbestimmung war § 69a Abs. 1 NAG in der Fassung BGBl. I Nr. 38/2011. Wird seit 1. Jänner 2014 in Österreich ausgegeben.
- Die „Aufenthaltskarte“ gewährt Familienangehörigen von EWR-Bürgern gemäß der Richtlinie 2004/38/EG ein Aufenthaltsrecht in der Union von mehr als drei Monaten (ausgegeben in dieser Form seit 1. Juli 2020).
- Die „Daueraufenthaltskarte“ wird Angehörigen von EWR-Bürgern gemäß der Richtlinie 2004/38/EG nach fünf Jahren ununterbrochenem rechtmäßigem Aufenthalt in Österreich ausgestellt (ausgegeben in dieser Form seit 1. Juli 2020).

II. Aufenthaltstitel, die nach der Richtlinie 2004/38/EG nicht nach dem einheitlichen Muster ausgestellt werden müssen (ausgegeben bis 30. Juni 2020)

- Die Aufenthaltskarte für Angehörige von EWR-Bürgern, die gemäß der Richtlinie 2004/38/EG ein Aufenthaltsrecht für mehr als drei Monate gewährt, entspricht nicht dem einheitlichen Muster der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates vom 13. Juni 2002 zur einheitlichen Gestaltung des Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige.
- Die Daueraufenthaltskarte, die Angehörigen von EWR-Bürgern gemäß der Richtlinie 2004/38/EG ein Daueraufenthaltsrecht für mehr als drei Monate gewährt, entspricht nicht dem einheitlichen Muster der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002 des Rates vom 13. Juni 2002 zur einheitlichen Gestaltung des Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige.

Sonstige Dokumente, die zum Aufenthalt in Österreich oder zur Wiedereinreise nach Österreich berechtigen (im Sinne des Artikels 2 Nummer 16 Buchstabe b des Schengener Grenzkodex):

- Lichtbildausweis im Kartenformat für Träger von Privilegien und Immunitäten in den Farben rot, gelb, blau, grün, braun, grau und orange, ausgestellt vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
- Lichtbildausweis im Kartenformat für Träger von Privilegien und Immunitäten in hellgrau mit dem Verweis auf die Kategorien Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Violett, Braun und Grau, ausgestellt vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
- „Status des Asylberechtigten“ gemäß § 3 AsylG 2005 oder Vorgängerbestimmungen – in der Regel dokumentiert durch Konventionsreisepass in Buchform im Format ID 3 (in Österreich ausgegeben seit 28. August 2006) oder Karte für Asylberechtigte gemäß § 51a AsylG 2005 (ausgegeben für Fremde, die ab 15. November 2015 internationalen Schutz beantragt hatten und denen der Status ab 1. Juni 2016 zuerkannt wurde)
- „Status des subsidiär Schutzberechtigten“ gemäß § 8 AsylG 2005 oder Vorgängerbestimmungen – in der Regel dokumentiert durch eine Karte für subsidiär Schutzberechtigte gemäß § 52 AsylG 2005
- Liste der Teilnehmer von Schülerreisen innerhalb der Europäischen Union im Sinne des Beschlusses des Rates vom 30. November 1994 über die Gemeinsame Maßnahme über Reiseerleichterungen für Schüler von Drittstaaten mit Wohnsitz in einem Mitgliedstaat
- Bestätigung über den rechtmäßigen Aufenthalt gemäß § 31 Abs. 1 Z 5 FPG/„Verlängerungsantrag § 2 Abs. 4 Z 17a FPG“ in Verbindung mit einem gültigen Reisedokument
- Beschäftigungsbewilligung nach § 32c Ausländerbeschäftigungsgesetz in Verbindung mit einem gültigen oder bereits abgelaufenen Visum D für Saisoniers oder gemäß § 22a FPG, ausgestellt von Österreich
- Unbefristeter Aufenthaltstitel – erteilt in Form eines gewöhnlichen Sichtvermerks gemäß § 6 Abs. 1 Z 1 FrG 1992 (von Inlandsbehörden sowie Vertretungsbehörden bis 31. Dezember 1995 in Form eines Stempels ausgestellt)
- Aufenthaltstitel in Form eines grünen Aufklebers bis Nr. 790.000
- Aufenthaltstitel in Form eines grün-weißen Aufklebers ab Nr. 790.001
- Aufenthaltstitel in Form eines Aufklebers entsprechend der Gemeinsamen Maßnahme 97/11/JI des Rates vom 16. Dezember 1996 zur einheitlichen Gestaltung der Aufenthaltstitel, ABl. L 7 vom 10.1.1997 (in Österreich ausgegeben zwischen dem 1. Jänner 1998 und 31. Dezember 2005)
- Bestätigung über die Berechtigung zur Einreise nach Österreich gemäß § 24 NAG oder § 59 AsylG in Form eines grün-blauen Aufklebers.

- Bestätigung über die Antragstellung gemäß Art. 18 Abs. 1 des Abkommens über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (Austrittsabkommen), ausgestellt in A4-Format auf Sicherheitspapier seit 4. Jänner 2021
- Beschäftigungsbewilligung gemäß § 4c Absatz 1 Ausländerbeschäftigungsgesetz
- Befreiungsschein gemäß § 4c Absatz 2 Ausländerbeschäftigungsgesetz

LIECHTENSTEIN

Ersetzung der im ABl. C 126 vom 12.4.2021, S. 1 veröffentlichten Liste

Liechtensteiner Aufenthaltstitel für EU/EWR-Bürger und Bürger aus der Schweiz

- Bewilligung in Briefform (BiB) (Arbeitserlaubnis auf Tages- oder Wochenbasis, Gültigkeit: max. 180 Tage innerhalb eines 12-Monatszeitraums)
- Aufenthaltstitel L (Kurzaufenthaltsbewilligung) (Gültigkeit: max. 12 Monate)
- Aufenthaltstitel B (Aufenthaltsbewilligung) (Gültigkeit: max. 5 Jahre)
- Aufenthaltstitel C (Niederlassungsbewilligung) (Kontrollfrist zur Überprüfung: max. 5 Jahre)
- Aufenthaltstitel D (Daueraufenthaltsbewilligung) (Kontrollfrist zur Überprüfung: max. 10 Jahre)

Liechtensteiner Aufenthaltstitel für Drittstaatsangehörige

1. **Aufenthaltstitel nach dem einheitlichen Muster gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1030/2002:**

- Aufenthaltstitel L für Drittstaatsangehörige (Kurzaufenthaltsbewilligung, Gültigkeit: mindestens 3 Monate, max. 12 Monate)
- Aufenthaltstitel B für Drittstaatsangehörige (Erlaubnis zum langfristigen Aufenthalt, Gültigkeit: max. 12 Monate)
- Aufenthaltstitel C für Drittstaatsangehörige (Erlaubnis zum dauerhaften Aufenthalt, Kontrollfrist zur Überprüfung: max. 3 Jahre)

2. **Aufenthaltstitel für Drittstaatsangehörige, die Familienangehörige von EU/EWR-Bürgern oder Bürgern aus der Schweiz sind (Freizügigkeitsrecht):**

- Aufenthaltstitel L für Drittstaatsangehörige (Kurzaufenthaltsbewilligung für Drittstaatsangehörige, die Familienangehörige von EU/EWR-Bürgern oder Bürgern aus der Schweiz sind (Freizügigkeitsrecht), Gültigkeit: max. 12 Monate)
- Aufenthaltstitel B für Drittstaatsangehörige (Erlaubnis zum langfristigen Aufenthalt für Drittstaatsangehörige, die Familienangehörige von EU/EWR-Bürgern oder Bürgern aus der Schweiz sind (Freizügigkeitsrecht), Gültigkeit: max. 5 Jahre)
- Aufenthaltstitel C für Drittstaatsangehörige (Erlaubnis zum dauerhaften Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen, die Familienangehörige schweizerischer Staatsangehöriger sind (Freizügigkeitsrecht), Kontrollfrist zur Überprüfung: max. 5 Jahre)
- Aufenthaltstitel D für Drittstaatsangehörige (Erlaubnis zum dauerhaften Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen, die Familienangehörige von EU/EWR-Bürgern sind (Freizügigkeitsrecht), Kontrollfrist zur Überprüfung: max. 10 Jahre)

3. Sonstige relevante Aufenthaltstitel für Drittstaatsangehörige

- Ausländerausweis S / Livret pour étrangers S / Libretto per stranieri S (Ausweis S für den vorübergehenden Schutz) in Heftform, wird seit dem 16. März 2022 für schutzbedürftige Personen aus der Ukraine ausgestellt (altes Heft)
- Ausweis für Schutzbedürftige S / Temporary Protection Card S (Ausweis S für den vorübergehenden Schutz) in Heftform, wird seit dem 16. März 2022 für schutzbedürftige Personen aus der Ukraine ausgestellt (neues Heft)

4. Liste der Teilnehmer einer Schülerreise innerhalb der Europäischen Union

Liste früherer Veröffentlichungen

ABl. C 247 vom 13.10.2006, S. 1.
 ABl. C 77 vom 5.4.2007, S. 11.
 ABl. C 153 vom 6.7.2007, S. 1.
 ABl. C 164 vom 18.7.2007, S. 45.
 ABl. C 192 vom 18.8.2007, S. 11.
 ABl. C 271 vom 14.11.2007, S. 14.
 ABl. C 57 vom 1.3.2008, S. 31.
 ABl. C 134 vom 31.5.2008, S. 14.
 ABl. C 207 vom 14.8.2008, S. 12.
 ABl. C 331 vom 31.12.2008, S. 13.
 ABl. C 3 vom 8.1.2009, S. 5.
 ABl. C 64 vom 19.3.2009, S. 15.
 ABl. C 198 vom 22.8.2009, S. 9.
 ABl. C 239 vom 6.10.2009, S. 2.
 ABl. C 298 vom 8.12.2009, S. 15.
 ABl. C 308 vom 18.12.2009, S. 20.
 ABl. C 35 vom 12.2.2010, S. 5.
 ABl. C 82 vom 30.3.2010, S. 26.
 ABl. C 103 vom 22.4.2010, S. 8.
 ABl. C 108 vom 7.4.2011, S. 7.
 ABl. C 157 vom 27.5.2011, S. 5.
 ABl. C 201 vom 8.7.2011, S. 1.
 ABl. C 216 vom 22.7.2011, S. 26.
 ABl. C 283 vom 27.9.2011, S. 7.
 ABl. C 199 vom 7.7.2012, S. 5.
 ABl. C 214 vom 20.7.2012, S. 7.
 ABl. C 298 vom 4.10.2012, S. 4.
 ABl. C 51 vom 22.2.2013, S. 6.
 ABl. C 75 vom 14.3.2013, S. 8.
 ABl. C 77 vom 15.3.2014, S. 4.
 ABl. C 118 vom 17.4.2014, S. 9.
 ABl. C 200 vom 28.6.2014, S. 59.
 ABl. C 304 vom 9.9.2014, S. 3.
 ABl. C 390 vom 5.11.2014, S. 12.
 ABl. C 210 vom 26.6.2015, S. 5.
 ABl. C 286 vom 29.8.2015, S. 3.
 ABl. C 151 vom 28.4.2016, S. 4.
 ABl. C 16 vom 18.1.2017, S. 5.

ABl. C 69 vom 4.3.2017, S. 6.
 ABl. C 94 vom 25.3.2017, S. 3.
 ABl. C 297 vom 8.9.2017, S. 3.
 ABl. C 343 vom 13.10.2017, S. 12.
 ABl. C 100 vom 16.3.2018, S. 25.
 ABl. C 144 vom 25.4.2018, S. 8.
 ABl. C 173 vom 22.5.2018, S. 6.
 ABl. C 222 vom 26.6.2018, S. 12.
 ABl. C 248 vom 16.7.2018, S. 4.
 ABl. C 269 vom 31.7.2018, S. 27.
 ABl. C 345 vom 27.9.2018, S. 5.
 ABl. C 27 vom 22.1.2019, S. 8.
 ABl. C 31 vom 25.1.2019, S. 5.
 ABl. C 34 vom 28.1.2019, S. 4.
 ABl. C 46 vom 5.2.2019, S. 5.
 ABl. C 330 vom 6.10.2020, S. 5.
 ABl. C 126 vom 12.4.2021, S. 1.
 ABl. C 140 vom 21.4.2021, S. 2.
 ABl. C 150 vom 28.4.2021, S. 5.
 ABl. C 365 vom 10.9.2021, S. 3.
 ABl. C 491 vom 7.12.2021, S. 5.
 ABl. C 509 vom 17.12.2021, S. 10.
 ABl. C 63 vom 7.2.2022, S. 6.
 ABl. C 272 vom 15.7.2022, S. 4.
 ABl. C 304 vom 9.8.2022, S. 5.
 ABl. C 393 vom 13.10.2022, S. 10.
 ABl. C 72 vom 28.2.2023, S. 44.
 ABl. C 274 vom 3.8.2023, S. 6.
 ABl. C, C/2023/260 vom 19.10.2023, ELI: <http://data.europa.eu/eli/C/2023/260/oj>.
 ABl. C, C/2023/1408 vom 5.12.2023, ELI: <http://data.europa.eu/eli/C/2023/1408/oj>.
 ABl. C, C/2023/1609 vom 22.12.2023, ELI: <http://data.europa.eu/eli/C/2023/1609/oj>.
 ABl. C, C/2024/1212 vom 31.1.2024, ELI: <http://data.europa.eu/eli/C/2024/1212/oj>.
 ABl. C, C/2024/1950 vom 6.3.2024, ELI: <http://data.europa.eu/eli/C/2024/1950/oj>.



C/2024/4494

11.7.2024

Vorherige Anmeldung eines Zusammenschlusses
(Sache M.11538 – CEZ / BCI / CZECH GAS NETWORKS JV)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/4494)

1. Am 4. Juli 2024 ist die Anmeldung eines geplanten Zusammenschlusses nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ bei der Kommission eingegangen.

Diese Anmeldung betrifft folgende Unternehmen:

- ČEZ, a.s. („ČEZ“, Tschechien), kontrolliert vom tschechischen Staat über das Finanzministerium,
- Varese IRR LP („Varese“, Kanada), kontrolliert von British Columbia Investment Management Corporation („BCI“, Kanada),
- Czech Gas Networks S.à.r.l. („CGNS“, Luxemburg), derzeit letztlich kontrolliert von Macquarie Group Limited (Australia) und BCI.

ČEZ und Varese werden im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Buchstabe b und Absatz 4 der Fusionskontrollverordnung die gemeinsame Kontrolle über CGNS erwerben.

Der Zusammenschluss erfolgt durch Erwerb von Anteilen.

2. Die beteiligten Unternehmen sind in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- ČEZ ist in den Bereichen Erzeugung, Verteilung, Handel und Verkauf von Strom und Wärme, Handel und Lieferung von Erdgas, Kohlebergbau, Betrieb von Gaskesselräumen, Telekommunikation, Informatik, Nuklearforschung, Planung, Bau und Instandhaltung von Energieanlagen, Rohstoffabbau und Verarbeitung von Energieerzeugnissen tätig,
- Varese ist eine Kommanditgesellschaft, die in erster Linie in den Bereichen Infrastruktur, Holz und Landwirtschaft investiert. Varese wird letztlich von BCI kontrolliert, das für die Regierung von British Columbia (Kanada) in festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Private Equity, Infrastruktur, erneuerbare Ressourcen, Immobilien und gewerbliche Hypotheken investiert,
- CGNS ist die Holdinggesellschaft von GasNet, s.r.o. (Tschechien). GasNet, ein Verteilernetzbetreiber in Tschechien, betreibt und wartet ein eigenes Pipeline-Netz für die Verteilung von Erdgas in Tschechien.

3. Die Kommission hat nach vorläufiger Prüfung festgestellt, dass das angemeldete Rechtsgeschäft unter die Fusionskontrollverordnung fallen könnte. Die endgültige Entscheidung zu diesem Punkt behält sie sich vor.

4. Alle betroffenen Dritten können bei der Kommission zu diesem Vorhaben Stellung nehmen.

Die Stellungnahmen müssen bei der Kommission spätestens 10 Tage nach dieser Veröffentlichung eingehen. Dabei ist stets folgendes Aktenzeichen anzugeben:

M.11538 – CEZ / BCI / CZECH GAS NETWORKS JV

Die Stellungnahmen können der Kommission per E-Mail oder Post übermittelt werden, wobei folgende Kontaktangaben zu verwenden sind:

E-Mail: COMP-MERGER-REGISTRY@ec.europa.eu

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1 („Fusionskontrollverordnung“).

Postanschrift:

Europäische Kommission
Generaldirektion Wettbewerb
Registratur Fusionskontrolle
1049 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË



C/2024/4502

11.7.2024

Vorherige Anmeldung eines Zusammenschlusses
(Sache M.11547 — FASTIGHETS BALDER / FOLKSAM ENTITIES / SINOMA FASTIGHETS)
Für das vereinfachte Verfahren infrage kommender Fall

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/4502)

1. Am 4. Juli 2024 ist die Anmeldung eines geplanten Zusammenschlusses nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ bei der Kommission eingegangen.

Diese Anmeldung betrifft folgende Unternehmen:

- Fastighets AB Balder („Balder“, Schweden),
- Folksam ömsesidig livförsäkring, Folksam Tjänstepension AB, KPA Tjänstepensionsförsäkring AB (publ.) und Folksam ömsesidig sakförsäkring („Folksam“, Schweden),
- Sinoma Fastighets AB („Sinoma“, Schweden), kontrolliert von Folksam.

Balder und Folksam werden im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Buchstabe b und Absatz 4 der Fusionskontrollverordnung die gemeinsame Kontrolle über Sinoma erwerben.

Der Zusammenschluss erfolgt durch Erwerb von Anteilen durch Balder.

2. Die beteiligten Unternehmen sind in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- Balder: Eigentum an Wohn- und Gewerbeimmobilien, einschließlich Hotels, sowie deren Verwaltung und Entwicklung, neben neuen Bauvorhaben in Schweden,
- Folksam: Lebens- und Nichtlebensversicherung, Rentenversicherung und verschiedene Lösungen für die Altersvorsorge und sonstige langfristige Ersparnisse in Schweden,
- Sinoma: Eigentum an Immobilien und Wertpapieren mit Schwerpunkt auf den Bereichen Leichtindustrie, Lagerung/Logistik und Büroimmobilien in Schweden sowie deren Ankauf, Verwaltung und Renovierung/Entwicklung.

3. Die Kommission hat nach vorläufiger Prüfung festgestellt, dass das angemeldete Rechtsgeschäft unter die Fusionskontrollverordnung fallen könnte. Die endgültige Entscheidung zu diesem Punkt behält sie sich vor.

Dieser Fall kommt für das vereinfachte Verfahren im Sinne der Bekanntmachung der Kommission über die vereinfachte Behandlung bestimmter Zusammenschlüsse gemäß der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen ⁽²⁾ infrage.

4. Alle betroffenen Dritten können bei der Kommission zu diesem Vorhaben Stellung nehmen.

Die Stellungnahmen müssen bei der Kommission spätestens 10 Tage nach dieser Veröffentlichung eingehen. Dabei ist stets folgendes Aktenzeichen anzugeben:

M.11547 — FASTIGHETS BALDER / FOLKSAM ENTITIES / SINOMA FASTIGHETS

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1 („Fusionskontrollverordnung“).

⁽²⁾ ABl. C 160 vom 5.5.2023, S. 1.

Die Stellungnahmen können der Kommission per E-Mail oder Post übermittelt werden, wobei folgende Kontaktangaben zu verwenden sind:

E-Mail: COMP-MERGER-REGISTRY@ec.europa.eu

Postanschrift:

Europäische Kommission
Generaldirektion Wettbewerb
Registratur Fusionskontrolle
1049 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË



C/2024/4503

11.7.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss
(Sache M.11557 — INGKA INVESTMENTS / IKANO BANK)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/4503)

Am 8. Juli 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11557 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/4505

11.7.2024

**Veröffentlichung eines Antrags auf Eintragung eines Namens gemäß Artikel 50 Absatz 2 Buchstabe a
der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates über
Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel**

(C/2024/4505)

Im Anschluss an diese Veröffentlichung können gemäß Artikel 17 der Verordnung (EU) 2024/1143 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽¹⁾ die Behörden eines Mitgliedstaats oder eines Drittlands oder eine natürliche oder juristische Person mit einem berechtigten Interesse, die in einem Drittland niedergelassen oder ansässig ist, innerhalb von drei Monaten ab dieser Veröffentlichung bei der Kommission Einspruch erheben.

EINZIGES DOKUMENT

„Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“

EU-Nr.: PDO-TR-02661 – 25.2.2021

g. U. (X) g. g. A. ()

1. Name(n) [der g. U. oder der g. g. A.]

„Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“

2. Mitgliedstaat oder Drittland

Türkei

3. Beschreibung des Agrarerzeugnisses oder Lebensmittels

3.1. Art des Erzeugnisses

Klasse 1.8. Andere unter Anhang I AEUV fallende Erzeugnisse (Gewürze usw.)

3.2. Beschreibung des Erzeugnisses, für das der unter Punkt 1 aufgeführte Name gilt

Das Erzeugnis mit der g. U. „Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“ ist ein Kaffeeersatzprodukt und wird aus getrockneten und gemahlenden Samen des Terebinthe- oder Terpentin-Pistazienbaums (*Pistacia terebinthus* L.), der in der Bergregion der Provinz Gaziantep wächst, erzeugt. Der Terpentin-Pistazienbaum ist in dem geografischen Gebiet heimisch und wächst in Bergregionen wild. Die Samen von *P. terebinthus* werden in der Türkei „menengiç“ oder „melengiç“ genannt. Die in der Provinz Gaziantep angebaute Frucht „menengiç / melengiç“ hat einen hohen Ölgehalt und einen Fettsäuregehalt zwischen 44 und 56 %. Der Ölsäuregehalt liegt zwischen 53 und 68 %. Der pastösen Masse, die durch Trocknen, Rösten und Mahlen der gepflückten Früchte entsteht, werden keine Produkte oder Zusatzstoffe beigemengt. Die Früchte werden in diesem geografischen Gebiet angebaut und einige der physikalisch-chemischen Eigenschaften des aus diesen Früchten hergestellten Enderzeugnisses sind in etwa wie folgt zu beschreiben:

Physikalisch-chemische Eigenschaften	Wert
Öl	44–56 %
Wasser	5–6 %
Eiweiß	18–20 %
Asche	3–3,5 %
Zucker	6–6,5 %
Ballaststoffe	2–2,5 %

⁽¹⁾ Verordnung (EU) 2024/1143 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. April 2024 über geografische Angaben für Wein, Spirituosen und landwirtschaftliche Erzeugnisse und über garantiert traditionelle Spezialitäten und fakultative Qualitätsangaben für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 1308/2013, (EU) 2019/787 und (EU) 2019/1753 und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 (ABl. L, 2024/1143, 23.4.2024, ELI: <http://data.europa.eu/eli/reg/2024/1143/oj>).

Die Viskosität des gewonnenen Erzeugnisses sollte mindestens 1 cP betragen und nicht mehr als 45 % der Partikel sollten größer sein als 20 bis 25 µm. Da das Erzeugnis sehr ölhaltig ist, kann sich an der Oberfläche des Erzeugnisses Öl absetzen. „Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“ ist ein pastöses Erzeugnis mit hohem Fettgehalt. Das Erzeugnis wird vor der Verwendung gerührt. Das Erzeugnis hat eine raue und pastöse Struktur, eine dunkelbraune Farbe und sein Aroma erinnert an Pistazien.

3.3. *Futter (nur für Erzeugnisse tierischen Ursprungs) und Rohstoffe (nur für Verarbeitungserzeugnisse)*

„Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“ wird ausschließlich aus „menengiç“-Samen hergestellt, die von in Gaziantep natürlich vorkommenden „menengiç / melengiç“-Bäumen geerntet werden.

3.4. *Besondere Erzeugungsschritte, die in dem abgegrenzten geografischen Gebiet erfolgen müssen*

Alle Erzeugungsschritte müssen in dem abgegrenzten geografischen Gebiet stattfinden; dazu gehören Anbau und Ernte des Rohstoffs sowie Reinigung, Waschen, Rösten und Mahlen.

3.5. *Besondere Vorschriften für Vorgänge wie Schneiden, Reiben, Verpacken usw. des Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen*

—

3.6. *Besondere Vorschriften für die Kennzeichnung des Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen*

—

4. **Kurzbeschreibung der Abgrenzung des geografischen Gebiets**

Das geografische Gebiet umfasst alle Dörfer und Städte der im Südosten der Türkei liegenden Provinz Gaziantep.

5. **Zusammenhang mit dem geografischen Gebiet**

Besonderheit des geografischen Gebiets

Die Provinz Gaziantep liegt zwischen dem Mittelmeer und der Region Südostanatolien. Sie liegt zwischen 36° 28' und 38° 01' östlicher Länge und 36° 38' und 37° 32' nördlicher Breite. In dem Gebiet scheint die Sonne im Durchschnitt mehr als 200 Tage pro Jahr. Aufgrund der langen Sommertage sind die Felder mehr Sonneneinstrahlung ausgesetzt, wodurch die Temperaturen steigen. Das Gebiet zeichnet sich durch zerklüftetes Gelände aus. Terpentin-Pistazienbäume wachsen vor allem in steinigem, degradiertem Gelände in einer Höhe von etwa 600–1 500 m über dem Meeresspiegel und nicht in kälteren und nördlicheren Gebieten. Der Baum ist in Asien und im Mittelmeerraum heimisch, ist insbesondere im Süden der Türkei verbreitet und gehört zu den wichtigsten Nischtholzprodukten der Region. Die vielen Sonnenstunden in der Region wirken sich auf die Zusammensetzung der Fettsäure der Samen aus und erhöhen den Öl- und Fettsäuregehalt. Der höhere Gehalt an Öl und Fettsäureverbindungen intensivieren den Geschmack des Erzeugnisses.

Menschliche Einflüsse

Die Samen des Terpentin-Pistazienbaums werden in der Region seit Beginn des 17. Jahrhunderts für die Herstellung von „menengiç / melengiç“-Kaffeeersatz verwendet. Es heißt, dass Murad IV sich während der Eroberung von Bagdad durch das osmanische Reich in Gaziantep aufhielt und ihm dort „Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“ serviert wurde, der ihm gut schmeckte.

Der Erzeugungsschritt des Röstens erfordert Können. Für Erzeuger ist es eine grundlegende Kompetenz, den richtigen Röstgrad der Samen bestimmen zu können, um keine ungewünschten Aromen hervorzubringen. „Menengiç“-Samen werden unter Rühren schonend geröstet bis sie braun werden. Eine zu starke Röstung ist nicht wünschenswert, da die Fettsäurebestandteile sonst einen bitteren Geschmack hinterlassen. Lokale Erzeuger beweisen beim Rösten der Samen zum Erhalt der gewünschten Aromen besonderes Können.

Besonderheit des Erzeugnisses

Der hohe Ölgehalt der Samen des Terpentin-Pistazienbaums aus Gaziantep ist der Ursprung des Aromas und Geschmacks des Erzeugnisses. Der Geschmack des Erzeugnisses erinnert an Pistazie.

Ursächlicher Zusammenhang

„Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“ wird aus den Samen von in Gaziantep angebauten Terpentin-Pistazienbäumen gewonnen, die in der Region heimisch sind. Die „menengiç / melengiç“-Samen aus Gaziantep haben aufgrund der geografischen Lage der Provinz und der vielen Sonnenstunden einen höheren Ölsäuregehalt als die aus anderen Regionen.

Das Klima der Provinz sorgt sowohl für optimale Anbaubedingungen für „menengiç / melengiç“-Bäume und als auch für hohe Erträge. Der Verzehr von Samen des Terpentin-Pistazienbaums als „menengiç / melengiç“-Kaffeersatzprodukt hat in der Region Gaziantep Tradition.

Hinweis auf die Veröffentlichung der Produktspezifikation

„Gaziantep Menengiç Kahvesi / Gaziantep Melengiç Kahvesi“ wurde vom türkischen Patent- und Markenamt registriert (Amtsblatt Nr. 93 vom 15. Januar 2021, Seite 51).



Berichtigung der Bekanntmachung zur Änderung der Bekanntmachung des allgemeinen Auswahlverfahrens EPSO/AD/411/23 — Beamte (m/w/d) der Funktionsgruppe Administration (AD 7) in folgenden Fachgebieten: 1. Inspektoren für Sicherheitsmaßnahmen im Nuklearbereich 2. Referenten im Bereich Kernenergie

(Amtsblatt der Europäischen Union C, C/2024/2265, 22. März 2024)

Seite 2, Abschnitt 4.3.1 Buchstabe f:

Anstatt: „f) Sie müssen **bis zum 18. Juni 2024 um 12.00 Uhr (mittags) Brüsseler Ortszeit** gescannte Fassungen der Unterlagen, die die in Ihrem Bewerbungsformular gemachten Angaben belegen, in Ihrem EPSO-Konto hochladen (und mit ihrer Bewerbung verknüpfen). Eine Anleitung hierfür finden Sie auf der EPSO-Website (*).“

muss es heißen: „f) Sie müssen **bis zum 29. November 2024 um 12.00 Uhr (mittags) Brüsseler Ortszeit** gescannte Fassungen der Unterlagen, die die in Ihrem Bewerbungsformular gemachten Angaben belegen, in Ihrem EPSO-Konto hochladen (und mit Ihrer Bewerbung verknüpfen). Dies gilt auch für bereits registrierte Bewerberinnen und Bewerber. Eine Anleitung hierfür finden Sie auf der EPSO-Website (*).“

Auf Seite 3 wird Abschnitt 4.3.1 Buchstabe g gestrichen.